image
not
available

Königlich-privilegirte

Baierische

National-Zeitung.

1809.

Dritter Jahrgang.

Erster Band.

Jänner bis Juni.

München,
im Verlage des Komtoirs dieser Zeitung.

Mit Hübschmann'schen Schriften.

Das allerhöchste königliche Privilegium für diese Zeitung ist in dem königlich-baierischen Regierungsblatt N.ro XXXXIX. vom 3. Dezember 1806. öffentlich bekannt gemacht worden.

Sie umfaßt nach dem allerhöchsten Ortes genehmigten Plane folgende Gegenstände:

1. Offizielle Aktenstücke und Berichte, diplomatische Noten und Denkschriften in vollständigen und korrekten Abdrücken, oder richtigen Uebersetzungen, wenn die Originale in fremden Sprachen geschrieben sind.

2. Politische Nachrichten; aus ächten Quellen, durch zweckmäßig eingeleitete Korrespondenz und schickliche Benutzungen der Zeitungen des Auslandes geschöpft.

3. Innere Angelegenheiten des Königreichs Baiern. Neue königliche Gesetze und Verordnungen; Ernennungen und Beförderungen; Beyspiele von Muth, Patriotismus und Aufopferung baierischer Staatsbürger. Nachrichten aus München, und Korrespondenz-Berichte von merkwürdigen Vorfällen aus allen Städten und Orten des Reichs, in sofern sie von allgemeinem Interesse sind, und der Inhalt jener Berichte der Würde dieses Blattes angemessen gefunden wird.

4. Nachrichten von nützlichen Anstalten und Erfindungen, welche für die öffentliche Wohlfahrt von Werth sind.

5. Künste und Wissenschaften; Fortschritte derselben in den baierischen Staaten. Neueste baierische Litteratur. Theatralische Kunst und Musik.

6. Statistische Nachrichten, das Königreich Baiern betreffend.

7. Vermischte Notizen und Bemerkungen, Anzeigen und Bekanntmachungen, Anzeigen von neu herausgekommenen Schriften ꝛc.; Ankunft der Fremden in München; Repertorium des königlichen Hof- und National-Theaters, Getreidpreise, wöchentliche Bevölkerungs-Anzeige der Haupt- und Residenzstadt München, und überhaupt alle Nachrichten, welche für die Bewohner der baierischen Staaten ein Interesse haben können.

Von dieser National-Zeitung des Königreichs Baiern wird täglich, Sonntags ausgenommen, ein Blatt von einem halben Bogen ausgegeben.

Um die allgemeinere Verbreitung dieser Zeitung durch das ganze Königreich zu erleichtern, ist der Preis sehr gering angesezt. Der Preis des Jahrgangs beträgt in München sechs Gulden rheinisch. Es wird eine halbjährige Pränumeration angenommen.

Die Versendung dieser Zeitung geschieht durch das königliche Ober-Postamt in München. Die auswärtigen Abonnenten bittet man, sich mit ihren Bestellungen an das Postamt ihres Ortes zu wenden. Da die Ober-Postämter zu Augsburg, Nürnberg, Ulm, Stuttgardt, Frankfurt, Regensburg, Innsbruck ꝛc. von dem hiesigen königlichen Ober-Postamte einen angemessenen Rabat erhalten, so ist zu erwarten, daß der Preis dieser Zeitung in dem Umkreise derselben nicht unverhältnißmäßig erhöhet werde.

Die Einwohner von München belieben ihre Bestellungen bey dem Comtoir der baierischen National-Zeitung in der Kaufinger Gasse im vormaligen Lechnerischen Hause Nro. 67. zu machen.

Briefe, Beyträge und Inserate für diese Zeitung werden unter der Aufschrift: An das Comtoir der königlich-privilegirten baierischen National-Zeitung in München postfrey eingesendet.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 1. München, Montag den 2. Jänner 1809.

Spanien. Achtzehntes Bulletin der Armee von Spanien.

Die span. Central-Junta hatte wenig Gewalt. Die meisten Provinzen antworteten ihr kaum; alle hatten ihr die Verwaltung der Finanzen genommen. Sie stand unter dem Einflusse der lezten Klasse des Pöbels; sie wurde von der Minorennität regiert. Florida Blanca war ohne allen Credit. Die Junta war dem Willen zweier Menschen unterworfen: der eine, Lorenz Calvo, war ein Spezereihändler von Saragossa, der in wenig Monaten den Titel Excellenz erworben hatte. Er war einer jener heftigen Menschen, welche in Revolutionen zum Vorschein kommen; seine Rechtschaffenheit war mehr als verdächtig. Der andere war ein gewisser Tilly, ehemals als Räuber zu den Galeeren verdammt, jüngerer Bruder jenes Gusmann, der in der Schreckenszeit eine Rolle unter Robespierre spielte, und würdig, diesen Elenden zum Bruder zu haben. Sobald sich irgend ein Mitglied der Junta gewaltsamen Maßregeln widersezen wollte, so schrieen diese beiden Menschen über Verrath; unter den Fenstern von Aranjuez sammelte sich ein Volkshaufe und jedermann unterschrieb. Der ausschweifende und böse Sinn dieser Anführer offenbarte sich auf alle Weise. Sobald sie erfuhren, der Kaiser sey in Burgos, und werde bald zu Madrit seyn, trieben sie den Unsinn so weit, eine Kriegserklärung gegen Frankreich zu erlassen, die voller Beleidigungen und Beweisen von Thorheit ist.

Was die rechtlichen Leute von dem Pöbel zu erdulden hatten, würde man kaum begreifen, wenn nicht [illegible] ähnliche Nation in ihren Annalen das Andenken [illegible] Crisen aufbehielt. — Noch [illegible] wurden 3 angesehene Einwohner von [illegible] gehängt.

Als am 11. der Divisions-General Lasalle auf der Verfolgung des Feindes zu Talavera de la Reina angekommen war, wo die Engländer 10 Tage vorher im Triumph mit der Ankündigung durchgezogen waren, daß sie der Hauptstadt zu Hülfe eilen wollten, waren sie Zeugen eines schreklichen Schauspiels. Ein Leichnam mit span. Generals-Uniform mit tausend Kugeln durchlöchert, hieng am Galgen; es war der Gen. Don Benito San Juan, den seine Soldaten in der Unordnung ihres panischen Schreckens, und um ihrer Feigheit einen Vorwand zu leihen, so unwürdig hingeopfert hatten. Sie schöpften zu Talavera nur Athem um ihren unglücklichen General zu martern, der einen ganzen Tag lang der Gegenstand ihrer Barbarei und Grausamkeit war.

Talavera de la Reina ist eine ansehnliche Stadt, im schönen Thal des Tagus, und in einem fruchtbaren Lande gelegen.

Die Bischöfe von Leon und Astraga, und eine große Anzahl Geistlicher, haben sich durch ihr gutes Betragen und als Beispiele apostolischer Tugenden ausgezeichnet.

Die vom Kaiser erlassene allgemeine Verzeihung, und die Anordnungen, welche die Errichtung der neuen Dynastie durch Vernichtung der Häuser der vornehmsten Schuldigen bezeichnen, haben eine große Wirkung hervorgebracht. Die Abschaffung der dem Volke verhaßten und dem Flor des Staates entgegenstehenden Rechte, so wie die Maasregeln, welche der zahlreichen Klasse der Mönche keine Ungewißheit über ihr Schicksal läßt, haben ein gutes Resultat.

Der allgemeine Abscheu ist gegen die [illegible]eben, die [illegible]richtet. Die Bauern sagen nach der Franzosen, auf ihren hölzernen [illegible] Engländer wären bei [illegible] fortgeritten.

[illegible] Maj. hat gestern mehrere Kavallerie-Korps die Musterung passiren lassen, und den Obersten der polnischen Lanzenreuter, Konopka zum Kommandanten der Ehrenlegion ernannt. Das Korps, welches dieser Offizier kommandirt, hat sich bei allen Gelegenheiten mit Ruhm bedeckt. — Se. Maj. hat der Brigade Dijon für ihr gutes Betragen in der Schlacht von Tudela Ihre Zufriedenheit bezeugt.

Kaiserl. Dekrete. In Unserm kaiserl. Lager von Madrit den 12. Dez. Napoleon ꝛc. Da einer der größten Mißbräuche bei den Finanzen von Spanien

in der Veräusserung verschiedener Zweige der Auflagen besteht, und die Auflagen ihrer Natur nach unveräusserlich sind, so hören vom Tage der Bekanntmachung gegenwärtigen Dekrets die Individuen, welche durch Schenkung vom Könige, durch Verkauf oder durch jede andere Ursache im Besize irgend eines Antheils von weltlichen oder geistlichen Einkünften sind, auf, derselben zu geniessen, und die Auflagepflichtigen sind gehalten, sich über die Bezahlung derselben an die Beamten des Königs und des Schazes auszuweisen.

Napoleon ꝛc. ꝛc. Alle Patrimonial-Gerichtsbarkeit in Spanien ist abgeschaft.

Es gibt keine andere Jurisdiktion als die Königliche.

Paris, den 25. Dez. Das heutige offizielle Blatt enthält die Dank-Addresse des Cassations-Gerichtshofes an Se. Maj. den Kaiser, über das Dekret Sr. Maj., daß in dem Sizungs-Saale desselben die Statuen der HHrn. Tronchet und Portalis aufgestellt werden sollen.

Ferner enthält dasselbe Blatt ein kaiserl. Dekret aus dem Lager von Madrit vom 12. Dez., wodurch in den Herzogthümern Berg und Cleve alle Dienstbarkeit und aus derselben herrührende Verpflichtungten abgeschaft werden. — Den bisherigen Titeln Sr. Maj. des Kaisers ist in diesem Dekret der Titel: Großherzog von Berg beigefügt. (Mon.)

Petersburg, den 1. Dez. Uk. Sr. Maj. des Kaisers und Selbstbeherrschers aller Reussen.

Wegen der gegenwärtigen Kriegsumstände finden Wir für nöthig, daß die ausländischen Waaren, welche in Rußland eingeführt werden, mit zuverläßigen Beweisen versehen seyn sollen, daß selbige nicht zu den Erzeugnissen derjenigen Länder gehören, mit denen Rußland in [illegible] begriffen ist.

1. Nach Maaßgabe [illegible] befehlen Wir: [illegible] vom 8. April 1793 soll jedes Fahrzeug, so aus fremden [illegible] nach russ. Häven segelt, über seine Ladung Certifikate haben, [illegible] selbige weder aus engl. oder schwed. Waaren, noch aus Erzeugnissen dortiger Kolonien bestehet; mit eben solchen Certifikaten müssen alle diejenigen Waaren versehen seyn, die zu Lande in Unser Reich gebracht werden.

2. Diese Certifikate müssen ertheilt seyn, wo russ. Konsuls sind, von eben diesen russ. Konsuls, wo aber keine sind, von der Obrigkeit derjenigen Stadt, aus welcher die Ladung abgefertigt wird. Befinden sich in solchen Orten, wo keine russ. Konsuls sind, russ. Missionen, so müssen daselbst die Certifikate der Stadtobrigkeit in der Gesandtschafts-Kanzlei, ihrer Aechtheit halber legalisirt werden.

3. Ohne solche Certifikate sollen keine ausländische Waaren in Rußland zugelassen, sondern binnen dem bestimmten Termine wieder fortgeschickt werden; auch sollen auf solchen Schiffen, die dergleichen Waaren bringen, keine russ. Produkte können abgefertigt werden.

4. Von diesen allgemeinen Vorschriften sind ausgenommen: die Produkte der Türkei und anderer asiatischen Länder, die in den Haven des schwarzen, des asiatischen und des kaspischen Meeres eingeführt werden, so wie diejenigen Waaren, welche auf der in dem Zolltarif für Astrachan, Orenburg und Kiachta bestimmten Punkten die Grenze passiren; in Hinsicht welcher Erzeugnisse man keine Certifikate verlangen wird.

Diese Maaßregeln sollen vom 1. Jänner des kommenden 1809ten Jahres in Wirkung gesezt werden. Petersburg den 31. Juli 1808. Unterz.: Der Minister, Graf Nikolaus Romanzow. (Hamb. Z.)

Vom 7. Dez. Die Eroberung von ganz Finnland ist vollendet. Unsere tapfern Truppen drangen bis an die äusersten Grenzen vor, und besezten Tornea (die nördlichste Stadt in Europa.) Die schwed. Armee zog sich auf ihre alten Grenzen zurück. Man hofft noch immer auf einen baldigen Frieden mit Schweden. (H. Z.)

Preussen. Das Gerücht, nach welchem der Generallieutenant v. Grawert den Orden der Ehrenlegion erhalten haben sollte, ist, wie man jezt zuverläßig weiß, ungegründet. (Königsb. Z.)

Gen. Lindner, dem man die schnelle Uebergabe Breslaus zuschreibt, hat Hausarrest, und wird von der Bürgergarde zu Breslau bewacht. — Der Minister v. Stein hat zu Breslau eine Wohnung gemiethet. Man erwartet ihn nächstens, und glaubt, daß er den Winter über sich in dieser Stadt aufhalten wird. — Der Kurprinz von Hessen nebst seinem Adjutanten, dem Rittmeister v. D[illegible], ist von Rostock zu Berlin eingetroffen. — Der königl. [illegible]gesandte am russ. kaiserl. Hofe, Hr. Baron v. Busch, ist nach Petersburg abgegangen. — Der russ. kaiserl. Kammerherr, Hr. Baron v. Alopeus, ist auf seiner Reise von Kopenhagen nach St. Petersburg durch Berlin gegangen. (Berl. Z.)

Sämmtliche Schriften des Hrn. v. Cölln sind in Königsberg verboten worden, und zwar nicht durch eine öffentliche Bekanntmachung, sondern die dazu verordne-

ten Kommissarien begaben sich in die Buchhandlungen und Bibliotheken, wo sie alles Vorräthige unter Siegel legten. (Frkft. Z.)

Wien, den 23. Dez. Ihre königl. Maj. von Westphalen haben den Kammerherrn und geh. Rath, Grafen v. Esterno, als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an das hiesige allerhöchste k. k. Hoflager ernannt, in welcher Eigenschaft derselbe Sonntags am 5. d. M. seine Antritts-Audienz hatte. — Se. apostol. Majestät haben dagegen Ihren vormaligen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. dänischen Hofe, Kämmerer und Obersten im Generalstab, Johann Grafen v. Grünne und Henricourt, in gleicher Eigenschaft nach Kassel zu bestimmen geruhet. (W. Ztg.)

Darmstadt, den 29. Dez. Die hiesige Zeitung enthält unter der Nachricht von dem im 17. Bülletin der Armee in Spanien erwähnten Hessen-Darmstädtischen Regimente folgende Bemerkung:

Es läßt sich mit vollem Zutrauen erwarten, daß dieses Regiment, wenn es durch die Ungeschicklichkeit oder Nachlässigkeit der genannten Staabsoffiziere verhindert worden ist, den Erwartungen, den Befehlen seines Fürsten und seines Vaterlandes zu entsprechen, es nunmehr nach Entfernung dieser damaligen Staabsoffiziere, die erste sich darbietende Gelegenheit ergreifen wird, um mit der edelsten Aufopferung zu zeigen, daß es des Namens und des Waffenruhms der Hessen sich werth zu machen weiß, und daß — die Zufriedenheit und die Achtung, welche es glücklich genug war, von Seiten Sr. Maj. des Kaisers in der polnischen Campagne zu verdienen, auch jenseits der Pyrenäen fortdauernd sich zu erhalten, sein einziges Bestreben, sein schönster Ruhm und seine Belohnung seyn wird. (Frkft. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Von der Armee des Gen. Moore, die von Portugal nach Spanien bestimmt war, befinden sich 3000 krank. — Die königl. westphälischen Truppen, welche Marsch-Ordre erhalten hatten, haben Gegenbefehl erhalten. — Am 26. Dez. wurde das Namensfest der Erbgroßherzogin von Baden zu Mannheim sehr feierlich begangen. — Zu Cassel hat das israelitische Consistorium seine erste Sizung gehalten. Der Präsident, Israel Jacobson, hielt bei dieser Gelegenheit eine (im westphäl. Moniteur enthaltene) Rede.

Ihre Maj. der König und die Königin von Preussen sind auf ihrer Reise nach St. Petersburg bereits durch Memel passirt. (Hamb. Ztg.)

Miszellen.

Se. kaiserl. Hoheit der Generalissimus Erzherzog Carl haben den Herausgeber der „vaterländischen Blätter für den österreichischen Kaiserstaat" (einer Zeitschrift, deren Zweck ist, die Bewohner der österreichischen Monarchie mit sich selbst näher bekannt zu machen, und Vaterlandsliebe durch Vaterlandskunde zu befördern) mit einem schmeichelhaften und ermunternden Handschreiben beehrt.

Die Direktion der k. k. Hoftheater hat zur Feier des Andenkens an den verewigten Dichter Friedrich v. Schiller, am 17. Dez. d. M. in dem Theater am Kärnthner Thore eine Vorstellung zum Vortheile seiner Wittwe und Kinder gegeben. Die Wahl traf die hier noch nicht aufgeführte von Schiller übersezte Phädra des Racine, und das vom Grafen v. Benzel sinnreich zusammengesezte Melodram: „Schillers Feier" Die Künstler boten Alles auf, um diesen Abend zu erheben. Sie bewirkten die höchste Begeisterung und Rührung des Publikums, welche sich besonders in dem Augenblick, als Brockmann die Büste des Dichters mit dem Lorbeer bekränzte, allgemein und lebhaft äußerte. Das Haus war übervoll, und die Einnahme betrug 6297 fl. 2 kr., und 50 Dukaten im Golde. Sie wäre noch stärker gewesen, wenn nicht eine sehr große Menge hätte zurückgehen müßen.

Baiern.

München, den 2. Jänner. Am gestrigen Neujahrstage war große Cour bei Hofe, bei welcher Ihre königl. Majestäten die Glückswünsche der Anwesenden anzunehmen geruheten. Abends war große musikalische Akademie.

Es wurde schon in diesen Blättern angezeigt, daß durch die menschenfreundlichen Bemühungen einiger hiesiger Bürger der HH. Dall'Armi, Delamotte, Hübschmann, A. Sabadini, M. Schaichenpflug, A. Schindler, X. Schmetterer, Sutner, A. Vogel, und Fr. J. Würz, in 4 Kirchen dieser Stadt eine freiwillige Sammlung von Beiträgen zur Unterstüzung der Armen mit Holz, unternommen wurde. Dieses wohlthätige Geschäft hat den besten Erfolg gehabt, und es hat die königl. Polizeidirektion dieser Hauptstadt den Urhebern dieser milden Unterstüzung, welche nicht in ihrer Eigenschaft als Offiziere des Bür-

ger-Militärs, sondern als wohlgesinnte Bürger diese Bemühung über sich nahmen, im Namen der ihrer Fürsorge anvertrauten Armen ihren Dank abgestattet. Auch ist die Summe von 568 fl. 59 3/4 kr. in den lezten Tagen noch durch 45 fl. 57 kr. weiter eingesendeter Beiträge vermehrt worden.

Personal-Ernennung der Stadtgerichte des Königreichs Baiern.

Stadtgericht erster Klasse, zu Nürnberg. Direktoren: 1. K. L. Frhr. v. Leonrodt, bish. oberster Justiz-Rath zu Bamberg; 2. F. Popp, bish. Ober- und Appellations-Rath zu Nürnberg. Assessor: 1. K. v. Merz, bish. Justiz- u. Polizei-Direktor zu Uffenheim; 2. K. Hohenstein, bish. Stadtgerichts-Assessor zu Ansbach; 3. A. R. Zink, bish. ritterschaftlicher Konsulent; 4. G. W. v. Pez, 5. J. A. Colmar, 6. A. Kalhard, bish. Konsulenten und Assessoren zu Nürnberg; 7. L. F. A. Zehler, bish. Stadtgerichts-Assessor zu Fürth; 8. L. Dorn, bish. Stadtgerichts-Assessor und Konsulent zu Nürnberg: 9. G. P. Th. Spies, bish. Konsulent beim Untergerichte; 10. F. F. Ch. Korte, bish. Stadtgerichts-Assessor zu Fürth; 11. G. K. Forster, bish. Untergerichts-Konsulent: 12. Frhr. v. Müller, bish. Landgerichts-Aktuar zu Hemau. Beide leztere provisorisch und ausser dem Etat. Protokollisten: 1. Isak Pfabler, bish. Sekretär beim Ober- u. Appellations-Gericht zu Nürnberg; 2. A. Heydt, bish. dortiger Stadtgerichts Sekretär; 3. M. Dieze, bisher. Kriminalgerichts-Sekretär zu Nürnberg; 4. L. Hollfelder, bish. Sekretär beim Verwaltungs-Rathe zu Bamberg; 5. F. Cella, bish. Regierungs-Auskulator zu Ansbach. Expeditor: Ch. Essenbeck, bish. Deposital-Rendant bei der Regierung zu Ansbach. Registratoren: 1. Ch. Faber, bish. Stadtgerichts-Sekretär zu Nürnberg; 2. H. Hauck, bish. Regierungs-Registrator zu Ansbach. Schreiber: 1. N. A. Held, bish. Ruzschreiber beim Handwerks-Gerichte zu Nürnberg; 2. F. Wagner, bish. dortiger Stadtgerichts-Aktuar; 3. A. Kürschner, bish. dortiger Aktuars-Verweser; 4. G. Wagler, bish. Aktuar beim Fünfer-Gericht; 5. Ch. Weiß, bish. Aktuariats-Substitut. Rathdiener: W. Heinlein, bish. Rugschreibers-Substitut beim Handwerks-Gerichte. Boten: 1. J. Döll, 2. K. Gruber, bish. Stadtgerichts-Boten.

An die Mitglieder der Harmonie.

Künftigen Donnerstag, den 5. dieses ist in der Harmonie wie gewöhnlich kleiner Gesellschafts-Zirkel.

Der Ausschuß der Harmonie.

Die sich in hiesiger Residenzstadt und Burgfrieden aufhaltenden quieszirende weltliche Staatsdiener haben in Zeit 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzuzeigen ihr Dienst- und physisches Alter, und ihre dermaligen Bezüge. München, den 31. Dez. 1808.

Königliches General-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freiherr v. Weichs, General-Kommissär.

Rainprechter, Sekretär.

Bekanntmachungen.

(3 c) In Verfolg allergnädigsten Reskripts vom 8. Dez. wird bekannt gemacht: diejenigen Aerzte, welche in den Staatsdienst zu treten wünschen, und die hierzu gesezlich erforderlichen Bedingungen vollstreckt, aber noch keine Konkurs-Prüfung an einer der ehemaligen Sanitäts-Sektionen der Landesstellen bestanden haben, werden durch gegenwärtige öffentliche Bekanntmachung in Gemäßheit der unterm 8. Dezember erlassenen Verordnung über die Prüfungen der Aerzte an den Medizinal-Komiteen, besonders des §. 2. Lit. a., l., m., n., aufgerufen, am Freitag den 20. Jänner 1809 an einem der bestehenden Medizinal-Comiteen zu Bamberg, München oder Trient, bei der an diesem Tage zu haltenden Concurs-Prüfung zu erscheinen, und drei Tage vorher ihre Zeugnisse der bereits abgelegten Probe-Relation an das nämliche Comitee zu übergeben.

München, den 13. Dezember 1808.

Königliches General-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freiherr v. Weichs, General-Kommissär.

Rainprechter, Sekr.

Vorladung

der unbekannten Gläubiger der verstorbenen Lieutenants-Gattin v. Fumasi.

(3 c) Der königl. Hofgerichts-Advokat, Lic. Huber, dem als Kurator der Gantmasse der verstorbenen Lieutenantsgattin v. Fumasi die Verführung des Patents übertragen wurde, mittelst welchen die bekannten Gläubiger dieser Gantirerin zu der auf den 1. Dez. d. J. in Betreff der vom königl. Hofgerichts-Advokaten v. Speckner aufgedeckten neuen Aktiv-Forderungen ausgeschriebenen Hofgerichts-Kommission vorgeladen worden sind, hat sub praesentato 20. d. allerunterthänigst gebeten, daß eben gedachte Kommission, da es ihm wegen gleichzeitigen, unausschieblichen Geschäften unmöglich ist, hierbei zu erscheinen, und eben so unmöglich das Patent an die besagten Gläubiger, von denen mancher seit der lezten in in dieser Sache vorgekommenen Verhandlung seinen Aufenthalsort und Anwalt geändert hat, zu verführen, und durch vorläufige Akten-Einsicht sie in den Stand zu sezen, ihn mit erforderlichen Vollmachten zu versehen, auf weitere 6 Wochen reassomirt werden wolle;

Man hat daher beschlossen, mehrgedachte Kommission auf den 14. Jänner 1809 zu eben dem Endzwecke anzuberaumen, den man den unbekannten v. Fumasischen Gläubigern in der Münchener politischen Zeitung Nro 275, und in der Augsburger Moy'schen Zeitung Nro. 281 bekannt gemacht hat, und will unter Beziehung auf den Inhalt dieser Zeitung auf den bestimmten Tag alle jene v. Fumasische Gläubiger, welchen aus Unbekanntschaft ihres Aufenthaltes und Anwaltes eine sonderheitliche Vorladung nicht zukommen kann, hiermit unter dem wiederholten Compelle vorgeladen haben, daß diejenigen, welche bei der Kommission entweder gar nicht erscheinen, oder Anwälte, die nicht mit spezieller Vollmacht für die bezweckte Bewerkstelligung einer gütlichen Einverständniß versehen sind, hierzu abordnen, als dem Beschlusse der Stimmenmehrheit der übrigen in gehöriger Form sich erklärenden Gläubiger beistimmend erachtet, und mit spätern diesfälligen Vor-

stellungen nicht mehr gehört werden würden. München, den 23. Nov. 1808.

Königlich-Baierisches Hofgericht.
Graf v. Reigersberg.

Weiß.

Edittal-Citation
wegen einer zu Verlust gegegangenen Schuld-Obligation ad 300 fl.

(3b) Die Peter Salietischen Hof-Schutzverwandte, zwei Kaffeesieders Söhne, Karl und Franz, respekt. der Vormünder, Hrn. Vinzenz Prechteller, hatte auf der Behausung des Mathias Lechner, dann Balthasar Sappl, und nun Michael Steigenberger, bürgerl. Bierbräuers am Roßmarkt, laut Schuldobligation d. d. 5. Febr. 1768, ein Hypothek-Kapital ad 300 fl. versichert anliegend.

Dieses Kapital kam durch Cession auf die Wittwe M. Anna Pechtellerin, und nun auf Absterben besagter Pechtellerin, auf die Universal-Erbin Brigitta Vesper, bürgerl. Messerschmidin allhier.

Da nun obiger Schuldbrief zu Verlust gegangen, als will man in Gemäßheit der von besagter Vesper gestellten Bitte die allenfallsig dermaligen Besitzer dieser Obligation, hiermit dergestalten ediktaliter aufgerufen habe, daß er solchen sub termino peremtorio von 4 Wochen, et sub poena amortizationis, um so gewisser ad man. jud. ertradire, als man nach fruchtlos verstrichenem Termin mehrbesagte Obligation amortiziren wird.

Actum, den 19. Dezember 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lizent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Edittal-Citation.

(3b) In dem Schuldenwesen des Michael Brunners, bürgerl. Bierbräuers allhier, hat man auf Andringen der Kreditoren, und bei nunmehr eingetretener gesezlicher Nothwendigkeit, denselben der öffentl. Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung sub hodierno, beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Ediktstagen Donnerstag den 12. Jänner 1809 früh um 9 Uhr ad producendum et liquidandum, Donnerstag den 16. Febr. ad excipiendum, und Donnerstag den 16. März aber ad concludendum anberaumt haben.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde rechtliche Forderung an dem gedachten Michael Brunner zu machen haben, hiermit dergestalt ediktaliter aufgefordert, an obbemeldten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie außer dessen nicht mehr gehört, und mit ihren Forderungen für immer präcludirt würden.

Actum, den 14. Dezember 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lizt. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Gant-Verkauf.

(3c) Da sich die während dem Laufe der 3 Ediktstage in der Sebastian Gaigl'schen Konkurssache zwischen den Gaigl'schen Eheleuten und den Gläubigern angeknüpften Unterhandlungen zu einer annehmbaren Zahlungs-Offerte nunmehr gänzlich zerschlagen haben; so wurde auf Andringen der Kreditorschaft die öffentliche Feilbietung des gesammten Anwesens des Gantirers Seb. Gaigl, bürgerl. Weinhändlers und Schiffmeisters zu Rosenheim, an den Meistbietenden beschlossen.

In Folge dieses Beschlusses werden künftigen Montag den 9. Jänner des folgenden Jahres 1809 sämmtliche Gaigl'sche Realitäten, bestehend

a. in dem Gasthause daselbst mit dem daran gebauten Wieser- und Glaserhause, nebstdabei vorhandenen Kellern;
b. in dem sogenannten Weberhause nebst Keller;
c. in der sogenannten Einfahrt, mit Getreidkasten, Faßboden und Keller;
d. in 3 Städeln;
e. in dem ohnehin bekannten Gesundbade;
f. in dem Badstadel, dann
g. in 4 Tagwerk Feld, dann 20 Tagwerk Wiesengründen

von 8 Uhr früh bis Abends 6 Uhr mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Begnehmigung, dann am 10. Jäner u. Tags darauf sämmtlich vorhandene Weinlager-Fässer mit Eisenband, und so die darauf folgenden Tage sämmtl. Effekten an Prätiosen, Silber, Zinn, Kupfer, Gemälden so andern Hausfahrnissen, wie nicht minder sämmtliche Baumannsfahrnisse, jeder Zeit von früh 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in dem Gaigl'schen Hause selbst versteigert werden.

Dieses wird hiermit zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht, damit sich an den bestimmten Tagen Kaufslustige hierorts einfinden, und ihre Anbote ad Protocollum geben mögen.

Zugleich wird noch bemerkt, daß das Gaigl'sche Anwesen vorläufig von den Kaufslustigen besichtiget und über die darauf haftenden Bürden so andern durch die Gant-Masse-Administration nähere Kenntniß erholet werden könne. Geschrieben, am 24. Nov. 1808.

Königl. baier. Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel, königl. Landrichter.

Jehlin, königl. Aktuar.

Vorladung.

(3c) Wider den Joseph Reiter, bürgerl. Bräuer in Abbach, häufen sich so viele Schuldklagen, daß eine förmliche Aufnahme seines Passivstandes rechtlich nothwendig wird, indem bereits mehrere bedeutende Forderungen zur Exekution völlig reif sind.

Es werden daher alle jene, welche aus was immer für einem Grunde an dem gedachten Joseph Reiter zu Abbach etwas zu fordern haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, am Donnerstag den 5. Jänner 1809 dahier in der Landgerichts-Kanzlei zu erscheinen, und ihre Forderungen rechtlich anzubringen, um so sicherer, als sich der Ausbleibende gefallen lassen muß, wenn bei der Exekution dieses Schuldwesens und einstiger Vertheilung der Massa, auf selben keine Rücksicht genommen werden kann.

Da übrigens das Vermögen des Reiters dem gerichtlichen Beschlage unterworfen worden ist, wird zugleich jedermann gewarnt, von selbem auf keine Art etwas an sich zu bringen. Actum, den 26. Nov. 1808.

Königl. baier. Landgericht Kelheim
im Regen-Kreise.
Lizent. v. Welz, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3b) Das königl. baier. fürstl. Fuggersche Oberamt Babenhausen ließ am 14. Mai 1807 bekannt machen, daß unweit Stolzenhofen ein ermordeter Unbekannter gefunden worden seye. Nach einer hier vorliegenden Untersuchung, dürfte dieses Unglück den Wasenmeisterknecht Michael Trinkler, einen Bruder des Wasenmeisters Johann Trinkler in Altomünster, Landgerichts Aichach, höchst wahrscheinlich getroffen haben. Da man aber die ganze erforderliche Gewißheit noch nicht hat, so findet man zu der Ausführung der Untersuchung nothwendig, den seit dieser Zeit vermißten Michael Trinkler hiermit aufzufordern, wenn er noch bei Leben seyn sollte, ungesäumt Nachricht von sich hierher zu geben. Nachricht von diesem Mich. Trinkler wollen auch diejenigen hierher ertheilen, welche denselben seit dem 14. Mai 1807 etwa gesehen, oder von seinem Leben und Tode etwas Zuverlässiges wissen oder erfahren haben.

Michael Trinkler ist nahe an 60 Jahre, etwas schwärzlich, hat graue Haare, eine Platte auf dem Kopfe, braune starke Augenbraunen, ziemlich breite Nase, ein vollkommenes Gesicht und krumme Beine. Als er von Hause weggieng, trug er einen weißgraulichten Rock, ein grüntüchenes Leibel, schwarze Hosen, blaue Strümpfe und einen runden Hut.

Dinkelscherben, den 18. Dezember 1808.

Königl. baierisches Criminal-Gericht.
Schneid, Criminal-Kommissär.
Capoll, Aktuar.

Vorladung.

(3c) Franz Joseph Schütz, hiesiger Bürgermeisters und Hofmarkts-Unterthans-Sohn gieng bereits vor 8 Jahren als Rothgerbersgesell in die Fremde, und gab unterm 8. Mai 1806 von Bogschau in Ungarn seinen Eltern die lezte schriftliche Nachricht von seinem Aufenthalte, ohne aber während dieser Zeit zurückgekehrt zu seyn.

Da nun im heurigen Sommer desselben Vater, Georg Mathias Schütz, gewesener Bürgermeister und Rothgerbermeister, aus dieser Zeitlichkeit gegangen, und dessen bejahrte und hinfällige Wittwe die Wirthschaft allein nicht mehr fortführen kann, daher mit derselben Anwesen eine andere Anstalt getroffen werden muß; so wird obgenannter Franz Joseph Schütz hiermit zur Zurückkehr und künftiger Uebernahme des väterlichen Hauses und dazugehörigen Gründen in Zeit 8 Wochen dermaßen und unter der Bedrohung aufgefordert, daß, wenn er innerhalb dieses Termins nicht hierher zurückkommt, oder wenigstens die Verhinderungs-Ursache auf eine glaubwürdige Art seiner Mutter oder der nachgesezten Gerichtsbehörde nicht benachrichtet, man sonach auf ihn, hinsichtlich der käuflichen Ueberlassung des väterlichen Anwesens nicht mehr Rücksicht nehmen könnte, sondern dasselbe an jemand anderen verkauft werden müßte.

Windischeschenbach im königl. baier. Landgerichts-Bezirke Neustadt an der Waldnaab, den 17. Nov. 1808.

K. b. Frhr. v. Herdingisches Patrimonial-Gericht Windischeschenbach.
Weiß, Gerichtsbeamter.

Versteigerung.

(3c) Da der durch die allergnädigste Weisung der königl. General-Administration der Salinen in München unterm 19. Sept. heurigen Jahrs auf freies Eigenthum bestimmte Verkauf des königl. Salz-Magazins zu Mindelheim am 31. Oktober nicht in Vollzug gebracht werden konnte; so wird der Verkauf dieses Salzmagazins am 9. Jänner 1809 noch einmal vorgenommen werden, und hiermit in vorhinaus bekannt gemacht, daß der Kaufschilling nach erfolgter allerhöchster Ratifikation nur zur Hälfte, die zweite Hälfte aber nach Verfluß eines Jahres unter Verzinsung zu 4 Prozent bezahlt werden darf. — Was die Entrichtung eines jährlichen Kanon betrifft, so kommt solcher, und zwar von jedem Hundert Gulden Kaufschilling mit 6 kr. von dem Käufer an die Stadt Mindelheim zu bezahlen.

Die Käufer belieben den 9. Jänner Früh 10 Uhr in der Behausung des königl. Salzfaktors zu Mindelheim ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

Den 25. November 1808.

Königl. baier. Salzamt Memmingen.
Lohmayr, Salzoberbeamter.

Bekanntmachung.

(3c) Da mein Sohn Anton Gloner von Burghausen in Baiern, sich schon vor 12 Jahren, um sich auch im Auslande Kenntnisse in der Baukunst zu erwerben, in die Fremde begeben hat, nun aber in den lezten 5 Jahren, da derselbe zu Karlsruhe bei der damals kurfürstl. nunmehr großherzogl. Baudirektion als Palier stand, von wo er auf Empfehlung nach Berlin, u. dann nach Posen in Südpreussen abgereiset ist, — ungeachtet meiner damaligen öftern Zurückberufung, keine Nachricht von sich gegeben, und wiewohl ihm die Unglücksfälle seines Vaters sehr gut bekannt seyn mußten, und er wußte, wie höchst nothwendig sein Vater der Unterstüzung in seinem Geschäftsgange bedürfe, und dennoch nicht zurückgekehrt ist, so fordere ich diesen meinen Sohn, Ant. Gloner, hiermit ernstlich auf, so bald als möglich Nachricht von sich zu geben, und dann längstens in einem halben Jahre selbst nach Hause zu kommen; widrigenfalls ich rücksichtlich seines Ungehorsams gezwungen seyn würde, ihn gänzlich zu enterben.

Sollte er aber wider alles Vermuthen irgendwo mit Tode abgegangen seyn, so ersuche ich selbe Ortsobrigkeiten, geistl. und weltl. Standes, mir aus allgemeiner Menschenliebe und fremder Freundschaft gegen dankbarsten Ersaz aller Unkosten, hiervon baldeste Nachricht zu ertheilen. Burghausen, den 14. Nov. 1808.

Franz Anton Gloner,
königl. Hof- und Regierungs-Maurer-Meister.

Verkauf.

(3b) In der königl. baier. Haupt- und Universitäts-Stadt Landshut steht aus ganz freier Hand der allgemein bekannte und besuchteste Gasthof zur goldenen Sonne unter den billigsten und annehmbarsten Bedingnissen zu verkaufen. Die näheren Aufschlüße erhält man an Ort und Stelle.

Vor dem Schwabinger Thore zunächst dem Schönfelde ist täglich eine sehr bequem und modern gebautes Haus nebst Garten 2c. unter sehr annehmbaren Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen. D. A.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 4. München, Donnerstag den 5. Jänner 1809.

Frankfurt, den 31. Dez. Se. Hoheit der Fürst Primas haben in das Journal de Frankf. den Auszug des folgenden Schreibens einrücken lassen:

Madrit, den 5. Dez.

„Ew. Hoheit dürfen nur die Augen auf das Datum dieses Schreibens werfen, um die Schnelligkeit der Triumphe des Kaisers zu bemerken. Am 30. Nov. ward in Gegenwart des Kaisers der Engpaß von Samosierra erobert. — Am 2. Dez. Abends waren wir vor Madrit, das sich den Rest dieses Tages und einen Theil des 3. vertheidigte. Da war es, wo ich den Kaiser in seiner wahren Größe und Erhabenheit sah. Weit entfernt, an die groben Beleidigungen zu denken, die dieses Volk sich gegen seine erlauchte Person erlaubt hatte, war der große Napoleon leidenschaftlos und ruhig wie ein höheres Wesen es seyn soll, und hatte keine andere Sorge, als diese große Stadt von den Verheerungen des Krieges und den Schrecken der Plünderung zu retten. Er stellte den Deputirten, welche zu unterhandeln gekommen waren, ihr wahres Interesse vor, gestand ihnen mehr zu, als sie zu fordern wagten, und legte in diesem Augenblick den ganzen Umfang seiner Gnade auf die rührendste und liebenswürdigste Art dar. Die Kapitulation, welche Ew. Hoheit schon erhalten haben werden, wird Ihnen die Mäßigung des Siegers bezeugen. — Alles ist zur gewöhnlichen Ordnung zurückgekehrt. Ich habe im Pallaste des Königs die nämlichen Reichthümer an Gemälden, Statuen und Ameublement bewundert, die mich vor 10 Jahren in Erstaunen sezte — Ich habe mich beeilt, Ew. Hoh. diese Nachrichten mitzutheilen, welche von Interesse für Sie seyn werden. Es thut mir leid, hinzuzufügen, daß der Kaiser nach seiner schrecklichen Gewohnheit sich die Kanonen- und Gewehrkugeln allzu nahe kommen ließ. Wir sind glücklich, daß ihn die Vorsicht stäts beschüzt. H.

London, den 20. Nov. (A. d. Mon.) Die 7000 Franzosen, welche man aus Portugal zu Quiberon ans Land gesezt hat, waren reich an Golde. Es war kein Soldat, der nicht einen Gürtel mit Goldstücken um den Leib getragen hätte. Die Menge der Waaren ist unendlich; man schäzt den Werth der von den Franzosen aus Portugal mitgenommenen Waaren auf 2 Mill. Pf. St. Der Patron eines unserer Transportschiffe hat von den franz. Offizieren, die er nach Hause führte, ein Geschenk von 300 Guineen erhalten.

Bonaparte hat bei seiner Reise durch Frankfurt sehr lange mit dem österreich. Gen. Manfredini gesprochen. Am Ende der Unterredung sagte er ihm: „Ihre Regierung hat der Ruhe nöthig, um die noch blutenden Wunden des lezten Feldzuges zu heilen. Sie möge den Frieden erhalten; wenn sie thörichter Weise Krieg wollte, so würde sie verloren seyn.

Türkei. Alle Briefe aus der Türkei (sagt der Publiciste) bestätigen die lezte Revolution. — Sie hat mehr als 3000 Menschen das Leben gekostet. Das Quartier der Franken wurde respektirt. Diese Briefe sezen hinzu, daß die Anhänger von Bairaktar noch nicht ganz niedergedrückt sind. Die Armee von 100,000 Mann, welche an der Donau stehet, marschirt nach Konstantinopel um seinen Tod zu rächen. — Die Mezelei dauerte bis zum 20. Nov. Ein großes Quartier der Stadt gieng in Flammen auf, während die Flotte dieselbe bombardirte. Der Großherr sandte eine Deputation an die Janitscharen, und bewilligte alle ihre Forderungen. Er versprach unter andern die Seymens ganz abzuschaffen. — Am 25. war die Ordnung wieder herge-

stellt. Merkwürdig ist, daß während dieser blutigen Scene eine der Frauen des Sultans Mustapha von einem Prinzen entbunden wurde, der nach dem Großherrn der einzige Sprößling der regierenden Familie ist.

Paris, den 28. Dez.

Schreiben des Fürsten von Witgenstein an Hr. v. Golz zu Königsberg d. d. Hamburg den 23. Nov. 1808.

„Vor einiger Zeit erhielt ich von Hrn. v. Stein zwei chiffrirte Briefe ohne Namen, ohne Datum, ohne Abgangsort, und mit einem fremden Siegel gesiegelt. Man meldet mir aus Berlin, daß dieses vorgestellt Aufmerksamkeit auf mich erregte, daß es mir gefährlich werden, und dem Hofe nachtheilig seyn kann."

„Ich habe in einem Briefe vom 14. gesucht, Sr. Exc. die Unklugheit dieses Verfahrens bemerklich zu machen; aber ich muß fürchten, der Minister werde mich mit noch einer grössern Anzahl solcher Briefe beehren. Ich glaube mir selbst und meinem Hofe schuldig zu seyn, auf seinen lezten Brief nicht in Chiffern zu antworten. Ich nehme mir die Freiheit, die dem Hrn. v. Stein gegebene Antwort hier beizufügen, mit der Bitte, sie diesem Minister zuzusenden. Da mir Hr. v. Stein meine Antwort übel nehmen könnte, so lege ich eine Kopie davon für sie bei, und schmeichle mir, daß Sie meinen Brief billigen werden."

„Ich sage Ihnen nichts über meine Lage; Sie werden durch Hrn. v. Voß davon unterrichtet seyn, dessen Antwort ich ungeduldig erwarte. Wenn ich mir über etwas eine Klage erlaube, so ist es die, so lange keine Nachrichten von Ihnen erhalten zu haben. Seitdem der König auf dem Throne war, habe ich ihn nie belästigt, ob ich mich gleich in einer Lage befinde, die ohne Gleichen ist. Ich kann mich nicht entschliessen, mich an Se. Maj. zu wenden, aber ich fürchte sehr, daß ich dazu genöthigt seyn werde."

„Unterm 14. Nov. habe ich dem Hrn. v. Stein einen sehr umständlichen Brief über den Zustand unserer Finanzen geschrieben, ich wünschte, daß man ihn Ew. Exc. mittheilte. Ob ich gleich nicht die Kenntnisse besize, welche heut zu Tage zu einem großem Staatsmann gehören, so lassen mich doch die bisher gemachten Operationen befürchten, der Hr. v. Stein werde viele Mühe haben, die von dem Staate eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen; ich fürchte, er werde sich sehr in Verlegenheit befinden."

„Ich habe heftiges Kopfweh, indeß sehe ich dieß Uebel für das geringste unter denen an, an welchen ich leide."

N. Sch. Welcher Censor hat erlaubt, die scharmanten Verse in die Königsberger Zeitung einzurücken? Wie viel Schaden thun diese geistlosen Thorheiten nicht dem Staat! Der Verfasser mag Gott danken, daß ich nicht Polizeilieutenant zu Königsberg bin."

Auszug des Schreibens des Hrn. v. Witgenstein an Hrn. v. Stein, Hamburg den 22. Nov.

„In der Lage, in welcher ich mich befinde, werden Ew. Exc. mich entschuldigen, nicht in Chiffern auf Ihr leztes chiffrirtes Schreiben zu antworten, welches abermals ohne Unterschrift und mit einem fremden Siegel gesiegelt war. Ew. Exc. werden verzeihen, wenn ich meinen heutigen Brief mit der nämlichen Bemerkung anfange, mit welcher ich den lezten endigte, daß nemlich chiffrirte Briefe mit der Post, ohne Namensunterschrift, ohne Datum und mit einem unbekannten Petschaft gesiegelt, auf eine sehr unangenehme Art Aufmerksamkeit auf mich erregen. Ein solcher Brief kann nur falsche Auslegungen veranlassen, und da er von Königsberg kommt, so kann er dem Hof selbst schaden. Man wundert sich nicht, wenn ein Geschäftsträger von seinem Hofe chiffrirte Noten erhält, aber man ist sehr erstaunt, wenn man Briefe ankommen sieht, wie die beiden leztern von Ew. Exc. waren, besonders seit der Geschichte mit dem gedruckten Brief. Ich glaube es ist Pflicht, alles zu vermeiden, woraus man schliessen könnte, man beschäftige sich zu Königsberg mit gewisser Art Entwürfe. Durch diese chiffrirten Briefe wird niemand kompromittirt, als ich. Wenn Ew. Exc. mir noch einmal einen solchen Brief schicken, so werde ich ihn mit einer angemessenen Note den franz. Autoritäten zustellen. Ich glaube, daß ich dadurch meinem Hofe einen grössern Dienst, als durch die Entzifferung des Inhalts leisten werde."

„Ew. Exc. haben für gut gefunden, mich von der Nothwendigkeit zu unterhalten, die Domainen zu verkaufen, um die Kontribution zu bezahlen, und mir die Vortheile gezeigt, welche die Käufer haben würden. Sie laden mich ein, Leute von meiner Bekanntschaft darauf aufmerksam zu machen, insbesondere auch auf den Churfürst von Hessen zu wirken, um mich nöthigen Falls zu ihm nach Prag zu begeben. Ich beziehe mich auf mein Schreiben vom 14. d. M. was die Finanzen betrift; in Ansehung des Churfürsten von Hessen wiederhole ich Ihnen, daß ich, seit dem dieser Fürst in Böhmen ist,

faſt ohne alle Nachricht von ihm bin. Man ſagt, der gedruckte Brief, und die Art, wie darin von ihm geſprochen wird, habe groſen Eindruck auf ihn gemacht, und er ſcheint nicht geneigt, mit unſerm Hofe ſich in genaue Verbindungen einzulaſſen. Uebrigens weiß ich nicht, ob der Churfürſt ſeit ſeinem Verluſt über groſe Summen disponiren kann. Um Ew. Exc. Abſichten meiner Seits möglichſt zu befördern, habe ich mit einigen Banquiers und Rentenirern von dem Verkauf der Domainen geſprochen. Man iſt allgemein der Meinung, daß dieſer übereilte Verkauf dem Könige nachtheilig, und von üblem Einfluß auf unſere Papiere ſeyn würde. Wie ich bemerke, fehlt es Ew. Exc. an geſchickten Leuten, um ſich im Auslande Kredit zu machen; ich fürchte, Sie werden nur mit unerhörten Anſtrengung die auſſerordentliche Verbindlichkeiten des Staats erfüllen können. Sie haben für 3 — 4 Millionen Effekten in Händen; mit ein wenig Klugheit und Geſchäftskenntniß hätte man ſich damit leicht einen Kredit von 8 — 12 Millionen verſchaffen können; aber man muß nicht damit anfangen, das goldene Servi̧ce mit ſo viel Aufſehen nach Hamburg zu ſenden, um es einſchmelzen zu laſſen."

„Unſer Kredit fällt immer mehr im Auslande. So unbedeutend die Verſe in der Königsberg Zeitung und die Bemerkungen in der Berliner Zeitung ſind, ſo machen ſie doch auswärts groſen Eindruck. Es iſt unbegreiflich, wie man ſolche Artikel paſſiren laſſen kann. ꝛc."

M i s z e l l e n.

Zu Brüſſel ſind 2 artige Zwerge angekommen, eine kleine Demoiſelle Chriſtine, 16 Jahre alt, u. 25 Zoll hoch. Sie tanzt ſchön, ſingt in 3 Sprachen, iſt wohl proportionert, und wiegt nur 22 Pfund. Sie iſt im Schwarzwalde gebohren. Der andere Zwerg iſt ebendaher (das franz. Blatt nennt ihn Aleneil) 33 Jahre alt, 36 Zoll hoch, ſehr lebhaft und luſtig, und ſpricht teutſch, franzöſiſch, italieniſch und engliſch.

B a i e r n.

Königl. allerhöchſte Verordnungen und Bekanntmachungen.

(Die Organiſation der ſtädtiſchen Polizeibehörden betr.)

Se. königl. Maj. haben zu näherer Vollziehung des Edikts über das Gemeinde-Weſen, und in Bezug auf die Inſtruktion der Polizei-Direktionen, beide vom 24. Sept. l. J., folgende organiſche Beſtimmungen feſtzuſezen beſchloſſen:

Die 28 Städte des Königreiches, welche eigene Polizei-Behörden erhalten, werden in folgende Abtheilungen eingereiht.

I. K l a ſ ſ e. Der Städte von mehr als 20,000 Einwohnern: 1. München, 2. Augsburg, 3. Nürnberg.

II. K l a ſ ſ e. Der Städte von mehr als 10,000 Einwohnern: 4. Bamberg, 5. Fürth, 6. Ansbach, 7. Ulm, 8. Innsbruck, 9. Trient.

III. K l a ſ ſ e. Der Städte von weniger als 10,000 Einwohnern. 1. Abtheilung: 10. Paßau, 11. Landshut. 12. Bozen, 13. Roveredo. 2. Abtheilung: 14. Schweinfurt, 15. Schwabach, 16. Dinkelsbühl, 17. Rotenburg, 18. Amberg, 19. Eichſtädt, 20. Ingolſtadt, 21. Neuburg, 22. Nördlingen, 23. Memmingen, 24. Kempten, 25. Lindau, 26. Straubing, 27. Burghauſen, 28. Brixen.

Die Stadt München erhält einen Polizei-Direktor mit 3000 fl. Beſoldung, 5 Polizei-Kommiſſäre, wovon der älteſte 1500 fl., die 2 folgenden 1200 fl., und die 2 leztern jeder 1000 fl. Beſoldung bekommen; 11 Offizianten mit 500 fl., 3 Rottmeiſter mit 430 fl., 4 Korporale mit 330 fl., 73 Polizei-Diener mit 270 fl. mit Einſchluß der Montur, für welche auf den Mann 30 fl. beſtimmt werden.

Für die Stadt Augsburg bleibt der Etat vom 29 Dez. 1806,

Für die Stadt Nürnberg wird beſtimmt: 1 Polizei-Direktor mit 2000 fl., 1 Polizei-Kommiſſär mit 1000 fl., 3 Aktuare, wovon einer mit 800 fl., und 2 jeder mit 600 fl., 6 Offizianten, wovon 3 mit 500 fl., und 3 mit 400 fl., 4 Rottmeiſter mit 390 fl., und 50 Polizei-Diener mit 270 fl. mit Einſchluß des Monturgeldes.

Jede Stadt der zweiten Klaſſe bekommt einen Polizei-Kommiſſär mit 1600 fl., 2 Aktuare jeder mit 600 fl., 4 Offizianten mit 365 fl., 1 Rottmeiſter mit 380 fl., 8 Polizei-Diener mit 270 fl.

Die Städte der erſten Abtheilung der 3. Klaſſe bekommen 1 Polizei-Kommiſſär mit 1400 fl., 1 Aktuar mit 600 fl., 3 Offizianten, mit 365 fl., 1. Rottmeiſter mit 380 fl., 6 Polizei-Diener mit 270 fl.

Die Städte der 2. Abtheilung derſelben Klaſſe bekommen einen Polizei-Kommiſſär, 1 Aktuar, 2 Offizianten, und 4 Polizei Diener, deren Beſoldungen denen der 1. Abtheilung gleich ſind.

Die Polizei-Direktoren und Kommiſſäre, und die Aktuare werden auf den Vorſchlag der Gen. Kreis-Kommiſſariate durch das königl. Miniſterium des Innern ernannt, die Offizianten auf den Vorſchlag der Polizei-Behörden durch die Gen. Kreis Kommiſſariate, welche jedoch die gemachte Ernennung an das gedachte Miniſterium binnen 24 Stunden einzuberichten haben. Die Polizei-Wache wird mit Genehmigung der Gen. Kreis-Kommiſſariate von den Polizei-Direktionen aufgenommen und entlaſſen.

Die drei Polizei-Direktoren haben den Rang der Kreisräthe, die Polizei Kommiſſäre den der Landrichter.

Dieſe Beſtimmungen treten mit dem 1. Mai in Wirkung. Von dieſem Tage an hören in den hier nicht genannten Städten die Verrichtungen der Polizeibehörden auf, und gehen an die Landgerichte über.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 6. Jänner: (zum erſten Male) Jakob und ſeine Söhne in Egypten, ein muſikaliſches Drama in 3 Aufz. nach Düval, die Muſik von Mehul.

Der Text iſt beim Buchdrucker H ü b ſ c h m a n n und an der Theater-Kaſſe für 15 kr. zu haben.

An die Mitglieder der Harmonie.

Künftigen Dienstag den 10. dieses wird auf Kosten der Kaße der zweite Ball im Albertischen Saale Statt haben. Der Anfang ist um 8 Uhr.

Der Ausschuß der Harmonie.

Bei dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Gothaischer Kalender zum Nuzen und Vergnügen a. d. J. 1800. mit Kupf. geb. 2 fl.

Derselbe ganz französisch 2 fl.

Auch wird ein neuer Bücher-Catalog gratis ausgegeben.

(3a) Fontaine, libraire de Mannheim, vient d'arriver à cette foire, avec un assortiment des plus considèrables en Livres Français, Anglais, Italiens, Espagnols etc. sur toutes sortes de Matières, notamment en Livres d'Histoire, de Belles-Lettres, Agriculture, Droit, Economie rurale et politique, Géographie, Lettres, Médecine, Militaires, Romans, Voyages etc. Il prend des commissions pour ce qu'il n'a pas avec lui, et les procure dans le plus court delai possible, le tout au plus juste prix; il distribue des catalogues gratis et a son Magazin chez Mad. Sturzer au Cerf d'or, dans la grand Salle au premier étage.

Kunstnachricht.

Im k. b. Intelligenz-Comtoir zu Augsburg, Lit. D. Nro. 193, sind folgende interessante Gegenstände um beigesezte billige Preise zu haben: Sammlung nach der Natur aufgenommener schöner deutscher Gegenden, von verschiedenen sehr guten Meistern in Kupfer gestochen; 50 Stück, sammt einem Titelblatt in Querfolio Format: zusammen 10 fl. — Die National-Trachten der Tiroler; jedes Mal ein Mann und ein Weib in seiner natürlichen und eigenthümlichen Landschaft angebracht; vortrefflich in der beliebten Schweizer-Manier gemalt, kl. Fol., 16 St.; zusammen 18 fl. — Lefflers beliebtes Original- und Elementar-Zeichenbuch vom Auge bis auf die ganze vollendete Figur, 72 Blätter, 4. 2 fl. 48 kr. — Zapfs Biographien berühmter Gelehrten u. Künstler, mit prächtig gestochenen Portråts, 4. 1 Heft 1 fl. 12 kr. — Hertels neueste Gedichte. 1. Abthl. 1808. 8. 48 kr. — Wer 6 Exemplare von obigen Gegenständen gegen sogleich baare Bezahlung nimmt, erhält 1 Exemplar gratis.

MODES.

Madame Henry de Paris, logée à l'aigle noir Nro. 20.

(6a) A l'honneur de prévenir les Dames de cette ville que pendant tout le temps de la foire, on trouvera chez elle, tout ce que la mode peut offrir de plus nouveau et de plus élégant. Chapeaux, bonnets, plumes, fleurs, rubans, veleurs épinglés pour robes de cour, robes brodées or et argent, garnitures de robes, voiles, fichus, pelterines, en tulle et autres dentelles, batistes, bijoux etc.

Madame Henry se charge aussi de faire les robes dans le dernier gout.

Ein Ridicul von Kasimir ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann ihn im Comtoir dieser Zeitung abholen.

Ein stockhariger Hühnerhund, schwarzgrau mit 4 weißen Füßen, weißer Brust und weißen Streif auf der Stirn ist zwischen Adelshausen und München auf der Augsburger Straße verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung in das Comtoir dieser Zeitung zu überbringen.

(2a) In der königl. Haupt- und Residenzstadt München ist eine reale Perückenmachers-Gerechtigkeit zu verkaufen.

(2a) Balthasar Collorio von Neuburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit seinen führenden Galanteriewaaren nebst baumwollenen und wollenen gestrickten Waaren. Er hat seine Bude in der 3. Reihe Nro. 61.

(3a) Launay Mattler aus Alençon besucht diese Messe mit einem vollkommenen Lager von Points d'Alençon u. Batist von Valenciennes. Er logirt bei Hrn. Buchmann in der Burggasse. Nro. 194.

(2a) Gegen sehr mäßige Belohnung wünscht man alte Urkunden oder andere Schreiberei in lateinischer, französischer oder teutscher Sprache, oder auch tabellarische Arbeiten zu bekommen. In lateinischer und teutscher Sprache wird der Bogen für 6 kr., in französischer aber für 10 kr. rein und richtig abgeschrieben. Die Handschrift u. das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

(2a) Balthasar de Castelli aus Augsburg, bezieht diese Messe mit einem schönen Sortiment goldener und silberner Sackuhren, Stockuhren, Uhrgehäusen, nebst allen Gattungen Uhrmacher-Werkzeugen, Maschinen, franz. Feilen ꝛc., sowohl für Uhrmacher als andere Professionisten. Er versichert die billigste Bedienung, und hat sein Gewölbe am Eck der Rosengasse bei Hrn. Kunsthändler Fränzl.

(2a) Franz Wagner aus Bamberg, empfiehlt sich bestens mit seiner ohnehin schon bekannten Fabrikwaare; nemlich: alle Gattungen Somer- u. Winterkappen, Somer- u. Winterschuhen für Herren u. Damen, wie auch Pantoffeln u. seidenwatthirte Schuhe. Die Winterschuhe haben einen bestimten Preis; die mit grauem Pelz ausgeschlagenen das Paar 1 fl. 48 kr., die mit Marderpelz 2 fl., Seehund-Schuhe und Halbiefel ausgenommen. Dann elastische Hosenträger, Strumpfbänder, saffianene Brieftaschen, wachstaffente Hutfutter, Tabak und Geldbeutel, die schon bekannten Haar-Sohlen u. dgl. Artikel mehr. Er hat seine Bude in der zweiten Reihe von der Polizei her.

Gebrüder Ziegler von Tübingen, im Würtembergischen, Garten und Saamen-Verleger haben Sorten frischer Garten-Saamen in billigsten Preis. Sie logiren bei Hrn. Anton Mayr, Rosenwirth, auf dem Rindermarkt.

Wegen des eintretenden Festtages wird morgen keine Zeitung ausgegeben.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 6. München, Montag den 9. Jänner 1809.

Spanien. Ein Schreiben aus Madrit vom 21. Dez. (im J. de l'Emp.) enthält folgendes:

Die grosse Musterung der Armee, welche Se. Maj. am 19. vornahm, hatte eine grosse Menge Menschen aus Madrit herbeigezogen, die über dieses imposante Schauspiel erstaunt waren. Der Kaiser durchgieng zu Fuß die Reihen, sprach mit vielen Soldaten, und nahm viele Promotionen vor.

Die Wittwe eines Offiziers mit ihren 2 Töchtern und einem Sohne von 12 Jahren flehte die Gnade des Monarchen an. Der Kaiser wies ihr eine Besoldung an, und hat ihre Töchter in die Schule zu Ecouen, und ihren Sohn ins Lyceum aufnehmen lassen. — Nach der Musterung erhielt das Armeekorps des Herzogs von Elchingen (Mll. Ney) Befehl, sich marschfertig zu halten. Es marschirt heute ab, um die Engländer aufzusuchen. Man behauptet, sie hätten 12 — 15000 Mann zu Salamanca. Wenn sie sich nicht eilen ihren Rückzug zu machen, so werden sie es bald nicht mehr können, und vielleicht den Weg nach Bayonne einschlagen müssen, ehe sie daran denken.

Nach allen Nachrichten aus Andalusien herrscht die gröste Uneinigkeit zwischen den Anführern der Ueberreste der Insurgenten. Der Generalissimus Castannos, den man vor 6 Monaten als einen sehr kriegskundigen Mann rühmte, ist arretirt. Einige beschuldigen ihn der Unerfahrenheit, andere der Verrätherei.

Se. Maj. der Kaiser ist vollkommen wohl. Heute hat sich das Gerücht verbreitet, Se. Maj. würden eine Reise von einigen Tagen machen.

Die schöne Antwort des Kaisers an den Korregidor von Madrit hat die gröste Sensation in der Hauptstadt bewürkt. Alle einsichtsvolle Menschen bewundern die grosse Denkungsart in dieser merkwürdigen Rede, und wünschen, daß die span. Nation der Erwartung Sr. Maj. würdig entspreche.

Zu Bayonne sind viele span. Kriegsgefangene von Somosiera angelangt. Die Durchzüge durch diese Stadt von Truppen, Kanonen rc. dauern unaufhörlich fort.

Die mit der lezten Post zu Bayonne angelangte Briefe aus Burgos melden, der Marquis de la Romana habe sich mit dem Rest seines Korps und einigen Engländern in der Richtung von Valencia sehen lassen. Die Herzöge von Dalmatien, von Treviso und von Abrantes haben sich in Bewegung gesezt, und manövriren, um ihn zu umzingeln, und zu verhindern, daß er die Küste gewinne, wo er, wie es scheint, die Absicht hat, sich einzuschiffen.

Ein Schreiben aus Madrit vom 17. Dez. im Journ. de l'Emp. meldet, daß Gen. Laubardiere gegenwärtig Kommandant von Madrit ist. Die kriegsgefangenen span. Offiziere zu Madrit sind auf die Kanzlei des General-Staabes berufen worden. Man ist mit ihren Gesinnungen ziemlich wohl zufrieden.

Die Korporation der Handwerker zu Madrit versammelte sich am 15. Dez., wobei ihnen der Korregidor die Antwort mittheilte, welche Se. Maj. auf dessen Rede gegeben hatte. Die Korporation der Handwerker erklärte, daß sie allen Entschlüssen des Adels, der Geistlichkeit rc. beistimme. Sie votirte sodann eine Dankaddresse an Se. Maj. und die Bitte um eine allgemeine Verzeihung für alle Bürger von Madrit, und der Bewohner der Ortschaften von 6 Stunden im Umkreise, damit sie frei in die Stadt aus- und eingehen, und die Bedürf-

nisse der ersten Nothwendigkeit dahin bringen dürften. Auch wurde eine Dankaddresse an den König Joseph votirt. —

Man kann sich keinen Begriff von der Verachtung der Spanier gegen die Engländer machen, die, wie sie sagten, zur Vertheidigung der Spanier herbeieilten, und dann dessen Armee vernichten, seine Provinzen und Festungen erobern liessen, ohne nur einen Mann von den 40,000 Soldaten zu Hülfe zu schicken, die in Spanien gelandet sind. Die Engländer haben sich durch dieses schändliche Betragen mit dem Haß aller Völker bedeckt. In Spanien haben sie ihrer längst bekannten Treulosigkeit die Krone aufgesezt. (J. de l'Emp.)

Paris, den 31. Dez. Der heutige Moniteur liefert Nachrichten aus London, die er mit Anmerkungen begleitet.

Ein kaiserl. Dekret vom 14. Dez. verordnet, daß, da die Geschäfte, wegen welcher die gesezgebende Körper zusammenberufen worden, geendigt sind, so werde die Schliessung der gegenwärtigen Sizung den 31. d. M. statt haben, und das Dekret darüber durch den Redner des Staatsraths überbracht werden.

Am 15. Dez. wurde am Eingange der Brücken von Arcole der Grundstein zu dem prächtigen Monument gelegt, welches Se. kaiserl. Hoh. der Vicekönig von Italien zu Ehren Napoleons des Großen, und Seiner Armee errichten läßt. (Mon.)

London, den 10. Dez. Zu Portsmouth ist das Linienschiff Handau von 64 Kanonen mit einer Konvoy von 40 Segeln, von Malta kommend, eingelaufen. Dieß ist das Schiff, welches beim Durchsegeln der Dardanellen von der 772 Pf. schweren Kugel getroffen wurde, welche 54 Mann tödtete und verwundet. — Als der König neulich nach Windsor zurückkehrte, stürzte eines der Wagenpferde, und der König mußte im tiefsten Koth aussteigen. Dieser Zufall, der aus der Gewohnheit des Königs veranlaßt wurde, immer im schnellsten Gallop zu fahren, scheint auf sein Gemüth einen tiefen Eindruck gemacht zu haben. (J. d. P.)

Holland. Ein königl. Dekret vom 27. Nov. gebietet aufs Neue die Schliessung aller holländischen Häfen. Es darf kein Schiff in solche einlaufen. — Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs von Westphalen, wurde vor dem königl. westph. Minister zu Amsterdam, Baron v. Münchhausen mit einem glänzenden Diner, und Erleuchtung des Gesandtschafts-Hauses gefeiert. Abends war großes Konzert und Souper bei Hofe. Der Hr. Minister hat die Ehre, die Parthie mit Sr. Maj. zu machen. (Publ.)

Konstantinopel, den 25 Nov. Wir erhalten so eben Nachrichten aus Konstantinopel von großer Wichtigkeit. Die in der Hälfte dieses Monats angefangene Revolution dauerte bis zum 20. fort.

Der Tod des Exsultans Mustapha IV. hat sich bestätigt. Haufenweise lagen die Seymens auf der Strasse herum, deren überhaupt gegen 8000 getödtet, und nachher ins Meer geworfen wurden.

Am 19. fand man in dem Pallaste des Sultans Mahmud, in den unterirdischen Gewölben, einen verstümmelten und daher unkenntlichen Leichnam eines Muselmanns von Distinktion. Der Pöbel hielt ihn für den Körper Mustapha Bairaktars; allein Unterrichtete behaupten, er habe sich nach Rudschuck geflüchtet. Der Großherr Mahmud hat nun Mehmed-Aga zum provisorischen Großvezier ernannt. (Frkft. Z.)

Kopenhagen, den 27. Dez. Nach und nach erhalten wir eine nähere Kenntniß des Zustandes in Schweden. Es ist gewiß, daß man in dem anscheinend harten Winter, der einen Uebergang über den bothnischen Meerbusen möglich machen dürfte, in der Hauptstadt des Reiches auf Vertheidigungs-Anstalten denkt. Die Spannung zwischen dem Könige und der engl. Gesandtschaft war groß. Es bestätiget sich, daß das Haus des engl. Gesandten, Hrn. Thornton, mit schwed. Wache eine lange Zeit hindurch besezt gewesen, weil derselbe dem Gen. Moore, den der König durchaus verhaftet wissen wollte, zu seiner Abreise behülflich gewesen ist. Es scheint jedoch, als wäre im Innern der Nation noch immer eine starke Parthei für den König und seine kriegerischen Maaßregeln. An der Spize dieser Parthei stehen die Grafen Ugglas und Fersen. Ersterer hat dem Könige ohne sein Wissen in der Nacht vor seinem lezten Geburtstage auf einem der öffentl. Pläze Stockholms ein Monument auf eigene Kosten errichten lassen. (H. Z.)

Berlin, den 20. Dez. Dem Vernehmen nach werden Ihre königl. Maj. erst am 26. dieses die Reise nach St. Petersburg antreten. In Ihrem Gefolge befindet sich Prinz Wilhelm; auch geht noch ein anderer Prinz dorthin. Zwei Adjutanten des Kaisers begleiten die hohen Reisenden. Die Reise wird mit dem Aufenthalte in Petersburg ohngefähr 6 Wochen dauern. (H. Z.)

Darmstadt, den 3. Dez. Nach unserer heuti-

gen Zeitung haben Se. königl. Hoh. der Großherzog das Kommando über Ihre in Spanien stehenden Truppen dem Gen. Major v. Schäfer übertragen.

Baiern.

München, den 9. Jänner. Eine königl. allerhöchste Verordnung vom 9. Dez. v. J. enthält die Bestimmungen die Briefporto-Freiheit betreffend. Die Briefporto-Freiheit ist außer für die Glieder des königl. Hauses, unbeschränkt für die königl. Minister. Sie können ihre Briefe postfrei empfangen und absenden. — Eine beschränkte Portofreiheit genießen diejenigen Staatsdiener und Individuen, welche die Portofreiheit vor dem 1. Okt. v. J. genossen. Alle an sie anlangende Briefe sollen ohne Postgeld zu erheben, an sie abgegeben werden. Diese Portofreiheit kommt nur der Person des Befreieten zu.

Durch ein königl. Edikt von eben dem Tage wird der Gerichtsstand der Postbeamten bestimmt, und solche zur Competenz der Stadtgerichte angewiesen.

Durch ein königl. Edikt vom 27. Dez. wird den inländischen protestantischen Predigtamt-Kandidaten, welche im Auslande Vicariate der Pfarreien bekleiden, und auf Amtsstellen im Königreiche zurückberufen zu werden wünschen, die freie Concurrenz bei der Eröffnung geistlichen Amtsstellen im Reiche bewilligt. Sie müssen Zeugnissen ihres Wohlverhaltens beibringen, und sich bei dem Gen. Consistorium zu München der Prüfung pro Ministerio unterwerfen.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschließung vom 18. Dez. l. J. wurde der Landgerichts-Aktuar zu Traunstein, Mich. Hutter, als Post-Justitiar in Augsburg, der Ldg. Aktuar zu Sulzbach, Jos. Bäumler, als Post-Justitiar in München, der Ldg. Aktuar zu Ingolstadt, J. Kamel, als Post-Justitiar in Nürnberg, und der Ldg. Aktuar zu Parsberg, A. Himmelswunder, als Post-Justitiar in Innsbruck allergnädigst angestellt; und dieselben, rücksichtlich der Uniforme und ihrer Dienstes-Verhältnisse zu den Ober-Postmeistern in administrativen Gegenständen, den Administratoren der fahrenden Post gleich gestellt; und vom 27. desselben Monates der bish. Postpraktikant A. Schmettan provisorisch als zweiter Postwagens-Expeditor in München ernannt.

Am 7. Okt. v. J. wurde der Schulden-Tilgungs-Kassier im Main Kreise, J. Th. Buchborn, zum Rentbeamten in Nürnberg, der bish. erste Hallamts Controleur in Innsbruck, Frhr. v. Andrizky, zum Obermautbeamten in Hall befördert; und bei dem Hallamte in Innsbruck in die erste Controlleur-Stelle der zweite Controlleur M. Schertl, und in die zweite Controlleur-Stelle der Hallamts Praktikant und Oberlieut. Frhr. v. Laßberg vorgerückt.

Auszug aus dem Armee-Befehl vom 30. Dezember 1808.

Der ehemals in fränkischen Kreisdiensten gestandene, nunmehr in diesseitige Pension übernommene General-Major, Freiherr v. Eckart, erhält den Karakter eines General-Lieutenants, mit der Erlaubniß, die Uniforme à la Suite der Armee zu tragen.

Die beiden Auditors: Friedr. Sepp, des 1. Chevaulez. Reg. Kronprinz, und Jos. Stoiber, des 11 L. J. Reg. Kinkel, sind der Kriegsdienste entlassen, indem Ersterer als Stadtgerichts-Assessor zu München, und Lezterer als Stadtgerichts-Assessor zu Bozen angestellt ist.

Am 6. starb hierselbst der königl. Gen. Lieut. und Chef der königl. Artillerie, Hr. v. Manson, Groß-Kreuz des königl. militärischen Max-Josephs-Ordens, im 88. Jahre seines Alters. Gestern Nachmittag ward der Verstorbene mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet. Seiner Leiche folgten alle hier anwesenden HH. Generale und Offiziere, die Mitglieder der militärischen Behörden, und die hier in Garnison liegenden Truppen. Bei seiner Beerdigung wurden von der königl. Artillerie die Kanonen abgefeuert, und die Truppen gaben eine dreimalige Salve.

Am verflossenen Sonnabend wurde ebenfalls der hier am 5. verstorbene k. k. franz. Ritter Hr. Toussaint Casuavas von La Saulsaye, Mitglied der Ehrenlegion, franz. Commissaire-Ordonnateur, mit den seinem Range zukommenden Ehren zur Erde bestattet. Zwei Bataillons der hiesigen Garnison mit 2 Kanonen begleiteten seine Leiche, und gaben die gewöhnlichen Salven.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 10. Jänner. (Zum ersten Male), der Machtspruch, ein Original-Trauerspiel in 5 Aufz. von Ziegler.

Montag den 9., Nachmittag um halb 3 Uhr, und Dienstag den 10., Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um halb 3 Uhr, ist Versteigerung im Hause des Baron Bothmer auf dem Kreuze.

(2b) Büre, maître coutellier de Langres en France continue à fréquenter cette foire. Il occupe toujour la même boutique Nro. 111. Il est très bien assorti en tout ce que concerne la coutellerie, il garantit toujours ses Rasoires et donne à l'épreuve. Il fera tout ses efforts pour conserver la bonne reputation, qu'il s'est acquit.

M O D E S.

Madame Henry de Paris, logée à l'aigle noir Nro. 20.

(6c) A l'honneur de prévenir les Dames de cette ville que pendant tout le temps de la foire, on trouvera chez elle, tout ce que la mode peut offrir de plus nouveau et de plus élégant. Chapeaux, bonnets, plumes, fleurs, rubans, velurs, épinglés pour robes de cour, robes bredées or et argent, garnitures de robes, voiles, fichus, pelerines, en tulle et autres dentelles, batistes, bijoux etc

Madame Henry se charge aussi de faire les robes dans le dernier gout.

(3c) Launay Rattier aus Alençon besucht diese Messe mit einem vollkommenen Lager von Points d'Alençon u. Batist von Valenciennes. Er logirt bei Hrn. Buchmann in der Burggasse. Nro. 194.

(3b) Alle, die uns in dieser Dreikönigs-Dult die Ehre ihres gütigen Besuches schenkten, mögen sich überzeugen, daß wir in dieser kurzen Zwischenzeit, ohnerachtet der großen Bestellungen, durch ganz neue Vaisselles unser Magazin auszeichnend zu verschönern, uns thätig beflissen haben.

Wegen der vielen Nachfragen legten wir auch dieses Mal ein ganz neues Sortiment von Bijouterie Waaren, guillochirte Tabatieren, vergoldeten neuesten Schnallen bei, um auch hierin jedem Wunsche entsprechen zu können.

Unser ganz vollständig sortirtes Magazin befindet sich bei Hrn. Carl Albert, sel. Frau Wittwe, im schwarzen Adler Nro. 1.

Seethaler und Sohn,
königl. baier. und fürstl. Oetting-Wallersteinischer Hof-Silber-Arbeiter.

(3b) Wolf G. Wertheimber aus Fürth bei Nürnberg, hat seine Bude auf dem Max Josephs-Platze Nro. 126. Er empfiehlt sich bestens zur Dultzeit in der königl. Residenzstadt München, dann in Landshut, Freising, Straubing, Altenötting und Gerner Markte mit allen Sorten Nürnberger Manufaktur-Waaren, nämlich: in Großknöpfen, verschiedenen Sorten Schreibmaterialien, Komodbeschlägen und Nägeln, Vorhang-Ringen, alle Sorten Spiegeln, das Dutzend zu 30 bis 100 fl.; Dosen, das Dutzend zu 24 bis 6 fl.; Tabakspfeifen, verschiedene Sorten; neue Dikasteriantenknöpfe, gut vergoldet und Silber plattirte; messingene Leuchter, lederne Kappen, lyonische Borden, Schwabacher Nähe- und Tampour Nadeln, weiße Nischen, Zahnbürsten, Nadelbüchschen, Kämme, sowohl von Elfenbein als von Horn; Würfel, Billard-Kugeln (gehen nach dem Pfunde), Feuerzeug, lederne Beutel, Messer und Scheeren.

Er erbittet sich geneigten Besuch, verspricht billige Preise und gute Bedienung.

H. M. Gallmann von Augsburg,
hat die Ehre seine abermalige Ankunft dahier mit einem vollständigen Silberwaaren-Lager ergebenst anzuzeigen. Er bittet um geneigten Zuspruch, und hofft sich durch die Schönheit seiner Waare, so wie die billigste Bedienung aufs neue bestens zu empfehlen.

Seine Niederlage ist wie immer auf dem Max-Josephs-Platze Nro. 19 am Eck der Perusasse.

(3b) Leopold Strömer empfiehlt sich mit seinen bekannten längst führenden Waaren in dem ehemaligen Londoner Hofe in der Kaufingerstraße, zu ebener Erde, in dem Magazine wo er in der lezten Sommerdult war. Er bittet um geneigten Zuspruch, versichert gute Waaren und sehr billige Preise. Er führt feine Nähe- und Strickfaden, weiße leinene Herrenhuterbändel, Zeichengarn, farbige Nähefaden rc.; alle mögliche Sorten feine baumwollene und fädene Strümpfe und Herrennachthauben, Winterstrümpfe von Baum- und Schaafwolle, Battist, Sacktücher von Battist und Leinwand, feine Strickbaumwolle, Strickgarn in weißen und melirten leinenem Strickfaden, 3- und 4dräthig; holländisches und Hamburger 3- und 4dräthiges Schafwoll-Seigergarn, brabander und französische Spizen, baumwollene Franzen, holländische Leinwand, wie noch mehrere andere Artikel.

Er empfiehlt sich bestens zum geneigten Besuch.

(3c) Fontaine, libraire de Mannheim, vient d'arriver à cette foire, avec un assortiment des plus considérables en Livres Français, Anglais, Italieus, Espagnols etc. sur toutes sortes de Matières, notamment en Livres d'Histoire, de Belles-Lettres, Agriculture, Droit, Economie rurale et politique, Géographie, Lettres, Médecine, Militaires, Romans, Voyages etc. Il prend des commissions pour ce qu'il n'a pas avec lui, et les procure dans le plus court delai possible, le tout au plus juste prix; il distribue des catalogues gratis et a son Magazin chez Mad. Sturzer au Cerf d'or, dans la grand Salle au premier étage.

(2b) Gegen sehr mäßige Belohnung wünscht man alte Urkunden oder andere Schreiberei in lateinischer, französischer oder teutscher Sprache, oder auch tabellarische Arbeiten zu bekommen. In lateinischer und teutscher Sprache wird der Bogen für 6 kr., in französischer aber für 10 kr. rein und richtig abgeschrieben. Die Handschrift u. das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

(2b) Friedrich Leppert, aus Bielefeld in Westphalen, hält wie gewöhnlich die Dreikönigs-Dult mit feiner holländischer Leinwand, und Warendorfer u. Bielefelder weißer von den feinsten Sorten, und auch ungebleichte von den besten Sorten. Er verspricht die billigsten Preise und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist beim Fuchsbräu in der Schwabingergasse, eine Stiege hoch Nro. 4.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 7. Jänner. Im g. Hirsch: Hr. Lemler, Particulier aus Frankfurt; Hr. Schindler, Praktikant aus Freiburg; Hr. Severini, J.U.Dokt. von Innsbruck; Hr. Schulz, Kaufm. von Lahr; Hr. Ortlieb, dito von Innsbruck. — Im g. Hahn: Hr. Tschiffel, Oberlieutenant k. k. öster. Diensten; Hr. Mar, Appellations-Gerichtsadvokat von Eichstädt; Hrn. Mar und Reichartzer Rechtspraktikanten von da.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 10. München, Freitag den 13. Jänner 1809.

Spanien. Das heute angelangte offizielle Blatt enthält folgende Nachrichten:

Seit mehreren Tagen erhält man keine Bulletins von der Armee in Spanien; aber das Publikum darf ohne Unruhe seyn. Wir wissen, daß der Kaiser am 22. Dez. von Madrit gegen die engl. Armee abgegangen ist, und daß er am 25. sich in Person auf der rechten Flanke dieser Armee befand.

Am 27. oder 28. muß eine Schlacht mit den sämmtlichen englischen Truppen, welche sich auf 40,000 Mann belaufen, und von dem Ueberreste der Armee von Blake, einigen neuen Aushebungen in Gallizien, und bewaffneten Bauern unterstüzt werden, geliefert worden seyn. Das nächste Bulletin wird ohne Zweifel sehr interessant seyn.

Valladolid ist von den franz. Truppen besezt.

Se. Maj. haben bei Ihrer Abreise den König Joseph zu Ihrem Lieutenant ernannt, und ihm das Commando über die Garnison der Hauptstadt, die Korps der Herzoge von Danzig und Belluno, und über die Kavallerie-Divisionen Lasalle, Milhaud und Latour-Maubourg gegeben.

Wir erhalten diese Nachrichten von einer Person von Bedeutung, welche sich bei Sr. Maj. befindet.

Briefe aus dem Hauptquartiere kündigen wichtige Ereignisse als sehr nahe bevorstehend an. Der Kaiser ist mit starker Macht der englischen Armee entgegen gegangen, welche sich bei Truxillo in Estremadura, an der Grenze von Portugal 25 — 30,000 Mann stark verschanzt hat. Da der Rückzug abgeschnitten ist, so wird der Kampf unvermeidlich, dessen Ausgang nicht zweifelhaft seyn kann. (Par. Bl.)

Die Sierra Morena. (Fortsezung.) Ein großer Theil der Ausländer ist nach und nach abgestorben, weil sie sich nicht an das Klima gewöhnen konnten; die übrigen sind im Wohlstande; es haben sich auch eine Menge span. Familien, insbesondere arbeitsame Katalonier, hieher gewendet, nachdem sie gesehen, was aus dem Boden zu machen sey; die ganze Gegend gewinnt jährlich ein besseres und freundlichers Ansehen. Wenn man die erwähnte Venta Miranda passirt ist, nähert man sich den neuen Kolonien. Auf beiden Seiten der großen Heerstrasse sieht man eine unabsehliche Reihe einander ähnlicher Häuser in symetrischer Ordnung ohngefähr einen Flintenschuß aus einander, mit den umliegenden Feldern.

Jedes Haus hat ein paar Zimmer, eine Küche nebst Backofen, einen Hof mit einem Viehschuppen und kleinem Garten. Nach drei Meilen kommt man an den ersten Flecken dieser Kolonien. Er enthält ohngefähr 200 Haushaltungen, und besteht aus geraden parallelen Strassen, mit einem Wirthshause, das reinlicher ist, als man es in Spanien anzutreffen gewohnt ist. Man passirt darauf noch eine paar solcher Flecken, bis man in den Mittelpunkt aller dieser Anpflanzungen, die Hauptstadt Carolina kommt. Der Zwischenraum ist allezeit mit einzelnen ländlichen Wohnungen besezt.

Carolina war Anfangs der Aufenthalt des Olavides, welcher aus diesem Mittelpunkte das Ganze regierte, und die Seele dieser neuen Welt war. Diese, seit ohngefähr 38 Jahren aus einem Nichts entstandene Stadt gehört jezt unter die artigsten von Europa, wenigstens gewiß in Spanien, und zählt schon über 7000 Einwohner, darunter viele Spanier sind. Sie liegt auf einer Anhöhe, von der man die ganze reizende Ge-

gend übersehen kann. Ihre Gestalt ist ein längliches Viereck, welches durch zwo grosen Hauptstrassen in vier Quartiere getheilt ist. Sie sind breit mit bedeckten Gängen auf beiden Seiten. Im Mittelpunkte der Stadt ist ein schöner runder Marktplaz, mit einer von Bäumen umgebenen Fontäne, von der man in alle vier Quartiere sieht. Diese sind durch kleine gerade Parallelstrassen durchschnitten. Jedes Quartier hat einen kleinern Markt mit einem Springbrunnen, und jedes Haus einen kleinen anmuthigen Garten, in den man von der Gasse sehen kann, weil er nur durch ein Gitterwerk abgesondert ist. Die Hauptkirche, der Pallast der Regierung, ein groses Wirthshaus, und die königl. Zeug- und Hutfabrik sind artige Gebäude. Die Stadt hat acht Thore, zu welchen hinaus eben so viel Alleen gepflanzt sind. Wenn man weiter reiset, so kommt man wieder über eine auf obige Art mit Kolonisten besezte Strasse, darauf zu der zweiten Stadt Carlotta, und endlich zur dritten Luisiana, deren jede auf 3000 Einwohner zählt. Alle zwei Meilen ist ohngefähr ein Flecken, damit Kolonisten an Sonn- und Festtagen Messe hören können, und nach vier bis fünf Meilen eine von den gedachten drei Städten.

Die ganze Schöpfung scheint denen, die diese Gegend vor 34 Jahren gesehen haben, ein Traum zu seyn. Eine Wüste ist in einen fruchtbaren Strich verwandelt, und mit einer Menge fleissiger Einwohner besezt, die mit dem gewöhnlichen spanischen Landmann einen gewaltigen Contrast machen. Man sieht fruchtbare Wiesen, mit Bächen und Gräben durchschnitten, volle Kornfelder, und alles verräth einen schönen tragbaren Boden, der durch menschlichen Fleiß gehörig bearbeitet und genuzt wird. Man findet allenthalben Milch, Butter und Käse im Ueberfluß, Produkte, die man in manchen Gegenden dieses Reiches nicht für Geld haben kann.

Im Junius 1778 waren schon 890 Erbtheile für so viele Kolonistenfamilien bloß in dem Gebiete der Stadt Carolina ausgetheilt. Jedes Erbtheil besteht aus 3555 Pariser Klaftern Feld in der Länge und 1333 in der Breite. Den ersten Anschein nach sollte man den Boden für sandig und von schlechtem Ertrag halten; aber gleich unter der Dammerde findet man eine röthliche strenge Erde, die ungemein fruchtbar ist, wenn sie gehörig bearbeitet wird. Daher sieht man die Felder der fleissigen Kolonisten in weit gesegneterm Zustande, als die von den trägen. Alles gedeihet vortreflich, Weiden, Wald, Obstbäume, Hülsenfrüchte, Blumen, Hanf, Getreide, Wein, Oliven und Maulbeerbäume. Die Kolonisten legen sich bis jezt vornehmlich auf den Getraidebau: obgleich die Regierung sie lieber auf die Kultur der Maulbeer- und Oelbäume und des Weins, die doch allenthalten in Spanien anzutreffen sind, aufmerksam machen möchte.

Italien. Die Kälte fängt in Rom an, empfindlich zu werden. An Lebensmitteln ist ein Ueberfluß; aber es mangelt an allgemeinem Geldverkehr, und die Mädchen bekommen keine Männer. Seit einem Jahre sind fast gar keine Heirathen gemacht worden. Jedermann wartet auf den Ausgang der Dinge. — Die Zahl der Fremden hat sich zu Rom etwas vermehrt durch Hannoveraner und Dänen. Die meisten die vorher schon da waren, sind russische Familien: Schuwallow, Mrdlef, Stroganow. Von leztern ist in Neapel eine kurze französische Reise erschienen, in Briefen an seinen Oheim. Die Reise geht von Genf nach Pisa und Rom. — Bei den Theatern sind 2 deutsche Sängerinnen angestellt. Nämlich bei Argentina Mlle. Schmalz, bei Walle die Mlle. Häser. Leztere wird erst im künftigen Winter wieder singen, nachdem sie im Theater Valle den ausgezeichnetesten Beifall gehabt hat. Man schäzt ihre Einnahme am Benefiztage für sie auf 1000 Thaler. Wahrscheinlich singt sie in diesem Winter nicht mehr öffentlich (außer in 2 angesehenen Häusern, laut einem Contrakte mit dem Duca Cesarini, dem Unternehmer der Valle) um auszuruhen und sich indessen noch mehr zu vervollkommnen. — Eine deutsche musikalische Familie, Schlick aus Gotha, beim Prinzen von Sachsen-Gotha angestellt, wird in Rom wegen einer seltenen Vollkommenheit in der harmonischen Exekution des Klaviers, der Violine und des Violoncells bewundert. Mlle. Schlick ist eine gefühlvolle Klavierspielerin; so ist ihre Mutter Violinspielerin.

Mailand, den 9. Jänner. Man hat Briefe aus Madrit vom 20. Dez., nach welchen sich der Kaiser an diesem Tage noch zu St. Martino, und der König Joseph auf dem Lustschloß Pardo aufhielten. Beide Monarchen genossen die beste Gesundheit. Die franz. Armee fieng an, sich in Bewegung zu sezen, um in verschiedenen Richtungen weiter vorzurücken. — Der Kaiser hat den Artilleriechef vom ersten Armeekorps, Senarmont, und den Oberst vom 9. leichten Infanterie-Regiment, Meunier, zu Rittern des Ordens der eisernen Krone ernannt. (M. Corr.)

Wien, den 7. Jän. In dem verflossenen Jahre

starben hier in der Stadt und in den Vorstädten 14,924 Personen; nämlich 3768 Mannspersonen, 2919 Weibspersonen, 4355 Knaben und 3882 Mädchen; Kinder wurden geboren und getauft 12,394, nämlich 6283 Knaben und 6112 Mädchen; tod kamen zur Welt 423. Die Zahl der Getrauten beträgt 2674 Paare. In Vergleichung mit dem Jahre 1807 sind in dem vorigen 1160 mehr gestorben, 70 mehr geboren, und 52 Paare weniger getrauet worden. (W. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser reiste zu Ausgang Dezembers von Petersburg ab, um das preussische Königspaar hinter Dorpat zu begrüßen, und auf jeder Station stehen 250 Pferde bereit. Die kaiserl. Wagen und Schlitten sind bereits von Petersburg nach Dorpat abgegangen. Bei der Ankunft in der Residenz werden II.MM. durch ein Spalier kaiserl. Garden und unter dem Donner 100 Kanonenschüssen ihren feierlichen Einzug halten und im Marmorpalais abtreten, welches zu ihrer Aufnahme in Bereitschaft gesezt worden ist. (H. Z.)

Der span. Geschäftsträger, Hr. de la Quadra, ist von Wien nach Triest abgereist, um sich daselbst nach seinem Vaterlande einzuschiffen. Seine Gemahlin nebst dem Gesandtschaftspersonal wollte ehestens folgen (L. Z.

Von allen Orten her kommen Nachrichten von der ausserordentlichen Menge Schnee und der Kälte selbst in den südlichsten Gegenden. In Florenz hatte man 8 Tage vor Weihnachten ein unaufhörliches Schneegestöber. Es ist nichts Ungewöhnliches in Florenz Schnee zu sehen, aber daß er dort einen Fuß hoch liegt, und schon in Dezember, ist eine seltene Erscheinung. Dieses Ereigniß hatte daselbst nur einmal im verflossenen Jahrhundert statt, nämlich gerade vor hundert Jahren ebenfalls im Dezember, da in ganz Europa der Winter sehr streng war. — Seit Menschengedenken schreibt man aus Nizza am mittelländischen Meere, vom 22. Dez. hat man unsere Gegend nicht so mit Schnee bedeckt gesehen, als jezt. Man erkannte dieses schöne Klima nicht mehr, zu welchem sonst die Fremden eilten, um den sanften Winter hier zuzubringen, und der milden Luft zu geniessen. Man fürchtete sehr für die Pomeranzen- und Oelbäume, indessen hatte bis dahin die Kälte noch keinen grossen Schaden gethan. — In Neapel, wo am 12. Dez. und in den folgenden Tagen eine ungewöhnliche Kälte herrschte, fielen in den lezten Tagen so gewaltige Regengüsse, daß sich niemand dergleichen erinnerte. Man konnte sie Wolkenbrüche nennen. Der ganze Himmel schien sich über Neapel zu ergiessen.

Der preuß. Gesandte am kaiserl. russ. Hofe Frhr. v. Schladen ist am 17. Dez. von Königsberg nach Petersburg abgereist. (Hamb. Z.)

Aus Weimar wird die Nachricht widersprochen, daß Hr. v. Göthe die dasige Theater-Direktion aufgegeben habe.

Edittal-Citation

(32) Das Stadtgericht hat gegen den vormaligen Salzfaktor, Handelsbürger Joh. Mich. Hanselmann, den Concurs erkannt. Es wird daher auf Montag den 20. Februar l. J. der erste Ediktstag angesezt. An demselben haben sich alle diejenigen, welche an das Vermögen des Gemeinschuldners irgend eine rechtliche Forderung machen zu können vermeinen, Vormittags um 9 Uhr in der Kanzlei dieser ausschreibenden Stelle entweder persönlich einzufinden, ihre Forderungen mit dem allenfallsigen Vorzugsrechte anzugeben, und die zu Begründung ihrer Ansprüche dienenden Urkunden und andere Beweismittel vorzulegen, oder sich zu dem Ende durch vorschriftmäßig legitimirte hiesige Anwälde Purkhauer I., Purkhauer II., und Raab vertreten zu lassen; in dem Falle ihres Nichterscheinens aber, und, wenn Forderungen zwar angezeigt, jedoch die Beweismittel nicht zugleich auch vorgelegt werden, den Rechtsnachtheil des alsbaldigen Ausschlusses von der gegenwärtigen Concursmasse zu gewärtigen. Als zweiter Ediktstag wird Dienstag der 3. April bestimmt, und sind an demselben die Einreden gegen die angebrachten Forderungen und gegen das in Anspruch genommene Vorzugrecht mit den nöthigen Beweismitteln vorzutragen. An dem dritten Ediktstage, welcher hiermit auf Montag den 15. Mai seine Festsezung erhält, wird wechselseitige schließliche Verhandlung gepflogen, und haben sich die Gläubiger oder deren legitime Vertreter an diesem leztern wie an den beiden andern Ediktstagen jedes Mal Vormittags um 9 Uhr in dem bezeichneten Locale unter dem vorhin angeführten Präjudiz des Ausschlusses unfehlbar einzufinden.

Rothenburg im Rezatkreise, den 16. Dez. 1808.

Königliches Stadtgericht.

Geßner, Rath.

Kremer.

Versteigerung.

Die zur Joh. Mich. Hanselmann'schen Gantmasse gehörigen Realitäten werden mittelst öffentl. Aufstriches an den Meistbietenden verkauft. Die aus Folge Nro. 41 des fränkischen Regierungsblattes von 1805 nur einzige Lizitations-Termin hat am 13. Febr. 1809 auf dem Stadtgerichte, von Morgens 9 bis Mittags Glockenschlag 12 Uhr in verordnungsmäßiger Abwesenheit des Gemeinschuldners unter dem dort gesezlich ausgesprochenen Vorbehalt der demselben wie den Gläubigern von dem Zuschlage an binnen sechs Wochen schlechterdings unerstrecklicher Frist unbenommmen bleibender Stellung besserer Käufer mit der legalen Wirkung statt, daß in dem Falle, wenn während dieser Zeit ein besserer Käufer nicht aufgebracht werden kann, der erste Meistbietende sein Angebot halten und realisiren muß — und gleich wie man zwar unmittelbar vor dem Geschäftsangriffe die Strichslustigen sowohl

überhaupt in Kenntniß der weitern Kaufsbedingnisse sezen, als auch sie über die bestehenden Giebigkeits-Verhältnisse zu Protokoll gehörig aufklären wird, so bleibt denselben jedoch jezt sogleich zur Darnachachtung unverhalten, daß dahier nicht verbürgerte Individuen so lange nicht zugelassen werden können, bis sie durch ein polizeiliches Zeugniß ihre dießfallsige Erwerbsfähigkeit nachgewiesen haben werden.

Was die Realitäten selbst anlangt, so sprechen sich solche durch das mit Nro. 74 bezeichnete Wohnhaus und durch den obern Theil des unter Nro. 75 unmittelbar daneben situirten Fleischerhauses aus, und ihre durch den Stadtwerkmeister Valentin Zahnleiter, erhobene Beschreibung, ist folgende: I. Das Wohnhaus, welches in die sogenannte Herrengasse, wo dermalen der Viehmarkt gehalten wird, gefällige Fronte macht, und auf der Morgenseite die Aussicht auf den ganzen obern Markt hin und über den Herterich-Brunnen in die Hafengasse durch den Röderbogen gewährt, übrigens aber sich für einen seine Geschäfte ins Große treibenden Kaufmann, oder auch für einen Anbergisten vorzüglich eignet, enthält A. im Erdgeschosse a. einen großen trockenen mit Kreuzgewölbe versehenen Keller, b. zwei Beikeller; B. zu ebenen Erde: c. ein Wohnzimmer, d. eine Küche, e. eine Speisekammer, f. ein kleines Zimmer mit einem Windofen, g. einen geräumigen Vorplaz, von welchem eine Thür in die Herrengasse, die andere auf den obern Markt führt, und in dessen Umfange vier zu Waarenlagern aptirte Verschläge begriffen sind; h. in einem großen Hofe, worin sich ein Schöpfbrunnen, ein kleines Gärtchen, gut gebaute Pferdeställe, 2 große trockene Holzlegen, eine Geräthschafts-Kammer, ein massiv und feuerfest gebautes Schlacht- und Waschhaus, ober welchem ein Futterboden angebracht ist, befinden, und wohin man sowohl von der Hausflur als auch von der Bärenwirthsgasse durch ein großes Einfahrtsthor kommen kann; C. in der zweiten Etage: a. zwei heizbare Zimmer an der Herren-Marktsseite, b. drei Kammern, c. eine geräumige Küche, d. eine Speisekammer, e. einen Vorsal, f. 2 heizbare Zimmer, und g. eine Küche südwärts gegen den Hof und das Gärtchen, h einen Abtritt; D. in der dritten Etage: a. 2 heizbare Zimmer, und b. eine Kammer an der Frontseite, c. ein Küche, d. einen Vorplaz, e. ein heizbares Zimmer, und f. eine Kammer gegen den Hof, g. einen Tennen, h. einen Abtritt; E. unter dem Dache: drei große Fruchtspeicher übereinander, deren unterer einen Gypsboden hat, die beiden anderen aber solid gebrettert sind; II. der obere Theil des Fleischhauses, dessen unteres Gelaß der städtischen Commune gehört, und gegen eine Rekognitions-Abgabe zur Stadtkämmerei dem Mezgerhandwerke zum Verkaufe seiner Feilschaften eingeräumt ist, enthält außer einem geräumigen Locale, welches zu einem Waarenlager verwendet werden kann, fünf übereinander befindliche gebretterte Boden unter dem Dache, und ist wie das Ganze, solid gebauet und unterhalten.

Rothenburg im Rezatkreise, den 19. Dez. 1808.

Königliches Stadtgericht.

Gesner, Rath.

Kremer.

Vorladung.

(2b) Ignaz Hiem, ein von Dachau gebürtiger Siebmachers-Sohn, ist schon vor 32 Jahren in die Fremde gegangen; hat aber während der Zeit nicht das Geringste mehr von sich hören lassen; sonach die Vermuthung Plaz findet, daß dieser nicht mehr am Leben seyn dürfte.

Dessen Geschwisterte stellten hierorts die Bitte, ihnen das dem Ignaz Hiem ausgemachte elterliche Vermögen ausfolgen zu lassen.

Man fordert demnach den erwähnten Ignaz Hiem oder dessen allenfallsige eheliche Leibeserben öffentlich auf, in einem Zeitraume von 30 Tagen selbst in Person oder durch einen hinlänglich Begewalteten, hier zu erscheinen, außer dessen dem gestellten Bitten seiner Geschwisterte Statt gethan werden würde.

Actum, den 30. Dezember 1808.

Königl. baier. Land- und Markts-Gericht Dachau.

Lizent. v. Heydolph, Landrichter.

Lizent. Hummel, Aktuar.

MODES.

Madame Henry de Paris, logée à l'aigle noir Nro. 20.

(6 c) A l'honneur de prévenir les Dames de cette ville que pendant tout le temps de la foire, on trouvera chez elle, tout ce que la mode peut offrir de plus nouveau et de plus élégant. Chapeaux, bonnets, plumes, fleurs, rubans, velurs, épinglés pour robes de cour, robes brodées or et argent, garnitures de robes, voiles, fichus, pelerines, en tulle et autres dentelles, batistes, bijoux etc

Madame Henry se charge aussi de faire les robes dans le dernier gout.

(4 b) Die Gebrüder Maillardet, haben die Ehre den Wißbegierigen und Liebhabern dieser Stadt anzukündigen, daß sie ihre mechanischen Meisterstücke, welche die Bewunderung von ganz Paris auf sich zogen, zur Schau ausstellen werden. Der Schauplaz ist im Scheidelschen Kaffeehause in der Kaufinger-Gasse, und die mechanischen Kunstwerke sind von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zu sehen.

(3 b) Ein niedliches Haustheater mit 3 Veränderungen ist zu verkaufen, und das Nähere im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen.

(4 c) Joh. Jacob Möhrer, Bürger und Mezger-Meister von Mannheim, ist mit allen Gattungen geräucherter Schinken, wie auch geräuchertem Fleisch, das Pfund zu 26 kr., hier angekommen. Er hat auch geräucherte Leber-, Blut- und Dörnbratwürste, wie auch Schwartenmagen und Spickspeck. Seine Bude ist im 5. Eingange Nro. 159, neben dem Kupferschmidt.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 12. Jänner. Im g. Kreuz: Hr. Blank, und Hr. Wöhrniz, Kaufleute von Kempten: Hr. Reiniche, Kaufmann von Salzburg. — Im schw. Adler: Hr. Zech, Kaufmann von Nürnberg; Hr. Duhamel, ditto von Paris.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Addresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 11. München, Sonnabend den 14. Jänner 1809.

Madrit, den 24. Dez. Diese Hauptstadt bietet ein außerordentliches Schauspiel dar. In den 64 Quartieren derselben waren Register eröffnet worden. 30,000 Familien-Väter fanden sich ein, und haben eine Bittschrift unterzeichnet, in welcher sie Se. Maj. den Kaiser bitten, ihr Unglück zu enden und ihnen Seinen erlauchten Bruder Joseph zum Könige zu geben. Zu gleicher Zeit war in allen Kirchen das heil. Sakrament ausgesezt. Die Priester waren am Altar. Alle rechtliche Leute, selbst die aus der untersten Klasse, aufgeklärt durch das Unglück, welches die Abwesenheit der Regierung über sie brachte, haben dem neuen Könige den Eid der Treue geleistet. (Mon.)

Die Gazette de France enthält folgendes Schreiben aus Madrid, vom 19. Dez.: „Die gute Ordnung, welche seit dem Einzuge der franz. Truppen in dieser Hauptstadt herrscht, erregt die Bewunderung und die Dankbarkeit der Spanier. Die Eigenthümer und die aufgeklärten Leute äussern laut den Wunsch, sich um den Thron des Königs Joseph zu vereinigen. Die schreckliche Erfahrung einiger Monate hat ihnen bewiesen, daß Spanien nur unter dem Schuze des Kaisers Ruhe und Sicherheit hoffen kann. Uebrigens muß man dem Volke von Madrid die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß es mitten in dem Revolutionssturme die Gefühle der Achtung für den grossen Kaiser bewahrte. Das Portrait Sr. Maj., von David, welches in einem Saale des Pallastes aufgestellt war, blieb von der Volkswuth unangetastet. So eben wird ein Beschluß der Munizipalität bekannt, von welchem man die glücklichsten Resultate erwartet; Sie hat nemlich beschlossen: 1. daß alle Familienhäupter, Magistratspersonen und Bürger, sich in den Kirchen versammeln, und dort vor dem hl. Sakrament auf das Evangelium dem neuen Könige den Eid der Treue und des Gehorsams schwören sollen; 2. daß jeder Bewohner für seine Person seinen Wunsch in Bezug auf die span. Krone schriftlich von sich geben soll. Man hoft, dieses von der Hauptstadt gegebene grosse Beispiel werde von den Provinzen nachgeahmt werden, und der Kaiser durch diese Unterwerfung entwafnet, dem durch die Treulosigkeit der Feinde des festen Landes verführten Volke verzeihen, und Spanien seinen Rang unter den Nationen wieder geben."

Die lezten Nachrichten aus Spanien (sagt ein Pariser Journal), welche eine nahe Schlacht mit den bei Truxillo in Estremadura in einem festen Lager stehenden Engländern ankündigen, haben die Neugierde zu Paris auf den höchsten Grad gespannt. Der Kaiser hat an den Ufern des Tajo und der Guadiana vier Armeekorps, das des Herzogs von Elchingen, das des Herzogs von Danzig, das des Herzogs von Belluno, und die Reserve, an deren Spize er bei Somosiera siegte, versammelt, und man weiß, daß die franz. Truppen schon lange vor Begierde brannten, mit den Engländern einmal handgemein zu werden.

Das Armeekorps das Gen. St. Cyr, welches am 8. Dez. in zwei Kolonnen von Figueras abgieng, vereinigte sich jenseits Girona wieder. Unter dem Kugelregen der Festung passirte die Armee vorbei, ohne etwas zu leiden, da die Kugeln nicht bis zu ihnen reichten. Zu Liras wurde eine Truppe von Insurgenten geworfen. Am 17. drang ein Regiment bis Barcellona vor. Die Divisionen Duhesme und Lechi rückten sogleich aus. Die Stellung der Insurgenten wurde erobert, und unter dem Jubel des Volkes und dem Geläute aller Glocken zogen die vereinigten Korps in Barcellona. (Publ.)

Paris, den 6. Dezbr. Mustapha Bairaktar soll durch 2 Flintenschüsse getödtet worden, als er sich aus seinem Pallaste habe flüchten wollen. — Einige auswärtige Zeitungen haben gemeldet, in der Vorstadt Pera von Constantinopel seyen bei der lezten Revolution auch Christen ermordet worden; Briefe aus Pera selbst vom 26. Nov., die also neuer als alle bisherige Nachrichten sind, widerlegen diese Angabe förmlich. (J. de l'E.)

Folgendes ist eine nähere Anzeige des Inhalts des kaiserl. Dekrets vom 12. Dez., wodurch die Leibeigenschaft in den Gebieten von Berg und Kleve, Erfurt, Fulda, Hanau und Baireuth aufgehoben wird:

1. Alle Leibeingenschaft hört von dem Tage der Publikation auf, und die bisherigen Leibeigenen treten in den vollen Genuß der bürgerl. Rechte.

2. Die Einschränkungen der Ansiedler und Kolonisten sind gänzlich aufgehoben, und diese erhalten das volle Eigenthum der Ansiedlungen, mit Ausnahme der hochstämmigen Waldungen und des Bauholzes.

3. Die Dienstpflichtigkeit, Freilassungsrecht, Sterbfall, wenn sie nicht auf dem Gute haften, dann die Frohnen sind, ohne Entschädigung, aufgehoben.

4. Gegen Entschädigung hören auf, das Beerbungsrecht und der Sterbfall, Einzugsgebühren und Handlohn, Rückfall ꝛc. und diese Entschädigungen sollen binnen 3 Monaten mit Beistimmung beider Parteien festgesezt, und die Verträge gesezlich seyn.

5. Findet in 3 Monaten keine Uebereinkunft statt, so soll die Entschädigung des Grundherrn auf folgende Weise festgesezt seyn: Güter von 5 Morgen und darunter zählen, nebst ihren jährlichen Gulden und Grundzins, noch den 10. Theil derselben als Entschädigung; Güter von 50 bis 150 Morgen den 9. Theil, und jene, deren Grundstücke 150 Morgen übersteigen, den 8. Theil. Diese Entschädigung wird dem Grundherrn jährlich mit den übrigen Pachtgeldern und Grundzinsen bezahlt.

6. Zur Sicherstellung der grundherrlichen Rechte dürfen die Güter nicht unter 10 Morgen vertheilt oder verstückelt werden.

7. Alle ehemaligen Abgaben können abgekauft werden, und kein Grundherr darf die Loskaufung verweigern, wenn ihm für jede 4 Livr. Renten, 100 Livr. an Kapital entrichtet werden.

8. Die auf die Güter der Grundherrschaft hypothezirten Gläubiger, haben kein Recht mehr an den Grundstücken, sondern blos an den Gefällen, und können auf die Veräusserung derselben bringen. Die übrigen Artikel betreffen die Waldungen, und es wird darin bestimmt, welche Rechte den Grundherrn, und welche den Inwohnern und Kolonisten zustehen." (Ausz. des Mon.)

Luzern, den 30. Dez. Se. Exc. Herr Landammann Rüttimann verreisete heute Morgen um 5 Uhr mit der eidgenössischen Kanzlei, begleitet von einer Regierungs-Deputation, die aus den HH. Staatsräthen Genhard und Schnyder, und aus den Herren Appellations-Räthen Keller und Amgelter bestand, so wie noch aus mehreren Verwandten und Freunden, bedeckt von einem Detaschement Husaren. Die lezten Sonntag in Luzern eingetroffene außerordentliche Deputation der HH. Staatsräthe Usteri u. Wyß von Zürich, ist bei Sr. Exc. dem Hrn. Landammann der Schweiz akkreditirt, wie bei der Cantons-Regierung. Der besondere Zweck dieser Deputation schien, nebst den Angelegenheiten von St. Urban, gewesen zu seyn, die von Sr. Exc. dem Landammann in diesem Geschäfte, und den eidgenossenen Kanzler betreffende, eingeschlagene und befolgte Bahn zu billigen und zu unterstüzen. Den 29. Abends langten in Luzern zu nämlichen Zwecke eine Deputation der Regierung von Solothurn, in den HH. Staatsräthen Lüthi und Gibelin, an. Man glaubt, beide Deputationen hätten größtentheils ihre Absicht erreicht. Beide Deputationen verreiseten erst einige Stunden nach der Abfahrt von Sr. Exc. des Hrn. Landammann.

Der kleine Rath von Luzern hat ebenfalls durch ein Kreisschreiben allen löblichen Ständen Mittheilung gethan, und einen ausführlichen Bericht mit allen Beilagen drucken lassen.

Der große Rath ist wieder versammelt gewesen, hat sich aber bloß mit den Wahlen beschäftiget. Die herausgeloseten Mitglieder des kleinen Rathes wurden wieder erwählt. (Bern. Ztg.)

Bern, den 4. Jänner. Das 2. Bataillon des 4. Schweizer-Regiments in franz. Diensten, erhielt den Befehl, den 6. Dez. von Rennes abzumarschiren. Es nahm seinen Weg über Vannes und Aurac nach Quiberon, wo es den 11. des Abends anlangte. Den 13. fuhr selbiges auf 3 Schiffen nach Belleisle hinüber, wo es nun in Garnison liegt. (Ebend.)

Triest, den 2. Jänner. Vor einigen Tagen ist eine Convoy von Schiffen, die zum Theil mit spanischem Blau- und Buchsholz, Baumwollengarn, smyrnischen Rosinen und Feigen, Mandeln, Manna ꝛc., levantin.

Oel, Knoppern, Salz ꝛc. hier eingetroffen. Uebrigens liegen alle Geschäfte. Das gegenseitige Zutrauen ist ganz aus dem Handel verdrängt, so daß jeder Kauf nur mit baarem Gelde in der Hand gemacht werden muß A.Z.

Rußland. Se. Maj. der Kaiser wird Finnland ganz entschieden behalten. Im Februar wird er selbst dahin abgehen, um sich seinen neuen Unterthanen zu zeigen. Finnland behält seine Konstitution mit geringer Abänderung Der lange aus Schweden vertrieben gewesene Gen. Sprengporten, ist zum Gen. Gouverneur des Landes mit großer Vollmacht ernannt worden.

Die Berichte aus Stockholm lassen die Großen des Reiches mit dem Gange der Dinge unzufrieden seyn. Eine fürchterliche Epidemie soll in dieser Hauptstadt Schwedens ausgebrochen seyn, und täglich gegen 50 Menschen wegraffen. — Die in Schonen stehenden Schweden freuten sich auf alte Monturstücke, welche von Stockholm nach Malmoe abgiengen, allein ein dänischer Kaper nahm sie weg. (H. Z.)

Baiern.

Lindau, den 10. Jänner. Verflossenen Sonntag Früh trat hier Thauwetter mit Regen ein. Abends 5 Uhr erhob sich ein heftiger Sturm aus Südwest. Ein von Konstanz kommendes Schiff war zum Unglück gerade auf dem Bodensee, und zwar im Angesichte unserer Stadt. Es befand sich nicht weit mehr von dem Haven, als ein gewaltiger Windstoß dasselbe auf einen der großen Steinblöcke warf, auf welchen unsere Stadtmauern ruhen. Die darauf befindlichen Menschen wurden, Gott Lob! alle gerettet, und die Ladung, welche gar nicht bedeutend war, ist auch, bis auf Kleinigkeiten, geborgen. Der Schade betrifft also bloß den armen Schiffmeister, der sein Schiff in Trümmern sieht.

Miszellen.

(Automaten-Kabinet von den Gebrüdern Maillardet.) Unter den Sehenswürdigkeiten der jezigen Messe zu München scheint das mechanische Kabinet von Automaten, welche die Gebrüder Maillardet im Scheidel'schen Kaffeehause sehen lassen, den ersten Plaz zu verdienen, und wegen ihres sinnreichen Mechanismus und der Eleganz ihrer Konstruktion des Besuches der Freunde der mechanischen Künste vorzüglich würdig zu seyn. Die Vollendung dieser Stücke zeigt von dem erfinderischen Geiste ihres Urhebers. — In einem schönen Käfig singen zwei Kanarienvögel im natürlichen Gesange, während sie von einer Stange zur andern hüpfen, und sich nach der Natur bewegen. Der Mechanismus, wodurch dieses bewirkt wird, befindet sich im Boden des Käfigs. Auf der Terrasse des Käfigs spielen Faunen und Affen ein melodisches Glockenspiel, wozu ein Neger den Takt schlägt. Auf dem Kopfe des Käfigs sizt ein schöner Schmetterling auf einer Blume, und bewegt die Flügel. Ein zweites Automat stellt eine Uhr vor. Auf der Platte derselben gehen zwei Frauenzimmer spazieren, und hören dem Gesang eines kleinen Vogels zu, der auf einem Baume sizt, und auf den Zweigen umherfliegt. — Ein anderes Automat stellt einen Zauberer vor, der auf die Fragen antwortet, die man ihm in ein Kästchen legt. Noch zeigt Hr. Maillardet in einer goldenen Dose ein Vögelchen, welches ein Liedchen singt. Alle diese Kunstwerke sind mit vielem Fleiß gearbeitet, von großer Schönheit in ihrem Aeussern, und gewähren durch ihren sinnreichen Mechanismus dem Zuschauer eine angenehme Unterhaltung.

Versteigerung.

(32) Aus Auftrag der königl. baier. General-Zoll- und Maut-Direktion in München werden zufolge des von einer auch königl. baier. Zoll- und Maut-Inspektion Augsburg dem unterzeichneten Maut- und Hallamte Ulm mittelst Weisung vom 12. Dezember v. J. ertheilten Commissoriums nachbeschriebene Zollgebäude und Appertinentien, als:

Im königl. Stadgerichte Ulm:

1. Das Zollgebäude einen Büchsenschuß vor dem Frauen-Thor, bestehend in 2 Etagen, worin 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, nebst einem Kornboden und Holzhütte, und einem darin gegrabenen kleinen Keller sich befinden, und wozu noch ein kleiner Wurz-Garten gehört;

Im königl. Landgerichte Roggenburg.

2. Das Zollhaus zu Weissenhorn, bestehend in einem geräumigen Wohnzimmer, bequemen Schlafzimmer, samt Küche und gutem Keller und Stadel, nebst Appertinentien von 3 Gemeinde-Grasgarten zu 1/2 Jauchert in einem Stück, dann 2 Krauttheilen.
3. Das Zollgebäude in Beuer, bestehend aus 2 Etagen nebst angebauter Holzlage und Schweinställen, wozu ein kleiner Wurz- und Baumgarten gehört, welch lezterer der Ortsherrschaft jährlich 8 kr. reichen.

   Zu diesem Gebäude gehören noch:

   1 1/4 Jauchert Ackerfeld in 5 Stücken,
   3/4 Tagwerk Wiesen,
   3/8 Jauchert Krautfeld in 4 Theilen,
   1/4 Jauchert Obst-Garten, und ein kleiner Gemüs-Garten.
4. Das zweistöckige Zollhaus zu Ay, bestehend in 2 schönen Wohn- und 2 kleineren Zimmern für Dienstboten, 1 Schlafzimmer in der ersten Etage, 1 Küche und guten Keller, 1 Back-Küche, nebst einem Wurzgärtchen.
5. Ein kleines steinernes Unterstandhäuschen zu Oberkirchberg unter dem Brückenzoll-Hause

auf ganz freies Eigenthum gegen baare Bezahlung sogleich nach erfolgter Ratifikation feil geboten.

Zur Lizitation des Zollhauses vor dem Frauen-Thore wird Montag der 23. Jänner d. J. von 9 bis 12 Uhr in dem Zollhause selbst; des Zollhauses zu Weissenhorn Dienstag den 24. Jänner Vormittags 11 bis Nachmittags 3 Uhr.

Das Zollgebäude zu Bene und Ay Mittwoch den 25. Jänner, und zwar für das erste Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und für das zweite Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, dann endlich das Unterstehhäuschen zu Oberkirchberg den 26. Jän Vormittags von 8 bis 12 Uhr anmit anberaumt.

Kaufslustige werden eingeladen, sich an besagten Tagen zur bestimmten Stunde in benannten Ortschaften einzufinden, die weitern Kaufsbedingungen zu vernehmen, sofort ihre Angebote zu Protokoll zu geben, wonach sie gewärtigen können, daß dem Leztbietenden befragliche Häuser salva ratificatione werden zugeschlagen werden.

Fremde und unbekannte Lizitanten müssen sich über ihre Zahlungsfähigkeit mit obrigkeitlichen Attesten legitimiren. Den 7. Jänner 1809.

K. b. Maut- und Hall-Oberamt Ulm.
Landmann, Oberhall-Beamter.
Hörmann. Unger.

Edittal-Citation.

(3 a) In dem Schuldwesen des Barthol. Högner, bürgerl. Säcklermeisters allhier, hat man auf Andringen dessen Kreditoren, und zu allergehorsamster Befolgung der unterm 22. dieses erfolgten allergnädigsten Hofgerichts-Anbefehlung vom 19. die Tentirung einer gütlichen Handlung, oder in Zerschlagung dessen die Vergantung beschlossen, und zu den gewöhnlichen Ediktstagen Montag den 30. Jänner, Montag den 27. Hornung, und Montag den 27. März 1809 anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachtem Högner eine rechtliche Forderung haben, hiermit edittaliter vorgeladen, an obenbenannten Tagen entweder in Person oder durch einen hinlänglich unterrichteten und bevollmächtigten Anwald um so gewisser zu erscheinen, als sie außer diesem nicht mehr gehört und mit ihren Forderungen präcludirt würden.

Actum, den 30. Dezember 1808.

K. b. Land- und Stadtgericht Schongau.
Schönhammer, Landrichter.

Verkauf einer Apotheke.

(6 b) Die hiesige königl. Landgerichts- und bürgerl. Markts Apotheke, bestehend in hinlänglichen Medikamenten-Vorrath, Apparaturen, so anderen Nothwendigkeiten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich bei Besichtigung der Unterhandlungen wegen im Markte Trostberg zu benehmen mit dem

Geschehen, den 4. Jänner 1809.

königl. baier. Landgerichts-Prokurator Finsterwald.

(3 a) Man sucht eine Gaiß entweder zu kaufen, oder sie zu miethen; sie muß aber auf längere Zeit mit Milch versehen seyn. Sie wird im Kauf- wie im Miethpreise gut bezahlt. Die nähere Auskunft ist im Comtoir der National-Zeitung zu erhalten.

Das Automaten-Kabinet der Gebrüder Maillardet ist wegen eines eintretenden Geschäftes Samstags Nachmittag von 5 bis 7 Uhr an geschlossen. Hernach aber fortdauernd im Scheidelschen Kaffeehause zu sehen.

(4 d) Maria Magdalena Voigtin aus Carlsbad empfiehlt sich einer hohen Noblesse und verehrten Publicum mit ihren feinen Carlsbader-Waaren in verschiedenen Sorten. Sie logirt bei dem Hrn. Wagner, Fuchsbräu in der Schwabingergasse.

(4 d) Joh. Friedr. Walther und Sohn, Strumpf-Fabrikant aus Mühltrof in Sachsen, beziehen diese Messe zum ersten Male mit einem feinen Sortiment baumwollener und leinener Manns- und Damenstrümpfen, auch Pantalons, Damenhandschuh, rothe und weiße Hauben. Wir bitten um geneigten Zuspruch; versichern die billigsten Preise und die reelleste Bedienung. Unser Logis ist bei dem Herrn Wagner, Fuchsbräu in der Schwabingergasse, und unsere Bude auf dem Plaze in der ersten Reihe.

Moden.

Mad. Henry von Paris, logirt im schwarzen Adler bei Mad. Albert in der Kaufinger Straße im Zimmer Numero 20.

(2 b) Sie gibt sich die Ehre den Damen dieser Residenz-Stadt anzuzeigen, daß sie während der ganzen gegenwärtigen Meßzeit ihre Modeartikel, welche alles darbieten, was Geschmack und Neuheit nur immer fordern mögen, verkauft; als: Hüte, Hauben, Federn, Blumen, Bänder, Sammet, Stecknadeln zu Hof und Gallakleidern, gestickte Damenkleider in Gold und Silber, ganze Garnituren zu denselben, Schleier, Halstücher, Pelerins von Tull u. Spizen, Batist und anderen Frauenzimmer-Schmuck 2c. — Mad. Henry bietet sich auch an, Kleider nach der neuesten Mode zu machen.

(3 c) Ein niedliches Haustheater mit 3 Veränderungen ist zu verkaufen, und das Nähere im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen.

(4 d) Joh. Jacob Möhrer, Bürger und Mezger-Meister von Mannheim, ist mit allen Gattungen geräucherter Schinken, wie auch geräuchertem Fleisch, das Pfund zu 26 kr., hier angekommen. Er hat auch geräucherte Leber-, Blut- und Dörnbratwürste, wie auch Schwartenmagen und Spickspeck. Seine Bude ist im 5. Eingange Nro. 159, neben dem Kupferschmidt.

Lotterie. Stadtamhofer Ziehung vom 10. Jän. 1809.

60. 23. 70. 13. 3.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 12. Jänner. Im g. Kreuz: Hr. Klauber, Kupferstecher von Augsburg; Hr. Schelle, Kaufmann von da. — Im g. Hahn: Hr. v. Schaff, Oberappellationsrath von Ulm; Hr. v. Schelhaß, ditto von da; Hr. v. Tranner, k. k. Rath von Salzburg.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Addresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 12. München, Montag den 16. Jänner 1809.

Spanien. Ein und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Die Engländer sind am 29. Okt. in Spanien angekommen.

In den Monaten Nov. und Dez. sahen sie die Armee von Gallizien bei Espinosa, die Armee von Estremadura bei Burgos, die Armee von Arragonien und Valencia bei Tudea, und die Reserve-Armee bei der Samosierra vernichten. Endlich sahen sie Madrit besezen, ohne eine Bewegung zu machen, und ohne einer der spanischen Armeen zu Hülfe zu kommen, für welche doch eine Division englischer Truppen ein beträchtlicher Beistand gewesen seyn würde.

In den ersten Tagen des Dez. vernahm man, daß die engl. Armee sich gegen Corunna zurückziehe, wo sie sich wieder einschiffen solle. Durch spätere Berichte erfuhr man, daß sie stehen geblieben, und am 16. von Salamanca abmarschirt sey, um den Feldzug zu eröffnen. Seit dem 15. sah man zu Valladolid ihre leichte Reiterei. Die ganze englische Armee gieng über den Duero und kam am 23. zu Saldagna an, dem Herzog von Dalmatien gegenüber.

Sobald der Kaiser zu Madrit von diesem unerwarteten Entschlusse der Engländer Nachricht erhielt, marschirte Er ab, um ihnen den Rückzug abzuschneiden, und ihnen in den Rücken zu kommen; aber so schnell auch der Marsch der franz. Truppen war, so wurde derselbe doch durch den Uebergang über das mit Schnee bedeckte Guadarama-Gebirge, durch beständige Regengüsse und das Austreten der Bergströme um 2 Tage verlängert.

Am 22. war der Kaiser von Madrit abgegangen; sein Hauptquartier war am 23. zu Villa Castin, am 25. zu Tordesillas, und am 23. zu Medina del Rio Secco.

Am 24. mit Tagesanbruch hatte sich der Feind in Marsch gesezt, um die linke Flanke des Herzogs von Dalmatien zu überflügeln. Da er aber Morgens von der Bewegung Kenntniß erhielt, die von Madrit aus gemacht wurde, trat er auf der Stelle den Rückzug an, ließ seine Anhänger in diesem Lande, deren Leidenschaften er aufs neue erweckt hatte, den Ueberrest der Armee von Gallizien, die neue Hoffnungen geschöpft hatte, einen Theil seiner Spitäler und seines Gepäcks, und eine große Menge Nachzügler im Stich. Diese Armee war in einer drohenden Gefahr; ein Unterschied von 12 Stunden, und sie wäre verloren gewesen für England.

Sie hat viele Verheerungen angerichtet; die unvermeidliche Folge der Eilmärsche von Truppen, welche sich zurückziehen; sie hatten die Decken, die Maulthiere und viele andere Dinge mitgenommen; sie hat eine große Menge Kirchen und Klöster geplündert. Die Abtei zu Sahagun, von 60 Mönchen, welche von der franz. Armee stets geschont worden war, wurde von den Engländern geplündert; überall flohen die Mönche und Geistlichen bei ihrer Annäherung. Diese Unordnungen haben das Volk gegen die Engländer erbittert; die Verschiedenheit der Sprache, der Sitten und der Religion hat nich[illegible]nig zu dieser Stimmung der Gemüther beigetragen. Sie werfen den Spaniern vor, daß sie keine Armee mehr haben, welche sich mit der ihrigen vereinigen könnte, und daß sie die engl. Regierung getäuscht hätten; die Spanier antworteten: Spanien habe zahlreiche Armeen gehabt, aber die Engländer hätten sie zu Grunde richten lassen, ohne irgend eine Anstrengung zu machen, ihnen zu Hilfe zu eilen. In den verflossenen 14 Tagen hat man keinen Schuß gethan: bloß die leichte Reiterei hat ein Paar Säbelhiebe gegeben.

Der General Durosnel fiel mit einbrechender Nacht mit 400 Chev.Leg. der Garde über eine marschirende engl. Infanterie-Kolonne her, säbelte eine große Menge nieder, und brachte Unordnung in die Kolonne.

Der General Lefebure Desnouettes, Obrister der Jäger zu Pferde der Garde, war mit drei Eskadronen seines Regiments seit 2 Tagen vom Hauptquartier detachirt, hatte vieles Gepäck, Weiber und Nachzügler genommen, fand die Brücke der Erla abgetragen, und glaubte die Stadt Benavente sey geräumt. Von der Hize hingerissen, die man so oft dem franz. Soldaten zum Vorwurf gemacht hat, schwamm er durch den Fluß nach Benavente, wo er die ganze Kavallerie der engl. Arriergarde fand. Nun begann ein langer Kampf von 400 gegen 2000. Er mußte endlich der Uebermacht weichen; die Tapfern kehrten durch den Fluß zurück, eine Kugel tödteten das Pferd des Generals, der durch einen Pistolenschuß verwundet, sich zu Fuß befand und gefangen ward. Zehne seiner Jäger, die auch ihre Pferde verlohren hatten, wurden ebenfalls gefangen, 5 ertranken und 20 wurden verwundet. Dieses unbesonnene Unternehmen hat die Engländer überzeugen müssen, was sie in einer allgemeinen Schlacht von solchen Leuten zu erfahren haben würden. Der General Lefebure hat ohne Zweifel einen Fehler begangen; aber es ist der Fehler eines Franzosen; er verdient zu gleicher Zeit Lob und Tadel.

Die Anzahl der gefangenen Feinde, meistens einzelne Leute und Nachzügler, beläuft sich auf 300.

Am 28. war das Hauptquartier des Kaisers zu Valderas; das des Herzogs von Dalmatien zu Mancilla, und des Herzogs von Elchingen zu Villaser.

Bei Seiner Abreise von Madrit hatte der Kaiser den König Joseph zu Seinem General-Lieutenant und Befehlshaber der Garnison in der Hauptstadt ernannt, [illegible] die Korps der Herzoge von Danzig und Belluno [illegible] den Cavallerie-Divisionen Lasalle, Milhaud und Latour Maubourg zur Deckung des Mittelpunkts der Armee zurückgelassen.

Das Wetter ist ausserordentlich schlecht. Auf eine heftige Kälte ist häufiger Regen gefolgt. Wir steben viel aus, aber die Engländer müssen noch weit mehr leiden.

Paris, den 7. Jänner. Der lezte Cirkel in den Thuillerien war sehr glänzend. Der Graf Romanzow, kaiserl. russ. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und der russ. Botschafter, Fürst Kurakin, hatten die Ehre mit der Kaiserin die Parthie zu machen. — Hr. Bärmann, ein teutscher Tonkünstler, ließ sich hören. — In der Werkstätte des berühmten Ebenisten und Vergolders Jakob, werden die Piedestale und Consolen verfertiget, auf welchen die Arbeiten aus Malachit und andern Steinen gestellt werden sollen, welche der Kaiser von Rußland dem Kaiser geschenkt hat. (J. de l'E.)

Wien, den 11. Jänner. Die Feier des von Sr. k. k. Maj. gestifteten öster. kaiserl. Leopold Ordens hatte statutenmäßig am 8. Jänner, als am ersten Sonntag nach dem Feste der hl. Drei Könige mit jenem Glanze statt, welcher der Würde des erhabenen Gegenstandes entsprach. Die heutige Wiener Zeitung enthält die umständliche Beschreibung dieses Festes, und die Namenliste sämmtlicher Mitglieder dieses dem Verdienste um Sr. Maj. und das Vaterland gewidmeten Ordens. W.Z.

Lemberg, den 25. Dez. Den 21. d. ist ein öster. kaiserl. Kourier von Wien kommend in größter Eile hier durch nach Petersburg gereiset.

Bei der russ. kaiserl. Gränz-Mauth Radziwilow ohnweit Brody wurden Waaren als Kontrebande konfiscirt, die den Eigenthümern, zweien Juden, 30,000 Dukaten im Golde kosteten. (Pr.Z.)

Türkei. (Wien. Ztg.) Bis in die Hälfte des Dez., so weit nemlich die neuesten Nachrichten reichen, war die öffentliche Ruhe in Konstantinopel ungestört geblieben. Der Großherr Machmud hatte den Janitscharen alle weiteren stürmischen Forderungen beharrlich untersagt. Auch die Route nach und aus Rumelien ist vollkommen sicher, und die kostbarsten Waaren-Karavanen transitiren ganz ungestört. Ein einziger Transport wurde in der Gegend von Adrianopel von einem Haufen, dem Blutbade vom 14. Nov. entronnener Seymens angefallen, aber größtentheils gerettet.

Ein großherrlicher Hatti Scherif vom 30. Nov. ermächtigte den neuen Großvezier, Ziaya Mehmisch Pascha, zur angestrengtesten Fortsezung der Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande.

Am 8. Dez. wurde in Konstantinopel die förmliche Eröffnung eines Friedenskongresses mit Rußland zu Buckarest kund gemacht, und zu Negoziateurs der Reis Effendi, Ghalit Effendi, und Arif Effendi bestimmt. Lezterer hatte bisher die Unterhandlungen an den Dardanellen mit dem brittischen Botschafter Adair geführt. Der Bruder des Fürsten Alexander Moruſi, Dimitraſke, wird hierbei als erster Dollmetsch auftreten.

Am 4. Dez. übergab der bisherige preuß. Gesandt-

schafts-Dollmetsch, Michael Boszlovich, sein Beglaubigungs-Schreiben.

Bei Gelegenheit des Bayramsfestes erschien wieder das gewöhnliche Tefgihat (Promotionsliste). Die meisten Paschen wurden, so wie die Deys der drei Barbaresken, bestätiget, insbesondere Suleyman, der Besieger der Wechabiten, in der Paschalik von Bagdad, die beiden aus egyptischen Feldzügen bekannten, ehemaligen Großveziere Jussuf und Churchild Pascha in jenen von Erzerum und Rumelien. Ersterer erhielt noch dazu Gidda, Abyssinien und die drei heiligen Städte, Abrahim Pascha die Statthalterschaft von Scutari in Albanien und von Bosnien, der bisherige Befehlhaber in Ismail Tschelebi Mustapha Pascha, jene von Silistria. Der Mufti Schwarzade At Allah Molla, wurde bestätigt, der abgesezte Großadmiral, Seid Aly Pascha, wieder an seinen vorigen Posten befördert.

Der am 19. Nov. während der Schreckensscene gebohrne Prinz des umgekommenen Sultans Mustapha soll nach 24 Stunden wieder gestorben seyn.

London, den 13. Dezember.

Seit dem neulichen Unfalle, der dem Könige auf der Straße nach Windsor begegnet ist, leidet die Gesundheit des Monarchen merklich, und man hält zum Theil seinen Zustand für gefährlich.

Die Königin und die Prinzessinnen verlassen das Zimmer des Königs nicht einen Augenblick, und die Prinzen statten häufige Besuche ab.

Gestern ist in dem Bureau der auswärtigen Geschäfte Ministerial-Konferenz gewesen. Den Anlaß gab die Ankunft von 2 Kurieren, wovon der eine von Oporto und der andere von Corunna kam. Die Nachrichten, die sie mitgebracht haben, werden noch geheim gehalten. Auf Lloyds Kaffeehause und auf der Börse ist inzwischen gestern nach dem Daily Advertisser Folgendes bekannt gemacht worden:

„Unsere Truppen unter den Befehlen des Generals Moore, und jene, welche die Division des Gen. Baird bilden, hatten Anfangs Befehl erhalten, sich schnell nach den Grenzen von Portugal zurückzuziehen. Der Plan war, dem Vernehmen nach, sich mit den Trümmern aller span. Armeen auf einem einzigen Punkte zu vereinigen, um den Franzosen das Eindringen in Portugall zu verwehren. Diese Anordnungen sind unglücklicher Weise abgeändert worden, wie es scheint. Als Gen. Moore die Gegend von Madrid verließ, zog er sich, man weiß nicht, warum, nach der Provinz Leon zurück, und, als er den Punkt erreicht hatte, wo Sir David Baird und einige span. Truppen sich gleichfalls hingewandt hatten, blieb die ganze Armee, statt, nachdem eine so wichtige Vereinigung geschehen war, ihren Rückzug fortzusezen, in Unthätigkeit, sey es nun aus Ermüdung, oder aus Mangel an Lebensmitteln, oder aus falschem und gewagtem Zutrauen.

Einige Tage lang zeigte sich kein Feind; man wurde nur einige Voltigeurs gewahr, die sich zurückzogen, sobald unsere Kavallerie gegen sie anritt. Plözlich aber sah man die Spize einer zahlreichen franz. Division erscheinen. Die Generäle Moore und Baird trafen Anstalten, um dieselbe in ihrem Marsche aufzuhalten. Welcher grausame Wechselfall aber! Wenn Bonaparte mit seinen Truppen sich in Bewegung sezt, um uns von einer Seite anzugreifen, während wir mit der von St. Ander gekommenen Division zu thun haben, so ist es um unsere Armee geschehen. Wenn, so oft der Feind erscheint, wir nichts thun, als uns zurückziehen, warum betreten wir nicht gleich den rechten Weg, und kehren in Eilmärschen nach den Ufern des Tagus zurück. Dieß wäre unstreitig das beste; denn wenn einmal jene 40,000 Mann verloren sind, wer wird dann unsere Küsten, unsere Häven, unser Vaterland vertheidigen, die um so mehr in Gefahr kommen, als, wenn Spanien und Portugall einmal erobert sind, England ganz unversehends und von allen Seiten angegriffen werden kann? (J.d.l'E.)

Baiern.

München, den 16. Jäner. (Organische Verordnung vom 26. Dez. 1808., das Bauwesen der Stiftungen und Communitäten betreffend.) Se. k. Maj. haben in Folge der während des ersten Etatsjahres der Generaladministration des Stiftungs- u. Communal-Vermögens geschöpfte Kognition über die Wichtigkeit u. den Umfang des gesammten Bauwesens der Stiftungen und Communitäten beschlossen, diesen Verwaltungszweig gleichfalls einer zentralisirten Behandlung zu unterwerfen, und zu diesem Ende bei der Ministerial Sektion der genannten Gen. Administration ein diesem technischen Geschäftskreise eigends gewidmetes Bau-Commissariat zu bilden. Das Bau-Commissariat der Sektion besteht unter dem Vorstande derselben aus einem Ober-Bau-Commissär, dem als beständigen Arbeitsgehilfen ein Bau-Geometer, und ein Bauzeichner beigegeben sind. In jedem Kreise ist ein Kreis-Bau-Inspektor, welcher seinen Siz in der Hauptstadt des Kreises nimmt. Der zweite Titel dieser organischen Verordnung betrift den Geschäfts-Kreis des Bau Commissariats und der Kreis-Bau-Inspektoren. Der dritte Titel den Geschäftsgang, und der vierte Titel Gehalt, Rang und Uniform. Der Gehalt des Ober-Bau-Commissärs

besteht in 2000 fl., des Baugeometers in 800 fl., und des Bauzeichners in 600 fl. Die Taggebühren des Ober-Bau-Commissärs sind 7 fl. und Vergütung der Postfuhrgelder; die Taggebühr des Baugeometers und Bauzeichners 3 fl. — Der Gehalt eines Kreis-Bau-Inspektors besteht in 1000 fl. und 4 fl. Taggebühren auf Reisen.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschließung vom 23. Aug. 1808 wurde dem vormal. Verwaltungsrathe zu Augsburg, Ph. v. Stetten, der Karakter eines königl. Truchseß, mit den damit verbundenen Attributen, verliehen.

Am 15. Nov. v. J. wurde der funktionirende Tabellist Paul Gesele als erster Kanzellist, der vormal. L.D.Kanzellist Fr. X. Karpf als zweiter, der bish. Rechnungs-Akzessist Jak. Hochbrand als dritter, und der bish. Aktuar der Landbau Inspektion, H. Dingler, als vierter Kanzellist bei der Finanz-Direktion des Lech-Kreises; am 19. Dez. v. J. wurde der Frhr. S. v. Rumling zum zweiten Hofmusik-Intendanten; und der quieszirte Landrichter in Wöls, Joh. Kannelli, zum exponirten Aktuar in Enneberg, des Landgerichts Brunegg, ernannt.

Am 29. Dez. v. J. wurde der bish. geh. Registrator bei dem Ministerium des Innern, Fr. Maier, in gleicher Eigenschaft zu dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten versezt; und statt der Wiederb-sezung ersterer Stelle, durch eine allerhöchste Entschließung vom 31. Dez. die in der Registratur des Ministeriums des Innern angestellten Sektions-Registratoren: Ed. A. Braam, und Al. Obel, zu geh. Registratur-Assistenten dortselbst, gegen Zessirung ihrer bisher. Eigenschaft als Sektions-Registratoren ernannt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 17. Jänner. Die Kleinstädter, ein Lustspiel in 4 Aufz. von Kozebue.

Amortization.

(3c) Bereits unterm 16. Nov. heurigen Jahres wurde der allenfallsige Besizer nachstehender dem bürgerl. Handwerke der Mezger allhier angehörigen, aber verloren gegangenen Ewiggeld-Briefe, als:

A. Der von Georg Renner, Mezger, und Anna uxor, verkauft dem Handwerk der Mezger auf der untern Bank aus ihrem Hause 5 fl. Ewiggeld, pr. 100 fl. rheinisch, Giltzeit Michaeli, d. d. 20. Februar 1605;

B. obbenannte Eheleute verkauften erdachtem Mezgerhandwerke 1 fl. Ewiggeld für 20 fl. Kapital von Sebastian Meyer, Mezger, und seiner Hausfrau herrührend, Zinszeit Michaeli, d. d. 20. Feb. 1610.

C. Hans Lang, Bürger und Mezger, dann Rosina, dessen Eheweib, verschrieben dem Handwerk der bürgerl. Mezger 5 fl. Ewiggeld, ab 100 fl. Kapital, Zinszeit Georgi, betreff. d. d. 19. April 1708 — öffentlich aufgefordert, daß er diese 3 Ewiggeldbriefe sub poena amortizationis, dießorts in Zeit 30 Tagen aushändigen, oder sub eodem termino, sein habendes Recht legali modo erweisen solle. Da nun der bestimmte Zeitraum verflossen, ohne daß eines oder das andere geschehen, so will man auf Bitten des gemeldeten Handwerkes die betreffenden Ewiggeldbriefe wirklich amortizirt und rechtsungiltig erklärt haben, welches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit öffentlich erklärt wird.

Actum, den 30. Dezember 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lizt. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Döhner.

Verkauf einer Apotheke.

(6d) Die hiesige königl. Landgerichts- und bürgerl. Markts-Apotheke, bestehend in hinlänglichen Medikamenten-Vorrath, Apparaturen, so anderen Nothwendigkeiten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich bei Besichtigung der Unterhandlungen wegen im Markte Trostberg zu benehmen mit dem

Geschehen, den 4. Jänner 1809.
königl. baier. Landgerichts-Prokurator Finsterwald.

Wein-Versteigerung.

(3a) Freitag den 20. Jänner nach 9 Uhr werden in dem Hause am Rondel beim Karlsthore, links Nro. 8., über 1 Stiege, nachstehende Weine von bester Qualität gegen sogleich baare Bezahlung auf Verlangen auch Eimerweise öffentlich versteigert: nämlich: baierische

1.	Ein Faß alter Steinwein	8	Eimer	5	Maaß
2.	„ „ jüngeren desgl.	10	„	—	„
3.	„ „ Desgleichen	1	„	4	„
4.	„ „ alten Würzburger	9	„	30	„
5.	„ „ Desgleichen	4	„	8	„
6.	„ „ Desgleichen	2	„	—	„
7.	„ „ Rüdesheimer	9	„	30	„
8.	„ „ Arak von Batavia	1	„	12	„

9. 50 Stück 3/4 Bouteillen Tokaier Ausbruch.
10. 60 Stück desgl. halbe 3/4 Bouteillen.

Kaufsliebhabern werden bei der Versteigerung und auf besonderes Verlangen in der Zwischenzeit Proben aus den Fäßern ausgehoben.

MODES.

Madame Henry de Paris, logée à l'aigle noir Nro. 20.

(6f) A l'honneur de prévenir les Dames de cette ville que pendant tout le temps de la foire, on trouvera chez elle, tout ce que la mode peut offrir de plus nouveau et de plus élégant. Chapeaux, bonnets, plumes, fleurs, rubans, velurs, épinglés pour robes de cour, robes brodées or et argent, garnitures de robes, voiles, fichus, pelerines, en tulle et autres dentelles, batistes, bijoux etc

Madame Henry se charge aussi de faire les robes dans le dernier gout.

(4c) Die Gebrüder Maillardet, haben die Ehre den Wißbegierigen und Liebhabern dieser Stadt anzukündigen, daß sie ihre mechanischen Meisterstücke, welche die Bewunderung von ganz Paris auf sich zogen, zur Schau ausstellen werden. Der Schauplaz ist im Scheibelschen Kaffeehause in der Kaufinger-Gasse, und die mechanischen Kunstwerke sind von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zu sehen.

(3b) Man sucht eine Gaiß entweder zu kaufen, oder sie zu miethen; sie muß aber auf längere Zeit mit Milch versehen seyn. Sie wird im Kauf- wie im Miethpreise gut bezahlt. Die nähere Auskunft ist im Comtoir der National-Zeitung zu erhalten.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 14. München, Mittwoch den 18. Jänner 1809.

Spanien. Zwei und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Benavente, den 31. Dez. Am 30. hat die Kavallerie unter dem Herzog von Istrien die Ezla passirt. Abends gieng sie durch Benavente, und verfolgte den Feind bis Puente de la Velana.

Am nämlichen Tage wurde das Hauptquartier nach Benavente verlegt.

Die Engländer haben sich nicht begnügt einen Schwibbögen der Ezlabrücke abzureissen, sie haben auch die Pfeiler durch Pulver gesprengt, — eine unnüze Verwüstung die dem Lande sehr nachtheilig ist. Ueberall haben sie aufs abscheulichste geplündert. Die Soldaten haben sich bei ihrer beständigen Unmäßigkeit allen Unordnungen viehischer Trunkenheit überlassen. Kurz alles kündigte nach ihrem Betragen mehr eine feindliche Armee an, als ein Heer, das einem befreundeten Volke zu Hülfe eilt. Die Verachtung, mit welcher die Engländer den Spaniern begegnen, hat den Eindruck noch erhöhet, den so viele Mißhandlungen hervorbringen. Diese Erfahrung ist ein nüzliches Dämpfungsmittel der von Ausländern erregten Insurrektionen. Man muß nur bedauern, daß die Engländer keine Armee nach Andalusien geschickt haben. Diejenige, welche vor 10 Tagen durch Benavente gieng, triumphirte schon in der Hoffnung, und bedeckte mit Trophäen ihre Fahnen; nichts glich ihrer Sicherheit und scheinbaren Kühnheit. Ihr Benehmen war ganz anders, als sie zurück giengen. Von Beschwerden erschöpft, schien sie von der Schande tief gebeugt, fliehen zu müssen, ohne gefochten zu haben. Um den gerechten Vorwürfen der Spanier zuvorzukommen, sagten die Engländer ohne Unterlaß, man habe versprochen, eine starke Macht mit ihrer Armee zu vereinigen. Diese verläumderische Behauptung widerlegten die Spanier durch Gründe, auf die man nichts erwiedern kann.

Als die Engländer vor 10 Tagen durch das Land zogen, wußten sie wohl, daß die span. Armeen vernichtet waren. Es war den Kommissarien, welche sie auf den Armeen des linken Flügels, des Mittelpunkts und des rechten Flügels unterhalten hatten, wohl bekannt, daß die Spanier nicht 50,000, sondern 180,000 Mann unter den Waffen hatten; diese 180,000 Mann schlugen sich, während die Engländer 6 Wochen lang gleichgültige Zuschauer dieses Kampfes blieben. Die Engländer wußten durch die Kommissarien sehr gut, daß die Spanier keine Armeen mehr hatten, als sie vor 10 Tagen voll der thörichten Hoffnung vorrückten, die Wachsamkeit des franz. Feldherrn zu täuschen, und in die Falle giengen, die er ihnen gelegt hatte, um sie ins offene Feld zu locken. Sie hatten vorher einige Märsche gemacht, um zu ihren Schiffen zurückzukehren.

„Ihr hättet bei diesem klugen Entschluße bleiben sollen, sagen die Spanier, oder stark genug seyn, um das Geschick der Franzosen in die Wagge zu legen. Ihr hättet nicht mit so viel Vertrauen vorrücken sollen, um hernach so eilig zurückzugehen; ihr hättet den Schauplaz des Krieges nicht zu uns ziehen, und uns der Verwüstung zweyer Armeen aussezen sollen. Nachdem ihr so viel Unheil über uns gebracht habt, müßt ihr den Fehler nicht auf uns werfen."

„Wir haben der französischen Armee nicht widerstehen können, ihr noch weniger; hört also auf uns beleidigend die Schuld zu geben. All unser Unglück kommt von euch."

Die Engländer hatten im Lande verbreitet, sie hätten an der Ezla 5000 M. franz. Kavallerie geschlagen.

Das Schlachtfeld sey mit Todten bedeckt. Die Einwohner von Benavente waren sehr erstaunt, auf dem Kampfplaze nur 3 Engländer und 2 Franzosen zu finden. Dieses Gefecht von 400 Franzosen gegen 2000 Engländer, macht den Franzosen sehr viele Ehre. Der Fluß war im Verlaufe des Tages vom 29. gestiegen, und nicht mehr zu passiren. Der Divisions-General Lefebre Desnouettes war mitten im Fluß und nahe am Ertrinken, als er von dem Strome an das von den Engländern besezte Ufer getrieben und gefangen wurde. Der Verlust der Engländer in diesem Vorpostengefecht ist weit grösser, als der der Franzosen. Die Flucht der Engländer war so eilig, daß sie ein Hospital, ihre Kranken und Verwundeten zurückließen, und genöthigt waren, ein schönes Magazin mit Ze ten und Kleidungsstücken zu verbrennen. Sie tödteten auch alle verwundete oder ermüdete Pferde, welche ihnen lästig waren. Man kann nicht glauben, wie sehr das unsern Sitten ungewöhnliche Schauspiel, mehrere 100 Pferde mit Pistolen todt zu schiessen, die Spanier aufgebracht hat. Einige sehen darin eine Art Opfer, einen religiösen Gebrauch, und daraus haben sie sich sonderbare Begriffe von der anglicanischen Kirche gebildet.

Die Engländer ziehen sich eilig zurück. Alle Teutsche in ihrem Dienste entlaufen. Unsere Armee wird heute Abend zu Astorga, nahe an der Grenze von Gallizien seyn.

Paris, den 10. Jänner. Die Divisionen Boudet und Molitor haben vom Kriegsminister Befehl bekommen, Halt zu machen. Ersterer befand sich zu Lyon, lezterer zu Macon und Tournus.

Nach einem Umlaufschreiben des Ministers des Innern hat der Kaiser beschlossen, an die 42 größten Städte seines Reichs eine Quantität Chinarinde als Geschenk zu vertheilen. Strasburg erhält 300 Kilogrammen (ungefähr 600 Pfund). (Nat. Z.)

Stuttgart, den 15. Jänner. Se. königl. Maj. haben, um der weitern Verbreitung der mit gemeinschädlichen Irrthümern angefüllten Schrift des Hofraths Jung „Theorie der Geisterkunde" ein Ziel zu sezen, zu verordnen Sich bewogen gefunden, daß ausser der bereits verfügten Konfiskation des, von dem ohne Censuramtliche Erlaubniß durch den Buchhändler Sonnenwald zu Stuttgart veranstalteten, und mit der gebührenden Strafe geahndeten Nachdruck, noch vorhanden gewesenen Exemplarien, dieses Buch gänzlich und überall im Reiche verboten, den durch Sonnenwald verschlossenen oder andern auswärts hereingekommenen Exemplarien nachgespührt, gedachter Nachdrucker sowohl als die übrige Buchführer des Königreichs über den Verkauf, wohin und an welche Personen solcher geschehen, vernommen, die Buchläden und sonstige Niederlagen gedruckter Schriften genau durchsucht, und sofort alle vorgefundene Exemplarien ohne weiters hinweggenommen und vernichtet werden sollen; welches andurch auf allerhöchsten Befehl zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Stuttgart, den 12. Jänner 1809. — Königl. Polizei-Ministerium. (St. Ztg.)

In den hiesigen Zeitungen liest man folgende Bekanntmachung:

Da nunmehr mit Anlage des allergnädigst angeordneten Familienregisters bereits der Anfang gemacht worden ist, so wird hiemit bekannt gemacht, daß zufolge §. XII. der hierauf sich beziehenden Verordnung dd. 1. Juli 1808 sämmtliche Familienhäupter hiesiger königl. Residenzstadt von denjenigen Ereignissen in ihren Familien, welche nicht in die hiesigen Kirchenbücher eingetragen werden, als: z. B. wenn ein Familienglied auswärts stirbt, oder eine Stuttgarterin auswärts entbunden wird, und dergleichen, die Redaktion des Familien-Registers in Zukunft jedesmal zu benachrichtigen haben. Derlei Anzeigen sind in der Schreibstube der hiesigen königl. Stadtoberamtei, unter der Aufschrift: „an die Redaktion des Familien-Registers," versiegelt abzureichen, und die Notizen von der Zeit an nachzuholen, als die unlängst von der königl. Oberpolizeibehörde eingesammelten Familien-Denkzettel ausgefertigt worden sind. Obige Verordnung macht ferner jedem hereinziehenden Inländer zur Pflicht, von seinem vormaligen Wohnorte einen Auszug aus dem Familien-Register in Beziehung auf seine Person und Familie mitzubringen, und an die Redaktion zu übergeben. Den 23. Dez. 1808. — Die zur Redaktion des Familienregisters von Stuttgart verordnete Deputation."

Semlin, den 29. Dez. Nach eingegangenen Berichten von dem serb. Oberkommando zu Karoingrad, hatten die Unruhen in Constantinopel noch am 30 v. M. fortgedauert.

Seit Jahren her denkt man kaum, daß die Sawe zugefroren war, heuer ist es aber der Fall. (Preßb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Vor einiger Zeit wurden in Verona mehrere Adeliche

in Verhaft genommen und nach Mailand gebracht. Ein Theil derselben erhielt die Freiheit wieder. Die Ursache dieser Verhaftnehmung ist noch nicht bekannt.

Im Fürstenthume Baireuth kantonniren nachstehende Truppen der Rhein-Armee: Die Division Friant, bestehend aus 5 Infanterie- und einem Kavallerie-Regiment, und die Division d'Espagne, bestehend aus 4 Kürassier-Regimentern. In Hof befindet sich der Gen. Grandjean nebst seinem Stabe, so wie die Sappeurs des 111. Inf.Reg., und 4 Compagnien Grenadiers und Voltigeurs von eben diesem Regimente. Die sämmtlichen Truppen in diesem Fürstenthume werden auf 15,000 M. gerechnet. (Hamb. Z.)

Baiern.

Ingolstadt, den 16. Jänner. Am 7. war die Donau in dieser Gegend ganz zugefroren. In der folgenden Nacht wurde der Wind südwestlich, und es regnete bis zum 12. Jänner, so daß man ein gänzliches Thauwetter erwartete. Am 11. Jänner ergoß sich die Donau Morgens um 9 Uhr 6 um Zoll, und Mittags zwischen 11 und 12 Uhr gieng der Eisstoß ohne Beschädigung der Brücke und der Wasserbauwerke bis in die Gegend zwischen Weyling und Mehring fort, wo er sich dann an der noch zugefrornen Strecke 12 bis 15 Schuh hoch aufthürmte. Dieses bewirkte zu Ingolstadt eine Anschwellung der Donau von 6 Fuß, so daß diese Gegend ganz unter Wasser stand.

An eben diesem Tage gieng auch das Eis zwischen Mehring und Vohburg fort, und stemmte sich zwischen Dinzing und Neustadt, wo der Fluß abermals ganz zugefroren war. Am 13. Jänner trat daher auch in dieser Gegend die Donau aus ihren Ufern, und überschwemmte besonders das rechte Uferland, wo die Ortschaften Gaden, Neuhausen, Vohburg, Ober-, Mitter- und Niederwörth, Hartacker, Dinzing, Grosham und die Straße zwischen Vohburg und dem zur Commende Münchsmünster gehörigen Holzdistrikt ganz unter Wasser stehen. Die Brücken über die Donau zu Mehring und Vohburg sind theils abgetragen, theils vom Eise ergriffen worden, und der Weg von Ingolstadt nach Neustadt ist demnach gesperrt. Von den 2 oben erwähnten Eisstößen ist der eine zwischen Weiling und Mehring ohngefähr 3/4 Stunden lang; der andere zwischen Vohburg und Neustadt hat ohngefähr 3 Stunden Länge. Sie befinden sich gerade da, wo die größten Serpentinen sind, das Flußbett am seichtesten und das Uferland am niedrigsten ist. Gestern war die Wasserhöhe am Wasserwerk-Pfahle (Pegel) zu Ingolstadt 7 Zoll 9 Linien, und heute ist sie 7 Zoll 1 Linie über dem Nullpunkte. — Bis jetzt sind die Jochbrücken bei Passau, Vilshofen und Deggendorf ganz vom Eise fortgerissen. Von der Kraiburger Jochbrücke über den Inn ist ein Joch, und von der Isarbrücke bei Plattling sind zwei Joche zerstört.

Innsbruck, den 1. Jänner 1809. Heute wurde das durch das höchste organische Edikt vom 24. Juli 1808 für den Inn- und Eisack-Kreis errichtete königl. Appellations-Gericht auf das feierlichste eingesetzt; um 11 Uhr wurde Se. Excellenz der Herr Präsident Alois Graf v. Sarentheim und der Hr. Vize-Präsident Konstantin Frhr. v. Welden von dem Direktor des Appellations-Gerichts Joh. v. Lama, den sämmtlichen Herren Räthen, dem übrigen Personale und den hiesigen Advokaten am Thore des ehemaligen Regierungshauses empfangen, und in das mit dem Bilde Sr. Maj. des Königs dekorirte Rathzimmer des Appellationsgerichts eingeführt: dann wurde die Installation selbst vorgenommen.

Se. Excellenz der Hr. Präsident hielt hierauf eine dem Zwecke angemessene Rede voll Würde, die der Hr. Vize-Präsident Frhr. v. Welden beantwortete: Dann erfolgte die Aufwartung des ganzen Personals bei dem Vorstande der Stelle, und Mittags war große Tafel bei dem Präsidenten Excellenz, zu welcher nebst dem Direktor und Räthen des Appellationsgerichts auch sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten mit beygezogen wurden. (J.Z.)

Versteigerung.

(3a) Die schon mehrmal ausgeschriebene Versteigerung des gesammten Anwesens des Anton Moser'schen Eberlbräuers-Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Braustatt in der Sendlingergasse, dann einem eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberge; ferners einer kupfernen Bier- und Wasserpfanne, Biergrand, Seichboden, mehreren Wägen, Fässer, Panzen, so andern zum Beschlag der Bierbräuerei gehörigen Schiff und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer so andern, wird wiederholt salve ratificatione der Creditoren, auf Dienstag als den 31. dieses, Vormittags von 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dieortts einfinden, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben. Beschlossen, den 4. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Edictal-Citation

(3a) Auf die von Seite des königl. gemeinschaft-

lich allergnädigst angeordneten Comité zur Tilgung der franz. Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 und 1801 an unterfertigte Stelle gekommene Requisition, werden hiermit alle jene, welche eine oder mehrere der nachstehenden zu Verlust gegangenen Kriegskosten-Vorschuß-Scheine von den Jahren 1799 und 1800 besitzen, hiermit öffentlich aufgefordert, daß sie selbe sub termino peremtorio von 4 Wochen um so gewisser zu Gerichtshanden anher zu übergeben, oder ihre allenfallsige Rechte hierauf dociren, als man anjonst nach Verfluß dieses Termins besagte Scheine, nämlich:

1. von Anton Eisenrieder, Badinhaber, pr. 20 fl. 52 1/2 kr.;
2. Joseph Maier, Bierwirth, pr. 5 fl.
3. Mathias Hintermaier, Bierführer, pr. 19 fl. 55 kr.
4. Georg Hinterholzer, Bierwirth, pr. 12 kr.
5. Joseph Plank, Handelsmann, pr. 25 fl.;
6. Andreas Henauer, Holzmesser, pr. 3 fl.;
7. Joseph Westermaier, Silberarbeiter, pr. 5 fl.;
8. Mathias Moser, Käskäufer, pr. 9 fl. 8 kr.;
9. Lorenz Trannery Küchelbäcker, pr. 5 fl.;
10. die Zunft der bürgerl. Küchelbäcker, pr. 100 fl.,

ohne weiters amortiziren würde.

Actum, den 7. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Sellmayr.

Versteigerung.

(3a) Da das leztmalige Kaufsanbot für das Anwesen des dermaligen Fliegengarten-Wirthes, Quirin Warthuber, wegen vorkommenden Umständen nicht ratifizirt werden konnte, so wird dieses Warthuberische Anwesen vor dem Sendlinger Thore AsB. Nro. 250 wiederholt auf Donnerstag den 26. Jänner im dasigen Stadtgerichtsgebäude, jedoch ohne Bierschenksgerechtigkeit, und salva ratificatione der Gläubiger, an den Meistbietenden verkauft.

Kaufslustige haben sich daher von Morgens 9 bis 12 Uhr an benanntem Tage und Orte einzufinden, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben.

Actum, den 30. Dezember 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Stadtoberrichter.
Döhner.

Verkauf einer Apotheke.

(6a) Die hiesige königl. Landgerichts- und bürgerl. Markts Apotheke, bestehend in hinlänglichen Medikamenten Vorrath, Apparaturen, so anderen Nothwendigkeiten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufslustige belieben sich bei Besichtigung der Unterhandlungen wegen im Markte Trostberg zu benehmen mit dem

Geschehen, den 4. Jänner 1809.

königl. baier. Landgerichts-Prokurator Finsterwald.

Unsern Verwandten, Freunden und Gönnern machen wir die heutige Verlobung unserer Kinder, — meiner einzigen Tochter Betty Friederike v. Donop, und meines zweiten Sohnes, des Regierungs Assessors Freiherrn v. Völderndorf u. Waradein, mit einander, andurch bekannt, und empfehlen leztere der Güte, Freundschaft und Wohlgewogenheit der ersteren.

Baireuth, den 5. Jänner 1809.

Major v. Donop.
Regierungs-Präsident v. Völderndorf.

(3a) Ein junger Mann von 31 Jahren, der in Geschäftsreisen nach Westindien, Amerika, Frankreich und Teutschland sich viele Kenntnisse gesammelt, der französischen Sprache mächtig ist, etwas Wissenschaft von der englischen Sprache hat, und Atteslate seines Wohlverhaltens und seiner Fähigkeiten aufzuweisen hat, wünscht als Comtorist oder auf einem seinen Kenntnissen angemessenen Platz engagirt zu werden.

Seine Addresse ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Nachricht.

Hr. Steinmeß, so aus Paris hier angekommen, verkauft folgende Stücke:

1. Neu erfundene Nachtlampen, wovon das Stück 14 Nächte brennt, ohne ein anderes hinein zu stecken, mit einer Maschine, die den Tocht mit einer Feder hebt. Mit dieser Feder kann man das Licht hell oder dunkel nach eigenem Belieben richten. Die Maschine kostet samt den Lichtern auf Ein Jahr 1 fl.

2. Den sehr feinen indianischen Weihrauch, welcher den besten Geruch gibt, und über dieses sehr sparsam, weil man nur den vierten Theil gegen den andern nöthig hat. Das Paket 45 kr.

3. Sehr gute Stahltafeln, womit das stumpfeste Barbiermesser so scharf gemacht werden kann, als ob es geschliffen oder abgezogen wäre; wer sich deren bedient, hat auch nicht nöthig ein Messer schleifen oder abziehen zu lassen. Das Stück kostet 30 kr.

4. Pariser Fuß Haarsolen, das Paar zu 36 kr. Diese Fuß Haarsolen sind von der Universität zu Paris als das einzige Mittel gefunden worden, um sich von Kopfschmerzen und andern Flüssen zu befreien.

5. Die franz. Wachstablette, womit Schuhe u. Stiefel, Kutschen u. Pferdegeschirre schwarz und glänzend gemacht werden. Das Paket zu 1 fl., das einzelne St. 15 kr.

6. Eine Versilberung, alles rohe u. gelbe Metall auf die leichteste Art zu übersilbern, als wenn es 13löth. Silber wäre. Um garnirte Pferdegeschirre u. andere Beschläge zu übersilbern, ist es sehr gut. Das Loth zu 30 kr.

7. Ein Dintenpulver, welches man beständig bei sich führen kann, und um die schwärzeste und glänzendste Dinte zu erhalten, man nur etwas Wasser hinzuzugießen braucht. Das Loth zu 30 kr.

Seine Wohnung ist beim Gilgenrainer-Bräuer, Nro. 40 in der Sendlinger-Gasse.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 17. Jänner. Im g. Hahn: Hr. Graf Arco, von Landshut; Mad. Corvatti, von Frkft. — Im schw. Adler: Hr. Schäffer, Weinhändler aus Mainstockheim, Hr. Nubeth, Kaufmann aus Wien. — Im g. Kreuz: Hr. Grüßer, J. U. Dr. von Memmingen; Hr. Tessavi, Kaufm. von Augsb.; Hr. Ailedter, Registratursadjunkt mit Familie von Ulm.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 18. München, Montag den 23. Jänner 1809.

Spanien. In Bayonne langten am 10. dieses M. 60 kriegsgefangene span. Staabs-Offiziere, unter welchen auch einige Generale waren, an. Sie waren alle zu Pferde. Man hat sie vorläufig ins neue Schloß gebracht.

Briefe von der Armee melden, der Herzog von Dalmatien werde den 6. oder 7. Jänner in Corunna eintreffen, wo die Engländer ihre Flotte und Transportschiffe haben. Da sie vor dem Herzoge nur einen Tagmarsch voraus haben, und viele Zeit brauchen, um sich einzuschiffen, so zweifelt man nicht, daß ihre Einschiffung viele Schwierigkeiten haben werde.

Am 11. sollten 6000 Mann von der Reserve von Bayonne nach Spanien aufbrechen.

Die Belagerung von Saragossa hat den 2. Jänner angefangen.

Briefe aus Burgos versichern, der ganze linke Flügel der franz. Armee habe sich von Astorga nach Portugal gewendet, wo er in diesem Augenblick schon eingedrungen seyn muß.

Man behauptet, der Herzog von Infantado sey mit einigen 1000 Mann zu Cuenca, und wolle nach Madrit marschiren. Wenn etwas Wahres an dieser Nachricht ist, so kann die Armee dieses Herzogs nur aus wenigen 1000 Mann bestehen, welche durch die Bewegungen des Herzogs von Belluno gehindert worden sind, sich nach Andalusien zurückzuziehen. Sie können nicht vermeiden, entweder von der franz. Garnison in Madrit, welche 20,000 Mann stark seyn soll, oder von den franz. Armeen in Arragonien, die aus Catalonien kommen, eingeschlossen zu werden.

Die englisch-spanische Armee ist auf ihrer Flucht von Astorga in den schönen Ebenen dieser Stadt erreicht und gänzlich geschlagen worden. Sie hat dabei ihr Gepäck und mehrere 1000 Todte, Verwundete und Gefangene verloren.

Die Ermordung des Gen. Castannos von seinen eigenen Soldaten, scheint sich zu bestätigen.

36 bis 40 Genie-Offiziere haben Befehl erhalten, zur Belagerung von Saragossa abzugehen.

Am 4. und 5. giengen zwei starke Abtheilungen kriegsgefangener Spanier durch Bayonne nach Dijon.

Die Gen. St. Cyr und Duhesme sind von Barcellona aufgebrochen. Ein Theil ihrer Truppen wendet sich gegen Valenzia. Dieser ganze Theil der Küste wird bald vom Feinde gereinigt seyn. — Von Madrid meldet man, daß die größte Ruhe fortdauernd in dieser Stadt herrsche. Einige leichte Kavallerie-Regimenter haben sich, wie man sagt, gegen Cuença in Marsch gesezt, und einen Haufen Flüchtlinge, der sich auf dieser Seite gezeigt hatte, zerstreut. — Das Korps des Herzogs von Belluno hat sich, nachdem es von dem König Joseph gemustert worden war, in Bewegung gesezt. Es bildet 3 Divisionen Infanterie, die zusammen ohngefähr 30,000 Mann ausmachen mögen. — Die Belagerung von Saragossa wird nun mit dem größten Nachdruk betrieben werden. (Pat. Bl.)

Paris, den 15. Jänner. Einige unbedeutende Journale, welche kein Zutrauen verdienen, haben von einer Versammlung österreichischer Truppen in Böhmen und Steiermark gesprochen. Diese abgeschmackten Gerüchte können nur von Uebelgesinnten und Agioteurs erfunden worden seyn. Diese vorgebliche Truppenversammlung reduzirt sich auf den Marsch einiger Regimenter, die in Gallizien einen Cordon gebildet hatten, und jezt

in ihre gewöhnliche Garnisonen zurückkehren. Man ist so weit entfernt, irgend feindliche Anstalten auf der westlichen Grenze Oesterreichs zu machen, daß selbst die schon beschlossenen Befestigungs-Arbeiten sehr langsam betrieben werden. (J. d. l'E.)

Nach der Gazette de France sollen diesen Winter nur 8000 Mann franz. Truppen im Hannöverschen bleiben. Alles, was man von nahen Veränderungen in diesem Lande gesagt hat, ist ungegründet; die Sachen scheinen auf dem gegenwärtigen Fuße bleiben zu müssen, bis zur Wiederherstellung des allgemeinen Friedens. Man glaubt, daß alsdann neue Maaßregeln getroffen werden dürften in Bezug auf alle diejenigen Staaten in Teutschland, welche gegenwärtig Frankreich angehören.

(Der Prado.) Wir hatten bisher zu Paris Vergnügungsorte mit engl. und ital. Namen, wie den Wauxhall und Tivoli; jezt kündigt uns ein feuerfarbner Anschlagzettel einen neuen Versammlungsplaz an, unter dem span. Namen Prado, nach dem berühmten Spaziergange zu Madrit so genannt, der Vereinigungspunkt der Einwohner dieser großen Stadt, welche zu Fuß und zu Wagen dahin eilen, um in den Schatten langer Alleen frische Luft zu schöpfen. — Dieses wird man gerade nicht in dem Pariser Prado finden, aber in einem großen Raum, dem ehemaligen Theater der City wird man geschmackvoll gebaute große Säle, und einen Ort finden, der bisher in Paris noch nicht existirte; um im Winter und Sommer große Feste zu geben, Freimaurerlogen und literarische Versammlungen zu halten. Der geschickte Architekt hat alles gethan, um im Winter Wärme, im Sommer Luft, und Annehmlichkeit in allen Jahreszeiten zu verschaffen.

Wien, den 18. Jänner. Am 16. Jänner geruheten Se. kaiserl. königl. Maj. mit JJ. KK. HH. den Erzherzogen Vormittags um 11 Uhr im öffentl. Staate nach der St. Stephanskirche aufzufahren, um allda der vereinigte Gedächtnißfeier Allerhöchstihrer Wiederkehr nach Wien und des vormaligen Aufgebots beizuwohnen. (W. Z.)

Der Staatsrath und die Minister sind mit wichtigen Gegenständen beschäftigt, von denen aber noch nichts zur Kenntniß des Publikums gekommen ist. Man behauptet allgemein, daß in der Verwaltung des Innern sowohl als der Finanzen große Veränderungen mit dem ehesten gemacht werden. Die äussern Verhältnisse, vorzüglich die der Türkei, gaben den Ministern dieses Departements reichlichen Stoff der Beschäftigung. Es wird häufig Staatsrath gehalten, welchem gewöhnlich der Kaiser und die anwesenden Erzherzoge beiwohnen. Die militärischen Maasregeln, welche man seit dem Ende des Sommers zu nehmen für gut fand, hören nun ganz auf. Das System der Errichtung der Landwehr soll, wie es scheint, beibehalten werden, allein es soll von wenig Umfang, und bloß zur Vertheidigung seyn. Es ist übrigens noch nirgends als in den deutschen Staaten eingeführt, nemlich in Ober- und Niederösterreich, in Steiermark, Kärnten, Krain, und im Herzogthum Salzburg. Was die sogenannten Grenzprovinzen anbetrifft, das ist, im Bannat, in Sirmien, Slavonien, Kroatien ꝛc., kann von Errichtung einer Landwehr nicht die Rede seyn, da diese Länder auf eine ganz eigene Weise regiert werden, und jeder Einwohner Soldat ist. (Publ.)

Türkei. Ein Schreiben aus Constantinopel im Publiciste sagt: Man ist weit entfernt, Gewißheit über Mustapha Bairaktars Tod zu haben. Man fand zwar einen Leichnam in einem Gewölbe, den man für den seinigen hielt, aber bald erhielt man die Gewißheit vom Gegentheil. Die Janitscharen verbreiten überall die Nachricht von seinem Tode, aber viele glauben, er sey der Wuth seiner Feinde entronnen. Man weiß nicht was auf der Flotte vorgeht, die sich noch nicht unterworfen hat. Man hat einen neuen Kapitän Pascha ernannt, aber der alte erhält sich in seinen Posten.

Rußland. Am 30. Dez. Abends kamen der König und die Königin von Preussen zu Riga an. Sie wurden mit aller Feierlichkeit und allem Pomp empfangen, wozu die Stadt nur die Möglichkeit hatte. Auf dem Eise der Düna paradirte das daselbst stehende Armeekorps, unter den Wällen der Stadt paradirten die beiden Bürgergarden zu Pferde. Unter lange dauerndem Kanonendonner zogen JJ. MM. ein, und traten auf dem kaiserl. Schlosse ab. Die obersten Militär- und Zivilautoritäten der Stadt und der Festung statteten dem König den Ehren-Rapport ab, und darauf war große Cour. Auch geruhten JJ. MM. allergnädigst den glänzenden Ball anzunehmen, der für Dieselben von der Rigaer Kaufmannschaft auf dem Schwarzen-Häupterhause war veranstaltet worden. Am 31. war große Parade und Abends Ball. Am 1. Jänner sezten die erhabenen Gäste Ihre Reise fort. (Kort.)

Berlin, den 7. Jänner. Da die bei den Gebrü-

dern Schikler eröffnete Anleihe für die Stadt Berlin von 200,000 Rthlr. komplet geworden, und abermals beträchtliche Summen angeboten worden, so soll noch eine Anleihe von 200,000 Rthlr. bei gedachtem Banquierhause eröffnet werden. (Hamb. u. Kor.)

Kassel, den 14. Jänner. Den 11. dieses Monats sind Sr. Maj. von J. D. der Frau Oberhofmeisterin J. Maj. der Königin, die Prinzessinnen von Hohenzollern-Hechingen und Caroline von Hessen-Philipsthal vorgestellt worden, welche als Damen des Pallasts J. Maj. der Königin den Eid abgelegt haben. (Westph. Mon.)

Düsseldorf, den 13. Jänner. Die großherzogl. Chevauxlegers werden nach der Mitte dieses Monats von Münster nach Frankreich aufbrechen. (M. Z.)

Frankfurt, den 16. Jänner. Ein vor kurzem hier durchpassirtes kaiserl. franz. Husarenregiment ist gestern, von Mainz zurückkommend, wieder hier eingerückt, und heute weiter marschirt.

Von den Truppen unter den Befehlen des Hrn. Gen. Oudinot sind viele in das Fuldische verlegt worden. Wie man vernimmt, werden mit dem Armeekorps des besagten Generals noch 2 Divisionen franz. Truppen vereinigt, so, daß dasselbe auf 30,000 Mann gebracht werden wird, worüber der Hr. Gen. Oudinot den Oberbefehl führt. Wie es heißt, dürfte Se. Exc. bald in den Marschallsrang erhoben werden. (Mannh. Z.)

Neapel, den 2. Jänner. Wir haben hier eine Naturerscheinung erlebt, die in den Jahrbüchern unserer Stadt unerhört ist. Vom 20. bis 24. Dez. regnete es bei heftigen Stürmen aus Südwest unaufhörlich und heftig. Plözlich drehte sich der Wind nach Nordwest; am 25. und 26 herrschte ein sibirisches Schneegestöber, und nun liegt der Schnee in der Stadt 2, auf den benachbarten Hügeln und Bergen aber 3 auch 4 Fuß tief. Der Reaumursche Thermometer zeigt dabei eine Kälte von 6 bis 7 Grad. Was die Einwohner leiden, kann sich Jeder, der Neapel kennt, vorstellen. In der ganzen Stadt ist kein Ofen, die Thüren und Fenster passen nicht ein; die Fußböden sind von Marmor oder gebrannten Steinen, und unsere Kamine gewähren wenig Trost. Mehrere Personen wurden bereits auf dem Felde erstarrt gefunden; Rheumatismen, Halsweh, bösartige Schnupfen herrschen allgemein. Leider fürchtet man nicht ohne Grund, daß diese für unser Klima so ungewöhnliche Witterung den feinern Fruchtbäumen nachtheilig seyn möchte.

Baiern.

Königl. allerhöchste Verordnungen und Bekanntmachungen.

Durch ein organisches Gesez vom 20. April v. J. wird „in Erwägung, der Konstitution des Reiches, Titel I. §. 2., wo verordnet ist, „„das ganze Königreich soll nach gleichen Gesezen gerichtet, nach gleichen Grundsäzen verwaltet werden,““ und §. 5., wonach „„der Adel seine Titel und sämmtliche gutsherrliche Rechte behält““; und in der Absicht, alle persönlichen Vorzüge, welche dem Sinne dieser Bestimmungen zuwider sind, zu entfernen,“ verordnet, daß die sogenannte Edelmannsfreiheit, welche zwar den Besiz eines Grundeigenthums voraussezt, an sich aber ein bloß persönliches Privilegium ist, weder in Zukunft, den Hausgesezen zuwider, von Neuem verliehen, noch durch ältere oder neuere Konzessionen zugestanden ist, ferner ausgeübt werden, sondern gänzlich aufgehoben seyn, und demnach auch die zufolge derselben auf den sogenannten einschichtigen Gütern ausgeübte Gerichtsbarkeit und die Gerichts-Scharwerk auf selbigem nicht mehr Statt finden sollen. Hiermit fällt auch die Befugniß zur Ausübung des kleinen Weidwerkes (niedern Jagdrechtes) hinweg, welches den Edelmanns-Freiheitsfähigen für ihre eigene Person mit gewissen Beschränkungen zugestanden war; eben so erlischt der Mannsvortheil, vermöge dessen der älteste Mannserbe einen gewissen Antheil des freien elterlichen Vermögens, nach Familien-Verträgen oder richterlichen Bestimmungen zum Voraus fordern konnte, und der Verzicht der adelichen Töchter auf die väterliche, mütterliche und brüderliche Erbschaft zu Gunsten der männlichen Erben. Endlich wird durch die nämliche Verordnung das privilegirte Einstandsrecht des Adels auf landsässigen Gütern gleichfalls für aufgehoben erklärt. In Absicht auf die Bestimmungen über die Folge der Aufhebung der Verzichte adelicher Töchter verweiset die Verordnung auf das Gesez über Fideikommisse und auf die Konstitution des Adels.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 24. Jänner. Jakob und seine Söhne in Egypten, ein musikalisches Drama in 3 Aufzügen nach Duval, die Musik von Mehul.

Der Text hievon ist beim Buchdrucker Hübschmann und an der Kasse für 15 kr. zu haben.

Die Besezung der Maurermeister-Stelle in Tölz betreffend.

(3 b) Da durch den erfolgten Tod des Jakob Kramers in Tölz die Maurermeister-Stelle allda erledigt worden; so werden in Verfolg der von dem königl. General-Kommissariat anhero erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 22. Dez. abhin die hierzu Lusttragenden Competenten aufgerufen, sich bei unterzeichneter Stelle binnen vier Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfung halber zu stellen, und über ihre besizende Kenntnisse, dann moralischen Charakter durch legale Zeugnisse auszuweisen, München, den 4. Jänner 1809.

K. b. Landbau-Inspektion des Isar-Kreises.
M. Riedel, Inspektor. 42.

Versteigerung.

(3c) Da das leztmalige Kaufsanbot für das Anwesen des dermaligen Fliegengarten-Wirthes, Quirin Warthuber, wegen vorkommenden Umständen nicht ratifizirt werden konnte, so wird dieses Warthuberische Anwesen vor dem Sendlinger Thore ASW. Nro. 250 wiederholt auf Donnerstag den 26. Jänner im dasigen Stadtgerichtsgebäude, jedoch ohne Bierschenksgerechtigkeit, und salva ratificatione der Gläubiger, an den Meistbietenden verkauft.

Kaufslustige haben sich daher von Morgens 9 bis 12 Uhr an benanntem Tage und Orte einzufinden, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben.

Actum, den 30. Dezember 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Edikital-Citation.

(3c) In dem Schuldwesen des Barthol. Högner, bürgerl. Säcklermeisters allhier, hat man auf Andringen dessen Kreditoren, und zu allergehorsamster Befolgung der unterm 22. dieses erfolgten allergnädigsten Hofgerichts-Anbefehlung vom 19. die Tentirung einer gütlichen Handlung, oder in Zerschlagung dessen die Vergantung beschlossen, und zu den gewöhnlichen Ediktstagen Montag den 30. Jänner, Montag den 27. Hornung, und Montag den 27. März 1809 anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachtem Högner eine rechtliche Forderung haben, hiermit edictaliter vorgeladen, an obenbenannten Tagen entweder in Person oder durch einen hinlänglich unterrichteten und bevollmächtigten Anwald um so gewisser zu erscheinen, als sie außer diesem nicht mehr gehört und mit ihren Forderungen präcludirt würden.

Actum, den 30. Dezember 1808.

K. b. Land- und Stadtgericht Schongau.

Schöndammer, Landrichter.

Edikital-Citation.

(3a) Melchior Städele, Söldners-Sohn von Dösingen, seiner Profession ein Schuster, laut produzirtem Taufschein vergangenen 13. Okt. 69 Jahre alt, ließ sich vor ungefähr 40 Jahren bei der zu Kaufbeuern etablirten k. k. österreichischen Werbung zum Stadlbergischen Infanterie-Regiment anwerben, und seit dieser Zeit nicht das Geringste mehr von sich hören.

Da nun dessen nächste Anverwandten um Ausfolgelassung dessen in 220 fl. unter Vormundschaft stehenden Vermögens gebeten haben, so wird obiger Melchior Städele, oder dessen allenfallsige Leibes-Erben, hiermit öffentlich aufgefordert, in Zeit acht Wochen bei unterzeichneter Behörde entweder sich in Person zu stellen, oder durch beglaubigte Urkunden über ihr Daseyn zu legitimiren, außer dessen obiges Vermögen gegen Caution den Bittstellern verabfolgt werden würde. 40.

Kaufbeuern, am 4. Jänner 1809.

Königlich baierisches Landgericht.

Metz, Landrichter.

Frhr. v. Gelböck, Akt.

Ankündigung.

Da ich von mehreren Ingenieurs ersucht worden bin, die Beschreibung und Zeichnung der von mir erfundenen, und im Königreiche Baiern seit 2 Jahren erbauten Brücken mitzutheilen: so habe ich mich entschlossen, dieselben in Kupfer stechen zu lassen, und mit einer erläuternden Beschreibung bekannt zu machen. Dieses Werk wird mit teutschem und französischem Text erscheinen. Der vielen Kupfer wegen ist der Preis eines Exemplars acht und dreißig Gulden, dreißig Kreuzer, oder 3 1/2 Louisd'or.

Es werden nur 80 Exemplare abgedruckt, weil ich diese von mir erfundene Konstruktion der Brücken nach einigen Jahren in dem 6. Bande meiner Wasserbaukunst, worin ich den Brückenbau abhandle, beschreiben werde. Die Pränumeration wird an mich postfrei übersendet.

München, den 28. November 1808.

Wiebeking,

Königl. geh. Rath und General-Direktor des Wasser- Brücken- und Straßenbaues, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone, Korrespondent des französischen Institutes, Mitglied der baierischen, holländischen u. Göttinger Akademien der Wissenschaften, und der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Heidelberg.

Bekanntmachung.

Als allergnädigst anerkannter Erfinder der ökonomischen Malzdörren, eröffnet in Folge einer königl. allergnädigsten Landes-Direktions-Erlaubniß vom 27. Mai v. J. Unterzeichneter den sämmtl. resp. bierbrauenden Ständen, Herrschaften und Bräuern, weißen und braunen Sudwerkes, daß er sehr ökonomische und von allem Einflusse des Rauches bisher erzeugten übeln Geschmacks verhütende Malzdörren verfertige, wo jeder Bräuer das Malz von der Hize der Pfanne dörren kann; wenn nicht gesotten wird, so ist der Dörrofen zum Aushelfen, und kann mit fichtenem Holze oder Prügeln abgedörrt werden; es kommt kein Rauch ins Malz, es wird schön, gibt ein besseres Bier, und das buchene Dörrholz wird erspart; ingleichen muß jede Malzdörre nach seinem Locale gebauet werden. Wer immer an dieser Malzdörr-Einrichtung Zweifel hegt, kann sich durch die Erfahrung bei mehreren Bräuern in München überzeugen. Ich biete daher Jedermann, der sich eine solche ökonomische Malzdörre anzuschaffen wünscht, meine Dienste an; nur erbitte ich mir die Briefe postfrei. München, den 1. Nov. 1808.

Jakob Weiß,

gewesener königl. weißer Bräuknecht, und Erfinder der ökonomischen Malzdörren, wohnhaft vor dem Karlsthore Nro. 8 links.

Allgemeines bürgerliches Gesezbuch für das Königreich Baiern.

Erstes und zweites Buch. München, 1809.

(Ist im Comtoir der baier. National-Zeitung zu haben.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 20. Jänner. Im g. Hahn: Hr. Kaulbater, Kammerrath. — Im g. Hirsch: Hr. Otto, Graf zu Egloffstein, königl. Kämmerer von Nürnberg; Hr. Dr. Meesbrugger, k. b. Stadtrichter von Bregenz. — Im schw. Adler: Hr. Bleß, Kaufmann von Bern.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 27. München, Donnerstag den 2. Februar 1809.

Spanien. Neun und zwanzigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Valladolid, den 16. Jänner. Am 10. dieses war das Hauptquartier des Herzogs von Belluno zu Aranjuez. Auf die Nachricht, daß die Trümmern der zu Tudela geschlagenen Armee sich auf der Seite von Cuença zusammengezogen hätten, und neue Aushebungen aus Granada, Valencia und Murcia zu ihnen gestoßen wären, sah der König von Spanien die Möglichkeit ein, den Feind herbeizuziehen. Zu diesem Zwecke ließ Er alle Posten, welche bis an die Gebirge von Cuença jenseits von Tarançon und Huete vorgerückt waren, sich zurückziehen. Die span. Armee folgte dieser Bewegung. Den 12. nahm sie ihre Stellung zu Ucles. Der Herzog von Belluno rückte hierauf nach Tarançon und Fuente Pedronaro vor. Den 13. marschirte die Division Villatte gerade auf den Feind los, während der Herzog von Belluno mit der Division Ruffin ihn durch Alcazar umgieng. Sobald der Gen. Villatte die Spanier entdeckte, marschirte er im Sturmschritte an, und schlug den 12 — 13,000 Mann starken Feind in die Flucht; lezterer suchte sich zwar über Carascosa nach Alcazar zurückzuziehen, aber schon hatte der Herzog von Belluno die Straße von Alcazar besezt. Das 9. leichte Inf.Reg., das 24. und 96. Lin.Reg. stellten dem Feinde eine Mauer von Bayonnetten entgegen.

Die Spanier streckten das Gewehr; 300 Offiziere, 2 Generale, 7 Obersten, 20 Oberstlieutenants und 12,000 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Man erbeutete 30 Fahnen und die ganze Artillerie. Ein gewisser Venegas, welcher diese Truppen kommandirte, ist getödtet. — Diese Armee wird morgen den 17. mit ihren Fahnen und ihrer Artillerie, von drei Bataillons eskortirt, ihren Einzug in Madrit halten. — Dieser glückliche Erfolg gereicht dem Herzog von Belluno und dem Betragen der Truppen zur Ehre. Der Gen. Villatte manövrirte mit Geschicklichkeit. Gen. Ruffin hat sich ausgezeichnet; eben so der Gen. Latour-Maubourg, dessen Dragoner viel Unerschrockenheit gezeigt haben. Der junge Sopransi, Eskadronschef im 1. Dragoner-Regiment, hat sich mit besonderer Bravour mitten unter die Feinde gestürzt. Er hat dem Herzog von Belluno 6 Fahnen überbracht. Der Artillerie-General Senarmont befand sich damals mit seiner Artillerie in einem engen Thale, und gerade dahin war es, wo der Feind seine Richtung hinnahm, um fortzukommen. Die Artillerie hatte wenig Bedeckung; aber die Kanoniers der großen Armee bedürfen deren nicht. Der Gen. Senarmont ließ seine Artillerie ein Bataillon carré formiren, und schoß mit Kartätschen. Nun suchte die feindliche Kolonne abermals einen andern Ausweg, und gelangte an den Punkt, wo sie das Gewehr zu strecken, sich genöthiget gesehen hat. Der Herzog von Belluno lobt den Hrn. Chateau, seinen ersten Adjutanten, und den kommandirenden Adjutanten Aimé. Er ertheilt ein rühmliches Zeugniß dem Gen. Semelé und den Obersten Jamin, Mennier, Mouton, Duvernay, Lacoste, Précieux, und Comprée, welche Offiziere sämmtlich bereits in hundert Gefechten ihre Tapferkeit erprobt haben.

In Gallizien werden die Engländer fortdauernd auf den Fersen verfolgt. Nach ihrer Verjagung von Lugo haben drei Viertel derselben den Weg nach Corunna, und die Hälfte den nach Vigo genommen, wo die Engländer die Transportschiffe haben. Der Herzog von Dalmatien ist nach Corunna, und der Herzog von Elchingen nach Vigo marschirt.

Deputationen des span. Staatsrathes, des Conseils von Indien, des Finanz- Kriegs- und Marinerathes 2c. der Munizipalität von Madrit, der Welt- und Klostergeistlichkeit, des Adels, der grössern und kleineren Korporationen, dann die Einwohner der Pfarreien und Quartiere, die am 11. von Madrit abgegangen waren, sind am 16. Sr. k. k. Maj. zu Valladolid präsentirt worden.

(Die von diesen Deputationen gehaltenen Anreden an den Kaiser befinden sich als Beilagen bei diesem Bulletin.)

Paris, den 24. Jänner. Se. Maj. empfiengen heute die verschiedenen Autoritäten. — Um 1 Uhr überreichte Se. Exc. der Fürst Kurakin sein Creditiv als kaiserl. russ. Botschafter. — Hierauf empfing Se. Maj. im Thronsaal das diplomatische Korps. Man bemerkte, daß Se. Maj. den russ. St. Andreas Orden trug. Es wurden von anwesenden Botschaftes mehreren Herren seiner Nation präsentirt.

Se. Maj. machte die Reise von Valladolid nach Burgos in 5 Stunden zu Pferde. Dieser Weg beträgt 35 franz. Lieues (Stunden). Se. Maj. kamen in der Nacht auf den 18. auf dem Schlosse Marrac bei Bayonne an. Am folgenden Morgen besah der Kaiser das Lager von Baracken auf dem Glacis, und sezte dann Seine Reise fort. —

Der König Joseph wird den 18. oder 19. seinen Einzug in Madrit halten. (Mon.)

Nach Briefen aus Bayonne kommandirt der Fürst von Neufchatel provisorisch einen grossen Theil der Armee von Spanien.

Das offizielle Blatt enthält folgenden Artikel aus Konstantinopel, den 12. Dez.:

Eine von Malta kommende Convoy von 35 Schiffen welche meistens öster. Flagge führen, ist unter Bedeckung einer engl. Fregatte kürzlich im Archipel eingelaufen. Diese Schiffe haben sich hierauf an ihre verschiedene Bestimmungsorte begeben, wo sie mit Hülfe falscher Abfertigungen aus Fiume, Triest, oder neutralen Hafen angenommen worden, und ihre zu Malta eingenommenen Kolonialwaaren ausladeten. Die mit dieser Konvoy angelangten öster. Schiffe haben eine sehr sonderbare Thatsache zur Kenntniß gebracht. Der größte Theil dieser von Triest abgegangenen Schiffe hatten dasige Produkte oder öster. Fabrikate geladen; sie hatten sich darauf nach Malta begeben, um ihre Ladungen da zu ergänzen, und engl. Pässe zu nehmen. Die Engländer konfiszirten diese Waaren, und ließen sie alle ausladen, dann zwangen sie die öster. Schiffer, ihre Schiffe ganz mit engl. Waaren zu befrachten.

Ein kaiserl. Dekret aus Astorga vom 1. Jänner befiehlt die augenblickliche Aushebung von 80,000 Konscribirten für das Jahr 10. Sie sollen sich im Februar in Marsch sezen.

Briefe vom 8. Jänner aus dem Lager der Karthause vor Sarragossa, melden, daß ohngeachtet des beständigen Feuers der Insurgenten, die Arbeiten zur Belagerung dieses Plazes fast vollendet sind, und daß der allgemeine Angriff in wenigen Tagen erfolgen soll. Die Belagerten haben oft Ausfälle versucht, sie wurden aber immer mit Verlust zurückgeschlagen; auch wagen sie jezt keine mehr, und beschränken sich einige Bomben und Haubizen zu werfen. Es sind einige Wagen mit Provision im Lager angekommen. Das Wetter ist so gut, als man es jezt erwarten kann, und alles läßt hoffen, daß sich der Plaz bald ergeben werde. (C. de l'E.)

Die lezten 11 Tage sagt die Gaz. de Santé, haben sich sehr viele Veränderungen in der Atmosphäre ereignet. Wir hatten Wind, Regen, Eis, Kälte, Sonne, Schnee und schönes Wetter. Die Schlagflüße haben auf eine erstaunliche Weise zugenommen, unter deren Opfer wir auch den unerschrockenen Luftschiffer Blanchard zählen, der zuerst es wagte in seinem zerbrechlichen Fahrzeug über den Kanal zu fliegen, der England von Frankreich trennt. Die ausserordentlichen Abwechslungen der Witterung haben viele Husten und Schnupfen erzeugt. Unter den dagegen mit besten Erfolg angewandten Mitteln zeigen wir mit Vergnügen den Syrup des Hrn. Pessiaux in der Apotheke zum rothen Kreuz an. Die häufigen Rheumatismen forderten nur trockne Einreibungen, wärmere Kleidung, und ein aromatischen Aufguß Morgens warm getrunken. Man muß sich hüten, gegenwärtig auslösende Mittel zu gebrauchen, da die Kälte die Fibern zusammengezogen hat.

Frankfurt, den 28. Jänner. In verflossener Woche sind wieder zahlreiche Transporte von Artillerie und Munition durch hiesige Stadt passirt, welche mit erster günstiger Gelegenheit den Rhein passiren werden.

Miszellen.

Hr. Mälzel, der berühmte Erfinder des Panharmonicons, ist auf seiner Rückreise von Paris nach Wien in München angekommen. Er führt sein musikalisches Automat, den Trompeter, mit sich, den er überall mit

Beifall hören ließ, und von welchem wir nächstens eine nähere Beschreibung liefern werden.

(Kanton Graubünden.) Chur, den 15. Jänner. Auch in unserm Berglande hat der vom 10. bis 12. v. M. also in 3 Tagen gefallene, zum Theil mehrere Ellen hohe Schnee, durch Schneelawinen große Unglücksfälle angerichtet, welche alle sich vom 12. auf den 13. Nachts beiläufig um 9 Uhr datiren, und wobei sich die besondere Merkwürdigkeit ausnimmt, daß alle diese Lawinen einen ihrem natürlichen und gewöhnlichen Laufe abweichenden Gang genommen, und dadurch größeres Unheil angerichtet haben.

In Tamins brach bei einem heftigen Sturmwinde von der Spize der Calanda eine Schneelawine los, die eine Strecke weit ihren gewohnten Lauf, von da an aber ebenfalls einen Seitensprung in einen Wald nahm, den sie mit sich weit herunter brachte, und in ihrem Laufe 2 Scheunen mit 11 Stück Vieh sammt dem Futter mitnahm, von da sie sich auf eine dritte Scheune wälzte, in welcher 7 Personen waren, die sie jedoch nur einstweilen in ihre Stube begrub, während sie bei 30 Klafter weiter hin, einen Stall mit 5 Stück vom Grunde wegnahm. Ohne im mindesten ein nahes Unglück zu ahnen, hatten jene 7 Personen in ihrem Stübchen, und bei Lichte bereits mehrere Psalmen abgesungen, und begonnen eben den 74., als die Lawine doch so bescheiden zu den 3 Fenstern hereinbrach, daß der Schnee nur bis zum Tische reichte, und den Leuten nicht das geringste verlezte, indessen sie zugleich das Dach abdeckte, das Haus verschob, und die Küche gänzlich wegriß, bei welchem allem ihnen das brennende Licht nicht erlöschte. Aus Besorgniß eines Nachstoßes, entschlossen sie sich um Mitternacht noch ihr Schneegefängniß zu verlassen, gruben sich durch dasselbe glücklich durch, und kamen während des anhaltenden Sturmes um 2 Uhr Morgens in einer andern Bergwohnung an.

Es liegt ein angenehmes neugebautes Dörfchen an des vordern Rheins linken Ufer, genannt Selva, im Hochgerichte Dissentis, welches am Schlusse des verflossenen Jahres noch ein schauerliches Unglück traf. Im kummerlosen Schlafe bis zur Mitternacht, fühlten sich die unglücklichen Einwohner am 13. v. M. um 1 Uhr Nachts, von dem fürchterlichen Toben und Rasseln einer Schneelawine aufgeschreckt, und in ihren Häusern bliz-schnell in tiefen Schnee begraben. Sechs Häuser und mehrere Ställe wurden theils von der Wuth des durch sie bewirkten Windes so auseinander geschleudert, daß man gegenwärtig nicht wissen kann, wo sie gestanden haben. Andere sind verheert, und nicht eins unbeschädigt. Sechs und zwanzig todte Personen wurden nach einiger Zeit ausgegraben, und siebenzehn nur von der herbeigeeilten Hülfe, besonders aber durch die ausnehmende Anstrengung des menschenfreundlichen Ortsbenefiziaten, Hrn. Peter Willer, den das Unglück verschonte, noch lebend aus ihrem Schneegefängnisse gerettet. Manche derselben lagen 14, andere 19 und einige vollends 24 Stunden unter dem heftigen Druck des Schnees begraben. Der angstvolle verzweifelte Zustand dieser Unglücklichen in ihrem kalten Grabe ist ausser aller Beschreibung. Man braucht nur zu wissen, daß die todtgefundenen Körper alle erbärmlich zugerichtet waren. Und welch ein schmerzvoller Anblick stellte sich nach ihrer Befreiung erst, beim ersten Gefühl ihres neuen Daseyns dar! — Sie sahen ihre Wohnungen, ihre Ställe und ihre Habe nicht mehr. Eltern suchten, wie im Fiebertraume ihre Kinder, Brüder ihre Schwestern, die Frau erkundigt sich um ihren Mann, und erhält Seufzer zur vorbereitenden Antwort. — Ein Freund sucht den andern, und im Suchen finden sich alle, die Geliebten, unter der Zahl der Leichen, die kaum kennbar mehr waren, deren 26, worunter eine nahe hoffende Gebährerin sich befand, beisammen lagen. Welcher Jammer! Nun die Häuser und Ställe zerstört; die Lebensmittel für den noch zu langen langen Winter dahin; das Vieh Klafter tief unter Schnee begraben, und die Kleider der Unglücklichen, die im ersten Schlafe vom Unglück fortgerissen wurden, also, wo nicht nackt, doch im Hemde da standen, mußte man erst im Schnee suchen, um sie, wenn auch wegen nichts anders, gegen eine zweite Todesgefahr zu schützen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 3. Febr.: Kaiser Hadrian, eine große Oper in 3 Aufz. Die Musik von Hrn. Weigel.

An die Mitglieder des Museums.

Der bekannte Albino oder Kakerlake, Georg Gamber, wird sich Samstags den 4., Vormittags von 12 bis 2 Uhr im Museum sehen lassen. Es wird kein Entre bezahlt, sondern den Mitgliedern freigestellt, ob sie für denselben ein kleines Geschenk in die Urne legen wollen.

München, den 2. Februar 1809.

Die Vorsteher des Museums.

An die Mitglieder der Harmonie.

Künftigen Samstag den 4. dieses wird in der Harmonie kleiner Gesellschafts-Zirkel seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Vorladung.

(3a) Anton Raunft, Halbgnadenhäusler, und seiner Profession ein Maurer, — gewöhnlich Rollendoni genannt, — läuft schon mehrere Jahre lang in der Welt herum, ohne sein Hauswesen zu bestellen.

Da sein von ihm verlassenes Weib die Abgaben und Kapital-Zinsen allein zu bestreiten nicht mehr länger im Stande ist, so wird Anton Raunft hiermit vorgeladen, sich binnen drei Monaten bei unterfertigter Behörde um so gewisser zu stellen, als nach Umfluß dieses Termins gegen ihn in contumaciam verfahren, und sein besitzendes Anwesen ex officio verkauft werden solle.

Ueberdiß werden sämmtliche Polizeibehörden geziemend ersucht, den nachbeschriebenen Anton Raunft auf Betreten zu arretiren und hierher überführen zu lassen.

Beschreibung.

Anton Raunft ist von kleiner untersetzter Statur, stark röthlichten Angesichts, ganz grau auf dem Kopfe, 47 Jahre alt, und trug noch vor kurzer Zeit einen abgetragenen schwarzen Zwilchrock, rothtuchene Weste, schwarzlederne Hosen, Stiefel und eine Pudelhaube. — Nicht selten handelt er mit Bast, und mag auch mit einem, wahrscheinlich aber falschen-Paß oder Zeugniß versehen seyn. Gegeben, Langua am 3. Jenner 1800.

K. b. Graf Fugger-Glött'sches Pflegamt Langua, im Ober-Donau-Kreise.

Cavallo, Pfleger.

Amortization.

(3a) Da die Unterthanen von unterzeichnetem Patrimonial-Gerichte über ihre Land-Anlehen von den Jahren

1728	86
1730	80
1732	86
In Summa	252 fl.

weder eine Obligation, noch auch eine surrogirende Assekuration aufweisen können, noch auch wissen, ob ihnen je eine zu Handen gestellt worden sey, und wo sich diese befinde, jedoch aber ihr Kapital gemäß der allerhöchsten Verordnung vom 29. März 1808 (Regbl. St. XV.) umgeschrieben und mobilisirt haben wollen, dieses aber nicht eher geschehen kann, bis nicht die Amortization dieser Obligation oder surrogirenden Assekuration geschehen ist, so will man auch gedachte Obligation oder surrogirende Assekuration als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt hiermit erklärt haben. Actum, den 13. Jänner 1809.

K. b. Frhr. v. Kreittmayr'sches Patrimonial-Gericht Niederhatzhofen.

Ign. Frhr. v. Kreittmayr.

Fr. Jos. Lermer, Verwalter.

Bekanntmachung.

(3a) Johann Rieppl, Leerhäuslers-Sohn von Eybrun, dießseitigen Landgerichts, hat sich schon vor 33 Jahren von Hause entfernt, ohne daß man über desselben Aufenthalt, Leben oder Tod bisher das geringste in Erfahrung bringen konnte. Nach dem Tode seines vor 12 Jahren gestorbenen Vaters, Adam Rieppl, fiel ihm ein Vermögen von 200 fl. zu, um deren Ausfolgelassung die vorhandene Schwester des abwesenden Johann Adam Rieppl, dieorts gebethen hat.

Es wird nun der gesagte Joh. Adam Rieppl, oder desselben allenfalls zurückgelassenen Erben aufgefordert, in Zeit eines Jahres peremtorischen Termins bei unterzeichneter Stelle sich zu melden und respektive zu legitimiren, indem man nach Umfluß dieser Zeit das erwähnte Adam Riepplische Vermögen ohne weiters an die Schwester des Abwesenden gegen Caution ausfolgen lassen würde.

Den 29. Dezember 1808.

Königl. baier. Landger. Burglengenfeld im Regen-Kreise.

Lizent. Kastmair, k. b. Rath und Landrichter.

Versteigerung eines Bauern-Anwesens zu Garching.

Nachdem bei der Versteigerung des Hagenjörgen-Anwesens zu Garching am 24. Okt. 1808 sich kein annehmlicher Käufer gefunden hat, so wird selbe auf Montag den 20. Hornung wiederholt, und dieses hiermit öffentlich bekannt gemacht. Actum, den 22. Jänner 1809.

Königl. baier. Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

Wochinger, Aktuar.

Versteigerung.

(3a) Künftigen Monat, als Donnerstag den 9. Februar wird von hiernach benannter Stelle das Anwesen des Barthol. Lindner, bürgerl. Gärtners vor dem Sendlinger Thore am Rampart salva ratificatione creditorum, im Versteigerungswege öffentlich feilgeboten.

Kaufsliebhaber haben demnach am bestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dasigen Kommissions-Zimmer zu erscheinen, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben. Actum, den 12. Dezember 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

(3c) Eine honette Frau aus Frankreich, welche auch Teutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Uebrige ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen.

Jemand der mit eigenem Wagen und Extrapost über Innsbruck nach Trient reiset, wünscht auf gemeinschaftliche Kosten einen Reisegefährten. Das Uebrige ist im Komtoir der National-Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 31. Jänner. Im g. Kreuz: Hr. Baron v. Gerbock, Landgerichtsaktuar von Kaufbeuern, und Hr. v. Hörmann, Stadtgerichts-Aktuar von da; Hr. Pischl, Handlungs-Kommis von Roveredo. — Im g. Hahn: Hr. Salomon, Kaufmann von Ansbach; Hr. Hölz, k. b. Appellations-Gerichtsrath von Bamberg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 28. München, Freitag den 3. Februar 1809.

Paris, den 26. Jänner. Das heutige offizielle Blatt enthält die Anreden der Chefs der großen Staats-Behörden an den Kaiser, welche Sr. Maj. in der vorgestrigen großen Audienz empfing.

Folgendes sind die Bestimmungen des von Sr. kaiserl. Maj. zu Asterga am 1. Jänner erlassenen Dekrets die Aushebung von 80,000 Mann betreffend:

Die 80,000 Mann Konscribirte von 1810 sollen unverzüglich ausgehoben werden. Sie werden sich am 1. Februar in Marsch sezen. Die Vertheilung derselben unter die verschiedenen Korps wird nach dem von Unserm Kriegs-Minister angeordneten Plane geschehen. Fünf ausgesuchte Leute aus jedem Departement, welche lesen und schreiben können, kommen als Veliten zur Garde. Der 40ste Theil aus jedem Departement wird für die Cürassiers und Karabiniers, und ein anderer 40ste Theil für die Artillerie und Sappeurs bestimmt. Der Ueberrest wird unter die Infanterie und Kavallerie dergestalt vertheilt, daß die Infanterie-Kompagnie auf 140 Mann kommt. Was die Regimenter betrift, welche kein 5tes Bataillon haben, so werden ihnen überdieß 560 Mann zugetheilt, als wenn dieß Bataillon existirte, so, daß wenn die Konscription dazu kommt, der wirkliche Stand jedes Unserer Infanterie Regimenter 3920 Mann betrage, den Staab nicht mitbegriffen, diese Regimenter mögen nun 4 oder 5 Bataillons haben. Die Dragoner-, Husaren- und Jäger-Regimenter werden auf 1100 Mann gebracht. Die Artillerie-Regimenter zu Fuß auf einen kompletten Stand von 140 Mann per Kompagnie; jede Kompagnie Sappeurs zu 140 Mann; die Fuhrwesen Bataillons zu 700 Mann effectiv; 5000 Mann Konscribirte kommen zur kaiserl. Garde, wie es mit den 5000 Mann der Konscription vor mehreren Jahren statt hatte. (J. de l'Emp.)

Zu Brüssel hat Hr. Karl Roussel, mit dem Beinamen der europäische Herkules, angekündigt, er werde das Publikum durch seine Beweise körperlicher Stärke in Erstaunen sezen. Unter andern wird er ein Gewicht von 1900 Pfund tragen.

Man lieset aus Travnik, vom 18. Dez. im Mon. folgenden Artikel: Die öster. u. ottoman. Kroaten haben einen hizigen und blutigen Streit mit einander gehabt. Die Türken verbrannten ihren Feinden mehrere Dorfschaften. Zwei öster. Regimenter eilten herbei, und lieferten ein Treffen. Die Festungen der Grenze schossen aufeinander. Viele Menschen kamen um, und die Bosniaken haben ihre Angriffe nicht eingestellt. Alle diese Begebenheiten hatten zu Bihatsch auf der Unna Statt. Der Vessier und der Konsul haben beiderseits Schritte gethan, um die Gährung zu dämpfen, und ferneres Blutvergiessen zu verhindern.

Berlin, 24. Jänner. Sicheren, direkte aus Petersburg allhier eingegangenen Nachrichten zufolge, sind des Königs und der Königin Majestäten am 7. dieses Mittags in erwünschtem Wohlseyn daselbst angekommen.

Petersburg, den 7. Jänner. Heute trafen Ihre königl. Majestäten der König und die Königin von Preussen, nebst dem Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs, und dem Prinzen August von Preussen, königl. Hoh., in erwünschtem Wohlseyn hier ein, und wurden von Ihren kaiserl. Maj. und der gesammten kaiserl. Familie auf das Zärtlichste empfangen. Dreissigtausend russ. Garden und Truppen zu Pferde und zu Fuß paradirten beim Einzuge. Tages vorher war der Generallieutenant Graf v. Tauenzien eingetroffen, um

Ihre Majestäten zu melden. Er begab sich hierauf wieder zum Könige, um sich an dessen Gefolg anzuschliessen. Die Gräfin v. Voß, Oberhofmeisterin der Königin, und der Graf Dönhoff, Flügeladjutant des Königs, ihr Begleiter, waren einige Tage früher angekommen. Der Aufenthalt Ihrer königl. Majestäten in dieser Hauptstadt ist noch unbestimmt. (Berl. Z.)

Leipzig, den 14. Jän. Folgendes ist die königl. preuß. Kabinets-Ordre wegen Arretirung des Kriegsrath v. Cölln:

„Mein lieber geheimer Finanzrath von Massow! Auf Euren Bericht vom 22. v. M., worin Ihr Mir die Wiederanstellung des ꝛc. v. Cölln, als Kriegs- und Steuerrath im Glogganschen Departement, angezeigt, eröffne Ich Euch hierdurch: daß der ꝛc. v. Cölln durch seine vertrauten Briefe zu einer Zeit des allgemeinen Leidens die Regierung verunglimpft, Unmuth verbreitet und Nachrichten von dem Zustande des öffentlichen Einkommens der Bank und Seehandlung zur Kenntniß des das Land occupirenden Feindes gebracht hat, der einen nachtheiligen Gebrauch davon gemacht. Ihr habt daher, nach erfolgter Evacuation des Landes, den ꝛc. v. Cölln arretiren, und ein fiscalisches Verfahren auf die beiden erwähnten Momente gegen ihn ergreifen zu lassen, damit er nach der Strenge der Geseze bestraft werde. Ich bin Euer wohlaffektionirter König. Königsberg, den 16. Februar 1808. Friedrich Wilhelm." (Hamb. u. Korr.)

Amsterdam, den 14. Jän. Das Haus des grossen Tuch-Fabrikanten Pieter Vrede, der vormals Mitglied des vollziehenden Direktoriums war, hat sich für insolvent erklärt.

Die Armen-Aerzte sind hier von 4 auf 12 vermehrt worden. Die Zahl der Armen nimmt täglich mehr zu. Viele Bedürfnisse, z. B. Salz, Seife, Pottasche, so wie die Kolonialwaaren, steigen immer mehr im Preise. Das Verbot der Schiffahrt nach der Fremde wird aufs strengste gehandhabt.

Ohnerachtet der jezigen traurigen Zeitumstände hat am 10. Jänner zu Leyden eine Collekte für die Armen in der jezigen Winterjahrszeit 4208 fl. eingebracht. Hb. Z.

Gröningen in Holland, den 14. Jänner. Wir waren vorige Woche Zeugen eines sich jährlich erneuernden Schauspiels, welches immer ein neues Interesse gewinnt. Es ist dieses der berühmte Wettlauf auf Eisschuhen von jungen Frauenzimmern, um den Preis der Geschwindigkeit. Die Preise wurden von Dlle. Schultens von 18 Jahren, und Dlle. Johannes von 19 Jahren, gewonnen. Sie liefen 2 Stunden lang mit den geschicktesten Wettläuferinnen auf den Stadtgräben. Man schäzt den Raum, den sie in dieser Zeit durchlaufen haben, auf 10 Stunden. Als der Präsident ihnen die in goldenen Kleinodien bestehenden Preise übergab, ermunterte er sie, sich in dieser Kunst immer mehr zu vervollkommnen, welche in einem Lande eben so nüzlich als angenehm ist, wo die häufigen Verbindungen zu Wasser, im Winter durch den Gebrauch der Schlittschuhe auf den gefrornen Kanälen ersezt werden. (Par. Z.)

Pyrmont, den 9. Jänner. Der als Schriftsteller und ausübender Art sehr berühmte Leibmedikus und vieljähriger Pyrmonter Brunnen-Arzt, Hr. Marcard, hat seine bisherigen Oldenburgischen Dienste gänzlich niedergelegt, und ist mit dem Charakter vom geheimen Rath in alleinigen fürstl. Waldeckischen Diensten geblieben. Er wird künftig im Winter seinen Aufenthalt in Hamburg nehmen, woselbst er als ein Mann von seltnen Kenntnissen und dem edelsten Charakter, der bereits so mancher betrübten Familie Ruhe und Zufriedenheit wiedergegeben hat, ohne Zweifel ein höchst willkommener Mitbürger seyn wird. Der Bau des hiesigen neuen Badehauses beim Salzwerke zum Gebrauch des Mineral-Salzwassers wird eifrigst fortgesezt, und gegen die nächste Curzeit gänzlich fertig seyn. Die Pflanzung der italienischen Pappeln-Allee an der Chaussee nach der Saline, nebst der Allee für Fuhrwerk nach dem Königsberg, sind Verschönerungen, die wir dem für Pyrmont väterlich besorgten Fürsten Georg verdanken, wie auch bereits vorigen Sommer die ganz neue geschmackvolle Einrichtung des Komödienhauses. (Hamb. u. Korr.)

Miszellen.

(Musikalisches Automat des Hrn. Mälzel.) Hr. Mälzel, der Erfinder des Panharmonicons, das er zu Paris um 100,000 Fr. verkaufte, ist, wie in diesem Blatte schon angezeigt wurde, aus Paris in München angekommen, und hat sein musikalisches Automat, den Trompeter, bei sich. Wir fügen dieser Nachricht die Beschreibung dieses Automats bei, wie solche in einem Pariser Blatte enthalten ist.

„Wenn man, heißt es in diesem Berichte, das Panharmonicon des Hrn. Mälzels mit Vergnügen hörte, welches eine Zusammensezung vieler Instromente ist, und eine Menge angenehmer Compositionen spielt, so ist die neue Erfindung des Hrn. Mälzels, der Trompe-

ter, nicht minder sinnreich, obgleich einfacher. Dieses Instrument vereinigt Alles, was nur immer die sinnreichste Mechanik im musikalischen Fache aufzuweisen hat. Die Präcision, mit welcher dieses Automat die schwersten Passagen eines ohnehin schwierigen Instrumentes mit doppelter Zunge spielt, der volle runde Ton, den in diesem Grade und mit dieser Gleichheit der Mund und die Brust eines Menschen nie erreichen, beleben bei jeder Vorstellung die Zuhörer mit neuem Enthusiasmus. Auch das gefällige Aeußere dieses Automats erweckt die vollkommenste Täuschung. Das Leben des an sich schon brillanten Instruments scheint während des Spiels in die schöne männliche Figur überzugehen, welche das Automat vorstellt. Es erscheint in zweierlei Trompeter-Uniform; zuerst in der des Cürassier-Regiments Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen, und in der prächtigen Uniform der k. k. franz. Garde. In dieser bläset es die verschiedenen Militär-Signale der k. k. französischen, und in jener die der k. k. österreichischen Kavallerie. Dann läßt es sich in Begleitung des vollen Orchesters mit einem Concert von Dussec, Marsch von Pleyel ꝛc. hören. Der Mechanismus selbst scheint von geringem Umfange zu seyn, denn er befindet sich in der Brust des Automaten, und bewegt sich mit so viel Kunst und so stille, daß man selbst nichts von der Bewegung desselben wahrnimmt, wenn man sich auch sehr nahe dabei befindet.

Alle, die dieses Instrument hörten, haben dem Erfinder die größten Lobsprüche gegeben, der auf eine so glänzende Art mit der Natur wetteifert.

Baiern.

München, den 3. Febr. II. HH. DD. der Herzog Wilhelm in Baiern, der Prinz Pius, nebst II. DD. Gemahlinnen, und I. H. D. die Fürstin von Neufchatel, sind gestern aus Bamberg im erwünschtesten Wohlseyn am hiesigen königlichen Hoflager eingetroffen.

Zu Augsburg, Bamberg, Innsbruck, Landshut, Straubing, und in vielen andern Städten des Königreiches ist das hohe Namensfest Ihrer Majestät der Königin mit vieler Feierlichkeit begangen worden.

Die Kaufmannschaft zu Ulm und andere dasige brave Bürger haben 300 Klafter Holz unter die Armen vertheilen lassen.

Bamberg, den 27. Jänner. Das schnell eingetretene Thauwetter hat auch in unserer Gegend alle Flüsse angefüllt, die alle austraten und einen großen Theil der Stadt, so wie fast die ganze Gegend, überschwemmten. Ob wir gleich noch keine genauere Nachrichten über den verursachten Schaden haben können: so befürchten wir doch sehr, von denen am Main gelegenen Dörfern traurige Nachrichten hören zu müssen. — Das Wasser soll höher wie im Jahre 1784 gewesen seyn, es war aber nicht von so vielem Eise wie damals begleitet. (Bamb. Ztg.)

An die Mitglieder der Harmonie.

Den 21. Februar wird eine General-Versammlung der Harmonie Statt haben.

Der Ausschuß der Harmonie.

Versteigerung.

(3b) Da sich der im vorigen Jahre vorgenommenen Versteigerung des im Rosenthale E/B Nro 141 gelegenen eigenthümlichen Wohnhauses des hiesigen Jungmetzgers Ignaz Renner, kein Käufer gefunden, so wird auf Andringen der Rennerschen Gläubiger zur nochmaligen Versteigerung des erwähnten Hauses mit Vorbehalt der Ratifikation geschritten, und hierzu Donnerstag der 16. Febr., Vormittags von 9 bis 12 Uhr festgesetzt, wo daher die Kaufsliebhaber ihr Anboth zu Protokoll geben können.

Uebrigens wird noch bemerkt, daß das besagte Rennersche Haus mit mehreren gewölbten Hauskellern und einem Eiskeller versehen; dann, daß dasselbe auf 12,000 fl. in Schätzung gebracht worden, und daß endlich, 3250 fl. ewiggeldweise, und 1800 fl. hypothekweise darauf verschrieben sind. Beschlossen, den 18. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Versteigerung.

(2b) Künftigen Freitag als den 3. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, werden in der Behausung des bürgerl. Bierwirthes Adelmann vor dem Isarthore, 24 silberne Löffel, ein Billard, Sesseln, Tische, Betten, Stock-Uhren, große Wandspiegeln, Leuchter, Kaffee- u. Thee-geschirr sammt verschiedenen Schaalen, porzellanene Teller, mehrere Gläser von allerlei Gattungen, dann zinnenes, eisenes und blechenes Küchengeschirr nebst anderer Hausfahrniß gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert; welches hiermit den Kaufslustigen kund gemacht wird.

Actum, den 25. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Edictal-Citation

(3c) Das Stadtgericht hat gegen den vormaligen Salzfaktor, Handelsbürger Joh. Mich. Hanselmann, den Concurs erkannt. Es wird daher auf Montag den 20. Februar l. J. der erste Edictstag angesetzt. An demselben haben sich alle diejenigen, welche an das Vermögen des Gemeinschuldners irgend eine rechtliche Forderung machen

zu können vermeinen, Vormittags um 9 Uhr in der Kanzlei dieser ausschreibenden Stelle entweder persönlich einzufinden, ihre Forderungen mit dem allenfallsigen Vorzugsrechte anzugeben, und die zu Begründung ihrer Ansprüche dienenden Urkunden und andere Beweismittel vorzulegen, oder sich zu dem Ende durch vorschriftmäßig legitimirte hiesige Anwälde Purkhauer I., Purkhauer II., und Raab vertreten zu lassen; in dem Falle ihres Nichterscheinens aber, und, wenn Forderungen zwar angezeigt, jedoch die Beweismittel nicht zugleich auch vorgelegt werden, den Rechtsnachtheil des alsbaldigen Ausschlusses von der gegenwärtigen Concursmasse zu gewärtigen. Als zweiter Ediktstag wird Dienstag der 3. April bestimmt, und sind an demselben die Einreden gegen die angebrachten Forderungen und gegen das in Anspruch genommene Vorzugrecht mit den nöthigen Beweismitteln vorzutragen. An dem dritten Ediktstage, welcher hiermit auf Montag den 15. Mai seine Festsezung erhält, wird wechselseitige schließliche Verhandlung gepflogen, und haben sich die Gläubiger oder deren legitime Vertreter an diesem leztern wie an den beiden andern Ediktstagen jedes Mal Vormittags um 9 Uhr in dem bezeichneten Locale unter dem vorhin angeführten Präjudiz des Ausschlusses unfehlbar einzufinden.

Rothenburg im Rezatkreise, den 16. Dez. 1808.

Königliches Stadtgericht.

Geßner, Rath.

Kremer.

Versteigerung.

Die zur Joh. Mich. Hanselmann'schen Gantmasse gehörigen Realitäten werden mittelst öffentl. Aufstreiches an den Meistbietenden verkauft. Die aus Folge Nro. 41 des fränkischen Regierungsblattes von 1805 nur einzige Lizitations-Termin hat am 13. Febr. 1809 auf dem Stadtgerichte, von Morgens 9 bis Mittags Glockenschlag 12 Uhr in verordnungsmäßiger Abwesenheit des Gemeinschuldners unter dem dort gesezlich ausgesprochenen Vorbehalt der demselben wie den Gläubigern von dem Zuschlage an binnen sechs Wochen schlechterdings unerstrecklicher Frist unbenommen bleibender Stellung besserer Käufer mit der legalen Wirkung statt, daß in dem Falle, wenn während dieser Zeit ein besserer Käufer nicht aufgebracht werden kann, der erste Meistbietende sein Angebot halten und realisiren muß — und gleich wie man zwar unmittelbar vor dem Geschäftsangriffe die Strichslustigen sowohl überhaupt in Kenntniß der weitern Kaufsbedingnisse sezen, als auch sie über die bestehenden Giebigkeits-Verhältnisse zu Protokoll gehörig aufklären wird, so bleibt denselben jedoch jezt sogleich zur Darnachachtung unverhalten, daß dahier nicht verbürgerte Individuen so lange nicht zugelassen werden können, bis sie durch ein polizeiliches Zeugniß ihre dießfällsige Erwerbsfähigkeit nachgewiesen haben werden.

Was die Realitäten selbst anlangt, so sprechen sich solche durch das mit Nro. 74 bezeichnete Wohnhaus und durch den obern Theil des unter Nro. 75 unmittelbar daneben unirten Fleischerhauses aus, und ihre durch den Stadtwerkmeister Valentin Zahnleiter, erhobene Beschreibung, ist folgende: I. Das Wohnhaus, welches in die sogenannte Herrengasse, wo dermalen der Viehmarkt gehalten wird, gefällige Fronte macht, und auf der Morgenseite die Aussicht auf den ganzen obern Markt hin und über den Hetterich-Brunnen in die Hafengasse durch den Röderbogen gewährt, übrigens aber sich für einen seine Geschäfte ins Große treibenden Kaufmann, oder auch für einen Aubergisten vorzüglich eignet, enthält A. im Erdgeschosse a. einen großen trockenen mit Kreuzgewölbe versehenen Keller, b. zwei Beikeller; B. zur ebenen Erde: c. ein Wohnzimmer, d. eine Küche, e. eine Speisekammer, f. ein kleines Zimmer mit einem Windofen, g. einen geräumigen Vorplaz, von welchem eine Thür in die Herrengasse, die andere auf den obern Markt führt, und in dessen Umfange vier zu Waarenlagern aptirte Verschläge begriffen sind; h. in einem großen Hofe, worin sich ein Schöpfbrunnen, ein kleines Gärtchen, gut gebaute Pferdeställe, 2 große trockene Holzlegen, eine Geräthschafts-Kammer, ein massiv und feuerfest gebautes Schlacht- und Waschhaus, ober welchem ein Futterboden angebracht ist, befinden, und wohin man sowohl von der Hausflur als auch von der Bärenwirthsgasse durch ein großes Einfahrtsthor kommen kann; C. in der zweiten Etage: a. zwei heizbare Zimmer an der Herrenmarktsseite, b. drei Kammern, c. eine geräumige Küche, d. eine Speisekammer, e. einen Vorsal, f. 2 heizbare Zimmer, und g. eine Küche südwärts gegen den Hof und das Gärtchen, h einen Abtritt; D. in der dritten Etage: a. 2 heizbare Zimmer, und b. eine Kammer an der Frontseite, c. ein Küche, d. einen Vorplaz, e. ein heizbares Zimmer, und f. eine Kammer gegen den Hof, g. einen Tennen, h. einen Abtritt; E. unter dem Dache: drei große Fruchtspeicher übereinander, deren unterer einen Gypsboden hat, die beiden anderen aber solid gebrettert sind; II. der obere Theil des Fleischhauses, dessen unteres Gelaß der städtischen Commune gehört, und gegen eine Rekognitions-Abgabe zur Stadtkämmerei dem Mezgerhandwerke zum Verkaufe seiner Feilschaften eingeräumt ist, enthält außer einem geräumigen Locale, welches zu einem Waarenlager verwendet werden kann, fünf übereinander befindliche gebretterte Boden unter dem Dache, und ist wie das Ganze, solid gebauet und unterhalten.

Rothenburg im Rezatkreise, den 19. Dez. 1808.

Königliches Stadtgericht.

Geßner, Rath.

Kremer.

Versteigerung.

(3c) Künftigen Monat, als Donnerstag den 9. Februar wird von hienach benannter Stelle das Anwesen des Barthol. Lindner, bürgerl. Gärtners vor dem Sendlinger Thore am Rampart salva ratificatione creditorum, im Versteigerungswege öffentlich feilgeboten.

Kaufsliebhaber haben demnach am bestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dasigen Kommissions-Zimmer zu erscheinen, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben. Actum, den 12. Dezember 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 1. Februar. Im g. Kreuz: Hr. Dütsche, von Bamberg. — Im schw. Adler: Hr. Mäzel, Mechanikus, und Mad. Rumpf, von Paris; Hr. Chanoine, Kaufmann; Hr. Lödel, Kaufmann von Burghausen.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 29. München, Sonnabend den 4. Februar 1809.

Paris, den 27. Jänner. Man schreibt aus Figueras (in den Pyrenäen) daß am 12. d. M. die Ueberreste der span. Insurgenten von den Bergen herabzukommen wagten, aber sie wurden mit Verlust zurückgeschlagen, und verlohren über 600 Mann. (Publ.)

Gestern wurde in der St. Paulskirche ein Seelenamt für den in Spanien erschossenen Gen. Colbert gehalten, dem viele der vornehmsten Staatsbeamten und Generäle beiwohnten. Der Pfarrer hielt eine Rede, aus welcher wir folgende Umstände seines Lebens mittheilen. Der Divis.General Colbert stammte von der berühmten Familie Colbert ab. Er war bei der Landung in Irrland und in Egypten, wo er verwundet wurde. Im 22. Jahre ward er zum Obersten des 10. Jäger-Reg. zu Pferde, und auf dem Schlachtfelde vor Ulm zum Brigadegeneral ernannt. Er war in Deutschland, in Preussen, Pohlen und Spanien immer bei den Vorposten, und erfüllte die Pflichten dieses Postens stets mit der größten Thätigkeit. Der Kaiser ward ihn in der Linie gewahr. Colbert, sagte er, Sie haben sich als ein braver Offizier betragen. Ich will alles für Sie thun, was Sie wollen. — Sire! antwortete der General, mögen Sie damit eilen, denn ich bin alt. — Mit 30 Jahren ist er alt! Also gibt es Ahndungen! — Es war am folgenden Tage, nach dem er dieß gesagt hatte, als er bei einer Recognoscirung (bei Villa franca) von einer Kugel getroffen, starb. (Publ.)

Am 25. wurden Raymond de Grammont und Conduriet, des Verbrechens der Werbung für England überführt, von einer Militär-Kommission zum Tode verurtheilt.

Aus der Instruktion und den Verhandlungen des Prozesses erhellt, daß Grammont, ehemaliger Chouans-Chef, der seit 7 Jahren in dem Gefängniß von St. Pelagie saß, nichts desto weniger aus seinem Kerker verbrecherische Plane gegen sein Vaterland schmiedete. Unter andern Agenten, deren er sich bediente, war auch Conduriet. Dieser hatte den Auftrag, alle die er verführen konnte, auf die Insel Jersey zu senden, welche von den Engländern besezt ist. Er hatte schon viele angeworben, welche zu Ende des verflossenen Novembers nach Jersey abgehen sollten. Grammont würde sich sodann Mittel verschaft haben, zu entfliehen; er selbst wollte die Flüchtigen begleiten. Sie sollten im Walde von Boulogne bewaffnet werden, wo eine Menge von Waffen aufgehäuft war. Grammont gestand alle diese Thatsachen ein. Conduriet gab vor, er habe nur deßhalb mehreren Personen vorgeschlagen Paris zu verlassen, und an die Küste zu gehen, um besser leben zu können. Indessen gestand er beim Verhör, er habe keine andere Absicht gehabt, als für England zu werben, wo er zum Offizier ernannt werden sollte. — Die Verführten hat Se. Maj. begnadigt, und befahl nur, Grammont und Conduriet den Prozeß zu machen.

Die HH. Ledon und Le Heriey sprachen für die Angeklagten. Sie bestritten vergeblich die Existenz des Verbrechens, und zeigten nach ihrer Darstellung das Lächerliche, es auszuführen, und die Unmöglichkeit, worin sich Grammont befand, einen Entwurf durchzusezen, der seinerseits die größte Thorheit war. Die beigebrachten Zeugnisse aber, und das Geständniß der Angeklagten, waren für die Richter überzeugender, als alle ihre Beredsamkeit. Die Angeklagten wurden zum Tode verurtheilt, welches Urtheil gestern vollzogen wurde. (J. de l'Emp.)

Hof, den 25. Jänner. Nachdem das Korps des

Hrn. Gen. Oudinot aufgelöst, und die einzelnen Kompagnien zu den Reg., die sie abgegeben hatten, zurückgekehrt sind, ist Se. Exc. von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon nach Spanien berufen worden, wo derselbe ein aus drei Divisionen bestehendes Armeekorps kommandiren wird. Dieses Korps wird aus den vierten Bataillons der span. Armee zusammengesezt, und da bekanntlich acht Armeekorps die span. Armee bilden, so muß sich auch dieses neue Korps über 30,000 Mann belaufen. Heute sind die ersten Konscribirten, die ihren Marsch über Wesel und Erfurt genommen hatten, hier eingetroffen; sie gehören zu dem 108. und 33. Regiment. (B. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Vorige Woche ereignete sich in Amsterdam ein eben so tragischer als ausserordentlicher Vorfall. Ein junger Offizier und ein Frauenzimmer hatten gegeneinander eine sehr leidenschaftliche Liebe gefaßt; die Eltern der leztern weigerten sich, ihrer Tochter diesem jungen Mann zur Ehe zu geben. Beide Liebenden beschlossen hierauf, einander im nämlichen Augenblick mit Pistolen zu erschiessen. Gesagt, gethan. Arm in Arm drückten sie die Pistolen ab, und man fand sie in ihrem Blute schwimmend. Sie wurden in ein Spital gebracht; bei Untersuchung der Wunden zeigte es sich aber, daß dieselben nicht tödlich seyen.

Der Kriegsrath v. Cölln ist von Liegnitz nach der Festung Glaz abgeführt worden, und seine junge Frau ist ihm freiwillig dahin gefolgt.

Am 16. Jänner giengen 1450 Mann Konscribirte, die über Kassel kamen, und nach den preuss. Festungen gehen, durch Gotha. Andere 759 und 1300 Mann Konscribirte marschirten über Langensalza. In der leztern Zeit sind mehrere preuss. Offiziere aus der Gefangenschaft durch Gotha passirt. (Korr.)

Baiern.

Passau, den 27. Jänner. In der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. trat der Eisgang des Inns ein, und erreichte die Höhe von 16 Schuh über den niedrigsten Wasserstand. Die hiesige Innbrücke ist sehr stark beschädigt worden. Der Vilsfluß hat gleichfalls hohes Wasser und viel Eis geführt. Von demselben ist die Vilsbrücke bei Vilshofen gänzlich fortgerissen. Auch der Rottfluß war ausserordentlich hoch. Indessen ist die darüber erbaute neue Bogenbrücke, von 200 Fuß Oeffnung nicht im geringsten beschädigt worden.

Donauwörth, den 26. Jänner. Gestern Abend hat der hohe Eisgang auch das dritte Joch der hiesigen vor mehreren Jahren erbauten Brücke zerstört, ohne daß das Mindeste davon hat gerettet werden können.

Bamberg, den 29. Jänner. Der Eisgang des Regnizflusses erreichte gestern die ausserordentliche Höhe von 13 Fuß über den niedrigsten Wasserstand. Von der alten Seesbrücke sind die untern Stüzen sämmtlich fortgerissen worden. Unterhalb der Regniz ist der Main offen, gegen dem Gebirge zu aber noch mit Eis bedeckt.

Nürnberg, den 27. Jänner. Am 25. stieg die Regniz um 2 Schuhe höher, als im Jahre 1784. Durch die Verwendung der Brückenbau-Beamte sind die Fürther-Forrn- und Steiner-Brücken zwar erhalten, aber stark beschädigt worden. Von der Mühlhofer ist das steinerne Wiederlager eingestürzt. Die kleinern Brücken bei Rednitz und Hembach sind fortgerissen, und die grössern auf der Schwabacher Route verschoben. Durch dieses Hochgewässer ist die Passage auf beiden Routen nach Augsburg unterbrochen. (Vom H. g. R. v. Wiebeking eing.)

Dillingen, den 29. Jänner. Im dankbaren Gefühle, daß Se. königl. Majestät geruhet haben, das hiesige Lyzeum in Rücksicht auf den Unterricht in den theologischen und philosophischen Lehrgegenständen mit den Universitäten gleich zu sezen, und dem neu organisirten Gymnasium, so wie ersterem, eine bleibende Existenz in Dillingen gegeben, beging jene königl. Lehranstalt eine angemessene Schul-Feierlichkeit. Nach dem feierlichen Hochamte hielt der Direktor des Lyzeums, Hr. Professor Weber, eine Rede: „Von der höchsten Anforderung an die Menschen-Erziehung, oder vom wahren Menschenleben, und von der Erziehung zum wahren Menschenleben. Nachmittags gaben die Studirenden ein Concert. Die königl. Behörden, der Adel und die Honoratioren nebst dem königl. Bürgermilitär nahmen einen frohen Antheil an diesem Feste.

Miszellen.

Am 1. Februar feierte das weibliche Erziehungs-Institut der Madame Cors in München das allerhöchste Namensfest unserer angebeteten Königin dadurch, daß es zwei Theaterstücke, theils in französischer, theils in teutscher Sprache, sammt einem pantomimischen Ballet aufführte. — Ewig unvergeßlich wird diesem Institute die Gnade seyn, daß selbst zwei Prinzessinnen, königl. Hoheiten, dieses Jugendfest mit Ihrer höchsten Gegenwart verherrlichten. — Uebrigens war es für alle Zuschauer eine angenehme Empfindung, zu bemerken, daß,

so wie die gute Aussprache und Accentuirung in der franz. Sprache den unermüdeten Fleiß der Mad. Cors, eben so die körperlich-schöne Haltung und den grazienvollen Anstand in allen Karakteren der Tänze, den Eifer des Hrn. Prof. Cors im stäts fortschreitenden Verhältnisse bewähren. — Der zahlreiche Besuch des hohen Adels und des verehrten Publikums bewies, daß selbe an solchen Jugendfesten den lebhaftesten Antheil nehmen, so wie auch alle Anwesenden sowohl über die Niedlichkeit der Theater-Dekorationen, als über die gute Vorstellung den ungetheiltesten Beifall bezeugten.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 5. Februar. Aline, Königin von Golconda, ein Singspiel in 3 Aufz. nach dem Französischen. Die Musik ist von Berton.

Der Text ist beim Buchdrucker Hübschmann, und an der Theater-Kasse für 15 kr. zu haben.

An die Mitglieder der Harmonie.

Den 21. Februar wird um 4 Uhr eine General-Versammlung der Harmonie Statt haben.

Der Ausschuß der Harmonie.

Versteigerung einer beträchtlichen Obstbaum-Pflanzschule.

Ich habe die Ehre den Garten-Liebhabern hiemit bekannt zu machen, daß ich seit einigen Jahren eine Obstbaum-Pflanzschule von mehreren tausend Stücken, die in nachstehenden Sorten bestehen, gesammelt habe.

Obst-Sorten.

Hochstämmig gebelzte, bis zur Krone 6 Schuh hohe

Aepfel-, Birn-, Kirschen- und Weichsel- } Bäume.

Zwergbäume, als: Birnen auf Quitten- und Aepfel auf Johannes-Stämme, welche auch in Geschirren tragen.

Gebelzte Zwerge, als:

Renglo,
Kirschen,
Weichsel verschiedener Art,
Zwetschgen,
Mirabellen,
Pfersiche, und
Marillen,

ferner: Quitten- und welsche Nußbäume;

Bar-, Nuß- und Johannisbeer-Stämme, und andere Wildlinge vom Kern gezogen, wie auch dreijährige Weinreben von verschiedenen Sorten.

Nebst diesen Obstbäumen wird auch ein Nelkenflor von 200 Stück, in 80 bis 90 Sorten bestehend, veräußert. Zur genaueren Einsicht ist über sämtliche Sorten ein Katalog zu haben.

Da nun der Garten vom Lazareth am Gasteig, den ich bisher in der Stift hatte, zu einem andern Zwecke verwendet wird, und ich selben verlassen muß, so habe ich mich entschlossen, obbemeldte Pflanzschule gegen sogleich baare Bezahlung, in großen und kleinen Parthien, an die Meistbietenden zu verkaufen. Die Versteigerung nimmt den 20. März Morgens 8 Uhr ihren Anfang, dauert Vormittag bis 12 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, so auch die nachfolgenden Tage.

Ich darf mir allerdings eines geneigten Zuspruchs schmeicheln, wenn ich noch hinzu füge, daß an der Güte und Aechtheit gar nicht zu zweifeln ist, weil ich selbe, als ein ehemals 20 Jahre lang gewesener Gärtner, mit aller Mühe und allem Fleiße gesammelt habe.

München den 4. Februar 1809.

Georg Grbber,
bürgerlicher Fischer, wohnhaft an der Roßschwemme No. 74.

Versteigerung.

(3 a) Nachdem Samstag den 18. Februar von 9 bis 12 Uhr im dießseitigen Stadtgerichtsgebäude die Behausung des Franz Köbl, Bürger und Schlossermeister dahier, an der sogenannten Knödelgasse C/B. Nro. 93 an den Meistbietenden versteigert wird, als will man solches den Kaufsliebhabern hiermit öffentlich bekannt gemacht haben. Beschlossen, den 23. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf Freien Seiboltsdorf, Direktor.
Dähl.

Versteigerung.

(3 c) Da sich der im vorigen Jahre vorgenommenen Versteigerung des im Rosenthale A/B Nro. 141 gelegenen eigenthümlichen Wohnhauses des hiesigen Jungmezgers Ignaz Renner, kein Käufer gefunden, so wird auf Anbringen der Rennerschen Gläubiger zur nochmaligen Versteigerung des erwähnten Hauses mit Vorbehalt der Ratifikation geschritten, und hierzu Donnerstag der 16. Febr., Vormittags von 9 bis 12 Uhr festgesezt, wo daher die Kaufsliebhaber ihr Anbot zu Protokoll geben können.

Uebrigens wird noch bemerkt, daß das besagte Rennersche Haus mit mehreren gewölbten Hauskellern und ei-

nem Eiskeller versehen; dann, daß dasselbe auf 12,000 fl. in Schäzung gebracht worden, und daß endlich, 3250 fl. ewiggeldweise, und 1800 fl. hypothekweise darauf verschrieben sind. Beschlossen, den 18. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

A. Flach.

Vorladung.

(3b) Anton Raunft, Halbgnadenhäusler, und seiner Profession ein Maurer, — gewöhnlich Rollenboni genannt, — läuft schon mehrere Jahre lang in der Welt herum, ohne sein Hauswesen zu bestellen.

Da sein von ihm verlassenes Weib die Abgaben und Kapital Zinsen allein zu bestreiten nicht mehr länger im Stande ist, so wird Anton Raunft hiermit vorgeladen, sich binnen drei Monaten bei unterfertigter Behörde um so gewisser zu stellen, als nach Umfluß dieses Termins gegen ihn in contumaciam verfahren, und sein besizendes Anwesen ex officio verkauft werden solle.

Ueberhin werden sämmtliche Polizeibehörden gezièmend ersucht, den nachbeschriebenen Anton Raunft auf Betreten zu arretiren und hierher überführen zu lassen.

Beschreibung.

Anton Raunft ist von kleiner untersezter Statur, stark röthlichten Angesichts, ganz grau auf dem Kopfe, 47 Jahre alt, und trug noch vor kurzer Zeit einen abgetragenen schwarzen Zwilchrock, rothtuchene Weste, schwarzlederne Hosen, Stiefel und eine Pudelhaube. — Nicht selten handelt er mit Bast, und mag auch mit einem, wahrscheinlich aber falschen Paß oder Zeugniß versehen seyn. Gegeben, Laugna am 3. Jenner 1800.

K. b. Graf Fugger-Glöttisches Pflegamt Laugna, im Ober-Donau-Kreise.
Cavallo, Pfleger.

Amortization.

(3b) Da die Unterthanen von unterzeichnetem Patrimonial-Gerichte über ihre Land-Anlehen von den Jahren

1728	86
1730	80
1732	86
In Summa	252 fl.

weder eine Obligation, noch auch eine surrogirende Assekuration aufweisen können, noch auch wissen, ob ihnen je eine zu Handen gestellt worden sey, und wo sich diese befinde, jedoch aber ihr Kapital gemäß der allerhöchsten Verordnung vom 29. März 1808 (Regbl. St. XV.) umgeschrieben und mobilisirt haben wollen, dieses aber nicht eher geschehen kann, bis nicht die Amortization dieser Obligation oder surrogirenden Assekuration geschehen ist, so will man auch gedachte Obligation oder surrogirende Assekuration als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt hiermit erklärt haben. Actum, den 13. Jänner 1809.

K. b. Frhr. v. Kreittmayr'sches Patrimonial-Gericht Niederhadhofen.
Ign. Frhr. v. Kreittmayr.
Fr. Jos. Lermer, Verwalter.

Bekanntmachung.

(3b) Johann Rieppl, Leerhäuslers-Sohn von Erbrun, diesseitigen Landgerichts, hat sich schon vor 33 Jahren von Hause entfernt, ohne daß man über desselben Aufenthalt, Leben oder Tod bisher das geringste in Erfahrung bringen konnte. Nach dem Tode seines vor 12 Jahren gestorbenen Vaters, Adam Rieppl, fiel ihm ein Vermögen von 200 fl. zu, um deren Ausfolgelassung die vorhandene Schwester des abwesenden Johann Adam Rieppl, diesorts gebethen hat.

Es wird nun der gesagte Joh. Adam Rieppl, oder desselben allenfalls zurückgelassenen Erben aufgefordert, in Zeit eines Jahres peremtorischen Termins bei unterzeichneter Stelle sich zu melden und respektive zu legitimiren, indem man nach Umfluß dieser Zeit das erwähnte Adam Rieppl'sche Vermögen ohne weiters an die Schwester des Abwesenden gegen Caution ausfolgen lassen würde.

Den 29. Dezember 1808.

Königl. baier. Landger. Burglengenfeld im Regen-Kreise.
Ligent, Kastmair, k. b. Rath und Landrichter.

(3a) In einer hiesigen Hauptstraße ist ein Haus von 3 Stockwerken, mit Stallung, Kellern und allen Bequemlichkeiten versehen, aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Kaufsbedingungen sind bei Unterzeichneten zu erfragen. München, den 1. Februar 1809.

Huber, junior,
königl. Advokat, wohnhaft im Kühgäßchen Nro. 135 zu ebener Erde.

(2a) Es stehet eine leichte, gedeckte Reise-Chaise, die ein- und zweispännig geführt werden kann, zu verkaufen. D. U.

Beym Buchdrucker Hübschmann in München sind nachstehende Steuer-Fassions-Tabellen im Regal-Format, jedes Buch für 54 kr. zu haben:

I. Faßion der Jurisdiktions-Gefälle,
II. — der grundherrlichen Renten,
III. — der lehenherrlichen Renten,
IV. — der zehentherrlichen Renten,
V. — der Grundzinse, eingelegten Gilten ꝛc.
VI. — der auf eigene Regie betriebenen oder verpachteten Oekonomien.
VII. Haupt-Faßion und Kapital-Anschlag sämmtlicher aus der Provinz Baiern zu beziehender steuerbarer Renten.

Tabelle über veräußerte Staats-Realitäten.

Ferner: zum Gebrauch der königl. Forstämter, die im allergnädigst erlassenen Rechnungs-Schematismus mit Ziff. XXIII. bezeichnete Forst-Rechnungs-Tabellen:

A. Designation über das abgegebene Brennholz,
B. — über das abgegebene Stamm- oder Nutzholz,
C. — über das abgegebene Klein-Nutzholz.

Beylage a. ad A B et C. Verzeichniß derjenigen Reichniße, welche die Forstzinser und Forstrechtler für das Forstzins- und Forstrechtholz zur Staats-Kasse zu entrichten schuldig sind.

D. Verzeichniß über die Forst- und Nebennutzungen.

Die Bestellungen und Geldsendungen werden portofrey erbethen.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 30. München, Montag den 6. Februar 1809.

Spanien. Madrit, den 17. Jän. Heute erwarten wir die von dem Herzog von Belluno zu Gefangenen gemachten 12,000 Mann.

Unter den 300 Offizieren befinden sich ein Marechal de Camp und 3 Brigadiers; die 12,000 Gefangenen bestehen aus den Resten der Walloner Garden, der Grenadiere von Andalusien, den Regimentern von Tolosa, Burgos, Murcia, Castilien und Afrika; aus den Freiwilligen von Catalonien, den Regimentern der Königin, und Irland. Die Kavallerie besteht aus Eskadronen von den Regimentern Königin, Bourbon und Lusitanien.

Nach Briefen aus Lugo, vom 10., ist die Erbitterung gegen die Engländer in diesem Lande auf den höchsten Grad gestiegen. Man kann sich keinen Begriff von ihren Ausschweifungen machen. Der Bischof von Lugo und seine Geistlichen sind von dem besten Geiste beseelt.

Gen. Loison ist Gouverneur von Leon.

Den Dekreten vom 18. August und 16. November zufolge, sind mehrere Klostergüter verkauft worden. (Journ. de l'Empire.)

Der Publiciste sagt: „Wenn man sehr neuen Briefen aus Burgos glauben will, so hätten sich die Engländer in Gallizien erst nach einem lebhaften Treffen mit dem Herzog von Dalmatien, worin sie einen Drittheil ihrer Armee und ihre ganze Artillerie verloren hätten, einschiffen können. (Man sehe Paris.)

Zu Madrit herrscht fortwährend die größte Ruhe. Der Marschall Herzog von Conegliano (Moncey), der das Kommando der Belagerungs-Armee vor Saragossa abgegeben hat, ist daselbst angekommen.

Zu Cadix soll eine Fregatte von Veracruz mit 11 Mill. Piaster eingelaufen seyn."

Das Bombardement von Saragossa hat dem Vernehmen nach am 12. d. angefangen. Man glaubt nicht daß dieser Plaz lange sich werde halten können, da es den Einwohnern und der Besazung an Lebensmitteln fehlt, und die Blokade so eng ist, daß unmöglich etwas in die Stadt kommen kann. — Am 16. ist der erste Transport der den Insurgenten abgenommenen Wolle, unter ziemlich hohen Preisen, versteigert worden. — Die Truppendurchmärsche dauern durch Bayonne fort; täglich sieht man span. Kriegsgefangene nach dem Innern von Frankreich durchziehen. (J. de l'Emp.)

Nachrichten aus Madrid vom 12. d. nennen als Mitglieder der zur Untersuchung der Reklamationen franz. und italienischer Unterthanen, welche in Spanien Verlust erlitten haben, niedergesezten Kommission, den Requetenmeister Villo de Freville, als Präsidenten, den franz. Gesandtschafts-Dollmetscher, Belloca, den franz. Konsul zu Karthagena, Romain, als Beisizer; den franz. Vicekonsul zu Madrid, Dujobert, als Berichterstatter, und den Auditor bei dem Staatsrathe, Treilhard, als Gen. Sekretär.

Paris, den 28. Jänner. Se. Maj. der Kaiser ist heute um 2 Uhr aus den Thuillerien abgegangen, um sich auf die Jagd zu begeben.

Man versichert, sagt der Publiciste, die Regierung habe heute die offizielle Nachricht erhalten, daß nach 2 von dem Herzog von Elchingen (M. Ney) gelieferten Treffen, die franz. Armee 8000 Engländer zu Gefangenen gemacht habe. Zwei Colonnen wurden abgeschnitten, als sie einen Berg herabkamen.

Ueber dieses Ereigniß enthält das Journ. de l'Emp. Folgendes:

Heute Morgen ist, wie man versichert, ein Kurier

mit der Nachricht angelangt, daß die Engländer vor ihrer Einschiffung einen grosen Theil ihrer Armee verloren haben. Der Herzog von Dalmatien (M. Soult) machte mehrere 1000 Gefangene. Einer ihrer Generale wurde getödtet, und ein anderer tödtlich verwundet. Eine ihrer Divisionen, welche sich nicht mehr einschiffen konnte, hat sich in die Gebirge geflüchtet, und wird bald in unserer Gewalt seyn. Bei ihrem eiligen Rückzuge haben die Engländer alle ihre Artillerie und zwei Drittel ihrer Pferde verloren. Es war nur ein Theil des Korps des Herzogs von Dalmatien nöthig, um diese beträchtlichen Vortheile zu erhalten.

Hr. Canning soll Willens seyn, seine Ministerstelle niederzulegen.

Der Korsar, le Revenant, von St. Malo, hat eine reiche engl. Prise gemacht, die in Isle de France um 1,300,000 Fr. verkauft worden ist. Das genommene Schiff gehörte der ostindischen Kompagnie, und führte 44 Kanonen. Kapitän Surcouf, Kommandant des Korsaren, kommt auf demselben zurück.

Wenn man, sagt das J. de l'Emp., unter der Rubrik Amsterdam, einigen Privatnachrichten aus London vom 24. Dez. Glauben beimessen darf, so hat Hr. Canning ein sehr wenig Friedensliebe verrathendes Umlaufschreiben über die lezten Negoziationen an die fremden Gesandten erlassen. Man findet darin eine Wiederholung aller empörenden Ansprüche Englands auf die Tyrannei der Meere. Uebrigens ist man neugierig, zu wissen, welches denn die fremden Gesandten sind, denen dieses angebliche Umlaufschreiben zugeschickt worden ist.

Frankfurt, den 31. Jänner. Seit beinahe 2 Monaten passirten durch hiesige Gegend fast keine andere als die gewöhnlichen Armeekouriere. Seit vorgestern ist der Kourierwechsel wieder äusserst stark. Ausser 2 russ. Kourieren, passirten gestern wohl mehr als 10 franz. Kouriere hier durch nach Mainz.

Mehrere Employés von dem Armeekorps des Fürsten von Ponte-Corvo sind dieser Tage gleichfalls hier durch nach Mainz gereiset. Verschiedene Abtheilungen Kanoniere und zahlreiche Artillerietrains schlugen heute, von Magdeburg kommend, den nämlichen Weg ein.

Von dem Armeekorps des Gen. Oudinot trafen gestern 2 Bataillons Grenadiere und Voltigeurs hier ein, welche heute in die Grafschaft Kazenelnbogen abmarschirten. (Mannh. Z.)

Stuttgart, den 3. Februar. Die Stuttgarter Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung:

Das königl. Polizeiministerium ist höchsten Orts beauftragt, die Inwohnerschaft der königl Residenzen, so wie sämmtliche Unterthanen des Königreichs, auf das Unschickliche und leicht in das Gefährliche Ausartende der seit einiger Zeit so allgemein werdenden Gespräche über politische Gegenstände, Verhältnisse der höchsten Mächte gegen einander u. s. w. aufmerksam zu machen, und davor zu warnen. Es wird keinem vernünftig Denkenden entgehen, wie wenig solche, die öffentliche Ruhe und Ordnung störende, beinahe immer auf unrichtige, schiefe Angaben und Beurtheilungen gegründete Geschwäze mit den Pflichten ruhiger Bürger und guter Unterthanen vereinbarlich sind, und daraus entnehmen, daß, so wenig auch dergleichen Gerede den festen Schritt der höchsten Landesregierung zu hemmen, oder zu beeinträchtigen vermögen, die höchste Würde derselben und ihre Verhältnisse gegen andere Staatsregierungen es erheischen, unnüzen und unbedachtsamen Schwäzern Ziel und Maas zu sezen, und da, wo äusserste Ungereimtheit an Bosheit grenzt, zu züchtigen. Stuttgart, den 2. Februar 1809. — Königliches Polizeiministerium.

Schweden. Aus Riga meldet man, daß zu Abo ein Kurier aus Petersburg mit Depeschen eintraf, welche auf einen Einfall der russ. Armee in Schweden Bezug haben sollen. — Im Falle der Wiedererneuerung des Krieges wird die Schweden der Graf v. Fersen kommandiren. Es bestätigt sich, daß die schwed. Regierung Maasregeln zu Vertheidigung Uplands gegen jeden Angriff trifft. Die Miliz steht unter den Waffen und hält die Küsten besezt. Man versichert, der König von Schweden habe selbst die Küsten bereiset, und die zweckmäßigen Befehle ertheilt. (Publ.)

Wien den 1. Febr. Ihre k. k. apostolische Majestät haben allergnädigst geruhet dem Fürsten Karl v. Schwarzenberg, des militärischen Marien-Theresienordens Kommandeur, Allerhöchstdero Kämmerer, wirklichen geheimen Rathe, F.M.L., Inhaber eines Uhlanen Regiments, und Bothschafter bei Ihrer Majestät dem Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen, zum ausgezeichneten Merkmal der besondern allerhöchsten Zufriedenheit und Gnade den Orden des goldenen Vliesses zu verleihen. (Wien. Z.

Krakau, den 16. Jänner. Verflossene Woche kamen fünf Wägen von der Suite des Fürsten v. Schwarzenberg, der als ausserordentlicher Ambassadeur nach St.

Petersburg bestimmt ist, allhier an Zweichen der Fürst in einigen Tagen mit 2 Wägen folgte, hier über Nacht blieb, dann des andern Tags die Reise fortsezte. Gestern kamen noch einige Wagen von dieser Suite an, welche in allem aus 11 Wägen bestand.

Am 6. d. M. als am Tage der heil. drei Könige, stand die Kälte hier auf einem ausserordentlich hohen Grade und der Barometer auf 21 Grad Reaumur. Zum Glück dauerte diese Kälte nur einen Tag und Nacht, indem des andern Tags der Barometer wieder auf 11, dann späterhin bis auf 0 hinaufstieg.

Der Kourierwechsel zwischen Wien und St. Petersburg ist ziemlich lebhaft. Auch passirte der vorige russ. kaiserl. Ambassadeur am franz. Hofe, so wie ein Fürst Dolgorucki hier durch, ersterer nach St. Petersburg, lezterer über Wien von Buckarest nach Paris. (Preßb.Z.)

Lemberg, den 15. Jänner. Die Wölfe richten bei der dermal anhaltenden strengen Kälte vielen Schaden an, obgleich ihnen durch, allgemein alljährlich im ganzen Lande hier Winterszeit vor sich zu gehender Treibjagden möglichst Einhalt gethan wird. Manche Dominien erlegen zuweilen 100 dieser Unthiere, so wie die große Herrschaft Zamosc allein vor einigen Jahren deren 1000 in einem Winter erlegte,

München, den 6. Febr. Von Sr. Exc. dem k. k. franz. Minister des Innern ist folgende Bekanntmachung ergangen.

Ministère de Intérieur.

Le ministre de l'intérieur, comte de l'Empire, vu le programme arrêté, le 21. Juillet 1807 pour le concours par Ordre de S. M. l'Empereur et Roi, sur la maladie connue sous le nom de croup, après avoir consulté l'ecole de médecine de Paris, arrêté:

Art. Ier. Le délai fixé au 1er Jánvier 1809 pour le concours ouvert sur le croup est prorogé jusqu'au 31. Juillet de cette année.

Art. 2. Les médecins qui ont déjà addressé leurs mémoires au ministre pourront les rétirer s'ils le jugent à propos pour les retoucher. Ils devront seulement indiquer l'époque de l'envoi de ces mémoires et la devise qu'ils portes en tête pour marque distinctive. Paris, le 17. Janvier 1809. signé: Cretet.

Ministerium des Innern.

Der Minister des Innern, Reichsgraf, beschließt in Gemäßheit des am 21. Julius 1807 festgesezten Programs für den auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs über die unter dem Namen der häutigen Bräune (Croup) bekannten Krankheit eröffneten Conkurs nach vorhergegangener Berathschlagung der medizinischen Schule zu Paris, Folgendes:

Art. 1. Der für den Concurs über die häutige Bräune auf den 1. Jänner 1809 festgesezte Termin wird bis zum 31. Juli d. J. verschoben.

Art. 2. Diejenigen Aerzte, welche ihre Abhandlungen dem Minister eingesandt haben, können dieselben, wenn sie wollen, zurücknehmen, um sie noch ein Mal zu durchsehen. In diesem Falle brauchen sie bloß die Zeit der Einsendung dieser Abhandlungen, und die auf ihnen als Unterscheidungszeichen befindliche Devise anzugeben. Paris, den 17. Jän. 1809. Unterz.: Cretet.

Baiern.

Auszug des Armee-Befehls vom 28. Jän. Der Stabs-Auditor Adr. Jos. Kelling, ist zum Kriegs-Oekonomie-Rath befördert.

Der Auditor des 1. L.J.Leib-Reg. X. Mühlbauer, und der Auditor des Artillerie-Reg., M. v. Stubenrauch, werden zu Staabs-Auditoren befördert, und ersterer dem Gen.Kommando in Nürnberg, lezterer dem General-Kommando in Augsburg zugetheilt.

Der Auditor des 5. L.J.Reg. Preising, A. v. Hagens, wird zum 1. Chevauxlegers-Regimente Kronprinz versezt.

Der Auditor des 5. l. Inf.Bat. Buttler, Kl. Rupolt, rückt zum Artillerie-Regim.; der Auditor des 6. l. Inf.Bat. Taxis, Fr. Jos. v. Oswald, zum 5. L.J.Reg. Preysing; der Auditor des 3. l. Inf.Bat. Bernklau, Al. Leeb, zum 1. L.J.Reg., und der Auditor des 2. l. Inf. Bat. Habermann, A. Mühlbauer, zum 11. L.J.Reg. Kinkel vor.

Der Direktorial-Kanzelist Jos. Wilhelm wird zum Sekretär bei dem Kriegs-Oekonomie-Rathe; der Regim. Quartiermeister des 13. L.J.Reg., G. Edelmann; der pens. Oberlieut. H. Bub, dann die beiden Rechnungs-Offizianten Jgn. Schrott und Jos. Foreski, zu Rechnungs-Kommissären bei der Kriegs-Haupt-Buchhalterei; der bish. 2te Superrevisor bei der Kriegs-Buchhalterei, Seb. Benz, zum Kriegs-Kommissär bei der Zeughaus-Haupt-Direktion; der Kommissär des Armee-Monturs-Depots, Ch. Strobel, zum wirkl. Kriegs-Kommissär bei diesem Armee-Haupt-Depot; dann die bisher. Rechnungs-Kommissäre in der Kriegs-Haupt-Buchhalterei, Ph. Grabinger, J. Amann, A. Schweigert, und W. Zimmermann, zu Kriegs-Kommissären der Armee befördert.

Der Adjutant Sr. Maj. des Königs von Neapel, H. V. v. Segur, ist zum Ritter des Militär-Max-Josephs-Ordens ernannt.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschließung vom 26. Dezbr. 1808 wurden, in Folge der organischen Verordnung über

das Bauwesen der Stiftungen und Kommunitäten, vom nämlichen Tage, bei der Ministerial-Stiftungs- u. Kommunal Sektion allergnädigst angestellt: als Oberbau-Kommissär der bisb. Magistrats Rath der Residenzstadt München, N. v. Schedl, mit der Modifikation, daß demselben zugleich die Inspektion über die Stiftungs- und Kommunal-Gebäude und über die Feuerlösch-Requisiten belassen ist; als Baugeometer: der bisher im Stiftungsdienste verwendete Geometer, L. Bruckner, und als Bauzeichner: der bisher. Bauzeichner Jos. Unger.

* Der berühmte Mechaniker, Hr. Mälzel, dessen Ankunft in hiesiger Stadt in diesen Blättern angezeigt worden, hatte am 4. Abends die Ehre, sein musikalisches Automat, den Trompeter, vor Ihren königl. Maj., der königl. Familie, und den anwesenden höchsten Herrschaften in der Residenz zur allerhöchsten Zufriedenheit zu produziren. Da sein Aufenthalt dahier nur von kurzer Dauer seyn kann, so wird er noch in dieser Woche, und zwar drei Tage hintereinander im Saale zum schwarzen Adler dieses in seiner Art einzige Kunstwerk sowohl allein, als mit voller Orchester-Begleitung verschiedene Märsche und anderer Stücke öffentlich spielen lassen, worüber die Anschlag-Zettel das Nähere bekannt machen werden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 7. Februar. Sargines, oder der Triumph der Liebe, eine Oper in 2 Akten nach dem Italien. des Foppa, frei bearbeitet von Cäsar Max Heigl, die Musik von Hrn. Kapellmeister Paer.

Versteigerung.

(3b) Nachdem Samstag den 18. Februar von 9 bis 12 Uhr im dießseitigen Stadtgerichtsgebäude die Behausung des Franz Köibl, Bürger und Schlossermeister dortselbst, an der sogenannten Knödelgasse C. V. Nro. 93 an den Meistbietenden versteigert wird, als will man solches den Kaufsliebhabern hiermit öffentlich bekannt gemacht haben. Beschlossen, den 23. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf Freien Seiboltsdorf, Direktor.
Däzl.

Bekanntmachung.

Die bei Eröffnung des Appellations-Gerichts der Isar- und Salzach-Kreise von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten Freiherrn v. Leyden gehaltene Rede, ist zum Besten der Pensions-Anstalt für die Hinterlassenen der Advokaten des Königreiches dem Druck übergeben, und sowohl in der Wohnung des Herausgebers, Appellations-Rathes Wendt, am Max Joseph-Thore Nro. 200 über 3 Treppen, als in beiden Zeitungs-Comtoiren und sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen, das Exemplar zu 12 kr. zu haben.

Bekanntmachung.

(3c) Johann Rieppl, Leerhäuslers-Sohn von Eybrun, dießseitigen Landgerichts, hat sich schon vor 33 Jahren von Hause entfernt, ohne daß man über desselben Aufenthalt, Leben oder Tod bisher das geringste in Erfahrung bringen konnte. Nach dem Tode seines vor 12 Jahren gestorbenen Vaters, Adam Rieppl, fiel ihm ein Vermögen von 200 fl. zu, um deren Ausfolgelassung die vorhandene Schwester des abwesenden Johann Adam Rieppl, dießorts gebethen hat.

Es wird nun der gesagte Joh. Adam Rieppl, oder desselben allenfalls zurückgelassenen Erben aufgefordert, in Zeit eines Jahres peremtorischen Termins bei unterzeichneter Stelle sich zu melden und respektive zu legitimiren, indem man nach Umfluß dieser Zeit das erwähnte Adam Riepplische Vermögen ohne weiters an die Schwester des Abwesenden gegen Caution ausfolgen lassen würde.

Den 29. Dezember 1808.

Königl. baier. Landger. Burglengenfeld im Regen-Kreise.
Lizent. Kastmair, k. b. Rath und Landrichter.

Verkauf.

In dem Eckhause Lit. H. Nro. 271 in der Kreuzgasse stehet eine sehr bequeme viersitzige gut konditionirte und solide Chaise um billigen Preis täglich zum Verkauf feil. Das Nähere ist in dem Hause selbst, im ersten Stock über eine Stiege zu erfragen, und dieselbe kann täglich daselbst von den Herrn Kaufsliebhabern in beliebigen Augenschein genommen werden.

(3b) In einer hiesigen Hauptstraße ist ein Haus von 3 Stockwerken, mit Stallung, Kellern und allen Bequemlichkeiten versehen, aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Kaufsbedingungen sind bei Unterzeichneten zu erfragen. München, den 1. Februar 1809.

Huber, junior,
königl. Advokat, wohnhaft im Kühgäßchen
Nro. 155 zu ebener Erde.

(2b) Es stehet eine leichte, gedeckte Reise-Chaise, die ein- und zweispännig geführet werden kann, zu verkaufen. D. A.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 4. Februar. Im g. Hirsch: Hr. Graf v. Nesselrode, von Mailand. — Im g. Kreuz: Hr. Graf Fugger von Zinneberg; Hr. Graf v. Pestalozza, von Pirke. — Im g. Hahn: Frau v. Steidel, geb. Räthin von Eichstädt. — Im schw. Adler: Hr. Wolf, Spitalverwalter von Augsburg. — Im schw. Bär: Hr. Hueber, Auditor von Altkirch in Elsaß; Hr. v. Stein, Oberlieutenant von Kufstein.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 31. München, Dienstag den 7. Februar 1809.

Spanien. Dreißigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Valladolid, den 21. Jäner. Der Herzog von Dalmatien brach am 11. von Betancos auf. Als er am Mero ankam, fand er die Brücke von Burgo abgebrochen. Der Feind wurde aus dem Dorfe Bugo vertrieben. Während dieser Zeit zog der Gen. Franceschi den Fluß aufwärts, den er auf der Brücke von Sela passirte. Er schnitt dadurch die Hauptstraße von Corunna nach St. Yago ab, und machte 6 Offiziere und 60 Soldaten gefangen. Am nämlichen Tage wurde ein Posten von 30 Matrosen, der sich zu Mero am Meerbusen befand, um Wasser einzunehmen, gefangen gemacht. Von dem Dorfe Perillo aus konnte man die engl. Flotte auf der Rhede von Corunna beobachten. Am 13. sprengte der Feind zwei Pulvermagazine auf den Anhöhen von St. Marguerite, eine halbe Stunde von Corunna, in die Luft. Die Erschütterung war fürchterlich und wurde über 3 Stunden weit empfunden. Am 14. wurde die Brücke von Burgo hergestellt, und die franz. Artillerie konnte dieselbe passiren. Der Feind stand in 2 Linien eine halbe Stunde vorwärts Corunna. Man sah, wie er eiligst mit Einschiffung seiner Kranken und Verwundeten, deren Zahl die Spione und Deserteurs auf 3 bis 4000 Mann angeben, beschäftiget war. Die Engländer suchten zu gleicher Zeit die Küstenbatterien zu zerstören, und die Gegend am Meere hin zu verwüsten. Der Kommandant des Forts von St. Philipp, der das Schicksal ahnete, das ihm bevorstand, verweigerte ihnen die Aufnahme.

Am 14. Abends sah man eine neue Konvoi von 160 Segeln ankommen, worunter man 4 Linienschiffe zählte. Am 15. Morgens besezten die Divisionen Merle und Mermet die Anhöhen von Villaboa, wo die feindliche Avantgarde stand, die angegriffen und geworfen wurde. Unser rechter Flügel lehnte sich an den Punkt, wo die Straßen von Corunna nach Lugo und nach St. Yago sich durchschneiden, und stand hinter dem Dorfe Elvina. Der Feind hielt uns gegenüber sehr schöne Anhöhen besezt. Der übrige Theil des Tages, am 15., wurde zur Errichtung einer Batterie von 12 Kanonen verwendet, und erst am 16. um 3 Uhr Nachmittags gab der Herzog von Dalmatien den Befehl zum Angriffe. Die erste Brigade der Division Mermet eröffnete den Angriff; warf die Engländer, und trieb sie aus dem Dorfe Elvina. Das 2. Reg. leichter Infanterie hat sich mit Ruhm bedeckt. Gen. Jardon legte an der Spize der Voltigeurs einen bemerkenswerthen Muth an den Tag. Der Feind, aus seinen Positionen verjagt, zog sich in die Gärten von Corunna zurück. Da die Nacht sehr dunkel wurde, so sah man sich genöthiget, den Angriff einzustellen. Der Feind benüzte dieses, um sich eiligst einzuschiffen. Wir hatten, während man sich schlug, ohngefähr nur 6000 M. im Gefechte, und alle Anstalten waren getroffen, um von der Stellung aus, welche unsere Truppen des Abends inne hatten, vorzurücken, und den andern Tag zu einem allgemeinen Angriffe zu benuzen. Der Verlust des Feindes ist unermeßlich gewesen; 2 Batterien unserer Artillerie haben die ganze Dauer des Gefechts hindurch Tod und Verderben unter ihn geschleudert. Man hat auf dem Schlachtfelde über 800 engl. Leichname gezählt, worunter man den des Gen. Hamilton, und die von 2 andern Generalen, deren Namen noch unbekannt sind, gefunden hat.

Wir haben 20 Offizier und 300 Gemeine gefangen gemacht, und 4 Kanonen erobert. Die Engländer haben

über 1500 Pferde, die sie getödtet hatten, zurückgelassen. Unser Verlust beträgt 100 Todte und 150 Verwundete. Der Oberst des 47. Regiments hat sich ausgezeichnet. Ein Adlerträger des 31. leichten Infanterieregiments hat mit eigener Hand einen engl. Offizier getödtet, der im Handgemenge ihn gefaßt hatte, um ihm, wo möglich seinen Adler zu entreissen. Der Artillerie-General Bourgeat und der Oberst Fontenay haben sich sehr gut betragen. Am 17. mit Tagesanbruch sah man die engl. Konvoy unter Segel gehen. Am 14. war alles verschwunden. Der Herzog von Dalmatien hatte von den Anhöhen des Fort Sandiego die Schiffe kanoniren lassen. Mehrere Transportschiffe sind auf den Strand gerathen, und sämmtliche Mannschaft, die sie an Bord hatten, ist gefangen gemacht worden. Man hat in der Niederlage von Povoza 3000 engl. Gewehre gefunden. Man hat sich auch der Magazine des Feindes, und einer beträchtlichen Menge Munition und der Armee zugehörigen Effekten bemeistert. Man hat in den Vorstädten viele Verwundete zusammengerafft. Nach der Meinung der Einwohner und der Deserteurs belauft sich die Gesammtzahl derjenigen, die in dem Gefechte verwundet worden sind, über 2500 Mann. Dieses Ende hat die nach Spanien gesandte engl. Expedition genommen. Zuerst fachten die Engländer den Krieg in diesem unglücklichen Lande an, und dann verließen sie es. Sie hatten 38,000 Mann und 6000 Pferde ans Land gesezt; wir haben, alles wohl gerechnet, ohne die Kranken, 6500 Gefangene gemacht. Sie haben sehr wenig Bagage, sehr wenig Munition und sehr wenig Pferde wieder eingeschifft; man zählt von leztern 5000, die sie getödtet und zurückgelassen haben. Die Menschen, die auf ihren Schiffen eine Zuflucht gefunden haben, sind abgemattet und muthlos. In einer andern Jahrszeit würde nicht ein Mann entkommen seyn. Die Leichtigkeit, die Brücken abzuwerfen, die reissenden Wald- und Bergwasser, die, im Winter, tiefe Flüsse werden, die kurzen Tage und die langen Nächte sind für eine Armee, die auf dem Rückzuge ist, höchst günstig. Von den 38,000 Mann, welche die Engländer ans Land gesezt hatten, kann man versichern, daß kaum 24,000 Mann nach England zurückkehren werden. Die Armee von Romana, die, zu Ende Dezembers, durch die aus Gallizien erhaltenen Verstärkungen auf 16,000 Mann angewachsen war, ist auf weniger als 5000 Mann zusammengeschmolzen, die zwischen Vigo und St. Yago umherirren, und lebhaft verfolgt werden. Das Königreich Leon, die Provinz Zamora, und ganz Gallizien, das die Engländer decken wollten, sind erobert und unterworfen. Der Divisions-General Lapisse hat Patrouillen nach Portugal geschickt, die sehr wohl aufgenommen worden sind. Der General Maupetit ist in Salamanka eingerückt, wo er noch einige engl. Kranke gefunden hat." (Als Beilage befinden sich bei diesem Bulletin ein aufgefangenes Schreiben eines engl. Offiziers aus St. Yago vom 6. Jänner, das übrigens ohne geschichtliches Interesse ist.) (Mon.)

Zu Madrit ist folgender Befehl bekannt gemacht worden:

Der Gen.Gouverneur verordnet zur Erhaltung der Ordnung und öffentlichen Ruhe folgendes:

1. Die Alcaldes werden die Fremden, welche sich zu Madrit befinden, oder dahin kommen, untersuchen, und diejenigen arretiren lassen, welche ihnen verdächtig scheinen.

2. Sie werden täglich dem Gouverneur Bericht über die Reisenden und die von ihnen genommenen Maasregeln abstatten. Ausserdem sollen sie noch einen Bericht über alle Vorfälle des vorigen Tages machen.

3. Sie werden eine weiße Binde über dem Kleide und eine vom Gouverneur unterzeichnete Sicherheitskarte tragen.

4. Der Korregidor, sein Stellvertreter, und die Mitglieder des Stadtraths von Madrit tragen ebenfalls eine solche Binde, und eine weiße Kokarde am Hut, auch eine Sicherheitskarte, wie die Alcaldes.

5. Die franz. und allirten Truppen werden ihnen auf Verlangen stets mit bewaffneter Macht beistehen.

6. Die bürgerl. Patrouillen werden wiederhergestellt, und verrichten den Dienst mit den Französischen.

(J. de l'Emp.) Unterz. Belliard.

Paris, den 30. Jänner. Gestern war große Parade in dem Hofe der Tuillerien. Der Kaiser hat die Truppen der hiesigen Besazung gemustert.

Am 21. d. ist zu Genua der Senator Durazzo, lezter Doge von Genua, in einem hohen Alter gestorben.

Nachrichten aus Sachsen und einigen andern sächs. Städten sagen, daß starke Abtheilungen öster. Kavallerie einen Kordon an der Grenze von Böhmen bilden. Wie es heißt, geschieht dieses zur Verhinderung der Desertion, welche seit Anfang des Winters sehr stark unter den Infanterie-Regimentern eingerissen ist, die in diesem Königreich stehen. (Journ. de l'Emp.)

Auf der Reise von Spanien nach Paris, befand sich Se. Maj. der Kaiser in einem ganz einfachen Reisewagen und hatte nur noch einen andern Wagen bei sich. Se. Maj. hatte selbst bei Nacht keine Bedeckung. Indessen wurde der Kaiser überall erkannt, und mit grossen Freudensbezeugen empfangen. Man erwartet zu Bayonne nächstens den Durchmarsch der kaiserl. Garde. (J. d. l'E.)

Turin, den 1. Jänner. Im Verlauf des verflossenen Jahres hatte diese Stadt 247,712 Tage Einquartierung von Mannschaft und 18,082 Pferde. — Kürzlich fand Hr. Vignola, Schreiber bei einem Advokaten einen Beutel mit 33 Louisdor. Er gab sich die größte Mühe denjenigen zu entdecken, der ihn verlohr, und legte diese Summe auf den Rathhaus nieder. Es war der Kapitän Borel. Man muß bemerken, daß der Finder ein armer Mann ist. (J. de P.)

Düsseldorf, den 26. Jänner. Der Rhein ist wieder hoch angeschwollen; schon stehen die Stadtwerfte unter Wasser. In den lezten 12 Stunden allein ist der Strom 4 Fuß angewachsen. Man bangt vor einer außerordentlichen Wasserhöhe.

Amsterdam, den 22. Jänner. Die neuesten Nachrichten aus Nordamerika melden, daß der Kongreß durch eine große Stimmenmehrheit die Fortdauer der Schließung aller Häven in den vereinigten Staaten auf unbestimmte Zeit beschlossen habe. Sehr wahrscheinlich wird dieses Embargo nicht eher aufgehoben, als bis der Friede zwischen Frankreich und England zu Stande kommt. (J. de l'E.)

Berlin, den 19. Jänner. Der hiesige berühmte Astronom, Hr. Bode, hat über die bekannte Erscheinung am Himmel der Venus und des Jupiters folgende Anzeige in die Berliner Zeitung einrücken lassen:

Da es, zumal in unsern Zeiten, erfreulich und beruhigend seyn kann, den Blick zuweilen in jenen lichten Höhen des Firmaments hinauf zu erheben; so mache ich alle Verehrer und Bewunderer derselben, auf eine, dieser Tage bevorstehende schöne Erscheinung aufmerksam. Die beiden hellsten Planeten, Venus und Jupiter, die schon seit dem Dezember, bei heiterer Luft, den westlichen Himmel des Abends zieren, werden immer näher an einander rücken, und den 27. d. des Morgens wird Venus, als der hellste, bisher unterwärts rechts gestandene, dem Jupiter am nächsten kommen, ihm etwa nur eine halbe Vollmondsbreite nördlich vorbeigehen, und nachher sich aufwärts gegen die linke Hand wieder nach und nach von demselben entfernen, da dann Jupiter, gegen Ende des Februars, sich in der Abenddämmerung unsern Augen entzieht. Die Venus aber bleibt noch, bei ihrer Annäherung gegen die Erde, in immer hellerm Glanze als Abendstern sichtbar, und rückt durch den Widder und Stier gegen Osten, bis auch sie, sich ihrer untern Zusammenkunft mit der Sonne nähernd, gleich nach der Mitte des Mais, am Abendhimmel verschwindet. Dieser Planet zeigt sich nur alle 8 Jahre um diese Jahrszeit, in einem so schönen Lichte am westlichen Himmel. Eine dortige nahe Zusammenkunft desselben mit dem Jupiter, trifft aber gemeinlich erst nach 24 Jahren, 6 bis 7 Tage später ein. Die leztere geschah den 19. Jänner 1785, und die nächstkünftige erfolgt im Jahre 1833 den 3. Februar.

Der Einzug JJ. MM. des Königs und der Königin von Preußen zu Petersburg am 7. Jänner, war äußerst prächtig. Der König ritt an der Seite des Kaisers durch die Straßen der Stadt, in welchen 30,000 Mann Truppen aufgestellt waren, bis zum Pallast. Die Königin fuhr mit dem Großfürsten Constantin in einem achtspännigen Staatswagen. — Nach Berliner Nachrichten sollte die Abreise JJ. KK. MM. von Petersburg am 23. Jänner erfolgen. Den 29. würden sie in Königsberg eintreffen, und von da nach einem Aufenthalte von 8 Tagen nach Berlin abgehen. (Corr. v. u. f. D.)

A. An Geldleistungen:

a. an jährlichen Stiften 387 fl. 46 kr. 3 hl.;
b. an ordinären Scharwerksgeldern 143 fl. 40 kr.;
c. an Jagdscharwerk 19 fl. 36 kr.

B. An Getreid- oder Giltleistung:

a. an Weizen	3	Schäffel	—	M.
b. an Korn	54	"	2 1/2	
c. an Gerste	2	"	3	"
d. an Haber	46	"	1	"

Summa aller der gewissen Einnahmen 1159 fl. 53 kr. 3 hl.

3. An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:
   a. an Laudemien,
   b. an grundherrlichen Taxen und Leihkäufen;
   c. Brieffertiggeldern;
   d. an Inventarsgebühren;
   e. an Jagdbarkeits-Gefällen;
   f. an Weidgänsen ꝛc.;
   g. dann von dem Genusse der 199 Tagwerk haltenden Waldungen, in toto 555 fl. 26 kr. 4 3/20 hl.

An gewissen Ausgaben:

a. Für den Verwalter;
b. Jäger und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;
c. an Rechtholz Abgaben;
d. an Rekognition für den Erdweg und den Pröbstlhof nach Dachau;
e. daß für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lehenreich, die Summe in toto 533 fl. 2 kr. 1/5 hl.

Als Dareingabe wird noch weiters dem Kaufslustigen überlassen:

a. das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
b. einem Tagwerke Garten;
c. das herrschaftliche Gerichtsdienershaus;
d. der Kirchenschuz über dasiges Pfarrgotteshaus, und
e. die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Das oben bemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings statt eines Schlosses benüzt werden.

Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile vorzüglich in kommerzieller Hinsicht, mitteist vortheilhaften Absazes von Getreide und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dorthin führenden Hauptstraßen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieses bieten sich in der Nähe dieser Hofmark, die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere herrschaftliche Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weilertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ꝛc.

Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königl. Appellations Gerichts Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufsliebhaber selbst freigestellt wird, sich von der Lage des Gutes und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Gutanschlages bei dem Baron v. Gebäckischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9. Jänner 1809.

Königl. Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises.

Frhr. v. Leyden, Präsident.

v. Christmar.

Steckbrief.

(3a) Am 2. Hornung d. J., als am Lichtmeßtage, wurde unter der Zeit des festtäglichen Morgengottesdienstes zu Schwabhausen auf einem Bauerngute geraubt, und der Hofsbesizer durch die verübte Gewalt der Räubers persönlich mißhandelt und muthwillig gepeiniget.

Die Beschädigung als Verlust des Eigenthümers bestand in baarem Gelde und in Naturalien.

Die Deskription des flüchtiggegangenen Angreifers zeichnet sich, so viel man bisher nach Möglichkeit beschränkender Umstände hierüber noch einholen konnte, auf nachstehende Art aus:

Beschreibung.

Der unbekannte Räuber mögte von einem Alter von 40 Jahren seyn; von mittelmäßiger Statur, untersezt an Körperbau, schwarz an Haaren. Das Angesicht künstlich angeschwärzt, weßwegen die eigentliche Gesichtsfarbe nicht angegeben werden kann. Auf dem Kopfe trug er einen schwarzen runden Hut, das Kleid bestand aus einem schwarzen Bauernkittel, und Schnürschuhe trug er an den Füßen. Dieser Raub dürfte übrigens nach bestimmten Muthmaßungen mitteist Beihilfe einer Kammeradschaft verübt worden seyn.

Alle öffentliche Polizei-Autoritäten werden ersucht, mit der geeigneten Amtsspähe zur Arretirung des flüchtig gegangenen Verbrechers fürzuschreiten.

Am 3. Hornung 1809.

Königl. baier. Landgericht Moosburg.

In gesezlicher Abwesenheit des k. Landrichters:
v. Wisinger, königl. Ldg. Aktuar.

Amortization.

(3c) Da die Unterthanen von unterzeichnetem Patrimonial-Gerichte über ihre Land-Anlehen von den Jahren

1728	86
1730	80
1732	86
In Summa	252 fl.

weder eine Obligation, noch auch eine surrogirende Assekuration aufweisen können, noch auch wissen, ob ihnen je eine zu Handen gestellt worden sey, und wo sich diese befinde, jedoch aber ihr Kapital gemäß der allerhöchsten Verordnung vom 29. März 1808 (Regbl. St. XV.) umgeschrieben und modifizirt haben wollen, dieses aber nicht eher geschehen kann, bis nicht die Amortization dieser Obligation oder surrogirenden Assekuration geschehen ist, so will man nach gedachte Obligation oder surrogirende Assekuration als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt hiermit erklärt haben. Actum, den 13. Jänner 1809.

K. b. Frhr. v. Kreittmayr'sches Patrimonial-Gericht Niederhatzkofen

Ign. Frhr. v. Kreittmayr.

Fr. Jos. Lermer, Verwalter.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 32. München, Mittwoch den 8. Februar 1809.

Spanien. Valladolid, den 25. Jänner. Zahlreiche Kolonnen englischer Kriegsgefangenen gehen täglich durch diese Stadt. Der Fürst von Neufchatel sieht sie, und läßt ihnen Schuhe austheilen. Die engl. Offiziere und Soldaten sagen, ihr Rückzug sey seit dem Tage da wir sie erreichten, nur eine übereilte Flucht gewesen. Sie haben ihr Gepäck, ihre Munition und alle ihre Pferde verloren. Der Obergeneral Moore ist getödtet, und Gen. Baird gefährlich verwundet worden. 4 Schiffe wurden genommen. Die engl. Armee ist nach England zurückgekehrt; sie segelte unter einem fürchterlichen Sturme ab. Der Gen. Moore war der beste General der Landtruppen, welchen die Engländer hatten. Sie haben eine ansehnliche Menge Offiziers, viele Obersten, Chefs der Corps und Offiziere von allen Graden verloren. (Mon.)

Paris, den 1. Febr.

Man meldet unterm 25. Jänner aus Nancy, daß auf Befehl des Kriegs-Ministers, das 24. leichte Inf. Reg. und das 4. Linien-Regiment, so wie die Administrations-Behörden der Division, welche am 30. durchpassiren sollten, bis auf weiters daselbst stehen bleiben müssen. Das 4. l. Reg. bleibt zu Luneville. (J.d.l'E.)

Am 29. Jänner überreichte Se. Exc. der königl. westph. ausserordentliche Gesandte, Hr. Graf v. Winzingerode, Sr. Maj. sein Beglaubigungsschreiben.

Da die Stelle eines Ober-Kammerherrn durch die Erhebung des Fürsten v. Benevent zur Würde eines Großwahlherrn erledigt, und von Sr. H. bisher nur ad interim verwaltet worden, so haben Se. k. k. Maj. den Hrn. v. Montesquiou, Mitglied des gesezgebenden Körpers zum Oberkammerherrn ernannt. (Mon.)

Mailand, den 1. Februar. Am 28. Jän. kehrten nach einer Abwesenheit von mehr als 30 Monaten das Bataillon der k. Veliten und die Jäger der Garde aus Dalmatien nach dieser Hauptstadt zurück. Eine große Menge Menschen gieng ihnen entgegen und begleitete sie nach dem Plaze des Pallastes, wo Se. königl. Hoheit der Vizekönig sie die Musterung passiren ließ.

Se. Maj. der Kaiser hat bei den italienischen Truppen in Spanien mehrere Beförderungen vorgenommen, und mehrere Offiziere zu Rittern der eisernen Krone ernannt. (Ital. J.)

Zara, den 13. Jänner. Der öster. kaiserl. Militär-Kommandant von Gospich hat an die hiesige Provinzial-Regierung ein Schreiben erlassen, worin er anzeigt, daß zufolge der genommenen Maaßregeln drei Räuber, welche die Straße unsicher machten, arretirt, und ein vierter getödtet worden, dessen Leichnam zum schreckenvollen Beispiele an der Straße ausgestellt wurde. Da die Bedeckung des neulich geplünderten italienischen Kuriers beschuldigt ward, einigen Antheil an dieser Handlung zu haben, so hat gedachter Kommandant zur Untersuchung des Betragens jener Bedeckung ein Kriegsgerichts angeordnet. Uebrigens ist beschlossen worden, daß die königl. Kuriers, künftig eine Bedeckung von Soldaten unter Kommando eines Offiziers erhalten sollen. (Ebend.)

Genua, den 21. Jänner. Der hiesige Hr. Erzbischof hat zu Folge der Befehle Sr. Exc. des Cult-Ministers, an alle Pfarrer seines Sprengels ein Umlauf-Schreiben erlassen, in welchem er sie auffordert, ihre Pfarrkinder zur getreuen Beobachtung der Geseze über die Conscription zu ermahnen. (Gaz. Univ.)

Ovada, den 9. Jänner. Da in einem Augenblicke von Unüberlegtheit einige junge Leute dieses Kan-

tons sich den Gesezen der Conscription ungehorsam bezeigt hatten, so erließ der Hr. Bischof Arrighi eine väterliche Ermahnung an sie, welche sogleich bewirkte, daß 20 widerspenstige Conscribirte zu ihrer Pflicht zurückkehrten. (Ebend.)

Turin, den 19. Jänner. Die strenge Kälte und der Schnee, welcher auf den Feldern liegt, hat einige Wölfe gezwungen bis in diese Stadt zu kommen, um ihre Nahrung zu suchen. Dieser Tage sah man verschiedene dieser Thiere auf einem öffentlichen Plaze Futter suchen. Einer dieser Wölfe griff einen Vorübergehenden an, der sich aber glücklich rettete. Die Polizei hat Maaßregeln ergriffen, diese Raubthiere aus der Stadt zu entfernen, und sie zu tödten, wenn sie hereinkommen sollten. (J. de Par.)

Türkei. Ein Schreiben aus Konstantinopel im Journ. de Par. enthält folgendes:

Die aus eigener Bewegung von hier abgegangenen 10,000 Mann Janitscharen, welche das Landhaus eines Tartarchans berennen wollten, in welchem, wie sie glaubten, die Freunde Bairaktars, der Kapitän Pascha und Sadry Pascha sich befinden sollten, sind in ihrem Unternehmen gescheitert. Sie verlohren 2 Kanonen und einen Theil ihrer Truppen. Man versichert, daß der Tartarchan und die 2 von ihm aufgenommenen Paschas sich nach Rudschuck, Bairaktars Geburtsort, begeben haben. Sie suchen sich daselbst Anhänger zu machen, deren Zahl täglich zunimmt. Man muß zugleich bemerken, daß im Falle der Stamm der Osmanlias erlöschen sollte, der Tartarchan der rechtmässige Thronerbe ist.

Ein anders Schreiben aus Konstantinopel vom 20. Dez. im Journ. de l'Emp. enthält über den gegenwärtigen Zustand dieser Hauptstadt folgende Nachrichten:

Wenn man jezt diese große Stadt betrachtet, so sollte man nicht glauben, daß hier vor 3 Wochen blutige Revolutionen und Bürgerkrieg statt hatten. Sie ist in einen Zustand von Ruhe übergangen, über welchen die Fremden erstaunen, welche den Karakter der Muselmänner nicht kennen. Bei diesem Volk ist nichts bleibend, als die Unwissenheit, und alles was damit und mit ihren unsinnigen Religions-Vorurtheilen zusammenhängt. Die Türken vergessen mit gleicher Leichtigkeit in kurzer Zeit Beleidigungen wie Wohlthaten; der Haß faßt bei ihnen keine Wurzel. Daher sieht man in diesem Lande politische Ereignisse, wie sonst nirgends; der Vater ward erdrosselt, dem Bruder ward der Kopf abgeschlagen, und der Sohn und der Bruder erhalten kurz darauf wieder hohe Stellen. Auf diese Weise ist jezt die Stadt ruhig, die man kurz zuvor in der schrecklichsten Verwirrung, die Strassen mit Leichnamen bedeckt, ganze Quartiere in Flammen stehend, gesehen hatte. Indessen stellt die Polizei Untersuchungen an, und die Mordbrenner und Plünderer werden in der Stille der Nacht, und auch öffentlich hingerichtet. Das Serail in welchem Sultan Mustapha, seine Mutter und andere Personen ermordet wurden, bietet einen düstern Anblick dar. Man fürchtet neue Unruhen. Indessen scheint Sultan Mahmud auf dem Thron sehr fest zu stehen. Er ist der einzige seiner Dynastie, und die Janitscharen würden nicht wissen, wen sie im Falle eines Unglücks an seine Stelle sezen sollten. Die ausgezeichneten Freunde Bairaktars sind todt, oder im Elend, so, daß die Janitscharen keine neue Revolution fürchten. Das türkische Ministerium hat an die fremden Minister über die statt gehabten Vorfälle noch keine Mittheilungen erlassen, und es ist wahrscheinlich, daß es nicht geschehen wird. (Die Wiener Zeitung hat offiziell gemeldet, daß die Thronbesteigung Sultan Mahmuds dem k. k. öster. Hofe angezeigt worden sey).

Der brittische Gesandte ist fortdauernd in den Dardanellen. Man weiß nicht, wie weit die Unterhandlungen gediehen sind.

Es sind russ. Agenten hier, welche an einem Friedens-Congreß arbeiten, der zu Buchareſt oder zu Silistria gehalten werden soll; was nicht wahrscheinlich ist, da der russ. Hof bei Unterhandlungen dieser Art nie seine Zustimmung gab, seine Minister auf das rechte Donau-Ufer zu senden.

Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß bei der großen türkischen Armee zu Adrianopel Unruhen entstanden wären. Gewiß ist, daß die asiatischen Truppen, jedoch in kleiner Anzahl, das Lager verliessen und nach Hause giengen. Die Freunde Bairaktars bei dieser Armee sind hingerichtet worden.

Stuttgart, den 4. Febr. Vorgestern passirte der kaiserl. öster. Kabinetskourier Ripper von Wien nach Paris hier durch. (St. Ztg.)

Baiern.

Kelheim, den 30. Jänner. Es vergeht selten ein Jahr, da nicht diese Stadt den Ueberschwemmungen der beiden Flüße Donau und Altmühl ausgesezt ist, aber

keine kam noch der lezten an furchtbarer Größe bei. Mit dem Eintritt des Thauwetters vom 11. bis 14. Jänner erhob sich am 15. früh um 3 Uhr die Eisdecke auf der Donau. Die Menschen lagen noch in tiefer Ruhe, als das Wasser in die Stadt strömte. Indessen dauerte der Eisgang nur eine Stunde, da die Eismasse unterhalb Kelheim, bei Abbach, noch fest hielt. Das Aufthürmen der Eisschollen zu Bergen, bewirkte das Rückschwellen des Wassers, und dadurch die hohe Ueberschwemmung.

Die Angst der Einwohner war bei der Vorstellung um so größer, welcher Masse Wasser dazu gehören würde, diese hohen Eisgebirge fortzuwälzen. Das würkliche Eintreffen dieser gefürchteten Periode wurde durch die am 17. bis 21. Jänner wieder eingetretene Kälte verzögert. Ohngeachtet des neuen Frostes aber verlor sich das Wasser nicht. Alles Gewerbe stockte, und es fehlte an den nöthigsten Lebensmitteln.

Am 25. Jänner trat endlich die gefürchtete Katastrophe ein. Das Eis brach, und mit donnerähnlichen Getöße wälzte sich die verheerende Eismasse daher. Da das unterhalb der Stadt aufgethürmte Eis noch immer fest hielt, so drängte der reissende Strom die Eisschollen gegen die Stadt. Der Strom brach mitten durch die Vorstadt Oberkelheim hindurch. Die Ueberschwemmung nahm in jeder Minute zu, und bald stand das Wasser noch 2 Fuß höher als 1784.

Von vielen Häusern ragten nur die Schornsteine hervor. Alle übrigen standen bis im 2. Stocke unter Wasser. Von den Dächern ertönte ein erschütterndes Rufen nach Hülfe, in welches sich das Brüllen des Viehs mischte, welches man auf die Dachboden gebracht hatte. Niemand konnte zu Hülfe eilen, da das Eis selbst das Fahren im Nachen verhinderte.

In dieser schrecklichen Lage erreichte die Bestürzung und Angst der Bewohner Kelheims den höchsten Grad, als auch noch die Sturmglocke in einem der gefährlichsten Quartiere den Ausbruch eines Feuers verkündete.

Zu allem Glücke wurde der volle Ausbruch des Feuers doch noch gedämpft, aber das Wasser und der Eisgang sezten ihre Verheerungen fort.

Am 26. Jänner früh 10 Uhr brach auch das Eis der Altmühl und vereinigte seine vertilgende Kraft mit jener der Donau. Nichts konnte nun der Gewalt des vereinigten Ganges dieser beiden Flüsse mehr Widerstand leisten.

Mehrere Häuser und Stadl nebst der königl. Donaumühle wurden gänzlich umgestürzt; viele Häuser mehr, oder weniger beschädigt, und alle Gärten-Zäune um die Stadt herum fortgerissen.

Die Lage des königl. Landrichters v. Welz war noch unter allen die gefährlichste, da das baufällige Landgerichts-Gebäude ganz allein ausser der Stadt hart an der Donau steht, sich bei der eingetretenen Ueberschwemmung in der Mitte des reissenden Stroms befand, von allen Seiten der verheerenden Gewalt des Eisganges der Donau und Altmühl preis gegeben war, und eben deßwegen Niemand zur Rettung und Hülfe dahin kommen konnte.

Schon war ein Theil der Hauptmauer der Landgerichts-Wohnung eingestürzt, und nur mit dem endlichen Fallen des Wassers verminderte sich die augenscheinliche Todes-Gefahr, in welcher sich der königl. Landrichter mit seiner Familie befand.

Am 28. Jänner fieng endlich das Wasser nur langsam zu fallen an, und nun konnte man die schrecklichen Verheerungen erst ganz übersehen.

Einen wehmüthigen Eindruck auf jeden fühlenden Menschen machte der Anblick desselben; viele Häuser drohen den Einsturz, die meisten sind stark beschädigt, alle Gärten sind stark ruinirt, die schöne Fruchtbaum-Allee an der Regensburger Landstrasse eine lange Strecke, so wie alle Bäume in der Stadt, vertilgt, und die Felder und Wiesen so ausgerissen, und das fruchtbare Erdreich davon geschwemmt, daß selbe in mehreren Jahren keine segenvolle Erndte erwarten lassen.

Möchte die jammervolle Lage so vieler Unglücklichen edle Menschenfreunde zu milden Unterstüzungs-Beiträgen bewegen! (Einges.)

An die Mitglieder der Harmonie.

Morgen Donnerstag den 9. Februar nach der maskirten Akademie ist kleiner Gesellschafts-Zirkel.

Der Ausschuß der Harmonie.

Bekanntmachung.

(31) Der quieszirende königl. baier. Forstmeister zu Auerbach im Naab-Kreise, Max Ignaz Eder, verlangte Zurückzahlung seiner Amts-Kaution zu 375 fl., die er auf 2 Staats-Anlehen, zu 300 fl. und zu 75 fl. ausgezeiget hatte.

Nachdem aber die über diese beiden Vorlehen ausgestellten und gegen Erhebung der Kautions-Kapitalien zurückzugebenden Zahlungs-Quittungen vom 9. Nov. 1748 und 20. Dez. 1753 verloren, und daher die Bitte um Amor-

tizirung derselben gestellt hat; so werden der- oder diejenigen, welche die gedachten Zahlungs-Quittungen besizen, und irgend einen rechtlichen Anspruch darauf haben, hierdurch vorgeladen, sich a dato in Zeit 3 Monaten dahier um so gewisser zu legitimiren, als sie außer dessen nicht mehr gehört, und die bemerkten Zahlungs-Quittungen ohne weiters amortizirt werden würden.

Amberg, den 16. Jänner 1809.

K. b. Appellations-Gericht des Naab- und Pegnitz-Kreises.
B. v. Egcher.

Stoll, Sekr.

Versteigerung
eines Hauses und Gartens vor dem Karlsthore.

(3a) Nächstkommenden Samstag den 25. Februar wird in dem fünften Kommissions-Zimmer des unterzeichneten Stadtgerichts von 9 bis 12 Uhr die Behausung und der Garten des Anton Wiellebacher, bürgerl. Gärtners im sogenannten Rennwege, an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione, öffentlich versteigert. Welches hiermit den Kaufslustigen zur Angabe ihrer Kaufsanbote ad Protocollum, bekannt gemacht wird.

Beschlossen, den 27. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Gattinger.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Bewilligung wird der Mechaniker, Hr. Mälzel, Erfinder des Panharmonikon, am Mittwoch und Donnerstag den 8. und 9. Februar die Ehre haben, sein neu erfundenes musikalisches Kunstwerk: Den Trompeter, dahier öffentlich zu produziren.

Erste Abtheilung. Ouvertüre mit vollem Orchester. Hierauf erscheint die Figur als Trompeter des k. k. öster. Kürassier-Regiments Herzog Albert, und bläst allein: 1. den öster. Kavallerie-Marsch, mit allen Signalen des Kavallerie-Manövres; 2. einen Regiments-Marsch, und 3. ein Allegro von Weigel, mit Begleitung des ganzen Orchesters.

Zweite Abtheilung. Andante mit vollem Orchester. Hierauf erscheint die Figur als Trompeter der Dragoner der k. k. franz. Garde, und bläset allein: 1. den franz. Kavallerie-Marsch nebst allen Signalen der k. k. franz. Kavallerie-Manövres; 2. einen Marsch von Dussek, und 3. ein Allegro von Pleyel, mit Begleitung des ganzen Orchesters.

Der Schauplaz ist in dem großen Saale bei Madame Albert im schwarzen Adler. Die Person bezahlt einen Gulden. Billets sind bei Hrn. Mälzel im schwarzen Adler zu haben. Der Anfang ist Punkt halb 7 Uhr.

Beschreibung des Kakerlaken, nämlich des Georg Gamber aus Ofenbach bei Landau.

Georg Gamber aus Offenbach bei Landau, 27 J. alt, von ziemlich starkem Körperbau, fällt schon durch die Farbe seiner Haare jedem Beobachter auf. Alle seine Haare auf dem Kopfe, an den Augenbraunen Wimpern, auf der Haut, unter den Achseln, der Bart, kurz, alle sind auf eine eigene Art weiß, nicht wie bei den Alten grauweiß, noch blond, sondern etwas ins Gelbe fallend, und weich anzufühlen. Seine Haut ist äußerst fein, so zu sagen überall durchscheinend, die Wangen sind rosenroth. Den Augen fehlt alles schwarze Pigment, daher scheinen die Gefäße durch; deßhalb sieht die Regenbogenhaut violetroth, und, was das Merkwürdigste ist, die Pupille völlig roth aus. Diese ist immer zusammengezogen; jeder Lichtreiz wirkt unangenehm auf ihn, daher hat er auch bei Tage die Augen immer blinzelnd, beinahe ganz geschlossen, er sieht die Gegenstände nur, wenn sie ihm ganz nahe vor die Augen kommen. In der Dämmerung sieht er zwar viel deutlicher, auch in einer gewissen Entfernung, aber auch dann erweitern sich die Pupillen nicht sehr. Die Sonnenstralen schmerzen seine Augen sehr heftig, aber beim Scheine des Mondes kann er selbst feinen Druck gut lesen.

Seine Eltern und zwei Brüder hatten schwarze Haare; aber eine jüngere Schwester hat er, welche ihm völlig gleicht.

Vermöge der erwähnten Eigenheiten gehört G. Gamber unter die Albinos, Kakerlaken. Selbst in Afrika und beiden Indien gehören diese, ob sie gleich dort häufiger vorkommen, unter die Seltenheiten; noch mehr gewinnt aber diese krankhafte Bildung des Menschen in Europa an Merkwürdigkeit, indem die bis jezt in Savoyen, der Schweiz, Marseille, Rouen, Mailand, Ungarn ꝛc. beobachteten Beispiele dieser Abweichung vom natürlichen Zustande sehr zu zählen sind.

Diese höchst sonderbare Abweichung vom natürlichen Zustande wird am häufigsten bei dem weißen Kaninchen, seltener bei Pferden und Hunden, und am seltensten beim Menschen beobachtet.

G. Gamber hat auf seinen bisherigen Reisen überall die Aufmerksamkeit der Aerzte und Naturforscher, so wie aller gebildeten Menschen auf sich gezogen; auch hat er überall die Ehre gehabt, den höchsten und hohen Herrschaften vorgestellt zu werden. Bereits ist er auch in mehreren literarischen Blättern beschrieben.

Der Kakerlake oder Albier G. Gamber ist zu sehen von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr. Die Person zahlt 24 kr., Standes-Personen zahlen nach Belieben. Er wohnt im Gasthofe zum goldenen Kreuze beim Eingange.

(3c) In einer hiesigen Hauptstraße ist ein Haus von 3 Stockwerken, mit Stallung, Kellern und allen Bequemlichkeiten versehen, aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Kaufsbedingungen sind bei Unterzeichneten zu erfragen. München, den 1. Februar 1809.

Huber, junior,
königl. Advokat, wohnhaft im Kühgäßchen
Nro. 155 zu ebener Erde.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 6. Februar. Im g. Hirsch: Hr. Baron v. Welden, k. Kammerherr von Simbach. — Im g. Bär: Hrn. Kramer, Denzig, Stark und Dago, Kaufleute von Augsburg; Hr. Weiller, Kaufmann von Nürnberg; Hr. v. Schuldhaus, Akademiker von Landshut. — Im schw. Bär: Hr. Pettenkofer, Apotheker von Wien. — Im schw. Adler: Hr. Türke, k. k. Landes-Regierungs-Konzipist von Salzburg. — Im g. Hahn: Hr. von der Hoop Hobthon aus Amsterdam. — Im g. Kreuz: Hr. Crombetta, Kaufmann von Mailand.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 33. München, Donnerstag den 9. Februar 1809.

Rußland. Ueber die Reise und Ankunft J. K. M. von Preussen zu Petersburg enthält die Berliner Zeitung folgende Nachrichten:

Ihre Maj. waren sichtbarlich durch die grose Fürsorge gerühret mit welcher russ. Seits auf dem ganzen Wege für Alles gesorgt war, was Ihnen Bequemlichkeit und Annehmlichkeit verschaffen konnte.

In Strelna, dem Lustschlosse des Großfürsten Konstantin) erwartete Sie derselbe und die hohen Herrschaften übernachteten daselbst. Im Namen des Kaisers bewillkommte Sie dort der Oberhofmarschall Graf Tolstoi und im Namen der Kaiserin Mutter und der übrigen kaiserl. Familie eine Anzahl Hof-Kavaliere. Als man an die Mittagstafel gegangen war, überraschte des Kaisers Maj. die hohen Reisenden durch Ihre unerwartete Ankunft auf das freundschaftlichste; man las die Freude auf allen Gesichtern: der Monarch blieb den Abend bei Ihren Majestäten und kehrte erst spät nach Petersburg zurück. Von Strelna aus fuhren die königl. Herrschaften am 7. dieses, Morgens um 9 Uhr, in einem sehr eleganten Reisewagen, der von Kutschern und Vorreitern gefahren wurde, die nach Art engl. Jockeys gekleidet waren. So gieng es auf dem Wege, der von Strelna bis St. Petersburg zu beiden Seiten mit reichen und schön gelegenen Landhäusern besezt ist, nach dem Lustsiz des Banquier Bergin, dem der Kaiser hatte ersuchen lassen, ihm solchen für diesen Morgen einzuräumen. Hier wurden Ihro Majestäten von dem Kaiser und dem Großfürsten Konstantin empfangen, und nach eingenommenem Frühstück sezte sich der Zug nach der Stadt in Bewegung. Voraus ritt ein Detaschement von der Chevalier-(Offizier-) Garde, dann kam in einem mit sechs Pferden bespannten Wagen der kaiserl. Zeremonien-Meister; ihm folgte der ganze Troß von Reisewagen und Schlitten; nach einem großen Zwischenraume, der Kaiser, und neben ihm, zur rechten, der König; lezterer trug das blaue Band des russ. Andreas-Ordens, der Kaiser hingegen und sein General-Adjutant, Graf Uwarow, trugen das orangenfarbene Band des schwarzen Adlerordens.

Seitwärts, ein wenig hinter dem Kaiser und dem Könige, ritten die preuß. Prinzen, (der Bruder Sr. Maj. Prinz Wilhelm, trug ebenfalls den russ. Andreas-Orden) und nach ihnen ein ganz ungemein zahlreiches Gefolge von Generalen, Adjutanten rc. Nach einem abermaligen Zwischenraum, kam in dem mit acht reich aufgeschirrten Schimmeln bespannten ganz vergoldeten Krönungswagen, (der ringsum mit Spiegelgläsern versehen, so zu sagen, ganz durchsichtig war) die Königin. Der Großfürst ritt zur Linken des Wagens mit gezogenen Degen, und unmittelbar hinter den Wagen folgte eine Escadron von der kaiserl. Chevalier-(Offizier-) Garde zu Pferde; darauf drei achtspännige Staatswagen leer; endlich die beiden Großfürsten mit ihren Gouverneurs, ebenfalls in achtspännigen Wagen rc. Dieser ganze überaus ansehnliche Zug schritt unter steten Kanonendonner und Glockengeläute langsam vorwärts zwischen einer Chaine von Soldaten, die, treflich gekleidet und bewaffnet, vom Peterhofschen Wege bis nach dem Schlosse hin, auf jeder Seite 3 Mann hoch in Parade aufmarschirt standen, und, in allem gegen 40,000 Mann, die höchsten und hohen Personen der Zuges salutirten.

Am Eingange in das Schloß wurden Ihre Majestäten von dem gesammten kaiserl. Hofstaat empfangen, der nun, voraus tretend, Sie die Treppe hinauf führte. Der verwittweten und der regierenden Kaiserin Maj.

kamen den hohen Ankommenden bis in die Thür des lezten Vorzimmers entgegen, und nun gieng der Zug bei welchem sich 64 Kammerherrn und Kammerjunker befanden, nach den Zimmern der Kaiserin Mutter. Der König führte die Kaiserin Mutter. Ihro Majestät die Königin ward vom Kaiser und von der regierenden Kaiserin geführt.

Nach einer kurzen Bewillkommnung verließen Ihre Majestäten der Kaiser und der König die Gesellschaft, stiegen wieder zu Pferde, und sahen die auf dem Schloßplaze paradirenden Truppen mit klingendem Spiele bei sich vorbei defiliren. Vom Balkonfenster herab sahen eben dieses der Kaiserin und der Königin Majestäten, leztere in der Mitte, die regierende Kaiserin ihr zur Rechten, die verwittwete zur Linken sizend. Das Vorbeimarschiren der Truppen dauerte eine sehr lange Zeit, und gewährte ihres kriegerischen Anstandes wegen einen großen Anblick. Die Zimmer, welche ihre Majestäten in dem kaiserl. Winterpallast bewohnen, sind für Höchstdieselben ganz neu eingerichtet, und mit der größten Pracht auf das geschmackvollste möblirt worden. Vasen von Bronze und von Krystall, große Standleuchter, Uhren, Branchen, Kronleuchter, Wandspiegel, alles von den ausgesuchtesten Formen sieht man überall. In einem äußerst reizenden Zimmer mit rosenrothem seidenen Zeuge tapezirt, über welches der feinste Musselin ausgebreitet, und höchst elegant drappirt ist, fand die Königin eine kostbare goldene Toilette, und in einem mit Blumen verzierten Korbe lagen als Geschenk sechs Stück der herrlichsten türkischen Shawls ꝛc.

Abends war franz. Schauspiel in der Eremitage, und nach demselben Souper in den Zimmern, welche JJ.MM. der König und die Königin bewohnen. Mit Einbruch der Nacht war die ganze Stadt mit Lampen erleuchtet. — Bei Hofe dauern die Feste ununterbrochen fort. — Am 11. war große Parade im Exerzierhause Am 12. wurde mit kaiserl. Pracht die Verlobung der Großfürstin Katharina mit dem Prinzen von Oldenburg vollzogen ꝛc. (A. d. Berl. Ztg.)

Spanien. Madrit, den 21. Jänner. Gestern empfieng der König im Schlosse Pardo die Deputationen der Hauptstadt, welche den Auftrag hatten, Se. Maj. einzuladen, sich in die Mitte Ihrer getreuen Unterthanen nach Madrit zu begeben, und daselbst Ihre Residenz zu nehmen. Se. Maj. nahm die Deputationen sehr gnädig auf, und gab ihnen die Versicherung, daß Ihr Einzug in der kürzesten Zeitfrist statt haben würde, welches in der Hauptstadt bei allen Freunden der Ruhe und Ordnung die größte Freude erregt hat. — (J. de l'Empire.)

Die öffentlichen Behörden von Valladolid haben eine zur Ruhe und zum Gehorsam ermahnende Proklamation an die Einwohner der Stadt erlassen, und darin unter andern bemerkt, daß Se. kaiserl. königl. Maj. verordnet hätten, daß jede Gemeinde, worin man an dem Leben eines Franzosen sich vergeben würde, zur Bezahlung einer Kontribution von 100,000 Realen verurtheilt werden, und daß, wenn der Schuldige nicht ausgeliefert würde, drei der vornehmsten Einwohner für denselben haften sollten. (Eb.)

Bern, den 31. Jänner. Heute ward ein verbrecherischer Mordbrenner, Namens Harrisberger, von Rohrbach, hingerichtet. Er hatte die Hälfte eines Haus- und Heimwesen in der Gemeind Wohlen, unter dem Beding an sich gekauft, daß Nuz und Schaden erst auf Martini 1808 angehen sollte. Den 26. September 1808 gieng dieses Haus des Morgens zwischen 3 und 4 Uhr im Feuer auf. Die zwei in demselben wohnenden Haushaltungen hatten kaum so viel Zeit, um sich und die Viehwaare zu retten. Der Schaden ward auf 3395 Franken geschäzt. Der Verdacht eingelegten Feuers fiel auf gedachten Harrisberger; er ward überwiesen und geständig: Dieses Haus aus Reue über den getroffenen Kauf und aus Zorn und Unwillen über den Verkäufer, weil ihn solcher nicht mehr vom Kauf habe loslassen wollen, angezündet zu haben, indem er sich am Abend vorhin zum Hause geschlichen, nachdem er angeblich einmal gebrechelt, sich in dem unter dem Dache befundenen Flachs gelegt, daselbst mehrere Stunden, nach seiner Aussage, schlafend zugebracht, und als er erwachet, sodann mit seinem Sackmesser und einem spizen Kieselstein ein Stücklein Zunder entzündet, mit diesem in einem zusammengetragenen Wisch von reinen Hobelspänen und Stroh, das Feuer angeblasen und damit in das Strohdach gereicht, welches unverzüglich zu brennen angefangen habe. Der Verbrecher ward verurtheilt, zuerst stranguliert und dann verbrannt zu werden. (Bern.Z.)

Kleve, den 27. Jänner. In der vergangenen Nacht ist das Wasser zu einer solchen Höhe gestiegen, daß die Häuser der Vorstadt über der Brücke bis unter die Dächer und die Häuser in der Unterstadt bis im ersten Stockwerke inundirt sind. Die ältesten Jahrbücher mel-

den nichts von einer ähnlichen Ueberschwemmung, und nach der Höhe des Wassers allhier in der Stadt zu urtheilen, muß kein Banndeich mehr im Stande seyn solches abzuhalten. Die Kommunikation nach Xanten ist auf der gewöhnlichen Landstrasse ganz abgeschnitten, und die mit denen unter Wasser stehenden Gemeinden ebenfalls, da das Eis die Fahrt verhindert. Man fürchtet, daß viele Menschen und Vieh in der verflossenen Nacht ihr Leben eingebüßt haben, da man von allen Seiten ein klägliches Hülferufen vernommen hat, und von dem Schloßberge wahrnimmt, daß die Stadt Grietbausen bis an die Dächer der Häuser unter Wasser steht, und von vielen Wohnungen des Landmanns weiter nichts als der obere Rand des Daches oder der Firste aus dem Wasser hervorblickt. Eben so ist man bange, daß der Rhein seinen Lauf dürfte verändert, und denselben innerhalb den Banndeichen genommen haben und behalten. Zwei Häuser sah man schon in einer Entfernung einer halben Stunde von der Stadt durch das Kellensche und Griethauser Feld treiben; auf dem ersten entdeckte man Menschen. Eben so sieht man verschiedene umgestürzte Häuser und Scheunen. (Cleve ist über eine Stunde weit vom Rhein entfernt.) (Köln. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Durch Berlin eilte am 18. Jänner ein Kurier, mit Depeschen vom Kaiser Napoleon an den König von Preussen, nach Petersburg. (Schwäb. Merk.)

Baiern.

Königl. allerhöchste Verordnungen und Bekanntmachungen.

Eine königl. Verordnung vom 4. Febr. betrifft die Prüfung und Beförderung der protestantischen Pfarramts-Kandidaten. Nachdem Se. königl. Maj. bereits in dem organischen Edikt über die Anordnung einer Section in Kirchensachen dem königl. geh. Ministerium des Innern ddt. 8. Sept. 1808 die baldige Bearbeitung einer allgemeinen Verordnung über die theologischen Prüfungen der protestantischen Pfarramts Kandidaten dem Gen. Konsistorium zur Pflicht gemacht, so haben Allerhöchstdieselben nun die von dem Gen. Konsistorium desfalls entworfene Instruktion als allgemeine Vorschrift für diese Prüfungen bekannt machen lassen. Jeder protestantische Studirende, der sich den theologischen Wissenschaften widmet, soll beim Antritt seiner Universitätsstudien darauf, als auf die Norm, wonach er sich bei seiner Vorbereitung zum geistlichen Amte zu richten hat, angewiesen werden. Endlich sollen auch sowohl die mit der Prüfung beauftragten Examinatoren, als die Behörden, welchen die Präsentation und Berichterstattung bei Besezung protestantischer Pfarreien zusteht, sich genau darnach richten.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschliessung vom 29. Dez. 1808 wurde der als zweiter Stadtgerichts-Assessor nach Memmingen bestimmte H. Ammerbacher, zum ersten Assessor des Stadtgerichts in Botzen, und der bisherige Stadtgerichtsrath zu Memmingen, G. v. Schelhorn, zum zweiten Stadtgerichts-Assessor daselbst ernannt.

Am 21. Jänner l. J. ward die frei gewordene erste Stadtgerichts-Assessors Stelle zu Ansbach dem bisher ersten Stadtger. Assessor in Fürth, J. P. Riedel, sofort diese leztere Stelle dem zweiten Stadtgerichts-Assessor zu Nürnberg, K. Hohenstein, und nach Vorrückung der übrigen Stadtgerichts-Assessoren daselbst, die etatsmäßige zehnte Assessors-Stelle dem bisher, außer dem Etat gestandenen eilften Assessor, G. K. Forster, allergnädigst verliehen.

Am 26. Dec. v. J. ward der Rechnungs-Kommissär bei der Finanz-Direktion des Etsch-Kreises, L. Böhm, zum vierten Rechnungs-Kommissär bei der Kommunal-Kuratel des Inn-Kreises, statt des auf sein Ansuchen von der Uebernahme dieser Stelle enthobenen ehemal. Kreis-Marsch-Rechnungs-Kommissärs in Botzen, Johann Kalser; und am 6. Jän. l. J. der bisher. Registraturs-Gehilfe der Gen. Forstadministration, Fr. P. v. Hagn, zum zweiten Registrator dieser Stelle ernannt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 10. Febr. Die beiden Klingsberge, ein Lustsp. in 4 Aufz. von Kozebue.

Versteigerung.

(3c) Nachdem Samstag den 18. Februar von 9 bis 12 Uhr im dießseitigen Stadtgerichtsgebäude die Behausung des Franz Köbl, Bürger und Schlossermeister dahier, an der sogenannten Knödelgasse E/W. Nro. 93 an den Meistbietenden versteigert wird, als will man solches den Kaufsliebhabern hiermit öffentlich bekannt gemacht haben. Beschlossen, den 23. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Graf Freien Seiboltsdorf, Direktor.
Dähl,

Bekanntmachung.

(3a) Zufolge des von der königl. baier. Finanz-Direktion des Naab-Kreises erlassenen allergnädigsten Auftrages wird das Franziskaner-Bräuhaus zu Pfreimd nebst der Bräugerechtigkeit nach den beim Verkaufe der Staats-Realitäten allgemein bekannten Kaufsbedingnissen wiederholt auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation zum Verkaufe aussezt.

Zu dem Malz- und Bräuhause werden nicht nur allein die beiden Remisen, die Hofraith und der große und kleine Sommerkeller, sondern auch jener Theil des Franziskanerklosters, der sich unterhalb des Küchenbogens befindet, nebst einem Theil des Gartens von 1 Tagwerk und 4388 Quadratschuhen verkäuflich angelassen.

Ueber dieses wird noch bemerkt, daß dieses Bräuhaus an der von Regensburg nach Magdeburg führenden Landstraße liege, und daß die Stadt Pfreimd zum Sitze des Rentamts bestimmt sey.

Zur Versteigerung des gemeldeten Anwesens wird der 4. des künftigen März Monates festgesezt. Die Kaufsliebhaber haben sich also beim königl. Rentamte in Wernberg am gesagten Tage einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll abzugeben. Die dem Amte unbekannten Kaufsliebhaber müssen die Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Atteste vorläufig ausweisen.

Wernberg, den 25. Jänner 1809.

Königl. baierisches Rentamt Naabburg im Naab-Kreise.

v. Kirchbauer, Rentbeamter.

Edikтal-Citation.

(3a) Andreas Burkhard, Sohn des Joseph Burkhard, Schiesgrabenwirthes in Augsburg, hat sich noch als Knabe vor beiläufig 46 Jahren von hier nach Konstanz begeben, und seitdem nichts mehr von sich hören lassen.

Da nun seine Collateral-Verwandten um Extradition seines gerichtlich deponirten Vemögens das Ansuchen gestellt haben, so wird gedachter Andreas Burkhardt, wenn er noch am Leben seyn sollte, oder seine allenfallsigen Descendenten aufgefördert, sich binnen 6 Wochen bei dem unterzeichneten königl. Stadtgerichte zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sein Nachlaß den Collateral Verwandten gegen Kaution extradirt werden würde. Augsburg, den 31. Jänner 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Lizent. Fischer, Direktor.

v. Stetten.

Vorladung.

(3c) Anton Raunft, Halbgnadenhäusler, und seiner Profession ein Maurer, — gewöhnlich Rollendoni genannt, — läuft schon mehrere Jahre lang in der Welt herum, ohne sein Hauswesen zu bestellen.

Da sein von ihm verlassenes Weib die Abgaben und Kapital Zinsen allein zu bestreiten nicht mehr länger im Stande ist, so wird Anton Raunft hiermit vorgeladen, sich binnen drei Monaten bei unterfertigter Behörde um so gewisser zu stellen, als nach Umfluß dieses Termins gegen ihn in contumaciam verfahren, und sein besizendes Anwesen ex officio verkauft werden solle.

Ueberhin werden sämmtliche Polizeibehörden geziemend ersucht, den nachbeschriebenen Anton Raunft auf Betreten zu arretiren und hieher überführen zu lassen.

Beschreibung.

Anton Raunft ist von kleiner untersezter Statur, stark röthlichten Angesichts, ganz grau auf dem Kopfe, 47 Jahre alt, und trug noch vor kurzer Zeit einen abgetragenen schwarzen Zwilchrock, rothtuchene Weste, schwarzlederne Hosen, Stiefel und eine Pudelhaube. — Nicht selten handelt er mit Bast, und mag auch mit einem, wahrscheinlich aber falschen Paß oder Zeugniß versehen seyn. Gegeben, Laugna am 3. Jenner 1809.

K. b. Graf Fugger-Glöttisches Pflegamt Laugna, im Ober-Donau Kreise.

Cavallo, Pfleger.

Steckbrief.

(3b) Am 2. Hornung d. J., als am Lichtmeßtage, wurde unter der Zeit des festtäglichen Morgengottesdienstes zu Schandhausen auf einem Bauerngute geraubt, und der Hofsbesizer durch die verübte Gewalt des Räubers persönlich mißhandelt und muthwillig gepeinigt.

Die Beschädigung als Verlust des Eigenthumes bestand in baarem Gelde und in Naturalien.

Die Description des flüchtiggegangenen Angreifers zeichnet sich, so viel man bisher nach Möglichkeit beschränkender Umstände hierüber noch einholen konnte, auf nachstehende Art aus:

Beschreibung.

Der unbekannte Räuber mögte von einem Alter von 40 Jahren seyn; von mittelmäßiger Statur, untersezt an Körperbau, schwarz an Haaren. Das Angesicht künstlich angeschwärzt, weßwegen die eigentliche Gesichtsfarbe nicht angegeben werden kann. Auf dem Kopfe trug er einen schwarzen runden Hut, das Kleid bestand aus einem schwarzen Bauernkittel, und Schnürschuhe trug er an den Füßen. Dieser Raub dürfte übrigens nach bestimmten Muthmaßungen mittelst Beihilfe einer Kammeradschaft verübt worden seyn.

Alle öffentliche Polizei-Autoritäten werden ersucht, mit der geeigneten Amtsspähe zur Arretirung des flüchtig gegangenen Verbrechers für zu schreiten.

Am 3. Hornung 1809.

Königl. baier. Landgericht Moosburg.

In gesezlicher Abwesenheit des k. Landrichters:

v. Wiffinger, königl. Ldg. Aktuar.

Anzeige.

Diejenigen resp. HH. Abonnenten des Kameral-Korrespondenten, die denselben NB. von der Expedition in Erlangen in Monats Heften beziehen, und für den Jahrgang 1809 noch nicht 7 fl. rhein. pränumerirt haben, können vor der Einsendung der Pränumeration an die Expedition in Erlangen, das Januars Heft 1809 nicht erhalten.

Wenn aber der bei den löbl. Postämtern oder Buchhandlungen bereits bestellte Kameral-Korrespondent von jenen nicht sogleich geliefert wird, so ist die Schuld nicht der Expedition in Erlangen, sondern lediglich den resp. Postämtern oder Buchhandlungen beyzumessen. Für die löbl. Buchhandlungen hat die berühmte Palm'sche Universitäts Buchhandlung in Erlangen die Kommission und Haupt Spedition übernommen.

Auf wiederholte Antragen der Liebhaber des Allgemeinen Kameral-Korrespondenten, die dieses Werk, das einen bleibenden Werth hat, und stäts brauchbar ist, vollständig zu besizen wünschen, dienet hiermit zur Antwort: Die Jahrgänge 1807 und 1808 des Allgemeinen Kammeral Korrespondenten sammt dem alphabetischen Personal u. Real-Register werden, wenn sie zusammen genommen werden, bis zur nächsten Ostermesse um 9 fl. rhein. oder 5 Thaler sächs. abgegeben, die aber an die Expedition in Erlangen unmittelbar einzusenden sind. Nachher tritt der gewöhnliche Preis von 18 fl. rhein. oder 10 Thlr. sächs. wieder ein. Erlangen, im Jänner 1809.

Expedition des Allgem. Kameral-Korrespondenten.

(3a) Es ist eine schöne und gute Reise-Chaise zu verkaufen. D. E.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 34. München, Freitag den 10. Februar 1809.

Florenz, den 4. Februar. Gestern wurde hier folgender kaiserl. Befehl aus dem Hauptquartier von Benavente, den 31. Dez. 1808 bekannt gemacht:

Napoleon ꝛc. Nach Ansicht des Berichtes Unsers Finanzministers haben Wir dekretirt:

1. Die in Toskana durch Unser Dekret vom 12. Mai 808 niedergesezte außerordentliche Junta wird mit ihren Verrichtungen aufhören. Unsern Ministern, in so weit es jeden betrift, wird die Verwaltung der Departements des mittelländischen Meeres, des Ombrone und des Arno, aufgetragen.

Demzufolge hat der Gen. Gouverneur, Graf Menou, in einer Proklamation an die Toskaner, bekannt gemacht, daß die Gewalt der Junta aufhöre, und Toskana nach den konstitutionellen Gesezen des franz. Reiches fortan regiert werde. (Flor. Ztg.)

Mailand, den 3. Febr. Am vorgestrigen Festtage wohnten JJ.KK.HH. in der Kapelle der Messe und dem Hochamte bei, welches von dem Großalmosenier für die glückliche Entbindung J.K.H. der Vizekönigin angestimmt wurde. Hierauf war große Cour, bei welchem alle hohen Kronbeamten die Glückwünsche abstatteten. Sonntags wird zur Feier dieses glücklichen Ereignisses großer Ball bei Hofe seyn. (G. Zt.)

Paris, den 2. Febr. Se. Maj. der Kaiser ist gestern auf die Jagd gegangen. — Nächstens wird auf dem Hoftheater die Oper, der Tod der Cleopatra, Musik von Paer, gegeben. — Blanchard ist noch nicht todt, sondern vom Schlage getroffen. Die Gesundheits-Zeitung meldet, daß der Zustand, worin er sich seit 14 Tagen befindet, in medizinischer Hinsicht sehr merkwürdig sey. Er ist durch den Schlagfluß und die Lähmung, welche er erhielt, der Stimme, des Gesichts, des Geschmacks, des Geruchs und selbst zum Theil des Gefühls beraubt. Das Gehör allein hat nicht gelitten, und scheint selbst auf Kosten der andern Sinne feiner geworden zu seyn.

Nach Briefen aus Bayonne vom 25. v. M. hat die Stadt Valentia Deputirte an den König Joseph abgesandt, um denselben ihre Unterwerfung zu versichern. Die meisten zum Gehorsam zurückgekehrten Städte senden gegenwärtig Deputirte nach Madrit, um dem Könige den Eid der Treue zu schwören.

Durch ein Dekret vom 31. Jänner hat der Kaiser den Kardinal-Erzbischof von Lyon, Fesch, zum Erzbischof von Paris ernannt.

Bayonne, den 26. Jänner. Es werden auf dem ganzen Wege Pferde für eine hohe Person in Bereitschaft gehalten. Man versichert für Se. Durchl. dem Fürsten von Neufchatel. Auch sagt man, der Mll. Herzog von Danzig werde nächstens hier durch kommen. Mehrere Korps von der Reservearmee des Herzogs von Valmy, sind aus unserer Gegend vorwärts marschirt. (J. de l'Emp.

Cölln, den 2. Febr. Lamarques Vorhersagung, der Vollmond werde den 31. Januar einen drohenden Umstand darbieten, hatte auch unsere Gegend in Schrecken gesezt, und man raunte sich in die Ohren, die Nacht auf den 30. werde durch ein Zusammentreffen eines der Planeten mit der Venus, wenigstens ein Theil der Erde in Trümmer gehen. Man nahm am Abende vor dem 31. rührenden Abschied voneinander und Mancher seine Zuflucht zum Gebete. Lamarques Vorhersagung traf ein; denn es erhob sich um Mitternacht ein schrecklicher Orkan, beinahe jenem vom 18. Brümaire gleich, und währte ohne Unterlaß bis Morgens. Kamine stürzten um, halbe Dächer wurden abgedeckt, Mauern fielen ein. Die-

ses brachte bei Manchen die Furcht aufs Aeusserste — und man vernimmt mehrere Beispiele, die lächerlich genug sind. Unmittelbar nach dem Orkane trat das schönste Frühlingswetter den 31. Jän. und 1. Febr. ein. Auch begann der Rhein allmählig wieder zu fallen. (Cölln.Z

Spanien. Der Bischof von Zamora hat an die Geistlichkeit und an alle Glaubigen seines Kirchensprengels einen Hirtenbrief erlassen, worin er sagt: Ihr wißt, meine Brüder! daß ich euch unter den Schrecknissen des Krieges niemals verließ, sondern auf meinem Posten blieb, um die Gnade Sr. Maj. des Kaisers und Königs für euch anzuflehen. Er hat auch die Strafen suspendirt, die er nach dem Kriegsrecht über die Schuldigen verhängen konnte. Nun aber ermahne ich euch, meine Brüder! allen Haß gegen die Franzosen abzulegen, und ruhig nach euern Wohnungen zurück zu kehren. Der Krieg, den die Franzosen gegen uns führten, war kein Religionskrieg, wie die Engländer vorgaben, um das Volk zu verführen. Hat der König Joseph während seiner kurzen Regierung über Neapel die Religion nicht respektirt? Er wird bei uns das Nämliche thun. Wählt nun zwischen Glück und Unglück; und diese Wahl kann euch nicht schwer werden. Ihr aber, Diener eines Gottes des Friedens! folgt meinem Beispiel, bringt die verirrten Schafe zu der Heerde zurück, belehrt das Volk durch väterliche Vorstellungen und durch euer eigenes Beispiel; und wenn ihr dieses thut, so ertheile ich euch hiemit meinen Segen. (J. de l'Emp.)

Der Moniteur enthält folgendes aus **Valladolid** vom 26. Jänner.

Man entdeckt täglich neue Magazine mit Kleidungsstücken und Artilleriegeräthschaften, welche die Engländer auf ihrer Rückzugslinie verborgen haben. Zu Betancos hat man 8 engl. Kanonen und 9000 Gewehre erbeutet. In dem Treffen vom 16. traf eine Kugel den Oberbefehlshaber, Sir John Moore, unter der Schulter und 2 Stunden, nachdem er diese Wunde erhalten hat, starb er. Dem Gen. Sir David Baird ist am nämlichen Tage der Arm an zwei Orten zerschmettert worden. Des Abends wurde die Amputation mit ihm vorgenommen. Man glaubt, daß es nicht Gen. Hamilton, sondern Gen. Hope sey, dessen Leichnam auf dem Schlachtfelde gefunden worden ist. Man hat daselbst auch 5 Obersten und 110 Offiziere gefunden. In der Nacht vom 16 auf den 17. herrschte die größte Verwirrung in Corunna; die Engländer eilten nach den Chaluppen, verliessen ihre Reihen, gehorchten keinem Befehl mehr, und hörten bloß auf den Wunsch, so schnell als möglich auf die Schiffe zu kommen, die auf der Rhede lagen. Am 18. und 19. hat ein heftiger Sturm geherrscht. Nach dem Tode der Generäle Moore und Hope, und nach der Verwundung des Gen. Baird, scheint der Gen. Beaufort das Kommando über die Trümmern der engl. Armee übernommen zu haben.

Schweiz. Se. Exc. der Hr. Landammann der Schweiz hat durch ein Kreisschreiben vom 13. Jän. den löbl. Ständen eine Note von Sr. Exc. dem königl. würtembergischen Gesandten, Hrn. v. **Trent**, mitgetheilt, des Inhalts: Daß Se. Maj. der König v. Würtemberg mit einer hohen Eidgenossenschaft eine Uebereinkunft wegen der Abschaffung der gegenseitigen Abzugsgerechtigkeit zu treffen wünschte. Se. Exc. ladeten den Herrn Gesandten Exc. ein, deßhalb einen Entwurf einzugeben, welcher der künftigen Tagsatzung zur Berathung könnte vorgelegt werden.

(Schaden der Schneelawinen im Kanton Uri.) Durch ein Kreisschreiben der Regierung des löbl. Standes **Uri** ist den Mitverbündeten löbl. Kantonen eine gedruckte Uebersicht des Schadens mitgetheilt worden, die dieser Winter im Kanton **Uri** die **Schneelawinen** verursachten. Er beläuft sich auf 114,512 Schweizerfranken. Anbei wird um Eidgenößliche Beisteuer und Mithilfe angesucht.

Der bis jezt bekanntgewordene Schaden und Verlust im Kanton **Bern** beläuft sich auf 35 umgekommene Menschen, 49 Stück groß Vieh, 31 Stück klein Vieh, 44 zerstörte und 14 beschädigte Häuser, gewürdigt um 12,738 Franken 5 bz. Die größten Verwüstungen im Oberhasli (Gadmenthal) und im Grindelwald sind hier noch nicht einbegriffen; eben so wenig der Schaden an Grund und Boden und Waldungen, welcher erst im Sommer gewürdiget werden kann. (Bern. Z.)

Stuttgart, den 6. Febr. Der k. würtemb. Gesandte am königl. baier. Hofe, Graf v. Wintzingeroda, ist heute nach München abgegangen. — Der großherzoglich badensche Land-Ober-Stallmeister v. Bühler traf heute von Karlsruhe hier ein. (Stuttg. Ztg.)

Petersburg, den 15. Jänner. Am 12. dieses besichtigte der König in Begleitung des Kaisers die schönen Hospitäler, unter welchen das von der Kaiserin Mutter gestiftete Marien-Spital (in welchem über 200 Kranke mit beispielloser Sorgfalt verpflegt werden, und

eine grose Menge anderer kranker Armen unentgeltlich ärztliche Hilfe und freie Medezin erhalten) ganz besonders sehenswerth ist. Se. Maj. nahmen auch das Zeughaus in Augenschein; Abends war Familien-Zirkel; bei welchem, weil es nach dem russischen Kalender der 31. Dez. war, als am Vorabend des neuen Jahres, die Neujahrsgeschenke ausgetheilt wurden.

Ihro Maj. die Königin erhielt von Seiten des Kaisers und der Kaiserin einen prächtigen, hier in Petersburg verfertigten Tafel-Aufsaz von geschliffenem Krystall, zwei Mannshohe gläserne Untersäze, auf welchen grose krystallene Schalen stehen. Ferner: Vasen von Porzellain, eine kostbare Robe, türkische Schawls ꝛc. Se. Maj. der König erhielt prachtvolle Federn; die Prinzen Wilhelm und August, Dejenners von Porzellan; die Gräfin v. Voß und die Gräfin v. Moltke reiche Roben, Points, türkische Schawls ꝛc. (Berl. Ztg.)

B a i e r n.

München, den 10. Febr. II.HH.DD. der Hr. Herzog Wilhelm in Baiern, der Prinz Pius, II. DD. Gemahlinnen und die Frau Fürstin von Neufchatel, H. D., sind heute Früh wieder nach Bamberg abgereiset.

Augsburg, den 7. Febr. Seit einigen Tagen sind hier neue königl. baier. Kronenthaler auf der einen Seite mit dem sehr wohl getroffenen Bildniß Sr. Maj. des Königs, und der Umschrift: Maximilianus Iosephus Bavariae Rex, auf der Kehrseite aber mit der Königskrone über dem kreuzweise übereinander gelegten Scepter und Schwert und der Umschrift: Pro Deo et populo mit der Jahrzahl 1809 in Umlauf gesezt worden, welche an Schrot und Korn vollkommen den Brabanter Thalern gleich ausgeprägt, auch gleich diesen 2 Gulden 15 Kreuzer hiesig Korrent, oder 2 Gulden 42 Reichsmünze gelten, und um so willkommner seyn müssen, als vorzüglich die Brabanter Thaler bisher das hiesige Korrent ausmachten, deren seit einigen Jahren keine neuen mehr geprägt worden sind, folglich die Zahl der im Umlauf befindlichen sich von Jahr zu Jahr verminderte, so daß dadurch nicht selten auf hiesigen Plaz Mangel an Korrent entstehen mußte. (Augsb. Z.)

(**Donauwörth.**) Die in Nro. 29 dieser Zeitung über das lezte Hochwasser zu Donauwörth gegebene Nachricht, daß von der Donaubrücke daselbst 3 Joche fortgerissen worden, muß dahin berichtiget werden, daß von derselben nicht drei Joche, sondern nur Eines fortgerissen, und das rechtseitige Widerlager zerstört ist.

Oeffentlicher Verkauf des Gutes und der Hofmark Arnbach.

(3 b) Da das königliche Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises nach dem gemachten Antrage und Bitte des Ferdinand Baron v. Gebsck zur Abbezahlung der von seinem Vorfahrer kontrahirten und per rem judicatam d. d. 26. August et publ. 10. Sept. 1803 erkannten Fideicommis-Schulden, und gemäß des Wunsches mehrerer Kaufslustigen zum mehrmaligen öffentlichen Verkaufe des Gutes und der Hofmark Arnbach, Landgerichts Dachau, zu schreiten beschlossen, so will man sämmtliche Kaufslustigen mittelst gegenwärtigen Proclams benachrichtet haben, daß man zum öffentlichen judiciellen Verkauf besagten Gutes unter Beobachtung des allerhöchstlandesherrlichen Mandates d. d. 24. Dez. 1781 an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione, Dienstag den 28. März Vormittags 9 Uhr bestimmt haben, an welchem Tage dieselben zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot bei der hierzu eigends ernannten königl. Appellations-Gerichts-Kommission in dem ehemaligen Augustiner-Kloster-Gebäude ad Protocollum zu geben, eingeladen werden.

Nachdem von dem Baron Gebsckischen Verwaltungs-Amte eingesendeten Gutsanschlage enthält das zu verkaufende Gut:

1. dem Hoffuße nach, an Unterthanen 7 1/8 1/32 Höfe;
2. **An gewissen Einnahmen:**
   A. An Geldleistungen:
   a. an jährlichen Stiften 387 fl. 46 kr. 3 hl.;
   b. an ordinären Scharwerksgeldern 143 fl. 40 kr.;
   c. an Jagdscharwerk 19 fl. 36 kr.
   B. An Getreid oder Giltleistung:
   a. an Weizen 3 Schäffel — M.
   b. an Korn 54 " 2 1/8
   c. an Gerste 2 " 3 "
   d. an Haber 46 " 1 "
   Summa aller der gewissen Einnahmen 1159 fl. 53 kr. 3 hl.
3. An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:
   a. an Laudemien,
   b. an grundherrlichen Taxen und Leibkäufen;
   c. Brieffertiggeldern;
   d. an Inventursgebühren;
   e. an Jagdbarkeits-Gefällen;
   f. an Weisgänsen ꝛc.;
   g. dann von dem Genusse der 199 Tagwerk haltenden Waldungen, in toto 555 fl. 26 kr. 4 3/20 hl.

An gewissen Ausgaben:

a. Für den Verwalter;
b. Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;
c. an Rechtholz Abgaben;
d. an Rekognition für den Erdweg und den Pröbstlhof nach Dachau;
e. daß für den halben Nitzenhof zu Schwabhausen lebenslänglich, die Summe in toto 533 fl. 2 kr. 1 5/8 hl.

Als Dareingabe wird noch weiters dem Kaufslustigen überlassen:

a. das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
b. einem Tagwerke Garten;

c. das herrschaftliche Gerichtsdienershaus;
d. der Kirchenschuz über dasiges Pfarrgotteshaus, und
e. die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Das oben bemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings statt eines Schlosses benüzt werden.

Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile vorzüglich in kommerzieller Hinsicht, mittelst vortheilhaften Absazes von Getreide und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dorthin führenden Hauptstraßen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieses bieten sich in der Nähe dieser Hofmark, die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere herrschaftliche Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weikertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ꝛc.

Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königl. Appellations Gerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufsliebhaber selbst freigestellt wird, sich von der Lage des Gutes und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Gutanschlages bei dem Baron v. Geböckischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9. Jänner 1809.

Königl. Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises.

Frhr. v. Leyden, Präsident.

v. Chrismar.

Edittal-Citation

der sämmtlichen Gläubiger des Fürstenthumes

Oettingen-Wallerstein.

Im Namen Seiner königlichen Majestät von Baiern.

(3b) Es ist bereits durch die rheinische Conföderations-Akte Art. XXX. ausgesprochen, daß die Souveränitäts- und Domanial-Schulden in den mediatisirten Fürstenthümern gehörig ausgeschieden werden sollen, und die Deklaration über die Verhältnisse der mediatisirten Fürsten, Grafen und Herren in dem Königreiche Baiern Lit. I. bezeichnet die nähern Modalitäten, welche hierbei in den königl. Staaten in Anwendung kommen.

Infolge dieser organischen Bestimmungen müssen auch sämmtliche Schulden des Fürstenthumes

Oettingen-Wallerstein,

und zwar sowohl die Contributions- oder Steuer-Schulden, als auch die Kammer- oder Domanial-Schulden vorschriftmäßig liquidirt, geprüft, und nach dem Verhältniß der landesherrlichen und fürstl. Gefälle repartirt werden.

Se. königl. Majestät unser allergnädigster Herr haben dieses Geschäft, in Erwägung, daß der größere Theil der Gläubiger in dem Rezat Kreise domizilirt, der unterzeichneten Finanz Direktion allergnädigst aufzutragen geruhet.

Sämmliche Gläubiger des Fürstenthumes Oettingen-Wallerstein werden demnach hiermit eingeladen binnen

Sechs Monaten

von heute an gerechnet, vor dem ernannten königl. Liquidations-Commissario, Finanzrath Freiherrn v. Seefried, persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu die Justiz-Commissarien Hofmann, Bauukg, Schmidt und Greiner vorgeschlagen werden, zu erscheinen, alle Original Schuldverschreibungen und sonstige Dokumente, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Forderungen zu erweisen gedenken, vorzulegen und das Weitere zu gewärtigen.

Die Liquidations-Verhandlungen beginnen

Montag den 17. April dieses Jahrs

auf dem Bureau des Commissarii im königl. Schlosse dahier, und werden bis zum Ablauf des peremtorischen sechsmonatlichen Termins fortgesezt. Sollten sich nun Gläubiger bis dahin nicht melden, so ist es ihre eigene Schuld, wenn sie mit ihren spätern Ansprüchen präcludirt, und ihre Forderungen weder in den Schulden Tilgungs-Plan aufgenommen, noch zur allerhöchsten Sanktion vorgelegt werden. Ansbach, den 16. Jänner 1809.

Königl. baierische Finanz-Direktion des Rezat-Kreises.

Bever.

Schäffer.

Steckbrief.

(3c) Am 2. Hornung d. J., als am Lichtmeßtage, wurde unter der Zeit des festtäglichen Morgengottesdienstes zu Schundhausen auf einem Bauerngute geraubt, und der Hofsbesizer durch die verübte Gewalt des Räubers persönlich mißhandelt und muthwillig gepeiniget.

Die Beschädigung als Verlust des Eigenthumes bestand in baarem Gelde und in Naturalien.

Die Description des flüchtiggegangenen Angreifers zeichnet sich, so viel man bisher nach Möglichkeit beschränkender Umstände hierüber noch einholen konnte, auf nachstehende Art aus:

Beschreibung.

Der unbekannte Räuber mögte von einem Alter von 40 Jahren seyn; von mittelmäßiger Statur, untersezt am Körperbau, schwarz an Haaren. Das Angesicht künstlich angeschwärzt, weßwegen die eigentliche Gesichtsfarbe nicht angegeben werden kann. Auf dem Kopfe trug er einen schwarzen runden Hut, das Kleid bestand aus einem schwarzen Bauernkittel, und Schnürschuhe trug er an den Füßen. Dieser Raub dürfte übrigens nach bestimmten Muthmaßungen mittelst Beihilfe einer Kammeradschaft verübt worden seyn.

Alle öffentliche Polizei-Autoritäten werden ersucht, mit der geeigneten Amtsspähe zur Arretirung des flüchtig gegangenen Verbrechers für zu schreiten.

Am 3. Hornung 1809.

Königl. baier. Landgericht Moosburg.

In gesezlicher Abwesenheit des k. Landrichters:
v. Wißinger, königl. Ldg. Aktuar.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 6. Februar. Im g. Hahn: Hr. v. Seuter, Kaufmann von Augsburg; Hr. Buttersack, ditto von da; Hr. Jakobi, Mautkontrolleur von Nürnberg. — Im schw. Adler: Hr. Lic. Sartor, Advokat von Augsburg. — Im g. Hirsch: Mahomet Bayraktar, Kourier von Konstantinopel; Hr. Graf v. Wintzingerode, aus Würtemberg. — Im g. Kreuz: Hr. v. Reiter, k. b. Zoll- und Mauthinspektor von Bozen; Hr. Baron Glübe, von Kaufbeuern. — Im g. Hahn: Hr. Wildt, Appellationsrath von Innsbruck; Hr. Wichele, Apotheker von Eichstädt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 35. München, Sonnabend den 11. Februar 1809.

Spanien. Nach den lezten Briefen aus Bayonne hat der Marschall Jourdan das Kommando über ein Korps der Armee in Spanien, und der Marschall Herzog von Montebello (Lannes) den Oberbefehl über das Belagerungskorps von Saragossa übernommen.

Der König Joseph hat den Marquis v. Valdecarzena zu seinem Oberstkämmerer, den Herzog von Frias, dermalen königl. span. Botschafter in Paris, zum Obersthofmeister, den Herzog von Campo-Alange zum Oberststallmeister, und den Prinzen von Masserano zum Ober-Ceremonienmeister ernannt. (J. d. l'Emp.)

Die Stadt Saragossa, welche jezt von einem franz. Corps belagert wird, ist die Hauptstadt des Königreichs Arragonien. Sie liegt am Ebro, ist zum Theil wohlgebauet, und hat einige lange gerade und breite Gassen, welche indessen nicht sehr reinlich gehalten werden. Man zählt vier Stadtthore, welche gegen die 4 Weltgegenden liegen; bei dem, welches auf die Heerstrasse nach Madrit führt, liegt der Pallast der Könige von Arragonien, bisher der Siz der Inquisition. Philipp V. ließ ihn mit Festungswerken umgeben, welche der Stadt zur Citadelle dienen. Im Jahr 1710 erlitt Philipp V. hier von der Armee des Erzherzogs Karl eine Niederlage. August legte hier eine Kollonie an, wovon sie den Namen Caesarea Augusta bekam, aus welchem mit der Zeit der verdorbene Name Saragossa entstanden ist. Indessen ist aus den Zeiten der Römer nichts mehr übrig, als einige Arcaden, welche zu den Stadtthoren dienen. Man erkennt es aus der Festigkeit des Mauerwerks, daß sie von ihnen herrühren, und bewundert die ungeheuern Steine, welche mit vieler Geschicklichkeit darin angebracht sind.

Saragossa hat etwa 40,000 Einwohner, 17 Pfarrkirchen, und ist der Siz eines Erzbischofs mit 50,000 Dukaten Einkünften, und der Siz der Audienz von Arragonien.

Auch ist hier eine Universität. Man trifft viele bemittelte Einwohner an, und zählt daher auf 400 Equipagen. Die Gegend um die Stadt ist sehr angenehm, weil sie in einer mit Bergen umgebenen fruchtbaren Ebene am Fluße liegt. Die Trauben sind von einer ausserordentlichen Größe, und schön gefärbt; allein der Wein daraus ist zum täglichen Gebrauch zu stark und zu süß. Der Ebro theilt die Stadt in 2 Theile. — Der Weg von Madrit nach Saragossa geht zum Theil durch ein verwildertes Land und durch höchst armselige Orte, wo man nicht das geringste antrift. (Vollm.R.)

London, den 5. Jänner. Bekanntlich hieß es schon vor einem Jahre, daß der berühmte Schottländer Mungo Park, auf seiner 2ten Entdeckungsreise, nachdem er auf ersteren unglaubliche Strapazen ausgestanden, im Innern von Afrika ermordet worden sey. Seit dem hat man weder von seinem Tode noch von seinem Leben nähere Berichte erhalten. Man weiß nur, daß er von der Stadt Tombuktu abreiste, um den Lauf des Niger zu untersuchen, der sich ganz im Innern von Afrika in einen grosen Landsee, so wie die Wolga ins kaspische Meer, ergiessen soll. Daß der Niger existirt, unterliegt keinem Zweifel; denn Mungo Park sah ihn schon auf seiner ersten Reise bei Tombuktu, und fand ihn so groß, als die Themse bei London. Aber der beträchtliche Landsee, in den er sich ergießt, ist den Europäern noch ganz unbekannt, oder wenigstens hat ihn noch keiner gesehen. Mungo Park wollte sich die Ehre erwerben, der Erste zu seyn, der ihn näher kennen lernte. Aber wahrschein-

lich hat er diesen seinen Wunsch mit dem Leben bezahlt. Eine große Karavane, die im verflossenen Monat August vom Niger nach einer 105tägigen Reise durch die große Sandwüste Sahara in Marocco ankam, hat von ihm nichts Neues mitgebracht. Die hiesige Gesellschaft von Privatpersonen, die sich vor 20 Jahren zusammen that, um entschlossene Männer, welche Entdeckungsreisen in das Innere von Afrika machen, und uns diesen bisher noch wenig bekannten Erdtheil näher kennen lernen sollten, hat bisher das Mißvergnügen gehabt, ihren Zweck nicht erfüllt zu sehen. Das heiße und hie und da beinahe unerträglich schwüle, zugleich auch für den Fremden ungesund Klima, die Sandwüsteneien, die Wildheit der Einwohner, und andere Ursachen hindern alle dießfällige Bemühungen.

Zufolge eines Schreibens aus Amsterdam enthalten die engl. Blätter vom 24. Jänner den vom Gen. Hope abgestatteten Bericht über das Treffen von Corrunna. Der Tod des General Moore und vieler Staabsoffizier hat in London die größte Bestürzung erregt. General Hope sagt in seinem Bericht, er sey genöthigt, mit dem Ueberreste seiner Armee nach den engl. Häven zurückzukehren. Nach jenem unglücklichen Treffen herrschte zu Corunna die größte Verwirrung. Die Soldaten liessen alles im Stich, und liefen ohne Ordnung nach den Schiffen. Es konnte gar keine Ordnung gehalten werden, und ein Sturm vermehrte noch die Schwirigkeiten der Einschiffung. Die Anzahl der Kranken und Verwundeten ist so groß, daß es unmöglich seyn würde, mit dem Rest dieser Armee ins Feld zurückzukehren, die alles Gepäck ꝛc. verlohren hat. — Sogleich, nach dem diese Depeschen bekannt wurden, brach ein lautes Murren gegen die Minister aus, welche die Urheber dieser Expedition sind. Was noch die Klage über die Folgen dieses Treffens vermehrt, ist, daß das engl. Ministerium, welches den Ausgang eines so übel angelegten Plans nicht voraus sah, sich heftiger als jemals gegen Frankreich und Rußland erklärt hat. (Publ.)

Nordamerika. Im Courier de l'Europe liest man Folgendes aus

Washington, den 20. Dez. Im Kongreß ist eine Akte durchgegangen, welche festsezt, daß jedes dermalen anwesende amerikanische Schiff gehalten seyn soll, sobald als es ihm möglich ist, nach den Häven der vereinigten Staaten zurückzukehren, und daß jeder Kapitän welcher diesem Befehle nicht gehorcht, sein amerikanisches Bürgerrecht verlieren soll. Hat ein solcher Kapitän ein brittisches Patent genommen, so soll er nicht bloß sein Bürgerrecht verlieren, sondern auch drei Jahre Gefängnißstrafe erleiden, eine starke Geldbuße bezahlen, und sein Schif soll konfiscirt werden. — H Eppes, Mitglied des Kongresses und Schwiegersohn des Präsidenten Jefferson, hat die Motion gemacht, durch eine Akte alle Art von Kommunikation mit England zu verbieten, bis selbiges den vereinigten Staaten Gerechtigkeit würde widerfahren lassen. — Eine Menge der reichsten Kaufleute in den vereinigten Staaten sind zusammen getreten, um die nöthigen Fonds zur Vermehrung unserer Kanonierschaluppen aufzubringen.

Amsterdam, den 28. Jänner. Seit dem 17. d. ist der gesezgebende Körper, nachdem er am 15. seine ordentliche Session beendigt hatte, wieder ausserordentlicher Weise versammelt. Diese ausserordentliche Session wird bis zum 15. k. Monats März dauern. Der Baron de Vos van Steenwyk tot den Hogenhof präsidirt dieselbe. (M. Z.)

Unter den von der Regierung dem gesezgebenden Körper in seiner lezten Session zur Sanktion vorgelegten Gesezentwürfen war auch einer, der die Einführung des franz. Maaßes und Gewichts betraf. (Ebend.)

Kopenhagen, den 24. Jänner. Nach Angabe der hiesigen Zeitungen hat sich ein Handlungs-Kommis, der eine ausschweifende Lebensart führte, in Gegenwart seines Herrn eine Kugel durch den Kopf geschossen. — Während man im südlichen Europa und an den Küsten der Nord- und Ostsee allgemein über große Kälte klagt, ist dieselbe in dem sonst so rauhen Norwegen noch nicht über 14 Grade Reaumur gestiegen. — Der König von Schweden hat den Gen. v. Toll aus Stockholm nach Helsingborg abgeschickt, wo er das Kommando über 20,000 Mann Linientruppen und Landmilizen führt, welche in der Provinz Schonen, längs dem Sunde vertheilt liegen, und einen Angriff Dänemarks, den man zu befürchten scheint, abhalten sollen. (A. Z.)

Königsberg, den 20. Jänner. Se. Maj. der König hat vor Ihrer Abreise nach Petersburg unterm 17. Dez. ein Cirkularschreiben an Ihre Gesandtschaften im Auslande erlassen, worin es heißt: „Daß Se. Maj. sich auf die freundschaftliche Einladung Sr. russ. kaiserl. Maj. sich nach Petersburg begeben würden. Wenn wider alles Erwarten diese Reise an dem Orte, wo Ihr Euch befindet, einer Auslegung fähig schiene, und man

einen politischen Zweck oder andere fremde Absichten damit verbinden sollte, so werdet Ihr es Euch angelegen seyn lassen, Euch nach dem Obenerwähnten darüber zu erklären, und die Reise einzig und allein für das auszugeben, was sie ist, nämlich für eine bloße Reise der Höflichkeit, der Konvenienz und der Freundschaft, die bei keinem Aufsehen erregen kann und muß." (J.d.l'E.)

Prenzlow, den 14. Jän. Am 11. dieses starb hier Mad. Leon, von Geburt eine tartarische Prinzessin. In dem unter der Kaiserin Anna zwischen Rußland und der Türkei ausgebrochenen Kriege ward ihre Familie, deren Glanz ihr noch im Gedächtniß schwebte, und ihr Wohnort, der unweit des Kubanflusses lag, von einer Kosakenhorde überfallen, und das 4 bis 6jährige Kind unter merkwürdigen Umständen geraubt, nach St. Petersburg gebracht, von der Gemahlin des kaiserl. Stallmeisters, Hrn. v. Zentner, aufgenommen, in der teutschen Sprache und dem lutherischen Katechismus unterwiesen, und von dem lutherischen Prediger Severin öffentlich getauft, wobei angesehene Personen des Hofes Zeugen, und die Kaiserin selbst gegenwärtig war. Nach deren Tode kam sie nach Berlin und verheirathete sich an einen Bürger nach Prenzlow. Hier lebte sie von dem Ende des siebenjährigen Krieges an als Erzieherin und Lehrerin edlerer Töchter der Stadt und des Landes. (A. d. Berl. Ztg.)

Türkei. Die asiatischen Paschas weigern sich die Autorität des neuen Großveziers Mehmet anzuerkennen, den sie als eine Kreatur der Janitscharen ansehen. Man zweifelt nicht, daß dieser Entschluß ihnen von dem Kapitän Pascha eingegeben worden ist, aber man würde unrecht haben, zu glauben, daß sie ihn aus Anhänglichkeit an Mustapha Bairaktar gefaßt hatten. Hier, wie anderwärts, sind die Todten ohne Kredit und bald vergessen. Die Wahrheit ist, daß die asiatischen, ohnedieß sehr zur Unabhängigkeit geneigten Paschen diese Gelegenheit benützen, um ein Joch abzuschütteln, das sie bisher nur ungern ertrugen, obgleich es sie nicht schwer drückte. Demnach beschränken sich ihre Bewegungen nur auf ihre Paschaliks, und sie werden andern die Sorge überlassen, die Janitscharen zu bekämpfen. Diese Sorge ruht vorzüglich auf den Kapitän Pascha, der ein Mann von Geist und ein würdiger Freund Bairaktars ist. Er ist, wie es heißt, Willens, Asien bald zu verlassen, und sich zur Armee an die Donau zu begeben, welche fortdauernd gemeinschaftliche Sache mit ihm macht. Uebrigens herrschen in mehreren Provinzen Unordnungen und gänzliche Anarchie. (Journ. de Par.)

Miszellen.

(Glas-Malerei.) Die verloren geglaubte Kunst der Glasmalerei, welche neulich Joh. Georg Bühler zu Urach in Würtemberg wieder erfand, vervollkommnet sich unter den Händen dieses talentvollen Künstlers immer mehr zu einem höheren Grade. Er weiß die Farben dem weißen Glase so geschickt aufzutragen und einzubrennen, daß seine Arbeiten durchaus nicht von den besten der Alten zu unterscheiden sind. Es fehlt ihm weder an Beifall noch an Aufmunterung. Er hat Bestellungen für die Anlagen des Königs von Würtemberg zu Montrepos, und für den großherzoglich-badenschen Hof. (M.d.n.W.)

Baiern.

Zu Ansbach starb am 31. Jänner der verdiente k. Consistorialrath Dr. und Prof. Faber, der 36 Jahre lang Rektor und Professor des dasigen Gymnasiums war. Deputationen des königl. Gen.Kreis-Kommissariats und der königl. Finanz-Direktion begleiteten ihn mit den Professoren und Schülern des Gymnasiums zur Ruhe.

Ernennungen und Beförderungen.

Am 9. Jänner l. J. wurde der prov. Rechnungs-Kommissär der Ministerial-Stiftungs- und Kommunal-Sektion, A. Hollfelder, zum dritten Rechnungs-Kommissär der Kommunal-Kuratel des Main-Kreises; am 30. Dez. v. J. der Diurnist Fr. Knilling zum sechsten Kanzellisten der Ministerial-Steuer- und Domänen-Sektion und bei der k. Finanz-Direktion des Iller-Kreises der Pensionist Al. Erhard, zum ersten, der vormal. L.D. Kanzelist Th. Schöberl, zum zweiten, und der Amtsschreiber in Straubing, J. C. Schiessel, zum dritten Kanzellisten ernannt.

Am 14. Juni v. J. wurde dem Brief-Sammler zu Klausen, Oberpostamts Innsbruck, Jak. Steiner, zur ferneren Aufmunterung seines bisherigen Diensteifers, nebst allergnädigster Erhöhung seines Gehaltes, der Titel eines königl. Post-Expeditors verliehen.

Am 4. Jän. l. J. wurde der Hauptmann des 2. L.J.R. Kronprinz, v. Krav, prov. zum Postmeister in Lindau; der bisher. Zollaufseher zu Lurg, A. Strobl, zum Postwagens-Kondukteur in München; und am 5. Jän. l. J. X. Strehler, zum Post-Expeditor in Monheim ernannt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 12. Febr. (Zum ersten Male) Die Kleinigkeiten, ein Lustspiel in 1 Aufzug von Steigentesch; dann folgen: (zum ersten Male) die engl. Waaren, eine Posse in 2 Aufz. von Kotzebue.

Edittal-Citation.

(3a) Nachdem sich Joseph Prätorius, Lederfabrikant vor dem Isarthore, unterm 14. Jänner 1809 als insolvent erklärt hat, so werden auf Andringen der Gläubiger zur Berichtigung dieses Schuldenwesens die gewöhnlichen 3 Edittstage, und zwar der erste ad producendum et liquidandum auf den 15. März, der zweite ad excipiendum, auf den 15. April, dann der 3. und lezte ad concludendum, auf den 15. Mai peremtorie et sub poena praeclusi, anberaumt, und solches hiermit öffentlich kund gemacht, damit sämtliche Prätorische Gläubiger an diesen 3 Edittstagen, jeder Zeit Vormittags um 9 Uhr, u. Nachmittags um 3 Uhr auf dem k. Stadtgerichte entweder persönlich oder per mandatarios specialiter et satis instructos, gewiß zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft gangsordnungsmäßig zu beobachten wissen.

Actum, den 3. Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung

eines Hauses und Gartens vor dem Karlsthore.

(3b) Nächstkommenden Samstag den 25. Februar wird in dem fünften Kommissions-Zimmer des unterzeichneten Stadtgerichts von 9 bis 12 Uhr die Behausung und der Garten des Anton Wiellebacher, bürgerl. Gärtners im sogenannten Rennwege, an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione, öffentlich versteigert. Welches hiermit den Kaufslustigen zur Angabe ihrer Kaufsanbote ad Protocollum, bekannt gemacht wird.

Beschlossen, den 27. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Gattinger.

Bekanntmachung.

(3b) Der quieszirende königl. baier. Forstmeister zu Auerbach im Naab-Kreise, Max Ignaz Eder, verlangte Zurückzahlung seiner Amts-Kaution zu 375 fl., die er auf 2 Staats-Anlehen, zu 300 fl. und zu 75 fl. ausgezeigt hatte.

Nachdem aber die über diese beiden Vorlehen ausgestellten und gegen Erhebung der Kautions-Kapitalien zurückzugebenden Zahlungs-Quittungen vom 9. Nov. 1748, und 20. Dez. 1753 verloren, und daher die Bitte um Amortizirung derselben gestellt hat; so werden der- oder diejenigen, welche die gedachten Zahlungs-Quittungen besizen, und irgend einen rechtlichen Anspruch darauf haben, hierdurch vorgeladen, sich a dato in Zeit 3 Monaten dahier um so gewisser zu legitimiren, als sie außer dessen nicht mehr gehört, und die bemerkten Zahlungs-Quittungen ohne weiters amortizirt werden würden.

Amberg, den 16. Jänner 1809.

K. b. Appellations-Gericht des Naab- und Pegnitz-Kreises.

B. v. Eckher.

Stoll, Sekr.

Bekanntmachung.

(3b) Zufolge des von der königl. baier. Finanz-Direktion des Naab-Kreises erlassenen allergnädigsten Auftrages wird das Franziskaner-Bräuhaus zu Pfreimd nebst der Bräugerechtigkeit nach den beim Verkaufe der Staats-Realitäten allgemein bekannten Kaufsbedingnissen wiederholt auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation zum Verkaufe ausgesezt.

Zu dem Malz- und Bräuhause werden nicht nur allein die beiden Remisen, die Hofraith und der große und kleine Sommerkeller, sondern auch jener Theil des Franziskanerklosters, der sich unterhalb des Küchenbogens befindet, nebst einem Theil des Gartens von 1 Tagwerk und 4388 Quadratschuhen verkäuflich angelassen.

Ueber dieses wird noch bemerkt, daß dieses Bräuhaus an der von Regensburg nach Magdeburg führenden Landstraße liege, und daß die Stadt Pfreimd zum Size des Rentamts bestimmt sey.

Zur Versteigerung des gemeldeten Anwesens wird der 4. des künftigen März-Monates festgesezt. Die Kaufsliebhaber haben sich also beim königl. Rentamte in Wernberg am gesagten Tage einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll abzugeben. Die dem Amte unbekannten Kaufsliebhaber müssen die Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Atteste vorläufig ausweisen.

Wernberg, den 25. Jänner 1809.

Königl. baierisches Rentamt Naabburg im Naab-Kreise.

v. Kirchbauer, Rentbeamter.

Todes-Anzeige.

Am 28. dieses, um 2 Uhr Morgens, entriß ein bösartiges Nervenfieber in der fünften Woche nach einer glücklichen Entbindung mir meine innigst geliebte Gattin, Therese, geborne Freiin von Griesenbeck, im 34. Lebensjahre. Vier unmündige Kinder und ein Säugling beweinen mit mir den unersezlichen Verlust einer zärtlichen Mutter und treuen Gefährtin. Der wärmsten Theilnahme meiner Freunde und Verwandten überzeugt, bitte ich Sie, der Seeligen eine Abschiedsthräne zu weihen, meiner aber mit Unterlassung aller Mitleids-Bezeugungen gefälligst zu schonen.

Schnaitach, den 29. Jänner 1809.

Anton Freiherr v. Berchem,
königl. baier. Förster.

Man sucht auf ein neu gebautes Haus, daß in einer der ersten und schönsten Straßen von München sich befindet, im Werthe von 30,000 fl. steht, und worauf noch kein einziges Hypothek-Kapital lastet, 6 bis 8000 fl. als Ewiggeld, oder als erste Hypothek zu ganz oder theilweise aufzunehmen. Die nähern Aufschlüsse hierüber ertheilt

Dr. Hutter,
königl. Gerichts-Advokat in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3.

(3b) Es ist eine schöne und gute Reise-Chaise zu verkaufen. D. Z.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage aufgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische

National-Zeitung.

Mit Sr. Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 36. München, Montag den 13. Februar 1809.

Spanien. Madrit, den 23. Jän. Der öffentliche Einzug des Königs, unsers Souverains, ward gestern mit Tages Anbruch durch 100 Kanonenschüsse angekündigt. Um 8 Uhr Morgens ward ein Theil der Garnison von Madrit von dem Thore Antocha an bis zur St. Isidor-Kirche, und von da bis zum Pallaste, andere Truppen aber in starken Abtheilungen auf die öffentlichen Pläze aufgestellt. Die Garde stand bei der Kirche. Um 9 Uhr gieng die Kavallerie ab, um den König zu empfangen. Sie blieb auf dem Plaze Las Delicias stehen. Als der König erschien, und sich in Bewegung sezte, ritt sie voran, und ließ bloß eine Eskadron hinter der Garde Sr. Maj.

Auf dem Plaze Las Delicias stieg der König unter dem Jubel des Volks zu Pferde, und der Zug sezte sich in folgender Ordnung in Bewegung:

Die Kavallerie der Garnison, eine Escadron der Garde, die Adjutanten, die Kabinets-Sekretäre, die Major-Domus, die Kammerherren, die Stallmeister, der General-Intendant, der Groß-Ceremonienmeister und Oberkammerherr, der Oberhofmeister, der General-Major und der Oberjägermeister, — der König, — der diensthabende Gen. Kapitän der Garde, der Oberststallmeister, der nicht dienstthuende General-Kapitän der Garde, der diensthabende Adjutant, Stallmeister und Kammerherr, die Minister, die Grands von Spanien, welche nicht Kammerherrn sind.

Alle diese begleiteten Se. Maj. zu Pferde in großem Kostüme. — In Wägen: die Staatsräthe, der Kriegsrath, der Seerath, der Rath von Indien, der Orden, der Handlungsrath; der älteste Minister des Tribunals der Alcade's mit einem andern Alcade dieses Tribunal repräsentirend. Eine Escadron Kavallerie schloß den Zug.

An dem Thore Antocha überreichten der Gouverneur mit seinem Generalstabe und der Korregidor dem König die Schlüssel der Stadt.

Der Eintritt des Königs in die Stadt ward abermals durch 100 Kanonenschüsse und das Läuten aller Glocken verkündigt. Der Zug gieng von dem Thore Antocha durch den Prado, bis zur Kirche St. Isidor. Ueberall war die Volksmenge unermeßlich, welche ihre Freude durch unaufhörlichen Ruf kund that.

An der Kirchenthür ward Se. Maj. von dem Weihbischof, den Kanonicis und der Geistlichkeit in ihrer Pontifikal-Kleidung feierlich empfangen. Der Bischof hielt eine würdevolle Rede an Se. Maj.

Se. Maj. sprach:

„Ehe wir dem höchsten Lenker der Schicksal für meine Rückkehr in die Hauptstadt dieses meiner Sorge anvertrauten Reiches unsern Dank darbringen, will ich den Einwohnern desselben für ihre gute Aufnahme meine Gesinnungen bezeugen, indem ich meine innersten Gedanken vor dem lebendigen Gotte darthue, der euern Schwur der Treue an meine Person empfieng."

„Ich bekenne demnach vor Gott, der alle Herzen kennt, daß allein meine Pflicht und mein Gewissen mich zu dem Throne berufen, und keine besondere Leidenschaft."

„Ich bin bereit, mein Glück aufzuopfern, weil ich glaube, daß ihr meiner bedürfet, um das eurige zu gründen."

„Die Einheit Unserer heiligsten Religion, die Unabhängigkeit der Monarchie, die Unverlezlichkeit seines Gebiets und die Freiheit seiner Bürger, sind die Bedingungen des Eides, welchen ich bei Annahme der Krone leistete. Sie wird auf meinem Haupte nicht erniedrigt werden, und wenn, wie ich nicht zweifle, die Wünsche

der Nation die Anstrengungen ihres Königs unterstüzen, so werde ich bald der glücklichste von allen seyn, weil ihr selbst glücklich seyn werdet."

Diese Worte brachten in Aller Herzen eine tiefe Rührung hervor, welche sich von allen Seiten darthat.

Als Se. Maj. sich auf den Thron gesezt hatte, nahm der Zug ebenfalls in angewiesener Ordnung Plaz. — Nach der Messe wurde ein feierliches Te Deum gesungen, und sodann führten 6 Kanonici Se. Maj. unter dem Thronhimmel an die Kirchenthüre. Der Zug begab sich in voriger Ordnung nach dem Pallaste, wo der König, im Saal der Bothschafter, den Hof empfieng. Eine andere Salve von 100 Kanonen kündigt die Ankunft des Königs im Pallast an. — Alle Häuser in den Strassen des Zugs waren mit Tapeten behängt; in gewissen Räumen waren Musikchöre aufgestellt; alle Fenster waren mit Menschen besezt, die ihre Freude ausdrückten, endlich einen Souverain in der Hauptstadt zu sehen, den die Vorsehung sandte, um unser Unglück zu enden, und Spanien seine ehemaligen Wohlfahrt und sein Glück wieder zu geben. Diese, und die folgenden beiden Nächte war die Stadt allgemein beleuchtet. (A.d.Mad.Z.)

Ein und dreißigstes Bulletin der Armee von Spanien.

Die englischen Regimenter Nro. 42, 50 und 52 sind im Treffen von Corunna gänzlich vernichtet worden. Es haben sich von jedem dieser Corps nur 60 Mann einschiffen können. Der Ober-General Moore wurde getödtet, als er an der Spize dieser Brigade angreifen, und die Sachen wieder herstellen wollte. Es war eine ohnmächtige Anstrengung! Diese Truppen wurden zerstreuet, und der General in ihrer Mitte getödtet. Der Gen. Baird war schon verwundet; er ließ sich durch Corunna auf sein Schiff bringen, und sich erst am Bord verbinden. Man sagt, er sey am 19. gestorben.

Nach der Schlacht vom 15. war eine schreckliche Nacht zu Corunna. Die Engländer zogen durcheinander voller Bestürzung ein. Die englische Armee hatte mehr als 80 Kanonen ans Land gesezt; sie hat nicht 12 wieder eingeschifft. Der Rest wurde erobert oder verloren, und wir haben daher 60 engl. Kanonen.

Es scheint daß außer dem Schaze von 2 Mill., welchen die Armee den Engländern abgenommen hat, noch eine beträchtlichere Summe die Abgründe am Wege der Straße von Astorga nach Corunna hinuntergestürzt worden ist; die Bauern und Soldaten haben eine große Menge Geld zusammengelesen.

In den während des Rückzuges Statt gehabten Gefechten vor dem Treffen von Corunna, wurden 2 engl. Generale getödtet, und 3 verwundet; unter leztern soll sich Gen. Crawfurd befinden. Die Engländer haben Alles verloren, was zu einer Armee gehört: Generale, Artillerie, Gepäck, Munition 2c.

Seit dem 17. mit Tagesanbruch waren wir Meister der Höhen der Rhede von Corunna, und unsere Batterien spielten auf die engl. Convoy. Deßhalb konnten mehrere Schiffe nicht auslaufen, und wurden bei der Kapitulation von Corunna genommen. Auch fand man noch 500 engl. lebendige Pferde, 16,000 Gewehre, und viele vom Feinde zurückgelassene Belagerungs-Artillerie. Viele Magazine sind voll von verfertigter Munition, welche die Engländer zurücklassen mußten. Ein Pulvermagazin auf der Halbinsel mit 200,000 Pf. Pulver, ist uns ebenfalls geblieben. Die Engländer hatten bei der Ueberraschung durch das Treffen vom 16. selbst nicht einmal Zeit ihre Magazine zu zerstören. In den Hospitälern waren 300 engl. Kranke. Wir fanden im Haven 8 englische Schiffe, 3 mit Pferden und 4 mit Soldaten. Sie konnten nicht mehr unter Segel gehen.

Die Stadt Corunna hat eine Mauer, so, daß sie nicht mit einem „Coup de main" genommen werden kann. Es war also nicht möglich, eher als am 20. vermöge der beigefügten Kapitulation einzurücken. Man fand zu Corunna mehr als 200 span. Kanonen. Der franz. Konsul Fourcroy, der Gen. Quesnel und sein Staab, der Ordonnanz-Offizier Hr. Bougars, der Auditeur Hr. Tabouteau und 350 in Portugal und auf dem Schiffe Atlas gefangen genommene Franzosen wurden befreiet. Sie rühmen die Behandlung von den span. Seeoffizieren sehr.

Die Engländer haben von ihrer Expedition nichts davongetragen, als den Haß der Spanier, Schande und Entehrung. Der Kern ihrer Armee, aus Schotten bestehend, ist getödtet, verwundet oder gefangen.

Der Gen. Franceschi ist zu St. Jago di Compostella eingezogen, wo er Magazine und eine engl. Wache antraf, die er gefangen nahm. Er marschirte sogleich nach Vigo. La Romana schien sich mit 2500 Mann — mehr konnte er nicht zusammenbringen — nach diesem Haven zu wenden. Die Division Mermet marschirte nach Ferrol.

Zu Corunna war die Luft durch 1200 todte Pferde verpestet, welche die Engländer in den Straßen getödtet hatten. Die erste Sorge des Herzogs von Dalmatien war, auf die den Soldaten und den Einwohnern so nothwendige gesunde Luft zu denken.

Der Gen. Alzedo, Gouverneur von Corunna, scheint nur durch Gewalt gezwungen, Theil an der Insurrektion genommen zu haben. Er hat mit Enthusiasmus dem König Joseph den Eid der Treue abgelegt. Das Volk bezeugt seine Freude, von den Engländern befreiet zu seyn.

Konvention zwischen Sr. Exc. dem Marschall Herzog von Dalmatien, Oberbefehlshaber der Truppen Sr. Maj. des Kaisers in Gallizien, und dem Hrn. Gen. Don Antony d'Alzedo, Militär- und Civil-Gouverneur zu Corunna.

1. Corunna wird mit allen Werken, Artillerie, Munition, Magazinen, Charten rc. den Truppen Sr. Maj. des Kaisers übergeben werden. Dem zufolge wird der Herzog diesen Abend das Thor des untern Thurms besezen. 2. Die Garnison und alle öffentlichen Behörden zu Corunna werden dem König Joseph den Eid der Treue schwören. 3. Die öffentlichen Beamten versehen provisorisch noch ihre Aemter im Namen des Königs Joseph. 4. Die Militär-Personen, welche den Eid der Treue leisten, können mit Beibehaltung ihres Grades in die Dienste des Königs Joseph übertreten, so wie die Seeoffiziere und Seebeamten. 5. Die Militärpersonen, welche den Dienst verlassen wollen, können nach geleistetem Eide, in ihre Heimath gehen. Diejenigen welche den Eid nicht leisten, werden als Kriegsgefangene angesehen. 6. Das Eigenthum der Einwohner wird geschüzt, und keine Kontribution erhoben werden; aber die Provinz wird für den Unterhalt der Truppen sorgen. 7. Die Verwaltung der königl. Kassen geschieht wie bisher, und im Namen des Königs Joseph. 8. Wenn ein öffentlicher Beamter seinen Abschied nehmen wollte, so kann er, auf Verlangen, Pässe erhalten, um die Stadt zu verlassen. 9. Die zu Mitgliedern der Junta ernannten Deputirten der Städte und anderer Angestellten, können in der Stadt bleiben, oder nach Hause zurückkehren und man wird ihnen auf Verlangen eine Bedeckung geben. — 10. Jeder Einwohner kann sich nach jedem Orte innerhalb des Reiches begeben und sein Vermögen mit nehmen. 11. Die Häuser und das Eigenthum der abwesenden Einwohner sollen geschäzt werden, und sie können nach ihrem Gutdünken zurückkehren. 12. Die Wohlthat der von dem Kaiser und dem König Joseph erlassenen Amnestie wird auf die Garnison und die Einwohner von Corunna angewendet. Demnach kann niemand wegen Theilnahme an den statt gefundenen Unruhen verfolgt werden. Diese Amnestie geniessen alle Einwohner der Städte, Flecken, und Dörfer in Gallizien, sobald sie den Eid abgelegt haben. 13. Die Geseze, Herkommen und Kleidungen werden beibehalten. Die Geseze bestehen in den Vorschriften der Konstitution. Corunna, den 19. Jänner 1809.

England. Der Moniteur vom 5. Febr. giebt Nachrichten aus London bis zum 24. Jänner. Wir heben heute nur folgende aus: Lord Liverpool (Hawkesbury) Mitglied des königl. Kabinetsrathes, ist 80 Jahre alt, gestorben. Er hinterläßt seinem Sohne, dem Minister Lord Hawkesbury, 15000 Pf. Sterl. jährl. Einkünfte. — Hr. Krauß, der mit einer geheimen Sendung des Wiener Hofes an das Kabinet von St. James zu London angekommen war, reisete mit dem Staatsbothen Shaw am 27. Dez. von London nach Portsmuth ab, um über Triest nach Wien zurückzukehren.

In Lissabon erwartet man die Ankunft der franz. Armee, und machte demnach Anstalten, um die Engländer und die portugiesischen Familien wieder einzuschiffen, welche Portugal verlassen wollen. Die Franzosen haben zu Lissabon viele Anhänger, deren Hoffnungen mit ihrem Vorrücken zunehmen, so, daß man am 25. Dez. einen Aufstand derselben befürchtete. —

Am 20. Jän. war eine Feuersbrunst in dem Pallast St. James, wobei ein großer Theil dieses Gebäudes in Flammen aufgieng. — Endlich lieset man den offiziellen Bericht des Gen. Hope über das Treffen von Corunna, und die Einschiffung der Engländer daselbst. Gen. Baird meldet dem Staats-Sekretär dabei, daß eine schwere Verwundung ihn abgehalten habe, diesen Bericht selbst aufzusezen, der demnach vom Gen. Hope verfaßt sey. Gen. Moore ward von einer Kanonenkugel getödtet, als er eben geschickte Anordnungen machte.

Paris, den 5. Jänner. Se. Durchl. der Fürst von Neufchatel ist zu Paris angelangt. — Am 29. kam der Marschall Herzog von Danzig zu Bayonne an, und reisete am 31. nach Paris ab. — Nach Spanien gehen von Bayonn viele Conscribirte ab. Auch kamen daselbst Kolonnen engl. und span. Gefangenen an. (J. d. l'E.)

Baiern.

Königl. allerhöchste Verordnungen und Bekanntmachungen.

(Königl. allerhöchste Erklärung vom 3. Febr. die Auflösung des bisher. Lehen-Verbandes zwischen den der königl. Souveränität unterworfenen Fürsten, Grafen und Herren und ihren Vasallen betreffend.) Se. königl. Maj. haben in der Konstitution des Reiches so wie in den darauf gefolgten konstitutionellen Edikten die Rechte, welche den Allerhöchstihrer Souveränität unterworfenen Fürsten, Grafen und Herren in der rheinischen Bundes-Akte vorbehalten worden sind, auf jede mit der veränderten Verfassung nur irgend vereinbarliche Weise, denselben zu erhalten und zu bewahren gesucht. Deßwegen waren Se. k. Maj. auch nicht gemeint, die vormals reichsständischen Lehenherren denjenigen Privat- oder Afterlehenherren, von denen in dem Edikte über die Lehens-Verhältnisse Tit. I. Kap. 3. hinsichtlich des Erlöschens der Privat- und Afterlehen die Rede ist, gleichstellen zu wollen. Da indessen über die Anwendbarkeit der angezogenen gesetzlichen Bestimmungen auf die vorhin reichsständischen Lehenhöfe Zweifel entstanden, und die Sache Sr. k. Maj. zur Erklärung und Entscheidung vorgetragen worden ist; so erklären und entscheiden Se. Maj. daß das Lehenverhältniß zwischen den der königl. Souveränität unterworfenen Fürsten, Grafen und Herren und ihren Vasallen, welches nach dem Geiste jenes Ediktes binnen der dort festgesetzten Zeit gleichfalls zu zessiren hat, auf die nämliche Art, wie Tit. I. Kap. 2 rücksichtlich der königl. Lehen verordnet ist, welche der Allodifikation oder der Umänderung in einen besondern Grundvertrag unterliegen, aufgelöset werden soll.

Ediktal-Citation.

(3b) Andreas Burkhard, Sohn des Joseph Burkhard, Schießgrabenwirthes in Augsburg, hat sich noch als Knabe vor beiläufig 46 Jahren von hier nach Konstanz begeben, und seitdem nichts mehr von sich hören lassen.

Da nun seine Collateral-Verwandten um Extradition seines gerichtlich deponirten Vermögens das Ansuchen gestellt haben, so wird gedachter Andreas Burkhardt, wenn er noch am Leben seyn sollte, oder seine allenfallsigen Descendenten aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei dem unterzeichneten königl. Stadtgerichte zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sein Nachlaß den Collateral-Verwandten gegen Kaution extradirt werden würde. Augsburg, den 31. Jänner 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Lizent. Fischer, Direktor.
v. Stetten.

Ediktal-Citation.

(3b) Nachdem sich Joseph Prätorius, Lederfabrikant vor dem Isarthore, unterm 14. Jänner 1809 als insolvent erklärt hat, so werden auf Andringen der Gläubiger zur Berichtigung dieses Schuldenwesens die gewöhnlichen 3 Ediktstage, und zwar der erste ad producendum et liquidandum auf den 15. März, der zweite ad exscipiendum, auf den 15. April, dann der 3. und letzte ad concludendum, auf den 15. Mai peremtorie et sub poena praeclusi, anberaumt, und solches hiermit öffentlich kund gemacht, damit sämtliche Prätorische Gläubiger an diesen 3 Ediktstagen, jeder Zeit Vormittags um 9 Uhr, u. Nachmittags um 3 Uhr auf dem k. Stadtgerichte entweder persönlich oder per mandatarios specialiter et satis instructos, gewiß zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft gangordnungsmäßig zu beobachten wissen.

Actum, den 3. Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Döhner.

Versteigerung eines Hauses und Gartens vor dem Karlsthore.

(3c) Nächstkommenden Samstag den 25. Februar wird in dem fünften Kommissions Zimmer des unterzeichneten Stadtgerichts von 9 bis 12 Uhr die Behausung und der Garten des Anton Wiesbacher, bürgerl. Gärtners im sogenannten Rennwege, an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione, öffentlich versteigert. Welches hiermit den Kaufslustigen zur Angabe ihrer Kaufsanbote ad Protocollum, bekannt gemacht wird.

Beschlossen, den 27. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Gattinger.

Bekanntmachung.

(3c) Der quieszirende königl. baier. Forstmeister zu Auerbach im Naab-Kreise, Max Ignaz Eder, verlangte Zurückzahlung seiner Amts-Kaution zu 375 fl., die er auf 2 Staats-Anlehen, zu 300 fl. und zu 75 fl. ausgezeigt hatte.

Nachdem aber die über diese beiden Vorlehen ausgestellten und gegen Erhebung der Kautions-Kapitalien zurückzugebenden Zahlungs-Quittungen vom 9. Nov. 1748, und 20. Dez. 1753 verloren, und daher die Bitte um Amortizirung derselben gestellt hat; so werden der- oder diejenigen, welche die gedachten Zahlungs-Quittungen besitzen, und irgend einen rechtlichen Anspruch darauf haben, hiedurch vorgeladen, sich a dato in Zeit 3 Monaten dahier um so gewisser zu legitimiren, als sie außer dessen nicht mehr gehört, und die bemerkten Zahlungs-Quittungen ohne weiters amortizirt werden würden.

Amberg, den 16. Jänner 1809.

K. b. Appellations-Gericht des Naab- und Pegnitz-Kreises.
W. v. Eckher.
Stoll, Sekr.

(3c) Es ist eine schöne und gute Reise-Chaise zu verkaufen. D. ü.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 37. München, Dienstag den 14. Februar 1809.

Paris, den 6. Febr. Gestern hatte das Institut in Corpore Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Hr. Garat, Präsident der zweiten Klasse, führte das Wort.

In Holland ist die Rede von einer Rekrutirung zur Ergänzung der Armee. Auch spricht man von einem General-Pardon für die Deserteurs.

Der Marschall Herzog von Istrien ist zum General-Gouverneur des Königreichs Leon ernannt. (Publ.)

Verona, den 25. Jänner. Gestern wurde hier die von dem peinlichen Gerichte ausgesprochene Todesstrafe gegen Jos. Pellizoni und Joh. H. Trieste, vollzogen, welche als Hochverräther, und als Urheber des Planes zu einer Revolution und Umstürzung der jezigen Regierung und Wiederherstellung der Venetianischen, angeklagt waren. Zwei wurden als unschuldig entlassen, und zwei wurden unter die Aufsicht der Polizei gesezt. (Mail. Z.)

Großbrittanien. Der Moniteur vom 5. Febr. enthält, (wie wir schon gestern anzeigten) eine Reihe Auszüge aus engl. Journalen, zum Theil von sehr neuem Datum. Wir tragen noch folgende nach. London, den 30. Dez. (Aus dem Morning Chronicle.) Der in der Hofzeitung vom 27. erschienene Kabinetsbefehl hat unter den Kaufleuten viel Sensation gemacht. Diese Modifikation der bisherigen Kabinetsbefehle ist gewissermassen eine Entsagung unsers Repressaliensystems; denn es heißt förmlich darin, daß „alle, rohe oder manufakturirte Artikel, die aus Ländern kommen, welche mit Sr. Maj. in Freundschaft stehen, und aus Häven, aus welchen die brittische Flagge nicht ausgeschlossen ist, ein- und ausgeführt werden können, ohne den Abgaben unterworfen zu seyn, welche die, in der lezten Parlementssession durchgegangenen, Akten vorschreiben." Allein, dieser Kabinetsbefehl gibt noch zu zweifeln Anlaß. Ist der Zweck dieser Modifikation, den Handel mit Spanien und Portugal unter den gegenwärtigen Verhältnissen von allen Hindernissen zu befreien? Will man den Weg zu einer Uebereinkunft mit den amerikanischen Freistaaten bahnen? Oder ist es etwa nur eine zweideutige Maasregel, die man nach Dringlichkeit der Umstände willkührlich soll anwenden können? — Es heißt, die Untersuchungskommissären hätten ihren Bericht über die, der Konvention von Cintra vorausgegangenen Ereignisse an den König erstattet, und ihre Meinung dahin abgegeben, daß keine Ursache vorhanden sey, die Generale, welche an dieser Konvention Theil genommen, vor ein Kriegsgericht zu ziehen. — Die franz. Bulletins Nro. 14, 15 und 16, die aus Madrit datirt sind, erschienen in unsern Zeitungen vom 31. Dez. Der Kourier sagt, man habe sich in Frankreich die Mühe gemacht, sie uns zu schicken, indem man damit ein kleines Boot abgefertigt habe, das mit der Fluth zu Dover eingelaufen sey. — Vom 17. Jän. Wir haben holländ. Zeitungen bis zum 3. d. Die Lage der Sachen zu Konstantinopel ist nicht so ungünstig, als wir besorgt hatten. Mustapha Bairaktar ist nicht todt. Er hatte sich mit dem Sultan auf die Flotte geflüchtet, woher er die von den Aufrührern besezten Stadtviertel bombardirt.

Nachrichten aus Cadix vom 8. Jänner melden, die Central-Junta habe auf die Nachricht, daß Bonaparte gegen die Engländer aufgebrochen sey, dem Herzoge von Infantado und dem Marquis de Palacios Befehl geschickt, mit ihrer gesammten Macht auf Madrit zu marschiren. Der Graf v. Florida-Blanka soll gestorben seyn.

Nach Briefen aus Corunna vom 6. und 14. Jänner ist der Rückzug der englischen Armee gewiß. Benavente war von den Franzosen besezt, die bereits Astorga bedroheten. Bei seinem Marsche durch Lugo stellte Sir John Moore seine Armee in Schlachtordnung auf, aber der Feind vermied ein Treffen.

Anmerkung des Moniteurs. Bald werden uns vielleicht die Engländer erzählen, daß es die franz. Armee war, die sich einschiffte, und Spanien zum Zeugen ihrer eilfertigen und schimpflichen Flucht machte.

Die Feinde haben 2 Kolonnen auf dem Marsche nach Portugal: die eine zieht über Estremadura und Elvas nach Lissabon; die andere, die sich am 5. zu Zamora befand, nach Oporto. (Der Bericht des Gen. Baird über das Treffen von Corunna folgt.)

Warschau, den 23. Jan. Auf hohen Befehl ist hier von dem polnischen Appellations-Gerichte die Verordnung erlassen, daß das Vermögen des gewesenen königl. preuß. Staatsministers v. Stein in dem Herzogthume Warschau, es möge in beweglichen oder unbeweglichen Gütern, oder in Kapitalien bestehen, der Konfiskation unterliege, da er für einen Feind Frankreichs und des rheinischen Bundes erklärt worden. (Hamb. u. Corr.)

Wien, den 8. Jänner. Der Eisgang in dem Donau-Kanale, der die Stadt Wien von der Leopoldstadt trennt, war von einer Ueberschwemmung begleitet, welche einen Theil der an denselben liegenden Vorstädte unter Wasser sezte, und bange Besorgnisse erregte. Indessen waren schon beim ersten Aufthauen des Eises alle Anstalten getroffen, welche zur Rettung der Personen und des Eigenthums, so wie zur Erhaltung des Verkehrs in den überschwemmten Gegenden erfordert wurden. Diesen Anstalten, dem rastlosen Zusammenwirken aller Behörden, welchen dabei ein Geschäftskreis angewiesen ist, vor Allem aber der persönlichen Gegenwart Sr. Maj., Höchstwelche überall selbst sahen, selbst anordneten, dankt man es, daß in jenen Theilen der Stadt und der Vorstädte nicht nur kein Unglück sich ereignete, sondern an allen Lebensbedürfnissen Ueberfluß, und selbst die wechselseitige Kommunikation nicht unterbrochen wurde. Die hölzerne Brücke, welche der vormalige russisch-kaiserliche Botschafter, Graf v. Rasumowsky, über den Donau-Kanal erbauen ließ, wurde von der Eismasse zerstört. Auch ein Theil der Brücken über den Hauptstrom und die Seitenarme hatte dieses Schicksal. (Wien. Ztg.)

Kleve, den 3. Febr. Folgende nähere Nachrichten hat man über die Lage der Duiffert von zuverlässigen Personen, unter deren Direktion denen Bedürftigen die Lebensmittel überbracht worden sind, bis heute jedoch auch nur noch stückweise erhalten; in diesem ganzen District, welcher die Dörfer Meer, Niel, Leuth, Keekenkom, Zifflich, Wilden, Keeken und Bimmen in sich faßt, sind keine 15 Häuser mehr, die noch Mauern haben, was davon etwas behalten hatte, verlor solches durch den schrecklichen Sturmwind vom 31. Jänner auf den ersten dieses, der in Meer abermals 5 Häuser in die Fluthen warf, und überhaupt noch einen sehr großen Schaden angerichtet hat. In Niel sind 5 ansehnliche Bauernhöfe theils eingestürzt, theils durch das Wasser und Eis weggeführt, 3 Menschen und sehr viel Vieh ertranken. In Leuth sind 4 Häuser, in Keekerdom 5 Häuser, und in Bimmen eben so viel verschwunden; nur ein Haus an lezterm Orte ist noch eben bewohnbar, in welchem sich über 180 Menschen aufhalten; sechs Menschen ertranken in Keekendom, einer im Bette, und 5 von einem Baum. Auf diesem, eine Esche, die keine 4 Fuß im Umfange hatte, und wovon das Holz erst zweijährig war, hatten sich zwei Familien, die mit ihrem Hause davon getrieben kamen, geflüchtet: dieß geschah des Abends um 9 Uhr, und des andern Mittags um 2 Uhr kam der Maire von Niel mit einem Kahn in ihre Gegend, und rettete mit seinen bei sich habenden Schiffern noch 4 davon; der alte Vater, eine Mutter und 2 Kinder waren durch die Wellen vom Baume geschlagen, und von den vier übrig gebliebenen starb ungefähr eine Stunde nach der Erlösung, eine, an den Folgen der Noth, in der sie sich befunden hatten. Die Zahl des Viehes, das verloren gegangen ist, so wie eine genaue Nachricht von dem Schicksale der Dörfer Wilden und Zifflich ist noch unbekannt. In der an lezteres Dorf angrenzenden holländischen Gemeinde Perhingen ist von 25 Häusern keines geblieben, und in dem an Bimmen anschliessenden holländischen Dorf Millingen sind 39 Häuser eingestürzt. Die Dörfer Mayland und Till haben fast kein Stück Vieh mehr behalten, und der allgemeine Schaden an verlorengegangenen gedroschenem und ungedroschenem Getreide ist unermeßlich, so, daß diejenigen, welche ihre Personen und ihr Vieh aus den niedern Dörfern nach der Höhe gebracht haben, jezt nicht mehr wissen, woher sie Obdach und Nahrung für sich und ihr Vieh erhalten sollen. In Keeken wollte ein Mann mit

seiner Frau und zwei Kindern aus seiner eingestürzten Wohnung sich nach dem Deich übers Eis begeben, die Frau führte das älteste Kind an der Hand und er trug das jüngste, sie giengen etwas auseinander, das Eis brach unter dem Manne; in diesem Augenblick warf er das Kind von sich, und seiner Frau mit dem Zuruf hin: Frau nimm das Kind! und versank vor ihren Augen; die von ihrer Hauptstüze Verlassene kam nun glücklich mit den beiden Kindern über das Eis am Deiche an. (Cölln. C.)

Vermischte Nachrichten.

Todesfälle. Am 22. Jänner starb zu Berlin der berühmte Kupferstecher Karl Jäck, Mitglied der Akademie der Künste. Er war 1763 zu Ludwigsburg in Würtemberg geboren. — Zu Hamburg starb am 30. Jänner der verdiente Senator H. C. Sieveking.

Am 12. Jänner ist über das Vermögen des Großhändlers Ignaz Wezlar Freiherrn v. Plankenstern der Concurs eröffnet worden. (Hamb. Ztg.)

Baiern.

Ein junger talentvoller Künstler aus Ulm, Herr Kienlen, arbeitet jezt zu Paris an einer neuen Composition der Oper: Claudine von Villa-Bella, von Göthe. Mehrere Proben von dieser Arbeit geben versprechende Hoffnungen.

Zu Augsburg ist der Getreidemarkt (die Schranne) nach der Jakobs-Vorstadt verlegt worden.

Königl. allerhöchste Verordnungen und Bekanntmachungen.

(Ministerium des Innern. Königl. Verordnung vom 28. Jänner. Die öffentl. Unterrichts-Anstalten im Reiche betreffend.) Nachdem Se. königl. Maj. nach der 1804 vorgenommenen Organisation des Schul- und Studienwesens, die Verfügung getroffen, die Fortschritte des öffentl. Unterrichts nach den vorgeschriebenen Normen durch die dazu aufgestellten Ober-Schul-Kommissariate genau beobachten zu lassen, und auf den Grund der darüber gesammelten Erfahrungen nunmehr eine nach denselben sorgfältig bemessene Einrichtung sämmtl. Lehranstalten zu beschließen, und durch ein im Nov. v. J. erlassenes „Allgemeines Normativ der Einrichtung der öffentlichen Unterrichts-Anstalten" anzuordnen geruhet haben, so ist nöthig erachtet worden, die Hauptpunkte dieser Einrichtung, mit Rückweisung auf die erkannten Bedürfnisse, denen sie abzuhelfen bestimmt ist, zur Kenntniß des ganzen Publikums um so mehr zu bringen, da die den getroffenen Verfügungen zum Grunde liegenden Veranlassungen und Absichten nicht überall gleich richtig verstanden oder gedeutet werden.

Die Hauptpunkte des gedachten Normativs sind folgende: die Volksschulen sind von den Studien-Anstalten ganz zu trennen, und hören auf im strengen Sinne des Wortes Elementar-Schulen zu seyn.

In den Studien-Anstalten selbst werden die Studien-Schulen von den Studien-Instituten schärfer abgesondert. Die bisherigen untern Klassen des Gymnasiums also, als zur Vorschule gehörig, von dem Gymnasium selbst getrennt, und der Studien-Schule angeschlossen; dem Gymnasium aber vorzugsweise die höheren Studien für die Zukunft vorbehalten.

Die Studien Schulen, welche bestimmt sind, für eine möglichst gründliche Vorbereitung auf die höheren Studien zu sorgen, theilen sich in Primärschulen und Sekundärschulen.

In den Primär-Schulen beginnt der Unterricht der Kinder in dem frühesten Alter der Kinder, bis zum 11. und 12. Jahre. Die Sekundär-Schule theilt sich in das Progymnasium, welches die zum gelehrten Studium bestimmten Schulen aufnimmt, und in die Real-Schule, in welcher diejenigen aufgenommen werden, die zum eigentlichen gelehrten Studium keine Lust oder Fähigkeit haben, jedoch eine höhere Bildung verlangen, als die durch die Volks-Schule zu bewirkende. — Dergleichen vollständige Studien-Schulen (Primär- und Sekundär Schulen) können auch abgesondert von dem Gymnasium in allen zahlreichern Städten, in denen sie Bedürfniß sind, errichtet werden. An die Studien-Schule schließt sich ein zweifaches Studien-Institut an: 1. Das Gymnasial- und das Real-Institut, als paralel neben einander laufende Anstalten. Das Gymnasium ist für das gelehrte und spekulative Studium bestimmt; das Real-Institut sorgt für das Bedürfniß derjenigen Schüler, die sich mehr dem kontemplativen Studium der Naturwissenschaften und der Kunst widmen. Die Zahl der Real-Institute ist vorläufig auf 2 beschränkt: zu Augsburg und Nürnberg. An beide schließt sich für diejenigen, die sich dem Spezial-Studium einer Berufswissenschaft widmen wollen, das allgemeine akademische Studium entweder auf einem Lyceum oder auf der Universität an.

Nachdem Se. Maj. der König von Sachsen den Titel: Königliche Hoheit Ihren Herren Brüdern sowohl als der verwittweten Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken beigelegt haben, so wird genannte Frau Herzogin, königl. Hoheit, bei allen Gelegenheiten diesen Titel führen, und ihn erhalten. Königl. Verordnung vom 29. Jänner l. J.

Miszellen.

(München.) Am verflossenen Sonnabend den 11. Febr. gab der Mechaniker, Hr. Mälzel aus Wien, im königl. Schauspielhause ein Koncert, in welchem er sein neuerfundenes musikalisches Kunstwerk, den Trompeter, vor Ihren königl. Majestäten, der ganzen königl. Familie und einer sehr zahlreichen Versammlung hören ließ. Dieses Kunstwerk ist des Erfinders des Panharmonicon würdig. Alle mechanische blasende Instrumente übertreffend, überwindet dieser leblose Musiker alle nur denk-

baren Schwierigkeiten seines Instruments, und trägt seine Stücke mit einer Genauigkeit, Ründung und Gleichheit des Tons vor, wie nur ein Virtuose es vermag.

Das Vergnügen der Zuhörer wurde noch durch den Gesang einer jungen Sängerin, der Dlle. Lisette Barensfeld, einer Schülerin der HH. Reuß und Sterkel zu Regensburg, erhöht, welche in dem Alter von 11 Jahren vielversprechende Hoffnungen gewährt. Sie sang zuerst eine Arie aus den Horatiern von Cimarosa, nach Crescentini's Methode, und dann eine Arie mit Recitativ von Martin, aus der Oper: der Baum der Diana, mit einer Annehmlichkeit, Schönheit und Präzision, die der jungen Künstlerin den allgemeinen Beifall der großen Versammlung zuwege brachten.

Hr. Mälzel kehrt nach einem langen Aufenthalte in Paris, zu neuen Arbeiten nach Wien zurück, wo sein Genie sich unter dem Schuze und unter der Aufmunterung Sr. k. H. des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, dessen erhabenen Namen die Freunde der Künste und Wissenschaften nicht ohne Verehrung aussprechen, zuerst entwickelte, und unter dessen fortdauernder Aufmunterung Hr. Mälzel das Gebiet seiner Kunst noch mit mancher schönen Erfindung zu bereichern hofft. Er glaubt in 8 Monaten, nach Vollendung neuer Arbeiten, wieder hierher und nach Paris zurückzukehren.

Versteigerung.

Freitag den 17. dieses werden bei dießseitigem Stadtgerichte im sogenannten Lodengewölb Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, 2 silberne Leuchter, einige silberne Löffel, ein halbes Brettspiel, 2 goldene Repetir-Uhren, Betten, Komodkasten, Tische, Kanapees, Sessel, Spiegel, Zinn, andere Mobiliarschaften und mehrere Bände hebräischer Bücher; ferner eine Parthie türkisches Zackleder, Brüsseler und lohgare Schaffelle, öffentlich an die Meistbietenden verkauft, welches hiermit zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Actum, den 2. Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Ediktal-Citation.

(3c) Nachdem sich Joseph Prätorius, Lederfabrikant vor dem Isarthore, unterm 14. Jänner 1809 als insolvent erklärt hat, so werden auf Andringen der Gläubiger zur Berichtigung dieses Schuldenwesens die gewöhnlichen 3 Ediktstage, und zwar der erste ad producendum et liquidandum auf den 15. März, der zweite ad exstipiendum, auf den 15. April, dann der 3. und lezte ad concludendum, auf den 15. Mai peremtorie et sub poena praeclusi, anberaumt, und solches hiermit öffentlich kund gemacht, damit sämtliche Prätorische Gläubiger an diesen 3 Ediktstagen, jeder Zeit Vormittags um 9 Uhr, u. Nachmittags um 3 Uhr auf dem k. Stadtgerichte entweder persönlich oder per mandatarios specialiter et satis instructos, gewiß zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft gangordnungsmäßig zu beobachten wissen.

Actum, den 3. Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Ediktal-Citation.

(3c) Andreas Burkhard, Sohn des Joseph Burkhard, Schießgrabenwirthes in Augsburg, hat sich noch als Knabe vor beiläufig 46 Jahren von hier nach Konstanz begeben, und seitdem nichts mehr von sich hören lassen.

Da nun seine Collateral-Verwandten um Extradition seines gerichtlich deponirten Vermögens das Ansuchen gestellt haben, so wird gedachter Andreas Burkhardt, wenn er noch am Leben seyn sollte, oder seine allenfallsigen Descendenten aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei dem unterzeichneten königl. Stadtgerichte zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sein Nachlaß den Collateral-Verwandten gegen Kaution extradirt werden würde. Augsburg, den 31. Jänner 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Lizent. Fischer, Direktor.

v. Stetten.

Bekanntmachung.

(3c) Zufolge des von der königl. baier. Finanz-Direktion des Naab-Kreises erlassenen allergnädigsten Auftrages wird das Franziskaner-Bräuhaus zu Pfreimd nebst der Bräugerechtigkeit nach den beim Verkaufe der Staats-Realitäten allgemein bekannten Kaufsbedingnissen wiederholt auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation zum Verkaufe ausgesezt.

Zu dem Malz- und Bräuhause werden nicht nur allein die beiden Remisen, die Hofraith und der große und kleine Sommerkeller, sondern auch jener Theil des Franziskanerklosters, der sich unterhalb des Küchenbogens befindet, nebst einem Theil des Gartens von 1 Tagwerk und 4388 Quadratschuhen verkäuflich angelassen.

Ueber dieses wird noch bemerkt, daß dieses Bräuhaus an der von Regensburg nach Magdeburg führenden Landstraße liege, und daß die Stadt Pfreimd zum Size des Rentamts bestimmt sey.

Zur Versteigerung des gemeldeten Anwesens wird der 4. des künftigen März-Monates festgesezt. Die Kaufsliebhaber haben sich also beim königl. Rentamte in Wernberg am gesagten Tage einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll abzugeben. Die dem Amte unbekannten Kaufsliebhaber müssen die Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Atteste vorläufig ausweisen.

Wernberg, den 25. Jänner 1809.

Königl. baierisches Rentamt Naabburg
im Naab-Kreise.
v. Kirchbauer, Rentbeamter.

Es sind 3 kleine Schlüssel gefunden worden. Wer sich dazu als Eigenthümer ausweisen kann, beliebe sich im dießseitigen Zeitungs-Comtoir zu melden.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 38. München, Mittwoch den 15. Februar 1809.

Türkei. Am 5. Jän. ist der Friede zwischen der hohen Pforte und Großbrittanien an den Dardanellen, durch den englischen Botschafter Sir Robert Adair, und Hakki Effendi, unterzeichnet worden. Die sämmtlichen Häfen des osmanischen Reiches stehen demnach der brittischen Schiffahrt wieder offen. Diese wichtige Nachricht ist auch bereits nach allen großen Handelsplätzen des osmanischen Reiches in Europa, Asien und Afrika abgegangen, und man sieht in den Hauptplätzen der Levante einem großen Umschwunge des Kommerzes und der Preise der wichtigsten Artikel entgegen. (Wien. Ztg.)

Spanien. Die Engländer verlangten vor ihrer Einschiffung von dem span. Kommandanten zu Ferrol eingelassen zu werden; es scheint aber, die Spanier erriethen den Anschlag ihrer treulosen Freunde, nämlich die Eskadre zu zerstören, welche sich in dem dasigen Hafen befindet, und ließen die Engländer nicht hinein.

Der Insurgenten-Chef Penas hat, wie es heißt, mit einer Bande eine Bewegung gegen Ciudad Real gemacht, und sich mit dem Reste der Armee von Valenzia zu vereinigen gesucht; kaum aber erfuhr er die Flucht der Engländer, als er sich schnell in die Sierra Morena zurückzog.

Eines der gegen Portugal vorgerückten Corps ist zu Braganza angekommen und marschirt von da auf Oporto. In Portugal sind nur 5000 Engländer, die mit den Portugiesen in großer Uneinigkeit leben.

Der Staatsrath und Gouverneur Amoros zu St. Ander, hat eine Proklamation erlassen, in welcher er diejenigen zu ihrer Pflicht, zur Ruhe und zum Gehorsam zurückzukehren ermahnt, welche noch Unruhe stiften wollen, und die ihnen von der Regierung großmüthig angebotene Verzeihung noch nicht annahmen. Wenn sie innerhalb 14 Tagen sich nicht unterwerfen, so werde er sich selbst an die Spize eines franz. spanischen Corps sezen, und diese Verbrecher mit dem Tode bestrafen ꝛc. (J. d. l'E.)

Paris, den 7. Febr. Als Se. Maj. der Kaiser am verflossenen Sonntag das franz. Institut im Friedens-Saale der Thuillerien empfieng, hielt der Präsident Graf Garet eine Rede folgenden wesentlichen Inhalts:

„Sire! Wenn das Institut vor Ew. Maj. erscheint, so muß es immer einen neuen Stral des Glanzes bewundern, welchen Sie Ihrer Krone u. Ihrem Ruhme hinzusezen. Ew. Maj. haben gesagt, und es vor den aufmerksamen Nationen wiederholt, daß Sie in Spanien nur die Hindernisse des Guten bekämpften und besiegten, welches die Regierung Ihres erlauchten Bruders diesem Reiche bringen wird. Des erhabenen Ausspruches Ludwigs XIV. ungeachtet, gab es noch Pyrenäen, denn ihre Gipfel erhoben sich, als unübersteigliche Scheidewände zwischen Spanien und der Civilisation von Europa. Dieses geistreiche Volk, in der Nähe der aufgeklärtesten Nationen, war jedoch von diesem schönen Tausch, von diesem himmlischen Verkehr der Geister ausgeschlossen, wo Gewinn und Verlust gleich vortheilhaft ist, weil man immer wahre Begriffe empfängt, und nur immer falsche Ideen dabei verliert."

„Seit mehr als 2000 Jahren nennt die Geschichte Gelons Namen, der als Ueberwinder der Carthager, die Abschaffung der Menschenopfer zur Bedingung des Friedens machte. Die Abschaffung der Inquisition war eine noch größere Wohlthat. Carthagos Grundsäze verschlangen nur einige unschuldige Opfer; aber die Scheiterhaufen der Inquisition erstickte das Denken und die

Vernunft, dieser göttlichen Quellen aller Tugenden und alles Guten auf der Erde.

Oft haben Monarchen, und selten mit Erfolg, es versucht, aus dem Innern ihrer Palläste und ihrer Kabinete den Krieg zu leiten; Sie, Sire! verlegen Ihr Kabinet in Ihr Heerlager; an einem Tage ordnet die nämliche Hand eine Schlacht und Dekrete; in Ihrem Hauptquartiere ist der Siz des höchsten Rathes mehrerer Staaten und der Diplomatie eines grosen Theils von Europa. Die Geschichte wird der Nachwelt diese Menge von Anordnungen für Frankreich und Italien überliefern, die zu Wien, Berlin, Tilsit, Burgos und Madrit entworfen wurden. — Im Innern von Spanien waren Ew. Maj. mit den Anordnungen über den Konkurs der grosen Preise beschäftigt, welche einst Griechenlands grose geistige Feste übertreffen werden. — Ludwig XIV. war Beschüzer der franz. Akademie, aber nicht Mitglied derselben. Eurer Majestät ruhmvoller Name steht auf der Liste des französischen Instituts, nicht um sich zu ehren, noch um dadurch geehrt zu werden, sondern um Ihren Plaz in den Wissenschaften zu bezeichnen, die Sie mächtig unterstüzen.

Es ist nicht bloß Erholung, immer eines Helden würdig, welche Eure Maj. in der Verbindung mit diesen Gelehrten suchen. Nein, Sire! diese Männer, von keiner äußern Größe umgeben, würden nicht so oft zu Eurer Maj. berufen werden, wenn Sie in deren Arbeiten nicht den Schmuck Ihrer Regierung und die erhabenen Ausdrücke Ihrer Unsterblichkeit fänden; Sie sehen in Ihnen auch die Stüzen Ihres Reiches, und die nothwendigen Mitarbeiter zur Ausführung Ihrer grosen Plane für die Völker, — gleichsam eine geistige Miliz, an deren Spize Sie einherziehen, um alle die Wahrheiten zu erobern, welche das menschliche Geschick vervollkommenen sollen.

Der Kaiser nahm die Glückwünsche des Institutes gütig auf, und unterhielt sich lange mit den Mitgliedern. (Mon.)

Der berühmte Violinist Rhode zu Paris ist gestorben.

Mailand, den 1. Febr. Es sind drei Wochen verstrichen, seit das Magazin des hiesigen Juweliers Manini ausgeraubt wurde, und bisher waren alle Bemühungen, die Thäter auszukundschaften, fruchtlos. Eine Spur, daß sie sich mit ihrem Raube in die Schweiz geflüchtet haben könnten, hat sich wieder verloren. Hr. Manini war noch vor 12 Jahren ein Mann ohne Vermögen; durch unermüdete Betriebsamkeit gelangte er zu einem bedeutenden Wohlstande. Die unglückliche Nacht vom 7. auf den 8. Jänner machte ihn mit einem Schlage arm. (A. Z.)

Bern, den 7. Febr. (Eidgenossenschaft.) Durch ein Kreisschreiben von Sr. Exc. dem Hrn. Landammann der Schweiz vom 21. Jän., wird löbl. Ständen eine Einladung von Sr. Excellenz dem franz. Gesandten über das Werbungswesen mitgetheilt, mit dem Beifügen, daß den verschiedenen Regiments-Verwaltungen neue Fonds zu diesem Behuf angewiesen worden seyen, und daß Se. k. k. Maj. wünschten diese Regimenter in kompletem Stande zu wissen. (Bern. Z.)

Petersburg, den 18. Jänner. Die Hofzeitung enthält folgenden Parole-Befehl vom 28. Dez. v. St.: Beim Militär ist die Beibehaltung einer strengen Pünktlichkeit und Accuratesse zur Zeit so unumgänglich und wesentlich, daß die kleinste Versäumung derselben nicht geduldet werden kann und darf; ja sogar pflegt sie oft verderblich zu seyn; in allen Fällen aber ist sie schädlich, und dem Dienste nachtheilig. In Folge dessen wird, um dergleichen Fällen inskünftige vorzubeugen, zur Nachricht der ganzen Armee, für Nichtbeobachtung der Zeit, zu welcher die Truppen am 26. Dez. in Parade aufmarschirt seyn mußten, den Gen. Majors, Kleinmichel, Fürst Stscherbatov, Rossy, Schewtisch, u. dem Obersten Schneider ein Verweis gegeben. Allen Truppen aber insgesammt, die die Fronte gewesen, geben Se. kaiserl. Maj. für den Ceremonialmarsch Ihre Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen den vom untern Range ein Pf. Fleisch und ein Glas Branntwein auf den Mann. (H. Z.)

Warschau, den 23. Jän. In Litthauen stieg die Kälte bei dem heftigen Nordwind seit dem 1. d. bis auf 28 Grad. Auf den Landstrassen fand man erfrorne Bauern und Fuhrleute. Vielen Menschen sind Nasen, Ohren, Hände und Füsse abgefroren. Sogar die Vögel in der Luft erfroren, und fielen erstarrt nieder. Hier in Warschau stieg die Kälte mit Anfang dieses Monats auch bis auf 23 Grad, und ist jezt noch anhaltend 20 Grad.

In Litthauen und in dem Herzogthum Warschau ist sehr viel Schnee gefallen. Die Wölfe richten haufenweise grose Verheerungen an. In der Gegend von Grodno hat man im Walde einen Kopf und einen Fuß

einer Bäuerin gefunden, die von den Wölfen aufgefressen worden. (Hamb. u. Korr.)

Kassel, den 7. Febr. In der kleinen Stadt Witzenhausen an der Werra, im Werra-Departement, sind durch eine entstandene Feuersbrunst über 200 Häuser in Rauch aufgegangen. Bei der ersten Nachricht dieses Vorfalls haben die Einwohner der Stadt Münden, welche vier Stunden von Kassel entfernt ist, sich beeifert, eine Kollekte anzustellen, die achthundert Thaler, über drei tausend Franken, eingetragen hat. Diese Summe und eine große Menge von Kleidungsstücken und Lebensmitteln sind augenblicklich auf ein Fahrzeug geladen, und nach Witzenhausen geschifft worden, um den ersten Bedürfnissen der unglücklichen Einwohner dieser Stadt abzuhelfen. (Westph. Mon.)

Der Hr. Graf v. Waldburg-Truchses, Oberkammerherr Sr. Maj., hat einen Urlaub von 6 Monaten erhalten, und wird, dem Vernehmen nach, sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Italien begeben. — JJ. MM. haben die von J. D. der Frau Gräfin v. Waldburg-Truchses, gebohrnen Prinzessin von Hohenzollern, gegebene Demission von der Stelle als Oberhofmeisterin des Hauses J. M. der Königin angenommen. (Ebend.)

Amsterdam, den 2. Febr. Der König bereiset noch immer das unglückliche Land. Am 30. kam er mit Lebensgefahr auf einer Schuite von Dalem nach Gorinchem, wohin Niemand um zu retten wollte, und feuerte durch sein Beispiel die andern an. Zu Dalem müssen schon Häuser weggerissen seyn. Zu Buuren sollen die Einwohner nicht mehr gerettet werden können. Zu Nymwegen kamen am 28. wieder zwei Häuser auf den Eisschollen vorbei. Von Persingen sieht man nichts mehr als die Kirche und das Wirthshaus; alle andere Häuser sind verschwunden. (A. Z.)

Miszellen.

Die böhmische hydrotechnische Privatgesellschaft, welche die Verbindung der Moldau- u. Donauschifffahrt dermal durch große Frachtwagen auf einer Eisenbahn zu bewirken bemüht ist, und zu dieser Absicht die nöthigen Vorausmessungen und Ueberschläge bearbeiten läßt, hat von ihrem Direktor, Hrn. v. Gerster, ein Modell von einem ganz eigens berechneten Wagen erhalten, welcher sich durch eine sinnreiche Bauart auszeichnet, und durch seine Leichtigkeit zur Transportirung großer Lasten äußerst merkwürdig ist. Der Unterschied von einem gewöhnlichen Wagen besteht in 8 kleinern Rädern, hier von 3 Zoll im Durchmesser, welche paarweise übereinander so gestellt sind, daß die obern Räder auf den Naben der untern laufen. Das Modell ist so stark gebauet, daß es einen österreichischen Zentner tragen kann, und dieser wird sowohl vor- als rückwärts von einem halben Pfunde Zuggewicht fortgeführt. Werden aber die obern vier Räder wie bei einem gewöhnlichen Wagen gestellt, so fordert dieselbe Last 2 Pfund Zuggewicht; demnach wird ein Pferd auf diesem Wagen so viel Last führen, als vier Pferde auf einem gewöhnlichen Wagen. Da sich dieses Verhältniß durch Vergrößerung oder Vermehrung der Räder noch weiter treiben läßt, so darf man hoffen, durch solche Mittel dahin zu gelangen, daß die Frachten auf Eisenbahnen eben so leicht fortgebracht werden, als auf Schifffahrts-Kanälen, deren Anlage besonders in Gebirgsgegenden, mit weit beträchtlicheren Kosten verbunden ist.

Oeffentlicher Verkauf des Gutes und der Hofmark Arnbach.

(3c) Da das königliche Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises nach dem gemachten Antrage und Bitte des Ferdinand Baron v. Geböck zur Abbezahlung der von seinem Vorfahrer kontrahirten und per rem judicatam d. d. 26. August et publ. 10. Sept. 1803 erkannten Fideicommiß-Schulden, und gemäß des Wunsches mehrerer Kaufslustigen zum mehrmaligen öffentlichen Verkaufe des Gutes und der Hofmark Arnbach, Landgerichts Dachau, zu schreiten beschlossen, so will man sämmtliche Kaufslustigen mittelst gegenwärtigen Proclams benachrichtet haben, daß man zum öffentlichen judiciellen Verkauf besagten Gutes unter Beobachtung des allerhöchstlandesherrlichen Mandates d. d. 24. Dez. 1781 an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione, Dienstag den 28. März Vormittags 9 Uhr bestimmt haben, an welchem Tage dieselben zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot bei der hierzu eigends ernannten königl. Appellations-Gerichts-Kommission in dem ehemaligen Augustiner-Kloster-Gebäude ad Protocollum zu geben, eingeladen werden.

Nachdem von dem Baron Geböckischen Verwaltungs-Amte eingesendeten Gutsanschlage enthält das zu verkaufende Gut:

1. dem Hoffuße nach, an Unterthanen 7 1/3 1/32 Höfe;
2. an gewissen Einnahmen:

A. An Geldleistungen:

a. an jährlichen Stiften 387 fl. 46 kr. 3 dl.;
b. an ordinären Scharwerksgeldern 143 fl. 40 kr.;
c. an Jagdscharwerk 19 fl. 36 kr.

B. An Getreid oder Giltleistung:

a. an Weizen	3	Schäffel	— M.
b. an Korn	54	"	2 1/2
c. an Gerste	2	"	3 "
d. an Haber	46	"	1 "

Summa aller der gewissen Einnahmen 1159 fl. 53 kr. 3 hl.

3. An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:
   - a. an Laudemien,
   - b. an grundherrlichen Taxen und Leihkäufen;
   - c. Brieffertiggeldern;
   - d. an Inventursgebühren;
   - e. an Jagdbarkeits-Gefällen;
   - f. an Weihgänsen ic.;
   - g. dann von dem Genusse der 199 Tagwerk haltenden Waldungen, in toto 555 fl. 26 kr. 4 3/20 hl.

An gewissen Ausgaben:

- a. Für den Verwalter;
- b. Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;
- c. an Rechtholz-Abgaben;
- d. an Rekognition für den Erdweg und den Pröbstlhof nach Dachau;
- e. dann für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lehenreich, die Summe in toto 533 fl. 2 kr. 1 5 hl.

Als Dareingabe wird noch weiters dem Kaufslustigen überlassen:

- a. das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
- b. einem Tagwerke Garten;
- c. das herrschaftliche Gerichtsdienershaus;
- d. der Kirchenschuz über dasiges Pfarrgotteshaus, und
- e. die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Das oben bemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings statt eines Schlosses benüzt werden.

Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile vorzüglich in kommerzieller Hinsicht, mitteist vortheilhaften Absazes von Getreide und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dorthin führenden Hauptstraßen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieses bieten sich in der Nähe dieser Hofmark, die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere herrschaftliche Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weikertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ic.

Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königl. Appellations-Gerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufsliebhaber selbst freigestellt wird, sich von der Lage des Gutes und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Gutanschlages bei dem Baron v. Gebäckischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9. Jänner 1809.

Königl. Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises.

Frhr. v. Leyden, Präsident.

v. Chrismar.

Edittal-Citation

sämmtlicher Gläubiger des Fürstenthums Oettingen-Spielberg.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern.

(3 c) Die Ausscheidung der Souveränitäts- und Domanial-Schulden des mediatisirten Fürstenthums Oettingen-Spielberg, nach dem Sinne der rheinischen Bundes-Akte und der Deklaration über die Verhältnisse der mediatisirten Fürsten, Grafen und Herren in dem Königreiche Baiern, macht die Herstellung eines genauen Passivstandes nothwendig.

Se. königl. Majestät unser allergnädigster Herr, haben daher eine förmliche Liquidation jener Schulden, und zwar:

- I. Der ältern Landschafts- oder Contributions-Schulden bis zum Jahre 1795;
- II. der neuern Contributions- oder Kriegs-Anschlags-Schulden vom Jahre 1795 bis 1806, und
- III. der verfassungsmäßig kontrahirten Kammer-Schulden

allergnädigst anzuordnen geruhet, und dieses Geschäft, in Erwägung, daß sich der größte Theil der Gläubiger in dem Rezat-Kreise befindet, der unterzeichneten Finanz-Direktion per modum commissionis specialis übertragen.

Dem gemäß werden hierdurch alle Gläubiger des fürstlichen Hauses Oettingen-Spielberg, deren Forderung in eine der genannten drei Klassen gehört, hiermit vorgeladen, sich binnen

Sechs Monaten

von heute an gerechnet, vor dem ernannten königl. Liquidations-Commissario, Finanzrath Freiherrn v. Seefried, dahier persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte einzufinden, alle ihre Original-Schuldbriefe und sonstige Dokumente, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Forderungen zu erweisen gedenken, vorzulegen, und das Weitere zu gewärtigen.

Die Liquidations-Verhandlungen werden Montag den 20. Febr. 1809 auf dem Bureau des Commissarii im königl. Schlosse dahier eröffnet, und täglich, die Sonn- und Feiertage ausgenommen, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr fortgesezt. Nach Ablauf des peremtorischen sechsmonatlichen Termins, und folglich, mit dem 30. Juni künftigen Jahres, werden sie jedoch geschlossen. Diejenigen Gläubiger, welche sich daher bis dahin nicht gehörig ausweisen, haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit ihren Forderungen präkludirt, und aller Forderungen verlustig werden, welche Se. königl. Maj. durch diese Liquidation zur Sicherstellung der Creditoren und zu einer fortschreitenden mit den Staatskräften und Staatsbedürfnissen übereinstimmenden Tilgung der Kapitalien und Zinsen beabsichtigen.

Ansbach, den 31. Dezember 1808.

Königliche Finanz-Direktion des Rezat-Kreises

Weber.

Schäffer.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 13. Februar. Im g. Hirsch: Hr. Bartels, von Pappenheim; Hr. Baron v. Gingelheim, von Regensburg. — In schw. Adler: Hrn. Schönfeld, Obermaier und Kunz, Kaufleute von Augsburg.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, [illegible] und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 41. München, Sonnabend den 18. Februar 1809.

Spanien. Der König besuchte am 27. Jänner den botanischen Garten zu Madrit. Auf dem schönen Spaziergange Prado befanden sich eine grose Menge Menschen, welche durch das Gitter des Gartens den König sahen. Als Se. Maj. bemerkte, daß die Thore verschlossen waren, befahlen Sie solche zu öffnen. Diese Aufmerksamkeit des Königs machte einen sehr angenehmen Eindruck auf das Volk, welches sogleich in den Garten kam und den König mit freudigem Rufe begrüßte. Der König schien darüber zufrieden.

Die Hauptstadt von Gallizien, St. Yago, hat dem Könige den Eid der Treue geleistet. Am 29. wurde dem Könige eine Deputation der Stadt Zamora vorgestellt, die Ihm die Treue dieser Stadt versicherte. — Am nämlichen Tage stellte der zum Obersten des Regiments Irrland ernannte Adjutant des Königs, Hr. Clermont-Jonnère, Sr. Maj. die Offiziere seines Regiments vor.

Der Adjutant des Fürsten v. Neuschatel, Hr. Pourtales, welcher am 28. Jänner Corunna verließ, berichtet, daß bei seiner Abreise die franz. Armee im Begriff war in Ferrol einzurücken. Die span. Marineverwaltung hat dem Herzog von Dalmatien ihre Aufwartung gemacht. Alle in diesem Haven befindliche Schiffe sind unversehrt geblieben. Es scheint, die Behörden dieser Stadt haben niemals die Engländer einlassen wollen.

Man versichert für gewiß, daß seit Sonntag den 29. Jän. die franz. Truppen zwei Drittheile von Saragossa mit Sturm erobert haben. Beim Abgang des Couriers schlug man sich noch mit der größten Erbitterung in den Straßen der Stadt selbst. Ueberall wurden die Insurgenten geworfen, (J. de l'E.)

Mailand, den 9. Febr. Das offizielle Blatt vom 6. d. enthält folgenden, vom Kriegsminister Caffarelli unterzeichneten, Generalbefehl:

„Der Einmarsch der Armeen Sr. Maj des Kaisers und Königs in Spanien war fortdauernd von den glänzendsten Siegen begleitet. Der rasche Gang der Bewegungen, die tiefe Weisheit der Kombinationen, der Muth der Truppen, und ihre Anhänglichkeit an die Person Sr. Maj. haben die Plane der wüthenden Feinde Frankreichs und Europens vereitelt. Diese wiegelten durch ihre Intriguen eine großmüthige Nation auf, reizten sie zum Kriege, organisirten die Insurrektion, verschaften ihr die Mittel zu einem Kampfe, der ihre Auflösung herbeiführen sollte, und liessen die Spanier einen Beistand hoffen, der keineswegs in die engl. Plane gehörte. Endlich, nachdem fünf Insurgentenarmeen vernichtet waren, glaubte das engl. Kabinet, es könne das Schicksal Spaniens noch auf die Wagschaale legen, und die Vollziehung der von Sr. Maj. dem Kaiser auf seiner Siegesbahn entworfenen Plane hindern. Dieses Kabinet befiehlt seinen Generalen, ihre Truppen zu vereinigen; sie bilden eine schöne und zahlreiche Armee, marschiren auf Valencia los, und wähnen in ihrem thörichten Selbstvertrauen, daß der Kaiser über seine ganze Macht disponirt habe, daß sie, während er gegen Andalusien, Valencia und Madrid vorrücke, nur ein schwaches Armeekorps zu bekämpfen hätten, daß sie Saragossa von der Belagerung befreien, und sich mit den Insurgenten von Arragonien u. Katalonien vereinigen könnten. Wie schlecht kannte der engl. General die Vorsicht und Thätigkeit des Kaisers! Der Monarch bricht von Madrit auf; seine Truppen von Begierde brennend, die Engländer anzugreifen und zu schlagen, rückten mit Blitzesschnelligkeit vor. Sobald der Feind vernimmt, daß der Kaiser gegen ihn in Anmarsch ist, sieht er nichts als die Gefahr seiner Stellung; der Rückzug wird beschlossen, und die Flucht nach den Schiffen mit einer Eilfertigkeit vollzogen, die kaum hoffen ließ, daß man ihn einholen könne. Auf diesem Rückzuge von 150 Lieues hat die engl. Armee, immer auf dem Fuß verfolgt, alle ihre Kanonen, ihre Kassen, ihre Equipagen, verloren, 6000 ihrer Kavallериepferde die Flechsen abgeschnitten, und 6500 Gefangene verloren. Genöthigt, aus Spanien und aus Corunna zu fliehen, bringt sie nach England nur die Schande ihrer Niederlage und den Haß der grausam betrogenen Spanier zurück. Die Armee des la Romana, welche sich an sie angeschlossen hatte, ist zerstreut und aufgerieben. Die Resultate dieser Reihe von Siegen sind, daß alle Insurgenten in den Königreichen Leon und

Gallizien die Waffen niederlegen, und daß fünf Sechstheile von Spanien beruhigt sind. Se. Maj. haben befohlen, daß diese glänzenden und glücklichen Ereignisse Ihren Völkern bekannt gemacht werden. Diesem Befehl zufolgen soll eine Salve von 60 Kanonen in den Festungen und Häven von Palmanuova, Osopo, Venedig, Ankona, Rocca d'Anfo, Chioggia, Capo d'Istria, Pirano, Pola, Zara, Spalatro, Sebenigo, Ragusa und Cattaro, wie auch in allen andern bewaffneten Seeplätzen des Königreichs Italien gegeben werden. Mailand d. 4. Febr. 1809

London, den 24. Jän. Aus Brasilien ist ein Paketboot angekommen, welches am 2. Dez. von Rio-Janeiro abgieng, und daher den Weg sehr geschwind gemacht hat. Auf den Märkten von Brasilien ist nach dem Berichte dieses Paketbootes alles voll von engl. Waaren, aber die Regierung von Brasilien hat unsern Handel dort nicht so sehr begünstiget, als man erwartete; indessen muß man nicht so schnell über diese emigrirte Regierung urtheilen, welche so viele Verpflichtungen gegen uns hat, und nicht so leicht glauben, daß sie undankbar sey.

Folgendes ist der Beschluß des wesentl. Inhalts des schon mehr erwähnten engl. Berichts über das Treffen von Corunna. (A. d. R. S. Nro. 39 d. Ztg.)

Der Verlust an Gepäck der Offiziere und Soldaten, an Vorräthen und Pferden ist sehr groß. Die Truppen mußten ihren Rückzug so schnell machen, daß eine Menge von ihnen, so wie von Weibern und Kindern, die der Armee folgten, unterwegs vor Strapazen umgekommen seyn soll. Die Kranken und Verwundeten wurden hauptsächlich von den Kriegsschiffen an Bord genommen, und werden baldmöglichst nach England geschickt werden. Die Kriegssloop, the Sleaner, wartete auf die lezten Depeschen; sie kann also stündlich ankommen, und wir beten, das Resultat möge nicht so schlimm seyn, als es jezt angekündigt wird. Die Franzosen sind im Besiz von Ferrol und allen span. Kriegsschiffen; bald werden sie auch Vigo haben. Die dort befindlichen brittischen Truppen werden auf den wenigen, ihnen zum Rückzug zurückgelassenen Transportschiffen entkommen. Vorstehendes ist das Wesentliche von allen Nachrichten, die wir über diesen traurigen Unfall aus den manichfaltigen abweichenden Gerüchten, die in Umlauf gesezt sind, zusammenbringen können, und wir haben Ursache, zu fürchten, daß das Schlimmste noch nicht bekannt ist. Man sieht stündlich der Ankunft mehrerer Schiffe entgegen, wo man dann nähere Umstände erfahren wird. Man versichert, die Spanier hätten 17,000 Mann in Corunna, und hätten sich bei Abfahrt des Alfred noch vertheidigt. Das Schiff Sir Charles Cotton ist auch von Corunna angekommen, aber es segelte einen Tag vor dem Alfred ab, und bringt also keine neuere Nachrichten. Auch läuft so eben das Transportschiff der Ocean, Kap. Barrik, von Corunna, mit 296 Männern, Weibern und Kindern ein; es segelte an einem Tage mit dem Alfred ab, und bringt die nemlichen traurigen Berichte. Aus allem geht hervor, daß die brittische Armee während ihres Marsches alle mögliche Mühseligkeiten auszustehen hatte, ohne von den Einwohnern die mindeste Unterstüzung zu erhalten. Viele Mannschaft kam durch Ermüdung und Mangel an Lebensbedürfnissen um. Die Angaben des Verlusts an Todten, Verwundeten und Gefangenen seit Anfang des Rückzugs weichen von einander ab. Es heißt, die Franzosen hätten ihre Scharfschüzen auf Pferde gesezt, und den Rücken der engl. Armee auf diese Art 14 Tage und Nächte hindurch beunruhigt. (J. de l'Emp.)

Amsterdam, den 2. Febr. Es ist unmöglich, die nähern Nachrichten über die Ueberschwemmung ohne Thränen zu lesen. Viele Menschen sind umgekommen, und eine große Zahl fleißiger Familien ins größte Elend versezt worden. Kaum hat der König den Thron bestiegen, als Se. Maj. den Kunstverständigen seine Unruhe über das Land in Rücksicht auf die Flüße bezeugte, und mit ihnen prüfte, ob es kein Mittel gebe, dasselbe vor dem kritischen Zustande zu bewahren, denen es jeden Winter ausgesezt ist. Se. Maj. erkannten mit den Kunstverständigen, daß es möglich sey, Amsterdam, Amstelland, Maasland, Utrecht, Geldern, Oberyssel und Brabant ganz ausser Gefahr zu sezen, wenn man den Leck verschlösse, ihn bloß zu einen schiffbaren Kanal machte, und anderswärts Reserve-Kanäle anlegte, durch welche das von der Schweiz und dem Oberrhein zuströmende Wasser flösse. Se. Maj. theilte diese Ansicht damals dem gesezgebenden Körper durch eine Botschaft mit: Man fand diesen Plan und diese Furcht übertrieben; interessirte Meinungen und Privat Interesse erhoben sich beim Könige gegen diesen Entwurf, und stüzen sich unglücklicher Weise auf die Erschöpfung des öffentlichen Schazes und die peinliche Lage, worin wir uns befinden. Als aber der König sah, daß von Loenen bis Dalem, eine Länge von 16 Stunden die Einwohner keine andern Rettungs Orte hatten, als einen 20 — 24 Fuß breiten Damm, der selbst zitterte, indem von der einen Seite die stürmenden Wogen der Waal daran schlugen, und auf der andern Seite eine große Ebene voll Wasser, dessen Wellen darauf stürzten und selbst Eisschollen darauf warfen, als dann noch eine Feuersbrunst das Unglück vergrößerte, und die Einwohner mit dem Klageruf: Ist der Damm zerissen! den Wagen Sr. Maj. umgaben, da mußte es dem König reuen, und reuete ihn wirklich, sein vor 3 Jahren entworfenes Projekt nicht ausgeführt zu haben. Das Central-Comité des Wasserbauwesens wird sich demnach mit den nöthigen Vorbereitungen zur Ausführung dieses Plans beschäftigen, und wenn die Nation zu den großen Anstrengungen beiträgt, welchen er erfodert, und von welchen der König das Beispiel geben wird, so wird man schon im künftigen Winter die guten Folgen davon erfahren.

Der Verlust der Privatpersonals ist ausserordentlich und weder der König noch der öffentliche Schaz können um so weniger Unterstüzung leisten, als die Unglücksfälle dieses Jahres ein beträchtliches Deficit im Staatsschaz bewürken. Indessen werden sie Unterstüzung erhalten, und der König hoft auf die geprüfte Anstrengung der ganzen Nation. Se. Maj hat befohlen eine allgemeine Sammlung anzustellen, wozu die Subscription beim General-Sekretariat des Ministerium vom Innern eröffnet worden. — Die Landdroste von Maasland und Utrecht haben Befehl, die Flüchtigen mit allen nöthigen Bedürfnissen auf Kosten des Staats zu versehen. Während der ganzen Zeit, da die Ueberschwemmung dauert, wird der Minister des Innern zu Utrecht wohnen, und Se. Maj. wird während dieser Zeit abwechselnd im Amsterdam und Utrecht seyn. (J. de Frkft.)

Königl. Hof- und National-Theater. Sonntag den 19. Febr. Gustav Wasa, ein Schausp.

Die Fortdauer des Allgemeinen Anzeigers und der National-Zeitung der Deutschen als Beweis, daß nicht aller Gemeingeist von den Deutschen gewichen sey.

Wenn der in unsern Tagen immer lauter und öfter beklagte Mangel an Gemeingeist unter den Deutschen in mancher Hinsicht nicht zu läugnen ist, da wir dessen Wirkungen hart genug empfinden: so ist er doch gewiß nicht so allgemein, als manche Tadler des Zeitalters wollen, welche ihn vielleicht gern zu ihrem Vortheil benuzen möchten, ohne selbst ihr Kontigent dazu beizutragen. Der Unterzeichnete ist so glücklich, daß er dieser Herabwürdigung unserer Nation seine eigene vieljährige Erfahrung entgegen stellen kann.

Oben genannte beide, dem Gemeinwohl Deutschlands überhaupt, ohne Rücksicht auf die politischen Verhältnisse der besondern deutschen Staaten, gewidmete öffentliche Blätter sind nicht blos auf die Theilnahme des Publikums durch Ankauf der Exemplare, sondern noch mehr auf dessen thätige Mitwirkung zur Abfassung derselben gegründet.

Der Allg. Anzeiger d. D. hat den doppelten Zweck: a) der unterhaltenden Belehrung; b) der Erleichterung und Besorgung wirklicher Geschäfte und Angelegenheiten. In der erstern Hinsicht liefert er Abhandlungen und Aufsäze mannigfaltigen gemeinnüzigen Inhalts. Diese werden nicht von dessen Redakteur verfaßt, oder aus andern Schriften entlehnt, sondern von Freunden des Wahren und Guten aus allen Gegenden Deutschlands freiwillig eingesendet, und die Verfasser derselben verlangen dafür kein Honorar, sondern viele tragen auch noch das Porto davon. Kaum wird auf diese Weise ein Gegenstand von allgemeinem Interesse in diesem Blatte zur Sprache gebracht, so erschallen die Stimmen von Sachkundigen darüber aus der Nähe und Ferne; es entstehen Debatten; das Für und Wider wird gehört; Ueberzeugung und Belehrung, Abstellung von Mißbräuchen, Verbesserung von Fehlern, Benuzung von Erfahrungen und Versuchen einzelner Forscher in dem weitern Umfange, den dieses Blatt durchläuft, sind die Resultate dieser Thätigkeit des Publikums, es mit Materialien zu versorgen. Auf diese Weise besteht der Allg. Anz. d. D. nunmehr 18 Jahre lang, als eine Frucht des teutschen Gemeingeistes, und hat die Konkurrenz mehrerer Nachahmer, den Umsturz der alten Reichsverfassung und den schweren Druck der neuesten Zeiten ausgehalten.

Auch leuchtet aus den Gegenständen selbst, welche von Gelehrten und Geschäftsmännern in diesem Blatte verhandelt werden, ein reges Streben nach Gemeinnüzigkeit jeder Art hervor. Zum Beweis will ich hier nur die Aufschriften der in den lezten fünf Monaten, vom Jull bis November d. J. abgedruckten längern Aufsäze anführen, welches folgende sind:

Mittel, Kuhpocken-Lymphe sicher aufzubewahren, von Dr. Bach in Weißenfels. — Meteorologische Resultate von 1807, vom Leibarzt Mezler in Siegmaringen. — — Ueber Wechselfieber und ein Heilmittel dagegen, vom Hofrath Faust in Bückeburg. (Darüber noch 5 andere Aufsäze). — Heilung des Lebensdasses. — Nuzen der Naturkenntnisse für Bürger und Bauersleute, vom Adv. Orphal in Ohrdruf. — Surrogate der Baumwolle, vom Hofr. Höck in Gaildorf. — Ueber die Bräune der Schweine, vom Frhrn Wurmb, zu Großen-Furra. Desgleichen vom Dr. Vogel, in Arnstadt. — Ueber Vertheilung der Einquartirungslasten, vom Lic. Feyerlein, in Frankfurt am M. (darüber noch 4 andere Auff.) — Methode, Milch und Eyer zur langen Aufbewahrung geschickt zu machen, vom Aff. Kirchhof. — Ueber das Einsezen künstlicher Zähne. — Mittel zur Verhütung der Schwämme in Gebäuden, vom Dr. Langguth in Suhl. — Warum uns ein bekannter Weg kürzer vorkommt, als ein unbekannter (2 Auff.). — Bericht einer Kommission des franz. Instituts über Dr. Galls Schädellehre. — Mittel gegen die Pocken der Schaafe. — Neue Rechenmaschine vom Dr. Röthlich, in Jena. — Ueber Beschäftigung der Sträflinge in Zucht- und Arbeitshäusern, vom Hauptm. und Landesältesten Keck, von Schwarzbach zu Mildenau in der Lausiz. — Noch etwas über den Orden der barmherzigen Brüder und über Krankenpfleger überhaupt. — Ueber Philosophie, vom Dr. Ouvrier in Leipzig. — Despiau's Verbesserungen der Weberstühle. — Empfehlung des Kermes als Surrogat der Cochenille, vom Hofrath Höck. — Ueber Garnerins Luftfahrt in München, von Oberrechnungsrevisor Baader daselbst; dann Garnerins Antwort darauf, nebst Baaders Replik. — Mittel, die Milch bei Sommerhize frisch zu erhalten, vom Dr. Schmieder, in Halle. — Ueber die neue baier. Reichs-Konstitution, vom Hrn. v. Lewer, in Bamberg. — Literatur der Straßenbaukunde, vom Dr. Röthlich in Jena. — Runkelrüben-Zucker-Fabriken in Rußland und in Schlesien. — Ueber Voglers Normal-Orgel. — Erklärung seines Systems von ihm selbst. — Spezifikation der Register einer von ihm in München erbauten Orgel. — Ueber Hagelschlag-Versicherungs Gesellschaften. — Spuren und Winke der Vorsehung in den neuesten Schicksalen Deutschlands. — Mittel, den Honig zu reinigen (4 Auff.) — Bereitung eines trefflichen Honigs aus Kürbissen — Bemerkungen über das Gesundheitsbad zu Bibra. — Ueber den jezigen Mangel aussereuropäischen Arzneiwaaren. — Ueber die in Wezlar errichtete Rechtsschule. — Mittel, Himbeere (Hohlbeere) frisch zu erhalten. — Einrichtung des franz. Postwesens, von Schöll in Paris. — Heilkräfte der Cascarillen-Rinde, vom Hofrath Hecker in Berlin. — Vorzug breiter Radfelgen. — Ueber Verbesserung der Schullehrer-Besoldungen. — Auch ein Mittel gegen das kalte Fieber, vom Archidiak. M. Bundschuh in Schweinfurt. — Ueber Heiraths-Gesuche in öffentlichen Blättern. — Der Held von Salonik. — Ueber Heiraths Einschränkungen, von Schröder (2 Auff.). — Ueber das Zunftwesen, vom Senator Drexel in Regensburg. — Ueber dasselbe von L. W.; Desgl. v. geh. Ober-Finanzrath v. Köpken in Berlin. — Ueber die Abschaffung stehender Heere. — Ueber Kriegssteuer-Erhebung und Ausgleichung. — Ueber das Betelwesen im Königreich Sachsen. — Bemerkungen über die Besteurung der bisher steuerfreien Grundbesizungen im Königreich Westphalen. — Polizei-Mängel zu P. in Sachsen. — Ueber öffentliche Forstschulen. — Ueber den Haß der Dänen gegen die Deutschen. — Etwas über Seminarien für das katholische Deutschland. — Die Doppel Sieben für die Franzosen keine böse Sieben. —

Ueber die Spinnengewebe als Mittel gegen das Wechselfieber, vom Frhrn. v. Ulmenstein in Wezlar. — Nachrichten vom Dongus, vom Maien- und Johannes Fest, vom M. Lur in Leipzig. — Ueber die Natur des Wald-Eigenthums v. W. v. G. — Was heißt Bildung zur Industrie? von Blasche in Schnepfenthal. — Betrachtungen über die Friedensgerichte in Westphalen, vom Adv. König in Nordheim. — Ueber den Werth der spekulativen Arzneisysteme, im Gegenhalt der mit ihnen gepaarten gewöhnlichen Praxis. — Ueber die Folgen des Bisses von tollen Hunden, vom Dr. Bach in Weissenfels. — Neue Methode, junge Bienenschwärme in Lager-Magazinen zu füttern, vom Pred. Staudtmeister zu Bennstedt bei Halle. — Verfahren, den Jamaika-Rum vom Moschus-Geschmack zu reinigen, vom Aktuar Runge in Guben. — Syrup aus Bienen zu verfertigen, vom geh. Rath Hermbstädt in Berlin. (Darüber noch 2 andere Auff.) — Das Gesez der Liebe für verwundete Krieger, vom Hofr. Faust. — Patriotische Wünsche und Vorschläge nach dem Bedürfniß der Zeit, aus dem Nassauischen. — Neue Schmiere zu Maschinen und Wagenrädern, vom Prof. Lampadius in Freiberg. — Erinnerung an ein probates Feuerlöschungsmittel. — Ueber die Heilung des Milzbrands des Rindviehes, vom Justizrath Hofmann zu Rödelheim. — Ueber Weinverfälschung, von M. J. aus Würtemberg. — Das wahre Gewicht des Wassers, von Weise in Weimar. — Ueber Reform der Juden. — Etwas über Kirchen Gesang, Kirchen-Musik und Orgelspiel, von einem Müller bei Leipzig. — Ueber Verminderung der Sperlinge, aus Mecklenburg. — Sollte vielleicht die Vakzination andere Krankheiten, z. B. die häufige Bräune, veranlassen? — Wie Eichenholz am besten aufzubewahren sey, vom Dr. Frankenfeld in Schwartau bei Lübeck. — Ueber die Belegung der Rittergüter mit Kriegssteuern. — Desgl. der Geistlichen. — Bemerkungen über angeschuldigte Mißbräuche der Papiermacher-Gesellen, von Franke. — Kaffe-Surrogat, vom Dr. Hermes in Breslau (noch 4 andere Auff.) — Ueber Herstellung verblichener Schriften und unverlöschbarer Dinte, vom Ritter von Wehrs in Hannover. — Befreiung der ost- und westpreuß. Bauern von der Erbunterthänigkeit. — Nothwendigkeit der Gemeinde-Backöfen. — Wie kann einem durch Krieg zu Grunde gerichteten Lande wieder aufgeholfen werden? — Warum ergiebt sich der Unglückliche so leicht dem unmäßigen Genuß geistiger Getränke? von Dr. Frankenfeld. — Ueber die Weinraupe. — Tamarinden Punsch. — Nachricht von der Spiegelfabrik zu Neuhaus im Oesterreichischen. — Räuchern mit Opium, als Heilmittel. — Ueber das Selbstdispensiren der Aerzte. — Zahme Hasen und Rehe. — Möglichkeit eines vogelartigen Fluges, von Zachariä im Kloster Roßleben. — Ueber die Centrifugal Pendul-Uhren. — Bemerkungen über die Eicheln als Kaffee-Surrogat, vom Dr. Detmold in Hannover. — Etwas für Lohgeber. — Ueber Mißbrauch der Quecksilbermittel. — Wunsch, die bessere Bildung der Aerzte betreffend. — Erinnerungen und Wünsche, den Spessart betreffend, vom Baumeister Vorherr zu Fulda. — Sollte nicht in jeder Landes-Hauptstadt ein besoldeter Annalist angestellt seyn? vom Amtshauptmann Spiller von Mitterberg in Ichtershausen. — Nachricht von der Hof-Töchterschule in Hannover. — Etwas zur Verbesserung des Ackerpflugs.

Ausser dieser Menge von Beiträgen einzelner Freunde der Publizität, enthalten diese 5 Monate auch 4 Bogen Nachrichten von den Verhandlungen und Preisaufgaben und Vertheilungen gemeinnütziger Gesellschaften; indem der Allgem. Anzeiger seit 1794 mit den gelehrten, ökonomischen und gemeinnützigen Sozietäten Teutschlands in solcher Verbindung steht, daß sie sich desselben als ihres Organs, wodurch sie dem Publikum Rechenschaft von ihrer Thätigkeit geben, zu bedienen pflegen.

Diesem Reichthume an gemeinnützigem Inhalt verdankt nun dieses Blatt vorzüglich seinen weiten Umlauf, wodurch es auf der andern Seite zur Verbreitung polizeilicher Inserate, Handels- und Gewerbs-Nachrichten, literarischer Anzeigen, Anfragen und Antworten jeder Art, wobei es auf schnelle allgemeine Bekanntmachung in ganz Deutschland ankommt, geeignet ist, und wozu es, wie aus jeder Numer zu ersehen, von obrigkeitlichen Behörden und Privatpersonen wirklich benuzt wird. Auch macht diese thätige Theilnahme des Publikums allein es möglich, daß bei jezigen so hohen Papier- und Bücherpreisen, der 11 bis 12 Alphabet starke Jahrgang dieser Zeitschrift noch um 4 Thlr. (7 fl. 12 kr.), wobei der gedruckte Bogen auf 1 1/2 kr. kommt, abgelassen werden kann.

Was das zweite von mir herausgegebene öffentliche Blatt, die National-Zeitung der Deutschen betrifft, so hat diese bekanntlich den Zweck, dem ihr vorgesezten Wahlspruch: homo sum, humani nihil a me alienum puto — gemäß, die im Laufe des Jahres vorfallenden, die deutsche Nation betreffenden historischen Thatsachen zu sammeln, und im Gesichtspunkte der fortschreitenden Vervollkommnung der Menschheit darzustellen. Sie hat daher, außer den die deutschen Staaten betreffenden Staats- und Weltbegebenheiten, die in denselben geschehenen Fortschritte in der Gesezgebung und Regierung, dem öffentlichen Unterricht und der Gottesverehrung, den Wissenschaften und Künsten, dem öffentlichen und Privat-Wohlstande; dann die Zeichen des allgemeinen Zeitgeistes und einzelne Beispiele von Weisheit und Thorheit, Vernunft und Vorurtheil, Tugend und Laster, Verdienst und Unverdienst, Glück und Unglück zu berichten. Und so macht dieses Blatt mit dem Allg. Anzeiger ein Ganzes aus, — eine Publizitäts-Anstalt, wo unsere Nation gleichsam selbst über den Gang ihrer Kultur Buch und Rechnung führt. Denn auch die National Zeitung beruhet größtentheils auf thätiger Theilnahme des Publikums durch freiwillige Einsendungen; obgleich bei dieser auch andere öffentliche Blätter benuzt werden müssen. Das am Ende beigefügte Register mag zeigen, wie weit sie auch in diesem Jahre ihre Bestimmung erfüllte.

Diese Zeitung hat nunmehr das 25. Jahr ihres Daseyns zurückgelegt, und ich feiere diese Epoche mit der Beruhigung, diesen größtentheils der Stiftung und Besorgung obiger vaterländischen Blätter gewidmeten Zeitraum meines Lebens nicht verloren zu haben; mit dem Gefühl der innigsten Dankbarkeit gegen die vielen Guten, die mich dabei so großmüthig unterstüzten, und mit der Bitte, um Fortsezung ihrer zutrauensvollen Theilnahme an meinem Bestreben, nicht umsonst da zu seyn, bis ich deren nicht mehr bedarf. Gotha, im Dez. 1808. R. Z. Becker.

(Beide Blätter sind in München monatlich in der Lindauer'schen Buchhandlung der Allg. Anzeiger um 7 fl. 12 kr., und die National-Zeitung der Deutschen um 3 fl. 36 kr. der Jahrgang zu haben.)

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 43. München, Dienstag den 21. Februar 1809.

Spanien. Der General-Polizeiminister hat an alle Intendanten, Korregidors und Alcade-Majors ein Umlaufschreiben erlassen, worin er sie ermuntert, ihre Untergebenen auf die Ereignisse des Tages, auf die Leitung der Vorsicht, welche eine Dynastie auf den Thron kommen ließ, um das Glück des Landes zu gründen, und auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, mit wahrer Treue und Anhänglichkeit der neuen Regierung zugethan zu seyn. (J. de l'Emp.)

Paris, den 13. Febr. Gestern wurden durch Se. Durchl. den Fürsten von Neuschatel, Vice-Konnetable der Brigade-General Moreau und der Oberst Chataux Sr. Maj. zur Eidesleistung vorgestellt. (Mon.)

Am 8. d. gieng ein als Kourier abgesandter franz. Offizier durch Nancy nach Karlsruhe.

Nach Berichten von Brest ist bei der Insel Molene ein engl. Transportschiff mit 200 Mann von der hannöverschen Legion mit Mann und Maus untergegangen. Man hat nur 20 Menschen gerettet.

Vermöge eines kaiserl. Dekrets vom 30. Jäner sollen in den Städten Fliessingen, Wesel, Kassel, Kehl und ihren Zubehörden alle öffentliche Urkunden in französ. Sprache abgefaßt werden. Die Verfügungen des 2. und 3. Art. des Dekrets vom 24. Prairial J. 11., in Beziehung auf das ehemalige Belgien, das linke Rheinufer und die 27. Militärdivision sollen gleichfalls auf genannte Städte angewandt werden.

Vermöge eines andern Dekrets vom nämlichen Tage soll die Insel Reunion (ehemals Bourbon) in Zukunft den Namen, Insel Bonaparte, führen. Der nordwestliche Hafen von Isle de France soll Napoleonshafen, und der südöstliche Hafen der nämlichen Insel, kaiserl. Hafen heissen.

Am 5 d. ist der bekannte Kapitän Surcouf, am Bord des Charles, einer ehemaligen franz. Fregatte, von Isle de France in St. Malo angekommen. Er bringt eine Ladung von Kolonialwaaren mit, die man auf 6 Mill. schäzt. (Publ.)

Eine Frau im Dep. der Seine und Oise ist mit 3 Knaben entbunden worden, welche sich, wie die Mutter wohl befinden. — In der Gegend von Courtral zu Desselhem ist eine Frau von 2 mit der Brust und dem Unterleibe zusammengewachsenen Mädchen entbunden worden. Sie wurden getauft, und erhielten die Namen Marie und Anne. Sie befinden sich wohl, und haben keinen andern Fehler, als daß sie auf obige Art an einander hängen.

Italien. Am 12. Febr. war große Parade zu Mailand. Se. k. Hoheit der Vizekönig ließ alle anwesende italienische und französische Truppen manövriren. Abends war ein Maskenball von 3000 Personen im grossen Saale des königl. Pallastes.

Zu Rom hat der Kommandeur Buonacorsi Sr. Heiligkeit sein Beglaubigungs-Schreiben als Geschäftsträger des Malteser-Ordens überreicht, welcher jezt seinen Siz zu Catanea auf Sizilien hat.

Am 29. Jän. überreichte der neue k. russ. Gesandte, zu Neapel, Hr. v. Bebikof, Sr. M. dem Könige sein Beglaubigungs-Schreiben. — Auch wurde der Prinz von Hessen-Darmstadt dem Könige vorgestellt. (It. J.)

Bern, den 14. Febr. Lezten Freitag gaben Se. Excellenz der franz. Gesandte, Hr. v. Talleyrand, ein glänzendes Souper und Nachtball. Nachher verreiseten Sie nach Freyburg, um dort die lezten Tage des Carnevals zuzubringen. Mehrere Personen des hiesigen diplomatischen Corps begaben sich ebenfalls dahin. (B. Z.)

Baireuth. Der Kriegs- und Domainenkammer im Fürstenthum Baireuth ist das kaiserl. Dekret vom 12. Dez. 1808, die Abschaffung der Leibeigenschaft und aller daraus entspringenden Rechte betreffend von dem Auditeur im kaiserl. franz. Staatsrath, und Intendanten des Fürstenthums Baireuth, Hrn. de Tournon, mittelst nachstehenden Schreibens zur Publikation übersendet worden:

„Baireuth, den 30. Jänner 1809. Der Auditeur im Staatsrath von Frankreich, Intendant des Fürstenthums Baireuth, an die Herren Präsident und Mitglieder der Verwaltungskammer. Meine Herren! Ich gebe mir die Ehre, Ihnen ein Exemplar des kaiserl. Dekrets vom 12. Dez. 1808, wegen Abschaffung der Leibeigenschaft und aller daraus entspringenden Rechte, zu übersenden, und es bei sich eintragen zu lassen. Sie werden davon 600 Exemplare erhalten, sobald der Druck vollendet ist, und 300 von diesen der Regierung, den Stadtgerichten, der Kammer und Justizämtern und Patrimonial-Gerichten übersenden, 300 aber in den verschiedenen Gemeinden affigiren lassen. Ich darf Ihnen, meine Herren, die Wichtigkeit dieses Akts der höchsten Staatsgewalt nicht erst bemerklich machen! Aus dem Mittelpunkt des besiegten Spaniens würdigt unser erhabener Souverain seine Blicke auf die Bewohner dieser Provinz zu richten und sie von den lezten Ueberbleibseln einer entehrenden Sklaverei zu befreien. Nur die lebhafteste Dankbarkeit und gänzliche Ergebenheit allein können eine solche Wohlthat vergelten! Wenn gleich dieses Land schon lange beinahe alle Vortheile der Freiheit genoß, so waren doch noch einige die Menschheit entehrende Gerechtsame übrig geblieben, welche denen, gegen welche sie ausgeübt wurden, schädlicher waren, als sie für den Herrn, dem sie zustanden, vortheilhaft waren. Eine mächtige Hand zerbricht diese lezten Glieder der Feudalketten, dieser Akt, durch welchen der Souverain selbst einen Theil seiner Domaineneinkünfte verliert, wird die Bewunderung und den Dank aller liberalen Gesinnungen erregen. Selbst die, welche in dem ersten Augenblick in etwas dadurch verlieren, sind zu gerecht und aufgeklärt, um nicht dieses Opfer dem allgemeinen Interesse bringen zu wollen, und sie werden ihren Lohn in dem Wohlstand und dem Glücke finden, welche die Abschaffung dieser Gerechtsamen über die zahlreiche und interessante Klasse der Landbewohner verbreiten wird. Ich ersuche Sie, diesen Brief in den Provinzialblättern einrücken zu lassen, und mich von dessen Empfang zu benachrichtigen. Ich versichere Sie meiner hohen Achtung. Tournon." (Erl. Z.)

Stuttgart, den 15. Febr. Se. Maj. der König von Würtemberg hat den General-Lieutenant und Vizepräsident des Kriegskollegiums, v. Romig, bis auf weitere Anstellung pensionirt, und dagegen den bisherigen Generaladjutanten, Gen. Lieutenant v. Hayn, zum Vizepräsidenten des Kriegskollegiums, mit Beibehaltung des Präsidiums der Konscriptionskommission, ernannt. In dem Posten eines Generaladjutanten folgt Lezterem der Generalmajor v. Scheeler. (St. Z.)

Stuttgart, den 16. Febr. Heute passirten hier durch: die franz. Armee-Inspekteurs de Laroque und v. Girard, nebst 1 Sekretär, — der General-Wagen-Meister Treinard, — der General-Zahl-Meister Hilon nebst 1 Adjutanten, — Adjutant Lettere, sämtlich vom Korps des Divisions-Generals Oudinot. (Ebend.)

Warschau, den 30. Jänner. Der poln. General Fischer ist vor 3 Tagen von hier in Angelegenheiten des hiesigen Kriegs-Ministeriums nach Paris abgereist.

Zufolge der von Seiten des hiesigen poln. Tribunals erster Instanz unterm 25. dieses erlassenen Verordnung ist auf die Geldsummen samt Interessen, welche die hiesigen Einwohner nach Preussen schuldig sind, bis weiter ein gerichtlicher Beschlag gelegt worden.

Laut Briefen aus Spanien ist der brave Hauptmann von der franz. poln. Garde, von Dziewanowski, der in der Schlacht von Somo-Siera schwer verwundet ward, gestorben. (Hamb. u. Korr.)

Vermischte Nachrichten.

In mehreren nordwestl. Provinzen Deutschlands fängt es an, an Kandidaten der Theologie zu fehlen, um mit ihnen die erledigten Predigerstellen zu besezen. In der Grafschaft Mark, wo ohne die Soester Börde 118 Predigerstellen sind, haben die Lutheraner in diesem Augenblick 7 Vakanzen, und blos 5 wahlfähige Kandidaten; im Altbergischen, in Limburg und Dortmund auf 56 Pfarreien gar keinen, und im Klevischen Ministerium ist die lezte Vakanz mit dem lezten vorhandenen Kandidaten besezt worden. Ausserdem müssen auch noch mit Kandidaten der Theologie die Gymnasien und höhern Bürgerschulen besezt werden. (Leipz. Z.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Zu London soll bald aus der Feder des berühmten Gifford das Leben Pitt's in 5 Bänden erscheinen.

Der Druck von Zeichnungen auf **Porzellan** macht täglich grössere Fortschritte. Man druckt nicht nur alle Arten von Vasen mit Farben, sondern erhöhet die Verzierungen auch mit Gold. Indessen stellt man dieser Raffinerie im Luxus kein gutes Prognostikon. Derselbe Gegenstand wird allzu häufig, und es hat etwas Widerliches, wenn man Teller neben einander gereiht sieht, als stünde man in dem Laden eines Kupferstichhändlers.

(**Paris.**) Die literarische Neuigkeit des Tages zu Paris ist Benjamin Constants Nachahmung von Schillers **Wallenstein**. Seine Vorrede über das deutsche Theater enthält eine feine und treffende Apologie desselben, welche Beifall findet. Weniger zufrieden ist man mit dem Stücke selbst, und besonders mit der Versification, die durchaus von Harmonie und Poesie entblößt ist. Hr. Constant wird jezt in den neuesten Pariser Blättern ziemlich stark kritisirt. — Eine Erscheinung, der man mit Ungeduld entgegen sieht, ist: **Fox's unvollendete Geschichte des Hauses Stuart** von Lally Tollendal ins franz. übersezt und mit Anmerkungen begleitet.

Se. k. k. Maj. haben nach Anhörung der Musik v. Kreuzer, zur Oper, Aristipp, demselben eine jährliche Pension von 4000 Fr. verliehen.

Steckbrief.

(3a) Konrad **Krebs**, Inquisit, dann die Sträflinge Xaver **Dorner**, Joseph Anton **Schmid**, und Joseph **Hiener**, haben verflossene Nacht gewaltthätig aus ihrem Gefängniß aufgebrochen und sind entflohen. Sämmtliche Polizei-Behörden sind höflichst ersucht, auf diese Flüchtlinge genaue Spähe halten, dieselben auf Betreten arretiren, und hierher überführen zu lassen.

Beschreibung.

Konrad **Krebs**, von Stretsheim gebürtig, in Unterbleichen, königl. Landgerichts Ursberg ansässig, zwischen 41 und 43 Jahre alt, großer, ziemlich besezter Statur; hat ein schwarzbraunes stark blatternarbiges Gesicht, tief liegende, dunkelgraue Augen, hagere länglichte Nase, schwarzbraune und abgeschnittene Haare, einen braunen, mit weißen Haaren vermengten Ohrenbart. Bei seiner Entweichung trug er schwarzlederne abgeschabte Hosen, einen dreieckigen schwarzen Filzhut, ein wirkenes Hemd und graue Strümpfe.

Xaver **Dorner**, von Farenfeld, königl. würtembergischen Oberamts Aalen, 5 Schuh 2 Zoll hoch, 21 Jahre alt, besezt, hat ein längliches mageres blasses Gesicht, braune Augen, schwarzbraune Haare, trug bei seiner Entweichung eine grüne tuchene, an den Knopflöchern besezte Ueberhose mit weißen Knöpfen, alte Schuhe, graue Strümpfe und ein Hemd.

Joseph Anton **Schmid**, aus Graubündten gebürtig, 21 Jahre alt, mittlerer besezter Statur, hat schwarzbraune krause Haare, aufgeworfene Lippen, stumpfe Nase, blaulichte Augen, mageres, bleiches Gesicht. Bei seiner Entweichung trug er ein weißes flanellenes kurzes Röckchen, weiße leinene lange Hosen, Bandschuhe, graue Strümpfe, eine blaue weiß ausgenähete Haube, und ein weißes Halstuch.

Joseph **Hiener**, 30 Jahre alt, von Burgdorf bei Kaisersheim gebürtig, kleiner besezter Statur, hat einen Kahlkopf, sonst schwarzbraune Haare, ein mageres blatternarbiges Gesicht, eine kleine stumpfe Nase, braune Augen. Bei seiner Entweichung trug er eine blaue manchesterne Weste, graue Strümpfe und zwilchene graue kurze Hosen. Buchloe, den 15. Febr. 1809.

Königl. baier. Landgericht als Strafarbeitshaus-Kommissariat.

Reitenbaur, Akt.

Hausverkauf.

(3a) Das Haus Nro. 199 an der Praunerkgasse, und das auf der andern Seite daranstoßende kleine Haus Nro. 198, werden am Freitage den 15. des nächsteintretenden März-Monates aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft.

Die dießfallsige Verhandlung gehet in den zum Verkaufe bestimmten Häusern vor, fängt am vorbestimmten Vormittage um 9 Uhr an, und endet sich Mittags um 12 Uhr.

Auf diesen beiden Häusern liegen Ewiggeld-Kapitalien, und können auch nach Umständen auf das Haus Nro. 199 noch einige Tausend Gulden transportirt werden.

Sollte Jemand diese beiden Häuser außer dem Wege der Versteigerung unter billigen Bedingnissen erkaufen wollen, so wünscht man, daß noch frühzeitig vor dem bestimmten Steigerungstage die Unterhandlung eingeleitet und berichtiget werden mögte.

Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Höchstwichtige Nachricht, die Steindruckerei betreffend.

Unter folgendem Titel:

Musterbuch über alle lithographische Kunst-Manieren, in welchen die königl. baier. priv. Steindruckerei von Alois **Senefelder**, Franz **Gleisner** und Compagnie in München, solche Arbeiten, so die Kupferstecher- Formschneide- und Buchdruckerkunst nachahmen, zu liefern im Stande ist; herausgegeben vom **Erfinder der Lithographie**, Al. **Senefelder**. München, 1809. Erstes Heft, enthaltend 10 Probeblätter und 3 Seiten Text in groß Regalfolio

ist ein Kunstwerk erschienen, welches auf die lebhafteste Aufmerksamkeit der Regierungen, der wissenschaftlichen und Kunstinstitute, der Gelehrten und Künstler, der Buch- und Kunsthändler, und überhaupt des ganzen Publikums Anspruch machen kann. Man erhält hier authentische Nachrichten über eine Kunst, welche schon jezt mit der Kupferstecher-, Formschneide- und Buchdrucker-Kunst wetteifert, und sie sämmtlich in vielen Fällen weit hinter sich zurückläßt, man mag nun auf die Schönheit und Reinheit der Exekution, oder auf Vortheile der Geschwindigkeit und der Wohlfeilheit sehen, welche die Lithographie gewähret.

In der Vorrede zu obigem Musterbuche sind folgende

24 verschiedene Manieren verzeichnet, von welchen das Musterbuch Proben liefert: 1. Nachahmung der Holzschnitte, 2. der Handzeichnungen, 3. der radirten, 4. der geschnittenen Kupferstiche, 5. der punktirten Manier, 6. tuschartiger Abdruck mit mehreren Platten, 7. kolorirter und 8. illuminirter Abdruck, beide ebenfalls mit mehreren Platten; 9. Abdruck von Original Handschriften berühmter Männer, 10. von Musiknoten, 11. von Zeichnungen, 12. von Kursiv- und Drucklettern, 13. Abdruck von schon gedruckten Blättern. 14. von Kupferstichen, Landkarten u. s. w., 15. Abdruck einer Kreidenzeichnung mit einer, und 16. mit mehreren Platten, 17. geschnittene Manier, 18. geäzte, 19. Aqua tinta, 20. geschabte Manier, 21. Federzeichnung vermischt mit Kreidenzeichnung, 22. mit Radirtem, 23. mit Geschnittenem, 24. Radirtes mit Geschnittenem gemischt.

Das Werk wird aus 4 Heften und 40 Blättern bestehen. Das erste Heft enthält: 1. Titelblatt in der Manier Nro. 17; 2. Dedikation in der Manier Nro. 4; 3. Nachahmung englischer Holzschnitte in der Manier Nro. 1; 4. Handzeichnung von Rafael d'Urbino, in der Manier Nro. 2; 5. Nachahmung eines radirten Kupferstichs in der Manier Nro. 3; 6. Handzeichnung von Fra Bartolomeo, in der Manier Nro. 8; 7. Original-Handschrift vom Abt Vogler, in der Manier Nro. 10; nebst einem auf den Stein (nicht wie jenes auf Papier) geschriebenen Notenblatt; 8. Handzeichnung von Raphael, in der Manier Nro. 15; 9. Vorschrift in der Manier Nro. 17; 10. Probe eines Situationsplanes in derselben Manier.

Die Vortheile der Lithographie sind in der Vorrede weitläufig auseinandergesezt. Sie sind von zweifacher Art, einmal in Rücksicht gewisser Manieren, die dem Steindruck allein eigen sind, und dann in Rücksicht derjenigen, in welchen sie eben das leistet, wie andere Künste, diese aber in der Geschwindigkeit und Menge der Abdrücke und eben daher in dem geringen Preise weit übertrifft.

Den auffallendsten Vortheil gewährt die Manier Geschriebenes von dem Papier auf den Stein überzudrucken, und alsdann mehrere 1000 Abdrücke davon zu machen. Wie anwendbar diese Manier für Musikdruck, für Landkarten, und selbst für den Bücherdruck sey, kann Jedermann leicht ermessen; besonders aber können Regierungen davon Gebrauch machen, weil man die Tabellen, Zirkularien etc. nur von einem Schreiber ein Mal auf Papier schreiben lassen, und dann das lithographische Verfahren anwenden kann, um in Zeit einer Stunde mehrere Hundert Abdrücke zu erhalten. Die Vorrede des Musterbuches ist zugleich eine Probe eines solchen Papier-Abdruckes.

Die hieraus entspringende Wichtigkeit der Lithographie für die Regierungen, für Künste und Gewerbe, folglich für das gesammte Publikum, bedarf keines Beweises mehr. Sie wird auf viele Zweige der bürgerl. Nahrung den bedeutendsten Einfluß haben, besonders, da sie sich nicht nur über alle Arten von Papier-Druckereien ausbreitet, sondern auch in der Kattundruckerei unzuberechnenden Vortheil darbietet. Man kann durch sie jedes Dessin in längstens 3 Tagen auf eine große Stein- oder Kupferplatte, so wie auch auf eine steinerne oder kupferne Walze bringen, mit einer Genauigkeit, welche der Kupferstecher unmöglich zu erreichen im Stande ist. Der Stich des Dessins wird dadurch außerordentlich wohlfeil, und das einzige Hinderniß, welches die Cylinder-Druckerei außerhalb England so gut als unbrauchbar machte, fällt nun ganz weg. Wir Teutsche sind dadurch in den Stand gesezt, eben so gute und wohlfeile Waare zu erzeugen, wie die Engländer.

Der Erfinder macht zugleich Folgendes bekannt:

1. Er verkauft an diejenigen, die bis zum lezten July dieses Jahres subscribiren, die ausführliche Beschreibung des lithographischen Verfahrens (allein das Verfahren beim Abdruck schon gedruckter Sachen ausgenommen) nebst einer sehr brauchbar eingerichteten lithographischen Presse u. Zugehör, dann einigen in den Hauptmanieren gearbeiteten Steinen, und dem Probwerke um den Preis von 200 Gulden.
2. Er erbietet sich allen Regierungen und Privatpersonen, Zöglinge, die an ihn geschickt werden, zu unterrichten.
3. Er macht bekannt, daß das Werk von Albrecht Dürer nunmehr vollständig erschienen ist, und auf groß Papier 22 fl., auf kleinem 16 fl. kostet. Rücksichtlich dieses vortrefflich ausgefallenen Kunstwerkes, daß eben so wenig der Kunstliebhaber als der Künstler entbehren kann, beruft er sich auf die über die ersten Hefte desselben erschienene äußerst merkwürdige Anzeige des Herrn geh. Rathes v. Göthe, in der Jenaer Allg. Litt. Zeit. 1808. Nro. 67.
4. Er zeigt ferner an, daß vermöge einer besonders erschienenen Ankündigung die ersten Hefte eines Kunstwerkes erschienen sind, in welchem die vorzüglichsten Handzeichnungen aus dem königl. Kabinet zu München auf Stein übertragen, dem kunstliebenden Publikum um einen unglaublich geringen Preis mitgetheilt werden.
5. Der Preis jedes Heftes des Musterbuches ist 2 Laubthaler, und vom ganzen Musterbuche 22 fl.
6. Sämmtliche Gelder und Bestellungen werden portofrei eingesandt oder übergeben: an den königl. Hofbibliotheks-Kustos Dom. Nachtmann allhier.

München, im Jänner 1809.

Alois Senefelder, Franz Gleißner und Comp.

(2 b) Jemand der gegenwärtig hier in königl. Diensten ist, aber 9 Jahre lang mit dem Studio der Mathematik u. besonders auch mit geometrischen und trigonometrischen Arbeiten beschäftigt war, erbietet sich, einige Schüler in den einem brauchbaren Feldmesser nöthigen Kenntnissen, nämlich, in der Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie, Algebra, dann in der Meßkunst auf dem Felde, im Nivelliren, und endlich im Schönzeichnen zu unterrichten. Das Weitere kann das Comtoir der k. b. National-Zeitung nachweisen.

Es ist ein kleines Fortepiano für einen Anfänger zu verkaufen. Es kann beim Rosenwirth am Rindermarkte über 3 Stiegen in Augenschein genommen werden.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 18 u. 20. Febr. Im g. Hirsch: Hr. Gundholz, Handelsmann von Linz; Hr. v. Krossard, k. k. pens. Gen. von Wien; Hr. Prof. Gelder von Oettingen. — Im g. Hahn: Hr. Wurth, Hofrath von Augsb.; Hr. Stein u. Fröhlich, Kaufl. von da; Hr. Körner, Accessist von Bamberg; Hr. Bornberger, Kaufmann von da; Hr. Leiß, ditto von da. — Im g. Kreuz: Hr. Cavalli, von Augsburg; Hr. Frhr. v. Schenk, kurtrierischer Kämmerer von Dillingen; Hr. Hellrigel, Med. Dr. und Hr. Mitterer, ditto von Innsbruck.

B a i e r i s c h e

National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 44. München, Mittwoch den 22. Februar 1809.

Madrit, den 31. Jänner. Se. Maj. hat den Seeminister Don Mazaredo aufgetragen, sich nach Ferrol und Corunna zu begeben, um die Flotte daselbst in den besten Stand zu sezen. — Se. Exc. der Kriegsminister hat an die 3 neuerrichteten Regimenter eine Anrede erlassen, in welchen er sie von den wohlthätigen Absichten des Königs zum Besten der Armee und des Vaterlandes unterrichtet. — Die General-Postdirektion hat bekannt gemacht, daß der Postenlauf nach den Provinzen Gallizien, Leon und Navara, Altkastilien, la Rioja, Soria, Guadalaxara, Talavera, Toledo, Ober-Estremadura, Cuenca und Ober-Mancha ꝛc. wieder hergestellt sey, und daß auf dem Postamte die Briefe, wie gewöhnlich, angenommen werden.

Den 3. Febr. Man hat offizielle Depeschen vom Mſ. Herzog von Dalmatien aus Ferrol erhalten. Es ist weder an den Schiffen noch an den Zeughäusern die geringste Beschädigung geschehen. — Gestern besuchte der König das Theater de Canos del Peral. Man gab ein Lustspiel von Calderon: die April- und Maimorgen, und eine Tonadilla mit Nationaltänzen in den Zwischenakten. Die Stadt Madrit hatte Sr. Maj. dieß Fest angeboten; das Schauspielhaus war festlich geschmückt und erleuchtet, und der Eintritt frei. Der König wurde mit den größten Freudensbezeugungen empfangen.

Auf dem Vorhange war ein Obelisk gemahlt. Zur Seite hielt ein Genius des Friedens in der Linken einen Oelzweig, und in der rechten Hand eine Fackel, um die Werkzeuge des Krieges zu verbrennen. Auf dem Piedestal standen mit goldenen Buchstaben die Worte: Seigneur, vives heureux, regnés et pardonnés. (M.)

Amsterdam, den 8. Febr. Die Besorgnisse für die Erhaltung des Ablasserwaard waren nur zu gegründet. Das Schicksal dieser schönen Gegend ist nun entschieden. Eine große Anzahl von Familien ist durch diese Ueberschwemmung in das tiefste Elend gestürzt; viele Personen verloren das Leben.

Die Stadt Gorcum war in großer Gefahr. Sie dankt ihre Rettung größtentheils den Anstrengungen Sr. Maj. des Königs, welcher durch den Eifer der Karabiniers seiner Garde und der Einwohner unterstüzt wurden. (J. de l'Emp.)

London, den 5. Jänner. Gestern kam der König von Windsor in der Königin Pallast an. Wegen der schlechten Wege hatten Se. Maj. eine Stunde länger, als gewöhnlich, auf dieser kleinen Tour zugebracht. Die Herzoge von York, Kent und Cambridge empfiengen den König beim Aussteigen aus dem Wagen. Nach der Versicherung unserer Blätter hat derselbe nie einer bessern Gesundheit genossen. Bei dem zahlreichen Lever wurden dem Könige unter andern folgende Personen vorgestellt: Lord Amherst, der zum Gesandten nach Palermo ernannt worden; Gen. Major Dyott, der nach Spanien abgehen soll; Gen. Campbell, der aus Spanien zurückgekehrt ist; Hr. Henry Bentinck, der zum Gouverneur von Demerary und Essequebo, und Hr. Charles Bentinck, der zum Gouvernement von Surinam ernannt worden. — Es ist bei uns so viel Schnee gefallen, daß viele Wege gar nicht zu passiren sind. — Es sollen noch Schiffe zum Transport von Pferden auf drei Monate zu 25 Schill. pr. Tonne monatlich angenommen werden. Unsere Blätter machen Bemerkungen darüber, warum man nicht Kriegsschiffe zum Transport der Pferde gebrauche. — Unsere Sloop Ligthning hat beim Kap das holländische bewaffnete Schiff Hoop von 8 Kanonen und

72 Mann, Kommandeur J. Meyer, welches nach Batavia bestimmt war, genommen. — Gestern gab der Herzog von Portland ein grosses Diner, dem die Lords Castlereagh und Mulgrave, Hr. Canning ꝛc. beiwohnten.

Die Militärkommission, die wegen der Konvention in Portugal niedergesezt war, hat nun einen umständlichen Bericht erstattet, worin sie erklärt, daß keine weiteren Prozeduren in dieser Sache nöthig wären. Die einstimmige Meinung gienge dahin, daß die General-Lieutenants Dalrymple, Burrard und Wellesley unstreitig Eifer und Entschlossenheit bewiesen hätten. Diese Sache wird also nun auf sich beruhen bleiben, worüber die Oppositionsblätter viel Geschrei erheben. Der Herzog von York hatte am Sonnabend die voluminösen Untersuchungen und Berichte dem Könige vorgelegt, welcher mit der Durchlesung fast einen ganzen Tag zubrachte. Der Herzog und seine Gemahlin speiseten am folgenden Tage bei dem Könige. Der Bericht ist unterm 22. Dez. von den Generals Dundas, Moira, Craigh, Heathfield, und den General-Lieutenants Pembroke, Nugent und Nicholls unterschrieben. General Moira differirte in mehreren Stücken von den Urtheilen der andern Generale. Auf eine Aufforderung des Herzogs von York, daß Jeder seine Meinung über den Waffenstillstand vom 22. Aug. und über die Konvention von Cintra zu erkennen geben sollte, hatte General Moira den Waffenstillstand, und Nicholls, Pembroke und Moira die Konvention gegen die Majorität gemisbilligt." (Hamb. Z.)

Petersburg, den 25. Jänner. Ihre königl. preuß. Maj. werden, dem Vernehmen nach, am 28. oder 29. dieses Höchstdero Rückreise von hier antreten. Gestern haben Höchstdieselben die unter der Oberaufsicht Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter, stehenden Erziehungs-Institute für adeliche Fräulein mit Ihrer Gegenwart beehrt. Ueberhaupt haben Höchstsie alles Merkwürdige der Residenz in Augenschein genommen. Se. Maj. der Kaiser und Se. Maj. der König machen die Fahrt in die verschiedenen Theile der Residenz gewöhnlich in einem Schlitten, begleitet von den Generaladjutanten und den dienstverrichtenden Generals und Offiziers. — Heute am Geburtstag Ihrer Maj., der Kaiserin Elisabeth, ist am Hofe ein Maskenball, wozu 15,000 Einlaßbillets ausgegeben sind. — Der verstorbene Graf Scheremetjew ist vor 3 Tagen ohne allen Pomp, so wie er verordnet hat, begraben worden. Er hatte sich schon vor einem Jahre bei Gelegenheit einer Krankheit einen einfachen Sarg machen lassen, in dem er begraben seyn wollte, und denselben seit der Zeit in seinem Schlafzimmer aufbewahrt. Bei der Herannäherung des Todes zeigte er die größte Resignation. Am Tage vor seinem Verscheiden lieferte er alle Ordenszeichen und Dekorationen ab, mit der Erklärung, daß er der Erde und allem Irdischen nicht mehr angehöre. Für sein Begräbniß befahl er, 100,000 Rubel auszugeben, und zwar 5000 für die Geistlichkeit, und andere kirchlichen Ausgaben, die übrigen 95,000 aber unter die Armen zu vertheilen, was auch gehörig vollzogen ward. Seinen Sarg begleiteten die Armen, deren Wohlthäter er gewesen war. (Hamb. Z.)

Nach den neuen Akquisitionen ist nunmehr Folgendes der Titel Sr. kaiserl. Maj.: Von Gottes hilfreicher Gnade, Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, Zar zu Moskau, Kiew, Wladimir Novgorod, Zar zu Kasan, Zar von Astrachan, Zar von Sibirien, Zar des taurischen Chersones, Herr von Pskow und Großfürst von Smolensk, Lithauen, Volhynien, Podolien und Finnland, Fürst von Esthland, Liefland, Curland und Semgallen, von Samogetien, Bialystock, Karelien, Twer, Jugorien, Perm, Wätka, Bulgarien und anderen; Herr und Großfürst zu Nowogorod des niederen Landes, zu Tschernigow, Rjäsan, Polozk, Rostov, Jaroslawl, Belousero, Udorien, Obdorien, Kandien, Witepsk, Mstislaw, und der ganzen nördlichen Gegend Gebieter, und Herr der iwerischen, kartalinischen, grusischen und kabardinischen Lande; der tscherkassischen und Gebirgsfürsten, und anderer Erb- und Lehensherr; Erbe von Norwegen, Herzog von Schleswig-Holstein, Stormarn, Dithmarsen und Oldenburg u. s. w. — Das Original ist von Sr. kaiserl. Maj. eigenhändig unterzeichnet: „Es sey also." — Petersburg, am 25. Dez. 1808. — „Alexander." (Eb.)

Wien, den 18. Febr. Am 14. Jänner vollendete seine thatenreiche und ruhmvolle Laufbahn, H. Franz Graf v. Rottenhahn, Herr der Herrschaften Rottenhaus, Fidlitz, Platten, Neosablitz und Bielanz im Königreiche Böhmen ꝛc.; Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephansordens, k. k. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Staatsminister, Präsident der obersten Justizstelle, und der Hofkommission in Gesezsachen ꝛc. Der Verewigte war im Jahre 1737 in Bamberg geboren. (Wien. Ztg.)

Presburg, den 14. Februar. Se. königl. H. der Erzherzog Karl Ambrosius, Primas von Ungarn,

sind am 10. d. M. von hier nach Wien abgereiset. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Anton, Großmeister des deutschen Ordens, sind am 1. d. M. von Ofen nach Wien abgereiset, und am nämlichen Tage Abends Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ludwig, Gen. Grenz-Direktor, von Wien kommend, in Ofen eingetroffen.

Durch die außerordentliche Kälte am 6. des v. M. sind von der Garnison in Krakau 3 Mann auf ihren Posten erfroren. (Preßb. Ztg.)

Karlsruhe, den 15. Februar. (Hof-Bericht.) In einer feierlichen Audienz empfiengen heute Se. königl. Hoheit der Großherzog aus den Händen Sr. Exc. des Hrn. Bignon, Kommandeurs des Ordens der Ehrenlegion, dessen Beglaubigungs-Schreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. k. k. Maj. des Kaisers von Frankreich, Königs von Italien, Beschützer des rheinischen Bundes. (St. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Oldenburg wird ein Infanteriekorps errichtet, wobei nur schon gedienten Offiziers angestellt werden. Unteroffiziers und Soldaten werden dabei unter sehr günstigen Bedingungen angeworben. Der Chef dieses Korps ist der vormals in hannöverschen und nachher in russischen Diensten gestandene Oberst-Lieutenant von Arentschildt.

Am 2. Jänner starb der Fürst Ludwig Rudolph Wilhelm vom Solms-Braunfels; er war gebohren den 25. Aug. 1733. (Mannh. Z.)

Der Marsch der preuß. Kriegsgefangenen in ihr Vaterland dauert fort. Diejenigen, die im nördlichen Frankreich waren, ziehen theils durch Lothringen, theils durch das Luxemburgische. Diejenigen, die im südlichen Frankreich vertheilt waren, über Lyon und durch das Elsaß nach Mainz, wo sie aufgezeichnet werden, und den Rhein passiren. Sie ziehen insgesammt in kleinen Detaschements und ohne alle Eskorte. Nichtsdestoweniger hört man von keinen Excessen; man ist vielmehr mit ihrem Betragen wohl zufrieden. Auf ihrem Marsch werden sie, wie die franz. Soldaten, bei den Bürgern einquartiert, die sie überall gut behandeln. Sie sind einstimmig mit ihrem Aufenthalt in Frankreich sehr wohl zufrieden, und die meisten sind ziemlich mit Geld versehen, das sie sich durch Arbeiten verdient haben. (A. Z.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Bern. Vaterländische Kunst- und Natur-Freunde besuchen seit einigen Tagen allhier die zwei schöne Naturgemälde aus unserm Oberland, welche der Kunstmaler König von Unterseen, auf Bestellung Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, bei dessen lezten Anwesenheit verfertiget, nun vollendet hat, und mit ehestem nach Stuttgard absenden wird.

Die Gazette de France hatte angekündigt, Herr Geoffroy habe die Redaktion des Feuilletons des Journal de l'Emp. aufgegeben. Dieß wird jezt im Journal de l'Emp. für ungegründet erklärt, mit der Erläuterung, daß Hr. Geoffroy nie alleiniger Redakteur des Feuilletons gewesen, sondern nur mit dem Artikel „Schauspiele" beauftragt sey. Die übrigen, im Feuilleton und in der Zeitung selbst erscheinenden, literarischen Artikel würden von zehn andern besondern Redakteurs verfaßt. (Man las neulich in öffentlichen Blättern, daß von dem Journal de l'Emp. täglich 21,000 Exemplare gedruckt würden.)

Amortization
eines dem hiesigen Kistler-Handwerk zugehörigen und zu Verlust gegangenen gedruckten Kapital-Scheines ad 150 fl. betreffend.

(2 a) Die Führer des hiesigen Kistlerhandwerkes, Xaver Müller und Blasius Haindl, stellten unterm 25. v. M. dießorts die rechtliche Bitte, um öffentliche Ausschreibung und Amortizirung eines gedruckten Kapitalbriefes ad 150 fl., d. d. 13. Mai 1740, welcher dem Handwerke wegen eines zum damaligen kurfürstl. Hofzahlamte vorgeschossenen Anlehens ad 150 fl. ausgestellt ward, und bereits vor vielen Jahren zu Verlust gieng.

Man will daher mittelst dieser öffentlichen Ausschreibung den allenfallsigen Besitzer dieses Kapitalbriefes aufgefordert haben, sich binnen einem Termine von 30 Tagen bei unterzeichneter Stelle zu melden, und über den rechtlichen Besiz dieses Dokumentes zu legitimiren, als außerdessen effluxo hoc termino, gedachter Kapitalsbrief ohne weiters amortizirt, und jede darauf sich gründende Forderung als null und nichtig erklärt werden würde. Beschlossen, den 8. Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Versteigerung.

(3 a) Nachdem Georg Rester, Bauer zu Dirnau, mit dem bedungenen Kaufschilling für erkaufte Grundstücke nicht aufkommen kann, so werden diese Gründe am 23. künftigen Monates März an die Meistbietenden gegen hinlänglich ausgewiesenes Zahlungsvermögen in der dießseitigen Landgerichts-Kanzlei öffentlich versteigert.

Da diese Grundstücke wenigstens 22 Münchener Schäffel Aussaat halten, so ist nicht zu zweifeln, daß zu neuen Ansiedelungen hierauf der erforderliche Consens leicht erwirkt werden kann.

Die Kaufsliebhaber, die diese Grundstücke zu kaufen, oder sich darauf anzusiedeln gedenken, können die Verkaufsgegenstände, welche eine halbe Viertelstunde von hier entlegen sind, einsehen, und sich an dem zur Versteigerung bestimmten Tage hierorts einfinden.

Burglengenfeld, am 30. Jänner 1809.

K. baier. Landgericht im Regen-Kreise.
Liz. Kastenmair, k. b. Rath u. Landrichter.

Steckbrief.

(3 b) Konrad Krebs, Inquisit, dann die Sträflinge Xaver Dorner, Joseph Anton Schmid, und Joseph Hiener, haben verflossene Nacht gewaltthätig aus ihrem Gefängniß ausgebrochen und sind entflohen. Sämmtliche Polizei-Behörden sind höflichst ersucht, auf diese Flüchtlinge genaue Spähe halten, dieselben auf Betreten arretiren, und hierher überführen zu lassen.

Beschreibung.

Konrad Krebs, von Seresheim gebürtig, in Unterbleichen, königl. Landgerichts Ursberg ansässig, zwischen 41 und 43 Jahre alt, großer, ziemlich besezter Statur; hat ein schwarzbraunes stark blatternarbiges Gesicht, tief liegende, dunkelgraue Augen, hagere länglichte Nase, schwarzbraune und abgeschnittene Haare, einen braunen, mit weißen Haaren vermengten Ohrenbart. Bei seiner Entweichung trug er schwarzlederne abgeschabte Hosen, einen dreieckigen schwarzen Filzhut, ein wirkenes Hemd und graue Strümpfe.

Xaver Dorner, von Farrenfeld, königl. würtembergischen Oberamts Aalen, 5 Schuh 2 Zoll hoch, 21 Jahre alt, besezt, hat ein längliches mageres blasses Gesicht, braune Augen, schwarzbraune Haare, trug bei seiner Entweichung eine grüne tuchene, an den Knopflöchern besezte Ueberhose mit weißen Knöpfen, alte Schuhe, graue Strümpfe und ein Hemd.

Joseph Anton Schmid, aus Graubündten gebürtig, 21 Jahre alt, mittlerer besezter Statur, hat schwarzbraune krause Haare, aufgeworfene Lippen, stumpfe Nase, blaulichte Augen, mageres, bleiches Gesicht. Bei seiner Entweichung trug er ein weißes flanellenes kurzes Röckchen, weiße leinene lange Hosen, Bandschuhe, graue Strümpfe, eine blaue weiß ausgenähete Haube, und ein weißes Halstuch.

Joseph Hiener, 39 Jahre alt, von Burgdorf bei Kaisersheim gebürtig, kleiner besezter Statur, hat einen Kahlkopf, sonst schwarzbraune Haare, ein mageres blatternarbiges Gesicht, eine kleine stumpfe Nase, braune Augen. Bei seiner Entweichung trug er eine blaue manchesterne Weste, graue Strümpfe und zwilchene graue kurze Hosen. Buchloe, den 15. Febr. 1809.

Königl. baier. Landgericht als Strafarbeitshaus-Kommissariat.
Reitenbaur, Akt.

Hausverkauf.

(3 b) Das Haus Nro. 199 an der Prannersgasse, und das auf der andern Seite daranstoßende kleine Haus Nro. 198, werden am Freitage den 15. des nächsteintretenden März-Monates aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft.

Die diessfallsige Verhandlung gehet in den zum Verkaufe bestimmten Häusern vor, fängt am vorbestimmten Vormittage um 9 Uhr an, und endet sich Mittags um 12 Uhr.

Auf diesen beiden Häusern liegen Ewiggeld-Kapitalien, und können auch nach Umständen auf das Haus Nro. 199 noch einige Tausend Gulden transportirt werden.

Sollte Jemand diese beiden Häuser außer dem Wege der Versteigerung unter billigen Bedingnissen erkaufen wollen, so wünscht man, daß noch frühzeitig vor dem bestimmten Steigerungstage die Unterhandlung eingeleitet und berichtiget werden möge.

Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Anzeige von Charten.

Plan der königl. Haupt- und Residenzstadt München. Auf allerhöchsten Befehl herausgegeben von dem königl. b. statistisch-topographischen Bureau. 5 fl.

Plan des engl. Gartens, und Ansicht von München. Auf allerhöchsten Befehl herausgegeben von der Direktion des k. b. statistisch-topographischen Bureau. 1 fl. 36 kr.

Charte von Baiern. 30 kr.

(Obige Charte und Plane sind im Comtoir der königl. baier. National-Zeitung zu haben.)

(3 c) Unweit dem Karlsthore, Nro. 28, ist ein Garten nebst Sommerhause ganz oder theilweise täglich zu vermiethen, und das Nähere im Fingergäßchen Nro. 132 über 1 Stiege zu erfragen.

(3 c) Ein junger Mensch, der mit den besten Zeugnissen sich ausweisen kann, sucht als Kutscher oder Reitknecht Dienste. Das Uebrige ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen.

(3 b) Es ist ein Stall auf 2 oder 3 Pferde zu vermiethen, und das Nähere im Comtoir dieser Ztg. zu erfragen.

Es ist ein kleines Fortepiano für einen Anfänger zu verkaufen. Es kann beim Rosenwirth am Rindermarkte über 3 Stiegen in Augenschein genommen werden.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 20. Febr. Im g. Hirsch: Hr. Frhr. v. Kreß, Senator aus Nürnberg; Hr. Frhr. v. Löffelholz, und Frhr. v. Welser, dito von da. — Im g. Kreuz: Hr. Baierlein, k. b. Landgerichts-Aktuar zu Stadtamhof; Hr. Wöhrulz, Kaufmann von Kempten; Hr. Lesch, dito von Frankfurt.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 46. München, Freitag den 24. Februar 1809.

Spanien. Se. Maj. der König Joseph hat einen neuen Beweis seiner Gnade gegeben, indem er die in die Citadelle von Bayonne vor einigen Tagen eingebrachten 16 Personen begnadigt hat. Es sind meistens Vorsteher der Inquisition. Sie sind am 9. wieder nach Madrit zurückgekehrt.

Der König ist im Begriff nach Talavera de la Reina abzureisen. Eine Deputation der Stadt Sevilla hat dem Könige ihre Unterwerfung bezeugt.

Die Deputirten von Biscaya, Guypuscoa, Alava und Navarra sollten am 9. zusammenkommen, um ihre Abreise nach Madrit zu bestimmen, wo sie dem Krönungsfeste Sr. Maj. des Königs Joseph beiwohnen werden.

Es werden auf allen Posten außerordentliche Pferde bereit gehalten. Wie man sagt, sind sie für Ihre Maj. die Königin von Spanien bestimmt, welche sich nach Madrit begibt. (J. de l'Emp.)

Paris, den 16. Febr. Nach Briefen aus St. Yago de Cuba ist der brave Gen. Ferrand gestorben.

Nach Briefen aus Hamburg wird das Hauptquartier Sr. Durchl. des Fürsten von Ponte-Corvo nach Hannover verlegt werden.

Zu Berlin spricht man einer Reise des Königs nach Paris. (Publ.)

Kopenhagen, den 7. Febr. Man will zu Helsingör wissen, daß der König von Schweden in Schonen und zwar deßhalb sey, weil die Russen in Stockholm eingerückt wären. Indessen bedarf dieses Bestätigung. (Hamb. C.)

Coblenz, den 9. Febr. Am 4. d. langten die von der großen Mutterloge Frankreichs ernannten Kommissarien der Bonner Loge hier an, und hielten in Begleitung der Mitglieder der hiesigen Loge, welche ihnen entgegen gefahren waren, einen feierlichen Einzug. Am folgenden Tage geschah durch obige Kommissarien, die ihnen aufgetragene Einweihung und Eröffnung der neuen Freimaurerloge, wobei mehrere Reden gehalten wurden. Nach geschehener Einweihung ward ein Feiermahl gehalten, wobei die Gesundheiten auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers und Sr. Maj. des Königs Joseph von Spanien als Großmeister des Maurer Ordens nebst mehreren andern ausgebracht wurden. (C. Z.)

London, den 24. Jänner. (Ueber Frankreich.) Dem Parlamente wurden, wie man vernimmt, bei der Eröffnung desselben die verschiedenen Noten und Schreiben zwischen den franz., russischen und englischen Kabineten in Betreff der Friedens-Eröffnungen, während des Jahrs 1808, vorgelegt. Es erhellt daraus, daß die Vorschläge, welche die beiden Kaiser von Erfurt aus thaten, dahin giengen, daß die Grundlage der Unterhandlungen das uti possidetis seyn sollte, und daß man auf jeden Fall Bevollmächtigte der Könige von Brasilien, Schweden und Sizilien zulassen würde. Die englische Regierung wollte dagegen nur dann die Unterhandlungen beginnen, wenn auch Bevollmächtigte von den spanischen Insurgenten zugelassen würden, welches aber sowohl von Rußland als Frankreich ganz abgeschlagen wurde. Hierauf wurde der fernere Depeschenwechsel in dieser Hinsicht abgebrochen. (H. C.)

Petersburg, den 24. Jän. Am 19. fiel das Geburtsfest der Großfürstin Anna ein. Die Kaiserin Mutter zeigte an diesem Tage dem Könige und der Königin das von ihr gestiftete Fräuleinstift, in welchem 360 junge Mädchen erzogen werden. Sie sind ausnehmend gut gehalten, und sezten durch die Beweise ihrer

Geschicklichkeit und durch ihre [illegible]nisse in Verwunderung. Bei dem Frühstück mit welchem die Kaiserin Mutter Ihre Majestäten hier bewirthete, warteten zwölf dieser Fräulein auf, die sich durch ihre Figur und durch ihren Anstand ganz besonders auszeichneten. Es befand sich darunter die Tochter eines Georgischen Fürsten mit einem ächt fremdartigen Namen, sie heißt nämlich Cheskulischetschen. Abends war Feuerwerk und Ball im Taurischen Pallast. Dieser Pallast, vom Fürsten Potemkin erbaut, faßt für sich allein eine kleine Welt in sich. Statt aller Beschreibung nur so viel: In dem großen Saale, dessen Decke von zwei Reihen Säulen getragen wird, befanden sich 3000 Menschen (so viel Billets waren ausgegeben) und dennoch war in demselben nicht bloß zum Tanzen, sondern auch nebenher noch zum Promeniren hinlänglich Raum. Das Orchester bestand aus 250 Personen. Im Innern dieses Pallastes ist ein engl. Garten mit seltenen Gewächsen, ganz überbauet und geheizt, und dieser ist keinesweges noch kleinlich. Ausser diesem ist auch hinter dem Palais ein großer engl. Garten. Das Fest fieng mit einem Feuerwerk an. In dem Zimmer, aus welchem die kaiserl. und königl. Herrschaften dasselbe mit ansahen, bestanden die Fenster aus den größten Spiegelscheiben, von denen immer zwei Scheiben auseinander gelegt waren, so, daß sie nicht frieren, folglich die Durchsichtigkeit nicht im mindesten gestört werden konnte. Die Hauptdekoration des Feuerwerks bestand in einem Triumphbogen von ausserordentlicher Ausdehnung, rechts und links mit doppelten Colonaden und oben auf mit einem vierspännigen Siegeswagen gekrönt. Vor diesem Triumphbogen brannte, an einem Altare, der Namenszug des Brautpaares C. L. und rechts und links an der Colonnade sahe man die Buchstaben F. und L. Es waren vier Hauptveränderungen, von welchen die zweite eine Reihe von Palmbäumen, in grünem Feuer ganz über alle Beschreibung schön war und sehr lange brannte. 34,000 Stück Raketen von ganz besondere Art, bildeten einen lange anhaltenden Feuerstrom, der hinter der Colonnade aufstieg, und in dem schönsten Goldregen mit Leuchtkugeln untermengt, wieder herabfiel. Nach Endigung des Feuerwerks gieng der Ball an, auf welchen das Souper folgte. In dem Theater dieses Pallastes, welches wie ein Tempel dekorirt war, speisten die Herrschaften; die kaiserl. Tafel befand sich im Mittelpunkt, und rund herum kleinere für die übrigen Gäste, ohngefähr acht hundert. Wer hier nicht Plaz fand, gieng in die obern Zimmer über dem Theater. Da gab es Büffets, wo alles zu haben war. Das ganze Palais war mit 22,000 Stück Wachslichtern und mit 7000 Argandschen Lampen erleuchtet. Es war so hell, als am vollen Mittage, und im großen Saale bildeten sich förmliche Rauchwolken, die aber wegen der ungeheuren Höhe dieses Saales, den darin tanzenden Personen nicht beschwerlich wurden. Die Tänzer waren größtentheils in sehr elegante Charakter-Masken gekleidet; zuerst wurden Polonoisen, dann Quadrillen getanzt. Das Ganze war in der That einer Feerei oder einem Mährchen aus der Tausend und Einen Nacht gleich. An diesem Abend, vor dem Festin, hatte der König selbst den beiden jungen Großfürsten, Michael und Nicolaus, den schwarzen Adler-Orden umgehangen. Den 20. nahm der König das Preobraschenskysche und am folgenden Tage das Semenewskysche Garde-Regiment in Augenschein. Ein Ball, der an diesem Tage in dem Fräulein-Stift statt finden sollte, unterblieb, weil Ihro Maj. die Königin sich nicht ganz wohl befanden. Am 22. zeigte der Kaiser dem Könige die neue Casansche Kirche und die Montirungs-Kammern, die ausserordentlich beträchtlich sind. (Berl. Z.)

Königsberg, den 7. Febr. Nachdem in St. Petersburg zur Feier des Geburtstages Ihrer Maj. der Kaiserin noch ein großes Fest statt gefunden hatte, zu welchem 13,000 Billets ausgetheilt worden waren, sind die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, k. H., einige Tage vor JJ. MM. von dort abgereiset, und, nebst Ihren Begleitern, am 6. dieses glücklich in Königsberg eingetroffen. Des Königs und der Königin Majestäten, nebst Ihrem Gefolge werden am 9. daselbst erwartet. Vor der Abreise sind von Seiten des Kaisers an die vornehmsten Personen aus der Begleitung und aus dem Gefolge sehr reiche Geschenke ausgetheilt worden. (Eb.)

Berlin, den 14. Februar. Vor Ihrer Abreise von Petersburg erhielt Se. k. Hoheit der Prinz Wilhelm, welcher bereits den ersten russischen (Andreas-) Orden hatte, den Stern desselben in Brillanten. Eben diesen Orden erhielt der Prinz August. Die Prinzessin Charlotte, älteste Tochter des Königs, erhielt den Katharinen-Orden erster, die Oberhofmeisterin Ihrer Maj. der Königin, Frau Gräfin v. Voß, Exc., erhielt eben diesen Orden von der zweiten Klasse, und einen Schmuck von überaus hohem Werthe. Gen. Tauenzien,

den Alexander-Newsky-Orden von der ersten Klasse; Gen. Scharnhorst, eine goldene Dose mit dem in Brillanten gefaßten Portrait des Kaisers, 8000 Rubel an Werth. Die Majors Schöler und Borstel, der Baron v. Schladen und der Vize-Oberst-Post-Direktor Nagler, die Insignien des St. Annen-Ordens in Brillanten. Ein großer Theil des Gefolges Ringe mit Brillanten und alle Uebrige kostbare Pelze von jungen Bären.

Der Kaiser und der Großfürst Konstantin gaben Ihren Majestäten bei der Abreise bis nach Strelna hin das Geleite, und selbst von dort sezte sich der Kaiser in eine leichte Caleische, der Großfürst aber zu Pferde, und giengen noch einige Werste weiter, um Ihren Majestäten, an der Grenze des St. Petersburgischen Gouvernements, nochmals Lebewohl zu sagen. ꝛc. (Ebend.)

Düsseldorf, den 16. Febr. Seit dem lezten Fallen des Wassers hatte sich der Rhein dennoch in einer ungewöhnlichen Höhe erhalten. Durch das anhaltende Regenwetter und die dadurch erfolgte Auflösung des Bergschnees ist er plözlich wieder hoch angeschwollen. Blos in der vergangenen Nacht ist er 2 Fuß gewachsen, und das Werft steht unter Wasser.

Würtemberg. In der Stuttgarter Hof-Zeitung lieset man Folgendes:

Stuttgart, den 20. Febr. Heute Morgens um 11 Uhr haben Se. königl. Maj. nahe bei Kannstadt die zweite Kolonne des kaiserl. franz. Korps, unter den Befehlen des Divisions-Generals Grafen v. Oudinot, in Augenschein genommen, und mehreren durch dieselbe vorzüglich gut ausgeführten Evolutionen beigewohnt. Se. königl. Maj. schienen mit der ausgezeichneten Haltung dieser Truppen, so wie mit den gemachten Manövres, äußerst zufrieden zu seyn, und gaben solches dem Divisions-General Grafen v. Oudinot in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen. Man hat bemerkt, daß des Königs Majestät, so wie die Prinzen des königl. Hauses, bei dieser Gelegenheit die Dekoration der Ehrenlegion trugen.

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

(Paris.) Der Konkurs für die Decennal-Preise ist geschlossen. Mehrere Tragödien, unter welchen die Tempelherrn, Omasis, Artaxerxes, Heinrich IV. und Pyrrhus sind, machen sich den großen Preis streitig. Da der Werth eines dramatischen Stücks nicht ganz entschieden ist, als wenn dessen Aufführung wiederholt worden, so versichert man, daß alle Tragödien, welche um den Decennal-Preis koncurriren, nächstens aufgeführt werden sollen. — Man bemerkt mit Erstaunen, daß im Laufe von 10 Jahren man auf dem franz. Theater nur 2 Komödien gegeben hat, und auch diese waren mehr Schauspiele. — Kürzlich wurde im Athenäum eine Ode von dem Schuhmacher, Hr. François, gelesen, dessen poetisches Talent im vorigen Jahre durch ein von ihm gedichtetes Trauerspiel bekannt wurde. Man versichert, dieses neue Werk desselben sey voll von der Begeisterung, welche die lyrische Poesie charakterisirt. Einige Ausdrücke schienen nicht edel genug, aber die Energie und Erhabenheit der Gedanken haben allgemeinen Beifall erhalten.

Parmentiers Traubensyrop hat besonders im südlichen Frankreich viele Freunde gefunden. Man rechnet auf 200,000 Centner, was diesen Herbst davon verfertigt wurde, und die beiläufig 100,000 Centner Zucker ersezen. Der Centner Syrop wird im Durchschnitte um 100 Fr. verkauft. Parmentier ist dadurch wahrer Wohlthäter der reinen Weinländer Frankreichs geworden, die gegenwärtig durch gehemmten Absaz leiden. Zu der Bürgerkrone, die ihm die Verbreitung der Erdäpfel erwarb, hat er sich einen neuen Kranz geflochten, und mit Recht benennt die dankbare Mitwelt den Traubensyrop Sirop de Parmentier. In den südlichen Provinzen Frankreichs ist er bereits allgemein auf der Tafel. Ausser seiner Verwendung zur Zuckerbäckerei, und zu den in Frankreich häufig verbrauchten eingesottenen Früchten, soll er selbst für mehrere Krankheiten, besonders für den Krampfhusten der Kinder, dienlich seyn, und als Quintessenz eines geistreichen Gewächses der Aerzte Aufmerksamkeit verdienen. Natürlich ist der Traubensyrop südlicher Länder ungleich besser, als jener der nördlichen. — Ducrest zu Genf schlägt ein neues Mittel vor, um die Schiffskiele vor dem Auffressen der Würmer zu bewahren. (C.Z.)

Baiern.

Ernennungen und Beförderungen.

Se. Maj. der König haben am 14. Sept. 1808 den jubilirten Rentbeamten der vormals tirolischen Herrschaft Lienz, Fr. M. Hibler zu Lebmannsport, für sich, seine eheliche Leibeserben und deren Erbens-Erben beiderlei Geschlechts, mit dem Prädikate: „Edle v. Hibler, zu Lebmannsport," in den Adelstand, – und am 23. desselben Monates und Jahres den Großhändler zu Lindau, J. J. Rupprecht, für sich, seine eheliche Leibes-Erben und deren Erbens-Erben beiderlei Geschlechts, mit dem Prädikate: „Edle und Ritter v. Rupprecht" in den Adels- und Ritterstand des Reiches zu erheben geruhet.

Durch eine allerhöchste Entschließung vom 10. Jänner l. J. wurde der provisorische Rechnungs-Kommissär bei der königl. Finanz-Direktion des Eisack-Kreises, V. v. Maurer, als dritter Rechnungs-Kommissär bei dieser Stelle definitiv angestellt.

Am 15. Jän. l. J. wurde dem Straf-Arbeitshaus-Verwalter Troitsch zu Schwabach der Rang eines königl. Finanz-Direktions-Kommissärs bewilliget.

Am 17. Jän. l. J. wurde der Praktikant K. Schanzenbach zum dritten Rechnungs-Kommissär bei der kön. Finanz-Direktion des Etsch-Kreises, und der Diurnist Al. Gerstle, statt des auf seine Bitte wieder quieszirten G. Bruckmayr, zum vierten Finanz-Direktions-Kanzellisten in Burghausen ernannt.

Zu Moosburg an der Isar, zwischen München und Landshut wurden am 20. durch eine Feuersbrunst mehrere Häuser in die Asche gelegt.

Kundmachung,
die Besetzung der Zimmermeisters-Stelle in Landshut betreffend.

(3 a) In Verfolg der von dem königl. General-Kommissariate des Isar-Kreises anhero erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 20. Febr. heurigen Jahres werden die um die erledigte Zimmermeisters-Stelle in Landshut sich zu bewerben suchende Competenten aufgerufen, bei unterzeichneter Stelle binnen vier Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfung halber zu erscheinen, und über ihre besitzenden Kenntnisse, dann moralischen Karakter durch legale Zeugnisse sich auszuweisen.

München, den 23. Februar 1809.

Königl. baier. Landbau-Inspektion des Isar-Kreises.

Königl. Landbau-Inspektor Riedel.

Versteigerung.

(2 a) Gemäß allergnädigster Entschließung der königl. Finanz-Direktion des Altmühl-Kreises, werden Donnerstag den 16. März l. J., unter Vorbehalt allergnädigster Genehmigung, nach den bekannten Normen im Wege öffentlicher Versteigerung, zu ganz oder parthieweise zum Verkaufe aufgeworfen, an

	Sch.	Metzen	Vierling	Sechtel
Weizen	43	4	3	3
Korn	272	1	—	3
Gerste	33	3	2	2
Haber	276	—	2	2 1/2

Kaufsliebhaber haben sich daher an obbemeldetem Tage bei dießseitigem Amte zu melden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben. Am 20. Hornung 1809.

Königl. baierisches Rentamt Vohburg, im Altmühl-Kreise.

Diez, Rentbeamter.

Anzeige.

Im Verlage der Stettin'schen Buchhandlung in Ulm hat kürzlich die Presse verlassen:

Neues historisch-biographisch-literarisches Handwörterbuch, von der Schöpfung der Welt an bis zum Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts. Enthaltend das Leben, den Charakter und die Verdienste der größten und denkwürdigsten Personen, aller Zeiten, Länder und Stände. Nach den zuverlässigsten Quellen bearbeitet. Ein Handbuch für Kenner und Liebhaber der Geschichte. Von Samuel Baur. Dritter Band. Ganz großes Oktav. Ulm, 1808. — Jeder Band kostet im Ladenpreise 3 fl. — und im Pränumerations-Preise 2 fl. 15 kr.

Mit schnellen Schritten nähert sich dieses wichtige, und in seiner Art einzige Werk, seiner Vollendung, indem der vierte Band die nächste Ostermesse die Presse verlassen, und der fünfte und lezte wahrscheinlich noch im Laufe des Jahres 1809 erscheinen wird. Es kann der Zweck dieser Anzeige nicht seyn, dem Publikum dieses Werk lobpreisend bekannt zu machen, da es sich demselben bei seiner ersten Erscheinung sogleich als höchst wichtig und allgemein brauchbar empfahl, und da der Name des so rühmlichst bekannten Hrn. Bearbeiters desselben zu nicht gemeinen Erwartungen berechtigte. Die unbestochene Kritik hat seitdem bereits ihr Urtheil darüber ausgesprochen, und diese erkannte nicht allein die Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit des Zwecks, die sich der Verfasser vorsezte, sondern auch seine vorzügliche Geschicklichkeit in Behandlung des interessanten und reichhaltigen Stoffs. Unter andern haben die Oberdeutsche, die Jenaische und zulezt die Hallische Allgemeine Literatur-Zeitung ꝛc. ꝛc. diesem Werke den Preis der Güte, Vortrefflichkeit und allgemeinen Brauchbarkeit zuerkannt, und namentlich hat die Hall. Allg. Literaturzeitung versichert: „Hr. Baur seze mit diesem Werke seinen vielfachen bekannten biographisch-literarischen Bemühungen die Krone auf.“ Was man in dem Werke zu suchen hat, drückt der Titel deutlich und bestimmt aus, und der Hr. Verfasser hat seinen in der Vorrede zum ersten Bande ausführlich angeführten, gründlich durchdachten Plan unverrückt im Auge behalten, und mit bewundernswürdiger Anstrengung und Ausdauer verfolgt, und daher ein Werk seiner Vollendung nahe gebracht, das nie seinen Werth verlieren kann, und jedem gebildeten Menschen brauchbar, nüzlich und lehrreich, ja Vielen unentbehrlich ist. Dieses bestimmt uns, den äußerst billigen Pränumerationspreis noch bis Michaelis dieses Jahres zu verlängern. Wer sich demnach mit portofreier Einsendung des Geldes direkte an uns wendet, und zugleich für den künftigen Band die Vorausbezahlung beifügt, erhält jeden Band für 2 fl. 15 kr., und Sammlern geben wir noch überdieß für ihre Bemühung das 11te Exemplar frei. Nach Verlauf dieses Termins bleibt aber der Preis unabänderlich für jeden Band 3 fl. — Wir bitten zugleich um eine deutliche Anzeige des Namens und Charakters, weil wir in dem lezten Bande das Verzeichniß der Herren Pränumeranten beidrucken lassen wollen.

Ulm, im Jahre 1809.

Die Stettin'sche Buchhandlung.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 22. Febr. Im schw. Adler: Hr. Obermayr, von Augsburg; Hr. Allemand, Kaufmann von Frankfurt a. M.; Hr. Hottinger, dito aus Zürich. — In der g. Ente: Hr. Quande, dito von Augsburg. — Im g. Bär: Hr. Bux, k. b. Kriegs-Rechnungs-Kommissär von Nürnberg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 47. München, Sonnabend den 25. Februar 1809.

Paris, den 17. Febr. Gestern Vormittags musterte der **Kaiser** im Hofe der Thuillerien einen Theil Seiner Garden und mehrere Linien-Regimenter. Se. Maj. gieng zu Fuß durch die Reihen, und sprach lange mit den Offizieren und Unteroffizieren dieser Korps.

Das Gewitter am 14. war in der Gegend von Paris noch stärker als in der Stadt. Bei St. Denis traf der Bliz eine Windmühle, zertrümmerte die Flügel und vernichtete Vieles. Glücklicherweise war der Müller und seine Familie nicht in derselben.

Nachrichten aus Triest melden, daß die russischen Schiffe in diesem Haven Befehl erhalten haben, sich zum Absegeln bereit zu halten.

Die Straßen in Turin haben neue Namen erhalten. Der Schloßplaz und der St. Karlsplaz erhielten die Namen **Kaiser-Plaz** und **Napoleons-Plaz**. Einer der schönsten Spaziergänge wird künftig **Borghese** heißen. (Publ.)

Man meldet von Ragusa, daß mehrere Anhänger Bairaktars in griechischer und selbst in europäischer Kleidung, die Türkei verlassen haben. Seine Parthei soll nach ihren Aeußerungen noch sehr zahlreich seyn.

Am 10. war zu Nantes ein heftiger Sturm und ein Gewitter, welche an mehreren Häusern Schaden angerichtet.

Der Maskenball, welchen Se. D. der Fürst Erzkanzler am Fastnachts-Dienstage gab, war außerordentlich glänzend. Man glaubt, daß ihn JJ.KK.MM. mit Ihrer Gegenwart beehrt haben; doch das Auge konnte nicht durch die Verkleidung dringen, aber alle Herzen erriethen das Geheimniß. (J. d. Par.)

Zu Beaufort geschah kürzlich ein abscheuliches Verbrechen. Ein Schneidergesell, der nach Paris gehen wollte, verlangte von seinem Vater Geld. Dieser verweigerte es, worauf der Sohn ein Messer hervorzog, und den unglücklichen Greis in Gegenwart der Mutter mit vielen Stichen ermordete. Die Mutter selbst wurde verwundet, als sie den Sohn abhalten wollte. Der Mörder ist festgesezt.

Preußen. Es sind schon auf dem königl. Schlosse in Berlin mehrere Proben des Te Deum gegeben worden, welches nach dem Tage der Ankunft unsers geliebten Monarchen in der Domkirche gesungen werden soll. Die Composition ist von Righini, und das Orchester bestand bei den Proben mit den Sängern aus 500 Personen.

Wegen der großen Kälte waren zu Petersburg der Gottesdienst, Schauspiele, Bälle, Paraden 2c. eingestellt. Der Reaumuresche Thermometer stand nämlich in den lezten Tagen des Jänners auf 30 Grad, welches seit 1733, wo es eine Höhe von 33 Graden erreicht hatte, nicht der Fall gewesen war.

Es ist nunmehr wirklich eine königl. Verordnung erschienen, welche ankündigt, daß zur Tilgung der dringenden Geldbedürfnisse des Staates, und zur Verminderung des Ungemachs, welches der lezte unglückliche Krieg über manche Klassen der Einwohner und deren Erwerb gebracht hat, ein Theil der königl. Domänen einzeln veräußert werden soll. Diese Veräußerung ist unwiderruflich; der vierte Theil des Kaufschillings bleibt als Grundsteuer unauflöslich stehen; die übrigen 3 Viertheile werden von den Käufern und erblichen Besizern in Fristen abbezahlt. Auch die niedere und mittlere Jagd ist in den Verkauf der Grundstücke und Waldungen mit einbegriffen.

Den 17. Jänner sind in den königl. preuß. Staaten

die, bisher unter dem Titel: Lutherisches Oberkonsistorium und Oberschulkollegium, bestandenen obersten Behörden in kirchlichen und Schulangelegenheiten aufgelöset worden; jenes soll aber durch die Sektion des Kultus im Ministerio des Innern, dieses durch die Sektion für den öffentlichen Unterricht im Ministerio des Innern und durch eine, zu seiner Zeit zu bildende, und damit verbundene wissenschaftliche Deputation für den öffentlichen Unterricht ersezt werden. — Die Provinzialkommissionen sollen künftig mit den Kammern vereinigt werden, um ihnen eine freiere Disposition über die zur Ausführung ihrer Zwecke erforderlichen Mittel zu sichern. (Berl. Ztg.)

Kopenhagen, den 7. Febr. Die Gerüchte, daß der König von Schweden in Schonen angelangt sey, daß Unruhen in Schweden ausgebrochen seyn sollen, und daß die bei Marstrand liegenden engl. Schiffe sich auf die äussere Rhede hinausgereiset haben sollten, weil sie eine Veränderung in dem System des schwedischen Cabinets befürchteten, sind zu unbestimmt, als daß man ihnen ohne, noch mangelnde, nähere Bestätigung Glauben beimessen könnte.

Es ist in diesen Tagen hier behauptet worden, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine große Menge der in Gothenburg angehäuften engl. Produkte tiefer ins Land, nach mehreren Orten verführt würden, und daß man sehr eilfertig damit zu Werke gehe.

Nach Ankunft einiger ausgewechselten dänischen Seeleute hat sich das Gerücht verbreitet, daß ein ruſſ. Corps über Tornea schon bis Umea vorgedrungen sey, und daß ein anderes ruſſ. Corps im Begriff stehe, sich von Wasa aus über Overken mit demselben zu vereinigen. Unverbürgte Nachrichten lassen bereits Stockholm von den Russen besezt seyn. (H. Z.)

London, den 24. Jänner. (Ueber Frankreich.) Obgleich die Minister die Schlacht vom 16. als sehr vortheilhaft für die Engländer darstellen, so wurde man doch durch viele besondere Umstände, welche man von Augenzeugen vernahm, von dem wahren Zustand der Dinge unterrichtet, so, daß im Allgemeinen, die Schlacht und ihre Folgen als ein großer Unfall betrachtet werden kann. Der Verlust besteht vorzüglich in vielen erfahrnen und braven Offizieren, die alle im Kampfe fielen, insonderheit bei den Regimentern, welche den ersten Anfall auszustehen hatten. Die Berichte aus Spanien sind stäts sehr ungünstig. Die Ueberbleibsel der zahlreichen Insurgentenheere sind jezt zerstreut und ohne Verbindung unter einander. Viele Oberoffiziere wurden ihrer Unerfahrenheit und Feigheit wegen abgesezt und verhaftet. Von der Armee des Herzogs von Infantado, welcher die geschlagenen Truppen von Castannos größten Theils unter seinen Befehl vereinigte, wurden drei Offiziere, kleinmüthiger Reden wegen, todt geschossen. Der General Saluzzo, der die Brücken von Arzobispo und Almaraz, ungeachtet sie durch verschiedene Batterien von 24 Pfündnern und 9000 Mann vertheidigt wurden, von 8000 Franzosen forciren ließ, wurde, eben so wie Castannos mit 4 seiner Generaladjutanten in das Kloster San Geronimo zu Sevilla gesezt, um ihr Benehmen zu untersuchen. . . . Die Regierung erhielt Berichte von dem Blokadegeschwader vor Rochefort bis zum 5. Jänner. Es bestand aus den Kriegsschiffen Cäsar, Donnegal, Defiance, Aigle und Komet unter dem Admiral Hotham, und mußte, widriger Winde wegen, den Hafen auf einige Zeit verlassen. Die Schiffe in demselben bestanden aus den Linienschiffen Jemappe, Warschau, Patriot und Calcutta und 2 Fregatten, alle bereit, unter Segel zu gehen. (H. C.)

Wien, den 14. Febr. Der dießjährige Eisgang der Donau war bei Mannsgedenken einer der verderblichsten. In mehrern hiesigen Vorstädten mußte man auf Kähnen fahren. Se. Maj. der Kaiser und der Erzherzog Karl thaten Alles, um den Nothleidenden Hilfe und Rettung zu verschaffen. Ein Müller, dessen Mühle an einem Donauarmee liegt, hatte, als das Eis plözlich aufgieng kein anderes Mittel mehr vor sich, als daß er sich mit seiner Frau und Kindern auf das Dach der Mühle flüchtete. Der Kaiser sahe mit dem Erzherzog Karl den Jammer dieser Familie, und sezte denjenigen eine Belohnung von 4000 fl. aus, die den Muth haben würden, diese jammernde Familie zu retten. Vier Schiffer und 2 Mezgerknechte entschlossen sich dazu, bestiegen ein Boot, und retteten die ganze Familie, die vor Hunger und Kälte beinahe umgekommen wäre. — Ein ruſſ. Offizier, der von Petersburg vor Wien angelangt war, ließ sich unter augenscheinlicher Lebensgefahr und gegen eine Belohnung von 100 fl. von 2 beherzten Schiffern über die Donau sezen. — Hier und zu Kloster Neuburg haben einige Menschen das Leben eingebüßt. Viele Hirsche kamen in den Fluthen um, mehrere sahe man auf den Eisschollen daher schwimmen, die um Beistand zu flehen schienen.

Miszellen.

Sonderbare Bemerkungen. Die gewöhnliche Anzahl der Haare auf einem Kopfe ist 140,000.

Der Stockfisch hat 9 Mill. 300,000 Eier.

Die Geschwindigkeit der Seine beim niedrigsten Wasserstande zu Paris beträgt 2 Fuß in der Sekunde, und im höchsten 3 Fuß 10 Zoll.

Die Geschwindigkeit eines Menschen der spazieren geht, ist 4 Fuß in der Sekunde.

Ein gutes Cabrioletpferd macht 12 Fuß in einer Sekunde, oder 1000 Toisen in 8 Minuten.

Die Rennpferde in England machen 42 Fuß in einer Sekunde.

Ein 24Pfündner durchläuft 1300 Fuß, ehe er zur Erde kommt.

Der Schall durchläuft 173 Toisen in der Sekunde.

Der gewöhnliche Wind durchläuft 30 Fuß in der Sekunde. Wenn er stark ist 82 bis 100.

Ein guter Segler macht 19 Fuß in der Secunde, oder 11400 Toisen in der Stunde.

Diese Beobachtungen scheinen nicht alle von gleicher Genauigkeit zu seyn. (J. de Par.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Zu Commercy wurden 2 Mädchen von 19 Jahren von der Epilepsie vermittelst der boulepaitherie geheilt, und es kam kein Rückfall. Dieses Mittel, dessen Entdeckung man dem Zufall verdankt, besteht darin, daß man den Epileptischen in den Stall unter dem Athem der Kühe verweilen läßt. Von 5 Versuchen, sagt der Berichterstatter, gelangen 4 vollkommen, und bloß die Unmöglichkeit das Bett des 5. Kranken an den Kopf der Kuh zu stellen, schadete den glücklichen Erfolg bei diesem. —

Handelsnachrichten. Man meldet aus Wien vom 4. Febr., daß sehr ansehnliche Nachfragen nach Baumwolle von Seiten der franz. und Schweizer Kaufleute deren Preis erhöht haben. — Die Krisis, welche in Wien und in Triest mehrere Häuser fallen machte, scheint nun ganz vorüber zu seyn, das baare Geld ist nicht mehr rar, und der Disconto steht auf 8 bis 9 Procent. Caffe und Zucker, vornehmlich die Baumwolle, sind fortdauernd im Steigen, lezterer Artikel muß noch höher gehen, indem die Engländer zu Smyrna sehr starke Einkäufe machen.

Baiern.

München, den 24. Febr. Gestern hatte die vor Kurzem eröffnete **Akademie der bildenden Künste** das hohe Glück von **Ihren königl. Majestäten** eines Besuches gewürdigt zu werden; nach dem sie schon vorher eines Besuches **Sr. k. Hoheit des Kronprinzen** sich zu erfreuen gehabt hatte. Allerhöchstdieselben geruheten, zuerst bei Fackelschein die neu aufgestellte Abgüssesammlung zu betrachten, wobei die Anwesenden jenes hohe und einsichtsvolle, dem baier. Königshause eigene und angeborne Gefühl für die Künste aufs Neue zu bewundern Gelegenheit hatten. **Se. Maj. der König** geruheten sodann, die Einrichtung der ganzen Lehr-Anstalt und die verschiedenen Unterrichts-Säle in Allerhöchsten Augenschein zu nehmen, wo im Modellsaal die vorzüglichsten jungen Maler und Bildhauer die Gnade hatten, **Sr. königl. Maj.** ihre eben unter Händen habenden Arbeiten präsentiren zu dürfen. Beide königl. Majestäten bezeugten die allergnädigste Zufriedenheit mit der innern Einrichtung der ganzen Anstalt. Welche Aufmunterung müssen Künste und Künstler in einem Staate finden, wo der Monarch Selbst die öffentlichen Lehranstalten Seines Besuchs und Seiner persönlichen Aufmerksamkeit würdigt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 26. Febr. **Die Familie,** ein Original-Lustsp. in 5 Aufz. von Frhrn. v. Gemmingen. Hr. **Kristl** wird als Graf **Wodmar** auftreten. Den Beschluß macht das Ballet vom Hrn. Crux, **der Maler Teniers.**

Mondtag den 27. Febr. (Mit aufgehobenem Abonnement, zum Besten des Hrn. **Kristl.**) **Die Hussiten vor Naumburg,** ein Schauspiel mit Chören.

Bekanntmachung.

In Verfolg allergnädigster Entschliessung der königl. Finanz-Direktion des Altmühl-Kreises d. d. Eichstädt, den 17. Jänner 1809 werden im Markte Vohburg Sonnabend den 18. März d. J. im Wege öffentlicher Versteigerung, jedoch unter Vorbehalt allergnädigster Begnehmigung als ganz freies Eigenthum an den Meistbietenden wiederholt zum Verkaufe gebracht:

a. ein zweigädiger Hausstock von 17 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speisen und 2 Kellern, Hühner- und Wasch-Hause, geräumigen Getreidspeicher und Wurzgärtchen in drei Abtheilungen;

b. ein groser durchgehends gemauerter und mit Ziegelplatten gedeckter Stadel;

c. ein auf dem Berge gelegener gut gewölbter Keller; endlich

d. zwölf Tagwerk Holzgründe.

Befragliche Realitäten und hierüber verfaßte Plane können täglich nach Belieben besichtiget, u. über die Kaufs-

bedingungen an dem Versteigerungstage selbst die offiziellen Eröffnungen erwärtiget werden

Am 16. Hornung 1809.

vom

Königl. baier. Rentamte Vohburg
im Altmühl-Kreise.

Diez, Rentbeamter.

Versteigerung.

(3 b) Nachdem Georg Kester, Bauer zu Dirnau, mit dem bedungenen Kaufschilling für erkaufte Grundstücke nicht aufkommen kann, so werden diese Gründe am 23. künftigen Monates März an die Meistbietenden gegen hinlänglich ausgewiesenes Zahlungsvermögen in der dießseitigen Landgerichts-Kanzlei öffentlich versteigert.

Da diese Grundstücke wenigstens 22 Münchener Schäffel Aussaat halten, so ist nicht zu zweifeln, daß zu neuen Ansiedelungen hierauf der erforderliche Consens leicht erwirkt werden kann.

Die Kaufsliebhaber, die diese Grundstücke zu kaufen, oder sich darauf anzusiedeln gedenken, können die Verkaufsgegenstände, welche eine halbe Viertelstunde von hier entlegen sind, einsehen, und sich an dem zur Versteigerung bestimmten Tage hierorts einfinden.

Burglengenfeld, am 30. Jänner 1809.

K. baier. Landgericht im Regen-Kreise.
Liz. Kastenmair, k. b. Rath u. Landrichter.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung zu München sind zu haben:

Postcharte von Deutschland und den angrenzenden Ländern von Heymann. Neue Aufl. in 4 Blättern. 12 fl.
Charte vom Königreiche Baiern, von Kipferling. 1 fl. 30 kr.
— von Tirol. 1 fl. 30 kr.
— vom Königreiche Würtemberg und Großherzogthume Baaden von Zuchert. 1 fl. 30 kr.
— von Oesterreich ob und unter der Enns, von Kindermann. 3 fl.
— — Salzburg, Passau, Eichstädt und Berchtesgaden von Kipferling 1 fl. 30 kr.
— — Steiermark, von Kindermann. 1 fl. 30 kr.
— — Böhmen, von Kipferling. 1 fl. 30 kr.
— — Ungarn, mit Einschluß von Kroatien, Slavonien und Siebenbürgen, von Liechtenstern. 1 fl. 30 kr.
— — Ober-Ungarn, von Kipferling in 4 Bl. 6 fl.
— — Nieder-Ungarn, von ebend. in 4 Bl. 6 fl.
— — beiden Gallizien, von Liechtenstern. 1 fl. 30 kr.
— — Ostgallizien, in 4 Bl. 6 fl.
— — West-Gallizien, in 3 Bl. 4 fl. 30 kr.
— der europäischen Türkei, von Liechtenstern. 1 fl. 30 kr.
— von Dalmatien. 2 Bl. 3 fl.
— — Italien. 1 fl. 30 kr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Würdigung der Pestalozzischen Methode, wie sie Niederer darstellt, aus dem Standpunkte der wahren noch wenig gekannten Pädagogik; nebst einigen Ideen über die Platonische Ansicht der Erziehung. Vom Schul Direktions-Rath Miel zu Würzburg. 8. Preis 14 gr. sächsisch oder 1 fl. rhein.

Diese Schrift unterscheidet sich sowohl, was ihre Grundsäze und Ansichten als auch ihre Sphäre betrifft, von allen bisherigen Kritiken und Komendationen der Pestalozzischen Methode. Sie prüfet den Mittelpunkt derselben, wie ihn Niederer in der Jenaer Literatur-Zeitung mit der Klage dargestellt hat, daß man bisher über den Pestalozzischen Erziehungsversuch willkührlich nach allen Willkührlichkeiten geurtheilt, dabei aber das Streben desselben, das Unbedingte in der Ansicht der Dinge und des Lebens darzustellen, gänzlich verkannt habe. — Eigenheit und Freiheit der Ansicht, die über die Systeme hinaus zu dem ungebundenen Wahren vordringt, lebendige Darstellung, wie man sie schon in den frühern Schriften des Herrn Verfassers kennen und schäzen gelernt hat, empfehlen die gegenwärtige den Freunden der Pädagogik, besonders der höhern Ansicht derselben.

Gotha, im Dezember 1808.

Justus Perthes.

Von Lossius moralischer Bilderbibel ist noch vor Ende des vorigen Jahres des dritten Bandes zweite Lieferung, mit fünf von den besten Künstlern gestochenen Kupfern an alle Abonnenten und Buchhandlungen versendet worden. Die immer wachsende Theilnahme ist mir der sicherste Beweis, daß das Werk im Fortgange geschäzt wird, und ungetheilten Beifall erhält. Die folgende dritte Lieferung dieses Bandes wird in Kurzem nachgeliefert werden können.

Gotha, im Jänner 1809.

Justus Perthes.

Hausverkauf.

(3 c) Das Haus Nro. 199 an der Prannersgasse, und das auf der andern Seite daranstoßende kleine Haus Nro. 198, werden am Freitage den 15. des nächsteintretenden März-Monates aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft.

Die dießfallsige Verhandlung gehet in den zum Verkaufe bestimmten Häusern vor, fängt am vorbestimmten Vormittage um 9 Uhr an, und endet sich Mittags um 12 Uhr.

Auf diesen beiden Häusern liegen Ewiggeld-Kapitalien, und können auch nach Umständen auf das Haus Nro. 199 noch einige Tausend Gulden transportirt werden.

Sollte Jemand diese beiden Häuser außer dem Wege der Versteigerung unter billigen Bedingnissen erkaufen wollen, so wünscht man, daß noch frühzeitig vor dem bestimmten Steigerungstage die Unterhandlung eingeleitet und berichtiget werden mögte.

Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Lotterie. Stadtamhofner Ziehung vom 23. Febr.

54. 84. 71. 18. 49.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 24. Febr. Im g. Hirsch: Hr. d'Esterno, königl. westph. Minister, und Mad. d'Esterno, königl. Hofdame; Hrn. v. Sardagna und v. Zambelli, Adeliche. — Im g. Kreuz: Hr. Zanetti, Kaufmann von Augsburg; Hr. Kindinger, bürgerl. Silberarbeiter von Linz; Hr. Vogel, Kaufmann von Herisau; Hr. Hermann, Handelsmann von Augsburg; Hr. Rudolph, dito von Schwäbisch-Gmünd; Hr. Galandauer, Kaufmann von Offenbach.

Baiersche National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 48. München, Montag den 27. Februar 1809.

Spanien. Der Moniteur vom 18. Febr. meldet aus Spanien:

„Unsere Truppen sind zu Vigo eingezogen. Der Major Nicolas, an der Spize einer Eskadron vom 1. Husarenregiment, brachte das Fort zur Kapitulation. Man fand im Haven drei Kanonierschaluppen, jede mit einem 24 Pfünder bewaffnet, viele zum Seewesen gehörige Effekten, und ein sehr gut versehenes Zeughaus. Zu Redondela fand man eine russ. Korvette von 30 Kanonen und 100 Mann Besazung, die zur Eskadre des Adm. Siniavin gehörte. Zu Vigo hatten sich 3000 M. von der engl. Armee eingeschift. Kaum waren sie aus dem Haven, als sie von einem heftigen Sturm überfallen wurden. Sechs Transportschiffe sanken im offenen Meer, mit den 1200 Mann, die sich darauf befanden. Gen. Franceschi ist zu Tuy eingezogen; der Herzog von Dalmatien marschirt auf Oporto. Zu Lissabon liegen 400 zu Einschiffung der engl. Truppen bestimmte Transportschiffe, welche Truppen bei der ersten Nachricht von der Annäherung der Franzosen Portugal verlassen zu wollen schienen. Die engl. Expedition nach Spanien ist äusserst unglücklich gewesen. Nachdem sie vom Lande vertrieben, und bei schlimmer Witterung in See zu gehen genöthigt worden, zerstreute sie der Sturm, und man sah mehr als 14 Tage lang ihre Trümmer in den verschiedenen engl. Häven einlaufen. Dreizehn Schiffe scheiterten an den Küsten von Bretagne, und mehrere andere wurden auf die span. Küsten geworfen. Der Herzog von Elchingen meldet aus Gallizien, daß in dieser grossen Provinz die Ruhe vollkommen wieder hergestellt sey."

Nach der Madrider Zeitung ertheilte der König Joseph am 5. Febr. den Deputationen der Städte Toledo, Salamanca, Palencia, St. Ander, St. Ildefonso, Benavente, Lederma, Villafranca del Vierzo, Villalon, Sahagun und Medina del Rio secco Audienz. Alle überbrachten (fährt die Madrider Zeitung fort) ihrem Souverain den Tribut des Gehorsams der Städte, die sie repräsentirten, und die Verbalprozesse über die daselbst einmüthig geschehene Eidesleistung. Alle bezeugten den größten Haß gegen die Unruhestifter, und die brennendste Begierde, unter den Auspizien unserer liberalen Konstitution, und unter der Regierung unsers großmüthigen Monarchen, Don Joseph Napoleon I., die Ruhe in der ganzen Nation wiederhergestellt zu sehen. Die Personenzahl dieser Deputationen war beträchtlich, da nicht nur die Städte, sondern auch der Adel, die Geistlichkeit und die Kapitel, Deputirte ernannt hatten. Sie beschränkten sich nicht, dem Könige die Huldigung ihrer Kommittenten darzubringen, sondern sie stellten ihm auch noch die Bedürfnisse der verschiedenen Bezierke ihrer Provinzen vor. Der König hörte ihre Begehren mit der ihm natürlichen Freundlichkeit an, bewilligte sogleich, was bewilligt werden konnte, und versprach, sich mit dem Uebrigen ungesäumt zu beschäftigen. Alle Deputirte verliessen die Audienz lebhaft von der ausserordentlichen Güte unsers Souveräns durchdrungen, und voll Vorgefühl des Glücks, das die Nation unter seiner väterlichen Regierung erwartet.

Paris, den 19. Febr. Das heutige offizielle Blatt enthält Nachrichten aus „London" vom 1. u. 2. Februar. In der Sizung des Unterhauses erhub sich der Sprecher, und dankte den Gen. Fane und Frazer und Sir Sam. Hood im Namen des Parlaments für ihre ausgezeichneten Dienste in Portugal. Sodann bildete sich die Kammer zu einem Ausschuß, um eine Untersu-

chung über das Betragen Sr. Hoheit des Herzogs von York in Rücksicht auf Militär-Angelegenheiten anzustellen. Der Ankläger war Hr. Wardle. Es wurden mehrere Zeugen und unter andern eine Mad. Clarke abgehört, welche 200 Pf. St. empfangen hatte, um bei dem Herzoge zu bewirken, daß der Oberst Brokz vom 56. Reg. zum 5. Dragoner-Regiment versezt werde, welches auch geschehen war. Das Verhör der Mad. Clarke gab zu vielem Gelächter Anlaß.

Nach eben diesen Berichten verbreitete sich in London das Gerücht, daß daselbst Depeschen von der franz. Regierung angekommen seyen, welche neue Friedensvorschläge enthielten. Es scheint gewiß zu seyn, daß am 1. Febr. zwei Staatsboten in dem Bureau des Hrn. Canning angekommen waren, welche man für die Ueberbringer von Depeschen aus Frankreich hielt.

Se. Maj. der Kaiser haben gestern das Theater der Kaiserin mit Ihrer Gegenwart beehrt. Man hatte das Stück l'épreuve nouvelle angefangen. Nach den ersten Scenen wurde es indessen abgebrochen und ein anderes Schauspiel: der Bruderzwist, gegeben. Se. Maj. wurden mit dem größten Jubel empfangen.

Der Marschall Davoust, Herzog von Auerstädt, ist zu Paris angekommen.

Nachrichten aus Amerika melden, daß das amerikanische Embargo aufgehoben werden sollte, nachdem der Kongreß alles Handelsverkehr mit England und Frankreich verboten hat. (G. de. Fr.)

Frankfurt, den 21. Febr. In der verflossenen Nacht ist der russische Minister, Graf v. Romanzow, von Paris hier eingetroffen. Se. Exc. speiseten heute bei dem russ. General Konsul, Hrn. v. Bethmann, und sezt morgen seine Reise nach Petersburg fort. Der Staatsrath Schulepoff und der Kollegienrath Borell kamen ebenfalls in verflossener Nacht auf ihrer Reise von Paris nach Petersburg hier durch. (J. d. Fr.)

Kassel, den 21. Febr. In der Nacht vom 2. auf den 3. dieses passirten durch Frankfurt zwei Personen von hohem Range, die von Paris kamen und sich nach St. Petersburg begeben. Man behauptet, daß eine dieser Personen der Großmarschall des Pallastes, Herzog von Friaul sey. (W. Mon.)

Berlin, den 16. Febr. Den 8. dieses, Abends, ist die königl. Familie in Memel in erwünschtem Wohlseyn angelangt, und wird den 10. in Königsberg eintreffen. Die Abreise von Petersburg geschah den 31. Jänner.

Rußland. (Den 24. Jänner.) Unter den Ereignissen, die die lebhafteste Theilnahme des Publikums erregen, gehört die Ernennung des Senateurs Kosadawlef zum Minister-Collegen für das Departement des Innern, und des Staats-Sekretärs Speransky für das Departement der Justiz, mittelst Ukasen vom 15. und 19. Dez. Ersterer war kürzlich von der ihm übertragenen, mit so vielem Erfolg geendigten Inspektions-Reise in das Saratofsche und die angrenzenden Gouvernements zur Stillung der dort ausgebrochenen Pest zurückgekehrt. Der durch seine rastlose Thätigkeit schon im Anfang der Regierung des Kaisers Paul als General-Procureur so ausgezeichnete und jezt als Minister des Innern nicht minder wirksame Fürst Kurakin konnte keinen würdigeren, zu gleichen Zwecken mit gleichem Eifer concurrirenden Collegen vorschlagen, als eben den Mann, der schon vor 12 Jahren als Ober-Procureur des Senats ihm zur Seite stand. Bei dem ungeheuren Umfang des Würkungskreises des Ministerii des Innern und der Polizei in einem Reiche von mehr als 300,000 Quadratmeilen, daß über 42 Millionen Menschen zählt, und wo die Entwickelung der Civilisation in einer so bedeutenden Progression fortschreitet, gehören nicht gewöhnliche Anstrengungen der Minister dazu, um alle Theile der Verwaltung in gleichem Gange zu erhalten.

Der schon vor einigen Monaten zum Mitglied des Direktorii der Geseze-Kommission ernannte Staats-Sekretär Speransky, der auch Se. kaiserl. Maj. auf der Reise nach Erfurt begleitet hatte, rechtfertiget in gleichem Grade die Wahl des jedes Verdienst würdigenden erhabenen Monarchen, sowohl durch seine litterarischen Talente, als durch die vieljährige Thätigkeit, die ihn in mehreren Dienstverhältnissen vorzüglich bemerkbar gemacht, und die ungetheilte Achtung des Publikums erworben hat.

Handelsnachrichten. Der Handel ist in den russ. Häven der Ostsee ist vorigen Sommer doch nicht ohne alle Belebung gewesen, und wenn die Zahl der eingekommenen und ausgegangenen Schiffe nicht im Verhältniß zu den Jahren stand, in welchen der Handel keinen Einschränkungen unterworfen war, so sind manche Unternehmungen doch um so vortheilhafter ausgefallen. So ist z. B. an Hanf rc. nach neutralen Häven viel gewonnen worden. Die Kolonial-Waaren steigen im Preise und die Frühjahrs-Ausfuhren von einländischen Produkten werden sehr bedeutend seyn.

Der Handel von Archangel ist in Vergleich mit dem Commerz anderer russ. Häven dieß Jahres ziemlich beträchtlich gewesen und mehrere Artikel stiegen sehr im Preise. Von andern Waaren haben sich hier große Vorräthe gehäuft. Unter andern liegen hier 500,000 Pud Barren Eisen; 60,000 Schetwert Weizen; 30,000 Pud Lichter; 500,000 Matten; 30,000 Pud Thran, 80,000 Tonnen Thran; 12,000 Schetwert Leinsaat rc. (H.u.K.)

Gothenburg, den 1. Febr. General Klerker, Kommandeur en Chef der nördlichen Armee von Finnland, hat vor seinem Rückzuge folgenden Bericht an den König gesandt:

„Uleaborg, den 25. Nov. Obgleich ich bei der großen Ueberlegenheit der feindlichen Macht genöthigt worden bin, die Provinz Uleaborg zu räumen, welches aus gänzlichem Mangel an Lebensmitteln ohnehin hätte geschehen müssen, so ist es doch kein geringer Trost für mich, daß ich während der Unterhandlungen eines Waffenstillstandes Zeit gewonnen, und 10 volle Tage erhalten habe, um die Hauptstadt dieser Provinz zu räumen. Die Zwischenzeit habe ich angewandt, das Eis durchsägen, und Fahrzeuge zum Ueberbringen von Lebensmitteln in Stand sezen zu lassen. Auch zweifle ich nicht, daß unsre gesammte Artillerie und Munition werde gerettet werden. Der Schec, den die Russen bei Wirat erlitten, ist allein der Bravour und Auszeichnung des Obersten Reutersfiold und des Generals Adlerkreuz zuzuschreiben. Erlauben mir Ew. Maj. zu bemerken, daß, ohneractet der kritischen Lage, worin sich Höchstdero Armee befand, lezterer General die größte Geschicklichkeit als Unterhändler des Waffenstillstandes bewies, indem er die übertriebenen Vorschläge des Feindes verwarf, und unsere Truppen der drohenden Vernichtung entzog. (Unterz.) Klerker."

Capitän, Baron Klinckowström, ist als Kourier nach England abgegangen. Nach Carlskrona ist Ordre geschickt, die Flotte zum Frühjahr auszurüsten. Die ärmern Klassen in Schweden leiden großen Mangel. Zu Stockholm kamen vor Ende des abgewichenen Jahrs Hunderte von Emigranten aus Finnland in dem traurigsten Zustande an. In England ist für diese ausgewanderten Unglücklichen eine Subskription eröffnet. Unsere Armee im nördlichen Finnland war auf 7000 Mann zusammen geschmolzen, und hatte 25,000 Russen gegen sich. (Hamb. u. K.)

Warschau, den 11. Febr. Der kaiserl. franz. Resident allhier, Hr. v. Serra, feierte am 8. dieses den Jahrestag der Schlacht bei Eilau, und der Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers Napoleon in die Hauptstadt seines Reiches, nach der beinahe schon vollendeten Wiederherstellung der Ruhe in Spanien, durch einen glänzenden Ball, welchem eine zahlreiche Gesellschaft beiwohnte. Transparente Inschriften erhöheten den Glanz desselben, und drückten den Enthusiasmus aus, welchen die Großthaten des Helden, der das Schicksal von Europa lenkt, immer erregen.

Die Transparente waren folgendermaßen vertheilt: Beim Eingange zu den Treppen las man:

Caesar Hispana

Bei der Wendung derselben

Repetit Penates;

Oben wo sie endigen:

Victor ab ora;

Ueber der Thür des Eingangs-Zimmers:

Imp. Caes. Aug. NAPOLEONI P. F.
Reduci
Vota Socialia.

In der Nacht vom 29. auf den 30. Jänner wurde zu Warschau die schöne mit vielen Kosten neu erbaute Weichselbrücke abermals durch den Eisgang zerstört. Sie zerbrach in dieser Nacht in der Mitte gänzlich, indem die großen Pfähle auf denen sie ruhete, durch das Wasser völlig ausgespült wurden, und den Morgen darauf gieng die größte Hälfte in Trümmern. Weder Eisen- noch Bindewerk waren im Stande, ihren Ruin zu verhindern, den man in der That kaum für möglich hielt. (Leipz. Ztg.)

Amsterdam, den 7. Februar. Nachrichten aus England zufolge, sind die Trümmern der Expedition, die in Spanien ein so unglückliches Ende genommen, von Corunna wieder in den englischen Häven angekommen. Auch Gen. Anstruther hat in der Schlacht am 16. Jänner sein Leben verloren. Es ward in England bisher noch eine große Expedition ausgerüstet; ob diese nun unter Segel gehen werde, steht zu erwarten. (H. Z.)

Mannheim, den 21. Febr. Gestern Nachmittags trafen Se. Hoh. der Hr. Erbgroßherzog von Karlsruhe hier ein. Gegen 5 Uhr fuhr Se. Exc. der gleichfalls hier angekommene kaiserl. franz. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Hr. Bignon, zur feierlichen Audienz nach Hofe. (Mannh. Ztg.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 28. Februar. Weltton und Herzensgüte, ein Familiengemälde in 4 Aufz. v. Ziegler.

An die Mitglieder der Harmonie.

Donnerstag den 2. März wird in der Harmonie nach 6 Uhr Gesellschafts-Zirkel seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Polizei-Befehl.

Alle Fremde ohne Ausnahme, die sich länger als drei Tage in hiesiger Stadt aufhalten wollen, haben sich bei unterzeichneter Stelle um eine Aufenthaltskarte zu melden.

An sämmtliche Gastgeber und Wirthe, wie auch Privat-Hauseigenthümer, ergehet diesemnach der Auftrag, allen Fremden diese Verordnung bekannt zu machen.

München, den 27. Februar 1809.

Königl. baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten.

Versteigerung.

(3a) Nachdem Dienstag den 14. des künftigen Monates März, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, von Seite unterzeichneter Stelle die ehemalige Stockmacher Joseph Rostische, dann Stadtmusikant Freningersche, nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse, Nro. 276 im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiermit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber hierorts erscheinen, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll geben mögen. Actum, den 15. Febr. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmayr.

Vorladung der Gregor Markl'schen Intestat-Erben.

(2a) Gregor Markl, gewesener bürgerl. Kornmesser dahier, verstarb unlängst mit Hinterlassung einer leztwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben des gedachten Markl edictaliter aufgefordert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung, circa agnitionem testamenti et quidem sub poena agniti, um so sicherer anher abzugeben, als man ansonst nach fruchtlos verstrichenem Termin mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde. Actum, den 20. Febr. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dätl.

Vorladung.

(3a) Andreas Wimmer, aus dem hießgerichtlichen Markte Frontenhausen gebürtig, seiner Profession ein Schneider, entfernte sich schon vor mehreren Jahren von seinem Vaterorte, ohne daß man bisher von seinem Leben und von seinem Aufenthaltsorte nur die geringste Kenntniß erhielt.

Da nun dessen Mutter, Walb. Wimmerin, gewesene Austragierin zu Frontenhausen, schon vor geraumer Zeit mit Hinterlassung einer kleinen Baarschaft von 76 fl. 39 kr. 2 dl., mit Tode abgieng, so wird obiger A. Wimmer hiermit aufgefordert, sich binnen einem peremtorischen Termin von 3 Monaten a die publicationis, über seine gegenwärtige Existenz auf legale Art hierorts um so gewisser auszuweisen, damit die Verlassenschaft an ihn ausgefolgt werden könne, als man nach vergeblichem Abflusse dieses Termins nach rechtlicher Ordnung weiters verfahren wird. Den 21. Februar 1809.

Königl. baier. Landgericht Vilsbiburg.
Frhr. v. Pechmann, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3a) Da Anton Hochenleitner, bürgerlicher Wachmichelbräu in Murnau, bei unterzeichnetem königl. Landgerichte um den Verkauf seines Bräu-Anwesens auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung das gehorsame Ansuchen gestellt, und man zum Lizitations-Tage Mittwoch den 15. künftigen Monates März anberaumt hat, so werden die Kaufsliebhaber eingeladen, an ersagtem Tage in der Frühe um 9 Uhr auf dem Rathhause zu Murnau zu erscheinen, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll abzugeben.

Dieses Bräuanwesen besteht neben einem gut gebauten Hause und Bräustatt, dann Kellern nebst Stallung u. Stadel in gedachtem Markte noch in

1 Juchart Garten,
20 Tagwerken Aengern und zweimädigen Wiesen,
14 Tagwerk einmädigen Wiesen,
15 Juchart Ackerland,
3 1/2 Tagwerk Holz, und
6 Tagwerk Streugrund,

welche Gründe alle ludeigen und mit keinen grundherrlichen Abgaben belastet sind.

Wer übrigens von diesem Bräuanwesen vorläufige nähere Einsicht zu nehmen wünscht, kann sich bei dem kön. Markts-Magistrate zu Murnau hierzu melden.

Schließlich wird bemerkt, daß das ganze Anwesen auf 12,860 fl. 15 kr. geschäzt ist, weßwegen sich auch die Käufer wegen ihrer Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Actum, Weilheim, den 6. Febr. 1809.

Königl. baier. Land und Stadtgericht Weilheim.
Lizent. Thoma, Landrichter.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 25. Febr. Im g. Hirsch: Hr. Plaimann, und Hr. L ff, Partikuliers; Hr. v. Breck, russ. kaiserl. Offizier von Wi n. — Im g. Kreuz: Hr. Zwerger, Kaufmann von Eimbach; Hr. Lic. Mesner, königl. Landgerichts Aktuar von da; Fr. v. Weber, von Augsburg; Hr. v. Kracht, Major, und Hr. Parisel Oberlieutenant vom 1. Chev. Leg. Reg. Kronprinz. — Im g. Hahn: Frhr. v. Hutten, General-Vikariats-Präsident in Bamberg; Hr. Holly, Kaufmann von Neujork in Nord-Amerika; Hr. Orell, Kaufmann aus Zürich.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 49. München, Dienstag den 28. Februar 1809.

England. In der Sizung des Parlaments vom 1. Febr. (welcher wir schon gestern erwähnt, und wovon der Moniteur Bericht erstattet) verlangte unter andern Lord Erskine nach mehreren Bemerkungen über den grosen Verlust der Armee in Spanien, daß der Effektivstand der Regimenter bei ihrem Abgange aus England und bei ihrer Zurückkunft dem Parlamente vorgelegt werde. Lord Erskine beschloß auf Lord Liverpools Vorschlag, seinen deßfallsigen Antrag bis Freitag zu verschieben. (Der Moniteur fügt in einer Anmerkung hinzu: Man werde sodann erfahren, daß die engl. Korps, ohne geschlagen zu seyn, die einen ein 1/3, die andern die Hälfte, und mehrere 4/5 ihrer Mannschaft verloren haben.)

Im Unterhause erhob sich der Sprecher und dankte zuerst dem Gen. Fane für seine guten Dienste in den Aktionen von Obidos und Vimiera in Portugal. Eine ähnliche Dankrede hielt er an den Gen. M'Kenzie Fraser, für sein gutes Betragen in dem Treffen von Corunna, „wo die englischen Truppen bei Bekämpfung eines weit stärkern Feindes sich mit Ruhm bedeckt haben." — Aehnliche Danksagungen erhielt der Admiral Hood. — Der Moniteur begleitet dieses mit Anmerkungen, in welchen angeführt wird, daß es doch ein wenig zu stark sey, für die schimpflichste und unglücklichste aller Unternehmungen Englands seit 50 Jahren, noch Danksagungen zu votiren! — Hernach bildete sich auf Hrn. Wardles Antrag, das Haus in einen Ausschuß, um das Betragen des Gen. en Chef, Herzogs von York, wegen ordnungswidrigen Verfahrens in Militärsachen zu untersuchen. — Zuerst verwahrte sich Hr. Wardle gegen den Vorwurf des Jakobinismus, oder persönlicher Abneigung gegen den Ober-General. Ich kenne alle Schwierigkeiten, sagte er, denen ich entgegengehe. Ich weiß, daß eine grose Zahl der Mitglieder dieses Hauses sich lieber auf die Seite des kommandirenden Generals neigen werden, als auf die Seite eines einfachen Privatmannes. — (Zur Ordnung! rief man) — Man fieng das Verfahren an.

Hr Wardle las einen Auszug aus der Londoner Zeitung vom 30. Juli 1805, in welcher angezeigt wurde daß der Oberst Brooke vom 56. Regiment zum 5. Dragoner-Regiment der Garde an die Stelle des Oberstlieutenants Knigth versezt werde. Nachdem diese Versezung erwiesen, erschien zuerst der Dr. Thynne als Zeuge an der Barre und wurde verhört.

Dr. Thynne sagte aus, er habe der Mad. Clarke als Arzt gedient, und auf Bitte seines alten Freundes, des Oberstlieut. Knight, sie gebeten, sich für diesen Tausch der Stellen zu verwenden, wofür er ihr 200 Pf. St. versprochen habe.

Frage. Warum thaten Sie ihr dieses Anerbieten?

Antwort. Um die Hindernisse zu heben, welche dieser Angelegenheit im Wege stehen könnten.

Frage. Welches Mittel sollte Mad. Clarke anwenden, um diesen Dienst zu leisten?

Antw. Ich kann auf diese Frage nicht antworten. Ich richtete bloß meinen Auftrag aus. Ich glaube, das Mittel sey hinlänglich bekannt.

Frage. Sollte sie sich nicht an den Herzog von York selbst wenden?

Antw. Ich glaube, daß, wenn Mad. Clarke nicht in der Lage gewesen wäre, diese Angelegenheit zu beendigen, so würde man sich nicht an sie gewendet haben. 14 Tage oder 3 Wochen darauf fand der Tausch statt. Mad. Clarke schickte mir die Zeitung mit einem Billet,

daß der Tausch geschehen sey; sie gehe in einigen Tagen aufs Land, und werde daher gern sehen, die 200 Pf. zu erhalten.

Hierauf wurde Hr. Robert Knight verhört. Er gestand zu, daß er dem Dr. Thynne den Auftrag gegeben, der Madame Clarke 200 Pf. für die Beschleunigung seiner Angelegenheiten anzutragen. Schon früher habe sein Bruder (der Oberstlieutenant) sich an den Herzog mit einer Bittschrift gewendet, und die offizielle Antwort erhalten, man werde auf seine Bitte sogleich Rücksicht nehmen, als sich ein schickliches Subjekt gefunden haben würde. Da aber diese Sache verzögert worden, so habe er mit dem Dr. Thynne darüber gesprochen, der ihm gerathen, sich deßhalb an Madame Clarke zu wenden ꝛc.

Verhör der Madame Clarke.

Frage. Wohnten Sie im Juli 1805 mit Sr. königl. Hoheit dem Herzog von York auf dem Gloucester Plaz?

Antw. Ja.

Frage. Befanden Sie sich damals unter dem besonderen Schuze Sr. königl. Hoheit?

Antw. Ja.

Frage. Wandte sich Dr. Thynne an Sie, um den Tausch des Obersten Knight und des Oberst Brooke zu bewirken?

Antw. Ja.

Frage. Ließ er Sie hoffen, ein Geschenk zu erhalten, wenn die Angelegenheit glücklich beendigt würde?

Antw. Ja.

Frage. Sprachen Sie mit Sr. königl. Hoheit über diese Sache?

Antw. Ja.

Fr. Auf welche Art sprachen Sie mit ihm darüber?

Antw. Ich empfahl ihm die Sache, und gab ihm auf einem Papier die Namen der beiden Partheien, welche mir Dr. Thynne aufgeschrieben hatte.

Fr. Sagten Sie Sr. H. etwas von dem Versprechen, was man Ihnen gethan, wenn die Sache richtig würde?

Antw. Ich sagte ihm, daß beide Partheien mir dieß Versprechen gethan hätten, und er erfuhr auch, daß sie ihr Wort gehalten, nachdem die Ernennung in den Zeitungen gestanden. Ich zeigte ihm die Bankbillets, die ich empfangen ꝛc.

Fr. des Gen. Prokurators. Kennen Sie Herrn Robert Knight?

Antw. Ja.

Fr. Seit wenn kennen Sie ihn?

Antw. Er kam im Sept. 1808 mit Hrn. Biddulph zu mir.

Fr. Womit unterhielten Sie sich?

Antw. Es ist so lange her, daß ich es kaum noch weiß. Hr. Knight dankte mir für den guten Dienst, den ich seinem Bruder geleistet haben. Hr. Biddulph hatte mich um einiges zu bitten. (Man lachte.)

In der Folge des Verhörs sagte M. Clarke sie habe Ursache zu Beschwerden gegen den Herzog von York gehabt. Sie habe an Hr. Adam geschrieben, wenn er und der Herzog von York ihr nicht regelmässig die versprochene Pension bezahlten, so würde sie beider Briefe bekannt machen; da sie gefragt wurde, ob sie Wittwe sey? antwortete sie, sie wisse nicht, ob ihr Mann lebe, aber der Herzog von York habe sie veranlaßt zu sagen, sie sey Wittwe.

Fr. Haben Sie nicht durch einen Eid beschworen, daß Sie Wittwe sind?

Antw. Nein, das habe ich nicht gethan; aber der Herzog glaubt, es sey geschehen, und hat gedroht, mich dafür zu strafen. Als ich zu ihm um Geld schickte, ließ er mir sagen, er werde mich an den Pranger stellen, oder in ein Gefängniß sezen lassen, weil ich falsch geschworen, ich sey Wittwe, als ich vor ein Kriegsgericht geladen wurde; in der That aber sagte ich dem Richter, ich müsse schweigen, weil ich eine verheirathete Frau sey, und unter dem Schuz des Herzogs von York lebe, der auch verheirathet sey ꝛc. Ich that diese Erklärung ohne den Eid zu leisten.

Dieses Verhör veranlaßte oft vieles Gelächter. Der Präsident bemerkte der Mad. Clarke, ihre Antworten wären indecent, und wenn sie nicht anständiger antworte, so würde er ihr einen strengen Verweis geben müssen. Hierauf erhielt Mad. Clarke Befehl, sich zu entfernen. — Sie wurde indessen hernach noch einmal hereingerufen, und ihr abermal verschiedene Fragen vorgelegt.

Hierauf wurde Hr. Adam über diese Sache befragt. Er sagte, der Herzog habe ihm seine Privat-Angelegenheiten übertragen; im Jahr 1805 habe er erfahren, der Mann der Mad. Clarke habe mit einer Ehebruchsklage gegen den Herzog gedroht. Der Herzog habe dieß aber erst spät nachher geglaubt, und 1805 im Mai beschlossen, mit ihr zu brechen. Hr. Adam erklärte, daß

seine Unterhaltungen mit ihr ihm von ihrer üblen Denkungsart überzeugt hätten. Indessen sagte er hinzu konnte ich den Herzog nur erst später von den schlechten Absichten dieser Frau überzeugen. Als ich ihr endlich verkündigte, daß der Herzog mit ihr brechen wollte, sagte ich ihr zugleich, daß sie von ihm eine jährliche Pension von 400 Pfund Sterling erhalten würde, wenn sie sich gut betrage. — Der Obrist Gordon, Sekretär des Herzogs, sagte aus, alle Ernennungen oder Versezungen in der Armee geschähen stets auf einen Bericht von ihm an den Herzog über die Verdienste der Kompetenten. Er erinnere sich wohl, daß gegenwärtige Angelegenheit auf eben diese Art entschieden worden sey. — Das Haus beschloß noch mehrere Zeugen nächsten Freitag abzuhören.

Portsmouth, den 31. Jän. Unsere Leser und die ganze Armee werden mit Vergnügen erfahren, daß der tapfere General Sir David Baird sich auf gutem Wege der Besserung befindet.

Wir haben Ursach zu glauben, daß franz. Truppen in starker Anzahl in Portugal eingerückt sind. Ein am 7. aus dem Tagus abgegangenes Schiff bringt die Nachricht mit, daß damals die Anstalten zur Einschiffung unserer Truppen schon weit gediehen waren. Man hatte die Kanonen auf den Forts Belem und St. Julien vernagelt, und ins Meer geworfen. — Abermals ein großes und glänzendes Resultat eurer Expedition nach Portugal, fügt der Monit. hinzu. Ihr werdet von den nemlichen Truppen daraus vertrieben, die ihr daselbst bekämpft habt. Das Parlement wird wohl auch seinen Truppen in Portugal Danksagungen votiren. (Mon.)

Paris, den 20. Febr. Gestern nach der Messe empfieng Se. Maj. der Kaiser in dem Pallaste der Thuillerien das diplomatische Korps, in welcher Audienz Sr. Maj. mehrere Fremde vorgestellt wurden.

In allen unsern Seehäven ist die gänzliche Vertreibung der Engländer aus Spanien durch 30 Kanonenschüsse öffentlich bekannt gemacht worden, so, daß die englischen Kreuzer schnell davon unterrichtet werden.

Man meldet aus Berlin, daß Se. Maj. der König von Preußen zu Petersburg eine Million Dukaten auf Abschlag der Summe erhalten habe, welche Rußland schon seit langer Zeit an Preußen schuldig ist. (J d.l'E.)

Hr. v. Faßbender ist zum Commissaire-Ordonnateur en Chef der öster. Armeen ernannt worden. (Publ.)

Türkei. Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. Jänner melden, daß neue Unruhen in dieser Hauptstadt bei Gelegenheit der Anstellung eines Großveziers ausbrachen, und daß mitten im Tumult ein zahlreiches Korps Janitscharen nach Pera abmarschirte, um die Botschafter sowohl als die Europäer, welche da wohnen, zu beschüzen. Man erwartet mit Ungeduld die näheren Berichte dieses Ereignisses. (Argus.)

Amsterdam, den 17. Febr. Bei der lezten Ueberschwemmung, sagt die hiesige Zeitung, stand das Wasser um 17 Zoll höher als Anno 1784. Nur allein bei der Stadt Altona sind 300 Menschen ertrunken: von vielen Dörfern sieht man keine Spur mehr. Die Dämme haben schrecklich gelitten, und bedürfen einer allgemeinen Ausbesserung, die große Summen erfordert. Zu Nimwegen befinden sich 200 Familien, die man bei den Ueberschwemmungen von den Bäumen, und von den Dächern gerettet hat. Bei der Stadt Thiel hat man schon über 400 Leichen aufgefischt, und das Wasser treibt deren täglich noch mehr an. Unser geliebter König Ludwig hat eine allgemeine Kollekte für die beschädigten und nicht umgekommenen Familien anbefohlen, die sehr ergiebig ausfallen wird. Auf den 22. Febr. soll in ganz Holland ein Buß- und Bethtag gehalten werden. — Se. Maj. arbeiten mit Sachverständigen an einem Plan dessen Zweck ist, unser Land künftig vor Ueberschwemmungen ganz zu sichern.

Großherzogthum Berg. Das kaiserl. Dekret über die Eintheilung des Großherzogthums Berg, nebst einer speziellen Uebersicht der Departemente, Bezirke, Kantone, Gemeinden und deren Bevölkerung ist nunmehr erschienen. Diesem zu Folge wird das ganze Großherzogthum in 4 Departemente getheilt, nemlich: in das Departement des Rheins, Departement der Sieg, Departement der Ruhr und Departement der Ems. Das Departement des Rheins, wovon Düsseldorf der Hauptort ist, hat eine Bevölkerung von 322,284 Seelen. Es wird in die vier Bezirke Düsseldorf, Elberfeld, Mülheim und Essen abgetheilt. Das Departement der Sieg worin Dillenburg der Hauptort ist, wird in die zwei Bezirke Siegen und Dillenburg abgetheilt. Dieses Departement hat eine Bevölkerung von 133,070 Seelen. Das Departement der Ruhr hat zu seinem Hauptorte die Stadt Dortmund. Es besteht aus den Bezirken Dortmund, Hagen und Hamm, und enthält 212,602 Seelen. Das Departement der Ems, worin eine Be-

völkerung von 210,201 Seelen ist, hat Münster zum Hauptorte, und wird in die drei Bezirke Münster, Koesfeld und Lingen abgetheilt. — Die ganze Bevölkerung des Großherzogthums Berg besteht also aus 878,157 Seelen. (Fr. Z.)

Frankfurt, den 20. Febr. Gestern traf ein königl. westphäl. Jägerkorps zu Fuß, 400 Mann stark, aus lauter freiwilligen gelernten Jägern bestehend, prächtig equipirt und armirt, hier ein, und setzte diesen Morgen seinen Marsch nach Mainz fort. Heute Morgens passirte das 3. Linieninfanterieregiment hier durch, und wurde in die Gegend von Höchst verlegt. Diesen Nachmittag traf das 2. Linieninfanterieregiment hier ein, welches hier übernachtet. Diese Truppen bilden, mit den noch nachfolgenden, die erste Division der königl. westphäl. Armee, 10 000 Mann stark, und begeben sich vorerst nach Mez, ihrer einstweiligen provisorischen Bestimmung. (M. Z.)

Das 2. und 3. westphäl. Infanterieregiment brach heute Morgens aus hiesiger Stadt und Gegend wieder auf, und setzte seinen Marsch über Mainz weiter fort.

Heute traf das Anhaltsche Kontingent, aus einem Bataillon von 500 Mann bestehend, auf seinem Marsche nach Frankreich, hier ein, welches morgen seinen Weg über Mainz weiter fortsezt. (J. de Fr.)

Karlsruhe, den 20. Febr. Vorgestern Abends langte der kaiserl. russ. Staatsminister, Graf v. Romanzow, auf seiner Rückreise von Paris hier an, und sezte solche nach einem kurzen Aufenthalte bei Sr. königl. Hoheit dem Großherzog, und der verwittweten Frau Markgräfin Hoheit, gestern wieder fort. (St. Ztg.)

An die Mitglieder des Museums.

Künftigen Sonnabend den 4. März ist musikalische Unterhaltung im Museum veranstaltet. Die verehrlichen Mitglieder werden eingeladen, hieran Theil zu nehmen. Der Anfang ist um 6 1/2 Uhr.

München, den 28. Februar 1809.

Die Vorsteher des Museums.

Kundmachung,
die Besezung der Zimmermeisters-Stelle in Landshut betreffend.

(3 b) In Verfolg der von dem königl. General-Kommissariate des Isar Kreises anhero erlassenen allerhöchsten Entschließung vom 20. Febr. heurigen Jahres werden die um die erledigte Zimmermeisters-Stelle in Landshut sich zu bewerben suchende Competenten aufgerufen, bei unterzeichneter Stelle binnen vier Wochen vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung der Prüfung halber zu erscheinen, und über ihre besizenden Kenntnisse, dann moralischen Karakter durch legale Zeugnisse sich auszuweisen.

München, den 23. Februar 1809.

Königl. baier. Landbau-Inspektion des Isar-Kreises.

Königl. Landbau-Inspektor Riedel.

Versteigerung.

(3 a) Künftigen Donnerstag den 23. März, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird in dem dießseitigen Stadtgerichtsgebäude im 4 Kommissions Zimmer das Anwesen des bürgerl. Leder-abrikanten Jos. Prätorius ufW. Nro. 115 vor dem Isarthore, bestehend in einer dreigädigen Behausung, einem kleinen sich daneben befindlichen von Holz erbauten Wohnhäuschen nebst Garten an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione creditorum, öffentlich versteigert, welches den allenfallsigen Kaufsliebhabern hiermit bekannt gemacht wird, um ihre allenfallsige Kaufsanbote zu Protokoll geben zu können.

Actum, den 24. Februar.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Bekanntmachung.

(3 a) Zufolge allergnädigster Aufträge von der königl. baier. General-Forst-Administration, d. d. 27. Dez. vorigen, und 10. Hornung dieses Jahres werden die Jagdbögen Geisenfeld und Ernsgaden, im königl. Fallenforst, dann die Rothenecker Jagen, wie auch der Neustädter Jagdbogen im Forste Dürnbuch, nach den neuen normalmäßigen Bedingungen unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation Donnerstags am 23. März früh 9 Uhr in der Forstamtskanzlei zu Geisenfeld versteigert, und hiermit Pachtliebhaber bewissenschaftet.

Am 20. Hornung 1809.

vom

k. b. Forstamte Neustadt in Geisenfeld, als allergnädigst ernannte Jagdverpachtungs-Kommission.

Verkauf.

(3 a) Den 6. März werden im Viehlenhofer Walde 44 Stämme alter Eichen und Buchen an die Meistbietenden stehend abgegeben, welches den Kaufsliebhabern hiermit eröffnet wird, damit sie der Versteigerung beiwohnen, und deßwegen bis Vormittag 8 Uhr in der Neuntagwerksungen sich einfinden können.

Stegenhof, den 22. Februar 1809

Königl. baierisches Forstamt Heman im Regen-Kreise.

Mossmüller, Oberförster.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 27. Febr. Im g. Hirsch: Hr. Schneider, Stadtgerichts-Aktuar von Bregenz, und Dr. Schneider, Hofgerichts-Advokat von da; Hr. Hahn, Kaufmann von Moscau; Madame Cardon, Mad. Cholren und Mlle. Dereux, von Petersburg. — Im g. Hahn: Mad. Köhler, von Würzburg; Hr. Hüttenschmidt, von Basel; Hr. Bollmuth, Banquier von Augsburg. — Im g. Kreuz: Hr. Jörres, Partikulier von Montjoy; Hr. Egasser, J. U. Dr. von Wien. — Im w. Lamm: Hr. Schwab, Weinhändler von Marktsteft.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 50. München, Mittwoch den 1. März 1809.

Türkei. Der Publiciste enthält folgende Nachrichten aus „Wien" die Türkei betreffend: Es sind mehrere Kuriers mit Depeschen für unsern und den franz. Hof aus Konstantinopel hier angekommen. Auch sind einige türkische Kuriere hier durchgegangen; und sogleich haben sich sehr widersprechende Gerüchte über neue Unruhen verbreitet, welche den 14. oder 15. Jänner in Konstantinopel ausgebrochen seyn sollen. — Nach Briefen aus Semlin haben sich die Janitscharen aufs neue versammelt, mehrere Mordthaten begangen, und Deputirte an den Großherrn, um Vermehrung ihres Soldes geschickt. Auch verlangen sie die Entfernung verschiedener Minister, und die Anwendung strengerer Maßregeln gegen die Freunde und Anhänger Bairaktars, welche in einigen Provinzen die Oberhand haben. Se. Hoheit hat alle Forderungen der Janitscharen bewilligt, deren vornehmsten Beschwerde gegen den Divan darin bestand, sich gegen Rußland zu nachgiebig bezeigt zu haben. — Man glaubt, England wende seine Agenten, seine Intriguen und sein Gold an, um das türkische Reich nicht einen Augenblick zur Ruhe kommen zu lassen, und es im beständigen Zustande von Revolution zu erhalten.

Wenn man Briefen aus der Wallachei Glauben beimessen will, so hat das Kabinet von St. Petersburg auf die Nachricht von dem fortdauernden Aufenthalte des englischen Ministers Adair in den Dardanellen, alle Unterhandlungen mit der Pforte abgebrochen. Der Fürst Prosorowsky hatte Befehl erhalten, vorzurücken, und man erwartete nächstens den Wiederanfang der Feindseligkeiten. (J. d. l'E.)

Wien, den 22. Febr. Am 19. d. verschied Se. kaiserl. Hoh., Erzherzog Joh. Nepomuk, jüngster Sohn Sr. Maj. des Kaisers und Königs, gebohren am 29. August 1805. Schon von der Geburt an trug Höchstderselbe den Keim eines unvermeidlichen frühzeitigen Todes in Sich, indem sich jedem kunstverständigen Beobachter alle Erscheinungen eines fehlerhaften Baues der wichtigsten Lebensorgane darstellten. Daher blieb der Erzherzog immer schwächlich, und siechte die ganze Zeit seines kurzen Lebens dahin. Die Leichenöffnung bestätigte vollkommen diese Vermuthung. Dienstags den 21. wurde der Leichnam nach der Kapuzinerkirche geführt, und in der kaiserl. königl. und erzherzogl. Gruft beigesezt.

Am 22. starb hier im 56sten Jahre seines Alters der k. k. geh. Rath, Staats- und Konferenz-Minister, Ludwig Graf v. Cobenzel. (W. Z.)

Lemberg, den 5. Febr. Vor einiger Zeit reisten Se. Exz. der als öster. kaiserl. Bothschafter am Petersburger Hofe gestandene k. k. geheime Rath und Feldmarschall-Lieutenant Max Graf v. Merveld, nachdem Sie sich hier durch einige Monate aufgehalten haben, nach Wien ab. (Preßb. Z.)

Spanien. Am 27. Jän. musterte der Kriegsminister, D. Gonzalo O'Farril, zu Madrit 3 neuerrichtete span. Regimenter, und hielt an sie eine Rede, worin er den alten Ruhm der span. Truppen schilderte, und die Ursachen ihres Verfalls auseinander sezte. Hierauf fuhr er folgendermaßen fort: „Die Unordnungen und der Oppositionsgeist waren auf den höchsten Grad gestiegen: nur eine gänzliche Veränderung in der Regierung konnte den spanischen Truppen den Glanz, den sie wünschen müssen, und den Ruf, den sie hoffen können, wieder geben. Durch jenes unausweichliche Fatum, daß alle menschliche Dinge beherrscht, riß uns diese pa-

litische Veränderung in Unglücksfälle hinein. Die Liebe zur Unabhängigkeit, die bei einem lebhaften Volke stets das Gefühl seines eigenen Wohlseyns überwiegt, vergrößerte den Strom, der sich schon aus so vielen mit dem wahren Patriotismus unverträglichen, aus Unwissenheit und Treulosigkeit entspringenden Leidenschaften bildete. Es ist gewiß, die Truppen folgten nur dem Strome, als er sich schon gebildet hatte; aber werden sie auch den Schandfleck abwaschen können, den sie sich dadurch zuzogen, daß sie in ihrer Gegenwart Militär-Chefs ermorden ließen, die ihre Vorgesezte, und ihnen stets mit guten Beispielen vorangegangen waren? Doch wir wollen das Andenken so vieler Unfälle verschleiern, und uns jezt wenigstens ernstlich überzeugen, daß Achtung für die Geseze, Gehorsam gegen die Anführer, und Subordination in allen Graden unsere ersten Pflichten sind. Die Vorsehung hat uns einen König geschenkt, der die Menschen kennt, der sie zu würdigen und zu regieren versteht, der seinen eigenen Ruhm auf den Ruhm der Nation gründet, der keine andere Feinde haben kann, als die zugleich Feinde des Staatswohls sind, und der zu Neapel in kurzer Zeit die Unglücksfälle in Vergessenheit zu bringen wußte, die seiner Regierung vorangegangen waren. Bei seiner Thronbesteigung stellte er eine Konstitution neben sich auf, die uns die National-Unabhängigkeit und die heiligsten Rechte der menschlichen Gesellschaft zusichert. Wir, die wir die Ehre haben, unter seinen Fahnen zu fechten, müssen ihn in seinem großen Vorhaben unterstüzen, wir müssen zur Wiederherstellung der Ruhe beitragen, unser Beispiel muß alle unsere Kameraden unter den nämlichen Fahnen versammeln. Meine Herren! der für Sie glückliche Umstand, daß Sie die Ersten waren, die die Parthei der Ehre wieder ergriffen, legt Ihnen große Pflichten auf; er läßt Sie aber auch Belohnungen vor sich erblicken, die Sie ohnstreitig durch Ihr Betragen verdienen werden. Das Vaterland braucht energische und entschlossene Männer. Zutrauen, das man selbst fühlt, flößt man auch leicht Andern ein; Ihr Benehmen, Ihr Beispiel wird den größten Einfluß auf das Schicksal des Staates haben. Der König hat keinen Wunsch, als unser Glück; er wird der Vater derer, welche ihm gut dienen, aber unerbittlich gegen die, welche ihre Ehre und das Vaterland verrathen, gerecht gegen Alle seyn." (Mon.)

Vittoria, den 10. Febr. Bei der Abreise des Kaisers rückte ein Theil Seiner Garde den Pyrenäen näher und kantonirte in der Gegend zwischen Yrun und Vittoria auf der großen Straße nach Burgos. Der Ueberrest dieses Corps steht zu Valladolid unter dem Befehl des Mll. Bessieres, der das Commando der gesammten Garde Sr. Maj. wieder übernommen hat. (J.d.Par.)

Italien. Nach Berichten aus **Neapel** vom 7. Febr. soll daselbst künftig alle Jahre eine öffentliche Ausstellung von interessanten Produkten der National-Industrie Statt haben. Sie wird jedesmal am 25. Juli anfangen, und bis zum 10. Aug. dauern. Diejenigen Künstler und Manufakturisten, welche dazu beitragen wollen, müssen vor dem 10. Mai bei der Intendanz ihrer Provinz Proben ihrer neuen Erfindungen oder Arbeiten abgeben, damit dieselben untersucht werden können. — Am 1. Febr. wurde die neue Bank beider Sizilien zu Neapel eröfnet. An diesem Tage lieferten auch die Aktionärs die Geldsummen ein, für die sie sich unterzeichnet hatten. So lebt also (sagt die Zeitung von Neapel) ein nüzliches Institut wieder auf, das unter der vorigen Regierung nach einer Dauer von mehr als vier Jahrhunderten vernichtet worden war. — Die Organisation der Provinzial-Legionen gieng mit Thätigkeit vor sich. Die Provinz Capitanata, welche 250,000 Einwohner zählt, sollte nach der Bestimmung des Gesezes 860 Aktivlegionärs stellen; es meldeten sich aber 1500; der Ueberschuß mußte also in die Reserve zurückgewiesen werden. In mehreren Provinzen war die Formirung der Legionen schon vollendet, und die Mannschaft that Dienste. Vor Ende Febr. sollten in der Hauptstadt Neapel 6000 Mann Legionärs unter den Waffen stehen. — Der Vesuv fuhr fort, Lava auszuwerfen, ohne jedoch bedeutenden Schaden anzurichten. (Mail. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Noch in diesem Monat erscheint im Verlag des Hofbuchdruckers C. F. Müller in Karlsruhe die offiziell für das Großherzogthum Baden bearbeitete Ausgabe des „Code Napoleon, mit Zusäzen und Handelsgesezen, als Landrecht für das Großherzogthum Baden", in groß Median-Oktav. — Der Termin der allgemeinen Einführung ist, wie man vernimmt, auf den 1. Juli 1809 festgesezt. —

Zu Aarau wurde vom kleinen Rathe befohlen, daß jeder Neuvermählte 6 Fruchtbäume, und jeder Vater bei der Geburt eines Kindes zwei solcher Bäume pflanzen sollte.

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

So eben ist zu Paris die vollständige Ausgabe von Beaumarchais Werken erschienen (bei Collin 7 Bände)

Se. Maj. der Kaiser Napoleon hat dem Hrn. Chladny, Erfinder des Clavicylinders und mehrerer akustischer Entdeckungen ein Geschenk von 6000 Fr. auszahlen lassen. —

(Schweiz.) Die Eröffnung des landwirthschaftl. Lehrkurses in Hofwyl ist auf den 1. Mai, und der Schluß desselben auf den 1. Nov. zurückgestellt. Es ist nun wahrscheinlicher, daß die Zöglinge nicht campieren werden. Dieser schöne und nüzliche Verein muß Aehnlichkeit mit den Cerealien haben, von welchen alle Bilder des Krieges und des Todes sorgfältig entfernt wurden. Schon gleicht Fellenberg ihrem Stifter Triptolemus, der liebend den Menschen mittheilte, was ihm die gütige Ceres für ihr Bestes anvertrauet hatte. Nach Berichten aus Berlin erwartete man da den russ. Staatsrath Würst, um mit einigen Eleven in das Fellenbergische Institut zu reisen. — Se. H. der Fürst Primas hat den durch Lawinen verunglückten Urnern 122 Bl. zugesendet. — Indessen beschenkt der General-Vikar, Frhr. v. Wessenberg unsern nachmittägigen Gottesdienst mit Hymnen, die den vorzüglichen lateinischen Chorgesängen an Kraft nahe kommen und nach den zierlichsten Mustern in den Brevieren von Paris, Soissons, Cluni ꝛc. und mit Beibehaltung des Originalsilbenmaasses bearbeitet sind, damit sie nach den, in der kathol. Kirche seit Jahrhunderten bestehenden Herzerhebenden Choralmelodien abgesungen werden mögen. — Zu Lausanne hat der Herr Regierungsrath Pidou, da er den ästhetisch-gebildeten Gelehrten, den Uebersezer des Dante, Hrn. Joh. Ludw. Bridel als Professor der heil. Schrift vorstellte, eine Anrede gehalten, die ebenfalls geeignet ist, das Streben unserer Zeiten von der unbedingten Anklage des Indifferentismus zu retten. Der Staatsmann weist auf die heil. Bücher, als auf die Quellen der Religion, die die Menschen mit Gott — der Sittenlehre, die sie zwischen sich verbindet, und auch die Quellen der feurigen Beredsamkeit, die beide handhabt und verbreitet. . . . . Wir möchten auch des hohen lyrischen Schwungs nicht vergessen, der den Sterblichen über sich selbst und über das *Hinfällige* erhebt, und seine Vorbestimmung für Unbeschränktes und Unvergängliches so sehr verkündet. — In Ifferten bildnet unser Christen mit Lust die Büste Pestalozzis, für den kunstliebenden Kronprinzen von Baiern.

Bekanntmachung.

Ursula Schäflerin, ledigen Standes, Leerhäuslers-Tochter von Schwabing, verstarb hier ohne leztwilligs Disposition.

Außer einer Verwandtin Namens Maria Holzapfin, sind sonst keine Intestat-Erben diesseits bekannt. Man will also dieselben, wenn deren vorhanden sind, hiermit aufgefordert haben, sich in Zeit von 30 Tagen hierher zu melden, und über ihren Verwandschaftsgrad sich gehörig auszuweisen, außer dessen der ganze Nachlaß an besagte Holzapfin extradirt würde.

Actum, den 18. Februar 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Graf v. Joner.

Versteigerung.

(3b) Nachdem Dienstag den 14. des künftigen Monates März, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, von Seite unterzeichneter Stelle die ehemalige Stockmacher Joseph Rost'sche, dann Stadtmusikant Freninger'sche, nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwald'sche Behausung an der Schwabingergasse, Nro. 276 im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiermit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber hierorts erscheinen, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll geben mögen. Actum, den 15. Febr. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Sellmayr.

Bekanntmachung.

(3a) Johann Georg Dißner, hiesiger bürgerl. Schönfärber, hat eine Schuldenlast kontrahirt, welcher relativ auf den schon voriges Jahr bei hiesigem königl. Landgerichte genau dargestellten Aktivstand überschwer geworden, und es tritt die Nothwendigkeit ein, daß zu richtiger Herstellung desselben, Jedermann, wer immer an Georg Dißner, eine rechtliche Forderung zu machen hat, dieses zu bewirken, durch öffentliche Blätter vorgeladen werde.

Wenn aber zu diesem Ende alle Johann Georg Dißner'sche Kreditoren auf Montag den 10. April dieses Jahres hier bei dem königl. baier. Landgerichte Neuburg vorm Walde, oder selbst persönlich zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, oder Mandatarien hierüber aufzustellen haben, so sieht man sich aus seinen besondern Verhältnissen motivirt, dieser Bekanntmachung einen Beisaz anzufügen, nämlich: „bei Instruktion der Mandatarien haben die Prinzipal-Gläubiger besondere Genauigkeit zu beobachten, damit nicht durch die dem Schuldner Georg Dißner ganz eigene Gewandheit, seine Kreditorschaft mit Bemäntelung der Dinge und vorgespiegeltem Kredite hinzuhalten, auch wiederum gegenwärtig die Geschäfte, wo nicht ganz vereitelt, doch wenigstens verzögert, und auf noch mehr weitschichtigere Untersuchungen hinausgeleitet werden mögen."

Neunburg vor dem Walde, den 13. Febr. 1809.

K. b. Landgericht Neunburg vor dem Walde im Naab-Kreise.
Im Verhinderungsfalle des königl Landrichters:
K. Ignaz Senestrey, Landgerichts-Aktuar.

Vorladung.

(2a) Johann Kaspar Eberhard, diesamtlicher Unterthans-Sohn und Schneidergesell zu Wöringostheim, welcher bereits das 51. Jahr rückgelegt, seit dem Jahre 1777 landabwesend ist, und seither keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte anher gelangen lassen, wird zum Empfang seines in vormundschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens ad 68 fl. 15 kr. 4 hl. binnen drei Monaten a dato an, hiermit vorgeladen. In so ferne nun derselbe binnen dieser peremtorischen Frist nicht erscheint, wird dieser Betreff seiner sich noch einzig am Leben befindenden Schwester, die um die Extradirung derselben das Ansuchen stellte, gegen Kaution ausgefolgt werden.

Walhingen im Rieß bei Nördlingen in Schwaben, den 17. Februar 1809.

K. b. fürstl. Oettingen-Wallersteinisches Justizamt daselbst.

Verkauf.

(3b) Den 6 März werden im Pieblenhofer Walde 44 Stämme alter Eichen und Buchen an die Meistbietenden stehend abgegeben, welches den Kaufsliebhabern hiermit eröffnet wird, damit sie der Versteigerung beiwohnen, und deßwegen bis Vormittag 8 Uhr in der Neuntagwerksungen sich einfinden können.

Stegenhof, den 22. Februar 1809

Königl. baierisches Forstamt Heman im Regen-Kreise.

Moosmüller, Oberförster.

Neueste Landcharten.

Karte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß der Königreiche Kroazien und Slavonien, dann von dem Großfürstenthume Siebenbürgen, von J. M. Frhrn v. Liechtenstern. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.

Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich, nach J. M. Frhrn. v. Liechtenstern von C. v. Zuchery. Wien, 1807. 40 kr.

Karte des österreichischen Erbkaiserthums nach Frhrn. v. Lichtenstern von F. W. v. Streit. Wien, 1809. 36 kr.

Karte der böhmischen Länder, oder des Königreiches Böhmen, der Markgrafschaft Mähren, und des Herzogthumes Schlesien österreichischen Antheils, nach Frhrn. v. Liechtenstern, von Hartl. Wien, 1807. 30 kr.

Karte von Inner-Oesterreich, oder den Herzogthümern Steiermark, Kärnthen und Krain, mit den Gebieten von Görz und Triest, nach Frhrn. v. Liechtenstern von Streit, Zucheri und Schloif, in 6 Blättern. Wien, 1807. 6 fl.

Karte vom Erzherzogthume Nieder-Oesterreich unter und ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, nach Frhrn. v. Lichtenstern von Scherrer und Streit, in 4 Bl. Wien, 1808. 3 fl.

Karte des westlichen Oesterreichs, nämlich der böhmischen Länder und der nieder- und inneröstereichischen Provinzen mit Salzburg, von Frhrn. v. Lichtenstern in 15 Bl. Wien, 1809. 15 fl.

Karte von Mittel-Europa, oder Karte des österreichischen Kaiserthumes, der Staaten von Teutschland, Preußen und Polen, nach dem gegenwärtigen Zustande, in 64 Sektionen von Frhrn. v. Lichtenstern. Wien, 1808 u. 1809. 1. bis 15. Lieferung. 30 Bl. 22 fl. 12 kr.

General-Karte des östr. Kaiserthumes von Ferd. Götze. Weimar, 1808. 36 kr.

Karte des Königreichs Sachsen 36 kr.
" " " Westphalen. 36 kr.
" " " Würtemberg. 36 kr.
" " " Baiern in 2 Bl. 1 fl. 24 kr.

Karte des ganzen russ. Reiches in Europa und Asien, von J. C. Reinecke. Weimar, 1804 in 2 Bl. 48 kr.

Karte von Tirol nach Peter Anich und andern von J. C. S. in 4 Bl. Wien, 1806. 12 fl.

General-Karte des öster. Erb-Kaiserthumes. Wien, 1806. 1 fl. 12 kr.

Hydrographische und Postkarte der k. k. öster. Staaten von J. Bauer. 4 Bl. Wien, 1808. 12 fl.

Kriegstheater zwischen Rußland und der ottomanischen Pforte, enthaltend den südlichen Theil des russ. Reiches, das Asowische und schwarze Meer, die ganze Moldau, Wallachei, Bosnien, Servien, Beßarabien, Romanien, Bulgarien, Macedonien, Albanien, Dalmatien, Sclavonien, Kroatien, Siebenbürgen, und einem Theile von Ungarn, nach Mizzl. Zanoni ic. von Maire 3. verbesserte Auflage in 3 Bl. Wien. 6 fl.

Karte der gefürsteten Grafschaft Tirol, nach Peter Anich und Blasius Huber, von J. N. Diewald in 2 Bl. Nürnberg, 1808. 6 fl.

Karte der österreich. Monarchie, von C. Mannert. Nürnb. 1806. 1 fl. 12 kr.

Lauf der ganzen Donau, von A. Gottl. Böhm, 24 kr. D. A.

Zu verkaufen

bei J. G. Löffler, Kupferstecher auf dem Angerplatze Nro. 181 über 3 Stiegen:

Architectura Hydraulica, oder die Wasserbaukunst, von Belidor. Ein ungebundenes komplettes Exemplar.

Stuttgart mit seiner nahen Gegend, 12 radirte Blätter, nebst Panorama und Beschreibung.

(3a) Eine ganz neue Chaise für ein und auch zwei Pferde, mit einem Reisekoffer versehen und plattirt, ist täglich zu verkaufen auf der Roßschwemme beim Schmid Heim.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 27. Febr. Im g. Hirsch: Hr. v. Longuinine, aus Rußland; Hr. Neukom, Kapellmeister; Hr. Geiger, Kaufmann von Ulm; Mlle. Rumpar, von da; Hr. Baron Budberg; russ. Kämmerer. — Im g. Hahn: Hr. Baron Knecht, k. Lieut. von Chev. Leg. Kronprinz; Hr. Kerner, Accessist von Augsburg. — Im g. Kreuz: Hr. Günther, von Augsburg.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 54. München, Montag den 6. März 1809.

Türkei. Widrige Winde haben den brittischen Bothschafter und Friedens-Negoziateur, Adair, durch mehrere Tage an den Dardanellen auf der, zu seinem Dienste alldort befindlichen Fregatte, das Seepferd, zurückgehalten. Inzwischen ist ihm zur Bezeugung besonderer Ehre von der hohen Pforte eine der Galeeren des Großherrn schon am fünften Tage darauf entgegen geschickt worden, als er (am 5. Jänner am gleichen Tage an dem, im Jahre 1799 das bekannte Off- und Defensiv-Bündniß zwischen Großbritanien und der Pforte geschlossen wurde) mit Emir Wahi Effendi den Friedensvertrag unterfertiget hatte. Unmittelbar darauf wurde das Verboth der Einfuhr und Ausladung aller englischen Kolonialwaaren förmlich aufgehoben.

Daß der Divan durch einen neuen und blutigen Aufstand der Janitscharen zu diesem Friedensschluße gezwungen gewesen sey, (wie mehrere öffentliche Blätter melden) ist eben so ungegründet, als daß die russ. Befehlshaber wegen dieses Friedens den bisherigen Verkehr aus und nach den türkischen Provinzen eingestellt hätten.

Russischer Seits sind als Bevollmächtigte ernannt, um mit Ghalib Effendi (dem Reis Effendi), dann mit Mizapi Effendi und Yzzet Bey Beylikdschi, zu Jassy den Frieden zu negoziren: der (mittlerweile gefährlich erkrankte) General en Chef in der Moldau und Wallachei, Feldmarschall Fürst Prosorowsky, der Divans-Präsident und Senator, Kuschinkow, die Generallieutenants Hartingk und Milloradowitsch.

Noch am Tage der feierlichen Unterzeichnung des Friedens kam die türkische Observationsflotte, 3 Dreidecker, 2 Fregatten und 7 Briggs stark, wieder in den Haven der Hauptstadt zurück.

Die der Pforte aus ihren südöstlichen Statthalterschaften zugekommenen guten Nachrichten, namentlich die verschiedenen Niederlagen der Wechabiten, bestätigen sich vollkommen.

Der Großvezier, Mehmisch Pascha, wurde bald nach der ungestümen Weigerung der Janitscharen, nach Rumelien aufzubrechen, wegen seiner allzugroßen Nachgiebigkeit gegen die Forderungen dieses Korps, abgesezt. Vor der Hand wurde nur die Stelle des Kaimakan durch Serdaghi Aly Pascha ersezt. An jene des gleichfalls abgesezten, und nach Brusa verwiesenen Kihaja Bey, Minister des Innern, Celebi Effendi (wohl bekannt aus allen 3 Revolutionen) kam Gutschuk Nadschib Effendi, bisher Kapi Kihaja des Ismail Pascha von Seris. Den Oberbefehl an den Dardanellen erhielt an der Stelle des unruhigen Halil Pascha, Schamil Ragbib Pascha.

Bis an das Ende des Jänner war die Ruhe der Hauptstadt in Nichts bedeutend gestört. Die Janitscharen brachen in einzelnen Abtheilungen endlich doch gegen Rumelien, und namentlich gegen Ismail und gegen Rudschuk, den ehemaligen Siz ihres Todfeindes, Mustapha Bairaktar, auf. Die Verfolgung der Anhänger des Leztern wurde mit geringem Eifer betrieben. Hagi Aly hielt sich mit den, an Zahl nicht geringen Ueberresten der den Schreckenstagen vom 14. bis 20. November entkommenen Seymens, im Schlosse zu Wiza gegen einen ihn nur von Ferne blokirenden Haufen von Janitscharen. (Wien. Z.)

Spanien. Ein Schreiben aus dem Lager vor Saragossa vom 9. Febr. im Publ. erzählt Folgendes von dieser Belagerung:

„Wir haben dem Feind ein großes Treffen geliefert.

Er rückte mit seiner ganzen Macht an, um unsre Linie zu forciren, und Hülfe in die Stadt zu werfen. Aber sagen, daß das fünfte Korps da stund, heißt den Sieg voraus ankündigen. Er war vollständig. Drei Bataillone Infanterie, unsre tapfern Husaren und vier Kanonen reitender Artillerie reichten hin, den Feind auf allen Punkten zu werfen. Er ließ 1,500 Mann auf dem Wahl's plaz. Der Ueberrest floh in die Gebirge, und wird auf lange Zeit die Lust verloren haben, uns zu beunruhigen Wir sind bereits innerhalb der Mauern von Saragossa, und bald wird diese Stadt ganz in unsrer Gewalt seyn. Am 2. Febr. griffen wir mit Ungestüm eine Vorstadt an, und eroberten sie mit dem Bajonet sammt zwei Klöstern, welche mit Artillerie versehen waren. Uebrigens ist Mangel an Lebensmitteln und Munition in der Stadt. Die Linientruppen, die in derselben eingeschlossen sind, würden sich schon ergeben haben, wenn nicht die Mönche das Kommando führten. Morgen errichten wir Batterien, um die Abtei unsrer lieben Frau von Pilar zu zerschmettern. Die Einwohner sehen sie für unüberwindlich an; ich hoffe jedoch, unsern Kugeln werden hineinkommen. Es fehlt uns an nichts; das Land ist fruchtbar an allen Erzeugnissen. Das Wetter ist seit zwei Monaten so schön und warm, wie im Mai."

Im Journ. de l'Emp. lieset man heute ein Schreiben aus Alcaniz in Arragonien vom 10. Febr., im Wesentlichen folgenden Inhalts:

„Der Herzog von Abrantes ließ 5 oder 6 Tage nach seiner Ankunft vor Saragossa das Kloster St. Joseph angreifen. Die Insurgenten vertheidigten sich mit vieler Hartnäckigkeit, mußten aber zulezt weichen. Einige Tage darauf ordnete der Herzog eine Bewegung an, welche die Operationen der Belagerungsarmee sehr erleichtert hat. Als man gegen Ende Dez. zu Saragossa die nahe Belagerung voraus sah, wandten die Anführer der Insurgenten alles mögliche an, um Arragonien zum Aufstande zu bringen, und im Rücken der Armee insurrektionelle Massen zu bilden. Palafox sandte zu diesem Ende seinen Bruder, Don Francisco, aus. Derselbe kam bis Alcaniz, und schon hatte sich der Aufstand ziemlich weit in der Gegend verbreitet, als Gen. Suchet, der mittlerweile bei der Belagerungsarmee angekommen war, Befehl erhielt, den Ebro abwärts zu marschieren, um die Feinde zu entfernen. Auf dem rechten Ufer operirte Gen. Vatier mit 500 Mann Kavallerie und 1500 Mann Infanterie unter dem Obersten Carion de Nisas mit dem glücklichsten Erfolg. Ein feindlicher Posten nach dem andern wurde genommen; zulezt fiel auch auch Alcaniz, ob es gleich durch Kunst und Natur sehr befestigt war. Wir machten daselbst viele Gefangene, und fanden ziemlich beträchtliche Magazine von Mund- und Kriegsvorrath. Während dieses auf dem rechten Ufer des Ebro vorgieng, vertrieb die Kolonne des General Suchet den Feind auf dem linken Ufer. Die Armee von Saragossa, die nun in ihrem Rücken nichts mehr zu fürchten hatte, konnte um so nachdrücklicher ihre Operationen gegen diesen Plaz fortsezen. Sie bemeisterte sich verschiedener Klöster, die befestigt worden waren, so wie eines großen Theils der Stadt, worin sich unsere Truppen festgesezt haben. Das ganze übrige Arragonien ist unterworfen. Unsere Generäle haben mit bewunderswürdiger Kunst in wenig Tagen die Gemüther einer Provinz zu besänftigen und zu gewinnen gewußt, welche die engl. Agenten vielleicht am meisten gegen die Franzosen erbittert hatten. — Gen. St. Cyr ist Meister von beinahe ganz Katalonien ꝛc.

Paris, den 26. Febr. Se. Maj. der Kaiser hat sich heute Nachmittag auf die Jagd begeben.

Man schreibt unterm 16. Febr. aus Montpellier, daß fast täglich span. Kriegsgefangene durch diese Stadt gehen, welche in das allgemeine Depot nach Uzes geführt werden. (Publ.)

Amsterdam, den 18. Febr. Se. Maj. der König hat vorgestern Mittags ein Lever gehalten, wo alle Autoritäten und alle zum Hofe Zugang habenden Einwohner sich bestrebt haben, ihm zugleich das Vergnügen über die Zurückkunft von seiner beschwerlichen Reise und die Dankbarkeit für seine väterlichen Sorgen, für die unglücklichen Ueberschwemmten, auszudrücken.

Der König erhält hier täglich mehreremal die Berichte der zur Inspektion der Deiche und des Wassers bestellten Autoritäten und des Zentralausschusses des Wasserstaats. Aus denselben lernt man immer neue Details von den Verheerungen kennen, welche die Fluten verursacht haben. Aber auch Züge von Edelmuth enthalten diese Berichte, welche die Menschheit ehren. Ein unbekannter Reisender, der aus Deutschland kam und von Nimwegen nach Arnheim gieng, hat eine sehr bedeutende Summe, die in 600 Dukaten angegeben wird, zur Unterstüzung der Beschädigten niedergelegt.

Unser Minister am Madriter Hofe, der Kommandeur Verhuel, ist vor einigen Tagen auf Urlaub hier

angekommen, so wie auch der Legationssekretair bei unserer Gesandtschaft zu Kassel, Graf v. Hogendorp.

Vom 19. Febr. Die hier angestellte Kollekte zur Unterstüzung der vielen Unglücklichen, welche durch die lezten Ueberschwemmungen gelitten haben, beträgt bereits 237,154 fl. Die Stadt Leyden in welcher vor einigen Jahren bekanntlich eine Pulverexplosion so große Verwüstungen angerichtet, hat zu dem nämlichen Zwecke über 41,000 fl., Utrecht 19,607 fl., und Haag 40,406 fl. beigetragen. (Frkft. Z.)

Westphalen. Am 19. Febr. war große Revue über die sämmtlichen Garden und übrige zu Kassel in Garnison liegenden Truppen auf dem benachbarten Forste. Zugleich wurden die Fahnen, welche Ihre Maj. die Königin gestickt hat, feierlich übergeben.

Vor einigen Tagen ereignete sich das Unglück, daß ein Pulverwagen in die Luft flog, und 14 Menschen, einige bis auf den Tod, beschädiget wurden. (H. Z.)

Zu Magdeburg ist der große Karl mit dem Schwerte hingerichtet worden. Er hieß eigentlich Heinrich Theodor Friedrich Unger, war aus dem Hohenloheschen gebürtig, in Berlin zum Gärtnerwesen erzogen, hernach auf schlechte Wege gerathen, und Haupt einer Bande geworden, die besonders im Magdeburgischen ihr Wesen trieb, und ihm jenen Ehrennamen beilegte. (B. Z.)

Dänemark. Die zur Expedition gegen Schweden bestimmten Transportschiffe sind fertig, und die andern werden es in diesen Tagen werden. Man nennt den Kommandant Konrad Krieger zum Befehlshaber der Expedition zur See, und den Prinzen Friedrich von Hessen zum Anführer der Truppen zu Lande. Die Anzahl der einzuschiffenden Truppen wird auf 25,000 M. angegeben. (Hamb. Ztg.)

Königsberg, den 15. Febr. Des Königs und der Königin Majestäten waren am 8. dieses aus Petersburg glücklich wieder nach Memel zurückgekommen, und in leztgedachter Stadt Nachmittags um 3 Uhr eingetroffen. Da jede Art feierlichen Empfanges untersagt worden war, so hatte man sich von Seite der Einwohner damit begnügen müssen, daß 12 junge Mädchen aus den angesehensten Familien, in dem Hause des Assessors Consentius, wo Ihre Maj. wohnten, die Ankunft der Königin erwarteten, und, indem Sie über die Hausflur giengen, Ihren Weg mit Blumen bestreuten. Nach geendigtem Rasttage verließen Ihre Maj. Memel am 10. dieses, nachdem sieben junge Mädchen, als Litthauerinnen gekleidet, Ihnen kleine Geschenke überreicht, und ein kleines Liedchen in lithauischer Sprache dazu gesungen hatten. Die Abreise erfolgte um 8 Uhr Morgens, und da sowohl auf dem Haf als auf der Nehrung das Eis fest stand, so erfolgte bei so guter Bahn die Ankunft Ihrer Maj. in dieser Stadt schon um halb 5 Uhr Nachmittags. Am 11. gab die hiesige Kaufmannschaft ihren lezten Ball, welchen aber nur die beiden ältesten Prinzen beiwohnten. Am 12. ward in dem vorzüglich schön erleuchteten und mit Laubguirlanden festlich geschmückten Schauspielhause der „deutsche Hausvater" gegeben, und zum Schluß ein Volkslied angestimmt; doch erschienen auch hier Ihre Maj. nicht. Am 13. Abends erfolgte die Taufe des jüngstgeborenen Prinzen Radzivil, in Gegenwart des gesammten königl. Hauses. Der Fürst-Bischof von Hohenzollern verrichtete die Taufhandlung. (Berl. Ztg.)

Berlin, den 18. Febr. Am 28. dieses, Mittags, erfolgt hier der Einzug JJ.KK.MM. Auf dem Alexandersplaze ist schon ein Schaugerüst erbauet, und es werden bereits Fenster in den Straßen vermiethet, durch welche der Einzug erfolgen wird.

Zu Königsberg waren die Tresor-Scheine bis auf 85 Prozent gestiegen. (Berl. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 20. Februar ist die Stadt Lowositz in Böhmen mit dem Schlosse des Fürsten Schwarzenberg, bis auf eine Straße abgebrannt. (Frkftr. Z.)

Der kaiserl. öster. Botschafter, Fürst von Schwarzenberg, ist zu Petersburg eingetroffen. Unter Weges stand er eine große Kälte aus und bekam erfrorene Füße. Zu Wilna mußte er sich aufhalten, um seine Gesundheit wieder herzustellen.

Nach Privatbriefen hat man bis zum 16. Februar bei Nimwegen, Altona und Betuven schon 810 Leichen gefunden, welche durch die lezte Ueberschwemmung ihr Leben verloren.

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Unter den Theatern zu Venedig glänzt jezt vorzüglich alla Fenice. Mit einem unglaublichen Aufwande ward dasselbe im verflossenen Sommer und Herbst neu gemalt, und so geschmackvoll eingerichtet, daß es an Pracht jedes andere Operntheater in Europa hinter sich läßt. Das Orchester besteht aus 90 der ersten Tonkünstler Venedigs, worunter 11 Bässe arbeiten. Die Opera seria zählt gegen 40 Choristen; das große Ballet über

200 Tänzer, Tänzerinnen und Figuranten. Die Opera seria hat durch den in Italien beinahe vergötterten teutschen Compositeur, Hrn. Mayer, einen neuen günstigen Aufschwung erhalten. — Vor einiger Zeit wollte die in ganz Europa als eine der ersten Tänzerinnen bekannte Madame Vigano wegen eines mit dem Theater-Unternehmer gehabten Verstoßes und aus Caprice nicht tanzen; allein das Publikum lärmte und pfiff so lange, bis sich endlich die Polizei ins Mittel legte, und Madame Vigano zu tanzen zwang. Sie übertraf sich gleichsam selbst, und wurde durch den vom Publikum dabei gegen sie geäußerten Enthusiasmus entschädigt.

Baiern.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste königl. Entschließung vom 6. Jänner l. J. wurde der Sekretär und geh. Kanzellist des Ministeriums der Finanzen, N. v. Vollmar, zum dritten Registrator der Gen. Forst-Administration ernannt.

Am 20. Jän. l. J. wurde der provisorische Registraturs-gehilfe bei der Finanz-Direktion des Pegnitz-Kreises, J. P. Neuhof, in dieser Eigenschaft definitiv bestätiget.

Am 30. Jän. l. J. wurde der provisorische Stiftungs-Administrator zu Levico, K. Graf Manci, in gleicher Eigenschaft nach Riva, und dagegen der provisorische Stiftungs-Administrator daselbst, Jos. Alprunt, in gleicher Eigenschaft nach Levico versezt; — der Sekretär, Expeditor und Registrator bei der Kommunal-Kuratel des Pegnitz-Kreises, J. G. Muller, definitiv als allgemeiner Stiftungs-Administrator in Herrieden, und der bisherige allgemeine Stiftungs-Administrator dortselbst, Fr. L. Abel, als Sekretär, Expeditor und Registrator bei der Kommunal-Kuratel des Pegnitz-Kreises angestellt.

Am 22. Febr. l. J. ward der königl. Leibapotheker v. Brentano zum Assessor bei dem Medizinal-Komite in München ernannt.

Am 7. Febr. l. J. wurden die Diurnisten des Ministeriums der Justiz, W. Kouba und Jos. Eckart, zu Sekretären und geh. Kanzellisten dieses Departements befördert.

Unterm 13. Febr. l. J. ward dem provisorischen Rechnungs-Kommissär der Ministerial-Stiftungs- und Kommunal-Sektion, Franz Calderoni, die Stelle eines Rechnungs-Kommissärs zweiter Klasse bei dieser Sektion verliehen.

Am 20. Febr. l. J. wurde der vormal. Gubernialrath v. Martini zum Vorstande der zur Ausscheidung und und Ordnung der Archivs-Akten in Innsbruck angeordneten Kommission ernannt.

Unterm 21. Febr. l. J. wurde der Kanzellist der Ministerial-Steuer- und Domänen-Sektion, Jos. Abel, und der funktionirende expedirende Sekretär des Kriegs-Separats in Bamberg, K. Grau, zu Sekretären und geh. Kanzellisten des Ministeriums des Innern befördert, und der Kanzellist bei dem königl. Gen. Kommissariate in München, X. Franz, als Kanzellist der Ministerial-Stiftungs- und Kommunal-Sektion angestellt.

Se. Maj. der König haben am 15. Nov. 1808 den bisherigen Hofgerichts-Präsidenten zu Bamberg, Frhrn. v. Ow, in Erwägung seiner seit 40 Jahren dem Staate nüzlich geleisteten Dienste, und mit Rücksicht auf die von ihm vorgestellte Abnahme seiner Geisteskräfte, als bereits dekretirten Appellationsgerichts-Präsidenten zu Bamberg, auf sein Ansuchen mit Belassung seines ganzen Gehaltes, in den Ruhestand zu versezen, und ihn zum Beweise der besondern allerhöchsten Zufriedenheit, zum königl. geh. Rathe zu ernennen geruhet.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 7. März. Clavigo, ein Trauerspiel in 5 Aufz.

Bekanntmachung.

(3c) Da Anton Hochenleitner, bürgerlicher Wachmichelbräu in Murnau, bei unterzeichtem königl. ne Landgerichte um den Verkauf seines Bräu-Anwesens auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung das gehorsame Ansuchen gestellt, und man zum Lizitations-Tage Mittwoch den 15. künftigen Monates März anberaumt hat, so werden die Kaufsliebhaber eingeladen, an erfagtem Tage in der Frühe um 9 Uhr auf dem Rathhause zu Murnau zu erscheinen, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll abzugeben.

Dieses Bräuanwesen besteht neben einem gut gebauten Hause und Bräustatt, dann Kellern nebst Stallung u. Stadel in gedachtem Markte noch in

1 Juchart Garten,
20 Tagwerken Aengern und zweimädigen Wiesen,
14 Tagwerk einmädigen Wiesen,
15 Juchert Ackerland,
3 1/2 Tagwerk Holz, und
6 Tagwerk Streugrund,

welche Gründe alle ludeigen und mit keinen grundherrlichen Abgaben belastet sind.

Wer übrigens von diesem Bräuanwesen vorläufige nähere Einsicht zu nehmen wünscht, kann sich bei dem kön. Markts-Magistrate zu Murnau hierzu melden.

Schließlich wird bemerkt, daß das ganze Anwesen auf 12,860 fl. 15 kr. geschäzt ist, weßwegen sich auch die Käufer wegen ihrer Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Actum, Weilheim, den 6. Febr. 1809.

Königl. baier. Land- und Stadtgericht Weilheim.

Lizent. Thoma, Landrichter.

(2b) Es ist ein wohlkonditionirter Hamburger Wagen zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

A VENDRE

présentement, un Fourgon à quatre roues, couvert, en très bon état, et convenable pour un officier supérieur.

S'addresser au Bureau du Journal.

(2b) Der sehr seltene Atlas über Tirol von Anich, in 21 Blättern, ist um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 4. März. Im g. Hirsch: Hr. Baron von Pfurdt; Hr. Menner, von Triest; Hr. Rechi, aus Mailand. — Im g. Kreuz: Hr. Engel, Kaufmann von Wien; Hr. Legrand, Graveur von Paris; Hr. Scheffer, Kaufmann von Memmingen.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 55. München, Dienstag den 7. März 1809.

Paris, den 27. Febr. Se. Maj. der Kaiser hat gestern die Truppen auf dem Thuillerien-Plaze die Musterung passiren lassen.

Am Freitage nach der Jagd besuchte der Kaiser Groß- und Klein-Trianon, und vorgestern nahm Se. Maj. den auf den Chatelet-Plaze errichtende Springbrunnen in Augenschein.

Zu Nancy erwartet man 44 schwed. kriegsgefangene Offiziere, die sich bisher zu Longwy befanden. (Publ.)

Math. Quetteville, Kondukteur der öffentlichen Wägen, der am verflossenen 28. Nov. in einem Weinhause dem Soldaten Levoir das linke Ohr abgeschnitten hatte, welches dieser im Spiel gesezt und verlohren, ist vom peinlichen Gericht zu 4 jähriger Gefängnißstrafe und vorheriger zweistündiger Ausstellung verurtheilt worden. (Journ. de Par.)

Cölln, den 28. Febr. Ein fast ähnlicher Fall, wie jener, der sich jüngst in Belgien ereignete, ist vor den peinlichen Hof des Roer-Departs. gebracht worden: falsches Zeugniß verworfener Menschen überlieferte eine unschuldige Familie den Schrecken eines peinlichen Gerichts. Es war im verwichenen November, als ein Mädchen, das sich von Handarbeit nährte, Barbara Kurt, und die Tochter eines gewissen Gueret, 13 Jahre alt, der Polizei in Cöln die Anzeige einer schrecklichen Mordthat machten. Die Umstände, wie Barb. Kurt sie angibt waren folgende: Abends um 9 Uhr den 10. Nov. soll Joseph Philips (israelitischer Religion) mit zwei unbekannten Menschen in sein Haus gekommen, und in die Küche gegangen seyn. Gleich darauf habe man einen dreimaligen Schrei „mein Gott" gehört, welches von einem Menschen zu kommen geschienen, den man erdrosseln wolle. Barb. Kurt habe eine halbe Stunde dar- nach Licht im Keller und zwischen dem Pfeiler und der Treppe einen todten Menschen erblickt, welcher einen Stich im Hals gehabt habe. Das Signalement dieses Menschen gab sie genau, bis auf die Gesichtsbildung an.

Nach der Aussage der Tochter des Gueret wollte diese in dem nämlichen Moment durch das Kellerloch einen röchelnden und sterbenden Menschen, Philips mit einem Messer und Händen voll Blut zur Seite, die Frau desselben mit einem Lichte auf der Erde knieend, und einen Fremden daneben gesehen haben, welcher untersucht habe, ob die Leiche noch lebe. Späterhin habe eben dieser Fremde einen Sack aus dem Hause getragen u. s. f. Die beiden Zeuginnen beharrten fest auf diesen Erklärungen, und antworteten auf das Genaueste und ganz übereinstimmend. Die Familie des Israeliten Philips wurde verhaftet, und in öffentlichen Blättern das Signalement des Ermordeten, so wie es die beiden Mädchen angegeben hatten, eingerückt, um zu erfahren ob irgendwo jemand vermißt werde, aber niemand war, der eine Anzeige that. Inzwischen war die Sache vor den Special-Hof gebracht worden, der eine neue genaue sorgfältige Untersuchung durch den Richter, Hrn. Delatte, anstellen ließ. Dieser verdankt man die günstige Wendung, die diese Sache für die Unschuld eines Mannes genommen hat, dem die Beamten und Nachbarn das Zeugniß eines unbescholtenen guten Rufes gegeben hatten. In einem der spätern Verhöre vor erwähntem Richter stürzte sich die Zeugin, Barb. Kurt, diesem zu Füssen, bat ihm um Gnade, und erklärte, das alles, was sie gegen die Familie deponirt habe, ihr durch Gueret und seiner Frau eingeflüstert worden, und durchaus falsch sey. Gueret habe wegen eines geringen Zwistes, den er mit Philips, seinem Hausherrn gehabt,

sich so an ihm rächen wollen. Selbst die Tochter Guerets gestand die Falschheit ihrer Aussage ein. Ihr Vater, sagte sie, habe ihre Mutter durch Mishandlungen gezwungen, sowohl sie, als Barb. Kurt, die bei Philips die Dienste eines Nähmädchens leistete, zu der falschen Aussage zu verleiten. Izt kam die Sache in die öffentliche Sizung. Tausende waren hinzugeströmt, ihr beizuwohnen, und 3 Tage, so lange sie währte, war der Saal mit Menschen angefüllt. B. Kurt wiederholte hier laut die Aussage, die sie vor dem Richter des Special-Hofs gethan. Die 13jährige Tochter Guerets nahm in der lezten Sizung das, was sie vorher gegen ihren Vater erklärt hatte, zurück, und wollte die Richter glauben machen, nicht ihr Vater, sondern der Erzengel Gabriel habe sie anfangs bewegt, gegen Philips zu zeugen. Der kaiserl. Procureur trug auf die Freisprechung der Familie Philips an, und verlangte die Verhaftung Guerets und seiner Frau. Der Special-Hof schritt zur Deliberation, und erklärte die Familie Philips von der Anklage frei. — Wenn Gueret in seiner Verworfenheit darauf gerechnet haben mochte, Religionshaß würde sich ins Spiel schlagen, und seine Rache vollenden helfen, so hatte er sich um Jahrhunderte verrechnet, denn groß war die Theilnahme, die Philips Schicksal erregte, und mit allgemeiner Freude wurde das Urtheil seiner Unschuld vernommen. (Cölln. Z.)

Achen, den 26. Febr. Ein kaiserl. Dekret ruft den Hrn. General, Alex. Lameth, Präfekten unseres Departements, zu der Stelle eines Präfekten im Depart. des Po, dessen Hauptort das schöne Turin (mit beinahe 80,000 Seelen) ist, ab. Ungern sehen die Bewohner unsers Departements einen Administrator sich entrissen, dessen edles Bestreben immer war, väterliche Sorge für sie zu tragen. An seine Stelle kommt Hr. Merler, Präfekt des Departements der Maine und Loire. (C. Z.)

Amsterdam, den 18. Februar. Seit vorgestern führt unsere Hofzeitung nicht mehr die gewöhnlichen Namen der Monate, sondern die alten holländ. Benennungen. Die Courant vom 16. Febr. ist die Courant vom 16. „van Sprokkelmaand." Die Ursache zu dieser Veränderung ist noch unbekannt. Alle Minister und Regierungs-Büreau's haben Ordre bekommen, sich zu den offiziellen Schriften dieser alten holländischen Monats-Namen zu bedienen. Da es manchen Ausländer interessirt, diese Namen zu kennen, so folgen sie hierbei: Jänner, Louwmaand. Februar, Sprokkelmaand. März, Lentemaand. April, Grasmaand. Mai, Bloeimaand. Juni, Zomermaand oder Wiedemaand. Juli, Hooimaand. August, Oogstmaand. Sept., Herfstmaand. Oktober, Wynmaand. November, Slagtmaand. Dezember, Wintermaand. Auch die Artikel von andern Ländern, so wie die Dekrete, sind bereits in unserer Hofzeitung nach den alten Holländischen Monats-Namen benannt. So lieset man darin Artikel aus Paris vom 12. van Sprokkelmaand, Madrid vom 31. van Louwmaand Newyork vom 23. van Slagtmaand rc. (Hamb. Z.)

Den lezten Nachrichten zufolge, die man von der holländischen Brigade in Spanien erhalten hat, befand sich der Gen. Chassé, der dieselbe kommandirt, den 11. Jänner mit den beiden Infanterie-Bataillons zu Aranjuez, während das Corps unter seinen Befehlen noch mit 2 Inf. Bat. vermehrt ist, nämlich eines von Hessen-Darmstadt und das andere vom Fürsten Primas. Die Compagnie reitender Artillerie mit dem Train, den Minitern rc. befanden sich zu Madrit unter den Befehlen des Major Steinmez.

Die ohnlängst von neuem aus Holland unter Führung des Oberstlieut. Alberti nach Spanien marschirte Infanterie, war am 28. Jän. zu Bayonne angekommen, von wo sie ihren Marsch nach Vittoria fortsezen sollte, um daselbst den 6. Febr. einzutreffen.

Die Harlemer Zeitung enthält folgende Nachrichten aus London, vom 24. Jänner über Frankreich: Was die Eröffnung des engl. Parlaments betrift, so findet man in einer der geschäztesten engl. Zeitungen unter andern folgende Bemerkungen:

„Man muß gestehen, daß die Minister in dem Theile der Botschaft, der jezt das meiste Interesse hat, und den Zustand der Dinge in Spanien betrift, vollkommen reussirt haben. Wenigstens was die Gesinnungen des Volkes betrift. Da das ganze Land an der Sache unserer braven Bundesgenossen großen Antheil nimmt, und mit Ungeduld jeden Tag verfließen sieht, der nicht mit einigen Bemühungen von unserer Seite bezeichnet ist, um ihre Sache zu vertheidigen, so kann man solche Argumente, worin die Minister beweisen, daß wir zu viel gethan haben, und daß wir, wenn wir unsere Freunde in ihrem gefährlichen Zustande unterstüzen, Gefahr laufen, unseren eigenen Hilfsquellen Schaden zuzufügen, nicht kaltblütig oder gleichgültig aufnehmen."

„Die Zwistigkeiten mit Nordamerika werden in der Botschaft nicht erwähnt, obgleich sie in beiden Häusern

ernsthaft verhandelt sind. Die verschiedenen Partheien stimmen jezt darin überein, daß die amerikanische Regierung in diesem Falle partheiisch auf französischer Seite sey."

„Der angenehmste und tröstlichste Theil der Botschaft besteht darin, daß die Ausgaben für dieses Jahr bestritten werden sollen, ohne unmittelbare Vermehrung der Lasten, die jezt bereits getragen werden."

„Wir hoffen, daß durch das Wort unmittelbar kein Finanzplan verstanden werde, wodurch die Last von unseren Schultern auf diejenigen unserer Nachkommen geladen wird. Wir sehen und begreifen die Gefahren, die uns umringen, und die traurige Lage, worin wir uns befinden; wir möchten aber unsern Nachkommen gerne die Ehre hinterlassen, von Voråltern entsprossen zu seyn, welche diese Gefahren abgewendet und diesen verwirrten Zustand überwunden haben. (Hamb. Z.)

Kassel, den 25. Febr. Die Notariats-Ordnung wird auf französischen Fuß eingerichtet; alle Handlungen freiwilliger Gerichtsbarkeit gehören dahin. Die Notarien theilen sich in Kantons- und Distrikt-Notarien; jeder Kanton erhält 2, jede Stadt von 6 bis 10,000 Einwohnern 3, bis 15,000 3 bis 5, 25,000 5 bis 6, von 25,000 Einwohnern und mehr 6 bis 7.

In Zukunft wird keiner ernannt, welcher nicht 25 Jahre alt, 2 Jahre studirt hat, und 3 Jahre bei einem Notar gearbeitet oder Richter gewesen ist.

Unvereinbar mit den Notariatsgeschäften sind Procureurs-, Greffier-, Huissier-, Hypotheken-, Kontributions-Verwaltungs- und Polizei-Kommissarien-Stellen.

Nach dreijährigem Dienst werden die Notarien auf Lebenslang ernannt, und ihre Bürgschaften nach dem Geschäftsumfange bestimmt. (Frkftr. Ztg.)

Petersburg, den 8. Febr. Die Kälte ist hier anhaltend strenge; gestern war sie 24 Grad Reaumur.

Die Hofzeitung enthält folgenden Parole-Befehl vom 19. Januar: „Vom Hofe Sr. kaiserl. Maj. sind die Kammer-Pagen Klinger und Tschetscherin, welche sich bei Se. Maj. dem Könige von Preussen, während Ihres Hierseyns in St. Petersburg befunden haben, beim Semenowschen Leib-Garde-Regiment zu Seconde-Lieutenants befördert."

„Se. kaiserl. Maj. geben den sämmtlichen Truppen die am gestrigen Tage in Parade gewesen, Ihre Dankbarkeit zu erkennen, und schenken allen vom untern Range einen Rubel auf den Mann."

Der Kriegs-Gouverneur von St. Petersburg, Gen. von der Infanterie, Fürst Lobanow-Rostowsky, hat von Sr. kaiserl. Maj. die brillantenen Insignien des Alexander-Newsky-Ordens erhalten, und der Kriegsminister, Graf Araktschejef, von Sr. königl. preuß. Majestät den schwarzen Adler-Orden. (Hamb. u. Korr.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Auf dem Vaudeville-Theater zu Paris wird mit nächstem eine Parodie des mit so vielem Beifall aufgenommenen Trauerspiels: „Hektors Tod", aufgeführt werden. Sie soll den Titel „der Carreau Bub" führen, weil dieser in den franz. Spielkarten mit dem Namen Hektor unterzeichnet ist; auch sollen alle mitspielende Personen die Figuren und Kleidung eines franz. Kartenspiels vorstellen.

Die Salinenverwaltung zu Halle hat dem dortigen Professor, Hrn. Reil, ein passendes Stück Land abgetreten, um bei seinen Salzbädern Spaziergänge anzulegen. Ueberhaupt wird diese Bade-Anstalt begünstiget, da sie unter der Leitung Reils ausgezeichnete Nüzlichkeit verspricht.

An die Mitglieder der Harmonie.

Donnerstag den 9. dieses wird musikalische Unterhaltung im Albertischen Saale seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

(2a) Vor 2 Tagen wurde nachbeschriebene Weibsperson, welche an einer Gemüthskrankheit leidet, unsichtbar.

Selbe ist 45 Jahre alt, mittlerer untersezter Statur, sie hat einen dicken Hals, schwarzbraune Haare; am Leibe trug sie ein lilla-kattunenes langes Kleid, ein großes weißes Halstuch; ob dieselbe aber eine Haube auf hatte, kann nicht bestimmt werden; außer dessen hat sie die Haare mit einem Kamm aufgesteckt.

Sämmtliche Behörden werden daher höflichst ersucht, falls oben beschriebene Personen getroffen werden sollte, dieselbe auf eine anständige Art hierher bringen zu lassen.

München, den 6. März 1809.

Königl. baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten.

Bekanntmachung.

(3b) Johann Georg Dißner, hiesiger bürgerl. Schönfärber, hat eine Schuldenlast kontrahiert, welcher relativ auf den schon voriges Jahr bei hiesigem königl. Landgerichte genau dargestellten Aktivstand überschwer geworden, und es tritt die Nothwendigkeit ein, daß zu richtiger Herstellung desselben, Jedermann, wer immer an Georg Dißner, eine rechtliche Forderung zu machen hat, dieses zu bewirken, durch öffentliche Blätter vorgeladen werde.

Wenn aber zu diesem Ende alle Johann Georg Dißner'sche Kreditoren auf Montag den 10. April dieses Jahres hier bei dem königl. baier. Landgerichte Neuburg vorm Walde, oder selbst persönlich zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, oder Mandatarien hierüber aufzustellen haben, so sieht man sich aus seinen besondern Verhältnissen motivirt, dieser Bekanntmachung einen Beisaz anzufügen, nämlich: „bei Instruktion der Mandatarien haben die Prinzipal-Gläubiger besondere Genauigkeit zu beobachten, damit nicht durch die dem Schuldner Georg Dißner ganz eigene Gewandheit, seine Kreditorschaft mit Bemäntelung der Dinge und vorgespiegeltem Kredite hinzuhalten, auch wiederum gegenwärtig die Geschäfte, wo nicht ganz vereitelt, doch wenigstens verzögert, und auf noch mehr weitschichtigere Untersuchungen hinausgeleitet werden mögen."

Neunburg vor dem Walde, den 13. Febr. 1809.

K. b. Landgericht Neunburg vor dem Walde im Naab-Kreise.

Im Verhinderungsfalle des königl. Landrichters:
K. Ignaz Genestrey, Landgerichts-Aktuar.

Vorladung.

(2b) Johann Kaspar Eberhard, diesamtlicher Unterthans-Sohn und Schneidergesell zu Wörinzostheim, welcher bereits das 51. Jahr rückgelegt, seit dem Jahre 1777 landabwesend ist, und seither keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte anher gelangen lassen, wird zum Empfang seines in vormundschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens ad 68 fl. 15 kr. 4 hl. binnen drei Monaten a dato an, hiermit vorgeladen. In so ferne nun derselbe binnen dieser peremtorischen Frist nicht erscheint, wird dieser Betreff seiner sich noch einzig am Leben befindenden Schwester, die um die Extradirung derselben das Ansuchen stellte, gegen Kaution ausgefolgt werden.

Maihingen im Rieß bei Nördlingen in Schwaben, den 17. Februar 1809.

K. b. fürstl. Oettingen-Wallersteinisches Justizamt daselbst.

Wald-Versteigerung.

(2b) Zufolge des allergnädigsten forstamtlichen Auftrages vom 25 Juni v. J., werden die in der provisorischen Revier Wartenberg entlegene Staatswaldungen Ködl und Frauenholz, nach den durch das Regierungsblatt allgemein bekannten Verkaufs-Modalitäten im öffentlichen Versteigerungswege, salva ratificatione, veräußert werden.

Da man zur Versteigerung der Ködl Dienstag den 14., und des Frauenholzes Mittwoch den 15. nächstkommenden Monates angesezt hat, so wird dieses hierdurch in der Absicht bekannt gemacht, damit sich die Kaufslustigen am ersten der benannten Tage bei dem Kurber in Eschelbach, am zweiten aber im Wirthshause zu Taufkirchen, jederzeit Vormittags bis 10 Uhr einfinden, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll geben können.

Fremde Käufer müssen sich über ihre Zahlungsfähigkeit mittelst obrigkeitlicher Atteste ausweisen.

Actum, den 27. Februar 1809.

Königl. baier. Rentamt Erding, Forstamt Weihenstephan.

Ströbl, Rentbeamter. Dillis, Oberförster.

Kundmachung.

(3b) Nachdem bei der am 20. Jänner d. J. abgehaltenen Verkaufs-Kommission der Realitäten des in Concurs verfallenen bürgerl. Weinwirths Dietrich Müller, kein annehmliches Anbot geschlagen wurde, und die Kreditorschaft um neuerliche Verkaufs-Vornahme die Bitte gestellt, so wurde von unterzeichnetem königl. Stadtgerichte unterm heutigen beschlossen, diesen Verkauf Freitags den 17. März reassumiren zu lassen.

Bezüglich auf die unterm 3. Jänner d. J. in öffentl. Blättern erschienene Kundmachung, wird den etwaigen Kaufsliebhabern eröffnet, daß diese Realitäten in der Jakober Vorstadt, Lit. G. Nro. 38 entlegen sey, daß selbe in einem Gasthause, Absteite, Stallung und Hinterhause, in einem kleinen Anbau und zwei gemauerten Gartensälen, und in einem schönen, ohngefähr 18600 Q. Schuh haltenden, mit guten Obstbäumen bepflanzten, bisher zum Sizen der Gäste bestimmten Garten bestehe, und daß zwei Drittel des Kaufschillings sogleich nach der Ratifikation des Kaufs, das übrige Drittel aber nach erfolgter Immission baar erlegt werden müsse.

Was die auf dieser Wirthschaft bisher ausgeübte personelle Weinschenks-Gerechtigkeit betrifft, so bleibt dem Käufer unbenommen, die fernere gnädigste Verleihung derselben, bei geeigneter Stelle nachzusuchen.

Kaufslustige können mit Zuzug des intermistischen Massakurators, Stadtgerichts Prokurators Wilhelm, die nebenbezeichnete Kaufsobjekte einsehen, und an gesagten 17. März Vormittags von 9 bis 12 Uhr ihre Anbote vor niedergesezter Commission zu Protokoll geben.

Beschlossen Augsburg den 23. Februar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Liz. Fischer, Direktor. v. Seutter, Direktor.
Frhr. v. Rehlingen, k. b. Stadtger. Protokollist.

Ein goldener Ohrring ist gefunden worden. Wer sich dazu legitimiren kann, beliebe sich im dießseitigen Zeitungs-Comtoir zu melden.

A VENDRE

présentement, un Fourgon à quatre roues, couvert, en très bon état, et convenable pour un officier supérieur.

S'addresser au Bureau du Journal.

Lotterie. Münchener Ziehung vom 6. März 1809.

42. 54. 68. 71. 10.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 4. März. Im g. Kreuz: Hr. v. Herr, Gutsbesitzer von Ander; Mad. Zeller, und Mlle. Marioni, Schauspielerinen von Wien; Frhr. v. Schoudneb, k. b. Landgerichts-Aktuar von Schönberg; Hr. Kesel, Handelsmann von Kempten; Hr. Heil, Rechtspraktikant von Starnberg; Hr. Müller, fürstl. Metternich'scher Rechnungs-Revisor von Wien.

Angekommen den 6. März. Im schw. Adler: Hr. Ritter von Spaventi, gallizischer Adelicher aus Lemberg; Hr. Baron Passrotz, ausgetretener Rittmeister mit Familie von Wien. — Im g. Kreuz: Hr. Windelmaier und Mlle. Hellersberg, von Traunstein. — Im schw. Bär: Hr. Riggl, Handelsmann von Augsburg. — Im g. Hirsch: Hr. v. Hartlieb, von Memmingen.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 56. München, Mittwoch den 8. März 1809.

Konstantinopel, den 23. Jänner. In der Nacht vom 21. auf den 22. glaubten wir wieder Zeugen einer neuen Revolution abgeben zu müssen. Der Groß-Sultan, welcher sich in seinem Serail belagert glaubte, brachte die ganze Nacht von seinen Offizieren umgeben, zu. Glücklicherweise war es ein falscher Lärm. Wir können nicht ohne Unruhe an die Gefahren denken, denen wir unter einem zügellosen Pöbel stäts ausgesezt sind, der keine Obrigkeit anerkennt noch achtet, und nur Blut verlangt.

Auser der Hauptstadt ist man eben so wenig ruhig. Mierzalon, der dem Bairaktar in einem Theile des Gouvernements von Rutschuck gefolgt ist, hemmt alle Verbindung zwischen Adrianopel bis zur Donau. Die türkischen Bevollmächtigten sind fortdauernd zu Widdin, und die Unterhandlungen mit dem Fürsten Prosorowski scheinen fast abgebrochen. Man versichert selbst, dieser General habe Ghalib Effendi die Pässe verweigert, um nach Yassy zu reisen. (J. de l'Emp.)

Spanien. Ein Schreiben aus Burgos vom 19. Febr. im Journ. de l'Emp. enthält folgendes:

„Die Ordnung kehrt nun nach und nach in unsre Gegend zurück. Die Verwaltungen organisiren sich, und die Bewohner der Stadt und des Landes sind ruhig in ihrer Heimath."

„Offiziere und Soldaten, welche von Saragossa kommen, stimmen alle darin überein, daß wir Meister eines grosen Theils dieser Stadt sind."

„Einige von Quenta kommandirte Insurgenten haben sich, wie man sagt, in der Gegend von Badajos gezeigt. Der Herzog von Belluno hat eine Brigade Infanterie gegen sie geschickt, und nach getroffenen Anordnungen glaubt man, daß kein einziger werde entwischen können. Es sind nur Deserteurs von verschiedenen Regimentern, und schlecht bewaffnet."

„Ein Offizier, von der Division Mermet, der Depeschen überbringt, sagt aus, daß die Division Mermet in Oporto eingezogen, und von den Einwohnern dieser Stadt sehr gut aufgenommen worden ist."

„Madrit genießt fortdauernd der größten Ruhe. Am Fastnachts-Sonntage ist Se. kathol. Maj. in Begleitung Ihrer Adjutanten, und aller Grosen des Hofes im Prado spazieren gefahren. Das Wetter war ausnehmend schön. Das Volk folgte dem Könige, und rief häufig Vivat."

„Es scheint sicher, daß Se. Maj. nach der Uebergabe von Saragossa nach Sevilla reisen werden. Man glaubt der Gen. Gouvion St. Cyr, werde unverzüglich Besiz von Valencia nehmen.

Die Reserve-Truppen, welche zu Bayonne bei den Bürgern einquartirt waren, wurden am 22. Februar alle in die Baracken verlegt. Täglich kommen kriegsgefangene Engländer und Spanier zu Bayonne an. Der spanische Oberst Murice, der sich daselbst als Kriegsgefangener befand, einer der reichsten Spanier, ist nach Madrit zurückgekehrt, nachdem er von dem König die Erlaubniß dazu erhalten hatte. — Am 20. März werden zu Bayonne 2500 Ballen span. Wolle verkauft. (J. de l'Emp.)

Am 12. Febr. empfing der König, wie schon angezeigt worden, Abgeordnete der Städte Valladolid, Leon, Avila, Arevalo und Aranjuez mit seiner gewohnten Güte und Leutseligkeit. Der Bischof von Valladolid führte das Wort für die Deputation seiner Stadt, und sagte unter andern: „Herrschen Sie, Sire, glücklich und lang für den Ruhm und das Wohl Spaniens; das beglückende

und unveränderliche Reich der Geseze trete an die Stelle der wechselnden Launen und Leidenschaften der Menschen, Tugend und Verdienst öfne hinführo allein den Weg zu Aemtern, die nur zu lange die Beute der Schmeichelei und Unwissenheit gewesen waren; Gnade sey stets die Gefährtin der Gerechtigkeit. Ja, Sire, bald werden Sie die Eroberung, welche die Waffen begannen, durch die Herzen vollenden; die Monarchie wird zu jenem Grad von Glanz und Reichthum sich erheben, den die Natur ihr verspricht, und die Geschichte der lezten Begebenheiten wird nur noch zur Erklärung der standhaften Treue dienen, die von nun an der Wahlspruch Ihrer Völker seyn wird." (Mon.)

Paris, den 27. Febr. Die gestrige grosse Parade im Thuillerienhofe war äusserst glänzend. Se. Maj. der Kaiser gieng durch alle Linien zu Fuß, und ließ von den Truppen, deren Zahl etwa 10,000 Mann betrug, verschiedene Manövres ausführen. Das Publikum bewunderte die Genauigkeit derselben, und die schöne Haltung der Truppen, welche größtentheils aus Leuten von der lezten Aushebung bestanden. Diese Musterung dauerte fast 4 Stunden, während welcher der Kaiser beständig zu Fuß war. Im Augenblick da die Truppen defilirten, drängte sich ein junger Mensch durch die Pelotons, um sich dem Kaiser zu Füssen zu werfen, und Sr. Maj. eine Bittschrift zu überreichen. Als die Wachen den jungen Menschen, ihrem Befehl gemäß zurück hielten, und der Kaiser den Zweck dieses unbesonnenen Schrittes vernahm, welches in der väterlichen Güte des Monarchen eine Entschuldigung fand, sandte Se. Maj. einen Adjutanten um die Bittschrift anzunehmen. — Während der Musterung brach im Pallast Brionne, welcher jezt abgebrochen wird, eine Feuersbrunst aus, die nach einer Stunde wieder gelöscht wurde. Die Truppen waren von dem dicken Rauch bedeckt, den der Wind auf sie zutrieb. (Cour. de l'Europ.)

Das offizielle Blatt meldet heute die Rückkehr der kaiserl. Fregatte, Semillante, unter dem Schiffskapitän Motard, mit einer Ladung von Produkten der Inseln, Isle de France und de la Reunion (Bonaparte), deren Werth über 7 Mill. Fr. geschäzt wird. Diese Fregatte war im Monat Ventose des Jahrs 11 (1803) mit der Expedition des Kontreadmirals Linois ausgelaufen, und hatte die ersten zwei Jahre an allen Operationen dieser Division Theil genommen, dann aber wurde sie von derselben getrennt, und führte nun allein mehrere sehr glänzende Unternehmungen aus. Der Moniteur enthält eine weitläufige Erzählung darüber, und schließt mit den Worten: „So hat der Kapitän Motard, binnen 6 Jahren, einen Raum von 32,000 Stunden in den indischen Meeren durchschifft, mit glücklichem Erfolge 5 Gefechte gegen einen überlegenen Feind bestanden, und dem engl. Handel, sowohl durch die Zerstörung seiner Magazine in Indien, als durch die erbeuteten Schiffe, einen Schaden von ohngefähr 28 Mill. zugefügt."

General Walther, Kommandant der Grenadiere zu Pferd von der kaiserl. Garde, Dorsenne, Kommandant der Jäger zu Fuß, und Arrighi, Kommandant der Gardedragoner, sind aus Spanien zu Paris angekommen. Ihre Korps werden in ihrer Abwesenheit durch die Majorcolonels kommandirt.

Venedig, den 21. Febr. Seit der lezten Anwesenheit des Kaisers werden die öffentlichen Bauten zu Verschönerung unsrer Stadt mit Thätigkeit betrieben, und nach einigen Jahren wird man Venedig kaum mehr kennen. Der neue Spaziergang al Castello ist sehr schön. Wo bisher nur schmuzige Häuser standen, werden künftig die Venitianer bei der bessern Jahrszeit im Schatten von mehreren Hundert Bäumen lustwandern können. Der kaiserl. Pallast bekommt gerade in der Mitte des St. Markusplazes ein Portal mit einer prächtigen Scalinata in antikem Geschmack. Dadurch erhält dieser ohnehin in seiner Art einzige Plaz eine neue Zierde. Hinter jenem Portal werden gegen hundert Häuser niedergerissen, theils um einen neuen breiten Kanal Plaz zu machen, der an die Riva führt, theils auch, um demselben als Gallerien zu dienen. — Die russ. Flotille in unserm Hafen macht Anstalten zur Abfahrt. Man sieht dieß in Venedig ungerne, denn die Offiziers und Gemeine, die gut und pünktlich bezahlt sind, bringen viel baares Geld in Umlauf. Die Offiziers haben ihres artigen Betragens wegen in die ersten Familien Zutritt. Es vergeht aber auch kaum eine Woche, wo sie nicht auf ihren Schiffen Bälle und Concerts geben. Der zu Triest verstorbene russ. Kommandore aller Kriegsschiffe seiner Nation im adriatischen Meere hat 25,000 Gulden zu seinem Leichenbegängniß und zu andern wohlthätigen Vermächtnissen bestimmt. (A. Z.)

Westphalen. Die Handwerks-Innungen oder Zünfte sind bekanntlich im ganzen Königreich aufgehoben; ein Jeder, der für dieses oder jenes Handwerk ein Patent löst, deren Preise aber nach den Um-

ständen sehr verschieden sind, erhält dadurch das Recht, es auszuüben; die Abstufungen von Meister, Gesell u. Lehrpurschen sind also verschwunden, und die ehedem zur Aufnahme als Meister erforderlich gewesenen Lehrjahre gehören ebenfalls nicht in die neue Ordnung der Dinge. Eine Folge dieser Neuerung ist, daß die Kassen der Zünfte als Staats-Eigenthum für den Schulden-Amortisations-Fond in Beschlag genommen sind, und nach einer allgemeinen Berechnung dürfte deren sämmtlicher Betrag im ganzen Königreiche wohl 150,000 Rthlr. übersteigen. So besassen die hiesigen Brauer ein Kapital von 5000 Rthlrn., und die Kaufmanns- und Krämer-Innung gegen 16,000 Rthlr., die aber nun mit den übrigen in die Staats-Kasse geflossen sind. (Stuttg. Z.)

Großherzogthum Baden. Der Pfarrer Kleinschmidt, welcher zu Pforzheim eine Privatschule hält, hat von der großherzogl. baden'schen Regierung wegen der Verdienste, welche er sich um das Erziehungswesen überhaupt, und die Anwendung der Pestalozzischen Lehrmethode insbesondere erworben, die goldene Verdienstmedaille erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Am 28. Febr. ist der k. k. oster geh. Rath, Hr. v. Faßbender zu Wien, dem bei den Armee-Administrationen einer der ersten Posten zugedacht war, in seinem besten Alter gestorben.

Aus dem Museo zu Kassel sind am 7. Febr. 50 Uhren gestolen worden. (Hamb. Z.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Vom Hrn. v. Cölln ist der erste Band einer Geschichte des französischen Feldzuges im Jahre 1806 erschienen.

Man hat aus den holländischen Landes-Chroniken die Bemerkung gezogen, daß seit dem 8. Jahrhundert, wo der Theil von Holland, den man jezt die Zuider-See nennt, bei einem gewaltigen Sturm aus Nordwest mit allen darauf befindlichen Ortschaften, Menschen und Vieh vom Meere verschlungen wurde, keine so große Ueberschwemmung mehr, als die diesjährige gewesen sey.

Baiern.

Königl. allerhöchste Verordnungen und Bekanntmachungen.

Auf den von dem Gen. Kommissariate des Salzach-Kreis, zum Lobe des Bürger-Militärs in Neudtting gereichenden Bericht vom 31. Jän. l. J. haben Se. Maj. beschlossen, diesem braven Bürger-Militär Ihre allerhöchste Zufriedenheit für das vorzüglich standhafte und gute Benehmen, welches dasselbe während des lezten Krieges bei jeder Gelegenheit bewiesen hat, mittelst Ertheilung eines neuen Bürgermilitär-Siegels zu bezeugen, und so desselben Muthe und treuer Anhänglichkeit an Se. Maj., das königl. Haus und das Vaterland ein dauerndes, jedes Individuum dieses Bürger-Militärs ausgezeichnet ehrendes Denkmahl zu gründen.

Dieses neue Siegel, welches Se. Maj. zur Belohnung seiner bewiesenen Bürgertugenden, in zuversichtlicher Gewärtigung ihrer Fortdauer, dem Bürgermilitär zu Neudtting allergnädigst ertheilt und in seinen Geschäften zu führen erlauben, besteht in einem mit abwechselnd theils silbernen, theils lazurnen Rauten oder Wecken geschmückten Schilde, in dessen Mitte sich die königl. Krone von Golde befindet. Die Umschrift dieses Siegels ist die gewöhnliche: Königl. baier. Bürger-Militär zu Neudtting.

Sobald dieses Siegel verfertigt ist, werden Se. Maj. dasselbe durch das Gen. Kommissariat des Salzach-Kreises diesem Bürgermilitär zustellen lassen; von dieser königl. Entschliessung ist genanntes Bürgermilitär in Kenntniß gesezt und demselben die besondere allerhöchste Gnade versichert, welche namentlich auch dem Lieutenant Blaclan und Feldwebel Manz beim Bürger-Militär zu Neudtting, unter Bezeigung der königl. allergnädigsten Zufriedenheit eröffnet werden soll.

Se. Maj. der König, durch die Gen. Administration des Stiftungs-Vermögens von jener Schenkung unterrichtet, welche ein ungenannter Wohlthäter der leidenden Menschheit unterm 26. Jän. 1809 durch den bürgerl. Magistratsrath Streidl der Oekonomie-Verwaltung des Joseph Spitals in München übersendet hat, und welche in 150 Stück Bett-Tüchern, 150 Ueberzügen zu Kissen und Polstern, und 50 Ueberzügen zu Ober- und Unterbetten besteht, haben befohlen, daß diese menschenfreundliche Handlung, welche sich selbst das stille Bewußtseyn zu ihrem höchsten Lohne gesezt hat, als ein nachahmungswürdiges Beispiel eines vertrauensvollen Sinnes für die ihrer Verbesserung entgegenschreitenden Anstalten der Wohlthätigkeit, durch das allgemeine Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden solle.

(2 b) Vor 2 Tagen wurde nachbeschriebene Weibsperson, welche an einer Gemüthskrankheit leidet, unsichtbar.

Selbe ist 45 Jahre alt, mittlerer untersezter Statur, sie hat einen dicken Hals, schwarzbraune Haare; am Leibe trug sie ein lilla-kattunenes langes Kleid, ein großes weißes Halstuch; ob dieselbe aber eine Haube auf hatte, kann nicht bestimmt werden; außer dessen hat sie die Haare mit einem Kamm aufgesteckt.

Sämmtliche Behörden werden daher höflichst ersucht, falls oben beschriebene Personen getroffen werden sollte, dieselbe auf eine anständige Art hierher bringen zu lassen.

München, den 6. März 1809.

Königl. baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten.

Versteigerung.

(3 a) Da man das am Karlsthore linker Hand an der Stadtmauer situirte sogenannte rothe Haus nebst dem

rückwärts daran stoßenden Zwingtheile nach der Länge des Hauses und der Breite bis zur äußern Zwingermauer, welches zum Gemeinde-Vermögen hiesiger Stadt eigenthümlich ist, im Wege der öffentlichen Versteigerung, und nach den bestehenden königl. Verordnungen, jedoch unter dem Vorbehalt allerhöchster Genehmigung, zu verkaufen gedenkt, so will man solches den allenfallsigen Kaufsliebhabern mit dem Anhange bekannt machen, daß der 14. März zum Versteigerungstage bestimmt sey; an welchem Tage die Liebhaber von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathhause sich einzufinden, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben belieben wollen. Beschlossen, den 23. Febr. 1809.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.

G. K. N. Fesmaier, k. Stadt-Kommissär. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Gant-Proklam.

(3 a) In dem Debitwesen des bürgerl. Pflastermeisters Philipp Zistl, hat das königl. baier. Stadtgericht München auf Andringen der Gläubiger nach umständlich gemachten Vortrag die Eröffnung der allgemeinen Gant zu Recht erkannt. — In Folge dieses Beschlusses wird demnach der Tag zur Vorbringung und Liquidirung der Schuldforderungen Dienstag den 14. März Vormittags um 9 Uhr, und der Terminus liquidationis ad quem Mittwoch den 12. April Vormittags um 9 Uhr inclus. festgesezt. — Dem Bitten der Creditorschaft gemäß wird sodann nach der mit dem Konkurs-Prozeß gemäßer Förmlichkeit geschehenen Liquidation zur Vorlegung des Liquidations-Protokolls, und zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung unter den Creditoren auf Dienstag den 25. April Vormittags um 9 Uhr eine Kommission anberaumt, jedoch auf den Fall, daß solch ein gütliches Einverständniß nicht erzweckt werden könnte, Dienstag den 2. Mai zur Abgabe der Einrede, und Dienstag den 2. Juni zur Schließung der Rechtsnothdurften hiermit bestimmt. Alle diejenigen also, welche an obbesagten Pflastermeister Philipp Zistl, quocunque titulo, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiermit dergestalt edictaliter aufgerufen, an obbestimmten Tagen, und jedes Mal unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses ihrer Forderungen von der Concursmasse zu Besorgung ihrer Rechtsnothdurft hierorts in Person oder durch hinreichend unterrichtete Anwälde zu erscheinen. Beschlossen, den 22. Febr. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Gattinger.

Versteigerung.

(3 a) Da sich bei der am 10. Juni vorigen Jahres ausgeschriebenen Versteigerung des Pflastermeister Zistl'schen Hauses A/B. Nro. 241 kein Käufer gemeldet, so will man besagtes Eigenthum wiederholt an den Meistbietenden salva tamen ratificatione creditorum öffentlich ausgeboten, und den Versteigerungstag auf Dienstag den 21. März von 9 bis 12 Uhr Vormittags festgesezt haben.

An welchem Tage und Stunde die Kaufsliebhaber bei hiesigem Stadtgericht-Gebäude im 5. Commissions-Zimmer sich einfinden und ihre Anbote zu Protokoll geben können. Actum, den 22. Febr. 1809

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Gattinger.

Vorladung.

(3 a) Bereits unterm 23. Juli v. J. starb zu Pähl dieses Gerichts, die verwittwete Hofkriegsraths-Expeditorin Maria Anna Entor, geb. Dillinger, Söldnerstochter zu Schäfshüll, königl. Landgerichts Riedenburg, mit Hinterlassung einer außergerichtlichen leztwilligen Disposition.

Obschon sich bisher einige Collateralen zur Verwandschaft legitimirt haben, so kommt doch vor, daß noch einige unbekannte Erben vorhanden seyen; diese werden demnach auf Mittwoch den 5. künftigen Monates April als den zur Testaments-Publikation angesezten Tag vorgeladen, wobei sie auch, und zwar sub poena testamenti agniti, entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen haben.

Actum, den 1. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Weilheim.
Lizent. Thoma, Landrichter.

Vorladung.

(3 c) Andreas Wimmer, aus dem hießgerichtlichen Marke Frontenhausen gebürtig, seiner Profession ein Schneider, entfernte sich schon vor mehreren Jahren von seinem Vaterorte, ohne daß man bisher von seinem Leben und von seinem Aufenthaltsorte nur die geringste Kenntniß erhielt.

Da nun dessen Mutter, Walb. Wimmerin, gewesene Austräglerin zu Frontenhausen, schon vor geraumer Zeit mit Hinterlassung einer reinen Baarschaft von 76 fl. 39 kr. 2 dl., mit Tode abgieng, so wird obiger A. Wimmer hiermit aufgefordert, sich binnen einem peremtorischen Termin von 3 Monaten a die publicationis, über seine gegenwärtige Existenz auf legale Art hierorts um so gewisser auszuweisen, damit die Verlassenschaft an ihn ausgefolgt werden könne, als man nach vergeblichem Abflusse dieses Termins nach rechtlicher Ordnung weiters verfahren wird. Den 21. Februar 1809.

Königl. baier. Landgericht Vilsbiburg.
Frhr. v. Pechmann, Landrichter.

A VENDRE

présentement, un Fourgon à quatre roues, couvert, en très bon état, et convenable pour un officier supérieur.

S'addresser au Bureau du Journal.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 7. März. Im g. Kreuz: Hr. Hagemüller, Pferdehändler von Kempten; Hr. Graf Montjoie, k. b. Dragoner-Lieutenant von Fulda. — Im schw. Adler: Hr. Frhr. v. Stain, königl. würtemb. Kämmerer. — Im g. Hahn: Hr. v. Waldkirch und Hr. Anton, Kaufleute aus der Schweiz.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 5 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 57. München, Donnerstag den 9. März 1809.

Spanien. Der Moniteur vom 1. März kündigt die Einnahme von Saragossa folgendermaßen an: „Der Herr Oberst Guehenec, Adjutant Sr. Exc. des Hrn. Herzogs von Montebello, hat vorgestern Sr. Maj. die Nachricht von der Einnahme von Saragossa überbracht. Diese Stadt ist erst vom 25. Jänner an ernsthaft angegriffen worden; sie hat sich am 19. Febr. ergeben, und ist daher nur 25 Tage lang von Eröffnung der Trencheen an belagert worden. Das Belagerungs-Journal und die näheren Nachrichten über dieses wichtige Ereigniß, nehmen so vielen Raum ein, daß wir sie erst morgen erscheinen lassen können."

Ein Schreiben aus Bayonne vom 24. Febr. enthält Folgendes: „Saragossa hat am 19. dieses kapitulirt. Auf Befehl des Königs Joseph hat der Oberbefehlshaber der Belagerungs-Armee, Herzog von Montebello, der 20 bis 22000 Mann starken Besazung einen General-Pardon unter der Bedingung, daß sie dem Könige den Eid der Treue schwört, bewilligt. Die Offiziere und Unteroffiziere, die diesen Eid leisten, behalten ihre Grade. Diejenigen, die ihn verweigern, werden als Kriegsgefangene nach Frankreich geschickt. Die Kapitulation ist von der Junta von Saragossa unterzeichnet worden. Der Gen. Palafox befand sich seit mehreren Tagen krank. — Es ist nun nicht mehr zu bezweifeln, daß die beschlossenen Expeditionen gegen Valentia und Andalusien unverzüglich vor sich gehen, und daß der Ruhestand von ganz Spanien noch vor Ende des März hergestellt seyn werde. — Man sagt, daß der König in Person die Expedition in Andalusien kommandiren werde. — In der Gegend von Almeida, über Talavera de la Reyna hinaus, befindet sich ein Korps portugiesischer Insurgenten, zu welchem einige portugiesische Regimenter gestoßen sind. Man hat sogleich Truppen nach diesem Punkte abgeschickt, und wenn der Feind sie erwartet, kann seine vollständige Niederlage wohl nicht ausbleiben. Der Herzog von Belluno hat sich nach Talavera de la Reyna begeben. — Der Marschall Herzog von Dalmatien marschirt gegen Lissabon. Der Herzog von Elchingen bleibt in Gallizien. Die Güter der Mönche und der für Vaterlandsverräther erklärten Insurrektionschefs werden wirklich verkauft, und die Liebhaber dazu, finden sich in großer Zahl ein." J. d. l'E.

Drei und dreißigstes Bulletin der großen Armee.

Der Herzog von Dalmatien kam am 10. Febr. zu Tuy an. Die ganze Provinz ist unterworfen.

Er wendete alle Mittel an, um am folgenden Tag über den Minho zu gehen, der an diesem Orte sehr breit ist. Er sollte zwischen den 15. und 20. zu Oporto, und zwischen den 20. und 28. zu Lissabon eintreffen.

Die Engländer schifften sich zu Lissabon ein, um Portugal zu verlassen; der Haß der Portugiesen war auf den höchsten Gipfel gestiegen, und täglich fanden große und blutige Händel zwischen den Engländern und Portugiesen statt.

In Gallizien vollendete der Herzog von Elchingen die Organisation der Provinz. Der Admiral Massaredo war zu Ferrol angelangt, und in diesem wichtigen Arsenal entstand wieder neue Thätigkeit. Die Ruhe ist in allen Provinzen wieder hergestellt, welche unter dem Befehl des Herzogs von Istrien stehen, und zwischen den Pyrenäen, dem Meer, Portugal und der Bergkette liegen, welche Madrit decken. Auf die Tage der Unruhen und Unordnungen folgt Sicherheit.

Zahlreiche Deputationen begeben sich von allen Seiten zum Könige nach Madrit. Die Wiederherstellung der Ordnung und die öffentliche Meinung machen unter der neuen Verwaltung schnelle Fortschritte.

Der Herzog von Belluno marschirt auf Badajos; er entwaffnet ganz Unter-Estremadura, und stellt den Frieden her.

Saragossa hat sich ergeben. Das Unglück, welches über diese Stadt gekommen ist, dient den Völkern zum schreckenvollen Beispiel. Die in Saragossa hergestellte Ordnung erstreckt sich über ganz Arragonien, und die zwei um diese Stadt befindlichen Armee-Korps werden disponibel. (Mon.) (Der Beschluß folgt.)

Paris, den 1. März. Se. Maj. der Kaiser bewohnt seit gestern das Palais de l'Elysée, in der Vorstadt St. Honoré, welches vormals dem Könige von Neapel als Großherzog von Berg, zugehörte.

Der Erhaltungs-Senat hat sich unter dem Präsidium Sr. Durchl. des Fürsten Erzkanzlers versammelt. Ein öffentliches Blatt meldet, es sey in dieser Sizung der Entwurf eines Senatus-Consults präsentirt worden, zufolge welchem in Toskana ein General-Gouvernement mit dem Titel eines Erzherzogthums, errichtet werden soll. (J. de l'Emp.)

Vor einigen Tagen ist der Senator Röderer nach Spanien abgereiset. (Eb.)

Die Gazette de France kündigt den jüngsthin erfolgten Tod des Bierbrauers Santerre also an: Santerre schwang sich vom Bierbrauer bis zum General der Pariser Nationalgarden und zum Befehlshaber in der Vendee hinauf. Er erhielt sich einige Zeit lang im Ansehen, daß er alle Maaßregeln der Wüthriche und Schreckensmänner unterstüzte und ausführte. Zulezt aber schien er ihnen doch nicht genug Kraft und Nachdruck zu haben, und er fiel in Ungnade. Weislich zog er sich in seine Bierbrauerei zurück, und entgieng dadurch der Guillotine. Die Regierung hat ihm die Generalspension bis auf seinen Tod auszahlen lassen.

Mainz, den 25. Febr. Gestern war hier eine Zusammenkunft der jüdischen Notabeln, wobei ausser einem Oberrabiner auch auch die übrigen Mitglieder des Konsistoriums ernannt wurden. Die Stelle eines Präsidenten erhielt Herr Hugo Leo Lorch. Dieser dankte den Notabeln in einer an sie gehaltenen Rede für das an ihn gesezte Zutrauen, und fügte am Schlusse derselben hinzu: Der erste Zweck des Konsistoriums ist die Beobachtung der reinen Religion, die Einführung vernünftiger Grundsäze, menschlicher und bürgerlicher Tugenden, die Bildung einer bisher unbrauchbaren Jugend zu nüzlichen Staatsbürgern. Beherzigen Sie diese Worte! Es ist endlich Zeit, uns zu bessern, und Alles zu leisten, was ein guter Bürger leisten muß. (M. Z.)

Düsseldorf, den 25. Febr. Die Einwilligung der türkischen Regierung in die Insinuationen Englands, sagt die hiesige Zeitung, gleich dem Zunicken eines sprachlosen Sterbenden, dem ein verschmizter Mensch mit unterlegter Hand den Kopf zum Ja-Nicken beim Verlesen der unterschobenen lezten Willensmeinung in die Höhe hebt. Rußland kann und wird dabei nicht gleichgültig bleiben; denn der lezte Aufruhr der Janitscharen, welcher der Regierung den Frieden mit England abtrozte, gründete sich auf die Beschwerde, daß der Divan zu nachgiebig gegen Rußland sey. Die Janitscharenpartei will also keinen Frieden mit Rußland. Ihr Wunsch wird gewährt werden. Der Friedenskongreß, der sich zu Jassy versammeln sollte, wird nach den neuesten Berichten aus Bukarest nicht Statt haben. Die Russen vermehren sich in der Wallachei ansehnlich; noch vor Kurzem ist eine zahlreiche Artillerie und eine ungeheure Menge von Kriegsmunition dort angekommen. Die Russen haben Wallachenkorps ausgehoben, und man darf nicht staunen, wenn man in Kurzem hört, daß sie über die Donau gegangen sind, um die Türken aufzusuchen. — Czerny Georges soll den Titel eines Woywoden von Serbien angenommen haben.

Westphalen. Das westphäl. Amtsblatt warnt das Publikum vor falschen Brabanter Laubthalern welche die Jahrszahl 1796 und den Buchstaben C unter dem Bilde haben. Diese Laubthaler sind sehr künstlich nachgeahmt; indeß sind die kleinen Züge in den Buchstaben, vorzüglich der Querstrich im H mangelhaft und verwischt; die Umrisse der Krone sind nicht so hervorspringend als auf dem gemünzten Gelde; kenntbar machen sie auch einige kleine Erhöhungen über den Buchstaben L O. Ihr Klang ist weit helltönender als der der ächten Laubthaler.

Koppenhagen, den 18. Febr. Die engl. Streifschiffe zeigen sich wirklich schon wieder in unsern Gewässern. Auf der engl. Korvette, die im vorigen Monat im Sund von Eis zerschmettert wurde, haben 5 Offiziers und 84 Mann das Leben verloren. — Eine schwedische Korvette von 18 Kanonen und 72 Mann Besazung, die

gleichfalls vom Eis zerquetscht worden, wurde von der Besazung in Brand gesteckt, die sich hierauf freiwillig in dänische Kriegsgefangenschaft stellte. — Die Einwohner der Herzogthümer Holstein und Schleswig haben für die braven Vertheidiger Norwegens eine Kollekte von 35,352 Thalern gemacht. — Im Dezemb. und Jänner herrschte in Schweden eine gewaltige Kälte. An den Küsten war das Meer 8 bis 10 Fuß tief gefroren, und die Arbeiten an den Verschanzungen um Stockholm herum hatten gänzlich eingestellt werden müssen, weil die Erde so hart wie Stein gefroren war. Viele Einwohner von Stockholm hatten aus Furcht vor der Ankunft der Russen ihre beste Habseligkeiten ins Innere von Schweden nach Dalecarlien geschickt. (Hamb. Z.)

Großherzogthum Warschau. Herr v. Chlapowski, ein Ordonanzoffizier Sr. Maj. des Kaisers Napoleons, traf am 9. Febr. zu Warschau von Valladolid ein, von wo er am 17. Jannar abgereist war. Er war Ueberbringer eines kaiserl. Schreibens an Sr. Maj. den König. — Die kaiserl. polnische leichte Garde zu Pferde kehrt mit den andern kaiserl. Garden aus Spanien nach Paris zurück. (Leipz. Z.)

Neapel, den 17. Febr. Während die Engländer von allen Seiten aus Spanien fliehen, und nur gefangene Engländer mehr in dieser Halbinsel zu finden sind, spricht die in Messina erscheinende engl. Zeitung von den Unfällen, welche die franz. Armee in Spanien kürzlich erlitten hat. Was kann wohl der Zweck solcher Erdichtungen seyn, da die in Spanien erfochtenen Siege weltbekannt sind? Diese Wahrheit fühlt man auch in London so gut, daß die dortigen öffentlichen Blätter ohne Rückhalt von den Vorfällen in Spanien sprechen. — Man berichtet, daß die Einrichtungen in dem königl. Kollegium von Lecce so vortrefflich sind, daß man die größten Vortheile davon erwartet. — In dem Laufe des Jannar stand das Thermometer zu Neapel immer zwischen 11 und 12 Grad. Der Sirocco war herrschender Wind, und brachte viel Regen und Nebel. (Ital. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Demolition der Festungswerke von Stralsund, an welcher seit vier Monaten gearbeitet wird, sollte nun bis zur Mitte März beendigt seyn, wozu 3600 Arbeiter ausgeschrieben waren. (A. Z.)

Dem Banquier Michael Bendix zu Berlin wurden durch gewaltsamen Einbruch 20,250 Rthlr. in Treserscheinen gestolen. (Korr.)

Baiern.

Königl. allerhöchste Verordnungen und Bekanntmachungen.

Se. königl. Maj. haben in der Verordnung vom 6. Dez. 1808, das Stiftungs-Fiskalat betreffend, §. X. (Reg. Bl. v. J. 1808, St. LXX. S. 2816.) bereits gestattet, daß von den Kron- und Stiftungs-Fiskalen in minder wichtigen Fällen das bei einem Untergerichte anhängige Geschäft einem Rechtsanwalte im Size der verhandelnden Gerichtsstelle übertragen werde.

Da nicht selten gerichtliche Handlungen vorkommen, bei denen weder das Gesez noch die Natur der Handlung die Intervention eines förmlichen Rechtsanwaltes fordert: so wollen Se. königl. Maj. ferner, daß zur Vornahme dergleichen Handlungen, so weit dieselben vor einem außer dem Size des Fiskals befindlichen Gerichte vorgehen, so wie zur Einreichung von Schriften und Annahme von Bescheiden, der Stiftungs-Administrator, wenn einer im Orte des Gerichts seinen Siz hat, von dem königl. Fiskale begewaltigt werden solle; daher denn auch Se. Maj. zu diesem Ende, als Ausnahme von der §. VII. der angeführten Verordnung ausgesprochenen Regel, gestatten, daß für einen solchen Fall die Kronfiskale mit den Stiftungs-Administratoren in unmittelbare Kommunikation treten können.

Der edelmüthige Schul- und Jugendfreund Stephan **Reinhold**, Pfarrer und Schul-Inspektor zu Lam, königl. Landgerichts Kötzting, hat für seine ganze übrige Lebenszeit von den ihm gebührenden Pfarr-Einkünften jährlich 60 fl. zum Unterhalte des Schullehrers in Someran und 5 fl. zur Beischaffung planmäßiger Lehrbücher für arme Schulkinder freiwillig abgetreten.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 10. März. **Fanchon, das Leiermädchen**, ein Lustsp. mit Gesang in 3 Aufz. nach dem franz. Vaudeville bearbeitet von Kozebue.

Versteigerung.

(2a) Künftigen Dienstag als den 21. dieses, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird in dem vierten Kommissions-Zimmer die Behausung am Roßmarkt, A/B. Nro. 260, des Anton Batteld, gewesenen Bierwirthes, seel., öffentlich, jedoch salva ratificatione creditorum, wiederholt versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll geben.

Actum, den 27. Jänner 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Dähl.

Versteigerung.

(3c) Künftigen Donnerstag den 23. März, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird in dem dießseitigen Stadtgerichtsgebäude im 4. Kommissions-Zimmer das Anwesen des bürgerl. Lederfabrikanten Jos. Prätorius A/B. Nro. 115 vor dem Isarthore, bestehend in einer dreigädigen Be-

Hausung, einem kleinen sich daneben befindlichen von Holz erbauten Wohnhäuschen nebst Garten an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione creditorum, öffentlich versteigert, welches den allenfallsigen Kaufsliebhabern hiermit bekannt gemacht wird, um ihre allenfallsige Kaufsanbote zu Protokoll geben zu können.

Actum, den 24. Februar.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Bekanntmachung.

(3c) Johann Georg Dißner, hiesiger bürgerl. Schönfärber, hat eine Schuldenlast kontrahirt, welche relativ auf den schon voriges Jahr bei hiesigem königl. Landgerichte genau dargestellten Aktivstand überschwer geworden, und es tritt die Nothwendigkeit ein, daß zu richtiger Herstellung desselben, Jedermann, wer immer an Georg Dißner, eine rechtliche Forderung zu machen hat, dieses zu bewirken, durch öffentliche Blätter vorgeladen werde.

Wenn aber zu diesem Ende alle Johann Georg Dißner'sche Kreditoren auf Montag den 10. April dieses Jahres hier bei dem königl. baier. Landgerichte Neuburg vorm Walde, oder selbst persönlich zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, oder Mandatarien hierüber aufzustellen haben, so sieht man sich aus seinen besondern Verhältnissen motivirt, dieser Bekanntmachung einen Beisaz anzufügen, nämlich: „bei Instruktion der Mandatarien haben die Prinzipal-Gläubiger besondere Genauigkeit zu beobachten, damit nicht durch die dem Schuldner Georg Dißner ganz eigene Gewandheit, seine Kreditorschaft mit Bemäntelung der Dinge und vorgespiegeltem Kredite hinzuhalten, auch wiederum gegenwärtig die Geschäfte, wo nicht ganz vereitelt, doch wenigstens verzögert, und auf noch mehr weitschichtigere Untersuchungen hinausgeleitet werden mögen."

Neunburg vor dem Walde, den 13. Febr. 1809.

K. b. Landgericht Neunburg vor dem Walde im Naab-Kreise.

Im Verhinderungsfalle des königl. Landrichters:
K. Ignaz Senestrey, Landgerichts-Aktuar.

Anzeige.

Im Verlage der Stettin'schen Buchhandlung in Ulm hat kürzlich die Presse verlassen:

M. J. Schmidt's Geschichte der Deutschen von den ältesten bis auf die jezigen Zeiten; fortgesezt von Joseph Milbiller, 22ster und lezter Theil, oder der Neuern Geschichte der Deutschen 17ter und lezter Band, enthaltend Deutschlands Zustand vom Jahre 1740 bis 1806, und ein allgemeines Register über das ganze Werk. gr. 8. Ulm, 1808. Preis 2 fl.

Wir zeigen hiermit dem geehrten Publikum die Vollendung eines Werkes an, daß seit seiner ersten Erscheinung unter die Zierden der deutschen Literatur gezählt worden ist, und bis zu seiner Vollendung den Ruhm als klassisches Nationalwerk unverändert behauptet hat. Ueber den unsterblichen Mich. Ign. Schmidt, als Geschichtschreiber der Deutschen, gibt es nur Eine Stimme, und er hat sich durch dieses nun vollendete Geschichtswerk das ehrenvolleste Denkmal gestiftet. Er war nämlich der Erste, der die fruchtbare und würdige Idee, eine Geschichte der deutschen Nation (nicht bloß ihrer Regenten) zu schreiben, auffaßte, sondern es gebührt ihm auch der Ruhm, diese Idee in einem Umfange und einer Scharfsichtigkeit verfolgt zu haben, die ihn über jeden andern unserer National-Geschichtschreiber hinaussezt. Daher kam es, daß die kompetentesten Richter seine durch den würdigen geistl. Rath und Professor der Geschichte zu Landshut, Hrn. Jos. Milbiller, mit so allgemeinem Beifall fortgesezte und nun vollendete Geschichte der Deutschen für ein Werk erklärten, welches in der eleganten historischen Literatur unseres Vaterlandes Epoche macht.

Es kann die Absicht dieser Anzeige nicht seyn, den Ruhm eines Werkes zu verbreiten, das unsers Lobes nicht bedarf. Aber wir wünschen Vielen den Ankauf dieses Werkes dadurch zu erleichtern, daß wir denen das ganze aus 22 Bänden bestehende Werk, das im Ladenpreise 33 fl. 30 kr. kostet, um 25 fl. erlassen wollen, welche sich direkte an uns wenden, und den Betrag baar an uns einsenden.

Da auch vielen Besizern dieses Werkes noch einzelne Bände, besonders von der Neuern Geschichte, abgehen mögten; so wollen wir auch diesen die Komplettirung desselben dadurch erleichtern, daß wir denen, so den Betrag an uns selbst baar und portofrei einsenden, noch um den Subscriptionspreis zu 1 fl. 15 kr. jeden Band (mit Ausnahme des lezten Bandes, welcher 2 fl. kostet), noch bis Ostern 1809 erlassen wollen.

Wir hoffen, es werden sich Viele dadurch veranlaßt finden, sich ein Werk, daß jedem Deutschen wichtig seyn muß, jede Bibliothek ziert, und seinen bleibenden Werth behält, theils vollständig anzuschaffen, theils zu komplettiren.

Dieser geringere Preis dauert jedoch nicht länger, als bis nächste Ostern 1809, nach welcher Zeit der Ladenpreis wieder eintritt. Ulm, im Jahre 1808.

die Stettinische Buchhandlung.

Im Verlage der Stein'schen Buchhandlung in Nürnberg erscheint in bevorstehender Leipziger Ostermesse:

Grundlinien der Polizeiwissenschaft mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Baiern, von J. D. A. Höck. gr. 8.

A VENDRE

présentement, un Fourgon à quatre roues, couvert, en très bon état, et convenable pour un officier supérieur.

S'addresser au Bureau du Journal.

(3a) Ein ganz neuer Flügel mit 6 Veränderungen ist monatweise zu verstiften bei Christoph Frölich, Stadtmusikant, Nro. 4 links vor dem Karlsthore zu ebener Erde.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 8. März. Im g. Kreuz: Hr. Griesjenbeck, Oberlieutenant von Amberg; Hr. v. Hasgens, Auditor von Freising. — Im schw. Adler: Hr. Lenk, Handlungskommis von Augsburg; Hr. Dentelmoser, Kaufmann von da; Hr. Gram, Med. Dok. — In der g. Ente: Hr. Baron v. Pechmann, k. b. Hauptmann und Straßenbau Direktor. — Im g. Hahn: Hr. Wigyazo, ungar. Edelmann von Wien.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 58. München, Freitag den 10. März 1809.

Spanien. Drei und dreissigstes Bulletin der grosen Armee. (Fortsezung.)

Die Schlacht bei Tudela war am 23. Nov. gewonnen worden, und seit dem 27. kampirte die franz. Armee nicht weit von Saragossa.

Die Einwohner dieser Stadt waren bewaffnet. Damit hatte sich das Volk vom Lande aus Arragonien vereinigt, und Saragossa enthielt 50,000 Mann, die in Regimenter von 1000, und Kompagnien von 100 Mann eingetheilt waren. Alle Stellen von Generals, Offiziers und Unteroffiziers waren mit Mönchen besezt. Ein aus der Schlacht von Tudela entkommenes Korps von 10,000 Mann hatte sich in die Stadt begeben, deren Unterhalt durch unermeßliche Magazine gesichert war, und welche durch 200 Kanonen vertheidigt wurde. Das Bildniß d. l. Fr. vom Pfeiler that nach Belieben der Mönche Wunder, welche den Muth ihrer Volksmenge entflammten, oder ihr Vertrauen unterhielten. Auf der Ebene würden diese 50,000 Mann nicht gegen 3 Regimenter Stand gehalten, haben, aber in die Stadt eingeschlossen, durch die Parthei-Chefs aufgereizt, konnten sie dem Leiden entgehen welches Unwissenheit und Fanatismus über so viele Unglückliche brachten?

Man hatte alles mögliche angewendet, um sie zur Vernunft zu bringen. Sogleich nach der Schlacht von Tudela glaubte man die zu Saragossa herrschende Meinung, Madrit würde Widerstand leisten, und die Armeen von Samosiera, Guadarama, Estremadura, Leon u. Catalonien doch einiges Glück haben würden, den Insurgenten-Anführern zum Vorwand dienen, den Fanatismus der Einwohner zu nähren. — Man faßte daher den Entschluß, die Stadt nicht zu stürmen und ihre Verbindung mit ganz Spanien bestehen zu lassen, damit sie die Nachricht von der Vernichtung der span. Armee, und von dem Einzuge der franz. Armee in Madrit, erhalten mögte. Aber diese Nachrichten wurden nur den Anführern der Insurgenten bekannt, und das Volk erfuhr nichts davon. Man verhehlte ihm nicht allein die Wahrheit, sondern man reizte es noch durch Lügen auf. Bald hatten die Franzosen bei Madrit einen Verlust von 40,000 Mann erlitten, bald ließ man Romana in Frankreich eindringen; man ließ die Engländer eiligst anrücken, und die Adler Frankreichs vor dem schrecklichen Leoparden fliehen.

Diese Zeit, politischen Absichten und der Hoffnung gewidmet, die durch Fanatismus und Irrthum entflammten Gemüther beruhigt zu sehen, war kein Verlust für die franz. Armee. Der Ingenieur-General Lacoste, Adjutant des Kaisers, einer der verdienstvollsten Offiziere sammelte zu Alagon die Hilfsmittel, die Bedürfnisse für die Minen, und die zum unterirdischen Krieg nöthigen Materialien, welchen der Kaiser angeordnet hatte.

Der Artillerie-Commandant und Divisions-General Dedon brachte eine grose Menge Mörser, Bomben, Haubizen und Kanonen von allen Calibern zusammen. Alle diese Mittel nahm man aus Pampelona, welches 7 Tagmärsche von Saragossa gelegen ist. Indessen bemerkte man, daß der Feind während dieser Zeit den Monte Torero und andere wichtige Stellungen befestigte. Am 21. Dez. vertrieb ihn die Division Suchet von den Höhen von St. Lambert und aus 2 auf einen Kanonenschuß weit von der Stadt liegenden Verschanzungen. Die Division Gazan stürzte den Feind von den Höhen von St. Gregor herab, und ließ durch das 21. leichte Inf. Reg. und das 100ste Linien-Reg. die an die Vorstädte gestüzten Redouten wegnehmen, welche die Strassen von

Sueva und Barcellona vertheidigten. Zugleich bemächtigte sie sich einer großen bei Gallizego liegenden Mannfaktur, wo sich 500 Schweizer verschanzt hatten. An demselben Tage eroberte der Herzog von Conegliano die Werke und die Stellung von Monte Torrero, nahm alle Kanonen, machte viele Gefangene und that dem Feinde großen Abbruch.

Nachdem der Herzog von Conegliano krank geworden war, so übernahm der Herzog von Abrantes im Anfange des Jänners das Kommando des 5. Armeekorps. Er bezeichnete seine Ankunft durch die Eroberung des St. Josephs-Klosters, und verfolgte seine Fortschritte am 16. Jän. durch die Einnahme des Brückenkopfes der Huerba, wo sich seine Truppen festsezten. Der Bataillons-Chef Stahl vom 14. Linien-Reg. zeichnete sich bei dem Angriffe auf das Kloster St. Joseph aus, und der Lieut. B. v. Busson war einer der Ersten unter den Stürmenden.

Indessen war die Berennung von Saragossa noch nicht vollendet. Man behandelte diese Stadt fortdauernd mit Schonung, und ließ absichtlich die Verbindungen offen, damit die Insurgenten die Niederlage der Engländer und ihre schändliche Flucht aus Spanien vernehmen mögten. Am 16. Jänner wurden die Engländer zu Corunna ins Meer geworfen, und am 26. wurden ernsthafte Operationen gegen Saragossa vorgenommen.

Am 20. langte der Herzog von Montebello daselbst an, um den Oberbefehl über die Belagerung zu führen. Da er sich überzeugt hatte, daß alle in die Stadt gesandte Nachrichten von gar keinem Erfolge waren, und die Mönche, welche sich der öffentlichen Meinung bemächtigt hatten, diese Nachrichten gar nicht, oder dergestalt verfälscht zur Kenntniß des Volks kommen ließen, daß dadurch der Starrsinn der Belagerten erhöhet wurde, so entfernte er alle Schonung. (Der Beschluß folgt.)

Paris, den –. März.

Der Moniteur enthielt unlängst einen Bericht über die Einführung spanischer Schafe in Frankreich, die im verflossenen Herbste, auf Befehl des Ministers des Innern, Grafen Cretet, unter Leitung des Chevalier Poiséré de Cére, Statt hatte. Nach dem Befehl des Kaisers wurden 200 Stücke in die Staats-Schäfereien des Depart. de Landes vertheilt; 100 Schafe nebst 6 Widdern kamen in die Schäferei der Kaiserin zu Malmaison, und 392 Schafe, 21 Widder und 2 Leithammel in die neuen Etablissements bei Trier, welche, dem Willen des Kaisers zufolge, die Tuchfabriken der Nord-Departements mit feiner Wolle für die Zukunft versehen sollen. Ungeachtet des weiten Weges von Segovia, wo sie den 17. Juli 1808 aufbrachen, bis Malmaison, wo sie den 19. Okt. anlangten, ein Weg, der mehr als 300 Stunden beträgt, gieng nur ein Schaf durch Krankheit (und 6 durch Zufälle) verloren. Von Rambouillet (dem Standlager der nach Trier bestimmten Schafe) brach man den 17. November auf, und die 115 Stunden Entfernung von da bis Trier, wurden nur mit Verlust von zwei Schafen und ein Widder zurückgelegt. Unterwegs wurden 26 junge Lämmer geworfen, welche die ersten Tage in Körben getragen wurden. Die Race der Schafe ist in Hinsicht auf Wolle so schön als jene, die 1786 auf Befehl des Königs, Gilbert, Güter-Besizer bei Genf einführte. Poiséré wählte sie mit Sachkenntniß in den Esquileos von Lespinar und Villa-Castin aus. Diese Esquileos sind Scharhäuser um Segovia, wo die geschäztesten Schafheerden, nachdem sie den Winter in Asturien zubrachten, geschoren, und dann auf die Sommerweide im nördlichen Leon und Alt-Castilien getrieben werden. Die vorzüglichsten Heerden waren jene der Marquise de Perales, de Portago, de Tres-Casas, des Grafen de Montarco, und besonders jene aus der berühmten Cavagna Negrette des Grafen del Campo-Alange, welcher mit den erwähnten 106 Stücken der Kaiserin ein Geschenk machte.

Amsterdam, den 21. Febr. Vorige Nacht haben wir wieder einen fürchterlichen Sturm gehabt, der neues Unglück in unserm Lande verursacht haben dürfte.

Für die Unglücklichen, die durch Ueberschwemmung gelitten haben, sind hier bereits 23713 fl. gesammelt worden. Die Stadt Leyden hat allein 41,420 fl. gegeben, Utrecht 19,807, Haag 40,406 fl.

Die königl. Curant enthält Folgendes: „Fremde Tagblätter erlauben sich zuweilen Artikel unter der Ueberschrift: „„Amsterdam““ aufzunehmen, die ein offizielles Ansehen haben, aber nie in dem offiziellen Blatte bekannt gemacht worden sind. Solche Nachrichten verdanken wahrscheinlich ihren Ursprung bloß Müssiggängern oder oberflächlich beobachtenden Correspondenten. Die verschiedenen Autoritäten des Königreiches und im allgemeinen alle Civil- und Militär-Beamten, werden gewarnt, sich an solche Artikel nicht zu kehren, und ständen sie auch in inländischen Zeitungen. Die königliche Courant allein enthält die offiziellen Nachrichten; man muß alles, was in andern Curanten steht, als falsch

betrachten, besonders, wenn in denselben von des Königs Absichten oder Befehlen seiner Minister die Rede ist, und diese Artikel nicht aus der königl. Courant genommen sind." (Hamb. u. C.)

Kassel, den 2. März. Königl. Dekret vom 23. Februar. Der Generalstaab der auf dem Marsche befindlichen Division westphälischer Truppen, wird folgendermaßen zusammengesezt seyn: Der Divisions-General Morio, erster Adjutant Sr. Maj., Kommandant; der Major v. Heßberg, Lieutenant bei der Garde du Korps, Chef des Generalstaabs; die Brigade-Generals Webern und Börner kommandiren jeder eine Brigade; der Bataillons-Chef Heilmann kommandirt die Artillerie; Hr. v. Rack, Kriegs-Kommissär; Herr Robert, Adjunkt beim Kriegs-Kommissariat. (Westph. Mon.)

Stuttgart, den 7. März. Heute Morgens früh um 7 Uhr 20 Minuten sind Ihre königl. Hoheit die Frau Gemahlin des königl. Prinzen Paul, königl. Hoheit, glücklich von einem gesunden wohlgebildeten Prinzen entbunden worden. Dieses für das königl. Haus und für das ganze Königreich höchst erfreuliche Ereigniß ward der königl. Residenz sofort durch 50 Kanonen-Schüsse und durch das Läuten aller Glocken verkündigt. Die durchlauchtigste Frau Wöchnerin befinden Sich nebst dem neu geborenen Prinzen in erwünschtem Wohlseyn. Zur Feier dieses festlichen Tages war Abends bei Hofe Gratulations-Cour, Conzert in der Gallerie, großes Souper im weißen Saale und in den daran stoßenden Zimmern, wobei der Hof in Galla erschien. (St. Ztg.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

(Paris.) Am 25. Febr. strömten alle Neugierigen der Hauptstadt nach dem Vaudeville-Theater, um die Parodi des Trauerspiels Hektor, den Carreaububen (le Valet de Carreau) zu sehen. (Auf den franz. Spielkarten ist der Carreaubube Hektor genannt). Dieser Andrang des Publikums wurde durch den Erfolg des Stücks vollkommen gerechtfertigt. Es ist eines der komischesten und possirlichsten, wenn gleich nicht der sinnreichsten und delikatesten. Die Verfasser des Carreaububen haben sich nicht an den Plan der Tragödie Hektor gehalten. Sie lassen Helena unter dem Namen Haleine und Menelaus unter dem Namen Helas auftreten. Die Kleidung der Personen hat sehr viel zum Erfolg des Stücks beigetragen. Jede derselbe stellt auf eine treffende Art eine Figur aus den Spielkarten vor. Achilles ist der Piquebube, Paris der Herzbube und Patraque (Patroklus) der Treffbube. Das Stück ist weniger eine Parodie des Trauerspiels Hektor als der Iliade. Die schönsten Situationen derselben sind in diesem Stücke ins Lächerliche gezogen. Das Werk des Hrn. Luce ist fast gar nicht kritisirt, im Gegentheil hat man alle Gelegenheiten benüzt, um ihm Lobsprüche zu ertheilen. Weniger Gerechtigkeit und mehr Bosheit hätte vielleicht den Zuschauern mehr gefallen. Das Publikum ist darin mit einer Menge Calembourgs überschüttet worden. Man hat viel gelacht über die schöne Haleine, welche sich beklagt, magerer geworden zu seyn, und empfindsam ausruft: Rendes moi à la Gréce (graisse,) qui m'attend. Paris will dieß Opfer nicht bringen und sagt voll Schmerz

Ah si je perdois mon haleine
Ce seroit mon dernier soupir.

und das Haus widerhallte von Beifall.

Das Journ. polit. de Mannheim und die rheinische Bundeszeitung (jezt rhein. Korrespondenz) erscheinen seit dem 5. März wieder.

* Die Pariser-Blätter sind heute nicht eingetroffen.

Baiern.

Königl. allerhöchste Verordnungen und Bekanntmachungen.

(Königl. Verordnung vom 4. März, die Ernennung der Landgerichts Assessoren u. Aktuare für das gesammte Königreich betr.) In Erwägung, daß durch die in Verfolg der Konstitution eingetretene Veränderungen in der vormaligen Gerichtsverfassung die Behandlung der Justiz Geschäfte in der ersten Instanz ein ordentlich besezter Gericht, und daher eine bedeutende Vermehrung des bisher bei den kön. Landgerichten bestandenen Amts-Personals erfordert; haben Se. königl. Maj. beschlossen, bei jedem dermal bestehenden Landgerichte zwei ständige Assessoren zu ernennen; jenen Landgerichten aber, deren Seelenzahl sich auf 18000 und darüber erstreckt, einen Aktuar beizugeben, welcher zwar alle zum Staatsdienste erforderliche Qualifikationen nachgewiesen haben muß, aber in seiner Eigenschaft als Aktuar auf die Rechte und Vortheile eines stabilen Staatsdieners noch keinen Anspruch zu machen hat.

Se. königl. Maj. haben daher auf den von den beiden Ministerien des Innern und der Justiz erstatteten gemeinschaftlichen Vortrag über diesen Gegenstand unter dem 4. März ernannt zu ersten und zweiten Landgerichts Assessoren, dann zu Landgerichts-Aktuaren jene Individuen, die in der nachstehenden, von Sr. k. Maj. allerhöchst eigenhändig unterzeichneten, und von den königl. Ministern des Innern und der Justiz kontrasignirten offiziellen Designation, nebst Bemerkung der Orte ihrer Anstellung, enthalten sind

Für die in dem Main-Kreise liegenden Landgerichte Burg-Ebrach, Lauenstein, Sulzheim und Zeil haben Se. Maj. keine Assessoren zu ernennen für gut be-

funden, indem Se. Maj. rücksichtlich der Bezirks-Eintheilungen derselben, demnächst weitere Verfügung zu treffen Sich vorbehalten.

Se. Maj. verordnen demnach hiermit, und bis zu Inkorporirung derselben an andere Landgerichte, daß die Landrichter derselben in den Fällen, wo gemäß dem Edikte über die Gerichtsverfassung, vom 24. Juli 1808, II. Tit. §. 14, die Beiziehung zweier Gerichts-Mitglieder zur Erlassung eines Endurtheils nothwendig werden sollte, diese von dem nächstgelegenen, mit zwei Assessoren versehenen Land- oder Stadtgerichte ad hunc Actum requiriren sollen.

Jene Individuen, welche durch die gegenwärtige Nomination reaktivirt werden, behalten auf den Fall, wo ihr bereits regulirter Pensions- oder Quieszenz-Gehalt sich höher belief, als derjenige, welcher mit ihrer dermaligen Anstellung verbunden ist, diesen Mehrbezug als Entschädigungs Zulage, und es wird ihnen derselbe bei der betreffenden Finanz-Direktion angewiesen werden. Uebrigens wird über den Gehalt der Assessoren und Aktuare eine besondere allerhöchste Entschließung nachfolgen.

(Hierauf folgt die Ernennung der Assessoren und Aktuare zu den sämtlichen Landgerichten im Königreiche Baiern.)

Nachdem mit dem 11. dieses jeden künftigen Samstag eine Estaffetalpost von hier nach Mailand abgehen wird, so benachrichtigt man hier das Publikum mit dem Bemerken, daß jene Briefe, welche mit dieser Estaffete nach Tirol und Italien versendet werden wollen, jeden Samstag bis 9 Uhr Vormittags aufgegeben werden müssen.

München den 10. März 1809.

Königliches Oberpostamt.

Versteigerung.

(3 b) Da man das am Karlsthore linker Hand an der Stadtmauer situirte sogenannte rothe Haus nebst dem rückwärts daran stoßenden Zwingtheile nach der Länge des Hauses und der Breite bis zur äußern Zwingermauer, welches zum Gemeinde-Vermögen hiesiger Stadt eigenthümlich ist, im Wege der öffentlichen Versteigerung, und und nach den bestehenden königl. Verordnungen, jedoch unter dem Vorbehalt allerhöchster Genehmigung, zu verkaufen gedenkt, so will man solches den allenfallsigen Kaufsliebhabern mit dem Anhange bekannt machen, daß der 14. März zum Versteigerungstage bestimmt sey; an welchem Tage die Liebhaber von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathhause sich einzufinden, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben belieben wollen. Beschlossen, den 23. Febr. 1809.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.

C. A. R. Feßmaier. k. Stadt-Kommissär. v. Mittermayr, Bürgermeister.

Verkauf.

(2 a) Zufolge einer allerhöchsten Entschließung vom 27. Febr. l. J. wird am Montage den 20. März das sogenannte Bäckerhaus in der Fischergasse u/W. Nro. 46, im Wege der öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung verkauft.

Kaufsfreunde belieben daher an dem festgesezten Tage Morgens um 9 Uhr bei unterfertigtem Amte im heiligen Geist-Spitalhofe zu erscheinen, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben.

Nähere Aufschlüsse über die Haus-Verkaufs-Bedingnisse können täglich erhoben werden.

München, den 6. März 1809.

Königl. besondere Administration der Wohlthätigkeits-Stiftungen allhier.

Ilg.

Verkauf.

(2 a) Am Dienstage den 21. März werden auf dem hiesigen heil. Geist-Spital-Kasten 180 Schäffel Gerste im Wege der öffentlichen Versteigerung, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung, verkauft.

Kaufsliebhaber hierzu belieben sich also an dem genannten Tage Morgens 9 Uhr an dem bestimmten Platz zur Angabe ihrer Kaufsanbote einzufinden.

München, den 8. März 1809.

Königl. besondere Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München.

Ilg.

Kundmachung.

(3 c) Nachdem bei der am 20. Jänner d. J. abgehaltenen Verkaufs-Kommission der Realitäten des in Concurs verfallenen bürgerl. Weinwirths Dietrich Müller, kein annehmliches Anbot geschlagen wurde, und die Kreditorschaft um neuerliche Verkaufs-Vornahme die Bitte gestellt, so wurde von unterzeichnetem königl. Stadtgerichte unterm heutigen beschlossen, diesen Verkauf Freitags den 17. März reassumiren zu lassen.

Bezüglich auf die unterm 3. Jänner d. J. in öffentl. Blättern erschienene Kundmachung, wird den etwaigen Kaufsliebhabern eröffnet, daß diese Realitäten in der Jakober Vorstadt, Lit G. Nro. 38 entlegen sey, daß selbe in einem Gasthause, Abseite, Stallung und Hinterhause, in einem kleinen Anbau und zwei gemauerten Gartensälen, und in einem schönen, ohngefähr 18600 Q. Schuh haltenden, mit guten Obstbäumen bepflanzten, bisher zum Sizen der Gäste bestimmten Garten bestehe, und daß zwei Drittel des Kaufschillings sogleich nach der Ratifikation des Kaufs, das übrige Drittel aber nach erfolgter Immission baar erlegt werden müsse.

Was die auf dieser Wirthschaft bisher ausgeübte personelle Weinschenks-Gerechtigkeit betrifft, so bleibt dem Käufer unbenommen, die fernere gnädigste Verleihung derselben, bei geeigneter Stelle nachzusuchen.

Kaufslustige können mit Zuzug des intermistischen Massakurators, Stadtgerichts Prokurators Wilhelm, die nebenbezeichnete Kaufsobjekte einsehen, und an gesagten 17. März Vormittags von 9 bis 12 Uhr ihre Anbote vor niedergesezter Commission zu Protokoll geben.

Beschlossen Augsburg den 23. Februar 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Liz. Fischer, Direktor. v. Seutter, Direktor.

Frhr. v. Rehlingen, k. b. Stadtger. Protokollist.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. März. Im g. Kreuz: Hr. Baron v. Schauwenburg, k. k. öster. Oberlieutenant mit 2 Brüdern; Hr. Lechner, Beneficiat von Landshut. — Im g. Hahn: Hr. Weiß, Trigonometer von Laibach; Mad. v. Severin, und Fräulein v. Hipp. — Im g. Hirsch: Hr. Prinz v. Oettingen-Spielberg, k. k. Offizier. — Im schw. Adler: Hr. Roglavich, Brigade-General; Hr. Rahn, Kaufmann von Wien; Hr. Reinhard und Hr. Mayer, Kaufleute von da.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 59. München, Sonnabend den 11. März 1809.

Spanien. Drei und dreißigstes Bulletin der grosen Armee. (Beschluß.)

Bei Perdiguera, am linken Ufer des Ebro, hatten sich 15,000 Bauern versammelt. Der Herzog von Treviso (Mortier) griff sie mit drei Regimentern an, und ungeachtet der schönen Stellung welche sie inne hatten, warf sie das 64. Regiment, und schlug sie in die Flucht. Das 10. Husaren-Regiment befand sich in der Ebene, um sie zu empfangen, und eine grose Zahl blieb auf dem Kampfplaze. Neun Kanonen und mehrere Fahnen waren die Siegeszeichen dieses Vorfalls.

Zu gleicher Zeit hatte der Herzog von Montebello den kommandirenden Adjutanten Gasquet nach Zuera geschickt, um da eine Zusammenrottung zu zerstreuen. Dieser Offizier griff mit 3 Bataillons 4000 Insurgenten an, warf sie, und nahm ihnen 4 Kanonen nebst deren bespannten Munitions-Karren ab.

Der Gen. Wattier war zu gleicher Zeit mit 300 M. Infanterie und 200 Pferden auf der Strasse, die nach Valencia führt, abgeschickt worden. Er stieß auf 5000 Insurgenten bei Alcaniz, zwang sie in der Stadt selbst ihre Gewehre fliehend weg zu werfen, tödtete 600 derselben, und nahm Magazine, Lebensmittel, Munition und Wagen weg. Unter leztern waren 1000 engl. Flinten. Der kommandirende Adjutant Carrion de Nizas, an der Spize einer Infanterie-Colonne, hat sich auf eine glänzende Weise betragen. Der Obrist Burthe vom 4. Husaren- und der Bat. Chef Camus vom 28. leichten Infanterie-Regiment haben sich ausgezeichnet.

Diese Verrichtungen geschahen zwischen dem 20. und 26. Jänner.

Am 26. Jänner fieng man ernstlich an, die Stadt zu belagern, und man demaskirte die Batterien. — Am 27. befand sich an mehreren Punkten der Umzinglung die Bresche praktikabel. Die Truppen bezogen das Kloster San-in-Gracia. Die Division Grandjean besezte gegen 30 Häuser in der Stadt. Der Obrist Chlopisky und die Soldaten von der Weichsel zeichneten sich aus. In dem nemlichen Augenblick bemächtigte sich der Divisionsgeneral Morlot, in einem Angriff zur Linken der ganzen Vertheidigungs-Fronte des Feindes.

Der Kapitain Guetteman, an der Spize der Arbeiter und von 36 Grenadiers des 44. Reg. bestieg die Bresche mit einer seltnen Kühnheit. Bobiesky, Offizier der Voltigeurs von der Weichsel, ein junger Mann von 17 Jahren, und schon mit 7 Wunden bedeckt, zeigte sich als der erste in der Bresche. Der Bat. Chef Lejeune, Adjutant des Fürsten von Neufchatel, betrug sich mit Auszeichnung, und erhielt 2 leichte Wunden. Der Bat. Chef Haxo wurde auch leicht verwundet und zeichnete sich ebenfalls.

Am 30. Jänner wurden die Klöster der heil. Monika und der grossen Augustiner eingenommen: 60 Häuser wurden durch Untergrabung genommen. Die Sappeurs des 14. Linienregiments zeichneten sich aus.

Am 1. Febr. wurde der General Lacoste von einer Kugel getroffen, und er starb auf dem Felde der Ehre; er war ein eben so tapferer als kenntnißvoller Offizier. Sein Verlust ist für die ganze Armee, und noch besonders für den Kaiser, empfindlich. Der Obrist Rogniat folgte ihm im Kommando des Genie-Korps und in der Direktion der Belagerung.

Der Feind vertheidigte jedes Haus. Drei unterirdische Angriffe wurden geradezu hereingeführt, und alle Tage wurden durch 3 oder 4 Minen mehrere Häuser in die Luft gesprengt, und dadurch ward es den

Truppen möglich, sich in mehrere andere einzuquartieren.

So geschah es, daß man bis zum Corso (der Hauptstraße von Saragossa) gelangte, daß man die Quais in Besiz nahm, und daß man sich des Schulen-Hauses und des Universitäts-Hauses bemächtigte. Der Feind versuchte es, unsern Mineurs durch seine Mineurs entgegen zu wirken. Aber da seine Mineurs in dieser Art Arbeiten wenig geschickt waren, so wurden sie sogleich entdeckt und erstickt.

Diese Art, die Belagerung zu führen, machte ihren Gang langsam, aber gewiß und weniger kostbar für die Armee. Während 3 Kompagnien Mineurs und 8 Kompagnien Sappeurs allein mit diesem unterirrdischen Kriege beschäftiget waren, dessen Folgen so schrecklich sind; wurde auch das Feuer nach der Stad beinahe unaufhörlich durch die Mörser unterhalten, welche angefüllte Bomben warfen.

Es waren erst 10 Tage, seit der Angriff angefangen hatte, und schon prophezeite man die nahe Uebergabe der Stadt. Wir hatten schon mehr als ein Drittheil der Häuser eingenommen und bewohnten sie. Die Kirche, worin sich das Bild der heiligen Maria del Pilar befand, das durch so viele Wunder die Stadt zu vertheidigen versprochen hatte, war durch die Bomben zerschmettert, und nicht mehr bewohnbar.

Der Herzog von Montebello hielt es alsdann für nothwendig, sich der Vor-Stadt des linken Ufers zu bemächtigen, um den ganzen Durchmesser der Stadt einzunehmen und sein Feuer zu kreuzen. Der Divisions-General Gazan nahm die Caserne der Schweizer durch einen schnellen Angriff weg. Am 7. Febr. spielte eine Batterie von 50 Kanonen vom frühen Morgen an. Um 3 Uhr Nachmittags griff ein Bataillon vom 28. Regiment ein ungeheures Kloster an, dessen Mauern von Ziegelsteinen 3 bis 4 Fuß dick waren: und es bemächtigte sich desselben. Siebentausend Feinde vertheidigten die Vorstadt. Der Gen. Gazan stürzte schnell auf die Brücke hin, auf welcher die Insurgenten ihren Rückzug in die Stadt hatten. Er tödtete eine große Zahl, nahm 4000 gefangen, worunter sich 2 Generale, 12 Obristen, 19 General-Lieutenants und 320 andere Offiziere befinden. Er nahm 6 Fahnen und 30 Kanonen. Beinahe alle Linientruppen des Plazes hatten diesen wichtigen Punkt besezt, der seit dem 10. bedroht war.

Im nämlichen Augenblick durchschnitt der Herzog von Abrantes den Corso durch mehrere Caponieren, und sprengte, mittelst der Minen-Oefen, das ungeheure Schulen-Gebäude in die Luft.

Nach diesen Ereignissen kehrte der Schrecken in die Stadt ein. Die Junta, um einigen Aufschub zu gewinnen, und um dem Schrecken der Einwohner die Zeit sich zu zerstreuen zu lassen, verlangte zu unterhandeln. Aber da man ihre Treulosigkeit kannte, so war diese List unnüz. Dreisig andere Häuser wurden durch Untergraben oder durch Aussprengen mit Pulver genommen.

Endlich wurde am 21. Febr. die ganze Stadt durch unsere Truppen besezt. Es streckten 15,000 Mann Infanterie und 8000 M. Kavallerie ihre Waffen an dem Portillo Thore: sie übergaben zugleich 40 Fahnen und 150 Kanonen. Die Insurgenten haben 20,000 Mann während der Belagerung verloren. Man fand 13,000 in den Hospitälern; davon starben täglich 500.

Der Herzog von Montebello hat der Stadt Saragossa keine Kapitulation bewilligen wollen: er machte nur folgende Anordnungen bekannt:

„Die Garnison muß am 21. Febr. Mittags am Portillo-Thore die Waffen strecken: worauf sie kriegsgefangen seyn soll. Die Leute von den Linientruppen, welche dem Könige Joseph den Eid schwören und in seine Dienste treten wollen, können dazu aufgenommen werden. In dem Falle, da ihre Aufnahme von dem Kriegsminister des Königs von Spanien nicht genehmiget würde, sollen sie als Kriegsgefangene nach Frankreich geführt werden. Die Religion soll respektirt werden. Die franz. Truppen sollen am 21. Mittags das Schloß besezen. Alle Artillerie und alle Munition von jeder Art soll ihnen übergeben werden. Alle Waffen sollen an den Thüren jedes Hauses niedergelegt und von den Vorstehern der Quartiere gesammelt werden."

Die Magazine an Korn, Reis und Hülsenfrüchten, welche man in dem Plaze gefunden hat, sind sehr beträchtlich. — Der Herzog von Montebello hat den Gen. Laval zum Gouverneur von Saragossa ernannt. — Eine Deputation der Geistlichkeit und der vornehmsten Einwohner ist abgereiset, um sich nach Madrit zu begeben. — Palafox ist gefährlich krank. Dieser Mann war der Gegenstand der Verachtung für die ganze feindliche Armee, welche ihn eines stolzen Eigendünkels und der Feigheit beschuldigte.

Der Graf v. Fuentes, Grand von Spanien, welchen die Insurgenten auf seinen Gütern vor 7 Monaten gefangen genommen hatten, ist in einem nur 8 Qua-

drat-Schuhe großen Gefängniß gefunden und befreiet worden. Man kann sich keinen Begriff von den Leiden, die er ausgestanden hat, machen.

Das weitläuftige Tagebuch der Belagerung von Saragossa enthält im Wesentlichen folgendes:

Diese Stadt, am Ebro gelegen, mit 42,000 Einwohnern, 17 Kirchen und 40 Klöstern, die Hauptstadt des Königreichs Arragonien, ist eigentlich keine starke Festung, sie war aber durch die 50 bis 60,000 Insurgenten die sich in dieselbe geworfen hatten, mit beträchtlichen Aussenwerken versehen worden. Der erste Angriff der Belagerer war gegen das vor der Stadt gelegene Kloster St. Joseph gerichtet, das die Insurgenten mit einem 16 Fuß breiten und tiefen Graben, mit einem bedeckten Wege, mit Pallisaden ꝛc. umgeben hatten. Es mußte regelmäßig belagert werden. Mittlerweile rückten die Belagerungsarbeiten auch gegen die Stadt selbst vor. Mehrere Häuser und Klöster wurden unterminirt, und in die Luft gesprengt. Die Belagerten unterhielten zwar ein starkes Artillerie- und Musketenfeuer, und legten auch Gegenminen an; allein überall zeigte es sich, daß ihnen die franz. Sappeurs und Mineurs unendlich überlegen waren. Am 1. Febr. erhielt der vortreffliche Ingenieur General Lacoste eine tödliche Wunde am Kopf, an der er einige Stunden darauf starb. In den folgenden Tagen wurden die Strassen Quemada, Pabostra, das Kloster Monika ꝛc. eingenommen, wobei der Oberst Rogniat vom Geniekorps an der rechten Hand eine Wunde bekam.

Die Insurgenten hatten mehrere Straßen und Häuser mit Woll- und Sandsäcken verrammelt, hinter welchen sie sich aufs hartnäckigste vertheidigten. So gieng es bis zum 19. Febr. fort, indem ein Haus nach dem andern genommen werden mußte. Um starke Gebäude, als Klöster und Kirchen zu erobern, legten die Franzosen Minen an, die sie mit 1000 bis 3000 Pf. Pulver füllten, und dann springen ließen. Es wurden auch viele Handgranaden geworfen. Nicht selten focht man um ein Gebäude mehrere Tage lang, indem bald die Belagerer, bald wieder die Insurgenten Meister davon waren. Zulezt drangen die Franzosen bis zur Hauptstraße vor; jezt sahen die Insurgenten ein, daß auch der wüthendste Widerstand vergeblich sey, und so baten sie endlich um Gnade; 17,000 derselben streckten das Gewehr, alle übrigen waren todt oder verwundet. Wie es jezt in Saragossa aussehe, läßt sich leicht ermessen. — Dieses schreckliche Beispiel wird die Insurgenten vor einem weitern Widerstande warnen.

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Amsterdam. Das italienische Theater gibt wöchentlich 2 Vorstellungen; in einer derselben hat man den großen Genuß Madame Bertinotti Radicati (aus München) zu hören, welche die Winter-Monate hier zubringt. Mit einer Stimme von großem Umfange vereinigt sie alles, was die höchste Kunst leisten kann. Man kann ihren Gesang dem lieblichsten Instrumente vergleichen; ihre gehaltenen Töne im Adagio und das glänzendste Allegro, alles ist gleich vollendet. Sie trat bisher auf in Zaire von Cingarelli, in Sargino von Paer, und nun sieht man der ersten Aufführung des Coriolan entgegen, eine Oper, die Hr. Radicati componirt hat. Dieser ist ein sehr guter Violinist und soll die Composition bei Haydn studirt haben. Mad. Bertinotti hat allein durch den Zulauf bei ihren Vorstellungen das große Defizit gemindert, welches der dießjährigen Unternehmung drohete.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 12. März. Die Kleinigkeiten, ein Lustspiel in einem Akte. — Den Beschluß macht das Ballet: Amor und Psyche.

Bekanntmachung,

die Entrichtung der provisorischen Steuer im laufenden Etats-Jahre betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern.

(3a) Da von jenen Individuen, welche vermöge des Haupt-Steuer-Mandates vom 14. Jänner 1808 im verflossenen Etats-Jahre die provisorische Steuer von allen ihren steuerbaren Besizungen insgesammt zur Hauptkasse der ehemaligen Provinz Baiern eingesendet haben, diese Steuer dem allgemeinen Steuer-Mandate vom 25. Nov. 1808 gemäß, im laufenden Etats-Jahre zu den festgesezten Zielen bei den betreffenden Rentämtern zu entrichten ist; so wird hiermit zur Vermeidung unnöthiger Anfragen oder Gesuche, allen jenen, welche in mehreren Rentämtern der gedachten ehemaligen Provinz steuerbare Objekte besizen, bekannt gemacht, daß von hier aus noch vor dem Ende des laufenden Monates die einschlägigen Kreis-Finanz-Direktionen, und durch diese sodann die Rentämter in Kenntniß werden gesezt werden, wie viel jedes der bezeichneten Individuen zu jedem Rentamte an provisorischer Steuer zu bezahlen habe.

Zugleich wird angefügt, daß alle Vorstellungen und Berichte, welche die Steuer des laufenden Etats-Jahres betreffen, nicht mehr an diese unterzeichnete Kommission, sondern an die einschlägigen Kreis-Finanz-Direktionen zu richten sind. München, am 9. März 1809.

Königl. baier. Spezial-Kommission des momentanen Steuer-Provisoriums der ehemaligen Provinz Baiern.

K. Neumayr.

Dorsch.

Nachdem mit dem 11. dieses jeden künftigen Sam-

stag eine Estaffettalpost von hier nach Mailand abgehen wird, so benachrichtigt man hier das Publikum mit dem Bemerken, daß jene Briefe, welche mit dieser Estaffette nach Tirol und Italien versendet werden wollen, jeden Samstag bis 9 Uhr Vormittags aufgegeben werden müssen.

München den 10. März 1809.

Königliches Oberpostamt.
Freiherr v. Pfetten.

Versteigerung.

(3 a) In Gemäßheit allergnädigster Weisung des Königl. baier. Gen. Kommissariats des Isar-Kreises, als Kommunal-Kuratel, d. d. München am 28. Dez. 1808, soll das im Jahre 1797 auf die Gant eingethanene, und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Pullach, nach erholtem Consens der Grundherrschaft des königl. baier. Rentamtes München, zum Verkauf in den öffentl. Blättern ausgeschrieben, und selbes entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1. Febr. 1808. auf dem Wege der öffentl. Versteigerung, salva ratificatione, veräußert werden. Dieses Hofgut besteht in 3 Gütern, nämlich

A. In dem sogenannten Gschwendtner Dreiviertel-Hofe zu Pullach.

Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamte München leibrechtsweise grundbar gehörig, wobei an Gebäuden vorhanden: das gemauerte in gutbaulichem Stande hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise, und Mehlbehältniß, und in einem geräumigen Fletz; über eine Stiege wieder in einer Stube, 2 Stubenkammern, in einem Getreidkasten; ferners der Pferde und Kühestallung, wohin und in das Fletz, das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; dann das dazwischenstehende Hausthenn, alles unter einem Dache; dann einem Getreidstadel, Schwein- und Schafstall, Pflugschupfe und geräumigen Hof, wobei sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plane hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 14/8 Tagwerk 4151 Q. Schuh in sich enthält; an Wiesengründen 3 1/8 Tagwerk 4249 Q. Schuh, dann 1/8 Tagw. 1630 Q. S. haltende Krautacker.

An Feldgründen:

Im großen Feld	17 1/8	Tagw.	7581 Q. S.
Im Heseluber Felde	2 2/8	"	3995 "
Im Sollner Felde	9	"	1638 "
Im Baidrunner Felde	8	"	396 "
Im Gautinger Felde . . .	10 2/8	"	2859 "
An Holzgründen, und zwar:			
Im obern Holz	32	"	614 "
Im untern Holz	21 5/8	"	733 "
An Gemeindeholz-Antheil .	19 1/8	"	2519 "

mit Eichen, Fichten, Birken, Ferchen und Fichtenholz bewachsen.

Hiervon wird zu den Staats-Abgaben als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr., Vorspann-Anlage 56 kr. 1 dl., Herdstättgeld 25 kr. ord., Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., und Jagdscharwerkgeld 45 kr., zusammen 11 fl. 51 kr., 1 dl., und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr. entrichtet.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr., in dem Küchendienst, als für 6 Hennen 48 kr., und für 100 Eier 50 kr. In dem Getreid-Dienste, Münchener Mäßerei: Weizen 3 Mezen; Korn: 2 Schäffel, 1 Viertel, 1 1/2 Sechtel; Gerste: 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S.; Haber: 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., und in einer Vogteigilt pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frei eigenthümlich sogenannten Sedlmair-Hofe allda, wobei sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadel, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Kuchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plane 2 1/8 Tagw. 3789 Q. S. beträgt; ferner 1/8 Tagw. 1630 Q. S. Krautacker.

An Feldgründen besizt dieser Hof:

Im Heselober Felde . . .	15 6/8	Tagw.	7077 Q. S.
Im Gautinger Felde . . .	7 1/8	"	4232 "
Im großen Feld	30 1/8	"	4872 "
Im Baidrunner Felde . .	9 6/8	"	1637 "
Im Sollner Felde. . . .	12	"	3138 "
An Holzgründen, und zwar:			
Im obern Holz	196 3/8	"	6945 "
Im untern Holz	31 6/8	"	5552 "
Und an Gemeindeholz-Antheil	20 7/8	"	2353 "

mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holzes versehen. — Ferner einem diesem Sedlmaierhofe zustehenden 2/3. Theil Zehendgenuß.

Zu den Staats-Ausgaben wird zur Fourage-Anlage 7 fl., Vorspann-Anlage 1 fl. 15 kr., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerksgeld 6 fl., und Jagdscharwerksgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr, item auf eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. gereicht, und weil dieser Hof bisher zubauweise besessen worden, sind jährlich 5 fl. 46 kr. 2 dl. pro recognitione, zu bezahlen gewesen. Endlich und

C. In der frei eigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohn-Gebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepaint 5 1/8 Tagwerk 2708 Q. Schuh haltend, dann an abgetheilten Gemeindeholzgründen 10 3/8 Tagw. 3131 Q. S. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, wovon zu den Staats-Abgaben als Fourage-Anlage 26 kr. 1 dl., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 dl., in Allem 1 fl. 43 kr. 3 dl., dann zur einfachen Steuer 15 kr. zu entrichten ist; und da diese Sölden seither eben zubauweise besessen wurden, sind auch 15 kr. zur Rekognition zu bezahlen gewesen.

Alle diese Gebäude und Realitäten, wie die dabei vorhandenen bereits inventarisirten Haus- u. Baumannsfahrnisse, der Viehstand, der Fourage-, Holz- und Dünger Vorrath werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise ganz oder in Theilen Dienstags den 21. des künftigen Monates März von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags auf gemeiner Stadtrathhaus allhier die öffentl. Versteigerung ausgesezt.

Kaufslustige belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen, durch Besichtigung derselben, in Kenntniß zu sezen, sodann am Tage der Eröffnung der Versteigerung nach den vorliegenden Kaufsbedingnissen ihre Anbote zu Protokoll einzulegen.

Geschehen am 4. Februar 1809

Königl. baier. Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München.

G. K. R. Feßmaier, k. Stadt-Kommissär.　　v. Mittermayr, Bürgermeister.

Die auf den 15. dieses angesezte Versteigerung des Hauses Nro. 199 an der Prannersgasse und des auf der andern Seite daranstoßenden kleineren Hauses Nro. 198 bleibt eingetretener Umstände wegen einstweilen ausgesezt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 61. München, Dienstag den 14. März 1809.

Madrit, den 20. Febr. Vermöge eines k. Dekretes vom 18. wird ein Gen. Intendant der Polizei für die Stadt Madrit angeordnet. Die Stadt wird in 10 Quartiere getheilt; jedes Viertel hat einen Polizei-Commissär. — Der Staatsrath D. Amoros ist zum General-Intendanten ernannt worden. (J. de l'E.)

Die Eroberung von Saragossa hat eine schwer zu schildernde Sensation auf diejenigen gemacht, welche noch einige geheime Hoffnungen hegten. Niemand zweifelt jezt mehr an der schnellen Unterwerfung derjenigen Provinzen, in welchen die Insurrektions-Anführer den Ueberrest ihrer Macht vereiniget haben. Ihre große Hoffnung war auf die Defileen der Sierra Morena gerichtet; aber der Fall von Saragossa eröffnet 60,000 Franzosen ein weites Feld, welche mit einer gleichen Anzahl aus Catalonien vereinigt, die Gebirge von Andalusien über Valencia, Murcia und Grenada umgehen werden, während die Armee von Portugal durch Estremadura in diese Provinz eindringt. (J. de P.)

Paris, den 5. März. Heute begab sich der Kaiser in die Thuillerien, um die Messe zu hören. Nach der Messe empfieng Se. Maj. das diplomatische Corps, und kehrte nachher nach dem Palais de l'Elysée zurück.

Mit der Herstellung der Ordnung in Spanien, erneuert sich auch die Schiffahrt wieder. Zu Bayonne sind in den ersten 14 Tagen des Febr. 6 Schiffe von Bilbao ꝛc. eingelaufen. (Publ.)

Auszüge des Moniteurs aus dem Times.

In der Unterhaussizung vom 3. Febr. wurden auch noch folgende Summen bewilligt:

	Pf. St.
Zur Kleidung für 130.000 Matrosen, für 13 Monate, mit 1 Pf. 19 Sch. monatlich auf den Mann	3,295,500
Für Lebensmittel, mit 3 Pf. monatlich auf den Mann	4,985,400
Zum Sold, 1 Pf. 17 Sch. monatlich auf den Mann	3,126,000
Für Artillerie der Marine	591,000
Zusammen	11,997,900

Der Times enthält aus spanischen Zeitungen, und unter der Ueberschrift: Sevilla, den 14. Jänner, ein aufgefangenes Schreiben des gewesenen Gouverneurs von Cadiz, zulezt von Madrid, Don Thomas de Morla an den jezigen Gouverneur von Cadiz, Don Joseph Virues. In den span. Blättern war demselben folgende Einleitung vorangeschickt: „Der Inhalt dieses Schreibens wird dem span. Volke vollkommene Ueberzeugung von den treulosen Absichten des Don Thomas de Morla gewähren, welcher, nicht zufrieden, dem Napoleon die Thore von Madrid geöffnet zu haben, auch noch suchte, zwischen uns und unsere Bundesgenossen, die Engländer, Mißtrauen zu säen, ohne Zweifel um seinem Helden dem Bonaparte, unsre amerikanischen Schäze zu erhalten, nachdem derselbe die Schäze der Halbinsel erschöpft haben wird. Brave und edelmüthige Einwohner von Cadiz, danket eurem ehemaligen Gouverneur, der euch an der Ehre Theil nehmen lassen will, die er selbst genießt, der Sclave und niederträchtige Anbeter des unüberwindlichen Kaisers geworden zu seyn!“

Nun folgt Don Th. Morla's Schreiben selbst, welches so lautet: „Nach der Niederlage der Armeen von Estremadura und Burgos vertraute die oberste Central-Junta mir, gemeinschaftlich mit dem Marquis von Ca-

stelar, die Vertheidigung von Madrid und der Defileen von Guadarama, Fonfria, Navacerrada und Somosierra an. Da diese leztern mir am stärksten bedroht schienen, so schickte ich alle Truppen, die ich zusammenbringen konnte, zu ihrer Vertheidigung ab, und übertrug deren Kommando dem achtungswürdigen Don Benito San-Juan. Allein sie wurden durch die zahlreiche Macht, welche der Kaiser gegen sie führte, umringt und zerstreut. Andrerseits suchte ich Madrid gegen einen plözlichen und gewaltsamen Anfall in Vertheidigungsstand zu sezen. Ich ließ die Umgegend abräumen, Batterien errichten, an den Thoren und in Strassen Graben schlagen, und Verschanzungen aufwerfen. Aber der Kaiser in Person grif uns, an der Spize einer Armee von 50,000 Mann seiner besten Truppen, am 2. und 3. d., ehe noch unsre Anstalten vollendet waren, mit Heftigkeit an. Am 3. des Morgens machte er sich zum Meister von Retiro und Atocha, dessen unermeßliche Gärten 20,000 Mann zur Vertheidigung erfordert hätten. Er nahm hierauf den Prado, und die Thore von Alcala, Atocha, Recoletos, St. Barbara, Pozos, Fuencarral und einige geblendete Thore in Besiz. Die Versammelungen der Strassen, und mehr noch die Befehle des Kaisers hielten ein wenig den Ungestüm der feindlichen Truppen auf, und um 2 Uhr Nachmittags erhielt man eine dritte Aufforderung. Ich hatte die zwei ersten mit Festigkeit beantwortet; aber da die wenigen uns noch übrigen Truppen (der Rest war getödtet, verwundet oder geflohen) von Mühseligkeiten erschöpft, und alle unsere Artilleristen umgekommen waren, da wir an Munition, sowohl an Kartuschen, als an Kugeln Mangel litten, da ich endlich sah, daß die Landleute in Schrecken waren (denn ob gleich Einige fortwährend rufen, „Sieg oder Tod," so erschienen doch nur wenige zur Vertheidigung der Barrikaden), bei diesen Umständen, sage ich, hielt ich es für meine Schuldigkeit, Maasregeln zu Verhütung des gänzlichen Untergangs der Stadt zu nehmen, und nicht zuzulassen, daß die thörichte Ueberspannung einer kleinen Anzahl Leute den Tod aller Einwohner herbeiführte. Ich entschloß mich demnach, der an mich geschehenen Einladung zu entsprechen, und mich noch am nemlichen Abend zu dem Fürsten von Neufchatel, in dessen Namen die Aufforderungen geschehen waren, zu begeben, um mit ihm zu unterhandeln. Der Fürst stellte mich dem Kaiser vor, der mir eine sehr ehrenhafte Kapitulation bewilligte, in Folge deren ich zwar Kriegsgefangener blieb, aber den Trost hatte, diese Hauptstadt gerettet zu haben."

(Der Beschluß folgt.)

London, den 2. Februar. Lezte Augenblicke des General Moore. Ich traf den General (schreibt ein Freund desselben) am 16. Januar des Abends an, als ihn einige Soldaten auf einer Bettdecke nach Corruna trugen. Er kannte mich augenblicklich, obgleich es schon dunkel war, und faßte mich mit den Worten bei der Hand: „Verlassen Sie mich nicht." Er sprach zu den Chirurgen, die seine Wunden untersuchten; litt aber so sehr, daß er nur wenig sprechen konnte. Nachdem er sich etwas gefaßt, war seine erste Frage: „Wie ist die Schlacht ausgefallen?" An jeden, der ins Zimmer traten, wiederholte er diese Frage. Nun, fuhr er dann fort, ich hoffe, das Volk von England wird zufrieden seyn, und mein Vaterland mir Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Sie werden meine Freunde bald sehen — erzählen Sie ihnen alles — sagen Sie meiner Mutter (hier konnte er nicht fortsprechen) — Freund Hope, Hope — ich habe viel zu sagen, kann es aber nicht herausbringen. — Wie gehts dem Obersten Graham und allen meinen Adjutanten? — Ich habe mein Testament gemacht, und alle meine Domestiken bedacht — Colborne hat mein Testament und alle meine Papiere. — Major Colborne (sein erster Adjutant) trat nun ins Zimmer. Er redete ihn sehr freundlich an, und sagte dann zu mir: Gehen Sie zu . . und sagen Sie ihm, Major Colborne zu bedenken. Er ist lange bei mir gewesen, und verdient Belohnung. — Abermals erneuerte er die Frage: Wie haben sich unsere Truppen geschlagen? Ich denke, daß man mit mir zufrieden seyn wird. — Ist General Paget im Zimmer? Auf die Antwort: Nein! sagte er: Empfehlen Sie mich ihm. — Ich fühle mich so stark, daß ich besorge, ich werde langsam sterben; ich leide ausserordentlich. — Sie wissen, ich habe immer gewünscht, auf eine solche Art zu sterben. — Er dankte nun den Doktoren für ihre Bemühungen. — Capitäns Percy und Standhope traten ins Zimmer; er sprach einiges mit ihnen, drückte meine Hand auf seine Brust — und verschied dann in einigen Minuten ohne Todeskampf."

Die span. Wolle ist hier jezt ausserordentlich im Preise gestiegen. Einige reiche Spekulanten haben besonders dies Steigen vermehrt.

Es wird jezt eine Expedition ausgerüstet, die 50

bis 60000 Mann stark werden soll. Es werden viele platte Fahrzeuge von neuer Bauart zum Transport von Kavallerie eingerichtet.

General Lieutenant Hope, der auf dem Schiffe Audacious von Corunna zu Portsmouth ankam, befindet sich jezt zu London. Zu Portsmouth kamen schon am 23. Jänner die Linienschiffe Ville de Paris, Plantagenet und Champion mit vielen Transportschiffen von Corunna an. Das Gerücht, als hätten sich unsere Truppen von Corunna nach Portugall gewandt, ist ungegründet. Die Reste der Armee, die so sehr gelitten hat, müssen ganz neu organisirt werden.

Das Transportschiff Dispatch von Corunna, welches ein Detaschement des 7. leichten Dragoner-Regiments am Bord hatte, ist verunglückt. Von 100 Mann sind nur 7 Dragoner gerettet. Major Cavendish, Capitän Duckenfield und Lieutenant Waldegrave sind unter den Ertrunkenen.

Es werden jezt 60 kleine Kriegsschiffe für eine besondere Bestimmung ausgerüstet.

Dem Parlamente wird eine specielle Liste unsers Verlustes in Spanien vorgelegt werden. Zu Corunna und Vigo sind, nach öffentlichen Angaben, 28197 Mann eingeschifft worden. Hiezu kommt noch die Brigade des Generals Mackenzie aus Portugall von 6000 Mann.

Verschiedene unserer Regimenter haben indeß in Spanien ausserordentlich gelitten. Die Reste des 32., 42. und 82. Regiments landeten am 26. Jänner zu Portsmouth, und bestanden zusammen kaum aus 500 Mann. Von einem Regiment sind nur 20 Mann zurückgekommen, welche die Fahnen überbrachten. Auf dem Transportschiff Primrose sind unter andern Oberst-Lieutenant Tucker und sein Bruder verunglückt.

Sir David Baird kam mit mehrern andern verwundeten Offiziers am 26. Jänner zu Portsmouth an; — Matrosen von der Ville de Paris trugen ihn ans Land; — ferner den General-Major Manningham, Oberst Hamilton, nebst vielen andern Offiziers. Die zurückkommenden Truppen werden einstweilen im Kent-Distrikt 2c. untergebracht.

Die Anleihe, die dieses Jahr erhoben werden wird, giebt man auf 10 Millionen Pf. St. an. Sie soll durch Annuitäten erhoben werden, wovon sich die Interessen auf etwa 750000 Pf. St. belaufen.

Die Kugel, welche dem Leben des Generals Moore ein Ende gemacht hat, war vorher erst in die Erde geschlagen. (Hamb. u. Korr.)

Schweden. Nicht als Folge unfreundschaftlicher Gesinnungen, sondern weil englische Blätter zu viele Besorgnisse über die Lage der schwedischen Angelegenheiten geäußert haben, wovon nachtheilige Eindrücke auf die schwedische Nation zu befürchten waren, hat der König von Schweden die Einführung dieser Blätter in seinen Staaten untersagt. (Corresp. v. u. f. D.)

Braunschweig, den 27. Febr. Die hiesigen Einwohner haben durch ein offizielles Schreiben an den Präfekten von Kassel, vom 31. Jänner, die erwünschte Bestätigung erhalten, daß der König künftig 4 Monate des Jahres in hiesiger Stadt residiren wird. (H. Z.)

Stuttgart, den 12. März. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Da Se. königl. Maj. allergnädigst verordnet haben, daß alle königl. Unterthanen, weß Standes und Würden sie seyn, und ohne Unterschied, ob sie eine königl. Erlaubniß, länger ausserhalb den Staaten des rheinischen Bundes zu bleiben, früher erhalten haben oder nicht, unverzüglich sich in die königl. Staaten zurückbegeben sollen; so wird ihnen solches hierdurch zu ihrer Nachricht und Nachachtung mit der Weisung öffentlich bekannt gemacht, daß, wenn diese Rückkehr in das Königreich nicht binnen 4 Wochen erfolgt, ihre Besizungen so wie ihr übriges in den königl. Staaten befindliches Vermögen sogleich ohne Ausnahme in Beschlag genommen und seiner Zeit unfehlbar werde eingezogen würden; sie sich also diese und die weitere nachtheilige Folgen ihres Ausbleibens selbst zuzuschreiben haben." (Stuttg. Z.)

Semlin, den 2. Febr. In Belgrad will man Nachricht haben, daß die zu dem Kongresse in Jassy vom russ. Hofe bestimmten Bevollmächtigten, um die Unterhandlungen, wegen des unentschiedenen Schicksals der Türkei alsogleich vornehmen zu können, bereits versammelt sind, und mit jedem Tage die bevollmächtigten Minister und Staatsräthe der hohen Pforte erwarten. Wie man noch erfährt, soll Servien wie die Moldau und Wallachei zu einem Fürstenthume unter ihren eigenen Regenten erhoben werden. In die Festungen sollen gleichfalls starke türkische und serb. Besazungen verlegt werden. Auf dem Lande dürfen sich keine Türken aufhalten, und der Regent von Servien, soll seinen permanenten Siz entweder zu Semendria oder Boscharewza erhalten.

Am 30. v. M. war hier grosser maskirter Ball, den auch Se. Exc. der russ. kaiserl. General-Lieutenant, Staatsrath, diplomatischer Agent und Ritter des Sankt Wladimir und Annen Ordens, Konst. v. Rodofinikin, mit seinem Adjutanten, vermög hoher General-Kommando-Bewilligung nach ausgehaltener 24stündigen Kontumazfrist, beigewohnt hatten, und voll Vergnügen am 31. Nachmittags unsere Stadt wieder verliessen. Presb. Z.

Lemberg, vom 11. Febr. Nachrichten aus Rußland zufolge, geschehen unter den Truppen grosse Bewegungen.

Seiteinigerzeit wird aus der Bukowina viel Pottasche hier durch nach Schlesien geführt, und eine beträchtliche Menge Pferde für die leichte Kavallerie herüber gebracht, auch eine grosse Anzahl Hornvieh nach Oestreich getrieben. (Frankf. Z.)

Baiern.

Königl. allerhöchste Verordnungen.

Da die zu frühe Ausschreibung der entflohenen Verbrecher in den öffentlichen Blättern nebst andern nachtheiligen Folgen auch die hat, daß der Verbrecher, indem er die Beschreibung seiner Person darin lesen kann, dadurch gewarnt, sich der Verfolgung leichter zu entziehen im Stande ist, so wird durch eine königl. allerhöchste Verordnung vom 1. März bestimmt, daß solche Flüchtlinge in Zukunft durch eigene gedruckte Steckbriefe in vorgeschriebener Form an alle Behörden ausgeschrieben werden sollen. Die Polizeibehörden versenden diese mit dem Signalement des Verbrechers ausgefüllten Formulare an die in- und ausländischen Behörden, wenigstens in einem Umkreise von 12 Stunden, in so hinreichender Anzahl, daß jedes Landgericht eine gewisse Anzahl an die Obmänner und Wirthe seines Bezirkes vertheilen kann. Sollte auf diese Art der Flüchtling nicht ereilt werden, so kann alsdann zur weitern Verbreitung der Nachricht 4 Wochen nach der Flucht die Bekanntmachung durch die öffentlichen Blätter geschehen.

Bekanntmachung,

die Entrichtung der provisorischen Steuer im laufenden Etats-Jahre betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern.

(3c) Da von jenen Individuen, welche vermöge des Haupt-Steuer-Mandates vom 14. Jänner 1808 im verflossenen Etats-Jahre die provisorische Steuer von allen ihren steuerbaren Besizungen insgesammt zur Hauptkasse der ehemaligen Provinz Baiern eingesendet haben, diese Steuer dem allgemeinen Steuer-Mandate vom 25. Nov. 1808 gemäß, im laufenden Etats-Jahre zu den festgesezten Zielen bei den betreffenden Rentämtern zu entrichten ist; so wird hiermit zur Vermeidung unnöthiger Anfragen oder Gesuche, allen jenen, welche in mehreren Rentämtern der gedachten ehemaligen Provinz steuerbare Objekte besizen, bekannt gemacht, daß von hier aus noch vor dem Ende des laufenden Monates die einschlägigen Kreis-Finanz-Direktionen, und durch diese sodann die Rentämter in Kenntniß werden gesezt werden, wie viel jedes der bezeichneten Individuen zu jedem Rentamte an provisorischer Steuer zu bezahlen habe.

Zugleich wird angefügt, daß alle Vorstellungen und Berichte, welche die Steuer des laufenden Etats-Jahres betreffen, nicht mehr an diese unterzeichnete Kommission, sondern an die einschlägigen Kreis-Finanz-Direktionen zu richten sind. München, am 9. März 1809.

Königl. baier. Spezial-Kommission des momentanen Steuer-Provisoriums der ehemaligen Provinz Baiern.

K. Neumayr.

Dorsch.

An die Mitglieder des Museums.

Künftigen Mittwoch den 15. dieses, ist musikalische Unterhaltung im Museum veranstaltet. Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien werden eingeladen, hieran Theil zu nehmen. Der Anfang ist um halb 7 Uhr. München den 13. März 1809.

Die Vorsteher des Museums.

In der Mitte der Stadt ist eine Wohnung über 1 Stiege von 5 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, nebst schönem Speisesaal, einer Küche, Speise, Keller, Stallungen, Wagenremise und andern Bequemlichkeiten bis ersten April zu verstiften und zu beziehen.

(8c) Ein ganz neuer Flügel mit 6 Veränderungen ist monatweise zu verstiften bei Christoph Frölich, Stadtmusikant, Nro. 4 links vor dem Karlsthore zu ebener Erde.

(3b) In Nro. 7. im engl. Garten ist ein Quartier von 9 Zimmern, 1 Keller, Stall und Remise, dann eine Wohnung von 5 Zimmern, künftige Georgi zu vermiethen. Diese beiden Quartiere werden zusammen oder jede besonders verstiftet.

(3b) Jakob Mehrer aus Mannheim, hat diese Charwoche geselchtes Fleisch, Schinken, Brat-, Leber- u. Blutwürste, feine Schwartenmagen und Speck zu verkaufen. Er verspricht gute und billige Bedienung; seine Wohnung ist bei Hrn. Reiter in der Löwengrube.

Es ist ein kleines Forteplano für Anfänger zu verkaufen. D. ü.

(2b) In einer der schönsten Gegend der Stadt ist ein Garten mit einem Wohn-, Sonnen- und Glashause aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 13. März. Im g. Kreuz: Hr. Beck, Kaufmann von Herisau; Hr. Marschal, Hausmeister von Wien; und Hr. Gardeur, Kaufmann von da; Hr. v. Rauscher, Partikulier von Oetting. — Im g. Hirsch: Hr. Graf v. Reisach, Gen. Kommissär von Augsburg. — Im schw. Adler: Hr. General Chamberlhac und 1 Aide de Camp; Hr. Hartwich, Kaufm. von Breslau.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 62. München, Mittwoch den 15. März 1809.

Madrit, den 25. Febr. Die Herzoge von Infantado und Albuquerque, welche sich zu Consuegra und Medridejos befanden, haben den Gen. Sebastiani nicht abgewartet, der gegen sie marschirte. Diese angebliche Armee, deren Stärke der Feind in der Absicht so sehr übertrieben hatte, um den Geist der Empörung in der Provinz Mancha zu unterhalten, ergriff bei der Annäherung einer Division der franz. Armee die Flucht. Der Gen. Sebastiani konnte nur die Arriergarde erreichen, welche er durch seine Kavallerie angreifen ließ. Die Rebellen verloren 400 an Todten, und ohngefähr eben so viele an Verwundeten.

Die von dem Herzog von Infantado kommandirte Infanterie besteht aus gewaltsam ausgehobenen Bauern ohne Erfahrung und Neigung sich zu schlagen. Der größte Theil dieser regellosen Haufen benuzt die Gelegenheit beim ersten Treffen nach Hause zurückzukehren. Es ist schwer, sich einen Begrif von dem Elende dieser nackten unglücklichen Bauern zu machen.

Man hat durch kriegsgefangene Offiziers erfahren, daß der Herzog von Infantado keine Hoffnungen mehr nährt; aber er hat die Absicht, so viel Unglück als möglich anzurichten, und sich sodann einzuschiffen. Uebrigens kann dieses Unglück, welches er nur einigen getäuschten armen Spaniern zufügt, nicht von langer Dauer seyn, und wenn es ihm gelingt, zu entfliehen, so wird sein ungemessener Ehrgeiz ihm keinen andern Vortheil verschaft haben, als die Vorwürfe, welche er sich selbst macht, und die Verwünschungen derer zu vermehren, die er mit ins Elend gestürzt hat. (Mon.)

Paris, den 6. März. Der Moniteur enthält Folgendes:

„Man hat ein Schreiben der Kaiser von Frankreich und Rußland in die Zeitungen eingerückt. Dieses Schreiben ist sehr incorrekt; man sieht leicht, daß es aus dem Englischen übersezt ist, das Original ist correkter."

Ferner enthält der Moniteur den Bericht des Seeministers und des Contre-Admirals Willaumez, welcher den Befehl erhalten hatte, die Rheden des Havens von l'Orient und der Insel Aix zu entsezen, die von 2 engl. Divisionen, jede von 4 Linienschiffen und etlichen Fregatten, blokirt gehalten wurden, und sich mit der Division zu vereinigen, die im Haven von l'Orient lag, sodann den Feind auf der Rhede des Basques zu überfallen, wo er sich stäts vor Anker zu legen pflegte. Der Adm. Willaumez lief zu dem Ende am 21. Febr. mit 8 Linienschiffen und zwei Fregatten von Brest aus, und kam Abends um 8 Uhr vor l'Orient an. Die Ebbe verhinderte indeß das Auslaufen der Division des Cap. Troude. Nur 3 Fregatten, Cybele, Calypso und die Italienerin, konnten die Anker lichten, da sie am wenigsten tief im Wasser giengen. Diese 3 Schiffe, welche von 4 feindlichen Linienschiffen verfolgt wurden, konnten sich nicht mit der Escadre des Adm. vereinigen. Sie giengen auf der Rhede von Sables vor Anker, wo sie länger als 2 Stunden ein Gefecht mit einem Linienschiff von 80 Kanonen aushielten, welches einen Pistolenschuß weit von ihnen lag, während die 3 andern Linienschiffe unter Segel fochten.

Nach abgeschnittenen Tauen liefen die franz. Schiffe auf den Strand, und das engl. Linienschiff, welches vor Anker liegend, gefochten hatte, zog sich äusserst übel zugerichtet zurück. Der engl. Kapitän war getödtet. Man beschäftigt sich jezt die Schiffe zu retten. Indessen sezte der Admiral Willaumez, der ohne Zweifel von diesem Ereignisse nichts wußte, seine Fahrt nach der Rhede des

Basques fort, wo er am 24. mit seiner ganzen Eskadre ankam. Die feindliche Division war von seine Annäherung benachrichtiget worden, und hatte sich sogleich entfernt. Demnach beschränkte sich dieses Unternehmen auf die Vereinigung der Eskadre von Brest mit der Division von Rochefort auf der Rhede der Insel Aix, und nachdem der Feind von Lorient vertrieben worden, ist der Kapitän Troude mit einer Division unter Segel gegangen, um den Auftrag Sr. Maj. zu erfüllen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Briefes von Morla.)

„Nichts desto weniger denke ich nur an meine liebe Stadt Cadix, dessen Geschick ich beklage, und an diese mir so werthen Nachbarn, welche mir so grosse Beweise ihrer Liebe und ihres Zutrauens gegeben haben. Ich würde mein Blut vergiessen, um ihr Unglück zu lindern, und dieses Schreiben hat die Absicht dessen Härte zu mindern."

„Ich weiß nicht, ob das Schicksal von Spanien zum Vortheil des Bruders des Kaisers bestimmt ist, der mir einen wohlthätigen und sanften Charakter zu haben scheint; aber ich weiß sehr wohl, daß die Engländer, vor den lezten Ereignissen zum Rückzuge entschlossen waren, und ich fürchte sehr, daß sie die Absicht haben, für die uns gemachten Geschenke und verursachten Unkosten sich durch Wegnahme der Schäze zu entschädigen, die wir aus Amerika erhalten, und sich Ihrer herrlichen Stadt zu bemächtigen suchen werden, welche alsdann eine engl. Garnisons-Stadt, und lästiger, und für den Handel der Nation ruinirender, als Gibraltar werden würde. Gott bewahre uns von diesem Unglück. Aber es ist nothwendig, daß Ew. Exc. viele Geschicklichkeit und Kraft gebrauchen, um diese Catastrophe abzuwenden, und ich meine, daß es angemessen sey, ihnen die Aufnahme ihrer Truppen in die Festung abzuschlagen, so wenig ihrer auch seyn mögen, daß Sie ferner die Festungswerke herstellen und Batterien zu Bomben und glühenden Kugeln errichten, und die Kriegsschiffe in Vertheidigungsstand sezen. Endlich müssen Ew. Exc. Depeschen nach Amerika schicken, damit bis auf weiteren Befehl alle Geldabsendungen unterbleiben."

„Ich glaube, daß es auch gut ist, wenn Ew. Exc. an den Gouvernent von Ceuta schreiben, daß er gegen die Engländer auf seiner Huth sey."

„Ich habe nicht nöthig, Ew. Exc. zu ermuntern, Cadix mit dem Patriotismus und der Ehre zu vertheidigen, die Sie beleben müssen; aber ich bringe Ihnen in Erinnerung, daß nach solch einer Handlungsweise eine ehrenvolle Kapitulation die Stadt retten, und ihre würdigen Bewohner auf eine würksame Art zu schüzen im Stande ist."

„Ich habe geglaubt, es sey meine Pflicht, als geachteter Patriot und Gouvernent Ihrer Festung, der für alle Einwohner Erkenntlichkeit fühlt, Ihnen deßhalb schreiben zu müssen. Ich sehe Sie in einer kritischen Lage, aber ich schmeichle mich, Ihre Rechtschaffenheit, Ihr Muth und Ihre Einsicht werden Sie in den Stand sezen, alles zu thun, was Ihre Stadt, dem würdigen Gegenstand unserer Liebe, vortheilhaft ist. Gott schenke Ew. Exc. langes Leben. Madrit den 11. Dez. 1808.

Thomas de Morla."

London, den 2. Febr. (Parlaments-Verh.) Am 25. Jänner trug Lord Liverpool im Oberhaus darauf an, den Generals und Offiziers, die in der Schlacht von Corunna gewesen, den Dank des Hauses zu bezeugen. „General Moore, sagte er, war mein persönlicher Freund. Das Vaterland hat in ihm einen seiner edelsten Söhne verlohren; sein Leben war ganz dem Dienste desselben gewidmet; um so mehr beklagen wir alle seinen Verlust. Das tapfere Verhalten unserer Truppen verdient um so mehr bemerkt zu werden, da sie in einer so widrigen Lage waren, und an so vielen Dingen Mangel litten."

Lord Moira: „Daß sich unsere Truppen brav geschlagen, daß sich der verewigte General Moore ruhmlichst ausgezeichnet hat, räumt auf eine edle Art selbst der Feind ein. Allein dieß verhindert mich nicht, das Betragen derjenigen zu tadeln, die die Armee aufs sträflichste und absurdeste gebraucht haben. In Spanien war die Schlacht von England so gut wie die von Spanien zu fechten. Der schönste Theil der brittischen Armee war dahin gesandt. Alle Anstrengungen derselben wurden durch die Unwissenheit und Unfähigkeit derer vereitelt, welche die öffentlichen Angelegenheiten dirigirten. In ihren Händen gedeiht nichts. Die Stärke und der Ruhm der Nation sind im Abnehmen; kurz, wir sind ein sinkendes Land. Blut und die Schäze des Reichs sind verschwendet, um Schande einzuärndten, und unsern Ruin zu beschleunigen. Menschen und Gelder sind aufgeopfert, um das feste Land gegen uns aufzubringen, und zu vereinigen."

Lord Sidmouth: „Wenn der Entzweck nicht erreicht

worden, warum unsere Truppen nach Spanien gesandt wurden, so ist dieß nicht ihre Schuld. Mein Herz blutet wenn ich an die vielen Strapazen und Entbehrungen denke, welche die Truppen auf einem Rückzuge von 17 Tagen ausstanden, und dann noch sich tapfer schlugen. Die Verantwortlichkeit der Minister, daß die Truppen unnöthiger Weise so viel gelitten, ist schrecklich, und verdient eine ernstliche Untersuchung."

Lord Erskine: „Der Name Moore wird zur Seite von Wolf unsterblich in den brittischen Annalen glänzen. Aber wozu alle Auszeichnungen und Anstrengungen, wenn sie unter keinen bessern Auspizien als denen der jezigen Minister statt haben? Schon haben sie ganz Europa gegen dieß Land aufgebracht, und bald werden sie auch Amerika zu unserm Feinde machen."

Lord Grenville: „Je größer die Leiden unserer Armee in Spanien gewesen, desto größer ist der Ruhm des Generals, der sie gerettet, desto größer aber auch die Verantwortlichkeit der Minister, welche die Armee in eine solche Lage versezten. Der größte Theil der Armee hatte noch das Glück aus Spanien zu entkommen, aber mit Einbuße der Pferde, der Artillerie und Bagage. Alles, was zu einer Armee gehört, fehlt. Ja! wohl sind wir ein sinkendes Land. Binnen 3 Jahren haben wir zwei der wichtigsten Staatsmänner und einen Admiral verlohren, der den brittischen Seeruhm aufs höchste brachte. Nun haben wir auch unsern einsichtsvollsten Feldherrn verlohren; und was diese Verluste am beklagenswürdigsten macht, ist, daß diese Männer in der [illegible] ihres Alters, in der [illegible] Tugenden uns entrissen wurden. Wenn solche Stüzen fallen — was läßt uns die Unweisheit der jezigen Minister nicht befürchten?"

Nachdem Lord Westmoreland und einige andere noch gesprochen hatten, ward die Dank-Motion des Lord Liverpool ohne Stimmensammlung bewilligt. (Hb.u.K.)

Vermischte Nachrichten.

Das Journ. politique de Mannheim erscheint seit dem 11. März unter dem Titel Nouvelles litteraires et politiques.

Baiern.

Königl. allerhöchste Verordnungen.

(Königl. Verordnung, die Quartier-Freiheit der Postämter betreffend.) Um den Postdienst gegen die Gefahr einer möglichen Störung oder Unterbrechung bei eintretenden Durmärschen königl. oder fremder Truppen sicher zu stellen haben Se. königl. Maj. unterm 6. März verordnet, daß alle Oberpostämter, Postämter und Post-Expeditionen, sie mögen in öffentlichen oder Privat Gebäuden ihren Siz haben, von Natural Einquartierungen, an Mannschaft und Pferden befreit bleiben sollen. Alle Postbeamten haben jedoch nach Titel II. §. 40. des allgemeinen Kriegs-Konkurrenz-Normals vom 23. Febr. die sie treffenden Geldbeiträge zur partialen sowohl als totalen Kriegskosten Peräquation zu entrichten.

Auszug des Armee-Befehls vom 28. Februar 1809. Der Major des 1. L. J. Leib-Reg., M. Graf Leiblfing, der Major des 2. Chevauxl.-Reg. König, Karl Graf Erbach, dann der Unterlieut. des nämlichen Reg., Al. Fürst Oettingen-Spielberg, erhalten die nachgesuchte Entlassung, und zwar der Major Graf Erbach mit dem Karakter eines Oberstlieutenants, und der Unterlieut. Fürst Oettingen Spielberg mit jenem eines Rittmeisters. Beiden Lezteren wird erlaubt, die Uniforme der Flügel-Adjutanten der Kavallerie zu tragen.

Der Unterlieutenant des 4. Chevauleg.-Reg. Bubenhofen, Max Bar. Schacky, ist als Post-Expeditor mit dem Titel und Range eines Postverwalters in Altenötting angestellt.

Mit der Normal-Pension werden in die Ruhe versezt: der Major des ersten Dragoner-Regiments, K. Heinrichen; der Hauptmann des 2. L. J. Reg. Kronprinz, G. de l'Eau; die Hauptleute des 4. L. J. Reg., Zachar. u. Jos. Baron Voltbenberg; der Oberlieut. des nämlichen Reg., K. Hauck, der Kapit. des 6. L. J. Reg. Herzog Wilhelm, G. Straßburger; der Hauptmann des 3. l. Inf. Bat. Bernclau, L. Bräuer, und der Kapitän des 4. l. Inf. Bat. Wreden, N. Hellersberg.

(3a) Unter [illegible] des allhier verlebten Jakob [illegible], fanden sich sehr viele Versäze vor. Es werden daher die Pfandschuldner, als Eigenthümer derselben, hiermit aufgefordert, solche Versäze längstens bis zum 15. nächstkommenden Monates April, incl., um so gewisser gebührend zu lösen, als man außer dessen alle jene Pfänder, welche an diesem Tage noch nicht gelöset seyn werden, der gerichtlichen Versteigerung unterwerfen, die Gröblischen Erben mit ihren rechtlichen Forderungen, deren Betrag sie bereits zum errichteten Inventar angegeben, befriedigen, und den allenfallsig weitern Ueberschuß des Verkaufspreises einstweilen in gerichtlicher Verwahr hinterlegen würde.

Beschlossen, den 8. März 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Anzeige.

(3b) Mittwoch den 8. dieses, Abends, ohngefähr ein Viertel nach 6 Uhr, wurde dem Johann Sprenger, Wirth von Sonnenbruck, Landgerichts Neuburg, nachfolgend beschriebenes Pferd entwendet. Alle Polizeibehörden werden daher amtlich ersucht, selbes, wenn es irgendwo angetroffen werden sollte, gegen Erstattung der Kosten zum unterzeichneten Landgerichte liefern zu lassen.

Pferde-Beschreibung.

Dieses entwendete Pferd ist ein Rapp-Wallach mit einem langen Schweife, ohngefähr 16 Fäuste hoch, hat eine lange Blasse auf der Stirn, und ist ohngefähr 7 Jahre alt, übrigens ohne Zeichen. Nach dem jezigen Currentpreise dürfte dasselbe wenigstens 12 Carolinen werth seyn.

Den 10. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Pfaffenhofen. im Isar-Kreise.

Reingruber, Landrichter.

Vorladung.

Ulrich Spieß, außerehlich erzeugt im Jahre 1736 von Thomas Spieß, Tagwerker zu Köning, Landgerichts Erding, und Magdalena Weidmüllerin von Buechbach, Landgerichts Mühldorf, starb im verflossenen Jahre als Goldarbeiter zu Burghausen, ohne einen lezten Willen oder bekannte natürliche Erben zu hinterlassen.

Sollte ein natürlicher Erbe des Verstorbenen sich irgendwo befinden, so wird demselben hiermit aufgetragen, sich in Zeit von 30 Tagen bei dem unterzeichneten Gerichte um die Verlassenschaft zu melden, widrigenfalls man dieselben als ein vacantes Gut dem königl. Fiskus zusprechen und einräumen wird.

Beschlossen, den 25. Februar 1809.

K. b. Stadtgericht der Haupt- und Kreis-Stadt Burghausen.

Weinzierl, Stadrichter.

Schwemmer.

Vorladung.

(3 a) In des Georg Garhammer, gewesenen Handelsmann im königl. Markte Eggenfelden, Debitwesen, wurden unterm 19. Nov. 1808, vermöge Münchener [illegible] Nro. 284 Fol. 2079, die sämmtlichen Gläubiger zur güt[lichen] Auseinandersezung und Abgleichung auf den 18. Jänner 180[9] [und] in Zerschlagung der Güte die 3 Ediktstage [ausgeschrieben]. [Be]i dem ersten gütlichen Comissionstage hat die dermalen be[...] privilegirte Gläubigerin, Helena Mayrin, bürgerl. Handelsfrau und Bürgermeisterin zu Burghausen, sich erklärt, das inventarisirte Vermögen in Waaren, etwenigen Mobilien und Realitäten bestehend, pr. 12000 fl. zu übernehmen, jedoch so, daß sie ihre privilegirte Schuld, zu 11,000 Gulden, über 71 fl. Nachlaß abziehe, den bestehenden Rest zu 1000 fl. zur Massa erlegen, und die Hälfte der Gerichts-Inventurs-Ausschreibungs- und Kommissions-Kosten bezahlen wolle.

Die Gläubiger wurden aufgefordert, hierüber in Zeit 4 Wochen ihre Erklärung abzugeben; allein diese erfolgte bis daher noch nicht, und das Garhammersche Vermögen wird durch die Verzögerung noch mehr geringer.

Die sämmtlichen Gläubiger werden nun öffentlich aufgerufen, bis 4. April l. J. mit der erforderlichen Erklärung sub poena praeclusi et agniti, einzukommen, weßwegen dieser Tag zu solcher Behandlung, und in Zerschlagung der Güte ad liquidandum et producendum, der zweite auf den 8. Mai ad excipiendum, und der dritte auf den 15. Juni ad concludendum peremtorie, ausgeschrieben, damit die sämmtliche Kreditorschaft unter Androhung der hinlänglich bevollmächtigten Rechtsbeistände unfehlbar an solchen Tagen zu erscheinen, um das Rechtliche besorgen zu können; so in Kraft dieses allen betheiligten öffentlich kund gethan wird.

Geschehen, den 1. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden am Rottfluß.

Eder, Landrichter.

Todes-Anzeige.

Im Gefühle des tiefsten Schmerzens erfülle ich die traurige Pflicht, meinen verehrten Anverwandten und Freunden das Hinscheiden meines so innig geliebten Gatten, Wilhelm Freiherr v. Franken, auf Inzing und Engersham, königl. baier. Kämmerer und Regierungsrath, dann frei resignirten Landrichter von Kötzting und Hauptpfleger zu Burgheim, bekannt zu machen. Der Tode entriß ihn mir nach einem achttägigen Krankenlager mit allen heil. Sterbsakramenten versehen, am 28. Februar abends um halb 8 Uhr im 57sten Jahre seines Lebens. — Seine ohnehin schwächliche Gesundheit erlag einem heftigen Katharr und Nervenfieber. Er duldete standhaft als Mann und Christ seine schmerzvolle Laufbahn viele Jahre, welche aber leider zu früh für mich Aermste und alle die, welche den hohen Werth seines vortrefflichen alles aufopfernden Herzens und edler Seele kannten, endete. Trostlos beweine ich in ihm den zärtlichsten, liebvollesten Gatten; tief gebeugt von diesem schmerzlichen Verlust, finde ich nur durch den schönen Gedanken Beruhigung, daß gewiß jedes meiner Verwandten mit mir nur dem unvergeßlich Edeln trauert. Von dem gerechtesten Schmerze durchdrungen, empfehle ich ihn Ihrem gütigen Andenken, mich aber Ihrer ferneren Gnade und Freundschaft, und verbitte mir alle Beileidsbezeugungen, die nur die tiefgeschlagene Wunde noch schmerzlicher machen würden.

Caroline, Freifrau v. Franken, geborne v. Berger.

(3 c) In Nro. 7. im engl. Garten ist ein Quartier von 9 Zimmern, 1 Keller, Stall und Remise, dann eine Wohnung von 5 Zimmern, künftige Georgi zu vermiethen. Diese beiden Quartiere werden zusammen oder jede besonders ver[...]

(3 c) Jakob Mehrer aus Mannheim, hat diese Charwoche geselchtes Fleisch, Schinken, Brat-, Leber- u. Blutwürste, feine Schwartenmagen und Speck zu verkaufen. Er verspricht gute und billige Bedienung; seine Wohnung ist bei Hrn. Reiter in der Löwengrube.

Es ist ein kleines Forteplano für Anfänger zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 14. März. Im g. Kreuz: Hr. Fischer, Landgerichts-Aktuar von Erding; Hr. Weidner, Landbaumeister von Nürnberg. — Im schw. Adler: Hr. Hazi Effetnbehi, von der persischen Gesandtschaft von Paris. — Im g. Hahn: Hr. Frhr. v Thumb, königl. würtemb. Leg. Sekretär als Kourier von Wien; Hr Karl, Weinwirths-Sohn von Straubing; Hr. v. Mieg, Kreis-Director von Innsbruck; Hr. v Baroni, von da. — Im g. Bär: Hr. Haimm, Weinhändler von Marktsteft. — In der g. Ente: Hr. Baron v. Schatte, J. U. Cand. von Renburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 63. München, Donnerstag den 16. März 1809.

Spanien. Der Moniteur vom 8. März liefert den erst jezt eingegangenen Beschluß des Belagerungs-Journals von Saragossa von Seiten des Befehlshabers des Genies bei dieser Belagerung, Rogniat, nebst einem historischen Berichte über den Dienst der Artillerie von dem Div. Gen. Dedon, der die Belagerungs-Artillerie kommandirte. Der Oberst Rogniat hat sein Journal mit folgendem Schreiben an den Fürsten von Neufchatel begleitet:

„Ich habe die Ehre Ew. Durchl. die Fortsezung und den Beschluß des Belagerungs-Journals zu übersenden. Ich habe die Ehre gehabt, Ihnen die Uebergabe von Saragossa durch Hrn. Lejeune, Ihren Adjutanten, zu melden. Der Anblick, den diese Stadt darbietet, ist schrecklich. Von 50,000 Rasenden, die sich daselbst eingeschlossen hatten, um den Plaz zu vertheidigen, sind nicht über 18,000 mehr auf den Beinen. Die übrigen sind Opfer des Krieges und der durch die Strapazen erzeugten Krankheiten geworden. In der Stadt herrscht eine Epidemie, die täglich viele Einwohner hinwegrafft. Die Straßen sind mit Leichnamen bedeckt, die man sich nicht mehr die Mühe nahm, zu begraben. Man hat in der Stadt 192 Stücke Geschüzes gefunden, wovon die meisten in den Straßen hinter den Traversen und den Verrammelungen aufgepflanzt waren. Das Schloß der Inquisition ist in ziemlich gutem Zustande, und da es sehr nahe bei der Stadt liegt, so glaube ich, daß man es als Citadelle gebrauchen kann. Es würde zu seiner Vertheidigung nur 7 bis 8000 Mann und einige Stücke Geschüzes erfordern. Ich habe die Ehre ec."

Diesen Mittheilungen gehen folgende Nachrichten aus Spanien vorher:

„Man hat das Leben von Palafox aufgegeben, der in den lezten Zügen liegt. Dieser Mann ist in der Stadt Saragossa ein Gegenstand des Abscheus. Man hat sich genöthiget gesehen, Wachen an seine Thür zu stellen, um zu verhindern, daß das Volk ihn nicht steinigte. Diese unglückliche Stadt erregt Mitleiden; sie ist ein denkwürdiges Beispiel des Unglücks, das Fanatismus anrichten kann. Der dritte Theil der Häuser ist durch die Wirkung der Minen in die Luft gesprengt, die zwei andern Drittel sind durch die Bomben zerschmettert. Die Einwohner hatten sich in die Keller geflüchtet. Es sterben deren täglich 5 bis 600. Man hat auf allen öffentlichen Pläzen Galgen angetroffen, um al[illegible]gen daran aufzuhängen, welche von [illegible]gabe sprechen würden. Die Kommi[illegible] dergleichen Exekutionen befahl, be[illegible]aus 6 Mönchen. Zwei Mönche Na[illegible]antillis und Ossace, geheime Räthe des Palafox, und bedeckt mit Verbrechen, sind erschossen worden. Ihre Hinrichtung hat bei vollem Tage Statt gehabt. Die Einwohner von Saragossa haben die gröste Freude über die Befreiung von diesen zwei Elenden an den Tag gelegt, welchen sie ihr ganzes Unglück zuschreiben. Man hat die Kapelle U. L. F. bei Pilar mit Leichnamen angefüllt und durch Bomben durchlöchert gefunden. Der Gen. Orrille ist gestorben. Der Ml. H. v. Montebello meldet unterm 26. Febr., daß man 100,000 Gewehre, beinahe alle aus engl. Fabriken, und 200 Kanonen gefunden habe; daß in den Spitälern 15,000 Kranke von jedem Alter und Geschlecht, aus Saragossa und der umliegenden Gegend, liegen, daß, welchen Beistand man ihnen auch leiste, sie hundertweis sterben. 15,000 aus Saragossa abgezogene Gefangene sind auf dem Wege nach Pampelona, und von da nach Bayonne. Die Division des General Morlot eskortirt sind. Um sich einen Begriff

von dem Abscheu zu machen, den die ganze Stadt Saragossa gegen Palafox, gegen die Mönche und ihre Führer zeigt, muß man sich in das J. 93 zurückdenken, und den Haß sich vorstellen, den diejenigen einflößten, welche damals alle Maßregeln übertrieben, durch Schrecken, Guillotine und Blut herrschten, und so die unermeßliche Mehrheit, die sie verabscheute, unterdrückten. Die Eroberung von Saragossa hat den Frieden in ganz Arragonien hergestellt. Der Herzog von Treviso ist auf dem Marsche nach Lerida (in Katalonien).

London, den 2. Febr. (Parlaments-Verhandlungen.) Im Unterhause übergab am 25. Jan. Sir Thomas Thurton eine Petition, die von 267 Gefangenen in Kingsbench unterzeichnet war. Er bemerkte daher, daß die Anzahl der Schuld-Gefangenen in England nie größer gewesen sey, als jezt.

Herr Whitbread wünschte von dem Staats-Sekretär, Hrn. Canning, zu erfahren, von welcher Art die Eröffnung gewesen sey, die, zufolge der dem Parlement vorgelegten Correspondenz über die lezten Friedens-Eröffnungen der Commandeur unserer Marine in der Ostsee, Sir James Saumarez, an den Kaiser von Rußland gemacht habe.

Herr Canning erwiederte: „Admiral Saumarez habe aus eigener Bewegung, ohne dazu nähern Auftrag gehabt zu haben, einen Brief an den Kaiser von Rußland geschrieben, worin [illegible] die Gesinnungen des brittischen Kabinets zu erkennen gegeben ha[illegible]

Lord Castlereagh trug hierauf an, daß [illegible] Andenken des General-Lieutenants Sir John Moore in der [illegible]thedral-Kirche von London ein Monument errichtet werde.

„Der Verlust dieses Helden, sagte er, ist eine der größten Calamitäten der Nation. Wie viel hatte er bereits fürs Vaterland gethan, und wie viel versprach er noch! Mit Freude habe ich erfahren, daß der Held, obgleich verwundet und seines nahen Endes gewiß, die völlige Besinnung bis zum lezten Augenblick behielt, und auf eine Art starb, die eines ausgezeichneten, großen Mannes würdig ist. In seinen lezten Augenblicken — in diesem schauerlich interessanten Moment — hatte er nur einen, den lezten Wunsch, daß seine Dienste von seinem Vaterlande möchten anerkannt werden, und dessen Zufriedenheit erwerben. Selbst der Feind hat, was ihm Ehre macht, der militärischen Auszeichnung von Sir John Moore Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Und wir Britten sollen das Verdienst nicht ehren? Ist Sir John Moore nicht im Stande gewesen, alles zu thun, was erwartet wurde, so ist dieß nicht seine Schuld. (Hört! hört! rief man von Seiten der Opposition.) Ist man (fuhr Lord Castlereagh fort) mit Sr. Maj. Ministern unzufrieden, so gebe man zu einer andern Zeit seine Gesinnungen deshalb zu erkennen, nur nicht bei dieser feierlichen National-Angelegenheit. Der Rückzug von Sir John Moore bleibt bei allem Verlust immer meisterhaft, und sein Andenken den Britten theuer. Ich trage daher auf eine Addresse an Se. Maj. an, daß zum Zeichen der Dankbarkeit gedachten General-Lieutenant ein Monument in der St. Paulskirche errichtet werde.

Lord Henry Petty: Während man in diesem Augenblick dem Verdienst seine Krone bewilligt, suchen Libellisten dem Verewigten den Kranz des Ruhmes eines braven Feldherrn, zu entreißen. Der Tod kann keine Irrthümer canonisiren und das Grab keine Fehler und Vergehungen bedecken. Wenigstens aber muß die Stimme der Verläumdung so lange schweigen, bis man von den Gefährten des Feldzugs nähere Aufschlüsse erhalten hat."

Der Antrag des Lord Castlereagh zu einer Bittschrift an den König, um dem General Moore ein Denkmal in der St. Paulskirche errichten zu lassen, ward darauf einstimmig bewilligt.

Hierauf zeigte Lord Castlereagh an, daß er eine Bill zur Vermehrung der regulären engl. Armee — die bekanntlich ansehnlichen Verlust erlitten — einbringen werde. Das beste Mittel, diese schleunig zu bewerkstelligen, sey die engl. Miliz. Aus dieser wären im Jahre 1807, 28,000 Mann in die reguläre Armee [illegible]gegangen.

Herr Tierney: „Vor zwei Jahren sagte der edle Lord (Castlereagh), daß das Land eine solche militärische Stärke besize, wie es nur immer brauche. Und nun will er schon wieder mehrere Soldaten haben? Nie ist die engl. Armee schrecklicher mitgenommen worden, als in den lezten Zeiten. Wir müssen erst nähere Auskunft über alle die Lücken haben, die eingetreten sind."

Sir Thomas Thurton: „Ich bewillige nicht eine Sixpence für die Armee, wenn nicht bewiesen wird, daß es nöthig sey. In der lezten Sizung wurde eine Armee von 120,000 Mann bewilligt, wovon nur 28,000 gebraucht worden. Ich muß erst näher wissen, wie es mit der Armee steht, die nach Spanien geschickt worden."

Lord Milton: „Wozu will man denn wieder Soldaten haben? Man will doch wohl nicht wieder eine neue

Schande einernbten? Die Expedition nach Schweden u. die nach Spanien verdienen eine strenge Untersuchung." (Hamb. u. Korr.)

Der Moniteur vom 6. März enthält Nachrichten aus London bis zum 13. März. Den größten Theil derselben nimmt die Fortsezung des Verhörs der Zeugen in dem Prozeß der Mad. Clarke in dem Unterhause ein. Unter andern wurden die Briefe verlesen, welche Mad. Clarke an Hrn. Adam, Agenten des Herzogs, schrieb, nachdem sie der Herzog von York verlassen hatte. Da ihr der Herzog 500 Pf. Sterl. schuldig sey, so erwarte sie diese und die richtige Zahlung einer ihr versprochenen Pension von 400 Pf. St.; sie werde ausserdem alles, was zwischen ihr und dem Herzoge vorgefallen sey, schriftlich aufsezen, und es nebst 50 — 60 Briefen des Herzogs nicht den Redakteurs der öffentlichen Blätter, sondern gewissen Herren zustellen, die noch hartnäckiger wären, als der Herzog selbst. — Hr. Adam sagte aus, der Herzog habe bei diesen Drohungen nicht die geringste Furcht gezeigt.

Hr. Beresford trug bei der Versammlung darauf an, einem so scandalösen Prozeß ein Ende zu machen, weil es der Würde des Hauses entgegen sey, sich mit den Liebschaften des Herzogs von York und den niedrigen Intriguen einer verächtlichen Frau zu beschäftigen.

Der Canzler der Schazkammer bestand indessen auf der Fortsezung der Untersuchungen. Er lasse zwar der Meinung des Hrn. Beresford Gerechtigkeit wiederfahren, indessen erfordere es der hohe Rang des Oberbefehlshabers der Armee, und die Ehre seines erlauchten Hauses, daß auf Sr. k. Hoh. nicht der mindeste Verdacht haften bleibe. Das Zeugen-Verhör wurde demnach fortgesezt. Unter andern wurden mehrere Briefe an Mad. Clarke vorgelesen, in welchen ihr Geldanerbietungen geschehen. In den ersten meldet ein gewisser Hr. Donavan derselben, daß Dekanat von Hereford sey vakant. Wenn sie bewirken könne, daß Doctor Glasse dazu ernannt werde, so werde sie 1000 Pf. St. erhalten. Auch sey er bevollmächtigt, ihr für eine Stelle beim Zollamt eine gleiche Summe anzubieten. — In einem andern Schreiben an Mad. Clarke zeigt er an, er habe von einigen Damen, und unter andern von Lady Cardigan den Auftrag, sie für den Ehrwürdigen Hrn. Bazely, deren Freund, um die Stelle als Dechant von Salisbury zu bitten. Wenn Mad. Clarke diese Angelegenheit beendigen könne, so werde sie von diesen Damen 3000 Pf. St. erhalten. Uebrigens wisse Hr. Bazely nichts von dieser Verwendung, denn die Damen hätten das Geld zusammengeschossen, um ihn angenehm zu überraschen rc. rc. — Das Verhör war übrigens am 10. noch nicht geendigt, sondern sollte nächsten Mondtag von Neuem anfangen.

Frankfurt, den 12. März. In der vorgestrigen Nacht passirten Se. Exc. Hr. Marschall, Herzog von Auerstädt, auf der Rückreise von Paris, durch hiesige Stadt.

Hr. Gorgolio, Adjutant Sr. Maj des russ. Kaisers, gieng vorgestern hier durch nach Paris; er überbringt Sr. Maj. dem Kaisers Napoleon ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen. (Frkft. Z.)

Baiern.

Königl. allerhöchste Verordnungen.

(Königl. Verordnung, die Gesuche um Entlassung vom Militär betreffend.) Bei der gegenwärtig eintretenden Ergänzung der Armee wird es nothwendig, die Entlassung von der Armee auf jede thunliche Weise zu beschränken, theils damit nicht zum empfindlichen Drucke der königl. Unterthanen eine größere als dermal ausgeschriebene Rekrutenzahl ausgehoben werden dürfe, theils, damit nicht nach vollendeter Diensteszeit der jezt zugehenden Mannschaft dieselbe Verlegenheit eines gleichzeitigen, zu bedeutenden Abganges, wiederkehre.

Se. königl. Maj. haben Sich daher zum Besten des Landes sowohl als der Armee bewogen gefunden, in diesem Punkte die Bestimmungen des der Bearbeitung unterliegenden neuen Conscriptions Gesezes zu antizipiren, und die königl. Militärbehörden angewiesen, künftig keiner Entlassung eines unausgedienten Soldaten mehr Statt zu geben; es sey denn in folgenden legal erwiesenen Fällen, nämlich

1. wenn beide Eltern gestorben sind, und der in Kriegsdiensten stehende Sohn das elterliche Gut oder Gewerbe selbst übernimmt;
2. wenn der Vater, oder die verwittwete Mutter 60 Jahre alt, und dabei so gebrechlich sind, daß sie dem Gute oder Gewerbe nicht mehr vorstehen, sich nicht mehr ernähren können, und deßwegen die Uebergabe an den beim Militär befindlichen Sohn nothwendig wird;
3. wenn die einzige Erbin eines zur Ernährung einer Familie vollkommen zureichenden Gutes einen eingereihten Soldaten ehelicht.

Auszug des Armee-Befehls vom 28. Februar 1809. Der Oberstlieutenant des 7. L.J. Reg. Löwenstein Wertheim, X. Graf Karoske, wird mit dem Karakter eines Obersten zur Leibgarde der Hartschiere versezt.

Der Major des 6. L.J. Reg. Herzog Wilhelm, Wilh. Rodt, avancirt zum Oberstlieut. im 7. L.J. Reg. Löwenstein-Wertheim.

Zu Majors werden befördert: der Hauptmann des 1. L.J. Leib-Reg., J. N. Bar. Cronegg, im nämlichen Reg.; der Hauptmann des 2. l. Inf. Bat. Dulfurt, K. v. Bach, im 6. L.J. Reg. Herzog Wilhelm; der Rittmeister

im 3. Chevauxleg. Reg. Leiningen, Fr. Spreng, im 2. Chev. Reg. König; und der Rittmeister des 2. Dragoner-Regiments Taxis, K. J. v. Weiße, im ersten Dragoner-Regimente.

Im 1. L. J. Leib-Reg. erhält der Kapitän Jos. Ludw. v. Lüneschloß eine Kompagnie; der Oberlieut. W. v. Wallgand avancirt zum Kapitän; der Unterlieut. S. Bar. Gumpenberg, zum Oberlieut.

Im 2. L. J. Reg. Kronprinz erhält der Kapitän K. A. Kladt eine Kompagnie; der Oberlieut. Dom. Lebschee wird zum Kapitän; der Unterlieut. A. v. Heiligenstein zum Oberlieut., der Ingenieur-Kondukteur Ludw. Pfretschner, die Junker W. König u. K. W. Bar. Welser, der Korporal K. R. v. Gtolbstein u. der Gemeine des 3. L. J. Reg. Herzog Karl, K. Fr. Frank, zu Unterlieutenants ernannt.

Dem Oberstlieut. des ehemal. schwäb. Kreis-Kontingents, Grafen Fugger v. Kirchheim, wird erlaubt, die Uniforme à la suite der Armee zu tragen.

Der Sekretär und Proviantverwalter zu München, Al. Westner, ist zum Buchhalter bei der Militär-Haupt-Kasse, der Controlleur des Armee-Montur-Haupt-Depots, A. Schindler, zum Proviant- und Fourage-Verwalter zu Ingolstadt, Siegbert, zum provisorischen Administrator des Militär-Fohlenhofes zu Schwaiganger, und der Kommis Weißmann zum Proviant- und Kasernen Verwalter in Ingolstadt ernannt.

Der Fourier des Artillerie-Regiments, G. Bauer, wird als Supernumerar-Quartiermeister angestellt, und hat bis zur wirklichen Einreihung bei der Kriegs-Haupt-Buchhalterei zu arbeiten.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag, den 17. März: Graf Armand oder die zwei gefahrvollen Tage. Ein Singspiel in 3 Aufzügen nach dem Franz. Mit Musik von Cherubini.

Bekanntmachung.

(2a) Da in Gemäßheit des allerhöchsten Reskripts vom 11. dieses drei auch vier Supernumerar-Auditors mit dem herkömmlichen Gehalte angestellt, und zu dem Ende ein förmlicher Prüfungs-Konkurs ausgeschrieben werden solle, so wird solches zur allgemeinen Wissenschaft andurch bekannt gemacht, daß der Prüfungstag auf den 13. des künftigen Monates April festgesezt sey, wo die Aspiranten mit den nöthigen Legitimirungs-Urkunden versehen, Morgens um 9 Uhr auf dem gewöhnlichen General-Auditoriats-Kommissions-Zimmer sich einzufinden, und bei den angeordneten Prüfungs-Kommissäre gehörig melden können. München, den 14. März 1809.

Königl. baierisches General-Auditoriat.
Graf Morawitzky, General-Lieutenant.
Narciß.

Versteigerung.

(3c) Da sich bei der am 10. Juni vorigen Jahres ausgeschriebenen Versteigerung des Pflastermeister Zistlschen Hauses ASB. Nro. 244 kein Käufer gemeldet, so will man besagtes Eigenthum wiederholt an den Meistbietenden salva tamen ratificatione creditorum öffentlich ausgeboten, und den Versteigerungstag auf Dienstag den 21. März von 9 bis 12 Uhr Vormittags festgesezt haben. An welchem Tage und Stunde die Kaufsliebhaber bei hiesigem Stadtgerichts-Gebäude im 5 Commissions-Zimmer sich einfinden und ihre Anbote zu Protokoll geben können. Actum, den 22. Febr. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Gattinger.

Gant-Proklam.

(3c) In dem Debitwesen des bürgerl. Pflastermeisters Philipp Zistl, hat das königl. baier. Stadtgericht München auf Andringen der Gläubiger nach umständlich gemachten Vortrag die Eröffnung der allgemeinen Gant zu Recht erkannt. — In Folge dieses Beschlusses wird demnach der Tag zur Vorbringung und Liquidirung der Schuldforderungen Dienstag den 14. März Vormittags um 9 Uhr, und der Terminus liquidationis ad quem Mittwoch den 12. April Vormittags um 9 Uhr inclus. festgesezt. — Dem Bitten der Creditorschaft gemäß wird sodann nach der mit dem Konkurs-Prozeß gemäßer Förmlichkeit geschehenen Liquidation zur Vorlegung des Liquidations-Protokolls, und zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung unter den Creditoren auf Dienstag den 25. April Vormittags um 9 Uhr eine Kommission anberaumt, jedoch auf den Fall, daß solch ein gütliches Einverständniß nicht erzweckt werden könnte, Dienstag den 2. Mai zur Abgabe der Einrede, und Dienstag den 2. Juni zur Schließung der Rechtsnothdurften hiermit bestimmt. Alle diejenigen also, welche an obbesagten Pflastermeister Philipp Zistl, quocunque titulo, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiermit dergestalt ediktaliter aufgerufen, an obbestimmten Tagen, und jedes Mal unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses ihrer Forderungen von der Concursmasse zu Beibringung ihrer Rechtsnothdurft diesorts in Person oder durch hinreichend unterrichtete Anwälde zu erscheinen. Beschlossen, den 27. Febr. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Director.
Gattinger.

Vorladung.

(3c) Bereits unterm 23. Juli v. J. starb zu Pähl dieses Gerichts, die verwittwete Hofkriegsraths Expeditorin Maria Anna Sutor, geb. Dillinger, Söldnerstochter zu Schäfthall, königl. Landgerichts Riedenburg, mit Hinterlassung einer außergerichtlichen leztwilligen Disposition.

Obschon sich bisher einige Collateralen zur Verwandtschaft legitimirt haben, so kommt doch vor, daß noch einige unbekannte Erben vorhanden seyen; diese werden demnach auf Mittwoch den 5. künftigen Monates April als den zur Testaments-Publikation angesezten Tag vorgeladen, wobei sie auch, und zwar sub poena testamenti agniti, entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen haben.

Actum, den 1. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Weilheim.
Lizent. Thoma, Landrichter.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 15. März. Im g. Hirsch: HH. Gen. v. Eeehorn, v. Albert u. v. Courreux, aus Frankreich; Hr. Renaud, Kapitän der Artillerie, Hr. Montmorency, Aide de Camp des Ml. Davoust; Hr. Boutmann, k. k. franz. Postinspektor von Paris.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 64. München, Freitag den 17. März 1809.

England. Die meisten engl. Truppen zu Lissabon, zusammen 6000 Mann, waren am 1. Febr. unter General Mackenzie eingeschifft, und segelten nach der Gegend von Gibraltar. Auch die engl. Truppen, die bisher unter General Cameron zu Oporto gewesen, sollen zu Lissabon eingeschifft werden. Die Schiffe, die man nicht fortführen kann, sollen, wie es heißt, verbrannt werden. — Admiral Purvis befindet sich mit 3 engl. Linienschiffen zu Cadix.

Es ist allgemein die Rede von Errichtung einer Regentschaft, von der alle königl. Prinzen, mit Ausnahme des Herzogs von Glocester, ausgeschlossen werden würden, der zugleich bestimmt seyn soll, die Tochter des Prinzen von Wallis zu heirathen. — Es heißt, daß an die Stelle des Herzogs von York der Posten eines Kommandeur en Chef einer Kommission werde übergeben werden, so wie es zur Zeit der Königin Anna mit der Stelle eines Lord-Ober-Admirals geschah. Man sagt, daß der Herzog von York selbst zum Verhör werde gezogen werden. — Unsre Geistlichen erlauben sich jezt auf den Kanzeln Anspielungen auf die Sache des Herzogs von York. — Zu Cadix sind am 2. Febr. viele verdächtige Leute arretirt worden. General Morla ist für einen Verräther erklärt. — In der Gegend von Limmerik hat man wieder große Vorräthe versteckter Picken gefunden. — General Ferguson und viele andere Offiziere gehen auf der Hibernia nach Gibraltar ab. — Zu Cork wird wieder eine Expedition ausgerüstet. — Unsre Fregatten Diamond und Melpomene haben, nach einem offiziellen Verzeichniß, 3 Millionen 301,822 Piaster von Vera Cruz nach Cadix gebracht. — Unsre Seeleute haben um Erhöhung des Soldes ersucht. — Es wird jezt zu London eine Assekuranzkompagnie von ganz neuer Art errichtet, nemlich, um das Leben von Vieh zu versichern. Da Pferde, Kühe, Schafe 2c. ein so großes wichtiges Eigenthum ausmachen, so scheint diese originelle Kompagnie Beifall zu finden. Ihr Fond soll aus einer Million Pf. St., in Actien zu 50 Pf., bestehen. (Hb. Z.)

Paris, den 9. März. Ihre Maj. die Königin von Holland hat eine Unterstüzung von 20,000 Fr. nach Holland gesandt, um sie unter diejenigen vertheilen zu lassen, welche bei der großen Ueberschwemmung Verlust erlitten hatten.

Am 25. Febr. kam eine starke Kolonne kriegsgefangener Engländer aus Spanien zu Pau an.

Der schon früher angezeigte Tod des Luftschiffers Blanchard ist am 7. März wirklich erfolgt. Er ist 58 Jahre alt geworden. Bei seiner Leichenöffnung waren unter andern Aerzten auch Dr. Gall und Spurzheim gegenwärtig. — Ein junger Mann von 25 Jahren, der am Bandwurme litt, hat 6 dergleichen von sich gegeben, die zusammen eine Länge von mehr als 120 Fuß hatten. Er genießt jezt der besten Gesundheit. Sein Arzt war Hr. Barbier.

Se. Maj. der Kaiser langten am 7. unvermuthet zu St. Cyr an, um die dasige Militärschule zu besuchen. Ein Page kam 10 Minuten vorher, um die Ankunft des Monarchen anzukündigen. In der Begleitung des Kaisers befand sich der Fürst von Neufchatel. Se. Maj. ließ das Bataillon der Zöglinge manövriren, und begab sich hernach in die Reitschule, wo die für die Kavallerie bestimmten jungen Leute ritten. Der Stallmeister, Kapitän du Tertre, war Stallmeister in der ehem. Militärschule, und hatte darin selbst dem Kaiser mehrere Jahre lang Unterricht gegeben. Se. Maj. bezeugte ihm Ihre Zufriedenheit mit vieler Güte. Der Kaiser

besah noch alle Einrichtungen dieses Institutes, und kehrte Abends um halb 6 Uhr nach Paris zurück. (C. de l'E.)

Der berühmte teutsche Waldhornist Lebrun hat sich in einem Anfalle von Melancholie selbst erstickt. Er fuhr aufs Land, miethete sich ein Zimmer, ließ Kohlen bringen, legte Schwefel darauf und gieng zu Bette. Als man das Zimmer öffnete, war er todt.

Die Gläubiger des Hauses Recamier werden über die 35 Prozent, die ihnen bereits ausgezahlt wurden, noch eine nachträgliche Dividende von 6 1/2 Prozent im Laufe dieses Jahres erhalten.

Zu Poitieres brachen Diebe in der Nacht vom 19 — 20. Febr. in die Kirche U. L. F. ein und haben alles Silberzeug daraus gestohlen.

Zu Strasburg werden aus der großen Zahl daselbst ankommender Konscribirten mehrere Grenadier-Bataillons gebildet. (Publ.)

Se. Durchl. der Fürst Borghese ist zu Paris angelangt. — Man meldet von Strasburg, daß viele vornehme Familien durch diese Stadt nach Paris reisen.

Fox's berühmtes historisches Werk: „die Geschichte des Hauses Stuart" ist ins Französische übersezt worden, und wird nächstens in 2 Bänden erscheinen.

Der bei der Belagerung von Saragossa erschossene Gen. Lacoste war erst 33 Jahre 8 Monate alt. Er hatte mit Auszeichnung in den Feldzügen am Rhein, in Egypten, Neapel und Preußen gedient, besonders bei der Belagerung von Danzig. (Publ.)

Zu Rocroy haben 5 junge Frauenzimmer, oder vielmehr 5 Furien, welche maskirt waren, in den lezten Tagen des Carnevals einen jungen Menschen überfallen, der der Liebhaber der einen war, und ihn auf das grausamste verstümmelt. Der junge Mensch lebte nur noch kurze Zeit, und die Gerechtigkeit hat sich dieser neuen Bachantinnen bemächtigt. (J. de Par.)

Der Moniteur enthält einen Bericht des Adm. Gantheaume an den Seeminister, zufolge welchen die beiden Fregatten Penelope und Pauline aus Toulon ausgelaufen waren, um eine englische Fregatte zu vertreiben, welche die Bewegungen auf der Rhede von Toulon auszuforschen suchte. Die englische Fregatte strich nach einem Gefechte von einer Stunde die Flagge. Es ist die Proserpina von 42 Kanonen und 290 M. Equipage und erst vor einem Jahre erbaut. Sie hatte 11 Todte und 15 Verwundete. Die franz. Fregatten haben keinen einzigen Todten oder Verwundeten. Die Pauline hat bloß einige Beschädigungen in ihrem Tauwerk erlitten.

Kassel, den 26. Febr. Der Gesandte am königl. preuß. Hofe, Herr Simeon, geht als Minister bei dem Rheinbunde, und bei dem Großherzogl. Darmstädtschen Hofe nach Frankfurt, und wird zu Berlin durch den Herrn von Linden ersezt.

Hr. Norvins de Montbreton erhält die Gesandtschaft an dem kurbadenschen Hofe. Er ist Verfasser des Gedichts: Les monumens et ruines. (Hamb. u. K.)

St. Petersburg, den 15. Febr. Se. Exc. der kaiserl. öster. Botschafter, Fürst Schwarzenberg hatte am 12. seine erste Audienz bei dem Kaiser. Se. Maj. unterhielt sich mit demselben anderthalb Stunden lang in Ihrem Kabinet. Man erwartet unverzüglich die Fürstin v. Schwarzenberg.

Der Kriegsminister theilt in der Hofzeitung die alljährige Nachricht über die Summe mit, welche im verwichenen Jahre vom 1. Jänner beim Landkriegs-Departement an Geld-Gratifikation, brillantenen Ringen, Uhren, Dosen, brillantenen Orden-Insignien und jährlichen Pensionen verliehen worden ist. Die gesammte Summe beträgt 411,523 Rubel in Assignationen, 18,173 Rubel in Silber, und 1700 Ducaten in Golde.

Den 9. und 12. Febr. war die Kälte noch gegen 24 und 25 Grad. (Hamb. Z.)

Berlin, den 4. März. Se. Maj., der Kaiser von Rußland, haben mehreren preuß. Offiziers, wegen des Antheils, den sie in Verbindung mit den russ. kaiserl. Truppen an der Vertheidigung von Danzig haben, den St. Annen-Orden zu ertheilen geruhet.

Da der bisher bestimmte Zins-Saz dem durch die Zeit-Umstände so hoch gestiegenen Werthe des Gebrauchs des baaren Geldes nicht mehr angemessen ist, so ist verordnet worden: Bei Darlehns- und andern rechtlichen Geschäften soll es jedermann, ohne Unterschied zwischen Christen und Juden, frei stehen, auf die Zeit bis zum lezten Dezember 1810 beliebige Zinsen mit rechtlicher Wirkung auszubedingen. Die Verzugs-Zinsen werden durchgängig seit dem 1. Jänner d. J. zu sechs vom Hundert berechnet.

Der öster.-kaiserl. Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. Baron v. Wesenberg, ist am 28. Febr. von Wien hier eingetroffen.

Am 3. Morgens traf des Prinzen August königl. Hoheit, von Königsberg hier ein. Die Ankunft des Kö-

nigs ist noch unbestimmt, doch soll sie den 8. oder 10. erfolgen. Heute war Parade, und bei der Parole wurde von Sr. königl. Hoh. das Avancement in den drei Brigaden der Artillerie bekannt gemacht. — In unsrer Zeitung widerruft der Herr Geheimerath Hufeland die durch manche Zeitungen verbreitete Nachricht von seiner Erhebung in den Adelstand. (Berl. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In dem schwäb. Albdorfe Siechingen steht ein Haus, von dessen Dach der Regen in 2 verschiedene Meere, in das schwarze und die Nordsee abgießt. Es läuft nämlich von der einen Seite der Donau, von der andern dem Neckar zu.

Kürzlich fand ein Reisender im wirtembergischen Alb-Dorfe Ordenwaldstetten das ganze Wirthshaus mit Zechern angefüllt; auf Erkundigung nach der Ursache erfuhr er, die ganze Dorfschaft habe sich an diesem Tage in dem benachbarten Dorfe Bernloch, das einen renomirten Chirurgus hat, zu Ader gelassen, und thue sich nun in dem Wirthshause gütlich. Dergleichen General-Aderlasse sind in jener Berggegend Sitte. (Morg. Bl.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Hr. v. Kotzebue kündigt eine neue Zeitung an, unter dem Titel: Geist aller Journale. Sie soll zufolge der Ankündigung den Russen alle in Deutschland gedruckten Journale und gelehrten Zeitungen entbehrlich machen. Er verspricht nach dem Muster des franz. Esprit des Journaux wöchentlich sechs halbe Bogen zu liefern, folgenden Inhaltes: 1. Die interessantesten und gutgeschriebenen Aufsäze aus allen Journalen unabgekürzt. 2. Die interessantesten, aber nicht gutgeschriebenen oder allzulangen Aufsäze abgekürzt, oder in eine gefälligere Form gegossen. 3. Alle Urtheile über neue Bücher in gedrängten Auszügen, und Alles, was in der Theaterwelt vorgeht. 4. Alle neue Erfindungen. 5. Ankündigungen von Kunstwerken u. dergl. 6. Preißaufgaben, Preißaustheilungen, gelehrte Gesellschaften, Universitäten. 7. Miszellen. Nachrichten von berühmten Männern, schönen Handlungen rc. 8. Uebersicht der ausländischen Literatur. Nach einer genauen Berechnung — und Hr. v. Kotzebue will keine der in Deutschland erscheinenden periodischen Schriften unbenützt lassen — kostet ihm die Anschaffung aller in Deutschland erscheinenden Zeitschriften, die er nur durch die Post zu hohen Preisen, (die Hamb. Ztg. z. B. kostet ihm nur allein 50 Rubel) aus Deutschland beziehen kann, kosten ihm die nur in der Ankündigung von ihm genannten periodischen Schriften an 6000 Rubel. Der Pränumerations-Preis von 20 Rubel für den halben Jahrgang ist daher sehr billig.

Zu Stuttgart erscheint nach Ostern wöchentlich 3 Mal eine franz. Zeitung unter dem Titel: Feuilleton français politique et literaire.

Die Berliner Zeitung kündigt die Erscheinung der neuen Schrift: „Der Streit des Philantropinismus und Humanismus in der Theorie des Erziehungsunterrichts unserer Zeit, dargestellt von Dr. J. Fr. Niethammer, wirklichem Mitgliede des königl. baier. Zentral-Schul- und Studienraths bei dem geheimen Ministerium des Innern zu München, mit folgendem Zusaz an: Hört ihn! hört ihn! Reformatoren der Schulen! Er bleibe nicht die Stimme eines Predigers in der Wüsten!!

Baiern.

Königl. allerhöchste Verordnungen.

Se. Maj. der König haben dem Grafen Fr. X. v. Freien Seiboltsdorf in der Voraussezung, daß derselbe binnen 6 Monaten, nach der bestimmten Zeitfrist, ein Majorat herstellen werde, die Fortdauer des privilegirten Gerichtsstandes allergnädigst zu bewilligen geruhet.

Ernennungen und Beförderungen.

Se. Maj. der König haben durch eine allerhöchste Entschließung vom 28. Febr. l. J. den K. Frhrn. v. Schacky, gewesenen Akzessisten bei dem ehem. Hofgerichte zu Straubing, und den Rechtspraktikanten M. v. Bruckmaier, zu etatsmäßigen Assessoren bei dem Stadtgerichte in München zu ernennen geruhet.

Ferner wurden am nämlichen Tage bei eben dieser Stelle allergnädigst angestellt, als Protokollisten: M. v. Schmadel, bish. Protokollist bei dem Stadtgerichte zu Straubing; K. Haider, dermal Appellations Gerichts Kanzellist dahier; Jos. Zeiler, Schreiber beim Stadtgerichte zu München, und M. v. Hahn, gewesener Agent der vormaligen Reichsstadt Augsburg; als Expeditions-Gehilfe oder Controlleur: Fr. Werner, bisher Appellations-Gerichts Kanzellist dahier; als Registrator: Franz Ant. Kammerlohr, überzähliger Registrator bei eben genannter Justizstelle; als Schreiber: K. Reiß, bish. Stadtgerichts-Schreiber zu Landshut; P. P. Trapentrey, und P. Liesinger, Diurnisten des vormal. Hofgerichtes dahier, B. Reicheneder, C. Huber, und M. Niederauer, Diurnisten des hiesigen Stadtgerichts; J. v. Rensl, pensionirter Hofkammer-Registrator zu Paßau; J. N. Lasser, pens. Kanzleischreiber zu Niederalteich; die erledigte Protokollisten-Stelle bei dem königl. Stadtgerichte zu Straubing wurde dem gewesenen niederalteichischen Verwalter zu Arnbruck, N. Schaaf, und die bei dem königl. Stadtgerichte zu Landshut erledigte Schreiberstelle dem ehemal. Einlaufs-Protokollisten in Paßau, Fr. X. Haslka, allergnädigst verliehen.

Uebrigens rückten bei dem königl. Appellations-Ge-

richte dahier in die etatsmäßigen Kanzellisten-Stellen die bisher überzähligen Kanzellisten: J. Wanner, J. Remmer und Felix v. Derkum vor.

Versteigerung.

(3c) In Gemäßheit allergnädigster Weisung des königl. baier. Gen. Kommissariats des Isar-Kreises, als Kommunal-Kuratel, d. d. München am 28. Dez. 1808, soll das im Jahre 1797 auf der Gant eingethanene und bisher von der Stadtkammer bewirthschaftet wordene Hofgut zu Pullach, nach erholtem Consens der Grundherrschaft des königl. baier. Rentamtes München, zum Verkauf in den öffentl. Blättern ausgeschrieben, und selbes entweder ganz oder theilweise nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 1. Febr. 1805. auf dem Wege der öffentl. Versteigerung, salva ratificatione, veräußert werden. Dieses Hofgut besteht in 3 Gütern, nämlich

A. In dem sogenannten Gschwendtner Dreiviertel-Hofe zu Pullach.

Dieser 3/4 Hof ist zum königl. baier. Rentamte München leibrechtsweise grundbar gehörig, wobei an Gebäuden vorhanden: das gemauerte in gutbaulichem Stande hergestellte Wohnhaus, bestehend zu ebener Erde in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Keller, Speise, und Mehlbehältniß, und in einem geräumigen Flez; über eine Stiege wieder in einer Stube, 2 Stubenkammern, in einem Getreidkasten; fernérs der Pferde- und Kühestallung, wohin und in das Flez, das in Teichen hergeleitete Wasser läuft; dann das dazwischenstehende Hausthenn, alles unter einem Dache; dann einem Getreidstadel, Schwein- und Schafstall, Pflugschupfe und geräumigen Hof, wobei sich nach dem im Jahre 1806 aufgenommenen Plane hinter dem Hause ein Obstgarten befindet, welcher 14/8 Tagwerk 4151 Q. Schuh in sich enthält; an Wiesengründen 3 1/8 Tagwerk 4249 Q. Schuh, dann 1/8 Tagw. 1630 Q. S. haltende Krautacker.

An Feldgründen:

Im großen Feld	17 1/8	Tagw.	7581	Q. S.
Im Heselober Felde	2 2/8	"	3995	"
Im Soller Felde	9	"	1638	"
Im Baibrunner Felde	8	"	396	"
Im Gautinger Felde . . .	10 2/8	"	2859	"

An Holzgründen, und zwar:

Im obern Holz	32	"	614	"
Im untern Holz	21 5/8	"	733	"
An Gemeindeholz-Antheil .	19 1/8	"	2519	"

mit Eichen, Fichten, Birken, Ferchen und Fichtenholz bewachsen.

Hiervon wird zu den Staats-Abgaben als Fourage-Anlage 5 fl. 15 kr., Vorspann-Anlage 56 kr. 1 dl., Herdstättgeld 25 kr. ord., Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr., und Jagdscharwerkgeld 45 kr., zusammen 11 fl. 51 kr., 1 dl., und zur einfachen Steuer 5 fl. 18 kr. entrichtet.

Die grundherrlichen Reichnisse bestehen in dem Stiftgeld zu 34 kr., in dem Küchendienst, als für 6 Hennen 48 kr., und für 100 Eier 50 kr. In dem Getreid-Dienste, Münchener Mäßerei: Weizen 3 Mezen; Korn: 2 Schäffel, 1 Viertel, 1 1/2 Sechtel; Gerste: 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S.; Haber: 1 Sch. 1 V. 1 1/2 S., und in einer Vogteigilt pr. 2 Sch. 1 M. Haber.

B. In dem frei eigenthümlich sogenannten Sedlmair-Hofe allda, wobei sich eine Behausung dermal nicht, sondern nur ein Getreidstadel, Wagenhütte, ein Backhaus, dann ein kleines Kuchengärtchen, und rückwärts der Hausgarten befindet, welches zusammen nach dem Plane 2 1/8 Tagw. 3780 Q. S. beträgt; ferner 1/8 Tagw. 1630 Q. S. Krautacker.

An Feldgründen besizt dieser Hof:

Im Heselober Felde . . .	15 6/8	Tagw.	7077	Q. S.
Im Gautinger Felde . . .	7 1/8	"	4232	"
Im großen Feld	30 1/8	"	4872	"
Im Baibrunner Felde . .	9 6/8	"	1637	"
Im Soller Felde	12	"	3138	"

An Holzgründen, und zwar:

Im obern Holz	196 3/8	"	6945	"
Im untern Holz	31 6/8	"	5552	"
Und an Gemeindeholz-Antheil	20 7/8	"	2353	"

mit allen Gattungen jungen und schlagbaren Holzes versehen. — Ferner einem diesem Sedlmaierhofe zustehenden 2/3. Theil Zehendgenuß.

Zu den Staats-Ausgaben wird zur Fourage-Anlage 7 fl., Vorspann-Anlage 1 fl. 15 kr., Herdstättegeld 25 kr., ord. Scharwerksgeld 6 fl., und Jagdscharwerksgeld 1 fl., in Summa 15 fl. 40 kr, item auf eine einfache Steuer 5 fl. 6 kr. gereicht, und weil dieser Hof bisher zubauweise besessen worden, sind jährlich 5 fl. 40 kr. 2 dl. pro recognitione, zu bezahlen gewesen. Endlich und

C. In der frei eigenthümlichen 1/16 Sölden im Dorfe allda, woselbst wieder kein Wohn-Gebäude vorhanden, wohl aber ein Anger und Kleepaint 5 1/8 Tagwerk 2708 Q. Schuh haltend, dann an abgetheilten Gemeindeholzgründen 10 3/8 Tagw. 3131 Q. S. mit Buchen, Eichen, Ferchen und Fichten versehen, wovon zu den Staats-Abgaben als Fourage-Anlage 26 kr. 1 dl., Herdstättgeld 25 kr., ord. Scharwerkgeld 45 kr., Jagdscharwerkgeld 7 kr. 2 dl., in Allem 1 fl. 43 kr. 3 dl., dann zur einfachen Steuer 15 kr. zu entrichten ist; und da diese Sölden seither eben zubauweise besessen wurden, sind auch 15 kr. zur Rekognition zu bezahlen gewesen.

Alle diese Gebäude und Realitäten, wie die dabei vorhandenen bereits inventarisirten Haus- u. Baumannsfahrnisse, der Viehstand, der Fourage-, Holz- und Dünger-Vorrath werden demnach auf die Eingangs gesagte Art und Weise ganz oder in Theilen Dienstags den 21. des künftigen Monates März von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags auf gemeiner Stadtrathhaus allhier die öffentl. Versteigerung ausgesezt.

Kaufslustige belieben sich in der Zwischenzeit von diesen verschiedenen Gegenständen, durch Besichtigung derselben, in Kenntniß zu sezen, sodann am Tage der Eröffnung der Versteigerung nach den vorliegenden Kaufsbedingnissen ihre Anbote zu Protokoll einzulegen.

Geschehen am 4. Februar 1809

Königl. baier. Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München.

G. K. R. Kesmaier, k. Stadt-Kommissär. v. Mittermayr, Burgermeister.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 15. März. Im g. Hahn: Hr. Hoffnaas, Major; Hr. Maurel, Colonel de l'Etat major du Marech. Davoust. — Im schw. Adler: Hr. v. Dannmiller, Kaufmann von Memmingen; Hr. Migon, Kaufmann von Wien.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 65. München, Sonnabend den 18. März 1809.

Paris, den 10. März. Man versichert, Se. Maj. der Kaiser habe Ihrer kaiserl. Hoheit der Prinzessin Elisa, Fürstin von Lucca und Piombino, das General-Gouvernement von Toskana, mit dem Titel Großherzogin, verliehen. (J. de l'E.)

Da die Spielkarten noch immer die alten Figuren haben, und den Fortschritten der Zeichenkunst nicht gefolgt sind, so ist man jezt beschäftigt, neue Bilder für dieselben machen zu lassen. Hr. Andrieux, ein berühmter Medailleur, hat dazu den Auftrag erhalten.

Der persische Gesandte hat die Spiegel- und Gobelins-Manufaktur besucht.

Se. Maj. der Kaiser ist am Freitage nach dem Staatsrathe nach Rambouillet gereiset. Se. Maj. wird in den ersten Tagen der künftigen Woche nach Paris zurückkommen.

Mad. Garnerin wird in den ersten Tagen des Aprils mit noch einem Frauenzimmer eine Luftfahrt halten.

Bei Naix, im Departement der Maas (dem alten Nasium) fanden 3 auf dem Felde beschäftigte Mädchen die Reste einer hölzernen Kiste, welche inwendig mit Kupfer beschlagen war. In derselben befanden sich goldene Halsbänder mit Cameen und Ringen, Gold- und und Silberstangen, und mehr als 1500 goldene und silberne Münzen. Der größte Theil der Goldmünzen ist vom Kaiser Septimius Severus und seinen Söhnen. Bei den Silbermünzen sind 2 von Macrin, dem Nachfolger Caracalla's. Auch waren deren von Maximin dabei, der diesen Namen nicht wegen seiner Seelengröße, sondern wegen seiner riesenmäßigen Figur erhielt, denn er war 8 Fuß hoch. (J. de P.)

Türkei. Die Wiener Zeitung enthält folgende Nachrichten aus diesem Lande:

Am 27. Jänner, am zweiten Tage des Kurdam Bayramsfestes, gegen Mittag erschien im Hafen von Konstantinopel die engl. Fregatte, das Seepferd, Kapitän Steward, und auf derselben der brittische Botschafter und Friedensnegoziateur, Sir Robert Adair. Am 2. Febr. ließ er dem Reis Effendi durch seinen Botschafts-Sekretär, Canning, Brudersohn des brittischen Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten, seine Ankunft feierlich notifiziren, und wurde unmittelbar darauf durch den Pforten-Dollmetsch Bidika komplimentirt.

Am 3. Febr. wurde dem regierenden Sultan Machmud Han eine Tochter gebohren, der der Name ihrer Mutter, Fatme Sultane beigelegt wurde.

Die Ruhe in der Hauptstadt war bis nach der ersten Hälfte des Febr. völlig ungestört, und alle entgegengesezten durch mehrere öffentliche Blätter, wiewohl unbestimmt verbreiteten Nachrichten, sind irrig.

Zwei berühmte Unruhstifter, die Brüder Missir Oglu, wurden am 31. Jänner von einer Abtheilung der Großherrlichen Leibwache der Bostangis, in Adrianopel überfallen und niedergehauen. — Cadi Pascha von Konien, jener ursprüngliche und energische Vertheidiger des Nizami Gedid wurde, nachdem er geraume Zeit in Natolien umhergeirrt hatte, endlich von einem Deli Baschi des Tayar Pascha erkundschaftet, und verhaftet, darauf aber auf Befehl der hohen Pforte zu Akschehir enthauptet, und sein Kopf sodann am Thore des Serails aufgestellt.

Hagi Aly Aga hat sich von Wiza nach dem allgemeinen Sammelplaze der versprengten Seymens, nach Rudschuk in die ehemalige Paschalik ihres berühmten Oberhauptes, des umgekommen Großveziers, Mustapha Bairaktar geflüchtet. Indessen haben diese Ereignisse keine

fühlbare Störung der öffentlichen Ordnung in Rumelien veranlaßt, und große Handelskarawanen betreten diese Route fort und fort unbeirrt.

Zwischen Jilik Oglu, Ayan von Silistria und mehreren ihm benachbarten Ayans und Naziers ist eine Fehde ausgebrochen, die jedoch noch zur Zeit keine bedeutenden Folgen gehabt hat.

Berlin, den 4. März. Die Ankunft der königl. Familie ist noch unbestimmt. — Die schlesischen Stände und die katholische Geistlichkeit haben sich zu einer freiwilligen Anleihe von zwei Millionen Thaler an die Regierung erboten. (A. Z.)

England. (Parlements-Verhandlungen.) Die jetzt Statt findende Untersuchung gegen den Herzog v. York und Mad. Clarke entstand durch einen Antrag des Hrn. Wardle. Dieser erhob sich gegen den Herzog von York. „Es sind bisher, sagte er, viele Misbräuche bei der Armee vorgefallen. Intriguen und Bestechungen haben auf die Vergebungen von Stellen Einfluß gehabt. Die Militärgelder sind nicht immer so angewandt worden, wie sie sollten. Sehr ungern spreche ich gegen einen Sohn des Königs; allein Pflicht und Liebe zum Vaterlande erfordern es. Im Jahre 1803 ließ der Herzog von York der Mistriß Clarke ein schönes Haus meubliren, und diese gewann hernach vielen Einfluß. Hier führte Hr. Wardle nun vielerlei besondere Umstände an, behauptete, daß Lady Clarke und ihre Agenten die Militärstellen verhandelt hätten, und trug auf eine Kommittee an, um das Betragen Sr. königl. Hoheit in Betreff der Promotionen und militärischen Anstellungen zu untersuchen." — Der Kriegssekretär, Hr. Canning, und andere gaben ihren Beifall zu erkennen, daß endlich Gelegenheit gegeben werde, die vielen Verläumdungen gegen den Herzog von York zu untersuchen, und zu widerlegen. Die Errichtung der Kommittee ward darauf einstimmig genehmigt. (Hamb. Ztg.)

Schweden. Ueber den Zustand in Schweden hatte man in der Mitte des Febr. mancherlei Gerüchte. Es heißt, der Waffenstillstand mit den Russen sei aufgekündigt, und die Feindseligkeiten würden nach 14 Tagen ihren Anfang nehmen, dieß habe allgemeine Furcht verbreitet, so wie eine neue Ausschreibung aller wehrhaften Mannschaft zwischen dem 18. und 60. Jahre großes Mißvergnügen erregt habe. Die Bedrängnisse des Volks würden durch unerhörte Theurung und durch überall im Lande, zumal unter dem Militär herrschende Seuchen noch vermehrt. — Es soll Ende dieses Monats in Stockholm ein Reichstag gehalten werden. — Eine Tonne Rocken soll in Schweden zwischen 20 und 24 Rthlr., eine Tonne Gersten zwischen 15 und 16 Rthlr. und eine Tonne Haber zwischen 10 und 12 Rthlr. kosten. (Hb. Z.)

Kassel, den 9. März. Der westph. Moniteur enthält folgenden Armee-Befehl:

„Es wird der Armee hierdurch bekannt gemacht, daß Se. Maj., erwägend, daß die Soldaten der 2. Division die sich nach Metz begiebt, welche ihren Korps nicht gefolgt sind, weil sie entweder auf Urlaub waren, oder auf dem Marsche bei der Nacht und in entfernten Cantonnements aufgehalten, oder zerstreut wurden, als Deserteurs können betrachtet, und als solche gerichtet werden; und weil Se. Maj. immer geneigt ist, die Absichten ihrer Unterthanen aufs Vortheilhafteste zu beurtheilen, und um den Soldaten, deren Aufführung einen nachtheiligen Verdacht auf sie werfen könnte, einen neuen Beweis seiner väterlichen Güte zu geben, hat entschieden, daß die Soldaten des 2., 3. und 4 Linien-Infanterie-Regiments, des Bataillons der Chasseurs-Karabiniers, und des 1. Bataillons leichter Infanterie, welche sich in diesem Augenblicke nicht bei ihren Korps befinden, sich nach Paderborn zu verfügen haben, wo die Depots dieser Korps vereinigt sind, und es sollen diejenigen von den genannten Soldaten, die sich bis zum 20. d. durch ihre Schuld nicht dorthin begeben haben, arretirt, und als Deserteurs gerichtet werden."

Es wird demnach allen Civil- und Militär-Behörden, und vorzüglich der Gendarmerie, aufgegeben, die allergenauesten Nachforschungen nach allen den Soldaten, die von ihren Korps entfernt sind, anzustellen und sie unverzüglich arretiren zu lassen, sobald als sie sich nicht, nach der ihnen davon gemachten Andeutung, ihre Gemeinde verlassen haben, um sich auf die ihnen gegebenen Marschrouten nach Paderborn zu begeben.

Diejenigen der Herren Mairen und andern kompetenten Behörden, welche die Vollziehung dieser Entscheidung des Königs vernachlässigen, oder welche den Aufenthalt solcher von ihren Korps entfernten Soldaten in ihren Communen begünstigen sollten, sollen so angesehen werden, als befänden sie sich in dem Falle des königl. Dekrets vom 29. Juni 1808, in Betreff derer, die Widerspenstige oder Deserteurs begünstigen.

Vermischte Nachrichten.

Am 3. März scheiterte ein mit 1500 Metzen Weitzen

beladenes Schiff an einem Joche der Schlagbrücke, welche die Stadt Wien mit der Leopoldstadt verbindet. Die Schuld lag allein in der Unvorsichtigkeit der Schiffer (aus Baiern) welche unterlassen hatten in Nußdorf einen des Stroms kundigen Naufährer aufzunehmen. Da eben die Fischhändler in der Nähe waren, so eilten diese, die 5 Schiffer zu retten. Allein das Getraide, welches nur aufgeschüttet, nicht in Säcken, lag, gieng ganz zu Grunde. (W. Bl.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Paris. Auf dem Theater der Kaiserin wurde am 6. März Lemerciers neues Stück: Christoph Columbus, aufgeführt, welches sein Verfasser ein Shakespearisches Schauspiel nennt, weil er sich darin nicht an die Regeln der franz. Bühne, die Einheit der Zeit und des Ortes, gebunden hat. Es enthält die Geschichte des berühmten Genuesers, der die neue Welt entdeckte. — „Es gibt wenig Seefahrten ohne Stürme" sagt ein Pariser Blatt, welches von der ersten Vorstellung Bericht erstattet. „Columbus war im Begriff auf dem hohen Meere unterzugehen, aber einige Freunde dieses Admirals brachten sehr zur rechten Zeit den heftigen Sturm zum Schweigen; das Ungewitter verzog sich, und triumphirend stieg Columbus an den Ufern des Guanayani ans Land."

Im ersten Akt ist die Scene in dem Haven von Palos in Andalusien. Columbus hatte dringend gebeten, zwei spanische Schiffe ausrüsten zu dürfen, um die unbekannten Länder aufzusuchen, deren Daseyn sein Forschergeist errieth; aber man behandelte ihn als einen Mondsüchtigen. Seine Frau selbst hält ihn für närrisch, und befragt, um ihn moralisch und physisch zu heilen, einen Geistlichen und einen Arzt über seinen Zustand um Rath, die ihn für unheilbar erklären. Christoph spricht indeß zu seinen beiden Doktoren mit so vieler Beredsamkeit von seinem Plane, daß sie sich entschließen, ihn zu begleiten, der eine als Missionär zur Ausbreitung des katholischen Glaubens, der andere als Naturforscher.

Im zweiten Akte ist die Scene an der Königin Isabelle Hofe. Columbus führt hier seine Sache vor der Königin aus. Mit Widerspruch ihrer Staatsräthe, die alle gegen ihn sind, ernennt sie Columbus zum Admiral, und ertheilt ihm die Erlaubniß zur Abreise.

Im dritten Akte ist die Scene auf dem Schiffe auf dem Meere. Ermüdet von der langen Fahrt, fordert die Mannschaft die Rückkehr nach Europa. Schon erhebt sich der Aufruhr, man zückt das Schwert gegen den Mann mit dem kühnen Genius — da verkündigen Seepflanzen, duftende Winde und der Flug gewisser Vögel, die Nähe des Landes. Die Vermuthungen werden zur Gewißheit: der neue Welttheil ist entdeckt! Der Missionär erhebt dankend seine Hände zu Gott! und das Schiffsvolk stürzt nieder vor Columbus, seine Verzeihung anflehend.

Das Stück hat manche Fehler der Anlage, aber hohe Schönheit der Gedanken vereinigen sich mit dem Interesse des Inhalts. Man verlangte den Namen des Verfassers, der genannt wurde, und das Stück ward bei der ersten Vorstellung mit Beifall vollendet. — Bei der zweiten Vorstellung hatte sich eine große Versammlung eingefunden; man glaubte das Stück würde noch mehr gefallen, da man einige Stellen weggelassen hatte; aber eine der heftigsten Cabalen, die man vielleicht im Theater erlebt hat, entschied es anders. Schon vor dem Aufziehen des Vorhangs ausgepfiffen, gepfiffen fast bei jedem Verse, zum Verdruß der Logen und des Orchesters, konnte das Schauspiel nur bis zur dritten Szene gespielt werden. Jezt erhob sich ein Streit im Parterre, der sehr ernsthaft und fast tragisch wurde. Die zur Herstellung der Ordnung eintretende Wache sah sich bald genöthiget, auf ihre eigene Sicherheit zu denken; alle honette und vernünftige Leute im Parterre mußten auf dem Theater eine Zuflucht suchen, auf welchem ein Friedensrichter in Uniform erschien, um die Unruhestifter zur Ordnung zu ermahnen. Endlich nach einer starken Stunde von Unruhe und Verwirrung entfernte sich der Hause und man hat Ursache zu glauben, daß die Urheber der Cabale in den Händen der Polizei geblieben sind.

(Ein Stück desselben Titels und Inhalts ist auch von Hrn. A. Klingmann für die teutsche Bühne bearbeitet worden.)

Die Klasse der physikalischen und mathematischen Wissenschaften des Instituts hat auf den Bericht der HH. Fourcroy, Berthollet und Vauquelin einen großen Streit entschieden, der sich zwischen den Weinessighändlern und dem Erfinder des Holzessigs (ascetique pyro-ligneux) erhoben hatte. Es ist von dem genannten 3 berühmten Chemikern entschieden worden, daß dieser Holzessig ausgezeichnet alle Eigenschaften der andern Essigarten enthält. Er hat noch überdieß den Vorzug, so stark zu seyn, daß er mit 7 Theilen Wasser versezt, einen

guten Tisch-Essig giebt. Se. Exc. der Minister des Innern hat demnach dessen Verkauf gestattet.

Baiern.

Vermöge einer königl. allerhöchsten Verordnung vom 10. März ist der Vollzug der Organisation der Polizei-Behörden im Königreiche bis auf den 16. April dieses Jahrs prorogirt worden, wonach bis dahin die dermal bestehenden Polizeibehörden, welche durch die bevorstehende Organisation aufgelöset werden, ihre Geschäfte fortsezen.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschliessung vom 28. Nov. v. J. wurde der königl. Kämmerer und Major der Kavalrie, A. Frhr. v. Rechberg, zum Oberhofmeister Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl Theodor, und zugleich zum Oberstlieutenant der Armee ernannt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 19. März. Pagenstreiche, eine Posse in 5 Aufzügen von Kozebue.

Bekanntmachung.

(2b) Da in Gemäßheit des allerhöchsten Rescripts vom 11. dieses drei auch vier Supernumerar-Auditors mit dem herkommlichen Gehalte angestellt, und zu dem Ende ein förmlicher Prüfungs-Konkurs ausgeschrieben werden solle, so wird solches zur allgemeinen Wissenschaft andurch bekannt gemacht, daß der Prüfungstag auf den 13. des künftigen Monats April festgesezt sey, wo die Aspiranten mit den nöthigen Legitimirungs-Urkunden versehen, Morgens um 9 Uhr auf dem gewöhnlichen General-Auditoriats-Kommissions-Zimmer sich einzufinden, und bei den angeordneten Prüfungs-Kommissärs gehörig melden können. München, den 14. März 1809.

Königl. baierisches General-Auditoriat.
Graf Morawitzky, General-Lieutenant.
Nareis.

Vorladung.

(3b) Unter dem Rücklaß das allhier verlebten Jakob Groeß, Friseurs, fanden sich sehr viele Versäze vor.

Es werden daher die Pfandschuldner, als Eigenthümer derselben, hiermit aufgefordert, solche Versäze längstens bis zum 15. nächstkommenden Monates April, incl., um so gewisser gebührend zu lösen, als man außer dessen alle jene Pfänder, welche an diesem Tage noch nicht gelöset seyn werden, der gerichtlichen Versteigerung unterwerfen, die Größ'schen Erben mit ihren rechtlichen Forderungen, deren Betrag sie bereits zum errichteten Inventar angegeben, befriedigen, und den allenfallsig weitern Ueberschuß des Verkaufspreises einstweilen in gerichtlicher Verwahr hinterlegen würde.

Beschlossen, den 8. März 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Zeiler.

Anzeige.

(3c) Mittwoch den 8. dieses, Abends, ohngefähr ein Viertel nach 6 Uhr, wurde dem Johann Spenger, Wirth von Sonnenbruck, Landgerichts Neuburg, nachfolgend beschriebenes Pferd entwendet. Alle Polizeibehörden werden daher amtlich ersucht, selbes, wenn es irgendwo angetroffen werden sollte, gegen Erstattung der Kosten zum unterzeichneten Landgerichte liefern zu lassen.

Pferde-Beschreibung.

Dieses entwendete Pferd ist ein Rapp-Wallach mit einem langen Schweife, ohngefähr 16 Fäuste hoch, hat eine lange Blasse auf der Stirn, und ist ohngefähr 7 Jahre alt, übrigens ohne Zeichen. Nach dem jezigen Currentpreise dürfte dasselbe wenigstens 12 Carolinen werth seyn.

Den 10. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Pfaffenhofen im Isar-Kreise.
Reingruber, Landrichter.

Vorladung.

Der ehemalige königl. Rentrath und Fiskal zu Burghausen, Titl Ignaz Kazner, starb am 18. Febr. heurigen Jahres in einem Alter von 73 Jahren am Brande. Er sezte in seinem am 18. Okt. 1807 ad acta judicialia übergebenen, mit keinem vitio visibili versehenen Testamente die Magdalena Schweibelmayrin von Eggenfelden zur Universal-Erbin ein, worin er außer einigen legatis piis seinem nächsten Intestat-Erben 100 Dukaten legirte.

Die hierorts ganz unbekannten Erbsinteressenten des Testators werden hiervon mit der Aufforderung in Kenntniß gesezt, obiges Testament einzusehen, und sich nach vorgängiger gesezlicher Legitimation zur Erbschaft unter einem peremtorischen Termine von 4 Wochen sub poena agniti zu erklären, ob sie den lezten Willen agnosciren wollen oder nicht, um sonach dem bestellten Titl Testaments Exekutor den Vollzug desselben auftragen zu können.

Beschlossen, den 11. März 1809.

K. b. Stadtgericht der Haupt- und Kreis-Stadt Burghausen.
Weinzierl, Stadrichter.
Schwemmer.

Lotterie. Stadtamhofer Ziehung vom 16. März 1809.

81. 27. 2. 52. 78.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 17. März. Im g. Hahn: Fr. Uhrfahrer, von Landshut. — Im g. Kreuz: Hr. Reisinger, Jur. Prakt. von Augsburg; Hr. Huberger, Handelsmann von da; Hr. Brugger, Sekretär von da; Hr. Waggershauser, Posthaltersohn von Wurzach. — Im schw. Adler: Hr. Bonz und Hr. Köberlin, Kaufleute von Memmingen, Hr. Razlovich, Brigade-General. — Im schw. Bär: Hr. Marck, k. b. Bergbeamte von Aschau. — In der g. Ente: Hr. Kolbö, Akademiker von Haag.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 66. München, Montag den 20. März 1809.

Spanien. Ein Schreiben aus Madrit meldet den Tod des Gen. Salligny, Großmarschall des Pallastes Sr. kathol. Maj., an einem Faulfieber. — Der Gen. Sebastiani verfolgt seine Fortschritte. — Der Herzog von Abrantes und der Gen. St. Cyr nähern sich Valencia. Es scheint, daß diese Stadt keine Vertheidigungs-Anstalten treffe, und man glaubt, daß sie auf die erste Aufforderung ihre Thore eröffnen werde.

Man meldet Folgendes aus **Bayonne**, vom 7. März: Der Durchzug der kriegsgefangenen Garnison von Saragossa dauert fort. Sie wird von der Division Augereau begleitet. Gestern kamen 4000 Mann an, heute 5—6000; morgen werden die Mönche erwartet, deren ohngefähr 1500 sind. Bei ihrer Ankunft werden sie in die Alleen am Ufer des Adour geführt; da müssen sie sich waschen, und die Lumpen werden ihnen abgenommen, womit sie bedeckt sind. Man verbrennt diese schmuzigen Lappen und kleidet alle Gefangene neu. Die Offiziere, welche in der Stadt spazieren gehen, theilen folgende Nachrichten von Saragossa mit: Alle Linientruppen würden sich schon längst ergeben haben; sie sahen wohl ein, daß sie den franz. Truppen keinen weitern Widerstand leisten könnten, nachdem diese die Stadt berennt hatten, aber es hieng nicht von ihnen ab, zu kapitulieren; sie befanden sich unter der Abhängigkeit des niedrigsten Pöbels; die Mönche würden jeden haben hängen lassen, der von Uebergabe gesprochen hätte. Die Unglücklichen mußten erst zwei Drittheile der Stadt zerstört sehen, ehe man zu kapituliren verlangte. Es herrscht eine schreckliche Epidemie in der Stadt; eine Folge des Elendes und des Mangels an Allem. Nach der Aussage der Gefangenen selbst sind 20,000 Menschen in Saragossa daran gestorben. (J. de l'Emp.)

Paris, den 12. März. Durch einen Akt vom 12. d. M. haben Se. Maj. der Kaiser das Großherzogthum Berg und Cleve Ihrem Neffen, dem Prinzen Napoleon Louis, ältesten Sohne des Königs von Holland, abgetreten, um von besagtem Prinzen Napoleon Louis, in aller Souveränität besessen und auf seine Nachkommen übertragen zu werden. Se. Maj. der Kaiser behält sich die Verwaltung des Großherzogthums Berg bis zu dem Augenblicke vor, wo der Prinz Napoleon Louis die Großjährigkeit erreicht haben wird.

Durch einen Akt des nämlichen Tages ernennen Se. Maj. die Prinzessin Elisa, Fürstin von Lucca, zur Regentin von Toskana mit dem Titel einer Großherzogin.

Der Prinz Felix, Fürst von Lucca und Piombino und Divisions-General, ist Kraft eines Beschlusses vom 3. zum Kommandanten der Truppen von Toskana ernannt worden. (Mon.)

Die Nachrichten aus Bayonne vom 7. März melden, daß Palafox zu Saragossa gestorben sey.

Die Schauspielerin Mlle. Roland, hat einen unglücklichen Zufall gehabt, der ihr fast das Leben gekostet hätte. Das Feuer ergriff ihr Kleid, und hatte ihren Körper schon sehr verlezt, als man es endlich auslöschte. Sie wird eine lange und beschwerliche Kur leiden müssen.

Man spricht von einer nahen Vermählung des Prinzen Aldobrandini Borghese, Bruder des Gen. Gouverneurs der Departements jenseits der Alpen, mit der verwittweten Prinzessin von Savoyen-Carignan. (C. de l'E.)

Köln, den 14. März. In Achen will man Briefe haben, daß die Stadt Capernaum in Palästina mit 4000 Häusern und allen Bewohnern durch ein Feuer vom Himmel verzehrt worden sey. Es ist vielleicht, bemerkt man,

eine Repetition von dem, was Sodoma und Gomorra einst verzehrt hat. (Cöln. Ztg.)

Amsterdam, den 7. März. Die österreichischen Staatspapiere sind vorige Woche hier um 5 Prozent gefallen, und stehen zu 31 Prozent.

Den lezten Nachrichten von Sr. Maj. dem Könige zufolge, befand sich derselbe zu Zwoll, der Hauptstadt von Ober-Yssel, und wollte von dort seine Reise nach dem Lande Drenthe und Friesland fortsezen.

Das italienische Theater hat seine erste Sängerin, Mad. Bertinotti, verloren, die der König als erste Sängerin für seine Capelle mit 6000 fl. Gehalt engagirt hat. (Hamb. Ztg.)

London, den 18. Febr. Gestern, am 17., machte Lord Grenville im Oberhause seinen lange versprochenen Antrag, unsere Kabinetsordres aufzuheben, in so weit sie Amerika beträffen; dieser Antrag wurde aber mit einer Mehrheit von 115 gegen 70 Stimmen verworfen.

Graf von Liverpool trug am 16. im Oberhause darauf an, daß die Instruktionen vorgelegt werden möchten, die unsern Generalen in Spanien ertheilt worden; bewilligt. Der Herzog von Norfolk äusserte sich bitter darüber, daß die Flotte zu Ferrol dem Feinde in die Hände gefallen sey, und schlug vor, die übrigen spanischen Kriegsschiffe nach Majorka, Minorka oder nach Rugher Ayres in Sicherheit zu bringen. Sein Vorschlag hatte keine Folgen.

Das Parlement ist fortdauernd vornämlich mit der Untersuchung des Betragens des Herzogs von York beschäftigt gewesen, worauf bekanntlich Oberst Wardle angetragen hat. Gestern kamen zuerst Beschwerden gegen den Herausgeber der Morning Post vor; weil er von dieser Untersuchungssache in unrechten Ausdrücken gesprochen habe. Darauf wurden Oberst Gordon, General Brownring, und viele andere Personen von dem Kanzler der Schazkammer so wie verschiedene Gefangene aus Newgate verhört. Das Unterhaus brach erst um 2 Uhr des Morgens auf. Schon in den frühern Sizungen ist bekanntlich auch Mad. Clarke nebst andern Frauenzimmern verhört worden. Die Gallerien waren voller Zuhörer. Man ist auf den Ausgang sehr neugierig. Als Mad. Clarke nach dem Parlement fuhr, ward sie von dem Volke, welches die offne Untersuchung der Sache liebt, mit Huzza's empfangen. Bei ihrer Rückkehr aus dem Parlement, am 15. des Morgens um 3 Uhr entdeckte sie glücklicher Weise ein Feuer, welches eben in York-Street in Westminster ausbrach. Die Einwohner retteten sich in die Strassen, die Frauen zum Theil ohne Kleidung. Mad. Clarke nahm einige derselben in ihren Wagen auf, bis sie in den benachbarten Häusern untergebracht werden konnten. Das Feuer hat beträchtlichen Schaden angerichtet. (Hamb. u. Korr.)

Das engl. Oberhaus besteht jezt aus 8 Peers von königlichem Geblüte, denn jeder königl. Prinz, so bald er das 21. Jahr erreicht hat, ist Mitglied dessen; aus 17 Herzogen, 12 Marquis, 93 Grafen, 22 Viskounts, 144 Baronen, dem Lord Erzbischof von Canterbury, und 25 Bischöffen. Von Schottland sizen 15, und von Irland 28 Peers im Oberhause. Der Herzog von York ist General en Chef aller brittischen Truppen. Der Herzog von Kent ist Generalfeldmarschall; übrigens sind bei der Landmacht 68 Generale, 121 Generallieutenante und Generalmajore. Der Admiral der Flotte ist Pet. Parker. Unter ihm findt 19 Admirale der rothen Flagge, 14 Admirale der weissen und 16 der blauen Flagge. Vizeadmirale 17 der rothen, 15 der weissen und 24 der blauen Flagge. Kontreadmirale 11 der rothen, 16 der weissen, und 29 der blauen Flagge. Die Einkünfte der königl. Prinzen sind: Prinz von Wallis 120,000 Pf. St., Herzog von York und Albany (Friedrich) 24,000 Pf. St., Herzog von Clarence und Andrews (Wilhelm Heinrich) 18,000 Pf. St., Herzog von Kent und Strathere (Eduard) 18,000 Pf. St., Herzog von Cumberland und Tiviotdale (Ernst August) 18,000 Pf. St., Herzog von Sussex (August Friedrich) 18,000 Pf. St., Herzog von Gloucester und Edinburg (Wilhelm Friedrich) 14,000 Pf. St. Der Prinz von Wallis hat einen dreifachen Hofstaat. 1. Als Prinz von Wallis. 2. Als Herzog von Cornwallis. 3. Als Stewart von Schottland. (R.f.D.)

Petersburg, den 18. Febr. In Finnland wird, dem Vernehmen nach, im künftigen Monat ein Reichstag gehalten werden; Se. Maj. der Kaiser werden sich persönlich dahin begeben. Zum Kanzler des Reichstags wird, wie es heißt, der wirkliche Kammerherr, Hr. v. Alopeus, vormals Gesandter in Stockholm, ernannt werden. Er wird in Kurzem nach Finnland abgehen. Die finnländische Verfassung und Administration wird so beibehalten, wie sie unter der schwedischen Regierung war. (Hb. Z.)

Kopenhagen, den 4. März. Ueber das Mitbringen des lezten aus Norwegen angekommenen und vor einigen Tagen bereits wieder dahin abgegangenen Kuriers, verlautet im Publiko nicht das geringste, jedoch scheint die grose Erheblichkeit des Gegenstandes dieser Sendung aus dem Umstande hervorzugehen, daß Se. Durchl. der Prinz von Augustenburg außer jenem Kurier um dieselbe Zeit

auf verschiedenen Wegen zwei andere Offiziere als Kuriere hierher gesandt hat, wovon der eine schon angelangt ist. (Hbg. Ztg.)

Berlin, den 6. März. Wegen der Ankunft unsers Königs sind wir immer noch in Ungewißheit; dennoch wird immer mit den Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten des Empfangs fortgefahren. Zwölf junge Mädchen werden den König am Thore empfangen, von denen die Anführerin eine Anrede halten wird.

Der Minister des Innern, Graf Dohna, soll seine Stelle niedergelegt, der Großkanzler, Hr. Beyme, dieselbe, und dessen Stelle der Hr. Präsident von Kirchheisen, als Großkanzler erhalten haben.

Eine neue Auflage soll nächstens publizirt werden, nämlich eine Stempelung aller Silbergeräthschaften. (Fr. Z.)

Karlsruhe, den 11. März. Das heutige Regierungsblatt enthält Folgendes: „Da der großherzogliche Staats- und bevollmächtigte Minister, auch außerordentlicher Gesandte an dem franz. Kaiserhofe, Frhr. v. Dalberg, das auf höchsten Auftrag und mit voller Zufriedenheit Sr. königl. Hoheit provisorisch versehene Finanzministerium, und zugleich die provisorisch besorgte Stelle als geheimer Kabinets-Direktor zu dem Ende abgelegt hat, um sich wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Paris zu begeben, so haben Se. königl. Hoheit gnädigst geruhet, diese geheime Kabinets-Direktorsstelle Ihrem Minister des Innern, Frhrn. v. Hacke, unter Beibehaltung dieses Ministeriums, zu übertragen." (M. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 9. März reißte der franz. Legationsrath de la Chataigneraye, als Kourier von Petersburg kommend durch Leipzig. (L. Z.)

In der Nachbarschaft von Zehdenick fiel kürzlich eine schauderhafte Mordthat vor. Eine Wirthin in einem nahe bei Zehdenick gelegenen Wirthshause ermordete einen reisenden Mezger, und dann ihre eigene kleine Tochter, um nicht durch diese verrathen zu werden. (A. Z.)

(Handelsnachrichten) Aus Livorno beziehen jezt die Marseiller Kaufleute beinahe alle süditalienischen und levant. Artikel. Da die Assecuranz jedoch sehr hoch steht, so zieht man vor, die kostbarern Waaren nach Livorno zur See nach Genua, und von dort zu Lande nach Marseille kommen zu lassen. Denn die Assecuranzkosten sind im Verhältniß beträchtlicher, als der Landtransport, und in der jezigen Jahreszeit halten die conträren Winde öfters den Seetransport Monate lang auf. Die Signalisirung irgend eines feindlichen Schiffes nöthigt gleichfalls jedesmal die Küstenfahrer, in den ersten besten Haven einzulaufen. In Lyon findet man es zuträglicher, alle Waren, die man aus Italien braucht, über Turin zu beziehen. Einige französische Handelsschiffe, die im vorigen Herbst in die Levante und nach Odessa abgiengen, sind glücklich zurückgekommen; ihre Ladungen bestehen meist in Baumwolle. Dieser Artikel war den Winter über sehr gesucht; man bezog ihn größtentheils von Triest, zum Theil auch von Wien über Straßburg. Die Schiffe waren unter fremder Flagge gesegelt, und unterwegs von den Engländern nicht beunruhigt worden, die in der Regel dem Handel keine Schwierigkeiten in den Weg legen, seitdem ihre Kauffarteischiffe (wie seit einigen Monaten der Fall ist) wieder in den türkischen Häven zugelassen werden. (Cölln. Z.)

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

(Königl. allerhöchste Verordnung, den Kurs der einheimischen und fremden Scheidemünzen betreffend.) Wir Maximilian Joseph ꝛc. Wir haben in Erfahrung gebracht, daß von den durch Unsere allerhöchste Verordnung vom 24. April 1807 devalvirten fremden Scheidemünzen noch immer eine große Anzahl im Umlaufe, und unter denselben einige so leicht seyn, daß sie den ihnen bestimmten Werth nicht mehr erreichen.

Wir verordnen demnach:

1. nur die mit dem ehemal. kurfürstl. baier. und jezigen königl. baier. Wappen geprägten Scheidemünzen zu 6, 3 und 1 Kreuzer haben gesezlichen vollen Kurs; — bis Ende Sept. l. J., als den lezten Termin, sind alle übrigen und fremden Scheidemünzen, so wie die XVr. und XVIIr. Stücke außer Umlauf gesezt;
2. bis zu diesem Zeitpunkte werden die fremden 6 Kreuzerstücke nur zu 5 Kreuzer bei den Staatskassen angenommen; jedoch mit Ausnahme der Koburger und Leininger 6 Kreuzerstücke, für die Wir einen Werth von 4 1/2 Kreuzer festsezen;
3. den fremden 3 Kreuzer- und 1 Kreuzerstücken, wollen Wir den in der angezogenen allerhöchsten Verordnung devalvirten Werth zu 2 Kreuzer und zu 1/2 Kreuzer bis Ende Sept. l. J. noch gestatten;
4. die so sehr ausgewogenen XVr. Stücke, welchen bisher der Kurs zu 18 Kreuzer bestimmt war, können bis Ende Sept. l. J. nur nach dem ihnen aufgeprägten Werthe zu 15 Kreuzer, so wie die mit der Zahl XVII. geprägten Stücke zu 17 Kreuzer angenommen werden;
5. auch in allen Zahlungen unter Privaten ist die Annahme oben genannter devalvirten Geldstücke in dem herabgesezten Kurse bis Ende Sept. l. J. noch gestattet. Nach Ablauf dieses Zeitpunktes ist kein Private mehr verbunden, — indem alsdann der gesezmäßige Kurs derselben ganz aufhört, — sie bei irgend einer Zahlung weiter anzunehmen.

Wir ermächtigen bis zum lezten Sept. l. J. Unsere verschiedenen Staatskassen, diese Sorten nach dem festgesezten Werthe anzunehmen, und zur Vermünzung durch Unsere Zentral-Staats-Kasse an Unser Hauptmünzamt einzusen-

den, damit den Unterthanen Gelegenheit gegeben werde, sich derselben in Ermangelung anderer Wege zu entledigen.

München, den 14. März 1809.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschliessung vom 1. Jän. u. 1. Febr. l. J. wurde Fr. K. Frhr. v. Eyb, Em. Frhr. v. Perfahl, J. N. Graf Jonner, und S. Frhr. v. Rothenhahn als königl. Kämmerer aufgenommen.

Am 4. März l. J. wurde der Landrichter zu Höchstädt Fr. X. Binner, und der Landrichter zu Meran, J. J. Wieser, zu Appellationsräthen in Memmingen; der Landrichter zu Reutti, Al. v. Froschauer, zum Appellationsrathe in Neuburg, der Landrichter zu Pfaffenhofen im Nab-Kreise, A. J. Reher, zum Appellationsrathe in Innsbruck, und der vormalige Oberamtsrath zu Ellingen, v. Stipplin, zum Appellationsrathe in Trient befördert.

Unterm 30. Dez. 1808 ist für das Landbauwesen bei der Ministerial-Steuer- und Domänen-Sektion der bisherige Rechnungs-Kommissär A. Neumayer in gleicher Eigenschaft; J. N. Ott und X. Hohenrieder als Offizianten; ferner bei der Landbau-Inspektion des Isar-Kreises der bisherige Oberlandbaumeister M. Rösler, als Landbaumeister für die Residenzstadt München, und K. Bergmann, als Landbaumeister für die äußeren Ortschaften des Kreises angestellt.

Am 8. Jänner l. J. wurde der Registrator der Ministerial-Post-Sektion, K. Angerer, zum zweiten Registrator des auswärtigen Ministerial-Departements befördert.

Am 2. Febr. l. J. wurde der Professor und Apotheker zu Bamberg, N. Rumpf, zum Assessor der Medizinal-Komite daselbst ernannt.

Am 18. März starb zu München der verdienstvolle königliche Oberst und Direktor des königl. topographisch-statistischen Bureaus, Hr. Adrian Frhr. v. Riedl, im 63. Jahre seines Alters.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 21. März. (Zum ersten Male.) Die Unvermählte, ein Drama in 4 Aufz. von Kozebue.

Vorladung.

(3b) In des Georg Garhammer, gewesenen Handelsmann im königl. Markte Eggenfelden, Debitwesen, wurden unterm 19. Nov. 1808, vermöge Münchener polit. Zeitung Nro. 284 Fol. 2079, die sämmtlichen Gläubiger zur gütlichen Auseinandersezung und Abgleichung auf den 18. Jänner 1809 vorgerufen, und in Zerschlagung der Güte die 3 Ediktstage angesezt. Bei dem ersten gütlichen Commissionstage hat die dermalen belgunte erste privilegirte Gläubigerin, Helena Mayrin, bürgerl. Handelsfrau und Bürgermeisterin zu Burghausen, sich erklärt, das inventarisirte Vermögen in Waaren, etwenigen Mobilien und Realitäten bestehend, pr. 12000 fl. zu übernehmen, jedoch so, daß sie ihre privilegirte Schuld, zu 11,000 Gulden, über 71 fl. Nachlaß abziehe, den bestehenden Rest zu 1000 fl. zur Massa erlegen, und die Hälfte der Gerichts Inventurs Ausschreibungs- und Kommissions-Kosten bezahlen wolle.

Die Gläubiger wurden aufgefordert, hierüber in Zeit 4 Wochen ihre Erklärung abzugeben; allein diese erfolgte bis daher noch nicht, und das Garhammersche Vermögen wird durch die Verzögerung noch mehr geringer.

Die sämmtlichen Gläubiger werden nun öffentlich aufgerufen, bis 4. April l. J. mit der erforderlichen Erklärung sub poena praeclusi et agniti, einzukommen, weswegen dieser Tag zu solcher Behandlung, und in Zerschlagung der Güte ad liquidandum et producendum, der zweite auf den 8. Mai ad excipiendum, und der dritte auf den 15. Juni ad concludendum peremtorie, ausgeschrieben, damit die sämmtliche Kreditorschaft unter Anhandnehmung der hinlänglich bevollmächtigten Rechtsbeistände unfehlbar an solchen Tagen zu erscheinen, um das Rechtliche besorgen zu können; so in Kraft dieses allen betheiligten öffentlich kund gethan wird.

Geschehen, den 1. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden am Rottfluß.

Eder, Landrichter.

Verruf.

Da die Helena Gräsin, gewesene Gerichtsdienerswittwe von Waakirchen, gesonnen ist, ihr eigengekauftes Haus sammt Garten, Feld und Holzgründen durch den Weg der öffentlichen gerichtlichen Versteigerung zu verkaufen, so wird mithin Dienstag der 4. April bestimmt, wo die Lizitation zu Waakirchen vorgenommen, und mit dem Schlage 12 Uhr geendet werden wird. Jedoch behält sich die Verkäuferin ausdrücklich ihre Ratifikation bevor.

Dieses wird daher davon den allenfallsigen Kaufsliebhabern mit dem Anhange kundgemacht, daß es ihnen einstweilen frei steht, das Haus nebst dazu gehörigem Anwesen zu Waakirchen in Augenschein zu nehmen.

Actum, den 10. März 1809.

Königl. baierisches Landgericht Miesbach im Isar-Kreise.

Max Graf v. Preysing.

Vorladung.

(3c) Unter dem Rücklaß des allhier verlebten Jakob Groeß, Friseurs, fanden sich sehr viele Versäze vor.

Es werden daher die Pfandschuldner, als Eigenthümer derselben, hiermit aufgefordert, solche Versäze längstens bis zum 15. nächstkommenden Monates April, incl., um so gewisser gebührend zu lösen, als man außer dessen alle jene Pfänder, welche an diesem Tage noch nicht gelöset seyn werden, der gerichtlichen Versteigerung unterwerfen, die Größischen Erben mit ihren rechtlichen Forderungen, deren Betrag sie bereits zum errichteten Inventar angegeben, befriedigen, und den allenfallsig weitern Ueberschuß des Verkaufspreises einstweilen in gerichtlicher Verwahr hinterlegen würde.

Beschlossen, den 8. März 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 17. März. Im g. Hahn: Hr. Agricola, Kaufmann aus Frankfurt; Hr. Kruzhofer, dito aus Heidelberg; Hr. Schneider, dito von Lahr. — Im g. Kreuz: Hr. Stabel, k. b. Grenz-Beimauthner von Grossiessen; Hr. Jäger, Obervogt; Hr. Boußier, Kaufmann von Freyburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 67. München, Dienstag den 21. März 1809.

Italien. Die von den Fregatten Penelope und Pauline am 18. Febr. genommene englische Fregatte Proserpina von 44 Kanonen (über deren Wegnahme wir den Bericht in dieser Zeitung geliefert haben) ist in dem Haven von Toulon eingebracht worden. Da der Feind in der Nacht überfallen wurde, so konnte er keinen langen Widerstand leisten; die Kanonade dauerte nur eine halbe Stunde.

Zu Venedig wurden am 9. März durch ein Kriegsgericht der Seelieutenant Stalimini, Commandant der k. Goelette Hortensia, und der Schiffsfähndrich Abeille wegen feigen Betragens in einem Seegefechte am 16. July 1808 und Ueberlassung ihres Schiffes in feindliche Gewalt, zum Tode verurtheilt. Am 10. wurde dieser Ausspruch am Borde des Admiral-Schiffes zu Venedig vollzogen. (Ital. Journ.)

London, den 12. Febr. (Ueber Frankreich.) Am 7. Febr. erklärte der Herzog von Kent folgendes im Oberhause:

„Man hat verbreitet, daß ich mit meinem Bruder, Commandeur en Chef (Herzog von York), entzweiet wäre, und daraus gefolgert, daß ich die Personen unterstüzte, die leztern jezt angreifen. Ich erkläre aber, daß, welche Zwistigkeiten auch zwischen uns obgewaltet haben mögen, ich die größte Achtung für meinen königl. Bruder hege, und mir nie solche Sachen habe zu Schulden kommen lassen, die man mir beimessen will. Kein Mensch im Lande kann geneigter seyn, dem Herzoge von York herzlichern Beistand zu leisten, als ich. Ich erkläre dieß hier im Hause, damit es überall bekannt werde."

Als Mad. Clarke zum erstenmal im Parlement verhört wurde, brach sie zweimal in Thränen aus. Sie verlas am 9. einen Brief, den sie kurz vorher von einem Hrn. Williams erhalten hatte. Dieser hatte ihr Tags vorher von hoher Autorität das Anerbieten gemacht, ihr auf Lebenszeit eine ansehnliche Pension auszusezen, wenn sie sich entschlösse, sogleich das Land zu verlassen. Auf diese Anzeige ertheilte der Sprecher sogleich die Ordre, den Hrn. Williams zu verhaften, man möchte ihn finden, wo man wolle. Er ward auch bald aufgefunden, und an die Barre des Parlements gebracht, wo ihn der Kanzler der Schazkammer lange examinirte. Man fand aber, oder wollte finden, daß der Mann nicht recht bei Sinnen sey. Er ward darauf wieder entlassen.

Am 7. trug Lord Grosvenor im Oberhause darauf an, den Zustand der Nation zu untersuchen. Die Begebenheiten in dem lezten halben Jahre, sagte er, machen dieß nothwendig. Sind unsre Unfälle in Spanien der Unwissenheit und Unfähigkeit unsrer Minister zuzuschreiben, so müssen Se. Maj. um deren Entlassung ersucht werden. Vor 20 Jahren brach die franz. Revolution aus, und seit 17 Jahren sind wir, mit weniger Unterbrechung, in Krieg verwickelt gewesen — und noch immer ist keine Aussicht zum Frieden. Zu Anfange des Jahrs sandten wir eine Armee nach Schweden, und als sie an dessen Küsten ankam, war nichts über ihre Operationen arrangirt, und sie kehrte endlich ganz unverrichteter Sache nach Hause. Es war vorauszusehen, daß Rußland eine Flotte nach der Ostsee senden würde, und zum Beistande unsers Alliirten hatten wir daselbst nur 2 Linienschiffe, deren Befehlshaber den brittischen Seeruhm allerdings nicht verläugneten. Besonders aber muß der Feldzug in Spanien untersucht werden. Viele Tapfere sind daselbst im Kampfe gefallen; noch mehrere aber ein Opfer der Strapazen und des Hungers geworden. Wir haben daselbst 2 unserer besten Generals verlohren. Der eine derselben starb auf dem Felde

der Ehre (Moore), der andere (Anstruther) sank, dahin, erschöpft von Strapazen und Anstrengungen. Auf Portugall scheinen die Minister wenig Rücksicht zu nehmen; auch dieß muß untersucht werden.

Lord Grenville: „Ja wohl müssen die vielen Mißgriffe und das Unheil untersucht werden, die vorgefallen sind. Wie wenig war man zu Anfange des vorigen Jahrs mit der Regierung zu Stockholm über die zu unternehmenden Operationen einig! Der schwed. Monarch verlangte allein das Kommando unserer Truppen zu haben, und der Kommandeur derselben (Gen. Moore) ward genöthigt, verstohlner Weise und verkleidet aus der schwed. Residenz zu entfliehen. Was den Feldzug in Spanien betrifft, so behauptet man allgemein, daß unsere Generals meistens nicht nach höhern Befehlen, sondern nach eigener Willkühr gehandelt hätten. Die Asche eines verstorbenen Helden muß von den Vorwürfen in dieser Hinsicht befreiet werden."

Nun erhob sich der Lord Kanzler vom Wollsack. Ich wundre mich, sagte er, wie man hier so in den Tag hineinsprechen kann. Ein geehrter Redner (Graf Großvenor) trägt auf Untersuchung des Zustandes der Nation an, und kommt von dem Hundersten in das Tausendste, und spricht von den Angelegenheiten in Schweden, Portugall und Spanien. Gehören diese unmittelbar zu dem innern Zustande unserer Nation? Will er jene Angelegenheiten untersuchen laßen, so trage er besonders darauf an. Die Minister werden bereit seyn, alle mögliche Auskunft darüber zu geben. Die Anstellung einer Commitee aber, um den Zustand der Nation zu untersuchen, würde manche Ungelegenheit mit sich bringen, und am Ende zu nichts führen. Die Preßfreiheit ist übrigens bisher in England nicht gefährdet worden, und der edle Redner kann sich nicht darüber beklagen.

Nein, das ist Gottlob nicht der Fall, fuhr Lord Erskine fort. Preßfreiheit ist eine der größten Segnungen unserer freien Constitution; allein das Betragen unsrer Minister in Hinsicht Schwedens und anderer Angelegenheiten ist sehr zu tadeln.

Graf Moira: „Ueberall nichts als Fehltritte der Minister! Wie hat man Schweden behandelt? Und wenn man es ganz von uns abwendig gemacht hätte, welches der Fall hätte seyn können, welche Macht uns zu schaden gab man dadurch einem andern Staate, der dazu um so mehr geneigt seyn muß, bei der schrecklichen Ungerechtigkeit, die wir gegen ihn begangen haben. Der Handel mit Amerika ist muthwilliger Weise verschlossen, und Irland dadurch unter andern die Zufuhr von Flachssaamen entzogen, die eine halbe Million Einwohner zu seiner Industrie so sehr bedarf. Nach Spanien schickt man den General Baird in einer ungeheuern Entfernung von General Moore, mit dem er sich vereinigen soll. Man schickt die Truppen ohne Plan, ohne Maaßregeln für ihre Subsistenz nach einer span. Provinz ab, wo nichts zu leben, und der Geist der Einwohner so wenig für uns ist. Ich beschwöre Ew. Herlichkeiten, die Minister auf ihrer wilden, unbesonnenen Laufbahn aufzuhalten.

Lord Grenville: „Wir können stolz seyn auf die Auszeichnung unserer Marine, stolz auf auf die Tapferkeit unserer Truppen, stolz auf den Umfang unserer Hülfsquellen — aber, was helfen sie alle, wenn sie nicht weise benuzt werden?

Nachdem noch verschiedene Mitglieder gesprochen hatten, ward der Antrag des Grafen Grosvenor, den Zustand der Nation zu untersuchen, ohne Stimmensammlung verworfen. (Hamb. u. Corr.)

Am 7. Febr. sind die Linienschiffe Bombay und Leviathan von 74 Kanonen von Portsmouth nach Cadix abgesegelt.

Hamburg, den 10. März. Se. Durchl. der Herzog von Oldenburg machen auf einige Zeit eine Reise nach St. Petersburg.

Durch Braunschweig sind in der vorigen Woche bald nach einander zwei russische Kuriere nach Holland passirt. (Hamb. u. Corr.)

Berlin, den 7. März. Heute hielt Se. königl. Hoheit der Prinz August über einen Theil der in Berlin garnisonirenden Infanterie und die reitende Artillerie Revüe; es wurde ein neues Manövre, unter der Anleitung des Prinzen eingeübt, welches zur höchsten Zufriedenheit ausfiel.

Iphigenie in Aulis, Musik von Glück, soll in dem großem Opernhause, zum Empfange des königl. Paares gegeben werden. Voraus wird ein Prolog gehen, ein pantomimisches Ballet, wozu die Idee vom Hofrath Mahlmann erfunden, die Einrichtung für die Bühne von Hrn. Lauchery und die Musik vom Capellmeister Weber ist. Acht Tage hinter einander wird im Opernhause Schauspiel seyn; die Logen sind schon längst verfagt; das Haus wird zu klein seyn, die Schaubegierigen zu fassen. (Hamb. Z.)

(Vom 11. März.) Der königl. preuß. Staatsminister, Hr. v. Massow, ist von Breslau, und der königl.

preuß. Präsident und Gesandte in Franken, Hr. v. Hänlein, von Ansbach hier angekommen. — Se. königl. Maj. haben für die Sektion der Gewerbe-Polizei beim Ministerium des Innern den geheim. Rath Thaer zum Staats-Rath ernannt. (M. Z.)

Kassel, den 6. März. Die Durchzüge der zurückkehrenden preußischen Kriegsgefangenen sind noch fortdauernd sehr häufig.

Von der jezigen Woche an ist den Juden eingeräumt worden, daß die Liste von den Copulirten, Gebornen und Gestorbenen ihrer Nation, eben so wie der übrigen Confessionen, in das wöchentliche Intelligenzblatt des Departements eingerückt werden soll. Die Bevölkerungslisten werden demnach in Zukunft genauer seyn können. (H. Z.)

Sigmaringen. Unser Fürst hat von dem Könige von Neapel das Großkreuz des königl. Ordens beider Sizilien erhalten.

Unser Erbprinz ist von Krauchenwies in 9 Tagen (auf einem Wege von 390 Stunden) glücklich in Neapel an dem dortigen königl. Hofe angelangt. (Stuttg. Ztg.)

Frankfurt, den 15. März. Es heißt, Se. Hoh. der Fürst Primas werde bald nach Ostern von Frankfurt sich nach Aschaffenburg begeben, um daselbst die Frühlings- und Sommermonate zuzubringen.

Die Umstände haben auf unsere bevorstehende Messe keinen guten Einfluß; viele Kaufleute haben ihre Miethen abgeschrieben, andere sind unterwegs umgekehrt. Indessen scheint man doch auf Menschenzufluß zu rechnen, da der berühmte Kunstreiter Franconi aus Paris die Messe hindurch unsere Stadt ergözen will. (A. Z.)

Jerusalem. Bei dem Brande in der Nacht vom 11. auf den 12. Okt. v. J. im Gotteshause bei der Kirche zum heil. Grabe sprungen durch die fürchterliche Hize nicht nur die großen Marmor-Säulen, auf welchen rund herum die Gallerie ruhet, sondern auch das marmorne Kirchenpflaster, und die Bilder von halb erhabener Arbeit, mit denen die in der Mitte stehende, und das Grab des Heilandes enthaltende Kapelle verziert war. Nach dem Umsturz der dicken Säulen, auf welchen die Gallerie ruhete, stürzte am 12. Vor- und Nachmittags auch diese, und zulezt das ganze prächtige Gebäude zusammen. Niemand verlor dabei das Leben. Bemerkenswerth ist es, daß die Kapelle, in der sich das heil. Grab befindet, und worin die Katholiken allein den Gottesdienst verrichten, von Innen nichts gelitten hat, ob sie gleich gerade unter der eingestürzten Kirchenkuppel, und folglich im Mittelpunkte des Feuers sich befand; vielmehr zeigte es sich, daß die seidenen Teppiche, womit die Kapelle von Innen geziert ist, und das prächtige auf Leinwand gemalte Bild, welches die Auferstehung vorstellt, und auf jenem marmornen Altar steht, durch den der Eingang in das heil. Grab gedeckt ist, ganz unverlezt geblieben sind. (W. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Paris.) Unter die interessanten Merkwürdigkeiten von Paris gehört der Blumenmarkt. Welcher Bewohner von Paris hätte ihn nicht wenigstens ein Mal in seinem Leben gesehen? Er wird das ganze Jahr hindurch alle Mittwoch und Sonnabend gehalten, und bietet besonders im Frühling den Anblick eines Gartens voll der schönsten Farben dar, der alle Wohlgerüche der Natur um sich her verbreitet. Aber der Quai, wo er gehalten wird, wird an demselben Tage durch eine Menge Pferde, Wagen und Karren, und Träger angefüllt, die diesen Genuß stören. Dieser Uebelstand wird jezt aufhören. Die Regierung, die sich mit dem kleinsten wie mit dem größten Gegenstande zur Verschönerung der Hauptstadt unermüdet beschäftigt, hat schon entschieden, daß der Blumenmarkt auf den Quai Desaix verlegt werden solle. Dieses wird jezt geschehen. Man ist gegenwärtig beschäftigt, ihn zu räumen, hernach werden Bäume darauf gepflanzt, und der Blumenmarkt wird dann ein sehr angenehmer Spaziergang werden. (J. de Par.)

* Die franz. Blätter sind heute nicht eingetroffen.

Oeffentlicher Verkauf des Gutes und der Hofmark Arnbach.

Da das königliche Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises nach dem gemachten Antrage und Bitte des Ferdinand Baron v. Geböck zur Abbezahlung der von seinem Vorfahrer kontrahirten und per rem judicatam d. d. 26. August et publ. 10. Sept. 1803 erkannten Fideicommis-Schulden, und gemäß des Wunsches mehrerer Kaufslustigen zum mehrmaligen öffentlichen Verkaufe des Gutes und der Hofmark Arnbach, Landgerichts Dachau, zu schreiten beschlossen, so will man sämmtliche Kaufslustigen mittelst gegenwärtigen Proclams benachrichtet haben, daß man zum öffentlichen judiciellen Verkauf besagten Gutes unter Beobachtung allerhöchst landesherrlichen Mandates d. d. 24. Dez 1781 an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione, Dienstag den 28. März Vormittags 9 Uhr bestimmt haben, an welchem Tage dieselben zu erscheinen, und ihr Kaufsanbot bei der hierzu eigends ernannten königl. Appellations-Gerichts-Kommission in dem ehemaligen Augustiner Kloster-Gebäude ad Protocollum zu geben, eingeladen werden.

Nachdem von dem Baron Geböckischen Verwaltungs-

Amte eingesendeten Gutsanschlage enthält das zu verkaufende Gut:

1. dem Hoffuße nach, an Unterthanen 7 1/3 1/32 Höfe;
2. an gewissen Einnahmen:

A. An Geldleistungen:

a. an jährlichen Stiften 387 fl. 46 kr. 3 hl.
b. an ordinären Scharwerksgeldern 143 fl. 40 kr.;
c. an Jagdscharwerk 19 fl. 36 kr.

B. An Getreid- oder Giltleistung:

a. an Weizen 3 Schäffel — M.
b. an Korn 54 " 2 1/2
c. an Gerste 2 " 3 "
d. an Haber 46 " 1 "

Summa aller der gewissen Einnahmen 1159 fl. 53 kr. 3 hl.

3. An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf ein Jahr:

a. an Laudemien;
b. an grundherrlichen Taxen und Leihkäufen;
c. an Briefstertiggeldern;
d. an Inventurtsgebühren;
e. an Jagdbarkeitsgefällen;
f. an Weidgänsen ꝛc.;
g. dann von dem Genusse der 199 Tagwerk haltenden Waldungen, in toto 555 fl. 26 kr. 4 3/20. hl.

An gewissen Einnahmen:

a. Für den Verwalter;
b. Jäger und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug derselben zu Geld angeschlagen;
c. an Rechtholz-Abgaben;
d. an Rekognition für den Erdweg und den Probstlhof nach Dachau;
e. dann für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lehenreich, die Summe in toto 533 fl. 2 kr. 1/5 hl.

Als Dareingabe wird noch ferners dem Kaufslustigen überlassen:

a. das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
b. einem Tagwerke Garten;
c. das herrschaftliche Gerichtsdienershaus;
d. der Kirchenschuz über dasiges Pfarrgotteshaus, und
e. die Jurisdiktion über den dortigen Pfarrhof.

Das oben bemerkte Richterhaus kann seiner angenehmen Lage und Bauart wegen allerdings statt eines Schlosses benüzt werden.

Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht, mittelst vortheilhaften Absazes von Getreide und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau und den dorthin führenden Hauptstraßen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist.

Ueberdieses bieten sich in der Nähe dieser Hofmark, die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere herrschaftliche Ortschaften und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weikertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ꝛc.

Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königl. Appellations-Gerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufsliebhaber selbst freigestellt wird, sich von der Lage des Gutes und dem Uebrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Gutanschlages bei dem Baron v. Gebßckischen Verwaltungsamte in Sulzemoos einzusehen. München, den 9. Jänner 1809.

Königl. Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises.

Freiherr v. Leyden, Präsident.

v. Christmar.

Vorladung.

(3c) In des Georg Barhammer, gewesenen Handelsmann im königl. Markte Eggenfelden, Debitwesen, wurden unterm 19. Nov. 1808, vermöge Münchener polit. Zeitung Nro. 284 Fol. 2079, die sämmtlichen Gläubiger zur gütlichen Auseinandersezung und Abgleichung auf den 18. Jänner 1809 vorgerufen, und in Zerschlagung der Güte die 3 Ediktstage angesezt. Bei dem ersten gütlichen Comissionstage hat die dermalen bekannte erste privilegirte Gläubigerin, Helena Martin, bürgerl. Handelsfrau und Bürgermeisterin zu Burghausen, sich erklärt, das inventarisirte Vermögen in Waaren, etwenigen Mobilien und Realitäten bestehend, pr. 12000 fl. zu übernehmen, jedoch so, daß sie ihre privilegirte Schuld, zu 11,000 Gulden, über 71 fl. Nachlaß abziehe, den bestehenden Rest zu 1000 fl. zur Massa erlegen, und die Hälfte der Gerichts Inventurs Ausschreibungs- und Kommissions-Kosten bezahlen wolle.

Die Gläubiger wurden aufgefordert, hierüber in Zeit 4 Wochen ihre Erklärung abzugeben; allein dieses erfolgte bis daher noch nicht, und das Barhammersche Vermögen wird durch die Verzögerung noch mehr geringer.

Die sämmtlichen Gläubiger werden nun öffentlich aufgerufen, bis 4. April l. J. mit der erforderlichen Erklärung sub poena praeclusi et agniti, einzukommen, weswegen dieser Tag zu solcher Behandlung, und in Zerschlagung der Güte ad liquidandum et producendum, der zweite auf den 8. Mai ad excipiendum, und der dritte auf den 15. Juni ad concludendum peremtorie, ausgeschrieben, damit die sämmtliche Kreditorschaft unter Anhandnehmung der hinlänglich bevollmächtigten Rechtsbeistände unfehlbar an solchen Tagen zu erscheinen, um das Rechtliche besorgen zu können; so in Kraft dieses allen betheiligten öffentlich kund gethan wird.

Geschehen, den 1. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden am Rottfluß.

Eder, Landrichter.

Donnerstag den 16. März, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, ist an dem Max-Josephs-Plaze ein großer Mopps-Hund zu Verlust gegangen. Der gegenwärtige Besizer dieses Hundes wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Erkenntlichkeit in das Haus Nro. 17 über 2 Stiegen am Max-Josephs-Plaze zurückzubringen.

Ein großer Fanghund, falbig mit schwarzer Nase, abgeschnittenen Ohren und Schwanz, hat sich verlaufen. Derjenige, der ihn auf Nro. 3 bei Mad. Stürzer im goldenen Hirsch bringt, erhält eine gute Belohnung.

(3a) Es ist eine bequeme viersizige Chaise mit Jalousie und Vordach zu verkaufen, und sich im alten Seminarium rückwärts im Hofe über 3 Stiegen zu melden.

Baierische National-Zeitung.

Mit Sr. königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 68. München, Mittwoch den 22. März 1809.

Spanien. Saragossa, den 6. März. Seit dem 24. Februar, an welchem Tage die Franzosen in Saragossa einzogen, war Se. Excel. der Ml. Herzog von Montebello mit Anordnungen zur Wiederherstellung der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit beschäftigt. Auf seinen Befehl mußten die entwaffneten Bauern und Kranken, deren Zahl beträchtlich war, die Stadt verlassen. Man hat die Pläze und die mit Schutt angefüllten Straßen gesäubert, man hat die nöthigen Maßregeln genommen, um die Gesundheit wieder herzustellen, und eine zahlreiche Garnison, welche das Beispiel von Ordnung und Diezіplin gibt, hat die Ruhe stäts erhalten und das Eigenthum geschüzt.

Gestern Sonntags am 5. März um 9 Uhr Morgens kamen die Chefs der 2 Corps, welche vor Saragossa vereinigt sind, mit ihrem ganzen Generalstabe, und die Obersten aller Regimenter zu Pferde nach der Schleuse, dem Hauptquartiere Sr. Exc. des kommandirenden Marschalls, um ihn in die Stadt zu begleiten. Der Zug, von polnischen Lanzenreitern und einer Abtheilung des 13. Kürassier-Regiments begleitet, war sehr prächtig. 200 Kanonenschüsse von den Batterien kündigten die Ankunft des Marschalls in der Stadt an. Die Straßen waren mit Tapeten ausgeziert, und alle Einwohner an den Fenstern bezeugten durch wiederholtes Rufen: „Es lebe der Kaiser!" ihre Freude über die glückliche Veränderung. Die Grenadiere und Voltigeurs der Armee bildeten eine doppelte Linie in den Straßen bis zur Kirche U. L. F. zum Pfeiler, und die Musik, welche in gewissen Zwischenräumen aufgestellt war, erhöhete die Freude des Volkes.

Der Zug kam in der imponirendsten Ordnung auf dem Plaze vor der Kirche an; hier empfieng Se. Excellenz der Weihbischof, Hr. v. St. Ander, ein ehrwürdiger Greis, in seiner Pontifikal-Kleidung an der Spize der Geistlichkeit, der Junta und aller Autoritäten den Herzog von Montebello an dem Portale der Kirche, und führte ihn zu dem bestimmten Plaze vor den am reichsten geschmückten Altar, nicht weit von dem Bilde der heil. Jungfrau, dem Gegenstande der Verehrung des ganzen Landes.

Es wurde eine musikalische Messe aufgeführt, welche durch eine feierliche Ceremonie, als den Gegenstand dieser Versammlung, unterbrochen wurde. Der heilige Prälat hielt ohnerachtet seiner Schwäche und seines hohen Alters eine rührende Rede, in welcher er alle Leiden des Kriegs, und alle Wohlthaten des Friedens schilderte, und an den Dank errinnerte, den derjenige verdient, dem man diese unerwartete Wohlthat verdankt. Väterlich ermahnte er alle zu ihren Geschäften zurückzukehren, und predigte Unterwerfung, Frieden und Eintracht nach den Vorschriften des Evangeliums. Hierauf traten alle Glieder der Junta, die Vorsteher der Geistlichkeit und die Autoritäten vor, zu den Füßen des Prälaten, und Sr. Exc. dem Herzog gegenüber. Nun sprach der heilige Bischof mit lauter Stimme, und vor dem bereitwilligen Volke die Eidesformel des Gehorsams und der Treue für Se. kathol. Maj. Don Joseph Napoleon I. aus. Jedes Mitglied schwur kniend vor dem Altar mit aufgehobener Hand und lauter Stimme: Ich schwöre, und kehrte dann auf seinen Plaz zurück. Hierauf wurde das Amt vollendet, und dann unter Abfeurung der Kanonen das Tedeum angestimmt. Der Prälat, die Geistlichkeit und alle Autoritäten begleiteten Se. Exc. wieder feierlich aus der Kirche, und alle waren von der Haltung und dem weisen Benehmen erbauet, welches die Franzosen während dieser religiösen Ceremonie beobachteten.

Der Herzog von Montebello gab sodann den Generalstab beider Armee in seinem Pallast ein Gastmahl von 400

Converts. Es wurden zugleich Zeit 3 Toasts ausgebracht, der erste von Sr. Exc.: Sr. Maj. dem Kaiser und Könige! Möchten unsere Wünsche sein Leben so lange erhalten, als Seinen Ruhm! wurde von einer Salve von 300 Kanonen begleitet. Der zweite von Sr. Exc. dem Mll. Herzog von Treviso: Sr. kathol. Maj. Don Joseph Napoleon! und der 3. von Sr. Exc. dem Herz. v. Abrantes Ihrer Maj. der Kaiserin Königin! Mögen die von den Mitgliedern dieser erlauchten Familie besessenen Throne das Glück ihrer Völker sichern! Mögen sie um sich eben so ergebene Unterthanen besizen, als wir es hier unserm unüberwindlichen Souverain sind! bei jedem dieser beiden Toasts wurden 100 Kanonen abgefeuert.

Der Tag wurde mit allgemeiner Freude und Zufriedenheit geschlossen. Die Einwohner können die Behandlung, die ihnen zu Theil wird, nicht genug bewundern, da sie das strengste Verfahren und schreckliche Züchtigung erwarteten.

Man sieht stets Einwohner und Kranke welche aus der Stadt gehen um frische Luft zu genießen, oder zu ihren Arbeiten zurückkehren. Zugleich kommen, wie im tiefsten Frieden, die Landleute herein, um Lebensmittel zu bringen. Das Gerücht von dieser glücklichen Veränderung hat sich bald in der Gegend verbreitet. Die Arragonier kommen von Neugierde und Bewunderung getrieben, eine gleichsam wieder auferstehende Stadt zu sehen, von der man glaubte, daß sie unter sich selbst begraben werden würde. Unsere beweglichen Kolonnen durchziehen überall das Land. Die Einwohner kommen ihnen entgegen und reichen ihnen Wein, Brod und Fleisch und alles Nothwendige. Sie gestehen alle, daß die den bewaffneten Bauern in Saragossa angediehene Verzeihung ihnen unerwartet war, und können nicht aufhören diese Gnade zu segnen. Der Haß gegen die Franzosen ist aus allen Herzen verschwunden; die gestrige Ceremonie hat vollends die erbittertesten Gemüther besänftigt, und bald wird Arragonien eine der am meisten unterworfenen spanischen Provinzen seyn. (Mon.)

Aus dem historischen Berichte über den Dienst der Artillerie, welcher dem Tagebuche von der Belagerung von Saragossa im Moniteur beigefügt ist, ergibt sich daß am 25. Jänner 56 Artilleriestücke in Batterie und mit allem versehen waren, und daß man die Zahl der, meistens eroberten Stücke, welche gegen die Aussenwerke, die Vorstädte und die Stadt Saragossa gespielt haben, überhaupt auf 160 anschlagen kann. Die Zahl der Artilleriestücke, die man den Belagerten vor und bei der Uebergabe der Stadt abgenommen hat, beläuft sich auf 206, wovon aber mehrere unbrauchbar sind. Seit einiger Zeit fehlte es dem Feinde an Schießpulver; er fabrizirte täglich 7 bis 10 Centner, welches sein ganzer Vorrath war. Es fehlte ihm auch an großen Kugeln, Bomben und Haubizen, so daß er keine mehr hatte, als die franz., die er auflesen ließ. Bis zum 23. Febr. waren 90,000 Flinten gesammelt worden; die meisten hatten aber starke Ausbesserungen nöthig. Beim franz. Artilleriekorps wurden 19 Mann getödtet, und 64 verwundet; unter den erstern ist ein Offizier, und unter den lezten 5 Offiziere. Verbraucht wurden bei der Belagerung: 24=, 16= und 12pfündige Kanonenkugeln 15,656; — 12=, 8=, und 6pfündige Bomben und Haubizkugeln 17,044; — Stoppinen 22,295; — 12=, 8= und 6pfündige Bränder 18,324; — Feuerlanzen 1,265; — Erdsäcke 73,400; — Pulver (Kilogramme) 78,825.

London, den 18. Februar. Der berüchtigte D. P. Cevallos ist am 15. als außerordentlicher Botschafter der span. Insurgenten hier angekommen. — Das Parlament beschäftigt sich fortdauernd mit der Untersuchung gegen den Herzog von York in Rücksicht auf Mad. Clarke; eine Comödie, welche den John Bull unterhält und zerstreuet. (J. de Par.)

Düsseldorf, den 1. März. Hier ist ein Dekret Sr. kaiserl. königl. Maj. folgenden Inhalts öffentlich bekannt gemacht worden:

Napoleon rc. rc. Haben, in Erwägung, daß das Lehnsystem dem gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustand nicht mehr angemessen, und mit dem Codex Napoleon, den Wir uns vornehmen, den Wünschen Unserer Unterthanen im Großherzogthume Berg gemäß, denselben unverzüglich zu bewilligen, unvereinbar ist;

Auf den Bericht Unserer Minister, und nach Anhörung Unsers Staatsraths, verordnet und verordnen, wie folgt:

Art. 1. Alle in Unserm Großherzogthum Berg bestehenden Lehne, sie mögen der Krone oder besondern Herren zuständig seyn, sind und bleiben vom Tage der Bekanntmachung des gegenwärtigen Dekrets an, unterdrückt.

Art. 2. Die zu den durch den 1. Art. unterdrückten Lehen gehörigen Land= und andere Besizthümer, fallen als freies Eigenthum den Lehnsassen anheim, welche in Zukunft derselben zu geniessen, und den Gesezen gemäß, nach ihrem Gutdünken darüber zu schalten haben.

Art. 3. Die lehensherrlichen Erbfolgen sind gleicher-

weise abgeschaft; sie werden der durch die Staatsgeseze eingeführten allgemeine Erbfolgeordnung unterworfen seyn.

Art. 4. Es sind auch alle Frohndienste, unter welcher Benennung sie auch bestehen oder bestanden haben können, ohne Entschädigung unterdrückt.

Art. 5. Unter den Verfügungen des obigen Artikels verstehen wir demohngeachtet diejenigen Abgaben, Grundzinsen und Dienstverpflichtungen nicht als mitbegriffen, die weder auf Personen haften noch zu Gunsten von Personen bestehen.

Art. 6. Unsre Minister im Großherzogthum Berg sind mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt. (Westph. Mon.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Genf wurde am 21. Febr. den dasigen Kaminfegern (bekanntlich lauter Savoyarden) ein Fest gegeben. Man führte sie zuerst ins Schauspielhaus, wo die beiden kleinen Savoyarden ausgeführt wurden. In den Zwischenakten wurde ihnen von einigen Schönen Punsch gereicht. Nach dem Schauspiel war ein Mahl veranstaltet, worauf eine Lotterie gezogen wurde, in welcher die armen Kleinen, Röcke, Hüte, Westen ꝛc. gewannen.

Die in Spanien befindlichen Schweizer wurden unter den Befehlen des Hrn. Castella zusammengezogen, und haben am 4. Febr. den Marsch von Ferrol nach Portugal angetreten. (Bern. Z.)

Nachrichten von Kunst- und Wissenschaft.

Der berühmte kürzlich zu Padua verstorbene Gelehrte Cesarotti arbeitete in der lezten Zeit seines Lebens an einer Uebersezung der philosophischen Schriften des Hrn. Salat, Professor zu Landshut, ins Italienische. Der Tod ereilte ihn indessen, ehe er diese Arbeit vollenden konnte.

(Wien.) Da der bekannte Tonsezer Hr. v. Bethoven Wien verlassen wollte, so haben 3 hohe Beschüzer und Kenner der musikalischen Kunst, Se. königl. Hoheit der Erzherzog Rudolph, und die HH. Fürsten Lobkowitz und Kinsky sich vereinigt, dem genialen Künstler sorgenfreie Lebensverhältnisse zu verschaffen, und ihm dadurch in den Stand zu sezen, ohne Nahrungssorgen dem freien Fluge des Genies zu folgen, und ganz der Kunst leben zu können. Die Zusicherungs-Urkunde ist in den humansten und ehrenvollesten Ausdrücken für den Künstler abgefaßt. Sie spricht „von den täglichen Beweisen die Bethoven, von seinen ausserordentlichen Talenten und seinem Genie als Tonkünstler und Compositeur gibt, die den Wunsch erregen, daß er die grosen Erwartungen übertreffe, wozu man durch die Erfahrung bisher berechtigt war. Es sey erwiesen, daß nur ein so viel als möglich sorgenfreier Mensch, der sich ausschließlich einem Fache widme, grose, die Kunst veredelnde Werke zu erzeugen im Stande sey." Dieß sind die Gründe, welche die hohen Theilnehmer zu dem Entschlüsse bestimmt haben: Bethoven in den Stand zu sezen, daß die nothwendigsten Bedürfnisse ihn in keine Verlegenheit bringen, und sein kraftvolles Genie hemmen. — Bethoven erhält einen auf 4000 fl. festgesezten Jahrgehalt so lange, bis er zu einer Anstellung gelangt, die ihm ein Aequivalent für diese Summe gibt. Zur einzigen Bedingung ist ihm gemacht, sich in Wien aufzuhalten.

Baiern.

Ernennungen und Beförderungen.

Unterm 12. Febr. l. J. ist der bisherige vierte Central-Bibliothek-Diener, N. Gubath, zum dritten Central-Bibliothek-Diener vorgerückt, und erstere Stelle dem auf solcher bereits funktionirenden J. M. Lingl verliehen.

Am 17. Febr. l. J. wurde der Registraturs-Gehilfe bei der Finanz-Direktion des Isar-Kreises, Fr. Hofmann, zum Sekretär und geheimen Kanzellisten des Ministerial-Finanz-Departements befördert.

Am 21. Februar l. J. wurden die Diurnisten Friedr. v. Winkler, A. Peck, Fr. v. Metz und A. Schwinghammer, als Kanzellisten bei der Finanz-Direktion des Ober-Donau-Kreises; der ehemal. Domkapitular-Sekretär Al. v. Bartolini, als Registraturgehilfe bei der Finanz-Direktion des Etsch-Kreises, und der ehemalige Strassen-Aufseher zu Schwabach, E. Mauritz, als Landbaumeister bei der Landbau-Inspektion des Pegniz-Kreises angestellt.

Am 22. Febr. l. J. wurde bei dem General-Kommissariate des Main-Kreises der bisher zweite Sekretär, Fr. v. Faber, zum ersten Sekretär vorgerückt, und der Akzessist G. Resch zum zweiten Sekretär ernannt.

Am 24. Febr. l. J. wurde G. Schelf als Sudfaktor in Reichenhall, und am 26. Febr. l. J. der Oberlieut. Meyé als Scheider bei dem Hauptmünzamte zu München angestellt; und am 3. März l. J. der nach Trient versezte General-Kommissariats-Akzessist Dr. Jos. v. Zanotti, auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft noch ferner zu Brixen belassen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 23. März. Jakob und seine Söhne in Egypten, ein musikalisches Drama in 3 Aufz. nach Duval. Die Musik von Mehul. — Der Text ist beim Buchdrucker Hübschmann und an der Kasse für 15 Kreuzer zu haben.

Bekanntmachung.

Bei der königl. unmittelbaren Steuer-Vermessungs-Kommission können mehrere Individuen als Kalkulatoren mit Berechnung des Flächen-Inhaltes der Grundstücke beschäftiget werden. Jene, welche sich dabei wollen gebrauchen lassen, in München wohnhaft und im Rechnen bewan-

dert sind, dann eine gute leserliche Handschrift haben, wollen sich bei ermeldeter Kommission melden, wo sie die weitern Bedingnisse hören werden.

München, den 21. März 1809.

Königliche unmittelbare Steuer-Vermessungs-Kommission.

Andr. Folz, Sekretär.

Kundmachung.

Samuel Andres, hiesiger bürgerl. Hutmacher, verstarb dahier am 22. Jänner d. J. und hinterließ eine verschlossene, nach seinem Tode der unterzeichneten Justizstelle übergeben wordene lezte Willensmeinung.

Da die einzige leibliche Tochter des Verlebten, Namens Rosina Andres, von hier seit langer Zeit und unwissend wo, abwesend ist, so wird selbe oder ihre rechtmäßigen Erben anmit unter einem Termin von 3 Monaten zur Publikation des väterlichen Testaments vorgeladen, mit der Verwahrung, daß im Nichterscheinungsfalle Curatores ex officio bestellt, das vorwürfige Testament eröffnet und publizirt, und weiters gesezlicher Ordnung nach verfahren werden würde. Beschlossen, Augsburg, den 9. März 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Lizt. Fischer, Direktor. v. Seutter, Direktor.

v. Precht.

Edittal-Citation.

(2a) Demnach der hiesige bürgerl. Handelsmann Ludwig Wolfgang Löffler, bei unterzeichter königl. Justiz-Stelle seine Insolvenz angezeigt hat, und vermöge Beschlusses de hodierno die Ladung seiner sämmtlichen Gläubiger mittelst zu erlassender Ediktalien erkannt wurde, so werden hiermit folgende 3 Ediktstage, nämlich Freitag der 5. Mai ad producendum et liquidandum, Freitag der 30. Juni ad excipiendum, endlich Freitag der 25. August ad concludendum peremtorie, festgesezt, wobei sämmtliche Gläubiger entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde auf dem hiesigen Rathhause Morgens 9 Uhr um so gewisser zu erscheinen und ihre Forderungen anzubringen haben, als sie ansonst im Nichterscheinungsfalle ipso facto präcludirt, oder im Falle eines nicht zu Stande kommenden Vergleiches als der Mehrheit der Kreditoren beigetreten angesehen werden würden.

Beschlossen Augsburg, den 9. März 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Lizt. Fischer, Direktor. v. Seutter, Direktor.

v. Precht.

Versteigerung.

(3a) Zufolge allergnädigsten Befehls des königl. geh. Finanz-Ministeriums vom 25. Febr. d. J. werden unten beschriebene zum königl. Rentamte Wolfrathshausen freistiftweise grundbare 2 Bauerngüter, da bei angehäuften grundherrlichen Ausständen und anderweitigen Schulden kein anderes Mittel zu deren Tilgung vorhanden, und die den dermaligen Gutsbesizern präfigirte Termin zum Selbstverkaufe bereits fruchtlos verstrichen ist, im Ganzen sammt Gebäuden, Grundstücken, Vieh und Fahrniß, oder theilweise zu Kauf auf dem Wege der Versteigerung salva tamen ratificatione der allerhöchsten Grundherrschaft gegen sogleich baare Bezahlung von Gerichtswegen feilgeboten.

Der Tag zur Veräußerung ist auf Dienstag und Mittwoch den 2. und 3. Mai d. J. angesezt. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, am bestimmten Tage in Hohenschäftlarn dieses Gerichts bis früh 9 Uhr zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

1. Der zu Verkauf stehende halbe Hof des Bartholomä Metzger, Holzmair in Schäftlarn, besteht in einem hölzernen Hause, halbgemauerten Stallungen, Stadel und Wagenschupfe; in 38 3/4 Tagwerk Acker, 29 Tagw. indeigenen Holzgründen, und 2 1/2 Tagw. Hausgarten, in Summa geschäzt auf 1030 fl. Die vorhandene Fahrniß wird besonders angeschlagen auf 130 fl.

2. Der halbe Hof des Peter Gattinger, Bäcker in Hohenschäftlarn, besteht in einer halb gemauerten Behausung mit 2 Städeln, Stallung und Wagenschupfe, in 28 1/8 Tagwerk Acker, 42 Tagw. eigenthümlichen Holzgründen, und 5 1/2 Tagw. Hausgarten, welches zusammen, einschlüssig der Fahrniß pr. 200 fl., auf 1448 fl. angeschlagen ist. Wiesengründe sind bei keinem der 2 Güter vorhanden.

Actum, den 15. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Wolfratshausen im Isar-Kreise.

Lizt. Bayrhammer, Landrichter.

Versteigerung.

(3a) In Folge allerhöchster Entschließung des königl. baier. obersten Forstamts vom 25. Juni v. J. sind nach vorgenommener Vermessung die im hiesigen Rentamte belegene kleineren Staatswaldungen Rannetshausen, Koppenwald, Dürnberg und Grünbuch unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung nach den bereits bekannten Normen auf bodenzinsiges Eigenthum im Versteigerungswege zum Verkaufe bestimmt.

Die Versteigerung der Waldungen Rannetshausen, Koppenwald und Dürnberg geschieht Mittwoch den 19. April im Wirthshause zu Rannetshausen, dann Tags darauf den 20. im Wirthshause zu Unternenhausen, der Verkauf der Waldungen Grünbuch, woselbst die Kaufsanbote ad Protocollum gewärtiget werden.

Fremde Käufer müssen sich der Zahlungsfähigkeit halber durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen.

Actum, den 17. März 1809.

Königl. baierisches Rentamt Pfaffenberg im Regen-Kreise.

Lizent. Schärl.

Am Palm-Sonntage, den 26. dieses, Abends 6 Uhr, wird im Redouten-Saale dahier von unterzeichneter Direktion das große Oratorium, „Die Schöpfung" von Haydn gegeben werden.

München, den 20. März 1809.

Liebhaber-Concert-Direktion.

Bei dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Code d'Instruction criminelle, Edition conforme à l'édition originale du Bulletin de Lois, suivi des motifs exposés par les conseillers d'Etat, et des Rapports faits par la commission de legislation du corps legislatif. gr. 8. Paris, 1809. 2 fl. 15 kr.

— — le même in 12. édition stéreotype. 1 fl.

Es ist ein Gläserkasten mit Schiebladen um billigen Preis zu verkaufen, und auf dem Färbergraben Nro. 91 zu erfragen.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 70. München, Freitag den 24. März 1809.

Madrit, den 3. März. Durch ein heute erlasse- königl. Dekret wird eine Compagnie Aktionärs zur sezung des Kanals von Guadarama nach Madrit er- nt. Diese Gesellschaft erhält das Recht, 10 Jahre einen Zoll auf diesem Kanale zu erheben. Alle Bau- te werden nach den bereits vorhandenen Entwürfen geführt. Alles in dem Umfange des Pardo gelegene nd, so wie der andere zur Rechten des Kanals und zur inken des Weges der von Madrit nach Eskurial führt, iegende Grund und Boden, wird gedachter Compagnie vergeben, mit dem Rechte, solchen zu genießen, und über als über vollkommenes Eigenthum nach Gutdün- n zu verfügen. — In Zukunft soll der Kanal dem Pardo r Grenze dienen.

Ein anderes königl. Dekret verbietet die Begräbnisse den Kirchen von Madrit, und ordnet die Errichtung drei großen Beerdigungsplätzen außerhalb des Umfan- s der Stadt Madrit an. (Mon.)

(Saragossa.) Die Belagerung von Saragossa acht in der Geschichte des unterirdischen Krieges Epoche. isher bediente man sich der Minen nur gegen eigentliche estungswerke, und die Nachricht, daß die Franzosen dort Straße vor Straße unterminirt hätten, klang fast belhaft. Allein die schreckliche Kunst Krieg zu führen, oll, wie es scheint, in keinem ihrer Zweige zurückbleiben. Welche Behendigkeit, im Durchgraben, welch richtiges messen der erforderlichen Portion Pulver, damit die äuser, deren Stärke sich nicht genau berechnen ließ, er- schüttert oder zerstört, die Belagerer selbst aber, die sich ch nicht weit entfernen durften, nicht selbst unter ihren uinen begraben würden! denn die Ladungen waren oft sserst beträchtlich, selbst von 1000 — 3000 Pfund. Nur ein einziges Mal wirkte eine Petarde zu stark; das Haus welches sich öffnen sollte, stürzte ein. Hier haben also franz. Ingenieurs mehr geleistet, als je ein anderer Meister in diesem Fach, mehr als besonders ihr Landsmann Lefebre 1762 bei der, auch durch Anstrengungen der Mineurs bekannten Belagerung von Schweidnitz geleistet hat. Er diente bei der preuß. Armee, und wollte den östreichischen Commandenten Gribauval, mit dem er einen gelehrten Streit über die Frist, wie lange eine Festung sich vertheidigen könne, geführt, durch die That wiederlegen; er suchte ihn daher durch Minenwerke, und besonders durch sogenannte Druckkugeln (Globes de Compression) zur Uebergabe im Verlauf von 4 Wochen zu zwingen. Allein seine Bemühungen blieben ohne Erfolg, die Belagerung dauerte 7 Wochen, und Bombardement und Auffliegen eines Pulvermagazins thaten am meisten zur Uebergabe, wiewohl endlich auch eine glücklich applicirte Druckkugel gute Wirkung hatte. Die Stadt litt schrecklich durch das Bombardement, und ward fast in einen Schutthaufen verwandelt. Welch ein Greuel der Verwüstung muß nun das nach und nach aus dem Schooß der Erde gleichsam durch ein Erdbeben in seiner Grundlage verheerte Saragossa dem Auge darbieten!

Durch einen heimlich angelegten unterirdischen Gang eroberte zwar Camillus einst das starke Veji, indem eine Schaar seiner Römer durch denselben, verborgen, in das Herz der Stadt drang, und den Angriff der übrigen auf die Mauren, durch ihre plözliche Erscheinung erleichterte; allein Saragossa liefert das erste Beispiel einer durch partielles und immer fortschreitendes Unterminiren im offnen Kampfe eroberten Stadt. In Ansehung der Beharrlichkeit, auch dem schon ins Innere ihrer Ringmauer eingedrungenen Feind, die einzelnen Theile hartnäckig streitig

zu machen, und darüber zu Grunde zu gehen, hat es jedoch schon unglückliche Vorgänger gegeben. Carthago und Jerusalem sind die berühmtesten darunter. (Berl. Z.)

Holland. Die Hrn. Goll und Comp., Banquiers des Kaisers von Oesterreich, haben am 11. März in den Zeitungen bekannt gemacht, daß wegen des niedrigen Curses von Amsterdam auf Wien, der noch immer mehr falle, die fälligen Coupons jezt nicht bezahlt würden, und daß das Publikum benachrichtigt werden sollte, wann die Zahlung künftig wieder Statt haben werde. Diese Nachricht hat ein großes Erstaunen erregt, und die österreichischen Fonds beträchtlich heruntergesezt.

Zu Amsterdam sind mehrere Curiere von Paris und Kassel angekommen. Auch begab sich der westphälische Minister, Baron v. Münchhausen, zu dem Könige nach Deventer. Man versichert, daß unsere Truppen in Teutschland eine andere Bestimmung erhalten werden. (Hb. Z.)

Freiburg, den 18. März. Heute Früh um 1 Uhr ist der resignirte Fürst von Neuwied, Friedrich Karl, im 69. Jahre seines Alters gestorben. Seit 7 Jahren lebte er hier als Privatmann. (Stuttg. Ztg.)

Stuttgart, den 19. März. Se. königl. Maj. geruheten heute vor dem Lever dem großherzogl. badenschen Gesandten, Freiherrn v. Haynau, Privat-Audienz zu ertheilen, in welcher derselbe das Glückwunsch-Schreiben Sr. königl. Hoheit des Herrn Großherzogs von Baden zu der glücklichen Entbindung der Prinzessin Paul zu überreichen die Ehre haben. (Stuttg. Ztg.)

Preußen. Das Frankfurter Ristretto vom 18. März sagt: Der Gen. v. Romberg ist auf seinem Landgute ergriffen und nach Berlin gebracht worden. Man zeihet ihm gröblicher Vernachlässigungen im lezten Kriege. Auch der bekannte Oberst v. Massenbach, ehemaliger Chef des General-Stabes des Prinzen von Hohenlohe, ist wegen der Kapitulation von Prenslow verhaftet. (St. Z.)

Berlin, den 11. März. Unter dem 13. Febr. ist zu Königsberg eine Verordnung wegen Ankauf des Gold- und Silbergeräthes durch die Münzämter und wegen Besteurung desselben und der Juwelen erschienen. In derselben heißt es, daß Preussen durch die am 8. Sept. v. J. zu Paris unterzeichnete Convention und deren spätere Modifikation die Verpflichtung übernommen hat, im Laufe von 30 Monaten die Summe von 120 Mill. Francs, monatlich mit 4 Millionen, an Frankreich zu bezahlen. Um diese Summe aufzubringen, ist festgesezt worden; 1. daß die Münzämter goldenes u. silbernes Geräthe ankaufen sollen; 2. daß das gegenwärtig vorhandene edle Metallgeräthe, welches die Besizer der Münze nicht verkaufen wollen, einer Abgabe von einem Drittheile des Werths und zu dem Ende einer Stempelung unterworfen seyn soll; von Juwelen wird ein Sechstheil des Werthes entrichtet; 3. Alles künftige verarbeitete und verkaufte edle Medall wird mit einer Abgabe des vierten Theils vom Werthe belegt, und einer Stempelung unterworfen; 4. der Gebrauch einer mit Tressen von Gold oder Silber besezten Kleidung für Bediente ist nur gegen eine jährl. Abgabe von 5 Thalern verstattet. (Berl. Z.)

Petersburg, den 21. Febr. Zu Verhütung der Unglücksfälle, die durch schnelles Fahren veranlaßt werden, ist folgender allerhöchste Befehl erschienen: (an den Minister des Innern, Fürst Kurakin, gerichtet.) — Fürst Alexei Borissowitsch! Da ich aus den Berichten erfahren habe, daß in vielen Städten das ungestüme Fahren mehrere unglückliche Vorfälle veranlaßt hat, so befehle Ich, um für die Zukunft dergleichen Unordnungen vorzubeugen: 1. im Fall in irgend einer Gouvernements- oder Kreisstadt aus schnellem Fahren ein Unglück entsteht, sollen die Kutscher dem Gericht übergeben, und die Pferde, so wie dieß in den beiden Residenzen bereits geschieht, dem Artillerie-Kommando, und wo dieß nicht ist, der Ortspolizei eingeliefert werden. 2. Ist jemand durch dieß Fahren beschädigt, so soll er im Stadtkrankenhause für Rechnung desjenigen, der in der Equipage fuhr, geheilt werden. — Sie werden nicht ermangeln, wegen Erfüllung dessen, wo sich gebührt, die gehörigen Befehlen zu ertheilen. Petersburg, den 25. Dez. 1808. Alexander. (H. Z.)

Vom 24. Febr. Im vorigen Jahre leistete der Bürger Machanow zu Arsamas besonders wichtige Dienste, um die Fabrikanten falscher Assignationen, im Gouvernement Nischneinowgorod zu entdecken, und da er Nachricht von der Verbindung seines Sohnes mit diesen Leuten erhielt, zeigte er dieß unverzüglich an, und überlieferte seinen Sohn nebst den bei ihm gefundenen Assignationen der Justiz. Dieser neue Brutus, erklärt sich hierüber unsere Hofzeitung, welcher seinen Sohn der Ordnung und den Gesezen des Vaterlandes, unaufgefordert aufopferte, verdient ohne Zweifel allgemeine Achtung, und daß sein Name der Nachwelt aufbewahrt werde. — In Finnland wird dem Vernehmen nach, ein Reichstag, unter dem Vorsiz des Kaisers gehalten, und unser vormaliger Gesandte in Schweden, Alopäus, ist zum Kanzler desselben bestellt worden. (Berl. Z.)

Kopenhagen, den 7. März. Man hat hier Berichte aus Stockholm, welche bis zum 24. Februar gehen. Der König von Schweden befand sich daselbst, und hatte nach den Alandsinseln über das Eis des bothnischen Meerbusens Kanonen abgeschickt, um einen etwaigen wiederholten Versuch der Russen, diese Inseln zu besezen, abzuschlagen. — Der engl. Admiral Keats kreuzt mit seiner Eskadre zwischen Gothenburg und dem Sund. Einen Theil des Winters hat er mit seinen Schiffen in dem schwed. Haven Marstrand zugebracht. — Unserre hiesige Blätter sagen, es habe in England das Ansehen, als ob dort bald innere Unruhen ausbrechen könnten. Als Ursache derselben wird die Regentschaft angegeben, die man wegen der Augenschwäche des Königs einführen will. Die Minister sollen nämlich nicht den Prinzen von Wallis, sondern den Herzog von Gloncester an der Spize der Angelegenheiten haben wollen; denn sie die einzige Tochter des Prinzen von Wallis zur künftigen Gemahlin bestimmen. Der Prinz von Wallis hingegen, als der Nächste am Thron, kann immer auf einen starken Anhang rechnen. Für Europa ist die Sache ganz gleichgültig; denn wer auch immer Regent ist, so wird er beständig von Ministern umgeben seyn, und diese Minister sie mögen heissen, wie sie wollen, sind alle für die Fortsezung des Kriegs. — Man hat hier indirekte Nachrichten aus Ostindien, welche melden, daß sämmtliche dänische Faktoreien und Besizungen daselbst auf Befehl des engl. Generalgouverneurs, Lord Minto, in Beschlag genommen, und alle in denselben anwesende dänische Unterthanen als Kriegsgefangene erklärt worden seyn. (Hamb. Z.)

Türkei. Man ist unterrichtet, daß die diplomatischen Agenten mehrerer Mächte dem Ministerium des Großherrn eine wichtige Deklaration über den Frieden mit England überreicht haben. Man sezt hinzu, daß es wahrscheinlich ist, daß, wenn die Pforte nicht auf die neuen Verbindungen, die sie mit England geschlossen, Verzicht leiste, der franz. Geschäftsträger und die der Alliirten, Constantinopel verlassen werden. Der russ. General in der Wallachei soll Dispositionen gemacht haben, die beweisen, daß er die Ueberzeugung hegt, daß die Feindseligkeiten gegen die Türken bald anfangen werden. Alle russische Truppen am Dniester und im südlichen Rußland rücken an die Donau. Zwei ansehnliche Corps versammeln sich in der Moldau und Wallachei. Jede Verbindung hat zwischen diesen Provinzen und der Türkei aufgehört. Die Türken machen bis jezt noch keine Gegenanstalten. (Publ.)

Vermischte Nachrichten.

Die englischen Blätter vergleichen die Mad. Clarke mit Gilblas, und wenden die Ueberschrift des 9. Kapitels des 8. Buches dieses Romans auf sie an: „Auf welche Art Gilblas ein großes Vermögen in kurzer Zeit erlangte, und wie er sich deßhalb ein großes Ansehen gab." (J. d Fr.)

Bei der am 2. März vorgenommenen Aufzeichnung der Pferde zu Wien hat sich ergeben, daß überhaupt die Anzahl der Pferde in der Stadt und den Vorstädten 7 bis 8000 beträgt. von denen 1600 den Miethkutschern gehören, und 2200 Wagenpferde sind. (J. de l'E.)

Da die Regierung des Cantons Bern Hrn. Fellenberg die Gebäude zu Buchsee auf 12 Jahre überlassen hat, so steht nun nichts mehr der Eröffnung des Ackerbau-Institutes im Wege, dessen Cursus am 1. Mai eröffnet werden wird. (Mon.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaft.

Da bei der Requisition von Medizinal-Waaren bei dem Handelsstande in Kopenhagen, auch eine Art Chinarinde unter dem Namen braune China (china nova) bekannt, vorgefunden worden, der nicht nur die Wirkungen der ächten China fehlen, sondern die sogar schädlich ist, auch diese Art nicht offiziell noch in der dänischen Pharmacopoe aufgeführt steht, so hat auf Anzeige der Commission bei dem Gesundheits-Collegium dieses nunmehr mit Beschreibung der Kennzeichen, vor dem Gebrauche dieser Rinde gewarnt.

Auf die bevorstehende Rückkehr JJ. MM. des Königs und der Königin von Preußen nach Berlin, hat der Hof-Medailleur Loos eine Medaille verfertigt. Die Haupt-Seite ist mit den Bildnissen JJ. MM. geziert; die Rückseite zeigt den Gott der schaffenden Zeit mit der Umschrift: „Neue glückliche Zeit kehrt wieder zu uns. Sie kehren zurück."

---

* Die Pariser Blätter sind heute nicht eingetroffen.

Einladung

zu einer öffentlichen Sizung der königl. Akademie der Wissenschaften, Mondtags am 27. März, Nachmittags um 5 Uhr, durch welche dieselbe ihren Stiftungstag feiert. Hr. Dir. Streber wird eine Vorlesung über die Geschichte des königl. Münzkabinets halten. Man versammelt sich in dem gewöhnlichen Sizungssaale.

Versteigerung.

Da bei der auf den 15. Juli v. J. ausgeschriebenen Versteigerung des Pflastermeister Zißl'schen Anwesens auf der Neuhauser-Heide dieses Gerichts kein annehmlicher Käufer sich gemeldet hat, so wird man erwähntes Anwesen Freitag den 6. April von 9 bis 12 Uhr Vormittags in der hiesigen Amtswohnung wiederholt öffentlich versteigern.

Den 18. März 1809.

Königl. baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.
Steyrer, Landrichter.

Dienst-Anerbieten.

(3a) Es wird bei einem königl. baierischen Rentamte ein taugliches Subjekt, das allenfalls schon bei einem königl. Rentamte Mitterschreibersdienste versehen hat, oder sich durch gute Attestate ausweisen kann, diesen Posten versehen zu können, gesucht, und kann diese Stelle sogleich angetreten werden. Auch bedarf obiges Rentamt bis Mitte Juni d. J. ein im Rechnungswesen wohl erfahrenes Subjekt als Oberschreiber, der bereits als solcher schon bei einem königl. Rentamte gestanden ist. Die Bedingnisse, unter welchen beide angestellt werden, so wie das Uebrige ist im Comtoir der k. b. National-Zeitung zu erfahren.

Edictal-Citation.

(2b) Demnach der hiesige bürgerl. Handelsmann Ludwig Wolfgang Löffler, bei unterzeichter königl. Justiz-Stelle seine Insolvenz angezeigt hat, und vermöge Beschlusses de hodierno die Ladung seiner sämmtlichen Gläubiger mittelst zu erlassender Ediktalien erkannt wurde, so werden hiermit folgende 3 Ediktstage, nämlich Freitag der 5. Mai ad producendum et liquidandum, Freitag der 30. Juni ad excipiendum, endlich Freitag der 25. August ad concludendum peremtorie, festgesezt, wobei sämmtliche Gläubiger entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde auf dem hiesigen Rathhause Morgens 9 Uhr um so gewisser zu erscheinen und ihre Forderungen anzubringen haben, als sie ansonst im Nichterscheinungsfalle ipso facto präcludirt, oder im Falle eines nicht zu Stande kommenden Vergleiches als der Mehrheit der Kreditoren beigetreten angesehen werden würden.

Beschlossen Augsburg, den 9. März 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Lizt. Fischer, Direktor. v. Seutter, Direktor.
v. Precht.

Versteigerung.

(3b) Zufolge allergnädigsten Befehls des königl. geh. Finanz-Ministeriums vom 25. Febr. d. J. werden unten beschriebene zum königl. Rentamte Wolfrathshausen freistiftweise grundbare 2 Bauerngüter, da bei angehäuften grundherrlichen Ausständen und anderweitigen Schulden kein anderes Mittel zu deren Tilgung vorhanden, und die den dermaligen Gutsbesizern präfigirte Termin zum Selbstverkaufe bereits fruchtlos verstrichen ist, im Ganzen sammt Gebäuden, Grundstücken, Vieh und Fahrniß, oder theilweise zu Kauf auf dem Wege der Versteigerung salva tamen ratificatione der allerhöchsten Grundherrschaft gegen sogleich baare Bezahlung von Gerichtswegen feilgeboten.

Der Tag zur Veräußerung ist auf Dienstag und Mittwoch den 2. und 3. Mai d. J. angesezt. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, am bestimmten Tage in Hohenschäftlarn dieses Gerichts bis früh 9 Uhr zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

1. Der zu Verkauf stehende halbe Hof des Bartholomä Metzger, Holzmair in Schäftlarn, besteht in einem hölzernen Hause, halbgemauerten Stallungen, Stadel und Wagenschupfe; in 38 3/4 Tagwerk Acker, 29 Tagw. indeigenen Holzgründen, und 2 1/2 Tagw. Hausgarten, in Summa geschäzt auf 1040 fl. Die vorhandene Fahrniß wird besonders angeschlagen auf 130 fl.

2. Der halbe Hof des Peter Gattinger, Bäcker in Hohenschäftlarn, besteht in einer halb gemauerten Behausung mit 2 Städeln, Stallung und Wagenschupfe, in 28 1/8 Tagwerk Acker, 42 Tagw. eigenthümlichen Holzgründen, und 5 1/2 Tagw. Hausgarten, welches zusammen, einschlüssig der Fahrniß pr. 200 fl., auf 1448 fl. angeschlagen ist. Wiesengründe sind bei keinem der 2 Güter vorhanden.

Actum, den 15. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Wolfrathshausen im Isar-Kreise.
Lizt. Bayrhammer, Landrichter.

Versteigerung.

(3b) In Folge allerhöchster Entschließung des königl. baier. obersten Forstamts vom 25. Juni v. J. sind nach vorgenommener Vermessung die im hiesigen Rentamte belegene kleineren Staatswaldungen Rannetshausen, Koppenwald, Dürnberg und Grünbuch unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung nach den bereits bekannten Normen auf bodenzinsiges Eigenthum im Versteigerungswege zum Verkaufe bestimmt.

Die Versteigerung der Waldungen Rannetshausen, Koppenwald und Dürnberg geschieht Mittwoch den 19. April im Wirthshause zu Rannetshausen, dann Tags darauf den 20. im Wirthshause zu Unternenhausen, der Verkauf der Waldungen Grünbuch, woselbst die Kaufsanbote ad Protocollum gewärtiget werden.

Fremde Käufer müssen sich der Zahlungsfähigkeit halber durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen.

Actum, den 17. März 1809.

Königl. baierisches Rentamt Pfaffenberg im Regen-Kreise.
Lizent. Schärl.

(3b) Auf dem Schönfeld, unweit der Veterinär-Schule, stehet ein Haus sammt Garten zum freien Verkaufe. Das Nähere ist in der Perusagasse Nro. 1925. über 1 Stiege zu erfragen.

(3b) Es ist eine bequeme viersizige Chaise mit Jalousie und Vordach zu verkaufen, und sich im alten Seminarium rückwärts im Hofe über 3 Stiegen zu melden.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 23. März. Im g. Hahn: Hr. v. Weiz, Major von Nürnberg; Hr. Gerischer, Kaufmann von Augsburg. — Im g. Kreuz: Hr. v. Wagner, Obrist und Kommandant von Bamberg; Hr. Baron v. Stahl, Oberstlieut.; Hr. Ditel, Regim. Quartiermeister; Hr. Janetti, Handlungs-Commis von Augsb.

Wegen des eintretenden Festtages wird morgen keine Zeitung ausgegeben.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 71. München, Montag den 27. März 1809.

Madrit, den 8. März. Man hat Befehle von Gen. Cuesta von 14. Febr. aufgefangen, in welchen dieser Insurgenten-Chef die Einwohner der Dörfer auffodert, von neuem aufzustehen, sich mit Picken, Haken und Steinen zu bewaffnen, indem man ihnen keine Gewehre geben kann. Cuesta gesteht auch, man könne ihnen keine Truppen senden, und sie müßten sich nur auf ihre eigene Kräfte verlassen. Wie kann ein Soldat die grausame Feigheit haben, die armen Landleute zu verführen, und sie zu Bewegungen verleiten, welche nur den Untergang ihrer Hütten zur Folge haben würden, wenn sie statt fänden? Glücklicherweise haben die Landleute das Lächerliche der Auffoderung gefühlt, sich zu bewaffnen, während man eingesteht, daß man ihnen keine Waffen schicken könne. (J. de l'Emp.)

Bayonne, den 12. März. Der Divisions-General Drouet, welcher die 11. Division kommandirte, ist von hier abgereiset. Man erwartet hier nächstens Se. Exc. dem Mll. Herzog von Montebello.

Nach neuern Nachrichten ist Palafox nicht todt, sondern wieder hergestellt. Man vernimmt, daß Gen. Duhesme der mit 8000 Mann von Bayonne ausmarschierte, die Stadt Mattaro überfallen und 38 mit Lebensmitteln beladene Schiffe erobert hat.

Heute ist die lezte Division der Garnison von Saragossa hier angelangt. Die Geistlichen und selbst der größte Theil der Mönche welche sich zu Saragossa befanden, haben Se. kathol. Maj. um Verzeihung gebeten, und solche erhalten. Sie haben sämmtlich der neuen Regierung den Eid der Treue geleistet. — Nach den lezten Nachrichten aus Madrit ist daselbst alles ruhig. Der König besucht oft das Schauspiel, und wird stets mit dem Ausruf empfangen: Viva el Rey! (J. de l'Emp.)

Paris, den 19. März. Der Moniteur enthält folgenden Artikel aus Rambouillet, vom 14. März: „Der französische Botschafter in Wien, General Andreossi ist mit Urlaub zu Paris eingetroffen. Er hat seinen ersten Gesandtschafts-Sekretär, Hrn. Dodun, zurückgelassen, um die Gesandtschafts-Geschäfte mit dem Wiener Hofe fortzusezen. Sogleich nach seiner Ankunft fuhr Gen. Andreossi nach Rambouillet, wo er eine lange Audienz bei Sr. Maj. hatte."

„Der Obrist Gorgoly, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland ist diesen Morgen angelangt. Er war am 1. März von Petersburg abgegangen, und ist mit einer außerordentlichen Schnelligkeit gereiset. Im Augenblick, da er ankam, begab sich Se. Maj. auf die Hirschjagd, und Hr. v. Gorgoly wohnte dieser ganzen Jagd zu Pferde bei. Am nämlichen Tage hatte er die Ehre bei Sr. Maj. zu Mittag zu speisen."

Heute war große Parade auf dem Plaze vor den Thuillerien. Se. Maj. der Kaiser ließ die Truppen die Musterung passiren. Hierauf gieng Se. Maj. nach Malmaison ab, wo das Namensfest J. M. der Kaiserin gefeiert wird. Die franz. Schauspieler werden Berenice aufführen. Es wird Ball in der großen Gallerie, Feuerwerk und Erleuchtung der Gärten seyn. — Eine unserer Zeitungen meldet, daß die Polizei seit einigen Tagen auf die Entdeckung derer ausgehe, welche vermittelst einer Summe, die sie im Theater vertheilten, das Fallen oder das Gelingen der Theaterstücke bewirken. (les Entrepreneurs de succès et de chutes.) Die bezahlten Pfeifer und Beifallgeber stören auf gleiche Weise die Freiheit des Parterre. (J. de l'Emp.)

Se. k. Hoh. der Erbgroßherzog v. Baden ist zu Paris angekommen. (Publ.)

Der Senator Gen. Rampon ist nach Boulogne abge-

reiset, um daselbst das Commando der Küsten-Armee zu übernehmen. — In der Nacht vom 17. März brach in einem Nebengebäude des Hotel Grenze-Bateliere eine Feuersbrunst aus, wobei einige Pferde verbrannt seyn sollen. — Am Tage der Zurückkunft Sr. Maj. vom Rambouillet wurde Nachmittags um 3 Uhr Staatsrath gehalten. — Wegen der Kälte war das von dem teutschen Tonkünstler, Hrn. Bärmann, gegebene Concert nicht sehr besucht. (Ebend.)

London, den 14. Febr. Am 31. Januar trug im Unterhause der Staatssekretär, Hr. Canning, nach einer sehr umständlichen Rede auf eine Dank-Addresse an den König für die mitgetheilten Actenstücke in Betreff der Friedens-Eröffnungen von Erfurt an. Herr Whitbread lobte den Hrn. Canning wegen seiner Beredsamkeit, stimmte aber nicht mit ihm wegen des Abbrechens der Friedens-Eröffnungen ein. Je länger wir zögern, sagte er, mit Frankreich Frieden zu schließen, desto schlechter werden die Bedingungen werden. Unsre Lage in dieser Hinsicht kann, mit den Sibillinischen Büchern verglichen werden. Zwölf derselben wurden anfangs für einen gewissen Preis ausgeboten; man verweigerte diesen; 3 Sibillinische Bücher wurden darauf verbrannt, und die 9 übrigen für denselben Preis ausgeboten; auch der ward verweigert; man verbrannte sie darauf bis auf 3, und man war froh, diese am Ende für denselben Preis, wie die ursprünglichen 12 zu erhalten. — Nach einer längern Debatte war der Antrag des Herrn Canning zu einer Dank-Addresse an den König einstimmig genehmigt. (Hamb. u. Corr.)

Bern, den 21. März. Es ist eine außerordentliche Tagsazung ausgeschrieben, welche auf Mittwoch den 29. März in Fryburg ihren Anfang nehmen wird. — Das St. Galler Blatt, der Erzähler, ist suspendirt worden. (Bern. Ztg.)

Hannover, vom 12. März. Se. Exc., der Herr Divisions-General, Reichsgraf von St. Sulpice, haben Ihr Hauptquartier von Verden nach Celle verlegt. Die 4 Cürassier-Regimenter, welche unter Ihren Befehlen zurückbleiben, werden sich in der dortigen und hiesigen Gegend zusammenziehen. (Hamb. Z.)

Berlin, den 9. Febr. Die hiesigen Zeitungen enthalten Folgendes: „Sämmtliche sich hier in und um Berlin aufhaltende Artilleristen aller Chargen des aufgelösten ersten und sechsten Artillerie-Regiments, der 6 hier in Garnison gestandenen reitenden Artillerie-Kompagnieen, nebst den so bei den Festungs-Compagnien in Stettin und Cüstrin gestanden haben, sollen sich vom 11. dieses ab bis zum 18. d. M. in der hiesigen königl. Artillerie-Kaserne am Kupfergraben, von des Morgens um 8 Uhr bis 1 Uhr, und des Nachmittags von 3 bis 4 Uhr melden, und ihren ferneren Bescheid dort erwarten, im Ausbleibungsfall aber harter Strafen gewärtig seyn. Berlin, den 7. März 1809. Königl. brandenburgische Artillerie-Brigade. Decker, Oberst und Commandant." (Hb. Ztg.)

Warschau, den 9. März. Am 6. dieses ist eine Abtheilung sächsischer Truppen von hier nach Schlesien abmarschirt. Die polnischen Truppen sind schon marschfertig, und erwarten nur die Befehle zum Aufbruch.

Zu dem morgen zu eröffnenden Reichstage sind bereits alle Anstalten getroffen. Da der Reichstag am 25. dieses geschlossen wird, so wird der Monarch gleich nach Ostern seine Rückreise von hier antreten. (Hb. Ztg.)

Petersburg, den 21. März. In Betreff der Juden wurde ein Rescript erlassen, dem zufolge durch eine Kommission untersucht werden soll, welche Maßregeln zu ergreifen sind, vermittelst welcher die Juden (welche nach einer Verordnung vom 9. Dez. 1804 vom 1. Jän. 1808 an aus den Dörfern, Krügen und Schenken, wo sie Branntweinschenke treiben, hinausgeführt werden sollen) nach dem Verluste dieses einzigen Erwerbzweiges in Stand gesezt werden, sich ihren Unterhalt durch Arbeit zu sichern. — An die Stelle des verstorbenen Hofbankiers, Baron Rugowikow, wurden die Petersburger Negocianten, Gebrüder Heinrich und Peter Severin, ernannt. — Im Jahre 1808 wurde zu St. Petersburg und Kronstadt an ausländischen Waaren für 1,452,223 Rubel eingeführt, und an russischen Erzeugnissen für 3,875,890 Rubel ausgeführt. 60 Kauffahrtei-Schiffe sind angekommen und 73 abgesegelt. — Der Gen. Baron v. Sprengporten ist zum Gen. Gouverneur von Finnland ernannt worden. (Hb. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Am 9. und 10. wurde zu Warschau die Feier der von den Landboten und Deputirten im Namen der Nation Sr. königl. Majestät abgelegten Huldigung begangen, und die Sizungen des Landtages eröffnet. (Lpz. Ztg.)

Am 18. starb zu Hechingen die in Südteutschland durch ihre Thätigkeit bekannte Frau Kaula. Der Rath und Bankier J. Kaula, macht in seinem und der Familie Namen bekannt, daß die Geschäfte auf gleiche Art wie bisher fortgesezt werden sollen.

Nachrichten von Kunst und Wissenschaft.

In Leipzig ist der als einer unserer geschicktesten Wund-

ärzte und Operateur bekannte Doktor Eckholt gestorben.

Der berühmte Alterthums-Forscher, Georg Zoega, königl. dänischer Agent in Rom und Ritter des dänischen Dannebrog-Ordens, starb am 10. Febr. dieses Jahres zu Rom, nach einem zehntägigen Krankenlager, an einem gallichten Nervenfieber im 53. Jahre seines Alters. Sein leztes öffentlich bekannt gemachtes Werk sind die Bassirilievi di Roma, das mit der Beschreibung der Reliefs der villa Albani geschlossen wird. Der Verstorbene war seit länger denn einem Jahre Wittwer und hinterläßt 3 Kinder, deren sich redliche Freunde schon edelmüthig angenommen haben. Möchte uns doch sein alter Freund, der jezige Bischof von Seeland, Dr. Münter, mit einer Biographie dieses seines merkwürdigen tiefgelehrten Landsmanns beschenken.

(St. Petersburg.) Der 23. Jänner war für hiesige Akademie der Wissenschaften der glänzende Tag, an welchem das merkwürdige Mammouts-Scelet, das Hr. Adams an der Mündung der Lena entdeckt hatte, von Sr. kaiserl. Maj., unserm allergnädigsten Monarchen, und dessen Durchlauchtigsten Gaste, dem König von Preussen, allerhöchst in Augenschein genommen wurde. — Der Besizer desselben wartet jezt auf die Gegenwart der übrigen kaiserl. Familie, um das Gerippe dieses Thiers der Vorwelt, nachdem es ein ganzes Jahr gratis hier zu sehen war, nach Moskau abzufertigen, wo es für Geld gezeigt werden soll. Kurz vor der Abreise des Königs, wurde Herrn Adams, durch den hiesigen preuß. Consul, eine goldene, mit Brillanten reich besezte Tabatiere, und ein äusserst schmeichelhaftes Schreiben Sr. Maj., eingehändigt.

Am 25. Jänner machte Herr Robertson zu Wilna in Polen bei einer Kälte von 18 bis 20 Grad eine Luftfahrt, die in wissenschaftlicher Hinsicht manches Merkwürdige darbietet, worüber wir den Bericht mittheilen werden.

Hr. Professor Benzenberg hat in den westphälischen Anzeiger (Nr. 13.) folgendes einrücken lassen:

„Ich halte mich aus Menschenliebe verbunden, Ihnen folgendes für den Anzeiger zuzuschicken, damit es allgemein bekannt werde."

„Der Hr. Professor Wachler in Marburg schreibt mir folgendes:"

„„Drei Wochen habe ich an einem bösen Nervenschwindel hart gelitten, und darauf überfiel mich die Gelbsucht, wovon ich durch Auflegung einer lebendigen Schleihe auf die Brust geheilt worden bin. Linné nennt diesen Fisch schon magnes medici, und Bloch hält ebenfalls viel von seinen medizinischen Kräften.""

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

(Königl. Verordnung vom 1. März, die Erhebung einer außerordentlichen Steuer für die Bedürfnisse der Armee betreffend.) Da der Drang der Umstände unausweichlich außerordentliche Hilfsquellen erfordert, so befehlen Se. Maj. wie folgt:

1. Die königl. Truppen sind in ihren verschiedenen Dislokationen, welche sie außer ihren gewöhnlichen Garnisons-Stationen einnehmen, durch Natural-Konkurrenz, und zwar nach den Bestimmungen des jüngst wegen fremden Truppen erlassenen Mandates vom 24. Febr. l. J. zu verpflegen;
2. es ist allenthalben und überall im Reiche eine allgemeine gleichheitliche extraordinäre Steuer zu einem Achtel-Prozent vom Kapitalswerthe, und zwar ganz nach jenem Maße, wie solche nach dem Mandate vom 15 Sept. v. J. erhoben worden ist, unverzüglich zu erheben;
3. in jenen Kreisen, in welchen die königl. Truppen dislocirt sind, ist das Guthaben der Konkurrenten für die Natural-Verpflegung derselben sogleich, ohne fernere Repartition in dem Kreise, aus dem Ertrage dieser Steuer hinauszubezahlen.
4. zu diesem Ende erheben die Rentämter die gegenwärtige Steuer, und senden sie an die einschlägige Kreis-Kasse ein. Das einschlägige Gen. Kommissariat aber, welches nach dem Mandat vom 24. Febr. l. J. die Natural-Konkurrenz anordnet und besorgt, sezt die Finanz-Direktion von dem Guthaben der Unterthanen für die Natural-Verpflegung der königl. Truppen in Kenntniß, und leztere besorgt gemeinschaftlich mit dem Gen. Kreis-Kommissariate die Hinausvergütung an die Konkurrenten theils mittelst baarer Bezahlung, theils mittelst Anweisung an die Rentämter, theils mittelst Annahme der Konkurrenz-Scheine statt baar Geld. Jedoch geschieht diese Vergütung bei jeder Kreiskasse vor der Hand nur in so weit, als der Ertrag dieser extraordinären Steuer in demselben Kreise hinreicht;
5. der etwa noch übrige Rest dieser Steuer, so wie der Ertrag derselben in jenen Kreisen, in welchen keine königl. Truppen oder nur sehr wenige außer ihren gewöhnlichen Garnisons-Stationen dislocirt sind, ist unverzüglich zur königl. Zentral-Staats-Kasse einzusenden, um das Mehrbedürfniß in jenen Kreisen, wo sie stehen, und die übrigen extraordinären Ausgaben bestreiten zu können;
6. die Forderungen für die einberufenen Fuhrwesens-Pferde können an der gegenwärtigen Steuer noch nicht abgezogen werden, sondern hierüber wird eigene Resolution erfolgen;
7. über diese Steuer haben die Rentämter und Kreis-Kassen keine eigene Rechnung zu führen, sondern sie erhält wie jene, welche am 15. Sept. v. J. ausgeschrieben worden ist, nur ein eigenes Kapitel in den Rentamts- und Kreis-Kasse-Rechnungen, und die Quittungen der an die Konkurrenten hinausbezahlten Gelder werden an die Zentral-Staats-Kasse statt baar Geld eingeschickt, und von dieser an die königl. Militär-Haupt-Kasse statt baar Geld hinübergegeben.

Bekanntmachung.

Dienstag den 28. März wird in der protestantischen Hofkirche zum Besten der Armen

Der Tod Jesu, ein Oratorium von Graun,

aufgeführt werden. Billets zu einem Gulden auf der Emporkirche, und zu 36 Kreuzer auf die untern Pläze, sind so wie der Text zu 6 kr. sowohl bei dem königl. Intendance-Sekretär Spengl, Nro. 23 in der Residenzgasse im ersten Stock, als am Eingange der Kirche zu haben. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr.

Königl. baierische Hofmusik-Intendance.

Bekanntmachung.

In Folge vorausgegangenen gerichtlichen Verfahrens tritt die Nothwendigkeit ein, daß das in einem gemauerten Hause, dabei befindlichen Garten, und 2 Tagwerk Feld am Garten bestehende bodenzinsig eigenthümliche und zehentfreie Anwesen, des Anton Werners, Maler zu Weichs bei Regensburg, wovon nebst der momentanen Steuer nach dem Mandate vom 14. Jän. 1808, jährlich 3 Mezen Korngrundzins zum königl. Rentamte Stadtamhof in Pfatter entrichtet werden, zur öffentlichen Versteigerung gerichtlich feilgeboten und ausgesezt werden muß.

Kaufslustige werden daher zur Abgabe ihrer Angebote hiermit auf Mittwoch den 15. April in hiesige Landgerichts-Kanzlei öffentlich eingeladen.

Actum, den 20. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Stadtamhof im Regen-Kreise.

Carl Freiherr v. Godin, Landrichter.

Versteigerung.

(3b) Die königl. Spezial-Kloster-Kommission München hat unterm 6. l. M. eine neue Versteigerung des sogenannten Oedhofes zu Müllried anbefohlen. Man sezt daher zur Wiederholung dieser Handlung Montag den 1. Mai fest, und ladet alle diejenigen dazu ein, welche Lust tragen, den Oedhof an sich zu bringen.

Die allgemeinen Kaufsbedingnisse sind bekannt.

Nach neuerer geometrischer Bemessung hält dieser Oedhof eine Fläche von 67 3/8 Juchart 4300 Q.Schuh Ackerlandes, jedoch ohne Haus, Wiesen und Holzwachs, der in den Gemeinden auf dem Ried und Müllried zu neuer Ansiedelung füglich verwendet werden könnte.

Die Versteigerungshandlung beginnt in hiesiger Rentamtswohnung um 9 Uhr, und wird Schlags 12 Uhr beendet werden.

Schrobenhausen im Lechkreise, den 16. März 1809.

Königlich-baierisches Rentamt allda.

Pappenberger, Rentbeamter.

Kundmachung.

(2b) Künftigen Dienstag den 4. April werden bei unterzeichnetem Rentamte an dießjährigem Giltgetreide

55 Sch.	5 M.	1 V.	1 5/8 S.	Weizen,
133 "	1 "	3 "	1 3/5 "	Korn, und
179 "	— "	— "	3 2/5 "	Haber

parthieweise oder im Ganzen gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Wenn annehmbare Kaufsanbote geschlagen werden, so wird die allergnädigste Ratifikation nicht erholt, sondern die Käufer können sothane Getreide gegen Erlag des Kaufspreises sogleich an sich bringen. Welches zu jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht wird.

Am 16. März 1809.

Königliches Rentamt Pfarrkirchen im Unter-Donau-Kreise.

Häckl, Rentbeamter.

Anzeige von der hiesigen Stadbleiche.

Auf der hiesigen Stadtbleiche vor dem Sendlinger Thore auf der oberen Lände, wird mit dem Anfange des Monates April wie alle Jahre zu Bleichen angefangen; welches dem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und geehrtem Publikum hiermit zur Nachricht bekannt gemacht, und zugleich beigefügt wird, daß jedes Stück Leinwand in den hiesigen Stadtleinwandkeller, oder auf der Stadtbleiche selbst gegen zu empfangende Bescheinigung hinterlegt werden dürfte, unter der Versicherung, daß nach Genüge das Publikum hierinfalls zu bedienen, und auf die nüzlichste Art zu bleichen, gewiß sich angelegen seyn lassen werde

Mathäus Fischer, Stadtbleichmeister.

(3c) Auf dem Schönfeld, unweit der Veterinär-Schule, stehet ein Haus sammt Garten zum freien Verkaufe. Das Nähere ist in der Perusagasse Nro. 19 2/5. über 1 Stiege zu erfragen.

Bis 1. April kann ein rückwärts gelegenes kleines heizbares Zimmer mit Bett und den nöthigen Möbeln versehen, von einem ledigen Herrn bezogen werden. Dä.

Anzeige.

Unterzeichnete hat die Ehre bekannt zu machen, daß bei ihr nach dem neuesten Costume Damen-Strohhüte, dann einige Arten mit Taffet und Tull façonnirte, so wie auch alle Gattungen Strohgeflechte zu haben sind, womit sich bestens empfiehlt

Josepha Erich,
Puzmacherin und Strohhut-Fabrikantin in Regensburg.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 25. März. Im g. Hahn: Hr. Monrcet, Kapitän und Adjutant des Generals v. Oudinot; Mad Elbracht, Obrists Gattin mit Familie von Freising. — Im g. Kreuz: Hr. Majer, Partikulier; Hr. von der Becke, Kaufmann; Hr. Hirt, dito von Zürich; Hr. Abt, quiescierender k. b. Landrichter von Ursberg in Schwaben; Hr. Roser, Steuerkassier von da. — Im schw. Adler, Hr. Hünerwadel, Obrister aus der Schweiz; Hr. Till, Kaufmann von Augsburg. — In der g. Sonne, Hr. Eschmann, Post-Praktikant von Straubing; Hr. Eschmann, Pferdarzt von Landsberg.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 72. München, Dienstag den 28. März 1809.

Türkei. Von Bucharest wird gemeldet, daß die Wahrscheinlichkeit, der Friedens-Congreß werde nicht Statt finden, von Tage zu Tage größer werde. Der mit England geschlossene Friede hat alles verändert. Man glaubt sogar, daß der Krieg zwischen den Russen und Türken losbrechen werde, sobald die Kabinete von Frankreich und Rußland sich darüber werden beredet haben; wenigstens zielen die Maßregeln, welche der Fürst Prosorowski ergreift, auf einen nahen Bruch. Er läßt die längs dem Dniester kantonnirenden Truppen alle nach der Wallachei kommen, besezt die Donau mit Vorposten, und verbietet auf das schärfste alle Verbindung. (J. de l'Emp.)

Spanien. Am 19. Febr. hatte das 27. leichte Infanterie-Regiment, welches die Spize der Division Vilatte bildet, ein sehr glänzendes Gefecht. Es hatte den Auftrag, sich der Engpässe zu bemächtigen, welche von Val de la Casa nach Guadelupe führen. Dieses würde ohne die Geschicklichkeit und Unerschrockenheit des Regiments ohne Zweifel sehr viele Leute gekostet haben.

Die Division Villatte marschirte um 2 Uhr Nachmittags von Nava Enter Sierra ab, nachdem sie schon ein sehr hohes Gebirg passirt hatte. Die Berge, welche sie noch zu übersteigen hatte, boten noch mehr Schwierigkeiten dar, selbst wenn kein Feind da gewesen wäre.

Die Insurgenten hatten ihre Stellung beim Hospital von Obispo; eine Viertelstunde vorwärts standen 300 Mann derselben, zur Rechten des Weges in den Felsenklippen; wie in einer natürlichen Redoute. Mehr als 100 Toisen lang war der Fußpfad von ihnen durch hingewälzte Felsenstücke unzugänglich gemacht worden. Mehrere Reihen von Verhacken machten neue Schwierigkeiten, und 200 Mann auf den Felsen zur Linken machten mit denen in der Redoute zur Rechten ein kreuzweises Feuer, welches den ganzen Weg bestrich.

Der Gen. Vilatte ließ die 3 Bataillons des Regiments die Anhöhen zur Linken ersteigen. Die 3 Compagnien Voltigeurs folgten dem Fußpfade der zur Rechten führt. Nachdem diese 3 Compagnien das stärkste Feuer ausgehalten hatten, überstiegen sie die Verhacke, und fanden den hartnäckigsten Widerstand bei den Insurgenten, da, wie man sagt, jeder geschworen hatte, auf seinem Posten zu sterben, wie bei einem neuen Passe von Thermopylä. Bald indessen sah man, daß sie ihren Schwur nicht hielten. Die 200 Mann auf den Höhen zur Linken wichen in Unordnung, und die 300 Mann in der Redoute, welche sich umgangen sahen, stürzten sich in einen Hohlweg zur Linken ihrer Stellung, und ließen 2 Offiziere und einen Theil ihrer Leute in unserer Gewalt.

Die Division Villatte nahm ihre Position beim Hospital von Obispo und ihre Vorposten beobachteten den engen Paß, der nach Guadelupe herabführt. Sie bivouaquirte in der Nacht vom 19. auf den 20. auf diesen Höhen. (C. de l'Eur.)

Am 5. März empfieng der König eine Deputation des Kapitels und der Munizipalität von Burgos. Der Erzpriester Don Francisco Arribas hielt bei dieser Gelegenheit eine sehr kraftvolle Anrede. — Durch ein königliches Dekret, welches sagt, daß das Begraben der Todten in den Städten, und vorzüglich in den Kirchen, der Gesundheit nachtheilig und gegen die Vorschriften der kirchlichen Zucht, so wie gegen die der Kirche schuldige Verehrung sey, wird für die Stadt Madrid die Errichtung drei neuer Kirchhöfe außer der Stadt anbefohlen. Da man wünscht, daß dieses Beispiel allgemein nachgeahmt werde, so soll deßwegen an die Indentanten der Provinzen ge-

schrieben werden, und diese sollen dem Minister des Innern darüber ihre Berichte erstatten. (Ebend.)

Nach der Madriter Zeitung hat der König zahlreichen Deputationen der Provinzen Alava und Guipuscoa, so wie der Stadt Bilbao, Audienz ertheilt, und ihnen aufgetragen, ihre Kommittenten seines aufrichtigen Wohlwollens zu versichern. — Der Erzbischof von Saragossa, Staatsrath und Großinquisitor, hat an den Gouverneur von St. Ander, Don Francisco Amoros, nachstehendes Schreiben erlassen: „In Gemäßheit des Dekrets Sr. Maj. vom 16. Febr., vermöge dessen alle vom Hofe abwesenden Personen in Aemtern, die dem Könige nicht mündlich den Eid der Treue und des Gehorsams ableisten können, denselben durch ihre unmittelbaren Obern schriftlich einsenden sollen, habe ich die Ehre, Ew. Exc. den Eid der Treue zu übersenden, welchen ich sowohl als Erzbischof, als in der Eigenschaft eines Staatsraths abzulegen eile, mit der Bitte, diesen Eid zu den Füßen des Thrones gelangen zu lassen, und mir gütigst den Empfang anzuzeigen. Den 28. Febr. 1809. (Unterz.) Der Erzbischof von Saragossa."

Dieser Unterwerfungsakt von Seiten eines Erzbischofs und gewesenen Großinquisitors (sezt die Zeitung hinzu), welcher durch die neue Ordnung der Dinge seine Stelle verliert, hat hier viel Eindruck gemacht. Der Gouverneur Amoros antwortete dem Erzbischof unterm 2. März in verbindlichen Ausdrücken, daß er seinen Eid nach Madrid befördert habe. (Mon.)

Paris, den 20. März. Der neue Ourcq Canal steht seit 2 Tagen ganz trocken. Man weiß die Ursach davon nicht. Man mißt es einer Aushöhlung bei, welche das Wasser aufgenommen hat.

Die zur Blokirung des Havens von Brest bestimmte engl. Flotte ist durch Stürme zugerichtet, in einem sehr übeln Zustande wieder in Trobay eingelaufen. (J. de Par.)

Die franz. Truppen haben Stralsund am 5. oder 6. verlassen. (Cour. de l'E.)

Man versichert, Se. Maj. der Kaiser habe das Schloß zu St. Germain zu einer Schule für die Kavallerie bestimmt. Sie soll in 3 bis 4 Monaten mit 500 Pferden errichtet werden. Die Cavallerie-Offiziere werden aus dieser Schule genommen, nachdem sie 2 Jahre darin gewesen sind. Mit dieser soll die Reitschule zu Versailles vereinigt werden. (Ebend.)

Mailand, den 18. März. Um im ganzen Königreiche Italien für die Zukunft eine genaue Grundsteuer einführen zu können, waren im verflossenen Jahr 242 Landmesser angestellt. Diese Geometers sind seit dem Anfang des gegenwärtigen Jahres mit 67 neuen vermehrt worden. Ihre ganze Zahl beträgt nunmehr 309. Auch die 3 neuen Departements Metauro, Musone und Tronto, welche vormals den östlichen Theil des römischen Gebiets ausmachten, werden genau vermessen. — Durch ein k. k. Dekret vom 9. März ist der Hr. Graf Paradisi zum Präsidenten des Senats vom Königreich Italien ernannt worden. — Hier und in andern Städten unsers Gebiets sieht man jezt keine Bettler mehr, von denen sonsten alle Strassen belagert waren. Diejenigen unter ihnen, welche noch gerade Glieder haben, sind in Arbeitshäuser, und die übrigen in Spitäler untergebracht worden, wo sie verpflegt werden. — Die seit einigen Jahren von dem General-Studieninspektor Cav. Lamberti besorgte, und unserm berühmten Bodoni gedruckte Prachtausgabe des Homers ist nun vollendet. Die Namen Lamberti und Bodoni dienen statt alles Lobes. (E. M.)

(**Vom** 20. März.) Gestern am St. Josephs-Tage, dem Namensfeste Ihrer Maj. der Kaiserin Königin, nach der Messe geschah am hiesigen Hofe die Taufhandlung der jüngstgebohrnen zweiten Prinzessin Tochter Sr. k. Hoh. des Vizekönigs, welcher die Namen **Hortensia**, **Eugenia**, **Napoleona** beigelegt wurden. Ihre Maj. die Königin von Holland, Pathe der Prinzessin, wurde von der Dame d'atour, Mad. Lambertini vertreten. Hernach war große Parade, bei welcher die Truppen der Garnison, Kavallerie und Infanterie und die königl. Garde manövrirten. Nach der Parade war große Cour, Abends Cirkel und Concert, und Erleuchtung der öffentlichen Gebäude, und vieler Privathäuser. (It. Journ.)

Amsterdam, den 15. März. Der König wird nun jeden Augenblick von seiner nach dem Departement von Ober-Yssel gemachten Reise hier zurück erwartet. Unter den vielen Vortheilen welche genanntem Departement durch diese Reise zu Theil geworden sind, ist unter andern auch die Beilegung der seit langer Zeit zwischen den Katholiken und Reformirten bestandenen Streitigkeiten, rücksichtlich des Besizes der Hauptkirchen.

Von Assen aus haben Se. Maj. unterm 12. dieses an den Staatsrath und den gesezgebenden Körper Folgendes erlassen:

„Meine Herren! ein Schreiben des Kaisers, meines Bruders, meldet mir die eben so angenehme als unerwartete Nachricht, daß Er über das Großherzogthum Berg zu Gunsten meines Sohnes, des Kronprinzen Napoleon

Louis, verfügt habe: ich will keinen Augenblick verlieren, um die Mitglieder meines Staatsrathes und des gesezgebenden Körpers davon in Kenntniß zu sezen, zum Zeichen meiner Dankbarkeit für die ununterbrochenen Beweise die Sie mir von Ihrer Ergebenheit für das Land und für mich geben; es ist mein erster Gedanke, nachdem dem Kaiser meinem Bruder, abgestatteten Danke für ein Ereigniß, das ich mit Recht als das günstigste Vorzeichen für das Glück meines Volkes und das meines geliebten Sohnes ansehe, der nun nach den schwierigen und stürmischen Zeiten meiner Regierung, im Stande seyn wird, die Existenz dieses Landes zu befestigen, und ihm die Hülfe und Entschädigung, die ihm so lange nöthig seyn werden, angedeihen zu lassen. Die Nation wird auch hierin einen unwidersprechlichen Beweis der guten Gesinnungen meines Bruders und Frankreichs gegen dieses Land finden, und den Aeusserungen und Umtrieben der Ränkemacher und oberflächlichen Köpfe wird dadurch ein Ziel gesezt werden. Ob ich gleich diesem Schreiben in kurzem nachfolgen werde, da meine Reise am Ende ist, so habe ich doch mit dieser Mittheilung nicht zögern wollen, da meine Reise an der verspäteten Ankunft des Kuriers, der erst gestern Abends mich gefunden hat, Ursache ist. Ueberdieß, meine Herren, bitte ich Gott 2c. (Frkft. Z.)

Berlin, den 13. März. Der Silberstempelungs-Abgabe dürfen bald mehrere nachfolgen. So spricht man von einer Stempelung der Staatspapiere, wobei eine Abgabe von 10 Procent erlegt werden dürfte; auch auf Hunde soll eine Steuer gelegt werden.

Die Hoffnung, unsern König bald in unsern Mauern zu sehen, scheint sich immer mehr zu entfernen.

Heute gieng eine Deputation der Goldschmiede und Juweliere von hier nach Königsberg ab, um wo möglich wenigstens eine Moderation des Silber-Edikts zu bewirken; man zweifelt im Voraus am guten Erfolg.

Der Geldmangel ist jezt schon ungeheuer, und täglich verarmen mehrere Familien. (Hamb. Z.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaft.

Man versichert, der geschickte Landschaftsmahler zu Mailand, Hr. Fidanza, habe von der Regierung den Auftrag erhalten, die vorzüglichsten Hafen des Königsreichs in Gemälden von der nämlichen Größe, wie Vernets Seestücke zu liefern, um dieser schönen Sammlung zur Folge zu dienen.

Die Universität wird nun bestimmt in Berlin errichtet.

Am 22. Jänner starb zu London im 72sten Jahre seines Alters der Graf v. Brühl, vieljähriger sächsischer Gesandter an diesem Hofe, Ritter des weissen Adlerordens, bekanntlich ein vorzüglicher Kenner und besonderer Freund der Künste und Wissenschaften.

Vermischte Nachrichten.

Der General der Infanterie, Graf von Burhövden, ist mit dem Flügeladjutanten, Grafen Burhövden, und dem Kammerherrn, Grafen Burhövden, aus Finnland zu St. Petersburg angekommen. (H. K.)

Baiern.

München, den 28. März Gestern hielt die königl. Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sizung zur gewöhnlichen Feier ihres Stiftungstages, welches bekanntlich der 28. März 1759 war. Der General-Sekretär der Akademie eröffnete die Sizung mit der Erinnerung daran, daß nun das erste halbe Jahrhundert der Akademie vollendet sey, daß sie den Zweck ihrer Stiftung vielfältig erreicht habe, und daß vieles Preiswürdige, dessen jezt der Vaterlandsfreund sich freuet, sein erstes Entstehen der Akademie verdanke. „Und so beginne" fuhr er fort „diese Anstalt unter den Glückwünschen und Segnungen der Weisen und Guten, die zweite Hälfte des Jahrhunderts! Möge einst nach vollendetem ganzen Säkulum eine reiche Geschichte des Schönen und Guten da stehen, das aus diesen Mauern hervorging! Lebt dann noch einer von uns, die jezt hier versammelt sind, — so wie noch Einer hier ist, der vor einem halben Jahrhundert in der ersten Versammlung der Akademie mit unter den Stiftern saß, — lebt dann noch Einer der hier Gegenwärtigen, — und möge es, den seine blühenden Jahre und die allgemeinen Wünsche von Allen dazu bestimmen, möge es der geliebte Königssohn seyn, der dann ein aus den Stürmen der Zeit hervorgegangenes Enkelgeschlecht mit dem Palmenzweige des Friedens regiert, — o! so sage er jener jüngern Welt, daß am heutigen Tage, unter den Sorgen und Mühen der Gegenwart, sich unser Auge auf die heitere Zukunft hinrichtete, daß unser Herz in dem heiligen Glauben an Fortschritt und Veredlung, die anfangende neue Periode mit frommen Wünschen für sie, die Spätern, einweihte. Denn das ist eben das schöne Vorrecht des Menschen, daß er sich nicht bloß der Gegenwart freut; sondern so wie ein edler Mann da steht zwischen seinem Vater und seinem Sohne, und auf den einen mit Dank, auf den andern mit Hoffnung, auf beide aber gleichliebend hinblickt, so stehen wir zwischen den Geschlechtern vor uns und nach uns, und ehren die

einen und lieben die andern, und wünschen denen, die nach uns kommen frohen Genuß unserer Aussaat und Pflanzung. Vieles wird dann anders als jezt seyn, in den öffentlichen Angelegenheiten und in dem Reiche der Meinungen; aber das wird immer bleiben, daß die besseren Menschen sich der Wissenschaft und Kunst freuen, und in ihnen die heilbringenden Gottheiten unsers Geschlechtes ehren. Und was auch für Stürme herein brechen, was für Kämpfe unter den Herrschern der Völker statt finden mögen, so werden doch immer die Pflegestätten der Wissenschaft und Kunst als heilige Asyle geschont werden, seitdem die Heerführer keinen schönern Ruhm kennen, als die Beschüzer von beiden zu heissen, und seitdem der Genius der Humanität selbst an heißen Tagen nicht von der Seite der Krieger verdrängt wird." (Der Beschluß folgt.)

Auszug aus dem Armee-Befehle vom 17. März 1809.

Der Oberst Benedikt Frhr. v. Hauer wird zum Kommandanten in Nürnberg, und der Oberst des 8. L.J.Reg. Herzog Pius, Ph. v. Wagner, zum Kommandanten in Bamberg ernannt.

Der Oberst des 11. L.J.R. Kinkel, A. Frhr. v. Mylius, wird mit der Normalpension in die Ruhe versezt.

Zu Obersten werden befördert: der Oberstlieut. u Kommandeur des 4. l. Inf. Bat., K. v Ditfurt, im 11. L.J. Reg. Kinkel, und der Oberstlieut. des 4. L.J.Reg., L. v. Aubert, im 8. L.J.Reg. Herzog Pius.

Der Major des 8. L.J R. Herzog Pius, J. v. Stael, rückt zum Oberstlieut. im 4. L.J.Reg. vor.

Der Oberstlieut. und Kommandeur des 4. l Inf. Bat., D. v. Wreden, wird zum 2. l. Inf. Bat versezt, dagegen der Major des 5. L.J.Reg. Preising, S. Bar. Donnersberg, zum Kommandeur des 4. l. Inf. Bat. ernannt.

Zu Majors werden befördert: der Hauptmann des 13. L.J.Reg. Fr v. Flad, im 5. L.J.Reg. Preising, und der Hauptm. des 3. L.J Reg. Herzog Karl, P. Straßer, im 8. L.J.Reg. Herzog Pius.

Dienst-Anerbieten.

(3 b) Es wird bei einem königl. baierischen Rentamte ein taugliches Subjekt, das allenfalls schon bei einem königl. Rentamte Mitterschreibersdienste versehen hat, oder sich durch gute Attestate ausweisen kann, diesen Posten versehen zu können, gesucht, und kann diese Stelle sogleich angetreten werden. Auch bedarf obiges Rentamt bis Mitte Juni d. J. ein im Rechnungswesen wohl erfahrenes Subjekt als Oberschreiber, der bereits als solcher schon bei einem königl. Rentamte gestanden ist. Die Bedingnisse, unter welchen beide angestellt werden, so wie das Uebrige ist im Comtoir der k. b. National-Zeitung zu erfahren.

Versteigerung.

(3 c) Zufolge allergnädigsten Befehls des königl. geh. Finanz-Ministeriums vom 25. Febr. d. J. werden unten beschriebene zum königl. Rentamte Wolfrathshausen freistiftsweise grundbare 2 Bauerngüter, da bei angehäuften grundherrlichen Ausständen und anderweitigen Schulden kein anderes Mittel zu deren Tilgung vorhanden, und die den dermaligen Gutsbesizern präfigirte Termin zum Selbstverkaufe bereits fruchtlos verstrichen ist, im Ganzen sammt Gebäuden, Grundstücken, Vieh und Fahrniß, oder theilweise zu Kauf auf dem Wege der Versteigerung salva tamen ratificatione der allerhöchsten Grundherrschaft gegen sogleich baare Bezahlung von Gerichtswegen feilgeboten.

Der Tag zur Veräußerung ist auf Dienstag und Mittwoch den 2. und 3. Mai d. J. angesezt. Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, am bestimmten Tage in Hohenschäftlarn dieses Gerichts bis früh 9 Uhr zu erscheinen, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben.

1. Der zu Verkauf stehende halbe Hof des Bartholomä Metzger, Holzmair in Schäftlarn, besteht in einem hölzernen Hause, halbgemauerten Stallungen, Stadel und Wagenschupfe; in 38 3/4 Tagwerk Acker, 29 Tagw.ludeigenen Holzgründen, und 2 1/2 Tagw. Hausgarten, in Summa geschäzt auf 1040 fl. Die vorhandene Fahrniß wird besonders angeschlagen auf 130 fl.

2. Der halbe Hof des Peter Gattinger, Bäcker in Hohenschäftlarn, besteht in einer halb gemauerten Behausung mit 2 Städeln, Stallung und Wagenschupfe, in 28 1/8 Tagwerk Acker, 42 Tagw. eigenthümlichen Holzgründen, und 5 1/2 Tagw. Hausgarten, welches zusammen, einschlüssig der Fahrniß pr. 200 fl., auf 1448 fl. angeschlagen ist. Wiesengründe sind bei keinem der 2 Güter vorhanden.

Actum, den 15. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Wolfratshausen im Isar-Kreise.

Lizt. Bayrhammer, Landrichter.

(3 a) Endesunterzeichneter benachrichtigt auf Erlaubniß Sr. Durchl. des Hrn. Herzogs v. Campochiaro, königl. neapol. Minister &c. alle diejenigen, welche unter was immer für Namen habende Forderungen zu machen glauben, ihre Rechnungen binnen längstens 8 Tagen be. Endesunterzeichneten zu übergeben; von nun an aber Niemand etwas ohne baare Zahlung verabfolgen zu lassen.

München, den 27. März 1809.

Richard,
Haushofmeister Nro. 76 in der Kaufingergasse im Russinischen Hause.

Lotterie: Münchener Ziehung vom 27. März 1809.

45. 68. 71. 83. 8.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 27. März. Im g. Hahn: Hr. v. Pellet, Partikulier von Freising; Hr. Fingerlos, Direktor des Seminariums von Landshut. — Im schw. Adler: Hr. Roger, k b. Patrimonial-Beamter von Niederstözingen; Hr. Müller, Landgerichts-Assessor von Reichenhall; Hr. Obermeyr, Bankier von Augsb.; Hr. Gram, Dr. von Wien. — Im g. Kreuz: Hr. Amann, 1. Assessor in Stadtamhof; Hr. Tribus, 2r. Ldg. Assessor in Schwaben; Hr. v. Leuthner, Dr der Medizin von Wien. — Im g. Löwen: HH. Fuchs und Scheißler, Cand. der Med. v. Landshut.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 73. München, Mittwoch den 29. März 1809.

Wien, den 25. März. Sonntags den 19. März legte der k. k. wirkliche geh. Rath Philipp Karl Graf v. Oettingen-Wallerstein in seiner Eigenschaft als Präsident der k. k. obersten Justizstelle den Eid der Treue in die Hände Sr. Maj. ab. Hierauf wurde derselbe dem Collegio durch den Oberhofmeister Fürsten von Trautmannsdorf vorgestellt.

Die Hofzeitung enthält Nachrichten von den Lebens-Umständen des kürzlich verstorb. geh. Rathes v. Faßbender.

Der k. k. Leibarzt, Freiherr v. Quarin, hat dem Spital der Elisabethinerinnen 1000 fl. geschenkt.

Se. königl. Hoh. der Erzherzog Ferdinand befindet sich jezt zu Krakau, wo der Adel und Handelsstand demselben glänzende Concerte gegeben haben.

Wiener Cours auf Augsburg 247 1/4 Uso; 246 1/2 2 Monate. (W. Ztg.)

Der Magistrat dieser Hauptstadt hat in der hiesigen Zeitung an die Einwohner derselben eine Aufforderung zu einer freiwilligen Collekte für die zurückgebliebenen Weiber und Kinder der Landwehrmänner erlassen, bei welcher bis zum 11. dieses 56,300 fl. eingegangen waren. Die Geber und ihre Beiträge werden durch die Zeitung bekannt gemacht.

Am 16. wurde eine Frau gehängt, die ihren Ehemann ermordet hatte. (Pr. Ztg.)

Preßburg, den 17. März. Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Palatin ist am 8. d. M. über Stuhlweißenburg in Begleitung Seines General-Adjutanten, des Obersten Graf v. Beckers, zu Ofen wieder angelangt. (Pr. Z.)

Madrit, den 10. März. Gestern ist folgendes königl. Dekret erschienen: „In Erwägung, daß die Ordensgeistlichen beider Geschlechter in den aufgehobenen Klöstern, so wie jene, welche in der Folge der Kriegsstürme zerstreut, und fern von ihren Klöstern sich befinden, ruhiger und bequemer in den beibehaltenen Klöstern ihres Ordens leben, und daß sie in diesen von allem Geräusche entfernten und dem Geiste ihres Standes mehr, als die Privatwohnungen, angemessenen Häusern, den Vorschriften der Religion und ihres Ordens besser nachkommen können, wie denn auch die Ruhe des Staates ihre Rückkehr in das Kloster erfordert, haben wir dekretirt:

„Die Ordens-Generale, die General-Vikarien, die Provinzialen und alle andere Prälaten der in der Provinz von Burgos und in jedem andern Theile von Spanien aufgehobenen Klöster, haben alle Kloster-Geistlichen beiderlei Geschlechts anzuweisen, provisorisch in Klöster ihres Ordens sich zu begeben, und ihnen diesfalls die nöthige Patente und Einladungs-Briefe zugehen zu lassen, zugleich aber auch den niederern Kloster-Obern zu bedeuten, über die Vollziehung dieser Maaßregel zu wachen." (J. d. l'E.)

Italien. Aus Neapel wird gemeldet, daß durch ein königl. Dekret eine Truppen-Aushebung im ganzen Königreiche befohlen wurde, und zwar so, daß von 1000 Einwohnern 2 Mann zum Dienste ausgehoben werden. — Die königl. Familie kam am 3. März nach einem Aufenthalte von 14 Tagen in Caserta, in die Hauptstadt zurück. (Ital. Bl.)

Vermischte Nachrichten.

Se. k. H. der Großherzog von Baden erlaubte, dem Wunsche der Frau Erbgroßherzogin zu Folge, daß der katholische Gottesdienst in der Hofkapelle zu Mannheim gehalten werde. Den 20. März ward derselbe in Gegenwart der Frau Erbgroßherzogin mit großer Feierlichkeit eröffnet. (J. de Fr.)

Die königl. Polizei-Direktion zu Nürnberg macht das Publikum auf falsche königl. baier. Sechs-Kreuzer-

Stücke aufmerksam. Sie sind vom J. 1807 und zeichnen sich durch den groben Rand, durch die raubern und höhern Buchstaben der Umschrift, dann durch ihre dünne, das Kupfer kaum bedeckende Versilberung, sehr kennbar aus. (C. v. u. f. D.)

Noch immer sind die Landstrassen von Wien über Salzburg und Braunau mit Fuhren von Baumwollen-Säcken bedeckt, die über Augsburg nach der Schweiz und nach Strasburg gehen. Da die gewöhnlichen Fuhrleute hiezu bei weitem nicht hinreichen, so läßt sich nun auch eine Menge Bauern, durch die angebotenen hohen Frachten gelockt, zum Transport brauchen. Der Centner macedonischer Baumwolle, welcher vor ein Paar Monaten noch zu 90 fl. Münze zu haben war, wird jezt in Augsburg bereits zu 150 fl. bezahlt; es hat aber alles Ansehen, daß die Preise bald noch weit höher gehen werden.

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

(Paris.) Die Klasse der schönen Künste des Instituts hat den Bericht einer Kommission aus den HH. Vincent und Vanspaendonc, Mitglieder dieser Klasse, und der mit ihnen vereinigten Hrn. Fourcroy, Berthollet und Vauquelin, Mitglieder der mathematischen und physischen Klasse, bestehend, über die unveränderlichen Farben des Hrn. de la Boulaye Marillac angenommen, der für seine Entdeckungen schon eine Erfindungs-Breve erhielt. Nachdem der Berichterstatter die Eigenschaften einer guten Farbe auseinander gesezt, und die von Hrn. Marillac sechs Monate lang der Sonne ausgesezt hat, welches einer Ausstellung von 60 Jahren Licht im gewöhnlichen Zimmer gleich kömmt, erklärt er, daß Hr. Mar. die Malerkunst mit mehreren nüzlichen Farben bereichert, nämlich Purpur d'Alberg, Vauquelins Grün, Geldbraun und Orange von Weißdorn &c.

Von Herrn Chataubriand ist ein neues Werk erschienen: Les Martyrs ou le Triomphe de la Religion chretienne 2 Vol. in 8vo.

Der Kaiser von Rußland hat Hrn. Gall, Prof. am College de France zum Ritter des Wladimir-Ordens ernannt.

Wilna. Der Wunsch, zu wissen, ob die Temperatur der obern Lagen der Atmosphäre im Winter wie im Sommer die nämliche sey, veranlaßte Hrn. Robertson eine neue Luftfahrt zu Wilna zu unternehmen. Die Witterung machte viele Hindernisse. Eine Kälte von 18 bis 20 Graden würde den Aerostaten, dessen Firniß gesprungen, und die Entwickelung des Gaz hydrogène verzögert hatte, in Gefahr gebracht haben; man mußte 115 Schwefelsäure mehr zusezen, um die 4000 Cubikfuß Gas zu erhalten.

Der Wind war sehr günstig. Hr. Robertson stieg am 25. Jänner um 1 Uhr Nachmittags in perpendikulärer Richtung allein auf. Der Luftball hatte 5 Pfund aufsteigender Kraft; er drehete sich ein wenig um sich selbst und verschwand im Nebel am Himmel, nachdem er während 8 Minuten nur wenig sichtbar gewesen war. Die mit Schnee bedeckte Erde bot dem Luftschiffer ein neues Schauspiel dar. Obgleich sehr hohe Berge in der Gegend sind, so schien doch die Erde eine vollkommene Ebene, oder vielmehr ein milchweißes Meer zu seyn, auf welchem einige Inselten zu laufen schienen. Die Kälte betrug 10 Grad als sich der Luftball auf dieser Höhe befand; sie stieg wegen des Nebels um 1 Grad. Diese Lage von Nebel war von einer blendenden Weiße, und schien nicht feucht zu seyn; sie war so dicht, daß man die Gegenstände in einer Entfernung von 2 Fuß nicht erkannte. Der Rand des Schiffes und der Luftball selbst wurde ihm unsichtbar. Dieser Dampf, der ohngefähr 1200 Toisen hoch sich über der Erde befand, hatte nach der Schäzung der Geschwindigkeit des Luftballs und der 65 Sekunden Zeit, in welchen der Luftball denselben durchschnitt, nur eine Dicke von ohngefähr 200 Toisen. Diese Wolke hatte, dem Wasser gleich, auf ihrer Oberfläche ein vollkommenes „Nivellement", so daß der Luftball beim schnellen Aufsteigen oberhalb dieses Dampfes das Ansehen hatte, als wenn er aus einem ruhigen weißlichten Meere sich erhebe, dessen entfernte Enden sich in den Gewölken des Himmels verloren. Die Unbeweglichkeit dieses Dampfmeeres gab dem Physiker Gelegenheit, die erschreckende und beschleunigte Geschwindigkeit zu beobachten, mit welcher sich ein Luftball erhebt, wenn er sich über den obern Lagen der Atmosphäre befindet.

In einer Höhe von 2000 Toisen ist diese Geschwindigkeit, wenn sie nicht durch den Wind oder den Verlust des Gases vermindert wird, nicht geringer als 150 Fuß in der Sekunde; eine Geschwindigkeit welche die Einbildungskraft wegen der Gefahr der Ausdehnung, mit Schrecken erfüllt, und die Augen auf eine sehr unangenehme Art angreift. Dieser Anblick ist nur deßhalb erträglich, weil er nur Augenblicke dauert. Hr. Robertson erfuhr bei diesem Umstande eine sehr bekannte optische Wirkung; er glaubte, seine Gondel sey unbeweglich; die Wolke allein schien mit der Schnelligkeit des Blizes nach der Erde zu stürzen.

Als der Luftfahrer diese Lage von Dämpfen verließ, hatte er ein unerwartetes Schauspiel. Die Sonne, welche man seit 3 Wochen in der Stadt nicht sehen konnte, erschien auf ein Mal vor seinen Augen. Ihr Glanz war nicht blendend, aber ihr ohne Zweifel durch die nebligte und weiße Lage reflektirtes Licht, vermehrte die Wärme bis auf 8 1/2 Grad, und diese wurde dem Luftball dadurch sehr gefährlich, daß dessen durch die Kälte verdichtetes Gas, sich augenblicklich auf eine furchtbare Weise ausdehnte. Die Klappe blieb lange Zeit offen; da aber diese Oeffnung nicht hinreichte, so drang das Gas noch durch die untere Oeffnung. Diese Temperatur des Frühlings nahm in dem Maße ab, da der Luftball stieg; der Thermometer erhob sich schnell, um seinen vorigen Stand einzunehmen, aber der Verlust des Gas führte ihn in südwestlicher Richtung gegen die Schicht der Dämpfe zurück, in welche er sich langsam eintauchte, indem er sich um seine Axe drehete. Bei dieser Rückkehr ward die Kälte unerträglich, ob sie gleich nicht mehr als etwas über 10 Grade betrug. Der Thermometer fiel schnell bis auf 11 Grade unter 0. Die Verdichtung des Gas und die Auslassung desselben, um den Ball vor der gedrohten Zerplazung zu retten, führten Hrn. R. auf die Erde zurück. Er endigte früher als er gewünscht hatte, seine Reise, mitten in einem Garten eine Viertelstunde von der Stadt. Das

Volk zog ihn in seiner Gondel zum Pallast des Gouverneurs zurück, von welchem er abgefahren war.

Baiern.

München, den 28. März. Sizung der königl. Akademie der Wissenschaften. (Fortsezung.)

Hierauf wurde bekannt gemacht, daß die Akademie einen Preis von hundert Dukaten auf die befriedigende Lösung folgender historischen Aufgabe sezt:

„Eine ausführliche Biographie Kaiser Ludwig IV., genannt der Baier, in welcher derselbe mit steter Hinsicht auf den gesammten damaligen Zustand von Europa, und besonders von Deutschland, als Mensch, als Landesfürst und als Reichsoberhaupt aus den Quellen und mit historischer Kunst geschildert wird."

„Ein besonderes Programm wird die Erwartungen der Preissezer bestimmter angeben. Der Termin für die Einsendung der um den Preis werbenden Schriften wird, von heute an gerechnet, auf 2 Jahre hinaus gesezt; die Entscheidung erfolgt dann am Maximilians-Tage desselben Jahres, nämlich 1811. — Schöner kann wohl ein vaterländisches Institut, das die Geschichte unter die vorzüglichsten Gegenstände seiner Bemühungen rechnet, das Andenken an seine Stiftung nicht begehen, als indem es die Blicke auf diese grosse ehrwürdige Gestalt der ältern teutschen Welt hinlenket, auf den Fürsten, den dieses Reich wie einen Landes-Heroen ehrt, dessen Asche unter uns ruht, bei dessen Grabe täglich der Vater den Sohn an die Kraft und den Ruhm der Vorväter erinnert, ihn einweihend zur Vaterlandsliebe und zur Biederkeit jener verflossenen Jahrhunderte! Welche Belohnung für unsern allverehrten, von der Bewunderung seines ruhmvollen Ahnherrn erfüllten König, wenn, veranlaßt durch die eben ausgesprochene Aufforderung Seiner Akademie der Wissenschaften, welcher Er so viele Beweise des Vertrauens zu ihrer zweckmässigen Wirksamkeit giebt, unterstüzt durch die Vorarbeiten, die sich in den Schriften unserer Gesellschaft finden, eine historische Darstellung jener thatenreichen Zeit und jenes grossen baierischen Regenten entstände, werth neben den unsterblichen Werken des Tacitus, genannt zu werden!"

Hierauf wurde der seit dem Oktober verstorbenen Mitglieder ehrenvolle Erwähnung gethan, des königl. Obersten und Dir. Adrian v. Riedl, des königl. Forstdirektor Peter v. Kling, und unter den auswärtigen Mitgliedern, des berühmten Alterthumsforschers Zoega in Rom.

Als neue Mitglieder der Akademie wurden proklamirt: der zeitherige königl. Konsist.Rath und Prof. Martini zu Altdorf, durch königl. Entschliessung vom 3. März ernannt, zum ordentlichen residirenden Mitgliede für die erste und dritte Klasse, und zwar so, daß derselbe zugleich die historischen Vorlesungen am hiesigen Lyceum übernommen hat; und der königl. Hofrath und zweite Bibliothekar Hamberger, ernannt durch königl. Entschliessung von 25. März zum ordentlichen Mitglied der historischen Klasse, und zwar, wie die Worte des königl. Rescripts lauten, in Rücksicht auf seine bisher bewiesene Thätigkeit in den ihm obliegenden Geschäften.

Zu auswärtigen ordentlichen Mitgliedern wurden auf Antrag der zweiten Klasse und nach erhaltener allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs, ernannt: die Herren Beckmann in Göttingen, Chaptal in Paris, Cretet (kaiserl. franz. Minister des Innern) in Paris, Delambre in Paris, Guiton-Morveau in Paris, v. Haug in Kopenhagen, Hildebrand in Erlangen, Ith in Bern, Pfleiderer in Tübingen, Reil und Sprengel in Halle. — Zu Korrespondenten: die Herren Bohnenberger in Tübingen, Cammerer in Stutgardt, David in Prag, Hausmann in Cassel, Heller in Fulda, Mittchill in Neujork, Neil in Edinburg, Oersted in Koppenhagen, Persoon in Paris, Rusch in Philadelphia, Seebeck in Jena, Nattershouse zu Cambridge in Amerika, Wurm in Stuttgart.

Nun hielt der Direktor Streber eine Vorlesung über die Geschichte des königl. Münz-Kabinets, als dessen Stifter der preiswürdige Herzog Albrecht V. anzusehen ist.

„Wie kann, sagte er, die königliche Akademie der Wissenschaften ihren Stiftungstag würdiger begehen, als wenn sie eingedenk ihrer neuen und alten Geseze das Publikum von jenen litterarischen Kostbarkeiten in Kenntniß sezt, welche schon seit vielen Jahren im Vaterlande gesammelt, oder erst seit kurzem neu erworben worden sind? Wie kann ich als Mitglied der historischen Klasse einen passendern Gegenstand zu meiner Vorlesung wählen, als gerade jenes Attribut, welches der Aufsicht und Leitung dieser Klasse vorzugsweise übergeben ist?"

„Und also ergreife ich mit patriotischem Sinn freudig diese Gelegenheit, das Vaterland mit einem Gegenstande näher bekannt zu machen, der noch in keiner dieser öffentlichen Versammlungen berührt worden, mit einem Gegenstande, dessen Daseyn Herzog Albrecht, der Großmüthige schon vor mehr als zweihundert Jahren gegründet, sein grosser Enkel, Maximilian, der erste Kurfürst, mit ausserordentlichen Kosten vermehrt, und Maximi-

lian, der erste König in Baiern, schon bis jezt wahrhaft königlich bereichert hat."

„Ich darf nicht hoffen, die Geschichte dieser wichtigen Sammlung bei dem Mangel an jeder Vorarbeit sogleich erschöpfend darzustellen, auch kann der gewählte Gegenstand Einigen von zu einseitigem Interesse scheinen; aber ich spreche von unsern Wittelspachern; ich spreche zu Baiern. Sie werden Nachsicht mit ihrem Landsmanne haben." (Der Beschluß folgt.)

Königliche allerhöchste Verordnungen.

(Königl. Verordnung vom 17. März, den Vollzug der königl. Deklarationen vom 31. Dez. 1806 und vom 19. März 1807, gegen diejenigen, welche sich außerhalb den Staaten des rheinischen Bundes aufhalten, betreffend.) Se. königl. Maj. haben in den Deklarationen vom 31. Dez. 1806 und vom 19. März 1807 über die staatsrechtlichen Verhältnisse die der königl. Souveränität unterworfenen Fürsten Grafen und ehemaligen unmittelbaren adelichen Gutsbesizer die freie Wahl ihres Wohnsizes unter folgenden Bedingungen gestattet, daß sie:

1. denselben nach der Vorschrift des Artikels 31. der rheinischen Bundesakte in einem der Staaten der Bundesgenossen, oder der mit dem Bunde Allirten nehmen;
2. nach 6 Monaten, a dato der Publikation der angeführten Deklarationen, ihren Aufenthaltsort, welchen sie sich gewählt haben, anzeigen.

Nur unter der nämlichen Beschränkung ist denselben der Eintritt in fremde Dienste darin bewilliget.

Da mehrere dieser Mediatisirten ungeachtet dieser Verordnungen, in fremden, mit dem rheinischen Bunde nicht allirten Staaten sich aufhalten, und in derselben Diensten sich befinden, ohne in dem gesezlichen Termine ihren Aufenthaltsort noch ihre Diensteverhältnisse angezeigt zu haben; so wird denselben aufgegeben, über die genaue Erfüllung der obigen Bedingungen bei den Gen. Kreis-Kommissariaten, in deren Bezirken ihre Besizungen gelegen sind, binnen 4 Wochen sich auszuweisen, oder zu erwarten, daß diese nach Verfluß dieses Termins in Beschlag genommen werden.

Auszug aus dem Armee-Befehle vom 17. März 1809.

Im 3. L.J.Reg. Herzog Karl erhält der Kapitän C. v. Treuberg eine Kompagnie, und der Oberlieutenant K. Kirchhöffer avancirt zum Kapitän.

Im 6. L.J.Reg. Herzog Wilhelm erhält der Kapitän Debalde eine Kompagnie; der Oberlieut. P. Hentel wird zum Kapitän, und der Unterlieut. K. Bauer zum Oberlieutenannt befördert.

Im 13. L.J.Reg. rückt der Oberlieut. P. J. v. Otten zum Kapitän, und der Unterlieut. L. F. Geltner, zum Oberlieutenant vor.

Die Rittmeister K. Frhr. v. Reibeld wird dem 2. Chevauxleg. Reg. König als über zählig zugetheilt.

Im nämlichen Regimente avancirt der Unterlieut. A. v. Besserer, zum Oberlieutenant.

Im 2. Dragoner-Reg. Taxis wird der Unterlieut. Fr. X. Bar. Magerl zum Oberlieut., mit dem Range vor dem Oberlieut. Willinger, befördert.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschließung vom 20. März l. J. wurde bei dem Stadtgerichte zu Nürnberg der vormalige Rentkammer-Sekretär dortselbst, M. P. Zahn, als Protokollist, der ehemal. Sportel- und Deposital-Rendant zu Fürth, G. W. C. Puchta, als Expeditor, und der gewesene Registrator und Ingrossator zu Kadolzburg, J. Fr. Ferd. Liebich, als Schreiber angestellt; und am 21. März l. J. dem Rechtspraktikanten Al. Frhrn v. Oefele der Kanzlei-Akzeß bei dem Gen. Kommissariate des Unter-Donau-Kreise bewilliget.

* Die franz. Blätter sind heute nicht angekommen.

Versteigerung.

(3c) In Folge allerhöchster Entschließung des königl. baier. obersten Forstamts vom 25. Juni v. J. sind nach vorgenommener Vermessung die im hiesigen Rentamte belegene kleineren Staatswaldungen Rannetshausen, Koppenwald, Dürnberg und Grunbuch unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung nach den bereits bekannten Normen auf bodenzinsiges Eigenthum im Versteigerungswege zum Verkaufe bestimmt.

Die Versteigerung der Waldungen Rannetshausen, Koppenwald und Dürnberg geschieht Mittwoch den 19. April im Wirthshause zu Rannetshausen, dann Tags darauf den 20. im Wirthshause zu Unternenhausen, der Verkauf der Waldungen Grünbuch, woselbst die Kaufsanbote ad Protocollum gewärtiget werden.

Fremde Käufer müssen sich der Zahlungsfähigkeit halber durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen.

Actum, den 17. März 1809.

Königl. baierisches Rentamt Pfaffenberg im Regen-Kreise.
Lizent. Schärl.

Versteigerung.

(3c) Die königl. Spezial-Kloster-Kommission München hat unterm 6. l. M. eine neue Versteigerung des sogenannten Oedhofes zu Müllried anbefohlen. Man sezt daher zur Wiederholung dieser Handlung Montag den 1. Mai fest, und ladet alle diejenigen dazu ein, welche Lust tragen, den Oedhof an sich zu bringen.

Die allgemeinen Kaufsbedingnisse sind bekannt.

Nach neuerer geometrischer Bemessung hält dieser Oedhof eine Fläche von 67 3/8 Juchart 4300 Q. Schuh Ackerlandes, jedoch ohne Haus, Wiesen und Holzwachs, der in den Gemeinden auf dem Ried und Müllried zu neuer Ansiedelungsfähig verwendet werden könnte.

Die Versteigerungshandlung beginnt in hiesiger Rentamtswohnung um 9 Uhr, und wird Schlags 12 Uhr beendet werden.

Schrobenhausen im Lechkreise, den 16. März 1809.

Königlich-baierisches Rentamt allda.
Pappenberger, Rentbeamter.

Es hat Jemand am verflossenen Mittwoch ein doppeltes goldenes Pettschaft, wovon das Innere ein Wappen enthält, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen eine ansehnliche Belohnung im Lampelhause am neuen Thore Nro. 308 über 2 Stiegen abzugeben.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 74. München, Donnerstag den 30. März 1809.

London, den 24. Febr. Die im Parlement in der gegen den Herzog von York erhobenen Anlage angestellten Verhöre sind nunmehr beendigt. Alle Akten werden jezt gedruckt, und dieser Prozeß wird in 3 Tagen entschieden seyn. Man glaubt, der Herzog werde sich vor den Schranken des Parlements zum Verhör stellen müssen. Er hat selbst den Wunsch geäußert, nicht ungehört verurtheilt zu werden, wie man aus folgendem, an den Sprecher des Unterhauses gerichteten, und in der Parlementssizung vom 23. vorgelesenen Schreiben ersieht:

„Sir! Ich habe mit dem größten Kummer den Zeitpunkt abgewartet, da die Committee, welche vom Unterhause ernannt war, mein Verhalten als Ober-Commandeur der Truppen Sr. Maj. Armee zu untersuchen, seine Verhöre geschlossen haben würde, und ich hoffe nunmehr, es könne keinem Mißverstande unterworfen seyn, daß ich diesen Brief durch Sie an das Unterhaus richte. Ich bemerke mit Schmerzen, daß im Gange jener Untersuchungen mein Name mit den strafbarsten und entehrendsten Handlungen in Verbindung gesezt werden, und ich muß auf immer beklagen, daß je eine Verbindung existirt hat, die meinem Charakter zuwider ist. In Hinsicht eines jeden der angeführten Vergehen, welches mit der Ausführung meiner Amtspflichten Gemeinschaft hat, werde ich auf die feierlichste Weise, als ehrliebender Mann und Prinz meine Unschuld aufs bündigste beweisen, nicht allein indem ich jede bestochene Theilnahme an einer der schändlichen Handlungen, die als bewiesen vor den Schranken des Unterhauses angesehen worden, oder daß ich sie auch nur durch Nachgiebigkeit zugelassen, abläugne, sondern indem ich auch darthue, daß ich nie die mindeste Kenntniß oder Verdacht gehabt, daß sie existirten. Das Bewußtseyn meiner Unschuld giebt mir die zutrauensvolle Hofnung, das Unterhaus werde nicht auf solche Beweise, wie es erhalten, einen Schritt thun, der meiner Ehre oder meinem Charakter nachtheilig werden könnte. Kann das Unterhaus aber auf die gegen mich angebrachten Zeugnisse meine Unschuld zweifelhaft halten, so fodre ich dessen Gerechtigkeit auf, daß es mich nicht ohne ein gesezmäßiges Verhör verdamme, oder mich des Schuzes beraube, der jedem brittischen Unterthan durch die Anordnungen zugestanden wird, unter welchen der Beweis allein in einen ordentlichen Rechtsgange herbeigeführt werden kann. Ich bin, Sir, Ihr

(Hamb. Z.) Friedrich."

Der Moniteur gibt folgende Auszüge aus englischen Blättern: „London, den 6. März."

Die Rocheforter Flotte hat sich mit der Flotte von Brest vereinigt. Diese vereinigte Flotte besteht aus 14 Linienschiffen, 10 Fregatten, 2 Kriegsschiffen von 50 Kanonen und einigen andern von geringerer Größe.

Der Admiral Gambier ist von Torbay am 21. Febr. mit 10 Linienschiffen abgesegelt, und man sezt voraus, daß er noch zu rechter Zeit vor Quessant werde angekommen seyn, um die franz. Flotte zu verfolgen. Diese geht, nach einigen, nach Martinique, nach andern nach Cadix, und wieder nach andern nach Majorka oder Minorka.

Sir J. Saumarez und Sir Samuel Hood bereiten sich, sobald wie möglich, nach dem baltischen Meere abzugehen.

(Aus dem Globe.) Wir können als ganz gewiß melden, daß am Hofe von Brasilien zwischen dem Prinz-Regenten u. seiner Gemahlin die gröste Uneinigkeit herrscht. Die näheren Umstände davon sind so delikat und so schmerzlich, daß wir uns nicht erlauben sie öffentlich bekannt zu machen. Die Erbitterung zwischen beiden erlauchten Per-

sonen, ist auf die größte Höhe des Unglücks gestiegen; Lord Strongford und Sir Sidney Smith sind darüber in Opposition. Ersterer hat sich für den Prinzen und Letzterer für die Prinzessin erklärt.

Der gegenwärtige Gouverneur von Cadix heißt Jones und ist ein Irländer von Geburt. Sein Vorgänger, der auf Morla folgte, wurde wegen des Briefes abgesezt, welchen dieser Verräther an ihn schrieb. Die einzigen Truppen in der dasigen Gegend sind von der neuen Ausbedung und meistens Freiwillige. Unter diesen sind 3000 Mann Cavallerie. Doch klagt man sehr über Mangel an Waffen. Der neue Gouverneur hat sein Amt mit großer Strenge angetreten. Das Eigenthum der Franzosen wurde confiscirt ꝛc. Was die Vertheidigung von Cadix betrifft, so muß man wissen, daß diese Stadt einen gänzlichen Mangel an Wasser hat, welches sie aus dem Haven St. Marie, nördlich der Bay gelegen, erhält. Es gibt zwar kleine Anhöhen, welche die Stadt beherrschen, aber wenn sich die Franzosen des nördlichen Theiles der Bay bemächtigen, was nicht verhindert werden kann, so werden sie die Verbindung zwischen Cadix und dem Haven St. Marie ganz unterbrechen, wo nicht das Einlaufen in Cadix ganz verhindern.

Man sagt, die Regierung habe eine Correspondenz zwischen Bonaparte und seinen Ministern aufgefangen, woraus man ersieht, das Murat im Begriff sey, in Sizilien zu landen.

Man versichert, daß in den span. Colonien eine Revolution ausgebrochen sey, welche mit den in England gehegten Hoffnungen wenig übereinstimmt. Die Revolutionsmänner haben sich weder für Carl IV. noch für Ferdinand VII. erklärt; sie haben vielmehr förmlich die Absicht angekündigt, ihre Unabhängigkeit zu gründen.

(Aus dem Morgenherold vom 1. März.) Seit einigen Tagen verbreitet man sehr sorgfältig zwei sehr zweifelhafte Nachrichten; die eine ist, daß die Franzosen Spanien verlassen; die andere, Oesterreich habe an Frankreich den Krieg erklärt. Es ist jemand von Lissabon angekommen, der für gewiß ausgibt, daß bei seiner Abreise aus dieser Stadt am 16. Febr. die Regentschaft die Nachricht erhalten habe, der Feind habe Madrit geräumt.

(Aus der Morgen-Chronik vom 8. März.) Heute soll in dem Unterhause die wichtige Verhandlung über die Anklage gegen den Oberbefehlshaber der Armee statt haben. Die Augen des Volks sind auf seine Repräsentanten gerichtet. Die Untersuchung war öffentlich. Die Thatsachen sind im ganzen Reiche bekannt. Es wird ein Aufruf der Glieder des Hauses geschehen, und die Nation hofft, daß sie alle ihre Schuldigkeit thun werden.

Bayonne, den 15. März. Se. kathol. Maj. hat Madrit verlassen, und wird einige Zeit zu Escurial, einem Schlosse 7 Stunden von Madrit, zubringen.

Man erwartet täglich die Nachricht von einem entscheidenden Treffen in der Gegend von Badajoz, durch welches die Franzosen Meister von ganz Estremadura werden, und welches ihnen die Verbindung mit Portugal eröffnen wird.

Eine von Guadeloupe kommende Goelette bringt die Nachricht mit, daß die Engländer am 24. Jän. einen vergeblichen Angriff auf Martinique gemacht haben. Auch erhält man die Bestätigung der Nachricht von dem Tode des Gen. Ferrand auf St. Domingo. (Publ.)

Paris, den 22. März. Zu Martinique sind die franz. Fregatten Juno, Venus und Amphitrite, welche am 18. Nov. von Cherbourg abgesegelt waren, mit Truppen, Kriegsvorräthen und Proviant angekommen. Einige englische Kauffahrtei-Schiffe fielen in ihre Hände. — Der Werth der gegenwärtig auf der (franz.) Insel Martinique aufgehäuften Vorräthe von Kolonial-Waaren wird auf 300 Mill. Livres geschäzt. (Publ.)

Se. Maj. der Kaiser hat sich an dem gestrigen schönen Tage im Walde von St. Germain mit der Jagd belustigt. Er frühstückte mit Ihrer Maj. der Kaiserin und mehreren Hofdamen. Von Fremden befanden sich nur dabei der Fürst Kurakin, der Fürst Wollonsky und der Oberst Gorgoly, Adjutanten des Kaisers von Rußland.

Der Herr Graf v. Metternich, öster. Botschafter, hat gestern ein großes Diner gegeben, bei welchem sich Ihre Exc. die Minister der auswärtigen Verhältnisse, des Kriegs und der Fürst Kurakin, Botschafter von Rußland, befanden.

Verflossenen Montag speisete der Hr. Graf v. Metternich bei dem Hrn. v. Champagny. (Publ.)

Die Neugierigen haben sich in dem Laufe der vorigen Woche in einen Garten von Vaugirard begeben, um eine seltene Leichen-Ceremonie zu sehen. Ein bei der Gesandtschaft angestellter Perser war ohngefähr vor 14 Tagen gestorben. Sein Leichnam ward einbalsamirt und unter einen eigends dazu errichteten Pavillon gebracht. Hierher bringt man ihm alle Morgen um 10 Uhr sein Mittagessen. Nach einer gewissen Zeit wird sein Körper begra-

ben und die Asche in einer Urne nach Persien gebracht werden. —

Man meldet, daß der Herzog von Dalmatien (Mst. Soult) der einige Tage beim Uebergange über den Min, ho durch die Ueberschwemmung aufgehalten wurde, am 3. März zu Oporto angekommen ist, wo er 25 englische Kauffahrteischiffe genommen hat. Er hatte mehrere Gefechte mit den portugiesischen Insurgenten, die er wie Spreu zerstreute.

Am 10. zog seine Avantgarde in Lissabon ein. Die Engländer, hatten nach ihrer löblichen Gewohnheit, die Insurgenten verlassen, nachdem sie solche zum Aufstand gereizt hatten. — Der Herzog von Belluno war bei Sevilla. — Der Gen. St. Cyr marschirt nach Valencia. In einem Gefecht wurde der span. General Reding getödtet. (Journ. de Par.)

Italien. Der Mon. Neap liefert folgenden Bericht des Kriegsministers an den König;

„Sire! die Konstitution ihres Reiches, vom Genie erfunden, von der Weisheit geleitet, und von jenem ausserordentlichen Manne ertheilt, welcher von der Vorsehung bestimmt scheint, die Welt zur Wiedergeburt zu bringen, läßt in dem, was die bürgerliche Verfassung betrift, nichts zu wünschen übrig, allein sie spricht nicht von den Mitteln, welche ihre Dauer schüzen sollen, das ist, von der militärischen Verfassung. Der Gesezgeber, da er vorsah, daß der Thron von einem Könige besezt werde, der selbst Soldat ist, wollte ohne Zweifel ihm es überlassen, für diesen wichtigen Gegenstand zu sorgen. Es wird Ihnen also am Herzen liegen, mit der Organisation des Militärs sich zu beschäftigen. Seit Ihrer Thronbesteigung beschäftigten Sie sich ohne Unterlaß mit dem Glücke Ihrer Völker, und widmeten dieser väterlichen Vorsorge alle Ihre Zeit, selbst Ihre Nachtwachen. Mißbräuche wurden abgeschafft, Ordnung und Wirthlichkeit in den öffentlichen Verwaltungen eingeführt, nüzliche Anstalten gegründet, durch den Kodex Napoleon Ihre Staaten gegen Unordnung gesichert, und die glänzendste Aussicht in die Zukunft Ihren Unterthanen geöffnet. Es ist nun die Rede davon, diese Glükseligkeit zu sichern. Wie kann aber das wohl, ohne eine königl., und Ehrfucht erregende, militärische Macht geschehen? Ohne eine Nationalmacht, welche im Stande ist, die Konstitution, welche die Weisheit des Gesezgebers gegen den Zahn der Zeit sicherte, auch gegen feindliche Angriffe zu sichern? Die Errichtung der Provinzial-Legionen hat schon ihren Nuzen erprobt. Diese Legionen werden sicherlich große Dienste leisten, allein ihr Wirkungskreis ist durch das Gesez beschränkt. Die Einrichtung dieser Legionen ist von der beweglichen Armee, bestimmt, sich überall hin zu begeben, wo Feinde zu bekämpfen sind, verschieden. Diese Legionen sollen für die Sicherheit im Innern wachen, Ihre Armee aber soll nicht nur allein das Eigenthum Ihrer Unterthanen schüzen, sondern auch den Glanz des Thrones, und den Ruhm des Vaterlandes unterstüzen. Auf ihrem Muth und Vaterlandsliebe ruht des Staates Interesse. Eine Nation hört auf ihren Rang unter den Nationen zu behaupten, so bald sie aufhört, eine Armee zu haben, welche sie der Eifersucht, und dem Ehrgeize entgegen stellen kann. Von demselben Augenblick an muß sie sich als zerfallen betrachten, und sie kann sich nur durch das Gefühl ihrer Schwäche, und durch eine beständige Unterwerfung unter den Willen großer Mächte behaupten. Aber, Sire! Ihre Völker, die Nachkommen der Samniten, der Bruttier, der Griechen und Römer, sollen diese von der Macht in Sklaverei, von der Unabhängigkeit in Erniedrigung herabsinken, da sie doch als Bundesgenossen der Franzosen neben diesen streiten, und unter einem kriegerischen König, der sie glücklich zu machen geschworen hat, so viele Lorbeeren erringen können? Nein gewiß nicht; wir wollen eine unabhängige Nation seyn, wird man Ew. Maj. von allen Seiten antworten, und eine Nationalarmee müsse unsere Unabhängigkeit befestigen! Ich werde die Ehre haben, Ew. Maj. den Plan zu einer Militärkonstitution vorzulegen, die Ihren großen Entwürfen, den unermeßlichen Hülfsquellen Ihren Staaten, der Ergebenheit Ihrer Völker, und den politischen Rücksichten entsprechen dürfte. Dieser Plan beruht auf der Maaßregel, welche alle Individuen der großen Familie ohne Unterschied zur eigenen Vertheidigung auffordert. Das Vaterland wird und kann nur von seinen eigenen Söhnen vertheidigt werden, die Ehre und Interesse anfeuert, für Eigenthum und Nationalruhm zu kämpfen. Von nun an werden die Familienväter ihre Söhne willig zur Armee schicken, weil diese nicht mehr, wie vor dem, aus solchen verworfenen Menschen besteht, unter welchen der gute Bürger ein schlechter Soldat werden muß. Die Armee wird nur aus der Blüthe Ihrer Völker bestehen; die Nationaljugend wird mit Vergnügen und Eifer einen langen unrühmlichen Müssiggang verlassen, um sich an Thätigkeit und an edle militärische Beschäftigungen zu gewöhnen, und in dieser ehrenvollen Laufbahn die Achtung und das Lob eines Helden

zu verdienen, der diesen Braven Ehre, Lorbeeren und andere Auszeichnung verspricht." (Der Beschluß folgt.)

Baiern.

München, den 28. März. Sizung der königl. Akademie der Wissenschaften. (Beschluß.)

Hierauf wurden die Schicksale dieser Sammlung aufgezählt, wobei der kunstreiche Münchner Bürger und Hofbildhauer, Christoph Angermaier, mit dem gebührenden Lobe erwähnt wird, da wir seiner seltenen Geschicklichkeit den um die Jahre 1618 bis 24 verfertigten Münzschrank aus Elfenbein verdanken, der, obgleich in einem Münzkabinete nur eine Nebensache, durch das ausserordentliche fleißige Schnizwerk die Bewunderung aller, die ihn sehen, ausmacht. — Nachdem die Vermehrung der Münzsammlung unter den verschiedenen baierischen und pfälzischen Regenten der Folge nach aufgezählt und darunter besonders der lezten, der Einverleibung der berühmten Sammlung vaterländischer Münzen aus der Verlassenschaft des sel. geh. Rathes v. Widder, Erwähnung geschehen war, schließt die Vorlesung so: „dieses sind die Schicksale des königl. Münzkabinets in München. —

„Städte und Völker sind im Strome der Zeit untergegangen; aber die Dokumente ihres Daseyns liegen noch vor unsern Augen."

„Durch wie viele tausend Hände mögen sie gegangen seyn, bis sie auf uns gekommen sind! Wir wollen sie, wie ein Heiligthum mit baierischer Treue bewahren, und dabei mit Dank auf jene grosen Wittelsbacher hinsehen, die sie vor Jahrhunderten schon für uns gesammelt haben."

„Vor allem aber huldige der Dank jedes Patrioten dem Besten der Könige, daß Er diese kostbare Sammlung mit der königl. Akademie der Wissenschaften vereinigte, und dadurch deren unversehrte Erhaltung für die Zukunft nicht nur möglichst sicherte, sondern auch zugleich deren allmählige planmäßige Vermehrung begründete. — Möge Er uns noch lange von der Vorsehung geschenkt seyn! — Der Erbe seiner Tugenden und seiner Krone wird einst fortfahren, auch diesem Theile der Wissenschaften die Pflege angedeihen zu lassen, die er verdient, und den gegenwärtigen Schaz vermehrt den späten Enkeln übergeben. — Unvergeßlich werden mir jene Stunden seyn, die Er im verflossenen Jahre dem ernsten Beschauen dieser Merkwürdigkeiten gewidmet hat. — Sein Kenner-Auge, sein in Italien an den Meisterwerken der Vorwelt gebildeter Geschmack; sein alles Schöne und Grose mit blizesschnelle auffassender Geist haben den Werth dieser Sammlung längst anerkannt."

„Baierns Genius wache über Ihn! — und Er werde unsern Nachkommen einst für Künste und Wissenschaften, was Herzog Albrecht der Großmüthige unsern Vätern war, und Sein erhabener Vater uns ist."

Diese Vorlesung nebst einer als Anhang dazu gehörigen Abhandlung, in welcher 12 seltene noch unedirte griechische und römische Münzen der königl. Sammlung erläutert, und durch einen meisterhaften Kupferstich unsers berühmten Prof. Heß dem Publikum unter die Augen gelegt werden, erscheint in dem ersten Bande der akademischen Denkschriften, der jezt unter der Presse ist.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 27. März. Im g. Hahn: Hr. Dr. Henke, von Landshut; Hr. Trommer, Schauspieler, von Augsburg. — Im g. Kreuz: Hr. Liermann, Handelsmann von Lahr; Hr. Heinle, dito von Augsburg. —

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 75. München, Freitag den 31. März 1809.

Mailand, den 25. März. Die von der italienischen Division unter Gen. Pino aus Spanien eingehenden Nachrichten, aus dem Hauptquartiere zu Vals vom 28. Febr. datirt, enthalten die näheren Umstände von den Gefechten, an welchen dieselbe vom 8. bis 28. Februar Theil nahm.

Der span. Gen. Palafor-Lazan wollte noch ein Mal das Glück der Waffen versuchen. Er war mit 8000 Mann aus Girona ausgefallen, wohin er schon mehrere Male zurückgedrängt worden war, und suchte mit dem Gen. Reding vereinigt, vergeblich die italienische Division zu vertreiben. Mit großem Verlust zurückgeschlagen, und in der Verzweiflung, stäts das nemliche Schicksal zu erfahren, hatte er sich mit seinem Korps nach der Seite von Lerida geworfen. Hierauf verließ die Division ihre Cantonnirungen, um die Armee des Gen. Reding anzugreifen. Die Tage des 11., 17. und 18. Febr. waren eine Reihe von Märschen und Siegen, in welchen die von dem General-Obersten Gouvion St. Cyr kommandirten Truppen sich auszeichneten. Die feindliche Armee war 16,000 Mann Infanterie und mehr als 1000 Mann Kavallerie stark. Sie manövrirte mit vieler Geschicklichkeit, sowohl um Taragona zu decken, als auch, um dem Armeekorps die Lebensmittel und die Verbindung mit Villafranca abzuschneiden. Diese verschiedenen Bewegungen gaben bis zum 25. Febr. zu fast täglichen Gefechten Anlaß. Zu dieser Epoche befand sich die Division des Gen. Souham zu Vals, und der span. Gen. Reding hatte eine sehr vortheilhafte Stellung hinter einem tiefen Sumpfe inne. Die Division Pino, welche zu Pla, Cabra und Sarcal stand, erhielt Befehl, sich mit der Division Souham zu vereinigen, welche früh Morgens von der feindlichen Avantgarde angegriffen worden war, die vor ihrer ganzen Armee unterstüzt wurde. Da um 4 Uhr Abends alle Truppen vereinigt waren, so befahl der Gen. Gouvion St. Cyr einen allgemeinen Angriff. Die Voltigeurs fanden einen weniger beschwerlichen Durchgang, und stürzten bis an den Gürtel in Wasser durch den Sumpf unter dem Feuer des Feindes. Alle Kolonnen erstiegen die Höhen, und die Feinde wurden aus allen ihren Stellungen vertrieben. Die feindliche Kavallerie entfernte sich ohne zu fechten. Die ganze Artillerie, 2 — 3000 Todte und Verwundete und noch einmal soviel Gefangene sind die Früchte dieses Sieges. Unter diesen befanden sich 3 Adjutanten des Gen. Reding, und wir haben die gewisse Nachricht, daß dieser General gefährlich verwundet zu Taragona liegt. Die erste Eskadron des Dragoner-Regiments Napoleon hat 400 Gefangene gemacht, unter welchen sich ein Brigade-General, 3 Obristen und mehrere Oberstlieutenants befinden. (Hierauf folgt das Lob der Truppen.) (Ital. J.)

Florenz, den 24. März. Am 21. d. langte der Oberststallmeister J. K. H. der Fürstin v. Lucca, Großherzogin von Toscana, Hr. Cename mit Hrn v. Lucchesini und andern Personen des Hofes hier an, und begaben sich nach dem Pallast Pitti, um Anordnungen zum Empfang J. K. H der Großherzogin zu treffen. — Um Sr. kaiserl. königl. Maj. die Freude dieser Stadt und des Landes über die Gnade auszudrücken, die Prinzessin zur Regentin dieses Landes zu erhalten, wird eine zahlreiche Deputation nach Paris abgehen. (Fl. Z.)

Neapel. Beschluß des Berichts des Kriegsministers Reynier an den König von Neapel:

„Ew. Maj. können sich durch die Hindernisse des Augenblicks nicht aufhalten lassen. Ihre Unterthanen, durch das Beispiel anderer Völker belehrt, werden dem Aufrufe ihres Königs entsprechen, und mit Eifer eine Maß-

regel ausführen, die ihren Ruhm und ihr Glück sanktioniren soll. Schon der König, welcher vor Ew. Maj. regierte, befahl unter weniger günstigen Umständen die Aushebung eines Mannes von tausend Einwohnern, und diese lieferte innerhalb wenigen Monaten den Cadres der Corps welche sich damals formirten, eine thätige, mäßige, muthvolle junge Mannschaft, die, nachdem sie kaum den ersten Unterricht in der Disziplin empfangen hatte, sich in Spanien durch ihre Geduld in Ertragung der Kriegsbeschwerden und durch Tapferkeit in den Gefechten hervorthat. Bei der Einnahme von Mataro, bei der Belagerung von Rosas, bei der Vertheidigung von Barcellona, bei dem Uebergang über den Lobregat, bei dem Angriff auf Jonquieres, in den Ebenen von Castiglione, überall wo ein Feind zu bekämpfen war, haben das 1. und 2. Linien-Regiment, und das 2. neapolitanische Jäger-Regiment zu Pferde gezeigt, daß sie würdig seyen, in der Linie franz. Regimenter zu marschiren, und die Lobsprüche der Generale sowohl, als die Tagsbefehle beweisen, daß sich diese Truppen nicht bloß damit begnügten, Heldenthaten nachzuahmen, sondern daß sie auch verdienten, als Muster aufgestellt zu werden. Die Korps welche das Königreich nicht verließen, gaben von ihrer Tapferkeit gleich ehrenvolle Beweise bei der Belagerung von Gaeta, bei der Expedition nach Kalabrien, in den beweglichen Colonnen, welche Abruzzo durchstreiften, und in andern Provinzen des Reiches; das 1. Jägerregiment zu Pferde, das 1. und 2. leichte Infanterie-Regiment, die Detaschements von Artillerie und vom Geniekorps, welche dazu gebraucht wurden, haben wichtige Dienste geleistet, und mit dem Veteranen der großen Nation an Standhaftigkeit und Muth gewetteifert. Auf den ersten Wink zeichneten sich die Truppen Ew. Maj. an deren Seite bei dem so kühnen als glänzenden Angriff auf jenen beinahe unzugänglichen Felsen aus, von dessen Höhen herab der Stolz und die Macht der Engländer selbst die Hauptstadt Ihrer Staaten zu bedrohen schien. Capri wird eines der dauerndsten Denkmäler des Ruhmes der neapolitanischen Waffen bleiben, und die Soldaten Ew. Maj. können zu einander sagen: Erst nach dem errungenen Siege war es den franz. Kriegern möglich zu bemerken, daß wir eine andere Sprache reden, und daß wir in einem andern Lande geboren sind."

„Nicht weniger muthig haben die Küstenkanoniere und die Küstenbewahrer an unserm Seegebiete, so wie die Provinzial-Legionen im Innern, jeden feindlichen Angriff von Außen abgewiesen, die innern Feinde aber mit dem rastlosen kriegerischen Muthe bekämpft, der immer den Charakter der neapolitanischen Nation bezeichnete. Zu welchen schönen Erwartungen sind Ew. Maj. durch einen so glücklichen Anfang berechtigt! Die ersten Versuche bewiesen, daß dieser Nation, welcher oberflächliche Beobachter die Begierde nach Kriegsruhm absprachen, nur besser geleitet zu werden braucht, um jene hohe Stufe des Ansehens wieder zu erklimmen, von der sie seit einigen Jahrhunderten durch eine kraftlose Regierung und durch schlechte Maßregeln nur mit Mühe herabgestürzt werden konnte; ja, ich wage es, Ew. Maj. zu sagen, daß Ihre Völker völlig bereit sind, jenes Rekrutirungs-System anzunehmen, das jezt die Stärke von Frankreich und beinahe von allen Staaten Europens ausmacht. Länder, die von der Natur weniger begünstigt sind, liefern, ohne ihre Kräfte zu überspannen, einen Mann von hundert Einwohnern, und in diesem Verhältniß vermögte das an Hilfsquellen aller Art so reiche Königreich Neapel, die selbst die Bedürfnisse von dessen zahlreichen Bewohnern bei weitem übersteigen, leicht eine National-Armee von 50,000 Mann zu unterhalten. Aber Ew. Maj. wollen Ihre geliebte Völker schonen, und sich vor der Hand darauf beschränken, die schon organisirten Korps zu ergänzen. Um Ihren väterlichen Absichten zu entsprechen, habe ich die Ehre Ew. Maj. den Entwurf zu einem Dekrete vorzulegen, das nur auf die Aushebung von 2 Mann aus 1000 Einwohnern anträgt. Ew. Maj., nicht zufrieden, die Truppen-Aushebung auf eine so geringe Anzahl zu beschränken, wollen auch, daß alle diejenigen Individuen, die ihr Stand, ihre körperliche Beschaffenheit, oder wichtige Familienverhältnisse zu Exemtionen berechtigen, von jener allgemeinen Anordnung befreiet seyn sollen; und der dritte Artikel des Dekretes enthält auch wirklich alle die Ausnahmen, die mit Ihrer Gerechtigkeit, oder besser zu sagen, mit Ihrer Nachsicht vereinbarlich sind. Aber auch hiermit noch nicht zufrieden, wollen Ew. Maj. sogar den Gemeinden die Erlaubniß ertheilen, sich dem Loose zu entziehen, wenn sie Freiwillige aus ihrer eigenen Gemeinde stellen. Sire, wenn die Völker, über die Sie herrschen, nicht schon bisher unzählige Beweise Ihrer väterlichen Sorgfalt erhalten hätten, so könnten schon die Ausnahmen, die sie beim neuen Rekrutirungs-System festsezen, zum unbestreitbaren Belege Ihrer Liebe für alle und jede dienen, und Europa muß sich überzeugen, daß Ew. Maj. nicht weniger durch die Eigenschaften Ihres Herzens, als durch Ihre großen Talente, und den Ruhm Ihrer Thaten der allgemeinen Bewunderung würdig sind. (Unterz.) Reynier." — „Joachim Napoleon ꝛc. Auf den Bericht Unsers Kriegs- und Seeministers, nach Anhörung Unseres Staatsrathes, haben Wir beschlossen und beschließen was folgt: Art. 1. Es soll in dem ganzen Umfange Unsers Reiches eine Aushebung zur Rekrutirung Unserer Armee Statt haben. Diese beträgt 2 Mann von 1000 Einwohnern. — Art. 2. Gleich nach Publikation des gegenwärtigen Dekretes schreiten die Vorsteher jeder Gemeinde zum Loosen nach der Vorschrift des dritten Artikels des Gesezes vom 29. April 1807."

Art. 3. Alle junge Leute von 17 bis 26 Jahren sind dem Loosen unterworfen. Hiervon werden allein ausgenommen: a. diejenigen, welche sich vor der Publikation des gegenwärtigen Dekretes verheirathet haben, und die Wittwer mit Söhnen; b. die Familiensöhne, welche keine Brüder haben; c. diejenigen, welche körperlicher Gebrechen wegen, die aber gesezlich untersucht und dargethan werden müssen, zum Kriegsdienste untauglich sind; d. die Cleriker, welche

vor dem gegenwärtigen Dekrete die ersten Weihen erhalten haben; e. die Eleven der Militär-Akademie und des topographischen Bureaus; f. die bei der telegraphischen Correspondenz Angestellten; g. die Militärs, welche einen giltigen Abschied bekommen haben; h. endlich die Brüder derjenigen jungen Leute, die in das Velitenkorps aufgenommen worden sind.

Art. 4. Die Gemeinden können sich von dem Loosen dadurch frei machen, wenn sie Freiwillige stellen; nur müssen diese aus der nämichen Gemeinde seyn. Junge Leute, die das Loos getroffen hat, können durch andere aus der nämlichen Gemeinde ersezt werden, wenn diese die vorschriebenen Eigenschaften besizen.

Art. 5. In Betreff der Visitation der Rekruten und ihrer Verpflegung auf dem Marsche, gelten die Vorschriften des Gesezes vom 29. März 1807, mit Ausnahme der etwaigen Modifikationen.

Art. 6. Die Vertheilung der durch gegenwärtiges Dekret ausgehobenen Rekruten in die Corps Unserer Armee, geschieht durch Unsern Kriegs- und Seeminister, nach Maßgabe der Bedürfnisse dieser Corps, und der Waffen, zu denen die Rekruten für tauglich geachtet werden.

Art. 7. Der Kriegs- und Seeminister, so wie der Minister des Innern, haben die Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets zu besorgen. Neapel, den 7. März. (Unterz.) Joachim Napoleon. — Auf Befehl des Königs: Der Minister-Staatssekretär Pignatelli."

Rio de Janeiro, in Brasilien, den 1. Dezbr. Vorige Woche kam hier die span. Fregatte Proveda von 44 Kanonen von Plymouth hier an. Sie ist nach Montevideo bestimmt. Man wünscht hier, daß die Prinzessin von Braganza mit dahin abgehen mögte; allein die span. Fregatte wollte dieses nicht, und segelte heimlich ab. — Der lezte Vizekönig von Mexiko ist als Kriegsgefangener auf der Fregatte Melpomene nach Cadix gebracht worden. — Der Prinz von Brasilien hat bisher öfters seine Neigung zu erkennen gegeben, nach Lissabon zurückkehren zu wollen; allein die Minister haben ihm dieses abgerathen. — Zu St. Salvador, in Bahia, ist eine Insurrektion der Neger ausgebrochen, die alle Weiße ermorden wollten. Die Ruhe konnte nur dadurch hergestellt werden, daß der Gouverneur de Ponte auf die Neger schießen ließ, von denen viele getödtet wurden. (H. K.)

England. Auszüge des Mon. aus den englischen Blättern:

Als die Junta von Sevilla ihre Funktionen wieder übernahm, erklärte sie öffentlich, sie wisse nicht, was aus der Junta von Madrit geworden sey. Man sagt öffentlich zu Cadix, die Franzosen hätten in der Central-Junta so gute Freunde, daß Bonaparte ihre Absichten und Entwürfe schnell erfahre. Daher rühren die stattgehabten unglücklichen Ereignisse: die Niederlage von Castannos, der verlassene Zustand des braven Romana, der Mangel an Einverständniß mit Gen. Moore, mit einem Worte, die gänzliche Unterjochung von Spanien, denn jezt kann es nur durch ein Wunder gerettet werden.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, Liniers habe in Südamerika die Fahne der Unabhängigkeit aufgepflanzt. Wir hoffen, daß es nicht wahr sey. Wenn das feste Land von Spanien bestimmt ist unter Frankreichs Joch zu stehen, so haben wir eine hinlängliche Macht zur See, um zu verhindern, daß nicht die span. Colonien dasselbe Schicksal erleiden. Aber wir haben Ursache zu glauben, daß Liniers ein Agent von Bonaparte ist, und in diesem Fall darf man nicht hoffen, daß er das System derer begünstigen werde, welche die Unabhängigkeit der spanischen Kolonien verlangen.

Am 24. Febr. um 11 Uhr Abends brach in Drurylane Theater Feuer aus, und in kurzer Zeit war dieß prächtige Gebäude in Asche gelegt. (Bekanntlich ist auch das Coventgarden Theater vor einiger Zeit abgebrannt.) (Mon.)

Auf der engl. Insel Barbados wurde in den ersten Tagen des Jänners eine Unternehmung ausgerüstet, die man gegen die franz. Insel Martinique bestimmt glaubte. Es befanden sich damals auf Barbados 12,000 Mann Linientruppen, 6 Linien-Schiffe und 12 Fregatten. — Die Nachrichten von dem Auslaufen der franz. Brester und Rocheforter Flotten am 23. Febr. hat eine grosse Lebhaftigkeit in unsern Häfen zur Folge gehabt. Jene Rochefortter Flotte enthält 14 Linienschiffe, 2 Schiffe je mit 50 Kanonen, einige andere von mittlerer Größe und 10 Fregatten. Admiral Dukwort ist mit 8 Linienschiffen, und eben so Admiral Gambier mit einer andern Eskadre ausgelaufen, um sie aufzusuchen. — Nach Erkundigungen aus Martinique hatte man dort das unsichere Gerüchte von der Ankunft einer Flotte aus Brest verbreitet.

Auch die franz. holländische Kriegsflotte zu Vlissingen ist, 12 Linienschiffe und noch viele kleinere Segel stark, zum Auslaufen fertig.

Am 4. März kamen die portugiesische Angelegenheiten zur Sprache. Man beklagte sich gegen die Minister, daß sie die Beschwerden der portugiesischen Regierung gegen den Waffenstillstand und die bekannte Konvention von Coimbra nicht vorgelegt haben. — Als von der portugiesischen Kavallerie die Rede war, bemerkte ein Sprecher, daß die port. Kavallerie-Offiziere ihre Pferde an die Lohnkutscher und Lohnfuhrleute vermiethen, und daß dieß den Eskadrons-Innhabern ein Neben-Einkommen von 500 Louisd'or gebe.

London, den 11. März. Am 6. d. trug Whitbread

im Parlement nach einer langen Rede darauf an, daß die engl. Verfügungen, worüber sich die Regierung der nordamerikanischen Freistaaten beschwert, wegen des Abführens und Untersuchens der nordamerikanischen Schiffe ꝛc. aufgehoben werden. Am Schlusse der Sizung, am 7 März Morgens um halb 7 Uhr, stimmten 83 Mitglieder für und 145 wider den Antrag.

Königsberg, den 6. März. Am 3. d. M. ernannte Des Königs Maj. den Gen. = Lieutenant v. Diericke zum Ober=Gouverneur sämmtlicher Prinzen.

Am 4. des Morgens um 3 Uhr traf der russ. kaiserl. Staatsminister, Hr. Graf v. Romanzow, hier ein, und sezte gestern Nachmittag seine Reise nach St. Petersburg fort. Er erhielt von Sr. Maj. den schwarzen Adler=Orden mit brillantenen Dekorationen. (Hamb. Z.)

Berlin, den 18. März. Wir haben Hoffnung, Se. Maj. unsern geliebten König bald hier zu sehen. Nach den neuesten Briefen aus Königsberg wird des Hrn. Staats= und Cabinet=Ministers Grafen von der Golz Exc. mit dem größten Theil des Personals des Departements der auswärtigen Angelegenheiten in den ersten Tagen von dort hierher reisen.

Se. königl. Maj. haben die erledigte churmärkische Regierungs = Präsidenten = Stelle zu Berlin dem ehemals bei der Münsterschen Kammer gestandenen Präsidenten, Herrn v. Vincke, zu ertheilen geruhet.

Unsre Zeitungen enthalten einen Aufsaz über das Silber=Edict vom 12. Febr., worin es heißt:

„Wenn ein Mann 12 silberne Löffel hat, jeden von 4 Loth zwölflöthigen Silbers, so besizt er darin 36 Loth fein Silber. Nun will der König nach dem Edict vom 12. Febr. das feine Silber die Mark mit 14 Rthlr. und 10 Procent für die Form, also mit 1 4/10 Rthlr. oder 1 Rthlr. 9 Gr. 7 2/19 Pf. mithin mit 15 Rthlr. 9 Gr. 7 Pf., oder das Loth mit 23 Gr. 1 Pf. bezahlen. Wünscht daher jener Mann 9 Löffel zu behalten, so liefert er 3 in die Münze, welche dann 9 Loth fein enthalten, und empfängt dafür 8 Rthlr. 15 Gr. 9 Pf. in Münzscheinen. Hiernächst soll er für die 9 Löffel, die er behalten will, enthaltend 27 Loth fein Silber, eine Abgabe von 6 Gr. fürs Loth, also von 6 Rthlr. 18 Gr. bezahlen; dieß kann er mit dem Münzschein thun, und behält also noch 1 Rthlr. 21 Gr. 9 Pf. übrig.

Das ist also die ganze Abgabe, worüber so viel Geschrei gemacht wird, von Menschen, die Patriotismus haben, so lange es auf Sprechen und Schreyen ankömmt, aber deren Patriotismus nicht das Mindeste aufopfern will, nicht einmal 3 Löffel von zwölfen ꝛc. (Berl. Z.)

Gotha, den 20. März. Die Abtragung der Wälle, die bisher Gotha umgaben, wird jezt auf das Eifrigste betrieben. Selbst sehr viele Einwohner haben durch freiwillige Geldbeiträge hieran Antheil genommen, und auf Befehl Sr. herzogl. Durchl. ist ihnen der westliche Theil der Stadtwälle zur Abtragung überlassen worden. Am 13. März wurde hiermit der Anfang gemacht. Mehrere Einwohner von allen Ständen fanden sich ein, um durch persönliches Handanlegen ihren Eifer für die Sache zu bezeugen, und ehe hierzu geschritten wurde, hielt Hr. Funk, ein Freund gemeinnüziger Unternehmungen eine Anrede an die Versammlung, um den lodernden Eifer zu nähren, und den schlummernden zu wecken. (E. f. D.)

* Die Pariser Blätter vom 24. sind heute nicht angekommen.

Concert = Anzeige.

(2 b) Mit allergnädigster Erlaubniß wird Dienstag den 4. April im königl. Redouten = Saale ein großes Vocal= und Instrumental = Concert zum Vortheil des blinden zehnjährigen Knaben Franz Conradi, von der königl. Hofmusik veranstaltet, in welchem der kleine Blinde ein Violin=Concert von der Composition des Hrn. Musik = Direktors Fränzl spielen wird. Das Uebrige wird der Concert=Zettel anzeigen.

Versteigerung.

In dem Benefiziatenhause auf dem Kreuze, Nro. 250, werden künftigen Dienstag den 4. April und die folgenden Tage aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Abtes des ehemaligen Klosters Rott, Hrn. Emilian Miller, nachfolgende Gegenstände gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Diese Gegenstände sind: Prälaten = Kreuze, Pektorale, Ringe, silberne Tischzeuge, Zinn, Kupfer, allerlei Küchen=Geräthschaften, Porzellan, Tische, Kästen, Sessel, 2 Stockuhren, Leinenzeug und andere Hausfahrnisse.

Unter den zu versteigernden Gegenständen befindet sich auch eine auserlesene Bibliothek und ein Münzkabinet.

Die Versteigerung nimmt früh um 9 Uhr ihren Anfang, und endet sich um 12 Uhr. Nachmittags fängt sie um 3 Uhr an und endet um 6 Uhr.

Fremden = Anzeige.

Angekommen den 29. März. Im g. Hirsch: Hr. D'Droitte, Kaufm. von Frankfurt. — Im schw. Adler: HH. Gerl u. v. Berger, Dr. von Innsbruck; Hr. Pensel, Kaufm. aus Mailand. — Im g. Kreuz: HH. Gebrüder Rasberger, Handelsl. aus Oberberg u. Altheim im k. bst. Innviertel; Hr. v. Herr, Gutsbesizer von Ander. — In der g. Sonne: Hr. Bar. v. Lefebure, Dr. der Medizin von Innsbr.; Hr. Tambost, Handelsm. von da. — In der g. Ente: Mad. Sartori, Rentbeamtenswittwe von Neuburg; Hr. Forster, k. Oberbauinspektions=Aktuar v. Eichstädt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 76. München, Sonnabend den 1. April 1809.

Paris, den 24. März. Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß dem General Hoche eine Statue errichtet werden soll.

Der Gen. Palafox, welcher bekanntlich von Saragossa in Bayonne angekommen war, befand sich noch am 17. daselbst krank im alten Schlosse.

Am 14. kam ein Transport engl. Kriegsgefangene zu Montpellier an. — Am 17. lagen etliche 20 feindliche Schiffe auf der große Rheden von Rochelle vor Anker. (P.)

Man versichert, der Gen. Menou werde an die Stelle des Gen. Miollis nach Rom gehen. — Die span. Kriegsgefangenen in der Citadelle von Doullens, Dep. der Somme haben den Josephs-Tag zu Ehren ihres Königs mit einem Feste gefeiert. (J. de l'E.)

Das J. de l'Emp. enthält einen Artikel aus Petersburg vom 26. Febr. worin es unter andern heißt:

„Die Verbindung zwischen den beiden Kaiserhöfen von Frankreich und Rußland ist niemals inniger gewesen als jezt. Sie können nur immer die nämlichen Freunde oder dieselben Feinde haben.

England. Auszüge des Mon. aus den englischen Blättern:

(Aus dem Daily-Advertiser vom 22. Febr.) Die schwache Majorität, welche die Minister bei den lezten Verhandlungen über die Convention von Cintra und die span. Angelegenheiten hatten, ließ glauben, sie würden sogleich ihre Dimission geben. Schon machte man die Namen derjenigen bekannt, welche die neue Administration bilden sollten. Indessen glauben wir nicht, daß diese Veränderung schon so nahe sey. Doch darf man wohl theilweise Veränderungen erwarten, wenn die Minister sich bei den wichtigen Verhandlungen keine größere Stimmenmehrheit verschaffen können. Einige versicherten gestern, daß bei dem Zustande der politischen Krankheit, worin wir uns befinden, eine hohe Person beschlossen habe, den Doktor!! zu berufen (Lord Sidmouth.) (Bekanntlich war der ehemalige Minister Addington (Lord Sidmouth) ein Arzt.

(Aus dem Star.) Die portug. Blätter sind mit Proklamationen gegen die Unruhestifter in Lissabon angefüllt. Eine derselben lautet im Anfange also: „Die Regierung so wie die engl. Gesandtschaft hat gerechte Beschwerden über eine Beleidigung erhalten, welche den See- und Land-Offizieren Sr. brittischen Maj. in dieser Hauptstadt geschehen ist."

(Aus dem Courier.) Die Anklage gegen den Herzog von York beschäftigt das Publikum sehr. Am lezten Sonntage predigte ein angesehener Geistlicher daß Glauben ohne gute Werke nicht hinlänglich sey, und daß derjenige, dessen Haupt im Schooße der Dalila ruhet, alle seine Kraft verliert. Die Zuhörer haben nicht ermangelt, diese Worte anzuwenden. — Einige behaupten, das Unterhaus befinde sich in großer Verlegenheit, und werde den Herzog v. York am Ende freisprechen. Sie glauben ohne Zweifel, daß Parlement sey bestochen, und werde seine Pflicht nicht erfüllen, aus Furcht, der Regierung zu mißfallen. Das Haus der Gemeinen, gegen den ganzen Einfluß des Ministeriums kämpfend, hat Lord Melville vor sein Gericht gezogen, warum nicht auch den Herzog von York? — Mad. Clarke war 3 Jahre lang seine genaue Freundin, ihr Zeugniß ist durch Miß Taylor und eine große Zahl von Aussagen bestätigt. — Hr. Adam selbst hat im Parlement gesagt, man solle den Herzog von York nicht in einem geheimen Ausschuß richten, sondern öffentlich, dieses sey der größte Wunsch des Herzogs.

(Aus dem Daily-Advertiser.) Bei dem Brande des Drurylane-Theaters verlieren die Eigenthümer 300,000 Pf. Sterl. Die Assekuradeurs verlieren nur 30,000 Pf. — Der Brand zweier Schauspielhäuser dieser Hauptstadt binnen 5 Monaten, gibt zu vielen Muthmaßungen Anlaß. Mehrere Personen behaupten, man müsse es franz. Brandstiftern beimessen, und man erinnert sich, daß während des amerikanischen Krieges es zwei Individuen im Solde Frankreichs waren, welche Feuer auf dem Schiffswerft von Portsmouth angelegt hatten.

Vom 2. März. Alle Linienschiffe in den Dünen haben durch eine telegraphische Depesche am 27. Befehl erhalten, sogleich nach Plymouth zu segeln. Alle Linienschiffe zu Portsmouth haben Befehl bekommen, sogleich unter Segel zu gehen.

„Die Zeitung the Thimes (die Zeiten) meldet, daß in dem Parlement unter andern auch gefragt worden sey, was man denn mit den 200,000 Flinten, die nach Spanien geschickt worden wären, gethan haben, und die man nirgends in den Händen der Spanier gefunden hätte?

(Anm. des Mon.) Diese Frage ist leicht zu beantworten: sie sind in die Gewalt der Franzosen gerathen, gerade wie die 40 Millionen Subsidien, die ihr 1805 an Oesterreich gabt; gerade wie die neuen Subsidien, die ihr geben werdet. Ein Theil dieser Flinten wurde zu St. Ander und Reynosa, ein anderer zu Villa-Franca und Corunna, ein anderer zu Madrit und ein guter Theil auch zu Saragossa gefunden.

Sie sind alle in Corunna geblieben, sagt einer, und zu Elvas sind ihrer 40,000. Es ist unmöglich, sagte Lord Castlereagh, daß sie bis Elvas gekommen seyen. Bei Erwähnung des Mangels an Kavallerie in Portugall, sagte General Tarleton, man habe Unrecht gethan, auf die port. Reuterei zu rechnen, deren Offiziers die Pferde an die Lohnkutscher von Lissabon vermiethen, welches den Kapitäns eine Einnahme von 500 Louisd'or einträge. Der nämliche General bemerkte, der General Moore hätte seinen Rückzug nach Portugall nehmen sollen: wahrscheinlich aber habe er gute Gründe gehabt, warum er sich nach Corunna gewendet habe.

(Anm. des Mon.) Der Grund war sehr einfach. Der Gen. Moore, der in die ihm gelegte Falle gerathen war, war unvorsichtiger Weise vorgerückt, und hatte seinen rechten Flügel völlig entblößt gelassen; hätte er nach Portugall gehen wollen, so wäre er verloren gewesen. Und wie hätte er sich in Lissabon einschiffen können? Es war leichter, dieß in Corunna als in Lissabon zu thun. Wenn der General Moore den Vorschriften seines Kabinets gemäß gehandelt hat, so verstanden die, welche den Plan entworfen, nicht einmal die Anfangsgründe der Kriegskunst.

Spanien. Die Hofzeitung vom 12. März enthält verschiede königl. Dekrete. Durch das Eine beruft der König nachstehende vormalige Mitglieder wieder in seinen Staatsrath: den Marquis de Beramar, Präsidenten des Raths von Indien; den Grafen Montarco, gewesenen Präsidenten des Raths von Castilien; den General-Lieutenant Don Thomas de Moria, gewesenen Gouverneur von Cadix; Don Juan Pacheco; den Marquis de Branciforte, gewesenen Vicekönig von Mexiko; den Marquis Caballero, Präsidenten des Finanzrathes, und Don Sebastian Pinuela. Durch ein zweites Dekret werden neu zu Staatsräthen ernannt: der Marquis de las Amarillas gewesener Vicekönig von Navarra; Don Joseph Salcedo, General-Lieutenant der Marine rc. — In dem Eingange eines andern Dekrets erklärt der König, in der Absicht, die von der Stadt Saragossa erduldeten Unfälle möglichst gut zu machen, alle dortigen Klöster von beiderlei Geschlechtern für aufgehoben. Die Kirchen derselben sollen in Pfarr- oder Sukkursalkirchen verwandelt, ihre Einkünfte aber zu Erquickung der armen Familien und Wiederherstellung der Kathedralkirche U. L. Frau del Pilar verwendet werden. — Ein Dekret vom 11. März befiehlt allen Hieronymiten, sich im Kloster des Eskurials zu versammeln; die Güter aller übrigen Klöster dieses Ordens sollen zu Bezahlung der Staatsschulden verwendet werden. (Mon.)

Frankfurt, den 27. März. Der Baron v Lynden, außerordentlicher bevollmächtigter Minister des Königs von Westphalen, hatte am 25. März seine Abschieds-Audienz bei dem Fürsten Primas. Hr. Simeon, welcher an dessen Stelle kommt, ist noch nicht angelangt.

Am 24. März kam der Hauptmann Deinsky als Kurier hier durch. Er kommt von Petersburg und geht nach Paris. (J. de Fr.)

Rom, den 15. März. Das hiesige Diario erzählt den großen am 12. Oktober 1808 zu Jerusalem ausgebrochenen Brand auf folgende Weise:

„Das heilige Grab, in welches der gute, fromme Mann Joseph von Arimathia einst den Leichnam Jesu nach Angabe der Bibel gelegt hatte, ist heut zu Tage von Aussen und Innen mit Marmor bekleidet, 9 Fuß lang und 12 Fuß hoch. Ueber diesem schwebt eine kleine Kuppel, auf 12 kostbaren Marmorsäulen ruhend. Ueber besagtem Grabe, welches auch die Kapelle der Auferstehung genannt wird, ist die berühmte Kirche, zum heil. Grab gebaut. Sie ist

nach Art der Rotonda in Rom, dem Pantheon der heidnischen Römer, erbauet, und hat eine hohe Kuppel aus Cedernholz vom Berge Libanon, mit Blei bedeckt, indem die Türken niemals erlauben wollten, daß die Kuppel von Stein gebauet würde, damit sie nicht die muhamedanische Moschee in Jerusalem, die jezt auf dem Plaze steht, wo ehmals der Salomonische Tempel prangte, an Pracht übertreffen möchte. Im Innern der Kirche laufen an den Wänden sehr schöne Gallerien, auf prächtigen Marmorsäulen ruhend, herum. Auf der östlichen Seite des heil. Grabes ist der Chor der Griechen, auf der südlichen Seite sind sieben hölzene Stockwerke übereinander, in Zimmer abgetheilt, worinn die Armenier, die Katholiken und die Pilgrime ihre Andacht verrichten; einige dieser Zimmer dienen auch zu Wohnungen, oder zum Aufbewahren der Tapeten, Lampen und andern heil. Kirchengeräthe. Das Feuer brach um 11 Uhr in der Nacht auf den 12. Okt. zuerst in den Logen der Armenier, man weiß nicht auf welche Weise, aus; bald darauf ergriff es die hölzerne Kuppel, den Chor der Griechen, und zulezt die Zimmer der Katholiken mit allen darin verwahrten Kirchengeräthen. Nach 5 Stunden stürzte die brennende Kuppel in das Innere der Kirche herab, und zerschmetterte die in der Mitte derselben befindliche oben beschriebene kleine Kuppel über dem heiligen Grabe mit den Säulen, worauf sie ruhte. Das heilige Grab selbst stand mehrere Stunden in einer Glut, die das Metall schmelzte, und den härtesten Porphyrstein bersten machte; jedermann glaubte daher, daß das Innere des heil. Grabes das nämliche Schicksal haben würde. Allein dieses blieb unbeschädigt, was selbst die Türken als ein Wunder betrachteten. Das ganze übrige Gebäude ist ein schauerlicher ausgebrannter Steinhaufen. Die Franziskaner, welche schon seit 600 Jahren den katholischen Gottesdienst in Palästina besorgen, haben nun in den Vorstädten von Konstantinopel, Pera und Galata, Kollekten zur Wiederaufbauung jener Kirche veranstalten lassen, und das Diarium sezt hinzu, es sey zu hoffen, daß auch anderwärts Beiträge fliessen würden.

* Die Kirche des heiligen Grabes ist von Osmannen an die Christen verpachtet, wozu die Catholiken, Griechen, Armenier und Copten beitragen. Die Catholiken, welche das Franziskaner-Kloster zur Erlösung besizen, haben das Recht, darin Messe zu lesen; aber von jeder Religionsparthei die Pacht zahlt, wohnen Mönche darin, welche ihre Lebensmittel durch eine Oeffnung an der Kirchthüre erhalten. Denn von den zwei Thüren ist eine zugemauert, die andere verschlossen, und mit dem Pettschaft des Sandschaks (Statthalters) versiegelt, und wird den Pilgrimmen nur für Geld eröffnet! Das heilige Grab hat eine Einfassung die aus vier dicken viereckigen Pfeilern nebst 10 Marmorsäulen besteht, auf welchen die erwähnte Gallerie ruhet. Vielleicht wird man über die Veranlassung dieses Feuers noch Nachricht erhalten. Vor einiger Zeit hieß es, die Armenier in der umliegenden Gegend von Jerusalem hätten sich vereiniget, die Christen in der Stadt beunruhiget, und die Sache so weit getrieben, daß mehrere Personen dabei ums Leben gekommen, und mehrere Kirchen zerstört worden wären. Diese Nachricht enthält zwar offenbar Falschheiten; denn die Armenier in Palästina sind nicht Landleute, sondern Handwerker und Handelsleute, und wohnen in Städten, auch in Jerusalem. Allein unter den dasigen verschiedenen christlichen Religionspartheien sind zum Vortheil der Justiz, welche starke Strafgelder einzieht, schon oft blutige Händel, besonders wegen ihres Antheiles an der Kirche des heil. Grabes, ausgebrochen. Sollte der gedachte Streit etwa mit dem Brande zusammenhängen, und dieser wohl gar Rache gegen die Armenier, deren Heiligthum zuerst von den Flammen ergriffen seyn soll, zur Ursache haben? (Berl. Z.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Mondtag den 3. April. Fridolin, ein Schauspiel in 5 Aufz. bearbeitet von Holbein nach Schillers Gedicht: Der Gang nach dem Eisenhammer.

Versteigerung.

Dienstag den 4. April heurigen Jahres werden in der Baron Ruffinischen Behausung in der Sendlingergasse beim ersten Eingange im Rosenthale, im ersten Stock, Vormittags 9 Uhr, Betten, Kommodkasten, Sessel, Mannskleider, etwas Wäsche, eine goldene Sackuhr, ein vollständiges Werkzeug zum Siegelgraviren, und eine vorzügliche gute Maschine zum Steinschneiden, nebst ebenfalls vollständigen Werkzeug dazu öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum, den 27. März 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Aufruf.

Derjenige oder diejenigen, welche von dem kürzlich allhier gestorbenen Auditor des königl. baier. Chevauxlegers-Regiments Leiningen, Namens Reihenegger, Stadt Ulmische Partial-Obligationen zu 100 fl. in Händen haben, werden mit diesem aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen dem unterzeichneten Gerichte einzuliefern, und werden hiermit diese dem rechtmäßigen Besizer derselben, dem hiesigen Bürger und Beckermeister Dietrich Sailer zugehörige vier Obligationen in den Händen jedes andern Besizers als ungiltig und kraftlos erklärt. Ulm, den 19. März 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
v. Schad, k. b. Rath und Stadtrichter.

Vorladung.

Andreas Konrad Kögel, bürgerl. Weißgärbermeister dahier, hat bei der unterfertigten Justizstelle angezeigt, daß er von seinem abwesenden Bruder, Franz Xaver Kögel,

bürgerl. Weißgerberssohne von hier, schon seit 27 Jahren nichts mehr habe in Erfahrung bringen können, und deßhalb um Extradition des gerichtlich deponirten Vermögens des Bruders gebeten.

Derselbe oder dessen allenfalls vorhandene Descendenten werden daher vorgeladen, sich binnen 2 Monaten zu melden, und ihre Ansprüche genüglich zu beweisen, widrigenfalls dessen Vermögen dem Bruder Andreas Konrad Kögel gegen Caution ausgehändiget werden würde.

Beschlossen Augsburg, den 16. März 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Mzt. Fischer, Direktor. v. Seutter, Direktor.

Protokollist Langenmantel v. Westheim.

Vorladung.

(2a) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Burghauser Bote von Landshut, schon bereits über 2 Jahre von hier ohne Vorwissen des unterzeichneten königl. Stadtgerichtes sich entfernt hat, seitdem aber mehrere Gläubiger mit bedeutenden Forderungen klagend gegen denselben eingekommen sind, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird besagter Obermaier hiermit öffentlich vorgeladen, bei der auf Freitag den 28. April d. J. zur gütlichen Ausgleichung, oder im Zerschlagungsfalle zur rechtlichen Instruirung dieser Streitsache anberaumten Commission entweder in Person oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten dahier zu erscheinen. Landshut, den 24. März 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Denk, Stadtrichter.

Stark.

Dienst-Anerbieten.

(3c) Es wird bei einem königl. baierischen Rentamte ein taugliches Subjekt, das allenfalls schon bei einem königl. Rentamte Mitterschreibersdienste versehen hat, oder sich durch gute Atteste ausweisen kann, diesen Posten versehen zu können, gesucht, und kann diese Stelle sogleich angetreten werden. Auch bedarf obiges Rentamt bis Mitte Juni d. J. ein im Rechnungswesen wohl erfahrenes Subjekt als Oberschreiber, der bereits als solcher schon bei einem königl. Rentamte gestanden ist. Die Bedingnisse, unter welchen beide angestellt werden, so wie das Uebrige ist im Comtoir der k. b. National-Zeitung zu erfahren.

(3c) Endesunterzeichneter benachrichtigt auf Erlaubniß Sr. Durchl. des Hrn. Herzogs v. Campochiaro, königl. neapol. Minister etc. alle diejenigen, welche unter was immer für Namen habende Forderungen zu machen glauben, ihre Rechnungen binnen längstens 8 Tagen bei Endesunterzeichneten zu übergeben; von nun an aber Niemand etwas ohne baare Zahlung verabfolgen zu lassen.

München, den 27. März 1809.

Richard,

Haushofmeister Nro. 76 in der Kaufingergasse im Russinischen Hause.

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.
Elementar-Handatlas, in 6 Bl. Wien, 1807. 2 fl.
Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen etc. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.
Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.
Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich. Wien, 1807. 40 kr.
Charte des österreichischen Erbkaiserthumes, von Streit. Wien, 1807. 36 kr.
Charte des Königreiches Böhmen, der Marggrafschaft Mähren und des öster. Schlesiens, von Hartl. 30 kr.
Charte von Innerösterreich oder den Herzogthümern Steiermark, Cärnthen und Krain, mit den Gebieten von Görz und Triest, von Streit. Wien, 1807, in 6 Bl. 7 fl.
Charte vom Erzherzogthume Nieder-Oesterreich unter und ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, von Scherrer und Streit. Wien, 1808. 4 Bl. 3 fl.
Charte des westlichen Oesterreichs, nemlich der böhmischen Länder und der nieder- und inner-öster. Provinzen, mit Salzburg, von Frhr. v. Liechtenstern. Wien, 1809 in 15 Blättern. 15 fl.
Charte vom Königreiche Baiern nach seiner neuen Eintheilung in Kreise. Von Güßefeld, Weimar, 1808. 30 kr.
General-Charte des öster. Kaiserthums, von Götze. 30 kr.
Charte von Italien. 36 kr.
Post-Charte von Teutschland und den angrenzenden Ländern, vorzüglich den preußischen Staaten. Wien, 1808. in 4 Blättern. 4 fl.
Charte von Tyrol, nach P. Anich, in 4 Bl. 12 fl.
Post-Charte von Italien, nach der neuesten Posteinrichtung im Jahre 1807. 2 fl. 4 kr.
General-Charte des österreich. Kaiserthums. Wien, 1806. 1 fl. 12 kr.
Neue Charte von Italien, v. Sotzmann, in 6 Bl. 9 fl. 36 kr.
Die baierische Monarchie, in 2 Bl. entworfen von C. Mannert. 1808. 1 fl. 24 kr.
Charte von Tirol, von Diewald, in 2 Bl. 1 fl. 24 kr.
Charte vom Königreiche Westphalen, 1808. 36 kr.
Lauf der Donau. 24 kr.
Charte von Salzburg, von Diewald. 36 kr.
Oesterreich ob der Enns, von Kindermann. 1 fl. 12 kr.
Oesterreich unter der Enns, von ebend. 1 fl. 12 kr.

(Obige Charten sind nebst vielen andern im Comtoir der National-Zeitung zu haben.)

Beauftragt von dem Hrn. Freiherrn v. Jordan, königl. baier. Oberst und Flügel-Adjutant, werden alle jene, die an gedachtem Herrn Oberst eine rechtliche Forderung zu machen haben, aufgerufen, sich bei Unterzeichnetem ihrer Befriedigung wegen zu melden.

Zu gleicher Zeit wird auch das Publikum gewarnt, Niemanden auf den Namen des Hrn. Obersten während dessen Abwesenheit von hier etwas zu borgen.

München, den 31. März 1809.

Joseph Hepp, bürgerl. Handelsmann.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 31. März. Im g. Hirsch: Hr. v. Rocque, Partikulier aus Grätz. — Im schw. Adler: Hr Nöhringer, Dr. d. Med.; Hr Fink, Kaufmann; Hr. Aumüller, dto. v. Burghausen. — Im g. Hahn: Hr Weiß, Trigonometer von Bulach. — In der g. Sonne: Hr. Nissel, Jurist von Landshut.

Wegen der heil. Ostertage wird die nächste Zeitung Dienstags ausgegeben.

B a i e r i s c h e

N a t i o n a l = Z e i t u n g.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 77. M ü n c h e n, Dienstag den 4. April 1809.

P a r i s, den 26. März. Heute nach der Messe wurde Sr. Maj. dem Kaiser von Sr. Ex.. dem kaiserl. russ. Botschafter, Fürsten Kurakin, Se. Exc. der Baron v. Strogonof, Botschafter Sr. russ. kaiserl. Maj. bei dem Madriter Hofe, und der Fürst Wolkonsky, Adjutant Sr. russ. kaiserl. Maj. präsentirt.

Heute empfing Se. Maj. der Kaiser, umgeben von den Prinzen, Ministern, Großoffizieren und Offizieren des Hauses im Thronsaale der Thuillerien die Deputationen der Wahlkollegien verschiedener Departements, wobei die Präsidenten derselben Anreden an Se. Maj. hielten. (M.)

B a y o n n e, den 21. März. Das Gerücht hat sich hier verbreitet, der Marschall Herzog von Dalmatien sey in Lissabon eingezogen. Indessen hat man noch keine offizielle Nachricht darüber.

Der Generalstab von Saragossa, aus 5 Generalen und 7 oder 8 General-Adjutanten bestehend, ist am 15. hier angekommen. Sie werden übermorgen nach Nancy abgehen. Palafox begibt sich, bloß von einem Offizier begleitet, ebenfalls dahin.

Eine Artillerie-Salve von 15 Kanonen hat uns heute die Ankunft Sr. Exc. des Herzogs von Istrien, Marschall Bessieres, angekündigt. Auch wird, wie man sagt, der Herzog von Montebello, Mll. Lannes, unverzüglich hier durchreisen.

Es bestätiget sich, daß Gen. St. Cyr das Reding'sche Corps gänzlich geschlagen hat, und vor den Thoren von Valencia angekommen ist; der Mll. Victor sollte am 14. bei Almazzo über den Tagus sezen, um die Insurgenten unter Cuesta zu umgehen.

Madrit ist ruhig. Es ist nur ein Regiment daselbst, alle übrigen sind nach Toledo abgegangen, um sich mit dem Corps des Gen. Sebastiani zu vereinigen. Der Marquis de la Romana, genöthiget aus den Gebirgen von Asturien zu flüchten, hat sich in die Gegend von Oreuse begeben. Seine wenigen Truppen haben eine gänzliche Niederlage erlitten. Zwei ganze Kavallerie-Regimenter wurden gefangen.

Das 116. und 121. Regiment, welche die Besazung von Saragossa begleitet hatten, sind dahin zurückgekehrt. Auch sind die dahier auf dem Glacis barakirten Truppen nach Spanien abmarschirt. Sie sollen die kaiserl. Garde in den Garnisonen von Valladolid, Palencia und Burgos ablösen.

Heute ist ein Bataillon Füseliere der Garde hier angekommen.

Die Hälfte der Garnison von Pampellona ist abmarschirt um Jaca in Arragonien zu belagern. Man glaubt nicht, daß diese kleine Festung sich länger als 8 Tage werde halten können. (J. de l'E.)

L o n d o n, den 16. März. Die Diskussion über die Sache des Herzogs von York hat vom 8. bis zum 12. gedauert. Hr. Wardle hatte die Motion gemacht, eine Addresse an Se. Maj. zu erlassen, und darin die Absezung des Herzogs von York, als Oberbefehlshaber der Landmacht, zu verlangen. Der Kanzler der Schazkammer schlug dagegen eine Addresse an den König des Inhalts vor: Daß Se. königl. Hoheit der Herzog von York ehrenvoll von jedem Antheile an den vor dem Hause ans Licht gekommenen Unregelmäßigkeiten freigesprochen worden sey &c. Hr. Banks machte den Antrag, zu erklären: Daß der Herzog von York zwar keinen Antheil an den stattgefundenen Unregelmäßigkeiten habe; daß aber nach den dem Hause vorgelegten Thatsachen, dieses des Dafürhaltens sey, daß Se. königl. Hoheit die Stelle als Oberbefehlshaber nicht länger bekleiden könnten. Die Motion

des Obersten Wardle wurde mit 261 gegen 123, und die des Hrn. Benks mit 291 gegen 199 Stimmen verworfen; die Motion des Kanzlers der Schazkammer wurde bis auf künftigen Freitag vertagt.

Unterm 8. dieses ist durch das Ministerium der auswärtigen Geschäfte der am 5. Jänner mit der Pforte abgeschlossene Frieden hier bekannt gemacht worden.

Ein Schreiben eines Offiziers am Bord eines Transportschiffes vor Cadix vom 15. Februar enthält Folgendes: „Wir sind am 1. dieses 4 Regimenter stark von Lissabon abgesegelt, und am 3. dieses hier angekommen. Wir waren in der Hoffnung, daß wir auf der Stelle würden landen können; allein die Eifersucht unserer Alliirten und die Ränke unserer Feinde nöthigen uns vor der Hand an Bord zu bleiben. In einem oder zwei Tagen wird dieser Zustand von Ungewißheit aufhören."

Die Fregatte la Surveillante, die aus Brasilien zurückgekommen ist, hat am 3. unter dem 46. Grade der Breite und dem 12. der Länge westlich eine feindliche Eskadre, die aus 7 Segeln bestand, und von der man glaubt, daß sie aus l'Orient ausgelaufen und nach Westindien bestimmt sey, angetroffen. Jene Fregatte will zu gleicher Zeit mehrere andere Kriegsschiffe bemerkt haben, die gejagt zu werden schienen.

Von Liverpool wird unterm 8. dieses Folgendes gemeldet: „Der Marwell, Kapitän Fowden, und der Paragon, Kapitän Forsyth, sind von Demerary, von wo sie am 24. Jänner abgesegelt waren, in hiesigem Haven angekommen. Nach ihrer Aussage bemerkten sie, als sie am 29. Jänner auf der Höhe von Martinique waren, eine große Flotte, und auf gehaltene Rücksprache mit dem engl. Schiffe Woolverine, erfuhren sie, daß die Flottille, die sie im Gesicht hatten, die gegen Martinique ausgerüstete Expedition gewesen, und daß der Angriff noch am nämlichen Abend Statt haben sollte."

Es thut uns leid, sagt ein hiesiges Journal vom 9. dieses, uns abermals in den Fall gesezt zu sehen, eines jener Ereignisse ankündigen zu müssen, die seit einiger Zeit nur zu häufig vorgekommen sind. Lord P—g—t (Paget) ist verflossenen Montag mit Lady C. W—ll—sly (Wellesley), Gemahlin des ehrenvollen H. W., entflohen. Was die Sache noch trauriger macht, ist, daß Lord P. verheirathet ist, und 8 Kinder, und Lady W. deren 3 hat. Gestern Abend verbreitete sich in dem Unterhause die Sage, daß der Gemahl den Flüchtigen nachgesezt, daß er sie getroffen, und daß in einem daraus entstanden Zweikampfe Lord P. getödtet worden sey. (Mon.)

Mailand, den 29. März. Briefe aus Venedig hatten gemeldet, daß die Villa Stra an der Brenta in Stand gesezt werde, und man hoffte, daß JJ.KK.HH. der Vicekönig und die Vicekönigin sich dahin begeben würden, um einen Theil der schönen Jahrszeit daselbst zuzubringen. Wirklich ist die Ehrengarde und das Bataillon Grenadiere der Garde auf dem Wege nach Stra abmarschirt, um den Dienst bei JJ.KK.HH. zu versehen. (Ital. Journ.)

Westphalen. Vor einigen Tagen segelte zu Holzmünden das Schiff auf der Weser vorbei, welches der König von Holland seinem Bruder dem Könige von Westphalen, zum Geschenk gemacht. Es ist in Form eines Kriegsschiffes von Mahagoni, Nußbaum- und anderem kostbaren Holze gebauet und soll über 70,000 fl. kosten. Es führte die westphälische Flagge, weiß und blau, und 4 kleine Kanonen, und ist überaus nett gebauet, mit vielen Zierrathen versehen, stark vergoldet, und besonders inwendig prächtig verziert. Die Cajüte, oder das herrschaftliche Zimmer, ist mit Sammet ausgeschlagen, und hat auch Vorhänge und Gardinen, die reich mit goldenen Franzen und Quasten besezt sind; auch soll sich ein prächtiges Tafelservice von Silber zum Gebrauch bei Wasserreisen darauf befunden haben. (Hbg. u. Corr.)

Wien, den 29. März. Die heutige Hofzeitung zeigt an, daß um den verdienstvollen Soldaten bei seinem Rücktritt in das bürgerl. Leben seinen Unterhalt zu sichern, in dem Königreiche Böhmen eine Subscription eröffnet worden sey, welche die Absicht hat, dem ausgezeichneten Krieger so viele Grundstücke zu versichern, daß der Mann seinen Unterhalt daraus ziehen kann. Auf den Kopf wurden 9 Mezen Aussaat bestimmt, und es ist auf böhmischen Herrschaften ein Betrag von 846 Mezen Aussaat, folglich die Versorgung für 94 Mann gesichert. Die Stifter dieser Anstalt wollen auch dem Soldaten bei Uebernahme Wirthschaftsgebäude herstellen.

Die Collecte für die unterstützungsbedürftigen Angehörigen der Wiener Landwehr ist jezt bis 114,097 fl. gestiegen. Hierzu kommen noch 4550 fl. an Staatspapieren und 80 fl. Coupons.

Türkei. Die öffentl. Zeitungen melden die Ankunft der türkischen Bevollmächtigten zu Buchareſt, um sich von da auf den Kongreß nach Jassi zu begeben, die militärischen Bewegungen in Servien, der Moldau und Wala-

chei aber beweisen die Falschheit aller Berichte über eine Annäherung zwischen Rußland und der Pforte, seitdem diese sich mit den Engländern in Verbindung gesezt hat. (Monit.)

Mehrere Paschas haben sich gegen Kiessek Kiaja, den Nachfolger Mustapha Bairaktars im Gouvernement von Rudschuck, in Marsch gesezt. Dieser Pascha ist dem System seines Vorgängers zugethan, dessen Tod er rächen will, und hat zu Konstantinopel eine Menge Anhänger. (Hb. Z.)

W a r s c h a u. Briefe polnischer Staboffiziere aus Spanien unterm 13. Jänner enthalten folgende Nachrichten:

„Seit unserm Ausmarsch aus Mezieres marschiren wir beständig, und nur zuweilen haben wir nach 8 oder 9 Tagen einen Ruhetag. Lebensmittel, besonders Fleisch und Wein ist so viel vorhanden, als jeder Soldat nur haben mag. Unser Depot ist in Bordeaux unter Kommando des Majors Chovnaki. Als wir das erste Mal durch Madrid giengen, musterte der Kaiser das ganze Korps, und blieb noch lange bei den Polen, als er die andern schon hatte abmarschiren lassen; mit unsern Manöuvern war er zufrieden, und bestätigte die vorgeschlagenen Beförderungen. Er verfügte die Auszahlung aller Rückstände, und befahl verschiedene Sachen zu vertheilen; er war sogar so ausgezeichnet gnädig, daß er daran dachte, daß für uns die größten Schuhe ausgesucht würden. Schon früher war eine Gratifikation gegeben worden, wovon meinem Regimente 1000 Uniformen und 4000 Paar Schuhe zu Theil wurden. Den 9. Jänner erließ er einen Befehl, daß, weil unsere Division durch die starken Märsche an der Bekleidung sehr gelitten hat, ihr 4000 Paar Schuhe, eben so viel Beinkleider und Kamisöle, und 1000 Mäntel geschenkt werden sollen, und verfügte zugleich, daß uns vor allen andern gegeben werden sollte, welches auch schon aus den Magazinen geschieht. Der Kaiser überhäuft uns mit Gnadenbezeugungen, und nie werden wir es ihm hinlänglich verdanken können, da wir über unser Verdienst belohnt werden. Am Tage der Musterung ließ uns der Kaiser durch seinen Adjutanten und den Divisionsgeneral Valence seine Zufriedenheit mit den Manövren des Regiments bezeigen. Der Mll. Herzog von Danzig scheint uns sehr gewogen zu seyn. In der Schlacht bei Almarez, in welcher bloß unsere Division ins Feuer kam, führte der Marschall das 2. Bataillon des 7. Regiments selbst an. Eben werden wir benachrichtigt, daß wir unter dem Oberbefehl des Marschalls Jourdan kommen. (Hamb. Z.)

F r a n k f u r t, den 27. März. Der bisherige holländische Botschafter in Constantinopel, Baron de Dedem de Gelder, ist gestern hier angekommen. Auch sind zwei franz. Kuriere, einer von Kassel nach Mainz, und der andere von Paris nach Petersburg, hier durchpassirt. (M. Z.)

L e i p z i g, den 27. März. Den 25. dieses langten einige Tausend Mann franz. Truppen, von Glogau kommend, an, übernachteten in der Stadt und auf den benachbarten Dörfern, und sezten ihren Marsch über Pegau, Zeiz u. s. w. fort. Gestern kamen hier auch 5 bis 600 Mann herzogl. Dessauischer Truppen an, welche heute weiter marschirt sind. (Leipz. Ztg.)

H a m b u r g, den 24. März. Vor einigen Tagen sind Se. Durchl. der Reichsmarschall Fürst von Ponte-Corvo von hier abgegangen, begleitet von den lebhaftesten Wünschen aller Bewohner Hamburgs, und von ihrem innigsten Danke für die vielen Beweise, welche Se. Durchl. während Ihres ganzen hiesigen Aufenthaltes von Ihren wohlwollenden und menschenfreundlichen Gesinnungen, so wie von dem ununterbrochenen Bestreben gegeben haben, sowohl durch die musterhafteste Disziplin unter den Truppen, als auf jede andere Weise, die von Ihnen abhing, den Druck zu mildern, welchen die Zeitumstände unserer Stadt aufgelegt haben. (Hb. Z.)

S t o c k h o l m, den 3. März. Unter fortdauernder Kälte von 27 Grad ward bei Kinnekahle in Westgothland und nach dem Bericht eines Reisenden in einer Entfernung von 4 Meilen davon in der Nacht vom 15. Jänner, zwischen 1 und 2 Uhr, ein Erdbeben verspürt. Es begann mit einem unterirrdischen Getöse, wobei die Stösse so stark waren, daß die Betten zitterten, und die Schlafenden geweckt wurden. Ihr Schrecken war unbegreiflich. Das Erdbeben hat inzwischen keinen Schaden gethan; es gieng vom Norden nach Südwesten. (Hamb. Z.)

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Nach einer Entscheidung des kaiserl. franz. Ministers des Innern ist die Ausfuhr von Mehl und Getreide aus dem Haven von Frankenthal gestattet.

Der Obrist Gorgoly ist von Paris kommend, am 29. März durch Frankfurt nach Petersburg zurückgekehrt. — Mehrere mit Geld beladene Wagen sind von Mainz durch Frankfurt zur Armee abgegangen. (J. de Fr.)

Se. Durchl. der Prinz von Ponte-Corvo ist von Hamburg nach Dresden abgegangen, um das Commando eines franz. sächsischen Truppenkorps zu übernehmen. (J. d. l'E.)

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

(Organisches Edict vom 17. März. Die Bildung der Mittelstellen für die protestantischen Kirchen-Angelegenheiten und ihre Verhältnisse zu dem bei dem Ministerium des Innern angeordneten General-Konsistorium betr.)

Wir Maximilian Joseph ꝛc. Wir haben durch das organische Edikt vom 8. Sept. v. J. bei Unserm Ministerium des Innern eine eigene Sektion für die kirchlichen Gegenstände angeordnet, welcher im §. 6. desselben, in Beziehung auf die vereinigte Staats- und Kirchen-Gewalt, die Besorgung sowohl der Kirchen-Polizei über die in Unserem Reiche bestehende protestantische Konfessionen, als aller aus dem obersten Episkopat und der Leitung ihrer innern Kirchen-Angelegenheiten hervorgehenden Geschäfte aufgetragen ist.

Damit die bei den vormaligen Landes-Direktionen in München, Ulm, Bamberg, Amberg, dann bei der vormaligen Kriegs- und Domainenkamer in Ansbach bestandenen, und mit denselben aufgelösten protestantischen Konsistorien durch ein anders zu dem allgemeinen Verwaltungs-Plane Unseres Königreich passendes Mittel-Organ ersezt, und seine Verhältnisse näher bestimmt werden, unter welchen dasselbe in seinen verschiedenen Beziehungen zu wirken hat; so beschliessen Wir, nachdem Wir Unsern geh. Rath darüber vernommen haben, und verordnen, wie folgt:

§. 1. Die Kirchen-Staats-Polizei gehört ohne Unterschied der Glaubens-Konfessionen zur ordentlichen Geschäfts-Sphäre der General-Kreis-Kommissäre nach dem §. 33. ihrer Amts-Instruktion.

§. 2. Die dahin gehörigen Gegenstände werden, in Gemäßheit dieser Instruktion, von einem jeden derselben in dem Gebiete seines Kreises wie andere Zweige der Polizei-Gewalt nach Unserm Edikte und übrigen Verordnungen über Religions- und Kirchen-Verhältnisse behandelt.

§. 3. In Beziehung auf die Uns zustehende Episkopats-Gewalt über die in Unserem Reiche bestehenden protestantischen Kirchen konstituiren Wir zugleich Unsere Gen. Kreis-Kommissariate, als die gesezlichen Mittel-Organe des bei Unserm Ministerium des Innern angeordneten General-Konsistoriums.

§. 4. In dieser Eigenschaft übertragen Wir denselben durch diese besondere Vollmacht, nach dem unten näher bestimmten Verhältnisse zu dem General-Konsistorium, die Besorgung der protestantischen reinkirchlichen Gegenstände. Sie vertreten hiernach die Stellen der General-Dekane oder Superintendenten.

§. 5. Damit aber Unsere protestantischen Unterthanen Sicherheit erhalten, daß ihre kirchlichen Angelegenheiten durch Räthe bearbeitet werden, welche nicht nur zu ihrer Konfession gehören, sondern welche zugleich die nöthigen Kenntnisse von ihren Religions-Systemen und ihren kirchlichen Verfassungen besizen, so sollen denjenigen Kreis-Kommissären, welchen Rechte der protestantischen Kirchengewalt zur Ausübung aufgetragen sind, nach dem Umfange der ihnen angewiesenen Kirchen-Diözes ein oder mehrere Räthe der protestantischen Konfession beigegeben werden, welche entweder schon bewährte Beweise ihrer theologischen Kenntnisse gegeben haben, oder von Unserm General-Konsistorium darüber geprüft worden sind.

§. 6. Sie führen den Titel: „Kreis-Kirchen-Räthe," haben mit den übrigen Kreis-Räthen gleichen Rang, und tragen die nämliche Uniform, wo sie nicht nach einer ihnen allenfalls aufgetragenen geistlichen Verrichtung, in priesterlicher Kleidung zu erscheinen haben.

§. 7. Ihr Gehalt wird auf 1600 fl. festgesezt, wenn ein oder das andere Individuum nicht bereits mehr bezieht.

§. 8. Wo es geschehen kann, soll die Stelle des Kreis-Kirchen-Rathes mit der Stelle des protestantischen Kreis-Schul-Rathes vereiniget werden.

§. 9. Diese besondere Amts-Vollmacht in Beziehung auf protestantische Kirchengewalt ist nur denjenige Kreis-Kommissären ertheilt, in deren Bezirken mehrere protestantische Dekanate sich befinden; diejenigen Kreise, welche nur einige protestantische Gemeinden begreifen, die allenfalls nur Ein Dekanat bilden, werden in ihren protestantischen kirchlichen Angelegenheiten einem der obigen nächstgelegenen Kreise zugetheilt.

§. 10. Hienach werden die General-Kommissariate als Gen. Dekanate in folgenden Kreisen erklärt: a. im Main-Kreise, b. im Pegniz-Kreise, c. im Rezat-Kreise, d. im Oberdonau-Kreise, e. im Lech-Kreise, dann f. wegen besonderen Rücksichten im Isar-Kreise.

§. 11. Die protestantischen Gemeinden des Nab- und Altmühl-Kreises werden dem Pegniz-Kreise, jene des Iller-Kreises, dem Lech-Kreise, und jene des Salzach-, Unterdonau- und Regen-Kreises, dem Isar-Kreise zugetheilt.

Die übrigen §§. dieses organischen Ediktes betreffen den Geschäftsgang.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch, den 5. April. Der Brautschmuck, ein Originalschauspiel in 5 Aufz., als Fortsezung Fridolins, von Fr. Holbein.

Vorladung.

(2 a) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Burghauser Bote von Landshut, schon bereits über 2 Jahre von hier ohne Vorwissen des unterzeichneten königl. Stadtgerichtes sich entfernt hat, seitdem aber mehrere Gläubiger mit bedeutenden Forderungen klagend gegen denselben eingekommen sind, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird besagter Obermaier hiemit öffentlich vorgeladen, bei der auf Freitag den 28. April d. J. zur gütlichen Ausgleichung, oder im Zerschlagungsfalle zur rechtlichen Instruirung dieser Streitsache anberaumten Commission entweder in Person oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten dahier zu erscheinen. Landshut, den 24. März 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Denk, Stadtrichter.

Stark.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 2. April. Im g. Hirsch: Hr. Euler, Partikulier aus Frankfurt; Hr. Bar. v. Crumpipen, k. öst. geh. Rath; Hr. v. Schillein, Legationsrath; Hr. Gr. Derlon, k. fr. Div. Gen. mit einem Aide de camp; Hr. Graf v. Kamarowsky, russ. kais. Curier von Paris. — Im g. Hahn: Hr. Thiersch, Prof. der Philosophie aus Göttingen; Hr. v. Wolf, Weihbischof von Regensburg. — In der d. Ente: Hr. v. Momm, Oberlieut.; Hr. v. Pfetten, Lieutenant. — Im schw. Adler: Hr. Rodolf aus Rheims; Hr. Liermann, Handelsm. von Augsb.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 78. München, Mittwoch den 5. April 1809.

Paris, den 27. März. Gestern war große Parade im Thuillerienhofe. Se. Maj. ließ die Zöglinge der Kriegsschule von St. Cyr manövriren, und berief hernach einige derselben, um die Linien-Truppen zu kommandiren.

Die Offiziere der Garnison und der Marine zu Cherburg liessen am 22. d. M. ein Seelenamt für den in Spanien an seinen Wunden gestorbenen Hrn. Alfred de la Tour Maubourg halten. Er war der zweite Sohn des Senators Latour Maubourg.

Die hiesigen Blätter warnen das Publikum von einer neuen Art von Betrügerei. Menschen, in einem Soldaten-Rock, kommen in die Häuser, worin sich Anverwandte von Militär-Personen in Spanien befinden, und sagen, sie kämen von der Armee, und sollten einen Brief von dem abwesenden Verwandten bringen, der sich stets recht wohl befindet. Wenn sie nun den Brief überreichen sollen, so findet er sich nicht, und sie sind in Verzweiflung ihn verlohren zu haben. Sie sagen dann ferner, da sie nicht durch Paris gehen dürften, hätten sie sich zu Corbeil oder einen-andern Ort von der Strasse abgewendet, und um desto geschwinder zu kommen, einen Wagen genommen ꝛc. sie bitten um Verzeihung dieser Auslage; und die über die guten Nachrichten erfreuten Verwandten lassen sich leicht in der Schlinge fangen, und zahlen 12 oder 18 Fr., und danken von ganzen Herzen, daß man sich bemüht habe, sie zu besuchen.

Die Zöglinge der Kriegsschule von St. Cyr, welche gestern bei der Parade waren, sind meistens zu Offizieren ernannt worden. (Publ.)

Der Brigade-Gen. Montbrun ist zum Divisions-Gen. ernannt worden Er wird die leichte Kavallerie bei dem Corps des Herzogs von Auerstädt kommandiren. Unter ihm stehen die Generale Piree und Pajol.

Der Bataillons-Chef le Jeune, Adjutant des Fürsten von Neufchatel ist zum Obersten ernannt worden. (J.d.l'E.)

Altona, den 25. März, um 8 Uhr Abends. Kuriere, die so eben aus Kopenhagen vom 22. März angekommen, und nach Petersburg, Paris ꝛc. bestimmt sind, überbringen die wichtige Nachricht von einer Revolution in Schweden. Dem Vernehmen nach ist Gustav IV. genöthiget worden, vorläufig die Krone niederzulegen, und der Herzog von Südermannlaed befindet sich an der Spize der ernannten Regentschaft. Diese hat sogleich Rußland, Frankreich und Dänemark den Frieden anbieten lassen, und will der Allianz mit England entsagen. Der König ist auf dem Schlosse zu Grysholm gefangen. Klingspor, der aus Finnland zurückgekommen war, soll mit den Truppen diese Revolution bewirkt haben. Die weitern Details werden erwartet.

Madrit, den 18. März. Wir erhalten Nachrichten vom Marschall Soult. Sie melden, daß das Corps unter Romana, welches aus dem Reste seiner Armee und einer großen Menge Bauern bestand, an der portugiesischen Grenze am 7. März eine völlige Niederlage erlitt. Wir erwarten die näheren Umstände über dieses Treffen.

Königl. Dekrete verordnen die Versezung gewisser heiliger Gemälde, welche nicht in den aufgehobenen Klöstern bleiben können, unter andern des Bildes U. L. Frau von Antocha. Diese Bilder werden in andere Kirchen gebracht, wo die Gläubigen ihnen ihre Verehrung bezeugen können. (J. de l'E.)

Strasburg, den 18. März. Die Versammlung der Notabeln im Departement des Niederrheins, die am 15. d. M. zusammmenberufen wurde, ist zur Wahl der Glieder des Consistoriums in diesem Departement vorgeschritten. Hr. David Sinzheim, Präsident des Central-

Consistoriums, erhielt durch die Mehrheit der Stimmen die Stelle als Oberrabiner, und die Herren S. Alexander, J. Rebus, M. Samuel, und A. Cahen, wurden zu weltlichen Mitgliedern des Consistoriums gewählt. (M.)

Wien, den 15. März. Se. königl. Hoheit der Herzog Albert haben dem Fonde des militärischen Marien-Theresien-Ordens ein Kapital von 2 1/2 Million übergeben, damit von den Interessen dieses Kapitals noch 200 Stellen für Marien-Theresien-Ordens-Ritter gestiftet werden können. (Hbg. Ztg.)

Lemberg, den 12. März. Nach Aussage von Reisenden sollen in der Gegend von Brzesc Litewski 70,000 Mann Russen stehen. (Pr. Ztg.)

Petersburg, den 4. März. Se. Exc. der Kriegsminister Graf Araktschejeff, ist in dieser Woche schleunig nach Finnland abgegangen.

Man glaubt, daß Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser sich auch in Kurzem nach Finnland begeben werden, um, wie einige glauben, den Landtag in Höchsteigener Person zu eröffnen, der entweder in Abo oder in Borgo zusammenberufen werden wird. (Hbg. Ztg.)

Warschau, den 3. März. Briefe polnischer Staabs-Offiziere aus Toledo vom 23. Jänner enthalten folgende Data: Da der Marschall Herzog von Danzig den 22. Dez. benachrichtigt wurde, daß der Feind unsere Reiterei in Arcobispo am Tago angegriffen habe, so befahl er uns sogleich anzurücken. In der Nacht vom 22. bis 23. standen wir bei Arcobispo in dem Dörfchen Alcola. Als der Feind dieses inne wurde, floh er nach einem unbedeutenden Cavalleriegefecht. Den 24. rückten wir gegen Novelinoree, und vom 24. zum 25. gegen Amarez, wo die Spanier die Brücke vertheidigen wollten. Indessen rückte die Division des Gen. Sebastiani von der andern Seite des Tago vor, um sie zwischen zwei Feuer zu nehmen. Beim Anbruche des Tages kamen wir in Almarez an, nämlich das ganze Regiment des Obersten Sobolewski, ein Bataillon von dem Regimente des Fürsten Anton Sulkowski, und ein Bataillon vom Potockischen Regimente; zwei andere Bataillons dieser leztern Regimenter waren zu einer andern Expedition gebraucht worden. Die Reiterei folgte ihnen. Die Heerführer und Soldaten brannten vor Begierde sich zu schlagen; allein die Spanier hielten nicht Stand, und räumten nach einigen Schüssen das Feld. Der Marschall, welcher immer an der Spize der Division war, eroberte die Brücke. Das fürstl. Sulkowskische Bataillon hat nur 2 Verwundete. Die Sapeurs desselben bezeigten beim Angriffe der Brücke vielen Eifer. Diese Schlacht war wenig bedeutend, aber von wichtigem Erfolge, weil dadurch fast ganz Estremadura in unsere Hände gefallen ist. Jezt sind alle in Spanien dienende polnische Truppen in Toledo versammelt. Es ist eine schöne und fruchtbare Provinz. Die Hauptstadt ist weitläuftig, besonders zieht die Domkirche die Aufmerksamkeit der Reisenden auf sich. Der Erzbischof (Prinz Bourbon), welcher den dem Könige Joseph geleisteten Eid der Treue gebrochen hat, ist mit einigen Domherren entwichen. (Hbg. Ztg.)

Wie es heißt, wird der Reichstag am 25. dieses geschlossen, und am 26. der König seine Rückreise nach Dresden antreten. (Ebd.)

Berlin, den 21. März. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „In Serbien geht das Gerücht, daß der Gen. Burhövden bestimmt ist, den Gen. Prosorowski in der Moldau und Wallachei zu ersezen. (Gen. Burhövden ist bekanntlich mit seinen Adjutanten in St. Petersburg angekommen.)" (Hbg. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Eine Division sächsischer Truppen ist am 6. März aus Warschau nach Schlesien abmarschirt. Die poln. Truppen sind ebenfalls marschfertig. (Publ.)

Von dem kommandirenden Gen. in Gallizien, Grafen von Bellegarde, kamen am 14. März 2 Curiere in Wien an, deren Depeschen zu einer langen Versammlung des Staatsrathes Veranlassung gaben.

Briefe aus Berlin sprechen von der bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Dorothee von Curland mit Hrn. v. Talleyrand, Neffe des Fürsten von Benevent.

Zu Wien ist am 1. März ein neues kaiserl. Edikt in Ansehung der Pässe erschienen. Es heißt darin, es sey Sr. Maj. Wille, daß alle rechtliche und unverdächtige Fremden, welche in bestimmten Geschäften reisen, bei ihrem Eintritt und Aufenthalt in den österreich. Staaten alle mögliche Unterstüzung finden sollen; aber für übelgesinnte geschäftslose Reisende werde dieser Eintritt und Aufenthalt sehr erschwert werden. Hierauf folgen die Regeln, welche ein Fremder zu beobachten hat, welcher nach Oesterreich reiset. Er muß sich an den nächsten österreich. Consul oder Residenten wenden, demselben die Gründe seiner Reise angeben, und von ihm einen Paß verlangen, der von jeder Polizei-Direktion oder bei den Kreisämtern visirt werden muß. Auch sind in Ansehung der Fremden viele Formalitäten vorgeschrieben, welche

schon in den östr. Staaten wohnen, und im Innern derselben reisen wollen. (Publ.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Petersburg. Der berühmte Violoncellist, Hr. Bernh. Romberg, welcher sich bei der Anwesenheit des königl. preuß. Hofes in Petersburg schon vor der kaiserlichen Familie hatte hören lassen, gab am 17. Febr. a. St. im großen Theater sein Benefice-Concert. Eine Ouverture von seiner Composition machte den Anfang. Hr. Feuillide sang eine Arie, Hr. Romberg spielte ein Concert aus Fis moll, es folgte die Ouverture aus seiner Oper Ulysses, Hr. R. spielte ein neues Rindoletto, Mad. Mongautier sang eine Arie und der große Künstler machte den Beschluß mit seinem Divertimento fürs Violoncell. Die Bewunderung und der unglaubliche Beifall, die dem Künstler gezollt wurden, waren allgemein. Als er sein Dank-Compliment gemacht hatte, und sich entfernte, wurde fora gerufen; er mußte noch ein Mal hervortreten, und das Klatschen und Bravorufen der Zuhörer schien kein Eend nehmen zu wollen. Diese Ehre ist bis jezt hier noch keinem Künstler wiederfahren. Die Zahl der Zuhörer war so groß, daß das Schauspielhaus sie nicht fassen konnte, und viele mußten wieder weggehen. Auch dieses ist bei einem Concert der Fall noch nicht gewesen. Den 19. war kleines Concert bei Ihrer Maj. der Kaiserin, wo noch mehrere singen und spielen sollten, aber die Monarchin verlangte nur Bernhard Romberg allein zu hören. — Welche Ehre für den teutschen Künstler!

Lange hat man sich über das Vaterland des Entdeckers Amerika's, Columbus, gestritten, selbst ehemals vor dem hohen Rathe von Indien in Spanien, ob er von Piazenza oder von Cogoreo im Genuesischen, oder vom Castello di Cuccaro im Montferat sey. Jezt hat ein italienischer Gelehrter, Hr. Galeani Nazione, den Streit wieder aufgenommen, und zeigt in einer Abhandlung über diesen Gegenstand im neuesten Bande der Schriften der kaiserl. Turiner Akademie der Wissenschaften, daß er nicht nur von einer Montferrinischen Familie abstamme, was ohnehin bekannt war, sondern daß er auch im Castell di Cuccaro geboren sey.

So wie der König von Holland einige Zöglinge nach Yverdun zu Pestalozzi schickt, um dessen Lehrart zu studiren, so hat auch neuerdings der König von Preußen Befehl gegeben, daß einige talentvolle junge Männer das Gleiche thun sollen, und die durch Pestalozzis Wünsche bestimmte Wahl der Zöglinge, die Herren Preuß aus Tilsit, Kaweran aus Elbing, und Henning genehmiget.

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

Vermöge einer königl. Verordnung von 26. März soll jeder Landgerichts-Assessor oder Aktuar, welcher am Tage der in dem Kreise, wo er sich dermal aufhält, bekannt gewordenen gegenwärtigen Verordnung, von dem General-Kreis-Kommissariate, in dessen Bezirke ihn Se. Maj. angestellt haben, noch kein Einberufungs-Schreiben erhalten hat, soll schuldig seyn, sich bei den betreffenden General-Kreiskommissariate, unter welches der Ort seiner neuen Anstellung gehört, längstens bis zum 15. April persönlich zu stellen, um dort verpflichtet zu werden, und sodann sich an den Ort seiner Anstellung zu begeben.

Jene Individuen, welche der ihnen durch den obigen Artikel auferlegten Verbindlichkeit inner der festgesezten Frist nachzukommen versäumen werden — haben eben jenen Rechts-Nachtheil zu gewärtigen, welcher in dem §. 4. der königl. Verordnung vom 4. dieses Monats, die Ernennung der Landgerichts-Assessoren und Aktuare betreffend, gegen jene Individuen ausgesprochen ist, die den ihnen von den General Kreiskommissariaten in den Einberufungs-Schreiben anberaumten Termin zur Antretung ihrer Stelle verfliessen lassen würden.

(Die Vergütung des Transito-Postporto zwischen den kaiserl. östr. und königl. baier. Posten betreffend.)

In Gemäßheit eines zwischen den kaiserl. östr. u königl. baier. Posten über die Vergütung des Transito-Postporto abgeschlossenen Vertrags, haben künftig

1. alle Briefe, welche aus der Levante und den türkischen europäischen Provinzen einlangen,
2. jene Briefe, welche aus den kaiserl. russ. und königl. preuß. Provinzen über die östr. Staaten ankommen, ausser dem innern königl. baier. Porto, das an die kaiserl. östr. Posten zu vergütende Transito zu bezahlen, und zwar die erstere Gattung mit 24 kr. vom einfachen, 36 kr. vom doppelten und 1 Loth schweren, und 1 fl. von dem Unzen oder 2 Loth schweren Briefe. Die zweite hat zu entrichten für den einfachen Brief 16 kr., für den doppelten und 1 Loth schweren 24 kr., und für den Unzen oder 2 Loth schweren Brief 36 kr.

Auszug aus dem Armee-Befehle vom 27. März 1809.

Der Hauptmann des 11. Lin Infanterie-Regiments Kinkel, Karl v. Maun, avancirt zum Major im 6. Linien-Inf.Reg. Herzog Wilhelm.

Im 2. Lin.Inf.Reg Kronprinz erhält der Kapitän Chr. Graf Preising eine Kompagnie; — der Oberlieutenant Jos. Baron Fischheim wird zum Kapitän, — und der Unterlieutenant Jos. Frhr. v. Gumppenberg-Peyerbach zum Oberlieutenant befördert.

Im 11. Lin.Inf.Reg. Kinkel erhält der Kapitän Philipp v. Zoller, eine Kompagnie, — und der Oberlieutenant Rich. Schäffer avancirt zum Kapitän.

Im 14. Lin Inf.Reg. rückt der Unterlieutenant Max Kraus zum Oberlieutenant vor.

Der Kapitän und Plaz-Adjutant dahier, Johann Nepomuk Wunschwiz, rückt zum wirklichen Hauptmann vor

Der im Cadetenkorps kommandirte Unterlieutenant Seb. Wögler wird zum Oberlieutenant befördert.

Der Auditor des 13. Lin.Inf.Reg., Fr. Xaver Daffenreiter, ist als Assessor bei dem Landgerichte Ottobeuren angestellt, sohin der Militärdienste entlassen.

Der Auditor des 7. leicht. Inf.Bat. Günter, Joh. v. Stolz, rückt zum 13. Lin.Inf.Reg. vor.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschliessung vom 12. März l. J. wurde dem Kommissär des Strafarbeitshauses zu München, Frhr. v. Weveld, der Titel und Rang eines königlichen Kreisraths ertheilt.

Ernennung des Personals der Polizei-Behörden im Königreiche. Main-Kreis. Stadt Bamberg.

Polizei-Kommissär: Joh. Schauer, bish. Landes-Direktions-Rath und Polizei-Direktor daselbst. Polizei-Aktuare: 1. Fr. L. Schierer, bish. Polizei-Direktions-Aktuar daselbst; 2. K. Nußbaumer, bish. dasselbe daselbst. Polizei-Offizianten: 1. Heinr. Schreiber, bish. Polizei-Offiziant erster Klasse daselbst; 2. Andreas Holzmann, bish. dasselbe zweiter Klasse daselbst; 3. Stephan Lewer, bish. dasselbe zweiter Klasse daselbst; 4. Georg Zapf, bish. Polizei-Offiziant daselbst. (Beschluß folgt.)

Nachricht.

Nachdem mehrere Personen den Wunsch geäussert, mit den Anfange des gegenwärtigen 2. Quartals dieser Zeitung als Abonnenten eintreten zu können, so wird hierdurch angezeigt, daß für Einheimische dieses vom 1. April anfangende vierteljährige Abonnement mit 2 fl. 30 kr. Pränumeration im Comtoir dieser Zeitung angenommen werde.

Aufruf.

Wer das zu Verlust gegangene kurfürstl. baier. Hofraths-Signatum dd. München den 12. Jänner 1740, vermög welchen 6 gedruckte auf Johann Martin Landsberger, kurfürstl. Gerichtsschreiber zu Neustadt lautende Anlehens-Kapitalsbriefe mit zusammen betragenden 450 fl. mit dem Johann Sebastian Landsberger, gräflich Törringischen Verwalter zu Au, nach 2 1/2 p. C. verzinslich unter dem 11. Oktober 1750 bei dem Schulden-Abledigungs-Werk liquidirt worden sind, im Besitz hat, wird damit auf Anrufen der Valentin Landsberger'schen Erben unter Anberaumung eines peremtorischen Termins von 6 Wochen öffentlich aufgefodert, selbes bei der unterzeichneten Stelle zu produziren, und sich über den rechtmässigen Besitz desselben zu legitimiren; geschieht dieses in dem Verlauf dieses Termins nicht, so wird dieses Signatum hiemit eventualiter amortizirt, und auf ewige Zeiten als erloschen, unkräftig und ungultig erklärt. Stadtamhof, den 30. März 1809.

Königliches Landgericht allda.
Karl Frhr. v. Godin, Landrichter.

Bekanntmachung.

Aus dem Bezirk des unterfertigten Landgerichts sind nachbenannte Unterthanen in kaiserl. öster. Kriegsdienste getreten, als: Urban Lang und Georg Pfeiller beide von Türkheim, traten in kaiserl. öster. Kriegsdienste im Jahre 1805; Fr. Ant. Kerler und Norbert Heiller, beide von Tussenhausen i. J. 1803; Lorenz Zenk, von Bechstetten i. J. 1806; Klem. Rosengart, von Oberrammingen, Jos. Miller, von da i. J. 1780; Fr. Xav. Albrecht, von da i. J. 1795; Xav. Zwick, von Widergeltingen i. J. 1790; Xav. Heele, von Tussenhausen gebürtig, nachher aber zu Stockheim ansässig i. J. 1802; Jos. Aumiller, von Hiltenfingen i. J. 1788; Georg Streble, von Schwabegg i. J. 1786; Fr. Jos. Epple, von Lauchsdorf gebürtig, und nachher zu Weicht ansässig i. J. 1805; J. Linden, von Ettenbeuren i. J. 1805, und Georg Stark, von Kirchheim, welcher in der Folge nach Grimolzried gezogen i. J. 1775, dieser stunde unter dem Inf.Reg. Belgioio, von den übrigen aber ist es diesorts nicht bewußt, unter welche Regim nter sie gestossen worden. Sämmentlich vorbenannte königl. Unterthanen werden daher in Folge eines allergnädigsten Befehls des königl. General-Kommissariats des Lechkreises vorgeladen, innerhalb der Frist eines Jahres um so gewisser in ihr Vaterland zurück zu kehren, und bei dem unterfertigten Landgerichte sich zu stellen, als ausserdessen ihr Vermögen der Konfiscation unterzogen, und in Betretungsfalle selbe zum achtjährigen National-Dienste angehalten werden würden. Actum den 16. März 1809.

Königl. baier. Landgericht Türkheim, im Lechkreise.
v. Predl, Landrichter.
v. Gimmi.

Das königl. General-Kommissariat des Isarkreises ertheilte mir, königl. Oberstlieutenants Tochter, die allergnädigste Erlaubniß, daß ich, nachdem ich der Fähigkeit weiblicher Handarbeiten hinlängliche Zeugnisse beigebracht habe, hiemit Privat-Unterricht ertheilen zu dürfen, worunter vorzüglich alle Gattungen Strickereien, sowohl in gemeinnützigen als eleganten von mir selbst gewiesen wird, indem hohe Standes-Personen meine verfertigte feine und spizartige Arbeiten dieser Art mich ihrer Aufmerksamkeit gewürdigt haben.

Diese meine Privat-Lehre nimmt dieß l. M. April ihren Anfang, und zwar von 8 bis 12 Uhr Vormittags, und von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, die Sonn- und Feiertage sind hievon ausgenommen.

Ich schmeichle mir, den Wünschen der Eltern, eines hohen Adels und verehrungswürdigen Publikums um so mehr zu entsprechen, als ich ein besonderes Augenmerk auf das sittliche Betragen solcher Zöglinge verwenden, und denselben die reinste Lehre einzuprägen bestiessen seyn werde.

Auch habe ich die Erlaubniß, während oben angezeigten Lehrstunden, was dem jungen Frauenzimmer so sehr empfehlend, deren Eltern es wünschen werden, durch einen geprüften Lehrer, einen gebohrnen Franzosen Unterricht in der franz. Sprache ertheilen zu dürfen, welcher Sprachlehrer sich auf die ansehnlichste seiner Instruktionen der Zufriedenheit seiner Lehre auf Verlangen beziehen kann.

Es können sich auch erwachsene Frauenzimmer, die sich etwa in Strickarbeiten, dann franz. Sprachlehre perfectioniren wollen, daselbst, jedoch von den Kleinern separirt, ebenfalls gegen ein sehr billiges Honorar gegen monatlicher Zahlung einfindig machen. Man kann mich täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und von 1 bis 3 Uhr Nachmittags sprechen. Meine Wohnung ist in der Neuhausergasse Nro. 11 neben dem Bürgersaale, beim Bader über 1 Stiege vorwärts, wo sich an meiner Hausthüre ein Zettel unter obigen Betreff befindet.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 79. München, Donnerstag den 6. April 1809.

Schweden: Folgendes sind einige nähere Umstände über die Revolution in Schweden.

Stockholm, den 15. März.

Das Volk und das Militär, von den Uebeln eines anhaltenden Krieges hart mitgenommen, wünschten den Frieden, hatten aber nur die Aussicht, den zwecklosen Kampf mit dem Eintritt der bessern Jahrszeit von neuem beginnen zu sehen. Dieses veranlaßte, daß der gegen Norwegen stehende Theil der schwedischen Armee, unter Anführung des Baron Adlersparre, sich nach Stockholm auf den Marsch machte, um auf irgend eine Art eine andere Gestalt der Dinge herbeizuführen. In derselben Absicht war auch ein Theil der im Norden des Reichs stehenden Truppen in Bewegung. Als der König, der sich auf dem Lustschlosse Haga befand, dieses erfuhr, begab er sich am 12. März nach Stockholm. In der Nacht wurden Anstalten gemacht, die Hauptstadt gegen die anrückenden Truppen in Vertheidigungsstand zu sezen. Die Garnison von Stockholm bestand aus 2 pommerschen Regimentern, nämlich dem Regimente Engelbrecht und dem Leibregiment der Königin, ferner aus einigen Compagnien des Grenadierregiments der Garde, und aus einigen Eskadrons der Cürassiere. Ueber dieses wurden 8 Batterien reitender Artillerie in Stand gesezt, und an den Barrieren vertheilt. Bald aber veränderte der König seine Meinung, und beschloß, mit eben diesen Truppen nach Linköping abzugehen. Die Hälfte davon, nämlich das Leibregiment der Königin, und 4 Batterien reitender Artillerie brachen auch wirklich des Nachts dahin auf. Der übrige Theil sollte dem Könige zur Eskorte dienen. Die Absicht des Königs war, zu Linköping so viel Truppen an sich zu ziehen als möglich, und gegen die andern zu marschiren. Er verlangte von der Bank einen Vorschuß von 2 Mill. Reichsthaler Banco. Da man ihm vorstellte, daß eine solche Darleihe nicht Statt haben könne, so unterzeichnete er die nöthigen Befehle, um diese Maßregel mit Gewalt auszuführen. Sie sollte von der Stockholmer Bürgergarde am Morgen des 13. ausgeführt werden. Die Abreise des Königs und der ganzen königl. Familie sollte um 10 Uhr des Morgens erfolgen. Alle Collegien, so wie auch alles Militär zu Stockholm, sollten den König begleiten. An jenem Montage, dem gewöhnlichen Paradetage, waren alle Militärs zu Stockholm beim Schlosse versammelt. Man sah voraus, daß wenn der König abreise, der Bürgerkrieg entschieden sey, und Stockholm in Gefahr stehe, Plünderung und Massakern ausgesezt zu seyn. In diesem kritischen Augenblick entschlossen sich der Feldmarschall Klingspor, Gen. Adlerkreuz, der zulezt in Finnland kommandirte, der Präsident Tersmeden und der Hofmarschall, Oberst v. Silfversparre, Sr. Maj. noch dringende Vorstellungen zu machen. Gen. Adlerkreuz führte das Wort, sagte dem Könige alles, was sich über die unglückliche Lage des Landes in einem solchen Augenblicke sagen ließ, und gab den Wunsch der Nation zu erkennen, daß Se. Maj. einige Maßregeln ergreifen mögten, um dem Reiche Ruhe und Friede zu verschaffen. Diese mit Freimüthigkeit gemachten Vorstellungen erbitterten den König nur noch mehr. Seine Entschlossenheit und Charakterfestigkeit verläugneten sich auch in diesem Augenblick nicht. Aufgebracht zog er gegen den Gen. Adlerkreuz den Degen; ward aber entwaffnet. Klingspor, Adlerkreuz und die andern erklärten darauf dem Monarchen, daß man sowohl zu seiner eigenen Sicherheit als zur Sicherheit des Landes sich genöthiget sehe, ihn in Arrest und unter Aufsicht zu halten. Diese Ankündigung machte auf den König den erschütterndsten Eindruck. Dieser Augenblick war fürchterlich.

Der Herzog von Südermanland übernahm nun, unter dem in der schwed. Geschichte so sehr bekannten Titel, eines Reichsverwesers, die Regierung, und erließ am 13. Nachmittags folgende Proklamation:

„Wir Karl, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Erbfürst ꝛc. ꝛc. Herzog von Südermanland, Groß-Admiral ꝛc ꝛc. Thun kund: daß, nachdem durch eingetretene Ereignisse Se. königl. Maj. ausser Stand gesezt worden, die Angelegenheiten des Reichs zu verwalten, so haben Wir, als der einzige vollmündige Prinz der königl. Familie, Uns veranlaßt gefunden, bis weiter in der Eigenschaft eines Reichsvorstehers die Regierung zu übernehmen, welche Wir mit dem Beistande des Allerhöchsten so führen werden, daß das Reich in- und auswärtige Ruhe wieder erlangen und der lange stockende Handel und die Gewerbe von neuem aufleben mögen; wobei es Unser unerschütterlicher Vorsaz ist, nachdem Wir mit der vorerwähnten Grundlage den Anfang gemacht, die übrigen Maasregeln, die das künftige Wohl des schwed. Volks bereiten sollen, mit den Ständen des Reichs zu überlegen. Wir gebieten und befehlen daher hiemit den sämmtlichen Einwohnern des Reichs, der Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, wie auch den Beamten aller Grade, Uns die Treue und Gehorsam zu leisten, die Unsere reine Absicht und ihr eigenes Wohl in gegenwärtiger Zeit unumschränkt erheischen. Wir befehlen euch sammt und sonders der Obhut des allmächtigen Gottes sonderlich, gnädiglich. Stockholms-Schloß, am 13. März 1809. Karl. E. Lagerbring."

In der Nacht auf den Dienstag ward der König unter Eskorte nach Drontingholm geführt, woselbst er sich beim Abgang der lezten Nachricht noch unter strenger Obhut befand.

Am 15. ist ein königl. Edikt ausgefertiget worden, wegen Einstellung der das allgemeine Vermögen übersteigenden, nicht weniger als einen fünfdoppelten Belauf der sogenannten Bewilligung auferlegten Kriegssteuer, und man erwartete das von der ganzen Nation so lange erwünschte königliche Edikt, wodurch die Stände des Reichs zum 1. Mai in Stockholm zusammenberufen werden, um über die wichtigen Angelegenheiten des Vaterlandes mit dem Herzoge Reichsvorsteher zu berathschlagen.

Ihre Maj. die Königin, welche diesen Winter über oft Unpäßlichkeiten gelitten, befindet sich mit dem Kronprinzen Gustav (geboren den 9. Nov. 1799) und mit ihren beiden Prinzessinnen Töchtern, Wilhelmine und Charlotte, (geboren den 21. Mai 1801, und den 22. Februar 1805) fortdauernd zu Haga. Der König ist im 31. Jahre seines Alters. — Der englische Gesandte, Hr. Merry, befand sich noch fortdauernd zu Stockholm. (Hbg Ztg.)

Paris, den 29. März. Se. Exc. der Mll. Bessieres ist am 26. in Paris aus Spanien angelangt. — Hr. v. Monsmort, Offizier vom Gen. Stab des Fürsten von Neufchatel ist am 25. d. durch Nancy nach Deutschland gereiset. (Journ. de l'Emp.)

In den ersten Tagen dieses Monats ist zu London eine politische Flugschrift, von dem berühmten Roscoe, erschienen, unter dem Titel: Betrachtungen über die Ursachen, den Gegenstand und die Folgen des gegenwärtigen Krieges, und über die Vortheile und Gefahren eines Friedens mit Frankreich. Diese Schrift, worin Roscoe sein Vaterland zu überzeugen sucht, daß Frankreich durch Englands Bekriegung bis jezo nur gewonnen habe, und immer mehr gewinnen müsse, wird gierig gelesen. Binnen 14 Tagen sind 5 Auflagen derselben erschienen. (Cour. d. l'Eur.)

Der Argus vom 25. März sagt: Wir haben Londoner Zeitungen bis zum 15. dieses erhalten, und behalten uns vor, in unserm nächsten Blatte daraus Stoff zu Betrachtungen über Englands politische Lage zu schöpfen. Während einige Ministerial-Schriftsteller ihre Leser mit der Hoffnung schmeicheln, die Geisel des Krieges in Europa verbreitet zu sehen, können andere sich nicht enthalten, von Zeit zu Zeit ihre Besorgnisse selbst über die Treue des Königs von Schweden zu äußern. Es ist es stäts das Schicksal der englischen Regierung, sich entweder über ihre Freunde zu beklagen oder an deren Untergange zu arbeiten.

Bayonne, den 23. März. Der Gen. Thiebault ist zum Gouverneur von Altkastilien ernannt worden. Es ist die Division Morlot, welche das Fort Jaca belagern soll.

Der Durchzug engl. Kriegsgefangenen, welche in den span. Spitälern geblieben waren, dauert fort. Man trägt die größte Sorge für sie.

Der Div. Gen. Morlot ist diese Nacht an einen Faulfieber hier gestorben. (J. de l'E.)

Constantinopel, den 10. Febr. Seitdem die Engländer hier sind, sind alle Gemüther unruhig und besorgt. Die verständigen Leute fürchten die Folgen, welche die Rückkehr der Engländer in die Türkei haben kann. Man sieht jezt klar ein, daß der Friedensschluß zwischen England und der Pforte das Werk einer kleinen Anzahl geheimer Feinde des muselmänischen Namens ist, welche

durch Geschenke die Leidenschaften einer zügellosen Soldateske erregt haben, welche gebietend geworden ist, und deren Verlangen nichts widerstehen kann. — Im Augenblick der Ankunft des engl. Botschafters hatte man oben auf den engl. Pallaste eine ungeheure Flagge aufgesteckt, welche man in allen Quartieren der Stadt sehen konnte. Nach einigen Tagen verschwand aber die Flagge, und selbst der Mast wurde abgehauen, auf dem sie stand. (J. de Fr.)

Nordamerika. Newyork, den 17. Jän. Eine Bill, die Fortdauer des Embargo, ist der Versammlung der Repräsentanten zur Annahme vorgelegt worden. Diese Bill verbietet die Ausfuhr aller in- und ausländischen Waaren bei Strafe des dreifachen Werthes derselben, wovon der Angeber ein Drittel erhält.

Am 17. Dez. war mit einer Mehrheit von 84 Stimmen gegen 30 beschlossen worden, daß weder ein bewaffnetes noch unbewaffnetes Schiff in die nordamerikanischen Häven einlaufen dürfe, welches einer Macht gehöre, die der amerikanischen Handlung nachtheilige Verfügungen getroffen habe, diese mögten nun Kunst- oder Naturprodukte aus solchen Ländern führen.

Am 20. ward eine Bill vorgeschlagen, um die Handlung mit den Mächten zu verbieten, welche sich jezt im Kriege befinden. Das Haus der Repräsentanten beschloß die Confiskation der Schiffe, welche mit auswärtigen Pässen reisen, und eine Geldstrafe von 10,000 Dollars für die Uebertreter dieses Verbotes.

Am 30 beschloß eine Comité die Aushebung von 50,000 Freiwilligen zur Vertheidigung des Landes. Die Redner der Majorität riefen oft in der lezten Sizung: Kein Embargo mehr! Wir haben das Embargo schon lange genug: Krieg! Krieg! (Publ.)

Kopenhagen, den 13. März. Ein engl. Cutter, der im Jänner unweit vom Näs scheiterte, und von dessen Bemannung 18 Mann gerettet und nach Christiansand gebracht wurden, soll Subsidiengelder und wichtige Papiere am Bord gehabt haben. Derselbe hatte vorher einen in Stavanger zu Hause gehörigen Kaper genommen und nach England geschickt; aber unterwegs überwältigten die Norweger die englische Besazung, und führten den Kaper glücklich nach Stavanger zurück.

Hr. Desaugiers der Aeltere, erster Legations-Sekretär und funktionirender franz. Consul in Dänemark, hat den Handelnden und Fabrikanten bekannt gemacht, daß in Folge einer besondern Erlaubniß des franz. Kaisers, alle dänische Manufaktur- und Fabrikartikel ohne Ausnahme frei durch die franz. Zoll-Linie ausgeführt werden können, wenn sie mit einem Siegel des Absenders und des Magistrats an dem Orte wo sie fabrizirt sind, und wo sie ausgeführt werden, versehen sind; doch sey es schlechterdings nothwendig, daß ein solcher Schein auch von ihm unterzeichnet werde. (Hbg. Ztg.)

Düsseldorf, den 18. März. Nachstehendes sind die Namen der Herren Präfekten, Unterpräfekten und General-Sekretaire der vier Departements des Großherzogthums Berg: Rhein-Departement: Graf v. Bork, Präfekt; Jansen, General-Sekretär. Unterpräfekten: in Essen, Frhr. v. Honsfeld; in Elberfeld, Hr. v. Unzer; in Mühlheim am Rhein, Hr v. Petmesser.

Ems-Departement: Graf v. Spee, Präfekt; Hr. Drossen, General-Sekretär. Unterpräfecten: in Lingen, Hr. Maure; in Kösfeld, Hr Oehr.

Ruhr-Departement: Frhr. v. Romberg, Präfekt; Hr. Müller, Gen. Sekretär. Unterpräfekten: in Hagen, Hr. v. Holzbrink; in Hamm, Hr. Wiethaus.

Sieg-Departement: Hr. Schmiß, Präfekt; Hr. Pagenstecher, Gen. Sekretär. Unterpräfekt: in Siegen, Hr. Herrmann. (Hbg. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Paris. Ungeachtet die Natur nie noch so früh ihr Blumen-Füllhorn öffnete, so war doch nie der Geschmack an künstlichen Blumen hier größer als jezt. Eine neue große Bude wurde in der Passage Panorama eröffnet, die bloß damit handelt. Die Blumensträuße sind von seltener, wahrhaft bewundernswerther Vollendung, und ruhen in reichen, geschmackvollen Vasen von Porzellan, in welchen oft noch eine Uhr angebracht ist.

Die schöne Terrasse, welche sich im Garten von Fraskati längs den Boulevards hinzieht, und wo man im Sommer wegen der Hize, im Herbste wegen der Kälte nicht sizen konnte, wird nun zu einer bedeckten Gallerie umgestaltet, und mit Blumenstatuen und Orangenbäumen zu einem niedlichen öffentlichen Unterhaltungsorte ausgeschmückt. Da die Aussicht von da lebensvoll, und, besonders durch die benachbarte elegante Promenade der Chaussée d'Antin, so kann man dieser neuen Unternehmung einen eben so großen Zulauf versprechen, als einst die Blumenhäuser auf dem Pont des arts genossen. Ueberdieses ist es schon hinreichend, daß es eine neue Unternehmung ist; muß doch jeder Mensch von Ton sie wenigstens einmal sehen.

Baiern.

Ernennung des Personals der Polizei-Behörden im Königreiche.

Pegniz-Kreis. Stadt Nürnberg. Polizei-Direktor: Chr. Wurm, bisch. provis. Polizei-Direktor daselbst. Polizei-Kommissär: K. W. Ropitsch, bish. Polizei-Sekretär daselbst. Polizei-Aktuare: 1. G. Balth. Simon, bish. provis. Polizei-Aktuar daselbst; 2. Joh. T. Sauter, bish. Pol.-Registrator daselbst; 3. G. H. Becker, bish. provis. Pol. Offiziant daselbst. Polizei-Offizianten 1. Klasse: 1. J. K. S. v. Holzschuher, bish. prov. Offiziant daselbst; 2. Karl v. Grundherr, bish. prov. Polizeioffiziant daselbst; 3. Mart. Schmidt, Registratur-Assistent des Justiz-Amtes zu Wassertrüdingen. Polizei Offizianten 2. Klasse: 1. J. W. Ch. Schenk, bish. Registrator bei dem Vormundamte zu Nürnberg; 2. J. H. Hartlieb, bish. Polizei Kanzellist zu Nürnberg; 3. Ch. L. Wagner, bisher. Kopist bei dem Kreis-Direktor zu Schwabach.

Stadt Fürth. Polizei-Kommissär: J. G. C. Faber, bish. Polizei-Kommissär daselbst. Polizei-Aktuare: 1. J. K. H. Haas, bish. Kreissekretär zu Ansbach; 2. J. G. Eger, bish. Polizeisekretär daselbst. Polizei-Offizianten: 1. J. M. Stilheimer, bish. Kamer-Amts-Assistent zu Burgthan; 2. W. G. H. Kupier, bish. Sportel Rendant zu Kadolzburg; 3. K. Kleemann, bish. Assistent bei der Einquartirungs-Kommission zu Nürnberg; 4. J. F. Schindler, Rechts-Kandidat von Bamberg.

Nabkreis. Stadt Amberg. Polizei-Kommissär: Ign. v. Rickauer, bish. Polizei-Komissär in München. Polizei-Aktuar: N. N. Planck, bish. Landgerichts-Aktuar zu Pfaffenhofen im Nabkreise. Polizei-Offizianten: 1. Nik. Huber, bish. Polizei-Offiziant daselbst; 2. Xav. Stadelmaier, bish. Polizei-Praktikant zu Neuburg an der Donau.

Rezatkreis. Stadt Ansbach. Polizeikommissär: C. v. Luzenberger, bish. prov. Polizei-Direktor daselbst. Polizei-Aktuare: H. Küzinger, prov. Polizei-Inspektor daselbst; 2. Ign. Kammerer, quieszirter Amts-Aktuar zu Ellingen. Polizei-Offizianten: 1. J. G. G. Bombard, bish. 2. Polizei-Aktuar daselbst; 2. N. N. Würth, bish. Kreis-Kopist daselbst; 3. K. W. Schellhas, bish. 1. Polizei-Kopist daselbst; 4. G. G. Fischer, bish. Justiz-Amts-Kopist zu Gunzenhausen.

Altmühlkreis. Stadt Neuburg. Polizeikommissär: Frhr v. Reigersberg, bish. Polizeidirektor daselbst. Polizei-Aktuar: F. B. Wagner, bish. dasselbe daselbst. Polizei-Offiziant: N. N. Streidl, bish. dasselbe daselbst.

Oberdonaukreis. Stadt Ulm. Polizeikommissär: A. v. Chrismar, bish. Polizei-Direktor daselbst. Polizei-Aktuare: 1. U. G. Weng, bish. Polizei-Aktuar zu Nördlingen; 2. K. Arledter, ehemal. Registratur-Gehilfe bei der vormal. Landes-Direktion daselbst. Polizei-Offizianten: 1. F. J. Herrmann, bish. Polizei-Offiziant in Ulm; 2. N. N. Schreiber, bish. Polizei-Kanzellist in Nördlingen; 3. Jos. Gaßer, prov. Polizei-Offiziant daselbst; 4. J. D. Rupprecht, bish. Diurnist bei dem Marsch-Kommissariate daselbst.

Lechkreis. Stadt Augsburg. Polizei-Direktor: F. Frhr v. Andrian, bish. Polizei-Direktor daselbst. Polizei-Kommissär: J. M. Herbst, bish. Polizei-Kommissär daselbst. Polizei-Aktuare: F. v. Precht, bish. dasselbe daselbst. 2. Ph. v. Rauner, bish. dasselbe daselbst; 3. L. v. Ehrne, vormals Hauptmann im 8. Linien-Inf. Reg. Polizei-Offizianten: 1. Fr. Philippi, bish. Polizei-Offiziant erster Klasse; 2. B. Nebinger, bish. Pol. Offiziant 1. Kl.; 3. Jos Barmann, bish. Polizei Offiziant 1. Kl. daselbst. 4. K. v. Ronneberg, bish. Pol. Offiziant 2. Kl. daselbst; 5. Fried Unger, bish Offiziant 2. Kl.; 6. Ch. F. Benz, bish. Pol. Offiziant 2. Kl. Markt-Inspektor: J. Ch. Brucker, bish. 2. Markt-Inspektor daselbst. Polizei-Chirurg: Ch. Breivogel, dermal dasselbe daselbst.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freitag den 7. April: Das Intermezzo, oder der Landjunker zum ersten Male in der Residenz, ein Original-Lustspiel in 5 Aufz. v. Kotzebue.

Bekanntmachung.

(32) Sibille Gubgua, königl. baier. Weißzeug-Verwalterin ist hierorts ab intestato gestorben.

Die allenfallsigen Intestat-Erben werden hiemit aufgefodert, binnen 30 Tagen sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zur Erblasserin in gesezlichen Form bei unterzeichneter Behörde um so gewisser zu legitimiren, als ausserdessen in dieser Verlassenschaftssache weiters fürgeschritten werden würde, wie Rechtens ist.

Actum den 27. März. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

In einem Garten im Schönfeld ist ein Theil davon nebst Sommerhaus und Kegelstatt zu verstiften, das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 4. April. Im gold. Hahn: Hr. Brentano und la Roche, Güterbesizer aus Böhmen; Hr. Ravaux, k. franz. Capitän; Hr. v. Willens, Partikulier von Constantinopel. – Im g. Kreuz: Hr Baierlein, Landrichter von Reuti; Hr. Hänle, k. b. Posthalter v. Monheim, Hr. v. der Pfoidten, k. holländ. Oberlieut. von Heidenheim. Im schw. Adler: Hr. Simon, Kaufmann von Bern; Hr. Ströbl, k. b. Stadtgerichts-Advokat von Augsburg.

Angekommen den 6. April. Im g. Hahn: Hr. Mauerer, k. b. Landgerichts-Assessor von Botzen; Hr. Obslagger, Consulent von Landshut. — Im schw. Adler: Hr. Friz, Kaufmann von Leipzig; Hr. v. Orell, desgl. von Zürich; Hr. Spalla, Sculpteur von Turin. — In d. gold. Ente: Hr. Wohlfahrt, Jurist von Landshut; Hr. Darner, Handelsmann von Landshut.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 80. München, Freitag den 7. April 1809.

Kopenhagen, den 21. März. Gestern, kam ein schwed. Schiff mit einer Stillstandsflagge über den Sund herüber, auf dem sich mehrere Kuriers befanden. Der Zulauf des Volks war ausserordentlich, und man erfuhr, daß der König von Schweden, Gustav Adolph IV., der nach dem Tode seines unglücklichen Vaters, Gustav III., Anno 1792 den Thron bestiegen, und Anno 1800 gekrönt worden war, in Folge einer Revolution dethronisirt worden sey. Man wünscht in Schweden allgemein den Frieden mit Rußland, Frankreich und Dännemark, und es sind unserm Hof bereits Anträge zu einem Waffenstillstand gemacht.

Die unglücklichen Kriege, die Schweden seit mehreren Jahren führte, hatten die Nation gegen ihren Souverain erbittert; die Hartnäckigkeit, mit welcher er durchaus von keinem Arrangement oder Frieden hören wollte, vermehrte das Mißvergnügen, und dieses stieg aufs höchste durch die Maaßregeln, die man in den lezten Zeiten ergriff. So wurden 3 Garderegimenter degradirt, der größte Theil der Miliz kam vor Elend und Hunger um, und die Armeen, die so brav gefochten hatten, litten bei schlechten Verfügungen Mangel an den nöthigsten Bedürfnissen, und ihr Sold war sehr im Rückstande. — Alle diese Umstände, verbunden mit der Stockung aller Gewerbe, liessen eine Revolution oder Veränderung der Dinge immer mehr erwarten. — Die westliche Armee, die im vorigen Jahre gegen Norwegen agirt hatte, gab das Signal zu der Revolution. Eine Division dieser Armee, unter dem Befehle des Generals, Barons Adlerspare, und des Obersten Sköldebrand, begab sich, etwa 6000 Mann stark, nach Stockholm auf den Marsch. Ihre Absicht war, der unglücklichen Lage der Dinge auf eine oder die andere Art ein Ende zu machen. — Der König erfuhr die Annäherung dieser Truppen erst, als sie nur noch 15 Meilen von Stockholm waren. Es war am Sonntage den 12. März. — Se Maj. befanden sich gerade zu Haga, und begaben sich sogleich nach Stockholm. Das Konseil ward zusammenberufen. Der erste Entschluß fiel dahin aus, daß man sich zu Stockholm vertheidigen wolle. Alle Maaßregeln wurden zu dem Ende in der Nacht auf den 13. ergriffen, worauf dann die gestern gemeldeten Ereignisse vorfielen.

Durch die dänische Staatszeitung erfährt man noch Folgendes über die Ereignisse in Schweden: Unsere Nachrichten über die Revolution in Schweden sind schwankend und unvollständig. Aus allem scheint hervorzugehen, daß der immer allgemeiner gewordene Haß gegen England, und die Ueberzeugung der schwedischen Nation, daß sie in fruchtlosem Kampfe das Opfer für ihren Alliirten werden müsse, dem Kraft und Willen mangelten, Schweden zu retten, schon längst diese Begebenheit vorbereitet hatte. Bei der Armee soll sich der Aufstand zuerst erhoben haben. Die Truppen im nördlichen Schweden sollen sich zuerst und die in Schonen stehenden darnach erklärt haben. Man will behaupten, daß der gegen Norwegen kommandirende Gen. Armfeld mit seiner Armee von dort nach Stockholm abgegangen sey, um zu Klingspor zu stoßen, nachdem er mit dem Prinzen Christian eine Uebereinkunft abgeschlossen. Auch soll unter den Truppen auf Aland ein Aufruhr ausgebrochen seyn. Das Schicksal Schwedens für die Zukunft einem zu haltenden Reichsrathe zu unterwerfen, ist, so sagt man, die Tendenz aller von der revolutionären Parthei erlassenen Proklamationen. Der Feldmarschall Klingsporr wird als das Haupt dieser Unternehmung genannt. Er soll, um sie ins Werk zu bringen, eine bedeutende Anzahl von Truppen nach Stockholm geführt haben. Aus den übrigen Provinzen des Reichs sind

gleichfalls Truppen nach der Hauptstadt aufgebrochen. — Das Corps des Grafen Klingspore mit dem aus Finnland herbeimarschirenden, soll bei seinem Einmarsche in Stockholm gegen 18,000 Mann betragen, und die königl. Garde sich dazu geschlagen haben. — Es heißt, der Gen. Cederström sey von den Insurgenten verhaftet worden. Der Gen. Armfeldt soll eine Hauptrolle in der Verschwörung gegen den unglücklichen König gespielt haben.

Sogleich nach zu Stande gekommener Revolution sind alle französische, italienische und holländische Kriegsgefangene freigelassen. 133 schwedische Gefangene sind von Norwegen zu Aalborg angelangt. — Bei der Nachricht von dieser Veränderung sollen sich die englischen Schiffe sogleich von Gothenburg entfernt haben. Es soll indeß den englischen Schiffen noch gestattet seyn, in schwedischen Häven einzulaufen; doch wird Niemand ans Land gelassen. — Man will auch wissen, daß die Engländer Marstrand zu behaupten, entschlossen sind. (Hbg. Ztg.)

Paris, den 30. März. Der Senator Vien, der älteste der franz. Mahler, ist in einem Alter von 93 Jahren gestorben. — Der Graf Fuentes ist zu Saragossa an den Folgen des im Gefängnisse erlittenen Elends gestorben, in welches ihn die Insurgenten gesteckt hatten. — Der Senat hat in seiner vorgestrigen Sitzung neue Mitglieder an die in seiner Mitte erledigten Pläze ernannt (J.d.l'E.)

Neapel, den 14. März. Am 8. dieses schifften sich Se. Maj. der König Morgens um 5 Uhr auf der Corvette la Fama, Kapitän Cerreale, in Begleitung vieler kleineren Fahrzeuge, welche zusammen eine ganze Flotille bildeten, nach der Insel Capri ein. Im Gefolge des Monarchen befanden sich der Großmarschall des Pallastes, die Gen. Lamarque und Campredon, auch mehrere Obersten und Adjutanten. Als der König auf dieser reizenden Insel, welche um diese Jahrszeit in die Wohlgerüche der jungen Blumen und Blüthen eingehüllt ist, aus Land gestiegen war, nahm er sogleich die Fortifikationen in Augenschein, welche daselbst seit der Vertreibung der Engländer angelegt worden sind, und gab Befehl zu neuen Festungswerken, um diese wichtige Insel, welche die Bai von Neapel beherrscht, in den vollkommensten Vertheidigungsstand zu sezen. Die Nacht brachte Se. Maj. am Borde der Corvette zu, und am 9. Morgens segelten sie wieder in Begleitung der ganzen Flottille nach der Stadt Neapel mit günstigem Winde zurück. (S. J.)

London, den 16. März. (Aus dem J. de l'E.) Obgleich die Angelegenheit des Herzogs von York und der Frau Clarke zu Gunsten des erstern entschieden sind, so hat doch die von Hrn. Fr. Burdett am 13. im Parlement gehaltene Rede, welche in mehreren Zeitungen mit Bemerkungen enthalten ist, tiefen Eindruck auf das Publikum gemacht. In dieser Rede bemerkt man folgende Stellen:

„Wie steht es mit der Ehre eines Prinzen, der sich lieber dem Gelächter des Publikums aussezt, als die Schulden einer Frau zu bezahlen, für die er eine so feurige Leidenschaft zu haben vorgibt. Die Aussagen der Mad. Clarke verdienen um so mehr Zutrauen, da sie der ganzen Reihe von Rechtsgelehrten im Parlement die Spize bot, so daß diese jezt behaupten, von ihr übertroffen worden zu seyn. Die Bestechung geschieht freilich heutiges Tages nicht mehr so plump, wie bei unsern Vorfahren, da ein Parlementsglied, daß bei einem Minister speisete, einen Bankzettel von 500 Pf. St. unter der Serviette fand, die es gravitätisch in die Tasche steckte; aber die Bestechung ist um so gefährlicher, je geheimer sie ist."

Bei Gelegenheit des Verhörs der Frau Clarke erfuhr man auch, daß sie seit dem Jänner 1804 bis zum Mai 1806 dem Herzoge von York 16760 Pfund Sterl. (184,360 fl.) gekostet habe, während sie sich beschwerte, die Knauserei des Herzogs habe sie genöthiget, mit ihm zu brechen. — Auch fuhr Mad. Clarke fort in allen Verhören zu behaupten, daß der Prinz um ihren ganzen Handel gewußt habe. Sie habe auch mit einer Stecknadel die Liste aller Personen, welche Stellen wünschten, an das obere Ende ihres Bettes geheftet, damit der Prinz sie sähe, wenn er die Nacht bei ihr zugebracht hätte. (J.d.l'E.)

Cassel, den 30. März. Die geschwornen Gerichte sind im ganzen Königreiche in voller Thätigkeit.

Zu Herford im Weser-Departement, ist eine aus 27 Personen bestehende Räuber- und Mörder-Bande verurtheilt worden, nämlich vier zum Tode, zehn auf Lebenszeit, und andere auf mehrere Jahre in die Eisen.

Zu Cassel, Eimbeck, Herford, haben sowohl Richter als Geschworne den Geist dieser Einrichtung so vollkommen aufgefaßt und angewandt, daß sehr unterrichtete, den Grundsäzen der alten Rechtsordnung zugethane Männer die Vorzüge dieser neuen einsehen, und ihre eifrigsten Lobredner werden. (Westph. M.)

Stuttgart, den 4. April. Heute haben Sich Se. königl. Maj., nebst einem Theil des Hofes, zum Sommer-Aufenthalt nach Ludwigsburg verfügt, wohin morgen Ihre Maj. die Königin nachfolgen wird.

Am 30. März kam der kaiserl. franz. Divisions-Gen. Van-Damme hier an, mit der von Sr. des Kaisers der Franzosen Maj. erhaltenen Bestimmung, über das in Kantonnirung stehende königl. würtemb. Armeekorps das Ober-Kommando zu führen Er wurde Sr. königl. Maj. in Allerhöchstdero Appartements vorgestellt, speisete gestern an der königl. Tafel, und reisete heute Mittags in das Hauptquartier des gedachten Armee-Corps nach Heidenheim ab. (Stuttg. Ztg.)

Frankfurt, den 31. März. Mehrere Geldwagen sind gestern Nachmittags von Mainz hier angekommen; sie enthielten eine Summe von 5 Mill. Franken, welche für einen Theil der Armee in Teutschland bestimmt sind. Heute Morgens haben diese Wagen ihren Weg fortgesezt.

Gestern Abends traf auch wieder eine Abtheilung Conscribirter von Mainz hier ein; sie bestand aus ohngefähr 2000 Mann, und sezte diesen Morgen ihren Marsch zur Armee in Teutschland fort. (Mannh. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Der König von Preußen hat den Minister Hrn. v. Buchholz zum Gesandten am königl. sächsischen Hofe ernannt.

In Frankfurt ist durch eine Verordnung der Polizei der Befehl erneuert worden, sich aller unvorsichtigen Reden über politische Gegenstände zu enthalten. (J. d. Fr.)

Der königl. dänische Geschäftsträger am königl. preussischen Hofe, Graf Luckner, und der k. öster. Geschäftsträger, Baron Hruby, sind aus Königsberg in Berlin gekommen. (Berl. Ztg.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

(München.) Hr. v. Holbein, der Verfasser des Fridolin, hat in dem „Brautschmuck" (Schausp. in 5 Aufzügen) eine Fortsezung des Fridolin geliefert, welche gestern (5. April) zum ersten Male auf dem königl. Theater zu München aufgeführt wurde. Selten gelingen der gleichen Fortsezungen, wie man dieses an mehreren sehen kann, da es schwer ist, den Faden schicklich wieder anzuknüpfen, der einmal ausgesponnen war; indessen ist die Handlung dieses Stücks nicht ohne Interesse, wenn gleich voll der größten Unwahrscheinlichkeiten. Mehrere Szenen erregen dadurch Langweile, und man mögte sagen Unwillen und Ungeduld. Z. B. die Verblendung Fridolins gegen seinen Freund den Grafen v Saverne. Der brave Ritter Felseck, dessen gut gezeichneter Charakter sich auch durch dieses Stück erhält, und durch gute Darstellung gegeben wird, erhält in diesem den Lohn seiner Tapferkeit und seines Edelmuthes durch ein schönes Fräulein, die ihm ihre Hand reicht. Der treuherzige Schazgräber Steffen, welcher mit vieler guter Laune dargestellt und am Ende des Stücks herausgerufen ward, erweckt viele Theilnahme, und da die Entwicklung ganz durch ihn herbeigeführt wird, so könnte man dieses Schauspiel auch wohl der Schazgräber nennen.

(Paris.) Nachdem Se. Maj. der Kaiser die Versuche des Hrn. Chladni über die Sichtbarkeit der Töne gesehen, und von dem Einflusse lebhaft durchdrungen ist, welchen eine strenge Theorie, worin alle diese Versuche erklärt würden, auf die Fortschritte der Physik und Analysis haben könnte, so haben Se. Majestät das Verlangen geäußert, daß die physische und mathematische Classe des Institutes diese Entdeckung zum Gegenstande eines Preises machen möge, der allen Gelehrten von Europa aufgegeben werde. Alle Völker, welche die Wissenschaften lieben, werden diese neue Idee des wohlthätigen Genius, dessen große Ansichten die Wissenschaften erhellen, mit Dank annehmen. Die Classe gibt demnach als Gegenstand des Preises auf: de donner la théorie mathematique des vibrations des surfaces élastiques et de la comparer à l'expérience. — Der Preis ist eine goldene Medaille von 3000 Fr. Werth. — In der öffentlichen Sizung des ersten Montags im Jannar 1812 wird die Entscheidung erfolgen. Die Abhandlungen werden bis zum 1. Okt. 1811 angenommen.

Baiern.

Ernennung des Personals der Polizei-Behörden im Königreiche.

Lechkreis. Stadt Memmingen. Polizei-Kommissär: Jos Dilg, quieszierter Obervogt zu Reinlingen, bei Nördlingen. Polizei-Aktuar: A. Kliebenschädl, bish. Polizei-Sekretär daselbst. Polizei-Offizianten: 1. J. Deuerler, bish. Diurnist bei der Kommunal-Kuratel des Lechkreises; 2. K. Klöckner, vorm. Diurnist bei der Landes-Direktion in Ulm.

Regenkreis. Stadt Straubing. Polizei-Kommissär: K. M. Cappeller, bish. Polizei-Kommissär daselbst. Polizei-Aktuar: N. N. Moret, bish. aushelfender Polizei-Aktuar daselbst. Polizei-Offizianten: 1. J. V. Berger, bish. Magistrats-Schreiber daselbst; 2. Xav. Zerreiß, bish. Schreiber daselbst.

Unterdonaukreis. Stadt Passau. Polizei-Kommissär: J. Lenz, bish Polizei-Direktor. Polizei-Aktuar: W. Aigner, dermal Pol. Offiziant daselbst. Polizei-Offizianten: 1. L. Maier, bish. dasselbe daselbst; 2. F. Eözer, bish. Landgerichts-Oberschreiber zu Wolfstein; 3. G. A. Denk, bei der allgemeinen Stiftungs-Administration daselbst dermal verwendet.

Isarkreis. Stadt München. Polizei-Direktor: Mark. v. Stetten, bish. Polizei-Direktor daselbst. Polizei-Kommissäre: 1. Math. v. Luzenberger, bish.

Polizei-Direktor zu Schweinfurt; 2. F. W. Roth, bish. Pol. Direktor in Weissenburg; 3. J. Mosbrugger, dermal 2. Stadtgerichts-Assessor in Neuburg; 4. A. Frhr. v. Imhof, bisher 1. Protokollist der Ministerial-Polizei-Sektion; 5. A. Dubois, Rechnungs-Akzessist bei dem Retardaten-Bureau der ständischen Kloster-Kommission in München. Polizei-Offizianten: 1. G. Finkenzeller, bish. Pol. Offiziant daselbst; 2. Jos. Geist, bish. daselbe daselbst; 3. A. Stieglitz, bisher daselbe daselbst; 4. J. Nep. Reitmaier, bisher daselbe daselbst; 5. Ludw. Haslacher, bisher daselbe daselbst; 6. Jos. Reichel, bisher daselbe daselbst; 7. Xav. Mayer, bisher daselbe daselbst; 8. B. Zieglen, bisher daselbe daselbst; 9. A. Zehentmaier, bisher daselbe daselbst; 10. N. Mühlberger, bisher daselbe daselbst; 11. M. Leger, bish. Pol. Direktions-Diurnist. Polizei-Chirurg: M. Ulrich auf; bisher daselbe dahier. Bau-Aufseher: F. Hennegge, bisher daselbe.

Stadt Landshut. Polizei-Kommissär: Fr. Xav. Gruber, bisher Pol. Direktor daselbst. Polizei-Aktuar: L. Schleinkofer, bisher daselbe daselbst. Polizei-Offizianten: 1. Nep. Rupprecht, Advokaten-Schreiber in München; 2. Xav. Ficker, bish. Offiziant bei der königl. Hoftheater-Intendanz; 3. Jos. Manz, von Dünkelsbühl.

Salzachkreis. Stadt Burghausen. Polizei-Kommissär: J. Ph. Süß, bisher Sekretär beim General-Kommissariate des Lechkreises. Polizei-Aktuar: G. Fr. Domaier, Sportel-Rendant zu Schwabach. Polizei-Offiziant: Fr. Braun, vormal Schreiber bei dem Stadtgerichte zu Burghausen.

Illerkreis. Stadt Kempten. Polizei-Kommissär: B. Erd, bish. daselbe daselbst. Polizei-Aktuar: Fr. S. Sailer, bisher provis. Polizei-Aktuar daselbst. Polizei-Offizianten: 1. A. Schieffer, dermal Oberschreiber bei dem Landgerichte Kempten; 2. N. N. Seekirch, vormals Kanzellist bei dem Kreis-Kommissariate in Bregenz.

Bekanntmachung.

(3b) Sibille Gubgue, königl. baier. Weißzeug-Verwalterin ist hierorts ab intestato gestorben.

Die allenfallsigen Intestat-Erben werden hiemit aufgefodert, binnen 30 Tagen sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zur Erblasserin in gesezlicher Form bei unterzeichneter Behörde um so gewisser zu legitimiren, als ausserdessen in dieser Verlassenschaftssache weiters fürgeschritten werden würde, wie Rechtens ist.

Actum den 27. März 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Verkauf.

(2a) Am Freitag den 14. l. M. werden Morgens 9 Uhr auf dem Kasten des königl. heil. Geist-Spitals allhier

50 Schäff. Korn
200 — Gersten und
150 — Haber

im Wege der öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung verkauft.

Kaufs-Freunde belieben sich daher am bemeldten Tag und Stunde in der genannten Lokalität zur Angabe ihrer Kaufsanbothe einzufinden.

München den 6. April 1809.

Königl. baier. besondere Administration der Wohlthätigkeits-Stiftungen in München.

Ilg.

Bekanntmachung.

(2a) Da die in Gemäßheit der allerhöchsten Anbefehlung vom 7. Juni v. J. hier errichtete Bildungsschule für Geometer auch heuer wieder, und zwar in einem eigenen, in der Stadt selbst hinzu hergerichteten Lokale im alten königl. Münzgebäude fortgesezt werden soll, so wird dieses hiemit zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenigen, welche sich in dieser Schule zu Geometer bilden wollen, in Zeiten sich bei der unterzeichneten Stelle melden können.

München, den 4. April 1809.

Königl. unmittelbare Steuer-Vermessungs-Kommission.

Grünberger, dirigirender Rath.

A. Foch, Sekr.

Herr Baron Lefebure, k. k. Doktor der Arznei und Wundarznei will die Armen vom grauen Star und Thränenfistel gratis operiren, heilt zugleich die weißen Augen, wo ein künstliches Seheloch zu machen ist, auch die mit Flecken besezten, rothe Augen oder Augenentzündungen, Auswüchse, schwache Gesichter, Triefen der Augenlieder, und alle Arten der Augenkrankheiten. Er wird denen Armen, welche Leibschäden haben, helfen, und gänzlich kuriren, wenn sie noch heilbar sind. Ferners giebt er Rath und Hilfe in allen innerlichen Krankheiten, auch für die syphilitische Zustände oder sogenannte Lust-Seuche.

Logirt beim Schlicker im Thal Nro. 4 im Hof über 1 Stiege, und ist täglich bis 6 Uhr zu sprechen. Hält sich übrigens nur 15 Tage hier auf.

In einem Garten im Schönfeld ist ein Theil davon nebst Sommerhaus und Kegelstatt zu verstiften, das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 7. April. Im gold. Hahn: Hr. Reinhard, Diurnist von Ulm; Hr. Wolf, Kaufmann von Frankfurt am Main; Hr. Hartmann, Kreisfinanzrath von Eichstädt. — Im g. Kreuz: Hr. Eller, Apotheker von Lindau; Hr. Bäumer, Kaufmann von Augsburg. — In der goldn. Sonne: Hr. Wolf, Vergolder von Mainz.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Nummero 81. München, Sonnabend den 8. April 1809.

Paris, den 31. März. Hr. Lagarde ist nach Lissabon abgereiset, um daselbst die Stelle als Gen. Intendant der Polizei wieder zu übernehmen. (Publ.)

Die Nachrichten aus Spanien sind sehr günstig; der Herzog von Belluno hat den Tagus passirt und befand sich bei Badajos, um sich mit dem Herzog von Dalmatien in Verbindung zu sezen, der zu Lissabon angekommen ist. — Das Fort Jacca in Arragonien hat sich ergeben. (J. de P.)

Die engl. Flotte befand sich noch immer im Pertuis d'Antioche. Am 17 ankerten einige und zwanzig engl. Schiffe auf der großen Rhede von Rochelle. Es hieß, der Kontreadmiral Allemand werde das Kommando der Brester Flotte übernehmen. (J. de l'Emp.)

Endlich, sagt das heutige Journ. de l'Emp. hat der König von Schweden das Schicksal erfahren, welches ihm Europa seit mehreren Jahren prophezeihete. Sein hartnäckiger und leidenschaftlicher Charakter hat alle seine Unterthanen empört. Er ist entthront, und in eine Festung gebracht worden. Der Herzog von Südermanland, sein Onkel, ist zum Regenten ernannt worden. Kouriere sind nach Koppenhagen, Petersburg u. Paris abgefertigt worden.

Spanien. Die Madriter Zeitung liefert eine von der ehemaligen arragonischen Regierungsjunta unterm 11. März an den König Joseph erlassene Addresse, worin dieselbe ihm zur Thronbesteigung Glück wünscht, und dabei verspricht, daß das arragonische Volk seinem neugeleisteten Eide von nun an mit der nemlichen unerschütterlichen Standhaftigkeit treu bleiben werde, die es zu Anfang des vorigen Jahrhunderts für das Haus Oesterreich, und jezt kürzlich für das Haus Bourbon an den Tag gelegt habe. Der König könne sicher seyn, daß in Zukunft keine seiner Provinzen Arragonien an Liebe und Treue gleich kommen werde. — Se. Maj. (sezt die Madrider Zeitung hinzu) hat die Aeusserung dieser Gesinnungen mit Vergnügen empfangen, und es ist bemerkenswerth, daß an dem nemlichen Tage, wo die obige Addresse von Saragossa abgieng, sein väterliches Herz sich mit dem Interesse eben dieser Arragonier beschäftigte. Das Dekret, welches Sr. Maj. weise und wohlthätige Verfügungen zu Abhelfung der Leiden des Kriegs in Saragossa enthält, ist ebenfalls vom 11. März datirt. (J. de l'Emp.)

Madrit, den 20. März. Das Namensfest Sr. Maj. des Königs ist gestern mit der größten Feierlichkeit begangen worden. Bei Hofe war eine glänzende Versammlung, um Sr. Maj. die Glückwünsche abzustatten. Der König erhielt Deputationen von verschiedenen Städten. Hierauf ward der Gouverneur von Corunna, D. Alcedo, und der bisherige königl. Gesandte zu Constantinopel, Marquis v. Almenara, Sr. Maj. vorgestellt. — Auf dem Wege durch den Prado nach dem Theater wurde der König von einer unermeßlichen Volksmenge mit Jubelgeschrei empfangen. (J. de l'E.)

Wien, den 1. April. Am 29. März wohnten JJ. KK.MM. und der ganze kaiserl. Hof unter Aufwartung des Hofstaats in der Hofburgpfarrkirche der daselbst abgehaltenen Pumpermette bei.

Am folgenden Tage, Gründonnerstag, empfiengen JJ.KK.MM. und JJ.KK.HH. das heil. Abendmahl, und wohnten den übrigen Ceremonien des Tages bei. Nachher begaben Sie sich in den Saal, wo für Damen und die höhere Klasse der Zuseher, Tribünen errichtet waren. Hier saßen auf erhöhten, mit Teppich belegten Treppen 12 alte arme, nach einem herkömmlichen Kostüme neu gekleidete Männer, und gegenüber eben so viele alte arme Weiber an mit Blumen bestreuten Tischen, nach ihrem Lebensalter geordnet, und wurden alda gespeiset. Beide Maja-

stäten sezten mit Hilfe Ihrer kaiserl. und königl. Hoheiten die, von den Truchsessen herbeigebrachten drei Trachten Speisen und das Konfekt auf die Tafeln, huben solche, nachdem sie davon genossen hatten, wieder ab, und stellten sie eben so vielen Gemeinen der Hofburgwache auf Tragebretter, welche sie hinwegtrugen, um solche nebst dem Weine ꝛc. nach vollkommen geendigter Feierlichkeit diesen armen alten Leuten auf Allerhöchsten Befehl in ihre Wohnungen zu überbringen. Nun wurden die Tafeln abgeräumt, das Evangelium des Tages von einem Hofkaplan gelesen, und die Fußwaschung von Sr. Maj. dem Kaiser an den 12 armen Männern, und von Ihrer Maj. der Kaiserin an den armen Weibern, dem alt hergebrachten Gebrauche gemäß, vorgenommen. Nachdem dieses geschehen, wurden von Allerhöchstdenselben diesen alten Leuten weißlederne Beutel an gelb und schwarzen Schnüren mit den Geschenken umgehangen. Hiermit endigte sich diese für alle Anwesende so erbauliche, als rührende Handlung, worauf Sich beide Maj. mit Ihren kaiserl. und königl. Hoheiten zurück in Ihre Appartements verfügten. (Wien. Z.)

Preßburg, den 28. März. Nachdem die Stände der Neutraer Gespannschaft in ihrer Versammlung am 27. Febr. außer der Insurrektion noch ein besonderes Cavallerie-Regiment bis 10. April zu stellen und auszurüsten, dann 47,210 Mezen verschiedener Früchte unentgeltlich zu liefern beschlossen haben, so haben Se. k. k. apost. Maj. an die Stände dieser Gespannschaft ein Belobungsschreiben erlassen. (Preßb. Ztg.)

Türkei. In alle Provinzen des Reichs ist von dem Großherrn folgende Proklamation abgesandt worden:

„Sehr werthe Gläubigen! Ihr sollt wissen, daß ich mit meinen alten Truppen, den Janitscharen, Friede gemacht, und alle diejenigen für unsere und Feinde des Reichs erklärt habe, welche bei unserer Disciplin und Militär-Einrichtung das bei den Ungläubigen statthabende System einführen wollen. Wisset auch, daß die zwei an diesem abscheulichen Plane Theil habenden Paschas aus unsern Staaten vertrieben worden, und der Rache der guten Muselmänner überlassen worden sind, welche sie tödten können, wenn sie auf das ottomanische Gebiet zurückkehren wollten. Vernehmet endlich, daß ich unsere alten Truppen vorzüglich achte, denn die Tapfern, aus denen sie bestehen, haben zu allen Zeiten Beweise von Bravheit und Ergebenheit gegeben, und sich stets durch denkwürdige Siege ausgezeichnet, welche vorzüglich dazu beigetragen haben, den Ruhm unsers Reiches zu erhöhen. Wir erklären, daß sie allein dessen Stüze seyn können u. s. w.“ (J. de l'E.)

Warschau. Folgendes ist die Rede, welche der König in der ersten Sizung des Reichstages gehalten hat: „Durch die allmächtige Vorsicht und den siegreichen Arm des großen Napoleon auf diesen Thron gesezt, welcher schon vor einem halben Jahrhundert meinen Vorfahren angehörte, widme Ich mit derjenigen Anhänglichkeit an die Nation, die sie mir mit ihrem Blute angeerbt haben. Meine erste Anrede an den versammelten Landtag durch den Ausdruck meiner Geneigtheit und meiner Liebe zu Euch. Ich würde mich selbst nicht zufrieden stellen, wenn ich vor dieser Versammlung die Empfindungen nicht laut werden ließe, die mir das Andenken an jene ehrenvolle Epoche meines Lebens gibt, wo ich, ohne Beispiel in der Geschichte, von dieser Nation einen einstimmigen Beweis ihres Zutrauens und ihrer Anhänglichkeit an meine Person empfing. Das Zusammentreffen gebieterischer Umstände verhinderten damals die Erfüllung eurer Wünsche; aber das liebevolle Andenken davon blieb für euch in meinem Herzen. Jezt vereiniget ein glücklicherer Augenblick den Wunsch der Nation und meine Zuneigung zu ihr, beide gestüzt auf den mächtigen Beistand meines Bundesgenossen, ihres Wiederherstellers. In diesem Augenblicke vorzüglich wünsche ich sehnlich, in der einmüthigen Uebereinstimmung der Mitglieder des Landtagsversammlung und in ihrem eifrigen Bestreben für das Bestreben des Landes die zuverlässigen Wirkungen jener Vaterlandsliebe zu sehen, welche mehr als ein Mal den polnischen Namen verherrlichet haben, und den Erfolg des Zutrauens in meine Bemühungen für euer Wohl, wovon ihr mir schon so viele Beweise gegeben habt. Senatoren, Landboten und Deputirte eines Volkes, das berühmt ist durch seine edle Anhänglichkeit an das Vaterland, und durch seine Ergebung, wenn irgend ein Opfer dessen Glück bezielt, die Gegenstände eurer Arbeiten sind euch schon bekannt. Meine Ausschreiben haben euch mit meinen Wünschen und mit den Bedürfnissen des Staates bekannt gemacht. Es würde sehr angenehm für mich seyn, wenn ich dem versammelten Landtage einen vollkommenen Wohlstand ankündigen könnte; aber es ist nun einmal der Gang menschlicher Dinge, daß man nur durch Hindernisse glückliche Zwecke erreicht. Nachdem ihr das Wesentliche erlangt habt, Unabhängigkeit, Achtung von Außen, und eine Constitution, werdet

ihr freilich noch einige Lasten zu tragen haben, doch nur solche, welche der Zustand des Landes, die Unterhaltung eines Heeres, und die erste Einrichtung einer Regierung fordern. Unser Minister des Innern wird der Versammlung eine Darstellung vom Gange der Staatsverwaltung vorlegen, und in Folge der Berathschlagungen werden der Landbotenstube die Forderungen der Staatsbedürfnisse bekannt gemacht werden. Die beschränkte Zeit der Dauer des Landtages, die jezigen Umstände, welche Beschleunigung erfordern, die dringenden Bedürfnisse des Staates, laden euch schon ein, eure Arbeiten ungesäumt vorzunehmen; und die Auswahl der Männer, aus welchen die Landtagsversammlung besteht, so wie die Wahl ihrer durch ihre Tugenden und ihre Dienste ausgezeichneten Vorsteher im Senate und bei den Landboten, erfüllen mich mit dem Vertrauen, daß die Resultate dieser Versammlung die glücklichsten fürs Vaterland seyn werden. Polen! ihr habt der Welt schon durch kriegerischen Muth gezeigt, daß ihr eurer Wiedergeburt würdig seyd. Euer Bürgersinn gibt mir die Versicherung, daß ihr ebenfalls durch die Weisheit eurer Berathschlagungen zeigen werdet, daß ihr eben so wie eure Vorfahren, den Ruhm und das Beste des Vaterlandes über alles sezet." (L. Z.)

Würzburg. Am 25. März war der Sohn des Gastwirthes zum Engel, M. Karl, von einem kaiserl. franz. Sappeur durch einen Stich in die Kehle getödtet worden. Der Thäter ward von den Gensd'armes ertroffen und vor ein Kriegsgericht unter dem Vorsize Sr. Exc. des Hrn. Divisions-Generals Rouyer gezogen. Schon am 1. April Vormittags hatte das Verhör Statt; es wurde bei offenen Thüren gehalten, und ein von den kaiserl. franz. Behörden beauftragter Bürger mußte den Anwesenden in teutscher Sprache das Urtheil erklären, daß die Todesstrafe über den Thäter aussprach. Er ward an demselben Nachmittage auf dem Exerzierplaze vor dem Sanderthore erschossen. (Würzb. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Bei Mühlheim am Rhein trug sich am 10. d. M. ein trauriger Vorfall zu. Die Erde oberhalb einer Kohlenmine stürzte ein, und begrub in einer Tiefe von drei Klafter alle Arbeiter, die sich darin befanden, ohne daß man ihnen zu Hilfe kommen konnte.

Eine Wohlthäterin in Augsburg, die unbekannt bleiben will, hat ein Berner Bankhaus angewiesen, den durch Schneelauinen Verunglückten im Grindelwalde vierzig Kronenthaler auszahlen zu lassen.

Es ist nun durch mehrfache Erfahrung bestätiget, daß 50 Pfund Eichenlaub zum Ledergärben eben so viel ausmachen, als 100 Pfund Eichenrinde.

Das großherzoglich-würzburgische nach Spanien bestimmte Regiment, traf am 27. Febr. in Perpignan ein, und wurde zur Belagerung der kleinen spanischen Festung Girona kommandirt. (Alt. M.)

Baiern.

Ernennung des Personals der Polizei-Behörden im Königreiche.

Illerkreis. Stadt Lindau. Polizei-Aktuar: J. Kutter, dermal Stadtkassier in Ravensburg. Polizei-Offiziant: N.N. v. Ortlieb, bisher Pol. Rottmeister in Ravensburg.

Innkreis. Stadt Innsbruck. Polizei-Kommissär daselbst. Polizei-Aktuare: 1. J. Rizzi, bish. Polizei Offiziant daselbst; 2. Fr. Ant. Kogler, vormals Registratur- und Taxamts-Gehilfe des königl. Landgerichts daselbst. Polizei-Offizianten: 1. Joh. G. Jufinger, dermal Oberschreiber bei dem Stadtgerichte zu Innsbruck; 2. L. Joas, bisher Offiziant daselbst; 3. K. Kempter, vormals Diurnist bei dem königl. Gubernium daselbst; 4. Jos. v. Elsank, vormal Kreisamts-Kanzellist zu Schwaz.

Eisackkreis. Stadt Brixen. Polizeikommissär: K. G. v. Wolkenstein, vormals Akzessist des Guberniums in Innsbruck. Polizei-Aktuar: A Rauch, vormals Kreis-Offizier zu Brunegg. Polizei-Offizianten: 1. Fr. Krapf, vormals Kanzellist des Kreisamtes in Bozen; 2. Jos. v. Kaler, dermal Rentamtsschreiber zu Brixen.

Stadt Bozen. Polizei-Kommissär: Alois Frhr. v. Donnersberg, bisher Polizei-Kommisser daselbst. Polizei-Aktuar: J. Battig, vormals Kreis-Adjunkt, und Schulkommissär zu Brunegg. Polizei-Offizianten: 1. J. v. Söll, vormals Kreis-Kanzellist in Brunegg; 2. J. v. Walther, vormals verpflichteter Landgerichts-Praktikant zu Brixen; 3. A. Frei, vormaliger Rentamtsschreiber in Traunstein.

Etschkreis. Stadt Trient. Polizeikommissär: A. v. Schreck, bisher Polizeikommissär daselbst. Polizei-Aktuare: 1. A. Baroni, dermal Rentamts-Oberschreiber zu Riva; 2 H. Ciurletti, Assistent der dortigen Polizei-Kommission. Polizei-Offizianten: 1. Fr v. Ressmini, dermal Landgerichts-Praktikant zu Roveredo; 2. J. Chinsole, Polizei-Praktikant zu Trient; 3. Jos. Weiß, vormals Praktikant beim Kreisamte Roveredo; 4. A. Benn, Rentamtsschreiber zu Trient.

Stadt Roveredo. Polizeikommissär: E. Graf v. Manci, dermal Stiftungs-Administrator. Polizei-Aktuar: A. Graf v. Alberti, vormals Praktikant bei dem Gubernium, und bei den Kreisämtern Schwaz und Roveredo. Polizei-Offizianten: 1. J. B Tranquillini, Marsch-Kommissär der Stadt Roveredo: 2 Jos. Untersteiner, Landgerichtsschreiber zu Cione: 3. Jos. Zollenstein, dermal Kommunal-Rechnungs-Kommissär zu Trient.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

Vermöge einer königl. Verordnung vom 3. April erhalten die Städte Schweinfurt und Lindau keine

eigene Polizei-Kommissäre, sondern die in diesen Städten bestehenden Landrichter haben, nach der Analogie der Verordnung vom 24. Dez. 1808, §. 6, die Funktionen der Polizei-Kommissäre zu versehen, und zur Besorgung der Polizeigeschäfte die für diese Städte ernannten Aktuar und Offizianten zu verwenden.

Die Städte Schweinfurt, Rothenburg, Dinkelsbühl, Nördlingen, Ingolstadt, Neuburg, Burghausen und Lindau erhalten nur Einen Polizei-Offizianten.

Jenen Polizei-Kommissären in den Städten, wo nach der Verordnung vom 24. Dez. 1808 keine Polizei-Direktoren mehr angestellt sind, welche aber vor der gegenwärtigen Ernennung schon definitiv als Polizei-Direktoren angestellt waren, wollen Se. Maj. zwar gestatten, für ihre Person fortan den Titel eines Polizei-Direktors zu führen, das Amt aber, welchem sie vorstehen, führt den Titel eines Polizei-Kommissariats, und es ist nur dieser bei allen amtlichen Ausfertigungen und Unterzeichnungen zu gebrauchen.

Auszug aus dem Armee-Befehle vom 1. April 1809.

Dem Gen. Major Frhrn. v. Ow ist das Gen. Kommando in München, und dem Gen Major v. Krohne jenes in Augsburg provisorisch übertragen.

Der Oberst und Kommandant des 7. L.J.Reg. Löwenstein-Wertheim, K. Bar. Strengel, wird zum General-Major und Brigadier befördert.

Der Oberstlieutenant und Kommandant des 6. leichten Inf. Bat, Friedr. Graf v. Thurn und Taxis, avancirt zum Obersten im 7. L J.Reg. Löwenstein-Wertheim.

Der Major des 3. L.J.Reg. Herzog Carl, Jos v. Laroche, wird zum Commandeur des 6. leichten Inf. Bat. ernannt.

Der Hauptmann des 7. L.J.Reg. Löwenstein-Werthheim, H. v. Rogeville, wird zum Major im 3. L.J.R. Herzog Carl befördert.

Im 7 L.J.Reg. Löwenstein-Werthheim erhält der Capitän P. Jordis, eine Compagnie; der Oberlieut. Franz Wagner, avancirt zum Kapitän, und der Unterlieut. Jos. Bar. Laßberg, zum Oberlieutenant.

K. Weining erhält eine Junkersstelle im 5. L.Inf. Reg. Preising.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag den 9. April. Der Brautschmuck, ein Schauspiel in 5 Aufzügen als Fortsezung des Schausp. Fridolin, von F. Holbein.

Verkauf.

(2b) Am Freitag den 14. l. M. werden Morgens 9 Uhr auf dem Kasten des königl. heil. Geist-Spitals allhier

50	Schäff	Korn
200	—	Gersten und
150	—	Haber

im Wege der öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung verkauft.

Kaufs-Freunde belieben sich daher am bemeldten Tag und Stunde in der ernannten Lokalität zur Angabe ihrer Kaufsanbothe einzufinden.

München den 6. April 1809.

Königl. baier. besondere Administration der Wohlthätigkeits-Stiftungen in München.

Zig.

Bekanntmachung.

(2b) Da die in Gemäßheit der allerhöchsten Anbefehlung vom 7. Juni v. J. hier errichtete Bildungsschule für Geometer auch heuer wieder, und zwar in einem eigenen, in der Stadt selbst hiezu hergerichteten Lokale im alten königl. Münzgebäude fortgesezt werden soll, so wird dieses hiemit zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenigen, welche sich in dieser Schule zu Geometer bilden wollen, in Zeiten sich bei der unterzeichneten Stelle melden können.

München, den 4. April 1809.

Königl. unmittelbare Steuer-Vermessungs-Kommission.

Grünberger, dirigirender Rath.

A. Foch, Sekr.

Bekanntmachung.

(3c) Sibille Gudgua, königl. baier. Weißzeug-Verwalterin ist hierorts ab intestato gestorben.

Die allenfallsigen Intestat-Erben werden hiemit aufgefodert, binnen 30 Tagen sich über den Grad ihrer Verwandtschaft zur Erblasserin in gesezlicher Form bei unterzeichneter Behörde um so gewisser zu legitimiren, als ausserdessen in dieser Verlassenschaftssache weiters fürgeschritten werden würde, wie Rechtens ist.

Actum den 27. März 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Nachricht.

Nach erhaltener allergnädigster Erlaubniß ist man von Seiten des unterzeichneten Comtoirs bemüht gewesen, mit demselben eine möglichst vollständige Niederlage der besten und neuesten Landcharten zu verbinden, und befindet sich nun im Stande, die Liebhaber derselben um die billigsten Preise darin zu befriedigen.

Das Comtoir der königl. baier. allergnädigst privilegirten National-Zeitung.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 7. April. Im gold. Hirsch: Hr. Goll, Kaufm. von Wien. — Im schw. Adler: Hr. v. Speyr, Kaufm. von Basel; Hr. Harwich, desgl. von Breslau; Hr. Welhof, ebendaselbe.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 82. München, Montag den 10. April 1809.

Stockholm, den 19. März. Als die Nachricht von der hier erfolgten Revolution auf den Alandsinseln ankam, waren selbige von 25,000 Mann Russen unter dem Fürsten Bagrathion umgeben. Unsere Truppen haben noch Zeit gehabt, sich in Ordnung zurück zu ziehen. Die Alandsinseln sich nun sämmtlich von den Russen besezt. Die Russen waren überhaupt mit einem Angriff auf das schwed. Reich auf 3 Seiten beschäftigt; man sieht aber nun in Kurzem einem Waffenstillstand mit denselben entgegen. — Das Gerücht von dem Ableben Sr. Majestät zu Drottningholm ist ganz ungegründet; indeß dürfte Gustav Adolph doch von da nach dem Schlosse Gripsholm abgeführt werden. — In ganz Schweden herrscht die größte Ruhe. (Hamb. Z.)

Die dänische Staatszeitung enthält noch folgende nähere Nachrichten über die Revolution in Schweden:

„Bevor der Oberstlieutenant Adlersparre mit einem Theile der westlichen Armee nach Stockholm aufbrach, ließ er den Gen. Cederström, die Obersten: Bar. Cederström und Leyonsted, und mehrere andere Offiziere die nicht für die Insurrektion gewonnen werden konnten, arretiren. Die Garnison in Stockholm, die der König zu seiner Vertheidigung mit fortnehmen wollte, bestand aus zwei teutschen Regimentern, zwei Curassier-Eskadronen und einiger Landwehr. — Am 13. Morgens wurden drei Thore des königl. Pallastes gesperrt, alle in der Stadt befindliche Offiziere zum König gerufen, und Sr. Maj. Reise auf Mittag festgesezt. Von mehreren Seiten wurden dem Könige die inständigsten Vorstellungen über seine eigene stäts wachsende Gefahr gemacht. Vorzüglich vereinigte sich der Feldmarschall Klingsporr und der Gen. Adlerkreuz, den König zu beschwören, die Maßregeln zu genehmigen, die einzig das Land zu retten vermögten. Der erstere soll zu diesem Ende einen Kniefall vor ihm gethan haben, der König aber blieb unerschütterlich, und zeigte sich sehr aufgebracht und ungeduldig. Nun glaubten die Verschworenen daß keine Zeit mehr zu verlieren sey. Der Gen. Adlercreuz, den der König mit den Aeusserungen des lebhaftesten Verdrusses weggewiesen hatte, gieng mit fünf seiner Adjutanten und dem Hofmarschall Silversparre in des Königs Gemach zurück, erklärte ihm, daß er ihn im Namen der Nation arretiren müsse, und forderte ihm seinen Degen ab. Der König griff nach seinem Degen, und als dieser ihm aus den Händen gewunden ward, griff er nach ein Paar Leuchtern und warf sie nach den Verschworenen. Auf sein Rufen um Hilfe gegen Gewalt und Verrätherei brachen der Gen. Adjutant Meslin, Kapitän-Lieutenant Graf Löwenhaupt, Baron Akerhielm, ein Kammerhusar und Laquai eine verschlossene Thür auf und drangen in des Königs Gemach. Die beiden ersten wurden arretirt, und die andern von den Verschworenen verjagt, die in demselben Augenblicke, ungefähr 30 an der Zahl, ins Gemach stürzten. Der König benüzte diese Verwirrung, um durch die aufgebrochene Thür zu entfliehen. Allein die Verschworenen sezten ihm nach, ergriffen ihn unten an der Treppe, und trugen ihn wieder hinauf. Wäre er nach der grossen Schloßwache gekommen, so wäre er vielleicht gerettet worden, und sicher wäre ein schreckliches Blutbad erfolgt. Das Schloß ward nun auf allen Seiten mit Wachen besezt, alle Ausgänge wurden gesperrt, der Herzog von Südermanland ward zum Regenten des Königreiches ausgerufen; man hörte keine Stimme zum Vortheil des Königs; die öffentliche Ruhe ward nicht gestört, die Sache war abgemacht und beendigt, ehe noch der größte Theil der Bewohner Stock-

holms wußte, was verging. Es wurden Kuriere abgesandt, um die schon abmarschirten Truppen zurückzurufen, und die beorderten Bürgerwachen wurden abbestellt. Diese Revolution hat kein Blut gekostet. Der Gen. Adjutant Melin, Oberstlieut. Martinow, Bürgermeister Oldenburg, Graf Karl Löwenhaupt, und Unterstatthalter Edelkranz, wurden in dem ersten Augenblick arretirt, allein noch an demselben Tage losgelassen. Die Regentschaft besteht außer dem Herzog von Südermanland aus folgenden Personen: Feldmarschall Klingsporr, Reichsdrost; Graf Wachtmeister, Gen. Stedingk, Gen. Adlerkreuz, Baron Ehdenheim, Adm. Lagerbielke, Staats-Sekretär Lagerbielke, Graf Oxenstierna. Der Graf Ugglas ist abgegangen, und der Feldmarschall Klingsporr zum Ober-Statthalter in Stockholm ernannt. Sonst hat ein jeder seinen Posten behalten, und das ganze Ministerium ist unverändert geblieben. Der Gen. Adlerkreuz besorgt alle wichtige und nothwendige Maßregeln. Der englische Gesandte ist in Stockholm als Privatmann geblieben, und scheint in dieser Eigenschaft die Befehle seines Hofes erwarten zu wollen.

Die treffliche Königin, welche bei dieser Gelegenheit die größte Anhänglichkeit an ihren unglücklichen Gemahl gezeigt, hat die inständigsten Bitten gethan, ihm in seine Gefangenschaft zu folgen; allein dieses ist ihr durchaus abgeschlagen worden. Sie ist mit ihren Kindern zu Haga geblieben. Der Reichstag ist auf den 1. Mai ausgeschrieben. Man sieht voraus, daß er sehr stürmisch werden wird. (Hbg. Ztg.)

Von Seiten des Reichsvorstehers ist folgende Proklamation erschienen:

„An das schwed. Volk, von Sr. königl. Hoheit, dem Herzog von Südermanland, provisorischen Vorsteher des schwedischen Volks. Se. k. Hoh., der Herzog von Südermanland, Reichsvorsteher, hält es für nothwendig, und mit den Pflichten seines Berufs übereinstimmend, dem schwed. Volke öffentlich, und ohne Rückhalt die höchst wichtigen Ursachen und Gründe vorzulegen, welche zu der neuen Regierungsveränderung die Veranlassung gaben. Unter des Reichs allgemeinen Verhandlungen sind Beweise für Gegenwart und Zukunft aufbewahrt, woraus das Nachstehende ausgehoben wird. Schon seit einer langen Zeit war das allgemeine Urtheil, anfänglich von Unruhe, später mit Verdruß begleitet, gegen das verheerende Kriegssystem, welches so wenig mit dem Wohl eines Landes übereinstimmt, dessen Neutralität durch das Interesse des Handels und Gewerbes gefodert, und von einer glücklich geographischen Lage gesichert war."

„Schon im Jahre 1805 begann in Gemeinschaft mit andern Mächten, für Schwedens eigene Angelegenheiten gar nicht nöthig, ein Krieg gegen Frankreich, welcher sich gleichfallswohl in Lokalität in diesem und dem folgenden Jahre allein auf den immer bedeutenden Verlust von Schwedens Handels-Verbindung mit dem ganzen südlichen Europa einschränkte. Während dieses Zeitraums ward das schwedische Volk durch ein Mißverständniß mit Preussen, welches doch nicht zum Ausbruch kam, beunruhigt. Im Jahre 1807 ward Schweden zum Theilnehmer in der damals erneuerten Verbindung gegen Frankreich gemacht, und zwar mit ernsthafterem Einfluß auf des Reichs großes Interesse. Schwedisch Pommern ward mit fremden Armeen überschwemmt und Stralsund bedroht. Doch schien ein Zufall noch die Aussicht für eine glücklichere Zeit offen zu halten. Das feste Land schloß zu Tilsit den Frieden, wobei Schweden zur Theilnahme eingeladen ward. Dieses Anerbieten ward nicht angenommen. Ein kurz vorher durch wichtige militärische Gründe eingegangener Waffenstillstand ward aufgekündigt. Ganz allein stehend auf dem festen Lande, erneuerte Schweden den Kampf gegen Frankreich und dessen zahlreiche Bundesverwandte, und einige Tage darauf ward Stralsund aufs neue belagert. Noch war das Land zu retten. Aber sowohl die während der Belagerung, als nach der Konvention, wodurch Pommern und Rügen geräumt wurden, vom Feinde erneuert gemachten Anträge zum Frieden wurden verworfen, und Schwedens deutsche Staaten, das lezte, was von Gustav Adolphs des Großen Eroberungen übrig war, gieng verloren."

„Die Folgen blieben bei diesem sehr fühlbaren Verlust nicht stehen. Der Winter zwischen 1807 und dem folgenden Jahre verging unter beunruhigenden Aussichten eines Friedensbruchs mit des Reichs Nachbarn, sowohl an den östlichen als westlichen Grenzen. Diese Gefahren hätten ungezweifelt abgewandt werden können durch einen ein Paar Monate vorher mit Frankreich eingegangenen Frieden; ein Friede, der nicht von Schwedens einzigstem Bundesverwandten bestritten wurde, der keineswegs auf des Reiches Interesse schädlichen Grundsäzen angeboten wurde. Nun schienen die Gefahren doppelt drohend, da der vorige Krieg die Vertheidigungsmittel des Staats geschwächt hatte. Der Krieg brach in Finnland aus. Seine tapfern Vertheidiger wurden endlich gezwungen, nach einer ehrenvollen Gegenwehr gegen einen weit überlegenen

Feind, ihr geliebtes Vaterland zu übergeben. Dieses seit beinahe 100 Jahren für Schweden größtes Unglück hätte vielleicht abgewehrt werden können, wenn die großen Zurüstungen, die vielleicht nie größer in diesem Lande gemacht waren, auf eine zusammenhängendere und bestimmtere Weise angewandt worden wären; wenn die muthigen Krieger, die das finnische Volk befreien sollten, nicht die Opfer beständiger Widerstrebungen und des völligen Mangels an Zusammenhang im Plan und Ausführung geworden wären. Finnland, sowohl an Volksmenge als an Werth, beinahe den dritten Theil des Reichs bildend, ging auf diese Weise verloren, und die Last fiel nun doppelt schwer auf die beiden übrig gebliebenen Drittheile."

„Unter solchen Umständen konnten die Mittel zur Ausführung eines Krieges mit so manchen Feinden zu dem Zwecke nicht hinreichend seyn, ungeachtet der Unterstützung, welche von einer nahe verbundenen Macht kraft gemeinschaftlicher und genau erfüllter Verbindungen ertheilt worden. Die in der Bank verwahrte Credit-Summe der Reichsstände, war sogleich zu den ersten Ausrüstungskosten aufgegangen. Eine zuerst einigermaßen mäßige, aber hernach das wahre Vermögen überschreitende Kriegssteuer war ausgeschrieben worden. Das Reich ward mit einer neuen Schuld von mehreren Millionen belastet, und kein anderer Ausweg schien übrig, um die täglich vermehrten Bedürfnisse des Staates zu befriedigen, und die öffentlichen Ausgaben zu bestreiten, als derjenige, den Mangel mit erneuerten Erpressungen von einem bereits entblößten Lande zu decken. Ein Theil der blühendsten Jugend des Reichs, aufgeboten zur Vertheidigung des Landes, ward hingeopfert durch Krankheiten, welche der Mangel an den nothwendigsten Bedürfnissen verursacht hatte. Unter stäten Gefahren wegen Einbruch des Feindes von allen Seiten waren die Armeen unbesoldet, und die Vertheidigungsanstalten mußten mit dem besten Willen von Seite der Kommandirenden gleichwohl gelähmt werden. Handel und Industrie stockten immer mehr; die besondere Noth wetteiferte mit der allgemeinen. (Hbg. Ztg.)

(Der Beschluß folgt.)

London, den 20. März. Wir haben, sagt heute das Blatt, the Courier, selten wichtigere Nachrichten mitzutheilen, als heute. Der Herzog von York hat seine Stelle niedergelegt. Samstag Morgens begaben sich Se. k. H. deshalb nach Windsor zu Ihrem königl. Vater, der die von dem Herzoge gegebene Dimission gnädigst annahm, und zum Nachfolger des Herzogs, den Lord Chatam, oder, nach andern, Sir David Dundas, ernannte. Diese Lage der Sachen wird aber, wie wir hoffen, Anlaß zu einer neuen Masregel geben, wonach die Armee durch ein Konseil dirigirt werden wird, so wie dieß schon bei der Marine, zum großen Vortheil derselben, statt hat.

Der Herzog von York hat ohnstreitig einen sehr weisen und angemessenen Schritt gethan, und das Unterhaus wird hoffentlich keine weitern Maasregeln ergreifen ꝛc. (J. de l'Emp.)

Wien, den 5. April. Am Oster-Sonntage wohnten JJ.KK.MM. ꝛc. unter Aufwartung des gesammten Hofstaates, in der Hofburgpfarrkirche dem Hochamte bei.

Die Hofzeitung enthält ein Cirkular der k. k. Landes-Regierung im Herzogthume Oesterreich ob der Enns, wegen der als Reciprocität verhängten Sequestrirung aller Güter und Realitäten königl. würtembergischer Unterthanen im österreichischen Staate, so wie auch die Ausdehnung dieser Strafe auf alle theils k. k., theils k. würtembergische Vasallen, die den Aufruf des Königs, in 4 Wochen zurückzukehren, befolgen.

Ein anderes Cirkular derselben Stelle enthält verschiedene Verfügungen zur Begünstigung der Zufuhr von Lebensmitteln zu den Truppenkorps, welche Se. k. k. Maj. haben zusammenziehen lassen. (W. Ztg.)

Preßburg, den 31. März. Am 28. und 29. wurde hier in Betreff der Insurrektions-Gegenstände abermals General-Versammlung der Stände der Preßburger Gespannschaft gehalten, und zum Obersten der Cavallerie der Graf Joh. Nep. Esterhazy von Galantha und die übrigen Offiziere ernannt. (Pr. Ztg.)

Lucca, den 28. März. Am vergangenen Sonntag empfing Ihre kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Toskana die Deputationen aus den drei Departements dieses Landes mit größter Feierlichkeit. Ihre königl. Hoheit beantwortete die Anrede der Deputirten in zierlicher toskanischer Sprache, und gab die Versicherung, daß Sie Ihr ganzes Leben verwenden werde, um das Glück des toskanischen Volkes zu gründen. Nachher war große Tafel und Ball, dem Ihre kaiserl. Hoheit beiwohnten. (G.U.)

Berlin, den 31. März. Den 28. d. ist die Garde-Uhlanen-Eskadron hier als Besazung eingetroffen.

(Vom 1. April.) Vorgestern Abends sind des königl. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Grafen von der Golz, Exc., aus Konigsberg in Preussen allhier eingetroffen. (Berl. Z.)

Das goldene Tafel-Service, dessen sich unser König

entäussert, und dasselbe zur Contribution angewendet hat, war ein Erbstück von Friedrich dem Großen, und als solches dem König gewiß doppelt werth. Noch theurer aber war Ihm die Erfüllung dessen, was er für Seine Regenten-Pflicht hielt, nemlich „die Verbindlichkeit Seinem Volke die Last zu erleichtern" und so gab er das kostbare Erbstück ohne Bedenken her.

Das goldene Tafel-Service ließ Friederich der Zweite gleich in den ersten Jahren Seiner Regierung anfertigen. Es ward am 2. Dez. 1743, als die Königin Mutter und die regierende Königin bei Ihm speisten, zum ersten Male gebraucht, während des siebenjährigen Kriegs, mit andern Kostbarkeiten nach Magdeburg gebracht, nach Endigung jenes Krieges aber eingeschmolzen, umgearbeitet, und durch das zahlreiche goldene Geschirr, welches der König aus der Verlassenschaft Seiner prachtliebenden Mutter geerbt hatte, gar sehr vermehrt. Diese (die Wittwe König Friederich Wilhelm des Ersten) hatte nemlich ein sogenanntes goldenes Kabinet, in welchem die Kron- Arm- und Wandleuchter, die Gueridons, Tafeln, ja selbst die Brandruthen des Kamins aus gediegenem Golde bestanden, ein Reichthum, der, in dieser Art, damals an keinem andern europäischen Hofe vorhanden war. (Berl. Z.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

(München.) Dem. J. Marconi von Mannheim, welche als eine bekannte gute Schauspielerin kürzlich in einigen Gastrollen auf dem königl. Theater zu München mit Beifall spielte, wird nächsten Mittwoch in einem neuen Stück: Haß allen Weibern, auftreten. Es wurde zu Wien und Preßburg mit vielem Erfolg gegeben. Diesem Stück wird ein neues Ballet von Hrn. Crux folgen: „Geßner." Die Scenen sind aus des lieblichen Idyllen Dichters Geßner Idyllen genommen, und werden den Beifall des Publikums nicht verfehlen. Die Vorstellung ist zum Vortheil der Dem. Marconi bestimmt.

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

Damit der beabsichtigte Zweck, den Postwägen zur Nachtzeit durch die Begleitung von Kordonisten Sicherheit zu gewähren, desto eher erreicht werde, und die denselben dafür ausgeworfenen Gebühren gleichheitlich verabreicht werden können, wird durch eine königl. Verordnung vom 3. März verfügt, daß sich die Eskorte der Cordonisten bei der Ankunft der Postwagen auf den Poststationen unfehlbar befinde, und dieselben, sey es auch in ein fremdes Landgericht, bis auf die nächste Poststation begleite.

Sämmtliche königl. Staatsdiener, welche die regulirten Rückerstattungs-Fristen an den während ihrer akademischen Studien auf der Universität zu Landshut genossenen Stipendien noch nicht bezahlt haben, erhalten durch eine königl. Verordnung vom 27. März den Auftrag, die Fristen längstens bis zum 15. April l. J. an die königl. Ephoratskasse in Landshut um so gewisser einzusenden, als nach Ablauf dieses Zeitraumes der schuldige Betrag sogleich durch Abzug an dem Gehalte der betreffenden Individuen erhoben werden müßte.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 11. April. (Zum ersten Male.) Die Entfernung, ein Lustsp. in 2 Aufz. von Steigentesch, dann folgt: die Komödie aus dem Stegreif, ein Lustsp. in 1 Aufz. von J. Jünger.

Bekanntmachung.

(3a) Samstag den 29. April d. J., früh 9 bis 12 Uhr wird das Haus Nro. 203 in der Dienersgasse auf Andringen, jedoch salva ratificatione, der Gläubiger, an den Meistbietenden veräußert werden.

Kaufslustigen wird daher solches zu dem Ende bekannt gemacht, daß selbe an dem besagten Tage dieses Ortes erscheinen, und ihre Kaufsanbote ad Protocollum geben wollen. Actum, den 29. März 1809. (230)

Königl. baier. Stadtgericht München,
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Staatswaldungs-Versteigerung.

Zufolge königl. allerhöchster Anbefehlung vom 28. Dezember 1808 muß eine wiederholte Versteigerung des in der Forstrevier Deisenhoven gelegenen Kogler Waldes zu 150 Tagwerk vorgenommen werden.

Hierzu hat man Dienstag den 25 des laufenden Monates Aprils im Orte Holzkirchen beim Oberbräu bestimmt.

Kaufslustige mögen sich also hierbei einfinden und ihr Anbieten zum Protokoll geben. (231)

Königl. baier. Rent- u. Forstamt München.
Prantl, k. Rentbeamte. Erdt, Oberförster.

Bekanntmachung.

(3a) Donnerstag den 30. April wird das in der Inn-Vorstadt zu Mühldorf stehende zweigädige und gemauerte Wohnhaus des bürgerl. Fleischhauers Marzell Braunhuber, nebst einem demselben angehörigen Garten zu 8 Tagwerk auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung unter Vorbehalt der Genehmigung der Interessenten veräußert werden. Dieses wird zur Wissenschaft der Interessenten bekannt gemacht. (233)

Königliches Landgericht Mühldorf.
Ruland, Landrichter.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 8. April. Im gold. Hirsch: Hr. Graf v. Taufkirch, k. b. Feldpost-Direktor von Passau. — Im g. Hahn: Hr. [illegible], königl. würtemberg. Kurier; Hr Baron v. Seefried, Lieutenant im 4 Chev.Leg. Reg.; Fr. v. Westhoven, gebohrne v. Vieringhof mit Frl. v. Vieringhof, von Bayreuth. Hr [illegible], Kaufmann von Rheims. — Im g. Bär: Hr. v. Abele, Rechtspraktikant von Kempten.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 83. München, Dienstag den 11. April 1809.

Mailand, den 5. April. Am 1. April wurde zufolge des königl Dekrets vom 19. Febr. durch Se. kaiserl. Hoheit den Vicekönig der Senat mit vielen Feierlichkeiten eröffnet. Se. k. H. begab sich, unter dem Donner der Kanonen, in einem prächtigen Zuge nach dem Senatspallaste, und hielt eine Rede (deren Inhalt wir mittheilen werden). Am folgenden Tag begab sich der Senat nach dem Pallast, um Sr. k. H. die Gesinnungen der Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen unsern erhabenen Souverain auszudrücken. Hierauf wurde der Senat Ihrer königl. Hoheit der Vicekönigin vorgestellt.

Heute Nacht ist Se. k. H. der Vicekönig mit einem kleinen Gefolge auf der Strasse nach Brescia von hier abgereiset. Die Abwesenheit Sr. k. H. wird nur wenige Tage dauern.

Die Berichte über die Aushebung der Personen aus den verschiedenen Departements sind sehr befriedigend. Sie wird mit der grösten Thätigkeit betrieben. (Giorn. It.)

Rom, den 24. März. Se. Maj. der König beider Sicilien hat dem heil. Hause zu Loreto einen mit einer doppelten Reihe von Brillanten und Rubinen besezten Becher und dazu gehöriger Schale geschenkt. (Mail. Z.)

Florenz, den 3. April. Die Wünsche der Toskaner sind erfüllt. Am vorigen Sonnabend langte Ihre kaiserl. Hoheit die Großherzogin mit Ihrem durchl. Gemahl hier an. Sie stiegen im Pallast Pitti ab, und wurden von den ersten Behörden ehrerbietig empfangen. Gestern wurde in den Kirchen der ambrosianische Lobgesang gesungen. Nach den Feierlichkeiten in den Kirchen war große Parade, und Abends die Stadt erleuchtet. Mehrere Tage lang werden Feste gegeben werden. (Fl. Ztg.)

Bern, den 15. April. Am 1. April langte die Avantgarde eines Corps von 6000 Mann portugiesischer Truppen, bestehend aus 424 Mann Kavallerie, in Hüningen an. Die Uniform dieser Cavallerie ist gelblich grau mit heiterblauen Aufschlägen. Ihre Säbel sind von sonderbarer Bauart, und die Klingen derselben äußerst elastisch. (Bern. Ztg.)

Paris den 2. April. Der heutige Moniteur macht ein kaiserl. Dekret vom 29. v. M. in Betreff der kaiserl. Erziehungs-Anstalt für Töchter der Mitglieder der Ehrenlegion bekannt. Die Zahl der Mädchen soll in Zukunft aus 600 bestehen, und dieselben zur Hälfte in Ecouen, und zur andern Hälfte in St. Denis erzogen werden, welche beide Erziehungshäuser stets unter dem besondern Schuz, und unter der Aufsicht einer Prinzessin des kaiserl. Hauses stehen sollen.

(Vom 3. April.) Der Moniteur enthält heute einen Artikel aus der Madrider Zeitung vom 22. März, worin des Alcaden von Motrito, Don Juan Joseph Maria de Acilona, wegen des wirksamen Beistandes, den er 4. von einer engl. Fregatte verfolgten franz. Schiffen geleistet, und wodurch diese glücklich gerettet worden sind, rühmliche Erwähnung geschieht. Der König hat, auf die Empfehlung des Gen. Touvenot, Gouverneurs der Provinz, und des Corregidors von St. Sebastian, jenen Alcaden zum Ritter des spanischen Militärordens ernannt. — Nach dem nämlichen Artikel hat sich der Herzog von Infantado nach England eingeschifft. — Der Moniteur macht ferner eine Proklamation der Prinzessin Elisa, als Großherzogin von Toskana, vom 26. März, bekannt, worin dieselbe ihre nahe Ankunft in Florenz ankündigt, und die Einwohner von Toskana auf die Vortheile aufmerksam macht, welche aus der neuen Ordnung der Dinge für sie entspringen werden.

Eine Militär-Kommission verurtheilte am 30. März 4 Individuen: Chateaubriand, de Goyon, Quintal und

Boizé Lucas, Sohn, als engl Agenten und Spione zum Tode. Der erstere wurde in dem Augenblick ergriffen, als er sich nach London einschiffen wollte. Die gefundenen Papiere und Geständnisse haben ein Verbrechen enthüllt, welches man von Leuten nicht erwarten sollte, von denen man annehmen kann, daß sie in den Grundsäzen der Ehre erzogen worden, und nicht Spione einer feindlichen Macht zu seyn. England zahlt Gold; Könige und Privatpersonen die es empfangen, büßen es schmerzlich. Drei der Verurtheilten wurden am folgenden Tage erschossen, Boizé Lucas, Sohn, ist in Rücksicht seiner großen Jugend und Reue von Sr. Maj. dem Kaiser begnadigt worden. (J. d. l'E.)

England. Auszüge des Moniteurs aus den engl. Blättern.

London, den 20. März. (Aus dem Times.) Wir sprachen vor einigen Tagen von dem sonderbaren, aber kurzen Embargo, das in Schweden auf die engl. Schiffe gelegt worden ist. Wir wissen noch jezt die Ursache davon nicht anzugeben; indessen suchen sie Einige in einem Mißverständnisse zwischen den beiden Regierungen, wegen einer Verspätung in Bezahlung der Subsidien; doch ist dieses Hinderniß bald gehoben worden. Die Sloop Egerie hat diese Nachrichten verflossenen 11. März nach Yarmouth gebracht. Man sprach in Schweden von einer neuen Reise des Königs, und glaubte, daß er sich nach Gothenburg begeben würde. Die Unfälle auf der See, so wie überhaupt die See-Angelegenheiten, beschäftigten vorzüglich die Schweden.

Das Morning-Chronicle spricht von dem nemlichen Embargo, welches nur einige Stunden gedauert habe, und fügt hinzu, der Gouverneur von Gothenburg sey noch am nemlichen Tage auf der Börse erschienen, und habe den Handelsstand versichert, es sey zwischen den engl. Ministern und dem Stockholmer Hofe Alles freundschaftlich beigelegt. — Der Chevalier Joseph de Correa, ein Portugiese, der neulich zu Gothenburg ankam, habe Befehl erhalten, Schweden zu verlassen; man wisse jedoch nicht, ob die Regierung auf Vollziehung dieses Befehls beharrt sey.

(Aus dem Times.) Nach Briefen aus Malta glaubt man, die Pforte werde gemeinschaftliche Sache mit Oesterreich gegen Frankreich machen, und Großbrittanien werde ihr Waffen liefern. Diese Klausuln sollen in einem geheimen Artikel enthalten seyn. — Es heißt, L. Paget verlasse die engl. Armee, um als Freiwilliger in Oesterreich zu dienen. — Der Cotton-Planter ist aus Maryland am 7. März zu Greenok in Schottland ankommen. Er bringt amerikanische Zeitungen bis zum 29. Jänner. In einer derselben liest man, Hr. Erskine (der engl. Gesandte) habe sich am 25. Jänner zu Hrn Maddison begeben, um ihn zu befragen, in welcher Absicht der Kongreß 50,000 M. ausheben wolle. Man wußte nicht, welche Antwort der amerikanische Staatssekretär gegeben habe.

Schweden. Beschluß der Proklamation des Herzogs von Südermanland:

„Die Bergwerke waren verödet. Selbst der Ackerbau empfand den Mangel an arbeitenden Händen, und keine Hoffnung zum Frieden konnte Muth einflößen, ein so widriges Schicksal auszuharren, da Se. königl. Maj. bestimmt die unabänderliche, oft wiederholte Erklärung gegeben hatten, aller Widerwärtigkeiten ungeachtet in keiner Hinsicht mit dem gegenwärtigen Gouvernement in Frankreich Frieden schließen zu wollen, worauf gleichwohl der Friede Schwedens mit den beiden Nachbaren, Rußland und Dänemark, zu beruhen schien."

„Ein bedeutender Theil der westlichen Armee faßte darauf den Entschluß, sich der Hauptstadt zu nähern, und zwar mit den patriotischen Absichten, die aus deren Proklamationen ersehen werden."

„Aehnliche Bewegungen wurden ebenfalls von andern Truppen erwartet. Unter diesen weitaussehenden Umständen faßte der König den unglücklichen Entschluß, Stockholm zu übergeben, mit der Aufforderung an die königl. Familie, und dem Befehle an mehrere Reichsbeamten, Sr. Maj. zu folgen. Die Garnison ward zum Abmarsch beordert, alle Vorräthe sollten weggeführt und die Hauptstadt ohne eine mit hinreichender Macht versehenen Regierung, einem unzuberechnenden Schicksale preisgegeben werden."

„In den südlichen Provinzen sollte eine Macht gegen die von Westen und Norden zu erwartenden Truppen gesammelt werden Zwei Regierungen schienen demnach sich nächstens bilden zu wollen, zwei Armeen gegeneinander zusammen gezogen zu werden, und ein bürgerlicher Krieg bedrohete das Reich mit dem größten Elende."

„Die Abreise wurde ausgesezt bis zum 13. März Mittags. Die Bankbevollmächtigten wurden des Morgens zeitig zusammengerufen und erwarteten von der von ihnen gegebenen standhaften Weigerung, einen bedeutenden Theil der Baarschaften auszuliefern, ein betrübtes Resultat. Die Bestürzung war allgemein. Mit dem Gefühle der tiefsten Betrübniß muß man erwähnen, daß bis

zum letzten Augenblick vor der bestimmten Abreise alle unterthänige Vorstellungen einen gleich unerbittlichen Widerstand erfahren."

„Gezwungen von dieser unglücklichen Sinnesverfassung ward man aufs Aeußerste genöthigt, endlich den einzigen Weg einzuschlagen, welcher, nebst der Rettung des Reichs, auch Sr. königl. Maj. eigenen Person Sicherheit gewährte, welche sonst auf einer Reise unter solchen Umständen unabsehlichen Gefahren ausgesezt war. Alle anwesende Staatsbeamten, und beinahe die allgemeine Stimme vereinigten sich in in dem Augenblick in dem Wunsche, daß Se. königl. Hoheit die Regierung des Reichs antreten, und durch die Wege und Mittel, welche die Grundgeseze vorschreiben, ein gemeinsames und geliebtes Vaterland retten mögten. Mit Ueberzeugung von der gefährlichen Lage, mit der Beruhigung, welche die reinen und edeln Absichten eingeben, haben Se. königl. Hoheit darein gewilligt, sich diesem verantwortlichen, und bei Ihrem herannahenden hohen Alter mühsamen Beruf zu unterziehen.

Die Zusammenberufung der Reichsstände und die Einstellung der anbefohlenen Kriegessteuer werden sicherlich von jedem redlich gesinnten Mitbürger als ein Beweis, sowohl von Sr. königl. Hoheit besondern Denkungsart, als auch von Ihren Regierungs-Grundsäzen angesehen werden. Stockholm, den 15. März 1809." (Hbg. Ztg.)

Man erwartet in Stockholm 800 Mann derjenigen Truppen, die auf dem Marsche gegen diese Stadt waren. Eine Abtheilung dieser Truppen ist zur Verstärkung der Wache auf Drottningholm bestimmt.

Der Major Arvedson ward in der Nacht zwischen den 13. und 14. nach Aland abgesandt, um den dort befindlichen Garde-Regimentern die Fahnen wieder zu bringen, die der König ihnen im vorigen Jahre abnahm, weil sie nach seiner Meinung bei einer Landung in Finnland ihre Pflicht nicht erfüllt hatten. Sie verlangten damals vergebens, daß ein Kriegsgericht niedergesezt werde, um ihr Verhalten zu untersuchen.

Die größte Anzahl der Verschworenen gegen den König, besteht aus Offiziers aus diesen Regimentern. Der Major Arvedson kam auf Aland in dem Augenblick an, da die Russen 25,000 Mann stark, gegen die Insel unter den Befehlen der Gen. Knorring und Bagration vorrückten. Der Major ließ die russischen Heerführer von der in Schweden eingetretenen Regierungs-Veränderung unterrichten, und verlangte einen Waffenstillstand. Der Gen. Knorring schlug den Waffenstillstand ab, verlangte die Besezung der Insel, und bewilligte nur den Abmarsch der schwed. Armee über das Haff, im Fall eine von ihm zu dem Ende abgeschickte Colonne nicht schon den Rückmarsch auf diesem Wege abgeschnitten haben sollte. Der Major Arvedson kam am 18. Abends mit dieser Nachricht nach Stockholm zurück. Man wird vermuthlich einen oder zwei Tage nachher erfahren haben, ob die schwedische Armee auf Aland sich den Russen hat ergeben müssen, oder ob sie sich über das fest zugefrorene Meer, mit Zurücklassung ihrer Magazine und Bagage, hat retten können. (Sie war bekanntlich größtentheils schon zu Grislehamm angekommen.)

In den Provinzen, wo die Stimmung überall gegen den König war, soll die Nachricht von seiner Arretirung nirgends Bewegungen zu seinem Vortheil veranlaßt haben. (Ebend.)

Kopenhagen, den 25. März. Gestern sind wieder zwei schwedische Offiziere, die Herren Sürmain und Ehrensvärd, beide Adjutanten des Herzogs von Südermanland, aus Stockholm hier angelangt. Ersterer hat das Glück von Sr. Maj. den franz. Kaiser persönlich gekannt zu seyn. Sie sollen, dem Vernehmen nach, bei Sr. Maj. dem Könige, eine Audienz sich erbitten, und darnach sogleich nach Paris abreisen wollen. Dieselben aßen gestern Mittag im Hauptquartiere bei dem Prinzen Friedrich, und sind überhaupt mit vieler Auszeichnung empfangen worden. Man glaubt im Publico, daß sehr bald ein Waffenstillstand zwischen Dänemark und Schweden zu Stande kommen werde.

Unter den näheren Umstände der Revolution in Schweden, wollen gut unterrichtete Personen erfahren haben, daß sich in Wärmeland unter der gegen Norwegen gestandenen schwed. Armee die ersten drohenden Bewegungen geäußert haben. Diese Armee, heißt es, sey wahrscheinlich vermöge eines Einverständnisses mit den norwegischen Truppen, gewiß, daß die schwedische Grenze nicht werde angegriffen werden, unter Anführung des Oberstlieutenants Adlessparre, gegen Stockholm aufgebrochen, nachdem sie vorher eine Proklamation erlassen, worin sie sagt, ihr Zweck sey einzig, dem bedrängten Vaterlande zum langen heiß ersehnten Frieden zu verhelfen. Der König, heißt es ferner, habe, von dieser Bewegung unterrichtet, am 13. eine scharfe Proklamation gegen gedachte Truppen ergehen lassen.

In Gothenburg soll der Haß gegen die Engländer

aufs Höchste gestiegen seyn. Es sind daselbst zwischen den Engländern und Schweden sehr ernsthafte Thätlichkeiten vorgefallen, welche zuerst veranlaßt haben, daß sich die Engländer von da auseisen und nach Marstrand haben begeben müssen. (Ebd.)

Karlsruhe, den 2. April. Heute sind die in und um Pforzheim im Kantonnement gelegenen großherzogl. badischen Truppen, unter den Befehlen des Gen. v. Harrandt, über Vaihingen, Kanstadt, Göppingen und Geißlingen nach Ulm aufgebrochen, woselbst sie den 6. d. eintreffen müssen, um sich mit dem Armeekorps des Herzogs von Rivoli zu vereinigen, von dem sie von nun an einen Theil ausmachen werden. (Fr. Z.)

Heute kam der Marschall Herzog von Istrien (Bessieres) dahier an, und sezte sogleich die Reise weiter, auf der Route nach Pforzheim, fort. (Mannh. Z.)

Kassel, den 4. April. Auszug eines Briefes des Hrn. Brigade-Generals Monpetit, Baron des Reichs, Ritter der eisernen Krone, an Se. Exc. den Kriegsminister von Westphalen, aus dem Hauptquartier zu Salamanca den 14. März 1809.

„Ich eile Ew. Exc. zu unterrichten, wie ausgezeichnet sich in der Affaire von Hynoyosa das erste Chevauxlegers-Regiment, eines der Regimenter, die ich die Ehre habe, zu kommandiren, gehalten hat."

„Es wurde von 2000 Mann Linien-Infanterie, einem Bataillon Insurgenten, und hundert span. Reutern angegriffen; allein ohngeachtet dieser Ueberlegenheit wurden diese Truppen von den westph. Chevauxlegers geworfen, und in die Pfanne gehauen."

„Ich bitte Ew. Exc. Sr. Maj von der Bravheit dieses Regiments Bericht zu erstatten, und empfehle besonders Ihrer Gnade den Herren Oberst Baron v. Hammerstein, den Kapitän, dessen Bruder, der verwundet ist, so wie den Kapitän Münster, ebenfalls verwundet; den Escadrons-Chef Scheffer, und den Lieutenant Knorr, die sich vorzüglich ausgezeichnet haben."

„Dieß ist nicht das erste Mal, daß ich Gelegenheit habe, diesem Regimente Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, welches während des ganzen Feldzuges keinen Augenblick aufgehört hat mit dem andern Regimente meiner Brigade in Bravheit zu wetteifern."

Der Kriegsminister hat folgendes Cirkulär an die Präfekten erlassen:

Kassel, den 2. April 1809.

Se. Maj., indem Sie Ihren Unterthanen einen besondern Beweis Ihrer väterlichen Güte geben wollte, hat so eben, Hr. Präfekt, allen Konscribirten dieses und des vorigen Jahres, die sich, aus welcher Ursache es auch sey, ihren Pflichten entzogen haben, eine General-Pardon bewilligt. Die gegen sie und ihre Familien anhängig gemachte gerichtliche Verfahren sollen aufgehoben werden, und der Vollstreckung der ertheilten oder zu ertheilenden Urtheilssprüche Einhalt geschehen, wenn sie in ihre Heimath zurückkehren, oder, wenn sie zum marschieren bestimmt sind, sich von den 1. Mai d. J. zu ihren Fahnen begeben. Ich fordere Sie daher auf, Hr. Präfekt, Ihren Verwalteten diese von Sr. Maj. ihnen verwilligte Gnade bekannt zu machen, und alle Ihnen zu Gebote stehenden Ueberzeugungsmittel anzuwenden, um Menschen, welche eine kurze Zeit irren konnten, zum Gehorsam zurückzuführen; machen Sie ihnen begreiflich, daß, wenn auch Se. Maj. jezt die Vergehen der Widerspenstigen und ihrer Verwandten vergessen will, dieß doch keinen Anlaß zu der Meinung geben könne, daß Sie nicht nach Verlauf der von Ihr anberaumten Zeit die Strenge, zu der die Staatsgeseze Sie berechtigen, anwenden werde, wenn nicht der pünktliche Gehorsam der Einzelnen Sie überzeugen wird, daß sie nur augenblicklich gefehlt hatten. Ich habe die Ehre Sie mit ausgezeichneter Hochachtung zu grüßen. Der Kriegsminister, unterschrieben, Eblé. (Westph. M.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 12. April. (Zum ersten Male; zum Besten der Dem. Marconi.) Haß allen Weibern, ein Schausp. in 1 Aufz. — Dann folgt ein neues Ballet von Hrn. Crux: Geßner.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 84 München, Mittwoch den 12. April 1809.

Strasburg, den 6. April. Gestern traf Se. Durchl. der Fürst von Neufchatel hier ein, und stieg im kaiserl. Pallaste ab. Auch ist der Gen. Intendant der grossen Armee, Staatsrath Daru, hier eingetroffen. Die Zahl der hier ankommenden Fremden vermehrt sich täglich. Die meisten erwarten hier die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers, der, wie man wissen will, im Laufe der künftigen Woche eintrifft. Es heißt, ein Theil des kaiserlichen Hofstaates werde hier bleiben. Heute und gestern sind die Pagen eingetroffen. Die Pferde des Kaisers kommen heute an. Alle Appartements des kaiserl. Pallastes sind in Bereitschaft gesezt, und für die Hofbeamten in den besten Häusern der Stadt Wohnungen bereitet worden. Man schmeichelt sich noch immer, daß Ihre Maj. die Kaiserin Ihren erhabenen Gemahl begleiten, und vielleicht einige Monate hier bleiben wird. (A. Z.)

Paris, den 4. April. Man hat die Londner Zeitungen bis zum 27. März erhalten. Sie enthalten die Nachricht von der Entthronung des Königs von Schweden. Diese Nachricht hat zu London große Sensation gemacht.

Se. Exc. der Mll. Lannes, Herzog Montebello ist aus Spanien kommend, durch Bayonne gereiset.

Zufolge eines Schreibens aus Amsterdam wird in London die von dem Herzog von York gegebene Dimission als das Signal einer baldigen Auflösung des Ministeriums und vielleicht ernsthafter Unruhe angesehen. Die Königin, welche für diesen Prinzen sehr viel Zuneigung hat, ist sehr aufgebracht. Vor einigen Monaten fürchtete man eine Regentschaft einsezen zu müssen. Es waren damals Maasregeln getroffen, daß die Königin und der Herzog die höchste Gewalt erhielten. Dieß hat wahrscheinlich die Oppositions-Parthei verhindern wollen. Die ministeriellen Blätter stellen den Angriff gegen den Herzog als den ersten Schritt zu einer Herabsezung des königl. Hauses an, und bringen in Erinnerung, was in Frankreich beim Anfange der Revolution geschah. Sie schlagen Lärmen über die Entwürfe derer, welche die öffentliche Meinung des Publikums und der Armee gegen diesen Prinzen in ungünstige Stimmung gesezt haben. Aber es war unmöglich, daß das Militär nicht unwillig seyn sollte, wie es erfuhr, von wem die Ertheilung der Belohnungen und Ernennungen abhiengen. (Publ.)

Das Zuchtgericht zu Nancy hat den Viehhändler Levy, der eine goldene Uhr gestohlen hatte, zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt. Dieser Levy besizt ein Vermögen von 100,000 Fr.

Neapel, den 24. März. Durch ein königl. Dekret vom 20. März wird ein anderes Dekret vom 27. August 1807 näher dahin bestimmt: Jede Gemeinde des Königreiches Neapel ist künftig gehalten, in die Kasse des Intendanten der Provinz 200 Silberdukaten für jeden Strassenräuber zu bezahlen, der in dieser Gemeinde zu Hause ist. Jede Gemeinde muß für alle Räubereien, die auf ihrem Gebiete begangen werden, haften, wenn sie nicht beweisen kann, die nächsten Militär-Autoritäten zeitig genug davon benachrichtigt, und alles gethan zu haben, was in ihrem Vermögen stand, um die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten. Widrigenfalls ist sie verbunden, den Raub der an Curieren, Postcurieren, Reisenden und Ortseinwohnern selbst begangen wird, zu ersezen. Diejenige Gemeinde, auf deren Gebiet eine Militärperson ermordet wird, bezahlt auf der Stelle 1000 Silberdukaten in die Kasse des Intendanten.

Zu keiner Zeit war es in Neapel so lebhaft als jezt. Ueberall sieht man Anstalten auf das morgende Fest; alle Strassen sind mit zahlreichen Haufen von jungen wohlge-

wachsenen Männern bedeckt, die als Deputirte von den Provinzial-Legionen angekommen sind. Diese Legionen formiren eine Armee von 47,000 Mann rechtlicher und begüterter Einwohner. Die Deputirten sind in die geräumigen Kasernen einquartiert, und werden auf königl. Kosten verpflegt. Außer ihrem Solde genießen sie noch eine tägliche Zulage vom König. Heute früh traf das neu organisirte Velitenbataillon hier ein. Man kann nichts schöneres sehen, als dieses Corps. Mittags wurde es von der königl. Garde bewirthet. Das Uebungslager von 17,000 Mann, das bisher in der Gegend von Persano stand, wird jezt in die Nachbarschaft von Ponte del Sele verlegt, indem der Monarch will, daß es im eintretenden Falle der Armee in Calabrien zur Unterstüzung dienen soll. (G. Z.)

Düsseldorf, den 3. April. Kanonendonner und allgemeines Glockengeläute kündigten gestern Abend und diesen Morgen das Huldigungsfest an, welches heute die Bewohner des Großherzogthums zu Ehren ihres Souveräns, Sr. k. k. Hoheit, des Prinzen Napoleon Ludwig feiern. — So wie der Abend graute, war die ganze Stadt prächtig und geschmackvoll beleuchtet. Man sah mehrere gut gewählte transparente Embleme und passende Inschriften. Vorzüglich schön nahm sich der Vorhof der hiesigen Lambertskirche aus, wo der Namenszug des Souveräns an den Alleebäumen im Lichte strahlte. Aber auf eine noch würdigere Art feierten die Chorherren dieses Stiftes das schönste Fest, indem sie 600 Arme mit Brod und Wein labten. (Düsseld. Z.)

Stuttgart, den 10. April. Se. königl. Maj. haben allergnädigst geruht: vermöge allerhöchsten Dekrets vom 8. April dem königl. Gesandten zu München, Kammerherrn, Grafen v. Winzingeroda, das Commandeur-Kreuz des königl. Civil-Verdienst-Ordens zu verleihen.

Am 5. ist Hr. Lebrun, Adjutant des Fürsten von Neufchatel, nach Ulm, und ein öster. Kurier, der von Wien kam, nach Paris durch Stuttgart passirt. (St. Z.)

Würzburg, den 1. April. Am 29. März trafen hier die herzogl. weimarischen Jäger aus ihren Cantonirungs-Quartieren ein; sie übernachteten hier, passirten am 30. die Revue, und giengen an demselben Tage in ihre Quartiere nach Arnstein und Karlstadt zurück. Diese Mannschaft ist auserlesen schön, vortrefflich montirt, und ihre Haltung ganz im Einklange mit dem Aeußern. Sie beobachteten übrigens eine sehr gute Mannszucht. (W. Z.)

Oesterreich. Zu Ende März sind mehrere Bataillons Croaten durch Wien nach der Grenze passirt. — Die Wiener Bürgerschaft versieht bisher nicht allein die Garnisonsdienste, sondern auch die Wachtposten auf der Türkenschanze, im Neugebäude rc., (Pulvermagazine, die ziemlich entfernt von Wien sind), sondern besorgt auch die Transporte nach allen Gegenden von ganz Unter-Oesterreich. — Unser vormals zu London gewesener Gesandte, Fürst von Stahremberg, der bisher auf seinen Gütern lebte, ist jezt wieder zu Wien angekommen. Hbg. Z.

Wien, den 5. April. Die heutige Hofzeitung meldet unter der Aufschrift: Spanien, daß die 2 spanischen Kriegsschiffe San Lorenzo und San Justo, sodann 2 engl. Fregatten aus Amerika 17 Millionen harte Thaler nach Cadix überbracht haben; ohngefähr 100 Millionen Thaler die seit einiger Zeit im spanischen Amerika des Kriegs mit England wegen, aufgehäuft worden waren, sollten innerhalb 4 Monaten folgen.

Berlin, den 1. April. Das hiesige jüdische Wechselhaus Isaak Abraham Moses, welches bedeutende Geschäfte machte, hat zu zahlen aufgehört. Der Disponent desselben ist unsichtbar geworden, und der Kassier hat sich eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Stockholm, den 25. März. Folgendes ist die Proklamation, die bei der westlichen Armee erlassen wurde, als sie sich auf den Marsch nach Stockholm begab:

Proklamation. Eine bedeutende Anzahl Kriegsmänner hat zu den Waffen gegriffen, um sich der Hauptstadt zu nähern, und unsrem gemeinsamen, jezt unglücklichen, zerstückelten, dahin sterbenden Vaterlande den Frieden wieder zu geben.

Wenn jeder Mitbürger einsieht, daß unsere Absichten mit demjenigen übereinstimmen, was das Gewissen und die Ehre in jedes Tugendhaften Brust gebieten, so können wir uns in der festen Ueberzeugung nicht irren, daß unser unerschrockener Eifer von jedem, welcher das schwed. Vaterland liebt, unterstüzt und genehmigt werden wird; von allen unsern Waffenbrüdern nicht minder, als von unsern unbewaffneten Mitbürgern.

Welches sind unsere Absichten? Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß die Väter und Gesezgeber des Reichs unter dem Schuz unserer Waffen die Freiheit genießen sollen, zusammen zu treten, um die Angelegenheiten des leidenden und sonst bald verwüsteten Vaterlandes in Ueberlegung zu nehmen, und darüber zu beschließen.

Wir haben einander die Hand darauf gegeben, die

Waffen vor deren Füßen nieder zu legen, für deren Freiheit wir sie ergriffen haben; die zusammengehaltenen Schwerter unerschrockener Kriegsmänner sollen dann um das Berathschlagungszimmer der schwed. Gesezgeber eine Schuzmauer bilden, welche keine Gewalt durchzubrechen vermag.

Wir haben einander die Hand darauf gereicht, daß Tod und Verderben jeden treffen soll, der Schwedens Leiden noch verlängern will, möge es ausländische Macht, oder inländische Gewaltthätigkeit seyn.

Schwedens deutsche Länder sind dem Feinde übergeben; Finnland, diese Heimath des tapfersten, edelsten Volkes, ist vom Feinde genommen. Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß nicht ein Fußbreit mehr vom schwed. Vaterlande den Händen des Feindes überlassen werden soll.

Schwedens Bergwerke und Handel liegen wüste. — Schwedens Jugend ist vom Ackerbau weggerissen, um nackt und vernachläßigt ein Raub der Krankheiten und des Todes zu werden; die Bürden und Lasten des Ackermanns sind so drückend, daß er mit aller seiner Geduld sie nicht länger zu ertragen vermag; aussaugende Steuern sind ohne Schonung eingefordert; Ohnmacht, Elend und Zerstörung greifen mit jedem Tage auf eine erschreckliche Weise um sich. Wir haben einander die Hand darauf gegeben, daß die Väter und Weisen des Landes Freiheit genießen sollen, um Glückseligkeit, Wohlstand und Rechtmäßigkeit ins Vaterland zurückzuführen.

Mögen die höhern und niedern Stände, so wie wir, muthig und zutraulich einander die Hand darauf geben, daß das Vaterland gerettet werden soll! Ihre Einigkeit ist des Reiches Stärke, ihre Uneinigkeit des Unterdrückers Fortgang.

Mögen Schwedens Väter und Weisen den Nachbaren Schwedens bald Frieden und Freundschaft anbieten; aber möge dieses Anerbieten mit der Versicherung begleitet seyn, daß jeder Schwede lieber unter dem schwedischen Boden begraben liege, als daß er die Selbstständigkeit seines Vaterlandes geraubt oder aufgelöset sehe!

Unser Bundesverwandte, England, wird ein Volk zu schäzen wissen, welches seine Ketten zerbricht, und gesezmäßige Freiheit in seinem Schooß begründet. Frankreichs und aller Jahrhunderte Held wird ein Volk hoch achten, welches ihm in Großthaten und Kriegsehren gleicht. Rußlands und Dänemarks Regenten, unaufhörlich auf ihrer Nationen Aufklärung und ökonomische Umschaffung sinnend, werden ein Volk nicht beunruhigen, welches den nemlichen Zweck hat. Wenn aller persönlicher Groll weggeschafft worden, so entstehen nur gemeinsame Hochachtung, gemeinsame Vortheile, gemeinsamer Vorsaz, als ein selbstständiges Volk zu leben oder zu sterben. Wir haben mit Betrübniß Schwedens Einkünfte verspielen, schwächen und über des Landes weitläuftige Grenzen hinaus verschwenden sehen, ohne Zweck, ohne Plan, ohne alle Absicht zum wirklichen Nuzen, ohne Fortgang auf irgend einen Endpunkt.

Mögten Schwedens lezte noch rückständige Kräfte nicht vom Unverstande, nicht zum Nachtheil oder wirklichen Schaden gemißleitet werden, im Fall das Vaterland die Anwendung dieser Kräfte fordert.

Dieß sind unsere Wünsche für das Vaterland. Wir werden mit Freude und Zufriedenheit für deren Erfüllung Leib und Wohlfahrt aufopfern.

Groß und theuer wird für Schweden der Festtag seyn, wo jeder Schwede mit beibehaltener Ehre und Selbstständigkeit zu seinem friedlichen Geschäfte, zu neuem Wohlstand und zur Glückseligkeit in seinem einem eigenem Hause zurückkehrt!

Die Vertheidigung auf einer Greuze des Reichs ist für eine kurze Zeit durch unsern Abzug geschwächt; aber wenn der Feind sich derselben gegen alle Wahrscheinlichkeit und gegebenes Versprechen bedient, so soll er bei unserer schnellen Zurückkunft bald den Unterschied zwischen einem Kriege, welcher aus persönlichem Haß zwischen den Regierungspersonen, und einem, welcher sich vom Bruche des nachbarlichen Vertrauens zwischen denselben Völkerschaften herleitet, erfahren.

Wir rechnen mit voller Zuversicht auf den Eifer eines jeden militärischen Befelshabers, mit uns dahin zu wirken, den inländischen Gewaltthätigkeiten und den ausländischen Feinden mit Blizes Schnelle und Stärke zu begegnen.

Wir wagen schließlich, an unsere geliebten Landsleute und Mitbrüder von allen Ständen den Wunsch zu äussern, daß die ihnen neulich anbefohlne allgemeine Kriegssteuer nicht eher abgetragen werden möge, als bis die Reichsstände sich über deren Rechtmäßigkeit geäußert haben.

Carlstadt, den 7. März 1809.

Der Befehlshaber über die in Wermeland verlegten Truppen. (Hamb. Z.)

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

Se. k. Maj. haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 22. Febr. l. J. der Stadt Landshut monatlich ei-

nen Viehmarkt zu halten allergnädigst erlaubt, und das königliche Gen. Commissariat des Isar-Kreises hat nach Vernehmung der Betheiligten und der geeigneten Behörden, den ersten Mittwoch jeden Monates dazu bestimmt.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschliessung vom 28. März l. J. wurde der erste Assessor des Stadtgerichts zu Brixen, Al. Attlmair, zum Assessor des Stadtgerichts zweiter Klasse in Ulm befördert; an dessen erledigte Stelle der bisher. zweite Stadtgerichts-Assessor zu Brixen, G. v. Kammerloher, vorgerückt; und die Stelle dieses lezteren dem ehemal. Hofgerichts-Akzessisten in Memmingen, J. B. Grützer, verliehen.

Am 30. März l. J. wurde bei dem Stadtgerichte zu Bamberg der quieszirte k. D. Sekretär dortselbst, Joseph Weyermann, zum dritten, der bisher. fünfte Assessor dieser Stelle, K. S. Trier, zum vierten, und der quieszirte Stadtsyndikus in Sulzbach, J. Gareis, zum fünften Assessor ernannt.

Vorladung.

(32) Die meisten Gläubiger des verstorbenen Georg Garhammer, Handelsmann zu Eggenfelden, haben bei der unterm 3. April dieses Jahrs angesezten gütlichen Tagfahrt die von der Helena Mayr, Handels- u Bürgermeisterstrau zu Burghausen, unterm 18. Jänner d J. zu Protokoll abgegebene, und in der königl. baier. National-Zeitung Nro. 62, 66 und 67, Seite 260, 276 und 280 einkommende Uebernahms-Erklärung des inventarisirten Garhammerschen Vermögens gutgeheissen, und solcher vollkommen beigetreten. Nur einige Gläubiger sind an diesem Tage nicht erschienen, und haben auch keinen Anwald abgeordnet. Die obige Handelsfrau hat unter dem geeigneten Beistande das Ansuchen gestellt, die nicht erschienenen Glaubiger bis auf den lezten Mai dieses Jahrs nochmals peremtorisch vorzuladen, indem sie nachhin keine Rede und Antwort geben würde.

Die gegenwärtig gewesenen 2 Commun-Anwälde der Gläubiger stellten das Ansuchen, daß die auf den 4 April, 8. Mai und 15. Juni d. J angesezt gewesenen 3 Edittstage abgeändert werden. Um dem beiderseitigen Ansuchen gesezlich mitzuseyn, ist auf Montag den 1. Mai dieses Jahrs eine gütliche Commission wiederholt anberaumt, daß die noch nicht erschienenen Gläubiger ihre Erklärung wegen der Uebernahme des Garhammer'schen Vermögens machen und abgeben, wenn sie hierwider etwas einzuwenden haben.

Würden diese mit solcher Erklärung nicht einkommen, so müßte die Handelsfrau Mayr von aller künftigen Rede und Antwort Rechtens befreiet und in den uneingeschränkten Besiz des inventarisirten Vermögens eingesezt werden.

Sollten die übrigen sämmtlichen Gläubiger in Betreff der noch bestehenden Massa zu 10 0 fl, deren Vorzug, dann Beziehung dieser betreffenden Summe sich am 1. Mai nicht vereinigen können, so wird dieser als erster Edittstag ad liquidandum et producendum, der 5. Juni als zweiter ad excipiendum, und der 12. Juli d. J., als der dritte Edittstag, ad concludendum peremtorie et sub poena praeclusi angesezt, an welchen Tagen also die Gläubiger entweder in Person oder per mandatar. et special. satis instructos erscheinen, und das Rechtliche besorgen können, so in kraft dieses öffentlich kund gemacht wird. (234)

Geschehen, den 4. April 1809.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden.
Eder, Landrichter.

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.
Elementar-Handatlas, in 6 Bl Wien, 1807. 2 fl.
Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen ꝛc. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.
Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.
Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich Wien, 1807. 40 kr
Charte des österreichischen Erbkaiserthumes, von Streit. Wien, 1807. 36 kr.
Charte des Königreiches Böhmen, der Marggrafschaft Mähren und des öster. Schlesiens, von Hartl. 30 kr.
Charte von Innerösterreich oder den Herzogthümern Steiermark, Kärnthen und Krain, mit den Gebieten von Görz und Triest, von Streit. Wien, 1807, in 6 Bl. 7 fl.
Charte vom Erzherzogthume Nieder-Oesterreich unter und ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, von Schotter und Streit. Wien, 1808. 4 Bl. 3 fl.
Charte des westlichen Oesterreichs, nemlich der böhmischen Länder und der nieder- und inner-öster. Provinzen, mit Salzburg, von Frhr. v. Liechtenstern. Wien, 1809 in 15 Blättern. 15 fl.
Charte vom Königreiche Baiern nach seiner neuen Eintheilung in Kreise. Von Güßefeld. Weimar, 1808. 30 kr.
General-Charte des öster Kaiserthums, von Götze. 36 kr.
Charte von Italien. 36 kr.
Post-Charte von Teutschland und den angrenzenden Ländern, vorzüglich den preußischen Staaten. Wien, 1808. in 4 Blättern. 4 fl.
Charte von Tyrol, nach P. Anich, in 4 Bl. 12 fl.
Post-Charte von Italien, nach der neuesten Posteinrichtung im Jahre 1807. 2 fl. 24 kr.
General-Charte des österreich. Kaiserthums. Wien, 1806. 1 fl. 12 kr.
Neue Charte von Italien, v. Sotzmann, in 6 Bl. 9 fl. 36 kr.
Die baierische Monarchie, in 2 Bl. entworfen von C. Mannert. 1808. 1 fl. 24 kr.
Charte von Tirol, von Diewald, in 2 Bl. 1 fl. 24 kr.
Charte vom Königreiche Westphalen, 1808. 30 kr.
Lauf der Donau 24 kr
Charte von Salzburg, von Diewald. 36 kr.
Oesterreich ob der Enns, von Kindermann. 1 fl. 12 kr.
Oesterreich unter der Enns, von ebend. 1 fl. 12 kr.

(Obige Charten sind nebst vielen andern im Comtoir der National-Zeitung zu haben.)

(24) Es hat Jemand auf der Strase von Zorneding bis München, oder in lezterer Stadt selbst, eine roth saffianene Brieftasche verloren. Es befand sich in derselben nebst mehreren Briefen ein königl. baier. Unterlieutenants-Patent vom Regiment Kronprinz. Der redliche Finder wird erinnert, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung ins Comtoir dieser Zeitung zu überbringen. (235)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 85. München, Donnerstag den 13. April 1809.

Paris, den 4. April. Der heutige Moniteur enthält ein kaiserl. Dekret vom 1. d., wonach in dem Ministerium der General-Polizei ein, alle Departements jenseits der Alpen in sich begreifendes, drittes Arrondissement errichtet werden soll. Der Staatsrath V. Marniola hat die dießfallsige Korrespondenz zu besorgen.

Das nämliche Blatt macht nach der Madrider Zeitung ein königl. Dekret bekannt, wodurch es der gesammten spanischen Klostergeistlichkeit verboten wird, ohne ausdrückliche königl. Erlaubniß General- oder Provinzial-Kapitel oder Versammlungen zu halten.

Der Publicist sagt unter dem Artikel „Linz, vom 20. März": Man sagt, daß nach dem neuerdings zu Wien festgesezten Plane, die größte Stärke der österreichischen Macht sich in Böhmen und Oberösterreich versammeln werde. Es soll nur eine einzige Armee seyn, deren Oberbefehl der Erzherzog Carl hat, welche aber in mehrere Corps abgetheilt wird, nach Art der franz. Armee, wenn sie unter den Befehlen des Kaisers steht. Diese Armeekorps sollen von den Generalen Klenau, Fürst Moriz Lichtenstein, Stippschüz, Rosenberg ꝛc. befehliget werden. Die Landwehr von Wien und Niederösterreich soll unter dem Befehle des Erzherzogs Maximilian stehen.

In einem hiesigen öffentlichen Blatte lieset man unter der Rubrik: Wien, vom 23. März, daß, wenn man den öffentlichen Sagen Glauben beimessen dürfe, der Krieg zwischen dem 1. und 10. April erklärt werden würde.

Bayonne, den 28. März. Die Stadt und das Fort Jaca haben sich wirklich ergeben. Gen. Gouvion St. Cyr belagert gegenwärtig Taracona, woselbst der span. Gen. Reding kommandirt. — Die Madrider Zeitung vom 21. meldet, der Oberst Tascher, Adjutant des Königs, sey von Truxillo angekommen, wo er das Korps das Marschalls Herzogs von Belluno zurückgelassen habe, das in Verfolgung seiner über den Gen. Cuesta davon getragenen Vortheile begriffen gewesen sey. Der Feind, der durch die einzige deutsche Division unter den Befehlen des Gen. Laval geworfen wurde, verlor seine ganze Artillerie und Bagage. Gen. Tascher sezt hinzu, daß man 5 bis 6000 Mann regulirter Truppen gefangen gemacht habe, und daß alle bewafneten Landleute durch die Kavallerie zusammengehauen worden seyen. Die Stadt Truxillo hat eine Deputation an den Herzog von Belluno gesandt, um Unterwerfung und Treue dem Könige Jos. Napoleon zu geloben. Diese nämliche Deputirten haben die beträchtlichen Magazine, die der Feind in dieser Stadt angelegt hatte, an die franz. Armee ausgeliefert. — Gen. Sebastiani marschirt mit 18 bis 20,000 M. gegen Manzanares. (J. d. l'E.)

Großbrittanien. Folgende nähere Nachrichten über Mistriß Clarke lieset man in öffentlichen Blättern:

„Es war am 1. Febr., als die Kommitte zur Untersuchung des Betragens des Herzogs von York im Unterhause ihren Anfang nahm. Als Mad. Clarke zum ersten Male vor dem Parlement erschien, war sie gekleidet, als wenn sie in eine Abendgesellschaft gienge, in ein blaues seidenes, mit weißen Kanten besezles Kleid, und mit einem weißen Muff. Dabei trug sie einen Schleier. Sie ist eben nicht sehr schön gewachsen, hat aber eine feine Haut, schöne blaue Augen, kurz eine interessante Physiognomie. — Sie ist etwa 45 Jahre alt. Ehe sie noch 15 Jahre alt war, heirathete sich Hr. Clarke, Sohn eines reichen Ziegeldeckers. Der älteste Sohn sezte das Geschäft seines Vaters fort, ist gestorben, und hat ein Vermögen von 15,000 Pf. hinterlassen. Der zweite Sohn, Mr. Clarke

(Gatte der so bekannt gewordenen Madame) ward von seinem Vater zum Steinhauer bestimmt, und betrieb auch zu Snowhill diese Profession mit Erfolg, legte sie aber darauf nieder. Er hat zwei Brüder, beide respektable Leute, wovon der eine ein Geistlicher ist. Mit seiner Frau hat er vier Kinder. Diese ließ sich schon vor längern Jahren von ihm scheiden. Hernach ward sie durch den Herzog von York in Stand gesezt, ein prächtiges Haus in Gloucester Place zu halten. Die Ausschweifungen daselbst waren grenzenlos, besonders hielt sie auf eine äusserst kostbare Tafel, und die Weingläser waren unter andern die feinsten, die man sehen konnte. Als sie vor zwei Jahren verschiedene Mobilien verkaufen ließ, bezahlte Hr. Walther Smith, Bruder der Mad. Fizherbert, für jedes Weinglas eine Guinee. Der Vater der Mad. Clarke hieß Farquar, und war ein Sezer in der Druckerei des H. Hughes. Mr. Clarke hatte sie als ein Nachbar kennen gelernt. Er entführte sie, und lebte 3 Jahre mit ihr, ehe er sie heirathete. Er selbst war sehr ausschweifend. Vor ihrer Bekanntschaft mit dem Herzog von York hatte Mad. Clarke mit mehreren Gentlemen gelebt. Alle gestehen, daß sie ein sehr ausschweifendes, aber sehr einnehmendes, verblendendes Weib, eine wahre Circe sey." Auszüge des Moniteurs aus engl. Blättern.

Ueber die französische Escadre, die von Lorient auslief, sind die Meinungen getheilt. Einige lassen sie nach Westindien segeln. Andere behaupten, sie segle nach Südamerika, und habe die königl. span. Familie am Bord, um den Plan Napoleons in diesem Theile der spanischen Besizungen zu begünstigen. Würde aber König Karl allein dahin gesendet, so ist es nicht wahrscheinlich, daß er über den König Ferdinand, den so viele Provinzen anerkannten, das Uebergewicht erhielte, da man im König Karl nur das unglückliche Werkzeug Napoleons sehen würde. Sendete hingegen Napoleon den König Ferdinand, so würde Ferdinand nicht unter der Sclaverei Frankreichs bleiben, wenn er sich derselben entziehen könnte. Sogleich nach seiner Ankunft würde er sich mit der Befestigung seiner Macht und seines Einflusses beschäftigen, und in Kurzem würde Ferdinand, den ein franz. Geschwader nach Amerika übersezte, auf engl. Schiffen nach Europa wieder hinüber segeln, um seinen span. Unterthanen neue Thatkraft und neuen Muth einzuflößen, und sich dem Feinde zu widersezen. Welches die Bestimmung des Geschwaders von Lorient seyn mag, sie wird sie nicht erreichen. Sir John Duckworth verfolgt sie. Hoffentlich werden wir bald das Vergnügen haben, einen Seesieg verkünden zu können, dessen Ruhm und Vortheil sich sehr erhöhte, wenn der König Ferdinand sich am Bord der franz. Eskadre befände.

Warschau. Der Erzherzog Ferdinand ist am 5. März zu Cracau angekommen. Es versammelt sich eine österreichische Armee zwischen Cracau und Konskie. Da nach allen getroffenen Anstalten die Grenzen des Herzogthums Warschau mit Feindseligkeiten bedrohet werden, so hat die pohlnische Armee Befehl zum Marsch erhalten, um neue Positionen zu nehmen, und nach den Umständen zu agiren. Auch in Gallizien dauern die Kriegsrüstungen fort, und man ist in Polen darauf gefaßt.

In der Reichstags-Sizung am 15. März ward nach einigen Discussionen das aus 21 Artikeln bestehende Projekt, betitelt: „Einstweilige Veränderung der Criminal-Geseze für das Herzogthum Warschau," mit einer Mehrheit von 79 gegen 28 Stimmen angenommen. In der Sizung am 16. war der Entwurf unter dem Titel: „Gesez, durch welches die Vorschriften des Codex Napoleon in Rücksicht der Acten des Civilstandes nach der Lage dieses Landes eingerichtet und angewandt worden," mit Mehrheit der Stimmen, und zwar mit 105 gegen 2, und in der Sizung am 18. das Projekt, in Ansehung einer neuen Regulirung der Staats-Abgaben auch mit Mehrheit der Stimmen, 105 gegen 3, angenommen und entschieden. Die übrigen Reichstags-Sizungen waren nur mit Discussionen der Projekte beschäftigt. In der nächsten Sizung wird durch die Reichstags-Committe ein Entwurf eines neuen Handels-Gesezbuchs den Reichstags-Ständen zur Discussion und Entscheidung vorgelegt werden.

Gestern ward hier der Namenstag Ihrer Majestät, der Kaiserin der Franzosen und Königin von Italien, gefeiert. Die ganze Stadt war prächtig illuminirt. Der franz. Minister-Resident, Hr. von Serra, gab einen großen Ball. Ueberhaupt herrschte im Publicum große Freude, und es ertönte der frohlockende Ausruf: Es lebe die Kaiserin Josephine! (Hamb. u. Corr.)

Warschau, den 27. März. Se. Maj. der König, unser Herzog, ist gestern um 6 Uhr des Morgens, nebst Höchstdero Familie, von hier nach Dresden abgereiset. Die polnischen und sächsischen Truppen formirten in der Stadt bei Dessen Durchreise ein Spalier. Allgemein war der Ausruf: Es lebe Friedrich August! (Hbg. Ztg.)

Dresden, den 22. März. Unsere Stadt gewinnt von Tage zu Tage ein mehr kriegerisches Ansehen. Un-

sere Garnison besteht zum Theil aus franz. Truppen; auch haben wir jezt einen franz. General zum Commandanten. Ein Theil des königl. grossen Gartens ist rassirt und wird zu Retranchements eingerichtet. Auch ist ein Theil der schönen grossen Allee niedergehauen. (Hbg. Ztg.)

(Vom 31. März.) Heute Abends um 7. trafen beiderseits königl. Majestäten mit der Prinzessin Augusta k. Hoh., nach beendigtem allgemeinen Landtage in Warschau, bei erwünschtem Wohlseyn wieder in Dero Residenzschlosse allhier ein. (Leipz. Z.)

Petersburg, den 26. März. Der Kaiser ist nach Finnland abgereiset. Der Graf v. Romanzow hat Se. Maj. den Kaiser begleitet. (Journ. de Frft.)

Stralsund, den 25. März. Das Regiment des Herzogs von Meklenburg-Schwerin, welches nach Stralsund in Garnison verlegt worden, hat am 22. März die Musterung vor dem in Schwedisch-Pommern commandirenden General, Hrn. Baron Candras, passirt. Dieses Regiment ist von schöner Haltung, und hat mit sehr vieler Kenntniß und Pünktlichkeit die beorderten Kriegsübungen ausgeführt. (Hbg. Ztg.)

Oesterreich. Mehrere Wiener Handelshäuser welche sich zu Ende des vorigen Jahres genöthiget sahen, ihre Zahlungen einzustellen, fangen nun an, da die Crisis vorüber ist, ihre Geschäfte wieder zu ordnen und ihre Zahlungen fortzusezen, als z. B. das Haus Felbermayer, welches einen bedeutenden Leinwandhandel hat. — Die Lager von mazedonischer Baumwolle sind seit einigen Monaten ziemlich geleert worden. — Die Geschäfte in Colonial-Waaren gehen gegenwärtig lebhaft.

Regensburg, den 9. April. Die Wiener Post vom 6. dieses, welche heute hier ankommen sollte, und mit der man gewisse, entscheidende Nachrichten erwartete, ist ausgeblieben, und von dem Grenzpostamte ging die Nachricht ein, daß bald keine Wiener Post mehr eintreffen würde, indem die Grenze gesperrt, und alle Communication aufgehoben sey. (R. B.)

Frankfurt, den 7. April. Gestern und heute giengen Transporte von einigen fünfzig Wagen mit Munition, von Mainz kommend, durch Frankfurt zur Armee in Deutschland; mehrere andere folgen noch nach. In hiesiger Gegend sind 1000 Pferde zu Fortschaffung dieser Munition in Requisition gesezt worden. Auch gieng in der vorgestrigen Nacht ein grosser Transport Geschüzes um Frankfurt herum, Mainaufwärts. — Uebermorgen trift das 2. herzogl. nassauische Regiment, auf seinem Marsche zur Armee in Deutschland, in Frankfurt ein. — Viele Kaufleute aus Baiern und Sachsen verlassen der Kriegs-Gerüchte halber die Frankfurter Messe wieder. (Mannh. Z.)

Kassel, den 27. März. Die Ausrüstung der beiden neuen Linien-Regimenter wird mit der größten Thätigkeit betrieben.

Der neue Zweig unserer Litteratur, die öffentliche Beredsamkeit vor Gericht, erregt das lebhafteste Interesse. Die Vorlesungen des Professors Goede zu Göttingen darüber werden zahlreich und mit der größten Aufmerksamkeit besucht. (H. C.)

Triest, den 22. März. Seit ein paar Tagen sind 19 Schiffe mit levantischen Produkten hier eingelaufen.

Nach Briefen aus Smyrna vom 23. Febr. führen die Engländer, von Malta aus, in alle Haven der Levante ihre Fabrikaten und Kolonialwaaren. Statt baaren Geldes nehmen sie Rückfrachten von Baumwollen, Wein, Getraide, Korinthen und andern levantischen Produkten. (F. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 4. April legte der Fürst Primas an dem großherzoglichen Hofe zu Darmstadt einen Besuch ab, kehrte aber am nämlichen Abende nach Frankfurt zurück. Von da ist Se. H. nach Aschaffenburg gereiset.

Einer Aufforderung des kaiserl. franz. Geschäftsträgers zu Frankfurt, Hrn. Bacher, zu Folge, war das fürstl. Hohenzollern-Sigmaringensche Conföderations-Contingent aus 2 Offizieren, 190 Unteroffizieren und Gemeinen bestehend, von Sigmaringen nach Wiesbaden abmarschirt, um gleich dem Hohenzollern-Hechingschen Contingente, dem zweiten Regimente Nassau einverleibt zu werden. — Das seit einigen Wochen in und um Mergentheim konzentriert gewesene großherzogl. hessische Truppenkorps soll nach der Donau aufgebrochen seyn. (Rh. Corr.)

Nach Berichten aus Wien vom 5. dieses, soll sich die Kriegserklärung unter der Presse befunden haben, um am folgenden Tage zu erscheinen. (A. Z.)

Man erhält die Nachricht, daß am 10. ein kaiserl. österreichisches Truppenkorps bei Braunau über den Inn gegangen sey.

Am 9. marschirte das zweite Regiment Nassau, aus den Contingenten der Fürsten des Rheinbundes zweiter Classe bestehend, durch Frankfurt nach Würzburg. Es ist ohngefähr 1500 Mann stark. Es kommt zu dem Armee-Corps unter dem Herzog von Auerstädt. (Fr. Ztg.)

Die Wiener Zeitung vom 8. ist gestern nicht in München eingetroffen.

In Hüningen befanden sich am 8. April seit einigen Tagen 300 portugiesische Jäger. Man ist mit ihrem Betragen sehr wohl zufrieden.

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

München. Das gestern auf dem königl. Theater aufgeführte Stück: Haß allen Weibern, nach dem Französischen von Castelli, ist eine angenehme Kleinigkeit, wiewohl voller Unwahrscheinlichkeiten.

Es wurde mit vieler Lebhaftigkeit gespielt, und mit Beifall aufgenommen. Demoiselle Marconi ward herausgerufen. Hierauf gab man ein neues Ballet von Hrn. Balletmeister Crux, der Dichter Geßner. Das Theater stellt eine schöne Schweizer Landschaft vor, in welcher Geßners Haus steht. Es ist sein Geburtstag. Er sizt auf einer Anhöhe um den Tod Abels zu schreiben; was er entwirft, stellt sich dem Zuschauer dar. Die Scene von Abels Tod erscheint im Hintergrunde. Die Landleute kommen, um Geßners Geburtstag zu feiern. Sie schmücken sein Haus mit Blumen und überreichen ihm einen Blumenstraus. Sie sezen ihn auf einen Thron von Laub und tanzen um ihn her. Ein Hirte bläst den Kuhreihen und tanzt mit seinem Weibe ein Pas de deux. Um ihn noch mehr zu ehren, haben sie die Idee ihm sein Gedicht: der erste Schiffer, in Handlung darzustellen, welche sie vor seinen Augen ausführen. Endlich sezen sie ihn auf einen Palankin und tanzen um ihn her. — Dieses kleine Ballet gewährte eine angenehme Unterhaltung. Die Anlage desselben, die Musik und die Dekorationen sind nicht ohne Verdienst.

Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß der Herzog von Weimar die Fernowsche Bibliothek, die in der italienischen Literatur gewiß einzig in Teutschland ist, für die Weimarer öffentliche Bibliothek ankaufen werde.

In der Münze zu Mailand wurde eine hidraulische Maschine von der Erfindung des Herrn Morosi aufgestellt, welche mit wenig Wasser und der Beihilfe eines einzigen Menschen, in Gang gebracht wird, und so viel leistet, als sonst mit 8 Menschen geleistet wurde.

Baiern.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschließung vom 23. März l. J. wurden als Schreiber angestellt bei dem Stadtgerichte in Innsbruck: der vormal. Criminal-Gerichts-Aktuar dortselbst, Joh. Kanneider, der Oberschreiber bei obiger Stelle, G. Effinger, und der bisherige Schreiber bei ebenderselben, A. Hallo; bei dem Stadtgerichte zu Brixen: der vormalige Hofgerichtsschreiber dortselbst, Aloys v. Kuilling, und der gewesene Kreisamts-Offizier zu Bozen, Al. Leithold; als Bote: der vorher landschaftliche Kanzellist Joh. Wild; bei dem Stadtgerichte zu Botzen als Protokollist, der bisher. Appellations-Gericht-Kanzellist zu Memmingen, A. Colson; als Schreiber: der vormalige Stadtschreiber zu Bruneck, Jos. v. Troyer, und der gewesene Kreisamts-Kanzellist zu Botzen, Franz Krapf.

Am 31. März l. J. wurde der Rechtspraktikant Jos. Meh zum Protokollisten bei dem Stadtgerichte in Amberg, und der bisher. Landgerichts-Prokurator zu Ingolstadt, J. Kürchner, zum Advokaten in Ingolstadt ernannt.

Am 27. März l. J. wurden die von den Gemeinde-Wahlmännern der Stadt Botzen ordnungsmäßig gewählten Munizipalräthe: A. v. Remich, Karl Hingerle, A. v. Hepperger, und D. v. Kager, allergnädigst bestätiget; und zum Kommunal-Administrator dieser Stadt der als vierter Kommunal-Kuratel-Rechnungs-Kommissär nach Innsbruck bestimmte Doktor N. Falser provisorisch ernannt. Ferner Jos. Domaning als Posterpeditor in Schönberg angestellt.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 14. April: Die Stricknadeln, ein Schauspiel in 4 Aufzügen von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 10. April. Im g. Hirsch: Hr. Baron v. Loe, k. b. Kämmerer von Kleinerdlingen; Hr. Bumiller, von da. — Im schw. Adler: Hr. Rauel, Kaufmann von Paris; Hrn. Gebr. Hunzeler, Handelsleute; Hr. Tröltsch, Kaufman von Frankfurt. — In der gold. Ente: Hr. Giggenbacher, k. b. Oberbereiter in Landshut. — Im g. Hahn: Mad. Elbracht, Oberstens-Gattin mit Familie. — Im g. Löwe: Hr. Lallinger, J. U. Dokt.; Hr. Widmann, J. U. Kand.

Angekommen den 12. April. Im g. Hahn: Hr. Eckmann, Weinhändler von Kizingen. — Hr. Ebermain, Kammerherr Sr. kaiserl. Maj. — Im g. Bär: Mad. Bop, Rittmeisters-Gattin von Freising.

B a i e r i s c h e

N a t i o n a l - Z e i t u n g.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 86. M ü n c h e n, Freitag den 14. April 1809.

Paris, den 6. April. Der heutige Moniteur enthält die Nachricht von der Entfernung des Königs von Schweden. Es werden darin die nämlichen Umstände angeführt, wie solche in den deutschen Zeitungen gemeldet worden.

Der Major de Lagrange, Adjutant des Herzogs von Südermanland, ist zu Paris mit Depeschen von seinem Hofe angekommen. (Mon.)

Die Pariser Blätter thun keine Erwähnung, daß Se. Maj. der Kaiser von da abgereiset sey.

Der Kaiser hat dem Monarchen von Persien eine Kutsche zum Präsent überschickt, die 12,000 Fr. kostete.

Eine Menge Truppen marschirt nach Deutschland und Italien. — Auf der Rhede von Rochelle (an der westlichen Küste von Frankreich) liegt seit einigen Wochen eine engl. Eskadre von 20 bis 25 Segeln so nahe vor Anker, daß man Abends die Schiffsmusik hören kann. Man weiß eigentlich nicht, was die Engländer dort vorhaben; denn die Küsten sind alle in einem sehr guten Vertheidigungszustand. — In Lothringen werden zahlreiche Transporte von span. Kriegsgefangenen, Offiziers und Gemeinen, erwartet. Erstere dürfen auf ihr Ehrenwort in den Städten frei herum gehen. (G. d. P.)

Der Publ vom 5. d. sagt: Man versichert aus Strasburg, daß S. M. der Kaiser noch vor Mitte des Aprils in Strasburg ankommen werden; daß dort zu seinem Empfang viele Anstalten getroffen seyen; daß nach einem Gerüchte auch die Kaiserin dort ankommen werde; daß mehrere Abgeordnete (Septeuil, Svonville) und Adjutanten (Lebrün, Flaour rc.) des Fürsten von Neufchatel durch Nancy nach Deutschland passirt seyen.

Man berichtet von Bordeaux, daß der Gen. Ernouf an den Marineminister die Nachricht gesendet habe, daß die Engländer vor Martinique mit dem Verluste von einem Linienschiffe von 80 Kononen und mehreren Transportschiffen zurückgetrieben wurden. (J. du Com.)

Man errichtet in der Kirche des heil. Stephan du Mont ein prächtiges Monnment, wo die Gebeine der hl. Genoveva, Beschüzerin von Paris, niedergelegt werden sollen. (G. de Fr.)

Wie es heißt, wird die franz. poln. Garde, und die polnische Division unter dem Gen. Valence aus Spanien nach Deutschland zurückkommen.

Lyon, den 1. April. Hier ist ein unglücklicher Vorfall folgender Art geschehen. Am 29. März Morgens um 4 Uhr stürzte die an der Rhone liegende Mühle des Hrn. Rasin, von einer allzugroßen Last Getreide niedergedrückt, ins Wasser, und zerriß ihre Ketten. Diese Mühle brach sich an einer zweiten, und die zweite zerriß durch den Stoß der ersten ebenfalls ihre Ketten, und scheiterte an der dritten des Hrn. Mayert. Diese dritte konnte den Stoß der vorigen beiden nicht leicht wiederstehen, löste sich ebenfalls von ihren Ketten, und stieß an eine vierte, die einem Hrn. Treilhard gehört. Auf diese Art gingen vier Mühlen zu Grunde. Die beiden ersten sind ganz in Stücken zerbrochen. Die 2 andern sind im Fluß untergesunken. Fünf andere sind mit einigen Beschädigungen fortgeschwommen.

Mailand, den 5. April. Folgendes ist der wesentliche Inhalt der bei Eröffnung des Senats von Sr. kaiserl. Hoh. dem Vicekönig gehaltenen Rede:

„Seit 12 Jahren ist kein Tag vergangen, den Unser huldvollester Vater und erhabener Souverain nicht durch irgend eine neue Wohlthat für das Königreich Italien, dem ersten Schauplaz seines Ruhms, bezeichnet hätte. Ihm war es nicht genug, dasselbe erobert zu haben, er will

auch dessen Vater seyn. — Jezt gibt es, und dieß verdanken wir seinen Waffen, keine Lombardei, kein Herzogthum Modena, keine Legationen von Ferrara und Bologna, keine Republik Venedig mehr, die ohne Kraft von Innen und Aussen, durch Sprache und Interesse getheilt waren. Das große Werk, durch die Waffen begonnen, ist durch das Genie vollendet worden. Es gibt nur Ein Königreich Italien, das Kraft und Willen genug hat, seinen Nachbarn Respekt einzuflößen. Die Weltgeschichte stellt kein Beispiel auf, daß ein Reich so schnell errichtet, und in so kurzer Zeit in einen solchen blühenden Zustand versezt worden wäre, als das Italienische. Sechs Millionen zuvor getrennte Menschen stehen jezt unter einem Scepter, haben gleiche Geseze, werden von einem Geiste belebt. Das Königreich Italien besizt ein Finanzsystem, nach welchem die Einkünfte die Ausgaben übersteigen. Es hat würdige Magistratspersonen, berühmte Gelehrte und Künstler, thätige Kaufleute, und eine nicht aus Söldnern, sondern aus tapfern Vaterlandssöhnen bestehende große Armee, die unter dem ersten aller Helden ihren Ruhm bereits nach dem Norden verbreitet hat; und seit den Römern sahe Spanien, nach der jüngsten Aeusserung dieses Helden, nie italienische Kriegsvölker, nie ist seit den Römern irgend eine Epoche für die italienische Waffen so ehrenvoll gewesen, als eben diese. Durch die von jenem großen Mann bewirkte Wiedergeburt werden die Völker Italiens den vor vielen Jahrhunderten behaupteten Ruhm wieder erlangen. Aber zu einer vollkommenen Organisation fehlte uns noch ein Senat, der gleich dem franz., den Monarchen in dem Bestreben für das Wohl aller Unterthanen unterstüzen könnte. Und diesen haben wir nun. Ihr habt, Senatoren, in meine Hände Gehorsam gegen die Staatsverfassung, Treue gegen den Monarchen geschworen; diesem Eide werdet ihr getreu seyn; eure Ehre und euer Interesse für das Vaterland sind mir Bürge dafür."

Nach dieser Anrede fuhr der Vicekönig, unter Begleitung des Präsidenten und einer Deputation des Senats bis an den Wagen, unter dem Donner der Kanonen nach seinem Pallast zurück. Ihre kaiserl. Hoheit, die Prinzessin Vicekönigin hatte, von ihrem Hofstaat umgeben, dieser Feierlichkeit auf einer Tribune beigewohnt. Am folgenden Tage begab sich der ganze Senat zu dem Vicekönig, dem der Präsident desselben, Graf Paradisi, die Liebe und die Verehrung der ganzen italienischen Nation gegen den größten Monarchen ausdrückte. Von dem Vicekönig begab sich der Senat zu der Vicekönigin, welche diesen mit der Ihr eigenthümlichen Güte aufnahm.

Der hiesige Corriere meldet, daß die Fahnenweihe der Triester Landwehrbataillons am 24. März Statt gehabt habe. Die Fahnen waren von der Gemahlin des dortigen Gouverneurs gestickt, die Bänder hatte die Kaiserin aus Wien eingeschickt. Die Triester Kaufleute waren gehalten, ihren Kommis, welche ins Feld gezogen sind, das Salaire auf den nämlichen Fuß fort zu bezahlen, als ob sie in den Comtoirs arbeiteten. Ihre Geschäfte werden, so lange sie im Feld stehen, von den Patrons und Jungen besorgt.

Gräz, den 28. März. Am 24. dieses rückte die Landwehr des Gräzer Kreises, 6000 Mann stark, in 5 Bataillons abgetheilt, zur Fahnenweihe und zum Schwure aus. Der Erzherzog Johann gab jedem Bataillon eigenhändig eine Fahne, und ließ unter die Landwehr in Innerösterreich einen Tagsbefehl ertheilen und vorlesen. (Fr.Z.)

Wien, den 25. März. Nach dem Ausmarsch der sechs Bataillons der Wiener Landwehr sind hier am 22. vier andere Landwehr-Bataillons unter Commando des General-Feldwachtmeisters, Grafen v. Paar, zur Besazung eingerückt.

Ein Ungenannter hat dem Erzherzoge Maximilian zum Behufe der Landwehr 30,000 fl. übergeben. — Von Lemberg ist die Garnison nach Cracau aufgebrochen. — Se. kaiserl. Maj. werden, wie es heißt, nächstens nach Ofen reisen, um über die ungarischen Insurrektions-Truppen Revue zu halten.

Die Vertheidigungs-Anstalten werden unausgesezt fortgesezt. Aus Ungarn ist die Nachricht eingegangen, daß sämmtliche 52 Comitate des Königreiches nicht nur die beschlossene Insurrektionsmannschaft organisiren und zum Dienste des Vaterlandes stellen, sondern auch außer dieser gesezlich beschlossenen Anzahl freiwillig noch mehr Truppen zum Dienste des Vaterlandes zu stellen. (Hbg.Z.)

Wien, den 23. März. Im Lauf der lezte Woche kamen hier 5 ausserordentliche Kouriers an, nemlich einer von Petersburg, und 4 von Paris; 2 franz. und 2 öster. Zwei Kourier sind dagegen nach Paris, und einer nach Rußland abgefertigt werden.

Ihre Maj. die Kaiserin befindet sich nun ganz wieder hergestellt.

Da sich unter den Milizen oder den Freiwilligen der Reserve-Armee verheirathete Leute befinden, so hat die Regierung den Weibern der zur Armee abgegangenen Hand-

werker monatlich 6 fl. 24 kr. für jede angewiesen, damit sie während der Abwesenheit ihrer Männer eine Unterstützung haben. Weiber, welche Kinder haben, erhalten ein provisorisches Traktament.

Die wohlhabenden Einwohner von Wien haben zum Solde für die 6 Bataillons der Wiener Landwehr eine freiwillige Kontribution angeboten. (J de l'Emp.)

Sachsen. So beunruhigend auch die kriegerischen Gerüchte, die durch die großen Truppenbewegungen in Böhmen bestätiget wurden, anfänglich für uns waren, so können wir doch jezt der Crisis, wenn sie zum Ausbruch kommen sollte, ruhiger entgegen sehen, da alle Maßregeln getroffen werden, die zur Vorbereitung nöthig waren. Auch scheint das Gewitter seine Richtung nicht nach unserm Vaterlande nehmen zu wollen. In Dresden gerieth freilich alles bei den ersten Anstalten zur Bewaffnung der Festung in Allarm. Das unglückliche Schicksal Dresdens im siebenjährigen Kriege war noch in dem Andenken der Einwohner; und da unser verehrter König abwesend war, und von Seiten der Prinzen, Brüder des Königs, Anstalten zur Abreise gemacht wurden, so ward Anfangs Bestürzung verbreitet. Die Ankunft unsers geliebten Königs und eines durchl. Feldherrn zu Dreßden, haben jezt die Gemüther beruhiget. Doch wird an der Befestigung Dresdens immer noch stark gearbeitet. Auch nach Magdeburg sind sächsische Truppen marschirt. Durch Halle und Merseburg sind viele franz. Truppen passirt. Leipzig hat bis jezt nicht viele Durchmärsche gehabt. Freilich werden die kriegerischen Bewegungen auf die bevorstehende Ostermesse natürlich keine günstige Wirkung haben, da Leipzig als Handelsstadt bei jedem Kriege leidet, wenn er auch Sachsen nicht unmittelbar betrifft. (Hbg. Z.)

Berlin, den 4. April. Bei der General-Münz-Direktion sind an patriotischen Geschenken kürzlich eingegangen: Den 1. April vom Hrn. Kaufmann Kielemann, 1 Mark 8 Loth Silbergeschirr; den 2. April von dem Hrn. Lieut. v. Steinwehr beim Generalstabe 1 1/2 Loth Silbergeschirr, ein Paket unausgebranntes Fadensilber, und ein silberner Pfeifenbeschlag; den 3. April drei silberne Eßlöffel vom Hrn. Kantor Kluckhuhn in der Gubener Vorstadt zu Frankfurt an der Oder, mit folgenden Versen:

„Dem Staate reiche ich hierdurch mein Scherflein hin,
Da ich ja auch ein Sohn des Vaterlandes bin."

aus Pasewalk von dem Kapitän der Armee, Hrn. Hiller v. Gättingen, eine goldene Medaille von 10 1/2 Dukaten, auf den verstorbenen Herzog von Braunschweig nach der Eroberung von Holland 1787. (Berl. Ztg.)

Kopenhagen, den 1. April. Diesen Mittag ist Se. Maj. wieder im höchsten Wohlseyn aus den Herzogthümern hier eingetroffen. Am 16. hat der Herzog von Südermannland den schwedischen Truppen Befehl ertheilt, die Alands-Inseln zu verlassen, und am 18. wurden selbige von der russischen Armee unter Gen. Knorring besezt. Nachher soll man bis zur Rückkunft eines nach St. Petersburg geschickten Curiers einen Waffenstillstand geschlossen haben. Der König befindet sich auf Gripsholm. Diese Nachrichten hatte man am 30. März zu Helsingör. (Hbg. Ztg.)

Amsterdam, den 1. April. Se. Maj. der König haben gestern aufs neue die hiesige Hauptstadt verlassen, um sich nach Utrecht zu begeben, wo Sie die Ostern zuzubringen gedenken.

Einem königl. Beschlusse vom 31. März zu Folge, bleibt aller Handel, Briefwechsel und jede Gemeinschaft mit England und desselben Colonien nach den früheren Gesezen verboten. Nach befreundeten Ländern aber werde unter holländischer oder anderer befreundeter Flagge die Ausfuhr von 52 Artikeln erlaubt. (K. C.)

Darmstadt, den 7. April. Während fast alle mit kostbaren Dämmen von dem Rheine geschiedene, den Ueberschwemmungen ausgesezte Bezirke, bei den lezten Hochwassern und Eisgängen abermals überschwemmt waren, sind die hiesigen Main- und Rhein-Gegenden, welche ehemals, und noch in den Jahren 1784 und 1799 die verderblichsten Ueberschwemmungen erfuhren, fast gänzlich davon verschont geblieben. Das Land hat diese Wohlthat Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge zu verdanken. Dieser für alles Gute so thätige Fürst, ließ nämlich nach den Vorschlägen des jezigen k. baier. geh. Rathes und General-Direktors des Wasser-, Brücken- und Straßenbaues, Hrn. v. Wiebeling, neue Dämme und Bauwerke längs dem Maine und Rheine 1799 bis 1802 anlegen, und die alten erhöhen. Dieser Wasserbaukundige stand damals in großherzogl. hessischen Diensten und dirigirte diese dem Lande so wohlthätige Arbeiten.

Der russ. kaiserl. Hofrath und Akademiker, Hr. Dr. Langsdorf, welcher als Naturforscher der Krusensternischen Weltumsegelung beiwohnte, und reiche Erndte davon mitbrachte, hat zu Frankfurt seine Verwandten und Freunde besucht, und reiset nach Bruchsal zu seinen noch lebenden Eltern, um bald wieder eine Reise nach dem Innern von

Asien anzutreten. — Dieser eben so gelehrte als anspruchlose Meerdurchwanderer wird Werke darüber herausgeben, die wohl als Seitenstücke der gepriesenen Humboldischen, und hoffentlich bald erscheinen werden. (Frkftr Ztg.)

Augsburg, den 12. April. Heute Nachmittags sind Se. Durchl., der Herzog von Rivoli, Marschall Massena, hier eingetrofen. (Augsb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 1. April langte der Gen. Bertrand, Adjutant des Kaisers, zu Strasburg an. (Publ.)

Die Nachricht, von der Zurückkunft des Königs von Preußen in den lezten Tagen des Mais, war in Berlin so allgemein verbreitet, und schien aus so sicherer Quelle zu kommen, daß man in Berlin allgemein daran glaubte. Neuere Briefe aus Königsberg bestätigen diese Nachricht indessen nicht; es scheint vielmehr, daß für jezt noch nicht daran zu denken sey. (L. Z.)

Das Hauptquartier des Hrn. Gen. St. Hilaire ist nach Regensburg verlegt worden; am 4. dieses rückten daselbst 4000 Mann franz. Truppen ein. (M. Z.)

Erfolgt der Ausbruch des Krieges, heißt es in der Hamb. Ztg., so wird der Fürst von Neuschatel, wie man sagt, das Oberkommando in Teutschland führen. In Italien dürfte Se. kaiserl. Maj. selbst kommandiren, und einen berühmten könial. Feldherrn zum Lieutenant haben.

Gustav Adolph IV. König von Schweden, ist seit dem 1. Nov. 1808 in sein 31. Jahr getreten. Er bestieg den väterlichen Thron im 14. Jahre (1792 den 29. März, gerade vor 17 Jahren). Schon in seiner frühen Jugend zeichnete er sich durch Characterzüge und treffende Antworten aus. Als er einst in den königl. Garten von Drottningholm spazieren gieng, und einige Hofdamen von ferne sagen hörte: „Da geht unser kleiner König!" mißfiel ihm das Beiwort. Er gieng auf sie zu, und fragte sie mit Würde, aber gereizt: „Mesdames, haben Sie einen größern?" Staatspolitik hatte zwischen ihm und einer ruß. Großfürstin (Enkelin Catharinens II.) eine Eheverbindung verabredet. Der junge König reiset nach Petersburg. Das Verlöbniß erfolgt, die Hoffeste werden gegeben. Der Tag des Beilagers ist bestimmt. Plözlich erfährt der König, daß die künftige Königin der griechischen Religion nicht entsagen, daß sie ihren Gottesdienst behalten, ihre Popen mit sich nehmen soll. Umsonst führt er die schwed. Landes-Konstitution an; Catharina hält ihre Enkelin zu einer Ausnahme berechtigt, und Gustav entsagt der Verbindung. Seine Reisen, sein langer Aufenthalt in Deutschland, am Badenschen, am Münchner Hofe, in Stralsund, seine Einrichtung in Schwedisch-Pommern, seine Antipathie gegen Frankreich, seine Verbindung mit England, seine Kriegesbewegungen in Lauenburg, Mecklenburg, Pommern, Rügen, Finnland, seine Erklärungen an den deutschen Reichsta., seine Manifeste, Bülletins, plözliche Veränderungen bei der Armee und im Lande, schnelle und heftige Maaßregeln gegen Unterthanen, Ausländer, selbst Gesandte, machen ihn zum merkwürdigen Fürsten. (H. Z.)

Nachdem mehrere Personen den Wunsch geäußert haben, mit dem Anfange des gegenwärtigen zweiten Quartals dieser Zeitung als Abonnenten eintreten zu können, so wird hierdurch angezeigt, daß für Einheimische dieses vom 1. April anfangende vierteljährige Abonnement mit 1 fl. 30 kr Pränumeration im Comtoir dieser Zeitung angenommen werde.

Bekanntmachung.

(3 b) Donnerstag den 30. April wird das in der Inn-Vorstadt zu Mühldorf stehende zweigädige und gemauerte Wohnhaus des bürgerl. Fleischhauers Marzell Braunhuber, nebst einem demselben angehörigen Garten zu 8 Tagwerk auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung unter Vorbehalt der Genehmigung der Interessenten veraußert werden. Dieses wird zur Wissenschaft der Interessenten bekannt gemacht. (233)

Königliches Landgericht Mühldorf.
Ruland, Landrichter.

Vorladung.

(3 a) Adam Maier, gelernter Mezger aus Gingen, diesseitigen Landgerichts, 70 Jahre alt, ist schon 50 Jahre von hier entfernt, und hat während solcher Zeit nicht das mindeste von sich hören lassen.

Da nun seine nächsten Anverwandten um Verabfolgung seines pflegschaftlichen Vermögens anrufen, so wird ermeldeter Adam Maier hierdurch peremtorisch vorgeladen, innerhalb drei Monaten von heute an vor diesseitigem königl. baier Landgericht, entweder in Person oder durch einen genugsam Bevollmächtigten zu erscheinen; widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen gewöhnliche Caution verabfolgt werden würde. Geislingen an der Steige am 10. April 1809.

Königl. baierisches Landgericht.
Wollaib, Landrichter.
Lizent. Mindler, Assessor.

Ein junger Mensch mit den besten Zeugnissen versehen, der 5 Sprachen spricht, sucht herrschaftliche Dienste und ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen. (238)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 14. April. Im g. Kreuz: Hr. v. Kray, Postmeister von Lindau; Hr. Ellert, Apotheker von da; Hr. Graf Fugger, von Zinneberg. Im schw. Adler: Hr. Lutz, k. b. Polizei-Praktikant von Augsburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 87. München, Sonnabend den 15. April 1809.

Spanien. Der Moniteur vom 7. April enthält aus den engl. Zeitungen die Erzählung der Begebenheiten, welche am 22. und 23. Febr. zu Cadix statt fanden. (Wegen Mangel an Zeit und Raum kann dieser Artikel heute nicht mitgetheilt werden.)

Ein Schreiben aus Tolosa vom 26. März, ebenfalls im Moniteur, gibt Nachricht von den kriegerischen Vorfällen auf verschiedenen Punkten. — In dem Fort Jaca fand man 52 Kanonen, 6 Mörser, mehrere tausend Gewehre und verhältnißmäßige Munition. Der General Grandjean war auf der Straße von Valencia nach Morella vorgerückt. Nachdem er auf sehr schwierigen Wegen vor Morella angekommen war, ließ er diese Stadt am 20. März angreifen. Der Feind hatte sie in der Nacht geräumt, und ließ 14 Kanonen, seine Munition, Magazine ꝛc. zurück. Der Gen. Peter de la Rocca kommandirte daselbst das Regiment Amerika und eine Menge Bauern. Dieser Posten, mit einer festen Stellung und einem sehr gut befestigten Schloß ist wichtig. — In Catalonien schlug der Gen. St. Cyr bei Igualado den span. Gen. Cuesta. Die Division Souham und die ital. Division Pino schlug den General Reding, der die wichtige Stadt Reuß decken wollte. Der Gen. Reding erhielt 2 Säbelhiebe, und dankte seine Rettung der Schnelligkeit seines Pferdes. Seine 3 Adjutanten wurden gefangen, so wie der General der Kavallerie, 5 Obersten, 7 Oberstlieutenants 100 Offiziere und 2000 Gemeine. Die Division Souham rückte in Reuß ein, welches nach Barcellona die reichste und bevölkerteste Stadt von Catalonien ist. — Am 11. März hatten die westphäl. Chevaurlegers ein glänzendes Gefecht bei Hinnojosa, an der Grenze von Portugal, gegen den engl. Gen. Wilson. — Am 16. März marschirte der Herzog von Belluno gegen den Gen. Cuesta. Er fand denselben hinter der Ibor. Der Feind wurde 3 Mal in seiner Positionen angegriffen. Die Müdigkeit der Truppen erlaubte nicht, jenseits des letzten Schlachtfeldes vorzurücken. Am 18. verfolgte die Division Laval die Spanier nach Valdecannar. Die Armee von Cuesta kam in Unordnung. Am 20. kam die Avantgarde des Herzogs zu Truxillo an. Die Artillerie passirte den Tagus, und kam am 23. zu Madrid an.

Paris, den 7. April. Der Moniteur enthält heute ein kaiserl. Dekret folgenden Inhaltes:

„Napoleon ꝛc. I. Titel. Von den Franzosen, welche die Waffen gegen Frankreich geführt haben. Alle Franzosen, welche seit dem 1. Sept. 1804 die Waffen gegen Uns getragen haben, oder in Zukunft tragen werden, werden zufolge des peinlichen Gesezbuches vom 6. Okt. 1791 mit dem Tode bestraft, und durch Spezialgerichte gerichtet. Jedoch können diejenigen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen werden, vor Militär-Commissionen gebracht werden, wenn der Befehlshaber unserer Truppen es für gut findet. — Es werden alle diejenigen als die Waffen gegen uns getragen zu haben, angesehen, welche in den Armeen einer Macht gedient haben, die sich im Kriege gegen Frankreich befand; diejenigen welche auf den Grenzen oder in Feindes Lande mit Militärabschieden der feindlichen Militär-Commandanten gefangen werden; ferner diejenigen, welche sich in fremden Militärdiensten befinden, und bei den ersten Feindseligkeiten zwischen der Macht, der sie dienen, nicht nach Frankreich zurückkehren; diejenigen endlich, welche, in fremden Militärdiensten stehend, und durch ein förmliches Dekret zurückberufen, nicht nach Frankreich zurückkehren, wenn seit dessen Bekanntmachung der Krieg zwischen beiden Mächten ausgebrochen wäre."

II. Titel. Von der Pflicht der Franzosen, bei einer auswärtigen Nation, wenn der Krieg zwischen Frankreich und dieser Nation ausbricht. — „Die Franzosen welche bei einer fremden Macht mit oder ohne Erlaubniß in Militärdiensten sind, und die Waffen seit dem 1. Sept. 1804 nicht gegen uns getragen haben, sind gehalten, bei dem Ausbruche der Feindseligkeiten nach Frankreich zurückzukehren, und sich innerhalb 3 Monaten über ihre Rückkehr auszuweisen, vom Tage des Ausbruchs der Feindseligkeiten an gerechnet. Wenn sie sich nicht in dem gegebenen Zeitraume einfinden, so werden alle ihre beweglichen und unbeweglichen Besizungen in Beschlag genommen. — Wenn sich der Angeklagte innerhalb 10 Tagen nach der von dem Gen. Prokurator ausgefertigten Anklagsakte, welche in den Moniteur eingerückt wird, nicht stellt, so wird er als ein Rebell gegen den Kaiser angesehen, und in Contumaciam gegen ihn verfahren. — Die obigen Vorschriften sind auch anwendbar auf diejenigen Franzosen, welche in auswärtigen Civildiensten stehen."

III. Titel. Von den Franzosen, welche aus einem fremden Lande zurückberufen werden, mit welchem Frankreich nicht im Kriege ist. — „Alle Franzosen in auswärtigen Militärdiensten sind gehalten nach Frankreich zurückzukehren, wenn sie durch ein förmliches Dekret zurückberufen werden. — Die obigen Vorschriften sind auch auf diejenigen Franzosen anwendbar, welche sich in Civildiensten befinden. Wenn sie dem Dekrete, zurückzukehren, nicht gehorchen, so werden sie bürgerlich todt erklärt, und ihre Güter konfiszirt. — Diese Vorschriften sind auf diejenigen Franzosen nicht anwendbar, welche sich weder in Civil- noch in Militär-Diensten im Auslande befinden. Im Falle sie indessen namentlich zurückberufen werden, müssen sie sich in dem vorgeschriebenen Zeitraume stellen, bei Strafe der in dem Dekrete ausgedrückten Bestimmungen. — Die im vorigen Artikel erwähnten Franzosen können sich binnen 5 Jahren nach der Bekanntmachung des Friedens stellen, und sich über ihr Ausbleiben entschuldigen. Wenn diese giltig befunden werden, werden sie sodann in ihre bürgerl. Rechte und in ihr Vermögen wieder eingesezt.

Gestern ließ der Kaiser auf den elisäischen Feldern ein sehr schönes Regiment die Musterung passiren.

Der Publicist meldet in einem Artikel aus London: die Junta habe beschlossen, kein englisches Schiff mehr in spanische Häven einlaufen zu lassen, ausgenommen, wenn sich solches in Noth befände.

Bekanntlich lassen die vornehmen Chinesen an der linken Hand ihre Nägel, vorzüglich den des kleinen Fingers, wachsen. Hr. v. Guignes traf einen Arzt an, dessen längster Nagel 12 1/2 Zoll lang war, die andern 9 bis 10 Zoll. Der arme Mann trug sie in Kapseln von Bambusrohr, was ihn sehr hinderte, dennoch war er auf diese körperliche Auszeichnung sehr stolz.

Neapel, den 28. März. Vor 2 Jahren hatte der jezige König von Spanien Joseph Befehl gegeben, über das Thal, welche die große Landstraße Napoleon durchschnitte, eine steinerne Brücke zu bauen. Am 24. dieß fuhren Ihre königl. Majestäten in Begleitung des Kronprinzen Achilles zum ersten Mal über diese prächtige Napoleonsbrücke. Die Königin theilte dabei an Arme reichliche Almosen, und der König Gnadenbezeigungen aus. — Der 25. März, als der Geburtstag Ihrer königl. Maj. wurde auf die feierlichste Weise begangen. Die Zahl der Mädchen, welche an diesem Tage durch die königl. Freigebigkeit mit Heirathgütern beschenkt wurden, belief sich auf 100; sie fuhren auf 4 großen Wagen, die mit Sinnbildern der 14 Provinzen des Königreiches Neapel geschmückt waren, durch die Hauptstrasse vor der königl. Residenz vorbei. Auf einem derselben sahe man das Brustbild Napoleons des Großen, von der Göttin des Sieges gekrönt. — Am 26. März regnete es, so wie Tags zuvor, immer sehr stark. Der König wollte deßwegen die Feierlichkeit der Vertheilung der Fahnen an die Deputationen der Provinzial-Legionen auf eine bessere Witterung verschieben. Allein diese erklärten, daß sie auch unter dem heftigsten Regen bereit seyen, den Vater des Vaterlandes den Eid zu schwören, und die Fahnen zu empfangen. Der Monarch, durch diese Aeusserung gerührt, ließ also Generalmarsch schlagen, und in wenigen Minuten war die ganze Besazung, mehr als 20,000 Mann stark, aufmarschirt. Der König neben der Königin auf einen Thron sizend, vertheilte die zuvor vom Kardinal Erzbischof geweihten Fahnen unter die Deputationen, zu gleicher Zeit heiterte sich der Himmel auf, und die Sonne beschien die große imponirende Scene. Nach der Truppenmusterung zogen die Legionisten mit ihren neuen Fahnen vor dem Throne des Monarchen vorbei. Ihre Zahl belauft sich auf 2500, und der König hat erklärt, das er für jede Provinzial-Legion 2 Dekorationen des Ordens beider Sicilien aussetze, welche an diejenigen Männer vertheilt werden sollten, die sich seit dem Einmarsch der Franzosen in das Königreich Neapel durch vorzügliche tapfere Thaten ausgezeichnet hät-

ten. Morgen gibt die königl. Garde ein Banket von 3000 Gedecken für die Legionisten und für die Zivil- und Militär-Autoritäten. Man glaubt, daß Se. Maj. der König dasselbe mit Ihrer Gegenwart beehren werden. (M. N.)

London, den 17. März. Gen. Sherbrook ist mit 4000 Mann aus Cork in Irland zu einer geheimen Expedition ausgesegelt. — Admiral Collingwood befand sich am 27. Februar mit seiner Flotte auf Malta, um sie ausbessern zu lassen. Admiral Thornborough war mit einer Flotte von 14 Segeln, die auf 6 Monate Proviant eingenommen hatte, von Port Mahon auf der Insel Minorca unter Segel gegangen. — Am 4. dieß ist zu Oxford das schöne Universitätsgebäude mit der kostbaren Bibliothek abgebrannt. Der Schade wird auf 12,000 Pf. Sterl. geschäzt.

Aus Gothenburg fehlten diesen Winter des Eises wegen, das die Küste von Schweden blockirt hielt, 16 Posten. Am 3. dieß kamen deren auf einmal 11 in England an. — Die Flotte, welche am 22 Dezember von Carlskrona absegelte, hat ein trauriges Schicksal gehabt. Sie bestand aus 5 engl., 3 schwed. Kriegs- und 12 Kauffartheischiffen. Von diesen verunglückten 3 Korvetten, die Fregatte Camilla trieb in die Ostsee, die übrigen wurden zerstreut. Das Schicksal der Fregatte Camilla ist bis jezt noch unbekannt; aber wahrscheinlich gieng sie während der Winterstürme in der Ostsee unter. (H. Z.)

Türkei. In öffentlichen Blättern lieset man unterm 3. März Folgendes aus Bucharest: „Die Regierung von Ruschtschuk ist in der größten Verwirrung. Mehrere Paschas haben eben gegen Kiossec-Kiaja, den innigen Freund und Nachfolger des Mustapha Bairaktar, Krieg angefangen. Pelivan Oglu steht an der Spize seiner Feinde, und hat geschworen, ihn zu vertilgen. Aber Kiossec ist ein Mann von Karakter, und erklärt öffentlich, daß er, so lange er lebe, daran arbeiten werde, Bairaktars Tod zu rächen. Zu diesem Zweck hat er viele Truppen gesammelt, und übt sie anhaltend in den Waffen. Man weiß über dieses, daß er beträchtliche Schäze besizt, daß er mit Mustaphas Freunden zu Constantinopel in genauer Verbindung steht, und daß er bis ins Serail geheime Einverständnisse hat. Die Pforte gibt sich unglaubliche Mühe, um diese Paschas auszusöhnen; allein bis jezt vergebens. Man hat bemerkt, daß ihr Haß und ihre Erbitterung immer zunimmt. Alles, was zu Bairaktars Feinden in Constantinopel gehört, sinnt auf Mittel, den Kiossec-Kiaja aus dem Wege zu räumen." (A. Z.)

Schweden. Das Ausschreiben zum bevorstehenden Reichstage lautet so:

„Wir Karl, von Gottes Gnaden Erbfürst der Schweden, Gothen und Wenden, Herzog zu Südermannland, einstweiliger Vorsteher des schwed. Reichs, Erbe von Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. Entbieten Euch, den schwed. Reichsständen, Grafen, Freiherren, Erzbischöfen, Bischöfen, Ritterschaft und Adel, Geistlichkeit, Bürgerschaft der Städte und dem Bauernstande, Unsre besondere Gunst, gnädiges Wohlwollen und geneigten Willen mit Gott dem Allmächtigen. Nachdem Wir, laut Unserer unterm 13. d. M. ausgefertigten gnädigen Bekanntmachung, zur Rettung eines geliebten Vaterlandes vom unausweichlichen Untergange Uns veranlaßt gefunden, bis aufs Weitere in der Eigenschaft eines Reichsvorstehers die Regierung des Reichs zu übernehmen, so haben Wir es für die wichtigste Angelegenheit angesehen, mit den Reichsständen die nöthigen Maasregeln und Schritte zur Bereitung der künftigen Wohlfahrt des schwed. Volks zu überlegen. Wir gebieten und befehlen deswegen hiemit in Gnaden Euch sämmtlichen Reichsständen, daß Ihr Euch auf den nächstkommenden ersten Mai in der Reichs-Hauptstadt Stockholm einfindet, auch nicht allein die Ritterschaft und der Adel sich in gebührender Befolgung dessen, was in der unterm 6. Jun. 1626 von dem höchstseligen König, Gustav Adolph dem Zweiten und Großen glorwürdigsten Andenkens, ergangen, und von Unserem höchstselig Herrn Bruder, König Gustav Adolph dem Dritten, glorwürdigsten Andenkens, den 9. Nov. 1778 erneuerten und bestätigten Ritterhausordnung, so wie auch insonderheit desjenigen; was der 13. und 14. Paragraph verfügt und verordnet — dabei einstelle, sondern auch, daß die andern Stände, welche der Gewohnheit nach Bevollmächtigte oder Duputirte zu senden pflegen, sondern gebührend in Acht nehmen, dermassen, daß vom geistlichen Stande sich der Erzbischof, jeder Bischof für das Stift, für welches er eingeweiht und verordnet ist, der Pastor primarius in Stockholm, nebst so vielen von jedem Stift, wie gewöhnlich, sich einzustellen pflegen, und von den übrigen Ständen so viele, wie üblich gewesen, alle mit den erforderlichen Vollmachten versehen, einzustellen haben, damit Wir alsdann mit dem Reichstage einen Anfang machen, auch nach einem glücklichen Schluß einen jeden von Euch zu den Seinigen wieder entlassen, und beurlauben können. Wornach Ihr alle insgesammt und jeder insbesondere Euch

geherſamlich zu richten habt, und ſind Wir Euch ſammt und ſonders mit aller Gnade und Gunſt wohl zugethan, wobei Wir Euch der Gnade des Allmächtigen empfehlen. Stockholms Schloß, den 14. März 1809. Karl. M. Roſenblad." (H. Z.)

Berlin, den 4. April. Der königl. preuß. General-Lieutenant, Graf v. Tauenzien, der königl. Geſandte am ſchwediſchen Hofe, Hr. Tarrach, und der geh. Legationsrath, Hr. Renfner, ſind von Königsberg; und der königl. holländiſche Geſandte am kaiſerl. ruſſ. Hofe, Hr. v. Bourdeaux, iſt von Petersburg hier eingetroffen. (B. Z.)

Würzburg, den 11. April. Am 7. d. ſind 2 Kompagnien Sappeurs, die zum Kontingent Sr. k. k. Hoh. des Großherzogs gehören, unter dem Kommando des Frhrn. v. Waldenfels von hier abgegangen. — Die fürſtl. anhaltiſchen Kontingentstruppen ſind vor einigen Tagen durch unſere Stadt gezogen. Faſt täglich ziehen einzelne Abtheilungen von Truppen hier durch. — Es wird hieher ein Hauptſpital verlegt; die Kranken werden größtentheils in den in der hieſigen Gegend befindlichen ehemaligen Kloſtergebäuden untergebracht. (Würzb. Z.)

Vermiſchte Nachrichten.

Das Loos ſcheint geworfen, ſagt das Leidener Journal. Die fruchtbaren Gefilde Teutſchlands werden vielleicht wieder der Schauplaz neuer Kriegsſcenen. Täglich bemerkt man mehr Thätigkeit in den Zurüſtungen. Von allen Seiten ziehen Truppen heran, und bald werden ſie ſich einander gegenüber ſtehen. Die friedlichen Landleute, erſchreckt durch die Kriegsrüſtungen wovon ſie Augenzeugen ſind, gehen ihrer Arbeit nicht nach, da ſie voraus ſehen, daß ſie die Früchte nicht erndten werden, und denken nur darauf, ihr Beſtes was ſie haben, in Sicherheit zu bringen. (Leid. J.)

Der Fürſt Primas hat den Antheil an der Grafſchaft Rheineck, welcher dem Grafen Noſtiz gehörte, und durch die Bundesakte der Souveränität des Fürſten untergeben worden war, gänzlich abgekauft, und ſolche auch in Hinſicht des Eigenthums mit ſeinen Staaten vereiniget. Der Kaufſchilling ſoll, wie es heißt, in 128,000 Gulden beſtehen. (E. f. D.)

Die Armee, die ſich in Sachſen zuſammen zieht, wird auf 50,000 Mann angegeben, worunter 15,000 Sachſen. (H. Ztg.)

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 6. April betrifft die Errichtung einer National-Garde im Königreiche.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchſte Entſchließung vom 3. l. J. wird der Akzeſſiſt des Oberpoſtamtes in Nürnberg, F. Seidel, als Offizial bei demſelben; der vormalig paſſauiſche Liquidator Joh. Dietrich als nicht ſtatusmäßiger Offiziant bei dem Polizei-Kommiſſariate in Paſſau, und der bisherige Juſtizamts-Kopiſt zu Leutershauſen, N. Benz, als nicht ſtatusmäßiger Offiziant bei dem Polizei-Kommiſſariate in Dinkelsbühl angeſtellt.

Im Namen Seiner Majeſtät des Königs von Baiern.

(Die Ausſtände an den nach Faſſionen erhobenen Steuern für das verfloſſene Etatsjahr 1807/8 betreffend.)

Ohngeachtet das Etats-Jahr 1807/8 längſt verfloſſen iſt, und alle Steuer-Faſſionen, welche zufolge des Haupt-Steuer-Mandates vom 14. Jänner v. J. hierher eingeſendet werden mußten, berichtiget und genehmiget ſind, haben doch noch mehrere königl. Aemter, Patrimonial-Gerichte, weltliche und geiſtliche Gutsbeſitzer, Grund-, Lehen- und Zehentherren, welche ſolche Faſſionen eingefordert haben, bis jezt ihre Steuer-Schuldigkeit für genanntes Etatsjahr noch nicht berichtiget. Es kann aber keine längere Schonung mehr eintreten, und die Betheiligten müſſen es ihrer eigenen Schuld zuſchreiben, wenn alle erwähnte Steuer-Ausſtände ohne weitere vorläufige Ermahnung durch Exekutions-Boten zur hieſigen Steuer-Hauptkaſſe beigetrieben werden. Diejenigen, welchen auf ihre eingeſendeten Faſſionen keine Entſchließung ertheilt worden iſt, haben dieſes als einen Beweis anzuſehen, daß ihre Faſſionen ohne Bedenken befunden worden ſind; ſie haben daher die Steuer nach ihrer eigenen Berechnung zu entrichten, wie dieſes ſchon im Beſchle vom 17. Sept. v. J. (Regierungsblatt S. 2215) enthalten war. München, den 13. April 1809.

K. b. Spezial-Kommiſſion des momentanen Steuer-Proviſoriums.

K. Neumayr.

Dorſch.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 16. April. (Zum erſten Male.) Eliſene, Prinzeſſin von Bulgarien, eine Oper in 3 Aufz. Die Muſik iſt von Käſler.

Anzeige.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 88. München, Montag den 17. April 1809.

Paris, den 8. April. Vermöge eines kaiserl. Dekretes vom 8. März soll im Schlosse zu St. Germain eine Militärschule für die Cavallerie von 600 jungen Leuten errichtet werden. Es werden 400 Pferde darin seyn. Alle Jahre sollen aus derselben 150 Zöglinge zu Unterlieutenants bei der Cavallerie ernannt werden. Jeder Zögling bezahlt 2400 Fr. Pension. (Monit.)

Oesterreich. Das zu Wien vorbei passirte Infanterieregiment Vucassovich ist das stärkste in der kaiserl. Armee; denn auf dem Kriegsfuß ist die Anzahl eines Regiments auf 3600 Mann festgesezt, und dieses ist über 4400 Mann stark. — Am 28. März ward im Burgtheater eine Cantate aufgeführt, bei welcher die Landwehrlieder von Collin abgesungen wurden. Ihre Majestäten wohnten derselben bei. Bei den meisten Strophen wurde ein Vivat gerufen, und viele Stellen mußten wiederhohlt werden. Der allerhöchste Hof war sehr gerührt. — Es ist sicher, daß der ehemalige Finanzminister Graf Zichy, mit einem Gehalt von 80,000 fl. und Tafelgeldern zum Armeeminister ernannt ist. (Hamb. u. Korr.)

Wien, den 12. April. Als im vorigen Jahre von Sr. k. Hoheit dem Erzherzoge Johann zu Grätz die Aufforderung zur Bildung der Bataillone der Landwehr geschah, bildeten sich auch aus den daselbst studirenden Jünglingen 2 Compagnien Jäger, welche sich bei dem erfolgenden Ausmarsche der Landwehr schriftlich und mündlich die Erlaubniß erbaten, mit derselben ausziehen zu dürfen. Allein Se. k. H. haben diesen Antrag in einem für beide Theile sehr ehrenvollen Schreiben abgelehnt, indem der Staat diese Jünglinge als die Pflanzschule ansehe, aus der geschickte und brauchbare Staatsbeamte und tüchtige Staatsbürger jeder Art, so wie gebildete Offiziere hervorgehen sollen. (Ausz. der Wiener Zeitung.)

London, den 14. März. Adm. Sir James Saumarez hat das Oberkommando über eine große Flotte erhalten, die nach der Ostsee abgehen soll. Der Adm. Sir Sam. Hood soll ihn begleiten. Sie sollen ihre Flaggen auf die Linienschiffe Victory und Centaur pflanzen. Die Flotte besteht aus folgenden Linienschiffen: Vanguard von 74 Kanonen, Minotaur 74, Standart 64, Ardent 64, Dictator 64, Ruby 64, und Afrika 64 Kanonen, außer verschiedenen Fregatten und Bombenschiffen.

Gestern kam eine Post von Gothenburg hier an. Vor wenigen Tagen hatten wir Gelegenheit das kurze und strenge Embargo zu melden, welches auf die englischen Schiffe in Schweden gelegt worden war. Wir können uns nicht den Grund davon erklären; indeß glauben einige, daß die Verzögerung in Bezahlung der Subsidien die Veranlassung gewesen seyn werde. Wir sind nur so glücklich melden zu können, daß, wenn ein Mißverständniß zwischen beiden Regierungen davon der Grund war, dieses jezt gehoben sey. Diese Nachricht hat die Kriegsschaluppe Egeria überbracht, die am Sonnabend zu Yarmouth ankam.

Eine schwedische Armee von 20,000 Mann ist in Schonen versammelt worden, um sich der Expedition entgegen zu stellen, womit man von Seeland aus bedrohet war. Gen. Toll hat wieder das Commando übernommen. H.Z.

Stuttgart, den 13. April. Heute Nacht ist Se. Durchl. der Fürst von Neufchatel mit seinem Adjutanten und andern Militär-Beamten hierdurchpassirt. (Schw.M.)

Mannheim, den 11. April. Se. Maj. der Kaiser Napoleon ist in der Nacht vom 9. auf den 10. dieses durch Straßburg passirt. (Rhein. K.)

Salurn, (im südlichen Tirol.) den 7. April. Heute sind Se kaiserl. Hoheit der Vizekönig aus Brescia unvermuthet in Begleitung des Gen. Charpentier und meh-

terer Adjutanten zu Pferde über den Geisenberg hier angekommen. Nach einem kurzen Aufenthalte sezte der Prinz seine Reise über Trient fort. (A. Ztg.)

München, den 17. April. Gestern Nachmittag um 3 Uhr ist unter Commando und Anführung Sr. Exc. des Hrn. Feldmarschall-Lieutenants, Frhrn. Franz v. Jellachich de Buzin ein k.k. öster. Truppen Korps in Parade mit klingendem Spielein diese Hauptstadt eingerückt, von welchem ein Bataillon des k. k. Infanterie-Reg. Esterhazy den Garnisons-Dienst übernahm. Das Stadtkommando wird von dem k. k. Herrn General-Major v. Ettinghausen geführt. Ein kleiner Theil dieses Korps ist am rechten Ufer der Isar vorgerückt; das Gros in denen Ebenen rückwärts der Stadt. Von diesen Truppen wird die beste Mannszucht beobachtet.

Auf Befehl der kaiserl. königl. österreichischen Commandantschaft.

An die teutsche Nation.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich ergreifen gezwungen die Waffen, weil der französische Kaiser nicht will, daß ein Staat bestehe, der nicht seine Oberherrschaft erkenne, seinen Eroberungs-Absichten diene; weil er verlangt, daß Oesterreich seiner Selbstständigkeit entsage, seine Streitkräfte entwaffne, und sich der Willkühr des Eroberers anheim gebe; weil die Heere des Kaisers von Frankreich und seiner abhängigen Bundesgenossen feindlich gegen Oesterreich vorrücken.

Oesterreichs Streitkräfte sind auf den Wink ihres Monarchen zur Selbstvertheidigung aufgestanden; ich führe sie dem Feinde entgegen, um dem gewissen nahen Angriffe zuvor zu kommen.

Wir überschreiten die Grenze nicht als Eroberer, nicht als Feinde Teutschlands: Nicht, um teutsche Verfassungen, Rechte, Sitten und Gebräuche zu vernichten, und fremde aufzudringen; nicht, um Throne zu stürzen, und damit nach Willkühr zu schalten; nicht, um Teutschlands Habe uns zuzueignen, und teutsche Männer in entfernten Unterjochungskriegen aufzuopfern. Wir kämpfen um die Selbstständigkeit der österreichischen Monarchie zu behaupten — um Teutschland die Unabhängigkeit und National-Ehre wieder zu verschaffen, die ihm gebühren.

Dieselben Anmaßungen, die uns jezt bedrohen, haben Teutschland bereits gebeugt. Unser Widerstand ist seine lezte Stüze zur Rettung. Unsere Sache ist die Sache Teutschlands. Mit Oesterreich war Teutschland selbstständig und glücklich; nur durch Oesterreichs Beistand kann Teutschland wieder beides werden.

Teutsche! Würdiget Eure Lage! Nehmet die Hülfe an, die wir Euch bieten! Wirkt mit zu Eurer Rettung! Wir verlangen nur die Anstrengungen, die der Krieg für die gemeinsame Sache erfordert. Euer Eigenthum, Euer häuslicher Friede ist durch die Mannszucht des Heeres gesichert. Die österreichische Armee will Euch nicht berauben, nicht bedrücken; sie achtet Euch als Brüder, die berufen sind, für dieselbe Sache, die die Eure, wie die unsere ist, mit uns vereint zu kämpfen. Seyd unserer Achtung werth! Nur der Teutsche, der sich selbst vergißt, ist unser Feind.

Bauet auf mein Wort, das ich schon mehrere Male zu Eurer Rettung gelöset habe! Bauet auf das Wort meines Kaisers und Bruders, das nie gebrochen worden ist!

Erzherzog Carl, Generalissimus.

Auf Befehl der kaiserl. königl. österreichischen Commandantschaft.

Armee-Befehl.

Wien, den 6. April 1809.

Der Schuz des Vaterlandes ruft uns zu neuen Thaten. So lange es möglich war, den Frieden durch Aufopferungen zu erhalten, und so lange diese Aufopferungen verträglich waren mit der Ehre des Thrones, mit der Sicherheit des Staats, und mit der Wohlfahrt der Völker, so lange schwieg jede schmerzliche Empfindung in dem Herzen unsers gütigen Monarchen. Aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere glückliche Selbstständigkeit gegen den unersättlichen Ehrgeiz eines fremden Eroberers zu bewahren; wenn Nationen um uns fallen, und rechtmäßige Regenten von den Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werden; wenn endlich die Gefahr der allgemeinen Unterjochung auch Oesterreichs gesegneten Staaten und ihren ruhigen glücklichern Bewohnern droht; so fordert das Vaterland von uns seine Rettung, und wir stehen zu seinem Schuze bereit.

Auf Euch, meine theuren Waffengefährten! ruhen die Augen der Welt und Aller, die noch Sinn für National-Ehre und National-Eigenthum haben. Ihr sollt die Schmach nicht theilen, Werkzeuge der Unterdrückung zu werden; Ihr sollt nicht unter entfernten Himmelsstrichen die endlosen Kriege eines zerstörenden Ehrgeizes führen; Ihr werdet nie für fremdes Interesse und fremde Habsucht

bluten; Euch wird der Fluch nicht treffen, schuldlose Völker zu vernichten, und auf den Leichen erschlagener Vaterlandsvertheidiger den Weg zum geraubten Throne einem Fremdling zu bahnen! — Auf Euch wartet ein schöneres Loos: die Freiheit Europens hat sich unter unsere Fahnen geflüchtet; Eure Siege werden ihre Fesseln lösen, und Eure teutschen Brüder — jezt noch in feindlichen Reihen — harren auf ihre Erlösung. Ihr geht in rechtlichen Kampf, sonst stünde ich nicht an Eurer Spize.

Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marengo, an die uns der Feind so oft prahlend erinnert, die glorreichen Thaten von Würzburg und Ostrach, von Liptingen und Zürch, von Verona, der Trebia und Novi erneuern: wir wollen unserm theuren Vaterlande einen dauerhaften Frieden erkämpfen: — aber wir können das hohe Ziel nur durch große Tugenden erreichen: — Unbedingte Folgsamkeit, strenge Disciplin, ausharrender Muth und unerschütterliche Standhaftigkeit in der Gefahr, sind die Begleiter der wahren Tapferkeit. Nur Einheit des Willens' Zusammenwirken des Ganzen, führen zum Sieg.

Seine Majestät, mein Monarch und Bruder, hat mir ausgedehnte Vollmacht zum Belohnen und zum Strafen gegeben; ich werde überall in Eurer Mitte seyn und den ersten Dank des Vaterlandes sollt Ihr von Eurem Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus vieler Edlen Oesterreichs, ist Euren Bedürfnissen zuvor gekommen; er verbürgt Euch das höchste Maß der allgemeinen Erkenntlichkeit. Aber auch die Strafe wird unnachsichtlich jeder Pflichtverlezung folgen! Das Verdienst wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen, ohne Rücksicht der Person und des Ranges. Mit Schande gebrandmarkt soll der Unwürdige ausgestossen werden, dem sein Leben theurer ist, als seine und unsere Ehre; mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unserem Souverän und der Welt jene Tapfern vorstellen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben, und deren Namen ich ewig in meinem Herzen tragen werde.

Noch bleibt mir eine Erinnerung übrig: der wahre Soldat ist nur dem bewaffneten Feinde furchtbar, ihm dürfen die bürgerlichen Tugenden nicht fremd seyn. Ausser dem Schlachtfelde, gegen den wehrlosen Bürger und Landmann ist er bescheiden, mitleidig und menschlich. Er kennt die Leiden des Kriegs, und sucht sie zu mildern. Ich werde jeden muthwilligen Frevel um so strenger ahnden, als die Absicht unsers Monarchen nicht dahin geht, benachbarte Völker zu bedrücken, sondern sie von ihren Bedrückern zu befreyen, und mit ihren Regenten ein festes Band zur Erwirkung einer dauerhaften Ruhe, und zur Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu knüpfen.

Bald werden fremde Truppen im innigen Verein mit uns den gemeinschaftlichen Feind bekämpfen; dann, tapfere Waffengefährten! ehret und unterstüzt sie als Eure Brüder. Nicht Ruhmredigkeit, sondern männliche Thaten ehren den Krieger. Durch Kühnheit vor dem Feinde müßt Ihr zeigen: daß Ihr die ersten Soldaten seyd.

So führe ich Euch dann einst, begleitet von der Achtung der Feinde, und von dem Dankgefühl fremder Nationen, nach erkämpftem rühmlichen Frieden in das Vaterland zurück, wo Euch die Zufriedenheit unsers Monarchen, der Beyfall der Welt, die Belohnungen der Tapferkeit, die Segenswünsche Eurer Mitbürger, und das Selbstgefühl verdienter Ruhe erwartet.

Erzherzog Carl, Generalissimus.

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Akademisches Taschenbuch für die Mitglieder der königl. Akademie der Wissenschaften zu München auf das Jahr 1809. München 1809.

Dieses so eben erschienene akademische Taschenbuch, das künftig immer zu Anfange jedes Jahres erscheinen, und an alle Mitglieder der Akademie gesandt werden soll, hat zufolge des Vorberichtes des Herausgebers Hrn. Direktors Schlichtegroll, Gen.Sekretär der k. Akademie, die Bestimmung, den Bestand und die Veränderungen dieses Baiern's Regierung zu hoher Ehre gereichenden Instituts allen Gliedern desselben und allen Freunden der Wissenschaften, die an dem Gedeihen dieser großen litterarischen Anstalt Theil nehmen, bekannt zu machen.

Dieses erste Jahr enthält demnach die Organisation der Akademie, wie sie durch die königl. Konstitutions-Urkunde und durch spätere Verordnungen festgesezt ist, den Personalbestand derselben, die Geschäftskreise der Klassen und Administrations-Kommissionen, — und zeigt dadurch den in einander greifenden Bau des Ganzen, und auf welche Weise die mit der Akademie verbundenen königl. Sammlungen und Anstalten von derselben verwaltet werden. Die jährlichen Fortsezungen des Taschenbuches sollen dann jedesmal die Veränderungen angeben, welche sich in dem Laufe des vorigen Jahres in dem Personalstand zugetra-

gen haben, und eine Uebersicht dessen, was die Akademie that, oder was ihr begegnete. Zwar wird sich vor jedem Bande der Denkschriften der Akademie eine solche Geschichte des leztverflossenen Zeitraums finden, so wie die Bulletins der Klassendirektoren, und der Jahres-Bericht des Gen. Sekretärs gleichfalls dazu bestimmt sind, das Publikum in Kenntniß von der Thätigkeit der Akademie zu sezen, aber das Taschenbuch verbreitet diese Notizen schneller u. weiter, und erinnert, eben weil es den Mitgliedern immer zur Hand seyn kann, leichter an den Verband aller Theile zu einem Ganzen. — Wer ähnliche Institute in andern Reichen genauer kennt, wird vieles Gute, das in der Verfassung jener liegt, bei dieser wieder finden, aber er wird auch manches Preiswürdige in der Einrichtung der baier. Akademie gewahr werden, das ihr eigenthümlich ist, und zu neuen Hoffnungen berechtiget. Die Anlage ist groß und schön, wenn die Stürme der Zeit sie nicht in ihrer Würksamkeit stören.

Der Inhalt dieses Jahrbuches zerfällt in 5 Abschnitte. I. Konstitutions-Urkunde. II. Verzeichniß aller residirenden, Ehren-, auswärtigen und korrespondirenden Mitglieder der Akad. der Wissenschaften. Es war der Akademie vergönnt, den erhabenen Namen unsers Königs an die Spize des Instituts zu sezen, das Ihm sein neues Leben verdankt. Die Zahl der ordentlichen zu München residirenden Mitglieder ist 36 (von denen einer, Hr. Oberst v. Riedl, seit dem Druck dieses Werkes gestorben ist.) Die Zahl der Ehren-Mitglieder beträgt 55. Die Zahl der auswärtigen ordentlichen u. korrespondirenden Mitglieder 270, unter welchen Allen sich die berühmtesten Namen von Europa befinden. III. Organisirung der Bureaus u. Geschäftskreise der Sekretäre der Akademie, so wie der mit jeder Klasse verbundenen Attribute. IV. Personal bei jedem Attribute und der darüber gesezten Administrations-Kommissionen. V. Alphabetisches Verzeichniß aller Mitglieder.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern.

(Die Ausstände an den nach Fassionen erhobenen Steuern für das verflossene Etatsjahr 1807/8 betreffend.)

Ohngeachtet das Etats-Jahr 1807/8 längst verflossen ist, und alle Steuer-Fassionen, welche zufolge des Haupt-Steuer-Mandates vom 14. Jänner v. J. hierher eingesendet werden mußten, berichtiget und genehmiget sind, haben doch noch mehrere königl. Aemter, Patrimonial-Gerichte, weltliche und geistliche Gutsbesizer, Grund-, Lehen- und Zehentherren, welche solche Fassionen eingefordert haben, bis jezt ihre Steuer-Schuldigkeit für genanntes Etatsjahr noch nicht berichtiget. Es kann aber keine längere Schonung mehr eintreten, und die Betheiligten müssen es ihrer eigenen Schuld zuschreiben, wenn alle erwähnte Steuer-Ausstände ohne weitere vorläufige Ermahnung durch Exekutions-Boten zur hiesigen Steuer-Hauptkasse beigetrieben werden. Diejenigen, welchen auf ihre eingesendeten Fassionen keine Entschließung ertheilt worden ist, haben dieses als einen Beweis anzusehen, daß ihre Fassionen ohne Bedenken befunden worden sind; sie haben daher die Steuer nach ihrer eigenen Berechnung zu entrichten, wie dieses schon im Befehle vom 17. Sept. v. J. (Regierungsblatt S. 2215) enthalten war. München, den 13. April 1809.

K. b. Spezial-Kommission des momentanen Steuer-Provisoriums.

K. Neumayr.

Dorsch.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 18. April. Elisene, Prinzessin von Bulgarien, eine Oper in 3 Aufz. Die Musik ist von Käßler.

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.
Elementar-Handatlas, in 6 Bl. Wien, 1807. 2 fl.
Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen ꝛc. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.
Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.
Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich Wien, 1807. 40 kr.
Charte des österreichischen Erbkaiserthumes, von Streit. Wien, 1807. 36 kr.
Charte des Königreiches Böhmen, der Marggrafschaft Mähren und des öster. Schlesiens, von Hartl. 30 kr.
Charte von Innerösterreich oder den Herzogthümern Steiermark, Cärnthen und Krain, mit den Gebieten von Görz und Triest, von Streit. Wien, 1807, in 6 Bl. 7 fl.
Charte vom Erzherzogthume Nieder-Oesterreich unter und ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, von Schorrer und Streit. Wien, 1808. 4 Bl. 3 fl.
Charte des westlichen Oesterreichs, nemlich der böhmischen Länder und der nieder- und inner-öster. Provinzen, mit Salzburg, von Frhr. v. Liechtenstern. Wien, 1809 in 15 Blättern. 15 fl.
Charte vom Königreiche Baiern nach seiner neuen Eintheilung in Kreise. Von Güßefeld, Weimar, 1808. 30 kr.
General-Charte des öster. Kaiserthums, von Götze. 36 kr.
Charte von Italien. 36 kr.
Post-Charte von Teutschland und den angrenzenden Ländern, vorzüglich den preußischen Staaten. Wien, 1808. in 4 Blättern. 1 fl.
Charte von Tyrol, nach P. Anich, in 4 Bl. 12 fl.
Post-Charte von Italien, nach der neuesten Posteinrichtung im Jahre 1807. 2 fl. 24 kr.
General-Charte des österreich. Kaiserthums. Wien, 1806. 1 fl. 12 kr.
Neue Charte von Italien, v. Sotzmann, in 6 Bl. 9 fl. 36 kr.
Die baierische Monarchie, in 2 Bl. entworfen von C. Mannert. 1808. 1 fl. 24 kr.
Charte von Tirol, von Diewald, in 2 Bl. 1 fl. 24 kr.
Charte vom Königreiche Westphalen, 1808. 36 kr.
Lauf der Donau 24 kr.
Charte von Salzburg, von Diewald. 36 kr.
Oesterreich ob der Enns, von Kindermann. 1 fl. 12 kr.
Oesterreich unter der Enns, von ebend. 1 fl. 12 kr.

(Obige Charten sind nebst vielen andern im Comtoir der National-Zeitung zu haben.)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 89. München, Dienstag den 18. April 1809.

Paris, den 9. April. Der heutige Moniteur meldet noch nichts von der Abreise Sr. Maj. des Kaisers. — Vorgestern besah Se. Maj. die Arbeiten an der Säule auf dem Plaz Vendome. Hernach begab sich Se. Maj. in das Museum, um einen neuen Saal am Ende der Gallerie in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser war sehr mit der Anordnung der Gemälde zufrieden. Es sind lauter Meisterstücke aus der ital. Schule.

In den Ostertagen hielt eine Freimaurer-Loge ein großes Kapitel und erwählte zu ihrem Ehren-Aeltesten Hrn. Dufournel, einen Greis von 119 Jahren. Dieser Aelteste aller Maurer in Frankreich machte die Honneurs bei der Sizung und beim Mahl mit vielem Anstande. Alle 74 Logen von Paris, werden durch Deputationen dem „tugendhaften Alten" ein Fest geben Er hat eine Tochter, die nahe an 100 Jahr alt ist. (Publ.)

Man meldet aus Madrid, vom 1. April folgende offizielle Nachrichten:

Der General Sebastiani meldet aus Santa-Cruz, am Fusse der Sierra-Morena, vom 29. März, daß er am 27. die span. Armee von Andalusien, welche durch eine große Schaar von Bauern vermehrt war, und vor Ciudad-Real in Schlachtordnung stand, rekognoszirt, daß er sie angegriffen, geworfen und ohne Widerstand vernichtet habe; und daß am 28. die schwachen Ueberbleibsel dieser Armee sich jenseits der Siera Morena befanden; daß die Resultate dieser Affaire seyen: 400 Gefangene, 7 Fahnen und 18 Kanonen. Unter den Gefangenen befanden sich 197 Offiziere, worunter 4 Obriste und 7 Obristlieutenante. Eine große Anzahl Feinde wurden getödtet, mehr als 3000 wurden von der Kavallerie niedergesäbelt.

Die große Resultate haben uns fast nichts gekostet. Wir haben 30 Tode und 60 Blessirte. Der Obrist Giraud vom 12. Dragonerregiment wurde durch eine Kanonenkugel schwer verwundet. Der Obrist des holländischen Husarenregiments wurde von einer Flintenkugel blessirt. (M.)

Wien, den 6. April. Der Generalissimus Erzherzog Karl, ist, in Begleitung des Gen. Grünne, und seiner Adjutanten, der Obersten Grafen v. Collorodo und Delmotte, so wie der Erzherzog Maximilian, zur Arme abgegangen.

Die Wiener vaterländischen Blätter enthalten folgende Bekanntmachung:

„Damit der Geschäftsgang im Hauptquartiere nach einer festgesezten Ordnung eingeleitet, und die Angelegenheiten der Armee unter unmittelbarer Verantwortlichkeit der betreffenden Vorsteher verhandelt werden, habe ich alle Administrations-Gegenstände in folgende vier Abtheilungen zu vertheilen befunden, und jeder derselben ihren bestimmten Wirkungskreis vorgezeichnet. Der Armee geschicht hiervon die Eröffnung, damit in den vielfältig an mich gelangenden Eingaben, Berichten, Bittschriften, Dienst- und Privat-Schreiben, Ansuchen und Geschäften jeder Art alle Kreuzungen vermieden, und jeder Gegenstand gleich an der für ihn gewidmeten Stelle vorgetragen und erlediget werde.

Diese 4 Abtheilungen bestehen:

I. Aus meiner geheimen Kanzlei. Der Vorsteher derselben ist der Feldmarschall-Lieutenant Graf Grünne.

Hier werden alle Berichte und Relationen an Se. Maj. den Kaiser verfaßt, die Korrespondenz mit dem Hofkriegsrathe und mit den Länderstellen unterhalten. Ferner gehört hierher die Erlassung eines jeden Proklama, die Censur militärischer Schriften, die Beantwortung aller an Mich gerichteter Schreiben, die Korrespondenz mit dem

Alliirten, und mit dem Feinde, alle Beförderungs- und Gnadensachen, die Verwendung und Verrechnung des geheimen Fonds, und endlich bleibt ausschließlich dieser Kanzlei übertragen, alle im Allgemeinen einlaufende Piecen den übrigen Administrations-Branchen zuzutheilen.

II. Aus der Operations-Kanzlei. Der Chef derselben ist der General-Major Baron v. Prochaska.

Hier werden alle Geschäfte ausgearbeitet, die auf die tactischen Operationen der Armee Bezug haben, alle Marschbefehle, Ordres de Bataille, Angriff- oder Vertheidigungs-Dispositionen, die Erledigung aller auf Operationen gerichteten Meldungen, Rapporte, Berichte, Kundschaftsnachrichten und Abfertigungen, Aussagen der Deserteurs und Gefangenen. Ferner liegt dieser Kanzlei die Führung eines genauen und vollständigen Journals zur Basis der Kriegsgeschichte, dann die Länderaufnahme und Situations-Zeichnung ob. Vorzüglich bleibt diese Kanzlei für die sorgfältige Registrirung und Sammlung aller militärischen Akten verantwortlich. Der älteste Oberste des Generals-Quartiermeister-Stabs ist der Direktor der Operations-Kanzlei, und zugleich der Brigadier des General-Quartiermeister-Stabs, des Pionniers-, Pontoniers- und Tschaikisten-Korps. Ferner besorgt derselbe die Regulirung der Quartiere und Marschordnung der Bagage im Hauptquartier, zu welchem Ende ein Oberquartiermeister mit Lieutenants Rang, die Stabs-Fouriers, Ober- und Unter-Wagenmeister, Boten und Botenpferde an gedachten Obersten angewiesen werden.

III. Aus der Detail-Kanzlei. Der Vorsteher derselben ist der General-Adjutant Bar. v. Wimpfen.

An denselben sind alle Corps- und Flügel-Adjutanten angewiesen. Er besorgt die gewöhnliche Abfertigung und alle jene Gegenstände, die für den General-Adjutanten im Generals-Reglement vorgeschrieben sind.

In dieser Kanzlei werden alle Stand- und Dienstabellen verfaßt, alle Frührapporte, alle Armee-Befehle, alle Kundmachungen, alle Commandirungen, alle Aussertigungen von Pässen, Schuz- und Geleitsbriefen.

Dem General-Adjutanten liegt ob, alle wahrnehmende Unordnungen im Dienste überhaupt, und in der Verpflegung und Conservation des Mannes und Pferdes, in so weit leztere zu dessen Wirkungskreis gehört, abzustellen. Er hat die Aufsicht über alle Fremde, die ohne seinen Erlaubnißschein weder im Hauptquartiere noch im Lager geduldet werden; über alle Handelsleute, Marketender und Wirthe, über das richtige Maß, Gewicht und Qualität ihrer Waaren und Viktualien, mit einem Worte: über die Polizei des Hauptquartiers, wozu der General-Gewaltiger nebst Ober- und Unterprofoßen angewiesen werden. — Ohne Vorwissen des Gen. Adjutanten darf keine öffentliche Handlung im Hauptquartiere Statt finden, und alles, was im Dienste dahin kommandirt wird, hat sich bei demselben zu melden. — Ferner hat er das Recht, alle in der Nähe der Armee liegende Magazine, Spitäler, Transporthäuser u. s. w. zu visitiren, und überall auf die Befolgung der ergangenen Befehle zu wachen. Er besorgt auch die genaue Führung des im Reglement vorgeschriebenen Journals, und referirt Mir alle Eingaben, Berichte und Meldungen, so auf das Innere des Dienstes Bezug haben. Endlich hat auch die Stabs-Infanterie-Division und die Stabs-Dragoner-Eskadron im Hauptquartiere die Befehle durch den General-Adjutanten zu empfangen. Jeder Corps-Adjutant besorgt eben dieselben Gegenstände bei dem Corps, wo er sich eingetheilt befindet.

IV. Aus dem Armee-General-Commando. Der Verweser desselben, und zugleich General-Direktor aller Verpflegsgeschäfte ist der Feldmarschall-Lieutenant Baron Stipsics.

Sein Wirkungskreis umfaßt folgende Unterabtheilungen:

1. Das Commissariat-Casse-Transport-Montur- und Auswechslungsgeschäft;
2. das Verpflegs- Fuhr- und Packwesen;
3. Lieferungen und Prästationen;
4. das Landes-Commissariat;
5. Sanitäts-Anstalten;
6. die Rechtspflege.

Jede dieser Unterabtheilungen hat ihren Direktor, sämmtliche aber sind der Leitung des Armee-General-Commando, und respektive des Verwesers desselben untergeordnet.

Alle auf die oberwähnten spezifizirten Unterabtheilungen Bezug nehmenden Eingaben, Berichte, Meldungen, Anfragen rc. haben die Regimenter, Corps und Branchen unter der Addresse: An das Armee-General-Commando, einzusenden, von welchem sie auch die Erledigung erhalten werden."

Erzherzog Carl, Generalissimus.

Cassel, den 11. April. Durch ein Dekret vom 1. April haben Se. Maj. den Minister des Innern bestimmt in Ihrer Abwesenheit während des Vierteljahres vom April an, im Staatsrathe den Vorsiz zu führen. W. M.

Dresden, den 1. April. Seit der Ankunft des Prinzen von Ponte-Corvo, der in einem der königl. Palläste wohnt, dürfen wir wohl einem bedeutenden Korps von Franzosen, die mit den sächsischen Truppen ein Observationskorps bilden werden, mit ziemlicher Gewißheit entgegen sehen, obgleich in diesem Augenblick in hiesigen Gegenden noch keine eingerückt sind, sondern die ganze Division Morand, und was sonst die Elbe herauf kam, eben sowohl, als die bisher im Hannöverschen einquartierte Kavallerie, ihre Richtung nach Würzburg genommen haben.

Am 25. und 26. hielt obgedachter Prinz Haupt-Revüe über die sämtlichen hier versammelten sächsischen Truppen, und beehrte besonders die sächsische Kavallerie mit besondern Beifall. Noch vor seiner Ankunft waren bedeutende Veränderungen mit den Chefs mehrerer Regimenter, die ausser Dienst traten, vorgegangen. (M. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Würzburg wird ein Hauptspital angelegt. Die Kranken werden meistens in den in dasiger Gegend liegenden ehemaligen Klostergebäuden untergebracht. — Zwei Compagnien würzburgischer Sapeurs sind von Würzburg zur Armee marschirt. (Frkftr. Ztg.)

Am 11. reisete Ihre k. Hoheit die Erbgroßherzogin von Baden von Mannheim nach Carlsruhe ab, wo Se. Maj. der Kaiser Napoleon erwartet wurde. (M. Z.)

Se. k. Hoh. der Erzherzog Palatinus von Ungarn, ist von Ihrer in die ungarischen Gespannschaften gemachten Reise wieder in Wien angelangt. (Pr. Ztg.)

Von den franz. Truppen in Schwaben sind vermöge eines in den öffentlichen Blättern bekannt gemachten Armee-Befehls alle Frauen nach Frankreich zurückgeschickt worden. (A. Z.)

Man vernimmt, daß zwei Expeditionen aus den englischen Häven ausgelaufen sind. Beide bestehen aus 15000 Mann, von denen eine nach Andalusien, und die andere nach den Antillen bestimmt ist. (Hbg. Ztg.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern.

(Die Ausstände an den nach Fassionen erhobenen Steuern für das verflossene Etatsjahr 1807/8 betreffend.)

Ohngeachtet das Etats-Jahr 1807/8 längst verflossen ist, und alle Steuer-Fassionen, welche zufolge des Haupt-Steuer-Mandates vom 14. Jänner v. J. hierher eingesendet werden mußten, berichtiget und genehmiget sind, haben doch noch mehrere königl. Aemter, Patrimonial-Gerichte, weltliche und geistliche Gutsbesitzer, Grund-, Lehen- und Zehentherren, welche solche Fassionen eingefordert haben, bis jetzt ihre Steuer-Schuldigkeit für genanntes Etatsjahr noch nicht berichtiget. Es kann aber keine längere Schonung mehr eintretten, und die Betheiligten müssen es ihrer eigenen Schuld zuschreiben, wenn alle erwähnte Steuer-Ausstände ohne weitere vorläufige Ermahnung durch Exekutions-Boten zur hiesigen Steuer-Hauptkasse beigetrieben werden. Diejenigen, welchen auf ihre eingesendeten Fassionen keine Entschließung ertheilt worden ist, haben dieses als einen Beweis anzusehen, daß ihre Fassionen ohne Bedenken befunden worden sind; sie haben daher die Steuer nach ihrer eigenen Berechnung zu entrichten, wie dieses schon im Befehle vom 17. Sept. v. J. (Regierungsblatt S. 2215) enthalten war. München, den 13. April 1809.

K. b. Spezial-Kommission des momentanen Steuer-Provisoriums.
K. Neumayr.

D'orsch.

Versteigerung.

(3 a) Da sich ohnerachtet der mehrmaligen Einrückungen der Versteigerung des Gärtner Leißischen Anwesens noch kein annehmlicher Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung desselben den künftigen Donnerstag den 27. April l. J. bestimmt haben.

Kaufslustige haben sich daher an diesem Tage von 9 bis 12 Uhr bei unterfertigter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Actum, den 7. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Graf Freien Seiboltsdorf, Direktor.

v. Schmadl.

Bekanntmachung.

(3 c) Samstag den 29. April d. J., früh 9 bis 12 Uhr wird das Haus Nro. 203 in der Dienersgasse auf Andringen, jedoch salva ratificatione, der Gläubiger, an den Meistbietenden veräußert werden.

Kaufslustigen wird daher solches zu dem Ende bekannt gemacht, daß selbe an dem besagten Tage dieses Ortes erscheinen, und ihre Kaufsanbote ad Protocollum geben wollen. Actum, den 29. März 1809. (230)

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Sellmair.

Versteigerung.

(3 a) Künftigen Dienstag den 2. Mai d. J. Vormittags von 9 — 12 Uhr wird in dem diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude die Behausung, nebst den dazu gehörigen Garten der Mühlthaler'schen bürgerl. Kochs Eheleute, an der Sendlingergasse HJM Nro. 21, jedoch Salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden öffentlich verkauft. Kaufsliebhaber haben sich daher an obbestimmten Tage einzufinden.

Actum den 10. April 1089. (243)

Königl. baier. Stadgericht München.
Sedlmaier, Direktor.

v. Hahn.

Versteigerung.

(13) In Gemäßheit allerhöchster Entschließung des königl. geheimen Finanz-Ministeriums vom 25 Febr. 1809 soll das zum königl. Rentamt Wolfratshausen freistiftweise grundbare ganze Hofgut der Joseph Lorentieder Plaß von Hairbrunn d. G. wegen unerschwinglich angehäuften grund-

herrlichen Ausständen, und andern Schulden gänzlich verkauft; das ebenfalls freistiftige halbe Hofgut des Markus Nest Martl von Baierbrun aber zertrümmert, und zur Tilgung der Schulden ein verhältnißmässiger Theil von den Gutsgründen veräussert werden.

Von Gerichtswegen wird daher diese Veräusserung, unter Anbietung zu Jedermanns Kauf, auf dem Wege der Versteigerung, hiemit kund gemacht. Der Tag zum Verkaufe ist auf Mondtag und Dienstag den 5. und 6. Juni l. J. angesezt.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, an diesen 2 Tagen, jedesmal bis 9 Uhr Morgens im Orte Baierbrun zu erscheinen, damit sie ihr Anboth, worüber die allerhöchste Ratifikation vorbehalten wird, zu Protokoll geben können.

Das zu ganz oder theilweise zu Verkauf stehende halbe Martl-Gut besteht in Wohnhaus, Stadt, Stallung unter einem Dache, dann Wagenschupf und Backhaus, in 3 1/15 Tagwerk Gartenland und 31 3/4 Tagwerk Ackergründe.

Aktum den 12. April 1809.

Königl. baier. Landgericht Wolfratshausen, im Isarkreise.

Lic. Bairhamer, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3 c) Donnerstag den 30. April wird das in der Inn-Vorstadt zu Mühldorf stehende zweigädige und gemauerte Wohnhaus des bürgerl. Fleischhauers Marzell Braunhuber, nebst einem demselben angehörigen Garten zu 8 Tagwerk auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung unter Vorbehalt der Genehmigung der Interessenten veräußert werden. Dieses wird zur Wissenschaft der Interessenten bekannt gemacht. (233)

Königliches Landgericht Mühldorf.

Ruland, Landrichter.

Vorladung.

(3 b) Adam Maier, gelernter Mezger aus Gingen, diesseitigen Landgerichts, 70 Jahre alt, ist schon 50 Jahre von hier entfernt, und hat während solcher Zeit nicht das mindeste von sich hören lassen.

Da nun seine nächsten Anverwandten um Verabfolgung seines pflegschaftlichen Vermögens anrufen, so wird ermeldeter Adam Maier hierdurch peremtorisch vorgeladen, innerhalb drei Monaten von heute an vor diesseitigem königl. baier. Landgericht, entweder in Person oder durch einen genugsam Bevollmächtigten zu erscheinen; widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen gewöhnliche Caution verabfolgt werden würde. Geislingen an der Steige am 10. April 1809.

Königl. baierisches Landgericht.

Wollaib, Landrichter.

Lizent Mindler, Assessor.

Vorladung.

(3 b) Die meisten Gläubiger des verstorbenen Georg Garhammer, Handelsmann zu Eggenfelden, haben bei der unterm 4. April dieses Jahrs angesezten gütlichen Tagsfahrt die von der Helena Mayr, Handels- u Bürgermeisterstrau zu Burghausen, unterm 18. Jänner d J. zu Protokoll abgegebene, und in der königl. baier. National-Zeitung Nro. 62, 66 und 67, Seite 260, 276 und 280 einkommende Uebernahms-Erklärung des inventarisirten Garhammer'schen Vermögens gutgeheißen, und solcher vollkommen beigetreten. Nur einige Gläubiger sind an diesem Tage nicht erschienen, und haben auch keinen Anwald abgeordnet. Die obige Handelsfrau hat unter dem geeigneten Beistande das Ansuchen gestellt, die nicht erschienenen Gläubiger bis auf den lezten Mai dieses Jahrs nochmals peremtorisch vorzuladen, indem sie nachhin keine Rede und Antwort geben würde.

Die gegenwärtig gewesenen 2 Commun-Anwälde der Gläubiger stellten das Ansuchen, daß die auf den 4. April, 8. Mai und 15. Juni d. J angesezt gewesenen 3 Ediktstage abgeändert werden. Um dem beiderseitigen Ansuchen gesezlich mitzukommen, ist auf Montag den 1. Mai dieses Jahrs eine gütliche Commission wiederholt anberaumt, daß die noch nicht erschienenen Gläubiger ihre Erklärung wegen der Uebernahme des Garhammer'schen Vermögens machen und abgeben, wenn sie hierwider etwas einzuwenden haben.

Würden diese mit solcher Erklärung nicht einkommen, so müßte die Handelsfrau Mayr von aller künftigen Rede und Antwort Rechtens befreiet und in den uneingeschränkten Besiz des inventarisirten Vermögens eingesezt werden.

Sollten die übrigen sämmtlichen Gläubiger in Betreff der noch bestehenden Massa zu 1000 fl., deren Vorzug, dann Beziehung dieser betreffenden Summe sich am 1. Mai nicht vereinigen können, so wird dieser als erster Ediktstag ad liquidandum et producendum, der 5. Juni als zweiter ad excipiendum, und der 12. Juli d. J., als der dritte Ediktstag, ad concludendum peremtorie et sub poena praeclusi angesezt, an welchen Tagen also die Gläubiger entweder in Person oder per mandatar. et special. satis instructos erscheinen, und das Rechtliche besorgen können, so in kraft dieses öffentlich kund gemacht wird. (234)

Geschehen, den 4. April 1809.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden.

Eder, Landrichter.

Anzeige.

Im Comtoir der National-Zeitung sind alle Sorten Landkarten zu haben.

Nachdem mehrere Personen den Wunsch geäußert haben, mit dem Anfange des gegenwärtigen zweiten Quartals dieser Zeitung als Abonnenten eintreten zu können, so wird hierdurch angezeigt, daß für Einheimische dieses vom 1. April anfangende vierteljährige Abonnement mit 1 fl. 30 kr. Pränumeration im Comtoir dieser Zeitung angenommen werde.

(2 b) Den 14. April Abends um 7 Uhr, ist im Goldschlager Hause auf dem Heumarkte auf dem Priset eine eingehäusige goldene Uhr, wo auf dem Werke der Name Michael Dobler in München, zu ersehen ist, nebst einer daran hängenden Kette von geschliffenen Granaten und Stahlperlen, liegen geblieben. Wer solche gefunden hat, wird ersucht, selbe gegen eine ehrenvolle Belohnung auf der königl. Polizei abzugeben. (241)

Ein 6jähriges Normänder Campagne Pferd, 16 Fäust hoch, braun, wo für die Haupt-Mängel gestanden wird, ist zu verkaufen, und das Nähere im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen. (245)

(3 b) Im Preisinggäßchen Nro. 283 über eine Stiege sind 2 schöne Zimmer mit Möbeln täglich zu vermiethen.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 90. München, Mittwoch den 19. April 1809.

Wien, den 15. April. Am 8. Früh sind Se. Maj. der Kaiser und König, begleitet von dem k. k. Oberst-Kämmerer, Grafen v. Wrbna, Höchstihrem General-Adjutanten und der Hofkanzlei zur Armee nach Oberösterreich abgegangen.

Erster Tagesbericht von der kaiserl. königl. Armee.

Hauptquartier Braunau, den 10. April 1809.

„Der Erzherzog Generalissimus hat der Armee durch den Befehl vom 6. April 1809 bekannt gemacht, daß sich Se. Maj. der Kaiser und König in der Lage befänden, für Ihre Selbstständigkeit und die Freiheit von Europa die Waffen zu ergreifen. Am nämlichen Tage ist er zur Armee abgereiset, und am 7. Mittags in Ried eingetroffen."

„Den 10. gieng die Armee bei Braunau, Obernberg und Schärding über den Inn, und sezte ihren Marsch in der Richtung gegen Marktl, Eggenfelden, Pfarrkirchen und Ortenburg ohne Widerstand fort." (W. Ztg.)

Wien, den 12. April. Dem Wundarzte Jakob Angelo ist es gelungen, aus mehreren zum Theile wildwachsenden und bisher unbenuzt gebliebenen Pflanzen eine Art Flachswolle zu bereiten. Wenn diese die ausländische Baumwolle nicht ganz ersezt, so liefert sie dennoch nach genauen Versuchen ein sehr schönes und die Baumwolle an Haltbarkeit übertreffendes, zu jeder Art von Weberei geschicktes Gespinnst. Se. Maj., immer geneigt nüzliche Bemühungen zu belohnen, haben daher befohlen, daß dem Angelo zur Errichtung einer Fabrik ein Staatsgebäude zu Tulln eingeräumt, und zur Betreibung derselben ein Beitrag von 20,000 fl. aus dem Cameralfonde mit dem Zusaze vorgeschossen werde, daß, wenn er seine Fabrik binnen 3 Jahren zu einem zunehmenden Fortkommen gebracht, und sich auszuweisen im Stande seyn wird, daß er im ersten Jahre 500 Centner, im zweiten 1000, und im dritten 1500 Centner dieser Waare erzeugt hat, ihm für das erste Jahr die vorgeschossenen 20,000 fl. als Eigenthum belassen, für das zweite Jahr aber neue 25,000 Gulden, und für das dritte Jahr eben diese Summe verabfolgt, und noch über dieses das zur Fabrik umgestaltete Staatsgebäude als Eigenthum übergeben werden soll; wogegen er sogleich über die Bereitung seines Gespinnst-Materials einen faßlichen Unterricht entwerfen, und in Druck legen zu lassen, so wie auch jedem, der in dem österreichischen Kaiserstaate ein ähnliches Unternehmen gründen wollte, die nöthige Anleitung zu ertheilen hat. (Ebend.)

Gräz, den 6. April. Am verflossenen Ostertage marschirten die 5 Bataillone des Grätzer Kreises von hier und den nahen Cantonirungen zur Armee. Seine des Prinzen Johann, kaiserl. Hoheit, die höchsten Civil- und Militärbehörden, eine Deputation der Herren Stände Steiermarks, die Stabsoffiziere des Bürgermilitärs und eine außerordentliche Menge Volks aus allen Classen, waren bei diesem Ausmarsche zugegen. Nachdem die Mannschaft in verschiedenen Kirchen die heilige Messe gehört, und von den steiermärkischen Ständen ein Geschenk erhalten hatte, ging der Ausmarsch unter Führung des Hrn. General-Majors v. Sebottendorf unter dem Schalle der Trompeten und Pauken, und der türkischen Musik des Grätzer Bürgermilitärs an, und Se. kaiserl. Hoheit des Herrn Hofkommissärs in Inner-Oesterreich, Grafen von Saurau, und des Hrn. Commandirenden in Inner-Oesterreich, Baron v. Kerpen, Exc., begleiteten die Bataillone bis über die Linie der Stadt. (Pr. Ztg.)

Spanien. Das franz. Amtsblatt liefert aus der Londoner Morning-Post vom 25. März eine ausführliche Erzählung von den unruhigen Auftritten, welche am 22. u. 23. Febr. zu Cadix Statt gehabt haben, indem das Volk, um das Einrücken von Schweizer- und andern fremden Truppen, welchen man die Bewachung der Festungswerke anvertrauen wollte, zu verhindern, sich verschiedene Male gewaffnet zusammenrottete, die Autorität des Gouverneurs verkannte, die Obrigkeiten mishandelte, und selbst den Obersteuereinnehmer, Don Joseph Herrada, ermordete. Eine Proklamation des Gouverneurs, Don Felix Jones, welche der Guardian der Kapuziner mit unterzeichnete, trug viel zu Wiederherstellung der Ordnung bei. Hierin versprach der Gouverneur dem Volke drei Individuen, über welche es sich vorzüglich beschwerte, von ihren Aemtern zu entsezen, die strengste Wachsamkeit gegen Verrätherei anzuwenden, einigen englischen Artillerie-Offizieren und Ingenieurs zur Inspektion der Festungswerke Zutritt in die Stadt zu gestatten, die Schriften des in einem Kapuzinerkloster verhafteten Marquis de Villel (gewesenen Repräsentanten von Cadix bei der Centraljunta) genau untersuchen, in Zukunft alle politische Neuigkeiten pünktlich und ohne Zurückhaltung publiziren, keine Truppen von der Garnison mehr abmarschiren zu lassen u. s. w. Am 24. Febr. herrschte wieder Ruhe, besonders durch Bemühung der Priester und Mönche, welche in allen Quartieren Reden an den Pöbel hielten, um ihn von fernern Gewalthätigkeiten abzuhalten. Der Moniteur schreibt in einem vorangeschickten Eingange diese Auftritte den Ränken der Engländer zu, welche dadurch Zugang in die Stadt, und Gelegenheit zu Zerstörung der spanischen Marine zu gewinnen hoften.

Paris, den 9. April. Man sieht hier täglich Truppen durchmarschiren, die sich in Eilmärschen an den Rhein begeben. Die kaiserl. Feldapotheke ist vorige Woche von hier abgegangen. — Der österreichische Botschafter, Graf v. Metternich, und der Fürst Esterhazy, befinden sich fortdauernd hier. — Am 27. März hat sich der russ. kaiserl. Hofrath, Hr. v. Lasasse, zu Boulogne nach England eingeschifft. Einige glauben, seine Sendung beziehe sich bloß auf die Verpflegung der 6000 russ. Seeleute, die auf der Flotte des Adm. Siniavin, welche sich bekanntlich im Haven von Lissabon ergeben mußten, in England angekommen sind; andere sind der Meinung, er habe den Auftrag, neue Einleitungen zu einem allgemeinen Frieden vorzuschlagen.

Der berühmte hiesige Tonkünstler Cherubini, hat für die Frau Tallien eine Messe in Musik gesezt, die von allen Kennern als eines der gelungendsten Kunstwerke betrachtet wird. — Nach Berichten aus Bayonne soll der bekannte Marquis de la Romana sich erboten haben, die Waffen niederlegen, wenn ihm Gnade ertheilt, und seine Güter wieder gegeben würden. (G. d. P.)

Schweiz. (vom 9. April.) Die in Fryburg versammelte außerordentliche Tagsazung hat sich bereits wieder aufgelöset. Sie hatte am 4. und 5. d. M. ihre dritte und vierte Sizung gehalten, um das Gutachten ihrer Kommission über die Propositionen des Landammanns der Schweiz zu berathen. Der Antrag derselben über den dritten und vierten Punkt ward ohne Diskussion angenommen, dahin gehend, daß das Aufgebot des Landammanns an die Stände für die Bereithaltung der bundesgemäßen Manuschafts- und Geldkontingente bestätiget seyn solle. Die wichtigste und fünfte Proposition, welche die dem Landamann zu ertheilende Vollmacht für die Effektuirung jenes Aufgebotes betraf, hatte weitläufigere Debatten veranlaßt, deren Resultat ein Beschluß von folgendem wesentlichen Inhalte war: Da im gegenwärtigen Augenblicke nicht zum Voraus bestimmt werden kann, ob ein wirkliches Aufgebot der Cantons-Contingente erforderlich ist, und eben so wenig Zeit und Umstände, unter denen diese Maßregel nothwendig werden mögte, vorausgesehen werden können, so wird der Landammann bevollmächtiget, auf den Zweck der Anerkennung der Neutralität, und auf jenen bestehender Traktaten, im Falle dringende Ereignisse das eidgenössische Contingent zu Bewachung der Unverlezlichkeit des schweizerischen Territoriums aufzubieten, und auf die Grenze zu verlegen; in diesem Falle jedoch wird derselbe gleichzeitig die Tagsazung zu weiterer Leitung der Angelegenheiten zusammenberufen. Im Zusammenhange mit dieser eventuellen Vollmacht, und in Uebereinstimmung mit der sechsten Proposition des Landammanns ward dann endlich dieser bevollmächtiget, sich im Falle von Truppenmobilmachung für das Commando und die Besorgung derselben der gleichen Personen zu bedienen, welche die Tagsazung im Jahre 1805 für die damalige Grenzbewachung gewählt hatte. Nachdem die Geschäfte auf diese Weise beendiget waren, und da inzwischen auch die erwartete Antwort von Paris noch nicht eingetroffen war, lösete sich die Tagsazung nunmehr auf, und am 6. dieses reiseten alle Gesandtschaften von Fryburg wieder ab. Die mehreren derselben speiseten am folgen-

den Tage bei dem französischen Minister in Bern, der sie dazu vor ihrer Abreise durch den Gesandtschafts-Sekretär hatte einladen lassen. (A. Ztg.)

Bern, den 12. April. Am 9. passirten oberhalb Hüningen 284 Mann portugiesische Truppen den Rhein. Sie waren beinahe alle mit Gelde reichlich versehen; 15000 Mann franz. Truppen, die daselbst den Rhein passiren werden, sind am 3. April durch Lyon gezogen, und marschirten in Eilmärschen. Diesen 15,000 Mann soll noch eine Reserve-Armee nachfolgen, die auf 40,000 Mann geschäzt wird, und bei Strasburg, Breisach und Hüningen über den Rhein sezen wird. Ein großer Theil derselben, heißt es, kommt aus Spanien und von den spanischen Grenzen. (Bern. Ztg.)

Stockholm, den 21. März. Gestern Morgen kam ein unterthäniger Bericht von dem General-Major v. Döbeln, datirt den 20. dieses Monats, folgenden wesentlichen Inhalts:

Den 19. wurde die äusserste Feldwache bei Grislehamn von Cosacken, Dragonern und Jägern angefallen und zurückgetrieben. Diese Avantgarde stand unter dem Kommando des russ. Generals Koulneff. Kurz darauf kam ein Brief an den Gen. Major v. Döbeln von dem russ. Gen. en Chef Knorring, des Inhalts: „Daß, da er durch die ihm von Seiten Sr. königl. Hoheit des Herzogs und Reichsvorstehers, gemachten Mittheilungen von der der schwed. Regierung, Friedens-Unterhandlungen einzugehen, vergewissert sey, und da er zugleich des Kaisers, seines Herrn damit übereinstimmende Denkungsart kenne, so habe er sogleich mit allen Feindseligkeiten aufgehört, und den Gen. Koulneff beordert, sich nach Aland mit den unter seinem Commando stehenden Truppen zurück zu begeben. Zugleich übergab Gen. Knorring einen Brief an den Gen. Lieutenant Barclay de Tolly, welcher von Wasa über nach Umea gehen sollte, damit derselbe, im Fall der Uebergang ausgeführt worden sey, sich sogleich nach der Finnischen Küste zurückwenden solle. General Knorring meldete zugleich, daß eine gleichlautende Ordre über Abo nach Wasa abgesandt wäre.

Den 20. des Morgens wurde Grislehamn vom Feinde geräumt. Die dasigen Magazine waren unberührt geblieben. Denselben Tag gieng der Oberst und Ritter Hagerburg nach dem russ. Hauptquartier ab, um von da weiter nach dem Orte einen Geleitsbrief zu erhalten, wo Se. Maj. der Kaiser von Rußland, sich gegenwärtig aufhalten.

Der Vollständigkeit wegen wird hier noch Sr. Maj. des Königs Gustav IV. in Ansehung des ausgebrochenen Aufruhrs unter den im Wermeland verlegten Truppen mitgetheilt.

Wir Gustav Adolph, von Gottes Gnaden König von Schweden, der Gothen und Wenden ꝛc., entbieten Euch, unsern geliebten und getreuen Unterthanen, unsere besondere Gunst und Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen. In einem Zeitpunkt, da das Reich von allen Seiten mit Feinden umringt ist, da Eintracht und Einigkeit, besonders zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen auswärtige Gewalt, erfordert wird, ist es höchst unerwartet und erstaunend für uns gewesen, daß Eure Bekümmernisse und die Unglücksfälle des Vaterlandes durch innere Unruhen vermehrt werden sollen. Es ist daher mit dem schmerzhaftesten Gefühle, daß wir Euch, unsern treuen und geliebten Unterthanen, zu erkennen geben, daß ein Aufruhr unter Euren in Wermeland verlegten Truppen ausgebrochen ist, und daß sie unter Anführung des Oberstlieutenants Georg Adlersparre, unter Ausübung von Gewaltsamkeiten gegen Eure treuen Beamten und unter Ausbreitung der strafbarsten und ungesezmäßigsten Manifeste, im Anmarsch gegen die Hauptstadt sind. Wir sind auf das vollkommenste überzeugt, daß, je mehr Eure Bekümmernisse vermehrt worden, desto stärker seyd Ihr eingedenk, auf das sorgfältigste die Treue, den Gehorsam und die Ergebenheit für uns und das Reich auszuüben, welche die Religion, der Eid und das heiligste Band Euch auflegt, und daß einige glänzende Versprechungen Euch nicht dahin bringen werden, von Euren theuren Verpflichtungen abzuweichen. Wir sind versichert, daß Ihr still und ruhig die kräftigen Anstalten und wirksamen Vorkehrungen abwarten werdet, welche wir schon zur Dämpfung dieses höchst strafbaren Aufruhrs gemacht haben. Es ist für Euer Herz die größte Befriedigung, daß die Anzahl dieser Verbrecher, die wir den Strafen der Geseze überliefern müssen, nur gering seyn mag. Wir haben das Zutrauen zu dem Höchsten, und die freudige Hoffnung, daß er über uns und Euch wache, und daß er alle Verirrte zurück führe. Wir empfehlen Euch alle besonders und gnädig der Obhut des allmächtigen Gottes.

Stockholms Schloß, den 12. März 1809.

Gustav Adolph.

M. Rosenblad.

Am 22. März., Morgens, marschirte in Stockholm derjenige Theil der westlichen Armee ein, der unter Anführung des Adjutanten, Oberst-Lieutenants Georg Ad-

lersparre, unterm 7. von Carlsbad aufbrach, und während des Marsches durch Nerike und Westmannland durch mehrere Truppen verstärkt worden war. Der Einmarsch geschah unter abwechselnden gegenseitigen Freuden-Zurufungen von Seiten der Armee und der Einwohner der Stadt. Während der Aufstellung der Truppen längs der Schiffbrücke, geruhete Se. K. H. der Herzog Reichsvorsteher, in Begleitung des Feldmarschalls und Oberstatthalters, Grafen v. Klingspor, nebst dem befehlenden General-Adjutanten in Stockholm, General-Major, Frhrn. Adlerkreuz, sammt dem Generalstaabe, sich nach dem Paradeplaz zu erheben, um das ankommende Armee-Korps zu begrüßen. Bei Ankunft Sr. königl. Hoh. hörte man von allen Seiten, sowohl von den Truppen, als von den zahlreich versammelten Einwohnern einen allgemeinen Freuden-Zuruf, der ununterbrochen anhielt, bis der Herzog zurückkehrte und die Truppen sich trennten, um ihre bestimmten Quartiere zu beziehen. (Hb K.)

Corsör, den 1. April. Diesen Morgen kam eine feindliche Escadre von 2 Linienschiffen, einer Fregatte und einer Brigg aus dem Norden. Sie machte auf 2 unserer im Belt liegenden Briggs Jagd, die sich nach dem Sunde von Svendborg zurückzogen. Die feindlichen Schiffe sind hierauf durch den Langelands-Belt nach der Ostsee gesegelt. (Hamb. u. Korr.)

Preussen. Unsere Artillerie-Korps werden durch eine neue Verordnung, welche unter andern bestimmt, daß jeder Offizier einem Examen unterworfen ist, indem er seine Untergebenen selbst unterrichten soll, und im Stande seyn muß, dieß ohne Handbuch zu thun — sehr gewinnen. — Die Staatspapiere, namentlich die Tresorscheine, sind immer noch im Fallen. Zu der Zeit, als bekannt gemacht wurde, daß nun wieder der vierte Theil der Abgaben an den Staat in jenen Scheinen entrichtet werden könnte, als man der baldigen Ankunft des Königs gewiß zu seyn glaubte, stiegen sie bis zu 70 Prozent, und Jedermann glaubte, daß sie noch höher, ja vielleicht bis zum Nominalwerthe steigen würden, und so kauften viele Privatpersonen für ihr vorräthiges Geld Tresorscheine. Diese sehen sich nun sehr getäuscht. (Fr.Z.)

Gestern und heute sind keine Posten, als die Wiener, angekommen.

Versteigerung.

(3b) Da sich ohnerachtet der mehrmaligen Einrückungen der Versteigerung des Gärtner Leitischen Anwesens noch kein annehmlicher Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung desselben den künftigen Donnerstag den 27. April l. J. bestimmt haben.

Kaufslustige haben sich daher an diesem Tage von 9 bis 12 Uhr bei unterfertigter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Actum, den 7. April 1809. (240)

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Graf Freien Seiboltsdorf, Direktor.
v. Schmadl.

Versteigerung.

(3b) Künftigen Dienstag den 2 Mai d. J. Vormittags von 9 — 12 Uhr wird in dem diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude die Behausung, nebst den dazu gehörigen Garten der Mühlthaler'schen bürgerl. Kochs Eheleute, an der Sendlingergasse HsN Nro. 21., jedoch Salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden öffentlich verkauft. Kaufsliebhaber haben sich daher an obbestimmten Tage einzufinden.

Actum den 10. April 1809. (243)

Königl. baier. Stadgericht München.
Sedlmaier, Direktor.
v. Hahn.

Versteigerung.

(3b) In Gemäßheit allerhöchster Entschliessung des königl. geheimen Finanz Ministeriums vom 25. Febr. 1809 soll das zum königl. Rentamt Wolfrathshausen freistiftweise grundbare ganze Hofsgut des Joseph Oppenrieder Plaß von Bairbrun d. G. wegen unerschwinglich angehäuften grundherrlichen Ausständen, und andern Schulden gänzlich verkauft, das ebenfalls freistiftige halbe Hofsgut des Markus Rest Martl von Baierbrun aber zertrümmert, und zur Tilgung der Schulden ein verhältnißmässiger Theil von den Gutsgründen veräussert werden.

Von Gerichtswegen wird daher diese Veräusserung, unter Anbietung zu Jedermanns Kauf, auf dem Wege der Versteigerung, hiemit kund gemacht. Der Tag zum Verkaufe ist auf Mondtag und Dienstag den 5. und 6. Juni l. J. angesezt.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, an diesen 2 Tagen, jedesmal bis 9 Uhr Morgens im Orte Baierbrun zu erscheinen, damit sie ihr Anboth, worüber die allerhöchste Ratifikation vorbehalten wird, zu Protokoll geben können.

Das zu ganz oder theilweise zu Verkauf stehende halbe Martl-Gut besteht in Wohnhaus, Stadl, Stallung unter einem Dache, dann Wagenschupf und Backhaus, in 3 1/15 Tagwerk Gartenland und 31 3/4 Tagwerk Ackergründe.

Aktum den 12. April 1809. (244)

Königl. baier. Landgericht Wolfratshausen, im Isarkreise.
Kic. Bairhamer, Landrichter.

Nachricht.

Nachdem mehrere Personen den Wunsch geäußert haben, mit dem Anfange des gegenwärtigen zweiten Quartals dieser Zeitung als Abonnenten eintreten zu können, so wird hierdurch angezeigt, daß für Einheimische dieses vom 1. April anfangende vierteljährige Abonnement mit 1 fl. 30 kr. Pränumeration im Comtoir dieser Zeitung angenommen werde.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 91. München, Donnerstag den 20. April 1809.

Wien, den 15. April. Manifest. Obgleich der Preßburger Friedens-Traktat in allen seinen wesentlichen Bestimmungen das Gepräge jener ungünstigen Umstände trug, die Se. kaiserl. Maj. damals zur Pflicht gemacht hatten, dem augenblicklichen Bedürfniß Ihrer Monarchie jede andere Rücksicht unterzuordnen, so verläugnete sich gleichwohl bei der Ausführung dieses Traktats die strenge Gewissenhaftigkeit nicht, mit welcher Se. Maj. von jeher bemüht gewesen waren, Ihren einmal übernommenen Verbindlichkeiten Genüge zu leisten.

Die Artikel, welche Oesterreich schwere Opfer und emfindliche Verzichtleistungen auflegten, wurden ohne Einschränkung, ohne Vorbehalt vollzogen. Nur die, welche zu Oesterreichs Erleichterung bestimmt waren, kamen entweder gar nicht, oder mit willkührlichen und nachtheiligen Abänderungen, oder erst nach langen mühseligen Unterhandlungen, zum Theil nur gegen neue Aufopferungen, zu Stande.

Kaum eine von den Bedingungen dieses Traktats, die das Interesse des kaiserlichen Hofes, Seiner Prinzen oder Seiner Unterthanen betrafen, wurde in ihrem ganzen Umfange, in den vorgeschriebenen Fristen, und zur wirklichen Befriedigung der Interessenten erfüllt.

Weder Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog, damaliger Churfürst von Salzburg, noch Se. Kaiserl. Hoheit der Großmeister des deutschen Ordens, gelangten zu dem vollen Genuß der Ihnen verheissenen Besizungen oder Einkünfte.

Sr. Königl. Hoheit, dem Erzherzog, damaligen Landgrafen von Breisgau, sollte, nach der ausdrücklichen Vorschrift des Traktats, eine dem vollen Werthe Seiner verlornen Länder und Einkünfte entsprechende Schadloshaltung zu Theil werden. Jeder Versuch, diese bestimmte Verheißung auf eine oder die andere Art zur Wirklichkeit zu befördern, blieb fruchtlos; es ergab sich sogar im Laufe einer oft erneuerten Unterhandlung, daß das französische Kabinet zu keiner Zeit die Absicht gehabt hatte, Se. Königl. Hoheit auch nur Theilweise zufrieden zu stellen; und die Minister Sr. Kaiserlichen Majestät mußten mehr als einmal die Kränkung erleben, die gerechtesten Ansprüche der Prinzen des Kaiserlichen Hauses als Gegenstände behandelt zu sehen, die keine ernsthafte Erörterung verdienten.

Gleiches Schicksal war jeder Beschwerde vorbehalten, die über verleztes Interesse der Kaiserlichen Unterthanen oder der Kaiserlichen Kassen geführt ward. Vom Tage der Auswechslung der Friedens-Instrumente an, sollten keine bezwungenen Lieferungen mehr Statt finden, durch eine baare Zahlung von Vierzig Millionen Franken alle rückständigen Kriegsforderungen getilgt seyn. Die Zahlung war geschehen; aber die gehoffte Erleichterung blieb aus. Auf der einen Seite wurden zum Unterhalt der französischen Armeen, weil die nur kurz vorher auf Kosten des Landes reichlich angefüllten französischen Magazine sich plözlich ausgeleert fanden, neue drückende Leistungen verlangt: auf der andern Seite blieb eine Menge von nuzbaren Objekten, die als unbezweifeltes Eigenthum Sr. Majestät in verschiedenen der abgetretenen Provinzen den neuen Besizern gegen vertragsmäßige Vergütung überlassen worden waren, unbezahlt. Der unter diesen beiden Rubriken erlittene Verlust belief sich auf Vier und zwanzig Millionen Gulden; alle Bemühungen, Ersaz dafür zu erlangen, waren vergeblich.

Unterdessen würden Se. kaiserl. Maj. jene Kränkungen und diesen Verlust, so empfindlich sie auch seyn möch-

ten, zu verschmerzen gesucht haben, wenn nur der große Hauptzweck des mit so viel Aufopferungen zu Stande gebrachten Friedens um diesen Preis hätte erreicht werden können. Sich der Sorge für die Wohlfahrt Ihres Volkes, für den glücklichen Fortgang der innern Verwaltung, und für Abwendung neuer Gefahren durch zweckmäßige Vertheidigungs-Anstalten, in ungestörter Ruhe widmen zu können, — das war der Wunsch, das war die gerechte Erwartung Sr. Maj. Diesen friedlichen Plan auf allen Wegen zu vereiteln, — war in dem Zeitraum, der vom Preßburger-Frieden bis auf den gegenwärtigen Augenblick verfloß, das unausgesezte Bestreben der französischen Regierung.

Noch war keiner der für Oesterreich stipulirten Friedens-Artikel von Seiten Frankreichs zur Vollziehung gebracht, und schon wurden Se. kaiserl. Maj., durch neue bedenkliche Zumuthungen, in die unangenehmsten Discussionen verwickelt. Man verlangte, daß zur Beförderung der Militär-Kommunikation zwischen Venedig und den Provinzen auf der andern Küste des adriatischen Meeres, den franz. Truppen ein ungehinderter Durchmarsch durch die kaiserl. Staaten, nicht nur für den Augenblick bewilligt, sondern sogar als immerwährende Regel, durch eine förmliche Konvention bestätigt werden sollte.

Die triftigsten Einwürfe, theils hergeleitet aus dem ehemaligen Verhältniß der Republik Venedig, die nie ein ähnliches Vorrecht weder erhalten noch verlangt hatte, theils aus dem Zustande der an Subsistenz-Mitteln nichts weniger als reichen Provinz des österreichischen Littorals, theils aus der Gefahr, andere benachbarte Staaten zu gleichen Forderungen veranlaßt zu sehen, wurde dem Antrage entgegen gesezt; sie fanden weder Eingang noch Gehör. Der einmal ausgesprochene Wille des Kaisers Napoleon, — die Hinweisung auf ernsthaftere Uebel, wenn dieses nicht mit Bereitwilligkeit ertragen werden sollte, — die Drohung, den Krieg zu erneuern, und zur unmittelbaren Besiznahme der Grenzprovinzen zu schreiten — das waren die unwiderstehlichen Argumente, denen jede Einwendung Plaz machen mußte; wie in jener, so in allen spätern Verhandlungen sind von Seiten des franz. Cabinets, andere nie zur Sprache gekommen.

Eine reiche Quelle der unangenehmsten Streitigkeiten wurde gleich nachher durch die unerwartete Erscheinung einer russischen Flotte, die sich des Havens und Gebietes von Cattaro bemächtigte, eröffnet. Das Zögern der franz. Bevollmächtigten von diesem Gebiete in den traktatmäßigen Fristen Besiz zu ergreifen, war allein an dem Zwischenspiele Schuld; für ihre Vernachlässigung mußte Oesterreich leiden. Umsonst wurde alles aufgeboten, das franz. Cabinet zu überzeugen, daß, so wenig auch Se. kaiserl. Maj. diesen Vorfall zu verantworten hätten, Sie doch gern, durch jeden dazu geeigneten Schritt, die vollkommene Reinigkeit Ihrer Absichten, und Ihren Wunsch, auch diese Stipulation des Traktates mit buchstäblicher Pünktlichkeit zu erfüllen, an den Tag legen würde. Umsonst wurde die verlangte Durchmarsch-Convention ohne weitern Verzug eingegangen und abgeschlossen. Umsonst wurden die österreichischen Seehäven auf das ungestüme Andringen Frankreichs, gegen die russische und englische Flagge gesperrt; eine Maßregel, die dem eben wieder aufblühenden Handel, und mithin dem gesammten inneren Wohlstande, zugleich aber auch den Finanzen der Monarchie, eine empfindliche Wunde schlagen mußte. Umsonst wurden endlich selbst Truppen ausgerüstet, um in Gemeinschaft mit den franz., die Uebergabe von Cattaro zu bewirken. Man nahm auf keinen dieser Schritte Rücksicht. Das österreichische Gebiet am rechten Ufer des Isonzo, das zwei Monate nach Auswechselung des Friedens-Instruments von den franz. Truppen hätte geräumt werden sollen, blieb nicht nur besezt, sondern wurde sogar förmlich organisirt, und wie franz. Eigenthum behandelt; die Kriegsgefangenen kehrten nicht zurück; die Festung Braunau wurde nicht ausgeliefert. Was aber noch drückender als alles übrige war, die große franz. Armee verlängerte ihren Aufenthalt in Teutschland, und bedrohete von Baiern und Franken aus, ohne Unterlaß die Grenzen der Monarchie.

(Die Fortsezung folgt.)

Fortsezung des ersten Tagesberichts von der kaiserl. königl. Armee.

Hauptquartier Braunau, den 10. April 1809.

Den 9. wurden Se. Maj. der König von Baiern durch nachstehendes Schreiben von dem Vorrücken der Armee unterrichtet, und zu einem freundschaftlichen Benehmen aufgefordert.

„Sire!"

„Ich habe die Ehre Eurer Maj. zu eröffnen, daß ich zufolge der Erklärung, welche Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Napoleon übergeben ließ, den Befehl erhalten habe, mit den unter meiner Anführung stehenden Truppen in Baiern einzurücken, und diejenigen, welche Widerstand leisten, als Feinde zu behandeln."

„Ich wünschte sehnlich, Sire, daß Sie den Wünschen Ihres Volkes, welches in uns nur seine Befreier sieht, nachgeben. Die strengsten Befehle sind ertheilt, so lange bis Eurer Maj. Ihre Gesinnung in dieser Beziehung erklären, nur gegen den Feind aller politischen Unabhängigkeit in Europa Feindseligkeiten auszuüben."

„Es wäre mir schmerzlich, die Waffen gegen die Truppen Ew. Maj. zu kehren, und die Uebel eines Krieges, welcher für die allgemeine Freiheit unternommen ist, und dessen erster Grundsaz jeden Eroberungs-Plan ausschließt, auf Ihre Unterthanen zu wälzen. Was aber immer für ein Drang von Umständen Euer Maj. zu einer Nachgiebigkeit bewegen sollte, die mit Ihrer Würde und dem Glücke Ihres Volkes unverträglich wäre, so bitte ich Sie doch, überzeugt zu seyn, daß meine Soldaten bei jeder Gelegenheit die Sicherheit Ihres königl. Hauses unverlezt erhalten werden, und lade Sie ein, sich der Rechtlichkeit meines Souverains und dem Schuze seiner Armee anzuvertrauen."

Der franz Gesandte war noch in München, und — der König ließ dem Erzherzog bloß durch seinen Minister, Frhrn. v. Montgelas, den Empfang dieses Schreibens bestätigen.

Den 10. gieng die Armee bei Braunau, Obernberg und Schärding über den Inn, und sezte ihren Marsch in der Richtung gegen Markel, Eggenfeld, Pfarrkirchen und Ortenburg ohne Widerstand fort. (Wien. Z.)

London, den 17. März. Gen. Sir David Baird wird mit dem Titel als Viscount in den Pairstand erhoben werden. Gen. Hope wird Baronet, und bekommt das vacante erste rothe Band. Die Familie des Generals Moore erhält Pension.

Adm. de Courcy wird Sir Sidney Smith im Commando auf der Station von Brasilien ablösen.

Am Tage vorher, als das Duell zwischen Lord Falkland und Herrn Powell erfolgte, war gedachter Lord mit 4 andern jungen Gentlemen des Morgens um 3 Uhr in Moors Caffeehause angekommen. Sie tranken mehrere Bouteillen Wein und verlangten um 6 Uhr Morgens noch mehrere. Der Aufwärter und der Wirth verweigerte sie ihnen. Feuerzangen, Leuchter rc. wurden darauf gegen sie geworfen, und der Lärm nahm so zu, daß die Wache die Unruhigen abführte. Lord Falkland und einer seiner Begleiter mußte Bürgschaft leisten. Erwähnter Lord war ein schöner lebhafter Mann, etwa 40 Jahre alt. Er hatte sich in der Marine bei mehreren Gelegenheiten ausgezeichnet, und durch gemachte Prisen ein beträchtliches Vermögen erworben. Wegen einiger Schmauserei-Excesse am Borde seines Schiffs, war er vor einem Jahre entlassen, aber hernach wieder angestellt worden. Sein jovialischer genialischer Charakter und seine Talente versprache n de m Vaterlande nüzliche Dienste. Nachdem Lord Falkland in dem Duell die Wunde erhalten hatte, und einem Chirurgus übergeben war, sagte er zu diesem: „Ich spreche Mr. Powell von aller Schuld frei; ich allein bin schuldig. (Hbg. Ztg.)

Preußen. Der franz. Prediger Hauchecorne zu Berlin hat eine Vertheidigung über sein Benehmen drucken lassen, die er aber nur an seine Gönner und Freunde vertheilt. — Der geheime Justizrath Goßler hatte sich verschiedene Malversationen zu Schulden kommen lassen. Er ist deßhalb zur Untersuchung gezogen worden, und jezt ist das Urtheil erster Instanz erfolgt; hiernach ist er kassirt, zu 6jährigem Festungsarrest und zur Erstattung von 20,000 Rthlrn. verurtheilt, und so lange er leztere nicht bezahlt, bleibt er auf der Festung. Er hat appellirt.

Es ist im Werke die Regierung in Berlin, bisher märkische Cammer genannt, nach Potsdam zu verlegen, um der beinahe verödeten Stadt wieder einiges Leben zu verschaffen. Berlins Verlust wäre dabei um so bedeutender, als das Personale der Regierung bei der neuen Einrichtung, durch Bezahlung der Accise-Direktion, des Ober-Consistoriums, der Schulen-Direktion, des Forst-Departements u. s. w. an dieselbe, sehr vermehrt worden ist. — Troz des starken Verkaufs von Gold- und Silbergeräthen und der Exportation, dürfte doch die Realisirung des sogenannten Silber-Ediktes sehr beträchtlich seyn, da viele Personen große Vorräthe stempeln lassen, oder einliefern werden. (B. Ztg.)

Frankfurt, den 12. April. Das schöne Corps königl. westphälischer Jäger, welches am 19. hier durch nach Mez passirt war, ist von da wieder zurückgekommen. Der König von Westphalen will es in seinem Reiche behalten, weil es aus lauter Jägerssöhnen besteht; die übrigen westphälischen Truppen aber haben ihren Marsch in das Innere von Frankreich fortgesezt. (J. d. Fr.)

Warschau, den 30. März. Hr. v. Bourgoing, franz. Minister am königl. sächsischen Hofe, ist am 27. dieses von hier nach Dresden abgereiset.

Hr. v. Breza, polnischer Minister Staats-Sekretär,

ist vorgestern mit seiner Kanzlei von hier auch nach Dresden abgereiset. (Hbg. Ztg.)

Augsburg, den 15. April. Gestern Abend ist die neueste italienische und Tiroler Post hier nicht angekommen; sie fehlt auch heute noch. Mehrere andere Posten sind gleichfalls nicht angekommen. — Gestern Mittag hat Se. Durchl. der Herzog von Rivoli, Marschall Massena, mit einem eben so glänzenden als zahlreichen Gefolge von Generalen und Stabsoffizieren die Gegend um hiesige Stadt auf einem Ritt, der vier Stunden dauerte, in Augenschein genommen. (A. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Der verstorbene spanische Graf v. Fuentes, welcher zu Bayonne an den Folgen einer harten Gefangenschaft gestorben ist, die er zu Saragossa von den Insurgenten erfuhr, hat ein sehr groſses Vermögen hinterlassen. In seinem Testamente vermachte er mehreren Personen ansehnliche Legate. Seine Geliebte, die Mlle. Brigattini, vormals Operntänzerin zu Paris, hat 100,000 Franken, und sein Kammerdiener 90,000 Fr. erhalten. Eine gleiche Summe vermachte er den Armen, und das übrige Vermögen kommt an seine Anverwandten.

In Paris glaubt man, daß der Friede zwischen Frankreich und Schweden bald zu Stande kommen werde. Der Klugheit des Herzogs von Südermannland könnte es gelingen, Schwedens Existenz noch zu retten. (G. d. P.)

Man erhält die Nachricht, daß am 17. dieses bei Landshut ein Gefecht vorgefallen sey, über welches die näheren Nachrichten erwartet werden müssen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 21. April: Die Organe des Gehirns, ein Lustspiel in 3 Aufzügen von Kotzebue.

Bekanntmachung.

Da die auf den 29. April d. J. früh 9 Uhr angesezte Versteigerung des Hauses Nro. 203 in der Dienersgasse wegen eingetretener Umständen unterbleibt, so wird dieses zu Jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht.

Aktum den 12. April 1809. (246)

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Döhner.

Vorladung.

(3c) Die meisten Gläubiger des verstorbenen Georg Garhammer, Handelsmann zu Eggenfelden, haben bei der unterm 4. April dieses Jahrs angesezten gütlichen Tagsfahrt die von der Helena Mayr Handels- u Bürgermeisterssfrau zu Burghausen, unterm 18. Jänner d. J. zu Protokoll abgegebene, und in der königl. baier. National-Zeitung Nro. 62, 66 und 67, Seite 260, 276 und 280 einkommende Uebernahms-Erklärung des inventarisirten Garhammer'schen Vermögens gutgeheissen, und solcher vollkommen beigetreten. Nur einige Gläubiger sind an diesem Tage nicht erschienen, und haben auch keinen Anwald abgeordnet. Die obige Handelsfrau hat unter dem geeigneten Beistande das Ansuchen gestellt, die nicht erschienenen Gläubiger bis auf den lezten Mai dieses Jahrs nochmals peremtorisch vorzuladen, indem sie nachhin keine Rede und Antwort geben würde.

Die gegenwärtig gewesenen 2 Commun-Anwälde der Gläubiger stellten das Ansuchen, daß die auf den 4. April, 8. Mai und 15. Juni d. J. angesezt gewesenen 3 Edikts-tage abgeändert werden. Um dem beiderseitigen Ansuchen gesezlich mitzuseyn, ist auf Montag den 1. Mai dieses Jahrs eine gütliche Commission wiederholt anberaumt, daß die noch nicht erschienenen Gläubiger ihre Erklärung wegen der Uebernahme des Garhammer'schen Vermögens machen und abgeben, wenn sie hierwider etwas einzuwenden haben.

Würden diese mit solcher Erklärung nicht einkommen, so müßte die Handelsfrau Mayr von aller künftigen Rede und Antwort Rechtens befreiet und in den uneingeschränkten Besiz des inventarisirten Vermögens eingesezt werden.

Sollten die übrigen sämmtlichen Gläubiger in Betreff der noch bestehenden Massa zu 1000 fl., deren Vorzug, dann Beziehung dieser betreffenden Summe sich am 1. Mai nicht vereinigen können, so wird dieser als erster Ediktstag ad liquidandum et producendum, der 5. Juni als zweiter ad excipiendum, und der 12. Juli d. J., als der dritte Ediktstag, ad concludendum peremtorie et sub poena praeclusi angesezt, an welchen Tagen also die Gläubiger entweder in Person oder per mandatar. et special. satis instructos erscheinen, und das Rechtliche besorgen können, so in kraft dieses öffentlich kund gemacht wird. (234)

Geschehen, den 4. April 1809.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden.
Eber, Landrichter.

Vorladung.

(3c) Adam Maier, gelernter Mezger aus Gingen, diesseitigen Landgerichts, 70 Jahre alt, ist schon 50 Jahre von hier entfernt, und hat während solcher Zeit nicht das mindeste von sich hören lassen.

Da nun seine nächsten Anverwandten um Verabfolgung seines pflegschaftlichen Vermögens anrufen, so wird ermeldeter Adam Maier hierdurch peremtorisch vorgeladen, innerhalb drei Monaten von heute an vor diesseitigem königl. baier. Landgericht, entweder in Person oder durch einen genugsam Bevollmächtigten zu erscheinen; widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen gewöhnliche Caution verabfolgt werden würde. Geislingen an der Steige am 10. April 1809.

Königl. bairisches Landgericht.
Wollaib, Landrichter.
Lizent. Mindler, Assessor.

In Schönfeld Nro 4, oder in dessen Laden auf dem Markt sind nebst verschiedenen Blumen in Scherben, auch Nelken-Ableger von der bessern Sorte das Duzend für 1 fl. 12 kr. von den geringern für 48 kr. zu haben.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 92. München, Freitag den 21. April 1809.

Kaiserl. königl. österreichisches Manifest.

(Fortsezung.)

Wien, den 15. April.

Die verzögerte Auslieferung von Cattaro war nur ein geringfügiger Vorwand für dieses höchst beunruhigende Verfahren. Was um eben diese Zeit in Teutschland geschah, gab über die wahren Bewegungsgründe den Aufschluß.

Der Preßburger Traktat hatte in den Personalverhältnissen und in dem Besizstande verschiedener Reichsfürsten des mittäglichen Teutschlands bedeutende Veränderungen gestiftet. Gleichwohl war durch diesen Traktat die bisherige Verfassung des Reiches nicht bloß stillschweigend aufrecht erhalten, sondern wörtlich bestätiget worden. Der Titel eines Kaisers von Teutschland war ohne irgend eine Widerrede oder Anstand, in das Friedens-Instrument aufgenommen worden, und die Anerkennung der Königs-Titel von Baiern und Würtemberg, mit dem ausdrücklichen Zusaze stipulirt, daß das Band, welches diese Fürsten bisher an die teutsche Reichs-Confdderation geknüpft hatte, durch die ihnen beigelegten neuen Prärogativen nicht als aufgelöset betrachtet werden sollte.

Mittlerweile war unter dem Schleier des Geheimnisses der wahrscheinlich in Paris längst genährte Plan, die teutsche Verfassung zu vernichten, zur Reife gekommen. Ein beträchtlicher Theil der grösseren und kleineren teutschen Fürsten hatte diesem Plane die Hände geboten. Ohne daß von einer so wichtigen Angelegenheit die geringste vorläufige Mittheilung der Eröffnung an das gesezmäßige Reichs-Oberhaupt gelangt wäre, gingen die durch franz. Einfluß oder franz. Uebermacht geleiteten Fürsten einen auf Umsturz aller alten Verhältnisse, und vielfältige Verlezung der heiligsten Souveränitäts- und Privatrechte gegründeten Bund miteinander ein, von welchem sich der Kaiser Napoleon unter dem Titel eines Protektors zum Oberhaupte konstituirte.

Nur im Augenblicke der öffentlichen Bekanntmachung dieser Schritte wurde Sr. Maj. zu wissen gethan, „daß der Kaiser Napoleon von der Existenz eines Kaisers von Teutschland und einer teutschen Reichs-Constitution fernerhin keine Kenntniß nehmen werde.“

Um einer solchen Erklärung bessern Eingang zu verschaffen, kehrten alle jene drohenden Aeußerungen, die zeither jeden Schritt des franz. Cabinets unausgesezt begleitet hatten, mit verdoppeltem Nachdruck, und unter Umständen, die Se. Maj. gern in immerwährende Vergessenheit begraben mögten, wieder.

Ueber den Sinn und Zweck dieses Unternehmens konnte kein Zweifel Statt finden, und die davon zu erwartenden Folgen waren zu einleuchtend, als daß es, um sie ganz zu überschauen, erst einer traurigen Erfahrung bedurft hätte.

Es entfaltete sich sogleich vor Seiner Maj. Blicken das von allen Seiten bejammernswürdige Schicksal, dem Teutschland entgegen ging; es entfaltete sich nicht minder die verstärkte und dringende Gefahr, die aus einem Systeme, welches alle benachbarte Länder in unmittelbare Abhängigkeit von Frankreich versezte, für die österreichischen Erbstaaten entsprang. Das Recht, sich gegen die Einführung eines solchen Systems durch die äußersten Widerstands-Maßregeln zu verwahren, hätte dem Kaiser Niemand verdenken können. Wie mächtig aber auch die Bewegungsgründe seyn mogten, die Se. Maj. zur Behauptung dieses Rechtes aufzufordern schienen, eine Rücksicht, die sie alle überwog, gab den Ausschlag für ein anderes Verfahren.

Die unmittelbare Erhaltung der österreichischen Monarchie, war des Kaisers erste und heiligste Pflicht; und unter den eingetretenen trüben Conjuncturen, war diese zugleich, für alle Regenten und Völker, die dem Glück einer unabhängigen Existenz noch nicht ganz und auf immer entsagt hatten, ein gemeinschaftliches Interesse geworden.

In einer Lage wie die damalige war, das Schicksal Oesterreichs aufs Spiel zu sezen, wäre zunächst im offenbaren Widerspruche mit dem, was Sr. Maj. gegen Sich selbst und Ihre getreuen Unterthanen oblag, und über dieses noch ein bedenklicher Eingriff in die lezten Rettungs-Aussichten und Hoffnungen aller mitleidenden Staaten gewesen.

Se. Maj. glaubten Sich um so zuverlässiger berechtiget, das System einer augenblicklichen Verzichtleistung auf jeden Widerstand, der die Ruhe Ihrer Monarchie in einem so gefahrvollen Augenblicke kompromittiren konnte, Ihrer ganzen Politik zum Grunde zu legen, als die frühere Geschichte, und der sich stäts gleich gebliebene Charakter Ihrer Regierung, den Verdacht ausschließender Rücksicht auf Ihr Privat-Interesse selbstsüchtiger Gleichgiltigkeit gegen das Wohl benachbarter Staaten, von Sr. Maj. ein für alle Male abwenden mußte. Was der Kaiser eine lange Reihe von Jahren hindurch gethan hatte, um dem einbrechenden allgemeinen Verderben einen Damm entgegen zu sezen, war bekannt; was seine Anstrengungen vereitelt hatte, war es nicht weniger. Jezt galt es, der Nothwendigkeit zu weichen. Ein isolirter und unzeitiger Widerstand hätte Oesterreich, Teutschland und Europa damals eben so sicher und eben so wesentlich geschadet, als es früher die Unthätigkeit anderer Mächte und ihr bedauerungswürdiges Absonderungs-System that.

Se. Maj. faßten also den Entschluß, jeder zwecklosen und peinlichen Discussion über eine Sache, deren wahres Verhältniß ohnehin keinem Zweifel unterlag, zuvorzukommen. Erleichtert wurde dieser Entschluß, durch die unbedingte Bereitwilligkeit und Unterwerfung, die den Erfolg einer so gewaltsamen Revolution von allen Seiten zu begünstigen schien, durch das Stillschweigen aller übrigen Mächte, vorzüglich aber durch den auffallenden Kaltsinn, mit welchem ein beträchtlicher Theil Teutschlands dem Untergange der alten Ordnung zusah.

Eine Krone, die Sr. Maj. durch die gesezmäßige Wahl der Reichsstände anvertraut, die Jahrhunderte lang in Ihrem durchlauchtigsten Hause für den Schuz und die Wohlfahrt des Reiches mit Ruhm getragen worden war, durch Gewalt behaupten zu müssen, würde selbst unter weniger dringenden Umständen die Würde und das Gefühl Sr. Maj. auf eine schmerzhafte Probe gestellt haben. Sie legten diese Krone nieder.

Man hätte glauben sollen, ein so wichtiger Schritt würde wenigstens in den Verhältnissen gegen Frankreich seine günstigen Wirkungen nicht verfehlen. Aber die Lage der Dinge blieb dieselbe. Keine der rückständigen Friedensbedingungen wurde erfüllt; jeder Versuch, ihre Vollziehung zu bewirken, wurde mit Vorwürfen und Drohungen beantwortet. Weit entfernt, das, was Oesterreich that, um die Aufrechthaltung der Ruhe zu sichern, auf irgend eine Weise in Anschlag zu bringen, schien im Gegentheil das franz. Cabinet jede neue Mäßigung und Ergebung nur als Grundlage und Uebergang zu noch härteren Forderungen gebrauchen zu wollen; und es ist schwer zu bestimmen, wohin diese fortdauernde feindselige Spannung, troz aller Bemühungen Sr. Maj. schon damals geführt haben würde, wenn der Ausbruch eines Krieges mit Preußen nicht einen nothwendigen Stillstand veranlaßt hätte.

Den Gang und die Resultate dieses Krieges konnten Se. Maj. unmöglich mit Gleichgültigkeit betrachten. Das Loos, welches die preußische Monarchie und das preußische Regentenhaus traf, war an und für sich bitter genug, um das lebendigste Mitgefühl zu erwecken; und die leicht zu berechnenden Folgen dieser Begebenheit, das Interesse des österreichischen Staates auf so vielen und kritischen Punkten, daß die schwersten Besorgnisse für die Zukunft von allen Seiten gerechtfertiget erscheinen mußten. Bei einem solchen Kampfe ins Mittel zu treten, würde in jedem andern Zeitpunkte die dringendsten und untadelhaftesten Rücksichten Sr. Maj. zur Pflicht gemacht haben; und Se. Maj. thaten mit eben der Entschlossenheit, mit welcher Sie Sich eigener Prärogativen und eigener Vortheile zu begeben gewußt, auch auf die höhere Beruhigung Verzicht, die eine thätige Verwendung Ihrer Kräfte zum Besten Ihrer Nachbaren Ihnen gewährt hätte. Einer zweideutigen, unlautern Politik zu allen Zeiten fremd, erlaubten Sie Sich in dieser Lage der Dinge keine halbe, keine falsche Neutralität; und die Strenge, mit welcher der gleich Anfangs gefaßte Entschluß im ganzen Laufe des Krieges befolgt ward, mußte in dem Kaiser Napoleon selbst einen ungezwungenen Lobredner finden.

Der Friede wurde ohne Zuziehung Sr. Majestät, obgleich die den kriegführenden Mächten nicht lange zuvor angetragene Vermittlung, wohl eine gegenseitige Aufmerksamkeit verdient hätte, geschlossen. Die Bedingungen waren keineswegs von der Art, daß die früher genährten Besorgnisse des Kaisers dadurch gehoben oder nur gemildert worden wären.

So wie aber Se. Maj. Ihrem friedlichen Gange unwandelbar getreu, den in Neapel und Holland veranstalteten Regierungs-Veränderungen keinen Widerspruch entgegengesezt hatten, so fügten Sie Sich nunmehr auch in jene, die zu Tilsit verabredet worden waren. Ueber den bedenklichen, gefahrvollen Umfang, der dem Kaiser Napoleon durch den Tilsiter Friedensschluß gesicherten Vortheile, wäre es umsonst gewesen, sich täuschen zu wollen, und doch schien, von einer gewissen Seite betrachtet, die Größe dieser Vortheile selbst, durch die Befriedigung der äußersten Wünsche, die man damals vorauszusezen, befugt war, einige Aussicht auf Ruhe zu begründen. Wenn ein solcher Hoffnungs-Schimmer nur allzubald wieder verschwand, so kann es Sr. kaiserl. Majestät wenigstens aus dem Standpunkte der franz. Regierung, wohl nicht zum Vorwurfe gereichen, ihm einen Augenblick Raum gegeben zu haben.

Unterdessen hatten alle die Ausflüchte, vermöge welchen die Erfüllung des Preßburger Traktates von einer Zeit zur andern, bis zum Oktober des Jahres 1807, hinausgeschoben worden war, selbst ihre Bedeutung verloren. Die Räumung der immer noch von franz. Truppen besezten Punkte des österreichischen Gebietes konnte mit Anstand nicht mehr abgelehnt werden. Es kam zu einer Unterhandlung darüber. Die Festung Braunau wurde zurückgegeben, die Besizungen am rechten Ufer des Isonzo blieben verloren. Unter dem willkührlichen Nomen eines Tausches, wurde zwar die am linken Ufer des Flusses liegende Grafschaft Monte-Falcone an Oesterreich zur Schadloshaltung abgetreten; aber diese machte an wirklichem Werthe nicht der zehnten Theil dessen, was nach dem Friedensschlusse zurückgegeben werden sollte, aus.

Bald ergab sich, daß auch dieser Schatten von Mäßigung, diese halbe Rückkehr zu einem freundschaftlichen Verhältnisse nur der Eingang zu neuen Verwicklungen und zu den lästigsten Aufopferungen war. Der Kaiser Napoleon hatte beschlossen, daß Sein Krieg mit England die Sache des gesammten Continents, Sein Haß gegen die brittische Regierung das Erbtheil aller Souverains und Nationen, und der Druck, den Er um England zu schaden, über die Industrie und den Handel jedes Landes, das Seine Truppen oder Seine Dekrete erreichen konnte, verhängte, die Richtschnur für alle Staaten werden sollte. Unter dem Vorwande, diesem bis dahin unerhörten System nicht vollständig genug gehuldigt zu haben, wurde wenig Monate nach dem Tilsiter-Frieden, das Haus Braganza vom Throne von Portugal gestürzet! Zu eben der Zeit ergieng an Se. kaiserl. Maj. der bestimmte Antrag, Ihren Verhältnissen mit England gänzlich zu entsagen; und die Wahl zwischen einen solchen Entschlusse und einem unmittelbaren Friedensbruche mit Frankreich, war das einzige, durch keine nähere Bestimmung unterstützte oder gemilderte Argument, daß diesem Antrage zur Begleitung gegeben wurde.

Obgleich unter den damaligen Umständen, nach den bereits im Jahre 1806 Sr. Maj. abgedrungenen Maßregeln, wegen Ausschliessung der brittischen Flagge, und bei von der dem Kaiser Napoleon verfügten durchgängigen Sperrung der Continental-Häven, der Handel der österreichischen Staaten schon in hohem Grade gelähmt und zerrüttet war, so mußte dennoch der jezt erforderte Schritt dem Uebel seine lezte Ausdehnung geben; und in der That wurden die Wirkungen desselben nur allzubald in ihrem ganzen Umfange sichtbar. Aus noch höheren Gesichtspunkten betrachtet, war das Opfer, welches Se. Maj. bei dieser Gelegenheit der Aufrechthaltung des Friedens gewährten, von nicht geringer Bedeutung. Es zerriß eines der wichtigsten Bande, die das gemeinschaftliche Interesse der europäischen Staaten bis dahin zusammen gehalten hatten; es erschwerte jede wechselseitige Mittheilung; es verminderte die Vertheidigungs-Mittel der grössern Staaten, und vollendete die Muthlosigkeit der Schwächern; und in so fern als Bewegungsgründe persönlicher Erbitterung, mit denen Oesterreich nichts gemein hatte, dabei mitwirken, mußte es Sr. Maj. noch empfindlicher seyn. Indem dieses Opfer vollzogen werden sollte, fühlten Seine Maj. lebhafter als je, wie schwer es seyn würde, Ihrer friedlichen Nachgiebigkeit, den stäts fortschreitenden Zumuthungen des franz. Cabinets gegenüber, irgend eine äusserste Grenze zu bestimmen.

Bald nach dieser Verhandlung entwickelten sich die rastlosen Vergrößerungsplane dieses Cabinets in einer neuen, dem Anscheine nach für Oesterreich weniger feindseligen Gestalt. Es wurden Sr. Maj. Vorschläge gethan, welche die Auflösung und Theilung eines benachbarten großen

Reiches betrafen. Die offenbare Ungerechtigkeit eines solchen Beginnens, die auf Se. Maj. um so lebhafter wirken mußte, als das Cabinet, von welchem der Antrag geschah, bis dahin keine Gelegenheit hatte vorbei gehen lassen, um die Erhaltung und Integrität jenes Reiches für einen der obersten Grundsäze seines politischen Systems auszugeben, wäre vollkommen hinreichend gewesen, den Kaiser von jeder Begünstigung desselben für immer zurückzuhalten; überdieß würde auch eine gesunde Politik, und das wahre Interesse Ihrer Monarchie Ihnen nie gestattet haben, Theil daran zu nehmen. Der Sr. Maj. dargebotene Länder-Zuwachs, wäre in dem besten Falle nur ein trügerischer Gewinn, hingegen das einzige zuverläßige Resultat die Einführung einer franz. Armee in das Innere Ihrer Staaten gewesen. Was dieses lezte für Folgen haben konnte, kam eben damals auf einem anderen Schauplaze französischer Politik in warnender Klarheit zu Tage.

(Die Fortsezung folgt.)

*München, den 21. April. Das k. k. 6ster Truppen-Korps unter den Befehlen Sr. Exc. des Hrn. Feldmarschall-Lieutenant Frhrn. v. Jellachich de Buzin steht fortdauernd in dem seit seiner Ankunft auf den Höhen oberhalb dieser Stadt, am rechten Ufer der Isar, von ihm bezogenen Lager. Gestern wurde das bisher in der Stadt als Besazung gestandene Bataillon des k. k. Infanterie-Regiments Esterhazy durch ein aus dem Lager kommendes Bataillon des k. k. Infanterie-Regiments Devaux abgelöset, und in die große Kaserne einquartiert. Man kann nicht umhin, das gute Betragen und die Ordnung zu rühmen, wozu die kommandirenden HH. Generale und sämmtliche HH. Offiziere die ihnen untergebenen Truppen anhalten, so, daß auf diese Weise die unvermeidlichen Leiden des Krieges sehr vermindert werden.

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

Da die Abtretung der durch den 6 Titel §. 4. der Konstitution den Civilbehörden nun zukommenden Gerichtsbarkeit über Militärpersonen, und die Aushändigung der betreffenden Akten, Depositen, so andern, an dieselben bei den dermal eingetretenen Verhältnißen in ihrem vollen Umfange und mit der erfoderlichen Ordnung nicht geschehen kann; so finden sich Se. Maj. bewogen, zu verordnen, daß die Militär-Gerichte einsweilen noch, und bis zu einer von Sr. Maj. erfolgten ferneren Anweisung in ihren Justiz-Verrichtungen nach den vor dem organischen Edikte über die Gerichts-Verfassung bestandenen, sich auf die Instanzen der Militär-Gerichte beziehenden Verordnungen vorschreiten sollen.

Sämmtliche Anwälte werden angewiesen, zu Folge der Verordnungen vom 9. November 1795. (Maierische Gen.Samml., Bd. 5. S. 37.), ihren bei Gericht übergebenden Exhibitis den Deservit um so gewisser beizusezen, als in Zukunft für jeden Unterlassungs-Fall die vorgesezte Strafe eines Thalers nicht nur von der unterzeichneten Stelle, sondern auch von derselben untergebenen, und auf die genaue Exekution dieser Ausschreibung hiemit erinnerten Untergerichten unnachsichtlich zur Advokaten-Wittwen-Kasse erhohlt werden wird.

Seine königl. Maj. haben, in Erwägung der verschiedenen dringenden Geldbedürfnisse, deren Bestreitung, nach dem jüngst ergangenen Marsch-Konkurrenz-Regulative, den Kreisen obliegt, zur Dotirung der Kreis-Konkurrenz-Kassen vorläufig die Erhebung eines 1/16 Provents alles steuerbaren Vermögens allergnädigst bewilligt, und hienach die Finanz-Direktionen angewiesen.

Se. königl. Maj. haben, nach dem Gutachten Allerhöchstihrer einschlägigen Ministerien, beschlossen, daß, so lange die bisherige Verfassung der Juden im Königreiche, in Hinsicht auf ihren bürgerl. und Religions-Zustand, noch bestehen wird, auch die Gerichtsbarkeit derselben (mit Ausnahme von dem organischen Edikte über die Gerichts-Verfassung) so, wie derselbe in den verschiedenen Theilen des Königreichs, nach den einzelnen, den Juden ertheilten Concessionen bisher bestanden ist, auch fernerhin provisorisch beibehalten werden solle.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 93. München, Sonnabend den 22. April 1809.

Kaiserl. königl. österreichisches Manifest.

(Fortsezung.)

Wien, den 15. April.

Die Begebenheiten jenseits der Pyrenäen, die eine mit dem österreichen Hause durch enge Familienbande verknüpfte Dynastie des Thrones und der Freiheit beraubten, würden, auch ohne allen vergleichenden Rückblick, Se. kaiserl. Majestät im Innersten ergriffen haben. Nicht minder hätten Se. Maj. durch das unverdiente Schicksal das einer edelmüthigen, hochherzigen Nation mit einem Schlage alle ihrer theuersten Güter, ihre Unabhängigkeit, ihre Verfassung, ihre Geseze, ihre Fürsten entriß, ihr nichts als die verzweifelte Zuflucht eines glorreichen Widerstandes übrig ließ, gerührt und erschüttert werden müssen. Aber die Umstände, durch welche diese grausamen Catastrophen herbeigeführt und vorbereitet worden waren, erhöheten noch ihre eigenthümliche Wirkung. Seit zwölf Jahren hatte der span. Hof dem Wunsche, von einem gefürchteten Nachbar wo nicht Freundschaft, doch Schonung zu erkaufen, seine Kräfte, seine Schäze, seine Truppen, seine Flotten, seine Colonien geopfert. Der Wille des Kaisers Napoleon war in Spanien so mächtig als in Frankreich. Anstatt aber durch jenes Uebermaß von Unterwürfigkeit auch nur das Lezte was ihm noch übrig geblieben war, einen unabhängigen Namen, innere Sicherheit und häuslichen Frieden zu retten, fand dieser Hof vielmehr in seinem mißverstandenen Streben nach Ruhe die unmittelbare Quelle seines Verderbens. — Se. kaiserl. Maj. hatten Ihrerseits gleichfalls zur Aufrechthaltung und Befestigung des Friedens kein Opfer versagt; nur eine Grenze hatten sie nie überschritten, die Würde Ihres Thrones, und das Recht, zur Vertheidigung desselben kein Mittel unbenuzt zu lassen, hatten Sie jederzeit sorgfältig bewahrt. Daß, wenn jene einmal verscherzt, und dieses einmal Preis gegeben ist, dem Verderben des Staates nicht mehr Einhalt than kann, bestätigte das Schicksal von Spanien durch eine neue schreckende Erfahrung. In der damaligen Lage Oesterreichs konnte ein solches Beispiel seinen Eindruck nicht verfehlen. Eine Armee von 200,000 Mann belagerte die Monarchie, und harrete nur auf das Zeichen zum Angriff. Da die Eroberung der westlichen Länder mit Spanien und Portugal vollendet, der Grundsaz, das alles gerecht und erlaubt sey, was das Interesse des Kaisers von Frankreich verlangte, bei dieser Unternehmung laut geäußert, in offiziellen Regierungs-Schriften ohne Rückhalt aufgestellt worden war, und jenes unruhige Streben nach Herrschaft, dem Europa kaum groß genug schien, noch keinesweges seine Grenze gefunden hatte, so war nichts natürlicher als die Erwartung, daß der nächste zerschmetternde Schlag gegen Oesterreich gerichtet seyn würde. Die Besorgnisse und Ahndungen der Welt waren einverstanden mit einer solchen Erwartung.

Was zu gleicher Zeit in Italien vorgieng, gab diesen drohenden Vorbedeutungen ein neues Gewicht. Jener weite Kreis von Oberherrschaft, der bald mit dem Namen des „neuen Föderativ-Systems", bald mit dem noch ausdrucksvolleren des „großen Reiches" bezeichnet wurde, umfaßt längst die Totalität der italienischen Staaten. Dieses war nicht genug. Die Unterwerfung sollte ins Einzelne gehen, sollte unmittelbarer und vollständiger werden. Der Papst hatte sich im Gefühle seiner Pflicht einer Reihe von Antragen widersezt, welche der Würde des Oberhauptes der Kirche und seiner alten Souveränitätsrechte verlezten. Sogleich war es um alles geschehen, was die Ehrfurcht für Seine erhabene Person, und die Achtung für den größern Theil der Chri-

stenheit, der in Ihm einen gemeinschaftlichen Vater erblickte, selbst einer nichts verschonenden Uebermacht vorzuschreiben schien. Die dem päbstlichen Stuhle nach früheren Beeinträchtigungen noch gebliebenen Provinzen gingen verloren; Rom selbst wurde der Siz einer militärischen Präfektur, und es konnte der Welt nicht verborgen bleiben, daß Se. Heiligkeit in Ihrer eigenen Residenz das Schicksal eines Staatsgefangenen erduldeten. Die Provinzen des Kirchenstaates wurden wie die Fürstenthümer Parma und Piacenza, wie das von Frankreich selbst gestiftete, jezt plözlich und eigenmächtig wieder vernichtete Königreich Etrurien, theils Frankreich, theils dem Königreiche Italien einverleibt; und Oesterreich erfuhr bei dieser Gelegenheit durch einen feierlichen Vortrag im französischen Senate: „daß es der Wille des Kaisers Napoleon sey, **die ganze Küste des mittelländischen und adriatischen Meeres** entweder mit dem franz. Gebiete oder doch mit dem des **großen Reiches** zu vereinigen.“

Unter solchen Umständen auf die ungestörte Fortdauer des Friedens zu bauen, so fest man auch entschlossen seyn mögte, das Aeußerste dafür zu thun, wäre offenbare Verblendung gewesen. Von einem Tage zum andern konnte der Fall, die Unabhängigkeit der Monarchie gegen schlechterdings unzuläßige Anforderungen oder unmittelbaren Angriff behaupten zu müssen, eintreten; von einem Tage zum andern ward die Nähe dieses kritischen Augenblickes fühlbarer. Wenn es noch irgend ein Mittel gab, ihn zu entfernen, so konnte dieses nur in einem vollkommenen Vertheidigungsstande, nur in einer militärischen Verfassung, welche der Hoffnung, die Monarchie ohne Schwierigkeiten zu unterjochen, möglichst wirksame Schranken sezte, zu finden seyn. In diesem Sinne, und aus diesem Gesichtspunkte allein, ergriffen Se. Maj. diejenigen Maßregeln, die der Vervollständigung und Verstärkung Ihrer Armee eine ausgedehntere Grundlage bereiten sollten. Die aufgeklärte Vaterlandsliebe Ihrer getreuen Unterthanen beförderten den Erfolg dieser Maßregeln. Die Ueberzeugung, daß Se. Maj. nichts als hinlänglich gesicherte Ruhe begehrten, daß nichts Ihren Gesinnungen fremder war, als eine unruhige Sehnsucht nach Krieg, daß nur unvermeidliche Nothwendigkeit Sie veranlassen konnte, Ihre Völker zu neuen Anstrengungen aufzufordern, diese Ueberzeugung hatte sich aller Gemüther bemächtiget; und die väterlichen Anordnungen des Kaisers wurden allenthalben mit einem für die Regierung und den Bürger gleich rühmlichen Vertrauen zur Ausführung gebracht.

Der wahre Charakter dieser Maßregeln konnte selbst von auswärtigen Mächten nur dann verkannt und gemißdeutet werden, wenn diese zuvor schon entschlossen waren, Oesterreich das Recht der Selbsterhaltung abzusprechen. Alles, was in jenem Zeitpunkte verfügt wurde, blieb in den strengsten Grenzen eines gerechten Vertheidigungs-Systems; es beschränkte sich auf innere Organisation und Vervollkommnung der militärischen Staatskräfte; man glaubte sich um so weniger in dem Fall, irgend einem auswärtigen Staate dadurch Anstoß zu geben, als ähnliche und ungleich ausgebreitetere Anordnungen nicht bloß in Frankreich, sondern auch in andern benachbarten Ländern, seit einigen Jahren Plaz ergriffen hatten, und noch täglich weiter ausgebildet wurden. Die Monarchie fand sich von fremden Armeekorps, die auf beständigem Kriegsfuße, und jeden Augenblick marschfertig waren, umringt; die österreichischen Truppen blieben auf dem Friedensfuße in ihren gewöhnlichen Garnisonen zerstreuet; sie waren nirgends zusammengezogen worden. Eine weniger beunruhigende, weniger Argwohn erregende Stellung konnte einem großen Staate nicht zugemuthet werden.

Selbst von Seiten des franz. Cabinets hatte man nicht Ursache Beschwerden zu erwarten, da Se. kaiserl. Maj. fortdauernd bei jeder sich darbietenden Veranlassung Beweise Ihrer unerschütterlichen Anhänglichkeit an das zeither befolgte friedliche System gaben. Während daß sie über sehr wesentliche Klagepunkte, zu Vermeidung jeder unangenehmen Diskussion, ein ununterbrochenes Stillschweigen beobachteten, während daß, in Kraft eines willkührlichen Dekretes, mehr als 80 österreichische Fahrzeuge von franz. Kapern genommen, im Haven von Ankona aufgebracht, und zum Theil wirklich verkauft wurden, — ein Verfahren, daß für die Freiheit der Meere von keiner sonderlichen Vorbedeutung zu seyn schien, — war der österreichische Hof unablässig beschäftiget, die eingebildeten oder erdichteten Beschuldigungen, welche unruhige franz. Agenten, am häufigsten von Triest aus, auf die Bahn brachten, von sich und seinen Unterbehörden abzulenken. Nicht eine dieser Beschuldigungen konnte beglaubiget werden; sie wurden alle auf das siegreichste widerlegt. Doch auch hierauf beschränkte man sich noch nicht. Um eine Hauptquelle grundloser, jedoch täglich wiederkehrender Klagen ganz zu verstopfen, und zugleich der französischen Regierung eine neue Probe von zuvorkommen-

der Bereitwilligkeit zu geben, die über die wahren Gesinnungen des Kaisers, so schmeichelte man sich, keinen Zweifel mehr zulassen sollte, trugen Se. Maj. kein Bedenken, wie hart immer diese abermalige Einschränkung dem lezten Ueberreste des Handels Ihrer Seeprovinzen fallen mußte, auch noch die Flagge der nordamerikanischen Staaten unaufgefordert von Ihren Häven auszuschließen.

Aber nichts war mehr vermögend zu bewirken, daß Frankreich das Verfahren Sr. Maj. aus einem billigen Gesichtspunkte beurtheilt hätte. Die Schritte, die Se. Maj. gethan, um auf den Fall einer näher heranrückenden Gefahr die Existenz und Unabhängigkeit Ihrer Staaten zu sichern, galten in den Augen des Kaisers Napoleon nur für eben so viele unerlaubte Versuche, den Planen entgegen zu arbeiten, die über das künftige Schicksal dieser Monarchie längst vorbereitet und festgesezt waren. Man behandelte diese Schritte wie feindselige Bewegungen gegen Frankreich. Die angestrengtesten Bemühungen der österreichischen Minister, die Sache in ihr gehöriges Licht zu stellen, schlugen fehl; ihre Erklärungen wurden keiner Aufmerksamkeit gewürdiget. Das franz. Cabinet gab durch eine offizielle Note vom 30. Juli 1808 zu vernehmen: „Der Krieg sey unvermeidlich, wenn die in der öster. Monarchie veranstalteten militärischen Bewegungen nicht durch Maßregeln von entgegengesezter Art rückgängig gemacht würden;" und das zwar, nachdem eben dieselbe Note unmittelbar zuvor ausgesagt hatte: „die franz. Armee sey sowohl in Teutschland als in Italien, ohne noch die Truppen der Bundesgenossen in Anschlag zu bringen, doppelt so stark als sie im Jahre 1805 gewesen."

Von jenem Tagen an war der Krieg als erklärt zu betrachten. Die Sprache die damals geführt ward, ist nie mehr zurückgenommen worden; in Paris, in Bayonne, in Erfurt ist sie unverändert dieselbe geblieben. Wenn in der Zwischenzeit Begebenheiten eintraten, welche die franz. Armeen auf andern Punkten beschäftiget hielten, so konnte dieß nur für einen nothgedrungenen Aufschub der wirklichen Feindseligkeiten gelten. Der Vorsaz, je eher je lieber die Sache zur Entscheidung zu bringen, war gefaßt, das Verhältniß zwischen Oesterreich und Frankreich hatte eine bestimmte Richtung genommen, und eine wesentliche Veränderung in diesem Verhältnisse war schon deßhalb unmöglich geworden, weil die Bedingung, an welche der Kaiser Napoleon die Aufrechthaltung des Friedens geknüpft hatte, von einer solchen Beschaffenheit war, daß nicht einmal darüber berathschlagt werden konnte.

Bereits im Monat August geschahen Schritte, die einen unmittelbaren Ausbruch besorgen liessen. Die von Frankreich abhängigen teutschen Fürsten wurden aufgefordert, Truppen zu stellen, sogar mehr als ihre Contingente betrugen. Diese Truppen in Lager zusammen zu ziehen, jeden Tag der Marsch-Befehle gewärtig zu seyn; Das, was man, mit geflissentlicher Verkehrtheit, „die Rüstungen Oesterreichs" nannte, war als der Grund zu diesen Maßregeln angegeben. Die franz. Armeen selbst machten Bewegungen, deren Richtung und Zweck eine Zeitlang in Dunkelheit gehüllt waren. Durch mehrere Wochen wurden auf verschiedenen Punkten der öster. Gränze die lebhaftesten Besorgnisse genährt; und zahlreiche franz. Agenten verkündigten schon, von Lissabon bis Konstantinopel die bevorstehende Auflösung dieser Monarchie.

Das Ungewitter entfernte sich für dieses Mahl. Um inzwischen den Augenblick nicht unbenüzt zu lassen, verlangte das franz. Cabinet die unmittelbare und unbedingte Anerkennung des, unter dem heftigen Widerstande der span. Nation, zum Könige von Spanien ernannten franz. Prinzen. Der Preis, der auf diese Anerkennung gesezt wurde, war die Verlegung der franz. Truppen von den bis dahin eingeschlossenen öster. Grenzen, in eine um etwas entferntere, aber nicht minder gefährliche Position. Se. Maj. waren jedoch bereits unterrichtet, daß man die veränderte Stellung der franz. Armee, und den Abgang eines Theils derselben, bloß dem Bedürfniß, sie auf einem andern Schauplaz zu gebrauchen, und keineswegs einer Rücksicht auf Oesterreich, oder dem Untergange zu einem friedlichen System und zu gemässigtern Gesinnungen verdankte. Die unbedingte Anerkennung des neuen Königs von Spanien war unter diesen Umständen kein unumgänglicher Schritt, und da ohnehin die erheblichsten Einwürfe diesem Schritt von allen Seiten entgegen traten, so glaubten Se. Maj. sich berechtiget, ihm keine weitere Folge zu geben. Aber selbst in den Unterhandlungen über diesen Antrag sprach sich der immer gleiche Wunsch Sr. Maj. alles sorgfältig zu vermeiden, was der französischen Regierung gerechten Grund zu Mißvergnügen geben konnte, mit unverkennbarer Deutlichkeit aus.

Der Aufenthalt des Kaisers Napoleon in Erfurt verbreitete über die wahre Lage der Dinge ein abermaliges und nicht erfreuliches Licht. Was dort zur Sprache gebracht,

war Sr. Maj. zum Vorwurf gerechnet, was unter den heitigsten Drohungen für die Zukunft von Ihnen gefordert ward, war durchaus als ein fortlaufender Kommentar zu der Erklärung vom 30. Juli zu betrachten. Weit entfernt von dieser Erklärung weder dem Inhalt, noch der Form nach abzugeben, rühmte der Kaiser Napoleon vielmehr, als einen Beweis ausserordentlicher Langmuth, und nebenher als besondere Gefälligkeit gegen die freundschaftliche Verwendung eines fremden Souverains, „daß Er Oesterreich bis dahin noch verschonet habe.“

(Die Beschluß folgt.)

Baiern.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschliessung vom 15. März l. J. wurden befördert: der Rechtspraktikant Kustulus Seidl, zum Landgerichts-Aktuar in Rattenberg; — der Rechtspraktikant Fr. Xav. Wintrich zum zweiten Landgerichts-Assessor in Lienz; — vom 22. März l. J der vormalige Hofgerichts-Accessist in Memmingen, Ferd. v. Böck zum ersten Landgerichts-Assessor in Sulzbach; — der Doktor der Rechte F. A. Krieger, zum zweiten Landgerichts-Assessor in Miesbach; der bish. zweite Landgerichts-Aktuar in Bozen, Dr. N. Staffler, zum zweiten Landgerichts-Assessor in Viechtach; der Landgerichts-Oberschreiber in Höchstädt, Ph. D. Widenmann, zum Landgerichts Aktuar in Aichach; bei dem Landgerichte zu Innsbruck der bisher zweite Assessor dortselbst, Joh. v. Anreiter zum ersten, und Johann Carnelli zum zweiten Assessor; — von 25. März l. J. der Konsulent des aufgehobenen Klosters Banz, F. W. Fischer, zum zweiten Assessor des Landgerichts Ebrach; der freiherrl. v. Haakesche Patrimonial-Gerichtshalter A. Bacher zum zweiten Assessor des Landau; der bisherige Auditor im 8. Linien-Inf. Reg., Jos. Tünnermann, zum zweiten Landgerichts-Assessor in Sillian.

* Es fehlen fortdauernd alle Posten.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 23. April: Der Hausdoktor, ein Lustspiel in 3 Aufzügen von Ziegler. — Dann folgt ein Ballet von Hrn. Crux, mit Musik von Neuner.

Versteigerung.

(3 c) Da sich ohnerachtet der mehrmaligen Einrückungen der Versteigerung des Gärtner Leisischen Anwesens noch kein annehmlicher Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung desselben den künftigen Donnerstag den 27. April l. J. bestimmt haben.

Kaufslustige haben sich daher an diesem Tage von 9 bis 12 Uhr bei unterfertigter Stelle zu melden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Actum, den 7. April 1809. (240)

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Graf Freien Seiboltsdorf, Direktor.
v. Schmadl.

Versteigerung.

(2 a) Am Donnerstag den 27. dieß werden Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr in der ehemaligen Sardi'schen, nun Kaffeeschenk Schusterschen Behausung vor dem Schwabinger Thor über 3 Stiegen mehrere Mannskleider, worunter sich auch 2 Uniforme befinden, derlei Leibwäsche, Tischtücher, Servieten, Betten mit und ohne Matrazen, Bettwäsche, Spiegeln, Komodkästen, Sesseln, Porzellain, Kupfer, Zinn, eiserne Digeln mit Dekeln, dann andere Hausfahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige belieben also sich auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einzufinden. (251)

Actum den 19. April 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
Böhm.

Versteigerung.

(3 c) Künftigen Dienstag den 2. Mai d. J. Vormittags von 9 — 12 Uhr wird in dem diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude die Behausung, nebst den dazu gehörigen Garten der Mühlthaler'schen bürgerl. Kochs Eheleute, an der Sendlingergasse HsN Nro. 21., jedoch Salva ratificatione jud. an den Meistbiethenden öffentlich verkauft. Kaufsliebhaber haben sich daher an obbestimmten Tage einzufinden.

Actum den 10. April 1809. (243)

Königl. baier. Stadgericht München.
Sedlmaier, Direktor.
v. Hahn.

Versteigerung.

(3 c) In Gemäßheit allerhöchster Entschliessung des königl. geheimen Finanz-Ministeriums vom 25. Febr. 1809 soll das zum königl. Rentamt Wolfrathshausen freistiftweise grundbare ganze Hofsgut des Joseph Oppenrieder Play von Bairbrun d. G. wegen unerschwinglich angehauften grundherrlichen Ausständen, und andern Schulden gänzlich verkauft, das ebenfalls freistiftige halbe Hofsgut des Markus Rest Martl von Baierbrun aber zertrümmert, und zur Tilgung der Schulden ein verhältnißmässiger Theil von den Gutsgründen veräussert werden.

Von Gerichtswegen wird daher diese Veräusserung, unter Anbietung zu Jedermanns Kauf, auf dem Wege der Versteigerung, hiemit kund gemacht. Der Tag zum Verkaufe ist auf Mondtag und Dienstag den 5. und 6. Juni l. J. angesezt.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, an diesen 2 Tagen, jedesmal bis 9 Uhr Morgens im Orte Baierbrun zu erscheinen, damit sie ihr Anboth, worüber die allerhöchste Ratifikation vorbehalten wird, zu Protokoll geben können.

Das zu ganz oder theilweise zu Verkauf stehende halbe Martl-Gut besteht in Wohnhaus, Stadl, Stallung unter einem Dache, dann Wagenschupf und Backhaus, in 3 15 Tagwerk Gartenland und 31 ½ Tagwerk Ackergründe.

Actum den 12. April 1809. (244)

Königl. baier. Landgericht Wolfratshausen im Isarkreise.
Lic. Bairhamer, Landrichter.

Im Comtoir der National-Zeitung sind alle Sorten Landkarten zu haben.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 94. München, Montag den 24. April 1809.

Baiern.

München, den 24. April. Gestern, Sonntags Abends gegen 8 Uhr verliessen die k. k. öster. Truppen diese Hauptstadt, welche sie seit Sonntag den 16. April besezt gehabt hatten, und kehrten auf das rechte Ufer der Isar zurück. Die diesseits der Stadt auf den Strassen von Augsburg, Landsberg und Freising vorgerückten Posten und Pikets zogen sich ebenfalls nach dem Lager zurück, aus welchem das gesammte Korps Nachts auf der Strasse nach dem Inn zu, aufgebrochen ist.

Während dieser 8tägigen Besezung befand sich München ausser aller Verbindung mit den benachbarten Städten, indem der Postenlauf, der nach Wien ausgenommen, gänzlich gehemmt war, und man ist daher bis zu dessen naher Wiederherstellung, nicht im Stande, über die im Laufe dieser Zeit etwa vorgegangenen wichtigen Ereignisse heute schon sichere Nachrichten mittheilen zu können.

Aus den Aussagen hier ankommenden öster. selbst ranzionirter Kriegsgefangenen und anderer Personen erhellet, daß am Freitage den 21. April bei Landshut ein Treffen vorfiel, siegreich für die Waffen Napoleons und Seiner Alliirten.

Das 1. Chevauxleg. Reg. Sr. Maj. des Königs ritt, wie man sagt, zuerst über die brennende Brücke von Landshut, und andere Regimenter folgten ihm. Die Zahl der öster. Gefangenen soll sehr beträchtlich seyn.

Nicht ohne Freude hat der Freund des Vaterlandes im Laufe dieser Woche das musterhafte und kluge Benehmen der hiesigen Bürger gesehen, die voll Treue und Anhänglichkeit an ihr geliebtes königliches Haus weder durch Proclamationen irre geleitet werden konnten, noch durch unziemlichen Troz den Truppen des Feindes Gelegenheit zu Mißvergnügen gaben. Ihre guten Wünsche begleiteten stets die gerechte Sache Ihres theuersten Königs und Seines großen Freundes Napoleon, und heiß sind alle Wünsche, daß der geliebte Monarch und Seine erhabene Familie bald zu den treuen Bewohnern dieser Hauptstadt zurückkehren möge!

So eben erhalten wir Folgendes:

(Aus offizieller Quelle.)

Kaiserlich-Französisches Hauptquartier.

Landshut, den 21. April, Abends um 7 Uhr.

Seit vier Tagen wurde der Feind beständig geschlagen, aber der Sieg des heutigen Tages ist mehr als vollständig. Wir haben bereits mehr als 25000 Gefangene. Die feindliche Armee wird auf allen Punkten verfolgt, und die Menge an Kanonen, Munition und Bagage ist unbeschreiblich. Das Hauptquartier des Kaisers der Franzosen ist hier, wo wir nach einem hizigen Gefechte eingezogen sind. Leider haben wir manchen verdienten Offizier, und unter selben den braven General Zandt verloren. Unser geliebtester Kronprinz giebt das schönste Beispiel von unerschütterlichem Muth und Ausdauer, und die baierischen Truppen sind diesem großen Beispiele rühmlichst gefolgt, indem sie sich mit Ehre bedeckten.

Innsbruck, den 20. April. Heute früh um halb 7 Uhr ist der tapfere baier. Oberst, Frhr v. Ditfurt, an seinen Wunden gestorben.

Als am 12. April die Tiroler über die Innbrücke bei Innsbruck nach der Hauptwache vordrangen, befanden sich daselbst der Oberst, Baron Ditfurt, welcher das Kommando der baier. Truppen hatte, der Oberst-Lieutenant Spansky, einige andere Offiziere, und ein Trupp Soldaten. Diese durch den muthvollen Oberst Ditfurt ange

feuert, drangen zwar auf die Landstürmer ein, allein kaum waren sie 50 Schritte vorgerückt, als einem der anführenden Offiziers eine Kugel den Kopf zerschmetterte, und mehrere Gemeine blessirt wurden. Die Landstürmer feuerten aus den Häusern auf die Baiern. Bald darauf fiel der Oberstlieutenant Spansky, der eine Kugel durch die Brust erhielt. Der Oberst v. Ditfurt, welcher bereits 2 Wunden hatte, erhielt noch eine dritte in den Schenkel, dessen ungeachtet feuerte er seine Soldaten nicht nur durch Worte, sondern auch durch sein Beispiel an, bis ihm eine vierte Kugel schwer am Kopfe verwundete. — Im stärksten Galopp sprengte die Kavallerie vom 1. Dragoner-Regiment durch die Stadt und hieb ein, aber sie konnte der Menge nicht widerstehen. Dem Major, Graf v. Erbach, und einigen andern gelang es über die Mühlauer Brücke auf der Straße nach Hall zu entkommen, wo sie aber gefangen wurden. (Innsb. Z.)

Merkwürdige Naturerscheinung.

Erding*), den 20. April 1809.

Gestern ereignete sich um halb 4 Uhr Nachmittags west-nordwärts, und zwar sehr nahe bei Erding eine fürchterlich große Naturerscheinung.

Eine ungeheure Wasserhose entstand nahe bei Niederding, warf dort von 3 Häusern die Dächer weg, zog als eine schwarze, bis zu den Wolken reichende Säule nach dem nahen Dorfe Reisen, und wüthete dort so schrecklich, daß nur wenige Häuser — aber diese auch ganz — unbeschädigt blieben. Die Kuppel des Kirchenthurms schleuderte sie zerschmettert weit hinweg. Nahe beim Thurmknopf schnitt sie die Helmstange mit den dauerhaft befestigten Holzwerk wie mit einer Säge weg, deckte an mehreren Orten das Dach ab, und warf das Kirchengewölbe ein. Die eisernen Todtenkreuze auf dem Kirchhofe riß sie mit ihren Grundsteinen aus den Gräbern heraus, und die hölzernen in der Nähe ließ sie dagegen unverlezt. —

Hier fiel ein gut gemauerter Stadl bis auf den lezten Stein zusammen, und die Steine warf sie mitten im Stadl auf das Stroh hin, dort anatomirte sie einen andern bis auf das hölzerne Gerippe von unten bis oben, und gleich darneben ließ sie eine uraltes hölzernes Häuschen mit Stroh bedeckt bis auf den lezten Halm stehen.

Reisen ist fast ein ziemlich großes und gutgebautes Dorf. Mehrere Häuser sind und waren mit gebranntem Dachzeuge bedeckt. Man hätte zu Reisen eine große Ueberschwemmung vermuthen sollen; allein, ausser etlichen großen Hagel-Schlossen ließ sie keinen Tropfen Wasser zurück. Sie entleerte sich aber auch dort nicht. — Die lärmende Säule zog hinter Eiting hinweg, und kam nach Lern wo sie wieder einen fast ähnlichen Gräuel der Verwüstung anrichtete. Weitere Nachrichten hat man noch nicht einholen können.

Zwei Knechte fuhren mit einem leeren Wagen nach Eiting, kamen in die Säule, welche den Wagen mit den Knechten in die Luft führte, und sie an einem andern Orte wieder herabwarf. Der Wagen wurde ganz zerschmettert, die Knechte fand man heute, einen mit zerbrochenem Arm, den andern ganz noch von Sinnen. Die Pferde rissen im Schrecken sich aus der Säule, und wurde heute im Moose gesund angetroffen.

*) Eine kleine Stadt im Isarkreise 5 Stunden östlich von München.

Frauenberg, den 19. April. Eine ausserordentliche Naturerscheinung hat die hiesige Einwohner sehr in Schrecken gesezt. Eine dicke schwarze Rauchwolke die zuerst Reisen und dann Eiting bei einem trockenen Donnerwetter umhüllte, und ihren Untergang als gewiß ankündete, stellte sich als Wirkung eines Wachtfeuers dem Auge dar. Erst dann, als man sich um die auflodernde Flamme vergeblich umsah, wurde dem forschenden Aug eine schwarze Wolkensäule sichtbar, die dieses Scheinverderben über jene Gegenden aussprühte. Ueber den Hard und über Lern her wurde eine zweite gerade Wolke sichtbar, die sich in verschiedenen Gestalten dahin wälzte, und endlich wie eine Feuerspritze ihren Rauchregen über jene Gegenden ergoß. Bemerkungswerth ist bei diesem Phänomen, daß wir nicht einmal einen starken Wind, vielweniger einen Sturm bemerkten, obwohl die bisher eingezogene Kunde den zu Reisen eingestürzten Kirchthurm als Resultat dieser Erscheinung angibt.

Wien, den 19. April. Die heutige Hofzeitung enthält ein kaiserl. Edikt folgenden wesentlichen Inhaltes:

„Wir Franz der Erste ꝛc. Wir haben die äußere Sicherheit Unserer Staaten auf die Bürgertugenden Unserer Unterthanen, als auf eine feste und unerschütterliche Grundlage, gegründet. Auf Unsern ersten Wink widmeten sich Hunderttausende der Vertheidigung des Vaterlandes, und eine noch größere Zahl ist bereit, sich mit Unseren Heeren zu vereinigen, wenn es der Zweck unsers Krieges erfordern sollte."

„Schon das natürliche Gefühl der Dankbarkeit wird

jeden Unterthan überzeugen, daß es Pflicht sey, für eine reichliche Bedeckung der Bedürfnisse Unserer verstärkten Armeen, und der Heere von Landesvertheidigern, die ihr Blut und ihr Leben für das Vaterland zu opfern bereit sind, im Voraus Sorge zu tragen."

„Es ist daher nothwendig, den durch die Vermehrung der Heere gleichfalls anwachsenden Geldbedarf, besonders in schwerer Münze, zu versichern."

„Von jeher geneigt, Unsere Völker so viel möglich zu erleichtern, und im vollen Vertrauen auf die Geneigtheit Unserer Unterthanen Uns in diesem entscheidenden Zeitpunkte aus freiem patriotischen Antriebe auf jede vorgezeichnete Art zu unterstüzen, beschränken Wir Uns zur Erreichung des oben angeführten Zweckes bloß darauf, die Besizer des entbehrlichen Gold- und Silbergeräthes, so wie der todtliegenden Geldvorräthe unter sehr vortheilhaften Bedingungen aufzufordern, ob Wir gleich überzeugt sind, daß sich dasselbe, auch wenn hierbei weniger Rücksicht auf den Privat-Vortheil genommen worden wäre, erfüllet haben würde, falls es die Noth erheischte."

Wir sezen demnach fest:

1. Das Anlehen, welches Wir mittelst Patentes vom 13. des Monates Hornung d. J. zur Anlegung der Silberscheidemünze zu 7 und 8 1/2 kr. eröffnet haben, wird hiermit auch zur freiwilligen Anlegung des Gold- und Silbergeräthes, dann des Goldes und der schweren Silbermünze ausgedehnt.

2. Um jedoch die Theilnehmer für den Verlust des Arbeitswerthes bei dem abzuliefernden Gold- und Silbergeräthe in vollem Maße zu entschädigen, gestatten Wir, daß nur zwei Drittel in schwerer Valuta, ein Drittel aber in Wiener Stadt-Banco-Zetteln als Einlage abgeführt, und dafür Zahlungs-Anweisungen, oder Coupons-Bogen auf Conventionsgeld lautend, ausgefertigt werden.

Hiernach ist für eine Parthie die 66 fl. 40 kr. Conventionsgeld, Gold, oder Gold- und Silbergeräthe beträgt, und worauf in Banco-Zetteln 33 fl. 20 kr. gegeben werden, ein Coupons-Bogen von 100 fl. in Conventionsgeld zahlbar, zu erfolgen.

Sollten Partheien, wie z. B. Stifter, Klöster, Gemeinden u. s. w. die zur Zahlung des lezten Drittels erforderlichen Banco-Zettel nicht besizen, so ist man bereit, ihnen den Theil des Goldes und Silbers, welchen sie verlangen, als Bruchsilber in Banco-Zetteln nach dem jedesmaligen Cours zu bezahlen.

(Die Beschluß folgt.)

In allen Staaten Sr. Maj. des Kaisers sind feierliche Andachten angeordnet worden, um für Sr. Maj. Waffen den Beistand Gottes zu erflehen.

Auszug aus dem zweiten Tagesberichte der k. k. öster. Armee.

Hauptquartier Alt-Oettingen, den 12. April 1809.

Die Armee ist am 11. nach den angegebenen Richtungen weiter gegen die Vils und Isar vorgerückt. Die Witterung war äußerst schlecht, und die Truppen ertrugen alle Ungemächlichkeiten einer ungewöhnlichen rauhen Jahrszeit mit sichtbarem Frohsinne.

Am 10. um halb 11 Uhr früh rückte der Feldmarschall-Lieutenant Dedovich zu Paßau ein. Der Feind zog sich zurück. Der Commandant des vierten Armee-Corps, F.M.L. Fürst Rosenberg, forderte das Fort zur Uebergabe auf. Diese Aufforderung wurde nach Kriegsgebrauch abschläglich beantwortet.

Auszug aus dem dritten Tagesberichte der k. k. öster. Armee.

Hauptquartier Vilsbiburg, den 15. April 1809.

Die Armee ist an der Vils versammelt, und wird morgen bei Landshut und Dingolfing über die Isar gehen. Der Feind scheint den Uebergang streitig machen zu wollen. Die Armee wünscht ihn zu erreichen und schlagen zu können.

F.M.L. Jellachich mit einer Abtheilung des 6. Armeecorps ist nunmehr ebenfalls bei Rosenheim und Waßerburg über den Inn gegangen, und rückt gegen München vor.

F.M.L. Chasteler ist am 9 über Linz durch das Pusterthal in Tirol eingerückt, und hat am 12. Brunegg erreicht. Die Salzburger Jäger und einige Detaschements Infanterie mit Schneereifen und Steigeisen versehen, sezten sich mit ihm durch das Zillerthal in Verbindung. Unsere Patrouillen streifen nach Reichenhall, Lofers und St. Johann; die Landwehr von Lofers, hat den Paß Strub, einen der wichtigsten Eingänge von Salzburg in das Innthal, besezt.

Laibach, den 5. April. Wir leben hier noch wie im tiefsten Winter, denn heute haben wir einen Schuh hohen Schnee, und es schneiet noch immer fort. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann sind gestern Nachmittags mit Ihrem Generalstab hier eingetroffen, und mehrere Bataillons auserlesener Truppen vorwärts gegen Görz abmarschirt. Unser ganzes Land wimmelt von Militär. Laibach selbst, das Kastell und alle umliegenden Anhöhen sind verschanzt und trozen jedem feindlichen Angriffe.

Wie wir hier vernehmen, werden unsere Truppen nächstens vorrücken. (Preßb. Z.)

Preßburg, den 14. April. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatin sind am 8. dieses in Begleitung Höchstihres General-Adjutanten Grafen v. Bekers, im besten Wohlseyn von Wien in Ofen angekommen. (Pr. Z.)

Miszelle.

Erinnerungen aus Ostindien. — (Aus einer holländischen Reise-Beschreibung.) Ich hatte mich zu Vizagapatnam aufgehalten, und meine Geschäfte glücklich abgemacht. Schon dachte ich meine Reise fortzusezen, als ich von einem Begräbnisse hörte, daß ich mit anzusehen beschloß. Es war zu Velur, nur anderthalb Stunden von Vizagapatnam. Eine junge Wittwe von der Caste der Chetoirs sollte sich mit dem Leichname ihres Mannes in einer Grube verbrennen, statt daß es im südlichen Theile von Coromandel u. s. w. auf einem Scheiterhaufen geschieht. Ich glaubte diese Feierlichkeit nicht versäumen zu müssen, gieng zu Fuße nach dem genannten Dorfe, und wurde sehr bald nach einem Hause gewiesen, wo die Wittwe in der Mitte ihrer männlichen und weiblichen Verwandten unter einer Art Baldachin saß. Es war ein junges wohlgebildetes Weib, von höchstens acht und zwanzig Jahren, mit einer äusserst sanften Physiognomie. Sie theilte dann und wann unter ihre Verwandten Betel aus, bewegte die Lippen wie eine Betende, und schien vollkommen gefaßt zu seyn. Indessen konnte ich sie nicht ohne Mitleid betrachten, bis ich endlich durch die Menschenmasse mit fort, und nach dem zur Feierlichkeit bestimmten Plaze gezogen ward.

Dieser lag ausserhalb des Dorfes, ungefähr eine kleine Viertelstunde davon. Man hatte in der Mitte desselben eine Grube gegraben, die, bei 10 Fuß Länge, acht Fuß breit und tief zu seyn schien. Sie war bereits mit einer entsezlichen Menge glühender Kohlen angefüllt, dennoch warf man von allen Seiten noch immer große Holzscheiter hinein. Bald darauf rückte der Leichenzug an, und plözlich war die Grube mit hohen Matten umringt. Die Zuschauer zogen sich zurück, und die ganze Masse bildete einen großen Kreis; da näherte sich das unglückliche Opfer der ehelichen Zärtlichkeit.

Sie war aufs prächtigste angekleidet, und mit einer Menge Juwelen bedeckt. In der Hand hielt sie eine kleine mit Gewürznelken besteckte Citrone, woran sie bisweilen zu riechen schien. Neben und hinter ihr gingen ihre Verwandten und mehrere Braminen; und eine große Menge Weiber folgte. Voran zog ein Haufe Musikanten, und spielte die fröhlichsten Lieder auf. Ehe sich indessen die Wittwe der Grube näherte, legte sie ihre prächtigen Gewänder und Juwelen ab, vertheilte dieselben unter ihre Verwandtinnen, badete sich, während ihre Freundinnen einen dichten Kreis um sie schlossen, in dem benachbarten Weiher, und legte hierauf ein einfaches weißes Gewand von Baumwolle an. Jezt trat sie muthig und mit kräftigem Schritte wieder vor den Zug, und näherte sich unter den Lobgesängen der Braminen und den rauschenden Tönen der Musik allmählig der immer noch umhangenen Grube, an deren Rande der Leichnam ihres Mannes auf einer Bahre lag.

Als sie hier angekommen war, blieb sie einige Augenblicke davor stehen, sah ihn mit den zärtlichsten Blicken an, schlug sich vor die Brust, und brach in laute Thränen aus. Endlich verbeugte sie sich, verließ die Bahre, und ging dreimal um die Grube herum, wobei sie nie den Leichnam zu begrüßen vergaß. Jezt, bei dem lezten Male, blieb sie wieder davor stehen, wendete sich zu ihren Verwandten, nahm mit völliger Ruhe Abschied von ihnen, empfing von einem der Braminen einen Krug mit Oel, goß etwas davon auf den Leichnam, sezte sich das Gefäß auf den Kopf, rief drei Mal mit lauter Stimme: Naraina (Gott)! und sprang freudig und unverzagt in die brennende Grube hinein. Man hatte in demselben Momente die Matten fallen lassen, zu gleicher Zeit ward auch der Leichnam hineingeworfen, und alles in einem Nun mit tausend bereit gehaltenen Bränden bedeckt. Die Trommeln, die Becken, die Trompeten tönten lauter, die anwesenden Weiber erhoben ein gräßliches Freudengeschrei, und hoch schlugen die knisternden Flammen zu den Wolken empor.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 25. April: Fanchon, das Levermädchen, ein Lustspiel in 3 Aufz. nach dem franz. Vaudeville. Bearbeitet von Hrn. A. v. Kozebue. Die Musik ist von Hrn. Kapellmeister Himmel.

Nachricht.

Nachdem mehrere Personen den Wunsch geäußert haben, mit dem Anfange des gegenwärtigen zweiten Quartals dieser Zeitung als Abonnenten eintreten zu können, so wird hierdurch angezeigt, daß für Einheimische dieses vom 1. April anfangende vierteljährige Abonnement mit 1 fl. 30 kr. Pränumeration im Comtoir dieser Zeitung angenommen werde.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 95. München, Dienstag den 25. April 1809.

Maximilian Joseph,

von Gottes Gnaden König von Baiern rc. rc.

entbieten Allen, die dieses lesen, Unsern Gruß!

Ohne Kriegserklärung, ohne vorhergegangene Rücksprache wurden Unsere Staaten am 9. dieses feindlich überschritten. Wir sahen Uns genöthigt Unsere Hauptstadt zu verlassen, und Oesterreichs Truppen besetzten sie. Diese Verletzung des Völkerrechts wird sicher der verdienten Strafe nicht entgeben, und die Fürsten des Rheinischen Bundes, durch dessen erhabenen Beschützer beschirmt, werden ihre Unabhängigkeit aufrecht erhalten, und durch Thaten und Siege den verführerischen Proklamationen der Feinde antworten, welche nur die Rechte der Souveräne angreifen, und einen die bürgerliche Ordnung untergrabenden Schwindelgeist zu verbreiten suchen.

Bürger und Krieger Baierns! Ihr kennt Unsere Liebe zu Euch, Ihr wißt, daß euer Glück die stete Sorge Unsers Herzens war — ihr wißt, daß seitdem Unsere politische Existenz befestigenden Frieden von Preßburg ihr stets Ursache hattet, euch wegen Unserer neueren Verhältnisse mit den Mächten Europens Glück zu wünschen.

Bürger und Krieger Baierns! Oesterreich will unter dem Vorwand, euch frey zu machen, die Unabhängigkeit Unsers Vaterlandes zernichten, seine Kräfte zerstören, seinen Umfang verringern. Es sucht nichts anders, als seinen gefährlichen Einfluß wieder herzustellen, und jene Willkühr wieder aufleben zu machen, die sich der Kaiser von Oesterreich unter dem anspruchlosen Titel eines Oberhaupts des deutschen Reichs von jeher zugeeignet hatte. Unsere Krone ist es, welcher man den Untergang droht, der Name Baiern ists, den man aus der Reihe der Mächte zu vertilgen sucht. Unter einem geheuchelten Eifer für euer Wohl will man euch zu Mitschuldigen eines ungerechten Angriffs machen, Unsere Feinde verbergen ihre Plane nicht, Baiern ist bestimmt, zerstückelt zu werden, und aus seinen Trümmern sollen Baronien, abhängig vom Wiener-Kabinet, hervorgehen.

Diese ihre thörichten und ungerechten Plane sollen vereitelt werden; dafür bürgt Uns die Treue Unserer Baiern, die Tapferkeit Unserer Soldaten, und die Größe und Macht Unsers erhabenen Bundesgenossen.

In diesem großem Kampfe wird Recht über Unrecht siegen; Baierns Existenz wird endlich eine Festigkeit erhalten, welche es vor allen künftigen Angriffen seines ehrgeizigen Nachbars sicher stellt. Ihr werdet durch eure Theilnahme zum Glücke Unserer Waffen, und jenem Unsers großen Alliirten mitwirken.

Bald werden Wir in Unsere Hauptstadt zurückkehren. Unsere Feinde werden vor dem Beschützer Unsers Vaterlandes fliehen, das Unheil des Krieges, weil sie ihn doch wollen, wird, wie im Jahre 1805 auf ihr eigenes Gebiet gewälzt werden, und es werden solche Resultate hervorgehen, daß sie nicht mehr die Ruhe des Continents zu stören, und ihre Nachbarn zu Opfern der Intriguen ihres Kabinets zu machen vermögen.

Dillingen den 17. April 1809.

Max Joseph.

Landshut, den 22. April Der Kaiser ist ausserordentlich thätig und immer zu Pferde. Er schläft Nachts keine 2 Stunden. Alle seine Bewegungen sind lebhafter als jemals, weil der Feind nach Art der Wilden, und ohne Kriegserklärung angegriffen hat. Der 21. April war ein glänzender Tag; wir haben dem Feinde Landshut genommen, wo sein Hauptquartier war, seine Magazine, sein Gepäcke,

seine Hospitäler mit 1500 Verwundeten, die Regiments-Kasse, 6000 Gepäckwagen, und haben 12,000 Gefangene gemacht.

Der Marschall, Herzog von Istrien kommt mit der Avantgarde am Inn an; man erwartet heute oder morgen wichtige Ereignisse. Die Verzweiflung der Oesterreicher läßt sich nicht beschreiben; sie fliehen, und werfen ihre Waffen weg. Niemals waren sie niedergeschlagener, und niemals hat man mehr den Unterschied zwischen einer Armee und einer unermeßlichen Zusammenhäufung von Mannschaft gesehen.

Zwei franz. Bataillons, welche während der combinirten Bewegungen der Armee zur Bewachung der Brücke von Regensburg zurückgelassen worden waren, wurden von der öster. Armee umringt, und gefangen genommen, indem sie den Befehl zum Rückzuge nicht erhalten hatten, da dieser Befehl dem Offizier genommen ward, der ihn überbringen sollte. Dieses Ereigniß ist nicht angenehm aber ohne wesentliche Folgen.

Rohr, zwischen Landshut und Regensburg, den 21. April. Die öster. Armee ist von dem Feuer des Himmels getroffen worden, welches die Undankbaren, Ungerechten und Treulosen straft. Sie ist zerstäubt, (pulverisée); alle ihre Armeekorps sind vertilgt. Mehr als 20 Generale sind getödtet oder verwundet; ein Erzherzog wurde getödtet, 2 verwundet. Man hat mehr als 30,000 Gefangene, Fahnen, Kanonen, Magazin und Gepäcke. Von dieser Armee, welche es wagte, der franz. Armee Troz zu bieten, werden nur wenige Trümmer wieder über den Inn zurückkehren. Wie bei Jena, bemerkt man hier, daß vorzüglich diejenigen vom Schicksal des Krieges getroffen wurden, die dazu auffoderten. Einer der wüthendsten derselben, der Fürst Lichtenstein, ist tödtlich verwundet. Gestern hat der Kaiser, umgeben von 40,000 Mann rhein. Bundes-Truppen selbst manövrirt. Se. Maj. hielt eine Rede an sie, und diese Truppen haben den größten Enthusiasmus gezeigt.

Dillingen, den 17. April. Heute Früh um 2 Uhr sind Se. Maj. der Kaiser und König Napoleon, von Ludwigsburg herkommend, hier eingetroffen, um Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Baiern einen Besuch abzustatten. Nach 3 Stunden reisete der Monarch weiter nach Donauwörth. (A. Ztg.)

Dillingen, den 21. April.

Ein General-Adjutant Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten von Neuschatel bringt so eben die Nachricht von einem großen Siege, welcher gestern durch die königl. baier. Armee unter der unmittelbaren Anführung des Kaisers und Königs Napoleon Majestät ist erfochten worden. Zehn bis zwölftausend Gefangene sind die Frucht dieses Sieges. Die österreichische Armee ist aus einer Stellung in die andere zurückgeworfen worden. Man erwartet in Kurzem eine entscheidende Schlacht.

Donauwörth, den 18. April. Gestern Vormittags langten Se. Maj. der Kaiser im Hauptquartiere hier an. Gleich nach Seiner Ankunft wurde nachstehende Proklamation bekannt gemacht:

Donauwörth, den 17. April.

„Soldaten!"

„Das Gebiet der Conföderation ist verlezt worden. Der öster. General will, daß wir beim Anblick seiner Waffen fliehen, und unsere Bundesgenossen seiner Willkühr überlassen sollen. Ich eile mit Adlers-Schnelle herbei. Soldaten! Ihr umgabt Mich, als der Souverain von Oesterreich in Mähren zu Meinem Bivouacq kam; Ihr sahet Ihn Meine Gnade anflehen, und Mir eine ewige Freundschaft schwören. Wir waren Sieger in drei Kriegen; Oesterreich verdankt Unserer Großmuth Alles, und drei Mal wurde es wortbrüchig. Unsere vormaligen Erfolge sind uns sichere Bürgen des Sieges, der uns erwartet; laßt uns also marschiren, und der Feind erkenne bei unserm Anblick seine Ueberwinder wieder."

(Unterz.) „Napoleon."

Augsburg, den 21. April. Gestern kamen einige Wagen mit Blessirten hier an, unter denen sich auch ein Paar ungarische Husaren befanden; sie kamen von Pfaffenhofen, in der Gegend von Ingolstadt, wo ein ziemlich starkes Gefechte Statt gehabt haben muß. Laut zuverläßigen Nachrichten, die hier eingegangen sind, sind von der 2ten unter dem Generallieutenant Baron von Wrede stehenden Division 600 Uhlanen gefangen gemacht, und nach Ingolstadt eingebracht worden. Auch wird die Tapferkeit des Hrn. Rittmeister von Biber, vom Chevauxlegers-Regiment König und eines andern vom Regiment Leiningen gerühmt, welche dem würdigen Gen. Lieut. Deroi, der bei einer Rekognition dem Feinde fast in die Hände gerathen wäre, retteten. — Heute gieng der Herr Oberstwachtmeister von Palm als Kurier vom Hrn. Generallieutenant von Wrede hier durch, um Sr. Majestät dem König Bericht über das bisher Vorgefallene abzustatten. Er brachte aber leider auch die traurige Nachricht mit, daß der brave junge

Krieger Klick, Adjut. des Hrn. Gen. Maj. Graf von Minuzzi beim Rekognosciren bei Pfaffenhofen an der Seite des leztern von einer Kanonenkugel, die ihm Kopf und Schulter wegriß, getödtet worden sey.

Augsburg, den 22. April. Heute Früh ist die wichtige Nachricht eingegangen, daß vom 19. auf den 20. dieses in der Gegend von Vohburg an der Donau in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers Napoleon zwischen der königl. baier. Armee ausschließlich, und einem Theil der kaiserl. öster. Armee ein hartnäckiges Treffen vorgefallen sey, welches sich damit endigte, daß 12,000 Oesterreicher das Gewehr strecken mußten. Die näheren Umstände dieser merkwürdigen Aktion werden folgen. (A. Z.)

Der königl. Staats- und Conferenzminister Freiherr v. Hompesch an das königliche General-Commissariat des Isar-Kreises.

Gestern vor 8 Tagen nahm ein kaiserl. öster. Truppenkorps von dieser Haupt- und Residenzstadt feindl. Besiz, und schien nach den von ihm vertheilten Aufrufen, gemachten Forderungen, und ergriffenen Maßregeln, sich lange darin behaupten zu wollen. Allein den sieggewohnten Waffen Napoleons, des hohen Alliirten unsers Königs und des mächtigen Beschüzers des rheinischen Bundes, so wie der tapfern Mitwirkung unserer baierischen Krieger, die das Beispiel des Muthes ihres geliebten Kronprinzen noch mehr anfeuerte, hat die Stadt ihre so schnell erfolgte Befreiung von einer feindlichen Besazung zu verdanken.

Das Betrazen der hiesigen Bürgerschaft, welches sich bei dieser Gelegenheit von Neuem in einem so vortheilhaften Lichte zeigte, verdient den Dank und die Zufriedenheit der Regierung, und das königl. General-Kommissariat wird beauftragt, die Anerkennung dieses Verdienstes nach seinem ganzen Umfang der gesammten Bürgerschaft zu bezeigen.

Mit der festen unerschütterlichen Anhänglichkeit an König und Vaterland, wodurch sie sich stets auszeichnete und welche durch keine entgegen gesezte Insinuation und Trugschlüsse sich nur einen Augenblick irre machen läßt, verband sie einen solchen Geist der Ordnung, so viel Besonnenheit, und eine solche Bereitwilligkeit in Leistung alles dessen, was die Umstände nöthig machten, daß selbst der Feind dem Eindrucke der Achtung, den sie dadurch bewirkte, sich nicht wird entziehen können.

Dem königlichen geheimen Ministerium der Finanzen, welchem die interimistische Leitung der innern Verwaltungs-Gegenstände übertragen ist, gereicht es zur angenehmen Pflicht Seiner Majestät den König durch einen treuen Bericht in Kenntniß dieses rühmlichen Betragens der Münchner Bürgerschaft zu sezen, und Er wird mit Wohlgefallen und nicht ohne Rührung vernehmen, daß jeder neue Vorfall, welcher das Band der Liebe, und Ergebenheit seines Volkes für ihn schwächen soll, nur dazu dient, die Festigkeit dieses Bandes zu vermehren.

Auch den Staatsdienern, welche durch eifrige Erfüllung ihrer Berufspflichten in dieser Gelegenheit sich auszeichneten, hat das Königl. General-Kommissariat die allerhöchste Zufriedenheit zu bezeugen. München den 24. April 1809.

Freiherr von Hompesch.

v. Geiger.

München, den 25. April.

Heute Vormittag gegen 10 Uhr sind Seine Majestät unser allergnädigster König zur größten Freude der Einwohner dieser Hauptstadt nach einer Abwesenheit von 14 Tagen in der hiesigen königl. Residenz aus Augsburg wieder eingetroffen.

Mehr als ein glänzender vorbereiteter Empfang vermogt hätte, zu dem es an Zeit fehlte, bot die Ankunft des von Seinem Volke innig geliebten Monarchen einen rührenden Anblick dar. Hunderte von Menschen drängten sich an den gütigen Fürsten, und küßten Seine Kleider; sie folgten Ihm die große Treppe hinauf, und das Volk feiert den Tag der Ihn uns wieder gab.

J. M. die Königin und die königl. Familie befinden sich im erwünschtesten Wohlseyn zu Augsburg, und man darf hoffen, auch Sie bald hier zu sehen.

Brave Bürger von München von der bürgerl. Kavallerie und dem Schüzenkorps sind freiwillig aus dieser Stadt ausmarschirt, um die umliegenden Gegenden gegen räuberisches und meuchelmörderisches Gesindel u. Rebellen aus Tirol zu sichern.

Heute Abend wird ganz München erleuchtet.

Wir theilen noch folgende ältere Berichte mit:

Hauptquartier München den 12. April 1809.

Soldaten!

Eure Anhänglichkeit an König und Vaterland ist mir

zu bekannt, um Euch nur einen Augenblick bei den treulosen Aeußerungen einiger Proklamationen des Feindes aufzuhalten. Zuoft zeigte Oesterreich seine Absichten auf Baiern ohne Rückhalt. Es suchte die Zergliederung eures Reichs, und forderte die Entwaffnung eurer Armee. Es leerte eure Zeughäuser und Magazine. Oesterreich wird Euch nicht hintergehen können. Die braven Baiern werden ihren alten Ruhm nicht verläugnen.

Vereint mit den Kriegern des großen Napoleons kann der Sieg nicht zweifelhaft seyn, und bald werden die feindlichen Haufen es bereuen, jemals ein Land betreten zu haben, welches der größte der Helden vorzüglich beschüzet. Stark im Bewußtseyn eures Zutrauens, eurer Tapferkeit und eurer Kriegszucht wünsche ich mir Glück, an eurer Spize zu stehen, da ihr für das kämpfet, was jedem Herzen so heilig ist.

Reichs-Marschall, Herzog von Danzig,
Oberbefehlshaber der königl. baier. Truppen.

Strasburg, den 15. April. Heute Früh gegen 5 Uhr hat unsere Stadt das Glück gehabt, JJ. KK. MM. in ihren Mauern ankommen zu sehen, wo Sie mit den wärmsten Empfindungen der Ehrfurcht, Liebe und Ergebenheit von allen Einwohnern aufgenommen wurden. Se. Maj. verließen uns aber bald wieder. Nachdem Sie gefrühstückt und einen Theil der kaiserl. Garde im Pallasthofe gemustert hatten, sezten Höchstdieselben um 11 Uhr von der hiesigen Ehrengarde zu Pferde begleitet, Ihre Reise über den Rhein fort. Ihre Maj. die Kaiserin sind hier geblieben. (Str. Ztg.)

Ludwigsburg, den 16. April. Auf die Nachricht, daß des franz. Kaisers Maj. in Strasburg eintreffen würden, haben Se. königl. Maj. den Oberstallmeister Grafen v. Görlitz dahin abgesandt, um Allerhöchstdieselben zu bekomplimentiren.

Diesen Morgen halb 3 Uhr trafen Se. kaiserl. Maj. hier ein, und da des Königs Majestät wegen eines starken Catharrs verhindert waren, Allerhöchstdieselben zu empfangen, geschah dieses durch des Kronprinzen und Prinzen Paul k. Hoh., und die Herzoge und Prinzen des königlichen Hauses, wobei der gesammte Hofstaat anwesend war. Um 10 Uhr statteten Se. kaiserl. Maj. bei Sr. königl. Maj. einen Besuch ab, und unterhielten Sich mit Allerhöchstdenselben zwei Stunden lang. Nachher machten Se. kaiserl. Maj. die Visite bei der Königin Maj., und sezten gleich darauf Ihre weitere Reise fort. (Allg Z.)

Ludwigsburg, den 19. April 1809. Nach den heute aus dem Kaiserl. Französischen Haupt-Quartier eingegangenen Nachrichten vom 17. d. M. sind Se. Majestät der Kaiser in Donauwörth eingetroffen, und haben Sich mit Ihrem Hauptquartier nach Ingolstadt begeben. Der Herzog von Auerstädt war mit dem unter seinen Befehlen stehenden Armee-Korps in Regensburg. Kleine Kavalerie-Gefechte hatten zum Vortheil der Baierischen Kavallerie mit dem gegen Landshut vorrückenden Feind Statt gehabt, dem die Baierische Division unter dem General Deroy den Uebergang über die Isar-Brücke bei Landshut mit vieler Tapferkeit streitig gemacht hatte; ein allgemeiner Angriff von Seiten der Französischen und verbündeten Armee wird in den ersten Tagen ohne Zweifel erfolgen.

Versteigerung.

(3a) Dienstag den 9. Mai l. J. wird bei unterfertigter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs, Joseph Huebers, in der Sendlinger-Gasse H. V. Nr. 43 salva ratificat. jud. an den Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an besagtem Tage hierorts zu melden, und ihre Anbote ad Protocollum zu geben.

München, den 19. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Versteigerung.

(2a) Am Donnerstag den 27. dieß werden Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr in der ehemaligen Sardi'schen, nun Kaffeeschenk Schusterschen Behausung vor dem Schwabinger Thor über 3 Stiegen mehrere Mannskleider, worunter sich auch 2 Uniforme befinden, derlei Leibwäsche, Tischtücher, Servieten, Betten mit und ohne Matrazen, Bettwäsche, Spiegeln, Komodkästen, Sesseln, Porzellain, Kupfer, Zinn, eiserne Tiegeln mit Deckeln, dann andere Hausfahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige belieben also sich auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einzufinden. (251)

Actum den 19. April 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

(3b) Im Preisinggäßchen Nro. 284 über eine Stiege sind 2 schöne Zimmer mit Möbeln täglich zu vermiethen.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 96. München, Mittwoch den 26. April 1809.

Vom Schlachtfelde von Regensburg den 23. April.

In der Schlacht von Regensburg ist die Armee des Erzherzogs Carl vernichtet worden. 30,000 Gefangene, 50 Kanonen, Fahnen, Gepäck, Brückengeräthe — Alles ist in unserer Gewalt. Niemals war ein Sieg vollständiger und nie ward er mit weniger Verlust von unserer Seite errungen.

Man erwartet mit Ungeduld nähere Nachrichten über diesen denkwürdigen Tag.

Nürnberg, den 21. April. Gestern Nachmittag zog hier eine Abtheilung k. k. öster. Uhlanen vom Fürst Schwarzenbergischen Regimente, von der böhmischen Strasse herkommend, durch diese Stadt, und wurde vor dem Frauenthore über Nacht einquartiert. Ihr folgte in der Nacht eine Compagnie von den Jägern zu Fuß vom ersten Bataillon. Beide Waffengattungen stellten Vedetten aus. Auf Befehl des die Uhlanen kommandirenden Oberstwachtmeisters Mezger wurden die österreichischen Proklamationen in die Zeitungen eingerückt.

Diese Besezung von Nürnberg scheint aber nicht von langer Dauer gewesen zu seyn, indem am 24. folgendes Extrablatt zu Nürnberg bekannt gemacht wurde.

Nürnberg, den 23. April.

„Nach so eben eingegangenen Nachrichten haben die königl. baier. Truppen, vereiniget mit den kaiserl. franz. und den königl. würtembergischen, am 19. und 20. auf der ganzen Linie von Freising bis Regensburg, insbesondere bei Abensberg, Siegenburg und Biburg, die Oesterreicher angegriffen und total geschlagen. Se. Exc. der Marschall von Auerstädt commandirte den rechten Flügel, Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern die Mitte, Se. Exc. der Divisions-General Vandamme den linken Flügel. Se. Maj. der Kaiser Napoleon das Ganze. Das Centrum wurde unter Anführung Sr. Hoh. des Kronprinzen von Baiern von den königl. baier. Truppen gesprengt, 12,000 Oesterreicher gefangen genommen, 13 Fahnen erobert, und die Zahl der Todten und Verwundeten wird auf 13,000 angegeben. Se. Maj. der Kaiser Napoleon drückte nach diesem Siege Se. königl. Hoh. den Kronprinzen von Baiern, diesen jungen Helden, an der Spize Seiner braven Baiern an Seine Brust, und ertheilte ihm feierlich das größte Lob eines verdienten und tapfern Soldaten, an die übrigen Baiern hielt er eine feierliche Anrede. — Ein Adjutant Sr. Maj. des Kaisers Napoleon und der Gen. Adjutant Sr. Exc. des königl. baier. Gen. Lieut. Baron v. Wrede, Major v. Palm, gingen mit dieser erfreulichen Nachricht am 21. durch Augsburg an Se. Maj. den König von Baiern nach Dillingen."

Ingolstadt, den 20. April. Auf Oesterreichs Ausrufe an die deutsche Nation, an Baierns Krieger rc. haben die baierische Truppen, wie es ihr König erwartete, gestern und heute durch That und Sieg geantwortet. Der Kaiser der Franzosen gab ihnen die ehrenvolle Gelegenheit, den Kampf zu beginnen; Se. Majestät führten sie selbst persönlich an. Ihr Muth schien durch diese Ehre zu wachsen. Der Erfolg war ehrenvoll, und den Erwartungen entsprechend. Aus dem Munde des größten aller Feldherren selbst wird ihnen das Zeugniß gegeben, sich mit Ruhm bedeckt zu haben. Das Treffen fiel bei Abendsberg vor. Die feindliche Armee, die der Erzherzog Karl anführte, wurde auf allen Punkten geworfen, und wird nunmehr verfolgt, um sie zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen. An der Seite

des Kaisers kämpfte unser geliebter tapferer Kronprinz. Was konnte von den braven Baiern unter solchen Anführern, und bei dem ermunternden Beispiel des Königsohns wohl anders erwartet werden, als Sieg? — Die Früchte dieser 2 Tage sind: 10 bis 12,000 Gefangene, 13 Fahnen, mehrere Kanonen ꝛc. Ein näheres Detail fehlt noch. — Die kön. würtembergischen Truppen folgten den kön. baierischen nach, doch ausser ihrer Kavallerie hatte kein anderes ihrer Regimenter Gelegenheit, an diesem ehrenvollen, und in den Annalen der baierischen Kriegsgeschichte glänzendsten Tage im Feuer zu stehen. Auch nur ein einziges französisches Kürassierregiment nahm Theil an diesem Treffen.

Abensberg, den 20. April. Die k. baier Armee hat sich gestern und heute im Kampfe gegen die Oesterreicher einen unsterblichen Ruhm, unverwelkliche Lorbeeren errungen. Alle Regim. drangen von hohem Enthusiasmus für König und Vaterland begeistert, mit unwiderstehlicher Tapferkeit in die feindliche Reihen ein, und die muthigen Chevaurlegers hieben Alles nieder, was ihnen Widerstand leistete. Nichts vermochte ihnen zu widerstehen. — Einen schönen Beweis von Anhänglichkeit und Vaterlandsliebe gaben die Landleute unserer Nachbarschaft. Sie folgten den baierischen Kriegern auf dem Kampfplaz nach, und trugen oder führten die Verwundeten auf Wägen nach ihren Wohnungen, um sie zu verpflegen. Der Kaiser Napoleon selbst besuchte nach dem Treffen mehrere derselben, und beschenkte sie reichlich mit Napoleonsd'or. — Zu der ehemaligen geräumigen Reichsprälatur Kaisersheim wird auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon ein großes Feldlazareth angelegt. Alle Maurer und Zimmerleute der dortigen Gegend sind in Requisition gesezt worden, um an dessen Einrichtung zu arbeiten. (A. Z.)

Augsburg, den 23. April. Verflossene Nacht um 10 Uhr kamen Se. Maj. der König von Baiern mit dem Gen. Adjutanten, Grafen v. Wartemberg, aus Dillingen hier an, und nahmen Ihr Absteigquartier in dem Gasthof zu den drei Mohren. Heute Vormittags trafen Se. Exc. der Staatsminister, Freiherr v. Montgelas, und das übrige Gefolge des Hofes ein. Nach Aussage der Kouriers sind in den verschiedenen Treffen vom 17. bis zum 21. April 13 österreichische Generale, unter diesen der Fürst v. Lichtenstein, verwundet und gefangen genommen worden. Drei Erzherzoge wurden blessirt. — Den Baiern sagte der Kaiser in seiner Anrede nach dem schönen Sieg am 20. April: dieß sey der lezte Krieg, den sie gegen Oesterreich zu führen hätten.

Gestern Nachmittags streiften noch österreichische Husaren-Pikets über Fürstenfeldbruck gegen den Lech bis auf 3 Stunden von Augsburg. Heute Mittags brach das großherzogliche baden'sche Regiment, Graf Wilhelm v. Hochberg, von hier über den Lech auf. Es lag seit 5 Tagen hier in Besazung. — So eben, Nachmittags um 1 Uhr trifft auch Ihrer Majestät die Königin, von Dillingen ein. Viele Briefe waren von den Oesterreichern erbrochen worden, die aber Nürnberg schon wieder verlassen zu haben scheinen.

München, den 25. April. Gestern Abend war zur Feier der Ankunft Sr. Maj. des Königs und der Siege Sr. Maj. des Kaisers Napoleons diese Hauptstadt auf das herrlichste beleuchtet. Obgleich wegen Kürze der Zeit keine großen Vorbereitungen statt finden konnten, so waren doch mehrere Palläste und andere Gebäude, so wie viele bürgerl. Häuser mit Geschmack beleuchtet, unter welchen sich die Wohnung Sr. Exc. des Hrn. Staats- und Konferenz-Minister, Frhr. v. Hompesch, das Rathhaus, das Gen. Kommissariat des Isarkreises, das Gebäude der königl. Akademie der Wissenschaften ꝛc. vorzüglich aus. Die schöne türkische Musik des königl. Bürger-Militärs zog durch alle Straßen der Stadt in welchen bei dem schönen Abend viele tausend Menschen versammelt waren.

Se. königl. Hoheit unser geliebter Kronprinz sind in dieser Nacht hier eingetroffen. Die von Höchstdemselben kommandirte 1. Division der königl Armee marschirte diesen Mittag von Sr. königl. Hoheit angeführt, in Parade durch diese Stadt. Der Kronprinz, an der Spize dieser Truppen, wurde von der versammelten großen Volksmenge mit den lautesten Freudenbezeugungen empfangen. Diesen tapfern Truppen folgten die Beweise ihres Sieges: 12 eroberte öster. Kanonen. Die Division wird eine Stellung jenseits der Isar nehmen, und gegen das am Sonntage von München nach dem Inn zurückgekehrte Jellachische Korps vorrücken, welches in einzelnen versprengten Abtheilungen die Gegend zwischen dem Inn und der Isar beunruhigt.

Proklamation an die baier. Truppen.

Am 11. April hat der General-Lieutenant Frhr. v. Wrede folgenden Tagsbefehl erlassen:

Ich mache der Division bekannt, daß der Krieg vom Hause Oesterreich offiziel erklärt ist, und daß die Feindseligkeiten durch Ueberschreitung des königlichen Gebie-

tes bereits angefangen haben. Ich halte es für unnöthig, irgend ein Mitglied der Division an seine Pflicht zu erinnern. Soldaten, Kameraden! Ich kenne Euch alle, ich kenne einen Jeden; der Geist, der von jeher in Euch herrschte, die Liebe, von der Ihr zu Unserm allgeliebten König, zum königlichen Hause und zum Vaterland beseelt seyd, bürgt mir für eure Tapferkeit, für eure Ausdauer in den Gefahren und Beschwernissen des Krieges. Das Vaterland erwartet viel von euch, ihr müßt seine Erwartung übertreffen. Se. Maj. der Kaiser Napoleon, Beschüzer des rhein. Bundes, wird an unserer Spize stehen; unter seinen Augen werdet ihr kämpfen; unser geliebter Kronprinz ficht mit uns für die Sache des Königs und des Vaterlandes. (Unterz.) Wrede, General-Lieutenant.

Paris, den 18. April. Der Moniteur enthält heute ein Schreiben, wodurch der Erzherzog Carl dem kommandirenden franz. General in Baiern den Krieg ankündigte:

München, den 9. April.

Man hat heute folgendes Schreiben erhalten:

An den Ober-General der franz. Armee in Baiern.

„Zufolge einer Erklärung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich an den Kaiser Napoleon, benachrichtige ich den Herrn Ober-General der franz. Armee, daß ich Befehl habe, mit den unter mir stehenden Truppen vorzurücken, und alle diejenigen als Feinde zu behandeln, die mir Widerstand leisten werden.

In meinem Hauptquartiere den 9. April 1809.

Carl, General."

Folgendes ist der vom Moniteur gegebene wörtliche Inhalt des zwischen England und der ottomannischen Pforte geschlossenen Friedens-Traktates:

„Ohngeachtet des Anscheins eines in Folge der Zeitereignisse zwischen der hohen ottomannischen Pforte und des großbrittanischen Hofes entstandenen Mißverständnisses, haben diese beiden Mächte, in gleichem Grade von dem aufrichtigen Verlangen beseelt, die zwischen ihnen bestandene alte Freundschaft herzustellen, zu diesem Ende ihre beiderseitigen Bevollmächtigten ernannt; nämlich Se. Maj. der erhabenste, großmächtigste und allerdurchlauchtigste Sultan Mahmoudhan II., Kaiser der Ottomannen, haben zu ihrem Bevollmächtigten ernannt: Seyde Mehmed Emini Vahad Effendi, Direktor und Inspektor des Departements, Mencousal genannt, und Se. Maj. der allerdurchlauchtigste und hochverehrte Georg III., König (Padischah) der vereinigten Königreiche von Großbrittanien und Irland, haben zu Ihrem Bevollmächtigten ernannt: Robert Adair, Esquire, Mitglied des königl. Parlements von Großbrittanien, welche, nachdem sie sich gegenseitig ihre Vollmachten mitgetheilt hatten, nach mehreren Conferenzen und Discussionen, den in gleichem Grade von beiden Mächten gewünschten Frieden geschlossen, und über folgende Artikel übereingekommen sind:

1. Vom Augenblick der Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktates an sollen alle Feindseligkeiten zwischen England und der Türkei aufhören, und die Gefangenen von beiden Seiten, Kraft dieses glücklichen Friedens, in 31 Tagen nach der Unterzeichnung dieses Traktates, oder wo möglich noch früher, ohne Zögern ausgewechselt werden.

2. Wenn sich der hohen Pforte zugehörige Pläze in den Händen von Großbrittanien befinden, so sollen dieselben mit allen Kanonen, Munition und anderen Effekten in dem nämlichen Zustande, worin sie sich bei der Einnahme durch die Engländer befanden, zurückgegeben werden, und diese Rückgabe soll in einer Frist von 31 Tagen nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktates geschehen.

3. Wenn sich Effekten oder sonstiges den englischen Unterthanen zustehendes Eigenthum unter der Gerichtsbarkeit der hohen Pforte sequestrirt befände, so soll dieses vollständig zurückgegeben und den Eigenthümern zugestellt werden; desgleichen, wenn Effekten, Eigenthum und Schiffe, welche Kaufleuten oder Unterthanen der hohen Pforte gehören, sich zu Malta oder andern Inseln und Staaten Sr. großbrittanischen Majestät unter Beschlag befänden, so sollen sie ebenfalls gänzlich zurückgegeben und ihren Eigenthümern zugestellt werden.

4. Die Capitulationen des im türkischen Jahre 1085, im Djemazi-ul-Akher-Monde stipulirten Traktates, so wie die auf den Handel im schwarzen Meere bezügliche Verhandlungen, und die andern durch Verhandlungen in späteren Zeitpunkten ebenmäßig festgesezten Privilegien (Midjiazals) sollen, wie vorhin, und als ob sie keine Unterbrechung erfahren hätten, beobachtet und aufrecht erhalten werden. (Die Fortsezung folgt.)

London, den 27. März. (Aus franz. Blättern.) Aus verschiedenen Umständen (sagt das Journ. de l'Emp.) läßt sich schliessen, daß Rußland seine Gesinnungen in Hinsicht Frankreichs geändert habe. Die Reise des Königs von Preussen, während eines sehr strengen Winters, hatte

wohl einen mächtigern Beweggrund, als blosse Freundschaft. —

(Anmerk. des J. de l'Emp.) Es ist ganz natürlich, daß ihr dieß vermuthet. Ihr thut nichts um nichts; ihr glaubt, das alles für oder durch das Gold geschehe.

Der Befehl, alle Offiziere, deren Betragen mit Frankreich Verdacht erregt hatte, zu arretiren, kann nur in der Ueberzeugung, in Rußland eine Stüze zu finden, gegeben worden seyn. Vorzüglich aber wirft Oesterreichs Betragen das gröste Licht auf diese Wahrscheinlichkeit. Bei dem großen Interesse, daß diese Macht hat, Rußland zu schonen, würde sie wohl ihren Internuntius bei der Pforte ermächtigt haben, alles mögliche beizutragen, damit der Frieden zwischen den Ottomanen und England zu Stande käme,

(Anm. des J de l'Emp.) Weil nicht das Interesse der öster. Monarchie die Operationen des Kabinets leitet, sondern die Anglomanie des Hrn. v. Stadion und andere bestochener und eurem Hofe ergebener Personen, die zum vierten Male ihre Monarchie und deren Völker eurem Interesse aufopfern.

wenn dieser Frieden Rußland mißfallen, und dessen Armeen gegen die ottomanischen Provinzen hätte in Bewegung sezen können?

(Anm. des J. de l'Emp.) Dieß ist gerade geschehen. Der Prinz Prosorowski hat mit den türkischen Negotiateurs gebrochen, und erklärt, daß, wenn Hr. Adair nicht fortgejagt, und die türkischen Haven eurem Handel nicht geschlossen würden, er gegen Konstantinopel marschieren würde.

Es ist klar, daß Hr. Adair zum Friedensabschluß der Hilfe einer fremden Macht bedurfte. Konnte diese Frankreich seyn? Gewiß nicht. Wenn er von Rußland unterstüzt wurde, mußte dieß nicht mit Beobachtung des tiefsten Geheimnisses geschehen. Oestreich allein konnte mit dem gehörigen Gewicht öffentlich auftreten; würde es aber fragen, wir noch einmal, einen solchen Schritt gewagt haben, wenn es Rußland zu reizen befürchtet hätte?

(Anm. des J. de l'Emp.) Weil diese Macht . . . durch aufgebrachte Weiber und durch jenen Schwindelgeist regiert wird, der dem Sturze der Könige vorhergehet. Oesterreich hat keine Ursache, über Frankreich sich zu beklagen, und hat Rußland gegen sich. Wann die besondern und unbegreiflichen Umstände, worin man sich befindet, einmal bekannt seyn werden, wie wird das Betragen des Wiener Hofes allen vernünftigen Männern dieser Monarchie dann erscheinen?

Was uns in dieser Ansicht bestärken muß, sind die Gerüchte, die, nach den lezten Briefen aus Holland, in Beziehung auf den Abschluß des Friedens zwischen Rußland und der Pforte in Umlauf sind. Andere Briefe aus Holland versichern, daß Rußland sich für die Neutralität erklärt habe, welches schon ein Merkmal des Sinkens des franz. Einflusses zu Petersburg wäre. Wenn es Rußland Absicht wäre, statt neutral zu bleiben, mit Oesterreich sich zu verbinden, so müßte es jezo noch Bonaparte zu überreden suchen, daß es die Neutralität behaupten wolle.

(Anm. de J. de l'Emp.) Gebt euch keine Mühe, diese Neutralität Rußlands zu erklären; denn sie existirt nicht Der Kaiser von Rußland ist zu lange euer Alliirter gewesen, um nicht eure Politik zu kennen. Nur auf unsinnige . . . oder schwache Fürsten könnt ihr mit Erfolg wirken, die sich durch Leidenschaften des Augenblicks oder durch Minister in eurem Solde, oder unter eurem Einflusse leiten lassen. Aber während die franz. Truppen durch Oesterreich beschäftigt werden, und diese Macht zu euren Gunsten eine so mächtige Diversion macht, nehmt ihr Martinique, tirannisirt den Handel aller Nationen, und bereichert euch allein auf Unkosten aller; früh oder spät aber wird euch die verdiente Strafe treffen, und die Macht, die euch durch diese Diversion Siege bereitet hat, was wird aus dieser werden?

Vermischte Nachrichten.

Der öster. Armee des Erzherzog Karl folgen die HH. Genz und Friedrich Schlegel, als Schriftsteller. Auch der italienische Dichter Carpani ist bei der Armee angestellt.

Die beiden Ludwige.

Hoch schlägt dem Baier sein Herz, betritt er deine Gegend, o Mühldorf!

Denn da rettete einst Ludwig der Baier sein Baiern.

Eben so schlägt es jezt laut, kommt er nun Rohr in die deine,

Denn auch da rettete uns Ludwig der unsere, sein Enkel,

D'rum Heil dir Vaterland! König! Nichts ertrozt Oesterreichs Stolz,

Focht jener, ficht Dieser für uns.

Döhner.

Bekanntmachung.

Vermöge allerhöchster Erlaubniß des General-Commissariats des Isar-Kreises ertheilet der auf dem Kreuze in der Annagasse im Hause Nro. 246 im dritten Stockwerke wohnende franz. Sprachlehrer täglich Morgens von 5 bis 8, Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, und Abends von 6 bis 8 Uhr Unterricht. Von 1 bis 2 Uhr werden nur jene angenommen, die noch keine Grundsäze in dieser Sprache haben. Auch kann derselbe vom 1. Mai an eine Lehrstunde von 9 bis 10 Uhr Morgens geben.

In den genannten Stunden kann man ihn in bemerkter Wohnung sprechen. (252)

Es ist täglich ein eingerichtetes Zimmer in der Dienersgasse vorne heraus zu vermiethen. (257)

Extra-Blatt

zu Numero 96 der königl. privilegirten baierischen National-Zeitung.

Tages-Befehl.

Soldaten!

Ihr habt meiner Erwartung gänzlich entsprochen; durch eure Tapferkeit die nöthige Anzahl ersezt; ihr habt glorreich den Unterschied gezeigt, der zwischen den Soldaten des Cäsars und zwischen den bewaffneten Horden des Xerxes statt findet.

In wenig Tagen haben wir in drei Bataillen gesiegt, bei Tann, Abensberg und Eckmühl, und in den Gefechten bei Peissing, Landshut und Regensburg. Hundert Kanonen, 40 Fahnen, 50,000 Gefangene, 3 Schiffbrücken, der ganze Artilleriepark des Feindes, 3000 bespannte Bagagewagen, alle Regimentskassen; dieses ist der Erfolg von der Schnelligkeit eures Marsches und eures Muthes.

Der Feind, verblendet von einem treulosen Kabinet, schien nicht mehr das Andenken an euch erhalten zu haben. Er erwachte schnell, und ihr seid ihm schrecklicher als jemals erschienen. Erst vor Kurzem war er über den Inn gegangen, und hatte das Gebiet unserer Verbündeten überfallen; erst vor Kurzem versprach er sich, den Krieg in das Herz unsers Vaterlandes zu spielen. Heute fliehet er schon, bestürzt in der größten Unordnung. Meine Avantgarde hat bereits den Inn passirt, und ehe ein Monat verfließt, sind wir in Wien.

In unserm kaiserlichen Hauptquartiere zu Regensburg, den 24. April 1809.

Unterzeichnet: **Napoleon.**

Auf Befehl des Kaisers:

Der Major-General Fürst von Neufchatel,
Alexander.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 98. München, Freitag den 28. April 1809.

Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Der feindliche Ueberfall, welchen sich der Kaiser von Oesterreich ohne alle Veranlassung von Unserer Seite, und ohne vorherige Kriegs-Erklärung, gegen Unsere Staaten erlaubte, nöthigte Uns vor Kurzem Unsere Haupt- und Residenzstadt zu verlassen. Aber schon hat diesen ungerechten Angriff die verdiente Folge getroffen; der Feind, durch Siege gezwungen, an welchen die baierische Tapferkeit, von dem Genie und der Kriegskunst Unsers mächtigen Bundesgenossen geleitet, so vielen Antheil hatte, ist schon in voller Flucht begriffen, und bald wird das Loos, das andern Staaten von ihm bereitet war, auf seine eigenen zurückfallen. Mit eben so vieler Ungeduld als Uns die biedern und getreuen Bewohner Unserer Haupt- und Residenzstadt zurückerwarteten, sind Wir wieder zu ihnen hierher geeilet, und haben aus den Uns erstatteten Berichten mit Wohlgefallen und Rührung die vielfachen Beweise vernommen, welche sowohl Sie als die übrigen Bewohner des Kreises, Uns von ihrer Anhänglichkeit und Treue bei dieser Gelegenheit von Neuem gegeben haben.

Wenn es Uns schmerzt, daß sich in einer durch feierliche Friedensschlüsse an Uns abgetretenen Provinz Verblendete fanden, die sich durch öffentlich proklamirte Grundsäze des völkerrechtswidrigsten Aufruhrs von dem Eide der Treue, den sie Uns geschworen hatten, abwendig machen ließen; so gereicht es Uns dagegen zu desto größerer Befriedigung, daß unsere übrigen Unterthanen die angewendeten Verführungs-Mittel mit Verachtung von sich weisend, bloß in ihrer Liebe und Ergebenheit zu Uns dadurch bestärkt worden sind. Die Sorge für Ihr Wohl war von jeher Unser angelegenstes Bestreben. Für ein so gutes Volk muß diese Sorge mit jeder neuen Begebenheit, wodurch sich die Festigkeit seiner Treue immer nur mehr offenbaret, Unserm Herzen noch theurer werden.

Wir tragen Unserm General-Kommissariate des Isar-Kreises auf, allen Unsern Unterthanen desselben diese Unsere Gesinnungen bekannt zu machen.

München den 25. April 1809.

Max Joseph.

München, den 28. April. Heute Vormittag ist eine Abtheilung portugiesischer Cavallerie, und das großherzoglich-hessische Leibregiment, so wie auch franz. Cavallerie, hier eingerückt. Die portugiesische Cavallerie reitet große Hengste, und trägt braune Uniforme mit rothen Aufschläge und Casketts.

Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Napoleon soll sich gestern zu Neumarkt (in der Gegend von Marktl) befunden haben.

Se. Exc. der Gen. Lieutenant Frhr. v. Wrede ist mit seiner Division bei Mühldorf über den Inn gegangen. Unter den in den frühern Gefechten bei dieser Division Getödteten befindet sich der tapfere Oberstlieut. Frhr. v. Tänzel, u. der Chev. Leg. Lieut. v. Biber. Der Major v. Sedoni ist verwundet. Obwohl mehrere Offiziere verwundet sind, indem sie den Truppen mit ihren guten Beispielen stets vorangegangen, so sollen doch die meisten Wunden glücklicher Weise nicht tödtlich seyn.

Augsburg, den 26. April. Heute Nachmittags ist unter Eskorte von königl. würtemberg. Militär eine Colonne von ohngefähr 3000 österreichischen Kriegsgefangenen hier angekommen, und im ehemaligen Collegium zu St. Salvator untergebracht worden. — Nach Briefen von der östlichen Grenze von Baiern steht die königl. baier. Division Wrede seit vorgestern zu Braunau, jenseits des Inns. (A. Z.)

Ludwigsburg, den 24. April Abends 9 Uhr. So eben trifft bei Sr. königl. Maj. der erste Page des franz. Kaisers, Graf Oudinot, Sohn des Generals, ein, welcher Allerhöchstdenselben die Nachricht überbringt, daß Se. Maj. der Kaiser von Frankreich am 22. dieses Monats einen zweiten entscheidenden Sieg über die kaiserlich öster. Armeee unter dem Befehl des Fürsten v. Rosenberg bei Eckmühl*) erfochten hat. Die 80,000 Mann, aus welchen die öster. Armee bestand, wurden gänzlich zerstreut und aufgerieben: alles Geschüz, Bagage, und übrige Feldgeräthe dieses Armeekorps fielen in die Hände des siegreichen franz. Heers, welches den in gröster Unordnung fliehenden Feind beim Abgang des Kuriers, den Se. kaiserl. Maj. auf dem Schlachtfelde abfertigten, verfolgte.

Das königl. Armeekorps nahm an dieser siegreichen Schlacht Antheil, und erhielt von des franz. Kaisers Maj. die ausgezeichnetsten Lobes-Erhebungen über sein tapferes, muthiges Benehmen. (Schwäb. M.)

*) Eckmühl, eine Herschaft mit einem Schloß, liegt am Laber-Fluß, zwischen Abensberg und Straubing.

Würzburg, den 21. April. Gestern Morgens sind Se. k. k. Hoheit der Großherzog nebst der durchlauchtigsten Familie von hier abgereiset Im Gefolge des Großherzogs befand sich der Hofmarschall v. Späth.

Der franz. General der Artillerie, la Martiniere, ist vom Kaiser zum Kommandanten der Stadt und Festung Würzburg ernannt worden. Solche ist in Vertheidigungs-Stand gesezt und mit allem Nöthigen versehen werden.

Dresden, den 13. April. Nachdem gestern Abends bekannt wurde, daß von Seiten Oesterreichs eine Kriegserklärung gethan worden, ja daß es sogar den 9. oder 10. ohnweit Pilsen bereits zu Feindseligkeiten gekommen sey, so wurde hier alles sehr lebhaft; mittelst Couriere wurden die noch in Polen stehenden sächsischen Truppen zurückbeordert; 3 Regimenter marschirten heute nach dem Voigtlande an die Grenze, 3 andere Regimenter rückten in Dresden als Besazung ein, und der übrige Theil bezog heute ein Lager bei Reichenberg, 2 Stunden von Dresden. Man spricht von einem ähnlichen Lager bei Pirna. (Hamb. Z.)

Leipzig, den 16. April. Heute Nachmittags halb 6 Uhr trafen beide königl. Majestäten nebst der Prinzessin Auguste königl. Hoheit von Dresden hier ein. Die königl. Prinzen und Prinzessinen waren schon gestern Abends hier eingetroffen.

(Seitdem hat die königl. sächsische Familie ihre Reise weiter über Naumburg nach Weissenfels fortgesezt.

Den 15. d. ist der bisherige Gouveneur von Danzig Graf v. Rapp, hier durch gereiset. (Leipz. Z.)

Magdeburg, den 8. April. Auf erhaltenen Befehl werden jezt zur Aufnahme Ihrer Maj. des Königs und der Königin Appartements in Stand gesezt. — Dem Vernehmen nach werden beide Majestäten hierher kommen, aber die Königin nur allein sich hier länger aufhalten, da, wie es heißt, der König den Oberbefehl über das in Sachsen versammelte Armee-Corps übernehmen wird. S. M.

Paris, den 20. April. Vorgestern war der Senat versammelt.

Der Moniteur nimmt aus dem Journal de l'Empire ein Schreiben aus Wien vom 5. auf, worin es heißt: „Seit einigen Tagen nimmt man viele Verhaftungen vor; niemals war die Polizei thätiger und aufmerksamer. Gestern kamen die Polizei-Offizianten von Cavallerie und Infanterie begleitet, in die Josephsstadt, und holten einen sehr wohlgekleideten Menschen aus einem Caffeehause. Sie führten ihn in einem Wagen in Verhaft. Es scheint, er habe gegen den Krieg gesprochen.

Beschluß des Friedens-Schlusses zwischen England und der Pforte.

5. In Folge der guten Behandlung und der von der hohen Pforte den engl. Kaufleuten für ihre Waaren und Eigenthum ertheilten Begünstigung und Beförderung ihres Handels, wird auch England gleiche Begünstigung und freundschaftliche Behandlung der Flagge, den Unterthanen und Kaufleuten der hohen Pforte bewilligen, die künftig des Handels wegen die Staaten Sr. brittischen Maj. besuchen.

6. Der Zoll-Tarif, der zulezt nach der alten Taxe von 3 Procent zu Konstantinopel bestimmt worden, und besonders der Artikel, der das inländische Commerz betrifft, sollen beständig beobachtet werden. England verspricht, sich hiernach zu richten.

7. Die Ambassadeurs Sr. Maj., des Königs von Großbrittannien, werden die Honneurs der andern Nationen bei der hohen Pforte genießen, und gegenseitig werden auch den Ambassadeurs der hohen Pforte bei dem Londoner Hofe völlig alle Honneurs ertheilt werden, die den Ambassadeurs von Großbrittannien bewilligt sind.

8. Es ist verstattet, Chabbendres (Consuls) zu Maltha und in den Staaten Sr. brittischen Maj. zu ernennen,

wo es nöthig seyn wird, die Angelegenheiten, und das Interesse der Kaufleute der hohen Pforte zu besorgen, und die Schahbendres der Pforte sollen dieselben Vorzüge und Privilegien genießen, wie die engl. Consuls in den ottomanischen Staaten.

9. Die engl. Ambassadeurs und Konsuls können sich nach dem eingeführten Gebrauch der Dragomanns bedienen, deren sie benöthigt sind; da aber nach einer gemeinschaftlichen Uebereinkunft früher bestimmt worden, daß die hohe Pforte kein Berat eines Dragomanns für Personen bewilligen wird, welche diese Function an dem Ort ihrer Bestimmung nicht versehen, so ist man nach diesem Grundsaz übereingekommen, daß künftig kein Berat an jemand von der Classe der Professionisten und Künstler verliehen werden wird, noch an jemand, der eine Boutique und Fabrike auf öffentlichem Marke hält; auch sollen keine engl. Consuls unter den Unterthanen der hohen Pforte ernannt werden.

10. Das Patent der engl. Protection soll keinem Negotianten, der Unterthan der Pforte ist, oder von ihr dependirt, ertheilt werden, und es soll ihnen kein Paß von Seiten des Ambassadeurs oder Consuls ohne die vorläufige Erlaubniß der hohen Pforte ertheilt werden.

11. Da den Kriegsschiffen von jeher verboten war, in den Canal und Constantinopel, nämlich in der Meerenge der Dardanellen und in jene des schwarzen Meeres einzulaufen, und da diese alte Regel des ottomannischen Reiches künftighin in Friedenszeiten von einer jeden Macht, welche es auch immer sey, eben so beobachtet werden muß, so verpflichtet sich der brittische Hof auch, sich diesem Grundsaze zu fügen.

12. Die Ratifikationen des gegenwärtigen Traktates zwischen den hohen kontrahirenden Theilen werden in einem Zeitraume von 91 Tagen, vom Tage des gegenwärtigen Traktates an, oder wo möglich noch früher, zu Constantinopel ausgewechselt werden.

Schluß. Damit der Friede, welcher mit Gottes Beistand, und in Kraft der Aufrichtigkeit und Redlichkeit der beiden Theile so eben glücklich geschlossen worden ist, und in 12 oben genannten Artikeln besteht, so wie die Auswechslung der Ratifikationen ihre definitive Wirkung haben mögen, so habe ich, Bevollmächtigter der hohen Pforte, mit den kaiserl. Vollmachten versehen, dieses Instrument unterzeichnet und besiegelt, und nachdem es von dem Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs (Padischah) von Großbrittanien, nach dem Inhalte eben dieser Vollmachten, gleichfalls unterzeichnet war, so habe ich oben genannten Bevollmächtigten Gegenwärtiges zur Auswechslung gegen ein anderes ganz gleichlautendes in franz. Sprache geschriebenes Instrument mit der von ihm erhaltenen Uebersezung zugestellt ic. (Mon.)

Kopenhagen, den 8. April. Nach den Londoner Zeitungen war es am 12. Jänner, wo die kleine tapfere Besazung von Cayenne in Südamerika unter dem Gen. Viktor Hugues, gegen die überlegene englisch-portugiesische Macht, von der sie angegriffen worden war, zu kapituliren sich genöthiget sah. Die franz. Besazung wird nach Frankreich gebracht, und darf binnen einem Jahre nicht gegen den Prinz Regenten von Brasilien und dessen Alliirten dienen. — Die Landung der Engländer auf Martinique (von der auch in Pariser Journalen Meldung geschieht,) geschah am 30. Jänner ohne großen Widerstand. Die franz. Truppen zogen sich vor der Uebermacht des Feindes in die Forts, besonders in das starke Fort Bourbon zurück, entschlossen, sich darin bis auf den lezten Mann zu vertheidigen. Die Fregatte Amphitrite und 2 Briggs waren von den Franzosen selbst in Brand gesteckt worden, damit sie nicht in die Hände der Engländer fallen mögten. In den englischen Häven werden jezt mehrere Expeditionen ausgerüstet, die mit den öster. Kriegsanstalten in Verbindung zu stehen scheinen. (H. C.)

Großbrittanien. Die Versammlung der Londoner Bürger am 1. April votirte einstimmig und unter lautem Beifallsgeschrei dem Oberst Wardle Danksagungen, weil er das Parlament zur Untersuchung des Benehmens des Herzogs von York, als Oberbefehlshaber der Armee, aufforderte. Sie votirte ferner den 125 Mitgliedern des Unterhauses Danksagungen, weil sie den Muth hatten, die Motion des Obersten zu unterstüzen, und die Wahrheit der dem Herzog gemachten Beschuldigungen zu beweisen. Auch drückte sie ihren Wunsch für die allgemeine Reform des Parlaments aus, welche sich in die Regierung eingeschlichen, und stimmte einmüthig dahin, daß die Repräsentanten der Stadt London, welche die Minister unterstüzen und den Herzog von York rechtfertigen wollten, den Tadel ihrer Constituenten verdient und ihr Zutrauen verloren hätten. Der Lord-Mayor und einige Aldermans, welche das Wort ergreifen wollten, wurden durch das Geschrei und Gepfeife der Versammlung daran verhindert. Der Alderman, Sir William Curtis, wollte sich einem Artikel der Berathschlagung widersezen, welcher die gegenwärtige Regierung als eine be-

stochene Regierung darstellte; allein von allen Seiten des Saals erstickten Schreier seine Stimme, und riefen laut den Beifall der Versammlung wegen des vorgeschlagenen Artikels aus. Das nemliche geschah in der Versammlung der Wahlmänner von Westminster. Die Minister bekümmern sich aber wenig um die Meinung der vornehmsten Westminster Bürger, so wie um die des Volkes. (G. de Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Bei Hüningen sind abermals 1500 Mann portugiesischer Truppen eingetroffen. (B. Z.)

Der Durchmarsch der kaiserl. franz. Garden durch Ulm dauerte am 25. April noch fort. Die Infanterie verweilte gewöhnlich nur ein paar Stunden, und wurde sodann auf Wagen weiter gebracht.

Der kaiserl. franz. und der königl. baier. Gesandte bei dem Großherzog von Würzburg folgten diesem Fürsten bei Seiner Reise nach Frankfurt. Der öster. Graf Buol blieb in Würzburg zurück. Nach der Mannheimer Zeitung wurde den fremden Gesandten vor der Abreise des Großherzogs erklärt, der Großherzog werde sich über Frankfurt nach dem nördlichen Deutschland begeben.

Aufruf!

Die Siege der muthvollen baierischen Krieger, vereint mit der großen franz. Armee unter Anführung des unüberwindlichen Kaisers und Königs Napoleon, haben in wenig Tagen das Vaterland gerettet, und die Trümmer der österreichischen Armee eilen in großer Verwirrung an die Grenzen ihrer Länder zurück.

Solche unsterbliche Thaten, welche die Geschichte verewigen, und künftigen Jahrhunderten zum Ruhme der baierischen Nation überliefern wird, konnten aber nicht ohne Blut, ohne Wunden ausgeführt werden; fernere Siege über den stolzen Feind zu erringen, ihn ganz zu demüthigen, werden ein gleiches zur nothwendigen Folge haben.

Der Baier, der für seinen König, für sein Vaterland, für Aufrechthaltung der National-Ehre auf dem Schlachtfelde kämpfte und noch kämpft, verdient unsern Dank, unsere Liebe, und der sogar für dieses blutete, über dieses noch unsere thätige Theilnahme, unsere wirksame Hilfe.

Dieses spricht sich bei uns Baiern nun auch dadurch aus, wenn wir unsern treuen Mitbürgern, unsern tapfern Kriegern mit Leinwand, Bandagen und Charpien aushelfen, und so beitragen zur baldigen Heilung ihrer Wunden; wenn wir sie hierdurch früher tauglich machen, auf dem Felde der Ehre neue Lorbeeren zu sammeln, um sich und die baierische Nation ferner mit Ehre zu bedecken.

Auf, treue Baiern! unterstützet eure Helden, eure verwundeten Brüder, mit diesen ihnen so nothwendigen Hilfsmitteln, und zeiget, wie in vorigen Kriegen, eure thätige Theilnahme für das Wohl eures Vaterlandes; zeiget euch abermals würdig zu seyn, unserm allgemein geliebten Könige Maximilian anzugehören.

Die Beiträge übernimmt hier die königl. Requisitions-Commission. Der Dank hierfür ruhet in euch selbst und in der guten Handlung, die ihr zu eurer Ehre und zum Besten verwundeter Brüder übet.

München, den 27. April 1809.

Königliches General-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freiherr v. Weichs, General-Commissär.

Rainprechter, Sekretär.

Versteigerung.

(3b) Dienstag den 9. Mai l. J. wird bei unterfertigter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs, Joseph Huebers, in der Sendlinger-Gasse H. B. Nro 43 salva ratificat. jud. an den Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an besagtem Tage hierorts zu melden, und ihre Anbote ad Protocollum zu geben.

München, den 19. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

(2a) In der Schwabingergasse Nro. 146 kann zum Ziele Michaeli der zweite Stock, bestehend in neun heizbaren Zimmern und Küche, bezogen werden. Gesperrter Speicher, Holzlege, Keller und Stallung auf 6 Pferde, nebst Futter-Kammer können dazu gegeben werden.

(3c) Endesunterzeichneter macht dem verehrlichsten Publikum bekannt, daß in dem Titl Maut- und Zollrath Bruckbräuischen Hause zu ebener Erde ein vorzüglich schönes und geräumiges Gewölb nebst Zugehör für einen bürgerl. Handelsmann auf eintretende Georgi angelassen werden könne. Die Hrn. Liebhaber gefälligen sich an unterzeichneten Maße-Kurator zu wenden, der billige Miethbedingnisse offerirt. München den 18. April 1809. (249)

Zintl, königl. Advokat.

Morgen den 29. dieses, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Anger am Stadt Feuerhause mehrere Fuhrwesenspferde gegen baare Bezahlung versteigert werden.

München, den 28. April 1809.

Königl. Requisitions-Commission.

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.

Elementar-Handatlas, in 6 Bl. Wien, 1807. 2 fl.

Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen rc. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.

Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 99. München, Sonnabend den 29. April 1809.

München, den 29. April. Gestern Nachmittags ist das großherz. badensche Inf.Regiment Graf Hochberg hier eingerückt und in der Stadt einquartiert worden.

Der franz. Divisions-General, Reichsgraf du Taillis, welcher in dem Kriege gegen Preußen den rechten Arm verloren hat, befindet sich gegenwärtig in hiesiger Stadt, und versieht die Stelle eines Commandanten.

Das Armeekorps des Hrn. Reichsmarschalls von Rivoli (Massena) ist am 26. dieses bei Paßau über den Inn gegangen. Durch das Einrücken dieser Truppen wurde die Bergveste Oberhaus entsezt, und das öster. Militär, welches sich bei ihrer Annäherung in die Innstadt zurückgezogen hatte, wurde dort, ungeachtet die Brücken und Stege abgebrochen waren, durch die über die Wasserleitung nachsezenden Franzosen gefangen.

An demselben Tage, Morgens, befand sich das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Napoleon zu Burghausen an der Salzach.

Se Exc. der k. k. franz. Minister-Staats-Sekretär, Hr. Maret, Herzog von Bassano, ist auf der Reise ins kaiserl. Hauptquartier zu München angekommen.

Zufolge der Pariser Blätter hatte der bisherige öster. Botschafter, Graf Metternich, Paris am 20. verlassen.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich befand sich während den Begebenheiten vom 21. bis 23. April zu Straubing, kehrte aber hernach von da nach Oesterreich zurück.

Die Brücke über den Inn zu Wasserburg war von den öster. Truppen selbst bis auf die Pfeiler vernichtet worden. Es war aber gestern Abend schon eine Brücke wieder hergestellt, über welche der Uebergang eben geschehen sollte. Es befinden sich jezt gar keine öster. Truppen mehr diesseits des Inns.

Wenn ein Bericht in der Innsbrucker Zeitung vom 21. April über die Vorfälle in Tirol sich sogar bemühet, das meineidige und treuloste Verfahren verblendeter Einwohner dieser Provinz auf eine rühmliche Weise darzustellen, so enthält derselbe, vermuthlich wider den Willen des Verfassers, zugleich die schönste Lobrede auf die Truppen Sr. Maj. des Königs, indem er Beispiele von Muth, Selbstaufopferung und Ergebenheit liefert, welche die Geschichte Baierns der Nachwelt überliefern wird.

Die baierischen Truppen wollten am 10. April die Brücke von St. Lorenzen abtragen, um den Anmarsch der Oesterreicher abzuhalten, als die Pusterthaler die Feindseligkeiten anfingen. Die königl. Truppen zogen sich am rechten Ufer der Eisack über die Labritscher Brücke zurück, welche sie ebenfalls abbrechen wollten. Sie wurden durch das heftige Feuer der Pusterthaler und der Bauern aus den Gerichten Rodeneck und Schöneck daran verhindert. Indessen war der Oberstlieut. v. Wreden mit den Bataillons Wreden und Donnersberg, einer Eskadron des ersten Dragoner-Regiments, 2 Kanonen und einer Haubize von Brixen angerückt. Am 11. wurde das Gefecht bei der Labritscher Brücke auf das heftigste fortgesezt. Die Baiern wurden durch 3600 Mann franz. Truppen verstärkt, welche aus Italien angekommen waren. Da indessen das Armeekorps des F.M.L. v. Chasteler anrückte, so zogen sich die allirten baier. franz. Truppen gegen Sterzing zurück. Am 12. kam der Sandwirth von Passeyer, Andreas Hofer, mit den Bauern aus den Gerichten Sarentheim und Passeyer, und drang mit den übrigen Tirolern ebenfalls auf diese Truppen ein. Am 13. wurde eine getrennte Colonne von allen Höhen beschossen. Sie formirte ein Quarré auf dem Sterzinger Moose, und wurde von den Tirolern aufgefordert, sich zu ergeben. Da die Baiern

dieses verweigerten, und heftig mit Kartätschen unter die Tiroler feuerten, so schoben diese 3 beladene Heuwagen vor sich her, und durch diese gedeckt, schossen sie auf die baierischen Canoniers. Das kleine Häufchen von 380 Mann wehrte sich mit unbeschreiblicher Tapferkeit, und ergab sich nur nach der gänzlichen Unmöglichkeit der Menge zu widerstehen.

Indessen hatte am 10. auch das Landvolk im Ober- und Unter-Innthale die Waffen des Aufruhrs ergriffen. Das Feuer fing zuerst auf den Höhen des Berges Ziel bei der Gallwiese nächst Innsbruck, und jenseit des Inns, von Zirl herab, bei Kemnaten an, um die königl. baier. Pikete zurückzudrängen. Zu deren Unterstüzung zog alles in der Stadt befindliche Militär, nämlich 2 Bataillons vom 11. Regiment (Kinkel), eine Eskadron Dragoner mit 4 Kanonen entgegen. Das Gefecht dauerte bis in die späte Nacht. — Am folgenden Morgen den 12. hatten die rebellischen Bauern von dem Dorfe Hötting bei Innsbruck und andere sich gegen die Stadt hergezogen, und waren von rückwärts in die Häuser der Mariahülfer Vorstadt eingedrungen, und schossen aus diesen auf die Truppen. Um 7 Uhr drangen die Tiroler über die Innbrücke, und es begann sodann das durch die öffentlichen Blätter schon bekannte Gefecht, in welchem der tapfere Oberst von Ditfurt, der Oberstlieut. v. Spansky und andere brave Männer fielen. — Am 14. rückten öster. Truppen in die Stadt. — Ein öster. Major Namens Teimer leitete die Unternehmungen der Bauern. — Am 15. kam der k. F.M.L. Marquis v. Chasteler in Innsbruck an, und nahm seine Wohnung in der königl. Burg. Am 18. machte dieser General durch eine Proclamation bekannt: er habe so eben von dem F.M.L. v. Jellachich die Nachricht erhalten, daß schon die Hauptstadt Baierns, München, von den öster. Truppen besezt sey!

Augsburg, den 27. April. Diesen Vormittag traf eine zweite Colonne der öster. Kriegsgefangenen hier ein, unter denen sich mehrere Handlungs-Commis von der Wiener Landwehr befinden. Sie wurden abermals in dem ehemaligen Collegium zu St. Salvator untergebracht. Zur Unterstüzung der braven verwundeten königl. baier. Krieger ist gestern hier eine Subscription eröffnet worden, welche den schönsten Fortgang hat. (A. Z.)

Regensburg, den 25. April. Der lezt vergangene Sonntag war für unsere Stadt ein höchst angstvoller Tag, und von den herzzerreissendsten Folgen, indem die Österreicher, wiewohl fruchtlos, dieselbe gegen die franz. und verbündeten Truppen vertheidigten. Bei 200 Häuser wurden ein Raub der Flammen. (Eb.)

Ludwigsburg, den 26. April. Der diesen Morgen aus dem königl. würtemb. Hauptquartier angekommene Armee-Kourier hat Sr. königl. Maj. die Relation der am 21. und 22. April vorgefallenen Gefechte, an welchen die königl. Truppen Theil genommen, und zum Siege beigetragen haben, überbracht.

Zwischen Eckmühl und Eglofsheim war das Schlachtfeld. Am Tage der Schlacht war auf Befehl des Kaisers Napoleon sämmtliche königl. Linien-Infanterie, mit Ausnahme des zweiten Bataillons vom Regiment v. Camrer, und das Leib-Chev. Leg. Reg. auf der Straße von Landshut nach Regensburg en échelon aufgestellt. Diese Truppen kamen nicht ins Gefecht, sondern behaupteten den ihnen angewiesenen Posten.

Den 21. April wurde das Jäger-Bataillon v. Neuffer und das leichte Bataillon v. Wolff kommandirt, das tête de Pont bei Landshut anzugreifen. Ehe diese Bataillons, welche in geschlossener Colonne vorrückten, auf Schuß-Distanz ankamen, erhielten sie den Befehl, sich hinter Landshut aufzustellen.

Die Kompagnie v. Müller vom leichten Bataillon von Brüsselle und die Kompagnie v. Starkloff vom Jäger-Bataillon v. Neuffer unternahmen allein den Angriff auf die Brücke. Dieser Angriff gelang vollkommen, sie verfolgten den Feind troz seiner Uebermacht weit auf dem rechten Ufer der Isar. Nach diesem errungenen Vortheile wurde noch am nemlichen Tage die leichte Brigade auf Befehl des Kaisers nach Ebersbach, um auf diesen Posten, welcher von Oesterreichern besezt seyn sollte, einen Coup de main auszuführen, detaschirt. Den 22. Morgens 4 Uhr kam die Brigade, nachdem sie während 24 Stunden in beständiger Bewegung gewesen war, nach großer Anstrengung daselbst an. Der Angriff wurde auf 2 Kolonnen formirt, das Jäger-Bataillon König an der Spize drang in die Stadt, und machte 1 Offizier und 40 Husaren von dem Regiment Erzherzog Ferdinand zu Gefangenen, ausser dem befand sich vom Feinde nichts mehr in diesem Orte. Nach 3 Stunden Ruhe mußte die Brigade als Avantgarde der Armee sich zu der Schlacht an der Groß-Laber (Flüßchen, welches oberhalb Straubing in die Donau fällt) in Bewegung sezen.

Nachmittags 2 Uhr griff das Bataillon König das Dorf Buchhausen an, nahm solches weg, besezte nebst dem beiden leichten Infanterie-Bataillons die Waldungen rechts

und links der Chaussee, und machte dadurch der reitenden Artillerie und der königl. Kavallerie das Debouchiren durch den Ort selbst wie auch den Aufmarsch vor demselben möglich. Ungefähr 100 Schritte hinter den 2 reitenden Batterien sezte sich die Kavallerie en échelon mit großen Intervallen. Von beiden Seiten erfolgte jezt ein starkes Artillerie Feuer, ohne aber nur im geringsten die Ordnung der königl. Kavallerie zu unterbrechen, indem solche die größte Kontenance dabei bewies. Nach einer halbstündigen Kanonade wurde der Feind durch unsere Artillerie in die zweite Position bei Eckmühl zurückgedrängt. Das Jäger-Bataillon König stürmte mit vieler Entschlossenheit ein Schloß mit Wällen umgeben, worin 300 Gefangene gemacht, und eine Fahne erobert wurde. Jäger Seiter mußte solche dem Kaiser bringen, Ihm wurde dafür das Versprechen, das Legions-Kreuz zu erhalten. Die goldene Militär-Verdienst-Medaille ist ihm für diese That von Sr. königl. Maj. überschickt worden.

In der zweiten Position schien der Feind hartnäckigern Widerstand thun zu wollen, da er von allen Truppen-Arten Verstärkungen erhielt. Die franz. Kürassiers rückten auf den rechten Flügel der Schlacht-Ordnung; die königl. Kavallerie bildete das Centrum, und die baier. Divisionen den linken Flügel. Die Infanterie erstürmte das Dorf Eckmühl, und die königl. Kavallerie trug durch gut gelungene Angriffe nicht wenig zum erfochtenen Siege bei. Nach geendigter Schlacht defilirte die Kavallerie vor dem Kaiser in der Nähe von Groß-Eglofsheim vorbei. Das Jäger-Regiment König und 2 Eskadrons vom Jäger-Regemente Herzog Louis erhielten vom Kaiser den Befehl, auf die Chaussee von Straubing nach Regensburg vorzurücken, wohin die öster. Bagage sich retirirt hatte. Eine Eskadron von Risch Dragoner und 160 Mann Infanterie wurden von dieser Kavallerie zu Pfatter aufgehoben.

Am 24. April war das königl. würtemb. Hauptquartier noch zu Eglofsheim. An diesem Tage erhielt es den Befehl, nach Landshut abzumarschieren ꝛc. (Schwäb. M.)

London, den 6. April. Eines unsere Blätter enthält eine sehr kräftige Einladung, eine Subscription zur Unterstützung von Oesterreich und Kaisers Franz II. zu eröffnen, der, wie es darin heißt, die menschlichsten Grundsäze hat, dessen Finanzen aber erschöpft, und dessen Unterthanen durch die steten unglücklichen Kriege verarmt sind. Dieser Beweis von Theilnahme, welchen wir an ihrer Sache nehmen, wird den öster. Soldaten mehr Energie einflößen, er wird sein Blut mit desto größern Eifer vergießen, wenn er gewiß ist, daß großmüthige Insulaner sein Schicksal, und die Sorge für seine Hinterbliebenen erleichtern. Diese freiwillige Steuer wird von derjenigen verschieden seyn, welche der Staat Oesterreich bewilligen wird. Was werden der Adel, die Geistlichkeit, der Staatsmann, die Kaufleute, der Handwerker und wir alle, für eine Sicherheit noch haben, wenn Oesterreich vernichtet ist? Wenn es in diesem Kriege unterliegt, so wird Bonaparte alle Nationen des festen Landes unterjocht haben, und der eben mit der Türkei abgeschlossene Friede wird nicht von langer Dauer seyn. Ueberlegt dieses und sehet, ob wir ihm werden widerstehen können, wenn er 120 Millionen Unterthanen, und in Europa allein 3500 Stunden Küstenland zu seiner Disposition haben wird, und auf diesen Küsten 500 Häven. Welche Anstrengungen werden wir machen müssen, um unseren Untergang zu vermeiden. — Ach laßt mich den Blick von diesem Gemälde abwenden! (Morning Post. Publ.)

Beschluß des k. k. öster. Edikts, das freiwillige Anlehen betreffend.

3. Wenn Partheien vorziehen sollten, gewöhnliche, auf ihren Namen lautende Obligationen zu erhalten, sind denselben von Unserer Hofkammer in Münz- und Bergwesen Obligationen zu Fünf von Hundert auszufertigen, die nach einem sechsjährigen Stillstande in den sechs darauffolgenden Jahren, mittelst Verlosung in Konventions-Geld, werden zurückgezahlt, und von welchen die Zinsen halbjährig in gleichem Gelde werden berichtiget werden. Sowohl diese Obligationen als oberwähnte Kouponsbogen werden den Theilnehmern bei den Aemtern, wo sie ihre Einlagen machten, nach sechs Monaten, vom Tage der Kundmachung dieses Patents, erfolgt werden.

4. Die Berechnung des Gold- und Silbergeräthes hat bei diesem Anleihen nach den ohnehin bei allen Einlösungen bestimmten Preisen zu geschehen, und zwar die Mark fein Gold zu 359 fl. 30 kr., und die Mark fein Silber zu 23 fl. 36 kr. in Konventions-Münze.

Wobei aber den Partheien die, für die Repunzirung erlegte Taxe pr. 21 kr. Wiener-Währung, für jedes Loth Silber, und 35 kr. Wiener-Währung für jede Dukatenschwere Gold zu Guten gerechnet werden wird.

5. Aus besonderer Gnade erlauben Wir, daß alles Gold und Silber, welches aus was immer für einer Ursache zur Repunzirung nicht gebracht wurde, und daher der Konfiskation unterlieget, auch in diesem Anleihen angenommen werden dürfte.

6. Partheien, welche 7 und 8 1/2 kr. Stücke besizen, und dieselben noch vor Ende des Monats Juni d. J. in diesem Anleihen anlegen werden, erhalten den Vortheil, dieselbe als Pagament (Bruchsilber) auf die §. 2. festgesezte Art für die zwei ersten Drittheile ihrer Einlagen zu verwenden, und das andere Drittheil in Stadt-Wiener-Banko-Zettel zu leisten.

Vom 1. Juli dieses Jahres an, ist in Ansehung dieser 7 und 8 1/2 kr. Stücke ganz nach der Vorschrift des angeführten Patentes vom 13. Febr. vorzugehen.

7. Wir gestatten ferner, daß in diesem Anleihen statt Konventions-Geld auch die Gewinnstlose der ersten Lotterie der Bergwerks-Produkten-Verschleiß-Direktion, welche bei der am 15. Hornung d. J. angesagenen, und am 27. desselben Monats beendigten Ziehung gezogen wurden, und die bei genanntem Amte vom 29. Mai an, erhoben werden können, bei der Berichtigung der zwei ersten Drittheile der Einlagen angenommen werden.

Die Einlagen nehmen ihren Anfang vom Tage der Kundmachung des gegenwärtigen Patents bei allen Unsern Münz- und Einlösungsämtern; mit Ende Juli aber wird das Anleihen geschlossen. Dieselben geschehen, wie es in dem erwähnten Patente festgesezt ist, gegen Interims-Scheine.

Alle Zahlungsanweisungen oder Couponsbogen sowohl, als auch die Obligationen der Hofkammer im Münz- und Bergwesen, erhalten das Datum vom 1. August d. J. Für die Einlagen, die im Monat April geschehen, wird 2 vom Hundert, für die im Monat Mai, 1 1/2, für die im Monat Juni 1, und für die im Monat Juli 1/2 vom Hundert sogleich vergütet werden.

Partheien, welche nur kleinere Beträge an 7- und 8 1/2 Kreuzerstücken oder anderen Münzen, so wie an entbehrlichem Gold- und Silbergeräthe besizen, und folglich die geringste Einlage pr. 50 fl. nicht zusammenbringen, können sich mit anderen vereinigen, und dann die Zahlungs-Anweisungen, welche in 12 Abschnitte oder Coupons abgetheilt sind, nach dem Verhältniß ihrer Beiträge und so auch die verfallenen Zinsen und Zurückzahlungen abwechselnd beziehen.

9. Wir erwarten von dem Eifer, den unsere Unterthanen immer bezeigten, zu dem Staatsbesten nach allen Kräften mitzuwirken, daß sie eilen werden, ihre entbehrlichen Gold- und Silbervorräthe unter den angeführten, nach der Uns eigenen Schonung so vortheilhaft angesezten Bedingnissen, zur Erhaltung der Armeen darzuleihen.

Um aber auch hier der Liebe zu Uns und dem Vaterlande keine Schranken zu sezen, gestatten Wir, daß die Verzichtleistungen vermöglicherer Theilnehmer auf die Verzinsung, sey es für immer oder auf eine gewisse Zeit, angenommen werden können; Wir tragen auch Unserer Finanz-Hofstelle auf, Uns die Namen solcher patriotischen Staatsbürger jedes Mal sogleich anzuzeigen.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den 14. April im eintausend achthundert und neunten, Unserer Regierung im 18. Jahre. Franz. (L. S.) Al. Graf v. Ugarte, königl. böhm. oberster, und erzh. öster. Kanzler; Jos. Frhr. v. der Mark; Jos. C. Graf v. Dietrichstein. Nach Sr. k. k. Maj. höchsteigenem Befehle: Leop. Frhr. v. Haan.

Volk des Königreichs Baiern!

Gestern wurden die biedern Baiern aufgerufen, Leinwand, Bandagen und Charpien für die verwundeten Vaterlands-Vertheidiger abzugeben.

Da nun nach so eben eingetroffenem Berichte auch das Feldspital zu Landshut an sogenannten Artikeln Mangel hat, so werden die Stadt Landshut sowohl als die Umgebungen derselben, dann die sich zunächst anschließenden Landgerichte, diese Beihilfe, die dringend ist, nicht versagen, und an dortige Polizei-Commission abgeben.

München, den 28. April 1809.

Königliches General-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freiherr v. Weichs, General-Commissär.

Rainprechter, Sekretär.

Im Comtoir der baier. National-Zeitung sind noch einige Exemplare von den schönen Charten von

Oesterreich ob der Ens, und
Oesterreich unter der Ens, von Kindermann,

das Exemplar zu 1 fl. 12 kr., so wie viele andere Landcharten, zu haben.

(2 b). In der Schwabingergasse Nro. 146 kann zum Ziele Michaeli der zweite Stock, bestehend in neun heizbaren Zimmern und Küche, bezogen werden. Gesperrter Speicher, Holzlege, Keller und Stallung auf 6 Pferde, nebst Futter-Kammer können dazu gegeben werden.

Es sind gestern den 28. April zwischen Dachau und Mosach in einem juchtenen Geldgurt 1236 fl. meistens in 24 Kreuzerstücken, verloren gegangen, die wahrscheinlich durch die Wagenkrezen gerutscht seyn müssen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung von 5 Carolinen oder 55 fl. in das Comtoir der National-Zeitung in München zu bringen.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 29. April. Hr. Dukennouf, Capitain Sr. Durchl. des Prinzen von Neufchatel; Hr. v. Bauer, fürstl. und gräfl. Fugger'scher Canzler von Augsburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 100. München, Montag den 1. Mai 1809.

Offizielle Kriegsberichte.

Mühldorf, der 27. April. Der Herzog v. Rivoli, Marschall Massena, kam am 26. zu Passau an. Vier hundert Mann, welche sich verschanzt hatten, wollten ihm den Uebergang über den Fluß streitig machen, aber sie wurden gefangen genommen; die Festung Oberhaus ward entsezt und eine Stellung zu Schärding genommen. — Indessen sind auch die Corps der Herzoge von Istrien und Montebello — der Mlle. Bessieres und Lannes — bei Mühldorf über den Inn gegangen. Diese 3 Korps befinden sich in Oesterreich, und machen lange Tagmärsche. Die Unordnung und Muthlosigkeit der unglücklichen Oesterreicher ist jnicht zu beschreiben.

München, den 1. Mai.

Nach den neuesten Nachrichten von der Armee geht alles nach Wunsch.

Der Marschall Herzog von Danzig ist in Salzburg. Der Kaiser wird heute in Linz, und bald in Wien seyn.

Gen. Lieutenant Freiherr v. Wrede ist an der Spitze seiner Division zuerst in Salzburg und in Laufen eingedrungen, und hat mit den braven Baiern Wunder der Tapferkeit gethan.

Gefecht bei Neumarkt an der Roth, den 24. April 1809.

Den 22. April erhielt die königl. baier. zweite Armee-Division den Befehl, dem kaiserl. franz. Marschall Herzog von Istrien, zu folgen, und seine Unternehmungen zu unterstüzen. - Am nämlichen Tage Abends kam die Division in Neumarkt an; das leichte Infanterie-Ba-Bataillon Laroche wurde an die Rohrbach postirt. — Am 23. Abends poussirte der Feind über Ebarding gegen Rohrbach eine starke Avantgarde vor, drängte die vorstehende Cavallerie zurück und griff das Bataillon Laroche an, welches sich nach einem lebhaften Widerstande über Stetten gegen die Höhen von Neumarkt zurückzog.

Bei der ersten Nachricht von diesem Angriffe, ließ der Gen. Lieut. Frhr. v. Wrede den Gen. Major Grafen v. Minucci mit dem 13. Lin. Inf. Regimente aus dem Bivouak, in welchem die Division hinter Neumarkt stand, vorrücken, und auf den vorliegenden Anhöhen eine Stellung nehmen.

Am 24. Früh 7 Uhr griff der Feind die Cavallerie-Vorposten mit Ungestüm auf allen Seiten an, drückte sie zurück, und sogleich war das ganze 13. L. J. Regiment engagirt. Nun ergriff die gesammte Infanterie das Gewehr, und die Batterien Caspers, Dorn und Berchem rückten zum Soutien vor. — Schon gegen 8 Uhr hatte der Feind eine Linie von 15,000 Mann Infanterie und 3000 Mann Cavallerie mit vielem Geschüz gegen die Division entwickelt. Nun ward die Affaire allgemein; die Tapferkeit der Regimenter und Bataillons, und das muth- und einsichtsvolle Benehmen des Gen. Lieut. Frhrn. v. Wrede, dann der Gen. Majors Graf Minucci und Graf Beckers, und das wirksame Feuer der Batterien, wiesen den Feind auf allen Punkten zurück. Gegen 10 Uhr entwickelte der Feind eine neue Colonne; er hatte gegen 36,000 Mann en Bataille gestellt, und fing nun an mit starken Kolonnen gegen beide Flanken der Division anzurücken, welche bis 12 Uhr jeden Angriff des so sehr überlegenen Feindes zurückwies, und erst dann, da die Richtung der feindlichen Kolonnen den Rückzug nach Neumarkt abzuschneiden schien, sich zurückzuziehn begann. Mit eben der Ordnung und Kraft, mit welcher bisher die ganze Affaire unterhalten wurde, ward nun unter der tapfern und klugen Leitung des Gen. Lieut. Frhrn. v. Wrede, dann der Gen. Majors Grafen v. Minucci und

Grafen v. Beckers auch der Rückzug ausgeführt, obwohl das lange Défilee, welches durch die Vorstadt von Neumarkt und über die Rottbrücke führt, nur eine langsame Bewegung gestattete. Die Artillerie zog zuerst aus dem Treffen ab, nur eine halbe Batterie, welche der Hauptmann Graf Berchem kommandirte, war zur Deckung des Rückzuges in Wirkung, und zog sich endlich durch ein Bataillon des 13. Lin. Inf. Regm. gedeckt ebenfalls zurück.

An einer Kanone wurden 3 Pferde und der Protzwagen zugleich zusammen geschossen, die braven Kanoniers zogen selbe mit den Händen zurück, und sie war schon in Gefahr vom Feinde genommen zu werden, als der tapfere Hauptmann Graf Berchem zwei Pferde eines Munitionswagens mit eigenen Händen vor die Kanone hieng, und selbe auf diese Weise rettete.

Die Division marschirte durch Neumarkt, und hinter der daselbst gestandenen kaiserlich französischen Division Molitor auf.

Die Kavallerie-Brigade der Division wohnte der Affaire nicht bei, indem selbe erst die Nacht vorher von einem Streifkommando zurückgekommen war.

Der Oberlieutenant des 2. Chev.Leg.Reg. König, Schm. Bieber, welcher sich 4 Tage vorher bei Biburg rühmlich ausgezeichnet hatte, fiel den schönen Tod fürs Vaterland.

Schwer verwundet wurden: vom 3. Lin.Inf.Reg. Herzog Karl, die Oberlieutenants Stengel und Herrmann, dann der Unterlieutenant Wilhelm; vom 7. Lin.Inf.Reg. Löwenstein, der Oberst Graf Taxis (zugleich gefangen) der Major v. Gedoni, der Hauptmann v. Xilander; von der Artillerie, der Lieutenant Kazenberg. Mehrere Offiziere wurden leicht blessirt.

Der Oberstlieutenant des 13. Lin.Inf.Reg. Freiherr v. Künzel und 110 Mann sind vermißt.

Sieben feindliche Offiziers und 400 Mann wurden gefangen.

Der Feind zog sich in der Nacht auf den 25. wieder zurück.

Der Gen.Lieutenant Frhr. v. Wrede rückte mit der 2. Armee-Division den 26. Abends 8 Uhr in Mühldorf ein. — Die Tete der Avantgarde machte daselbst mehrere Husaren von Kienmaier gefangen. Während der Nacht wurde die dortige Innbrücke durch die Anstrengung der Einwohner Mühldorfs wieder hergestellt, und den 27. Morgens von 6 Uhr passirte die Avantgarde den Inn.

Mailand, den 15. April. Aus dem Hauptquartier Campo formio, den 12. April Abends. Die Divisionen unserer Armee haben den gestrigen und den heutigen Tag darauf verwendet, daß sie manövrirten, um ihre Vereinigung am Tagliamento zu vollenden. Bis jezt war es die Division Broussier allein, welche Ge- Gelegenheit hatte, sich mit dem Feinde zu messen. Die Streitkraft des Feindes war wenigstens zweimal so groß als die ihrige. Nichts desto weniger schlug sie denselben völlig zurück: Es wurden 600 Mann des Feindes theils getödtet, theils verwundet: und 200 Mann desselben unsre Gefangene.

Kassel, den 24. April. Ihre Maj. die Königin ist, auf wiederhohlte Einladungen von Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin, gestern abgereist, um sich nach Straßburg zu begeben.

Einige Landleute in den Umgebungen von Cassel haben sich von Menschen verführen lassen, die vom Feinde des Vaterlandes erkauft waren. Schon sind diese Agenten ohne Ehre und ohne Hülfsmittel von fast allen den Landbewohnern verlassen worden, welche sie zu einer Zeit, worin die Feldarbeiten nothwendig ihre Gegenwart erheischten, ihren Wohnungen entlockt hatten.

Als Se. Maj. die Herren Offiziere der königl. Garde in Ihrer Audienz erblickten, redeten Allerhöchstdieselbe sie ungefähr mit folgenden Worten an: „Man hat mir die Treue einiger unter ihnen verdächtig machen wollen. Das Herz von Soldaten kenne ich, nicht das von Verräthern. Aber schändlich hintergangen — verrathen hat mich ein Mensch, der eine Fülle von Wohlthaten von mir erhalten. In den Lagern im Felde brachte ich meines Lebens größte Hälfte zu: Soldaten sah ich immer, nimmer Verräther unter ihnen. Sollte das Herz irgend eines unter Ihnen von Neue ergriffen seyn, durch der Treue Eid sich an mich gefesselt zu erblicken, so geb' ich ihm hiermit sein Wort zurück. In zwei Stunden erwarte ich Sie hier, um einen neuen Eid von Ihnen zu empfangen. Wer auch nur wankelmüthig ist, der sey frei, dem sey's vergönnt sich zu meinen Feinden zu begeben. Mein königl. Wort sey ihnen hierdurch gegeben, daß sie es sicher und ungestört sollen thun können. Besser ist es, Feinde zu bekämpfen zu haben, als zu argwöhnen, von Verräthern umringt zu seyn."

Se. Maj. hat den Einwohnern Ihrer guten Stadt Cassel für ihr gutes Benehmen unter den gegenwärtigen Umständen Ihren Beifall zu erkennen gegeben. Allerhöchst-

dieselbe hat in ihnen gute und biedere Unterthanen erkannt, die sich um ihren König reihen, sobald sie ihn in der geringsten Gefahr glauben. — So wie man Sr. Maj. Truppen verführen wollte, so dachte man auch sie zu verführen, indem man sie überreden wollte, der König würde seine Residenz verlassen; aber Se. Maj. hat ihnen die positive Versicherung ertheilt, daß Sie sich auch nicht einen Augenblick von ihnen trennen wird, es sey denn, um vorwärts zu marschiren, und nur, nachdem die Ruhe der Stadt gesichert worden ist, ohne jemals Ihre guten und getreuen Unterthanen zu verlassen.

Die Feinde der öffentlichen Ruhe sollten doch wissen daß Könige aus Sr. Maj. Dynastie Ihr Volk nur verlassen, um zu seiner Vertheidigung herbei zu eilen. (W.M.)

Mergentheim, den 21. April. Gestern Vormittags traf ein königl. würtemb. Infanteriebataillon von Ludwigsburg hier ein. Zugleich kamen Se. Exc. der Hr. Gen.Landeskommissär, Frhr. v. Maucler, hier an, und nahmen vom Fürstenthume provisorisch militärischen Besiz, wobei folgendes Patent angeheftet wurde.

Im Namen Sr. königl. Maj. von Würtemberg. Bewogen durch die feindlichen Vorschritte welche Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich gegen Se. königl. Maj. von Würtemberg und dessen Alliirten gemacht, haben Se. Maj. der König von Würtemberg das Fürstenthum Mergentheim mit allen Zugehörungen militärisch occupiren, und in Administration nehmen lassen. Indem man sämmtliche Unterthanen des Fürstenthums hievon andurch benachrichtiget, erwartet die unterzeichnete Stelle von ihnen, sie werden durch ein ruhiges und folgsames Benehmen die freundliche, schonende und gerechte Behandlung verdienen, welche alle königl. würtembergische Behörden, und namentlich die in das Fürstenthum verlegten königl. Truppen überall gegen sie eintreten lassen werden, und welche ihnen im Namen Sr. Maj. des Königs feierlich hiemit zugesichert wird. Mergentheim, den 20. April 1809.

Königl. würtemb. General-Landeskommissariat im Fürstenthum Mergentheim.

Freiherr v. Maucler.

(M Z.) v. Kaufmann.

Zürich, den 24. April. Da ein österreichisches Truppenkorps in Tirol eingerückt ist, so hat der Herr Landammann der Schweiz vor der Hand 6,000 Mann unter dem General v. Wattenwyl nach Graubündten beordnet, um die Neutralität unsrer Republik auf dieser Seite zu schüzen. Das Hauptquartier des Herrn v. Wattenwyl kommt übermorgen hieher. Noch andre 6,000 Mann, die mit obigen das erste Kontingent ausmachen, sind auf den ersten Wink zum Aufbruch bereit. Die französisch-italienische Armee steht nach Aussage von Kouriers, welche hier durchpassirt sind, zwischen dem Tagliamento und der Etsch. Ein Korps derselben hält Trient besezt. Es soll der Erzherzog Johann seyn, welcher die österreichische, gegen Italien agirende, Armee kommandirt. — Die Stadt Capo d'Istria wurde angeblich von den Oesterreichern zu Land, und von den Engländern von der Seeseite bombardirt. — Zu Bergamo sind 200 österreichische Kriegsgefangene angekommen. — An der Insurrektion der Tiroler Bauern hat das welsche Tirol bisher durchaus keinen, und die Bewohner der Städte im deutschen Tirol nur wenigen Antheil genommen. Die Stadt Innsbruck forderte am 12 April von den Insurgenten, neutral bleiben zu dürfen, welches aber nicht zugestanden wurde. Die französisch-italienische Armee steht zwischen den Flüssen Etsch und dem Tagliamento im Venezianischen. Zu Bergamo sind 200 österreichische Kriegsgefangene eingebracht worden.

Nöthigen Falls können noch 12,000 Schweizer, als das erste Kontingent, auf den ersten Wink ausrücken, um die Neutralität zu behaupten. (Z. B.)

Bern, den 25. April. Die Zürcher Freitags Zeitung meldet: daß man nach den neusten Briefen von Lindau eine starke Kanonade von Seiten des Bregenzerwaldes gehört habe, (vermuthlich eher von Füessen und Reuti her) welches vermuthen lasse, daß die Oesterreicher dort stark seyen, und in Feldkirch eingerückt seyn sollen. — Nach gleichlautenden Nachrichten von Zürich und St. Gallen, soll bei Anlaß eines Sturms der Oestreicher auf Botzen, ein großer Theil dieser Stadt unglücklicher Weise in Brand gerathen seyn. — Bestimmten Nachrichten zufolge, sind auf der südlichen Seite die Oestreicher nicht weiter als bis Botzen vorgerückt. (Bern. Ztg.)

Frankfurt, den 23. April. In verflossener Nacht sind Se. Hoheit der Fürst Primas hier eingetroffen. Heute findet die feierliche Vermählung des Hrn. von Talerrand mit der Prinzessin von Kurland hier statt.

Se. Maj. der König von Sachsen sind heute nebst Gefolge hier angekommen. Auch der an den österreichischen Hof bestimmt gewese russ. Botschafter, Fürst v. Stackelberg, ist hier eingetroffen.

Eine große franz. Kriegskasse ist heute unter einer

Bedeckung von 300 Mann von Würzburg her hier angelangt; sie wird zu Wasser nach Mainz transportirt (Mh.Z.

Ihre Majestät die Königen von Westphalen kamen gestern Nachmittag hier an, und sezten heute Morgens die Reise nach Straßburg fort.

Se. hochfürstl. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis trafen vorgestern Abends von Regensburg in hiesiger Stadt ein.

Eine Abtheilung der Truppen Sr. Hoheit des Fürsten Primas ist gestern Morgens mit einem Bataillon französischer Truppen, welches Abends vorher von Mainz hier eintraf, nach Butzbach aufgebrochen. Andere Truppen, unter welchen sich 2 Bataillone Bergischer befanden, kamen gestern Nachmittags hier an, und nahmen die nämliche Richtung; sie wurden, um ihren Marsch zu beschleunigen, auf Wagen fortgebracht.

München, den 1. Mai. Die großherz. badensche und hessische Truppen sind gestern von hier wieder aufgebrochen. — Se Exc der Minister Staatssekretär Herzog von Bassano ist gestern von hier ins kaiserl. Hauptquartier abgereiset.

Regensburg, vom 26. April. Am 21. und 22. marschirten 40,000 Mann der auserlesensten Oesterreichischen Truppen durch Regensburg nach Abach zu. Den 22. und 23. zogen sie sich eiligst durch Regensburg wieder zurück. Die siegenden französischen Truppen rückten den 23. von Landshut und Abensberg an, und die Oesterreichischen Generäle faßten den Entschluß Regensburg zu vertheidigen. — Den 23. von Morgens bis in die späte Nacht hielt das Kanonen-, Musqueten und Kartetschen-Feuer an; ein Theil der Stadt gerieth durch Haubitzen in Brand, und 150 Häuser wurden ein Raub der Flammen, wobei viele Menschen ihr Leben einbüßten. — Die siegreichen Franzosen stürmten und drangen in die Stadt ein, in allen Straßen wurde gefochten, endlich mußten sich die Oestreichischen Truppen zurückziehen, und bei ihrem Abmarsch gerieth Stadt am Hof in Brand, und ward gänzlich zu Grunde gerichtet. Nachts gegen 11 Uhr erstürmten die Franzosen den Dreifaltigkeitsberg und hiermit hatte die Trauerscene ein Ende. (N.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Ungarn ist die Mad. Elise Bürger, welche eine Zeit hindurch in Wien und in ganz Teutschland Declamatorien gegeben hat, arretirt worden, und man hat sich ihrer Papiere bemächtiget. Es wurde ihr zur Last gelegt, daß ein fremder Ingenieur sie als Bedienter begleitete. Auf ihrer Reise nach Preßburg wurde ihr Bedienter angehalten und zurück geschickt. (H.Z.)

Versteigerung.

(3 c) Dienstag den 9. Mai l. J. wird bei unterfertigter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs, Joseph Hueberd, in der Sendlinger-Gasse H. V. Nro. 43 salva ratificat. jud. an den Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an besagtem Tage hierorts zu melden, und ihre Anbote ad Protocollum zu geben.

München, den 19. April 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.
Elementar-Handatlas, in 6 Bl Wien, 1807. 2 fl.
Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen rc. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.
Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.
Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich Wien, 1807. 40 kr.
Charte des österreichischen Erbkaiserthumes, von Streit. Wien, 1807. 36 kr.
Charte des Königreiches Böhmen, der Marggrafschaft Mähren und des öster. Schlesiens, von Hartl. 36 kr.
Charte von Innerösterreich oder den Herzogthümern Steiermark, Cärnthen und Krain, mit den Gebieten von Görz und Triest, von Streit. Wien, 1807, in 6 Bl. 7 fl.
Charte vom Erzherzogthume Nieder-Oesterreich unter und ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, von Scherrer und Streit. Wien, 1808. 4 Bl. 3 fl.
Charte des westlichen Oesterreichs, nemlich der böhmischen Länder und der nieder- und inner-öster. Provinzen, mit Salzburg, von Frhr. v. Liechtenstern. Wien, 1809 in 15 Blättern. 15 fl.
Charte vom Königreiche Baiern nach seiner neuen Eintheilung in Kreise. Von Gützefeld, Weimar, 1808. 36 kr.
General-Charte des öster. Kaiserthums, von Göhe. 36 kr.
Charte von Italien. 36 kr.
Post-Charte von Teutschland und den angrenzenden Ländern, vorzüglich den preußischen Staaten. Wien, 1808. in 4 Blättern. 4 fl.
Charte von Tyrol, nach P. Anich, in 4 Bl. 12 fl.
Post-Charte von Italien, nach der neuesten Posteinrichtung im Jahre 1807. 2 fl. 24 kr.
General-Charte des österreich. Kaiserthums. Wien, 1806. 1 fl. 12 kr.
Neue Charte von Italien, v. Sotzmann, in 6 Bl. 9 fl. 36 kr.
Die baierische Monarchie, in 2 Bl. entworfen von C. Mannert. 1808. 1 fl. 24 kr.
Charte von Tirol, von Diewald, in 2 Bl. 1 fl. 24 kr.
Charte vom Königreiche Westphalen, 1808. 36 kr.
Lauf der Donau 24 kr.
Charte von Salzburg, von Diewald. 36 kr.

(Obige Charten sind nebst vielen andern im Comtoir der National-Zeitung zu haben.)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 101. München, Dienstag den 2. Mai 1809.

Bayonne, den 18. April. Durch eine Estafette ist ein Bericht aus Madrid hier angekommen. Nach dessen Angabe wurde die Stadt Badajoz belagert. — Der General Sebastiani war mit seinem Armeekorps am Fusse der Sierra-Morena, diesen gefährlichen, mit unendlichen Schwürigkeiten verbundenen, im vorigen Jahre für General Dupont so unglücklichen, Engpässen, angekommen. Dort wartet er, bis auf der andern, bequemern und minder gefahrvollen, Strasse durch Estremadura nach Andalusien der Herzog von Belluno (Viktor) mit der weit grössern Armee so weit herabgedrungen seyn wird, daß sie vereint weiter über Sevilla vorrücken können. Ein drittes Korps bestrebt sich die Küste zuerreichen.

Der Gen. Bisson und mehrere andere Generale sind aus Spanien zurück durch unsre Stadt nach Italien gereist. (J. d. l'E.)

Paris, den 23. April. Der Moniteur macht einen Bericht des Kontreadm. Allemand an den Seeminister über den in der Nacht vom 17. d. von den Engländern gemachten Versuch, die Flotte unter den Befehlen dieses Kontreadmirals zu verbrennen, bekannt. Dieser Bericht ist datirt: An Bord des Oceans, in der Rhede der Insel d'Aix, den 12. April. Der Feind gebrauchte zu diesem Versuch drei sogenannte Höllenmaschinen und 32 Brander, theils Bricks, theils Dreimaster, Fregatten, Kompagnieschiffe und 2 Linienschiffe. Die franz. Schiffe entgiengen der Zerstörung nur durch Nachlassung ihrer Ankertaue. — Seit diesem Schreiben, sezt der Moniteur hinzu, hat der Seepräfekt gemeldet, daß drei Linienschiffe und ein Flütschiff, die, als sie ihre Ankertaue nachließen, strandeten, sie, nach vorhergegangener Ausschiffung ihrer Mannschaft, selbst in Brand gesteckt haben. Der Feind hat mit der folgenden Flüth neue Versuche mit Brandern und Bombardierschiffen gemacht; er wurde aber mit Verlust zurückgewiesen, und konnte die Eskadre nicht hindern, einzulaufen, um sich auszubessern.

Ein am 14. April von Guadeloupe in dem Hafen du Passage angekommenes Kauffahrteischiff bringt die bestimmte Nachricht mit, daß Martinique seit dem 25. Febr. in der Gewalt der Engländer sey. — In dem Hafen von Bayonne sind zwei Prisen mit reichen Ladungen von Kolonialwaaren angekommen. — In dem Hafen von St. Servan ist am 18. d. eine neue schöne Fregatte, die Nereide, vom Stapel gelassen worden; dies ist bereits die 32., die in diesem Hafen gebaut worden ist. (P. J.)

Das Pariser Blatt le Publiciste entlehnt Folgendes aus einem englischen Journal: „Man kündigt einen Angriff zur Zerstörung der französischen Eskadre auf der Rhede von Basques an. Der Obrist Congreve, sagt man, ist mit Brandern von einer neuen Erfindung abgesegelt, und verspricht, eilf Linienschiffe zu verbrennen. Die Meinungen über diese Expedition sind sehr getheilt, und einige erschrecken vor dem Gedanken, daß man dem Feinde in den angemessensten Mitteln Unterricht gibt, einst unsere Seemacht zu zernichten. Leben wir wohl in einem Jahrhundert, wo eine Nation der andern diese abscheulichen Entdeckungen verbergen, und sich eines Zerstörungsmittels bedienen könnte, das nicht durch den leidenden Theil bald nachgeahmt und selbst übertroffen werden sollte? Sind die Franzosen in den Tiefen der Mechanik und Chemie weniger vorgeschritten, als wir? Sie bezeugen Abscheu vor diesen Zusammensezungen und Maschinen, die wir selbst höllische nennen. Müssen wir sie denn zwingen, durch eine rechtmässige Wiedervergeltung dazu ihre Zuflucht zu nehmen? Man nimmt nicht

ungestört in den Kriegsgesezen wie im Völkerrecht Aenderungen vor. Welches Interesse haben wir, Brander anzuwenden, da wir so viele siegreiche Schiffe besizen? Unsre schönsten Flotten werden dadurch ihrerseits gleichfalls der Kühnheit einiger Brander preisgegeben. Die wahren Festungen unsrer Insel können in einigen Stunden im Meere verschwinden. Diesen Saz wollen der Obrist Congreve und unsre Minister den Feind lehren, dessen Haß und dessen Muth uns ohnedas so fruchtbar sind." (Der Publicist bemerkt hiebei in einer Note: „Die abscheuliche Unternehmung, wovon in diesem Artikel die Rede ist, hat wenigstens nicht allen Erfolg gehabt, welchen feige Feinde sich davon versprachen. Drei unsrer Schiffe sind auf den Strand gelaufen, um dem Verbrennen zu entgehen; die andern haben sich in die Charente zurückgezogen.")

Rio-Janeiro, den 18. Dezember. Die Angelegenheiten der Kolonien haben hier sehr ernsthafte Mißverständnisse erzeugt. Die Prinzessin wünschte in einer span. Fregatte nach Montevideo zu gehen, um, wie man glaubt, durch ihre Gegenwart, den Plan zu begünstigen, welchem gemäß man sich in ihrem Namen der Besizungen in Norden des la Platastroms bemächtigen wollte. Der Prinz forderte den Rath des Sir Sidney Smith, wegen dieser von der Prinzessin beschlossenen Reise. Der Admiral weigerte sich sehr, irgend eine Unternehmung zu unterstüzen, welche die Spanier beunruhigen könnte.

Der Prinz folgte diesem Rath, und seitdem sind die Prinzessin und Sir Sidney Smith kalt gegen einander. Sir Sidney Smith hat seiner Eskadre Befehl ertheilt, sich segelfertig zu halten; aber seine Abreise ist noch von Tag zu Tag verschoben worden.

Sir Sidney Smith ist heute bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier der Königin an den Hof gekommen, und dieß zum erstenmale, seit jener Streit statt fand: man hat ihm das Großkreuz des neuerrichteten Ordens vom Thurm des Schwerdtes (de la Tour de l'Epée) angetragen. Lord Strongfort genoß derselben Gunst; alle Kapitaine der Eskadre wurden zu Kommandeurs, und alle Oberlieutenants zu Rittern dieses Ordens ernannt. (H. Z.)

Kassel, den 22. April. Bestallungs-Briefe sind ausgefertigt worden: dem Divisions-General Reubel, Gouverneur von Cassel, um die Funktionen als Chef des Generalstabes vom 10. Korps der Armee in Deutschland zu versehen; dem Grafen v. Bernterode, Gen. Kapitain der königlichen Garde, um die Division des Zentrums zu kommandiren; dem Gen. d'Albignac, Groß-Stallmeister, um die Avantgarde zu kommandiren.

Der General d'Albignac, Großstallmeister, Befehlshaber der Avantgarde, hat sich mit zwei Kavallerie-Regimentern und einer Batterie leichter Artillerie auf den Marsch begeben. (W. M.)

Dresden, den 16 April. Vorgestern traf ein Adjutant Sr. Durchl., des Major General, Fürsten von Neufchatel, der Oberst le Brun, Sohn des Reichs-Erzkanzlers, mit Depeschen an Se. Durchl., den Prinzen von Ponte-Corvo, hier ein.

Einige Stunden nachher sezte sich die Sächsische Armee in Bewegung. Die zweite Division gieng gestern ab, und die erste tritt heute ihren Marsch an. An der Spize derselben befindet sich Se. Durchl. der Prinz von Ponte-Corvo. Wie man vernimmt, marschiert die Sächsische Armee einem franz. Armeekorps entgegen, um sich mit demselben zum Feldzuge zu vereinigen.

Da die Umstände für jezt die Fortifikationen unnöthig machen, an welchen man hier seit einiger Zeit arbeitete, so sind die Arbeiten daran nun eingestellt worden. Man hat die Hauptstadt Sachsens einer Belagerung nicht aussezen wollen. Alle Artillerie ist auf der Elbe nach Magdeburg eingeschifft worden.

Unter diesen Umständen hat die königl. Familie für dienlich befunden, einstweilen die Hauptstadt zu verlassen, Gestern reiseten die Prinzen ab und heute Morgen Ihre Majestäten, welche einstweilen Ihre Residenz in Naumburg nehmen.

Alle hiesige fremde Gesandten, so wie auch die königl. sächsis. Kabinetsminister, folgen dieser Tage dem Könige. Der Geheime Rath besorgt die laufenden Geschäfte und der Magistrat die Polizei.

Die Bürger Garde verrichtet den Garnisondienst.

Der öster. Gesandte ist noch hier und macht noch keine Anstalten zur Abreise.

Es scheint, daß sich die franz. Armee an der Donau concentrirt. (H. Z.)

Hamburg, den 22. April. Nach neuern Berichten aus dem nördlichen Schweden haben die russ. Truppen Umea zu Folge einer am 25. März abgeschlossenen Konvention wieder geräumt. — In Schweden ist nach den neuesten Nachrichten alles ruhig, und die Russen haben sich auf allen Punkten von der schwedischen Grenze zurück

gezogen. Der General Armfeldt hat wieder das Kommando der westlichen Armee übernommen. (H.Bl.)

Berlin, den 20. April. Die aus dem Militär angeordneten Gerichte zur Untersuchung des Benehmens der Kommandanten und Offiziere sind sehr thätig, und verfahren ohne Rücksicht auf Person und Stand, streng und gerecht. Mehrere hohe Offiziere, als Generale, Commandanten rc. haben schon ihre Sentenzen erhalten, worunter die des ehemaligen Magdeburgischen Commandanten dahin lautet: daß er infam kassirt, aller seiner Güter verlustig erklärt und lebenslang auf der Vestung eingesperret wird. (N. W.)

Mannheim, den 25. April. Diesen Nachmittag sind Se. hochfürstl. Durchl. der Herzog Wilhelm von Baiern mit Ihrer durchlauchtigsten Familie und einem zahlreichen Gefolge hier angekommen, und im Gasthause zum Pfälzer-Hofe abgestiegen. (Mannh. Z.)

Frankfurt, den 25. April. Durch das Beispiel benachbarter Souverains hat sich der Fürst Primas bewogen gefunden, sein Souvereinitätsrecht über die deutschordenschen Besizungen geltend zu machen, und es wurde heute zu der Besizergreifung des sogenannten deutschen Hauses (welches gegenwärtig die verwittwete Herzogin von Nassau bewohnt), und von andern in hiesiger Stadt und Gemarkung liegenden Häusern und Gütern geschritten, jedoch mit der größten Schonung, so daß die angestellten Beamten, Pächter rc., in ihren bisherigen Verhältnissen nach wie vor verbleiben. (A. Z.)

Augsburg, den 29. April. Heute Vormittags kam die dritte Kolonne von öster. Kriegsgefangenen, gegen 6,000 Mann stark, unter der Eskorte eines baier. Bataillons vom Löwenstein hier an, und wurde theils in das ehemalige Kollegium zu St. Salvator, theils in die Jakobitirche untergebracht. Unter diesen Kriegsgefangenen sieht man nur wenige Kavalleristen. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In einem öffentlichen Blatt wird unter dem Artikel München den 25. April mit dem Zusaz (M. Z.) gemeldet: der Erzherzog Carl sey in der Nacht vom Freitag auf den Sonnabend mit einem Theil seiner geschlagenen Armee in München angekommen. Der Rückzug scheine also nach Tyrol zu gehen." — Wir müssen bemerken, daß diese Nachricht von der Ankunft des Erzh Carls und dessen Armee zu München ganz ungegründet, und von den hiesigen öffentlichen Blättern nicht gemeldet worden ist.

In Holland werden an verschiedenen Orten Lager zur Vertheidigung der Küsten errichtet. Es heißt, es würden noch verschiedene auswärtige Truppen zu den holländischen stossen, um in diesem Königreich ein Armeekorps von 40 bis 50,000 Mann zu bilden. Schon sind Truppen bei Naarden gelagert. (W. M.)

Ihre Maj die Königin von Holland ist mit ihren durchl. Kindern bei Ihrer Maj. der Kaiserin Königin zu Strasburg angekommen.

Aus Hermanstadt in Siebenbürgen wird bestimmt gemeldet, daß die Feindseligkeiten zwischen den Russen und Türken bereits wieder angefangen haben. Die Servier stellen zur Unterstüzung der Russen 100,000 Mann ins Feld.

Die Nachricht von der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Sachsen zu Frankfurt scheint Bestättigung zu bedürfen, da die Frankfurter Blätter nichts davon melden.

Bei dem Unglück, welches die Stadt Regensburg am Tage der Schlacht vom 23. April betraf, gerieth auch ein Spital in Brand, in welchem über 200 verwundete Oesterreicher in den Flammen und Rauch umkamen.

Am Tage nach dem Treffen von Abensberg soll Se. Maj. der Kaiser Napoleon die Parole gegeben haben: Bravour et Bavière. (K.f.D.)

Im Bamberg läßt ein würdiger Schulmann, Hr. Hohn, seinen Schülern die Armee-Bülletins ins Lateinische übersezen, und indem er ihnen dabei die rühmlichen Thaten ihrer Landsleute, u. die Tapferkeit ihres glorreichen Anführers, des Kronprinzen, schildert, prägt er ihnen Liebe zum Vaterlande und zu dem edeln Sohne Ihres geliebten Königs tief in das jugendliche Herz.

Salzburg, den 29. April. Der Kaiser von Frankreich und König von Italien Napoleon kam den 27. in Mühldorf an, und ertheilte dem Generallieutenant Freiherrn von Wrede den Befehl, mit der zweiten königlich-baierischen Armee-Division gegen Tittmanning vorzurücken. Da der Feind die Brücke bei Wald abgebrannt, und selbst die Pletten weggeführt hatte, marschirte die Division während der Nacht nach Troßburg, wo selbe den 28. Morgens 6 Uhr ankam. Die dortige zerstörte Brücke ward hergestellt, durch Seitenwege nach Tittmanning, wo sich beträchtliche Magazine befanden, vorgerückt, und der Feind nach Laufen verfolgt. Die Eskadron des Rittmeisters Bernhard vom 3. Chevauxlegers-Regimente Leiningen erreichte

eine Escadron Orelly Chevauxlegers, und nahm ihr viele Gefangene und 16 Pferde ab.

Auch zu Laufen hatte der Feind die Salzabrücke, allein nicht die Salzschiffe verbrannt, der Gen. Lieut. Frhr. v. Wrede sendete demnach in der Absicht das in Salzburg stehende Jellachichsche Korps im Rücken anzugreifen, den Ingenieur Oberlieutenant Hazzi, welcher, obwohl er vor zwei Tagen an der Mühldorfer Brücke einen Schuß durch den Waden erhalten hatte, nicht einen Augenblick zurückblieb, nach Laufen ab, um eine Brücke schlagen zu lassen.

Die Division passirte den 29. die Salza; zwei Stunden hinter Laufen hatte der Feind eine Vorpostenkette aufgestellt, und schien die dortige Position ernstlich behaupten zu wollen; er wurde aber von Posten zu Posten vertrieben. Der Lieutenant des 2ten Chevauxlegers-Regiments König, Freihr. von Reinach, zeichnete sich hier vorzüglich aus, indem er einen feindlichen Officier und 2c Chevauxlegers gefangen machte, aber 2 Schüsse und 3 Hiebe erhielt, und dabei das Pferd unterm Leibe verlor. Nach einem heftigen Widerstand ward der Feind bis auf das Glacis Salzburgs gedrängt. Nun ward die Affair allgemein, das 2te und 3te Chevauxlegers-Regiment, die Batterie Caspers, das 6te leichte Infanterie-Bataillon, das 6te Linien-Infant. Regiment, und die Schüzen des 7ten kamen ins Feuer; der Feind mußte der Tapferkeit der baier. Truppen weichen, welche Nachmittags 5 Uhr mit stürmender Hand und mit dem Feinde handgemein in die Stadt drangen. Vier Kanonen, viele Munitions- und Bagage-Wägen, 13 gefangene Offiziere, und über 500 österreich. Soldaten, dann die Befreyung einer Menge baierischer und französischer Gefangenen, welche die meineydigen Tyroler nach Salzburg geliefert hatten, sind die Folgen dieses Tages.

Das Jellachichsche Korps ist zerstreuet, ein Theil warf sich auf die Strasse gegen Kärnthen, ein andrer irrt in den Wäldern umher, überall folgen ihm baierische Streifpartheien, welche noch immer Gefangene eindringen.

Den 30. sezte sich die Division gegen Straßwalchen in Marsch.

Der Hauptmann des 6. leichten Inf. Bataillons Laroche Frhr. v. Reichlin, und der obenerwähnte Lieut. Frhr. v. Reinach wurden verwundet, ausserdem sind von der Division nur 2 Mann, 2 Pferde todt, und 9 Mann blessirt.

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

Da, nach den einkommenden Anzeigen, jene Gegenden, in welchen sich jüngsthin die Armeen konzentrirten, und wo Schlachten vorgefallen sind, sich in dem bedauernswürdigste Zustande befinden; so haben Se. Maj. der König beschlossen, zu ihrer Unterstüzung jene Mittel eintreten zu lassen, welche unter den dermaligen Umständen, und bei dem allgemeinen Kriegsdrange nur immer anwendbar sind; u. da vorzüglich diejenigen Unterthanen, welche von dem erfoderlichen Saam-Getreide zur Anbauung ihrer Sommerfelder entblößt sind, eine schleunige Hilfe bedürfen, so werden die k. Finanz-Direktionen des Isar-, Regen-, Altmühl-, Salzach-, Lech- und Oberdonau-Kreises ermächtiget, vorzüglich allen, sich in diesem Falle befindenden königl. Grund-Unterthanen, so wie auch, nach Thunlichkeit, andern Grundholden, welche von ihren Grundherrschaften eine Aushilfe nicht erhalten können, oder welche eigene, oder lehenbare, oder bodenzinsige Güter besizen, das nöthige Saam-Getreid entweder in Natur abzugeben, oder das zum Ankaufe erfoderliche Geld, unter den gewöhnlichen Vorsichts-Maßregeln, unweigerlich vorzuschiessen. Auch wird bewilliget, die dürftigsten Unterthanen, welche sogar ihres Speisegetreides beraubt sind, hiemit soviel möglich zu unterstüzen.

Von dieser Entschliessung werden zugleich die General-Kommissariate obiger Kreise mit dem Auftrage in Kenntniß gesezt, die Grundherren zu gleicher Unterstüzung ihrer Grundholden aufzufodern.

Bürger der Residenzstadt München!

Abgeordnete aus ihrer Mitte überreichten mir heute ein von ihren Gewählten unterzeichnetes Dankschreiben.

Ihr Wohl, so wie das aller mir jezt und vormals zur Leitung anvertrauten Unterthanen, war immer Zweck meiner Bemühungen.

Dreimal war ich Zeuge, Bürger von München! ihrer Anhänglichkeit an Fürst und Vaterland. Es war mir angenehm, daß Se. Maj. der König mir erlaubten, auch das viertemal Zeuge davon zu seyn.

Das, was unter den Verhältnissen abgewendet werden konnte, haben Sie nicht mir, Sie haben es dem Minister zu danken, unter dessen Befehlen ich arbeitete.

Unterdessen waren ihnen die Absichten nicht unbekannt, welche die feindlichen Truppen gegen meine Person hatten.

Es ist mir der Antheil nicht unbekannt, welchen Sie aufrichtig daran nahmen. — Ich danke Ihnen verbindlichst. — Das Dankschreiben, welches ich öffentlich beantworte, und unter meinen Familien-Papieren aufbewahren werde, soll meinen spätesten Nachkommen zur Aneifrung dienen, dem Souverain und Vaterlande unter allen Verhältnissen getreu zu dienen, und durch diese Bürgertugend die Achtung jeden Mitbürgers zu erwerben.

München den 1. Mai 1809.

Der königl. Gen. Kommissär des Isarkreises.
Frhr. v. Weichs.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 102. München, Mittwoch den 3 Mai 1809.

Paris, den 25. April. Das offizielle Blatt enthält heute auf 2 Bogen die auf den Krieg mit Oesterreich Bezug habende Aktenstücke, welche Se. Maj. der Kaiser dem Senat in der Sizung vom 25. d. M. vorlegen ließ. Sie bestehen in dem Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Se. Maj. den Kaiser, und 13 Schreiben und ministeriellen Noten, welche fast seit einem Jahre zwischen dem Minister Hrn. Champagny und dem öster. Botschafter, Gr. v. Metternich in Paris gewechselt wurden, unter denen sich auch das Schreiben des Kaisers Napoleon an den Kaiser von Oesterreich aus Erfurt den 14. Oktober 1808 findet, ferner aus dem Bericht des Ministers, Hrn. Champagny, seine Unterredung mit dem öster. Botschafter am 2 März betreffend; (wir werden diese Aktenstücke in den folgenden Blättern mittheilen.)

Mailand, den 22. April. (Ueber die Schweiz.) Es war am 12. dies, (sagen Mailänder Blätter) als die Feindseligkeiten am Fluß Tagliamento ihren Anfang nahmen. Die Division Broussier schlug sich zuerst mit den Oesterreichern, und machte 200 Gefangene; auch zählte der Feind 600 Todte und Blessirte. Das Hauptquartier des Prinzen Vicekönigs war an diesem Tage zu Campo Formio. — Am 16. rückte die öster. Armee in die Ebene von Sacile vor, und schien Willens zu seyn, über die Piave zu g hen. Der Prinz Vicekönig stellte seine Armee sogleich in Schlachtordnung, und gab Befehl auf den Feind los zu gehen. Der Kampf fieng Morgens 9 Uhr an, und dauerte bis Nachmittags 3 Uhr mit groser Hartnäckigkeit fort. Die Division Serras hatte bereits die linke Flanke des Feindes überflügelt, als sie von einem starken Korps österreicherischer Kavallerie angefallen, und selbst im Rücken bedroht wurde. Dies bewog den Prinzen Vicekönig, seine Armee nach der Piave zurück zu ziehen. Se. kaiserl. Hoheit blieben selbst so lange auf der Brücke, bis alle Truppen dieselbe passirt hatten, worauf sie abgeworfen wurde. Der feindliche Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenenen beläuft sich auf 4,000 Mann, der unsrige auf 900. Der Vicekönig kam 24 Stunden nicht vom Pferd, und ertheilte alle Befehle mit der größten Ruhe und Geistesgenwart. Die Oesterreicher wagten es nicht, die Piave zu passiren. Am 20. d. Abends befand sich das Hauptquartier des Prinzen fortdaurend zu Treviso. — Am 18. wurden 1,100 öster. Kriegsgefangene durch Mestre (bei Venedig) geführt. — Vorgestern passirte der General Macdonald hier durch, der sich in das Hauptquartier nach Treviso begiebt. — Weiter enthalten die Mailänder Blätter ein Schreiben des Magistrats von Trient vom 19. April, worin es heißt: Am 7. dies drangen die öster. Truppen in das Pusterthal ein, und besezten am 11. die Stadt Brixen Inzwischen war eine Kolonne franz. Truppen über Rocca d'Anfo und Verona vorgerückt, und hatte sich mit den baierischen Truppen, die in der Gegend von Brixen standen, vereinigt, worauf diese sämmtlich ihren Marsch gegen Innsbruck antraten. Am 13. traf eine zweite Kolonne Franzosen zu Trient ein, und nahm dort Position. Am 15. stieß noch ein beträchtliches Korps italienischer Truppen zu denselben. Die Insurrektion, welche das Wiener Kabinet im nördlichen Tirol zu erregen wußte, hat sich bisher noch nicht über den südlichen Theil dieses Landes ausgedehnt. Die franz. und italien. Truppen, welche in Trient stehen, wurden von den Einwohnern gut aufgenommen.

(Vom 23. April.) Nach der Schlacht bei Sacile, am 16. d., welche den Prinzen Vicekönig bewog, über

die Piave zurück zu gehen, haben Se. kaiserl. Hoheit eine große Truppenverstärkung, vornämlich an Kavallerie erhalten, und das Hauptquartier ist fortdauernd zu Treviso. (M. Z.)

Großbritannien. Im Journal de l'Empire und in andern Pariser Blättern finden sich Londner Nachrichten vom 15 April mit beigefügten Anmerkungen. Wir liefern beide unverändert.

Aus dem Morning-Chronicle. Die Expedition unter Sir Arthur Wellesley wird noch immer durch widrige Winde zu Plymouth zurückgehalten. Einige Personen schreiben ihr eine wichtigere Bestimmung, als Portugal zu.

(Aus dem Courier.) Wir erwarten Nachrichten vom Obersten Congreve, der am 29. März mit zwölf, mit Brandstoff angefüllten, Transportschiffen abgesegelt ist, und der gegenwärtig seine Höllenmaschinen gegen Bonaparte's Flotte, die auf der Rhede von Basques blokirt ist, versucht haben wird.

(Franz. Anmerk.) Diese mit Recht höllisch genannten Maschinen haben viel Schaden gethan; indeß haben sie doch den Zweck des Feindes nicht ganz erfüllt, der unsre ganze Flotte vernichten wollte. Er hat uns vier Kriegsschiffe entzogen; aber um sie anzuzünden, hat er manche Million aufwenden, manchen Menschen aufopfern, und uns das Recht geben müssen, eines Tages gegen die englischen Flotten die nemlichen Mittel zu gebrauchen, die es jezt gegen die unsrigen gebraucht.

(Aus dem Courier.) Wir wissen mit Gewißheit, daß die Oestreicher in Baiern eingerückt sind. Der Einfall geschah schnell und unerwartet. Der Münchner Hof hat hierauf plözlich seine Hauptstadt verlassen, und sich mit allen seinen Effekten nach Strasburg geflüchtet.

(Anmerk.) Die neuesten Nachrichten aus Strasburg widerlegen dies. Unstreitig haben die Baiern durch die Feindseligkeiten eines Kabinets, mit dem sie in Friede lebten, überrascht werden müssen.

Wiener Briefe melden, daß mehrere baierische Regimenter zu den Fahnen des Erzherzogs Karl übergegangen sind; daß der General Oudinot aufs Haupt geschlagen, und nach einigen Nachrichten todt ist. Auch soll Tirol in vollem Aufstande seyn.

(Anmerk.) Die Londner Zeitungen kopiren die von Wien, die täglich die falschesten Nachrichten zur Täuschung der Leichtgläubigen verbreitet. Die Baiern können sich zurückziehen, wenn dieser Rückzug im Hauptplane des Feldzugs liegt, aber sie gehen nie zu den öster. Fahnen über. Weit wahrscheinlicher werden sie dieselben erobern. General Oudinot befindet sich sehr wohl; er erwartet mit lebhafter Ungeduld das Zeichen zum Kampfe und Siege. Tirol ist von englischen und österreichischen Agenten bearbeitet worden. Diese Elenden waren in der That beauftragt, den Aufruhr zu predigen. Nun haben sie berichtet, ihre Mission sey geglückt, um ihren Regierungen zu gefallen; die italienische Armee schickt sich an, es an den Ruhestörern, die es in Anarchie stürzen wollen, zu rächen.

Nachrichten von Cadix, die wir jedoch nicht als ganz authentisch verbürgen wollen, melden, der König Joseph sey gezwungen worden, Madrid zu verlassen.

(Anmerk.) Der Londner Journalist ist über das, was in Spanien vorgeht, nicht besser unterrichtet, als über das, was in Deutschland vorgeht. Der König von Spanien ist zu Madrid, und die Ruhe seines Reichs befestigt sich täglich mehr. Zwar erhalten wir zuweilen auch auf andern Wegen falsche Nachrichten, als durch Londner und Wiener Zeitungen, und man erzählt uns Unwahrheiten aller Art. Allein wir haben zu viel Erfahrung, um sie nicht zurückzustossen. Wir warten, ehe wir glauben: nur die Schwachsinnigen sind unverbesserlich, und werden in diesem Feldzuge, wie in den vorigen, auf die Einflüsterungen der Feinde horchen.

Holland. Während der lezten Session des gesezgebenden Körpers wurde demselben unter andern auch ein Gesezentwurf über die Bürgergarden (Schutterei) vorgelegt, um den in den frühern Gesezen über diesen Gegenstand und in deren Vollziehung bemerkten Lücken und Gebrechen abzuhelfen. Dieser Gesezentwurf legt jedem Einwohner, der dazu im Stand ist, die Pflicht auf, für die Sicherheit; und, im Nothfall, für die Vertheidigung des Orts, woselbst er wohnhaft ist, persönlich zu sorgen. Der König selbst und die Prinzen sind von dieser Verbindlichkeit nicht ausgenommen. (A. Z.)

Stockholm, den 9. April. Der russ. Gen. Barclai de Tolly hat seine Operationen über den finnischen Meerbusen gegen das nordöstliche Schweden wirklich ausgeführt; und da man in jenen Gegenden am 23. März die Nachricht von dem mit dem russ Befehlshaber, Gen. Knorring, abgeschlossenen Waffenstillstand noch nichts erhalten hatte, so sah sich der zu Umea kommandirende schwedische Gen. Cronstedt genöthiget, eine Convention zu schließen, der zu Folge die Schweden Umea und das ganze Leben räumen und nach Hernösand zurückgehen mußten. — Hr. v. Alopäus, russ. Kammerherr, ist hier den 31. März angekommen, um von Seiten des Kaisers seines Herrn Se. k. Hoh. den Herzog Reichsvorsteher über die neue Ordnung der Dinge in Schweden zu bekomplimentiren. Um diesen Besuch zu erwiedern, und zugleich die Unterhandlung des Waffenstillstandes mit Rußland zu Stan-

de zu bringen, hat Se. k. H. den Hofmarschall ꝛc. Frhrn. v. Schwerin nach St. Petersburg gesandt. Einigkeit und Ruhe herrschen im ganzen Reiche, vereint mit allem aufrichtigen Zutrauen zu des Herzogs Reichsvorstehers eifrigen Bemühungen, einen baldigen und sichern Frieden mit den gegen Schweden verbundenen Mächten zu schliessen. Die Subscriptionen, die zur Anleihe von einzelnen Personen eröffnet werden, haben jeden erwünschten Fortgang. Schon seit zwei Tagen hat die Stockholmer Börse 114,500 Rthlr. Banco gezeichnet. (Hbg. Ztg.)

Warschau, den 2. April. Die Anzahl der regulären Truppen in Gallizien wird, ausser der Landwehr, auf 18,000 Mann angegeben. Gegen 12,000 Mann polnischer Truppen haben sich über Lublin und Radom nach der polnischen Grenze gezogen. Die sächsischen Truppen begeben sich nach Sachsen. (H. Z.)

Frankfurt, den 27. April. Man wollte wissen, daß die seit vorgestern hier statt gehabten Truppen-Durchmärsche eine Folge von in dem Königreiche Westphalen ausgebrochenen Unruhen gewesen; es scheint aber nun gewiß zu seyn, daß diese Unruhen von keiner großen Bedeutung waren, und bereits wieder durch von Kassel ausgerücktes Militär gedämpft sind. (Mh Z.)

Salzburg, den 1. May. Am 29. April Abends um 5 Uhr rückten die königl. baierischen Truppen unter dem Generallieutenant, Baron von Wrede, in unsrer Stadt ein, nachdem sie eine Stunde zuvor innerhalb Bergheim eine kleine Kanonade gegen die österreichischen Plänkler nach den Gehölzen bey Plain eröffnet hatten. Gestern verfügte sich dann eine Deputation zum Kaiser und König Napoleon, um die Stadt und das Land zu empfehlen. Abends um 4 1/2 langten Se. Durchlaucht der Herr Reichs-Marschall Lefebre, Herzog von Danzig, und der durchlauchtigste Kronprinz von Baiern hier an. Bereits an der Saal-Brücke, und nach dem Eintreffen in der Stad wurde diesen hohen Kommandirenden von den Mitgliedern der Landeskommission aufgewartet. So erschreckt die Gemüther der Einwohner waren, indem noch beym Einmarsche einige Schüsse auf dem Mirabellplatze und in einigen Gebäuden der Stadt gefallen waren, so beruhigt fühlen sie sich jetzt, da sie die gute Mannszucht der Truppen bemerken. Baron von Wrede war schon gestern Morgens wieder auf der Strasse nach Neumarkt mit seiner Avantgarde weiter nach Oesterreich vorgerückt, und Nachmittags waren andere königl. baierische Regimenter hier eingezogen. — Heute sieht man bereits alle Gewölbe und Tafernen geöffnet.

Allgemeine Bekanntmachung.

Se. Durchlaucht der Reichmarschall Lefevre, Herzog von Danzig, garantiren allen Einwohnern von Salzburg die volle Sicherheit ihrer Person und ihres Eigenthums; und befehlen dagegen, daß die Kaufläden unverzüglich wieder geöffnet, und die Gasthäuser für jedermann zugänglich gemacht werden.

Dieses wird auf hohen ausdrücklichen Befehl zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht.

Salzburg, den 30. April 1808.

Landeskommission.

An alle öffentliche Behörden.

Salzburg, den 30. April 1809.

Meine Herren!

Ich verständige Sie, daß die Absicht Sr. Exc. des Herrn Marschalls, Herzogs von Danzig, kommandiren den Generals en chef der baierischen Armee dahin gehe: daß Sie von nun an keiner Requisition Folge zu leisten haben werden, als welche von Demselben angeordnet werden sollte, und die ich Ihnen bekannt machen werde. Alle Gesuche, was Namen selbe haben möchten, sollen sohin als nicht gemacht angesehen werden.

Der Divisionsgeneral Reichsgraf Chef des Generalstabs der baierischen Armee.

(S.Z.) Unterz. Drouet.

Während Napoleon auf seiner glorreichen Siegesbahn forteilt, während auf allen Strassen der zitternden Hauptstadt Oesterreichs zu Seine und Seiner Bundesgenossen Heere die fliehenden Trümmer jener großen Armeen verfolgen, welche in dem stolzen Wahn das Gebiet des Bundes betraten, um ihn zu zerstören, und Oesterreichs Willen zum gebietenden zu machen; während viele Tausende kriegsgefangener Oesterreicher die schon oft gemachten Wege durch Süddeutschland nach Frankreich abermals ziehen, und den Ungläubigsten durch ihre Gegenwart überzeugen, auf wessen Seite Sieg und Ruhm sey; — während aller dieser Vorgänge macht ein Individuum, arm an Geist wie an Kraft, den lächerlichen Versuch, Begebenheiten, als nicht geschehen, darstellen zu wollen, deren Folgen wohl in Kurzem schwer auf sein eigenes Haupt fallen dürften.

Ein gewisser J. Camihel, der sich Hauptmann des öster. Salzburger Jäger-Bataillons und Kommandant in Vorarlberg nennt, und, wie nicht unbekannt ist, schon vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten sich in Landeck befand, um von da aus, nach dem Kunst-Ausdrucke der öster. Revolutions-Männer, Vorarlberg zu "bearbeiten", erließ noch am 28. April zu Bregenz folgende Bekanntmachung, die hier wörtlich abgedruckt ist, um den Mann und den Geist derer zu bezeichnen, welche Fürsten und Völker unterjochen wollten, weit vorangeschritten in Kultur und Sitten vor jenen rohen Massen, die Napoleon in seinem denkwürdigen Armee-Befehl aus Regensburg die zusammengerafften Haufen des Xerxes gegen die Soldaten des Cäsars nennt.

Diese Bekanntmachung lautet folgendermassen:

Bekanntmachung.

„Heute früh 5 Uhr ist der des k. k. Salzburger Jäger Bataillons Herr Oberlieutenant Johann Georg Frick als Kourier hier angekommen, und hat mir die erfreuliche Nachricht überbracht, daß das Centrum und der rechte Flügel der k. k. österreichischen Armeen in Deutschland vorgerückt, so zwar, daß gedachte Armee schon vor drei Tagen bis Nürnberg ein beträchtliches Lager hatte; mithin schon im Rücken des feindlichen linken Flügels." —

„Es ist daher evident, daß die im Druck erschienenen und vorgeblich offiziellen Berichte ohne Unterschrift, — von Seiten des Feindes fälschlich ausgestreuet; und sicher laut übereinstimmend mit eingegangenen Nachrichten, keinen anderen Zweck beabsichten, als eine unvermeidliche gänzliche Retraite dadurch zu verbergen."

„Da man mit Mißvergnügen hat vernehmen müssen, daß oben erwähnte, und in Lindau noch gestern neuerdings auf Befehl des alldortigen Landgerichtes publizirten Gerüchte bei dem Publikum Besorgnisse erregen; so findet man sich hiedurch veranlaßt, durch gegenwärtige Bekanntmachung das Publikum zu beruhigen, und zugleich zu warnen:"

„Daß Jedermann sowohl von Einheimischen als Fremden derlei schwankenden Gerüchten, oder was immer feindlicherSeits nicht nur kein Gehör zu geben, sondern bei schärfster Strafe selbe zu verbreiten — sich zu enthalten habe. — Bregenz den 28. April 1809.

J. Camihel,
Hauptmann des öster. k. k. Salzburger Jäger-Bataillons und Commandant in Vorarlberg.

Aus dieser Bekanntmachung erhellet, daß der Herr Hauptmann, wie fast alle seine Landsleute, von allen Dingen sehr gut unterrichtet ist. Er weiß am 28. April, daß die öster. Armeen vor drei Tagen ein beträchtliches Lager bei Nürnberg hatten; — Er weiß ferner, daß man mit den franz. und baier. Armee-Bulletins einen unvermeidlichen gänzlichen Rückzug verbergen wolle. Welch ein wohlfeiles Mittel ist solch eine Mauer von Papier, um sich zu sichern! — Indessen hat doch der Herr Kommandant p. t. einen Verdruß, indem er vernommen, daß die von dem k. Landrichter in Lindau publicirten Bulletins mehr Glauben finden, als die öster. Proklamationen, und er sieht sich daher veranlaßt, das Publikum zu warnen, und es zu ermahnen, ihnen kein Gehör zu geben.

Wenn das rühmliche Benehmen des k. Landgerichts zu Lindau, und dessen Bemühung die getreuen Unterthanen Sr. Maj. des Königs von den neuesten glücklichen Ereignissen für die Waffen Sr. Maj. zu unterrichten, und diese dadurch zu beruhigen, gerechtes Lob verdient, so wird dem feigen Lügner, der Mord und Aufruhr predigt, und seine Helfer, das Schwert des Siegers und Rächers erreichen, und sie in Staub zermalmen.

Es war am 26. in der Nacht, als die Stadt Schärding am Inn, durch Granaten in Brand geschossen, ganz abbrannte.

Extrablatt

zu Nro. 102. der Königl. Baierischen National-Zeitung.

München den 3. May 1809.

Regensburg den 29. April. Die Oesterreicher fiengen die Feindseligkeiten am 9. April an, indem sie über den Inn giengen; sie rückten gegen die Isar vor, ohne Widerstand zu finden. Die französischen Truppen befanden sich zu Augsburg und Regensburg; es waren keine in Baiern. Der Kaiser reisete sogleich von Paris ab, nachdem Er durch den Telegraphen den Anfang der Feindseligkeiten vernommen hatte, und kam am 16. bey der Armee an, nachdem Er mit unglaublicher Schnelligkeit gereiset war. — Sogleich sezte Er seine Armee in Bewegung, und mit einer unbegreiflichen Schnellichkeit brachte Er 250,000 Oesterrichern unter dem Erzherzog Carl eine gänzliche Niederlage bey. Wir, die wir Zeugen davon sind, vermochten es kaum zu glauben.

In der Schlacht von Abensberg am 20. schlug Er die vereinigten Corps des Erzherzogs Ludwig und General Hiller, die zusammen 60,000 Mann ausmachten, vollkommen; verfolgte sie, den Säbel auf den Nacken, bis Laudshut; brachte die Reserve, welche die Stadt vertheidigen wollte, in Unordnung; gieng über die Brücke, und bemächtigte sich der Magazine, des Artillerie-Parks und des Oesterreichischen Gepäckes.

Der Minister Stadion und der Minister Zichy, welche zur Verwaltung der eroberten Länder beauftragt waren, hatten kaum Zeit sich zu retten, und wurden von den Husaren verfolgt. 6 Fahnen, 20,000 Gefangene, 3 Brücken-Geräthschaften, mehrere 1000 bespannte Wagen, 600 Munitions-Wagen, eine große Zahl Kanonen, und die Gefangennehmung verschiedener Courire und Adjutanten mit wichtigen Depeschen waren die Früchte dieses ersten Sieges.

Es wäre zu vermuthen gewesen, daß nach solchen Angstrengungen die Truppen am folgenden Tag ausgeruht haben würden; wie groß war aber unser Erstaunen, als wir am 22. Nachmittags um 2 Uhr erfuhren, daß sich der **Kaiser** schon bey unserer Stadt beym Dorfe Eggmühl befände, um den furchtbaren Armeen, welche Erzherzog Carl in Person kommandirte, eine Schlacht zu liefern. Diese aus den Corps der Generäle Hohenzollern, Rosenberg, Kollowrath und der Reserve unter dem Commando des Fürst Lichtenstein bestehende Armee, war 110,000 Mann stark. In wenig Stunden war sie durch eben so geschickte als kühne Bewegungen in Unordnung gebracht; sie verlohren 20 Fahnen, 20,000 Gefangene [illegible] fast alle Kanonen, die sie auf dem Schlachtfelde hatten.

Am folgenden Tage sahen wir mit Tagesanbruch eine unzählbare französische Kavallerie in der Ebene manöveriren, und die österreichische Kavallerie werfen, die uns noch vor wenigen Tagen so furchtbar geschienen hatte; um 2 Uhr stürmten die Franzosen unsre Stadt, welche die Oesterreicher vertheidigen wollten; nahmen sie ein, machten 6000 Gefangene, passirten die Donaubrücke und verfolgten die Trümmer der österreichischen Armee, welche in einer schwer zu beschreibenden Verwirrung und Unordnung durch Regensburg gezogen waren. Der Prinz **Karl** war Abends vorher um 11 Uhr wieder in die Stadt gekommen: traurig, allein, und in Gefahr in der finstern Nacht von der feindlichen Kavallerie gefangen zu werden. Er ruhte 2 Stunden, und gieng hernach über die Donau. Oft widerholte Er die Worte: „Es hat heute so viele Kanonen-Kugeln gegeben, „warum war denn nicht eine für mich dabey! „Es ist um die Monarchie geschehen."

Die Oesterreicher haben sich in unsrer Stadt mit der größten Barbarey benommen. Verständige Leute haben ihnen vorgestellt, es sey grausam,

eine so bevölkerte Stadt in Gefahr zu setzen, mit stürmender Hand genommen zu werden; und wenn sie die Franzosen verhindern wollten, ihren Rückzug zu beunruhigen, so sey es weit besser, die Brücke abzubrechen, und auf dem linken Ufer eine Stellung zu nehmen, und die Franzosen würden sie nicht haben verfolgen können, so lange ihre Ariergarde sich der Wiederherstellung der Brücke widersezt haben würde. — Die Hälfte der Stadt ist verbrannt; man hat sich in den Strassen geschlagen, und wir sind die Nacht der Willkühr der Soldaten überlassen gewesen. 6000 Oesterreicher sind geblieben. Sie hatten selbst nicht einmal soviel Zeit die Brücke abzubrechen, so, daß wenn sie unsre Angelegenheit übel behandelt haben, so haben sie die ihrigen noch weit schlechter geführt.

Se. Maj. haben befohlen, daß ein Verzeichniß des Verlustes verfertigt werde, den die Einwohner erlitten haben; sie haben versprochen, sie vermittelst der in Feindes-Land erhobenen Kontributionen, und aus dem Ertrag der verkauften Güter jener Bürger des rheinischen Bundes zu entschädigen, welche, als Verräther an ihrem Vaterlande den Krieg entzündet und die Waffen gegen dasselbe geführt haben.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 103. München, Donnerstag den 4 Mai 1809.

Paris, den 25. April. (Telegraphische Depesche) Um halb 6 Uhr Abends. Die französische Armee hat, nachdem sie den Feind völlig schlug, 25,000 Gefangene gemacht, und eine große Quantität Kanonen und Fahnen genommen. Viele Generäle wurden getödtet oder verwundet. Der Feind ist in völliger Deroute, und wird aufs Aeußerste verfolgt. Für glaubhafte Abschrift

Chappe.

Unter den Aktenstücken, welche den Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Se. Maj. den Kaiser begleiten, heben wir heute Folgendes wegen seines vorzüglich interessanten Inhalts aus:

Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Napoleon an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich. Erfurt, den 14. October 1808.

„Mein Herr Bruder! Ich danke Ew. k. k. Maj. für das an mich erlassene Schreiben, welches mir der Hr. Baron von St. Vincent zugestellt hat. Ich habe nie an den geraden Gesinnungen Ew. Majestät gezweifelt; aber nichts desto weniger gefürchtet, einst die Feindseligkeiten zwischen uns erneuert zu sehen. Es existirt zu Wien eine Faction, welche Furcht affectirt, um Ihr Kabinet zu heftigen Maßregeln zu veranlassen, die noch größeres Unglück entstehen lassen würden, als das vorhergegangene ist."

„Ich hatte die Gewalt Ihre Monarchie zu zerstückeln, oder wenigstens sie weniger mächtig zu machen. Ich habe es nicht gewollt; das was sie ist, ist sie durch meinen Willen, dies ist der augenscheinlichste Beweis, daß unsre Rechnungen saldirt sind, und daß ich nichts von ihr will. Ich bin stets bereit die Integrität Ihrer Monarchie zu garantiren. Ich werde niemals etwas gegen das Hauptinteresse Ihrer Staaten unternehmen. Aber Ew. Maj. müssen das nicht wieder in Diskussion bringen, was durch 15 Jahre des Krieges entschieden ist. Sie müssen alle Aufforderungen zum Kriege verbieten. Das letzte Aufgebot in Masse würde den Krieg zur Folge gehabt haben, wenn ich hätte fürchten können, daß dieses Aufgebot und diese Vorbereitungen in Uebereinstimmung mit Rußland gemacht worden wären. Ich habe die Lagen des Rheinbundes entlassen. 100,000 Mann meiner Truppen gehen nach Boulogne, um meine Maßregeln gegen England zu erneuern. Mögen Ew. Maj. sich jeder Rüstung enthalten, welche nur Unruhe einflößen, und eine Diversion zu Gunsten Englands machen könnte. Ich habe glauben müssen, als ich das Glück hatte Ew. Maj. zu sehen, und den Traktat von Presburg abschloß, unsre Angelegenheiten wären auf immer beendigt, und ich könnte mich dem Seekriege überlassen, ohne beunruhigt und gestört zu werden. Mögen Ew. Maj. Mißtrauen in diejenigen sezen, welche Ihnen von Gefahren für Ihre Monarchie reden, und auf diese Weise Ihr Glück, das Glück Ihrer Familie und Ihrer Völker stören. Nur diese sind gefährlich; nur diese rufen die Gefahren herbei, welche sie zu fürchten vorgeben. Mit einem geraden, offnen und einfachen Betragen werden Ew. Maj. Ihre Völker beglücken, und selbst des Glückes genießen, dessen Bedürfniß Sie nach so vielen Unruhen, selbst fühlen müssen; dann werden Sie sicher seyn in mir einen Mann zu finden, der den Entschluß hat, nie etwas gegen Ihr Hauptinteresse vorzunehmen. Wenn Ihre Maßregeln Zutrauen beweisen, so werden sie es einflößen. Heutiges Tages ist die beste Politik Einfachheit und Wahrheit. Vertrauen Sie mir dasjenige, was Sie beunruhigen könnte, ich werde es auf der Stelle entfernen. Erlauben mir Ew. Maj. noch ein Wort: folgen Sie nur Ihrer eigenen Meinung, Ihrer eigenen Gesinnung: sie ist weit über die Ihrer Rathgeber erhaben."

„Ich bitte Ew. Maj. mein Schreiben mit gutem Zutrauen zu lesen, und darin nichts zu sehen, was nicht das Glück und die Ruhe von Europa und das Glück von Ew. Maj. zur Absicht hätte."

Italien. Ein neuerer Bericht von Treviso vom 19. April sagt: Unser Hauptquartier ist noch immer hier, und der Feind noch immer jenseits der Piave. Unser Verlust vom 16. wurde zu hoch angegeben; er übersteigt nicht 900 Mann, und unsere Truppen sind in der besten Ordnung. Der Feind hat seit 3 Tagen erfahren, daß es nicht gut ist, uns anzugreifen, und er weiß sicher, daß unsere Kavallerie angekommen ist. Alles geht gut, und wird noch besser gehen. — Vom 20. wird aus Treviso gesagt: Noch immer ist alles im alten Stande. Unsere Truppen stehen an der Piave, und die Oesterreicher machen keine Bewegung. — Ein anderer Bericht von Mestre vom 20. April meldet: Wir sahen hier 1100 Mann Oesterreicher, welche am 16. gefangen wurden, vorüberziehen, und ihrer Aussage zu Folge hat der Feind vorzüglich viele Todte in diesem Gefechte gehabt. — In Verona hörte man am 17. eine starke Kanonade von Desenzano her, zwischen dem von dem General Fontanelli befehligten Korps, und einem Korps Oesterreicher. Wir erfahren nun von allen Seiten, daß der General Fontanelli am 17. in Trient einzog, und viele Gefangene gemacht hat. Wir hoffen bald die offizielle Bestättigung dieser Nachricht zu erhalten. — Von Mailand wird unterm 21. April versichert, daß in der Nacht vom 19. auf den 20. der General Macdonald daselbst ankam, und sich, nachdem er sich einige Stunden aufgehalten hatte, in das Hauptquartier der italienischen Armee begab. (Cor. Mil. u. G. ital.)

Verona, vom 20. April. Nach heute eingetroffenen Nachrichten ist das Hauptquartier des General Fontanelli am 17. nach Trient verlegt, und zugleich sind dabei sehr viele Oestreichische Gefangene gemacht worden. (Corr. Milan.)

Wien, den 20. April. Der Erzherzog Palatin ist nach Ungarn abgereist, um sich an die Spize der Insurrektion zu stellen. — Der Werth der Waaren, die neulich zu Triest angekommen sind, wird auf 8 Millionen Gulden geschäzt. — Es heißt, der Fürst von Schwarzenberg werde seinen Gesandtschaftsposten in Petersberg verlassen, und ein Kommando bei unserer Armee übernehmen. — In Böhmen wird ein Jäger-Freykorps von 10,000 Mann errichtet. (A. Z.)

Leipzig, den 27. April. Proklamation.

Fredrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen und Herzog von Warschau rc. Europa weiß es, daß Oesterreich ohne alle Veranlassung, und ohne irgend eine vorausgegangene Streitigkeit, seit einiger Zeit so beunruhigende militärische Maßregeln ergriffen, und eine so drohende Stellung angenommen hat, daß seine Nachbarn nicht umhin konnten, sich auf Vertheidigung vorzubereiten.

Jezt ist diese Macht, unter dem eitlen Vorwand, einem Angriffe zuvor zu kommen, so weit gegangen, Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, Könige von Italien, den Krieg zu erklären, und in das Gebiet des Rheinischen Bundes, dessen Beschüzer Se. kaiserl. Maj. ist, feindlich eingefallen.

Schon dieser ungerechte Ueberfall nöthigte Uns, zu gemeinschaftlicher Vertheidigung, Uns mit dem Durchlauchtigsten Beschüzer des Rheinbundes und mit den mit Uns verbündeten Fürsten zu vereinigen.

Ganz neuerlich ließ indeß der Wiener Hof auch noch seine Truppen aus Gallizien in Unser Herzogthum Warschau ohne Kriegserklärung einrücken, und daselbst eine Proklamation verbreiten, die zur Absicht hat, Unsre Unterthanen, Bewohner des Herzogthums, zur Abtrünnigkeit von ihrem rechtmäßigen Beherrscher zu verleiten.

Dies sind die von Oesterreich angenommenen Grundsäze!

Einwohner Sachsens! Wir kennen eure Liebe zu Uns, so wie ihr diejenige kennet, die Wir gegen euch hegen, und Wir sind überzeugt, daß ihr von der Unserm Durchlauchtigsten Beschüzer, Uns selbst, und Unsern Alliirten wiederfahrnen Beleidigung durchdrungen, dieselbe rächen, und eure Bemühungen mit den Unsrigen vereinigen werdet, um das Vaterland vor dem Schicksal zu sichern, das man ihm bereiten möchte.

Tapfre Soldaten! Führet die Waffen gegen Oesterreich mit Vertrauen auf die göttliche Vorsehung. Diese wird das Unrecht bestrafen, und durch den unüberwindlichen Arm des Großen Kaisers, Unsers Alliirten, rächen, der schon zugegen ist, um den Feind zurück zu treiben, euch zum Siege zu führen, und endlich eine feste und dauerhafte Ruhe herzustellen, welcher Unser, euer, und aller Völker Wunsch ist.

Leipzig, den 24. April 1809.

Unterzeichnet: Friedrich August.

Gestern Abend war unsere ganze Stadt erleuchtet zur Feier des großen Sieges Sr. Maj. des Kaisers Napoleon über die öster. Armee. An dem Hause, wo Se. Maj. unser allergnädigster König wohnen, glänzte der Buchstabe N. mit Strahlen umgeben in Brillant-Lampenfeuer. (L.Z.)

Schweinfurt am Main, den 26. April. Se. Hochfürstl. Durchl. der Herzog Wilhelm von Baiern mit Ihrer Durchl. Gemahlin sind auf Ihrer Reise nach Monheim hier angelangt, und mit allen Ihren hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen worden. Der Posthalter Keller war JJ. DD. den erhabenen Reisenden bis Getheim entgegengeritten, und der königl. Stadtkommissär v. Lutzenberger und der Landrichter Cramer fuhren Ihnen bis Schonungen entgegen, und bewillkommten Namens dieser Stadt die Durchl. Reisenden. Das Bürgermilitär war auf den Markt in Parade aufgestellt. Der Major Wolf mit den bürgerl. Offiziers und sämtliche Autoritäten machten JJ. DD. die Aufwartung, welche im Gasthof zum Raben ausgestiegen waren. Beim Souper brachten 24 schön uniformirte Bürgerhautboisten den hohen Herrschaften eine Nachtmusik, welche mit gnädigstem Beifall aufgenommen ward. Ganz Schweinfurt wetteiferte, seine Freude über die Anwesenheit dieser DD. Gäste zu erkennen zu geben, und überall leuchtete der Enthusiamus und die Liebe und Verehrung hervor, von welcher die achtungswürdigen Einwohner dieser guten Stadt für das königl. Haus und alle Glieder desselben durchdrungen sind.

Plauen, am 29. April. Heute ist das Hauptquartier des Marschalls Fürsten Ponte-Corvo hier eingetroffen. (Nürnb.O.P.A.Z.)

Nürnberg, am 1. May. Gestern ist hier eine k. k. französische Patrouille aus ungefähr ein und zwanzig Husaren bestehend, hier eingerückt.

Frankfurt, den 28. April. Heute sind zwei Schiffe mit Verwundeten auf dem Main hier angekommen. — Ein Depot franz. und bergischer Truppen, welches sich seit einigen Tagen hier befindet, hat heute einen Theil der hiesigen Wachen bezogen. (M.Z.)

Augsburg, den 30. April. Heute früh haben Se. Majestät der König, der Herzog Karl königl. Hoheit ꝛc. der heil. Messe, die von dem Herrn Conrektor Prof. Sonntag gehalten wurde, in der Hauskapelle zu den 3 Mohren, welchen geräumigen Gasthof die königl. Familie bei allerhöchst Ihrer Ankunft bezogen hat, beigewohnt; der Königin Majestät besuchten den Gottesdienst in der evangel. Hauptkirche zu St. Anna. — Mittags traf die vierte Kolonne öster. Kriegsgefangenen, aus ohngefähr 7,000 Köpfen bestehend, in Augsburg ein. Da sie nicht alle in das ehemalige Kollegium zu St. Salvator, und in die St. Jakobs Kirche untergebracht werden konnten, so wurde ein Theil derselben in die untern Hallen des Rathhauses verlegt, und von den hiesigen Einwohnern, welche die Reihe traf, so wie die erstern Kolonnen, reichlich mit Speise und Trank erquickt. Es sind nun bereits gegen 17,000 öster. Kriegsgefangene durch hiesige Stadt passirt; andere nicht weniger zahlreiche Kolonnen derselben werden längs der Donau herauf über Donauwörth ꝛc. nach Frankreich transportirt. Diese Kriegsgefangenen bestehen meist aus Infanterie.

Augsburg, den 1. May. Heute ist der 5te Transport österreichischer Kriegsgefangenen hier angekommen. Auch passirte portugiesische Infanterie durch und um die Stadt, die nach dem Kriegstheater zieht. Sie hat braune Uniform mit rothen Aufschlägen, und ihre ganze Equipirung ist französisch.

Ein heute eingetroffener Kourier hat die Nachricht von dem Einmarsche der kaiserl. franz. Truppen in Linz, und der königl. baier. in Salzburg, überbracht.

Vermischte Nachrichten.

Am 1. Mai ist Se. Exc., der kaiserl. franz. Minister der auswärtigen Verhältnisse, Graf v. Champagny, durch Ulm passirt.

Madame Elise Bürger ist aus Wien zu Bamberg angekommen, wo sie sich gegenwärtig aufhält. Durch Mißverständniß wegen eines Passes wurde sie zwar an der ungarischen Gränze angehalten, aber weder ihrer Papiere beraubt, noch arretirt. (E.f.D.)

Gestern ist das k. leichte Inf. Bataillon v. Habermann, und ein Bataillon des k. L.J.Regiments v. Preising in München eingerückt, welche vom Schlachtfelde aus Gefangene nach Augsburg begleitet hatten.

Die portugiesische Kavallerie ist heute von München abmarschirt.

Im nördlichen Tirol fängt es an, an Getreide zu fehlen, da sonst der größte Theil dieses Bedürfnisses aus Baiern gezogen wird.

Bei der Anwesenheit der öster. Armee in Landshut war auch der Dichter, Hr. Friedrich Schlegel daselbst, welcher sich bei dieser Armee befindet.

Se. Maj. der König von Westphalen wird im nördlichen Deutschland ein Truppen-Korps kommandiren, welches den Namen: 10. Armee-Korps, erhalten wird. (A.Z.)

Das Journ. de Francfort vom 28. April meldet: Die Unruhen, welche in einem Theile des Königreichs Westphalen ausgebrochen waren, sind ganz gestillt.

Ein öster. Armeebulletin aus Laibach über die Schlacht bei Sacile gesteht, daß öster. Seits 10 bis 12,000 Todte und Verwundete gezählt würden.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag, den 5. Mai. Jack Pleen, oder ich erschieße mich nicht, Lustsp. in 1 Aufz.; dann folgt: Zwei Worte oder die Nacht im Walde, Lustsp. mit Gesang in 1 Aufz.

An freiwilligen Beiträgen für die verwundeten baier. Krieger sind bereits eingesendet worden:

Durch das königl. baier. Oberappellations-Gericht allhier 351 fl. 45 kr.

Von einem königl. baier. Staats-Diener 25 fl. — kr.

Wofür verbindlichst danket, das

München, den 1. Mai 1809.

Königl. baier. Genral-Kommissariat des Isarkreises.

Freiherr v. Weichs.

Rainprechter.

Bekanntmachung.

(3b) Da viele Studirende durch die jüngsten kriegerischen Auftritte an der Isar theils gehindert waren, in der gesezmässigen Zeit an dem Orte ihrer Bestimmung einzutreffen, theils in ihnen die Veranlassung fanden, ihre Ankunft an der Universität zur Fortsezung ihrer Studien zu verspäten, so werden dieselben hiermit ernstlichst, und mit der Bedrohung aufgefodert, um so gewisser längstens binnen acht Tagen sich bei dem unterzeichneten Universitäts Rektorate zu stellen, und über die Ursache ihrer verspäteten Ankunft zu legitimiren, als sie im Gegentheile es sich selbst zuzurechnen haben, wenn sie in diesem bereits angefangenen Sommersemester nicht mehr an der Universität angenommen werden.

Landshut, den 28. April 1809.

Königl. baier Universitäts-Rektorat.

Krüll, p. t. Rekt.

Lichtenstern.

Bekanntmachung.

Da die Gerichts Kommission, welche in der Verlassenschafts-Sache des königl. baier. Appellations-Raths, Joh. Melchior Hescher, mittelst der in dieser Zeitung unterm 11. März dieß Jahrs Nro 60 eingerückten Vorladung auf den 14. April Vermittag angesezt worden, wegen eingetretener Hindernisse nicht gehalten werden konnte, so werden diejenigen, welche an gedachte Verlassenschaft aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche zu haben glauben, wiederholt auf Mondtag den 29. Mai Vormittags 9 Uhr unter dem Präjudiz vorgeladen, daß sie im Nichterscheinungsfalle mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehört werden würden.

Augsburg, den 22. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Lic. Fischer, Direktor.

v. Precht.

Bekanntmachung.

(3a) Joseph Beer, bürgerl. Schneidermeister von München wird hiedurch aufgefodert, sich sub Termino 30 Tagen um so sicherer hierorts zu stellen, als man ausserdessen seinem Eheweibe, Josepha Beer, gestatten würde, die Schneidersgerechtigkeit zu verkaufen.

Actum den 28. April 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmaier, Direktor.

v. Hahn.

Aufruf.

(2a) Christoph Zellner, Bauers-Sohn von Hartrachsried wohnte im lezten Feldzuge nach Aussage eines seiner Kammeraden am 13. Mai 1807 der Bataille von Eireth bei, und hat seit dem den Nachforschungen seiner Verwandten ungeachtet, nichts von sich hören lassen. Da seitdem seine Verwandten öfter um Ausfolglassung seiner Erbschaft, welche auf 335 fl. 48 kr. geschäzt ist, das Ansuchen stellten, so wird besagter Christoph Zellner, Bauers-Sohn von Hartrachsried, dessen allenfallsige Erben, oder wer immer Ansprüche auf seine Verlassenschaft machen zu können glaubt, hiemit aufgefodert, binnen 3 Monaten um so mehr ihren Aufenthalt anzuzeigen, und ihre Ansprüche geltend zu machen, als man nach Verstreichen dieses Termins die Verlassenschaft den Impetranten gegen Kautions-Leistung würde ausfolgen lassen.

Aktum den 15. April 1809.

Königliches Landgericht Regen im Unter-Donaukreise.

Lic. Schuch, Landrichter.

(3a) Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er sein bisheriges Logie verlassen, und ein anderes auf dem Parade Plaz Nro. 194 beim Löhenrößler Spanner über 1 Stiegen rückwärts bezogen hat.

München den 1. Mai 1809.

J. Heynemann, Zahnarzt dahier.

In der Kaufingerstrasse sind sogleich zu beziehen, zwei sehr schön meublirte Zimmer auf die Strasse, zwei rückwärts, Garderobe und Bedienten-Kammer. Das Nähere ist im Nat. Zeitungs-Comtoir zu erfragen.

(3a) Bei J. Spöckmaier, Handelsmann im Thale Nro. 15 sind ächte von Neapel bezogene Violin-Saiten zu billigsten Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 2. Mai. Im g. Hirsch, Hr. Ferd. Haller, k. b. 2ter Lottokollekteur, von Regensburg. Dr. Jakob Mosbrugger, k. b. Polizeikommissar dahier. — Im g. Löwen, die Hrn. Rothschild und Auerbach, Handelsleute. Im g. Kreuz, Hr. Arnhard, Pfarrer in Paar. Hr Decrianis, Kaufmann von Augsburg. Hr. Anton v. Baldinger, Akad. von Landshut. Mad. Mezston, Weinhandlerin von Augsburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 104. München, Freitag den 5 Mai 1809.

Frankreich. Da die Beschränkheit des Raums dieser Zeitung uns nicht erlaubt, die auf den Krieg mit Oestreich Bezug habenden Aktenstücke anders, als nach und nach zu liefern; so theilen wir hier die unter Nro. XIV. aufgeführten interessanten Berichte mit, da derselbe eine ungefähre Uebersicht aller Ursachen des Bruchs gewährt. Er lautet so: Paris, den 2. März 1809. Sire! Ich habe die Ehre, Ew. Maj. den Inhalt der Unterredung vor Augen zu legen, welche ich heute mit dem Herrn Botschafter des Wiener Hofs gehabt habe. Ich bitte Ew. Majestät, die Versicherung der Ehrerbietung anzunehmen, mit der ich bin ꝛc. (Der öster. Botschafter kam heute, den 2. März, ins Ministerium, und trat um 5 Uhr Nachmittags ins Kabinet von Ew. kaiserl. Majestät Minister, mit welchem er folgende Unterredung hatte:) Der öster. Botschafter: Herr Graf! Ich komme, Ihnen die Ankunft des Grafen v. Mier zu melden. Er hat 9 Tage auf der Reise von Wien nach Paris zugebracht. Er hat den Weg mit Schnee und Truppen angefüllt gefunden. Ich bin autorisirt, Ihnen zu sagen, daß der nächste Kourier mit die Antwort meines Hofes auf verschiedene Noten mitbringen wird, welche Sie wegen des zu Triest insultirten italienischen Offiziers, und wegen der gegen einen Mann aus Udine verübten Gewaltthätigkeit an mich gerichtet haben. S. Majestät der Kaiser, mein Herr, hat dieserhalb Untersuchungen angeordnet, deren Resultat man zu Wien noch nicht erhalten hatte. — Der Minister: Ich hoffe denn, Herr Ambassadeur, daß Ihr Kourier mir die Bestrafung dieser Ausschweifungen zu melden haben wird, über welche ich zu meinem Bedauern so oft gerechte Klagen bei Ihnen führen muß. — Der Botschafter: Auch habe ich Befehl von meinem Hofe, Ew. Excell. anzuzeigen, daß, so wie ich es vorausgesehen hatte, die Zurückkunft des Kaisers Napoleon, der den Fürsten vom Rheinbunde gegebene Befehl, und endlich einige, in die französischen und deutschen Zeitungen eingerückte Artikel, bei meinem Hofe gerechte Besorgnisse erregt haben, und daß er daher für nöthig gefunden hat, den Friedensfuß, auf welchen seine Truppen bisher waren, abzuändern (qu'elle a cru devoir faire sortir ses troupes du pied de paix, où elles ont été jusqu'à présent); daß jedoch der Kaiser, mein Herr, stets von den nemlichen Gesinnungen beseelt, diese Maßregel nur nimmt, weil er sich dazu gezwungen sieht, und daß er in Bezug auf Frankreich immer die friedlichste Stimmung beibehält. — Der Minister: Wollen sie den Krieg gegen uns anfangen, Herr Botschafter? — Der Botschafter: Wenn wir Krieg gegen Sie anfangen wollten, so hätten wir nicht bis zu diesem Augenblick gewartet; unsre Truppen wären vor dem Monat Januar am Rhein gewesen. — Der Minister: Das wäre nicht so ganz leicht gewesen, Herr von Metternich. Die Mittel, die wir Ihnen in diesem Augenblick entgegenzusezen haben, existirten im Jenner auch. — Der Botschafter: Aber der Kaiser war in Spanien. . . . — Der Minister: Ja, aber 1805 waren Sie auch schon zu Ulm, als er noch zu Boulogne war, und doch kam er nicht zu spät. . . . Sprechen Sie die Wahrheit. Wenn Sie Truppen marschiren lassen, so ist die Ursache davon, daß die englische Faktion zu Wien die Oberhand hat; man affektirt Besorgnisse, um den Kaiser zu verführen und hinzureissen. Die, welche gut unterrichtet sind, und das leiten, was bei Ihnen vorgeht, hegen keine Besorgnisse. Auch können Sie keine hegen. Wie sollten Sie jezt Besorgnisse fassen, da Sie noch im verflossenen August keine hatten;

damals war der Kaiser nicht in Spanien; im Gegentheil bedeckte er ganz Deutschland mit seinen Truppen; er hielt in Ihrem Rücken Schlesien und das Herzogthum Warschau besezt, die rheinischen Bundestruppen standen in Lagern, und doch blieben Sie ruhig. Aber Sie wollten den Gang der Dinge abwarten; gegenwärtig stellen Sie sich, als ob Sie Besorgnisse hegten; Sie lassen sich durch die Zurückkunft des Kaisers beunruhigen, als wenn er ewig in Spanien hätte bleiben sollen; Sie beschweren sich über eine den verbündeten Fürsten gegebene Nachricht, als wenn diese Nachricht, welche durch die Fortdauer Ihrer Kriegsrüstungen nöthig gemacht wurde, etwas anders gewesen wäre, als eine Warnung, sich bereit zu halten. Jezt zeigen Sie mir an, daß Sie Ihre Truppen marschiren lassen? Von Seiten des Rheinbundes und Frankreichs ist noch kein Mann von der Stelle gegangen. Wenn sie also auch dem Kaiser nicht Krieg erklärt haben, so haben Sie ihm doch die Sicherheit des Friedens geraubt, Sie haben seine Zurückkunft beschleunigt; Sie haben ihn verhindert, die Engländer in Person zu verfolgen, und ihnen den Weg zum Meere abzuschneiden; Sie haben einige gegen England entworfene Expeditionen vereitelt; Truppen, die nach Toulon und Boulogne zogen, mußten wegen Ihrer Drohungen zu Lyon und Metz ihren Marsch unterbrechen. So haben Sie England gedient. Soll ich noch von jener Gährung sprechen, die man in den österreichischen Staaten erregt? von der öffentlichen Meinung, die man gegen Frankreich zu richten sucht? von den Beleidigungen, welche die franz. und italien. Offiziere zu Triest erlitten haben? von der so lang unbestraften Ermordung unsrer Kouriere? von den Artikeln der Preßburger Zeitung? von den falschen Nachrichten, die man über Spanien verbreitet hat? von der Aufnahme, welche die Offiziere der von den Insurgenten abgeschickten spanischen Fregatte zu Triest fanden? von der Schmähschrift des Hrn. v. Cevallos, die man zu Wien haufenweis verbreitete? — Der Botschafter: Mein Herr, diese Broschüre erhielt ich von München. — Der Minister: Konnte sie nicht von Wien dahin gekommen seyn? Uebrigens ist die Schrift zu Wien verkauft worden, mit Erlaubniß der Polizei verkauft worden. Ich habe die öffentliche Ankündigung gesehen, und weiß, daß nur die Bücher, deren Verkauf erlaubt ist, so angekündigt werden. Doch, ich fahre fort. . . . Ueberall haben sich Ihre Agenten als Feinde Frankreichs gezeigt. Ich will Ihnen Korrespondenzauszüge vor Augen legen, die Sie von dem Betragen Ihres Internuncius zu Konstantinopel und Ihres Konsuls in Bosnien unterrichten werden. — Der Botschafter: Aber haben wir uns nicht auch über Herrn de la Tour-Maubourg zu beschweren, der, so zu sagen, Krieg zwischen Frankreich und Oestreich erklärt hat, indem er alle Kommunikation zwischen den Franzosen und ihren Bundsgenossen und den Oesterreichern abbrach? — Der Minister: Was sollte denn Herr de la Tour-Maubourg thun? dem Triumphe der Engländer beiwohnen? In Wahrheit, das wäre doch die Gefälligkeit zu weit getrieben gewesen. Dies sind also die Beschwerden, die wir gegen Sie anzuführen hätten; und doch wissen Sie, ob unser Betragen friedfertig gewesen ist. Hat man je an Ihren Hof ein Begehren gerichtet, daß nur das schwächste seiner Interessen verletzen könnte? Hat man Ihnen ein Wort gesagt, worüber Sie sich beschweren könnten? Sie haben das Gerücht verbreitet, man begehre von Ihnen Triest, Fiume und Kroatien. — Der Botschafter: Das hat man in deutschen Zeitungen gedruckt. — Der Minister: Aber auf Befehl Ihres Kabinets, und nach Briefen aus Wien und Preßburg. Aber man hat es in Oesterreich gleichfalls gedruckt. Und es war Ihnen so leicht, Ihrem Volke den Irrthum zu benehmen; haben Sie aber ein Wort in dieser Absicht gesagt?"

(Der Beschluß folgt.)

Strasburg, den 1. April. Nach Berichten von der Armee ist die ganze, gegen Oesterreich agirende, unter dem Oberbefehl Sr. Maj. des Kaisers stehende Truppenmasse in 10 Armeekorps abgetheilt, wovon jedes, wie in den lezten Kriegen, seinen besondern Chef des Generalstabs und Generalstab hat, welche an den Fürsten von Neufchatel, als Major-General, referiren. Jedem dieser Armeekorps ist zugleich ein besonderer Ordonnateur en Chef zugegeben. Diese Armeekorps werden aber erst dann vollzählig seyn, wenn die sämmtlichen, zur Armee gegen Oesterreich bestimmten Truppen angekommen sind. Man versichert, daß unter andern noch eine Division aus dem Lager von Boulogne, und eine andere von der Armee in Spanien erwartet werden. Im Hauptquartier ist wieder eine eigene Armeedruckerei errichtet. (A. Z.)

Neapel, den 8. April. Am 30. März erschienen 16 feindliche Fahrzeuge, worunter 11 Kanonierschaluppen, aus Sizilien an unsrer Küste, und machten Miene, bei Gioja Leute ans Land zu sezen. Allein sämmtliche Ein-

wohner der dortigen Gegend griffen sogleich zu den Waffen, und der Feind segelte beschämt weiter. (N. Z.)

Ludwigsburg, den 1. Mai. Durch einen gestern Abend bei Sr. königl. Maj. aus dem kaiserl. franz. Hauptquartier eingetroffenen Kourier sind folgende Nachrichten eingegangen: Nach der Schlacht und Einnahme von Regensburg verweilte das kaiserliche Hauptquartier daselbst einige Tage; am 23. April griffen die vereinigten Korps der öster. Generals Jellachich und Hiller mit großer Uebermacht die unter dem Kommando des Gen. Lieuts. Frhr. v. Wrede in der Gegend von Neumarkt stehende königl. baier. Division an; und obgleich dieselbe den tapfersten Widerstand leistete, so war sie doch genöthigt, mit Verlust des Gen. Beckers und 32 todter und verwundeter Offiziere sich bis Vilsbiburg zurückzuziehen. Gegen Abend aber erhielt sie eine franz. Division zum Soutien, worauf sie den Feind wieder bis weit hinter Neumarkt zurückwarf. Der Reichsmarschall Herzog v. Rivoli gieng schon am 24. bei Schärding über den Inn, und reinigte die Gegend zwischen dem Inn von allen Ueberbleibseln der öster. Armee, welche nirgends Stich hielt, und sich über alle diese Flüsse zurückzog, ohne irgend ein Gefecht abzuwarten.

(Man vergleiche hiemit den offiziellen Bericht über dieses Treffen in Nro. 100 dieser Zeitung, worin alle in demselben gebliebene und verwundete königl. baier. Offiziers namentlich angeführt sind; des Verlustes des Gen. Beckers aber nicht erwähnt wird.)

Am 26. gieng das kaiserl. Hauptquartier nach Landshut; am 27. über Vilsbiburg, Neumarkt nach Mühldorf, und am 28. nach Burghausen. Der Feind hatte die Brücken zu Braunau und Burghausen abgebrannt, mit deren Wiederherstellung man aber dergestalt mittelst weggenommener Pontons beschäftigt ist, daß, da der Feind in seinem Rückzug unaufhaltsam fortfährt, es vorauszusehen ist, daß am darauf folgenden Tage der Einmarsch der ganzen Armee in die österreichischen Lande Statt haben wird.

Die Vorposten des Mll. Herzogs von Rivoli stunden am 28. in der Nacht über Schärding hinaus auf der Route nach Linz, und rückten bereits weiter vor. In Braunau waren bereits leichte Truppen eingerückt, die mit Kähnen übergesezt hatten. Von dem königl. Armeekorps ward berichtet, daß dasselbe bis zu dem 27. bei Essenbach gestanden, und an diesem Tage nach Vilsbiburg vorgerückt sey, um von da über Altöttingen der Hauptarmee nach Burghausen zu folgen. (St. Z.)

Dresden, den 16. April. Ehe Se. Maj. der König von hier abreisete, äußerte sich die väterliche Sorgfalt desselben auch dadurch, daß sehr viele Offizianten eine dreimonatliche Vorausbezahlung ihres Gehalts bekommen haben. (Hb. u. C.)

Gotha, vom 26. April. Heute rückte die sächs. Armee unter den Befehlen Sr. Durch. des Prinzen von Ponte-Corvo in unser Land ein. Se. Durchl. hatten gestern ihr Hauptquartier zu Kraunichfeld. Wohin der weitere Marsch geht, ist unbekannt. (Goth. Z.)

Braunschweig, den 20. April. Als Ihre Majestäten gestern früh die Rückreise nach Cassel antraten, geruheten Sie, die Begleitung der Bürgergarde zu Pferde bis Immerhof anzunehmen, dort aber sie in huldreichen Ausdrücken wegen des schlechten Wetters zu entlassen. Die mannichfaltigen Gnadenbezeugungen und Aeußerungen der gerechtesten edelsten Denkart lassen mit Sehnsucht alle Stände auf die Rückkehr des königl. Paars zu einem längern Aufenthalt hoffen.

Die Cürassiers sind von hier sogleich auf Hannover marschirt, wohin, dem Vernehmen nach, Se. Maj. sich von Kassel begeben werden, da hiesige Lande, die Meeresküste und die preuß. Festungen im franz. Besiz, unter Höchstdero Militär-Kommando kommen. (Hb. u. C.)

Hannover, den 21. April. Wie man vernimmt, wird ein Korps von 4000 Mann westphälischer Truppen, theils Infanterie, theils Kavallerie, das Hannöversche besezen. Heute ist eine Abtheilung vom ersten Regiment Chevеaux-Legers hier zur Garnison eingerückt. (Hb. u. C.)

Bamberg, den 27. April. Heute ist die Post von München zum ersten Mal wieder hier eingetroffen. Die am 23. d. vorgefallene Hauptaffaire bei Regensburg mit ihren abermaligen ausserordentlichen Sieges-Resultaten hatte den schnellsten Rückzug des Feindes in die Gegend von Schwarzenfeld zur Folge, allwo der Erzherzog Karl die Trümmer seiner geschlagenen Armee gesammelt, und eine neue Position genommen haben soll. Ein anderes gesprengtes öster. Korps hat seine Flucht gegen Nürnberg zu genommen, wo sich solches in die dortigen Waldungen retirirt haben, und jene Gegenden in diesem Augenblicke noch unsicher machen soll. Wahrscheinlich wird es eilen, die Strasse nach Amberg und Schwarzenfeld sobald als möglich zu erreichen. Da heute schon Truppen von dem

Ponte-Corvo'schen Armeekorps in Schweinfurt, und Sachsen zu Baunach, 5 Stunden von hier, eintreffen, so ist wohl zu vermuthen, daß sich in kurzer Zeit das Ponte-Corvo'sche Armeekorps mit dem des Herzogs von Auerstädt vereinigen werde. (A.Z.)

Regensburg, den 29. April. Vom 20. April an hörte man um Regensburg herum heftig kanoniren. Am 23. erschienen die Franzosen vor unserer Stadt. Das gewaltige Feuer der Oesterreicher vom Dreifaltigkeitsberg verbreitete bald in allen Strassen Jammer und Schrecken. Zuerst gerieth das Kloster St. Paul in Brand, und bald standen mehrere Häuser der dortigen Gegend in Flammen. Zwischen 5 und 6 Uhr drangen die Franzosen durch eine in die Stadtmauer geschossene Breche in Regensburg ein; einige Stunden lang wurde in allen Strassen gefochten, und diese mit Leichen und Blut gedeckt. Während dieser jammervollen Stunden griff das Feuer immer weiter um sich; der Thurm von St. Peter, der goldene Engel, die Häuser von der weißen Rose bis an die silberne Kante, vom Pflug bis zum Eck, vom Zizmann bis zum Zwinger des Fürsten von Lüttich ꝛc. standen zugleich in Flammen. Die Zahl der ganz abgebrannten Häuser beläuft sich auf 130; aber die Zahl der halbzerstörten ist ungleich größer. Manche sind so durchlöchert, daß sie niedergerissen werden müssen. Einige Tage lang fehlte es ganz an Brod, und verschiedene Einwohner sind umgekommen, oder verwundet. Jezt haben wir täglich Durchzüge von franz. und andern Truppen. Manche Bürger schlagen ihren Verlust auf 10 bis 20,000 Gulden, und höher an. (A. Z.)

Bekanntmachung.

(3a) Der vermög Entschliessung vom 23. Hornung ausgeschriebene Pfarr-Konkurs auf den 5. Mai kann erst den 15. folgenden Monats Juni statt haben, wonach sich die Concurrenten zu achten wissen.

München, den 4. Mai 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freiherr v. Weichs.

v. Heinleth.

Bekanntmachung.

(3b) Da viele Studirende durch die jüngsten kriegerischen Auftritte an der Isar theils gehindert waren, in der gesezmässigen Zeit an dem Orte ihrer Bestimmung einzutreffen, theils in ihnen die Veranlassung fanden, ihre Ankunft an der Universität zur Fortsezung ihrer Studien zu verspäten, so werden dieselben hiermit ernstlichst, und mit der Bedrohung aufgefodert, um so gewisser längstens binnen acht Tagen sich bei dem unterzeichneten Universitäts-Rektorate zu stellen, und über die Ursache ihrer verspäteten Ankunft zu legitimiren, als sie im Gegentheile es sich selbst zuzurechnen haben, wenn sie in diesem bereits angefangenen Sommersemester nicht mehr an der Universität angenommen werden.

Landshut, den 28. April 1809.

Königl. baier. Universitäts-Rektorat.

Kräll, p. t. Rekt.

Lichtenstern.

Vorladung.

Zufolge gnädigstem Befehl von der königl. General-Zoll- und Maut-Direktion vom 5. April, wird derjenige, der sich als rechtmäßiger Eigenthümer, der in hiesiger Hall-Niederlage befindlichen zwei herrnloser Ballen Schreib-Papier legitimiren kann, mit dem Beisaz vorgeladen, daß, wenn selber sich in Zeit von 6 Monaten nicht melden wird, dieses Papier sodann demjenigen zuerkannt werden wird, welcher bereits für sein Anspruchsrecht einigen Beweis geführt hat.

Actum den 1. Mai 1809.

Königl. baier. Hallamt München.

Krembs, Hallbeamter.

Heydel, Controllegr.

Medizinische Nachricht.

(3a) Der Herr Baron Lefebure, k. b. Doktor der Arz- und Wundarzneikunst operirte während seines jezigen 15 tägigen Aufenthaltes in diesiger Residenzstadt mit dem glücklichsten Erfolg den grauen Staar:

1. der Anna Reischin, wohnhaft in der Kreuzgasse Nro. 249,

2. dem vormaligen Krankenwärter im heil. Geistspitale allhier, Namens Desidor Dollinger, beide unentgeldlich, und

3 dem Hofkirschner, Hr. Gikard, im Schleckergäßchen; ferner eine Thränenfistel:

4. an der Anna Maria Weirin, Krankenmutter im genannten Spital, auch unentgeldlich. Er macht diese Operation nach seiner eigenen Methode, ohne eine Saite durchzuziehen, und beendigt die Heilung auf einmal ohne weitern Verband. Ausserdem hat er noch mehrere Personen geheilt, die an entzündeten triefenden Augen, an schwachen und aus Nervenschwäche blöden Gesicht litten, welche Flecken auf den Augen, Auswüchse an den Augenliedern ꝛc. hatten. Auch kurirte er mehrere Leibschäden. Man kennt seit langer Zeit den guten Erfolg, mit dem er die Heilung dieser Art Krankheiten unternimmt. Endlich hat man ihn auch in dieser Zeit über alle innerliche und äusserliche Krankheiten, vorzüglich auch über venerische Uebel um Rath gefragt. Dieß veranlaßt ihn nun, seinen Aufenthalt in diesiger Residenzstadt noch einen Monat zu verlängern. Er bleibt zuverlässig bei J. Buchmann, Caffeeschenk in der Burggasse Nro. 104 über 1 Stiege, wo er täglich bis 6 Uhr zu sprechen ist.

Im Comtoir der National-Zeitung sind folgende neue Landcharten angekommen:

Charte von Italien, Weimar 1806 — 36 kr.

Post-Charte von Italien, Wien 1808 — 2 fl. 24 kr.

Neue Charte von Italien, von Sotzmann, Wien, in 6 Blättern — 9 fl. 36 kr.

Charte von Italien und Dalmatien, von Mannert 1807 — 36 kr.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 105. München, Sonnabend den 6 Mai 1809.

Paris, den 26. April. Auszug aus den Registern des Erhaltungs-Senats. Mondtag den 18. April 1809.

Auf die Communikationen, welche demselben im Namen Sr. Maj. des Kaisers und Königs durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gemacht worden, beschließt er folgende Addresse an Sr. k. k. Maj.:

„Sire! Der Senat beeilet sich, Ew. k. k. Maj. den Tribut seines ehrfurchtvollesten Dankes für die wichtige Communikation abzustatten. Oesterreich hat also seine Armee auf das Gebiet eines Alliirten Ew. Maj. vorrücken lassen. In seinem Wahnsinn fängt es einen Krieg an, den es kaum anzukündigen wagt. Erst machte es geheime Kriegsrüstungen, die es bald aus Furcht suspendirte, bald aus Treulosigkeit abläugnete; dann wurde es eine Beute des Partheigeistes, und jener heftigen Bewegungen, die immer die Vorläufer von dem Sturz der Thronen sind. Treulosigkeit, Verblendung, Schwäche, Irrthum und Vorurtheil erstickten die Stimmen der Klügern, und am Inn wurde das Signal zum Kriege gegeben. Hat man denn, Sire! ganz vergessen, wie oft das Schicksal Oesterreichs in Ihren siegreichen Händen war? Sie waren im Besiz von Wien und des größten Theils der öster. Staaten, Sie konnten Ihre Eroberungen behalten, aber Ihre Großmuth sezte die Krone wieder auf das Haupt des Kaisers Franz. Er vergaß bald seine heilig beschworne Dankbarkeit; der Sieg bei Jena verrückte die Plane seiner treulosen Rathgeber, und der Friede zu Tilsit hielt ihn mit 400,000 Franzosen umzingelt, die ein Wink von Ihnen, Sire! plötzlich in dem Herzen von Oesterreich versammelt hätte. Als Ew. Majestät Erfurt verließen, um Ihre Freiheit bringende Adler an die Ufer des Tagus zu verpflanzen, standen Ihre siegreiche Legionen noch immer um die österreichischen Grenzen herum. Aber Ew. Majestät waren edelmüthig genug, den Versicherungen Wiens vollen Glauben beizumessen.

Und doch, Sire, eilt Oesterreich, das Wort zu brechen, das es zu Erfurt gegeben hat, es bewaffnet sich gegen seinen Wohlthäter, und schleppt alle Klassen von Einwohnern von ihren friedlichen Heerden weg, die nun die Opfer eines fremden verderblichen Goldes sind; es verbindet sich mit dem Feinde des Kontinents, und nimmt ihn in den einzigen ihm noch übrigen Haven auf; es schämt sich nicht, die spanischen, vom Fanatismus verblendeten Rebellen zu verführen; es täuscht die Juntas durch trügerische Versprechungen; es erhizt in allen seinen Staaten die Einbildung eines unwissenden und leichtgläubigen Volks durch lächerliche Nachrichten und abgeschmackte Flugschriften; es lehnt die Vermittlung des großen und mächtigen Alliirten Ew. Majestät von sich ab, verwirft die doppelte von Frankreich und Rußland angebotene Garantie der Integrität seiner Staaten, läßt die Beschimpfung eines französischen Konsuls, die Verhaftung einiger italienischen Unterthanen, die Ermordung zweier Kuriers Ew. Majestät und die Verlezung Ihrer Depeschen ungestraft; es unterhandelt und beendigt eine genaue Allianz zwischen der Türkey und England, und zwingt Ew. Majestät dadurch, die Vollziehung der furchtbaren Plane gegen den Urheber alles Unglücks, das Europa drückt, zu verschieben. rc.

Wie sehr wird die Nachwelt erstaunen, wenn sie erfährt, das während eines so unredlichen Betragens Ew. Maj. in Ihren Unterhandlungen mit Oesterreich keine Foderungen gemacht, keine Klagbeschwerden angenommen

und bei einem so bewunderungswürdigen Betragen, immer großmüthige, friedliche Gesinnungen geäussert haben.

Sie wollten die franz. Lager in Schlesien aufheben, die Festungen dieser Provinz desarmiren, und alle Sicherheit gewähren, welche die furchtsamste Vorsicht nur immer verlangen konnte; kurz, Ew. Maj. zeigten eine Mäßigung und eine Geduld, die nur durch Ihre unermeßliche Macht gerechtfertigt werden kann. Ewig denkwürdig bleiben diese Ihre Worte an den Kaiser Franz:

„Mögen die Schritte Ew. Maj. Zutrauen verrathen, sie werden wieder Zutrauen erwecken; die beste Politik ist heut zu Tage Aufrichtigkeit und Wahrheit. Sollte man im Stande seyn, Ihnen Unruhe einzuflößen, so theilten Sie mir dieselbe mit, ich werde sie gleich zerstreuen!“

Sie wünschten, Sire, Ihre Legionen mit 30,000 Franzosen von der Konscription des Jahrs 1810 im verflossenen Jahr zu vermehren, in welchem nicht so viele junge Leute zu den Waffen aufgefordert wurden, als in den vorigen. Ew. Maj. wollten auch, daß 10,000 Konscribirte der vier vorhergehenden Jahre zu der von allen Braven so sehr gewünschten und ausgezeichneten Ehre zugelassen wurden, Ihren Triumphwagen im Gefolge der kaiserl. Garde begleiten zu dürfen, deren Name allein schon an eine hohe Bestimmung und an einen glänzenden Ruhm erinnert. Ew. Maj. verlangen übrigens von Ihren Völkern keine neue Abgaben, um England auf dem öster. Boden überwinden zu können. Die brittische Regierung, die nur den ihr drohenden Sturm abzuwenden suchte, hat unter Oesterreich einen Vulkan gegraben, und das Feuer desselben angezündet; seine schröckliche Wirkungen werden auf den von ihm verführten Bundesgenossen zurückfallen. Oesterreich wird vom Verhängniß dahin gerissen; noch einige Tage, und es wird aufgehört haben, der Wuth Englands zu dienen. Ew. Majestät werden den Frieden des Kontinents unerschütterlich fest gründen, und das große Resultat desselben, der beständige Wunsch Ew. Maj. wird seyn, der Seefriede, die Freiheit des Handels, und das Glück Europens. Genehmigen Sie, Sire, die Wünsche des franz. Volkes für Ihre geheiligte Person, den Ausdruck seiner Bewunderung, seiner Liebe, seines Zutrauens, und der Huldigung des getreuen Senats, so wie dessen Ehrfurcht gegen Ew. k. k. Maj. — Der Präsident und die Sekretärs: Cambaceres, Semonville, der General Bournonville. — Unterzeichnet, geschehen und versiegelt durch den Kanzler des Senats, Laplace.

(Beschluß der Unterredung des Grafen v. Champagny mit dem Grafen v. Meeternich.)

„Der Botschafter: Aber spricht man hier nach mit mir? Hegte der Kaiser in der That Besorgnisse über das, was man unsre Rüstungen genannt hat, warum sprach er nicht mit mir, statt gegen mich zu schweigen, und die Konföderationstruppen aufzubieten? Man würde sich erklärt, und wahrscheinlich verständigt haben. — Der Minister: Zu was hätte das genuzt? zu was haben die ähnlichen Schritte genuzt, die man vor fünf Monaten that? Der Kaiser spricht nicht mehr mit Ihnen, mein Herr, weil er damals vergeblich mit Ihnen sprach; weil Sie durch trügerische Versprechungen den Kredit bei ihm verloren haben, den man sonst den Titel eines Botschafters zugesteht. Erinnern Sie sich, daß Sie damals versprachen, Ihre militärischen Anstalten sollten nicht weiter fortgesezt werden, die Uebungen der Miliz sollten mit der schönen Jahreszeit aufhören, die Anerkennung des Königs Joseph werde keiner Schwierigkeit unterliegen, und bei allen diesen Punkten gaben Sie sich für autorisirt von Ihrem Hofe aus. Uebrigens erwiedere ich mit Einem Worte: Der Kaiser hat zurückhaltend gegen einen Botschafter seyn können, den sein Hof so zu sagen desavouirt hatte, und den er auch als Urheber von gewagten Schritten ansah, die durch Thatsachen widerlegt worden; allein er hat noch keinen Mann von der Konföderation aufgeboten. Zwischen der Warnung, sich bereit zu halten, und dem Marschbefehle, den Sie gegeben haben, ist ein großer Unterschied. Die Truppen, die an der Saone und Meurthe standen, sind noch dort, und haben sich nicht von der Stelle gerührt. — Der Botschafter: Aber ein Theil dieser Versprechungen ist erfüllt worden; man hat die Militärorganisation nicht vermehrt. — Der Minister: Man hat Alles gethan, um Besorgnisse zu erwecken. — Der Botschafter: Ich glaube nicht, daß die Waffenübungen den Winter hindurch fortgedauert haben. — Der Minister: Zu Triest haben die Milizen den Winter über im alten Theater exerzirt. — Der Botschafter: Wenn endlich der König Joseph nicht anerkannt worden ist, so muß man es der Erfurter Zusammenkunft zuschreiben. Gewiß, hätte der Kaiser zu dieser Zusammenkunft den Kaiser, meinen Herrn, zulassen wollen,

oder hätte man nur mir erlaubt, hinzugehen, wie ich es vorschlug, so wäre die Anerkennung ausgesprochen worden. Dies geschah nicht, weil jene Zusammenkunft Argwohn erregte, weil Rußland sich einmischte, weil dessen sehr wenig freundschaftliche Sprache beleidigte, weil dieser Zusammentritt zweier großer Mächte, deren Absichten und Beschlüsse man nicht kannte, glauben ließ, daß die Angelegenheit der Anerkennung mit andern Verabredungen in Verbindung stände, die man vorher kennen wollte. — Der Minister: Allein Ihr Versprechen war unbedingt: es geschah zu einer Zeit, wo man die Erfurter Konferenz voraussah; es geschah in Erwiederung eines Versprechens der franz. Regierung, Schlesien zu räumen, welches Versprechen auch erfüllt wurde. Ueberdies war das Resultat der Erfurter Konferenz Ihnen bekannt; Sie wissen wohl, daß es nicht gegen Sie gerichtet war. Warum haben Sie nun doch die Anerkennung verweigert? — Der Botschafter: Der Gen. Andreossy verwarf ja die bedingte Anerkennung, zu welcher wir uns erboten. Wenn wir übrigens diese Anerkennung nicht leisteten, so äusserten wir doch, daß wir mit dem König Joseph, als König von Spanien, freundschaftliche Verhältnisse beibehalten wollten. — Der Minister: Herr Ambassadeur, ich fürchte, Sie irren sich; diese Ausdrücke finden sich nicht in der Antwort Ihres Hofes. Und wenn Ihr Geschäftsträger die Schmähschriften der Insurgenten geflissentlich abdrucken ließ, wenn er Madrid verließ, und den Insurgenten folgte, bewies er dadurch wohl, daß er Befehl habe, der Freund des Königs Joseph zu seyn? Uebrigens was bezwekten Frankreich und Rußland, als sie diese Anerkennung von Ihnen verlangten? Sie wollten den Frieden mit England erleichtern, dieser Macht keine Aussicht lassen, das feste Land zu beunruhigen, und sie dadurch zu dem Frieden vermögen, dessen Bedürfniß alle Welt fühlt. Sie haben sich dazwischen geworfen, Sie haben die Sprache Englands und dessen Vertheidigung übernommen. Sie haben dem Publikum gesagt, daß Sie sich rüsteten. Ihre sonst so vorsichtigen Zeitungsschreiber sind schlimmer gewesen, als die boshaftesten Libellisten zu London. Der Friede mit England ist nicht zu Stande gekommen. England triumphirt zu Konstantinopel, Sie zum Kriege eilen zu sehen. Was hoffen Sie davon? — Der Botschafter: Gegenwärtig, wo unsre Truppen den bisherigen Friedensfuß verlassen, wird man den Unterschied zwischen diesem Fuß und demjenigen sehen, auf welchen sie gebracht werden. — Der Minister: Man wird die Resultate von neunmonatlichen Kriegsrüstungen sehen. Glauben Sie wohl aufrichtig, daß dieselben Jemanden in Furcht sezen sollten? Ueberdies wiederhole ich es Ihnen: der Kaiser fordert von Ihnen nichts, als daß Sie ihn Sicherheit des Friedens geniessen lassen: er will nicht den Krieg, aber er wird ihn führen, wenn Sie ihn dazu zwingen. Er hat Ihnen nicht den geringsten Vorwand dazu gegeben. Ich werde ihm von der Mittheilung, die Sie mir jezt gemacht haben, Rechenschaft ablegen. Ich weiß nicht, wo ihre Maßregeln Sie hinreissen werden; aber wenn der Krieg Statt hat, so geschieht es, weil Sie ihn gewollt haben. — Der Botschafter: (Im Weggehen.) Ich rede nie von mir; aber Sie wissen, wie ich in den Zirkeln des Hofes behandelt wurde. Man hat mir gesagt, der Kaiser beschwere sich über die, seinem Botschafter zu Wien widerfahrne Behandlung. Ich betheure, daß der Gen. Andreossy bis auf diesen lezten Augenblick von dem Kaiser, meinem Herrn, aufs beste behandelt worden ist. — Der Minister: Sie wissen, Herr Ambassadeur, daß bei Hofe kein Rang eingeführt ist. Der Kaiser beklagt sich nicht über den Hrn. v. Metternich; aber er kann nicht mehr das nemliche Zutrauen dem Ambassadeur schenken, der so zu sagen von seinem eignen Hofe desavouirt worden ist. Indem Ihr Hof Ihre Versprechungen nicht erfüllte, hat er allein die Würde Ihres Karakters verlezt. Paris, den 2. März 1809."

In dem Pariser Journal lieset man folgenden Artikel aus Augsburg. Ein baierischer Offizier aus Augsburg, der sich zu München befand, als die Oesterreicher daselbst einzogen, erhielt einen Paß, um sich zu seinen Familie zu begeben. Die österreichischen Kommandanten hatten befohlen, die strengste Mannszucht zu beobachten, indem die Hauptstadt von Baiern bestimmt sey, die Residenz eines Erzherzogs zu werden.

Die jungen Offiziere fragten, wie viel Märsche es noch wären, vom Rhein nach Paris. Man hatte ihnen zu Wien gesagt, Napoleon sey wieder nach den Pyrenäen abgegangen, weil die spanischen Insurgenten Bayonne bedrohten.

Der Moniteur machte am 28. folgendes Schreiben von dem Schlachtfelde von Regensburg den 23. April bekannt:

„Der Kaiser hat über die Armee des Erzherzogs Karl einen Sieg davon getragen, der, wo möglich, noch vollständi-

ger ist, als der von Jena. Die Schlacht bei Regensburg hat 3 Tage gedauert; der Prinz Karl hat, auf allen Punkten geschlagen, Fahnen, Kanonen, Gepäck und 30,000 Gefangene verlohren. Se. Maj. befindet sich wohl."

Es ist gewiß, sagt der Publiciste, daß der famöse Libellist Genz sich bei der östr. Armee befindet, so wie Hr. Friederich Schlegel, durch mehrere Werke bekannt, der sich lange Zeit zu Paris aufhielt, hernoch zu Cölln katholisch wurde, und seitdem einige Zeit in Wien lebte. Man muß ihn nicht mit Hrn. Wilhelm Schlegel, seinen Bruder, dem Verfasser der Vergleichung der Phädra des Racine mit der des Euripides, verwechseln. Hr. Friedrich Schlegel ist der Verfasser der in der östr. Armee verbreiteten Pamphlets und Gesänge, durch welche man ihr den Enthusiasmus beibringen wollte, der ihr gänzlich zu mangeln scheint.

Italien. Nach dem Treffen bei Sacile flüchteten mehrere Angestellte bei der Militär-Administration und andere Personen im Gefolge der franz. Truppen von grundlosem Schrecken ergriffen, bis Vicenza, und verbreiteten die übertriebensten Gerüchte. Am 20. April machte daher Se. k. Hoh. der Vicekönig durch einen Tagsbefehl bekannt, daß jeder Angestellte, der nicht binnen 48 Stunden auf seinem Posten seyn würde, vor ein Kriegs-Gericht geführt werden sollte.

Das Hauptquartier Sr. k. Hoh. des Vicekönigs befindet sich fortdauernd zu Vicenza. (A. Z.)

Trient, den 21. April. Vorgestern erschien ein Korps Oesterreicher, von einem Schwarm Tiroler-Bauern begleitet, aus dem Pusterthal vor hiesiger Stadt, und foderte sie zur Uebergabe auf. Allein der General Fontanelli jagte sie gestern Früh zurück, und verfolgte sie bis Salerno.

München, den 6. Mai. Gestern Mittag kamen hier 330 Mann östr. Kriegsgefangene an, bei welchem sich 10 Offiziere befanden. Sie sind bei dem Gefechte vor dem Einzuge der königl. baier. Truppen in Salzburg (man sehe Nro. 101 dieser Zeitung Art. Salzburg) durch die Division des Gen. Lieutenant Frhr. v. Wrede gefangen genommen worden, und meistens von demselben Regimente (Esterhazy), welches während der östr. Occupation München besezt hielt. Sie wurden in der königl. Reitschule untergebracht; die Offiziers aber in ein Wirthshaus logirt. Mit diesen Gefangenen kamen auch 4 schöne neue östr. Kanonen an, welche zu gleicher Zeit erobert wurden.

Se. Exc. der Hr. Minister, Graf v. Champagny ist hier angekommen.

Augsburg den 5. May. Seit den 25. des vorigen Monats haben wir täglich Colonnen Oesterreichischer Kriegsgefangener jede von 3000 bis 3,500 Mann hier durchpaßiren sehen, ohne die Offiziere zu rechnen, deren Anzahl sich auf 300 belaufen kann. Es macht eine ganze Armee aus, welche durch unsere Stadt zog, und doch scheint es, daß es blos diejenigen sind, die in der Schlacht von Landshut zu Gefangenen gemacht wurden. Die von Abensberg, Eckmühl und Regensburg sind alle über Donauwörth gegangen, und die Anzahl derselben scheint noch beträchtlicher zu seyn, als die, welche wir hier gesehen haben.

Nicht ohne Erstaunen kann man den traurigen Zustand sehen, in welchem sich diese Gefangenen befinden. Indessen haben sie alles behalten, was sie bey sich hatten, als sie zu Felde giengen. Hatte man vielleicht um sie zu kleiden, auf die Kontributionen gerechnet, welche man zu erheben gedachte? Wenn man davon nicht die sichersten Beweise hätte, so hätte man es schon aus den Aufträgen schließen können, welche die Grafen von Stadion und Zichy erhalten hatten, die der Armee in der Eigenschaft als Minister der eroberten Länder folgten. Aber um Eroberungen zu machen, und besonders um sie zu behaupten, hätten es weniger Menschen, und mehr Soldaten bedurft; weniger intriganter Minister, und mehr geschicktere Generäle!

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 7. Mai. Verstand und Herz, Lustsp. in 1 Aufz. v. Frhr. v. Steigentesch; dann ein pantomimisches Ballet: Doktor Faust.

Verruf.

Im der Verlassenschafts Sache des Titl Hrn. Pfarrer Pleier seel. zu Pruckwied, wird dessen gesammte Haus und Baumannsgeräthschaft sammt Pferd, Hornvieh, Wagen, Ketten, Kupfer und Zinn so anders nächstkünftigen Mondtag den 8. Mai, und an den nächstfolgenden Tagen an die Meistbiethenden im Versteigerungs Wege gegen gleich baare Bezahlung verlassen werden, wenn anders Zeit und Umstände solches gestatten. Sollte aber die anberaumte Versteigerung nicht statt haben können, so wird, wenn es möglich ist, die Abschreitung nachfolgen.

Kauflustige haben sich hienach an erwähnten und folgende Tagen beliebig im Dorf Pruck einzufinden, und der Versteigerung abzuwarten.

Gegeben Pruck den 23. April 1809. (273)

Königl. baier Land- und Administrations-Gericht der Hofmarch Wildenholzen.

v. Löffel, 1ster Landgerichts-Assessor.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 106. München, Montag den 8 Mai 1809.

Ens, den 4. Mai. Die Salza und Traun sind mit der größten Geschwindigkeit passirt worden. Nichts gleicht der Unordnung, welche in der österreichischen Armee herrscht. Die Division Claparede hat die Brücke und die Stellung von Ebersberg überwältigt, ob sie gleich von 25,000 Oesterreichern vertheidigt war.

Zu Ried, Lambach, Wels, Linz und Ens hat man Magazine und beträchtliche Verproviantirungen gefunden; man kann sagen, daß die Oesterreicher für die französische Armee gleichsam selbst die Verproviantirung besorgt haben. Man findet viel Zwieback.

Nach vorläufigen Nachrichten ist es bei Steyer in Oberösterreich zu einem heftigen Treffen gekommen, in welchem die öster. Armee abermals 10 — 12000 Mann an Gefangenen verlohr. Die Stadt Steyer, eine, wegen ihren erheblichen Eisenwaaren-Fabriken bekannte Stadt am Ens- und Steyerfluß mit ohngefähr 7000 Einwohnern und 809 Häusern, soll dabei größtentheils in Flammen aufgegangen seyn. Es befanden sich in derselben auch viele kranke und verwundete Oesterreicher, welche bei dieser Gelegenheit umkamen.

Neapel, den 10. April. Man meldet von Bari, daß einige mit einem Beamten unzufriedne Aufrührer zu St. Framo (im Kanton Bari) Ausschweifungen begangen hätten, deren Unbestraftheit für die ganze Provinz ein gefährliches Beispiel geben könnte. Diese Ausschweifungen, denen zuvorzukommen unmöglich war, waren kaum begangen worden, als die Regierung Nachricht davon erhielt, und Befehl ertheilte, sie zu unterdrücken. Dem zufolge überfiel der Gen. Ottavi die Strafbaren mit einer Abtheilung Jäger, bemächtigte sich der Rädelsführer und überlieferte sie sogleich den Gerichten. Diese Strenge stellte die Ruhe und das größte Zutrauen im Kanton wieder her. Dem Friedensrichter in der Gemeinde von St. Framo ist man für die bei dieser Gelegenheit bezeugte Festigkeit das gerechteste Lob schuldig. — Am 8. und 9. warf der Vesuv mit großem Donner Pyramiden von Feuer mit einer großen Menge Steine vermischt aus. Die brennenden Säulen verursachten bei der Nacht ein ausserordentliches furchtbar majestätisches Schauspiel. (Mon.)

Westphalen. Hieronimus Napoleon ꝛc. Wir haben mit tiefem Schmerz gesehen, daß eine Anzahl unsrer Unterthanen in den Departement der Fulda und der Werra zum Aufruhr hingerissen worden; daß Verräther, fremde Eingebungen folgend den feierlichsten Traktaten und dem Völkerrecht zuwider, sie durch Mißhandlungen und Androhung von Mord und Brand bewogen haben, sich mit ihnen zu vereinigen; daß sie in einigen öffentlichen Beamten Mitschuldige fanden, und durch ihre Beiwürkung die Verblendung der verirrten und nicht unterrichteten Bauern erhöheten.

In der Absicht die Forderungen der Gerechtigkeit, welche die schnelle Bestrafung des Verbrechens der beleidigten Majestät, der Verrätherei, der Desertion und des Aufruhrs verlangt, mit dem Mitleiden für diejenigen Menschen zu vereinigen, die mehr unglücklich und schwach sind, als strafbar, haben Wir folgendes dekretirt:

1. Dörnberg, vormaliger Obrist der Jäger Unsrer Garde, Gottlob v. Malsburg, ehemaliger hessischer Offizier, v. Buttler, Forstinspektor, Georg v. Dalwigk, Sohn, werden für Verräther am Vaterlande und an Uns erklärt. Sie werden ergriffen, und vor das unterm 5. April errichtete Militärgericht geführt und erschossen werden. Ihre bewegliche und unbewegliche Güter im Königreiche und in den Staaten des Rheinbundes werden

konfiscirt und deren Werth als Entschädigung für ihre Verrätherei und Aufruhr angewendet werden.

2. Allen Unsern Unterthanen, welche an dem in der Nacht vom 21. auf den 22. ausgebrochene Aufruhr Antheil genommen, und in ihren Heimath zurückgekehrt sind, oder binnen 8 Tagen dahin zurückkehren werden, wird völlige Amnestie zugesichert.

3. Sie können sich mit Päßen des Friedensrichters oder Maire von dem Ort, wo sie sich befinden, nach ihrer Heimath begeben.

4. Sensen, Heugabeln und andere Werkzeuge, welche diejenigen trugen, die keine andere Waffen hatten, werden ihnen zurück gegeben, wenn sie in ihrer Heimath sind.

5. Diejenigen, welche die Anführer des Aufruhrs arretiren, erhalten Belohnungen von 500 bis 3000 Fr.

6. Die Güter derjenigen, welche nach 8 Tagen nicht in ihren Wohnort zurückgekehrt sind, werden in Beschlag genommen.

7. Von dieser Amnestie sind alle Anführer der Insurrektion ausgenommen. Als solche werden angesehen: Alle Soldaten und Offiziers im Dienst, welche ihren Eid gebrochen haben; die vormaligen Militärpersonen; die Maire s, Friedensrichter, Schulmeister, Einnehmer und andere öffentliche Beamte, welche die Sturmglocke geläutet, die Gemeinden versammelt, Aufruhrs-Proklamationen ausgestreut rc. haben. Sie werden vor das Militärgericht geführt.

8. In Contumaciam werden gerichtet und verfahren gegen die im 1. Artikel genannten und gegen v. Spiegel, Moriz und Philipp v. Wolf, ehemalige hessische Offiziers, v. Trott, Angestellten beim Forstwesen; den Metropolitan Martens; Mensing, der sich hessischer Major nennt; Baron Linsing, Rommel und Ehrinfeld; Brethauer, Lieutenant; Rosenhain, ehmaliger hess. Offizier; Börner, Angestellter beim Forstwesen; Martin, Friedensrichter; Ditmar, Schreiber desselben rc.

9. Das Sequester wird sogleich auf die Güter der im 1. und 8. Artikel genannten gelegt, und auf die Güter von Cornelius, Einnehmer der kaiserl. Domainen zu Felsberg; Geheren, Pfarrer zu Felsberg; Weginspektor Kellner; Homberg, Sohn des Postmeisters zu Homburg, Schulmeister, Adam Rose. Die Artikel 10 bis 12 betreffen die Vollziehung dieses Dekrets. Kassel, den 30. April.

Kassel, den 24. April. Der schwarze Plan, die Ruhe im vormaligen Hessen zu stören, hat mit der Schande des Rädelsführer und dem Unglück einiger verführten Landleute geendigt. Die ersten Spuren von heimtückischer Bosheit, welche dem Bauernstande die großen Vortheile der neuen Verfassung verkennen ließ, äußerten sich zu Wolfshagen durch Vergehungen an dem Maire und Kanton-Receveur. In der That versammelten sich Haufen lüderlichen Gesindels, welches, durch Aufwiegler trunken gemacht, Gewaltthätigkeiten in der umliegenden Gegend zu verüben anfieng. Zu ihrem Anführer warf sich wie im Wahnsinn ein Mann auf, welcher noch neulich Se. Maj. auf der Reise begleitet hatte. (Der Oberst Dörnberg) Den Erfolg seiner Verrätherei enthält folgende, aus der königl. Druckerei erschienene Proklamation:

„Der König an die Jäger der Garde und an die Jäger Carabiniers. Der Oberste Dörnberg, den ich würdig gehalten hatte, zu eurem Chef zu ernennen, der mein ganzes Zutrauen besaß, und der täglich mir seinen Eifer und seine Anhänglichkeit an meine Person betheuerte, zeigt sich jezt als ein niederträchtiger Verräther, indem er sich an die Spize einiger Rebellen stellt, und einige unglückliche Landleute zu verleiten sucht. — Dieser Mensch, unwürdig des Namens eines Soldaten, sieht sich bereits genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Zwei Kompagnien eurer braven Kameraden, die er gleichfalls hatte verführen wollen, deren Treue gegen ihren Souverain aber unerschütterlich war, haben ihn geschlagen. Auf die schändliche Einladung dieses Verräthers haben sie geantwortet, indem sie die Waffen wider ihn erhoben. — Jäger der Garde und Jägerkarabiniers! Vergeßt, daß dieser Niederträchtige die Ehre genossen hat, an eurer Spize zu stehen. Vertilgt seinen Namen auf immer aus eurem Andenken, oder erinnert euch dessen nur, um ihn der Verachtung, welche er überall erregen muß, Preis zu geben. — Bald soll sein Schicksal entschieden seyn; er wird den Tod sterben, welcher der Lohn der Verräther und Straßenräuber ist." — Der König theilte dem versammelten Offizierkorps die Nachricht dieser Treulosigkeit selbst mit. Voll Würde und Rührung sprach er zu ihnen, und entließ sie ihres Eides. Aber alle schwuren mit freiwilligem Eifer, Gut und Blut für den geliebten Monarchen aufzuopfern. So begeisterte auch der Anblick ihres Königs die Soldaten; mit Miene und Wort zeigten sie einzeln und insgesammt ihren Abscheu vor solchem Verrath, und die Begierde, ihn zu rächen. Auf gleiche Weise empfieng unaufhörlicher Freuderuf den König im Schauspiel. Die Bürgerschaft besezte die Thorwachen. Gegen Abend verkündigte der Ka-

nonendoner den ersten Sieg der Franzosen über die Oesterreicher. (Hamb. Z.)

Kopenhagen, den 17. April. Die neue schwed. Regierung geht mit vieler Klugheit und Vorsicht zu Werke und bemüht sich mit den alten Feinden Schwedens Frieden zu schließen, ohne jedoch zu gleicher Zeit mit seinen alten Bundesgenossen England in Krieg zu gerathen. Die verwittwete Königin hat die Erlaubniß, den König, ihren Sohn, zu besuchen, der jezt viel ruhiger, als im Anfang seyn soll. Im Ministerium ist weiter keine Veränderung vorgegangen, als daß Baron v. Stedingk zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden ist.

Man sagt, es sey von England eine Expedition nach Archangel abgegangen, um die auf den dortigen Werften befindlichen Kriegsschiffe zu zerstören. (A.Z.)

Portsmuth, den 3. April. Heute segelte der St. Alban von 64 Kanonen mit 7 Schiffen nach Ostindien unter Convoy von hier ab. Ferner giengen unter Segel, der Rudo von 64 Kanonen und Atiel von 18, um zu Sir James Saumarez zu stoßen. In kurzem wird General Wellesley hier erwartet, der sich auf der Surveillante von 38 Kanonen nach Portugall begiebt.

Der Admiral Duckworth lag nach Briefen vom 17. März mit 14 Schiffen bei Lissabon.

Konstantinopel, den 20. März. Am 10. dieß wurde hier in Gegenwart des Großherrn Mahmud ein Schiff von 74 Kanonen vom Stappel gelassen. Die Janitscharen waren nicht wenig erstaunt, bei dieser Feierlichkeit zum ersten Male den neuen Großvezier Jussuf Pascha, einen erklärten Freund der Seymens, an der Seite des Kaisers zu sehen. Sie machten demselben in den folgenden Tagen durch einen ihrer Oberoffiziers Vorstellungen; aber der Großherr erklärte, daß er sich von ihnen nichts vorschreiben lasse. Man ist deßwegen hier nicht ohne große Sorgen, es möchten neue Unruhen ausbrechen. Der östr. Internuntius zu Konstantinopel hat mit den Gesandten von Frankreich, Holland und Sachsen keine Gemeinschaft mehr. (F. Z.)

Salzburg, den 3. Mai. In unserer heutigen Zeitung liest man eine Proklamation an die Einwohner Salzburgs, worinn es heißt: Der große Kaiser Napoleon herausgefordert durch Oesterreichs treulose Anmassungen, vereinigte seine Heere, um die Verlezung der heiligsten Verträge zu rächen, und um Oesterreich außer Stand zu sezen, die Flamme des Krieges wieder in Deutschland anzuzünden. Schon fliehen die geschlagenen öster. Armeen in Verwirrung gegen ihre Hauptstadt, wo bald unsere siegreichen Adler wehen werden. Bewohner von Salzburg! Ihr werdet nie wieder unter Oesterreichs Botmäßigkeit gerathen; eine glücklichere Bestimmung erwartet euch!

Zugleich hat der Plazkommandant, Herr Bigi, befohlen, daß die Milizen im Salzburgischen die Waffen niederlegen, und einliefern sollen; widrigenfalls werden sie mit Kontributionen belegt, und militärisch behandelt. Zur Generaladministration des Landes Salzburg ist der Herr Bischof von Chiemsee als Präsident, sodann die Herren Räthe v. Feiner, v. Pichler, Frhr. v. Auer und Mezger als Mitglieder ernannt.

Der Plazkommandant Hr. Bigi hat folgende Proklamation an die Tiroler erlassen: Tiroler! Durch die treulosen Aufwiegelungen öster. Generale und Agenten verführt, habt ihr eure Pflichten gegen euren rechtmäßigen Regenten und guten Landesherrn verlezt, und dadurch die schrecklichste Rache verdient. Schon traf dieselbe eure Verführer. (Hier folgen die schon bekannten Resultate der Siege über die öster. Armeen an Kanonen, Gefangenen ꝛc.) Eilet, das Unglück abzuwenden, das euch bedroht. Es bleibt euch nur eine Wahl. Entweder schnelle Unterwerfung, oder ein verbrecherischer Widerstand, welcher den gänzlichen Untergang eures Vaterlandes herbeiführen würde. Erflehet die Gnade des Größten der Kaiser. Später wird es nicht mehr Zeit seyn. Leget eure Waffen nieder, kehret in eure Wohnungen zurück; seyd eurem rechtmäßigen liebevollen Monarchen getreu, und eure Verirrung soll euch vergeben seyn. Tiroler! rettet euer Vaterland! Bigi.

Mit den lezten Briefen aus Wien ist die Nachricht hier eingegangen, daß die Türkei gänzlich gesperrt sey, und daß die Russen in Verbindung mit den Serviern bereits große Siege über die Russen erfochten haben. —

Vermischte Nachrichten.

Um die Ausfälle der Tiroler-Rebellen zu verhindern, wird unter dem Kommando Sr. Exc. des Hrn. Senators und Divisions-Generals Beaumont ein ansehnliches Korps franz. Truppen unverzüglich vorrücken.

Aus Regensburg erfährt man ausser dem schon Bekannten noch Folgendes: Zwischen dem Jakobs- und Petersthore war am 23. der Hauptangriff, welcher Theil durch Brand sehr litt. Am 24. kam der Kaiser Napoleon an, und stieg in der Residenz des Fürst Primas ab. Am 25. Morgens gegen 10 Uhr ritt der Kaiser nach Stadt

am Hof, welches auch viel durch Brand gelitten, von da zurück und zum Osterthore hinaus und hielt Revüe; dann ritt er zum Petersthore herein, über die Brandstätte nach Hause. Abends war bei dem Kaiser große Cour, und am 26. Morgens reiste er wieder ab. (Aschaff. Z.)

Briefe aus Augsburg melden, daß daselbst das Gerücht gehe, es sey der Erzherzog Maximilian, der in der Schlacht vom 21. geblieben sey. (M. Z.)

Mll. Marmont ist aus Dalmatien vorgerückt, und hat Triest und Fiume besezt. (Z. v. St. G.)

Biedere Baiern!

Die siegreichen Armeen verfolgen den fliehenden Feind; aber Horden, die sich des ehrwürdigen Namen Soldaten anmassen, beunruhigen an der Gränze das Eigenthum der ruhigen Einwohner. Mehrere eurer Brüder sind bereits entschlossen, gegen solche Räuber jene zuvertheidigen. Einer unserer edelsten steht mit Erlaubniß unsers allergnädigsten Königs an der Spize derselben; wer Beruf fühlt sich diesen Tapfern anzuschließen, kann sich bei unterzeichneter Stelle melden; wer zu diesem Entzwecke Kugelbüchsen mit Zugehör herleihen will, dem wird dieses Verleihen von ebengenannter Stelle bezeugt, und die Rückgabe zugesichert werden.

Baiern! seyd thätig, es ist der lezte Kampf.

München den 8. Mai 1809.

Königl. Gen. Kommissariat des Isar-Kreises.

Frhr. v. Weichs.

Jedermann ist die traurige Lage von Stadtamhof bekannt. — Das dortige Handlungshaus Georg Heinrich Sauer hat zur Unterstüzung seiner verunglückten Mitbürger eine Subscription eröffnet, und wird mit Zuziehung des dortigen königl. baier. Landgerichts über die Verwendung der Beiträge genaue Rechnung ablegen.

Da nun die Mildthätigkeit hiesiger Einwohner gegen Verunglückte rühmlichst bekannt ist, so sezt man auch diesmal volles Zutrauen darin, und demnach werden die hiesigen Handelshäuser Angelo Sabadini und Joh. Aug. Rudorffer die milden Beiträge in Empfang nehmen, darüber genaue Rechnung führen, und selbe an die Behörde übergeben.

Vorladung.

(3 a) Nachdem der königl. wirkl. Rath und freiresignirte Schuldenwerks-Kassier, Jos. Anton Köck, mit Tode abgegangen ist, so werden dessen allenfallsige Intestat-Erben hiemit aufgefodert, sich in einem Zeitraum von 2 Monaten über die Grade ihrer Verwandtschaft um so sicherer zu legitimiren, als man sie ausser dessen nicht mehr hören, und in Sachen weiters verfahren würde, wie Rechtens ist.

München, den 27. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Karten- und Essig-Fabrike.

(3 a) Die Niederlage der Kartenfabrike des Andreas Benedikt Göbl jun., in München, befindet sich von jezo an nicht mehr auf dem Kreuz, sondern in der Behausung des Maurermeisters, Hrn. Kirchgraber, hinter der Pfarrkirche zu U. L. Fr. zwischen der Schäfflergasse und der Löwen-Grube.

Auch werden daselbst die Bestellungen, Briefe und Paquete für die Essig-Fabrike des J. H. C. Radius abgegeben und angenommen. Beide Fabriken werden sichs zur angelegenster Pflicht machen, ihre Freunde zur vollkommensten Zufriedenheit zu bedienen, und sie empfehlen sich demnach zu zahlreichen Aufträgen bestens.

(3 a) Der schon öfters in den Wochenblättern angezeigte, nicht Surrogat, sondern bester gesunder Gelbrüben-Kaffee ist bei dem Handelsmann J. Spöckmaier im Thale Nro. 15 das Pfund zu 24 kr. zu haben.

Wohnungs-Veränderung.

Sebastian Kircher, Bürger und Glasermeister, auch königl. allergnädigst privilegirter Spiegelverleger allhier macht seinen Freunden und Gönnern so wie dem geehrten Publikum bekannt, daß er seine Wohnung von der Lederergasse in das ehemahlige Versazhaus an der Löwengrube Nro. 106. verlegt hat. Er glaubt durch diese Veränderung den Wunsch vieler seiner Freunde im Inn- und Auslande auf eine Art erfüllt zu haben, die ihn hoffen läßt, sie werden fortfahren, ihn auch ferner mit ihren schäzbaren Aufträgen zu beehren. Er wird es sich zum besondern Bestreben machen, um so mehr, da er jezt an Lokale gewonnen hat, stets ein vollständiges Assortiment von Gläsern aller Art, Spiegeln, geschmackvollen Lustern, wovon so eben ganz neue Façons theils angekommen, theils von ihm selbst verfertigt sind, Lampen von Milchglas und Alabaster, Vasen, Girandolen, Wandleuchtern u. s. w. bereit zu halten; auch sind von seiner eigenen Erfindung zu Festins-Tableaux mit krystallisirten Steinen, oder die sogenannte Brillanten-Beleuchtung von jeder Gattung zu haben, um auch hierin eines jeden Wunsch sogleich Genüge leisten zu können.

Allgemeine statistische Uebersicht des österreichischen Kaiser-Staats von Freiherrn. v. Liechtenstern. Mit einer Karte dieses Staates. Wien, 1809 in Fol. 2 fl. 24 kr. Ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Charte der baier. Monarchie, von Mannert, in 2 Blättern à 1 fl. 24 kr.

Charte der öster. Monarchie, von demselben, 1 Blatt à 1 fl. 12 kr. sind wieder im Comtoir der National-Zeitung zu haben.

Erstes und zweites Bulletin der Armee.

Beilage zur baierischen National-Zeitung Nro. 106.

München den 9. Mai 1809.

Paris, den 3. Mai.

Erstes Armee-Bülletin.

Hauptquartier Regensburg, den 24 April. Die öster. Armee ist am 9. April über den Inn gegangen. Hierdurch haben die Feindseligkeiten angefangen, und Oesterreich hat Frankreich sowohl als dessen Alliirten und dem rheinischen Bunde einen unversöhnlichen Krieg erklärt.

Die Stellung der franz. und alliirten Korps war folgende:

Das Korps des Herzogs von Auerstädt stund bei Regensburg.

Das des Herzogs von Rivoli, bei Ulm.

Jenes des Generals Oudinot bei Augsburg.

Das Hauptquartier zu Strasburg.

Von den drei baierischen Divisionen, unter dem Oberkommando des Herzogs von Danzig, befand sich die erste, geführt von dem Kronprinzen; zu München, die zweite, dem General Deroy an der Spize, zu Landshut; die dritte, unter dem Befehl des Gen. Frhr. v. Wrede, zu Straubing.

Die würtembergische Division stand zu Haidenheim.

Die königl. sächsische Division war unter den Mauern von Dresden gelagert.

Das Korps des Herzogthums Warschau unter dem Befehle des Fürsten Poniatowsky stand bei Warschau.

Den 10. berennten die öster. Truppen Passau, worin sich ein baierisches Bataillon befand; sie berennten zu gleicher Zeit Kufstein, in welches sich ebenfalls ein baier. Bataillon einschloß. Diese Bewegungen hatten statt ohne einen Schuß zu thun.

Die Oesterreicher verbreiteten in Tirol die beigefügte Bekanntmachung.

Der baier. Hof verließ München und begab sich nach Dillingen.

Die baierische Division, welche sich zu Landshut befand, richtete ihren Marsch nach Altdorf, auf dem linken Ufer der Isar.

Die Division unter dem Gen. Wrede nahm ihre Stellung nach Neustadt.

Der Mll. Herzog von Rivoli gieng von Ulm ab, nach Augsburg.

Vom 10. bis zum 16. rückte die feindliche Armee von dem Inn bis zur Isar vor. Es begegneten sich Kavallerie-Abtheilungen, und es hatten mehrere Angriffe statt, in welchen die Baiern die Oberhand behielten. Am 16. warfen das 2. und 3. baier. Chevaux-Legers Regiment zu Pfaffenhofen die Husaren von Stipsiz und Rosenberg Dragoner.

Zur nämlichen Zeit zeigte sich der Feind mit Macht, um durch Landshut vorzurücken.

Die Brücke war abgebrochen, und die baier. Division unter Gen. Deroy sezte dieser Bewegung einen lebhaften Widerstand entgegen; aber von den Colonnen bedroht, die bei Moosburg und Freising über die Isar gegangen waren, zog sich diese Division in guter Ordnung auf die des Gen. Wrede zurück, und die baier. Armee zog sich bei Neustadt zusammen.

Abreise des Kaisers von Paris den 13. April.

Der Kaiser erhielt am 12 Abends durch den Telegraphen die Nachricht von dem Uebergange der öster. Armee über den Inn, und reisete darauf sogleich von Paris ab. Er kam am 16. um 3 Uhr Morgens in Ludwigsburg an, und am nämlichen Tage Abends zu Dillingen, wo er den König von Baiern besuchte, mit diesem Fürsten eine halbe Stunde zubrachte, Ihm versprach, Ihn in 14 Tagen in Seine Hauptstadt zurückzuführen, und die Seinem Hause angethane Beleidigung dadurch zu rächen, daß er Ihn grösser mache, als es je einer Seiner Ahnherrn war. Am 17. um 2 Uhr Morgens kam Se. Maj. zu Donauwörth an, wo sich das

Hauptquartier befand, und ertheilte auf der Stelle die nöthigen Befehle.

Treffen bei Pfaffenhofen den 19. April.

Am 19. mit Tages-Anbruch kam der Gen. Oudinot von Augsburg zu Pfaffenhofen an, traff daselbst 3 — 4000 Oesterreicher, die er angriff und zerstreute, und machte 300 Gefangene.

Der Herzog von Rivoli kam am folgenden Tage mit seinem Armee-Korps zu Pfaffenhofen an.

Am nämlichen Tage verließ der Herzog von Auerstädt Regensburg, um sich nach Neustadt zu begeben, und sich Ingolstadt zu nähern. Es schien nun offenbar, es sey, der Entwurf des Kaisers gegen den Feind zu manövriren, der durch Landshut vorgedrungen war, und ihn demselben Augenblick anzugreifen, wo er in der Meinung, den ersten Angriff machen zu wollen, auf Regensburg losgieng.

Schlacht bei Taun den 19.

Am 19. mit Tages-Anbruch sezte sich der Herzog von Auerstädt mit 2 Kolonnen in Marsch. Die Divisionen Morand und Gudin bildeten seinen rechten Flügel; den linken die Divisionen Friand und St. Hilaire. Als die Division St. Hilaire bei dem Dorfe Peising angekommen war, fand sie daselbst den Feind weit stärker an Zahl, aber weit schwächer an Tapferkeit, und hier ward der Feldzug mit einem für unsere Waffen sehr glorreichen Kampf angefangen.

Der Gen. Hilaire warf mit Unterstüzung des Gen. Friand. Alles vor sich nieder, was ihm gegenüber stand, nahm die Stellungen des Feindes weg, tödtete ihm eine große Anzahl Menschen, und machte 6 bis 700 Gefangene. Das 72te Regiment zeichnete sich an diesem Tage aus, und das 57te behauptete seinen alten Ruhm. Es ist 15 Jahre her, als man diesem Regimente in Italien den Beinamen: das schreckliche gab, und es hat in diesem Treffen jenen Namen sehr gut behauptet, indem es allein nach und nach 6 österreichische Regimenter angriff und ihnen Niederlagen beibrachte.

Der General Morand traf Nachmittags um 2 Uhr auf seinem linken Flügel gleichfalls eine öster. Division, die er von vorne angriff, während der Herzog v. Danzig mit einem Korps Baiern von Abensberg her, sie von hinten anfiel. Diese Division ward in Kurzem aus allen ihren Stellungen getrieben, und ließ einige 100 Todte und Gefangene zurück. Das ganze Dragoner-Regiment Lewenehr ward von den baier. Chevauxlegers vernichtet, und sein Oberst getödtet.

Mit anbrechendem Abend bewerkstelligte das Korps des Herzogs von Danzig seine Vereinigung mit dem Herzoge von Auerstädt.

In allen diesen Treffen haben sich die Generäle St. Hilaire und Friand besonders ausgezeichnet.

Diese unglücklichen öster. Truppen, die man von Wien aus mit Sang und Klang herbeigeführt, und denen man eingebildet hatte, es gebe keine franz. Armee mehr, und sie hätten nur mit den Baiern und Würtembergern zu thun, zeigten große Erbitterung gegen ihre Obern über den Irrthum, in welchen man sie gesezt hatte, und ihr Schmerz wurde noch größer bei dem Anblick jener alten Cohorten, die sie bisher immer als ihre Ueberwinder anzusehen gewohnt waren.

In allen diesen Treffen war unser Verlust von geringem Belang gegen den des Feindes, der besonders viele Offiziere und Generale verlor, indem sie genöthigt waren, voran zu gehen, um ihren Truppen Muth einzuflößen; der Fürst Lichtenstein, der Gen. Lusignan und andere wurden verwundet. Der Verlust der Oesterreicher an Obersten und Offizieren von geringerm Grade ist ausserordentlich beträchtlich.

Die Schlacht von Abensberg am 20. April.

Der Kaiser hatte beschlossen das Korps des Erzherzogs Ludwig und des Generals Hiller, welche zusammen 60,000 Mann ausmachten, zu schlagen, und zu zernichten. Am 20. begab sich Se. Majestät nach Abensberg, befahl dem Herzog von Auerstädt das Korps von Hohenzollern, von Rosenberg und von Lichtenstein genau im Auge zu halten, während der Kaiser mit den 2 Divisionen Morand und Gudin, den Baiern und den Würtembergern die Armee des Erzherzogs Ludwig und des General Hillers in der Fronte angrief, und die Verbindungen des Feindes durch den Herzog von Rivoli abschneiden ließ, der beauftragt war, über Freysing her den Rücken der östereichischen Armee zu bedrohen. Die Divisionen Morand und Gudin bildeten den linken Flügel unter dem Befehle des Herzogs von Montebello. Der Kaiser wollte an diesem Tage an der Spize der Baiern und Würtemberger fechten. Er ließ die Offiziere dieser beeden Armeen sich um Ihn versammeln, und sprach lange mit ihnen. Der Kronprinz von Baiern übersezte ins deutsche, was der Kaiser auf französisch gesagt hatte. Der Kaiser machte sie aufmerksam auf das Zutrauen von dem Er ihnen Beweise gab. Er sagte den baierischen Offiziers: die Oestereicher wären von jeher ihre Feinde gewesen; sie bedrohten Baierns Unabhän-

gigkeit. Seit 200 Jahren wehten Baierns Fahnen gegen Oesterreich; dießmal aber würde er sie so mächtig machen, daß sie in der Folge allein Oesterreich Widerstand leisten könnten.

Die Würtemberger erinnerte Er an die Siege, welche sie über das Oesterreichische Haus, als sie bei der Preußischen Armee standen, errungen, und an die jüngst in Schlesien erhaltenen Vortheile; zu allen sagte Er, der Augenblick sey gekommen, zu siegen, und den Krieg auf österreichischen Boden zu verpflanzen. Diese Anrede, welche die Hauptleute ihren Kompagnien wiederholten, und die verschiedenen Anordnungen des Kaisers hatten den erwünschten Erfolg. Nun gab der Kaiser das Zeichen zur Schlacht; und ordnete die Bewegungen, nach dem jeder dieser Truppen eigenthümlichen Karakter an. Der General von Wrede, baierischer Offizier von großen Verdiensten, griff in seiner Stellung von der Brücke von Siegenburg die ihm entgegenstehende österreichischen Division an. Der General Vandame, Befehlshaber der Würtemberger, umgieng den rechten Flügel; der Herzog von Danzig mit den Divisionen des Kronprinzen von Baiern, und des Generals Deroy marschirte auf das Dorf Rheinhausen los, um auf der Landstrasse von Abensberg nach Landshut zu kommen.

Der Herzog von Montebello mit seinen 2 franz. Divisionen durchbrach den linken Flügel, überwarf alles, und kam nach Rohr und Rothenburg. Auf allen Punkten hatte die Kanonade mit Erfolg begonnen. Der Feind, durch diese Bewegungen in Verwirrung gebracht, schlug sich nur eine Stunde, dann begann der Rückzug: 8 Fahnen, 12 Kanonen, 18,000 Gefangene, war der Erfolg dieses Gefechtes, welches nur wenig Leute kostete.

Gefecht u. Einnahme v. Landshut den 21. Ap.

Da die Schlacht von Abensberg die Flanke der österr. Armee, und alle Magazine des Feindes bloß gestellt hatte, so marschirte der Kaiser am 21. mit Tages-Anbruch gegen Landshut. Der Herzog von Istrien warf die feindliche Cavallerie in der Ebne vor dieser Stadt.

Der Divisions-General Mouton ließ im Sturmmarsche die Grenadier des 17. Regiments, welche die Spitze der Kolonne bildeten, auf der Brücke vorrücken. Diese Brücke war von Holz, und stand in Brand, aber dem ungeachtet setzte die Infanterie darüber, und drang in die Stadt. Der Feind, aus seiner Stellung gejagt, ward von dem Herzog von Rivoli angegriffen, der auf dem rechten Ufer vorgerückt war. Landshut fiel in unsere Hände, und mit demselben 30 Kanonen, 9000 Gefangene, 600 bespannte Munitions-Wägen, 3000 Bagage-Wägen, 3 vollständige Schiffbrücken, endlich die Magazine und Hospitäler, welche die öster. Armee zu errichten angefangen hatte. Couriers, Adjutanten des Ober-Generals Erzherzogs Prinzen Carl, Züge von Kranken, die nach Landshut geführt wurden, und sehr erstaunt waren, den Feind da zu finden, hatten dasselbe Schicksal.

Treffen von Eckmühl den 22. April.

Während das Treffen von Abensberg und das Gefecht von Landshut so wichtige Resultate hervorbrachten: vereinigte sich der Prinz Karl mit dem böhmischen Korps, das der General Kollowrath kommandirte, und erhielt zu Regensburg einen geringen Vortheil. Tausend Mann vom 65 Regiment, die zur Bewachung der Regensburger-Brücke zurück gelassen waren, erhielten keinen Befehl sich zurück zu ziehen: umzingelt von der österreichischen Armee, waren diese Braven, nachdem sie ihre Patronen verschossen hatten, gezwungen sich zu ergeben. Dem Kaiser war dieses Ereigniß empfindlich: er schwur, daß binnen vier- und zwanzig Stunden österreichisches Blut in Regensburg fließen sollte, zur Rache für diese seinen Waffen zugefügte Unbild.

Zu gleicher Zeit machten die Herzoge von Auerstädt und Danzig die Korps von Rosenberg, Hohenzollern und Lichtenstein unthätig. Es war keine Zeit zu verlieren. Den 21. am Morgen, setzte sich der Kaiser von Landshut in Marsch mit den zwey Divisionen des Herzogs von Montebello, und dem Korps des Herzogs von Rivoli, den Kürassiers Divisionen Nansouty und St. Sulpice, und der Wirtemberger Division.

Um 2 Uhr Nachmittags kam Er Eckmühl gegenüber an, wo die vier Korps der österreichischen Armee, aus 110000 Mann bestehend unter Kommando des Erzherzog Karl aufgestellt waren. Der Herzog v. Montebello überflügelte den Feind zur Linken mit der Division Gudin. Auf das erste Zeichen brachen die Herzoge von Auerstädt und von Danzig, und die leichte Kavallerie-Division des General Montbrun los. Man sahe nun eines der schönsten Schauspiele, welches der Krieg darbot: 110000 Feinde, auf allen Punkten angegriffen, auf ihren linken Flügel umgangen, und nach und nach aus allen ihren Positionen vertrieben.

Das Umständliche über die Militärischen Ereignisse würde zu weitläufig seyn; es ist hinlänglich zu sagen, daß der in völlige Auflösung gebrachte Feind den größten

Theil seiner Kanonen und eine große Menge an Gefangenen verlohr; daß das 10. Linien-Infanterie Regiment der Division St. Hilaire beim Angriff auf den Feind sich mit Ruhm bedeckte, und daß die aus dem Holze vertriebenen Oesterreicher, welche Regensburg decken sollten, in die Ebene geworfen, und von der Kavallerie zusammen gehauen wurden. Dem Senator Divisions-General Demont wurde ein Pferd unterm Leibe getödtet. Die starke und zahlreiche österreichische Cavallerie stellte sich auf, um den Rückzug ihrer Infanterie zu decken; die Division St. Sulpice zur Rechten, die Division Nansouty zur linken griffen sie an; die feindlichen Husaren und Küraßiers wurden in Unordnung gebracht und mehr als 300 österreichische Küraßiers gefangen. Die Nacht brach ein. Unsere Küraßiers sezten ihren Marsch auf Regensburg fort. Die Division Nansouty stieß auf eine sich flüchtende feindliche Colonne, griff sie an, und machte sie gefangen; sie bestand aus 3 Bataillon Ungarn von 1500 Mann.

Die Division St. Sulpice griff ein anderes Quarrée an, wo es wenig fehlte, daß der Erzherzog Karl gefangen wurde, er verdankte die Rettung blos der Geschwindigkeit seines Pferdes. Auch diese Kolonne ward geworfen und gefangen. Die Dunkelheit zwang endlich zum Stillstand. Bei diesem Treffen von Eckmühl war beiläufig nur die Hälfte der franz. Truppen im Gefechte. Mit dem Degen in den Nacken verfolgt, zog die Armee des Feindes die ganze Nacht truppweise und in der schrecklichsten Unordnung ab. Alle seine Verwundeten, der größte Theil seiner Artillerie, 15 Fahnen, und 20,000 Gefangene sind in unsere Hände gefallen. Die Küraßiere haben sich wie gewöhnlich, mit Ruhm bedeckt.

Gefecht und Einnahme von Regensburg, den 23. April.

Den 23. beim Anbruch des Tages, gieng man gegen Regensburg vor: die Avantgarde bildete die Division Gudin und die Küraßiere der Division Nansouty und St. Sulpice: bald bemerkte man die feindliche Kavallerie, welche den Rückzug decken wollte. Es erfolgten drei Angriffe nach einander, alle fielen zu unserm Vortheile aus. Was von 8000 Mann feindlicher Kavallerie nicht niedergesäbelt und in Stücken gehauen wurde, flüchtete sich in voller Eile über die Donau zurück. Während dem recognoscirten unsre Tirrailleurs die Stadt. Zu folge einer nicht zu begreifenden Disposition hatte der österreichische General sechs Regimenter dort eingelegt, die ohne Grund geopfert wurden. Die Stadt hat einen schlechten Wall, einen schlechten Graben, und eine schlechte Kontrescarpe. Die Artillerie kam an: Zwölfpfünder wurden aufgeführt. Man entdeckte eine Oeffnung, durch welche man mittelst einer Leiter in den Graben hinab, und dann durch eine Bresche in die Mauer wieder hinauf steigen konnte.

Der Herzog von Montebello ließ durch diese Oeffnung ein Bataillon marschieren, welches einen bedeckten Gang gewann und ihn öffnete; dann drang man in die Stadt. Was Widerstand that, wurde niedergesäbelt. Die Zahl der Gefangenen überstieg 8000 Mann; wegen schlechten Dispotionen hatte der Feind nicht mehr Zeit die Brücke abzubrechen, und mit ihm vermischt drangen die Franzosen auf das linke Ufer. Die unglückliche Stadt, welche zu vertheidigen er babarisch genug war, hat viel gelitten, es brannte davon einen Theil die Nacht hindurch; durch die Bemühungen des Generals Morand und seiner Division wurde aber das Feuer gedämpft und gelöscht.

So schlug in dem Treffen von Abensberg der Kaiser die zwei Korps des Erzherzogs Ludwig und des Gen. Hiller abgesondert. In dem Gefechte zu Landshut bemächtigte man sich des Mittelpunkts der Verbindungen des Feindes, seines Hauptmagazins-Depots, und seiner Artillerie.

In dem Treffen von Eckmühl endlich wurden die 4 Korps von Hohenzollern, Rosenberg, Kollowrath und Lichtenstein auf das Haupt geschlagen, und in Auflösung gebracht. Das Korps des Gen. Bellegarde, welches den Tag vor dem Treffen ankam, konnte nur einen Zeugen der Einnahme von Regensburg abgeben, und rettete sich nach Böhmen.

Dieser ersten Nachricht von den militärischen Operationen, welche den Feldzug auf eine so glänzende Art eröffnete, wird ein ausführlicherer Bericht von allen den Kriegsthaten folgen, welche die franz. und alliirten Armeen verherrlichten.

In allen diesen Gefechten mag unser Verlust 1200 Todte und 4000 Verwundete betragen. Der Divisions-Gen. Cervoni, Chef vom General-Stabe des Herzogs von Montebello wurde von einer Kanonen-Kugel getroffen, und stürzte todt auf dem Schlachtfelde von Eckmühl nieder. Es war ein Offizier von Verdienst, der sich in unsern ersten Feldzügen ausgezeichnet hatte. Eben so wurde im Gefechte von Peissing der Gen. Hervo, Chef vom Gen-

Stabe des Herzogs von Auerstädt getödtet. Der Herzog von Auerstädt bedauert lebhaft diesen Offizier, dessen Muth, Verstand und Thätigkeit ihm schäzbar war. Dem Brigade-Gen. Clement, welcher eine Brigade Cürassiers der Division St. Sulpice kommandirte, wurde ein Arm weggerissen; er ist ein Offizier von Muth und ausgezeichneten Verdiensten. Der Gen. Schramm wurde verwundet, der Oberst vom 14. Jäger-Regiment bei einem Angriff getödtet. Ueberhaupt ist unser Verlust an Offizieren nicht sehr beträchtlich. Die 1000 Mann vom 65. Regiment, welche gefangen gemacht worden waren, wurden größtentheils wieder befreit. Es ist unmöglich mehr Muth und guten Willen zu zeigen, als unsere Truppen gezeigt haben.

In der Schlacht von Eggmühl, als das Korps des Herzogs von Rivoli noch nicht angekommen war, blieb dieser Marschall beständig bei Sr. Majestät dem Kaiser; Er überbrachte die Befehle des Monarchen, und ließ verschiedene Manövre ausführen.

Bei dem Sturm von Regensburg lies der Herzog von Montebello, der den Punkt des Angriffs bestimmt hatte, die Leitern durch seine Adjutanten herbeitragen.

Der Fürst von Neufchatel, um die Truppen anzufeuern, und den Alliirten zugleich einen Beweis von Vertrauen zu geben, sezte sich mehrmals bei der Avantgarde an die Spize der baierischen Regimenter.

Der Herzog von Auerstädt hat in diesen verschiedenen Treffen neue Proben der Unerschrockenheit abgelegt, die ihn karakterisirt

Der Herzog von Rovigo ist mit eben so vieler Aufopferung als Unerschrockenheit mehrere Male durch die feindlichen Legionen gedrungen, um den verschiedenen Kolonnen die Befehle des Kaisers zu überbringen.

Von den 220,000 Mann, welche die österreichische Armee ausmachten, sind alle zum Schlagen gekommen, mit Ausnahme der 20,000 Mann, die der General Bellegarde befehligt, und die keinen Antheil an jenen Treffen nahmen. Von der französischen Armee hingegen hat die Hälfte keinen Schuß gethan. Der durch die rasche und nicht vorhergesehene Bewegungen bestürzte Feind, war in einem Augenblicke in seinen thörichten Hoffnungen betrogen, und von der Höhe seines eiteln Wahnes in eine an Verzweiflunggränzende Niedergeschlagenheit versunken.

Proklamation des Gen. Jellachich an die Bewohner von Tirol.

Tyroler!

Wenn Ihr noch das seyd, was Ihr vor kurzem waret — wenn Ihr euch des Glückes, des Wohlstandes, der wahren Freiheit erinnert, die ihr unter dem sanften Zepter Oesterreichs genossen habet, — wenn die Stimme des Generals, den Ihr den eurigen nanntet, der im Jahre 1799. durch den Sieg bey Feldkirch von euch die drohende Gefahr abwandte; der im folgenden Jahre darauf eure Gränzen von Arlberg bis ins Karbendel-Thal unüberwindlich machte — wenn, sage ich, alles das noch Eindruck auf euch machen kann, höret ein Wort! Höret es — aber fühlet es auch! Euer rechtmäßiger Herr (Vater soll ich sagen) suchet euch auf — Begebet euch unter seinen Schuz! Es blutet sein Herz, Euch — Seine Getreuen — unter fremder Beherrschung zu sehen; werdet wieder Oesterreichs Söhne! Verkennt nicht diesen hohen Werth, es zu seyn! Oesterreichs Heere — nie so stark an der Zahl, nie so belebt von Gemeingeiste; — betreten allenthalben den Tyroler-Boden; betrachtet sie als Brüder Eines und des nämlichen Vaters! Schließet euch an Sie nach dem Beyspiele aller Völkerschaften, die dem wohlthätigen öster. Throne huldigen — betraget euch nach der Weise, wie Ihr es zur Bewunderung Europens erst kürzlich thatet! Gott ist mit uns, Tyroler! Wir suchen nicht eure Eroberung; wir wollen nur abgerissene Brüder wieder in den Schooß des liebreichen kaiserlichen Vaters bringen. Nichts wiedersteht — nichts besiegt uns — sobald wir vereint unser Glück, unser Daseyn wollen! Glaubet mir Tyroler! Gott ist mit uns!

Franz Baron Jellachich, von Buzin,
des Theresien-OrdensRitter und k. k.
Feldmarschall-Lieutenant.

Zweites Bülletin.

Hauptquartier Mühldorf, den 27. April 1809.

Am 22. April, den Tag nach dem Treffen von Landshut brach der Kaiser von da gegen Regensburg auf, und lieferte eine weitere Schlacht bei Eckmühl. Zu gleicher Zeit befehligte Er den Marschall Herzog von Istrien, mit der baierischen Division Wrede und der Division Molitor gegen den Inn vorzurücken, um die zwei österreichischen Armee-Korps zu verfolgen, die bei Abensberg und Landshut geschlagen worden waren.

Der Marschall Herzog von Istrien, welcher in Vilsbiburg und Neumark anlangte, fand dort eine Schiffbrücke sammt der Bespannung, über 400 Wägen, Mu-

nition, Kanonen und Equipagen, und machte auf seinem Marsche 15 bis 18 hundert Gefangene.

Die Oesterreichischen Korps, stiessen jenseits Neumarkt auf ein Reserve-Korps, welches eben am Inn anlangte: vereinigten sich mit demselben und lieferten den 25. zu Neumarkt ein Gefecht, wobei die Baiern ungeachtet ihrer ungleich geringern Anzahl, ihre vorige Position behaupteten.

Den 24. beorderte der Kaiser das Korps des Marschalls Herzog von Rivoli von Regensburg nach Straubing, und von da nach Passau, wo es den 26. eintraff. Der Herzog von Rivoli ließ das Bataillon vom Po über den Inn sezen, welches 300 Gefangene machte, die Zitadelle Oberhaus entsezte, und sich der Stadt Schärding bemeisterte.

Den 25. erhielt der Herzog von Montebello den Befehl mit seinem Korps von Regedburg nach Mühldorf aufzubrechen, den 27. sezte er über den Inn, und marschirte gegen die Salzach, heute den 27. befindet sich das Hauptquartier des Kaisers in Mühldorf.

Die Division des österreichischen Generals Jellachich, welche München besezt hatte, wird von dem Herzoge von Danzig verfolgt.

Der König von Baiern hat sich nach München begeben, ist aber wieder nach Augsburg zurückgekehrt, wo er noch einige Tage sich aufhalten, und wenn Baiern ganz vom Feinde geräumt ist, sein Hoflager wieder für beständig in München aufschlagen wird.

Inzwischen verfolgt der Herzog von Auerstädt von Regensburg aus den Erzherzog Karl, welchen, nachdem ihm die Kommunikation mit dem Inn und mit Wien abgeschnitten ist, keinen andern Ausweg hat, als sich in die Böhmische Gebürge über Waldmünchen und Cham zurück zu ziehen.

Was den Kaiser von Oesterreich anbelangt, scheint es, daß er sich vor Passau eingefunden, und es auf sich genommen habe, diesen Plaz mit drey Bataillons der Landwehr zu belagern.

Ganz Baiern und die Obere Pfalz sind von den feindlichen Armeen befreit. Zu Regensburg ließ der Kaiser mehrere Korps die Revue passiren. Er ließ sich den tapfersten Soldaten zeigen, und ertheilte ihm Auszeichnung und Gnadengehalt, und dem tapfersten Offizier verlieh Er eine Baronie und Ländereyen. Seine besondere Zufriedenheit bezeugte er den Divisionen St. Hilaire und Friant.

Bis jezt hat der Kaiser den Feldzug ohne seine Garde, und beinahe ohne Feldequipage gemacht, und man bemerkt, daß Er während der Abwesenheit seiner Garde immer die baierischen und würtembergischen Bundes-Truppen um sich hatte, um denselben hiedurch einen besondern Beweis seines Zutrauens zu geben. Gestern ist zu Landshut ein Theil der Jäger und Grenadier zu Pferd von der kaiserl. Garde, ein Regiment Infanterie und ein Bataillon der Jäger zu Fuß angekommen. Binnen 8 Tagen wird die ganze Garde angekommen seyn.

Man hatte das Gerücht verbreitet, dem Kaiser sey ein Bein zerschmettert worden; das Wahre hiebey ist, daß eine bereits matte Kugel den Absaz des Stiefels Sr. Majestät streifte, ohne jedoch nur die Haut zu verlezen. Mitten unter den großen Strapazen des Krieges genießen Se. Majestät der besten Gesundheit.

Man bemerkt als einen besondern Zufall, daß unter den ersteren österreichischen Offizieren welche in diesem Kriege gefangen wurden, sich jener Adjutant des Erzherzogs Karl befindet, welcher an den Minister Otto geschickt worden, um ihm den berüchtigten Brief zu überbringen, worin der französischen Armee zugemuthet wurde, sich zurück zu ziehen.

Da die Einwohner von Regensburg sich sehr gut betrugen, und jene patriotischen Gesinnungen gezeigt haben, welche man von denselben zu erwarten berechtigt war, so haben Se. Majestät befohlen, daß der Ersaz ihres erlittenen Schadens, und insbesondre die Wiederherstellung ihrer niedergebrannten Häuser, deren Werth sich auf mehrere Millionen beläuft, auf seine Kösten geleistet werde.

Alle Souveraine und alle Länder des rheinischen Bundes, zeigen den patriotischesten Sinn. Als der Oesterreich. Minister dem Könige von Sachsen die Erklärung seines Hofes übergab, konnte dieser Fürst seine Indignation nicht verbergen. „Sie wollen den Krieg, sagte der König, und gegen wen? Sie greifen den an und schmähen ihn, der vor 3 Jahren Herr eures Schicksals war, und euch eure Staaten zurück gab. Die Anträge welche man mir thut, betrüben mich; ganz Europa kennt meine Verpflichtungen, kein Fürst des Bundes wird sich davon entfernen.

Der Großherzog von Würzburg, Bruder des österreichischen Kaisers, zeigte die nämlichen Gesinnungen, und erklärte, daß, wenn die Oesterreicher gegen seine Staaten vorrückten, er sich, wenn es seyn müßte, jenseits des

Rheins begeben werde; so sind der Geist der Verkehrtheit und die Beleidigungen des Wiener-Hofes überall angesehen. Die Regimenter der kleinen Fürsten, alle verbündete Truppen verlangen freiwillig gegen den Feind zu marschieren.

Ein merkwürdiger Umstand, den die Nachwelt als einen neuen Beweis der ganz ausgezeichneten Treulosigkeit des öster. Hofes aufbewahren wird, ist, daß an dem nämlichen Tage, wo derselbe an den König von Baiern den anliegenden Brief schreiben ließ, die Proklamation des Gen. Jellachich in Tirol bekannt gemacht wurde. An demselben Tage trug man dem König an, neutral zu bleiben, und wiegelte seine Unterthanen auf. Wie kann man diesen Widerspruch vereinigen? oder vielmehr wie dieses schändliche Verfahren rechtfertigen?

Donauwörth, den 27. April.

„Soldaten!"

„Das Gebiet der Conföderation ist verlezt werden. Der öster. General will, daß wir beim Anblick seiner Waffen fliehen, und unsere Bundesgenossen seiner Willkühr überlassen sollen. Ich eile mit Adlers-Schnelle herbei. Soldaten! Ihr umgabt Mich, als der Souverain von Oesterreich in Mähren zu meinem Bivouacq kam; Ihr sahet Ihn Meine Gnade anflehen, und Mir eine ewige Freundschaft schwören. Wir waren Sieger in drei Kriegen; Oesterreich verdankt Unserer Großmuth Alles, und drei Mal wurde es wortbrüchig. Unsere vormaligen Erfolge sind uns sichere Bürgen des Sieges, der uns erwartet; laßt uns also marschiren, und der Feind erkenne bei unserm Anblick seine Ueberwinder wieder."

(Unterz.) „Napoleon."

Schreiben des Erzherzog Carl vom 9. April an Seine Majestät den König von Baiern, in das erste Bulletin der Oesterreichischen Armee eingerückt.

„Sire!"

„Ich habe die Ehre Eurer Maj. zu eröffnen, daß ich zufolge der Erklärung, welche Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Napoleon übergeben ließ, den Befehl erhalten habe, mit den unter meiner Anführung stehenden Truppen in Baiern einzurücken, und diejenigen, welche Widerstand leisten, als Feinde zu behandeln."

„Ich wünschte sehnlich, Sire, daß Sie den Wünschen Ihres Volkes, welches in uns nur seine Befreier sieht, nachgeben. Die strengsten Befehle sind ertheilt, so lange bis Eurer Maj. Ihre Gesinnung in dieser Beziehung erklären, nur gegen den Feind aller politischen Unabhängigkeit in Europa Feindseligkeiten auszuüben."

„Es wäre mir schmerzlich, die Waffen gegen die Truppen Ew. Maj. zu kehren, und die Uebel eines Krieges, welcher für die allgemeine Freiheit unternommen ist, und dessen erster Grundsaz jeden Eroberungs-Plan ausschließt, auf Ihre Unterthanen zu wälzen. Was aber immer für ein Drang von Umständen Euer Maj. zu einer Nachgiebigkeit bewegen sollte, die mit Ihrer Würde und dem Glücke Ihres Volkes unverträglich wäre, so bitte ich Sie doch, überzeugt zu seyn, daß meine Soldaten bei jeder Gelegenheit die Sicherheit Ihres königl. Hauses unverlezt erhalten werden, und lade Sie ein, sich der Rechtlichkeit meines Souverains und dem Schuze seiner Armee anzuvertrauen."

Erzherzog Karl.

Medizinische Nachricht.

(3 a) Der Herr Baron Lefebure, k. k. Doktor der Arz- und Wundarzneikunst operirte während seines jezigen 15 tägigen Aufenthaltes in hiesiger Residenzstadt mit dem glücklichsten Erfolg den grauen Staar:

1. der Anna Reischin, wohnhaft in der Kreuzgasse Nro. 249,
2. dem vormaligen Krankenwärter im heil. Geistspitale allhier, Namens Desidor Dollinger, beide unentgeldlich, und
3. dem Hofkirschner, Hr. Eikard, im Schleckergäßchen; ferner eine Thränenfistel:
4. an der Anna Maria Meirin, Krankenmutter im genannten Spital, auch unentgeldlich. Er macht diese Operation nach seiner eigenen Methode, ohne eine Saite durchzuziehen, und beendigt die Heilung auf einmal ohne weitern Verband. Ausserdem hat er noch mehrere Personen geheilt, die an entzündeten triefenden Augen, an schwachen und aus Nervenschwäche blöden Gesicht litten, welche Flecken auf den Augen, Auswüchse an den Augenliedern ꝛc. hatten. Auch kurirte er mehrere Leibschäden. Man kennt seit langer Zeit den guten Erfolg, mit dem er die Heilung dieser Art Krankheiten unternimmt. Endlich hat man ihn auch in dieser Zeit über alle innerliche und äusserliche Krankheiten, vorzüglich auch über venerische Uebel um Rath gefragt. Dieß veranlaßt ihn nun, seinen Aufenthalt in hiesiger Residenzstadt noch einen Monat zu verlängern. Er bleibt zuverläßig bei J. Buckmann, Caffeeschenk in der Burggasse Nro. 164 über 1 Stiege, wo er täglich bis 6 Uhr zu sprechen ist.

Im Comtoir der National-Zeitung sind folgende neue Landcharten angekommen:

Charte von Italien, Weimar 1806 — 36 kr.
Post-Charte von Italien, Wien 1808 — 2 fl. 24 kr.
Neue Charte von Italien, von Sotzmann, Wien, in 6 Blättern — 9 fl. 36 kr.
Charte von Italien und Dalmatien, von Mannert 1807 — 36 kr.

Viertes Bulletin der Armee.

Paris, den 9. Mai 1809.

Hauptquartier Braunau, den 1. May 1809.

Bei dem Uebergang über die Brücke von Landshut hat der Brigade-General Latour Muth und Kaltblütigkeit bewiesen. Der Graf Lauriston hat die Artillerie mit Einsicht aufgestellt, und hat zum glücklichen Erfolg dieses glänzenden Gefechts beigetragen.

Der Bischof, und die obersten Behörden von Salzburg kamen nach Burghausen, um die Gnade des Kaisers für ihr Land anzuflehen. Seine Majestät hat ihnen die Versicherung gegeben, daß sie nicht wieder unter die Herrschaft des Hauses Oesterreich zurückkehren werden. Sie versprachen Maßregeln zu treffen, daß die 4 Bataillons Landwehr, welche der Kreis gestellt hatte, und wovon ein Theil schon gefangen und zerstreut worden ist, wieder zurückkehre.

Das Hauptquartier geht heute 1. May nach Ried ab.

Zu Braunau hat man Magazine von 200,000 Rationen Brod, und 600 Säcke Haber vorgefunden. Man hofft noch beträchtlichere in Ried zu finden. Der Rieder Kreis hat 3 Bataillons Landwehr gestellt; aber der größte Theil ist schon wieder nach Hause gegangen.

Der österreichische Kaiser war 3 Tage lang zu Braunau. Zu Schärding erhielt er die Nachricht von der Niederlage seiner Armee. Die Einwohner warfen ihm vor, er sey der vornehmste Urheber des Kriegs.

Die berüchtigten Wiener-Freiwilligen, welche zu Landshut geschlagen wurden, sind hier durch zurückgekehrt, warfen ihre Waffen weg, und verbreiteten auf ihrem eiligen Rücklauf Lärmgeschrei zu Wien.

Am 21. April hat man in jener Hauptstadt ein Dekret des Souvrains publicirt, worin erklärt wird, daß die Häfen den Engländern wieder offen stehen, da die Verbindung mit diesen alten Alliirten wieder hergestellt, und die Feindseligkeiten gegen den gemeinschaftlichen Feind ihren Anfang genommen hätten.

Der General Oudinot hat zwischen Altheim und Ried ein Bataillon von 1000 Mann gefangen gemacht. Dieses Bataillon war bei Annäherung unserer Truppen ohne Cavallerie und Artillerie. Es machte sich bereit, das Kleingewehrfeuer anzufangen; aber von allen Seiten umzingelt, legte es die Waffen nieder.

Seine Majestät hat zu Burghausen mehrere Brigaden leichter Cavallerie die Musterung passiren lassen; unter andern die Hessen-Darmstädtische, der er Seine Zufriedenheit bezeugte. Der General Marulaz, unter dessen Befehlen diese Truppen stehen, rühmt sie besonders. Seine Majestät haben ihnen mehrere Dekorationen der Ehrenlegion ertheilt.

Der General Wrede hat einen Courier aufgefangen, bei welchem man die beigefügten Briefe und Schriften fand, aus welchen man die Unruhe sieht, in der sich die Monarchie befindet.

An Frau v. Uebellagger zu Braunau.

Wels den 25. April.

Liebe Mutter! die unglücklichen Nachrichten, welche uns die hier durchgehenden Couriers und einige andere von der Armee kommende Personen mitbringen, haben uns und alle junge Leute dergestalt niedergeschlagen, daß wir wie Verwirrte hin und her laufen. Die Unordnung, in welche gleich beim ersten Treffen unsere Armee gerathen ist, kennen sie schon. Ein zweites Gefecht, welches Bonaparte an der Spize von 40,000 Mann auserlesener Truppen uns lieferte, und in welcher der Mittelpunkt unsrer Armee durchbrochen wurde, hat fast unsere ganze Armee in Baiern vernichtet. Es war um uns geschehen, wenn Carl, anstatt sich über die Donau zurückzuziehen, über den Inn gegangen wäre, wie es die Franzosen erwarteten. Er vereinigte sich bei Regensburg mit Bellegarde, und hielt den linken Flügel der französischen Armee auf; aber heute ist wieder alles sehr niedergeschlagen. Der Kreishauptmann ist heute früh um 4 Uhr nach Efferding gereiset. Es scheint nicht im mindesten, daß es gut gehe. Man versichert, Carl habe gesagt, er müsse diese Armee zweimal angreifen, obgleich seine Anstrengungen bisher unglücklich waren; die Franzosen haben dreimal mehr Cavallerie, als wir. Die Unordnung war bei dem Rückzuge so groß, daß unsere Leute mehr als 1000 Wagen verbrannten, und die mit Pulver und Kugeln beladenen Wagen ins Wasser geworfen haben, um in ihrem Marsche nicht aufgehalten zu werden. Man sagt selbst, der Kaiser habe wollen von Schärding abgehen, aber gerade erhielt er weniger ungünstige Nachrichten von seinem Bruder Carl. Man will wissen, daß der Erzherzog nach

nach dem Uebergange über die Donau an den Kaiser geschrieben, er könne nur noch einen Schritt der Verzweiflung thun; wenn dieser scheitere, so sey alles verlohren, und man müsse sich auf alles gefaßt machen.

J. Braunstiegel.

Bei Ueberlesung meines Briefes finde ich, daß er sehr verwirrt ist; verzeihen Sie diese unordentliche Schreibart, die von unsrer Verwirrung herrührt.

An Herrn Jakob Philipp in Salzburg.

Lieber Philipp! gieb mir bald einige Nachricht, wie die Sachen in eurer Gegend stehen. Gestern war alles in Allarm; man erwartete die Franzosen bei uns ankommen zu sehen. Man glaubte, sie wären schon zu Paybach; man hatte sie schon zu Efferding gesehen, und man glaubte sie würden heute Abends oder morgen sehr früh hier ankommen. Heute weiß man, daß dieß ein falsches Gericht war, aber sehr gewiß ist, daß sich der Erzherzog nach Böhmen zurückgezogen hat. Man sieht es hier für gewiß an, daß Chasteler mit seinen Korps und einer guten Zahl Tyroler aus Tyrol herauskommen wird, um der französischen Armee in den Rücken zu fallen; lassen Sie mich etwas Bestimmtes darüber wissen.

Gestern ist S. H. Joseph, der Palatinus, von Ungarn mit der Nachricht zu Ens angekommen, daß die ungarische Insurrektion auf dem Marsche, und die erste Colonne zu St. Pölten angekommen ist. Am 28. April.

Deiner Mutter tausend Schönes.

Leopold Schwan.

Geheime Instruktion des Kaisers Franz des Zweiten an den Regierungs-Präsidenten, Grafen v. Aichholt, zu Salzburg.

In Erwägung, daß die Ungewißheit der Ereignisse des Krieges verlanget, nothwendige Vorsichts-Maasregeln zu ergreifen, welche die Umstände nöthig machen könnten, hat es Sr. Maj. dem Kaiser gefallen, seine, auf den Beschluß des Staatsraths vom 26. d. motivirten Gesinnungen zu erkennen zu geben, im Fall fremde Truppen einen Einfall in seine Erbstaaten machen sollten.

Im Fall der Feind gegen die Hauptstadt vorrücken sollte, wird die Stadt Pesth der Hauptpunkt aller Angelegenheiten der Monarchie seyn, und man wird dahin die Kassen der bedroheten Provinzen und alles Eigenthum des Staatsschazes absenden.

Se. Maj. ordnet zu dieser Epoche einen Staatsrath an, dessen Mitglieder Sie zu schicklicher Zeit ernennen werden; er wird zu Wien seinen Siz haben, mit Niederösterreich in Verbindung stehen, so wie auch, in so weit keine Hindernisse obwalten, mit den andern Provinzen, welche von dem Feinde erobert werden könnten. Von diesen werden alle Personen, die es betrift, die nöthigen Weisungen erhalten, wie es die Umstände fordern.

Se. Maj. läßt diesen Beschluß dem Hrn. Hofrath wissen, und empfielt ihm zugleich das tiefste Geheimniß über diese Mittheilung bis zu den Augenblick zu beobachten, da der Feind seinen District einnimmt. Unterzeichnet A. v. Ugarte.

Wien, den 28. April 1809.

Die aus Italien unterm 6. und 7. Mai eingegangenen telegraphischen Depeschen melden, daß der Prinz Vicekönig in Verfolgung der öster. Armee begriffen ist, welche sich eiligst zurückzieht.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 107. München, Dienstag den 9 Mai 1809.

Spanien. Senator Röderer und der Gen. Intendant der Polizei von Portugal reisten am 23. April von Bayonne nach Madrit ab. Alle Aussagen der Militäre, welche aus Spanien kommen, gehen dahin, daß die Einwohner immer mehr Vertrauen zu ihrer neuen Regierung fassen; daß von Valladolid nach Bayonne der Weg sehr sicher ist, und daß nur von Valladolid nach Madrid in den Gebirgsgegenden noch einzelne Räuberrotten hausen. (J. de Par.)

London, den 7. April. (Ueber Frankreich.) Der Stadtrath von London hat in einer gestrigen Versammlung beschlossen, dem Obersten Wardle für sein patriotisches, unerschrocknes Anklagen des Herzogs von York in der lezten bekannten Affaire das Bürgerrecht der Stadt in einer goldnen Dose, 100 Guineen an Werth, nebst dem Dank des Stadtraths zu bewilligen. Die Versammlung, worin dieser Beschluß gefaßt wurde, war so voller Zuhörer, das verschiedene Personen beinahe erdrückt wurden und andere in Ohnmacht fielen. Oberst Wardle hat auch das Bürgerrecht der Stadt Gloucester erhalten.

Briefe von Madera enthalten unangenehme Nachrichten in Betreff der Westindischen Flotte, die am 22. Jannar 123 Schiffe stark, unter Convoy einer Fregatte und der Sloops Fylla und Phipps von Cork absegelte. Bald nachdem die Flotte Madera verlassen hatte, ward sie durch Stürme zerstreut. 45 Schiffe kamen nach Madera zurück. Von 70 andern hatte man noch keine Nachricht.

Ludwigsburg, den 5. Mai 1809. Nach eingekommenen Berichten aus dem Kaiserl. Französischen Haupt-Quartier vom 2. Mai Morgens 10 Uhr war dasselbe den 30 April zu Braunau gewesen; als die Avant-Garde der Armee, welche aus Königlich Würtembergischen Truppen bestand, daselbst einrückte, waren noch 300 Mann Oesterreichischer Truppen in der Stadt, die sich ohne einen Schuß zu thun, ergaben. Den 1. Mai, an diesem Tage rückte General Oudinot bis hinter Wels vor; 2,000 Mann Ungarischer Infanterie hatten daselbst Posten gefaßt, gaben eine Salve, warfen das Gewehr weg, und ergaben sich gefangen.

Am 2. Mai Morgens marschirte das Hauptquartier nach Lambach. Die Vorposten stehen bei Linz.

Kassel, den 24. April. Proklamation des Königs von Westphalen!

Aufwiegler leiten euch irre! Seht den Abgrund des Elends, in den sie euch stoßen können, in den sie die von ihnen Verführten bereits gestürzt haben. Meine Liebe zu euch heischt es von mir, euch zu warnen, euch aufzuklären. Habt ihr schon die traurigen Folgen des Aufstandes vergessen, welcher am Ende des Jahres 1806 im vormaligen Hessen ausbrach? Die zu Gebote stehenden Mittel, um die jezt beabsichtigte Empörung zu ersticken, sind nicht weniger mächtig und kraftvoll. Man sucht euch zu überreden, daß Oesterreichs Krieg wider Frankreich und den rhein. Bund eine günstige Gelegenheit zum Aufruhr darbiete. Er sollte für euch noch ein Grund mehr seyn, Treue und Gehorsam zu beweisen. Der ganze Rheinbund, wovon ihr einen Theil ausmacht, steht unter den Waffen! 200,000 Franzosen und mehr als 100,000 Verbündete, unter den Befehlen des unüberwindlichen Napoleons, ihres Protectors, stehen im Herzen Deutschlands und vor euren Thoren. Der ausgezeichnete Sieg, welchen sie sich n jezt bei Ingolstadt erfochten ha en, ist der sicherste Bürge für die künftigen Siege. Glaubt ihr, daß sie euren Aufstand, eure Treulosigkeit erdulden würden? Besäße ich nicht

alle Mittel, um sie zu unterdrücken, so brauchten jene nur wenige Tage, um blutige Rache zu nehmen. Mögen doch die Landleute sich nicht blindlings den Menschen zu Opfern hingeben, welche sie nur ihren Leidenschaften und wahnsinnigen Versuchen weihen! Mögen ihnen doch vernünftige Staatsbürger über ihr wahres Interesse die Augen öffnen, und in den Dörfern und auf dem Lande die allen Eigenthümern so nothwendige Ruhe aufrecht erhalten! Ich weiß es, die meisten sind gezwungen worden, den Aufrührern beizutreten. Anstatt eiteln Drohungen nachzugeben, vereinigt euch, ihnen zu widerstehen. Wer die Unruhestifter greift, wer sie ausliefert, hat Belohnung zu erwarten. Mögen doch die Obrigkeiten über die Uebelgesinnten wachen, und durch Muth, Treue und Standhaftigkeit sich ein Ehrendenkmal sezen! Ich werde Treue und Muth belohnen, Feigheit und Treulosigkeit bestrafen. Allen Verführten, die ihre Waffen abgeben! und zu ihren Arbeiten zurückkehren, verzeihe ich. Aber die, welche in der Empörung beharren, oder auf irgend eine Weise daran Theil nehmen, sollen schleunigst die ganze Strenge erfahren, welche wider solche Unterthanen ausgeübt werden muß, die ihren König, die ihr Vaterland verrathen, die damit umgehen, durch bürgerl. Krieg den Staat aufzulösen.

(Frkfrt. Z.) Unterz. Hieronymus Napoleon.

K.(Vom 27 Apriel) Unser Königreich ist ist seither der Gegenstand mehrerer feindlichen Plane gewesen. Kaum war der Anschlag eines bewafneten Haufens, durch einen Coup de main Magdeburg zu nehmen, vereitelt, so entwickelte sich der Entwurf, die Hauptstadt selbst zu überfallen. Der Obrist Dörnberg besaß das Wohlwollen Sr. Maj. des Königs; Er hatte Ihn erst auf der Reis nach Braunschweig begleitet, und ein ansehnliches Geschenk erhalten. Von seinem Jägerkorps geliebt, wollte er es zur Treulosigkeit verführen, in dem Augenblik, als es die gemeine Wolfshagen in Ordnung bringen sollte. Keiner folgte dem Verräther. Allein kam er zu dem Haufen aufgewiegelter Landleute, ließ Proklamationen verbreiten, zwang in einigen Dörfern die jungen Leute mit ihm zu ziehen, und unternahm in der Nacht vom 23 auf den 24 an der Spize von einigen Hunderten nach Kassel vorzudringen. Allein drei Stunden davon stieß er auf ein Militärdetaschment, welches seinen Haufen sogleich zerstreute, oder einfing. Er selbst scheint den Wahnwitz seines Unternehmens erkannt und sich über die Grenze geflüchtet zu haben. Bey dem ersten Gerücht ward hin und wieder die Besorgniß vor einem Bauernaufstande geäussert. Voll Würde und Rührung redete der König zu seinem Offizierskorps und entließ es seines Eides; aber alle schwuren im feurigen Eifer, Gut und Blut für ihn aufzuopfern. Die Soldaten äusserten den höchsten Abscheu vor dem Verrath, und ihr Jubelruf empfing den König, wo er sich ihnen zeigte. So auch die Bürgerschaft; sie bewies sich zu allem bereit, was Treue und Gehorsam bewährt. Der König ließ ihr noch an demselben Tage öffentlich danken, im Reiche aber eine warnende Proklamation verbreiten. — Am folgenden Tage rückte ein Truppenkorps aus, um die Aufwiegler zu vernichten; aber es fand keine Spur vor ihnen mehr; aus allen Berichten ergab sich, daß das ganze Land in Ruhe und in Gehorsam sey.

Der verrätherische Plan war auf ein Hirngespinst berechnet gewesen; auf die grundlose Träumerei, Militär und Bürgerschaft zu verführen. Aber ein schöner Geist der Anhängigkeit beseelte beide, und rührend waren die Beweise ihrer Liebe gegen den König. Er sah hier die herrliche Wirkung seiner menschenfreundlichen Regierung. In diesem Geiste war es auch, daß die mehr zur Unruhe gezwungenen, als verführten wenigen Bauern sogleich ihrer Haft wieder entlassen wurden. Eigentlich hatte auch nur liederliches Gesindel daran Theil genommen, denn der westphälische Landmann fühlt zu sehr, welche Vortheile die neue Verfassung ihm durch die Leibeigenschaft der Personaldienste, des Lehenwesens, gegeben hat, und welche ihn noch durch die Umwandlung der Meiergüter in freies Eigenthum erwarten. (A. Z.)

Berlin, den 22. April. Es heißt, daß der bekannte General Rüchel in öster. Dienste gegangen sey, und ein Korps kommandiren werde, das auf Kosten des ehemaligen Kurfürsten von Hessen geworben, und unterhalten werden solle.

Als am 15. d. hier die Sage gieng, die Oesterreicher seyen zu Hof im Baireuthischen eingerückt, empfieng die Garnison bei der Parade die Parole: Karl und Hof; so wie man am 19. d. die Worte: Bonaparte und Strasburg, bestimmte, als es hieß, Kaiser Napoleon sey in lezterer Stadt eingetroffen. — Die Wiener Zeitung wird bei uns sehr gelesen: es mögen etwa 100 Exemplare seit Kurzem bestellt worden seyn, während Berlin ehedem 6 bis 8 Exemplare erhielt. — So eben erfährt man, daß die märkische Regierung ein Ausschreiben an die Landstände erlassen hat, nach welchem so bald als thunlich eine gewisse Anzahl von Artillerieknech-

ten ausgehoben und gestellt, auch Artillerie-Vorspannpferde hieher geliefert werden müssen. Man spricht von baldigen Aufstellung eines Armeekorps zur Beschützung der Grenzen, und von einer bewaffneten Neutralität. (Allg. Z.)

Augsburg, den 2. Mai. Die Französische für alles Nützliche empfängliche, Regierung hat den Ingenieur en Chef, Cormier, nach Baiern geschickt, um die von dem geheimen Rath und General-Direktor des Wasser-Brücken- und Strassenbaues, Wiebeking, erfundene und an vielen Brücken ausgeführte Bau-Art zu studieren, und dieselbe für Frankreich zu benuzen. Dieser Ingenieur ist heute durch Augsburg passirt.

Augsburg, den 3. Mai. Nach Berichten aus der Oberpfalz wurden in jener Gegend zu Anfang dieses Monats 13,000 Franzosen und 5,000 Sachsen aus dem Baireuthischen erwartet, wahrscheinlich um der großen Armee nach Oesterreich zu folgen. Augsburg ist gegenwärtig in einem solchen Vertheidigungszustand, daß es sich von einem beträchtlichen Streifkorps nichts zu besorgen hat. Braunau soll gleichfalls baldigst wieder unter Direktion des geschickten Ingenieurobristen Moulut, der bisher die Befestigungsarbeiten um Augsburg leitete, fortifizirt werden. Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon befand sich am 30. April zu Lambach; der Herzog von Rivoli (Marschall Massena) aber war mit seinem Armeekorps in Linz. Der Erzherzog Karl schien an der Ens noch eine Schlacht wagen zu wollen, wenigstens hatten sich dort alle noch übrigen öster. Streitkräfte konzentrirt. Dieser Tagen passirte der Adjutant des Erzherzogs Karl, Gr. Wratislaw, als Kriegsgefangener durch Augsburg. Er ist der nemliche, der am 9. April die Kriegserklärung nach München überbrachte. Heute Vormittag rückte die siebente Kolonne öster. Kriegsgefangenen hier ein, unter denen sich 200 Mann von der Salzburger Landwehr befinden. (A. Z.)

Bamberg, den 7. Mai. Der königl. sächsische große Artilleriepark ist unter Kommando des Major von Kallmann in Bamberg eingetroffen. Es ist ganz sicher, daß sich die österreichischen Truppen nach Böhmen hineingezogen haben, auch stehen die französischen Truppen bereits über Waldmünchen hinaus. Das Korps des Marschalls Fürsten von Ponte Corvo hat seine Richtung von Hof über Wunsiedel nach Böhmen genommen, und man erwartet von daher nächstens wichtige Nachrichten. (N.P.Z.) Eine Abtheilung sächsischer Truppen gieng von Pelsnitz über Asch nach Wunsiedel ꝛc. Der General erließ zu Asch eine Proklamation, wodurch er die Landwehr ermahnt, sich und die Ihrigen nicht unglücklich zu machen, sondern als friedliche Bürger nach Hause zu gehen. Eine Patrouille streifte bis gegen den Kaiser Franzens Brunnen bei Eger, traf aber nichts an. C. f. D. — Erzherzog Karl soll nach der Schlacht bei Regensburg das Kommando seiner Armee dem Fürst Rosenberg übertragen und sich nach Böhmen begeben haben. Unter den in Kriegsgefangenschaft gerathenen österreichischen Offizieren soll sich auch der Generaloberst der Dragoner Latour befinden. (J. de l'Emp.)

Würtemberg. Ueber die Anwesenheit Kaisers Napoleon in Ludwigsburg enthält ein Schreiben aus Stuttgart folgendes:

Um 3 Uhr war Kaiser Napoleon ganz ohne alle Garde und Bedeckung angekommen. Er arbeitete bis 5 Uhr Abends im Schloß; schlief dann auf einer Matraze und in Kleidern. Sein Mameluk, in einen Pelze gehüllt, aussen auf der Schwelle der Thür. Um 6 Uhr gieng Er ins Bad; als er aus demselben stieg, wurde er mit dem hundertfachen Donner der Kanonen begrüßt. Die Prinzen des Hauses machten ihm sogleich ihre Aufwartung, und er besuchte nachher mit ihnen den König, der sich nicht wohl befand. Er soll beim Abschied geäussert haben, daß er bald nach Ludwigsburg zurückkommen werde. Nach 12 Uhr reiste er ab. Marschall Duroc saß in seinem Wagen, hinten ein Bedienter; viele Stunden im Umkreis befand sich sonst kein Franzose; 2 Wagen mit Generälen und Adjutanten waren seine einzige Begleitung; der Postmeister von Kehl war der einzige Reuter neben dem Wagen. Er fuhr durch die Reihen der würtembergischen Soldaten sehr langsam, und man konnte ihn sehr genau betrachten. Napoleon hat von Ludwigsburg aus, viele würtembergische Offiziere als Couriere nach Mailand, Neapel, Petersburg und Paris abgeschickt. — Ein Privatmann von Heilbronn ist öster. Correspondenz halber auf den Asperg und ein General Lestoc, als Gefangener nach Strasburg abgeführt worden. (Cöln. Z.)

Oesterreich. Man hat jetzt Wiener-Nachrichten bis in die Mitte Aprils. Der Kaiser wurde bis zum 20sten von der Armee zurückerwartet. Es hieß, der Fürst von Schwarzenberg, östreichischer Gesandter in Petersburg, habe um seine Zurückberufung angesucht, um ein Kommando bey der Armee zu übernehmen. Zu Wien befand sich Hr. Stuart, als englischer Abgeordne-

ter. Die Verbote gegen die englischen Waaren sind in Oesterreich zurückgenommen worden. Vom 8. April an durften alle englische Schiffe wieder frei in die östreichischen Häven, namentlich in Triest, einlaufen. (Strasb. Z.)

Türkei. Der Friedens-Congreß in Jassi hat sich bald nach seiner Eröffnung zerschlagen. Russischer Seits verlangte man als Basis der Unterhandlungen die Abtretung der Moldau und Wallachei, und die Entfernung des engl. Gesandten aus Konstantinopel. Die türkischen Bevollmächtigten wollten hierin nicht einwilligen, befinden sich indeß noch da, indem der Fürst Proserowsky zwei russ. Offizier mit einem Ultimatum nach Konstantinopel geschickt hat, worauf man die Antwort erwartet. Indeß haben sich die russ. Truppen von mehrern Seiten in Bewegung gesezt. (J. de P.)

München, den 9. Mai. Der Mll. Herzog von Montebello kam am 5. zu Amstetten und am 6. zu Mölk an.

Der Mll. Herzog von Rivoli traf am 6. zu Amstetten ein. Der Feind flieht in der größten Unordnung. Man hat am 6. 500 Gefangene zusammen gebracht.

Der Gen. Colbert hat bei einem Kavallerie-Angriff bei 5. Amstetten 500 Uhlanen gefangen genommen.

Das Treffen von Ebersberg, worin man dem Feinde 7500 Gefangene abnahm, hat in die Korps des Erzherzogs Ludwig und des Generals Hiller große Bestürzung gebracht.

Gen. Vandamme hat am 5. bei Linz die Donau passirt. Er hat einen Gen. Major, einen Obersten, 20 Offiziere und 600 Soldaten zu Gefangenen gemacht.

Zu Wien herrschen die größte Unordnung und die höchste Bestürzung. Der Hofe hat alles nach Pest einschiffen lassen.

Am 2. Mai hatte sich eine Deputation der Stadt Linz zum Kaiser Franz II. begeben, um ihm zu bitten, daß die Stadt nicht vertheidigt, und einem gänzlichen Ruin preiß gegeben werde.

Der Kaiser antwortete ihnen, daß Gen. Hiller sich 3 Tage lang darin vertheidigen würde. Seine Hoffnungen sind bei dieser Gelegenheit eben so getäuscht worden, wie bei allen übrigen. Gen. Hiller hat sich nicht eine Stunde gehalten. Er zog sich nach Ebersberg zurück, wo er von 7000 Franzosen in Unordnung gebracht wurde.

Kaiser Napoleon war am 6. Mai zu Ens.

Briefe aus Italien von einem sehr neuen Datum melden, daß die Oesterreicher mit beträchtlichen Verlust nach dem Tagliamento zurückgeschlagen worden sind. (Publ.)

Nach vorläufigen Nachrichten, ist es an der Brenta zu einer Schlacht gekommen, in welcher die franz. ital. Armee unter dem Befehle Sr. königl. Hoheit des Vicekönigs einen vollständigen Sieg über die Oesterreicher davon getragen hat. Man giebt ihren Verlust an Gefangenen auf 8,000 Mann an. Unter andern wurde auch der öster. Hofkommissär Hr. v. Göß zum Gefangenen gemacht, welcher beauftragt war, die zu erobernden Länder in Italien zu regieren.

Zu München kommen täglich öster. Kriegsgefangene aus dem Salzburgischen in kleinen Abtheilungen an.

Zu Hüningen wurden am 20. zwei Tiroler erschossen, welche eine angebliche Proklamation des Erzherzogs Karl vertheilten, die nichts geringers als eine Auffoderung zum Aufruhr enthielt. (J. de Par.)

---

*Das Fest der Helden,

ein

Traumbild der Wahrheit

auf

Sr. königl. Hoheit, den tapfern Kronprinzen von Baiern.

Ich sah die Götter jüngst das Fest der Helden feiern.
Im Sonnenstrahl' des Ruhms erschien Napoleon,
Und glorreich neben Ihm als Chef der braven Baiern
Stand unser tapfrer — Königs-Sohn.
Ihm bracht' auf lichter Morgenwolke
Ein Genius der goldnen Zeit,
Begrüßt vom treuen Sieger-Volke,
Die Krone der Unsterblichkeit.
Zeus blickte segnend auf den Prinzen,
Zog dann der Zukunft Vorhang auf,
Und Maxens glückliche Provinzen
Bestaunten — Ludwig Thatenlauf.

(A. Z.) Schön von Donauwerth.

---

* Das erste und zweite Armee-Bülletin sind so eben angekommen, und eines für jeden Baiern insbesondere interessanten und erfreulichen Inhalts. Da sie zu weitläuftig sind, um auf einmal ganz in die Zeitung aufgenommen werden zu können, so ist davon eine besondere Uebersezung nach ihrem vollständigen Inhalte veranstaltet worden, welche im Comtoir der National-Zeitung für 6 kr. zu haben ist.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 108. München, Mittwoch den 10 Mai 1809.

Paris, den 3. Mai. Der in Gallizien kommandirende Erzherzog Ferdinand hatte einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er anzeigt, 12,000 Mann Russen wären auf dem Marsche, um sich mit ihnen zu vereinigen, und dies sey nicht die einzige Unterstüzung, welche Oesterreich von Rußland zu erwarten habe. Da der russ. Geschäftsträger zu Wien von diesem Tagesbefehl Nachricht erhielt, begab er sich sogleich zum Minister Stadion und bezeugte ihm seinen Unwillen, daß man es wage auf diese Art den Namen seines Herrn, des russ. Kaisers, zu mißbrauchen. Graf v. Stadion hatte die Unverschämtheit ihm zu antworten, dieser Tagesbefehl sey erdichtet. Indessen ist er demungeachtet zu Wien gedruckt worden. Das sind die Täuschungsmittel, welche Oesterreich anwendet! (J. d. l'E.)

Mailand, den 29. April. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Nachrichten. „Vom 26. April: Unsere Armee hat sich, wie voraus zu sehen war, an der Etsch aufgestellt. Sie zog sich mit aller der Langsamkeit in die jezige Stellung zurück, welche Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig für nothwendig hielt, um die Truppen nicht zu sehr zu ermüden. Die Schlacht am 16. April war so mörderlich für den Feind, daß er es bisher noch nicht gewagt hat, unsere Armee nochmals anzugreifen. Diese befindet sich bereits wieder im besten Zustand, und ist voll Muth. Der Prinz Vicekönig hat sein Hauptquartier zu Verona, wo er am 24. selbst eintraf."

„Aus dem Hauptquartier Caldiero, den 27. April. Am 23. d. erschienen 4000 Oesterreicher mit 8 Kanonen vor Malabera, welchen Plaz sie lebhaft angriffen. Die nur 1200 Mann starke Besazung leistete aber einen so nachdrücklichen Widerstand, daß der Feind 150 Todte und 500 Verwundete auf dem Plaz ließ, während daß die Unsrigen nur 1 Offizier und 15 Mann verloren. — Die Stadt Venedig hat eine zahlreiche und muthige Besazung. — Das Armeekorps des Generals Baraguay d'Hilliers ist in der Gegend von Trient mit den Oesterreichern mehrmalen handgemein geworden. Sie verloren dabei 800 Todte und Verwundete, nebst 400 Gefangenen. — Am 25. fielen vor der Stadt Padua Vorpostengefechte vor. Die öster. Husaren retirirten durch die Stadt, und die franz. Dragoner drangen zu gleicher Zeit mit ihnen in dieselbe hinein. In den Strassen stießen sie auf 3 Kutschen, die sie in Empfang nahmen. In der ersten saß der öster. Generalintendant der Armee, Hr. v. Goeß, mit seinem Sekretärs. Dieser hatte in seiner Kutsche die infamsten Flugschriften gegen den Kaiser Napoleon, gegen die franz. und ital. Armee; ferner Proklamationen vom Erzherzog Johann unterschrieben, worin die Völker Italiens und die ital. Armee zum Aufstand gegen ihren rechtmäßigen Monarchen, dessen Waffen das Haus Oesterreich schon dreimal schwer gefühlt hat, aufgefodert werden. — Die Bulletins von der großen Armee sind bisher in den Theatern von Mailand abgelesen, und mit großem Jubel angehört worden. (Augsb. Z.)

Bern, den 2. Mai. Laut Briefen aus dem Appenzeller Land vom 27. April, haben die Tyroler-Scharfschützen Feldkirch, und den 25. Nachts auch Bregenz besezt. Vor die Häuser der Baierischen Beamten wurden Wachen gestellt. In Isny und Kempten waren Vorarlberger und Montafuner-Scharfschützen und 4000 Oesterreicher erwartet worden, die nach Lindau bestimmt seyn. (Ber. Z.)

Nach den neuesten Nachrichten, haben sich diese Truppen wieder zurück gezogen.

Augsburg, den 8. Mai. Seit einigen Tagen haben

wir wieder starke Durchmärsche von franz. Truppen. Unter diesen befanden sich die trefflichen Jäger und Karabiniers von der kaiserl. Garde, das schöne Infanterieregiment Fürst Neufchatel, ein Regiment Sappeurs. — Se. Maj., unser geliebtester König, haben dem Herrn Conrektor und Professor Sonntag, der gestern und vor 8 Tagen in der Hauskapelle des Gasthofes zu den 3 Mohren die heil. Messe las, mit einer schönen goldnen Dose, und den Meßner mit 100 fl. zu beschenken geruhet. — Die Kurier- und Estaffetten-Taxe ist im Königreiche Baiern vom 15. Mai l. J. angefangen, pr. einfache Post und Pferd von 1 fl. 15 kr. auf 1 fl. 30 kr. erhöhet worden. (A. Z.)

Augsburg, den 9. Mai. Sowohl von der Armee aus Oesterreich als in Italien liefen gestern sehr angenehme Nachrichten ein, erstere hat am 4ten d. M. nach einem starken Gefecht bei Ens die Oesterreicher stark geschlagen, viele tausend Gefangene gemacht, viele Magazine, Kanonen und Fahnen erbeutet, und das ganze öster. vor sich habende Heer zersprengt. Da die Vorposten am gedachten Tage schon über St. Pölten hinausstanden, so dürften die Sieger schon in Wien eingerückt seyn. Die italienische Armee hat bei Calderino einen großen Sieg davon getragen, und der Herzog von Ragusa hat von Dalmatien aus sich der Hafen Triest und Fiume bemeistert. Auch hat ein aus franz. und würtembergischen Truppen bestehendes Korps bei Isny die Tiroler überfallen und gefangen gemacht. (A. Fez. Z.)

Salzburg, den 3. Mai. Ueber den Plan des österreichischen Feldzugs gegen Frankreich und dessen Alliirte vernimmt man jezt aus Wien Folgendes: „Das Centrum der Armee, welches sich von Passau bis Brixen erstreckte, sollte nicht nur bis an den Lech, sondern bis an den Rhein vorrücken. Gleiche Bestimmung bis an Frankreichs Grenze hatte der Rechte Flügel der Armee, der von Böhmen durch Franken vordringen sollte. Der linke Flügel sollte Mailand erobern. Daß jedes dieser Korps seine Bestimmung erreichen würde, daran zweifelte man nicht einen Augenblick. Hinter diesen Korps folgten die Kommissarien, welche, während jene vorrückten, eine allgemeine Insurrektion in Deutschland hervorbringen, und organisiren sollten. Um diese vorzubereiten, waren schon lange vor dem Ausbruche des Kriegs Emissarien, vorzüglich nach Tirol, Franken und Hessen, ausgeschickt worden, um die öffentliche Meinung, oder vielmehr die Stimme des Pöbels, der Pfaffen und des mit der neuen Ordnung der Dinge misvergnügten Adels zu sondiren, und wo es nöthig war, zu bearbeiten. Allenthalben sollte zu den Waffen gegen die Franzosen gerufen, die Unterthanen der mit Frankreich verbundenen Fürsten sollten gegen dieselben aufgewiegelt werden; zu diesem Zwecke befanden sich bereits überall verkleidete öster. Offiziere, damit die Bewafneten sogleich Anführer haben möchten. Das Ganze des Insurrektions- und Aufwieglungsgeschäfts sollte der Graf Friedrich v. Stadion, in dessen Gehirne die ganze Idee dieses Kampfes auf Leben und Tod enstanden seyn soll, von dem Hauptquartiere des Erzherzogs aus leiten. Man rechnete in Tirol auf die Anhänglichkeit der Einwohner an Oesterreich, und auf den guten Erfolg der Aufwiegler; leider rechnete man hier nicht fehl. In Franken, auf welches man auch vorzüglich zählte, vertraute man auf den vorhin unmittelbaren Reichsadel, der im Bündnisse mit der Pfaffheit das Signal zum Aufruhr geben, und das bethörte Volk bewafnen und anführen sollte. In Hessen war eine Menge Agenten des alten Landgrafen verbreitet, welche den Aufruhr vorbereiten, und die Flamme anzünden sollten. Man war gewiß, daß, wenn der alte Landgraf mit seinem Freikorps in Hessen glücklich anlangen könnte, auch Hanover, wahrscheinlich von der Seeseite her unterstüzt, nicht zurückbleiben würde. Alle Länder, die nicht geneigt seyn würden, sich gegen Frankreich zu bewaffnen, die Treue ihren Fürsten zu brechen, sollten gewaltsam revolutionirt werden. Es sollten öster. Statthalter, unter der Leitung des General-Revolutionskommissärs, Grafen v. Stadion, allenthalben eingesezt, die jungen waffenfähigen Leute mit Gewalt unter die öster. Regimenter gesteckt, und zum Kampfe gegen ihre eigenen Fürsten geführt werden. Wenn man das Schreckliche, was in diesem Plane liegt, genau bedenkt, wenn man sich Deutschland in Aufstand, allen Schrecknissen des Kriegs und Aufruhrs zugleich preisgegeben vorstellt — so können wir Deutsche der Vorsehung, die über der Menschen Schicksale wacht, nicht genug danken, daß die öster. Armee geschlagen worden ist. Zu bedauern sind das Haupt und die Prinzen dieses Hauses, daß sie den Eingebungen verrückter Köpfe sich hingeben, und die Existenz der Monarchie und ihres Hauses auf das Spiel sezen konnten. Die gerechte Rache wird die Apostel des Aufruhrs erreichen; ein Beispiel müssen sie werden für die Mit- und Nachwelt!“ (A. Z.)

Salzburg den 5. Mai. So eben ist von dem k. k. französischen Plazkommando nachstehende Eröffnung an

die aufgestellte General-Landes-Administration gelangt:

Meine Herren!

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß Se. Exzellenz der Herzog von Danzig befohlen haben, daß Sie sogleich alle Gattungen Waffen der Miliz und der Bürgerschaft, kurz der sämmtlichen Einwohner bei dem Platzkommandanten sollen einliefern lassen.

Sie werden daher ersucht, unverzüglich den Vollzug dieses Befehls zu verfügen, um sich und die Einwohner nicht den Folgen eines zu großen Saumsals auszusetzen.

Salzburg den 4. Mai 1809.

Wigl, Platz-Kommandant.

Vom Inn, den 5. Mai. Napoleon der Große wird noch früher in Wien ankommen, als er angekündigt hat. Die franz. Vorposten giengen gestern schon bis nach St. Pölten. Die Oesterreicher haben die vortheilhafte Position an der Enns nicht ernsthaft vertheidigt. Das Landvolk in Oesterreich hält sich ruhig; aus vielen Dörfern und Ortschaften sind die Einwohner in die Wälder geflohen. (A. Ztg.)

Ens, den 6. Mai. (Offiziell.) Die Armee-Korps des Erzherzogs Ludwig und des Gen. Hiller hatten zu Ebersberg eine Stellung genommen, die sie für unüberwindlich hielten; aber sie hielten sich nicht lange gegen den Ungestüm und die Tapferkeit unserer Truppen. Die Stellung ward angegriffen, und beinahe augenblicklich genommen. Der Feind war überall mit großem Verluste geworfen.

Die Herzoge von Istrien und von Montebello sind diesen Abend zu Amstetten, und morgen zu Mölk.

Der Feind ist in einer völligen Auflösung, und flieht in einer solchen Unordnung, daß wahrscheinlich die franz. Armeen eher zu Wien ankommen werden, als sich die Oesterreicher vereinigen, und einigen Widerstand werden leisten können.

Von der **Tirolergrenze**, den 5. Mai. Bisher hatten die öster. Militär-Behörden in dem Tirol mehrere Bulletins, mit Siegesnachrichten angefüllt, publiziren lassen. Nach denselben war der Kaiser Napoleon mit den allirten Armeen einmal über das andere vom Erzherzog Karl geschlagen, die Stadt Nürnberg durch eine große öster. Armee auf ihrem Marsch nach dem Rhein besezt worden ꝛc. Jezt lesen dagegen die Tiroler Schüzenhauptleute auf ihren Streifereien nach dem südlichen Schwaben in allen Zeitungen, nach denen sie begierig fragen, gerade das Gegentheil, und erstaunen nicht wenig darüber, daß der Kaiser Napoleon auf der Verfolgung des Erzherzogs Karl nur noch einige Tagmärsche von Wien steht, daß schon 25,000 öster. Kriegsgefangene nur allein durch Augsburg transportirt worden sind ꝛc. Sie fangen deßwegen an, mißtrauisch zu werden, und über jene verdächtige Siegesnachrichten die Köpfe zu schütteln. (A.Z.)

Berichten vom Salzburg zufolge, ist die königl. baier. Division Deroy über Rosenheim gegen Kuffstein vorgerückt. Die Division Wrede soll dem Vernehmen nach bestimmt seyn, aus Oesterreich über Lofers ebenfalls gegen Tirol vorzurücken.

Man kann annehmen, daß die franz. Armee heute den 10. Mai in Wien eingerückt sey. Am 6. befand sich dieselbe in Mölk, und am 7. soll sich das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers in St. Pölten befunden haben, von wo aus noch 4 Posten nach Wien sind.

Baiern.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschliessung vom 10. April l. J. wurde der erste Assessor des Stadtgerichts 2. Klasse zu Fürth, Karl Hohenstein, zum ersten Assessor des Stadtgerichts 1. Klasse in Nürnberg befördert, und der Referendär an der vormaligen Kriegs- und Domänen-Kammer in Ansbach, J. F. Ch. Lambert, als Aktuar bei dem Landgerichte zu Deggendorf angestellt.

Durch eine allerhöchste Entschliessung vom 13. April l. J. wurde der gewesene Referendär bei der eben genannten Stelle, Ludwig Wieser, als erster Assessor bei dem Landgericht zu Kötzting; und vom 25. April J. Johann Paul Schlessing als Aktuar bei dem Landgerichte zu Feldkirch allergnädigst angestellt; — vom 15. März l. J. der zweite Assessor des Landgerichts Schweinfurt, Joseph Körner, in gleicher Eigenschaft zu dem Landgerichte Bamberg — und der zweite Assessor dieses lezteren Landgerichts, N.N. Egner, in gleicher Eigenschaft zu dem Landgerichte in Schweinfurt; — und vom 22. März l. J. der zweite Assessor des Landgerichts zu Stauf, Jos. v. Schnell, in gleicher Eigenschaft zu dem Landgerichte in Buchloe, — und der zweite Assessor dieses lezteren Landgerichts, Jos. Mazegger, in gleicher Eigenschaft zu dem Landgerichte in Stauf versezt.

NapoLeo VnICVs Caesar aVgVstVs InVICtVs VICtor et Deo IVVante paCIfICator ContInentIs reDeat.

CaroLVs LVDoVICVs regIVs prInCeps VInDICat InjVrIas BaVarIae afflIXIs aVstrIaCIs ILLatas.

Die Stadt Regensburg war bei der sichtbaren Abnahme ihres, von jeher unbedeutend gewesenen Wohlstandes, und ihrer Hülfsmittel, doch glücklich, dennoch zufrieden, und half manchen Verunglückten, mancher bedrängten Stadt. Allein der ausgebrochene Krieg, die Herbeiführung zahlreicher Armeen, ausser ihren Kräften

stehende Quartierlasten, Stillstand all und jeder Gewerbszweige, und noch vollends der schauervolle 23. April zerstörten jede Hoffnung, jeden Hinblick einer bessern Zukunft.

An diesem Tag ward Regensburg mit Sturm erobert. Schon am Morgen sezten sich die österreichischen Truppen in und um unsrer Stadt fest, vertheidigten sie unter unaufhörlichem Kanonen- und Flintenfeuer, bis am Abend; als endlich um 6 Uhr von Seiten der siegreichen französischen Armee Bresche geschossen wurde und diese zum Theil plözlich in die Stadt drang. Ein Gemälde dieses schrecklich denkwürdigen Tages und der darauf erfolgten Nacht zu entwerfen, ist herzzerreissend, und wer nie eine solche Periode seines Lebens gehabt hat, kann sich auch von solchen Scenen keine Vorstellung machen. Beinahe an 140 Häuser, worunter Schul- und andere bedeutende Gebäude waren, brannten ohne Rettung ab. Bürger, die am frühen Morgen noch, an die Ruhe ihrer Familien, an das Glück ihrer Kinder dachten, nichts ahnden konnten, was der schreckliche Tag herbeiführen würde, waren am Abend Bettler, hulflos hingeworfen unter die vielen Unglücklichen, die die Folge des Kriegs, die Bestürmung einer Stadt, noch vollends um das ihrige brachte.

Möge diese schwache Schilderung Herzen ergreifen! Mögen unsre Mitbrüder in und ausser Deutschland fühlen, wie hart es ist, dem Schicksal unterliegen und unverschuldet betteln müssen!

Mag ihr eigenes Gefühl, edle Menschenfreunde! Ihnen zurufen: diese Stadt verdient unsre Hulfe, unsre Unterstüzung, denn wir waren ja glücklicher als sie. Der hiesige Handelsstand verlangt nichts für sich, er will blos alle seine Kräfte zur Hülfe seiner verarmten Mitbürger aufbieten.

Das hiesige Handlungshaus Jasche und Fallot hat sich zu diesem Entzweck erboten alle Beiträge, so klein sie auch seyn mögen, von den wohlthätigen Gebern dankgerührt zu empfangen, zu bescheinen und seiner hohen Regierung zur Vertheilung an die Nothdürftigsten vorzulegen.

Reines Erdenglück durch den Schuz des Allmächtigen gewährt, sey dafür Ihr Lohn, Ihr Segen!

Regensburg, am 27. April 1809.

Beiträge nimmt Dom. Ruedorffer allhier an.

Es ist zwar schon in der Münchner politischen Zeitung vom 4. d. in Nro. 103 angekündigt worden, daß die zwei hiesigen Handelshäuser der Herren Angelo Sabadini und Joh. Aug. Ruedorffer das verdienstvolle Geschäft auf sich genommen haben, die mildthätigen Beiträge der hiesigen Einwohner zu Unterstüzung der Verunglückten Bewohner von Stadtamhof in Empfang zu nehmen, und an die Behörden zu übergeben.

Viele mögen die erwähnte Zeitung nicht gelesen haben, und geneigt seyn, ihren verunglückten Mitmenschen — der Beitrag, den sie reichen können, sey groß oder klein — zu Hilfe zu eilen.

Zu Erleichterung des Geschäftes der obenerwähnten zweier Handelshäuser, und zugleich, um dem edeln wohlthätigen Antriebe der hiesigen Inwohner um so schneller zu entsprechen, werden mehrere hiesige Bürger und Privaten in den verschiedenen hiesortigen Kirchen am nächsten Donnerstag, den 11., und Sonntag den 14., dies, von 9 bis 12 Uhr Vormittag eine Collecte veranstalten, und die erhaltenen Beiträge sogleich an erwähnte zwei Handelshäuser abgeben.

In Regensburg giebt es auch Unglückliche, welche nicht minder Anspruch auf gleiches Mitleiden und gleiche Hilfe haben. Die Collecte wird demnach in abgesonderten Säcken zugleich für die Verunglückten von Stadtamhof und für jene von Regensburg statt haben.

Vorladung.

(3 b) Nachdem der königl. wirkl. Rath und freiresignirte Schuldenwerks-Kassier, Jos. Anton Köck, mit Tode abgegangen ist, so werden dessen allenfallsige Intestat Erben hiemit aufgefodert, sich in einem Zeitraum von 2 Monaten über die Grade ihrer Verwandtschaft um so sicherer zu legitimiren, als man sie ausser dessen nicht mehr hören, und in Sachen weiters verfahren würde, wie Rechtens ist.

München, den 27. April 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Hayber.

Karten- und Essig-Fabrike.

(3 b) Die Niederlage der Kartenfabrike des Andreas Benedikt Göbl jun., in München, befindet sich von jezo an nicht mehr auf dem Kreuz, sondern in der Behausung des Maurermeisters, Hrn. Kirchgraber, hinter der Pfarrkirche zu U.L.Fr. zwischen der Schäfflergasse und der Löwen-Grube.

Auch werden daselbst die Bestellungen, Briefe und Paquete für die Essig-Fabrike des J. H. E. Radius abgegeben und angenommen. Beide Fabriken werden sichs zur angelegenster Pflicht machen, ihre Freunde zur vollkommensten Zufriedenheit zu bedienen, und sie empfehlen sich demnach zu zahlreichen Aufträgen bestens.

(3 b) Der schon öfters in den Wochenblättern angezeigte, nicht Surrogat, sondern bester gesunder Gelbrüben-Kaffee ist bei dem Handelsmann J. Spöckmaier im Thale Nro. 15 das Pfund zu 24 kr. zu haben.

Charte der baier. Monarchie, von Mannert, in 2 Blättern à 1 fl. 24 kr.

Charte der öster. Monarchie, von demselben, 1 Blatt à 1 fl. 12 kr. sind wieder im Comtoir der National-Zeitung zu haben.

Bei Jos. Lindauer und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

L. W. Medicus, Entwurf eines Systemes der Landwirthschaft. Heidelberg bei Mohr und Zimmer, 1809. 8. 1 fl. 48 kr.

— — — Kann der Unterricht einer Special-Forst- und Landwirthschaftsschule durch den Universitäts-Unterricht surrogiret werden? Nebst einer Beschreibung des ökonom. und Forstgartens. Landshut, 1808 bei Krüll. 8. 30 kr.

Baiersche

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 109. München, Donnerstag den 11 Mai 1809.

Paris, den 6. Mai.

Drittes Armee-Bülletin.

Im Hauptquartier zu Burghausen den 30. April 1809.

Der Kaiser kam am 27. um 6 Uhr Abends zu Mühldorf an. Se. Maj. schickte die Division des Gen. v. Wrede nach Laufen, an der Salza, welche dasjenige Korps zu erreichen suchen sollte, das der Feind in Tirol hatte, und in Eilmärschen sich zurückzog. Der Gen. v. Wrede kam am 28. zu Laufen an, traf die feindliche Arriergarde, nahm ihr Gepäck weg, und machte eine gute Anzahl Gefangene; aber der Feind hatte die Zeit über den Fluß zu gehen, und verbrannte die Brücke.

Am 27. kam der Herzog von Danzig zu Wasserburg an, und am 28. zu Altmarkt.

Am 29. sezte der Gen. v. Wrede mit seiner Division seinen Marsch nach Salzburg fort. Drei Stunden von dieser Stadt, auf dem Wege nach Laufen, stieß er auf die Vorposten der feindlichen Armee. Die Baiern verfolgten sie mit Nachdruck und zogen mit ihnen zugleich in Salzburg ein. Gen. v. Wrede versichert, daß die Division Jellachich gänzlich zerstreut ist.

Auf solche Art hat dieser General die Strafe für jene schändliche Proklamation gebüßt, durch welche er den Tirolern den Dolch in die Hand gab.

Die Baiern haben 500 Gefangene gemacht. Man hat zu Salzburg beträchtliche Magazine gefunden.

Am 28. mit Tages Anbruch kam der Herzog von Istrien zu Burghausen an, und stellte eine Avangarde auf das rechte Ufer des Jnn's. Am nämlichen Tage traf der Herzog von Montebello zu Burghausen ein; der Graf Bertrand ordnete Alles an, um die Brücke wieder herzustellen, die der Feind verbrannt hatte. Der vom geschmolzenen Schnee angeschwollene Strom verzögerte die Herstellung der Brücke etwas. Der ganze Tag wurde am 29. zu dieser Arbeit angewendet. Am 30. war die Brücke hergestellt, und die ganze Armee gieng über dieselbe.

Am 28. kam eine Abtheilung von 50 Jägern zu Pferde unter dem Befehl des Escadrons-Chef Margaron zu Tittmaning an, wo er auf ein Bataillon der berüchtigten Landwehr stieß, die bei seiner Annäherung sich in ein Gehölz warf. Der Escadrons-Chef Margaron sandte eine Auffoderung an dasselbe. Nach langen Berathschlagungen ergaben sich diese furchtbaren Soldaten, die in einem dichten, und für die Kavallerie unzugänglichen Gehölz postirt waren, an 50 Jäger zu Pferde. Der Kaiser wollte sie sehen. Sie flößten Mitleiden ein, und waren von alten Artillerie-Offiziers kommandirt, sehr schlecht bewaffnet, und noch schlechter gekleidet.

Das hochfahrende und aufgeblasene Wesen der Oesterreicher ward in jenem Augenblicke ihres scheinbaren Glücks ganz offenbar, da sie über ihren Einzug in München verblendet waren. Sie stellten sich an, als wenn sie den Baiern schön thun wollten; aber bald erschienen wieder die Krallen des Tigers. Der Landrichter von Mühldorf wurde von ihnen verhaftet und erschossen. Ein Bürger von Mühldorf, Namens Stark, der vom König v. Baiern eine Auszeichnung für die Dienste erhalten hatte*), welche er dessen Truppen im vorige Kriege leistete, wurde verhaftet, und nach Wien geführt, um daselbst verurtheilt zu werden. Zu Burghausen kam die Gattin des Landrichters, Grafen Armansberg zum Kaiser, um Ihn anzuflehen, daß Er ihr ihren Mann wieder gebe, den die Oester-

*) Er hatte von Sr. Maj. dem König die goldene Verdienst-Medaille erhalten.

reicher nach Linz, und von da nach Wien geschleppt hatten, ohne daß man seitdem wieder etwas von ihm gehört hatte. Die Ursache dieser übeln Behandlung ist, weil er die im Jahre 1805 von ihnen verlangten Requisitionen nicht geleistet hatte. Das ist das Verbrechen, dessen die Oesterreicher so lange gedachten, und für welches sie diese ungerechte Rache nehmen.

Die Baiern werden ohne Zweifel eine Erzählung aller Beeinträchtigungen und Gewaltthätigkeiten aufzeichnen, welche die Oesterreicher gegen sie verübt haben, um das Andenken derselben auf ihre Kinder zu bringen, ob es gleich wahrscheinlich ist, daß es das lezte Mal war, daß die Oesterreicher Frankreichs Verbündete beleidigten.

Indem sie zahlreiche Armeen ausheben und in Corps theilen, wie die französische Armee, den Geschwindschritt marschiren, um die französische Armee nachzuäffen; Bülletins verfertigen, und durch Proklamationen und Tagsbefehle ebenfalls die französische Armee nachäffend, stellen sie den Esel nicht übel vor, der mit der Haut des Löwen bekleidet, di[illegible]em nachzuahmen sucht; aber man sieht das Ohr, und sein Naturell reißt ihn dahin.

Der Kaiser von Oesterreich hat Wien verlassen, und bei seiner Abreise eine Proklamation unterzeichnet, welche Genz in dem Styl und Geiste der albernsten Libelle verfaßt hat. Er hat sich nach Schärding begeben, — eine Position, die er genau ausgewählt hat, um nirgends zu seyn: weder in seiner Hauptstadt, um seine Staaten zu regieren, noch im Lager, wo er nur eine unnüze Last gewesen seyn würde. Es ist schwer, einen schwächern und falschern Fürsten zu sehen. Als er die Folgen der Schlacht von Eggmühl vernahm, verließ er die Ufer des Inn, und kehrte in das Innere seiner Staaten zurück.

Die Stadt Schärding, welche der Herzog von Rivoli einnahm, hat viel gelitten. Die Oesterreicher haben bei ihrem Rückzuge Feuer an ihre Magazine gelegt, und die halbe Stadt verbrannt, die ihnen gehörte. Ohne Zweifel ahndeten sie, und haben den Sinnspruch gewählt, daß das, was ihnen gehört hat, ihnen nicht ferner angehören wird.

Leipzig, den 27. April. Nachrichten aus Pohlen sprechen von einem blutigen Kampf, den die braven Pohlen am 19. d. mit der östr. Armee gehabt haben, die dreimal so stark wie sie war; der Ausgang ist noch nicht bekannt. Man weiß bloß, daß die 1500 Sachsen, die sich mit der Armee des Fürsten Poniatowski vereinigt hatten, aufs tapferste gefochten, und durch ihre Artillerie dem Feinde vielen Schaden zugefügt haben.

Westphalen. Es ist kein Zweifel mehr, daß die Unruhen das Werk einiger fremden Agenten waren; ihre Korrespondenz wurde entdeckt. Einige Personen sind in Verhaft gezogen, unter andern die Schwester des Hrn. v. Stein und einige Kanonissinnen zu Homberg. Der Graf und die Gräfin von Bohlen mußten das Königreich in 3 Tagen verlassen. (Fr. J.)

Herzogthum Warschau, den 17. April. Die Oesterreicher haben die polnische Gränzstadt Nowemiasto, 10 Meilen von hier besezt. — Nach Empfang der östr. Kriegserklärung sind von hier alle Infanterie- und Kavallerie-Regimenter nebst einem starken Artillerie-Zuge gegen den Feind aufgebrochen. — Vorgestern ist der Kriegs-Minister, Fürst Poniatowsky, mit seinem ganzen Gen. Stabe zur Armee abgegangen, um das Oberkommando über dieselbe zu führen. Dagegen hat nun unsere National-Garde alle hiesige Wachen besezt.

Es sind schon Mehrere kleine Gefechte zwischen den östr. und polnischen Truppen vorgefallen. — Gestern ist auch das sächsische Regiment, das noch hier lag, an die Gränze aufgebrochen. — Auch Czenstochow soll von den Oesterreichern besezt seyn. (Schwäb. M.)

Der General Wolodkiewicz hat auf seiner Reise durch Grodno einen von dem russ. Gouvernement an den Gen. Lewis erlassenen Befehl gelesen, nach welchem derselbe angewiesen wird, im Fall die Oesterreicher in das Herzogthum Warschau eindringen sollten, nach erhaltener Nachricht hiervon sogleich mit dem unter ihm stehenden Korps in Gallizien einzurücken. Aus Warschau ist augenblicklich eine Estafette nach Bialystock mit der Nachricht abgefertigt worden, daß die Oesterreicher in das Herzogthum Warschau eingedrungen wären. Heute ist von hier ein Courier nach St. Petersburg abgegangen.

Täglich kommen von dem Prinzen von Ponte-Corvo Couriers in dem Hauptquartier Sr. Durchl. des Kriegsministers an. (Hamb. C.)

Baiern.

Schreiben aus Passau, den 6. Mai. Die Ereignisse in dieser Stadt während 24 Tagen sind nicht ohne einiges Interesse zur Geschichte dieses Krieges, und verdienen daher bekannt gemacht zu werden. Man kann sagen, daß auch in dieser Gegend von östr. Seite auf eine ungewöhnliche und hinterlistige Weise der Krieg angefangen wurde. Zwar marschirten an der Grenze Truppen ab u. zu, aber

man ahndete nicht, daß ein feindlicher Angriff sobald erfolgen würde. Noch am 10. April, da der öster. Uebergang über den Inn erfolgte, zogen die Franzosen Morgens ahndungslos auf den jenseits des Inns liegenden Mariahilfsberg, um mit 6 — 800 Bauern, wie vorher an den Verschanzungen zu arbeiten. Zwar waren die Inn- und Donaubrücken nur für Fußgänger offen, und die Brücke zum neuen Thor abgetragen, aber auf einen augenblicklichen Ueberfall war man dennoch nicht vorbereitet. — Den Oesterreichern, welche an diesem Tage (10. April.) schon zwei Stunden lang in den im Angesicht der Stadt liegenden Gehölzen versteckt gewesen waren, war daher nichts leichter, als sie wegzunehmen. Zwischen 9 — 10 Uhr Morgens drangen sie plötzlich aus ihren Schlupfwinkeln hervor, und vertrieben die Schanz-Arbeiter. Der franz. General Chamberlhac und der baier. Gen. Montigny zogen sich mit den Soldaten in die Festung zurück. Der Einzug in die Stadt geschah ohne Widerstand von Seiten der Festung, um erstere nicht zu beschädigen. Der Feind lief mit fürchterlichen Geschrei durch alle Strassen der Stadt, in der Meinung, Truppen anzutreffen, mißhandelte alle jene, welche sich in Uniform oder mit Kokarde sehen ließen, schlug in manchen Häusern die Fenster ein, zog unter fürchterlichem Drohungen der Rache in den Straffen auf und ab, und arretirte den ihnen an der Seite des Gen. Kreis-Kommissairs zum Empfang entgegen gegangenen braven Polizeidirektor, Lenz, auf der Stelle. Taub gegen alle Vorstellungen wurde er ins Hauptquartier nach Braunau abgeführt, ohne daß derselbe von seiner Familie Abschied nehmen konnte. Noch weiß man nicht, welches Schicksal er gehabt habe, und wo er sich gegenwärtig befindet. Ein ähnliches Schicksal traf mehrere baier. Beamte, die es mit ihrem Könige und Vaterlande aufrichtig meynten. Indessen fanden die Oesterreicher auch hier einige unpatriotische Menschen, welche ihren Einzug nicht ungern sahen.

(Der Beschluß folgt.)

Augsburg, den 8. Mai. Heute traf der 9. Transport der öster. Kriegsgefangenen, aus ohngefähr 3000 Köpfen bestehend, hier ein. Es befinden sich darunter mehrere Leute von der Landwehr, sodann der Hauptmann Kersta Radosawliewich mit 13 andern Offiziers vom Broder Grenz-Regiment Nro. 7. nebst 903 Mann vom Feldwäbel abwärts.

In Nro. 102 unserer Blätter meldeten wir folgendes: In der Schlacht bei Eggmühl hat das königl. baier. Chevaux-Legers-Regiment Bubenhofen einen hohen Beweis von Tapferkeit gegeben. Mit dem Säbel in der Faust stürmte es auf eine öster. Batterie los. Zwar verlohr es einige sehr brave Offiziers, aber die Batterie von 16 Kanonen wurde dennoch richtig genommen. — Diese Angabe ist in der Hauptsache der Wahrheit gemäß; zu deren Ergänzung aber erhalten wir so eben aus einer zuverläßigen Quelle noch folgende weitere Auskunft: Um die Schlacht bei Eggmühl mit glücklichem Erfolg zu beginnen, mußte zuförderst eine öster. Batterie von 16 Kanonen, welche bei Eggmühl sehr vortheilhaft placirt war, genommen werden, und dieses auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers Napoleon. Die Kavallerie-Brigade des Generals Grafen v. Seydewitz, bestehend aus dem 2. königl. baier. Dragoner-Regiment Taxis, und dem 4. Chevaux-Legers Regiment Bubenhofen, traf dieses ehrenvolle Loos. Sie stürmte unter einem äußerst heftigen Kanonenfeuer auf dieselbe los, und nahm sie glücklich durch Wunder der Tapferkeit. Das Dragoner-Regiment Taxis verlor dabei einen Rittmeister und einen Unterlieutenant, welche todt auf dem Schlachtfelde blieben; ein Major wurde schwer verwundet, und an Blessirten und Todten zählte besagtes Regiment 70 Mann. Die Wegnahme dieser Batterie bahnte, wie der Größte aller Helden, Napoleon, voraus gesehen hatte, den Weg zu einem vollständigen Siege. (A. Z.)

München, den 11. Mai. Se. Majestät unser allergnädigster König, welche gestern in Begleitung Sr. Exc. des Herrn Staats-Ministers Frhrn. v. Montgelas von Augsburg hier angelangt waren, sind heute wieder nach Augsburg abgereiset. Indessen haben wir die erfreuliche Hoffnung Se. Maj. und die ganze königl. Familie nächster Tage hier wieder eintreffen zu sehen.

Heute ist wieder ein Transport von etwa 200 M. Kriegsgefangener Oesterreicher hier eingebracht worden.

Ein diesen Morgen hier angekommener und zu Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon eilender Courier hat Sr. Maj. dem Könige die erfreuliche Nachricht überbracht, daß die Armee des Erzherzogs Johann sich eiligst und in groser Unordnung zurückziehet. Das Hauptquartier Sr. kaiserl. Hoheit des Vizekönigs war beim Abgange des Couriers am 6. d. in Castel-Franco. Täglich wurden 1,000 bis 1,200 Gefangene eingebracht.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

Maximilian Joseph, König von Baiern rc.

Durch die ausgezeichnete Tapferkeit, mit welcher Unsere Truppen nicht aufhören, die Feinde ihres Vaterlandes zu bekämpfen, haben sich dieselben seit dem Anfange des gegenwärtigen Krieges neuerdings die laute-

ten Ansprüche auf die National-Dankbarkeit erworben.

Wir sprechen den allgemeinen Willen des geretteten Vaterlandes aus, und bestimmen, daß von allen Seiten dazu mitgewirkt werden soll, damit diesen Tapferen, — nicht zur Aufmunterung, denn dieser bedürfen sie nicht, — nicht zur Belohnung, denn die schönste finden sie in dem reinen Bewußtseyn treu erfüllter Pflicht; — für sich selbst, und ihre Angehörigen eine beruhigende Aussicht für die Zukunft eröffnet werde.

Indem Wir Uns daher vorbehalten, für die durch ehrenvolle Wunden zu ferneren Kriegsdiensten untauglich gewordenen Vaterlands-Vertheidiger ein der Würde des Standes und der Dankbarkeit des Vaterlandes entsprechendes Institut zu gründen, wollen Wir für dermal folgende Bestimmungen treffen:

I. Der dritte Theil aller Damenstifts-Präbenden des Königreiches soll den Töchtern der königl. Offiziere bestimmt seyn. II. Es soll von nun an keine Präbende an Andere verliehen werden, bis diese Zahl erfüllt seyn wird. III. Den ersten Anspruch hierauf haben die Töchter der vor dem Feinde gebliebenen Offiziere; diesen folgen die Töchter derjenigen, welche durch ehrenvolle Wunden, oder besondere Beweise der Tapferkeit sich ausgezeichnet haben. IV. Damit bei der Konkurrenz von mehreren die Wahl auf die würdigsten falle, soll der Vorschlag durch das Ministerium des Kriegswesens an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und von diesem an Se. Maj. gebracht werden. V. Auf diejenigen Offiziere, welchen Wunden und durch Fatiken des Krieges geschwächte Gesundheits-Umstände nicht ferner erlauben in den Reihen der Tapfern zu kämpfen, soll bei Begutachtung zu allen geeigneten Civilstellen, zu welchen sie die erfoderlichen Eigenschaften besizen, vor allen Anderen Rücksicht genommen werden. VI. Brave ausgediente Unteroffiziere und Gemeine, welche durch ihre Vorgesezten dazu besonders empfohlen sind, sollen bei Besezung von allen geringern Stellen, bei den Post-, Maut- und Salz-Aemtern, bei dem Strassenwesen, Polizeistellen, Kanzlei-Botendiensten u. dgl., mit Ausschliessung Anderer, welche sich diese Verdienste nicht erworben haben, in Vorschlag gebracht werden.

Sämtlichen königl. Behörden wird es zur besonderen Pflicht gemacht, zur Vollziehung dieser Bestimmungen, welche Se. Maj. durch das Regierungsblatt und durch den Armee-Befehl bekannt machen lassen, ihrerseits auf alle Art mitzuwirken.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 12. Mai. Graf Armand, oder die zwei gefahrvollen Tage, ein Singsp. in 3 Aufz.

Bekanntmachung.

Freitag den 12. dies, Nachmittag um 3 Uhr werden in dem Ochsengarten vor dem Sendlinger Thor, 16 Stück Ochsen an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, welches hiemit öffentlich kundgemacht wird.

München den 10. Mai 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Däzl.

Im Thal Nro. 38 ist ein mit extra Eingang versehenes möblirtes Zimmer mit Bett für einen Geistlichen oder sonst honetten Herrn zu verstiften, und gleich zu beziehen. Das übrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

In Schönfeld ist ein kleines Logie bis den 15ten Mai zu beziehen; das übrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Unterzeichnete hat die Ehre anzuzeigen, daß sie nunmehr in der Löwengrube im Doktor Sieberschen Hause Nro. 203 über 3 Stiegen wohne, und ihren Unterricht im Stricken ohne Nadeln sowohl, als in allen Gattungen mit Nadeln, in und ausser dem Hause zu geben, fortseze, auch Arbeiten in beiden Arten auf Bestellung auf das billigste liefere.

Katharina Oswald.

Es wird ein großer 1jähriger abgerichteter Pudel zu billigen Preiß zu kaufen gesucht. D. ü.

(3a) Der vermög Entschliessung vom 23. Hornung ausgeschriebene Pfarr-Konkurs auf den 15. Mai kann erst den 15. folgenden Monats Juni statt haben, wonach sich die Concurrenten zu achten wissen.

München, den 4. Mai 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.
Freiherr v. Weichs.

v. Heinleth.

(3b) Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er sein bisheriges Logie verlassen, und ein anderes auf dem Parade Plaz Nro. 194 beim Lohenrößler Spanner über 1 Stiegen rückwärts bezogen hat.

München den 1. Mai 1809.

J. Heynemann, Zahnarzt dahier.

Bekanntmachung.

(3a) Joseph Beer, bürgerl. Schneidermeister von München wird hiedurch aufgefodert, sich sub Termino 30 Tagen um so sicherer hierorts zu stellen, als man auf ferdessen seinem Eheweibe, Josepha Beer, gestatten würde, die Schneidersgerechtigkeit zu verkaufen.

Actum den 28. April 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.
Sedlmaier, Direktor.

v. Hahn.

Güter zu verkaufen.

(3a) Die rücksichtlich der Fideikommissen in der Konstitution des Königreiches Baiern aufgestellten Grundsäze veranlassen den Innhaber der Güter Schönberg, Bernhardswald, und Weichshofen, sie dem öffentlichen Verkaufe zu unterwerfen.

Bemerket wird, daß das Gut Weichshofen ein lehenbares Gut ist, daß aber der Innhaber desselben bereits um den Konsens für die Allodifizirung bei der geeigneten Behörde eingekommen ist.

Die Erträgnisse dieser Güter, und die Rechnungen können stündlich eingesehen, und der Auskunftsgeber im Comtoir dieses Blattes erfragt werden.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 110. München, Freitag den 10 Mai 1809.

Paris, den 5. Mai. Das Journal de l'Emp. enthält folgendes Schreiben aus Wien vom 17. April.

„Seitdem der Krieg erklärt worden, giebt es kein Mittel mehr, welches man nicht anwendet, um das Volk in Gährung zu erhalten. Bei der Armee haben noch keine Ereignisse statt gehabt; aber die Proklamationen, die Zeitungen und Pamphlets versprechen alle nahe Siege. Die öster. Armeen haben alle angefangen, in die benachbarten Staaten einzurücken Gen. Chasteler schreibt aus Lienz in Tirol, die Kaiserl. Fahne wehe auf den Alpen, die sich freuen, sie zu sehen. Der Erzherzog Johann, der über den Isonzo gegangen ist, soll unverzüglich nach Vicenza und Verona vorrücken. Er wird seine Bülletins nächstens von Venedig aus datiren. Vorgestern hat man an der Börse einen Tagesbefehl des Erzherzogs Ferdinand aus Krakau vertheilt, in welchem er die Gallizier zugleich in Furcht zu sezen, und zu beruhigen sucht. Der Gen. St. Julien begleitet ihn als Civil-Commissär um das Herzogthum Warschau zu organisiren. Der Gen. Bellegarde war auf dem Marsche nach Klentsch, um in Baiern einzurücken, aber auf die Nachricht von dem Marsche des Prinzen v. Ponte-Corvo hat er sich nach Eger gewendet, und dies Korps von der Armee des Herzogs von Auerstädt abgeschnitten. So sieht es in Norden und Süden aus. Diese Berichte lassen die Wiener hoffen, daß die Eroberung v. Tirol und Italien, von Sachsen und Pohlen, und die Gefangennehmung eines der schönsten Korps der franz. Armee, ohne einen Schuß zu thun, unmittelbar erfolgen werden. Gegen Westen ist Baiern fast ganz unterworfen. Passau, von 540 Mann vertheidigt, ist erobert, und man hat 3000 Exemplarien des öster. Manifests in dieser Stadt gedruckt. Der königl. baier. Hof ist auf der Flucht. Die Fürsten des Rhein-Bundes sind aufgefordert, gemeinschaftliche Sache mit dem Oberhaupt des deutschen Reichs zu machen."

„Um alle diese große Hoffnungen zu erfüllen, rechnet Oesterreich vorzüglich auf das Genie seiner Generale, auf die Zuneigung aller deutschen Völkerschaften, die es durch Pamphlets gegen ihre Fürsten aufzuwiegeln sucht, auf den Credit des ehemaligen Kurfürsten von Hessen, dessen Agenten man jezt zu Wien als Geschäftsträger anerkannt hat, und auf die Talente des Prinzen von Oranien, der von den herrlichen Versprechungen in dem öster. Manifeste in Oesterreich angezogen, angekommen ist. Ferner rechnet Oesterreich auch auf die Gebete der zu Wien zurückgebliebenen Glieder der kaiserl. Familie, die alle Tage im großen Zuge mit den Hofdamen- und Ministerfrauen zu Fuß in die Stephanskirche gehen, um den Beistand des Himmels anzuflehen. Auch hat der ganze Magistrat kürzlich eine Prozession nach Mariahilf angestellt; indessen giebt es zu Wien noch Leute, welche nicht vergessen haben, daß der nämliche Hof und die nämlichen Personen vor ein Paar Jahren ebenfalls in die Kirche zogen, um dem Himmel für den Frieden zu danken, und wenn damals der Friede von Preßburg eine Wohlthat des Himmels war, so ist jezt unsinnig, sich nun an ihn zu wenden, nachdem man ihn gebrochen hat."

Es gibt indessen einige muthige Menschen, welche nicht fürchten zu gestehen, daß Oesterreich in diesem Kampfe um seine Macht und um das Vermögen aller seiner Unterthanen spielt. Ein vornehmer Mann sagte kürzlich, er habe das Recht über diesen Gegenstand zu reden, was er denke, indem ihm die Landwehr 200,000 fl. und 2000 Mezen Getreide koste. Eine andere hohe Person sagte von einem Erzherzog, den man seit 10 Jahren zum Idol

des Volkes erheben will: er fände bei demselben mehr Anmassung als Genie; indessen ist die Zahl der Leute, welche die jezige Umstände richtig beurtheilen, sehr kleine. Herr Stuart ist bei seiner Ankunft aus Spanien über die erstaunlichen Fortschritte der Agenten, die er hier gelassen hatte, ganz verwundert gewesen. Die Genz, Pozzo, Schlegel und die Abentheurer aus allen Ländern, Intriguanten von allen Klassen haben ihm weit mehr, als er hoffte, gedient.

Die höhere Klasse der Einwohner ist im wahren Wahnsinn. Vor einigen Tagen wollte eine franz. Tänzerin, wegen eines Zanks mit dem Fürsten Esterhazy nicht tanzen. Das Ballet war angekündigt, und man mußte dem Publikum dieses Hinderniß anzeigen, und fügte hinzu, sie sey der Polizei zur exemplarischer Bestrafung übergeben. Die Logen applaudirten, und das Parterre schrie: Werft sie nur herunter, wir wollen sie in Stücken hauen, die Französinn!

Warschau, den 19. April. Nachdem sich das sämtliche polnische, sächsische und französische Militär auf die Nachricht, daß der Erzherzog Ferdinand sich mit einem Armeekorps von 40,000 Mann regulärer Truppen nach der hiesigen Residenz in Marsch gesezt habe, zurück nach Kalisch gezogen hatte, um, der Uebermacht weichend, dort eine vorläufige feste Stellung zu nehmen, erfolgte der Einzug der Avantgarde des gedachten Korps in hiesiger Residenz heute Mittag in aller Ruhe. Morgen und übermorgen wird der gröste Theil des Korps hier und in der umliegenden Gegend eintreffen, und Warschau zum provisorischen Hauptquartier Sr. kaiserl. H. gemacht werden. (Berl. Z.)

Wien, den 22. April. So eben ist der fünfte Tagesbericht von der k. Armee erschienen. Er ist aus dem Hauptquartier Landshut vom 17. April datirt, und enthält im Auszuge folgende Facta:

Nach einstimmiger Aussage der Gefangenen sowohl als der Einwohner von Landshut, hatte der französische General Lefevre 12000 Baiern aus der Gegend von München und Freisingen zusammenrücken lassen, um den Uebergang der östrr. Armee bei Landshut aufzuhalten. Der Zugang zu den Brücken ist durch die Schlucht, welche über die steile Anhöhe in das Thal hinabführt, äusserst beschwerlich. Die Brücken waren abgebrochen, die feindlichen Tirailleurs hatten alle Häuser auf dem jenseitigen Ufer besezt und konnten nur durch überlegenes Geschüz herausgetrieben werden. Dagegen war die Aufführung einer jeden Kanone von unserer Seite nur unter einem Regen von kleinem Gewehrfeuer möglich. Unsere Kanoniere haben dabei eine grosse Standhaftigkeit bewiesen, und in Zeit von einem Paar Stunden lag der jenseitige Theil der Stadt in Ruinen. Die unglücklichen Einwohner beweinen auf ihren Schutthaufen das traurige Loos dieser schönen Stadt. Die Avantgarde des General-Feldmarschall-Lieutenants Jellachich ist gestern Vormittag um 11 Uhr in München eingerückt. Der König und die Königin von Baiern haben sich nach Augsburg begeben. Das vierte Armeekorps hat die Isar ohne Widerstand bei Dingolfingen passirt. Das erste und zweite Corps ist nach einigen glücklichen Gefechten bis Amberg, Schwandorf und Kirn ohnweit Regensburg vorgedrungen. (Hb. Z.)

In den öster. Kriegsberichten werden besonders des Gastwirths Straube zu Hall in Tirol, Thaten gepriesen. Er veranlaßte nicht nur den Landsturm, sondern leitete ihn auch in den vorgefallenen Affairen. — Als öster. Hof-Kommissär war der Hofrath Hormair, Verfasser des Tiroler Almanachs ꝛc. nach Tirol gesandt worden. (Berl. Z.)

Baiern.

Passau, den 6. Mai. (Beschluß des gestrigen Artikels) Unmittelbar nach der Besezung der Stadt ließ der General, Fürst Rosenberg, die Festung zur Uebergabe auffordern. Der Kommandant antwortete nach Kriegs-Gebrauch, und sogleich fieng die Kanonade vor der Festung an. Mehrere Oesterreicher wurden in den Strassen todt geschossen und verwundet. Dieses Schiessen dauerte beinahe 14 Tage und Nächte mit nur wenigen ruhigen Zwischenräumen fort. Noch am 10. April zogen sie unter heftigen Kanonenfeuer über die Donaubrücke, um sich der Festung zu nähern. Die gegen einander ausgestellten Pikete feuerten stets heftig auf einander. Besonders thaten die Wallachen mit ihren gezogenen Gewehren vielen Schaden, bis endlich einige Tage vor dem Abzug des Feindes die Uebereinkunft getroffen wurde, daß bis zum Erfolg eines Angriffes auf der Festung selbst alles Schiessen von beiden Seiten eingestellt seyn sollte.

In den ersten Tagen wurden viele Häuser in der Stadt, Innstadt und auf der Ilz beschädigt, und von Kugeln durchlöchert. Ein an der Festung gelegener Bauernhof wurde in Brand gesteckt; ferner ein Kind in den Fuß, und eine Köchin, welche aus Andacht auf den Mariahilfsberg gehen wollte, und auf der Innbrücke unter einige Oesterreicher gerathen war, durch eine Kanonenkugel stark verwundet, und ihr das Gebetbuch zwisen den Arm durchgeschlagen.

Am 16. erschien ein öster. Hofkommissär, der Landschafts-Präsident, Graf v. Merian aus Linz, und nahm alle öffentliche Beamten mit der Bedrohung in Eid und Pflicht, daß die Verweigerung des Eides die augenblickliche Entlassung, die Uebertretung desselben aber nicht nur die Entsezung, sondern auch die Uebergabe an ein Kriegsgericht zur Folge habe würde. Hierauf leerte man die Cassen aus. Der Hofkommissär ließ sich die Regierungsblätter und übrigen königl Verordnungen verlegen, um sie einzustudiren.

Inzwischen wurden die Vorbereitungen zur Belagerung der Festung gemacht, deren Besiz dem Feinde um so wichtig erscheinen mußte, da mehr als 30 beladene Schiffe in Linz lagen, um mit Armee-Bedürfnissen aufwärts zu steuern, die sich aber der Festung ohne Gefahr, augenblicklich in den Grund geschossen zu werden, nicht nähern durften. Diese Vorbereitungen zur Belagerung giengen aber so langsam, daß die Kanonen zum Theil erst des Tages vor dem öster. Abzug eintrafen, so daß sie unmittelbar nachdem sie aufgeführt waren, eilig wieder eingeschifft werden mußten. Die Oesterreicher unterließen nicht, täglich Furcht und Schrecken wegen der bevorstehenden Belagerung der Festung in der Stadt zu verbreiten. Ein grosser Theil der Einwohner verließ wirklich mit ihren besten Habseligkeiten die Stadt, ein anderer flüchtete sich in die Keller und feuerfesten Gewölbe. Diese Unruhe und Angst dauerte 8 — 10 Tage, bis endlich die Nachricht von den Siegen über die Oesterreicher anlangte, und der schleunigste Abzug derselben erfolgte. Wegen Verbreitung der öster. Niederlagen wurden mehrere Personen beiderlei Geschlechts eingezogen, und von hier abgeführt. Ueberhaupt mußte man während der Anwesenheit der Oesterreicher sehr vorsichtig seyn, denn das Militär und die Landwehrmänner hatten den Auftrag die Gesinnungen der Einwohner durch allerlei Kunstgriffe zu erforschen, und die Uebelgesinnten und Verbreiter ihnen nachtheiliger Gerüchte zur Bestrafung anzuzeigen.

Schon am 25. April bemerkte man bei der öster. Garnison und dem Belagerungs-Corps rückgängige Bewegungen. Die Kanonen wurden ganz in der Stille abgeführt, und die Landwehr zog wieder ihrer Grenze zu. In der Nacht zog auch ein Theil der Belagerungs-Armee, die unter dem Gen. Richter stand, und 8 bis 10000 Mann stark war, durch die Stadt über den Inn, und warf die Brücke ab. Der übrige Theil trat den Rückzug durch das ehemalige Bisthum nach Böhmen an. Am Morgen standen die Franzosen vor den Thoren. Um 8 Uhr Morgens erfolgte der Einzug derselben, unter dem Jubel der Festungs-Besazung. Das Gen. Kreis-Kommissariat empfieng die Befreier, und machte auch dem Mll. Herzog von Rivoli die Aufwartung. Gegen die Oesterreicher, welche sich noch in der Innstadt befanden, feuerten drei Compagnien Baiern vom Innthor aus, während die Festung sie mit Kanonen unterstüzte. Indem baier. und franz. Truppen in Schiffen über den Inn passirten, kletterten 8 — 10 franz. Soldaten unter dem heftigsten Feuer der Oesterreicher über die einzelnen Bäume der abgebrannten Innbrücke, und ohne daß einer verunglückte, drangen sie in die Innstadt. — Man belegte nun die Brücke mit Brettern, und Franzosen und Baiern zogen hinüber. Die Oesterreicher flohen auf allen Seiten, stiessen aber auf jene Truppen, welche mit Schiffen übergesezt hatten, und wurden entweder gefangen oder getödtet. Von diesem Tage an begann der Durchzug der franz Armee, und die Befreiung dieser Stadt war gesichert.

Auszug aus den Armee-Befehlen vom 19, 21, 22, 27 und 29. April 1809.

Unter der Leitung des unüberwundenen Helden, des Beschüzers des rheinischen Bundes, hat die königl. Armee für Baierns Existenz einen glorreichen Kampf bestanden. Der Kaiser von Frankreich und König von Italien, Napoleon, ist vollkommen zufrieden mit dem Betragen der baier. Krieger. Besiegt durch ihre Tapferkeit, und ihre nicht zu ermüdenden Anstrengungen fliehen nun Oesterreichs Heere über jene Grenzen, welche sie vor wenigen Tagen feindlich betraten. Baierns Annalen werden die denkwürdigen Tage des 16, 19, 20, 21, 22 und 24 Aprils und mit ihnen den Ruhm der vaterländischen Waffen verewigen. Die Schlachtfelder von Landshut, Siegenburg, Abensberg, Biburg, Pfeffenhausen, Schierling, Eggmühl und Neumarkt werden bleibende Denkmäler der Vaterlandsliebe der Armee, und ihres ausdauernden Eifers für die Erhaltung der Rechte ihres Königs und ihrer Nation seyn.

Folgende Offiziere sind in der muthvollen Vertheidigung ihres Vaterlandes rühmlich gefallen: am 19. April der Oberlieutenant des 14. Linien-Inf. Regm. und Adjutant des Generalmajors Grafen v. Minuzzi, Bernh. Klück; der Unterlieutenant des 2. Linien-Inf. Regm. Kronprinz Fried. Frhr. v. Podewils; — am 21. April der Gen. Major und Brigadier, dann Offizier der kaiserl. franz. Ehren-Legion, Fried. Frhr. v. Zandt; der Rittmeister des 1. Chevauxlegers-Regm. Kronprinz, Karl Voy; — am 22. April, der Major Steph Plattner; der Oberlieutenant Kasp. Lurz; der Unterlieutenant Eberh. Merz, vom 4. Chevauxlegers-Regm. Bubenhoven; der Rittmeister Jos. Frhr. v. Bugniete; der Unterlieutenant Franz Moll vom 2. Dragoner-Regm. Taxis; der Unterlieutenant des 10. Linien-Inf. Regm. Junker, Karl v. Sundahl; — am 24. April, der Oberlieutenant des 2. Chevauxlegers-Regm. König, Sigm. Wieber.

Der Oberst des 4. Chevauxlegers-Regm. Bubenhoven, Ferd. Baron Muffel, wird prov. zum 2. Kommandanten in Bamberg ernannt. — Der Oberst des 1. Dragoner-Regm., Ant. Baron Vieregg wird, statt des gebliebenen Gen. Majors Frhrn. v. Zandt, zum Gen. Major und Brigadier befördert. — Zu Obersten avanciren: der geheime Referendär, Oberstlieutenant Benignus Chevalier de Colonge, im Artillerie-Regm.; der geh. Referendär, Oberstlieutenant Eduard Ant. Janson von der Stockh, im Gen. Stabe; der Oberstlieutenant des 2. Dragoner-Regm., Karl Dietz, im 4. Chevauxlegers-Regm. Bubenhoven; der Oberstlieutnant Ant. Baron Rechberg, im Gen. Stabe, und der Oberstlieutenant des Chevauxlegers-Regm. Kronprinz, Karl Christoph Gustaph Fried. Graf Sayn-Wittgenstein, im 1. Dragoner-Regm.

Zu Oberstlieutenants rücken vor die Majors: Rep. Harscher, vom 3. Chevauxlegers-Regm. Leinigen, im 1. Chevauxlegers-Regim. Kronprinz, und Mich. v. Eisenberg, vom 2. Chevauxlegers-Regm. König, im 1. Dragoner-Regm.

Zu Majors werden befördert die Rittmeister: Ant. Kraus, vom 2. Chevauxlegers-Regim. König, im 4. Chevauxlegers-Regm. Bubenhoven; Max Baron v. Zandt, vom 2. Chevauxlegers-Regm. König, im nämlichen Regimente, und Heinr. Wilh. Gaddum, vom 3. Chevauxlegers-Regm. Leiningen, in diesem Regimente.

Im 2. Linien-Inf. Leib-Regm. avancirt der Oberlieutenant Karl v. Mühlholz zum Kapitän; der Unterlieutenant Thom. Franz Baron Salis-Haldenstein zum Oberlieutenant; die beiden Junker: Franz Reizer und Max von Flembach zu Unterlieutenants; dann der Korporal Jos. Paraviso und der Gemeine Karl v. Koister zu Junkern.

Aufruf.

(2b) Christoph Zellner, Bauers-Sohn von Hartrachsried wohnte im lezten Feldzuge nach Aussage eines seiner Kammeraden am 13. Mai 1807 der Bataille von Eireth bei, und hat seitdem den Nachforschungen seiner Verwandten ungeachtet, nichts von sich hören lassen. Da seitdem seine Verwandten öfter um Ausfolglassung seiner Erbschaft, welche auf 335 fl. 48 kr. geschäzt ist, das Ansuchen stellten, so wird besagter Christoph Zellner, Bauers-Sohn von Hartrachsried, dessen allenfallsige Erben, oder wer immer Ansprüche auf seine Verlassenschaft machen zu können glaubt, hiemit aufgefodert, binnen 3 Monaten um so mehr ihren Aufenthalt anzuzeigen, und ihre Ansprüche geltend zu machen, als man nach Verstreichen dieses Termins die Verlassenschaft den Impetranten gegen Kautions-Leistung würde ausfolgen lassen.

Altnum den 15. April 1809. (268)

Königliches Landgericht Regen im Unter-Donaukreise.
Lic. Schuch, Landrichter.

Vorladung.

(3a) Nachdem der königl. wirkl. Rath und freiresignirte Schuldenwerks-Kassier, Jos. Anton Köck, mit Tode abgegangen ist, so werden dessen allenfallsige Intestat-Erben hiemit aufgefodert, sich in einem Zeitraum von 2 Monaten über die Grade ihrer Verwandtschaft um so sicherer zu legitimiren, als man sie ausser dessen nicht mehr hören, und in Sachen weiters verfahren würde, wie Rechtens ist.

München, den 27. April 1809. (273)

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Hayder.

(3c) Der schon öfters in den Wochenblättern angezeigte, nicht Surrogat, sondern bester gesunder Gelbrüben-Kaffee ist bei dem Handelsmann J. Spöckmaier im Thale Nro. 15 das Pfund zu 24 kr. zu haben.

(3b) Bei J. Spöckmaier, Handelsmann im Thale Nro. 15 sind ächte von Neapel bezogene Violin-Saiten zu billigsten Preis zu haben.

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.
Elementar-Handatlas, in 6 Bl. Wien, 1807. 2 fl.
Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen ꝛc. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.
Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.
Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich Wien, 1807. 40 kr.
Charte des österreichischen Erbkaiserthumes, von Streit. Wien, 1807. 36 kr.
Charte des Königreiches Böhmen, der Marggrafschaft Mähren und des öster. Schlesiens, von Hartl. 36 kr.
Charte von Inneröstereich oder den Herzogthümern Steiermark, Cärnthen und Krain, mit den Gebieten von Görz und Triest, von Streit. Wien, 1807, in 6 Bl. 7 fl.
Charte vom Erzherzogthume Nieder-Oesterreich unter und ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, von Schotter und Streit. Wien, 1808. 4 Bl. 3 fl.
Charte des westlichen Oesterreichs, nemlich der böhmischen Länder und der nieder- und inner-öster. Provinzen, mit Salzburg, von Frhr. v. Liechtenstern. Wien, 1809 in 15 Blättern. 15 fl.
Charte vom Königreiche Baiern nach seiner neuen Eintheilung in Kreise. Von Güßefeld, Weimar, 1808. 30 kr.
General-Charte des öster. Kaiserthums, von Götze. 36 kr.
Charte von Italien. 36 kr.
Post-Charte von Teutschland und den angrenzenden Ländern, vorzüglich den preußischen Staaten. Wien, 1808. in 4 Blättern. 4 fl.
Charte von Tyrol, nach P. Anich, in 4 Bl. 12 fl.
Post-Charte von Italien, nach der neuesten Posteinrichtung im Jahre 1807. 2 fl. 24 kr.
General-Charte des österreich. Kaiserthums. Wien, 1806. 1 fl. 12 kr.
Neue Charte von Italien, v. Sotzmann, in 6 Bl. 9 fl. 36 kr.
Die baierische Monarchie, in 2 Bl. entworfen von C. Mannert. 1808. 1 fl. 24 kr.
Charte von Tirol, von Diewald, in 2 Bl. 1 fl. 24 kr.
Charte vom Königreiche Westphalen, 1808. 36 kr.
Lauf der Donau 24 kr.
Charte von Salzburg, von Diewald. 36 kr.
Oesterreich ob der Enns, von Kindermann. 1 fl. 12 kr.
Oesterreich unter der Enns, von ebend. 1 fl. 12 kr.

(Obige Charten sind nebst vielen andern im Comtoir der National-Zeitung zu haben.)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 111. München, Sonnabend den 13 Mai 1809.

Stuttgart, den 10. Mai. 1809. Von dem Königlichen Armee-Korps ist heute aus dem Hauptquartier Linz, unter dem 6. Mai, folgende Meldung eingelaufen. Mit der Ueberschiffung der königl. Truppen bei Braunau hatte man wegen Mangels an Transportmitteln viele Schwürigkeiten, so daß solche erst am 2. Mai beendiget werden konnte. — Als am 30. April die erste Patrouille von 12 Pferden gegen Braunau unter dem Kommando des Lieutenants Heyd vom Jäger-Regiment König zu Pferd vorrückte, so ließ dieser seine Pferde mit 4 Jägern diesseits des Wassers, schiffte mit 8 Mann sich in einen Kahn hinüber, und drang in Braunau ein. Als er daselbst keinen Feind mehr antraf, aber vernahm, daß eine halbe Stunde von der Stadt sich 3 bis 400 Mann befanden, eilte er ihnen nach, und brachte 2 Hauptleute, 1. Lieutenant, und 314 Mann, nebst 300 Fourage-Wagen gefangen nach Braunau zurück. So unglaublich dieser Vorfall auch zu seyn scheint, so ist er doch unter den Augen der ganzen Armee geschehen, und durch dieselbe bescheiniget.

Am 4. Mai marschirte das Armeekorps bis Ebersberg, am 5 nach Linz, allwo die Hälfte der Donau-Brücke abgebrannt war. Der auf der andern Seite gelegene Ort Urfar war mit 1000 Mann Infanterie und einigen Eskadrons Kavallerie besezt. Der Divisions-Gen. Vandamme forderte den österr. kommandirenden General auf, den Ort zu verlassen, indem er ihn sonsten in Brand stecken lassen würde. Da dieser sich hierzu nicht verstehen wollte, ward die leichte Infanterie-Brigade beordert, den Feind anzugreifen; allein es bedurfte so vieler Mannschaft nicht.

Der brave Oberst v. Neuffer, der mit der Kompagnie v. Scheidemantel seines Bataillons zuerst übergeschifft wurde, griff den Feind so muthig und rasch an, daß nach einem kurzen Gefechte, welches nur Einen blessirten Jäger kostete, der Gen. Major v. Richter, der Oberst Udiani, 3 Kapitäns, 10 Lieutenants, 15 Unteroffiziers und 150 Gemeine gefangen gemacht wurden. Der brave Lieutenant v. Müller vom Regiment von Phull, der als Volontair sich dabei befand, machte den Gen. v. Richter gefangen.

Gen. v. Franquemont ist provisorischer Gouverneur, und Oberstlieutenant v. Misani, Plazkommandant zu Linz. (Stuttg. Z.)

Straubing, den 8. Mai. Da sich an der Grenze von Böhmen hier und da österr. Streifkorps sehen lassen, so ist hier ein Brückenkopf angelegt worden, an welchem seit 10 Tagen 2000 Schanzarbeiter arbeiten; Er ist so groß, daß er eine Besazung von 6 — 7000 Mann aufnehmen kann. Aus eben diesem Grunde wurde hier eine freiwillige Nationalgarde errichtet. Der Gen. Kommissär Frhr. v. Fraunberg hielt deswegen am 5. Mai eine Anrede an die hiesigen Bürger, von welchen sich 400 patriotische Männer sogleich anboten. Eine Proklamation des Hrn. Gen. Kommissärs an die Bewohner des Regenkreises hatte keine geringere Würkung. Gestern kamen schon 3 Kompagnie des Bürger-Militärs freiwillig vom Lande zum Dienst in der Stadt an. In wenigen Tagen wird sie 3 Bataillons stark seyn. — Man erwartet morgen die königl. sächs. Armee, welche heute zu Regensburg eintreffen soll. Die Direktion der Arbeiten bei dem Brückenkopf hat der Oberst Legrand, welcher ins Hauptquartier des Herzogs von Auerstädt abgereiset ist, dem geschickten Ingenieur und Landgeometer, Hr. v. Lori übergeben. Täglich werden von hier 25,000 Rationen Brod der Armee zu Wasser nachgesendet. (C. f. D.)

Regensburg, den 9. Mai. Ein hier durch gegangener ruff. Courier Cap. Czernitschew überbringt die offizielle Nachricht, daß 60,000 Türken von den Russen geschlagen worden, und 80,000 Man der leztern in Bereitschaft stünden in Gallizien einzurücken. (Nachrichten aus Warschau melden ebenfalls, daß der Kaiser von Rußland Truppen in Gallizien einrücken lassen werde, sobald Oesterreich einen Angriff auf das Herzogthum Warschau wagen werde, welcher bekanntlich statt gefunden hat.)

Die Nachricht, daß in dem Klostergebäude von St. Paul einige 100 Verwundete verbrannt wären, wird in der hiesigen Zeitung dahin berichtigt, daß etwa 35 bis 36 Leichname die in einem Gemache beisammen waren, bei dem Brande und dem Einstürzen des Gebäudes nicht entfernt werden konnten. Aus allen übrigen Zimmern wurden durch menschenfreundliche Personen die Verwundeten und Kranken weggebracht, ehe das Feuer sie erreichen konnte.

Salzburg, den 10. Mai. Seit 10 Tagen haben die hiesigen Einwohner viele Quartierlast getragen. Von den öffentlichen Gebäuden sind die k. k. öster. Wappen abgenommen. — Noch nie war es auf hiesigem Wagplaze mit dem Versenden der Baumwolle so thätig, als gegenwärtig. — Die Witterung ist seit einigen Tagen sehr angenehm, und Wiesen und Saaten versprechen einen reichlichen Segen. — In Oberösterreich treffen die vorrückenden Truppen viele leere Häuser, wenige Lebensmittel an. — Heute marschirten mehrere königl. baier. Truppen von hier zu einer andern Bestimmung ab.

(Vom 11. Mai.) Se. königl. Hoheit, der durchl. Kronprinz von Baiern, fahren auch hier in Ihrer gewöhnlichen Thätigkeit fort. Bald besehen Höchstdieselben die Merkwürdigkeiten des hiesigen Landes; bald finden Sie sich bei den fortdauernden Schanzarbeiten ein; bald sind Sie an der Spize der gegen den Paß Lueg agirenden königl. baier. Truppen. — Man sagt, daß in Lambach mehrere Häuser durch die Unvorsichtigkeit der dortigen Einwohner abgebrannt seyen; auch sey zu Linz im sogenannten Urfahr eine Feuersbrunst gewesen. — Jene Felder, über welche man hier Landes Kanonen ziehen mußte; sind, leider! sehr übel zugerichtet. (S. Z.)

Reichenhall, den 5. Maj. Nach so vielen schmerzhaften Empfindungen, die uns das ganz unveranlaßte und plözliche Erscheinen fremder Kriegstruppen, die Maßregeln der kaiserl. öster. Occupations-Regierung, die Unterbrechung der Verbindung mit München, noch mehr das traurige Schicksal unserer Waffenbrüder in Tirol, wovon ein großer Theil selbst von Insurgenten, die wir noch vor kurzer Zeit Brüder nannten, hier durch transportirt wurden, einstößten, kehrten auch wieder eben so schnell die Gefühle der Freude und patriotischen Frohsinns zurück.

Der 30. April war der Tag, der uns wieder unserm theuren Vaterlande, unserm innigst geliebten Monarchen zurück gab.

Kaum hörten wir von den glücklichen Vorschritten des großen Kaisers Napoleon und seiner Heere, als schon am benanten Tage die königl. baier. Brigade unter Kommando des muthvollen und würdigen Hrn. Gen. Majors v. Vincenti, welcher sogleich bei seiner Hieherkunft ohne vom Pferde zu steigen, noch Nachts die bedenkliche Position an der Wegscheid gegen Loser rekognoscirte nach so langen ununterbrochenen Märschen, und nach so vielen bestandenen Beschwerden noch so schnellen Schrittes und schöner Haltung in Reichenhall einzog, als wenn selbe erst ihre Garnison verlassen hätte.

Viele eilten diesen braven Vertheidigern des Vaterlandes entgegen, jubelnde Trompeten- und Paucken-Töne begrüßten sie, und alles lief dem Plaze zu, wo diese Truppen zur Einquartierung aufgestellt wurden. Die lange Zeit beklemte Brust öffnete sich wieder, und Haufen drängten sich zusammen, um aus dem Munde dieser tapfern Krieger ihre und ihrer Kameraden Heldenthaten zu vernehmen. Kaum waren die Billete zur Einquartierung vertheilt, so war wieder jeder beschäftigt, um seinen Quartiersmann mit Speise und Trank zu laben, selbst arme Inwohner, denen man ebenfalls des Unterkommens halber in diesem kleinen Städtchen Quartier einlegen mußte, bemühten sich sie doch kräftig zu verpflegen.

Was die Bewohner von Reichenhall sowohl von Seite der königl. Beamten, als der Bürger und übrigen Inwohner schon vorher den aus Tirol hier durchtransportirten baier. Gefangenen zu Guten thaten, dieses erkannten die Offiziere und Gemeinen mit Thränen der Röhrung und des Dankes, und verdient ein Beweis des ächt baier. Patriotismus genannt zu werden.

Sie wurden nicht nur mit Speis und Trank genüglich verpfleget, sondern auch Offiziere und Gemeine mit einiger Leinwäsche, manchem Kleidungsstücken und Gelde von ungefähr 150 bis 160 fl., die durch eine veranstaltete Kollekte gesammelt wurden, möglichst unterstüzt.

Dieses Benehmen zog uns aber auch den Unwillen der Escorte von Tiroler Bauern zu, und gleich verbreitete

sich im benachbarten Auslande das gehässige, aber ganz ungegründete Gerücht, daß wir wegen widrigen Gesinnungen mit österr. Exekution belegt wären, wiewohl wir eine stärkere Besazung wegen solchem Gerüchte, aber nicht als Execution erhielten.

Landshut, den 7. Mai. Seit dem Anfange des Kriegsdranges widmete sich der königl. Hofrath und Professor der Arzneiwissenschaft an der hiesigen Universität, Hr. Dr. Anton Schmidtmüller der Behandlung der Verwundeten und Kranken mit unermüdeter Thätigkeit. In mehreren Lazarethen so wie in Privatwohnungen, und selbst zu Hause arbeitete er täglich bis in die Nacht, und leider! mehr als seine Kräfte vertrugen. Ja sogar da er etliche Tage Fieberregungen an sich verspürte, ruhte sein Eifer nicht. Am Mondtage mußte er liegen. Heute Morgens gegen 2 Uhr starb der Menschenfreund am Nervenfieber (Nosocomial-Typhus) im 33 Jahre seines thätigen und verdienstvollen Lebens.

In dem laufenden Jahre war er Direktor der Sektion der Heilkunde. Er war mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Als Schriftsteller hat er sich durch verschiedene vortreffliche Werke und Abhandlungen in dem Gebiete der medizinischen Wissenschaften, insbesondere über Staatsarzneikunde, über die physische Erziehung der Kinder, dann im Fache der Hebarzneikunde, u. s. f. ausgezeichnet. Er stand eben wieder im Begriffe, eine ganz neubearbeitete umfassende Schrift über medizinische Geburtshilfe der Presse zu übergeben. Erst vor Kurzem erhielt er einen sehr ehrenvollen Ruf auf eine russ. kaiserl. Universität, den er aber aus Liebe für sein Vaterland ausschlug.

An ihm verliert das Vaterland einen treuen Patrioten, einen vortrefflichen Lehrer, einen verdienstvollen Arzt. — Unersezlich ist sein Verlust als Gatte, Vater und Freund.

Am 25. April soll, öffentlichen Berichten zu Folge, Rußland an Oesterreich den Krieg erklärt, und seinen Armeen den Befehl ertheilt haben, in Gallizien einzurücken.

Armee von Deutschland.

Aus dem kaiserl. Hauptquartier zu Ens, den 5. Mai.

Tages-Befehl.

Zufolge der Befehle des Kaisers wird ein gewisser Chateler, sogenannter General in österr. Diensten, Anstifter der Insurrektion in Tirol, und Urheber der Mordthaten, die an den, dem Völkerrecht zuwider, von den Insurgenten verhafteten und gefangenen Baiern und Franzosen, begangen worden, sobald er gefangen genommen seyn wird, vor eine Militär-Commission geführt, und in den ersten 24 Stunden nach seiner Gefangennehmung, in der Eigenschaft eines Räuber-Anführers erschossen werden.

Der Fürst von Neufchattel, Vicekontable, Major-General der Armee, unterzeichnet Alexander.

Für gleichlautende Abschrift, der Divisions-General, Chef des General-Stabes, unterzeichnet Vignolle.

Baiern.

Ernennungen und Beförderungen.

Durch eine allerhöchste Entschliessung vom 19. April wurde in dem Bürger-Inf. Regm. zu München der bisherige Major desselben, Alexander von Kläber, zum Oberstlieutenant befördert; und Markus Ant. Frhr. von Mair zum Hauptmann bei diesem Korps ernannt; — vom 21. März, der Diurnist bei der alten Provinzial-Kasse zu München, Jos. Streger, als Offiziant bei der königl Central-Staatskasse; — vom 25. März, der zweite Assessor des Landgerichts Sillian, Jos. Kofler, in gleicher Eigenschaft bei dem Landgerichte Tölz; — vom 4. April, der zweite Assessor des Landgerichts Abensberg, Joh. Baptist v. Carl, in gleicher Eigenschaft bei dem Landgerichte Schwaben; und der zweite Assessor dieses lezteren Landgerichts, And. Tribus, in gleicher Eigenschaft bei dem Landgerichte Abensberg; — vom 12. April, der Raths-Accessist des königl. General-Kommissariats zu München, Franz Anton v. Heinleth, als zweiter Sekretär bei dem königl. General-Kommissariate zu Augsburg angestellt.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 14. Mai. Der argwöhnische Liebhaber, ein Lustsp. in 5 Aufz.

(3c) Der vermög Entschliessung vom 23. Hornung ausgeschriebene Pfarr-Konkurs auf den 15. Mai kann erst den 15. folgenden Monats Juni statt haben, wonach sich die Concurrenten zu achten wissen.

München, den 4. Mai 1809. (270)

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freiherr v. Weichs.

v. Heinleth.

Bekanntmachung.

(3c) Joseph Beer, bürgerl. Schneidermeister von München wird hiedurch aufgefodert, sich sub Termino 30 Tagen um so sicherer hierorts zu stellen, als man außerdessen seinem Eheweibe, Josepha Beer, gestatten würde, die Schneidersgerechtigkeit zu verkaufen.

Actum den 28. April 1809. (267)

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmaier, Direktor.

v. Hahn.

An die Herren Angelo Sabbadini, und Joh. Aug. Ruedorffer erließ die Kirchen-Collecte folgendes Schreiben:

Bei der gestern zur Unterstüzung für die verunglückten Bewohner von Stadtamhof und Regensburg vorgenommenen Kirchen-Collecte, giengen, nachdem einem königl. General-Kreis-Commissariate, — von welchem die Bewilligung dazu vorläufig erhohlt worden war, — vorgelegten Münz-Listen von Nro. 1 bis 13. 2256 fl. 10 kr. ein.

Zwar war, nach anliegendem Aufrufe, die Veranstaltung getroffen, damit in zweierlei Säcke — in die blaulichte für die Verunglückte von Stadtamhof, und in die röthlichte für jene von Regensburg, welche ein und derselbe Schlag zugleich traf, und ins Elend stürzte — abgesondert beigetragen werden könnte: allein verschiedenerlei Umstände, und vornehmlich die Fülle in den Kirchen machten es den meisten, eben so bereitwillig als wohlthätig sich eingefundenen Einsammlern, welche nicht einmal alle mehr mit den zweierlei Säcken versehen werden konnten, unmöglich, eine genaue Trennung zu beobachten, und die mildthätigen Geber darauf aufmerksam zu machen.

Nach geschehener gehorsamsten Anfrage hierüber bei dem königl. General-Kreis-Commissariate und nach der von diesem erhaltenen Gutheissung, die so vermischt eingegangenen Beiträge in zwei gleiche Theile zu theilen, und eben so es auch mit der Collecte am nächsten Sonntage zu halten, empfangen sie hiemit nach anliegendem Verzeichnisse oben erwähnten Betrag von 2256 fl. 10 kr. um ihn zur einen Hälfte mit

1128 fl. 5 kr. für die Verunglückte von Stadtamhof, und zur andern Hälfte, ebenfalls mit

1128 fl. 5 kr. für jene von Regensburg an die geeigneten Behörden zu übermachen.

München, den 12. Mai 1809.

Die Kirchen-Collecte.

Verzeichniß

der gesammelten Beiträge nach folgenden Münz-Listen.

		fl.	kr.
Nro.	1	77 fl.	2 kr.
—	2	123 =	41 =
—	3	51 =	51 1/2 =
—	4	17 =	41 1/4 =
—	5	45 =	20 1/4 =
—	6	582 =	44 =
—	7	414 =	26 =
—	8	47 =	45 =
—	9	7 =	3 1/2 =
—	10	46 =	14 1/2 =
—	11	406 =	30 =
—	12	27 =	37 =
—	13	408 =	34 =
	Summe	2256 fl.	10 kr.

In einem gut gelegenen Hause sind 2 Quartiere zu verstiften; eines mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller u. d. m., und das andere mit 8 heizbaren Zimmern. Das Nähere ist im Zeitung-Comtoir zu erfragen.

In der Neuhausergasse über 2 Stiegen vorneheraus sind 2 eingerichtete Zimmer für einen oder 2 ledige Herren täglich zubeziehen. Das Nähere ist in der Neuhausergasse beim Salzstößler Nro. 277 zu erfragen.

Ein schönes Haus nebst Garten ist vor dem Isar-Thor um billige Bedingnisse zu verstiften. D. ü.

Im Verlag der Stettinischen Buchhandlung in Ulm hat nun die Presse verlassen:

Neues
Historisch-Biographisch-Literarisches
Handwörterbuch
von der Schöpfung der Welt an bis zum Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts.
Ein Handbuch für Kenner und Liebhaber der Geschichte.
Von
Samuel Baur,
Vierter Band. Ganz groß Oktav. Ulm 1809.

Jeder Band kostet im Ladenpreis 3 fl. — und im Pränumerationspreis 2 fl. 15 kr.

(Der fünfte und lezte Band wird noch vor Ende dieses Jahres die Presse verlassen und dieses vortreffliche Werk damit geschlossen und vollständig seyn.)

Magazin des königl. baier. Staats- und Privatrechts, herausgegeben von H. v. Schelhaß, 2 Bds. 2 Heft. gr. 8. 1809. 45 kr.

(Das 3te und 4te Heft dieses 2ten Bandes werden in kurzer Zeit nachfolgen.) (285)

(3 b) Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er sein bisheriges Logie verlassen, und ein anderes auf dem Parade Plaz Nro. 194 beim Löhenrößler Spanner über 1 Stiegen rückwärts bezogen hat.

München den 1. Mai 1809.

J. Heynemann, Zahnarzt dahier.

Im Comtoir der National-Zeitung sind folgende neue Landcharten angekommen:

Charte von Italien, Weimar 1806 — 36 kr.
Post-Charte von Italien, Wien 1808 — 2 fl. 24 kr.
Neue Charte von Italien, von Sotzmann, Wien, in 6 Blättern — 9 fl. 36 kr.
Charte von Italien und Dalmatien, von Mannert 1807 — 36 kr.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. Mai. Im g. Hahn, Hr. Winter, geistl. Rath und Stadtpfarrer von Landshut; Hr. Spirs, Kaufmann von Frankfurt am Main. — Im gold. Kreuz: Hr. Lang, Kaufmann von Augsburg. — Im g. Löwen, Gebr. Auerbacher, Handelsleute von Nordstätten; Hr. Dr. Pelscher, von Landshut.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 112. München, Montag den 15 Mai 1809.

*Petersburg, den 28. April. Nachdem durch einen Kourier am kaiserl. russischen Hofe unterm 26. April die Nachricht eingetroffen ist, daß am 15. die Oesterreicher in das Gebiet des Großherzogthums Warschau eingefallen seyen, so wurde dem Fürsten von Schwarzenberg im Namen Seiner Majestät des Kaisers von Rußland erklärt, daß durch diesen Einfall in das Gebiet eines Alliirten des Kaisers von Frankreich alle Relationen zwischen Rußland und Oesterreich aufgehoben seyen, daß gedachter Fürst von Schwarzenberg weder am Hofe, noch sonst an Orten, wo des Kaisers Majestät erscheinen würden, sich zeigen möchte — daß der kaiserl. russische Geschäftsträger in Wien die Befehle zur Abreise, und die russische Armee die Ordre erhalten habe, gegen die österreichische Truppen feindlich zu verfahren. Fürst Serge Gallitzin ist bereits zur polnischen Armee abgereiset.

Leipzig, den 27. April. In der Nacht vom 25. ereignete sich zu Leipzig ein Vorfall, der an sich sehr unbedeutend ist, den aber die Uebertreibung insolenter oder nunterrichteter Leute weit wichtiger machen könnte, wie er war. Unbekannte Menschen, die sich flüchteten, ohne daß man sie ergreifen konnte, begingen den Frevel, Thonkugeln gegen einige Fenster des hiesigen Pallastes zu werfen. Man zweifelt nicht; daß diese Frevler, wahrscheinlich berauscht, einige von den Fremden gewesen, deren es zur Meßzeit hier so viele gibt. Denn unter allen Einwohnern Leipzigs gibts keinen, der nicht alles dasjenige als das strafbarste Verbrechen ansähe, was den Aufenthalt unsers verehrten Souveräns in hiesiger Stadt im geringsten beunruhigen könnte. (Hamb. K.)

Leipzig, den 5. Mai. Der Befehlshaber der pohlnischen Armee, Fürst Poniatowsky, hat mit dem Erzherzog Ferdinand eine Konvention abgeschlossen, worinn festgesezt wurde, das Warschau, um dieser Stadt die Schreknisse einer Belagerung zu ersparen, mit allen Kriegsehren geräumt werden soll. Die Pohlen zogen mit ihren Fahnen, Waffen und Bagage auf das andere Ufer der Weichsel, ohne sich selbst zu verpflichten, nicht mehr zu dienen. Die nämliche Konvention verstattete dem kaiserlichen französischen Residenten zu Warschau, Herrn Serra, sich mit allen Franzosen, die er unter seine Protektion nimmt, von Warschau weg zu begeben. In dem nämlichen Augenblick, wo die Pohlen Warschau verließen, erwartete man den Einmarsch der Russen in Gallizien, an welchen sich die Pohlen sofort anschließen können. — Der Prinz von Pontecorvo und der Herzog von Auerstädt, Marschall Davoust, rücken in Böhmen ein.

Dresden, den 3. May. Die polnische Armee, welche der zahlreichen österreichischen unter dem Erzherzog Ferdinand nicht gewachsen war, hat sich einer abgeschlossenen Konvention zufolge auf das russische Gebiet begeben, um sich mit der Armee des Generals Korsakow, zu vereinigen, der gegen Gallizien marschirt. — Die sächsische Armee brennt vor Begierde mit andern Truppen des rheinischen Bundes an Tapferkeit zu wetteifern. (D. B.)

Westphalen, Magdeburg vom 2. Mai. „Ehegestern gegen Abend hat sich wieder ein bewaffneter Haufe, der Angabe nach [illegible] Mann stark, auf dem jenseitigen Ufer der Elbe dem Städtchen Schönbeck (2 Meilen von hier) gegenüber gezeigt. Auf die davon hier eingegan-

gene Nachricht, erhielt das erste westphälische Infanterie-Regiment sogleich den Befehl anzurücken. Es marschirte auch wirklich noch in derselben Nacht, bis auf wenige Kompagnien, mit einigen Kanonen von hier ab, theils um die etwa im Lande herumschweifenden Trupps einzufangen, theils die Elbe zu besezen und andern Haufen den Uebergang zu verwehren. Zu eben dem Zwecke sind sämtliche hier auf der Elbe liegende Fahrzeuge auf das diesseitige Ufer gebracht und die Fähren versenkt worden. Sowohl ober- als unterhalb unserer Stadt liegen Wachtschiffe, welche mit Soldaten besezt sind. Ehegestern wurden wieder ein Offizier und drei Gemeine von einem in der Gegend umherschwärmenden Haufen eingebracht." (Hamb. K.)

Die Revolutionsgeschichte in Westphalen kann einem Schriftsteller Stoff zu einem weitläufigen Roman geben, denn es kommen, wie in allen Romanen, auch Frauenzimmer, und was die Hauptsache ist, auch Liebegeschichten vor. Man weiß, daß die Kanonissinen des evangel. Stifts Wallerstein zu Homberg, den Insurgenten die Feldbinden gestickt haben. Höchstwahrscheinlich hatte sich jede dieser edlen Fräulein einen Ritter in dem Häuflein auserkohren, den sie durch dieses Panier zu einem Roland stempeln wollte. Das Fräulein von Stein hatte sich den von Dörnberg zum Mann ihres Herzens erwählt. Diesem Anführer weihte sie eine große Fahne, worin verzogen sein und ihr Name gestickt war. (C. f. D.)

Cassel, den 7. Mai. Königliches Dekret vom 3. Mai 1809, welches befiehlt; daß man auf den preußischen Major Schill Jagd machen solle, und denjenigen, welche ihn anhalten und ausliefern werden, eine Summe von 10,000 Franken verspricht.

Wir Hieronimus Napoleon, ꝛc. Da der preußische Major Schill in dem Distrikt Bielefeld, Departements der Weser, Verständnisse unterhalten hat, um daselbst Mißvergnügen zu erregen, und zum Aufruhr aufzufordern;

Da er sich unterstanden hat, bewaffnet mit einem Haufen Reuter das Gebiet verschiedner conföderirten Staaten zu durchziehen und sich auf das Unsrige zu begeben, ohne alle Autorisation des preuß. Gouvernements, welches bis jezt den Frieden nicht gebrochen hat, und ihn zu desavouiren scheint;

Da ein solches Benehmen ihn zugleich als Audreisser in Hinsicht auf Preußen, und als Uebertreter des Völkerrechts in Ansehung aller der Staaten, die er verlezt hat, darstellt, welches ihn den Piraten ähnlich macht, die ohne Kaperbriefe Krieg führen, und den bewaffneten Räuberbanden gleichstellt;

So befehlen Wir allen Militär-Kommandanten und allen Civil-Behörden, auf ihn Jagd zu machen, ihn zu verfolgen, in Verhaft zu nehmen, und sich seiner und der Seinigen todt oder lebendig zu bemächtigen.

Befehlen allen Gemeinden und ihren Bewohnern, bei Strafe des Ungehorsams, jeder deßfalls an sie ergehenden Requisition Folge zu leisten.

Wir wollen und befehlen, daß demjenigen, oder denen, welche ihm arretiren und abliefern werden, die Summe von 10,000 Franken bezahlt werden soll.

Gegeben in Unserm königl. Pallast zu Cassel, den 3. Mai 1809, unserer Regierung im dritten Jahr.

(W. M.) Unterschr. Hieronymus Napoleon.

Stuttgart, den 8. Mai. Se. königl. Maj. haben den Lieutenant Heid, welcher mit 8 Mann 314 Mann Oesterreicher gefangen nahmer, und 300 Fourage-Wagen erbeutete (man sehe das vorige Blatt dieser Zeitung) des Jägerregiments König zu Pferd wegen seiner ausgezeichneten Bravour in den Freiherrn-Stand allergnädigst zu erheben, und ihm den Namen v. Heidenschwert beizulegen geruhet.

Se. königl. Maj. haben zu Untersuchung des schadhaften Zustandes des neu aufgeführten Marstall-Gebäudes in der königl. Residenzstadt Stuttgart und den Verschuldungen welche den damit beschäftigten Personen zur Last fallen, eine eigene Kommission niederzusezen, und auf den von denselben erstatteten Bericht zu verordnen geruht, daß der ganz fehlerhaft aufgeführte Theil des Marstall-Gebäudes abgebrochen, und auf Kosten der Schuldhaften neu hergestellt, für die übrigen Theile des Baues aber von den Handwerks-Leuten mittelst Einlegung gerichtlicher Cautionen auf zehn Jahre Garantie geleistet werden soll.

Den bisherigen Land-Baumeister v. Uber haben Se. königl. Maj. wegen der beim Ganzen hauptsächlich ihm zur Last fallenden Vergehungen von seinem Amt kassirt, ihn aller ferneren Wieder-Aufnahme in königl. Dienste für unfähig erklärt, und befohlen, daß ihm das Ordenszeichen des Civil-Verdienst-Ordens abgenommen, und er aller damit verbundenen Ehren und Prärogativen verlustigt seyn soll.

Der als Aufseher bei diesem Bauwesen angestellt gewesene Controlleur Lang ist wegen den gegen ihn erhobenen

Verschuldungen kassirt, und zu 3 monatlicher Festungs-Strafe verurtheilt. (St. Z.)

Paris, den 6. Mai. In einem hiesigen Blatt liest man folgende Nachricht von der grossen Armee:

Als der Kaiser Napoleon am 17. April in dem Hauptquartier des Herzogs von Rivoli angekommen war, ließ er sogleich die Stellung des Erzherzogs Karl rekognosziren, und eilte sodann bloß von 24 Chasseurs begleitet, zu der baierischen Armee. Diese, 36,000 Mann stark, hatte 60,000 Oesterreicher gegen sich. Nachdem der Monarch sie mit hohem Muth beseelt, und sie ihm geschworen hatte, die bester. Position und Batterien zu stürmen, flog der Kaiser mit Windesschnelligkeit zu dem Punkte hin, durch den die Oesterreicher allein sich zurück ziehen konnten, wenn sie einmal aus ihrer Stellung vertrieben waren. Hier ließ er eine Batterie von 50 Kanonen anlegen, bei der er alles so anordnete, daß die Oesterreicher fallen mußten, von welcher Seite sie auch anrückten. Kaum war diese Batterie zu Stande, so eilten Se. Maj. wieder gegen Abensberg zu den braven Baiern, und gab das Signal zum Angriff. Der Muth, welcher die Baiern anfeuerte, kannte keine Gefahr; unwiderstehlich drangen sie in die feindliche Reihen und Redouten ein, und warfen die Oesterreicher auf allen Punkten. Diese zogen sich ohne Ahndung von Gefahr nach der Gegend zurück, welche Napoleon zuvor mit Artillerie hatte versehen lassen, und wo er nun wieder vor den Fliehenden ankam. Als sie sich näherten, fiengen 50 Kanonen an, auf sie Tod und Verderben auszuspeien; Tausende fanden hier ihr Grab, mehrere andere Tausende ergaben sich dem Sieger als Kriegsgefangene. Die geschlagene Armee vermuthete nichts weniger, als daß der Kaiser Napoleon der Anführer der Baiern sey, und jene furchtbare Batterie selbst dirigire; Alle glaubten, er befinde sich noch zu Donauwörth.

Wien, den 26. April. Die hiesige Hofzeitung liefert die Tagsberichte über die blutigen Treffen, welche vom 19. bis 23. dieß in Baiern vorgefallen sind. Der Kaiser Franz hielt sich während derselben zu Schärding im Innviertel auf. Der F. M. L. Lusignan, und die beiden Fürsten Moritz und Louis von Lichtenstein wurden verwundet; mehrere andere Generals und Stabsoffiziers hatten das nämliche Schicksal, indem der Kampf 5 Tage hinter einander mit großer Hartnäckigkeit fortdauerte. — Zum Schlusse der öffentlichen Andachten ward am 24. hier eine feierliche Prozession gehalten, welcher die Kaiserin, und die Erzherzoge Rainer, Rudolph und Franz beiwohnten. Der französische Geschäftsträger, Herr Dodün, und der sächsische Gesandte, Graf von Schönfeld, haben nunmehr Befehl erhalten, Wien zu verlassen.

Nach Berichten aus dem Oesterreichischen, in den Nordischen Zeitungen, wird das Unglück, daß der Generalissimus, Erzherzog Carl, sich nach 5tägigen Gefechten mit der grossen Armee zurückziehen mußte, dem 5ten Armeecorps unter dem Erzherzog Ludwig zugeschrieben, das auf den unglücklichen Einfall kam, zu retiriren, und in den Engpässen zu Landshut seine Artillerie und ganze Bagage verlor. (A. Z.)

Baiern.

Wir haben die erfreuliche Hofnung Ihre königl. Majestäten und die ganze königl. Familie nächsten Mittwoch den 17. Mai wieder in dieser Hauptstadt eintreffen zu sehen. Dieser Tag wird ein schöner Festtag für Münchens Bewohner seyn. Die ganze Stadt wird beleuchtet seyn, wozu schon die Vorbereitungen gemacht werden.

Die Operationen der beiden königl. baier. Divisionen unter den Gen. Lieutenant Deroy und Wrede gegen Tirol haben einen glücklichen Anfang genommen. Die erstere hat sich den Weg über Kuffstein geöffnet, welches ein tapferer Mann der Oberst-Lieutenant Aigner bisher gegen die Rebellenbanden rühmlich vertheidigte, und die andere ist nach Eroberung des Passes Strub in das Innere von Tirol vorgerückt, so, daß man annehmen kann, Innsbruck werde in diesem Augenblick von den königl. Truppen besezt seyn. — Gen. Beaumont greift es von einer andern Seite an, und von Graubünden her wird, dem Vernehmen nach, ein schweizerisches Armee-Korps unter dem Gen. v. Wattewyl in Tirol einrücken, während von Italien aus die siegreiche Armee Sr. königl. Hoheit des Vicekönigs eindringt. Von allen Seiten umgeben, werden auf diese Art die Rebellen nirgends Rettung finden, als in der Unterwerfung an die Gnade ihres Königs.

Am 12. dieß ist die Blokade von Kuffstein durch die dritte Division der königl. baier. Truppen unter dem Befehle Sr. Exc. des Hrn. Gen. Lieutenant Deroy aufgehoben worden, indem solche sowohl, die diese Blokade formirenden k. öster. Truppen als insurgirten Tiroler aus den starken Verhauen und den Waldungen von Position zu Position vertrieben hat. Um 3 Uhr Nachmittags marschirte die Division vor der Festung auf, wo dann die Mannschaft derselben und jene der Besazung sich wechsel-

weist durch den Freudenruf: Vivat Maximilian Joseph! begrüßten. Das erste leichte Inf. Bataillon Habermann hat bei dieser Expedition die Tete, und durch die ausserordentliche Bravour der Mannschaft an dem Gelingen derselben den vorzüglichsten Antheil gehabt. Am 13. beschäftigte man sich, der Besazung einigen Ersaz der während der Blokade konsumirten Lebensmittel auf Schiffen zuzuführen, da ein Joch der Inn-Brücke abgebrochen ist, und so leicht nicht wieder hergestellt werden kann. Indessen wird die Division bis auf weitere Bestimmung in ihrer Position verbleiben.

Ein in verflossenen Nacht an Se. Maj. den König nach Augsburg durch München passirter Offizier ist, dem Vernehmen nach, der Ueberbringer der Nachricht, daß die königl. Truppen in Tirol ihren siegreichen Einzug fortsezen. Der Paß Strub ist am 11. nach einem Gefechte von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags mit Sturm genommen worden, und am folgenden Tage das Korps von Chasteler gänzlich geschlagen, gesprengt und gefangen worden. Man vermuthet, daß der nachdrückliche Angriff diese Verirrten veranlassen werde, sich ohne weitern Widerstand zu unterwerfen, von welchen schon einige Haufen Schritte dazu gethan haben sollen.

In Schwaben hat der Gen. Beaumont die Rebellen aus Tirol, welche bei Memmingen eingerückt waren, gezwungen, diese Stadt zu verlassen. Der Gen. Picard verfolgt sie. Die Insurgenten waren schon bis zu den Thoren von Ulm vorgerückt. Ruhe und Sicherheit kehren nun zurück.

Zu Regensburg wurde den 12. Mai folgendes Bulletin bekannt gemacht:

Armee von Deutschland.

Ein sächsischer Offizier, der in der verflossenen Nacht als Courier durch unsre Stadt passirt ist, hat die Nachricht mitgebracht, daß Se. Maj. der Kaiser und König Napoleon am 9. dieses Seinen Einzug in Wien gehalten habe.

Der Commandant J. L. Felix.

(Es scheint, daß diese Nachricht von dem Einzuge der franz. Armee in Wien anticipirt sey, indem nach andern glaubwürdigen Nachrichten die Ankunft Se. Maj. des Kaisers zu Wien am Himmelfahrtstage den 11. Mai erfolgt ist. Allerhöchstdieselben haben Ihr Hauptquartier in Schönbrunn genommen.)

München, den 15. April. Am Schlusse dieses gehen folgende officielle Nachrichten ein.

Der General-Lieutenant Freiherr von Wrede, rückte mit der Infanterie der 2. Division gegen Lofer, und ergriff bereits am 10. alle Maaßregeln um den Lofer und Strub-Paß zu umgehen, allein die hohen steilen Felsen, und der auf den Bergen liegende tiefe Schnee vereitelten alle Versuche.

Der kommandirende General-Lieutenant ließ demnach den 11. um halb 6 Uhr früh den Lofer und Strub-Paß mit der Kolonne des Zentrums, dem 6. leichten Infanterie-Bataillon Laroche, dem 3. Linien-Infanterie-Regiment Herzog Karl, und dem 2. Bataillon des 14. Linien-Infanterie-Regiments durch acht Haubitzen und vier der Zwölf-Pfündner Kanons unterstüzt, unter dem Kommando des General-Majors Grafen von Minucci angreifen. Sowohl die österreichische Linien-Infanterie; als die tirolischen Rebellen vertheidigten den Paß mit einer seltenen Hartnäckigkeit.

Die Artillerie that die beßten Dienste, und das 6. leichte Infanterie-Bataillon, welches zuerst zum Angriff kamm, focht mit einer nicht genug zu lobenden Tapferkeit, allein bis um halb 3 Uhr Nachmittags blieb die Sache unentschieden.

Um diese Stunde ließ der General-Lieutenant Freiherr von Wrede das 2. Bataillon des 3. Linien-Infanterie-Regiments unter Anführung seines braven Obersten von Berchem, unterstüzt vom 6. leichten Infanterie-Bataillon Laroche und von zwei Kompagnien des 1. Bataillons des 3. Linien-Infanterie-Regiments Herzog Karl, die feindlichen Verschanzungen und Verhaue stürmen; in einer Viertelstunde war der Zweck erfüllt. Der Oberst Graf Berchem, der Oberst-Lieutenant Freiherr v. Sarny, und der Ingenieur Ober-Lieutenant Hazzi, sprangen zuerst über den Verhau und Hunderte von Tapfern folgten. Zwey dem Feinde abgenommene Kanonen, viele Gefangene, noch mehr aber die vielen getödteten Feinde sind die Siegeszeichen der Division. Die bewaffneten Rebellen wurden niedergemacht. Viele Offiziers und Soldaten haben sich ausgezeichnet.

Der Major Peter Palm, und der Lieutenant Ziwny des 6. leichten Infanterie-Bataillons wurden blessirt, mehrere andere Offiziers sind sehr leicht verwundet.

Der Verlust an Toden und Blessirten ist übrigens nicht von Bedeutung.

---

* Ein zu München erschienener Aufruf an die Bewohner des Inn-, Eisack- und Etschkreises wird, wegen Mangel an Raum im heutigen Blatte, morgen geliefert werden.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 113. München, Dienstag den 16 Mai 1809.

Paris, den 7. Mai.

Das Journal de Paris sagt in einem Artikel aus München von 28. April:

Die stolze Aufforderung der Oesterreicher hat die Liebe der Baiern für ihr königl. Haus nur verdoppelt. Die Einwohner haben den Oesterreichern mitten unter ihren Bajonetten getrozt. Die Frauen überhäuften sie mit Spöttereien. Als der Gen. Jellachich in einer großen Gesellschaft zu sagen sich erlaubte, er würde es sehr gerne übernehmen, die Bitten, welche die Damen von München haben könnten, an seinen Souverain zu bringen; so erwiederte die Gräfin F. . . mit lauter Stimme: Sie sind großmüthig mit wenigen Kosten, Hr. Baron; ehe die Woche zu Ende ist, werden Sie aus der baierischen Hauptstadt vertrieben seyn, und ehe ein Monat verfließt, werden unsere Truppen die Oesterreichische erobert haben.

Zu **Strasburg** wurden am 8 Mai Nachrichten aus dem Hauptquartier vom 4 Mai publizirt, die im Wesentlichen folgendes enthalten: Der Kaiser gieng am 3 von Lambach nach Wels. Nachdem er bei dem Herzog von Montebello gefrühstückt hatte, begab er sich nach Ebersberg, einer Position, die von 20,000 Oesterreichern vertheidigt, aber mit beispiellosem Ungestüm von der Division Claparede erstürmt wurde. Diese unglückliche Stadt bietet einen grauenvollen Anblick dar: die Strassen sind mit halb verbrannten Leichnamen bedeckt, und im Innern der Häuser ist der Anblick noch fürchterlicher; 500 Oesterreicher verbrannten im Schloße. Der Kaiser ist zu Ens im Schlosse des Fürsten von Auersperg. Die Verwirrung und Verzweiflung haben bei der österreichen Armee den höchsten Grad erreicht; man räumt die Stadt Wien, wo die Franzosen erwartet werden. Der Kaiser genießt einen sehr guten Gesundheit.]

Bayonne, den 30. April. Man versichert, der Herzog von Treviso habe sich in Gallizien mit dem Herzog von Elchingen vereinigt, und die insurgirten Bauern hätten sich nach einer erlittenen Niederlage in die Gebirge geworfen. Hingegen wird der Herzog von Abrantes, der sich seiner Gesundheit halber nach Frankreich begibt, ehestern Tage hier erwartet. Gen. Lasalle, der zur Nordarmee berufen ist, passirte bereits durch. Nach seiner Erzählung ist das Treffen bei Medelin für den Feind noch viel nachtheiliger gewesen, als es der Tagsbefehl des Major Generals verkündigte. Die Feinde haben nicht 10 oder 12,000 sondern 20,000 Mann an Todten und Gefangenen verloren. — Nach Briefen aus Madrid hat der Herzog von Dalmatien Oporto mit Sturm eingenommen, und die Besazung über die Klinge springen lassen, weil sie zwei seiner Parlementärs ermordet hatte. — Durch eine telegraphische Depeche haben wir die Niederlagen der Oesterreicher in Baiern erfahren. Gen. Hedouville hat mit dieser Neuigkeit gleich einen ausserordentlichen Kourier nach Madrid abgefertigt, und sie wird in ganz Spanien den nemlichen lebhaften Eindruck machen, den man schon an der Grenze zu St. Sebastian bemerkt hat. — In Folge des Dekrets des Königs Joseph, welches alle Spanier, bei Strafe, als Emigranten angesehen zu werden, und bei Konfiskation des Vermögens, nach ihrem Vaterlande zurückruft, sind schon 33 vornehme Spanier, und darunter die Marquis v. Ayorba, Guadalcazar und Feria, durch Bayonne gereist. (J. de l'Emp.)

Mailand, den 4. Mai. Wir haben nun vom Kriegstheater sehr angenehme Nachrichten. Der Erzherjog Johann hat sich mit seinen Truppen über die Piave zurück gezogen, und wahrscheinlich wird er sich bald genöthigt sehen, Italien ganz zu räumen, um die Provinz Krain

zu decken. Dieser Rückzug ist eine Folge der Siege Napoleons über die grosse östr. Central-Armee in Baiern. Der Vicekönig, dessen Armee durch frische Truppen einen beträchtlichen Zuwachs erhalten hat, verfolgt den Erzherzog auf dem Fusse, und bald dürfte er im Stande seyn, seinem kaiserl. Vater über Salzburg und Kärnthen die Hand zu bieten. — Die Engländer haben versucht, die Insel Chiozza südlich von Venedig, zu bombardiren; allein die dortige fr. Besazung leistete ihnen den tapfersten Widerstand. A.Z.

Kassel, den 6. Mai. Der bekannte Partheigänger im preuß. Kriege, Schill, ist mit klingendem Spiele an der Spize von 300 Husaren aus Berlin zu einem Raubzuge ausmarschirt. Im Anhaltschen und zu Wittenberg hat er die Kassen geplündert, im Saal-Departement des Königreichs Westphalen aber Proklamationen im Namen des Königs von Preussen erlassen. Doch bald wird ihm dieß Räuberhandwerk gelegt werden, wenn er sich nicht schon, wie wahrscheinlich wegen fehlenden Anhangs, aus den königl. westphälischen Staaten geflüchtet hat. Seinetwegen wurde das (gestern mitgetheilte) Dekret bekannt gemacht. (A.Z.)

Es war den 1. Mai bei Anbruch des Tages, als ein Trompeter den kommandirenden Offizier in Wittenberg den Hauptmann Widder zu sprechen verlangte, und für das Korps des preußischen Obristen Schill den Durchzug begehrte. Man war indeß in Wittenberg schon durch Eilboten vom Anzug dieses fliehenden Korps benachrichtigt, und hatte die Hauptzugänge mit Kanonen besezt, auch auf den Wällen die nöthigen Vorkehrungen getroffen, wobei der Hauptmann der sächsischen Artillerie, deren ansehnliches Depot in Wittenberg sich befand, Ferstel, sich sehr thätig bewies. Als man den Trompeter im Thor abwies, kam Schill selbst mit einigen Husaren ans Thor, und verlangte mit dem kommandirenden Offizier eine Unterredung. Seine Forderung von 60,000 Thalern stimmte sich bald bis in 2,000, und da auch diese nicht bewilligt wurden, nur auf die freie Passage über die Elbe herab. Da indeß sein ganzes, an 600 Mann starkes, wohlberittenes Korps vor der Stadt aufmarschiert, die ganze Besazung aber nicht ein Drittel so stark war, konnte man dies leztere nicht streitig machen. Man ließ ihn die Elbbrücke passiren, brach aber noch in selbiger Nacht einen Theil der Brücke ab, um die Rückkehr zu hindern. Wirklich wurde diese von dem schillschen Korps in dieser Nacht versucht, wegen der abgebrochenen Brücke aber nicht bewerkstelligt. Schill gieng nun weiter herab nach Dessau, wo er gute Mannszucht hielt, einer versenkten Fahne sich bemächtigte, und einen Streifzug auf Köthen und Bernburg unternahm. Auf dem Schlosse in Köthen wurden verschiedene Exzesse verübt, auch der Marstall des Herzogs ausgeleert. Da Wittenberg alle königl. Kassen und das Hauptdepot der sächsischen Artillerie umschloß, so würde das Resultat dieses Räuberzugs sehr bedeutend für Schill und seinen Spießgesellen ausgefallen seyn, wenn nicht die geringe sächsische Besazung, unterstüzt vom Muth der Einwohner, so viel Unerschrockenheit bewiesen, und den Drohungen Schills kalte Abfertigung entgegen gestellt hätte. Beide Offiziere, die dort befehligten, haben von Sr. Maj. dem Könige den Heinrichsorden zugeschickt erhalten, auch ist unter die Gemeinen eine Belohnung in Geld vertheilt worden. Schill hat überall gedruckte Proklamationen ausgestreut, worin er sich als Befreier der Unterdrückten aufwirft, von englischen Waffen spricht, die durch Landungen zugeführt werden sollten, und Jedermann, selbst die Weiber, aufruft, die sogenannte gute Sache nach Vermögen zu vertheidigen. In einer dieser Proklamationen nennt er sich ausdrücklich einen General der Engländer, sagt aber nirgends, daß er vom preuß. Gouvernement dazu authorisirt sey. Sowohl der Gouverneur von Berlin, der General Lestocq, als der preuß. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Golz, erklärten den franz., westphäl. und sächsis. Gesandtschaften in Berlin ihr äusserstes Befremden über Schills tollkühnen Streich, und betheuerten ihre Unwissenheit. Auch soll wirklich ein Korps Infanterie nebst einigen Kanonen von Berlin ausgezogen seyn, um die Vagabonden aufzusuchen.

Noch war aber das Resultat dieser Aufsuchung unbekannt. Die Schill'schen Reiter sagten, es gehe nach Magdeburg, und eine Landung der Engländer komme ihnen zu Hilfe! Immer bleibt es unbegreiflich, wie Schill mit seinem ganzen Korps ganz unbemerkt und ungehindert aus Berlin ausziehen konnte. Zwei Tage später, als Schills Absichten auf Wittenberg vereitelt wurden, überfiel ein anderes Streifkorps, unter Anführung eines v. Bronnow, Halle in Saalkreis, und wollte die westphälischen Kassen in Beschlag nehmen. Diese waren aber schon 24 Stunden früher fortgeschickt worden. Bronnow ließ es also mit einigen kleinern Plünderungen bewenden, zerschlug die westphälischen Wappen, und heftete ein altes preuß. Postwappen, das irgendwo gefunden wurde, ans Rathhaus. In einer gedruckten Proklamation, die hierbei

ausgestreut wurde, berufte sich dieser Räuberhauptmann ausdrücklich auf königl. preussische Bevollmächtigung, und daß er beauftragt sey, die Bewohner einer Stadt, die der König von Preussen zu lieben nie aufgehört habe, der Botmäßigkeit ihres unrechtmässigen Beherrschers zu entreissen. Uebrigens schlossen sich an diese Empörung verbreitende Horden nichts als Landstreicher und zerlumpte Freiheitapostel an, die jeder rechtliche Mann verabscheut. Diese Auftritte, wobei das preussische Gouvenement so auffallend kompromittirt wird, stehen wohl allerdings nicht nur mit den Werbungen des vertriebenen Herzogs von Braunschweig und Kurfürsten von Hessen, sondern auch mit den Explosionen im Königreich Westphalen, wobei selbst Blut vergossen werden mußte, in genauem Zusammenhang. Aber diese Elenden hatten auf Siege der Oesterreicher gerechnet, und sind nun irrende Haufen ohne Zweck und Richtung, verabscheut und zurückgestoßen von jedem Redlichen, der noch etwas zu verlieren hat, und seiner Bürgerpflicht eingedenk ist, Auswürflinge ihres eigenen Vaterlandes, das in ihnen seine Mörder und Todtengräber erblickt. (A. Z.)

Stuttgart, den 14. Mai. Aus einem Privat-Schreiben aus dem kaiserl. franz. Hauptquartier wird, unter dem 6. Mai, gemeldet, daß an diesem Tage ein öster. Stabsoffizier mit einem Staats-Kourier angekommen sey, der ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz an den Kaiser Napoleon überbracht habe, worin derselbe in sehr demüthigen und beweglichen Ausdrücken um Waffenstillstand und Frieden gebeten. Der kurze Aufenthalt beider Parlementärs läßt vermuthen, daß die Antwort nicht günstig ausgefallen, um so mehr, da die Armee unaufhaltsam fortschreitet. (St. Z.)

Berlin, den 4. Mai. Der königl. westph. Gesandte, Hr. Simeon ist von hier abgereist. (B. Z.) Der holländische Gesandte ist ebenfalls abgereist. (J. d. Fr.)

Baiern.

Diese Blätter haben das Belobungs-Dekret enthalten, welches Se. Exc. der königliche geheime Staats- und Conferenz-Minister, Freiherr v. Hompesch, an die Bürgerschaft der Hauptstadt München für ihr rühmliches Betragen in den Tagen der Gefahr erließ, und worin besonders die unverdrossene Dienstleistung des Bürgermilitärs anerkannt wurde. — Um diesen Korps noch ein besonders Merkmal der Zufriedenheit zu geben, haben Se. königl. Maj. dem Oberstlieutenant, Alexander v. Kleber die goldene, und dem ersten Major Anton Wallinger, die silberne Civil-Verdienst-Medaille zu bewilligen geruht, wodurch Se. königl. Maj. zugleich auch deren persönliche Verdienste zu belohnen die Absicht hatten.

Hier liest man folgenden Aufruf an die Bewohner des Inn-, Eisack- und Etsch-Kreises.

Der Name „Tiroler" galt einst durch ganz Europa als Bezeichnung von Biederkeit und Treue; der 11. April 1809 hat ihn geschändet. Eine Rotte Rasender mißbrauchte ihn als Losungswort zum Aufruhr; was seit 1524 nicht geschehen war, die Fahne der Empörung wurde geschwungen. Tückisch überfielen sie die Krieger ihres Königs, welche, zum Schuze des Landes gesandt, auf des Tirolers Geradheit vertrauten; Grausamkeiten sind geschehen, wie sie nur der wüthende Wilde Amerika's begeht, und die geplünderten Häuser, die ausgeraubten Kassen, die verschleppten Gewehre und Waffen enthüllen die wahre Absicht der Aufrührer. — Fluch über die, welche diese Schande auf den in der Vor- und Mitwelt geehrten Namen, dieses Unglück über das Land gebracht haben!

Bewohner von Südbaiern! Unaufgefodert hat Oesterreich diesen Krieg begonnen; es überschritt die Gränzen von Baiern ohne Kriegserklärung. Auf die Kräfte und den Willen seiner eigenen Völker mißtrauend, wollte es fremde aufreizen; den Krieg, der ihm den aus Unverstand und Schwäche erlittenen Länderverlust ersezen; der sein Gebiet selbst über die vorige Gränzen ausdehnen, der seine in den vorigen Zeiten über Fürsten und Völker unter dem Titel der Kaiserwürde ausgeübte, nun vernichtete Despotie wieder herstellen sollte, diesen Krieg nennt es einen „heiligen Krieg," unternommen zur Rettung der europäischen Freiheit, zur Entfeßlung der teutschen Nation. Prinzen vom Hause erröthen nicht, Proklamationen zu unterzeichnen, die sie vor dem Richterstuhle der Nachwelt mit den Revolutions-Männern von 1793 in eine Reihe stellen, und Pamphlete, welche die Baierischen Krieger zum Meineide, das Baierische Volk zur Empörung aufrufen, wurden durch die Führer der öster. Truppen vertheilt. Die Treue der übrigen Baiern vermochten diese schändlichen Insinnationen nicht zu erschüttern; bei euch haben sie Eingang gefunden, und das schrecklichste aller Verbrechen, Aufruhr gegen die von Gott eingesezte Obrigkeit, ist geschehen.

Bewohner von Südbaiern! durch den Friedens-Vertrag von Preßburg hat der Kaiser von Oesterreich die

Grafschaft Tirol, mit Inbegriff der Fürstenthümer Trient und Brixen, Sr. Maj. dem Könige von Baiern abgetreten, und feierlich auf alle seine Rechte darauf verzichtet. Am 11. Februar 1806 wurde das Land in Gegenwart der Stände von einem Bevollmächtigten des franz. Kaisers, der es erobert hatte, durch einen feierlichen Akt an den König übergeben. Die zur Liquidation vom östr. Kaiser abgeordnete Hof-Kommission entließ in ihrem Schreiben vom 10. April 1806 die Stände förmlich ihrer Pflichten gegen den vorigen Landesherrn, und sagte: es sey sein innigster Wunsch, daß Tirol „durch gleichschuldige Erfüllung der Unterthans- und Konstitutions-Pflichten, dann des Gehorsams gegen seinen neuen Beherrscher sich eben „so, wie bisher auszeichnen möge.“ Wie könnt ihr mit diesen feierlichen Handlungen, mit diesen Erklärungen vereinigen, daß der Erzherzog Johann, noch ehe einer seiner Krieger euer Land betreten hatte, euch zur Ergreifung der Waffen gegen euern rechtmässigen Fürsten aufrief, daß sich der Kaiser von Oesterreich in der mit der Verordnung vom 13. April vorgeschriebenen Diensteidsformel „gefürsteten Grafen von Tirol“ nennt? — Gelten denn Verträge zwischen Regierungen nur so lange, bis sich die eine stark genug fühlt, sie zu brechen, und ist denn die wortbrüchige Willenserklärung des einen Theils schon hinreichend, um das heilige, durch einen feierlichen Vertrag geknüpfte Band zwischen Fürst und Unterthan zu zerreissen?

Ihr habt den Eid der Huldigung euerm Könige noch nicht geschworen; aber wer hat je unter euch behauptet, daß diese feierliche Gelobung der treuen Erfüllung der Unterthanspflichten euch erst zu Unterthanen des Königs machen würde? aber habt ihr denn jemals dem Kaiser Franz den Huldigungseid geschworen? — Wie ihn das Recht der Erstgeburt, so gab euch euer König das heilige Recht des Vertrages zum Herrscher; der rechtliche Mann fühlt sich durch seine Pflicht gebunden, auch ohne Eid. — Schande und Verachtung über den, der den Glauben an die Heiligkeit des Eides mißbraucht, um schwache Menschen in der Erfüllung unbeschworner Pflichten zu erschüttern!

Allein, man habe euch nicht erfüllt, sagen die östr. Proklamatoren, was man im Preßburger-Frieden zugesagt hatte; euere Konstitution sey zertrümmert, und indem Tirol nur unter der Bedingung ihrer Erhaltung an die Krone Baiern gelangt sey, so habe sie sich dadurch ihres Rechtes auf euer Land von selbst verlustiget. — —

Bewohner von Südbaiern! Als der Traktat von Preßburg zuerst zu euerer Kenntniß kam, konntet ihr diese Garantie darin finden? — Die gewöhnliche, nichts sagende Abtretungs-Klausel „und nicht anders“ des achten Artikels schien euch damals keinen großen Beweis von der kräftigen Vermittlung zu geben, deren sich der Kaiser von Oesterreich im Schreiben vom 29. Dezember 1805 so sehr rühmte, und kaum würde sie von euch bemerkt worden seyn, hätte er nicht selbst darauf aufmerksam gemacht. Aber so wie dem Wienerhofe damals diese Wörtchen dazu dienten, um den Ständen der abgetretenen Provinz gleichwohl glauben zu machen, auf ihre Bitten sey Rücksicht genommen worden, so werden sie jezt von demselben Hofe arglistig benüzt, um dem verrätherischen Beginnen, durch welches ein feierlich abgetretenes Volk zum Verbrechen des Aufruhrs gereizt wird, einigen Schein von Recht zu verschaffen.

Doch dieses wird den Elenden nicht gelingen; die Mit- und Nachwelt wird sie richten, und den Sturz eines Hauses nicht bedauern, welches in seinen lezten Zuckungen die heiligsten Verhältnisse des bürgerlichen Vereins befriegte; denn selbst wenn der Sinn jener Worte wirklich derjenige gewesen wäre, den ihm die Oesterreicher beilegen, euch gab das, was geschehen ist, weder Grund, noch Recht, euerm Könige den Gehorsam aufzukünden. — In dem ganz mit den nämlichen Worten abgetretenen Breisgau hatte der Großherzog von Baden die Stände als ein zweckloses, kostspieliges Mittelorgan aufgehoben, und im nämlichen Sinne hatte auch der König von Würtemberg von der Ihm im XIV. Artikel eingeräumten Souveränität in Seinem Lande Gebrauch gemacht: — euer König hielt das Wort, welches Er den Deputirten euerer Stände gegeben hatte; kein Jota in euerer Verfassung wurde geändert. Im April 1806 berief er den engern Ausschuß nach Innsbruck, vernahm seine Wünsche, und ließ in der hergebrachten Form Seine Ansinnen an ihn gelangen. Erst zwei Jahre darnach, als die Regierung, durch eigene Erfahrung und durch das Beispiel anderer Staaten belehrt, eine Regeneration der bestehenden Verfassungen als nothwendig erkannte, wenn nicht Einheit des Willens, und Schnellkraft des Vollzuges und Liebe für's gemeinsame Vaterland unter der Eifersucht sich wechselseitig befeindender Provinz-Bench-

ner erliegen sollte, da mußten, wie in Altbaiern und Neuburg, so in Tirol und Vorarlberg die bisher bestandenen landschaftlichen Korporationen der allgemeinen, dem Geiste und den Bedürnissen der Zeit angepaßten National-Repräsentation Plaz machen. Die Grundsäze, nach welchen sie konstituirt werden soll, sind ausgesprochen; ihr werdet den Geist, der euere ehemalige Verfassung auszeichnete, — gleiches Stimmenrecht aller Bürgerklassen, — darin wieder finden; Aenderung der Form haben die Edlergesinnten unter euch, welche nicht Eigennuz und blinde Anhänglichkeit an's Alte verblendete, selbst wiederholt gewünscht. Der Geistliche, wie der Adeliche werden auch künftig bei den ständischen Berathungen erscheinen, als Güter-Besizer; — so war es ursprünglich in euerer Verfassung, und nur in der Zeit ihrer Ausartung war die Bezahlung der Taxen die einzige Bedingniß mehr zur Aufnahme in die ständische Matrikel; — euere Städte und euere Landgemeinden werden nach dem Maaße ihres Geld-Reichthums und ihres Grundbesizes repräsentirt werden, und es wird nicht mehr der zufällige Umstand, ob sie früher oder später dem Lande einverleibt worden, das Stimmenmaaß bestimmen. — Aehnliche Wünsche hat der bessere Theil euerer ehemaligen Vertreter auf dem lezten Kongresse geäussert, wiewohl ohne Aussicht, sie gegen Eigennuz und Egoismus durchzuführen; und so sahet ihr ohne Bedauern und ohne Klage das morsche Gerippe euerer Verfassung einsinken in's Grab der Zeit, hoffend, daß sie verjüngt und veredelt wieder erstehen werde.

Und das wird sie auch! — Wie vorher, werden sich jährlich euere Repräsentanten versammeln, und ihre Wünsche und Vorschläge an den König bringen; aber die Art wie diese Repräsentanten-Stellen besezt werden, verbürgt euch, daß ihre Wünsche und Vorschläge wirklich die Verbesserung eueres, nicht ihres Zustandes bezielen, daß nicht wieder, wie auf dem Kongresse von 1806 geschah, Vertreter des Bauernstandes um Beschränkung der Viehausfuhr bitten werden, — damit sie in der Stadt wohlfeileres Fleisch essen; die Klage wird man nicht mehr unter euch hören, daß von den aus euern Beuteln geschöpften Einkünften der Landschaft jährlich die Summe von vierzehn tausend Gulden auf die Unterhaltung einer Versammlung vergeudet werde, deren Mitglieder sich damit beschäftigten, Beschwerden und Wünsche, dem Interesse ihrer Kommittenten fremd, als Beschwerden und Wünsche des Landes vorzutragen, den Anträgen des Hofes mit einem willigen Ja entgegen zu kommen, und durch Errichtung neuer Aemter zur Versorgung ihrer Vettern und Klienten, durch Schöpfung von Gratifikationen und Remunerationen aller Art für sich und ihre Anhänger, das immer wachsende Defizit der ständischen Kasse zu mehren! — Was hat Oesterreich seit Joseph II. in Tirol nicht eingerissen, aufgebaut und wieder eingerissen, ohne jemals die Stimme euerer Stände zu hören? — Künftig wird kein bedeutendes Gesez über bürgerliche und peinliche Justiz, über innere Verwaltung und Finanzen erscheinen, ohne daß vorher darüber die Stimme der Reichsstände, von denen ein Fünftheil ihr aus der Mitte euerer aufgeklärtesten Landeigenthümer, Kaufleute und Fabrikanten wählt, vernommen worden ist.

Eines Rechtes zwar werden die künftigen Stände des Reiches entbehren, welches vorher die Tiroler Landschaft ausübte; des Rechtes, die Steuergefälle zu erheben und zu verwalten; ob ihr aber dabei gewinnt, oder verliert, darüber belehren euch die Resultate der vorigen ständischen Verwaltung, — die Schuld von neun Millionen Gulden, deren Interessen allein mehr, als die für das Kapital verpfändeten Steuer-Gefälle betrugen.

Das dieser ungeheuern Summe ungeachtet die landschaftlichen Obligationen von dem Unwerthe, zu welchem sie durch die üble Wirthschaft der Stände herabgesunken waren, sich wieder erhoben, daß sie gegenwärtig nicht mehr, als drei bis fünf Prozente verlieren, dieß dankt ihr den Verfügungen euerer Regierung, ihrer Pünktlichkeit in Bezahlung der Interessen, und in Abführung der jährlich zur Tilgung festgesezten Kapitals-Summe von mehr als einmal hundert tausend Gulden.

Die Verabschiedung der Kommission, welche der östr. Kaiser im Jahre 1806, angeblich zur Liquidation seiner Foderungen und Schulden, abgeschickt hatte, wird nun von den Oesterreichern als ein feindseliges Benehmen gegen sie geschildert. Aus Schonung gegen Oesterreich hat die Regierung die Bekanntmachung der Ursachen, welche sie zu diesem Schritte nöthigten, bisher unterlassen; undankbar mißbraucht Oesterreich dieses Schweigen, um auf sie den Schatten blinder Gehässigkeit zu werfen. Wahr ist es, die Unterhandlungen mit dieser Kommission wurden im Junius abgebrochen; allein dieses geschah nicht, „damit ihre Gegenwart nicht am

so lebhafter an die guten alten Zeiten erinnere" — die Persönlichkeit der Individuen, aus denen sie bestand, ließ einen solchen Eindruck nicht besorgen — sondern, weil diese Menschen den Einfluß, welchen ihnen die Gewohnheit über einige ältere Beamte gab, dazu mißbrauchten, um die einen durch manichfaltige Versprechungen aus den königl. Diensten zu locken, und um die andern zu Eröffnungen und Handlungen wider Diensteseid und Amtspflicht zu verleiten. — Ueberhaupt war mit dieser Abrechnung dem Wienerhofe nur so lange Ernst gewesen, bis er durch seine Rechnungs-Beamten erhoben hatte, daß er im Falle eines Schlusses mehr an das Land zu bezahlen, als von demselben zu begehren haben würde. Als diese Ueberzeugung einmal vorhanden war, so wurden von seinen Kommissären die Foderungen so übertrieben, daß unsere Regierung wohl die Unterhandlungen abbrechen mußte, wenn sie nicht Zeit und Mühe umsonst verlieren wollte.

Wie diese, so werden alle übrige Verfügungen der Regierung in den Schmähschriften der Oesterreicher angefallen, verdreht und verunstaltet. Sie scheuen sich nicht, gleich anfänglich euch ins Angesicht die Lüge zu behaupten, Landesordnung und Statutar-Rechte seyen euch genommen. Daß dieß nicht schon unter Oesterreich geschah, dankt ihr wahrlich nicht der überlegenden Rücksicht auf euere Individualität; — denn welche Regierung ward je von einer grössern Wuth besessen, Alles gleich zu machen, als die öster. seit Joseph II., obgleich Klima, Sprache und Sitten zwischen dem Böhmen und Ungar, dem Gallizier und Tiroler einen bleibenden wesentlichen Unterschied festgesezt hatten? — sondern der die Schwäche karakterisirenden Unentschlossenheit seines Kabinets. Was euch aber von der öster. Regierung an Statuten noch gelassen worden war, das besteht jezt noch, und kein kleinlicher Eigendünkel hielt euere gegenwärtige Regierung ab, selbst die öster. Zivilgeseze, wie sie in den übrigen Tirolischen Landestheilen bestanden, in den Bezirken der ehemahligen Fürstenthümer Trient und Brixen einzuführen, und so diesen Gegenden endlich jene Organisation zu geben, um deren Beendung die Wiener-Hofstellen zwei Jahre hindurch umsonst angefleht worden waren.

Wahr ist es war, was die Oesterreicher weiter sagen, daß die sieben Prälaturen des Landes unter der jetzigen Regierung aufgehoben wurden; aber über die Veranlassung und den Zweck dieser Verfügung wird absichtlich geschwiegen. Nach einem tief angelegten und beharrlich fortgesezten Plane suchte Oesterreichs Regierung seit 1800 die Kapitalien des Religionsfonds, der Universität, der Schulen und der frommen Stiftungen aus den Händen der Privaten in den Staatsschuldenfond zu Wien zu ziehen. Diese Maßregel war ihm bis zum Jahre 1805 so weit gelungen, daß sich zur Zeit der Abtretung von Tirol ein Kapital von einer Million Gulden auf Rechnung der erwähnten Fonds in den verschiedenen Wiener Staatskassen befand. Dem Friedensschlusse von Preßburg zuwider belegte Oesterreich diese Kapitalien, deren Interessen zum Unterhalte euerer Priester, der pensionirten Mönche und Nonnen, euerer Lehrer, euerr Armen bestimmt waren, mit einem Sequester, den es selbst in der Folge, ungeachtet es sich durch einen feierlichen Vertrag vom 5. November 1807 ausdrücklich dazu verbindlich gemacht hatte, nicht aufhob. Diese Lücke auszufüllen, die wohlthätigsten Stiftungen und Institute von dem Untergange zu retten, dem sie der öster. Hof durch seine vertragswidrige Finanz-Operation nahe gebracht hatte, eueren Seelsorgern eine ihren Bedürfnissen und der Würde ihres Amtes angemessene Subsistenz zu begründen, den Mönchen und Nonnen der unter Oesterreich aufgehobenen Klöster ihren Unterhalt zu sichern, — in dieser Absicht wurden die Stifter erst, wie unter Joseph II., unter Administration gesezt, und endlich aufgelöst; zu diesem Zwecke ward das Vermögen derselben verwendet; kein Pfenning floß in den königlichen Schaz. —

Bewohner von Südbaiern! welche Kirche ward entheiliget? wo, von wem ward Kirchengut geraubt und verschleppt? wo und von wem wurden Kelche absichtlich an Juden verkauft?? Die Vermuthung, daß dieses geschehen seyn mochte, konnte in dem öster. Libellisten durch die Rückerinnerung an die Art erzeugt werden, wie manche (euch wohl bekannte) Kloster-Aufhebungs-Kommissäre unter Joseph II. bei Veräusserung von Kirchengut und heiligen Gefässen verfuhren; aber nur ein niederträchtiges Werkzeug der schändlichsten Absichten konnte sich erfrechen, das Mögliche als wirklich geschehen darzustellen, und es nicht undeutlich auf die Rechnung der Regierung selbst zu schreiben.

Wahr ist es ferner, daß die Bischöfe von Chur und Trient aus dem Lande entfernt wurden;

aber auch von dieser Maaßregel wird die Ursache mit Stillschweigen übergangen. Sie wurden entfernt, weil sie bei der Besezung der Pfarreien dem Könige jenen Einfluß nicht gestatten wollten, den ihm Sein Regentenrecht und Seine Regentenpflicht einräumet, den alle übrigen Bischöfe des Reiches ohne Anstand anerkannt, den selbst die öster. Landesfürsten in Tirol in einem grössern Umfange fortwährend und ohne Widerspruch ausgeübt hatten; sie wurden entfernt, weil sie Verkündung und Gehorsam den königlichen Verordnungen versagten, welche die seit Leopolds II. Regierung in die Religions-Ausübung wieder eingeschlichenen Mißbräuche verbannen, und der Religion ihre ursprüngliche Reinheit wieder geben sollten; sie wurden endlich entfernt, weil sie sich nicht gescheuet hatten, den heiligen Vater in Rom durch falsche Berichte zu täuschen, und Ihn dadurch zu Schritten zu bereden, welche, hätte Er ihren verrätherischen Anträgen Gehör gegeben, die Störung der öffentlichen Ruhe herbeigeführt haben würden.

Wahr ist es, daß Priester bestraft wurden; allein es mußte geschehen, wenn nicht das Ansehen der Regierung dem Troz und dem Hohne des Fanatismus Preis geben werden, wenn es nicht dahin kommen sollte, daß die Layen in ihrem Glauben irre gemacht, in ihrem Gewissen entzweit würden. — Ob die entfernten Bischöfe, die bestraften Priester als Märtyrer ihres Glaubens, oder als Opfer einer blinden Leidenschaft anzusehen seyen, die sie zu Handlungen, dem bürgerlichen Geseze, wie dem Geiste des Evangeliums wiedersprechend, verleitete, darüber belehrt euch das dem ihrigen entgegengesezte Betragen des Bischofes von Brixen und der seinem Sprengel untergebenen Priester, deren Rechtgläubigkeit keiner unter euch bezweifelt; darüber belehrt euch das päbstliche Breve vom 7. September 1808, wodurch die Verwaltung der Churer Diözese dem Fürstbischofe von Brixen übertragen wurde, eine Verfügung, welche der heilige Vater nie getroffen haben würde, wenn er nicht selbst das Betragen des Fürst-Bischofes von Chur, welches seine Entfernung von der Diözese bewirkt, mißbilliget hätte. (Die Fortsezung folgt.)

München, den 16. April 1809.

Den 11. mit Tagesanbruch sezte sich die 3. königl. baierische Armee-Division unter dem Kommando des General-Lieutenants von Deroy von Rosenheim aus in Bewegung; die Avant-Garde stieß am Kieferbache, über welchen die Brücke abgebrochen war, auf den Feind; er wurde durch das Feuer der Artillerie und der Schützen aus dem Verhaue getrieben, die Brücke ward hergestellt und sodann von Höhe zu Höhe vorgedrungen.

Nachmittags um 3 Uhr befand sich der größte Theil der Division in der Nähe der Festung Kufstein; ein verstärktes Feuer aus der Festung, vereinigt mit jenem der Truppen der Division unter dem gegenseitigen freudigen Zurufe: Es lebe Maximilian Joseph! hallte durch die Thäler. Alle Truppen haben sich voll Muth bewiesen; das 1. leichte Infanterie-Bataillon Habermann, welches die Avant-Garde bildete, focht mit einer besonders beharrlichen Tapferkeit. — Die Avant-Garde einer auf dem rechten Ufer des Inns vorgedrungenen Kolonne, welche aus zwei Kompagnien des 14. Linien-Infanterie-Regiments unter dem Kommando des Majors von Pillement bestand, nahm den retrenchirten von kaiserlich österreichischen Truppen, tyrolischen Rebellen und Artillerie besezten Kaiserthurm.

Der diesseitige Verlust ist nicht bedeutend; der 2. Adjutant des General-Lieutenants von Deroy, Unterlieutenant St. Simon, ist verwundet.

Gant-Proclama.

(3 a) Da der hiesige bürgerl. Handelsmann, Sebastian Fent bei der unterzeichneten Stelle seine Insolvenz angezeigt hat, so wird auf Andringen der Gläubiger desselben die Gant hiemit erkannt, und werden deßhalb folgende 3 Edikttage nämlich

Donnerstag der 22. Juni ad producendum ad liquidandum,

Samstag der 22. Juli ad excipiendum, endlich

Donnerstag den 24. August d. J. ad concludendum festgesezt; alle diejenigen nun, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an besagten Fent eine Forderung zu machen glauben, haben an ebenerwähnten Tagen, entweder in Person oder durch hinlänglich instruirte und mit Special-Vollmachten versehene Anwälde jedesmal Früh 9 Uhr beim hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, als sie ausserdessen ohne weiters präcludirt werden würden.

Beschlossen den 8. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Ediktal-Citation.

Nachdem Mathias Ulmschneide, conzessionirter Tischler zu Berg am Laim, sich von da schon vor geraumer Zeit entfernt hat, ohne die mindeste Nachricht seines jezigen Aufenthalts gegeben zu haben, so wird er hiemit aufgefodert, innerhalb 6 Wochen a Dato bei dem unterzeichneten Landgericht um so gewisser zu erscheinen, als man widrigenfalls auf Andringen seiner Creditoren mit seinen hinterlassenen Effekten verfahren wird, wie Rechtens ist.

Actum den 9. Mai 1809.

Königl. baier. Landgericht München.

Steyrer, Landrichter.

Frhr. v. Rechberg, Akt.

Bekanntmachung.

(3a) Das königl. baier. Stadtgericht München hat sich in dem Debitwesen des verstorbenen Kämmerers und Hofgerichts-Rath, Klemens v. Nyß auf die von denselben Gläubiger und Erbs-Interessenten gestellte Bitte umständlichen Vortrag machen lassen, und hierauf, da der Status passivus den Activen bedeutend übersteigt, die Gant dekretirt.

Man will daher zu solchem Ende die gesezlichen drei Edikts-Tage, und zwar:

den ersten ad producendum et liquitandum auf Dienstag den 20. Juni,

den zweiten ad excipiendum auf Donnerstag den 20. Juli, dann

den dritten ad concludendum auf Dienstag den 22. August d. J. anberaumt haben, und zwar mit dem Compelle, daß alle diejenigen, welche quocumque Titulo an erwähnten Graf v. Nyß eine Forderung machen zu können sich berechtigt glauben, an den oben festgesezten Tagen jedes Mal früh um 9 Uhr entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte, und mit Special-Vollmachten versehene Rechtsanwälde, at quidem poena praeclusi hierorts zu erscheinen haben.

Actum den 5. Mai 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Versteigerung.

(3a) Da auf Andringen der Gläubiger und Erbinteressenten des unlängst verstorbenen Kämmerers und Hofgerichts-Raths, Klemens Graf v. Nyß, dessen Behausung vor dem Karlsthor KJV Nro. 8 Dienstag den 4. Juli Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva Ratificatione Creditorum im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft wird, so haben sich die Kaufslustigen an obengesagtem Tage und Stunde dießorts im 5. Kommissions-Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 5. Mai 1806.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmaier, Direktor.

Böhm.

Holzversteigerung.

(3a) Vermög allergnädigster Genehmigung der königl. baier. General-Forstadministration wird am 18, 19. und 20. d. im Beiseyn des königl. Rentamts Hengersberg in der königl. Staatswaldung Leopolds Hochwald der Revier Rusel verschiedenes hartes und weiches Brenn-, Werk- und Stammholz, wozu am 1. Tage der Sammelplaz in dem Wirthshause zu Rusel, am 2. auf den Durchführter Abläzen, und am 3. bei der Ranzinger Kohlstadt bestimmt ist, an die Meistbiethende veräussert.

Eben so geschieht in Beiseyn des königl. Rentamts Regen in Zwisel ein solches am 23. in der Waldung Hangerleiten, dann am 24. in Reichertsried, an welchen Tagen alle Kaufslustige jederzeit Morgens Früh 8 Uhr um so mehr erscheinen wollen, als ausser den bestimmten Vizitations-Tagen nie ein Kaufs-Individuum mehr befriedigt werden wird.

Sign. den 6. Mai 1809.

Königl. Forstamt Deggendorf der Forstinspektion daselbst.

Bekanntmachung.

(3a) Nachdem der königl. baier. geheime Rath Pierre Camaisse de Fontenel den 9. d. mit Hinterlassung einer leztwilligen Disposition hier gestorben, und nun zu wissen nothwendig ist, wer an dem Verlaßthum desselben allenfalls eine rechtliche Forderung zu machen hat, so will man denselben hiemit auffodern, sich in Zeit 3 Wochen bei dem Unterzeichneten um so gewisser zu melden, als nach Verfluß derselben keiner, wie immer Namen habenden Forderung mehr Gehör gegeben wird.

München den 16. Mai 1809.

Fr. v. Zweybrücken,
Gen. Lieutenant, geh. Rath, Großkreuz des Max Joseph, und rothen Adler-Ordens, als adelicher Obsignant.

Karten- und Essig-Fabrike.

(3b) Die Niederlage der Kartenfabrike des Andreas Benedikt Göbl jun., in München, befindet sich von jezo an nicht mehr auf dem Kreuz, sondern in der Behausung des Maurermeisters, Hrn. Kirchgraber, hinter der Pfarrkirche zu U. L. Fr. zwischen der Schäfflergasse und der Löwen-Grube.

Auch werden daselbst die Bestellungen, Briefe und Paquete für die Essig-Fabrike des J. H. E. Radius abgegeben und angenommen. Beide Fabriken werden sichs zur angelegenster Pflicht machen, ihre Freunde zur vollkommensten Zufriedenheit zu bedienen, und sie empfehlen sich demnach zu zahlreichen Aufträgen bestens.

Güter zu verkaufen.

(3b) Die rücksichtlich der Fideikommissen in der Konstitution des Königreiches Baiern aufgestellten Grundsäze veranlassen den Innhaber der Güter Schönberg, Bernhardswald, und Weichshofen, sie dem öffentlichen Verkaufe zu unterwerfen.

Bemerket wird, daß das Gut Weichshofen ein lebenbares Gut ist, daß aber der Innhaber desselben bereits um den Konsens für die Allodifizirung bei der geeigneten Behörde eingekommen ist.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 114. München, Mittwoch den 17 Mai 1809.

Mailand, den Mai. (Durch ausserordentliche Gelegenheit.) Hauptquartier Montebello, den 2. Mai. Unsere von Villa Nova abgegangenen Truppen haben den Feind erreicht, der sich zurück zog. Sie haben ihn 9 Miglien weit zurück gedrängt, ihm viele Leute getödtet, und 500 Gefangene gemacht. — Dem Adjutanten des Vicekönigs Oberst Triaire, wurden 2 Pferde unterm Leibe getödtet. — Zu Lonigo waren einige Räuber, die sich durch die öster. Proklamationen zum Aufstand hatten verführen lassen, eingerückt, und wollten plündern und Rache ausüben. Die gutgesinnten Bürger griffen aber zu dem Waffen, nachdem sie vergeblich versucht hatten, sie durch eine Deputation zu ihrer Pflicht zurückzu führen. Die Räuber wurden angegriffen und geschlagen; 19 von ihnen sind zu Gefangenen gemacht worden. Der Ueberrest ergriff die Flucht. (Journ. de l'Emp.)

Verona, den 3. Mai. (Durch ausserordentliche Gelegenheit.) Die österr. Armee zieht sich zurück. Gestern sollte das Hauptquartier Sr. k. Hoh. des Vicekönigs zu Vicenza eintreffen. Von der Tiroler Seite her haben die Oesterreicher und die Räuber seit 2 Tagen keinen Angriff mehr gemacht. Es ist gewiß, daß sie in völligen Rückzuge sind. Man versichert, daß sie 30,000 Mann von ihrer Armee nach Deutschland gesandt haben; es fehlt ihnen an Munition und Lebensmitteln. Zu Vicenza verlangten sie binnen 4 Stunden eine Million Gulden in Geld oder Silberzeug. Sie zwangen die Einwohner ihnen ihre schlechten Bankzettel auszuwechseln. Morgen werden wir wieder Angriffsweise verfahren. Die von den Oesterreichern abgebrochene Brücke wird eben wieder hergestellt. (Ebend.)

Ludwigsburg, den 14. Mai. Schon vor einigen Wochen hatte das Vordringen der Tiroler-Insurgenten gegen die baierisch-schwäbische Grenze, und die Besiznahme mehrerer Ortschaften des Vorarlbergs durch dieselben Se. königl. Maj. bewogen, einen Kordon an diesem Theil der Grenzen des Königreichs ziehen zu lassen; zu welchem Ende der Gen. Major v. Köseriz mit dem Regiment von Fraquemont und der nöthigen Artillerie dahin beordert wurde, welcher die Position hinter der Schussen, von Hofen über Buchhorn, Ravensburg bis Altdorf und Weingarten, mit Bewilligung des königl. baier. Hofes, genommen hat.

Da dem Vordringen dieser Insurgenten nichts entgegen stand, so sind sie zu Kempten, Immenstadt, Bregenz, Lindau, und am 10. zu Memmingen eingerückt, haben beträchtliche Contributionen ausgeschrieben, auch einige Grenzorte des Königreichs, als Jßny, Trauchburg rc. besezt. —

Dieses hat Se. Maj. bewogen, das erste Bataillon des Regiments Prinz Friederich aus dem Hohenlohischen auf Wagen nebst 100 Fußjägern nach Biberach abzusenden, und 2 Eskadrons Garde zu Pferd nebst einer halben berittenen Batterie ebenfalls dahin abgehen zu lassen, und diese Gegenden so lange zu decken, bis das Observations-Korps des Divisions-Generals Beaumont, welcher der Kaiser Napoleon bestimmt hat, diese Insurgenten nach Tirol zurück zu weisen, sich gebildet haben wird. (St. [illegible])

Wien, den 26. April. Der 6. Tagsbefehl enthält die Nachricht von der Schlacht in Italien am 15. d. aus dem Hauptquartier Sacile vom 17.

Siebenter Tagsbericht.

Lieber Feldmarschall Joseph Graf Colloredo! Da wegen der steten Bewegung der Armee und der überhäuften Geschäfte seit mehrern Tagen kein Tagsbericht erschien, habe ich einen gedrängten Auszug aus den Mit

zugekommenen Berichten Ihnen hiemit zuzustellen befunden, um solchen vorläufig bekannt zu machen.

Schärding, den 22. April 1809.

Franz.

Nach dem Uebergange über den Inn sind Se. kaiserl. Hoheit, der Generalissimus, mit dem dritten, vierten und fünften Armee-Korps, dann dem ersten Korps der Reserve gegen die Donau in der Richtung nach Kehlheim und Regensburg aufgebrochen.

Der Feind war bei Regensburg aufgestellt. Nach Aussage der Kriegsgefangenen soll der Kaiser Napoleon am 18. bei der Armee eingetroffen seyn. Se. kaiserl. Hoheit, der Generalissimus, hat von der Isar bis über die Lauer einen forcirten Marsch gemacht, und ist am 19. über Eggmühl, Rotenberg und Kloster Rod vorgerückt. Der Feind kam ihm entgegen; es engagirte sich ein lebhaftes Gefecht. Der Erzherzog, Generalissimus, rühmt das brave Betragen der Truppen. Unser Verlust ist beträchtlich; mehrere Regimenter haben alle Staabs-Officiers verlohren. F. M. L. Lusignan, die beiden Fürsten Moritz und Louis Lichtenstein sind verwundet. Der Generalissimus hat den folgenden Tag die Armee in Schlachtordnung gehalten, um den Bewegungen des Feindes zu folgen. Man hat keine nähere Details über diese Affaire. Der Verlust an Todten und Verwundeten, so wie auch die Anzahl der Gefangenen ist noch nicht bekannt, weil der Drang der Geschäfte Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzh., Generalissimus, nicht gestattete, auf dem Schlachtfelde (auf der Höhe von Hausen) einen umständlichen Rapport an Se. Maj. den Kaiser zu machen.

Den 20. hat Regensburg kapitulirt.

Am nämlichen Tage wurde das fünfte Armee-Korps bei Siegenburg an der Abens lebhaft angegriffen. Der Erzherzog Ludwig zog sich gemeinschaftlich mit dem F. M. L. Hiller zur Deckung von Landshut gegen die Isar; beide Korps stehen vereint.

Den 21. griff der Marschall Davoust das vierte Armee-Korps in der Gegend von Eggmühl an; ein sehr hitziges Gefecht dauerte 12 Stunden.

Am 20. hat sich das zweite Armee-Korps über Regensburg mit dem Groß der Armee vereinigt. Das Hauptquartier Sr. kaiserl. Hoheit, des Erzh. Generalissimus, war am 21. in Eglofsheim.

Achter Tagsbericht.

Vom 5ten und 6ten Armee-Korps, dann dem zweiten Reserve-Korps, sind beruhigende Nachrichten eingetroffen. Alle 2 Korps stehen vereint bei Altötting. Der Engpaß bei Landshut an der Isar, wo mehrere Wagen den Weg sperrten, während man sich gegen den andrängenden Feind tapfer schlug, hat den Verlust einiges Geschützes und mehrerer Fuhrwerke unvermeidlich gemacht. Nach den offiziellen Berichten ist aber der Verlust an Mannschaft nicht bedeutend; nur eine Division vom Inf. Regm. Benjowsky, welche die schon brennende Isarbrücke passiren mußte, hatte starken Verlust.

Diese vereinten 3 Korps werden nun den Bewegungen der Haupt-Armee unter den Befehlen Sr. kaiserl. Hoheit, des Generalissimus folgen.

Nach den lezten Nachrichten war das Hauptquartier Sr. kaiserl. Hoheit, des Erzh. Generalissimus, am 21. noch immer zu Eglofsheim und der Feind in seiner Stellung. Das 2te Korps hatte sich auf der Regensburger Strasse mit dem 3ten und 4ten, dann dem 1ten Korps der Reserve vereinigt, und ein allgemeiner Angriff auf den Feind war auf den 23. beschlossen. Schon gestern Mittag, am 25., donnerten die Kanonen heftig in dieser Gegend, und wahrscheinlich dauerte das mörderrische Gefecht auch heute noch fort. Man kämpft mit seltener Erbitterung; kein Theil will weichen; jeder fühlt den erhabenen Zweck, um den gefochten wird.

Man hat noch keine bestimmte Nachrichten. Se. Maj. der Kaiser, haben Ihr Hoflager in Schärding.

Während die Haupt-Armee längs der Donau vordringt, und die Armee-Korps bei Altötting entweder zu offensiven Operationen oder zur Vertheidigung des Innstroms gleich bereit stehen, haben Se. Maj. bei der Möglichkeit, daß irgend ein feindliches Korps die Gränzen der Erbstaaten bedrohen könnte, es an der Zeit erachtet, die niederöster., salzburg. und inneröster. Landwehr aufzubieten. Die oberöster. Landwehr steht schon seit der Vorrückung der Armee unter den Waffen, theils am Innstrom, theils bei der Cernirung der Feste Oberhaus. (Hamb. Z.)

Salzburg, den 12. Mai. Man sieht hier österes königl. baier. Kanonen ankommen. — Auf vielen Wägen werden verwundete Krieger gebracht; auch kommen nicht selten öster. Deserteurs und Gefangene hier durch. — Ganze Wägen voll von Pallisaden zu den Verschanzungen werden durch unsere Stadt geführt. (Salzb. Z.)

Baiern.

Ulm, den 15. Mai Abends. Gestern ist die Stadt Memmingen von kaiserl. franz. und königl. baier. Truppen, nebst dem Bürgermilitär von Illerdiessen, besezt worden. Diese Truppen wurden von den Einwohnern

mit Jubel empfangen. Die Tiroler fliehen, so geschwind sie können, um ihre Berge zu erreichen. Da von allen Seiten Truppen gegen sie marschiren, so wird der Iller-Kreis bald gereinigt seyn. — Gestern Abends gieng das, aus mehreren Gelegenheiten schon bekannte, tapfere Forstpersonal, welches sich in Ulm versammelt hatte, ab, um ebenfalls gegen die Tiroler zu ziehen. Eine Abtheilung des hiesigen Bürgermilitärs hat sich muthvoll an dasselbe angeschlossen.

Augsburg, den 15. Mai. Heute ist ein Kurier mit der erfreulichen Nachricht eingetroffen, daß die franz. Armee in Italien wieder einen neuen Sieg über den Feind errungen und dabei viele Gefangene gemacht, mehrere Kanonen und Fahnen erbeutet, und die Oesterreicher zu einer schnellen Flucht gebracht habe.

Memmingen, den 14. Mai. Schon seit mehreren Tagen bedrohten uns die in Kempten anwesende Tirolerinsurgenten mit ihrer Gegenwart. Am Donnerstag den 11. d. Abends kam der Hr. General-Kommissär, Graf v. Reisach hier an, und besprach sich sogleich mit den Herren Vorständen und Räthen des königl. Appellationsgerichts über die zu treffende Maßregeln. Aber dies zum Besten unserer Stadt eingeleitete Benehmen hatte kaum begonnen, so rückten die Insurgenten schon zum andern Thore herein und besezten alle Thore. Ihre Anzahl kann nicht angegeben werden, weil sie immer hin- und her zogen, doch mögen sie kaum 500 Mann betragen haben. Ihr Kommandant war der bekannte Major Teimer, der sich schon seit längerer Zeit an die Spize dieser Insurgenten gestellt hat. Man kann keinen widerwärtigern Anblick haben, als diese rohe Horde elender Aufrührer; die eben so schlecht aussehen, als sie wirklich sind. Sie hielten sich den ganzen Freitag und gestern Morgen hier auf, und zeigten noch keine Lust, uns zu verlassen, als ein Zufall uns schnell von diesen lästigen Gästen befreite. Nachmittag um 3 Uhr entstand auf einmal der Lärm, daß franz. Truppen im Anmarsche seyen, und sogleich lief die elende Rotte zu allen Thoren hinaus, gegen Kempten zu, ohne auch nur sich umzusehen. Ja einige davon ließen sich sogar von Weibern, die eben in ihren Gärten waren, Säbel, Patrontasche und Gewehr abnehmen, um nur desto schneller fortkommen zu können. Es zeigte sich aber bald, daß es nur ein falscher Lärm war, und die Einwohner fiengen nun an, ihre Rückkunft zu fürchten. Aber die thätigen und einsichtsvollen Anstalten unsers Hrn. General-Kommissärs Grafen v. Reisach, unterstüzt von sämmtlichen Vorständen und Räthen des königl. Appellationsgerichtes; so wie aller übrigen Beamten machten bald alle Furcht verschwinden. Es wurden sogleich alle Thore verrammelt, und mit starken Wachen besezt, die ganze Nacht hindurch war alles unter Waffen, und alles wetteiferte zur Vertheidigung unsers Eigenthums gegen solche niederträchtige Räuber. Wir hoffen heute auf Entsaz, und brennen vor Begierde, auch unsere Nachbaren bald wieder frey zu machen. Ein Geistlicher aus Tirol, der mit dieser Rotte kam, und sie mit anführen half, ist in unserer Gewalt, und erwartet seinen Lohn. (Augsb. Ztg. Z.)

München, den 17. Mai. Gestern sind ihre Hoheiten der Herzog Karl und die königl. Prinzessinnen im höchsten Wohlseyn von Augsburg wieder hier angekommen. Heute Mittag werden wir das Glück haben, Ihre Maj. den König und die Königin hier wieder eintreffen zu sehen. Mehr noch als durch glänzenden Pomp werden Sie von den treuen Bewohnern dieser Hauptstadt mit Liebe und inniger Freude empfangen werden, und gütig die Huldigungen aufrichtiger Herzen annehmen.

Se. Exc. der Hr. Minister Graf Champagny ist von hier abgereiset.

Um 2 Uhr Nachmittags. Ihre königl. Majestäten haben so eben unter dem Jubel des Volkes Ihren Einzug gehalten.

Den 12. Mai rückte die 2te Armee-Division des Gen. Lieut. Frhr. v. Wrede, bei welcher sich der k. k. franz. Marschall, und Gen. en Chef der königl. baier. Armee Herzog von Danzig selbst befand, von Waidring vor; in der Gegend von St. Johann fand sich der Feind, obwohl die beiderseitigen Höhen der Defilées mit einer Menge rebellischer Bauern besezt waren, welche ausser einem starken Feuer aus ihren Büchsen große Steinmassen herabschleiderten, drang die Division doch durch, schlug den Feind zurück, und verfolgte ihn bis Elmau. Der Hauptm. v. Zwanziger, und der Lieutenant Kneip, vom 13. Linien-Inf. Regm. wurden, und zwar Ersterer, schwer verwundet. — Den 13. Morgens 4 Uhr brach die Division aus dem Bivouac von Elmau auf; der [illegible] General Chasteler war mit den Linien-Inf. Regm. Lusignan und Hohenlohe Bartenstein, den Chevauxlegers-Regm. Hohenzollern, einem Bataillon Villacher-, und dem 3ten Bataillon Klagenfurter-Landwehr, dann einer großen Anzahl Insurgenten, welche durch Sturmglocken zum Kampfe aufgeruffen wurden, mit 13 Kanonen nach Sorlen entgegengerückt. — In einer halben Stunde war

den Feind geworfen, er vertheidigte sich zwar von Schlucht zu Schlucht mit vieler Hartnäckigkeit, allein selbst die Vortheile der von der Natur begünstigten Situation waren der Tapferkeit, und den Anstrengungen der braven baier. Krieger keine unüberwindliche Hindernisse. —

Das 6te leichte Inf. Bataillon Laroche, das erste Bataillon des 3ten Linien-Inf. Regm. Herzog Karl, das 13te Linien-Inf. Regm., die Batterie Caspers warfen ihn aus einer Schlucht in die andere. Vor Egendorf verlor er seine erste Kanone; auf der Ebene hinter diesem Orte führte er zur Deckung des Rückzuges seine Artillerie auf; allein während die diesseitige Infanterie die feindliche auf beiden Flanken warf, attaquirte das 3te Chevauxlegers-Regm. Leiningen, eroberte 4 Kanonen, 2 Haubizen mit den Munitions-Wägen, alle Bagage, über 150 Pferde, und eine Fahne des Regm. Lusignan.

Ein Oberst, 3 Majors, 32 Offiziers und 2000 M. vom Regm. Lusignan, und 1000 Mann von der Landwehr und den Rebellen wurden gefangen.

Der Herzog von Danzig verfolgte den Feind bis über Rattenberg. —

Die Thore dieser treulosen Stadt, an welchen Oesterreichs Adler mit Lorbeeren umwunden hiengen, waren geschlossen, sie wurden eingeschossen. —

Unter den eroberten Kanonen befinden sich die 2 Haubizen, welche die Rebellen eben vor einem Monate am 13. April den königl. Truppen auf eine verrätherische Weise abgenommen haben. — Mehrere Fahnen, welche die Insurgenten vom Hause Oesterreich erhalten hatten, fielen den Truppen in die Hände. Der diesseitige Verlust ist nicht zu bedeutend.

Der Lieutenant des 3. Chevauxlegers-Regm. Leiningen, Deisenberger blieb auf dem Felde der Ehre.

Nachricht.

Da es schon lange der Wunsch des Publikums war, die Allegorie der Basreliefs an meinem Hause entziffert zu wissen, so mache ich hiemit bekannt, daß ich heute den 17. Mai bei der Feier der freudenvollen Zurückkunft der Königl. Familie mein Haus von innen und aussen beleuchten werde; wem es nun gefällig seyn wird in das Haus selbst einzutreten, und die Beleuchtung desselben von innen zu sehen, dem wird eine gedruckte Beschreibung dieser Basreliefs nebst einer Zeichnung des Hauses selbst in Steindruck gegen die mäßige Abgabe von 6 kr. mitgetheilt werden. Dieses Geld wird in eine geschlossene Büchse eingelegt, und zum Besten der verwundeten königl. baier. Krieger eingeliefert werden; daher der Beitrag eines jeden, der mehr zu reichen gesonnen ist, mit Dank angenommen werden wird. München den 16. Mai 1809.

Joh. Georg Hiltl.

Nachträglich zu den Ihnen mit Schreiben vom 12. dieß eingesandten, am 11. in den diesortigen Kirchen gesammelten Beiträgen für die verunglückten Bewohner von Stadt am Hof und Regensburg empfangen Sie hiemit nach anliegendem Verzeichnisse der mit folgenden Münzlisten von Nro. 1 bis 13 die gestern eingesammelten 1277 fl. 12 kr. um sie auf gleiche Weise zur einen Hälfte mit 638 fl. 36 kr. für die Verunglückten von Stadt am Hof, und zur andern Hälfte ebenfalls mit 638 fl. 36 kr. für jene von Regensburg an die geeigneten Behörden zu übermachen.

München den 15. Mai 1809.

Die Kirchen-Collecte.

Verzeichniß der Münzlisten

Nro.		fl.	kr.
Nro.	1	12	39
—	2	93	1 1/2
—	3	35	4
—	4	11	14 1/4
—	5	170	58
—	6	263	27 1/2
—	7	33	46 1/2
—	8	24	33 1/4
—	9	60	25
—	10	9	37 3/8
—	11	194	3 1/2
—	12	330	28 1/8
—	13	37	54
	Summe	1277 fl.	12 kr.

Badanzeige.

(32) Da ich bis Ende d. M. Mai wie gewöhnlich auch heuer das wegen seiner Vortrefflichkeit und guten Eigenschaften von selbst rühmlichst bekannte Mineral- und Gesundheits-Baad zu Maria-Brunn, nächst Meching wieder eröffne, so mache ich selbes einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zu dem Ende anmit bekannt, daß die Titl Hrn. Badegäste, gleich wie es in andern guten Badeanstalten üblich ist, ihre eigenen Betten mit sich bringen mögen. Was eine prompte Bedienung, einen guten schmackhaften Tisch, und die billigsten Preise betrifft, werde ich mich bestreben, das schmeichelhafte Zutrauen womit ich schon mehrere Jahre hindurch, vorzüglich aber im vorigen Jahre, so schmeichelhaft beehrt worden bin, auch heuer im vollen Maaße zu verdienen. Auch werde ich die Mittel zur Unterhaltung niemals mangeln lassen, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

München, den 6. Mai 1809.

Magdalena v. Chatel,
Bade-Inhaberin des Edelsitzes und Gesundbades zu Maria-Brunn.

Wer Bade-Bestellungungen an mich zu machen wünscht, habe ich die Anstalt getroffen, daß alles durch den fahrenden Dachauer-Boten hinausgebracht werden kann. Dieser geht alle Mittwoch und Sonnabend um 12 Uhr ab, und logiert beim Bauernhanselbräu in der Neuhauser-Gasse.

Im Comtoir der National-Zeitung ist zu haben:
Charte von Tirol in 2 Blättern von Diewald 1 fl. 24 kr.
Charte der Umgebungen von Wien in 12 Blättern von Frhrn. v. Lichtenstern 4 fl. — kr.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 115. München, Donnerstag den 18 Mai 1809.

Konstantinopel, den 25. März. Der franz. Charge d'Affaires, Herr v. Maubourg, repräsentirte die zwei russ. Offiziers, welche wegen der Friedensunterhandlungen abgesandt worden, dem Divan. Man hört aber, daß die Zurücksendung des englischen Botschafters und die Cession der Fürstenthümer Moldau und Wallachey als Basis der Unterhandlungen von russ. Seite angenommen worden sey. Hierauf wurde nicht zu ihrer Zufriedenheit geantwortet, und sie giengen sogleich nach Buchareft zurück.

Als sie abgereiset waren, wurde ein allgemeiner Religionskrieg gegen Rußland proklamirt und verschiedne Ordres an die an den Grenzen stehenden Truppen geschickt. Man sieht auch wirklich hier große Anstalten zur Vertheidigung treffen, und man zweifelt gar nicht, daß man nächstens von Kriegsauftritten hören wird. (H.Z.)

Berlin, den 6. Mai. Wir haben einige unruhige Tage gelebt. Nachdem der Major v. Schill sich am Abend des 28. v. M. mit seinem Husarenregimente und dem kleinen Korps reitender Jäger entfernt hatte, erfuhr man Tags darauf, daß er den Abmarsch ohne Vorwissen des Gouverneurs und der Regierung angetreten habe. Er hat die Truppen etwa 500 Mann stark, vom Exerzierplaze hinweggeführt, ihnen sodann bekannt gemacht, daß er entschlossen sey, seine Unthätigkeit durch einen Marsch über die Grenzen des Landes zu beendigen, sie sodann aufgefordert, ihn zu begleiten, es jedoch auch Jedem frei gestellt, ungehindert zurückzukehren, der keine Neigung zu solch einem Unternehmen trage; aber alle entgegneten angeblich, daß sie mit ihm ziehen wollten. Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine traten den Marsch an. Zwei Offiziere, der Major v. Blücher und der Lieutenant Heinse, welche zufällig in der Stadt geblieben waren, befinden sich noch hier, und haben ihr Ehrenwort gegeben, ihm nicht zu folgen. So viel man weiß, wollte Schill in der Altmark über die Elbe gehen, fand dieß aber unmöglich, und schlug die Strasse nach Wittenberg ein, wo er auch die Elbe passirt hat. Einige vermuthen, er wolle auf einen Raubzug nach Westphalen vordringen, Andere, er begebe sich nach Böhmen. Mit seinem Abmarsch war jedoch nicht alles abgethan. Das hier zurückgebliebene leichte Infanteriebataillon, das seinen Namen führt, war unzufrieden damit, daß der Chef es zurückgelassen. Viele Gemeine, Offiziere und Unteroffizier versammelten sich, und beschlossen ihm zu folgen. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. führten sie diesen Entschluß aus. Ein Lieutenant v. Quistorp stellte sich an die Spize, und führte die Abtheilung — so viel man weiß, 280 Mann, bestehend aus der ganzen Leibkompagnie Schills, und Theilen von den andern Kompagnien — unter dem Vorwande, als sey er zu einer Expedition kommandirt, aus dem Thore. Wohin dieser Trupp sich gewendet, ist noch nicht bekannt. Sobald der Rest des Bataillons den Abmarsch der Kameraden erfuhr schien auch er geneigt, ihm zu folgen; die Klugheit des hier anwesenden Generals v. Tauenzien verhinderte jedoch fernere Auftritte; die Soldaten gelobten, sich ruhig zu verhalten. Strenge suchte man zu vermeiden, weil das übrige Militär zum Theil zu billigen schien, was geschehen war. Seitdem ist es ruhig. Es sind sogleich Kouriere an den König abgegangen, und man erwartet eine Erklärung gegen Schill und seine Begleiter. Es haben sich Gerüchte verbreitet, als ob in Königsberg sich ähnliche unangenehme Scenen mit dem Militär ergeben hätten. (A.Z.

Dresden, den 8. Mai. Nach den jüngsten Nachrichten von Warschau haben die öster. Truppen dieses Herzogthum verlassen, und der Erzherzog Ferdinand zog sich

auf die Nachricht über die Unfälle, welche die öster. Armeen durch die Siege der baier. erlitt, Mähren zu. Es scheint übrigens, daß auch ohne diese Veranlassung die Stellung der Oesterreicher im Herzogthum Warschau unhaltbar zu werden anfieng, da die glühende Vaterlandsliebe seiner Bewohner zahlreiche Unruhen und Aufstand erweckte, wodurch am Ende die Oesterreicher eingeschlossen und überwältigt worden wären. Man hat selbst Grund zu glauben, daß nach dem Rückzug der öster. Armee die Truppen des Herzogthums Warschau offensiv gegen Gallizien handeln werden. (Augsb. Z.)

Stuttgart, den 15. Mai. In dem Regierungsblatt vom 13. d. lieset man ein königl. Reskript, wodurch alle Patrimonial-Gerichtsbarkeit aufgehoben wird. Die Einleitung dazu lautet:

Friderich, von Gottes Gnaden, König von Würtemberg 2c. 2c. Da Wir zur Vereinfachung der Justizpflege und gleichförmigen stracken Handhabung derselben in allen vorkommenden Fällen verordnet haben wollen, daß die von Unsern Fürsten, Grafen und adelichen Gutsbesizern bisher ausgeübte Patrimonial-Gerichtsbarkeit in ihrem ganzen Umfange, mithin sowohl die Criminal-, Civil- und Forst-Gerichtsbarkeit, als auch alle auf Polizei-Gegenstände sich beziehende Jurisdiktion von nun an gänzlich aufgehoben seyn soll; so erklären Wir hiedurch die sämmtliche Justizkanzleien und Patrimonial-Gerichte Unsers Reichs für aufgelöst. (Stuttg. Z.)

Salzburg, den 15. Mai. Der Staatsrath-Auditor, Intendant der Provinz Salzburg, nach Ansicht des Schreibens vom Herrn General-Intendanten der Armee vom 6. d. M., und des kaiserl. Dekrets vom 21. Nov. 1806 befiehlt:

1. Art. Alle Handelsleute und alle Diejenigen, welche an Unterthanen von Großbritannien schuldig sind, oder Forderungen haben, welche großbritannischen Unterthanen angehören, sind gehalten, binnen 24 Stunden darüber eine Erklärung einzureichen.

2. Art. Alle Handelsleute, oder andere Personen, welche Waaren besizen, die großbritannischen Unterthanen angehören, oder von solchen Fabriken, oder Kolonien herkommen, sind gleichfalls gehalten, darüber binnen 24 Stunden eine Erklärung abzugeben.

3. Art. Alle diejenigen, welche sich in einem durch die beiden vorhergehenden Artikel bezeichneten Falle befinden, und sich dieser Anordnung nicht gemäß benehmen, werden zur Bezahlung einer Strafe verurtheilt werden, die dem doppelten Werthe der anzuzeigen unterlassenen Gegenstände gleichkömmt, vorbehaltlich noch schwererer Strafen, die sie sich zuziehen könnten.

4. Art. Wer solche in den beiden ersten Artikeln bezeichnete Gegenstände, worüber keine Anmeldung gemacht worden wäre, anzeigt, soll eine dem vierten Theile der angezeigten Gegenstände gleichkommende Belohnung erhalten.

5. Art. Der gegenwärtige Befehl soll im ganzen Umfange des Fürstenthums Salzburg kund gemacht, und angeheftet werden.

Salzburg, den 13. Mai 1809.

ANGLES.

Denjenigen Herren Offiziers, welche das erstemal hieher kamen, gefällt es da ungemein wohl. Viele entwerfen sich die für sie interessanten Prospekte. — Als vor einigen Wochen die kaiserl. franz. und königl. baier. Gefangenen aus Tirol hier durchgeführt wurden, hatte sich die Menschlichkeit und Wohlthätigkeit der edlen Salzburger in einem hohen Grade dargethan. Nicht nur, daß der eine Brod, der andere Bier, Wein oder Geld unter die Mannschaft vertheilte, es wurde auch eine allgemeine Collekte veranstaltet, und dadurch dem gefangenen Bruder eine bedeutende Zulage gespendet. — Am 12. d. Morgens passirte ein königl. baier. Major als Kourier mit der Nachricht hier durch, daß der Paß Strub von den Baiern erobert wurde, und die Truppen bereits bis St. Johann in Tirol vorgedrungen seyen. — Es war den 11. d. Abends um 6 Uhr, als der Strubpaß von den königl. baier. Truppen erobert wurde. (Salzb. Z.)

Baiern.

München, den 18. Mai. Der gestrige Einzug Ihrer königl. Majestäten in diese Hauptstadt geschah unter dem Frohlocken aller durch diese Rückkehr beglückten Einwohner derselben, unter Paradirung des königlichen Bürger-Militärs, Läutung der Glocken, und Abfeurung der Kanonen. Der Freudenruf der ganzen Bevölkerung von München, die auf den Strassen und an den Fenstern versammelt war, begleitete Sie. In der königl. Residenz waren die königl. Staatsminister, die höchsten Civil- und Militär-Autoritäten, das diplomatische Korps, und der ganze Hof in Galla versammelt, um Ihre königl. Majestäten ehrfurchtsvoll zu empfangen. Abends wurde die ganze Stadt auf das herrlichste beleuchtet. Ihre Majestäten und die

königl. Familie fuhren durch alle Hauptstrassen um die Illumination in Augenschein zu nehmen, und empfingen auch hier wieder den gewohnten Tribut der Liebe und Verehrung durch den Freudenruf des Volks, das den königl. Wagen begleitete. Die schöne Frühlingsnacht begünstigte dies Fest. Mehrere Gebäude zeichneten sich durch eine vorzüglich schöne und geschmackvolle Beleuchtung aus, insbesondere das Rathhaus, der Pallast Herzog Max, die Wohnungen der königl. Staatsminister Frhr. v. Montgelas und Frhr. v. Hompesch, die Gebäude der königl. Akademie der Wissenschaften und Künste, das Gebäude worin die General-Administration der milden Stiftungen ihren Siz hat, und des königl. Appellationsgerichts, die Mauthalle, die k. Münze, der Herzoggarten vor dem Karlsthor, das Freiherl. v. Zweibrückensche Haus vor dem Schwabingerthor, das Museum und die Harmonie, die Häuser der Hrn. Dall'armi, Sabadini und Hiltl ꝛc. und viele andere. Die Musik des königl. Bürger-Militärs durchzog alle Strassen der Stadt.

Gestern Mittag wurden gegen 800 Mann öster. Kriegsgefangene, worunter auch viele Offiziers sind, wie auch mehrere Tiroler-Rebellen, hier eingebracht, welche in den Gefechten beim Eindringen der königl. Truppen in Tirol zu Gefangenen gemacht wurden. Viele derselben waren vom Regimente Lusignan, auch viele von der Landwehr. Sie sind Zeugen der Freude gewesen, mit welcher die Rückkehr des Königs gefeiert ward.

Die von Sr. Maj. dem König dem k. Oberstlieutenant des Bürgermilitärs, Hrn. v. Kleber, und dem ersten Major Herrn Wallinger, zur Belohnung verliehene Verdienst-Medaillen wurden gestern Vormittag denselben in Gegenwart des ganzen Bürgermilitärs, welches sich zu dem Ende auf dem Max Josephs-Plaze aufgestellt hatte, durch den Obersten dieses Korps, Hrn. v. Sedlmaier, feierlich übergeben.

Es sind Deputirte von Ursprung und Landel in Tirol hier angekommen, um die königl. Gnade anzuflehen. Sie haben die Waffen niedergelegt und bereuen ihre Verbrechen. Auch die Einwohner des Achenthals unterwerfen sich, und bitten um Verzeihung und Gnade.

Einer unserer angesehenen Bürger, der Handelsmann Hr. Jos. Hepp feierte gestern den Tag der Rückkehr Ihrer königl. Majestäten auf eine seinem Patriotismus und seinen menschlichen Gesinnungen zu gleicher Ehre gereichende Weise, durch ein schönes Fest. Er gab bei dem Traiteur, Herrn Scheidel 12 verwundeten Vertheidigern des Vaterlandes ein Gastmahl, an dem er selbst Theil nahm, und beschenkte am Schluße desselben einen jeden von ihnen mit einem baier. Dukaten. Es würde überflüssig seyn, diese schöne Handlung noch durch Lobsprüche erheben zu wollen; es ist hinlänglich sie anzuführen, um das Gefühl der Verehrung für den edlen Geber zu erhöhen.

Noch fehlen die umständlichen Berichte über den Einzug der franz. Armee zu Wien, welche am 12. statt hatte. Vom 11. Abends an, wurde Wien beschossen. Die kaiserl. Marställe sind von den Flammen verzehrt worden, so wie ohngefähr 60 andere Gebäude. Ein Haufen Pöbel von dem Erzherzog Maximilian zum Widerstand aufgereizt, wollte sich widersetzen. Der Erzherzog selbst entfernte sich Nachts. Eine Deputation, an deren Spize sich der Erzbischof Graf Hohenwart befand, begab sich nach Schönbrunn zum Kaiser Napoleon, der die Stadt mit schonender Gnade und Großmuth behandeln ließ. Der General-Intendant der franz. Armee, General Daru, soll verwundet seyn.

Vermischte Nachrichten.

Zu Salzburg wird, nach Erzählung der dortigen Zeitung, am Mönchsberge, auf den Wällen beim Kajetaner Thor ꝛc. geschanzt.

Die Papiere des öster. Gesandten zu Würzburg Gr. Buol-Schauenstein, der sich noch daselbst befindet, sind versiegelt worden. Er soll sich ein sehr unregelmäßiges Betragen erlaubt haben. (J. d. P.)

Man lieset jezt die officiellen Berichte öster. Stabs-Offiziers über den Aufruhr der böhmischen Landwehr, welche nicht über die Grenze gehen wollte, weil in der Landwehrkarte, die sie ihren Chef vorlegten, nichts davon enthalten wäre. Diese Berichte folgen morgen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit höchsten Befehls des königl General-Kommissariats des Isarkreises dd. 7. sollen zu Errichtung der vermög königl. allerhöchster Verordnung vom 6. v. M. (Reg. Bl. d. J. St. XXIX. S. 647.) beschlossenen National-Garde von hiesiger Stadt und deren Burgfrieden 40 Mann und 3 Reservisten ungesäumt gestellt werden.

Die näheren Bestimmungen sind aus dem angeführten Stück des Reg. Bl. zu entnehmen, nur wird hierher noch besonders wiederholt, daß

1. keine Exemtionen wegen Geburt, Religion, Standes ꝛc. mehr für die Einstellung zum National-Dienst Statt finden;

2. den jenigen Dienstpflichtigen, welche dem Loose nicht persönlich folgen können, erlaubt sey, auf ihre Kosten ein anderes taugliches Subjekt zu stellen, was jedoch nicht unter 25 und nicht über 36 Jahr alt seyn darf;

3. ausgediente Soldaten, unverehelighte Jäger, ingleichen die Söhne der Civil- und Militär-Beamten und überhaupt die Söhne angesehener Aeltern, wenn sie freiwillig einstehen, und die erforderliche Qualifikation besitzen, die ersten Ansprüche auf Offiziers-Stellen haben, und nach geendigter militärischer Laufbahn bei Verleihung von Civil-Stellen ganz vorzüglich berücksichtiget werden sollen;

4. Die Dienstzeit die Zeit von 6 Jahre in keinem Fall übersteigen solle, und

5. gegenwärtig vorzüglich diejenigen Jünglinge, welche in dem 19. und 20. Lebensjahre stehen, zur National-Garde verwendt werden sollen.

Die Auswahl selbst soll auf höchste Verordnung eines königl. General-Kommissariats des Isarkreises vom 10. d. M. von der unterzeichneten königl. Polizei-Direktion vorgenommen werden, und wird hiezu Termin auf

Freitag den 19. l. M. Vormittag 9 Uhr

anberaumt. Der Versammlungs-Ort ist auf dem hiesigen Rathhause, woselbst sich also sämmtliche Dienstpflichtige Jünglinge von 19 und 20 Jahren unfehlbar und bei Vermeidung eintretender Straf- und Zwangs-Mittel auf den Ausbleibungsfall einzufinden haben.

München den 15. Mai 1809.

Königl. baier. Polizei-Direktion.

v. Stetten.

Bekanntmachung.

Se. Maj. unser allergnädigster König, haben vermög eines zu Augsburg unter dem 4. d. M. allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Reskripts beschlossen, ausser den noch frühern Bestimmungen auszudehenden Reserv-Bataillons, die Ergänzung der Armee durch eine neue Aushebung von Konscribirten vorzunehmen.

In Folge höchster Verordnung des königl. Gen.-Kommissariats des Isarkreises vom 6. d. M. ist die königl. Polizei-Direktion dahier beauftragt, zu dieser Ergänzung von Seiten der königl. Haupt- und Residenzstadt München, einschlüßig ihres Burgfriedes 60 Mann für die königl. Infanterie, und 3 Reservisten zu stellen, und diese vorzüglich von den 19 und 20jährigen dienstpflichtigen Jünglingen ohne Ausnahme ihrer Geburt, Religion oder ihres Standes ꝛc. zu nehmen.

Die Polizei-Direktion hat hiezu Termin auf

Sonnabend den 20. l. M. Vormittag 9 Uhr

festgesezt, und fordert daher sämmtliche militärpflichtige Jünglinge des bemeldten 19 und 20jährigen Alters ohne Ausnahme hiedurch auf, in dem anberaumten Termin auf hiesigem Rathhause sich Behufs der vorzunehmenden Auswahl unfehlbar zu stellen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß gegen die absichtlich Ausbleibenden mit aller Strenge durch Vorkehrung geeigneter Straf- und Zwangs-Mittel vorgefahren werden solle.

Was hiemit zur erforderlichen Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht wird.

München den 15. Mai 1809.

Königl. baier. Polizei-Direktion.

v. Stetten.

Bekanntmachung.

(3 b) Das königl. baier. Stadtgericht München hat sich in dem Debitwesen des verstorbenen Kämmerers und Hofgerichts-Rath, Klemens v. Ryß auf die von desselben Gläubiger und Erbs-Interessenten gestellte Bitte umständlichen Vortrag machen lassen, und hierauf, da der Status passivus den Activen bedeutend übersteigt, die Gant dekretirt.

Man will daher zu solchem Ende die gesezlichen drei Edikts-Tage, und zwar:

den ersten ad producendum et liquitandum auf Dienstag den 20. Juni,

den zweiten ad excipiendum auf Donnerstag den 20. Juli, dann

den dritten ad concludendum auf Dienstag den 22. August d. J. anberaumt haben, und zwar mit dem Comveile, daß alle diejenigen, welche quocumque Titulo an erwähnten Graf v. Ryß eine Forderung machen zu können sich berechtigt glauben, an den oben festgesezten Tagen jedes Mal früh um 9 Uhr entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte, und mit Special-Vollmachten versehene Rechtsanwälde, at quidem poena praeclusi hierorts zu erscheinen haben.

Actum den 5. Mai 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Versteigerung.

(3 b) Da auf Andringen der Gläubiger und Erbinteressenten des unlängst verstorbenen Kämmerers und Hofgerichts-Raths, Klemens Graf v. Ryß, dessen Behausung vor dem Karlsthor KjV Nro. 8 Dienstag den 4. Juli Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva Ratificatione Creditorum im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft wird, so haben sich die Kaufslustigen an obengesagtem Tage und Stunde hierorts im 5. Kommissions-Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 5. Mai 1806.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmaier, Direktor.

Böhm.

Im Comtoir der National-Zeitung sind folgende neue Landcharten angekommen:

Charte von Italien, Weimar 1806 — 36 kr.

Post-Charte von Italien, Wien 1808 — 2 fl. 24 kr.

Neue Charte von Italien, von Sotzmann, Wien, in 6 Blättern — 9 fl. 36 kr.

Charte von Italien und Dalmatien, von Mannert 1807 — 36 kr.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 116. München, Freitag den 19 Mai 1809.

Bayonne, den 6. Mai. Der Mll. Herzog von Treviso ist mit 20 — 24,000 Mann zu Astorga angekommen. Die Insurgenten haben sich bei seiner Annäherung zerstreut, und täglich werden von der Kavallerie eine Menge Gefangene eingebracht. — Gen. Kellermann ist mit 18,000 Mann von Benavente nach Asturien marschirt.

Der Herzog von Abrantes, welchen man seit 8 Tagen hier erwartete, ist noch nicht angelangt. Man sagt vielmehr heute, er habe Gegenbefehl erhalten, und begebe sich von Tudela nach Saragossa. Die Belagerungsarbeiten von Girona und Taragona sind vollendet. Beide Pläze werden nicht lange Widerstand leisten können. — Die Sieges-Nachrichten aus Deutschland bringen bei allen wohlgesinnten in Spanien eine große Freude hervor. (J.d.l'E.)

London, den 18. April. Unsere Zeitungen haben angeblich aus Gothenburg, die Nachricht mitgetheilt, der schwedische General Toll marschire mit 12,000 Dalekarlien nach Stockholm, um den König Gustav wieder auf den Thron zu sezen. Man darf nur ein wenig nachdenken, um die Falschheit dieses Berichts einzusehen. Gen. Toll kommandirt in Schonen, einer südlichen Provinz von Schweden, die von einer dänischen Landung bedroht wird, gegen welche er sie vertheidigen sollte. Er war also von allen schwed. Generalen am weitesten von Dalekarlien entfernt; er hätte, um dahin zu gelangen, das ganze Königreich durchziehen müssen, und man kann nicht annehmen, daß er kein Hinderniß gefunden haben würde. — Privatbriefe versichern mit größerer Wahrscheinlichkeit, dieser General sey wegen seiner besonderen Anhänglichkeit an den König von den Urhebern der Revolution verhaftet worden. (Publ.)

Verona, den 4. Mai. Bevor der Erzherzog Johann den Rückzug von der Etsch mit seiner Armee gegen Krain antrat, ließ er vorgestern, als am 2. dieß, eine Proklamation an dieselbe ergehen, worin er sagt: Es ist meine Pflicht, die Truppen unter meinem Kommando die Veranlassung zum Rückzug bekannt zu machen. Widrige Ereignisse haben einen Theil unsers Heeres in Deutschland betroffen; dieses zwingt mich, euch eurem Vaterland wieder näher zu führen ꝛc. (V.B.)

Regensburg, den 27. April. Geist der öster. Landwehrbataillons in aufgefangenen Originalberichten und Schreiben.

An Se. kaiserl. Hoheit den Herrn Generalissimus, Erzherzog Karl. Feldlager bei Huttern, am 21. April 1809. Es hat mir der Herr Obristwachtmeister, Graf Wratislaw, Kommandant des 1. Budweiser Landwehrbataillons beigeschlossenen Bericht eingesendet, um solchen Ew. kaiserl. Hoheit unterthänigst zu Füssen zu legen. Ich bin es überzeugt, daß dieser Major, wie auch seine Herren Offiziers sich alle mögliche Mühe gaben, mit guten Vorstellungen, so auch mit aller Schärfe dieses Bataillon über die Grenze zu führen, waren aber nicht vermögend, es dahin zu bringen, da einige Uebelgesinnte diese höchst sträfliche Gährung im ganzen Bataillon veranlaßt haben. Daher habe ich dem Herrn Obersten und Landwehrbrigadier von Rosenhayn, die Untersuchung bei den im Lande zurückgebliebenen betreffenden Bataillons aufgetragen, solche auf das schärfeste vorzunehmen, um daß die betreffenden Rädelsführer nach den Gesezen bestraft werden möchten. Richter, G. M. bei der Landwehr. Budweiser Kreis. Landesbataillon Nro. 1.

Gehorsamster Bericht über den am 15. April bei Annäherung der Grenze entstandenen Aufruhr.

Mein Bataillon hatte Befehl, am 14. von Sablat aufzubrechen, und über Wallern nach böhmisch Röhren,

und sodann den 16. in die bestimmte Position bei Rieß einzutreffen. Den 14. Nachmittags gegen 5 Uhr war mein Bataillon schon in böhmisch Röhren, und schon einquartiert, als plözlich die dort auf Vorposten gestandene Division des ersten Prachiner Bataillons, die samt dem von Wallern nachrückenden Bataillon diesen Tag noch in Waldkirchen einrücken sollte, einen Aufstand erregte, sich über die Grenzen zu gehen weigerte, und zu feuern anfieng. Der einrückende Hr. Major Graf v. Berchtold hat sich der Lebensgefahr ausgesezt, und mit Anstrengung es dahin gebracht, daß ihm ein Theil des Bataillons nachgefolgt ist, allein beinahe 200 Mann blieben in böhmisch Röhren, und meine einquartierte Mannschaft hatte Befehl, ruhig zu bleiben. Gegen Abend zertheilten sich diese 200 Mann, wo sie theils nach Wallern liefen, und das 2te Budweiser Bataillon bei der Nacht beunruhigten, theils in einschichtige Häuser und Gebüsche, wo sie herumtobten. Bei der Nacht liefen dem Herrn Bataillonkommandanten Grafen v. Berchtold ein ansehnlicher Theil von der Grenze herüber und allarmirten und beunruhigten den Ort böhmisch Röhren so, daß sie mir in der Nacht schon die Hälfte der 6. Compagnie debauchirten. Den 15. früh ließ ich mein Bataillon ausrücken, um nach Waldkirchen zu marschiren. Da ich schon einigen Widerwillen verspürte, so wurde der Mannschaft bestens zugeredet, und sie zum Uebergang über die Grenze aufgemuntert; aber kaum sind wir eine Viertelstunde gegangen, so fieng das Bataillon an unordentlich zu marschiren und zu raisonniren, zugleich auch die Gewehre zu laden, und mehrere Schüsse rechts und links zu thun. Alles Zuthun vermochte nicht mehr, als daß das Bataillon dennoch fortmarschirt ist; als sie aber bei Mohrenhäusern an die Grenze kamen, so blieb das ganze Bataillon stehen, und erklärte sich, keinen Schritt über die Grenze zu thun, weil in der Landwehrkarte (die sie herausgezogen, und mir vorzeigen wollten) nichts davon enthalten wäre. Die Hrn. Compagniekommandanten haben sich mit mir alle Mühe gegeben, sammt einigen Feldwebels der Mannschaft den Irrthum zu benehmen, sie zur Ruhe und Gehorsam zu bringen, durch Vorstellungen aller Vortheile, Ehre ꝛc, so wie auch gegenseitig der Nachtheile und Schande; alles fruchtlos, das Feuern und Schreien ging immer fort. Ich sagte ihnen, sie hätten mir, ihrem Commandanten, Gehorsam geschworen, sie sollten mit mir, und den Hrn. Offiziers vorgehen; keineswegs, und da sie mit dem Gewehr gegen mich spielten, so sagte ich ihnen: sie sollten mich todt schießen, damit ich die Schande nicht erleben dürfe; sie antworteten: daß sie dieses nicht thun würden, wohl aber auf jene feuern, welche vorgehen wollen. Nun waren diese wenigen um so mehr abgeschreckt, als in dem Augenblick ein Tambour mit beinahe 30 Mann vom ersten Prachiner Bataillon zurückgelaufen kam, und die Lüge verbreitete, daß unsere Mannschaft so starkem Feuer vom Oberhaus zu Passau ausgesezt wäre. Nun war alles vergebens. Ich sagte also, sie sollten zurück nach böhmisch Röhren, eine halbe Stunde, wo ich glaubte (weil ich Abends vorher einen schleunigen Bericht an den Hrn. Brigadier sandte) einige Kavallerie oder sonstige Assistenz zu erhalten, und sie auf diese Art mit Gewalt über die Grenze zu bringen, denn die Mannschaft war so wüthend, daß ich auf keine Art etwas ausrichten konnte, allein auch zurück wollten sie nicht; endlich nach langen Vorstellungen gingen sie nach böhmisch Röhren, wo sie sich stark verliefen, theils wieder kamen, theils wieder gingen, und sich den Herren Offiziers zu widersezen anfiengen. Ich schickte eilends einen Adjutanten zum Hrn. Brigadier, welcher auch selbst in einigen Stunden kam, das Bataillon auszurücken befahl, und sich selbst durch seine aufgeworfenen Fragen überzeugte, daß kein Mann über die Grenze gehen wollte, worauf er uns nach Winterberg, Wallern und Brachatitz beorderte. Daß alles Vorgegangene in böhmisch Röhren getreu berichtet, bezeugt die dortige ganze Gemeinde, so wie die übrigen Vorfallenheiten, das Zeugniß und die Unterschrift sämmtlicher Hrn. Offiziers und aller Rechtschaffenen. Ich finde mich verpflichtet, gehorsamst anzuzeigen, daß sämmtliche Hrn. Offiziers sich, so wie auch mehrere Feldwebels die äusserste Mühe geben, die Mannschaft zu belehren, zugleich auch anzuzeigen, daß, so wie alle beeiferten, und alle mit wahren Muth und Freude unserem ehrenvoll bestimmten Plaz zugeeilet wären, eben so niedergeschlagen sind wir alle, weil wir schuldlos auf einem niedern Plaz bestimmt sind. Da ich blos zwei Hauptleute, einen Unterlieutenant und 3 Fähndrichs habe, die Unteroffiziers theils Rekruten, theils Veteranen sind, die, einige ausgenommen, als schädlich bekannt sind, so trägt auch dies bei, daß man nicht mit voller Kraft wirken konnte. Zu meiner und der Hrn. Offiziers Genugthuung bitte ich dringend um eine strenge Untersuchung und strenge Bestrafung der

Schuldigen, welches zur Einbegleitung an Se. kaiserl. Hoheit den Erzherzog Karl gehorsamst beilege. Winterberg, am 17. April 1809.

Karl Graf Wratislaw, Major.

Baiern.

Ulm, den 18. Mai. In einer Beilage zur Innsbrucker Zeitung (wovon nach der Räumung von Kempten die ältern Blätter wieder in Ulm angekommen sind) wird gemeldet, der Erzherzog Ferdinand habe sich mit seinen Truppen in Bewegung gesezt, um durch Schlesien in Eilmärschen zu der Hauptarmee des Erzherzogs Karl zu stossen. Zugleich fügt aber diese Zeitung den wohl sehr unwahrscheinlichen Beisaz hinzu, der Erzherzog Ferdinand habe das für den König von Preussen in Besiz genommene Warschau dem mit ihm vereinigten, 40,000 Mann starken, preuß. Armeekorps der General-Lieutenante Grawert und Blücher übergeben. (Ulm.Z.)

Von der Armee sind hier folgende Nachrichten eingegangen:

Straubing, den 16. Mai 1809.

Am 13. Mai rückte die siegreiche französische Armee in die Hauptstadt der österreichischen Monarchie ein.

Das Hauptquartier des französischen Kaisers befand sich am 12. Mai zu Schönbrunn. Es gab in Wien einige fanatische Leute, welche das Volk zu einer unnüzen Vertheidigung aufreizen wollten; die Thore wurden geschlossen, Unruhe und Kriegslärm verbreitete sich durch die Stadt, und die ganze Nacht brachten sie mit kindischen Tirailliren gegen die Vorstädte zu, wo sie schon die Franzosen wähnten.

Eine Feuersbrunst entstand in der Stadt. Der Erzherzog Maximilian retirirte sich über die Donaubrücke; erst der Tag entdeckte ihnen, daß sie sich getäuscht hatten. Sie schickten eine feierliche Deputation an den großen Kaiser nach Schönbrunn. Er empfieng sie in Gnaden.

Die Großmuth der Sieger beruhigte sie.

Die franz. Divisionen stehen schon vor Preßburg. Die ungarische Insurrektion erklärte dem Kaiser Franz bei der lezten Aufforderung: „daß sie noch nicht bereit wäre."

Verschiedene franz. Korps der großen Armee haben sich zugleich nach Tirol und Böhmen begeben. Man hat keine Nachricht von dem Kaiser Franz, noch von dem Erzherzog Karl.

Ganz Gallizien ist von den Russen besezt.

Se. Excellenz der Herr Marschall Herzog von Auerstädt erwähnt in seinem Schreiben an den Kommandanten der Stadt Straubing, C. de Laroche, welcher der unterzeichneten Stelle obige Nachrichten offiziell mittheilte, über die Einnahme Oesterrichs folgendes:

„Wir sind in Wien; die Einwohner erkennen die „Schändlichkeit des Kriegs, welchen Oesterreichs „Kaiser ohne Ursach gegen uns geführt hat. Im „Ganzen betragen sie sich gut."

München, den 19. Mai. Gestern sind abermals 6 bis 700 öster. Kriegsgefangene hier eingebracht worden, worunter sich mehrere Husarenoffiziere befinden. Sie wurden bei Ebersberg gefangen, und sind heute weiter gebracht worden.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Artikel aus Wien vom 3. Mai im Journal de Francfort befand sich damals der öster. Kaiser zwei Posten vor Wien; die Kaiserin hatte die Hauptstadt verlassen, und sich nach Ungarn geflüchtet. Der Erzherzog Karl stand zu Budweis mit seiner Armee, deren Stärke (vermuthlich mit Zurechnung der noch zu versammelnden böhmischen Landwehr) man auf 140,000 Mann angab. Der Erzherzog Johann hatte Befehl erhalten, sich durch Steyermark und Kärnthen gegen Ungarn zurückzuziehen.

Nach den nun wieder eingetroffenen Kemptener Zeitungen bestand das, am Abend des 8. Mai daselbst eingerückte, feindliche Korps überhaupt aus 2000 Mann Tiroler Insurgenten unter Kommando des öster. Majors v. Teimer, nebst den zwei Majors v. Dietrich und Schuller, ferner aus einem Zuge hohenzollernscher Chevauxlegers unter dem Oberlieutenant, Grafen Scribani.

Der Erzherzog Johann hatte unterm 13. April aus seinem Hauptquartier Udine ein Organisationspatent für Tirol erlassen, welches in 18 Artikeln besteht, und am 22. April zu Innsbruck feierlich publizirt wurde. (Ulm Z.)

Edittal-Citation.

(3b) Nachdem Math. Ulmschneider, conzessionirter Tischler zu Berg am Laim, sich von da schon vor geraumer Zeit entfernt hat, ohne die mindeste Nachricht seines jezigen Aufenthalts gegeben zu haben, so wird er hiemit aufgefodert, innerhalb 6 Wochen a Dato bei dem unterzeichneten Landgericht um so gewisser zu erscheinen, als man widrigenfalls auf Andringen seiner Creditaren mit seinen hinterlassenen Effekten verfahren wird, wie Rechtens ist. (296)

Actum den 9. Mai 1809.

Königl. baier. Landgericht München.

Steyrer, Landrichter.

Frhr. v. Rechberg, Akt.

Gant-Proclama.

(3b) Da der hiesige bürgerl. Handelsmann, Sebastian Fent bei der unterzeichneten Stelle seine Insolvenz angezeigt hat, so wird auf Andringen der Gläubiger desselben die Gant hiemit erkannt, und werden deßhalb folgende 3 Edittstage nämlich

Donnerstag der 22. Juni ad producendum ad liquidandum,

Samstag der 22. Juli ad excipiondum, endlich

Donnerstag den 24. August d J. ad concludendum festgesezt; alle diejenigen nun, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an besagten Fent eine Forderung zu machen glauben, haben an ebenerwähnten Tagen, entweder in Person oder durch hinlängliche instruirte und mit Special-Vollmachten versehene Anwälde jedesmal Früh 9 Uhr beim hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, als sie ausserdessen ohne weiters präcludirt werden würden.

Beschlossen den 8. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Holzversteigerung.

(3b) Vermög allergnädigster Genehmigung der königl. baier. General-Forstadministration wird am 18, 19. und 20, d. im Beiseyn des königl. Rentamts Hengersberg in der königl. Staatswaldung Leopolds Hochwald der Revier Rusel verschiedenes hartes und weiches Brenn-, Werk- und Stammholz, wozu am 1 Tage der Sammelplaz in dem Wirthshause zu Rusel, am 2. auf den Durchführter Absäzen, und am 3. bei der Ranzinger Kohlstadt bestimmt ist, an die Meistbiethende veräussert.

Eben so geschieht in Beiseyn des königl. Rentamts Regen in Zwisel ein solches am 23. in der Waldung Hangerleiten, dann am 24. in Leicherterieb, an welchen Tagen alle Kaufslustige jederzeit Morgens Früh 8 Uhr um so mehr erscheinen wollen, als ausser den bestimmten Lizitations-Tagen nie ein Kaufs-Individuum mehr befriedigt werden wird.

Sign. den 6. Mai 1809.

Königl. Forstamt Deggendorf der Forstinspektion daselbst.

Ankündigung.

Gemäß einer allerhöchsten Anbefehlung soll das Paulaner-Malz- und Sudhaus nebst der Faßschupfe, Holzlege, und einem sehr geräumigen Gärtchen ohne mindester Belegung eines Boden- oder Geldzinses als ein ganz freies Eigenthum öffentlich verkauft und licitirt werden, wo man dann den Kaufslustigen indessen vorläufig eröffnet haben will, daß

1. sich ein Käufer für verbindlich zu erklären habe, die Einfahrt in das Bräuhaus nach dem hergestellten Plane zu nehmen und herzustellen;
2. auf gemeinschaftliche Kosten mit dem Militär-Komando eine Scheidemauer nach ebenfalls näherer Anzeige des Plans aufzuführen, gleich auch
3. auf das in dem ehemaligen Paulaner-Kloster und dermaligen Militär-Lazareth laufende Wasser keinen Anspruch zu machen, wohl aber findet sich sowohl in dem Bräuhause selbst ein verschütteter, als auch ausser dem Bräuhause ein sehr nahe liegender Brunnen, wovon genugsames Wasser zur Brauerei herbeigeschaft werden kann.

Was die Bräugeräthschaften anbetreffe, so werden solche einem Käufer besonders nach dem Schäzungswerthe überlassen.

Zu diesem Verkaufsgeschäfte will man hiemit den 31. d. M. bestimmt haben, an welchem Tage die Kaufsliebhaber das Lokale selbst noch näher einsehen, und dann ihre Angebothe zu Protokoll angeben können.

Amberg den 11. Mai 1809. (296)

Königl. baier. Rentamt allda.

Max Frhr. v. Berger.

Unterzeichneter bietet das nunmehr ihm eigenthümliche Hefelohe dem verehrungswürdigen Publikum dahier auch für diesem Sommer, und für die Zukunft wie bisher zum Vergnügungsplaze an, und sieht sich nach Vollendung der erforderlichen Vorrichtungen in den Stand gesezt, dasselbe kommenden Pfingst-Sonntag den 21. d. M. zu eröffnen. Es ist die Anstalt getroffen, daß die Dahinkommenden, so viel thunlich ist, mit Erfrischungen bestens bewirthet werden; wobei es jedoch Jedermann überlassen bleibt, das Beliebige selbst mitzubringen, und sich nach Gefallen damit zu versehen. (303)

München den 15. Mai 1809.

Paul Schröfl,
Traiteur und Kaffeetier.

(3a) Es sind zwei meublirte Zimmer auf den Max-Joseph Plaz in künftigen Jacobi-Markt für einen Dultherrn oder sonst jemand zu verstiften, und das Nähere im Comtoir der National-Zeitung zu erfahren.

Briefe eines Eipeldauers aus Wien, mit baierischen Noten, 1tes Heft 1809 (sind im Comtoir dieser Zeitung für 12 kr. zu haben.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 18. Mai. Im gold. Kreuz: Hr. Gen de Division v. Lariboisiere, Command. d'Artillerie von Paris und Herr Lavittett, Gesellschafter. — Im schw. Bärn: Hr. Mayer, Kaufm. und Gstöttner, Weinwirth von Burghausen. — Im schw. Adler: Hr. Deininger, Mautbeamter, vom Paß Strub in Tirol. Hr. Caj. Streng, Mahler.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 117. München, Sonnabend den 20 Mai 1809.

Paris, den 12. Mai. Nach Erzählung des Publiciste hatte der Vizeadmiral Gantheaume mit 3 Linienschiffen und 2 Fregatten einen Konvoy von 20 Transportschiffen mit Kriegsbedürfnissen glücklich nach Barcellona gebracht, und war, ohne englische Schiffe erblickt zu haben, nach Toulon zurückgekehrt.

Petersburg, den 23. April. Am 21. d. ließ der k. k. franz. Ambassadeur Sr. Maj. dem Kaiser vier ausserordentlich schöne Reitpferde vorführen; ein Geschenk des Kaisers Napoleon für unsern Monarchen. (H. K.)

Konstantinopel, den 25. März. Hr. Adair hat am 12. und 22. d. beim Kaimakan und Großherrn seine feierlichen Audienzen gehabt.

Man hatte bisher geglaubt, daß die Janitscharen wieder eine Faktion gegen den Großherrn bilden würden; es ist aber alles beigelegt, wie man aus folgendem Vorfall ersehen wird: Vor einigen Tagen erhielten die Janitscharen wie gewöhnlich ihren Sold und den Reis; der Großherr fand sich ganz unvermuthet bei der Vertheilung zu Pferde ein. Man präsentirte ihm ein Gericht Reis, um es zu versuchen; er kostete davon, stieg vom Pferde, gieng in der Caserne herum, erkundigte sich mit einer besondern Herablassung über alles, worüber sie sich zu beschweren hätten, und versprach ihnen Abhülfe. Hierüber waren die Janitscharen in eine Art von Bestürzung, und mit einer Stimme riefen alle, sie verlangen nichts, als daß der Großherr, weil er selbst von ihrem Korps sey, dasselbe nicht aufheben solle. Der Sultan versicherte, daß dies nicht seine Absicht sey, sondern daß er nur ihre Mißbräuche nach und nach abschaffen wolle, ermahnte sie indessen zum Gehorsam und versprach ihnen die Fortsezung seiner Zuneigung. Hierüber entstand ein allgemeines Freudengeschrei, und einstimmig wurde dem Monarchen Gehorsam geschworen. Der Sultan verlangte hierauf, diejenigen zu wissen, welche den Aufstand anzetteln wollen; sie wurden auf der Stelle genannt und auf Befehl des Großherrn, nahe an 200 derselben, sogleich hingerichtet, der Janitscharen-Aga seiner Würde entsezt, der Kapitän Pascha, Seid Aly, aber nach Broussa in Asien in Exil transportirt. Dies alles geschah mit einer bewundernswürdigen Stille. (H. C.)

Wallachey, den 10. April. Nachdem der Großherr Mahmud den Krieg aufs Neue gegen Rußland erklärt hat, ist bereits eine russische Armee oberhalb Widdin über die Donau gegangen, und 40,000 Servier haben sich mit derselben vereinigt. Auch sind den Russen auf der Donau mehrere reich beladene Schiffe in die Hände gefallen, deren Werth auf eine halbe Million Piaster geschäzt wird. Die Türken sind in ihren Kriegsanstalten noch weit zurück, und alle ihre Korps, die sich bisher den Russen widersezen wollten, sind von denselben ohne grosse Schwürigkeit geworfen worden. (L. B.)

Ludwigsburg, den 16. Mai. Nach officiellen Berichten von Augsburg unter gestrigem Dato befehligte der Divisions-Gen. Graf Beaumont am 13. d. den Brigade-Gen. Picard mit 1800 Mann, theils Kavallerie, theils Infanterie, von Ulm und Augsburg aus, auf Memmingen zu marschiren, um daraus die Insurgenten zu vertreiben: allein als er am 14. daselbst ankam, hatten die Insurgenten in aller Eile Memmingen verlassen, auch Lindau geräumt. Am 15. marschirte General Picard auf Kempten. Gen. Major v. Koseriz wird sich mit ihm vereinigen, um Weiler, Immenstadt und Füssen von diesem Gesindel, welches nirgends Stich hält, sobald es reguläre Truppen und Kanonen erblickt, zu reinigen. (Schwäb. M.)

Frankfurt, den 11. Mai. Der franz. Gesandte beim rheinischen Bunde, Hr. v. Bacher, ist zu seinem Kaiser ins Hauptquartier berufen worden, und bereitet sich zur Abreise. — Die Geldbeiträge zur Unterstüzung der verunglückten Regensburger belaufen sich über 12,000 Gulden, was nämlich durch besondere Almosenpfleger in den Quartieren gesammelt wurde; dazu kommen mehrere Privatkollekten vom Kasino, den Freimaurerlogen, Theater- und Konzerteinnahmen.

Berlin, den 27. April. Se. königl. Maj. von Preußen haben, zur Vermeidung aller Compromittirung und in Beziehung auf das unterm 10. d. M. ergangene Publikandum befohlen, daß alle die aktive Offiziere Ihrer Armee, welche sich jenseits der Elbe auf Urlaub befinden, zu ihren Korps zurückkehren sollen. Dieser Allerhöchste Befehl wird den Offizieren, welche die Ordres ihrer Chefs nicht erhalten mögen, hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht. Königsberg, den 19. April 1809.
Königl. Preuß. allgemeines Krieges-Departement.

Bern, den 10. Mai. (Eidgenossenschaft.) Folgendes ist die Abschrift des franz. k. k. Schreibens, an Se. Exc. den regierenden Hrn. Landammann der Schweiz: „Mein Herr Landammann! Sie haben bei der Wiederannahme Ihrer Amtsverrichtungen, die Sie im Jahre 1803 so würdig erfüllt hatten, die Erklärung gethan: daß die nämlichen Grundsäze Ihr Betragen leiten werden. Sie haben wirklich für das Interesse der Schweiz und Ihre persönliche Achtung nichts weiters zu thun, als sich selbst gleich zu bleiben. Sie werden bei mir stets die nämliche Gewogenheit für Ihr Vaterland und die nämliche Achtung für Euch finden. Ich bin glücklich, daß die Schweiz im Wohlstand ist, und ich werde Ihr Interesse von dem Meinigen stets als unzertrennlich ansehen. Worauf ich Gott bitte, daß er Sie M. H. Landammann in seiner heiligen und gnädigen Obhut erhalte, rc. rc." (Bern. Z.)

Augsburg, den 18. Mai. Der gestern angekommene 11te Transport von österreichschen Kriegsgefangenen war zahlreicher, als alle vorigen. Vorgestern überbrachte der Herr Major von Palm Sr. Majestät dem König 4 Fahnen, welche in den siegreichen Treffen bey Rattenberg durch die tapfere Division des thätigen Generals Freyherrn von Werde erobert worden sind. Es befinden sich darunter die Fahne des Regiments Lusignan, welches meistens todt, verwundet, oder gefangen ist, und eine Fahne der Tyroler Rebellen.

München, den 20. Mai.

Den 15. Mai ertheilte der kaiserl. franz. Reichs-Marschall, Herzog von Danzig, dem Gen. Lieut. Frhr. v. Wrede den Befehl mit der königl. baier. 2ten Armee-Division von Rattenberg gegen Schwaz vorzudringen. Schon vorwärts von Brixlegg stieß die Avantgarde auf die Rebellen. Der brave Major des 13. Linien-Inf. Regm. v. Zaiger, welcher an diesem Tage die Schüzen der 1. Brigade kommandirte, blieb auf der Stelle, der Lieut. und Adjutant des 6. leichten Inf. Bataillon Laroche, Schmied, wurde schwer verwundet. Das Feuer der Rebellen wurde zwar bald zum Schweigen gebracht, allein sie suchten gleich darauf den Uebergang über die Zill streitig zu machen. Auch von da zurückgeworfen, warffen sie sich gegen eine auf eine Bergschlucht gehende Kapelle, schickten sieben Deputirte bis an den Fuß des Berges hinunter und begehrten Pferde; allein kaum war der Gen. Lieut. Frhr. v. Wrede mit einem Trompeter und einigen Chevauxlegers auf diese Stelle geritten, schossen sie das Pferd des Ordonanzkorporals zusammen, und machten eine allgemeine Decharge auf die Avantgarde. Sie wurden sogleich durch einige Granaten Würfe, welche Oberlieutenant Frhr. v. Gravenreuth sehr gut anbrachte, zerstreut, jedoch konnte die Division nur durch ein heitiges Feuer der Rebellen begleitet den Marsch gegen Rothholz fortsezen.

Bei Rothholz verdoppelte sich dieses Feuer von beiderseitigen Gebürgen, die Insurgenten wurden aber eben so bald durch einige Bataillons-Dechargen und die Wirkung der Batterie Kaspers zerstreut.

Als die Avantgarde sich der ehemaligen Kreis- und Bergstadt Schwaz, von welcher das Thal in eine nicht unbeträchtliche Ebne sich öffnet, näherte, bemerkte man ein östr. Bataillon und etwas Kavallerie, einige Bataillons Landwehr, und mehrere Haufen Insurgenten aufmarschirt. Sogleich ließ der Gen. Lieutenant Frhr. v. Wrede die Artillerie vorrücken, um den Feind zu beschießen und zu verdrängen, allein die Rebellen warffen sich in die Stadt und es war nun leicht vorherzusehen, daß sie mit den Oesterreichern den schrecklichen Entschluß gefaßt hatten, die Stadt zu vertheidigen. Da das Terrain günstig war, führte der Gen. Lieut. das 3te Chevauxlegers Regm. Leiningen selbst zur Attaque gegen das östr. Bataillon vor, selbes ward geworffen, viele gefangen und zusammengehauen. Der brave Oberlieutenant Fürst von Löwenstein erhielt hier eine schwere Schuß-

wunde. Wie er vom Pferde stürzte, rief er seinen Kameraden zu: Saget dem Gen. Lieut., ich sey für den König und das Vaterland gefallen.

Die Oesterreicher warfen sich nun mit den Rebellen in die Häuser, ein anderer Theil beschäftigte sich, die Brücken abtragen zu wollen; die Batterie Kaspers that die vortrefflichste Wirkung um den Feind an der bereits angefangenen Abtragung der Brücke zu verhindern, allein, um diesen Zweck völlig zu erreichen, muste der Feind aus der Stadt vertrieben werden.

Nachdem die Schüzen der 1. Brigade die Vorstadt genommen, dann das 6. leichte Inf. Bat. Laroche und das 3. Lin. Inf. Reg. Herzog Karl zum Sturm vorrükten, drang der Gen. Lieutenant Freiherr v. Wrede zweimal bis mitten in die Stadt, allein er mußte zweimal, da die Rebellen und Oesterreicher aus allen Häusern auf die baier. Truppen feuerten, bis zur Hauptkirche zurück. Endlich kam das 13. Lin. Inf. Reg. an, und der Sturm begann aufs neue. Alles, was noch vom Feinde auf den Strassen oder in den Häusern war, wurde niedergemacht oder gefangen; unter den leztern befinden sich drei Kapitäns und 182 Soldaten vom öster. Regiment Devaux.

Die Blut- und Mord-Scenen in dieser Stadt waren schreklich — die Wuth der Soldaten ohne Grenzen.

Der Lieutenant des 3. Lin. Inf. Reg. Herzog Karl, Rüdersheimer, ist geblieben; der Oberlieutenant vom 6. leichten Inf. Bat. Laroche, Freiherr v. Rodenstein, der Lieutenant vom 13. Lin. Inf. Reg., Frhr. v. Beulwiz, der Lieutenant der Artillerie, Kommender, sind verwundet. Die Brücke ward durch den Sturm genommen, und die ganze Division deployirte auf der Ebene vor der Stadt auf dem linken Inn-Ufer hinter dem Dorfe Vomp.

Die 2. Infanterie Brigade des Gen. Majors Grafen v. Beckers wurde nun in die erste Linie vorgezogen und verfolgte den Rest des Feindes bis gegen Terfens.

Die Division war zu ermüdet, um an diesem Tage noch weitere Fortschritte zu machen. Kaum standen die Truppen im Bivouck, so brach in der obern und untern Vorstadt durch die bei der Attaque in selbe geworfenen Handgranaten zugleich Feuer aus, in weniger als einer halben Stunde standen beide Vorstädte in Flammen.

Der Gen. Lieutenant beorderte sogleich einen Theil des 3. Lin. Inf. Reg. Herzogs Karl und des 13. Lin. Inf. Reg. zum Löschen; da es an Löschanstalten fehlte, und die Einwohner verloffen waren, wurde das Feuer erst den folgenden Mittag durch die Anstrengung dieser beiden Regimenter gedämpft: allein Abends 8 Uhr entstand ein Sturmwind, welcher die Funken der noch glimmenden Brände auf die Dächer des gerettet gewesenen Theiles der Stadt warf, und nun gerieth auch dieser in Flammen. Nichts war vermögend, der Verheerung des Brandes Einhalt zu thun, und so liegt nun der gröste Theil dieser einst blühenden Stadt im Schutt. Am nämlichen Tage hat der Feind die Vorposten-Ketten des Generalmajors Grafen von Beckers viermal angegriffen, ward aber eben so oft zurückgeworfen. Der Oberst des 6. Lin. Inf. Reg. Herzog Wilhelm, Graf v. Spreti, ward verwundet.

Fortsezung des Aufrufs an die Bewohner des Inn-Eisack- und Etsch-Kreises.

Ueberhaupt, was unter der jezigen Regierung in Religionssachen verfügt wurde, bestand lediglich in der Wiedereinführung der Josephinischen, durch Nichtbeobachtung in Vergessenheit gekommenen Andachts-Ordnung. Wie können daher die Oesterreicher in der nämlichen Schrift, in welcher sie Josephs Reformationen als Muster anpriesen, diese sogenannten Neuerungen schmähen? Allein Menschen, welche über die freche Lüge nicht erröthen, scheuen auch den Vorwurf der Inkonsequenz nicht, wenn es ihnen nur dazu hilft, den Meinungskrieg, — den sie selbst als eines der schrecklichsten Menschenübel erkennen und schildern, — zur Beförderung ihrer politischen Entwürfe zu entzünden.

Auch die Einführung der Konskription muß ihnen ein Mittel geben, euch gegen euere Regierung aufzureizen. Bewohner von Südbaiern! einst gekannt unter dem Namen der tapfern Tiroler! ihr wolltet euch wirklich der ersten Pflicht des Bürgers, der Pflicht das Vaterland zu vertheidigen, — als solche sprach sie euere vorige, spricht sie euere jezige Konstitution aus, — entziehen? Der baier. Dienst ist kein öster.; euere Waffenbrüder sind Teutsche, nicht Kroaten und Pohlen, mit deren, durch Sklaverei herabgewürdigten Gemüthsart der öster. Offizier die (bei der Armee der Gleichheit wegen durchaus eingeführte) viehische Behandlung des gemeinen Mannes rechtfertigen will. In unserm Dienste habt ihr eine solche, euern Freiheitssinn empörende Behandlung nicht zu besorgen; unsere Krieger leitet die Ehre, nicht der Stock, und aus ihrer Mitte kehrt ihr nach sechs Jahren, welche ein Krieg um die Hälfte abkürzt, in das väterliche Haus zurück, geehrt und geachtet von euern Mitbürgern. — Oder wolltet ihr viel-

leicht euere Vertheidigung bloß auf die Gränzen eurer drei Kreise beschränken? — Eine solche, euch entehrende Foderung könnt ihr im Ernste an euere Regierung nicht stellen. Ihr macht ein Fünftheil der Baierischen Nation aus; die übrigen vier Fünftheile sollten also die Vertheidigung des gemeinsamen Vaterlandes allein übernehmen, und werden euere Gränzen vom Kriege bedroht, zu euerm Schuze herbeilen, während ihr, mögen auch feindliche Heere das ganze übrige Baiern überschwemmen, egoistisch zwischen euern Felsen sizen bliebet? — Oder glaubt ihr endlich, unter Oesterreichs Szepter würde euch ein anderes Loos getroffen haben, ein anderes treffen? — Habt ihr denn schon vergessen, was ihr vor vier Jahren der Errichtung der Landmiliz, nachdem sie euere Stände, vom Hofe durch Versprechungen von Aemtern, Titeln und Gratifikazionen beschlossen hatten, in euern Gemeindeversammlungen entgegensezte? Ihr ahndetet den Plan des Hofes, Tirol nach und nach zu einer militärischen Grän=Provinz, wo der Stock allein regiert, zu umstalten, euch, wie es schon einige österreichische Offiziere im Triumpfe verkündeten, zu „kroatisiren! ihr erklärtet damals, daß ihr euch lieber der Militärkonskripzion, wie sie unter Joseph II bestand, unterwerfen würdet, als jenem Landmiliz=Systeme, welches mit der Aufhebung aller bürgerlichen Freiheit enden zu wollen schien.

Die vom öster. Kaiser in den Patenten vom 28. August 1802 und vom 28. April 1804 gegebene Versicherung, daß die Milizen nie gezwungen werden sollten, über die Gränze von Tirol zu ziehen, konnte euch nicht beruhigen; das Beispiel der Gränz=Soldaten aus Ungarn, Kroatien und Sklavonien, welche, ursprünglich auch nur zur Vertheidigung ihrer Wohnsize gegen die Einfälle der Türken bestimmt, nun aus den Armen ihrer Familien von Krieg zu Krieg geschleppet werden, hatte euch bewiesen, wie Oesterreich solche Versprechungen hält, und das neueste Beispiel der Peterwardeiner, welche kurz vorher an euern Gränzen als Rebellen niedergeschossen worden waren, weil sie nach verstrichener Kapitulationszeit ihren Abschied, und die Gestattung der Rückkehr zu ihren Weibern und Kindern verlangten, hatte euch gezeigt, wie Oesterreich die Erinnerung an gegebenes Versprechen bestraft. — Was euch aber jezt bevorstehe, wenn euch das Kriegsglück unter Oesterreichs Szepter wieder zurückführen würde, darüber läßt euch der Erzherzog Johann nicht im Zweifel. Zugleich, indem er in der am 13. April aus Udine wegen provisorischer Administration des Landes erlassenen Verordnung „die Wiederherstellung der alten Verfassung in allen ihren Theilen" proklamirt, scheut er sich nicht, im offenbaren Widerspruche mit den von seinem Bruder Kaiser Franz erlassenen Landmiliz=Patenten, welche den Steuerfuß als den einzigen, im Landlibell von 1511 und in der Konstitution des Landes gegründeten Repartitionsfuß der zuzugspflichtigen Mannschaft aussprechen, die Bevölkerung, als den „untrüglichen Maaßstab für die Bestimmung der Zahl der Vaterlands=Vertheidiger", und das hierauf berechnete öster. Landwehr=System als das auf die gegenwärtigen Zeitumstände, und auf das im Verlaufe dreier Jahrhunderte so sehr veränderte Kriegs=System angepaßte Landlibell von 1511", zu erklären!! Laßt nur, gutwillig vertrauend auf die „alte öster. Treue" einmal dieses Landwehr=System bei euch Wurzeln fassen, und auch in euerm Lande, wie jezt schon in Oesterreich, Böhmen, Salzburg &c. werden Männer ihre Weiber, Väter ihre Kinder verlassen müssen, um weit von ihrem Heerde ihr Blut in Kriegen zu verspritzen, die ihrem Interesse fremd sind!

Bewohner von Südbaiern! euere Regierung hat als Grundsaz ausgesprochen, daß jeder Bürger, der zum Militär tüchtig, und nicht aus besondern Gründen davon befreit ist, auf den an ihn ergehenden Ruf den Dienst zu leisten verpflichtet sey. Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung vertheilt sie die Zahl der Krieger, welche der jedesmalige Bedarf erfodert, unter ihren Kreise, und nur der Staatsdiener, der Verheurathete, der einzige Sohn, oder unentbehrliche Geselle ist künftig von der Militärpflichtigkeit befreit; bei der lezten Konskription hätte das Loos kaum den sechshundersten unter euch getroffen. Die öster. Regierung wollte und will mehr: das ganze Volk soll für sie aufstehen, und zu Felde ziehen; offen wagt sie es nicht, mit dieser Foderung, welche den Standpunkt des Bürgers und des Kriegers verrückt, aufzutreten; durch doppelzüngige Versprechungen, durch rabulistische Berufungen auf alte Urkunden, die sie anwendet, wie es eben zu ihrem Zwecke frommt, sucht sie euch zu täuschen, euch auf den Punkt zu bringen, wo ihr, weil die Gewalt euch entwunden ist, ihren Befehlen nicht mehr widerstehen könnt. — Bewohner von

Süd-Baiern! welche Regierung verdient mehr Achtung und Zutrauen?

Lächerlich ist es, wenn die Oesterreicher die Ursache des verminderten Transito in der Mautordnung von 1808 sezen, welche die meisten Artikel mit geringerm Zollsaze belegt, als der vor derselben in Tirol bestandene Tariff von 1786; noch lächerlicher ist es, wenn sie „die Wiederbelebung des Transito" als einen Deliberations-Gegenstand für den sogenannten auf den 1. Mai nach Brixen berufenen Kongreß verkündet, als ob es in den Mächten dieses erlauchten Konventikels — der willigen Jaherren und des sogenannten landesfürstlichen Kommissärs — stünde, die Aufhebung der Handelssperre auf dem festen Lande, eine Folge des Kampfes der grossen Mächte, zu dekretiren!! Aber ein boshafter Kniff ist es, wenn sie euch von dem zwischen Italien und Baiern geschlossenen Handelsvertrage, der noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gekommen ist, den sie gewiß nicht kennen, glauben machen wollen, daß darin euere Gewerbs- und Handels-Interessen aufgeopfert seyen. Herabsezung der beiderseitigen Zölle und Befreiung des wechselseitigen Verkehrs von den bisher die Ein- und Ausfuhr beengenden Verfügungen ist der Zweck und Inhalt jenes Vertrages; die königliche Mautkasse kann dabei verlieren, aber ihr könnt nur gewinnen, indem sich ein neuer Markt für euere Produkte, die Gelegenheit zur wohlfeilern Befriedigung euerer Bedürfnisse, und eine lange versiegt gewesene Quelle des Transito öffnet. Die öster. Regierung nahm freilich im Jahre 1780 keinen Anstand, euere Handels- und Gewerbs-Interessen den Böhmischen und Mährischen Fabrikanten aufzuopfern, und hätten die Deputirten eueres Handelsstandes damals dem Einflusse der dabei interessirten Wiener-Grossen nicht ausser Gründen noch andere Mittel entgegengesetzt, so würde schon der Tariff von 1780 über euern Handel und euern Wohlstand das Schicksal gebracht haben, welches ihn jezt als Folge des gestörten Welthandels trifft.

Endlich gehört die dummdreiste Frechheit, welche die öster. Schmähschriften des gegenwärtigen Krieges karakterisirt, dazu, um auf Oesterreichs Staats-Kredit zu einer Zeit zu pochen, wo sein Papiergeld durch alle Operationen der Regierung kaum über ein Drittheil des Nominalwerthes erhalten werden kann. Der täglich sinkende Kurs läßt den Augenblick nicht mehr als fern vermuthen, wo die Wiener-Bankozettel das Schicksal der Assignaten trift; das schreckliche Schauspiel eines Volkes wird sich euch darstellen, welches statt Geldes Papier besizt, ohne innern Werth und ohne äussern, weil die Regierung, die es schuf und garantirte, zu existiren aufgehört hat, und das Schauspiel eines Fürsten, der mit dem aus den Taschen seiner Unterthanen herausgelockten Gelde als Flüchtling seine Existenz in fremden Ländern fristet; dann werdet ihr die Sorge euerer Regierung preisen, die euch schon im Jahre 1806 von diesem Uebel (wie es die Oesterreicher selbst nennen) befreite, und es werden die Undankbaren verschwinden, welche die durch diese unerläßliche, aber weit greifende Operation in den ökonomischen Verhältnissen mancher Einzelnen nothwendig hervorgebrachte Erschütterung euerer, und nicht der Regierung beimessen, die durch die unmässige Vermehrung des Papiergeldes die Ergreifung einer solchen Maßregel nothwendig gemacht hatte. Wenn euch das Wiener-Kabinet endlich das Versprechen machen läßt, euch, so empfindlich es auch seinen Finanzen fallen möge, keine Bankozettel mehr aufzudringen; so legt es dadurch stillschweigend das Geständniß ab, daß es sein Papiergeld selbst als eine wahre Landplage ansehe; euch aber wird dieses Versprechen, welches, nicht ohne Grund, lediglich in einer von Nimand unterzeichneten Druckschrift gegeben wird, nicht täuschen.

Noch wird selbst die neue Kreis-Eintheilung, eine Folge des grossen Planes, aus den verschiedenen Bestandtheilen Ein Reich und ein Volk zu bilden, von den Oesterreichern benüzt, um euch gegen euere Regierung aufzuhezen. — Wo, wann und von wem ward der Name Tirol verbothen? Erscheint nicht fortwährend unter den Augen und mit Billigung der Regierung eine Zeitschrift, die diesen Namen an der Stirne trägt? — Eine öster. Zensur würde dieses freilich nicht gelitten haben. Wahr ist es, die Regierung kennt keine Tiroler mehr, so wenig als sie Schwaben und Franken mehr kennt; vor ihr haben Alle Unterthanen, die ältern wie die neuern, gleiche Rechte und gleichen Namen; — aber würdet ihr es nicht selbst einst lächerlich gefunden haben, wenn die Bewohner der später mit der Grafschaft Tirol vereinigten Landestheile, der Pusterthaler, der Roveredaner, der Brixner und Trientner sich geweigert hätten, ihre frühern Benennungen gegen den Namen des Stammschlosses des Landes zu vertauschen? Ihr solltet euch des alten, durch Großthaten der Väter

berühmten Namens Baier, durch den sich der Franke und Schwabe geehrt fühlt, nicht freuen? — Ihr solltet dafür euern vorigen Namen Oberösterreicher, an den sich keine ehrwürdige Erinnerung knüpft, nicht gern und willig hergeben? — Daß aber die Kreise, in welche euer Land jezt eingetheilt ist, nicht mehr, wie einst unter Oesterreich, nach den Städten, sondern nach den Flüssen genannt sind, dieß kann wohl bloß einem Wiener-Badaud, der nur, was bei ihm gemacht wird, gut und treflich findet, Stoff zu Tadel und schalem Witze geben!

Dieses sind die Thatsachen, durch deren Verunstaltung die Oesterreicher euch euere rechtmässige Regierung gehässig zu machen suchen; sie haben sich unter euern Augen ereignet; ihr selbst sollt richten, auf wessen Seite die Wahrheit ist. Was auch immer der erste Eindruck gewesen seyn mag, welchen jene schändlichen Verläumdungen und die damit vermischten Schmähungen auf minder Unterrichtete gemacht haben, nach einiger Ueberlegung wird euer gerader Sinn, euer moralisches Gefühl diese Schritte nach Verdienst würdigen, und eben so verächtlich als hassenswerth muß euch eine Regierung erscheinen, die zu solchen Mitteln ihre Zuflucht nimmt, um ein ruhiges Volk gegen seinen rechtmässigen Landesherrn zu entpören.

Bewohner von Südbaiern! was könnt ihr von diesen Menschen erwarten? — Sie geloben euch (in einer namenlosen Schmähschrift! euere Pässe, euere Höhen zu vertheidigen bis auf den lezten Mann; wann gelobten sie dieses nicht? — Werft einen Blick auf die Geschichte des Jahrs 1805! Da versprach der Erzherzog Karl in einem eigenhändigen Schreiben vom 25. Oktober der Tirolischen Landschaft, wenn es die Umstände erheischen sollten, „selbst mit einer angemessenen Macht zum Schuze der getreuen Grafschaft Tirol herbei zueilen." Froh und freudig machten die Stände diese Versicherungen dem Volke kund, um zu heben seinen durch die Unfälle in Teutschland gesunkenen Muth, um es anzufeuern zur Vertheidigung der Engpässe, und acht Tage darauf trug der Erzherzog Karl seinem Bruder auf, sich über den Brenner an ihn anzuschliessen. — Als nun diesen die Stände in ihrem kräftigen Schreiben vom 4. November an das von ihm und seinen Brüdern, dem Kaiser und Erzherzog Karl, gegebene Fürstenwort erinnerten, als sie ihn dringend anflehten, doch nur zwei Generale mit einem regulären Truppekorps von 6000 bis 8000 Mann Infanterie und einiger Kavallerie und Artillerie zur Unterstüzung der Landes-Vertheidiger zurück zu lassen, als sie ihm vorstellten, „daß eine so treue Provinz doch allerdings „verdiene, ein so kleines Korps zu wagen, „besonders, da die Truppen, welche sich unter dem Kommando des Feldmarschall-„Lieutnants v. Jellachich befanden, ihre „Vereinigung mit der Hauptarmee unmöglich würden ausführen können;" was that hierauf der von euch angebetete Erzherzog Johann? — Er schrieb den Ständen am folgenden Tage zurück „er werde ihre Vorstellung an den Erzherzog „Karl senden; sie möchten sich über die mißlichen Umstände beruhigen, das Volk in „diesem Augenblicke nach ihrer besten Einsicht leiten, und auch im Unglücksfalle „ihre Gesinnungen für das Erzhaus mit entschlossener Anhänglichkeit fortsetzen"!! — Mit einem Korps von mehr, als zwanzig tausend Mann retirirte der Erzherzog durch das Pusterthal, und Jellachich kapitulirte zu Bregenz.

(Die Fortsezung folgt.)

Was will Oesterreich? (Que veut l'Autriche?) Quousque tandem! . . . .

Dieß ist der Titel einer Schrift, welche am 13. April im Augenblick der Eröffnung des Feldzugs zu Paris erschien. Der Verfasser stellt darin sehr wichtige Betrachtungen über Oesterreichs politisches Betragen, über die Beweggründe seines Angriffs und über die Hülfsquellen und Hoffnungen an, welche es bei diesem neuen Kampfe haben kann.

Von dieser interessanten Schrift ist zu München eine Uebersezung erschienen, welche zum Besten der verunglückten Einwohner von Stadt am Hof im Comtoir dieser Zeitung für 12. kr. verkauft wird.

Bekanntmachung.

(3 c) Das königl. baier. Stadtgericht München hat sich in dem Debitwesen des verstorbenen Kämmerers und Hofgerichts-Rath, Klemens v. Ryß auf die von denselben Gläubiger und Erbs-Interessenten gestellte Bitte umständlichen Vortrag machen lassen, und hierauf, da der Status passivus den Activen bedeutend übersteigt, die Gant dekretirt.

Man will daher zu solchem Ende die gesezlichen drei Edikts-Tage, und zwar:

den ersten ad producendum et liquidandum auf Dienstag den 20. Juni,

den zweiten ad excipiendum auf Donnerstag den 20. Juli, dann

den dritten ad concludendum auf Dienstag den 22. August d. J. anberaumt haben, und zwar mit dem Compelle, daß alle diejenigen, welche quocumque Titulo an erwähnten Graf v. Noß eine Forderung machen zu können sich berechtigt glauben, an den oben festgesetzten Tagen jedes Mal früh um 9 Uhr entweder in Person, oder durch hinlänglich instruirte, und mit Special-Vollmachten versehene Rechtsanwälde, et quidem sub poena praeclusi hierorts zu erscheinen haben.

Actum den 5. Mai 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

Versteigerung.

(3b) Da auf Andringen der Gläubiger und Erbinteressenten des unlängst verstorbenen Kämmerers und Hofgerichts-Raths, Klemens Graf v. Noß, dessen Behausung vor dem Karlsthor KIV Nro. 8 Dienstag den 4. Juli Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva Ratificatione Creditorum im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft wird, so haben sich die Kaufslustigen an obengesagtem Tage und Stunde dieforts im 5. Kommissions-Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 5. Mai 1806.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmaier, Direktor.

Böhm.

Bekanntmachung.

(3a) Nachdem der königl. baier. geheime Rath Pierre Camasse de Fontenel den 9. d. mit Hinterlassung einer leztwilligen Disposition hier gestorben, und nun zu wissen nothwendig ist, wer an dem Verlaßthum desselben allenfalls eine rechtliche Forderung zu machen hat, so will man demselben hiemit auffodern, sich in Zeit 3 Wochen bei dem Unterzeichneten um so gewisser zu melden, als nach Verfluß derselben keiner, wie immer Namen habenden Forderung mehr Gehör gegeben wird.

München den 16. Mai 1809.

Fr. v. Zweybrücken,
Gen. Lieutenannt, geh. Rath, Großkreuz des Max Joseph-, und rothen Adler-Ordens, als adelicher Obsignant.

Badanzeige.

(3a) Da ich bis Ende d. M. Mai wie gewöhnlich auch heuer das wegen seiner Vortrefflichkeit und guten Eigenschaften von selbst rühmlichst bekannte Mineral- und Gesundheits-Baad zu Maria-Brunn, nächst Moching wieder eröffne, so mache ich selbes einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in dem Ende anmit bekannt, daß die Titl Hrn. Badegäste, gleich wie es in andern guten Badeanstalten üblich ist, ihre eigenen Betten mit sich bringen mögen. Was eine prompte Bedienung, einen guten schmackhaften Tisch, und die billigsten Preise betrifft, werde ich mich bestreben, das schmeichelhafte Zutrauen womit ich schon mehrere Jahre hindurch, vorzüglich aber im vorigen Jahre, so schmeichelhaft beehrt worden bin, auch heuer im vollen Maaße zu verdienen. Auch werde ich die Mittel zur Unterhaltung niemals mangeln lassen, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

München, den 6. Mai 1809.

Magdalena v. Chatel,
Bade-Inhaberin des Edelsizes und Gesundbades zu Maria-Brunn.

Wer Bade-Bestellungungen an mich zu machen wünscht, habe ich die Anstalt getroffen, daß alles durch den fahrenden Dachauer-Boten hinausgebracht werden kann. Dieser geht alle Mittwoch und Sonnabend um 12 Uhr ab, und logiert beim Bauernhanselbräu in der Neuhauser-Gasse.

(3a) Da durch die siegreichen Waffen des Kaisers und Königs Napoleon das Theatrum belli von unserm lieben Vaterlande in einem solchen Maße entfernt worden ist, daß eine Zurückkunft der feindlichen Kriegsheere nicht mehr zu befürchten sey, so wird das Mineral-Bad in dem ehemaligen Kloster Schäftlarn den 24. Mai l. J. wiederum eröffnet.

Schäftlarn, den 15. Mai 1809.

Karten- und Essig-Fabrike.

(3b) Die Niederlage der Kartenfabrike des Andreas Benedikt Göbl jun., in München, befindet sich von jezo an nicht mehr auf dem Kreuz, sondern in der Behausung des Maurermeisters, Hrn. Kirchgraber, hinter der Pfarrkirche zu U.L.Fr. zwischen der Schäfflergasse und der Löwen-Grube.

Auch werden daselbst die Bestellungen, Briefe und Paquete für die Essig-Fabrike des J. H. C. Madius abgegeben und angenommen. Beide Fabriken werden sichs zur angelegenster Pflicht machen, ihre Freunde zur vollkommensten Zufriedenheit zu bedienen, und sie empfehlen sich demnach zu zahlreichen Aufträgen bestens.

(3b) Bei J. Spöckmaier, Handelsmann im Thale Nro. 15 sind ächte von Neapel bezogene Violin-Saiten zu billigsten Preis zu haben.

In der J. Lentner'schen Buchhandlung ist zu haben:

Sammlung sämmtlicher Aktenstücke, welche auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Napoleon dem Senat zu Paris in Bezug auf das Benehmen Oesterreichs vorgelegt wurden. 24 kr.

Holzversteigerung.

(3b) Vermög allergnädigster Genehmigung der königl. baier. General-Forstadministration wird am 18, 19. und 20, d. im Beiseyn des königl. Rentamts Hengersberg in der königl. Staatswaldung Leopolds Hochwald der Revier Rusel verschiedenes hartes und weiches Brenn-, Werk- und Stammholz, wozu am 1. Tage der Sammelplaz in dem Wirthshause zu Rusel, am 2. auf den Durchführter Abläzen, und am 3. bei der Ranzinger Kohlstadt bestimmt ist, an die Meistbiethende veräussert.

Eben so geschieht im Beiseyn des königl. Rentbeamts Regen in Zwisel ein solches am 23. in der Waldung Hungerleiten, dann am 24. in Reichertsried, an welchen Tagen alle Kaufslustige jederzeit Morgens Früh 8 Uhr um so mehr erscheinen wollen, als ausser den bestimmten Lizitations-Tagen nie ein Kaufs-Individuum mehr befriedigt werden wird.

Sign. den 6. Mai 1809.

Königl. Forstamt Deggendorf der Forstinspektion daselbst.

Edittal-Citation.

(3c) Nachdem Math. Ulmschneider, conzessionirter Tischler zu Berg am Laim, sich von da schon vor geraumer Zeit entfernt hat, ohne die mindeste Nachricht seines jezigen Aufenthalts gegeben zu haben, so wird er hiemit aufgefodert, innerhalb 6 Wochen a Dato bei dem unterzeichneten Landgericht um so gewisser zu erscheinen, als man widrigenfalls auf Andringen seiner Creditoren mit seinen hinterlassenen Effekten verfahren wird, wie Rechtens ist. (296)

Actum den 9. Mai 1809.

Königl. baier. Landgericht München.

Steyrer, Landrichter.

Frhr. v. Rechberg, Akt.

Gant-Proclama.

(3c) Da der hiesige bürgerl. Handelsmann, Sebastian Fent bei der unterzeichneten Stelle seine Insolvenz angezeigt hat, so wird auf Andringen der Gläubiger desselben die Gant hiemit erkannt, und werden deßhalb folgende 3 Ediktstage nämlich

Donnerstag der 22. Juni ad producendum ad liquidandum,

Samstag der 22. Juli ad excipiendum, endlich

Donnerstag den 24. August d J. ad concludendum festgesezt; alle diejenigen nun, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an besagten Fent eine Forderung zu machen glauben, haben an ebenerwähnten Tagen, entweder in Person oder durch hinlängliche instruirte und mit Special-Vollmachten versehene Anwälde jedesmal Früh 9 Uhr beim hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, als sie ausserdessen ohne weiters präcludirt werden würden.

Beschlossen den 8. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Im engl. Garten ist ein graues Madras-Frauenzimmer-Halstuch verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, dieses gegen Belohnung in das National-Zeitungs-Comtoir zu bringen.

Es ist den 18. d. jemanden ein brauner Hühnerhund zugelaufen. Der Eigenthümer hiezu kann sich im Comtoir dieser Zeitung melden.

Es stehen 2 Reitpferde im Stalle des Hrn. Generals Frhr. v. Reubold zu verkaufen.

Bei dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Sammlung sämmtlicher Aktenstücke, welche auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs Napoleon dem Senat zu Paris in der Sizung vom 15. April in Bezug auf das bisherige Benehmen Oesterreichs durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Reichsgrafen Champagny vorgelegt worden sind. gr. 8 geh. 24 kr.

Almanach Impérial pour l'année 1809. présenté a S. M. l'Empereur et Roi par Testu. gr. 8 Paris broch. 6 fl.

Les Martyrs, ou le Triomphe de la Religion chretienne par F. A. de Chateaubriand 2 Vol. gr. 8 Paris. broch. 8 fl. 15 kr.

Briefe eines Eipeldauers aus Wien. Mit baier. Noten. 1tes Heft 8 1809, in Kommission, 12 kr.

In der Fleischmann'schen Buchhandlung ist zu haben:

Sammlung sämmtlicher Aktenstücke, welche auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs Napoleon dem Senat zu Paris in der Sizung vom 25. April in Bezug auf das bisherige Benehmen Oesterreichs durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Reichsgrafen Champagny vorgelegt worden sind. 24 kr.

Der Bauer und der Tiroler. Eine karakteristische Skize, veranlaßt durch die neueste Tagesgeschichte 4 kr.

Diese sehr interessante Schrift, welche mit Wärme und Freimüthigkeit geschrieben ist, hat so eben die Presse verlassen, und wird in unterzeichneter Buchhandlung zum Besten der unglücklichen Abgebrannten in Stadtamhof verkauft.

E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung.

Man wünscht ein dunkelblaues 4 Schuh 10 Zoll hohes Chaisepferd zu kaufen. Der Verkäufer meldet sich bei dem Reitknecht in dem freihrl. v. Reuboldischen Hause.

Lotterie: Stadtamhofer Ziehung vom 18. Mai 1809.

5. 87. 60. 39. 8.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 19. Mai. Im gold. Hahn: Hr. Steinhauser, Aktuar von Freising. — Heinr. Sauer, Joh. Ant. Zech u. Jak. Dausinger, Deputirte von Stadtamhof. — Graf v. Lodron Laterano, k. b. geh. Rath. — Engel, Attaché à l'Artillerie. — Alexander Employé au Service de S. M. le Roi de Westphalie. — Pechmann, Oberlieutenant von Salzburg, und Lieutenant Zwerger von Tirol.

---

*Wegen der Feiertage wird die nächste Zeitung Dienstags ausgegeben.

Um die Abonnenten indeß im Empfange der neuesten Nachrichten nicht zu verspäten, wird das heute angekommene 5te Bulletin der Armee, welches wegen seines Umfangs heute nicht geliefert werden konnte; morgen Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ausgegeben werden.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 118. München, Dienstag den 23 Mai 1809.

Paris, den 15. Mai.

Sechstes Bulletin der Armee.

St. Pölten, den 9. Mai 1809. Der Mll. Prinz von Ponte-Corvo, welcher das 9. Korps kommandirte, das größtentheils aus der sächs. Armee besteht, der sich ganz Böhmen entlang zog, und überall Unruhe hinbrachte, ließ den sächs. Gen. Gutschmitt auf Eger marschiren. Dieser General wurde von den Einwohnern gut aufgenommen, denen er befahl die Landwehr zu entwaffnen. Am 6. war das Hauptquartier des Prinzen von Ponte-Corvo zu Rez, zwischen Regensburg und Böhmen.

Ein gewisser Schill, eine Art von Räuber, der sich im lezten preuß. Feldzuge mit Verbrechen belastete, und die Stelle eines Obersten erhielt, ist mit seinem ganzen Regiment von Berlin desertirt, und hat Wittenberg an der sächs. Grenze eingeschlossen. Der Gen. Lostocq hat ihn in einem Tagsbefehl als Deserteur bezeichnet. Diese lächerliche Bewegung war mit der Parthei verabredet, welche in Deutschland alles in Blut und Flammen setzen wollte.

Se. Maj. hat die Bildung eines Beobachtungskorps an der Elbe befohlen, welches der Marschall Herzog von Valmy kommandiren, und aus 60,000 Mann bestehen wird. Die Avantgarde ist schon nach Hanau in Bewegung.

Der Marschall Herzog von Montebello hat am 4. d. bei Steyer die Ens passirt, und kam am 5. zu Amstetten an, wo er auf die feindliche Avantgarde stieß. Der Brigade Gen. Colbert ließ mit dem 20. Chasseurs Regmt. ein Uhlanen Regmt. angreifen, von welchen 500 gefangen wurden. Der junge Lauriston, 18 Jahr alt, der erst seit 6 Monaten aus den kaiserl. Pagen trat, hielt den Kommandanten der Uhlanen an, warf ihn in einem seltsamen Kampfe zu Boden, und machte ihn gefangen. Se. Maj. hat ihm das Kreuz der Ehrenlegion ertheilt.

Am 6. kam der Erzherzog von Montebello zu Mölk an, der Herzog von Rivoli zu Amstetten, und der Herzog von Auerstädt zu Linz.

Die Reste der Corps des Erzherzogs Ludwig und des Gen. Hiller verließen Pölten am 7. d. Zwei Drittheile giengen bei Crems über die Donau. Man verfolgte sie bis Mautern, wo man die Brücke abgebrochen fand. Das andere Drittheil nahm den Weg nach Wien.

Am 8. war das Hauptquartier des Kaisers zu St. Pölten.

Das Hauptquartier des Herzogs von Montebello ist heute zu Siegshardtskirchen.

Der Mll. Herzog von Danzig marschirt von Salzburg nach Innsbruck, um die feindlichen Abtheilungen in Tirol, welche die baier. Grenze beunruhigen von der Seite zu nehmen.

In den Kellern der Abtei zu Mölk fand man mehrere Millionen Flaschen Wein, die der Armee sehr nüzlich sind. Erst hinter Mölk kommt man in das Weinland.

Aus den verfaßten Listen erhellet, daß man auf der Linie der franz. Armee in den verschiedenen feindlichen Magazinen 40,000 Centner Mehl, 400,000 Rationen Zwieback und und mehrere 100,000 Rationen Brod gefunden hat. Oesterreich hatte Magazine errichtet, um vorwärts zu gehen; sie sind uns sehr nüzlich gewesen.

Im kaiserl. Hauptquartier Schönbrunn, den 15. Mai.

Ungarn!

Der Kaiser von Oesterreich, ungetreu seinen Traktaten, verkannte die Großmuth, mit welcher ich ihn nach 3 aufeinander folgenden Kriegen, zumal nach dem

Kriege 1805 behandelt hatte; er hat meine Armee angegriffen, ich habe diesem ungerechten Angriff begegnet. — Gott der Geber des Sieges, der den Undankbaren, und Meineidigen straft, ist meinen Waffen günstig gewesen, ich bin in die Hauptstadt Oesterreichs eingezogen, und stehe auf eueren Grenzen.

Der Kaiser von Oesterreich ist es, nicht der König von Ungarn, welcher mir den Krieg erklärt hat. Nach euere Konstitution konnte er dies nicht ohne euere Einwilligung thun, euer System, welches beständig euer Defensiv war, und die Maasregeln, welche ihr auf euerm lezten Reichstage genommen habt, haben mir zur Genüge zu erkennen gegeben, daß euer Wunsch für die Beibehaltung des Friedens war.

Ungarn! der Augenblick ist gekommen, euere Unabhängigkeit zu erhalten. — Ich biethe euch den Frieden an, die unabänderliche Vollständigkeit eueres Gebiethes, euerer Freiheit, und euerer Konstitutionen, sie mögen, wie sie bis jezt bestanden, beibehalten, oder durch euch selbst modifizirt werden, wenn ihr es für gut findet, nachdem es der Geist der Zeit, oder das Interesse eurer Mitbürger erheischen. Ich verlange nichts von euch, ich will euch nur als eine freie und unabhängige Nation sehen. Euere Vereinigung mit Oesterreich, hat euer Unglück gemacht. Euer Blut hat geflossen für dasselbe in entfernten Gegenden, und euer Hauptinteresse wurde beständig demjenigen seiner Erbstaaten aufgeopfert. Ihr waret der schönste Theil seines Reichs, und dennoch wurdet ihr behandelt, wie eine Provinz, welche immer Leidenschaften Preis gegeben war, die euch fremd waren. Ihr habet National-Sitten, eine National-Sprache. Ihr rühmet euch mit Recht eines uralten und glorreichen Ursprungs. Verschaft euch also wieder eine Existenz als Nation. Seyd, was ihr waret. — Gebt euch einen König, der nur eurer Wahl seiner Krone verdanke, der nur für euch regieret, der unter euch wohne, der nur von euren Bürgern, und euren Soldaten umringt sey.

Ungarn! dieses ist, was Europa von euch verlangt, welches auf euch seine Blicke richtet. Das ist alles, was ich von euch verlange: einen beständigen Frieden, Handlungsverhältnisse mit mir, eine gesicherte Unabhängigkeit, dieses ist das schöne Loos, welches euer harret, wenn ihr euren Vorfahren, und euerer selbst würdig seyn wollt. Ihr werdet die großmüthige Anerbiethungen nicht von euch stoßen, und euer kostbares Blut nicht verschwenden wollen für schwache Fürsten, welche beständig bestochenen Ministern unterworfen waren, denen England sein Geld gab, dieser Feind des festen Landes, welcher seinen Reichthum auf den Alleinhandel, und auf unsern Zwietracht gegründet hat.

Versammelt euch auf einem National-Reichstag auf dem Felde von Rakos nach der Art euerer Vorfahren, und gebt mir euren Entschluß zu erkennen.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers der Fürst von Neufchatel, Major-Gen. der Armee, Alexander.

Ludwigsburg, den 17. Mai. Durch ausserordentliche Gelegenheit ist allhier die officielle Nachricht aus Petersburg angelangt, daß daselbst am 30. April durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Romanzow, dem kaiserl. öster. Botschafter, Fürsten Schwarzenberg die Eröffnung geschehen, wie man ihn von Seiten des kaiserl. ruff. Hofes nicht ferner in dieser Qualität anerkennen, noch in irgend eine diplomatische Verhandlung mit ihm sich einlassen werde. An dem Tags darauf den 1. Mai erfolgten Beilager der Großfürstin Katharina mit dem Prinzen von Hollstein durfte Niemand von dieser Gesandtschaft, noch ein öster. Unterthan, bei Hof erscheinen. (Schw. M.)

Von der öster. Grenze, den 15. Mai. Wien ist über. Nach vorläufigen Nachrichten scheinen sich dabei bedaurenswürdige Umstände ereignet zu haben, die eine Folge der, thörichter Weise unternommenen Vertheidigung waren. Der Erzherzog Max, Bruder der Kaiserin, soll nemlich 40,000 Mann vom Pöbel aufgewiegelt haben, gegen den Willen der Klügern, Wien bis auf den lezten Mann zu vertheidigen. Als nun der Kaiser mit seiner siegreichen Armee vor Wien erschien, und die Stadt aufforderte, verweigerte sie die Uebergabe. Sechs und dreissig Stunden hindurch wurden von der eigenen öster. Besazung der Stadt die Vorstädte beschossen, weil diese schon in französischen Händen waren. Endlich ließ Napoleon, müde des Unsinns, seinerseits auch in die Stadt feuern; sie brannte an verschiedenen Stellen vom Abend bis zum Morgen, wo der Erzbischof, Graf Hohenwart, zum Kaiser kam, und für seine Mitbürger um Gnade flehte. Er erklärte bestimmt, nur der Erzherzog Max wäre Schuld an dem geleisteten Widerstande, keiner der Bürger habe eine Stimme gehabt; der gemiethete Pöbel habe jedem mit Mord und Brand gedroht. Die Vorstädte haben großen Theils sehr, und die Stadt an einigen Orten gelitten. (A. Z.)

Salzburg, den 21. Mai. Heute kam hier die Nachricht an, daß die kaiserl. franz. Truppen in Wien, und königlich-baierischen Truppen in Innsbruck eingerückt seyen. In Linz verkündete am 14. d. Morgens nach 1¼ über 4 Uhr die Eroberung Wiens ein dreifacher Kanonendonner. — Am nämlichen Tage gieng auch die Post von Linz schon nach Wien ab. (Salzb. Z.)

Konstantinopel, den 4. April. Man fürchtet hier, in ein Paar Monaten die Russen und Servier vor den Mauern von Konstantinopel zu sehen; wahrscheinlich werden sich die Ueberreste der Seymens, aus Haß gegen die Janitscharen, zu denselben schlagen. Die Anarchie, welche in allen Provinzen herrscht, läßt vermuthen, daß die Russen bei ihrem Vordringen keinen großen Widerstand finden werden. (Frkft. Z.)

Baiern.

Man darf es als ein Glück für Deutschland ansehen, daß der Feind in Baiern mit seiner Hauptmacht vordrang, und hier zuerst den Versuch machte, die deutschen Völker gegen ihre Fürsten und gegen Frankreich zu bewaffnen, das sie schüzt. In jeder andern Provinz würde der Versuch eher gelungen seyn; hier aber, wo der Nationalhaß des Baiern gegen den Oesterreicher so mächtig ist, wo das Volk an das Haus, von dem es so viele Jahrhunderte hindurch regiert wird, die zarteste Anhänglichkeit hat, hier mußte er scheitern. Es ist merkwürdig, daß Oesterreich, welches seit mehr als einem Jahrhunderte Baiern unaufhörlich verfolgte — seinen Fall — vielleicht sein Grab innerhalb der baier. Grenze fand. Das Haus Wittelsbach wird steigen, und unter dem Schuze der neuen Dynastie von Frankreich, mit der es so enge verbunden ist, den Feind nicht mehr zu fürchten haben, der den Kampf auf Tod und Leben ankündigte, und durch Meuterei, auf den Leichen von Hunderttausenden, die das Opfer derselben geworden waren, das Gebäude seiner alten Macht wieder herstellen wollte. Es lebe Maximilian Joseph! (A.Z.)

Fortsezung des Aufrufes an die Bewohner Inn-, Eisack- und Etsch-Kreises.

So handelten die Oesterreichischen Prinzen, wie handelten die Generale? — Am 4. November Morgens, wo der Oberst Swinburne schon den Befehl hatte, die Scharniz nur noch drei Tage zu halten, mußte im benachbarten Innthale der Landsturm aufgebothen werden; um zwölf Uhr Mittags wurde er wieder entlassen, traurig aber gieng das wiederholt getäuschte Volk auseinander; aber noch am nämlichen Tage Abends, den Befehl zum Rückzuge in der Tasche, proklamirt der Feldmarschal-Lieutenant Graf von St. Julien „noch habe kein feindlicher Fuß „den Tiroler-Boden betreten, und bei anhaltender, den biedern Tirolern stets eigen gewesenen Anhänglichkeit, und guten Gesinnungen werde dieses auch dem Feinde „nie gelingen; er versichere feierlichst, daß er alles, was in seinen und der braven Truppen Vermögen stehe, zur Vertheidigung des „ihm aufgetragenen ehrenvollen Postens anwenden werde", und — am folgenden Tage Morgens verließ er Innsbruck, welches Nachmittag von den Franzosen besezt ward! — Der G. M. Prinz Rohan, als er über Landek nach dem Vintschgau und von dort sich über Meran nach Bozen zog, um durch das Etschthal und Valsugan zu retiriren, scheute sich nicht, die bereits beruhigten Bergbewohner dieser Gegend durch Vorspieglung von Sieg neuerdings zu Ergreifung der Waffen zu reizen, und nur mit einer ansehnlichen Brandschazung konnte die Stadt Bozen das Schicksal der Einäscherung von sich abwenden, das ihr der gereizte Feind bestimmt hatte.

Bewohner von Südbaiern! So behandelten euch die Oesterreicher im Jahre 1805, wo ihr noch zu ihrem Staate gehörtet; mochtet ihr immer mit den Waffen in der Hand von eindringenden Feinden ergriffen und als Ruhestörer niedergeschossen, mochten euere Hütten geplündert und abgebrannt werden, was kümmerte sie dieß? Ihr Rückzug war ja gedeckt! Hofft ihr im Jahre 1809 andere Behandlung von ihnen? Ihre öffentlichen Proklamationen und ihre stillen Ränke zeigen, daß sie in diesem Kriege weniger als je die ungerechtesten Mittel scheuen, wenn sie nur zum Zwecke führen. Eine Regierung, welche die Bande des öffentlich Vertrauens boßhaft zerreißt, hat dadurch selbst ihren Anspruch auf Vertrauen aufgegeben. Die Gutgesinnten unter euch, welche weder Verführung noch Schrecken zur Verlezung ihrer Unterthanspflichten vermögen konnte, werden ihnen einen treflichen Vorwand geben, bei der ersten Gefahr ein Volk Preis zu geben, welches sich nicht durchaus ihres Schuzes würdig gezeigt hat.

Bereits wiederholt sich die Geschichte des Feldzuges vom Jahre 1805; der Erzherzog Karl, welcher im Armee-Befehle vom 6. April prahlend seine Soldaten zum Siege auf den Feldern von Ulm zu führen ver-

sprach, hat seine Niederlage auf den Ebenen der Donau und Isar gefunden; seine Armee ist zerstäubt. Napoleons Vortrab hat Salzburg besezt; nichts steht dem unaufhaltsamen Vordringen der siegreichen Truppen auf die Hauptstadt der öster. Monarchie entgegen. Was wird euer Schicksal seyn? verlassen werden euch die prahlenden Horden, und euch Preis geben der Rache des Unwiderstehlichen, der die Unthaten, verübt an Seinen und Seines Allirten Kriegern, schrecklich strafen wird!

Vielleicht können sie euch schon nicht mehr verlassen; vielleicht macht ihnen das Vordringen der Armee schon jezt jeden Rückzug unmöglich. Vor dem Gemüthe ihrer Führer wird dann das grause Bild des schmähligen Verbrecher-Todes aufstehen, der sie, den einen als Franzosen, der die Waffen gegen sein Vaterland trägt, den andern, weil er sich als Aufwiegler in der Geschichte seines Vaterlandes einen Namen erwerben wollte, in der Gefangenschaft erwartet: Verzweiflung wird ihnen den Muth geben, der sonst ihren Herzen fremd ist, und sie werden für ihr Leben das äusserste wagen; weder Schmeichelei noch Lüge, noch Schrecken werden sie unversucht lassen, um euch zur lezten Kraftanstrengung zu vermögen, und, haben sie dann ihren Zweck erreicht, euch aufopfern.

Bewohner von Südbaiern! Hört nicht auf sie und ihre schändlichen Helfer; leget die Waffen nieder, und tretet zurück von Kampfplaze der kriegenden Mächte. Wenn aber die Oesterreicher die Gewalt, welche ihr ihnen über euer Land eingeräumt habt, mißbrauchen, wenn sie euch zum Kriege wieder euern rechtmässigen Herrn zwingen wollen: dann kehret die Waffen wieder sie, ergreifet die schändlichen Verführer, und liefert sie euerer rechtmäßigen Obrigkeit aus.

Es ist nun an euch, ihr Diener des Altars! das Volk über seine Pflicht zu belehren; mit innigen Wohlgefallen hat es euere Regierung vernommen, daß ihr euch in den schrecklichen Tagen des Aprills unter den unsinnigen Volkshaufen hineinwarft, und mit Gefahr euers Lebens Pflicht und Menschlichkeit predigtet. Damals scheiterte euer rühmliches Bemühen an der Wuth, an der Raub- und Mordlust des Pöbels; die Besinnung ist nun zurück gelehrt, und euere Ermahnungen werden bei den Verirrten Eingang finden.

Es ist an euch, ihr Vorsteher der Gemeinden! den euerer Leitung anvertrauten Bürger und Bauer über sein wahres Wohl zu belehren. Wenn einige unter euch in den Tagen des Aufruhrs die Gewalt des Stromes mit sich riß, wenn andere der Todesfurcht ihre Pflicht aufopferten: jezt ist es Zeit, das geschehene wieder gut zu machen. Das Ansehen, welches euch das Alter und die Volkswahl gibt, ist wieder in seine vorigen Rechte getreten, und aufmerksam wird das Volk auf die Rathschläge, auf die Bitten seiner Vorsteher hören.

(Die Beschluß folgt.)

Aufruf.

Die wohlthätigen Beiträge an Leinwand, Bandagen und Charpien, für die verwundeten Krieger, flossen auf den Aufruf v. m 27. vorigen Monats sowohl von hiesigen und auswärtigen Edelgesinnten so reichlich, daß man nicht nur allein hiedurch den hiesigen Bedarf vollkommen decken, sondern auch noch hievon, an die Lazarethe in Landshut, Freising und Augsburg mittheilen konnte.

Indem man den edlen Gebern hiemit im Namen der tapfern Krieger, und Vaterlandes hiemit öffentlich dankt, kann man denselben vertrauend auf ihre eigene Ueberzeugung, nicht verschweigen, daß der Bedarf für die täglich sich vermehrende Zahl der Verwundeten, deren sich in Augsburg allein zur Zeit gegen 2000 ohneingerechnet der Zahl von 6 bis 700 Kranken, befinden, die grossen Beiträge allmählig erschöpfet.

Diese Eröffnung bürgt für die Anstrengung jedes patriotischen Menschenfreundes nach s.inem Kräften zur Fortsezung dieser Gaben, für die für das Vaterland blutenden Tapfern.

München, am 19. Mai 1809.

Königl. baier. Generl-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freiherr v. Weichs.

Rainprechter, Sek.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 15. Juni l. J. wird die am 30. März 1808 (Reg. Blatt St. XX.) vorgeschriebene allgemeine Prüfung der Postdienst-Kandidaten vorgenommen werden. Alle, welche zum königl. Postdienst aspiriren, haben sich daher an ersagtem Tage bei der unterzeichneten Stelle dahier zu melden, und die erforderlichen Zeugnisse sowohl über ihre sittliche Aufführung als über die Vollendung der Gymnasiums-Studien vorzulegen.

München den 15. Mai 1809.

Königl. General-Post-Direktion.

Karl Frhr. v. Drechsel.

Deisenrieder.

Bekanntmachung.

Der sogenannte Oettinger-Hof oder Altenöttinger Markt wird wie gewöhnlich gehalten, und nimmt seinen Anfang am 27. Mai und dauert bis den 10. oJuni 189.

Was will Oesterreich. Aus dem Franz. übersezt. München 1809.

Von dieser interessanten Schrift, deren Ertrag den wohlthätigen Zweck hat, die Abgebrannten von Stadtamhof zu unterstützen sind Exemplare im Comtoir der Nat. Zeitung für 12 kr. zu haben.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 119. München, Mittwoch den 24 Mai 1809.

Paris, den 17. Mai. Ein Schreiben aus Valladolid vom 3. Mai meldet, daß ein vornehmer Portugiese, der daselbst angekommen ist, folgende Umstände von den Fortschritten des Herzogs von Dalmatien erzählt hat: Am 23. Merz hatte der Marschall ein kleines Gefecht zu Pigneiro-Veilho, 2 Meilen von Braga, mit 5,000 Portugiesen, die sich gegen Lissabon zu retirirten. Am 27. traf er zu Oporto ein; ein Theil der Bewohner hatte die Stadt verlassen. Da der Marschall erfuhr, daß die Engländer zu Villa-Conde, einige Meilen von Oporto, gelandet hatten, so zog er in der Nacht vom 27. auf den 28. gegen sie, griff sie an, und warf sie aufs Ufer zurück. Die Reuterei richtete ein großes Gemeßel unter ihnen an, so daß man glaubt, es werden sich von den 10,000 Mann, die ausgeschifft worden waren, kaum 100 wieder eingeschifft haben. Ein Einwohner, der den andern Tag auf den Wahlplatz ging, will 9,000 Todte, Verwundete oder Ertrunkene gezählt haben, die das Meer auf den Strand ausgeworfen hat. Die Engländer ließen drei große Transportschiffe und eine Belandre vor Anker, deren sich unsere Truppen bemeisterten. — An demselben Tage setzte sich der Marschall in Marsch, um ein portugiesisches Korps zu erreichen, von dem man sagte, es habe sich mit den gelanderen Engländern vereinigen sollen. Er kam am 30. um 3 Uhr Nachmittags bei einem Kloster an, das eine Meile von Coimbra liegt. Das Regiment Braganza hatte sich in dasselbe geworfen, und wollte sich darin halten; aber es wurde überwältigt und niedergemacht; man schonte allein den Stab. An demselben Tage kam das Armeekorps zu Coimbra an, von wo es seinen Marsch nach Lissabon fortsetzte; deren Einwohner, wie zu Oporto und Coimbra, zum Theil die Stadt verlassen hatten. Die Mitglieder der Junta waren mit ihrem Beispiele vorangegangen, und hatten sich nach Brasilien eingeschifft. Alle portugiesischen Linientruppen bestehen aus nicht mehr als 5 Regimentern, die sich nach Alentejo, in der Nähe von Andalusien, gewendet haben. (J. d. l'Emp.)

Preußen. Nachrichten aus Königsberg vom 3. Mai (sagt die Stuttgarter Hofzeitung) sprechen von dort ausgebrochenen, glücklich aber wieder gedämpften Unruhen, welche die Regierung und das Leben des Königs bedroheten. Sie stunden in Verbindung mit ähnlichen Bewegungen der Garnison zu Berlin, die kurz nach dem Ausmarsch des Räubers Schill Statt fanden. Wer kann hiebei die Einwirkung einer Regierung miskennen, die kein anderes politisches System zu haben scheint, als durch Aufruhr die Zerstörung aller Staaten zu bezwecken, die nicht in ihre Absichten einstimmen wollen, zu deren Agenten sich Schill öffentlich bekennt, und die ihren Einfluß schon an mehrern Orten blutig bezeichnet hat. (St. Z.)

Oesterreich. Die öster. Bülletins, nehmlich das 10te und 11te, gestehen die Niederlagen an der Donau in folgenden Ausdrücken: Das zehnte. „Der F. M. L. Hiller war von St. Veit unterm 24. April angezeigt, er habe die feindliche Avantgarde durch die General-Majors Mesko und Nordmann mit Kienmayer und Lichtenstein Husaren und mit den Broder Grenzern am 23sten angreifen lassen. Am 24sten rückte der gedachte Feldmarschall Lieutenant mit 3 Colonnen vor, und der Feind erwartete den Angriff vor Stetten, wo es zu einem sehr heftigen Gefecht mit glücklichem Erfolg kam. Alle Aussagen bestätigen einstimmig, daß bey diesem Gefechte die beyden Divisionen Molitor und Boudet zugegen waren, und daß die bai-

erischen und hessischen Truppen zusammen 18,000 Mann betrugen. Bis zum 25sten hat sich noch keine Spur von Feinden an der österreichischen Grenze gezeigt. „Das eilfte." Die Nachricht, welche von der Schlacht vom 22sten im Hoflager Sr. Majestät des Kaisers eingetroffen waren, hatten zu den besten Hoffnungen berechtigt. Der Ausgang dieser blutigen Schlacht war unerwartet. Eine große Ueberzahl an Cavallerie hat am Abend dieses Tages, als der Kourier vom Schlachtfelde schon abgegangen war, ungünstig für unsere Waffen entschieden. Der linke Flügel war gezwungen, zu weichen. (J. d. l'Emp.)

Wien, den 16. Mai. Die Hauptmacht der Franzosen rückt in forcirten Märschen nach Mähren vor. Durch dieses geschickte Manöuvre wird der Erzherzog Karl von Ungarn abgeschnitten, und überhaupt die Kommunikation zwischen diesem Lande und Böhmen unterbrochen. Hier herrscht jetzt ein allgemeiner Haß gegen diejenigen, welche als die Urheber des unglücklichen Krieges mit Frankreich bekannt sind. Die Bestürzung ist namenlos, weil man nicht ohne Grund die größten Veränderungen erwartet. Die Franzosen betragen sich in den Städten und auf dem Lande gut. Von der ungarischen Insurrektion hört man nichts; und von der Armee des Erzherzogs Karl haben wir nun auch keine Nachrichten mehr. Durch die Beschießung nahmen mehrere schöne Häuser der Stadt Wien bedeutenden Schaden. Unser Papiergeld fällt mit jedem Tage mehr. (Aug. Z.)

Aus Wien erhält man folgende, durch den Druck bekannt gemachte Aktenstücke:

Schreiben Sr. Durchl. des Prinzen von Neufchatel, Major-Generals der Armee von Deutschland, an Se. königl. Hoheit den Erzherzog Maximilian, Kommandanten in Wien. Schönbrunn, den 10. Mai 1809. Ew. königl. Hoheit! Der Reichsmarschall, Herzog von Montebello, hat diesen Morgen an Ew. königl. Hoheit einen Parlamentär, begleitet von einem Trompeter, abgeschickt; dieser Offizier ist noch nicht zurück, ich ersuche Sie, mir wissen zu lassen, wann Sie denselben zurückzuschicken gesonnen sind. Ihr für ähnliche Umstände ungewöhnliches Benehmen setzt mich in die Nothwendigkeit, mich der Einwohner der Vorstädte zu bedienen, um mich mit Ew. königl. Hoheit ins Einvernehmen zu setzen. Se. Maj. der Kaiser und König, mein Souverain, nachdem ihn die Ereignisse des Kriegs nach Wien geführt haben, hat den Wunsch geäußert, dieser großen und interessanten Volksmenge die Gräuel zu ersparen, die sie bedrohen; Sie gaben mir den Auftrag Ew. königl. Hoheit vorzustellen, daß, wenn Sie fortfahren sollten, den Platz zu vertheidigen, Sie die Vernichtung einer der schönsten Städte Europens herbeiführen würden. Sie werden die Schrecknisse des Krieges auf eine zahlreiche Volksmenge werfen, welche, zusammengesetzt von Greisen, von Weibern und Kindern auf, immer davon befreit seyn sollte. So viele brave Krieger Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, welche ihr Leben seinem Dienste weihen, werden sie nicht in ihrem Innersten verwundet werden, wenn sie sehen, daß, indem sie ihre Person seiner Willkühr überlassen, auch ihre Weiber und Kinder der Vernichtung Preis gegeben werden? Der Kaiser, mein Souverain, hat in allen Ländern, wohin ihn der Krieg geführt hat, immer seine Sorgfalt dargethan, die wehrlose Menge vor jeder Mißhandlung zu schützen. Ew. königl. Hoheit mögen überzeugt seyn, daß Se. Maj. es bitter fühlen, in die Nothwendigkeit gesetzt zu seyn, eine große Stadt vernichten zu müssen, deren Rettung Sie Sich zur Ehre gerechnet haben würden. Dessen ungeachtet haben Ew. königl. Hoheit wider allen Kriegsgebrauch, bei Vertheidigung von Festungen, Kanonen auf die Vorstädte abschiessen lassen; Sie konnten damit keinen Feind Ihres Souverains, aber wohl die Frau oder das Kind eines seiner treuesten Diener treffen. Ich habe die Ehre Ew. königl. Hoheit zu bemerken, daß an diesem Tage der Kaiser nicht zu bewegen war, Truppen in die Vorstädte zu schicken, er begnügte sich, die Linie zu besetzen, und einige Patrouillen abzusenden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Jedoch, wenn Ew. königl. Hoheit gesonnen seyn sollten, in der Vertheidigung der Stadt fortzufahren, so wird Se. Maj. gezwungen seyn, die zum Angriff benöthigten Arbeiten anfangen zu lassen, und der Ruin einer ungeheuren Hauptstadt wird in 36 Stunden mittelst Haubitzen und Bomben vollendet seyn, so wie die Vorstädte gleiches Schicksal von dem Geschütz der Stadt erleiden werden. Se. Maj. zweifelt nicht, daß alle diese Betrachtungen Sie von einem Entschlusse abbringen werden, welcher den Verlust des Platzes doch nur um einige Augenblicke verzögern könnte. Zuletzt, wenn sich Ew. königl. Hoheit nicht entschliessen sollten, eine so interessante Volksmenge retten zu wollen, so werden Sie damit nichts gewinnen, als daß Sie mittels dieses durch Ew. königl. Hoheit veranlaßten schrecklichen Ereignisses getreue Unterthanen zu erbitterten Feinden Ihres Hauses umschaffen würden. Ich bitte Ew. königl. Hoheit, mir Ihren Entschluß wissen zu lassen, und

an die Aufrichtigkeit der Gesinnungen, welche ich Ihnen auszudrücken versucht habe, so wie die meiner vollkommenen Hochachtung zu glauben. Der Prinz von Neufchatel, Major-General, (unterz.) Alexander. (W. Z.)

Augsburg, den 22. Mai. So eben geht aus Bregenz durch Estaffette hier die amtliche Nachricht ein, daß die Vorarlberger, die Schonung ihres beleidigten Monarchen anflehend, gleichfalls die Waffen niedergelegt haben. Man setzt hinzu, die wenigen dabei befindlich gewesenen östr. Linientruppen wollten einen Versuch machen, sich nach dem Beispiel des Gen. Wolfskehl im Jahr 1805 auf Umwegen durch Schwaben und Franken nach Böhmen zu retten. Von Memmingen und Ulm sind Abtheilungen zu ihrer Aufsuchung abmarschirt. (Ulm. Z.)

Memmingen, den 15 May. Noch gestern Abends hatten wir den frohen Anblick, von allen Seiten zu unserer Befreyung Truppen einrücken zu sehen. Der königliche Hauptmann, Straßen- und Wasserbauinspekter von Xilander, welcher mit dem königliche General-Kreiskommissaire, Grafen von Reisach, schon am 11. hier angekommen war, und sich am 12. Morgens durch die Tyroler Vorposten, zu Fuß bis nach Mindelheim begeben hatte, um zu Sr. königl. Majestät nach Augsburg zu eilen, kam daher mit einer Abtheilung französischer Artillerie, baierischer Infanterie, der Kordonsmanschaft sämmtlicher Landgerichte des Lechkreises, und mehrern freiwilligen Offizianten des Communalbüreau, welche ihm Sr. Majestät der König, als einem verdienten Offizier, der nun schon zum Drittenmahl zur Zeit der Gefahr für seinen König und Vaterland die Waffen ergreift, das Komando allergnädigst übertragen hat. Von Ulm her kam der königl. baierische Major Tillman mit einigen hundert Mann bairischer Truppen, der königl. Kreisrath von Neumanns mit den Freywilligen des Bügermilitärs von Ulm und Illertissen, und endlich von Krumbach der kaiserlich Französische General Picard mit seinem Truppenkorps. (A. Z.)

München, den 23. Mai. Bei Gelegenheit der letzten Illumination hiesiger Stadt, wegen der glücklichen Zurückkunft Se. Majestät unsers allergnädigsten Königs und allerhöchst Dero Familie, wurden bei dem Traiteur Scheibel nachstehende königl. baier. blessirte Soldaten bestens bewirthet. 1) Andre Butz, vom 1. Linien-Infanterie Leib-Regiment, 2) Math. Kraus, vom 4. Linien-Inf. Regm., 3) Michael Wendlinger, 4) Lorenz Eichstätter, 5) Michl Sallmaier, 6) Lorenz Steinhauser und 7) Lorenz Neumair vom 5. Linien-Inf. Regm. 8) Joseph Steizl, vom 1. Drag. Regm., 9) Michl Reith, 10) Andre Bauer, 11) Martin Geringer und 12) Andreas Liebhaber vom 1. Chevauxlegers Regm. Nicht minder wurden selbe bei ihren Abgang jeder mit einem baier. Dukaten beschenkt.

Diese gewiß rührende Theilnahme danken obige Krieger dem biedern Bürger Herr Kaufmann Joseph Hepp, und fühlen sich verpflichtet, diese schöne Handlung öffentlich bekannt machen zu lassen.

Beschluß des Aufrufes an die Bewohner des Inn-, Eisack- und Etsch-Kreises.

Es ist an euch, ihr Eingebornen unter den Beamten! die Wohlthaten zu vergelten, welche euch euere Regierung erwies. Durch keine Verträge gebunden, ließ sie euch in dem vollen Genusse eurer Stellen, beförderte euch zu neuen, und behandelte selbst jene, welche Alter zur Dienstesleistung unfähig machte, gewissenhaft nach den Bedingungen, denen sie sich bei ihrer früheren Anstellung unterworfen hatten. Das engere Band, welches ein gemeinsamer Geburtsort, die Gewohnheit des Zusammenlebens, die Verhältnisse der Verwandtschaft und der Jugendfreundschaft zwischen euch und den Landesbewohnern knüpfen, gibt euch in diesen Zeiten der Unordnung, wo das amtliche Ansehen sein Gewicht verliert, noch einen mächtigen Einfluß auf das Volk; die Art, wie ihr euch desselben bedient, wird euerer Regierung beweisen, daß ihr das zweideutige Vertrauen des Feindes, der euch allein in euern Stellen läßt, während er die übrigen Staatsdiener aus dem Lande schleppt, nicht einer treulosen Anhänglichkeit an ihn verdankt, sondern daß er damit bloß den Wünschen des aufrührerischen Pöbels schmeicheln wollte.

An euch ist es endlich, ihr gutgesinnten Bürger und Bauern! die euch weder verführerische Einflüsterungen, noch das Toben des Aufruhrs ringsum in euerer Pflicht wanken machen konnte! an euch ist es nun, muthig in euern treuen Gesinnungen zu beharren. Euere jetzige Regierung hat die Fesseln gesprengt, welche die vorige, aus Unverstand oder aus Finanzspekulation, euerer Viehzucht, euerm Landbau, Handel und Gewerbsfleiße angelegt hatte. — Als vor zwei Jahren tobende Wildbäche in einer Nacht drei Gemeinden des Innthals zu Bettlern machte, da strömten freiwillige Beiträge von

mehr, als dreißig tausend Gulden aus den übrigen Theilen des Königreiches zur Unterstützung der Unglücklichen herbei; freudig opferte das erste Linien-Infanterie-Regiment die Summe von neunzehnhundert Gulden, welche die Bürger von München bei seiner Rückkehr aus dem Felde ihm bestimmt hatten; Häuser wurden wieder aufgebaut, und Felder abgeräumt, die sonst auf immer in Ruinen und im Schutte geblieben wären. — Wenn der Anblick jener Gegenden undankbare Menschen von Aufruhr und von Grausamkeiten gegen die nicht abhalten konnte, welchen die Gegenden ihr lachendes Aussehen wieder verdanken; ihr hattet jene Wohlthaten euerer Regierung und euerer Mitbürger nicht vergessen; das dankbare Andenken daran belebte und erwärmte in euch das Gefühl für Pflicht, und ihr standet aufrecht im allgemeinen Schwindel. Die Raserei des Augenblickes ist vorüber; schüchtern blicken die Gefallenen auf euch, als Mittler zwischen ihnen und der schwer beleidigten Regierung; benützet, o benützet dieses Gewicht, welches das Bewußtseyn dem Rechtschaffenen leiht, um neue Greuel zu hindern!

Bewohner von Südbaiern! grosse Verbrechen sind geschehen; aber noch ist es Zeit, sie zu sühnen. Euer König ist Derselbe, Dessen Herablassung und Herzensgüte, als Er im vorigen Jahre vertrauensvoll in euerer Mitte wandelte, ungetheilten, lauten Jubel erregte! Mit Wehmuth blickt Er auf euch, als unglückliche Verirrte, welche, durch listige Verführer verblendet, Seine Liebe mit Undank vergelten. Sein Vaterherz läßt euch jetzt noch Hoffnung übrig, daß Er den Irregeführten verzeihen werde, wenn sie jetzt zur Pflicht zurück kehren. — Hört ihr aber auf die Warnungen der Gutgesinnten nicht, und fahret ihr fort im sträflichen Beginnen; dann wird und muß Er den Operationen des Krieges freien Lauf lassen. Das traurigste Schicksal erwartet euch. Ueber euere Leichen werden sich die sieggewohnten Krieger die Straße nach Italien öffnen; verödete Ruinen ausgebrannter Dörfer, ungebaute Felder werden noch in euern Enkeln bittere Klagen über den durch die Untreue der Väter zertretenen Wohlstand des Landes erregen, und kein Vorwort eueres Königs kann mehr das Schicksal mildern, welches der erbitterte Sieger über das eroberte Land verhängt.

Vermischte Nachrichten.

Von Schill hat man keine neuere sichere Nachrichten. Zu Halberstadt hatte er eine Nacht zugebracht. Am 9. war eine Abtheilung seines Streifkorps zu Salzwedel, wo sie 200 Paar Stiefel und 400 Ellen Tuch requirirte. (A. Z.)

Die Wiener Zeitung vom 20. Mai ist heute in München angekommen. Sie führt nicht mehr den vorigen Titel: Oesterreichisch-kaiserl. priv. Wiener Zeitung, sondern blos die Ueberschrift: Wiener Zeitung, mit Weglassung des öster. Wappens.

Versteigerung.

(2 b) Am Freitag den 26. dieß werden in dem diesigen Loder-Gewölbe verschiedene Papier-Tapeten nebst Bordüren, mehrere KleidungsStück, 1 silberne Sackuhr und Schnallen, dann 1 Bett und so anderes an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung überlassen.

Kaufslustige haben sich demnach alldort Vormittag um 9 Uhr einzufinden.

Beschlossen den 8. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

(309) Sedlmair, Direktor.

Zeiler.

Todes-Anzeige.

Am 22. April starb mein unvergeßlicher Gatte, der k. b. Rittmeister des 2. Dragoner-Regiments Taxis, Jos. Frhr. v. Bugniete, in der Schlacht bei Eckmühl den rühmlichen Tod furs Vaterland. Wer den Seligen näher kannte, wußte seinen Werth zu schätzen, und kann um so mehr urtheilen, was ich nach einer glücklichen Ehe von nicht völlig 3 Jahren verlor. Ich erfülle die traurige Pflicht, meinen Verlust allen unsern hohen und schätzbarsten Verwandten bekannt zu machen, und mich und meine zwei vaterlosen Kinder ihrer fortdauernden freundschaftlichen Güte zu empfehlen. Da Beileidsbezeugungen nur meinen gerechten Schmerz erneuern würden, so muß ich um gütige Schonung bitten, indem ich ohnehin überzeugt bin, daß kein gefühlvolles Herz mir eine Thräne des Mitleids versagen wird.

Amberg im Nabkreis den 15 Mai 1809.

Maria Franziska Freifrau v. Bugniete, gebohrne Herneck Freiin v. Hornberg, Wittwe.

Am Marthor in Nro. 209 über eine Stiege sind 2 meublirte Zimmer für einen oder 2 Herren täglich zu vermiethen. D. ü.

Es ist einer der schönsten Garten mit einem Sommer-Haus, ganz neu, und schön, nebst 2 lebendigen Glorien, Kugelstatt, und alle mögliche Bequemlichkeit, auch schon ganz angebaut, täglich an eine Herrschaft zu verstiften. — Auch sind daselbst 6 Pferde und 12 noch sehr gute Trommeln um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Es ist eine strasburger Chaise auf Schwanenfedern ruhend zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 23. Mai. Im g. Hirsch: Hr. Gr. v. Tanenberg, Abbe Roger. Hr. Hauptman, Kaufm. Hr. Lener, Wirth; Hr. Graf Taufkirch; Hr. Ortlieb, Sekretär von Innsbruck, sammtl. Deputirte. — Im gold. Löw: Hr. v. Wagner, Oberbergamts-Direktor.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 120. München, Donnerstag den 25 Mai 1809.

Straßburg, den 17. Mai. Telegraphische Depesche von Paris, welche am 16. Mai 1809, um 8 Uhr 55 Minuten frühe, in Straßburg eingetroffen ist; mitgetheilt durch Se. Exc. den Staats-Minister des Königreichs Italien:

„Eine von Mailand kommende telegraphische Depesche kündigt an, daß die italiensche Armee den 12. dieß in Udine angekommen, und daß die feindliche Armee zerstreut ist, und flieht."

Die Abschrift gleichlautend bescheinigt der (Str. Z.) Direktor des Telegraphen Rogniet.

Wien, den 19. Mai. Die Siege Napoleons des Großen sind nicht nur das Wunder und der Stolz des Jahrhunderts, sie sind auch das Glück und die Wohlthat der Nationen. Von dem Augenblick des Sieges stehen die überwundenen Völker unter dem Schutze des Siegers, des Helden und des Weisen, der von der Vorsehung dazu bestimmt scheint, die durch Vorurtheile und Faktionen geängsteten Völker zu beruhigen, und sie zu ihrer eigentlichen Bestimmung, zur höheren Stufe der Selbstständigkeit, des eigenen Denkens und Wirkens zu erheben.

Am 13. Mai, gerade einen Monat, nachdem der Feind den Inn überschritten hatte, rückte die siegreiche franz. Armee in Wien ein. Der kurze Widerstand, den die Aufforderung zur Uebergabe am 11. dieses gefunden hatte, hätte bei jedem andern belagernden Heere nachtheilige Folgen für die Stadt haben können, aber der Kaiser Napoleon ist überall Vater, auch selbst Vater der Völker, deren Heere und Fürsten er bekriegen muß; „in allen Ländern, wohin ihn der Krieg geführt, hat Er immer Seine Sorgfalt dargethan, die wehrlose Menge zu schützen;" auch hier war es Sein Wunsch, „dieser großen und interessanten Volksmenge die Gräuel des Krieges zu ersparen;"*) auch hier hat Se. Maj. Festigkeit mit Milde, Ernst mit Schonung zu verbinden gewußt.

Die Geschichte des Krieges und seine Veranlassung muß, besonders für die Bewohner dieses Landes, von der höchsten Wichtigkeit seyn. Wenig ist noch bisher davon bekannt geworden; man muß Ursachen gehabt haben, warum man die eigentliche Veranlassung des Krieges den Bewohnern Oesterreichs mit so ängstlicher Sorgfalt verheimlicht hat. . . .

Wir werden uns bemühen, die Geschichte des Krieges und alles, was diesem wichtigen Ereigniß vorangegangen, durch authentische Aktenstücke in chronologischer Ordnung darzustellen. Unsere Mitbürger, die edlen und prüfenden Bewohner Wiens, werden unserer Bemühung ihren Beifall nicht versagen. (Wien. Z.)

Von dem kaiserl. franz. Hrn. Divisions-General Andreossy wurde am 11. Mai folgende Proklamation bekannt gemacht:

Einwohner der Stadt Wien!

Durch einen eben so ungerechten als unerwarteten Angriff hat es sich ergeben, daß Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, und Beschützer des Rheinbundes, zum dritten Male unter Euren Augen erscheint.

Da ich von Sr. kaiserl. königl. Maj. als General Gouverneur der Stadt Wien ernannt wurde, zeigte ich mich seinen Gesinnungen getreu, treu meinen Pflichten und demjenigen Gefühle, welches Ihr mir seit langer Zeit eingeflößt hattet: ich wachte stets auf gute Manns-

*) Züge aus dem Schreiben Sr. Durchl. des Fürsten von Neufchatel an Se. königl. Hoheit den Erzherzog Maximilian, welches wir in der gestrigen Zeitung mitgetheilt habe.

zucht, und rügte kraftvoll jede ungerechte That; mit einem Worte, Eure Ruhe war gesichert.

Gehet zurück zu Euren Geschäften, unterlaßt nicht länger Eure gewöhnliche Arbeiten, selbst nicht Eure gewöhnliche Erhohlungen. Niemand wird Euch stören in allen dem, was auf bürgerliche Beschäftigungen Bezug hat. Ihr kennet die Franzosen, Ihr habt sie zu schätzen gewußt. Da sie unter Euch waren, lebten sie mit Euch wie Brüder.

Der Kaiser selbst erinnert sich mit Wohlwollen der Proben eines moralischen Charakters, welche ihr damals der Welt gabet, dieses moralischen Charakters, welcher Euch in den Rang der ersten Völker erhebt. Er suchte seinen Ruhm darin, Eure schöne Hauptstadt gerettet zu haben, und unerachtet der Maßregeln, die dieselbe abermals den Gefahren des Krieges aussetzen, wünschet Allerhöchstderselbe sie auch dießmal zu retten.

Es gibt kein Beispiel von einer Citadelle, welche auf die Stadt schießet, und die Einwohner derselben den größten Gefahren Preis giebt. Wenn aber die Einwohner der Stadt Wien, indem sie alle Gebräuche verkennen, welche selbst gegen eine feindliche Stadt üblich sind, vergessen sollten, daß die Einwohner der Vorstädte ihre Brüder sind, wenn sie fortfahren sollten, auf sich selbst die Zerstörung herbeizurufen, die sie bedrohet, so würde dieses Allerhöchst Sr. Maj. um so mehr schmerzen, da das Volk der Stadt Wien am Kriege unschuldig ist, und Höchstderselbe die Gesinnungen der Nation über diesen verwegenen Angriff mitgetheilt hat.

Einwohner der Stadt Wien, erhaltet Eure alten Rechte auf das Wohlwollen Sr. kaiserl. königl. Majestät, rechnet auf den Schutz eines Monarchen, welcher seine Größe und seine Macht auf erhabene Thaten, und auf einen ewigen Ruhm gründet.

Maria-Hilf den 11. Mai 1809.

Der Divisions-General Andreossy,
Gouverneur der Stadt Wien.

Ludwigsburg, den 17. Mai. Folgendes sind die nähern Umstände der Einnahme von Wien, wie solche hier offiziell bekannt geworden sind:

Schon am 8. dieß begab sich das kaiserl. französische Hauptquartier nach St. Pölten, wo bedeutende Magazine von Mehl, Zwiebak, Haber, Heu und Stroh vorgefunden wurden.

Die öster. Armee unter dem Befehl des Generals Hiller hatte sich in 3 Abtheilungen zurückgezogen: eine über die Donau gegen Crems, die zweite gegen Wien und die dritte nach Maria-Zell gegen Kärnthen. Leztere ward von einem kaiserl. franz. — zu Rekognoscirung ausgesandten — Detachement erreicht, ihr mehrere hundert Mann Gefangene, und einige Kanonen abgenommen, und sie genöthigt, sich nach Maria-Hilf zurück zu ziehen.

Am 9. Mai rückte das kaiserl. franz. Hauptquartier nach Sigardskirchen vor, und traf am 10. um 9 Uhr Morgens in Schönbrunn ein.

Die Stadt Wien und die in denselben unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Maximilian befindliche Garnison hatte den Entschluß gefaßt, sich zu vertheidigen. Die franz. Truppen rückten noch am 10. d. Morgens in die Vorstadt Mariahilf ein, und bemächtigten sich derselben, ohnerachtet aus der Stadt selbst auf alles Feuer gegeben ward, was sich dem Glacis näherte.

Der franz. Kaiser verbot jede gewaltsame Handlung gegen die Stadt, und schickte 2 Parlamentärs in dieselbe, welche aber — ohne Antwort zu erhalten — zurückbehalten wurden.

In der Nacht vom 10. auf den 11. machte die Wiener Garnison einen Ausfall, der aber sogleich zurückgetrieben wurde: und die franz. Truppen cernirten sämmtliche Vorstädte. Die leichte Kavallerie-Brigade unter General Colbert rückte auf der Straße nach Preßburg vor. Am Abend um 9 Uhr fing der Angriff auf der Insel des Praters an, und gelang vollkommen. Schon um 10 Uhr Nachts wurde die Stadt mit Haubizen beschossen; und es standen nach einer Stunde in der Gegend des Müllerthors 40 Häuser in Flammen. Der Feind erwiederte nur schwach diese Kanonade, welche bis am 12. Mai um 6 Uhr Morgens fortdauerte, wo endlich die Stadt zu kapituliren verlangte, und eine Deputation, an deren Spitze sich der Fürst von Lichtenstein und der Erzbischoff von Wien befand, an den franz. Kaiser sandte.

Der Kaiser Napoleon empfieng dieselbe, und entließ sie mit der Zusicherung, daß er einen Offizier bestimmen werde, um der Stadt seinen Willen der Uebergabe zu erkennen zu geben.

Am Nachmittag kamen der kaiserl. öster. General Devaux, ein Obrist vom Hofkriegsrath, und ein Stabsoffizier der Wiener Landwehr in das kaiserl. franz. Hauptquartier, um die Kapitulation abzuschließen und die Schlüssel der Stadt zu übergeben. Der franz. Kaiser verwarf aber alle von dieser Deputation angetragenen Kapitulationspunkte, und verlangte eine unbedingte Ueber-

gabe der Stadt. Dieses mußte um so mehr bewilliget werden, als der Erzherzog Maximilian sich mit dem größten Theil der Garnison in der Nacht aus Wien und über die Donau zurück gezogen hatte.

Am 13. Morgens rückte die franz. Armee in Wien ein: das Korps des Marschalls Massena aber setzte sich sogleich gegen Preßburg in Marsch.

Der Kaiser Napoleon erließ eine Proklamation an die Einwohner der Stadt Wien, um sie aufzufordern, an ihre Arbeiten zurückzukehren.

Man glaubt, der franz. Kaiser werde ungesäumt sein Hauptquartier nach Wien verlegen, und nicht säumen, die Ueberreste der öster. Armee, die sich größtentheils nach Böhmen zurückgezogen haben sollen, zu verfolgen.

Die öster. italienische Armee soll bereits bis in die Gegend von Klagenfurt sich zurück gezogen haben, und ward von dem Vizekönig von Italien überall verfolgt und zurück gedrängt.

Der öster. Kaiser soll sich nach Brünn, die Kaiserin, seine Gemahlin aber, nach Ofen begeben haben.

Dieses höchst erfreuliche und wichtige Ereigniß verkündigten allhier 100 Kanonenschüsse, so wie von der Festung Hohenasperg, den Einwohnern der hiesigen königl. Residenz, wo zu gleicher Zeit mit allen Glocken geläutet ward. Der Flügeladjutant Prinz von Hohenlohe ward von Sr. königl. Maj. an Se. königl. Hoheit den Kronprinzen gesandt, um Ihnen diese Nachricht zu überbringen. Auch in Stuttgart geschahen, unter Läutung aller Glocken, 100 Kanonenschüsse.

Die hier in Garnison liegenden königl. Garden rückten en Parade um 11 Uhr in die fünffache Allee, wo sie in Anwesenheit Sr. königl. Maj. das Freudenfeuer gaben. Auch verordneten allerhöchst Dieselben, daß am nächsten Sonntag in den königl. Residenzen ein feierliches Dankfest, unter Absingung des Te Deum, abgehalten werden solle. Heute aber versammelte sich der Hof en Gala, um Sr. königl. Maj. die allerunterthänigste Glückwünsche darzubringen, worauf große Mittagstafel in der Familiengallerie abgehalten ward. (Stutt. Z.)

Füssen, den 21. Mai. (Offiziell.) Nach 37 Tage lang erlittenen Drangsalen wurden die hiesige Stadt und Gegend von den Tiroler-Insurgenten befreit, indem dieselben heute in der Früh in ihre Heimath abzogen, woselbst sie dem Vernehmen nach ihre Waffen niederlegten. (Aug. P. Z.)

Cassel, den 10. Mai. Man will hier wissen, daß der Major Schill von unsern ihm entgegen geschickten Truppen wo nicht schon umzingelt sey, ihnen doch schwerlich entgehen werde. (Hamb. Corr.)

Preußen. Parole-Befehl. Sr. Maj. des Königs an die Armee: Se. Maj. der König machen der Armee bekannt, daß der Major von Schill mit seinem Regimente unter dem Vorwande, vor den Thoren der Garnison zu manövriren, über die Grenze gegangen ist.

Höchstdieselben finden nicht Worte genug um darüber Ihre Misbilligung in dem Grade auszudrücken, als Sie dies empfinden. Sie vertrauen, daß die Armee von derselben höchsten Misbilligung durchdrungen seyn wird, und von einem guten Geiste beseelt ist.

Der Major von Schill, und alle die mit ihm gegangen sind, sollen einem strengen Militärgerichte unterworfen werden. Se. Maj. erklären der Armee, daß Höchstdieselben auf jene unglaubliche That beschlossen haben, die Gesetze des militärischen Gehorsams, auch bei der kleinsten Unterlassung, geschärft anzuwenden.

Als einen ersten Beweis pünktlicher Befolgung der allerhöchsten Befehle, legen Sie allen Militärpersonen Ihrer Armee die unbedingte Verpflichtung auf, daß sie bei allen Verbreitungen von politischen und kriegerischen Nachrichten und Gerüchten, sich ruhig verhalten und daran auf keine Weise Theil nehmen, vielmehr erwarten Sie von dem Gehorsam der Armee, daß sie diesen Befehl auch in allen nicht berührten Beziehungen auf das genaueste vollführen werde.

Königsberg, den 8. Mai 1809.

(Berl. Z.) Friederich Wilhelm.

Regensburg, den 18 Mai. Hr. Selowitz, Aide de Camp Sr. Exc. des Marschalls Oudinot, ist gestern durch hiesige Stadt, von Petersburg kommend, passirt, und hat die Nachricht überbracht, von einem vollständigen Sieg über die Türken, wie auch, daß 80,000 Mann Russen in Gallizien und eine Kolonne von 60,000 in Schlesien eingerückt seyen. (K. v. u. f. D.)

Augsburg, den 20. Mai. Gestern Abends um 6 Uhr zogen 150 Mann vom hiesigen Bürgermilitär unter Anführung des Hrn. Polizeidirektors, Baron v. Andrian, des Hrn. Obrist von Stetten und Hrn. Majors Kremer von hier ab, um einen Streifzug gegen die Tiroler-Insurgenten zu machen, und unser Vaterland von diesem Raubgesindel säubern zu helfen.

Auch gefangene öster. Offiziere, welche hier durchgebracht wurden, erhielten Beweise von den gütigen und

menschenfreundlichen Gesinnungen des Königs. Viele derselben, welche sich an Se. Maj. wendeten, wurden mit ansehnlichen Reisegeldern unterstützt. Sie sagten es hier, und in der Ueberzeugung, daß solche Wohlthaten bekannt zu seyn verdienen.

(Vom 22. Mai.) Heute Abends kam abermals ein Transport österr. Kriegsgefangenen unter der Eskorte eines Detaschements des braven Münchner Bürgermilitärs hier an. Ueberhaupt vergeht seit einem Monat beinahe kein Tag, wo wir nicht bald mehr, bald weniger zahlreiche Haufen solcher Gefangenen, Gemeine und Offiziers einbringen sehen. Auch langen viele Blessirte auf Wägen an, welche in die hiesigen Spitäler untergebracht werden. (Augsb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Herrn v. Cöllns Untersuchung ist beendigt. Die Akten liegen beim Kammergericht zu Berlin zum Spruch vor. Wie man sagt, hat man aus seinen Schriften und Handlungen erkannt, daß er sich des Verbrechens der beleidigten Maj. schuldig gemacht habe. Man zweifelt aber, daß ihm viel geschehen wird. (Leipz. B.)

Die ehemalige Königin von Etrurien ist in Nizza angekommen, und wird ein Landhaus bei dieser Stadt beziehen.

In Dännemark werden die Pferde schon zum Hausbedarf eingeschlachtet. Das Gesinde soll den Pferdebraten vor andern den Vorzug geben, und die Wurst von Pferdefleisch sehr delikat seyn. (H. Z.)

Der regierende Herzog von Anhalt-Cöthen, welcher um den Nachstellungen Schills zu entgehen, sein Land verlassen mußte, ist in Frankfurt angekommen. Schill, über die Anhänglichkeit dieses Fürsten an den erhabenen Beschützer des rhein. Bundes erbittert, plünderte das Schloß zu Cöthen, raubte die herzoglichen Pferde, und verübte mehrere Gewaltthätigkeiten. (Frankf. Z.)

Zu Magdeburg wurde folgende Nachricht öffentlich bekannt gemacht:

Der Gouverneur von Magdeburg benachrichtigt diejenigen Einwohner, welche glauben, daß der König von Westphalen mit dem König von Preußen im Kriege begriffen sey, daß diese von Uebelgesinnten ausgestreute Nachricht völlig falsch ist, indem er so eben die offizielle Nachricht erhalten hat, daß die preuß. Regierung Befehl gegeben hat, den Schill verhaften und hängen zu lassen, wenn er nach Preußen zurückkehren wollte. Diese Nachricht ist Sr. Maj. dem König von Westphalen von der preuß. Regierung mitgetheilt worden ꝛc. (Hamb. Z.)

Zu Stuttgart ist ein offizieller Bericht über ein heftiges Treffen erschienen, welches am 17. Mai mit dem würtembergischen Truppen-Korps 10,000 M. stark, gegen die ganze böhmische Armee von 26,000 Mann unter dem Commando des Gen. Kollowrath bei Linz geliefert wurde. Die Absicht des Feindes gegen Linz vorzudringen, wurde ganz vereitelt. — Der offizielle Bericht darüber folgt morgen.

Versteigerung.

(3c) Da auf Andringen der Gläubiger und Erbinteressenten des unlängst verstorbenen Kämmerers und Hofgerichts-Raths, Klemens Graf v. Ryß, dessen Behausung vor dem Karlsthor KJB Nro. 8 Dienstag den 4. Juli Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva Ratificatione Creditorum im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft wird, so haben sich die Kaufslustigen an obengesagtem Tage und Stunde dießorts im 5. Kommissions-Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 5. Mai 1806.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmaier, Direktor.

Böhm.

Badanzeige.

(3b) Da ich bis Ende d. M. Mai wie gewöhnlich auch heuer das wegen seiner Vortrefflichkeit und guten Eigenschaften von selbst rühmlichst bekannte Mineral- und Gesundheits-Baad zu Maria-Brunn, nächst Moching wieder eröffne, so mache ich selbes einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zu dem Ende anmit bekannt, daß die Titl Hrn. Badegäste, gleich wie es in andern guten Badeanstalten üblich ist, ihre eigenen Betten mit sich bringen mögen. Was eine prompte Bedienung, einen guten schmackhaften Tisch, und die billigsten Preise betrifft, werde ich mich bestreben, das schmeichelhafte Zutrauen, womit ich schon mehrere Jahre hindurch, vorzüglich aber im vorigen Jahre, so schmeichelhaft beehrt worden bin, auch heuer im vollen Maße zu verdienen. Auch werde ich die Mittel zur Unterhaltung niemals mangeln lassen, und empfehle mich zu geneigtem Zuspruch.

München, den 6. Mai 1809.

Magdalena v. Chatel,
Bade-Inhaberin des Edelsitzes und
Gesundbades zu Maria-Brunn.

Wer Bade-Bestellungungen an mich zu machen wünscht, habe ich die Anstalt getroffen, daß alles durch den fahrenden Dachauer-Boten hinausgebracht werden kann. Dieser geht alle Mittwoch und Sonnabend um 12 Uhr ab, und logirt beim Bauernhanselbräu in der Neuhauser-Gasse.

(3a) Da durch die siegreichen Waffen des Kaisers und Königs Napoleon das Theatrum belli von unserm lieben Vaterlande in einem solchen Maße entfernt worden ist, daß eine Zurückkunft der feindlichen Kriegsheere nicht mehr zu befürchten sey, so wird das Mineral-Bad in dem ehemaligen Kloster Schäftlarn den 24. Mai l. J. wiederum eröffnet.

Schäftlarn, den 15. Mai 1809.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 121. München, Freitag den 26 Mai 1809.

Paris, den 19. Mai. Gestern abends um halb 8 Uhr traf der Oberst Guehenenc, Adjutant des Marschall Herzogs von Montebello im Pallast Sr. Durchl. des Fürsten Reichs-Erzkanzler an, um ihm von Sr. kaiserl. königl. Maj. die Nachricht zu bringen, daß die franz. Armee am 13. d in Wien eingerückt sey. Er war zugleich Ueberbringer der bei dieser Gelegenheit von dem Kaiser an die Armee erlassenen Proklamation, (welche in dieser Zeitung schon geliefert wurde), die Abends in allen Theatern verlesen und mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen ward, während die Kanonen der Hauptstadt die Eroberung von Wien ankündigten. (Mon.)

Hier ist erschienen: Declaration et Manifeste de la Cour de Vienne. De l'Imprimerie impériale de Vienne April 1809. (Paris bei Agasse.) Das Journ. de l'Emp. liefert dieser beiden Aktenstücke mit wichtigen Anmerkungen begleitet.

Die ruß. Gesandtschaft hat Wien verlassen. Der bei derselben angestellte Hr. v. Diwoff reiste am 3. Mai von Wien ab, und langte vorgestern zu Paris an. Er ist, wie es heißt, der Ueberbringer der **Kriegserklärung Rußlands gegen Oesterreich**. Bei seiner Abreise von Wien war man sehr bestürzt über die Niederlage der öster. Armee, und diese Bestürzung nahm noch sehr durch die Nachricht von dem Einrücken der Russen in Gallizien zu. Ein Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland ist im Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Napoleon angelangt. (J. de l'E.) — Der Kaiser von Oesterreich hat befohlen, das Betragen der Generale Fürst Rosenberg und Lindenau voreinem Kriegsgericht zu untersuchen. (C. de l'E.)

Bayonne, den 12. Mai. La Romana, der sich nach Asturien geworfen, und dort einen Haufen undisziplinirter Bauern zusammengebracht hatte, ist von den

zwei Armee-Korps des Herzogs von Elchingen und des Generals Kellermann erreicht und geschlagen worden. Die Insurgenten flohen beim ersten Schuße, werden aber schwer entwischen können, da von zwei Seiten, über Rivadeo und über Oviedo, Truppen in Asturien eingerückt sind. Auch General Bonnet sollte, nach einer erhaltenen Verstärkung von 3000 Mann, von St. Ander her vorrücken. La Romana wird sich kaum anders, als über die See retten können. Von den bei Medelin gemachten Gefangenen sind 1,500 bis 1,800 hier angekommen; es ist ein Gemisch von Spaniern, Portugiesen und Engländern; alle im elendesten Zustande. Der Herzog von Belluno soll den General Lapisse zur Belagerung von Badajoz zurückgelassen haben, und auf Sevilla marschirt seyn. (J. de l'Emp.)

London, den 21. Abril. Am 16. d. traf zu Portsmouth und in andern Häfen der Befehl ein, alle von Stockholm, Gothenburg und Carlskrona kommenden Schiffe genau nebst den Gesundheitspässen der Mannschaft zu untersuchen, da ein ansteckendes epidemisches Fieber in jenen Städten ausgebrochen ist. Die von da kommenden Schiffe sollen einer strengen Quarantaine unterworfen werden.

Das baare Geld, welches bei dem Rückzuge unserer Truppen in Spanien von Sahagun bis Corunna verlohren gegangen, hat nach einer dem Parlement vorgelegten Berechnung 77950 Pfd. Sterl. betragen. Die Oppositionsblätter fragen: warum man das Geld nicht unter die Truppen vertheilt habe, da jeder Soldat leicht 4 bis 5 Pfd. hätte mitnehmen können.

Unter den vielen Sachen, die im vorigen Jahre nach Spanien abgesandt worden, waren allein über 24 Millionen Flinten-Patronen.

Die Insurgenten in la Mancha werden vom Gen. Urbina kommandirt. Gen. Blake hat sich nach der Seite von Tarragona gewandt. (Hamb. C.)

Oesterreich. Aus Wien enthält die Hamburger Zeitung folgende frühere Berichte:

Wien, den 6. Mai. Se. Maj. der Kaiser befinden sich jetzt in Böhmen.

Ihre Maj. die Kaiserin sind am 4. dieses nach Ungarn abgegangen, wohin schon vorher die jüngern Erzherzoge und Erzherzoginnen gegangen waren.

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Joseph, Palatinus des Königreichs Ungarn, haben unterm 27. April d. J. einen Aufruf an die sämmtliche ungarische Nation und an die adeliche Insurrektion erlassen, worin die gesammte Nation aufgefordert wird, ihren alten Ruhm zu behaupten, und da das Vaterland in Gefahr sey, zur Vertheidigung der Monarchie herbei zu eilen.

Von der Stellung der Armee in Deutschland hat man jetzt keine weitere Nachricht. (Hamb. Z.)

Stuttgart, den 19. Mai. Heute eingegangene amtliche Berichte aus dem Herzogthum Warschau überbringen folgende Nachrichten:

Am 25. April war auf dem rechten Ufer der Weichsel unweit Praga eine für die polnischen Truppen glückliche Affaire. Die Oesterreicher wurden mit Verlust zurückgeschlagen, und wenn gleich diese ihr Hauptquartier noch in Warschau hatten, so war dennoch die polnische Armee in Gallizien eingerückt.

Am 3. Mai wurde der Brückenkopf bei Gora an der Weichsel durch die Avantgarde der polnischen Armee unter dem Befehl des Gen. Sokolnicki nach vorhergängiger und abgeschlagener Aufforderung zur Uebergabe, ohne einen Schuß zu thun, mit gefällten Bajonet erobert; 1,500 Oesterreicher, 50 Offiziers, wurden zu Kriegsgefangenen gemacht, und 3 Kanonen erobert.

Den 22. Mai. Folgendes ist der offizielle Bericht über das gestern erwähnte Treffen bei Linz:

Ludwigsburg, den 21. Mai. Diesen Abend ist der Lieutenant Graf v. Sontheim mit Berichten aus dem königl. würtembergischen Hauptquartier d. d. Linz, den 18. Mai, bei Sr. königl. Maj. angekommen. Am 15. Mai wurde auf die Nachricht feindlicher Absichten auf Linz die leichte Infanterie-Brigade sammt den beiden Jäger-Regimentern zu Pferd in der Linie von Mathausen, Weitersdorf und Hellmannsöd aufgestellt; die Brigade von Scharfenstein besetzte den Brücken-Kopf, und die Brigade von Franquemont blieb zur Reserve in Linz stehen. Durch das Vordringen der Feinde auf der Straße von Gall-Neukirchen mit 4 bis 5,000 Mann, und auf der über Hellmannsöd mit 6,000 Mann und 6 Kanonen wurde das königl. Armee-Korps bestimmt, sich zurückzuziehen, und sich fast ganz bei dem Brückenkopf zu konzentriren.

Dieser Rückzug geschah mit der größten Ordnung und Contenance. Stabs-Rittmeister v. Werder vom Jäger-Regiment Herzog Louis, und Hauptmann v. Starkloff vom Jäger-Bataillon v. Neuffer führten die Arrier-Garde mit besonderer Geschicklichkeit.

Den 16. Mai drang der Feind nicht weiter gegen Linz vor, aber den 17. suchte er diese Absicht mit desto größerer Ueberlegenheit durchzusetzen. Mit der ganzen sogenannten böhmischen Armee unter dem Kommando des Grafen Collowrath, 26,000 Mann stark, schlug sich an diesem Tag das würtembergische Armee-Korps, welches wegen mehreren detachirten Regimentern ungefähr 10,000 Mann stark war, herum. Durch die ausgezeichnete Tapferkeit dieses Armee-Korps wurde die Absicht des Feindes vereitelt, und solcher mit großem Verluste zurückgeschlagen. An diesem für die königl. Waffen so ruhmvollen Tage griff der Feind Nachmittags 1 Uhr die Vorposten mit Ungestümm an, drängte sie bis Kazbach zurück, und immer größere Massen entwickelnd, wurde seine Absicht, nach Linz vorzudringen, unverkennbar.

Die Brigaden von Franquemont und von Scharfenstein nebst der Batterie des Hauptmanns v. Brand mußten jetzt vorrücken; sie wurden links von Dormuach aufgestellt, und sogleich gegen den Feind geführt. Auf dem rechten Flügel der feindlichen Stellung lag ein auf einem Felsen liegendes vom Feinde besetztes Dorf, welches seine rechte Flanque deckte, und den diesseitigen linken Flügel zu tourniren drohte. Oberst v. Brüsselle und Oberst von Wolf mit ihren Bataillons, wovon der erste das Dorf umgieng und der andere es von vorn angriff, nahmen es, des feindlichen Feuers ungeachtet mit aufgepflanztem Bajonet weg. Hauptmann v. Bauer vom General-Quartiermeister-Stabe, der das Bataillon v. Wolf führte, wurde durch eine Kugel getödtet. Unterdessen hatten die Regimenter von Neubronn und v. Thull ihre Kolonnen entfaltet, und mit einer kaum beschreiblichen Bravour den rechten Flügel des Feindes angegriffen und geworfen. Das Jäger-Regm. Herzog Louis in Gemeinschaft mit der Escadron v. Millau vom Jäger-Regimente König griff den linken Flügel des Feindes an, nahm ihm 4 Kanonen weg, und brachte der Infanterie an Todten, Verwundeten und Gefangenen einen großen Verlust bei. Das feindliche geschlagene Corps zog sich auf der Straße von Gall-Neukirchen zurück.

Mit Ruhm bedeckt haben sich die königl. Truppen durch dieses Gefecht, und noch mehr Ruhm sollte den siegenden Truppen an diesem Tage werden. Während die geschlagenen Oesterreicher flohen, war eine andere feindliche Kolonne von Freistadt über Zwetel vorgerückt, um dem Armee-Korps den Rückzug abzuschneiden. Mit dem Jäger-Bataillon König und einem Theil des Jäger-Bataillon v. Neuffer gelang es dem Gen. Major v. Hügel durch geschickte Manövres diese feindliche Kolonne völlig in Unordnung zu bringen.

Das Bergschloß Steinrück, den höchsten Punkt der Gegend zu gewinnen, war seine Absicht. Nicht der Decharchen der feindlichen leichten Infanterie achtend, zog er sich mit einer völlig abgematteten Truppe, die ihre Munition ganz verschossen hatte, durch Schluchten und Thäler, mitten durch die öster. Tirailleurs hindurch, und erreichte Abends um 10 Uhr den gewünschten Punkt.

Durch dieses glücklich ausgeführte Manövre gerieth der Feind in die größte Verwirrung, und nur der Dunkelheit der Nacht hatte er es zu danken, daß sich die Gefangenen bis auf 300 wieder verliefen.

Der Verlust des Feindes an diesem Tage besteht in 4 Kanonen, und in 22 Offiziers und 800 bis 4000 M. Gefangenen.

Dieser glorreiche Tag kostete dem königl. Armee-Korps 6 Offiziere, welche auf dem Felde der Ehre blieben; 20 todte und 211 blessirte Soldaten. 8 Offiziere wurden verwundet. (Stuttg. Z.)

Mailand, den 17. Mai. (Ueber Zürch.) Unsere Nachrichten von der Armee des Prinzen Vizekönigs lauten mit jedem Tage erfreulicher. Der rechte Flügel war am 14. d. Abends schon in Laibach, der Hauptstadt von Krain, und der linke rückte über den Paß Ponteba am nämlichen Tage in Kärnthen ein; dieser wird sich also nächstens mit den tapfern Baiern im Salzburgischen in Verbindung setzen können.

Obigem Berichte zufolge war Chasteler, der erst am 18. über den Brenner nach Steinach zu retiriren anfing, von Kärnthen und Krain schon abgeschnitten; denn am 16. und 17. konnten die Franzosen bereits in Villach angekommen seyn. (Augsb. Z.)

Baireuth. Hier ist folgende Proklamation erschienen:

Brave Einwohner der Hofer und Wundsiedeler Kreise! Ich bin benachrichtiget, daß Menschen, welche vorgeben, in Diensten Sr. Maj. des Königs von Preußen zu seyn, eure Ländereien durchstreichen und euch zu hintergehen suchen; daß sie aussprengen, dieser Monarch würde Truppen in das Fürstenthum Baireuth senden, um dasselbe wieder in Besitz nehmen zu lassen. Hütet euch, diesen falschen Vorspieglungen Glauben beizumessen! Diese Menschen, welche Uniform sie auch tragen, und welchen Titel sie sich auch geben mögen, sind Spione unsrer Feinde, abgesendet, um euch ins größte Unglück zu stürzen! Es sind Betrüger, welche den Namen eines verehrungswürdigen Monarchen schändlich mißbrauchen, indem sie die Unverschämtheit besitzen, sich für dessen Abgesandte auszugeben! Preußen ist Freund Frankreichs und Deutschlands, sein erhabener Souverain hat Frieden geschworen, und ihr wißt, nie hat er sein Wort gebrochen!

Stoßt sie daher zurück, diese Schändlichen, welche euch zu betrügen suchen; verfolget sie, arretirt sie allenthalben, um sie als Vagabunden der Gerechtigkeit zu überantworten, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sind.

Es sind keine Soldaten, sie verdienen diesen Namen nicht. Wären sie es, so würden sie eilen, Mähren zu vertheidigen, wo jezt unser Kaiser, nachdem er Wien in Besiz genommen hat, die Ueberreste der öster. Armee aufsucht.

Baireuther! Bis hieher verhieltet ihr euch ruhig und gehorsam, ihr rechtfertigtet die gute Meinung, welche ich für euch hatte! Fahret fort! Alle Gefahr ist vorüber! Kein Feind wird mehr euren vaterländischen Boden betreten: auf alle Fälle vereinigen sich zu Baireuth franz. und verbündete Truppen, um das Land gegen feindliche Streifereien zu schützen, fürchtet euch also nicht mehr!

Einige von euch ließen sich verführen, ich kenne sie alle! Wehe ihnen, wenn sie nicht von Reue ergriffen, augenblicklich zu ihren Pflichten zurück kehren.

Der Auditeur im Staatsrath, Intendant des Fürstenthums Baireuth,

(Nürnb. Z.) Tournon.

Baden, den 16. Mai. Gestern früh ist Se. Hoh. der Erb-Großherzog hier angekommen; Nachmittags Ihre Maj. die Königin von Holland, und Ihro Hoh. die Frau Erb-Großherzogin: ihnen folgte eine Ehrengarde von 50 großherzogl. Grenadieren, darunter 3 Offiziere. Ihre Maj. die Königin von Westphalen wird in einigen Tagen erwartet, so wie auch die Kaiserin von Frankreich

Majestät. Der Erb-Großherzog reisete gestern Abends wieder ab. (Stuttg. Z.)

Lindau, den 21. Mai. Nachdem wir noch den gestrigen Tag in steigender Angst durchlebt hatten, können wir nun heute die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß in Folge der Unterwerfung des Tirols auch Vorarlberg die Waffen niedergelegt hat, und daß der ganze Landsturm aufgelöst worden ist. Die Tiroler und Vorarlberger beschweren sich nun sehr über ihre angeblichen Befreier, und nennen sie Verführer. Die wenigen hier befindlich gewesenen Oesterreicher ziehen eilig durch das Ober-Innthal, um Kärnthen zu gewinnen. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Baiern und die italienische Armee ihnen den Weg versperren werden. Ein Trupp Kavallerie, von einigen Tiroler Anführern auf Wägen begleitet, hat sich längs des Bodensees geflüchtet, um, wie man sagt, über Biberach, Ehingen, Heidenheim ꝛc., auf die Nürnberger Straße, und wo möglich nach Böhmen zu gelangen. — Wir haben viel ausgestanden. Die unterbrochene Kommunikation ist nun wieder ganz frei. (A. Z.)

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

Eine königl. Verordnung vom 9. Mai enthält die Bestimmungen der Diäten und Reisegelder des Landgerichts- und Rentamts-Personals.

Durch ein königl. Dekret vom 10. Mai wird dem königl. baier. Bürgermilitär zu Burghausen über dessen zweckmäßiges und musterhaftes Benehmen während der letzten feindlichen Invasion die allerhöchste Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs bezeigt.

Vermöge eines königl. Armee-Befehls vom 8. Mai werden zu Augsburg 6 Reserve-Bataillons errichtet, wozu die Offiziers gleichfalls ernannt werden.

Durch ein königl. Edikt vom 18. Mai werden zu Nürnberg Handelsgerichte erster und zweiter Instanz angeordnet, und das Personal dazu ernannt.

Auszug aus dem Armee-Befehl vom 9. Mai.

Der Kapitän Kasp. v. Kraft und der Unterlieut. Nep. Schwab, beide vom 5. leichten Inf. Bataillon Buttler, sind vor dem Feinde geblieben.

Der Unterlieut. des 7. leichten Inf. Bataillons Günther, Franz Karl Sterzinger v. Streitfeld, ist am 27. April an den Folgen seiner am 21. desselben Monats empfangenen Wunden in Ingolstadt, dann der Rittmeister des 1. Chevauxleg. Regm. Kronprinz, Jos. Baumgartner, an der am 20. April erhaltenen schweren Verwundung am 6. Mai ebenfalls daselbst gestorben.

Das 4. Chevauxleg. Regm. Bubenhofen und das 2. Drag. Regm. Taxis haben, unter dem Kommando des Gen. Majors und Brigadiers Grafen v. Seidewitz, am 16. April bei Landshut, und am 22. desselben Monats bei Eckmühl mit einer ruhmwürdigen Tapferkeit gefochten; am lezten Tage stürmten diese beiden Kavallerie-Regm. eine feindliche Batterie und eroberten 5 Kanonen.

Das 5. leichte Inf. Bataillon hat sich unter der Führung seines tapferen Chefs, des Oberstlieut. Grafen v. Buttler, am 11. April bei Schierling durch ein muthvolles Betragen ausgezeichnet.

Vom 12. Mai.

Der Oberlieut. des 3. Lin. Inf. Regm. Herzog Karl, Lambert Stengl, starb am 21. April in Landshut an den Folgen der am 14. April im Gefechte bei Neumarkt empfangenen Verwundung.

Der Kapitän des 8. Lin. Inf. Regm. Herzog Pius, Jos. v. Waydmann wurde am 5. Mai im Gefechte von Abtenau verwundet, und starb am folgenden Tag zu Golling.

Der Oberlieut. des 1. Drag. Regm. Frz. Karl Leeb, ist zum Adjut. des Gen. Maj. und Brigadiers Frhrn. v. Vieregg ernannt.

Zu Majors werden befördert; der Hauptm. des Artillerie-Regm., Peter Peters, im nämlichen Regm., und der Hauptm. des 8. Lin. Inf. Regm. Herzog Pius, Edm. Frank, im 13. Lin. Inf. Regm.

Im Generalstabe werden die Oberlieut. Frz. Brentano und W. Baron Horn, dann im Ingenieur-Korps der Oberlieut. Christ. Hazzi zu Kapitäns befördert.

Um den räuberischen Einfällen der tirolischen Rebellen Grenzen zu setzen, ist die Aufstellung eines Gebirgs-Schützen- und freiwilligen Jäger-Korps, deren Organisation oben näher bestimmt ist, verordnet. Das Gebirg-Schützen-Korps besteht aus 3 Abtheilungen unter eben so vielen Forst-Inspektionen. Das freiwillige Jäger-Korps kommandirt der Graf v. Oberndorff als Oberster en Chef. Das Kommando über beide Korps führt der Oberst Max Graf Arco.

Bei der letzten Illumination, welche zur Feyer der Rückkunft Ihrer königl. MM. in München statt hatte, zeichnete sich das Haus des Hrn. Hofagenten Seligmann und der daran stoßende Garten seiner Lage wegen sehr aus. Man kann annehmen, daß wenigstens 20,000 Menschen aus und ein gingen, um die Illumination desselben zu sehen.

(Hiezu eine Beilage.)

Beylage
zur baierischen National-Zeitung Nro. 121.

* St. Petersburg, den 22. April. Der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich; der schon lange wankte, ist endlich vollkommen gebrochen worden. Nach den letzten Nachrichten sind die östr. Truppen in das Herzogthum Warschau und in die sächs. und baier. Staaten eingerückt.

Auf solche Art ist die Kriegsfackel, die nicht längst auf dem festen Lande erloschen ist, wieder angezündet worden, und nach der Verbindung der Sachen müßen alle europäischen Mächte wieder zu den Waffen greifen.

Der erste Anfang der Mißhelligkeiten entstand bei Ansicht der Kriegsrüstungen, welche Oesterreich unternahm. Rußland konnte diese Mißhelligkeiten nicht gleichgültig mit ansehen. Alle Maßregeln wurden angewandt, sie in ihrem Entstehen zu beseitigen; sogar wurde die Garantie Rußlands zur Vergewisserung der Integrität der östr. Staaten angeboten, auch wurde zu derselben Zeit erklärt, daß man, nach der bestehenden Allianz mit Frankreich, jeden Angriff in die gegenwärtige Ordnung der Sachen als eine Verletzung der durch Traktate stipulirten Rechte, welche durch Kriegsmacht geschützt werden, annehmen werde.

Die Friedens-Insinuationen nicht abweisend, behauptete Anfangs Oesterreich, daß alle seine Rüstungen nur defensiv, und daß sie bloß auf die Furcht vor bevorstehenden Gefahren gegründet wären, daß es nicht seine Absicht sey, einen Angriffs-Krieg zu führen, und daß seinerseits der Friede nicht würde gebrochen werden.

Die Folgen haben bewiesen, wie nichtig diese Versicherungen gewesen sind. Die Vertheidigungs-Maaßregeln haben sich, indem sie stufenweise zunahmen, in Angriffs-Maaßregeln verwandelt. Statt der Furcht vor Gefahren haben sich Plane des Ehrgeizes offenbaret, und der Krieg ist durch den Einfall in fremde Staaten noch eher eröffnet worden, als die Kriegs-Erklärung auf die gehörige Art geschehen ist. Oesterreich, welches mit Zuverläßigkeit das Betragen kennt, welches Rußland in der gegenwärtigen Sache beobachten wird, hat sich, alle Rücksichten bei Seite setzend, entschlossen, sich lieber der Freundschaft desselben zu begeben, und die Kriegs-Fackel selbst auf unsern Grenzen anzuzünden, als von seinen Planen abzustehen.

In Folge dessen ist der ruß. Mission der Befehl ertheilt worden, unverzüglich Wien zu verlassen, und dem hiesigen östr. Botschafter ist erklärt worden, daß von jetzt an seine diplomatische Funktion aufhört, und daß alle Verhältnisse mit ihm und seinem Hofe abgebrochen sind. (Petersb. Hofz.)

Baiern.

Proklamation.

Tiroler der Scharnitz!

Eure Festungen sind erobert. Das Herz eures Landes besetzt. — Es erschienen eure Deputirte in meinem Hauptquartier. Sie flehten die Gnade des Königs an! ich behandelte sie mit Güte, denn ich kenne meines Monarchen edlen Sinn, und sendete sie in die Hauptstadt. Kommt dem Augenblicke zuvor, an dem Gnade nicht mehr eintreten kann!

Bietet selbst die Hand zu eurer Rettung!

Den 19. Mai 1809.

Sr. k. Maj. von Baiern Oberst und Brigadier
Graf v. Arco.

Proklamation.

Tiroler der Scharnitz!

Innsbruck ist über. In Kurzem wird euer Loos schrecklich entschieden seyn! Hört auf meine Proklamationen! — Ergebt euch, damit die Rache euch nicht treffe! Sendet Deputirte, und sichert euch durch freiwillige Unterwerfung die Gnade des Königs.

Sr. k. Maj. von Baiern Oberst und Brigadier
Graf v. Arco.

Wien, den 23. Mai. Das kaiserl. Hauptquartier ist beständig zu Ebersdorf. Die Operationen, welche ehegestern ihren Anfang nehmen sollten, und die entscheidend gewesen seyn würden, sind durch ein ungewöhnliches Anwachsen der Donau, bewirkt durch das Schmelzen des Schnees, verspätet. Am 21. Abends wurden die Brücken durch die Gewalt des Wassers weggerissen; dieses verhinderte unsere Armee, auf das linke Ufer der Donau zu paßiren.

Der von diesem Zufall unterrichtete Feind machte die gröẞte Anstrengung, um sich des Brückenkopfs zu bemächtigen, wurde aber beständig zurückgetrieben; er muß viel gelitten haben. Heute beschäftigt man sich mit Ausbesserung der Brücken. Der Herzog von Rivoli ist auf den Inseln der Donau.

Bekanntmachung.

(3 a) Nachdem der königl. baier. geheime Rath **Pierre Camasse de Fontenel** den 9. d. mit Hinterlassung einer lezwilligen Disposition hier gestorben, und nun zu wissen nothwendig ist, wer an dem Verlaßthum desselben allenfalls eine rechtliche Forderung zu machen hat, so will man demselben hiemit auffodern, sich in Zeit 3 Wochen bei dem Unterzeichneten um so gewisser zu melden, als nach Verfluß derselben keiner, wie immer Namen habenden Forderung mehr Gehör gegeben wird.

München den 16. Mai 1809.

Fr. v. Zweybrücken,
Gen. Lieutenant, geh. Rath, Großkreuz des Max Joseph-, und rothen Adler-Ordens, als adelicher Obsignant.

Holzversteigerung.

(3 b) Vermög allergnädigster Genehmigung der königl. baier. General-Forstadministration wird am 18, 19. und 20, d. im Beiseyn des königl. Rentamts Hengersberg in der königl. Staatswaldung Leopolds Hochwald der Revier Rusel verschiedenes hartes und weiches Brenn-, Werk- und Stammholz, wozu am 1. Tage der Sammelplaz in dem Wirthshause zu Rusel, am 2. auf den Durchfuhrter Absäzen, und am 3. bei der Ranzinger Kohlstadt bestimmt ist, an die Meistbiethende veräussert.

Güter zu verkaufen.

(3 b) Die rücksichtlich der Fideikommissen in der Konstitution des Königreiches Baiern aufgestellten Grundsäze veranlassen den Innhaber der Güter Schönberg, Bernhardswald, und Weichshofen, sie dem öffentlichen Verkaufe zu unterwerfen.

Bemerket wird, daß das Gut Weichshofen ein lehenbares Gut ist, daß aber der Innhaber desselben bereits um den Konsens für die Allodifizirung bei der geeigneten Behörde eingekommen ist.

Die Erträgnisse dieser Güter, und die Rechnungen können stündlich eingesehen, und der Auskunftsgeber im Comtoir dieses Blattes erfragt werden.

(3 a) Es sind zwei meublirte Zimmer auf den Max-Joseph Plaz in künftigen Jacobi-Markt für einen Dultherrn oder sonst jemand zu verstiften, und das Nähere im Comtoir der National-Zeitung zu erfahren.

In dem Comtoir der National-Zeitung ist zu haben:

Oesterreichische Proklamationen mit Anmerkungen. München, den 12. Mai 1809. 9 kr.

Im Schönfeld ist täglich ein Logie zu beziehen. D. ü.

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.
Elementar-Handatlas, in 6 Bl. Wien, 1807. 2 fl.
Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen ec. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.
Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.
Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich Wien, 1807. 40 kr.
Charte des österreichischen Erbkaiserthumes, von Streit. Wien, 1807. 36 kr.
Charte des Königreiches Böhmen, der Marggrafschaft Mähren und des öster. Schlesiens, von Hartl. 36 kr.
Charte von Innerösterreich oder den Herzogthümern Steiermark, Carnthen und Krain, mit den Gebieten von Görz und Triest, von Streit. Wien, 1807, in 6 Bl. 7 fl.
Charte vom Erzherzogthume Nieder-Oesterreich unter und ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, von Schorrer und Streit. Wien, 1808. 4 Bl. 3 fl.
Charte des westlichen Oesterreichs, nemlich der böhmischen Länder und der nieder- und inner-öster. Provinzen, mit Salzburg, von Frhr. v. Liechtenstern. Wien, 1809 in 15 Blättern. 15 fl.
Charte vom Königreiche Baiern nach seiner neuen Eintheilung in Kreise. Von Güßefeld, Weimar, 1808. 36 kr.
General-Charte des öster. Kaiserthums, von Götze. 36 kr.
Charte von Italien. 36 kr.
Post-Charte von Teutschland und den angrenzenden Ländern, vorzüglich den preußischen Staaten. Wien, 1808. in 4 Blättern. 4 fl.
Charte von Tyrol, nach P. Anich, in 4 Bl. 12 fl.
Post-Charte von Italien, nach der neuesten Posteinrichtung im Jahre 1807. 2 fl. 24 kr.
General-Charte des österreich. Kaiserthums. Wien, 1806. 1 fl. 12 kr.
Neue Charte von Italien, v. Sotzmann, in 6 Bl. 9 fl. 36 kr.
Die baierische Monarchie, in 2 Bl. entworfen von C. Mannert. 1808. 1 fl. 24 kr.
Charte von Tirol, von Diewald, in 2 Bl. 1 fl. 24 kr.
Charte vom Königreiche Westphalen, 1808. 36 kr.
Lauf der Donau 24 kr.
Charte von Salzburg, von Diewald. 36 kr.
Oesterreich ob der Enns, von Kindermann. 1 fl. 12 kr.
Oesterreich unter der Enns, von ebend. 1 fl. 12 kr.

(Obige Charten sind nebst vielen andern im Comtoir der National-Zeitung zu haben.)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 122. München, Sonnabend den 27 Mai 1809.

Oesterreich. Aus Wien enthält die Hamburger Zeitung folgende frühere Berichte:

Wien, den 6. Mai. An der Vertheidigung der Stadt und Gegend von Wien wird mit vieler Thätigkeit gearbeitet, um einer feindlichen Demonstration, wenn sie gegen Wien unternommen werden sollte, mit Kraft zu begegnen. Der Riederberg, anderthalb Poststationen von Wien, auf dem Wege nach St. Pölten, wird befestigt, und im nahen Wald ein Verhau angelegt. Die Gegend vom Wienerberg bis nach Nußdorf an der Donau wird gleichfalls befestigt. In der Brigitten-Au, einer von der Donau gebildeten Insel, werden Verschanzungen angelegt. Eben so auch im Prater. Seit gestern und vorgestern arbeitet man sehr thätig auf den Wällen. Auch ist der Befehl, daß zu einer gewissen noch zu bestimmenden Zeit, alle Brücken über die Donau bei Wien abgebrochen werden müssen. Unnütze, und die Aussicht benehmende Gebäude, als Wagen-Holzschauer rc. sind in einigen Gegenden der Bastey und im Stadtgraben abgebrochen worden. Alle jetzt außer Dienst sich befindende Militärpersonen sind mittelst Proklamas aufgefordert worden, sich unverzüglich zu stellen, um bei der Vertheidigung der Stadt und der umliegenden Gegend gebraucht zu werden.

Indessen man die größte Vorsicht zur Behauptung der Stadt beobachtet, sind auf der andern Seite Befehle ertheilt worden, die die Gefahr einer feindlichen Annäherung nicht weniger als nahe bezeichnen. Mehrere Cassen, die beordert waren, wegzugehen, haben Befehl erhalten, bis auf Weiters hier zu bleiben. (Hb.Z.)

Corfu, den 13. April. Der kaiserl. franz. Kommissär in den jonischen Inseln hat so eben folgende Proklamation publizirt:

Einwohner der jonischen Inseln!

Eure Deputirte sind bei dem großen Napoleon gewesen. Sechshundert Stunden machten sie, ohne aus den Grenzen seiner Staaten zu treten: sie hätten noch sechshundert Stunden machen können, und würden immer in seinem Reiche geblieben seyn. Von der Elbe bis zum Tago, und bis zu jener Insel, die bei euren Voreltern wegen der Verehrung der Venus so berühmt war, ist Alles seinen Gesetzen, seinem Genie unterworfen, nimmt Alles Theil an seinen Wohlthaten. Eure Deputirte sahen das Haupt, welches seit zwanzig Jahren die Sieges-Göttin mit Lorbeern bekränzte, welches die Nationen mit Kronen belastet; das Haupt, das mit seinen hohen Gedanken das Schicksal von 80 Millionen Menschen umfaßt, und in welchem sich die Strahlen der Macht, des Ruhms, und der Güte vereinigen.

Sie haben im Namen der jonischen Inseln gesprochen, die in seinem unermeßlichen Reiche nur ein Punkt sind; aber dieser Punkt hat einen jener Blicke auf sich gezogen, welche die Welt überschauen, und alle eure Wünsche sind erhört.

Corfu! in deinem Innern sind die Straßen hergestellt, und neue Verbindungen eröffnet; auf deinen Feldern wird nun der Ackerbau blühen, in deinen Städten die Industrie, die Handlung in deinen Häfen!

Zante! deine von Winden bestürmte Rhede wird in einen bequemen und sicheren Hafen verwandelt werden, und Handel und Reichthum werden auf deinen Küsten herrschen!

Sainte-Maure! jene Sandbank, welche dich des Vortheils einer Insel beraubt, ohne dir den Vortheil des festen Landes zu gewähren, wird durch einen Kanal durch-

schnitten werden, um alle Ufer umschiffen zu können, und sie im Kriege gegen Landung zu schützen.

Cephalonien, Ithaca, Paro, Cerigo! innerhalb eurer Städte werden sich Palläste für euren Magistrat erheben, und ihnen zur Zierde dienen.

Jonische Inseln! ausser diesen euch ertheilten Vortheilen, werdet ihr alle insgesammt die unschätzbare Wohlthat einer liberalen Erziehung, einer verbesserten Regierung, einer billigen Gesetzgebung, kurz aller Einrichtung genießen, welche den Ruhm und das Glück aller Völker machen.

Danket dem großmüthigen Monarchen, der euch mit soviel Wohlthaten überhäuft. Er werde gesegnet auf euren Gefilden, in euren Häusern, in euren Tempeln; und der Feind, der euch drohet, müße zittern vor Entsetzen, wenn er auf euren Ufern den großen Namen Napoleon wiederhallen hört.

(J. de l'Emp.) Julien Bessieres.

Baiern.

Innsbruck, den 23. Mai. Die Tage des Schreckens und der Verwirrung sind vorüber. Die alte Ordnung der Dinge ist wiedergekehrt. Maximilian Joseph, der beste der Landesväter, hat Gnade für Recht ergehen lassen. Die verirrten Tiroler kehren nun schaarenweis zu ihren Häusern zurück, und bereuen, daß sie sich von Oesterreichs schändlichen Eingebungen bethören ließen. — Schon am 13. dieß wurde der öster. Feldmarschallieutenant Chasteler von Sr. Excellenz dem General-Lieutenant Frhrn. v. Wreden total geschlagen, so zwar, daß er nur mit Mühe seine eigene Person retten konnte. Die königl. baier. Truppen rückten nun bis über Schwatz vor. Es wurde den Insurgenten ein 36 stündiger Waffenstillstand verstattet, binnen welcher Zeit sie sich bedenken sollten, ob sie zu ihren Pflichten zurückkehren, oder sich der Strafe, welche Rebellen gebührt, aussetzen wollten. Die Verblendeten hofften noch immer auf Hilfe vom öster. Militär, und begehrten nach Ablauf obiger Zeitfrist noch 24 Stunden. — Folgendes ist die abschlägige Antwort Sr. Excellenz des General-Lieutenant Frhrn. v. Wrede.

„Ich habe auf Befehl Sr. Excellenz des Herrn Reichsmarschall Herzogs von Danzig der Landes-Schutz-Deputation zu Innsbruck zu bedeuten, daß die gebetene 24 stündige Waffenstillstands-Verlängerung nicht statt hat, daß die Armee um 9 Uhr nach Hall aufbricht, daß aber, wenn die gegen Se. Maj. den Kaiser und König Beschützer des Rheinbundes, und gegen Se. Maj. meinem allergnädigsten König die Waffen ergriffen habenden Unterthanen sich augenblicklich zurückziehen, keine Feindseligkeiten gegen sie ausgeübt werden, ihre Personen und Eigenthum Sicherheit, Schutz und Gnade erhalten; im entgegengesetzten Falle die verdiente Strafe über sie ergehen wird. Ist der Schutz-Deputation das Wohl des Landes heilig, wünscht sie die irregeführten Aufrührer vor fernerm Unglücke zu schützen, so wird sie jene Mittel zu ergreifen wissen, durch welche ein irregeführtes Volk zu seinen Pflichten zurückkehrt."

Gegeben auf der Mühl bei Vompbach den 19. Mai 1809.

Der kommandirende General-Lieutenant
Frhr. von Wreden.

Die verirrten, betrogenen Tyroler sahen nun, daß sie von Oestreich auf eine unerhörte Weise hintergangen worden waren. Man hatte sogar noch einige Tage vorher in Innsbruck öffentlich durch den Druck bekannt machen lassen: „Der Feldmarschall Jellachich sey in Tyrol eingerückt, er stehe schon bei St. Johann, und werde alle baier. Truppen gefangen nehmen. In Oestreich sey zwischen Ens und Ips eine große Schlacht vorgefallen, worin die Franzosen so geschlagen worden wären, daß sie in größter Unordnung durch Oberöstreich retiriren — der Reichsmarschall Massena sey gefangen nach Wien gebracht worden." — Diese Lügen hatten den Tyrolern bisher noch Muth und Hoffnung gegeben; als sie aber jetzt sahen, wie alles die entgegengesetzte Gestalt hatte, wie stark die königl. baier. Truppen, und mit welchem Muth dieselben anrückten, gaben sie der Stimme der Vernunft Gehör, und kehrten zu ihren Wohnungen zurück.

Noch denselben Tag, nämlich den 19 Mai, Nachmittags um 4 Uhr rückten die königl. baier. Truppen unter dem Geläute aller Glocken wieder in Innsbruck ein. Der heldenmüthige General Frhr. v. Wreden ritt an der Spitze seiner Division. Eine Deputation der Stadt war eine kleine Strecke entgegen gegangen, um Schonung und Gnade für die verführten Unglücklichen zu erflehen. Se. Excellenz sicherte es ihnen zu. Die Truppen marschirten nun in die Neustadt. Hier sprachen Se. Exc. der Gen. Lieut. vor dem landschaftlichen Gebäude kraftvolle Worte an die in großer Menge versammelten Tyroler aus. Se. Exc. sagten unter andern: „Tyroler! Ich bin gekommen, euch entweder zu eurer Pflicht zurück zu führen, oder zu züchtigen. Wäre noch ein Schuß geschehen, oder hättet ihr Rebellen euch heute noch einmal gegen die Truppen eures Königs gesetzet,

ich schwöre es euch zu Gott, kein Stein wäre auf dem andern geblieben, eure Felsen selbst wären erschüttert worden durch die gerechte Rache meiner untergebenen Krieger. Nicht allen ist es so glücklich wie euch gegangen. Der Stadt Schwatz wollte ich schonen; aber ein Haufe Rasender warf sich in die Häuser derselben, und erfrechte sich, mehrere meiner Braven zu tödten. Kein Mittel fruchtete, die Elenden zur Vernunft zu bringen. — Diese unglückliche Stadt ist nicht mehr." — Nun kam der Bürgermeister von Innsbruck, Hr. Schumacher und bat nochmals für die Stadt. „Hr. Bürgermeister, sagten Se. Exc., die Stadt Innsbruck hat keinen so grossen Antheil an der statt gehabten Rebellion. Ich habe die Hauptführer derselben auf meiner Liste, und auf dieser Liste stehen Sie Hr. Graf (hiemit wandte er sich zu einem dicht vor dem Pferde des Gen. stehenden Grafen) oben an. Der Stadt wird nichts geschehen."

Der Graf wollte sich entschuldigen, aber der General unterbrach ihn: „Keine Entschuldigung, Sie sind gestraft; die Rebellen, aufgefordert durch Ihren Chef den sogenannten General Chasteler, hatten den grausamen Entschluß gefaßt, sich in der unglücklichen Stadt Schwatz halten zu wollen. Ihr Gut, Ihr Erbtheil, diese Stadt Schwatz liegt nun in Staub und Asche. — Dankt es Gott, ihr Tiroler, daß euer König, Max Joseph ein so guter Herr, ein so weichherziger Vater seines Volkes ist. Er hat mir aufgetragen, zu schonen, wo nur Möglichkeit zu schonen ist. Ich habe es gethan." — Hier brach die ganze versammelte Volksmenge in ein lautes Vivat über den guten König aus. Aber der General unterbrach sie mit starker Stimme: „Ruft nicht Vivat, Tiroler! es geht euch nicht vom Herzen. — Ihr seyd noch nicht würdig, den Namen Maximilian Joseph auszusprechen. Nach Jahren erst, wenn ihr Ihn ganz kennen werdet, wenn ihr euch als Seine treue Unterthanen gezeigt habt, dann könnt ihr erst aufrichtiges Vivat rufen." — Es erscholl ein dreimaliges „Es lebe der General Wrede! — Seine Exc. ließ nun die Division ins Lager bei Wildau marschiren. Gegen 10 Uhr kam auch die Division Deroi an, und bezog ebenfalls ein Lager vor der Stadt.

Se. Excellenz der Reichsmarschal Herzog von Danzig sind am nämlichen Tage mit ihrem Generalstaabe in Innsbruck eingetroffen, und haben ihr Hauptquartier in der Hofburg genommen.

Es befinden sich jetzt hier außer den schon genannten noch die Generale Deroi, Minucci, Vincenti und Drouet.

Die irregeführt gewesenen sich empört habenden Tiroler sind in ihre Heimath zurückgekehrt, die Ordnung der Dinge ist wieder eingetreten; die königlichen Civil-Beamten haben ihre Geschäftsordnung wieder angefangen. — Eine Deputation, an deren Spitze der alte Graf von von Taunenberg stehet, ist nach München abgereiset, um Sr. Majestät ihre und der Aufrührer Unterwerfung zu Füßen zu legen, und vor dem Throne des besten Königs um Gnade zu flehen. Morgen geht eine zweyte Deputation zu Sr. Majestät dem Kaiser und König Napoleon Beschützer des Rheinbundes, nach Wien ab.

Seine Excellenz der Reichsmarschal Herzog von Danzig, Oberbefehlshaber der königl. baier. Armee.

In Rücksicht der Verzeihung, welche Er den Tiroler Insurgenten im Namen J. J. M. M. des Kaisers Napoleon und des Königs von Baiern angedeihen ließ, und welche diese Provinz wieder zur Ordnung zurückbrachte, wie auch in Betracht, daß die durch die österreichische Armee verursachte Arretirung mehrerer Staatsbeamten die drei Kreise ohne Verwaltung lassen würde, wenn man nicht provisorisch deßfallsige Maaßregeln ergriff, verordnet wie folgt:

1. Art. Die Autoritäten, welche vor der Insurrektion von königl. baierischer Seite angestellt waren, treten alsogleich wieder in Aktivität.

2. Art. Herr Rath von Benz bekleidet die Stelle eines General-Kommissärs des Inn-Kreises, Herr von Leng die nämliche Stelle im Eisack-Kreise, und endlich im Etsch-Kreise wird selbe durch die Kreis-Räthe oder wenn nicht mehrere gegenwärtig seyn sollten, durch Einen verwaltet.

3. Art. Die durch gegenwärtige Verordnung ernannte Autoritäten werden für die Ersetzung aller andern Staatsbeamten sorgen, welche im jetzigen Augenblicke von ihren Posten entfernt seyn sollten.

4. Art. Jeder, welcher diesen Autoritäten seinen Gehorsam verweigert, wird so betrachtet werden, als hätte er nicht an der geschehenen Verzeihung Theil nehmen wollen. Er wird verhaftet und als Empörer gerichtet werden.

Gegeben in Unserm Hauptquartier Innsbruck den 20. Mai 1809.

(L.S.) Der Marschal Herzog von Danzig.

München, den 27. Mai. Das heutige Geburts-Fest Sr. Maj. des Königs, unsers allergnädigsten Herrn, wurde heute früh durch die Abfeurung der Kanonen angekündigt, und durch ein Hochamt und Te Deum in allen Hauptkirchen feierlich begangen, dem Se. königl. Hoheit der Herzog Karl, und alle öffentliche Civil- und Militär-Autoritäten beiwohnten, und wobei die Truppen und das königliche Bürger-Militär in Parade aufzogen; alle von einem Wunsche beseelt: Gott erhalte den König!

Nach gestern durch einen Kourier aus Italien hier angekommenen Nachrichten befand sich das Hauptquartier Sr. kaiserl. Hoheit am 19. dieses schon in Villach, und man hat alle Ursache, zu glauben, daß die italienische Armee in wenigen Tagen mit der Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen vereinigt seyn wird. Seit dem 8. Mai hat die öster. Armee in 2 Schlachten mehr als 15,000 Mann, 52 Kanonen und eine große Menge Bagage verloren.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 28. Mai. Die Ehemänner als Junggesellen, ein Lustsp. in 1 Aufz. — Dann folgt der Mechaniker, Ballet von Herrn Crux.

Versteigerung.

(a 3.) In Folge allerhöchster Entschließung des königl. baier. obersten Forstamts de Dato 25. Juny v. J. sind nach vorgenommener Vermessung die im hiesigen Rentamte entlegenen kleinen Staats-Waldungen Ranertshausen, Roppenwald, Dirnberg und Grünbuch unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung nach den bereits bekannten Normen auf bodenzinsiges Eigenthum im Versteigerungswege zum Verkaufe bestimmt.

Die Versteigerung der Waldungen Ranertshausen, Roppenwald und Dirnberg geschieht Mittwoch den 14. Juny im Wirthshause zu Ranertshausen, dann Tags darauf den 15. im Wirthshause zu Unterneuhausen, der Verkauf der Waldung Grünbuch, woselbst die Kaufsanbothe ad Protocollum gewärtiget werden.

Fremde Käufer müssen sich der Zahlungsfähigkeit halber durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen.

Pfaffenhofen, den 19. Mai 1809. (321)

Königl. baier. Rentamt Pfaffenberg im Regenkreis.

Licent. Schärtel.

So eben ist erschienen ein vom Hrn. Anton Baumgartner verfaßtes, und vom Stadtbuchdrucker Zängl gedrucktes Lied auf das Geburts-Fest Sr. königl. Majestät. — Kostet zum Besten der blessirten baier. Soldaten 3 kr. (Ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.)

In dem Comtoir der National-Zeitung ist zu haben:

Oesterreichische Proklamationen mit Anmerkungen. München, den 12. Mai 1809. 9 kr.

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.
Elementar-Handatlas, in 6 Bl. Wien, 1807. 2 fl.
Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen ꝛc. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.
Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.
Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich Wien, 1807. 40 kr.
Charte des österreichischen Erbkaiserthumes, von Streit. Wien, 1807. 36 kr.
Charte des Königreiches Böhmen, der Marggrafschaft Mähren und des öster. Schlesiens, von Hartl. 36 kr.
Charte von Innerösterreich oder den Herzogthümern Steiermark, Cärnthen und Krain, mit den Gebieten von Görz und Triest, von Streit. Wien, 1807, in 6 Bl. 7 fl.
Charte vom Erzherzogthume Nieder-Oesterreich unter und ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, von Schorter und Streit. Wien, 1808. 4 Bl. 3 fl.
Charte des westlichen Oesterreichs, nemlich der böhmischen Länder und der nieder- und inner-öster. Provinzen, mit Salzburg, von Frhr. v. Liechtenstern. Wien, 1809 in 15 Blättern. 15 fl.
Charte vom Königreiche Baiern nach seiner neuen Eintheilung in Kreise. Von Güßefeld, Weimar, 1808. 36 kr.
General-Charte des öster. Kaiserthums, von Götze. 36 kr.
Charte von Italien. 36 kr.
Post-Charte von Teutschland und den angrenzenden Ländern, vorzüglich den preußischen Staaten. Wien, 1808. in 4 Blättern. 4 fl.
Charte von Tyrol, nach P. Anich, in 4 Bl. 12 fl.
Post-Charte von Italien, nach der neuesten Posteinrichtung im Jahre 1807. 2 fl. 24 kr.
General-Charte des österreich. Kaiserthums. Wien, 1806. 1 fl. 12 kr.
Neue Charte von Italien, v. Sotzmann, in 6 Bl. 9 fl. 36 kr.
Die baierische Monarchie, in 2 Bl. entworfen von C. Mannert. 1808. 1 fl. 24 kr.
Charte von Tirol, von Diewald, in 2 Bl. 1 fl. 24 kr.
Charte vom Königreiche Westphalen, 1808. 36 kr.
Lauf der Donau 24 kr.
Charte von Salzburg, von Diewald. 36 kr.
Oesterreich ob der Enns, von Kindermann. 1 fl. 12 kr.
Oesterreich unter der Enns, von ebend. 1 fl. 12 kr.

(Obige Charten sind nebst vielen andern im Comtoir der National-Zeitung zu haben.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 25. Mai. Im g. Hahn: Hr. Agrikola, Kaufmann von Lindau. — Im schw. Adler: Mad. Bonsoi, Fr. v. Hahn, nebst Sohn von Salzburg; Hr. Rudhardt, Kaufmann k. k. franz. Capitains Frau; Hr. Böcker, Kaufmann von Heilbronn. — Im g. Bär: Hr. Baron v. Hornstein, k. b. geh. Rath. von Ansbach;

PROCLAMATION.

Soldats de l'Armée d'Italie!

Vous avez glorieusement atteint le but que je vous avais marqué; le Sömering a été témoin de votre jonction avec la grande Armée.

Soyez les bien venus!! je suis content de vous!!!

Surpris par un ennemi perfide, avant que vos colonnes fussent réunies, vous avez du rétrograder jusqu'à l'Adige. Mais lorsque vous reçutes l'ordre de marcher en avant, vous étiez sur le champ mémorable d'Arcole et là, vous jurâtes sur les mânes de nos héros de triompher. Vous avez tenu parol à la bataille de la Piave, aux combats de St. Daniel, de Tarvis, de Gorice; vous avez pris d'assaut les forts de Malborghetto, de Praedel et fait capituler la division ennemie retranchée dans Laybach. Vous n'aviez pas encore passé la Drave et déjà vingt-cinq mille prisonniers, soixante pièces de bataille, dix drapeaux avaient signalé votre valeur. Depuis la Drave, la Save, la Muer n'ont pu retarder un instant votre marche. La colonne autrichienne de Jellachich qui, la première entra dans Munich, qui donna le signal des massacres dans le Tyrol, environnée à St. Michel est tombée dans vos bayonnettes. Vous avez fait une prompte justice de ces débris dérobés à la colère de la grande Armée.

Soldats! Cette armée autrichienne d'Italie, qui, un moment, souilla par sa présence mes provinces, qui avait la prétention de briser ma couronne de fer, battue, dispersée, anéantie,

Proklamation.

Soldaten der Armee von Italien!

Ihr habt glorreich den Zweck erreicht, den ich Euch vorgezeichnet habe; der Sömmering, ein kleiner Fluß, war Augenzeuge Eurer Vereinigung mit der grossen Armee.

Seyd mir willkommen!!! Ich bin mit Euch zufrieden!!!

Von einem treulosen Feinde überrascht, bevor Eure Colonnen versammelt waren, habt Ihr Euch bis an die Etsch zurückziehen müssen. Aber sobald Ihr den Befehl erhieltet, vorwärts zu gehen, waret Ihr auf den denkwürdigen Feldern von Arcole, und hier habt Ihr bei den Manen unserer Helden geschworen zu siegen. Ihr habt Wort gehalten, in der Schlacht an der Piave, in den Gefechten von St. Daniel, von Tarvis, von Görz; Ihr habt mit Sturm die Forts von Malborghetto, von Prädel genommen, und habt die feindliche in Laybach verschanzte Division zu kapituliren gezwungen. Ihr hattet die Drave noch nicht passirt, und schon haben fünf und zwanzig tausend Gefangene, sechzig Kanonen, zehn Fahnen Eure Tapferkeit ausgezeichnet. Von der Drave an haben die Save, die Muhr Euren Marsch keinen Augenblick aufhalten können. Die österreichische Colonne von Jellachich, die zuerst in München eingerückt war, die das Signal zu dem Gemetzel in Tyrol gegeben hatte, ist umringt in St. Michael unter Euren Bajonneten gefallen. Ihr habt gegen die Trümmer, die der Wuth der grossen Armee entflohen waren, eine strenge Gerechtigkeit ausgeübt.

Soldaten! diese österreichische Armee von Italien, die einen Augenblick meine Provinzen durch ihre Gegenwart besudelte, die sich einbildete meine eiserne Krone zu zerbrechen, diese Armee, geschla-

grâces à vous, sera un exemple de la vérité de cette devise: *Dio la mi diede, guai a chi la tocca.*

De mon camp impérial d'Ebersdorf, le 27. Mai 1809.

NAPOLÉON.

de par l'Empereur:

le Prince de Neuchâtel, Major-général de l'Armée:

ALEXANDRE.

gen, zerstreut und vernichtet, wird, Dank Euch, ein schauerliches Beispiel von dem Wahlspruch seyn: „Gott hat sie mir gegeben, wehe dem, der sie antasten will.

In meinem kaiserlichen Lager zu Ebersdorf, den 27. Mai 1809.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers:

der Fürst von Neufchatel, Major-General der Armee.

Alexander.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 123. München, Mondtag den 29 Mai 1809.

Paris, den 20. Mai.

Siebentes Bulletin.

Wien, den 13. Mai 1809. Der Kaiser erschien am 10. früh um 9 Uhr mit dem Korps des Marschalls Herzogs von Montebello vor den Thoren von Wien; es war die nämliche Stunde, der nämliche Tag, und genau ein Monat nachdem die öster. Armee über den Inn gegangen war, und der Kaiser Franz II. sich des Meineids, des Signals zu seinem Untergange schuldig gemacht hatte.

Am 5. Mai hatte der Erzherzog Maximilian, Bruder der Kaiserin, ein anmaßender junger Prinz von 26 Jahren, ohne Erfahrung und von feurigem Charakter das Kommando von Wien übernommen, und einige Proklamationen (welche die Leser bereits kennen) bekannt gemacht.

Es hatte sich allgemein das Gerücht verbreitet, daß alle Verschanzungen, welche die Hauptstadt umgeben, besetzt wären, daß man Redonten aufgeworfen, daß man an verschanzten Lagern arbeite, und daß die Stadt sich zu vertheidigen entschlossen sey. Dem Kaiser schien es unglaublich, daß sich diese, von der franz. Armee im Jahre 1085 so großmüthig behandelte Hauptstadt, deren Bewohner man als Vernünftig, und von einem guten Geiste beseelt anerkannt hatte, so fanatisirt seyn könnten, um zu einer so tollen Unternehmung entschlossen zu seyn.

Der Kaiser fühlte eine süße Genugthuung darin, daß er, als er sich den unermeßlichen Vorstädten Wiens näherte, eine große Menschenmasse von Frauen, Kindern und Greisen vor der franz. Armee entgegenstürzen, und unsere Soldaten als Freunde empfangen sah.

Der General Conroux durchritt die Vorstädte, und der Gen. Tharreau begab sich auf die Esplanade, welche die Vorstädte von der Stadt selbst trennt. In dem Augenblicke, als er sich diesen Eingang öffnete, wurde er durch Gewehrfeuer und Kanonenschüsse empfangen und leicht verwundet.

Von den 300,000 Bewohnern, welche die Bevölkerung Wiens ausmachen, enthält die eigentliche, mit Bastienen und einer Contrescarpe umgebene Stadt kaum 80,000 Bewohner in 1300 Häusern.

Die 8 Quartiere der Stadt, welche den Namen von Vorstädten beibehalten haben, von der Stadt durch eine breite Esplanade getrennt, und von ihrer äußern Seite durch Verschanzungen gedeckt sind, enthalten mehr als 5000 Häuser, bewohnt von mehr als 220,000 Menschen, ziehen alle ihre Bedürfnisse aus der Stadt, wo die Märkte und Magazine sind.

Der Erzherzog Maximilian hatte eine Liste eröffnet, um die Namen derjenigen Bewohner, welche sich vertheidigen wollten, zu sammeln. Nur 30 Männer ließen sich einzeichnen, alle übrige verweigerten es mit Verdruß. So durch den guten Geist der Wiener getäuscht, ließ er 10 Bataillons von der Landwehr, und 10 Bataillons Linientruppen, welche gegen 15 bis 16,000 Mann betrugen, anrücken, und warf sich mit diesen in die Stadt.

Der Herzog von Montebello sandte ihm einem Adjutanten mit der Aufforderung zu; aber die Fleischer und einige Hunderte vom Gesindel, welche die Sabelliten des Erzherzogs Maximilian waren, stürzten auf den Parlementär, und einer derselben verwundete ihn. Der Erzherzog befahl, daß dieser Elende, welche eine so schändliche That vollzog, auf dem Pferde des franz. Offiziers durch alle Straßen der Stadt, und umgeben von der Landwehr aufgeführt wurde.

Nach diesem unerhörten Bruch des Völkerrechts sah man das schreckliche Schauspiel, wo ein Theil der Stadt

auf den andern Feuer gab, und so die Waffen der Stadt gegen ihre eigene Mitbürger gerichtet waren.

Der zum Gouverneur der Stadt ernannte General Andreossy organisirte in jeder Vorstadt Municipalitäten, ein Central-Comite für die Lebensbedürfnisse, und eine National-Garde, welche aus Kaufleuten, Fabrikanten und allen guten Bürgern bestand, um den armen Pöbel und die Taugenichts im Zügel zu halten.

Der Gen. Gouverneur berief eine Deputation der acht Vorstädte nach Schönbrunn. Der Kaiser trug dieser auf, sich in die Stadt zu begeben, um den (ebenfalls schon bekannten Brief des Fürsten von Neufchatel an den Erzherzog Maximilian) zu überbringen. Er empfahl den Deputirten, dem Erzherzog ans Herz zu legen, daß, wenn er fortfahren würde, auf die Vorstädte zu feuern, und ein einziger Bewohner derselben das Leben durch seine Waffen verlieren würde, diese Tollheit und dieser Angriff auf das Volk auf immer die Bande zerreißen würde, welche Völker an ihre Souveraine knüpfen.

Die Deputation kam um 11 Uhr Vormittags in die Stadt, und man erfuhr ihre Ankunft nur durch die Verdoppelung des Feuers von den Wällen; 15 Bewohner der Vorstädte kamen ums Leben; Franzosen wurden nur 2 getödtet.

Die Geduld des Kaisers ermüdete; Er begab sich mit dem Herzoge von Rivoli über den Arm der Donau, welcher den Prater von den Vorstädten trennt, und befahl, daß eine Kompagnie Voltigeurs einen kleinen Pavillon auf dem linken Ufer nehmen sollten, um dadurch die Erbauung einer Brücke zu decken. Das Grenadier-Bataillon, welches den Uebergang vertheidigte, wurde durch die Voltigeurs und die Kartätschen von 13 Kanonen vertrieben. Um 8 Uhr Abends war der Pavillon genommen, und die Materialien zum Bau der Brücke zusammengebracht. Der Kapitain Pourtales, Adjutant des Fürsten von Neufchatel und Gen Susaldi, Adjutant des Gen. Boudet, schwammen hinüber, um auf der entgegengesetzten Seite Fahrzeuge zu holen. Um 9 Uhr Abends fing eine 300 Toisen von der Stadt entfernte Batterie von 20 Haubitzen, die von den Generalen Bertrand und Navelet errichtet war, die Beschießung an. In Zeit von 4 Stunden wurden 1800 Haubitzenschüße in die Stadt gethan und bald stand sie in Flammen. Man muß Wien, seine Häuser von 8 bis 9 Stock, seine zahlreiche Bevölkerung in einem so kleinen Bezirk gesehen haben, um sich einen Begriff von der Verwirrung, dem Schaden und der Verheerung zu machen, welche eine solche Unternehmung bewirken mußte. Der Erzherzog Maximilian hatte um 1 Uhr früh, 2 Bataillons in geschlossenen Kolonnen aufgeführt, um wo möglich den Pavillon wieder zu nehmen, der die Aufschlagung der Brücke deckte. Die 2 Voltigeurs-Kompagnien, welche den von ihnen eroberten Pavillon besetzt hatten, empfingen den Feind auf Schußweite. Ihr Feuer und das von 15 Kanonen, auf dem rechten Ufer, streckten einen Theil der feindlichen Kolonnen zu Boden, und der übrige Theil flüchtete sich in der größten Unordnung. Der Erzherzog gerieth bei der Beschießung, und in dem Augenblick, als er erfuhr, daß wir einen Arm der Donau passirt hatten, und wir anrückten, um ihm den Rückzug abzuschneiden, außer aller Fassung. Eben so feige, eben so kleinmüthig, als er zuvor anmaßend und unüberlegt erschien, war er der erste, der wich, und über die Brücke zurückging. Der würdige General Oreilly erfuhr erst durch die Flucht des Erzherzogs, daß er nun mit der Befehlshaberstelle bekleidet sey.

Am 12. mit Tages Anbruch ließ dieser General die Vorposten benachrichtigen, daß man zu feuern aufhöre, und eine Deputation an den Kaiser abgeschickt habe. Diese ward Sr. Maj. in dem Garten von Schönbrunn vorgestellt. Sie bestand aus dem Grafen Dietrichstein, prov. Marschall der Stände; dem Prälaten vom Kloster Neuburg; dem Prälaten der Schotten; dem Grafen Pergen; dem Grafen Vetera; dem Baron Bartenstein; Hrn. v. Mayenberg; dem Baron v. Hafen; Referendär von Nieder Oesterreich — alle Mitglieder der Stände; dem Erzbischof von Wien; dem Baron v. Lederer, Stadthauptmann; dem Hrn. Bürgermeister, Wohlleben; dem Hrn. Meyer, Vice-Bürgermeister, Egger, Pink, Heise, Magistratsräthe.

Se. Maj. versicherten die Deputirten Ihres Schutzes; Sie drückten ihnen aus, wie leid ihnen das unmenschliche Betragen ihrer Regierung sey, die nicht gefürchtet habe, ihre Hauptstadt allem Unglück des Krieges auszusetzen, und ihre eigene Rechte verletzend, anstatt König und Vater ihrer Unterthanen zu seyn, sich als Feind derselben bewiesen, und ihr Tirann gewesen sey. Se. Maj. gaben zu erkennen, daß Wien mit derselben Schonung, und mit denselben Rücksichten, wie im Jahre 1805 behandelt werden sollte. Die Deputation drückte für diese Versicherung ihren lebhaftesten Dank aus.

Morgens um 9 Uhr bemächtigte sich der Herzog von Rivoli mit den Divisionen St. Cyr u. Boudet der Leopoldstadt.

Während dieser Zeit schickte der General-Lieutenant O'Reilly den Gen. Devaux und den Obersten Belloute, um über Capitulation der Stadt zu unterhandeln. Die Capitulation ward Abends unterzeichnet, und am 13. um 6 Uhr Morgens nahmen die Grenadiers des Oudinot'schen Corps Besitz von der Stadt.

Als Beilagen zu diesem Bulletin sind beigefügt: 1. der (in diesem Blättern schon mitgetheilte) Tagesbefehl des Kaisers aus Schönbrunn den 13. Mai; eine Proklamation des Erzherzogs Maximilian an die Einwohner von Wien vom 5. Mai. In dieser fordert er sie zur Vertheidigung auf, und erinnert sie an ihre Vorfahren unter Ferdinand und Leopold, die ebenfalls einen schrecklichen Feind von den Mauren von Wien vertrieben hätten. Vor 3 Jahren hätte die franz. Armee diese überwältigt, indem die öster. Armee von einem Unglück ganz außerordentlicher Natur, betroffen worden sey; jetzt aber, da eine große Masse von Macht unter den Befehlen des Souverains vereinigt sey, und die Armeen von allen Seiten zu ihrem Beistand herbeieilen, würde es kleinmüthig und feig seyn, an dem glücklichen Ausgange des Krieges zu zweifeln.

2. Eine Proklamation des Erzherzogs Maximilian vom 5. Mai, worin er den Landsturm aufbietet. Die Einwohner sollen sich mit Gewehren, Flinten, Heugabeln, Sensen rc. bewaffnen, und auf 5 Tage Brod mitnehmen, da diese Nothwendigkeit das Vaterland zu vertheidigen einige Tage dauern könne.

3. Schreiben des Fürsten von Neufchatel an den Erzherzog Maximilian aus Schönbrunn den 10. Mai, (welches schon mitgetheilt werden.)

4. Capitulaton von Wien. Die Garnison zieht mit Kriegsehren aus und streckt auf dem Glacis das Gewehr. Sie ist kriegsgefangen. Die Offiziers behalten ihr Eigenthum und die Soldaten ihre Tornister. Die Einwohner behalten ihre Rechte und Freiheiten, und werden wegen ihrer vor der Capitulation dargethanen politischen Meinungen nicht zur Rechenschaft gezogen.

5. Proklamation des Erzherzogs Palatinus an die ungarische Adeliche Insurrektions-Armee, Ofen, den 27. April.

„Das Unglück, welches die Armee in Deutschland ohnerachtet der von ihr bewiesenen außerordentlichen Tapferkeit getroffen hat, haben Se. kaiserl. Maj. bewogen, zu befehlen, daß die ungarische Insurektions-Armee sich der Grenzen des Königreiches nähere.

Bisher haben sich der vollständigen Bekleidung und Bewaffnung der Armee mehrere Hindernisse entgegengesetzt. Aber die Zeit ist gekommen, wo es keine Rede mehr seyn kann von Schwierigkeiten, und wo man nichts unmöglich finden muß: es kömmt auf Erhaltung der Ehre des braven ungarischen Adels an. Der Muth, der Nationalgeist, Ergebenheit für den Fürsten und das Vaterland müssen alles ersetzen, was uns noch an Ausrüstung und Abrichtung abgeht.

Das Vaterland ist in Gefahr, man muß siegen oder sterben.

Der König hat uns die Gefahr kund gethan; es ist an uns, sie zu entfernen.

Nur feuriger Muth, Thätigkeit und Ausdauer der Truppen können uns von einem schändlichen Joch bewahren.

In einer anderen Proklamation sagt der Palatinus: Der Enthusiasmus der edlen Ungarn entspricht vollkommen den Erwartungen Sr. Maj. und den Hoffnungen des Volks. Sie sind bereit, Gut und Blut für die Vertheidigung der Monarchie aufzuopfern. Die Insurrektionen der an Oesterreich festen Comitte sind unter den Waffen, ein großer Theil der Insurrektion wird ein Armeekorps bilden; die Insurgenten des ganzen Königreichs sind zu diesem Endzweck in Bewegung. Demnach sind Wien und die Kreise vorwärts der Hauptstadt durch eine muthige und disciplinirte Armee gegen jeden Angriff des Feindes gedeckt, und wir können mit Ruhe die Zukunft erwarten." (Mont.)

(Vom 21. Mai.) Gen. Duhesme schreibt von Barcellona den 27. April, daß um ihn her alles ruhig ist. Die Ankunft des Contre-Admiral Cosmao, der mit 5 Linienschiffen eine Convoy von 25 Schiffen begleitete, die mit 50,000 Centner Getreide, Mehl, Gemüse und Kriegsbedürfnissen beladen waren, hat in der Stadt und bei der Garnison Freude verbreitet. Gen. Reding, einer der erbittersten Feinde Frankreichs, ist an seinen Wunden gestorben; die Schnelligkeit der Expeditionen, wozu der Contre-Admiral Cosmao beauftragt war, macht dem Admiral Gantheaume Ehre, der sie befehligte. (Mon.)

Mailand, den 13 Mai. Die Schlacht an der Piave am 8. dieß hat den Oesterreichern 12,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen gekostet. Unter den Gefangenen befinden sich 2 Generäle, 8 Stabs- und 50 andere Offiziere; 5 Infanterie- und die 2 Ca-

vallerieregimenter Hohenlohe und Savoyen sind fast ganz aufgerieben. (C. M.)

*Tarvis, den 17. Mai. (Um Mitternacht.) Der 17. Mai war für die italiänische Armee ein glorreicher Tag. Der Prinz ließ an diesem Morgen das Fort Malborghetto angreiffen, welches die Oestreicher das Osopo von Kärnthen nannten. Dieses Fort ward mit Sturm genommen, und ein großer Theil der Garnison mußte über die Klinge springen; indessen beweisen 350 Kriegsgefangene, welche unsre Truppen daraus abführten, ihre Großmuth, so wie die Wegnahme dieser Festung ihre Kühnheit und Unerschrockenheit beweist.

Wir haben zu Malborghetto 12 Kanonen und Magazine von Lebensmitteln und Munition erobert. Die Generale Grenier, Pacthod und Durutte haben sich bei dieser erstaunenswürdigen Unternehmung vorzüglich ausgezeichnet, deren glücklicher Erfolg uns nur 80 M. ausser Stand zu fechten setzte, und nur eine halbe Stunde Zeit erfoderte.

Ein zweiter Sieg hat diesen Tag vollständig gemacht. Der Feind hatte jenseits Tarvis eine vortheilhafte Stellung inne, die er seit langer Zeit verschanzt hatte. Er hatte mehr als 6 Regimenter Infanterie, einige Kavallerie und eine zahlreiche Artillerie.

Die Division Fontanelli, welche auf der linken Flanke der Oesterreicher stand, stürzte sich mit der größten Schnelligkeit auf dieselben. Sie hatte keine Kanonen, aber die feindliche Artillerie hielt sie nicht auf. Sie beantwortete ihr Feuern mit dem Sturmmarsch, und brachte mit einem solchen Ungestüm die Verwirrung in die feindliche Linien, daß die andern Korps, welche zu gleicher Zeit angreifen sollten, nur zur Verfolgung des Feindes beitragen konnten, der schon ganz geworfen war.

Die Resultate dieses schönen Gefechts sind die Eroberung von 12 Kanonen, und die Gefangennehmung von 3000 M., unter welchen sich eine große Anzahl Offiziere befindet. Der Verlust der Oesterreicher an Todten und Verwundeten ist sehr beträchtlich; der unsrige beläuft sich nicht auf 300 Mann.

Die Schnelligkeit der Bewegungen der Division Fontanelli, die Kaltblütigkeit und Tapferkeit, welche sie an den Tag legte, sind über alle Lobsprüche erhaben. Die Generale Fontanelli und Bonfanti haben sich ausgezeichnet. Auch verdienen der Major Grenier vom 60. Linien-Regiment, und der Oberst Zucchi vom 1. ital. L. Regiment ebenfalls angeführt zu werden.

Demnach hat die ital. Armee am 17. Mai eine Festung mit dem Bajonett weggenommen; 1 1/2 Stunde weiter eine Schlacht geliefert, und die Resultate sind 24 Kanonen, 3 — 4000 Gefangene. Der morgende Tag wird uns noch besser unsere Vortheile zeigen, da die Nacht allein das Nachsetzen des Feindes endigte.

Frankfurt, den 24. Mai. Schon sind 35,000 M. Infanterie, unter welchen sich mehrere auserlesene Bataillons der kaiserl. Garde befinden, durch unsre Stadt nach Hanau gegangen, um zu der Armee zu stoßen, welche sich daselbst unter den Befehlen des Herzogs von Valmy versammelt. 22,000 Mann die unter Weges sind, begeben sich ebenfalls dahin. Der Artillerie-Park dieser Armee aus 38 Kanonen, und ein Korps von 7,000 Mann Kavallerie ist ebenfalls schon angekommen. Unter letzteren befindet sich das schöne bergische leichte Reuter-Regiment. (J. d. Fr.)

Baiern.

Nürnberg, den 26. Mai. Gestern Nachmittag traf die Nachricht hier ein, daß sich ein kleines Korps Oestreicher und Tiroler-Insurgenten, 5 bis 600 Köpfe stark, in hiesiger Gegend zeige. Es kommt von Lindau oder Bregenz über Ehingen und Geislingen, und sucht durch Franken nach Böhmen zu entkommen. In unsrer Stadt wurden sogleich die zweckmäßigsten Anstalten getroffen. Indeß erschien in unsrer Nähe bis jetzt noch nichts. So viel man heute erfuhr, übernachteten diese Flüchtlinge in Pleinfeld. Sie suchen vielleicht über Neumark und Amberg den Weg nach Böhmen zu gewinnen. Heute früh rückten königl. baier. Truppen, aus der Festung Forchheim, in unsrer Stadt ein. (C. f. D.)

Vermischte Nachrichten.

Von der Wiener Zeitung, welche bisher nur 2mal wöchentlich ausgegeben wurde, erscheint künftig täglich ein halber Bogen, die Sonntage ausgenommen. (W. Z.)

Die Oestreicher haben Warschau und das Gebiet des Herzogthums völlig geräumt, und die pohlnische Armee ist in Gallizien eingerückt.

Bekanntmachung.

Zur Liquidirung aller Forderungen an der Verlassenschaft des Goldarbeiters, Ulrich Spieß, sie mögen Geld, Versätze, oder in die Arbeit gegebene Sachen betreffen, wird hiemit auf Mittwoch den 14. Juni l. J. eine Kommission anberaumt, und alle Interessenten sub poena praeclusi dazu vorgeladen.

Actum den 12. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Haupt- und Kreisstadt Burghausen.

Weinzierl, Stadtrichter.

Schwemmer.

Beylage
zur baierischen National-Zeitung Nro. 123.

Ebersdorf, den 23. Mai. In der Nacht vom 20. auf den 21. wurden die Brücken, deren Länge 400 Toisen (2400 Schuhe) betrug, vollendet. Am 21. Morgens fingen die Truppen an, zu passiren. 30,000 Mann waren auf das linke Donauufer gekommen, als sie die ganze, aus den Ueberbleibseln des Corps des Erzherzogs Karl und Allem, was man in Böhmen und Mähren hatte zusammenraffen können, bestehende österreichische Armee vor sich fanden. Ueberdem hatte der Feind auf diesen Punkt eine beträchtliche Artillerie geführt, welche wir auf 2 bis 300 Kanonen schätzten. Der Angriff begann am 21. Abends; er war, vorzüglich auf dem linken Flügel, welchen der Marschall Herzog von Rivoli befehligte, nahe bei dem Dorfe Aspern, sehr lebhaft. Ob wir gleich der ungeheuern Artillerie des Feindes nur 50 Kanonen entgegen setzen konnten, so wäre doch die österreichische Armee völlig verloren gewesen, hätte nicht die durch das Schmelzen des Schnees ausserordentlich stark angewachsene Donau um 6 Uhr Abends die Brücken weggerissen, und hätte unsere Munition und ein beträchtlicher Theil unserer Truppen passiren können. Unter solchen Umständen, unter einem andern Chef als dem Kaiser, unter andern Generälen, als den seinigen, wäre dieses, aller Communikation mit dem andern Donauufer beraubte, kleine Armeekorps der größten Gefahr ausgesezt gewesen. Der Feind, welcher bald gewahr wurde, das die Brücken weggerissen seyen, und daß es uns an Munition fehle, strengte sich mehrere Male an, uns abzuschneiden, und sich des Brückenkopfes zu bemächtigen, ward aber beständig mit großem Verlust zurückgetrieben.

Am folgenden Morgen, 3 Uhr, (die Brücken waren in der Nacht wieder hergestellt worden) setzte sich der Kaiser an die Spitze dieses vorgerückten Corps, und erneuerte den Angriff, welcher mörderischer, als der am vergangenen Tage war. Der Marschall Herzog von Montebello, welcher das Centrum befehligte, war bereits durch die österreichische Armee gedrungen; man stand im Begriff, einen vollkommenen Sieg davon zu tragen, und den Krieg auf die glorreichste Art zu endigen, als man Se. Majestät die traurige Nachricht brachte, die Brücken seyen von Neuem fortgerissen, und daß die Munition ausgehen werde. Es war 8 Uhr Morgens; das Armeekorps des Marschalls Herzogs von Auerstädt befand sich im vollem Marsch, um die Donau zu passiren, als jener Zufall unsern Operationen ein Ziel setzte. Man mußte sich darauf beschränken, die Positionen vom vorigen Tage wieder einzunehmen, und die Wiederherstellung der Brücken abzuwarten. Man arbeitet daran mit der größten Thätigkeit, und der Feind wird die augenblickliche Hülfe, welche ihm die Elemente leisteten, nicht lange genießen.

Wir haben den traurigen Unfall zu beklagen, welcher den Marschall Herzog von Montebello traf, es wurde ihm durch eine Kanonenkugel ein Bein abgeschossen; man hat die Amputation bei ihm vorgenommen, und für sein Leben ist nichts zu fürchten. General St. Hilaire verlohr gleichfalls ein Bein.

Den Verlust der Oesterreicher an Todten und Blessirten rechnet man auf 30,000 Mann. Wir machten 1500 Mann zu Gefangenen, und nahmen 9 Kanonen.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 124. München, Dienstag den 30 Mai 1809.

Zehentes Bulletin.

Ebersdorf, den 23. Mai. Ebersdorf gegenüber ist die Donau in 3 Arme getheilt, welche durch 2 Inseln getrennt sind. Vom rechten Ufer bis zur ersten Insel, sind es 240 Toisen. Diese Insel hat ungefehr 1,000 Toisen im Umfange. Von dieser zu der grosen Insel, wo der Hauptstrom ist, hat der Kanal eine Breite von 120 Toisen. Die grose Insel, welche Inder-Loban heißt, hat 7,000 Toisen Umfang, und das Flußbett, welches sie vom festen Lande trennt, hat 70 Toisen. Die ersten Dörfer, welche man dann antrift, sind Groß-Aspern, Eßling und Enzersdorf. Der Uebergang über einen Fluß wie die Donau, im Angesicht eines des Lokalkundigen Feindes, der die Einnahme für sich hat, ist eine der gröſten Kriegs-Unternehmungen, welche man entwerfen kann.

Die Brücke vom rechten Ufer zur ersten Insel, und die von der ersten Insel bis zu der von Inder-Loban, wurden am 19. d. geschlagen, und seit dem 18. war die Division Molitor in Schiffen mit Rudern auf die grose Insel übergesezt worden.

Am 20. begab sich der Kaiser auf diese Insel, und ließ eine Brücke über den lezten Arm zwischen groß Aspern und Eßling schlagen. Da dieser Arm nur 70 Toisen breit ist, so waren nur 15 Pontons nöthig, und sie war in 3 Stunden durch den Artillerie Obersten Aubry vollendet.

Der Oberst St. Croix, erster Adjutant des Marschall Herzogs von Rivoli gieng zuerst auf einem Schiffe nach dem linken Ufer hinüber. Die Division leichte Reiter unter Gen. Lasalle, und die Divisionen Boudet und Molitor giengen in der Nacht hinüber.

Am 21. recognoscirte der Kaiser in Begleitung des Fürsten von Neufchatel, und der Marschälle, Herzöge von Rivoli und Montebello die Lage am linken Ufer, und sezte sein Schlachtfeld fest: den rechten Flügel am Dorfe Eßling und den linken Flügel bei Groß-Aspern, die auf der Stelle besezt wurden.

Am 21. Nachmittags um 4 Uhr zeigte sich die feindliche Armee, und schien die Absicht zu haben, unsre Avantgarde zu werfen, und sie in den Fluß zu stürzen. Ein vergeblicher Entwurf! Der Herzog von Rivoli wurde zuerst zu groß Aspern vom Korps des Gen. Bellegarde angegriffen. Er manöverirte mit den Divisionen Molitor und Legrand den ganzen Abend hindurch, und brachte alle von dem Feinde unternommenen Angriffe in Verwirrung. Der Mll. Herzog von Montebello vertheidigte das Dorf Eßling, und der Mll. Herzog von Istrien deckte mit der leichten Infanterie und der Cürassier-Division d'Espagne die Ebene und sicherte Enzersdorf. Das Treffen war lebhaft; der Feind hatte 200 Kanonen und ohngefähr 90,000 Mann die aus allen Ueberresten der östr. Armee bestanden.

Die Cürassier-Division d'Espagne machte mehrere schöne Angriffe, durchbrach 2 Vierecke, und nahm 14 Kanonen. Eine Kanonenkugel tödtete den Gen. Espagne, der rühmlich an der Spitze der Truppen focht, ein braver, ausgezeichneter, und in allen Rücksichten empfehlenswürdiger Offizier. Der Brigade-General Foulers ward bei einem Angriffe getödtet.

Der Gen. Nansouty kam mit der einzigen Brigade unter dem Gen. St. Germain gegen Ende des Tages auf dem Schlachtfelde an. Diese Brigade zeichnete sich durch mehrere schöne Angriffe aus. Abends um 8 Uhr nahm das

Gefecht ein Ende, und wir blieben gänzlich Meister vom Schlachtfelde.

Während der Nacht passirte das Korps des General Oudinot, die Division St. Hilaire, 2 leichte Kavallerie-Brigaden und der Artillerie-Zug die 3 Brücken.

Am 22. um 4 Uhr Morgens kam der Mll. Herzog v. Rivoli zuerst ins Gefecht. Der Feind machte nach und nach mehrere Angriffe, um das Dorf wieder zu nehmen. Endlich griff der Herzog von Rivoli, überdrüßig Vertheidigungsweise zu verfahren, seinerseits den Feind an, und warf ihn. Der Divisions-General Legrand zeichnete sich durch jene Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit aus, die ihn charakterisiren.

Der Divisions-Gen. Boudet, der in dem Dorfe Eßling stand, hatte den Auftrag, diesen wichtigen Punkt zu vertheidigen. Da er sahe, daß der Feind einen großen Raum von der Rechten zur Linken einnahm, so gerieth man auf den Gedanken, ihn mit dem Centrum zu durchbrechen. Der Mll. Herzog von Montebello setzte sich an die Spitze des Angriffs. Zu seiner Linken hatte er den General Oudinot, im Mittelpunkt die Division St. Hilaire, und zur Rechten die Division Boudet. Das feindliche Centrum hielt den Anblick unserer Truppen nicht aus. In einem Augenblick war alles geworfen. Der Mll. Herzog von Istrien ließ mehrere schöne Angriffe machen, welche alle glücklichen Erfolg hatten. Drei Kolonnen der feindlichen Infanterie wurden von den Cüraßieren angegriffen und zusammengehauen. Es wäre um die östr. Armee geschehen gewesen, als Morgens um 7 Uhr ein Adjutant dem Kaiser meldete, das plötzliche Anschwellen der Donau habe eine große Menge dicker Stämme und abgehau ener Flöße, die man bei den Ereignissen der Einnahme von Wien an die Ufer der Donau geworfen, herab geschwemmt, und die Brücken von dem rechten Ufer zur kleinen Insel, und von dieser zur Insel von Inder-Lobau seyen abgebrochen.

Dieses periodische Anwachsen des Stromes, welches gewöhnlich erst in der Mitte des Juni vom Schmelzen des Schnees entsteht, war durch die seit einigen Tagen eingetretene Hitze beschleunigt worden. Alle Reserve-Parks, welche auf dem Anmarsch waren, waren nun nebst einem Theil unserer schweren Kavallerie und dem ganzen Korps des Mll. Herzog von Auerstädt, durch die Zerstörung der Brücke auf dem rechten Ufer zurückgehalten. Dieser schreckliche Zufall bestimmte den Kaiser die Bewegung zum Vorrücken aufzuhalten. Er befahl dem Herzog von Montebello das Schlachtfeld, welches recognoscirt worden war, zu behaupten, und mit dem linken Flügel an eine Anhöhe gestützt, die den Herzog von Rivoli deckte, und mit dem Rechten zu Eßling, eine Stellung zu nehmen.

Die Ladungen für die Kanonen und Infanterie, welche unser Reservepark enthielt, konnten nicht mehr übergehen. Der Feind war in der schrecklichsten Unordnung, als er vernahm, unsre Brücken wären abgerißen. Das Schwächerwerden unsers Feuers und die concentrirte Bewegung, welche unsere Armee machte, ließen ihm keinen Zweifel über dieses unvorhergesehene Ereigniß. Alle seine Kanonen und Artillerie-Wägen, welche sich auf dem Rückzuge befanden, erschienen wieder auf der Linie, und von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends machte er unerhörte Anstrengungen, welche durch das Feuer von 200 Kanonen unterstützt wurden, um die franz. Armee zu werfen. Diese Anstrengungen schlugen zu seiner Schande aus. Er griff 3mal die Dörfer Eßling und groß Aspern an, und 3mal füllte er sie mit seinen Todten; die Füseliere der Garde unter Gen. Mouton bedeckten sich mit Ruhm, und warfen die Reserve, die aus allen Grenadiren der östr. Armee bestand, die einzigen frischen Truppen, welche dem Feinde übrig waren. Der Gen. Groß ließ 700 Ungarn über die Klinge springen, welche sich schon auf dem Kirchhofe von Eßling aufgestellt hatten; die Schützen unter dem Gen. Curial machten ihren ersten Waffenversuch an diesem Tage, und bewiesen Muth. Der Oberst Dorsenne, kommandirender Oberst der alten Garde, stellte sie in die 3te Linie, und bildete eine eherne Mauer, die allein im Stande war, alle Anstrengungen der östr. Armee aufzuhalten. Der Feind that 40,000 Kanonenschüsse; unsrer Reserveparks entbehrend, waren wir in der Nothwendigkeit unsere Munition auf unvorzusehende Fälle aufzusparen.

Abends nahm der Feind seine vorigen Stellungen wieder ein, die er wegen des Angriffs verlassen hatte, und wir blieben Meister des Schlachtfeldes. Sein Verlust ist unermeßlich. Militärpersonen, welche ein sehr geübtes Auge haben, haben die Anzahl seiner Todten, die er auf dem Schlachtfelde ließ, auf mehr als 12,000 Mann geschätzt. Nach den Angaben der Gefangenen wurden 23 Generäle und 60 Stabsoffiziere getödtet oder verwundet. Der Gen. Lieut. Weber, 1,500 Mann und 4 Fahnen blieben in unserer Gewalt. Der Verlust von unserer Seite ist beträchtlich. Wir hatten 1,100 Todte und 3,000 Verwundete. Dem Herzog von Monatebello (Mll. Lannes) wurde der Schenkel von einer Kanonenkugel

weggerissen. Am 22. Abends um 6 Uhr wurde das Bein abgenommen und sein Leben ist ausser Gefahr. Im ersten Augenblick hielt man ihn für todt. Er wurde auf einen Wagen zum Kaiser gebracht. Sein Abschied war rührend. Mitten unter den Sorgen dieses Tages überließ sich der Kaiser den Gefühlen der zärtlichen Freundschaft, die er seit so vielen Jahren für diesen braven Waffengefährten hegt. Einige Thränen entflossen seinen Augen, und indem Er sich zu den Umstehenden wendete, sagte er: „ein so fühlbarer Schlag für mein Herz mußte es seyn, wenn ich an diesem Tage mich andern Sorgen, als denen für meine Armee überlassen konnte." Der Herzog von Montebello hatte das Bewußtseyn verlohren. Die Gegenwart des Kaisers brachte ihn wieder zu sich.

Er warf sich an Seine Brust, und sagte: „In einer Stunde werden Sie den verlohren haben, der mit Ruhm und der Ueberzeugung stirbt, Ihr bester Freund gewesen zu seyn."

Der Divisions-Gen. St. Hilaire wurde verwundet. Dieser ist einer der ausgezeichnetesten Generale Frankreichs.

Der Gen. Durosnel, Adjutant des Kaisers, wurde bei Ueberbringung eines Befehls, von einer Kanonenkugel getödtet.

Die Soldaten zeigten eine Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit, wie sie nur den Franzosen eigenthümlich sind.

Da die Donau fortdauernd anwuchs, so konnten die Brücken während der Nacht nicht hergestellt werden. Der Kaiser ließ am 23. die Armee über den kleinen Arm am linken Ufer zurückgehen, und mit Behauptung der Brückenköpfe eine Stellung auf der Insel Inder-Lobau nehmen.

Man arbeitet an Wiederherstellung der Brücken, und wird nichts unternehmen, bis sie hinlänglich gegen die Gewalt des Stromes und gegen alles geschützt sind, was man gegen sie versuchen könnte. Die Höhe des Wassers und der starke Strom des Flußes erfodern beträchtliche Arbeiten und große Vorsicht.

Als man am 23. Morgens der Armee den Befehl des Kaisers bekannt machte, auf die große Insel zurückzugehen, so war das Erstaunen dieser Tapfern außerordentlich. Zwei Tage lang Sieger, glaubten sie der Rest der Armee werde ihnen folgen, und als man ihnen sagte, das große Wasser habe die Brücken weggerissen, und bei dem steten Anwachsen desselben sey es unmöglich Lebensmittel und Munition nachzuführen, und daher alle Bewegungen vorwärts unsinnig, hatte man Mühe sie zu überzeugen. Es ist ein großes und ganz unerwartetes Unglück, daß Brücken von den größten Donauschiffen errichtet, mit doppelten Ankern und starken Sailen befestigt weggerissen werden; aber es war ein großes Glück, daß es der Kaiser nicht 2 Stunden später erfuhr. Die im Verfolgen des Feindes begriffene Armee würde ihre Munition verbraucht, und sich bald ohne Mittel befunden haben, sie wieder zu erneuern.

Am 23. ließ man eine große Menge Lebensmittel ins Lager von Inderlobau fahren.

Die Schlacht von Eßling, worüber in einem ausführlichern Bericht die Braven werden genannt werden, die sich ausgezeichnet haben, wird der Nachwelt ein neues Denkmal des Ruhms und der unerschütterlichen Festigkeit der franz. Armee seyn.

Die MM. Herzöge von Montebello und Rivoli haben an diesem Tage die ganze Stärke ihres militärischen Charakters bewiesen.

Der Kaiser hat dem Gen. Oudinot den Befehl über das 2te Armeekorps ertheilt, einen in hundert Treffen bewährten General, in welchem er eben soviel Unerschrockenheit als Kenntnisse bewies. (Mon.)

Paris, den 23. May. Der Moniteur enthält heute das achte Bülletin der Armee aus Wien den 16. May welches wegen seines Umfanges erst morgen geliefert werden kann. Diesem sind folgende kaiserl. Dekrete beigefügt:

Im kaiserl. Lager zu Regensburg den 24. April.

Napoleon ꝛc. Wir haben dekretirt und dekretiren:

1. Der teutsche Orden ist in allen Staaten des Rhein-Bundes unterdrückt.

2. Alle Güter und Domänen des gedachten Ordens werden mit den Domänen der Fürsten vereinigt, in deren Staaten sie liegen.

3. Die Fürsten, mit deren Domänen die gedachten Güter vereinigt werden, werden denjenigen ihrer Unterthanen Pensionen verleihen, welche solche als Mitglieder des Ordens bezogen.

Von dieser Anordnung sind diejenigen Ordensmitglieder besonders ausgeschlossen, welche im jezigen Kriege die Waffen gegen Uns oder gegen die Staaten der Conföderation führten, oder seit der Kriegserklärung in Oesterreich blieben.

4. Das Land Mergentheim ist mit allen mit dem Deutschmeisterthum verbundenen Domänen und Rechten, wie sie der 12. Artikel des Preßburger Friedens-Traktats nennt, mit der Krone Würtemberg vereinigt.

Warschau, den 2. Mai. Hier ist jetzt eine provisorische Regierung eingesetzt. Zur obersten Leitung aller Geschäfte in der Hauptstadt Warschau und in den bereits besetzten oder noch zu besetzenden Departements ist nämlich der kaiserl. königl. wirkliche Kämmerer, geheime Rath 2c., Graf von St. Julien, ernannt, unter welchem kaiserl. königl. Hofkommissär der Frhr. v. Baum als Intendant zur Leitung der politischen Geschäfte bestimmt worden ist. Alle gegenwärtig bestehenden Behörden bleiben in ihren Amtsverrichtungen. Zum Stadtkommandanten ist einstweilen der kaiserl. königl. Gen. Feldwachtmeister Frhr. v. Trautenberg, ernannt worden. Zufolge einer zwischen dem Grafen v. Neipperg und dem Platz-Kommandanten Hornowski zu Praga unterm 24. April abgeschlossenen Convention darf weder der Brückenkopf von Praga durch die Oesterreicher von der Seite von Warschau aus angegriffen, noch die Stadt Warschau von Praga aus durch die Pohlen beschossen werden. Se. königliche Hoheit haben unterm 25. April eine Proklamation erlassen, nach welcher ein Freibataillon im Herzogthum Warschau errichtet werden soll, zu dessen Sammelplatz Warschau bestimmt worden. Der Staatsrath des Herzogthums hat sich aus der Hauptstadt entfernt, und den Senator, Präsiden, Fürsten Jablonowski, einstweilen mit der Leitung der Geschäfte beauftragt. Infolge der zwischen dem Kommandanten zu Praga, Major Hornowski, einer Seits, und dem kaiserl königl. General-Adjutanten, Grafen v Neipperg andrer Seits abgeschlossenen, schon oben erwähnten Convention, hat ersterer den Grafen v. Neipperg unterm 1. Mai berichtet, daß die Artillerie-Salven, welche man von Praga aus hören würde, bloß Freudenschüsse wegen des vom Kaiser Napoleon über die öster. Armee am 20. April zwischen Regensburg und Landshut erfochtenen Sieges wären. (Hamb. Z.) (Verspätet.)

Nieder-Elbe, den 19. Maj. Der Gen. Gratien ist mit seiner Division dem schillschen Korps nachgerückt, und am 15. in Stendal eingetroffen. Dieser war bei Schnackenburg über die Elbe gegangen, und hat die kleine Festung Dömiz besetzt, wo er 5 Kanonen fand. — Hierauf hat sich Schill Hamburg genähert. Dänische Truppen haben Hamburg gedeckt, und Mekleuburg Schwerin Truppen ihm den Weg versperrt. (H.u.F.Z.)

London, den 28. April. (Ueber Dännemark.) Mit der letzten Post hatten wir verschiedene Briefe aus Stockholm, woraus man sieht, daß in Stockholm eine dem Interesse Großbrittaniens ergebene und eine Gegenpartei ist; beide aber sollen darüber einverstanden seyn, daß die letzte Revolution unumgänglich nothwendig gewesen. Wir hören von guter Hand, daß der Kopenhagener Hof sogar weiter, als seine mächtigern Alliirten gegangen ist, indem er erklärt hat, daß Dänemark nur in das Aufhören der Feindseligkeiten einwilligen könne, wenn Schweden seine Häfen den Engländern verschlüsse. Sir Samuel Hood ist demnach von der Unsicherheit des englischen Eigenthums in Schweden überzeugt, und erlaube daher auch keinem brittischen Schiffe, weder in Gothenburg, noch in einem andern schwedischen Hafen einzulaufen. Er geht weder selbst ans Land, noch erlaubt er dies seinen Offiziers. (Hamb. Z.)

---

* Die Vereinigung der italienischen Armee unter den Befehlen Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Vicekönigs hat jenseits Bruck statt gehabt, nachdem der General Jellachich mit 8000 Mann gefangen worden. Dem Erzherzog Johann wurden 18,000 Mann Gefangene, 60 Kanonen, 6 Fahnen 2c. abgenommen.

Die öster. Generäle Prohaska, Auer und Kölbl sind heute mit 54 andern öster. Offizieren als Kriegsgefangene in München eingebracht worden.

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 28. Mai. Im g. Hahn: Hr. Graf Buttler, k. b. Kämmerer. — Im g. Hirsch: Hr. Hebenleiter, Med Dr., von Innsbruck. — Im goldnen Kreuz: Hr. Graf v. Pestalozza auf Pirka. Hr. Schulz, k. b. Kreisrath, von Innsbruck. Hr. Hofrath Liber, von Regensburg. Hr. Juwelier Walther, von Wien. Hr v. Kart, Cassier von Innsbruck. — Im schw. Bärn: Hr. Riganer, k. b. Strassen- u. Wasserbau-Ingenieur v. Wasserburg. Hr. Silverio, Handelsmann von Krayburg. Hr. Buchauer, Weinwirth von Wasserburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 125. München, Mittwoch den 31 Mai 1809.

Paris, den 22. Mai.

Achtes Bulletin.

Wien, den 16. Mai 1809. Die Einwohner von Wien sind zufrieden mit dem Erzherzog Rainer. Er war Gouverneur von Wien, und als er die revolutionären Maßregeln erfuhr, welche der Kaiser Franz II. anbefohlen hatte, wollte er die Gouverneur-Stelle nicht länger behalten. Der Erzherzog Maximilian kam an seine Stelle. Dieser junge Prinz erklärte mit der seinem Alter eigenen Inconsequenz, daß er sich unter den Ruinen der Hauptstadt begraben lassen würde. Er ließ die stürmischen, berufslosen Leute, die in großen Städten zahlreich sind, zusammen rufen, bewaffnete sie mit Piken, und vertheilte alle in den Zeughäusern befindlichen Waffen unter sie.

Vergebens stellten ihm die Einwohner vor, daß eine große Stadt, die mit soviel Mühe und Aufwand einen so hohen Grad von Glanz erreicht habe, nicht dem Unglück ausgesetzt werden dürfe, das der Krieg herbeiführt. Diese Vorstellungen machten seinen Zorn aufbrausen, und seine Wuth gieng so weit, daß er statt aller Antwort befahl, die Vorstädte mit Bomben und Haubitzen zu beschießen, welche nur Wiener tödten konnten, da die Franzosen in ihren Verschanzungen geschützt, und durch Gewöhnung an den Krieg gesichert waren.

Die Wiener standen Todesängste aus, und die Stadt hielt sich schon für verloren, als der Kaiser Napoleon den Uebergang über den Arm der Donau befahl, und den Prater besetzen ließ, um der Hauptstadt das Unglück einer längern Vertheidigung zu ersparen, und ihr mit einem Mal ein Ende zu machen.

Um 8 Uhr benachrichtigte ein Offizier dem Erzherzog, daß eine Brücke gebauet werde, daß eine große Anzahl Franzosen durch den Fluß geschwommen wäre, und schon auf dem andern Ufer wäre. Bei dieser Nachricht erblaßte der wüthige Prinz, und Furcht bemächtigte sich seiner. Er sprengte eiligst über den Prater fort, und die Batailions die er antraf, schickte er jenseits der Brücken zurück, und rettete sich ohne irgend eine Dispotion zu machen, oder jemand das Kommando, daß er verließ, zu übertragen. Dieß war nun der nämliche Mensch, der eine Stunde vorher schwur, sich unter den Ruinen der Hauptstadt begraben lassen zu wollen.

Diesen Schicksalsschlag des Hauses Lothringen sahen gescheute Leute von den entgegen gesetzten Meinungen voraus. Manfredini hatte eine Audienz bei dem Kaiser verlangt, um ihm vorzustellen, daß dieser Krieg lange auf seinem Gewissen lasten werde, daß er den Sturz seines Hauses befördere, und daß bald die Franzosen in Wien seyn werden. Bah! Bah! erwiederte der Kaiser, sie sind alle in Spanien!

Auch Thugut verließ sich auf das lange Zutrauen, das der Kaiser auf ihn gesetzt hatte, und wagte es, ihm wiederhollte Vorstellungen zu machen.

Der Fürst von Ligne sagte laut: „Ich glaubte vielt zu alt zu seyn, als daß ich die öster. Monarchie überleben würde." Und als ihn der alte Graf Wallis zur Armee abgehen sahe, sagte er: „Das ist Darius, der dem Alexander entgegen rennt; er wird auch sein Schicksal haben."

Der Graf Ludwig v. Cobenzel, der Haupturheber des Krieges von 1805, lag auf dem Todtenbette, und noch 24 Stunden, ehe er die Augen schloß, schrieb er an den Kaiser einen starken rührenden Brief: „Ew. Maj. schrieb er, muß glücklich seyn in dem Zustande, in welchen Sie durch den Frieden von Preßburg versetzt ward; Ew. Maj. stehn jetzt unter den Mächten Europa's im zweiten Range, gerade wie ihre Vorfahren. Ew. Maj. entsag

einem Kriege, der nicht herbei gezogen worden ist, und der den Sturz ihres Hauses verursachen wird: Napoleon wird Sieger seyn, und das Recht haben, unbiegsam zu seyn. u. s. w. Diese letzte Handlung hat die letzten Augenblicke Cobenzels noch interessant gemacht.

Der Fürst Zinzendorf, Minister des Innern, mehrere Staatsmänner, die standhaft gegen die Bestechungen und gegen die unglücklichen Täuschungen des Augenblicks blieben, viele andere vornehme Leute, und die Angesehensten aus der Bürgerklasse, alle hegten und äußerten die nämliche Meinung.

Aber der gedemüthigte Stolz des Kaisers Franz II. der Haß des Erzherzogs Karl gegen die Russen, der Groll den er fühlte, als er sah, daß Rußland und Frankreich innigst vereinigt wären, das Gold Englands, womit der Minister Stadion bestochen ward, der Leichtsinn und die Ungereimtheit von etwa 60 Weiberchen, die Heuchelei und die falschen Berichte des Gesandten Metternich, die Ränke der Razumowskys, der Dalpozzo, der Schlegel, der Gentze, und anderer Abentheurer, welche England auf dem festen Lande unterhält, um den Zwist zu unterhalten, haben diesen unsinnigen wortbrüchigen Krieg verursacht.

Bevor die Franzosen Sieger auf dem Schlachtfelde waren, sagte man, sie seyen nicht zahlreich, es gäbe keine mehr in Deutschland, die Korps beständen aus lauter Conscribirten, die Kavallerie sey zu Fuß; und gegen den Kaiser Napoleon herrsche unter der kaiserl. Garde eine Empörung, und unter den Parisern ein Aufruhr. Nach unsern Siegen hieß es, die franz. Armee sey unzählbar, nie habe sie aus so kriegerischen, so tapfern Leuten bestanden, die Ergebenheit der Soldaten gegen Napoleon verdrey- ja vervierfache ihre Kräfte, die Kavallerie sey prächtig, zahlreich, furchtbar; die Artillerie habe schönere Pferde als irgend eine Nation, ihre Bewegungen geschehen mit Blitzesschnelle u. s. w.

Schwache Fürsten! bestochene Cabinette! Ihr unwissende, leichtsinnige, ungereimte Menschen! Da seht nun einmal die Schlingen, die euch England seit 15 Jahren legt, in die ihr immer fallt; doch endlich ist der Zeitpunkt, den ihr selbst vorbereitetet, gekommen, der Friede des festen Landes ist auf immer gesichert.

Der Kaiser hat gestern Revüe über die Division der schweren Kavallerie des General Nansouty gehalten. Er rühmte die Haltung dieser schönen Division, die nach einem so thätigen Feldzuge doch 5,000 Pferde in die Schlachtreihe stellte. Se. Maj. hat zu den erledigten Stellen Ernennungen gemacht, und ertheilte bei jedem Regimente dem tapfersten Offiziere den Titel eines Barons nebst Ländereien, und dem tapfersten Cürassier die Decoration der Ehrenlegion mit einer Pension von 1200 Franken (550 fl.)

Zu Wien fand man 500 Kanonen, viele Laffetten, Flinten, Pulver, fertige Munition, und eine große Menge Kanonenkugeln und gegossenes Eisen.

Nur 10 Häuser wurden bei der Bombardirung verbrannt; die Wiener haben die Bemerkung gemacht, daß dieses Unglück die hitzigsten Anhänger des Krieges betroffen habe; sie sagten auch, der Gen. Andreossy dirigire die Batterien.

Die Ernennung dieses Generals zum Gouverneur von Wien war allen Einwohnern angenehm; er hatte in dieser Hauptstadt ein rühmliches Andenken hinterlassen, und genießt daselbst allgemeine Achtung.

Einige Ruhetage haben der Armee sehr wohl gethan, und das Wetter ist so schön, daß wir fast gar keine Kranke haben. Der Wein, der unter die Truppen vertheilt wird, ist in Ueberfluß vorhanden und sehr gut.

Die östr. Monarchie hatte zu diesem Kriege sich ungeheuer angestrengt: man berechnet, daß ihr ihre Zurüstungen mehr als 300 Millionen in Papiergelde gekostet haben. Die Masse der im Umlaufe befindlichen Bankozettel beträgt mehr als 1,500 Millionen. Der Wienerhof hat die Kupferplatten zu jener Art von Assignaten mitgenommen, die mit einem Theil der Bergwerke der Monarchie verhypothecirt sind; das heißt, mit fast nur in der Einbildung bestehenden Besitzungen, über welche sich gar nicht schalten läßt. Während man so das Papiergeld verschwendete, welches das Publikum nicht in baare Münze umsetzen konnte, und welches von Tag zu Tag immer mehr verlor, ließ der Hof durch die Wiener Banquiers so viel wie möglich alles Gold aufkaufen, und schickte es ins Ausland. Es sind kaum einige Monate her, daß Kisten voll Dukaten, mit dem kaiserlichen Wappen versiegelt, über Norddeutschland nach Holland versendet wurden.

Baiern.

München, den 30. Mai. Die Gesellschaft des Museums hielt dafür, daß — so wie gewiß jeder im Lande sich zur Pflicht machte, bei den, Dank der Vorsehung! schnell vorübergehenden betrübenden Vorfällen der letzten Tage durch Hilfe und Unterstützung aller Art seiner Theilnahme auszudrücken — es anderer Seits, in

Betracht der ungleich wichtigern frohen Ereignisse derselben Zeit, der Sache eben so angemessen wäre, durch einen frohen Verein die allgemeine Stimmung und die herzliche Freude über die Befreiung vom feindlichem Ueberfall, die Rettung von unzuberechnenden Kriegsübeln und die glückliche Wiederkunft geliebter Herrscher auszudrücken. Sie beschloß daher, diese Feier mit der des Geburtstages Sr. Maj. des Königs zu verbinden, und sobald sie wußte, daß Ihre königl. Majestäten das Fest mit höchst Ihrer Gegenwart zu verherrlichen die Gnade haben würden, glaubte sie, folgende Veranstaltungen treffen zu müssen, um dasselbe mit einer dem Gegenstande angemessenen Würde zu begehen.

Die Mitglieder des Museums, welche an der Feier Theil zu nehmen beschlossen hatten, versammelten sich Abends nebst den hiezu eingeladenen franz. und baier. Kommandantschaften und dem Offizierkorps der Garnison sowohl als des Bürgermilitärs gegen 8 Uhr im großen Saale. Mit Anbruch der Dämmerung ward die Façade und das Innere des Hauses beleuchtet. In dem Augenblick als Ihre königl. Majestäten im Hofe des Hauses anlangten, fanden Sie die Vorsteher des Museums bereit, Allerhöchstdieselben im Namen der ganzen Versammlung ehrfurchtsvoll zu empfangen. In ähnlicher Absicht hatten die meisten Mitglieder von dem Fuß der Treppe bis an den Saal 2 Reihen gebildet. Am Eingang desselben empfingen Ihre Majestäten der laute Jubelruf der Versammlung, der, ungern verstummend, doch nothwendig dem Chor weichen mußte, welcher das königl. Paar bewillkommend, und den Anlaß dieser Feier ausdrückend von der Gallerie herab tönte, während junge, in die Farben des Landes gekleidete Mädchen Ihren Majestäten Blumenkronen und Sträuße überreichten, und dann Allerhöchstdieselben tanzend von der Thüre zu den am Ende des Saales aufgestellten Thronsesseln geleiteten. Der Raum, den die versammelten Zuschauer, mit klugem Ordnungssinne, den Evolutionen dieser Gruppe in der Mitte des Saales frei gelassen hatten, schloß sich hinter dem Zuge, und nun, da der Chor von der Gallerie herab verstummt war, und Ihre königl. Majestäten Ihre Plätze eingenommen hatten, nahete und trat, umringt von dem Halbkreis jener Mädchen, welcher die Zuschauer in der nöthigen Entfernung hielt, die Sprecherin der Versammlung, Mad. Cannabich, vor die Stufen des Thrones. Tiefe Stille herrschte durch den weiten Saal. In schmuckloser Rede sprach jene die Empfindungen der Gesellschaft und unbezweifelt des ganzen baier. Volkes aus. Am Schluß ihrer Rede blickte sie, im Zusammenhang mit dem Inhalt derselben, unverwandt gegen den Vorhang zur Linken. Die auf dieser Seite stehenden Zuschauer machten, ohne die Stille zu unterbrechen, den ganzen Raum zwischen dem Thron und jenem Vorhang frei. Er rauschte auf, und es eröffnete sich nun in dem anstossenden zweiten Saale hinter einem dünnen Schleier von Gaze, welcher die Absonderung der Zukunft von der Gegenwart versinnlichte, eine perspektivische Aussicht in den Tempel des wahren Ruhms, zwischen dessen Säulen man im Glanz einer magischen Beleuchtung die Büsten der besten Fürsten und vortrefflichsten Frauen, ihre Namen in Brillantfeuer, und unter ihnen die unsers K ö n i g s und unserer K ö n i g i n erblickte. Zu gleicher Zeit ertönte aus dem Innern des Tempels eine sanfte Musik, und Stimmen, wie Geisterstimmen, sangen das Lob und den Lohn guter Fürsten. Der Chor auf der Gallerie schloß mit den Strophen aus dem zu solchen Feierlichkeiten aufgenommenen Volksliede, welche dem Heil des Königs, der Königin, des Kronprinzen, der Armee und des Vaterlandes geweihet sind, und der Ball begann, der sich in der fröhlichsten Stimmung bis tief in die Nacht verlängerte.

Folgendes war die obenerwähnte Rede, welche Madame Cannabich an Ihre königl. Majestäten hielt:

Nehmt, Herrscher! gütig auf die freie Huldigung,
Die von dem Herzen sucht den Weg zum Herzen.
Ein kleiner Kreis nur sind — wenn wir sie zählen
Ein Volk, die hier steh'n — wenn gewogen.
Wie schön, wenn bei so lautem Jubelrufe —
Wie selten? — keine Wange schaamroth werden,
Kein Aug sich, edelzürnend, senken darf,
Weil es verschmäh'n muß nicht verdientes Lob! —
Viel Herrliches, ja, giebt es auf der Welt,
Das mit Entzücken füllt des Menschen Brust:
Aus stillem Meeresschoos der Sonne Erwachen —
Oder ein Götterbild aus Hellas goldner Zeit —
Ein Freund sich opfernd für des Freundes Leben —
Doch Eins ist, dem kein anders Schauspiel gleicht —
Und soll ich's sagen, was dieß Eine sey: — —
Ein guter Fürst ists und ein treues Volk —
Ein Land, regiert durch der Gesetze Weisheit,
Durch hohes Vorbild, und der Sitten Milde.
Da mag ein jeder gerne gehorchen,
Denn er gehorcht ja nur den ewigen Geboten;

Da regt's geschäftig sich in Stadt und Dörfern,
Des Lebens Ernst erheitern frohe Künste,
Und bricht das Unglück ein, das nimmer rastet,
So reicht auch, nimmer müde, eine Hand
Vom Thron' herab, der Armuth Thränen trocknend;
Und ruft Gefahr, und böser Feinde Droh'n,
So eilen jauchzend sie die Löwenherzen,
Und durch die Donnerwolken, durch die Nacht,
Hallt laut ihr Schlachtruf: König! Vaterland!
Da hört der Feind die Todesstunde schlagen.

So hold, mein Baiern, sind die Götter Dir;
Und doch soll heller noch dein Stern erstrahlen.
Ich seh', prophetischen Blicks, im Sturm der Zeit
Den Sinn für Recht und Gut dich treu bewahren,
Und nie das große Ziel dich aus dem Aug verlieren,
Daß deine Bürger ja vor allen Menschen seyen.
Was sonst noch Rühmliches dir zugedacht
Darf jetzt mein Mund nicht offenbaren.
Noch seh' ich diese theuren Häupter, Sie, dein Stolz!
Denn frommes Fleh'n erhört die ew'ge Vorsicht,
Noch eine lange Reihe Jahre segenstreuend
In treuer Völker Mitte wallen.
Ich sehe in des Ruhmes Hallen
Dort, wo geschmückt mit Sternen-Kränzen,
Numa, Trajan, Mark Aurel thronen,
Wo Hermanns Gattin und der Gracchen Mutter wohnen,
Auch Max und Karoline glänzen.

Nach dieser Rede hörte man folgenden Gesang, dessen schöne Composition von Hrn. Musikdirektor Fränzl, ihre Würkung auf alle Herzen nicht verfehlte, die im Innersten gerührt, der schönen Feier beiwohnten.

Schön ist es, geschmückt mit Kronen,
Herr zu seyn von Millionen —
Schöner noch ihr Vater seyn.
In des Ruhmes Hallen wohnen,
In der Menschheit Herzen thronen,
Die der Völker Glück sich weih'n.

Wie die Sonne frei hinschwebend,
Leuchtend, wärmend, allbelebend,
Wandeln auf erhab'ner Bahn,
Segenstreu'nd Sie Himmelan.

Schön ist es, geschmückt mit Kronen rc.

Auch in mehreren Privathäusern und Gesellschaften ward das Geburtsfest des Königs, und die Rückkehr der Königin und der königl. Familie mit Freude und wohlthätigen Handlungen begangen. Im Gefühl des Dankes für die Armee unsers Vaterlandes, die uns von fremder Unterjochung befreiete, wurden von mehreren wohlgesinnten Bürgern in der Stadt und der Vorstadt Gesellschaften von 12 — 15 und mehreren verwundeten Soldaten zum Mittagsmahl eingeladen und sodann beschenkt.

In dem Cors'schen Institut für junge Frauenzimmer führten die Zöglinge, schöne, aufblühende Mädchen, vor einer Versammlung der erfreuten Aeltern und Freunde dieses Instituts einen allegorischen Tanz auf, und schmückten der Königs Bild mit Kränzen. — Eine Gesellschaft stellte in einem Garten am Glacis zwischen dem Sendlinger- und Isarthor eine Beleuchtung an, und durch die schöne stille Nacht erschallte fröhliche Musik und Gesänge zum Heil des Königs!

Nachricht.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die nach Italien lautende Korrespondenz, so lange dieselbe durch das Tyrol nicht mit Sicherheit geleitet werden kann, immer Freitag Vormittags über Augsburg und Zürich mittelst eigener Estaffettal Post von hier dahin befördert werde.

München den 29. Mai 1809.

Königl. Ober-Post-Amts-Direktion.

Frhr. v. Pfetten.

Konzert-Anzeige.

Donnerstag den 1. Juni wird die königl. baier. Hof-Musik ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zum Besten der Unglücklichen zu Stadt am Hof im königl. Redouten-Saale geben; der Anschlagzettel wird das Nähere bekannt machen.

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 29. Mai. Im schw. Bärn: Hr. Carron du Val, k. pens. Landrichter von Burghausen. — In der g. Sonne: Hr. Nero, Stadtgerichts-Assessor v. Innsbruck. — Im schw. Adler: Hr. Steingruber, Landrichter von Pfaffenhofen; Hr. Mayer, Kaufm. von Krau. Hr. Ströbel, Gastgeber von Augsburg; Hr. Finweg, Stadtrichter von Innsbruck mit Familie. — Im g. Hahn: Hr. Pilgram, Handelm. von Frankfurt; Hr. Hartmann u. Hr. Kylius, Kaufleute. — Im g. Hirsch: Hr. Weichsler, von Ingolstadt; Baronne de Welden, Wittwe von Innsbruck; Frau Präsidenten Frein v. Welden, mit Dienerschaft von Innsbruck. — Im g. Löwen: Hr. Ruf, Oberaufschlagamts-Controleur von Innsbruck. — In der g. Ente: Hr. v. Lutzenberger, k. Polizei-Commissär von Schweinfurth.

Wegen des einfallenden hohen Festtags wird morgen keine Zeitung ausgegeben.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 126. München, Freitag den 2 Juni 1809.

Italienische Armee.

Wien, den 19. Mai. (1. Bericht) Der Vicekönig, Oberbefehlshaber der italien. Armee berichtet dem Kriegsminister, daß den 10. April der Erzherzog Johann an die Vorposten einen Brief abgeben ließ, und kaum war dieser überbracht, so erfuhr man, daß alle Posten angegriffen, und etwa 12 Husaren aufgehoben worden wären.

Den Tag darauf machte der Erzherzog eine Proklamation bekannt.

Im Friaul waren nur die Divisionen Bezziere und Serras. Der Vicekönig meinte er müsse sich zurückschwenken, um seinen verschiedenen Divisionen entgegen zu gehen. Er traf bei Sacile die Division Grenier und die italienische Division von Severoli, und fand am 16. d. für gut, zwischen Pardenone und Sacile ein Treffen zu liefern. Die prächtige Kavallerie der italien. Armee, die bei weitem zahlreicher war als die feindliche, sollte schon angekommen seyn, aber das Anschwellen der Flüsse und Austreten der Ströme, verzögerten den Marsch, und die Befehle des Vicekönigs langten nicht zeitig genug an, um die Bewegung ab zubefehlen. Die Truppen waren im Gefechte, und die Kavallerie noch einen Marsch zurück.

Den ganzen Tag lang schlug man sich mit Vortheil; aber da die feindliche Armee eine Bewegung an der Livenza gemacht hatte, hielt der Vicekönig dafür, er habe zur Absicht, ihm den Rückzug abzuschneiden, und ging also über die Livenza und Piave zurück. Der Verlust des Feindes muß beträchtlich gewesen seyn, und der unsrige wäre dem seinigen nur gleich gewesen, wenn der General Sahuc, der den Tag vorher die Avantgarde kommandirte, nicht die Pferde seiner Husaren abgesattelt und abgezäumt hatte aufheben, und das Regiment Infanterie, das bei ihm stand, rundum einschliessen lassen. Der Kaiser hat befohlen, diese Nachläßigkeit solle einer besondern Untersuchung unterworfen werden. Ein General der Avantgarde, der sich auf dem Bivouak statt aufs Stroh, ins Bett legt, ist strafbar. Wir hatten den schmerzlichen Verlust von drei Bataillons des 35 Regiments, die fast alle gefangen wurden. Die Armee beklagt sich über die Hussaren des 6ten und die Chasseurs des 8ten Regm., die durch die Annehmlichkeiten Italiens verweichlicht, keinen Vorpostendienst machen können.

Eine Division von 10,000 Mann war von Toscana aufgebrochen, und konnte erst den 23. zu Verona ankommen. Sie bestand aus vortrefflichen Truppen. Der Vicekönig hielt es also für gut, seine Stellung bei Caldiero und der Etsch zu nehmen, und zu Palma Nova und Osopo Besatzungen zu lassen.

Unterdessen ward der Erzherzog Johann zum Beistand der Hauptstadt zurückgerufen, und fing den 30. April an sich zurück zu ziehen.

Der Vicekönig, dessen Armee in gutem Stande, aufs vollkommenste organisirt war, und von der vortrefflichen Stellung bei Caldiero herab die Feinde bedrohete, sah ihn kaum auf dem Rückzug, als er auf ihn herstürzte. Den 30. war bei dem Rekognosciren der Gen. Sorbier schwer verwundet, er hatte ihm viele Leute getödtet, und 600 Gefangene gemacht.

Vicenza, Treviso, Padua wurden im Augenblick wieder genommen; und mit der größten Eile ward wieder über die Brenta gesetzt, wobei der Feind 300 Mann an Todten, und 11,00 Gefangenen verlor.

Der Feind ward über seine Erwartung eiligst verfolgt, und schneller zurück gedrückt, als er gekommen war; jenseits der Piava stellte er sich in Schlachtordnung, so, daß

seiner Flügel an den Bergen, sein rechter auf der Straße nach Conegliano stand.

Der Vicekönig faßte das Fehlerhafte dieser Stellung schnell auf, bildete eine Avantgarde von 5,000 Voltigeurs unter dem Befehle des Gen. Dessaix, ließ diese von seiner 10,000 Mann starken Kavallerie unterstützen, setzte den 8. Mai über die Piava, und überflügelte den Feind zwischen der Straße nach Conegliano und dem Meere. Die Avantgarde ward von den Korps der Generale Grenier und Macdonald unterstützt, und die feindliche Armee in die größte Unordnung gebracht.

Sechszehn bespannte Kanonen, 30 Munitions-Wagen, der General Wolfsky, Kommandant der Kavallerie getödtet, 2 andere Generale an ihren Wunden gestorben, der Gen. Hager und der Gen.-Kommandant der Artillerie gefangen, eine beträchtliche Anzahl Leute getödtet und verwundet, 4000 Gefangene sind die Trophäen dieses Tages.

Den 9. war das Hauptquartier zu Conegliano, und im vollen Marsch nach dem Taglamento.

Das Gewölk, welches auf einen Augenblick die Angelegenheiten von Italien verdunkelte, hat dem Kaiser Gelegenheit gegeben, die innern Gesinnungen der Italiener kennen zu lernen; der Feind beklagt sich in den aufgefangenen Briefen selbst, alle Unterthanen des Königsreichs Italien voll Ergebenheit für den Kaiser Napoleon gefunden zu haben. Vicenza, Treviso, Udine haben mit Beweisen ihrer Zuneigung gewetteifert. Sie nahmen den Feind kalt auf, und bewiesen stets, sie wären überzeugt, daß sie bald von ihm befreiet seyn würden. Man sagt, einige schlechte Leute zu Padua allein verdienten von diesem ehrenvollen Zeugniß ausgeschlossen zu werden.

Als man zu Mailand die erste Nachricht von der Schlacht von Abensberg erhielt, und der Stallmeister Sr. Maj. Hr. Cavaletti die Nachricht von den Siegen bei Eckmühl und Regensburg überbrachte, war die Freude des Volkes so groß, daß es nicht möglich ist, sie zu beschreiben.

Stockholm, den 11. Mai. (Durch ausserordentliche Gelegenheit.) Se. königl. Hoheit, der Herzog Reichsvorsteher, eröffnete den Reichstag den 9. dieses durch eine Rede an die Stände, worauf von dem Hofkanzler, Frhrn. Nagerbjelke, ein Bericht über die Vorgänge unter der Regierung Gustav Adolphs abgelesen wurde. Der Landmarschall und der Sprecher der verschiedenen Stände hielten auf die gewöhnliche Art Reden an Se. königl. Hoheit, den Herzog Reichsvorsteher, worauf die Sitzung geschlossen ward. Am folgenden Tage um 11 Uhr versammelten sich die Stände aufs neue in einem sogenannten Plenum Plenorum. Diese Sitzung wird auf immer in den Annalen von Schweden merkwürdig bleiben. Nachdem Se. königl. Hoheit durch den Hofkanzler Sr. königl. Maj. eigenhändig verfaßte Entsagungs-Akte des schwedischen Throns, datirt: Gripsholms Schloß, den 29. März, hatten vorlesen lassen, trat der Frhr. Mannerheim auf, und nach einer kurzen Darstellung der unglücklichen Lage Schwedens, die durch Sr. Maj. eigensinnige Kriegslust veranlaßt worden, sagte er dem Könige Gustav IV. Adolph alle Treue und Gehorsam auf, und erklärte ihn und dessen leibliche Erben für gegenwärtige und künftige Zeiten der schwedischen Regierung verlustig. Als der Frhr. Mannerheim hierauf die Reichsstände befragte, ob sie hiezu ihren Beifall gäben, ward mit einem einstimmigen starken und lange fortgesetzten Ja! geantwortet, wodurch also diese wichtige Frage auf die bestimmteste Art durch die gesetzlich Bevollmächtigten des schwedischen Volks entschieden ist. Se. königl. Hoheit nahmen hierauf das Wort, und äußerten: daß zufolge Ihrer Ueberzeugung die gegenwärtigen Grundgesetze wesentliche und für das zukünftige Wohl des Landes nöthige Modifikationen erforderten; daß sowohl die allgemeine Ueberzeugung deshalb, als auch die betrübte Erfahrung vergangener Zeiten die Annehmung einer neuen Regierungsform nothwendig machen; daß Se. königl. Hoheit den Reichsständen diese sowohl für die Gegenwart als Zukunft wichtige Angelegenheit zur eifrigen und schnellen Betreibung empfehlen; wobei Sie erklärten, daß Sie in der Zwischenzeit die Angelegenheiten des Reichs als Reichsvorsteher wie bisher, leiten würden. Inzwischen wollen Höchstdieselben nicht, daß bis zur Abfassung der neuen Regierungsform etwas vorgenommen werde, was Ihre eigne Person betreffe. Se. königl. Hoheit, welche darauf die Sitzung schlossen, wurden beim Weggehen, so wie bei Ihrer Ankunft von den sämmtlichen Reichsständen begleitet und mit einstimmigem Freudenruf begrüßt. Morgen fangen die Wahlausschüsse der Stände an, worauf die Constitutions-Committe sogleich ernannt werden und ihre Arbeiten anfangen wird. Man hat also alle Ursache zu vermuthen, daß die neue Regierungsform binnen kurzem errichtet seyn, und daß sich dadurch dem allgemeinen Vertrauen und der öffentlichen Stimme eine passende Gelegenheit darbietet, sich öffentlich für Se.

königl. Hoheit, den Herzog Regenten, erklären zu können. Schon im voraus äußert sich auf die entscheidendste Art der einstimmige Wunsch des schwedischen Volks, den schwedischen Scepter binnen wenig Tagen in die Hände Sr. königl. Hoheit übertragen zu sehen. (H. C.)

Leipzig, den 23. Mai. Se. königl. Maj. haben heute einen Bericht über die ersten Operationen ihrer nunmehr in öster. Staaten eingedrungenen Truppen erhalten. Am 17. rückte der Gen.Lieut. v. Zezschwiz mit der ersten Division in Linz ein. Die 2. Division blieb ungefehr 2 Stunden zu Efferding zurück.

Die sächs. Truppen hatten einen rühmlichen Antheil an dem Treffen am 17. Mai (worüber der k. würtemb. Offizial-Bericht mitgetheilt worden). Es war unstreitig die Absicht des Feindes die ganze Linie der alliirten Truppen auf dem linken Donauufer zu beunruhigen, um sich den Uebergang über diesen Fluß zu erleichtern, dadurch die franz. Armee in der Flanke und im Rücken zu bedrohen, und vielleicht auch irgend eine Verbindung mit dem in Italien und Tyrol operirenden Herzog Johann zu suchen. Der Hauptangriff mit ohngefähr 20,000 Mann geschah bei Linz, wo der Feind durchbrechen zu können hoffte. Die gänzliche Vereitlung des feindlichen Planes, wenigstens 1200 Gefangene und 6 Kanonen sind die Resultate dieses Tages. Zwei der eroberten Kanonen erhielten die sächsischen Truppen von dem Prinz v. Ponte-Corvo zum Zeichen seiner Zufriedenheit mit diesen Truppen. Ihr Verlust besteht in 6 Todte und 27 Verwundeten. (Leipz.Z.)

Ferner enthält die hiesige Zeitung den Bericht des Fürsten Poniatowsky über die Einnahme des Brückenkopfs bei Gora am 1. und 2. Mai.

Wismar, den 18. Mai. Hier hat man die Nachricht erhalten, daß sich die Engländer der Insel Bornholm bemächtigt haben, nachdem die dasige dänische Besatzung den tapfersten Widerstand geleistet hatte. (Hamb. Z.)

Salzburg, den 28. Mai. Heute Nachmittags um halb 3 Uhr sind Se. Durchl. der kaiserl. franz. Herr Reichsmarschall und Herzog von Danzig wieder von hier über Neumarkt nach Oestreich abgereiset.

Schon früher verließen uns auch Se. königl. Hoheit, der Herr Kronprinz von Baiern, und Se. Exc. der Herr Gen. Lieut. Baron v. Wreden.

Nie wird das Andenken an die Gerechtigkeit, Schonung und Milde erlöschen, welche Salzburgs Bewohner diesen höchsten und hohen Kommandirenden im lebhaftesten Gefühle verdanken.

(Vom 29. Mai.) Am 25. d. kamen Se. Durchl. der Herzog von Danzig wieder hier an. Am 25. folgte der Hr. Gen. Lieut. Baron v. Wrede mit seiner Division, welche der ausgestandenen Fatiguen ungeachtet ein gutes Aussehen hatte. — Eben am 26. war das königl. baier. Regm. Herzog Pius, von hier auf der Straße nach Grätz abmarschirt. An diesem Tage gieng auch der Postwagen wieder über den Paß Lueg ins Gebirg. Am 27. wurde hier das hohe Geburtsfest Sr. Maj. des Königs von Baiern gefeyert. Die anwesenden königl. baier. Regimenter, Herzog Karl, Herzog Wilhelm, Löwenstein, von Buttler und das 13. Regm. waren am Domplatze mit klingendem Spiele in Parade aufmarschirt. Um 9 Uhr erschienen Sr. Durchl. der Herzog von Danzig, begleitet vom Hrn. Gen. Lieut. Baron v. Wrede, ihren Hrn. Adjutanten und dem ganzen Offizierkorps in größter Galla, worauf eine feierliche Messe begann, während welcher die Harmonie-Musik der Regimenter ganz passend abwechselte. Am Schluße des Gottesdienstes wurde das Tedeum angestimmt, in welches die volle Musik der Regimenter auf eine pompöse Art einfiel. Nach dieser Feier defilirten die Truppen vor den hohen Kommandirenden vorbei, welche Ehre auch dem hiesigen bürgerl. Korps wiederfuhr, die ebenfalls innerhalb des Quarre's der Regimenter in Uniform aufmarschirt waren, und vom Hrn. Reichsmarschall mit seiner gewöhnlichen Humanität behandelt wurden. Am nämlichen Tage Morgens verließ der durchlauchtigste Kronprinz von Baiern die hiesige Stadt. Wohl nie werden die Einwohner Salzburgs die Leutseligkeit und Güte dieses erhabenen Prinzen vergessen. — Die Gefangenen, die hier eingebracht werden, und salzburgische Landeskinder sind, werden allzeit gleich auf freien Fuß gesetzt, sie mögen dann unter der Landwehr oder unter dem regulirten Militär gedient haben.

Gestern marschirte die Division von Wreden auf der Straße nach Neumarkt von hier ab, und die bürgerl. Korps besetzten mit Ober- und Untergewehr die Wachen der Stadt. Die abgetragenen Brücken werden überall wieder hergestellt. Vom Herzogthume Salzburg sind 320 Ochsen requirirt. (Salzb. Z.)

Baiern.

München, den 2. Juni. Am gestriegen heil. Fronleichnams-Feste wurde die an diesem Tage gewöhnliche Prozession mit größter Feierlichkeit gehalten, der Se.

königl. Maj., die königl. Staats-Minister, die Generalität nebst dem ganzen Hofstaat, beiwohnten.

Für die verwundeten baier. Krieger wurde eine Sammlung auf dem hiesigen Bürgersaale mit der Aeusserung eingesendet: „Menschen nähern sich am meisten der Gottheit durch Recht und Wohlthun." Nachdem die hiesige Bürgerschaft in den verschiedenen Pfarrsammlungen durch mildthätige Beiträge ihre verunglückten Mitbürger an der Donau bestmöglichst unterstützte, wollte sich ihr Menschen-Gefühl und christliche Liebe noch weiter ausdehnen. Ein wahrer Triumph der Religion! Die Versammlung der Herrn und Bürger rief alle feierlich einladend zum Bundesaltar auf der Bürgersaal, um Gott durch ein öffentliches Lobamt, und dem ambrosianischen Gesang für die glückliche Rückkunft des höchsten königl. Hauses herzlich zu danken, und um das heilige Opfer zu erhöhen, eine freiwillige Kollekte für die wunden baierischen Krieger, denen man zum Theile die Ehre der Krone, und die Sicherheit des Eigenthums verdankt, anzustellen.

Die Beiträge fielen ansehnlich aus, und machen eine Summe von 1188 fl. 47 kr.

Wem ist diese grosse Mildthätigkeit zu verdanken, als dem erhabenen Beispiele Sr. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Prinzens Karl, der durch seine hohe Gegenwart allgemeine Freude erweckte, und dem mächtigen Kraftwort der geistlichen Prediger, die nach ihrem Beruf theils an der Kanzel, theils durch den allgemeinen Aufruf die Pflicht der Menschenliebe rührend an das Herz legten, und dann dem sanft-guten Mitgefühle der biedern, treuen, gutherzigen Einwohner von München.

München den 30. Mai 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

(333) Freiherr v. Weichs.

Rainprechter.

Versteigerung.

(b 3) Nachdem Samstag den 3. Juni von 9 bis 10 Uhr im diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude die Behausung des Franz Kölbl, Bürger und Schlossermeister der Orten, in der sogenannten Knödlgasse Nro. 90. an den Meistbiethenden versteigert wird, als will man solches hiemit den Kaufsliebhabern wiederholt öffentlich bekannt gemacht haben. Actum München den 12. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmaier, Direktor.

(315) Döhner.

Versteigerung.

Zukünftigen Samstag als den 3. Juni werden in der Ländhüters Wohnung auf der obern Lände, und dem sogenannten Lacken-Wirth gegenüber verschiedene Mobilien und Effekten, welche in Frauen-Kleidern, Wäsch, Bettung, Zinn, Krügen, u. s. a. bestehen, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher obigen Tage um 9 Uhr Früh daselbst einzufinden.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmaier, Direktor.

(338) v. Hahn.

Vorladung.

Gemäß eines von der königl. baier. Zoll- und Maut-Inspektion Augsburg anher mitgetheilten General-Zoll- und Maut-Direktions-Befehls dd. München den 11. April l. J. werden alle diejenigen zur Zeit unbekannten Eigenthümer welche auf die schon seit mehreren Jahren in hiesiger Halle liegende nachbeschriebene herrenlose Güter gegründeten Anspruch zu haben glauben, hiemit aufgefordert, bei dem königl. Maut- und Hallamt dahier in einer peremtorischen Zeit-Frist von 3 Monaten entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte um so gewißer zu erscheinen, und ihr allenfallsiges Eigenthums-Recht daran gehörig nach zu weisen, als im Nicht-Erscheinungsfalle 4 Wochen darnach diese sämmtliche Güter im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft, der Erlöß ad Depositum genommen, sofort derselbe nach Verfluß Jahr und Tags an den Maut-Armen-Fond ausgefolgt werden wird.

Beschreibung.

Zahl.	Colli.	Zeichen.	No.	Inhalt.	Ulm. Gew.
2	Korb	MD.	718	Wein.	341 Pf.
1	Faß	BL.	3	dito	643 „
1	emb. Faß	S.	15	dito	537 „
2	Faß	IBS.	3	dito	300 „
1	Fäßl	—	—	Farin Zucker	330 „
1	Kistl	—	3	Bücher und Acten	195 „
1	dito	AS.	3770	Tabak von der Fabrik der Gebr. Pfeifer in Hanau bei Offenbach.	71 „
1	Fäßl	PL.	23	Krapp	110 „
1	dito	AW.	397	Zucker-Hütte	70 „
1	dito	CK.	22	ord. Nürnb. Rauchtobak	103 „
1	dito	GB.	4	weiße Kreide	100 „
1	dito	CD.	8	Krons-Wurzeln	203 „
1	dito	P.	—	Kien-Ruß	144 „
1	Kistl	IIS.	5926	alte Kleider	53 „
1	dito	—	—	dito	[illegible] „
1	dito	—	—	Papier-Tapeten	40 „
1	Faß	—	—	ord. Nürb. Rauchtobak	175 „
1	Ball	—	—	Zunder	96 „
1	Faß	—	—	ord. Nürnb. Rauchtob.	190 „
2	Fäßl	—	—	Krapp	382 „
1	Säckl	—	—	Knoppern	55 „
15	Band	—	—	engl. Bücher	— „
1	Kistl	—	—	Medizinen	16 „
9 1/2	Riß	—	—	Schreibpapier in kl. F.	180 „
2	Kistl	—	—	Papier-Tapeten	80 „
1	Säckl	—	—	Gallus-Aepfel	25 „
1	Fäßl	—	—	Schmalden	30 „
1	Felleisen	—	—	alte Kleider	23 „
1	—	—	—	alter Regenschirm	— „
1	Kistl	—	—	alte Lumpen	35 „
1	Pack	—	—	leere Schachteln	8 „

Ulm, den 16. Mai 1809.

Königl baier. Maut- und Hallamt Ulm.

Landmann, Unger, Hörmann.

(310)

Briefe eines Eipeldauers aus Wien, mit baier. Noten, 2tes Heft. (Sind im Comtoir dieser Zeitung für 12 kr. zu haben.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 127. München, Sonnabend den 3 Juni 1809.

Zweiter Bericht.

Armee von Italien.

Der Vicekönig, Oberbefehlshaber, benachrichtigt den Kriegsminister von dem Verlauf der Operationen der Armee.

Nach Aussage der Gefangenen beläuft sich der Verlust, welchen der Feind in der Schlacht an der Piave erlitt, auf 10,000 Mann. Der Feldmarschall-Lieutenant Wanrell ist unter der Zahl der Todten, und einer der beiden Generale Giulay tödtlich verwundet.

Nach der Schlacht an der Piave wurde der lebhaft verfolgte Feind im Augenblick, wo er, um Zeit zu gewinnen, Redouten aufzuwerfen suchte, bei Sacile eingeholt, angegriffen, und in die Flucht geschlagen. Man nahm ihm einige 100 Gefangene ab.

Am andern Morgen, den 10. dauerte die Verfolgung fort, und die Avantgarde machte eine große Menge Gefangene. Zwei Bataillons vom 23. leichten Infant. Regm., welche nach Brugiera befehligt waren, holten den Nachtrab einer feindlichen Kolonne ein, nahmen ihm 500 Mann und 1 Kanone.

Am 11. passirte die ganze Armee den Tagliamonte. Sie stieß gegen 3 Uhr Nachmittags zu St. Daniel auf die öster. Armee. Der General Giulay hatte die Höhen mit mehreren Regimentern Infanterie, einigen Eskadrons Kavallerie und 5 Kanonen besetzt. Der Erzherzog befand sich persönlich dabei, und hatte befohlen, sich bis aufs Aeusserste zu halten, um dem Rest der Armee Zeit zu geben, in das lange Thal der Fella zu defiliren. Seine Stellung wurde sogleich angegriffen. Der Feind wurde von allen Höhen vertrieben, in die größte Unordnung gebracht, und um Mitternacht stellte sich unsere Armee an der Ledla. Der Feind verlor in dem Gefecht von St. Daniel 2 Kanonen, und 600 Todte oder Blessirte. Die Fahnen und 1,500 Mann vom Regiment Reisky wurden genommen. Wir hatten 200 Todte oder Blessirte.

Am 12. jagte der General Grouchy den Feind bis über den Isonzo, nahm ihm 800 Gefangene ab, und erbeutete zu Udine alle seine Magazine, Pontons, und viele Packwagen.

Am nämlichen Tage holte der Oberst Gifflinger an der Spitze einer Eskadron Husaren vom 6ten und einer Eskadron Dragoner vom Regiment der Königin, eine Kolonne, welche sich nach Gommona zurückzog, ein. Er griff sogleich an, und warf den Feind völlig; er nahm ihm 800 Mann, worunter 8 Offiziers und eine Fahne vom Regiment Franz Jellachich.

Die Verfolgung dauert mit der nämlichen Thätigkeit fort.

Italien. Gegen Dalmatien begannen die Oesterreicher am 26. April die Feindseligkeiten, indem sie über die Zermagna setzten. Sie wurden aber überall mit Verlust zurück geworfen. Der Obergeneral, Herzog von Ragusa (Marmont), erließ aus dem Hauptquartier Ostrovizza unterm 23. einen Aufruf an seine Soldaten, worin er sagt, daß sie bald den rechten Flügel der großen Armee bilden. Auch der Generalproveditor von Dalmatien erließ einen Aufruf, worin er sie zur Anhänglichkeit an die gute Sache ermuntert. — Der König von Neapel befahl durch ein Dekret vom 5. Mai, daß auf alle öster., sich in den Häfen des Reiches befindliche Schiffe, Embargo gelegt, und alle Residenten in öster. Landen binnen 2 Monaten in das Königreich zurück kehren, im Verweigerungsfalle aber ihre Güter sequestrirt werden sollen. (J. de Par.)

Der König von Neapel befahl den 5. Mai, daß aus den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Garde

welche durch Alter und Wunden zum Felddienste untauglich sind, ein Korps unter dem Namen Veteranen der Garde errichtet, und ihnen die Bewachung der königl. Häuser anvertraut werden soll. (Mon.)

Neapel, den 9. Mai. Gestern um Mitternacht brach ein fürchterliches Gewitter aus; der Donner, der mit aller Macht brüllte, war von Hagel und Regen begleitet. Zu gleicher Zeit hörte man ein schreckliches Getöse und fühlte Stöße, welche ein Erdbeben fürchten ließen, und man kam auf die Vermuthung, es sey eine Erschütterung des Vesuvs. Wirklich sah man auf einmal vom Gipfel dieses Bergs eine starke Flamme aufsteigen, die mehrere Minuten anhielt, und sogleich ließ das unterirdische Getöse, welches von der Meerseite viel empfindlicher war, nach. Diese Erscheinung kann als ein vollkommener Beweis der Verbindungen angesehen werden, welche durch unterirdische sich verbreitende Zweige zwischen dem feuerspeienden Berge und allen Umgebungen Neapels bestehen. (Mon.)

Petersburg, den 3. Mai. Die Hofzeitung enthält einen Artikel, wodurch der Friede und selbst ein Waffenstillstand mit Schweden für unmöglich erklärt wird, bevor nicht eine feste und gesetzliche Regierung in diesem Lande hergestellt sey. Alsdann sey Rußland bereit, auf folgende Hauptgrundlagen Frieden einzugehen: 1) Abtretung von Finnland bis Kalix; 2) Ausschließung der Engländer von allen schwedischen Häfen im baltischen Meere. (Hamb. Z.)

Cassel, den 25. Mai. Das Spezialkriegsgericht hat das Todesurtheil über drei Rädelsführer des Aufruhrs vom 22. April gesprochen und vollziehen lassen. (A. Z.)

Wien, den 22. Mai. Unser Herr Generalgouverneur, Graf Andreossy, errichtet aus hiesigen rechtlichen Bürgern eine Nationalgarde. Das Korps des Generals Hiller hat sich nach den unglücklichen Gefechten in Oberöstreich größten Theils an die Armee des Erzherzogs Karl angeschlossen. Der Kaiser Franz, dessen gegenwärtigen Aufenthalt man nicht mit Zuverlässigkeit angeben kann, verfiel auf die Nachrichten, daß unsere Armeen auf allen Seiten geschlagen worden, in eine tiefe Niedergeschlagenheit. Man hat hier bereits die zuverlässige Nachricht, daß der Kaiser von Rußland der östreichischen Monarchie den Krieg erklärt hat. Es ist unbegreiflich, wie diejenigen, welche in unserm Kabinet den meisten Einfluß hatten, es dahin bringen konnten, daß man durch Ergreifung der Waffen die ganze Existenz des Kaiserhofes aufs Spiel setzte, bevor man wußte, ob Rußland neutral bleiben, ob es sich für oder wider Oestreich erklären würde. (Nürnb. O.P. A. Z.)

(Vom 23. Mai.) Heute wurde von Seite der niederöster. Regierung folgende Kundmachung an den gewöhnlichen Orten angeschlagen: „Eine der ersten und wesentlichsten Pflichten eines guten Bürgers und Unterthans ist stilles, ruhiges Verhalten bei ungewöhnlichen Ereignissen, dann schuldige Achtung und strenger Gehorsam gegen die bestehenden Behörden; weil nur dadurch die öffentliche Sicherheit und Ordnung erhalten, und den traurigsten Folgen vorgebeugt werden kann, welche Unfolgsamkeit und ein eben so unbesonnenes als höchst strafbares Benehmen nothwendig nach sich ziehen müßten. Da nun wirklich Besorgnisse eintreten, und selbst Anzeigen vorhanden sind, daß man hier und da die erwähnte Bürgerpflicht vergessen, und durch tollkühne Handlungen Unglück über die Stadt und ihre Bewohner herbeiführen dürfte, so findet sich die Regierung hiermit verpflichtet, die sämtlichen Bewohner der Stadt und der Vorstädte zur Ruhe und unbedingten Folgsamkeit gegen ihre Vorgesetzten erneuert auf das nachdrücklichste anzuweisen, und alle Zusammenrottungen auf den Gassen und offenen Plätzen mit dem Beisatze ernstgemessenst zu untersagen, daß, wenn ungeachtet der Erinnerungen der bestehenden Obrigkeiten, solche Zusammenrottungen nicht unterbleiben würden, die von Zeit zu Zeit die Stadt und die Vorstädte durchziehenden Militärpatrouillen den Befehl erhalten werden, mit Gewalt dieses zu bewirken. Uebrigens bedarf es keiner Erinnerung, daß aller Antheil und alles Einmengen der Einwohner bei militärischen Vorfällen höchst strafbar, die strengste Behandlung, somit auch nach Befund die Todesstrafe zur Folge haben würde. Die Regierung erwartet von der bekannten Rechtlichkeit und Ordnungsliebe der hiesigen Bürgerschaft und Einwohner, daß sie dieser Anweisung und Verordnung pünktlichst nachkommen, und so ihr eigenes und das Wohl der Stadt sichern; auch jene, welche dagegen handeln sollten, zur Kenntniß der Regierung zu bringen sich zur Pflicht machen werden. Wien, den 21. Mai 1809. Ferdinand, Graf von Bissingen-Nippenburg, Regierungspräsident.

Bern, den 21. Mai. In dieser Nacht passirte allhier ein franz. Ingenieur-Hauptmann, Namens Truillier, der von dem franz. Gesandten in Persien, dem

Gen. Gardanne, abgesandt worden war und in Ankona ausschiffte, durch Bern: um sich nach dem kaiserl. franz. Hauptquartier zu begeben. (Bern. Z.)

St. Gallen, den 27. Mai. Die unglückliche Veltliner, von welschen Banditen angereizt und von Schwärmern verführt, haben sich zu einem Aufstande verleiten lassen, aber ihre Kühnheit bereits blutig bezahlt. Am 24. Mai brach der Gen. Polfranceschi aus dem Lager von Rocco di Sondrio mit 3 Kolonnen auf, griff sie an und brachte ihnen eine vollkommene Niederlage bei. Leichen deckten das Schlachtfeld, und was nicht blieb, wurde gefangen. (Augsb. Z.)

Augsburg, den 30. Mai. Nach den neuesten Berichten aus Kempten ist von dem Bataillon der Freiwilligen des Lech- und Iller-Kreises, das Hr. v. Andrian errichtet hat, eine Abtheilung nach Reuti aufgebrochen. Gestern Mittags erhielt die sämtliche hier befindliche franz. Kavallerie Befehl, nach der Grenze des Tyrols zu marschiren.

(Vom 1. Juni.) Se. Maj. unser allergnädigster König hat zum Beweis der allerhöchsten Zufriedenheit mit dem Benehmen unsers vortrefflichen Hrn. Generalkommissärs Grafen von Reisach, die in dem jetzigen Augenblick sehr wichtige Leitung des Illerkreises demselben aus besondern Vertrauen provisorisch übertragen. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der franz. Geschäftsträger zu Wien, Hr. Dodun, ward vor dem Einzuge der franz. Armee noch Pesth geführt. (Hamb. Z.)

Eine merkwürdige Erscheinung ist, daß sich der Wiener Cours seit kurzem gebessert hat Nach Augsburg wurde er am 24. Mai zu 275 notirt. Auch die Staatspapiere habe sich vom 75 auf 81 gehoben. Man schreibt dieses der Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers Napoleon zu. (Augsb. Z.)

Zu Karlsruhe wurde das Museum nach seiner neuen Organisation am 12. feierlich eingeweiht. Der zu Concerten, Bällen und Conversationen bestimmte Saal ist von dem Oberbaudirektor Weinbrenner, der auch das neue Schauspielhaus erbaute, sehr geschmackvoll dekorirt. Dem Lesen, dem Spiele und der Unterhaltung ist eine Reihe von Zimmern gewidmet; im Entresol stehen die Billarde und hier darf Toback geraucht werden; im untern Stock hat der Wirth seinen Sitz. Das schöne Geschlecht nimmt Theil am Lesen, Concert, Declamationsübungen und an den Konversationen. Dieß viel Genuß versprechende Institut hat ein ganzes schönes Haus in der Mitte der Stadt inne.

Man meldet aus Leipzig unterm 27. Mai, daß das Korps, welches von dem ehemaligen Churfürsten von Hessen in Böhmen geworben worden, in öster. Diensten steht, und den Namen der schwarzen Legion führt, über Zittau in die Oberlausitz eingefallen sey, wo es keinen Widerstand fand, indem keine Truppen anwesend waren. Es theilt eine Menge Proklamationen aus, aber diese schwarze Legion predigt tauben Ohren. Niemand läßt sich verführen. — Die preuß. Generale Tauenzien, Lestocq Scharnhorst haben ihren Abschied gefodert, und letzterer, der die preuß. Armee neuorganisirte, hat ihn auch bereits erhalten.

Eine Schillsche Streifparthei kam auch nach Wismar, zerriß daselbst die Zeitungen, und schlug eine Proklamation an, die von dem preuß. Lieutenant Moltke unterzeichnet war. Schill zieht sich nach allen Nachrichten gegen die Küsten der Ostsee zurück.

Se. Exc. der kaiserl. franz. Minister Graf Champagny war am 19. im Wien angekommen, und hat eine Wohnung neben der des Gouverneurs von Wien, Gen. Andreossy, in der kaiserl. Burg bezogen.

Der vormalige öster. Botschafter in Paris, Hr. Graf v. Metternich ist am 2. Juni durch München nach Oestreich gereiset.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 4. Juni. Die Kleinigkeiten, Lustsp. in 1 Aufzug von Steigentesch; dann folgt: Dankbarkeit, eine kleine Anekdote in einem Aufzug. Zum Beschluß: das Landhaus an der Poststraße, eine Posse in einem Aufzug.

Versteigerung.

(2a) Da sich ohngeachtet bereits schon zweimal geschehener öffentlicher Feilbiethung der Behausung des gewesenen Bierwirths Anton Bartl am Roßmarkt AJB Nro. 260 kein annehmlicher Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung erwähnter Behausung den künftigen Dienstag den 13. Juni bestimmt haben.

Kaufsliebhaber haben sich daher an erwähnten Tage von 9 bis 12 Uhr bei unterzeichter Stelle zu melden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben.

München den 26. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(344) Böhm.

Bekanntmachung.

(3a) Niklas Hillmaier, bürgerl. Bierwirth allhier ist mit Hinterlassung eines Testaments und eines Vermögens von mehreren tausend Gulden gestorben.

Dessen allenfalls unbekannte Intestaterben werden daher in Kraft dieß aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti und zwar sub poena testamenti agniti termino 30 Tagen diesorts abzugeben.

Actum den 29. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(351) Zeiler.

Edictal-Citation.

(3a) Nachdem der Passivstand des königl. Gen. Zoll- und Maut-Direktions-Rath Bruckbräu den Aktivstand um ein beträchtliches übersteigt, so wurde auf Andringen der Kreditorschaft auf die Gant erkannt, und werden deßhalb folgende 3 Edictstage, als

Dienstage den 11. Juli ad liquidandum et producendum
Samstag den 12. August ad excipiendum, und
Dienstag den 12. Sept. l. J. ad concludendum festgesetzt.

Alle diejenigen nun, welche an erwähnten Zoll- und Mautrath Bruckbräu aus welch immer für einen rechtlichen Titel eine Forderung zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, an obbemeldten dreien Edictstagen entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte und spezialiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi Morgens 9 Uhr bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und das weitere Erfoderliche zu besorgen.

Beschlossen den 19. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

(331) Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Verkauf.

(3a) Wegen des auf einmal so schnell ausgebrochenen Krieges war man von endesgesetztem Amt nicht in Stand gesetzt, die königl. Waldung oder sogenanntes Förstl Bürg zu 33 3/8 Tagwerk 460 Quadrat Schuh im Wirthshause zu Katharins Zeh' auf Kornboden zinnsiges Eigenthum mit den nämlichen Bedingnissen auf dem Weg der öffentlichen Versteigerung, wie es in der Münchener Zeitung Nro. 62. im Betref vom 7. März enthalten, zu veräußern.

Zu diesem Ende hat man daher sich entschlossen, zu einen weiteren Verhandlungs-Tag Mondtag den 12. Juni im Wirthshause zu Katharinszehl anzusetzen.

Kaufsliebhaber, welche dieses kleine Förstl Bürg kaufslich an sich zu bringen gedenken, wollen sich zahlreich im Wirthshause zu Katharinenszehl am Mondtag den 12. Juni d einfinden, ihr Anboth zu Protekoll geben, und sodann der gnädigsten Ratifikation abwarten.

Actum den 25. Mai 1809.

Königl. baier. Rentamt Moosburg.

(334) Miller, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

Mit gnädigster Bewilligung eines königl. Gen. Kommissariats des Altmühl-Kreises wird der am 3. Mai wegen den Kriegsereignissen dahier nicht abgehaltene Mai-Markt auf den 18. nächstkommenden Monats Juni verlegt, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ingolstadt den 28. Mai 1809.

Königl. baier. Polizei-Kommissariat.

(347) v. Röckel, Polizei-Direktor.

(3a) Nachdem Hr. Sylvest Werner das Laden-Gewölb im Mautrath Bruckbräuischen Hause heut verlassen hat, so wird dieses Gewölb sammt Zugehör für jeden Kaufs- und Handelsmann hiemit öffentlich bekannt gemacht, auch wird dabei bemerkt, daß es bei vorstehender Jakobi-Dult auf jeden Fall, wenn es bis dahin noch nicht vermiethet seyn sollte, bezogen werden könne.

München den 31. Mai 1809.

(342) Zintel, Massa-Kurator.

(3a) Im vordern Schönfeld zunächst der Schwabinger-Gasse ist ein sehr schön und modern gebautes Haus nebst Garten und andern Bequemlichkeiten täglich aus freier Hand zu verkaufen. D. ü. (330)

(3a) Zu Nro. 7 im engl. Garten kann eine geräumige Wohnung nebst Stall und Remise täglich bezogen werden. (333)

Den 28. Mai wurde ein Roth-Saffians Brief-Täschchen unwissend wo, verloren; der redliche Finder wird höflichst ersucht selbes gegen Erkenntlichkeit dem Comtoir der National-Zeitung zu übergeben. (341)

Bei dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Der gröste Moment. Seiner Majestät dem Könige gewidmet den 27. Mai 1809. 4. 6 kr.

(3c) Es sind zwei meublirte Zimmer auf den Max-Joseph Platz in künftigen Jacobi-Markt für einen Dultherren oder sonst jemand zu vermiethen, und das Nähere im Comtoir der National-Zeitung zu erfahren. (302)

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 31. Mai. Im schw. Bärn: Hr. Baron v. Freudenberg, von Nürnberg; Hr. v. Reisch, k. b. Landgerichts-Assessor von Neuburg. — Im g. Hahn: Hr. Groidorer, Exercim. von Stadtamhof; Graf Stamm. v. Buttler, von Haimhausen; Hr. Ublager, Consulent von Landshut: Gmelin, Kaufm. von Stuttgardt; Hr. Souby, Direktor der Militär-Spitäler; Mad. Dreuorer, Hofgärtnerin von Landshut. — In der g. Ente: Hr. Darer, Kaufmann von Landshut. — Im schw. Adler: Hr. Bayerlein, k. b. Landrichter von Reutn in Tyrol; Hr. Schmalhofer, Landrichter von Rattenberg; Hr. Kistler, Kaufmann von Augsburg. — Im g. Löwen: Hr. Rothschild, Handelsmann von Salzburg.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 128. München, Mondtag den 5 Juni 1809.

Neuntes Bulletin.

Wien, den 19. Mai. Während die Armee zu Wien ausruhte, ihre Korps sich wieder sammelten, der Kaiser Musterungen hielt, um den Tapfern, die sich ausgezeichnet hatten, Belohnungen zu ertheilen, und zu den erledigten Stellen zu ernennen, wurde alles vorbereitet, was zu der wichtigen Operation des Uebergangs über die Donau nothwendig war. Der Prinz Karl hatte nach der Schlacht von Egmühl, als er auf das jenseitige Donauufer geworfen wurde, keinen andern Zufluchtsort, als die böhmischen Gebirge. Hätte der Kaiser die Trümmer der Armee des Prinzen Karl in das Innere von Böhmen verfolgt, so hätte er ihm seine Artillerie und Bagage genommen; allein dieser Vortheil konnte den Nachtheil nicht aufwiegen, seine Armee 14 Tage lang in einem armen, bergigen und verheerten Lande herumzuführen. Der Kaiser nahm keinen Plan an, welcher seinen Einzug in Wien um einen Tag verspäten konnte, indem er wohl voraussah, daß man in dem Zustande der Gährung, den man zu erregen gesucht hatte, darauf bedacht seyn würde, diese Stadt, welche eine vortreffliche Ringmauer mit Bastionen hat, zu vertheidigen, und einige Hindernisse in den Weg zu legen. Von einer andern Seite zog seine Armee in Italien seine Aufmerksamkeit auf sich, und der Gedanke, daß die Oestreicher seine schönen Provinzen des Friaul und der Piave besetzt hielten, ließ ihm keine Ruhe. Der Marschall Herzog von Auerstädt blieb vor Regensburg so lange in Position, als der Prinz Karl Zeit brauchte, nach Böhmen zu entkommen. Er dirigirte sich hierauf unmittelbar über Passau und Linz auf das linke Donauufer, und gewann über diesen Prinzen vier Marschtage. Das Korps des Fürsten von Ponte-Corvo wurde nach eben diesem Systeme dirigirt. Anfangs machte es eine Bewegung auf Eger, welches den Prinz Karl vermochte, das Korps des Gen. Bellegarde dorthin zu detaschiren; aber durch einen Kontremarsch wandte es sich schnell nach Linz, wo es vor dem Gen. Bellegarde eintraf, welcher auf die Nachricht von diesem Kontremarsch auch nach der Donau zog. Diese geschickten Manövres, welche von Tag zu Tag, nach Maasgabe der Umstände, Statt hatten, degagirten Italien, überlieferten die Barrieren des Inn, der Salza und der Stadt Wien ohne Vertheidigung, desorganisirten die Miliz und die Landwehr, vollendeten die Niederlage des Erzherzogs Ludwig und des Gen. Hiller, und zerstörten völlig den Ruf des feindlichen Generals. Da dieser den Marsch des Kaisers sah, so mußte er darauf denken, sich nach Linz zu begeben, über die Brücke zu gehen, und sich daselbst mit dem Korps des Erzherzogs Ludwig und des Gen. Hiller zu vereinigen. Allein die franz. Armee war mehrere Tage, ehe er ankommen konnte, dort vereinigt. Er hätte hoffen können, seine Vereinigung bei Krems zu bewerkstelligen; Eitle Berechnung! Er war wieder um 4 Tage verspätigt, und der Gen. Hiller war gezwungen, die schöne Brücke zu Krems zu verbrennen, nachdem er wieder über die Donau gegangen war. Zuletzt hoffte er sich vor Wien zu vereinigen; aber es war wieder um mehrere Tage zu spät. Der Kaiser hat, dem Dorf Ebersdorf gegenüber, 2 Meilen unterhalb Wien eine Brücke über die Donau schlagen lassen. Der Strom, der hier in mehrere Arme zertheilt ist, hat in der Breite 400 Toisen. Die Operation wurde gestern, den 18. um 4 Uhr Nachmittags angefangen. Die Division Molitor wurde auf das linke Ufer übergesetzt, und warf die schwachen Abtheilungen, welche ihr das Terrain streitig machen, und den letzten Arm des Stroms decken wollten.

Die Generale Bertrand und Pernetti ließen an beiden Brücken arbeiten, die eine von mehr als 240, die andere von mehr als 130 Ruthen, die durch eine Insel mit einander verbunden sind. Man hofft, daß die Arbeiten morgen fertig seyn werden. Alle Erkundigungen, die man eingezogen hat, lassen glauben, daß der Kaiser von Oestreich zu Znaym ist. In Ungarn ist noch kein Aufgebot zu Stande gekommen. Ohne Gewehre, ohne Sattel, ohne Geld, und dem Hause Oestreich sehr wenig ergeben, scheint diese Nation alle Art Hilfe verweigert zu haben. Der Gen. Lauriston, Adjutant Sr. Maj., hat sich, an der Spitze der badenschen Infanterie-Brigade und der leichten Kavallerie-Brigade des Gen. Colbert von Neustadt nach Bruck und nach dem Sömmering begeben, einem hohen Berge, wo sich die Gewässer theilen, die in das schwarze Meer und in das Mittelmeer fließen. Bei dieser schwierigen Passage machte er einige 100 Gefangene. Der Gen. Dupellin marschirte auf Mariazell, wo er bei 1,000 Mann Landwehr entwaffnete, und einige 100 Gefangene machte. Der Marschall Herzog von Danzig zog gegen Innsbruck: er stieß den 14. zu Wörgel auf den Gen. Chasteler mit seinen Tyrolern. Er warf ihn, machte 700 Gefangene, und erbeutete 11 Kanonen. Kuffstein wurde den 12 deblokirt. Der Kammerherr Sr. Maj., Hr. Germain, der sich in diesen Platz eingeschlossen hatte, hat sich sehr wohl gehalten. Folgendes ist die gegenwärtige Stellung der Armee: Die Korps der Marschälle Herzog von Rivoli und Montebello und das Grenadierkorps des Gen. Oudinot, sind zu Wien, so wie die kaiserl. Garde. Das Korps des Marschalls Herzogs von Auerstädt ist zwischen St. Pölten und Wien vertheilt. Der Marschall Fürst von Ponte-Corvo steht zu Linz mit den Sachsen und Würtembergern; er hat eine Reserve zu Passau. Der Marschall Herzog von Danzig befindet sich mit den Baiern zu Salzburg und Innsbruck. Der Oberst, Graf v. Czernichew, Adjutant des Kaisers von Rußland, der nach Paris gesandt worden war, kam in dem Augenblicke an, als die Armee in Wien einrückte. Seit dieser Zeit versieht er den Dienst, und folgt Sr. Maj. Er hat Nachrichten von der russ. Armee überbracht, welche nicht vor dem 10 oder 12 Mai wird haben ihre Kantonnirungen verlassen können (Mon.)

Dritter Bericht.

Armee von Italien.

Nach dem Uebergange über den Tagliamonte und den in dem Treffen bei St. Daniel erhaltenen Vortheilen wurde die feindliche Arriergarde, welche immer verfolgt wurde, durch unsere Avantgarde unter dem Befehl des Generals Desaix eingeholt. Sie war bald geworfen, und man nahm ihr 450 Gefangene ab, unter welchen mehrere Offiziere vom Generalstabe waren. Der sie kommandirende General Colloredo wurde durch einen Schuß am Schenkel blessirt; unser Verlust besteht in 2 Todten und 2 Blessirten.

Der Feind hatte alle Brücken der Fella abgebrannt, aber diese Hindernisse wurden überwunden. Er hatte sich in dem Fort Malborghetto und auf dem Berge Predel befestigt. Diese Positionen wurden turnirt, die erstere unter dem Feuer des Forts, ohne Verlust eines einzigen Mannes, die zweite durch die Thäler von Roccolana und Dogna. Die mit dieser Bewegung beauftragten Truppen trafen den Feind nahe bei Tarvis, und nahmen diesen Flecken mit Sturm.

Das Fort von Malborghetto wurde am 17. von 5 bis halb 10 Uhr Morgens beschossen; nun wurde befohlen, zu stürmen. In einer halben Stunde waren alle Blockhäuser und Pallisaden bestürmt und erstiegen, und der Feind bis in seine letzten Retranchements verfolgt, und diese mit großem Muth forcirt. Er ließ 300 Mann auf dem Platze. Man machte 350 Gefangene, und nahm 2 Haubitzen, 5 drei-, 1 sechs-, 2 zwölfpfündige Kanonen und beträchtliche Magazine.

Die Einnahme dieses Forts kostete uns nur 80 Mann, die dienstunfähig wurden. Die kleine Zahl unserer Blessirten verdanken wir der Schnelligkeit des Angriffs unserer Truppen.

Der Vicekönig von Italien lobt den General Grenier, der alles unter seinen Befehlen leitete, den General Durutte, Gen. Pacthod, welcher zuerst die feindlichen Retranchements bestieg, den Bataillonschef Amoretti, welcher verwundet wurde, den Bataillonschef Colas vom 102. Reg. und den Artillerie-Kapitän Berin. Die Grenadiere und Voltigeurs vom 52., 62. und 102. Regiment haben sich besonders ausgezeichnet.

Am nämlichen Tage marschirte der Vicekönig gegen Tarvis, wo ein neuer Sieg diesen Tag krönte. Der Feind stand auf der andern Seite des engen und tiefen Thals, in welches die Schlitza strömt, und hatte mit 5 Lin. Regiment. und mehreren Bataillons Croaten eine doppelte und mit 25 Kanonen bespickte Reihe von Redouten inne. In seinem Rücken erblickte man eine zahlreiche Kavallerie. Die Generäle Giulay und Frimont kommandirten diese Korps.

Unsere, von den Brigaden Abbé und Valentin unterstützte Avantgarde griff von vorn an, und die Division Fontanelli attaquirte den linken Flügel. Diese Division, welche ihre Artillerie noch nicht hatte, ließ sich nicht durch das Feuer der Batterien aufhalten, und beantwortete es bloß mit dem Schlagen des Sturmmarsches, und warf alles, was sie vorfand, mit dem Bajonette. Der Feind floh in der größten Unordnung.

Er ließ eine große Menge Todte auf dem Schlachtfelde, 3000 Mann wurden gefangen, und 17 Kanonen erbeutet.

Von uns wurden nicht 200 Mann dienstunfähig. Die Generäle Fontanelli und Buonfanti, der Oberst Zucchi vom 1. ital. Lin. Reg. und der Major Grenier vom 60. Lin. Reg. haben sich ausgezeichnet.

Die Artillerie der Armee, so wie die Division Serras wurden durch das Fort vom Predel aufgehalten. Der Vicekönig befahl dem Major Grenier, mit 2 Bataillons und 2 Kanonen in das Thal von Raibel zu marschiren, um das Fort im Rücken anzugreifen, während der General Serras, der von dieser Bewegung benachrichtigt war, von vorn angriff. In einer Viertelstunde wurde das Fort genommen, und alles, was in den Pallisaden war, mußte über die Klinge springen. Die Garnison betrug 400 Mann. Bloß 2 davon waren entwischt. Man fand 8 Kanonen in dem Fort.

Am 19., 20. und 21. kam die Armee von Tarvis zu Villach, Klagenfurth und St. Veit an.

Am 22., 23. und 24. rückte sie in Freisach, Unzmarkt und Knittelfeld ein.

Der rechte Flügel der Armee, unter dem Befehl des Generals Macdonald, bestehend aus den Divisionen Broussier und Lamarque, und der Dragoner-Division Pulli, war gegen Görz dirigirt worden.

Sie passirte am 14. den Isonzo, und nahm am 15. ungeachtet der Anstrengungen des Feindes eine Stellung jenseits Görz. Zu Görz erbeutete man 11 Kanonen, 2 Mörser und viele Artillerie-Munition.

Am 17. forcirte die Division Broussier den Feind von Prewald, und zwang ihn zum schleunigen Rückzug über Laybach. Die Division Lamarque, welche auf der Straße von Podwell und Pedrav marschirte, schlug den Feind allenthalben in den Vertiefungen, machte 400 Gefangene, worunter 1 Oberster und 15 Offiziere waren, und erbeutete 1 Kanonen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Leipzig, den 29. Mai. Ein in Böhmen stehendes Corps, welches unter den Befehlen des Prinzen von Braunschweig-Oels zu stehen vorgiebt, unter dessen Namen auch wirklich Parolebefehle, und andere öffentliche Bekanntmachungen, mit den lügenhaftesten Nachrichten gedruckt erscheinen, machte seit einiger Zeit Miene vorwärts gehen zu wollen. Diesem Vorhaben zu begegnen, waren schon zweckmäßige Maßregeln getroffen worden. Seitdem aber der Befehlshaber dieses Corps neuerlich ohne weiters wirklich über die Gränze zu gehen, und ein sogenanntes Hauptquartier nach Zittau zu verlegen für gut gefunden hat, sind seine weitern Bewegungen auf allen Seiten mit der nöthigen Aufmerksamkeit beobachtet und verfolgt worden. So kam es nun in den lezten Tagen, bei einer von dem Obersten von Thielmann, von Dresden aus gegen die böhmische Gränze, gehaltnen Recognoscirung, zu folgenden Vorfällen. Gedachter Oberst rückte den 24. dieses mit einem Corps Cavallerie (seine Infanterie übernachtete in Pirna) bis Gieshübel vor, und brach noch vor Tagesanbruch gegen Peterswalde auf. Schon in Hellendorf stieß er auf eine plündernde Patrouille vom Braunschweigerischen Corps, und nahm sie gefangen. In Peterswalde fielen dem Oberstlieutenant von Gablenz noch 7 Mann und 9 Pferde in die Hände, nebst einem Offizier dieses Corps, Namens Schaber. Zu bedauern ist es, daß ihm der berüchtigte Katt entrann; dieser sprang sogleich bei den ersten Schüssen auf sein Pferd, dessen Schnelligkeit er seine Rettung verdankte; seine übrigen Pferde, Brieftasche, Geld und Equipage fielen in die Hände der Husaren; in der Brieftasche fand man 1200 Gulden und einige Briefe. (Leipz. Z.)

Wismar, 25. Mai. Der Major von Schill ist mit einem Theil seiner Truppen vor einigen Tagen nach Pommern aufgebrochen, wo es mit den dasigen Truppen zu einigen Scharmützeln gekommen ist. In der vorigen Nacht wurden alle hier befindliche Kranke vom Schillschen Korps nach den früher schon dazu in Beschlag genommenen Schiffen hinausgebracht. Seitdem aber werden diese Truppen, zu Folge eines neuen Befehls, wieder ausgeschifft, und sollen nun zu Lande nach Pommern transportirt werden. — Eine Flotte, der Angabe nach, von einigen 60 Kriegs- und Transportschiffen, ist im Sunde, 4 Meilen von Helsingör, angekommen. Einige von Hesselöe zurück gekehrte Fährleute behaupten, daß ein Theil davon aus englischen

Kriegsschiffen bestehe; sonst vermuthet man, daß sich auch schwedische dabei befinden, da 2 Fregatten, von Landskrona kommend, nordwärts Helsingör vorbeigesegelt sind. Jene Fährleute haben während des ganzen Tages starken Kanonendoner in der Ferne gehört, welches aus der Gegend von Anholt herzukommen schien. (Hamb. Z.)

Kopenhagen, den 23. Mai. Zufolge der neuesten Nachrichten aus Schweden haben die Reichsstände nunmehro die förmliche Absetzung des Königs beschlossen, seine ganze Nachkommenschaft vom Thron ausgeschlossen, und die Krone dem Herzog von Südermannland zuerkannt, welcher unter dem Namen Carls XIII. proklamirt worden ist. Man sagt, daß dem neuen Könige das Recht, sich einen Nachfolger zu wählen, werde eingeräumt werden. — Officielle Berichte aus Bornholm vom 20. dieses widerlegen die in Hamburg verbreitete Nachricht der Wegnahme dieser Insel. (Hamb. Z.)

Baiern.

Der Korporal des 1. Chevauxlegers-Regim. Kronprinz, Joseph Maier wurde am 22. April mit den Chevauxlegers Kaspar Lanzinger, Leonhard Limmer, Simon Kelch, Michael Niederburger, Lorenz Mildhammer und Michael Grasinger von Rothenburg nach Pfeffenhausen beordert. Eine halbe Stunde vor Rothenburg stießen sie auf einen Korporal und 6 feindliche Infanteristen, welche sie sogleich gefangen machten und in Rothenburg übergaben. In Pfeffenhausen erfuhren diese Chevauxlegers, daß in der Gegend sehr viel Oestreicher sich befänden und alles Zug- und Schlachtvieh wegnähmen. Sie begaben sich sogleich dahin und fanden nach einer Viertelstunde bei einem mitten im Walde gelegenen Bauerhof gegen 200 Wagen mit 70 Ochsen unter einer Bedeckung von mehr als 400 Mann Infanterie.

Korporal Maier mit seinen sechs Chevauxlegers attaquirte sie sogleich herzhaft. Der Korporal Maier wurde gleich Anfangs schwer verwundet und der Chevauxlegers Graßinger todtgeschossen, allein die übrigen fünf ließen nicht nach tapfer anzugreifen. Sie nahmen 111 Oestreicher gefangen, führten selbe mit 2 Dienstpferden des verwundeten Korporals und des erschossenen Chevauxlegers mit sich fort, und übergaben selbe in Pfeffenhausen dem Oberlieutenant des 6. leichten Inf. Bat. von Odelshausen, welcher die Uebernahme dieser 111 Gefangenen bestätigt.

Am 21. April, bei Landshut zwang der Korporal Hutzler des nämlichen Regiments mit 4 Chevauxlegers eine ganze feindliche Kompagnie das Gewehr zu strecken.

Vermischte Nachrichten.

Man sagt, die tonangebenden Anführer des Herzog-Braunschweigischen Korps wären meistens solche preuß. Offiziere, die vordem im Komödiehause und in andern öffentlichen Versammlungs-Plätzen, soviel von Patriotismus sprachen. Der Anfangs aus Böhmen zu Zitt an eingerückte Haufe nannte sich nur Vortrab der braunschweigischen Armee. Es ist aber vom Hauptkorps noch nichts zu sehen gewesen. Außer dem Namen der schwarzen Legion haben sie sich auch den Namen: Legion der Rache beigelegt. (A. Z.)

Aus Briefen von Kassel, den 31 Mai. Johann v. Müller ist dahin. Hr. Simeon, franz. Staats-Rath und königl. westphäl. Justizminister hat an seinem Grabe eine franz. Rede gehalten, die Ihm und dem Verstorbenen zu gleicher Ehre gereicht. Eine Rose, zu der sich ein Gallen- und Nervenfieber gesellte, hat seinem kostbaren Leben ein Ende gemacht.

Die Wiener Zeitung vom 31. Mai meldet nichts von Kriegsvorfällen. Das Hauptquartier befand sich am 1. Juni noch zu Ebersdorf.

Sr. Exc. der Marschall Herzog von Montebello, dem bekanntlich eine Kanonenkugel den Schenkel wegriß, ist gestorben.

Bei dem an der Elbe bei Königstein stehenden aus Böhmen vorgerückten Korps kommandirt auch der vormalige Oberst Dörnberg. (A. Z.)

Der König von Preußen, entschlossen, die Fortschritte der Anarchie in seinem Reiche zu hemmen, wird zu Berlin erwartet. (Publ.)

Nachrichten, welche authentisch zu seyn scheinen, versichern, daß die Beweise von Unzufriedenheit, welche der Kaiser von Oestreich seinem Bruder, dem Erzherzog Karl gegeben hat, diesen bestimmt hätten, den Titel und die Stelle als Generalissimus niederzulegen, das Gen. Kommando der östr. Armee auf dem linken Donauufer sey dem Gen. Bellegarde ertheilt worden. (Publ.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 6. Juni. Das Intermezzo, ein Original-Lustspiel in 5 Aufz. von Kotzebue.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 129. München, Dienstag den 6 Juni 1809.

Frankreich. Ein Schreiben aus Bayonne vom 23. Mai im Journal de l'Empire erzählt: „Die aus Spanien hier angekommenen Staatsgefangenen sind am 20. nach Angouleme weiter transportirt worden. Gestern traf auch der Herzog von Abrantes ein, und sezt morgen seine Reise nach Paris fort. Der König Joseph befindet sich noch zu Aranjuez. Die Spanier haben in dem lezten Treffen in Estremadura viel Leute verloren, und es ist sicher, daß Alcantara mit Sturm eingenommen wurde"

Das offizielle Blatt liefert zu dem 9. Bulletin als Beilagen:

1. Eine Proklamation des Grafen Wallis an die Böhmen, worin er sie nach dem unglücklichen Ausgang der Schlacht vom 22. zur Ausdauer und zur Anwendung aller Vertheidigungs-Mittel auffordert.

2. Ein Schreiben des Grafen Goes, General-Intendant der öster. Armee in Italien an den Grafen Zichy vom 22. April die Anstellung der neuen Beamten betreffend. Hr. Graf Goes der bekanntlich mit seiner ganzen Organisations-Kanzlei zu Padua den franz. Chasseurs in die Hände fiel, sagt unter andern darin, er sey schon mit der Besezung der Intendanten-Stellen in der Lombardei, in Parma, Modena, Genua, Piemont, Toskana und dem Kirchenstaat beschäftigt.

Indessen ist dieser Hr. v. Goes, bei dem man sehr verdächtige Papiere fand, wie der Moniteur in einer Anmerkung sagt, in das Fort Fenestrelles gebracht worden.

3. Den ersten Bericht des Vicekönigs an den Kriegsminister über die Operationen der Armee von Italien, welcher in Nro. 126 dieser Zeitung enthalten ist.

4. Die Proklamation des Erzherzog Johann an die Italiener. (Wir werden sie nachtragen.)

5. Eine umständliche Nachricht über die militärischen Ereignisse in Pohlen.

Oestreich. Die Noth in Böhmen ist so groß, daß dort, wo die Armee steht, verhungerte Menschen auf der Straße gefunden werden; das Kommißbrod kostet 8 fl. Papiergeld, wovon freilich der Gulden nur auf 12 kr. selbst in Böhmen steht. Sämtliche an der Grenze gestandene öster. Truppen begaben sich eiligst über Staab nach Prag, nur einige Uhlanen blieben für den Ordonanzkurs zurück. Die Muthlosigkeit der öster. Armee sowohl als der Einwohner Böhmens ist ohne Grenzen. Der Erzherzog Ferdinand, welcher Schlesien auf seiner Retirade durchzogen haben soll, stand vor 8 Tagen zwischen Prag und Comothau; er machte Miene, Sachsen zu bedrohen, als er auf einmal Kontreordre erhielt, und in forcirten Märschen der Armee von Mähren folgen mußte. (C. f. D.)

Wels in Oberösterreich, den 30 May. Wir glaubten, den 27. Mai, als den Geburtstag unsers geliebtesten König Maximilian, in Salzburg feyern zu können; allein die Division des Kronprinzen mußte aufbrechen. Wir maschirten erst über Radstadt gegen Gräz hin; nun aber haben die außerordentlichen Siege der italienischen Armee unter dem Prinzen Vicekönig unsern Marsch verändert, und morgen bricht unsere Division von hier gegen Linz auf. Am 28. May trafen wir zu St. Gilgen (im Salzburgischen) ein, und hier feyerte die Division das Geburtsfest des verehrtesten Monarchen auf folgende Weise: Die ganze Gegend von St. Gilgen ist an frappanten Naturschönheiten äußerst reich. Von den Ufern des Sees, an welchem der Ort liegt, erheben sich rings umher grüne, zum Theil mit Wald bewachsene Hügel in tausend malerischen Formen; über diese ragen schwarze Felsen, und die

beschneiete Gipfel gewaltiger Bergmassen empor. Mit einem Blick übersieht also das Aug die Bilder des Frühlings im üppigsten Schmuck, und die grausen Scenen des starren Winters. — Der Kronprinz hatte sein Quartier im Pfleghause am Ufer des Sees, der hier ein längliches Oval formirt. Abends schlug man ihm eine Wasserfahrt vor. Kaum hatte sich der Prinz zu Schiff begeben, so wurde er durch die entzückendsten Auftritte überrascht. Plötzlich loderten von allen Hügeln pyramidalische Flammen von hohen Holzstößen empor, eine Menge Leuchtkugeln stiegen in die Luft, und eben so geschwind entstanden bey der Infanterie der Division, die auf den Hügeln bivouaquirte, unzählige Wachtfeuer. Der ganze Spiegel des Sees schien in Flammen zu stehen, und die beschneieten Stirnen der Berge glänzten in rosenfarbenem Schimmer. An Felsenwänden strahlte im Brillantfeuer der theure Name Maximilian, der durch den Freudenruf der braven Soldaten von allen Bergen wiederhallte. Die Feldmusik aller Regimenter, der über die Berge aufgehende stille Mond, und die äusserst liebliche Witterung verschönerten diese große feyerliche Scene. Der für alles Schöne so sehr empfängliche Kronprinz, dem man die Anstalten zu derselben sorgfältig verborgen hatte, war ganz entzückt, und seine Division wird jenen Abend nie vergessen. (Augsb. Z.)

Ankona, den 9. Mai. Wir erhalten über See die Nachricht, daß der Herzog von Ragusa, durch ein zahlreiches Korps Dalmatier verstärkt, sich am 25. April an der Spitze von 20,000 Mann von Ostrowiza in Marsch gesetzt, und seine Richtung gegen Kroatien genommen hat. Die Bemühungen der öster. Emissärs, Aufruhr in Dalmatien zu erregen, sind überall fruchtlos geblieben; man hat Einige davon ergriffen, und auf der Stelle erschossen. Die Einwohner von Dalmatien zeigen die beste Stimmung. Die Friedensrichter in den vom Feinde besetzten Oertern, die sich weigerten, den Oestreichern den Eid der Treue zu schwören, wurden von ihnen nach Gospich abgeführt. (Ulm. Z.)

Kassel, den 27. Mai. Der westphälische General d'Albignac, welcher von Sr. Maj. zur Verfolgung des Räubers Schill ausgeschickt ist, hat das im Herzogthum Meklenburg und an dem Ufer der Elbe gelegene Fort Domitz mit stürmender Hand genommen. Schill hatte sich dessen bemächtigt, um dort das Depot seiner Mannschaft und seiner Munition anzulegen, und sich nöthigen Falls dort zusammen zu ziehen. Er hatte 15,00 Mann dort gelassen. Eine in Fahrzeugen eingeschiffte, und von einem wohlgerichteten Artilleriefeuer unterstützte Grenadierkompagnie war hinreichend, diese Räuberbande in die Flucht zu schlagen, und sie zu nöthigen, das Fort und Stadt Domitz nach einem Verlust von 400 Getödteten, 300 Gefangenen und einer großen Anzahl von Verwundeten zu verlassen. Man hat in dem Fort 20 Kanonen, drei Fahnen, eine Menge Pulver, Kanonenkugeln und Granaten und Mund- und Kriegsvorräthe aller Art gefunden. Hundert und fünfzig Franzosen und Westphalen, und mehrere Kuriers, worunter einer von Sr. Maj. dem Kaiser und König, wurden befreit. Sie waren in den Dörfern an der Landstraße aufgehoben worden. Die von Schills Bande verübten Frevel und Ausschweifungen sind nicht zu beschreiben. Diese Straßenräuber hatten noch den Morgen einen braven polnischen Offizier ermordet, welcher sich weigerte, Dienste bei ihnen zu nehmen. Alle Einwohner der Länder, welche diese Bande durchzogen hat, schaudern vor Abscheu, und rufen die öffentliche Verwünschung und die Strafe des Straßenraubs auf sie und ihren Anführer herab. Der holländische General Gratien ist in Verfolgung Schills begriffen, der mit seiner Reiterei flieht. — Se. Maj. haben sich vorgenommen, eine franz. Division, die sich nach Erfurt begibt, zu mustern. Ein Theil der königl. Garde hat sich diesen Morgen auf den Marsch begeben. Es scheint, daß Se. Maj. zu gleicher Zeit auch die Positionen zu Naumburg, Merseburg und Halle in Augenschein nehmen werden, welche von den Generalen d'Albignac und Bongars besetzt sind. (Westph. M.)

Dritter Bericht.

Armee von Italien.

(Beschluß.)

Am 18. rückte General Schilt in Triest ein und machte, auf seinem Marsche 4 — 500 Gefangene.

Am 20. ließ der General Broußier die Forts von Prewald auffordern welche capituliren. Zwei tausend Mann streckten das Gewehr. Man erbeutete 15 Kanonen, und beträchtliche Magazine von Kriegs- und Mundprovisionen.

Am 21. wurden die Forts von Laybach recognoscirt und sehr nahe eingeschlossen. Am 22. erhielt der General Lamarque Befehl, den linken, und der General Broußier den rechten Flügel anzugreifen, und die Kavallerie wurde so postirt, daß sie dem Feind den Rückzug abschneiden konnte.

Am nämlichen Tage, Abends verlangten diese Forts, welche Oesterreich so ungeheure Summen kosteten, und durch 4500 Mann vertheidigt wurden, zu kapituliren.

Die Generäle Giulay und Zach waren beim Anblick dieser Angriffsanstalten mit einigen 100 Mann geflüchtet. Ein Generallieutenant, 1 Oberst, 3 Majors, 131 Offiziere und 4000 Mann streckten das Gewehr. In den Forts und dem retranchirten Lager fand man 65 Feuerschlünde, 4 Fahnen, 8000 Gewehre und beträchtliche Magazine.

Der Vicekönig rühmt sehr den General Macdonald, welcher die Operationen des rechten Flügels der Armee leitete; die Divisions-Generäle Broussier und Lamarque haben sich ausgezeichnet.

Als die Armee von Italien zu Knittelfeld ankam, wurde der Vicekönig benachrichtigt, daß zu den der Armee von Deutschland entwischten Ueberbleibseln des Jellachischen Corps verschiedene aus dem Innern kommende Batailllons gestoßen wären, im Ganzen ein Corps von 7 — 8000 Mann bildeten, und ihren Marsch nach Leoben nähmen. Die Division Serras erhielt Befehl, ihren Marsch zu beschleunigen, um vor ihm bei der Verbindung der Straßen anzukommen.

Den 25. um 9 Uhr Morgens, traf seine Avantgarde den Feind, welche auf der Straße von Mautern hervorrückte. Der Feind stellte sich auf der vortheilhaftesten Position von St. Michel, seinen rechten Flügel an steile Berge, den linken an die Muhr gelehnt, und das Centrum auf einen schwer zugänglichen Hügel. Der General Serras ward beauftragt, mit einer Brigade seiner Division und einer vom General Valentin kommandirten Brigade der Division Durutte von vorne anzugreifen. Im Rücken seiner Linie hatte er das von den Aide-camps des Vicekönigs, den Obersten Triaire und de la Croix befehligte 6. und 9. Jägerregiment zu Pferde. Der General Durutte war mit dem Rest seiner Division in Reserve. Gegen 2 Uhr begann der Angriff auf der ganzen Linie. Der Feind wurde allenthalben geworfen.

Die Anhöhe ward genommen, und die Kavallerie schlug den Feind völlig in die Flucht. Achthundert Oesterreicher blieben auf dem Schlachtfelde; 1200 wurden blessirt; 4200 (worunter 70 Offiziers) geriethen in unsere Gefangenschaft. Man erbeutete 2 Kanonen und 1 Fahne. Der Gen. Jellachich entfloh mit 2 andern Generalen und 60 Dragonern mit verhängtem Zügel. Um 6 Uhr Abends rückte Gen. Serras in Leoben ein, und machte daselbst noch 600 Gefangene.

Eine fast gleiche Zahl rettete sich in die Gebirge, nachdem sie die Waffen von sich geworfen hatte. Also wurde Alles, was von dem Korps des General Jellachich übrig geblieben war, an diesem Tage vernichtet. Fünfhundert unsere Leute wurden dienstunfähig. Der Vicekönig rühmt besonders den Divisionsgeneral Serras, die Generäle Roussel und Valentin, die Obersten Delacroix und Triaire, den Adjutant Commandant Forestier, den Kapitän Aimé vom 9. Jägerregiment, welcher eine Fahne erbeutete, den Lieutenant Bourgeois vom 102. Regiment, welcher mit 4 berittenen Jägern und 8 Mann Infanterie 600 Gefangene machte, und den Regimentsquartiermeister Rivoine vom 6. Chasseur-Regiment, der eine Kanone erbeutete, nachdem er die Kanoniere auf ihren Stücken getödtet hatte.

Am andern Tage, dem 27. Mittags, kam die Armee von Italien zu Bruck an, wo sie sich mit dem General Lauriston, und der Armee von Deutschland vereinigte.

Baiern.

Die unglücklichen Einwohner von Stadt am Hof erhalten durch die edlen und wohlthätigen Gesinnungen ihrer Landsleute aus vielen Orten des Königreichs ansehnliche Unterstützungen zur Wiederherstellung ihres Glücks. Ein erhabener Menschenfreund schenkte ihnen Bauholz zur Wiedererbauung ihrer Häuser, und eine Summe von 30,000 fl. In München wurden durch Sammlungen in den Kirchen mehrere tausend Gulden zusammen gebracht, und zu gleichen Theilen an sie und die abgebrannten Regensburger vertheilt. Eine von den Vorstehern des Museums zu ihrem Besten eröffnete Subscription bei den Mitgliedern dieser Gesellschaft betrug 1600 fl. Ein am 1. Juni von der königl. Hofkapelle unter der Direktion des Herrn Musikdirektor Fränzl, gegebenes Concert im Redoutensaal, zu welchem mehrere große Talente sich vereinigt hatten, und den Dank und Preiß der Zuhörer empfingen, trug 600 fl. Der königl. Gesandte am Dresdner Hofe, Hr. v. Pfeffel vergaß ihrer in der Entfernung nicht, und schickte einen Beitrag von 120 fl. ein. Er erinnerte in seinem, durch das königl. Reg.Blatt öffentlich bekannt gemachten Schreiben, an die reichlichen Gaben, die Baierns Kinder den Einwohnern von Schwatz ic. schenkten, als diese Stadt vor 2 Jahren großen Wasserschaden litte. Was diese Tyroler mit Undank vergolten, das geschehe jetzt im doppelten Maße zu Gunsten der ältern und erprobten Kinder des Vaterlandes! — Als dankbare Vergeltung der Unterstützung, welche die durch den Krieg beschädigten Regensburger aus Baiern erhielten, hat man auch in Frankfurt eine Subscription für die Einwohner von Stadt am Hof eröffnet, und es sind daselbst sehr ansehnliche Beiträge unterschrieben worden.

Auch für die verwundeten Soldaten gehen fortdauernd ansehnliche Beiträge zur Unterstützung derselben ein. Außer den schon bekannten Beiträgen wurde auch von der Harmonie zu München 1202 fl. 27 kr. für dieselben gesammelt.

* Die franz. Blätter sind heute nicht angekommen.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Polizeibehörde hat mißfälligst bemerken müssen, daß noch immer an mehrern Häusern der hiesigen Hauptstadt Blumentöpfe vor die Fenster gesetzt werden, ohne gehörig befestiget zu seyn. Um den hierdurch drohenden Unfällen vorzubeugen, erinnert die Polizeidirektion sämmtliche Einwohner, die vor den Fenstern befindliche Blumentöpfe so zu befestigen, daß die Vorübergehende nicht länger dadurch gefährdet werden.

Die Polizeidirektion wird strenge Nachsicht hierwegen halten lassen, und die Dawiderhandelnde einer Strafe von 1 fl. für jeden Blumentopf unterwerfen.

München den 27. Mai 1809.

Königl. baier. Polizei-Direktion.

(358) v. Stetten, Polizei-Direktor.

Bekanntmachung.

(a 3) Hinsichtlich der auf erfolgtes Ableben des Pierre Camasse de Fontenet, königl. baier. geheimen Raths in öffentlichen Blättern unterm 10. Mai d. J. eingeleiteten Auffoderung, daß alle diejenigen, welche an dem Verlaßthum des von Fontenet eine rechtliche Foderung zu machen haben, binnen 8 Wochen, und unter dem Nachtheile der Praeclusion sich zu melden hätten, wird hiemit bekannt gemacht, daß selbe einstweilen in ihren rechtlichen Wirkungen auf sich zu beruhen habe.

Actum den 31. Mai 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(355) v. Schmadl.

Edictal-Citation.

(a 3) Joseph Riedmaier, bürgerl. Bäcker allhier ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines nicht unbeträchtlichen Vermögens gestorben. Die allenfalls unbekannten Intestat-Erben werden daher hiemit aufgefodert, ihre Erklärungen über die Anerkennung des besagten Testamentes sub termino 30 Tagen um so gewießer diedorts abzugeben, als außerdessen das Testament ipso facto pro agnito anerkannt werden würde.

Actum den 29. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(356) Zeiler.

Todesanzeige.

Unser unvergeßlicher Vater Willibald Anton Jägerhuber königl. baier. frei resignirter Forst- und Wildmeister zu Fürstenfeldbruug starb den 28. Mai 1809 früh 6 Uhr im 64. Jahre seines Alters, und 42 Dienstjahres ganz unvermuthet an einem Schleimschlag.

Diesen sehr unerwarteten höchst schmerzlichen Fall zeigen wir allen unsern Verwandten unter Verbittung jeder Beileidsbezeigung mit dem Troste an, daß dieselben Seiner auf kristkatholische Weise sich zu erinnern belieben wollen.

Sämmtliche Kinder des Verblichenen.

Im Comtoir der National-Zeitung ist zu haben: Charte von Schwaben, nach Bohnenberger und Ammans Aufnahme und der Vermessung der königl. baier. Länder, bearbeitet von Joseph Dirwald. Wien, 1809. in 4 Blätter 4 fl.

Gedanken eines Baiers an seine deutschen Mitbürger beim Ausbruch des Krieges im Monat April 1809 zwischen den k. k. öster. und den k. k. franz. und dessen alliirten Heeren, ein halber Bogen stark, ist das Stück zu 2 kr. bei Hrn. Kunsthändler Fränzl, der Hauptwache gegenüber, zu haben.

Bekanntmachung.

Auf dem sogenannten Saumarkte nächst dem Damenstifte ist eine Wohnung von mehreren heitzbaren Zimmern nebst Kuche, Holzläg, und andern Bequemlichkeiten, täglich und stündlich zu beziehen. Daher jene, die dieses Quartier zu nehmen gedenken, bei dem königl. Stadtgerichte weitere Erkundigung einhollen können.

Den 26. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(350) Böhm.

Es ist vor einigen Tagen ein mit Spagat überwundener Stock, mit einem silbernen, am Griff herabhangenden Kettchen, und runden, auch silbernen Nägeln beschlagen, worin auch eine Degenklinge verborgen ist, verloren worden. Der redliche Finder wird sehr gebetten, diesen Stock in das Haus Nro. 188 auf dem Promenade-Platz zu bringen, und ihn im dortigen Bedienten-Zimer gegen eine Erkenntlichkeit von einem Conventionsthaler einzuliefern.

(343)

Endesunterzeichneter hat hiemit die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er sein bisheriges Logis verlassen, und nunmehr auf dem Plahl Nro. 56 über 3 Stiegen logirt. Auch kann derselbe noch einige Unterrichtsstunden in der kaufmännischen Rechenkunst, als: in Coursen, Arbitragen, Gold- und Silber-Rechnungen in der einfachen und doppelten Buchhalterei, abgeben. Zugleich hat er die Einrichtung getroffen, mehrere Subjekte in einer Stunde zu unterrichten, damit man diese Wissenschaften mit wenigen Unkosten erlernen kann.

J. G. Fränkel,
Arithmetiker und Buchhalter.

(336)

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 3. Juni. Im g. Hirsch: Hr. Sailer, Kaufmann aus Ulm. — Im g. Kreuz: Hrn. Rugendas und Walch, Künstler.; Hr. Kaula, Banquier von Darmstadt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 130. München, Mittwoch den 7 Juni 1809.

Eilftes Bulletin.

Ebersdorf, den 24. Mai. Der Marschall Herzog von Danzig ist Meister von Tyrol. Er ist am 19. zu Innsbruck eingerückt. Am 11. hatte der Herzog von Danzig den Strubpaß erobert, und dem Feind 6 Kanonen und 600 Mann abgenommen.

Nachdem er am 13. Chasteler in der Stellung von Wergel völlig geschlagen und alle seine Artillerie genommen hatte, verfolgte er ihn bis jenseits Rattenberg. Dieser Elende dankte seine Rettung nur der Schnelligkeit seines Pferdes.

Zu gleicher Zeit vereinigte sich der General Deroy, der Kuffstein entsetzt hatte, mit den Truppen, die der Herzog in Person anführte. Dieser Marschall lobt das Betragen des Major Palm, Chef eines leichten baier. Infant. Bataillons, des Oberstlieut. Habermann, des Hauptm. Haider, des Hauptm. Bernard, des 3. baier. leichten Reiter-Regmts., seiner Adjutanten Montmari, Maingarnaud und Montelegier und des Eskadrons-Chef Fontange.

Chasteler war mit einer Handvoll schlechter Menschen in Tyrol eingezogen. Er predigte Aufruhr, Mord und Plünderung. Er sahe vor seinen Augen mehrere 1000 Baiern und einige 100 Franzosen erwürgen. Er ermunterte die Mörder durch seine Lobsprüche und feuerte die Wildheit dieser Bären aus den Gebirgen noch mehr an. Unter den Franzosen, welche bei diesen Mordscenen umkamen, waren auch etwa 60 Belgier, alle Landsleute von Chasteler. Dieser Elende, den der Kaiser mit Wohlthaten überhäuft hatte, und dem er die Wiedereinsetzung in seine Güter verdankte, die sich auf mehrere Millionen belaufen, war jedes Gefühls von Dankbarkeit und jener Anhänglichkeit unfähig, welche selbst Barbaren für Menschen aus dem Lande haben, in welchem sie geboren wurden.

Die Tyroler verfluchen diejenigen, deren treulose Eingebungen sie zur Rebellion riefen, und das Unglück derselben über sie brachten. Ihre Wuth gegen Chasteller war so groß, daß nach seiner Niederlage bei Wergel sie ihn zu Hall arretirten, ihn schlugen und dergestalt mißhandelten, daß er 2 Tage lang im Bett bleiben mußte. Er wagte es hernach wieder zu erscheinen, und verlangte zu kapituliren. Man antwortete ihm, daß man mit einem Räuber nicht kapitulatire und er floh in aller Eile nach Kärnthen.

Das Illerthal unterwarf sich zuerst; es legte die Waffen nieder und gab Geißeln. Das übrige Land folgte diesem Beispiel. Alle Anführer haben den Bauern befohlen, nach Hause zu gehen; und man sieht sie überall das Gebirge verlassen und in ihre Wohnungen zurückkehren. Die Stadt Innsbruck und alle Kreise haben Deputationen an Se. Maj. den König von Baiern gesandt, um ihre Treue zu versichern und Seine Gnade anzuflehen.

Vorarlberg, welches durch aufwieglerische Proklamationen und Intriguen des Feindes, auch verleitet worden, wird das Beispiel von Tyrol nachahmen, und dieser Theil von Deutschland dem Unglück und Verbrechen der Volksempörungen entrissen werden.

(Hiezu liefert der Moniteur noch den Bericht von dem Treffen bei Linz am 17. Mai, welcher morgen folgen wird.)

Bayonne, den 21. Mai. Die durch Estaffete heute angekommenen Briefe kündigen einen ausgezeichneten Sieg an, den der Herzog von Belluno über die Armee des Insurgenten-Generals Cuesta aufs Neue davon getragen

hat. Der feste Platz Alcantara am Ufer des Tajo wurde mit Sturm eingenommen, 5 — 600 Gefangene und die ganze Artillerie sind die Tropheen dieser Eroberung. Nach dem entworfenen Plane sollten die Insurgenten in Asturien durch die in diese Provinz eingedrungenen Dragoner-Divisionen gestern auf allen Punkten angegriffen werden. — Dem Vernehmen nach reiste Se. königl. Maj. von Spanien am 13. oder 14. nach Aranjuez von wo aus er sich nach Andalusien begeben soll. — Das Hauptquartier des Gen. Cuesta ist zu Monasterio, 7 Stunden von Sevilla, und alle Nachrichten stimmen darin überein, daß sich der Herzog von Dalmatien der Hauptstadt Lissabon bemächtigt hat. — Die Staatsgefangenen sind von Bayonne nach Angouleme abgeführt worden. (J. de l'Emp.)

Oestreich. Folgende Kundmachung wurde am 22. Mai an die gewöhnlichen Plätze angeschlagen:

„Seit heute Morgen werden Kriegsgefangene vermißt. Man hat sie verkleidet und verborgen. Dieses Verfahren ist unwürdig des bekannten biedern Karakters dieser biedern Nation. Es widerstrebt den Gesetzen der Ehre und des Krieges; es setzt die Ruhe dieser Hauptstadt in Gefahr. Beauftragt von Sr. Exc. dem Hrn. Gouverneur, diese Kriegsgefangenen zurückzufordern, erwarte ich von den Behörden sowohl, als von den guten Bewohnern, daß sie aus Liebe zur Ordnung und öffentlichen Sicherheit sich beeifern werden, mir solche zu wissen zu machen. Allein wenn wider besseres Vermuthen ein oder der andere Uebelgesinnte, taub gegen die Stimme seiner Pflichten, dem obigen Auftrage entgegen handeln sollte, so wird die gegen ihn zu verhängende Strafe der Größe des Verbrechens gleich kommen. Jeder Bewohner, bei welchen 48 Stunden nach gegenwärtiger Kundmachung öster. Kriegsgefangene verborgen angetroffen werden sollten, wird vor eine militärische Kommission geführt, und nach der Strenge der Gesetze bestraft werden. Wien, den 22. Mai. 1809. General Reichsfreiherr Razout, Platz-Kommandant."

Nach offiziellen, zu Mailand publizirten Berichten war es am 17. Mai gewesen, daß Gen. Macdonald in Triest einzog. In Klagenfurt war der Prinz Vicekönig am 21. eingerückt.

Baiern.

Viele verdiente Offiziere und Soldaten der königl. baier. ersten Armee-Division, welche demnächst namentlich bekannt gemacht werden sollen, wurden von Sr. Majestät dem Kaiser von Frankreich, König von Italien und Beschützer des Rheinbundes, Napoleon, durch die Dekoration der Ehrenlegion belohnt. Bei Gelegenheit dieser Feierlichkeit, welche den 4. Juni bei Linz vorging, erließen Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, Kommandirender dieser Division, folgende Proklamation:

Soldaten! Viele unter euch erhielten so eben die Auszeichnung der Tapfern, — viele andere (ich bin es überzeugt) werden selbe noch verdienen. Dieser glänzende Beweis der Gunst und der Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich und König von Italien wird euch anfeuern, eure Anstrengungen zu verdoppeln, um euch Ihm immer würdig zu zeigen. Fahret fort, euch so zu betragen, daß euer erhabener König immer zufrieden mit euch sey, und wetteifert als brave Baiern, Ehre und Vaterland stets vor Augen zu haben. Diese schöne Aufschrift sey euch immer gegenwärtig! ich bin überzeugt, daß die Verpflichtung, welche diese Worte euch auflegen, auf euch einen so lebhaften und dauerhaften Eindruck machen werden, als der grosse Napoleon euch damit durch die Hand desjenigen geziert hat, welcher ohne Furcht und Tadel von jeher eine der ersten Stüzen desselben gewesen ist.

Ludwig Kronprinz.

München, den 5. Juni 1809. Nachdem die insurgirten Tyrolerbauern sich unterworfen hatten, und eine Deputation, welche aus dem Präsidenten, der Schuz-Deputation zu Innsbruck, einem Geistlichen, einem Bürger, und einem Bauern bestand, an das allerhöchste Hoflager nach München abgegangen war, um Sr. Majestät dem Könige im Namen ihrer Mitbürger auf das neue ihre Huldigung zu bringen, und Gnade und Verzeihung für ihre Verbrechen zu erflehen, marschirte der Herr Marschall Herzog von Danzig, mit der zweiten baierischen Armee-Division unter dem Kommando des Herrn General-Lieutenants von Wrede über Salzburg zu seiner weitern Bestimmung ab, und ließ die dritte Armee-Division unter dem

Kommando des Herrn General = Lieutenants von Deroi bei Innsbruck zurück.

Plözlich wurde diese Division den 25. Mai Nachmittags um 3 Uhr von einem großen Haufen Tiroler = Insurgenten aus dem Pusterthale, und dem Vintschgau in Verbindung mit ohngefähr sechshundert Mann regulärer östr. Infanterie mit drei Kanonen, welche über den Brenner hergekommen waren, heftig angegriffen.

Das Gefecht war sehr lebhaft, die Vorposten mußten mehreremale der Uebermacht weichen, erkämpften doch jedesmal wiederum ihre Positionen, und behaupteten sie nicht nur, sondern warfen bei einbrechender Nacht die Rebellen, welche viele Todte auf dem Kampfplaze liessen, in ihre Berge zurück.

Durch diesen Verlust abgeschreckt hielten sich die Insurgenten drei Tage in ihren Schlupfwinkeln verborgen, und den 26. 27. und 28. Mai blieb es auf beiden Seiten ruhig.

Inzwischen hatten sich die Rebellenhaufen vermehrt, und am 29. Morgens gegen 9 Uhr griffen sie neuerdings in weit stärkerer Anzahl das bei Innsbruck stehende Korps an.

Das Gefecht war wiederum sehr lebhaft, hartnäckig, und wurde den ganzen Tag heftig fortgesezt, zum Theil an den, den Berghöhen zunächst ausgesezten Punkten mit abwechselnden Vortheilen. Den 30. um 7 Uhr Abends wurden endlich die Insurgenten auf allen Punkten gänzlich zurückgeworfen, blieben aber in der Nähe auf den Bergen stehen, wo man sie nicht verfolgen konnte.

Schon Mittags war auch das an der Hallbrücke unter dem Kommando des königl. Oberstlieutenant von Waldschmidt gestandene Detachement von einem zahlreichen Haufen der Rebellen, welche alle durch östrr. reguläres Militär und Kanonen unterstüzt waren, und die dem Korps auf solche Art in den Rücken zu kommen, gehofft hatten, heftig angegriffen worden, aber auch hier wurden die Insurgenten mit Verlust zurückgewiesen.

Während dieser Vorgänge hatte auch das ganze obere Innthal, welches bis dahin seinen wiederholten Versicherungen getreu und ruhig geblieben war, wiederum allenthalben zu den Waffen gegriffen, ebenso erhoben sich neuerdings die Vinschgauer, rissen alle Einwohner der Gegend von Schwaz und Rattenberg mit in den Aufruhr fort, und so stund auch das ganze Unterinnthal wiederum unter den Waffen.

Den königl. Truppen war dadurch alle Kommunikation mit den altbaierischen Staaten auf allen Seiten entzogen, die Beifuhr der Lebensmittel allenthalben gänzlich abgeschnitten; aus der besezten Gegend war zur Subsistenz der Truppen durchaus nichts mehr zu ziehen: auch die Einwohner von Innsbruck, welche durch ihr gutes Betragen nicht verdienten, dem Hungertodte Preis gegeben zu werden, litten an den nöthigsten Lebensmitteln Mangel, und das Korps hatte einen grossen Theil seiner Munition verbraucht, ohne irgend eine Aussicht zu haben, den Abgang zu ersezen.

Diese Umstände bewogen den kommandirenden General seinen Rückzug anzutreten, welcher jedoch dadurch noch mit mehr Schwierigkeiten verbunden war, da die Rebellen allenhalben die Brücken abgebrochen hatten.

Der östr. Kommandirende glaubte sich veranlaßt, an den Herrn General-Lieutenant von Deroi einen Offizier mit einem Trompeter abzuordnen, und ihn aufzufodern, daß er sich mit seinem Korps ergebe. Der Antrag wurde erwiedert, wie ers verdiente.

Während dem Marsche schickte der berüchtigte Major Teimer eine schriftliche Auffoderung an den Kommandirenden, welche in der Beilage abgedruckt ist, sich von selbst ohne Beleuchtung hinlänglich charakterisirt, und beweiset, wie weit die Unverschämtheit der Rebellen = Anführer gehet, welche, da es ihnen leider so gut geglückt ist, ein unwissendes Volk durch die abgeschmacktesten Märchen in Irrthum und Unglück zu stürzen, in ihrem Taumel

wähnen, auch gegen baier. Krieger ihre elenden Hilfsmittel anwenden zu können.

Da die Innbrücken zu Hall, Volkers, Schwaz, und Rattenberg nicht alsbald hergestellt werden konnten, die hiezu aufgeforderten Einwohner auf die Trompeter und abgeschickten Offiziers schossen, wie denn der königl. Oberstlieutenant von Günther von Rattenberg aus getödtet wurde, so konnte das Korps seinen Rückweg nicht auf der großen Land-Straße, sondern mußte ihn auf dem linken Inn-Ufer durch unwegsame Gebirge und Waldungen fortsezen, während dem die in denselben verstärkten Rebellen von vielen Punkten auf die durchziehenden Truppen feuerten.

Ungeachtet dieser Hindernisse ist es der Division durch tapfere Beharrlichkeit gelungen, in zwei Märschen ohne den mindesten Verlust an Artillerie, Munition oder Equipage, und mit einem sehr geringen Verlust an Mannschaft sich nach Kufstein zu ziehen, und von da eine Position bei Rosenheim zu nehmen.

An das königl. baier. Militär-Kommando in Innsbruck.

Ich stehe mit 50 tausend Landesschüzen und k. k. Militär aus ganz Vintschgau und Innthal allhier. Mein Kamerad steht am Berg Isel und dortiger Gegend nicht schwächer als ich. Das Korps des Grafen von Arco bei Scharniz und Luitasch habe ich gestern ganz vernichtet. Nur einige wenige entliefen, als traurige Bothen des Schicksals ihrer Brüder. Alle Engpässe Tirols sind bestens besezt. Zu entkommen ist gar keine Möglichkeit.

Ich offerire daher dem königl. baier. Truppenkorps sowohl insgesammt als auch theilweise, eine für selbes ehrenvolle Kapitulation. Die Menschlichkeit fordert mich auf, dem von allen Seiten eingeschlossenen königl. baier. Militär augenblicklich eine es nicht entehrende Konvention anzutragen. Sicherheit der Personen, und die allerbrüderlichste Behandlung soll die Basis unsers Vertrages seyn. Wird aber dieser Zeitpunkt der Gnade versäumt, fängt das unnüze Blutvergießen heute noch einmal an, bekomme ich innerhalb einer halben Stunde keine befriedigende Rückantwort, so fängt heute das von Seite des königl. baier. Militärs gewiß tollkühne Blutvergießen von neuem an, und ich schwöre, daß sodann auch dem lezten königl. baierischen Mann kein Pardon mehr wird gegeben werden.

Teimer m. p.
k. k. Major und Oberkommandant der Tyrol. Landes-Defension.

Nachschrift. (Diese Nachschrift war am Rande mit Bleystift geschrieben.) In diesem Augenblicke auf dem Wege zwischen Zirl und Kranewitten erhalte ich einen Kurier von Schwaberg aus Kärnten, daß die franz. Armee bei Wien am 22. 23 und 24. May d. J. ganz aufgerieben, daß sich die Preußen und Russen mit uns vereiniget, daß Erzherzog Ferdinand bereits in Schwaben stehe, Nürnberg, Augsburg, München und Ulm bereits besezt haben werde, daß eine Kolonne Oestreicher durch Schwaben nach Vorarlberg und Tirol anrücke. Wirklich sind 9 Bataillon Oestreicher vor drei Tagen in Bregenz eingerückt. Ueber Kempten und Schongau ist eine andere im Anzuge. 20 tausend Vorarlberger sind auf dem Anhermarsche. In einer halben Stunde eine Antwort, oder das Signal zum allgemeinen Angriff ist bestimmt. Es steht einem königl. baier. Offizier anher zu schicken und meine Lager zu sehen frey. Hauptquartier Kranewitten am 30. May 809 um $6\frac{3}{4}$ Uhr Morgens.

Bekanntmachung.

(3a) Niklas Hillmaier, bürgerl. Bierwirth allhier ist mit Hinterlassung eines Testaments und eines Vermögens von mehreren tausend Gulden gestorben.

Dessen allenfalls unbekannte Intestaterben werden daher in Kraft dieß aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti und zwar sub poena testamenti agniti termino 30 Tagen dierorts abzugeben.

Actum den 29. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(351) Geiler.

Beylage
zur baierischen National-Zeitung Nro. 130.

Vierzehntes Bulletin.

Ebersdorf, den 1. Juni. Die Brücken über die Donau sind ganz hergestellt. Man hat eine fliegende Brücke dazu gefügt, und bereitet alle Materialien, um eine andere Floßbrücke zu schlagen. Sieben Rammen, (sonnettes) schlagen Pfähle ein. Da aber die Donau an verschiedenen Orten 24 bis 26 Fuß Tiefe hat, so braucht man immer viel Zeit, um die Anker zu befestigen, wenn man die Rammen von einem Ort zum andern bringt. Indessen geht die Arbeit vorwärts, und wird in Kurzem vollendet seyn.

Der Brigade-General Lozowsky vom Genie-Korps läßt auf dem linken Ufer an einem Brückenkopf arbeiten, der 1600 Toisen im Umkreise erhalten, und durch einen guten Graben voll fließendem Wassers gedeckt seyn wird. Die 44ste Equipage der Boulogner Flotille unter dem Befehle des Schiffskapitäns Barte ist angelangt; eine grosse Anzahl Kreuzer (bateaux en croisieres) reinigen alle Inseln, decken die Brücken und leisten viele Dienste.

Das Bataillon der Arbeitsleute der Marine arbeitet an der Erbauung kleiner bewaffneter Pinken, welche zur vollkommenen Beherrschung des Flußes dienen werden.

Nach der Niederlage des Jellachichschen Korps ward Hr. Mathieu, Kapitain Adjoint bei dem Generalstabe der italienischen Armee mit einem Ordonanz-Dragoner auf der Straße nach Salzburg abgeschickt. Er traf zuerst auf eine Kolonne von 680 Mann Linien-Truppen, und dann auf eine Kolonne von 2000 Mann Landwehr. Beide Kolonnen hatten sich verirrt, und waren abgeschnitten. Er foderte sie auf, sich zu ergeben, und sie legten die Waffen nieder. Der Divisions-Gen. Lauriston ist zu Oedenburg, dem ersten ungarischen Comitat mit einer starken Avantgarde angekommen. Es scheint, daß in Ungarn eine Gährung herrsche, daß die Stimmung sehr getheilt, und die Mehrheit nicht günstig für Oestreich denkt.

Der Div.General Lasalle hat sein Hauptquartier Preßburg gegenüber. Seine Vorposten gehen bis Altenburg und bis bei Raab.

Drei Divisionen der ital. Arme sind zu Neustadt angekommen. Der Vicekönig befindet sich seit 2 Tagen im Hauptquartier des Kaisers. Gen. Macdonald, der ein Korps der ital. Armee kommandirt, ist in Grätz eingerückt. Man fand in dieser Hauptstadt von Steyermark unermeßliche Vorräthe von Lebensmitteln und Effekten zur Bekleidung und Ausrüstung von aller Art.

Der Herzog von Danzig ist in Linz. Der Prinz von Ponte-Corvo marschirt nach Wien.

Der Div.Gen. Vandamme ist mit den Würtembergern zu St. Pölten, Mautern und Krems.

In Tyrol wurden, durch die Bewegungen des Herzogs von Danzig und der Armee von Italien abgeschnitten, alle Oestreicher, die sich unvorsichtiger Weise in dieser Gegend verhalten hatten, zum Theil durch den Herzog von Danzig, theils, wie das Jellachichsche Korps von der ital. Armee vernichtet. Diejenigen, welche sich in Schwaben befanden, hatten keinen andern Ausweg, als in Streifpartheien, sich durch Deutschland nach der Oberpfalz zu ziehen. Sie machten eine kleine Kolonne Infanterie und Kavallerie aus, die sich von Lindau geflüchtete, auf welche aber der Oberst Reiset, vom Beobachtungs-Korps des Gen. Beomment stieß. Sie wurde zu Neumarkt aufgefangen, und die ganze Kolonne Offiziere und Soldaten, streckten die Waffen.

Seit einen Monat ist das Wetter immer schön, und es ist so warm, wie es die Jahrzeit mit sich bringt. Aus dem Anwachsen der Donau erkennt man das Schmelzen des Schnees.

Wien ist ruhig. Wein und Brod sind in Ueberfluß vorhanden. Aber das Fleisch, welches diese Hauptstadt bisher aus dem Innern von Ungarn zog, fängt, allen Gründen der Politik und Menschlichkeit zuwider, an, selten zu werden.

Die Feinde thun das Unmögliche um ihre Landesleute und diese Hauptstadt auszuhungern, in welcher sich doch ihre Weiber und Kinder befinden. Dieß Benehmen ist weit entfernt von jenem unsers Heinrichs des Vierten, der selbst eine von ihm belagerte, damals feindliche, Stadt ernährte.

Gestern um 5 Uhr Morgens starb der Herzog von Montebello. Einige Zeit vorher hatte sich der Kai-

ser noch eine Stunde mit ihm unterhalten. Se. M. hatte durch Ihren Adjutanten, den General Rapp, den Herrn Doktor Frank, einen der berühmtesten Aerzte Europens holen lassen. Seine Wunden waren in gutem Zustande, aber ein gefährliches Fieber nahm in wenigen Stunden sehr heftig zu. Alle Hilfe der Kunst war vergeblich. Se. M. haben befohlen, den Leichnam des Herzogs von Montebello einzubalsamiren und nach Frankreich zu führen, um da die Ehrenbezeugungen, die sein Rang und seine großen Dienste verdienen, zu empfangen. Also vollendete einer der ausgezeichnetesten Krieger, die Frankreich hatte, seine Laufbahn. In den vielen Schlachten, denen er beiwohnte hatte er 13 Wunden erhalten. Dem Kaiser war dieser Verlust sehr empfindlich, den alle Franzosen fühlen werden.

Fünfzehntes Bulletin.

Ebersdorf, den 2 Juny. Die Armee von Dalmatien hat die größten Vortheile erlangt. Sie hat alles niedergeworfen, was sich in den Gefechten von Montkitter, Gradchatz, Lissa und Ottoschutz ihr entgegen sezte. Der Obergeneral Stoissewich wurde gefangen.

Der Herzog von Ragusa langte am 28. zu Fiume an; und bewirkte auf diese Weise seine Vereinigung mit der Armee von Italien und der großen Armee, vor welcher die Armee von Dalmatien den äußersten rechten Flügel bildet. Wir werden den Bericht des Herzogs von Ragusa über diese verschiedenen Ereignisse mittheilen.

Am 28. erschien ein engl. Geschwader von 4 Linienschiffen, 2 Fregatten und 1 Brigg vor Triest in der Absicht, das russ. Geschwader zu nehmen. Der General Graf Caffarelli war in diesem Hafen angekommen. Da die Stadt entwaffnet war, so brachten die Russen 40 Kanonen ans Land, 24 sechs und dreißig Pfünder, und 16 vier und zwanzig Pfünder. Man stellte sie in Batterien auf, und das russ. Geschwader legte an. Alles war bereit um den Feind muthig zu empfangen, der sich aber entfernte, als er gesehen hatte, daß sein Anschlag vereitelt sey.

Etwa 1000 Oesterreicher, die von Krems auf das rechte Donauufer herüber gekommen waren, wurden von dem würtembergischen Korps geworfen, welches 60 Gefangene machte.

Das sechszehnte Bulletin aus Ebersdorf vom 4. Juni, enthält die Nachricht von einem am 3. Juni vorgefallenen Gefecht bei Engerau, Preßburg gegenüber. Die Oesterreicher hatten 9000 Mann auf das rechte Donau Ufer geworfen. Diese wurden von dem Herzog von Auerstädt geschlagen, und 400 Mann gefangen genommen.

Pohlen. Die Russen scheinen sich nach Lemberg zu ziehen, wo sie sich mit der polnischen Armee vereinigen werden, wenn sie nicht, wie einige versichern wollen, gleich nach Ungarn gehen, um sich mit der französischen Armee zu vereinigen. (J. d. P.)

Ludwigsburg, den 2. Juni. Friederich, von Gottes Gnaden, König von Würtemberg rc. rc.

Da Wir das Fürstenthum Mergentheim samt dessen Zugehörde mit der Krone Würtemberg vereinigt haben, so verordnen Wir hiedurch, daß desselben künftig in Unserem ausführlichen königl. Titel gedacht, und demnach in solchem Fürst von Mergentheim, Ellwangen u. s. w. gesetzt werden soll. Hieran geschieht Unser königl. Wille. Stuttgart. Im königl. Staats-Ministerium, den 31. Mai 1809. (Stuttg. Z.)

Karlsruh, den 30. Mai. Das heutige Regierungsblatt zeigt unter andern an, daß Se. königl. Hoheit nur durch die wiederholten und dringenden Vorstellungen Ihres hochverdienten Kabinetsministers, Frhrn. v. Gemmingen, sich unterm 18. haben bewegen lassen können, dessen Dienstentlassungsgesuche statt zu geben. (Mannh. Z.)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 131. München, Donnerstag den 8 Juni 1809.

Sechszehntes Bulletin.

Ebersdorf, den 4. Juni. Der Feind hatte auf das rechte Ufer der Donau, Presburg gegenüber, eine Division von 9,000 Mann geworfen, welche sich in dem Dorfe Engerau verschanzt hatte. Der Herzog von Auerstädt ließ ihn gestern durch die Schützen von Hessendarmstadt, unterstützt von dem 1. und 2. Linien-Infanterie-Regiment angreifen. Das Dorf wurde schnell erstürmt. Ein Major, 8 Offiziere vom Regiment Beaulieu, unter welchen der Enkel dieses Feldmarschalls, und 400 Mann wurden gefangen genommen, der Rest des Regiments wurde getödtet, verwundet, oder ins Wasser gestürzt. Was von der Division übrig blieb, fand Schutz auf einer Insel, um über den Fluß zurück zu gehen. Die Schützen von Hessendarmstadt haben sich gut geschlagen.

Der Vicekönig hat heute sein Hauptquartier zu Oedenburg.

Die kostbarsten Effekten des Hofes sind von Ofen nach Peterwardein geführt, wohin sich die Kaiserin zurückgezogen hat.

Der Herzog von Ragusa ist zu Laybach angelangt; General Macdonald ist Meister von Grätz; er schließt die Citadelle ein, welche Miene macht, sich halten zu wollen.

In der Bataille von Eßling wurde der bei einem Angriff verwundete Brigadegeneral Fuller vom Pferde herabgestürzt. Der Divisionsgeneral Durosnel, Adjudant des Kaisers, der eine Ordre an die Cürassierdivision, welche gerade angriff, überbrachte, wurde gleichfalls zu Boden geworfen. Mit Vergnügen erfuhren wir, daß diese beiden Generale und 150 Soldaten, welche wir für verloren hielten, nur verwundet und im Getreide liegen geblieben waren, als der Kaiser auf die Nachricht, daß die Donaubrücken fortgerissen seyen, befahl, sich in Eßling und Großaspern zu konzentrieren.

Die Donau fällt; indessen läßt die fortwährende Hitze ein nochmaliges Steigen derselben befürchten.

Schweiz. Folgendes ist die von dem General Wattewyl erlassene Proklamation an die „zur Behauptung der schweizerischen Neutralität bestimmte Eidgenossensche Armee."

Das Vaterland hat uns berufen zu den Waffen zu greifen, um unsre Neutralität zu erhalten, und die uns von der göttlichen Vorsehung Vorzugsweise vor so vielen andern Völkern verliehene Ruhe und Frieden zu erhalten. Dieß ist und wird immer unsre Bestimmung seyn.

Die schweizerische Eidgenossenschaft will keinen Krieg. Ihr Wunsch ist in Friede zu leben, ohne ihre Nachbarn zu beleidigen, aber zugleich auch ohne von ihnen Beleidigungen zu ertragen. Schaut nicht auf die Worte und Eingebungen Uebelgesinnter oder boshafter. Vertrauet denen, die euch anführen; seyd euern Fahnen getreu, gehorcht mit Eifer und Freude. Euer Sold und eure Verpflegung sind hinreichend; erlaubt euch nicht mehr zu verlangen. Lebt unter euch selbst, und mit euren nicht bewaffneten Mitbürgern in Friede und Freundschaft. Wenn ihr in Religion, Gebräuchen und Sprache verschieden seyd, so vergesset doch niemal, daß ein Vaterland euch verbindet, daß ihr alle Schweizer seyd, und daß es euer theuerstes Interesse ist, eure Ehre und Unabhänglichkeit zu erhalten.

Von dieser Wahrheit tief durchdrungen bin ich zum zweitenmal dem ehrenvollen Rufe der Tagsatzung gefolgt, und habe den Befehl über die Bundestruppen übernommen. Schon bin ich fest überzeugt, euer gutes Benehmen und euer Zutrauen werden mir helfen die Schwer-

des Oberbefehls zu tragen. Ich werde alles thun, um eure Zuneigung zu verdienen. Aber zu gleicher Zeit erkläre ich, daß ich die Disciplin mit der größten Strenge handhaben, und jede Art von Ungehorsam und Unordnung nachdrücklichst strafen werde.

Freunde und Waffengefährten! jetzt oder niemals müssen sich die Schweizer eines so schönen Namens würdig zeigen: jetzt müssen sie mehr als je beweisen, daß sie vom Geiste ihrer Väter beseelt und von der Wahrheit durchdrungen sind: „Ihre Stärke bestehe in ihrer Einigkeit." — Wenn ihr von diesen Gesinnungen belebt seyd, so wird der Gott unserer Väter über euch und eure Kinder wachen, die euch dereinst im Genusse der Früchte eurer Treue und Anhänglichkeit an das Vaterland segnen werden. (Mon.)

Oestreich. Durch die gehemmte Zufuhr aus Böhmen und Ungarn sind in Wien die Lebensmittel ausserordentlich gestiegen. Das Pfund Kalbfleisch kostet (in Papiergeld) einen Gulden 15 Kreuzer, Schweine- und Rindfleisch einen Gulden, das Pfund Butter 6 Gulden, ein Ey 30 kr., die Maaß Wein von geringerer Sorte 1 Gulden; Bier ist beinahe gar nicht mehr zu haben. — Wer die einquartierten Soldaten in die Wirthshäuser verlegt, muß täglich für einen Gemeinen 6 bis 8 Gulden (in Bankozetteln) bezahlen. — Für den Speciesdukaten gibt man in Papiergeld 17, für den Kronenthaler 9 Gulden, für den Zwanziger einen Gulden. — Während der Schreckensnacht vom 11. auf den 12 dieses sind in der Stadt sowohl, als in den Vorstädten durch den Knall der Kanonen eine Menge Fensterscheiben zersprungen. — In dem Trattnerischen Hause, wo 120 Familien wohnen, und das bisher seinem Eigenthümer an Miethzinsen jährlich 30,000 fl. abwarf, brannte es in den obern Stockwerken stark, indem viele franz. Haubitzgranaten auf dasselbe fielen. Die unglücklichen Bewohner dieses Hauses flüchteten sich mit ihren Kindern in die Keller, und die Verwirrung war während dieser fürchterlichen Nacht unbeschreiblich.

Der Kurs und die Staatspapiere sind neuerdings gesunken. Am 31. wurde ersterer auf Augsburg zu 285 auch 288 notirt. — An mehreren Artikeln von Viktualien ist zu Wien ein empfindlicher Mangel eingetreten. (A. Z.)

Leipzig, den 30. Mai. Nach den neuesten Berichten aus Polen befand sich der Oberbefehlshaber, Fürst Poniatowsky, mit der polnischen Armee am 19. Mai bereits zu Sendomir in Gallizien, welche Stadt Nachts zuvor mit Sturm eingenommen wurde. Die Oestreicher verloren dabei 1000 Todte, 1200 Gefangene und 20 Kanonen. Die polnische Kavallerie dehnt sich gegen Lemberg aus, und macht Bewegungen Crakau zu. Sie befreiete bei ihrem schnellen Vorrücken 4000 Neukonscribirte, die eben nach Prag abgeführt werden sollten. — Dem Vernehmen nach wird der Großfürst Constantin die russische Hauptarmee kommandiren, welche gegen Konstantinopel vorrückt. (L. B.)

Zittau, den 80. Mai. Heute gegen Abend wurde von einem Detaschement sächsischer Truppen unter Anführung des königl. General-Adjutanten und Obersten Thielmann das hier gestandene Kommando des sogenannten braunschweigischen Korps überfallen und bis nach Krottau verfolgt, wo sich eine Reserve von 50 Mann befand. Man nahm dem Feinde 3 Offiziere, 24 Mann und 30 Pferde ab. Sein Verlust an Todten und Verwundeten ist nicht viel geringer. Die gefangenen Offiziere heißen Ketecki, v. Kleist und Rosentreter. Die beiden letztern sind schwer verwundet. Sächsischer Seits hat der Lieut. von Feilitzsch der jüngere eine leichte Wunde am Kopfe erhalten, und nur 2 oder 3 Husarenpferde sind blessirt. Das ganze Detaschement hat sich trefflich betragen. Besonders sind die Husaren und die klugen und entschlossenen Anordnungen des Oberstlieutenant v. Gablenz zu rühmen. (Leipz Z.)

Von der Niederelbe, den 30. Mai. Von Wismar nahm Schill den Weg nach Rostock und Stralsund. Er fand auf seinem Marsch dahin 500 Mann mecklenburgische Truppen mit 2 Kanonen, welche den Paß bei Dammgarten besetzt hielten, die aber der Uebermacht weichen und sich ergeben mußten. Zu Wismar hat Schill 300 Montirungsstücke für seine Leute machen lassen; das Zeug dazu ist bei dasigen Kaufleuten ausgenommen und baar bezahlt worden.

Die auf dem Rathhause seit 2 Jahren liegenden preuß. Säbel, Pistolen und Karabiner sind von dem Schillschen Korps ebenfalls mitgenommen worden. — Sechs und zwanzig in Warnemünde segelfertige Schiffe sind vom Schillschen Korps in Requisition gesetzt worden, und gingen am Sonnabend mit Pferden und Mannschaft unter Segel. Ein und zwanzig Segel kamen bei dem günstigen Winde bald aus dem Gesichte; aber fünf Schiffe wurden von den angekommenen Holländer angehalten. Am 28. Mai rückten zu Rostock ungefähr 7 bis 8000 Mann Holländer, und beinahe 4000 Dänen ein. Am 29. früh sind

solche wieder nach Strassund abmarschirt, wo Schill mit seinem Hauptkorps angekommen ist. (Hamb. Ztg.)

Salzburg, den 5. Jun. Der Staatsraths-Auditor, Gouverneur von Salzburg hat eine Proklamation an die Einwohner dieser Provinz erlassen, in welcher bestimmt wird, daß die Beamten in ihren Stellen bleiben, und einen Eid leisten sollen, mit dem nämlichen Eifer in den Verwaltungen ihrer Aemter für Seine Majestät dem Kaiser Napoleon fortzufahren, als vorher für Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich; ferner soll die Entwaffnung bis zum 6. Juni ganz vollendet seyn, mit Ausnahme des Bürger-Militärs, der Nationalgarde, welche in der Stadt Salzburg in ihre vorige Aktivität tritt; in den kleinen Gerichten soll sie in 20, und in den größern in 30 Mann bestehen. Die Kavallerie-Kompagnie von Salzburg soll den Dienst der Gensdarmerie versehen, und sogleich 30 Mann davon beritten gemacht werden. (Salzb. Z.)

Lindau, den 2. Juni. Heute Früh erschienen die Vorarlberger Insurgenten, bei denen sich auch Oestreicher befanden, vor hiesiger Stadt. Da sich unsere Besatzung anfänglich ganz ruhig verhielt, so wurden sie dadurch so dreist, daß sie sich der Brücke näherten, und dieselbe zu untersuchen anfiengen. Plötzlich aber fiel ein solcher Kartätschenhagel auf sie, daß alle in größter Eile gegen Bregenz hin flüchteten, und mehr als 20 Wagen mit Todten und Bless'rten dahin abführten. Wir erhalten die angenehme Nachricht, daß mehrere tausend Mann Truppen im Anmarsch sind, um dem Unfug der Vorarlberger ein Ende zu machen. (A. Z.)

Baiern.

München, den 7. Juni 1809. Als der königl. Herr General-Lieutenant von Deroi mit der 3. Armee-Division in Rettenfelden und in der Gegend von Rosenheim ankam, brachte er in Erfahrung, daß mehrere Bezirke an den Gränzen des Innkreises durch die räuberischen Einfälle der Rebellen litten; und da denselben, welche sich in großen Haufen sammelten, in der Gegend von Benediktbaiern nur das Korps des Herrn Obersten und Brigadiers Grafen von Arko entgegenstand, noch mehrere Gegenden den Gefahren dieser verderblichen Invasionen ausgesezt wären.

Der Herr General-Lieutenant von Deroi brach daher mit einem Theile seiner Division den 4. Juni Morgens von Rettenfelden auf, zog sich längs dem Gebirge hin, vereinigte das Korps des Herrn Obersten von Arko mit seinen Truppen, stellte die Verbindung mit dem unter Kommando des kaiserlich-franz. Divisions-Generals, Senators Grafen von Beaumont stehenden Korps her, und traf solche Veranstaltungen, welche die Rebellen in Zaume zu halten, und die treuen königl. Unterthanen vor Raub und Plünderung zu sichern im Stande sind.

Die königl. Truppen, und die mit denselben verbundenen Freiwilligen brennen vor Begierde, sich mit den Feinden ihres Königs im ofnen Felde zu messen.

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Zeitung meldet, daß an der meklenburgischen Küste sich engl. Schiffe ohne Truppen zeigen. Vermuthlich sollen sie das schillsche Korps aufnehmen, welches sich nach den Küsten der Ostsee gezogen hat.

(Man sehe den Artikel Niederelbe.)

Se. Maj. der Kaiser vom Rußland ist am 25. März a. St. wieder aus Finnland nach Petersburg zurückgekommen. (Hamb. Z.)

Am 24. Mai rückten 900 Mann dänische Truppen in Lübeck ein, um sich mit dem Korps des Gen. Gratien gegen Schill zu vereinigen. (Hamb. Z.)

Das Journal de Paris enthält unter dem Artikel Linz folgendes: die Liebhaber von literarischen Curiositäten und Prophezeihungen suchen jezt eine Predigt hervor, die ein Augustiner, der Pater Zwirbel 1709 zur Siegesfeier der Schlacht von Malplaquet (den 11. Oktober 1707 Sieger war Marlborough) in Wien hielt. „Meine Brüder, sagte der Pater darin, beleidigt nicht den Vater aller Menschen durch zu große Freude über einen Erfolg der mit so vielem Menschenblute erkauft worden ist. Wer sagt euch: ob nicht in einem Jahrhundert gerade an dem heutigen Tage, dieselben Franzosen, über die ihr heute zu triumphiren glaubt, Herren dieses Reichs, selbst dieser Hauptstadt sind?

Ehrenbezeugung.

Der als Oekonom, und besonders durch seine mehrjährige Versuche im Anbau und der Acclimatisirung ausländischer Getreidarten bekannte Polizei-Direktor Fischer, wurde ohnlängst von der allgemeinen kameralistisch-ökonomischen Societät zu Erlang. zum ordentlichen, und von der russ. kaiserl. esthländischen Ackerbau-Gesellschaft zum Ehren-Mitgliede erwählt.

Da dieser Mann durch die jüngst eingetretene polizeiliche Organisation in den Quiescenten Stand versetzt wurde, so hat er seit kurzem seinen Wohnort Dinkels-

bühl verlassen, und dagegen das Städtchen Crailsheim, im Rezatkreise erwählt, wo er nun seine, selbst mit dem allerhöchsten Beifall Sr. königl. Maj. von Baiern beehrte ökonomische Versuche, erweitert fortzusetzen, und für das allgemeine Beste zu würken, entschlossen ist. Er hat daher den Preiß seiner, aus allen Welttheilen gesammelten, bereits in 64 Arten bestehenden ausländischen Getreidgattungen, auf die Helfte, mithin per Loth auf 2 kr. herabgesezt, und erläßt nun auch ein vollständiges Sortiment, in 3 löthigen Paqueten, um den Werth eines Dukaten oder 5 fl. 30 kr. Bestellungen hierauf, nimmt die Redaktion der baier. National-Zeitung zu München an, und gibt auch unentgeldlich ein spezifisches Verzeichniß aller Fischerschen Sämereien, und eine kurze Anweisung zu deren Anbau, an die Liebhaber ab.

Frühere vaterländische Proben, legten bereits die Beweise des besten Gedeihens dieser seltenen Früchte dar, deren Ausartung nicht zu befürchten ist, und ihre Vorzüge sind auch schon in mehr denn 2,000 Orten Deutschlands anerkannt. Das Comtoir dieses Blattes sieht daher vielen Aufträgen entgegen, muß sich aber selbige in frankirten Briefen, und mit solchen zugleich den Betrag erbitten.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 9. Juni. (Zum ersten Male) Holnara, eine Oper in 3 Aufz. Die Musik ist von Hrn. Hofmusikus Roeth.

Bekanntmachung.

(3 a) In Gemäßheit der allerhöchsten Weisung ist der hiesige königl. Schloßgarten mit Wohnung, Keller und Gemüse-Behältniß, so wie mit der äusserlichen Grunds-Umgebung der öffentlichen Versteigerung auf bodenzinsiges Eigenthum unter Beobachtung der vorgezeichneten allgemeinen Norme wiederholt auszusetzen.

Donnerstag der 15. nächst kommenden Brachmonats ist hiezu bestimmt, und allen Liebhabern zur Ansiedlung und Kultur wird diese Veräußerung hiemit öffentlich bekannt gemacht, an diesem Tage hier beim Amte zu erscheinen, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben, wo ihnen zugleich wegen der Bierschenke und Kugelstätte das geeignete wird eröffnet werden.

Geschehen, den 24. Mai 1809.

Königl. baierisches Rentamt Haag.

(348) v. Lößl.

Bekanntmachung.

(a 2) Zur Herstellung der allenfallsigen Ausstände bei der unterzeichneten Requisitions-Commission ist eine genaue Liquidation derselben erfoderlich; wozu die ersten Tage der künftigen Woche der 12. u. 13. dieses bestimmt sind.

Es werden daher alle jene, welche an besagte Commission seit dem 16. April d. J. irgend eine Foderung noch zu machen haben, hiemit vorgerufen, an besagten Tagen auf dem Stadtrathhause um so sicherer zu erscheinen, und ihre Conti so wie die in Händen habenden Anweisungen mitzubringen, als sie ausser dessen sich selbst zuschreiben müssen, wenn auf ihre Foderungen die geeignete Rücksicht nicht genommen werden wird.

München, am 6. Juni 1809.

Königl. baier. Requisitions-Commission.

(360) v. Sutner.

Graserei-Verpachtung.

(a 3) Vermög allergnädigster Ratifikation der königl. baier. General-Forst-Administration werden am 13 d. in Beiseyn des königl. Rentamts Hengersberg alle in der königl. Staatswaldung Winzer oder Ofter, dann Gundelau, der Forstrevier Niederaltaich sich befindliche ganz beraste Plätze zur Einferung des Heu und Grummets an die Meistbiethende auf ein Jahr lang verpachtet.

Die Bedingnisse werden allen Pachtlustigen vor Eröffnung der Versteigerung an dem bestimmten Tage beim Ponnauer genannt, allwo Morgens 8 Uhr der Zusammenkunfts-Ort ist, gehörig zergliedert werden.

Geschehen am 2. Juni 1809.

Königliches Forstamt Deggendorf.

Der Forst-Inspektor daselbst.

J. v. Vacchiery, Oberförster.

Verkauf.

(3 b) Wegen des auf einmal so schnell ausgebrochenen Krieges war man von endesgesetztem Amt nicht in Stand gesetzt, die königl. Waldung oder sogenanntes Förstl Bürg zu 33 5/8 Tagwerk 466 Quadrat-Schuh im Wirthshause zu Katharins-Zehl auf Kornboden zinnsiges Eigenthum mit den nämlichen Bedingnissen auf dem Weg der öffentlichen Versteigerung, wie es in der Münchener Zeitung Nro. 62. im Betreff vom 7. März enthalten, zu veräußern.

Zu diesem Ende hat man daher sich entschlossen, zu einen weiteren Verhandlungs-Tag Montag den 12. Juni im Wirthshause zu Katharinszehl anzusetzen.

Kaufsliebhaber, welche dieses kleine Förstl Bürg käuflich an sich zu bringen gedenken, wollen sich zahlreich im Wirthshause zu Katharinenszehl auf Montag den 12. Juni d. einfinden, ihr Anboth zu Protokoll geben, und sodann der gnädigsten Ratifikation abwarten.

Actum den 25. Mai 1809.

Königl. baier. Rentamt Moosburg.

(334) Miller, Rentbeamter.

(3 a) Im vordern Schönfeld zunächst der Schwabinger-Gasse ist ein sehr schön und modern gebautes Haus nebst Garten und andern Bequemlichkeiten täglich aus freier Hand zu verkaufen. D. ü. (330)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 132. München, Freitag den 9 Juni 1809.

Frankreich. Das offizielle Blatt vom 2. Juni enthält nebst dem 12. (schon mitgetheilten) Bulletin folgenden Artikel:

Der Erzherzog Johann hat an den Herzog von Ragusa aus Conegliano den 17. April ein Schreiben erlassen, (worin er ihn auffordert, mit seinem Korps das Gewehr zu strecken). Die Nachwelt wird kaum glauben können, daß Prinzen aus einem solchen Hause, von welchen das Publikum ein ihrem hohen Range und einer sorgfältigen Erziehung angemessenes Benehmen erwarten darf, im Stande wären, eine dem Zartgefühle wohlerzogener Menschen, und den Gesinnungen, durch welche Personen von Ehre geleitet werden, so entgegengesetzte Handlungen begehen könnten. Der Prinz Johann ist der nämliche, der auf dem Schlachtfelde von Hohenlinden so viele Unerfahrenheit und so wenig Muth bewies. Die ephemere Fortschritte, welche er um den Preiß der Verrätherei in Italien erhielt, indem er eine auf die Treue der Verträge und des Völkerrechts in ihren Kantonnirungen vertheilte Armee angriff, haben seinen Stolz aufgereizt. Bei ihm, wie bei allen Menschen ohne einen Charakter von Erhabenheit, hat ein Augenblick von Glück, Aufgeblasenheit und Beleidigungen erzeugt. Jetzt, da er in Unordnung flieht, verjagt, verabscheut von ganz Italien, wird das Gehässige dieses Schreibens noch im höchsten Grad lächerlich. Ein General, der im Stande war es zu unterzeichnen, ist des Namens: Soldat, unwürdig; er kennt weder dessen Pflichten noch die Ehre. Der Herzog von Ragusa hat mit diesem Brief gethan, was er thun mußte, und ihn nur durch Stillschweigen und Verachtung beantwortet.

Bekanntlich kam zufolge des 15. Bulletins der Herzog von Ragusa am 28. Mai zu Fiume an, und vereinigte sich mit der italien. Armee. Die franz. Armee marschirt nach Croatien. (Mon.)

Spanien. Der Moniteur vom 31. Mai sagt: Diesen Morgen ist im Kriegsministerium eine Depesche des Herzogs von Treviso, datirt Valladolid vom 23. Mai, eingegangen. Der Marschall meldet darin, daß die Expedition gegen Asturien gelungen ist, daß die Insurgenten überall geworfen worden, und daß wir Meister von Oviedo sind. Nach den an Marschall gelangten Berichten schien es ihm, als ob Gijon, wohin sich la Romana geflüchtet hatte, ebenfalls seit zwei Tagen in franz. Gewalt sey

Ein Bericht des Marschalls Herzog von Treviso, datirt Valladolid den 24. Mai, im franz. Amtsblatte vom 1. Juni bestätigt es, daß Gen. Kellermann, nach vielen überwältigten Schwierigkeiten des Terrains und nach einem glücklichen Gefechte gegen die asturischen Insurgenten, am 20. Mai zu la Pola de Leña eingezogen war. Er traf daselbst eine Streifpartei des Marschalls von Elchingen, der Tags zuvor nach einem kleinen Gefechte Oviedo besetzt hatte. Der Bischof von Oviedo war dem Marschall entgegen gekommen, um sich zu unterwerfen, und la Romana nach Gijon geflohen, um sich einzuschiffen. (A. Z.)

Valladolid, den 22. Mai. Personen die aus Portugal kommen, sagen aus, daß der Herzog von Dalmatien am 4. Mai vor Lissabon eintraf, und am folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags in diese Hauptstadt einrückte. Die Engländer und Portugiesen verlohren bei dieser Gelegenheit etwa 8000 Mann; die Junta von Lissabon hat sich eingeschifft, bis auf 3 Mitglieder, von welchen die Portugiesen sagen, sie wären mit den Franzosen in Einverständniß. (J. de Par.)

G r o ß b r i t a n i e n. Wie fruchtlos die englische Expedition nach Spanien im vorigen Jahre gewesen, ist bekannt. Unbekannter ist der ungeheure Aufwand, den England in dieser Hinsicht gemacht hat. Nach einer, dem Parlamente vorgelegten Berechnung wurden seit dem 1. Mai 1808 aus England folgende Unterstützungen nach Spanien und Portugal gesandt: 98 Kanonen und 31,600 Pulverladungen dazu; 38 Haubitzen und 7,200 Pulverladungen dazu; 20 Karonaden und 4,000 Pulverladungen dazu; 200,177 Gewehre; 61,391 Degen; 79,000 Piken; 39,000 Infanterie-Uniformen; 23,776,955 Kartätschenkugeln; 600,000 bleierne Kugeln; 15,408 Fässer Pulver; 1,934,803 Pfund an baarem Gelde; 220,404 Pfund negoziirte Wechsel; 10,000 Feldequipagen; 40,000 Zelte; 118,000 engl. Ellen Leinewand; 125,000 Kleidungsstücke; 820,000 Calikos; 6,480 Serge in Stücken; 4,015 Kleidungen; 50,000 Ueberröcke; 92,000 ganze Anzüge: 35,000 Hemden; 95,600 Paar Schuhe: 15,000 Schuhsohlen; 22,212 Calikos in Stücken; 500,000 Feldflaschen; 51,000 Tornister; 16,000 Hüte und Kappen; 210,000 Patrontaschen und Gehenke; 702 Ueberzüge. Auf der Ueberfahrt sind: 298 Stück Tuch; 4,100 Hemden; 47,000 Patrontaschen; 78,000 Paar Schuhe; 35,000 Schuhsohlen; 8,100 Paar Stiefel. Sobald als die Lieferanten es abgeliefert, werden noch hinübergeschifft: 29,100 Paar Stiefel; 283,400 Paar Schuhe; 100 Anzüge; 159,450 Patrontaschen; 133,000 Ellen Tuch.

L o n d o n, den 23. Mai. Wir erhalten hier durch die französischen Zeitungen alle nähere Nachrichten über den Krieg mit Oesterreich. Wir haben den Moniteur bis zum 10. Mai. Ohne Zweifel sind die franz. Bulletins übertrieben, aber die Thatsachen reden. Der Erzherzog ist nach Böhmen zurückgeworfen, und Kaiser Napoleon marschirt als Eroberer nach Wien, das er seit einigen Tagen besetzt haben muß. Das Manifest des Wiener-Hofes mißt man allgemein Hrn. Genz bei, der auch das preuß. Manifest verfaßt hatte. (J. de Par.)

K o n s t a n t i n o p e l, den 10. April. Jussuf Pascha hat die Stelle als Großvezier nun angenommen, und wird unverzüglich an die Donau gehen, um die Armee gegen die Russen zu kommandiren. (J. d. Par.)

S c h w e d e n. Bei einer Proposition wegen der Wahl eines neuen Königs auf dem schwedischen Reichstage sollen die Dalecarlier und die Provinzen Jemteland und Bahuslehn ihre Stimmen besonders gegeben haben.

Der Reichsvorsteher hat unterm 25. April eine Verordnung erlassen, über die der schwed. Nation wieder gegebene Druckfreiheit, deren Misbrauch nachstehende Einschränkungen verhüten sollen: 1. Wenn die Buchdrucker bei eintretender Censur den Namen und die Wohnung der Verfasser angeben können, so sind sie von aller Verantwortung frei, welches aber nicht Statt findet, wenn eine vollständige Angabe fehlt. Indessen sind in Fällen, daß Religion, bürgerliche Ordnung, persönliche Sicherheit und Recht des Eigenthums in einer Schrift gekränkt werden, beide, sowohl Verfasser als Buchdrucker, verantwortlich. 2. Schriftsteller mögen sich des Rechts bedienen, ihren Namen ihren Schriften nicht vorzusetzen; dagegen sind sie verbunden, bei den Buchdruckern ihren Namen und Wohnung anzugeben. Zugleich wurde das Verbot, franz. und dänische Schriften einzuführen, aufgehoben. (H. Z.)

Der jetzige Reichsvorsteher Schwedens, Herzog Karl von Südermannland, geboren den 7. October 1748, seit 1774 mit der Prinzessin Hedwig von Holstein-Oldenburg vermählt, hat keine Kinder. In dem Kriege 88 — 90 kommandirte er die große Flotte, lieferte 1788 den Russen eine unentschiedene Seeschlacht, kämpfte nachher zwar sehr brav, aber doch sehr unglücklich. Bei dem Angriff auf Reval verlohr er 2, bei dem Durcheisen aus Schweaborg 7 Linienschiffe. Seinem Bruder Gustav III. war er 1772 zur Wiederherstellung des königlichen Ansehens und Einführung einer neuen Regierung-Verfassung sehr beförderlich. Auch der Revolution gegen die Partei der Mützen (die russisch-engl. wurde so im Gegensatz der Hüte der französischen genannt) ging wie die letzte wo nicht der That doch dem Namen nach vom Militär aus. Der Kapitain Hellichius, Kommandant von Christianstadt in Blekingen, empörte sich öffentlich gegen die Stände, und ließ ein Manifest ausgehen, worin er bewies, das Betragen derselben laufe den Gesetzen und dem Wohl des Reichs gerade entgegen. Unter dem Vorwande, diese Empörung zu ersticken, sammelte der jetzige Regent Truppen, und Gustav III. bewirkte am 19. August die Revolution, die ihm mehr Freiheit gab, und ebenfalls ohne Blutvergießen vollendet wurde. Hellichius ward unter dem Namen Gustavsciold (Gustav-Schild) geadelt und zum General ernannt. (B. Z.)

L e i p z i g, den 3. Juni. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Erzherzog Ferdinand sich den 21. v. M. von Gombin nach Warschau begeben hat; auch sagt man allgemein, daß er Anstalten mache, diese Stadt zu verlassen. (Leipz. Z.)

Großherzogthum Warschau. Der patriotische Eifer im Herzogthum Warschau ist unverändert; das Aufgebot in Masse wird thätigst betrieben. Der öster. General Mohr ward bei der Belagerung von Thorn verwundet. Die russ. Armee schien sich nach dieser Gegend hinzuziehen. Der Fürst Poniatowski machte in Gallizien Fortschritte. Er war auf dem Marsch, um die kleine Festung Zamosc zu belagern. Der Erzherzog Ferdinand war im Rückzuge begriffen und die russ. Armee ist nur noch 2 Märsche von Warschau entfernt. (Hamb. C.)

Berlin, den 31. Mai. Schill befindet sich in dem offenen Stralsund. Er hat mehrere Boten mit Offiziers nach der Ostsee ausgeschickt, die englische Schiffe aufsuchen sollen, auf denen er sich aus Deutschland flüchten will. Er scheint also selbst die Unmöglichkeit einzusehen, sich länger halten zu können, indem die Festungswerke von Stralsund bekanntlich geschleift sind. Die Dänen, welche sein Korps verfolgen, sind 4,000 Mann stark, die Holländer unter dem General Gratien 6,000. Schills Macht aber beträgt höchstens 3,000 Mann, und von diesen ist ein großer Theil bereit, bei der ersten besten Gelegenheit davon zu laufen, indem die Luftschlösser, welche Schill seinen Leuten anfänglich vorgemalt hatte, verschwunden sind. Die mecklenburgischen und pohlnische Truppen, welche in Stralsund standen, haben sich vor der Ankunft des Schills daselbst nach Stettin gezogen. Die 36 Elbfahrzeuge, welche dem schillschen Korps in die Hände gefallen waren, sind nach der Eroberung von Dömitz ihren Eigenthümern zurück gegeben worden. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der kaiserl. Musikdirektor Pär ist von Paris mit seiner Familie nach Parma gereiset.

Der Hr. Landammann der Schweitz hat noch 2000 Mann Contingents-Truppen und eine Division Artillerie in Dienstthätigkeit gesetzt. (Bern. Z.)

Ihre Maj. die Königin von Holland befindet sich noch in den Bädern zu Baaden bei Carlsruhe.

Die Anzahl der Bücher, welche in dem Catalog der letzten Leipziger-Ostermesse als neu verfertigt, oder neu aufgelegt angekündigt werden, beträgt 2006. Enthielten die Bücher immer, was ihr Titel verspricht, so wären unter diesen neuen Werken Hrn. Otto's Buch über die Kunst immer bei Gelde zu seyn, ein unschätzbares Kleinod in unsern Zeiten.

Auch in Bremen war man am 19. Mai besorgt von dem Schillschen Korps überfallen zu werden. Es wurden deßfalls alle nöthige Maasregeln zur Sicherung der Stadt genommen. Am 21. Mai kam die Nachricht, daß Schill sich wieder auf das rechte Elbeufer gezogen habe, und von den dänischen Truppen und dem Korps des Gen. Gratien verfolgt werde. (Hamb. Z.)

Der preuß. Gen. Lieutenant v. Blücher befindet sich jetzt in Stargard, und sein ganzes Korps in preußisch Pommern.

Baiern.

Durch eine königl. Verordnung vom 24. Mai wird die Gerichtsordnung beim Bürger-Militär in Dienstsachen bestimmt.

In Erwägung, daß die hinsichtlich der Begräbnisse der Selbstmörder bisher in einigen Diöcesen bestandene Observanz, gemäß welcher die Pfarrer jedesmal erst die Erlaubniß zur Beerdigung jener Unglücklichen bei dem bischöfflichen Ordinariate einzuholen pflegten, auf Seite der Ordinariate die Untersuchung und Entscheidung über ein l. ganzenes Verbrechen voraus setzt, welche der geistlichen Behörde nach der gesetzlichen Bestimmungen über die Verhältnisse der geistlichen Gewalt nicht zu stehen kann, damit nur zu Sanitätswidrigen Verzögerungen Anlaß gegeben hat, und den mildern Sitten unsrer Zeit widerspricht, so wird durch ein königl. Edikt vom 29. Mai verordnet, daß sogleich nach Beendigung der gerichtlichen Untersuchung die Beerdigung der Selbstentleibten ohne weitere Anfrage in dem gewöhnlichen Kirchhofe geschehen soll.

Dem Bürger-Militär der Städte des Altmühlkreises, besonders dem von Neuburg, welches einen Haufen von 4,000 ausgerissenen Kriegsgefangenen die entschlossenste Gegenwehr entgegensetzte, so wie dem Bürger-Militär zu Freising, und namentlich dem thätigen Oberlieutenant Pibringer wird durch Bekanntmachungen vom 28. April die königl. Zufriedenheit bezeugt.

Verkauf.

(3 c) Wegen des auf einmal so schnell ausgebrochenen Krieges war man von endesgesetztem Amt nicht in Stand gesetzt, die königl. Waldung oder sogenanntes Förstl Bürg zu 33 5/8 Tagwerk 466 Quadrat-Schuh im Wirthshause zu Katharins-Zehl auf Kornboden zinnsiges Eigenthum mit den nämlichen Bedingnissen auf dem Weg der öffentlichen Versteigerung, wie es in der Münchener Zeitung Nro. 62. im Verruf vom 7. März enthalten, zu veräußern.

Zu diesem Ende hat man daher sich entschlossen, zu einen weiteren Verhandlungs-Tag Montag den 12. Juni im Wirthshause zu Katharinszehl anzusetzen.

Kaufsliebhaber, welche dieses kleine Förstl Bürg käuflich an sich zu bringen gedenken, wollen sich zahlreich im Wirthshause zu Katharinenszehl auf Montag den 12. Juni d. einfinden, ihr Anboth zu Protokoll geben, und sodann der gnädigsten Ratifikation abwarten.

Actum den 25. Mai 1809.

Königl. baier. Rentamt Moosburg.

(334) Miller, Rentbeamter.

Versteigerung.

(2 b) Da sich ohngeachtet bereits schon zweimal geschehener öffentlicher Feilbiethung der Behausung des gewesenen Bierwirths Anton Bartl am Roßmarkt AB Nro. 260 kein annehmlicher Käufer gemeldet, so will man zur nochmaligen Versteigerung erwähnter Behausung den künftigen Dienstag den 13. Juni bestimmt haben.

Kaufsliebhaber haben sich daher an erwähntem Tage von 9 bis 12 Uhr bei unterzeichter Stelle zu melden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben.

München den 26. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(344) **Böhm.**

Edikttal-Citio.

(3 b) Nachdem der Passivstand des königl. Gen. Zoll- und Maut-Direktions Rath Bruckbräu den Aktivstand um ein beträchtliches übersteigt, so wurde auf Andringen der Kreditorschaft auf die Gant erkannt, und werden deßhalb folgende 3 Ediktstage, als

Dienstage der 11. Juli ad liquidandum et producendum

Samstag der 12. August ad exceptiendum, und

Dienstag der 12. Sept. l. J. ad concludendum festgesetzt.

Alle diejenigen nun, welche an erwähnten Zoll- und Mautrath Bruckbräu aus welch immer für einen rechtlichen Titel eine Forderung zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, an obbemeldten dreien Ediktstagen entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte und speciaiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi Morgens 9 Uhr bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und das weitere Erfoderliche zu besorgen.

Beschlossen den 19. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

(331) **Sedlmair, Direktor.**

Döhner.

Verkaufs-Anzeige.

(3 a) Zu Folge allerhöchster Entschließung von 4. v. M. werden die der Stadt Mindelheim angehörige entbehrliche Gebäude und Grundstücke nach allerhöchster Normal-Verordnung vom 1. Febr. 1808, salva Ratificatione öffentlich Licitando verkauft, als:

Mittwoch den 14. Juni l. J.

a) Das Oekonomie-Haus mit Stadl und Stallung zu St. Anna im Höflwang unweit Mindelheim mit 2 Gärten und 19 1/2 Tagwerk Mäder;

Donnerstag den 15. Juni

b) Die Zieglers Wohnung, Waschküche, Grasgärtl, Heustädel, 2 große Trocken-Hütten, der Brennoffenstadl, und 2 kleine Trocken-Hütten;

Freitag den 16. Juni

c) Der sogenannte Brugl-Thurm;
d) Die Wohnung am Einlaß-Thor;
e) Der sogenannte Hexen-Thurm;
f) Die sogenannte Wagen-Remise am Ober-Thor;
g) Das Kalkhaus allda;
h) Das sogenannte Todten Gräber-Häuschen;

Samstag den 17. Juni.

i) Das ehemalige Stadtfuhrmanns Wohnhaus mit Stadl und Stallung, 9 Juchart eigner Aecker 1 1/2 Tagwerk Angerl am Raminger-Weg, und 2 1/2 Tagwerk Mäder.

Die Versteigerung ist von 9 Uhr Morgens bis Nachmittag 5 Uhr bestimmt, wo das letzte Anboth noch angenommen wird.

Kaufsliebhaber können ehevor die nöthigen Einsichten und Aufschlüsse allhier bekommen.

Fremde Käufer haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Gegeben den 25. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtmagistrat Mindelheim.

Hundegger, Amtsbürgermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Sebastian Kircher, Bürger und Glasermeister, auch königl. allergnädigst privilegierter Spiegelverleger allhier macht seinen Freunden und Gönnern so wie dem geehrten Publikum bekannt, daß er seine Wohnung von der Lederergasse in das ehemalige Versatzhaus an der Löwengrube Nro. 106 verlegt hat. Er glaubt durch diese Veränderung den Wunsch vieler seiner Freunde im Inn- und Auslande auf eine Art erfüllt zu haben, die ihn hoffen läßt, sie werden fortfahren, ihn auch ferner mit ihren schätzbaren Aufträgen zu beehren. Er wird es sich zum besondern Bestreben machen, um so mehr, da er jetzt an Lokale gewonnen hat, stets ein vollständiges Assortiment von Spiegeln, geschmackvollen Lustern, von Gläsern aller Art, Spiegeln, geschmackvollen Lustern, theils angenommen, theils wovon sie eben ganz neue Façons theils angenommen, theils von ihm selbst verfertigt sind, Lampen von Milchglas und Alabaster, Vasen, Girandolen, Wandleuchtern u. s. w. bereit zu halten; auch sind von seiner eigenen Erfindung zu Festins-Tableaux mit krystallisirten Steinen, oder die sogenannte Brillanten-Beleuchtung von jeder Gattung zu haben, um auch hierin eines jeden Wunsch sogleich Genüge leisten zu können.

Am verflossenen Mitwoch als den 7. Juni wurde ein braun seidener Beutel im Hofelohe verloren; der redliche Finder wird ersucht, denselben dem Hrn. Kaffeewirth Schrößl zuzustellen, bei welchem er die Hälfte desjenigen, was im Beutel ist, als Erkenntlichkeit in Empfang nehmen kann.

(3 b) Nachdem Hr. Erlvest **Werner** das Laden-Gewölb im Mautrath Bruckbräuischen Hause heut verlassen hat, so wird dieses Gewölb sammt Zugehör für jeden Kaufund Handelsmann hiemit öffentlich bekannt gemacht, auch wird dabei bemerkt, daß es bei vorstehender Jakobi-Dult auf jeden Fall, wenn es bis dahin noch nicht vermiethet seyn sollte, bezogen werden könne.

München den 31. Mai 1809.

(342) **Zintel, Massa-Kurator.**

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 7. Juni. Im g. Hirsch: Hr. Singer, Kaufmann von Achen; Hr. Major Graf v. Taufkirch, von der Armee. — Im g. Kreuz: Hr. Becker, Kaufmann von Augsburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 133. München, Sonnabend den 10 Junii 1809.

Frankreich. Der Herzog von Abrantes ist in Paris angekommen. Der Gen. Suchet ersetzt ihn im Komando des 3. Armeecorps in Spanien, und befand sich seit dem 18. April zu Saragossa.

Die Thronentsetzungs-Akte des Königs Gustav Adolph soll ganz von seiner eigenen Hand geschrieben seyn. (J. de l'Emp.)

Man spricht seit einigen Tagen sehr viel von einer Verschwörung gegen den König von Preussen, die glücklich entdeckt und vereitelt worden sey. Man sagt, es sey der Plan der Verschwörer gewesen, diesen Monarchen des Throns verlustig zu erklären. Viele Einwohner in der Mark und von Schlesien seyen in dieses Complott verwickelt. Es ist sicher, daß man in diesen Provinzen, und besonders in Schlesien eine große Menge Personen arretirt. (Publ.)

England. Die Offiziers und Mannschaft der russ. Eskadre, welche von Lissabon nach England geführt wurden, sollen nach Rußland geschickt werden. Auf jedem Schiffe soll ein russ. Offizier und 120 Mann bleiben, bis dieses Geschwader der Uebereinkunft zufolge an Rußland zurückgegeben werden kann.

Der Kanzler der Schatzkammer hat das Budjet für 1810 dem Untersuche vorgelegt. Die Ausgaben belaufen sich auf 53 Millionen, 831,990 Pfd. Sterling. Bei dieser Gelegenheit sagte der Kanzler: Obgleich zwischen Großbrittanien und Oestreich kein Traktat abgeschlossen worden, so hat doch diese Macht ein so großes Zutrauen auf das, was wir zu Gunsten ihrer zu thun geneigt wären, daß sie glaubte, es wagen zu können, eine sehr beschränkte Summe auf uns zu ziehen. Es sind schon von diesen Tratten aus Wien hier angekommen, aber noch nicht bezahlt worden, bis bei dem Parlament darüber angefragt worden sey. Man fragte, wie hoch sich diese Summen beliefen? Der Kanzler antwortet: Ungefehr 300,000 Pfd. Sterling.

Am 12. Mai wurde die Klage des Hrn. Wellesley gegen Lord Paget, der die Frau des erstern entführt hat, vor Gericht entschieden. Die Geschwornen verurtheilten Lord Paget, dem Hrn. Wellesley eine Entschädigung von 20,000 Pfd. Sterl. zu zahlen. Beide Parteien sind verheirathet und haben eine zahlreiche Familie. Lady Charlotte Wellesley lebt fortdauernd mit Lord Paget, der 2mal die Ausfoderung des Oberst Cadogan, des Sohnes seiner Geliebten, abschlug. Er antwortete: sein Leben gehöre nicht ihm, sondern der Lady Charlotte. Indessen flieht Lord Paget von einem Orte zum andern, um den Verfolgungen des Obersten zu entgehen. (Mon.)

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten machte in dem Hause der Gemeinen in Ansehung Schwedens und Oestreichs folgende Erklärung: Es geschah nicht auf Englands Anstiftung, sagte er, daß Schweden den Krieg über seine Kräfte fortsetzte. Es wäre für uns wichtiger gewesen, daß es einen vortheilhaften Separatfrieden geschlossen hätte, allein da es den Krieg fortsetzen wollte, so hielten wir uns für verpflichtet, ihm die Mittel dazu zu liefern. Was Oestreich anbetrift, so haben wir ihm nicht zum Kriege gerathen. Es mußte, so wie jede Nation, am besten selbst wissen, was ihm gut und zuträglich war. Obwohl wir froh waren, es dem allgemeinen Feind widerstehen zu sehen, so wünschten wir, daß es dieses bloß für sein Interesse thue. Dieses ist die Grundlage unserer Verhältnisse mit Oestreich. Im Falle daß es Widerstand beschlösse, haben wir versprochen, es nach Umständen kräftigst zu unterstützen. Diese eingeschränkten Versprechungen hätten es eher von dem Entschlusse-

den es faßte, abhalten, als es dazu verleiten sollen. Es wurde provisorisch die Uebereinkunft getroffen, daß unsre alten Verhältnisse hergestellt werden sollten, allein England wollte sich in keinen endlichen Vertrag einlassen. Endlich fügte Herr Canning hinzu, daß Oestreich auf die engl. Regierung Wechsel gezogen habe, wozu es, da die gehemte Korrespondenz mit dem Kontinente jede Uebereinkunft erschwerte, nicht berechtigt war. Die Wechsel wurden zurückgeschickt, und die Bezahlung provisorisch aufgeschoben, indem die Regierung freundschaftliche Vorstellungen zu machen sich verbunden hielt. Herr Withbread antwortete hierauf Folgendes: Es ist Thorheit zu glauben, daß Europa aus Oestreichs Krieg Vortheile ziehen könne. Es war leicht vorauszusehen, daß er die Quelle des Unglücks dieses Hauses werden würde, und wirklich hatte es kaum den Krieg erklärt, als man Bonaparte mit seinen Legionen daher eilen, und auf den ersten Anlauf seine ungeheuren Streitkräfte niederstürzen sah. Vielleicht ist er jetzt in Wien. (Am 12. war es, daß Hr. Whitbread dieses sagte, und am 22. zog wirklich der Kaiser in Wien ein.) Er wird wenigstens eher da seyn, als unser mit unsern Vorstellungen beauftragte Eilbote ankommen kann. Die Minister hätten nicht nur Oestreich nicht zum Kriege reitzen, sondern ihm vorstellen sollen, daß es sein Interesse erfordere, ruhig zu bleiben; weil seine erste feindselige Bewegung das Zeichen zu seinem Untergang seyn würde. War Oestreich übrigens nicht dazu durch die feierlichsten Verträge verbunden? Konnte es ohne die größte Undankbarkeit seine Verbindlichkeiten gegen Frankreich brechen? Nachdem es erobert war, wurde es nicht durch die Großmuth des Ueberwinders in den Rang, welchen es unter den Nationen behauptete, wieder eingesetzt? Jede Verbindlichkeit ist heilig, die verhandelten Parteien seyen welche sie wollen. Es war treulos von Oestreich, das sein Daseyn bloß der Mäßigkeit des Kaisers zu danken hatte, sich nur so lange treu gezeigt zu haben, bis es glaubte, ungestraft das Gegentheil thun zu können. (Journ. de Par.)

O e s t r e i c h. Es war am 29. Mai Abends um 5 Uhr, als der Prinz Vicekönig von Italien zu Schönbrunn ankam. Ein beträchtlicher Theil seines Armee-Korps, mit welchem er der großer Armee eine Verstärkung von 60,000 Mann zuführte, ist nach der Gegend von Linz gezogen, wohin auch die 2 baier. Divisionen Kronprinz und Wrede vom Kaiser Napoleon beordert sind. Der Erzherzog Johann hat sich mit seinem noch übrigen Armee-Korps nach Ungarn gezogen. Ob er dieß Land decken soll, oder ob er auf Umwegen sich an den Erzherzog Karl anzuschliessen trachten wird, ersieht man noch nicht. Seit einigen Tagen hat sich, ausser unbedeutenden Vorposten-Gefechten, nichts von Wichtigkeit zugetragen. Der Kaiser Napoleon hat sein Hauptquartier noch immer in Ebersdorf. An Befestigung der Brücken wird noch unabläßig gearbeitet. (Stuttg. Ztg.)

Der Wiener-Curs auf Augsburg war am 3. Juni auf 300 auch 303 gefallen. Der Kaiser Napoleon bereitet einen großen Schlag vor. (Augsb. Z.)

T r i e s t, den 18. Mai. Der Adjutant des Brigade-Gen. Schilz Hr. Dousse traf gestern hier beim Magistrat ein, um Besitz von unserer Stadt zu nehmen. Der Magistrat befahl sogleich, daß binnen 24 Stunden die Einwohner entwaffnet werden sollten. Heute ist der Gen. Schilz mit einem franz. Truppenkorps hier eingerückt. (J. de l'Emp.)

S t. G a l l e n, den 26. Mai. Unsre Zeitung enthält Verschiedenes aus Vorarlberg und Tyrol. Z. B. Um den Aufruhr zu bewirken, gebrauchte man, so viel möglich, Schweizer, die in öster. Diensten stehen, Kamichel, Sprecher, Tschiffeli, und andere. Ihre und des Insurrektions-Kommissärs Vischer Thätigkeit wurde durch die Unterwerfung der Tiroler in Innsbruck ꝛc. unterbrochen. Sie entflohen sogleich, während sie dieß Ereigniß bald als falschen Bericht, bald als Verrätherei erklärten.

B a i e r n.

M ü n c h e n, den 9. Juni. Die Frau Fürstin von Oettingen-Spielberg hatte nicht sobald Kenntniß von dem wegen Formation eines freiwilligen Jägerkorps ergangenen Aufrufe erhalten, als sie ihrem Forstpersonale eröffnen ließ, daß die dem Aufrufe folgenden Forstoffizianten nicht nur im vollem Genuße ihrer Stellen während ihrer Abwesenheit bleiben, sondern auch bei ihrer Rückkehr nach geendetem Kriege das Avancement um einen Grad zu erwarten haben; daß die Jägers- und Förster-Söhne, so wie auch Jägerpursche, welche nicht Söhne der fürstl. Hintersassen sind, sich dadurch, daß sie dem erwähnten Rufe folgen, die ersten Ansprüche auf Anstellung im Forst- und Jägerdienste erwerben; bei jenen Individuen aber, die dieß unterlassen, die bereits ertheilten Expektanz-Dekrete ihre Kraft verlieren sollen; daß endlich jeder zu seiner Equipirung noch eine besondere Unterstützung erhalten würde. Diese patriotische Aufmunterung hatte zur Folge, daß sich sogleich 12

junge Jägerssöhne und Jägerpursche, und an ihrer Spitze der fürstl. Forstinspektor von Rusch zum reitenden Jägerdienste meldeten. Diesem Beispiele folgte auch die Frau Fürstin von Oettingen-Wallerstein, indem Sie ähnliche Vortheile den Individuen, welche dem königl. Rufe folgen würden, versprach, und insbesondere jedem derselben einen Geldbeitrag von 25 fl. verhieß. Dieß brachte die Würkung hervor, daß sich auch aus ihrem Forstpersonal 13 zum freiwilligen Jägerdienste meldeten. So gehen die Ersten unter den Edlen der Nation mit einem aufmunternden Beispiele von Treue und Ergebenheit voran, und zeigen, wie jene, welchen Umstände nicht erlauben, persönlichen Antheil an Vertheidigung des Vaterlandes zu nehmen, zur Beförderung dieses Zweckes mitwirken können.

Von der Gränze des Innkreises erhält man folgende Nachrichten:

Am 6. Juni Abends 7 Uhr waren die Insurgenten bereits gegen Weilheim im Anmarsche: die Avantgarde, bestehend aus 2 öster. Soldaten und 2 Offizieren und einigen Tirolerschützen war in Weilheim schon eingerückt, und hatte Posten ausgestellt, als plötzlich ein Detachement baier. Kavallerie ansprengte. Die Feinde liefen auseinander, und ergriffen eiligst die Flucht. Auch die 1400 Insurgenten, welche von Murnau her in Anmarsch waren, wagten es nicht vorzugehen.

An dem letzten Ausfalle der Insurgenten in das Landgericht Miesbach haben die Bewohner des Achenthals keinen Antheil genommen; auch die Gemeinde Thiersee und die Bewohner von Landl, die ersten, welche zur Pflicht zurückkehrten, und durch eigends nach München abgeschickte Deputirte Sr. Maj. Unterwerfung und Treue gelobten, haben dem Landrichter von Miesbach, welcher sie ermunterte, auch noch ferner ruhig zu bleiben, erklärt, daß sie keinen Antheil mehr an der Insurrektion nehmen, sondern dem Könige treu und gehorsam bleiben wollen, und daß sie, wenn sie durch ihre noch immer im Empörungsstande befindlichen Nachbarn zur Ergreifung der Waffen gezwungen werden sollten, sich an die Gebirgsschützen des Isarkreises anschließen würden.

Vermischte Nachrichten.

Der Hauptmann Camihel hat sich wegen Krankheit aus Vorarlberg zurückgezogen. Der Wirth Riedmüller von Pluderz kommandirt die Vorarlberger-Insurgenten. (St. Galler Z.)

Unter der obersten Leitung des vormaligen Ministers von Kretschmann wird auf dessen Gute Ober-Theres bei Schweinfurt in Francken eine Schule für die Landwirthschaft errichtet, wovon die nähere Einrichtung im Allg. Anzeiger Nro. 143 beschrieben ist.

Auch in Augsburg wurden in den Kirchen Beiträge für die abgebrannten Einwohner von Stadt am Hof eingesammelt. Von dem dasigen Handelsstande wurden auch 1500 fl. zur Unterstützung für die verwundeten Soldaten eingesandt.

Acht und zwanzig königl. baier. Beamte aus Tyrol welche von den Oestreichern nach Klagenfurt geführt worden waren, sind gestern in München angekommen. Sie wurden in dem Augenblick von den franz. Jägern zu Pferde befreiet, als sie eben von Klagenfurt weiter nach Agram in Croatien abgeführt werden sollten, wohin bereits 2 Transporte voraus gegangen waren, worunter sich die königl. General-Kreiskommißäre Graf Lodron, Baron v. Aretin, und Graf Welsberg befinden.

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Je größer das Bedürfniß eines neuen Lehr- und Handbuchs der Geographie und Statistik des Königreichs Baiern zum Unterricht und zum Nachschlagen war, um so verdienstvoller ist das so eben in der Lentner'schen Buchhandlung zu München erschienene Werk: Statistik des Königreichs Baiern. Erster Cursus. Aus den neuen und zuverläßigsten Quellen zum Gebrauche für die königl. baier. Schulen bearbeitet von G. H. Keyser, Prof. der geschichtlichen Studien am phisiko-technischen Institut zu Augsburg 1809. Der Hr. Verfasser rühmt die Unterstützung und Aufmunterung welche er zur Ausarbeitung dieses brauchbaren Werkes von mehreren höhern Staatsbeamten erhielt.

(Oper Holnara von Roeth.) Der königl. Hofmusikus Hr. Roeth zu München, der bisher durch mehrere glückliche und beliebte kleinere musikalische Arbeiten bekannt war, hat jetzt durch die Komposition eines größern Werkes, Holnara, ernsthafte Oper in 3 Akten, seinen Beruf zum Tonsetzer noch höher bewährt. Diese Oper wurde gestern (den 9. Juni) auf dem königlichen Hoftheater zum ersten Male mit Beifall aufgeführt. Viele glückliche Gedanken beweisen, daß sich der Künstler nach guten Mustern gebildet hat, dessen Arbeit, wie wir hoffen dürfen, das Ausland mit eben so viel Theilnahme aufnehmen wird, als sein Vaterland.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 11. Juni. Das Findelkind, ein Original-Lustspiel in 5 Aufzügen, dann folgt: Die Vereinigung der Tanz- mit der Tonkunst, ein Ballet von Hrn. Crux.

Bekanntmachung.

Nach bescheinigter Anzeige des Titl. Wilhelm v. Holzapfel, pensionirten Senators allhier de praes. 22. v. M. hat Titl Maria Anna Freyin von Schwannenfeld auf Mayerstorf am 26. Nov. 1751 zu Augsburg ihrem leiblichen Bruder, Titl Franz Carl Freiherrn von Schwannenfeld, welcher zu Amberg als baier. Oberstlieutenant verstorben ist, sammt der Hofmarkt Meyerstorf mehrere bei der baier. Landschaft liegende Kapitalien durch eine förmliche Donations-Urkunde eigenthümlich abgetreten, welche laut leztwilliger Disposition am 5. Juli 1771 des Titl Wilhelms v. Holzapfel leiblichen Vaters, Ferdinand Maria v. Holzapfel auf Herrheim und Kötz als Universalerben über seine ganze in was immer in Gütern, Kapitalien und andern bestehende Verlassenschaft, worunter auch ausdrücklich erwähnte Hofmarkt Mayerstorf sammt den bei der Landschaft liegenden Kapitalien benanntlich als Erbschaft ad pertinenz Stück aufgeführt ist, eingesetzet.

Da nun Titl Wilhelm v. Holzapfel als einziger Erbe seines seel. Vaters Titl. Ferdinand Maria v. Holzapfel auf Herrheim und Kötz in seiner Anzeige bemerket, daß die Originalschenkungs-Urkunde ohnwissend, wie? verlohren gegangen, und wegen weiters rechtlichen Betrieb der Sache allerhöchsten Orts zu München entweder die Produktion des Originals, oder dessen Amortisation ihm erforderlich sey, sohin um gerichtliche Verfügung unterthänig gebeten hat; so wird vom k. baier. Stadtgericht der allenfallsige Besitzer dieser Original-Donations-Urkunde aufgefordert, dieselbe dies Orts zu produzieren, und seine allenfallsigen Rechte und Ansprüche ordentlich an- und auszuführen, wozu das königl Stadtgericht eine Frist von 90. Tagen unter dem Rechtsnachtheile hiemit anberaumt haben will, daß nach deren fruchtlosen Umlauf Niemand mehr gehört werde, sondern das fragliche Schenkungsinstrument ipso facto als amortizirt, und nichtig seyn soll

Beschlossen Augsburg, den 20. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht.

Fischer, Direktor.

Langenmantl, v. Westlein, Prot.

Edictal-Citation.

(3 c). Nachdem der Passivstand des königl. Gen. Zoll- und Maut-Directions-Rath Bruckbräu den Aktivstand um ein beträchtliches übersteigt, so wurde auf Andringen der Kreditorschaft auf die Gant erkannt, und werden deßhalb folgende 3 Edictstage, als

Dienstage der 11. Juli ad liquidandum et producendum

Samstag der 12. August ad excipiendum, und

Dienstag der 12. Sept. l. J. ad concludendum festgesezt.

Alle diejenigen nun, welche an erwähntem Zoll- und Mautrath Bruckbräu aus welch immer für einen rechtlichen Titel eine Forderung zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, an obbemeldten dreien Edictstagen entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte und specialiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi Morgens 9 Uhr bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und das weitere Erfoderliche zu besorgen.

Beschlossen den 19. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

(331). Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Bekanntmachung.

(3 c) Niklas Hillmaier, bürgerl. Bierwirth allhier ist mit Hinterlassung eines Testaments und eines Vermögens von mehreren tausend Gulden gestorben.

Dessen allenfalls unbekannte Intestaterben werden daher in Kraft dies aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem testamenti und zwar sub poena testamenti agniti termino 30 Tagen diesorts abzugeben.

Actum den 29. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(351) Zeller.

Vor dem Karlsthor No. 5. rechts ist ein meublirtes Zimmer rückwärts für ein oder zwei Herren täglich zu beziehen. (352)

(3 a) In Nro. 7 im engl. Garten kann eine geräumige Wohnung nebst Stall und Remise täglich bezogen werden. (333)

(3 c) Im vordern Schönfeld zunächst der Schwabinger-Gasse ist ein sehr schön und modern gebautes Haus nebst Garten und andern Bequemlichkeiten täglich aus freier Hand zu verkaufen. D. ü. (330)

Beim Buchdrucker Hübschmann am Promenadeplaz in München, Nro. 108. sind, nach allerhöchsten Ortes vorgeschriebenem Formulare abgedruckt, zu haben:

a. Zehend-Ausbau- oder Beschreibungs- und

b. Zehend-Verpachtungs-Tabellen;

beide Gattungen eignen sich zum Gebrauche der königl baierischen Rent- und allgemeinen Administrations- so wie für die herrschaftlichen Verwaltungs-Aemter.

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 8. Juni. Im g. Hahn: Hr. v. Merz, Gen. Kommissär von Kempten; Hr. Haubenschmidt, Finanz-Direktor von da. — Im schw. Adler: Hr. Radikati, Kapellmeister von Mailand; Hr. Vogel, Kaufmann von Lahr; Hr. Rob, dito von St. Gallen; Hr. Kornbeck, dito von Ulm; Hr. v. Petter, mit Familie von Memmingen; Mad. Brossardi. — Im g. Kreuz: Hr. Brambetter, von Paris. — Im g. [illegible]: Fr. v. [illegible], Hauptmännin von Neuburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 134. München, Mondtag den 12 Juni 1809.

Schill's Tod. Schill hat seine Laufbahn vollendet. Am 31. Mai des Morgens machte er einen Ausfall auf das vor Stralsund angekommene Korps des Generals Gratien, ward umringt, und mit seiner ganzen Umgebung zusammen gehauen. Hierauf ward Stralsund erstürmt, und alles, was sich noch daselbst von dem Schill'schen Korps befand, niedergehauen oder gefangen. Ein Trupp von 2 bis 300 Mann war zu einem Thor hinaus gelangt, und kapitulirte nachher auf die Bedingung, unter Escorte an der preuß. Grenze dem dort kommandirenden General übergeben zu werden. Gleich anfangs, als Schill sich auf das rechte Elbufer zog, sahen die Rechtlichen in allen Gegenden sein Unternehmen als ein Frevelthat an. Seine Anhänger verbreiteten, er stände mit den Engländern in Verbindung, und würde sich mit seinem Korps auf die in der Ostsee befindlichen Kriegsschiffe dieser Nation zurück ziehen. Seine tyrannischen Requisitionen zu Rostock, Wismar und andern Orten mußten einen Abscheu gegen alles Insurgiren einflößen.

Hamburg, den 2. Juni. Durch eine Staffete ist folgende Nachricht eingegangen:

Stralsund, wo sich Schill mit seinem ganzen Korps verschanzt hatte, ist am 31. Mai des Mittags von dem Gen Lieutenant Gratien angegriffen worden. Um 2 Uhr waren die holländischen Truppen Meister der Stadt.

Das Gefecht war sehr lebhaft. Schill ist getödtet worden. Dreihundert berittenen Husaren und 200 Mann Infanterie, die den Rest der ganzen Schill'schen Truppe ausmachten, gelang es zu entkommen. Sie verlangten hernach, die Waffen zu strecken, und nach dem Preuß. geführt zu werden. Diese 500 Mann sind dem an der Grenze kommandirenden preußischen General überliefert worden. (Hamb. Z.)

Lausitz, den 27. Mai. Man glaubt, daß das Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, welches bei Tetschen über die Elbe gegangen ist, durch das Gebirge in Sachsen einzudringen versuchen werde, um nach Westphalen zu gehen. In Zittau benehmen sie sich gut. Ihre Anzahl wird verschieden angegeben; höchstens sollen es doch nicht über 5000 Mann seyn; sie haben 3 Batterien reitender Artillerie. Oberst Thielmann ist von Dresden aus dem Korps Braunschweig mit allen bei sich habenden Truppen entgegengegangen. (Hamb. Z.)

Zittau, den 30. Mai. Heute gegen Abend wurde von einem Detaschement sächsischer Truppen, unter Anführung des königl. Adjutanten und Obersten Thielmann das hier gestandene Kommando des sogenannten Braunschweigischen Korps überfallen und bis nach Krottau verfolgt, wo sich eine Reserve von 50 Mann befand. Man nahm dem Feinde 3 Offiziere, 24 Mann und 30 Pferde ab. Sein Verlust an Todten und Verwundeten ist nicht viel geringer. Die gefangenen Offiziere heißen Ketecki, von Kleist, und Rosentreter. Die beiden letztern sind schwer verwundet.

Sächsischer Seits hat der Lieutenant von Zeilitzsch der jüngere eine leichte Wunde am Kopfe erhalten, und nur 2 oder 3 Husarenpferde sind blessirt. Das ganze Detaschement hat sich trefflich betragen. Besonders sind die Husaren und die klugen und entschlossenen Anordnungen des Oberstlieut. v. Gablenz zu rühmen. (Frankf. Z.)

London, den 24. Mai. (Aus dem Moniteur) Der Kanzler der Schatzkammer hat dem Unterhause folgende Botschaft Sr. Maj. überbracht:

„Der König glaubt das Haus unterrichten zu müssen, daß die alten Verhältnisse des Einverständnisses in der Freundschaft zwischen Sr. Maj. dem Kaiser von

Oestreich glücklich wieder hergestellt, und durch einen Traktat befestigt worden sind, wovon dem Hause sogleich nach Auswechselung der Ratifikation eine Abschrift mitgetheilt werden wird. Sr. Maj. wünscht bevollmächtigt zu werden, Sr. kaiserl. Maj. Subsidien zu geben, wie es die Umstände des Krieges erfodern, in welchen sich der Kaiser gegen den gemeinschaftlichen Feind eingelassen hat. (the Sun.)

Wir haben die östr. Bulletins bis zum 27. April erhalten. Man kann nichts unbefriedigenderes lesen, als diese offiziellen Aktenstücke. Man sagt, sie seyen das Werk eines literarischen Ausschusses, der die Armee begleitet. Man muß gestehen, daß sie eine sehr geringe Meinung von den Talenten der Mitglieder derselben geben. Die HH. Genz und Schlegel könnten uns wohl etwas besseres schicken, als diese armseligen Rhapsodien. (Morning Chronicle.)

Straßburg, den 5. Juni. Ihre Maj. die Königin von Holland sind heute nach Plombieres abgereist, wovon das Wasser Höchstdenselben nach dem von Baden verordnet worden war. Die Königin von Westphalen werden Ihnen übermorgen dahin folgen, und man läßt uns befürchten, daß auch Ihre Maj. die Kaiserin und Königin im Anfange der künftigen Woche nach Plombieres abreisen werden. Der Hr. Maire und die Munizipalität dieser Stadt hatten Ihre Maj. der Kaiserin ein Fest angeboten, welches Höchstdieselben anzunehmen geruhten. Es hatte verflossenen Sonntag, den 28. Mai, in der Ruprechtsau, in der Orangerie Josephine Statt, deren Säle mit vielem Geschmack eingerichtet und prächtig erleuchtet worden waren. (A. Z.)

Stuttgard, den 7. Juni. Nach eingegangenen Berichten aus dem würtembergischen Hauptquartier, dd. St. Pölten vom 2. Juni, ist die gegenwärtige Bestimmung des königl. Armeekorps, das rechte Ufer der Donau von Mölk bis Wien, samt dem Punkte von St. Pölten zu decken.

Am 31. Mai wagte es der Feind, mit ungefähr 1,200 Mann Infanterie, unterhalb Krems, bei Hollenburg, in mehreren großen Schiffen über die Donau zu gehen, und, nachdem er die königl. Avisopiquets zurückgeworfen hatte, in dem Thale von Hollenburg vorzudringen. Bald aber mußte er mehrere, in der Eile zusammengezogene Infanterie Detachements in seiner Fronte erblicken, und Kavallerie seinen Rücken bedrohen sehen. Der Eile, mit welcher jetzt der Feind suchte, das linke Donauufer wieder zu gewinnen, hatte er es zu verdanken, daß ihm bei aller Anstrengung der königl. Kavallerie nur 50 Gefangene abgenommen wurden.

Um den Feind für diesen Versuch zu züchtigen, befahl Gen. Vandamme, die Stadt Krems zu beschiessen und in Brand zu stecken. Dieses Artillerie-Feuer wurde von dem Feind sehr lebhaft erwiedert, wodurch das königl. Armeekorps den Hauptm. Brogniard verlor, und Obrest v. Schnadow und Lieut. Graf v. Normann Ehrenfels der erstere leicht verwundet, dem andern aber der linke Schenkel abgeschossen wurde. (Schwäb. M.)

Kassel, den 3. Juni. Der westphälische Moniteur enthält folgendes:

Die königl. privilegirte berlinische Zeitung macht folgenden Artikel bekannt:

Berlin, den 30. Mai 1809.

„Offizielle Nachrichten aus dem kaiserl. östr. Hauptquartier Breitenlöh berichten, daß am 21. und 22. bei Aßberg und Eßlingen, anderthalb Stunden von Wien, der Insel Lobau gegenüber, der Erzherzog Karl die franz. Armee geschlagen habe, wodurch dieselbe genöthigt worden über die Donau zurück zu gehen. Die nähern Details von dieser Schlacht, so wie von einigen neuerdings in Italien und bei Linz statt gehabten Gefechten, werden wir in dem nächsten Donnerstagsblatt mittheilen.“

Dieser Artikel enthält solche augenscheinliche Irrthümer, daß man sie für nichts anders als Druckfehler ansehen kann. Seite 1 also, Zeile 4 und 5, statt: der Erzherzog Karl die franz. Armee geschlagen habe, lies: von der franz. Armee geschlagen worden sey. Ebendaselbst Zeile 6, statt: wodurch dieselbe genöthigt worden wieder über die Donau zurück zu gehen, lies: und sich entschlossen habe, wieder über die Donau zurück zu gehen.

Es läßt sich nicht bezweifeln, daß die neuern Details, welche man über diese Schlacht bekannt machen wird, mit dem 10. Bulletin übereinstimmen werden, dem einzigen glaubwürdigen Bulletin, unter den vielen, welche ohnmächtige Wuth und wahnsinnige Hoffnung, den augenscheinlichsten Thatsachen zum Trotz, täglich hervorbringen.

Sachsen. Das Journal de l'Emp. enthält folgenden von dem Herzoge von Braunschweig-Oels erlassenen Tagsbefehl. Man sieht daraus, wie man mit der Leichtgläubigkeit des Volks sein Spiel treibt, und welche Mittel man anwendet, um es zu verführen.

Tagsbefehl.

Im Hauptquartier Zittau, den 21. Mai.

Die Ueberzeugung, in welcher sich meine Soldaten befinden, daß sie für eine gerechte Sache fechten, hat aus ihnen disciplinirte Truppen gemacht. Ich hoffe, ihr werdet meiner Erwartung entsprechen: die Uebertretung meiner Befehle würde euch die strengsten Strafen zuziehen. Euer Betragen muß so beschaffen seyn, daß eure Landsleute sich nicht darüber beklagen können, und ihr dürft schrechterdings nichts verlangen, als eure Nahrung und Futter für die Pferde, ohne euch irgend eine Ausschweifung zu erlauben. Seyd übrigens überzeugt, daß ich selbst eure Landsleute für jedes übelwollende Benehmen, und für alles zu bestrafen wissen werde, was unsern Waffen nachtheilig seyn könnte.

Zugleich mache ich euch bekannt, daß sich die Einwohner von Wien muthig vertheidigen; 100,000 Bürger haben die Waffen ergriffen, und von der Landwehr sind 60,000 Mann in dieser Hauptstadt. Gen. Hiller und der Erzherzog Karl sind in der Nähe derselben, um ihre Anstrengungen zu unterstützen.

Der franz. Gen. Legrand wollte mit 1,000 Mann die Vorstädte von Wien überfallen; aber er wurde von den Bürgern angegriffen und seine kleine Truppe zusammen gehauen. Man hat alle Auffoderungen an die Wiener Einwohner abschläglich beantwortet, und 300 M. welche Lebensmittel erpressen wollten, hatten das nämliche Schicksal, wie die Truppe des Gen. Legrand.

Der franz. Armee fehlt es an Lebensmitteln. Die Ungarn sind zu Mariazell. Der Feldmarschall-Lieut. Collowrath hat Linz genommen. Gen. Jellachich steht bei München, und Gen. Chasteler, an der Spitze von 60,000 Tyrolern, hat sich mit den Schweizern vereinigt. Man arbeitet von allen Seiten, die Verbindungen des Feindes zu beunruhigen, und in kurzer Zeit werden wir die Früchte unsrer Anstrengungen einerndten.

Wilhelm,

Herzog von Braunschweig-Lüneburg.

Polen. Nach dem neuesten Bericht des Fürsten Poniatowski vom 21. Mai hat derselbe die Stadt Zamosc in Gallizien durch 2 Bataillone vom 2. Infanterieregiment, 2 Kompagnien Voltigeurs von 6 mit 7 Kanonen, unter den Befehlen des General Pelletier angreifen lassen. Diese Unternehmung hat den besten Erfolg gehabt; der Platz ist am 20. um 2 Uhr Morgens mit Sturm eingenommen worden. Der Feind hat 3000 Mann an Todten und Gefangenen, mehrere Obersten und Stabsoffiziere, 40 Kanonen und eine beträchtliche Menge Proviant aller Art verloren. Die Eroberung dieses Platzes setzt die polnische Armee in den Besitz des ganzen Theils von Gallizien bis Lemberg und Brody. Am 21. waren die Vorposten nur noch 2 Meilen von Lemberg. — Am 24. früh hat die Stadt Jaroslaw (am Sanfluß) nach einigen auf sie gethanen Kanonenschüssen sich durch Kapitulation an den General Rozniecki ergeben. Die Garnison, bestehend aus 11 Offizieren und 900 Mann, ist kriegsgefangen, und wir haben große Magazine von Leinwand und andern Artikeln genommen. (Leipz. Z.)

Regensburg, den 22. Mai. Der Weg von hier nach Wien ist auf dem rechten Donauufer frei und sicher, auf dem linken aber, besonders unterhalb Linz, sehr unsicher. Auf der Straße nach Linz machen todte Menschen und Pferde die Passage äusserst beschwerlich: der Gestank ist unerträglich, und die Verwüstung vieler Dörfer gewährt einen schauderhaften Anblick. Die Einwohner sind nach den böhmischen Wäldern entflohen, wo sie die Noth zu Räubern machen wird. Im 30jährigen Kriege war dies der nämliche Fall; damals blieb in dem gesegneten Frankenlande oft auf 10 Stunden Wegs lang kein einzelnes Haus mehr stehen. Hier gehen noch täglich kleine Abtheilung von königl. sächsischen Truppen durch. (C. Z.)

Die neusten Wiener Nachrichten enthalten keine Berichte von Kriegsvorfällen. Das kaiserl. Hauptquartier befindet sich fortdauernd zu Schönbrunn.

Wie es heißt, ist eine ruff. Armee von 80,000 M. im vollen Marsch gegen Oestreich.

Am 31. Maj. starb zu Wien **Joseph Haydn**, 79 Jahre alt.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 13. Juni. **Die Reise nach der Stadt**, ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Iffland.

Bekanntmachung.

(a 2) Zur Herstellung der allenfallsigen Ausstände bei der unterzeichneten Requisitions-Commission ist eine genaue Liquidation derselben erfoderlich; wozu die ersten Tage der künftigen Woche der 12. u. 13. dieses bestimmt sind.

Es werden daher alle jene, welche an besagte Commission seit dem 16. April d. J. irgend eine Foderung noch zu machen haben, hiemit vorgerufen, an besagten Tagen auf dem Stadtrathhause um so sicherer zu erscheinen, und ihre Conti so wie die in Händen habenden Anweisungen mitzubringen, als sie ausser dessen sich selbst

zuschreiben müssen, wenn auf ihre Foderungen die geeignete Rücksicht nicht genommen werden wird.

München, am 6. Juni 1809.

Königl. baier. Requisitions-Commission.

(360) **v. Sutner.**

Verkaufs-Anzeige.

(3 b) Zu Folge allerhöchster Entschließung von 4. v. M. werden die der Stadt Mindelheim angehörige entbehrliche Gebäude und Grundstücke nach allerhöchster Normal-Verordnung vom 1. Febr. 1808, salva Ratificatione öffentlich Licitando verkauft, als:

Mittwoch den 14. Juni l. J.

a) Das Oekonomie-Haus mit Stadl und Stallung zu St. Anna im Höslwang unweit Mindelheim mit 2 Gärten und 19 1/2 Tagwerk Mäder;

Donnerstag den 15. Juni

b) Die Zieglers-Wohnung, Waschküche, Grasgärtl, Heustadel, 2 große Trocken-Hütten, der Brennofenstadl, und 2 kleine Trocken-Hütten;

Freitag den 16. Juni

c) Der sogenannte Brügl-Thurm;
d) Die Wohnung am Einlaß-Thor;
e) Der sogenannte Hexen-Thurm;
f) Die sogenannte Wagen-Remise am Ober-Thor;
g) Das Kalkhaus allda;
h) Das sogenannte Todten-Gräber-Häuschen;

Samstag den 17. Juni

i) Das ehemalige Stadtfuhrmanns-Wohnhaus mit Stadl und Stallung, 9 Juchart eigner Aecker 1 1/2 Tagwerk Angerl am Raminger-Weg, und 2 1/2 Tagwerk Mäder.

Die Versteigerung ist von 9 Uhr Morgens bis Nachmittag 5 Uhr bestimmt, wo das letzte Anboth noch angenommen wird.

Kaufsliebhaber können ehevor die nöthigen Einsichten und Aufschlüsse allhier bekommen.

Fremde Käufer haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Gegeben den 25. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtmagistrat Mindelheim.

(349) **Hundegger**, Amtsbürgermeister.

Graserei-Verpachtung.

(b 3) Vermög allergnädigster Ratifikation der königl. baier. General-Forst-Administration werden am 13. d. in Beiseyn des königl. Rentamts Hengersberg alle in der königl. Staatswaldung Winzer oder Oster, dann Gunderlau, der Forstrevier Niederaltaich sich befindliche ganz beraste Plätze zur Einierung des Heu und Grummets an die Meistbiethende auf ein Jahr lang verpachtet.

Die Bedingnisse werden allen Pachtlustigen vor Eröffnung der Versteigerung an dem bestimmten Tage beim Ponnauer genannt, allwo Morgens 8 Uhr der Zusammenkunfts-Ort ist, gehörig zergliedert werden.

Geschehen am 2. Juni 1809.

Königliches Forstamt Deggendorf.

Der Forst-Inspektor daselbst.

(361) **J. v. Bacchiery**, Oberförster.

Versteigerung.

(3 b) Theresia **Hirandin**, verwittibte Wastlbäuerin von Harthausen, Landgerichts Freising stellte unterm 5. Mai l. J. die gehorsamste Bitte, daß man ihren zum hiesigen Rentamte freistiftbaren ganzen Hof, bestehend:

1. in einem von Holz erbauten, mit Schindeln eingedeckten eingädigen Haus, worunter sich der Pferdestall befindet;

2. Den von Holz erbauten, und mit Stroh gedeckten Stadl, worunter sich der Kuhstall, und die Schweinställe befinden;

3. der von Holz erbauten, mit Schindeln gedeckten Wagenschupfen:

4. den von Holz gebauten, und mit Ziegelplatten gedeckten Wasch- und Backhaus;

5. dem beim Haus befindlichen Wurzgartl zu 1/16 Tagwerk;

6. den dabei befindlichen Grasgarten zu 2 Tagwerk;

7. in 48 Einseh Feld, im Winter-, Sommer- und Brachfelde;

8. in 4 Tagwerk zweimädige, und 13 Tagwerk einmädige Wiesen;

9. in 3 Tagwerk Holzgründe, welche sich in guten Stande befinden, und endlich

10. in einem Gadisstucke in 1/16 Tagwerk

von Seite der Obrigkeit auf die geeignete Art um so mehr verkaufen möchte, als sie selbst keinen tüchtigen Käufer aufzufinden im Stande ist.

Um ihrer Bitte zu willfahren, hat man daher Mittwoch den 28. Juni l. J. festgesetzt, an welchen die Versteigerung des eben beschriebenen Hofes zu Freising in dem königl. Landgerichts Bureau vor sich gehen wird.

Kaufsliebhaber haben daher an den festgesetzten Tag in der Früh um 9 Uhr beim unterzeichneten Amte zu erscheinen, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben, wo dann dieser Hof jedoch salva Ratificatione der Verkäuferin an denjenigen erlassen wird, welcher bis zum Glockenschlag 12 Uhr das größte Anboth schlägt.

Freising den 24. Mai 1809.

Königl. baier. Landgericht Freising.

v. Ottl, Landrichter.

Versteigerung.

(a 3) Auf Ansuchen der Erbinteressenten werden sämmtliche Effekten des verstorbenen königl. Oberkriegs-Commissärs Joh. Nep. **Vögler**, nämlich Uhren, Silber und andere Pretiosen, Spiegel, Kanapees, Stühle, Komoden u. anders Hausgeräthe, auch verschiedene Mannskleider und Uniformstücke, Wasch und Weißzeug, endlich auch ein Service von terre de pipe f. a. Donnerstag den 15. Juni l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem größern Vöglerschen Wohnhause vor dem Karlsthor an der dachauer Straße H. V. post Num. 6. gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbiethenden verkauft.

Beschlossen den 31. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(366) **Böhm.**

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 135. München, Dienstag den 13 Juni 1809.

Oestreich. Proklamation an die Einwohner Galliziens.

Der zwischen Frankreich und Oestreich ausgebrochene Krieg konnte Rußland nicht gleichgültig seyn.

Unserer Seits wurde Alles angewandt, um dieses Feuer in seinem Entstehen zu ersticken. Es wurde sogleich dem öster. Hofe erklärt, daß vermöge der Verträge und der engen Verbindung zwischen den Kaisern von Rußland und Frankreich, Rußland mit Frankreich übereinstimmend agiren werde.

Oestreich wollte diesen überzeugenden Vorstellungen kein Gehör leihen; seit langer Zeit verschleierte es seine Kriegszurüstungen mit dem Vorwand einer unumgänglichen Vertheidigung, bis endlich seine offensiven Maaßregeln Plane seines arroganten Stolzes blicken ließen — und die Fackel des Krieges ward angezündet.

Rußland konnte nicht unschlüßig seyn, an diesem Kriege den Antheil zu nehmen, welchen ihm feierliche Verträge auflegten. Sobald das russ. Gouvernement erfuhr, die Feindseligkeiten hätten ihren Anfang genommen, brach es alle seine Verhältnisse mit Oestreich ab, und die Armee erhielt Befehl, in Gallizien einzurücken.

Indem der Commandant en Chef in dem Lande vorrückt, um gegen die Absichten Oestreichs zu agiren, u. seine Gewalt durch Gewalt zu vertreiben, hat er den ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. des Kaisers, alle ruhigen Einwohner Galliziens feierlichst zu versichern, daß die Absichten Rußlands nicht die Oestreichs sind, daß bei allen militärischen Operationen die persönliche Sicherheit eines Jeden allenthalben, und vor Allem respektirt, das Eigenthum garantirt, und Friede und Ruhe im ganzen Innern völlig ungestört erhalten werden sollen.

Durch die That wird der Oberbefehlshaber zeigen, wie heilig ihm diese Grundsätze sind.

Im Hauptquartier, den 20. Mai 1809.

(Unterz.) Fürst Gallizin.

Zu Wien wurde am 1. Juni öffentlich bekannt gemacht, daß alles Pulver, Munition, Kriegsgeräthe und alle Kriegswaffen, welche sich noch in den Händen von Privatpersonen befinden, in 2 mal 24 Stunden in das bürgl. Zeughaus abgeliefert werden sollen. Von allen Luxus- und Jagdgewehren der Privatpersonen soll ein genaues Verzeichniß abgefaßt, und häuserweise bei dem Magistrat eingeliefert werden. — Durch eine andere Bekanntmachung vom 1. Juni wird die Errichtung einer Gensdarmerie zur Sicherheit der Straßen verordnet. — Durch eine dritte Verordnung wird bestimmt, daß alle öster. Staatsgefälle wie bisher betrieben und erhoben werden sollen. (A. Z.)

Ueber die Schlacht bei Eßling ist in der Prager Zeit. ein öster. offizieller Bericht erschienen. Es wird darin unter andern angegeben, daß 9 öster. Generale verwundet worden sind. Von dem Verlust der franz. Armee ist darin keine Rede, noch viel weniger von eroberten Fahnen, Kanonen, gemachten Kriegsgefangenen. ꝛc.

Der Argus enthält in einem Aufsatze über die Militär-Operationen der öster. Armee unter andern folgendes über diese Schlacht

Aus der Schlacht vom 21. und 22. (bei Eßling) gingen die Franzosen, troz des schrecklichen Zufalls, der die öster. Armee von gänzlicher Vernichtung rettete, mit all dem Ruhm und den Vortheilen eines Sieges. Der Hauptzweck war das Hinüberfetzen über den Fluß, dieß ist durch den ruhigen Besitz der Brückenköpfe gesichert. Diese Schlacht

zeigt vielleicht besser als je eine die ausserordentliche Unterlegenheit der Oestreicher. Wenn sie einem kleinen, aller Verbindung beraubten, an Munition erschöpften Theil der franz. Armee nicht zu widerstehen vermochten, da sie den Vortheil der Wahlstätte, der Zeit und Zahl für sich hatten; was werden sie gegen die unermeßliche Armee, die zum Angriff vorrückt, bewirken können, zumal da diese noch durch die italienische Armee verstärkt wird? (Argus.)

Wien, den 26. Mai. Die Wiener Zeitung enthält folgenden Aufsatz: „Wenn wir den Vorhang aufziehen, den das öster. Kabinet so schlau zwischen sich und dem Publikum niedergelassen hat, um seine Machinationen zu verbergen; wenn wir fragen: was hätte jenes Kabinet wollen sollen, um seine hohe Bestimmung, ein mächtiges und achtungswürdiges Volk zu leiten, zu erfüllen: in welchen Abgrund blicken wir dann? Wohin wenden wir unsere Blicke zuerst? Mit welchen Gegenstande beginnen wir?"

„Die vorzüglichste ist unstreitig der Staatsnerve, die Finanzen. Diese hätte das öster. Kabinet vor allen neubeleben sollen. Waren die Ausgaben des Staats gewachsen, so hätte es, wie in Frankreich und seinen Bundesstaaten geschah, gleiche Besteuerung für alle Stände einführen, und der Schatz des Hofes, den man im baaren Gelde auf 140 Millionen Gulden schätzt, zur Einlösung der einen Hälfte von Bankozetteln verwenden sollen. Dann wäre die andere Hälfte von selbst gestiegen; dann hätte man auch die Privaten zwingen können, ihr baares Geld in Umlauf zu setzen. Statt dessen hat es aber durch das letzte Anlehenspatent selbst die Siebenkreuzerstücke eingesammelt, und damit den letzten Silberschaum von der zirkulirenden Geldmasse abgeschöpft. Man täuscht sich, wenn man glaubt, daß die Nation reich sey, die viel Papiergeld habe. Nie sah man grössere Summen in Umlauf, als in Paris in den letzten Zeiten der Assignate; jede Höckerin hatte 10 bis 12,000 Livres in ihrer Brieftasche, und doch war kein Volk ärmer, als damals die Pariser; denn als der papierne Reichthum zusammenfiel, hatte niemand Geld in der Tasche. Das ist eben das große Uebel des Papiergeldes, daß es, weil dessen Verfertigung wenig Kosten erfodert, zu den ausschweifendsten Planen, zu der gränzenlosesten Verschwendung verleitet. Man glaubt mit Geld alles auszurichten, und das Geld, wähnt man, könne da nie fehlen, wo man nur ein Paar Druckerpressen mehr in Bewegung zu setzen braucht. Verderbliche Täuschung! Weiß man nicht, daß so viele Privaten sich durch die Leichtigkeit, Wechsel auf sich auszustellen, ganz zu Grunde gerichtet haben, indem sie, um die ersten Wechsel sammt Interessen und Rabbat zu bezahlen, immer grössere und immer grössere ausstellen mußten, bis endlich die furchtbare Krida ausbrach? Gerade so geht es dem Staate mit seinem Papiergelde, was eigentlich Wechsel auf ihn sind, die nur solange vollen Kredit haben, als er sie immer baar eskomptiert."

„Aber noch ein anderer Hauptnachtheil klebt dem Papiergelde an: wie das Geld eines Staates schlechter wird, werden auch alle Erzeugnisse desselben schlechter und theurer, weil der Fabrikant schon zum voraus berechnet, daß der Gulden in Papier, den er für seine Waare einnimmt, und der heute noch 30 Kreuzer gilt, morgen vielleicht nur 25 mehr werth ist. Diesem Papiergelde hat man es zuzuschreiben, daß Oestreich unter der Ens von den Uebeln des Krieges weit mehr leidet, als jedes andere Land leiden würde, wo baares Geld ist. Den Beweis kann jeder Reisende geben. Von Braunau bis Ens findet man Lebensmittel im Ueberflusse. Warum? Man bezahlt daselbst alles in baarem Gelde, und Spekulanten kommen ungerufen mit Bedürfnissen aller Art herbei, weil sie dafür gutes Geld zu erhalten gewiß sind. Wie ganz anders ist das von Ens bis Wien! Kein Spekulant wagt hier etwas nachzuführen, weil er eine Sache, die ihm einen baaren Gulden kostete, wenigstens um 3 fl. in Papier verkaufen mußte, und selbst dann muß er fürchten, daß diese 3 fl. den Tag darauf wieder ein Viertel verlieren können. Oeffnen wir doch die Augen über die wahren Ursachen und Urheber unserer Leiden!"

(Die Fortsetzung folgt.)

Magdeburg, den 30. Mai. Ungeachtet das Schillische Korps sich längst aus unsrer Gegend entfernt hat, so haben sich dennoch gestern wieder 30 Husaren in Ampfurth (2 Meilen von hier) gezeigt, die jedoch wahrscheinlich eingefangen werden möchten. 30 Mann sind gestern in dem Städtchen Salze gewesen und haben den Weg nach Barby genommen.

Vorgestern kamen ungefähr 200 Mann vom 1sten westph. Infant. Regm., die in dem Gefecht bei Dodendorf von Schill zu Gefangenen gemacht, bis Dömitz geführt und bei der Einnahme dieser kleinen Festung von den holländ. Truppen in Freiheit gesetzt waren, hier an. Ausser ihnen sind auch einige Mann von den Schill. Truppen, die dort gefangen wurden, hier eingebracht.

Das in Kupfer gestochene Bildniß von Schill ist von der Polizei hier konfiscirt, und einige Kupferstichhändler, die es verkauften, sind arretirt worden.

Man fährt fort, an Ausbesserung der hiesigen Festungswerke zu arbeiten, und zur Erhaltung der Ruhe in der Stadt, und der Sicherheit von aussen alle mögliche Maaßregeln zu treffen. Die Thore werden am Abend früh geschlossen und am Morgen spät geöffnet.

Heute früh ist wieder ein Detaschement der hiesigen Garnison gegen die sich gezeigten schillischen Truppen ausmarschirt. (H. Z.)

London, den 19. Mai. Die letzten Nachrichten aus Lissabon melden, daß Gen. Wellesley sich 24 Stunden von Oporto befinde. Man erwartet eine Schlacht, da gewisse Unterhandlungen fruchtlos geblieben sind. Das Hauptquartier war zu Coimbra, und die brittische Armee bestand aus 32,000 Mann, mit Inbegriff von 14,000 Portugiesen. Die Franzosen unter dem Marschall Soult waren von Oporto nach Amarante marschirt, und hatten bereits verschiedene Gefechte mit den Portugiesen unter dem General Alvares gehabt. In Oporto war nur eine Garnison von 3 bis 400 Mann zurück geblieben. Der Marschall Victor wollte zu dem Marschall Soult stoßen. (Hamb. C.)

Baiern.

München, den 12. Juni. In Kempten ist am 7. Juni die Avantgarde des Gen. Picard, bestehend aus 400 Mann baier. und franz. Truppen unter dem Kommando des franz. Oberst Bettris, und den Freiwilligen des Bürgermilitärs eingerückt.

Der Dritte Juny war für die erste königliche baier. Division, welche sich zu Linz befand, ein sehr feierlicher Tag. Der Herzog von Danzig, ließ sie ausrücken, und begab sich mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und dem Generalstaabe vor die Linie der Regimenter, die Sie mit fliegenden Fahnen und Feldmusik empfingen. Die Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten traten hervor und erhielten aus der Hand des Herzogs die Orden der Ehrenlegion. Der Feldherr redete jedes Regiment besonders an. Zum Leibregiment sagte er, nachdem er die Offiziers umarmt und die Unteroffiziers und Soldaten traulich bey der rechten Hand ergriffen, und seinen gezogenen Degen auf ihre Schulter gelegt hatte: Bedenkt die Wichtigkeit des Tages, die Euch zu Ritter der Ehre und der Tapferkeit macht; ein Mann reicht euch die Hand, der durch Erfüllung seiner Pflichten, durch Muth in 150 Schlachten und Gefechten, vom Unteroffizier zum Marschall von Frankreich emporstieg. Seyd immer brav und tapfer, euer König, euer Kronprinz haben euch die nämliche Bahn zur Ehre geöffnet. Diese kurze Rede des Marschalls drang tief ins Herz. Man denke sich nun an seine Seite den Kronprinz, der aller Pracht und aller Bequemlichkeit des Hofes entsagt, um unter seinen Baiern zu leben und mit ihnen für des Vaterlandes Ruhm und Ruhe zu bekämpfen. — Ein Freudenruf, es lebe der Kaiser! es lebe der König! es lebe der Kronprinz! erscholl aus den Reihen der Truppen. Alle Offiziere und Soldaten, welche den Orden erhalten hatten, speiseten darauf in Gesellschaft des Kronprinzen beym Marschall.

Das Offizierskreuz erhielt: der General Raglowich. Das Legionärskreuz: der Oberst Graf von Pappenheim, General-Adjutant des Königs und des Kronprinzen, der Oberstlieutenant Epplen vom Generalstab, der Major und Generaladjutant von Washington, der Rittmeister à la Suite, Graf von Pappenheim, der Oberlieutenant des Ingenieurkorps von Wölderndorf.

Vom 1sten Regiment. Der Oberst von Ströhl, der Oberstlieutenant von Waldkirch, der Hauptmann von Mühlholz, die Lieutenants von Gumpenberg, von Berry, von Wiescher, Korporal Becker, Sergeant Hofmann, Feldwebel Wilz.

Vom 2. Regiment: Oberst Graf von Spauer, Oberstlieutenant von Malliot, Major von Reichling, Kapitän von Müller und von Ziegler, Lieutenant Baron von Laßberg, die Feldwebel Sieben, Antlsberger, Wannersberger.

Vom 4. Regiment: Die Kapitäns v. Mann und v. Beckhof, die Lieutenants Kirchner, Weizenböck, Düponteil, die Sergeanten Gleixner und Fux, die Korporäle Kast, Seiz und Kiefel.

Vom 8. Regiment: Oberlieutenant Klein, Kapitän Spizel, die Lieutenants Sieber, Helbing, Breth, Korporal Schmidt.

Von 1. leichten Bataillon Habermann: Oberstlieutenant v. Habermann, Kapitän Goos, die Sergeanten Bröll und Gabriel.

Vom 3. leichten Bataillon Bernclau: Major v. Theobald, Lieutenant v. Hößel, Korporal Walzer.

Vom 1. Dragonerregiment: Major v. Weisse, die Rittmeister v. Meirer, v. Karch, v. Vieregg, Lieutenant v. Magerl, die Wachtmeister Kloster und Schauer.

Vom 1. Chev. Leg. Regiment: Major von Kracht, die Lieutenants v. Leoprechting, v. Heeg, v. Reichel, v. Stetten, der Trompeter Gebhart, Korporal Bock, Gemeiner Bauer.

Vom 4. Chev. Leg. Regiment: Oberst von Muffel, Major v. Kraus, Rittmeister v. Rillmann, die Lieutenant v. Spengel, v. Seefried, v. Zech, v. Weinbach, Wachtmeister Wienner, Korporal Dorset, Gemeiner Dotterweich.

Von der Artillerie: Kapitän Regnier, die Lieutenants v. Heydecker und Eckmaier, Sergeant Urbanisch, Tambour Verrath.

Bekanntmachung.

(3b) In Gemäßheit der allerhöchsten Weisung ist der hiesige königl. Schloßgarten mit Wohnung, Keller und Gemüse-Behältniß, so wie mit der äusserlichen Grund-Umgebung der öffentlichen Versteigerung auf bodenzinsiges Eigenthum unter Beobachtung der vorgezeichneten allgemeinen Norme wiederholt auszusetzen.

Donnerstag der 15. nächst kommenden Brachmonats ist hiezu bestimmt, und allen Liebhabern zur Ansiedlung und Kultur wird diese Veräußerung hiemit öffentlich bekannt gemacht, an diesem Tage hier beim Amte zu erscheinen, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben, wo ihnen zugleich wegen der Bierschenke und Kugelstätte das geeignete wird eröffnet werden.

Geschehen, den 24. Mai 1809.

Königl. baierisches Rentamt Haag.

(348) v. Löffl.

Versteigerung.

(b 3.) In Folge allerhöchster Entschließung des königl. baier. obersten Forstamts de Dato 25. Juny v. J. sind nach vorgenommener Vermessung die im hiesigen Rentamte entlegenen kleinen Staats-Waldungen Ranertshausen, Roppenwald, Dirnberg und Grünbuch unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung nach den bereits bekannten Normen auf bodenzinsiges Eigenthum im Versteigerungswege zum Verkaufe bestimmt.

Die Versteigerung der Waldungen Ranertshausen, Roppenwald und Dirnberg geschieht Mittwoch den 14. Juny im Wirthshause zu Ranertshausen, dann Tags darauf den 15. im Wirthshause zu Unternenhausen, der Verkauf der Waldung Grünbuch, woselbst die Kaufsanbothe ad Protocollum gewärtiget werden.

Fremde Käufer müssen sich der Zahlungsfähigkeit halber durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen.

Pfaffenhofen, den 19. Mai 1809. (321)

Königl. baier. Rentamt Pfaffenberg im Regenkreis.

Licent. Schärtel.

Versteigerung.

(b 3.) Auf Ansuchen der Erbinteressenten werden sämmtliche Effekten des verstorbenen königl. Oberkriegscommissärs Joh. Nep. Vögler, nämlich Uhren, Silber und andere Prätiosen, Spiegel, Kanapees, Stühle, Komoden u. anders Hausgeräthe, auch verschiedene Mannskleider und Uniformstücke, Wäsch und Weißzeug, endlich auch ein Service von terre de pipe ꝛc. Donnerstag den 15. Juni l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem größern Vöglerschen Wohnhause vor dem Karlsthor an der dachauer Straße HsB post Num. 6. gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbiethenden verkauft.

Beschlossen den 31. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(366) Böhm.

Verkaufs-Anzeige.

(3 c) Zu Folge allerhöchster Entschließung vom 4. v. M. werden die der Stadt Mindelheim angehörige entbehrliche Gebäude und Grundstücke nach allerhöchster Normal-Verordnung vom 1. Febr. 1808, salva Ratificatione öffentlich Licitando verkauft, als:

Mittwoch den 14. Juni l. J.

a) Das Oekonomie-Haus mit Stadl und Stallung zu St. Anna im Hösiwang unweit Mindelheim mit 2 Gärten und 19 1/2 Tagwerk Mäder;

Donnerstag den 15. Juni

b) Die Zieglers Wohnung, Waschküche, Grasgärtl, Heustädel, 2 große Trocken Hütten, der Brennoffenstadl, und 2 kleine Trocken-Hütten;

Freitag den 16. Juni

c) Der sogenannte Brugl-Thurm;
d) Die Wohnung am Einlaß Thor;
e) Der sogenannte Hexen-Thurm;
f) Die sogenannte Wagen-Remise am Ober-Thor;
g) Das Kalkhaus allda;
h) Das sogenannte Todten-Gräber-Häuschen;

Samstag den 17. Juni

i) Das ehemalige Stadtfuhrmanns Wohnhaus mit Stadl und Stallung, 9 Juchart eigner Aecker 1/2 Tagwerk Angerl am Raminger-Weg, und 2 1/2 Tagwerk Mäder.

Die Versteigerung ist von 9 Uhr Morgens bis Nachmittag 5 Uhr bestimmt, wo das letzte Anboth noch angenommen wird.

Kaufsliebhaber können ehevor die nöthigen Einsichten und Aufschlüsse allhier bekommen.

Fremde Käufer haben sich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Gegeben den 25. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtmagistrat Mindelheim.

(349) Hundegger, Amtsbürgermeister.

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 12. Juni. Im g. Hahn: Hr. Oberndorffer, Handlungs-Commissär von Anspach; Hr. Baumann, Berg- und Hütten-Eleve. In der g. Ente: Hr. Hermann, Kaufm. von Landshut. Im g. Hirsch: Hr. Zwerger, Kaufm. von Braunau; Graf Reisach, Gen. Commissär des Lechkreises; Frhr. v. Andrian, Polizei-Direktor von Augsburg.

München den 13. Junius 1809.

Bei der am 5. Junius zu Bregenz abgehaltenen Landtags-Sizung führte der vom sogenannten Intendanten von Tirol, Freiherrn von Hormayr, zum Landes-Kommissär in Vorarlberg ernannte Advokat Dr. Schneider, den Vorsiz. Die unten folgenden fünf Schreiben, welche durch Druck bekannt gemacht und in Vorarlberg verbreitet wurden, karakterisiren den Geist der dort herrschenden Machthaber, und die Mittel, deren sie sich bedienen, um ein unglückliches Volk über seine wahre Lage zu täuschen, und es durch Vorspieglungen aller Art zur Erneuerung und Fortsezung eines Aufruhrs aufzureizen, dessen unglückliche Folgen nicht zu berechnen sind. Chastellers Stellung unweit Lienz, — eine Folge des schnellen Vorrückens der italienischen Armee, welche ihn vom Korps des Erzherzogs Johann abschnitt, — wäre hienach freier Entschluß; der schon beim Einrücken beschloßene Abmarsch der Division Wrede eine Folge der Schlacht bei Enzersdorf, „wo der Erzherzog Karl einen entscheidenden Sieg erfochten haben soll," (von der man doch am 23., dem Tage des Abmarsches, in Innsbruck nichts wissen konnte!!); der Rückzug des General-Lieutenants Deroi, den er aus Mangel an Lebensmitteln und Munition unternahm, und des beständigen Feuers der Rebellen ungeachtet in größter Ordnung vollführte, eine eilige Flucht gewesen!! — So treiben Hormayr und Konsorten — diese poignée de mauvais sujets, wie sie das eilfte Bulletin treffend nennt — wieder ihr Unwesen in Tirol, und er, der Geschichtschreiber von Tirol, schämt sich nicht, als Leiter der Räuber-Hauptleute Teimer und Hofer vor der Mit- und Nachwelt zu erscheinen. Die hiesige königliche Akademie der Wissenschaften hat nur der öffentlichen Stimme gefolgt, indem sie ihn, als einen, „welcher sich durch sein unwürdiges Betragen und durch Verleitung königlicher Unterthanen zum Aufruhr selbst entehret hat," aus dem Verzeichnisse ihrer korrespondirenden Mitglieder strich, und die Nachwelt wird ihm in der Geschichte seines Vaterlandes einen Plaz anweisen — neben dem Schreiber Michael Gaißmayr, dem Bauern-Anführer im Aufruhre von 1525.

I.

Schreiben an den kaiserl. königl. Intendanten Freyherrn von Hormayr in Tyrol.

Hochgeehrtester Herr Intendant!

Wir eilen Euer Hochwohlgebohrnen den gestern über die französisch, bayer. und wirtembergische Truppen in den Feldern von Hohenems und der Achbrücke bey Bregenz erfochtenen Sieg (der in den Annalen Vorarlbergs unvergeßlich bleiben wird) gehorsamst anzuzeigen. Es war am 28. am Tage vorher, als wir die Feinde schlugen, wo geistlich und weltlich abgeordnete Deputationen bey uns erschienen, um uns zu bewegen, daß wir unsere Waffen niederlegen, und das Land dem trotzenden Feind öffnen sollen. Selbst Obrigkeiten und insbesondere Landrichters schienen sichs zur Pflicht gemacht zu haben, den Muth des Volkes zu lähmen, schrien uns als Rebellen, Landesverräther und Stifter alles Unglücks aus, um Disharmonie und Verwirrung unter uns zu erzielen.

Das Volk und Wir, unerschütterlich wie Felsen, mit dem Bewußtseyn der gerechten Sache mit dem Gedanken, daß wir für Oesterreichs und unsere Freyheit kämpften, blieben standhaft bey dem Entschluß der Vertheidigung, verachtend die bedrohten Gefahren feiger Menschen, stehen. Kaum verbreitete sich das Gerücht: daß der Feind mit Ueberlegenheit vorrücke, und auf uns einen Angriff vorbereite, so erschien noch am nämlichen Tage der früher unverdient mißhandelte Hauptmann Riedmüller bey uns. Wir entwarfen so gut, als wir verstunden, und

was uns die kurze Zeit gestattete, den Vertheidigungs-Plan, weil wir durch unsere Geheime, die bestimmte Nachricht erfuhren, daß uns der Feind den 29. angreifen werde. Wir zogen die Nacht vorher alle unsere Kräften zusammen, theilten unsere Truppen in 3 Kolonnen ab, und so erwarteten wir den pochenden Feind. Am 29. Fruh halb 8 Uhr begann der Kampf.

Der Feind mit einer unverhältnißmäßigen französischen Uebermacht mit mehr als 500 Mann Kavallerie mit Kanonen und, mehr als 1000 Mann franz. bayer. und wirtemb. Infanterie und Jäger grifen uns bey Hohenems entschlossen an. Das Centrum commandirte Commandant Hauptmann Müller, er schlug den feindlichen Angriff muthvoll zurück, warf den Feind bis Klien, einem kleinen Ort zwischen Dornbirn und Ems, während diesem Gefechte rückte Hauptman Riedmüller, der den linken Flügel commandirt, auf der Straße von Götzis nach Lustenau vor, um die Flanke des Feindes zu bedrohen.

Der rechte Flügel unter den Befehlen des Hauptmann Nachbaur und Ellensohn in Verbindung mit dem Centrum drang am Fusse des Berges von Hohenems bis auf den besagten Ort Klien entschlossen vor. Nun begann der erste Kampf. Der Feind stellte seine Kanonen, und seine Kavallerie auf die Chausee auf, und suchte mit seiner Infanterie sich des Orts Klien zu bemächtigen, 2 Stunde wurde mit abwechselndem Glücke gefochten, der Sieg würde aber nicht so lang zweydeutig geblieben seyn, wenn die österreichische Kompagnie Lusignian mit ihrer Kanone früher eingetreffen wäre, dessen ungeachtet konnte der Feind den wüthenden Angriffen unserer Truppen nicht länger widerstehen, er retirirte nach Dornbirn, und suchte sich dort wieder zu halten, allein nach einem hitzigen Gefecht wurde er fliehend aus dem Ort verjagen, retirirte sich über die hohe Brücke bis Lautrach, wo er seine zahlreiche Kavallerie rechts und links aufstellte.

Auf seinem Rückzug von Dornbirn wurde er theils von abgeschickten Truppen des Hauptmann Riedmüller durch die große Rieder, dann vom Centrum und dem rechten Flügel in den Flanken bedroht.

Am nämlichen Morgen rückten 450 Mann Würtemberger mit 2 Kanonen und einem General-Major in Bregenz zur Verstärkung ein, und schlossen sich an die zurückgeschlagenen bayrischen und französischen Truppen.

Ohne Ausruhen und in Verbindung der Kompagnie Lusignian mit einer Kanone drang das Centrum nach Lauterach vor, der rechte Flügel aber mit unglaublicher Geschwindigkeit, rückte über Wolfuhrt bis an die Achbrücke (die der Feind noch abtragen oder anzünden wollte) vor, wäre es einer dritten Kolonne möglich gewesen, eine halbe Stunde früher einzutreffen, so würde die ganze feindliche Reuterey gefangen worden seyn.

Wir befahlen sogleich zur Vertheidigung die Brücke mit Sturm einzunehmen, der Muth unserer Truppe kam dem Befehl zuvor, der Feind wurde angepakt, geschlagen, fand nicht mehr Zeit auf die ein- oder andere Art den Durchgang über die Brücke zu hindern, sondern retirirte über Hals und Kopf in der größten Unordnung und Zaghaftigkeit Bregenz zu.

Vor Bregenz gegen der Brücke an der sogenannten Siechensteig, unterstützt durch die neu angerückte Verstärkung an Mannschaft und Kanonen mit seiner unverhältnißmäßigen Kavallerie wollte er einen wiederholten Angriff wagen, wurde aber nach einer halben Stunde von allen Seiten geworfen, geschlagen, und so retirirte er sich muthlos in Unordnung an die Leiblach und gegen Lindau zu.

Wir besetzten dann gleich Bregenz und die umliegende Gegend, werden aber den Feind nicht lange ruhen lassen. Wir können Euer Hochwohlgeboren die Tapferkeit unserer Truppen und der Offiziers nicht genug schildern; auch die Kompagnie Lusignian focht tapfer mit uns. Nach einem siebenstündigen Kampf gegen einen überlegenen, mit Kanonen und Kavallerie versehenen Feind, haben wir bereits ganz Vorarlberg gerettet. Wir haben nicht mehr als 2 Todte und 7 Blessirte. Dem Feinde aber haben wir großen Schaden an Todten und Blessirten, deren Anzahl wir gegenwärtig nicht genau bestimmen können, zugefügt, auch haben wir mehrere Gefangene gemacht.

Dieß ist der wahre Hergang des für Vorarlberg ewig denkwürdigen Siegs.

Empfangen Euer Hochwohlgeboren dadurch einen kleinen Beweis unserer unveränderlichen Treue und Ergebenheit, und empfehlen Sie uns der Gnade und Großmuth unsers Kaisers und der Erlauchtigsten Prinzen!

Wir erlauben uns noch die unterthänigste Bitte, daß Eure Hochwohlgeborn (wenn es je möglich ist) die Verfügung treffen, daß wir, sobald es immer seyn kann, mit Artillerie schleunigst unterstützt werden, damit wir desto sicherer nicht nur unsere errungenen wesentlichen Vortheile sichern, sondern in Stand gesetzt werden, dem Feinde nachdrücklich zu Leibe zu gehen.

Bregenz den 30. May 1809.

Ergebenste

Joseph Christian Müller, Hauptmann und Kommandant.
Riedmüller, Hauptmann.
In Abwesenheit des Hauptmanns
Nachbauer — Ellensohn.
Ellensohn, Hauptmann.
Kommandanten der drei Flügel.

II.

An die Herren Kommandanten und sämmtliche Mannschaft in Vorarlberg von der Landwehr.

Ihr Schreiben, heldenmüthige Vertheidiger eines so wakern Vaterlandes, war bey all meinen großen Erwartungen von ihrer Treue und von ihrem Muth, für mich doch die freudigste Ueberraschung.

Ich erhielt es gerade als das schönste Kleeblatt in dem Augenblicke, wo mir auch die Nachricht vom Siege des Erzherzogs Karl unferne Linz — und von der völligen Niederlage des bayer. Armeekorps unter Deroy zukam.

Des Kaisers Majestät und seine Durchlauchtigsten Brüder können wahrhaft nicht zu viel thun, ein so unerschrockenes, ausharrendes Verdienst vor den Augen aller Welt, zur Ermunterung der spätesten Enkeln auf das Allerausgezeichneteste zu belohnen.

Der Sieg im Innthal erlaubt uns hoffentlich binnen wenigen Tagen Sie durch Militär zu unterstützen. Das Schweizer- und Bündtner-Gebiet ist bey Todesstrafe aufs gewissenhafteste zu respektiren. Landeck den 31. May 1809.

Freyherr v. Hormeyer, Intendant.

III.

Zuerst meinen Gruß! an die Herren Hauptleute in Vorarlberg.

Bericht.

Diesen Augenblick erhielt ich die Nachricht von Herrn Obristwachtmeister v. Teimer, daß heute Frühe die Bayer Innsbruck und die dortige Gegend verlassen haben, und ziehen sich nach dem untern Innthal zurück, allwo sie von den Oberkommandanten Teimer und Hofer verfolgt werden.

Ich habe auch mittelst Estaffette des Oberkommandanten der Passeyer die fröhliche Nachricht erhalten, daß Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Karl die Franzosen bey Wien Total geschlagen habe, und sein Hauptquartier ist wirklich in Linz.

Landeck den 30. May, Abends 7 Uhr 1809.

Johann Ant. Stecher, kaiserl. königl. Adjutant.

Eben diesen Augenblick wurde auch der erste Transport gefangener Bayer hier durchgeführt.

Aloys Weiß.

IV.

Auszug eines Schreibens von Sr. Excellenz dem Herrn Armee-Intendanten Freyherrn v. Hormeyr, de dato Innsbruck den 2ten Juny 1809, an Herrn Unter-Intendanten Fischer zu Landeck.

Uebrigens sind die heutigen Nachrichten alle erwünscht. In unbeschreiblicher wilder Eile hat sich der Feind gestern früh unter beständigem Verlust bey Kuffstein aus dem Lande gezogen, diese Festung vorher ganz ausgeleert, und sich alsdann bis gegen Rosenheim geflüchtet.

Wäre der Berg von Unget und das Marensteiner Thal gehörig besetzt gewesen, hätten die Unter-Innthaler mitgewirkt: so würden die Trümmer dieses Korps der Gefangenschaft nicht entgangen seyn.

Der Marschall Lefebure und General Wrede waren schon vier Tage früher eilig nach Salzburg gegangen. Letzterer gestand halblaut, daß ein für die französischen Waffen unglückliches Ereigniß vorgefallen, und deswegen ihre ursprüngliche Bestimmung, entweder über Brixen und den Brenner, oder durch das Salzburgische über Werfen und Restadt nach Kärnthen zu dringen, abgeändert worden sey.

F. M. L. Marquis v. Chasteller ist in der Stellung bey Krisanten vor Lienz, hat den Feind, welcher den Nachtrab des Durchlauchtigsten Erzherzog Johann beunruhiget, bis über St. Hennager zurückgeworfen, das befestigte Sachsenburg befreyet, den für seine rechte Flanke überaus wichtigen Seitenpaß von Mauten wieder genommen, und sich wieder zwischen Lienz und Oberdranburg aufgestellt.

Die Croatische Insurrektion steht bey St. Oswald vorwärts Marburg, und vereinigt mit dem Erzherzog.

Der Palatinus Croatiens, Graf Ignaz Giulay, decket mit einem starken Armeekorps Görz, Leibach und Triest.

Man hat heute Nachrichten, deren Bestättigung jedoch erst zu erwarten ist, von einem glücklichen Streifzug des Grafen Leiningen gegen Verona.

Die Schlacht bei Enzersdorf, wo der Erzherzog Karl einen entscheidenden Sieg erfochten haben soll, soll überaus mörderisch gewesen, und die beyden Marschälle Lannes und Bessieres tödtlich verwundet seyn.

Nach der ihnen eigenen Taktik, sagen die Franzosen, daß das äußerst schnelle Anlaufen der Donau sie gehindert habe, den Feind zu vernichten.

Feldzeugmeister Graf Collowrath stehet in Linz, nachdem er den dortigen Brückenkopf forcirt hat. Die Franzosen schreiben diesen Vortheil bloß einer angeblichen Uebermacht zu, und versichern, daß General Vandame diesen unbedeutenden Unglücksfall sehr bald aufs empfindlichste rächen werde.

Die ungarische Insurrektion stehet hinter der Raab versammelt. Der Vortrab von 10,000 Mann Kavallerie war am 6ten May schon in Laxenburg.

Vielfältige Defecte der Armirung hinderten die frühere Wirksamkeit der vom Palatinus selbst kommandirten ungarischen Hauptarmee von 72,000 Mann.

Komorn ist gleich einer Hauptfestung dotirt, Raab, das einstens unüberwindliche, ist im Befestigungszustand. Warschau ist den Preußen übergeben, und der Erzherzog Ferdinand nähert sich in Hauptmärschen der Hauptarmee.

Freyherr v. Hormeyr, Intendant.

V.

Wohledle Herren: Tapfere deutsche Bürger!

Mit lautem Beyfall und allgemeiner Freude hörten wir hier, daß Sie den allgemeinen Feind aus Ihrem lieben Vaterlande vertrieben haben. Von Ihrem bekannten unerschütterlichen Muth erwartet ganz Deutschland, daß Sie nie zu jener unglücklichen Klasse deutscher Völker niedergebeugt werden, welche ein fremder Souverain zwingt, ihre Hände in das Blut ihrer Landsleute, Väter, Söhne und Brüder zu tauchen, und ihre Wohnungen zu verbrennen. Ihre ausharrende Herzhaftigkeit wird machen, daß Ihnen ganz Deutschland den Dank seiner Befreiung laut zurufen, Sie bewundern und ihre Enkel segnen wird. Bald werden wir mit einem beträchtlichen Korps zu Ihnen eilen.

Innsbruck den 5. Juny 1809.

Ich bin mit vollkommenster Hochachtung Ihr ergebener

von Ertel, Oberstlieutenant und Kommandant des kaiserl. königl. österreich. Regiments Baron v. Lusignian.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 136. München, Mittwoch den 14 Juni 1809.

Spanien. Der König hat eine Reise nach Toledo gemacht, wo Se. Maj. am 24. Mai ankam. Die öffentl. Behörden empfingen ihn feierlich; in der Kirche ward ein Tedeum gesungen, und nachher begab er sich in den erzbischöflichen Pallast, wo ihn die verschiedenen Autoritäten empfingen. Am folgenden Tage kam Se. Maj. wieder nach Madrit zurück. (Mon.)

Oestreich. Die Wiener Curs auf Augsburg wurde am 7. Juni zu 340 auch 341 notirt. Welchen verderblichen Einfluß dieses Sinken der Bankozettel auf Handel und Wandel und den Preiß der Lebensmittel habe, läßt sich leicht ermessen. Binnen 8 Tagen verschlimmerte sich der Wiener Curs von 288 auf 341, so daß also gegenwärtig der Wiener-Gulden von 1 fl. 12 kr. in Augsburg nur 20 kr. werth ist. — Gerüchte aus Wien wollen, daß der Kaiser Franz Rußlands Vermittlung nachsuche, und geneigt sey, unter beträchtlichen Aufopferungen Friede zu machen. (N. Z.)

Wien, den 26. Mai. (Fortsetzung des im vorigen Stück abgebrochenen Artikels.)

Wenden wir nun unsere Blicke auf die innere Verwaltung des Landes. Seit einem halben Jahrtausend bildet Oestreich eine mächtige Monarchie; und wie sieht die Staatsverfassung aus? — Jede Provinz hat ihre besonderen Rechte und Gesetze, jede fühlt sich nur gar zu oft genöthigt, ihre Nachbar-Provinz als ihre Feindin anzusehen. Ungarn, dieses Land, dem Oestreich sein Gold, den Kern seiner Heere, seine Verpflegung, und so manchmal sein Daseyn verdankte, schmachtete ohne Fabriken; seine edlen Metalle hat man ihm mit Papier ausgetauscht; sein schöner Boden ist von Morästen verunreinigt, die man nicht austrocknet, von Flüssen überschwemmt, denen man kein regelmäßiges Bett anweiset. Wenn es seit einiger Zeit emporblühte, so verdankt es dieß Blühen gewiß nicht dem schnell darauf hinsehenden Kabinet, sondern den patriotischen Anstrengungen seiner Edeln, und seinem natürlichen Reichthume, der gegen baares Geld außer Land ging. Böhmens ärmliche Dörfer fühlen die Dienstbarkeit nur noch drückender, seitdem Joseph ihnen eine frohere Zukunft aufschloß; seitdem der franz. Adler an der Weichsel, am Ebro, und zwischen dem Rhein und der Elbe die Fesseln der Leibeigenschaft zerschlug. Was soll ich von den Pohlen sagen, die vor 126 Jahren unter dem tapfern Sobiesky herbeieilten, Wien von der türkischen Knechtschaft zu retten, und die man dafür selbst in Knechtschaft stürzte, und zwar so sehr, daß ihr Name aus der Reihe der Nationen verschwand? — Und betrachten wir die innere Verbindung aller dieser Provinzen, so sehen wir durch Gränzmauthen und Wegmauthen den freien Umsatz ihrer Erzeugnisse erschwert, wir finden die Flüsse, die sie durchströmen, weder durch Kanäle verbunden, noch selbst so weit schiffbar gemacht, als es seyn könnte.

Wenden wir uns zu den Anstalten für National-Erziehung. Nach Josephs schöner Morgenröthe stiegen aus den Kloaken der Scholastik neue Nebel auf, die unsern Horizont verfinsterten. Mönche leiteten das Schulwesen wieder; der bürgerl. Gelehrte wurde überall beseitiget. Alle, in denen der prometheische Funke sich nicht ersticken ließ, mußten ihre Bildung im Stillen forttreiben, und durch tausend Umwege der immer lauernden, immer argwöhnischen Censur zu entgehen suchen. Weit entfernt, wie Frankreich, die Gelehrten in den Senat, in die ersten Regierungs-Kollegien aufzunehmen, und durch Pensionen und große kaiserl. Preise aufzumuntern, war es bei uns genug, ein Gelehrter zu seyn, um le-

denslang in Mittelmäßigkeit zu schmachten. Zwar sah das Kabinet ein, daß es seiner Sache zu sehr schadete, wenn es den aufgewachten Nationalgeist ganz unterdrücken wollte; es beschloß daher, ihm eine Tendenz zu geben, die mit seinen Planen übereinstimmte. Man sezte Patriotism an die Stelle des zertrümmerten Apoll; und wenn jener Patriotism noch innern Gehalt gehabt hätte, so möchte das hingehen! Aber er war nichts als ein blindes, von außen eingegossenes Streben, alle Reformen zu bekämpfen, die vom vorgeschritenen Zeitgeiste so dringend den Nationen wie dem Einzelnen auferlegt werden. Nur die, welche jenen falschen Patriotism zur Tendenz ihrer Schriften machten, wurden hervorgezogen und belohnt. So kam es, daß manche sonst achtungswerthe Menschen ihren Namen in die Lethe dieses versiegenden Stromes tauchten, ihren Ruhm mit Libellen mordeten, und damit doch bei aller Anstrengung noch weit hinter den Revolutionspredigten der spanischen Franziskaner zurückblieben! Wie Omar einst in Alexandrien alle Bücher, ausser dem Koran, als unnüz oder gefährlich verbrannte, so wollte auch der moderne Obskurantism des Kabinets alle Schriften verdrängen, die nicht von dem Fanatismus diktirt waren, von dem es besessen war. Wenn das nicht der Zweck war, so sage man. Warum hat es uns fast alle auswärtigen Zeitschriften und politischen Bücher verboten? Wer die Wahrheit auf seiner Seite hat, darf die Gegner nicht scheuen. In allen franz. Zeitungen findet es seine Proklamationen eingerückt; in allen Buchladen von Paris kann es seine Manifeste, Erklärungen und Libelle übersezt kaufen!

Welchen Zweig der Staatsverwaltung wir also auch betrachten mögen, überall finden wir eine Menge Gegenstände, worauf das öster. Kabinet eher hätte denken sollen, als auf den Umsturz der neuen Ordnung der Dinge in Europa, die den Zweck hat, den Welthandel, den 10 Millionen Engländer sich als Monopol anmaßen, unter mehr als 100 Millionen Europäer zu vertheilen. So viele Tausend Krieger sind für diesen heiligen Zweck gefallen; dieser Zweck stämpelt Frankreichs Kriege zu heiligen allgemeinen Kriegen; hier schwebt ein reelles Gut dem Krieger als das Ziel seiner Anstrengungen vor; hierin liegt die Bürgschaft des Sieges. Man entscheide nun, ob Oestreichs Kriegsvorwände diesen einzigen aufwiegen! — Es ist lächerlich, einen Krieg für die Freiheit gegen eine Nation führen zu wollen, welche gerade die einzige ist, die überall, wo sie hinkommt, das Joch des Feodal-Adels und der Dienstbarkeit zertrümmert, die allen Religionen, allen Ständen Gleichheit der Rechte einräumt: — Mit Bankozetteln, die man nicht zu schonen braucht, kann man wohl Libellisten und Soldaten dingen; man kann alle Müßiggänger Europas in Sold nehmen, und ihnen Waffen kaufen; aber was man nicht damit kaufen kann, das sind gerechter Zweck für den Krieg, Enthusiasm für den Krieger, und Genie für den Anführer.

Hamburg, den 29. Mai. Man meldet aus Stockholm, daß der König von Schweden auf einmal sehr andächtig geworden ist. Er hört nicht auf zu beten und in der Bibel zu lesen, als nur um einen Blick auf die Zeitungen zu werfen. Er verlangt inständigst, man möchte ihm erlauben sich nach Christiansfeld im Holsteinischen begeben zu dürfen, um daselbst nach der Weise der Herrenhuter zu leben, die daselbst eine starke Gemeinde haben. (Publ.)

Sachsen. (5. Jun.) Ein Detaschement sächsischer Truppen aus Kavallerie, besonders Husaren unter Kommando des Obristlieutenants v. Gablenz, freiwilligen Schützen und 4 Feldstücken bestehend, hatte sich den 28. Mai von Dresden aus gegen die böhmischen Grenzgebirge gezogen, um das sogenannte braunschweigische Korps, welches noch immer in Zittau und einigen benachbarten sächsischen Dörfern sein Unwesen trieb, von da zu verjagen. Den 30. Mai gegen Abend sprengte die sächsische Reiterei in die Stadt, wo sie die Braunschweiger zum Theil im Bette ihrer Ruhe pflegend fand, zum Theil aber aber auch mit Flintenschüssen aus den Fenstern empfangen wurde. Das Gefecht dauerte einen Theil der Nacht durch selbst auf den Straßen der Stadt fort. Die Braunschweiger mußten sich gegen Morgen aus der Stadt ziehen, und wurden bis Krottau, wo eine kleine Reserve sie erwartete, verfolgt. Drei Offiziere des Feindes, wovon zwei stark verwundet waren, 24 Mann und 30 Pferde, kamen in die Gewalt der Sachsen, die vom Generaladjutanten und Obersten v. Thielmann mit vieler Kenntniß des Terrains und Vorsicht angeführt wurden, und nur geringen Verlust an einigen Verwundeten erlitten. Die Husaren zeichneten sich auch hierbei durch Unerschrockenheit und Geschwindigkeit aus. Da es die in Dresden nöthigen Dispositionen dem Obersten Thielemann nicht gestatteten, Zittau mit einer Garnison zu besetzen, so trat das sächsische Korps nach dem Gefecht am 31. seinen Rückzug nach Dresden

an. Ein Detaschement Braunschweiger überfiel nun die Stadt Zittau aufs Neue, und der Herzog von Braunschweig-Oels, dessen schon bestelltes Abendessen durch den sächsischen Ueberfall gestört worden war, erpreßte in der wehrlosen Stadt 6000 Rthlr. Brandschatzung; wovon aber einer seiner Wachtmeister 2000 für sich behielt, und damit entwich. Sächsischer Seits sah man sich daher genöthigt, zur Wiedervergeltung dieselbe Summe aus dem durch Handel blühenden Grenzort Rumburg beizutreiben, und drei Handelshäuser daselbst stellten Anweisungen darüber aus. Dabei wurde ausdrücklich den böhmischen Behörden von den sächsischen zu wissen gethan, daß dieß bloß Repressalien wegen der von dem braunschweigischen Vagabundenkorps in Zittau verübten Gewalt wären, und daß, wenn den Zittauern Genugthuung würde, man auch diese Wechsel für ungültig erkläre. Es steht zu erwarten, daß die Böhmen, welche bisher der guten Sache sich sehr geneigt bezeigten, und längs der Grenze nirgends eine Gewaltthätigkeit verübten, alles aufbieten werden, um jenes zusammengelaufene, herrenlose Gesindel, das von Rache schnaubt, in seinen muthwilligen Streifereien zu hemmen, und aus dem Lande zu weisen, wo es die Gastfreundschaft so schnöde entweiht. Die Braunschweiger haben sich jetzt aus dem Zittauer Distrikt ganz weg-, und mehr nach der Meißner Grenze in die Gegend von Böhmisch-Leipa und Heida, nach Schandau zu gezogen. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 25. Mai erließ der Kaiser Franz von Wolkersdorf ein Kabinetsschreiben an den Generallissimus Erzherzog Karl, worin er ihm aufträgt, den Major General der franz. Armee zu avertiren, daß die franz. Generäle Durosnel und Fuole als Geiseln für den Marquis Chasteler behalten werden sollten.

Alle Nachrichten von neuen vorgefallenen Schlachten unterhalb Wien sind ungegründet. — Den 14. Juni ist der Jahrstag der denkwürdigen Schlachten von Marengo und von Friedland. Vielleicht daß dieser Tag auch diesmal durch eine große Begebenheit bezeichnet ist. — Das südliche Tyrol hat keinen Antheil an der Rebellion der deutschen Tyroler genommen. Die Stadt Botzen mußte dem östr. Organisations-Kommissär Hormayr einen Vorschuß von 100,000 fl. leisten. Sobald Hr. Hormayr Gefahr sah, entfernte er sich eiligst nach Oestreich. — Die Druckereien in Innsbruck sind stets beschäftigt Teimersche Bulletine zu drucken. Große Pakete derselben werden dann einige Poststationen weit versandt, und von da wieder nach Innsbruck zurück geschickt, um als ganz frische Neuigkeiten unter das verblendete Volk vertheilt zu werden. Von dem Unsinn derselben kann man sich schon daraus einen Begriff machen, daß er kürzlich den Erzherzog Ferdinand aus Pohlen glücklich in Schwaben ankommen ließ. (Man sehe Nro. 130 dieser Zeitung.)

Baiern.

Dem Bürger-Militär zu Moosburg wird in einer Bekanntmachung vom 1. Juni die Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs bezeugt. Der Unteroffizier J. Nager und 3 Gemeine desselben, X. Maier, B. Nager und G. B. Weber erhalten ersterer die goldene und die 3 letztern die silberne Civil-Verdienst-Medaille. Nach dem siegreichen Treffen vom 22. machten diese 4 Männer einen versprengten Haufen von 160 Oestreichern zu Gefangenen.

Durch eine Bekanntmachung des Gen. Kommissariats des Ober-Donaukreises vom 1. Juni wird dem Bürger-Militär dieses Kreises die königl. Zufriedenheit bezeugt. Das Bürger-Militär von Ulm und Illerdiessen zog gegen die aus ihren Schlupfwinkeln hervorgebrochenen Tyroler-Rebellen aus. Das Bürger-Militär der Städte Dillingen, Lauingen, Geislingen, Nördlingen und Bopfingen leisteten sehr nützliche Dienste.

Zufolge königl. Entschließung von 29. Mai werden die Gen. Kommissäre Graf v. Reisach von Augsburg nach Kempten, und v. Merz von Kempten nach Augsburg provisorisch versetzt.

Nachdem der königl. Landrichter Ruland zu Mühldorf am Inn durch sein rechtschaffenes Betragen und Ausdauer im Dienste während der feindlichen Occupation sein Leben unglücklicher Weise verloren hat, so haben Se. Maj. der König dessen Wittwe das Doppelte der normalmäßigen Pension, und so auch jedem Kinde das Doppelte des normalmäßigen Unterhalts-Beitrages zu bewilligen geruht.

Vermöge Dekrets Sr. Maj. des Kaisers Napoleon vom 13. Mai haben 51 Offiziere und Soldaten der 2. baier. Armee-Division die Dekoration der Ehrenlegion erhalten.

Bekanntmachung.

(3c) In Gemäßheit der allerhöchsten Weisung ist der hiesige königl. Schloßgarten mit Wohnung, Keller und Gemüse-Behältniß, so wie mit der äusserlichen Grundumgebung der öffentlichen Versteigerung auf bodenzinsiges Eigentum unter Beobachtung der vorgezeichneten allgemeinen Norme wiederholt auszusetzen.

Donnerstag der 15. nächst kommenden Brachmonats ist hiezu bestimmt, und allen Liebhabern zur Ansiedlung und Kultur wird diese Veräusserung hiemit öffentlich bekannt gemacht, an diesem Tage hier beim Amte zu erscheinen, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben, wo ihnen zugleich wegen der Bierschenke und Kugelstätte das geeignete wird eröffnet werden.

Geschehen, den 24. Mai 1809.

Königl. baierisches Rentamt Haag.

(348) v. Löhl.

Bekanntmachung.

(3 a) Ein adeliches Landgut, wenig Stunden von der königl. Residenzstadt München entlegen, stehet von freier Hand zum Verkauf feil. Es hat 59 grund- und 60 gerichtsbare Unterthanen. Diese reichen jährlich zur Grundstift 326 fl. 45 kr.; an grundherrlichen Scharwerkgeld 147 fl. 55 kr.; zum Küchendienst 78 fl. 34 kr.; für einen auf Freistift angelassenen Zehent 50 fl.; an Forstzins 11 fl. 36 kr. 3 dl. Getreid dienen sie ein: 4 Schäffel Weiz, 17 Schäffel 5 Metzen Kern, 56 Schff. 4 Mtz. Korn, 2 Schff. Gerste, 60 Schff. 2 Mtz. Haber. Die Grundstücke bestehen in 58 11/16 Jauchart Feldgrundes, 42 8/16 Tagwerk Wiesen, und in 138 Tagwerk vorzüglich geschonten Holzbodens. Der Pacht von der Ziegelbrennerei beträgt 350 fl.; die Laudemien tragen nach dem uralten Anschlag der Güter im zehenjährigen Durchschnitte 189 fl. 14 kr. 2 dl.; die Tisch und Weingelder, und die übrigen der Herrschaft gehörigen Oberbeamtens-Sporteln 56 fl. 17 kr. 2 dl. Die vorhandenen ganz neu gebauten eben so bequem als im besten Stande sich befindende Wohn- und Oekonomie Gebäude sind auf 8510 fl. specifique und gerichtlich geschätzt, und sind in der Feuerassekuranz um 5550 fl. einverleibt.

Die beständigen Ausgaben bestehen in der Besoldung des Gerichtshalters von 30 fl., jener des Gerichtsdieners von 15 fl., in der Dominial- und Grundrenten-Steuer von 230 fl. 13 kr. in der Steuer vom Gerichts-Dienerhause sammt Garten auf 5 Ziele von 1 fl. 35 kr. in einer Gilt von 3 fl. 40 kr.

Unbeständige Auslagen sind: a. in Geld: die Hälfte der Strafen nach zehenjährigen Durchschnitt mit 10 fl. 35 kr. 1 dl.; ein Reservium von circa 2 fl. 30 kr. des Jahrs; der Brand-Assecuranzs-Beitrag nach 6 kr. vom Hundert gerechnet mit 5 fl. 30 kr.; b. in Natural-Abgaben: 1 Schff. Weiz, und 2 Schff. Kern für den Gerichtshalter, 1/2 Schff. Weiz, 3 Schff. Korn, und 5 Klafter aufgescheitertes Holz für den Gerichtsdiener, und 65 Klafter Jahrholz für die Unterthanen.

Als Dareingabe sind unter andern die Bierschenke in dem dazu ganz geeigneten Bauhause, die Jagdbarkeit und das Fischen im Weiher, das Gerichtsdiener-Haus sammt Garten, und die Vortheile der Anwendung der neuen organischen Patrimonial- und gutsherrlichen Rechte zu zählen.

Die Bedingungen sind besonders rücksichtlich der Bezahlungs-Art für den Käufer sehr billig und annehmbar.

Die ämtliche Belege des Guts-Anschlags sind einzusehen, und das Nähere zu erfahren bei dem

München, den 28. Mai 1809.

königl. baier Advokat v. Ehrne,
wohnhaft bei dem Bäck, Scharl, im ehemaligen
(339) Herzog-Spital über 2 Stiegen.

Versteigerung.

(b 3) Auf Ansuchen der Erbinteressenten werden sämmtliche Effekten des verstorbenen königl. Oberkriegs-Commissärs Joh. Nep. Vögler, nämlich Uhren, Silber und andere Prätiosen, Spiegel, Kanapees, Sessel, Sophen u. anders Hausgeräthe, auch verschiedene Mannskleider und Uniformstücke, Wasch und Weißzeug, endlich auch ein Service von terre de pipe f. a. Donnerstag den 15. Juni l. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in dem größern Vöglerichen Wohnhause vor dem Karlsthor an der dachauer Straße HzW post Num. 6. gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbiethenden verkauft.

Beschlossen den 31. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(366) Böhm.

Bei dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier sind folgende Werke erschienen:

Doktors Paulsens Gespräche mit dem Staate von Oestreich, nebst seinen drei Gutachten an dessen Monarchen 1 fl. 24 kr.

Seine Gutachten über die Erklärungen zwischen Rußland und England, beigefügt die Geschichte seiner Verfolgung von Oestreich seit 1798 1 fl. 12 kr.

Seine Ehrenrettung, aktenmäßig wider den Staat von Oestreich 1 fl 30 kr.

Jedes ist mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Herrn Verfassers geziert.

Versteigerung.

Am künftigen Mondtag den 19. laufenden Monats Juni wird der Garten und Wohngebäude des königl. Kreis-Kanzlei-Direktors v. Obernberg auf dem Rampart vor dem Sendlinger-Thore, nächst dem Glasgarten, Morgens von 9 bis 12 Uhr Mittags in gesetzlicher Form durch seinen Bevollmächtigten an den Meistbiethenden, jedoch mit Vorbehalt der Ratifikation des Eigenthümers versteigert werden. Die Kaufsliebhaber können diesen, wegen des schönsten Prospekts, seiner Lage in angenehmen Umgebungen, und einer ansehnlichen Baumpflanzung vorzüglichen Garten, wie das mit 7 heitzbaren Zimmern, 7 Nebengemächern, einem schönen Saale, und trefflich gewölbten Keller versehene Wohngebäude vorher besichtigen, und die übrigen Verhältniße vernehmen.

München den 13. Juni 1809.

(3 b) Nachdem Hr. Sylvest Werner das Laden-Gewölb im Mautrath Bruckbräuischen Hause heut verlassen hat, so wird dieses Gewölb sammt Zugehör für jeden Kaufs- und Handelsmann hiemit öffentlich bekannt gemacht, auch wird dabei bemerkt, daß es bei vorstehender Jakobi-Dult auf jeden Fall, wenn es bis dahin noch nicht vermiethet seyn sollte, bezogen werden könne.

München den 31. Mai 1809.

(342) Zintel, Massä-Kurator.

(3 a) Eine gut konditionirte Rastadter-Chaise mit Schwanenhals, Federn, eiserne Achse, und Büchsen von Messing, auch andern Bequemlichkeiten wird verkauft. D ü.
(340)

(3 a) In Nro. 7 im engl. Garten kann eine geräumige Wohnung nebst Stall und Remise täglich bezogen werden. (333)

Beylage
zur baierischen National-Zeitung Nro. 136.

München, den 14. Juny. Die am 11. von Wien abgegangene Estaffete hat das 17. Bulletin mitgebracht, welches wir bekannt zu machen eilen.

Siebenzehntes Bülletin.

Der Adjutant des Kaisers von Rußland Oberst Gorgoli ist mit einem Schreiben dieses Souverains an Sr. Majestät im Hauptquartier angekommen. Er hat angezeigt, daß die über Ollmüz vorrückende russ. Armee am 24. Mai über die Grenze gegangen sey.

Der Kaiser hat vorgestern Seine Garde die Musterung passiren lassen; die Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Die Einwohner von Wien haben die gute Haltung und den guten Zustand dieser Truppen bewundert.

Der Vicekönig hat sich mit der italienischen Armee nach Oedenburg in Ungarn gewendet. Es scheint der Erzherzog Johann suche seine Armee an der Raab zu sammeln.

Der Herzog von Ragusa ist mit der Armee von Dalmatien den 3. dieses Monats zu Laybach angekommen.

Die Hize ist sehr groß, und die der Donau kundigen Leute sagen, daß binnen wenigen Tagen eine Ueberschwemmung erfolgen werde. Man benuzt diese Zeit, um unabhängig von den Schiffbrücken und Flößen die Einrammung der Pfähle zu vollenden.

Alle Nachrichten, welche man von Seite der Feinde erhält, melden, daß die Städte Preßburg, Brünn und Znaym voll von Verwundeten sind. Die Oestreicher geben ihren Verlust selbst auf 18,000 Mann an.

Der Fürst Poniatowsky verfolgt mit der Armee des Herzogthums Warschau seine Vortheile. Nach der Einnahme von Sendomir hat er sich der Festung Zamosk bemächtigt, wo er 3000 Gefangene machte und 30 Kanonen eroberte. Alle bei der östreich. Armee befindliche Pohlen laufen weg.

Der General Dombrowsky verfolgt den Feind lebhaft, der vor Thorn zurückgetrieben ward.

Der Erzherzog Ferdinand wird von seiner Expedition nur Schande einerndten. Er muß jezt, auf das Drittel seiner Stärke heruntergebracht, in dem östreichischen Schlesien angekommen seyn.

Der Senator Wibicky hat sich durch seine patriotische Gesinnungen und Thätigkeit ausgezeichnet.

Der Hr. Graf Metternich ist zu Wien angekommen. Er wird an den Vorposten gegen die franz. Legation ausgewechselt werden, welcher die Oestreicher, dem Völkerrecht zuwider, die Pässe versagt, und nach Pest geführt hatten.

München, den 13. Juny. Welcher Mittel sich die österreichische Regirung bediene, um ihre zitternden Unterthanen wiederum aufzurichten, beweist folgendes Bulletin, das an der böhmischen Grenze allenthalben vertheilt wird. Man zweifelt beym Durchlesen desselben, ob man mehr über die Unwissenheit seiner Verfasser, welche unter den am 23. May bey Wien gefangenen französischen Generälen den General Deroy, Lefebre und Augereau (der bekanntlich gar nicht bey der Armee ist) namentlich aufführen — oder über ihre freche Dreistigkeit sich wundern soll.

Hostau den 27. Mai. Ein aus dem Hauptquartier Sr. königl. Hoheit mit Kriegsberichten nach Prag abgeschickter, und den 27. Mai in Hostau eingelangter Kourier bringt folgende erfreuliche Nachrichten mit:

1) Am 23. Mai wurde neuerdings eine mörderische Schlacht bei Wien geliefert, und mit vollständigem Sieg unsere Waffen gekrönt.

2) Allgemeiner Meinung nach müsse der Kaiser Napoleon selbst unter den Gefangenen, oder gar den Todten befindlich seyn, indem nach Aussage der gefangenen feindlichen Generals er bei der Armee vermißt wird.

3) 25 französische Generäle sind bereits in unserer Gefangenschaft, worunter Deroi, Lefebre, Augereau.

4) Wenn der General Massena, welcher am 23. Mai von der feindlichen Hauptarmee mit 20,000 Mann abgeschnitten, und von unserer Armee an der Donau eingeschlossen wurde, noch nicht kapitulirt hat, so muß er längstens bis den 25. dieß mit seinem Korps von 20,000 Mann kapituliren, und sich gefangen geben, indem er weder Munition noch Lebensmittel mehr hat.

5) Jenseits der Donau existiren kaum noch 8 bis 10,000 Mann von der gänzlich versprengten feindlichen Armee, und diese sind ohne Munition, ohne Kanonen, ohne Anführer in unsere Hände gerathen. Noch in dieser Woche hofft man den geringen Rest der feindlichen Armee vollends zu fangen, damit ja nicht ein einziger Soldat nach Baiern und Frankreich zurück komme.

6) Das Hauptquartier des Napoleon ist mit allen seinen Ministern und übriger Zivil-Dienerschaft, so wie auch mit Kasse, Schriften 2c. in unsere Hände gerathen.

7) Die ungarische Insurrektions-Armee von 70,000 Mann wird von dem Palatin und von der Kaiserin selbst zu Pferd angeführt. Bei der Schlacht am 23. Mai sollte Höchstselbe selbst an der Spize der Insurgenten im Feuer gewesen seyn.

8) Unsere Armee ist bereits über die Donau, und Wien gänzlich befreit; heute als den 27. Mai kam nicht nur die Wiener-Ordinari, sondern selbst schon die Diligence von Wien zu Hostau an.

B a i e r i s c h e

N a t i o n a l - Z e i t u n g.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 137. M ü n c h e n, Donnerstag den 15 Juni 1809.

B a y r e u t h, den 8. Juni. Der franz. Kabinets-Kourier Mr. Leroux passirte heute, von St. Petersburg kommend, hier durch in das franz. Hauptquartier. Er bringt dem Kaiser die wichtige Kunde, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander mit dem Großfürsten Konstantin am 25. Mai St. Petersburg verlassen habe, um sich zur russ. polnischen Armee in Gallizien zu begeben, und durch Mähren vorzudringen, um sich mit der siegreichen franz. Armee zu vereinigen.

In der Nacht vom 6. auf den 7. brach im alten Schlosse zu Eger Feuer aus, das schnell um sich griff, über 24 Stunden fortwüthete, und den größten Theil der Stadt in die Asche legte. (Nürnb.O.P.A.Z.)

F r a n k r e i c h. Im Moniteur liest man folgendes aus Tours vom 31. Mai: „Unser Maire hat durch einen Anschlagzettel allen denjenigen unserer Mitbürger, welche öster. Kriegsgefangene zu Arbeiten verwenden wollen, zu erkennen gegeben, daß die Regierung sie mit Menschlichkeit behandelt, und ihr Schicksal so viel als möglich verbessert wissen wolle. Diese Deutsche bei uns, sagt er unter andern, sind keine Feinde mehr. Wenn sie ihr Vaterland nicht vergessen können, so laßt uns wenigstens dahin arbeiten, daß sie das unsrige lieben lernen. — Diese Sprache ist dazu gemacht, von allen Franzosen gehört zu werden."

S p a n i e n. Um die in Asturien geschehenden Zusammenrottungen zu zerstreuen, ist der Marschall Herzog von Elchingen am 19. Mai in Oviedo eingerückt, und verfolgt fortdauernd die Feinde bis Gijon in der Hoffnung la Romana in Santa Cruz zu treffen, der vom Volke verlassen, sich in diesen Hafen flüchtete, um sich einzuschiffen. Durch diese Unternehmung ist das ganze nördliche Spanien beruhigt. — Das Dragoner Regm. Grenada, welches aus der Siera Morena herausgebrochen war, um Lebensmittel zu holen, wurde von den Pohlen, welche bei dem Korps des Gen. Sebastiani stehen, angegriffen und fast gänzlich vernichtet. (Mon.)

P e t e r s b u r g, den 13. Mai. Der Prinz Peter Biron von Kurland ist hier, bald nach seiner Ankunft von Georgien und dem Kaukasus, wo er sich anderthalb Jahre lang aufgehalten hatte, am 29. April gestorben. Der Hafen von Cronstadt und der ganze finnische Meerbusen ist noch nicht vom Eis frei. Auch hat man hier die Brücke der Newa wieder wegnehmen müssen, weil das Eis, womit der Ladogasee noch bedeckt, ist, erst von daher kommen muß.

Der Fürst von Schwarzenberg ist von Petersburg abgereißt.

K a r l s r u h e, den 9. Juni. Man hat hier die Nachricht, daß die großherzogl. badischen und hessischen Infanterie-Brigaden am 1. d. unter den Befehlen des Gen. Lauriston zu Oedenburg in Ungarn, gegen den Neusiedlersee hin standen. (F. Oberp. Z.)

B a i e r n.

A u g s b u r g, den 12. Juni. Heute Abends um 7 Uhr traf unser, gegen die Tyrolerinsurgenten ausgezogenes, Bürgermilitär zur Freude der Ihrigen unter türkischer Musik und einer außerordentlichen Begleitung hiesiger Einwohner hier wieder ein. (A. Fez. Z.)

M e m m i n g e n, den 9. Juni. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. waren die Tyroler wieder auf Wagen nach Kempten herabgestreift, und eine kleine Abtheilung derselben wagte sich bis in die Stadt. Allein der Anblick einer franz. Dragonerpatrouille brachte sie plötzlich zur Flucht, und einer, der sich verspätet hatte, wurde nie-

hergehauen. Hier und in der Gegend bewafnet sich Alles zum Widerstande. — Se. Maj. der König von Würtemberg bereisen gegenwärtig die Grenze Ihres Landes gegen den Bodensee hin, und haben sowohl Ihre Garde, als noch 1,000 Mann Infanterie dahin beordert. Auch großherzogl. badensche Truppen sind gegen Lindau im Anzug. (Allg. Z.)

Botzen, der 1. Juni. Der größte Theil des wälschen Tirols hat an dem unsinnigen Aufstand der deutschen Tyroler keinen Antheil genommen, sondern ist seinem rechtmäßigen und guten Landesherrn treu geblieben. Blos die Einwohner des Pusterthals liessen sich durch lügenhafte Vorspieglungen bereden, sich an die Rebellen anzuschliessen. Jetzt, da die Armee des Erzherzogs Johann gröstentheils aufgerieben, da Kaiser Napoleon in Wien, die italienischen Armee mit Ihm vereinigt; da Oestreich, Kärnthen, Krain und Salzburg von den franz. und alliirtn Truppen erobert; da die nördlichen Grenzen von Tyrol und Vorarlberg von den Baiern und verbündeten Truppen bedroht sind; da die Schweizer in Graubünden einen Kordon gezogen haben, werden die Verblendeten zu spät aus ihrem Traum erwachen. — Ganz ungegründet ist, daß in Botzen ein großer Brand gewesen sey. (A. Z.)

München, den 14. Juni. Die unruhigen Köpfe, welche gegenwärtig wieder in Tyrol hausen, begnügen sich nicht damit, dieses Land neuerdings in den Strudel einer Unglück bringenden Empörung hineingezogen zu haben. Sie erneuern den schon im Mai gemachten Versuch, die Bewohner des an Tirol gränzenden Salzburger-Gebirgs zu einem Widerstand aufzureitzen, der für sie die traurigsten Folgen haben müßte.

Am 8. erschienen zu Saalfelden vier Tyroler, und übergaben dem dortigen Pfleger eine offene Ordre der k. k. Intendantschaft der Armee von St. Johann im Unterinnthale den 8. datirt, und von einem sichern Roschmann v. Hörburg (der schon im April und Mai als ambulirender Unterintendant im nördlichen Tyrol erschien) unterzeichnet.

Er befiehlt darin „im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich den salzburgischen Unterthanen, keiner von der Regierungs-Administration in Salzburg kommenden unter dem Einfluß feindlicher Generäle erfliessenden Verordnung Gehorsam zu leisten, er verbiethet die von dem Feinde geforderte Ablieferung der Gewehre, (welche gegen seinerzeitige Rückstellung nach Tyrol abgeführt werden sollen) der Amtskassen, aller Requisitionen und Kontributionen, wie auch die Leistung des Unterwerfungs-Eides" er befiehlt die Demolirung der Päße Luftenstein und Hirschbichel auf der Stelle einzustellen, endlich droht er im ächt östr. Geist und Styl: „der Beamte, der seine hohen Pflichten vergißt, kann sich in vorhinein als kassirt betrachten, und wird derselbe auf die erste Anzeige durch Militär von mir abgeholt, und nach Umständen, wie viele andere deportirt (wohin?) gelassen werden." Der Pfleger vom Hopfgarten soll auch wirklich mit seinen zwei Schreibern nach Wörgl abgeführt worden seyn.

Ein Gegenstück zu der neulich bekanntgemachten Aufforderung des Majors Teimer lieferte am 9. Juni der vorarlbergische Schützenmajor Müller (Adlerwirth von Pludenz) durch folgende Aufforderung des in Lindau kommandirenden Oberstlieutenants Lalançe.

„Wir versichern Sie Herr Kommandant auf Ehre und Reputation, daß die franz. verbindete Armee total geschlagen ist. Ihr Kaiser irrt, ohne daß man seinen Aufenthalt weiß, umher. In Augsburg sind 2,000 Wägen zur Fortbringung der Verwundeten aufgebothen. Kempten, Isni und Wangen ist von Ihren Truppen eilends verlassen. Unter diesen Umständen werden Sie Sich nicht mehr lange halten, Sie sind daher aufgefordert, binnen 24 Stunden Sich zu ergeben. Die Besatzung kann ausmarschiren, streckt aber ihre Gewehre vor den Thoren. Wenn Sie dieses nicht thun werden, so wird Lindau mit stürmender Hand genommen, und Sie, Herr Kommandant! sind für die Greuel verantwortlich, welche von Unsern Truppen gegen Unsern Willen verübt werden, die Stadt Lindau aber muß Unserer bekannten Großmuth überlassen werden."

Von k. k. östr. Vorarlberger Landwehr-Kommando wegen.

Müller, Major.

Oberstlieutenant Lalançe antwortete dem Parlamentär, der diese lächerliche Aufforderung überbrachte, er erwarte den Angriff, und werde sich zu vertheidigen wissen. Kempten war am 10. noch immer von den verbündeten Truppen besetzt; in Isni standen am 9. etliche und dreißig Vorarlberger-Schützen, welche aber Nachmittag nach Weiler zurückkehrten.

Eben so gieng eine Patrouille von 3 Mann, welche am 9. Morgens nach dem Kemptner-Wald gekommen war, wieder nach Neßlwang zurück. Immenstadt durchstreiften Patrouillen von 6 bis 10 Mann

Vorarlberger- und Tyroler-Schützen. In Vorarlberg selbst selbst soll, wie in, Tyrol Mangel an Munition und an Lebensmitteln herrschen. Da die von den Oberstlieutenant Ertl, vom Regiment Lusignan in einem Schreiben aus Landel vom 5. Juni versprochenen Truppen und Artill ericam 7. noch nicht eingetroffen waren, wurde Doktor Schneider nach Innsbruk geschickt, um deren Absendung zu betreiben. Die in Vorarlberg befindlichen Salzburger-Jäger machen viele Exzesse, auch der sogenannte Landes-Ausschuß läßt sich von ihnen hierin nicht übertreffen. Neulich stürmten 500 Mann aus demselben die Hauptwache zu Bregenz, um einige Bursche die wegen Exzesse im Arreste saßen, zu befreien. Die Bürger von Bregenz und mit ihnen viele Einwohner des platten Landes und der Gebirge, welche nur gezwungen dem Strome nachgeben, wünschen herzlich einmal die Rückkehre der Ruhe und öffentlichen Ordnung.

München, der 15. Juni. Ihre königl. Maj. und die königl. Familie haben vorgestern die Sommer-Residenz zu Nymphenburg bezogen.

Der Schützen-Hauptmann des Bürger-Militärs zu München N. Jehlr, und der Oberrottmeister der Gebürgsschützen N. Lautner, haben von Sr. königl. Maj. ersterer die goldne, und letzterer die silberne Verdienst-Medaille erhalten. Indem Se. königl. Maj. deren in den Gefechte gegen die Tyroler bewiesene Tapferkeit belohnen, haben Allerhöchstdieselben auch den von ihnen angeführten Korps Ihre Zufriedenheit für ihr muthvolles Benehmen u. ihre Treue und Anhänglichkeit zu erkennen geben wollen.

Aktenstück zum 17 Bulletin der großen Armee gehörig.

Slesryn den 26. Mai. Unsere muthige Armee konnte keine andere als glückliche Resultate erlangen. Die ganze feindliche Linie in ihrer Ausdehnung am Fluße Notec bis Zenstochow, auf allen Punkten bedroht, ward am 22. Mai von einem solchen Schrecken ergriffen, daß sie sich mit einer Eilfertigkeit zurück zog, die einer völligen Auflösung glich. Die Gerechtigkeit erfodert, der Tapferkeit der Korps, die ich befehlige, welche dem kleinern Theile nach in Linien-Truppen, und hauptsächlich aus dem Aufgebot der Departements bestehen, das größte Lob beizulegen.

Vom größten Eifer beseelt, mußte die vom General Kosinsky angeführte Expedition, dessen Tapferkeit und feuriger Patriotismus bekannt sind, ihren Zweck erreichen. Der Oberst Stuart hat sehr wesentlich dazu beigetragen, indem er zum zweitenmal den Feind von der Festung Zenstochow zurück dränge, so wie der Brigade General Michael Dombrowsky, der dem sich auf Leczyca zurück ziehendem Feinde so lebhaft widerstand, daß er ihn zwang Leczyca selbst zu verlassen, und sich eilig auf Kutno zurück zu ziehen. Ich kann nicht unterlassen denjenigen das nämliche Lob zu ertheilen, die zu dieser Operation besonders beitrugen, wie der Oberst von dem Aufgebot von Kalisch, Jos. Biernasky und der Major Bielanowsky, der stets dem Feinde auf dem Rücken war. Der Oberst Kosinsky ist heute zu Babiak und der Major Bielanowsky mit der Avantgarde zu Kutno: der linke Flügel, der sich gegen Gostynin erstrekt, wird bald das linke Ufer der Weichsel, wenigstens auf der Linie, Plock gegenüber, säubern.

Der Palatin Wibocki fügt unter dem nämlichen Datum folgendes aus Posen hinzu:

Das Schreiben des General Dombrowsky an den Fürsten Kriegs-Minister, wovon obiges die Abschrift ist, ward vor dessen Abmarsch aus Sleszyn geschrieben. Man hatte bis heute Mittag gehofft, man würde den Feind bey Lowicz erreichen; in diesem Augenblick erhalt ich eine Estaffete vom General Dombrowsky, in welcher er mich benachrichtigt, daß seine Avantgarde bey Lowicz die ganze Division des General Mohr verfolgt. Der General Kosinsky nimmt seinen Marsch ebenfalls dahin; General Dombrowsky, der Sleszyn, Kutno und Klodowa verlassen hat, folgt ihm. Der General Haucke ist dem von dem Oberbefehlshaber auf dem linken Weichsel-Ufer angeordneten Plane zu folge, bey Plok über die Weichsel gegangen, und hat den Feind auf allen Seiten bis Sochaczew aufgesucht; aber es scheint man werde ihn erst jenseits der Pilika treffen, und dieß werden nur die Reste desselben seyn. Seine Armee zerstreut sich. Man weiß nicht mehr, was man mit denen, welche man gefangen nimmt, noch mit denen, die freywillig kommen, anfangen soll.

Pohlnische Angelegenheiten.

Der Feind sezt seinen Rückzug in der nämlichen Unordnung fort. Am 28. Mai trafen 12 polnische Lanzen-Reiter auf einer Rekognoszirung zu Skierniewice 100 Oesterreichische Dragoner, die sich auf Rawa zurückzogen, und machten 11 Mann von ihnen gefangen. Am 30. Morgens rückte der General Kosinsky, der den Vortrab kommandirt, durch Lowizk bis Sochaczew vor, wo er den Feind nicht mehr fand, der sich gegen die Pilika zurückzuziehen scheint. Indessen scheinen einige Berichte anzuzeigen, daß die Hauptstärke der Oesterr. Truppen sich nach Oberschlesien zieht. Ueberall begehen sie Ausschweifungen, nehmen die Lebensmittel, Vieh und Pferde weg. Die neuen Aufgebote in den Departements gehen mit der größten Schnelligkeit und glücklichem Erfolg für sich.

Der Erzherzog Ferdinand hat der mit dem Fürsten Poniatowsky abgeschlossenen Konvention und der von ihm eingegangenen Verpflichtung entgegen keine Kontribution zu fodern, der Stadt Warschau eine Kriegssteuer von 400,000 fl. auferlegt. Ueberdieß hat er den Ertrag der Grundsteuer, und der Domänen-Verpachtungen und den Betrag des Rests einer Anleihe verlangt, die im Jahre 1808 gemacht wurde, und deren Bezahlung erst mit 1810 vollendet seyn wird. Nach dem Beispiel des Chefs suchen nun die Generale, Offiziere und Soldaten das Land auf alle Weise zu ruiniren.

Der Fürst Poniatowsky schreibt an den Fürsten von Neufchatel aus dem Hauptquatier Jezenci den 26. Mai daß am 24. der Brigade-General Rozinecky Jarowslaw genommen habe, wo er 1 Obersten, 25 Offiziere und 900 Soldaten gefangen nahm. Die Besezung dieser Stadt

unterbricht die Verbindung zwischen Krakau und Leopol gänzlich, und sichert der Armee den Besiz von 3 Viertel von Gallizien. Die Vorposten standen einen Tagmarsch vor Crakau.

Die lezten Nachrichten, welche man im Grosherzogthum von der Armee des Fürsten Poniatowsky erhalten hat, melden, daß er sich der Stadt Brody bemächtigt hat, welches die lezte Stadt an der Gränze von Gallizien ist. Er fand daselbst beträchtliche Magazine und Vorräthe in Menge.

Die Stimmung der Gallizier ist sehr gegen Oesterreich. Der Fürst Constantin Czartorisky hat ein, und der Graf Zamoisky 2 Regimenter errichtet.

(Diesem Bulletin ist noch die in Nro. 135 dieser Zeitung mitgetheilte Proklamation des Fürsten Gallizin beigefügt.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag, den 16. Juni Das Wirthshaus im Walde, Singspiel in einem Aufzug, die Musik vom Hrn. Kapellmeister Seyfried; dann: der Sammtrock, Lustspiel in einem Aufzug.

Bekanntmachung.

(a 2) Da die bei der unterm 24. und 25. Jänner d. J. abgehaltenen Licitation des Zollhauses zu Weißenhorn cum adpertinentiis, dann des Mauthaus zu Ay oder Senden offerirten Angebothe zu resp. 1410 fl., und 750 fl. allerhöchsten Ortes nicht für annehmbar anerkannt, vielmehr, da unmittels andern Kaufsliebhaber aufgetretten sind, eine wiederhollte Versteigerung diesen zwo Gegenstände allergnädigst angeordnet worden ist. Als wird hiezu Donnerstag den 22. Juni l. J. festgesezt, an welcher Tagesfahrt Vormittags von 10 bis 12 Uhr das Zollhaus zu Weißenhorn, dann Nachmittags um 4 Uhr jenes zu Ay zum wiederholten öffentlichen Strich ausgesezt werden wird, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Altum, den 6. Juni 1809. (364)

Königl. baier. Maut- und Zolloberamt Ulm.
Landmann. Hermann. Unger.

Versteigerung.

(a 3) Da auf Ansuchen der Erbinteressenten der öffentliche Verkauf der beiden Wohnhäuser und daran stossenden Gärten des abgelebten königl. Oberkriegs-Commissär Joh. Nep. Vögler beschlossen worden, so wird zu Versteigerung des größern vor dem Karlsthore an der Pasinger Straße gelegenen Wohnhauses HjB post Num. 6, nebst dem daran stoßenden großen Gartenplatze, welcher 1 1/2 Tagwerk, 1980 Quart. Schuh enthält, Donnerstag den 22. Juni l. J. festgesezt.

Die Versteigerung des kleinern Wohnhauses, ebenfalls vor dem Karlsthor an der Pasinger Straße HjB Num. 7., und des daran liegenden Gartens, welcher 16224 Quart. Schuh enthält, wird Freitags den 23. Juni l. J. Statt finden. Kaufsliebhaber, welchen es übrigens frei stehet, beide Wohnhäuser und Gärten täglich in Augenschein zu nehmen, haben sich daher an oben bemerkten Tagen von 9 bis 12 Uhr auf dem hiesigen königl. Stadtgerichts-Gebäude einzufinden.

Beschlossen den 31. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(365) A. Flach.

Todes-Anzeige.

Jos. Ign. Frhr. v. Leyden, königl. baier. Kämmerer, und wirklich geheimer Rath ist den 17. Mai 1809 Nachmittags um halb 5 Uhr an einer langwierigen Brust-Krankheit und Entkräftung mit allen heiligen Sterbsakramenten versehen in dem 76. Jahre seines Alters verschieden.

Die Endesunterzeichneten von dem tiefsten Schmerze gebeugt, erfüllen hiemit die traurige Pflicht, ihren Verwandten und Freunden von diesem für sie so niederschlagenden Ereignisse Nachricht zu ertheilen.

Von ihrer gütigen Theilnahme zum voraus überzeugt, verbitten sie sich alle Beileidsbezeugungen.

München den 18. Mai 1809.

Max Anton Frhr. v. Leyden, königl. baier. Kämmerer und wirklich geh. Rath, und
Klement Freiherr v. Leyden, königl. baier. Kämmerer und Präsident des Appellations-Gerichts zu München, Söhne des Verstorbenen.

(372)

J. A. Lemoine, Professor am königl Lyceum und Cadetten-Korps zu München hat mit allergnädigster Erlaubniß einer königl. Regierung seinen Buchladen mit franz. Büchern in der Prangersgasse Nro. 190 eröfnet. Die literarischen Produkte, welche selber in sich begreift, sind sowohl zum Verkauf, als auch zu einer Leihbibliothek gegen Abonnement bestimmt, auf lezteres kann man sich nicht nur allein für die Städte, sondern auch für das Land unterzeichnen.

(2 a) Unterzeichneter ist entschlossen, sein am sogenannten Residenz-Plaz der Stadt Passau stehendes, iest und gutgebautes, mit einem Ziegeldache versehenes Haus samt der unter Namen Joh. Jos. Scharpf führenden Eisenhandlung aus freier Hand zu verkaufen.

Die Kaufsliebhaber ladet er ein, sich dießfalls in seinem obenerwähnten Hause Nro. 37 gefälligst zu melden.

Passau den 1. Juni 1809.

Jos. Binder,
bürgerlicher Eisenhändler.

(368)

Freitags den 16. Juni fährt ein zugemachter Wagen nach Nürnberg, wer Gelegenheit sucht, dahin zu reisen, kann das Nähere Nro. 136. am Schweinmarkt über eine Stiege hintenaus erfragen. (371)

Eine Frau von Stand, wo Besoldung hier hat, wünschet ein Kind für ein Stück Geld zu bekommen, für es aufzuziehen. Die Nachfrage ist im Comtoir dieser Zeitung.
(379)

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 12. Juni. Im g. Hirsch: Hr. Michels, Kaufm. aus Kitzingen. — Im g. Kreuz: Hr. Lampart, von Augsburg; Frhr. v. Schenk, kurtrierscher Kämmerer von Augsburg; Hr. Schweringer, Landkaum. und Hr. Rode, Beram. von Klagenfurth. — Im g. Löwen: Hr. Zerres, Corporater in Altheim; Hr. Schmalhofer, Handlungs-Kommissär von Salzburg; Hr. Heckenstaller, Exdominikaner von Micrstösten; Hr. Pitamoser, Kuratpriester von Miesbach.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 138. München, Freitag den 16 Juni 1809.

Ludwigsburg, den 12. Juni. Se. königl. Maj. sind Sonnabend den 10. d. von Ihrer nach Biberach vorgenommenen Reise allhier wieder eingetroffen.

Durch die ansehnliche Verstärkung, welche das unter dem Kommando des Gen. Lieutenants v. Phull zur Deckung der k. würtemb. und k. baier. schwäb. Provinzen bestimmte Korps sowohl an k. würtemb. als k. franz. und badenschen Truppen erhalten hat, wird solches in den Stand gesetzt, eine Position von Kempten, wo ein Theil des Korps des Gen. Beaumont wieder eingerückt ist, bis Lindau zu nehmen. Dieser Platz, dessen Wichtigkeit unter den gegenwärtigen Umständen sehr groß ist, ist dergestalt besetzt, daß er für jeden Anfall der Insurgenten gesichert ist.

Ein von ihnen gewagter Versuch wurde auf eine für sie sehr fühlbare Weise zurück gewiesen. Am 8. wagte der Insurgenten Kommandant zu Bregenz, ein sich qualificirender Major Mayer, Lindau durch einen Boten zur Uebergabe auffordern zu lassen, welches aber auf eine angemessene Art durch den daselbst kommandirenden Oberst-Lieutenant v. Lalance beantwortet wurde. (Man sehe die gestrige Zeitung, Artikel: München.)

Das Korps des Gen Lieutenants v. Phull ist 8000 Mann Infanterie und 1000 Pferde stark, und sichert vollkommen gegen alles Eindringen der Insurgenten. Das Korps des Divisions-Generals Grafen v. Beaumont steht mit demselben in Verbindung, so wie dieser mit seinem linken Flügel an die Division des k. baier. Gen Lieutenants Deroi, welche sich über Weilheim hinaus erstreckt, anstößt, und so die baier. Grenzen deckt.

Laut Nachrichten aus dem k. franz. Hauptquartier vom 10. dieses Nachts 10 Uhr war daßelbe noch immer in Ebersdorf. Se. Maj der Kaiser und König aber für Ihre Person mit einem kleinen Theil Ihres Gefolges zu Schönbrunn. Die italienische Armee, zu welcher der Vicekönig bereits am 7. wieder abgegangen war, hatte das Hauptquartier zu Oedenburg gehabt, war aber am 9. zu Kloster Karmend an der Raab eingerückt. Die Armee des Erzherzogs Johann, 20,000 Mann stark, hatte sich ganz jenseits dieses Flusses gesetzt, um eine Unterstützung von 20,000 Mann ungarischer Insurrektions-Mannschaft an sich zu ziehen. — Der Vortrab des Marschalls Herzogs von Auerstedt steht zu Wolfsthal, 2 Stunden von Preßburg; Gen. Colbert ist zu Raab eingerückt. Das königl. würtemb. Armee-Korps steht jetzt zu Blankenberg, Judenau, Wipendorff, Aenzing, Frugendorff, Langenrohr und Tuln, nahe an der Donau. (Stuttg. Z.)

Oesterreich. Am 8. wurde der Kurs auf Augsburg schon zu 345 notirt. Es ist schwer abzusehen, wo es mit dem Papier-Geld noch hinaus will. Bisher war der Geldmarkt auf dem St. Stephansplatz; die christlichen und jüdischen Wucherer sind aber durch Kavallerie mit der Weisung auseinander gejagt worden, sich an keinen andern Platze mehr zu versammeln. (A. Z.)

Prag, den 9. Juni. Von der öster. Armee erwähnen unsre Blätter bis heute kein Wort. Einem Armeebefehl vom Erzherzog Karl zu Folge sind die Feldmarschall-Lieutenants Lusignan, Lindenau und Vogelsang mit Feldzeugmeisterscharakter und 4,000 fl. Pension in den Ruhestand gesetzt. In einem Tagsbericht der öster. Armee heißt es, daß in der Schlacht vom 22. Mai der Erzherzog Karl selbst vom Pferde stieg, eine Fahne ergriff, und seine Grenadiere anführte. Der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen hat sowohl in der öster. als in der sächsischen Armee, die jetzt in Oestreich steht, ein Regiment. Unmöglich wäre der Fall nicht, daß beide auf einander träfen. (C. f. D.)

Stralsund, den 31. Mai. Die hiesige Zeitung meldet: Den 25. Mai des Morgens rückte Schill hier ein. Die noch hier anwesenden franz. Kanoniere vertheidigten sich bei ihrer Kaserne mit vier Kanonen, wurden aber übermannt und von beiden Seiten blieben Todte. Es kamen immer mehr Kavallerie, Husaren, reitende Jäger und Uhlanen an. Da man sie nicht vermuthet hatte, flüchteten sich die hiesigen französischen Employes erst, als die Schillschen Truppen schon in den Straßen herumschwärmten. Hr. Intendant d' Houdetot wurde mit seinem Sekretär bald wieder eingebracht, und erhielt nach mehreren Mißhandlungen nur auf die dringendsten Bitten einiger hinzu gesprungener Bürger sein Leben, sein Sekretär aber wurde erstochen. Des Nachmittags kam auch die Schillsche Infanterie hier an, und wurde nun bei den Bürgern einquartirt. Den 26. brachten sie mehrere Gefangene vom 2. Bataillon des mecklenburgischen Regiments, die sich auf das hartnäckigste bei Damgarten und Tribsees vertheidigt hatten, aber endlich von der Uebermacht, besonders der Kavallerie, sich zu ergeben gezwungen waren. Da nun Schill schon seit einiger Zeit verfolgt war, und keinen Ausweg sah, beschloß er, sich hier zur Gegenwehr zu setzen. Zu dem Ende mußten die Bürger und Landleute Tag und Nacht schanzen und die zugeworfenen Graben wieder aufgraben. Da er in Stralsund eine ziemliche Anzahl Kanonen vorfand, so besetzte er damit rings die Stadt und die Dämme. Am 30. erhielten wir die sichere Nachricht, daß unsere Befreier, die holländischen und dänischen Truppen im Anzuge wären. Schill beschloß, sich auf das hartnäckigste zu vertheidigen, und Stralsund zu einem zweiten Saragossa zu machen. Am 31. Morgens gegen 10 Uhr zeigten sich die holländischen und dänischen Truppen vor der Stadt, und nun begann ein fürchterliches Kanonen- und Gewehrfeuer. Ganz verzweifelt wehrten sich die Schillschen Truppen, wurden aber immer weiter bis in die Stadt verfolgt, nachdem die Batterien vor der Stadt, die mit 27 Kanonen besetzt waren, eingenommen worden. Aber nun entstand ein hitziges Gefecht in der Stadt. In allen Straßen lagen Todte. — Schill, voller Verzweiflung, schickte einen Offizier auf das Rathhaus, verlangte gewaltsam Schwefel und Pech, um die Stadt in Brand zu stecken, was man ihm standhaft verweigerte. Bald aber empfing er seinen Lohn. Eine Musketenkugel tödtete ihn in der Fährstraße, und die Sieger trugen seinen Körper nach dem Rathhause. (H. Z.)

Amsterdam, den 30. Mai. Kaffee, ist sehr flau und kaum anzubringen, guter reinschmeckender Domingo, wurde gestern zu 28 Stvr. im Faß verkauft. — Für Jamaika, der nicht so rein wie der Domingo, wäre kaum so viel zu bedingen. — Java, beste Qualität und schön gelb ist selten, und gilt circa 35 Stvr. Blasser Java und Cheribon 29 3/4 bis 30 Stvr. Mittelbrauner Suriname oder Martinique ist im Verhältniß auch selten und wird auf 30 Stvr. gehalten. — Zuckern, werden ebenfalls sehr billig weggegeben, blonder Havanna in Säcken und frisch angekommen, war gestern schon zu 26 fl. und ordinair weißer zu 30 ausgeboten; brauner Martinique und Jamaica zu 22 und 26 fl. — Beinahe das ganze Ministerium ist verändert worden. Hr. Appelius ist zum Finanzminister an die Stelle des Hrn. Gogel, Baron van der Capellen zum Minister des Innern und des Gottesdienstes (welche beiden Ministerien neuerdings vereinigt sind), Generalmajor Krayenhoff zum Kriegsminister und Hr. Baron v. Hugenpoth zum Justiz- und Polizeiminister ernannt worden. — Se. Maj. der König ist gestern früh um 6 Uhr abgereiset, wie man vernimmt, nach dem königl. Schloße Loo. Von dort aus wird der König, wie es heißt, einige Deparments besuchen. — Nachrichten aus England vom 26. Mai sagen, daß die Truppen, unter dem Marquis Wellesley in Oporto eingerückt sind. (Fr. Z.)

Frankfurt, den 11. Juni. Die Division Rivaud, welche einen Theil der Beobachtungsarmee, unter den Befehlen des Marschalls Herzog von Valmy ausmacht, hat sich nach Schwaben in Marsch gesetzt. Diese Division ist auf das allerbeste organisirt und besteht aus 10,000 Mann, welche wahrscheinlich bestimmt sind, gegen die Tyroler Insurgenten zu streiten. Andere Divisionen werden ihr folgen, sobald sie völlig organisirt sind. Man hat bei Lengfurt über den Main eine Brücke geschlagen, um die Verbindungen zu erleichtern, und besagte Truppen sind bereits darüber gegangen. (J. d. F.)

Baiern.

Nürnberg, den 13. Juni. Einige Abtheilungen sächsischer Infanterie sind auf ihrem Marsche zur Armee hier angekommen und gehen morgen weiter. Eine kleine östr. Streifpartie ist aus Böhmen ins Baireuthische eingefallen. (C. f. D.)

München, den 16. Juni. Wie neulich Anton Aschbacher aus dem Achenthal an das Landgericht Miesbach, so hat nun auch (am 9. Juni) ein sicherer Major Pähler, als Kommandant der Tyroler Scharfschützen auf

der Scharniz an den Magistrat von Murnau eine schriftliche Requisition von Lebensmitteln geschickt; er verlangte 15 Stück fleischigte brauchbare Ochsen, und 60 Schäffel Waizen und Roggen, welche nach Garmisch an den Gerichtsprokurator Reischer bis 10 Uhr Abends geliefert werden sollen. Er droht, so fern dieses nicht geschieht, dem Wunsche seiner Scharfschützen Gehör zu geben, welche sich mit bewafneter Hand Lebensmittel verschaffen wollen. „Es fehlt mir" fährt er fort, „weder an Macht, noch meinen den Baiern so fürchterlichen Scharfschützen an Muth; wenn sie obiges Verlangte nicht auf das genauste vollziehen, so gebe ich ihr Ort und die umliegende Gegend 6,000 meiner tapfersten, und sicher treffenden Scharfschützen der Plünderung Preis, treibe alle Herden, wie ich selbe auf dem Felde, oder auf den Alpen finde, ganz ab, und nehme auch von jedem Orte Geißeln mit mir, die mir solange als Unterpfand bleiben, bis sie dann, ungeachtet der Plünderung das sechsfache von meiner rückerwähnten Requisition an mich erlegen werden." Vermuthlich werden aber diese Drohungen eben so wenig in Erfüllung gehen, als jene des Hrn. Aschbachers, welcher bis jetzt seinen schon am 7. Juni gedrohten Ausfall, der verweigerten Leistung ungeachtet, nicht gemacht hat.

Auszug aus dem Armee-Befehl vom 6. Juni.

Ludw. Binet de la Chaussée erhält den Karakter eines Obersten der Infanterie, mit der Erlaubniß, die Uniforme à la suite der Armee zu tragen. — Der Major im General-Stabe, Jos. Baron Comeau, wird zum Oberstlieutenant daselbst; der Hauptmann des 9. Lin.Inf.Reg Ysenburg, Phil. Großgebauer, zum Major im 13. Lin Inf. Reg., und der Rittmeister des 1. Dragoner Regiments, Jos. Baron Karg von Bebenburg, zum Major im 2. Dragoner-Regimente Taxis befördert: — dann Georg Frhr. v. Freudenberg als Major im freiwilligen Fuß-Jäger Korps angestellt. — Der Oberlieutenant des 3. Chevauxlegers-Regiments Leiningen, Konstantin Prinz Löwenstein-Werthheim, ist zum Rittmeister und Flügel-Adjutanten ernannt. — Dem Obersten Max Grafen Arco ist die Erlaubniß ertheilt, die Uniforme der General-Adjutanten zu tragen.

Im 5. Lin.Inf.Reg. Preising wird der Oberlieutenant Jak. Pischl zum Kapitän, und der Unterlieutenant Karl Sack zum Oberlieutenant befördert. — Im 1. Dragoner-Regimente avancirt der Oberlieutenant Sigm. Zeller zum Rittmeister, und der Unterlieutenant, Herrmann Graf Hirschberg zum Oberlieutenant. — Im 1. Chevauxlegers-Regimente Kronprinz wird der Oberlieutenant Nikolaus Ferdinand Balam von Thiereck zum Rittmeister, und der Unterlieutenant Joseph v. Train zum Oberlieutenant befördert. — Im 2. Chevauxlegers-Regimente König avancirt der Wachtmeister Friederich Barth zum Unterlieutenant.

Unterlieutenants-Stellen erhalten: Franz Graf v. Kageneck und Karl v. Schmid im 1. Lin Inf Reg; — Heinrich Delpy v. la Roche, im 2. Lin.Inf.Reg. Kronprinz; — Georg Lobter und Karl Rudersheimer im 3. Lin Inf.Reg. Herzog Karl; — Anton v. Sichlern im 9. Lin.Inf.Reg. Ysenburg; — Klement v. Pellet im 1. Chevauxlegers-Regiment Kronprinz; — Alois v. Herr im 2. Chevauxlegers-Regiment König, — und Joseph Baron Ruffin im 1. Dragoner-Regimente.

Versteigerung.

(a 3) Da auf Ansuchen der Erbinteressenten der öffentliche Verkauf der beiden Wohnhäuser und daran stoßenden Gärten des abgelebten königl. Oberkriegs Commissär Joh. Nep. Vögler beschlossen worden, so wird zu Versteigerung des größern vor dem Karlsthore an der Pasinger Straße gelegenen Wohnhauses HjB post Num. 6, nebst dem daran stoßenden großen Gartenplatze, welcher 1 1/2 Tagwerk, 1980 Quart. Schuh enthält, Donnerstag den 22. Juni l. J festgesetzt.

Die Versteigerung des kleinern Wohnhauses, ebenfalls vor dem Karlsthor an der basinger Straße HjB Num. 7., und des daran liegenden Gartens, welcher 16224 Quart. Schuh enthält, wird Freitags den 23. Juni l. J. Statt finden. Kaufsliebhaber, welchen es übrigens frei stehet, beide Wohnhäuser und Gärten täglich in Augenschein zu nehmen, haben sich daher an oben bemerkten Tagen von 9 bis 12 Uhr auf dem hiesigen königl. Stadtgerichts-Gebäude einzufinden.

Beschloßen den 31. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(365) A. Flach.

(2 a) Unterzeichneter ist entschlossen, sein am sogenannten Residenz-Platz der Stadt Passau stehendes, fest und gutgebautes, mit einem Ziegeldache versehenes Haus samt der unter Namen Joh. Jos. Scharpf führenden Eisenhandlung aus freier Hand zu verkaufen.

Die Kaufsliebhaber ladet er ein, sich dießfalls in seinem obenerwähnten Hause Nro. 37 gefälligst zu melden.

Passau den 1. Juni 1809.

Jos. Binder,
(368) bürgerlicher Eisenhändler.

Ausschreibung

eines verlornen Haupt- und Einantwortungs-Briefes ad 200 fl.

Johann Joseph Bettner, gewesener churbaier. Artillerie-Oberstwachtmeister, hat seiner Tochter, Regina Bettner, Konventualin im Nonnenkloster zu Altomünster, 10 fl. jährlich ewiges Zinsgeld aus seiner ingehabten, nun Handelsmann Alois Sabadinischen Behausung am Rindermarkt mit der Zinszeit heil. 3 König um 200 fl. Kapital laut Hauptbriefes dd. den 18. Dec. 1765 also verschrieben, daß diese Gilt besagt seiner Tochter zur lebenslänglichen Nutznießung gehören, und nach deren Tode

samt dem Kapital ihm selbst wieder zurück, resp. laut einer weitern Disposition dem vorbenannten Kloster eigenthümlich zufallen sollte, über welche letztere Verfügung auch unterm 26. Mai 1768 ein eigener Einantwortungs-Brief ausgefertigt wurde.

Da nun dieser, so wie der vorallegirte Hauptbrief insieder zu Verlust gegangen, so hat der allenfallsige Besitzer derselben Zeit von 30 Tagen peremptorie et sub poena amortisationis sie entweder hierher auszuliefern oder sein Recht gesetzlich darzuthun.

Aktum den 26. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(362) Böhm.

Bekanntmachung.

(2 b) Hinsichtlich der auf erfolgtes Ableben des Pierre Camasse de Fontenet, königl. baier. geheimen Raths in öffentlichen Blättern unterm 16. Mai d. J. eingeleiteten Aufforderung, daß alle diejenigen, welche an dem Verlaßthum des von Fontenet eine rechtliche Foderung zu machen haben, binnen 8 Wochen, und unter dem Nachtheile der Praeclusion sich zu melden hätten, wird hiemit bekannt gemacht, daß selbe einstweilen in ihren rechtlichen Wirkungen auf sich zu beruhen habe.

Aktum den 31. Mai 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(355) v. Schmadl.

Edictal-Citation.

(2 3) Joseph Riedmaier, bürgerl. Bäcker alldier ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines nicht unbeträchtlichen Vermögens gestorben. Die allenfalls unbekannten Intestat-Erben werden daher hiemit aufgefodert, ihre Erklärungen über die Anerkennung des besagten Testamentes sub termino 30 Tagen um so gewißer diesorts abzugeben, als außerdessen das Testament ipso facto pro agnito anerkannt werden würde.

Aktum den 29. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(356) Zeiler.

Versteigerung.

(2 a) Dienstag den 27. Juni l. J. wird die Behausung des Georg Bertenbreiter, bürgerl. Bäcker allhier in der Knödl-Gasse KIV Nro. 89 an den Meistbiethenden gegen gleich bare Bezahlung versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich daher an oben bestimmten Tag von 9 bis 12 Uhr bei unterzeichneter Stelle einfinden, und ihr Kaufsanboth zu Protokoll geben.

Aktum den 7. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(377) Böhm.

Vorladung.

(3 b) Klement Kloiber, bürgerl. Rothgerbers Sohn von hier, ist bereits vor einem Jahre mit einem Wanderpaß in die Fremde gegangen; da gegenwärtig nach der allerhöchsten Verordnung die Wanderjahre nicht mehr von dem Kapitulantenzuge befreien, derselbe nach seinem Geburtsjahre in die Klasse derjenigen fällt, welche vorzüglich zur National-Garde geeignet sind, und sein Aufenthalts-Ort dermal unbekannt ist, deßgleichen

Joseph Geiger, Bauerussohn von Holzhausen, am Wurmsee, seiner Profession ein Bräuknecht, welcher durch das Loos zum Kapitulanten bestimmt wurde, und der sich erst unlängst vom Hause entfernt hat, ohne daß man seinen gegenwärtigen Aufenthalt angeben könnte.

Beide Obbenannte werden hiemit öffentlich einberufen, und denselben aufgetragen, daß sie sich, in Gemäßheit der bevorstehenden Verordnung, wenn sie im Königreiche Baiern sich befinden, binnen 4 Wochen, sind sie aber im Auslande, innerhalb Jahresfrist unfehlbar und bei Vermeidung der gesezlichen Strafe beim hiesigen Landgerichte stellen.

Actum den 26. Mai 1809.

Königl. baier. Landgericht Wolfrathshausen.

(332) Bayrhammer, Landrichter.

Vorladung.

(a b) Eine gewisse Maria Anna Kraus zu Eichstädt gebürtige Perruquiers Tochter, dermal, wie verlautet, mit einem sichern Kohlmann verheirathet, wird kraft dieses aufgefodert, ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort in Bälde desto zuverläßiger anzuzeigen, und dem Endesgesetzten zu benachrichten, als hievon eine Sache von großer Wichtigkeit abhängt, und ihr Schaden nicht seyn soll. Deshalb wird auch Jedermann, der diese Person kennet, und ihren dermaligen Wohnort mit Gewißheit weiß, nachdrücklichst ersuchet, ihr solches zu hinterbringen, oder diesen Ort gegen reelle Erkenntlichkeit namhaft zu machen.

München, den 31. Mai 1809.

Königl. baier. Advocat-Licent. Sengel zu München auf dem Färbergraben No. 104 im 3. Stock.

(354)

J. A. Lemoine, Professeur au Lycée royal et au corps de cadets de Munic a ouvert, avec la permission du Gouvernement, à la Pranger-Gasse Nro. 190, un Magasin de Librairie française. Les productions Littéraires qu'il renferme sont destinées les unes à la vente, les autres à la Lecture par voie d'abonnement. On souscrit sous ce dernier rapport, pour les Villes et pour la campagne. (367)

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 14. Juni. Im g. Hirsch: Hr. Zeu, Handelsmann von Amsterdam. — Im g. Hahn: Hr. Baron v. Audrian, von Schmidtmühlen; Hr. Bruger, Handelsmann von Stadtamhof. — Im schw. Adler: Die Hrn. Xaver und Max Rist, Kaufleute aus Kempten. Hr. Mond, Kaufm. von Frankfurth; Hr. Niethammer, Kaufmann von Paris.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 139. München, Sonnabend den 17 Juni 1809.

Frankreich. Herr de la Borde, Auditor beim Staatsrath, ist zum Generaldirektor der Domainen in den eroberten östr. Provinzen, und Hr. Finot, gleichfalls Auditor, zum Generaldirektor der Salz-, Tabacks- und Stempel-Administrationen in denselben ernannt worden.

Am 30. Mai lief zu l'Orient die amerikanische Korvette la Syrene von Baltimore ein, das sie am 5. Mai verlassen hatte. Sie überbrachte einen Abgeordneten der amerikanischen Regierung mit Aufträgen an den franz. Hof, und wurde unter Quarantaine gesetzt.

Nach dem Journal de Paris sollen auf dem schwedischen Reichstage die Deputirten von Dalekarlien, Jemteland und Bohuslehn ihre Stimmen zur Königswahl dem König von Dänemark gegeben haben.

Zu Dieppe sollen gegen 6000 engl. Bücher, Prachtausgaben, die man auf einem genommenen Schiffe gefunden, versteigert werden. — Nach einem 6 monatlichen Aufenthalte zu Paris hat der Herzog von Würtemberg, Bruder der verwittweten Kaiserin von Rußland, diese Hauptstadt verlassen, und ist nach Petersburg abgereiset.

Die Zwistigkeiten, welche während einiger Zeit zwischen England und Amerika statt hatten, sind endlich ausgeglichen worden. Die englische Regierung hat Depeschen von Herrn Erskine erhalten, des Inhaltes: daß am 10. Juni das Embargo und die Akte des non intercourse (des nicht korrespondirenden Handels) in so ferne es Großbrittannien anbetrifft, aufgehoben werden, und eine gänzliche Freiheit des Handels zwischen beiden Ländern wieder ihren freien Gang haben sollen. (Fr. Z.)

Spanien. Die span. Junta zu Sevilla hat gegen die span. Kavallerie, die sich gegen die Französische schlecht gehalten hat, ein fürchterliches Dekret erlassen, und jeden Kavalleristen verurtheilt, eine Pistole (?) Strafe zu geben, die ins Zeughaus von Sevilla eingeliefert werden, und ihm nicht eher wieder zurückgegeben werden soll, bis er beweisen kann, daß er sich mit einem franz. Kavalleristen geschlagen habe. Hernach habe sich die Junta auf dem Guadalquivir eingeschifft, vermuthlich um auf engl. Schiffe zu treffen, die sie nach London führen, wo sie ihre Sitzung mit etwas mehr Sicherheit halten können.

General Cuesta soll in dem letzten Gefechte den Arm verloren haben. Er that alles mögliche, um sein Korps mit dem des Herzogs von Infantado zu vereinigen, welches nur aus einigen Haufen Bauern besteht. (J. de l'E.)

Saragossa, den 21. Mai. Die Nachrichten von den Siegen über den Gen. Cuesta, noch mehr aber Napoleons Siege in Deutschland haben hier große Sensation gemacht. Sie wurden durch 100 Kanonenschüsse angekündigt, und Abends im Theater verlesen, das an diesem Tage seit unserer Belagerung zum erstenmal wieder eröffnet war. Der Gouverneur wohnte der Vorstellung bei. Am folgenden Tage, Sonntags, begab sich Se. Exc. nach der Kirche U. l. Fr. zum Pfeiler, wo der Bischof folgende Rede hielt:

„Die Hand Gottes erhebt und stürzt Reiche. Des Menschen Schicksal, die Dauer der Staaten, alles hängt von seinem Willen ab. Er allein sieht von der Höhe seines ewigen Thrones herab ganze Geschlechter wie Schatten vorübergehen, und stets unveränderlich, regiert er weise und gerecht. Zur Vollführung seiner Absichten läßt er zuweilen außerordentliche Menschen entstehen, denen er seine Macht, seine Stärke, seine Güte verleiht, und zu

ihnen, wie zu Jeremias, sagt: „Ich setze dich jetzt über die Könige und Völker, damit du schaffest und zerstörest, daß du erbauest und pflanzest. Die Könige, die Priester, die Völker werden sich wider dich bewaffnen, und dich nicht überwinden können, weil ich es bin, der dich schützt."

„Diese dem Propheten Jeremias gesagten Worte, haben sich in allen Jahrhunderten bewährt. Miltiades, Hannibal, Condtz, Tamerlan, Peter der Große, Karl XII. waren nur Werkzeuge der Vorsehung."

„Aber es gibt keinen Menschen, in welchem sich die göttliche Vorsehung so sichtlich offenbaret hat, als in dem Helden, dessen neue Siege uns jetzt in dem Tempel U. l. F. vom Pfeiler versammelt haben, um dem König der Könige, dem Allmächtigen zu danken, der Napoleon zum Schiedsrichter der Welt machte, und alle Eigenschaften großer Männer in ihm vereinigend, ihm Cäsars Weisheit, Alexanders Glück und Trajans Güte gab.

„Lasset uns niederfallen am Fuß der Altäre, und dem Ewigen danken für die neuen Vortheile die er dem Schlachtfelde von Eggmühl verlieh, und diesen Triumph in Deutschland als die Vorbedeutung von Spaniens Glück und dem allgemeinen Frieden Europens ansehen." (J. de l'Emp.)

London, den 1. Jun. Nach sehr lebhaften Debatten, wobei die Opposition sehr viele Geschicklichkeit und Feuer bewies, hat das Parlement dem König einen Kredit von 3 Millionen Pf. Sterl. (33 Millionen fl.) bewilligt, um Oestreich, Spanien und Portugal zu unterstützen.

Um das Publikum von dem übeln Eindruck abzuziehen, welchen die Niederlagen der Oestreicher und die Offensiv-Allianz zwischen Rußland und Frankreich hervorbrachten, haben die Minister seit einigen Tagen sehr vortheilhafte, aber zugleich sehr falsche Nachrichten über die Angelegenheiten in Spanien verbreiten lassen. Man ging so weit, auf den Glauben einiger Briefe von Lissabon, zu behaupten, die Franzosen hätten Madrit verlassen, Joseph Bonaparte habe sich nach einem daselbst ausgebrochenen Aufstande nach Burgos zurückgezogen, der span. General Valessiros habe die franz. Division in Asturien geschlagen, St. Ander sey wieder genommen rc. So haben die Minister seit einigen Tagen mit der Leichtgläubigkeit des Volkes ihr Spiel getrieben, so wie sie mit seinem Blute und Gelde spielen. Endlich sind sie aber doch gezwungen gewesen, diese Lügen aufzugeben. Zu Madrit ist alles ruhig. Mll. Victor und Gen. Sebastiani, weit entfernt, zurück zu gehen, bedrohen Andalusien immer stärker, und man fürchtet für Sevilla. Asturien ist mit großer Leichtigkeit erobert worden; Oviedo ward genommen rc. Der Bischof von St. Ander und andere Spanier haben kaum Zeit gehabt, sich einzuschiffen; Sie sind in England angelangt, und haben nichts mitgebracht, als was sie auf dem Leibe trugen. Romana hat sich eiligst einschiffen müssen. The Courier. (Publ.)

Portugal. General Wellesley meldet in seiner Depesche aus Oporto vom 12. Mai, daß er am 9. von Coimbra aufgebrochen. Die Avantgarde und die Kavallerie waren schon am 7. aufgebrochen, und am folgenden Tage auch die portugiesische Armee unter dem General Beresford. Die engl. Infanterie marschirte in 3 Divisionen. Die Avantgarde bestand aus der hannöverschen Legion. Am 10. gingen die Kavallerie und Avantgarde über den Fluß Vougo, wo sie bei Albergoria Nova auf 4 franz. Kavallerieregimenter und ein Bataillon Infanterie stießen, die sich vor der Uebermacht zurückzogen. Am 11. kam es bei Gijon mit einem feindlichen Korps von etwa 4,000 Mann zum Gefecht, welches sich nach einer tapfern Vertheidigung zurückzog. In der Nacht vom 11. ging der Feind über den Duero, und zerstörte die Brücke über diesen Fluß. Am folgenden Tage gingen auch unsre Truppen bei Obintas über diesen Fluß, und wurden vom Feinde heftig angegriffen. Sie hielten sich, bis unsrer Seits eine überlegene Macht zusammen kam; worauf sich der Feind auf Amarande zog. Generallieutenant Paget, welcher zuerst über den Duero gegangen war, hatte das Unglück, einen Arm zu verlieren. In Oporto waren 700 Kranke zurückgelassen worden. Unsere Truppen, wobei sich auch Garden befanden, hatten in 4 Tagen 80 englische Meilen zurückgelegt, und darauf 3 Gefechte bestanden. Das Korps des Brigadiergenerals Langwerth hat sich nebst den andern Truppen ausgezeichnet. Am 13. erließ General Wellesley eine Proklamation zu Oporto, worin er die Einwohner zu einem guten Betragen aufforderte. Keiner, ausser dem Militär, soll daselbst Waffen führen. Oberst Trant ist zum Kommandanten der Stadt ernannt. Auch an die Armee ward am 13. eine Generalordre erlassen. (Hamb. C.)

Deutschland. Der Leichnam des Majors von Schill ward, so bald er aufgefunden war, nach dem Rathhause zu Stralsund gebracht. Er hatte einen Schuß durch den Kopf, einen in die Schulter, und einen starken Hieb über das Gesicht erhalten. Vier Magistratspersonen und mehrere Gefangene wurden herbeigerufen,

um seinen Tod zu konstatiren, über welche Prozedur hierauf ein Protokoll aufgenommen ward. (C. f. D.)

Zara in Dalmatien, den 20. Mai. Man nimmt die wirksamsten Maasregeln um den Unordnungen zu steuern, welche die innere Ruhe dieser Provinz stören. Der Gen. Proveditor hat eine Proklamation an die Dalmatier-Morlachen erlassen, worin es heißt:

„Napoleon der Große hat euch mit beispielloser Grosmuth weitläufige Fluren gegeben, wovon ihr bisher nur den Niesbrauch hattet. Auf den Ruf der öffentlichen Behörden müsset ihr herbeieilen, um die von Oestreich ausgeworfenen Mörder zu vernichten. Wer dies nicht thut, wird die Felder verlieren, die er zum Eigenthum erhielt, und sie werden den treuen Unterthanen verliehen werden. Einige von euch haben sich des Meineides schuldig gemacht. Der Strafbare wird nirgends eine Freistatt finden. Wer Barzillo, Zeletto und andere Anführer der Mörder einliefert, erhält, ausser der Verzeihung, 5 Zechinen in Gold für jeden Räuber." (J. de l'Emp.)

Baireuth, den 11. Juni. Heute kamen einige 40 öster. Uhlanen hier an, denen bald darauf an 500 M. Infanterie folgten. Die Uhlanen führten unsern verehrten Intendanten, Herrn von Tournon, nach Böhmen ab. Nach Aussage der Oestreicher, sollen ihnen noch mehrere folgen. (C. f. D.)

Frankfurt, den 11. Juni. Vorgestern kam hier ein großer Artillerietrain aus Mainz an. — Die großherzoglich bergischen Truppen stehen jetzt größtentheils vor der Festung Girona in Catalonien. Diese Festung ist nach dem Schreiben eines bergischen Offiziers mit 7 Forts umgeben, aus denen die Insurgenten täglich auf die Belagerer Bomben heraus schleudern. — Seit 14 Tagen ist hier der Kaffe um ein Drittheil gefallen. Die Sorte, welche man um 2 Gulden verkaufte, kostet im gegenwärtigen Augenblick 20 Batzen. Wir sind noch immer ohne fremde Besatzung, und die Bürger versehen die Wachen. Es vergeht kein Tag, wo nicht franz. Truppen, über Mainz kommend, hier durch nach Hanau ziehen. Dort werden sie von dem Herzog von Valmy, Marschall Kellermann, in Divisionen abgetheilt, und marschiren dann weiter. (A. Z.)

Baiern.

München, den 16. Juni. Ueber den schon neulich gemeldeten Einmarsch der Insurgenten in Murnau erfährt man noch folgendes: Der Hauptmann vom Regimente Lusignan, welcher zuerst einrückte, und die Insurgenten ankündete, rieth, daß, wenn man Rauben und Brennen verhütet werden wolle, man denselben entgegen gehen, und sie mit allen Glocken einläuten solle. Dieß thaten dann auch die zitternden Bürger. Die Kramläden waren von den öster. Soldaten schon vor dem Einmarsche der Insurgenten geplündert worden. Die Geldkontribution wurde anfänglich auf acht tausend Gulden gestellt. Das sonderbarste war die an den Pfarrer gestellte Requisition von Kirchengeräthen (nämlich von 2 Kelchen, 3 Meßgewändern, 2 Alben, einem paar Kändelchen mit Teller, einem Ziborium-Nödl mit Patent) welche auch erfüllt werden mußte. Die mitgeschleppten 60 (nicht 160, wie es in der frühern Nachricht hieß) Vorspannspferde mit den 30 Wagen waren am 11. d. noch nicht zurückgekommen.

(Vom 17. Juni.) Gestern sind einige 30 eroberte öster. Fahnen unter einer Bedeckung von kaiserl. franz. Truppen hier durchgeführt worden, um nach Paris gebracht zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Der neueste Waarenpreis aus Holland zeigt ein bedeutendes, für Damen und Herren erfreuliches Fallen der Kolonialwaaren an, für Damen wegen des Kaffees, für Herren in Hinsicht des Tabacks. (Fr. Z.)

Nachrichten aus Wien vom 14. Juni melden nichts von Kriegs-Vorfällen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 18. Juni. Holnara, eine Oper in 3 Aufzügen, die Musik vom Hrn. Hofmusikus Roeth.

Bekanntmachung.

(ab) Da die bei der unterm 24. und 25. Jänner d. J. abgehaltenen Licitation des Zollhauses zu Weißenhorn cum adpertinentiis, dann des Mauthaus zu Ay oder Senden offerirten Angebothe zu resp. 1410 fl., und 750 fl. allerhöchsten Ortes nicht fur annehmbar anerkannt, vielmehr, da inmittels andere Kaufsliebhaber aufgetretten sind, eine wiederhollte Versteigerung diesen zwo Gegenstände allergnädigst angeordnet worden ist. Als wird hiezu Donnerstag der 22. Juni l. J. festgesetzt, an welcher Tagesfahrt Vormittags von 10 bis 12 Uhr das Zollhaus zu Weißenhorn, dann Nachmittags um 4 Uhr jenes zu Ay zum wiederholten öffentlichen Strich ausgesetzt werden wird, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Altum, den 6. Juni 1809. (364)

Königl. baier. Maut- und Zolloberamt Ulm.

Landmann. Hermann. Unger.

Versteigerung.

(3 a) Auf einstimmiges Andringen sämmtlicher Interessenten wird die sogenannte Funkische Wirtschaft am Rockerl sowohl quo ad mob. als immobilia im Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione Creditorum verkauft.

Der Tag hiezu wird auf Dienstags den 27. Juni von 9 bis 12 Uhr festgesetzt.

Die Kaufslustigen, welchen es hiemit freigestellt wird, das betragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bei den dießortigen Acten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher zur oben bestimmten Zeit bei unterzeichneter Stelle im 4. Kommissions-Zimmer erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll geben.

München den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

(376) Sedlmair, Direktor.

Hayder.

Versteigerung.

(3 a) Da die an der Sendlingergasse HJV Nro. 43 entlegene Behausung des bürgerl. Kochs Joseph Huber wiederholt, und zwar Dienstags den 27. d. von 9 bis 12 Uhr, salva Ratificatione jud. versteigert wird, so werden die Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen, am obbestimmten Tage bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben.

Beschlossen den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(388) Zeiler.

Amortisation.

(3 a) Schon unterm 1. Febr. l. J. wurde rücksichtlich jener zu Verlust gegangenen zweien an die Maria Anna Göttmerin, bürgerl. Kornmessers Wittwe von hier umgeschriebenen Landschafts-Anlehens-Kapitalien-Briefe eines von 200 fl. von 1721 Zinszeit 30. Juli, das andere von 150 fl. Zinszeit den 21. Mai eod. Ann. die hiesige Stadtschreiberei Einantwortung auf die Maria Apolonia Pötterin durch öffentliche Zeitungs-Blätter die gerichtliche Aufforderung gemacht, daß sich der allenfallsige Inhaber dieser zwei verlohrnen Kapitals-Briefe bei nachgesetzter königl. Gerichtsstelle sub Termino 30 Tagen über ihren Ankunfts-Titel um so gewisser zu legitimiren, als man ausserdessen ohne weiters zur Amortization derselben schreiten werde.

Da nun innerhalb obiger Zeitfrist der gerichtlichen Aufforderung nicht genügt worden, als werden obbenannte zwei Kapitals-Briefe hiemit öffentlich amortizirt, und für null und nichtig erklärt.

München den 5. Juni 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Edictal-Citation.

(c 3) Joseph Riedmaier, bürgerl. Bäcker allhier ist mit Hinterlassung eines Testaments, und eines nicht unbeträchtlichen Vermögens gestorben. Die allenfalls unbekannten Intestat-Erben werden daher hiemit aufgefodert, ihre Erklärungen über die Anerkennung des besagten Testamentes sub termino 30 Tagen um so gewißer dieorts abzugeben, als außerdessen das Testament ipso facto pro agnito anerkannt werden würde.

Actum den 29. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(356) Zeiler.

Versteigerung.

(3 c) Theresia Hirandin, verwittibte Wastlbäuerin von Harthausen, Landgerichts Freising stellte unterm 5 Mai l. J. die gehorsamste Bitte, daß man ihren zum hiesigen Rentamte freistiftsbaren ganzen Hof, bestehend:

1. in einem von Holz erbauten, mit Schindeln eingedeckten eingädigen Haus, worunter sich der Pferdestall befindet;
2. Den von Holz erbauten, und mit Stroh gedeckten Stadl worunter sich der Kuhstall, und die Schweinställe befinden;
3. der von Holz erbauten, mit Schindeln gedeckten Wagenschupfen;
4. den von Holz gebauten, und mit Ziegelplatten gedeckten Wasch- und Backhaus;
5. dem beim Haus befindlichen Wurzgartl zu 1/16 Tagwerk;
6. den dabei befindlichen Grasgarten zu 2 Tagwerk;
7. in 48 Einsers Feld, im Winter-, Sommer- und Brachfelde;
8. in 4 Tagwerk zweimädige, und 13 Tagwerk einmädige Wiesen;
9. in 3 Tagwerk Holzgründe, welche sich in guten Stande befinden, und endlich
10. in einem Gatiesfucke in 1/16 Tagwerk

von Seite der Obrigkeit auf die geeignete Art um so mehr verkaufen möchte, als sie selbst keinen tüchtigen Käufer aufzufinden im Stande ist.

Um ihrer Bitte zu willfahren, hat man daher Mittwoch den 28. Juni l. J. festgesetzt, an welchen die Versteigerung des eben beschriebenen Hofes zu Freising in dem königl. Landgerichts-Bureau vor sich gehen wird.

Kaufsliebhaber haben daher an den festgesetzten Tag in der Früh um 9 Uhr beim unterzeichneten Amte zu erscheinen, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben, wo dann dieser Hof jedoch salva Ratificatione der Verkäuferin an denjenigen erlassen wird, welcher bis zum Glockenschlag 12 Uhr das größte Anboth schlägt.

Freising den 24. Mai 1809. (328)

Königl. baier. Landgericht Freising.

v. Okel, Landrichter.

(3 a) Ein großes mit allen Erfordernissen und Bequemlichkeiten eingerichtetes, mit Stallungen und Remisen versehenes Haus an dem Kreuze kann auf künftige Michaelis ganz oder theilweise gemiethet werden. D. ü.

(383)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 140 München, Mondtag den 19 Juni 1809.

Tagsbefehl.

Schönbrun, den 16. Juni. Der rechte Flügel der Armee, unter dem Kommando des Vizekönigs hat den 14. Juni, den Jahrstag von Marengo, durch einen über die vereinigten Armeen des Erzherzogs Johann und Erzherzog Palatin bey der Stadt Raab in Ungarn erfochtenen vollständigen Sieg gefeiert. Diese beiden Armeen, welche die schöne Stellung vor Raab inne hatten, wurden im Sturmmarsch darin angegriffen und in Unordnung gebracht. Der Feind ließ 4 Fahnen, 6 Kanonen und 3000 Mann an Gefangenen in unsrer Gewalt, unter welchen ein General-Major ist. Nachdem der Feind das mit seinen Todten bedeckte Schlachtfeld verlassen hatte, zog er sich in der größten Unordnung gegen Comorn zurück, wohin er mit dem Degen in dem Nacken verfolgt wurde. Wir haben 5 — 600 Mann verloren, unter welchen wir den tapfern Obersten Thiery vom 23. leichten Infanterie-Regiment beklagen.

Im Gefolge dieses Sieges ist die Stadt Raab berennt worden, und man hat das Bombardement derselben begonnen. Se. Maj. befahlen, daß eine Artillerie-Salve von den Batterien der Armee gegeben werden solle.

Das neunzehnte Bulletin Wien, den 16. Juni, welches so eben angelangt ist und unverzüglich bekannt gemacht werden soll, enthält den weitläufigen Bericht über diese Schlacht. Wir setzen vorläufig den Schluß desselben hieher.

„Die Einwohner des Landes (Ungarn) sind ruhig und nehmen keinen Antheil am Kriege. Die Proklamation des Kaisers hat Gährung in die Gemüther gebracht. Man weiß, daß die ungarische Nation ihre Unabhängigkeit jederzeit gewünscht hat. Derjenige Theil der Insurrektion, welcher sich bei der Armee befindet, war schon vor dem lezten Reichstage gestellt worden. Sie ist unter den Waffen und gehorcht.

Oestreich. Ein Schreiben aus Wien in der Ulmer Zeit. enthält Folgendes;

Gegenwärtig herrscht in unserer politischen Atmosphäre eine dumpfe Stille, gleich derjenigen, welche dem Ausbruch eines nahen Gewitters vorherzugehen pflegt. Kaiser Napoleon befindet sich bald zu Schönbrunn, bald zu Ebersdorf; u. ist unaufhörlich mit Musterung seiner Truppen u. mit Kabinets-Arbeiten beschäftigt. Der Kourierwechsel zwischen ihm u. dem Kaiser Alexander ist sehr stark; die Kouriere gehen über Leipzig. Ein Theil des hiesigen Publikums glaubt fest daran, daß negozirt werde. Möchte dieß etwas mehr, als ein frommer Wunsch seyn; denn die Theurung wird hier mit jedem Tage größer, und unsere Wiener, die sonst an eine gute Küche und Keller gewohnt waren, müßen sich jezt mit magerm Kuhfleisch begnügen, und auch dieses ist nur sparsam und für theures Geld zu erhalten. Das fortdauernde Fallen der Bankozettel erzeugt eine unbeschreibliche Verwirrung, und trägt das Meiste zu der ungeheuren Steigerung aller Lebensbedürfnisse bei. — Aus Schwaben und Baiern kommen zwar Lebensmittel an, sie können aber nur bis Passau, höchstens bis Engelhardtszell zu Wasser gehen, und werden von da aus zu Lande weiter transportirt, indem die Oestreicher weiter hin auf mehreren Punkten die Donau vom linken Ufer mit Kanonen bestreichen. — Die Franzosen arbeiten Tag und Nacht an den neuen Donaubrücken bei Ebersdorf, und an den Verschanzungen auf den dortigen Donauinseln. Auch werden viele bewaffnete Fahrzeuge ausgerüstet. Die große eiserne Türkenkette ist schon über die Donau gespannt.

Briefe aus Wien vom 11. dieß klagen über das Elend

welches einer großen Anzahl von Familien droht, die bisher von Hof-Pensionen, oder von den vielen reichen Familien lebten, die ihr Geld in Wien verzehrten. Vor dem Ausbruch des Krieges lebten daselbst 24 fürstliche Familien, wovon die geringsten 100,000, andere eine halbe Million Gulden, und darüber jährlich verzehrten, ferner 70 bis 80 gräfliche Familien mit Revenüen von 20 bis 100,000 Gulden; wozu noch viele andere reichere Kapitalisten kamen, welche sich bei der Annäherung der Franzosen größtentheils aus Wien entfernt haben. Die Zahl der herrschaftlichen Bedienten, Jäger, Läufer und Kutscher belief sich auf 20,000. — Eine junge Gans kostete am 11. Junius zu Wien in Papiergeld 6 bis 7 Gulden. (A. Z.)

Straßburg, den 12. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin sind heute nach Plombieres abgereist, wo sie heute noch einzutreffen gedenken. — Ihre M. die Königin von Holland befinden sich schon seit 8 Tagen daselbst. — Heute früh sind auch Ihre Majestät die Königin von Westphalen von hier abgereist, um sich nach Spaa zu begeben. (Stuttg. Z.)

Mailand, den 8. Jun. Auf dem berühmten Schlachtfelde von Marengo unweit der Stadt und Festung Alessandria bildet sich von franz. Truppen eine sehr beträchtliche Reserve-Armee, die künftig überall, wo es die Umstände erfordern, agiren kann. Ein Theil derselben ist schon jetzt stündlich zum Aufbruch bereit. (A. Z.)

Rußland. Man schätzt die russ. Armee, welche in diesem Augenblick unter dem Fürsten Gallizin auf gallizischen Boden stehen wird, auf 80,000 Mann. Da die durch Desertion, beständige Gefechte, und andere Einbußen stark zusammen geschmolzene Armee des Erzherzogs Ferdinand sich mit dieser nicht messen kann, und überdieß die Polen gegen sich hat, welche durch die allgemeine Insurrektion im Herzogthum Warschau täglich mehr anwachsen, so dürften die Russen, welche keinen Widerstand finden, bald in Mähren auftreten, um sofort gegen die Armee des Erzherzogs Karl mit dem Kaiser Napoleon gemeinschaftlich zu agiren. Ob auch der Kaiser Alexander und der Großfürst Konstantin, wie das Gerücht geht, bei der Armee des Fürsten Gallizin eintreffen, und dem Feldzug, der entscheidend seyn dürfte, beiwohnen werden, wird sich bald zeigen. (A. Z.)

Nürnberg, den 16. Juni. Eine Abtheilung der zu Baireuth am 12. d. M. eingerückten öster. Truppen, welche daselbst den franz. Intendanten Hrn. Tournon und noch einige andere Hrn. Employés nebst den Cassen wegführten, hat sich nach Bamberg gezogen, sie hat diese Stadt aber auch wieder verlassen, und sich gegen Schweinfurth gewendet. Das ganze Korps besteht aus etwa 100 Mann Uhlanen, ein oder zwei Bataillons Infanterie und einigen Bataillons böhmischer Landwehr, die noch nachkommen soll. Die Hamburger-Post, welche gestern ausblieb, ist heute wieder eingetroffen. Die wahren und officiellen Details stehen noch zu erwarten, so wie auch der Zweck und die Folgen dieser Erscheinung. (Nürnb. C. P. A. Z.)

Madrid, den 31. Mai. Der König hat gleich nach seiner Rückkehr von Toledo in hiesiger Hauptstadt den Staatsrath zusammenberufen, um das Gutachten desselben über Gegenstände, die, wie man glaubt, von der größten Wichtigkeit sind, zu vernehmen. Schon sind 2 lange Sitzungen unter dem Vorsitze des Königs gehalten worden, worin Se. Maj. mit Vergnügen den Eifer und die Einsicht bemerkt haben, womit die Mitglieder die Ihrer Prüfung vorgelegten Angelegenheiten behandeln. (Mon.)

Stralsund, den 2. Juni. Gestern Nachmittag sind die Leichname der bei der Einnahme dieser Stadt gefallenen königl. holländischen und königl. dänischen Officiere, worunter der Herr Gen. Lieut. Carteret, unter Begleitung der hier anwesenden Hrn. Generäle, des hiesigen Magistrats und des Officierkorps, und unter Paradirung eines Theils der hiesigen Besatzung in Trauer, mit allen militärischen Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet worden worden.

Auch ist gestern Abend der Körper des getödteten Schill in der Stille begraben.

Zwischen dem königl. holländ. Truppenkorps und dem königl. dänischen Korps ist die Vereinbarung getroffen, daß ein Monument von Marmor vor Stralsund auf dem Platz, wo der Sturm seinen Anfang nahm, gesetzt werden soll, auf welchem die Namen sämmtlicher Gebliebenen von beiden Nationen aufgezeichnet werden. (H. Z.)

Frankfurt, den 15. Juni. Ein sächsischer Kourier hatte diesen Morgen die Ankunft Ihro Majestäten des Königs und der Königin von Sachsen mit der ganzen königl. Familie angekündigt. Indessen hat man heute durch einen andern Kourier die Nachricht erhalten, daß Ihro Majestäten diese Nacht zu Fulda geschlafen haben, und erst morgen hier eintreffen werden. (J. d. Francfurt.)

B a i e r n.

München, den 17. Juni. Das neulich bekannt gemachte Bulletin aus Hostau ist nun auch in der Prager Zeitung wörtlich abgedruckt, und nur mit der Variante erschienen, daß es darin statt Hostau — Czaslau, und im dritten Absatze statt Deroy — Davoust heißt. Der Kommandant, der nach Baireuth vorgedrungenen Streifpartie hat an die Baireuther folgende Proklamation erlassen, welche indessen, weder ihrem Inhalte noch ihrer Form nach, größere Wirkungen besorgen läßt, als alle die öster. Proklamationen, ausser dem freilich schon vorher durch Emissärs bearbeiteten, Tyrol und Vorarlberg überhaupt hervorgebracht haben:

B a i r e u t h e r !

Eure hochherzigen Gesinnungen, Eure Anhänglichkeit an die gerechte Sache, Euer hoher Enthusiasmus für Selbstständigkeit, National-Ehre und Deutschlands Rettung, Eure vortreffliche Stimmung und Euer sehnlicher Wunsch, Eure Fesseln gelöset, und Euren vorigen glücklichen Zustand wiederkehren zu sehen, sind rühmlichst bekannt.

Ihr seyd nicht bloß dem Namen, sondern den Gesinnungen und Thaten nach Deutsche. Ihr seyd in jeder Beziehung werth es zu seyn, und diesem Namen, den so manche entartete Brüder geschändet haben, zu führen. Durch Euer Benehmen bewährt ihr, daß deutscher Sinn, deutsche Beharrlichkeit, deutsche Hochherzigkeit nicht verschwunden sind, daß Deutschland sich noch ächter Söhne zu erfreuen, und nicht zu besorgen hat, seine ehrwürdige die Rückerinnerungen an die herrlichsten Thaten mit sich führende Benennungen, zu einem leeren Worteschall herabsinken zu sehen.

Weder Lockungen noch sinnreich erfundene Lügen, noch Drohungen konnten Euch Eurem Vaterlande und Euren Pflichten ungetreu machen. Für Euch sind fremde Fesseln nicht gemacht.

Ihr werdet Sclavenbande nicht dulden, Ihr werdet Euch nie von Frankreich am Gängelbande führen lassen, Ihr werdet seinen täuschenden Lockungen fortan, wie bisher männlich bewiesen, Ihr werdet Eure Selbstständigkeit zu erringen, und mit jener Beharrlichkeit, die sonst einen der Hauptzüge des Charakters der Deutschen ausmacht, zu behaupten wissen.

Se. Maj. der Kaiser, mein Herr, nur das für Groß haltend, was nach Grundsätzen des Rechts, der Pflichten und der Sittlichkeit es auch wahrhaft ist, schätzt Euch, die Baireuther! auch dieserwegen hoch. Allerhöchstderselbe nimmt an Eurem Schicksale den wärmsten Antheil, und hält Euch Allerhöchst seines Schutzes und seiner Unterstützung vollkommen würdig.

Zu Eurem Schutze, und um Euch die Mittel zu erleichtern, in Eurem rühmlichen Benehmen zu beharren, alle Versuche Euch Fesseln anzulegen, forthin mit festen Muth zu vereiteln, und Euren vorigen glücklichen Umstände und die Euch so werthen Verhältnisse zu erringen, und wieder herzustellen, rücke ich auf höchsten Befehl Seiner kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl Generalissimus mit dem mir anvertrauten Armeekorps in das Baireuthische ein.

Meine Truppen werden die genaueste Mannszucht beobachten. Die Autoritäten des Landes werden in Thätigkeit bleiben, und ihre Geschäfte unter der gehörigen Aufsicht fortsetzen. Für die Sicherheit der Personen, so wie auch ihres Eigenthums, wird auf das strengste gesorgt werden. Jeder billigen Klage werde ich auf das schleunigste abhelfen.

Nicht als Feind, als Freund und Beschützer betrete ich Euern Boden.

Baireuther! beharrt in Euren vortrefflichen Gesinnungen, schließet Euch an die gerechte Sache meines Monarchen an, bietet Alles auf, um Euern vormaligen glücklichen Zustand zu erringen, kämpfet für Eurer Wohl, für Deutschlands Freiheit und Selbständigkeit, für Europas Ruhe, für die Sache der Wahrheit, und seyd versichert, daß ihr nur auf diese Art, Euch mit Ruhm bedecken, Euch eures Namens würdig machen bewehren, von den Zeitgenossen gepriesen, und von der Nachwelt als Muster aufgestellt zu werden verdienen könnt.

Nie noch ist ein gerechterer und heiligerer Krieg geführt worden, als der dermalige, zu welchem der Kaiser, mein Herr, bemüssiget worden.

Schon ist der Nimbus von Napoleons Unüberwindlichkeit verschwunden.

An den ewig denkwürdigen Tagen vom 21. und 22. Mai hat er, der sich Unüberwündlich dünkte, und noch wenige Tage zuvor prahlerisch genug die öster. Armee gelähmt, und keines ernstlichen Widerstandes fähig wähnte, von eben dieser Armee unter der heldenmüthigen Anführung Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl, Generalissimus, die blutigste und vollständigste Niederlage erlitten. Gott schützt die gerechte Sache. Mit herzerhebender Zuversicht könnt Ihr, edle Baireuther! daher einer fro-

ten Zukunft und den erwünschtesten Erfolge entgegensehen.

Hauptquartier Tirschheim den 10. Juni 1809.

Radivojevics,
kommandirender General des in das Baireutische eingerückte k. österr. Armee-Korps.

Die Art, wie die Schlacht vom 21. und 22. Mai hier und in dem Armeebefehl am 24. Mai (worin der Erzherzog Karl zu seinen Soldaten sagt: „Ihr seyd auf dem Schlachtfelde die ersten Soldaten der Welt!") Meldung gemacht wird, kann nur mitleidiges Lächeln erregen, wenn man auf das Verhältniß der von beiden Seiten engagirt gewesenen Truppen Anzahl, und auf die bisherigen Resultate des so sehr ausposaunten Sieges sieht.

Rosenheim, den 17. Juni. Die Festung Kuffstein ist wiederum auf 6 Monate mit Munition und mit Lebensmitteln versehen worden. Tyrol wird von allen Seiten blokirt. Franzosen, Würtemberger und Badner sind in Anmarsch, um ganz Tyrol zu umgeben, in Baiern werden neuerdings 10 Bataillons ausgehoben.

Bekanntmachung.

Montags und Dienstags den 19. und 20. Juni werden über die eingebrachten Miethszins-Umlagsbeiträge der sämtlichen 4 Vierteln in der Stadt die betreffende Quittungen gegen Auswechslung der in jeden Haus-Inhabers-Handen sich befindlichen Interims-Bescheinungen resp. der bescheinten Kriegs-Concurrenz-Tabellen, in den schon bekannten Local auf dem Landhause ausgehändigt und Mittwochs und Donnerstag der 21. und 22. Juni diese in den Vierteln ausser der Stadt fortgesetzt.

Die sammentlichen Hausinhaber sowohl in als ausser der Stadt werden daher aufgefodert die Commissions Seits bescheinten Mieths-Concurrenz-Tabellen an oben bestimmten Tägen richtig mitzubringen, dagegen die individuellen Quittungen zu empfangen, und den Miethinhabern auszuantworten.

München den 14. Juni 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

(391) Freiherr v. Weichs.

Rainprechter.

Versteigerung.

(3 c) Da auf Ansuchen der Erbinteressenten der öffentliche Verkauf der beiden Wohnhäuser und daran stossenden Gärten des abgelebten königl. Oberkriegs-Commissär Joh. Nep. Vögler beschlossen worden, so wird zu Versteigerung des größern vor dem Karlsthore an der Pasinger Straße gelegenen Wohnhauses HzB post Num. 6, nebst dem daran stoßenden großen Gartenplatze, welcher 1 1/2 Tagwerk, 1980 Quart. Schuh enthält, Donnerstag den 22. Juni l. J. festgesetzt.

Die Versteigerung des kleinern Wohnhauses, ebenfalls vor dem Karlsthor an der pasinger Straße HzB Num. 7., und des daran liegenden Gartens, welcher 16224 Quart. Schuh enthält, wird Freitags den 23. Juni l. J. Statt finden. Kaufsliebhaber, welchen es übrigens frei stehet, beide Wohnhäuser und Gärten täglich in Augenschein zu nehmen, haben sich daher an oben bemerkten Tagen von 9 bis 12 Uhr auf dem hiesigen königl. Stadtgerichts-Gebäude einzufinden.

Beschloßen den 31. Mai 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(365) A. Flach.

Vorladung.

(3 c) Klement Kloiber, bürgerl. Rothgerbers Sohn von hier, ist bereits vor einem Jahre mit einem Wanderpaß in die Fremde gegangen; da gegenwärtig nach der allerhöchsten Verordnung die Wanderjahre nicht mehr von dem Kapitulantenzuge befreien, derselbe nach seinem Geburtsjahre in die Klasse derjenigen fällt, welche vorzüglich zur National-Garde geeignet sind, und sein Aufenthalts-Ort dermal unbekannt ist, deßgleichen

Joseph Geiger, Bauernsohn von Holzhausen, am Wurmsee, seiner Profession ein Bräuknecht, welcher durch das Loos zum Kapitulanten bestimmt wurde, und der sich erst unlängst vom Hause entfernt hat, ohne daß man seinen gegenwärtigen Aufenthalt angeben könnte.

Beide Obbenannte werden hiemit öffentlich einberufen, und denselben aufgetragen, daß sie sich, in Gemäßheit der bevorstehenden Verordnung, wenn sie im Königreiche Baiern sich befinden, binnen 4 Wochen, sind sie aber im Auslande, innerhalb Jahresfrist unfehlbar und bei Vermeidung der gesezlichen Strafe beim hiesigen Landgerichte stellen.

Actum den 26. Mai 1809.

Königl. baier. Landgericht Wolfrathshausen.

(332) Bayrhammer, Landrichter.

Versteigerung.

(2 b) Dienstag den 27. Juni l. J. wird die Behausung des Georg Bertenbreiter, bürgerl. Bäcker allhier in der Knödl-Gasse KzN Nro. 80 an den Meistbiethenden gegen gleich bare Bezahlung versteigert.

Kaufsliebhaber wollen sich daher an oben bestimmten Tag von 9 bis 12 Uhr bei unterzeichneter Stelle einfinden, und ihr Kaufsanboth zu Protokoll geben.

Actum den 7. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

Böhm.

(377)

Künftigen Mittwoch den 21. l. M. Juni wird die Geometrie-Schule ihren Anfang nehmen. Diejenigen, welche freien Zutritt zu erhalten wünschen, haben sich bei untenstehender Stelle zu melden.

München den 15. Juni 1809.

Königl. baier. unmittelbare Steuervermessungs-Kommission.
Grünberger, Direktor.

Foh, Sekr.

Beylage

zur baierischen National-Zeitung Nro. 140.

Neunnzehntes Bulletin.

Wien den 16. Juni 1809. Der Jahrestag der Schlacht von Marengo ist durch den Sieg von Raab gefeyert worden, den der rechte Flügel der Armee, unter dem Befehl des Vice-Königs über die vereinigten Corps des Erzherzogs Johann und Erzherzog Palatin erfochten hat.

Die Oesterreichische Armee hofte an den Quellen der Raab zwischen St. Gotthard und Comorn ihre Cantonnirung nehmen zu können.

Am 5. Juni gieng der Vice-König von Neustadt ab, und verlegte sein Hauptquartier nach Oedenburg in Ungarn.

Am 7. sezte er seine Bewegung fort, und kam zu Gurl an. General Lauriston stieß auf den linken Flügel mit seinem Beobachtungs-Corps zu ihm.

Am 8. erzwang der General Montbrün mit seiner leichten Cavallerie-Division den Uebergang über die Rabniz, warf 300 Reiter von der ungarischen Insurrektion, und jagte sie nach Raab zurück.

Am 9. begab sich der Vicekönig nach Sarvar. Die Cavallerie des General Grouchy stieß bei Vasvar auf den feindlichen Nachtrab und machte einige Gefangene.

Am 10. langte der General Macdonald von Görz kommend zu Comorn an.

Am 11. stieß der Divisions-General Grenier bei Karako auf eine Colonne feindlicher Flanqueurs, welche die Brücke vertheidigten. Er griff sie an und gieng über den Fluß. Der General Debrolp mit dem 9. Husaren-Regiment machte einen schönen Angriff auf ein Bataillon von 400 Mann, von welchem 300 Mann gefangen wurden.

Am 12. gieng die Armee über die Brücke von Merse auf Sapa. Der Vicekönig ward von einer Anhöhe die ganze feindliche Linie in Schlachtordnung gewahr. Der Divisions-General Montbrun, General der Cavallerie, ein Offizier von großer Hofnung, zog sich in die Ebene herab, griff die feindliche Cavallerie an, und warf sie. Der Feind hatte seinen Rückzug schon angetreten. Der Vicekönig brachte die Nacht zu Sapa zu.

Am 13. um 5 Uhr Morgens sezte sich die Armee in Marsch, um gegen Raab vorzudringen. Unsere Kavallerie und die Oesterreicher zeigten sich bey dem Dorfe Szanak. Der Feind ward geworfen, und man machte 400 Gefangene.

Nachdem der Erzherzog Johann seine Vereinigung mit dem Erzherzog Palatin bewerkstelligt hatte, so nahm er eine Stellung auf der schönen Anhöhe, mit dem rechten Flügel an Raab gelehnt, und mit dem linken Flügel den Weg nach Comorn, einen ebenfalls festen Plaz von Ungarn deckend.

Am 14. um 11 Uhr Morgens stellte der Vicekönig seine Armee in Schlachtordnung und griff mit 35,000 Mann, 50,000 an. Die Kampfust unserer Truppen ward noch durch das Andenken des denkwürdigen Sieges dieses Tages erhöhet. Alle Soldaten brachen beym Anblick der feindlichen Armee in ein Freudengeschrey aus. Sie stand in 3 Linien aus 20 — 25,000 Mann bestehend, dem Ueberreste seiner schönen Italienischen Armee, die vor Kurzem sich schon Meister von ganz Italien glaubte; aus 10,000 Mann unter General Haddik, und der Reserve der ungarischen Festungen; aus 5 bis 6000 Mann aus den wieder vereinigten Trümern des Jellachichschen Corps und anderer Colonnen aus Tyrol bestehend;

welche durch die Schluchten von Kärnten den Bewegungen der Armee entkamen; und noch aus 12 bis 16,000 Mann Cavallerie und Infanterie von der ungarischen Insurrektion.

Der Vicekönig stellte seine Armee, die Cavallerie des Generals Montbrün, die Brigade des General Colbert, und die Cavallerie des General Grouchy zur Rechten; das Corps des Generals Grenier, welches zwey Echelons formirte, wovon die Division des General Serras der vordere rechte war, eine Italienische Division, unter Kommando des General Baraguay d'Hillier, bildet den dritten Echelon, und die Division des General Pathod die Reserve. Der General Lauriston mit seinem Observations-Corps, welches von dem General Sahuc unterstüzt war, stand zu äußerst am linken Flügel, um die Festung Raab zu beobachten.

Um 2 Uhr Nachmittags ward das Kleingewehrfeuer lebhaft; die erste Linie des Feindes ward über den Haufen geworfen, die zweite Linie hielt einen Augenblick Stand, aber die Heftigkeit unsers ersten Echelons, welches sogleich verstärkt ward, warf auch dieses. Jezt erschien die feindliche Reserve.

Der Vicekönig, der alle Bewegungen des Feindes beobachtete, marschirte seiner Seits mit der Reserve; die schöne Stellung der Oesterreicher ward genommen, und um 4 Uhr war der Sieg entschieden.

Der Feind würde bei seiner völligen Unordnung sich schwerlich wieder vereinigt haben, wenn unsere Kavallerie nicht durch einen Hohlweg in ihren Bewegungen wäre gehindert worden.

Drei tausend Mann Gefangene, 6 Kanonen, 4 Fahnen sind die Trophäen dieser Schlacht.

Unser Verlust beläuft sich auf 900 Todte und Verwundete; unter den ersten befindet sich der Oberst Thierry von dem 23. Regiment leichter Infanterie; unter leztern der Brigade-General Valentin, und der Oberst Expert.

Der Vicekönig erwähnt besonders der Generale Grenier, Montbrun, Serras, und d'Authuars. Die italienische Division Sevaroly zeigte viel Pünktlichkeit und kaltes Blut. Mehreren Generalen wurden die Pferde todtgeschossen; vier Aide-de-Camps wurden leicht gestreift. Der Vicekönig war beständig mitten in dem größten Gewühl. Die Artillerie unter dem Kommando des General Sorlbier behauptete seinen bisherigen Ruhm.

Schon seit langer Zeit hatte der Feind das Schlachtfeld bei Raab rekognoscirt, denn er hatte schon im voraus geäußert, er werde sich in dieser schönen Stellung halten.

Den 15. ward er lebhaft auf der Straße nach Comorn und Pest verfolgt.

Die Landes-Einwohner sind ruhig, und nehmen keinen Theil am Kriege. Die Proklamation des Kaisers hat die Köpfe in Gährung gebracht. Man weiß, daß die ungarische Nation stehts ihre Unabhänglichkeit wünschte. Der Theil der Insurrektion, der bei der Armee ist, war schon durch den lezten Reichstag gestellt worden, er ist bewaffnet und gehorcht.

München den 17. Juni. Aus dem Iller-Kreise erhält man folgende Nachrichten:

Der sogenannte Landtag zu Bregenz hat folgende Proklamation an die Vorarlberger erlassen.

Vorarlberger!

Kaum ist unser Vaterland durch die Tapferkeit eures Armes vom Feinde gerettet: so treten schon die sämmtlichen Stände unseres Landes, mit Beizug der uns inkorporirten Blumegger, Emser und Lustenauer in Bregenz zusammen, um sich über die wichtigsten Angelegenheiten des Landes zu berathen, und die ruhmvoll angefangene Vertheidigung, die nun die Sache des ganzen Landes geworden ist, mit Klugheit und Vorsicht zu leiten. Die in dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse zielen auf allgemeine in der frühern Verfassung gegründete Bewaffnung, auf eure Verpflegung; sie zielen auf das Beste des Landes und jedes Einzelnen. Ihr werdet diese Sorge, die den Ständen so sehr am Herzen liegt, ehren und billigen. Die ganze Mannschaft ist in acht Bataillons eingetheilt; jedes derselben erhält seinen Major, der von den Ständen auf allerhöchste Begnehmigung gewählt worden ist.

Für die sämmtliche Bataillons wird ein Oberbefehlshaber ernennt werden, dem die Leitung des Ganzen anvertraut wird. Diese Verfügung war nothwendig, um das Ganze zusammen zu halten, zweckmäßig zu leiten, und jeden gefahrvollen Abweg sorgfältig zu vermeiden.

Damit jede Angelegenheit mit Nachdruck und Pünktlichkeit besorgt werde, haben die Stände eine Schuz-Deputation aus ihrer Mitte in Bregenz und Feldkirch niedergesezt, die als Repräsentanten des Landes das Nothwendige verfügen und anordnen werden.

Es ist nun an euch, Vorarlberger! diese im Drange der Zeit gefaßten Beschlüsse mit redlichem Eifer, mit Muth und gutem Willen zu unterstüzen. Jeder rechtliche Vorarlberger wird es für die erste Pflicht halten, die Ruhe des Landes, Sicherheit und Ordnung zu befördern und handzuhaben. Wenn unser Vaterland frei seyn will, so muß Eintracht, Ordnung, Gemeinheit unter uns herrschen. Derjenige, der sein Vaterland vertheidigen, der zum allgemeinen Besten wirken will, muß in seinem Herzen reine Absichten hegen. Welchen nur Raub- und Plünderungssucht zum Vaterlands-Vertheidiger bestimmten, der kehre zurück, und lege seine Waffen nieder; er verdienet nicht unter die Reihe der Landes-Vertheidiger gezählet zu werden. Jeder Vorsteher, jeder Beamte kehre ruhig zu seinem ihm angewiesenen Posten zurück, handle sein Amt wie vorher — er wird Schuz und Sicherheit finden. Es ist nicht der Wille des Kaisers von Oesterreich, daß der Bürger den Bürger richte, noch weniger, daß der Beamte oder Unterthan ein Opfer der Leidenschaft und Verfolgungssucht Einzelner werde. Sind unter uns Männer, die verdächtig oder gar strafbar seyn sollten: so wird ein eigenes auf Befehl Sr Exzellenz des Herrn Intendanten Baron von Hormayer aufgestelltes Kriegsgericht untersuchen und entscheiden. Nach der Strenge der Geseze soll derjenige bestraft werden, der Eigengewalt ausübt, der sich zum Richter seines Nachbarn aufwirft.

Vorarlberger! ihr lebt in einer kritischen Zeit-Epoche, wo ihr viel Gutes, viel Rühmliches wirken könnt, wenn ihr eure Kräfte zum wahren Endzweck, welcher dermal nur in einer tapfern Vertheidigung eures Landes besteht, verwendet. Lenke die Vorsicht unser Schicksal auch wie sie wolle, und falle das Loos glücklich oder unglücklich, wenn ihr im Kampfe Tugend und Religion nicht vergesset, wenn ihr Eigenthum und Sicherheit gewähret: so wird euch das Vaterland seinen Dank nicht versagen, und selbst der Feind wird euch seine Achtung nicht entziehen.

Bregenz, den 6. Juni 1809.

Doktor Anton Schneider,
Kaiserl königl österreichischer Spezial-Landes-Kommissär.
Die gesammten Stände Vorarlbergs.

Die Anzahl der ganzen Landwehr-Mannschaft soll höchstens 8000 Mann (auf ein Bataillon von 4 Kompagnien 1000 Mann) betragen: die Namen der 8 Majors sind aus frühern Nachrichten bekannt. Die Mannschaft soll montirt, und von den Gemeinden bezahlt werden. Vom regulären Militär waren am 9. nur ein paar hundert Mann Infanterie und einige und 20 Mann Kavallerie vorhanden; ob Schneiders Sendung nach Innsbruck seit dem eine Vermehrung des Militärs bewirket habe, ist nicht bekannt, bei dem auf Kempten am 14. gemachten Angriffe schienen keine Oesterreicher dabei gewesen zu seyn.

Schon am 13. rückte eine 150 Mann starke Patrouille derselben in das von Kempten 1½ Stunde entfernte Dorf Waltenhof ein, und ließen sich selbst in der Nähe der Waldung Weißenholz genannt, hinter Eich sehen; allein die Abschickung einer Kavallerie-Patrouille aus Kempten hatte zur Folge, daß sie sich gegen Martinszell zurücke zogen.

Am 14. um 10 Uhr Vormittags erschienen sie neuerdings in Weissenholz, und drängten die Vorposten gegen Haßlach zurücke.

Die in Kempten befindlichen Truppen rückten aus, und trieben nach einem einstündigen Kleingewehrfeuer, bei dem 12 — 1500 Schüsse fielen, die Rebellen in den Wald zurücke. Der Oberlieutenant von dem Bataillon der Freiwilligen des Bürgermilitärs Schuhe, welcher von dem auf der Illerbrücke postirten Hauptmann Schröder vom nämlichen Korps mit Schüzen und Grenadieren des Bürgermilitärs und mit einem Detachement franzö-

fischer Kavallerie auf die Berge gegen Durach gesandt worden war, traf auch ausser Durach auf einen Haufen Insurgenten, welcher jedoch auf die erste Decharge mit solcher Eile in die Wälder floh, daß nicht einmal die Kavallerie sie mehr einholte. Von unserer Seite wurden 2 Kavalleristen und einige Pferde blessirt: die Rebellen liessen einige Todte zurück, mehrere Todte und Verwundete schleppten sie auf ihren Schultern ins Gebüsch, sie zogen sich nach Immenstadt zurück, wo ihre Hauptstärke seyn soll. Der französische Oberst Bettris bezeugte dem Hauptmann Schröder, der in Abwesenheit des Freiherrn von Andrian das freiwillige Bürger-Bataillon kommandirte, seine Zufriedenheit mit den von ihm getroffenen Dispositionen, und mit dem muthigen Betragen seiner Leute, welche auch wirklich den strengen Dienst, der sie gegenwärtig trift, mit der größten Bereitwilligkeit leisten. So wurde die Prahlerei der Rebellen, die sich am Tage vorher zu Immenstadt gerühmt hatten, daß sie am 14. zu Kempten auf Mittag speisen wollten, zu Schanden gemacht.

In Lindau kamen am 12. Juni Abends der würtembergische General-Lieutenant von Phull, und der General-Major von Scheler an. Am 13. Morgens wurde eine Rekognoszirung gegen die Laiblach vorgenommen und dabei die Vorposten der Insurgenten über die Laiblach zurückgedrängt.

Die Würtembergischen schwarzen Jäger, und die französischen Grenadiere drangen selbst gegen Hörbrang (jenseits der Laiblach im Landgerichte Bregenz) vor, als auf einmal aus einem Hause unweit Hörbrang auf sie geschossen wurde, sie stürzten in das Haus, tödeten darin 7 Rebellen, und steckten es nachdem Kinder und Viehe gerettet worden waren, in Brand. Dieß gab das Signal zum allgemeinen Sturm-Läuten in Bregenz und in der Gegend; die Rebellen strömten in großer Menge zu, und bedrohten, indem sie um 10 Uhr Vormittags oberhalb Rickenbach über die Berge vordrangen, die Flanke der französischen und würtembergischen Truppen, mit denen sich auch Baadensche Husaren vereinigt hatten: diese zogen sich um 12 Uhr in die Stadt zurück, und die Bauern drangen in die Landhäuser ein, aus welchen sie in die Stadt feuerten. Das Feuer wurde mit Kanonen erwiedert, bis gegen 5 Uhr die Insurgenten sich von der Stadt wegzogen. Nachts sah man ihre Wachtfeuer in den alten Stellen, sie hinterließen viele Todte, und schleppten mehrere Verwundete mit sich fort; drei wurden gefangen. Von unserer Seite wurden 2 Franzosen und 6 Würtemberger schwer verwundet; 5 Würtemberger blieben auf dem Plaze. In Aschach wurden mehrere Häuser von den Rebellen geplündert: das nämliche Schicksal hatte der Pfarrer von Eberg. Auch in Heugensweiler, Rentin und Rickenbach geschahen unzählige Excessen aller Art, besonders durch die selbst ranzionirten Oesterreicher, und durch die salzburgischen Jäger, welche im Gefolge der Insurgenten waren.

Am 11. rückten 1550 Mann von der französischen Garde zu Fuß in Ravensburg ein, und zogen nach einem Aufenthalt von 1½ Tag in die Gegend von Wangen. Die Bewohner von Ravensburg rühmen ungemein das Betragen dieser schönen Truppen. Mehrere französische, würtembergische und baadensche Truppen werden ihnen folgen, und man schäzt die Anzahl der ankommenden Verstärkung gegen 4000 Mann, und 900 Pferde. Sie besezen vor der Hand Tettnang, Ravensburg, Lindau und Buchhorn als Hauptpunkte.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 141. München, Dienstag den 20 Juni 1809.

Frankreich. Der Publiciste sagt: Seit der Schlacht bei Eßling hält die öster. Armee eine Linie besetzt, die sich von Gaunersdorf über Stokerau bis Weikersdorf ꝛc. ausdehnt. Die Avantgarde steht an der Donau von Orth bis Grafenwörth; ihr Hauptquartier ist zu Kornnenburg. Der Erzherzog Karl scheint in diesem Augenblick keine offensive Absichten zu haben, sondern sich auf Verhinderung eines neuen Donauüberganges von Seite der Franzosen beschränken zu wollen, zu welchem Ende er einige Stunden von der Donau sehr ausgedehnte Verschanzungen anlegen läßt. Werden diese aber wohl die franz. Armee in ihrem Marsch aufhalten können, wenn sie erst festen Fuß auf dem linken Donauufer hat? Der Erzherzog hat die Ueberreste der Korps der Generale Bellegarde, Hiller, Kienmayer, Hohenzollern und Rosenberg bei sich; Gen. Kollowrath steht mit dem seinigen bei Hohenfurth, um Böhmen gegen die Angriffe des bei Linz versammelten Armeekorps zu decken. In Ungarn sind beinahe gar keine Linientruppen; was man von der Insurrektion hat zusammenbringen können, bildet eine Linie von Neusiedel bis an die Leitha, und von der andern Seite gegen Körmend. Raab ist der Hauptdepot für die Insurrektionsarmee, welche bis jetzt noch nirgends die ungarischen Grenzen überschritten hat. Die Wünsche der Ungarn sollen sich laut für die Zusammenberufung eines Landtags äussern, allein der Hof verweigert dieselbe. Andrerseits will man wissen, daß die öster. Prinzen über die in Bezug auf Ungarn zu nehmenden Maasregeln selbst nicht einig unter sich, und daß namentlich der Erzherzog Palatinus und die Personen, welche das persönliche Vertrauen des Kaisers Franz besitzen, wesentlich verschiedener Meinung sind, dergestalt, daß darüber lebhafte Scenen Statt gefunden haben. Auch soll zwischen der Kaiserin und dem Erzherzog Palatinus Uneinigkeit herrschen, gegen welchen Letztern sich auch der Prinz Karl, Primas von Ungarn und Bruder der Kaiserin, erklärt hat.

Paris, den 13. Juni. In dem Journ. de Paris heißt es in einem Schreiben aus München, vom 3. Juni: „Einige Militärpersonen dieser Stadt glauben bei Beobachtung der Bewegungen der baierischen Armee, sie könne wohl mit dem Armee-Korps des Prinzen von Ponte-Corvo bei Linz über die Donau gehen, um die Armee des Erzherzogs Karl zu tourniren, während die vom Kaiser in Person angeführten Armee ihn von vorn angreift." — In einem Briefe aus Frankfurt meldet dasselbe Blatt, der König von Preußen habe sich genöthigt gesehen, grose Strenge gegen die Anhänger von Schill zu gebrauchen, und man sage selbst, er habe Königsberg verlassen. Indessen ist dieß vielleicht übertrieben ꝛc.

Rußland. Die Hofzeitung vom 14. bis 26. Mai gibt den Anfang der Kriegsnachrichten aus Deutschland, vom Aprilmonat mit folgender Einleitung: „Der Krieg zwischen Frankreich und Oestreich hat, wie es voraus zu sehen war, sehr schnelle und entscheidende Folgen gehabt. Die Vorfälle desselben sind nicht lange schwankend geblieben." (C. f. D.)

Warschau, den 8. Juni. In der Nacht vom 1. zum 2. dieses haben die öster. Truppen diese Hauptstadt des Herzogthums geräumt. Der Senator Castellan, Fürst Stanislaus Jablonowski, welcher durch ihre Militärbehörden nur um eine Stunde früher von ihrem bevorstehenden Abmarsch benachrichtiget ward, ergriff sogleich die nöthigen Maßregeln, um die Ruhe der Stadt zu sichern, und unter dem eifrigen Beistand der Präfectur und des Magistrats, so wie der Nationalgarde, gelang es ihm vollkommen, die Ordnung zu erhalten, so daß die Ein

wohner am folgenden Morgen beim Erwachen der glücklichen Veränderung, die sich in der Nacht ereignet hatte, nicht gewärtigt waren. Die Division des Generals Zaiaczek hielt am 2. ihren Einzug unter dem Zujauchzen des Volkes, welches vor Freuden, die Seinigen wiederzusehen, und unter die glückliche Regierung seines geliebten Königs zurückkehren, trunken war.

Unsre Stadt hat viel Schaden und Verlust erlitten. Es ist ihr eine Contribution von mehr als einer Million Gulden auferlegt, und ausserdem noch die Verpflegung der Lazarethe überlassen worden. Die umliegenden Dörfer sind gänzlich verwüstet. (Leipz. Z.)

Frankfurt, den 13. Juni. Seit dem Aufbruch der Division Rivaud hat sich bei der Observationsarmee des Herrn Marschall, Herzogs von Valmy nichts Neues zugetragen, und die Truppen liegen wie bisher in ihren gewöhnlichen Kantonirungen. Verstärkungstruppen kommen zwar noch immer, aber nur in kleinen Abtheilungen an. Seit vorgestern steht ein Park von 62 Pulverwagen und einigen Feldschmieden vor hiesiger Stadt, der erst noch die Befehle seiner nähern Bestimmung erwartet. Die Division Rivaud ist nicht nach Schwaben, sondern nach Erfurt marschirt. — Die Kolonialwaaren sind bei uns bedeutend im Preise gefallen. — Mit den östreichischen Staatspapieren wird ein starker Handel getrieben, das Steigen und Fallen ihres Kurses wechselt mit jeder ankommenden Post, und vielmals mit jedem neuen Gerüchte.

(Vom 15. Juni.) Se. Maj. der König von Sachsen wird mit jeder Minute in hiesiger Stadt erwartet. Eine Ehrenwache ist schon an dem Hotel aufgestellt, wo Se. Maj. absteigen wird. — Die Observationsarmee des Herrn Marschalls Herzogs von Valmy hat Befehl, sich auf den ersten Kanonenschuß marschfertig zu halten. (C. f. D.)

Prag, den 13. Juni. Der General Amende ist mit einem öster. Armeekorps in Sachsen eingerückt und hatte am 10. Juni sein Hauptquartier in Dippoldiswalde. Von Töpliz aus erließ derselbe einen Aufruf an die Sachsen. Am 11. setzte er sich gegen Dresden in Marsch, und besetzte Abends um 7 Uhr diese Residenzstadt.

(Die Leipziger Zeitungen bis zum 13. Juni melden nichts über die Besetzung Dresdens von kaiserl. öster. Truppen.) (C. f. D.)

Auszug aus einem Schreiben von der Armee. Linz den 14. Juni.

Schon bei mehreren Gelegenheiten machte Se. Exc. der Herzog von Danzig die schmeichelhaftesten Aeusserungen über die gute Haltung der sämmtlichen baierischen Artillerie sowohl, als über das ausgezeichnete Benehmen, welches solche bisher bei allen Gelegenheiten vor dem Feinde gezeigt hat. Erst heute, wo Se. Exc. die Truppen der 1. und 2. Armee-Division die Musterung passiren ließ, gab Er seine vollkommene Zufriedenheit mit dem Bemerken zu erkennen, daß sich dieselbe billig unter die vorzüglicheren Europens zählen darf, daß Er sich es zur angenehmsten Pflicht gemacht habe, dieselbe vorzugsweise Sr. Maj. dem Könige, und Seinem Souverain, Sr. Maj. dem Kaiser zu empfehlen, und stets werde Er sich mit Vergnügen an die Dienste erinnern, die sie geleistet habe.

Nürnberg, den 17. Juni. Am 14. kamen ungefähr 200 Mann kaiserl. öster. Truppen, bestehend aus Uhlanen und Infanterie, in Bamberg an. Den 15. früh um 3 Uhr verließ dieses kleine Korps Bamberg wieder. Es stand unter dem Befehl des Oberstlieutenants Baron v. Mengen. In Bamberg wurde auf Befehl des kaiserl. öster. Hauptmanns und Chefs des Generalstabs der Avantgarde des kaiserl. öster. Truppenkorps in Franken, Hrn. Griepel ein Bulletin ausgegeben. (C. f. D.)

München, den 19. Juni. Die Festung Kufstein war schon seit längerer Zeit von den Tyroler-Insurgenten eingeschlossen, und außer Kommunikation. Die Vorräthe der wesentlichsten Bedürfnisse waren bedeutend geschwunden, und mit jedem Tage ward die Nothwendigkeit, diesen Abgang zu ersezen, dringender. Der königl. General-Lieutenant und Kommandirende der dritten Armee-Division, von Deroi, entwarf den Plan, Kufstein wieder mit allem Nöthigen zu versehen, mit sehr vieler Einsicht, und führte ihn den 18. dieß glücklich aus.

Den 17. Abends 7 Uhr wurden die zur Expedition bestimmten Truppen in dem Walde hinter Degerndorf versammelt, am andern Tage Morgens 2 Uhr brachen selbe aus ihrem Bivouac auf, und vor 8 Uhr fanden sie sich, nachdem einige Verhaue weggeräumt waren, vor Kufstein. Die Oesterreicher sowohl, als die Insurgenten zogen sich ohne Widerstand zurück.

Der General-Lieutenant von Deroi säumte nun nicht mit aller Anstrengung daran arbeiten zu lassen, den schon in Bereitschaft gestandenen Vorrath von Lebensmitteln, Munition, Montur und Medizin auf die Festung zu schaffen, die kranke Mannschaft wurde aus selbiger auf

Schiffen nach Wasserburg gebracht, und durch frische Soldaten ersezt.

Mehrere Approvisionnements = Gegenstände hatte der General = Lieutenant von Deroi in solcher Quantität in Bereitschaft, daß der Kommandant solche nicht alle aufnehmen konnte.

Kufstein ist nun wieder mit allem Nöthigen versehen, um einer allenfallsigen Belagerung mit frohem Muthe widerstehen zu können.

Diese sowohl gelungene Expedition ist um so angenehmer, als sie mit keinem Verluste verbunden war. Nicht ein Mann ward verwundet. — Um 5 Uhr Abends rückte das Korps wieder ab, und traf um 10 Uhr in der Position bey Degerndorf wieder ein.

Von Linz sind neuerliche Berichte eingelaufen, daß die Stellung der beyden königlichen Armee = Divisionen die vorige, und übrigens nichts vorgefallen sey.

Vermischte Nachrichten.

Der russ. kaiserl. Gesandte am königl. westphälischen Hofe, Fürst von Repnin, ist auf seiner Reise von Petersburg nach Kassel zu Berlin angekommen. (Berl. Z.)

Der Fürst Stahrenberg, welcher als neuer öster. Gesandter am 12. Mai zu London ankam, war am 18. April von Wien abgegangen, und unter einer Verkleidung durch Deutschland und Holland gereiset. (J. de l'Emp.)

Nach Briefen aus der Oberpfalz waren von dem öster. Korps, welches über Baireuth gegen Würzburg vorgerückt war, Versprengte zu Tirschenreith angekommen, welche zurück nach Böhmen flohen. Dieß Korps war bis nach Werneck 5 Stunden von Würzburg, einem Lustschloß des Großherzogs gekommen. Aber bedroht von der Armee des Herzogs von Valmy, von welchem 10,000 Mann bis Eisenach vorgerückt waren, trat es eiligst seinen Rückzug an.

Se. k. Hoheit der Großherzog von Würzburg ist am 15. von da abgereiset. Der kaiserl. franz. Gesandte ist von Würzburg nach Frankfurt abgegangen.

In dem Treffen an der Piave bei St. Salvator am 8. Mai bei dem Rückzuge der Armee des Erzherzogs Johann, wurde unter andern der Feldmarschall = Lieutenant von Wolfskehl getödtet, und der Oberstlieutenant Prinz von Hessenhomburg, vom Regiment Hohenlohe, verwundet. (Berl. Z.)

Ankündigung.

(Die nächstkommende Aufnahme in's königliche Kadeten = Korps betreffend.)

Seine Majestät der König sind des allergnädigsten Willens, die nächsten Herbst 20 Jünglinge in das Kadeten = Korps aufzunehmen.

Die Eigenschaften und Bedingungen, welche zur Ansuchung um Aufnahme erforderlich sind, erläutern die Münchner Regierungsblätter, nämlich das 34te Stück 1805; das 22te und 43te 1806 und 25te 1807; auch der in den Buchhandlungen zu München, Landshut, Straubing, Amberg, Bamberg, Ansbach, Ulm, Augsburg und Innsbruck zu findende gedruckte Auszug des Lehrplans; selbiger schreibt auch die Belege vor, welche den Bittschriften anzufügen kommen.

Seine Majestät sezen wieder den lezten Termin zur Einsendung der desfalsigen Bittschriften auf den 15ten August l. J.; später eingesendete, oder mit den gehörigen Belegen nicht versehene, werden als nicht eingelaufen angesehen, weil diese Ankündigung so lange vorausgehet, der Auszug des Lehrplanes vollständig und genau Jedem die vorgeschriebene Erforderniße bekannt macht; daher darf auch jeder Vater, der zu spät kommt, es seiner eigenen Saumseligkeit zuschreiben, wenn seines Sohns Anstellung vereitelt wird. —

Da wegen der dermaligen vollen Zahl von unentgeldlichen Zöglingen es äußerst schwer halten wird, bei der bevorstehenden Aufnahme unentgeldliche Pläze zu erhalten; so wird es denjenigen Eltern oder Vormündern, welche nicht ganz mittellos sind, hiemit bekannt gemacht, um sich darnach zu richten, und sich es selbst zuzuschreiben, wenn sie aus diesem Grunde mit ihrem Gesuche abgewiesen werden sollten.

München den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Kadeten = Korps Kommando.

Freiherr von Werneck, General = Major.

Versteigerung.

(3b) Da die an der Sendlingergasse HJV Nro. 43 entlegene Behausung des bürgerl. Kochs Joseph Huber wiederholt, und zwar Dienstags den 27. d. von 9 bis 12 Uhr, salva Ratificatione jud. versteigert wird, so werden die Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen, am obbestimmten Tage bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben.

Beschlossen den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(388) Zeiler.

Amortisation.

(3b) Schon unterm 1. Febr. l. J. wurde rücksichtlich jener zu Verlust gegangenen zweien auf die Maria Anna Göttnerin, bürgerl. Kornmessers Wittwe von hier umgeschriebenen Landschafts = Anlehens = Kapitalien-Briefe eines von 200 fl. von 1721 Zinszeit 30. Juli, das andere von 150 fl. Zinszeit den 21. Mai eod. Ann. die hiesige Stadtschreiberei Einantwortung auf die Maria Apolonia Rötterin durch öffentliche Zeitungs = Blätter die gerichtliche Aufforderung gemacht, daß sich der allenfallsige Inhaber dieser zwei verlohrnen Kapitals-Briefe bei nachgesetzter königl Gerichtsstelle sub Termino 30 Tagen über ihren Ankunfts = Titel um so gewisser zu legitimiren, als

man ausserdessen ohne weiters zur Amortization derselben schreiten werde.

Da nun innerhalb obiger Zeitfrist der gerichtlichen Aufforderung nicht genügt worden, als werden obbenannte zwei Kapitals-Briefe hiemit öffentlich amortizirt, und für null und nichtig erklärt.

München den 5 Juni 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

Döhner.

Bekanntmachung.

(b 3) Da die bei der unterm 24. und 25. Jänner d. J. abgehaltenen Licitation des Zollhauses zu Weißenhorn cum adpertinentiis, dann des Mauthaus zu Ay oder Senden offerirten Angebothe zu resp. 1410 fl., und 750 fl. allerhöchsten Ortes nicht für annehmbar anerkannt, vielmehr, da inmittels andere Kaufsliebhaber angetretten sind, eine wiederhollte Versteigerung diesen zwo Gegenstände allergnädigst angeordnet worden ist. Als wird hiezu Donnerstag der 22. Juni l. J. festgesetzt, an welcher Tagsfahrt Vormittags von 10 bis 12 Uhr das Zollhaus zu Weißenhorn, dann Nachmittags um 4 Uhr jenes zu Ay zum wiederholten öffentlichen Strich ausgesetzt werden wird, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Actum, den 6. Juni 1809. (364)

Königl. baier. Maut- und Zolloberamt Ulm.

Landmann. Hermann. Unger.

Erklärung.

(a 3) In Landshut befinden sich noch viele Parthei Akten, die ich theils als völlig abgethan, theils wegen meiner dermaligen zu weiten Entfernung von den einschlägigen Behörden, oder den Partheien, theils anderer Umstände halber nicht nach München mitnehmen konnte.

Nachdem es mir nicht zugemuthet werden kann, meine bisherige Sorge für die Aufbewahrung dieser Akten, und daß den Partheien kein Termin verlaufe, oder ein anderer Rechtsnachtheil zugehe, fortzusetzen, so fordere ich hiemit sämmtliche interessirte Theile solcher sich noch in Landshut befindlichen Akten und Schriften öffentlich auf, sie gegen Abführung der noch ausständigen Deserviten und der von mir bestrittenen Auslagen von heute an längstens in Zeit von sechs Wochen bei Titel Hrn. Advokat Dr. Laibinger, oder in dessen Abwesenheit bei meinen bisherigen Amanuensis Hrn. Koralist Beer zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in meiner ehemaligen Wohnung zu Landshut um so sicherer abzuhohlen, und sich einen andern Advokat zu wählen, als ich von erwähnten Zeitpunkte an für nichts mehr haite.

München, den 10. Juni 1809.

Georg von Ehrne,
königl. baierischer Advokat.

(394)

Versteigerung.

Mittwoch den 21. Juni werden in der Perusagasse im Hause Nro. 20. über eine Stiege verschiedene Mobilien, als: Betten, Tischzeug, Mannskleider, einiges Zinn, eine goldene Uhr, und mehrere Stutzen, Flinten und Pistolen, so anders im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft, und Kaufsliebhaber hiezu höflichst eingeladen.

München, den 19. Juni 1809.

Vorladung.

Auf die in öffentlichen Blättern an die nächsten Intestat-Erben des unterm 18. Febr. heurigen Jahres hierorts verstorbenen Rentrathes und Fiskals Titl Ignatz Kazner, geschehene Aufforderung und Erklärung über agnition des von ihm ad acta judicialia hinterlegten Testamentes hat sich bei hiesigem Amte Niemand gemeldet, der gegen diese letzte Willens-Erklärung Einwendungen anbringen, oder dieselbe anerkennen, und das hierin den nächsten Erben zugedachten Legat zu 100 Dukaten in Anspruch nehmen wollte, außer Jos. Mühlbauer, Holzschneider in Arensberg, welcher als des Erblassers Schwestersohn auftrat, und sein Erbschafts-Recht auch zum Theil erwies.

Da aber noch mehrere und nähere Verwandte des besagten Titl Rentrathes Kazner vorhanden seyn mögen, diese aber hierorts unbekannt sind, so ergeht an dieselbe gegenwärtige Edictal-Citation dahin, daß sie sich sub Termino von 30 Tagen um so sicherer zu melden, und ihr Anspruchs-Recht auf das Legat darzuthun hätten, als man außer dessen sie nicht mehr hören, und dieses Legat dem besagten Jos. Mühlbauer zuerkennen würde.

Beschlossen den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Haupt- und Kreisstadt Burghausen.

(381) Weinzierl, Stadtrichter.

Schwemmer.

Künftigen Mittwoch den 21. l. M. Juni wird die Geometrie-Schule ihren Anfang nehmen. Diejenigen, welche freien Zutritt zu erhalten wünschen, haben sich bei untenstehender Stelle zu melden.

München den 15. Juni 1809.

Königl. baier. unmittelbare Steuervermessungs-Kommission.

Grünberger, Direktor.

Foh, Sekr.

Den Titl. Hrn. Abbonnenten von Pr. Anton Furthners Predigten, wird hiemit bekannt gemacht.: Daß der 2te Band bereits die Presse verlassen hat.

Landshut im April 1809.

Jos. Thomannische Buchhandlung.

Im Comtoir der National-Zeitung ist zu haben:
Charte von Ungarn, von Müller, in

	fl.	kr.
4 Blättern	2 fl.	24 kr.
von demselben 1 Blatt . .	—	36

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den [illegible] Juni. Im g. Hahn: Hr. Koller, Partikulier von Zürich. — Im g. Kreuz: Hr. Neumiller, Eleve von Linz; Hr Panz, Hofkammerrath mit Sohn von Eichstädt; Hr. Fridolin, Mitglied des k. b. National Theaters von Inspruck.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 142. München, Mittwoch den 21 Juni 1809.

Verona, den 8. Jun. Der Ueberrest vom Korps des Generals von Chasteller ist mit einem Haufen von Insurgenten von Steinach und Sterzingen über Trient durch einen Theil des Pusterthals gegen Bassano vorgebrochen, und hat von dieser Stadt eine Kriegskontribution von 100,000 Lire gefodert, auch in dieser Gegend des venezianischen Gebiets an mehrere Ortschaften Requisitionen von Getreide, Vieh rc. gemacht. General Ruska mußte sich vor diesem Streifkorps gegen Treviso zurück ziehen; nunmehr aber sind aus Mantua, Peschiera und Legnago franz. und italien. Truppen gegen Trient aufgebrochen, welche in Verbindung mit dem General Ruska, der gleichfalls Verstärkungen an sich gezogen hat, jenes Korps zwischen 2 Feuer nehmen, und zur Kapitulation zwingen soll. Von der ansehnlichen Reservearmee, die sich in der Ebene von Marengo, bei der Festung Alessandria zusammen zieht, wird eine ganze Division gegen das südliche Tyrol nachrücken. (Augsb. Z.)

Holland. Nach der Ankunft des 10. und 11. Bülletins haben die östr. Fonds vom 5. Juni an aufgehört zu Amsterdam Kurs zu haben. Das berühmte Handelshaus Hope und Comp. hat kürzlich einen seiner vornehmsten Associes nach Wien geschickt. (H. Z.)

Schreiben aus Marseille vom 25. Mai. König Carl IV., seine Gemahlin und der Friedensfürst befinden sich fortdauernd hier. Sie bewohnen eines der schönsten Hotels dieser Stadt, und machen einen beträchtlichen Aufwand. Der König macht fast täglich mit einem zahlreichen Gefolge einen Spaziergang am Hafen. Auch wohnt er öfters dem französischen Schauspiele bei, welches ihm sehr zu gefallen scheint. Die Königin lebt sehr eingezogen. (H. Z.)

Oestreich. Schon unterm 14. Mai wurde im Hauptquartier zu Schönbrunn ein Tagsbefehl erlassen, worin strenge Maasregeln gegen die Nachzügler verordnet werden, welche im Rücken der Armee alle Arten von Ausschweifungen und selbst Verbrechen begehen. Se. Maj. der Kaiser befiehlt, mobile Kolonnen und eben so viele Militär-Kommissärs zu errichten, von welchen jeder Nachzügler, welcher unter dem Vorwand von Ermattung sein Korps verläßt um zu marodiren, gerichtet werden soll. Das Urtheil wird auf der Stelle vollzogen. Dieser Befehl soll von Straßburg bis Wien angeschlagen, und allen passirenden Truppen vorgelesen werden.

In ältern Nachrichten von Wien vom 4. Juni heißt es: Unsere Garnison ist sehr zahlreich. Die französische Truppen in den umliegenden Gegenden haben Cantonnements genommen; alle Augenblicke erwarten sie Ordre, auf vorher bestimmte Punkte sich zu begeben. Diese Cantonnements erstrecken sich von Haimburg, 4 Stunden westlich von Preßburg bis Bragg an der Leitha, Getzendorf, Wienerhorberg, Laxenburg, Guntramsdorf, Baden, und von da über Petramsdorf, Burkersdorf nach Klosterneuburg und Zinsmaul. Viele Truppen sollen sich zu Tulln vereinigt haben; vielleicht um die Donau daselbst zu passiren.

Die Divisionen des Armeekorps des Herzogs von Rivoli haben noch immer die zwey Donauinseln zwischen Ebersdorf und Enzersdorf besezt. Von Tag zu Tage erwartet man einen neuen Uebergang über diesen Fluß.

Gegenwärtig kommen Lebensmittel aller Art, und besonders Ochsen, reichlich aus Ungarn an. Alle militärischen Rüstungen haben in diesem Königreiche aufgehört; die Franzosen werden, weil sie Alles baar bezahlen, sehr gut von den Landleuten aufgenommen. (J. d. P.)

Sachsen. Man hat verschiedentlich von einer

Plünderung gesprochen, welche zu Peterswalde in Böhmen durch sächsische Soldaten geschehen seyn soll. Das Wahre davon ist Folgendes:

„Bei der neulichen Rekognoszirung an der böhmischen Grenze hatte der kommandirende sächsische Offizier den Einwohnern von Peterswalde befohlen, Lebensmittel für die Truppen nach dem Bivouak zu bringen. Bei dem ersten Kanonenschuß aber verließen die Einwohner ihre Häuser, ohne an Befolgung des Angeordneten zu denken. Es waren daher 4 oder 5 Musketiere und einige Reitknechte in die Häuser des Pfarrers und eines Arztes gegangen, um Lebensmittel zu suchen. Als der Kommandirende erfuhr, daß daselbst Unordnungen vorgefallen wären, ließ er durch einen Trompeter deshalb Erkundigung einziehen. Der eine schätzte seinen Verlust auf 40 und der andere auf 104 fl. Alsbald schickte der Kommandirende diese Summe in Wiener Banknoten an den Richter in Peterswalde, mit dem Verlangen, darüber in der Prager Zeitung zu quittiren. Ausserdem hatten die Husaren des Vortrabs den kommandirenden Offizier der Mautsoldaten gefangen genommen, der ihnen seine Uhr gegeben hatte. Als er mit seinen Leuten von dem sächsischen Kommandirenden wieder frei gelassen wurde, verlangte er seine Uhr zurück. Da diese schwer ausfindig zu machen war, gab man ihm 10 Dukaten im Golde, und er hätte vielleicht noch mehrere Uhren für diesen Preis hergeben. Denn man hatte ihm zwischen der Zurückgabe seiner Uhr und der Annahme der 10 Dukaten die Wahl gelassen. (Leipz. Z.)

Stralsund, den 30. Mai. In unserer heutigen Zeitung (am Tage vor Schill's Tod) wurde auf Befehl von Schill folgendes eingerückt:

„Herr Major von Schill würde die Bulletins der Armee bekannt gemacht haben, wenn ihm nicht die Wiederherstellung der Festung alle Zeit raubte. Bald werden die Festungswerke wieder hergestellt seyn. Es wird Tag und Nacht daran gearbeitet. Hr. Major v. Schill hat versprochen, Stralsund zu einem zweiten Saragossa zu machen."

„Ein großer Theil der Landwehr hat sich schon versammelt, und ist voller Muth, sich aufs tapferste gegen einen etwa andringenden Feind zu vertheidigen."

„Die Soldaten beziehen mit den Bürgern die Wachen. Ihr Betragen ist sehr musterhaft; man hört von keinen Excessen. Laut Verordnung erhalten sie täglich 1 Pfund Fleisch und Zugemüse, anderthalb Pfund Brot, 2 Bouteillen Bier und 3 Gläser Brannteweln. Es wird nichts requirirt, als was nicht unumgänglich nöthig ist." (Hamb. Z.)

Heidelberg, den 16. Juni. Ein zu dem ins Baireuthische eingedrungenen Streifkorps gehöriger General hatte am 12. dies sein Quartier zu Weissenstadt, auf der Straße von Eger nach Goldkronach und Baireuth, und seine Vorposten standen zu Berneck. Dagegen versichert man nun, daß die franz. Division Rivaud sich nach Nürnberg und jenen Gegenden ziehe, und das nächstens das Hauptquartier des anrückenden Königs von Westphalen in Bamberg ankommen werde. (Wie gestern gemeldet worden, hat sich dies öster. Korps wieder nach Böhmen zurückgezogen.) (Stuttg. Z.)

Frankfurt, den 16. Juni. Nach dem Se. Maj. der König von Sachsen gestern den ganzen Tag vergebens erwartet wurde, traf gestern Abends eine Estafete mit der Nachricht ein, daß Se. Maj. in Fuld übernachten, und erst heute Morgens um 4 Uhr von da nach Frankfurt abreisen würden. Die Ehrenwache wurde daher wieder entlassen, und auf heute Morgens 9 Uhr wieder zusammen beordert. Heute früh um halb 6 Uhr traf Se. Hoh. der Fürst Primas von Aschaffenburg hier ein. Um 11. Uhr kündigte der Donner der Kanonen die Ankunft Sr. Maj. des Königs auf dem Gebiete der hiesigen Stadt an. Der Zug ging langsam in 8 sechsspännigen Wagen vom Stadtthor bis an das Absteigequartier des Königs. Das Gefolge ist sehr beträchtlich und besteht aus der sämmtlichen königl. Familie, der Prinzessin Elisabeth, dem ganzen Ministerium, dem franz. Gesandten, der Kanzlei, für welche ein besonderes Lokale gemiethet worden ist, zusammen aus 22 Wagen ꝛc. Da das Hotel zum römischen Kaiser, als dem Absteigequartier, nicht Raum genug hatte, so viele Personen aufzunehmen, so wurden in der Nähe desselben noch viele Zimmer in Privathäusern gemiethet. Die Abreise des Königs von Sachsen von Leipzig erfolgte am 12. auf die Nachricht, daß der Herzog von Braunschweig-Oels mit einem 10,000 Mann starken Armeekorps in Dresden eingerückt sey. Se. Maj. wollten Anfangs in Eisenach bleiben, als Sie erfuhren, daß sich auch in dieser Gegend öster. Streifpatrouillen zeigten; es wurde also beschlossen, sogleich nach Frankfurt zu reisen. (N.Z.

(Vom 15. Juni.) Am 12. dies kam der Fürstprimatische Oberlieutenant Schiller von Erfurt mit einem vornehmen Gefangenen hier an, welcher von demselben nach Mainz transportirt wurde. (Stuttg. Z.)

B a i e r n.

Bamberg, den 12. Juni. Vorgestern kam ein aus Uhlanen und Infanterie bestehendes Detachement, welches sich auf 410 Mann angab, unter dem Kommando des Oberstlieutenants von Menzen über Scheslitz hier an, und machte in der äussersten Gärtnereien am Steinerthor halt. Mengen ließ sogleich die Eingänge zu den königl. Kassen besetzen, und das darin vorräthige Geld abführen. Durch einen gefangenen und blessirten östreichischen Offizier, der auf Ehrenwort entlassen, sich seit einiger Zeit mit Urlaub im väterlichen Hause aufhielt, waren den Oestreichern alle mögliche Notizen gegeben worden, und so fiel ihnen auch ein kurz vor ihrer Ankunft hier durchgegangener Transport franz. Spitaleffekten in die Hände: Hauptmann Gringel ließ als Chef vom Generalstabe der Avantgarde den schon bekannten öster. Tagsbericht vom 23. Mai sogleich hier mit einer besondern Einleitung drucken. Zugleich ließ Hauptmann Gringel ein Siegeslied der kaiserl. öster. Truppen vom F. v. H. (Hackelberg) drucken, und vertheilen, dessen Schlußstrophe:

„Und kommen wir in Feindesland,
so sind wir brav und gut,
und sagen soll man weit und breit,
die Deutschen sind noch brave Leut,
die haben Geist und Muth."

bei uns, soviel die Sänger betrifft, nicht viel Glauben fand.

Gleich bei ihren Einmarsch begrüßten uns die braven und guten Brüder mit einer starken Requisition, welche der Kommandant der Avantgarde unserer Stadt auflegte. Er foderte nicht weniger als dreißig tausend Gulden im zwanzig Gulden Fuß, 1500 Wiener Ellen Tuch, 1000 Wiener Ellen Leinwand, 2000 Paar Schuhe, und wenn diese nicht vorhanden seyn sollten, das dazu erfoderliche Leder, 300 Pfund Rauchtoback, und 100 Pferde zu Remontirung der Kavallerie-Rekruten.

Alles sollte in sechs Stunden geleistet werden, und der Kommandant behielt dafür den Polizei-Direktor Schauer und den Bürgermeister Felsecker als Geiseln bei sich. Er ließ sich indessen auf 15,000 fl., 30 Stück Tuch, 1000 Ellen Leinwand, Lederzeug zu 1500 Paar Schuhe und 300 Pf. Tobak behandeln, und mit dieser Beute beladen brach er gestern vor Tag über Hallstadt nach Stafelstein auf, von wo er seinen Weg über 14 Heiligen nach Kulmbach fortsetzte. Oestreicher, die in Holfeld lagen, brachen gestern gegen die hiesige Stadt auf, kamen aber 10 Uhr Nachts wieder in Holfeld an. In Baireuth läßt Radivojevics Rekruten ausheben; er soll in einer Proklamation den Baireuthern ersagt haben; daß sie nur so lange unter öster. Schutz bleiben, bis ihr rechtmäßiger Herr das Land zurück erhalten würde. In Bamberg brachte die poetische Bearbeitung keine größere Würkungen hervor, als die prosaische in Baiern; in der Stadt gingen Geschäfte und Markt ihren Gang ruhig fort, es fand weder Zusammenlauf, noch weniger eine Theilnahme statt.

München, den 20. Juni. In der Affaire vom 14. bei Kempten zeichnete sich unter den Insurgenten einer vorzüglich durch Tollkühnheit aus. Er lief allein gegen die zwischen der Chaussee und dem Walde postirten Jäger und Infanteristen vor, und schoß währenddem mehrmal seinen Stutzen los, den er immer wieder mit einer Fertigkeit lud, die selbst bei einer Patronen-Ladung die größte Uebung voraussetzt. Den letzern Schuß that er in einer Entfernung von 80 Schritten, wo er aber durch mehrere Schüsse niedergestreckt wurde.

Bei dem Ausziehen des Todten fand man den Grund seines ausserordentlichen Muthes in — einem gedruckten Segen, den er in der Tasche bei sich trug.

„Wer einen solchen seegen bei sich hat, heißt es darin, der ist sicher und frey an seel und Leib, vor schiessen, hauen, stechen, schlagen, vor Mördern, vor ertränken, vor allen falschen Urtheil, auch falschen Zeugen, und vor dem tähtenden siechtag. es werden alle Kuglen von dir abweichen, wann schon tausend auf dich gegangen wären, so wird dich keine nit treffen, werden von dir abweichen."

Hierauf folgt der Segen. Der Glaube an dessen Kräfte muß freilich tollkühner machen, als es bei dem Mahometanern der Fanatismus thun kann.

München den 20. Juni 1809. Zufolge Nachrichten aus Rosenheim waren die Gemeinden Ebbs, Niederdorf, Erl- und Walchsee am 15. Juni noch ruhig, wiewohl die Insurgenten kein Mittel unversucht ließen, sie aufzureizen. Der Wirth von Ebbs hatte sogar den Muth, der Konferenz zu Rattenberg, wohin er als Ausschuß mehrerer Gemeinden berufen worden war, die Beisezung seiner Unterschrift zu einen Beschluße zu verweigern, gemäß welchen diese Gemeinden am 14. sich zur Blokirung der Festung Kufstein einfinden sollten. Unter dem 6. Juni hat der Intendant Hormayer eine Verordnung erlassen, worin er den Rentämtern die ungesäumte

Beitreibung der verfallenen Steuern und Gefälle befiehlt, und die Unterthanen weitläufig zur richtigen Abführung derselben ermahnet.

Um das Volk wieder auf eine andere Art für das Unangenehme seiner Verordnung zu entschädigen, erhob man unter dem nämlichen Datum das Herz-Jesu-Fest „kraft deß vor der lezten Befreiung des Vaterlands von „den Häuptern der Landesvertheidigung eingegangenen „Gelübdes, zu einen beständigen Feiertage, welcher im „Tirolerkalender roth gedruckt werden soll."

Durch die zu Nürnberg veranstaltete Kollekte zur Unterstützung der unglücklichen Einwohner von Stadtamhof und Regensburg wurde eine Summe von 5132 fl. 4 kr. zusammengebracht, welche nach Abzug von 20 fl. 4 kr. für Druck und sonstige Kosten mit 1704 fl. für Regensburg, und 3408 fl. für Stadtamhof an die resp. Behörden abgeschickt wurde.

Vermischte Nachrichten.

Die erste Classe des königl. holländischen Instituts zu Amsterdam hat unter andern den Akademiker Hrn. Sömmering zu München, zu ihren Correspondenten ernannt. — Die Gerüchte von bedeutenden Unruhen in Königsberg sind grundlos. Die Personen, welche als Häupter jener Unruhen genannt wurden, verwalten ohne Unterbrechung ihre Posten. — Aus den zurückgebliebenen und zurückgekehrten Gefangenen der schillischen Eskadron soll ein Uhlanen-Regiment errichtet werden.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 22. Juni. (Mit aufgehobenen Abonnement, zum Besten der Einwohner von Stadtamhof) **Achille**, Drama per Musica in 2 Atti.

Der Text dieser Oper ist beim Buchdrucker Hübschmann und an der Kasse für 15 kr. zu haben.

Versteigerung.

(a 3) Die an dem englischen Garten allhier in München anliegende ehemalige Tobackfabrikant Prunnerische Gebäude samt den dabei befindlichen, gegen 4 Tagewerk haltenden Garten werden mit Vorbehalt der Ratifikation des Prunnerischen Testaterbens auf den 26. Juni nach gesetzlicher Vorschrift im Versteigerungsweg verkauft.

Die Gebäude bestehen:

1. In einem 2gadig gemauerten, sehr soliden und geräumigen Wohnhaus, der Neubau genannt, mit einem französischen Dachstuhl und Dachplatten gedeckt;
2. dem daran stoßenden Mittelgebäude;
3. in der geräumig eingadigen Tabackmüllers-Wohnung;
4. in dem eben großen Tabackfabrik-Gebäude, alles gut gemauert in einem Tracte; dann weiters
5. in einem gemauerten Stall, hölzernen Schupfen, und in dem schönen Salettl oder Sommerhaus gegen den englischen Garten heraus; endlich
6. ist der Fabriken-Garten, welcher dermal theils zu Acker, theils zu Grasboden benutzt wird, mit vielen tragbar hochstämmigen Obstbäumen von bester französisch und anderer Obstgattung besetzt, auch ist der Gartengrund einer der fruchtbarsten.

Kaufsliebhaber werden dahero auf besagten Tag früh Morgens um 9 Uhr in besagten Prunnerischen Fabriken-Gebäuden ihre Anbothe anmit gefällig ad Protocollum zu geben eingeladen, wo sie bis dahin ständlich das Ganze in Augenschein nehmen können.

Actum München, den 18. Juni 1809.

Joh. Georg Knogler,
bürgl. Handelsmann in München von aufhabend Prunnerischer Testaments-Exekutions wegen.

(393)

Versteigerung.

(3 b) Auf einstimmiges Andringen sämmtlicher Interessenten wird die sogenannte Funkische Wirtschaft am Rockerl sowohl quo ad mob. als immobilia im Wege der öffentlichen Versteigerung salva Ratificatione Creditorum verkauft.

Der Tag hiezu wird auf Dienstags den 27. Juni von 9 bis 12 Uhr festgesetzt.

Die Kaufslustigen, welchen es hiemit freigestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bei den diesortigen Acten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher zur oben bestimmten Zeit bei unterzeichneter Stelle im 4. Kommissions-Zimmer erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll geben.

München den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

(376) Sedlmair, Director.

Hayder.

(a 3) Es ist eine fast ganz neue und leichte Wienerchaise, viersitzig, plattinirt, und mit Laternen versehen, zu verkaufen, welche vor dem Karlsthore im Hofgürtler Ortnerschen Garten, vom Mengerhüter gegenüber, täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr besehen werden kann.

(a 3) Es ist ein sehr schöner Hermelin-Wallach, 5jährig, 16 Fäuste hoch, Fehler frei, und zum reiten und fahren brauchbar zu verkaufen. Liebhaber können ihn am obigen Orte, und zu den nemlichen Stunden sehen. (399)

Es stehen 18 bis 20 Eimer guten Branntwein zum Verkaufe feil. D. ü.

(3 b) Ein großes mit allen Erforderniſſen und Bequemlichkeiten eingerichtetes, mit Stallungen und Remisen rc. versehenes Haus auf dem Kreuze kann auf künftige Michaelis ganz oder theilweise gemiethet werden. D. ü.
(383)

(a 3) Bis künftiges Ziel Michaeli ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Keller, Holzleg, Kasten, dann auch Stallung und Remise nebst Bedientenkammer zu vermiethen. D. ü.

Beylage

zur baierischen National-Zeitung Nro. 142.

Rom, den 10. Juni. Diesen Morgen um 10. Uhr wurde auf den Hauptpläzen dieser Stadt unter Abfeurung der Kanonen von der Engelsburg das Dekret Sr. kaiserl. Maj. bekannt gemacht, nach welchem die Päbstlichen Staaten mit dem französischen Reiche vereiniget werden. Diese glückliche Veränderung geschah mit der größten Ruhe, und die Einwohner begleiteten mit den aufrichtigsten Bezeugungen der Freude ein Ereigniß, welches der Ungewißheit über unsere politische Existenz ein Ende macht. Es war wirklich ein rührendes Schauspiel, von allen Lippen mit Enthusiasmus die Worte wiederholen zu hören:

Der große Napoleon erkläret die Stadt Rom, die Hauptstadt des Christenthums, zu einer Kaiserlichen und freien Stadt; die öffentliche Schuld wird zur Reichsschuld; die Denkmale der römischen Größe werden auf Kosten des Kaiserl. Schazes bewahrt und unterhalten, und das gegenwärtige Eigenthum des Pabstes wird zu einer Rente von 2 Millionen Franken vermehrt. Dieß waren die Ausdrücke eines dankbaren Volkes, welches eingedenk seines alten Ruhmes, und erfüllt von der Hoffnung seines künftigen Glückes beeifert seyn wird, sich seiner Bestimmung immer würdiger zu zeigen, die ihm die Großmuth des Kaisers vorbereitet. Wir werden die von den Provinzen geäusserten Empfindungen nachtragen, und sind versichert, daß sie wetteifern werden, mit gleichem Enthusiasmus die Kaiserl. Dekrete zu emfangen.

Aus Unserm Kais. Hauptquartier Wien den 17. Mai 1809.

Napoleon rc. rc. In Erwägung, daß zur Zeit als Karl der Große, Kaiser der Franzosen, Unser erlauchtigster Vorfahrer, verschiedene Grafschaften den Bischöfen von Rom schenkte, er sie ihnen nicht anders, als unter dem Titel von Lehen und zum Wohl seiner Staaten gab, und daher durch diese Schenkung Rom nicht aufhörte, zu seinem Reiche zu gehören;

In Erwägung, daß daher diese Vermischung, einer geistlichen mit einer weltlichen Gewalt immer einer Quelle von Spaltungen war, und noch ist, dann nur zu oft die Päbste verleitete, den Einfluß der einen zu mißbrauchen, um die Ansprüche der andern aufrecht zu erhalten; daß solchergestalt das Privat-Interesse und die geistlichen Angelegenheiten, welche unveränderlich sind, sich mit den weltlichen Dingen vermengt finden, die ihrer Natur gemäß nach den Umständen und der Politik der Zeiten wechseln;

In Erwägung, daß alles was Wir veranstaltet haben, um die Sicherheit unserer Armeen, die Ruhe und die Wohlfahrt Unserer Völker, die Würde und Integrität Unsers Reiches mit den weltlichen Forderungen der Päbste einigermassen erträglich zu machen, sich nicht in Erfüllung bringen ließ;

Haben Wir beschlossen und beschliessen wie folgt:

1. Die Staaten des Pabstes sind dem französischen Reiche einverleibt.

2. Die Stadt Rom, berühmt durch die grosse Erinnerungen, davon sie erfüllt ist, und erster Siz

der Christenheit, wird zur Kaiserlichen freyen Reichsstadt erklärt. Die Regierung und Verwaltung dieser Stadt, werden durch eine spezielle Verordnung ihre Organisation erhalten:

3. Die Reste der Monumente welche die Römer errichteten, werden auf Unkosten unsers Schazes unterhalten werden.

4. Die öffentlichen Staatsschulden werden als kaiserl. Schulden erklärt.

5. Die Güter und Domainen des Pabstes werden bis zur Concurrenz einer jährlichen Rente von 2 Millionen vermehrt.

6. Die Güter und Domainen des Pabstes, so wie seine Palläste werden frey von jeder Abgabe, von Jurisdiction und Hausdurchsuchung seyn, und besondere Immunitäten genießen.

7. Am 1. Juni d. J. wird eine außerordentliche Consulta Besiz von den Staaten des Pabstes nehmen, und die nöthigen Verfügungen treffen, damit die konstitutionelle Verwaltung eingerichtet, und bis zum 1. Januar 1810. in Vollzug gesezt werden.

Unterzeichnet: Napoleon.

Für den Kaiser der Minister
Staats-Sekretär
H. Maret.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 143. München, Donnerstag den 22 Juni 1809.

Rom, den 11. Juni. Das (gestern in einer Beilage zu dieser Zeitung mitgetheilte.) kaiserl. Dekret, wodurch die Stadt Rom zu einer kaiserl. freien Reichsstadt erklärt wird, ist noch von folgenden Aktenstücken begleitet:

Napoleon u. s. w.

I. Wir haben beschlossen und beschliessen, wie folgt: Die ausserordentliche Konsulta, welche Wir für die römischen Staaten durch unsern heutigen Beschluß ernannt haben, wird, wie folgt, organisirt und zusammengesetzt seyn, nemlich:

Der Divisions-General Miollis, General-Gouverneur, Präsident;

Der Hr. Salicetti, Minister des Königreichs Neapel;

Die Herren Degerando, Janet, del Pozzo, Referentär, unsers Staatsraths; und

Debalbe, Auditor unserer Staatraths, Sekretär,

II. Die ausserordentliche Konsulta ist beauftragt, in Unserm Namen die Staaten des Pabstes in Besitz zu nehmen, und für die Staatsverwaltung solche Voranstalten zu treffen, damit der Uebergang von der gegenwärtigen zu der konstitutionellen Ordnung ohne Schwierigkeit geschehe, und dem Interesse aller Art vorgebeugt werde.

III. Die Vorschläge für den III. IV. V. VI. Artikel unsers heutigen Beschlusses werden in der kürzesten Zeitfrist vorgelegt werden.

IV. Die ausserordentliche Konsulta wird sich mit unserm Finanzminister benehmen.

V. Die Vollführung dieses Beschlusses ist unserm Finanzminister übertragen. (Unterz.) Napoleon.

Für den Kaiser.
der Minister-Staatssekretär.
(Unterz.) Hugo Maret.

Die ausserordentliche Konsulta für die römischen Staaten an die Stadt Rom und die römischen Staaten.

Römer!

Der Wille des Größten der Helden hat euch mit dem größten der Reiche vereinigt. Es war gerecht, daß das erste Volk hienieden die Vortheile seiner Gesetze und den Ruhm seines Namens mit demjenigen theilte, welches in einem andern Zeitalter ihm mit seinen Trophäen voraus ging. Da eure Vorfahren die Welt eroberten, waren die Rathschlüsse ihrer Großmuth, welche ihren Siegen folgten, auch nicht anders beschaffen.

Kein anderer Wunsch, als jenen eurer Wohlfahrt hat den Beschluß eurer Vereinigung ausgesprochen; der Augenblick der gewählt ward, sie auszuführen, zeigt euch welches die Absicht war, die ihn einflößte. Ihr werdet ein Theil des Reiches, da die Opfer es aufrecht zu erhalten, schon dargebracht sind; ihr werdet zum Triumph gerufen, ohne an demselben schon Theil gehabt zu haben.

Napoleon der Große, als Er euch mit seinem Reiche vereinigte, hat bloß nach dem Ruhme gestrebt, euch, nach so vielen Jahrhunderten der Vergessenheit ein Loos zu ertheilen, das eurer uralten Bestimmung würdig ist.

Durchgeht die Jahrbücher eurer Geschichte: sie enthalten schon lange nichts weiter, als euer Mißgeschick.

Eure natürliche Schwäche hat euch immer zur leichten Beute der Krieger gemacht, die sich auf den Gipfeln der Alpen zeigten. Zum Spott aller Regierungen, die euch umgaben, sammeltet ihr von der eurigen nichts als das höchste Unglück, keine zu haben.

Vereinigt mit Frankreich seyd ihr nun eben so stark, wie dieses, und die Schmach eurer Schwäche hat ganz aufgehört.

Ihr waret unglücklich als Nation, ihr waret es nicht minder als Staats-Bürger. Das Hinsinken eurer Städte und eures entvölkerten, ungesunden Landes zeigten von

langer Zeit her ganz Europa und euch selbst, daß eure Landesherren, getheilt zu verschiedenen Sorgen, ob sie gleich nicht in Widerspruch lagen, sich ausser Stand befanden, euch jene Wohlfahrt zu verschaffen, zu welcher ihr alle Mittel in Händen habt.

Römer! Nicht eroberte, sondern vereinigte, nicht unterjochte Mitbürger! Die Macht des Reiches, zu dem ihr gehört, wird nicht nur zugleich die eurige, sondern euer werden auch jene Gesetze, welche Frankreich im Innern Ruhe und Wohlstand verschaffen, und von Aussen Achtung und Ehrfurcht.

Während ihr aus dieser Vereinigung alle die vorhin entbehrten, euch so nöthigen Vortheile ziehet, verliert ihr auch keine von denen, deren ihr euch bisher erfreuen konntet.

Rom fährt fort, der Sitz des sichtbaren Oberhauptes der Kirche zu seyn; das Vatikan reichlich ausgestattet, jedem zeitlichen Einflusse fremd, wird der ganzen Welt, die reinste Religion im hellsten Glanze zeigen.

Eine gleiche Sorgfalt wird in den Denkmälern das Erbtheil eures alten Ruhmes, und die Größe des neuern Roms erhalten, und die schönen Künste, die Töchter des Genies, werden unter der Regierung des Großen, die reich an innern Beispielen ist, sich nicht mehr gezwungen finden, anderswo die Gelegenheit und die Belohnung ihrer erhabenen Begeisterung zu suchen.

Dieß, Römer! ist die Zukunft, die eurer wartet, und zu der eine ausserordentliche Konsulte den Auftrag hat, die Grundlagen derselben für euch vorzubereiten.

Es liegt in den ausdrücklichen Befehlen und in dem Willen unsers erhabenen Souverains, daß eure Staatsschuld gesichert, euer Ackerbau und eure Künste belebt, euer Schicksal in jeder Beziehung verbessert, und selbst jene Thränen getrocknet werden, welche gar wohl oft die Abstellung groser Mißbräuche auspreßt.

Römer! Wenn ihr unsere Anstrengungen unterstützt, so könnt ihr früher und leichter euch die Wohlthat herbeiführen, die in unserm Berufe und in unserm Willen liegt.

Rom, den 10. Juni 1809.

(Unterz.) Salicetti, — Janet.

Der Graf Miollis, Gen.-Gouverneur, Präsident.

Für die Konsulte C. Balbe.

Oestreich. Man hat alle Ursache zu glauben, sagt der Publiciste, daß von Linz aus, wo die baier., sächsische und würtemb. Truppen stehen, eine große Unternehmung vorbereitet wird. Der Fürst von Ponte Corvo wird, wie man sagt, alle diese Truppen über Freistadt und Budweis gegen den Rücken der östr. Armee führen, die zwischen Krems und Preßburg stehet. Hierdurch wird der Erzherzog Karl genöthigt seyn, einen grosen Theil seiner Armee abzugeben. Wir werden unverzüglich Nachrichten über diese Expediten erhalten."

Bei der östr. Armee sollen alle Erzherzoge, bis auf den Erzherzog Karl, das Kommando niedergelegt haben.

Schweiz. Folgendes sind einige Stellen aus der Rede, womit Herr d'Affry Landammann der Schweiz die diesjährige Tagsatzung in Freiburg eröffnete:

„Gern liebt ein freies Volk Feierlichkeiten, wenn sie das Gepräge seiner Verfassungen und Sitten tragen. Darum ist die Eröffnung der Tagsatzung für uns wahrhaftes Nationalfest, weil sie mit jener ehrwürdigen Einfalt von Gesinnungen geschieht, die wir dem Vaterlande weihen, aber welche uns die Religion einhaucht. Da finden wir die ganze Geschichte unsers Bundes wieder, verherrlicht durch seines Ursprungs Erinnerungen, während durch die Tugenden, so er gebar, heilig und werth den Schweizern aller Zeiten. Da erneuern wir den Eid der Bruder- und Bundestreue; da schwören wir, den Sinn und das Erbe unserer Altvordern zu bewahren. Eine solche Handlung sittlicher Größe, und in einem Staate, wie der unsrige, erhebt das Gemüth und fesselt die Betrachtung, wie ein Denkmal des Alterthums, welches unter den Erschütterungen einer Welt allein aufrecht stehen blieb."

„Jeder von unsern Kantonen hat seinen eigenthümlichen Geist; Rücksichten, die er nicht verlieren, aber beherrschen soll. Das Kantonsinteresse scheint oft dem allgemeinen zu widerstreben, und widerstrebt oft wirklich. Aber durch den hellen Patriotismus jedes Kantons bildet sich ein Mittelpunkt der Wünsche und Kräfte, dessen Ziel nur das Heil des gesammten Vaterlandes ist."

„Die Revolution war einst bis in die Thäler unserer Heimath gedrungen; sie brachte Wirkungen hervor, wie sie zu erwarten waren. Aber der mächtige Mann, der Frankreich sich selber zurückgab, bewies sich auch unserm Lande sehr wohlthätig, wie er es dem seinigen gewesen. Unsere bürgerlichen Unruhen hatten im Jahre 1802 die Schweiz an den Rand des Untergangs hingeworfen, in welchen wir unaufhaltsam niederzustürzen drohten. Napoleon, damals erster Konsul, lähmte durch einen eben so schnellen, als für uns wohlthätigen Gedanken, die Wuth des Bürgerkriegs, den der Faktions-

geist erzeugt hatte. Die Schweiz war weise genug, obgleich noch die Waffen in der Hand, des Warners Stimme zu hören. Die Ruhe kehrte zurück."

„Als einmal die Schweiz ihren Föderativverfassungen wiedergegeben war, blieb ihr nur noch ein heisser Wunsch übrig: Wiedereinsetzung in die Erbschaft des guten Rufes und der Ehre, wie die alte Eidgenossenschaft einst gehabt. Und ausser jenen Tugenden, welche allein der Republiken dauerhaftes Glück gründen, Sitteneinfalt, Treu und Glauben, Entsagung ehrgeiziger Ansprüche, Anhänglichkeit an Gesetze, die Frieden und Ordnung der Familie erhalten, hatte sie noch die Klippen zu meiden, welche in den unglücksvollen Prüfungsstunden nur allzusichtbar geworden waren. Erinnerungen waren auszulöschen, die so mächtig das Herz der Menschen bewegen können; Preventionen mußten erstickt werden, die, indem sie Brüder entzweien, ihr tödtlichstes Gift aus den Quellen der Freundschaft selbst zu schöpfen scheinen. Man mußte in der Revolution nur ihre traurigen Wirkungen, in den glücklichern Zeiten der Vorwelt nur die Tugenden unserer Väter sehen. Dies war der Obrigkeiten und der Bürger schwere Aufgabe. Ein Augenblick der Gegenwart mußte über die ganze Zukunft entscheiden, und nie hingen die Schicksale eines Volkes so unmittelbar von einer Pflicht ab, die durch die Umstände geboten war."

„Schließen wir uns denn nun immer fester an unsere Verfassungen. Unter ihrer Herrschaft und Aegide hat der eidgenössische Bund an fremden Staaten nichts mehr zu beneiden. Unsere wahre Politik findet eben in der Beschränktheit unserer Aussichten, in der Würdigung der Vortheile, die wir genießen, verglichen mit jenen, deren Nachjagen uns verderben würde, ihre Stärke. Möchte diese Wahrheit uns lebhaft durchdringen! Vergessen wir zu keiner Zeit, was wir seyn sollen; wagen wir die Hoffnung, immer zu bleiben, was wir sind. Denn wenn es noch etwas gibt, das selbst der Gewalt und Größe imponirt, so ists: Stille Zuversicht im Schoose glücklicher Mittelmäßigkeit und Harmonie des Volkscharakters mit seiner Bestimmung." u. s. w.

Dresden, den 12. Juni. Gestern Abends sind über Peterswalde und Gierhübel am linken Ufer der Elbe 8,000 Mann Oestreicher unter dem Befehl des Generals Am Ende in diese Residenz ohne Hinderniß eingerückt. Ausser dem Regiment Erbach und einem Bataillon Mitrowski befinden sich noch 6 Bataillons, aus der Landwehr in reguläre Dienste getretene Milizen, und das ganze Korps des Prinzen von Oels, nebst einigen Abtheilungen von Jägern und Uhlanen dabei, mit einer Artillerie von 20 Feldstücken. Noch mehrere Truppen wurden angekündigt. Sie würden, ihrer Versicherung nach, schon heute weiter vorgerückt seyn, wenn nicht das viel kleinere Korps Sachsen unter dem Befehle der Generäle Dyherrn und Oebschelwitz und des Obristen von Thielemann, das sich bei Annäherung des Feindes auf die Kesselsdorfer Höhen zurückgezogen hatte, seit diesem Morgen von 2 Uhr an in beständiger Aktion mit ihnen gewesen wäre, wovon die Resultate noch nicht bekannt sind. Man hat östr. Seits Proklamationen in Menge ausgeworfen, und Sicherheit und Schutz versprechen, aber auch schon einen Intendanten ernannt, und Vorkehrung zu Besitznahmen getroffen. (A. Z.)

Leipzig, den 13. Juni. Da die Oestreicher vorgestern Abends Dresden besetzt haben, so erwarten wir sie auch hier. Ihre Vorposten streifen schon bis auf zwei Meilen von hiesiger Stadt. (Leipzig liegt 11 Meilen von Dresden entfernt.) Allein die Freude des Feindes wird nicht lange dauern. Denn bei Eisenach zieht sich ein starkes franz. Truppenkorps zusammen, und die holländischen Truppen unter dem General Gratien, welche am 1. Mai das Schillische Korps zu Stralsund vernichtet haben, sind auch im Anzug. (Augsb. Z.)

Frankfurt, den 19. Juni. Ein öster. Korps, unter Kommando des Herzogs von Braunschweig-Oels, ist über Dresden gegen Weimar vorgerückt. (Fr. Z.)

Salzburg, den 12. Juni. Nach Aussage von Reisenden, die aus dem Tyrol kommen, herrscht daselbst ein abscheulicher Terrorismus, unter dem alle rechtlichen Einwohner leiden. Die Insurgenten zwingen friedliche, weiter sehende Personen dadurch, daß sie ihnen die Pistolen auf die Brust setzen, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Wer so glücklich ist, einen Vorwand zu finden, daß er nicht zu den Waffen greifen darf, muß Geld und Lebensmittel herbeischaffen. Die Insurgenten lassen sich's gar nicht träumen, daß der Kaiser Napoleon in Wien sey. Die Oesterreicher sagen und beweisen ihnen durch untergeschobene Armeebülletins, daß die Franzosen über Hals und Kopf nach dem Rhein flüchten, daß Napoleon sich in der Verzweiflung aus dem Staub gemacht habe 2c., und die Verblendeten glauben diesen unsinnigen Fabeln buchstäblich. — Die unglücklichen Einwohner von Schwaz machen noch keine Anstalten, ihre Stadt wieder aufzubauen; sie haben sich in die benach-

barten Ortschaften zerstreut. — Der Kommandant von Innsbruck ist ein Wirth aus Passeyr, der sich schon bei den vorigen Landstürmen bekannt gemacht hat, und ziemlich gute Ordnung hält, so viel dies nemlich unter einem rohen Volke möglich ist. — Die Oestreicher geben den Insurgenten die Versicherung, daß nächstens eine große öster. Armee ihnen siegreich zu Hülfe kommen würde. (N. Z.)

Baiern.

Bregenz, den 11. Juni. Die neulich gemeldete Wahl des Landgerichts-Phisikus Doktor Grieß zum General der Insurgenten hat in Vorarlberg Veranlassung zu einer großen Spannung zwischen den Insurgenten-Majors gegeben. Major Müller von Pludenz bewarb sich ebenfalls um diese Stelle: ein vermutlich von ihm geworbener Haufe von Tumultuanten verlangte ihn auch wirklich mit Ungestüm als Oberkommandanten; allein die übrigen Majors weigerten sich, ihn als solchen anzuerkennen. Nebst Eifersucht mag wohl auch Verachtung gegen Müller diese Weigerung bewirkt haben. So mußte die Ernennung des Generals suspendirt werden, und Schneider reißte unter andern auch deswegen nach Innsbruck ab: Er kam am 10. von da zurücke; bisher kennt man kein anders Resultat seiner Sendung als daß die Verordnung des Intentanden Hormayr den 6. Juni wegen richtiger, und ungesäumter Beitreibung der Abgaben nun auch in Vorarlberg publicirt wurde. Dieses macht nun freilich keinen sehr angenehmen Eindruck, besonders da auf der andern Seite das von der Tyroler-Intendantschaft wiederholt gegebene Versprechen Militär- und Artillerie zuschicken, nicht gehalten wird. Neulich mußten schon an dem Fuß des Arlbergs Pferde und Wägen von den umliegenden Gemeinden gestellt werden, um ein österr. Truppenkorps sogleich zu transportieren. allein nach einigen Tagen wurde alles wieder abgesagt, indem die Truppen eine andere Bestimmung erhalten hätten: so sind noch immer nicht mehr, als etwa 150 Mann reguläre Infanterie mit einer Kanone in Vorarlberg. Der zum sogenannten Landwehrausschuß gehörigen Mannschaft wird von den Gemeinden Brod und Fleisch geliefert, den Quartierströgern ist die Versicherung gegeben, daß ihnen seinerzeit für Service und Gemüß 12 kr. Mann werde vergütet werden. Die Schuz-Deputation zu Feldkirch besteht aus den zwei Magistratsräthen Lengle und Bretschneider, dem Alt-Landammann von Rankweil Joseph Lins und einem gewißen Peter Lorenz Keßler von St. Galenkirch Landgerichts Montafon: der leztere soll ein besonders eifriger Anhänger und Beförderer der Rebellion seyn.

Bamberg, den 17. Juni. Gestern hieß es, daß öster. Infanterie von Scheßliz im Anzuge und bereits in Memelsdorf angekommen sey; allein es klärte sich näher auf, daß es die Eskorte war, welche am 14. den Raub nach Baireuth begleitet hatte, und nun zu der angeblichen Avantgarde zurückkehren wollte; als sie aber erfuhren, daß diese sich schon weggezögen hatte, giengen sie wieder nach Holfeld zurücke; die Parthie, welche über Stafelstein gegangen war, detachirte einen Offizier mit 6 Mann nach Lichtenfels, wo er gerade vor das Rentamt ritt, die Kassen öffnen ließ, und als er sie leer fand, den Rentbeamten mitzunehmen drohte.

Bloß durch Vorlegung des Manuals und des Original-Dekrets, welches die alsbaldige Abführung des jedesmaligen Geldvorrathes befahl, konnte sich dieser davon befreien. Heute traf ein vom General (Mesnard) aus Würzburg geschicktes Kavallerie-Detachement hier ein, welches gemeinschaftlich mit Freiwilligen die Wege gegen Holfeld zu, beobachtet. Vielleicht haben wir in einigen Tagen das Vergnügen, den Oberstlieutenant von Mengen mit seinen Truppen als Gefangene wieder hier zu sehen.

Unter den verdienstvollen Offizieren, welche am 3. Juni zu Linz mit dem Orden der kaiserl. franz. Ehrenlegion dekorirt wurden, ist in dem Verzeichniß desselben, (in Nro. 135 dieser Zeitung) der Name des Hrn. Lieutenant v. Rottmanner vom 1. Chev. Leg. Regiment Kronprinz, Adjutant des Hrn. Obersten v. Elbracht durch ein Versehen ausgelassen worden, welcher ebenfalls zum Ritter dieses Ordens ernannt wurde, und daher hier nachgetragen wird.

Vorladung.

Philipp Mactandre, hiesiger Bürger und Graveur ist mit Tode abgegangen, bei der Inventur hat sich gezeigt, daß die Schulden das Vermögen weit übersteigen; es werden daher alle diejenigen, welche auf diese Messa einen rechtlichen Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, bei der auf Dienstag den 4. Juli Früh um 9 Uhr angesetzten Tagsfahrt entweder in Person oder per mandatarium satis et specialiter instructum zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren, als man ausser dessen sie nicht mehr hören, und weiters verfügen wird, wie Rechtens ist.

München den 7. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direkter.

(380) v. Schmadl.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 144. München, Freitag den 23 Juni 1809.

Zwanzigstes Bulletin der Armee.

Wien, den 20. Juni 1809. In der nämlichen Stunde, als die Nachricht von dem Siege bey Raab zu Ofen ankam, reisete die Kaiserin und Alles, was zur Regierung gehörte, von da ab.

Der Feind ward den 15. und 16. über verfolgt. Er passirte die Donau über die Brücke bei Komorn.

Die Stadt Raab ist angegriffen, und man hofft, in wenigen Tagen Herr dieses wichtigen Plazes zu seyn. In den Vorstädten fand man sehr beträchtliche Magazine.

Man hat das herrliche verschanzte Lager von Raab, welches 100,000 Mann fassen konnte, eingenommen. Die zu seiner Vertheidigung bestimmte Colonne konnte nicht in dasselbe einrücken; sie ist abgeschnitten worden.

Ein von Ofen kommender Courier ist aufgefangen worden. Die lateinisch geschriebenen Depeschen, deren Ueberbringer er war, lehren die Wirkung kennen, welche durch die Schlacht von Raab hervorgebracht worden ist.

Der Feind überschwemmt das Land mit falschen Gerüchten. — Dieses gehört mit zu dem System, die niedrigste Klasse des Volks zu täuschen.

Herr von Metternich reisete am 18. von Wien ab. Er wird zwischen Komorn und Ofen gegen Herrn Dodun und die andern Personen der französischen Gesandtschaft ausgewechselt. Der Ordonnanzoffizier Sr. Majestät, Herr d'Evinay, ist von St. Petersburg angekommen. Er passirte durch das Hauptquartier der russischen Armee. Der Fürst Serge Gallizin rückte am 3. d. M. mit den 3 folgenden Colonnen in Gallizien ein, nämlich mit der des Generals Levin über Drohveegen, der des Fürsten Gortschakoff über Tornspol und der des Fürsten Suvarow über Wlotzimirz.

Paris, den 16. Juni. Der Moniteur vom 15. enthält den Bericht des Herzogs von Ragusa aus Fiume vom 30. Mai über die Operationen der Armee von Dalmatien gegen Croatien ꝛc. und deren siegreiche Fortschritte. — Vorgestern hielt der Senat eine Sitzung. — Am 1. schlug der Blitz in ein Haus zu Bordeaux ein, worin sich ein Institut für junge Frauenzimmer befindet. Eine derselben lag im Bette und wurde vom Blitz getroffen. Eine goldne Kette, die sie um den Hals trug, ward vom Blitz geschmolzen ꝛc. Nach 6 Stunden kam dieses Mädchen wieder zur Besinnung, wußte aber gar nicht was mit ihr vorgegangen war. — Man versichert, die polnische Armee sey schon in Lemberg eingerückt, und habe sich mit der russ. vereinigt. Der Kaiser von Oesterreich hatte beschlossen, eine Reise nach Ungarn zu machen, aber dies ist unterblieben, und er befindet sich fortdauernd in Mähren. (Publ.)

Oestreich. Ein Schreiben aus Wien vom 5. Juni im Journ. de Paris enthält folgendes:

„Seit einigen Tagen verbreitet man die Nachricht von neuen Friedens-Anträgen Oestreichs an Frankreich. Man weiß nicht, in wie weit man diesem angenehmen Gerüchten Glauben beimessen darf, indessen können wir versichern, daß der Hr. Baron v. St. Vincent, der durch seine Unterhandlungen zu Paris ꝛc. bekannt ist, sich seit 2 Tagen hier befindet.

Die Nachrichten aus Wien gehen bis zum 18. Juni. Bis dahin war bei den Armeen alles ruhig.

Presburg, den 23. Mai. Se. königl. Hoheit der Erzherzog Primas, sind den 21. d. M. aus der untern Gegend hier angekommen, und in das Hof-Lager des Kaisers nach Wolkersdorf abgegangen.

Die in der verflossenen Nacht hier eingerückte adeliche

Insurrektions-Kavallerie der Neutraer und Graner Gespannschaften ist zur Hauptarmee, welche sich diesseits der Donau bis an die Ungarische Grenze ausdehnt, abmarschirt, und dagegen am 19. und 21. dieses die Preßburger Insurrektions-Kavallerie hier eingerückt. (Hamb. Z.

Kopenhagen, den 7. Juni. Es war ein dänischer Husar, der Schill niederhaute; und da er im Fallen den Husaren bat, ihn zu tödten, so erfüllte ein Holländer sogleich sein Verlangen.

Ungefähr 800 Mann von der Bande sind gefangen, mehrere hundert getödtet oder schwer verwundet, so daß der Schillsche Haufen ganz vernichtet ist. Schill hatte während seines Aufenthalts in Stralsund eine große Menge Pulver in ein Gebäude gelegt, und von dem Magistrat Pech und Schwefel requirirt, um sich selbst und die ganze Stadt in die Luft zu sprengen; dieses aber verhinderte die Schnelligkeit, womit er von dem holländisch-dänischen Korps überfallen wurde. Sein Gepäcke und 5 bis 600 Mann, theils Recruten hatte er nach Rügen transportiren lassen. Sich dieser zu bemächtigen, wurde in der Nacht nach der Affaire das 6. holländ. Infanterie-Regiment hinüber geführt. Mit der Pommerschen oder sogenanten schwed. Landmiliz wird seine Stärke auf 6000 Mann angegeben. Alle, die man bewaffnet in bunten Kleidern fand, mußten über die Klinge springen. (Hamb. Z.)

Schills Kopf wird in Weingeist aufbewahrt. Das Gerücht, er sey nicht getödtet, sondern habe sich mit der Flucht gerettet, wird in den Alt. Merkur für ganz ungegründet erklärt.

Stockholm, den 8. Mai. Hier ereignete sich vorgestern ein besonderer Zufall. Ein Landedelmann aus Upland, Namens Carlson, ward arretirt. Er hatte durch Emissäre die Armee für den abgesetzten König zu gewinnen gesucht. Eine Anzahl Soldaten hatte sich willig gefunden und waren übereingekommen, Adlersparre zu ergreifen und den König zu befreien. Ein Offizier, Namens Landgreen, entdeckte das Geheimniß, entweder aus Unvorsichtigkeit oder mit Vorbedacht, und der Plan ward dadurch vernichtet. Carlson ward sogleich als Urheber festgenommen. (H. C.)

Hamburg, den 13. Juni. Seit gestern sind einige hundert Mann dänische Truppen in Lübeck eingerückt, und werden auch Travemünde besetzen. Dies Ereigniß gibt zwar zu vielen Muthmaßungen Anlaß, allein unterrichtete Personen wissen, daß es ohne politische Tendenz ist. Es scheint vielmehr, daß die aus Pommern zurückgekommenen dänischen Truppen noch fernerhin in einer Art Verbindung mit dem 10. Armeekorps, welches unter dem Oberbefehl des Königs von Westphalen steht, bleiben werden; und da gegenwärtig sich gar kein fremdes Militär in hiesiger Gegend befindet, so dürfte dies die alleinige Ursache dieser Maasregel seyn. Es heißt aber nunmehr, es würden nächstens westphälische Truppen hier eintreffen. Seit einigen Tagen haben wir hier Nachrichten von Truppenbewegungen im Preussischen, ohne daß man jedoch weiß, welche Bestimmung sie haben. Beim Schlusse dieses empfangen wir Briefe, welche melden, daß neue Kriegsunruhen zwischen Rußland und Schweden am Ende des Mais ausgebrochen sind. Das Korps des Generals Gratien ist am 9. und 10. Juni aus Stralsund marschirt; nur meklenburgische Truppen bleiben dort zur Besatzung (N. Bl.)

Westphalen. Sowohl bei dem unter dem Kommando des Herzogs von Valmy stehenden Reservekorps, als auch dem 10. Korps, unter dem Befehl Sr. Maj. des Königs von Westphalen, haben allgemeine Bewegungen Statt. Von dem letztern wird ein Theil in das nördliche Deutschland verlegt, und es sind davon bereits 4,000 Mann westphälische Truppen in Bremen angesagt worden. Das erstere zieht sich größtentheils nach dem Königreich Sachsen, und man erwartet in Leipzig einen Durchmarsch von 10,000 Mann. Zu Magdeburg kommen fortdauernd franz. und holländ. Truppen an. Auch mehrere Schiffe, die bei Dömitz dem Schillschen Korps abgenommen waren, trafen daselbst ein, einige derselben waren mit Flinten, Kugeln und andern Kriegsbedürfnissen beladen. Der Oberst Vantier vom 11. westphälischen Infant. Regm. ist zu Magdeburg an der in dem Gefecht bei Dodendorf erhaltenen Schußwunde gestorben. Von den vor einiger Zeit zu Magdeburg eingebrachten Anhängern Schills sind 4 erschossen worden; man will wissen, daß noch mehrere dasselbe Schicksal haben werden. In Rücksicht der Grenzberichtigungs-Angelegenheit erfährt man bis jetzt so viel, daß die beiden jenseits der Elbe gelegenen Dörfer Krakau und Prester noch mit dem westphälischen Gebiet vereinigt werden sollen. (Hamb. Z.)

Dresden, den 12. Juni. Den 10. Juni brach das ganze hier gestandene, aus ungefähr 1600 Mann bestehende sächsische Militär auf, und zog sich in die Gegend von Nossen zurück. Es gieng die Nachricht ein, daß in Dippoldiswalde und Dohne öster. Truppen angekommen

wären, welches sich denn auch wirklich bestätigte; den gestern den 11. Nachmittags um 6 Uhr rückten wider alles Erwarten, und anfänglich zum großen Schrecken der Dresdner, 10,000 Mann Oestreicher, bestehend aus einem Uhlanenregiment, 3 Regimentern Linien-Infanterie und einem Bataillon von der böhmischen Landwehr, hier ein. Sie marschirten auf dem großen Markte auf, und riefen: „Es lebe der König von Sachsen," wobei sie von mehrern Einwohnern unterstützt wurden. Der kommandirende Gen. dieses Korps heißt Am Ende. Sie beobachten Mannszucht und Ordnung. Heute früh um 2 Uhr wurden wir durch ein anhaltendes Kanonen- und Kleingewehrfeuer, welches nahe bei der Stadt ertönte, schrecklich aus dem Schlafe geweckt Die Sachsen, welche sich am vergangenen Sonnabend nach Nossen hingezogen hatten, waren wieder vorwärts gegen Dresden gerückt, und hatten die öster. Vorposten bei dem Dorfe Penerich an der Nossener Strasse angegriffen. Es kam daher zwischen den Sachsen und Oestreichern, von welchen heute früh sogleich ein Theil erstern entgegen ging, zu einem hartnäckigen Gefechte, welches sich bis herein an den Freiberger Schlag zog, und wovon wir bis zur Zeit (jetzt Mittags um 11 Uhr) das Resultat noch nicht wissen. Man sagt, die Sachsen sollen sich wieder 2 Meilen zurück gezogen haben. Es wurden diesen Vormittag eine Menge schwer Blessirter von beiden Truppen hier eingebracht. Das Gefecht muß also sehr blutig gewesen seyn. — Die Prager Zeitung vom 16. Juni meldet dieß nemliche Gefecht, und setzt noch hinzu, daß auf den 15. Juni ein allgemeiner Angriff auf Nossen festgesetzt war, dessen Ausgang erwartet wird. Der Herzog von Braunschweig-Oels kommandirt das in Dresden eingerückte Armee-Korps, das aus östreichischen leichten, kurhessischen und braunschweigischen Truppen zusammen gesetzt ist, in eigner Person. (E. Z.)

Frankfurt, den 18. Juni. Gestern langten Ihre Durchlauchten der Herzog Wilhelm von Baiern und die Frau Herzogin von Manheim hier an, um Ihren königl. Majestäten von Sachsen einen Besuch abzustatten; ferner sind die Frau Herzogin von Nassau, die Familie des Großherzogs von Würzburg, der königl. sächsische Minister Graf Bose, der Kriegsminister General Cerini, der Minister des Innern Graf Hopfgarten, der General Forelle, der franz. Minister Hr. v. Beurgoing, der russ. Hr. v. Chanikow, und der würtemb. Hr. v. Bothemr am sächsischen Hofe ꝛc. hier eingetroffen. Auch hat Se. Exc. der Herzog v. Valmy gestern Ihren Majestäten seine Aufwartung gemacht. Man giebt die Anzahl der in Dresden eingerückten öster. Truppen auf 8000 Mann an. Sie bestehen meistens aus Landwehr, und betragen sich gut. Bisher haben sie nur die Haupt-Kasse weggenommen, und es ist keine Rede weiter von Kontribution gewesen. Da ohnerachtet des schon bestehenden Verbots sich in Gasthäusern über politische Gegenstände zu unterhalten, dennoch mehrere Personen solche zu Gegenständen ihrer Unterhaltung gewählt haben, so ist von der Polizei-Direktion obiges Verbot aufs Neue eingeschärft worden; die Gastwirthe, welche dergleichen Gespräche zulassen, werden mit einer Geldstrafe von 100 Thalern, und nach Umstände mit noch härtern Strafen belegt. (J. d. Fr.)

Das Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, welches in Sachsen eingerückt ist, scheint gegen Westphalen vorrücken zu wollen. (A. Z.)

Baiern.

Bamberg, den 18. Juni. Heute früh zog ein starkes von Vorchheim komendes königl. baier. Infanterie-Detachement mit Kanonen hier durch nach Scheßlitz, wohin das schon gestern von Würzburg gekommene Kavallerie-Detachement bereits abgegangen war, bald darauf kamen aus Vorchheim auch franz. Chasseurs an, welche den nämlichen Weg nahmen. Gestern Abends wurde die Avantgarde der franz. Reserve-Armee in Würzburg erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Der Amsterdamer Preißkurrent vom 12. Juni zeigt ein abermaliges Fallen des Zuckers und Kaffe's. Man kauft den besten Melis jetzt zu 34 bis 35 fl., den Kaffe Domingo zu 25 und den Java zu 28 bis 29 St. (Nach unserm Geld 1 fl. 12 bis 24 kr.)

Theater-Nachricht.

Die Familie Coppini, welche in den vorzüglichsten Hauptstädten Europens durch ihre Vorstellungen auf dem gespannten Saile, Pantomimen und Ballete sich den einstimmigen Beifall erwarb, giebt sich hiemit die Ehre alle Theaterliebhaber ergebenst zu benachrichtigen, daß sie allhier auf dem königl. Hof- und National-Theater ihre erste Vorstellung Samstag den 24 Juni zu geben die Ehre haben werden, wo alle sowohl männlichen als weiblichen Mitglieder dieser Gesellschaft auf eine neue überraschende Art sich auszuzeichnen bemühen werden.

Die Familie schmeichelt sich die Ehre eines zahlreichen Zuspruchs zu genießen, und wird alle ihre Kräfte aufbieten, die Erwartung der hochschätzbaren Zuseher zu erfüllen.

Versteigerung.

(3c) Da die an der Sendlingergasse HJW Nro. 43 entlegene Behausung des bürgerl. Kochs Joseph Huber

wiederholt, und zwar Dienstags den 27. d. von 9 bis 12 Uhr, salva Ratificatione jud. versteigert wird, so werden die Kaufsliebhaber hiemit vorgeladen, am obbestimmten Tage bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben.

Beschlossen den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(388) Zeiler.

Amortisation.

(3c) Schon unterm 1. Febr. l. J. wurde rücksichtlich jener zu Verlust gegangenen zweien auf die Maria Anna Göttnerin, bürgerl. Kornmessers Wittwe von hier umgeschriebenen Landschafts-Anlehens-Kapitalien-Briefe eines von 200 fl. von 1721 Zinszeit 30. Juli, das andere von 150 fl. Zinszeit den 21. Mai eod. Ann. die hiesige Stadtschreiberei Einantwortung auf die Maria Apolonia Vötterin durch öffentliche Zeitungs-Blätter die gerichtliche Aufforderung gemacht, daß sich der allenfallsige Inhaber dieser zwei verlohrnen Kapitals-Briefe bei nachgesetzter königl Gerichtsstelle sub Termino 30 Tagen über ihren Aukunfts-Titel um so gewisser zu legitimiren, als man ausserdessen ohne weiters zur Amortization derselben schreiten werde.

Da nun innerhalb obiger Zeitfrist der gerichtlichen Aufforderung nicht genügt werden, als werden obbenannte zwei Kapitals-Briefe hiemit öffentlich amortizirt, und für null und nichtig erklärt.

München den 5 Juni 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

(378) Döhner.

Erklärung.

(b3) In Landshut befinden sich noch viele Parthei-Akten, die ich theils als völlig abgethan, theils wegen meiner dermaligen zu weiten Entfernung von den einschlägigen Behörden, oder den Partheien, theils anderer Umstände halber nicht nach München mitnehmen konnte.

Nachdem es mir nicht zugemuthet werden kann, meine bisherige Sorge für die Aufbewahrung dieser Akten, und daß den Partheien kein Termin verlaufe, oder ein anderer Rechtsnachtheil zugehe, fortzusetzen, so fordere ich hiemit sämmtliche interessirte Theile solcher sich noch in Landshut befindlichen Akten und Schriften öffentlich auf, sie gegen Abführung der noch ausständigen Deservitten und der von mir bestrittenen Auslagen von heute an längstens in Zeit von sechs Wochen bei Titel Hrn. Advokat Dr. Lallinger, oder in dessen Abwesenheit bei meinen bisherigen Amanuenüs Hrn. Koralist Beer zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in meiner ehemaligen Wohnung zu Landshut um so sicherer abzuhohlen, und sich einen andern Advokat zu wählen, als ich von erwähnten Zeitpunkte an für nichts mehr hafte.

München, den 10. Juni 1809.

Georg von Ehrne,
königl. baierischer Advokat.

(394)

Bekanntmachung.

Nachdem den Relicten des verlebten kurbaier. Hofkammerraths und Bräuverwalters Andreas v. Passauer, und dessen Gattin Maria Josepha, gebohrne Ernst, nachstehende Original-Dokumente aus Handen gekommen, oder gar verloren gegangen sind, als:

1. ab 600 fl. Hofzahlamts-Anlehen v. 1740 Zinszeit 6. April, der Original-Kapital-Brief von ebenbenannten Datum auf Max Franz Frhrn. v. Schurf ausgestellt, und mittels
2. Transport von 23. Jänner 1741 unterm 26. April 1759 auf Joh. Kastulus Adolph Ernst, kurfürstl. Pflegs-Kommissäre zu Vohburg liquidirt.
3. Einantwortung der Prof. Bruggerschen Testaments-Exekution von 12. Dez. 1771, wodurch sowohl diese, als nachfolgende sub Nro. 4 berührte Post auf Andreas v. Passauer uxorio nomine umgeschrieben worden.
4. Von 100 fl dito von 1740 Zinszeit 22. Febr. die gleichfalls gedruckte Original-Obligation von ebenbenannten Datum auf obigen Joh. Kastulus Ernst ausgefertiget und unterm 18. Juni 1751 hierauf liquidirt;
5. von 100 fl. Hofzahlamts-Anlehen von 1740 Zinszeit 1. Juli ein derlei Kapital-Brief unter letztbenannten Datum dem Benno Friederich Ernst ausgefertiget, und vermöge
6. Attestats vom 30 Dez. 1749 auf Maria Josepha Passauerin, Pflegskommissärin zu Kling gebohrne Ernst unterm 6. März 1750 (worauf dieser Betrag noch dato lautet) liquidirt.

So werden der oder die dermaligen Besitzer vorspecificirter Documente auf anher gestellte Bitte der Ignaz v. Passauerischen und Ernstischen Relikten hiemit aufgefordert, binnen 30 Tagen um so gewisser ihre Rechte auf dieselben darzuthun, als nach fruchtlosem Verlauf dieser Zeitfrist erwähnte Dokumente ohne weiters amortizirt werden würden.

Actum den 7. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(356) Böhm.

Es hat Jemand am verflossenen Samstag einen Versatzzettel, worauf der Name Heuß steht, von dem Eisenmanngäßl über den Saumarkt bis in die Löwengrube verlohren; der redliche Finder desselben wird gebeten, solchen gegen eine Erkenntlichkeit im Comtoir der National-Zeitung abzugeben. (400)

Beim Buchdrucker Hübschmann am Promenadeplaz in München, Nro. 168 sind, nach allerhöchsten Ortes vorgeschriebenem Formulare abgedruckt, zu haben:

a. Zehend-Ausbau-oder Beschreibungs-und
b. Zehend-Verpachtungs-Tabellen;

beide Gattungen eignen sich zum Gebrauche der königl baierischen Rent-und allgemeinen Administrations-so wie für die herrschaftlichen Verwaltungs-Aemter.

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 21. Juni. Im g. Hahn: Hr. Baron v. Hertling, k. b. Lieutenant von der Armee. — Im g. Hirsch: Hr. v. Schönfeld, Lieutenant von der Armee; Hr. Graf v. Hörl, Lieutenant.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 145. München, Sonnabend den 24 Juni 1809.

Ludwigsburg, den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr. So eben trifft bei Sr. königl. Maj. der erste Page des franz. Kaisers, v. Oudinot, ein, und überbringt Allerhöchstdenenselben die Bestättigung und die nähern Details des am 14. dieses Monats von dem Vice-König von Italien über die vereinigte Armeen des Erzherzogs Johann und des Erzherzogs Palatin bei Raab in Ungarn erfochtenen glänzenden Sieges.

Die Niederlage der öster. Armeen war vollkommen und sie zogen sich in der größen Unordnung und verfolgt von dem Sieger nach Comorn zurück. Die Stadt Raab übergab sich am 15. d. M. den franz. Truppen, worauf der Vicekönig von Italien sein Hauptquartier in der gedachten Stadt nahm. (St. Z.)

Frankreich. Die Zahl der öster. Kriegsgefangenen, welche während des Monats Mai durch Turin geführt worden sind, beläuft sich auf 3901 Mann, worunter sich 2 Obersten, 1 Major und 40 andere Offiziere befinden. Die Zahl der engl. Kriegsgefangenen beträgt 270 Offiziere.

Am 7. Juni war, wie der Publiciste berichtet, Se. Maj. der Kaiser von Schönbrunn nach Neustadt, 10 Stunden von Wien abgereiset, um daselbst die ital. Armee die Musterung passiren zu lassen. Se. Maj. wurde Abends zurückerwartet. — Die öffentlichen Behörden von Wien machten am 6. dem Prinzen von Ponte-Corvo ihre Aufwartung, dessen Armeekorps 2 bis 3 Stunden im Umkreise von Wien kantonirt. — Ein Marokanischer Deputirter Cavres Mahomet ist ins kaiserl. Hauptquartier nach Schönbrunn gereiset (Er passirte am 9. Stuttgart.)

Man versichert, der Herzog von Abrantes werde den Oberbefehl über die Reserve-Armee in Deutschland übernehmen. — La Romana hat nach der Einnahme von Oviedo und Gijon durch die Franzosen sich mit der Junta am 19. Mai auf eine span. Corvette eingeschifft. In Katalonien ist die Stadt Reuß, die wichtigste nach Barcellona, von den franz. Truppen erobert worden. Sogleich nach Ankunft der aus den südlichen Provinzen ankommenden Kolonnen wird man die Eroberung des Königreichs Valencia unternehmen. In der Stadt Valencia herrscht die schrecklichste Anarchie. Der zügellose Pöbel plündert und mordet darin; 900 Missethäter, die aus dem Gefängnisse losgelassen wurden, erhöhen die Unordnung in dieser schönen Stadt auf den höchsten Grad. (J. de l'Emp.)

Der Moniteur vom 14. Juni macht ein kaiserliches Dekret von 17. Mai bekannt, wonach zu Paris bei dem Ministerium des Innern ein Centralausschuß zur Bearbeitung alles dessen, was auf die Vervollkommnung der Pferdezucht Beziehung hat, niedergesetzt, und in mehrern Städten des Reichs kaiserl. Reitschulen errichtet werden sollen.

Italien. Der Aufruhr im Veltlin hat sich nach dem Einrücken von 500 Mann franz. Militärs und durch zwei Kartätschenschüsse gänzlich zerstreut. Die Insurrektion entstand unweit Sondrio in Nebenthälern links der Adda. Manche Dorfschaften wollten keinen Antheil daran nehmen. Das Malenger Thal setzte sich sogar zur Wehr gegen die Aufrührer, welche Oestreichs Hilfe, aber zu spät, erwarteten. Ihre Absicht war, die Centralregierung in Sondrio umzubringen, und sich der Kassen zu bemächtigen. Die Curia entfloh den 7. Mai über den ungebahnten Müret-Bergpaß und Gletscher nach Bergell und Kleven. Die Mauthkasse wurde nach Puschlav in Sicherheit gebracht. Der Vorwand der Insurrektion war Auflagen und Konscription: denn Militärordnung und Disziplin wollen dem Veltliner nicht gefallen. Nach Rück-

lehr der Regierung wurden über zwanzig Rädelsführer nach Mailand abgeführt; andere sitzen noch im Kerker zu Sondrio, wo alle Theilnehmer am Aufruhr verzeichnet werden. Die Hauptanführer sind entwichen, andere halten sich auf den Bergen verborgen. Indessen bleibt das Land unangebaut. Der Kanton Bündten hat dieses Aufruhrs wegen nichts mehr zu besorgen. Ueberläufer wurden nicht geduldet. (Schw. Bl.)

Preussen. Die Idee, in Berlin eine Universität zu errichten, ist ganz aufgegeben worden. Dagegen, will man der Universität zu Frankfurt desto mehr Aufmerksamkeit schenken, und so viel es die jetzt beschränkten Staatskräfte erlauben, ihren Flor zu befördern suchen. — Die Einnahme des Berliner-Theaters ist jetzt so unbedeutend, da es bei der schönen Jahreszeit wenig besucht wird, daß man zur Ersparung der Kosten Sonnabends nicht mehr spielt, und in der Folge den Sommer über, wohl noch einen Tag eingehen lassen wird. Von der Polizei sind bei allen Kunsthändlern in Berlin die Bildnisse von Schill weggenommen und deren Verkauf verboten werden. (L. B.)

Leipzig, den 13. Juni. In der hiesigen Zeitung lieset man eine Proklamation, welche der Magistrat an die Einwohner von Leipzig hat ergehen lassen, worin er sie ernstlich ermahnt, sich aller Gespräche über politische Ereignisse zu enthalten, indem nur wenige Menschen fähig wären, große Begebenheiten richtig aufzufassen, die Urtheile des großen Hausens aber gewöhnlich auf eine politische Kannengießerei hinaus laufen. Verständige und treue Bürger erkennen in der gegenwärtigen Lage von Europa den ewigen Kreislauf der Dinge, den großen Wechsel guter und schwerer Zeiten, den keine menschliche Klugheit, keine noch so gute Staatsverwaltung zu hindern vermag. Sie beobachten die politische Erscheinungen mit der Besonnenheit denkender Zeitgenossen, und verachten die hundert und tausend meist lächerliche und unsinnige Gerüchte, die bald vom Parteigeist, bald vom Unverstand ausgeheckt werden ꝛc. — Die vielzüngige Fama hat das östr. Korps, bei dem sich die schwarze Legion befinden soll, und welches gegen hiesige Stadt im Anzug ist, bereits von 8,000 Mann auf 21,000 vermehrt. Das Uebertriebene dieser Angabe fällt in die Augen. Auf den Thürmen hiesiger Stadt sah man übrigens verflossene Nacht schon die feindlichen Wachfeuer auf die Seite gegen Dresden hin. — Einem Gerücht zufolgt soll der König von Preußen von Königsberg abgereiset seyn.

(Vom 17. Juni.) Wir sind von dem befürchteten Besuch des unter dem Kommando des Generals Am Ende stehenden östr. Korps glücklich verschont geblieben. Dieses hatte sich zwar nach der Besatzung von Dreßden unserer Stadt genähert, marschirte aber dann weiter südlich vorbei gegen Erfurt. Da in Eisenach ein franz. Truppenkorps stehen soll, und diese Stadt von Erfurt nur 10 Stunden entfernt liegt, so könnte es wohl in der dortigen Gegend zu einer ernsthaften Aktion kommen. (A. Z.)

Baden. Die Karlsruher Zeitung vom 14. Juni gibt, ihrem Ausdrucke nach, einige Rückblicke auf die Rolle, welche die badenschen Krieger bei den blutigen Auftritten in Baiern und Oestreich in den Monaten April und Mai spielten.

Das badensche Korps machte unter dem Armeekorps des Herzogs von Rivoli den großen Siegeszug nach Wien mit, und hatte an mehrern Gefechten ehrenvollen Antheil. Es hat sich zur Zufriedenheit seines Souverains benommen, und zum Theil von des Kaisers Majestät ehrenvolle Auszeichnungen erhalten. Die Jäger und das 2. Linienregiment bekamen Gelegenheit, sich hervorzuthun, die Artillerie hat durch glänzende Thaten ihren alten Ruhm beinahe überstrahlt; das Dragonerregiment hat Wunder gethan. Bis zum 3. Mai hatte die Artillerie und die Infanterie einige leicht Blessirte. An diesem Tage, wo die Artillerie und das Jägerbataillons viel zum Gewinn der Schlacht bei Ebersberg beitrugen, hatte letzteres 31 Blessirte, unter denen der Kapitain Huffschmied und der Lieutenant Langatti, die Artillerie 1, das leichte Dragoner-Regimente 1, und das 1 Regiment 3 Blessirte. Am 21. April machte das leichte Dragonerregiment einen schönen Angriff bei Moosburg. Den folgenden Tag, in der Schlacht bei Eckmühl, wo dieses Regiment größtentheils zum Schutz des Kaisers verwendet war, bekam der Lieutenant von Stern mehrere Säbelhiebe, auch eine Kontusion von einer Kanonenkugel, ohne gezwungen zu seyn, das Regiment lang zu verlassen. Den 23. machte eben dieses Regiment das immer bei der Avantgarde war, eine große Anzahl Gefangener, und erbeutete jenseits Straubingen einen Park Bagagewagen und eine Kriegskasse. Den 1. Mai warf der Obristlieutenant Heimrod mit 2 Eskadronen die feindliche Kavallerie von einer Anhöhe herunter, und nahm ein Bataillon von 700 Mann mit sämmtlichen Offizieren und der Fahne gefangen. Den 2. stürzte sich derselbe mit dem Rittmeister Schimmelpfennig und 9 Mann auf 2 feindliche Kanonen, und hieb die Bedeckung nieder,

einige Dragoner wurden aber dabei schwer blessirt, der Rittmeister getödtet, und der Oberstlieutenant verlor sein Pferd, und bekam einen Stich ins Kaslet. Den Tag nach der Schlacht bei Ebersberg, den 4. Mai, wurde dem Lieutenant v. Sponek die rechte Schenkelröhre durch einen Schuß zerschmettert. Bei der Revüe am 5. Mai bezeigte der Kaiser dem badenschen Korps seine Zufriedenheit, und der Oberstlieutenant v. Heimrod, die Lieutenants Valender, v. Sponek und Bauer, und 10 andere der braven Dragoner erhielten das Zeichen der Ehrenlegion. In der Schlacht bei Eßling am 21. und 22. Mai hat sich das Dragonerregiment abermals ausgezeichnet, aber 60 bis 70 Mann an Todten und Verwundeten verloren; unter den erstern sind der Oberstlieutenant Graf Sponek, und die Lieutenants Bauer und Bako. Der Verlust des 3. Linienregiments betrug wahrscheinlich über 300 Todte und Verwundete; der Kapitän Neuffer ist todt, die Lieutenants Herf, Härlinger und Greiner sind verwundet, und der Major v. Gültlingen hat eine Kontusion. Die Artillerie verlor an Todten 3 Mann, unter denen der Batteriekommandeur Hauptmann Holz, und an Verwundeten 12; auch wurden ihr 17 Pferde getödtet. Lieutenant Sensburg, der sich besonders brav hielt, bekam eine Kontusion; der Kaiser hat ihm das Legionskreuz verliehen. Die Regimenter, die der Schlacht nicht beiwohnten, haben in den Gefechten im Unter-Wienerwald nur einige wenige Todte und Verwundete verloren, aber viele Feinde getödtet und eine große Zahl gefangen gemacht. Der Oberst Graf Wilhelm v. Hochberg thut Adjutantendienste beim Herzog von Rivoli. Der Kaiser hat ihm das Kreutz der Ehrenlegion gegeben. Der Lieutenant v. Bulach, der als Ordonnanzoffizier bei dem Herzog war, ist bei einer Verschickung in Gefangenschaft gerathen.

Amsterdam, den 10. Juni. Nachrichten aus London vom 4. dies zufolge waren vom Gen. Wellesley Depeschen aus Oporto vom 21. Mai eingegangen, worin er meldet, daß es bei Alcantara zu einer neuen heftigen Aktion mit der Armee des Marschalls Soult gekommen sey. Ueber den Ausschlag derselben sind weitere offizielle Berichte abzuwarten. (H. C.)

Die Kolonialwaaren sind fortdaurend im Fallen. Der Kaffee, welcher vor einem Jahre mit 36 bis 40 Stüber verkauft wurde, wird jetzt zu 22 ausgeboten. Die amerikanischen Schiffe unterliegen bei ihrer Ankunft einer scharfen Untersuchung, und man nimmt alle Vorsichtsmaßregeln gegen das Einschwärzen engl. Erzeugnisse. (A. Z.)

Frankfurt, den 19 Juny. Gestern ist die sämtliche Equipage Sr. kaiserl. Hoheit des Großherzogs von Würzburg hier eingetroffen. — Heute wird der übrige Theil der Equipage Sr. Majestät des Königs von Sachsen, nebst dessen Marstall aus mehr als 300 Pferden bestehend, und 300 Mann königl. sächsischer Garden hier erwartet. — Am 17. hat sich eine österreichische Streifpatrouille auf dem Schlosse Werneck gezeigt. — Man befürchtet in hiesiger Gegend nichts von einem Besuche des österreichischen Streifkorps, indem die Observationsarmee unter den Befehlen des Herzogs von Valmy zahlreich genug ist, dasselbe zurückzuweisen. Inzwischen hat der Herr Marschall aus Vorsicht die Kassen von Hanau nach Mainz transportiren lassen. — Die Truppen dieser Armee exerciren täglich im Feuer. — Man glaubt, daß ein Theil derselben ehester Tage einen Streifzug nach Franken unternehmen werde.

Frankfurt, den 17. Juni. Gestern trafen ungefähr 600 Mann franz. Truppen, von Mainz kommend, hier ein, welche sich heute mit Tagesanbruch theils nach Hanau, theils nach Seligenstadt in Marsch setzten. Ein Train von ungefähr 100 Pulverwagen, wovon der größte Theil seit mehreren Tagen bei hiesiger Stadt stand, ist heute unter Bedeckung zweier Kompagnien franz. Truppen von hier nach Ulm abgegangen. (Manh. Z.)

Baiern.

Augsburg, den 18. Juny. Aus Paris sind gestern 1400 Neukonscribirte von den Jägern der kaiserl. Garde zu Fuß hier angekommen; sie halten heute Rasttag und maschieren morgen in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon. — Das Jägerregiment des Großherzogs von Berg erhielt gestern Nachts den Befehl, in starken Tagmärschen, ohne Rasttag zu halten, nach Wien aufzubrechen; dieses Regiment hat heute frühe unsere Stadt verlassen. — Gestern sind 500 österreichische Kriegsgefangene, größtentheils Rekonvalescenten, unter der Eskorte des Münchner-Bürgermilitärs hier eingebracht worden. — Ueber die kranken und blesirten Franzosen in den hiesigen Spitälern ist vor einigen Tagen allgemeine Inspektion gehalten worden; nach dieser müssen die Diensttauglichen zu ihren Regimentern, die Leichtblessirten nach Ulm, und die Dienstuntauglichen nach Straßburg. Der Abgang, welchen die hiesigen Spitäler dadurch leiden, wird durch neue Transporte aus dem Oesterreichischen ersezt. — Nach den neuesten Privatbriefen ist der Stadt Triest eine Kriegskontribution von fünfzig Millionen Franken in barrem Gelde auferlegt worden. (A. Z.)

Augsburg, den 21. Juni. Gestern Abends sind vorarlbergische Insurgenten gefänglich hier eingebracht worden. Es befindet sich darunter auch ein Müller aus der Gegend von Kaufbeuren, der auf franz. Patrouillen geschossen haben soll. Heute Mittags traf ein Korps von 12 bis 1500 Mann franz. Infanterie, zur kaiserl. Garde gehörig, auf dem Marsch zur großen Armee hier ein. Es besteht aus gesunden, jungen Männern, und kommt von Memmingen her, indem es sich eine kurze Zeit in der Gegend des Bodensees aufgehalten hat. (A. Z.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 25. Juni: **Die Entdeckung**, ein Lustsp. in 2 Aufz., von Steigentesch. Dann folgt: **das Wirthshaus im Walde**, ein Singsp. in 1 Aufz., die Musik ist von dem Kapellmeister v. Seyfried.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. M. starb meine innigst geliebte Gattin **Barbara**, geborne von **Winnenthal**, im 38 Jahre ihres Lebens. Vier Jahre litt sie an einer unheilbaren Vereiterung des Gelenkes: Kunst und zärtliche Pflege boten vergebens alle Kräften zu ihrer Rettung auf. Mit 4 Kindern beweine ich den unersetzlichen Verlust der edelsten Gattin und trefflichsten Mutter. Von der Theilnahme meiner Freunde und Verwandten bin ich auch ohne Beileids-Versicherungen überzeugt.

Landshut, den 17. Juni 1809.

N. Th. Gönner,
königl. baier. wirkl. Hofrath und Prof.
dann des königl. Civil-Verdienstord.
der baier. Krone Ritter.

Briefe eines Eipeldauers aus Wien mit baier. Noten, 3tes Heft (sind im Comtoir dieser Zeitung für 12 kr. zu haben).

(3 a) Es ist in der Theatiner-Schwabinger-Gasse in dem Hause Nro. 282 3/4 zu ebener Erde, ein großes Zimmer, nebst einem bequemen Nebenzimmer auf künftige Jakobi-Dult für einen Kaufmann zu vermiethen bereit.

Dann in dem nämlichen Hause im ersten Stock 3 Zimmer, jedes mit besonderm Eingange, werden ebenfalls auf künftige Jakobi-Dult jedes Zimmer einzeln oder zusammen an Kaufleute zu vermiethen gesucht. (382)

(3 a) Eine gut konditionirte Rastadter-Chaise mit Schwanenhals, Federn, eisernen Achsen, und Buchsen von Messing, auch andern Bequemlichkeiten wird verkauft. D. ü. (340)

(3 a) In Nro. 7 im engl. Garten kann eine geräumige Wohnung nebst Stall und Remise täglich bezogen werden. (333)

Anzeige diese Zeitung betreffend.

Da mit dem Schlusse dieses Monats das Abonnement für die erste Hälfte dieses Jahres zu Ende geht, so werden die HH. Abonnenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen auf dieselbe mit der Vorausbezahlung noch vor Ablauf des Monats zu machen, um in dem Empfange derselben keine Unterbrechung zu erfahren.

Man wird auch im nächsten Jahre bemühet seyn, diesem Blatte den Beifall zu erhalten, den es bisher gefunden hat, und durch Vermehrung bewährter Hülfsquellen den Umfang und das Interesse an neuen und verbürgten Nachrichten erweitern und erhöhen.

Insbesondere ist es der Zweck der Redaktion neben der genauesten Rücksicht auf **Neuheit** und **Vollständigkeit** der politischen Nachrichten, diese Zeitung immer mehr zu einem Blatt zu erheben, das jeder Vater, in welchem Kreise er auch wohne, mit der Theilnahme eines Freundes seines Vaterlandes lese, in welchem man die Anordnungen der Regierung und alle merkwürdigen inländischen Angelegenheiten und Vorfälle aufgezeichnet finde; das nie sein Hauptziel verliere, den Grad der inneren Thätigkeit darzustellen, die Liebe zum Vaterlande zu erwecken, den wohlwollenden Geist in den Maßregeln einer preiswürdigen Regierung zu bezeichnen, und die Achtung des Auslandes durch die Schilderung alles dessen zu erhöhen, was im ganzen Umfange von Baierns Grenzen Schönes, Rühmliches und Nützliches geschieht. Die Redaktion wiederholt hier zugleich die Einladung an alle gebildete Bewohner der Provinzen durch ihre Theilnahme und Einsendung **wissenswürdiger** Nachrichten aus ihren Gegenden, besonders Gegenstände vaterländischer Kunst und Industrie betreffend, von Erfindungen, merkwürdigen Natur-Ereignissen; öffentlichen Anlagen 2c., diese gemeinnützige Unternehmung zu befördern.

Eingesandte amtliche und Privat-Bekanntmachungen werden mit der größten Ordnung und möglichster Schnelligkeit gegen die billigsten Inserat-Kosten eingerückt, so wie man auf der andern Seite Nachrichten von merkwürdigen Vorfällen, nützlichen Einrichtungen und Verbesserungen mit Vergnügen und unentgeldlich aufnehmen wird, wenn solche zur Redaktion eingesendet werden.

Die Versendung dieser Zeitung geschieht durch das **königl. Ober-Postamt München**. Die auswärtigen Abonnenten bittet man, sich mit ihren Bestellungen auf die National-Zeitung an das Postamt ihres Ortes, oder an das ihnen zunächst liegende Postamt zu wenden. Die Einwohner von München belieben ihre Bestellungen bei dem Komtoir der baierischen National-Zeitung (Kaufingergasse im vormaligen Lechnerschen Hause Nro. 67.) zu machen. Der halbjährige Pränumerationspreis in Loco München, ist 3 fl.

Briefe, Beiträge und Inserate für diese Zeitung werden unter der Addresse: **An das Komtoir der königl. baier. privilegirten National-Zeitung zu München**, eingesandt.

München, im Juni 1809.

Das Komtoir der königl. baier. priv.
National-Zeitung.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 146. München, Montag den 26 Juni 1809.

London, den 10. Juni. Vom Gen. Wellesley sind aus Portugal Depeschen eingelaufen, deren Inhalt der Erwartung nicht entspricht. Man hatte gehofft, daß er das Korps des Marschall Soult umringen, und gefangen nehmen würde. Allein dieser ließ zwar seine Kranken zu Oporto zurück, bewerkstelligte aber von da seinen Rückzug nach Lugo in Gallizien, wo er am 20. Mai mit 17,000 Mann ankam, und diese Stadt entsetzte, welche eben von 12,000 span. Insurgenten und 3000 Engländern, die bei Vigo gelandet hatten, belagert wurde. Die Insurgenten sowohl, als die Engländer erlitten dabei einen nicht unbedeutenden Verlust. Marschall Soult besetzte hierauf auch die Stadt St. Jago, und vereinigte sich mit dem Korps des Marschalls Ney. (J. de l'Emp.)

Cassel, den 18. Juni. Da Se. Maj. erfahren haben, daß das öster. Korps, welches in Sachsen eingedrungen war, auf Ihre Staaten losgeht, so sind Allerhöchstdieselben diesen Morgen um 2 Uhr mit Ihren Garden u. dem Regiment des Großherzogs von Berg abgereist, um Ihr Hauptquartier zu Mühlhausen zu errichten. Se. Exc. der Minister-Staatssekretär Graf von Fürstenstein, begleitet Se. Maj., so wie der sächsische und holländische Herr Gesandte.

Ein Kourier Sr. Majestät, welcher den 12. d. M. Abends aus dem Hauptquartier des Kaisers abgefertigt worden, meldete diesen Morgen, daß man dort auf den 14. eine Schlacht erwartet, und die Armee mit Ungeduld ins Treffen zu kommen verlange. (Westph. M.)

Mühlhausen, den 19. Juni. Se. Maj. sind gestern um 5 Uhr Abends hier angekommen. Das Korps des Gen d'Albignac hat sich mit dem des Grafen von Wernterode vereinigt. Das Hauptquartier wird heute zu Sondershausen seyn, wo auch die Sachsen ihre Vereinigung bewirken werden. Die holländ. Division des Gen. Gratien wird übermorgen zu Sr. Maj. stoßen. Es ist unmöglich, sich eine Vorstellung von dem vortrefflichen Geiste zu machen, der die Truppen beseelt. Der Feind ist seit drei Tagen nicht vorgerückt. Er steht in der Gegend von Wurzen, und scheint ungewiß in seinen Bewegungen zu seyn. Er hat Spione in die Departements der Elbe und Saale geschickt, weil er Verräther und Mißvergnügte dort zu finden glaubte, aber er traf nur redliche Unterthanen, deren Treue unerschütterlich war, und scheint das Vorhaben, in das Königreich einzubringen, aufgegeben zu haben. Wir hoffen daß er Sachsen in kurzem geräumt haben wird. — Se. Majestät befinden sich vollkommen wohl. (Westph. M.)

Frankfurt, den 21. Juni. Se. Exc. der Mll. Herzog v. Valmy hat das Kommando über die 5. und 26. Militär-Division, so wie über die Reserve-Armee erhalten. Der Herzog von Abrantes wird die Oservations-Armee der Elbe kommandiren. Er wird morgen erwartet(J.d.Fr.)

Das Observations-Korps des Herzogs von Valmy bestand aus 10,000 Mann, wovon in den letzten Zeiten 3000 Mann detaschirt wurden, um die über Bayreuth gekommene öster. Streifparthie zu beobachten. (N.C.)

Erlangen, den 23. Juni. Am 20. war zwischen Holfeld und Würgau auf der Straße von Baireuth nach Bamberg ein kleines Gefecht. (Nürnb. C.)

Zu Dresden hat man öster. Seits eine Menge Proklamationen ausgetheilt, und Sicherheit und Schutz versprochen, aber auch schon einen Intendanten ernannt, und Vorkehrungen zu Besitznahmen getroffen. — Neuern Nachrichten zufolge sollen die Oesterreicher Dresden wieder verlassen haben. (Korr. f. D.)

Cölln, den 18. Juni. Ein kaiserl. Decret aus dem Hauptquartier von Ebersdorf vom 4. Juni enthält folgende für den Handel äusserst wichtige Verfügung: „die Verhältnisse zwischen Frankreich und Holland sind auf den Fuß hergestellt, wie sie vor dem Dekret vom 16. Dec. 1808 waren."

Die Kolonialwaaren, die mit einem Ursprungsschein versehen sind, und deren Einfuhr durch die Verordnung vom 16. Dec. 1808 nicht verboten war, dürfen also wieder eingeführt, und alle auf dem Rheine transpotirt werden. — Ihre Maj. die Königin von Westphalen ist auf ihrer Reise nach Spaa vorgestern durch Cölln gekommen. (Cölln. Z.)

Das Journ. de Frankfort sagt: Offiziellen Berichten zufolge soll eine russische, vom Fürsten Suwarow kommandirte Kolonne am 9. Juni zwischen Sendemir und Lublin zum Korps des Fürsten Poniatowski gestossen seyn. — Nachrichten aus Petersburg von 30. Mai erwähnen nichts von der Abreise des Kaisers Alexander zur Armee.

Der Publiciste enthält Folgendes aus Wien vom 8. Juni: Der Polizeiminister, Hr. v. Pergen, und der Finanzminister, Hr. Graf Zinzendorf, haben vom Kaiser Napoleon Erlaubniß erhalten, sich nach Wolkersdorf, 8 Stunden von hier, zu begeben, wo gegenwärtig das Hauptquartier des Kaisers von Oesterreich ist. Dieß hat zu Friedens-Gerüchten Anlaß gegeben, die man zu Wien begierig aufnimmt. Des Erzherzogs Karl Hauptquartier befindet sich noch zu Breitenlohe, 4 Stunden von Wien, auf der linken Seite der Donau. Man bildet allerlei Vermuthungen über den Wunsch der Ungarn, falls sie volle Freiheit erhalten, sich über die vom Kaiser Napoleon in seiner Proklamation vom 13. Mai ihnen gemachten Anträge zu erklären. Die Meisten glauben, die Stimmen der ungar. Nation würden bei der Wahl eines Oberhaupts zwischen dem Grafen Illerhazy und dem General Esterhazy getheilt seyn. Letzterer ist Kapitän der ungar. adelichen Garde. Ersterer hat nie gedient, genießt aber in Ungarn wegen seiner Popularität und menschenfreundlichen Grundsätze allgemeine Achtung. Was man von der Seltenheit der Lebensmittel in Wien gesagt hat, ist erdichtet. Noch herrscht Ueberfluß, und die Armee ist mit allem Nöthigen versehen. Das öster. Volk drängt sich, seine Lebensmittelvorräthe gegen das von unsrer Armee mitgebrachte baare Geld umzusetzen, da die Staatspapiere beinahe allen Werth verloren haben.

Baiern.

*Kempten, den 20. Juni. Gestern Morgens um halb 6 Uhr wurden die Vorposten von den Vorarlberger-Rebellen die von Weitrum her über den Buchenberg gegen 1000 Mann stark kamen, angegriffen. Das Gefecht entwickelte sich von Bucharz her hinter der Dreifaltigkeits-Kapelle, und dehnte sich bald in einen über dreiviertel Stund langen Halbzirkel um die Stadt auf der einen Seite gegen den Stadtweiher bis zum Marienberg, und auf der andern bis zum Weißenholz gegen die Aich hinaus. Gegen 8 Uhr ward das Kleingewehrfeuer von beiden Seiten sehr lebhaft, und dauerte bis gegen 10 Uhr. Wegen des sumpfigen Bodens, und wegen des vielen Gebüsches konnte die Kavallerie nicht gehörig wirken, und so behaupteten die Insurgenten bis dahin ihre vortheilhafte Stellung. Nun aber schien ihnen die Munition auszugehen; die franz. und baierischen Truppen griffen muthig an, und warfen sie in die Wälder zurücke. Insbesondere gieng es bei dem Walde hinter der Dreifaltigkeits-Kapelle blutig her, den die baier. Soldaten mit gefällten Bajonette angriffen. Die franz. Kavallerie hieb ein Paar Haufen Insurgenten, welche von den ihrigen abgeschnitten waren, ohne Pardon zu geben, nieder. Nur mit Mühe konnten es die Offiziere dahin bringen, daß 5 beim Leben erhalten wurden. Soviel man bis jetzt weiß, hatten die Insurgenten gegen 30 Todte, allein noch immer werden mehrere Leichname in den Kornfeldern und im Walde gefunden. Die Anzahl der Verwundeten ist noch weit größer; im Orte Wirlings liegen einige, welche ihrer schweren Blessuren wegen nicht mehr fortgebracht werden konnten. Die Gefangenen schätzen den Verlust an Todten und Verwundeten auf 140 bis 150 Mann. Von unsrer Seite blieben 2 baierische Soldaten todt. Ein Baier und 2 Franzosen wurden blessirt. Das Jägerkorps hatte, ungeachtet 40 M. davon unter Anführung des Oberförsters Weimar immer im Feuer stunden, weder einem Todten noch Verwundeten. Der kaiserl. franz. Kommandant, Oberst von Bettisiil war mit dem Betragen des Jägerkorps, so wie mit jenem der freiwilligen Bürger-Soldaten von Augsburg sehr zufrieden. Letztere waren beordert unter dem Hauptmann Schröder auf die Anhöhen von Durach vorzurücken. Sie konnten aber nicht zum Angriffe kommen, weil die auf dieser Seite vorgerückten Rebellen, wie sie den Erfolg des Gefechtes am linken Illerufer sahen, sich eilends zurückzogen. Nach der Aussage der Gefangenen, wovon

einer aus Bregenz, die andern vier aber aus dem Landgerichte Weiler sind, war eine Rotte Rebellen am 17. von Bregenz in das Landgericht Weiler gekommen, hatte dort mit Gewalt die jungen Pursche (von jeder Familie, wo 2 vorhanden waren, einen) ausgehoben, und sie nach Kempten mitzugehen genöthigt, welches sie gestern Abends sicher zu besetzen hofften. Seit gestern 10 Uhr ist alles in der Gegend wieder ruhig, heute Nachmittags kamen neuerdings 200 Mann baierische Truppen mit einer Kanone hier an. In den Landgerichten Füssen und Sonthofen wird folgender Aufruf des berüchtigten Doktor Schneider, von den Rebellen verbreitet:

An die Bewohner des Bisthums Augsburg.

Liebe biedere Nachbarn!

Die Zeitverhältnisse, in denen wir gegenwärtig leben, sind für uns und unsere Nachkommenschaft von den wesentlichsten Folgen. Sie bereiten uns und unsern Kindern das Glück oder Unglück unsers Lebens; sie begründen unsere Freiheit, unsere künftige Existenz, oder sie gebähren uns eine traurige Zukunft, Sclaven für Jahrhunderte zu werden.

Glücklich und ruhmvoll hat Vorarlberg und Tyrol bisher gekämpft. Der Feind ist aus beiden Ländern geschlagen, und mit großem Verlust verjagt worden. Wir sind nun frei. Aber um dieses zu bleiben, darf keine Kraft unbenützt bleiben, und kein Arm träge seyn.

Liebe Nachbarn! die natürlichen und politischen Verhältnisse verbinden uns in diesem Augenblick so nahe, daß wir uns wechselseitig die Hände bieten, und unsere Kräfte vereinigen müßen. Eure Lage ist, wie die unsere, euer Glück wie das unsere.

Wir fordern Euch auf, die Waffen zu ergreifen, und Euch an uns anzuschließen. Wir senden Euch zur Organisirung und Leitung den Euch bisher so vortheilhaft bekannten Major Müller, als Special-Kommissär zu, der von uns authorisirt ist, Alles, was auf die Bewaffnung und Organisirung Bezug hat, mit Euch zu verabreden, und zu verfügen. Bald wird uns ein mächtiger Arm unterstützen und erlösen. Bald wird die Stunde kommen, wo wir mit Oesterreichs Truppen vereint den Feind vom deutschen Boden treiben, und wo Glück, Ruhe und Wohlstand wieder eintreten wird. Wir grüßen Euch und empfehlen Euch dem Schutze Gottes.

Bregenz den 12. Juni 1809.

Vom
kaiserl. königl. öster. General-Kommissariat in Vorarlberg.

Dr. Anton Schneider, bevollmächtigter Gen.-Kommissär. Nachbaur, Major. Nedler, Major.

Wer der mächtige Arm sey, dessen hier erwähnt wird, darüber giebt das von Innsbruck aus durch Druck verbreitete Handschreiben des Kaisers Franz d. d. Wolkersdorf den 29. Mai 1809 Aufklärung, welches lautet wie folgt:

„Nach bedeutenden Unglücksfällen, und nachdem der Feind selbst die Hauptstadt der Monarchie eingenommen hat, ist es meiner Armee gelungen, die französische Hauptarmee unter Napoleons eigener Anführung im Marchfelde am 21. und wiederholt am 22. Mai zu schlagen, und nach einer großen Niederlage über die Donau zurück zu werfen. Die Armee und die Völker Oesterreichs sind von höherem Enthusiasmus als je beseelt; alles berechtigt zu großen Erwartungen. Im Vertrauen auf Gott und meine gerechte Sache erkläre Ich hiemit Meiner getreuen Grafschaft Tyrol, mit Einschluß des Vorarlbergs, daß sie niemehr von dem Körper des öster. Kaiserstaats soll getrennt werden, und daß ich keinen andern Frieden unterzeichnen werde, als den, der dieses Land an meine Monarchie unauflöslich knüpft. So bald möglich wird sich mein lieber Herr Bruder, der Erzherzog Johann nach Tyrol begeben, um so lange der Anführer und Schützer meiner treuen Tyroler zu seyn, bis alle Gefahren von der Grenze der Grafschaft Tyrol entfernet sind.

Wolkersdorf den 29. Mai 1809.

Franz m. pr.

Uebrigens möchte die Möglichkeit, den Erzherzog Johann, der mit den Resten seines schon in Italien auf 25,000 Mann reduzirten Armeekorps nach dem Gefechte bei Raab am 15. bei Comorn über die Donau zu gehen genöthigt worden ist, nach Tirol zu schicken, wohl nicht sobald eintreten. Man könnte zwar sich wundern, wie man in Innsbruck ein Handschreiben vom Kaiser Franz aus Wolkersdorf haben könne, nachdem der Intendant Hormayr in seiner neuen Verordnung vom 6. Juni selbst

gestanden hatte; daß die Kommunikation mit dem Innern des österr. Kaiserthums nicht vollkommen wieder hergestellt sey. Allein ob man ausser Tirol an der Aechtheit dieses Schreibens glaubt oder nicht, daran liegt den Rebellenchefs wenig: im Tirol aber würde die Aeusserung eines Zweifels daran, bei dem Terrorismus, der dort herrscht, den Kopf kosten.

München, den 25. Juni. Nach dem schönen Vorgange der beiden Frauen Fürstinnen von Oettingen, wovon in Nro. 133 dieser Zeitung ehrenvolle Meldung gethan worden, hat nun auch der Hr. Fürst Fugger von Babenhausen, Kron-Oberstkämerer des Reichs, sein Forst- u. Jagd-Personal, unter Verheißung namhafter Vortheile, zum Eintritt in das zum Schutze des Vaterlandes berufene freiwillige Jäger-Korps aufgefordert. Ohne Zweifel wird dieses von treuer Anhänglichkeit an König und Vaterland zeugende Aufgeboth nicht minder von dem erwünschtesten Erfolge begleitet seyn, als solches bei dem wackern öttingenschen Forst- und Jäger-Personall bis jetzt schon der Fall gewesen ist.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 27. Juni. Nicht mehr als sechs Schüsseln, ein Familiengemälde in 5 Aufzügen von Hrn. Großmann.

Verruf.

(3a) Gemäß einer sub dato 5. dieß von der königl. Special-Kloster-Kommission anher erledigt allergnädigsten Anbescheidung, wird das sogenannte Kanonicus Albersche Stifts-Kapitelhaus in der Stadt Vilshofen, welches dreigädig gemauert, mit einem franz., mit Taschen gedeckten Dachstuhle, 7 Zimmern, einer Küche und Speise-Gewölb, Waschhäuschen und einem Keller versehen, nach den bekannten Bedingnissen, jedoch salva Ratificatione per pluris Licitationem auf bodenzinsiges Eigenthum versteigert werden.

Wie nun zu diesem Ende Freitag der 30. dieß Monats Juni anberaumt; So wird solches zu Jedermanns Wissenschaft hiemit öffentlich kund gemacht, und zugleich angehoft, daß sich die Kaufsliebhaber an dem bestimmten Tage früh bis längstens 9 Uhr in Loco Vilshofen in der Alberschen Behausung einfinden, und bei dieser Gelegenheit dasselbe besichtigen, ihr Anboth zu Protokoll geben, und der allerhöchsten Genehmigung abwarten mögen.

Actum den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Rentamt Vilshofen in Osterhofen.

(174) v. Domaier, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

(3a) Nachdem Se. königl. Maj. allergnädigst geruhet haben, den in der Münchner National- und Augsburger dann politischen Zeitung unterm 8., 9. und 10. Dezemb. vorigen Jahres ausgeschriebenen Joseph Seyer den salvum conductum zum Rechten ertheilen zu lassen, als wird hiemit dieses auf dem nemlichen Wege der Publizität zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß selbe benannten Joseph Seyer ungehindert und frei passiren zu lassen haben.

München den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(384) Dähl.

Bekanntmachung.

(3b) Ein adeliches Landgut, wenig Stunden von der königl. Residenzstadt München entlegen, stehet von freier Hand zum Verkauf feil. Es hat 59 grund- und 60 gerichtsbare Unterthanen. Diese reichen jährlich zur Grundstift 326 fl. 45 kr.; an grundherrlichen Scharwerkgeld 147 fl. 55 kr.; zum Küchendienst 78 fl. 34 kr.; für einen auf Freistift angelassenen Zehent 50 fl.; an Forstzins 11 fl. 36 kr. 3 dl. Getreid dienen sie ein: 4 Schäffel Weitz, 17 Schäffel 5 Metzen Kern, 56 Schff. 4 Mtz. Korn, 2 Schff. Gerste, 66 Schff. 2 Mtz. Haber. Die Grundstücke bestehen in 58 11/16 Juchart Feldgrundes, 42 8/16 Tagwerk Wiesen, und in 188 Tagwerk vorzüglich geschonten Holzbodens. Der Pacht von der Ziegelbrennerei beträgt 350 fl.; die Laudemien tragen nach dem uralten Anschlag der Güter im zehenjährigen Durchschnitte 189 fl. 14 kr. 2 dl.; die Tisch- und Weingelder, und die übrigen der Herrschaft gehörigen Oberbeamtens-Sporteln 56 fl. 17 kr. 2 dl. Die vorhandenen ganz neu gebauten eben so bequem als im besten Stande sich befindende Wohn- und Oekonomie-Gebäude sind auf 8510 fl. specifique und gerichtlich geschätzt, und sind in der Feuerassekuranz um 5550 fl. einverleibt.

Die beständigen Ausgaben bestehen in der Besoldung des Gerichtshalters von 30 fl., jener des Gerichtsdieners von 15 fl., in der Dominial- und Grundrenten-Steuer von 230 fl. 13 kr. in der Steuer vom Gerichts-Dienerhause sammt Garten auf 5 Ziele von 1 fl. 35 kr. in einer Gilt von 8 fl. 40 kr.

Unbeständige Auslagen sind: a. in Geld: die Hälfte der Strafen nach zehenjährigen Durchschnitt mit 10 fl. 35 kr. 1 dl.; ein Relevium von circa 2 fl. 30 kr. des Jahrs; der Brand-Assecuranzs-Beitrag nach 6 kr. vom Hundert gerechnet mit 5 fl. 30 kr.; b. in Natural-Abgaben: 1 Schff. Weiz, und 2 Schff. Korn für den Gerichtshalter, 1/2 Schff. Weitz, 3 Schff. Korn, und 5 Klafter aufgescheitertes Holz für den Gerichtsdiener, und 65 Klafter Jahrholz für die Unterthanen.

Als Dreingabe sind unter andern die Bierschenke in dem dazu ganz geeigneten Bauhause, die Jagdbarkeit und das Fischen im Weiher, das Gerichtsdiener-Haus sammt Garten, und die Vortheile der Anwendung der neuen organischen Patrimonial- und gutsherrlichen Rechte zu zählen.

Die Bedingungen sind besonders rücksichtlich der Bezahlungs-Art für den Käufer sehr billig und annehmbar.

Die ämtliche Belege des Guts-Anschlags sind einzusehen, und das Nähere zu erfahren bei dem

München den 28. Mai 1809.

[illegible] königl. baier. Advokat v. Ehrne[illegible]

wohnhaft bei dem Bäck, Scharl, im ehemaligen

(339) Herzog-Spital über 2 Stiegen.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 147. München, Dienstag den 27 Juni 1809.

Zwei und zwanzigstes Bulletin.

Wien, den 24. Juni. Die Festung Raab hat kapitulirt. Diese Stadt hat eine vortreffliche Position im Mittelpunkt von Ungarn. Ihr Umkreis ist mit Bastionen versehen, ihre Gräben sind voll Wasser, und eine Unterwassersetzung deckt einen Theil derselben. Sie liegt am Zusammenfluß dreier Ströme. Sie ist gleichsam der Vereinigungspunkt des großen verschanzten Lagers, worin der Feind die ganze ungarische Insurrektion zu vereinigen und zu exerziren hoffte, und worin er unermeßliche Anstalten gemacht hatte. — Ihre 1800 Mann starke Garnison war unzulänglich. Der Feind hofte 5000 Mann darin lassen zu können, aber durch die Schlacht von Raab wurde seine Armee von der Festung getrennt, diese Stadt hat 8 Tage durch ein Bombardement gelitten. Durch welches ihre schönsten Gebäude zerstört wurden. Alles was man über das Unnüze dieser Vertheidigung sagen möchte, war ohne Würkung; sie hatten sich mit der Chimäre eingewiegt, Entsaz zu erhalten.

Nachdem der Graf Metternich 3 Tage bei den Vorposten gewesen war, ist er wieder nach Wien zurückgekommen. Der Gesandtschafts-Sekretär Dodun, und das Personal der Gesandtschaften der verbündeten Höfe, die sich vor der Einnahme von Wien noch nicht entfernt hatten, wurden nach der Grenze von Ungarn gebracht, als man zu Ofen die Nachricht von dem Verluste der Schlacht bey Raab erhielt.

Zwei Bataillons Landwehr, 2 Eskadrons Uhlanen und ein Bataillon Linien-Truppen, die zusammen 2500 Mann ausmachen, sind zu Baireuth eingerückt. Sie haben, wie gewöhnlich, Proklamationen ausgestreut, und Empörungen zu erregen gesucht. Zur nämlichen Zeit ist der Gen. Am Ende mit 3 Bataillons Linientruppen, 3 Bataillons Landwehr, einem Haufen Menschen, die der Herzog von Braunschweig geworben hatte, und einigen Eskadronen Kavallerie von verschiedenen Korps, zusammen mit 7 — 8000 Mann in Dresden eingerückt.

Der König von Westphalen hat das 10. Korps zusammengezogen, und sich in Marsch gesezt. Der Herzog von Valmy hat von Hanau aus die Avantgarde der Reserve-Armee, die er befehligt, in Bewegung gesezt.

Kapitulation der Festung Raab.

Zwischen uns G. Mergez; kommanzirenden Adjutanten mit Vollmacht vom Hrn. Div.-Gen. Lauriston, und dem Hrn. Major Dorte, mit Vollmacht versehen, von dem Festungs-Kommandanten Oberst Pechy sind folgende Artikel gegenwärtiger Kapitulation festgesezt worden:

1. Die Garnison wird den 24. Juni um 4 Uhr Abends aus der Festung auszieben, wenn sie keine Hülfe erhält. Sie wird alle Kriegsehren erhalten, und auf dem Glacis das Gewehr strecken. Sie wird sich nach Comorn begeben, nachdem sie vorher den Eid geleistet hat, im ganzen Kriege bis zur vollkommnen Auswechselung gegen Frankreich und dessen Alliirte die Waffen nicht mehr zu führen Das Weissenburgerthor wird den 23. um 4 Uhr Abends von 100 Mann franz. Truppen gemeinschaftlich mit den Oesterreichern besezt werden. Die Offiziere behalten ihre Degen und Gepäcke und die Soldaten ihre Tornister.

2. Von jezt an, bis zum Auszuge der Garnison bleiben die Truppen beider Nationen in ihren gegenseitigen Stellungen.

3. Alle Feindseligkeiten hören von beiden Seiten auf, und man wird von beiden Seiten kein neues Werk zum Angriff oder zur Vertheidigung dieser Festung machen.

4. Die Festungs-Artillerie, die Munition, Maga-

zine und Proviant von jeder Art werden von franz. und öster. zu diesem Ende ernannten Kommissarien übergeben und empfangen werden.

5. Alle Kranke und Verwundete der Garnison so wie die Aerzte, welche zu ihrer Heilung zurückbleiben werden der Fürsorge und der Menschlichkeit des franz. Kommandanten anvertraut. Nach ihrer Wiederherstellung werden sie den im 1. Art. vorgeschriebenen Eid leisten und das Schicksal der Garnison theilen.

6. Alle Administrationen und dazu gehörigen Personen, alle pensionirte Offiziers, Offiziersfrauen und Kinder können ihre Effekten behalten und entweder zu gleicher Zeit mit der Garnison abgehen, oder nachher unter franz. Schutz.

7. Die Frauen und Kinder, deren Männer und Väter bei der Armee sind, können nach Gefallen die Vestung verlassen, oder darin bleiben. In allen Fällen wird ihnen von der franz. Armee ihr Eigenthum gesichert und ihnen die nöthigen Pässe ertheilt.

8. Die Einwohner von Raab behalten alle ihre Rechte; ihr Eigenthum wird geachtet, und man wird ihnen Sicherheit und Schutz angedeihen lassen.

9. Allen Fremden und Einwohnern der Stadt wird die Erlaubniß gegeben, zu gehen, wohin sie wollen, ohne an ihren Personen oder Eigenthum beunruhigt zu werden.

10. Man wird allen denen, die weggehen wollen, die nöthigen Pferde liefern, die sie nach freiwilliger Uebereinkunft bezahlen können.

11. Zur Sicherung der Vollziehung gegenwärtiger Capitulation, welche nach der Genehmigung des Herrn Gen. Lauriston einer Seits, und des Hrn. Oberst Pechy, Vestungs-Commandanten anderer Seits ausgewechselt werden wird, werden gegenseitig Geißeln gegeben.

Doppelt ausgefertigt in Raab den 22. Juni 1809.

Command. Adjut. Mergez.

Dorre, Major.

Genehmigt: der Gen. Graf Lauriston.

Genehmigt: der Oberst vom Geniekorps und Commandant der Vestung Raab: Pechy.

(* Das 21. Bulletin ist gestern in einer Beilage zu dieser Zeitung ausgegeben worden.)

Frankreich. Der neueste Moniteur vom 20. Juni enthält das

Achtzehnte Bulletin.

Wien, den 13. Juni. Die Division des General Chasteller, welcher Tyrol zum Aufstand gebracht hatte, paßirte am 4. d. die Gegend von Klagenfurt, um sich nach Ungarn zu werfen; der Gen. Rusca marschirte auf sie los, und es hatte ein ziemlich lebhaftes Gefecht statt, in welchem der Feind geschlagen, und 900 Mann von ihm gefangen gemacht wurden.

Der Prinz Eugen manövrirt mit einem starken Korps in der Mitte von Ungarn.

Seit einigen Tagen ist die Donau einen Fuß gewachsen.

Gen. Gratien, der mit einer holländ. Division gegen Stralsund marschirte, wo sich Schill verschanzt hatte, nahm diese Verschanzungen mit Sturm ein. Schill hatte befohlen, die Stadt anzuzünden, um seinen Rückzug zu decken, aber seine Bande hatte keine Zeit dazu, sie wurde ganz getödtet oder gefangen; er selbst wurde auf dem großen Platze bei der Hauptwache in dem Augenblick getödtet, da er entfliehen und wollte nach dem Hafen eilte, um sich einzuschiffen.

Der Erzherzog Ferdinand hat Warschau am 2. Juni plötzlich geräumt, demnach ist das ganze Großherzogthum von der feindlichen Armee verlassen, während die Truppen unter dem Fürsten Poniatowsky drei Viertel von Gallizien besetzt haben.

Diesem Bulletin ist ein Bericht über die Vorfälle in Pohlen beigefügt, welchen wir schon in Nro. 137 mitgetheilt haben, sodann die von dem russ. Oberbefehlshaber Fürst Serge Gallizin beim Einrücken in Gallizien erlassene Proklamation (m. s. Nro. 135 in diesen Blättern.)

Die Pariser Blätter enthalten folgenden Artikel:

„Alle üble Nachrichten, heißt es darin, die ungünstigsten Gerüchte für Frankreich haben ihre Quelle in Holland. Da scheinen Bosheit und Verläumdung ihren Sitz aufgeschlagen zu haben; dort finden die falschesten Erzählungen, die abgeschmacktesten und von dem Haß gegen Frankreich diktirten Fabeln, am meisten Verbreitung. Es werden nun die falschen Gerüchte hergezählt, welche in Holland als Echos der Trompeten des engl. Ministeriums wiederhallen.

Oesterreich. Folgendes war die Proklamation, welche Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern am 3. Juni erließ, als viele verdiente Offiziere und Soldaten dieser Division durch Se. Exc. den Herzog von Danzig den Orden der Ehrenlegion empfingen:

Soldaten!

Viele unter euch erhielten so eben die Auszeichnung der Tapfern, — viele andere (Ich bin es überzeugt) wer-

den selbe noch verdienen. Dieser glänzende Beweis der Gunst und der Zufriedenheit Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien wird euch anfeuern, eure Anstrengungen zu verdoppeln, um euch Ihm immer würdig zu zeigen. Fahret fort, euch so zu betragen, daß euer erhabener König immer zufrieden mit euch sey, und wetteifert als brave Baiern, Ehre und Vaterland stets vor Augen zu haben. Dieser schöne Wahlspruch sey euch immer gegenwärtig! Ich bin überzeugt, das die Verpflichtung, welche diese Worte euch auflegen, auf euch einen so lebhaften und dauerhaften Eindruck machen werden, als der große Napoleon euch damit durch die Hand desjenigen geziert hat, welcher ohne Furcht und Tadel von jeher eine der ersten Stützen desselben gewesen ist.

Ludwig Kronprinz.

Stockholm, den 8. Juni. Den 5. Juni war die Konstitution geendigt. Eine Deputation des Reichstags begab sich zu dem Herzog von Südermannland, um ihm den Wunsch zu erkennen zu geben, die Krone Schwedens anzunehmen. Der Herzog willigte ein. Am 6. wurden die Reichsstände in pleno plenorum versammelt, der geäußerte Wunsch wurde nun öffentlich unter allgemeinen Beifall der Stände vorgetragen; der Herzog verließ seinen Sitz, bestieg den Thron, und sprach als König zu den Repräsentanten der Nation. Der Jubel der Schweden begrüßte ihn, und die Herolde verkündeten der Residenzstadt die Thronbesteigung Karl des 13ten an dem nämlichen Tage und zur nämlichen Stunde (6. Juni), wo Gustav Wasas glorreiches Haupt mit einer Krone geschmückt ward, die eine tapfere Nation zu geben und zu vertheidigen weiß.

Westnerbottnien ist in den Händen der Russen, aber die Umea-Elf setzt ihrem Vorrücken ein wahrscheinliches Ziel; auf den Alands-Inseln ist Barclay de Tolly mit 40,000 Russen; allein Schwedens Küsten Armee ist von gleicher Stärke, und 100 Schiffe unter Admiral Cronstedt sind die Avantgarde der Land-Armee. Gefle ist außer Gefahr.

(Vom 7. Juni.) Die Krönung Karls XIII., der gestern unter dem Donner der Kanonen feierlich zum König proclamirt ward, wird, wie es heißt, in 14 Tagen erfolgen. (Hamb. Z.)

Klattau in Böhmen, den 19. Juni. Durch das Bulletin, welches der Hauptmann Griepel am 14. in Bamberg drucken ließ, haben wir zuerst erfahren, daß man in Böhmen nach wie vor, vortrefflich ißt und trinkt. Leider können wir dies schon seit geraumer Zeit nicht mehr sagen. Nebst dem Unwerthe unsers Papiergeldes steigert nun auch wirklicher Mangel die Preise der Lebensmittel. Dies wirkt nun auf die Stimmung der Landeseinwohner und Landesvertheidiger in mehr als einer Beziehung widrig ein. Die Landwehr ist im höchsten Grade unzufrieden, weil die Löhnung ausbleibt, und der Bauer keine Kost mehr geben will. Die Landwehr vom Pragerkreise, der bei Linz einige Mann verwundet und getödtet worden waren, weigert sich seitdem, selbst nur an die Grenzen zu ziehen, und an ihre Stelle mußte die Landwehr des Pilsnerkreises an Mährens Grenzen gehen. Der Sieg vom 19. und 20. hat seinen anfänglichen Glanz verloren, da die mit Siegesnachrichten sonst sehr freigebige Prager-Zeitung über nachherige Vorfälle, die doch einem solchen Siege unvermeidlich hätten folgen sollen, ausser dem bekannten Czaslauer-Bulletin, welches selbst beim ununterrichteten Pöbel keinen Glauben fand, nichts weiter sagte. Der augenblickliche Taumel ist vergangen, und man fängt, wiewohl zu spät, an, klar zu sehen. Der Wunsch nach Ruhe ist allgemein, und in Folge dessen hört man nun auch schon öffentlich den Wunsch, daß das Einrücken der Franzosen oder der Alliirten doch einmal erfolgen möchte. Leute, welche die Stimmung der Unterthanen auch im Innern des Landes kennen, meinen, daß im Falle des Einrückens alles die Waffen niederlegen, und die Truppen ohne Widerstand nach Prag vorrücken würden. (A. Z.)

Passau, den 23. Juni. In der Nacht vom 19. brach die böhmische Landwehr unter Anführung des Hauptmanns Beelen über die Grenzen; es soll der Plan gewesen seyn, Zwisel von 3 Seiten, nämlich über Rabenstein, Schenneck und Lindberg zu überfallen. Beelen, auf den Muth seiner Abtheilung, die aus 400 Mann Landwehr und 20 Husaren bestand, trauend, attaquirte, ohne die andern Abtheilungen zu erwarten, bei dem sogenannten Heuholz das erste Piquet, des in Zwisel liegenden Kommandos, worauf die Affaire bald allgemein, und eben so bald entschieden wurde.

Der Hauptmann Beelen wurde verwundet, und mit 11 Mann gefangen; nebst dem blieben zwei Landwehrmänner auf dem Platze, und drei wurden blessirt; die übrigen flüchteten sich mit den Husaren eiligst über die Grenze zurück. Ein Detachement von 50 Mann gieng hierauf nach Lindberg, traf dort ungefähr 80 Mann von der böhmischen Landwehr, und warf sie ebenfalls über die

Grenze. Der Kommandant derselben, ein Oberlieutenant soll an der erhaltenen Kopfwunde gestorben seyn. Diesseits wurde nur ein Mann leicht verwundet. Die Freiwilligen des Burger-Militärs von Zwisel hatten großen Antheil an dem Gefechte; auch die Freiwilligen des Burgermilitärs von Regen setzten sich sogleich, nachdem sie Nachricht von dem Einfalle des Feindes erhalten hatten, in Marsch.

München den 27. Juni.

Den 22. Juni früh 5 Uhr ist der Generallieutenant Freyherr von Wrede mit dem 1. Bataillon vom 3ten Linien-Infanterie-Regiment Herzogs Karl, dem 2ten Bataillon vom 13. Linien-Infanterie-Regiment, dem 6. Linien-Infanterie-Regiment Herzog Wilhelm, der Batterie Kaspers, und dem 2. Chevaux legers-Regimente König an dem Bivouac vor Linz aufgebrochen, um auf Befehl des Reichsmarschalls, Herzog von Danzig, eine Rekognoszirung der feindlichen Position vorzunehmen.

Der Generalmajor Graf Minuzzi ward gegen Gramstädten detaschirt, um den in der linken Flanke der marschirenden Kolonne stehenden Feind anzugreifen.

Da auf der großen Landstraße wegen des befestigten Schloßes, und der vielen dem Feinde Vortheil gewährenden Schluchten nicht vorgerückt werden konnte, marschirte der Generallieutenant Freyherr von Wrede über Granwedel. Ausser diesem Orte traf die Avantgarde auf den Feind, welche von allen Seiten zu feuern anfieng. Derselbe hatte in der Tiefe einen beynahe undurchdringlichen breiten Verhau, hinter solchen Moräste, und auf der andern Seite den Abhang der von ihm mit 2000 Mann besetzten Anhöhe vor dem Dorfe Hirschlag vor der Front; er stand hinter Erdaufwürfen, hinter welchen vier Kanons ununterbrochen auf das Debouchee feuerten. Schon war die Affaire beynahe eine Stunde ohne Erfolg engagirt, als das 2. Bataillon des 13. Linien-Infanterie-Regiments auf Anordnung des Kommandirenden auf den äussersten linken Flügel des Feindes durch den Verhau drang, denselben tournirte, die Anhöhe gewann und ihn in das Dorf Hirschlag zurückschlug. Nun wurde auch dieses Dorf angegriffen, der Feind stürzt sich in Unordnung in die Tiefe gegen den auf der andern Höhe 4 Stunden von Linz liegenden Marktflecken Helmansoed, die Schützen der Kolonne folgten ihm. Hier würde der Feind sein Geschütz unvermeidlich verlohren haben, allein er warf den letzten Munitionswagen vor dem Eingange des Marktfleckens in dem Defilee um, so daß der mit einem Zug nachsetzende Lieutenant des -ten Chevaux legers-Regiments, von Zwerger, welcher schon nahe hinter den Kanonen war, einige Zeit aufgehalten war.

Der General-Lieutenant von Wrede besetzte Hellmansöd, der Feind floh nach Reichenau, er wurde um eine halbe Stunde weit über Helmannsöd verfolgt, indem der Kommandirende nach erreichtem Zwecke über Wildburg, welchen Ort der Feind während der Affaire verlassen und alle seine dort angelegten Verhau in Brand gesteckt hatte, wieder zurückmarschirte.

Ein Major vom Peterwardeiner-Regiment, 1 Hauptmann, 1 Lieutenant von der böhmischen Landwehr und 51 Mann wurden gefangen, 1 Munitionswagen genommen. Ausserdem hat der Feind viele Todte und Verwundete.

Der Lieutenant und Adjutant des 2. Chevauxlegers-Regiments König, Peter Seuffert ist geblieben; der Hauptmann der Artillerie von Kaspers, und der Hauptmann des Generalstaabs Baron Horn wurden leicht verwundet.

Vorladung.

(a 3) Der pensionirte Theaterdiener Georg Singlspieler verstarb schon vor zwei Jahren mit Hinterlassung letztwilliger Disposition, in der er seine Dienstmagd Ottilia Setlmayrin zur Universalerbin einsetzt.

Weil das Vermögen des Erblassers bisher unter einem Rechtsstreite lag, so blieb die Auffoderung der allenfallsigen Intestaterben ausgesetzt: nachdem aber nunmehr eine Summe von 550 fl. errungen wurde, so will man die etwa vorhandenen Singlspielerischen Intestaterben hiemit öffentlich aufgefodert haben, in Zeit von 30 Tagen unter Ausweisung ihrer Verwandtschaft sich diesorts um so gewisser zu melden, und ihre Erklärungen über die Singlspielerische letzte Willensdisposition abzugeben, als man diese ansonst dessen pro agnito erachten würde. Anbei wird aber auch bekannt gemacht, daß die Summe der schon aktenmäßigen Passiven die Vermögensmasse beinahe übersteige.

Actum den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(390) Zeiler.

Vorladung.

(a 3) Da Joseph Obermaier, ehemaliger Burghauser-Both von hier ungeachtet der an ihn erlassenen öffentlichen Vorladung zu der zwischen ihm, und seinen Gläubigern anberaumten Kommission dd. 28. April nicht erschienen ist, und dessen Gläubiger auf Beendigung dieser Debitsache dringen, so wird Obermaier zu der in dieser Sache auf Donnerstag den 13. Juli l. J. reasumirten Kommission mit dem Kompelle vorgeladen, daß man in dessen widerholten Ausbleibungsfalle für selben einen Mandatarium ex officio aufstellen, und in der Verhandlung dieser Debitsache verfahren wird, wie Rechtens ist.

Landshut den 13. Juni 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Denk, Stadtrichter.

(392) Stark.

Eine gedeckte gute Chaise mit 3 Pferden geht Retour nach Wien, wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich im gold. Kreuz in der Kaufinger-Gasse zu melden.

Briefe eines Eipeldauers aus Wien mit baier. Noten, 3tes Heft (sind im Comtoir dieser Zeitung für 12 kr. zu haben).

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 23. Juni. Im g. Hahn: Hr. Günther, Kanonikus von Landshut; Hr. Walliser u. Hr. Hermann, Cand. Theol. von Nürnberg; Hr. Ried, Pfarrvikar von da. — In d. g. Ente: Hr. Welsch, Kreisrath und Kreisfiscal von Neuburg a. d. D.; Hr. Seel, von da.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 148. München, Mittwoch den 28 Juni 1809.

Paris, den 19. Juni. Der Herzog von Abrantes geht morgen nach Deutschland ab, um das Kommando der Reserve-Armee zu übernehmen. Er wird sein Hauptquartier zu Augsburg nehmen. (J. de l'Emp.)

(Nach den Frankfurter Blättern wurde Se. Exc. am 22. zu Frankfurt erwartet; man sehe Nro. 146. dieser Zeitung.) — Der Herzog von Castigliano geht heute nach Spanien ab, um die Armee von Catalonien zu kommandiren. Am 12. Abends kam Ihro Maj. die Kaiserin von Strasburg zu Plombieres an. (Publ.)

Italien. Ein Dekret der ausserordentlichen Konsulta für den römischen Staat vom 10. Juni verordnet: Von heute an sollen alle öffentlichen Staats- und Gerichtsurkunden und Schriften im Namen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschützer des rheinischen Bundes, erlassen werden. Diejenigen, welcher dieser Anordnung zuwider handeln, sollen gestraft, die Akten für ungültig erklärt, und die Schuldigen verurtheilt werden, diejenigen Partheien, denen ein Nachtheil durch gedachte Nichtigkeitserklärung zuwächst, zu entschädigen.

Ein zweiter Beschluß gedachter Konsulta sagt: Alle öffentlichen Wappen sollen weggenommen, und durch die Wappen des franz. Reichs ersetzt werden. Diejenigen aber, die man als Denkmal der schönen Künste betrachten kann, sollen aufbewahrt werden. Ueberall sind die Ortsvorsteher beauftragt, diesen Befehl in ihren Gerichtsbezirken zu vollziehen.

Ein Kurier hat die Nachricht überbracht, daß der König von Neapel (welchem ein kaiserl. Beschluß sämtliche, im römischen Staat befindliche Truppen untergibt) nächstens in Rom ankommen werde. Die königl. Garde und ein Infanteriekorps sollen ihn begleiten.

Neapel, den 5. Juni. Heute ist der König in Begleitung eines Theils der Garde nach Rom abgereiset. Die Hitze ist hier ausserordentlich stark. (J. de l'F.)

Großbritannien. Ein Hr. Valentin Jones, gewesener Generalkommissär in den Kolonien, ward zu Anfang des Juni durch ein Geschwornengericht, unter Lord Ellenboroughs Vorsitz für überwiesen erklärt, von den unterhabenden Lieferungen die Sumne von 300,000 Pf. St. unterschlagen, und mit einem gewissen Higgins getheilt zu haben. Jones hatte von seinem Posten ein Gehalt von 2,000 Pf. St. (H. Z.)

Am 1. Juni erhielten der österr. Botschaft, Fürst Stahremberg, und der Abgeordnete der span. Insurgenten Cevallos, Audienz bei der Königin. — Am 8. Juni hatte man zu London bereits Nachricht von der Schlacht bei Eßling und Aspern. — Nachrichten aus Westindien zufolge hatte Admiral Cochrane die Inseln Saintes in Besitz genommen. Der Vicekönig von Mexiko war wegen verdächtiger Gesinnungen (so drücken sich die engl. Zeitungen aus) zu Santa-Cruz an Bord des span. Linienschiffs San Justo von 74 Kanonen gebracht worden. Unterwegs gewann er den Kapitän, daß er ihn nach einem fremden Hafen zu führen versprach; allein die andern Offiziere und Mannschaft ergriffen bei der Nachricht von diesem Anschlage den Vizekönig und den Kapitän, und erhenkten beide am Bord des Schiffs. Der San Justo, der nach Spanien bestimmt war, hatte 14 Millionen Dollars am Bord. Zu Havannah erschien am 23. März eine Proklamation, zufolge welcher sich die Fremden von allen feindlichen Nationen binnen 25 Tagen entfernen sollten; es kam dabei zu einigen unruhigen Auftritten. Zu Caraccas hatten mehrere Personen eine, von Spanien unabhängige Regierung er-

richten wollen, wurden aber vom Volke überwältigt, und 24 davon geköpft. (H. Z.)

Sachsen, (den 16. Juni.) Der Einzug des öster. braunschweigischen Okkupationskorps am 11. Juni in Dresden war allerdings mit Auswerfen von Proklamationen und Vivatrufen der einrückenden Truppen verbunden, allein das Dresdner Volk schwieg in Passivität. Am folgenden Tage, wo das sich zurückziehende kleine sächsische Korps unter Anführung des Generals Dyhern und Obersten von Thielemann einen sehr muthigen Widerstand leistete, und eine Stadt von 60,000 Einwohnern sich in den mannichfaltigsten Besorgnissen befand, äusserte sich zwar Anfangs bei den ununterrichteten Einwohnern einige Aengstlichkeit; als aber allgemein bekannt wurde, daß die mit Löwenmuth kämpfenden Sachsen blos darum fochten, um die Abreise des allgeliebten Königs, für welchen jeder Sachse willig Blut und Haabe aufopfert, zu decken, war nur Eine Stimme des Beifalls und Patriotismus. Das hessische Korps des Prinzen von Braunschweig, welches fast ganz aus Preussen besteht, zeigte sich in Verfolgung der Sachsen am heftigsten, wobei die Landschaft zwischen Wilsdruf, Nossen und Meissen wenig geschont wurde. Von Wilsdruf aus erneuerte der Prinz unter dem 12. Juni seine gleich Anfangs in Zittau ausgegebenen Proklamationen an die Deutschen, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. Was sich aber bis jetzt zu seinen Truppen schlug, genoß nicht das Zutrauen seiner Mitbürger. Man kann die ganze Macht der Oesterreicher, die zwischen Meissen, Pirna, Freiberg und Dresden sich theilt, auf 8,000 Mann annehmen, wozu neuerlich noch Abtheilungen von Klenau Dragonern und einigen Landwehrbataillons gekommen sind. Das kleine sächsische Korps hat sich fechtend hinter die Mulde bei Grimma zurückgezogen. Unter dem Kommando des Generals Amende ist Fürst Lobkowitz Stadtkommandant, und Herr von Beierweck Intendant in Dresden. Man hat mit ungewohnter Strenge auch auf die mit der königl. Kasse in keiner Verbindung stehende Steuerkasse Beschlag gelegt, läßt sich alle zwei Tage Rechnung über die Hauptkasse ablegen, und nimmt selbst die fast unentbehrlichen und sonst heiligen Lazarethbedürfnisse. Bei dem unerwarteten Vordringen waren die Magazine und Proviantvorräthe nicht geleert worden. Man hat ohne Rücksicht auf weitere nöthige Verpflegung alles weggenommen, und fährt mit äusserster Strenge damit fort, so daß der Schaden schon jetzt über eine halbe Million berechnet werden kann.

(*Nachrichten aus Frankfurt vom 22. melden, Se. Maj. der König von Sachsen haben durch einen Kourier die Nachricht erhalten, daß die Oesterreicher wieder auf dem Rückzuge nach Böhmen begriffen seyen.) (M. Z.)

Schweden. Folgendes ist die Proklamation unsers neuen Königs:

Wir Carl XIII. von Gottes Gnaden König von Schweden rc., entbieten Euch allen unsern treuen Unterthanen, unsre besondere Gunst rc.

Da Wir durch die Fügung der Vorsehung, zugleich durch Unser Gefühl für ein geliebtes Vaterland aufgemuntert, seit kurzem die Reichsverwaltung ad interim auf Uns nahmen, und mit der Zusammenberufung der Reichsstände die Ausübung desjenigen Geschäfts, welches Wir zur Rettung Schwedens unternommen, beginnen; so war Unsere erste Sorge den Ständen des Reichs unwillkührlich die Feststellung einer neuen Regierungsform zu überlassen, welche, indem sie unauflöslich die gemeinsamen Rechte und Pflichten des Königs und des Volks vereinigt, sowohl den Zeitgenossen als auch der Nachkommenschaft Sicherheit, Ruhe und Wohlfahrt zum Grunde legen soll. Die Stände des Reichs haben Uns nun gegenwärtig unterthänig erklärt, daß sie diesen wichtigen Auftrag, der Unser Zutrauen und das Zutrauen der schwed. Nation ihnen auferlegt, erfüllt haben, auch daß sie untereinander über die Grundlagen, wornach Schweden künftig immerwährenden Zeiten regiert werden soll und muß, übereingekommen sind. Dabei haben die Stände des Reichs im Namen der Nation zum König von Schweden, der Wenden und Gothen erwählt, und auf eine Art, die in Unserm erkenntlichen Andenken unauslöschlich verbleiben soll, ihren Wunsch ausgedrückt, daß Wir Uns nicht diesem hohen und verantwortlichen Rufe entziehen mögen. Uns auf den Allmächtigen vertröstend, der alle Herzen durchschauet und die Reinheit Unserer Absichten kennt, belebt von dem entflammenden Gefühl für das Wohl Unsers Vaterlandes, das der Tod nur allein zu erlöschen vermag; voll Zutrauen zu der lebendigen Hoffnung, in dem aufgeklärten Bürgersinn der Stände des Reichs einen kräftigen Beistand, so wie in der Liebe des edlen schwed. Volks eine mächtige Stütze in Unserm rechtmässigen Unternehmen zu finden, haben Wir die Krone und den Scepter Schwedens angenommen. Wir haben darin eine desto grössere Befriedigung gefunden, von Unsern treuen Unter-

thanen freiwillig aufgefordert, und zu ihrem König erwählt zu seyn, als durch bloßes Erbrecht den Königsthron dieses uralten Reichs eingenommen zu haben. Wir wollen über Schweden und dessen Volk wie ein milder Vater über die ihm ergebenen Kinder, mit offenem Zutrauen zu dem Redlichen, mit Schonung gegen den nicht vorsetzlich Fehlenden, mit Gerechtigkeit gegen alle herrschen; und wenn der Tag eintrifft, dessen Nähe Unser hohes Alter Uns schon verkündet, wann Wir zum Ziele Unserer irdischen Wallfahrt gehen, werden Wir mit befriedigtem Gewissen und mit Segnungen über euch alle zur Ruhe nach demjenigen Kreise gehen, der Unsrer Eltern Staub einschließt. Wir verbleiben Euch sammt und sonders mit aller königl. Gnade und Gunst wohl gewogen, und empfehlen euch übrigens Gott besonders und gnädiglich.

Stockholms Schloß auf dem Reichssaal, den 6. Juni.

(L. S.) Karl.

Gust. Lagerbjelke.

Stockholm, den 17. Mai. Der Gen. Lieut. Wrede, Oberbefehlshaber der königl. Nordarmee, berichtet aus dem Hauptquartier Hernösand vom 11. Mai, daß die Russen die Feindseligkeiten gegen Schweden wieder angefangen haben, und in dem südlichen Theil von Westbotten einzudringen suchen.

Einem andern Berichte zufolge, welchen derselbe Oberbefehlshaber an Se. königl. Hoheit, den Reichsvorsteher, angeschickt hat, erhellet, daß die Russen über das Eis gegangen, und die schwedischen Positionen im Rücken genommen haben. Westbotten muß daher als verloren betrachtet werden. Viele Armeebedürfnisse sind dem Feinde in die Hände gefallen. Das kleine Korps des Oberstlieutenants Furumark ist durch diese unerwartere Bewegung abgeschnitten worden (Hamb. Z.)

Amsterdam, den 16. Juni. Den von New-York hier eingelaufenen zwei amerikanischen Schiffen folgte dieser Tage ein drittes, das, wie jene, mit Farbhölzern, Zucker, Kaffee ꝛc. befrachtet ist. Da durch diese Erscheinung unter den hiesigen Verkäufern die Besorgniß entstand, daß noch mehrere nachfolgen dürften, so entstand unter ihnen eine solche Bestürzung und Muthlosigkeit, daß man den St. Domingo Kaffee zu 23, ja zu 21 Stübern ausbot. Allein seit vorgestern hat sich Vieles geändert. Es trafen nemlich Abends Brabanter ein, welche in der Stille einige Partien Kaffee erstanden. Gestern wurden die Käufe schon lebhafter und freier betrieben, und heute herrscht an der Börse eine allgemeine Bewegung. Die Ursache ist die zwar noch nicht offizielle, aber doch ziemlich zuverlässige (auch durch die Kölner Zeitung) Nachricht, daß die Einfuhr der Kolonialwaaren aus Holland nach Frankreich wieder erlaubt sey. — Seit drei Tagen ist also der Kaffee um 4 Stüber, und so auch der Preis der andern Artikel verhältnißmäßig gestiegen. Wird die Einfuhr nach Frankreich, und die Rheinschiffahrt würklich wieder frei, so müssen der starken Bestellungen wegen, die dann aus Frankreich und Deutschland einlaufen werden, die Preise sämmtlicher Kolonialwaaren wieder in die Höhe gehen. Vornehmlich soll an Indigo ein ziemlicher Mangel in Frankreich herrschen. Heute will man wissen, daß die Ladungen der drei hier angekommenen amerikanischen Schiffe bis zum allgemeinen Frieden in die königl. Magazine deponirt werden sollen. (U. Z.)

Ludwigsburg, den 24. Juni. Von dem Observationskorps in Oberschwaben, dessen Hauptquartier zu Hofen ist, wird Sr. königl. Maj. unter dem 22. dieses gemeldet, daß am 20. die vorarlberger Insurgenten, ungefähr 3000 Mann stark, von Bregenz und Wangen bei Lindau attakirt haben: Sie sind aber mit großem Verlust zurückgewiesen worden. Am 19. hatten sie ebenfalls den Posten zu Kempten mit Uebermacht angegriffen, wurden aber mit einem Verlust von etwa 100 Todten und wenigstens eben so vielen Blessirten genöthigt, sich auch da wieder zurückzuziehen. Montag gehen 2 Bataillons von hier zur Verstärkung des Generallieutenants von Phull ab. (Stuttg. Z.)

Baiern.

Augsburg, den 27. Juni. Vergangenen Sonntag früh um 1 Uhr starb einer der verdientesten Männer unserer Stadt, der wegen seiner Sorgfalt und Geschicklichkeit allgemein beliebte Doktor der Medizin und Chirurgie, Hr. Karl Friedrich Niethammer. Ein Faulfieber, daß der Unermüdete in einem der hiesigen Spitäler sich holte, entriß ihn im 39 Jahre seines gemeinnützigen Lebens den Seinen, unserer Stadt und der Gegend. Die allgemeine Sensation, welche die Nachricht von seinem Tode erregte, zeugt laut von der Achtung, in welcher er hier und in der ganzen Nachbarschaft stand. Er war ein Bruder des königl. Oberschul- und Kirchenraths Niethammer zu München. — Heute früh sind Se. kurfürstl. Durchl. von Trier mit der Princeßin Kunigunde königl. Hoheit nach Frankfurt abgereiset, um Ihren königl. Majestäten von Sachsen einen Besuch abzustatten.

Eine königl. Verordnung vom 16. Juni, die Dienstes-Emolumente der Landrichter betreffend, bestimmt, daß vom 1. Juli an provisorisch und bis zur Sanktionirung einer neuen allgemeinen gleichheitlichen Tax-Ordnung die Landrichter statt der bisherigen nach der Familien-Zahl berechneten Geldzulage von 20 kr. für jede, den 5. Theil von allen dem Staatsschatze verrechnet werdenden Taxen und Sporteln mit Ausnahme der Geldstrafen beziehen sollen. Für den Unterhalt der Schreiber passirt nun auch, wie vormals von den Familien-Geldern Zulage 1/3 von dem obigen Emolumente, d. i. ein besonders 1/15 von allen dem Staatsschatze verrechnet werdenden Taxen und Sporteln.

Se. Maj. der König haben den bisherigen Oberst des bürgerl. Inf.Reg. zu München, K. L. Sedlmair, auf seine allerunterthänigst gestellte Bitte, am 13 l. M. die Entlassung vom Bürger-Militär, unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit, allergnädigst ertheilt.

Diesem zu Folge wurde der bisherige Oberstlieutenant des bürgerlichen Infanterie-Regiments dahier, Alexander v. Kleber, zum Oberst, und der bisherige erste Major Anton Wallinger, zum Oberstlieutenant, dann unterm 18. d. der bish. Hauptmann der bürgerlichen Artillerie Andreas Dall'armi, zum ersten Major bei demselben Regimente allergnädigst befördert.

Vorladung.

(b 3) Der pensionirte Theaterdiener Georg Singlspieler verstarb schon vor zwei Jahren mit Hinterlassung letztwilliger Disposition, in der er seine Dienstmagd Ottilia Seelmayrin zur Universalerbin einsetzt.

Weil das Vermögen des Erblassers bisher unter einem Rechtsstreite lag, so blieb die Auffoderung der allenfallsigen Intestaterben ausgesetzt; nachdem aber nunmehr eine Summe von 550 fl errungen wurde, so will man die etwa vorhandenen Singlspielerischen Intestaterben hiemit öffentlich aufgefodert haben, in Zeit von 30 Tagen unter Ausweisung ihrer Verwandtschaft sich diesorts um so gewisser zu melden, und ihre Erklärungen über die Singlspielerische letzte Willensdisposition abzugeben, als man diese ausser dessen pro agnito erachten würde. Anbei wird aber auch bekannt gemacht, daß die Summe der schon aktenmäßigen Passiven die Vermögensmasse beinahe übersteige.

Actum den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(390) Zeiler.

Verruf.

(3 b) Gemäß einer sub dato 5. dieß von der königl. Special-Kloster-Kommission anher erledigt allergnädigsten Entschließung, wird das sogenannte Kanonicus Alberische Stifts-Kapitelhaus in der Stadt Vilshofen, welches dreigädig gemauert, mit einem franz., mit Daschen gedeckten Dachstuhle, 7 Zimmern, einer Küche und Speise-Gewölb, Waschhäuschen und einem Keller versehen, nach den bekannten Bedingnissen, jedoch salva Ratificatione per pluris licitationem auf bodenzinsiges Eigenthum versteigert werden.

Wie nun zu diesem Ende Freitag der 30. dieß Monats Juni anberaumt; So wird solches zu Jedermanns Wissenschaft hiemit öffentlich kund gemacht, und zugleich angehoft, daß sich die Kaufsliebhaber an dem bestimmten Tage früh bis längstens 9 Uhr in Loco Vilshofen in der Alberischen Behausung einfinden, und bei dieser Gelegenheit dasselbe besichtigen, ihr Anboth zu Protokoll geben, und der allerhöchsten Genehmigung abwarten mögen.

Actum den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Rentamt Vilshofen in Osterhofen.

(374) v. Domaier, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

(3 a) Nachdem Se. königl. Maj. allergnädigst geruhet haben, den in der Münchner National- und Augsburger dann politischen Zeitung unterm 8., 9. und 10. Dezemb. vorigen Jahres ausgeschriebenen Joseph Seyer den salvum conductum zum Rechten ertheilen zu lassen, als wird hiemit dieses auf dem nämlichen Wege der Publizität zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß selbe benannten Joseph Seyer ungehindert und frei passiren zu lassen haben.

München den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(384) Dähl.

Nachricht.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß von dem ersten des kommenden Monats Juli angefangen der Postenlauf zwischen München und Salzburg nachstehende Abänderung erleide:

Die Briefpost geht von hier nach Salzburg ab, am Mondtag Vormittags, — Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag um die Mittags-Zeit.

Dieselbe kömmt von Salzburg hierorts an: am Sonntag und Mittwoch Vormittags, Sonntag, Mondtag und Donnerstag Abends.

München den 27. Juni 1809.

Königl. Oberst-Post-Amt-Direktion.
Frhr. v. Pfetten.

Den 18. Juni hat Jemand eine rothe Safiane Brieftasche von Kuffstein bis nach Rosenheim verloren, in welcher sich verschiedene Papiere befanden. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung in Rosenheim bei Hrn Weinwirth Geigel, oder in München beim Fuchsbräu über 2 Stiegen abzugeben. (413)

Eine gedeckte gute Chaise mit 3 Pferden geht Retour nach Wien, wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich im gold. Kreuz in der Kaufinger-Gasse zu melden.

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 23. Juni. Im g. Kreuz: Hr. Holland, k. b. Landgerichts Assessor zu Clausen in Tyrol. Hr. Leybold, k. b. Geometer aus Ebermannstadt; Herr Kürschner, Kaufmann von Schmalkalden.

Wegen des Festes wird morgen keine Zeitung ausgegeben.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 149. München, Freitag den 30 Juni 1809.

Oestreich. Am 24. und 25. wurde die Gegend von Wien durch Ingenieurs auf dem Stephans-Thurm aufgenommen. Die Thurmwächter mußten ihre Wohnungen verlassen; die Uhr stand still, und es wurde während dieser Zeit nicht geläutet. (Hamb. Z.)

Die Wiener Zeitung wird jezt vom Hrn. Wiedemann redigirt, der sie auch 1805 bei der Anwesenheit der Franzosen zu Wien schrieb. Erst hieß es Hr. Lange, Redakteur des vormaligen Telegraphen zu Berlin würde sie schreiben. — Am 21. v. M. wurden 12 schwere Anker aus Steyer nach Ebersdorf gebracht. Sie sollten zur Befestigung der neuen Donaubrücken gebraucht werden. Auch wurden Leitern, wie man glaubt, zum Behuf eines Sturmes verfertigt, der auf das öster. Lager im Marchfelde unternommen werden soll. Es wurden an drei Orten Vorkehrungen zum Uebergange über die Donau gemacht, bei Ebersdorf, in der Gegend der Wiener-Brücke oder am Tabor, und bei Nußdorf. — Ein Theil der öster. Armee stand bisher bei Petronel, 3 Posten von Wien. Es fielen in dieser Gegend oft Vorposten-Gefechte vor. Bei dem Angriffe, welchen der Mll. Herzog von Auerstädt am 1. Juni gegen die öster. Verschanzungen am rechten Donauufer Preßburg gegenüber machte, wurde diese Stadt von 10 bis 1 Uhr Nachmittags mit Kugeln und Granaten beschossen. (Ebend.)

Es geht das Gerücht, daß zwei ruß. bedeutende Personen, (man will sogar den ruß. kaiserl. Großfürsten Konstantin darunter erkennen) in der Hauptstadt Oestreichs beim Kaiser Napoleon angekommen seyen, und Aufträgen zur Vermittlung zwischen Frankreich und Oestreich vom Kaiser Alexander überbracht haben. (Frkft. Z.)

Durch einen Tagsbefehl Schönbrunn vom 12. Juni wird den Militärpersonen der franz. Armee das Jagen verboten. Durch das Schießen werden die Vorposten allarmirt, heißt es darin, und Soldaten sind beim Jagen von ihren Kameraden getödtet oder verwundet worden. Gestern wurde ein Grenadier vom 46. Reg. zwei Schritte vom Major-General der Armee (Fürsten von Neufchatel) durch eine Kugel von einem Soldaten getödtet, welcher jagte. (Publ.)

Dresden, den 16. Juni. Gestern kam abermals ein öster. Korps 7 bis 8000 Mann stark, theils Infanterie, theils Kavallerie unter dem Befehl des Gen. v. Klenau hier an, und marschirte nach eingenommener Erfrischung sogleich weiter. Im Ganzen sind seit dem 11. nun 18 bis 20,000 Mann hier durchgezogen. (Berl. Z.)

Durch die königl. sächs. Truppen wurden in den ersten Tagen des Juni einige 20 Mann Gefangene von der sogenannten schwarzen Legion eingebracht. Sie waren alle schwarz gekleidet, mit Filzmützen, worauf sich im Blech ein Todtenkopf befindet, weshalb sie sich die schwarze Legion nennen. (Ebend.)

Leipzig, den 23. Juni. Der gestrige Tag war für die Bewohner Leipzigs sehr merkwürdig. Etwas über eine halbe Stunde von der Stadt bei dem Dorfe Stötteritz entstand zwischen einer Abtheilung öster. und braunschweigischer Truppen und den Sachsen ein Vorpostengefecht, das sich bis an das Spitalthor zog. Die sächsischen Truppen retirirten durch die Stadt und Vorstadt; Erstere folgten ihnen nach und zwischen der Stadt und dem Dorfe Lindenau kam es zu neuen Gefechten, welche bis gegen das Dorf Schönau hin fortdauerten. Die öster. Truppen unter den Befehlen des Herrn Gen. Am Ende Excell., und die braunschw. unter jenem Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig-Oels sind hier unter unzweideutigen Aeußerungen der versammelten Einwohner ein-

gezogen, haben aber in der vergangenen Nacht größtentheils in der Nähe unsrer Stadt bei Lindenau und Stötteritz bivouakirt. Sie halten, was der Ruf schon früher anher brachte, sehr gute Mannszucht, und suchen die Einwohner so wenig als möglich zu belästigen. (Leipz. Z.)

Westphalen. Das Amtsblatt vom 17. Juni enthält die Hauptrechnung des öffentlichen Schatzes. In dem Bericht des Ministers des öffentlichen Schatzes an den König, sagt derselbe unter andern: „Die Westphalen, Sire! werden in dieser Darstellung das erste Beispiel der Publizität in den Maasregeln einer Regierung finden, die fest vertrauend ihren Grundsätzen und der Regelmäßigkeit ihrer Verwaltung den Augen ihrer Unterthanen nichts verbirgt und mit Vergnügen ihnen das ganze Detail der Bemühungen entwickelt, die sie für ihr Wohl angewendet hat." Die Tabellen geben folgende Resultate: Die Zentralkasse des Schatzes hat eingenommen die Summe von 25,172,407 Fr. 23 Ct. Die wirkliche Ausgabe war 22,403,974 Fr. 60 Ct. Es blieb in der Kasse 2,768,432 Fr. 63 Ct. Die auf die Generalfonds des öffentlichen Schatzes geleisteten Ausgaben waren folgende: Die Zivilliste 6,250,000 Fr.; der Staatsrath 110,000 Fr.; das Ministerium der Justiz und des Innern 1,962,134 Fr. 31 2/20 Ct.; das Kriegsministerium 9,038,043 Fr. 7 7/20 Ct.; das Ministerium der Finanzen, des Handels und des Schatzes 3,707,355 Fr. 41 1/2 Ct.; das Ministerium des öffentlichen Schatzes 16,695 Fr. 1 Ct.; Ministerium des Staatssekretariats und der auswärtigen Angelegenheiten 1,119,746 Fr. 68 1/3 Ct. Also in Allem 22,403,974 Fr. 59 1/3 Ct. Sämtliche von allen Kassen des öffentlichen Schatzes für die Rechnung von 1808 sowohl während des Jahres selbst, als auch während der 4 Monate nach dessen Ablauf, geschehene Einnahmen betrugen die Summe von 29,945,743 Fr. 24 Ct. Sämtliche für Rechnung dieses Jahrs während desselben Zeitraums geschehenen Zahlungen betrugen 26,413,343 Fr. 29 1/3 Ct. Es bleibt daher ein wirklicher Ueberschuß von 3,532,399 Fr. 94 2/3 Ct. — „Dieß, Sire! (sagt der Minister am Schlusse seines Berichts) ist das befriedigende Resultat des Jahres 1808. Möchte das laufende Jahr ähnliche Resultate darbieten! Es hat unter ungünstigen Vorbedeutungen für die Einnahme begonnen. Der Kriegszustand, worin Europa von neuem sich versetzt sieht, hat Anstrengungen nöthig gemacht, welche die Staatskräfte übersteigen. Die Bewegungen im Innern haben einen fühlbaren Einfluß auf die Einnahme gehabt, aber die Anwendung der weisen Maasregeln, die Ew. Maj. eben gewählt haben, um durch wohleingerichtete Sparsamkeit die nothwendigen Ausgaben zu decken, welche augenblickliche Verlegenheit herbeiführen können, wird seine Wirkung nicht verfehlen. Die Beharrlichkeit Ew. Maj. wird alle Schwierigkeiten besiegen und die bereits getroffenen Verfügungen werden eben so schnell die Gemüther der wohlgesinnten Bürger beruhigen, als das Murren der Uebelgesinnten unterdrücken."

Sondershausen, den 21. Juni. Das Hauptquartier bleibt heute zu Sondershausen; um Mittag wird die holländ. Division zu uns stoßen. Der Feind scheint sich zurückzuziehen. Er ist nicht in Leipzig gewesen, was auch die Neuigkeitskrämer davon sagen mögen. Zu Gera, zu Altenburg, zu Schmalkalden hat er sich eben so wenig blicken lassen. Die Avantgarde der Reservearmee ist zu Fulda. Der Herzog von Abrantes wird jetzt das Kommando derselben übernehmen.

Se. Maj. haben am 20. d. M. über die Jäger-Karabiniers, das 1. Kürassier- und des 1. und 6. Linien-Regiment-Musterung gehalten. Allerhöchstdieselben haben den Kürassieren ihre Standarten, und dem 6. Linienregiment seine Fahnen ertheilt. Bei keinen Truppen kann man mehr Enthusiasmus, mehr Verlangen auf den Feind zu stoßen, finden. (Westph. M.)

Salzburg, den 26. Juni. Gestern Mittags ist der Hr. Gen. Lieutenant v. Deroi mit einem Truppenkorps worunter sich die Regimenter Junker, Preising 2c. befinden, hier eingerückt. In den salzburgischen Thälern, welche an das Tyrol stoßen, sind Insurgenten eingerückt, welche die Einwohner zur Theilnahme an der Insurrektion zwingen wollen. — Gen. Chasteller soll sich unter hitzigen Gefechten mit dem General Rusca durch Kärnthen durchgeschlagen haben. Ob er aber Ungarn erreicht, ist eine andere Frage. Die Tyroler-Insurgenten schickte er mit dem Gen. Schmidt in ihr Land zurück. (A. Z.)

Nach einer Verordnung vom 9. Juni, welche in der hiesigen Zeitung zu lesen ist, muß das Herzogthum Salzburg 20,000 Paar Schuhe, 5,000 Paar Stifeln und 10,000 Mäntel zur großen Armee liefern, und an lebendigen Schlachtochsen 10,000 Centner in das kaiserl. franz. Hauptquartier stellen. Da seit dem Ausbruch des Krieges von den Truppen bereits über 3,000 Schlachtochsen verzehrt worden sind, so ist das Land nicht mehr im Stande, die neue Requisition aufzubringen, sondern muß mit Ausländern Lieferungsakkorde abschließen. Der ge-

genwärtige Krieg hat die Landesschuld bereits um eine Million Gulden vermehrt. Um die weitern Ausgaben zu bestreiten, sieht sich die löbl. Landschaft genöthigt, ein Anlehen von 200,000 Gulden zu 5 proCent Zinsen zu eröffnen.

Von der Grenze des Innkreises. Am 22. Juni machten die Rebellen einen Ausfall aus dem Achenthale in die sogenannte Glashütte im Landgerichte Miesbach. Sie wollten eben zu plündern anfangen, als die Bergschützen erschienen. Ehe diese noch auf die Nähe eines Schußes gekommen waren, ergriffen sie die Flucht, und schleppten nur einige unbedeutende Kleidungsstücke mit sich fort. Der Anführer der aus Schwazern, Zillerthalern und Vitschenauern gemischten Rotte war ein Wirthssohn von Brixlegg; sie drohten mit größerer Stärke wieder zu kommen, begnügten sich aber Abends große Feuer auf ihren Bergen anzuzünden, und mit Schießen Lärm zu machen. Auf jeden Fall sind Anstalten getroffen, sie zu empfangen. Auch bei baier. Zell zeigte sich eine Patrouille von 80 Köpfen. Allein sie näherte sich den Vorposten nur ungefähr auf 1000 Schritte. Nach der Aussage eines aus der Gefangenschaft zurückgekommenen Miesbachers haben die Rebellen großen Respekt vor unseren Gebürgschützen, welche aber auch würklich den Dienst mit ausgezeichneter Pünktlichkeit, Ordnung und Wachsamkeit versehen. Auch in Oberaudorf ließen sich am 24. dieses 30 Rebellen und 10 salzburgische Jäger sehen, sie machten einige Foderungen, giengen zum Theil bis Niederaudorf vor, und plünderten dort. Die Bewohner von Thiersee, Landl, Erl und Ebs ec. sind noch immer ruhig, und verweigern fortwährend die Waffen zu ergreifen. Auch der berüchtigte Bräuer am Mühlgraben, der an der ersten Insurrektion thätigen Antheil genommen hatte, beträgt sich durch die Folgen seines Verbrechens gewitziget, nun ruhig und beschäftigt sich mit Vorbereitungen zum Aufbauen seines abgebrannten Hauses. In Mittenwald requirirten die Insurgenten am 23. acht Eimer Bier und 23 Maaß Brantwein. Nach der Scharnitz müssen 240 Schanzer und 6 Zimmerleute mit 14 Wägen täglich gestellt werden, indessen geht es beim Schanzen sehr nachläßig her. Am 26. Morgens wagte sich eine Patrouille, bestehend aus 12 Mann unter einem Feldwebel gegen Walchensee vor. Eine Infanterie-Patrouille, die im Gebüsche versteckt war, ließ sie passiren, und fiel sie vom Rücken an, während sie vorne auf eine Kavallerie-Patrouille stießen. Ein Mann blieb todt, der Feldwebel wurde mit 2 Mann gefangen, die übrigen verliefen sich in die Felsen. Nach der Aussage der Gefangenen befindet sich in der Scharnitz nur wenig östr. Militär und keine Kanone. Zwischen den Insurgenten und den regulären Truppen ist weder Einigkeit noch Vertrauen groß, letzteres wird vielmehr gar nicht an die Vorposten gelassen, weil sie Desertion, und zwar mit Grund befürchten.

An die durch das neulich gelieferte Handschreiben des Kaisers versprochene Abschickung des Erzherzogs Johann glauben selbst unter den Insurgenten nicht viele und der größere Theil wünscht sich Ruhe, um seine Aerndte einbringen zu können, allein niemand wagt davon zu sprechen.

Den 26. Morgens hatte ausserhalb Kochel am Wallersee ein Vorpostengefecht statt, in welchem die Insurgenten einige Todte, Verwundete und Gefangene verlohren, ohne daß die Baiern einen Mann einbüßten.

Se. königl. Majestät haben dem Schützen Georg Verröfer, von Lechhausen, der in dem Treffen am 4. d. bei Füssen einen schwer verwundeten königl. würtembergischen Soldaten vom Schlachtfeld unter dem heftigsten Feuer nach Füssen trug, die goldne Civilverdienst-Medaille zu verleihen geruht. Dem Hauptmann Hertel, des freiwilligen Bürgerkorps von Augsburg, wird für sein ausgezeichnetes Betragen die Zufriedenheit Sr. königl. Maj. zu erkennen gegeben.

Vorladung.

(c 3) Der pensionirte Theaterdiener Georg Singlspieler verstarb schon vor zwei Jahren mit Hinterlassung letztwilliger Disposition, in der er seine Dienstmagd Ottilia Setlmayrin zur Universalerbin einsetzt.

Weil das Vermögen des Erblassers bisher unter einem Rechtsstreite lag, so blieb die Auffoderung der allenfallsigen Intestaterben ausgesetzt: nachdem aber nunmehr eine Summe von 550 fl. errungen wurde, so will man die etwa vorhandenen Singlspielerischen Intestaterben hiemit öffentlich aufgefodert haben, in Zeit von 30 Tagen unter Ausweisung ihrer Verwandtschaft sich diesorts um so gewißer zu melden, und ihre Erklärungen über die Singlspielerische letzte Willensdisposition abzugeben, als man diese ausser dessen pro agnito erachten würde. Anbei wird aber auch bekannt gemacht, daß die Summe der schon aktenmäßigen Passiven die Vermögensmasse beinahe übersteige.

Aktum den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(390) Zeller.

Vorladung.

(a 3) In dem Schuldenwesen der Krelischen Kaffeeschenks-Eheleute hat man zur vorläufigen Liquidation sowohl, als auch allenfallsig gütlichen Nachlaß-Verhandlung eine Kommission auf Samstag den 1. Juli Nachmittag um 3 Uhr anzusetzen diesorts beschlossen.

Es werden demnach alle diejenigen, die eine Foderung an den erwähnten Krelischen Eheleuten zu machen haben, hiemit aufgefodert, an obbestimmten Tag und Stunde entweder in Person, oder durch bevollmächtigte Anwälde zu obigem Endzweck zu erscheinen, ausserdessen die nicht Erscheinenden im Falle einer gütl. Ausgleichung als einstimmend in die Beschlüße der Anwesenden angesehen werden würden.

Aktum den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(397) v. Hahn.

Bekanntmachung.

(3 a) Da dem hiesigen Handelsmann Binder nicht zusteht sein Handlungs-Befugniß zu zediren oder zu verkaufen, so wird dieses auf dem nämlichen Wege, auf welchem er diese Absicht bekannt gemacht hat, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Passau, den 20. Juni 1809.

Königlich baier. Polizei-Kommissariat.
Fr. v. Haasi, prov. Polizei-Kommissär.

Bekanntmachung.

(3 c) Ein adeliches Landgut, wenig Stunden von der königl. Residenzstadt München entlegen, stehet von freier Hand zum Verkauf feil. Es hat 59 grund- und 60 gerichtsbare Unterthanen. Diese reichen jährlich zur Grundstift 326 fl. 45 kr.; an grundherrlichen Scharwerkgeld 147 fl. 55 kr.; zum Küchendienst 78 fl. 34 kr.; für einen auf Freistift angelassenen Zehent 50 fl.; an Forstzins 11 fl. 36 kr. 3 dl. Getreid dienen sie ein: 4 Schäffel Weitz, 17 Schäffel 5 Metzen Korn, 56 Schff. 4 Mtz. Korn, 2 Schff. Gerste, 66 Schff. 2 Mtz. Haber. Die Grundstücke bestehen in 58 11/16 Jauchart Feldgrundes, 42 8/16 Tagwerk Wiesen, und in 188 Tagwerk vorzüglich geschonten Holzbodens. Der Pacht von der Ziegelbrennerei beträgt 350 fl.; die Laudemien tragen nach dem uralten Anschlag der Güter im zehenjährigen Durchschnitte 189 fl. 14 kr. 2 dl.; die Tisch- und Weingelder, und die übrigen dre Herrschaft gehörigen Oberbeamtens-Sporteln 56 fl. 17 kr. 2 dl. Die vorhandenen ganz neu gebauten eben so bequem als im besten Stande sich befindende Wohn- und Oekonomie Gebäude sind auf 8510 fl. specifique und gerichtlich geschätzt, und sind in der Feuerassekuranz um 5550 fl. einverleibt.

Die beständigen Ausgaben bestehen in der Besoldung des Gerichtshalters von 30 fl., jener des Gerichtsdieners von 15 fl., in der Dominial- und Grundrenten-Steuer von 230 fl. 13 kr. in der Steuer vom Gerichtsdienerhause sammt Garten auf 5 Ziele von 1 fl. 35 kr. in einer Gilt von 3 fl. 40 kr.

Unbeständige Auslagen sind: a. in Geld: die Hälfte der Strafen nach zehenjährigen Durchschnitt mit 10 fl. 35 kr. 1 dl.; ein Relevium von circa 2 fl. 30 kr. des Jahrs; der Brand-Assecuranz-Beitrag nach 6 kr. vom Hundert gerechnet mit 5 fl. 30 kr.; b. in Natural-Abgaben: 1 Schff. Weitz, und 2 Schff. Korn für den Gerichtshalter, 1/2 Schff. Weitz, 3 Schff. Korn, und 5 Klafter aufgescheitertes Holz für den Gerichtsdiener, und 65 Klafter Jahrholz für die Unterthanen.

Als Dareingabe sind unter andern die Bierschenke in dem dazu ganz geeigneten Bauhause, die Jagdbarkeit und das Fischen im Weiher, das Gerichtsdiener-Haus sammt Garten, und die Vortheile der Anwendung der neuen organischen Patrimonial- und gutsherrlichen Rechte zu zählen.

Die Bedingungen sind besonders rücksichtlich der Bezahlungs-Art für den Käufer sehr billig und annehmbar.

Die ämtliche Belege des Guts-Anschlags sind einzusehen, und das Nähere zu erfahren bei dem

München den 28. Mai 1809.

königl. baier Advokat v. Ehrne,
wohnhaft bei dem Bäck, Scharl, im ehemaligen
(339) Herzog-Spital über 2 Stiegen.

Versteigerung.

Den 3. Juli und folgende Tage werden in der Baron v. Rufinischen Behausung im Rosenthale, dem Chyrurg gegenüber Nro. 148 über zwei Stiegen Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr verschiedene Geräthschaften, als: 1 goldene Dose, derlei Sackuhren, ein spanisches Rohr mit goldenem Knopf, unterschiedliches Silberzeug, Brillantringe, mehrere schöne Gewehre, Porzellain, Zinn, Kupfer, Betten, Weißzeug, Mannskleider s. a. an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber belieben sich an bemeldten Tagen und Stunden gefälligst einzufinden.

München den 14. Juni 1809. (414)

(3 b) Eine gut konditionirte Rastadter-Chaise mit Schwanenhals, Federn, eisernen Achsen, und Büchsen von Messing, auch andern Bequemlichkeiten wird verkauft. D. ü.
(340)

(3 a) In Nro. 7 im engl. Garten kann eine geräumige Wohnung nebst Stall und Remise täglich bezogen werden. (333)

(b 3) Bis künftiges Ziel Michaeli ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Keller, Holzleg, Kasten, dann auch Stallung und Remise nebst Bedientenkammer zu vermiethen. (396)

Fremden-Anzeige.

Angekommen, den 29. Juni. Im g. Hirsch: Hr. Gerhauser, Direktor in Nordendorff. — Im g. Hahn: Hr. Graf v. Brockdorff, mit Bedienten.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Schluß der ersten Jahreshälfte 1809.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 150. München, Sonnabend den 1 Juli 1809.

Drei und zwanzigstes Bulletin.

Wien, den 28. Juli. Am 25. d. M. haben Se. Maj. auf den Höhen von Schönbrunn eine grose Menge Truppen die Musterung passiren lassen. Man bemerkte vorzüglich eine prächtige Linie von 8000 Mann Kavallerie, von welcher die Garde einen Theil ausmachte, und wobei sich nicht ein Kürassier-Regiment befand. Ebenfalls bemerkte man eine Linie von 200 Kanonen. Die Haltung und das kriegerische Ansehen der Truppen erregten die Bewunderung der Zuschauer.

Sonnabends den 24. um 4 Uhr Nachmittags sind unsere Truppen in Raab eingezogen. Am 25. ist die kriegsgefangene Garnison abgegangen. Nach geschehener Zählung fand man, daß sie aus 2500 Mann bestand.

Se. Maj. haben den Div. Gen. Narbonne das Kommando in dieser Festung, und in allen den franz. Waffen unterworfenen ungar. Komitaten, verliehen.

Der Herzog von Auerstädt steht vor Preßburg. Der Feind arbeitete an Verschanzungen. Man hat ihm zu erkennen gegeben, mit diesen Arbeiten einzuhalten, wenn er nicht groses Unglück über die friedlichen Einwohner herbeiführen wolle. Er hat sich nicht daran gekehrt, und 4000 Bomben und Haubitzen haben ihn gezwungen, seinen Entwurf aufzugeben. Indessen ist in dieser unglücklichen Stadt eine Feuersbrunst entstanden, und mehrere Quartiere derselben sind abgebrannt.

Am 22. ist der Herzog von Ragusa mit der Armee von Dalmatien über die Drau gegangen, und auf Grätz marschirt.

Am 24. ließ der Gen. Van-Damme 300 Würtemberger unter dem Major Kechler einschiffen, um sie aufs andere Ufer zu werfen, und Nachrichten zu erhalten. Die Landung geschah. Diese Truppen haben 2 feindliche Kompagnien in Unordnung gebracht, und 2 Offiziere und 80 Mann vom Regiment Mitrowsky zu Gefangenen gemacht.

Der Prinz von Ponte-Corvo und die sächsische Armee sind zu St. Pölten.

Der Herzog von Danzig, welcher in Linz ist, hat vom Gen. Wrede eine Recognoszirung auf dem linken Ufer der Donau vornehmen lassen. Alle feindlichen Posten wurden geworfen. Man hat mehrere Offiziere und einige zwanzig Mann gefangen genommen. Die Absicht dieses Unternehmens war ebenfalls um Nachrichten zu erhalten.

Die Stadt Wien ist in Ueberfluß mit Fleisch versehen. Die Anschaffung von Brod ist schwieriger, wegen der Verlegenheit mit den Mahlen. Was den Unterhalt der Armee betrifft, so ist dieser auf länger als 6 Monaten gesichert. Sie hat Lebensmittel, Wein und Gemüse in Ueberfluß. Der Wein aus den Kellern der Klöster ist in Magazine gethan worden, um der Armee ausgetheilt werden. Auf diese Art hat man mehrere Millionen Flaschen zusammen gebracht.

Am 10. April, zu derselben Zeit, da der öster. Feldherr seinen Charakter prostituirte, und dem König von Baiern eine Schlinge legen wollte, indem er Ihm einen Brief schrieb, der hernach in die öffentlichen Blätter aufgenommen wurde, brachte der Gen. Chasteller Tyrol zum Aufruhr, und überfiel 700 Konscribirte, welche nach Augsburg giengen, wo ihr Regiment sich befand, und im Vertrauen auf den Frieden marschirten. Nachdem sie gezwungen waren sich zu ergeben, wurden sie ermordet. Unter ihnen befanden sich 80 Belgier, mit Chasteller in der nämlichen Stadt gebohren. 1800 Baiern, welche zu gleicher Zeit gefangen wurden, wurden ebenfalls ermordet. Chasteler, welcher das Kommando hatte, war Zeuge dieser Gräulscenen. Er widersetzte sich nicht nur nicht, man beschuldigt

ihn auch zu dieser Ermordung gelächelt zu haben, indem er hoffte, die Tyroler, welche die Rache für ein Verbrechen zu fürchten hatten, wofür sie keine Verzeihung hoffen konnten, würden um so stärker zum Aufruhr verpflichtet seyn.

Als Se. Maj. von diesen Abscheulichkeiten Nachricht erhielten, befanden Sie Sich in einer schwierigen Lage. Wenn Sie Repressalien gebrauchen wollten, so konnten 20 Generale, 1000 Offiziere und 80,000 Mann, die im Laufe des Aprils gefangen wurden, den Manen der unglücklichen Franzosen, die so feiger Weise ermordet wurden, als Genugthuung dienen; aber die Kriegsgefangenen gehören der Macht nicht mehr an, für welche sie gefochten haben, sie stehen unter dem Schutz der Ehre und der Großmuth der Nation, welche sie entwaffnete. Se. Maj. sah Chasteller als einen Mann sans aveu an; denn ohngeachtet der verrätherischen Proklamationen und der heftigen Aeußerungen der Prinzen des Lothringischen Hauses konnte man unmöglich glauben, daß sie dergleichen Maasregeln billigten. Se. Maj. ließ demnach folgenden Tagsbefehl bekannt machen:

„Im kaiserl. Hauptquartier zu Ens den 5. Mai. Tagsbefehl. Zufolge der Befehle des Kaisers soll ein gewißer Chasteller, sogenannter General in öster. Diensten, Urheber des Aufruhrs in Tyrol, und überführt als Anstifter der von den Insurgenten an den Baiern und Franzosen geschehenen Mordthaten vor eine Militär-Kommission geführt werden, sobald man seiner habhaft werden wird, und binnen 24 Stunden nach seiner Gefangennehmung erschossen werden.

Der Fürst von Neufchatel, Vice-Konnetable
Major-Gen. der Armee:
Alexander.

In der Schlacht von Eßling ward Gen. Durosnel, der einer vorgerückten Schwadron einen Befehl überbrachte, von 25 Uhlanen gefangen genommen. Der österreichische Kaiser, stolz auf einen so leicht errungenen Triumph, erließ folgenden Tagsbefehl:

Abschrift eines Schreibens Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, an den Prinzen Carl.

Mein lieber Bruder! Ich habe vernommen, daß der Kaiser Napoleon den Marquis von Chasteler des Völkerrechts verlustig erklärt hat. Dies ungerechte Benehmen, das den Gebräuchen zwischen Nationen ganz entgegen ist, und von welchen man in den lezten Zeiten der Geschichte kein Beispiel hat, zwingt mich Repressalien zu gebrauchen. Dem zufolge befehle ich, die franz. Generäle Durosnel und Fouler als Geiseln aufzubewahren, um das nämliche Schicksal und die nämliche Behandlung zu erleiden, welche der Kaiser Napoleon gegen den Gen. Chasteler beobachten lassen wird. Es kostet meinem Herzen etwas einen solchen Befehl zu geben, aber ich bin es meinen braven Kriegern und meinem braven Volke schuldig, welche mitten in der Erfüllung ihrer mit so viel Ergebenheit beobachteten Pflichten ein solches Schicksel betrefen kann. Ich trage Ihnen auf, dieses Schreiben der Armee bekannt zu machen, und es durch einen Parlementär dem Major General des K. Napoleon zusenden.

Wolkersdorf den 25. Mai 1809.

Franz.

Sobald dieser Tagsbefehl zur Kenntniß Sr. k. k. Majestät gelangte, befahlen Sie den Fürsten Colloredo, der Fürsten Metternich, den Grafen Pergen, und den Grafen Hardegg zu verhaften, und nach Frankreich zu bringen, um für das Leben des General Durosnel und Fouler zu haften. Der Major-General schrieb an den Major-General der österreichischen Armee folgenden Brief.

„Schönbrunn den 6. Jun. Se. Majestät der Kaiser hat von einen Tagsbefehl des Kaisers Franz Nachricht erhalten, in welchem erklärt wird, daß die franz. Generäle Durosnel und Fouler, welche die Zufälle des Kriegs in seine Gewalt gegeben haben, für die Strafe haften sollen, welche das Gesetz der Gerechtigkeit über General Chasteler verhängen würde, der sich an die Spitze der Tyroler Rebellen gesezt hat, und 700 Franzosen und 17—1800 Baiern umbringen ließ: ein unerhörtes Verbrechen in der Geschichte der Völker, welches eine schreckliche Wiedervergeltung an 40 Feldmarschall-Lieutenants, 36 General-Majors, und mehr als 300 Obersten, und Majors, 1200 Offiziers und 80000 Soldaten herbeiführen könnte, die in unserer Gewalt sind, wenn Se. Majestät die Kriegsgefangenen nicht als Ihrer Treue und Ehre anvertraut ansähe, und nicht übrigens Beweise erhalten hätte, daß die österreichischen Offiziere in Tyrol darüber eben soviel Unwillen bezeugt hätten, als wir.

Indessen hat Se. Majestät befohlen, den Fürsten Colloredo, den Fürsten Metternich, den Grafen Friedrich von Hardegg, und den Grafen Pergen zu verhaften, und nach Frankreich zu führen, um für die Si-

cherheit der durch den Tagsbefehl Ihres Souverains bedroheten Generale Durosnel und Fouler zu haften. Diese Offiziere können sterben, mein Herr, aber sie werden nicht ohne Rache sterben: diese Rache wird auf keinen Kriegsgefangenen, aber auf die Verwandten derer fallen, welche zu ihrem Tode Befehl geben würden.

Was Gen. Chasteler betrift, so ist er noch nicht in der Gewalt der Armee, aber wenn er verhaftet seyn wird, so können Sie darauf rechnen, daß sein Prozeß eingeleitet, und er vor eine Militär-Kommission geführt werden wird.

Ich bitte Ew. Excellenz an die Gesinnung meiner hohen Verehrung zu glauben. Der Major-General

Alexander.

Die Stadt Wien und die Stände von Niederösterreich fleheten Sr. Maj. Gnade an, und baten eine Deputation an den Kaiser Franz absenden zu dürfen, um das Widersinnige in dem Verfahren gegen die Generäle Durosnel und Fouler bemerklich zu machen; um vorzustellen, daß Chasteller noch nicht verurtheilt und arretirt sey, daß die Väter, die Frauen und Kinder, und das Eigenthum der öster. Generäle in der Gewalt der Franzosen, und die franz. Armee entschlossen sey, wenn man einen einzigen Kriegsgefangenen angriffe, ein Beispiel zu geben, das die Nachwelt lange in Andenken behalten würde.

Die Achtung, welche Se. Maj. für die guten Einwohner von Wien und die Stände hegt, bestimmte Sie diese Bitte zu genehmigen. Sie gestatteten, daß die HH. v. Colleredo, v. Metternich, v. Pergen und v. Hardegg zu Wien bleiben und eine Deputation in das Hauptquartier des Kaisers von Oesterreich abgehen dürfe.

Diese Deputation ist zurückgekommen; der Kaiser Franz hat auf ihre Vorstellungen geantwortet, er wisse nichts von der Ermordung der franz. Kriegsgefangenen in Tyrol; er bedaure das Unglück der Hauptstadt und der Provinzen, seine Minister hätten ihn betrogen ꝛc. Die Deputirten machten bemerklich, alle vernünftige Leute sähen mit Bedauern das Daseyn dieser handvoll Unruhstifter, welche durch die Maasregeln, zu denen sie rathen, durch die Proklamationen und Tagsbefehle ꝛc., welche sie angeben, nichts weiter suchen, als die Leidenschaften und den Haß zu nähren und einen Feind zu erbittern, der Meister von Croatien, Cärnthen, Krain, Steyermark, von Ober- und Niederösterreich, der Hauptstadt des Reichs u. eines grossen Theils von Ungarn ist; die Gesinnungen des Kaisers für seine Unterthanen müßten ihn veranlassen, den Sieger vielmehr zu besänftigen, als zu reizen, und dem Kriege einen Charakter zu geben, wie er ihn bei gesitteten Völkern haben soll, indem der Sieger dessen Leiden die Hälfte der Monarchie schwer fühlen lassen könne.

Man sagt der Kaiser habe geantwortet, der größte Theil der Schriften, von welchen die Deputirten sprechen wollten, seyen erdichtet; diejenigen, deren Existenz man anerkenne, seyen gemäßigter abgefaßt, die Verfasser derselben wären übrigens Franzosen, und wenn diese Schriften unschädliche Sachen enthielten, so wisse man es nicht eher, als bis das Uebel geschehen sey. Wenn diese Antwort, wie sie im Publikum gesagt wird, wahr ist, so haben wir darüber gar keine Bemerkung zu machen. Man kann den Einfluß von England darin nicht verkennen: denn diese kleine Anzahl von Menschen, die Verräther an ihrem Vaterlande sind, stehet gewiß im Solde dieser Macht.

Als diese Deputirten durch Ofen reiseten, sahen sie die Kaiserinn. Es war einige Tage vorher, als sie genöthigt war, diese Stadt zu verlassen. Sie fanden sie sehr verändert, niedergeschlagen und über das Unglück in Bestürzung, von welchem ihr Haus bedroht wird. Die öffentliche Meynung in der Monarchie ist der Familie dieser Prinzessinn ganz ungünstig. Diese Familie ist es, welche den Krieg erregt hat. Der Erzherzog Palatinus und Rainer sind die einzigen österreichischen Prinzen, welche auf Beibehaltung des Friedens bestanden. Die Kaiserinn war weit entfernt, die vorgefallenen Ereigniße vorher zu sehen; sie weinte sehr viel; sie sah mit Furcht den dichten Schleyer der die Zukunft verhüllt; sie sprach von Frieden, sie verlangte ihn, und beschwor die Deputirten mit dem Kaiser Franz zu Gunsten des Friedens zu reden; sie haben die Nachricht gebracht, daß das Benehmen des Erzherzogs Maximilian gemißbilligt worden, und er vom Kaiser von Oesterreich ins Innere von Ungarn geschickt worden sey.

Frankreich. Die Mainzer-Zeitung theilt folgenden interessanten Artikel mit: „Noch immer hört man nichts über kriegerischen Ereignisse an der Donau. Die Waffen der beiden Heere, die sich kaum noch zu zertrümmern droheten, scheinen zu ruhen. Das Publikum, an diese friedliche Stille, in dem Laufe eines so entscheidenden Kriegs, nicht gewöhnt, setzt die Feindse-

sigkeiten nach seiner Einsicht und seiner Leidenschaft fort, oder zieht doch aus der Ruhe Schlüsse, oder gründet Vorbedeutungen auf dieselbe, die den Wünschen seines Herzens angemessen sind. Nie waren so alberne, so abentheuerliche Gerüchte im Umlauf, aber auch noch in keinem der frühern Kriege, die beim Ausbruche der Revolution ausgenommen, herrschte diese leidenschaftliche Stimmung, die gegenwärtig in den Gemüthern gährt. Der öster. Krieg wird in allen Zirkeln, in allen Gesellschaften mit einer Wuth zu Gunsten der kämpfenden Mächte mitgefochten, daß nicht selten langjährige Freundschaften für oder gegen Napoleon fallen. Was wollen diese Menschen, welche die Rückkehr der alten Ordnung der Dinge mit so großer Sehnsucht wünschen! Hoffen sie in der Wiederherstellung der alten hilflosen Reichsverfassung, die so lange der Gegenstand ihres bittern Spottes und ihrer Klage war, die den gegenwärtigen Zustand der deutschen Staaten herbeiführen half, und sich spät oder früh in ihrer chaotischen Gestalt auflösen mußte, das Ziel ihrer Wünsche zu sehen? Das glauben sie nicht, das wissen sie nicht. Sie können sich über den Zweck ihrer Unruhe keine Rechenschaft geben, die Leidenschaft hat und mag keine Gründe; sie sucht Stoff zu ihrer Nahrung, und was ihr nicht schmeichelt, ist ihr Feind. Wollen sie den Frieden? Der wird ihnen nur durch sie werden. Gebt Oesterreich ein vorübergehendes Glück, das Höchste, was ihr ihm geben könnt, dann wird Deutschland der Schauplatz eines wüthigen, zerstörenden Krieges, wie ihn vielleicht die neuere Zeit noch nicht sah. Oder sollen die öster. Waffen die französischen Heere in ihre Heimath jenseits des Rheins bannen, daß sie nie mehr diese Grenze überschreiten? Ein Traum, der auch für ein Fieber noch zu fieberhaft wäre, und doch Deutschland der Brutalität eines aus Croaten, Sclavoniern, Ungarn, Böhmen, Gallizíern und Oesterreichern zusammengesetzten Heeres, und der wilden, zügellosen Wuth bewaffneter Bauern und den Konvulsionen innerer Insurrektionen preis geben würde. Doch es ist nicht erlaubt, diesen Fall auch nur als eine Hypothese vorauszusetzen. Napoleon steht in Wien, und sein siegreiches Heer auf feindlichem Gebiete zu neuen Siegen gerüstet. Was thaten denn die Oesterreicher, um auch nur zu einer großen Erwartung zu berechtigen? Haben sie einen Fuß breit ihres verlornen Landes wiedergewonnen? Die Vereinigung der italienischen Armee mit der großen franz., das Vordringen derselben bis in Ungarn, die Besetzung der Hauptstadt der öster. Monarchie, wie die von Triest und Fiume, sind Thatsachen, die auch keine Kaffeehaus-Politik abläugnen kann. Ist es nicht derselbe Napoleon mit derselben Armee, der dieselben Oestreicher bei Marengo und Austerlitz zwang, von seiner Hand den Frieden zu empfangen? Derselbe Napoleon, der drei Koalitionen zertrümmerte, und das Schicksal der Staaten in Presburg und Tilsit bestimmte? Der Sieg, bemerkt man, schwächt aber auch den Sieger, und die reichsten Hülfsquellen müßten sich einmal erschöpfen. Das kann man zugeben, ohne es zu müssen. Schwächt der Sieg aber den Besiegten vielleicht weniger als den Sieger, und erschöpfen sich die Hilfsquellen des Landes vielleicht, am frühesten, das seine Armeen auf feindlichem Boden nährt, die feindlichen Zeughäuser und Magazine ausleeren, und von feindlichen Unterthanen Kontributionen erheben läßt? Es ist dem gemeinen Volke erlaubt, das Große, welches ausser dem Kreise seiner Ansicht liegt, zu verkennen. Nur ungewöhnliche Menschen fassen das Ungewöhnliche. Das Alltägliche kann am Maaßstabe des Alltäglichen gemessen werden. Der Kalkul, vom Herkömmlichen entlehnt, darf auch auf das Herkömmliche wieder angewendet werden. Die gewöhnliche Erfahrung giebt nur Regeln für Gegenstände der gewöhnlichen Erfahrung. Hätten Napoleons Feinde an seine Größe geglaubt, dann wären sie ihr wenigstens mit ihren halben, armen Maaßregeln nicht noch zu Hülfe gekommen. Er wird das Räthsel dieses Kriegs lösen, wie er die frühern gelöst hat. Seine Feinde sagen, es kann nicht ewig so währen. Man dürfte ohne Zweifel mit größerm Rechte fragen: Warum sollte es anders werden, da alles übrige nicht anders geworden ist? Sollen vielleicht dieselben Ursachen nicht mehr dieselben Resultate zeugen, die Kinder nicht mehr ihren Eltern ähnlich sehen? Aber Oesterreicher ziehen in Dresden, in Bamberg ein! Warum nicht? Sollten sie nicht auch in Frankfurt einziehen können, wenn sie auf ihrem Marsche keine Feinde finden? Weder in Dresden, noch in Bamberg oder Frankfurt wird der Krieg entschieden. Im Herzen von Oesterreich wird Oesterreichs Schicksal bestimmt. Oesterreicher waren in Warschau eingerückt, waren bis in das Königreich Italien vorgedrungen. Was thaten sie dort? Was konnten sie dort für Oesterreich entscheiden? Diese Macht gleicht in ihren Plänen einem schlechten Dichter, der durch einige überraschende Episoden die dürftige Nacktheit der Haupthandlung zu decken sucht. We-

Königlich-privilegirte

Baierische

National-Zeitung.

1809.

Dritter Jahrgang.

Zweiter Band.

Julius bis Dezember

München,
Im Verlage des Komtoirs dieser Zeitung.

Mit Hübschmann'schen Schriften.

Das allerhöchste königliche Privilegium für diese Zeitung ist in dem königlich-baierischen Regierungsblatt Nro. XXXXIX. vom 3. Dezember 1806 öffentlich bekannt gemacht worden.

Sie umfaßt nach dem allerhöchsten Ortes genehmigten Plane folgende Gegenstände:

1. Offizielle Aktenstücke und Berichte, diplomatische Noten und Denkschriften in vollständigen und korrekten Abdrücken, oder richtigen Uebersetzungen, wenn die Originale in fremden Sprachen geschrieben sind.

2. **Politische Nachrichten**; aus ächten Quellen, durch zweckmäßig eingeleitete Korrespondenz und schickliche Benutzungen der Zeitungen des Auslandes geschöpft.

3. **Innere Angelegenheiten des Königreichs Baiern.** Neue königliche Gesetze und Verordnungen; Ernennungen und Beförderungen; Beispiele von Muth, Patriotismus und Aufopferung baierischer Staatsbürger; Nachrichten aus München, und Korrespondenz-Berichte von merkwürdigen Vorfällen aus allen Städten und Orten des Reichs, in sofern sie von allgemeinem Interesse sind, und der Inhalt jener Berichte der Würde dieses Blattes angemessen gefunden wird.

4. Nachrichten von nützlichen Anstalten und Erfindungen, welche für die öffentliche Wohlfahrt von Werth sind.

5. Künste und Wissenschaften; Fortschritte derselben in den baierischen Staaten. Neueste baierische Litteratur. Theatralische Kunst und Musik.

6. Statistische Nachrichten, das Königreich Baiern betreffend.

7. Vermischte Notizen und Bemerkungen, Anzeigen und Bekanntmachungen, Anzeigen von neu herausgekommenen Schriften; Ankunft der Fremden in München; Repertorium des königlichen Hof- und National-Theaters ꝛc., und überhaupt alle Nachrichten, welche für die Bewohner der baierischen Staaten ein Interesse haben können.

Von dieser **National-Zeitung des Königreichs Baiern** wird täglich, Sonntags ausgenommen, ein Blatt von einem halben Bogen ausgegeben.

Um die allgemeinere Verbreitung dieser Zeitung durch das ganze Königreich zu erleichtern, ist der Preis sehr gering angesetzt. Der Preis des Jahrgangs beträgt in München **sechs Gulden rheinisch.** Es wird eine halb- und vierteljährige Pränumeration angenommen.

Die **Versendung** dieser Zeitung geschieht durch das **königliche Ober-Postamt** in München. Die auswärtigen Abonnenten bittet man, sich mit ihren Bestellungen an das Postamt ihres Ortes zu wenden. Da die Ober-Postämter zu Augsburg, Nürnberg, Ulm, Stuttgardt, Frankfurt, Regensburg, Innsbruck ꝛc. von dem hiesigen königlichen Ober-Postamte einen angemessenen Rabat erhalten, so ist zu erwarten, daß der Preis dieser Zeitung in dem Umkreise derselben nicht unverhältnißmäßig erhöhet werde.

Die Einwohner von München belieben ihre Bestellungen bei dem **Comtoir der baierischen National-Zeitung** in der Kaufinger Gasse im vormaligen [illegible] Hause Nro 67. zu machen.

Briefe, Beiträge und Inserate für diese Zeitung werden unter der Aufschrift: **An das Comtoir der königlich-privilegirten baierischen National-Zeitung in München** postfrei eingesendet.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 151. München, Mondtag den 3 Juli 1809.

Oesterreich. Man meldet unterm 8. Juni aus Warschau:

Die ruß. Division, welche sich bei Sendomir in Neu-Gallizien mit der polnischen Armee vereinigen wird, wird von Gen. Suwarow kommandirt. Der Obergeneral Fürst Gallizin ist von Bialystock nach Lublin vorgedrungen, um die ganze Macht zu koncentriren. Der poln. General Pelletier ist zur ruß. Armee abgeschickt worden, um wegen der Kriegsoperationen gemeinschaftliche Maßregeln zu verabreden. Hernach dürften sich die Russen über Krakau nach Böhmen begeben.

Zufolge des öster. offiziellen Berichts über die Schlacht bei Aspern am 21. und 22. Mai war die Anzahl der Oesterreicher 103 Bataillons Infanterie und 148 Eskadrons Kavallerie, welche gegen 75,000 Mann ausrückenden Standes betrugen. An Geschütz waren 288 Stücke eingetheilt. Die Oesterreicher geben ihren Verlust selbst sehr hoch an. „Die öster. Armee, heißt es darin, bedauert den Tod von 87 Oberoffizieren und 4199 Unteroffizieren und Gemeinen. Die Feldmarschall-Lieutenants Fürst Rohan, Dedavich, Weber und Frenel, dann die Generale Winzingerrode, Grill, Neustädter, Siegenthal, Colloredo, Mayer, Hohenfeld und Buresch, 663 Offiziere und 15,951 Mann vom Feldwebel abwärts wurden verwundet, von welchen der Feldmarschall-Lieutenant Weber, 8 Offiziere und 829 Mann in franz. Gefangenschaft geriethen. (Der Gen. Weber ist bekanntlich zu Wien an seinen Wunden gestorben.) (Hamb. Z.)

Zu Prag ist ein offizieller Bericht über die Schlacht von Raab ausgegeben worden. Man gesteht darin selbst ein, daß sich die öster. Armee habe nach Comorn zurückziehen müßen, da die große Ebene von Acs keine vortheilhafte Stellung gewährte, und besonders die beiden Flügel der öster. Armee ganz geschlagen waren. Die Oesterreicher verlohren nach ihrer eigenen Angabe in dieser Schlacht 2000 Mann an Todten ꝛc.

Leipzig, den 25. Juni. Ihro königl. Maj. von Sachsen ꝛc. haben das Kommando über die zeither unter den Befehlen des Hrn. Generalmajor und General-Inspekteur von Dyherrn gestandenen mobilen Truppen Allerhöchstdero Generaladjutant, Hrn. Obersten Thielmann, zu übertragen, und dagegen erstgedachtem Hrn. Gen. eine anderweite Bestimmung anzuweisen geruhet.

Man theilt hier die Abschrift eines Schreiben Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Karl an den Prinz von Braunschweig-Oels mit, welches von dem Hrn. Obersten Thielmann nach seiner mit der Avantgarde des 10. Armeekorps unter Befehlen Sr. Exc. des Hrn. Gen. d'Albignac in Leipzig erfolgten Einrückung auf der Post vorgefunden wurde.

An des Hrn. Herzogs von Braunschweig-Oels Durchlaucht.

Hauptquartier Deutsch Wagram
den 18. Juni 1809.

Mit Leidwesen, welches Eure Liebden gewiß mit mir theilen, habe ich erfahren, daß die Truppen Euer Liebden im Königreich Sachsen sich Ausschweifungen, Erpressungen und Gewaltthätigkeiten erlaubt haben, welche den Ruf der Armee entehren, die Plackereien des Feindes vergessen machen, und der guten Sache durch die Erbitterung des Volkes höchst gefährlich werden.

Ich habe dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Kienmaier, dem ich das Kommando der k. k. Truppen in Sachsen übertrage, befohlen, kund zu machen, daß er jeden Exzeß, gleichviel ob er von k. k. oder hessischen oder

braunschweigischen Truppen begangen würde, nach der ganzen Strenge der militärischer Gesetze ahnden werde.

Dieses Mittel ist, so lange die Truppen Euer Liebden nur einen Theil des Armeekorps in Sachsen ausmachen, unerläßlich: Eine Schar von Leuten, die vor der Hand noch kein Vaterland haben, kann nur durch die Furcht von dem gemeinschaftlichen Kommando im Zaum gehalten werden.

Ich muß Euer Liebden ersuchen, diese Maaßregel Ihrer Truppe gleichfalls bekannt zu machen.

Karl.

Nachdem die öster. Truppen gestern Abends zwischen 8 — 12 Uhr unsere Stadt wieder verlassen, und den Weg nach Grimma eingeschlagen haben, sind heute gegen Mittag mehrere tausend Sachsen und Westphälinger unter den Befehlen Sr. Exc. des Hrn. Generals d'Albignac und des Hrn. Obersten Thielmann allhier eingerückt. (Leipz. Z.)

Weimar, 25. Juni. Auf die Nachricht, daß das Armeekorps des Königs von Westphalen im Anmarsche sey, haben die Oesterreicher, welche bis Lützen vorgedrungen waren, sich wieder nach Leipzig zurück gezogen. Die Armee des Königs von Westphalen bestand bey seinem Ausmarsche aus Kassel aus 20,000 Mann auserlesener Truppen, womit sich nun noch die holländische Division unter General Gratien vereinigt hat. Die Stärke des österreichischen Armeekorps wird auf 15 bis 20,000 Mann angegeben. Wenn die Oesterreicher Stand halten, so dürfte es bey Leipzig zu einer entscheidenen Schlacht kommen. (Nürnb. C.)

Leipzig, den 26. Juni. Heute sind Se. Maj. der König von Westphalen nebst etlichen tausend westphälischen und holländischen Truppen hier angekommen. (Leip. Z.)

* Frankfurt, 25. Juni. Heute sind Se. Exz. der Hr. Marschall, Herzog von Abrantes, mit einem großen Generalstab wieder von Hanau zurück gekommen.

Frankfurt, den 26. Juni. (Offizeller Artikel) Da Se. Maj. der König von Sachsen sich einsweilen aus Ihrem Reiche entfernten, überließen Sie die Leitung der innern Angelegenheiten Ihrem geheimen Rathe. Dieser aber, unbekannt mit politischen Angelegenheiten, hat einen Fehler begangen, indem er sich erlaubte, einen seiner Referendäre an den Kaiser von Oesterreich und den Erzherzog Karl zu schicken, um wegen den Forderungen des Feindes in Sachsen Vorstellungen zu machen. Se. Maj. können einen solchen ungerechten Schritt nicht anders als mißbilligen, und haben sich entschlossen, Ihre höchste Mißbilligung sogleich öffentlich bekannt zu machen, um jedem Mißbrauch vorzubeugen. (J. de Frkf.)

(Vom 29. Juni) Se. Maj. der König von Sachsen hat vorgestern von Sr. Maj. dem Könige von Westphalen einen Kurier erhalten, welcher Ihm die Nachricht überbrachte, daß am 26. die Kavallerie unter den Befehlen des Gen. d'Albignac mit den öster. Uhlanen ein Gefecht gehabt, in welchem sie 35 Uhlanen zu Gefangenen gemacht habe. Der Gen. d'Albignac hat den Feind bis jenseits Leipzig verfolgt, wohin Se. Maj. der König von Westphalen sich vornahmen, an diesem Tage das Hauptquartier zu verlegen. — Der Hr. Gen. Rivaud soll sich gestern mit seiner Division nach Aschaffenburg begeben haben. — Der Herr Herzog von Abrantes wird in einigen Tagen nach Augsburg abreisen. Se. Exc. werden die Divisionen Rivaud, Tarreau, La Grange und Beaumont unter Ihren Befehlen haben. (Fr. Z.

Cassel. Im Hauptquartier zu Merseburg den 25. Juni, um 9 Uhr Morgens. Der Gen. d'Albignac erhielt gestern Morgen den Befehl mit seiner Division und den Sachsen über die Saale zu gehen, und den Feind, welcher die Position von Lützen besetzt hielt, anzugreifen. Die vereinten westphälischen und sächsischen Kürassiere hieben mehreremale in die feindlichen Husaren und Uhlanen ein, warfen sie nieder und nahmen ihrer 33 gefangen, worunter 3 Offiziere waren. Der Feind bließ sogleich zum Rückzug. Um Mitternacht wurde Leipzig in größter Eile geräumt. Der Gen. d'Albignac ist in Verfolgung des Feindes begriffen. Man erwartet neue Nachrichten.

Aufgewiegelte Bauern sind, 4 bis 500 an der Zahl vor den Thoren von Marburg erschienen; in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. drangen sie in die Stadt. Als sie auf dem großen Platz angekommen waren, wurden sie von der Departementalgarde zurückgedrängt und verfolgt. Die Anführer wurden verhaftet, unter andern auch ein gewisser Herr Emmerich, vormaliger englischer Oberster. Unter seinen Papieren hat man einen an Schill adressirten Brief gefunden, worin er diesem meldet, daß Dörnberg bald zu der unter seinen Befehlen stehenden Räuberbande stoßen würde.

Da der Herr Präfekt des Werradepartements Se. Exc. der Marschall Herzog von Valmy, von diesen Aufruhr unterrichtet hatte, so kam den 26. um 10 Uhr Abends der Gen. Boyer, Chef des Generalstaabs der Observa-

tionsarmee, mit 1500 Mann franz. Infanterie, einer starken Abtheilung Dragoner, und einer Batterie leichter Artillerie, zu Marburg an. (W. M.)

Ludwigsburg, den 29. Juni. Se. königl. Maj. haben in der vergangenen Nacht aus dem kaiserl. franz. Hauptquartier-Berichte vom 25. d. M. erhalten. An diesem Tage waren bei des franz. Kaisers Maj. sehr erfreuliche und gute Nachrichten von dem Armeekorps des Generals Marmont, Herzogs von Ragusa eingegangen. Dieses Armeekorps war in seinem Vorrücken von Laybach her dadurch aufgehalten worden, daß der Ban von Croatien, Gen. Giulay, mit mehreren zusammengerafften Truppen gegen Gräz vorgedrungen war, in die Citadelle dieser Stadt einige Hundert Mann Besatzung geworfen, und alle Brücken über die Drau abgebrant hatte, wahrscheinlich in der Absicht um sich in das Tirol zu werfen.

Allein der Herzog von Ragusa vereiltelte diesen Plan, er ließ schnell die Brücken wieder herstellen, setzte über die Drau, schnitt den General Giulay gänzlich vom Tirol ab, drängte ihn überall zurück, gieng nach Gräz vor, wo er noch am 25. d. einzutreffen dachte, und nöthigte den Feind, schnell sich nach Ungarn zurück zuziehen, um wo möglich die Donau zu erreichen. (St. Z.)

Nürnberg, den 29. Juni. Unsre Stadt genießt der vollkommensten Ruhe. Nach dem Abmarsch der k. k. österreichischen Truppen ist es unter der hiesigen Bürgerschaft zur Ehrensache geworden, daß auch die angesehensten Bürger die Wachen in eigner Person versehen, und die Organisation des Bürgermilitärs wird in wenig Tagen freywillig beendigt seyn, da jeder Rechtschaffene den andern dazu auffordert.

Kaum hatten die Oesterreicher in großer Eile in der Nacht vom 27. auf den 28. hiesige Stadt verlassen, als einige Stunden darauf französische Kavallerie, und nach dieser auch Infanterie einrückte. Diese Truppen eilten den fliehenden Oesterreichern unverzüglich nach, und brachten heute Abends 2 Kanonen ein, die sie denselben zwischen Pegenstein und Pegnitz abgenommen haben. (Nürnb. Z.)

---

*In einigen Abdrücken des vorigen Blattes dieser Zeitung vom 1. Juli ist das 23. Bulletin durch einen Druckfehler vom 28. Juli datirt worden, da es, wie leicht zu bemerken, den 28. Juni heißen sollte.

Die Pferde und Wagen des verstorbenen Herzogs von Montebello sind gestern durch München passirt, um nach Paris geführt zu werden.

Die Division des Hrn. Gen. Lieutenant v. Wrede ist von Linz nach Wien aufgebrochen, wo sie den 6. Juli eintreffen sollte.

Königliches Hof- und National-Theater

Dienstag den 4. Juli. Versöhnung, ein Schauspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von der Madame Weißenthurm.

Versteigerung.

(2b) Da auf Andringen der Bierführer, Georg Schmitmer'schen Kreditoren derselben Behausung an der Einschütt G. B. Nro. 66. Donnerstag den 6. Juli Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva Ratificatione der Interessenten im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden wird, so haben sich die Kaufsliebhaber an obenbesagtem Tage und Stunde diesorts im 5. Kommissions Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 19. Juni 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(408) v. Schmadl.

Vorladung.

Nachdem bei der zur Vorlegung des Inventars, gütlich oder rechtliche Einleitung der Sache in dem Debitwesen des verlebten Hofoberrichteramts Bothen Ignaz Zängerler angesetzten Comission die wenigsten Creditoren erschienen sind, so wird dieser Termin auf Donnerstag den 27. Juli, Nachmittag um 3 Uhr nochmal reassumirt, und sämmtliche bekannte und unbekannte Creditores hiezu unter dem von der Wittwe und den Vormündern erbethenen Compelle vorgeladen, daß diejenigen, welche bei diesem Termin nicht erscheinen, mit ihren Foderungen nicht mehr gehört werden würden, um so mehr als der Activstand nur in 359 fl. 46 kr. besteht, welche überdieß von den privilegirten Foderungen absorbirt werden, der Pasivstand sich hingegen auf 2054 fl. belauft, und also für die Currentisten wenig oder gar nichts zu hoffen ist, auch durch Verzögerung nur größerer Nachtheil für die ohnehin geringe Masse, und für die Creditoren selbst entstehen würde.

Actum den 26. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(428) Flach.

Erklärung.

(c3) In Landshut befinden sich noch viele Parthei-Akten, die ich theils als völlig abgethan, theils wegen meiner dermaligen zu weiten Entfernung von den einschlägigen Behörden, oder den Partheien, theils andere Umstände halber nicht nach München mitnehmen konnte.

Nachdem es mir nicht zugemuthet werden kann, meine bisherige Sorge für die Aufbewahrung dieser Akten, und daß den Partheien kein Termin verlaufe, oder ein anderer Rechtsnachtheil zugehe, fortzusehen, so fordere ich hiemit sämmtliche interessirte Theile solcher sich noch

in Landshut befindlichen Akten und Schriften öffentlich auf, sie gegen Abführung der noch ausständigen Deservi= ten und der von mir bestrittenen Auslagen von heute an längstens in Zeit von sechs Wochen bei Titel Hrn. Ad= vokat Dr. Lallinger, oder in dessen Abwesenheit bei mei= nen bisherigen Amanuensis Hrn. Koralist Beer zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in meiner ehemaligen Wohnung zu Landshut um so sicherer abzuhohlen, und sich einen andern Advokat zu wählen, als ich von erwähnten Zeitpunkte an für nichts mehr hafte.

München, den 10. Juni 1809.

Georg von Ehrne,
(394) königl. baierischer Advokat.

Bekanntmachung.

Dienstag den 4. Juli früh um 9 Uhr anfangend wer= den in der Weinwirth Ramlo'schen Behausung im Kühe= Gäßchen Nro. 153 verschiedene Sorten Weine in Piecen und Bouteillen als Languedoc, Burgunder de nuis et champertin, so andere rothe und weiße, rother Würzbur= ger, rother Elsasser, Frontignac, Pfälzer, Malaga, dann Rheinwein, so andere geringe Sorten an den Meistbie= thenden gegen baare Bezahlung verkauft. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

München den 22 Juni 1809. (409)

Aufforderung.

Da der Advokat Alois Unterstein von Amberg schon mehrmalen den allergnädigsten Auftrag erhalten hat, sich als Advokat nach Memmingen zu begeben, der= selbe aber bis nun diesem allergnädigsten Auftrag nicht nachgekommen ist, auch dessen Aufenthaltsort gegenwär= tig ganz unbekannt ist, als wird derselbe anmit öffent= lich aufgefordert, innhalber 4 Wochen um so gewisser bei dem königl. baier. Appellationsgericht des Iller= und Lechkreises zu Memmingen sich einzufinden, als er wi= drigenfalls nach dem Verfluße dieses Termins ohne weiters aus der Zahl der Advokaten ausgestrichen werden würde.

Memmingen den 16 Juni 1809.

Königl. baier. Appellationsgericht des Lech= und Illerkreises.

Frhr. v. Donnersberg.

(404) Heinleth.

Bekanntmachung.

(3b) Da dem hiesigen Handelsmann Binder nicht zusteht sein Handlungs=Befugniß zu zediren oder zu ver= kaufen, so wird dieses auf dem nämlichen Wege, auf wel= chem er diese Absicht bekannt gemacht hat, zur allgemei= nen Kenntniß gebracht. (407)

Passau, den 2. Juni 1809.

Königlich baier. Polizei=Kommissariat.
Fr. v. Haasi, prov. Polizei=Kommissär.

Versteigerung.

Den 3. Juli und folgende Tage werden in der Baron v. Rufinischen Behausung im Rosenthale, dem Chorrog gegenüber Nro. 148 über zwei Stiegen Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr verschie= dene Geräthschaften, als: 1 goldene Dose, derlei Sack= uhren, ein spanisches Rohr mit goldenem Knopf, unter= schiedliches Silberzeug, Brillantringe, mehrere schöne Ge= wehre, Porzellain, Zinn, Kupfer, Betten, Weißzeug, Mannskleider u. a. an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber belieben sich an bemeldten Tagen und Stunden gefälligst einzufinden.

München den 14. Juni 1809. (414)

(c3) Bis künftiges Ziel Michaeli ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Keller, Holz= leg, Kasten, dann auch Stallung und Remise nebst Be= dientenkammer zu vermiethen. (396)

Es sind 3 kleine Schlüsselchen an einem Bändchen gefunden worden. D. ü. (418)

(3a) Es ist in der Theatiner=Schwabinger=Gasse in dem Hause Nro. 282 3/4 zu ebener Erde, ein großes Zimmer, nebst einem bequemen Nebenzimmer auf künf= tige Jakobi=Dult für einen Kaufmann zu vermiethen bereit.

Dann in dem nämlichen Hause im ersten Stock 3 Zim= mer, jedes mit besonderm Eingange, werden ebenfalls auf künftige Jakobi=Dult jedes Zimmer einzeln oder zu= sammen an Kaufleute zu vermiethen gesucht. (382)

Fünfzehn Eimer starker welscher rother Tirolerwein sind zu verkaufen. Das Nähere ist bei Hrn. Taizer, Cho= kolade=Fabrikant auf dem Schrannenplatz zu erfragen. (425)

(b3) Es ist eine fast ganz neue und leichte Wie= nerchaise, viersitzig, plattinirt, und mit Laternen ver= sehen, zu verkaufen, welche vor dem Karlsthore im Hof= gürtler Ortnerschen Garten, vom Rengerhüter gegenüber täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr besehen werden kann.

(b3) Es ist ein sehr schöner Hermelin=Wallach, 5jährig, 16 Fäuste hoch, Fehler frei, und zum reiten und fahren brauchbar zu verkaufen. Liebhaber können ihn an obigen Orte, und zu den nemlichen Stunden sehen. (399)

(3b) Ein großes mit allen Erfordernissen und Be= quemlichkeiten eingerichtetes, mit Stallungen und Remisen rc. versehenes Haus auf dem Kreuze kann auf künftige Michaelis ganz oder theilweise gemiethet werden. D. ü. (383)

Fremden=Anzeige.

Angekommen, den 1. Juli. Im g. Hirsch: Hr. Paudrerl, von Donauwörth nebst Gattin. — Im schw. Adler: Hr. Lic. Streber; Hr. Farnschon, Kaufmann. — Im g. Kreuz: Hr. Keck, Handelsmann von Schwab= münchen; Hr. Meunier, Partikulier von Mannheim; Hr. Haid, Kaufmann aus der Schweitz.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gul= den. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in Mün= chen die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhal= ten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und In= serate werden unter der Adresse: An das Komtoir der kö= niglich priv. baier. National=Zeitung in Mün= chen, eingesandt.

der Schill, noch Braunschweig-Oels, oder die Tyroler Bauern werden Napoleon in der Ausführung seines Planes stören. Das Leben ist im Herzen; da sucht er es. Hat sich das Herz verblutet, dann sind die Glieder todt, und um so mehr, die ephemerischen Auswüchse und Oberbeine, wie die Schill'schen und Oels'schen In- und Excursionen, die nur Länder ohne Vertheidigung durchstreifen und wehrlose Menschen besiegen können. Diese Streifzüge, die nur gefährlich werden könnten, wenn die franz. Armee geschlagen wäre, machen Deutsche unglücklich, ohne zum Glücke Oesterreichs das geringste beizutragen, und ohne der großen Armee zu schaden.

Stuttgart, den 28. Juni. Hier ist folgende Kundmachung erschienen:

Da die Pflicht der Edelleute des Königreichs, dem Könige und Vaterlande im Kriege persönlich zu dienen, allgemein verbindend und unbedingt ist, und im Falle derselben nicht Genüge geleistet wird, Gerechtigkeit und Billigkeit erfordern, daß ein angemessenes Surrogat eintrete; so haben Se. königl. Maj. zu verordnen geruht, daß alle Edelleute, welche sich von Befolgung des ergangenen Aufrufs dispensiren, während des ganzen Kriegs, von dessen Anfange den 10. April d. J. an, den 4. Theil ihrer jährlichen Einnahmen als Extrasteuer zu bezahlen gehalten seyn sollen. Welches hiemit öffentlich zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht wird.

Decretirt im königl. Staatsministerio. Stuttgart, den 26. Juni 1809.

Nürnberg, den 28. Juli. Heute Mittag um 12 Uhr ist eine Abtheilung franz. Dragoner hier eingerückt. (N. O P. A. Z.)

Frankfurt, den 26. Juni. Der gestern hier eingetroffene Marschall Herzog von Abrantes wird wahrscheinlich noch heute, nach Hanau abreisen, um das Commando der Reserve-Armee zu übernehmen. Man glaubt er werde sein Hauptquatier in einigen Tagen nach Fulda verlegen, um sich mit der Armee des Königs von Westphahlen in unmittelbare Verbindung zu sezen. Von den unter Commando des General Beaumont stehende Dragonern sind heute Abtheilungen von hier nach Passau aufgebrochen. (E. f. D.)

Baiern.

Reichenhall, den 28. Juni 1809. Gestern hatten wir das Vergnügen Se. Excellenz den königl. General Lieutenant Deroy, diesen eben so ehrwürdigen und menschenfreundlichen, als tapfern Helden Baierns in unserer Mitte zu sehen. Die hiesig königl. Beamten ritten demselben entgegen, um ihn zu empfangen, der Donner des Geschützes, der Schall der Trompeten, und das Wirbeln der Trommeln von dem in Parade sich aufgestellten Bürgermilitär begrüßten den grauen Helden bei seiner Ankunft. Se. Excellenz nahm sogleich die hiesige Gegend in Augenschein, und traf die nöthigen Vertheidigungs-Anstalten, wornach Er mit dem General-Stab beym königl. Landrichter ein Mittagmahl einnahm. So wie alles herbei eilte, um Sr. Excellenz die innigste Verehrung zu bezeigen, so hatte sich auch die hiesige Schuljugend mit ihren Lehrern im Hause des königl. Landrichters versammelt, um durch Ueberreichung von Bouquets und Singen einiger patriotischen Lieder sich Sr. Excellenz zu empfehlen, und ihre Gefühle für Fürst und Vaterland an Tag zu legen. Rührend war der Gesang der Kinder: Heil unserm König Heil! der selbst dem grauen Helden und Seinen tapfern Gefährten Thränen entlockte. Nachdem Sr. Exc. Ihre Zufriedenheit mit den getroffenen Vertheidigungs-Anstalten, und mit dem patriotischen Benehmen der hiesigen Innwohner geäußert, auch eine militärische Besazung hier zurückgelassen hatte, ist Er wieder unter Begleitung der königl. Beamten von hier nach Deisendorf abmarschirt.

Sr. Durchl. der Hr. Herzog Wilhelm von Baiern haben auf den Altar des Vaterlandes eine Gabe von 20,000 fl. in der wohlthätigen Absicht niedergelegt, daß die eine Hälfte dieser Summe den durch den Krieg in und bei Landshut beschädigten Einwohnern dieser Stadt zukommen, die andere Hälfte aber unter die übrigen verunglückten Gemeinden verhältnißmäßig vertheilt werden soll; eine edle Handlung des Fürsten aus Baierns erhabenem Hause würdig!

Königliches Hof- und National-Theater

Sonntag den 2. Juli. (Zum erstenmal) Sie sind zu Hause, Lustsp. in 1. Akt. Nach dem Franz. Hierauf folgt das Ballet: Der Mechaniker.

Bekanntmachung.

(3c) Nachdem Se. königl. Maj allergnädigst geruhet haben, den in der Münchner National- und Augsburger dann politischen Zeitung unterm 8., 9. und 10. Dezemb vorigen Jahres ausgeschriebenen Joseph Seyer den salvum conductum zum Rechten ertheilen zu lassen, als wird hiemit dieses auf dem nämlichen Wege der Publizität zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, daß selbe benannten Joseph Seyer ungehindert und frei passiren zu lassen haben.

München den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(384) Dähl.

Versteigerung.

(2a) Da auf Andringen der Bierführer, Georg Schmitmer'schen Kreditoren derselben Behausung an der Einschütt G. B. Nro. 66. Donnerstag den 6. Juli Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva Ratificatione der Interessenten im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden verkauft werden wird, so haben sich die Kaufsliebhaber an obenbesagtem Tage und Stunde diesorts im 5. Kommissions Zimmer einzufinden, und daselbst ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 19. Juni 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(408) v. Schmabl.

Vorladung.

(b 3) Da Joseph Obermaier, ehemalliger Burghauser-Both von hier ungeachtet der an ihn erlassenen öffentlichen Vorladung zu der zwischen ihm, und seinen Gläubigern anberaumten Kommission dd. 28. April nicht erschienen ist, und dessen Gläubiger auf Beendigung dieser Debitsache dringen, so wird Obermaier zu der in dieser Sache auf Donnerstag den 13. Juli l. J. reassumirten Kommission mit dem Kompelle vorgeladen, daß man in dessen widerholten Ausbleibungsfalle für selben einen Mandatarium ex officio aufstellen, und in der Verhandlung dieser Debitsache verfahren wird, wie Rechtens ist.

Landshut den 13. Juni 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Denk, Stadtrichter.

(392) Stark.

(3c) Gemäß einer sub dato 5. dieß von der königl. Special-Kloster-Kommission anher erledigt allergnädigsten Anbefehlung, wird das sogenannte Kanonicus Alberische Stifts-Kapitelhaus in der Stadt Vilshofen, welches dreigädig gemauert, mit einem franz., mit Daschen gedeckten Dachstuhle, 7 Zimmern, einer Küche von Speise-Gewölb, Waschhäuschen und einem Keller versehen, nach den bekannten Bedingnissen, jedoch salva Ratificatione per pluris licitat, auf bodenzinsiges Eigenthum versteigert werden.

Wie nun zu diesem Ende Freitag der 30. d. M. Juni anberaumt worden: So wird solches zu Jedermanns Wissenschaft hiemit öffentlich kund gemacht, und zugleich angehoft, daß sich die Kaufsliebhaber an dem bestimmten Tage früh bis längstens 9 Uhr in Loco Vilshofen in der Alberschen Behausung einfinden, und bei dieser Gelegenheit dasselbe besichtigen, ihr Anboth zu Protokoll geben, und der allerhöchsten Genehmigung abwarten mögen.

Actum den 9. Juni 1809.

Königl. baier. Rentamt Vilshofen in Osterhofen.

(374) v. Domaier, Rentbeamter.

Versteigerung.

Sämmtliche Kinder des verstorbenen Titl. Hrn. Willibald Anton Jägerhuber, königl. baier. frei resignirten Forst- und Wildmeister zu Fürstenfeldbruck gedenken mit Bewilligung des königl. Landgerichts Dachau verschiedene Hausgeräthschaften als: Tische, Sesseln, Stock- und Sackuhren, Spiegeln, Tafeln, Komod- und Schreibkästen, Bettstätten, Betten, Verhänge, verschiedene Silbergeräthe, Porzellain, Zinn, Kupfer, Leinwand, Schlitten, Pferdgeschirre, Sattl, Reitzäume f. e., wie auch 4 einjährige Rinder im Wege der Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Sämmtliche Kaufsliebhaber werden auf Mondtag den 3. Juli hiezu höflichst eingeladen.

Fürstenfeldbrugg den 24. Juni 1809. (423)

Bekanntmachung.

(3a) Den 24. Juli u. folgende Tage werden in der Burggasse im Sonneneck-Hause Nro 104 über 2 Stiegen gegen gleich baare Bezahlung versteigert: verschiedene Mobilien von allerlei Arten: nämlich Sesseln, Tische, Spiegel, Komode- und andere Kästen; Bettstätten, Chatoullen und kleine Kästchen, dann verschiedene Maler- und Zeichner-Requisiten und Utensilien, chinesische und verschiedene Farbentusche, Zirkeln, Reißzeuge, Bleistiften und Lineale, verschiedene Parthien Zeichnungpapier von allerlei Formaten; Perspektive und Vergrößerungsgläser, Maasstabe, Schreibzeuge, kupferne, und einige seltene silberne Münzen, Gyps-Medaillen und derlei Basreliefs, Büsten und Statuen, verschiedene Parthien alter Kupferstiche, Holzschnitte und Handzeichnungen, worunter viele sehr gute, und zum Theil seltene Blätter, so auch Kupferstiche in Rahmen und Gläsern, Gemälde, Rahmen, vergoldete, braune, schwarze, mit und ohne Rosetten, mit und ohne Goldstäbchen, und meist von schönen modernen Profilen und verschiedenen Größen, so auch viele Bücher aus verschiedenen Fächern, gute alte und auch einige neuere der besten Landkarten. Diesen werden dann noch folgen einige Parthien einzeln und Heitweise Kupferstiche und Originalzeichnungen und radirte Werke, so auch gebundene Kupferbücher von und nach den besten Meistern aus allen Fächern, von allen Manieren und allen Schulen, und gegen 300 Stücke der schönsten und besten Gemälde von allerlei Gegenständen und den besten Meistern aus allen Schulen, und meistens wahrhaften Kabinets- und selbst vielen Galleriemäßigen Stücken. (424)

Es hat sich gestern ein kleines weißes halb geschornes Hündchen, mit etwas braunen Ohren, und einem derlei runden Fleck auf dem Rücken, im Schönfeld verloffen. Derjenige, dem dieses Hündchen zugeloffen, wird daher ersucht, dasselbe gegen Rekompenz im Komtoir der National-Zeitung abzugeben. (415)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 152. München, Dienstag den 4 Juli 1809.

Frankreich. Durch Basel zog am 10. Juni eine Heerde von 700 Merinos, die der Kaiser Napoleon dem Kaiser Alexander zum Geschenk macht. Ihre Bestimmung ist Odessa.

Nach öffentlichen Nachrichten aus Zara vom 9. d. machten die Russen unter Gen. Prosorowski große Fortschritte gegen die Türken, und waren im Anzuge gegen Adrianopel. — Am 20 Mai war ein großherrl. Firman in Konstantinopel erschienen, wodurch die christlichen Unterthanen im türkischen Reiche einer sehr strengen Aufsicht unterworfen werden.

Das offizielle Blatt vom 27. Juni enthält als Supplement zu denen dem Senat am 15. April bekannt gemachten Aktenstücken der diplomatischen Correspondenz zwischen dem Kabinet der Thuillerien, und dem Wiener-Hofe noch einige Schreiben der Herren von Stadion und Metternich, welche den Angriffskrieg Oesterreichs gegen Frankreich und seine Alliirten in ein noch helleres Licht setzen. Am 17. März ward ein franz. Offizier, der mit Depeschen der franz. Gesandtschaft an den k. k. Staatsrath und bevollmächtigten Minister am kön. baierischen Hofe Herrn Otto nach München reisete, zu Braunau völkerrechtswidrig arretirt, und aller seiner Depeschen beraubt, ob er gleich mit Pässen von der franz. Gesandtschaft in Wien sowohl, als von der österreichischen Regierung selbst versehen war. Nachdem der k. k. Staatsrath und Minister Herrn Otto über diesen Vorfall in einem Schreiben vom 19. März an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hrn. Grafen von Champagny Bericht erstattet hatte, so befahl Se. Majestät der Kaiser Repressalien zu gebrauchen, und es ward demnach ein österreichischer Kourier zu Nancy arretirt, bey dem man jene Briefe der Herren von Stadion und Metternich vorfand, welche der Moniteur so eben bekannt macht, die wir wegen ihres Umfangs, in dem heutigen Blatte nicht mittheilen können.

Straßburg, den 26. Juni. Hr. Brun, Eskadronschef, Adjutant des Marschalls Herzog von Dalmatien, dessen Ankunft in Paris der Moniteur vom 24. ankündigt, ist am 24. um 4 Uhr Abends hier durchgereist, um Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon Depeschen aus Lugo in Spanien zu überbringen. (Str. Z.)

Spanien. Im franz. Amtsblatte liest man einen zweiten Bericht des Marschalls Herzogs von Elchingen an den Kriegminister, vom 3. Juni, über seine Rückkehr nach Gallizien (nachdem er die Hauptposten in Asturien dem General Kellerman übergeben hatte), und über die Vortheile, welche er daselbst vom 22. Mai an bis zu Herstellung seiner Verbindung mit dem Marschall Herzog von Dalmatien, in mehreren Affairen über die Insurgenten erfochten hat. Am 3. Juni stand der größte Theil seines Korps bei Betanzos; die Feinde hatten sich nach Elpadron und Pontevedra zurückgezogen. General Fournier, welchen der Marschall mit zwei Eskadrons in Lugo zurückgelassen, hatte sich daselbst während der Expedition nach Asturien mit vieler Tapferkeit gegen einige Tausend Insurgenten vertheidigt, und ihnen in viertägigen Gefechten 500 Mann getödtet, bis der Herzog von Dalmatien am 23. Mai Lugo entsetzte. — Ferner erzählt ein Bericht des Generals Bonet an den Marschall Herzog von Treviso, die am 11. Juni erfolgte Wieder-Eroberung von St. Ander, wobei die span. Regimenter Hibernia und Prinzessa beinahe vernichtet, und 3000 Mann, worunter 150 Offiziere, gefangen wurden. Ausserdem befreite man in St. Ander 600 Franzosen ausser der Garnison und

500 Kranke. Den ganzen feindlichen Verlust schätzt General Bonet auf 5000 Mann.

Preussen. Die Einschränkung, die das Silber-Edikt im Verbrauch des Silbers hervorbringt, hat den industriösen Geist eines Berliner Künstlers, des Herrn Loos veranlaßt, ein neues Metall zu erfinden, das er kaldarisches Erz (aes caldarium) nennt, an Gewicht und Dauer dem Golde und Silber nahe kommt, und in der Farbe dem erstern ähnlich ist. Ein verarbeitetes Loth dieses Metalls kommt auf 8 Groschen (35 kr.) zu stehen, und wird im Bruch wieder für 4 Gr. angenommen. Vorerst hat der Künstler davon Löffel verfertigen lassen, da diese ein erstes Bedürfniß sind. Indessen behauptet er, daß dieses Metall in den schönsten Formen verarbeitet werden könne. Die Silber-Arbeiter raffiniren aber auch, das Publikum mit Silberzeug zu versehen. Sie verkaufen nämlich jetzt silberne Löffel mit schön gearbeiteten hölzernen Stielen, von denen das Stück höchstens einen Thaler kostet.

Der in Arrest befindliche Kriegsrath Cölln hat vom Könige eine Gratifikation von 40 Stück Friedrichsd'or erhalten, für ein von seiner Erfindung angefertigtes Gewehr, das er Sr. Maj. zugeschickt hat.

Warschau, den 8. Juni. Es sind hier mehrere Ausländer am 5. dieses arretirt worden, indem sie geheime Korrespondenz mit dem Feinde führten, und denselben von allem unterrichteten. Die hier versteckte Kriegsmunition und Gewehre, die zur polnischen Armee wegen Kürze der Zeit nicht abgeführt werden konnte, haben jene ansässigen Ausländer entdeckt, und den Oesterreichern überliefert — Da die hier zurückgebliebenen ehemaligen preuß. Offizianten überhaupt, während der feindlichen Okkupation sich nicht gut betragen haben, so ist zu gleicher Zeit eine Polizeiverfügung erschienen, vermög welcher sich alle diejenigen Preussen, die hier keine Güter haben, und bei den poln. Aemtern nicht angestellt sind, oder keinen Handel treiben, binnen 3 Tagen zur Erhaltung der Reisepässe nach den preuß. Staaten in der Kanzlei einzufinden haben. — Die öster. Beamten in Gallizien werden nach Oesterreich abgeschickt, und die Gallizianer bei allen Aemtern angestellt. — Der Fürst Marcel Lubomirski, polnischer Bataillonschef, der bei der Eroberung von Sendomir den Tod des Helden in der Blüthe seines Alters starb, wird hier allgemein bedauert. Er zeichnete sich auch in der Schlacht bei Grochow besonders aus. (H Z.)

Baireuth, den 21. Juni. Die öster. Truppen welche hier und in der Gegend liegen, mögen gegen 2000 Mann betragen; sie wollen uns glauben machen, daß sie lediglich gekommen seyen, das Land für seinen vorigen Herrn zu erobern; allein der vernünftigere Theil sieht dieses blos als einen Köder für das Volk an, von welchem ausserdem, bei seinem Hasse gegen die Oesterreicher, wohl kein Mann zu dem Korps, welches Major Nostitz wirbt, treten würde. — Von dem Betragen der Truppen kann folgender Vorfall einen Begriff geben, der hier großes Aufsehen verursachte. Vorgestern Vormittags sprengte ein Hauptmann an der Spitze von Uhlanen und Infanteristen mit zwei leeren Wägen vor dem baier. Obermauthause zu Lenkenreith (an der Grenze des Naabkreises) an, und forderte, mit Bezug auf einen Befehl des hier kommandirenden Gen. Radivojevics, die Gelder, welche dort liegen sollen. Mit Schimpfnamen, unter welchen auch, sonderbar genug, das Wort Patriot vorkam, Stößen und Schlägen überhäuft, mußte der Oberbeamte die Manualien herbeibringen, aus welchen der militärische Rechnungsrevisor herauszifferte, daß ein Kassavorrath von 200 fl. vorhanden seyn müsse. Umsonst betheuerten die Mautbeamten, alles Geld eingeschickt zu haben. Die Offiziers bestanden darauf, daß es herbeigeschaft werden sollte, und ließen einstweilen auf Abschlag die Wohnungen der Mautbeamten rein ausplündern: Der Oberbeamte wurde dem Profos übergeben, die Infanterie stellte sich auf, und alle Anstalten wurden gemacht, ihn zu füsiliren. Er suchte nun die Summe von dem Postmeister zu Creussen zu borgen, allein daraus schöpften die Oesterreicher Verdacht, die Kasse könnte bei diesem verborgen seyn, und nun wurde derselben nebst seinem Kindern auf das grausamste mishandelt. Während dem verbarg sich der Oberbeamte und die Wuth fiel nun auf den Kontrolleur allein. Zwar suchte dieser auf irgend eine Art 200 fl. zusammen zu bringen, die Feinde wollten sich aber nicht damit begnügen, ließen ihn gebunden nach Creussen abführen, und setzten ihn erst auf vieles Bitten um 8 Uhr Abends in Freiheit. (U Z.)

Nürnberg, den 1. Juli. Die von den Oesterreichern von hier mitgenommen Geißeln sind in Baireuth wieder losgegeben worden, und die daselbst anwesenden Truppen haben sich sämmtlich gegen Böhmen zurückgezogen.

Würtemberg. Das Königreich Würtemberg ist dem würtemb. Staatshandbuch zufolge in 12 Kreise getheilt, die wieder in 63 Oberämter zerfallen. Die Bevölkerung aller 12. Kreise beträgt 1,181,866 See-

len. In diese Volkszahl ist auch die Bevölkerung von Stuttgart mit 22,771 Seelen, und von Ludwigsburg mit 5890 Seelen mit inbegriffen.

Ludwigsburg, den 30. Juni. Dienstag den 27. dieses erhielten Se. königl. Maj. durch einen Expressen aus Mergentheim die Nachricht, daß am 25. d. in dem Dorfe Margolsheim bei Gelegenheit einer durch den Major von der Garde von Hüpeden vorgenommenen Rekrutenaushebung bedeutende Unruhen ausgebrochen seyen. Die mittelst Anziehung der Sturmglocke herbeigerufene Einwohnerschaft der nächst gelegenen Orte rottete sich zusammen, und zog gegen Margolsheim zu. Der Major von Hüpeden eilte ihnen mit einigen bei sich habenden Landdragonern entgegen, und suchte sie durch Vorstellungen und Drohungen zur Ruhe zu bringen; allein dieser wüthende Pöbel fiel über ihn her, riß ihn vom Pferde, nahm ihm seinen Säbel und entwaffnete zu gleicher Zeit die Landdragoner. Unter den niederträchtigsten Beschimpfungen und Mißhandlungen schleppte der immer zunehmende Haufen diese Gefangenen, zu denen sie noch den Oberamtmann Kuhn gesellte, nach der nur eine halbe Stunde davon gelegenen Stadt Mergentheim. Die Thore wurden zwar gesperrt, allein theils durch die nun schon auf mehrere Tausend angewachsene Schaar, theils durch die Einwohner der Stadt, die sich zu ihnen gesellten, gesprengt. Der wüthende Haufen strömte hinein, entwaffnete die darin als Garnison aufgestellte 46 Mann vom Landbataillon Ludwigsburg, bemeisterte sich sogleich der Person des General-Landes-Kommissärs von Maucler, so wie aller in königl. Diensten stehenden Personen, welche sich nicht versteckt oder durch die Flucht gerettet hatten. Sämtliche wurden geplündert, beraubt, mißhandelt, und zuerst in ein Wirthshaus, später aber auf das Rathhaus in gefängliche Verwahrung gesetzt. Diese Aufrührer verbreiteten sich in der ganzen Stadt, wo sie bald unter der niedrigsten Klasse Anhänger fanden. Sie schlugen mehrere Keller ein, und berauscht von Wuth und Wein begiengen sie alle zügellose Ausschweifungen, deren eine von aller Aufsicht beraubte Menge fähig ist.

Ein angeblich öster. Deserteur stellte sich an ihre Spitze; man bemeisterte sich aller herrschaftl. Kassen, die jedoch dem ehemaligen deutschordenschen Präsidenten übergeben wurden. Die immer zunehmende Volksmenge verlangte von diesem Präsidenten, dem Kommandeur Reutner von Weil, daß er die Regierung wieder übernehmen sollte, wozu sich derselbe bereitwillig finden ließ. Hierauf wurden die königl. Wappen abgerissen, beschimpft, und die kaiserl. Oesterreichischen und Deutschmeisterschen unter lautem Jubel und wiederholtem: Vivat Kaiser Franz und Erzherzog Anton! wieder aufgeheftet. Die ehemaligen Räthe des Deutschmeisters, welchen die königl. Nachsicht und Gnade nach geleistetem Versprechen, ruhig zu bleiben, den Aufenthalt zu Mergentheim gestattet hatte, wurden wieder in ihre Stellen bis auf zwei eingesetzt. Diese beide, so wie alle rechtliche Einwohner Mergentheims, mußten bei dem immer mehr zunehmenden Tumulte und Zufluß von Bauern aus der Nachbarschaft, worunter auch königl baier.*) und großherzoglich-badische Unterthanen in mehrerer Anzahl bemerkt wurden, ausserordentlich viel leiden.

Drohungen und Mißhandlungen aller Art wurden das Loos des königl. General-Landes-Commissärs von Maucler, Majors von Hüpeden und der übrigen königl. würtembergischen Diener. Endlich gelang es der neuaufgestellten deutschmeisterschen Regierung, etwas Ruhe herzustellen und den größten Theil der bewaffneten Bauern zur Stadt hinauszuschaffen, worauf eine Stadtmiliz errichtet und ihr die Bewachung der Arrestanten übergeben wurde. Jedoch behauptete das aus Deputirten aller Dorfschaften bestehende Komitee immer noch sein Vorzugsrecht und verlangte mit Ungestüm, daß an den König nach Ludwigsburg abgeordnet werden sollte, um Ihm zu erklären, daß das Leben seiner arretirten Beamten und Unterthanen von seiner Nachgebigkeit abhänge, Mergentheim ganz auf denselben Fuß wieder zu setzen, wie es vor dem Kriege gewesen, alles Veränderte wieder herzustellen, ꝛc. Die Rebellen mißbrauchten den gefangenen Landes-Kommissär von Maucler, um selbst der Verfasser dieser Anträge zu werden, mit welchen der Major v. Hüpeden an den König abgeschickt wurde. Gleich nachdem die erste Nachricht von den ausgebrochenen Unruhen bekannt geworden war, liessen Allerhöchstdieselben am Dienstag früh 6 Uhr den Gen. Major Brigadier von Scheeler mit 4 Bataillons Infanterie, 2 Eskadrons Garde zu Pferd und 4 Kanonen von Ludwigsburg ab nach Mergentheim marschiren; der Ober-Regierungs-Präsident geh. Rath v. Reischach folgte einige Stunden später als Gen. Kommissär nach.

Am 29. Nachmittags 5 Uhr erschienen die kön. Truppen vor Mergentheim, nachdem sie, gleich beim ersten

*) Hiervon ist diesseits etwas Näheres nicht bekannt.

Eintritt in das Fürstenthum, einige ihnen entgegenkommende Haufen mit Gewehren wohlbewaffneter Bauern, die zuerst auf sie geschossen, zerstreut hatten, auch die von eben diesem Gesindel besezten Weinberge und nahe der Stadt gelegene Waldungen säubern mußten, welches nicht anders als durch starkes Feuern bewerkstelligt werden konnte, und wobei die Rebellen einen ansehnlichen Verlust hatten. Es war umsonst, nach königlichem Befehl Mergentheim zum Gehorsam und Unterwürfigkeit aufzufordern; die Rebellen schossen sogar auf die Trompeter und abgeordnete Civil-Personen. Die Thore mußten gesprengt werden, und nun entstand noch in der Stadt in den Straßen ein Gefecht, wobey aus den Fenstern auf das königl. Militär geschossen wurde. Nur der Ueberlegenheit wichen die Aufrührer. Der größte Theil floh mit Bestürzung zum andern Thor hinaus, und nach einer halben Stunde war Mergentheim wieder besezt. Die Rebellen hatten über 50 Todte und eben so viele Verwundete gehabt; ein noch grösserer Theil wurde gefangen, und noch stündlich werden ganze Haufen eingebracht, welch die ihnen nachgesezte königl. Kavallerie auffängt. Nach Margolsheim, dem Hauptpunkt des Aufruhrs, so wie in die übrigen nächstgelegenen Orte sind Detaschements abgeschickt worden, um allenthalben die Anstifter und noch bewafneten Bauern einzubringen. Bey dieser Gelegenheit wurde der Lieutenant Tiedemann vom Regiment Prinz Friedrich verwundet, 1 Unteroffizier, von eben diesem Regiment todtgeschossen; 1 Garde zu Pferd, 11 Mann, vom Regiment Prinz Friedrich, verwundet. Das sämmtliche königl. Militär, auch die beyden Land-Bataillons Ludwigsburg und Stuttgart bewiesen die beste Contenance und die vorzüglichste Tapferkeit, wie es bey leztern von alten gedienten Soldaten zu erwarten stand.

Zur weitern Untersuchung und Ausführung der noch nöthigen Maßregeln ist der Staats- und Kabinets-Minister Graf v. Taube heute Morgens nach Mergentheim abgegangen. So traurig sind die Folgen der unseligen Maßregeln und geheimen Machinationen einer Regierung, welche einen für sie verderblich gewordenen Krieg, den sie selbst erzwungen, durch Hülfsmittel dieser Art für sich eine vortheilhaftere Wendung zu geben sucht, ohne etwas mehreres dabei zu bezwecken, als das Unglück derjenigen, welche ihren Einstreuungen Gehör geben, und dadurch ihr eigenes Verderben herbeiführen. (Stuttg. Z.)

Versteigerung.

(a 3) Künftigen Freitag den 7. Juli werden in dem diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude im sogenannten Loden-Gewölbe von 9 bis 12 Uhr verschiedene Mannkleider, Wäsch, Tapetten, Kästen, Seyl, auch einiges Silber, und eine beträchtliche Quantität roher und anderer Seide von verschiedenen Farben an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher an oben bestimmten Tag und Stunde einfinden.

Actum den 23. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(429) Sellmaier.

Bekanntmachung.

(3a) Den 24 Julii u. folgende Tage werden in der Burggasse im Sonneneck-Hause Nro 194 über 2 Stiegen gegen gleich baare Bezahlung versteigert: verschiedene Mobilien von allerlei Arten: nämlich Sesseln, Tische, Spiegel, Komode- und andere Kästen; Bettstätten, Chatoullen und kleine Kästchen, dann verschiedene Maler- und Zeichner-Requisiten und Utensilien, chinesische und verschiedene Farbentusche, Zirkeln, Reißzeuge, Bleistiften und Lineale, verschiedene Parthien Zeichnungpapier von allerlei Formaten; Perspektive und Vergrößerungsgläser, Maasstäbe, Schreibzeuge, kupferne, und einige seltene silberne Münzen, Gyps-Medaillen und derlei Basreliefs, Büsten und Statuen, verschiedene Parthien alter Kupferstiche, Holzschnitte und Handzeichnungen, worunter viele sehr gute, und zum Theil seltene Blätter, so auch Kupferstiche in Rahmen und Gläsern, Gemälde, Rahmen, vergoldete, braune, schwarze, mit und ohne Rosetten, mit und ohne Goldstäbchen, und meist von schönen modernen Profilen und verschiedenen Größen, so auch viele Bücher aus verschiedenen Fächern, gute alte und auch einige neuere der besten Landkarten. Diesen werden dann noch folgen einige Parthien einzeln und Heftweise Kupferstiche und Originalzeichnungen und radirte Werke, so auch gebundene Kupferbücher von und nach den besten Meistern aus allen Fächern, von allen Manieren und allen Schulen, und gegen 300 Stücke der schönsten und besten Gemälde von allerlei Gegenständen und den besten Meistern aus allen Schulen, und meistens wahrhaften Kabinets- und selbst vielen Galleriemäßigen Stücken. (424)

Sonntags den 2. Juli wurde ein junger schwarzbrauner Hund mit weißem Halse und halb weißen Füssen, wie auch erst frisch geschnittene Ohren und Schweif verlohren gegangen. Der redliche Finder wird höflichst gebethen, ihn gegen eine gute Belohnung beim Fuchsbräu über 2 Stiegen abzugeben. (431)

Es wird ein Logis von 5 bis 6 Zimmern und nöthige Bequemlichkeiten für eine Haushaltung in einer schönen Strasse gesucht. (432)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 153. München, Mittwoch den 5 Juli 1809.

Frankreich. Die auf dem Vendomeplaz errichtete Säule von Austerlitz ist größtentheils fertig, und wird jezt mit Basreliefs von Bronze begleitet, zu deren Guß bereits 120 Kanonen abgeliefert sind. Sie hat 130 Fuß Höhe und 12 im Durchmesser. Auf die Spitze wird des Kaisers Statüe zu stehen kommen. Am Fuß wird man die Worte lesen: Neapolio Imp. Aug. Monumentum Belli Germanici Anno MDCCCV Trimestri Spatio Ductu Suo Profligati Ex Aere Capto Gloriae Exercitus Maximi Dicavit.

Ein Pariser Journal giebt die Stärke der bereits in dem eroberten Theile von Gallizien organisirten Insurrektion auf 54,000 Mann an, die von ihren Palatinaten ausgerüstet und besoldet werden, auch in ihren Fahnen das alte polnische Wappen führen.

Rom, den 16. Juni. Vorgestern sind der Ober-Ceremonienmeister Duca v. St. Theodar, der Stallmeister Marq. Serra Cassano und der Kammerherr Prinz Colombrano nach Wien hier durchgereiset. Sie sind von Sr. Maj. dem König von Neapel abgesandt worden, um Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon zur Eroberung von Wien Glück zu wünschen.

In jeder Provinz des röm. Staats soll auf Befehl der Konsulta ein Korps Bürger-Garde unter dem Namen Legion errichtet werden. Vermöge eines andern Beschlusses wird das Gesetz-Buch Napoleons vom 1. August an, in dem röm Staate eingeführt werden. (J.d.l'Emp.)

Mailand, den 22. Juni. Am gestrigen Geburtsfeste Ihrer kaiserl. Hoheit der Vicekönigin statteten die Großen des Reichs rc. Höchstderselben die Glückwünsche ab. Abends gab der Oberststallmeister Hr. Caprara ein grosses Souper und einen Ball, den die Prinzessin Vicekönigin mit ihrer Gegenwart beehrte. (J. de P.)

Holland. Die holländische Staatszeitung vom 19. Juni enthält bei Gelegenheit des franz. Dekrets vom 4. Juni Folgendes: „Der König hat also die Handelsverhältnisse mit Frankreich wieder hergestellt, und, seine Bemühungen in dieser Hinsicht mit dem besten Erfolg gekrönt sehend, erwartet er mit dem größten Recht, daß der Handelsstand immer mehr die beste Geneigtheit an den Tag legen werde, den gezwungenen Zustand mit Geduld zu ertragen, in welchen er während eines so langen Krieges versezt worden ist. Se. Maj. sind unaufhörlich darauf bedacht, Mittel aufzufinden, um diesen Zustand der Dinge erträglicher zu machen, und die Aufopferungen, die das politische Verhältniß des Reichs und sein vorzügliches Interesse so gebieterisch erheischen, so viel möglich mit dem Interesse, dem Bedürfnisse und dem Schaz, oder, um besser zu sagen, der Freiheit, die dem Handel und dem Gewerbsleiß Hollands unentbehrlich sind, in Uebereinstimmung zu bringen."

Stuttgart, den 1. Juli Mittags. Gestern Abends gegen 10 Uhr brachte ein Kourier die Nachricht hieher, daß gestern, in einem entstandenen Gewitter, das Posthaus der Stadt Balingen vom Bliz getroffen und entzündet worden sey und daß das Feuer sich schnell über einen großen Theil der Stadt verbreitet habe. Gegenwärtig behauptet und fürchtet man hier in Stuttgart (wahrscheinlich und wie zu hoffen, durch Uebertreibung) daß schon 3 Viertheile der Stadt abgebrannt seyen, und das Feuer noch nicht gelöscht sey. (Stuttg. Z.)

(Nach neuern Berichten sind über 2/3 der Stadt Balingen abgebrannt. Auf die erste Nachricht hat Se. Maj. 10,000 fl. angewiesen, um den Verunglückten sogleich eine Unterstützung zu verschaffen.) (Ebend.)

Leipzig, den 27. Juni. Verflossenen Sonnabend verliessen die Oesterreicher unter dem Herzog von Braun-

schweig-Oels und dem Gen. Amende unsere Gegend plötzlich, und zogen sich über Grimma nach der Elbe zurück. Ihre Anzahl betrug nicht über 10,000 Mann. Wahrscheinlich repliiren sie sich auf das Korps, das unter dem Gen. Kienau aus Böhmen in die Nachbarschaft von Dresden eingerückt seyn soll. — Vorgestern traf die erste Kolonne der Armee Sr. Maj. des Königs von Westphalen hier ein, und gestern folgte der Monarch mit dem übrigen Theil. Sie besteht aus westphälischen, sächsischen und holländischen Truppen, die zusammen 10 bis 20,000 Mann ausmachen. Der Oberst v. Thielmann war mit seinen 4000 Mann Sachsen hinter Weisenfels zu dem König gestoßen. Die holländische Infanterie ist aus der Gegend von Stralsund meist auf Wägen nach Thüringen geführt worden. Sämmtliche Truppen befinden sich im besten Stande, und zeigen große Lust, sich mit den Oesterreichern zu messen. Wenn diese Stand halten, so muß es an der Elbe zu einem Treffen kommen. Gestern und heute sind die Generale Gratien, d'Albignac ꝛc. mit ihren Korps gegen Grimma vorgerückt, der König folgt morgen mit seinen schönen Garden. Diese Armee führt 40 Kanonen und Haubitzen bei sich. Zur Ehre der Wahrheit muß man sagen, daß die Oesterreicher bei uns eine gute Mannszucht beobachteten, nicht so auf dem Lande. (U. Z.)

Frankfurt, den 30. Juni. Gestern ist der ganze Generalstab des Herzogs von Abrantes von hier nach Würzburg (nicht nach Augsburg) abgereiset. Die ganze Observations-Armee, welche man 20.000 Mann stark schätzt, und welche noch täglich durch nachrückende Truppen aus Frankreich verstärkt wird, wird sich in dortiger Gegend concentriren. (C. f. D.)

Salzburg, den 3. Juli. Hier ist folgende Proklamation erschienen:

Bewohner der Salzburgischen Alpengebirge! Hört uns; hört die Administratoren des Landes, die die Pflicht wie den Charakter haben, zu Euch die Wahrheit zu sprechen; hört sie und befolgt ihre Warnungen. Wir sind Eure Landsleute von Geburt und langjährigem Dienste; wir gehören dem Volke Salzburgs an, dessen Tugenden noch jeder Besitzer des Landes mit Auszeichnung geehrt hat. Man sagt, es hätten manche unter Euch zu den Waffen gegriffen, man versichert uns aber zugleich, daß sie dies nur gethan haben, gereizt durch fremden Einfluß. Bleibt ruhig, legt die Waffen ab, kehrt zu Euren Arbeiten zurück; die Strapazen des Krieges ziemen sich für den friedlichen Bürger und Bauer nicht. Ruft den Soldaten nicht in Eure Thäler des Friedens; die Heere des Krieges begleitet zahlloses Unheil; weichet zurück, da es noch Zeit ist, vor dem Abgrunde, der sich unter Euren Schritten öffnet, um Schuldige mit den Unschuldigen zu verschlingen; rettet Euch, rettet Eure Weiber und Kinder; rettet und erhaltet alles, was Euch werth und theuer ist, durch Ruhe und Ordnungsliebe; hört uns, hört Eure Beamten, hört Eure Priester; seyd klug, weiset standhaft alle Vorspieglungen von Euch, womit man Euch von Eurer aufgestellten Obrigkeit abwendig machen, womit man Euch den Beschäftigungen Eurer Alpen- und Ackerwirthschaft entziehen, und dem heillosesten Elende Preis geben will. Seht umher, und blickt auf Eure Nachbarn. Noch rauchen die Brandstätten; sie sind zerstört, die Wohnungen des häuslichen Friedens; sie sind unwiederbringlich zernichtet, die redlich erworbenen Schätze des stillen Fleißes.

Bewohner des Gebirges! werdet klug durch fremdes Beispiel! wir beschwören Euch, legt die Waffen nieder, kehrt an Euern Heerd zurück, auf daß Ihr die Verheerungen des Krieges nicht in Eure Gauen ruft; auf daß Euch der Ruhm bleibt, daß ihr die Ermahnungen Eurer Vorgesetzten befolgt, daß Ihr unerschüttert im Gehorsam ausgeharret, und daß Ihr in Entscheidung der großen Verhängnisse nicht mit frecher Hand der göttlichen Vorsehung eingegriffen habt, die Euch zum ehrenvollen Stande ruhiger Bürger und Bauern bestimmt, die das Schwert in Eure Hände gelegt, und die Euch bisher glücklich von den Verwüstungen kämpfender Heere geschützt hat.

Dankt dies der Vorsicht, und tretet zurück; Eure Nachbarn die Tyroler, werden es gleichfalls thun.

Salzburg, den 29. Juni 1809.

Fürstbischof zu Chiemsee. — Regierungsrath Felner. — Regierungsrath Pichler. — Landrath Frhr. v. Auer. — Stadtrath Metzger. (Salzb. Z.)

Ravensburg, den 30. Juni. Auf die Nachricht, daß ein Theil des königl. würtemb. Observations-Korps vom Bodensee nach Mergentheim abgezogen sey, hat sich verflossene Nacht ein Haufe Voralberger Insurgenten bis nach Tettnang gewagt.

Die Innsbrucker Zeitung vom 19. Jun. enthält gleich an der Spitze folgenden karakteristischen Artikel, dessen Inhalt wohl keines Kommentars bedarf: „Durch die großen Schlachten vom 21. Mai bis 5 Juni hat die franz. Armee einen so ungeheuren Verlust erlitten, daß sich der Kaiser Napoleon endlich genöthigt sah, den Rückzug an-

zutreten. Da aber die drei Erzherzoge, Karl, Johann und Joseph, mit ihrer Macht einen halben Mond um ihn formiren, und die Generale Collowrath und Bellegarde ihn auf der andern Seite bedrohen, so wird er wohl schwerlich entkommen.

Graf v. Taxis,
k. k. öster. Oberstlieutenant und
Vorpostenkommandant.

(U. Z.)

Oesterreich. Man bemerkt bei der kaiserl. franz. Armee große Anstalten zu einem Uebergange über die Donau, und zu einer entscheidenden Schlacht. — Die russ. Armee dürfte in diesem Augenblick schon in Mähren eingerückt seyn, und in den ersten Tagen des Julius sich in der Nähe der öster. Armee befinden. Schon in der Mitte des Junius war Gallizien fast ganz von der öster. Armee unter dem Erzherzog Ferdinand geräumt, und eine russ. Kolonne vereinigte sich bereits mit der poln. Armee. Es werden in diesem Lande 15 poln. Regimenter errichtet, wozu der Zulauf von allen Ständen sehr groß ist. Dieser Enthusiasmus wird durch die Hoffnung erzeugt, daß die Pohlen bald wieder eine selbstständige Nation seyn werden. Als in Warschau die offizielle Nachricht eintraf, daß die Russen mit den Polen und Franzosen gemeinschaftliche Sache machen würden, ließ der Erzherzog Ferdinand diese Angabe durch eine Proklamation feierlich widersprechen, und sie als eine Vorspiegelung erklären, wodurch man Meuterei und Aufruhr erregen wollen. Er hat sich in der Folge von der Wahrheit dieser Nachricht überzeugen können. (A. u. Hamb. Z.) — Se. Maj. der Kaiser Napoleon hat Hrn. Bignon zum General-Administrator der Finanzen und Krongüter in den eroberten öster. Provinzen ernannt. Hr. Bignon hat die nämliche Stelle während des preuß. Krieges zu Berlin bekleidet. — Man hat aus der kaiserl. Heerde zu Mannersdorf die schönsten span. Schafe (Merinos) ausgesucht, und sie unter Begleitung von Kavallerie nach Frankreich geschickt. — Die Korps der Herzoge von Rivoli, von Auerstädt, von Istrien, des Prinzen von Ponte-Corvo, des Gen. Oudinot und die ganze kaiserl. Garde sind im Umkreise von etlichen Stunden bei Wien, so einquartiert, daß sie auf das erste Signal sich versammeln können. — Man macht Anstalten zur Belagerung von Comorn, der stärksten Festung von Ungarn, in welcher die Kostbarkeiten der Krone und die Archive aufbewahrt sind. (J de Par.)

Proklamation.

Bewohner Wiens!

Seit einigen Tagen hat ein Geist der Unruhe und der Unordnung das Volk auf Abwege geführt. Dieser aufrührerische Geist hat sich durch Zusammenrottungen geäussert; Oesterreichische Kriegsgefangene wurden auf dem Durchmarsche gewissermassen mit Gewalt befreyt; Kanonen, Waffen, Munition, Artilleriestücke wurden noch immer verborgen gehalten; Beschimpfungen, Aufreizungen, thätliche Vergehungen — unvermeidliche Folgen treuloser Aufhetzungen und täuschender oder verbrecherischer Hoffnungen! — bedrohten die Ruhe der Stadt und die Sicherheit der gutgesinnten Bürger; diese Sicherheit, die man dem besondern Schutze Sr. Majestät des Kaisers und Königs verdankt. Noch ist die Milde Sr Majestät nicht ermüdet, aber eine längere Straflosigkeit hätte traurige Folgen haben können; Höchstdieselben befahlen daher, jenen verwegenen Handlungen durch Beyspiele der Strenge Einhalt zu thun. Zwey Schuldige wurden verurtheilt, und haben ihre Strafe gelitten. Gerechte, aber strenge Maßregeln werden auch ferner die Kühnheit der Aufwiegler, wenn sie je sich zu zeigen wagen sollte, im Zaume halten; sie werden in gleichem Maße diejenigen treffen, welche, den bekannt gemachten Verordnungen nicht gehorchend, sich eines Verbrechens gegen die öffentliche Sicherheit schuldig machen würden.

Jeder Einwohner, welcher österreichische Kriegsgefangene in seinem Hause hat, muß sogleich darüber seine Erklärung eingeben.

Alle Waffen, Pulver, Munition, alle Artillerie, welche aus den österreichischen Zeughäusern herrühren, müssen ebenfalls angezeigt werden.

Drey Tage sind zur Befolgung dieses lezten Befehls bewilligt. Wenn dieser Zeitpunkt vorüber ist, werden alle diejenigen, die diesem Befehle nicht Folge geleistet haben, verhaftet, und nach der Strenge der Gesetze bestraft werden.

Bewohner Wiens! Euer eigenes Interesse muß euch antreiben, die treulosen Rathschläge der Aufwiegler zurückzuweisen. Sie sind es, die alle diejenigen Menschen in Bewegung setzen, die, weil sie nichts zu verlieren haben, mittelst Unordnung und Aufstand ihre Hoffnung auf die Plünderung fremden Eigenthums gründen. Wachet selbst mit der thätigsten Aufmerksamkeit über alle Uebelgesinnten; tragt das eurige zur Aufrechthaltung der allgemeinen Ruhe bey, ihr werdet euch des Wohlwollens würdig machen, das Se. Majestät der Kaiser und König immer geneigt ist euch zu gewähren, und wovon Er euch bey so vielen Gelegenheiten so überzeugende Beweise gegeben hat. Wien den 27. Junius 1809.

Der Divisions-General, Reichsgraf,
General-Gouverneur
Andreossi.

Baiern.

Auszug aus den Armeebefehlen vom 25. und 27. Juni. Se. Maj. der Kaiser von Frankreich, König von Italien, und Beschützer des Rheinbundes, Napoleon, hat nachstehenden Offizieren und Soldaten die Dekoration der Ehrenlegion verliehen:

Der Oberst und Gen. Adjutant Joh. Nep. Graf Froberg, genannt Montjoie, erhielt das Legionärskreuz. Von der 3. Armeedivision: Von Legionärs rückten zu Offiziers vor: Der Gen. Major und Brigadier Kurt Graf Seydewitz, und der Oberst des 2. Dragoner-Regim.

Taxis, Ludw. Baron Bourscheidt. — Zu Legionärs wurden ernannt: Der Gen. Major und Brigadier, Justus Siebein, und der General-Major und Brigadier Karl v. Vincenti. Vom Generalstabe: Der Oberst-Lieut. und Chef des Gen. Stabs der Division, Franz v. Deroy, und der Adjutant des Gen. Majors v. Vincenti, Oberlieut. Jos. Graf Deym. Vom 5. Linien-Infant. Regm. Preysing: Der Major Friederich von Flad; der Hauptm. Heinr. v. Stonor; der Oberlieut. Ant. Fabris; der Fourier Wolfram; die Sergeanten Paul Hartl und Zwerger. Vom 9. Linien-Inf. Regm. Ysenburg: Der Major Friedr. Trenberg; die Oberlieuts. Seb. Roppelt, und Friedr. v. Schintling; der Unterlieut. Konrad Weidner; der Sergeant Alker; der Schütz Mathias Stern. Vom 10. Linien-Inf. Regm. Junker: Der Major Dav. Baron Tröltsch; der Hauptm Jak. Wink; die Oberlieuts. Mich. Schlegel und Max Böck; der Unterlieut. Max v. Pernat; die Korp. Sonnleitner und Schregelmann; der Schütz Schrober. Vom 14. Linien-Inf. Regm. Der Oberstlieut. Nik. v. Waldschmidt; der Hauptm. Fried. Greis; die Unterlieut. Ludw von Besserer und Kasp. Willkomm; der Sergeant Auchter; der Korp. Korbammer; der Schütz Nebert. Vom 5. leichten Inf. Bataillon Buttler: Der Oberstlieut. Kajetan Graf Buttler; die Kapitans Baron Schellerer, und Franz v. Buchholz; der Oberlieut. Valentin Gerhard; die Sergeanten Jak. Fluck und Gottfried Beuerlein; der Schütz Karl Thuniot. Vom 7. leichten Inf. Bataillon: Der Major Edmund Herrmann; der Unterlieut. Ant. Hahn; der Sergeant Taberne; der Korp. Danner; die Schützen Dumler und Nagel. Vom 2. Dragoner-Reg. Taxis: Die Majors Christoph v. Nassler, und Jos. Niedermayer; die Unterlieuts. Nep. Nickerl und Jos. Bertenhammer; die Wachtm. Federhofer und Grefmann; der Korp. Ettenhofer; der Dragoner Wolf. Von der Artillerie: Der Major Karl Tausch; der Kapitän Jos. Gotthard; die Korporale Franz Schmitts, Anton Schwarz und Christoph Engelhard; der Fuhrwesens-Soldat Buchner.

Um die bisher durch den glorreichsten Erfolg gekrönten Anstrengungen gegen den äussern Feind mit Nachdruck fortzusetzen, und die innere Sicherheit gegen rebellische Unternehmungen kräftig handzuhaben, werden die bisherigen 6 Reservebataillons bis auf 12, und zwar unter den nämlichen Verhältnissen vermehrt.

Ferdinand Graf zu Pappenheim erhält den Karakter eines Obersten der Kavallerie, mit der Erlaubniß, die Uniforme der Offiziere à la suite dieses Grades und dieser Waffengattung tragen zu dürfen.

Der königl. westphälische Minister d'Esterno, die k. k. franz. Brigadegenerale: Grandeau, Montmarie und Cöhorn, dann die Obersten und Adjutanten des Reichsmarschalls, Herzogs von Danzig: Mainguernaud, Montelegier, und die Eskadronschefs Ernouf, Klement de Ris, und Roger Ducos, sind zu Rittern des militärischen Max-Joseph-Ordens ernannt.

Der Oberstlieutenant des 2. Linien-Infant. Regmts. Kronprinz, Nikolaus Maillot de la Treille, wird zum Obersten im 7. Linien-Inf. Regm. Löwenstein-Werthheim befördert.

Garten-Verkauf.

(a 2) Ausser dem Schwabingerthor in der ehemaligen Glazis stehet ein Wurzgarten aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Der Garten hat 5 bis 6 Schuh tief gute Erde; ist mit Krautwerk ganz bepflanzet, und mit guten Obstbäumen reichlich besetzet.

Die Verzäunung ist eben so, wie das in dem Garten stehende Sommerhaus noch ganz neu, und nicht nur mit einem Schöpfbrunnen, sondern auch mit einem eigenthümlichen Steften Luftwasser versehen.

Das Nährere kann man bei dem Eigenthümer im Haus Nro. 65. erfragen, wo auch der an dieses Haus anstossende erwähnte Garten besichtiget werden kann.

Versteigerung.

(b 3) Künftigen Freitag den 7. Juli werden in dem diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude im sogenannten Loben-Gewölbe von 9 bis 12 Uhr verschiedene Mannskleider, Wäsch, Tapetten, Kästen, Sessel, auch einiges Silber, und eine beträchtliche Quantität roher und anderer Seide von verschiedenen Farben an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher an oben bestimmten Tag und Stunde einfinden.

Actum den 23 Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(429) Sellmaier.

Anzeige.

So eben ist folgende lesenswerthe Schrift erschienen: „Ein paar Worte über das Geschick der Hilfspriester, mit besonderer Hinsicht auf die Augsburger Diözese." Diese Schrift wird nicht bloß der Geistliche, sondern selbst auch der Laie mit unzweideutigem Interesse aus der Hand legen, und über den Inhalt derselben eben so unzweideutige Bemerkungen machen; freilich jeder, vornehmlich der Geistliche, nach seiner individuellen Ansicht, Denkungsart und Handlungsweise.

Sie kostet in allen Buchhandlungen 24 kr.

(3 a) Es ist in der Theatiner-Schwabinger-Gasse in dem Hause Nro. 282 3/4 zu ebener Erde, ein großes Zimmer, nebst einem bequemen Nebenzimmer auf künftige Jakobi-Dult für einen Kaufmann zu vermiethen bereit.

Dann in dem nämlichen Hause im ersten Stock 3 Zimmer, jedes mit besonderm Eingange, werden ebenfalls auf künftige Jakobi-Dult jedes Zimmer einzeln oder zusammen an Kaufleute zu vermiethen gesucht. (382)

(c 3) Es ist eine fast ganz neue und leichte Miethchaise, viersitzig, plattinirt, und mit Laternen versehen, zu verkaufen, welche vor dem Karlsthore im Hofgürtler Ortnerschen Garten, vom Mengerbüter gegenüber täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr besehen werden kann.

(c 3) Es ist ein sehr schöner Hermelin-Wallach, 5jährig, 16 Fäuste hoch, Fehler frei, und zum reiten und fahren brauchbar zu verkaufen. Liebhaber können ihn am obigen Orte, und zu den nemlichen Stunden sehen. (399)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 154 München, Donnerstag den 6 Juli 1809.

Straßburg, den 28. Juni. Es sind hier einige Personen, aus Böhmen gebürtig, wegen ausgestossenen sehr sträflichen Reden, verhaftet worden, und wir wissen, daß das General-Polizei-Kommissariat nachdrückliche Maßregeln ergreift, um diejenigen zu entdecken, welche nicht aufhören, die albernsten Gerüchte auszustreuen.

Auf Befehl des General-Polizei-Kommissariats werden alle Tiroler in der Stadt und auf dem Lande über den Rhein geschaft; und es sollen künftig keine mehr angenommen werden, als mit königl. baier. Pässen versehen, wenn sich Tyrol wieder unterworfen hat.

Alle diejenigen Personen, welche zur Armee reisen wollen, entweder um angestellt zu werden, oder als Marketender oder Krämer, werden benachrichtigt, daß Niemand, der nicht dahin gerufen worden ist, einen Paß erhalten kann, indem deshalb durch Se. Durchl. den Fürst von Neufchatel, Major-General der Armee, strenge Befehle ertheilt worden sind. Sie werden nicht durchgelassen und an der Gränze zurückgeschickt. (St. Z.)

Amsterdam, den 24. Juni. Die 3 mit Kolonialwaaren hier angekommene amerikanische Kauffahrer haben von der Regierung die Vorschrift erhalten, daß sie ihre Ladungen zwar ans Land bringen könnten, daß sie aber bis zum Frieden in die königl. Magazine niedergelegt werden sollten. Diese Weisung wollen sich die Amerikaner nicht gefallen lassen, sondern lieber mit ihren Waaren wieder absegeln, wozu ihnen aber die Regierung keine Erlaubniß ertheilen will. Bis heute ist dieser Streit noch unentschieden.

Koppenhagen, den 15. Juni. Nachrichten aus Stockholm vom 10. zufolge scheint der neue König Karl XIII. seine Regierung unter sehr üblen Aussichten anzufangen. Die Russen machen seitdem sie den Feldzug im nördlichen Schweden wieder angefangen haben, so beträchtliche Fortschritte, daß sie schon auf den Grenzen von Ingermannland, 65 Stunden von Stockholm, ihre Vorposten stehen haben. Ihre Flotille ist in der Meerenge, welche die Alands-Inseln von der schwedischen Küste trennt, so, daß sie alle nach der Hauptstadt bestimmte Convoys auffangen können. — Das engl. Geschwader von Carlskrona, ist mit 2 Linienschiffen verstärkt worden. Der Ausgang der Unterhandlungen des Admirals mit der schwedischen Regierung wird über Operationen dieses Geschwaders entscheiden. Schweden ist jetzt auf dem Punkt zu gleicher Zeit von seinen Freunden und von seinen Feinden ausgezogen zu werden. (J. de Par.)

Oesterreich. Die Oesterreicher haben, wie es zu Wien heißt, bei Annäherung der russ. Truppen gegen Ollmütz alle zur Vertheidigung dieser Festung überflüssige Artillerie herausgezogen und fortgeführt. (H. Z.)

Die Niederösterreichische Regierung hat eine Anleihe von 3 Millionen Gulden eröffnet, um für die Herbeischaffung der nöthigen Lebensmittel für die Stadt Wien sorgen zu können. Die Großhändler haben dazu 900,000 fl. unterzeichnet. Zugleich sind Deputirte nach Ungarn gereiset, um mehrere Zufuhr von daher zu bewürken.

Die ganze kaiserl. Garde ist bei Wien versammelt; diese bildet allein schon eine Armee von 30,000 Mann. Die Wiener sind sehr erstaunt über die Schönheit dieses berühmten tapfern Korps (A. Z.)

Würtemberg. Se. königl. Maj. haben geruht vermöge allerhöchsten Dekrets vom 29. Juni, dem Staats- u. Justizminister v. Ende auf sein allerunterthänigstes Gesuch die Entlassung von den bisher bekleideten Staatsämtern in Gnaden zu ertheilen; Dem Obersten, geheimen Kriegskanzlei-Direktor und Kommandeur des

Kadetenkorps, von Lindenau, die verlangte Dimission in Gnaden zu ertheilen, und an seine Stelle die Direktion der geh. Kriegskanzlei und das Kommando des Kadetenkorps dem Obersten und Quartiermeister-Lieutenant von Beulwiz zu übertragen.

Se. königl. Maj. haben vermög allerhöchsten Dekrets vom 30 Juni die durch die angeordnete Entlassung des Staats- und Justiz-Ministers Frhrn. v. Ende erledigte Stelle dem bisherigen wirklichen geheimen Rath und Präsidenten des 2. Justizsenats, von der Lühe, als Staats- und Justiz-Minister und Großkanzler zu übertragen, und den bisherigen Direktor geheimen Rath von Neuroth zum Präsidenten des 2. Justizsenats allergnädigst zu ernennen geruht. (Schw. M.)

Kassel, den 29. Juni. Se. Maj. sind den 26. um 3 Uhr Nachmittags, zu Leipzig angekommen.

Die Division des Generals d'Albignac und die Sachsen waren schon seit zwei Stunden im Verfolgen des Feindes begriffen, welcher sich über Grimma zurückzieht.

Der öster. General will den Fürsten von Oels nicht mit sich in gleichem Range anerkennen, und betrachtet seine Schaar als einen Räuberhaufen, dessen er sich nur mit Verachtung bedient, und auf den er nicht rechnen kann.

Der Fürst von Oels hatte ihm versprochen, daß wenn er ihn nur bis Halle brächte, er in weniger als 14 Tagen 40,000 Mann unter seinen Befehlen haben würde; aber er hat das ganze Königreich Sachsen bis nach Leipzig durchstreift, seine Agenten haben das Ocker- und das Saale-Department durchzogen, er hat kein Bestechungsmittel unversucht gelassen, und konnte doch keine vierzig Rekruten anwerben. Seine beiden vornehmsten Offiziere sind Dörnberg und Katte. Dieses Korps wird wahrscheinlich, sich selbst überlassen, bald eine zweite Bande, gleich der Schillschen werden, und auch dasselbe Loos finden.

Die Oesterreicher waren heute zu Stanchitz. Sie haben auf ihrem Rückzuge seit gestern Morgen sechszehn Stunden zurückgelegt.. Man bringt fast jeden Augenblick Zurückgebliebene von ihrem Nachtrab ein.

Sie hatten der Stadt Leipzig eine Kontribution auferlegt; es waren ihnen aber erst 4000 Thaler ausgezahlt worden, den Rest sollten sie gestern um Mittag erhalten; sie hatten sich aber schon seit zwei Uhr Morgens aus dem Staube gemacht.

Der König wurde zu Leipzig als ein Befreier empfangen. Die verbündeten Truppen zeigen den schönsten Wetteifer in Muth und kriegerischem Feuer; alle brennen vor Verlangen, den sie stets fliehenden Feind zu erblicken.

Der Oberst Clary, Adjutant Sr. kathol. Maj. des Königs von Spanien, ist aus Madrid in dem Hauptquartier Sr. Maj. angekommen, und hat Allerhöchstdenselben die Kette des Ordens vom goldenen Vließ überreicht. (Westph. Mon.)

* Leipzig, den 27. Juni. Kaum erfuhren Se. Maj. der König von Westphalen, daß unser Land vom Feinde überfallen sey, so brachen Allerhöchstdieselben mit einem Korps von 16,000 Mann westphäl., holländ. und großherzogl. bergischer Truppen auf, und eilten großmüthig dem bedrängten Sachsen zu Hülfe. Der Feind ergriff die Flucht, sobald er die Annäherung einer so starken Armee erfuhr.

Gestern Nachmittag trafen Se. Maj. der König von Westphalen selbst mit einem zahlreichen Gefolge zur größten Freude und Beruhigung der hiesigen Einwohner als erhabenster Bundesgenosse unsers angebeteten Monarchen in unsern Mauern ein. Im Gefolge Sr. Maj befanden sich Ihre Exc. der Minister Staatssekretär Hr. Graf v. Fürstenstein, und der franz., baier., würtemberg., sächsische und holländische Gesandte.

Heute Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr hielten Se. Maj. der König von Westphalen vor dem Petersthor auf dem Roßplatze, begleitet von einer zahlreichen Suite und der aus hiesigen Kaufleuten bestehenden Ehrengarde eine glänzende Revüe über mehrere Kavalerie- und Infanterie-Regimenter. Das aus lauter großen schönen Männern bestehende Korps, so wie ihre vortreffliche Haltung und Manövres bezauberten jeden Zuschauer. Ein lautes Vivat des Militärs und hiesiger Einwohner drückte die Empfindungen derer aus, die das Glück genossen, Ihre Majestät als den huldreichsten Beschützer unsers Vaterlandes zu erblicken. Die hier liegenden Truppen halten sehr gute Mannszucht und brennen vor Begierde, gegen den Feind geführt zu werden.

* Vom 28. Juni. Se. Maj. der König von Westphalen haben heute gegen Mittag die hiesige Stadt wieder verlassen, und sind mit Allerhöchst Ihrem Armeekorps welches zum Theil schon gestern aufgebrochen war, in die Gegenden von Dresden vorgerückt.

Kurz vor der Abreise geruhten Se. Maj., einer Deputation des hiesigen Magistrats Audienz zu ertheilen, und von ihr die wiederholten Huldigungen der tiefsten Ehrerbietung und Dankbarkeit anzunehmen. Se. Maj.

entließen die Deputation unter Aeußerungen der gnädigsten Gesinnungen gegen die Stadt, und Allerhöchst Ihrer Zufriedenheit mit den bewiesenen Bestrebungen alles, was Se. Maj. Aufenthalt in hiesiger Stadt erleichtern konnte, nach Möglichkeit zu bewirken. Uebrigens ertheilten Se. Maj. mit Empfindungen der lebhaftesten Theilnahme die freimüthigsten Anzeigen über die von Allerhöchst Ihren Truppen beobachtete Disciplin.

Tages-Befehl.

Soldaten! die Schnelligkeit unserer Märsche und das pünktliche Zusammentreffen unserer Bewegungen haben für den Feind dieselbe Wirkung gehabt, als hätte er eine Schlacht verloren!

Noch vorgestern trotzte er unsern Verbündeten und drohte mit nichts Geringerem, als mit Brand und Zerstörung unserer Städte und Dörfer! — Heute flieht er erschrocken vor uns! — Kaum hat er den Anblick unserer Vorposten ausgehalten.

Ganzer acht Tage bedurfte er, um von Dresden nach Leipzig vorzurücken; dagegen hat er nun gefunden, daß es deren noch nicht zwei bedarf, um von Leipzig nach Dresden zu gelangen.

Er glaubte uns noch an den Ufern der Fulde, als wir bereits über die Saale giengen. Er wußte nicht, daß wir weder Beschwerde noch Gefahr kennen würden, wenn es darum zu thun sey, Unsern redlichen Alliirten dem Könige von Sachsen zu Hülfe zu eilen.

Soldaten! Ihr habt euch ein Recht auf die Achtung und Freundschaft der braven Sachsen erworben; und ihr würdet im ähnlichen Falle eben so gewiß auf sie rechnen können, als sie mit edlen Vertrauen auf euch gerechnet haben.

Königl. westphälisches Hauptquartier zu Leipzig, am 26. Juni 1809.

Hieronymus Napoleon.

Die Richtigkeit der Abschrift bezeigt der Divisions-General und Chef des Generalstabes

(L. S.) Reubell.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 7. Juli. Das unterbrochene Opferfest, eine Oper in 2 Aufzügen, die Musik ist von Hrn. Kapellmeister Winter.

Bekanntmachung.

(3a) Mondtag den 10. Juli werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr sämmtliche Fahrnisse und Bücher des gewesten pens. königl. Hofraths Titl. Staudinger, in der Paraplumacher Waldhauserschen Behausung außerhalb dem Angerthor nächst dem Glasgarten plus licitando gegen gleich baare Bezahlung veräussert.

Kaufslustigen wird demnach solches hiemit nebst dem Beisatze bekannt gemacht, daß das Bücher-Verzeichniß in diesseitiger Registratur einzusehen, Jedermann frei stehe.

München den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(421) Sellmair.

Versteigerung.

(a 3) Da das königl. Stadtgericht allhier die Versteigerung der sämmtlich diesortig Gilgenrainer Bierbräu Kirschenhoferische Mobiliar- und Imobiliarschaft unterm heutigen Dato beschlossen hat, so ist hiezu auch der 25. folgenden Monats Juli anberaumt worden.

Dieses Anwesen bestehet in der eigenthümlichen Behausung und Bräustatt in der Sendlingergasse H.V. Nro. 40, einem eigenthümlichen Sommerbier-Keller am Gaststeige G.[illegible], dann einem zur Stadtkammer München bodenzinsigen Stadl vor dem Karlsthore E.V., und 6 Tagwert Aecker an der Wasinger-Strasse in dem Sendlingerfelde entlegen.

Es werden auch sämmtliche Bräuhaus-Utensilien, Schöff und Geschirr, Pferde, dann Hausfahrniß an Betten, Kästen, Zinn, Kupfer s. a. mit in den Kauf gegeben, und wird den Kaufslustigen anmit freigestellt, diese Realitäten und Fahrnissen in der Zwischenzeit in Augenschein zunehmen, ihre Erscheinung aber an oben bestimmten Tag im diesseitigen 4ten Commissionszimmer zu Abgebung ihrer Kaufsanbothe zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags gewärtiget.

Actum den 19. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(437) Hayder.

Bekanntmachung.

(3c) Da dem hiesigen Handelsmann Binder nicht zusteht sein Handlungs-Befugniß zu zediren oder zu verkaufen, so wird dieses auf dem nämlichen Wege, auf welchem er diese Absicht bekannt gemacht hat, zur allgemeinen Kenntniß gebracht. (407)

Passau, den 20. Juni 1809.

Königlich baier. Polizei-Kommissariat.
Fr. v. Haasi, prov. Polizei-Kommissär.

Bekanntmachung.

(a 2) Man hat schon unterm 14. des vorigen Monats die hiesigen Hausinhaber aufgefordert, daß sie die in Handen habenden Interims-Bescheinungen, resp. die bescheinten Kriegs-Conkurrenz-Tabellen einliefern, und dagegen die individuellen Quittungen über die eingebrachten Miethzins-Verlags-Beiträge erheben sollen.

Allein sehr viele sowohl in als ausser der Stadt haben sich um diese individuellen Quittungen noch nicht gemeldet.

Diese werden daher erinnert, daß sie solche, und zwar diejenigen in der Stadt künftigen Mondtag und Dienstag den 10. und 11., die ausser der Stadt aber, Mittwoch und Donnerstag den 12. und 13. d. M in dem ehemaligen landschaftlichen Gebäude erheben sollen.

Zugleich wird ihnen bemerkt, daß sie sich ausser dessen selbst die Schuld beizumessen haben würden, wenn es ihnen seiner Zeit bei der allenfallsigen Zurückvergütung aus Mangel der Quittung am Beweise der geschehenen Erlage fehlen würde.

München, den 4. Juli 1809.

Königl. baier. Generl = Kommissariat des Isar = Kreises.

Freiherr v. Weichs.

(436) Rainprechter, Sekr.

Vorladung militärpflichtiger Unterthans = Söhne.

(a 2) Nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne haben sich in der letzten Landkapitulanten = Wahl durch Nichterscheinen und Unterlassung einer Anzeige entzogen, als: 1. Rupert Rauschmayr, 2. Valentin Renoth, 3. Xaver Damback, 4. Joseph Grünauer, 5. Wolfgang Windisperger, 6. Max Koppenwallner, 7. Peter Erhardt, 8. Johann Hofer, 9. Joseph Jungwirth, 10. Michael Haider.

Diese werden vermöge Kantons = Reglements hiermit öffentlich, und mit dem Beisatze vorgeladen, daß diejenigen, welche sich im Kreise befinden, in Zeit 4 Wochen, die in andern Provinzen des Königreichs sich befindenden, in 8 Wochen; jene aber, welche im Auslande sind, inner Jahr und Tag, bei nachstehendem Polizeikommissariate sich zu stellen haben.

Nach Verlaufe dieser Zeit wird gegen die ungehorsam nicht Erschienenen, mit Confiskation ihres Vermögens verfahren werden.

Am 28. Juni 1809. (402)

Königl. baier. Polizei = Commissariat Burghausen.

Aufforderung.

(3 a) Nachstehendes Amt ist veranlaßt, in öffentlichen Blättern alle jene auswärtige, in = und ausländische, adeliche und unadeliche Individuen, Korporationen, Stiftungen und Kirchen, welche im Bezirke des königl. baier. Rentamtes Neumarkt im Altmühlkreise, ehemals der obern Pfalz, Lehen oder sonst Grundeigenthum besitzen, oder Renten aller Art beziehen, zum letztenmal aufzufodern, daß sie ihre zur endlichen Regulirung des momentanen Steuer = Provisoriums nothwendige Fassionen nach Vorschrift des Münchenerö Regierungs = Blattes Jahr 1808 St. VI. S. 394 — 424 längstens binnen 8 Tagen einreichen, und in denselben bei der Natural = Berechnung das Schffl. Kern und Weitzen zu 10 fl. 30 kr., Korn 6 fl. 48 kr., Gerste 5 fl. 30 kr., Haber, Fesen und Dinkel 4 fl. 12 kr. berechnen, den reinern Ertrag aus Bräuereien aber nicht mit 10 sondern mit 25 fl. zum Kapital erheben.

Diejenigen Individuen, welche ihre Fassionen nach obigen Formularien und Berichtigungen bereits eingesandt haben sollten, wollen gefälligst anzeigen, unter welchem Datum und Addresse dieselben abgegangen sind.

Den 24. Juni 1809.

Königl. baier. Rentamt Neumarkt im Altmühl = Kreise.

(427) A. Eisenhuth.

Vorladung.

(a 3) Von Seite der unterzeichneten Stelle werden alle diejenigen, welche auf das Vermögen des wahnsinnigen Dominikus Minuzzi, Seidenfabrikanten allhier einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, sub termino 30 Tagen um so sicherer Klage zu stellen, und ihre Ansprüche zu dociren, als nach fruchtlos verstrichenem Termin auf derlei Klagen keine Rücksicht genommen werden würde.

Actum den 23 Juni 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(430) Sellmair.

Versteigerung.

(c 3) Künftigen Freitag den 7. Juli werden in dem diesseitigen Stadtgerichts = Gebäude im sogenannten Loden = Gewölbe von 9 bis 12 Uhr verschiedene Mannskleider, Wäsch, Tapetten, Kästen, Sessel, auch einiges Silber, und eine beträchtliche Quantität roher und anderer Seide von verschiedenen Farben an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber wollen sich daher an oben bestimmten Tag und Stunde einfinden.

Actum den 23. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(429) Sellmaier.

Winandy Vater und Sohn, Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte = Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die Münchner Jakobi = Dult halten, mit einem vollständigen Lager feiner und anderer Tücher ihrer eigenen Fabrike, als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte Kastorschwarze, einfärbige und melirte in den neuesten Modefarben, doppelt croisirte Kasimirs, in den nämlichen Farben, feine Draps = Façon de Berry, wollen = blaue Double = broched und Billards = Tücher ꝛc.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie ein vollkommenes Sortiment, Tücher in der feinsten Qualität, wie sie die vorige Dult, zum erstenmahl hatten, und die so viel Beyfall fanden, mitbringen, welche sie, wie die andern Tücher und Kasimirs im Ausschnitte wie en gros, um die Fabrik = Preise verkaufen.

Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldenen Hirsch war, ist nun diese und folgende Dulten im Haase des Herrn von Melzl, in der Dienersgasse Nro. 204, zu ebener Erde, unter dem Kaffeezimmer des Herrn Schröffels; und in Frankfurt am Mayn, während den Messen auf dem Römerberg neben dem Römer.

(438)

(Hierzu eine Beilage mit dem 24 Bulletin.)

Beylage

zur baierischen National-Zeitung Nro. 154.

München den 6. Juli 1809.

Vier und zwanzigstes Bulletin.

Wien, den 3. Juli. Der General Broußier hatte 2 Bataillons vom 84. Linienregiment in Gräz gelassen, und sich nach Wildau begeben, um sich mit der Armee von Dalmatien zu vereinigen.

Am 26. Juni erschien der Gen. Giulay mit 10000 Mann vor Gräz, die aus Croaten und Gränztruppen bestanden. Das 84. Regiment kantonirte in einer der Vorstädte, schlug alle Angriffe des Feindes ab, warf ihn überall zurück, machte 500 Mann gefangen, nahm 2 Fahnen, und behauptete sich 14 Stunden lang in seiner Stellung, um dem General Broußier Zeit zu geben, ihm zu Hilfe zu kommen. Diesen Kampf von 1 gegen 30 hat das 84. Regiment und seinen Obersten Gambin mit Ruhm bedeckt. Die Fahnen wurden Sr. Majestät bey der Parade überreicht. Wir bedauern 20 Todte und 92 Verwundete von diesen braven Leuten.

Der Herzog von Auerstädt ließ am 30. eine nahe am rechten Ufer der Donau liegende Insel, Preßburg gegenüber angreifen, wo der Feind einige Truppen hatte.

Der General Gudin leitete diese Operation mit Geschicklichkeit. Sie wurde vom Oberst Decouz und das von ihm kommandirte 21. Linien-Regiment ausgeführt. Um 2 Uhr Morgens passirte das Regiment, theils mit Schwimmen, theils in kleinen Fahrzeugen den kleinen Arm der Donau, bemächtigte sich der Insel, warf die 1500 Mann, die sich darauf befanden, machte 250 Gefangene, unter welchen sich der Oberst des Regiments St. Julien, und mehrere Offiziers befinden, und eroberte 3 Kanonen, die der Feind zur Vertheidigung der Insel gelandet hatte.

Endlich existirt keine Donau mehr für die französische Armee. Der General Graf Bertrand hat Arbeiten vollenden lassen, welche Erstaunen erregen, und Bewunderung einflößen.

Ueber einen 400 Toisen breiten und den reißendsten Strom der Welt hat er in 14 Tagen eine Brücke von 60 Bögen erbaut, über welche 3 Wagen in der breite fahren können; eine zweyte Brücke von Pfählen ist allein für die Infanterie erbauet, und hat 8 Fuß Breite. Nach diesen zwey Brücken kömmt eine Schiffbrücke. Wir können demnach die Donau in drey Colonnen paßiren. Diese 3 Brücken sind gegen alle Verletzung, selbst gegen das Feuer der Brander und Brandmaschinen, durch Erhöhungen auf Pfählen geschüzt, die zwischen den Inseln in verschiedenen Richtungen erbaut sind, und deren entfernteste 250 Toisen weit von den Brücken sind. Wenn man diese ungeheuern Arbeiten sieht, so glaubt man, man müße mehrere Jahre dazu gebraucht haben, während sie das Werk von 15 bis 20 Tagen Arbeit sind.

Diese schönen Arbeiten sind durch Brückenköpfe geschüzt, von denen jeder 1600 Toisen im Umfange hat, mit Pallisaden, Redouten, Sturmpfählen versehen, und deren Gräben voll Wasser sind. Die Insel Lobau ist ein fester Plaz; es sind Magazine an Lebensmitteln, 100 Stücke schweres Geschüz, und 20 Mörser und Haubizen Belagerungs-Geschüz in Batterien darauf. Eßling gegenüber, über den lezten Donau-Arm, ist eine Brücke, die der Herzog von Rivoli hat schlagen lassen. Sie wird durch einen Brückenkopf gedeckt, der beim ersten Uebergange erbauet wurde.

Der General Legrand hat mit seine Division das Gehölz vorwärts des Brückenkopfs besezt. Die feindliche Armee steht in Schlachtordnung, gedeckt von Redouten, mit dem linken Flügel zu Enzersdorf, dem rechten zu Gros-Aspern. Es haben einige kleine Vorpostengefechte statt gehabt.

Jezt, da der Uebergang über die Donau gesichert ist, da unsre Brücken jedem feindlichen Versuch widerstehen können, wird das Schicksal der österreichischen Monarchie in einer einzigen Schlacht entschieden seyn.

Die Donau stand am 1. Juli 4 Fuß über dem niedrigsten, und 13 Fuß unter dem höchsten Wasser. Die Schnelligkeit dieses Flußes in dieser Gegend, beträgt bey großem Wasser 7—12 Fuß, und bey mittlerer Höhe, 4 Fuß, 6 Zoll in der Sekunde, und ist stärker, als auf irgend einem andern Punkte. In Ungarn, nimmt sie sehr an Schnelligkeit ab, und an dem Orte, wo Trajan eine Brücke schlagen ließ, ist sie fast unmerklich; die Donau hat da eine Breite von 450 Toisen; hier ist sie nur 400 breit. Die Brücke Trajans war von Stein und in mehreren Jahren verfertigt. Cäsars Brücke über den Rhein wurde, es ist wahr, in 8 Tagen geschlagen, aber es konnte kein beladener Wagen darüber fahren.

Die Werke über die Donau sind die schönsten Kriegsarbeiten, welche je gemacht worden sind.

Der Fürst Gagarin, General-Adjutant des Kaisers von Rußland, kam vorgestern um 4 Uhr Morgens zu Schönbrun an, eben da sich der Kaiser zu Pferde sezte. Er war am 8. Juni von Petersburg abgegangen, und bringt die Nachricht von dem Einmarsch der rüss. Armee in Gallizien.

Se. Majestät haben Schönbrunn verlassen. Sie kampiren seit zwei Tagen. Ihre Zelte sind sehr schön, und nach Art der Egyptischen gemacht.

Frankfurt, den 1. Jul. Der M. Herzog von Abrantes ist gestern von Hanau wieder hier angelangt. Da die Ruhe in der Gegend von Marburg wieder hergestellt ist, so ist das Korps des Gen. Boyer wieder in Hanau eingetroffen. Ihro königl. Hoheit die Prinzessinn Kunegunde ist plözlich krank geworden. Man hat den Leibarzt des Königs von Sachsen, der sich eben zu Wiesbaden befand um die Bäder zu sehen, pr. Estafette hieher holen lassen. C.F.D.

Paris, den 29. Juni. Die Nothwendigkeit Girona zu berennen, und die Belagerung dieses Plazes zu decken, hatte das 7. Korps genöthigt, sich demselben zu nähern. Zu gleicher Zeit war vom 3. Armee-Korps eine Division detaschirt worden, um zur Unternehmung gegen Asturien mit verwandt zu werden, und der Gen. Suchet, der sie kommandirt, hielt es für angemessen, den Ueberrest seiner Truppen bey Saragoßa längst der Huerba und am Galleyo zu concentriren.

Der span. General Blake hielt diesen Augenblick für günstig, um von Arragonien aus, eine Bewegung zu machen. Er hatte mit seinen Truppen viele bewaffnete Bauern vereinigt, und rückte am 13. gegen die Huerba an. In den folgenden Tägen griff er mehreremahl ohne Erfolg an, bis es am 15. zu einem allgemeinen Treffen kam, in welchem der Gen. Suchet die Insurgenten vollkommen schlug. Die Kavallerie verfolgte den Feind. Was ihr entgieng, verdankte nur der steile Berg, seine Rettung, wohin sich der Feind zurückzog. Bey Abgang des Kouriers waren schon 25 Kanonen mit ihren Munitionswägen, 3 Fahnen, und mehr als 100 Pferde genommen. Ein General der Kavallerie, 3 Obersten, 5 Oberstlieutenants, 2 Hauptleute, und mehr als 400 Gefangene blieben in unsrer Gewalt, und ihre Anzahl vermehrt sich jeden Augenblick. Der Feind ließ 3000 Todte auf dem Schlachtfelde zurück, und floh in größter Unordnung. Saragoßa hielt sich während der Schlacht ganz ruhig, und Gen. Suchet lobt die Einwohner dieser Stadt sehr. (Monit.)

Baiern.

Kochel, den 4. Juli. Nach dem glücklichen Erfolge des Ueberfalls auf die Insurgenten am 26. Juni bei Wallersee hatte am 3. Juli ein zweites vortheilhaftes Vorposten-Gefecht ebenfalls bei Wallersee statt.

Eine von Kochel vorgegangene baier. Streifparthie stieß auf ein mehr als doppelt so starkes öster. Dedachement, welches aus 1 Kompagnie Lin.Infanterie von Kavallerie unterstüzt, bestand. Beim Angriff der Baiern ergriffen die öster. Kavallerie und Infanterie, leztere nach von ihr gemachter Decharge die Flucht; sie wurden eine halbe Stunde verfolgt, und ihnen Gefangene von beiden Waffen abgenommen. Die Baiern hatten keinen Verlust.

Die Ulmer Zeitung widerspricht dem auswärts ausgestreutem Gerücht, daß in Ulm eine Empörung ausgebrochen sey. Die Bürger von Ulm sind treu und lieben ihren König. Se. Majestät der König selbst haben die patriotischen Gesinnungen des Bürger-Militärs dieser Stadt, welches zuerst zur Vertreibung der Rebellen in Südbaiern auszog, und ein ruhmwürdiges Beispiel gab, öffentlich allergnädigst zu beloben geruht.

Nürnberg, den 1. Juli. Die von hier mitgenommenen Geißeln (der Hr. General-Commissär Graf von Thürheim, der Oberpostdirektor Hr. von Arthalm, der Polizeydirektor Hr. Wurm) sind von den Oesterreichern zu Bareuth wieder losgegeben worden, und die dortgestandenen Oesterreicher haben sich auf die Nachricht von der Annäherung eines französischen Korps sämmtlich nach Böhmen zurückgezogen. (Obige Herrn sind in München angekommen.)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 155. München, Freitag den 7 Juli 1809.

Oesterreich. Der Name des öster. Generals Am Ende, (der jetzt mit seinen Operationen würklich zu Ende gekommen ist), giebt den franz. Blättern vielen Stoff sich zu belustigen. — Wer auch dieser General seyn mag, — sagt das Journal de Paris — von dem man vorher nie etwas gehört hat, und von welchem man noch immer glaubt, er sey der ehemalige Churfürst von Hessen, so weiß man nicht, warum er den Namen Am Ende angenommen hat, was auf franz. à la fin heißt? Heißt er deswegen so, weil er glaubt, daß er sich am Ende seiner Laufbahn befinde, oder am Ende seiner Schätze, die zwar ehemals sehr ansehnlich gewesen seyn, aber durch Errichtung seiner neuen Armee sehr zusammen geschmolzen seyn sollen? Doch wozu dienen alle diese Deutungen? Ein neuer General soll sich durch Heldenthaten, und nicht durch Raubzüge und lächerliche Proklamationen bekannt machen. Bis jetzt scheint uns dieser General à la fin eine jener Karrikaturen zu seyn, die man in Hajmarket dem John Bull zum Gelächter aushängt.

Seit Anfangs des jetzigen Kriegs besteht die Einrichtung, daß täglich eine kaiserl. franz. Regierungs-Estaffette von Wien nach Paris, und von Paris nach Wien geht. Diese legt den Weg zwischen beiden Hauptstädten in einer Geschwindigkeit zurück, die kein Kourier erreichen kann. Sie braucht nämlich von Wien nach Augsburg (68 — 70 Meilen) nur 50 — 54 Stunden, und von Augsburg über Strasburg nach Paris (88 deutsche Meilen) höchstens 66 Stunden, so daß sie also am Ende des 5. Tages in Paris eintrift. Auf allen Poststationen stehen gute Pferde und sichere Postillons bereit. Die Estaffette vom 1. Juli war aus dem kaiserl. Hauptquartier zu Ebersdorf abgegangen. (A. Z.)

Schweden. Die vom Gen. Wrede eingegangenen Berichte wegen Räumung von Westbotten enthalten im Wesentlichen Folgendes: „Gen. Major v. Döbeln hat mit dem Feinde eine Konvention abgeschlossen, welcher zu Folge unsere Truppen Westbotten am 3. Juni räumen; da diese Provinz nicht erhalten werden konnte, so muß man sich noch glücklich schätzen, daß dieses Ereigniß ohne Blutvergießen erfolgt ist, da der Uebergang über den Fluß auf Böten unter dem Feuer des Feindes sehr gewagt gewesen wäre. An den Strömen Ingermanlands wird man die Fortschritte der Feinde aufzuhalten suchen. Freilich gibt es hier gute Positionen; aber da der Feind dreimal stärker ist, so bleibt die Hoffnung des zu leistenden Widerstandes doch nur sehr geringe, besonders da diese Positionen durch Landungen von der Seeseite umgangen, ja selbst von dem Feuer der feindlichen Kanonenböte bestrichen werden können. Alles hängt demnach von der baldigen Ankunft der zugesagten Scheerenfahrzeuge ab. Ohne Scheerenfahrzeuge ist keine Vertheidigung möglich. Am 20. Mai hatte ich die Freude, hier im Hauptquartier Hernösand sieben Fahrzeuge mit den von Umea geretteten Kanonen und übrigen Kroneffekten beladen einlaufen zu sehen. Es ist nun alles glücklich gerettet, ausser einem Ammunitionsfahrzeuge bei Ratban, nördlich von Umea, welches wegen des Eises nicht auslaufen konnte, vielleicht aber doch entkommen ist, und einigen eisernen dreipfündigen Drehbassen, die aus Mangel an Pferden nicht von Stellesten fortgeschaft werden konnten. In Betracht der mangelnden Transportmittel in einem so ausgesaugten und an sich selbst schon höchst entblößten Lande und des stets nahenden Feindes ist die glückliche Fortschaffung und Rettung dieser für uns so kostbaren Effekten einzig und allein dem regsamen Eifer des Gen. Majors von Döbeln zu verdanken, den ich, so

wie die übrigen Befehlshaber und Truppen, die zu der sehr erschwerten Erreichung dieses Zweckes mitwirkten, nicht genug ruhmen kann." (Hamb. Bl.)

Frankfurt, gen 30. Juni. Man will heute hier die offizielle Nachricht haben, daß die Avantgarde der Armee des Königs von Westphalen bereits in Dresden eingerückt sey. (M. Z.)

Leipzig, den 31. Juni. Nachstehendes Publikandum ist von hoher Behörde allhier eingegangen.

Wir Friederich August, von Gottes Gnaden, König von Sachsen ꝛc. Die göttliche Vorsehung hat zeither Unsere Regierung so wohlthätig ausgezeichnet, daß Uns immer nur die angenehme Pflicht oblag, derselben die Huldigung des indrünstigsten Dankes darzubringen, und Wir erfüllten sie um so eifriger, als Unser Herz keine größere Freude kennt, als, die glücklich zu wissen, die Uns anvertraut sind. Insonderheit hatten Wir in den letztvergangenen Jahren Ursach, die Güte Gottes innigst zu preisen, als Wir Unsere schon verlorne Staaten von dem großmüthigen Sieger zurück erhielten, und noch theurer ward Uns das dadurch erlangte Glück, als die persönliche Bekanntschaft mit jenem großen Manne zu den Gefühlen der Rührung und Dankbarkeit auch die der aufrichtigsten Bewunderung und Verehrung Seiner nie genug erkannten Eigenschaften gesellte und eine ungeheuchelte Achtung begründete, auf welcher Unserer Beider Bündniß eben so fest, als auf den Verträgen, stehet, und daher doppelt unverbrüchlich ist. Selbst in der gegenwärtigen unruhvollen Zeit gereichte es Uns zu nicht geringem Troste, daß Wir Unser Königreich in einem fast vollkommenen Ruhestande erblicken konnten, während in andern Ländern die abermals entzündete Fackel des Krieges ihre Verheerungen erneuerte. Zwar fanden Wir der Lage der Umstände nach für nöthig, Unsere gute Stadt Dresden auf einige Zeit zu verlassen, und Unsern Sitz in dem nahen Leipzig aufzuschlagen. Wir verhofften jedoch, daselbst Unsere Fürsorge für Unsere getreuen Unterthanen ungestört fortsetzen zu können, zumal da nach dem Gange des Krieges ein feindlicher Einfall in Unsere Lande nichts weniger als wahrscheinlich war. Um so schmerzlicher fiel es Uns, diese Hoffnung unerfüllt zu sehen, und Uns auch von Leipzig wieder weiter entfernen zu müssen, bis Wir, durch Ueberschreitung der Linie, in welcher die aus Böhmen nach Sachsen und Franken hervorbrechenden Truppen Unsere Person und Unser königl. Haus umringen konnten, dieser Gefahr nicht mehr ausgesetzt bleiben. Wir leben aber nunmehro des sicheren Vertrauens zu der göttlichen Vorsehung, daß sie Unsere Anstrengung zu Befreiung des Vaterlandes vom Feinde segnen werde, und daß Wir, unterstützt von der Macht Sr. Maj. des Königs von Westphalen, Unsers treuen Nachbars und Bundesgenossen, baldig dahin werden zurückkehren können. Wir halten es für Unsere Pflicht, euch, getreue und geliebte Sachsen, diese Zuversicht aus der Ferne zur Beruhigung mitzutheilen. Zugleich danken Wir euch öffentlich dafür, daß ihr in dieser Zwischenzeit eure Lage mit Ruhe und Würde ertragen, dem Feinde in keiner Art Gehör gegeben, und so die Liebe und Anhänglichkeit gegen Uns, die Unser Glück ausmacht und die Wir so herzlich erwiedern, aufs neue bewähret habet. Desto vertrauensvoller laden Wir euch ein, zu einer immer festern Anschließung an Unsere Grundsätze, welche zeither, unter Gottes Segen, noch immer das Glück des Landes beförderten, zugleich aber zur Beachtung und Vereitelung der Nachtheile, welche Uebelgesinnte durch Verbreitung einer irrigen Denkart euch zu bereiten suchen möchten. Denn es hat Uns nicht unbekannt bleiben können, daß in Unsern Staaten es noch einige, theils Schwache und Verführte, theils aber auch Boshafte giebt, welche Unserm System, Unsern Regierungs-Grundsätzen, Unsern von Unserm Standpunkt aus richtigern Ueberzeugungen nicht allein entgegendenken, sondern auch sich erdreusten, ihnen entgegen sich zu äussern, oder wohl gar ihnen entgegen zu handeln. Allen und jeden Behörden und Obrigkeiten Unsers Königreichs wird daher gemessenst aufgegeben, auf alle diejenigen, welche dergleichen Gesinnungen sich verdächtig machen, besonders aber auch die, welche sich entweder durch ungiemliche Aeusserungen derselben, oder gar durch ordnungswidrige Thathandlungen etwas Strafbares zu Schulden kommen lassen, ingleichen auf die Verbreiter von Nachrichten, durch welche wohlgesinnten Bürgern des Staats Besorgnisse erweckt, und Unsre eifrige Bestrebungen für die ungestörte Ruhe Unserer Unterthanen zum Theil unwirksam gemacht werden, eine verdoppelte Aufmerksamkeit zu richten, und überhaupt ihrerseits nichts zu verabsäumen, damit Unserer im obigen erklärten ernstlichen Gesinnung von Unsern Unterthanen sich gemäß bezeigt, und Unsere wohlmeinender Wille in Erfüllung gesetzt werde. Zu dessen mehrerer Urkunde haben Wir gegenwärtiges Patent eigenhändig vollzogen und Unser königl. Siegel vordrucken

lassen. So geschehen und gegeben zu Frankfurt am Main, den 18. Juni 1809,

Friederich August.

(L. S.) George Wilhelm Graf v. Hoyffgarten.
D. Karl Christian Kohlschütter.

Mailand, den 24. Juni. Armee von Italien. Vom dem Ufer der Donau bei Comorn den 17. Juni 1809. Die Schlacht vom 14. gereicht unsern Truppen zur größten Ehre. Wir haben bei Verfolgung des Feindes mehr als 3000 Gewehre gefunden, welche derselbe bei seinem Rückzuge weggeworfen hat. Die 2 Armeen des Erzherzogs Johann und des Palatinus sind bei Comorn über die Donau zurückgegangen, und haben demnach der siegreich kaiserl. Armee den ganzen, großen und schönen Landstrich auf dem rechten Donauufer überlassen. (M. C.)

Baiern.

Folgendes ist der nähere Bericht über den kurzen Aufenthalt der Oesterreicher zu Nürnberg:

Nürnberg, den 27. Juni. Gestern Morgens um 10 Uhr zeigten sich 25 Mann öster. Kavallerie vor unsern Thoren; man hielt sie blos für Marodeurs, welche auch hier plündern wollten: die Thore wurden gesperrt, und die für diesen Fall verabredeten Vertheidigungs-Masregeln getroffen. Bald darauf erschien der Oberst Michanowitsch mit 5 — 600 Mann und 4 Kanonen vor dem Lauferthor. Der Generalkommissär gab nun selbst Befehl zur Oeffnung der Thore; allein der durch öster. Agenten aufgewiegelte Pöbel der Stadt und der Gegend, besonders der Vorstadt Wörth (deren Gemeindsvorstände bei der neulich zu Erlangen vorgegangenen Verpflichtung dem Kaiser von Oesterreich den Eid hatten schwören müssen), erwartete den Vollzug nicht, sondern riß selbst die Thore auf. Die Oesterreicher rückten nun ein, stellten sich vor dem Polizeihaus auf, und rissen dort das königl. Wappen herunter. Dieß gab das Signal zum Ausbruch eines abscheulichen Tumults. Der Pöbel warf die Fenster im Polizeihause ein, stürmte das Polizeibüreau, und fiel über die Polizeiwache und einige Offiziere des Bürgermilitärs her; der Oberst desselben, v. Wölkern, wurde beschimpft, und beinahe vom Pferde gerissen. Der thätige Polizeidirektor v. Wurm, welcher im Polizeihause Ordnung herstellen wollte, entgieng nur durch eine geschickte Wendung dem Hiebe, welchen einer aus dem Haufen mit dem, einem Polizeidiener abgenommenen Säbel nach ihm führte. Während dem ritt ein Uhlanenkommando, von einem tobenden Pöbelhaufen begleitet, zur Wohnung des General-Kommissärs Grafen v. Thürheim, umringte dieselbe, und schleppte ihn zu Fuß, unter Beschimpfungen und Mishandlungen aller Art, auf das Rathhaus: eine andere Rotte drang in den Garten der Gräfin, welche nur mit Mühe gegen persönliche Mishandlungen, aber nicht gegen Plünderung geschützt werden konnte. Auf eine ähnliche Art wurde der Kreis-Kanzleidirektor v. Hettersdorf, und der Oberpostmeister v. Axthelm behandelt. Von dem Mautbüreau wurde der wilde Haufen durch den Muth und die Unerschrockenheit eines Bürgers, Leisel, welcher allein dort Wache stand, abgehalten. Man flehte umsonst die öster. Offiziere um Herstellung der Ordnung an: einige gefielen sich in dem, mit so vielem Erfolge angelegten Tumulte, andern aber, wie dem Hauptmann v. Jellachich, schien zwar wirklich mit Herstellung von Ordnung Ernst zu werden; allein sie waren nun ausser Stande, die einmal losgelassene und aufgereizte Kanaille zu zähmen. Gegen 2 Uhr Nachmittags verlief sich endlich der Pöbel selbst, nachdem er die bedeutendsten Beamten in Arrest gesetzt sah. Diese bloß von dem Hefen des Pöbels verübten Unordnungen gaben dem öster. Kommando Veranlassung, in einer Kundmachung, durch welche Ordnung und Ruhe geboten wurde, „den deutschen Sinn und die edle Anhänglichkeit an Kaiser und Reich der braven Nürnberger" zu rühmen, während nicht ein einziger rechtlicher Bürger an dem Tumulte den geringsten Antheil genommen hatte. In einem andern Aufrufe wurden alle hiesigen Stadt- u. Landbewohner „zu einer deutschen Insurrektion" aufgefordert; allein nicht ein einziger, nicht einmal in Nürnberg domizilirter Mensch ließ sich bei der im Fechthause niedergesetzten „Insurrektionskommission" enrolliren. Bald nach dem Einrücken wurden alle k. Kassen in Beschlag genommen. Um 7 Uhr Abends wurde der Gen. Kommissär mit den vorzüglicheren Beamten und einigen angesehenen Bürgern zu dem Oberst Michanowitsch gerufen, und ihnen von demselben eröffnet: „So vielen Antheil Se. kaiserl. Maj. von Oesterreich auch an der ehemals Reichsfreien Stadt Nürnberg nähmen, so könnten Allerhöchstdieselben doch nicht umhin, nach Kriegsrecht eine Kontribution zu erheben. Es würde indessen immer als eine mässige Summe angesehen werden müssen, wenn diese Kontribution auf eine Summe von 300,000 Gulden in baarem Gelde nach dem Zwanzigguldensuß, 4000 Ellen Leinwand, 100 Stücke Wollentuch, 2000 Paar Schuhe, oder das Leder dazu, 10 Ct. Tabak, und 50 Kavalleriepferde be-

stimmt werde." Auf jede Vorstellung von Unmöglichkeit der Leistung wurde im rauhen Tone mit der „gebieterischen Nothwendigkeit" geantwortet, und der Polizeidirektor v. Wurm mit dem Oberpostmeister v. Arthelm und vier Bürgern vom Oberst als Geisel zurückbehalten. Der folgende Tag gieng mit Unterhandlungen vorüber, deren Resultat endlich war, daß eine durch gezwungene Anlehen zusammengebrachte Summe von 50,000 Gulden baar abgeführt, für ander 50,000 Gulden aber Wechsel von kurzen Fristen ausgestellt werden mußten. Von den requirirten Naturalien wurden 20 Pferde, 24 Stücke Tuch, über 1000 Ellen Leinwand, und 600 Paar Schuhe geliefert, die Leistung der übrigen Objekte aber einsweilen verzögert. Nachdem die 50,000 Gulden baar entrichtet waren, wurden die Geiseln entlassen, mit Ausnahme des Gen. Kommissärs, des Polizeidirektors und des Oberpostmeisters, welche Abends um 9 Uhr nach Baireuth abgeführt wurden. Nachts um 1 Uhr brach das Militär auf, und zog in aller Stille ab.

Der Bürger-Militäroberst v. Wilkern hatte bereits vor dem Abzug der Oesterreicher die Anstalten getroffen, daß sogleich von dem Bürgermilitär die Wachen an den Thoren und an dem Rathhause in gehöriger Stärke besetzt wurden: nicht nur hatten sich die Hauptleute der Kompagnien zur Ausführung dieser Sicherheitsanstalt sehr bereit gefunden, sondern es traten auch mehrere angesehene Bürger bewaffnet in das Glied. Die öffentliche Ruhe erlitt nicht die mindeste Störung, da der Janhagel sich von seinen Aufwieglern verlassen sah. Heute Mittags rückte der franz. Div. Gen. Graf Laroche, mit franz. Kavallerie und baier. Artillerie hier ein, und zog nach eingenommenen Rafraichissements der feindlichen Horde nach. (U Z)

Vorladung.

Augustin Wagner, ein lediger Wirthssohn von der Lüften dieß Gerichts hat sich schon seit einigen Jahren von hier unwissend wohin begeben.

Mehrmals schon wurde derselbe Schulden halber belangt, und da man in mehrerer Hinsicht seine Gegenwart nöthig hat, so wird er hiemit öffentlich vorgeladen, daß er sich in Zeit 3 Monaten vom heutigen Tage an, um so sicherer beim hiesigen Landgericht stellen solle, als man sonst sein Vermögen einziehen, seine Gläubiger davon befriedigen, und mit dem Ueberrest den Gesetzen nach verfahren wird.

Actum den 21. Juni 1809.

Königl. baier. Landgericht München im Isar-Kreise.

(422) Steyrek.

Bekanntmachung.

(a 2) Nachdem man bei diesseitigem Stadtgerichte den Verkauf, resp. wiederhollte Versteigerung des von dem verlebten königl. Obersten, Jos. Karl von Reissen hinterlassenen, vor dem Isarthore hinter dem Morassigarten befindlichen Hauses und Gartens den 15 Juli morgens 10 Uhr im hiesigen 4. Kommissionszimmer vorzunehmen beschlossen hat; so wird solches zur allgemeinen Kenntniß unter dem Anhang hiemit bekannt gemacht, daß diese Verhandlung an obigem Tag und Stunde legali modo bei einer Kommission im königl. Stadtgerichte vor sich gehen wird.

Actum den 3. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(441) v. Hahn.

Garten-Verkauf.

(a 2) Ausser dem Schwabingerthor in der ehemaligen Glazis stehet ein Wurzgarten aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Der Garten hat 5 bis 6 Schuh tief gute Erde; ist mit Krautwerk ganz bepflanzet, und mit guten Obstbäumen reichlich besetzet.

Die Verzäunung ist eben so, wie das in dem Garten stehende Sommerhaus noch ganz neu, und nicht nur mit einem Schöpfbrunnen, sondern auch mit einem eigenthümlichen Stiften Laufwasser versehen.

Das Nähere kann man bei dem Eigenthümer im Haus Nro. 65. erfragen, wo auch der an dieses Haus anstoßende erwähnte Garten besichtiget werden kann.

Es ist ein schönes Billard mit neuem Bodentuche, das Haupttuch gar noch nicht gewendet, nebst andern Zugehör täglich zu verkaufen. Das Weitere ist bei dem Taschnermeister Zwegerl in der Dienersgasse zu erfragen. (444)

Es sind im Sartischen Kaffeehause am Hofgarten im 1. Stock 3 schöne große Zimmer, wo sich die Aussicht im Hofgarten und der Hauptstraße zugleich präsentirt, nebst Küche und Mädchenzimmer, auch Holzlag, auf jährlich zu verlassen und täglich zu beziehen. (443)

(a 3) Zwei Duzend vom harten Holz, weiß laquirt und mit Bildhauerarbeit verzierte angekleidete Sesseln sind um einen billigen Preis ganz oder theilweise zu verkaufen, und sind in der Theatinerschwabingergasse Nro. 140. im ersten Stock zu erfragen. (439)

(a 2) Es ist nächst dem Karlsthor ein an der Strasse gelegener 1 1/2 Tagwert großer frei eigenthümlicher Garten nebst sehr guten Wohngebäude, welches eine fast ganze freie Aussicht besitzt, unter guten Bedingnissen zu verkaufen; in diesem Garten befindet sich ein großer noch ganz neues Glashaus, ein Gumpbrunnen, 2 Bassin, viele Obstbäume und mehreren Sommerhäusern; das Wohngebäude enthält 8 Zimmer im Ganzen, eine schöne Küche nebst Schöpfbrunnen, und guten Keller. D. U.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 156 München, Sonnabend den 8 Juli 1809.

Oesterreich.

Der in verflossener Nacht durch München paßirte königl. würtemberg. General von Hügel, welcher um 5. Nachm. aus dem kaiserl. Hauptquartier abgegangen war, und nach Stuttgard eilt, ist der Ueberbringer der wichtigen Nachricht, daß die kaiserl. französische Armee am 5. über die Donau gegangen, und die Operationen derselben gegen die in ihren Verschanzungen stehende österreichische Armee angefangen haben. Schon waren beym Abgang dieses Stabs-Offiziers 3 Batterien durch die französische Armee erobert, und 3000 Mann Oesterreicher gefangen genommen worden. Man darf nun jeden Augenblick weitern wichtigen Nachrichten entgegen sehen. Tags vorher war ein öster. Abgeordneter mit Aufträgen im kaiserlichen Hauptquartier angekommen.

Die könig. baier. Division Wrede ist nach Oedenburg in Ungarn marschirt.

Se. Kaiserl. Hoheit. der Vicekönig ist an der Spitze Seiner Armee in Ebersdorf angekommen.

Paris, den 28. Juni.

Unsere Journale sprechen noch immer von der Wahrscheinlichkeit eines baldigen Friedens mit Oesterreich. Französische Militärs haben dieser Tage von Wien geschrieben, es dürfte der Fall eintreten, daß der Kaiser Napoleon am 15. August, als an seinem Geburtsfeste, wieder in Paris eintreffe.

In den ersten Tagen des Julius wird es an der Donau auf der ganzen Linie zwischen Linz und Preßburg zu großen Ereignissen kommen, die sofort entweder einen schnellen Frieden, oder eine ernsthafte Fortsetzung des Krieges zur Folge haben können. — Unsere Journale wollen wissen, daß die Kaiser Napoleon und Alexander noch in diesem Sommer eine persönliche Zusammenkunft halten werden. Beide Monarchen korrespondiren inzwischen eigenhändig sehr stark miteinander, und das Jahr 1809 wird nicht ohne große Resultate verstreichen. (A. Z.)

London, den 17. Juni. Die ruß. Flotte ist von Kronstadt ausgelaufen, um die Landung der bei Abo in großer Anzahl versammelten Truppen in Schweden zu decken. Stockholm ist in Gefahr, wenn ihm nicht die engl. Flotte in der Ostsee zu Hülfe kömmt, welche zwischen den Alandsinseln und dieser Hauptstadt stationirt ist. Es scheint, Rußland billige keineswegs die Maßregeln des schwedischen Reichstags. (Mon.)

Mailand, den 24. Juni. Ganz Dalmatien ist ruhig; auch nicht ein einziges Dorf hat sich von den öster. Agenten verführen lassen. Hier ist die Deputation angekommen, welche der griechische Synodus von Dalmatien an Sr. Maj. den Kaiser abgesandt hat, um diesem Monarchen ihre treuen und ehrfurchtsvollen Gesinnungen zu bezeugen. (Mail. Z.)

Rom, den 19. Juni. Zufolge eines Befehls der Consulta werden 4 Kompagnien Gensd'armes, welche sich in Toskana befanden, sich nach Rom begeben, wo Gen. Radel sie nach der Bestimmung dieses Korps auf die verschiedenen Posten vertheilen wird. Durch verschiedene andere Dekrete der Consulta wird die Polizei in den Provinzen und in der Stadt Rom organisirt. Für Rom sind 6 Polizei-Direktoren, und für die Provinz eben soviel bestimmt, die unter einem General-Direktor stehen werden. (Mail. Z.)

St. Gallen, den 16. Juni. Den Tyroler und Vorarlberger Insurgenten ist bei Todesstrafe verboten einen Fuß auf das Schweizergebiet zu setzen. (J. de P.)

Lemberg, den 21. Juni. Ein aus der Wallachei kommender ruß. Offizier vom General-Stabe ist hier

durchgegangen. Er begiebt sich in das Hauptquartier des Kaisers von Oesterreich. (Leipz. Z. u. J. de Fr.)

Dreßden, den 22. Juni. Die schwarze Legion hat hier und in andern sächsischen Städten Werbeplätze aufgeschlagen. Dreßden muß für dieses Korps 1000 Monturen liefern. Da es nicht möglich war, alle Vorräthe von Geschütz, Waffen, Munition ꝛc. aus dem hiesigen Zeughause nach Magdeburg abzuführen, so schaffen nun die Oesterreicher das Zurückgebliebene auf einigen hundert Wägen nach Böhmen zurück. Auch eine sächsische Schiffbrücke ist auf 29 sechsspännigen Wagen dahin abgeführt worden. Die hiesige Besatzung besteht jezt bloß aus einigen öster. Landwehrbattaillons, die sich täglich in den Waffen üben. — Nach neueren Nachrichten haben die öster. Truppen Dreßden verlassen.

Stuttgart, den 4. Juli. Se. königl. Maj. haben, — zu Bezeigung Allerhöchst Dero Zufriedenheit mit dem entschlossenen, braven und muthvollen Betragen, womit das nach Mergentheim abgeordnete Armeekorps sich dieser Stadt bemächtiget, die aufrührerischen Unterthanen aus derselben vertrieben, und überall sie zum Gehorsam, zur Unterwürfigkeit und zur Rückkehr in die Schranken der gesetzlichen Ordnung gezwungen hat, — mehrere Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Dieselben wurden am 1. dieses zu Mergentheim durch den königl. Special-Kommissair, Staats- und Kabinets-Minister Grafen v. Taube, feierlichst vertheilt. Um 9 Uhr Morgens rückte die ganze Garnison aus, und stellte sich in der großen, von einem Thore zum andern über den Marktplatz gehenden Straße auf. Vor einem jeden, 4 Mann hoch zusammengezogenen Bataillon wurde durch den Commandeur eine den Umständen angemessene Proklamation, wodurch im Wesentlichen den Truppen Sr. königl. Maj. allergnädigstes Wohlgefallen und Dank über ihr Benehmen zu erkennen gegeben worden, verlesen, und nachher vor den Fahnen des Regiments Prinz Friedrich, durch gedachten königl. Special-Kommissär, dem Lieutenant und Adjutanten der königl. Garde zu Fuß, v. Flemming, und dem Lieutenant Tiedemann die ihnen allergnädigst verliehenen kleinen Kreuze des Militär-Verdienst-Ordens zugestellt. Zugleich erhielt jedes Bataillon die zugetheilte Anzahl von goldenen und silbernen Verdienst-Medaillen, so wie das jedem derselben bestimmte königl. Geschenk von 60 Louisd'or. Der feierliche Akt endigte sich, unter Begleitung der Regiments-Musik mit dem allgemeinen, lautesten und tiefgefühltesten Ausruf: Es lebe der König!

(Vom 6. Juli.) Durch das, auf Befehl Sr. königl. Maj. zu Mergentheim niedergesetzte Martial-Gericht sind wegen thätigen Antheils an dem daselbst statt gehabten Aufstand einer der Rebellen zum Strang, und 5 andere verurtheilt worden, erschossen zu werden, welches Urtheil am 3. und 4 Juli vollzogen worden. Ihr Vermögen wird konfiscirt. Drei andere zu lebenslänglicher Festungsstrafe, und einer zu 5jähriger Festungs-Arbeit in Eisen verurtheilt. Zu völliger Herstellung der Ruhe werden noch mehrere Opfer der Gerechtigkeit bluten müßen, indem derselben unverrückter Lauf gelassen wird. (St. Z.)

Ellwangen, den 4. Juli. Bei der ersten Nachricht von dem Einbruch der Feinde in das Bairreuthische, der Besetzung von Bamberg und Nürnburg, und des Vorrückens eines starken Streifkorps bis gegen Anspach, entschlossen Sich Se. königl. Maj., Alles, was ausser dem am Bodensee befindlichen Armeekorps von disponiblen Truppen in Ihrem Reiche sich befand, zusammen zu ziehen, und solche auf die Grenze der königl. Lande bei Ellwangen marschiren zu lassen, um von da aus in Verbindung mit einer von Würzburg her vorrückenden franz. Division von der Reservearmee des Herzogs von Abrantes sich weiter vorwärts in Bewegung zu setzen, die Feinde aus den Staaten des Rheinbundes wieder zu vertreiben, und nach Böhmen zurückzuwerfen. Gegen alles Erwarten zogen sich aber dieselben schon vor Annäherung des königl. Armeekorps zurück, so daß, als dasselbe den 1. Julius zu Ellwangen ankam, der Feind bereits Nürnberg wieder verlassen hatte, und bis in die Gegend von Baireuth zurückgezogen war. Se. königl. Maj. liessen sofort Ihr Armeekorps Kantonnements an der Jagst beziehen.

Es wurden nach allen Seiten hin Patrouillen ausgeschickt; überall aber war der Feind längst verschwunden. Allerhöchstdieselben liessen am Sonntag die Truppen von den Anstrengungen des Marsches ausruhen; Sie Selbst aber bereißten den ganzen Vorposten-Cordon. Der Montag wurde dazu angewandt, einen Theil der Truppen, namentlich die königl. Garde zu Fuß und das Regiment Prinz Friederich einige Manöuvers ausführen zu lassen.

Als alle Nachrichten den völligen Rückzug des Feindes aus Franken bestätigten, auf der andern Seite aber aus der Gegend des Bodensees neuerdings wieder beunruhigende Berichte eingiengen, indem die Insurgenten durch eine Ueberfahrt auf dem See Konstanz besetzten,

und Mine machten, auf der Land-Seite gegen Stockach vorzurücken, so beschlossen Se. königl. Maj. mit Ihrem Armeekorps die Gegend von Ellwangen wieder zu verlassen und in Eilmärschen nach jenen Gegenden hinzuziehen. Man ist in dem gegenwärtigen Augenblicke mit den Anordnungen zu diesem Marsche beschäftigt, und schon morgen wird das Armeekorps in 2 Kolonnen sich zu seiner weitern Bestimmung in Marsch setzen. Se. königl. Maj. werden für Ihre Person Sich über Echingen nach Weingarten begeben. (Stuttg. Z.)

Passau, den 28. Juni. Der Hauptmann Baron v. Beelen, welcher bei der neulich gemeldeten Affaire vom 19. zu Zwisel die böhmische Landwehr kommandirte, soll ein franz. Emigrant seyn; er hatte schon vorher dreimal (den 15., 20 und 30 Mai) an der Spitze von Landwehrabtheilungen Einfälle in das von Truppen entblößte Zwisel gemacht, und sich dabei durch übermäßiges Essen und Trinken, durch Schimpfen über Napoleon und seine Bundesgenossen, durch unmäßige Requisitionen aller Art (sogar von Zucker und Kaffee), und selbst durch Plünderungen als einen würdigen Anführer seiner Rotten bewiesen. Der von diesem Menschen im Markte Zwisel angerichteten Schaden beträgt — ohne jenen einzurechnen, der früher von einer andern Landwehrabtheilung (in der Gegend durch ein, nach dem Ausdruck der Einwohner, „beispiellos Frühstück" bekannt) unter einem gewissen Baron v. Heinau in einem Beitrage von 3,000 Gulden verursacht worden war — gegen 7,000 fl. Am 19. war, Beelens eigenem Geständnisse nach, der Plan, durch eine falsche Attake der über das sogenannte rothe Koth vorgedrungenen Abtheilung unser Kommando vorzulocken, während dem mit den 2 andern Abtheilungen in Zwisel einzudringen, und das vorgegangene Kommando in den Rücken zu nehmen, in dem Markte Zwisel aber eine Requisition von 100 Paar Ochsen und 6,000 fl. auszuschreiben, und wenn sie nicht auf der Stelle geleistet würde, den Markt plündern und an den 4 Ecken anzünden zu lassen. Glücklicher Weise scheiterte dieser Plan durch die Wachsamkeit unserer Vorposten und durch die Voreiligkeit des Hauptm. Beelen selbst. Von den 2 andern Abtheilungen zog sich die eine, die über das rothe Koth gekommen war, sobald sie den Unfall der ersten erfuhr, ohne die Annäherung unserer Truppen zu erwarten, zurück, und die andere, 30 Mann stark, welche über Lindberg anrückte, wurde von 8 sächsischen Schützen und einem Bürgersoldaten in dem Wald zurückgeworfen. Mit dem Bürgermilitär von Zwisel vereinigten sich freiwillig 30 Bürgerssöhne, und leisteten mit jenem durch ihren Muth und ihr Ausharren dem Militär treffliche Dienste. (U. Z.)

Würzburg, den 3. Juli. Am 1. und 2. d. ist die erste Division des Reservekorps der deutschen Armee unter dem Kommando des Gen. Rivaud in Würzburg eingetroffen. Gestern den 2. kam auch der en Chef kommandirende Hr. Gen. Herzog v. Abrantes, daselbst an. Se. Exc. wurden unter dem Donner der Kanonen empfangen, und sämtliche Truppen paradirten. Als Sr. Exc. in Ihrem Hotel angelangt waren, empfingen Sie die Zivil- und Militärbehörden, welche sich bestrebten, Denselben ihre Ehrerbietung zu bezeigen. Heute hielt der Hr. Herzog Revüe über die Division Rivaud. Wir bewunderten die Haltung und Mannszucht dieser Truppen, und besonders den vortrefflichen Geist, welcher sie beseelt. Gleich nach dieser Revüe setzte sich diese Division in Marsch, um weiter vorwärts zu gehen. (Würzb. Z.)

Nürnberg, den 5. Juli. Heute gegen Mittag rückte das schöne großherzogl. bergische Jägerregiment zu Pferd, 900 Mann stark, hier ein. Es hatte vorgestern früh Regensburg verlassen. Auch sahen wir mehrere Abtheilungen königl. baier. Kavallerie hier eintreffen. (C. f. D.)

Semlin, den 25. Mai. Das serbische Truppenkorps, unter Milloj Petrowits, welches die Stadt und das Kastell Nissa eingeschlossen hatte, hat sich, nachdem eine Abtheilung davon und das Heyduckenkorps sehr in Verlegenheit waren, und nur mit vieler Mühe entkommen konnten, gänzlich über die Morawa nach Serbien zurückgezogen. Während des Vorrückens dieses Korps sind zwei besondere Abtheilungen, eine von Passarowitsch gegen die Donau, die zweite von Patakin gegen den Timok marschirt. Beide Abtheilungen halten die Ufer dieser Flüsse noch besetzt.

An der serbischen Gränze fallen fast täglich kleine Scharmützel vor, zu einem Haupttreffen ist es aber noch nicht gekommen.

Die unter dem Kommando des Oberbefehlshabers Georg Petrowits (Czerny) stehenden Truppen haben sich ohne großes Blutvergiessen einiger kleinen festen Plätze in Albanien bemächtigt. (Fr. Z.)

Baiern.

Zur Ablösung eines Theils der Garnison von Kufstein und zur Ablieferung einiger dahin bestimmten Gegenstände wurde neuerlich eine Expedition nach Kufstein beschlossen. Da die Chaussee von Kiefersfelden nach Kufstein auf dem linken Inn-Ufer abgegraben war, so wurde

die Expedition auf dem rechten vorgenommen; das dazu bestimmte Detachement sammelte sich am 4. Abends in dem Bivouak zwischen Neubeuern und Nußdorf. Der Marsch nach Kufstein über Erl und Ebbs gieng wegen der schlechten Wege, und wegen der schwerbeladenen Wägen nur langsam vorwärts. Eine halbe Stunde vor Kufstein zeigten sich außer einem Walde auf dem Gebirge mehrere Rebellen, welche auf die anrückende Kolonne feuerten, und zwei von den die Avantgarde formirenden Schüzen des 10. Linien-Infanterie-Regiment Junker verwundeten; die Schüzen rückten rasch auf die Gebirge vor, und die Rebellen flohen in die Wälder. Eine von ihnen abgebrochene Brücke wurde hergestellt, und der Transport ungehindert nach Kufstein gebracht. Während dem hatte der Oberst de la Motte eine Demonstration auf dem linken Inn-Ufer gemacht: er attaquirte die hinter dem Kieferbache positirten Rebellen, und warf sie aus ihrer Position zurück. Es wurden hiebei neun Gefangene gemacht, und ein Doppelhacken abgenommen, denn sie erst vor einigen Tagen erhalten, und aus dem sie nur einen Schuß gethan hatten, de la Motte rückte soweit auf den Anhöhen vor, daß auch die Strasse zwischen Kufstein und Kiefersfelden ganz frei wurde. Der Rückmarsch erfolgte, ohne daß etwas dabei vorfiel.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 9. Juli. Der Puls, Lustspiel in 2 Aufz. Den Beschluß macht ein Ballet: Die drei Grazien, die Musik von Hrn. Dümmler.

Bekanntmachung.

(3 b). Mondtag den 10. Juli werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr sämmtliche Fahrnisse und Bücher des gewesten pens. königl. Hofraths Titl. Staudinger, in der Paraplumacher Waldhauserschen Behausung außerhalb dem Angerthor nächst dem Glasgarten plus licitando gegen gleich baare Bezahlung veräussert.

Kaufslustigen wird demnach solches hiemit nebst dem Beisatze bekannt gemacht, daß das Bücher-Verzeichniß in diesseitiger Registratur einzusehen, Jedermann frei stehe.

München den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(421) Sellmair.

Bekanntmachung.

(a 2) Nachdem man bei diesseitigem Stadtgerichte den Verkauf, resp. wiederhollte Versteigerung des von dem verlebten königl. Obersten, Jos. Karl von Reissen hinterlassenen, vor dem Isarthore hinter dem Morassigarten befindlichen Hauses und Gartens den 15. Juli morgens 10 Uhr im hiesigen 4. Kommissionszimmer vorzunehmen beschlossen hat; so wird solches zur allgemeinen Kenntniß unter dem Anhang hiemit bekannt gemacht, daß diese Verhandlung an obigem Tag und Stunde legali modo bei einer Kommission im königl. Stadtgerichte vor sich gehen wird.

Actum den 3. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(441) v. Hahn.

Bekanntmachung.

(a 2) Man hat schon unterm 14. des vorigen Monats die hiesigen Hausinhaber aufgefordert, daß sie die in Handen habenden Interims-Bescheinungen, resp die bescheinten Kriegs-Conkurrenz-Tabellen einliefern, und dagegen die individuellen Quittungen über die eingebrachten Miethzins-Verlags-Beiträge erheben sollen.

Allein sehr viele sowohl in als ausser der Stadt haben sich um diese individuellen Quittungen noch nicht gemeldet.

Diese werden daher erinnert, daß sie solche, und zwar diejenigen in der Stadt künftigen Mondtag und Dienstag den 10. und 11., die ausser der Stadt aber, Mittwoch und Donnerstag den 12. und 13 d. M in dem ehemaligen landschaftlichen Gebäude erheben sollen.

Zugleich wird ihnen bemerkt, daß sie sich ausser dessen selbst die Schuld beizumessen haben würden, wenn es ihnen seiner Zeit bei der allenfallsigen Zurückvergütung aus Mangel der Quittung am Beweise der geschehenen Erlage fehlen würde.

München, den 4. Juli 1809.

Königl. baier. Generl-Kommissariat des Isar-Kreises.

Freiherr v. Weichs.

(436) Rainprechter, Sekr.

(a 2) Es ist eine ganz neue noch nie gebrauchte Jägerlivree sammt Hirschfänger und allen Zubehör zu verkaufen. D. a. (448)

(a 2) Ein qualifizirtes Subjekt sucht in einer Stadt oder volkreichen Gegend, vorzüglich im Main-, Pegnitz- oder Rezat-Kreise eine gut eingerichtete Apotheke, entweder gegen die nöthige Sicherheitsstellung im Pacht auf mehrere Jahre, oder auch zum Kauf. Nähere Nachricht giebt auf frankirte Briefe die Redaktion der Münchner National-Zeitung. (446)

(b 2) Es ist nächst dem Karlsthor ein an der Strasse gelegener 1 1/2 Tagwerk großer frei eigenthümlicher Garten nebst sehr guten Wohngebäude, welches eine fast ganze freie Aussicht besitzt, unter guten Bedingnissen zu verkaufen; in diesem Garten befindet sich ein großes noch ganz neues Glashaus, ein Pump-Brunnen, 2 Bassin, viele Obstbäume und mehreren Sommerhäusern; das Wohngebäude enthält 8 Zimmer im Ganzen, eine schöne Küche nebst Schöpfbrunnen, und guten Keller. D. a.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 157 München, Mondtag den 10. Juli 1809.

Frankreich. Am 1. Juli hatte der Senat unter Vorsitz des Prinzen Erzkanzlers eine ausserordentliche Sitzung.

Der Moniteur erzählt: Die Engländer, welche schon am 12. Sept. v. J. einen mislungenen Versuch gewagt hatten, den Hafen Cette durch zündende Raketen in Brand zu stecken, haben den 8. Juni neuerdings einen Angriff auf denselben unternommen. Eine ihrer größten Fregatten schoß auf ihn mit Sechszehnpfündern, und gab ihm zuletzt ihre ganze Lage, die aber über die Stadt hinausflog. Das Feuer des Hafens aus Vierundzwanzigpfündern scheint wirksamer gewesen zu seyn; denn die Fregatte machte den Kampf bald ein Ende, und segelte davon. Den Tag vorher war ein reichbeladenes Schiff aus Smyrna eingelaufen, daß der Feind nicht beobachtet hatte, und einige Tage vorher hatte der Kaper Jean Bart ein spanisches Schiff aus Malta mit einer reichen Ladung in diesen Hafen aufgebracht.

Oesterreich. Zu Wien ist eine franz. Schauspieler Gesellschaft unter der Direktion des Hrn. Alexander angelangt. Sie haben die Erlaubniß erhalten 3mal wöchentlich auf dem Hoftheater zu spielen.

Preußen. Nach und nach werden nun alle zu Berlin befindliche Dikasterien im Personal vermindert. Durch die nunmehr von Berlin nach Potsdam abgegangene Churmärkische Regierung hat Berlin an seiner Bevölkerung einen Verlust von einigen 100 Familien erfahren. Die Accise-Direktion aus Brandenburg kommt, da sie mit der Regierung verbunden wird auch nach Potsdam, wodurch freilich Brandenburg, das durch den Krieg sehr ruinirt ist, viel in seiner Geldcirculation verliert. Bei der Post, beim Kammergericht sind ebenfalls viele Officianten, theils mit, theils ohne Pension entlassen. Die Reihe wird nun auch an die Accise-, das Berg- und Hüttendepartement, die Stempelkammer, Lotterie ꝛc. kommen. Man geht jetzt mit der Idee um, daß diejenigen Officianten, welche ausser Thätigkeit gekommen sind, ihre Titel ablegen sollen.

Spekulationsgeist oder politischer Müßiggang giebt jetzt in Berlin sehr oft Veranlassung, Bulletins und Nachrichten von gelieferten Schlachten zu verbreiten, die ins Gigantische und Lächerliche fallen, und deren Physiognomie schon die Spuren der Unwahrheit an sich trägt. Diesem Unwesen zu steuren, hat die Polizei der Börsen-Corporationen dieser Tage die gemessenste Weisung zukommen lassen, ihrerseits die gehörige Wachsamkeit aufzubieten, den Verbreitern solcher lügenhaften Gerüchte auf die Spur zu kommen, um sie für ihren Vorwiz der gemessensten Strafe unterwerfen zu lassen. Die Börsen-Corporation hat nun auch diese Weisung der Polizei an der Börse durch Anschlag bekannt machen lassen. (L. B.)

Schweden. Die Hamburger Zeitung enthält folgendes Aktenstück.

Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Napoleon an den Herzog von Südermannland.

„Mein Herr Bruder! Ich habe das Schreiben Ew. königl. Hoheit vom 17. März erhalten. Sie haben sehr recht zu glauben, daß ich wünsche, Schweden möge Ruhe, Glück und Frieden mit seinen Nachbarn genießen. Sowohl Rußland, Dänemark als auch Ich haben ungern gegen Schweden Krieg geführt, im Gegentheil thaten wir alles, was in unsrer Macht stand, um dem Unglück, was leicht voraus zusehen war, zuvorzukommen. Ich habe die erste Gelegenheit ergriffen, diese Höfe sogleich mit den Gesinnungen und Absichten Ew. königl. Hoheit bekannt zu machen, überzeugt, daß sie meiner Meinung

beitreten werden, so daß es nicht unser Fehler seyn würde, wenn Schweden nicht zum völligen Genuß des Glücks und des Friedens gelangen sollte. So bald ich von den Gesinnungen meiner Alliirten werde benachrichtigt worden seyn, werde ich nicht verfehlen, sie Ew. königl. Hoheit mitzutheilen. Nehmen Sie übrigens die Versicherung meiner Achtung, welche ich gegen ihre Nation hege, die Versicherung des Wunsches, sie glücklich zu sehen, so wie auch der Hochschätzung an, welche den Charakter und die Tugenden Ew. königl. Hoheit mit eingeflößt haben, wobei ich Gott bitte, daß er Sie, mein Herr Bruder, in seine heilige Obhut nehme.

Ihr guter Bruder

Paris, den 12. April 1809. Napoleon."

Der entthronte König von Schweden, der bekanntlich vormals den St. Andreas- und den schwarzen Adlerorden zurückschickte, und der seit der Thronrevolution auch die schwedischen abgelegt hat, trägt jetzt bloß den Orden des heiligen Johannes von Jerusalem.

London, den 16. Juni. Es soll sobald als möglich eine große Expedition unter Segel gehen. Alle Regimenter haben deshalb Befehl erhalten, ihren wirklichen Bestand unverzüglich einzugeben. — Der älteste Sohn des Prinzen von Oranien, Prinz Wilhelm, 16 Jahre alt, ist vor einigen Tagen über Gothenburg zu Yarmouth angekommen. — Obgleich im vorigen Jahre unsere Ausfuhr nach den Häfen der vereinigten Staaten wegen des dortigen Embargos bei weitem nicht die Hälfte der vorhergehenden Jahre betrug, so hat doch die Ausfuhr nach allen Häfen in Amerika einige Millionen an Werth mehr betragen, als vormals

Herr Howarth machte im Unterhause den Vorschlag, auf die Fonds, welche fremde Nationen in England stehen haben, eine Abgabe zu legen, woraus eine nicht unbedeutende Summe für den Staat entstehen werde. Nach mehreren Debatten wurde indessen die Motion zurückgenommen, indem dadurch mehr Nachtheil als Vortheil durch die Vernichtung des guten Glaubens entstehen würde. (H. Z.)

Warschau, den 19. Juni. Der Fürst Poniatowski hat nunmehr das Oberkommando über einen Theil der russ. Truppen übernommen. Vor 8 Tagen hat sich der Gen. Suwarow mit ihm vereinigt. Am 14. d. vereinigte sich auch die russ. Kolonne unter dem General Lewis mit dem Divisions-General Zajonczek bei Pulawy und mit dem letztern der Divisions-General Dombrowski. Der Fürst Gallizin ist zu Lublin angekommen. An die Stelle des Generals Gorczakow komandirt der Generl Lambert, nicht Langeron

Man erwartet nächstens ein Treffen zwischen den Russen und Oesterreichern.

Etliche tausend Mann formiren eine polnisch-russische Avantgarde.

Man ist erstaunt, daß die Polen bisher ohne eine fremde Hülfe, ihrer eigenen Macht überlassen, nicht nur das Herzogthum Warschau von dem Feinde befreiet, sondern auch fast ganz Gallizien erobert haben, obgleich ihre Armee zertheilt ist. In Spanien befindet sich ein Korps von 18,000 Mann, ausser der Garde. Mehrere preuß. Festungen sind bis jetzt von poln. Truppen besetzt, wie auch Danzig, Thorn, Modlin, Sierock, Praga und Czenstochow.

Hätten die Polen ihre ganze Armee beisammen gehabt, so würde der Erzherzog Ferdinand mit seiner Armee welche 40,000 Mann stark war, gleich anfangs bei Nowemiasto am Vordringen gehindert worden seyn. Die Divisionen der Generals Dombrowski und Zajonczek sind erst nach der Oesterreichischen Kriegserklärung größtentheils ergänzt und formirt worden. Diese kämpfen nun mit dem Feinde, so wie die ältesten Truppen. Dieß beweiset die Wirkung, wenn ein Soldat für sein eigenes Vaterland ficht. (Hamb. Z.)

Posen den 24. Jun. Am 16. dieß machten die Oesterreicher noch einen Versuch, sich in Gallizien zu halten. Siebenmahl hintereinander stürmten sie die Stadt Sendomir, die von dem Gen. Sokolnicky vertheidigt wurde. Sie mußten aber mit einem Verlust von 2000 Todten und 500 Verwundeten abziehen, worauf sie gegen Crakau retirirten. General Sokolnicky vereinigte sich hierauf mit der russischen Kolonne des Generals Suwarow, und trat gleichfalls den Marsch gegen Crakau an. (P. Z.)

Koppenhagen, den 24. Jun. Der hier verstorbene Zuckersieder, Heinrich Labiges, hat ein Vermögen von anderthalb Millionen Thalern hinterlassen. Da er ohne Kinder war, so vermachte er eine halbe Million seinen Anverwandten, das Uebrige der Armenanstalt hiesiger Stadt. Diesem Menschenfreund wird in einer Kirche ein Denkmal errichtet. Anno 1749 war er noch armer Zuckerbäckerknecht in London. Durch Fleiß, Sparsamkeit und Glück erwarb er sich sein großes Vermögen.

Hamburg den 30. Jun. Der holländische General

Gratien hat dem Herzog von Mecklenburg die Kanonen und Gewehre, welche das weiland Schill'sche Korps seinen Truppen abgenommen, zurück gegeben. — Die Forderung des Kaisers Alexander, daß die Königin von Schweden während der Minderjährigkeit ihres Sohns als Regentin des schwedischen Reichs eingesezt werde, macht in Stockholm und in den Provinzen ein großes Aufsehen. Bekanntlich hatte die jezt in Schweden herrschende Partey auch sogar die Kinder des abgesezten Königs Gustav Adolph der Thronfolge unfähig erklärt. — Zwischen dem neuen König Karl dem Dreyzehnten und der engl. Regierung herrschen noch immer freundschaftliche Verhältnisse. — Das Städtchen Burgdorf, 3 Meilen von Hannover, ist am 25. Junius abgebrannt. Von 279 Gebäuden blieben nur 40 stehen. Gegen 3000 Menschen, die nichts retten konnten, sind ohne Obdach. Seit 3 Monaten hat eine ziemliche Anzahl von Städten traurige Schicksale gehabt, als Regensburg, Stadt am Hof, Scherding, Krems, Raab. (H. Z.)

Balingen, den 1. Juli. Von unserer unglücklichen Stadt liegen 320 Haupt- und Nebengebäude in der Asche, die in der Brandversicherung zu 320,920 Gulden angeschlagen sind; 630 Familien haben den größten Theil ihrer Mobilien verlohren. Nur die Kirche, der herrschaftliche Fruchtkasten, das Haus des Specials, 14 Bürgerhäuser, und die beyden Vorstädte stehen noch. Es war gestern Mittags um 1 Uhr, wo der Bliz in den untern Theil der Stadt einschlug, und zündete. In wenigen Minuten standen schon die 4 nächsten Gebäude in Flammen, und nun griff das Feuer unaufhaltbar auf allen Seiten um sich.

St. Gallen, den 30. Juni. Die bewaffnete Macht Vorarlberger-Insurgenten beläuft sich auf 6,000 Mann. Der Landsturm ist nicht durchgängig bewaffnet. Man sieht öfters solche, welche eine Sense an einen langen Stock befestigt haben, oder eine Mistgabel schultern, indem sie die Zinken stecken. In Feldkirch wurden 2 eiserne Kanonen gegossen; der Mörser aber hielt die Probe nicht. Es befindet sich eine Kompagnie Oesterreicher bei den Insurgenten. Sie sind jezt mit Errichtung eines Korps von Reuterei beschäftigt, was aber sehr viele Schwierigkeiten hat eben so wie das gießen der Kanonen. (St. Gall. Z.)

Frankfurt, den 3. Juli. Der Aufenthalt der kön. sächsischen Familie in dieser Stadt dürfte nicht mehr lange dauern. Die Abreise scheint auf den 8. festgesezt zu seyn. Ein Theil der Königl. Equipage ist schon nach Leipzig abgegangen.

Am 2. wurde zu Düßeldorf und in der dasigen Gegend ein Erdbeben verspürt. Der erste Stoß erfolgte um 2 1/2 Uhr Morgens, und der zweite um 5 1/2 Uhr. Die Bauern wurden durch das Brüllen des Viehes in den Ställen und das Geräusch der Ketten erschreckt. Es war als wenn mehrere Wagen auf dem Pflaster rollten. Indessen hatte diese seltne Erscheinung weiter keinen Schaden angerührt. (I. d. F.)

Nürnberg, den 7. Juli. Das großherzogl. bergische Jägerregiment ist heute frühe von hier vorwärts aufgebrochen. Die königl. baier. Kavallerie aber bleibt hier. Gleichzeitig ziehen viele kaiserl. franz. Truppen durch Bamberg gegen Baireuth. — Sämmtliche Kompagnien unsers neu organisirten Bürgermilitärs sind jezt abgetheilt und gebildet. (C. v. u. f. D.)

Erlangen, den 6. Juli. Heute kam hier kaiserl. franz. Kavallerie an. Nachrichten aus Baireuth zu Folge traf allda am 1. d. der Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Kienmaier ein. Er ist Gen. en Chef der unter den Generalen Am Ende und Radivojewics stehenden Armeekorps. (Erl. Z.)

Amsterdam, den 24. Juni. Der Stallmeister, Baron Roest. d'Alkemade, ist zu der ersten Hofcharge, nämlich zum Obermarschall des Pallastes, ernannt worden. Vor 2 Monaten war er wegen seines guten Betragens in Spanien, wo er gefährlich verwundet wurde, zum Generalmajor ernannt worden.

Vom 1. Juli an wird nun täglich eine Post zwischen Paris und Amsterdam gehen.

Unsere königl. Courant liefert ein Verzeichniß der Summen, welche bisher zu den für den Wasser- und Deichbau erfoderlichen 6 Millionen unterzeichnet sind. Unter denselben befindet sich das berühmte Handelshaus Hope und Comp. allein mit 100,000 fl., wofür der Minister des Innern dem Hrn. Hope in einem Briefe die allerhöchste Zufriedenheit des Königs bezeugt hat. (H. C.)

Linz, den 7. Juli. Heute um halb 4 Uhr früh griff der Feind von Gallnenkirchen her in zwei Kolonnen, deren eine gegen den Auhof, die andere gegen Katzbach dirigirt war, die Vorposten der ersten baierischen Armeedivision an. Seine Uebermacht bemeisterte sich des Auhofes. Allein Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern ließ so-

gleich das 1te leichte Infanterie-Bataillon Habermann mit einer halben leichten Batterie vorrücken; durch einen muthvollen und raschen Angriff dieses Bataillons ward der Auhof wieder genommen, und der Feind mit grossem Verluste zurückgetrieben. Derselbe ließ drei Offiziere todt auf dem Platze. Se. königl. Hoheit der Kronprinz waren vom Anfang bis zum Ende der Affaire gegenwärtig, und leiteten selbst die Bewegungen, durch welche der Feind zum Rückzuge gezwungen ward.

Versteigerung.

(b 3) Da das königl. Stadtgericht allhier die Versteigerung der sämmtlich diesortig Gilgenrainer Bierbrau Kirschenbeyerische Mobiliar- und Imobiliarschaft unterm heutigen Dato beschlossen hat, so ist hiezu auch der 25. folgenden Monats Juli anberaumt worden.

Dieses Anwesen bestehet in der eigenthümlichen Behausung und Bräustatt in der Sendlingergasse H. Nro. 40, einem eigenthümlichen Sommerbier Keller am Gasteige G. B, dann einem zur Stadtkammer München bodenzinsigen Stadl vor dem Karlsthore G. L, und 6 Tagwerk Aecker an der Basinger-Strasse in dem Sendlingerfelde entlegen.

Es werden auch sämmtliche Bräuhaus-Utensilien, Schöff und Geschirr, Pferde, dann Hausfahrniß an Betten, Kasten, Zinn, Kupfer f. a. mit in den Kauf gegeben, und wird den Kaufslustigen anmit freigestellt, diese Realitäten und Fahrnissen in der Zwischenzeit in Augenschein zunehmen, ihre Erscheinung aber an oben bestimmten Tag im diesseitigen 4ten Commissionszimmer zu Abgebung ihrer Kaufsanbothe zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags gewärtiget.

Aktum den 19. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(437) Hayder.

Vorladung.

(b 3) Von Seite der unterzeichneten Stelle werden alle diejenigen, welche auf das Vermögen des wahnsinnigen Dominikus Minuzzi, Seidenfabrikanten allhier einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, sub termino 30 Tagen um so sicherer Klage zu stellen, und ihre Ansprüche zu dociren, als nach fruchtlos verstrichenem Termin auf derlei Klagen keine Rücksicht genommen werden würde.

Actum den 23 Juni 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(430) Sellmair.

Vorladung
militärpflichtiger Unterthans-Söhne.

(b 2) Nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne haben sich in der letzten Landkapitulanten-Wahl durch Nichterscheinen und Unterlassung einer Anzeige entzogen, als: 1. Rupert Rauschmayr, 2. Valentin Reneth, 3. Xaver Dambäck, 4. Joseph Grünauer, 5. Wolfgang Winkisperger, 6. Max Koppenwallner, 7. Peter Erhardt, 8. Johann Hofer, 9. Joseph Jungwirth, 10. Michael Haider.

Diese werden vermöge Kantons-Reglements hiermit öffentlich, und mit dem Beisatze vorgeladen, daß diejenigen, welche sich im Kreise befinden, in Zeit 4 Wochen, die in andern Provinzen des Königreichs sich befindenden, in 8 Wochen; jene aber, welche im Auslande sind, inner Jahr und Tag, bei nachstehendem Polizeikommissariate sich zu stellen haben.

Nach Verlaufe dieser Zeit wird gegen die ungehorsam nicht Erschienenen, mit Confiskation ihres Vermögens verfahren werden.

Am 28 Juni 1809. (402)

Königl. baier. Polizei-Commissariat Burghausen.

Oeffentliche Vorladung.

(3 a) Johann Georg Wittmann hiesiggerichtischer Unterthan zu Maisenberg hat bereits schon im abgewichenen Jahre sein Weib, Kind und Anwesen treulos verlassen, und irrt unwissend wo in der Welt herum.

Es wird demnach dieser Johann Georg Wittmann durch gegenwärtig öffentliche Vorladung nicht nur allein aufgerufen, ohne weiters nach Hause, und zu seiner Familie zurückzukehren, sondern alle Gerichts- und Polizei-Behörden werden dadurch, und zwar auf dringendes Bitten der Barbara Wittmann Eheweib des Entflohenen, höflichst ersucht den seit 8 Tagen nach Michaeli v. J. unsichtbar gewordenen, und aus der unten findigen Personal-Beschreibung erkenntlichen Johann Georg Wittmann aufsuchen, und auf Betretten verwahret gegen Entrichtung der verursachten Kösten hieher liefern zu lassen.

Neuburg vorm Wald den 16. Juni 1809.

Königlich-baierisches Landgericht.
J. Wieland, Landrichter.

Personal-Beschreibung
des flüchtig gegangenen Johann Georg Wittmann, Halbhöfler zu Maisenberg.

Dieser ist von großer Statur, länglichten Gesichts, braunen Haaren, grauen Augen, spitziger Nase, trug bei seinem Fortgehen vom Hause auf dem Kopf einen von schwarzen Filz dreigestülpten Hut, um den Hals ein gelb und braungedupftes kotonenes Tüchl, und am Leibe einen grüntüchenen Rock, ein roth und weiß gestreiftes Leibl, eine schwarzledernen Hosen, weißleinerne Strümpfe und Bundschuh, sein Blick ist verwirrt, und finster, und überhaupt sein Betragen nach den hierorts populären Ausdruck, tappisch.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 8. Juli. Im gold. Hirsch: Hr. Böcking, Kaufmann aus Frankfurt a. M.; Hr. Löw, dito von Heilbronn; Heymann, Kommissär v. Frankfurt. Hr. v. Portl, aus Holland. Im g. Löwen: Hr. Graf v. Ortenburg, von Landshut. — Im g. Kreuz: Hr. Loto, Kaufmann, von Schneeberg. — Im g. Hahn: Hr. Graf v. Yurburg, Kämmerer und geh. Rath, von Frankfurt a. d. O.

(Hiezu eine Beilage.)

Beylage
zur baierischen National-Zeitung Nro. 157.
München den 10. Juli 1809.

Der Minister von Frankreich hat in verflossener Nacht vermittelst Estaffette eine Note mit einigen nähern Nachrichten über die lezten Ereignisse erhalten. Wir eilen sie dem Publikum mitzutheilen.

Wolkersdorf, den 7. Julius 1809.

Die feindliche Armee ist nach der Schlacht von Wagram in die schrecklichste Unordnung gerathen. Man verfolgt sie auf allen Wegen. Unsere Vorposten stehen 2 Stunden von Nikolsburg. Das Hauptquartier Sr. Majestät ist zu Wolkersdorf, an dem nämlichen Orte, wo sich die verflossene Nacht der Kaiser von Oesterreich befand. Dieser Fürst sah der Schlacht von der Höhe des Dorfes Hebertsbrunn zu, und als er gewahr ward, daß sie verlohren war, verschwand er, und zog sich nach Brünn zurück.

Die Einwohner des Landes geben den Verlust des Feindes an Verwundeten und Deserteurs sehr beträchtlich an. Diese Armee, welche aus 200,000 Mann bestand, hat jezt wahrscheinlich nicht mehr als 45,000 Mann unter ihren Fahnen. Die Anzahl der Todten wird auf 30,000 Mann geschäzt. In jedem Dorfe findet man Verwundete zu Tausenden, und in jedem Gehölz Kanonen.

Mehrere Personen versichern, der Feind habe sich nach Ungarn zurück ziehen wollen, aber er sey durch die Ereignisse des Tages daran verhindert worden. Man glaubte auf dem Schlachtfelde die Leichname von 20 österreichischen Generalen zu erkennen. Die Anzahl der verwundeten Generale ist weit beträchtlicher.

B a i e r i s c h e

N a t i o n a l = Z e i t u n g.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 158 M ü n c h e n, Dienstag den 11. Juli 1809.

O e s t e r r e i c h. Ehe die öster. Armee am 5. und 6. bei Wien total geschlagen wurde, hieß es in den öster. Berichten:

„Das System des Erzherzogs Karl scheint das System des römischen Fabius Cunctator, des Marschalls Daun und Washington's zu seyn; er soll mit der Schlacht bei Raab, die gegen seinen Befehl, obgleich zur Ehre der öster. Truppen unternommen worden, unzufrieden gewesen seyn. Seine Absicht ist nicht, Hauptschlachten zu liefern, sondern in kleinen Gefechten, in welchen seine Truppen geübter werden, dem Feinde zu schaden, ihm die Zufuhr von Lebensmitteln und Munition, wo nicht wegzunehmen, doch zu erschweren, so wie auch die bis in Italien, in Tyrol, in Franken, in Sachsen und Westphalen vorgerückten Korps, diesen Plan, im Rücken zu agiren, bestätigen. Den Uebergang über die Donau zu verhindern, ist hiezu eine der ersten Hauptoperationen. Alle Punkte, wo ein solcher versucht werden könnte, wird von den größten Batterien bestrichen, und durch starke unter sich verbundene Korps gedeckt. Bei einem neuen zu versuchenden Uebergang sind die nämlichen Mittel in Bereitschaft die Brücken zu zerstören, die beim ersten Versuch angewendet wurden."

Ohnerachtet aller dieser Batterien und Korps, ohnerachtet des Systems des Fabius Cunctator, ist die franz. Armee über die Donau gegangen, und am 7. war das Hauptquartier des Kaisers N a p o l e o n zu Wolkersdorf, wo vorher das österreichische war. Die öster. Armee ist in der völligsten Auflösung und von Ungarn abgeschnitten, findet der übriggebliebene Theil der öster. Armee nur sein Heil in der schnellsten Flucht. Ganz Mähren und Böhmen steht dem Sieger offen.

Zufolge einer in der Stuttgarder Zeitung enthaltenen vorläufigen Nachricht über den Donau-Uebergang der großen Armee fingen am 1. Juli die französische Divisionen an, diesen Strom zu passiren. Die österreichische Armee stellte sich, wahrscheinlich in der Erwartung angegriffen zu werden, vorwärts ihrer Verschanzungen in einer Linie auf, zog sich aber bald wieder in die Verschanzungen zurück (welche am 5. umgangen wurden.) Seine Majestät der K a i s e r hielt sich viel auf der Insel N a p o l e o n (Lobau) und selbst auf dem jenseitigen Donau-Ufer auf, um den Uebergang und die Besezung des Brückenkopfes selbst anzuordnen.

Der vollständige Sieg über die österreichische Armee am 5. 6. und 7. wurde abermals durch die Ueberlegenheit von Napoleons Genie errungen, indem Er die Bewegungen der Armee so leitete, daß mit geringer Aufopferung von Menschen Seinerseits, die österreichische Armee durch Manövers gezwungen wurde ihre Stellungen zu verlassen, in welcher sie sich unüberwindlich wähnte. Dann stürzte das große französische Heer auf sie, und brachte ihr die vollkommenste Niederlage bey.

Auch die königlich-baierische 2te Armee-Division unter dem Generallieutenant Freyherrn von W r e d e hatte einen rühmlichen Antheil an den denkwürdigen Ereignissen dieser Tage. Nach ihrer am 5. Juli erfolgten Ankunft zu Wien war sie ebenfalls über die Donau gegangen, und wurde ins Treffen geführt. Dem Generallieutenant von Wrede ward zuerst ein Pferd unterm Leibe erschossen, und in der Folge erhielt er durch eine Kanonenkugel eine Kontusion an der Hüfte, die jedoch nicht gefährlich ist. Als er sich vom Schlachtfelde zurückbringen ließ, ermunterte er die Truppen in einer Anrede, zur fortdauernden Ausdauer und Tapferkeit, wie sie solche bisher bewiesen hatten.

Man sagt, daß in der Schlacht von 5. und 6. unter

andern auch der Erzherzog Ludwig gefährlich verwundet worden sey.

Die Lage von Wien, heißt es in einem Schreiben aus Wien vom 1. Juli war in den letzten Tagen des Juni, schon nicht mehr dieselbe, wie beim Einmarsch der fr. Truppen; die Lebensmittel hatten sich vermehrt; die Hofnungen auf einen glücklichen Ausgang für die öster. Armeen sich vermindert. Alles, was man in ausländischen Zeitungen von der hiesigen Theurung liefet, ist übertrieben; man bekommt ein Pfund Fleisch um 20 Kreuzer, ein Ey um 6 kr., eine Gans um 1 fl. 30 kr., ein Pfd. Brod um 12 kr., eine Maaß mittlern Wein um 36 kr., eine Maaß grüne Erbsen um 1 fl. 12 kr u. s. w., alles in Papiergelde. Reduzirt man das nach dem Augsburger Curs auf ein Drittel und darunter, so findet sich, daß für Jeden, der Konventionsgeld gegen Papier umsetzt, oder der seine Einkünfte in Papier in zunehmender Theurung auch erhöhen kann (wie alle Kaufs- und Gewerdsleute), hier noch jetzt wohlfeiler zu leben ist, als in irgend einer Hauptstadt. Freilich bivouacquiren die Leute Nächte hindurch vor den Mehlbuden und Bäckerläden, aber an dieser ausserordentlichen Konkurrenz ist eine übertriebene Aengstlichkeit Schuld; die Furcht, plötzlich keine Lebensmittel mehr zu erhalten, macht, daß jeder Hausvater ein kleines Magazin anlegen will, und in mehr als einem Hause ißt man beständig altgebackenes oder verschimmeltes Brod, weil man sich zu großen Vorrath anschaffte, und das neugebackene immer wieder aufbewahrt. Die Zufuhr aus Ungarn nimmt zu. Die Hofnungen der Wiener auf einen glücklichen Erfolg der öster. Waffen sind seitdem Falle Raab's und der großen Ausbreitung der italienischen Armee in Ungarn sehr gesunken. Wie es heißt, sollen Ofen und Presburg seit 3 Tagen zugleich bombardirt worden seyn. In dieser Verlegenheit, heißt es ferner, soll der Erzherzog Karl mit seiner Armee aus dem Marchfelde aufgebrochen seyn, um diesen Plätzen zu Hülfe zu kommen; indessen ist schon gestern ein Theil der franz. Hauptarmee bei Ebersdorf über die geschlagenen Brücken gegangen, und der Kaiser hat sich heute von Schönbrunn nach Ebersdorf begeben. Schon seit einigen Tagen hatte man eine Menge Wein von den hiesigen Klöstern requirirt, und ihn nach der Lobau geschaft: auch wurden 400 Laternen requirirt, um die Brücken und die Insel zu erleuchten. Die 40,000 Franzosen, welche gestern bei Ebersdorf die Donau passirten, sollen jenseits keinen Feind getroffen haben. Die franz. Regierung thut alles, um Wiens Bewohner aufzuheitern. Auf den Stadtwällen wurde der schöne Erdödysche Garten dem Publikum geöffnet, und ein Limonadier erfrischt es daselbst. Unfern des großen Foyers der Spaziergänger des Paradeplatzes, auf der Burgbastei, hat ein Restaurateur à la suite de la grande armée seine duftenden Gastzimmer eröffnet. Auch der sogenannte Paradiesgarten daselbst wird zugänglich gemacht werden; schon seit 8 Tagen ist der Prater wieder mit Kaffeeschenkern und Kaffeetrinkern bevölkert, und die Ringelspiele ertönen schallend durch den blühenden Hain. (A. Z.)

Rußland. Der Herzog von Vicenza, Gesandter des kaiserl. franz. Hofes hat in seinem Hotel an der Newa zur Feier der Verlobung der Großfürstin Katharina mit dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg eine prächtige Fete gegeben, welche der ganze kaiserliche Hof und andere hohe Gäste mit ihrer Gegenwart beehrten. Das ganze Palais duftete von den schönsten Blumen und blühenden Gesträuchen. Die Treppen waren mit Sammet belegt, selbst die Dienerschaft hatte Jabots und Manschetten von Points. Die seltensten Früchte zierten die Tafel; so bemerkte man eine eigene Art von Birnen aus den Treibhäusern von Moskwa, wovon das Stück 100 Rubeln bezahlt wurde. (H. Z.)

Berlin, den 1. Juli. Die Untersuchung gegen die in die Schillsche Unternehmung verflochtenen Personen dauert fort; sie war im Anfange des Junius ihrer Beendigung nahe; nun erhielt sie aber durch die Katastrophe des Schillschen Korps in Stralsund eine neue Wendung. Der Gen. Lestocq ist nur von den Funktionen eines Militärsgouverneurs dispensirt; das Civilgowernement ist ihm geblieben; auch dürfte er, dem Vernehmen nach, bald wieder in seinen ganzen Wirkungskreis zurücktreten, da ihm kein Versehen zur Last fällt, indem Schill die vollständigste Disposition über sein Husarenregiment und die Jägertruppe besaß.

Die vielfachen Erzählungen von Unruhen in Königsberg in öffentlichen Blättern werden jetzt dahin berichtigt, daß einige Personen von Rang den Versuch gemacht haben sollen, dem Könige zur Theilnahme am jetzigen Kriege zu rathen. Der Versuch scheiterte an der Redlichkeit des Monarchen, und die Rathgeber fielen in Ungnade; sie und ihre Anhänger verloren allen Einfluß. Das ist die Geschichte jener Unruhen. Es geht die Sage, der Vater des getödteten Schill sey von Oberschlesien aus mit un-

gefähr 120 Mann in das Herzogthum Warschau eingedrungen, wahrscheinlich um eines ähnlichen Todes, als sein Sohn, zu sterben. Wie viel Wahrheit an dieser Sage ist, läßt sich nicht bestimmen. Schon neulich hieß es einmal, Schills Vater sey todt. (U Z.)

Vom Bodensee, den 2. Juli. Am 29. Juni des Morgens um 5 Uhr griffen die Vorarlberger-Insurgenten die Vorposten der Lindauer Besatzung an, und drängten sie, nach einem halbstündigen Plänkeln, wobei sie mit einem reparirten Dreipfünder einigemal zu feuern versuchten, durch Uebermacht zurück. Wie bei den Angriffen am 2., 13. und 20. Juni zogen sie sich hierauf um die ganze Stadt, und beschossen den Brückenkopf und das Ravelin von allen Seiten, indem sie jeden Baum, jeden Zaun, jede Gartenhausecke, zum Versteck benutzten. Die Besatzung erwiederte dies blos durch einige Jäger und Schützen, die doch dem Feinde beträchtlichen Schaden zufügten, und unter anderm einen Offizier vom Pferde schossen. Nur selten, und wenn sich mehrere Insurgenten in einem Gartenhause angehäuft hatten, geschahen gut gerichtete Kanonenschüsse. Gegen Mittag wurden die Feinde furchtsamer, und unterhielten bloß von weitem her ein fortdauerndes Feuer. Da man dieß auf Befehl des Kommandanten nicht mehr beantwortete, und auch wohl durch den von den Bauern erpreßten Wein kühn gemacht, näherten sie sich abermals Truppweise bis auf 30 oder 40 Schritte unsern spanischen Reitern, wurden aber durch Kleingewehr- und Kartätschenfeuer so übel empfangen, daß der größte Theil todt oder verwundet hinsank. Sie wagten Alles, um ihre Todten und Blessirten fortzuschleppen, verloren aber dabei neuerdings noch mehrere Mannschaft. Das Feuern dauerte mit abwechselnder Heftigkeit bis in die Nacht fort, und man mußte sich über die ungeheure Entfernung wundern, aus welcher sie Kugeln an alle hohe Gebäude der Stadt trieben, und einen Bürger in seinem Zimmer verwundeten. Die Besatzung hatte den Tag über 5 leicht Blessirte, worunter der brave Artilleriekorporal Knodel; die Feinde verloren wenigstens zehnmal so viel. Sie zündeten die Vorpostenhütten, ein Vogelhaus, und einiges Gebälke an, und zerstörten Manches in den Gärten; auch schnitten sie, wie das vorigemal, die in die Stadt führende Wasserleitung ab, welches indessen für das mitten in einem See von süssem Wasser gelegenen Lindau eben kein großes Unglück ist. Am 30. blieben die Insurgenten vor der Stadt liegen, jedoch so ruhig, daß man ungestört an der Brustwehr des Brückenkopfs arbeiten konnte. Am 1. Juli erfuhr man durch die Landleute und durch ausgeschickte Patrouillen, daß sie sich in der verflossenen Nacht wieder über die Leiblach zurückgezogen hätten. Bei diesem Angriff, der vermuthlich nur eine Diversion zu Maskirung der Expedition auf Konstanz vorstellen sollte, haben sich der Kommandant und die Besatzung von Lindau abermals sehr rühmlich ausgezeichnet.

Vom Rheinstrome, den 29. Juni. Die Truppenzüge durch unsre Gegenden haben aufs neue begonnen, und dürften wieder mehrere Wochen fortdauern. Es begiebt sich noch eine ansehnliche Macht aus dem innern Frankreich nach Süddeutschland und Oesterreich. Diese Truppen bestehen zum Theil aus ganzen Regimentern, die bis jetzt im Innern zurückgeblieben waren, zum Theil aus neuerrichteten Depotbataillons, wovon jedoch noch vielen der Besatzungsdienst in den franz. Festungen angewiesen ist. Seit 8 Tagen sind mehr als 6000 Mann solcher Truppen auf das rechte Rheinufer übergegangen, und auf der linken Seite treffen täglich neue Abtheilungen von Konscribirten ein, die daselbst in den Waffen geübt und organisirt werden. In dem Elsaßischen sind alle öffentlichen Plätze mit Rekruten angefüllt, die vom frühen Morgen bis zum Abend exerziren. (U. Z.)

Frankfurt, den 6. Juli. Die beiden königl. sächs. Minister, Hr. v. Hopfgarten und Hr. v. Cerini sind heute nebst einem Theile des königl. Gefolges, von hier nach Dresden abgereist. Se. Maj. der König und die königl. Familie, nebst der übrigen Suite, folgen morgen nach. Heute ist große Abschiedstafel bei Sr. Hoheit dem Hrn. Fürsten Primas. (C. v. u. f. D.)

Würzburg, den 7. Juli. Vorgestern sind Se. Exc. der Hr. Herzog von Abrantes unter dem Donner der Kanonen wieder von Würzburg abgereist. (Würzb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der span. Gen. Reding ist nun wirklich in Mallaga gestorben. Nachdem er von seinen Wunden ganz geheilt war, trieb ihn sein Diensteifer an, die Spitäler zu besuchen. Er ward von dem gefährlichen Spital- und Lazarethfieber ergriffen, und unterlag dessen Heftigkeit.

Aus Holland vernimmt man, daß die Engländer den holl. Fischfang gar nicht mehr hindern. Die Häringsfischerei hatte den 15. Juni angefangen. Den 21. langten 3 Häringsfischer (buses) in Scheweningen mit den ersten Häringen an, von welchen die ersten Fäschen (baril) zu 750 fl. verkauft wurden.

Zu Paris bei Collin ist ein Werk erschienen, dem die Umstände eben so sehr als der Name des Verfassers Interesse geben; es führt den Titel: Du retablissement du Royaume d'Italie sous l'Empereur Napoleon et des Droits de la Couronne de France sur le Duché de Rome par Mr. de Montgaillard (4 Franken).

Königliches Hof-Theater.

Mittwoch den 12. Juli. La Clemenza di Tito. Dramma serio per Musica in due Atti. Die Musik von Mozart.

Todes-Anzeige.

Im Gefühle des tiefsten Schmerzes erfühlen wir die traurige Pflicht, unsern hohen Anverwandten, Gönnern und Freunden das Hinscheiden unsers innigst geliebten Vaters, des hoch- und wohlgebohren Herrn Leopold Frhrn. v. Fraunhofen, Sr. königl. Maj. von Baiern, und Sr. kurfürstl. Durchl. von Trier Kämmerer, bekannt zu machen.

Der Tod trennte ihn den 25. Junius Morgens 10 Uhr nach empfangenen heil. Sterbsakramenten, und in den allerhöchsten Willen ganz ergeben, an gänzlicher Entkräftung und den Folgen eines Schleimschlages, nach einem erreichten Alter von 75 vollen Jahren, von Uns, aus unserer Mitte.

Ueberzeugt von der wahren Theilnahme dieses unsers unersetzlichen Verlustes verbitten wir Uns, alle den Schmerz nur aufs neue erregende Beileidsbezeugen, empfehlen den Verklärten den frommen Erinnerungen und Andenken, Uns und unsere Familie aber in die Fortdauer ihrer Gnade, Wohlwollen und Freundschaft.

Neuenfrauenhofen, den 6. Juli 1809.

August, Freiherr v. Fraunhofen, königl. baier. Kämmerer, Regierungs-Rath, und des Johanniter-Ordens Ehren-Ritter.

Elisabeth Ravaux, geb. v. Fraunhofen.

(450)

Gant-Proklama.

(3a) Da man in dem Schuldwesen des hiesigen Gilgenrainer Bräuers, Joseph Kirschenhofer seel. auf die Gant erkannt hat, so werden deßhalb folgende 3 Edikts-Tage, nämlich der erste ad producendum et liquidandum auf Donnerstag den 13. Juli, der zweite ad excipiendum auf Donnerstag den 17. August, und endlich der dritte und letzte ad concludendum auf Donnerstag den 14. Sept. festgesetzt; alle diejenigen nun, welche aus welch immer für einen Rechtsgrund an besagte Verlassenschafts-Masse eine Forderung machen zu können glauben, haben an obenerwähnten Tagen beim hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, und sowohl an diesen Tagen, als in der Zwischenzeit jeden Ediktstages um so sicherer ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen ohne weiters präkludirt seyn sollten.

Aktum den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(416) Haider.

Aufforderung.

(3a) Nachstehendes Amt ist veranlaßt, in öffentlichen Blättern alle jene auswärtige, in- und ausländische, adeliche und unadeliche Individuen, Korporationen, Stiftungen und Kirchen, welche im Bezirke des königl. baier. Rentamtes Neumarkt im Altmühlkreise, ehemals der obern Pfalz, Lehen oder sonst Grundeigenthum besitzen, oder Renten aller Art beziehen, zum leztenmal aufzufodern, daß sie ihre zur endlichen Regulirung des momentanen Steuer-Provisoriums nothwendige Fassionen nach Vorschrift des Münchener Regierungs-Blattes Jahr 1808 St. VI. S. 394 — 424 längstens binnen 8 Tagen einreichen, und in denselben bei der Natural-Berechnung das Schffl. Kern und Weitzen zu 10 fl. 30 kr., Korn 6 fl. 48 kr., Gerste 5 fl. 30 kr., Haber, Fesen und Dinkel 4 fl. 12 kr. berechnen, den reinen Ertrag aus Bräuereien aber nicht mit 10 sondern mit 5 fl. zum Kapital erheben.

Diejenigen Individuen, welche ihre Fassionen nach obigen Formularien und Berichtigungen bereits eingesandt haben sollten, wollen gefälligst anzeigen, unter welchem Datum und Addresse dieselben abgegangen sind.

Den 24. Juni 1809.

Königl. baier. Rentamt Neumarkt im Altmühl-Kreise.

(427) A. Eisenhuth.

Versteigerung.

(2a) Von dem rückgelassenen Anwesen des Herrn Willibald Anton Jägerhuber, freiresignirten königl. Forst- und Wildmeisters zu Fürstenfeldbrugg werden den 19. u. 20. Juli Vor- und Nachmittags zu den gewöhnlichen Stunden dessen ingehabte 2 geräumige und bequeme Behausungen, sammt Zugehör und Garten, dann 87 Juchart und Tagwerke verschiedener Gründe, darunter 43 Juchарte mit Getreid bebauet, und 17 Tagwerk mit Buchenholz bewachsen sind, öffentlich an den Meistbiethenden in einzelnen Abtheilungen gegen gleich baare Bezahlung verkauft, auch den Kaufsliebhabern über jede Partie die hierauf haftende Bürden, und Vortheile sogleich bekannt gemacht. Sollten sich Liebhaber für das Ganze zeigen oder zu den Häusern Grundstücke mitzukaufen gedenken, so wollen dieselben es wenigst den Tag vor der Licitation dem bürgerl. Rothgärber Herrn Weinmüller zu Fürstenfeldbrug anzeigen, welcher ihnen in Hinsicht der wählenden Partien die nähere Aufschlüße geben wird.

Fürstenfeldbrug den 8. Juli 1809.

Willibald Anton Jägerhubersche Erben.

(451)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. Juli. Im gold. Hirsch: Hr. v. Stadtmann, Wasser- und Strassenbau Ingenieur; Hr. Hübner, Aktuar von Augsburg; Hr. Hauptmann v. Zerschwitz u. Hr. Lieut. v. Schaller, k. sächsischer Kouriere. — Im g. Bär: Hr. v. Schmidt, Partik. von Augsburg. — In der g. Sonne: Hr. Kolbeck J. U. von Haag. — Im schw. Adler: Hr. Süßkind, Banquier von Augsburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 160 München, Donnerstag den 13 Juli 1809.

Frankreich. Ein Pariser Journal bemerkt, daß die neulich durch Basel und Frankfurt nach Rußland passirten 800 Merinos kein Geschenk des Kaisers Napoleon seyen, sondern daß sie der Kaiser Alexander mit dessen Bewilligung in Spanien habe ankaufen lassen.

Italien. Das Mailänder Offizialjournal beschreibt den Zustand der italienischen Armee in Ungarn als sehr erwünscht, ungeachtet der gemachten starken Märsche und der ausgestandenen Fatiguen. Gen. Marulaz sey am 22. Juni. mit 1,000 Mann Kavallerie zu Veszprin am Balatonsee eingerückt, und habe sowohl dort als überall unterwegs von Seite der Landeseinwohner die beste Aufnahme gefunden.

Der neapolitanische Moniteur vom 23. Juni sagt: „Die Engländer scheinen unsre Küsten zu verlassen, man hat sie heute früh zu Neapel in großer Entfernung signalisirt. Ihre Absicht scheint blos, die Misvergnügten zum Aufstand zu reizen, aber sie haben sich in ihren Hofnungen getäuscht. Da sich bei ihrer Annäherung die Armee in Kalabrien konzentriren mußte, so benutzten sie dies, um Haufen von sizilianischen Brigands auf die Küste zu werfen, die einige Dörfer an der Meerenge von Messina plünderten, aber sich bei Erscheinung der bewaffneten Macht mit ihrem Raub, nach Art der Algierer-Seeräuber, augenblicklich einschiften. Die Engländer deckten diese Unternehmung, hüteten sich aber wohl, ans Land zu steigen." (A. Z.)

Oesterreich. Ein Tagesbefehl des Erzherzogs Karl vom 11 Juni kassirt mehrere Stabsoffiziere, die sich Reden erlaubt haben, durch welche der Muth der Soldaten geschwächt werden könnte; die meisten derselben sind Ungarn. — Der nämliche Tagesbefehl kündigt der öster. Armee die Annäherung polnischer Truppen an, denen Verräther einen Theil von Gallizien in die Hände gespielt hätten. Die Polen seyen aber gar nicht zahlreich, und es wären bereits Maßregeln genommen, sich nachdrücklich zurückzuweisen. (A. Z.)

Westphalen. Die kriegerischen Ereignisse in Sachsen erweckten zu Cassel nicht einen Augenblick die geringste Besorgniß. Man vertraut allgemein den Maßregeln Sr. Maj., deren Entschlossenheit und besondere Intelligenz sich schon vor aller Augen bewährt hat. — Die Volksaufwiegler werden aus ihrem lezten Versuch zu Marburg Unruhen erregen, und aus der Verhaftung des Rädelsführers, eines vormaligen Offiziers in englischem Sold, erkennen, daß der König eben so geliebt, als ihr Anschlag verabscheut wird, und daß sie nichts als Schande und Tod zu erwarten haben. — Die Bekanntmachung der Staatsrechnung vom vorigen Jahr hat allgemeine Freude erregt. Es ist das erste Beispiel, daß eine deutsche Völkerschaft in die Ausübung des unveräusserlichen Rechts tritt, zu wissen, was von ihr zur Unterhaltung der Staatsanstalt gefodert, und wie die Staatseinnahme verwandt wird. Se. Exc. der Finanzminister, Frhr. v. Bülow, hat diese schwere Aufgabe im 4. Jahre nach der Gründung des Reichs gelöset. — Zur Vollendung des Schloßbaues zu Braunschweig ist von der Stadt Braunschweig eine Anleihe eröffnet, zu welcher von allen begüterten Einwohnern und von einigen ein Beitrag von 20, 30 und 40,000 fl. unterzeichnet ist. (Hamb. Z.)

Cassel, dem 6. Juli. Der heutige Moniteur enthält folgenden Artikel: Dresden, vom 2. Juli.

Die Oesterreicher, welche bei ihrem Einzuge in Dresden und in allen sächsischen Städten das ordnungsmäßigste Betragen affektirt hatten, um das Vertrauen der Einwohner zu erschleichen, haben bei ihrer Flucht plözlich die Maske abgelegt.

Zu Leipzig hatten sie eine starke Kontribution ausgeschrieben, welche aber die unerwartete Ankunft des Gen. d'Albignac sie zu erheben verhinderte.

Aus Dresden haben sie 20 mit Gemälden, kostbaren Geräthschaften ꝛc. beladene Wagen hinweggeführt.

Was den Herzog von Oels betrifft, so ließ dieser, als er eben Dresden räumte, noch 37 Verbrecher aus den Gefängnissen befreien, welche er seinem auserwählten Regiment einverleibte! . . . Wehe dem Lande, wo solche Räuber sich hinbegeben.

Ehingen, den 8. Juli. Gestern den 8. d. um halb 12 Uhr ist der Gen Major v. Hügel, von des franz. Kaisers Majestät auf dem Schlachtfelde bei Ebersberg abgefertigt, zu Ehingen angekommen, um Se. königl. Maj. zu benachrichtigen, daß Se. kaiserl. Maj. am 5. Juli mit der ganzen Armee über die Donau gegangen, das verschanzte Dorf Ebersberg hinweggenommen, dabei 3000 Gefangene gemacht, und mehrere Kanonen erobert haben, wodurch die ansehnlichen Oesterreichischen Verschanzungen tournirt und der Feind sie zu verlassen gezwungen worden.

Der Kaiser verfolgte seinen Sieg unaufhaltsam, und wollte den sich gegen Preßburg zurückziehenden Feind zu einem Haupt-Treffen zwingen, wovon Se. königl. Maj. den weitern Erfolg unfehlbar noch heute Abend erwarten. Das königl. Armeekorps steht bei Nußdorf, im Prater, besetzt den Tabor, die Brigitten-Au, die Kavallerie die nächst der Stadt Wien gelegenen Dörfer, allein die Brigade von Scharfenstein, bestehend aus den Regimentern Kronprinz und Wilhelm ist bei Kloster Neuburg geblieben, und hat in der Nacht vom 3 auf den 4 einen vom Feinde versuchten Uebergang, obgleich derselbe ihm an Macht überlegen war, vereitelt, und ihn über die Donau zurückgeworfen. (Stuttg. Z.)

Breslau, den 20. Juni. Wir haben hier Briefe aus Oberschlesien, welche einstimmig melden, daß die russ. polnische Armee den Erzherzog Ferdinand auf seiner Retirade aus Gallizien nach Mähren bei Crakau 2mal hinter einander mit großem Verlust geschlagen habe, und ihm auf dem Fuß folgt. Die Stadt Crakau befindet sich bereits in den Händen der Sieger. Das feste Schloß daselbst, worein sich einige hundert Oesterreicher geworfen hatten, wird beschossen. (U. Z.)

Schweden. Der König von Schweden hat eine merkwürdige Proklamation bekannt gemacht, in welcher er erklärt, daß er sich genöthigt sieht, den nach Haute entlassenen Theil der Landwehr wieder zur Beschützung der Grenzen unter die Waffen zu rufen. Er habe allen Feinden des Reichs Frieden und Einverständniß angeboten, und habe gehofft, daß seine Vorschläge den Krieg beendigen würden. Allein Rußland und Dänemark haben sich bisher geweigert, sich in irgend eine Unterhandlung einzulassen, und schon ist das schwedische Reich von der russischen Kriegsmacht angegriffen. Allein es sind alle Maßregeln gegen diesen Angriff getroffen, und eine zahlreiche Scheerenflotte ist fertig, um die feindlichen Anfälle auf die vaterländische Küste abzuhalten. Der König versichert endlich, er habe alle Ursache zu vermuthen, daß veränderte Umstände bald das Aufhören der kriegerischen Stellung zur Vertheidigung des Vaterlandes herbeiführen werde. (H. Z.)

Regensburg, den 10. Juli. Wir haben so eben Briefe aus Wien erhalten, welche am 6. Abends geschrieben worden. Diese gestehen ein, daß die Armee des Erzherzogs Karl, welche man auf 160,000 Mann schätzte, an diesem Tage eine große Niederlage erlitten habe, und daß der 6. Julius 1809 vielleicht der unglücklichste Tag für die österr. Monarchie seit 1273 sey. (Wo Rudolph, Graf von Habsburg, der Stifter des Hauses Oesterreich, deutscher Kaiser wurde.

Baiern.

Augsburg, den 11. Juli. Die heute Früh hier durch nach Paris passirte franz. Gouvernements Estaffette gieng am 8. dieß aus Wolkersdorf ab. Wolkersdorf liegt 2 Poststationen von Wien auf der Straße nach Brünn. Nikolsburg ist 4 Stationen von Wolkersdorf, folglich 6 von Wien entfernt, und ist die erste mährische Stadt. Am 7 streiften die franz. Vorposten (wie oben gemeldet worden,) bereits bis auf 2 Stunden von Nikolsburg. — Die am 8. und 9. Juli durch Ulm passirte Kolonne kaiserl. franz. Infanterie ist nunmehr bei uns angekommen, und in hiesige Stadt und Gegend bis auf weitern Befehl einquartiert worden. — Der Kurierwechsel und Estaffettengang ist seit einigen Tagen äußerst lebhaft. (A. Z.)

München, den 12 Juli. Zum heutigen höchst erfreulichen Geburtsfeste Ihrer Maj. der Königin wurde heute unter Paradirung der königl. Truppen und des königl. Bürger-Militärs ein feierliches Hochamt und Te Deum laudamus gehalten, dem der Hof und die sämtlichen Civil- und Militär-Autoritäten beiwohnten. Zu

dieser Hauptstadt und in allen Orten des Reiches vereinigen sich heute die innigsten Wünsche Ihres getreuen Volkes für die Gesundheit und das lange Leben der erhabenen Fürstin des Landes, die Ihren königl. Gemahl, Ihre Familie und ihr Volk beglückend, den Thron dieses Reiches ziert.

Belohnung.

Es sind Sr. königl. Maj. die Beweise vorgelegt worden, daß der Kondukteur, Simon Schaubner zu Bamberg den ihm anvertrauten Postwagen bei einem nächtlichen Ueberfalle vom 2. auf den 3. d. M., zwischen Werneck und Essleben, gegen 4 Räuber mit muthvoller Entschlossenheit vertheidigt, den Angriff abgetrieben, und einen derselben der Obrigkeit zur Verhaftung eingeliefert habe. Zum Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit haben Se. königl. Maj. demselben die silberne Verdienst-Medaille bewilliget, und dem Gen. Kommissariate des Main-Kreises aufgetragen, hienach das Geeignete zu verfügen.

Ernennungen und Beförderngen.

Se. Maj. der König haben am 21. Mai l. J. dem Sohne Allerhöchstihres Gen. Post-Direktions-Assessors Engelhart, Joh. Philipp, die Großjährigkeit, — und am 27. Febr. u. 24. Juni l. J. dem königl. Kämerer, geheimen Rathe und Gen. Lieutenant Frhrn. von Eckart, — und dem königl. Kämmerer und wirklichen geheimen Rathe Maximilian Grafen v. Preysing die Fortdauer des privilegirten Gerichtsstandes, in der Voraussetzung des von beiden binnen 6 Monaten herzustellenden Majorats, allergnädigst bewilligt.

Durch eine allerhöchste Entschließung vom 3. Juli l. J. wurde die erledigte Central-Stiftung-Kassiers-Stelle dem bisherigen Buchhalter bei dem Hofbanquier Seligmann, Heinrich Schröder, definitiv verliehen; — vom 4. Juli l. J. der vormalige Raths-Konsulent zu Nürnberg, Christian Gottlieb Lorsch, als Assessor bei dem Handelsgerichte erster Instanz dortselbst, und der provisorische Bote bei dem Stadtgerichte in Eichstädt, Franz Xaver Huter in dieser Eigenschaft definitiv angestellt.

Königliches und National-Hof-Theater.

Freitag, den 14. Juni. Der Spieler, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland.

Versteigerung.

(c 3) Da das königl. Stadtgericht allhier die Versteigerung der sämmtlich diesortig Gilgenrainer Bierbräu Kirschenhoferische Mobiliar- und Imobiliarschaft unterm heutigen Dato beschlossen hat, so ist hiezu auch der 25. folgenden Monats Juli anberaumt worden.

Dieses Anwesen bestehet in der eigenthümlichen Behausung und Bräustatt in der Sendlingergasse H.B Nro. 40, einem eigenthümlichen Sommerbier-Keller am Gasteige G.B, dann einem zur Stadtkammer München bodenzinsigen Stadl vor dem Karlsthore E.B, und 6 Tagwerk Aecker an der Basinger-Strasse in dem Sendlingerfelde entlegen.

Es werden auch sämmtliche Bräuhaus-Utensilien, Schöff und Geschirr, Pferde, dann Hausfahrniß an Betten, Kästen, Zinn, Kupfer s. a. mit in den Kauf gegeben, und wird den Kaufslustigen anmit freigestellt, diese Realitäten und Fahrnissen in der Zwischenzeit in Augenschein zu nehmen, ihre Erscheinung aber an oben bestimmten Tag im diesseitigen 4ten Commissionszimmer zu Abgebung ihrer Kaufsanbothe zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags gewärtiget.

Actum den 19. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(437) Hayber.

Vorladung.

(c 3) Von Seite der unterzeichneten Stelle werden alle diejenigen, welche auf das Vermögen des wahnsinnigen Dominikus Minuzzi, Seidenfabrikanten allhier einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, sub termino 30 Tagen um so sicherer Klage zu stellen, und ihre Ansprüche zu dociren, als nach fruchtlos verstrichenem Termin auf derlei Klagen keine Rücksicht genommen werden würde.

Actum den 23. Juni 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(430) Sellmair.

Bekanntmachung.

(2 a) Allen Handelsleuten, welche die hiesigen Jahrmärkten besuchen, wird hiemit bekannt, daß der dießjährige Sommermarkt in Passau wie sonst am 3. August seinen Anfang nehmen.

Zugleich wird Jedermann der als Käufer oder Verkäufer diesen Markt zu besuchen gedenkt, erinnert sich mit guten Pässen zu versehen, um keinen Unannehmlichkeiten ausgesezt zu seyn.

Passau, den 9. Juli 1809. (458)

Königl. Polizei-Kommissariat.
Fr. v. Haasi, prov. Polizeikommissär.

Bekanntmachung.

(3c) Den 24. Juli u. folgende Tage werden in der Burggasse im Sonneneck-Hause Nro 194 über 2 Stiegen gegen gleich baare Bezahlung versteigert: verschiedene Mobilien von allerlei Arten: nämlich Sesseln, Tische, Spiegel, Komode- und andere Kästen; Bettstätten, Chatoullen und kleine Kästchen, dann verschiedene Maler- und Zeichner-Requisiten und Utensilien, chinesische und verschiedene Farbentusche, Zirkeln, Reißzeuge, Bleistiften und Lineale, verschiedene Parthien Zeichnungspapier von allerlei Formaten; Perspektive und Vergrößerungsgläser, Maaßstäbe, Schreibzeuge, kupferne, und einige seltene silberne Münzen, Gyps-Medaillen und derlei Basreliefs, Büsten und Statuen, verschiedene Parthien alter Kupferstiche, Holzschnitte und Handzeichnungen, worunter viele sehr gute, und zum Theil seltene Blätter, so auch Kupferstiche in Rahmen und Gläsern, Gemälde, Rahmen, vergoldete, braune, schwarze, mit und ohne Rosetten, mit und ohne Goldstäbchen, und meist von schönen modernen Profilen und verschiedenen Größen, so auch viele Bücher aus ver-

schiedenen Fächern, gute alte und auch einige neuere der besten Landkarten. Diesen werden dann noch folgen einige Parthien einzeln und Heftweise Kupferstiche und Originalzeichnungen und radirte Werke, so auch gebundene Kupferbücher von und nach den besten Meistern aus allen Fächern, von allen Manieren und allen Schulen, und gegen 300 Stücke der schönsten und besten Gemälde von allerlei Gegenständen und den besten Meistern aus allen Schulen, und meistens wahrhaften Kabinets- und selbst vielen Galleriemäßigen Stücken. (424)

So eben ist erschienen:

Bürger-Militär-Almanach
für das
Königreich Baiern
auf das Jahr 1810,

von Lipowsky. Mit Kupfern, 8. München bei E. A. Fleischmann, gebunden:

Auf Velin-Papier in schönem Einband mit Futeral 3 fl. 48 kr.
Auf weißes Druck-Papier in mittlern Einband 2 fl. 36 kr.
Auf Druck-Papier in ordinären Einband 2 fl. — kr.

Der allgemeine Beifall, mit welchem dieser für jeden baier. Bürger-Soldaten nothwendige, und für den Vaterlandsfreund und Statistiker so interressante Almanach von dem Publikum aufgenommen worden ist, munterte den Hrn. Verfasser auf, alles anzuwenden, um ihn auch dießmal, wo nicht vorzüglicher, doch im nämlichen Gehalt zu liefern. Dieser zweite Jahrgang ist auch in der That so reichhaltig ausgefallen, daß der Hr. Verfasser mit Recht auf den Dank aller Patrioten Anspruch machen darf.

Dem innern Gehalte entspricht auch ganz das schöne Aeußere. Papier und Druck sowohl als die Kupfer erhöhen das Ganze, und selbst der Einband ist geschmackvoll. Die Innhaltsanzeige, welche wir hier beisetzen, wird vor der Hand die Reichhaltigkeit und das allgemeine Interesse dieses Werkes aussprechen.

Als Titelkupfer zeichnet sich ganz besonders aus: das wohlgetroffene Bildniß Sr. Exc. des königl. baier. Herrn Kriegsminister, Staatssekretärs u. Gen. Lieutenants, dan Großkreuz des hohen Militär-Max-Joseph-Ordens, v. Triva, gemalt von Hrn. Prof. Hauber, und gestochen von der Meisterhand des Hrn. Prof. Hey. Nach dem von dem geschickten Schriftstecher, Hrn. Registrator Kranzmair sehr schön gestochenen Titelblatte folgt der jüdische, dann der katholische und protestantische Kalender; zwischen dem Kalender die gut gerathenen von Hrn. Laminit gestochenen Ansichten der Städte: Passau, Ingolstadt, Ansbach und Amberg, nach den Zeichnungen der Herren Karl, Köppel, Schmidt.

Nun folgen die Aufsätze in folgender Ordnung aufeinander: 1. Das dermalige königl. Haus Baiern. 2. Kurzgefaßte Geschichte der Kriegsbaukunst. 3. Ueber Einführung der Pontons bei den Armeen. 4. Ueber Feuergewehre und Gewehrfabriken. 5. Schilderung des Münchener Hofes vom Jahre 1601. 6. Nachrichten über den baier. General Mercy, dem einzigen, gegen welchen der große Türenne eine Schlacht verlor. 7. Ueber die Fahnen der alten Kriegsvölker. 8. Fahnenweihe zu Donauwörth, München (hier wird ein ins Deutsche übersetzter Dank- und Lobgesang mitgetheilt, der an diesem Tage in der jüdischen Synagoge abgesungen wurde), Eichstädt und Augsburg. 10. Historische und statistische Notizen von Ingolstadt. 11. Wer führt den Krieg? 12. Nekrolog: zum Andenken des J. Huber, Bürgermeister und Major des Bürgermilitärs in Landshut. 13. Fortsetzung der königl. baier. Bürger-Militärs nach alphabetischer Ordnung der Gegenstände. 14. Uebersicht des königl. baier. Bürger-Militärs nach den 15 Kreisen und nach alphabetischer Ordnung seiner Standquartiere. 15. Summarisches Verzeichniß der in den königl. baier. Städten u. Märkten des Isarkreises bürgerl. Gewerbe treibenden Bürger.

Der Ausgabe auf Velin-Papier ist noch beigefügt, ein vom Hrn. B. Prändl, nach dem Original Model gezeichneter Plan der Stadt und Festung Ingolstadt vom Jahre 1571 mit den alten, von dem berühmten Festungs-Baumeister Speckle angelegten Fortifikationen, worüber der Aufsatz: „kurzgefaßte Geschichte der Kriegsbaukunst" nähere Aufschlüsse enthält. (387)

Verkauf eines Holzgrundes.

Auf den im Grünwalder-Forst entlegenen 10 Tagw. großem Holzboden des Baumhändlers Scharper ward niemals ein annehmliches Anboth geschlagen.

Man wird ihn daher am Donnerstag den 20. Juli früh 9 Uhr neuerdings versteigern, und will diesen den Kaufslustigen hiemit bekannt machen.

Den 21. Juni 1809.

Königl. baier. Landgericht München im Isar-Kreise.

(417) Steyrer.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 11. Juli. Im gold. Kreuz: Hr. Hergt, Doktor der Medicin von Wien; Mad. Lucunde, von Linz. – Im schw. Bärn: Hr. Niggl, Kaufmann von Augsburg. — Im g. Hahn: Hr. Plöderl, Kammerdiener bei Se. Durchl. d. Churfürst von Trier; Hr. Schwarz, Colporteur von Straßburg; Hr. Otto, Buchdrucker und Hr. Bauer, Handelsmann, beide von Chur in der Schweiz.

---

*In dem, diesem Blatte beigefügten 25sten Bulletin (dessen Uebersetzung von der Redaktion dieser Zeitung nicht besorgt worden) sind mehrere Stellen unrichtig ins Deutsche übertragen, und namentlich ist zu Ende desselben bei den Resultaten der Schlacht angeführt worden: „Die öster. Armee habe 60,000 Mann verlohren"; da es vielmehr heißen muß: sie sey auf 60,000 Mann zusammen geschmolzen (reduite). Auch ist gleich im Eingange das rechte mit dem linken Donauufer verwechselt worden u. (A. B. eingerückt.)

(Hierzu eine Beilage mit dem 25. Bulletin.)

München am 13. Juli 1809.

Bei der am 5. Juli nach Kufstein vorgenommenen Expedition gerieth der Distrikts-Kommandant und Tiroler-Schützen-Major Sieberer durch das Anrücken der Truppen in einen solchen Schrecken, daß er bei seiner eiligen Flucht alle seine Papiere zurück ließ. Es befinden sich einige Stücke darunter, welche interessante Aufschlüsse über den Zustand der sogenannten tirolischen Landes-Vertheidigung geben, und wir glauben dem Publikum einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn wir dermal schon einige durch den Druck zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Nro. I.

Schreiben des Joseph Speckbacher an Sieberer ohne Datum und Ort.

„Allerliebster Herr Herr Mayor! ꝛc. ꝛc."

„Ich danke zur Nachricht und bitte ab, welches Sie angemerkt haben diese sind nur Sturmleute bey 100 in allem und sie sagen, sie könnten ohnmöglich länger stehen, als nur einen Tag, oder höchstens zwey und haben auch viele davon gar keine Kost mitgenohmen ich habe sie schon wollen zu Ihnen hinüberweisen aber sie haben sich ganz entsezt, weil es nur auf einen Tag oder höchstens zwey ankommen sollte. und ich befinde sie dermahlen, wenn sie von Ihnen zu empöhren [1]) wären höchst nothwendig, weil ich meine Schützen die in der Spargen gestanten waren weiter hinausgezogen habe bis an die Schanze, und weil die Baiern hier solche Ausfälle machten, die halben hinter der hochwacht und die halben in den Dur einschlüßlich Waßerwacht und Spargen gestöllt habe, damit nun die Baiern wenn sie noch einen sollchen Ausfahl wagen würden gänzlich gefangen würden, und zugleich wenn der Feind von außen herein kommen sollte, diese Leute geschwind den andern helfen konnten. Sollt ich aber unrecht gehandelt haben, so bitte ich um eine andere Nachricht zu Ihnen kömmt auch eine Kompagnie Jäger hinüber, und wie ich hofe, so werden auch Morgen von dem Sölland noch einige kämmen, wenn es seyn könnte, so würde ich diese hinüber schücken. Ich berichte Ihnen, wenn Sie es noch nicht wißen, daß die haller und Insprucker, und wie man sagt auch die Zillerthaller und Schwatzer sich bis an dem Pulverthurn zurückgezogen und dort zwey Rinder requirirt haben, um sie zu schlachten. An bis jezt in ihrer alten Position noch keine Bewegung machen."

Unterz. Joseph Speckhbacher.

Nro. II.

Rapport des Schützen-Hauptmanns Hehl an Sieberer d. d. 2. Jul. 1809.

„Herr Major Sieber!"

„Meine Batteroll stoße Disen augen blick auf eine bayerische batteroll welche stark und mit etwas bauern vermiß wahr (,) es werde ja doch von einem einrückenden feind keine affendgarde nit sein."

„Grömslperg den 2ten Juhy 1809."

Unterz. Hehl Hauptman.

Aufschrift.

Dem Major Sieber

am

durch ordinaꝛ

Thierperg.

Eiligst
Eiligst
Eiligst

---

1) entbehren.

Nro. III.

Schreiben des Intendanten Roschmann an Sieberer d. d. Wörgl den 2. Juli 1809.

An Herrn Districts-Commandanten und Schützen-Major Siberer zu Langkampfen.

„Anmit wird benachrichtet, daß die Stadt Kufstein heute Nachts wirklich [2]) abgebrant sey."

„Zur Verstärkung des Hrn. Majors wurde bereits an den Herrn Vorpostens Comandanten Grafen D'Esquille das Ansuchen gestellt, den so eben mit einer Compagnie Jäger eingerückten Hauptmann Cammischl wo möglich nach Kiefersfeld auf die Vorposten beordern zu wollen, so wie auch heute die 2. Compagnien von Söll, und Kirchbüchel auf ihre Posten vorgerückt seyn werden."

„Rücksichtlich der vorhabenden Verwechslung der Compagnien wird es ganz dem Ermessen des Hrn. Majors überlassen, welche Compagnien, dan zu welcher Zeit und wie dieselben ausgetauscht werden wollen."

„Uibrigens danke ich verbindlichst für Ihre pünktlich eingestellten Rapporte. Wörgl am 2ten July 1809.

„K. K. Intendantschaft der Armee."

Unterz. Roschmann.

Nro. IV.

Rapport des Schützen-Hauptmanns Stuefer an Sieberer d. d. 3. Jul. 1809.

„Heute fieng ich mit den Herrn Tiroler-Jäger-Oberlieutenant mit Beihilfe seiner, meiner und der dortigen Orts-Leute den angeordneten Verhau und Schanzen-Aufwurf an, endigte ihn auch so zu sagen bis Mittag, wo wir augenblicklich den Feind von Niederaudorf ankommend in Bereit-

---

2) Was der Herr Intendant, der sich auch durch Aufwieglung der bereits beruhigten Salzburgischen Unterthanen ein Verdienst zu erwerben suchte, mit diesem „wirklich" sagen wollte, darüber geben die Umstände; welche die Brunst begleiteten, Aufklärung. Schon am Ende des Aprils, als die Oesterreicher Kufstein mit Sechspfündnern beschossen, war die Rede davon, durch Abbrennung der Stadt die Festung zur Uebergabe zu zwingen, und dabei Rache an den gutgesinnten Bürgern zu nehmen. Was damals unterblieb, dieß bewirkte jezt endlich der weder Scham noch Schonung mehr kennende Terrorismus der Oesterreichischen Agenten, welcher überhaupt der zweiten Insurrektion einen noch wilderh Karakter einzuhauchen wußte. In der Nacht vom 30. Junius auf den 1. Julius um 10 ½ Uhr loderte das Feuer in dem Kegelwirthshaus (dem ersten Hause an der Innbrücke) auf: die Flamme griff sehr schnell um sich, und in kurzer Zeit lagen 18 Häuser in der Asche. Der allgemeinen Sage nach, hatten die Rebellen das Haus dem Kegelwirthe abgekauft, und ihn vermocht, es selbst anzuzünden. Wenigstens brannte es zugleich auf allen vier Seiten, und als das Feuer den Thurm ergriff, und die Wache zwang, den Brückenkopf zu verlassen, stiegen sogleich Bauern über die Pallisaden, drangen über die Innbrücke vor, und zündeten auch die Brücke mit Schwefel, Pech und Pulver an: allein kaum hatte die Wache dieses erblickt, so stürzte sie wieder durch das Feuer vor, und rettete die Brücke. In der Nacht vom 2. auf den 3. wurde der Versuch wiederholt, und es giengen wieder 8 Häuser in Flammen auf. Was noch von Häusern gerettet wurde, dankt seine Erhaltung der Thätigkeit der Baierischen Soldaten, welche den Bürgern löschen halfen, und in der Nacht mit ihnen zur Verhütung neuer Brandlegung wachten. Neben dem Brückenbaumeister Brandl zeichnete sich der Feldwebel Deiber vom leichten Bataillon Buttler am meisten dabei aus. Der Festung wurde kein Schaden zugefügt, und in so fern der Zweck des Brandes nicht erreicht. Durch diese Umstände gewinnt die Notifikation des Herrn Intendanten, der übrigens auch ein geborner Tiroler ist, an den Major Siberer „daß die Stadt Kufstein wirklich heute Nachts abgebrannt sey" eine ganz eigene Gestalt: man glaubt, zwei Mordbrenner zu hören, die sich über das Gelingen des angelegten Feuers unterhalten; der Freude darüber mag vielleicht auch der Irrthum im Datum zuzuschreiben seyn.

schaft erwarteten, wir bemerkten in dieser Zeit, daß der Feind jenseits mit zwei Kanonen bekleidet einen Ausfall macht, und fieng endlich auf den ober Kufstein befindlichen Sporchen zu plenglen, und endlich auch Kanoniren an, worauf wir genaue Acht hatten, endlich kommt ein Ordonnanze von den Söllender aus Sporchen mit einen Briefe daher gelaufen, worin uns angezeigt wurde, daß nicht nur auf ihrer, sondern auch auf unserer Seite der Feind zwar diesseits einen 30 Mann starken Ausfall gewagt hatte, denen laut Aussage der Ordonanz eine größere Truppe nachfolgte, wir verliesen uns also auf die in Rücken habende Herrn Compagnie-Commandanten die uns einen sichern Rücken erhalten, und falls es eine Gefahr geben würde, deren Raport machen sollten. Das Feuer scheint lebhafter zu werden, und sich uns zu nähern, ich unterredte mich mit Herrn Oberlieutenant der Tiroler = Jäger und stimmten so überein, ich wollte auf der Anhöhe obern Schurbichl mich zurücke ziehen, und dorten mit denen angewiesenen Kompagnien den Feind zu empfangen, der Leutnannt der Tiroler=Jäger kommandirte seine Mann an mich anzuschliesen, er selbst folgte, bis er endlich, da wir etwas geschwind giengen, er den Weg verfehlt haben mußte, wir kommen auf der Anhöhe an, wo wir die dort angewiesene Kompagnien sicher anzutreffen, und dort zu schützen glaubten, allein anstatt Freunde trafen wir Feinde die uns schon überstiegen sind an, ich glaubte auch den Hrn. Comandant Spieß mit seinen Leuthen auf den Kampfplatz unterstützen zu können allein ich fand wohl auf deren Lager den gedeckten Tische, Pfannen, Röcke, Bichsen liegen, nicht aber die Mannschaft dorten stehen, ja ich war sogar nicht im Stande solche zu erfragen. unwißend worin wir sind, beschloß ich nach Thierse von dort aber auf den Pulverthurn hinzugehen, um wann falls auch diesseits die Feinde vorgerückt wären in die Flanken zu fallen, welches mir den besten Erfolg darzubiethen schien, ich kam folglich mit meiner Mannschaft mit einigen Jäger und Haller begleitet auf der Anhöhe Von Thierse an. Augenblicklich bemerkte ich jenseits des Thals eine bewegliche Mannschaft, ich vermuthete es wären wirklich (da sie glanzende Gewehr hatten) jene uns überstiegene Baiern ich fand diese Meinung von denen übrigen bestättiget, fest entschlossen mich bis auf den lezten Mann zu vertheidigen, gieng ich succesive auf sie loos, ich merkte, das der Feindte bald avaciert bald reteriert, ich gewaß meine Leuthe Muthig, lies den Afanzier Marsch sturmschlagen und so laufte ich mit meine Leute wüthend auf sie loos, fand auch, das der Gemeinde Feinde hastig davon lauft, doch aber wir waren die geschwindern und kamen ihnen so nahe, das wir sie erkannten, worauf wir ihnen auf der Stelle mit den Huten winkten, und ich den meinigen in die Höhe warf um ihnen anzuzeigen, das wir nicht ihre Feunde sind, endlich kamen sie wiederum aus dem Walde von der Flucht retour, und fande ganz unvermutht, daß es des Hrn. Commandanten Spisische Compagnie sey, die er selbsten begleitete, ich sprach ihn und machte ihn den Vorwurf, daß er uns nicht den mindesten Raport gab, indessen liesen wir es gleichgültig gehen wornach Herr Commandant Spieß uns den Posten zum Pulverthurn anwies, wir stehen also da wirklich in Bereitschaft von Euer Wohlgebohrn mit Sehnsucht den Befehl wiederum vorrücken zu dürfen."

den 3ten July 1809.

Hochachtungsvoll geharrender.

Unterz. Jos. Alois Stuefer
Hauptmann.

Nro. V.

Schreiben der Gemeinde Thiersee Landgerichts Kufstein an Sieberer d. d. 3. Juli 1809.

„Werden Sie es unterzeichneter Gemeinde wohl Uebel nehmen können, wenn Ihnen selbige einige Durch Umstände gedrungene und zum Besten des Vaterlandes abzweckende Vorstellungen vorlegt? sie bestehen darin"

„Thierberg, ein wegen Weitläufigkeit und vielen Eingängen ohnehin sehr schwer zu haltender Posten, kann um so weniger vertheidiget werden, wenn es den daselbst befindlichen Vaterlands=Vertheidigern an Gemeingeist und einer Seele fehlet, das es vielen daran aber wirklich fehlet, beweiset die Erfahrung selbsten schon zum zweytenmahle."

„Mißtrauisch auf eine so wenig gleichförmige Vertheidigung, hält man sich berechtiget, seine Klagen bey eim löbl. Gränz Komando anzubringen — dem Gränz Komando gebührt alles mögliche Lob, nur Schade das es dem Hochselben unterstehenden Kompagnien an ächter Vaterlands Liebe und an Gehorsam fehlet; denn weñ sich feindliche Truppen zeigen, so ist Thiersee, Angath u. Langkampfen alein auf den Posten."

„Beweise davon sind die Affairen vom 12ten May bei Hörchog, und Siechelsteg, welche Posten von Thiersee, Angath und Lang Kampfen besezt waren, und wo ungeachtet aller Anstrengung des zahlreichen Feindes kein Einbruch geschehen koñte; Da in Gegentheil der Thierberg mit 9 Compagnien besezt Flucht gegeben hat."

„Will man einwenden, das man auf die in Thierberg befindlichen Vaterlands Vertheidiger mit schweren Geschütze geschoßen, und das sie sich deßwegen nicht mehr halten konnten, so kan man antworten, das man dergleichen auch von unserer Seite haben solte, weñ es wahrer Ernst ist, sich zu vertheidigen, und gleiches mit Gleichen zu vergelten; wie wird man ohne schweren zweckmäßig angebrachten Geschütze diesen Posten Thierberg je vertheidigen können."

„Das nemliche ereignete sich am 18ten Juny wieder: drey Compagnien von Kitzbichl und 1. von Hall flochen in Eile, sobald der Feind im Anzug war."

„Und so war es auch am 2. Juny [3]) l. M. wo 6 Compagnien den Thierberg besezten, nemlich von Schwatz, Hall, und Innsbruck und 1½ von Zillerthale die sich sobald Gefahr vorhanden war, in aller Eile zerstreuten, obwohl es gewiß ist, das dießmal der ganze Feund nur aus einer Kompagnie Militär aus dem feindlichen Castell Kufstein bestand, der mit so weniger Mannschaft verschiedene Ausfälle machte, und zur Schande unserer so weit überlegnen Macht alles in Unordnung brachte."

„Der Gränz Kommandant mußen selbsten eingestehen — das Sie Sich von allen den Ihrigen verlaßen, mit gröster Gefahr ganz alein vertheidigen und sichern mußten."

„Alle diese bisher berührten mißlichen nichts gutes versprächende Umstände abgerechnet, Kann sich unterzeichnete Gemeinde noch über dies über die Ungleichheit in Rücksicht des Vertheidigungs-Standes mit Recht beklagen. Das Viertl Thiersee alein muß auf erlaßnen Befehl eine vollständige Compagnie stellen, welches Viertl thut dieses? weñ das ganze Gricht Kufstein 12 Compagnien zu stellen hat, so trift es Thiersee noch keine complete Compagnie."

„Man kann sich darüber schlüßlich noch auch deßwegen mit allen Recht beschweren, weil durch dergleichen an andern Orten nicht so zahlreich gewöhnlichen Auszügen unterzeichnete Gemeinde an der Arbeit gänzlich gehindert wird. Wenn man also nicht eine gemäßene Veränderung und Linderung vornimmt, so ist man gezwungen, die Posten ohne erlangte Erlaubniß zu verlaßen, weil man zu Hause nicht alles verderben und zu Grunde gehen laßen kañ. Man wird uns dieß um so weniger übelnehmen, da wir unserer Lage wegen ohnehin gleichsam beständig uns auf den Posten befinden, und wenn Gefahr ist in 1½ streitfertig da stehen können und werden"

„Womit wir uns und unterzeichnete Gemeinde einem hochlöbl. GränzKommando höflichst empfehlen." [4])

Thiersee den 3.ten Juny 1809. [5])

„Man bittet unterthänigst gehorsamst um eine Antwort hierüber und wird bis dahin die bisher besezten Posten noch ferners besezt halten; doch bittet man die Antwort nicht zu lange zu verzögern; da man sonst auch ohne Erlaubniß vom Posten abziehen müßten um so mehr. Da wir dem Feind die nächsten sind, auch alle Tage als ein Opfer dastehen, so würden wir uns, da wir von andern jederzeit verlaßen werden unsern Zustand nur um so unglücklicher machen, weñ wir bei diesen Umständen noch ferners in Waffen stehen würden."

Unterz. Ignaz Pirmoser
Mitnachbar.
Joseph Hehl.

---

3) Scheint Julius heißen zu sollen.

4) Unmöglich kann dieses Schreiben die wahren Gesinnungen der Gemeinde Thiersee enthalten, welche zur nämlichen Zeit die Versicherungen ihrer Treue und eines fortdauernden ruhigen Betragens wiederholte: man kann es nur als das Werk von ein paar unruhigen Köpfen ansehen, welche mit der Stimmung der Gemeinde nicht zufrieden, den Namen derselben gegen die Rebellen mißbrauchten.

5) Muß Julius heißen.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 161. München, Freitag den 14. Juli 1809.

Ehingen, den 8. Juli. Heute Mittag erhielten Se. königl. Maj. durch einen Expressen und bald darauf durch den von Stockach sich entfernt habenden Oberamtsverweser Regierungsrath Camrer die Nachricht, daß in dieser Stadt bei Gelegenheit der Versendung der zum 5. Land-Bataillon pflichtigen Exkapitulanten bedeutende Unruhen durch die daselbst eingefallenen Bauern der nahe gelegenen Dorfschaften Sernadingen, Zizenhausen, Liptingen u. s. w. ausgebrochen seyen, bei welchen der Regierungsrath Camrer und mehrere andere königl. Beamten verwundet, mißhandelt und eingesperrt worden. Zwar hatte der Kreishauptmann Kammerherr Graf v. Pückler, welcher eben zu Radolfszell mit Organisirung eines Scharfschüzenkorps beschäftigt war, sich mit dem Hof-Oberforstmeister v. Fahnenberg auf die erste erhaltene Nachricht, mit zwölf Landdragonern und etlichen 30 Jägern nach Stockach begeben, den aufrührischen Bauern die Spize geboten, sie zerstreut, den Regierungsrath Camrer und die übrigen königl. Diener befreit, auch einige der Rebellen gefangen genommen; allein durch das Herbeiströmen einer noch größern Anzahl von Bauern, so mit Prügeln, Sensen u. dgl. bewaffnet waren, sich genöthigt gesehen, Stockach wieder zu verlassen, und sich gegen Hohen zurück zu ziehen.

Sobald Se. königl. Maj. hievon in Kenntniß gesezt worden, wurde der Gen. Major Gen. Adjutant v. Dillen beordert, mit dem 2. Bataillon des Regmts. Prinz Friedrich und einer Kanone auf Vorspannswagen nach Stockach abzugehen. Von Altdorff marschirt eine Eskadron Kavallerie noch heute Abend eben dahin, und so wird in Kurzem auch dieser neue Versuch Oesterreichs, durch Unruhen im Innern das zu bezwecken, was es sich mit den Waffen in der Hand in offenem Kriege zu erlangen für unvermögend fühlt vereitelt werden. Man hat bereits Beweise, daß die Insurgenten aus dem Vorarlberg mit diesen Rebellen in Verbindung stehen, und ihnen über den See Pulver und gehacktes Blei zuzuführen versucht haben. (St. Z.)

Erlangen, den 11. Juli. Bekanntlich ist der linke Flügel, bestehend aus den braunschweigisch- und hessischen Truppen unter dem Herzog von Braunschweig-Oels, über Chemnitz und Plauen ins baireuther Oberland eingerückt, und hat sich mit dem Korps des Gen. Radwojevicz vereinigt. Das ganze Armeekorps steht unter dem Befehl des Feldmarschall-Lieut. v. Kienmeyer. Was man bis zum 8. Morgens aus Baireuth durch Reisende erfährt, besteht in Folgenden: Die kaiserl. öster. Truppen erhielten am 6. Nachricht vom Anzuge der kaiserl. franz. Truppen über Bamberg und von der Vereinigung der kaiserl. franz. Truppen, welche aus Baiern gekommen, das Gefecht bei Betzenstein bestanden und bis jezt in Forchheim gewesen waren, von da am 5. über Streitberg dem Vereinigungsort Holfeld zugeeilt waren. Die Oestreicher verließen daher schon am 6. größtentheils Baireuth, und ließen blos Vorposten stehen. Am 7. Mittags rückten die Franzosen auf der Strasse von Holfeld heran; es kam zu Vorpostengefechten und die Oesterreicher mußten sich gegen den Bindlocher Berg, wo sie bis jezt bivouaquirt hatten, zurückziehen. (Erl. Z.)

Baiern.

München, den 13. Juli. Die neu erbaute königl. Münze hatte gestern, am Vorabend des Geburtsfestes unserer allgeliebtesten Königin, das Glück von Ihren königl. Majestäten in allerhöchsten Augenschein genommen zu werden. Se. königl. Hoheit der Herr Herzog Karl, der verwittweten Frau Churfürstin Durchlaucht,

Ihro königl. Hoheit die Frau Herzogin von Zweibrücken, die königl. HH. Staatsminister, der k. k. franz. Herr Minister, Staatsrath v. Otto, der Hr. Divisions-Gen. Reichsgraf du Taillis, mehrere Damen und Herren hatten Ihre königl. Majestäten begleitet.

Allerhöchstdieselben wurden von dem gesamten Personale der königl. Münz-Commission und des Haupt-Münz-Amtes ehrfurchtsvoll empfangen, besahen denn alle neu vorgerichteten Münzwerke, bezeigten hierüber die allerhöchste Zufriedenheit, und ertheilten der auf diese Feierlichkeit bei allerhöchster Anwesenheit geprägten Medaille den gnädigsten Beifall. Sie hat auf der Hauptseite die beiden sehr ähnlichen Bildnisse Ihrer königl. Maj. mit der Umschrift MAXIMIL. IOS.; CAROLINA., auf dem Reverse ist die bildlich vorgestellte Moneta mit der Umschrift: MONETA REGIA INAUGURATA., im Abschnitte steht: REG. ET REGIN. INGRESSIS III IDIB. IUL. MDCCCIX. Herr Medailleur Losch hat diese schöne Denkmünze verfertiget.

Die in demselben Gebäude befindliche königl. Gen. Administration der Salinen und die königl. Steuer-Vermessungs-Commission wurden so nach mit der allerhöchsten Gegenwart beglückt, und die bei lezteren vorhandenen zu den Vermessungen und zu Herstellung der Plane vorgerichteten Einrichtungen erhielten ebenfalls den allerhöchsten Beifall.

Proklamation an das Baierische Volk.

Baiern!

Während Mein Sohn mit euren Söhnen siegreich an den Ufern der Donau kämpft, wagt der verzweifelnde Feind räuberische Einfälle in die nördlichen Gegenden des Reiches, und sucht auch dort die Flamme des Aufruhrs, welche noch in den südlichen Kreisen wüthet, zu entzünden.

Allen bisher in den Kriegen zwischen gesitteten Völkern beobachteten Grundsäzen zuwider werden Meine Beamten mißhandelt und fortgeschleppt, die Staats-Kassen ausgeleert, das Privat-Vermögen durch ungeheure Requisitionen und durch Plünderungen erschöpft, die ruhigen Bürger der Wuth des aufgereizten Pöbels, und der Rohheit der öster. Krieger Preis gegeben.

Baiern! wollt ihr die Kraft Unsers Staats auf Jahrhunderte geschwächt sehen? — Soll noch ferner der Ehre der Nation übermüthig Hohn gesprochen werden? —

Als vor hundert und vier Jahren Mein Vorfahr **Max Emanuel**, von den nämlichen Feinden angegriffen, sich über den Rhein flüchten mußte; als die Oesterreicher Baiern schon als ihre Provinz behandelten, da standen eure Väter zu Tausenden auf, und scheuten den Tod nicht im blutigen Kampfe. Noch leben unter euch Manche, die unter Kaiser **Karl VII.** gegen der Oesterreicher Grausamkeit und Uebermuth die Waffen ergriffen.

Ihr selbst gabt Mir im Jahre 1805 die kräftigsten Beweise von Muth und Treue, an die Ich noch immer mit Rührung denke; und auch in diesem Jahre habe Ich in der unerschütterlichen Anhänglichkeit, die ihr Mir, als schönstes Beispiel für Deutschlands Völker, und als Vormauer gegen die allgemeine Empörung, allen Insinuationen und Gewaltthaten des Feindes zum Troze, bewieset, in der Bereitwilligkeit, mit der ihr jedes Opfer dem Staate brachtet, in dem Muthe, mit dem ihr den Kampf gegen die euren Heerd bedrohenden Rebellen bestandet, Trost für den Schmerz gefunden, welchen ich über die Undankbarkeit anderer, durch die schändlichsten Ränke des Feindes verführten Unterthanen empfand.

Im Vertrauen auf diese Aeusserungen angestammter Treue, und aus der Mir von Gott übertragenen Pflicht, den Staat gegen innere und äussere Feinde zu schüzen, fodere Ich Meine lieben Baiern auf, sich zu erheben gegen den Feind, welcher ihre Selbständigkeit, ihre Sicherheit, alle öffentliche Ordnung bekämpft, ihn allenthalben zurück zu drängen über des Reiches Grenzen, Mich und Meine Familie, das Vermögen des Staats, sich selbst zu schüzen gegen Mißhandlung und Raub!

Baiern! die Konstitution des Reiches hat die allgemeine Unterthanspflicht zur Vertheidigung des Vaterlandes ausgesprochen. Eure alte Treue hat sie euch unauslöschlich in das Herz gegraben. Der Zeitpunkt ist gekommen, welcher derselben Ausübung fodert. Die Formen werden durch besondere Verordnungen bestimmt.

Für den Erfolg bürgt Mir der Muth Meiner Baiern, angefeuert durch das Losungswort: **Für Fürst und Vaterland.**

München, den 6. Juli 1809.

Max Joseph.

Auszug aus der organischen Verordnung über die Errichtung einer National-Garde.

Im Vertrauen auf die kraftvolle Mitwirkung der Baiern, von deren treuen Ergebenheit Se. Maj. so viele Beweise haben, gestüzt auf den mächtigen Schuz des erhabenen Protektors der Föderation, wollen Se. Maj. außer der im Felde stehenden aktiven Armee, durch vollständige Herstellung der National-Garde (die in der Konstitution

VI. Titel §. 5. bestimmt ist,) die Streitkräfte des Staates auf den höchsten Punkt erheben.

Erste Klasse. Reserve-Bataillons. Die erste Klasse bilden die Reserve-Bataillons, welche der aktiven Armee dergestalt zugetheilt sind, daß jedem Feld-Regimente ein Reserve-Bataillon beigegeben ist.

Sie stehen durchaus in gleichen Verhältnissen mit den Feldregimentern, und übrigens gelten rücksichtlich derselben die Bestimmungen, welche bei der Bildung der ersten 6 Reserve-Bataillons, am 6. April l. J. festgesetzt wurden.

Zweite Klasse. Mobile Legionen. Die zweite Klasse bilden die mobilen Legionen, deren Eine in jedem Kreise errichtet, und nach demselben benannt wird.

Bestandtheile der mobilen Legionen. Diese mobilen Legionen werden zusammengesetzt:

a. aus allen ausgedienten Landkapitulanten, welche noch dienstesfähig, nicht über 40 Jahre alt, unverheurathet und noch nicht ansässig sind;
b. aus allen militärpflichtigen und dienstesfähigen Jünglingen zwischen 18 und 25 Jahren, welche nicht bereits bei der aktiven Armee, oder den Reserve-Bataillons eingereihet sind;
c. aus allen unverheuratheten jungen Männer zwischen 26 und 40 Jahren, welche noch nicht ansässig sind;
d. aus den in Kriegszeiten formirten besonderen Korps, z. B. aus den freiwilligen Jägerkorps ꝛc.
e. aus dem gesammten unverheuratheten Forst- und Jagd-Personale, sowohl in unsern unmittelbaren, als in Privatdiensten;
f. aus der zur Landes-Sicherheit aufgestellten Kordons-Mannschaft;
g. aus denjenigen Freiwilligen, welche, ohne in eine der vorgenannten Kathegorien zu gehören, aus eigener Wahl sich einer mobilen Legion einreihen lassen.

Formation. Jede Legion besteht aus 4 bis 8 Bataillons, nach der Zahl der hiezu geeigneten Mannschaft.

Jedes Bataillon besteht aus vier Kompagnien, jede zu 150 Mann, ohne Einrechnung der Offiziere, Unteroffiziere und Spielleute.

Jede Kompagnie besteht aus 4 Zügen, ohne Einrechnung der Schützen-Abtheilung.

Zur Schützen-Abtheilung werden aus jeder Kompagnie 30 besonders brave Manner, von einem eichten, gewandten Körper, welche gut schiessen können, und zum Theile mit eigenen guten Stutzen, Büchsen oder gezogenen Flinten bewaffnet sind, auserlesen. Jäger und schon gediente Soldaten, wenn sie die erforderlichen Eigenschaften und Fähigkeiten besitzen, sollen vorzuglich zu dieser Elite verwendet werden, unter welcher zu dienen, eine besondere Auszeichnung seyn wird; indem Leute von zweifelhafter Aufführung ausgeschlossen bleiben.

Ohne Rücksicht auf körperliche Grösse sollen nur jene, welche am meisten Muth zeigen, Geschicklichkeit besitzen, und gut schiessen, zu Schützen verwendet werden.

Kommando. Wenn die Legionen mobil gemacht werden, werden Se Maj. bestimmen, welchem Kommando sie untergeben werden sollen.

Innerhalb des Kreises, und so viel die Formation betrifft, steht die Legion unter den Befehlen des General-Kommissärs, welchem ein erfahrner Staabs-Offizier beigegeben wird.

Offiziere. Jedes Bataillon erhält einen Major zum Kommandanten. Wenn hiezu kein Offizier aus der Armee bestimmt wird, soll derselbe aus dem Bataillon selbst gewählt werden. Jedem Bataillons-Chef wird ein Adjutant beigegeben.

Stand der Kompagnien. Eine Kompagnie besteht demnach aus 1 Kapitän, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 1 Feldwebel, 1 Fourier, 2 Sergeanten, 8 Korporalen, 1 Hornisten, 3 Tambours, 10 Gefreiten, wovon 4 bei den Schützen sind, 26 Schützen, 120 ubrigen Milizen, worunter 6 Gefreite sind. Zusammen 176 Köpfe.

Gerichtsbarkeit in Dienstes-Sachen. Für jedes Bataillon wird ein Auditor angestellt, welcher vorzüglich aus der Klasse der Landgerichts-Beisitzer und Aktuare genommen werden soll.

Die Gerichtsbarkeit in Dienstes-Sachen wird nach der Verordnung ausgeübt, welche für das Bürgermilitär am 24. Mai l. J. erlassen wurde.

Rang mit der Armee. Wenn Abtheilungen der aktiven Armee und der mobilen Legionen zusammen dienen, führt, bei vermischten Kommandos, der Ober- oder Unteroffizier vom höhern Range den Oberbefehl, bei gleichen Chargen kommandirt jener der Armee.

Uniformirung. Die Soldaten der Legion tragen eine graue Chemise, nach der in der Armee vorgeschriebenen Art, mit hellblauen, stehenden Kragen; — Pantalons von weisser Leinwand, mit solchen Kamaschen; — ein schwarzes Halstuch; — einen Brodsack an einem weissen Riemen, quer über die Schulter; — und ein Tschako von Filz, mit der Kokarde und Bataillen-Bändern; — auf dem weißmetallenen Knopfe, welcher die weisse Schlinge befestiget, ist die Numer der Legion nach den Numern der Kreise im Regierungsblatte v. J. 1808 Seite 1487 bemerkt.

Die Bataillons einer jeden Legion zählen ebenfalls nach den Numern, und heissen das 1., 2., 3. ꝛc., so wie die Kompagnien eines jeden Bataillons die 1., 2., 3., 4. genannt werden.

Die Bataillons unterscheiden sie durch die nämlichen Zeichen, wie die Kompagnien des Bürgermilitärs.

Die Schützen tragen eine grüne Huppe auf dem Tschako ober der Kokarde.

Unter dem Chemise und den Pantalons kann der Legionist von seiner bürgerlichen Kleidung anziehen, was er für gut findet.

Diejenigen, welche sich selbst besser uniformiren wollen, können sich ausser Reihe und Gliedern nach der Vorschrift für die Fusiliere des Bürgermilitärs kleiden; jedoch mit Beibehaltung des Tschakos.

Die Unteroffiziere sind auf gleiche Art gekleidet, und haben die Auszeichnung nur durch die Borten auf dem Tschako; — nach Willkühr können sie die Uniforme der Unteroffiziere des Bürgermilitärs, mit den für dieselben bestimmten Auszeichnungen tragen.

Die Offiziere tragen ganz die Uniforme, welche den Fusilier-Offizieren des Bürgermilitärs vorgeschrieben ist; jedoch statt der Hüte, Tschakos und keine Schärpen; übrigens mit den für jene bestimmten Auszeichnungen und Porte-Epees.

Die Tschakos der Offiziere sowohl, als der Unteroffiziere sind mit den Auszeichnungen durch weiße Borten um-

geben, nach der Art, wie bei dem freiwilligen Jäger-Bataillon eingeführt sind.

Zu dem blauen Rocke können auch die weißen Pantalons getragen werden. Die Knöpfe sind durchgehends weiß. Stöcke werden nicht getragen.

Bewafnung. Es werden Se. königl. Majestät unverzüglich an die Gen. Kommissariate eine hinreichende Anzahl von Feuergewehren austheilen lassen, welche dieselben an den geeigneten Orten, unter guter Aufsicht aufbewahren, zu den Uebungen abgeben, nach diesen wieder in Empfang nehmen, in reinlichem Zustande erhalten, und bei wirklicher Marsch Ordre an die Kompagnie-Kommandanten ausliefern lassen sollen.

Sold. Sobald die Legionisten aus ihren Wohnorten zusammen gezogen werden, entweder zu militärischen Uebungen, oder zum wirklichen Dienste, werden sie gleich den Linientruppen kasernirt, oder einquartirt, und erhalten Löhnung, Menage-Beitrag und Verpflegung, wie die Infanterie der Armee.

Auf gleiche Weise erhalten die Offiziere in diesen Fällen die ihren Graden entsprechenden Gagen, gleich den Offizieren der Armee.

Mobilisirung. Damit nicht dem Ackerbau und den Gewerben auf einmal zu viele arbeitsame Hände aus einer und derselben Gegend entzogen werden, soll, ausser den dringensten Nothfällen, niemal ein ganzes Bataillon auf einmal aufgeboten werden, sondern in Abtheilungen, welche sich von Zeit zu Zeit ablösen

(Der Beschluß folgt.)

München, den 13. Juli.

Wir haben neulich (in Nro. 152 dieser Blätter) bei Mittheilung des königl. würtembergischen Offizialberichts vom 30. Junius über die in dem Fürstenthume Mergentheim ausgebrochene Unruhen, bemerkt, daß man von dem darin angegebenen Umstande, als hätten auch baierische Unterthanen an jenen Unruhen Theil genommen, hierorts noch keine Kenntniß habe. Mit Vergnügen können Wir nun versichern, daß aus der desfalls veranlaßten genauen Untersuchung bisher durchaus nichts hervorgegangen ist, was jene vorläufige Angabe bestätigte, daß diesseitige Unterthanen an den höchststräflichen Vergehungen in dem benachbarten königl. würtembergischen Gebiete Antheil genommen hätten.

Pachtversteigerung.

(3 b) Zu Folge einer allerhöchsten Entschliessung vom 4. Juli vorbei wird am Samstag den 29. des l. M. Juli das h. ll. Geist-Spital Bräuhaus in München im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben.

Pachtirende belieben sich also an dem bemeldten Tage Morgens 9 Uhr in dem gedachten Bräuhaus-Gebäude zur Abgabe ihrer Pacht-Anbothe einzufinden.

Die Lokalitäten des Bräuhauses, die hiezu gehörigen Brängeschirre und Geräthschaften, so wie die nähere Pachtbedingnisse können von den Pachtlustigen täglich besichtiget und eingesehen werden.

München, den 8. Juli 1809.

Königl. besondere Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeits-Anstalten in München.

(452) Ilg.

Edictal Citation des Franz Xaver Bermeister.

(3 a) Franz Xaver Bermeister, Schneidergesell sonst aber ein von hier gebürtiger Fischbrunknechts-Sohn begab sich schon vor ungefähr 16 Jahren in die Fremde, ohne daß man seither von seinem Leben und Tod das Mindeste mehr hörte.

Da nun seine Geschwisterte um Ausfolglassung dessen Vermögens das Bitten stellen, als will man denselben oder dessen allenfalls rechtmäßigen Erben in den öffentlichen Zeitungsblättern hiemit aufgerufen haben, binnen 3 Monaten ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, und sich gehörig zu legitimiren, ausserdessen man in Sachen weiters nach gesetzlicher Ordnung verfahren würde.

München den 2. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(369) Dähl.

Oeffentliche Vorladung.

(3 b) Johann Georg Wittmann hielandgerichtischer Unterthan zu Maisenberg hat bereits schon im abgewichenen Jahre sein Weib, Kind und Anwesen treulos verlassen, und irrt unwissend wo in der Welt herum.

Es wird demnach dieser Johann Georg Wittmann durch gegenwärtig öffentliche Vorladung nicht nur allein aufgerufen, ohne weiters nach Hause, und zu seiner Familie zurückzukehren, sondern alle Gerichts- und Polizei-Behörden werden dadurch, und zwar auf dringendes Bitten der Barbara Wittmann Eheweib des Entflohenen, höflichst ersucht den seit 8 Tagen nach Michaeli v. J. unsichtbar gewordenen, und aus der unten findigen Personal-Beschreibung erkenntlichen Johann Georg Wittmann aufsuchen, und auf Attrapiren verwahret gegen Entrichtung der verursachten Kösten hieher liefern zu lassen.

Neuburg vorm Wald den 16. Juni 1809.

Königlich-baierisches Landgericht.
J. Wieland, Landrichter. (419)

Personal-Beschreibung des flüchtig gegangenen Johann Georg Wittmann, Halbhöfler zu Maisenberg.

Dieser ist von großer Statur, länglichten Gesichts, braunen Haaren, grauen Augen, spitziger Nase, trug bei seinem Fortgehen vom Hause auf den Kopf einen von schwarzen Filz dreigestülpten Hut, um den Hals ein gelb und braungedupftes kotonenes Tüchl, und am Leibe einen grüntüchenen Rock, ein roth und weiß gestreiftes Leibl, eine schwarzledenen Hosen, weißleinerne Strümpfe und Bandschuh, sein Blick ist verwirrt und finster, und überhaupt sein Betragen nach den hierorts populären Ausdruck, tappisch.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 162 München, Sonnabend den 15 Juli 1809.

Frankreich. Vermöge einer neuerlichen kaiserl. Verfügung werden bei allen franz. Infanterie-Regimentern Artillerie-Kompagnien errichtet; jedes Bataillon erhält 2 leichte Kanonen von 3, 4 oder 6 Pfund, die von Soldaten aus dem Bataillon bedient werden. Zu jedem Stück kommt ein Zieler (pointeur) von dem ältern Artilleriekorps unterrichtet. Bei den letzten Revüen in der Gegend von Wien war diese Bataillonsartillerie bereits organisirt. Auch wird die Gardeartillerie mit 3 Kompagnien zu Fuß, jede zu 6 Stücken, die zu Strasburg errichtet werden, vermehrt. In Zukunft wird also die Artillerie der Garde aus 78 Stücken bestehen; bei der lezten Revüe zu Schönbrunn hatte sie 60, wovon 24 durch reitende, und 36 durch Artilleristen zu Fuß bedient wurden. (J. de l'Emp.)

Spanien. Nach Berichten aus Madrit vom 26. Juni hatte der König den Bericht erhalten, daß verschiedene Banden von Rebellen sich in den Gebürgen der Sierra Morena versammelt hätten. Se. Maj. reisete demnach in Begleitung des Marschall Jourdan und der Generäle Desolles und Leri am 22. mit der Garde ab, um diese Rebellen zu einem Gefecht zu bringen, der unsern Truppen durch die Flucht entgehen, und welche man nur zu erreichen braucht, um sie zu vernichten. Die Abwesenheit des Königs wird nur kurze Zeit dauern. (J. de l'Emp.)

Saragossa, den 21. Juni. Das 3te Korps verfolgt seine Vortheile. Der General Suchet hat eine Proklamation folgenden Inhalts erlassen:

Im Hauptquartier zu Alkaniz den 29. Juni.

„Soldaten! der Kaiser hat mir befohlen, den Herzog von Abrantes zu ersetzen, der euch so oft siegreich in die Laufgräben von Saragossa führte. Am ersten Tage meiner Ankunft führte ich einen Theil von euch gegen den Feind, um ihn zu recognosciren. Seine Ueberlegenheit an Zahl veranlaßte mich den Angriff nicht zu erneuern, sondern zu manövriren, um ihn aus seiner Stellung zu entfernen. Wir haben uns unsers Gepäcks entledigt: wir haben Redouten erbaut, wir haben das Fort von Saragossa mit Waffen versehen, und die feindlichen Banden aus ihren Stellungen am linken Ufer des Ebro vertrieben. Bald erschien eine Armee von 30,000 Mann mit einer zahlreichen Artillerie um unsere Linie zu unterbrechen, unsere Convois wegzunehmen, und das Unternehmen zu wagen, uns einzuschließen."

„Bei dieser Gelegenheit, Soldaten, habt ihr bewiesen, was Franzosen vermögen, wenn sie von Zutrauen belebt sind. Ihr habt in der Schlacht von Saragossa 25 Kanonen und 3 Fahnen erobert, und eine große Menge Leute getödtet und gefangen."

(Hier folgt das Lob einzelner Regimenter.) „Ihr habt den Feind in großen Tagmärschen verfolgt, und mit Blitzesschnelle das verschanzte Lager von Belchite angegriffen. Ihr habt diese Armee durchbrochen und zerstreut, seyd mit ihr durch die Stadt gezogen und habt überall Schrecken und Tod verbreitet. Neun Kanonen, die letzten welche der Feind besaß, sind in unsere Gewalt gekommen, 42 Munitionswagen, 2 — 300 Maulthiere, Magazine von Kleidungsstücken, 6000 Gewehre, Tausende von Gefangenen, eine große Zahl von Getödteten haben den Triumph eures Feldzugs vollständig gemacht. Der Feind ist schon über die Grenzen von Arragonien hinaus."

„Diese durch neuen Muth binnen 4 Tagen errungenen Resultate mögen euch eure Stärke kennen lehren. Wenn Zutrauen in euch selbst und Disciplin euch leiten, werdet ihr immer unüberwindlich seyn. Wir werden im

Lager wohnen, uns in den Waffen üben, die jungen Leute bilden, die in unsre Reihen treten, und diese nämliche Energie behaupten, welch das Eigenthum der franz. Armee ist ꝛc. —

Oesterreich. Der Prinz Karl soll Befehle zu Errichtung mehrerer verschanzter Lager in Böhmen ertheilt haben. Eines davon soll in die Nähe von Prag zu stehen kommen, und man sagt, daß es im Plan des Erzherzogs liege, wenn er gezwungen würde, seine jetzige Stellung zu verlassen, einen Theil seiner Armee nach Böhmen ziehen zu lassen, während er mit dem übrigen Theile seinen Rückzug nach Ungarn machen will. In dem mittäglichen Böhmen, nämlich zwischen Tabor und Bechin wird ein öster. Reservekorps organisirt. Es soll bestimmt seyn, im Nothfalle das unter den Befehlen des Grafen v. Kollowrath stehende Armeekorps zu verstärken, welches zwischen Haßlach und Freistadt eine Stellung bezogen hat, um das in der Gegend von Linz stehende baierische Korps zu beobachten. (Publ.)

Wien, den 6. Juli. Vorgestern und gestern zog die italienische Armee unter dem Kommando des Prinzen Vicekönigs, sodann die Korps des Marschalls Davoust, der Generale Vandamme, Wrede ꝛc. in Eilmärschen durch Wien. Alles, was man sahe und hörte, deutete auf einen großen entscheidenden Schlag. — Am 4. war zwar der öster. General von Weissenwolf in dem Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Napoleon angekommen, um über einen Waffenstillstand, der den Frieden herbei führen sollte, zu negoziren. Da der Monarch denselben verweigerte, so bemerkte der General von Weissenwolf: Daß die öster. Armee noch 200,000 Mann stark sey. Napoleon erwiederte: Bientôt ces deux cent mille hommes n'existeront plus, ou ils seront à moi! (Bald werden diese 200,000 Mann entweder nicht mehr, oder in meinen Händen seyn.) — Schon gestern wurde der linke Flügel der Armee des Erzherzogs Karl durch künstliche Manövres umgangen, und mit großem Verlust geworfen. Der Kaiser brachte die letzte Nacht zu Kor-Neuburg zu. Heute Früh mit Tagesanbruch wurde auch das Centrum und der rechte Flügel der Oesterreicher angegriffen. Der Kanonendonner, den man hier hörte, war schrecklich. Von den Thürmen der Stadt Wien konnte man, so weit es der Pulverdampf gestattete, einen Theil der Bewegungen beider Armeen durch Ferngläser bemerken. Der Kampfplatz war, wie am 21. und 22. Mai, zwischen den Dörfern Aspern, Eßling und Enzersdorf. Nachmittags um 1 Uhr zog sich der Rauch nördlich gegen Mähren, und der Kanonendonner entfernte sich. Bald kamen Kuriers und Ordonnanzen mit der Nachricht angesprengt, daß die österreichische Armee total geschlagen sey, und in größter Verwirrung auf der Landstrasse nach Mähren retirire. Der Weg nach Ungarn war ihr schon durch die Manövres des Kaisers Napoleon am 5. versperrt worden. Man kann sich leicht vorstellen, welche Empfindungen in diesem Augenblick unter den Einwohnern von Wien herrschen, und wie sehr man diejenigen verwünscht, welche zu dem unglücklichen Kriege mit Frankreich, den man vermeiden konnte, gerathen haben. Der heutigen Tag hat wahrscheinlich über das Schicksal der öster. Monarchie entschieden. (A. B.)

Holland. Nach Briefen aus Rotterdam waren dort 2 königl. Dekrete dem Handelsstand bekannt gemacht worden, welche in den Waarenpreisen eine ausserordentliche Revolution hervorzubringen drohten. Durch ein Dekret vom 30. Juni wurde nämlich die Einfuhr von Reiß, Faßdauben, China und andern Arzneimitteln, von Baumwolle aus Louisiana, Georgia und Karolina, von Kaffee und Zucker aus Java, so wie von allen, schon am 31. März bewilligten Waaren erlaubt. Ausser den Certificats d'Origine müssen jedoch beeidigte Mäkler die Waaren verifiziren, und im Fall Argwohn wegen des Ursprungs entsteht, werden sie in den königl. Magazinen hinterlegt. Der Direktor des Handelsraths soll binnen Monatsfrist gutachtlich berichten, ob es rathsam sey diese Maßregel fortdauern zu lassen. Durch ein anderes Dekret wird erklärt, daß zu Gunsten der amerikanischen Schiffe, welche während der nächsten 3 Monate eintreffen, so wie der bereits eingetroffenen, eine Ausnahme von den Gesezen Statt finden soll, jedoch unter der Bedingung, daß sie nicht in England gewesen sind, und keine Visitation vom Feinde erlitten haben. Zu diesem Zweck muß der Kapitän eine Erklärung ablegen, und wenn diese falsch befunden wird, ist Schiff und Ladung konfiszirt. Nicht erlaubte Waaren werden in den königl. Magazinen aufbewahrt, die andern zur Verfügung der Empfänger gestellt. (U. Z.)

Klattau, den 29. Juni. Die Landwehr hat am 23. und 24. nun auch die Gegend verlassen; nur zu Teiniz, Taus und Chottenschloß stehen noch ein Paar Bataillons, welche aber ebenfalls stündlich Ordre zum Aufbruch nach Mähren erwarten, wohin die andern bereits vorausgegangen sind. Vor dem Abmarsche erhielt jeder Mann eine Feldflasche; darin erblickte er die Vorberei-

tung zu seiner Einreihung in die Linientruppen nicht zu seiner Zufriedenheit. Dazu kommt nun noch der Vollzug der neuen, schon seit einiger Zeit angekündigten, Rekrutirung. Vorgestern gieng an alle Dominien der Auftrag, die Güterbesizer, welche nicht zwanzig Strich Aussaat innehaben, zu konscribiren, und eiligst zum Militär abzugeben. Bereits wird dieses zum Theil ins Werk gesetzt; aus den Kirchen werden die Leute weggeholt, und überall stößt man auf Weiber und Kinder, die, schon ihrer erwachsenen Söhne und Brüder beraubt, nun auch noch um den entrissenen Mann und Vater, die einzige Stüze ihres Hauswesens, jammern: es wird kaum fehlen, daß diese Aushebung den zweiten Mann in Böhmen trift. Das Empörendste ist dabei, daß die Nation, von welcher die Regierung so ungeheure Anstrengungen fodert, in einer fortdauernden Unwissenheit über den wahren Zustand der Dinge gelassen, daß kein Mittel, sie darüber zu täuschen, unversucht gelassen wird. Mußten nicht sogar neulich die Kreisämter durch Circularien mehrere Tausend Wagen, zur Fortschaffung der russischen Truppen aufbieten? Allein selbst dem gemeinen Mann kam das bald darauf erfolgte Absagen derselben nicht unerwartet, und das Ganze diente nur dazu, das allgemeine Mistrauen gegen eine Regierung zu vermehren, die sich solcher Mittel gegen Unterthanen bedient, für deren Treue kein Opfer zu groß gewesen war.

Erlangen, den 11. Juli. Am 8. um 5 Uhr Nachmittag thürmte sich gegen Südwesten eine Wolkenmasse bei der drückendsten Hitze auf, mit fürchterlichem Donner und Bliz begleitet; nach 6 Uhr kam es über unserer Stadt und Gegend zur erschütterndsten Explosion; ein Orkan, der Binnenländer nur selten verwüstet, hüllte die ganze Stadt und Gegend in eine Staubwolke, eine Wolkenbruch ähnliche Wassermasse stürzte herab, und schon konnten wir hoffen, daß wohl kein Schade, als der, welchen der Orkan verursacht hatte, folgen würde; allein jezt fiel ein fürchterlicher Hagel, dessen Eismassen so groß wie Taubeneier waren, und zerschlug beinahe alle Feld- und Gartenfrüchte. Die größten Bäume liegen niedergeworfen; alle Fenster gegen Westen und viele gegen Norden, die nicht durch Läden gesichert waren, sind zerschlagen, Dächer auf hohen Gebäuden zum Theil abgedeckt. So viel wir bis jezt erfahren konnten, erstreckt sich diese Verwüstung von hier aus gegen Süden kaum eine Stunde, gegen Westen 5 bis 6 Stunden, gegen Norden aber und Nordosten das Rednizthal über Forchheim hinab und das Wiesenthal gegen Ebermannstadt hinauf, 5 bis 6 Stunden.

Königsberg, den 26. Juni. In der hiesige Zeitung macht der geheime Rath Dr. Hufeland ein einfaches Mittel gegen das Wechselfieber bekannt, welches darin besteht, daß man Fieber- oder Bitterklee klein hackt, den Saft auspreßt, und alle Morgen eine Tasse davon trinkt bis das Fieber gänzlich gehoben ist. Schaafgarbe (Millefolium) und Tausendgüldenkraut (Centaurium min.), auf dieselbe Art gebraucht, thun ähnliche Wirkungen.

Kempten, den 5. Juli. Seit den 19. Juni ist es in unserer Gegend ziemlich ruhig; auch die Umgebungen von Lindau sind verlassen, und die Insurgenten haben sich nach Bregenz zurückgezogen. Die Bemühungen, das Landgericht Sonthofen zur Insurrektion zu bewegen, werden noch immer fortgesezt; bisher haben besonders die Gemeinden Mosbach und Mittelberg sowohl guten Worten als Drohungen beharrlich widerstanden. Dem Ortshauptmann der leztern, Joh. Baptist Ellrich, welcher schon bei der vorigen Insurrektion in seinen Gesinnungen nicht hatte erschüttert werden können, wurden sogar Gewehre auf die Brust gesezt; allein er wankte nicht, und sagte: „todt könnt ihr mich schiessen, aber mich nicht zwingen, daß ich meine Gemeinde berede, mit euch zu halten, und sich unglücklich zu machen.“ Solche Handlungen sind würklich tröstend und erhebend zu einer Zeit, wo von so mancher Seite blos durch Schwäche und Nachgiebigkeit Verderben verbreitet wird. Auf den 26. oder 27. Juni soll ein allgemeiner Ausfall beschlossen, aber, weil die aus der Schweiz erwartete Munition nicht eingetroffen sey, verschoben worden seyn. Auffallend war auch, daß der am 36. Juni zu Bregenz abgehaltene Kornmarkt mit Getreide reichlich versehen war, da doch die enge, von Seite Schwabens und Baierns verhängte, Sperre von dieser Seite wenigstens beträchtliche Zufuhr unmöglich macht. Am 1. Juli wurde auf dem Bodensee ein von Rheineck nach Lindau abgegangenes Schiff durch ein Patrouilleschiff der Insurgenten angehalten, und nach Bregenz abgeführt. Man ist begierig, zu hören, wie die schweizerische Eidgenossenschaft diese Verlezung ihrer Neutralität ansehen wird. (U. Z.)

München, den 15. Juli. Folgendes ist die Anrede welche der Hr. Oberst und Brigadier Graf von Arco gestern, am 14. in Benediktbaiern an die versammelten Truppen seines Korps gehalten hat. Ausserdem wurde

der große Sieg von Wagram durch 100 Kanonenschüße und feierliches Te Deum gefeiert.

„Soldaten! Der große und entscheidende Sieg, welchen Seine Majestät der Kaiser Napoleon über die Armeen Oesterreichs bey Wagram erfochten hat, ist die Veranlassung der heutigen Feier."

„Dieser Sieg umstrahlt mit neuem Glanze die grosse Armee, bei der die Baiern einen ehrenvollen Rang behaupten. Ruhm ist der Lohn der Tapferkeit!"

„Eure ältern Waffenbrüder zeichneten sich aus. Selbst viele unter euch haben schon ehrenvoll gefochten; ich bin fest überzeugt, ihr werdet alle bei jeder Gelegenheit beweisen, daß ihr tapfre Baiern seyd."

Es lebe der König!

Augsburg, den 12. Juli. Heute früh ist Se. Exc der Reichsgraf und Senator Div. Gen. v. Beaumont mit einem beträchtlichen Truppen-Korps, das in hiesiger Stadt und Nachbarschaft lag, gegen Süden aufgebrochen. (A Z)

Auszug aus der organischen Verordnung über die Errichtung einer National-Garde.

Dritte Klasse, der National-Garde. Da die Verpflichtung für die Aufrechthaltung der inneren Ruhe und Sicherheit allen Klassen von Einwohnern gemein ist, und Wir Uns überzeugt halten, daß kein aktiver Staatsbürger von der Ehre ausgeschlossen zu seyn wunscht, für die Ruhe des Vaterlandes und die Erhaltung seines Heerdes nach Kräften mitzuwirken, so wollen Se. Maj., daß die dritte Klasse der National Garde nicht bloß aus den Gewerbe treibenden Bürgern der Städte und Märkte, sondern aus allen ansässigen Einwohnern, mittel- und unmittelbaren Staatsdienern und den Familien-Vätern aller Klassen in den Städten und auf dem platten Lande bestehen solle.

Ausdehnung des Bürger-Militärs. Diesemnach muß jeder Staatsbürger, welcher nicht bereits bei der aktiven Armee, oder in einer der beiden vorigen Klassen eingereihet, und noch nicht 60 Jahre alt ist, in die Listen der dritten Klasse der National-Garde eingeschrieben werden. Da aber die Staatsdiener, Aerzte und Geistlichen durch die nicht minder wichtigen Geschäfte ihres Berufes größtentheils gehindert sind, an dem wirklichen Dienste Antheil zu nehmen, so soll es denselben gestattet seyn, die sie treffenden Dienste durch andere eingereihte National-Gardisten versehen zu lassen. Die Vergütungs-Summe hat der General-Kommissär, benehmlich mit der Stadtkommandantschaft, für jede Dienstesgattung ein- für allemal bestimmt festzusetzen

Eintheilung, Formation und Uniformirung. Die Eintheilung, Formation und übrige Verfassung des Bürger-Militärs, mit allen hierauf Bezug habenden Gesetzen, findet durchaus ihre Anwendung auch auf diese ganze Klasse.

Sold. Die National-Garden der dritten Klasse, welche für ihre Lokal-Sicherheit sorgen, erhalten für ihre Dienste keine Gage und Löhnungen. Wenn sie jedoch ausser ihren Wohnorten Dienste leisten, soll für ihre Verpflegung durch Umlage in der Gemeinde, oder sonst auf geeignete Wege Sorge getragen werden.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 16. Juli. Zum Erstenmal: Die Lustspieldichter, ein Lustsp. in einem Aufzug, dann folgt das Ballet: Der Ball, die Musik von Herrn Legrand.

Bekanntmachung.

(2 a) Unerachtet, daß schon seit mehreren Jahren die hiesige Sommer Dult immer den letzten Sonntag in dem Monat Juli ihren Anfang nimmt, und unerachtet, daß schon so oft dieses durch den Druck bekannt geworden ist, so geschehen deshalb doch unaufhörliche Anfragen, bei der unterzeichneten Direktion, daher dann um alle weitere Irrungen zu vermeiden, es hiemit bekannt gemacht wird, daß jeder Zeit der letzte Sonntag in dem Monat Juli, also in dem laufenden Jahre der 30. derjenige Tag ist, an welchem die Sommer-Dult ihrem Anfang nimmt.

München den 13. Juli 1809.

Königl. baier. Polizei-Direktion.

v. Stetten, Direktor.

Gant-Proklama.

(3 b) Da man in dem Debitwesen des hiesigen Gilgenrainer Bräuers, Joseph Kirschenhofer seel. auf die Gant erkannt hat, so werden deßhalb folgende 3 Edikts-Tage, nämlich der erste ad producendum et liquidandum auf Donnerstag den 13. Juli, der zweite ad excipiendum auf Donnerstag den 17 August, und endlich der dritte und letzte ad concludendum auf Donnerstag den 14 Sept. festgesetzt; alle diejenigen nun, welche aus welch immer für einen Rechtsgrund an besagte Verlassenschafts-Masse eine Forderung machen zu können glauben, haben an obenerwähnten Tagen beim hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, und sowohl an diesen Tagen, als in der Zwischenzeit jeden Edikstages um so sicherer ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen ohne weiters präkludirt seyn sollten.

Actum den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(416) Haider.

Briefe eines Eipeldauers aus Wien mit baier Noten, 4tes Heft (sind im Comtoir dieser Zeitung für 12 kr. zu haben).

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 14. Juli. Im gold. Kreuz: Hr. Rode, Bergmeister. – Im schw. Adler: Die Hrn. Köhler und Herz, Kaufleute; Hr. Fromel, Kaufmann von Augsburg; Hr. Andermerts, Kaufmann von Frankfurt am Main.

Extra-Blatt

der königlich-baierischen National-Zeitung.

München den 16. July.

Sieben und zwanzigstes Bulletin der Armee.

Znaym, le 12. Juillet.

Le 10. le duc de Rivoli a battu devant Hollabrunn l'arrière-garde ennemie. Le même jour à midi, le duc de Raguse, arrivé sur les hauteurs de Znaym, vit les Bagages et l'artillerie de l'ennemi, qui filoient sur la Bohême. Le General Bellegarde lui ecrivit, que le prince Jean de Lichtenstein se rendoit auprès de *l'Empereur*, avec une mission de son maitre, pour traiter de la paix, et demanda en consequence une suspension d'armes.

Le duc de Raguse repondit qu'il n'étoit pas en son pouvoir d'accéder à cette demande; mais qu'il alloit en rendre compte à *l'Empereur*. En attendant il attaqua l'ennemi, lui enleva une belle position, lui fit des prisonniers et lui prit 2 drapeaux.

Le même jour, au matin, le duc d'Auerstädt avoit passé la Taya vis à vis Nicolsburg, et le general Grouchy avoit battu l'arrière-garde du prince de Rosenberg, et lui avoit fait 450 Prisonniers du regiment du prince Charles.

Znaym den 12. July.

Am 10. schlug der Herzog von Rivoli vor Hollabrunn die feindliche Arriergarde. An demselben Tage Mittags, ward der Herzog von Ragusa, der auf den Höhen von Znaym angekommen war, das Gepäck und die Artillerie des Feindes gewahr, welche nach Böhmen ihren Weg nahmen. Der General Bellegarde schrieb ihm, der Prinz Johann von Lichtenstein werde sich mit einem Auftrage seines Herrn zum **Kaiser** begeben, um **über den Frieden zu unterhandeln, und bath dem zufolge um einen Waffenstillstand.**

Der Herzog von Ragusa antwortete: es stünde nicht in seiner Macht diesem Begehren zu willfahren; er werde aber den **Kaiser** davon in Kenntniß setzen. Indessen grif er den Feind an, vertrieb ihn aus einer schönen Stellung, machte Gefangene, und nahm ihm zwey Fahnen.

An dem nämlichen Tage des Morgens war der Herzog von Auerstädt über die Taya, Nikolsburg gegenüber, gegangen, und der General Grouchy hatte den feindlichen Nachtrab des Fürsten Rosenberg geschlagen, und von dem Regimente des Erzherzogs Karl 450 Gefangene gemacht.

Le 11. à midi *l'Empereur* arriva vis à vis Znaym; le combat étoit engagé; le duc de Raguse avoit debordé la ville, et le duc de Rivoli s'étoit emparé du pont et avoit occupé la fabrique de tabac. On avoit pris à l'ennemi dans les differens combats de cette journée 2 drapeaux et 3 pièces de canon. Le General de Brigade Bruyère, officier d'une grande éspérance, à été blessé. Le General de Brigade Guyton a fait une belle charge avec le 10. de Curassiers.

L'Empereur instruit, que le prince Jean de Lichtenstein, envoyé auprès de *Lui* etoit entré dans nos postes, fit cesser le feu. L'armistice fut signé à minuit chèz le prince de Neufchatel. Le prince de Lichtenstein a été presenté à *l'Empereur* dans *Sa* tente à deux heures du matin.

Am 11. Mittags langte der Kaiser Znaym gegenüber an. Das Treffen hatte angefangen; der Herzog von Ragusa war über die Stadt hinaus gegangen, und der Herzog von Rivoli hatte sich der Brücke bemächtigt, und die Tabaksfabrik besetzt. In den verschiedenen Gefechten dieses Tages hatte man dem Feinde 2 Fahnen und 3 Kanonen abgenommen. Der Brigade-General Bruyère, ein hoffnungsvoller Offizier ward verwundet. Der Brigade-General Guyton machte mit dem 10. Kürassier-Regiment einen schönen Angrif.

Als der Kaiser die Nachricht erhielt, daß der Prinz Johann v. Lichtenstein, der an Ihn gesandt war, unsere Vorposten betreten hatte, ließ Er zu feuern aufhören. — Der Waffenstillstand wurde um Mitternacht bey dem Fürsten von Neufchatel unterzeichnet. Der Prinz Lichtenstein wurde dem Kaiser in Seinem Zelte des Morgens um 2 Uhr vorgestellt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 163 München, Mondtag den 17. Juli 1809.

Neapel, vom 26. Juni. Die grose englische Expedition von mehr als 200 Segeln war zuerst zehn Tage auf den Küsten von Kalabrien hin- und hergefahren, unstreitig in der Absicht, dort insurrektionelle Bewegungen zu veranlassen und zu benuzen. Da dies Projekt aber mißlang, so hat sie sich nun darauf beschränkt, 6,000 M. auf der Insel Jschia (vor dem Eingange des Meerbusens von Neapel, dem misenischen Vorgebirge gegenüber) ans Land zu sezen. Da es überhaupt unmöglich ist, eine Landung auf dieser, von allen Seiten zugänglichen, Insel zu verhindern, so lagen nur 2 oder 300 neapolitanische Veteranen daselbst; diese haben sich ins Fort geworfen, und vertheidigen sich noch muthig. Uebrigens hatte gestern und heute unsre Flotille ernsthafte Gefechte mit dem Feinde, die bisher zu unserm Vortheile ausfielen, denn man hat ein feindliches Kanonierboot und ein Transportschiff versenkt. Noch in diesem Augenblicke wird hizig gefochten. Der König befindet sich in Person am Ufer, und wartet mit Ungeduld, daß es dem Feinde einfallen möge, aufs feste Land zu kommen; wir würden ihn hart für seine Kühnheit bestrafen. — In diesem Augenblicke sieht man von Neapel aus die ganze feindliche Eskadre, die am Eingange des Golfo's kreuzt. (N. Z.)

Wien, den 9. Juli. Am 1 dieß wurde das franz. Hauptquartier nach der Insel Lobau, versezt, welche die Nachwelt wohl nun Napoleonsinsel nennen wird. Von hier aus wurden Truppen über die Donau geschifft, um einen grosen Brückenkopf aufzuwerfen, und — die Oesterreicher hinderten es nicht. In der Nacht vom 4. vertrieb man den Feind aus dem verschanzten Groß-Enzersdorf, wobei die Stadt gröstentheils in Flammen aufgieng. Am 5. wurden die Oesterreicher in ihren verschanzten Lagern auf beiden Seiten von Breitenlee angegriffen, und zum Rückzuge genöthigt. Am 6. Vormittags nahm die franz. Armee beinahe die Stellung wieder ein, die sie am 5. des Morgens hatte. Die Oestreicher, 200,000 Mann stark, waren in Schlachtordnung vorgerückt, ihre Anordnungen gut gewählt, ihre Batterien zahlreich und gut bedient. Sie standen, was Vielen sonderbar vorkam, mit der Fronte gegen Ungarn gewendet, den rechten Flügel an die Donau, den linken an die Hochleithen lehnend. Auf ihre Macht trozend, drängten sie mit ihrem rechten Flügel, wenigstens 40,000 Mann, gegen die Brücke von der Insel Lobau vor, und suchten der franz. Armee in den Rücken zu kommen, und sie von ihren Brücken abzuschneiden. Das Korps des Marschalls Fürsten von Ponte-Corvo war aber hier aufgestellt, empfieng den öster. rechten Flügel, drängten ihn an die Donau, und hielt ihn bis tief in die Nacht daselbst eingeklemmt. Unterdessen bildete der gröste Theil der franz. Hauptarmee eine gedrängte Kolonne von beiläufig 50,000 Mann, und zog, unter Anführung des Monarchen selbst, das Gewehr im Arm, und ohne einen Schuß zu thun, mitten unter dem fürchterlichsten Feuer der feindlichen Batterien gerade auf das Centrum der feindlichen Linie los. Da dessen Verbindung mit dem zu weit vorgerückten rechten Flügel sehr locker war, so wurde dieses Centrum ohne Mühe gebrochen, und in seiner Seite und im Rücken von jenem Helden-Phalanx angegriffen. Nun verliessen die Oesterreicher ihre Stellung und ihre mit zahlreicher Artillerie besezten Linien, und bald artete der Rückzug in eine unordentliche Flucht aus. Ihre ganze ungeheure Armee ward in einzelne Korps zersprengt. Den 6. Nachts war das franz. Hauptquartier in Stammersdorf, den 7. in Wolkersdorf. Es versteht sich daß diese, im ersten Augenblicke aufgesammelten Privatnachrichten erst durch die offiziellen berichtigt werden müs-

sen. — Nie war ein Sieg entscheidender. In derselben Gegend, wo vor mehr als 500 Jahren das Haus Habsburg den Grund zu seiner Größe durch Rudolfs Sieg über Ottokar legte, fand es nun sein Gaugamela. — Das Wolkersdorfer Bulleitn spricht für jeden Fühlenden einen Geist von Rittersinn aus, der nur großen Seelen eigen ist. Ehe es den Sieg erwähnt, beschäftigt es sich mit der Lage des besiegten Gegners. So bekümmerten sich die alten Ritter, wenn sie sich im Zweikampfe maßen, ihres Zwistes vergessend, im ersten Augenblick nach dem Siege nur um den Zustand des gefallenen Gegners. — Nie waren bessere Anstalten getroffen, um die Opfer dieses großen Sieges des neuen Zeitgeistes über den alten, einer neuen Periode der Weltgeschichte über eine versinkende — zu verpflegen. Viele Magazine in den gesundesten Vorstädten wurden, nachdem man die Vorräthe in Kirchen untergebracht hatte, zu Spitälern umgeschaffen, und seit mehreren Wochen mit Betten versehen. Das in der gesundesten Lage liegende Belvedere wurde zum Rekonvalescenten-Haus bestimmt. Eine Menge Lohn- und andere Wägen waren nach Ebersdorf bestellt, um die Verwundeten an ihre Bestimmungsorte zu führen. Mit sorgendem Mitleid, mit brüderlichem Mitleiden wurden die Verwundeten von den Wienern aufgenommen. Heute fand man unter mehreren Theaterzetteln franz. Dankschriften angeheftet, worauf man die Worte las: Que Dieu vous bénisse, généreux Viennois. Vous avez accueilli les blessés Français les larmes aux yeux! Le grand Napoleon le saura et vous serez cheris! — Schon wird auf Befehl des Kaisers an der großen, von den Oesterreichen abgebrochenen Tabor-Brücke gearbeitet, und bis zu ihres Herstellung verbindet eine neue, schnell fertig gewordene Schiffbrücke den Tabor mit Kaleran. Heute hat man schon bei hundert öster. Kanonen eingebracht. Eine zahllose Menge Gefangener liegt in der Lobau. Ein Theil des öster. rechten Flügels hat sich bis Kornenburg geflüchtet; er wird da aufs neue angegriffen. Ein Theil des linken soll nach der March zu gesprengt seyn, das Centrum durch die Hochleithen nach Mähren. Die franz. Armee hat durch das schnelle Vorrücken auf das schnelle Vorrücken auf der dahin führenden Hauptstrasse ihr den Rückzug erschwert, und sie muß ihn großentheils auf Landwegen machen. Augenzeugen versichern, eine so ungeheure Armee, so zahllose Schanzen, so fürchterliche Artillerie, hätten sie nie gesehen. Es war vielleicht die kolossalischste Riesenschlacht in der ganzen neuern Geschichte. (U. Z.)

Linz, den 8. Juli. Heute früh um 8 Uhr langte ein Page des franz. Kaisers, der das Schlachtfeld am 6 Abends um 9 Uhr verließ, hier an, und überbrachte dem Kronprinzen von Baiern die Nachricht, daß bei seinem Abgang bereits über 100 Kanonen erobert, und bei 40,000 Kriegsgefangene gemacht worden seyen. Der Kaiser ließ immer frische Truppen vorrücken, um den Feind zu verfolgen. (Ebend.)

Biberach, den 12. Juli. Gestern sind Se. königl. Maj. mit den königl. Garden und dem Hauptquartier um 11. Uhr Morgens eingerückt: heute marschirten die Garden und das Hauptquartier nach Waldsee; Se. königl. Maj. aber werden erst morgen nach Weingarten abgehen.

Laut bei Allerhöchstdenenselben von dem Gen. Adjutanten, Gen. Major v. Dillen, eingelaufenen Berichten sind die in der Gegend von Stockach ausgebrochene aufrührerische Bewegungen gänzlich gedämpft; der größte Theil der Rädelsführer aus den Orten Sernatingen, Liptingen, Siptingen und Bodmann sind arretirt und der niedergesezten Criminal-Commission zu Stockach, unterworfen worden. Im ganzen Nellenburgischen ist die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt; leider mußte man aber hier beinahe allgemein auf Spuren der traurigen Wirksamkeit stoßen, welche eine besiegte Macht anwendet, um ihrem unvermeidlichen Untergang zu entgehen.

Die Vorarlbergischen Insurgenten haben wieder an mehrern Orten an den Grenzen des Königreichs, unter andern zu Isny und Bodnegg am See, Räubereien ausgeübt, denen aber morgen durch die einzunehmende Position der königlichen Truppen ein Ende gemacht wird. (Stuttg. Z.)

Freiberg, den 6. Juni. Gestern haben Se. Maj. der König von Westphalen, das Halsbrückner Amalgamirwerk zu besichtigen, und dem Ganzen, besonders dem Druckwerke, vorzüglichen Beifall zu bezeigen geruhet. Die Mitglieder des Oberberg-, Oberhütten- und Bergamts begleiten Se. Maj. zu Pferde. Gegen 300 Berg- und Hüttenleute paradirten auf dem Amalgamirwerke, und das ganze Publikum rief bei des Königs Ankunft daselbst ein freudiges Vivat. Se. Maj. haben dem Hrn. Berghauptmann, Frhrn. v. Gutschmid, 50 Stück Napoleonsd'or zur Vertheilung unter die Arbeiter ausgehändigt. (L. Z.)

Cassel, den 11. Juli. Der westphälische Moniteur enthält folgende Nachrichten:

„Lichtenstein, den 7. Juli um 10 Uhr Morgens.

Se. Maj. sind heute zu Lichtenstein, bei Zwickau angekommen. — Das Korps des Herzogs von Abrantes hat den Feind aus Bamberg und Baireuth verjagt; er hat ihm 2 Kanonen genommen, 200 Mann getödtet, und 3 bis 400 Mann gefangen gemacht. Die vor ihm stehende feindliche Kolonne hat sich gestern zu Plauen mit der Kolonne, welche der König aus Dresden vertrieben, vereinigt. — Das Korps des Fürsten von Oels ist, wie es scheint, seit gestern auseinander gegangen. Aus den Trümmern desselben haben sich verschiedene Räuberbanden, jede 20 oder 30 Mann stark, gebildet, welche, ohne irgend eine feste Bestimmung zu haben, im Lande umherstreifen und sich aufs Plündern legen. Dies ist noch das einzige Handwerk, welches für sie paßt, und dies mußte auch das Ende einer Vereinigung so beträchtlicher Menschen seyn. — Man bemächtigte sich diesen Morgen einer dieser Streifpartheien, welche eben Zwickau plünderte; als man die Gefangenen befragte, wohin der Fürst von Oels sich zurückgezogen habe, antworteten sie alle, daß sie es nicht wüßten, und seit 2 Tagen keine Befehle von ihm erhalten hätten. — Da dieser Krieg nach der Flucht und Zerstreung des Feindes in einen bloßen Partheigängerkrieg ausgeartet ist, so ist es wahrscheinlich, daß Se. Maj., nachdem Sie die nöthigen Befehle, um ihm Einhalt zu thun, gegeben, in einigen Tagen wieder in Ihrer Hauptstadt seyn werden.

„Werdau, den 9. Juli. Ein großer Theil der Armee ist bei Sr. Maj. zu Zwickau versammelt. Der Oberst Thielemann, Befehlshaber eines Korps Sachsen und Westphalen, welches an den böhmischen Grenzen stand, berichtete vorgestern den 7. d. dem Könige, daß feindliche Patrouillen ihn auf den Flanken folgten, und daß selbige zu einen 1000 bis 1200 Mann starken Korps gehören, welches der ehemalige Churfürst von Hessen in Person anführt, dessen Hauptquartier zu Sebastiansberg war. — Se. Maj. haben sogleich dem Oberst Thielemann den Befehl gegeben, diese Streifparthei nicht nur wieder nach Böhmen zu werfen, sondern sie auch aus Sebastiansberg und Kommottau zu vertreiben. In Folge dieses Befehls rückte gestern Morgen der Oberst Thielemann in Böhmen ein, und nachdem er alle feindliche Patrouillen niedergeworfen, faßte er zu Sebastiansberg Posto. Er marschirte von da nach Kommottau, welches der Feind bei seiner Annäherung räumte. Diesen Morgen um 9 Uhr war der Oberst Thielemann noch zu Kommottau in Position, wo er fernere Befehle erwartet. — Man arbeitet, wie wir erfahren haben, mit der größten Thätigkeit an den Festungswerken von Prag. Der Feind hat, wie es scheint, die Besatzung von Theresienstadt verstärkt. In Böhmen ist alles in Bestürzung; unsre Truppen haben die Dörfer gänzlich von ihren Bewohnern verlassen gefunden. — Der Gen. d'Albignac hält Plauen besezt. Der Herzog von Abrandes muß Morgen oder Uebermorgen zu Hoff ankommen.

Baiern.

Am 14. Juli, welchen das Korps in Benediktbaiern, Kochel, Murnau, und der umliegenden Gegend durch 100 Kanonenschüsse wegen des glorreichen Sieges von Wagram feierte, besezten die Insurgenten Wallersee mit 300 Mann. Ein von Kochel vorgeschicktes baier. Detachement verjagte die Rebellen, obgleich der Insurgenten Zahl fünfmal größer war. Die Rebellen hatten mehrere Blessirte, und die Baiern zwei leicht Verwundete.

Zugleich besezten die Insurgenten mit Macht den Ort Partenkirchen, und stießen 300 Mann bis Farchant vor. Die Rebellen zogen beim Vorrücken des baier. Detachements von Murnau sogleich von Farchant wieder ab.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser Napoleon hat der Wittwe des berühmten Dichters Pfeffels einen Gehalt bewilligt. — Als der Gen. Rapp am 2. den Kaiser begleitete, stürzte er, fiel die Schulter aus, und zerbrach eine Rippe. (J d.Fr.)

Dem Vernehmen nach wird sich der vorige König von Schweden mit seiner Familie nach der Schweitz begeben, und dort als Privatmann leben. Gustav IV. ist 32 Jahr alt, und hat einen Sohn und 2 Prinzessinen Töchter. (Homb. Z.)

Als der Herzog von Braunschweig-Oels mit seinen Truppen zu Zwickau war, wurden mehrere Proklamationen und Tagsbefehle ausgetheilt; auch ward eine Menge von Kupferstichen von der Wohnung des Herzogs unter das Volk geworfen. (C. f. D.)

Nachrichten aus Wien zu Folge befindet sich der General-Lieutenant Frhr. v. Wrede auf dem Wege einer erwünschten Besserung und man hoft, daß er in Kurzem wieder das Kommando seiner Division übernehmen können werde. Diese Division hat einen sehr ruhmvollen Antheil an den lezten großen Ereignissen gehabt. Sie bedauert dabei den Verlust des Obersten v. Floret, vom Regiment König Chev.Leg., der erschossen ward, und einige Offiziere, die verwundet wurden.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 18. Juli **Welton und Herzensgüte**, ein Familiengemälde in vier Aufz. von F. W. Ziegler.

Bekanntmachung.

(Die Fortsetzung der Liquidation der von den ehehin schwäbischen Gebietstheilen auf den königl. Special-Schulden-Tilgungsfond übergegangenen Staats-Passiv-Kapitalien betreffend.)

Im Namen Sr. Maj. des Königs.

Gemäß einem allerhöchsten Rescripte vom 31. Jänner l. J. soll die bereits von der vorigen königl. Landes-Direktion, als Provinzial-Schuldentilgungs-Kommission, der nun aufgelößten Provinz Schwaben angefangene Liquidation der von den ehemals schwäbischen Gebietstheilen auf den königl. Spezial-Schulden-Tilgungsfond übergegangenen Passiv-Kapitalien fortgesetzt und beendiget werden.

Es werden daher sämmtliche Staatsgläubiger und Inhaber von noch nicht liquidirten Obligationen oder Forderungen, welche auf die vorige Provinz Schwaben, resp. die Gebietstheile und Besitzungen nachbenannter, ehemals bestandener Behörden ausgestellt u. radizirt sind, als:

a. des säkularisirten Hoch- und Domstifts Augsburg, der fürstl. Abtei Kempten, des fürstl. Damenstifts Lindau;
b. der säkularisirten Abteien: Elchingen, Irrsee, Otobeuern, Roggenburg, Söflingen, St. Ulrich zu Augsburg, Ursberg, Wettenhausen;
c. der aufgelösten Mediatstifter und Klöster: St. Peter, St. Moriz, St. Stephan, St. Gertraud, heil. Kreuz, St. Georg, St. Katharina, Maria-Stern, St. Ursula, Dominikaner und Karmeliten, sämmtlich in der Stadt Augsburg; Kloster Beuern, Dominikaner- und Franziskaner-Nonnenklöster in Dillingen, Priorat St. Johann in Feldkirch, Kloster Fultenbach, Dominikaner-Kloster in Kirchheim, Franziskaner-Nonnenkloster in Leutkirch, Stift Mehrerau, Kloster Oberhospital in Memmingen, Franziskaner-Nonnenkloster in Memmingen, Augustiner-Mönchskloster daselbst, Kloster Oberschönenfeld, Karmeliter-Kloster in Ravensburg, Kloster Wald, bei Ottobeuern, Kloster Wörishofen, Wengen-Kloster in Ulm;
d. der sämmtlichen in den sub a und b benannten Parzellen bestandenen Steuer- und Kriegs-Kassen;
e. der Graf- und Herrschaften: Illertissen, Mindelheim, Rothenfels, Türkheim und Wettingen; schließlich;
f. der Landschaften: Kempten, Mindelheim, Rothenfels, Schwabek, Tettnang, Vorarlberg und Wasserburg,

aufgefordert, binnen 6 Monaten, peremtorischen Termins, von dem Tage der Kundmachung an gerechnet, ihre Original-Schuldurkunden bei der dahier, in dem königl. Finanz-Direktions Gebäude etablirten, und in der Person des königl. Finanzraths Sprengler bestellten Spezial-Passiv-Kapitalien Liquidations-Kommission entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte einzureichen; hievon zugleich gerichtlich beglaubigte Abschriften ad Acta zu übergeben, und sollten die Schuldbriefe nicht mehr in erster Hand seyn, sich über deren Erwerbstitel Rechts bestehend auszuweisen.

Nach Ablauf des angezeigten Termins wird keine Foderung mehr zur Liquidation gelassen, und die Säumigen haben sich die unbedingte Zurückweisung ihrer Ansprüche selbst zuzurechnen.

Was übrigens die abhandgekommenen und nicht leicht mehr producibeln Urkunden und Rechtsbehelfe betrift, so ertheilt man den Liquidanten vorhinein die Weisung, dieselben bei ihren vorgesetzten Gerichtsstellen amortisiren zu lassen, und Certificate hiefür beizubringen.

Augsburg den 11. März 1809.

Königl. Finanz-Direktion des Lech-Kreises, als Spezial-Schuldentilgungs-Kommission des Oberdonau-, Iller- und Lech-Kreises.

v. Seutter.

(385) Ammerbacher.

Bekanntmachung.

(3a) Auf Andringen mehrerer Gläubiger des mit Schulden überhäuften Johann Nagengast, Bäcker zu Hals hat man beschlossen, auf Mittwoch den 19. Juli l. J. Vormittags 10 Uhr zum Versuche einer gütlichen Verhandlung oder in deren Entstehung zur Stellung der weitern rechtlichen Petiten in dem Nagengastschen Schuldenwesen eine Kommission anzuberaumen.

Alle gerichtlich nicht bekannte Gläubiger desselben werden demnach hiermit zur Erscheinung am festgesetzten Tage in Person oder durch spezial bevollmächtigte Anwälde mit dem Anhange vorgeladen, daß sich die nicht erscheinenden Gläubiger die Beschlüsse der Mehrheit der Anwesenden gefallen zu lassen haben.

Sign. den 8. Juni 1809.

Königl. Landgericht Passau.

(465)

Versteigerung.

(2b) Von dem rückgelassenen Anwesen des Herrn. Willibald Anton **Jägerhuber**, freiresignirten königl. Forst- und Wildmeisters zu Fürstenfeldbrugg werden den 19. u. 20. Juli Vor- und Nachmittags zu den gewöhnlichen Stunden dessen ingehabte 2 geräumige und bequeme Behausungen, sammt Zugehör und Garten, dann 87 Juchart und Tagwerke verschiedener Gründe, darunter 44 Jucharte mit Getreid bebauet, und 17 Tagwerk mit Buchenholz bewachsen sind, öffentlich an den Meistbiethenden in einzelnen Abtheilungen gegen gleich baare Bezahlung verkauft, auch den Kaufsliebhabern über jede Partie die hierauf haftende Bürden, und Vortheile sogleich bekannt gemacht. Sollten sich Liebhaber für das Ganze zeigen oder zu den Häusern Grundstücke mitzukaufen gedenken, so wollen dieselben es wenigst den Tag vor der Licitation dem bürgerl. Rothgärber Herrn Weinmüller zu Fürstenfeldbrug anzeigen, welcher ihnen in Hinsicht der wählenden Partien die nähere Aufschlüße geben wird.

Fürstenfeldbrug en 8. Juli 1809.

Willibald Anton Jägerhuberische Erben.

(451)

Ein Frauenzimmer wünscht junge Leute ihres Geschlechtes um einen billigen Preis in dem Clavierspielen zu unterrichten. Das weitere ist zu erfragen in der Fürstenfeldergasse Nro. 58. (410)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 164 München, Dienstag den 18 Juli 1809.

London, den 24. Juni. Der C. Gr. Canzler der Schazkammer hat am 21. die gegenwärtige Sizung des Parlaments durch eine Rede bis zum 10. August geschlossen. In derselben sagt er unter andern: bei der Ungewißheit aller menschlichen Dinge dürfe man nicht allzusehr vertrauen, daß der jezige Krieg sich glücklich endigen werde, indessen werden Se. Maj. Oesterreich fortdauernd beistehen(?)rc.

Unsre Zeitungen liefern alle Nachrichten, die sie aus Deutschland erhalten, mit großer Genauigkeit. Sie machen über die franz. Bulletins weitläuftige Bemerkungen, und lassen sich in Vermuthungen über das Ende des Krieges aus. Wenn man den Courier glauben will, so haben die Oesterreicher 500,000 Mann, während die Franzosen kaum 100,000 Mann in Deutschland haben. Bald ist der Erzherzog in Wien eingerückt, und München ist in der Gewalt der Tiroler, bald ist der Herzog von Oels in Frankfurt und Cassel. Der Herausgeber des Teimes schaft mit jedem neuen Federzug einen Sieg, den er am folgenden Tage widerruft. Schill werden große Lobreden von ihm gehalten. Er ist ein Held, ein Halbgott, und bald wird er wohl vorschlagen, ihm in Westminster ein Monument zu errichten. (Mon.)

(Vom 2. Juli. Die Fregatte el Casamero, welche Gen. Liniers aus Buenos-Ayres abgeschickt hatte, ist von den unsrigen genommen worden. Sie hatte viel Geld am Bord, welches Liniers dem König Joseph in Spanien sandte, und einem Adjutanten mit Depeschen für diesen Hof. Der Kapitän und die Offiziere waren Franzosen; die Equipage bestund aus Spaniern. Es befanden sich auch noch 2 Staatsgefangene an Bord, welche die Junta von Sevilla nach Buenos-Ayres abgeschickt hatte. (St. Z.)

Italien. Die Zeitung von Zara kündigte unterm 33. Juni als offizielle Nachricht an, der Kaiser habe am 12. aus Ungarn den Gen. Molitor mit 12,000 M. Infanterie und 2,000 Mann Kavallerie abgeschickt, um Dalmatien zu beschüzen, und Kroatien nebst dem öster. Littoral zu besezen. Gen. Molitor war bereits 1806 Militärbefehlhaber in Dalmatien.

Strasburg, den 10. Juli. Seit ehegestern haben wir die angenehme Nachricht erhalten, daß JJ. MM. die Kaiserin und die Königin von Holland uns in 8 Tagen wieder mit Ihrer Gegenwart beglücken werden. Die hiesige Ehrengarde wird demnach den Dienst im kaiserl. Pallast übernehmen. Die Königin von Westphalen kehrt aber nicht mehr hieher zurück, sondern begiebt sich von Spaa wieder nach Napoleonshöhe. Auch das ganze Gefolge der Königin von Holland und des Großherzogs von Berg, ihres Sohns, kommt von Plombieres hieher zurück. Nur einige entbehrliche Dienerschaft der Kaiserin, die hier zurückgeblieben war, hat Befehl erhalten, sich nach Paris zu begeben. Wie lange der Aufenthalt der Kaiserin in unsrer Stadt dauern wird, ist unbekannt, und hängt wahrscheinlich von der Wendung ab, welche die Kriegsoperationen nehmen werden. (U. Z.)

Vom Oberrhein, den 9. Juli. Die angekündigten frischen Truppen, die zu Verstärkung der fr. Armee in Oesterreich bestimmt sind, treffen in starken Zügen am Rhein ein und sezen ihren Marsch fort. In den lezten Tagen kamen mehrere Tausend M. Kavallerie an, die nun nach Schwaben ziehen. Mehrere Gardebataillons, sowohl Füsiliere, als Konscribirte der Garde, und eine Eskadron polnischer leichter Kavallerie, schlugen dieselbe Strasse ein. Fünf bis sechs Infanteriebataillone haben gleichfalls den den Rhein passirt; eine zweite Kolonne wird ihnen in

den nächsten Tagen folgen. Die nach und nach eintreffende Verstärkungsmannschaft beträgt dem Vernehmen nach zwischen 20 und 30,000 Mann. (U. Z.)

Petersburg, den 21. Juni. Vor einigen Tagen ist noch eine beträchtliche Anzahl schwedischer Fahnen, welche unsere tapfern Truppen erobert haben, in Prozession nach der Isaakskirche gebracht, und daselbst aufbewahrt worden. — Vor einigen Tagen reiste auch die lezte zur öster. Gesandtschaft gehörige Person, der Chevalier de Berks, von hier ab, so daß jezt alle diplomatische Relationen mit dem Kaiser von Oesterreich aufgehört haben. — Der Gebrauch des Puders beim Militär ist vors erste eingestellt, eben so hat die Generalität die Plumagen von den Hütten abgelegt. — Es sind hier bereits einige 50 Schiffe angekommen, allein alle mit Ballast Zwar verbreitet sich das Gerücht, als wenn einige Amerikaner uns Zucker, Kaffee und andere Kolonialwaaren zuführen würden, allein etwas Gewisses weiß man nicht darüber. Einige Schiffe sind bereits mit Produkten nach amerikanischen Häfen von hier abgesegelt. (H. Z.)

Warschau, den 29. Juni. In der kleinen Festung Sendomir, dessen Vorstädte die Oesterreicher mit überlegener Macht erstürmten, und welche sich am 18. durch Kapitulation ergab, hatte es an Pulver gefehlt. Der General Sokolnitzky ist mit seiner Garnison, über 4000 Mann stark, mit allen Militär-Ehren und allen Rüstungen ausmarschirt. Zufolge der Konvention mußte sich dieser General über die Pilica zurückziehen, um erst in 48 Stunden wieder agiren zu können.

Zufolge offizieller Nachricht vom 27. dieses hat sich der brave General v. Sokolnicki bereits mit dem General v. Dombrowski am Pilica-Fluß vereinigt.

Wie es heißt, lassen die Oesterreicher Sendomir demoliren.

Die Oesterreicher erhalten einige Verstärkung von der Landwehr aus Mähren.

Der Fürst Poniatowski sezte mit der Avantgarde am 24. dieses über die Weichsel zu Pulawy. Die Stellung der öster. Armee ist noch bis jezt bei Radom in Neu-Gallizien, aber die Patrouillen von ihrer Avantgarde zeigten sich wieder diesseits des Pilica-Flusses; man hat sie aber sogleich über den Fluß zurückgedrängt. Der General Dombrowski, welcher nun am Pilica-Fluß postirt ist, deckt von der Seite Warschau indem der Gen. Zajonczek sich mit dem Fürsten Poniatowski vereinigte.

Die Russen stehen bis jezt noch ruhig in ihrer Stellung. Die Oesterreicher vermeiden, sie anzugreifen, oder angegriffen zu werden. (Hamb. u Korr.)

Wien, den 8. Juli. Aus der Menge von Kriegsgefangenen und Verwundeten, die von den Franzosen stündlich hier eingebracht werden, läßt sich auf die große Niederlage der Oesterreicher am 6. schliessen. Die Armee des Erzherzogs Karl zieht gegen Brünn und Ollmütz zurück, wo sie wahrscheinlich die Ueberreste von dem Armee-Korps des Erzherzog Ferdinand antreffen wird. Aber auch die russisch-polnische Armee steht alsdann dem Erzherzog Karl im Rücken, und kann bereits die Grenze von Mähren erreicht haben. Der Kaiser Napoleon verfolgt den geschlagenen Feind mit allen seinen Streitkräften. Sämmtliche franz. Korps erhielten bei ihrem Stromübergange Zwieback, Reis und Branntenwein auf mehrere Tage.

Braunau, den 10. Juli. Gestern kamen hier 1500 Kriegsgefangene auf dem Transporte nach Frankreich an. Sie bestehen meist aus ungarischen Insurrektions-Soldaten und aus Grenzern, die bei Raab gefangen wurden. Andere Gefangenentransporte sind angesagt. — In der Gegend von Linz hat man 1500 Wagen aufgeboten, die nach Wien abgehen sollen. (U. Z.)

Weingarten, bei Altdorf, den 14. Juli. Gestern sind Se. königl. Maj. hier eingetroffen, und eine Stunde später rückte die Garde zu Fuß zu Altdorf, die Garde zu Pferd aber zu Weingarten ein; das zweite Bataillon des Regiments Prinz Friederich steht zu Baint und Oberbain, das Land-Bataillon Heilbronn steht zu Wolfegg, das Land-Bataillon Stuttgart und die Eskadron Schlümbach zu Alt-Ravensburg. — Von den General-Majors v. Scheeler und v. Koseritz sind die Berichte eingegangen, daß die zu nehmen anbefohlne Position von denselben ohne alle Hinderniß bezogen worden. Wangen hatte der Insurgenten-Major Riedmüller kaum einige Augenblicke verlassen, als der Hauptmann von Bülow mit seinem Scharfschüzen Korps daselbst einzog. Durch die Besezung von Jsny, Egloffs, Wangen, Tettnang und Wasserburg sind die königl. Grenzen ganz und ein großer Theil der königl. Baierischen von den Einfällen der Insurgenten gesichert: und da der franz. Gen. Pikard mit seinem ganzen Korps am 13. nach Kempten vorgerückt ist, und mit dem Gen. Major v. Koseriz zu Jsny in Verbindung steht, so ist auch dieser Theil von Schwaben gedeckt. Der franz. Divisions-General und Kommandant des Observations-Korps, Graf v. Beaumont ist mit einem ansehnlichen Korps von Augsburg aufgebrochen

und rückt über Memmingen vor: er selbst trift heute zu Weingarten ein, um mit Sr. königl. Maj. die weitern gemeinschaftlichen Operationen zu verabreden. Der königl. baierische Hof hat den Gen.Landes-Kommissär Grafen v. Reisach zu seinem Bevollmächtigten bei Se. königl. Maj. ernannt, um während der Kriegs-Operationen bei dem Haupt-Quartier zu verbleiben: derselbe wird in dieser Qualität heute sein Beglaubigungs-Schreiben Allerhöchstdenenselben übergeben.

Durch eine heute Morgen aus dem kaiserl. franz. Hauptquartier zu Wolkersdorf am 8. Morgens abgegangene Estafette wird Se. königl. Maj. gemeldet, daß die Verfolgung des Feindes, seines schnellen Rückzuges ungeachtet, immer mit größter Schnelligkeit fortgesetzt werde, die franz. Vorposten bereits 2 Stunden vor Nikolsburg stunden, bereits über 20,000 Gefangene, und aus den Waldungen 30 verlassene Kanonen, die in den Verschanzungen eroberten Kanonen ungerechnet, eingebracht worden seyen. Die Unordnung und Niedergeschlagenheit bei der öster Armee soll unbeschreiblich groß seyn. (St. Z.)

(Bekanntlich ist seitdem der Waffenstillstand geschlossen worden.)

München, den 18. Juli.

Se. Maj. der König haben am 6. dieses den k. k. franz. Staatsrath, ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hofe, Wilhelm Ludwig Otto, zum Großkreuze des Civil-Verdienst-Ordens der Baierischen Krone; — und den Legations-Secretär bei der k. k. franz. Gesandtschaft daher, Boyne, zum Ritter desselben Ordens ernannt.

Lager, bei Znaim, den 12. Juli. Nachdem der General-Lieutenant Frhr. v. Wrede am 6. unweit Gerasdorf verwundet worden war, wurde die königl. baier. zweite Armee-Division dem kaiserl. franz. Div. General Macdonald untergeordnet, nahm am 7. unter den unmittelbaren Befehlen Sr. Maj. des Kaisers und Königs ihre Stellung hinter der kaiserl. Garde bei Wolkersdorf, und wurde den 8. mit dem unter dem Herzog von Ragusa stehenden dalmatischen Armeekorps vereinigt. Dasselbe rückte am 9. über Staats gegen Laab an der Taja vor. Bei Statts attaquirte das 2. Chev. Leg Reg. König eine feindliche Batterie, die Husaren, welche derselben zur Bedeckung dienten, wurden geworfen, der fliehende Feind über Neudorf verfolgt, und über hundert Gefangene gemacht.

Den 10. Morgens passirte die Division die Taja oberhalb Laab, und rückte bis auf eine Stunde von Znaim vor, wo der auf den Anhöhen postirte Feind die vor Teschwitz herführende Straße vertheidigen wollte, einige Bataillons nahmen die Anhöhen, auf welchen sogleich die Artillerie auffuhr, und den Feind mit einem bedeutenden Verlust zurück wies. Teschwitz wurde genommen, man fand in diesem Orte eine Bäckerei und ein Mehl-Magazin; der Feind unterließ keine Anstrengung — dieses Dorf wieder zu nehmen, und so entstand endlich ein Gefecht, welches von 12 Uhr Mittags bis Abends 9 Uhr dauerte, und an welchem die ganze Division Theil nahm. Der Feind konnte zwar das Dorf in Brand stecken, allein demungeachtet die diesseitigen Truppen nicht dahin bringen, dasselbe zu verlassen.

Das 13. Linien-Infanterie-Regiment eroberte zwischen Staats und Znaim zwei feindliche Regiments-Fahnen. Am 11. früh, im nämlichen Augenblicke, als der Herzog von Rivoli jenseits der Taja bei Znaim ankam, erhielt die Division den Befehl, ihre Direktion rechts zu nehmen, und der Division Claparede zu folgen.

Nachdem die Division eine Stunde vorgerückt war, traf sie auf den Feind; die Batterien feuerten auf ihn. Se. Majestät der Kaiser rekognoscirten die Stellung, und ließen die in Kolonnen formirte Infanterie von den Anhöhen gegen Znaim herabrücken.

Abends 7 Uhr mußte das Feuer der Tirailleurs anhalten, indem der Fürst Lichtenstein in das Hauptquartier Se. Majestät des Kaisers kam, um einen Waffenstillstand nachzusuchen.

In den Gefechten vom 9. und 10. ist vom 2. Chevauxlegers Regiment König, der Oberste Georg August von Floret, und der Unterlieutenant Joseph von Zwerger, vom 6. Linien-Infanterie-Regiment Herzog Wilhelm, der Unterlieutenant Friderich Wilhelm von Derschau im Felde der Ehre geblieben.

Aufforderug.

Eine von der Kommunität des Marktes Gräfing an das dortige Gotteshaus, über 500 fl. Hauptsache, am 1. Juli 1785 ausgestellte Schuldurkunde ist zu Verlust gegangen. Es wird daher auf gestellte Bitte der hiezu beaufsfragten Stiftungs-Administration in München derjenige, welcher die eben erwähnte Schuldurkunde im Besitz hat, hiedurch aufgefordert, dieselbe in einer unerstrecklichen Frist von 60 Tagen, und zwar vom Tage der beschlossenen Einrückung an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle in Urschrift vorzulegen, und seinen rechtmäßigen Ankunftstitel gehörig nachzuweisen.

Nach fruchtlos umlaufener Frist wird besagte Urkunde amortizirt, und für ewige Zeiten als erloschen und kraftlos erklärt werden.

München den 7. Juli 1809.

Königl. Appellations-Gericht der Isar- und Salzachkreise.

B. v. Leyden, Präsident.

(456) Straucher.

Versteigerung.

Zukünftigen Donnerstag als den 20. dieses werden in der Bierwirth Sedelmaierischen Behausung Nro. 113 über 2 Stiegen hinter den sogenannten Mauren, links gegen das Isarthor zu, von 9 bis 12 Uhr Morgens und von halb 3 bis 5 Uhr Nachmittags verschiedene Hausfahrnisse, bürgerl. Weibskleidungen, Weißzeug s. a. an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft. Kaufslustige haben sich daher an obenbestimmtem Tage und Orte einzufinden.

Actum den 28 Juni 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(474) v. Hahn.

Bekanntmachung.

(a 2) Nach der im Jahr 1799 in XLI. Stücke des Intelligenz-Blattes bekannt gemachten Vorschrift wird zu Folge der unterm 18. Febr. abhin von einer königl. General-Forst-Administration anher erfolgten Entschließung der Pachtjagd-Distrikt Piesenhausen auf dem Wege öffentlicher Versteigerung Samstag den 29 d. M. unter Vorbehalt höchster Begnehmigung an die Meistbiethenden verpachtet. Pachtlustige können daher sich an solch bestimmten Tage in der königl. Rentamtswohnung einfinden, die weitere Bedingnisse vernehmen, und ihre Pachtbothe zu Protokoll geben.

Aktum den 15. Juli 1809.

Königl. Rentamt Traunstein und königl. Forstamt Marquartstein,

v. Heeg, Rentbeamter. Buchbäck, Oberförster.

Aufforderung.

(3 b) Nachstehendes Amt ist veranlaßt, in öffentlichen Blättern alle jene auswärtige, in- und ausländische, adeliche und unadeliche Individuen, Korporationen, Stiftungen und Kirchen, welche im Bezirke des königl. baier. Rentamtes Neumarkt im Altmühlkreise, ehemals der obern Pfalz, Lehen oder sonst Grundeigenthum besitzen, oder Renten aller Art beziehen, zum leztenmal aufzufodern, daß sie ihre zur endlichen Regulirung des momentanen Steuer-Provisoriums nothwendige Fassionen nach Vorschrift des Münchener Regierungs-Blattes Jahr 1808 St. VI. S. 394 — 424 längstens binnen 8 Tagen einreichen, und in denselben bei der Natural-Berechnung das Schffl. Kern und Weitzen zu 10 fl. 30 kr., Korn 6 fl. 48 kr., Gerste 5 fl. 30 kr., Haber, Fesen und Dinkel 4 fl. 12 kr berechnen, den reinen Ertrag aus Bräuereien aber nicht mit 10 sondern mit 5 fl. zum Kapital erheben.

Diejenigen Individuen, welche ihre Fassionen nach obigen Formularien und Berichtigungen bereits eingesandt haben sollten, wollen gefälligst anzeigen, unter welchem Datum und Addresse dieselben abgegangen sind.

Den 24. Juni 1809.

Königl. baier. Rentamt Neumarkt im Altmühl-Kreise.

(427) A. Eisenhuth.

An die Aerzte Baiern's.

Seit längerer Zeit schon habe ich den Plan zu einer Zeitschrift, betitelt: Medizinische Annalen von Baiern entworfen, viele Materialien dazu gesammelt, und von mehreren der vorzüglichsten Aerzte Baiern's die Zusage einer thätigen Theilnahme an dieser Zeitschrift erhalten. Hier mache ich nun den Plan derselben bekannt. Sie enthält:

I. Abhandlungen theoretischen und praktischen Inhaltes über Gegenstände aus dem Gebiete der gesammten Heilkunde (Chirurgie und Geburtshülfe folglich mitbegriffen).

II. Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Gebiete der gesammten Heilkunde.

III. Abhandlungen über Gegenstände der Gesundheits-Erhaltungskunde.

IV. Abhandlungen über Gegenstände der Sanitäts- und medizinischen Polizei.

V. Abhandlungen über Gegenstände der gerichtlichen Arzneikunde, so wie merkwürdige medizinisch-gerichtliche Fälle und musterhafte Gutachten über solche Fälle.

VI. Medizinische Topographien von Baiern.

VII. Nachrichten über Epidemieen und Endemieen, so wie über Viehseuchen in Baiern.

VIII. Nachrichten über Kranken-Anstalten in Baiern.

IX. Nachrichten über die Schutzpocken-Impfung in Baiern.

X. Medizinisch-statistische Notizen von Baiern.

XI. Anzeigen und Recensionen der Schriften baierischer Aerzte.

XII. Belohnungen und Beförderungen baier. Aerzte.

XIII. Biographien lebender und verstorbener ärztlicher Schriftsteller Baiern's, so wie ausgezeichneter praktischer Aerzte, Chirurgen und Geburtshelfer.

XIV. Die neuen Verordnungen und Einrichtungen, welche das Medizinalwesen in Baiern betreffen.

XV. Miszellen.

Ich lade Baiern's Aerzte, und insbesondere die Stadt- und Landphisiker ein, an dieser Zeitschrift thätigen Antheil zu nehmen; ihre Aufsätze werden honorirt werden.

Nirgends erfreuen sich die Aerzte einer gleichen Berücksichtigung von Seiten der Regierung, wie in Baiern. Diese Zeitschrift biethet den baier'schen Aerzten die Gelegenheit dar, zu zeigen, daß sie dieser Berücksichtigung würdig sind.

Diese Zeitschrift erscheint in zwanglosen Heften, jedes Heft wird 7 — 8 Bogen stark seyn, und 3 Hefte machen einen Band aus. Mit dem ersten Hefte wird das Nähere noch bekannt gemacht werden.

Augsburg, den 10. Juni 1809.

Wetzler,
Medizinalrath des Lechkreises.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 165 München, Mittwoch den 19 Juli 1809.

Frankreich. Den neuesten Nachrichten aus Spanien zufolge haben die französischen Armeen in diesem Lande eine konzentrirte Stellung genommen, um während der für Ausländer so gefährlichen heissen Monate der Ruhe geniessen zu können. Sie sind noch immer in sieben große Korps vertheilt, die durch ein Reservekorps unterstüzt werden. Das erste Korps steht unter den Befehlen des Marschalls Victor, Herzog von Belluno; das zweite wird vom Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, befehligt; das dritte kommandirt General Suchet; das vierte General Sebastiani; über das fünfte führt Marschall Mortier, Herzog von Treviso; über das sechste Marschall Ney, Herzog von Elchingen, den Oberbefehl; das siebente befehligt General Gouvion St. Cyr unter der Leitung des neuen General-Gouverneurs von Catalonien, Marschalls Augereau, Herzogs von Castiglione. Das große Reservekorps steht unter Kommando des Generals Dessolles. Marschal Jourdan ist Majorgeneral der ganzen Armee, und hat ein Militärbüreau zur Seite, das aus Ingenieurs und Militärs vom großen Generalstab gebildet ist, und die vom König Joseph, als Oberbefehlshaber, getoffenen Anordnungen in Vollziehung sezen läßt. Madrit selbst, so wie die Provinzen des Innern, sind ruhig, und die Bewohner wünschen sehnlichst die Beendigung der bürgerlichen Unruhen. (U. Z.)

Durch Bayonne passirten zu Anfang des Julius einige starke Kolonnen von dem bei St. Ander und Alcaniz gemachten Gefangenen. Auch waren alle unberittenen Kavalleristen vom Korps des Herzogs von Dalmatien angekommen, um in den Remontedepots neue Pferde zu holen.

Zu Pignerol verspürte man am 25. Juni und am 3. Juli einige heftige Erdstösse.

Paris, den 11. Juli.

Seit langer Zeit war das Insurgenten-Korps in der Sierra Morena durch die Gegenwart des jenseits der Guadiana stehenden 4 Armee-Korps unter Gen. Sebastiani im Zaum gehalten worden. Vergeblich hatte dieser General den Feind das Herabrücken in die Ebene erleichtert; sie begnügten sich aber blos mit einigen Versuchen gegen unsere Vorposten. Endlich gieng der General, um ihnen noch mehr Zutrauen einzuflößen, über die Guadiana zurück, nach Consuegra. Hierdurch ward endlich der Feind dreister, kam aus den Gebürgen hervor, und gieng ebenfalls über die Guadiana, um sich dem Korps des Gen. Sebastiani zu nähern. Der König, welcher diese ganze Bewegung angeordnet hatte, begab sich am 22. Juni von Madrit mit seiner Garde und einer Brigade der Division Desolles über Toledo nach Consuegra, von wo das 4. Corps wieder vorrückte. Bei dem fortdauernden Vorrücken nahm Se. Maj. Ihr Hauptquartier am 28. Juni zu VillaRibia, welches die Insurgenten in größter Unordnung verlassen hatten, sobald sie Nachricht von der Ankunft des Königs erhielten. Sie giengen eilig über die Guadiana zurück. Am 29. kam das Hauptquartier zu Daymiel an. Se. Maj. hatte auf den folgenden Tag eine allgemeine Bewegung vorwärts angeordnet, aber der Feind zog sich schnell ins Gebürge zurück, und hielt nirgends Stand. Da der Aufenthalt des Königs zu El Moral, wo sich das Hauptquartier am 30. Juni befand, keinen Zweck mehr hatte, so kehrte der König nach Toledo zurück, und ließ von dem 4. Korps die Stellung vor Consuegra sowohl wegen der Leichtigkeit der Subsistenz, als wegen der weitern Bewegungen, die die Umstände erfordern können, die Stellung von Consuegra einnehmen. (Monit.)

Bayonne, den 3. Juli. Eine Division vom Korps

des Herzogs von Belluno ist zum General Sebastiani gestossen. Der König sollte am 26. oder 27. Juni im Hauptquartier zu Madridejos eintreffen; aber die Insurgenten hatten sich dem Vernehmen nach auf die Nachricht von der Annäherung von Verstärkungen bereits angefangen, zurückzuziehen. Der Herzog von Belluno hat sein Hauptquartier zu Talavera de la Reyna. General Kellermann ist ins Königreich Leon marschirt, und der Herzog von Dalmatien sollte sich gegen Zamora begeben. Alle diese Manövres sind zur Unterstüzung der Militäroperationen in der Provinz la Mancha kombinirt. (J. de l'Emp.)

Italien. Nachrichten aus Neapel vom 29. Juni zufolge befand sich die engl. Flotte damals noch in der Nähe dieser Stadt. Eine neapolitanische Fregatte und Korvette hatte sich unter den Augen des Königs und der Einwohner Neapels durch den Feind durchgeschlagen, und war mit einem Verlust von 50 Mann an Todten und Verwundeten in den Hafen eingelaufen. Der König gieng sogleich selbst an Bord der Fregatte, und überhäufte die tapfern Vertheidiger seiner Flagge und der Nationalehre mit Lobsprüchen und Belohnungen. (A. Z.)

London, den 2. Juli. Bei der (im gestrigen Blatt gedachten) Vertagung der Sizungen des Parlements, am 21. Juni, hielt, im Namen des Königs, der Lord Kanzler von England folgende Rede:

„Milords und Herren! Wir haben von Sr. Maj den Befehl erhalten, Sie zu benachrichtigen, daß der gegenwärtige Stand der Staats-Angelegenheiten es Sr. Maj. erlaube, Sie von der längern Fortsezung Ihrer Arbeiten im Parlament zu dispensiren."

„Se. Maj. zweifeln nicht daran, daß Sie in ihre Provinzen mit der Absicht zurück kehren werden, allen Einfluß Ihrer Einsichten und Ihrer Beispiele dazu anzuwenden, um je mehr und mehr in dem Herzen Ihrer Völker den Respekt gegen die bestehenden Geseze einzuprägen, so wie die Ergebenheit an diese glückliche Konstitution, welche zu vertheidigen und zu behaupten immer der eifrigste Wunsch Sr. königl. Maj. gewesen ist, und von welcher, unter dem Schuze der Vorsehung, das Glück und die Wohlfahrt dieses Königreichs abhängt."

„Meine Herrn von der Kammer der Gemeinden! Se. Maj. befehlen uns, Ihnen dafür zu danken, daß Sie für den Dienst des gegenwärtigen Jahres so reichlich gesorgt haben, und zugleich ihnen die hohe Zufriedenheit erkennen zu geben, mit welcher sie sehen, daß für gedachten Dienst gesorgt werden konnte, ohne mit beinahe irgend einer neuen Abgabe das Volk belasten zu müssen."

„Se. Maj. empfehlen uns besonders, Ihnen für den Eifer zu danken, womit der von Sr. Maj. ausgedrückte Wunsch, daß die zur Unterhaltung der armen Geistlichkeit bestimmten Einkünfte vermehrt werden mögen, von Ihnen unterstüzt worden ist. Dieser Gegenstand lag Sr. Maj. im hohen Grad am Herzen, und verdiente von dem Parlament mit Wohlwollen in Betrachtung gezogen zu werden."

„Milords und Herren! Die Ungewißheit der menschlichen Dinge, und die Abwechslungen, welche den Krieg begleiten, erlauben es nicht, uns mit allzuvielem Vertrauen der Hoffnung zu überlassen, daß der gegenwärtige Kampf sich glücklich endigen möchte. Denn der Feind, gegen den wir kämpfen, ist ein thätiger Geist, dem Alles gelingt, und dessen Entwürfe, sogar die unglaublichsten, immer in Erfüllung gehen. Inzwischen befehlen uns Se. Maj., Ihnen zu dem Siege Glück zu wünschen, der die Waffen des Kaisers von Oesterreich verherrlicht hat."

„Se. Maj. befehlen mir, Ihnen die Versicherung zu geben, daß Sie entschlossen sind, immer noch mit allen Ihren Kräften die Anstrengungen dieser Macht zu unterstüzen. Se. Maj. sind überzeugt, daß Sie mit Allerhöchstdenselben dafür halten werden, daß alle Maßregeln, welche die Herstellung der Unabhängigkeit Oesterreichs bezwecken, dem wahren Interesse Großbrittaniens nicht weniger nüzlich sind, und daß solche dessen Charakter und Ehre gemäß sind." (H. W.)

Nord-Deutschland. In der Ulmer-Zeitung liest man folgende Nachrichten: Das Gerücht von einer bevorstehenden Landung der Engländer in Norddeutschland hat sich noch keineswegs realisirt. Man behauptet nämlich, daß die große Expedition unter Gen. Hoppe dazu bestimmt sey. Schon verbreitete man dieser Tage, die Engländer wären bei Bremerlehe gelandet, was sich aber durchaus falsch gezeigt hat.

Weingarten, den 15. Juli. Nach gestern durch einen Armee-Kurier eingegangenen Berichten aus dem Königlich Würtembergischen Hauptquartier, d. d. Wien den 10. Juli, hat ein Theil der Königlichen Truppen, welche auf dem Kordon, Donau auswärts, standen, mit zu dem glücklichen Ausgang des über die Oestreichische Armee von 5. bis 8. dieß erfochtenen entscheidenden Sieges auf eine ruhmvolle Art beigetragen.

Am 6. Morgens um 4 Uhr wurde nemlich die von dem ersten Bataillon von Neubronn besezte Kordons-Strecke von Trasmauer bis Zwettendorf an verschiedenen Punkten zugleich angegriffen. An leztern Ort war der Feind mit 1 Bataillon gelandet, welches der Oberst von **Dernbach** so fort angriff und nach einem mehrstündigen Gefechte mit bedeutendem Verlust zurückwarf und zum Einschiffen wieder nöthigte.

Ein bedeutenderes Gefecht hatte General-Major von **Brüsselt** bei Gottweg. Der Feind, der am 5. dieß mit etwa 800 bis 900 Mann die Donau passirt hatte, und wieder zurück geschlagen worden war, gieng am 6. Morgens um halb 2 Uhr in 2 Kolonnen, deren jede ungefähr 800 Mann stark war, bei Hollenburg, Thalern und Riedersdorf über die Donau. Die diesseitige Vorposten-Chaine, welche sich, immer vertheidigend, zurück zog, wurde durch eine von der Garnison Gottwieg aufgestellte Kompagnie aufgenommen. Es erfolgte nun ein heftiges Gefecht, welches bis 6 Uhr Abends dauerte, und mit dem Rückzug des Feindes nach seinen Schiffen sich endigte, nachdem derselbe dermal vergeblich versucht hatte, den Ort Furt und den um das Fort angebrachten Verhau zu nehmen.

Der Feind hatte einen bedeutenden Verlust an Todten und Blessirten: der diesseitige aber bestand in 3 Todten und 25 Blessirten.

(Hier folgt das Lob der Offiziere.)

Am 7. und 8. wurde ein neuer Uebergang des Feindes versucht: und es waren bereits Anstalten getroffen, ihn gehörig zu empfangen. Hierauf unterließ es aber derselbe: und es gieng am 9. die offizielle Nachricht ein, daß der Feind Krems verlassen habe, und der französische Oberst **Ameil** mit den Vorposten des Herzogs v. **Rivoli** daselbst eingerückt sey, auch mit dem General Major von **Hügel** bereits in Verbindung stehe.

Seitdem steht das Königliche Armee-Korps unter dem Oberbefehl Sr. Kaiserlichen Hoheit des Vicekönigs von Italien.

Augsburg, den 16. Jul. Das Korps des General Grafen Beaumont ist heute früh zum Theil unter dem Gen. Lagrange nach Amberg aufgebrochen, wo es in vier Tagen ankommen wird. Der H. Gen. von Beaumont befindet sich noch hier. Zu Nürnberg versammeln sich mehrere neuerrichtete königl. baierische Reservebataillone. (Ulm. Z.)

Baiern.

Wie sehr die Rebellen in Tirol fanatisirt sind, beweißt folgender Vorfall, der sich vor einigen Tagen in Kuffstein zugetragen hatte: Einer der Rebellen, welcher leicht am Kopfe verwundet, und gefangen in das Bürgerspital gebracht worden war, benahm sich äusserst unartig gegen die Wache, die man ihm beigegeben hatte. Der Festungskommandant, Major Aichner, gieng selbst hin, und ermahnte ihn, sich in sein Schicksal zu fügen und ruhig zu bleiben, da er doch gut behandelt werde. Auf einmal wirft er sich auf das Gewehr der Wache mit einer solchen Gewalt, daß, da jene es nicht aus der Hand läßt, er das Bajonet krumm biegt; indessen gelingt es ihm, den Ladstock herauszureissen, mit diesem geht er voll Wuth auf Aichner los; allein dieser kommt ihm zuvor, reißt der Wache das Gewehr aus der Hand, und schießt ihn nieder.

Die **Kemptener** Zeitung erzählt: „Am 5. Juli Morgens um 2 Uhr zogen bei 400 vorarlbergische Insurgenten unter Anführung des Majors Riedmüller bei Kißlegg vorbei, und nahmen ihre Richtung durch Abwege nach Wolfegg, wo sie die dort liegende franz. Kavallerie aufheben wollten; 103 franz. Kavalleristen und 120 M. königl. württembergische Infanteristen waren hinreichend, diesen Rebellenhaufen nach einem kurzen Gefechte von einer Viertelstunde zum Rückzug zu nöthigen."

Vermischte Nachrichten.

Durch Cremona sind vom 25. April bis zum 23. Juni 15000 Mann österreichische Kriegsgefangene und 300 Offiziere gegangen. (Red.)

Nachrichten aus Wien zufolge sind die Divisions-Generäle **Oudinot**, **Macdonald** und **Marmont** zu Marschällen des Reichs und der Herzog von **Auerstädt** zum Prinzen erhoben worden.

Man meldet unterm 1. Jul. aus Rom, daß die päbstl. Kammer aufgehoben worden sey. — Die von der vorigen Regierung gegebenen Pensionen werden für den Monat Juny bezahlt werden. Die, welche über 1200 Fr. betragen, werden nur pro rata dieser Summe bezahlt. (J. d. l'Emp.)

Das schöne Großherzoglich-bergische Jägerregiment zu Pferde, welches neulich von Augsburg nach Wien abgegangen ist, wird, wie es heißt, in Zukunft einen Theil der kaiserliche Garde ausmachen. (J. d. Par.)

München, den 19. Jul. Gestern wurden einige hundert österreichische Kriegsgefangene hier eingebracht, unter welchen sich mehrere Offiziere befanden. Sie waren meist von den Ungarischen und Grenztruppen. Heute haben sie ihren Marsch weiter fortgesezt.

Bekanntmachung.

Seine königliche Majestät haben den Unterzeichneten, als eigens hiezu bevollmächtigten Funktionärs der noch nicht konstituirten Kreisversammlung, in einem allerhöchsten Reskripte vom 25. Juni laufendes Jahres erlaubt, daß zur Deckung der fortwährenden, dem Isar-Kreise zu tragen obliegenden Kriegslasten, und zur Schonung der Unterthanen durch die Gebrüder Rockher, Dominik und Augustin Ruedorffer, Angelo Sabbadini, und Mathias Scheichenpflug ein Anlehen von zweimal hundert fünfzig tausend Gulden auf die hiesige Kreis-Konkurrenz-Kasse-Renten negozirt werden dürfe.

Die Bevollmächtigung hiezu, so wie die Bedingnisse und Sicherheit, unter welchen diese Negozirung geschieht, spricht das nachstehende allerhöchste Reskript aus, welches zu dem Ende zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, damit jene, welche an diesem Anleihen Antheil nehmen wollen, sich an oben benannte, zur Negozirung desselben bevollmächtigte Häuser wenden können.

München den 4. Juli 1809.

Königliches General-Kommissariat des Isar-Kreises.

J. M. Frhr. von Weichs, General-Kommissär. — Joh. Nep. von Thoma, Finanz-Direktor.

Rainprechter.

Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

In Erwägung der fortwährenden Kriegslasten, welche der Isarkreis zu tragen hat, und der hiedurch veranlaßten Geldbedürfnisse genehmigen Wir nach dem Uns von Unserm Gen. Kommissariate und Unserer Finanz-Direktion dieses Kreises, welchen Wir die Funktionen der noch nicht konstituirten Kreisversammlung in Beziehung auf derlei Konkurrenzen übertragen haben, gemachten Antrage, daß zur Schonung Unserer Unterthanen einstweil ein Anlehen zur Bestreitung der auf der Kriegskonkurrenz-Kasse haftenden Ausgaben unter nachfolgenden nähern Bedingungen kontrahirt werde:

1. Die Negozirung des Anlehens, welches die Summe von zweimal hundert fünfzig tausend Gulden nicht übersteigen darf, ist den hiesigen Handelshäusern, Gebrüdern Rockher, Dominik und Augustin Ruedorfer, Angelo Sabbadini und Mathias Scheichenpflug, welche sich zur Uebernahme dieses Geschäftes bereit erklärt haben, zu übertragen, und ihnen Unser besonders Wohlgefallen über ihre Verzichtleistung auf alle Provision zum Besten der Darleiher und der Kreiskonkurrenz-Kasse zu erkennen zu geben.
2. Zur Sicherheit dieses Anlehens ist das gesammte Kreisvermögen, respektive die hieraus hervorgehenden Kreiskonkurrenzgefälle zu verpfänden, und ist der Kreiskonkurrenz-Kassier eigends zu verpflichten, von den Konkurrenzgefällen keine, wie immer Namen habende Ausgabe zu bestreiten, so lange nicht die jährlichen Zinsen und Fristen dieses Anleihens berichtiget sind.
3. Die Obligationen, welchen Unsere allerhöchste Genehmigung ausdrücklich zu inseriren ist, und deren 500 Stücke, jede zu 500 fl. auszufertigen sind, haben nebst Unserm Generalkreiskommissär auch Unser Finanzdirektor des Isarkreises und der Kreiskonkurrenz-Kassier zu unterzeichnen.
4. Die Verzinsung hat mit fünfen vom Hundert zu geschehen, und sollen diese Kapitalien von jeder Steuer und sonstigen Abgabe befreiet, das Gesammtkapital aber nach Ablauf zweier Jahre in fünf Jahres Fristen, folglich von 1811 bis 1815, mit jedesmaligen fünfzig tausend Gulden heim bezahlt werden.
5. Die Bestimmung jener hundert Obligationen, welche jährlich eingelöset werden, hat durch Verloosung zu geschehen, welche unter der Aufsicht des Gen. Kommissariats und der Finanzdirektion, dann in Beiseyn der Negotiateurs vorzunehmen ist.
6. Da die Negotiatars dieses Anleihens auf die ihnen gebührende Provision Verzicht geleistet haben, so genehmigen Wir, daß eine deren Betrag gleichkommende zu Prämien für die Darleiher dergestalt verwendet werde, daß bei der ersten Loosung dem 1., 11., 21., 31., 41., 51., 61., 71., 81. und 91. Numer jedem eine Prämie von 50 Gulden, zusammen 500 fl.

   Bei der zweite Loosung, dem 20., 40., 60., 70., 80., 90 und 100 Numer, jedem eine Prämie von 100 fl. zusammen 700 fl.

   Bei der dritten Loosung dem 1., 21., 41., 61. und 81. Numer jedem 200 fl., zusammen 1000 fl.

   Bei der vierten Loosung dem 5., 25., 45., 65. und 85 Numer jedem 250 fl., zusammen 1250 fl.

   Bei der fünften und lezten Loosung dem 1., 9., 19., 29., 39., 49., 59., 69., 79., 89., 99 und 100 Numer 300 fl., zusammen 3600 fl. zugetheilt werden sollen.
7. Da die Obligationen keinen Darleiher benennen, so sind vor der Hand nur zweijährige Zins-Coupons beizulegen, und in den folgenden Jahren denjenigen Inhabern, welche die Reihe zur Rückzahlung nicht trift, die weitern Coupons zuzustellen, und damit bei der Kreiskonkurrenzkasse sowohl als bei den Negotiateurs hinsichtlich der Zinszahlung jede Verwirrung beseitiget werde, sind alle Obligationen an einem Tage zu verzinsen, und leztern zu diesem Behufe sowohl, als zu den Fristenzahlungen die nöthigen Gelder 14 Tage vor der Verfallzeit auszuhändigen; für die später eingehenden Anleihen muß von dem Darleiher das treffende Zins-Ratum darauf bezahlt werden.

Hiernach hat Unser General-Kreis-Kommissariat das weitere Erforderliche zu verfügen.

München den 25. Juni 1809.

Max Joseph.

Frhr. v. Montgelas. — Frhr. v. Hompesch.

Auf königl. allerhöchsten Befehl
der General-Sekretär
Baumüller.

(Hierzu eine Beilage.)

Beylage
zur baierischen National-Zeitung Nro. 165.
München den 19. Juli 1809.

München den 19. Juli. Ungeachtet das im Innkreise befindliche österreichische Militär durch die dießseitigen Kommandanten von dem Waffenstillstand in Kenntniß gesezt worden war, griff dasselbe dennoch mit einem großen Haufen von Insurgenten verstärkt am 17. Juli den Oberst und Brigadier Grafen von Arko bei Kochel mit großer Heftigkeit an. Es wurde mehrere Stunden lang gegenseitig gefeuert, ohne daß es dem Feinde gelang unsere Truppen aus ihrer Position zu verdrängen. Am 18. des Morgens erneuerte der Feind den Angriff, welcher, während auf mehreren Punkten falsche Attaken gemacht wurden, vorzüglich gegen Murnau gerichtet war. Der Hauptmann Bauer welcher in derselben Gegend mit 400 Mann stand, zog sich vor einer dreifachen Uebermacht nach Habach zurück, und erwartete in dieser Stellung Verstärkung vom Grafen von Arko. Dieser ließ 100 Mann Infanterie auf Wägen nach Habach führen, und folgte mit einer Kanone und 20 Mann Cavallerie. Der Feind, bey welchem sich viele und gute Kavallerie befand, hatte bey Spazenhausen Posten gefaßt, und empfieng die Truppen, welche nun mit der um 2½ Uhr Nachmittags angelangten Verstärkung anrückten, mit Kanonenschüßen. Graf Arko ließ ihn im Sturmmarsche angreifen, und ein lebhafter Kavallerie-Angriff in der feindlichen Flanke, welchen der Graf Arko selbst anführte, durch Artillerie- und Infanterie-Feuer unterstüzt, vertrieb denselben endlich aus der hartnäckig vertheidigten Position.

Nun wurde er troz seiner Uebermacht und des ihm günstigen Terrains von Stellung zu Stellung geworfen, und um 5 Uhr Abends waren unsere Truppen schon Meister von Murnau, von da floh der Feind in Unordnung gegen Kohlgrub und Eschenloh, und wurde lebhaft verfolgt. Diese schnelle Flucht vereitelte die Absicht, mittelst zweier heute Nachts von hier abgeschickten Detachements eine Kolonne Insurgenten abzuschneiden, und zu fangen. Sein Verlust an Todten und Blessirten ist beträchtlich.

Viele Rebellen, die sich in die Häuser geworfen hatten, und aus selbigen feuerten, wurden niedergemacht, auch fielen mehrere Gefangene in unsere Hände. Eine Kanone wurde erobert; eine andere, welche durch drei Mann genommen worden war, wurde ihnen durch einen Zug feindlicher Kavallerie wieder abgenommen. Wir haben mehrere Verwundete.

Am 17. wurde auch im Landgericht Miesbach und bei Kempten mit großer Macht, und Heftigkeit von den Insurgenten angegriffen, aber es fiel eben so unglücklich für den Feind aus. Bei Kempten ließen die Rebellen gegen 400 Todte auf dem Plaze. Zwei Kanonen und ein Munitionswagen wurden ihnen abgenommen; die Details werden erwartet.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 166 München, Donnerstag den 20. Juli 1809.

London, den 2. Juli. Die Zubereitungen zu der großen Expedition sind von solchem Umfange, daß man davon in der Geschichte unsers Landes kein Beispiel hat. Admiral Strachan wird die Flotte, und Lord Moira die Truppen kommandiren. Die Matrosen-Presse geschieht mit der größten Strenge. Es wird auch Belagerungs-Artillerie mit Munition zu 6 monatlichen Belagerungsbedarf und eine große Menge Brandraketen von des Oberst Congreve Erfindung eingeschifft. Es werden 28 Generale und mehrere unserer vornehmsten Seeoffiziers bei dieser Expedition angestellt werden, die der Wichtigkeit des Kampfs angemessen seyn wird, in welchem sich Europa gegenwärtig befindet.

Die Zeit des Abgangs der Expedition ist noch nicht bekannt. Man kennt ihre Bestimmung nicht, und da wir fast ganz Europa gegen uns haben, so hat das Publikum ein sehr weites Feld für seine Muthmassungen. Die Versammlungsorte der Flotte sind Deal, Ramsgate und Portsmouth. — Die Eskadre, welche die Expedition begleiten soll, wird aus 26 Linienschiffen unter Admiral Otway bestehen. (J. de Fr.)

„Die Expedition — die große Expedition, — sagt die Zeitung Statesmann — ist in Ermangelung der Nachrichten vom festen Lande, der Gegenstand aller Unterhaltung. Wir massen uns nicht an, irgend eine Kenntniß von dem Punkte zu haben, wohin sie gerichtet ist, und es wäre verlohrne Zeit eine Vermuthung über die Politik derer zu wagen, mit welchen wir ganz verschiedener Meinung sind. Aber es giebt wenig Gegenstände, mit welchen es so leicht sey, John Bull (das engl. Volk) zu unterhalten, als mit den Expeditionen; indessen scheint es nach soviel fruchtlos aus unsern Häven abgelaufenen Expeditionen, sonderbar, daß das Publikum in England nach solchen noch so begierig ist. Angenommen, daß man mit großer Thätigkeit an deren Vollendung arbeite, und daß sie am 8. Juli von unsern Küsten abgehen können, so ist es doch nicht möglich, daß sie vor dem 18. Juli mit Truppen und Munition auf dem Schauplatze ihrer Thätigkeit ankommen können, so nahe dieser auch seyn möge. Man sagt uns, diese Expedition werde über Napoleons Schicksal entscheiden. Sein leztes Bulletin ist vom 13. Juni. Glaubt man denn, daß in den 35 Tagen, welche bis dahin verflossen seyn werden, die große Angelegenheit in Deutschland vor Ankunft unserer Truppen entschieden seyn werde? (Sie ist es wirklich am 5. und 6. bei Wien und am 12. durch den Waffenstillstand.) — Sie werden zu spät kommen. Mögen sie nun in Holland oder in Norddeutschland in Gemeinschaft mit der öster. Armee agiren; Napoleon hat nichts von der Insurrektion in Norddeutschland zu fürchten. Wenn er den Erzherzog Karl schlägt, wird Norddeutschland und Tirol, aller unserer Hülfe ungeachtet ihm nicht widerstehen können. (Monit.)

Der Morning Chronicle enthält folgenden Artikel: Nun, hatten wir Unrecht, wegen des Glücks der öster. Armee und dem Erfolg der Schlacht von Eßling unglaubig zu seyn? Welche Provinz, welche Stadt, welche kriegerische Stellung hat der Erzherzog Karl wieder erobern können? Schon vor einem Monat sagte man, der Kaiser Napoleon sey am Ende seines Glückes, und doch sehen wir ihn als Sieger neue Provinzen erobern, mitten zwischen den Festungen, welche Ungarn decken, dahin einziehen, ein verschanztes Lager erstürmen und sich mehrerer Uebergangspunkte über die Donau bemächtigen. Und was thut Erzherzog Karl unterdessen? Er begnügt sich, die Punkte zu bewachen, wo er von neuem angegriffen werden

könnte? Er läßt den Feind Brücken bauen und Brückenköpfe anlegen, ohne mit seiner furchtbaren Artillerie sie zu zerstören. Hat man ihn einen festen Fuß auf dem rechten Donauufer fassen sehen? Benützte er die Leichtigkeit, die er hatte, die franz. Armee von Preßburg anzugreifen? Dachte er daran, es von hinten über Linz oder Passau zu thun? Freilich waren die beiden andern öster. Armeen in einem traurigen Zustande; der öster. Generalissimus konnte weder ihnen zu Hilfe kommen, noch Unterstützung von ihnen erhalten. Man will uns von einer Seite die Bewegungen der Tiroler, und von der andern den Einfall einiger Partheigänger in Sachsen als einen Angriff vorstellen. Schills Schicksal ist bekannt. Der Herzog von Braunschweig ist etwas stärker als er, allein indem er alle Gefahr vermeidet, wird er in sein Verderben rennen. Was die Tiroler anlangt, so möchten wir wissen, was sie ohne Geschüz, ohne Anführer, ohne Kriegszucht unternehmen können?

Bremen, den 10. Juli. Ein heute eingetroffener Kourier hat die Gerüchte, welche über eine Landung der Engländer zirkulirten auf ihren eigenlichen Werth zurückgesezt. Hier ist die Thatsache: „Eine Kanonierbrick ist zu Kurhafen eingelaufen; sie hat 400 M. ans Land gesezt, die, nachdem sie die Batterien, welche die Franzosen errichtet hatten, zerstörten, und die Kanonen, welche sie daselbst fanden, einschifften, wieder unter Segel gegangen sind. Es ist war, sie kündigten die nahe Ankunft von 15,000 ihrer Landsleute an; allein man weiß, was man von dergleichen Behauptungen halten soll." (Fr. Z.)

Oesterreich. Zu Wien wurden am 25. Juni durch eine franz. Militärkommission der Sattlermeister Eschenbach, gebürtig von Ueberlingen am Bodensee, zum Tode, und der Sattler Purkhard aus Stettin in Preussen, der Schlosser Holzapfel aus Hessenkassel, und der Sattler Kopp von Salzburg, zur Deportation aus dem von der Armee besezten Bezirk verurtheilt; Ersterer, weil er, der Kundmachung des Wiener Magistrats vom 14. Mai d. J. zuwider, 3 Kanonen auf seinem eigenem Grunde versteckt, die 3 übrigen aber, weil sie an diesem Verbrechen Theil genommen hatten. Das Urtheil wurde am 26. Juni vollstreckt, und durch den Druck und öffentlichen Anschlag in Wien bekanntgemacht.

(Vom 11. Juli.) Der Hofsekretär bei der Hof- und Staatskanzlei, v. Hoppe, ist zu Ende des vorigen Monats auf franz. Befehl arretirt worden, und nur durch die dringenden Bitten seiner Frau erhielt er Erlaubniß, unter Aufsicht einiger Gensdarmen in seiner Wohnung bleiben zu dürfen. Hr. v. Ratolisko, Hofrath bei der k. k. öster. Polizeihofstelle, ward gestern Mittags aufgehoben, und unter franz. Bedeckung nach München abgeführt. Man sagt, Ersterer werde als Geisel für den öster. Seits bei Baireuth aufgehobenen General-Intendanten Tournon, der zweite aber als Geisel für einen, durch die öster. Truppen anderwärts abgeführten, Polizeikommissär betrachtet. Auch der Wechselsensal v. Schosulan und der durch seine theatralischen Arbeiten bekannte Hofsekretär Sonnleithner wurden am 9. d. unter Aufsicht gebracht. Ersterer wurde Tags darauf freigegeben. Der zweite aber soll sich noch in Verhaft befinden. (U. Z.)

Im kaiserl. franz. Hauptquartier Wolkersdorf erschien am 9. Juli folgender Tagsbefehl. „Armee von Deutschland. Der Tag von Enzersdorf und die entscheidende Schlacht bei Wagram haben die große Unternehmung, die durch frühere Arbeiten und Gefechte vorbereitet worden war, mit einem vollständigen, und für unsere Armeen höchst rühmlichen, Erfolge gekrönt. Die Feinde haben mehrere Fahnen, 60 Kanonen und 25,000 Mann Gefangene verloren. Das Schlachtfeld war mit ihren Todten besäet, und alle Dörfer, die wir ihnen ringsum und jenseits des Schlachtfeldes abgenommen haben, sind mit ihren Verwundeten angefüllt. Se. kaiserl. Maj. bezeugen Ihre Zufriedenheit mit der Armee. Das Artilleriekorps hat durch seine kraftvollen Angriffe, das Geniekorps, die Pontonniers und Matrosen haben, sowohl durch die Schnelligkeit, womit die Brücken mitten unterm feindlichen Feuer geschlagen wurden, als durch die ungeheuren Arbeiten, womit sie in wenig Tagen zur Sicherung des Uebergangs über die Donauarme und Inseln, Jochbrücken, Dämme und Strassen errichteten, mächtig zum großen Erfolge der Schlachten von Enzersdorf und Wagram mitgewirkt. Der Kaiser bezeugt ihnen seine besondere Zufriedenheit. (Unterz.) Der Fürst von Neufchatel, Major-Gen. der Armee, Alexander. — Für gleichlautende Abschrift: Der Divisions-Gen., Chef des Generalstabs, Dumas."

Würzburg, den 15. Juni. Se. königl. Hoheit der Großherzog ist gestern Morgen von hier wieder auf einige Tage nach Frankfurt abgereist. (Wrzb. Z.)

Cölln, den 10. Juli. Nach Briefen aus dem Innern hat die französische Regierung den Amerikanern den Handel mit Kolonialwaaren nach Frankreich erlaubt. (M. Z.)

Frankfurt, den 14. Juli. Nach Briefen aus Kassel ist Se. Majestät der König in Westphalen in dem besten Wohlseyn wieder daselbst eingetroffen. (C. f. D.)

Frankfurt, den 15. Juli. Vorgestern Abends ist ein sächsischer Offizier, aus dem Hauptquartier des Fürsten Poniatowsky kommend, hier eingetroffen; er begiebt sich nach Wien. Im Augenblicke seiner Abreise am 3. Juli, nahm man Besiz von beiden Gallizien im Namen des Kaisers Napoleon und schlug allenthalben anstatt der öster. die franz. Adler an. Die Armee des Erzherzogs Ferdinand beschäftigte sich, nachdem sie Sendomir, dessen Festungswerke sie zerstörte, geräumt hatte, bloß mit ihrem Rückzuge. Ein Theil schlug die Straße nach Krakau ein; ein anderer nahm seine Richtung auf Preussisch-Schlesien über Sulejow, Petrikau, Wildawa und Kempen. Die russ. Armee war mit der Armee des Herzogthums Warschau vereinigt, und operirte mit derselben zugleich. Diese nähern Berichte, welche gewiß sind, sind schwer mit einem Artikel der leztern Prager Zeitung zu vereinbaren, nach welchem die Russen der Insurrektion in Gallizien bald ein Ziel sezen würden. (Fr. Z.)

Baiern.

Memmingen, den 18. Juli. Den 12. dieses Monats kam der königl. General-Kommissär des Lechkreises Graf v. Reisach, welchem provisorisch die Leitung des Illerkreises übertragen wurde, hieher, und reisete den andern Tag mit dem kaiserl. franz. Divisions-General und Senateur Grafen v. Beaumont in das königl. würtembergische Hauptquartier nach Weingarten ab.

Bei der Rückkunft von da, gieng der kaiserl. franz. Divisions-General Graf v. Beaumont nach Augsburg zurück, der königl. General-Kommissär Graf v. Reisach blieb aber hier, und erließ unterm heutigen folgenden Aufruf an die Vorarlberger:

Vorarlberger!

Se. Maj. der König von Baiern haben mir als einen besondern Beweis Ihres allerhöchsten Zutrauens die provisorische Leitung des Illerkreises übertragen. Vorarlberg einstens die Wiege deutscher Treue und Redlichkeit, jezt das abschreckende Beispiel eines treulosen Räubervolkes, macht den wichtigsten Bestandtheil dieses mir anvertrauten Kreises aus. Noch vor wenigen Monaten würde ich mich glücklich geschäzt haben, in eurer Mitte als der erste Beamte eines Königs zu erscheinen, dessen menschenfreundliche, väterliche Gesinnungen sich in allen Seinen Einrichtungen und Anstalten aussprechen. Jezt kann ich nur jene boshafte Menschen, die euch durch ihre trugvollen Vorspieglungen zum Aufstande reizten, und noch immer in selben bestärken, verabscheuen, euch aber, die ihr so blindlings ihren verderblichen Rathschlägen folget, bedauern. Die schönen glänzenden Aussichten, die man euch vorspiegelte, sie sind verschwunden. Der große Kaiser hat Oesterreichs Kräfte gelähmt, und auf diese Stüze könnt ihr nun nicht mehr zählen. Leset den hier beigefügten Waffenstillstand, und überzeugt euch, daß ihr allein auf den Kampfplatz stehet. Baut ihr stolz auf eure eigenen Kräfte, was vermögt ihr gegen sieggewohnte Truppen? schon stehen sie hart an eurer Grenze, schon bewegen sich neue Kolonnen, um mit vereinter Macht gegen euch den Kampf zu beginnen, nur wenige Tage noch, und das Glück und der Wohlstand eurer Kinder ist auf immer dahin!!

Ihr habt nun keine Wahl mehr; nur eine augenblickliche unbedingte Unterwerfung kann euch vor dem grenzenlosen Verderben retten, dem ihr sonst nicht mehr zu entgehen vermögt.

Dies euch zu sagen ist meine Pflicht, Maximilian Josephs großmüthige Gesinnungen werden sich auch gegen die irregeführten, reumüthigen Vorarlberger nicht verläugnen, aber auch diese großmüthige Gesinnungen sind vor euch für immer verlohren, wenn ihr noch länger zaudert, euch Seiner Gnade zu unterwerfen.

Vorarlberger! Hört die lezte warnende Stimme, die euch vor eurem Verderben zurückruft; sie kömmt von einem Manne, der euer Zutrauen verdient, der Glück und Ruhe in eure sonst so friedliche Thäler zurückführen möchte, der für euch alles thun wird, um das Andenken dieser unglücklichen Tage zu verlöschen, und euch die Gnade eures Königs auf immer zu sichern.

Noch ein Moment und euer Schicksal ist von euchselbst entschieden.

Graf v. Reisach,

königl. baier. Gen. Kommissär des Lechkreises, als provisorischer Gen. Kommissär des Illerkreises.

---

*So eben ist eine kleine Schrift von allgemeinem Interesse für Baierns Bewohner unter dem Titel erschienen: Ueber die Errichtung der National-Garde. Ihr Ertrag ist für die Verwundeten bestimmt. Sie ist im Comtoir der National-Zeitung für 4 kr. zu haben.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 21. Juli. Freundschaft und Argwohn, ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Jünger.

Versteigerung.

(a 2) Auf selbstiges Verlangen der Titl. Theres Heinrich, königl. baier. Rentbeamtens-Wittwe von Naburg et Conf. als Erben der verstorbenen Oberforstmeisterin von Fabris wird Dienstag den 24 d. Vormittag von 9 bis 12 Uhr die sogenannte Ehebarten- oder Schapperger-Schwaig am Rennweg; dann Mittwoch den 26. d. eine den Fabrischen Erben gehörige, und auf den obern Lendwiesen befindliche Wiese von 2 1/2 Tagwerk, jedoch mit Vorbehalt der Ratifikation der Interessenten öffentlich versteigert.

Die Schwaige bestehet in der Behausung, Stadel, Schupfen samt Backofen, in 1/2 Tagwerk grossen Kräutlgarten, 2 1/2 Ausspann haltende, und 3/4 Tagwerk grossen Grasboden, dem neben dem Haus befindlichen 3 1/2 Tagwerk grossen Anger, der neben obigen Anger liegendem, und 3 1/2 Ausspann haltenden Acker, jedoch ohne alle Fahrniß und Vieh.

Die Prästationen von der Schwaig sind: Herbststädtgeld 25 kr., Wänaranlag 2 fl 48 kr., zur Pfarr Altdorf sogenanntes Gartengeld 21 kr. 2 pf., und zu der Gemeinde am Rennweg 1 fl. nebst der noch zu regulirenden Steuer.

Kaufsliebhaber können also dieses Anwesen ehevor in Augenschein nehmen, und sodann auf obbestimmte Täge und Stunden ihr Kaufsanboth bei unterzeichnet königl. Stadtgericht ad Protocollum geben.

Landshut, den 11. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

(476) Starck.

Versteigerung.

(a 3) Nachdem Samstag den 29. Juli von 9 bis 12 Uhr im diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude die Behausung des Franz Kölbl, Bürger und Schlossermeister dahier, in der sogenannten Knödlgasse KJV Nro. 93 an den Meistbiethenden versteigert wird, als will man solches hiemit den Kaufsliebhabern öffentlich bekannt gemacht, und sie auf obenbestimmten Tag und Stunde vorgeladen haben.

Aktum den 14. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(479) Sellmaier.

Edictal Citation des Franz Xaver Vermeister.

(3 c) Franz Xaver Vermeister, Schneidergesell sonst aber ein von hier gebürtiger Fischbrunnrechts-Sohn begab sich schon vor ungefähr 16 Jahren in die Fremde, ohne daß man seither von seinem Leben und Tod das Mindeste mehr hörte.

Da nun seine Geschwisterte um Ausfolglassung dessen Vermögens das Bitten stellen, als will man denselben oder dessen allenfalls rechtmäßigen Erben in den öffentlichen Zeitungsblättern hiemit aufgerufen haben, binnen 3 Monaten ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, und sich gehörig zu legitimiren, ausserdessen man in Sachen weiters nach gesetzlicher Ordnung verfahren würde.

München den 2. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(369) Dähl.

Steckbrief.

Am 8. Mai d. J. Abends 8 Uhr sind mittels gewaltsamen Ausbruchs aus hiesigem Strafhause 2 Sträflinge, Namens Joh. Wolleg von Karlowitz in Mähren und Joh. Belstle von Gundelfingen an der Donau entwichen. Man stellt daher das Ansuchen, diese Menschen anzuhalten, und zu unterzeichneter Behörde zu überliefern.

Beschreibung des Johann Wolleg.

Großer Statur, magern Gesichtes, schwarze lange Haare, spitzige Nase, schwarzbraune Augen, 35 Jahr alt. Seine Kleidung bei der Entweichung waren schwarz manschestene Hosen, weise Strümpfe und Schuhe, dunkelblaue Weste mit gelben Knöpfen, ein dunkelblaues kurzes Jankerl, einen halb hohen runden Hut, und ein schwarz rothgestreiftes Halstuch.

Beschreibung des Johann Belstle.

Großer Statur, langen Angesichts, gelbe Haare, spitzige Nase, braune Augen, 24 Jahr alt. Seine Kleidung bei der Entweichung waren lange grüne Hosen und Stiefel, gelbe Weste mit dergleichen Knöpfen, dunkelblaues kurzes Jankerl, ohne Hut, und ein roth und weiß gedupftes Halstuch.

Buchloe, am 14. Juli 1809.

Königl. baier. Strafarbeitshaus-Commissariat.

Landrichter v. Frechels, Commissär.

(481) Reitenbaur, Assessor.

Ein ganz neuer eisener Oekonomieofen, zum Kochen und Braten eingerichtet, ist zu verkaufen. D. ü.

(a 2) Es ist eine schöne leichte moderne Chaise, zum spazieren fahren als auch zum reisen dienlich, mit Schwanenhälsen, englischen Federn, Jalousieläden und Laternen versehen, zum Verkauf feil. In der vordern Prangersgasse Nro. 229 ist das Nähere zu erfragen. (478)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 18. Juli. Im g. Kreuz: Hr. Koch, Benefiziat von Rain; Hr. Tünnemann, k. b. Landgerichts-Assessor zu Essian; Hr. Perret, Kaufmann von Wien; — Im schw. Bärn: Hr. Köllensberger, k. Advokat von Amberg; Hr. Forster, Stadtrichter von Boden. — Im g. Hahn: Hr. Gedoai; Major von Neuburg. — Im g. Löwen: Hr. v. Sedling, Partikulier mit Bruder von Nürnberg; Hr. Frohmann und Hr. Rost, Handelsleute von Illerreichen. — Im schw. Adler: Hr. Obermeier, Kaufmann von Augsburg.

Baierische
National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 167 München, Freitag den 21. Juli 1809.

Paris, den 14. Juli. Durch ein kaiserl. Dekret ist der Graf Germain Garnier zum Präsidenten des Senats ernannt worden. — Das peinliche Gericht des Seinedepartements hat zufolge des kaiserl. Dekrets vom 6. April d. J. erklärt, daß gegen den vormaligen Prinzen Ludwig Victor Meriadec von Rohan, der nach dem 1. Sept. 1804 als General-Major in östr. Diensten gestanden, die Anklage statt finde, und einen Verhaftungs-Befehl gegen ihn erlassen. (J. de P.)

England. Das engl. Blatt, die Morninge Post sagt, daß in Georgien ein Aufstand gewesen, sey, der zum Zwecke hatte, dieses Land unabhängig zu machen. Mehrere franz. und russ. Kaufleute sollen ermordet worden seyn, und sich einige persische Truppen mit den Insurgenten vereinigt haben. — Lord Harrington, welcher Irland, dessen Vicekönig er war, verlassen hat, soll an der Stelle des Sir Dundas den Oberbefehl übernehmen. (Publ.)

Ein Privatbrief aus Bombay vom Oktober v. J. enthält die Besorgniß, daß in Indien der Krieg zwischen den Truppen der ostindischen Kompagnie und den Landesfürsten wieder ausbrechen dürfte. Holkar und Scindiah scheinen auf eine Gelegenheit zu warten, die Fahne des Aufstandes aufzustecken, und ihre Macht soll nicht unbedeutend seyn. Zu Penang war eine Division von Sir Edward Pellews Flotte angekommen, und hatte daselbst ihre Station genommen, um eine feindliche Eskadre, die man in diesen Meeren erwartete, aufzufangen. — Der ganze Betrag der Staatsausgabe von Großbrittanien, worin jedoch die von England gemachten Anleihen nicht enthalten sind, für die 6 Jahre, welche sich mit dem 3. Jänner 1809 endigen, beträgt ohngefähr 305 Mill. 945,599 Pf. Sterling, worin 166 Mill. 445,052 Pf. Sterling fundirte und nicht-fundirte Staatsschuld sind, und 229 Mill. 701,647 Pf. St. für alle andere Dienstzweige. Ohngefähr 224 Millionen 403,222 Pf. St. betrugen gewöhnliche und zufällige Einnahmen. Die Kriegsunkosten waren 92,240,000 Pf. St. Hiezu kommt eine Vermehrung der Staatsschuld von 81 Mill. 168,418 Pf. St., und noch 3,500,000 Pf. St.

Die Offiziers und Mannschaft der russ. Flotte waren zu Portsmouth auf 30 Transportschiffe gebracht worden, um nach Rußland abzugehen. Am 25. Juni kam aber Kontreordre, und sie wurden wieder an Bord ihrer Schiffe gebracht; da man die Transportschiffe jezt zu der Expedition nöthig hat. (Hamb. Z.)

Schweden. Wie es jezt heißt, wird sich der vorige König nach der Insel Wisergo bei Jönköping begeben, und sich daselbst bis zur Herstellung des Friedens aufhalten. Alsdann soll er wünschen, nach England abzureisen. — Graf Ruuth ist als Kurier mit Depeschen unsers neuen Königs nach England abgegangen. — Durch ein Schreiben, datirt am Bord des Victory, auf der Höhe von Karlskrona, hat Admiral Saumarez dem schwedischen Admiral Pute, benachrichtigt, daß, obgleich die Umstände ihn nöthigen, die Kanonenböte zu einem andern Dienst zu bestimmen, die sich bisher bei Malmoe befunden hatten, so hoffe er doch, daß die 2 engl. Linienschiffe, die in den Gewässern von Malmoe bleiben, hinreichend seyn würden, um die Kauffartheiflotte von und nach Karlskrona zu decken. Der Admiral fügt die Versicherung hinzu, daß zum Schuze des schwedischen Handels überdies noch 3 Linienschiffe bei Helsingborg wären. — In der Stettiner Zeitung liest man Folgendes: Die schwed. Konstitution ist nach der franz. eingerichtet. Der Adel thut Verzicht auf seine Vorrechte und behält blos den Titel. (Hamb. Bl.)

Stockholm, den 30. Juni. Gestern hatte hier

die Krönungsfeierlichkeit Sr. Maj. Karl XIII. Statt und morgen wird die Huldigung vor sich gehen. (Ebend.)

Von der Niederelbe, den 12. Juli. Seit vorigen Sonntag ist man in unsrer Gegend in einiger Unruhe. Bereits am Ende der vorigen Woche erhoben sich vielfältige Gerüchte von einer nahen Landung der Engländer. Man wollte in der Gegend Einkäufe und andere Vorkehrungen treffen gesehen haben, und zu Hamburg stiegen die Gold- und Getreidpreise. Am 8. des Morgens landeten zu Curhaven einige hundert engl. Seesoldaten. Die Nachricht von diesem Ereigniß ward von der vielzüngigen Fama sogleich in die wirkliche Ankunft einer Landungsexpedition verwandelt. Jezt weiß man zuverläßig, daß vor der Hand erst eine kleine Anzahl engl. Kriegsschiffe an die Mündung der Elbe angekommen ist, welche damit beschäftigt sind, die Tonnen in dem Fahrwasser niederlegen zu lassen. Die Mannschaft geht in Curhaven oft ans Land. Auf eben diese Weise haben die Engländer sich der Wesermündung genähert, wo bis gestern Abend ebenfalls noch keine Transportflotte angekommen war. Wahrscheinlich sind dieß nur Demonstrationen, denn bis zum 8. hatte man bei Helgoland noch nichts von engl. Schiffen gesehen; und bis gestern Abend war bei Curhaven nichts passirt. (C. f. D.) (Man sehe in der gestrigen Zeitung den Artikel Bremen und London.)

Oesterreich. Der größte Theil der Gewehre der Wiener Bürgergarde ist ins Arsenal eingeliefert worden. Die zum Dienste derselben nothwendigen Gewehre bleiben in den Wachtstuben, wenn die Wache abzieht. (J. de l'Emp.)

Wien, den 12. Juli. Folgende Kundmachungen sind hier publizirt worden: I. Zufolge der an die niederösterreichische Regierung gelangten Eröffnung des Hrn. Plazkommandanten hat der Ordonnateur en Chef zur möglichsten Erleichterung der Bewohner dieser Hauptstadt die Verfügung getroffen, daß sowohl die durchmarschirenden, als die hier in Garnison befindlichen Truppen Brod und Fleisch aus dem Militärmagazin erhalten. Eben so werden die Lebensmittel den bei den Einwohnern einquartierten Verwundeten abgereicht werden; da indessen der Zustand dieser leztern eine besondere Rücksicht verdient, so haben die Einwohner auch ferner für ihre Verpflegung alle Sorge zu tragen, und ihren Bedürfnissen thunlichst zuvorzukommen. Indem die Regierung diese Anordnung zur Kenntniß der Hauseigenthümer und Verwalter in der Stadt sowohl als in den Vorstädten bringt, versieht sich dieselbe, daß die franz. Militärpersonen fortan mit der ihnen schuldigen Achtung und Gastfreundschaft werden aufgenommen werden. Wien, den 6. Juli. — II. Die anwachsende Zahl der Blessirten macht einen hinlänglichen Vorrath von Charpien nothwendig, um den ausserordentlichen Bedarf derselben in den Spitälern decken zu können. Hierdurch sieht sich die Regierung veranlaßt, die Menschenfreundlichkeit der Einwohner in der Stadt und in den sämtlichen Vorstädten zur Abgabe von fertigen Charpien sowohl, als zur Lieferung alter Leinwand auf das dringendste aufzufordern. Der edle Charakter der Bewohner Wiens, und ihr bekanntes Gefühl für die Menschlichkeit, wovon sie schon bei so vielen Gelegenheiten die schönsten Beweise gegeben haben, läßt mit Grund erwarten, daß an den benannten Bedürfnissen beträchtliche Zuflüsse eingehen werden. Uebrigens wird nur noch erinnert, daß die gesammelten Beiträge in der Stadt an das städtische Steueramt, jene von den Vorstädten aber an die Grundgerichte alle Samstage gegen Rezipiße abzuliefern sind, und sollten minder vermögliche Parteien alte Leinwand, die nicht zu grob ist, verkaufen wollen, so haben sie diese gleichfalls in das städtische Steueramt zu bringen, wo ihnen solche nach einer billigen Schäzung pfundweis um baares Geld abgekauft werden wird.

Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Napoleon ist bereits wieder in Schönbrunn, indem der Monarch den dortigen Aufenthalt, wie im Jahr 1805, vorzüglich angenehm findet. Der Kaiser Franz ist, wie man hier allgemein versichert, sehr für den Frieden, und gab selbst dem Erzherzog Karl schriftlich den Auftrag, die Unterhandlungen zu demselben, wäre es auch mit bedeutenden Aufopferungen, einzuleiten, um dem schrecklichen Blutvergießen ein Ende zu machen. (W. B.)

Salzburg, den 14. Juli. Gestern Morgens kam Hr. Gen. Rusca hier an. Nachmittags folgten ihm mehrere Tausend seiner unterhabenden Truppen mit Gefangenen. (Salzb. Z.)

(Vom 16. Juli.) Die Regierungskommission dieses Landes hat die Bedingungen des Waffenstillstandes öffentlich bekannt gemacht, und solche mit folgender Proklamation begleitet:

Bewohner der salzburgischen Gebirge!

Wir eilen, Euch eine beruhigende Nachricht mitzutheilen.

Am 12. wurde an der Grenze Mährens der zur Seite

abgedruckte Waffenstillstand geschlossen, und dadurch dem Blutvergiessen der Armee ein Ende gemacht.

Ihr werdet in den Artikeln des Waffenstillstandes lesen, daß sich die kaiserl. öster. Truppen nicht nur aus Tirol, sondern auch aus allen benachbarten Provinzen der deutschen Erbstaaten zurückziehen.

So wollten es die beiden Kaiser; so hat sich Franz mit Napoleon vertragen; und so fällt von nun an aller Vorwand weg, einen Widerstand fortzusezen, von dem Kaiser Franz selbst seine eigenen Krieger abgefordert hat.

Wir erinnern demnach noch einmal an unsern Zuruf vom 29. v. M.; er ist Euch zugekommen; vorgeschüzte Unwissenheit kann nicht entschuldigen. Unsere Ermahnungen und Rathschläge haben gewirkt: dessen haben uns mehrere wackere Gemeinden durch ihre standhaften Erklärungen, an den Volksbewaffnungen unter keinerlei Verhältniß Theil zu nehmen, zur vollen Beruhigung unsers Gemüthes überzeugt.

Ihr andere folgt diesen Beispielen! Der Himmel hat uns gut gewollt, und hat für unsere Thäler das Glück einer ungetrübten Ruhe befestigt; daher laßt Eure Brüder nicht mehr ausziehen mit den Waffen in der Hand. Ruft eiligst Eure Schuzen zurück, auf das Euch nicht der Vorwurf treffe, Euch frevelhaft gegen das Zureden Eurer Vorgesetzten und Priester gerüstet, und Euch dadurch selbst der Strafe eines vorsäzlichen Ungehorsams, und einer zu spät gefühlten Reue ausgesezt zu haben.

Wir weisen zugleich alle Orts-Obrigkeiten an, dieses unser beßtgemeintes Wort kund zu machen, und überall auszutheilen, damit Jedermann die Wahrheit erkennen möge.

Salzburg, den 15. Juli 1009.

Fürst-Bischof zu Chiemsee.

Regierungsrath Feiner. Regierungsrath Pichler.

Landrath Frhr. v. Auer. Stadtrath Mezger.

Baiern.

Augsburg, den 19. Juli. Gestern brachte der Oberlieutenant Schwabel unter Bedeckung einer Abtheilung von Augsburger Freiwilligen 2 von den 3 Kanonen hier ein, welche vorgestern den geschlagenen Insurgenten bei Kempten abgenommen worden sind. Se. Exc. der Hr. Divisionsgeneral, Reichsgraf von Beaumont zog besagten Offizier zur Tafel, und beschenkte die wackere Mannschaft mit Geld. (A. Z.)

Nürnberg, den 18. Juli. Der Durchmarsch kais. franz. und königl. baieri. Truppen sowohl Kavallerie als Infanterie in größern und kleinern Abtheilungen dauert hier unausgesezt fort. — Der Fürst von Ponte Corvo reißte am 17. durch Regensburg. Er begibt sich nach Frankreich. (C. f. D.)

Am 16. Abends rückte noch bei einbrechender Nacht der Herzog von Abrantes (Junot) mit 7—8000 M. zu Bayreuth ein. Die noch zurückgebliebenen schwarzen Husaren zogen sich auf den Bindlocher Berg zurück. (N.O.P.A.Z.)

Kempten, den 13. Juli. Das höchste Geburtsfest Ihrer Maj. unserer allergnädigsten Königin wurde heute mit großer Feierlichkeit hier begangen. Früh um 9 Uhr begab sich das königl baier. General Kommissariat des Iller-kreises in Begleitung aller übrigen Civilbehörden in feierlichem Zuge zur protestantischen Kirche, um daselbst dem solennen Gottesdienste beizuwohnen. Hierauf gieng der Zug zur katholischen Kirche; auf dem Schloßplaze schloß sich der verdienstvolle franz. Hr. Obriste Bethizy mit dem ganzen Offizierskorps an den Zug an, und begleitete denselbe zum Hochamte und Tedeum. Nach geendigtem Gottesdienste war im Bivouacq der hier liegenden Truppen große Parade, wohin das gesammte Offizierskorps von den Civilbehörden und einer ungeheuren Menge Volkes begleitet wurde. Alle Truppen standen in Parade und ihre vortreffliche Haltung erregte allgemeine Bewunderung, so wie ihnen und ihrem thätigen Kommandanten, dem Hrn. Obristen Bethizy, der allgemeine Dank gezollt wurde, indem nur durch ihren tapfern Schuz die hiesige Stadt bisher von den Einfällen der Insurgenten befreit blieb. Was das Vergnügen dieses festlichen Tages noch unendlich vermehrte, war das erfreuliche Einrücken mehrerer franz. und baier. Truppen und des braven königl. würtemb. Regiments Franquement unter den Befehlen des uns schon rühmlichst bekannten und verehrten k. würtemb. Hrn. Obersten Barons v. Röder, der einige Augenblicke nach geendigtem Gottesdienste hier ankam, und an der Freude des Tages Antheil nahm.

Das königl. Gen. Kommissariat veranstaltete Mittags ein Gastmahl, wozu das gesammte Offizierskorps eingeladen wurde. In froher Vereinigung wurde hier auf das Wohl der hochgefeierten Landesmutter, des größten Helden der Welt, Kaisers Napoleon, des besten Königs Maximilian, des tapfern erhabenen Kronprinzen und der ganzen königl. Familie, dann des muthigen und tapfern Schüzens der Stadt Kempten getrunken. Durch die erhaltene Verstärkungen so wie durch die von der großen Armee eingegangenen Siegesnachrichten wurde uns der heutige festliche

Tag doppelt erfreulich, indem er alle unsere Besorgnisse entfernte, und die Aussicht auf eine Zukunft eröffnete, welche den heutigen Tag uns stets zum schönsten Festtage machen wird.

München, den 20. Juli. Gestern wurden hier einige 20 öster. Kriegsgefangene und eine gleich große Anzahl Tiroler-Insurgenten, welche von dem unter Kommando des Hrn. Obersten und Brigadier Grafen v. Arco stehenden Korps in dem, ohnerachtet des Waffenstillstandes von ihnen begonnenen Gefecht am 18. bei Murnau gefangen worden waren, hier eingebracht. Unter den gefangenen Tiroler-Rebellen befand sich auch ein sogenannter Hauptmann derselben.

Gestern sind auch etwa 1,400 spanische Schafe (Merinos) aus den kaiserl. öster. Schäfereien bei Wien hier angekommen, welche nach Frankreich getrieben werden.

Vermischte Nachrichten.

Durch einen Tagsbefehl vom 23. Juni bezeugt der Erzherzog Karl der ungarischen Insurrektion seine Unzufriedenheit über ihr Betragen in verschiedenen Gefechten, besonders bei der Schlacht von Raab. Der ganze rechte Flügel, der aus dieser Miliz bestand, ergriff auf eine so seltsame Art die Flucht, daß man glauben muß, die Chefs sind wenig unterrichtet von der Wichtigkeit der Crise, worin sich jezt die österreichische Monarchie befindet. (J. de P.)

Edictal-Citation.

Maria Anna Tschaininn, ledige bürgerl. Baders-Tochter von Burghausen, ist mit Zurücklassung einer letztwilligen Disposition am 3. Mai d. J. gestorben.

Die allenfallsigen Intestat-Erben werden hiedurch aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Erklärung über die Agnition des Testaments, und zwar sub poena agniti hierorts einzureichen, wozu ihnen die Einsicht des Original-Testaments in presentia registratoris nicht verweigert werden wird.

Altum den 23. Juni 1809.

Königl. baier Stadtgericht der Haupt- und Kreis-Stadt Burghausen.

Weinzierl, Stadtrichter.

(426) Schwemmer.

Gant-Proklama.

(3 c) Da man in dem Debitwesen des hiesigen Gilgenrainer-Brauers, Joseph Kirschenhofer seel. auf die Gant erkannt hat, so werden deßhalb folgende 3 Edikts-Tage, nämlich der erste ad producendum et liquidandum auf Donnerstag den 13. Juli, der zweite ad excipiendum auf Donnerstag den 17. August, und endlich der dritte und letzte ad concludendum auf Donnerstag den 14. Sept. festgesetzt; alle diejenigen nun, welche aus welch immer für einen Rechtsgrund an besagte Verlassenschafts-Masse eine Forderung machen zu können glauben, haben an obenerwähnten Tagen beim hiesigen Stadtgerichte zu erscheinen, und sowohl an diesen Tagen, als in der Zwischenzeit jeden Edittstages um so sicherer ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen ohne weiters präkludirt seyn sollten.

Altum den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(416) Haider.

Pachtversteigerung.

(3 c) Zu Folge einer allerhöchsten Entschließung vom 4. Juli vorhei wird am Samstag den 29. des l. M. Juli das heil. Geist-Spital Brauhaus in München im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben.

Pachtfreunde belieben sich also an dem bemeldten Tage Morgens 9 Uhr in dem gedachten Brauhaus-Gebäude zur Abgabe ihrer Pacht-Anbothe einzufinden.

Die Lokalitäten des Brauhauses, die hiezu gehörige, Bräugeschirre und Geräthschaften, so wie die nähere Pachts-Bedingnisse können von den Pachtlustigen täglich besichtiget und eingesehen werden.

München, den 8. Juli 1809.

Königl. besondere Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeits-Anstalten in München.

(452) Ilg.

Bekanntmachung.

(2 a) Unerachtet, daß schon seit mehreren Jahren die hiesige Sommer-Dult immer den letzten Sonntag in dem Monat Juli ihren Anfang nimmt, und unerachtet, daß schon so oft dieses durch den Druck bekannt geworden ist, so geschehen deshalb doch unaufhörliche Anfragen, bei der unterzeichneten Direktion, daher dann um alle weitere Irrungen zu vermeiden, es hiemit bekannt gemacht wird, daß jeder Zeit der letzte Sonntag in dem Monat Juli, also in dem laufenden Jahre der 30. derjenige Tag ist, an welchem die Sommer-Dult ihrem Anfang nimmt.

München den 13. Juli 1809.

Königl. baier. Polizei-Direktion.

(467) v. Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

(b 2) Nach der im Jahr 1799 in XLI. Stücke des Intelligenz-Blattes bekannt gemachten Vorschrift wird zu Folge der unterm 18. Febr. altdin von einer königl. General-Forst-Administration anher erfolgten Entschließung der Pachtjagd-Distrikt Piesenhausen auf dem Wege öffentlicher Versteigerung Samstag den 29. d. M. unter Vorbehalt höchster Begnehmigung an die Meistbiethenden verpachtet. Pachtlustige können daher sich an solch bestimmten Tage in der königl. Rentamtswohnung einfinden, die weitere Bedingnisse vernehmen, und ihre Pachtsbothe zu Protokoll geben. (477)

Actum den 15. Juli 1809.

Königl. Rentamt Traunstein und königl. Forstamt Marquartstein,

v. Heeg, Rentbeamter. Buchbach, Oberförster.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 168 München, Sonnabend den 22 Juli 1809.

Paris den 15. Juli. Das offizielle Blatt enthält heute as 25. Bulletin. Diesen Morgen kündigte der Donner der Kanonen der Hauptstadt den denkwürdigen Sieg Sr. Maj. des Kaisers an. — Heute Abend wurde das Bulletin in dem Theater unter dem Freudenruf der Zuschauer: Es lebe der Kaiser! gelesen. (Mon.)

Nach Berichten aus London vom 5. Juli im J. de l'Emp. war die große Expedition an diesem Tage noch nicht segelfertig. Indessen erwartete man in allen Häfen jeden Augenblick ein allgemeines Embargo bis nach dem Abgange der Expedition. (Die lezten Nachrichten aus London in den franz. Blättern reichen bis zum 8. Juli, und diese erwähnen noch nichts von dem Auslaufen. Man vergleiche damit den Artikel Niederelbe und Hamburg in der heutigen Zeitung.)

London, den 26. Juni. Folgendes sind zusammen die Truppen die eingeschifft werden: Abtheilungen des 3. und 9. Dragoner-Regiments, 4 Bataillons Garden, das 1. und 2. Regiment leichter Infanterie der deutschen Legion, Abtheilungen des 2. Kavallerie-Regiments dieser Legion; ferner die Bataillons von folgenden 35 Regimentern: vom 1., 2., 4., 5., 6., 8., 9., 11., 14., 20., 23., 26., 28., 32., 35., 36., 38., 42., 43., 50., 51., 52., 59., 63., 68., 71., 76., 77., 81., 82., 84., 85., 91., 92 und 95.

Der Graf v. Chatham ist zum Oberbefehlshaber der Truppen der neuen großen Expedition ernannt. Admiral Otway kommandirt die Kriegsflotte, und Home Popham ist Flottenkapitän.

Portsmouth, den 26. Jun. Bei der neuen großen Expedition sollen 20 Linienschiffe gebraucht werden. Zwölf segeln von Spithead mit den Truppen ab, deren Einschiffung morgen anfängt. Heute Morgen pflanzte Admiral Otway seine Flagge am Bord des Monarch von 74 Kanonen auf. Er war die Nacht vorher von London zurückgekommen, wohin er durch eine telegraphische Depesche berufen ward, um seine lezten Instruktionen zu erhalten. Hier sollen 15 Regimenter eingeschifft werden, mit 2 Kompagnien Scharfschüzen, 8 Kompagnien Artillerie und verschiedene Eskadrons Dragoner. Die Linienschiffe nehmen jedes 600 Mann Truppen ein. Alle hiesige Kriegsschiffe, klein und groß, bis auf den Donnegal und Afrikaine, sind zu der Expedition beordert. Gestern war hier ein starkes Matrosenpressen und die Transportschiffe werden sehr theuer bezahlt.

Auch in Irland, Jersey und Guernsey werden Regimenter eingeschifft. Derjenige Theil der Expedition, der unter John Hope von den Dünen abgeht, wird besonders Kavallerie bei sich haben; man nennt die Irländische Dragonergarde, das 12. leichte Dragoner-Regiment und die Blauen. Gestern empfing der Graf Chatham die Besuche vieler Staabsoffiziere in seinem Hause. Er ertheilte seinen Adjutanten Befehl, sich auf den ersten Wink zum ausländischen Dienst bereit zu halten. (Franz. Bl.)

Italien. Der engl. General Stuart hat in Verbindung mit dem Befehlshaber der engl. Flotte, Viceadmiral Martin, unterm 13. Juni vom Bord des Kanopus nachstehende Proklamation erlasse:

„Wenn, wie uns versichert wird, Räuber und Banditen in verschiedenen Theilen von Kalabrien im Namen Sr. sizilischen Maj. Ferdinand IV. alle Arten von Exzessen begehen, und sich rühmen, dieses unter dem Namen und mit Einwilligung der Engländer zu thun, so erklären wir unterzeichnete Befehlshaber der Truppen Sr. großbrit-

tanischen Maj., daß wir den Indivibuen, welche sich irgend eines Frevels schuldig machen, jede Art von Schuz versagen, und die mit Handhabung der innern Polizei beauftragten Magistratspersonen, so wie die rechtlichen Einwohner des Landes auffordern und ermächtigen, zu Verhütung aller Unordnung und zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit alle nur mögliche Maasregeln zu ergreifen. Geschieht dieses nicht, so wird die rechtmässige Obrigkeit andere Beamte ernennen, und diesen die Civilverwaltung der Provinz auftragen."

Indem der Generalintendant von Kalabrien den verschiedenen Civil- und Militärbehörden diese, bei der unterbliebenen Landung der Engländer freilich unnüze, und gewissermassen lächerliche Proklamation mit der Vorschrift, wie sie dieselbe nöthigenfalls beantworten sollen, mittheilte, schloß er mit folgender Bemerkung:

„Sie werden übrigens dem Gen. Stuart alle die Achtung bezeigen, die einem Offizier von seinem Range gebührt, der liberale Gesinnungen äussert, sich laut gegen Räubereien ausspricht, und den bei allen polizirten Nationen angenommenen Grundsäzen huldigt. Wenn er in das Innere eindringt, und durch das Schicksal der Waffen in Ihre Hände fällt, so vergessen Sie nicht, ihn eine Begegnung, wie man sie dem Muth und der Ehre schuldig ist, erfahren zu lassen, und ihm für die Sorgfalt zu danken, womit er die Räubereien abzustellen strebt. Nur gegen Uebelthäter müssen Sie unerbittlich seyn, welche keiner Nation angehören, und von England selbst in diesem Augenblicke nicht anerkannt werden. Seyen Sie dagegen großmüthig und gastfrei gegen die Engländer, und haben Sie stets den biedern Karakter unsers Königs Joachim Napoleon vor Augen, dem allein das Recht zusteht, über das Schicksal der entwafneten Feinde zu entscheiden."

O e s t e r r e i c h. Der öster. Gen. Carneville hat ein Freikorps errichtet. In einer Proklamation an die Freunde des Ruhms sagte er: Er habe von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Karl den Auftrag erhalten, ein aus Husaren, leichter Infanterie und Jägern bestehendes Korps zu bilden; alle die, welche bereits gedient hätten, sollten sogleich ihren bisherigen Grade, ihren militärischen Kenntnissen, oder der Anzahl der von ihnen dem Korps zugeführten Waffengefährten angemessene Anstellung erhalten; junge Leute von Erziehung könnten auf schnelle Fortschritte Rechnung machen; wer Montirungsstücke oder Waffen mitbringt, solle den Betrag derselben im baarem Gelde erhalten u. s. w. (Berl. Bl.)

W i e n, den 11. Juni. Hier sind folgende weitere Kundmachungen erschienen. Auf Befehl des hiesigen Plazkommandanten hat jeder Hauseigenthümer, Hausadministrator oder Sequester binnen drei Tagen die Namen der in seinem Hause bequartierten Herren Offiziere und Beamten der franz. Armee an das Hauptthor zu heften. Eben so ist jedesmal die Anzeige bei der Einquartierungskommission zu machen, wenn die in dem Hause bequartierten Herren Offiziere, Gemeine oder Beamte abgegangen sind. Wer diese zur Erhaltung der Ordnung nothwendige Einrichtung nicht befolgt, würde mit einer Geldbusse zum hiesigen Armeninstitute belegt werden. **W i e n,** den 10. Juli. — Es ist für den Bedarf der franz. Spitäler ein Quantum von 40 bis 50,000 Ellen Leinwand zu Bandagen erforderlich. Zur Anschaffung derselben wird morgen, den 12. d. M., eine öffentliche Versteigerung gehalten werden. Diejenigen, welche diese Lieferung zu leisten bereit sind, haben morgen um 10 Uhr früh bei der niederösterreichischen Regierung im Gebände der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei, nebst Mitbringung der Leinwandmuster, sich einzufinden. **W i e n,** den 11. Juli — Französische und öster. Verwundete schmachten auf dem Schlachtfelde nach Pflege und Wartung, welche ihnen nur dann verschaft werden kann, wenn die zu ihrer Transportirung nöthigen Wägen aufgebracht werden. Sämtliche Besizer von Pferden und Wägen sind demnach eingeladen, dieselben morgen um 7 Uhr früh auf dem Judenplaze zu stellen, und sich dem dort aufgestellten Kommissär zu übergeben, wo sie nach gemachtem Gebrauche unfehlbar wieder den Eigenthümern sollen zurückgestellt werden. **W i e n,** den 11. Juli 1809.

T ü r k e i. Der Publiciste sagt: „Der größte Theil der Bulgarei ist bereits in der Gewalt der russ. Armee. Sie findet unter den Griechen mehr Anhänger, als in den vorhergehenden Kriegen. Der 70jährige Jussuf Pascha hat die türkische Hauptarmee zu Adrianopel konzentrirt; da nun die Russen sich dieser Stadt schleunig näherten, so erwartet man bald die Nachricht von einer großen Schlacht, welche das Schiksal der Türkei entscheiden wird. Es treffen so viele Umstände zusammen, daß wahrscheinlich noch der Lauf dieses Jahrs die Katastrophe herbeiführen wird, welche ganz Europa erwartet. Der Großfürst Konstantin hat Petersburg noch gar nicht verlassen, er kommandirt also die gegen Konstantinopel vorrückende Armee nicht, eben so wenig der General Burhöwden. Fürst Prosorowski ist völlig wieder herge-

stellt. Das servische Truppenkorps, welches sich mit der russ. Armee vereinigen sollte, scheint gezwungen worden zu seyn, sich nach Servien zurückzuziehen. Die Bosnier vertheidigen sich hartnäckig gegen das in ihr Land eingedrungene servische Korps. Was Czerni Georges mit seinem Korps in Albanien ausgerichtet hat, weiß man nicht. Widdin befindet sich noch in den Händen der Türken. Zwischen Servien und den benachbarten östr. Provinzen ist wenige Kommunikation; die Oesterreicher trauen den Serviern nicht. Die Servier feierten die Siege Napoleons auf das Glänzendste."

Frankfurt, den 14. Juli. Dieser Tage sind in mehreren Abtheilungen Gefangene vom Schillschen Korps hier durch nach Mainz geführt worden.

Man sieht der baldigen Abreise des Königs von Sachsen entgegen, da in den lezten Tagen so befriedigende Nachrichten aus Sachsen u. Oesterreich eingetroffen sind. Ihre Maj. fahren jeden Abend in fünf sechsspännigen Wagen spazieren, wozu der Kurfürst von Trier jedesmal abgeholt wird, welcher auch bei dem König speist. Morgens hat der König schon einigemal einen Spazierritt gemacht. Neulich besuchte er den Garten des russ. Konsuls, Hr. v. Bethmann. — Die Bagage, welche unlängst vom primatischen Militär aus der Gegend von Erfurt hieher geschickt wurde, ist wieder dahin abgegangen, da alle Besorgniß wegen der östr. Streifkorps vorüber ist. — Der Fürst Primas hat eine Anzahl Medaillen prägen lassen, um damit seine ausgezeichnete Krieger in Spanien zu belohnen. — Der König von Würtemberg hat auf die in hiesiger Stadt und Gegend gelegenen deutschherrischen Besizungen, als zu Mergentheim gehörig, Ansprüche gemacht, wogegen aber noch protestirt wird. — Der Divisionsgeneral Rivaud ist aus Spanien hier angekommen, um ein Kommando bei der Armee des Herzogs von Abrantes zu übernehmen.

Das Journal de Francfort vom 17. Juli sagt: Ein Reisender hatte hier das Gerücht verbreitet, der König von Westphalen sey am 13. mit 900 Pferden zu Weimar erwartet worden. Dieß ist ungegründet. Wahr hingegen ist es, daß der König seinen Operationsplan geändert, und seinen Marsch nach Franken für jezt nicht fortgesezt hat. Er befand sich am 13. des Morgens zu Schleiz, und wollte an diesem Tage nach Plauen marschiren, um die Oesterreicher von da zu vertreiben. Dresden wurde, nach heute früh eingetroffenen Berichten, von neuem durch die östr. Korps bedroht, das sich von Peterswalde her hatte sehen lassen. Diese Hauptstadt hatte freilich nur eine schwache Besazung, aber der König von Westphalen hatte einen Theil seiner Armee zu ihrer Vertheidigung abgeschickt.

An Joh. v. Müllers Stelle hat der König von Westphalen den Staatsrath Leist zum Generaldirektor des Unterrichtes in seinen Staaten ernannt. (A. Z.)

Von der Niederelbe, den 9. Juli. Aus Curhaven erhält man durch ausserodentliche Gelegenheit folgenden Bericht vom 8. Juli:

Gestern Nachmittag erschienen auf der Höhe unsers Hafens 12 engl. Kriegsschiffe, die gegen Abend eine halbe Stunde von hier bei Dohl Truppen ans Land sezten. Die hier befindlichen wenigen Franzosen, 70 an der Zahl, trafen Anstalt die hiesige Batterie zu vertheidigen. Da die Engländer aber schon gegen 600 Mann gelandet hatten, so zogen sie sich nach Stade zurück. Heute Morgen um 4 Uhr rückten 600 Engländer hier ein, besezten die Batterie, und pflanzten die engl. Flagge auf, Offiziere begaben sich zu dem hiesigen hamburgischen Amtmann, Senator Abendroth. Es giengen Staffetten über Staffetten nach Hamburg und andern Orten ab. Nach Aussage der Engländer soll dieses nur die Avantgarde ihrer Expedition gegen Norddeutschland seyn, die sie auf 15 bis 20,000 Mann angeben. Unter den engl. Schiffen befänden sich auch Brander. Bei Bremerlehe soll, wie es heißt, zu gleicher Zeit eine Landung auf der Weser erfolgt seyn.

(Man vergleiche unsern vorgestrigen Artikel aus Bremen vom 10. Juli., wonach nicht nur an der Weser keine Landung geschehen war, sondern auch das bei Curhaven ans Land gekommene kleine Detaschement sich schon wieder eingeschift haben sollte.)

Hamburg, den 10. Juli. Die gestern durch Staffeten hier eingegangene Nachricht von der Landung bei Curhaven hat viel Sensation erregt. Da das nördliche Deutschland gegenwärtig größtentheils von Truppen entblößt ist, so dürften, wenn die Engländer, troz der Vorgänge in Oesterreich, bei Ausführung ihres Landungsprojekts beharren sollten, zuerst auf franz. Requisition die Dänen gegen sie marschiren. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zu London hat Hr. Windsor neue Lampen erfunden, die er Gaslampen nennt. Man hat schon in einem Theil der Stadt London Versuche damit gemacht, und sie so bewährt gefunden, daß nun ganz London damit Nachts erleuchtet werden soll.

Nach Berichten aus Salzburg vom 20. Juli ist die 3te königl. baier. Armee-Division unter Kommando Sr. Exc. des Hrn. General-Lieutenants v. Deroy von Linz kommend, daselbst eingerückt.

Die spanische Schafheerde, welche aus Oesterreich nach Frankreich getrieben wird, (man sehe die gestrige Zeitung) ist für die kaiserl. Schäferei zu Rambouillet bestimmt. Sie bestehen aus 400 Widdern und 1000 Mutterschafen. Sie sind von der schönsten und feinsten Wolle bedeckt. Sie machen Tagmärsche von 2 bis 3 Stunden, und werden demnach erst im Oktober zu Rambouillet ankommen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 23. Juli. Lanassa, ein Trauerspiel in 4 Aufzügen.

Versteigerung.

(b 2) Auf selbstiges Verlangen der Titl. Theres Heinrich, königl. baier. Rentbeamtens-Wittwe von Naburg et Cons. als Erben der verstorbenen Oberforstmeisterin von Fabris wird Dienstag den 24 d. Vormittag von 9 bis 12 Uhr die sogenannte Ehehartens- oder Schapperger-Schwaig am Rennweg; dann Mittwoch den 26. d. eine den Fabrisschen Erben gehörige, und auf den obern Lendwiesen befindliche Wiese von 2 1/2 Tagwerk, jedoch mit Vorbehalt der Ratifikation der Interessenten öffentlich versteigert.

Die Schwaige bestehet in der Behausung, Stadel, Schupfen samt Backofen, in 1/2 Tagwerk grosen Kräutlgarten, 2 1/2 Ausspann haltende, und 3/4 Tagwerk grossen Grasboden, dem neben dem Haus befindlichen 3 1/2 Tagwerk grosen Anger, der neben obigen Anger liegendem, und 3 1/2 Ausspann haltenden Acker, jedoch ohne alle Fahrniß und Vieh.

Die Prästationen von der Schwaig sind: Herbststädtgeld 25 kr., Mänatanlag 2 fl. 48 kr., zur Pfarr Altdorf sogenanntes Gartengeld 21 kr. 2 pf., und zu der Gemeinde am Rennweg 1 fl. nebst der noch zu regulirenden Steuer.

Kaufsliebhaber können also dieses Anwesen ehevor in Augenschein nehmen, und sodann auf obbestimmte Täge und Stunden ihr Kaufsanboth bei unterzeichnet königl. Stadtgericht ad Protocollum geben.

Landshut, den 11. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

(470) Starck.

Aufforderung.

(3 c) Nachstehendes Amt ist veranlaßt, in öffentlichen Blättern alle jene auswärtige, in- und ausländische, adeliche und unadeliche Individuen, Korporationen, Stiftungen und Kirchen, welche im Bezirke des königl. baier. Rentamtes Neumarkt im Altmühlkreise, ehemals der obern Pfalz, Lehen oder sonst Grundeigenthum besitzen, oder Renten aller Art beziehen, zum leztenmal aufzufodern, daß sie ihre zur endlichen Regulirung des momentanen Steuer Provisoriums nothwendige Fassionen nach Vorschrift des Münchener Regierungs-Blattes Jahr 1808 St. VI. S. 394 — 424 längstens binnen 8 Tagen einreichen, und in denselben bei der Natural-Berechnung das Schaffl. Kern und Weitzen zu 10 fl. 30 kr., Korn 6 fl. 48 kr., Gerste 5 fl. 30 kr., Haber, Fesen und Dinkel 4 fl. 12 kr. berechnen, den reinen Ertrag aus Bräuereien aber nicht mit 10 sondern mit 5 fl. zum Kapital erheben.

Diejenigen Individuen, welche ihre Fassionen nach obigen Formularien und Berichtigungen bereits eingesandt haben sollten, wollen gefälligst anzeigen, unter welchem Datum und Addresse dieselben abgegangen sind.

Den 24. Juni 1809.

Königl. baier. Rentamt Neumarkt im Altmühl-Kreise.

(427) A. Eisenhuth.

Beim Buchhändler Fleischmann allhier ist zu haben:

Baierischer neuer Volkskalender für den Bürger und Bauersmann, auf das Jahr 1810, mit weißen Papier durchschossen. Preis 24 kr. Das Duzend aber 4 fl.

Inhalt:

1) Allerhöchstlandesherrliche Verordnungen, welche auf den Burger und Landmann Bezug haben. 2) Von dem grosen Raume, welchen wir Himmel nennen. 3) Wie die deutschen Burger und Bauern in ihren gegenwärtigen Zustand gekommen sind, und wie sie es unter ihren Regenten so gut haben. 4) Wie Vater Max die armen Kinder des Dorfes beschäftigte, und sie vor Bettel und Brodmangel zu schützen suchte. 5) Die Kranken bedurfen des Arztes. 6) Wie unvorsichtig sich Liese als Kindsmutter in den Wochen oder während ihres Kindbettes betrug. 7) Die folgsame Rosine. 8) Das neue Schulhaus im Dorfe. 9) Pfarrer Liebvoll macht Vorschläge zur Erbauung eines Leichenhauses; bei seiner sonst furs Gute sehr empfanglichen Gemeinde. 10) Meidet den Branntwein und liebet die Arbeit, oder seht nur die unglückliche Appel. 11) Herr von Armenhold kauft sich ein vernachläßigtes Landgut, und stellt es in kurzer Zeit mit seinem Verwalter gut her. 12) Warum wollen so viele Bauernknechte und Landleute nicht mit Ochsen fahren? 13) Seht doch die Kuh muß behext seyn, denn sie giebt Milch so roth wie Blut. Wie mag da zu helfen seyn? 14) Von den Hinternissen in der Landwirthschaft. 15) Der Schullehrer, Alter Socher zu Kleinhelfendorf, ein fleißiger Obstbaumgärtner. 16) Bekanntmachung eines nützlichen Unkrautes 17) Wie der Kleesaamen auf eine gute Art einzusammeln ist. 18) Man kann den Flachs zart und weiß, ja der Seide selbst ähnlich machen. 19) Vom Nutzen der Kürbisse. 20) Wie erhält man guten Saamenwaitzen, und wie verhütet man den Brand desselben? 21) Alles Getreide wird weit vortheilhafter mit der Sense als mit der Sichel gemähet. 22) Die Bäume dienen oft auch als Wetterableiter, und wenden Feuersgefahr ab. 23) Alphabetisches Verzeichniß der Jahrmärkte in Baiern 24) Verzeichniß von wohlfeilen und sehr nutzlichen Bücher für alle Stände, besonders für Pfarrer, Schullehrer, Landbeamte, Burger und Bauern.

／Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 169 München, Mondtag den 24 Juli 1809.

Frankreich. Das offizielle Blatt vom 16. Juli enthält das (noch rückständige)

sechs und zwanzigste Bulletin der Armee.

Wolkersdorf, den 9. Juli. Der Rückzug des Feindes geschieht in Unordnung. Man hat einen Theil seines Fuhrwesens genommen. Seine Verwundeten sind in unsre Hände gefallen; man rechnet ihrer schon über 12,000, alle Dörfer sind voll davon. In 5 seiner Hospitäler hat man allein mehr als 6000 gefunden.

Der Herzog von Rivoli, der den Feind durch Stockerau verfolgte, ist schon zu Hollabrunn angekommen.

Der Herzog von Ragusa war dem Feinde anfangs auf der Strasse nach Brünn gefolgt, die er zu Wolfersdorf verließ, um den Weg nach Znaym zu nehmen. Heute Morgens um 9 Uhr stieß er zu Laa auf einen feindlichen Nachtrab, warf ihn und machte 900 Mann davon zu Gefangenen. Er wird Morgen zu Znaym seyn.

Der Herzog von Auerstädt ist heute zu Nikolsburg angekommen.

Der Kaiser von Oesterreich, der Prinz Anton und ein Zug von ohngefehr 200 Caleschen, Kutschen u. anderes Fuhrwerk brachten die Nacht vom 6. in Ernstbrun, den 7. in Hollabrun, und den 8. in Znaym zu, von da sie am 9. Morgens abgiengen. Nach den Aussagen der Einwohner des Landes, welche sie führten, waren sie ausserordentlich niedergeschlagen.

Einer der Prinzen von Rohan wurde verwundet auf dem Schlachtfelde gefunden. Der Feldmarschall-Lieutenant Vukassovich ist unter den Gefangenen.

Die Artillerie der Garde hat sich mit Ruhm bedeckt. Der Major v. Abbeville, welcher sie kommandirte, wurde verwundet.

Der Kaiser hat ihn zum Brigade-General ernannt. Dem Eskadronschef der Artillerie Grenner wurde ein Arm abgeschossen. Die unerschrockenen Kanoniers haben die ganze Gewalt dieser schrecklichen Waffen dargethan.

Die Jäger zu Pferde von der Garde griffen am Tage der Schlacht von Wagram drei Vierecke von Infanterie an, und durchbrachen solche. Sie eroberten 4 Kanonen. Die polnischen leichten Reiter der Garde machten einen Angriff auf ein Uhlanen-Regiment. Sie machten den Fürsten Auersberg gefangen, und eroberten 2 Kanonen.

Das sächs. Kavallerie-Regiment Albert hat das Cürassier-Regiment Albert angegriffen, und eine Fahne erobert. Es war sonderbar, 2 Regimenter gegeneinander fechtend zu sehen, die dem nämlichen Obersten gehören. (Bekanntlich ist der Herzog Albert von Sachsen-Teschen Inhaber eines Kavallerie-Regiments in der königl. sächs. u. eines andern in der kaiserl. öster. Armee.) (Anm. d. Red.)

Es scheint, daß der Feind Mähren und Ungarn verlasse, und sich nach Böhmen zurück ziehe.

Die Straßen sind mit Leuten von der Landwehr und dem Aufgebot in Massa bedeckt, die nach Hause gehen.

Der Verlust des Feindes durch Desertion, in Verbindung mit dem Todten, Verwundeten und Gefangenen, führt diese Armee der Vernichtung entgegen.

Die vielen aufgefangenen Briefe enthalten eine starke Darstellung der Unzufriedenheit in der feindlichen Armee und der darin herrschenden Unordnung.

Gegenwärtig, da die öster. Monarchie ohne Hoffnung ist, würde man den Charakter derer schlecht kennen, von denen sie regiert wurde, wenn man nicht erwartete, daß sie sich eben so demüthigen werden, wie sie es nach der Schlacht von Austerliz thaten. Damals waren sie, wie

jezt, ohne Hofnung, und erschöpften sich in Betheurungen und Schwüren.

Im Verlauf des 6. Juli warf der Feind einige 100 Mann Beobachtungsposten auf das rechte Donauufer. Sie haben sich nach Verlust einiger Leute an Todten oder Verwundeten wieder eingeschifft.

Die Hize war in diesen Tagen ausserodentlich. Der Thermometer stand fast immer auf 26 Grade.

Der Wein ist in großem Ueberfluß vorhanden. Es giebt Dörfer, wo man bis gegen 3 Millionen Maaß (Pinten) findet. Glücklicher Weise hat er keine ungesunde Eigenschaft.

Zwanzig der ansehnlichen Dörfer der schönen Ebene um Wien, wie man sie nur in der Nähe groser Hauptstädte antrift, sind während der Schlacht verbrennt worden. Der gerechte Haß der Nation drückt sich gegen jene verbrecherische Menschen aus, welche dieses Unglück über sie brachten.

Der Brigade-General Laroche ist am 28. mit einem Korps Kavallerie in Nürnberg eingerückt, und hat seinen Weg nach Baireuth genommen. Er stieß zu Bessentheim, ließ sie durch das erste provisorische Dragoner-Regiment angreifen, säbelte alles nieder, was er vor sich fand, und nahm 2 Kanonen.

Wien, den 14. Juli. Se. Maj. der Kaiser Napoleon sind gestern um 9 Uhr Morgens aus Ihrem Feldlager vor Znaym abgereiset, und um 3 Uhr Nachmittags in Schönbrunn eingetroffen. Die k. k. Garden langen ebenfalls daselbst an, und beziehen die ihnen angewiesenen Cantonnierungen.

Man hat mehrere Male Gelegenheit gehabt, den traurigen Einfluß zu bemerken, welchen Fremde, durch übel angewandte Talente nicht vor der öffentlichen Verachtung geschüzt, auf die wichtigsten Entschliessungen der Regierung ausgeübt haben. Wenn man beigefügten franz. geschriebenen Brief des Hrn. Genz an den Grafen v. Stadion liest, so wird man einen Beweis mehr von dem Ansehen von Wichtigkeit haben, welches diese Elenden sich geben, und Minister die gefährliche Schwachheit haben ihnen zuzugestehen. Mit Beihilfe solcher von England beschüzter und besoldeter Agenten gelingt es diesem Staate, in seine Schlingen jene Regierungen zu verwickeln, die nicht einsehen wollen, daß England sie nur seines eigenen Interesse wegen zum Kriege aufreizt.

Beigefügter Brief wurde nebst vielen andern unter den Depeschen eines aufgefangenen Kouriers gefunden.

Brief des Hrn. Genz an den Grafen v. Stadion, Minister der auswärtigen Angelegenheiten ꝛc. zu Wolkersdorf. (Durch Estaffette.)

Tyrnau den 7. Juli 1809.

Mein Herr Graf!

Als ich Hrn. v. Binder mit dem Briefe belästigte, worin ich Ew. Exc. den Plan, mich hieher zu versetzen, vorschlug, habe ich ihn inständig gebeten, und er hat mir auch fest und feierlich versprochen, daß ich in Tirnau Weisungen finden würde, die mich über meine weitern Schritte belehren sollten. Ich glaube wohl, daß Hr. v. Binder mir geantwortet hat, aber Gott weiß, welch böser Dämon es verhinderte, daß mir sein Brief zukam. Statt authentische Weisungen, habe ich hier Neuigkeiten in Fülle gefunden, die einen beunruhigender als die andern, so daß ich, wenn ich den Leuten von Tyrnau hätte glauben wollen, spornstreichs hätte umkehren müssen. Ich habe es nicht gethan; indessen bin ich doch, obgleich von aller Art Leitstern entblößt (denn hier hat Niemand auch nur den Schatten einer Idee von dem was vorgeht,) durch blosse Vergleichung der verschiedenen falschen Auslegungen zur Ueberzeugung gelangt, daß die Sachen sich im Wesentlichen um nichts geändert haben; und daß jene Bewegung des Erzherzogs Johann, der man hier die niederschlagendsten Beweggründe unterschiebt, nur Bezug auf Entwürfe für die Zukunft, aber nicht auf vergangene Ereignisse habe.

Der einzige Stoff zur Unruhe, der mir noch übrig bleibt, ist also das Stillschweigen des Hrn. v. Binder; und es ist mir um so peinigender, als die Meinungen über den Weg, den ich in dem Falle, daß Ew. Exc. mich sprechen wollten, einschlagen soll, eben so widersprechend sind, als die Nachrichten über die vorgebliche grosse Schlacht.

Ich bitte demnach Ew. Exc. mir einige Worte zu schreiben, oder schreiben zu lassen, die mich erstlich über Ihre Absichten belehrten, und in dem Falle, daß diese dahin gingen, mich in Wolkersdorf zu sehen, mir den Weg wenigstens im Groben andeuteten, den ich wählen soll, um dort anzulangen. Ich erwarte Antwort auf diesen Brief mit einer Ungeduld, die sich Ew. Exc. wohl vorstellen können; denn hier bin ich ganz vereinzelt, aus dem Geleise geworfen, und die Beute alles dessen, was Unwissenheit und Dummheit ersinnen können, um meine Seele zu quälen. Ich hoffe von der Güte Ew. Exc., ich erbitte es mir als eine besondere Gnade, daß Sie

mir Ihre Antwort durch eine Estaffette zukommen lassen, damit wenigstens dieser Zwischenraum von Verlassenheit und Vereinzelnung sich nicht über 2 Tage erstrecke. Ich bin mit allen Gefühlen der Ergebenheit und Hochachtung, die Ew. Exc. an mir kennen,

Mein Herr Graf

Ihr gehorsamster und getreuester Diener

Unterzeichnet: Gentz.

Die Donau ist gestern und heute plözlich ausserordentlich angewachsen, und hat einen Theil der neuen Brücken beschädigt. Acht Tage früher wäre dieser Vorfall sehr unangenehm gewesen; sie scheint gleichsam des Kaisers Zurückkunft abgewartet zu haben. (Wien. Z.)

Wien, den 16. Jul. Seit dem 13. befindet sich der Kaiser Napoleon zu Schönbrunn. Er sieht heiter und gesund aus, und geht täglich in den dortigen Alleen spazieren. Von einem Tag zum andern erwartet man die erfreuliche Nachricht, daß der Friede unterzeichnet sey. Der Erzherzog Karl soll an den Kaiser Napoleon durch einen Adjutanten ein sehr interessantes Schreiben überschickt haben. — Unser Kurs hat sich heute wenigstens etwas gebessert. Auf Augsburg wurde er zu 313 notirt. Es gehört aber noch viel dazu, bis er wieder auf den Stand, wie vor dem Kriege, kommt. Mehreren unsrer guten Wechselhäuser werden seit ein Paar Monaten im Auslande aus Mißtrauen Wechsel protestirt; gleichwohl hat noch keines derselben auch nur zu wanken angefangen. — In den hiesigen Kaffeehäusern werden jezt Plane zu einem allgemeinen Angrif auf die Bundesgenossen der Engländer, die Türken, entworfen. — Gleich nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes sind von hier Spekulanten nach Baiern abgereist, um Getreide und Lebensmittel einzukaufen, die jezt auf der Donau zugeführt werden können. — Durch den hohen Preis der Fourage ist die Fracht von hier nach Augsburg auf 19 Gulden Kurrent in klingender Münze für den Centner hinaufgetrieben. (U. Z.)

Großbritanien.

Der in England angekommene Sohn des Prinzen von Oranien, ein Neffe der Herzogin von York, ist 17 Jahre alt, und geht nächstens nach Oxford ab. Er will auf der dasigen Akademie zwei Jahre zubringen. — Am 1. April war der Ostindienfahrer Lord Melville auf der See verbrannt. Ein Licht, welches beim Abzapfen von Rum verwahrloset ward, hatte den Brand veranlaßt. Ein Boot mit Mannschaft rettete sich vor der fürchterlichen Explosion. — Am 24. Jun. kam zu London ein österreichischer Kourier an, der am 26. Mai von Preßburg abgegangen war.

Amsterdam, den 10. July. Schiffer, welche seit einigen Tagen sich an unsern Küsten mit dem Häringsfang beschäftigten, wollen auf der See eine ungeheure Flotte von Kriegs- und Transportschiffen gesehen haben, die nordöstlich hinsteuerte. Man schließt daraus, daß die in den engl. Häfen seit ein Paar Monaten ausgerüstete Expedition nun wirklich in See gegangen sey, und wenn unsere Fischer recht gesehen, so läßt sie auch auf die Bestimmung derselben mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit urtheilen. — Unsere Regierung hat an alle in Holland noch anwesende Regimenter den Befehl erlassen, sich marschfertig zu halten. Einige derselben sind in Ostfriesland beordert worden worden. — Wir sehen wichtigen Ereignissen entgegen. (Nürnb.O.P.A.Z.)

Hamburg, den 15. Juli. Weder an der Mündung der Elbe noch der Weser ist bis gestern (14) Mittags etwas Neues vorgegangen, und man hat auch keine Nachrichten aus der See, als sey die engl. Expedition im Anzuge. (C.f.D.)

Kassel, den 18. Juli. Der Westphälische Moniteur enthält folgende Artikel: Weimar, den 15. Juli. Die Oestreicher sind wieder nach Böhmen zurück; blos das Korps des Herzogs von Oels ist in der Gegend von Hof, Baireuth und Plauen geblieben; der Oberst Thielemann mit den sächsischen Truppen werden ihm den Eingang nach Sachsen verwehren. Dieses Korps kann auch nicht nach Böhmen zurück gehen, denn es würde dort keinen Sold erhalten. Das einzige Mittel, das ihm zu seinem Unterhalt übrig bleibt, ist, sich aufs Plündern zu legen. Se. Maj. werden bald wieder in Kassel seyn.

Leipzig, den 17. Juli. Nach Privatnachrichten von Dresden soll daselbst am 13. und 14. d. M. ein Korps Oesterreicher unter den Befehlen des Hrn. Gen. Am Ende eingerückt seyn. Am 15. ist der kaiserl. franz. Lieutenant Septeuil als Kourier von dem Hrn. Fürsten von Neuschatel in Dresden angekommen, und hat dem dasigen Kommandanten Hrn. Fürsten Lobkowitz die Nachricht von einem zwischen Ihren Majestäten den Kaisern Napoleon und Franz geschlossenen Waffenstillstand überbracht. Dieser Kourier ist heute durch Leipzig in das

Hauptquartier Sr. Maj. des Königs von Westphalen abgegangen. (Leipz. Z.)

Gotha, den 12. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten war am 9. d. M. Abends ein Regiment westphälischer Kavallerie und eine Abtheilung Infanterie in Gera eingerückt. Für Se. Maj den König von Westphalen wurde das Schloß zu Weida unweit Gera eingerichtet, wo man Höchstdieselben sehr bald erwartete. — Den 8. d. zwischen 6 und 7 Uhr Abends hat ein Donnerwetter, das mit einem fürchterlichen Orkane und Hagel begleitet war, in dem Flecken Herbsleben im Herzogthum Gotha an der Unstrut, eine Stunde von Gebesee in Thüringen mit 1500 Einwohnern schreckliche Zerstörungen angerichtet. Die Feldfrüchte sind sämmtlich zerschlagen worden. Die Schloßen waren von ungewöhnlicher Größe und bedeckten bald einen Fuß hoch die Strassen. (Leipz Z.)

Posen, den 12. Juli. Unsere Zeitung enthält folgendes: (Aus dem Bureau Sr. Exc. des Hrn. Bevollmächtigten Wybicki.)

„Nicht bloß für Frankreich, nicht bloß für dessen Bundesgenossen, nein: für die ganze Menschheit, für die mit blutigem Mord und Brand bedrohte Menschheit sind die Kriegs-Nachrichten höchst erfreulich. Anders als erfreulich können sie aber auch nicht seyn; denn über die neue Ordnung, über die Sicherheit Europas wacht der Gesandte des Himmels! Wie die kraftlose Bosheit, der verzweiflungsvolle Neid, die rasende Verläumdung selbst noch in ihrem convulsivischen Todeskampfe, mit ihrem lezten verpesteten Hauche, die giftigsten Lügen auf die unüberwindliche Armee und ihren Anführer, den ersten der Sterblichen, auswirft, beweiset das, was auswärtige Aufwiegler in den Werkstätten ihrer schaamlosen Erdichtungen, oder vielmehr ihres Wahnsinns zu Tage gefördert haben."

„So erblicke demnach jezt die rasende Verläumdung, der Wahnsinn, der Aberwitz und die dumme Leichtgläubigkeit in diesen Neuigkeiten ihr Ebenbild! Schaam bedecke sie! Hieraus mögen Gutdenkende und Unerschrockene ersehen, wie leicht es den Allarmisten war, unbedeutendere Neuigkeiten auszustreuen, „daß öster. Truppen schon nach Warschau auf uns zu — man schämt sich, es nur zu erwähnen — von Sachsen her marschiren; das ganz Schlesien voll Soldaten sey ꝛc "

„Schon in diesem Augenblick ist Sachsen von dem Ueberfall einer Partheigängerhorde gereinigt; — schon treibt der König von Westphalen den Braunschweiger und andere Abtheilungen derselben vor sich her, nähert sich gewiß schon Böhmen, und wird, vereinigt mit dem tapfern Herzog von Abrantes, welcher anstatt des Herzogs von Valmy das Kommando an der Elbe übernommen hat, das Korps des Erzherzogs Karl mit Erfolg angreifen. So weit das erlösende Schwert reicht, werfen die Ungarn das öster. Joch ab. — Auch unsre Armee auf dem linken Ufer der Weichsel, unter dem Ober-Kommando des Fürsten Poniatowski, kämpft mit dem Feinde mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit, und wird sich, wie wir hoffen, gewiß irgendwo mit der großen Armee vereinigen. O, möchte sie doch unter den Augen des Ersten irdischer Helden die Würdigkeit erringen, die Krone der Unsterblichkeit aus seinen Händen zu empfangen!"

„Eine öster. Abtheilung ist bei Rzedzowo über die Wisloka gegangen, und hat Lemberg bedroht. Deswegen rieth die Vorsicht der Interims-Regierung von Gallizien, die Stadt zu verlassen und nach Zwierzyne, dem Wohnort Sr. Exc. des Hrn. Präsidenten Zamoyski, sich zu begeben. Aber die Russen, welche von dem Plane der Oesterreicher Nachricht erhalten hatten, hielten sie auf, und die Interims-Regierung von Gallizien kam den Russen noch durch ihre Ankunft in Lemberg zuvor."

Augsburg, den 22. Jul. Kuriers und Reisende welche Wien am verflossenen Mittwoch Abends verlassen haben, bringen die Nachricht mit, daß für Se. Maj. den Kaiser und König Napoleon auf der Landstraße von da nach Braunau herauf auf den Poststationen bereits die Relaispferde in Bereitschaft gesezt würden. Der Fürst von Lichtenstein sey wieder in dem Hauptquartier zu Schönbrunn gewesen, und man hätte von Stund zu Stund die Publikation des Friedens erwartet. (Augsb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Linz vom 21. Juli zufolge ist Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern von da nach Wien gereiset. Die 2te Armee-Division ist daselbst von Wien kommend, wieder eingerückt.

Der Kaiser von Oesterreich befindet sich jezt, öffentlichen Nachrichten zufolge, in Ollmütz.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 25 Juli. Zum erstenmal: Der verbannte Amor, Original-Lustspiel in 4 Akten von August v. Kotzebue.

(Hierzu eine Beilage.)

Beylage

zur baierischen National-Zeitung Nro. 169.

München den 24. Juli 1809.

Bekanntmachungen.

(Den Konkurs für das Studenten-Seminar in Landshut betreffend.)

(a 3) Zu Folge den allerhöchsten Rescripten vom 15. Juni 1808 und 18. Juni 1809 wird zur vorschriftmäßigen Konkurs-Prüfung für das Studenten-Seminar in Landshut der 1. August l. J. bestimmt, wo sich dann im gedachten Seminar alle diejenigen, welche einen Freyplatz darinn nachsuchen, einzufinden, und sowohl die Zeugniße ihrer Studien und Sitten, als auch ihrer Dürftigkeit von den geeigneten Behörden beyzubringen haben.

Denjenigen aber, die durch ihre Entfernung am obgenannten Tage zu erscheinen verhindert sind, wird gestattet, längstens in der ersten Woche nach geendigtem Schuljahre sich zum Nachkonkurse alldort zu stellen.

München den 1. Juli 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

(433) Rainprechter.

(a 3) Maria Margaretha Freifrau von Halleb, gebohrne von Wallau, ist den 2. August 1807 zu Landau in Baiern im Unterdonaukreise, mit Tod abgegangen.

Sie hat eine leztwillige Disposition hinterlassen, über welche die bisher aktenmäßig bekannten Erben, und Brüder der Verstorbenen, Heinrich von Wallau, herzoglich nassauischer Regierungsrath zu Wiesbaden, und Gottfried von Wallau, fürstlich primatischer Rheinschiffahrts Octroy-Kontrolent in Mainz, ihre Erläuterungen auch schon abgegeben haben.

Da nun aber noch andere unbekannte Erben vorhanden seyn könnten; so werden alle diejenigen, welche auf die gedachte Verlassenschaft der Freifrau von Halleb Erbschaftsansprüche machen zu können glauben, hiemit unter dem Rechtsnachtheile öffentlich aufgerufen, diese ihre Erbschaftsansprüche in einem Zeitraume von 3 Monaten, vom Tage der gegenwärtigen Kundmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten königlich-baierischen Appellazionsgerichte gehörig nachzuweisen, als sie ausserdem nach Verfluße dieses Termins mit denselben nicht mehr würden gehöret werden.

Straubing am 10. Juli 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht für den Regen- und Unter-Donau-Kreis.

Frhr. v. Reichlin, Präsident.

(480) Hübner.

Vorladung.

(a 3) Da man bey der auf Absterben des Mathias Hanrieder Oberbauern zu Pisliz vorgenommenen Inventur wahrgenommen hat, daß neben den seinem Eheweib Maria bekannten, und theils schon angegebenen Passiven noch mehrere ihr unbekannte Schulden hierauf haften dürften; so will man sämmtlich unbekannte Creditoren im Namen der hinterlassenen Wittib hiemit aufrufen, daß sich selbe in Zeit 30 Tagen sub poena praeclusionis hierorts melden, und sich hinsichtlich ihrer zu machen habenden Forderungen hinlänglich ausweisen sollen.

Aktum den 1. Juli 1809.

Königl. baier. Freiherr von Füllisches Patrimonial-Gericht Kamerberg.

(442) Jos. Blau, Gerichtshalter.

Nachdem der (Titl.) Pfarrer Georg Steinmetz zu Wetzelsberg bereits schon unterm 12. Jäner l. J. mit Hinterlassung vieler Schulden sich von seiner Pfarrei entfernte, und bisher weder von seinem Aufenthalt etwas hören ließ, noch auch den Willen, wieder zurückzukehren, äußerte, so wird derselbe hiemit von Obrigkeits wegen aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen um so gewisser hierorts zu sistiren, und zu erklären, ob er der Pfarrei Wetzelsberg noch länger vorstehen wolle, als man nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins zur Wiederbesetzung der Pfarrei Wetzelsberg den Antrag machen, und die Behandlung seines Schuldenwesens seiner Gläubiger ohne weiters einleiten würde.

Den 1. July 1809.

Königliches Landgericht Mitterfels.

(445) Poschinger, Assessor.

(a 2) Von Seite des unterzeichneten königlichen Landgerichts wird man das sämmtliche Anwesen des Joseph Schieller bürgerlichen Bierbräuers zu Friedberg beym Vogelbräu genannt, bestehend in einer gut- und bequem gebauten Behausung, Bräuhaus, Stadl, und Stallungen, 1 Jauchert Hopfengarten, 25 Jauchert ludeigenen Aeckern in den 3 Feldern, 15 Tagwerk zweymädigen Wiesen, 1 1/2 Tagwerk Gemeindwiese, und 2 1/2 Juchert Gemeindholzgründen, dann einer zweiten Behausung, nebst Hofraitung, Gärtl, 1/2 Tagwerk Wiesen, und Gemeintheilen von vorbenannter Größe, am Freitag den 4. künftigen Monats August entweder ganz- oder theilweise an den Meistbiethenden verkaufen.

Kaufsliebhaber wissen daher an besagtem Tage frühe um 9 Uhr in der königlichen Landgerichts-Kanzlei mit Zeugnissen über ihr Vermögen versehen, zu erscheinen, und das weitere zu gewärtigen.

Zugleich werden alle noch unbekannte Gläubiger des Joseph Schieller vorgeladen, an diesem Tage ihre allen-

fallsige Foderungen sub poena praeclusi einzubingen.

Den 18. Juli 1809.

Königl. baier. Landgericht Friedberg am Lech-Kreise.

(485) Lict. C. v. Duval, Landrichter.

Versteigerung.

Zukünftigen Dienstag als den 25. dieß werden von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von halb 3 bis 5 Uhr in dem Handelsmann Fendischen Gewölbe in der Burggasse Nro. 194. verschiedene Spezerey-Material- und Farb-Waaren, welche in Zucker, Mandeln, Schnupf- und Rauchtoback, Oehlen, dann Gewürz, Kräutern, Würzen, Salzen, wie auch in Erd- und Saftfarben, dann Farben-Hölzern, so andern bestehen, nebst ein und andern Kaufmanns-Utensilien, und Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden verkauft.

Apotheker, Materialhandelsleute, und andere Kaufslustige wollen sich daher an obbestimmten Tage, und Orte einfinden.

Aktum den 14. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmaier, Direktor.

v. Hahn.

Versteigerung.

A. Den 1. August heurigen Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden öffentlich an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert:

I. von Gold, Repetier-Uhr mit Kette, Ring, Stockknopf, Petschier-Stöckeln;

II. von Silber, Vorleglöfel, Eßlöfeln, Meßerschalen, französische Gabeln, Kaffee- und Milch-Kanden, Schnallen;

III. verschiedene Haus-Einrichtung, Kanapee und Sesseln, Bett mit Matraze, Bettstätte, Porzelain, Stücke Leinwand, und Mouselin, so anders Leinenzeug, Tische, etwas Eisenwerk, und dergleichen nebst zwei englischen Pferde-Geschirren mit Kopfgestell und Zugehör.

B. Den 3. August wird zu obigen Stunden des Tages eine Sammlung gemeinnütziger Werke und Bücher von verschiedenen Fächern, größtentheils in Bezug auf Erziehung, und klassische Lektüre, sodann verschiedene Wörterbücher, von mehrerlei Sprachen, und besonders Werke von Adelung, Hedrich, Heß, Hune, Kant, Iselin, Schmidt, Winkelmann, Wolf ꝛc. öffentlich an den Meistbiethenden gegen ebenfalls gleich baare Bezahlung verkauft.

Hiezu belieben sich Kaufsliebhaber am Promenade-Platz Nro. 192. zu ebenen Eingangs links gefälligst einzufinden.

München den 9. Juli 1809.

Allergnädigst bestellte Celvasche Vermögens-Administration.

Jakob, Königl. Rath und Advokat.

Amortization.

Die Original-Zahlamts-Quittung vermög welcher die verwittibte Beynumgeldnerin Geiger von Wiesau die 25 fl. Dienst-Real-Kautions-Gelder von dem Nachfolger Jakob Enders zurück erhielt, und welche in der Rechnung vom Jahre 1767. vorkömmt, wird bey dem hiesigen königl. Rentamt abgängig befunden, und selbst andere hierauf bezügliche Urkunden finden sich nicht vor. Auf Imploration des genannten Rentamts wird in Kraft gegenwärtiger Amortizations-Urkunde der Besitzer obiger Zahlamts-Quittung, oder der sonst hierauf Bezug habenden Urkunden öffentlich aufgefodert, sich binnen Zeit eines Vierteljahres über den rechtlichen Besitzstande der befraglichen Quittung und Urkunden gesetzlich auszuzeigen, oder gewarten zu wollen, daß nach dem Verlaufe dieser Frist die Mortifikation gegen diese Urkunden eintreten, und solche also für todt und nichtig erklärt werden.

Waldsassen den 4. Juli 1809.

Königl. baier. Landgericht Waldsassen im Naab-Kreise.

Vorladung abwesender Kantonspflichtiger aus der kön. baier. Stadt Memmingen.

(a 2) Nachbemeldte militärpflichtige Unterthanssöhne von hier, welche bei der jüngsten Landkapitulantenauswahl sich abwesend befanden, werden in Gemäßheit der bestehenden allerhöchsten Konscriptionsgesetze zur Rückkehr hiemit vorgeladen.

In Folge dessen haben diejenigen, welche im Leckkreise sich befinden, binnen 4 Wochen, die in einem andern Kreise des Königreichs Baiern Befindlichen binnen 18 Wochen, jene aber, welche im Auslande sich aufhalten, binnen einer Jahresfrist, von dem Tage dieser Vorladung an gerechnet, und zwar bey Verlust ihrer Bürger- und Unterthansrechte, auch bey Vermögenskonfiskationsstrafe, in ihre Heimath zurückzukehren, und sich bei hiesiger Konscriptions-Kommission persönlich zu stellen. Diese sind;

1) Sebastian Kleiber, Kiefer.
2) Joh. Peter Schnurrenberger, Mezger.
3) Georg Friderich Küchle, Nagelschmied.
4) Wolfgang Thomas Erspenmüller, Kaufmann.
5) Elias Frieß, Kaufmann.
6) Johannes Schwarz, Rothgerber.
7) Johann Georg Mezeler, Schreiner.
8) Johann Georg Frieß, Gürtler.
9) Jakob Sprenzing, Schlosser.
10) Johann Georg Veit, Beck.
11) Johann Leonhard Breu, Müller.
12) David Gradmann, Forst-Praktikant.
13) Georg Martin Schmelz, Müller.
14) Gabriel Häberle, Bräuer.
15) Zacharias Mahler, Schneider.
16) Johann Leonhard Klein, Schneider.
17) Johann Peter Schwarz, Modelstecher.
18) Friederich Herrmann, Kellner.

Memmingen den 13. Juli 1809.

Königl. baier. Verwaltungsrath.

v. Schulz, dirigirender Bürgermeister. (473)

Edictal-Citation.

(a 3) In dem Schuldenwesen der Bierwirths-Wittwe Maria Anna Bärtlinn dahier hat man auf Andringen

der Gläubiger, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selbe der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Edicts-Tagen Donnerstag den 17. August früh 9 Uhr ad producendum et liquidandum;

Dienstag den 19. September ad excipiendum, und Donnerstag den 19. Oktober ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde rechtliche Foderungen an die genannte Bierwirth Bartlische Wittwe zu machen haben, hiemit dergestalten edictaliter aufgefodert, an obbemeldten Edikts-Tagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausserdem nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen präcludirt würden.

München den 14. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(483) Döhner.

Publicandum.

Die Verlängerung des Liquidations-Termins in der fürstl. Oetting-Spielberg'schen Debit-Angelegenheit betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Baiern.

Mit dem heutigen Tage sollen sich nach der Ediktal-Vorladung vom 31. Dezember v. J. die Liquidations-Verhandlungen über das fürstl. Oettingen Spielberg'sche Debitwesen schliessen.

Der bestimmten Aufforderung der unterzeichneten königl. Stelle ohngeachtet, hat sich inzwischen noch ein grosser Theil der Gläubiger nicht gemeldet. Die königl. Finanzdirektion würde hierauf keine Rücksicht nehmen, sondern das Präclusions-Verfahren sofort eintreten lassen, wenn es nicht möglich wäre, daß die gegenwärtigen politischen Verhältniße verschiedene Gläubiger abgehalten hätten, ihre Rechte in dem bezielten Termine wahrzunehmen.

In dieser Erwägung sieht sich jedoch gedachte königliche Behörde veranlaßt, die bestimmte Liquidationsfrist noch auf

Drei Monate

zu verlängern.

Jeder Gläubiger, welcher in dem verflossenen halben Jahre, durch den Drang der Umstände verhindert wurde, der ergangenen Aufforderung nachzukommen, wird binnen dieser Nachfrist gewiß noch Gelegenheit finden, entweder persönlich, oder durch einen Mandatar zu liquidiren. Spätere Anmeldungen können daher auf keine Weise mehr berücksichtiget werden: vielmehr sind diejenigen, welche ihre Forderungen bis zum 1. Oktober des laufenden Jahres nicht geltend machen, unbedingt von dem Schuldentilgungs-Plane ausgeschlossen.

Ansbach, den 30. Juni 1809.

Königl. baier. Finanz-Direktion des Rezat-Kreises.

v. Beyer.

(453) Schäffer.

Vorladung.

Theresia Fröhlich, gebohrne Hieretsberger, Weinwirthswittwe und Kaffeeschenkinn zu Burghausen, starb am 11. Juni h. J. ohne Testament. Die allenfallsigen Intestat-Erben werden hiemit sub poena praeclusi aufgefordert, sich um die Verlassenschaft obiger Fröhlich binnen zwey Monathen bey dem unterzeichneten königl. Stadtgerichte zu melden, und über ihre Verwandtschaft hinlänglich auszuweisen.

Concl. am 11. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Haupt- und Kreisstadt Burghausen.

Weinzierl, Stadtrichter.

(488) Schwemmer.

Kundmachungen.

(45) Das königl. baier. Landgericht Simbach am Inn- im Salzach-Kreise hat von der k. k. französischen Gendarmerie einen Wagen, und 4 angeschirrte Pferde extradirt erhalten, welche selbe als einen baier. Unterthanen angehörige Vorspann aufgegriffen, und von Wien her mit sich bis Braunau transportirt hat.

Dieß also wird jedermann, der einen rechtlichen Eigenthumsanspruch auf diese Stücke zu machen hat, und diesen gesetzlich nachzuweisen im Stande ist, andurch öffentlich bekannt gemacht, um sich in Zeit 6 Wochen hierorts zu melden, und nachweisen zu können, als nach Umlauf dieser Frist Wagen und Pferde licitando verkauft, und der Erlös nach abgezogenen Futterkösten ad Depositum hinterlegt, nach weitern 6 Wochen aber dem Fisco zuerkennt werden würde.

Simbach den 14. Juli 1809.

Königl. baier. Landgericht, Simbach am Inn.

Bezeichnung bemeldter Stücke:

1tes Pferd: ein einäugiger sehr alter dunkelbrauner Wallach, 7 baier. Viertel hoch, von Füssen noch gut, und ohne Zeichen.

2tes. Ein 12jähriger lichtbrauner Wallach, 7 1/2 Viertl hoch, auch gut von Füßen, und mit einem weissen Blassen auf der Stirne bezeichnet.

3tes. Ein Fuchs, Wallach, 7/4 hoch, 10 Jahr alt, an 2 Füssen weiß bezeichnet, auch auf der Stirne einen Blassen.

4tes. Ein lichtbrauner Wallach 7/4 hoch, 7 Jahr alt, und hat auf der Stirne ein Blassel, und 2 weiße Füße.

Der Wagen ist etwas hoch, und nach der oberländischen Art gestellt.

(487) v. Etmann, Landrichter.

(a2) Demnach folgende hiesige 8 Amtsunterthanen:
1) Johannes Kolb, Schneidergeselle aus Goldlauter,
2) Johannes Schübel allda,
3) Johann Caspar Weiß, daselbst,
4) Johann Stephan Schübel allda,
5) der Schäftergeselle Johann Jakob Schauer aus hiesiger Stadt,
6) Johann Christoph Hahn aus Heinrichs,
7) Johannes Bartholdt jüng. Jakobs Sohn, aus hiesiger Stadt, und
8) Anna Catharina Schlegelmilchin, an Johann Stephan Gasser verehlicht, eben daher gebürtig, ferner
9) Johann Michael Glaser aus Dreissigacker im Meiningischen,
10) Johann Samuel Neumann, aus Wien, und
11) der Goldschmidsgeselle Johann Andreas Barth, aus obgedachtem Goldlauter gebürtig, welche insgesamt über 20, 30 und resp. 40 Jahre lang von hier entfernt und verschollen sind, und deren Leben und Aufenthalt gänzlich unbekannt ist, sowohl deren etwaige Intestat- oder Testaments-Erben, nicht minder alle diejenigen, welche an deren größtentheils unter vormundschaftlicher Verwaltung stehenden hiesigen geringen Vermögens Nachlaß irgend einige gegründete Ansprüche zu machen haben, nach mehrern Innhalt der an den öffentlichen Gerichtsstellen zu Leipzig, Chemnitz, Eilenburg, Meißen, Gotha, Koburg, Schweinfurth, Illmenau und Suhl angeschlagenen Edictalien unter den gesezlichen Verwarnungen, auf den 14. Dezember 1809 zu Legitimation ihrer Personen und resp. Empfangnehmung ihres Vermögens oder Erbtheils, und zu Beybringung und Bescheinigung ihrer Forderungen, peremtorisch vorgeladen worden sind; so wird solches, und daß auf den 23. Mai 1810 das Präclusions-Urtel oder Decisum publicirt werden soll, durch die öffentlichen Zeitungen besonders bekannt gemacht.

Sign. Amt Suhl, den 17. Mai 1809.

(370) Königl. sächs. Amt daselbst.

Winandy Vater und Sohn, Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte-Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die Münchner Jakobi-Dult halten, mit einem vollständigen Lager feiner und anderer Tücher ihrer eigenen Fabrike, als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte Kastorschwarze, einfärbige und melirte in den neuesten Modefarben, doppelt croisirte Kasimirs, in den nämlichen Farben, feine Draps-Façon de Berry, wollen-blaue Double-broches und Billards-Tücher rc.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie ein vollkommenes Sortiment Tücher in der feinsten Qualität, wie sie die vorige Dult zum erstenmahl hatten, und die so viel Beyfall fanden, mitbringen, welche sie, wie die andern Tücher und Kasimirs im Ausschnitte wie en gros, um die Fabrik-Preise verkaufen.

Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldenen Hirsch war, ist nun diese und folgende Dulten im Hause des Herrn von Melzl, in der Dienersgasse Nro. 204, zu ebener Erde, unter dem Kaffeezimmer des Herrn Schröffels; und in Frankfurt am Mayn, während den Messen auf dem Römerberg neben dem Römer.

(b2) Ein qualifizirtes Subjekt sucht in einer Stadt oder volkreichen Gegend, vorzüglich im Main-, Pegnitz- oder Rezat-Kreise eine gut eingerichtete Apotheke, entweder gegen die nöthige Sicherheitsstellung im Pacht auf mehrere Jahre, oder auch zum Kauf. Nähere Nachricht giebt auf frankirte Briefe die Redaktion der Münchner National-Zeitung. (446)

Nachricht.

(a3) Die auf den 24. dieß im Sonnen-Eckhause in der Burggasse Nro. 194 im 2ten Stocke ausgeschriebene Auktion von allerlei Mobilien-Künstler-Utensilien und Kunstsachen aller Art; nämlich: Medaillen und verschiedene andere Gypssachen, Handzeichnungen, Kupferstiche, und besonders einer großen Quantität von Mahlereyen, größtentheils von auserlesenster Art, und den besten Meistern aus allen Schulen, worunter selbst viele galleriemäßige Stücke sich befinden, wird auf den 31. dieß verschoben, welches hiemit bekannt gemacht wird. (471)

Oeffentlicher Dank.

Vor einigen Wochen überfiel mich Endesunterzeichneten eine äusserst schmerzhafte, und todtesgefährliche Krankheit. Auf mein gestelltes Ansuchen, wurde ich von der königl. Polizei-Direktion allhier unentgeldlich in das königl. Bruderhaus zur Kur, und Herstellung meiner Gesundheit überbracht. Alldort wurde ich, obwohlen an meinem Aufkommen nicht im mindesten zu gedenken war, von dem Med. Doktor, und öffentlichen Professor der Chyrurgie, Herrn Andreas von Koch, nicht nur auf das Menschenfreundlichste aufgenommen, und dergestalten gut behandelt, daß durch seinen rastlosen Fleiß und bekannter Geschicklichkeit mir das Leben gerettet wurde, sohin nebst Gott, ihm wieder meine vorige Gesundheit zu verdanken habe. Zugleich kann ich nicht unerwähnt lassen, daß während meiner langwierigen Krankheit, der in ermeldtem königl. Spital angestellte Chyrurg, Herr Jakob Asam ein durch seinen Fleiß und besitzende Kenntnisse mir die thätigste Hilfe geleistet hat. Ich fühle mich daher verpflichtet, diese Wohlthat, die mir zugegangen ist, mit lebenslänglichem Dank zu erkennen.

München den 13. Juli 1809.

A. Christl, kön. baier. Mautquieszent.

Für einen die hiesige Sommerdult besuchenden Kaufmann ist ein sehr bequemer Laden in der Burggasse im Melber-Hause Nro. 196. zu vermiethen: der solchen während dieser Jakobi-Dult zu beziehen gedenkt, kann das Nähere beym Anton Laumböck Stadt-Tändler im Thale nächst der Hofmühl Nro. 152. erfragen. (482)

Im Eckladen an der Rosengasse und im Bilderladen oben an der Hauptwache wird verkauft:

Blumenkränze des lustigen Eipeldauers. 1tes Heft a 4 kr. 2tes Heft a 4 kr.

Gespräch im englischen Garten gehalten über die Ereignisse der Zeit. 1 Bogen, gr. 8. a 6 kr. zweite Auflage. (474)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 170 München, Dienstag den 25 Juli 1809.

Neun und zwanzigstes Bulletin.

Wien, den 22. Juli. Die Gen. Durosnel und Fouler sind im Hauptquartier angekommen. Die Muthmassungen, welch man sich im Betreff des Gen. Durosnel gemacht hatte, sind alle falsch befunden worden. Er ist nicht verwundet worden; es wurde ihm kein Pferd unterm Leibe erschossen, aber bei der Rückkehr, als er am 22. den Herzog von Montebello den Befehl überbracht hatte, seine Bewegung wegen der abgerissenen Brücke zu koncentriren, passirte er durch einen Hohlweg, wo er auf 25 Husaren stieß, von welchen er glaubte, es sey einer unserer Posten. Er nahm erst in dem Augenblick wahr, daß es Feinde wären, als sie ihn beim Kragen ergriffen. Da man sich lange ohne Nachricht von ihm befand, und noch einige andere Anzeigen hatte, hielt man ihn für todt.

Der Div.Gen. Regnier hat das Kommando über die Sachsen übernommen, und Preßburg besezt.

Der Mll. Macdonald hat sich in Marsch gesezt, um von der Citadelle von Gräz Besiz zu nehmen, wo er heute eingerückt seyn muß.

Der Mll. Herzog von Ragusa kampirt mit seinen Truppen auf den Höhen von Krems.

Se. Maj. wohnt alle Morgen den Paraden der Garde bei, die sehr schön sind. Die Veliten und die Grenadiers der ital Garde zu Fuß haben sich durch eine vortreffliche Haltung ausgezeichnet.

Der Prinz Johann v. Lichtenstein ist bei seiner Rückkehr von Ofen am 18. Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt worden. Er überbrachte ein Schreiben von dem Kaiser von Oesterreich.

Der Graf v. Bubna, Gen.Major, Adjutant des Kaisers von Oesterreich hat mehreremal bei dem Hrn. Grafen v. Champagny gespeiset.

Man hat an den Donauufern die Handelsschiffe gesammelt und reparirt, welche durch die Erreignisse des Kriegs zerstreut worden waren, und man befrachtet sie jezt überall mit Holz, Gemüse, Getreide und Mehl. Man sieht hier täglich welche ankommen.

Die ganze Armee kampirt.

Frankreich. In seinem Lager bei Ebersdorf mitten unter der größten Kriegs-Anstalten, den Tag vor einer Schlacht, welche über Oesterreichs Schicksal und den Frieden auf dem festen Land entscheiden sollte, am 4. Juli, beschäftigte sich der Kaiser Napoleon mit dem Zustande der Wissenschaften in seinem Reiche, und legte die lezte Hand an die Organisation der kaiserl. Universität, worüber das Dekret in dem offiziellen Blatt am 15. Juli enthalten ist.

Bologna, den 8. Jul. Die öffentliche Ruhe ward gestern durch Räuber und Deserteurs bedrohet. Sie hatten die Sturmglocke geläutet, und suchten das Landvolk auf ihre Seite zu bringen. Nachdem eine Anzahl von mehr als 100 sich zusammengerottet hatte, marschirten sie gegen unsre Stadt, welche sie ohne Vertheidigung glaubten; aber der Präfekt und die Municipalität ergriffen kräftige Maßregeln, die Bürger griffen zu den Waffen, und besezten die Thore. Der polnische General Grabinski und der Ritter Sampieri kommandirten die Nationalgarde, mit welcher sich die königliche Garde zu Pferde vereinigte. Auf den ersten Kanonenschuß flohen die Banditen. General Grabinski verfolgte sie, nahm ihre kleinen Kanonen, und machte 5 Gefangene. Obgleich heute Alles ruhig ist, so ist doch die Nationalgarde noch immer unter den Waffen, um auf die erste Bewegung bereit zu seyn. Es scheint, daß die Banditen ihre Entwürfe nicht aufgegeben haben, und noch einige Gemeinden beunruhigen. Heute Nach-

mittag ist ein großes Korps Truppen ausmarschirt, um sie zu vernichten, und das Dep. ganz von ihnen zu befreien. Unsre National-Garde ist vom besten Geiste beseelt. (Corr. M.)

Oesterreich. Das Journal de Paris sagt bei Gelegenheit einer Erwähnung der Schlacht am 6. und 7. Juli: der Verlust den die Oesterreicher an Generalen und Offizieren dabei erlitten, ist besonders groß. Der Erzherzog Karl hatte befohlen, sie müßten mit ihrem Beispiel vorangehen; Er ließ selbst mit Kartätschen auf die böhmische Landwehr feuern, die nicht vorwärts wollte. Man ist darüber einverstanden, daß dieser Prinz Muth bewiesen, aber auch große militärische Fehler begangen hat, insbesondere dadurch, daß er seine Flügel unverhältnißmäßig ausdehnte.

Petersburg, den 27. Juni. Drei engl. Fregatten haben sich des Katherinenhafens am Eismeere bei Kola bemächtigt, und alle dortigen Vorräthe der Kompagnie des weißen Meeres, bestehend in Salz, Tauwerk ꝛc., genommen, nebst einigen mit Korn beladenen Fahrzeugen. Auch ist die Besazung derselben in Kola gewesen, von welchem Orte sich die wenigen Einwohner geflüchtet hatten. Die gedachten Fregatten kreuzen jezt vor dem weißen Meere. Die Regierung hat allen Schiffen aus Archangel auszulaufen verboten, damit sie nicht den Engländern in die Hände fielen, die auf die Kornladungen aus Archangel ihre Absicht gerichtet zu haben scheinen. Dies ist der erste Angriff der Engländer auf russ. Boden.

Dies hat hier große Sensation und einen bedeutenden Einfluß auf die Geschäfte gehabt. Man besorgt die Engländer möchten auch einen Versuch auf Archangel wagen.

In kurzem wird der Baron Stedingk, der mehrere Jahre königl. schwedischer Ambassadeur am hiesigen Hofe gewesen war, in gleicher Qualität aus Stockholm hier eintreffen. Der Friede mit Schweden scheint nahe zu seyn. Die Kolonialwaaren sind seit einigen Tagen gefallen. (H. Z.)

Ludwigsburg, den 20. Juli. Gestern Abends haben Se. königl. Maj. von dem Gen.Lieutenant v. Wöllwarth aus Neustadt vom 15. die Meldung erhalten, daß, als am 11. nach der verlornen Schlacht bei Znaim der Feind seine bisherige Position gerade über von Mölk zu verlassen angefangen, der daselbst postirte Oberst v. Wolff mit seinem unterhabenden Bataillon über den Fluß gesezt die Arriergarde des Feindes angegriffen, und ihm eine Kanone und mehrere Gefangene abgenommen.

Am 13. verließ das königl. württemberg. Armeekorps die bisher inngehabte Postirung bei Wien, und marschirte nach Neustadt, von wo aus am 15. der Gen.Lieutenant von Wöllwart mit den 2 Jäger-Regimentern zu Pferd und der leichten Brigade von Hugel nach Steyermark abmarschirt ist, um daselbst die in Folge des Waffenstillstandes zu übergebende Citadelle von Grätz zu besezen.

Nach so eben eingelangten Berichten vom 17. ist Div.Gen. Vandamme mit der Lin.Infanterie des königl. Korps ebenfalls von Neustadt nach Grätz aufgebrochen, weil der öster. Gen. Giulay sich weigert, die Festung zu übergeben. (St. Z.)

Cölln, den 18. Juli. Man meldet aus Aachen vom 13. Juli: „Diesen Morgen um 2 Uhr ist Madame de Ramolino von Paris hier angekommen, um die Bäder zu gebrauchen. Alle Herzen und Gedanken glaubten an ihr die erhabenste und glücklichste Mutter zu kennen. — Ihre M. die Königin von Westphalen sind von Spaa hier angekommen. Sie hält das größte Incognito." (C. Z.)

Berlin, den 10. Juli. Uebelgesinnte haben verbreiteter, der Herzog von Braunschweig-Oels sey in seinen Unternehmungen von hier aus durch Lieferungen mehrer Artikel von Kriegsmuniticn unterstüzt worden. Die Ungereimtheit dieser boshaften Behauptung springt um so mehr in die Augen, da es jedermann bekannt ist, daß die Ankäufe dieser Art nicht ohne Vorwissen der Regierung geschehen können, da sie verboten sind, und weil eine heimliche Ausfuhr wegen der militärischen Kordons auf den Grenzen unmöglich wird. Uebrigens besteht der überzeugendste Beweis, wie sehr die Regierung die Schritte dieses Prinzen und vorzüglich die Proklamationen mißbilligt, in welchen man den Namen des Königs zu mißbrauchen sich unterstanden hat, darin, daß Se. Maj um dem Herzoge von Oels ihr Mißvergnügen fühlbar zu machen, das Sequester des Fürstenthums Oels in Schlesien verordnet hat. (Fr. Z.)

Baiern.

Von der Gränze des Innkreises, den 22. Juli. Wie weit die öster. Agenten in Tirol ihre Unverschämtheit in der Volkstäuschung treiben, beweiset folgendes Bulletin, welches vor einigen Tagen als durch einen k. öster. Kourier aus dem Hauptquartier dahin gebracht in Innsbruck, und dann auch durch den sich k. k. General-

Kommissär nennenden D. Schneider, am 19. Juli in Bregenz durch Druck bekannt gemacht wurde:

„Am 1. Juli begann der Uebergang der franz. Armee von Schönbrunn und Ebersdorf durch die Insel Lobau und die nahen kleinern Inseln auf das linke Donauufer.

Vom 1. bis zum 6. Juli fielen unaufhörliche, jedoch nicht entscheidende Gefechte vor.

Am 6. Juli Abends mußte sich der Erzherzog Karl in die Position auf der Hochenleiten zurückziehen. Dieser Rückzug geschah zwar in guter Ordnung und ohne Verlust an Artillerie, jedoch wurde unser rechter Flügel (die Armeekorps der Fürsten Rosenberg und Hohenzollern) stark gegen Steckerau gedrückt.

Am 7. Juli erneuerte sich die Schlacht auf der ganzen Linie, und mit einbrechendem Abend mußte sich der franz. linke Flügel wirklich von Kornnenburg, Lang Enzersdorf, und bis Am Berg an die Donau zurückziehen.

Am 8. bewegte sich unsere Hauptarmee wieder vorwärts, wiewohl sehr langsam.

Am 9. wurde der franz. linke Flügel völlig geschlagen, und mit Verlust der Artillerie und Bagage, wieder über den Wiener Spitz herabgedrückt. Die ganze franz. Armee gieng wieder in die Insel Lobau zurück, hatte aber noch immer seine Posten auf dem linken Ufer, wogegen der Erzherzog Karl die Stellung bei Wagram wieder bezog.

Erst am 10. entschloß sich Kaiser Napoleon, auch in Person wieder nach Schönbrunn zurückzugehen.

Der Rückzug der ganzen franz. Armee vom linken auf das rechte Donauufer geschah übereinstimmenden Nachrichten zu Folge erst in der Nacht vom 10. auf den 11.

Der Verlust des Feindes ist ungeheuer. Seit dem 2. Juli kamen unausgesezt Blessirte in Wien an. Seit dem 7. bildeten diese Transporte in der That einen ununterbrochenen Zug von Enzersdorf bis Wien. Die ganze Straße war vom Blut gefärbt. Nach den Quartier-Kommissions-Listen sind von 2. Juli bis zum 12. Nachts nahe an 60000 Blessirte bei der St. Marxer und Favoriten Linie, von Ebersdorf und der Gegend her, wo nämlich die feindlichen Schiffbrücken geschlagen waren, in die Vorstädte und in die Stadt hereingebracht worden.

Man nennt 31 todte, verwundete und gefangene feindliche Generäle. Schon das 25. Bulletin nannte deren 12.

Noch während seines Rückzuges über die Brücke erlitt der Feind großen Abbruch, da er von unserer Artillerie unausgesezt auf das heftigste beschossen wurde.

Die unter dem Feinde herrschende Bestürzung ist allgemein und unbeschreiblich. Auf Befehl des Armee-Kommando ist überall, in Oesterreich, Steyermark, (Herr Schneider schreibet Steuermarkt), Kärnten und Böhmen, das Volk in Massa aufgebothen, um dem Feinde seinen Rückzug, wo nicht unmöglich, doch so schwierig und blutig als möglich zu machen."

Wegen dieses neuen glänzenden Sieges sollte morgen zu Innsbruck ein te Deum gesungen werden, welches aber durch den vermuthlich inzwischen für die öster. Truppen eingelangten Befehl zum Abzuge einige Störung erleiden dürfte.

Vermischte Nachrichten.

Folgende Composition soll die Körper Wasser- und Feuerfest machen. Man vermischt eine halbe Pinte Milch mit eben soviel Weinessig, läßt die Milch gerinnen, sondert sodann die geronnene Milch von den Molken, und vermischt leztere mit dem Weißen von 4 bis 5 gut abgeschlagenen Eiern. Zu diesen sorgfältig mit einander vermischten Stoffen, sezet man so viel fein gesiebten ungelöschten Kalk, bis das ganze teigartig wird. Die Körper, welche mit diesem Teige überzogen werden, widerstehen dem Feuer und Wasser.

Die Zeitung für die elegante Welt wird nicht aufhören, wie in einem Berliner Blatt (etwas schadenfroh) angezeigt worden: sie ist vielmehr in dem zweiten halben Jahr 1809 fortdaurend erschienen. Einem der neuesten Blätter vom 4. Juli ist eine sehr gut gestochene kleine Landcharte beigefügt, welche die Stadt Wien und die umliegende Gegend darstellt. Man sieht darauf den Lauf der Donau bei Wien, die große Insel Lobau, die Situationen von Schönbrunn, Ebersdorf, Aspern und Eßling ꝛc.

Verruf.

(2 a) Se. Maj. der König haben vermög allerhöchsten Rescripts vom 30 v. M. den Verkauf

a. des hiesigen äußern Schloßgarten ungefähr 1 1/2 Tagwert,
b. des Schloßweiher zu 1/2 Tagw. und
c. des Schloß-Gabis-Stück

unter den vorgeschriebenen normalmäßigen Bedingnissen auf dem Weg der öffentlichen Versteigerung allergnädigst beschlossen.

Da nun die königl. Finanz-Direktion des Lechkreises vermög gnädigster Resolution vom 7. l. M. die Vollziehung dieses allerhöchsten Entschlusses dem hiesigen Rentamte

gnädigst übertragen hat, so wird zur Versteigerung dieser 3 Verkaufs-Objekte Donnerstag der 27. dieß hiemit bestimmt, und solches zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit sich Kaufsliebhaber an solchem Tage, Vormittag von 7 Uhr bis Mittags Schlag 12 Uhr in hiesiger Rentamts Wohnung einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben können.

Der Rentboth Seelmaler wird diese Realitäten auf Verlangen vorzeigen.

Schrobenhausen, im Lechkreise, den 13. Juli 1809.

Königl. baier. Rentamt allda.

Augustin Pappenberger,
Rentbeamter.

Todesanzeige.

Den nahen und entfernten Verwandten meines seligen Gatten Clemens August Grafen v. Taufkirch-Guttenburg, giebt Endesgesetzte tiefgebeugte Frau Wittwe die geziemende Trauernachricht, wie daß es dem Allmächtigen gefallen, den 11. d. Früh halb 5 Uhr meinen vielgeliebten Gatten nach einem kurzen eintägigen Krankenlager an den Folgen eines rasch eingetretenen Magenbrandes im 52 Jahre seines Alters unvermuthet ins bessere Vaterland abzurufen, und so seinen länger vorangegangenen körperlichen Leiden, die er immer mit aller Religion, und resignirter Geistesfassung standhaft ertrug, ein Ende zu machen. Sie empfiehlt den Vollendeten allseitig frommen Andenken.

Regensburg den 15. Juli 1809.

(492) Gräfin Sara v. Taufkirch, geb. Freifrein v. Wildenau; Wittwe.

Bei Joseph Zängl, bürgerl. Stadtbuchdrucker auf dem Färbergraben Nro. 111 sind zu haben:

Baiern, ein National-Gedicht, von Karl Aman; in 4to 12 kr.

Unterricht für den Rekruten-Abrichter, aus dem königl. baier. Exerzier-Reglement ꝛc. In gr. 8 geb. 18 kr.

Münchener Haus- und Schreibkalender auf das Jahr 1810 in 4to. Das Duzent 1 fl.

Kleiner Münchener Taschenkalender auf das Jahr 1810. Mit Gedichten, Anekdoten und Erzählungen. In 32ger. Das Buch auf ordinären Druckpapier 36 kr.; auf weißem Druckpapier 42 kr.

Hängkalender auf das Jahr 1810. Auf weißem Druckpapier das Buch zu 1 fl. 36 kr.

Im Eckladen an der Rosengasse werden verkauft:

Lieder des lustigen Eipeldauers nach bekannten Melodien. 2 Hefte à 6 kr.

Gespräch im engl. Garten gehalten über die Ereignisse der Zeit. 1 Bogen 6 kr.

Abschiedslied an Oesterreich von einem Baier 3 kr.

Bekanntmachung.

(3a) Hiemit wird allen Schiff-, Floßmeistern und Wasserfahrenden bekannt gemacht, daß in der sogenannten Lindau unter Passau einige tausend Klafter 2 1/2 Schuh langes, wohl ausgetrocknetes Holz zur Abfuhr nach Wien in Bereitschaft stehet.

Wer nun bei dermal offen gewordenen Donaufahrt eine derlei Fracht zu übernehmen gedenket, dem werden 5 fl. für die Klafter weiches, und 6 fl. für die Klafter hartes Holz in Silbergeld W.W. zu Wien bei der Abfuhr bezahlt, und hat sich selber wegen der Uebernahme beim Schemmaunte in Ilz zu melden.

Passau den 20. Juli 1809.

(500) Nikolaus Nachholz, Rechnungsführer.

Bekanntmachung.

(a2) Die Lappinger Essigfabrique hat auf dem hiesigen Peterskirchhof Nro. 111. bereits eine ganz neue Niederlage errichtet, in welcher der Essig sowohl Maaßweiß, als auch in Fässern zu verleith gegeben wird; weil er von bester Qualität ist, so gewähret er im Kochen den Speisen sonderbar guten Geschmack. Auswärtige Liebhaber belieben bei Bestellung einer Quantität Waare die Briefe an ersagte Lappinger Essigniederlage zu addressiren. (490)

Es ist am 21. d. M. auf dem Wege nach Nymphenburg eine Brustnadel von Brillanten umfaßt, und mit einem großen Stein, auf blaues Emaille, verlohren gegangen. Der Finder erhält bei Ablieferung der Nadel im Gasthof zum goldenen Hirsch eine Belohnung von 20 Gulden. (493)

(a3) Ein fremder Kaufmann mit Seidenwaaren sucht auf die nächste Dult ein Zimmer in einer gangbaren Strasse über eine Stiege. Das weitere ist beim Herrn Geneve, Paraplupe-Fabrikant unterm Ruffinithurm zu erfragen. (489)

(a3) Vor dem Kostthor, neben der alten Caserne Nro. 36, ist ein Stall für 3 Pferde entweder Monatweise oder auf längere Zeit zu verstiften. (491)

Von Wien

Die Gebrüder Georg und Thomas Wallner verkaufen in ihrem Gewölbe in der Burggasse im Melber Hause Nro. 196 gegenwärtiger Jakobi-Dult alle Gattungen ganz Gold- und Silberreiche, auch halbreiche und brochirte Seiden-Zeuge um die billigsten Preise. Empfehlen sich daher eines geneigten Zuspruches. (505

(2a) Mademoiselle Brauer, Modehändlerin aus Paris, macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie ein Sortement von allen Gattungen neumodischer Artikel hat, nämlich: Hauben, Stroh- und Putz-Hüte, Mantel, Schawls, Schleier, Mantelettes, Halstücher, Chemisets in Flosche und ostindische Mouseline, Blumen, Handschuhe, Fächer, Brasselets, Hosenträger, Schuhe, feine Schminke, Parfumerie und endlich alles, was den Damen-Putz betrift. Ferner hat sie auch wollene Gesundheits Hemden und Kamisole. — Sie logiert hier im Gasthofe zum schwarzen Adler. (495)

Im Gasthof zum schwarzen Adler befindet sich eine Retour-Gelegenheit nach Wien, und eben so auch eine nach Strasburg. (503)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 171 München, Mittwoch den 26. Juli 1809.

Paris, den 19. Juli. Briefe aus Konstantinopel melden, daß die Nachrichten von der Schlacht bei Regensburg, und von der Einnahme von Wien sich geschwind in der Türkei verbreiteten, und großen Eindruck machten. Der Divan, welcher geneigt schien, den Engländern den Durchgang durch die Dardanellen zu erlauben, um die russ. Häfen im schwarzen Meere zu beunruhigen, hat denselben nun verweigert, und sich Frankreich genähert. Alles deutet darauf hin, daß Frankreich seinen gewöhnlichen Einfluß daselbst wieder erlangt habe. (J. de l'Emp.)

Bayonne, den 12. Juli. Se. Maj. der König Joseph ist von Toledo wieder nach Madrit zurückgekehrt. Das Korps des Gen. Sebastiani und des Herzogs von Belluno haben sich vereinigt. Der Marschall Herzog von Treviso ist vorwärts nach Avila marschiert. Es scheint sicher, daß der Herzog von Dalmatien zum General-Lieutenant Sr. Maj., Oberbefehlshaber der Armee in Spanien, ernannt sey. (J. de l'Emp.)

Oesterreich. Der Chef vom Generalstab, General Dümas, und der öster. General Rothkirch haben den Auftrag erhalten, gemeinschaftlich für die Vollziehung der Bedingnisse des Waffenstillstandes Sorge zu tragen.

Jene Personen, welche bei der vormaligen Censur Bücher als verboten liegen haben, können sich bei dieser Stelle melden, welche beauftragt ist, sie ihnen verabfolgen zu lassen. (W. Z.)

Großbrittanien. Am 29. Juni war zu Yarmouth ein Embargo gelegt worden, und es hieß, in andern östlichen und südlichen Häfen von England werde dieselbe Maasregel Statt finden. Man sah dieß als ein Anzeichen von der nahen Abfahrt der Expedition an. — Am 30. Juni erhielt man in London das neunzehnte franz. Armeebulletin, mit der Nachricht von der Schlacht bei Raab. — Den lezten Berichten aus Buonos Ayres zufolge behauptete dort der Gouvernenr Liniers fortwährend eine unbeschränkte Autorität. (Fr. Bl.)

Preußen. Der Publizist enthält folgenden Artikel: „Personen, welche sich für sehr unterrichtet ausgeben, versichern, daß einige sehr vielen Einfluß habende Mitglieder des Königsberger Kabinets im verflossenen Monat Mai allen ihren Kredit angewendet haben, um den König von Preußen zu bewegen, den ihn von Oesterreich gethanen Antrag einer Allianz anzunehmen, und Theil an dem Kriege gegen Kaiser Napoleon zu nehmen. Man sagt, die Sr. preußischen Majestät gethanen Versprechungen seyen sehr glänzend gewesen, aber der König verwarf sie, und erklärte laut, er werde seinen Verpflichtungen treu bleiben; zugleich erklärte Er, Er werde diejenigen Personen von seiner Person und aus seinem Kabinet entfernen, welche ihn compromittiren wollten. In der That sind auch diese treulosen Räthe seitdem in Ungnade gefallen. Es waren, wie man hinzufügt, die Coryphäen der Parthey der Exminister Hardenberg und Stein.

Warschau, den 6. Juli. Alle pohlnische Korps haben sich bereits mit der Armee des Fürsten Poniatowski vereinigt, der nun vorwärts marschirt. Der Gen. Dombrowski hatte zulezt sein Hauptquartier zu Radom. Eine russ. Kolonne marschirt nun über Tarnow in die Gegend von Cracau.

Ein öster. Korps ist im Rückzuge gegen Schlesien zu begriffen; eine Abtheilung pohlnischer Truppen von dem Korps des Gen Dombrowski verfolgt dasselbe. Man erwartet nächstens, daß der Erzherzog Ferdinand mit dem Rest seiner Truppen aus Gallizien abmarschiren werde.

In Gallizien werden nun die östr. Grenzadler weggenommen; an ihre Stelle kommen andere.

Eine Abtheilung Oesterreicher war wieder in Lemberg, eingerückt; aber ihr Aufenthalt daselbst dauerte nur ein Paar Tage, indem der pohlnische Gen. Kaminski, vereinigt mit den Russen, sie aus der Stadt vertrieb. Derselbe hat ihnen einige Russen, die in ihre Gefangenschaft geriethen, abgenommen, und nahm 80 Oesterreicher gefangen. Der pohlnische Oberst v. Prebendowski verfolgt nachdrücklich die aus Lemberg abgegangenen Oesterreicher. Gen. Kaminski ist nun Kommandant von Lemberg.

Der russ. Gen. Müller ist mit Kavallerie in Lemberg angelangt. Das russ. Korps geht auch zur Armee des Fürsten Poniatowski. (H. C.)

Alt- und Neugallizien, deren Bevölkerung auf 4 Millionen 931,477 Einwohner gerechnet wird, kann 50,000 Mann zur pohlnischen Armee stellen. Gallizien war sonst ein Theil von klein Pohlen, welches die große Woywodschaft von Rothreußen (pohlnisch genannt Czerwona Rus, wovon die Provinzial-Hauptstadt Lemberg, oder pohlnisch Lwów und lateinisch Leopolis genannt) enthält. Erst nach der Theilung führte Oesterreich die neue Benennung ein: Gallizien von der Stadt Halicz, und Lodomerien von der Stadt Wlodimir.

Altona, den 13. Juli. Die Ankunft von einem Duzend leichter englischer Kriegsfahrzeuge ohne Landungstruppen an der Elbe, und die Abführung der Kanonen aus den unvertheidigten Strandbatterien von Curhaven, so wie auch die Sondirung des Fahrwassers in der Elbe, ist bis jezt ohne weitere Folgen geblieben, und die große engl. Expedition, deren nahe Erscheinung von den Insulanern sehr feierlich angekündigt worden war, hat sich noch immer nicht gezeigt. Viel wahrscheinlicher ist es, daß dieselbe nach Spanien bestimmt sey. Inzwischen sind hier und bei Glückstadt einige dänische Kanonierböte auf der Elbe aufgestellt worden. Der Magistrat von Hannover hat die Einwohner dieser Stadt zur Ruhe, und zu einem klugen Betragen auf den Fall, daß die Engländer wirklich landen sollten, ermahnt; das Gleiche ist zu Bremen und andern Orten geschehen. Große Schiffe dürfen vor der Hand nicht aus der Elbe auslaufen, damit jene nicht in Versuchung gerathen, sie wegzunehmen. (A. C.)

Amsterdam, den 14. Juli. Der gestrige Preiscourant zeigt ein starkes Fallen der Kolonialwaaren, vorzüglich des Kaffees und Zuckers; Melis wurde um 35 Den., Javakaffee um 24, St. Domingo um 23 Stüber verkauft. Die virginischen Tabacksblätter giengen von 13 auf 10, und die Meiländer von 15 auf 11 Stüber herunter. (A. B.)

Frankfurt, den 21. Juli. Der Großherzog von Würzburg trift Anstalten zur Abreise, und künftige Woche werden auch der König von Sachsen und der Kurfürst von Trier in ihre Residenzen zurückkehren. (U. Z.)

Wien, den 21. Juli. Die Preßburger Zeitung vom 18. enthält folgendes: In Folge des Waffenstillstandes ist noch am 14. Jul. Abends die erste Division der k. sächsisch. Truppen hier eingerückt. Am folgenden Tage traf Se. k. Hoh. der Vicekönig von Italien hier ein, und stieg in dem Primatial-Palaste ab.

Salzburg, den 24. Juli. Gestern Abends kam Se. Exc. der Herzog von Danzig hier an. — Am 20. Morgens langte Se. Exc. der Herr General-Lieutenant v. Deron hier ein. Seine Division wurde theils in der Stadt, theils in den umliegenden Ortschaften einquartirt. (Salzb. Z.)

Baiern.

Ulm, den 24. Juli. Doppelt festlich war der gestrige Tag für Ulms biedere Bewohner. Dieselben feierten nicht nur die wichtigen Siege vom 6. und 7. d. M., sondern ihnen wurde auch die ihnen von Sr. Maj. unserm allergnädigsten König zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit geschenkte Fahne durch den Herrn Geheimenrath und Generalkommissär, Frhrn. v. Gravenreuth Exc. überreicht. Morgens war in den Kirchen beider Religionen feierlicher Gottesdienst, wobei in der katholischen der ehrwürdige Abt der ehemaligen Reichsprälatur Elchingen selbst pontifizirte. Mit männlicher Würde geschah die Fahnenweihe in dem ehrfurchtgebietenden Dom. Hierauf formirte das ganze, aus vier Waffengattungen bestehende Bürgermilitär Ulms, welches sich durch seine schöne, wahrhaft militärische Haltung eben so sehr, wie durch seine reinpatriotischen Gesinnungen auszeichnet, unter den Augen von zuschauenden Tausenden ein Quarré, worin dessen verdienter Obrist, Ritter v. Nachtrab, unter passenden wechselseitigen Reden, die Fahnen aus den Händen des Hrn. Geheimenraths und Generalkommissärs empfieng. Beseligend war das Gefühl, eine Menge von Tausenden, von Liebe und Dankbarkeit für ihren geliebtesten König ergriffen zu sehen, und lange füllte der jauchzend-einstimmige Ausruf: Es lebe Maximilian Joseph, unser König! die

Luft. Mittags gaben des Herrn Generalkommissärs Exc. große Tafel, welcher sämmtliche höhere Behörden des Kreises, das gesammte Offizierkorps des königl. Bürgermilitärs, so wie der Garnison, beiwohnten. Während derselben wurden die Toasts: Auf die Siege und das Wohl des großen Kaisers Napoleon und unsers allergnädigsten Königs, unserer allgeliebten Königin, unsers tapfern Kronprinzen und des ganzen allerdurchlauchtigsten Hauses unter dem Donner der Kanonen und allgemeinem Jubel, ausgebracht. Das Bürgeroffizierkorps erwiederte diese Ehre durch einen eben so geschmackvollen als eleganten Ball und Souper, wo ungeheuchelte Heiterkeit und ein ausgezeichneter Anstand herrschten, und so die frohe Feier dieses Tages beschlossen. (Ulm. Z.)

Augsburg, den 23. Juli. Das 65. franz. Linienregiment, welches auf seinem Marsch nach Amberg schon in die Gegend von Neustadt an der Donau gekommen war, ist gestern hier wieder eingerückt. — Unter den franz. Truppen, die in unserer Nachbarschaft angekommen waren, bemerkt man seit ein Paar Tagen eine starke Bewegung gegen Süden. Gestern Abends traf hier eine zahlreiche Kolonne Kriegsgefangener, meist Ungarn, worunter nicht wenige Zigeuner, die bei und in Raab den Franzosen in die Hände gefallen waren, in der mit starken Planken umgebenen Barake vor dem Jakober Thor ein; auch wurde eine Anzahl Tiroler Insurgenten aus Murnau eingebracht. (Ebend.)

Das Journal de Paris enthält folgenden Artikel:

Passau, den 12. Juli. Die Bewohner des linken Donauufers erhalten Exemplare der Prager Zeitung zu hunderten mit der Einladung, sie uns auf allen möglichen Wegen zukommen zu lassen. Auf diese Art haben wir die vom 3. und 6. Juli erhalten, aus welchen wir die wunderbarsten Dinge erfahren; z. B. daß der Gen. Am Ende, nach vollendeter Eroberung von Sachsen ins Hannöversche eingerückt sey, wohin ihm hundert tausend Engländer folgen würden; die polnischen Insurgenten hätten einige Gegenden von Gallizien zum Aufstand verleitet, aber die Russen kämen in Eilmärschen an, um die Rebellen zu züchtigen; und wenn der öster. Botschafter Petersburg verlassen habe, so sey es einzig deshalb geschehen, weil die Luft in dieser Stadt seiner Gesundheit nicht zuträglich sey ꝛc. Dies alles wird officiell berichtet. Auch ist in einer Beilage die Liste der großmüthigen Böhmen beigefügt, welche Beiträge zur Unterstützung des Vaterlandes subscribirt haben. Man findet darunter mehrere, welche die Summe von 30 kr. in Papier unterzeichnet haben. Der Graf Wallis ließ am 2ten einen Luftball aufsteigen. Die Einnahme davon betrug 1480 fl. ebenfalls in Papier, welche Kaiser Franz zu den Kriegskosten empfangen wird.

---

* Der Augustinerpriester Fulgenz Kleiber (ein gebohrner Münchner) hat seit dem Entstehen des in diesem Kriege zu Regensburg etablirten großen Feldspitals neuerdings den Beweis aufgestellt, daß man unter Mönchen noch hie und da (obgleich sparsam) wahren Seelenadel finden könne. — Unaufgefodert unterzog er sich dem beschwerlichen Dienste eines Krankentrösters, ja wohl gar eines Krankenvaters. Seit seinem freiwilligen Antritte dieses mit keinem Salar verbundenen Postens bis auf heutigen Tag ist keiner der dahin gebrachten Verwundeten verblichen, den er nicht selbst, oder durch andere, je nachdem es Glaubensgenossen waren, den Abschied von dieser Welt erleichtert hätte. — Waren Protestanten für eine bessere Welt reif, so schickte auf sein Zuthun der dortige sehr würdige Superintendent Tit. Herr Richter sogleich einen seiner Prediger; wurde ein blessirter Jude in dieses Lazareth gebracht, so gieng er auch zum Rabbiner, und erbat sich seinen Besuch. — Gewiß ein schöner Zug! So sah man ihn stets unter deutsch sprechenden Franzosen (er ist der franz. Sprache unkundig) unter den Kriegern des rheinischen Bundes (mithin auch unter Baiern) und unter Oesterreichern gleich einer Henne herumgehen, die ihre Jungen unter ihre Flügel zu versammeln sucht. — Er ließ es aber anbei an thätiger Hülfe für den Leib nicht ermangeln. Charpien, Hemder, Sacktücher, Nachtmützen, Halsbinden, Strümpfe, Taback und Geld wußte er von manchem stillen Wohlthäter zu erhalten, und theilte immer aus; selbst bei seinen gewiß magern Einkünften ließ er z. B. manche Nebenspeise für diesen oder jenen Rekonvaleszenten aus eigenem Beutel kochen. Nichts konnte ihn in seinem Eifer schwankend machen; er erwiedert immer: „Wenn ich auch unterliege, je nun, so ist mein Tod — Victima Veritatis." Die Zeugnisse des k. k. franz. Spitaldirektors, und kaiserl. öster. Oberfeldarztes sprechen diese seine schöne Handlungen eben so schön aus, als das ihm zugesendete Belobungsdekret der fürstl. primatischen Landesdi-

rektion daselbst. Da ich ihm kein Ehrenkreuz geben kann, — ihm, der mir durch sein edles Betragen auch gegen meine tapfere Landesleute nun doppelt werth geworden ist, so sey ihm hiemit durch diese Blätter ein Denkmal meines Dankes geweiht.

Ein Baier.

Tagsbefehl vom 12. Juli im Lager bei Znaym. 1809.

Der Herr Reichsmarschall Herzog von Ragusa bezeugt der baierischen Division seine Zufriedenheit über den lezten Angriff, welchen dieselbe auf das Dorf Teßwiz gemacht hat, und über die Hartnäckigkeit mit welcher sie selbes vertheidigte, nachdem sie es erobert hatte. Auf gleiche Weise bezeugt der Herr Marschall seine Zufriedenheit dem 81. Regiment, welches dasselbe Dorf mit seltner Ausdauer vertheidigte, nachdem es die baierischen Truppen darin abgelößt hatte.

Die baierischen Herrn Generäle haben sich sämtlich auf die rühmlichste Weise ausgezeichnet, besonders bemerkt der Herr Marschall den Herrn General-Major Grafen von Beckers, und den Herrn General-Major Grafen von Preysing.

Der Herr Marschall bezeugt seine hohe Zufriedenheit dem 8. leichten Infanterie-Regiment, welches gestern seinen alten Ruhm durch den Sturm auf die Anhöhen bei Znaym behauptete.

Der Herr Marschall ist ohne Ausnahme mit dem tapfern Benehmen aller unter seinen Befehlen gestandenen Truppen vollkommen zufrieden.

Auf Befehl des Herrn Herzogs und Reichs-Marschalls.

Dem General-Major Graf v. Minucci.

Verruf.

Se. Maj. der König haben vermög allerhöchsten Rescripts vom 30. v. M. den Verkauf

a. des hiesigen äußern Schloßgarten ungefähr 1 1/2 Tagwerk,
b. des Schloßweiher zu 1/2 Tagw. und
c. des Schloß-Gabis-Stück

unter den vorgeschriebenen normalmäßigen Bedingnissen auf dem Weg der öffentlichen Versteigerung allergnädigst beschlossen.

Da nun die königl. Finanz-Direktion des Lechkreises vermög gnädigster Resolution vom 7. l. M. die Vollziehung dieses allerhöchsten Entschlusses dem hiesigen Rentamte gnädigst übertragen hat, so wird zur Versteigerung dieser 3 Verkaufs-Objekte Donnerstag der 27. dieß hiemit bestimmt, und solches zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit sich Kaufsliebhaber an solchem Tage, Vormittag von 7 Uhr bis Mittags Schlag 12 Uhr in hiesiger Rentamts-Wohnung einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben können.

Der Rentboth Seelmaier wird diese Realitäten auf Verlangen vorzeigen.

Schrobenhausen, im Lechkreise, den 13. Juli 1809.

Königl. baier. Rentamt allda.
Augustin Pappenberger,
(463) Rentbeamter.

Nachricht.

(3 a) Unterzeichnete empfehlen sich mit ihrem ganz vollständigen Silber-Lager in kommender Jakobi-Dult, welches sich bei Herrn Karl Albert seel. Frau Wittwe zum schwarzen Adler befindet.

Seethaler und Sohn,
von Augsburg, k. baier. und fürstl.
(504) Oett. Wall. Hof-Silberarbeiter.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung werden heute und folgenden Tage Hr. Gautier mit seiner Gesellschaft die Ehre haben vorzustellen: Eine Repräsentation im Reiten, und mit abgerichteten Hunden und Affen, worin sie ihre Geschicklichkeit in allerlei Arten von Exerzitien, in verschiedenen neuen Piecen produziren werden.

Der Schauplaz ist vor dem Neu-Thor, in der neuerbaueten Reitschule.

Der Anfang ist um 6 Uhr. (511)

(3 a) Endesunterzeichneter macht einem hochzuehrenden Publikum bekannt, daß er nur für diese Dultzeit in der Rosengasse seinen Laden nicht öffnen kann, übrigens ersucht er seine Freunde, ihm in seinem Logis auf dem obern Anger Nro. 259, oder auf dem Max-Joseph Plaz in der ersten Gasse in der Boutique Nro. 46 mit Aufträgen zu beehren.

Johann Giglberger,
(502) bürgl. Hutmacher.

(3 a) Der Besizer einer freieigenthümlichen Behausung, dann einer realen Weingastgebs-Gerechtigkeit zu München wünscht diese Realitäten nebst einem beträchtlichen Weinvorrath sammt Zugehörungen zu verkaufen. Gedenkt der Käufer auch zugleich die Hauseinrichtung und die zum Betrieb der Gerechtigkeit nöthige Fahrniß an sich zu bringen, so können diese gleichfalls mit obigen Realitäten erkauft werden. Kaufsliebhaber belieben sich deshalb hinsichtlich der Erwerbung näheren Kenntnisse des Kaufs-Objektes sowohl, als rücksichtlich der Kaufbedingnisse selbst um die Aufschlüsse an den Unterzeichneten zu wenden.

(496) Doktor Hutter.

(2 a) Es sind im Sartischen Kaffeehause am Hofgarten 2 schöne große Zimmer monathlich oder halbjährig zu verstiften, und täglich zu beziehen.

Auch sind auf Micheli im 2. Stocke 6 Zimmer, eine Küche, Holzlage, mit extra Eingang zu verlassen. (197)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 172 München, Donnerstag den 27. Juli 1809.

Rußland. Nach einem Schreiben aus Petersburg vom 18. Juni, haben (man sehe die gestrige Zeitung) sich die Engländer des Katharinenhafens bei Kola bemächtigt; wir ergreifen diese Gelegenheit, um Nachrichten über diesen an der äussersten Nordwestküste Rußlands gelegenen Ort, und über diese Küste selbst, unsern Lesern mitzutheilen. Kola ist eine Kreisstadt des Gouvernements Archangel unter dem 68° 52 1/2' N. Breite und 30 1/2° 43' der Länge an dem Flüßchen Kola, das aus dem kolgischen See fließt, und hier in einen kleinen Busen des Eismeers fällt, in dem alle Jahr fremde Schiffe zum Einkaufen und zur Einsalzung von Fischen einzulaufen pflegen. Auch fahren die Wallfisch- und Seehundsfänger aus demselben aus. Der nowogorodsche Bischoff Macarius erbaute hier 1553 die erste Kirche, welche die Gründung des Orts veranlaßte. Der ganze Kreis dieser Stadt, welcher von dem nördlichen Ozean umgeben wird, und sich von Norwegen bis zum weißen Meere erstrekt, ist eine flache Fortsezung der scandinavischen Gebirge und macht das russ. Lappland aus; es ist schlecht bevölkert und hat nur 1600 steuerbare Einwohner. Zum Theil besteht diese Gegend aus Bergen, von welchen die höchsten mit ewigen Eis und Schnee bedeckt sind, theils aus großen Morästen, Sümpfen, Pfüzen und Sandfeldern; der Boden ist felsig und moosig, die Waldungen, die an Wald einen Ueberfluß haben, enthalten fast nur Krüppelbäume, indeß gedeihen doch Kohl und Rüben vortrefflich. In den Sommermonaten herrscht daselbst beständiger Tag, da hingegen die Wintermonate eine kaum ununterbrochene Nacht umhüllt. Der Hafen von Kola, Katharinenhafen genannt, ist der allgemeine Sammelplaz der Stockfisch- und Steinbuttenfänger; denn das von dem Flusse und dem Dorfe Ponaja nach dem Busen des weißen Meers und bis nach Norwegen sich hinerstreckende und zu diesem Kreise gehörige Ufer, Murmans Koi genannt, ist eigentlich die Gegend, wo in einer Entfernung von 10 bis 15 Wersten die Stockfische und Steinbutten gefangen werden.

Die Petersburger Hofzeitung vom 22. Juni enthält über die Verhältnisse der Allianz zwischen Rußland und Frankreich nachstehende wichtige Erklärung: „Oesterreich denkt in seinen Proklamationen zu vergewissern, daß Frankreich umsonst Hülfe von seinen Alliirten erwartet. Wenn dieser Schluß auf Rußland fallen soll, so dient diesem zur Widerlegung, daß das Hauptquartier der russ. Armee am 4. Juni bereits in Lublin gewesen ist."

Petersburg, den 27. Juni. Die heutige Hofzeitung giebt die merkwürdigen engl. Parlamentsverhandlungen vom 12. Mai über den öster. Krieg und macht dazu folgende Bemerkung:

„Welche Bemühungen sind von Seiten Rußlands nicht angewandt, um Oesterreich von diesem Kriege abzubringen und den Frieden auf dem Continent zu erhalten! Bei Anfange des gegenwärtigen Krieges behaupteten die Vertheidiger desselben, daß zur Unterstüzung Oesterreichs die engl. Schäze ohne Zahl fließen, und daß die engl. Flotten und Landungstruppen überall erscheinen und vereinigt operiren würden. Die jetzige Erklärung des engl. Ministeriums beweiset, wie wenig Grund alle diese Muthmassungen gehabt haben. Das engl. Ministerium verspricht nicht nur fast nichts, sondern macht es sich zur Ehre, daß es nichts bestimmtes versprochen, daß es sich vorgesehen habe, mit Oesterreich Verbindungen einzugehen, und diese Macht nie in einen zu voreiligen und plözlichen Krieg hat verwickeln wollen. Wie viel Blut würde Oesterreich geschont, welche Anstrengungen

und selbst äusserst große Anstrengungen würde es entbehrt haben können, wenn es die Stadt-Vernünfteleien und die erhizten Leidenschaften verachtet, und lieber der Ueberzeugung seiner eigenen Vortheile Gehör gegeben und den Frieden erhalten hätte, für dessen Dauer ihm die beiderseitige Garantie von Rußland und Frankreich angeboten wurde. Eine neue Lehre für alle diejenigen, welche die politischen Systeme verändern und zu verändern rathen, dies zur Willfahrung ihrer Leidenschaften, und nicht aus Ueberzeugung der Vortheile und der Sicherheit des Staats." (H. C.)

W e s t p h a l e n. In einem Briefe eines Garde du Corps an seinen Vater in Magdeburg liest man folgende Stelle:

„In Grimma, wo wir auf unserm Marsche von Leipzig nach Dresden Nachtquartier hatten, zeigte sich die seltene Güte unsers Königs gegen sein Militär bei folgender Gelegenheit: Es wurden nemlich unsere Pferde in die Schwemme geritten, und zwar in die Mulda, welche dicht am Schlosse vorbei fließt. Mehrere Gardisten, welche sich aus Unkunde dieses Flußes zu tief hinein gewagt hatten, wurden von der Heftigkeit des Stromes fortgerissen, und geriethen, da ihre Pferde sich theils bäumten, theils im Wasser niederfielen, in die größte Gefahr zu ertrinken. Der König, welcher ihr Geschrei um Hilfe hörte und ihre Gefahr aus seinem Fenster sah, lief schnell, nebst 2 Kammerherrn, herunter, sprang in einen Kahn, ergriff das Ruder, führte mit ausserordentlicher Geschicklichkeit den Kahn auf einen dieser Nothleidenden zu und zog ihn mit eigener Hand aus dem Wasser, wobei er selbst von oben bis unten durchnäßt ward." — Im ehemaligen Stift Paderborn, ist ein kleiner Aufstand gewesen. Die Veranlassung dazu gab die Konsumtionssteuer. Ein starkes Kommando franz. Truppen mit Kanonen stellte die Ruhe wieder her. (Hamb. u. K.)

Wien, den 20. Juli. Der kaiserl. königl. öster. Feldzeugmeister Fürst Johann v. Lichtenstein ist den 19. d. Nachmittags in Schönbrunn wieder eingetroffen. Heute erwartet man hier in Wien auch die Ankunft des Obersten-Kämmerers Grafen Wrbna, des Grafen Dietrichstein und des Staatsraths Schittelsberger, welche zu dem in Preßburg sich nächstens versammelnden Friedenskongresse benannt seyn sollen. Einer allgemeinen Sage nach hat der bisherige Minister der auswärtigen Geschäfte, Graf Stadion, das Portefeuille bereits abgegeben, und privatisirt mit seinem Bruder in Iglau. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich befindet sich dermalen in Comorn. (U. Z.)

Wien, den 21. Juli. Nro. 38. der Preßburger-Zeitung enthält folgendes: „Lemberg den 15. Mai. Aus weiser Vorsicht der Regierung haben die hiesigen Staatsbeamten einen vierteljährigen Besoldungs-Vorschuß erhalten." — Man begreift nicht wohl den Zweck dieser Vorsicht, da die Prager- und Preßburger-Zeitungen immerfort behaupteten, daß die Streifereien der Polen nichts zu bedeuten hätten, und daß die russ. Truppen ihnen ehestens Schranken sezen würden. Wenn also die Russen als Oesterreichs Freunde kommen, welchen Feind befürchtete man denn in Lemberg? (W. Z.)

B a i e r n.

Von der Grenze des Innkreises, den 19. Juli. Es war schon früher einmal gemeldet worden, daß bei einem Ausfalle der Rebellen aus dem Achenthale 6 Unterthanen von Tegernsee abgeführt worden waren. Der berüchtigte Aschbacher erklärte sich, dieselben herausgeben zu wollen, wenn dagegen sieben Achenthaler, welche man zu München unter engerer Polizeiaufsicht hielt, freigelassen würden. Am 1. Juli erfolgte die Auswechslung an der Grenze des Inn- und Isarkreises mit einigen, den Geist der Insurgenten charakterisirenden, Umständen. Der damit beauftragte Landrichter von Miesbach, Graf Max v. Preising, erschien mit 25 Gebirgsschüzen. Aschbacher kam, ungeachtet er sein Ehrenwort gegeben hatte, nicht mehr Mannschaft mitzubringen, als der Landrichter, mit 300 Bauern und 4 öster. Soldaten. Er trug die öster. Majorsuniform; die übrigen Offiziere waren in Bauernkleidern, und unterschieden sich blos durch ihre Portepee's von schwarz und Gold. Die Gemeinen waren Zillerthaler, Schwazer, Zeer, Pomper und Brandenberger. Größtentheils waren es junge Bursche, und viele unter ihnen schlecht bewaffnet; die meisten hatten öster. Musketen. Nach einiger Weigerung von Seite Aschbachers, wozu er von einer, am nämlichen Tage zwischen den Vorposten vorgefallenen, Feindseligkeit den Vorwand hernahm, wurden endlich die 6 Unterthanen aus Tegernsee gebracht, und gegen die 7 Achenthaler ausgewechselt. Diese baten noch bei dem Gränzsteine den Landrichter auf ihren Knieen, daß sie nicht nach Tirol geliefert werden möchten. Die Rebellen stuzten sehr darüber, nahmen sie gleich in ihre Mitte, und führten sie ab. Während der Unterredung hatte sich eine Kompagnie der Rebellen einige hundert Schritte hinter

den Plaz, wo die Unterredung vorgieng, gezogen, und den Wald und die Straße besezt. Durch das Zusammenflüstern der Bauernoffiziere hierauf aufmerksam gemacht, zog der Landrichter den Aschbacher in die Mitte seiner Leute hinein, und forderte von ihm, daß er die vorgerückte Kompagnie zum Rückzug beordern sollte. Aschbacher gerieth darüber in Verlegenheit, und gab den Befehl, worauf sich die Leute auch zurückzogen. Ohne seine Geistesgegenwart wäre der Landrichter der ihm bestimmten Deportirung nicht entgangen. (A. Z.)

Lindau, den 25. Juli. Der königliche General-Kommissär Graf von Reisach ist seit vorgestern Nachmittag in unsern Mauern, und die häufig hin und her gehende Parlementärs lassen uns wichtige Ereignisse von unserer Gegend erwarten.

Folgender Aufruf wurde heute an die Vorarlberger erlassen:

Vorarlberger! Mein an Euch unter dem 18. Juli erlassener Aufruf ist in Eure Hände gekommen, und Ihr habt ihn gelesen. Die guten, rechtlichen Männer, welchen das Wohl Eures Landes am Herzen liegt, wünschen ihr Vaterland vom nahen Untergang zu retten, und an dem Throne des besten Königs Verzeihung zu erbitten, und zu erlangen. Unruhige nichtswürdige Menschen, gewöhnt an ein unstätes Leben, suchen ihren Vortheil bei der längern Dauer dieser Verwirrung. Da sie nichts zu verlieren haben, schwelgen sie auf Kösten ihrer wohlhabenden Mitbürger, und zehren selbst die Kräfte des Landes auf, das sie zu beschützen vorgeben, während sie es ganz in den Abgrund stürzen.

Noch einmal! hört die Stimme der Wahrheit — der Moment zur Rettung ist da; wenn ihr ihn nicht hastig ergreift, so seyd ihr alle verlohren. Wer von Euch Vorarlberg, sein Vaterland liebt, wer es redlich, gut mit seinen Mitbürgern meint, der fasse Muth und Kraft, und rette Vaterland, Mitbürger und Eigenthum! Ich habe euch väterlich gewarnt, ich thue es noch einmal, wenn Ihr aber auch diese meine lezten Worte von Euch stoßt, dann rechnet auf keine Verzeihung. Wenn ihr eure sonst so glücklichen Wohnungen in Rauch und Flammen auflodern seht, so tragt ihr selbst die Schuld, und der Fluch eurer Kinder und Enkel treffe Euch auf ewige Zeiten. Der Gute büße dann mit dem Verbrecher, und das Räubervolk Vorarlbergs empfange die Strafe, die es verdient. Mit blutendem Herzen, werde ich die schönen Gefilde, die jezt im Glanz der Sonne mir gegenüber liegen, mit Tod und Zerstörung verwüsten sehen, und nur das Bewußtseyn, Euch davor gewarnet zu haben, kann mich darüber beruhigen.

Vorarlberger! wer noch diesen Namen zu tragen werth ist, der ergreife den wichtigen Moment — Maximilian Joseph Euer bester König verspricht denjenigen Gnade und Verzeihung, die sich Ihm unterwerfen — Tod und Verderben aber den Aufrührern, die noch länger die Waffen gegen Ihren rechtmässigen König und Herrn gebrauchen. Lindau, den 25. Juli 1809.

Graf von Reisach,
königlich-Baierischer Generalkommissär des Lechkreises,
als provisorischer Generalkommissär des Illerkreises.

Vermischte Nachrichten.

Bei der am 30. Juni zu Balingen im Würtembergischen entstandenen Feuersbrunst wurde dem dasigen Apotheker ein verschlossener Giftkasten erbrochen und die Büchsen, welche mehrere Pfunde Arsenik, Bleizucker, Queck-silber-Sublimat rc. enthielten, ausgeleert in der Kirche wieder gefunden. Da auf diese Art eine große Menge Gifts in unsichere Hände gerathen ist, so werden alle Behörden eingeladen zur Entdeckung des Thäters mitzuwirken, auf welche Se. Maj. der König eine Prämie von 100 fl. gesezt hat. (Stuttg. Z.)

Ihre königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Baden ist in das Bad zu Plombieres gereiset.

Der Großherzog von Würzburg ist am 21. von Frankfurt wieder nach Würzburg zurückgekehrt.

Am 23 Juli erhielt Se. Maj. der König von Sachsen die Nachricht, daß die öster. Truppen in Sachsen Befehl erhalten haben, dieses Land unverzüglich zu räumen.

Se. Maj. der König von Westphalen ist am 19. Juli in Cassel eingetroffen.

Am 8. Juli zeigten sich (wie schon gemeldet wurde) auf der Rhede von Curhaven 9 große u. kleine engl. Kriegsschiffe, jedoch keine Transportschiffe. Sie sezten ungefähr 300 Mann ans Land. Diese Mannschaft hat sich nach Berichten aus Curhaven vom 15. Juli wieder am Bord der Schiffe begeben. Die Schiffe lagen aber an diesem Tage noch auf der Rhede. (Hamb. Z.)

Die Straßburger Zeitung meldet, daß die franz Truppen, welche täglich über den Rhein passiren, zum Theil gegen Tirol und Vorarlberg bestimmt sind, da dem Unfuge der Rebellen dieses Landes nun unverzüglich in schnelles

Ende gemacht werden solle. — Diese Blätter haben schon angezeigt, daß Se. Exc. der Herzog von Danzig, und Se. Exc der Gen. Lieutenant Deroy zu Salzburg angekommen sind. Ihnen werden, wie es heißt, die andern baier. Armee-Divisionen unverzüglich folgen, und in Verbindung mit den kaiserl. franz Truppen das Land zur Unterwerfung bringen, das sich selbst durch seinen Aufstand das meiste Unglück zugefügt hat. Nach den Berichten von Reisenden werden die Einwohner desselben von den dasigen Machthabern noch immer in der Täuschung erhalten. Der größte Theil der Insurgenten glaubt, wie die Augsb. Ztg. meldet, noch fest, der Kaiser Napoleon habe keinen Waffenstillstand, sondern eine Kapitulation eingegangen, Kraft welcher er mit seiner Armee sich auf Gnade und Ungnade an dem Erzherzog Karl ergab. Ihr Erwachen aus diesem Traum wird schrecklich seyn. — Hormaier breitet selbst dergleichen elende Täuschungen aus Diese Blätter haben Schneiders Bericht über die Schlacht von Wagram (man sehe Nro 170) enthalten. — Hormaier sagte zu einer Beamtens Frau, die einen Paß von ihm begehrt hatte, um nach Baiern zu reisen:

„Ich bedaure sie, Madame, über das Unangenehme, was sie treffen kann; in Baiern herrscht jezt die größte Verwirrung; sie werden grade in dem Zeitpunkt deß völligen Rückzuges Napoleons, der von der öster. Armee verfolgt wird, dort eintreffen." Indessen hat es die Frau gewagt, zu uns zu kommen, und keine retirirende franz. Armee, wohl aber vielleicht gefangene Croaten und Zigeuner gesehen, die vor Napoleons siegreichen Armee die Waffen streckten, welche sie erhoben hatten zur angeblichen Befreiung Europens!

Bekanntmachung.

(3 b) Hiemit wird allen Schiff-, Floßmeistern und Wasserfahrenden bekannt gemacht, daß in der sogenannten Lindau unter Passau einige tausend Klafter 2 1/2 Schuh langes, wohl ausgetrocknetes Holz zur Abfuhr nach Wien in Bereitschaft stehet.

Wer nun bei dermal offen gewordenen Donaufahrt eine derlei Fracht zu übernehmen gedenket, dem werden 5 fl. für die Klafter weiches, und 6 fl für die Klafter hartes Holz in Silbergeld W. W. zu Wien bei der Abfuhr bezahlt, und hat sich selber wegen der Uebernahme beim Schemmamte in Ilz zu melden.

Passau den 20. Juli 1809

Nikolaus Rachholz,
Rechnungsführer.

(500)

Bekanntmachung.

(b 2) Die Lappinger Essigfabrique hat auf dem hiesigen Peterskirchhof Nro. 111. bereits eine ganz neue Niederlage errichtet, in welcher der Essig sowohl Maaßweiß, als auch in Fässern zu verleith gegeben wird; weil er von bester Qualität ist, so gewähret er im Kochen den Speisen sonderbar guten Geschmack. Auswärtige Liebhaber belieben bei Bestellung einer Quantität Waare die Briefe an ersagte Lappinger Essigniederlage zu addressiren. (490)

Versteigerung.

(3 a) Nachdem Dienstag den 1. des künftigen Monats August Vormittag von 9 bis 12 Uhr von Seite unterzeichneter Stelle die ehemals Stockmacher Joseph Rostische, dann Stadtmusikant Ermingerische, nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse Nro. 276 im Wege der Versteigerung an den Meistbiethenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber im 4. Kommissions-Zimmer hierorts erscheinen, und ihr Kaufsanboth zu Protokoll geben mögen.

Actum den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(461) v. Schmadl.

(2 b) Mademoiselle Brauer, Modehändlerin aus Paris, macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie ein Sortement von allen Gattungen neumodischer Artikel hat, nämlich: Hauben, Stroh- und Puz-Hüte, Mäntel, Schawls, Schleier, Mantelets, Halstücher, Chemisets in französische und ostindische Mouseline, Blumen, Handschuhe, Fächer, Brasselets, Hosenträger, Schuhe, feine Schminke, Parfumerie und endlich alles, was den Damen-Puz betrift. Ferner hat sie auch wollene Gesundheits-Hemden und Kamisole. — Sie logiert hier im Gasthofe zum schwarzen Adler. (495)

Im Gasthof zum schwarzen Adler befindet sich eine Retour-Gelegenheit nach Wien, und eben so auch eine nach Strasburg. (503)

(2 a) Leopold Ströwer empfiehlt sich seinen Freunden und Gönnern mit seiner gewöhnlich führenden Waare: als Band, Faden, Strümpfe, Kappen, Batist, Sacktücher, Spizen und noch mehreren verschiedenen Artikeln; versichert gute Waare und sehr billige Preise.

Sein Gewölb ist im Hause der Herren Gebrüder Marks (ehemals Londner Hof) zu ebener Erde in der Kaufinger Gasse. (510)

(b 3) Vor dem Kostthor, neben der alten Caserne Nro. 36, ist ein Stall für 3 Pferde entweder Monatweise oder auf längere Zeit zu verstiften. (491)

Im Komtoir der National-Zeitung ist so eben angekommen:

Charte der österreichisen Monarchie, von C. Mannert 1 fl. 12 kr.

Dieselbe mit Bezeichnung der Waffenstillstands-Demarkations Linie . 1 fl. 24 kr.

Die Umgebungen von Wien. (Enthaltend den Schauplaz der Schlacht vom 21. und 22. Mai, und vom 5, 6. und 7. Juli. 24 kr.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 173 München, Freitag den 28. Juli 1809.

Frankreich. Das offizielle Blatt enthält das (noch rückständige)

Acht und zwanzigste Bulletin.

Wien, den 14. Juli. Die Donau ist 6 Fuß hoch gewachsen. Die seit der Schlacht bei Wagram vor Wien errichteten Schiffbrücken sind durch dieses Anschwellen des Wassers abgerissen worden, aber unsre festen und dauerhaften Brücken bei Ebersdorf haben nichts davon gelitten. Diese Brücken und die Werke auf der Insel Lobau sind der Gegenstand der Bewunderung von Seiten der öster. Offiziere. Sie gestehen, daß solche Arbeiten im Kriege, seit der Römerzeiten ohne Beispiel sind.

Da der Erzherzog Karl den General-Major Weißenwolf abgesandt hatte um den Kaiser zu complimentiren, und seitdem der Baron v. Wimpfen und der Fürst Johann v. Lichtenstein in dessen Namen dieselbe Höflichkeit bewiesen haben, so hat es Se. Maj. für angemessen gehalten, den Herzog von Friaul, Großmarschall des Pallastes, an ihn abzuschicken, der ihn zu Budweis antraf, wo er einen großen Theil des gestrigen Tages in dessen Hauptquartier zubrachte.

Der Kaiser reisete gestern Morgens um 9 Uhr aus Seinem Lager bei Znaym ab, und kam Nachmittags um 3 Uhr im Schloße zu Schönbrunn an.

Se. Maj. nahm die Gegend des Dorfes Spiz in Augenschein, welche den Brückenkopf von Wien bildet. Se. Maj. gab dem General, Grafen Bertrand Befehl zu verschiedenen Werken, die heute angefangen werden sollen.

Die Pfahlbrücke zu Wien wird in sehr kurzer Zeit wieder hergestellt seyn.

Se. Maj. haben den General Oudinot, den Herzog von Ragusa und den General Macdonald zu Reichs-Marschällen ernannt; die Anzahl der Marschälle war 11, durch diese Ernennung sind es 14. Es sind noch 2 Stellen unbesezt. Die Stelle eines Gen. Obersten der Schweizer, und des Gen. Obersten der Jäger sind ebenfalls unbesezt. — Der Gen. Oberst der Jäger ist unserer Konstitution zufolge, Groß-Beamter des Reichs.

Se. Maj. haben Ihre Zufriedenheit über den Dienst der Wundärzte bezeigt, besonders über die Dienstleistungen des Ober-Wundarztes Heurteloup.

Als am 7. Se. Maj. über das Schlachtfeld kamen, ließen Sie eine große Anzahl Verwundete aufheben, und den Herzog von Friaul, Groß-Marschall des Pallastes, dabei zurück, der den ganzen Tag darauf zubrachte.

Die Anzahl der in unsre Hände gerathenen öster. Verwundeten beläuft sich auf 12 bis 13,000 Mann.

Die Oesterreicher hatten 19 getödtete oder verwundete Generäle. Man hat es als eine besondere Thatsache bemerkt, daß die franz. Offiere, sowohl aus dem alten Frankreich, als aus den neuen Provinzen, die sich in öster. Diensten befanden, größtentheils umgekommen sind.

Man hat mehrere Kouriers aufgefangen, und in den Briefen, welche sie bei sich hatten, eine fortgesezte Correspondenz von Genz mit dem Grafen Stadion gefunden. Der Einfluß dieses Elenden in die wichtigsten Entschließungen des öster. Cabinets ist also augenscheinlich bewiesen. Dies sind die Werkzeuge, deren England sich wie einer neuen Büchse der Pandora bediente, um Sturm zu erregen, und sein Gift auf dem festen Lande zu verbreiten.

Das Korps des Herzogs von Rivoli hat seine Lager in dem Kreise von Znaym; das Korps des Herzogs v. Auerstädt im Brünner Kreise; das des Herzogs von Ragusa in dem Korn-Neuburger Kreise; das Korps des

Marschalls Oudinot vorwärts Wien, zu Spiz; das des Vicekönigs bei Preßburg und Gräz. Die kaiserl. Garde kehrt in der Gegend von Schönbrunn zurück.

Die Erndte ist sehr gut und überall in großen Ueberfluß. Die Armee kantonirt in herrlichen Ländern, die reich an Bedürfnissen aller Art, besonders an Wein sind.

Oesterreich. Die Preßburger Zeitung, von welcher einige ältere Blätter angekommen sind, seitdem diese Stadt von den kaiserl. franz. und alliirten Truppen besezt worden, enthält folgende Beschreibung des Bombardements dieser Stadt:

Bis zum 26. d. M. hatte sich ausser den bereits in den lezten Blättern angezeigten Kriegsvorfällen zwischen den beiderseitigen kriegführenden Truppen hier nichts Merkwürdiges zugetragen. Am Abend dieses Tages aber eröffnete sich für uns ein höchst fürchterliches Schauspiel. Es war halb 11 Uhr Abends als der Feind anfieng unsere Stadt mit Bomben zu beschießen. Mehrere Bomben zündeten, und obgleich alle Vorsichtsmaßregeln zu Abwendung der Feuersgefahr schon längst vorbereitet waren, auch an einigen Orten das ausgebrochene Feuer schnell gelöschet wurde, so war dieses doch nicht überall zu verhindern.

In dem Stadtpfarrhause, wo ebenfalls eine Bombe gezündet hatte, nahm das Feuer schnell überhand, und in kurzer Zeit stand die ganze große und kleine Kapitelgasse in vollen Flammen. Das feindliche Bombardement wurde immer heftiger, mehrere Bomben fielen in der Gegend, wo es brannte, nieder, und vermehrten dadurch die Gefahr, daß sich niemand ohne die größte Lebensgefahr zum Löschen des Feuers wagen konnte. Mehrere tausend Einwohner mit ihren Familien und viele mit Geräthschaften beladene Wägen drängten sich durch die Straßen und Thore der Stadt, und flüchteten sich, um ihr Leben zu erhalten, mit Hinterlassung all ihres Eigenthums in die Vorstadt Blumenthal, auf die Felder oder in das Weingebürge, wo sie die Nacht über zubrachten. Während dem so viele Menschen sich der befürchteten Todesgefahr entzogen, wütheten die Flammen, welcher die zum Löschen herbeigeeilten muthigen Leute die kräftigste Anstrengung nicht hinlänglich Einhalt thun konnten, unaufhaltsam fort, und griffen bald die Probstei und alle in der großen und kleinen Kapitelgasse stehenden Häuser der Reihe nach an. Von da verbreitete sich die Flamme nach der Ventur- und Herrengasse, und gegen Morgen waren das gräflich Zichysche, das v. Ballasische, das alte Münzhaus, das v. Jankovitzische, das gräflich Keglevicsische, das gräflich Joseph Erdödische und alle übrige Häuser in den obbenannten Straßen, mit Ausschluß der Domkirche, des Sonnenwirthshauses und der neben diesen befindlichen kleinen Häuser am Domplatze auf der rechten Seite, und ein großer Theil der Wödritz abgebrannt. Mehrere Häuser waren durch das Einschlagen der Bomben sehr beschädiget worden, und einige Menschen sind dabei ganz verunglückt. Erst Morgens gegen 4 Uhr ließ das feindliche Bombardement, welches von halb 11 Uhr ununterbrochen fortgedauert hatte, nach, und es erfolgte eine Stille in den feindlichen Batterien, welche bis Abends währte. Unter dieser Zeit wurde das Feuer gänzlich gelöscht und den weiter um sich greifenden Flammen völlig Einhalt gethan. Abends gegen 9 Uhr fieng das Bombardement von neuem an, eine Bombe zündete das Wirthshaus zum goldenen Kreuz am Schloßberge, das Feuer griff schnell um sich, und sezte alle nebenstehenden Häuser, so wie alle jene auf der Schloßberggasse rechter und linker Hand in Flammen. Da diese Gasse sehr leicht gebaut, größtentheils aber sehr zahlreich von Juden, welche meistens Waarengewölber zur ebenen Erde besizen, bewohnt ist, so war dieses Unglück um so größer für selbe, da dem Weitergreifen des Feuers um so weniger Einhalt gethan werden konnte, als es der Feind durch fortgesetzt ununterbrochenes Bombardement um so mehr erschwerte. Das Feuer ergriff bald auch die Klarissergasse und verzehrte mehrere Häuser. Gegen Morgen lagen diese beiden Gassen vernichtet da; das Bombardement währte aber, obgleich es zuweilen etwas matter, bald aber wieder heftiger wurde, bis nach 6 Uhr Abends fort. Gegen Mittag zündeten einige Bomben in der Gegend hinter dem Rathhause, wodurch sogleich der hintere Theil desselben, so wie jener des Primatial-Pallastes in Flammen gerieth, die vorderen Seiten jedoch ganz unversehrt blieben, von da verbreitete sich das Feuer rechts über den Johannesplaz, über die große und kleine Huttерergasse bis zum Lorenzerthor, rückwärts aber über die Lorenzergasse bis zum Fischerthor, wo ausser dem königl. Dreißigst-Amts Gebäude, dem Ramasetterischen und Litzenmayerischen Hause, alle übrige zu beiden Seiten, gänzlich, und selbst das gräflich Palfische Senioratshaus, das gräflich Witzaysche, das gräflich Karl Esterhazische und die festesten Häuser, so wie deren Hintergebäude auf der Andreasgasse und einige Häuser auf dem

grünen Markt abbrannten. Um 12 Uhr Nachts begann das feindliche Feuer von neuem, unsere Besazung in den Verschanzungen unternahm aber einen muthigen Angriff, und wahr so glücklich dem Feind einen nahmhaften Schaden zuzufügen, dem ungeachtet währte das Feuer aus den Batterien auf die Stadt fort, zündete aber nirgends. Das Nähere über die Vorfälle in den Verschanzungen wird in dem nächsten Blatte folgen.

Wien, den 19. Juli. In der großen Schlacht vom 6. verhinderte der Marschall Herzog von Auerstädt durch seine geschickten Manövres, daß sich der linke Flügel der öster. Armee nicht nach Ungarn werfen konnte; der Herzog von Rivoli grif den rechten Flügel an, und Gen. Macdonald trug das Meiste dazu bei, daß derselbe gänzlich vom Centrum abgeschnitten wurde.

Am 9., 10. und 11. wurde noch bei Hollabrunn und Znaym heftig gefochten, und die Auflösung der öster. Armee in mehrere Korps, die sich alle einzeln schlugen, und von einander abgeschnitten waren, führte endlich den Waffenstillstand herbei. In den Kantonnirungen bekommen die Truppen Fleisch, Brod und Wein vom Kaiser, und müssen es ihren Quartierherren abliefern. — Die Aktenstücke über den gegenwärtigen Krieg sind hier auch ins Ungarische übersezt erschienen. — Fürst Lichtenstein ist heute Nachmittag von Ofen hierher zurück eingetroffen; man ist auf den Inhalt dessen, was er mitbrachte, sehr begierig. Die Wiener, die noch kurz vorher die Zahl der Todten und Verwundeten der franz. Armee um einige Tausend höher angaben, als sie bei ihrem Ausmarsch aus Frankreich war, sprechen nun von einem Bündnisse mit Frankreich und von mancherlei Heirathen. (A.Z.)

Genua, den 10. Jul. Dieser Tagen wurde nach der hiesigen Zeitung in unserm ganzen Departement gegen die widerspenstigen Konscribirten, gegen die noch hie und da herumstreifende Banditen, und gegen Leute, die nachtheilige Neuigkeiten verbreiten, ein allgemeines Treibjagen vorgenommen, welches ziemlich ergiebig ausfiel. Die erstere Klasse war bisher immer vergeblich zu ihrer Pflicht ermahnt worden, die zweite verdient keine Schonung, und die dritte ließ sich durch keine Warnungen von ihrem elenden Geschäfte abhalten.

Posen, den 15. Juli. Der Fürst Poniatowski hat, dem Willen des Kaisers Napoleon gemäß, in beiden Gallizien die franz. Adler anschlagen lassen. Die in Gallizien sich bildende Armee wird auf franz. Fuß organisirt und erhält franz. Adler. Auch wird sie von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon besoldet. Der Fürst Poniatowski hat Befehl, bis zum Frieden Gallizien im Namen Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen in Besiz zu nehmen, und alle Gerichte in dessen Namen verhandeln zu lassen.

Berlin, den 18. Juli. Die öster. Generäle Peter Veczai, d'Aspres und Vukassovich sind in der Schlacht bei Wagram tödtlich verwundet worden. Weniger gefährlich verwundet sind die Generäle Prinz von Hessen-Homburg, Stutterheim und Paar. Se. kaiserl. Hoheit der Generalissimus, so wie der Fürst v. Lichtenstein, erhielten leichte Schußwunden, welche jedoch keine übeln Folgen haben werden. (Leipz. Z.)

Nürnberg, den 24. Juli. Gestern traf der neue königl. General-Kommissär des Pegnizkreises, Se. Exc. Freiherr von Lerchenfeld, hier ein.

* Salzburg, den 26. Juli. Die dritte Division der königlich-baierischen Truppen unter dem Kommando des Herrn General-Lieutenants von Deroi ist seit dem 24. gegen Golling aufgebrochen. Am nämlichen Tage war ein Schreiben der Gemeinde Kitzbüchel eingetroffen, worin sie um eine Unterredung bath, um sich des abgeschlossenen Waffenstillstandes vergewißern zu können; dieselbe wurde ihr auch bewilliget, und der Reichsmarschall Herzog von Danzig, welcher am 23. Abends hier eingetroffen ist, ließ den auf gestern Morgens bestimmten Angrif des Passes Lueg einsweil verschieben. Inzwischen gieng der Fürst Bischof von Chiemsee, Graf Truchseß von Zeil und Trauchburg, noch am 24. nach dem Paß Lueg ab, und brachte es durch sein Zureden dahin, daß die Bewohner des salzburgischen Gebirglandes (Pinzgauer, Ortenauer rc.) welche bisher den Paß besezt gehalten hatten, sich in ihre Heimath begaben: auch die dort postirt gewesenen Tiroler Insurgenten zogen ab, weil sie von ihren Kommandanten die Eröffnung erhalten haben sollen, daß an der Richtigkeit des Waffenstillstandes nicht mehr zu zweifeln ist.

Die Anzahl der aus Frankreich über den Rhein kommenden Truppen, ist nach öffentlichen Berichten ausserordentlich, und beweiset aufs neue die ungeheuren Hülfsquellen des großen Kaiserstaates, die bisher noch immer so manche stets neue Coalitionen träumende Gegner Frankreichs in Zweifel zu ziehen suchten, und da von Erschöpfung sprechen, wo sich jeden Tag neue Kräfte entfalten. Wie durch einen Zauberschlag bildet sich zu Strasburg unter der Direktion des Veteranen, Marschalls Herzog v. Valmy eine neue Armee. Truppen von allen Waffen

werden unter Leitung von Kriegs- und sieggewohnten Offiziers in Korps vereinigt. Es ist nicht übertrieben, wenn man anführt, daß nur auf dem einzigen Punkte Kehl seit 4 bis 6 Wochen beinahe täglich mehrere Tausende dieser jungen Krieger über den Rhein vorrücken, um an der Donau, oder wohin immer ihr großer Herrscher sie ruft, sich an ihre ältern Waffenbrüder anzuschließen. — Eins dieser Korps, aus jungen Kriegern bestehend, 6000 M. stark, führte am 18. d. bei Hanau unter dem Kommando des Divisions-General Despeaux ein sehr schönes Manöver aus, dem viele tausend Zuschauer beiwohnten.

Im Baireuther Oberlande ist zufolge des Waffenstillstandes auch Waffenruhe eingetreten; der Herzog v. Abrantes hat sein Hauptquartier zu Baireuth.

Versteigerung.

(2 a) Dienstag den 1. August werden in dem 4. Kommissions-Zimmer des königl. Stadtgerichts 38 Pf. 23 Loth rohe Cousir-Seide von 9 bis 12 Uhr entweder theilweise oder zu ganz an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert; welches man Kaufsliebhabern hiedurch zur Wissenschaft bekannt gemacht haben will.

Actum den 28. Juni 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(464) v. Hahn.

Bekanntmachung.

Zwei entfremdete Pferde, schon aus den Jahren, mit schwarzer Farbe f. a. Zeichen versehen, können von den hierzu sich legitimirenden Eigenthümern sub Termino 14 Tagen allhier in Empfang genommen werden.

Nach dieser Zeitfrist werden selbe öffentlich versteigert, und der Erlös hievon zu Gericht handen genommen.

Aktum den 22. Juli 1809.

Königl. baier. Landgericht Freising.

(501) v. Ockel, Landrichter.

Künftigen Mondtag den 31. Juli gehet der erste Ordinari-Floß um 12 Uhr von hier nach Passau, Linz und Wien ab, welches allen respektiven Reisenden und Kaufleuten bekannt gemacht wird, mit dem Beisaz, daß diejenigen, welche sich dieser Gelegenheit bedienen wollen, bei Zeiten, und spätestens den Tag zuvor ihre Bestellungen zu machen sich belieben möchten, und mit dem Anhang, daß dieser Ordinari-Floß, wenn es die Kriegs-Umstände zulassen, auch die künftigen Wochen wie gewöhnlich dahin abgehen wird. (516)

Madame Levi aus Luneville in Frankreich macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie diese Sommer-Dult mit einem Sortiment sowohl schwarzen als weißen gestickten und geküperten Tulle besucht, welcher so schön als Spitzen ist, die Sorten bestehen, als: in Kleidern, Schmals-Pellerin, Schleier von 10 bis 12 Viertel breit, wie auch Schürzen, gezackte Halstücher, Spitzen, Krägen und Hauben, welche man sehr oft waschen kann, und wovon die Probe aufgezeigt werden kann; man verspricht sehr billige Preise da alles aus unserer eigenen Fabrik bezogen wird. Mein Logie ist auf dem Max-Joseph-Plaz beim Hofdrechsler über eine Stiege. (512)

Den 30. oder 31. geht eine 4sitzige Chaiseretour nach Mannheim, wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich im goldenen Kreuz in der Kaufinger-Gasse anzufragen. (517)

(3 a) M. M. Goldschmidt von Frankfurt a. M. beziehet bevorstende Jakobi-Dult mit einem sehr schönen Assortiment goldener und silberner Uhren, verspricht billige Preise und reelle Bedienung, logirt beim Fuchsbräu in der Schwabinger-Gasse Nro. 271 über 2 Stiegen. (513)

(3 a) Es sind zwei meublirte Zimmer auf dem Max-Joseph-Plaz in künftigen Jakobi-Markt für einen Dultherrn oder sonst jemand zu verstiften, und das Nähere im Komtoir der National-Zeitung zu erfahren. (514)

In der Theatiner Schwabinger-Gasse Nro. 282 1/3 sind für einen Kaufmann zwei meublirte Zimmer mit 3 Betten zu ebner Erd auf die Dult zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. — Das übrige ist vor dem Schwabinger-Thor links Nro. 6 über 1 Stiege zu erfragen. (507)

Auf dem Max-Joseph-Plaz Nro. 22 über zwei Stiegen ist ein mit aller Bequemlichkeit versehenes Zimmer, nebst einer Bedienten-Kammer für einen Dult-Herrn oder sonst Jemanden alle Stund zu beziehen. (508)

In der Kaufingergasse ist für künftige Dult ein sehr schöner, geräumiger Laden zu verstiften. D. ü. (494)

Bei Joseph Zängl, bürgerl. Stadtbuchdrucker auf dem Färbergraben Nro. 111 sind zu haben:

Baiern, ein National-Gedicht, von Karl Aman; in 4to 12 kr.

Unterricht für den Rekruten-Abrichter, aus dem königl. baier. Exerzier-Reglement rc. In gr. 8 geb. 18 kr.

Münchener Haus- und Schreibkalender auf das Jahr 1810 in 4to. Das Duzent 1 fl.

Kleiner Münchener Taschenkalender auf das Jahr 1810. Mit Gedichten, Anekdoten und Erzählungen. In 32ger. Das Buch auf ordinären Druckpapier 36 kr.; auf weißem Druckpapier 42 kr.

Hängkalender auf das Jahr 1810. Auf weißem Druckpapier das Buch zu 1 fl. 36 kr.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 25. Juli. Im g. Hahn: Hr. Meuyer, Kaufmann von Hof in Vogtland; Hr. Hederer, Kaufm. von Augsburg; Hr. Cöhn, Kaufm. von Fürth; Hr. Janeke, Gastwirth von Ulm; Mad. de Lubrue. — Im schw. Adler: Die Hrn. Schropp, Roth, Strauliné, Achenthaler und Harter, Kaufleute.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 174 München, Sonnabend den 29 Juli 1809.

Paris, den 21. Juli. Das Journal de Paris enthält folgendes: „Man versichert, daß die Friedenspräliminarien unterzeichnet sind, und daß die Nachricht davon gestern zu Paris angelangt ist. Wenn wir dem glauben, was davon heute verlautet, so tritt Oesterreich Gallizien, Steyermark, Kärnthen, Krain, den Rest von Tirol, seinen Antheil von Croatien ꝛc. ab. Ueberdies bezahlt es eine starke Kriegskontribution, zu deren Sicherheit die franz. Armee ihre Stellungen behalten wird, bis sie abgetragen seyn wird. Man hofft nach so guten Nachrichten Se. Maj. der Kaiser werde unverzüglich hieher zurückkehren."

Paris, den 21. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat an die Bischöfe folgendes Zirkelschreiben erlassen: Herr Bischof von N. N. Die Siege bei Enzersdorf und Wagram, wo Gott die franz. Waffen so sichtbar unterstüzte, müßen in dem Herzen unsrer Völker den wärmsten Dank erregen. Unsere Absicht ist also, daß Sie bei dem Empfange des Gegenwärtigen sich mit jedem, der Recht dazu hat, bereden, unsere Völker in den Kirchen zu versammeln und Danksagungen und den uns beseelenden Empfindungen angemessene Gebete gen Himmel zu schicken. Unser Heiland, obgleich vom Geblüte Davids entsprossen, wollte kein weltliches Reich. Er wollte im Gegentheil, daß man in Besorgung irdischer Angelegenheiten dem Kaiser gehorchen sollte. Er war nur von dem erhabenen Gegenstande der Erlösung und des Seelenheils beseelt. Als Erbe der kaiserl. Macht sind wir entschlossen, die Unabhängigkeit unseres Throns und die Unverlezbarkeit unserer Rechte zu handhaben. Wir werden in dem großen Werke der Wiederherstellung der Religion beharren. Wir werden ihren Dienern die Hochachtung verschaffen, die wir allein ihnen geben können. Wir werden ihre Stimmen in allem dem was das Geistliche und die Leitung der Gewissen betrift, anhören. Mitten unter den Lagersorgen und Kriegsunruhen und Besorgnissen war es uns angenehm, Sie von diesen Gesinnungen zu benachrichtigen, um die Werke der Unwissenheit und der Schwachheit, der Bosheit oder des Wahnsinns, durch die man etwa Unruhe und Unordnung in unsern Provinzen aussäen wollte, verdächtig zu machen. Man wird uns von dem großen Ziele, nach welchem wir streben, und das wir schon zum Theil glücklich erreicht haben, nämlich von der Wiederherstellung der Altäre unsrer Religion dadurch nicht abbringen, daß man uns glauben machen wollte, ihre Grundsäze seyen mit der Unabhängigkeit der Thronen und Nationen unverträglich, wie die Griechen, die Engländer, die Protestanten und Kalvinisten es behauptet haben. Gott hat uns Aufklärung genug verliehen, daß wir weit entfernt sind, an solchen Irrthümern Theil zu nehmen: unser Herz und die Herzen unserer Unterthanen hegen keine solche Furcht. Wir wissen daß diejenigen, welche das ewige Interesse der Gewissen und geistlichen Angelegenheiten von dem Interesse eines vergänglichen irrdischen Gutes abhängig machen wollen, die Liebe, den Geist und die Religion dessen nicht haben, welcher sagte, „Mein Reich ist nicht von dieser Welt." Da dieser Brief keine andere Absichten hat, so bitte ich Gott, Herr Bischoff von N. N. daß er Sie in seine heilige Obhut nehme. Gegeben in unserm kaiserl. Lager bei Znaim in Mähren, den 13. Juli 1809. (Monit.)

Spanien. Nach einer vorläufigen Nachrich im franz. Amtsblatte hatte der Gen. Gouvion Saint-Cyr, Befehlshaber des 7. Armeekorps in Spanien, durch die italienische Division Pins am 3. Juli die Stadt St. Felin de Quixols, und am 5. Juli die Stadt Palamos, mit Sturm wegnehmen lassen, wobei die Insurgenten

28 Kanonen, viele Todte und Verwundete, und eine noch grössere Menge Flinten verloren. Beide vorgenannte Städte sind kleine Seehäfen, welche den feindlichen Korsaren zum Zufluchtsort dienten, die auf die nach Barcellona bestimmten Konvoy's lauerten. Ihre Eroberung sichert nun die Kommunikationen von Barcellona längs der Seeküste.

Wien, den 20. Juli. Ausser verschiedenen Anstalten zur Erheiterung der Wiener wird nun der Prater mit Macht in Ordnung gebracht, und soll nächstens durch ordentliche Feierlichkeiten wieder zum Lieblingssize des geselligen Vergnügens eingeweiht werden. Die Schanzen, welche die Oesterreicher zwischen demselben und dem Ende der dahin führenden Jägerzeile anlegten, werden demolirt; aber leider können die schönen hohen Bäume am Eingange, die man, unbegreiflicher Weise, zu einem Verhaue in dieser Nähe einer Vorstadt niederhieb, nicht wieder ersezt werden. Glücklicher Weise blieben weiter hinein die Hauptalleen und überhaupt alle Anlagen und Sommerquartiere der Freude unbeschädigt; nur das Haus des Feuerwerkers Stuwer wurde abgebrannt. Auch gewinnt der Prater, was er durch den äussern Verhau verlor, durch Eröfnung aller vormals daselbst eingeplankten kaiserlichen Privatgärten wieder an Reiz. Daß diese Anlagen gegenwärtig keine Wildbeschädigung zu befürchten haben, braucht wohl keiner Erwähnung. Aber unersezlich bleibt der Verlust, der ohne allen Grund zerstörten Franzensbrücke, dieses Meisterwerk des Barons v. Pacassy.

Bekanntlich hat eine öster. ständische Deputation, bestehend aus den Grafen Pergen und Harbegg, sich nach dem 10. Juni zu dem Kaiser von Oesterreich nach Ofen begeben, um ihn um Aushülfe an Geld und Lebensmitteln für Wien zu bitten. Sie kam am 25. Juni mit folgendem Handschreiben des Kaisers an den niederösterreischen Regierungspräsidenten zurück: „Wenn ich nur meine Liebe für die Bewohner von Wien und des Landes zu Rathe ziehen könnte; so würde mir kein Opfer zu groß seyn, um dem Mangel, den sie jezt leiden, abzuhalten, und ich würde meine Fürsorge für dieselben nach der Wiederkehr der alten Ordnung der Dinge werkthätig beweisen. Aber die gegenwärtigen Umstände sezen meinem besten Willen enge Grenzen, da die Verpflegungen der zahlreichen Heere und die nothwendigen Standpunkte ihrer Aufstellung unbedingte Zufuhrsbewilligung nicht gestatten, und auch weder das Materiale noch genugsame Zahl von Fuhrwerken bei Handen ist, um der Stadt Wien aus Ungarn oder vom linken Donauufer die ergiebige Aushülfe von Lebensmitteln zu verschaffen. Was die Möglichkeit zu gewähren zuließ, habe ich gethan, und hiernach die Vorstellung der Stände erledigt. Ihnen aber und Ihren unterstehenden Behörden mache ich es zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Lasten, welche der vom Feinde besezte Theil von Niederösterreich zu tragen hat, auf meine Unterthanen daselbst, so viel wie möglich — — gleich vertheilt, und insoweit es zweckmäßig und ohne Nachtheil der übrigen Unterthanen und des Staats geschehen kann, erleichtert werden.

(Unterz.) Franz."

Triest, den 13. Juli. Bis jezo ist es noch unentschieden, ob die in mehreren Häfen gelandeten Amerikaner ausladen und deren Ladungen von Kolonialprodukten in's Innere von Deutschland verführt werden dürfen; diejenigen, so in Neapel und Livorno ankamen, liegen unter Sequester; man ist allgemein der Meinung, daß die franz. Regierung diesen engl. Schleichhandel nicht begünstigen, ja alle strenge Maßregeln gegen solchen treffen wird. Hiesiger Plaz besizt wenig, und selbst das Wenige von Kolonialprodukten ist von der franz. Regierung unter Sequester gelegt worden; man weiß noch nicht, ob solche wieder frei gegeben werden. Sonst ist auf unserm Plaz noch die größte Geschäftslosigkeit; das Wenige, so an einigen Artikeln, als an Leinwand und Baumwolle nach Italien versandt werden darf, muß 3 pC. vom Werth Ausfuhrsgebühr bezahlen. Unserer Stadt ist eine Contribution von 50 Millionen Franken an Gold und Silber, oder guten ausländischen Wechseln zu bezahlen auferlegt worden. (A. Br.)

Stuttgart, den 26. Juli. (Königl. General-Rescript, die Einführung einer Taxe auf die Hunde betreffend, d. d. den 6. Juli. 1809.) Friedrich, von Gottes Gnaden: König von Würtemberg rc. rc. Da Wir uns veranlaßt finden, eine Taxe auf die Hunde einzuführen; so verordnen Wir hiemit, daß in Unsern gesammten königl. Staaten auf jeden Hund eine jährliche Taxe von zwei Gulden gelegt werden soll.

Der Einzug der Taxe geschieht in Quartal-Raten, und es werden hiezu der 1. Febr., der 1. Mai, der 1. Aug. und der 1. Nov. jeden Jahrs, als Einzugstäge bestimmt.

Wer an dem bestimmten Tag oder 8 Tage vor-

oder rückwärts einen Hund hält, zahlt den vierteljährigen Betrag der Taxe.

Die erste Aufzeichnung der Eigenthümer der Hunde mit der Zahl derselben wird von Haus zu Haus durch eine Magistratsperson vorgenommen. Alle Quartale werden die Einwohner jeden Orts aufgerufen, den Abgang und Zuwachs bei einer Strafe von Zehen Reichsthalern gewissenhaft anzuzeigen. Wer einen Hund an dem Quartaltag oder 8 Tage vor- oder rückwärts entfernt, um der Taxe zu entgehen, zahlt gleiche Strafe, und dem Anbringer wird die in die Zollordnung bestimmte Delationsgebühr bezahlt.

Nur diejenige Hunde sind für das laufende Quartal frei, welche erst am Quartaltag oder 8 Tag vor- und rückwärts geworfen werden. (Stuttg. Z.)

Sachsen. Bekanntlich ist die von der Landes-Administration in Dresden eingegangene Kommunikation mit dem öster. General-Kommando durch einen offiziellen Artikel in den Frankfurter und Leipziger Zeitungen gemißbilligt worden. — Ueber diesen Gegenstand heißt es im dritten Stück der öster. Zeitung, die am 1. Juli im Hauptquartier erschien: Der geheime Referendär, Hr. v. Manteufel, Abgeordneter des in Dresden zurückgebliebenen Staats-Ministeriums traf am 23. in Wolkersdorf ein, wurde von dem Erzherzog huldreich aufgenommen, und am 27. mit einer günstigen Antwort zurückgesendet. — Die Kunstschäze in Dresden wurden von den Oesterreichern unangegriffen gelassen. (Berl. Z.)

Baiern.

München, den 28. Jul. An dem neulich den 17. bei Kempten vorgefallenen Gefechte, dessen schon in diesen Blättern erwähnt worden ist, hat auch die königlich-baierische Truppen-Abtheilung, welche in jener Gegend unter dem Kommando des Majors von Pillement steht, einen rühmlichen Antheil genommen, wovon jezt erst die Details eingelangt sind. Um 5 Uhr morgens wurde das zu Haslach, eine halbe Stunde von Kempten auf der Straße nach Immenstadt, aufgestellte Piquet von 50 Mann unter dem Kommando des Lieutenants Streicher, vom 7. leichten Infanterie-Bataillon, von einem grossen Haufen Insurgenten, welche eine Kanone mit sich führten, angegriffen. Das Piquet hielt den Angriff des an Zahl weit überlegenen Feindes standhaft aus, und als nun auch der Hauptmann Graf von Khuen vom 7. leichten Infanterie-Bataillon aus dem Bivouak zu Kempten mit einer Kompagnie von 150 Mann und einem kleinen Detachement Förster von der Ulmer-Inspektion zur Unterstüzung anrückte, wurde der Feind, welcher sich inzwischen auf 600 Mann vermehrt hatte, nachdrücklich angegriffen, nach einer halben Stunde zum Weichen gebracht, und in das Thal gegen Buchenberg verfolgt.

Zur nämlichen Zeit wurde auf dem Buchenberg, zwei Stunden von Kempten, ein anders Piquet, bestehend aus einer Kompagnie von 150 Mann unter dem Kommando des Hauptmanns von Poik, vom 13. Linien-Infanterieregiment, aus 80 Mann kais. franz. Infanterie mit einem Hauptmann, und aus 60 franz. Dragonern mit einem Rittmeister, von einem Haufen von ungefähr 3000 Insurgenten, welche 2 Kanonen bey sich hatten, von allen Seiten angegriffen: die Gefahr, von dieser überlegenen Zahl umgangen, und abgeschnitten zu werden, zwang das Piquet zum Rückzuge nach Kempten; dieser wurde aber von dem Hauptmann von Poick fechtend und in solcher Ordnung gemacht, daß, als der Major von Pillemont mit 200 Mann zur Unterstüzung herbeieilte, alsogleich wieder angegriffen werden konnte. Während dem war auch der Hauptmann Graf von Khuen, in der Verfolgung des Feindes begriffen, dazu gekommen: er drang in der rechten Flanke des feindlichen Haufens vor, und derselbe wurde über das Dorf Buchenberg geworfen. Von hieraus umgiengen die Hauptleute Graf von Khuen, und von Poick mit ihren Kompagnien die rechte und linke Flanke des Feindes, und erleichterten durch diese Bewegung der kais. franz. Kavallerie die Eroberung von zwei auf der Straße gestandenen Kanonen. Wie schon früher gemeldet worden ist, waren mehrere hundert verwundete Insurgenten, zu deren Fortbringung kaum die Wägen aus allen den rückwärts liegenden Dörfern hinreichten, und 200 Todte die Resultate dieses heissen Vormittags. Gefangen wurden nur 15 gemacht, weil die kais. franz. Truppen keinen Pardon gaben. Die übrigen Insurgenten, deren Stärke man beim Angriffe auf mehr als 4000 Mann anschlug, flohen in wilder Unordnung und von panischem Schrecken gejagt, zurück. Unter den Offizieren der kön. baierischen Truppen, welche überhaupt die gröste Tapferkeit bewiesen, zeichneten sich vorzüglich durch Muth, Entschlossenheit und Einsicht die Hauptleute Graf von Khuen und von Poick, und die Lieutenante Streicher und Aßmont, besonders der erstere, aus. Von den Unteroffizieren und Gemeinen haben sich durch einzelne Waffenthaten die Sergeanten Denkerle und Zahn,

der Vize-Korporal Tarberger, die Gefreiten Bartel und Hohenleiter, und die Gemeinen Schleicher, Obermair, Gruber, Luchsel, Meichelbeck und Buchel, dann die Schützen Wannemots, Hümer, welcher schwer verwundet wurde, und Remtein ausgezeichnet.

Von den Forstindividuen der Ulmer-Inspektion war der Oberjäger Schenk, und der Forstjunge v. Schmitt immer an der Spitze, und bewogen ihre Kameraden, ihrem Beispiele zu folgen. Auch zwei Abtheilungen vom freiwilligen Landes-Defensions-Bataillon, jede von 1 Offizier und 50 Mann, welche auf der Straße nach Füßen, und dem rechten Ufer der Iller standen, haben sich beim Anrücken des Feindes sehr gut benommen.

Um bei den ausserordentlichen Bedürfnissen des Staats die königl. Unterthanen nicht mit einer Kriegs-Auflage zu belegen, wird durch eine königl. Verordnung vom 20. Juli die Erhebung eines allgemeinen Land-Anlehens ausgeschrieben.

In Rom sind durch kaiserl. Dekrete die Inquisition und die Asyle für die Verbrecher in Klöstern, Kirchen rc. aufgehoben worden. Vom 1. Aug. an wird die Gerechtigkeit auf franz. Fuß verwaltet. Durch ein anderes kaiserl. Dekret wird eine Commission zur Erhaltung und Wiederherstellung der alten Denkmäler errichtet. — Die Verwaltung der Gemeinden in dem römischen Staat geschieht durch einen Maire und einen Municipal-Rath. (J. de l'Emp.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 30. Juli. Der verbannte Amor oder: die argwöhnischen Eheleute, Original-Lustspiel in 4. Akten von August v. Kotzebue.

Montag, den 31. Juli für die Einwohner von Stadtamhof. La Clemenza de Tito, Dramma serio per Musica in due Atti.

Versteigerung.

(3b) Nachdem Dienstag den 1. des künftigen Monats August Vormittag von 9 bis 12 Uhr von Seite unterzeichneter Stelle die ehemals Stockmacher Joseph Rosische, dann Stadtmusikant Ermingerische, nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse Nro. 276 im Wege der Versteigerung an den Meistbiethenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber im 4. Kommissions-Zimmer hierorts erscheinen, und ihr Kaufsanboth zu Protokoll geben mögen.

Aktum den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(461) v. Schmadl.

Nachricht.

(3b) Unterzeichnete empfehlen sich mit ihrem ganz vollständigen Silber-Lager in kommender Jakobi-Dult, welches sich bei Herrn Karl Albert seel. Frau Wittwe zum schwarzen Adler befindet.

Seethaler und Sohn,
von Augsburg, k. baier. und fürstl.
(504) Oett. Wall. Hof-Silberarbeiter.

(3b) Der Besitzer einer freieigenthümlichen Behausung, dann einer realen Weingastgebs-Gerechtigkeit zu München wünscht diese Realitäten nebst einem beträchtlichen Weinvorrath sammt Zugehörungen zu verkaufen. Gedenkt der Käufer auch zugleich die Hauseinrichtung und die zum Betrieb der Gerechtigkeit nöthige Fahrniß an sich zu bringen, so können diese gleichfalls mit obigen Realitäten erkauft werden. Kaufsliebhaber belieben sich deshalb hinsichtlich der Erwerbung näherer Kenntnisse des Kauf-Objektes sowohl, als rücksichtlich der Kaufbedingnisse selbst um die Aufschlüsse an den Unterzeichneten zu wenden.

(496) Doktor Hutter.

(2b) Es sind im Sartischen Kaffeehause am Hofgarten 2 schöne große Zimmer monathlich oder halbjährig zu verstiften, und täglich zu beziehen.

Auch sind auf Michaeli im 2. Stocke 6 Zimmer, eine Küche, Holzlage, mit extra Eingang zu verlassen. (497)

(2a) Madam Leger, von Straßburg, hat die Ehre, Damen und Herren hiesiger Stadt zu benachrichtigen, daß sie diese Messe mit mit einem schön assortirten Waarenlager angekommen ist, als: feine Battistmouselins 10/4tel breit, feine Basins 5/4tel und 10/4tel breit, gestickte und glatte Tüll im Stücke 6/4tel bis 14/4tel breit, weißen und schwarzen Tüllschleier, weiße und schwarze Tüllspizen, feine brabanter Spizen, gestickte Gillets, Mouselins Halstücher, weiße und färbige Halstücher und Schwals, auch ganz feine baumwollen und zwirnerne Strümpfe, feine Baumwolle zum Stricken, und feinen Pariser-Zwirn zum Nähen und Sticken, Bordures zu Kleidern, Battist und dergleichen mehr andere Artikel. Ihre Boutique ist auf dem Max-Joseph-Plaz Nro. 88. (520)

Vor einigen Tagen blieb in der königl. Sommer-Residenz Nymphenburg ein Degen, unwissend von wem, liegen. Der Titl. Eigenthümer beliebe selben beim Hoffourier-Schreiber Damberger in der Neuhauser-Gasse Nro. 13 im 2 Stock abhohlen zu lassen. (519)

(2a) Auf dem Max Joseph Plaz ist vorneheraus ein eingerichtetes Zimmer für einen die Dult beziehenden Kaufmann während der Dult oder für immer zu stiften. D. ü. (518)

(c3) Vor dem Kostthor, neben der alten Caserne Nro. 36, ist ein Stall für 3 Pferde entweder Monatweise oder auf längere Zeit zu verstiften. (491)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 175 München, Mondtag den 31. Juli 1809.

München, den 31. Juli. Am 27. Juli marschirte die Division Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Salzburg gegen die Päße Lofer und Strub vor. Die Besazung des Passes Strub, wahrscheinlich durch den imposanten Anblick der gegen sie anrückenden Colonnen bewogen, die von ihren auf den Gebürgshöhen ausgestellten Aviso-Posten schon in einer Entfernung von mehreren Stunden bemerkt werden konnte, ließ es nicht auf einen ernsthaften Angriff ankommen, und steckte die weiße Fahne aus. Ihrem Beispiele folgte die Besazung des Passes Luftenstein eine halbe Stunde später.

Der Paß Strub ist bereits von den königl. Truppen besezt, und ohngefähr 2000 Mann von der Avantgarde haben auch schon (am 27.) eine Stellung außerhalb demselben genommen.

Die Besazungen beider Päße haben ihre Gewehre abgeliefert, und man hat einigen Grund zu hoffen, daß sich die ganze Expedition gegen Tyrol auf eine gleiche Weise endigen wird.

Die Truppen Sr. Majestät des Königs beweisen sich durch ihr menschliches und schonendes Betragen würdig, verirrte Unterthanen durch ihr eigenes Beispiel von Anhänglichkeit an ihren Monarchen wieder zum Gehorsam und zur Unterthanenpflicht zurückzuführen.

Durch die Garnison der Festung Kufstein wird gegenwärtig das ganze Landgericht Kufstein entwaffnet.

Nachrichten vom 29. zufolge befand sich die erste Division, welche in Abwesenheit Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von dem General-Major Freiherrn von Raglowich kommandirt wird, an diesen Tage Abends bereits über Rattenberg hinaus, und es ist zu erwarten, daß sie heute in Innsbruck eingerückt seyn wird.

Die Division Sr. Exzellenz des Herrn General-Lieutenant Deroy rückt durch das Zillerthal gegen Straß vor, wo sie sich mit der ersten Division vereinigen wird.

Das von dem Brigade-General Montmarie kommandirte Korps, zusammengesezt aus den Kolonnen des Obersten Grafen von Arko und des Grafen von Oberndorf ist durch das Achenthal vorgedrungen, und gegen den nämlichen Punkt vorgerückt. Der Landrichter von Miesbach Graf Max von Preysing hat mit 300 Gebirgschüzen die Stellung der Insurgenten umgangen, und dadurch zum leichtern Vorrücken obiger Kolonnen durch das Achenthal wesentlich beygetragen.

Madrit, den 12. Juli. Se. Maj. ist nach einer Abwesenheit von 20. Tagen wieder in diese Hauptstadt zurückgekehrt, wo man Ihre Rückkehr lebhaft wünschte. Sie fanden alles in vollkommenster Ruhe. Diese Zurückkunft hat alle die von einer kleinen Anzahl Uebelgesinnter verbreiteten abgeschmackten Muthmassungen über vermeintliche Gefahr gegen Süden widerlegt. Sie sind genöthigt worden, zu erkennen, daß sie und ihre Korrespondenten im Traum waren, da der König die von ihm mitgenommenen Truppen wieder mit zurückgebracht hat, deren Anwesenheit in Mancha und Estremadura die Flucht der Rebellen unnöthig machte. (J. d. l'E.)

Wien, den 25. Juli. Die Wiener Zeitung enthält folgenden Artikel:

Einer Verfügung zufolge, können von nun an alle Bücher in Wien verkauft, und alle Theaterstücke aufgeführt werden, welche in den deutschen Bundesstaaten verkauft oder aufgeführt werden. Bereits ist auch schon eine neue Auflage von Blumauers travestirten Aeneide unter der Presse, und die Kreuzfahrer werden einstudirt.

Salzburg, den 27. Juli. Gestern war es in unserer Stadt äußerst lebhaft. Ueber 10,000 Mann, theils k. baier., theils sächsischer Truppen waren ganz unverm-

thet angekommen, und haben auf den Feldern von Wals, Kleßheim u. s. w. ein Lager bezogen, das aber in heutiger Nacht wieder aufgehoben wurde, um über Reichenhall nach Tirol vorzurücken. (S. Z.)

Glücksburg, den 17. Juli. Gestern sahen wir hier eine aus beinahe 200 Segeln bestehende engl. Flotte nach der Ostsee segeln; man hörte einige Kanonenschüsse. (F. O. P. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Lemberg soll das in Gallizien eingerückte russ. Korps ein Gouvernement mixte errichtet haben, wohin sich auch der Gr. Wurmser, Gouverneur von Gallizien, begeben hat. Den Biliczer-, Cretauer-, Myslawicer-, Bochnier- und Sendizer-Kreis aber sollen die Russen unter eigene Administration genommen haben. (Berl. Z.)

Nach dem neulich in diesen Blättern aus der Hamb. Ztg. mitgetheilten Artikel aus Posen, soll Gallizien im Namen Se. Maj. der Kaisers Napoleon durch den Fürsten Poniatowsky bis zum Frieden in Besiz genommen, und alle Akten der Gerichtshöfe in dessen Namen verhandelt werden.

In Tirol befanden sich bei der Nachricht von dem Abschluß des Waffenstillstandes nicht mehr als 300 Oesterreicher. — Die ganze öster. Macht in Vorarlberg bestand in der Mitte des Juli in 80 Mann zu Fuß. Kurz vorher war eine Abtheilung Reuter angekommen, und man hoffte noch mehrere erwartet. Dr. Schneider erließ unterm 27. Juni eine Befehl, worin er gegen den Muthwillen mehrerer Schüzen eifert, welche sich einfallen liessen, ihre Gewehre am Rhein abzufeuern, oder gar gegen die Schweizer-Pikete zu schießen. Für die Zukunft werde 4 jähriger Kerker im Zuchthaus zu Insbruck gegen solche verhängt, die gegen die Schweizer ein Gewehr losschießen; sind aber Menschen oder Vieh erlegt werden, so erfolge Todesstrafe. (St. Gall. Z.)

Am 6. Juli ereignete sich der Zufall, daß ein hohes schon reifes Kornfeld 1 Stunde hinter Wagram in Brand gerieth; 2000 verwundete Oesterreicher, wegen ihren Wunden unfähig zu fliehen, kamen dadurch auf eine traurige Art ums Leben. Man weiß nicht, wie dieser Brand entstand; man vermuthet aber die Oesterreicher hätten jenes Feld selbst angezündet, um ihre Flucht dadurch zu decken.

Nachrichten aus London vom 9. Juli zufolge war die große Expedition damals noch nicht abgegangen, aber die Truppen wurden eingeschifft. Niemals soll eine größere Macht in England ausgerüstet worden seyn. Sie nimmt eine Menge Sturmleitern und Faschinen, und eine große Menge der höllischen Raketen von Congreve mit.

Baiern.

Ein Schreiben von Passau d. d. 25. Juli meldet, daß am 24. Nachmittag 4 Uhr Feuer in der Vorstadt (die Innstadt genannt) ausgekommen sey, und ungeachtet der sorgfältigst geleisteten Hülfe bis zum 25. Mittags fortgewüthet habe, ja noch beim Abgang der Post nicht ganz gelöscht war. Die Hauptstadt diesseits des Innflußes ist jedoch ausser Gefahr. Die einige Tage lang vorhergeherrschte trockene Witterung, und die hölzernen Schindeldächer trugen viel zur Vermehrung des Unglücks bei. Am Ende konnte man der Hize wegen gar nicht mehr beikommen. Die ganze Vorstadt von 150 bis 160 Häusern, worunter sich einige nicht unbedeutende Gebäude befinden, liegt in der Asche, nur einige feste Mauern stehen noch. Es sind viele Leute, besonders Kinder dabei um das Leben gekommen. Das Feuer war bei der Nacht am heftigsten und unbeschreiblich. Wäre ein nachtheiliger und starker Wind gegangen, so wäre ganz Passau ohne Rettung verlohren gewesen — Das Elend ist schrecklich, da die anhaltenden ausserordentlichen Einquartierungslasten, und wirklichen Kriegsscenen die meisten Familien in große Armuth versezt haben, und selbst die wohlhabendsten Leute sich einschränken müssen. Möchten die Bewohner gesegneter und von Kriegsunglück befreiter Gegenden sich die Noth dieser Verunglückten zu Herzen gehen lassen, und nach ihrem guten Willen und Vermögen Trost und Linderung schaffen.

Zu der durch das königl. Edikt vom 20. Juli ausgeschriebenen allgemeinen Landanlehen haben neben allen steuerpflichtigen Unterthanen des Reichs alle mit einer Landsteuer auch nicht belegte Handels- und Gewerbsleute, Besoldete und Pensionisten, und sämmtliche Kirchen und Stiftungen beizutragen. — Als Maßstab der Concurenz haben Se. Maj. für die Steuerpflichtigen ein halbes Procent vom Grundvermögen bestimmt.

Weil aber die Schäzungen des Grundvermögens oder Steuerkapitals gegenwärtig noch im Königreiche aus sehr verschiedenen Zeitaltern herrühren, und auf sehr verschiedenen Füssen beruhen, deren Ungleichheit momentan-provisorisch nur dadurch gehoben werden konnte, daß in verschiedenen Gegenden eine verschiedene Anzahl alter Steuersimplen erhoben werden muß, so fügen Se. M. hiemit die Erläuterung bei, daß dieses Anlehen zu einem halben Procent in dem vierfachen Betrage dessen bestehen soll, was nach den k. Mandaten vom 15. September des vorigen, und 1. März des laufenden Jahres, unter der Benennung eines Achtel-Procentes, als Kriegssteuer erhoben worden.

Die Handelsleute haben in Ermanglung eines der

Ausdehnung und dem Ertrage ihres Handels angemessenen Maßstabes, neben demjenigen, was sie von ihren etwanigen liegenden Vermögen nach dem §. 2. entrichten müssen, noch insbesondere nach jener Klassifikation zu konkurriren, welche bei der Ertheilung der Handels-Patente statt gefunden hat.

Hienach leisten dieselben folgende Beiträge:

die 1.	Klasse	nach	200 fl.	Patent-	Taxe	3,000 fl.
die 2.	—	—	150 =	—	—	2,000 fl.
die 3.	—	—	100 =	—	—	1,000 fl.
die 4.	—	—	75 =	—	—	500 fl.
die 5.	—	—	50 =	—	—	200 fl.
die 6.	—	—	25 =	—	—	100 fl.
die 7.	—	—	12 1/2 =	—	—	25 fl.
die 8.	—	—	6 1/4 =	—	—	12 fl.

Da indessen die eigentlichen Banquiers mit der Patent-Taxe nicht belegt sind, und auch bei jenen Handelsleuten, welche neben ihrem Waarenhandel noch Geldgeschäfte von Bedeutung treiben, hierauf bei ihrer Klassifikation keine Rücksicht genommen wurde, so verordnen Se. Maj., daß jeder der Ersteren ein Anleben von 6000 fl., und jeder der Lezteren, neben dem Anlehen, welches er nach dem Verhältnisse seines Klassen-Patents entrichtet, noch so viel beitragen solle, als erfoderlich ist, um mit diesem die Summe von 4000 fl. zu ergänzen.

Alle Fabrikanstalten und Gewerbe, folglich auch jene Handelsleute, welche ohne Patent-Taxe bloß mit inländischen Waaren handeln, und deswegen in die Repartition nach dem §. 3. nicht fallen, sind, mit Anhandnahme der für die Regulirung der künftigen Gewerbesteuer im Mandate vom 13. Mai 1808 angeordneten Vorarbeiten, in 3 Klassen nach ihrem höchsten, mittleren und niedrigsten Ertrage zu reihen, und hienach hat die erste Klasse 30 fl., die zweite Klasse 12 fl., die dritte Klasse 2 fl. neben demjenigen, was sie nach dem §. 2. von ihrem liegenden Vermögen entrichten müssen, zum Anlehen zu konkurriren.

Diejenigen, welche von von der Staatskasse, von den Kummunen, Kirchen, Stiftungen oder Privaten Besoldungen oder Pensionen beziehen, konkurriren, in soferne ihre Besoldung oder Pension den Betrag von jährlichen 1000 fl. übersteigt, nach folgendem Maßstabe:

a) von 1001 bis 3000 fl. einschlüßig mit 5 Procent,
b) von 3001 bis 6000 fl. einschlüßig mit 7 1/2 Procent,
c) von 6001 fl. und allen höheren Summen mit 10 Procent.

Es versieht sich von selbst, daß hiebei alle, unter welch immer einer Benennung statt findende Bezüge in die Hauptsumme einzurechnen seyen.

Die Kirchen und Stiftungen übernehmen, jedoch mit Einschluße und sohin nach Abrechnung desjenigen, was sie nach dem §. 2. von ihrem liegenden Vermögen in den verschiedenen Steuerdistrikten zu entrichten haben, einen überhauptigen Antheil an diesem Landanlehen, mit einer halben Million.

Die **Verzinsung** des zu erhebenden Landanlehens wollen Se. königl. Maj. zu **fünf** vom Hunderte leisten lassen, und es soll dieselbe jährlich in jenen Terminen geschehen, welche für die Erlage des Anlehens bestimmt sind, nämlich am 1. September und am 1. Februar.

Das Anlehenskapital selbst ruht 6 Jahre hindurch, während welchen keine **Heimbezahlung** statt findet; nach deren Ablauf aber hat dessen Abbezahlung in 8 Jahresfristen dergestalt zu geschehen, daß jährlich der achte Theil aller Obligationen nach dem Loose heimbezahlt wird.

Zur mehreren Sicherheit der Darleiher erklären Se. königl. Maj. zu diesem Staatsanlehen alle Steuergefälle des Reiches als Spezialunterpfand, und werden die Heimbezahlung der durch das Loos bezeichneten Kapitalien jederzeit bei denjenigen Kreiskassen, an welche dieselben erlegt, und deswegen die Obligationen von dem einschlägigen Kreiskassier kontrasignirt worden sind, diejenigen aber, welche unmittelbar bei der königl. Central-Staats-Kasse erlegt worden sind, bei dieser Leztern pünktlichst verfügen lassen.

Versteigerung.

(2b) Dienstag den 1. August werden in dem 4. Kommissions-Zimmer des königl. Stadtgerichts 38 Pf. 23 Loth rohe Cousir-Seide von 9 bis 12 Uhr entweder theilweise oder zu ganz an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert; welches man Kaufsliebhabern hiedurch zur Wissenschaft bekannt gemacht haben will.

Actum den 28. Juni 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(464) v. Hahn.

Versteigerung.

(3c) Nachdem Dienstag den 1. des künftigen Monats August Vormittag von 9 bis 12 Uhr von Seite unterzeichneter Stelle die ehemals Stockmacher Joseph Rostische, dann Stadtmusikant Ermingerische, nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse Nro. 276 im Wege der Versteigerung an den Meistbiethenden überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber im 4. Kommissions-Zimmer hierorts erscheinen, und ihr Kaufsanboth zu Protokoll geben mögen.

Actum den 12. Juni 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(461) v. Schmadl.

(3c) Der Besizer einer freieigenthümlichen Behausung, dann einer realen Weingastgebs-Gerechtigkeit zu München wünscht diese Realitäten nebst einem beträchtlichen Weinvorrath sammt Zugehörungen zu verkaufen. Gedenkt der Käufer auch zugleich die Hauseinrichtung und die zum Betrieb der Gerechtigkeit nöthige Fahrniß an sich zu bringen, so können diese gleichfalls mit obigen Realitäten erkauft werden. Kaufsliebhaber belieben sich deshalb hinsichtlich der Erwerbung näherer Kenntnisse des Kauf-Objektes sowohl, als rücksichtlich der Kaufsbedingnisse selbst um die Aufschlüsse an den Unterzeichneten zu wenden.

(496) Doktor Hutter.

☞ (a3) **Heinrich Remigius Guttmann** von **Augsburg** hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er diese Messe mit einem schönen, nach dem neuesten Pariser-Geschmack verfertigten Silberlager eigener Fabrik, besucht hat. Er bittet um gnädig geneigten Zuspruch, und wird sich beeifern, durch die Billigkeit seiner Preise, sich bestens zu empfehlen; auch übernimmt er Bestellung auf jede beliebige Bearbeitung dieses Faches. Seine Niederlage ist auf dem Max-Joseph-Plaze am Eingang der Perusagasse in Nro. 19 beim Hrn. Siegellack-Fabrikanten Jung. (527)

(a2) **Baltasar de Castelli** aus **Augsburg** verkauft während dieser Dult verschiedene Sorten goldene, silberne und semilorne Sackuhren, Stockuhren, Uhrgehäuße, nebst allen Gattungen Uhrmacherwerkzeuge, Maschinen, engl. und franz. Feilen, sowohl für Uhrmacher als andere Professionisten, er empfiehlt sich unter Versicherung billiger Bedienung bestens; sein Gewölbe ist am Eck der Rosengasse beim Herrn Kunsthändler Fränzl. (529)

☞ Am Lechl Nro. 89 über eine Stiege sind mehrere Stücke Mineralien zu verkaufen und daselbst in Augenschein zu nehmen. (526)

Ankündigung.

☞ Da ich Endesgesezter zu Folge einer am 25. Sept. 1806 erlassenen allergnädigsten Weisung von Seite der königl. General-Landes-Direktion von Baiern, um die Annoncen und Erinnerungen meiner **medizinisch-wirksamen Entdeckungen und specifischen Medikamenten** in den dazu geeigneten **gelehrten Blättern und Journalen** niederzulegen, die erläuternden Avertissements au public in **französischer** so wie die gleichlautenden Bekanntmachungen in deutscher Sprache der oberdeutschen allgemeinen Literatur-Zeitung dahier Nro. CXLIV. den 4. Dezember 1806 beigelegt habe, so wird dieses allen denjenigen Heilungsfreunden von jedem Stande und Lungensüchtlingen, oder gichtisch-arthritisch- und rheumatischen Patienten, denen die erwähnten Literatur-Zeitungen nicht zu Gesicht kommen, oder ganz unbekannt sind, hiermit aus der Ursache öffentlich kund gemacht, daß sie die Ablangung dieser spezifischen Arzneien nebst den gedruckten vollständigen Kurunterrichten bei mir stäts in der Dienersgasse beim Dannlauser über 2 Stiegen um nachgesezte Preise erhalten können. Nämlich: um 3 fl., sowohl ein Glas mineralischen Lungen-Wundbalsam, als um denselben Preis 1 Glas vegetabilisch-mineralischen Gichtbalsam; um 3 fl. 40 kr. eine Schachtel stärkender Gichtverwahrungs-Morsellen mit 50 Stücken, und um 2 fl. 24 kr. eine Schachtel blutreinigender Brust- und Gesundheits-Kaffe.

Reichs-Edler v. **Leuthner**,
königl. Medizinalrath, Leib-, Staabs- und Hof-Krankenhaus-Medikus in München.

(523)

(2b) Leopold **Stöwer** empfiehlt sich seinen Freunden und Gönnern mit seiner gewöhnlich führenden Waare: als Band, Faden, Strümpfe, Kappen, Batist, Sacktücher, Spizen und noch mehreren verschiedenen Artikeln; versichert gute Waare und sehr billige Preise. Sein Gewölb ist im Hause der Herren Gebrüder Marks (ehemals Londner Hof) zu ebener Erde in der Kaufinger-Gasse. (510)

(3a) M. M. Goldschmidt von Frankfurt a. M. beziehet bevorstehende Jakobi-Dult mit einem sehr schönen Assortiment goldener und silberner Uhren, verspricht billige Preise und reelle Bedienung, logirt beim Fuchsbräu in der Schwabinger-Gasse Nro. 271 über 2 Stiegen. (513)

Bei dem Buchhändler Jos. **Lindauer** allhier ist zu haben:

Materialien zur Geschichte des öster. Revolutionirungs-Systems. 1s Heft. gr. 8. 1809. 36 kr.

Ueber den Katholizismus mit Wünschen und Vorschlägen einer zweckmäßigen Verbesserung desselben. 8. 1809. 12 kr. (528)

In der **Steinischen** Buchhandlung von **Nürnberg** sind während der Dult, in der Kaufingergasse, oberhalb der Hauptwache, nachstehende neue Bücher zu haben:

Grundlinien der Polizeiwissenschaft, mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Baiern, von Dr. J. D. A. Höck. gr. 8. 3 fl. 15 kr.

Statistisch-topographischer Abriß von Frankreich. Von Dr. J. D. A. Höck. gr. 8 54 kr.

Beiträge zur Chemie, Oekonomie und Technologie, herausgegeben von Dr. C. W. Juch, J. L. Spath und H. F. A. Stöckel. Mit 5 Kupf. gr. 8. 1 fl.

Handbuch der pharmaceutischen Botanik für Apotheker und jedem Liebhaber dieser Wissenschaft, von Dr. C. W Juch. 17 Hefte. Mit 92 illuminirten Kupfertafeln. Jedes Heft 1 fl. 30 kr., also complet 25 fl. 30 kr.

Der Förster, oder neue Beiträge zum Forstwesen von F. Heldenberg. 2 Bände oder 6 Hefte. Mit illuminirten Kupf. 8. 6 fl. 30 kr.

Fragmentarischer Versuch zur Begründung einer neuen Wissenschaft, **Chronometrie** genannt. Von M. A. Gebhard. Mit einer Kupfertafel. 8. 30 kr.

Synopsis oder gedrängte Zusammenstellung der wichtigsten Pharmaka nach Rubriken für angehende Aerzte, wodurch sie im Stande, sich die richtige Kenntniß der Dosen derselben auf die leichteste und schnellste Weise anzueignen. 8. 24 kr.

Allgemeine und auf wissenschaftlichen Gründen beruhende Ansicht über die Entstehung und Behandlung der Verbrennung von Dr. Walther. 8. 12 kr.

Ueber Geburt, Daseyn und Tod, von Dr. Walther. gr. 8. geheftet. 12 kr.

Praktischer Unterricht zur Seidenfärberei. Herausgegeben von Joseph Mollenbauer. 8. 40 kr.

Der praktische Waid- und Schönfärber, oder aus eigner Erfahrung mitgetheilte Geheimnisse der Färberkunst, auf Wollen und Leinen. Von Joseph Mollenbauer. 8. 24 kr.

Neue Jahrbücher der Berg- und Hüttenkunde. Herausgegeben von Karl Ehrenbert Freiherrn v. Moll. 1ten Bandes 1te und 2te Lieferung. gr. 8. geheftet jede Lieferung 2 fl.

Ein besonderes Verzeichniß der, in der lezten Leipziger Ostermesse erschienenen und vorräthigen Bücher wird unentgeldlich ausgegeben.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 176 München, Dienstag den 1. August 1809.

Neapel, den 5. Juli. Die feindliche Flotte ist noch immer in der nämlichen Stellung. Hier ist das Regiment de la Tour d'Auvergne angekommen, welches aus Furcht, es möchte sich nicht bei dem ersten Flintenschuß, den die Engländer thäten, hier befinden, troz der grossen Sommerhize täglich bis auf 40 ital. Meilen machte. (Mon.)

Brüssel, den 21. Juli. Durch ein in Antwerpen bekannt gemachtes Umlaufschreiben des Staatsraths und General-Direktors der Mauth wird das Einlassen der von den amerikanischen Schiffen in Holland eingeführten Waaren bis auf weitere Ordre verboten (P J.)

Wien, den 23. Juli. Die Kriegskontribution, welche den von den franz. Truppen okkupirten Provinzen unserer Monarchie auferlegt worden ist, beträgt dem Vernehmen nach 200 Millionen Franken; davon kommen 50 Millionen auf Niederösterreich und Wien, 38 auf das Land ob der Ens ꝛc. Es werden auch für eine gewisse Summe Bankozettel, aber nach dem laufenden Curs, angenommen, und dieser ist gegenwärtig bekanntlich sehr schlecht. Gestern wurde er auf Augsburg zu 319 notirt. — Man hofft hier beharrlich auf eine baldige Unterzeichnung des Friedens. Eine Aufkündigung des Waffenstillstandes von Seiten Oesterreichs ist nicht wohl denkbar, zumal jezt, wo, wie man nicht länger verhehlen kann, die Russen sich der Grenze von Ungern durch Gallizien stark genähert haben. (U. Z.)

Klattau, den 15. Juli. Das Lager, welches in unserer Nähe hätte errichtet werden sollen, ist ganz abgeschafft, und die Landwehr von unserm Kreise, welche bisher unter der Anführung des B. v. Kocw in der Gegend von Wuldau stand, ist zur Armee abmarschirt; auch die in der Gegend von Teiniz, Frauenberg und Haid bivouaquirende Prager Landwehr, welche am 12. Ordre zum Aufbruch nach Baireuth erhalten hatte, bekam wieder Contreordre; Theresienstadt soll geräumt, und die dort befindlich gewesene Artillerie und Munition auf 300 Wägen nach Prag geschaft worden seyn. Dort wird fortdauernd an ungeheuern Verschanzungen gearbeitet, wozu die Bauern bis aus den Pilsener Kreis Hand- und Spanndienste leisten müssen; die Einwohner haben, sich auf 6 Monate mit Lebensmitteln zu versehen. Es sollen sich die vereinigten öster. Armeekorps am Weissenberge lagern, und wenn bis dort nicht Stillstand eintritt, den lezten, über das Schicksal unserer Monarchie entscheidenden Schlag ausführen, oder — aushalten. Alles dieß zeigt uns, daß die Folgen der Unfälle vom 5. und 6. Juli grösser sind, als die Prager Zeitung glauben machen möchte, und daß der ausgeposaunte Sieg vom 10. Juli, worin den Franzosen 60 Kanonen und viele Gefangene abgenommen, und sie selbst nach Wien zurückgedrückt worden seyn sollen, nichts, als ein schon abgenüzter, und eben darum nichts mehr wirkender Kunstgriff ist, um uns aus der Bestürzung aufzureizen, welche die plözliche Entschleierung der freilich schon früher geahneten wahren Lage der Dinge allgemein erregt, und in unserer Gegend der Anblick von siebenzehen Wagen blessirter Landwehrmänner, die am 14. hier ankamen, auf das Höchste gesteigert hat. (Ebend.)

Petersburg, den 5. Juli. Nach gestern aus Cronstadt hier angelangten Nachrichten befand sich eine engl. Eskadre zwischen Hochland und Cronstadt im Angesichte der russ. Flotte. Man erwartet ein Seetreffen. Den fremden Kauffahrern zu Cronstadt ist angezeigt worden, daß sie auslaufen könnten, wenn sie es für gut fänden, aber auf ihre eigene Gefahr. (H. C.)

Berlin, den 15. Juli. Der König hat den ehe-

maligen Minister, Frhrn. v. Hardenberg, der bis jezt auf seinem Gute in der Nähe von Berlin lebte, zu sich nach Königsberg berufen, und man glaubt, daß der Monarch ihm den Antrag machen werde, das Ministerium des Innern zu übernehmen. In der That hat er ehemals die Verwaltung der innern Angelegenheiten in dem Fürstenthum Ansbach und Baireuth zur Zufriedenheit der Regierung und der dortigen Unterhanen geführt: indessen zweifelt man, daß Hr. v. Hardenberg die im jezigen Zeitpunkte so schwierige Stelle annehmen werde. Von dem Wunsche der jezigen Minister v. Altenstein und G. Dohna ihre Aemter aufzugeben, ist bereits seit längerer Zeit die Rede gewesen Nächst Hrn. v. Hardenberg bestimmt man auch unsern neuen Oberburgermeister v. Gerlach zum Minister des Innern; der König soll ihm diesen Antrag gemacht haben; was er darauf geantwortet, ist nicht bekannt. Berlin würde in diesem Manne sehr verlieren, und nur die Hofnung, daß er auf einem höhern Standpunkt, wo eben jezt ein kraftvoller Mann unentbehrlich ist, unendlich viel Gutes würken werde, müßte die Bewohner der Hauptstadt beruhigen. — In diesen Tagen ist wieder eine Abtheilung Artillerie von hier, dem Vernehmen nach auf der Straße nach Schlesien, abgegangen. — Heute früh wurde ein Soldat von dem hier garnisonirenden leichten Infanteriebataillon (ehedem v. Schill), ein junger Mensch von 18 Jahren, vor das Oranienburger Thor hinausgeführt, um füsillirt zu werden. Schon war alles zu der Execution bereit, als die Begnadigung eintraf; aber die Strafe ist dennoch hart genug; er soll nun eine sechszehnjährige Festungsgefangenschaft aushalten. Er hatte sich thätlich an einem Offizier vergriffen. Das Schicksal des jungen Menschen rührt allgemein. (U.Z.)

Dresden, den 21. Juli Vormittags kam Hr. Gen. Amende und kurz darauf Hr. Oberst Thielmann hier an; lezterer foderte den ersten zur Uebergabe der Stadt auf. Man benahm sich persönlich, kam überein, Couriere abzusenden, und traf von beiden Seiten militärische Maßregeln. Immittelst sind Kouriere eingetroffen, und die Oesterreicher so eben Nachmittags gegen 3 Uhr abmarschirt. Das ganze Land muß geräumt, und selbst an der Gränze darf jenseits kein Korps versammelt werden. Dies ist ursprüngliche Bedingung des Waffenstillstandes. (L.Z)

Aus dem Baireuthischen, den 29. Juli. Der k. k. öster. General Radivojewicz hatte bekanntlich ein Lager auf dem sogenannten Bindlocher Berge unweit Baireuth bezogen, aus welchem ihn die Franzosen am 5. d. M. vertrieben. Am nämlichen Tage marschirte von Plauen ein öster. Korps, verbunden mit jenem der Hessen und Braunschweiger, unter den Befehlen des Feldmarschalls Kienmaier über Hof und Münchberg zur Unterstüzung des Generals Radivojewicz, es kam aber schon am 11. und 12. nach Hof zurück, da der König von Westphalen im Anmarsch war und bereits sein Hauptquartier in Plauen hatte; dieses Korps erhielt noch eine Verstärkung von Böhmen aus und wuchs dadurch auf 25,000 Mann an. Der größte Theil bestand aus böhmischer Landwehr. Den 14. sezte sich solches in Bewegung und marschirte theils über Oelsniz theils direkte nach Plauen. Der General Kienmaier hatte sein Hauptquartier zu Plauen, am Ende zu Mühldorf, das Braunschweig-Oelsische Korps zu Schleiz und stand die lezte Zeit zu Graiz im Voigtlande. Mittlerweile kam auch zu Hof das Depot der Braunschweiger von Theresienstadt an, und blieb dort verschiedene Tage, es schien auch ganz verbleiben zu wollen, als es sich auf die Nachricht von der Annäherung des Herrn Herzogs von Abrantes selbst noch in der Nacht in Marsch nach Schleiz sezte. Indessen kam in dem kaiserl. öster. Hauptquartier die Nachricht des geschlossenen Waffenstillstandes an, und der Feldmarschall Kienmaier beeilte sich, ungefähr 8000 Mann in das Fürstenthum Baireuth einrücken zu lassen, vermuthlich weil er glaubte, daß, da dieser Provinz in dem Waffenstillstand nicht gedacht war, solche zu seiner Disposition sey. Ein Theil dieser Truppen bezog das alte Lager bei Hof, die übrigen eilten schnell voran, fanden aber bald eine beschränkte Grenze durch die vorrückenden Truppen des Herzogs von Abrantes. Die Oesterreicher waren bis Gefres vorgerückt. Am 17. Juli passirte ein franz. General durch Hof und reiste in das öster. Hauptquartier, von woher er am andern Tag zurückkam. Die Folge dieser Reise war die Räumung der Provinz Baireuth bis zum 25. d. M. durch die Oesterreicher, und die Besezung durch die Franzosen, von denen gestern gegen 400 Mann Dragoner in Hof einrückten. Dieser ohnedem hart mitgenommene Ort, hat, vermöge der Einquartirungslisten und durch das ewige Hin- und Hermarschiren der österl Truppen, in einem Zeitraum von 14 Tagen 90,000 Mann verpflegen müssen. Zu dem mußten noch Lebensmittel und Fourage nach Sachsen nachgeschaft werden, so wie die Truppen, die nach Böhmen sich zurückzogen, noch auf zwei Tage Lebensmittel mitnahmen. Die Felder und Wiesen sind verheert worden, und die ungeheuren Requisitionen an Lebensmitteln, sogar nach der Bekanntmachung

des Waffenstillstandes und bis zum lezten Augenblick des Abmarsches haben den hochherzigen Baireuthern (so sind sie in einer öster. Proklamation geheissen worden) tiefe Wunden geschlagen. Man kann sich daher leicht eine Vorstellung machen, in welche traurige Lage die Einwohner dieser unglücklichen Stadt gekommen sind, da die Last der Einquartierung einige Tage lang so drückend war, daß zwei Kaufleute allein jeder 1100 Mann im Lager zu verköstigen hatten. (C. f. D.)

Frankfurt, den 26. Juli. Ein vorgestern Abends aus Warschau hier eingetroffener Kurier hat die Nachricht überbracht, daß die Armee des Fürsten Poniatowsky, nach einem Gefechte, welches die Oesterreich zu kapituliren zwang, Krakau besezen sollte. Man versichert, daß die Polen sich gleich darauf der berühmten Salinen von Wieliczka bemächtigt haben. (Frkf. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zur Erläuterung der merkwürdigen Aeußerung Napoleons, (welche das erste Armee-Bulletin erzählt), daß er die dem Hause Baiern durch Oesterreich zugefügte Beleidigung dadurch rächen werde, daß er es größer machen werde, als es je unter den Ahnherren des Königs war, sind zu München vor einiger Zeit vier geographische Karten erschienen, welche, mit einem kurzen Texte begleitet, Baierns größten Umfang unter den 4 Dynastien, welche es nach einander beherrschten, im saubern Steindrucke darstellen. Im Jahre 772 unter den Agilolfingern durch die Donau, Enns und Mur, und das an diesen Flüssen liegende Hochgebirge, die Nos in Süden und den Lech begrenzt, und so nebst Altbaiern und dem deutschen Tirol, Oberösterreich, Salzburg, Kärnthen, Steyermark und Krain umfassend, hatte es sich bis zum Jahr 900 unter den Carolingern östlich an die Theiß und Sau, und nördlich an die Saale und den Thüringer Wald ausgedehnt, und begrif, nebst den oben genannten Ländern, ganz Oesterreich, Böhmen, Mähren und Ungarn. Zwar fielen die 3 leztern Länder unter den Welfen wieder fort: aber Lüneburg und Sachsen kamen dagegen dazu, und der Herzog Heinrich der Löwe regierte im Jahre 1156 über ein mächtiges Reich, welches von Südost gegen Nordwest, von dem adriatischen Meer an die Nordsee, zwischen Ungarn, Böhmen, Schlesien auf der einen, und den Flüssen Lech, Main und Enns auf der andern Seite sich hinauf erstreckend, eine Masse von Ländern, wie sie Baierns Regenten weder vor- noch nachher je hatten, in der günstigsten Lage in sich schloß. Unter den Wittelsbachern begrif zwar Baiern nebst dem eigentlichen Baiern nur noch die obere Pfalz und Tirol; allein Kaiser Ludwig IV. besaß als Nebenländer noch die Pfalzgrafschaft am Rhein, Brandenburg, Holland, Seeland, Friesland und Hennegau; und war so immer mächtiger, als einer seiner Nachfolger.

Königliches Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 2. August. Das Intermezzo, ein Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Kotzebue.

Bekanntmachung.

In Folge des unter dem 25. dies von dem königl. General-Kommissariat des Isarkreises hieher erlassenen allergnädigsten Befehls soll die Konscription der für die zur mobilen Legion der Nationalgarde pflichtigen Individuen der Stadt München und des Burgfriedens derselben unverzüglich vorgenommen werden.

Hiezu sind nun Termine auf den Freitag 28. d., und die nächstfolgenden Tage, bis zu Beendigung des Konscription-Geschäftes, jedesmal Vormittags von 9 bis 10 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr festgesezt, und das gräflich Salernische Haus in der Schwabingergasse Nro. 272. als Versammlungsort bestimmt.

Es haben daher nach Maßgabe der allerhöchsten Verordnung vom 6. d. M. (Reg. Bl. l. J. St. XLVII. S. 1095. §. 5.) in gedachten Terminen als zur mobilen Legion pflichtige Individuen zu erscheinen:

a) alle ausgediente Landkapitulanten, welche noch dienstesfähig, nicht über 40 Jahre alt, unverheurathet, und noch nicht ansäßig sind;
b) alle militärpflichtige und dienstesfähige Jünglinge zwischen 18 und 25 Jahren, welche nicht bereits bei der aktiven Armee, oder den Reserve-Bataillons eingereihet sind;
c) alle unverheurathete junge Männer zwischen 26 und 40 Jahren, welche noch nicht ansäßig sind;
d) das gesammte unverheurathete Forst- und Jagdpersonale; sowohl in königl. unmittelbaren, als Privatdiensten;
e) die zur Landessicherheit aufgestellte Kordonsmannschaft, und
f) alle diejenigen, welche sich als Freiwillige der mobilen Legion wollen einreihen lassen, jedoch aber in keine der vorgenannten Kathegorien gehören.

Da die Muster-Rolle nach der fortlaufenden Häuser-Numer aufgenommen werden muß; so haben täglich diejenigen Hausbesizer und Hausinnwohner zur bestimmten Zeit in dem obgedachten gräflich Salernischen Hause zu erscheinen, welche durch den Trommelschlag oder sonst bestimmt aufgefordert werden, und zu einer der von Lit. a) bis f) incl. bezeichneten Klasse gehören.

Hiernächst wird noch ausdrücklich bemerkt:

1) daß die Aeltern und Vormünder zugleich mit ihren Söhnen oder Pflegbefohlenen zu erscheinen haben;
2) daß für die abwesenden ebenfalls die Aeltern, Anverwandten oder Vormünder erscheinen müssen;
3) die Hauseigenthümer für die richtige Erscheinung ihrer Hausinnwohner bei Strafe eines Reichsthalers

für jedes durch ihre Schuld ausbleibende Individuum zu haften haben, und

4) ein jedes sodann nachläßiger Weise ausbleibendes pflichtiges Individuum noch in eine besondere Geldstrafe von 10 Reichsthalern genommen oder bei allenfallsiger Zahlungs-Unfähigkeit mit angemessener körperlicher Züchtigung belegt werden soll.

Wonach sich also zu achten und vor Strafe zu hüten.
München, den 27. Juli 1809.

Königl. baier. Polizei-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

(3c) Hiemit wird allen Schiff-, Floßmeistern und Wasserfahrenden bekannt gemacht, daß in der sogenannten Lindau unter Passau einige tausend Klafter 2 1/2 Schuh langes, wohl ausgetrocknetes Holz zur Abfuhr nach Wien in Bereitschaft stehet.

Wer nun bei dermal offen gewordenen Donaufahrt eine derlei Fracht zu übernehmen gedenket, dem werden 5 fl. für die Klafter weiches, und 6 fl. für die Klafter hartes Holz in Silbergeld R.W. zu Wien bei der Abfuhr bezahlt, und hat sich selber wegen der Uebernahme beim Schemmamte in Ilz zu melden.

Passau den 20. Juli 1809.

Nikolaus Nachholz,
Rechnungsführer.

(500)

Versteigerung.

(3a) Walburga Manhardin, Forsters Wittwe in Grünwald dieß Gerichts ist gesinnt ihren zum königl. Rentamt München grundbaren sogenannten ganzen Stumpierhof zu Grünwald unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich zu versteigern. Das Anwesen besteht

Zu Dorf.

In einem ganz gemauerten Haus sammt Stallung und Stadl unter einem Dach mit Schindeln gedeckt, dann einer Wagenremiß von Holz mit Brettern gedekt, und einem Backhaus

Zu Feld.

In einem 3 Tagwerk großen Hausgarten und 58 Tagw. Feld- und Wiesgründen.

Kaufsliebhaber mögen dieses Anwesen einstweilen in Augenschein nehmen, am 24. des künftigen Monats Aug. aber von 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Amtswohnung am Lilienberg erscheinen, wo die Versteigerung vor sich gehen wird.

Den 24. Juli 1809.

Königlich-baier. Landgericht München im Isar-Kreise.

(515) Steyrer, Landrichter.

Nachricht.

(3c) Unterzeichnete empfehlen sich mit ihrem ganz vollständigen Silber-Lager in kommender Jakobi-Dult, welches sich bei Herrn Karl Albert seel. Frau Wittwe zum schwarzen Adler befindet.

Seethaler und Sohn,
von Augsburg, k. baier. und fürstl. Oett.Wall. Hof-Silberarbeiter.

(504)

(3b) Endesunterzeichneter macht einem hochzuehrenden Publikum bekannt, daß er nur für diese Dultzeit in der Rosengasse seinen Laden nicht öffnen kann, übrigens ersucht er seine Freunde, ihm in seinem Logis auf dem obern Anger Nro. 259, oder auf dem Max-Joseph Plaz in der ersten Gasse in der Boutique Nro. 46. mit Aufträgen zu beehren.

Johann Giglberger,
burgl. Hutmacher.

(502)

Es sind zu verkaufen: 2 Uniforme für einen Militär-Arzt, 1 blau tuchener Mantel, 1 Degen mit Kuppel und Porte d'Epee, ein Hut mit Agraffe 2c., 2 kleine Etuis mit feinen Instrumenten, ein Schreibzeug, Rauchzeug 2c. 2c. Das Weitere erfährt man vor dem Karlsthor im Rondel links Nro. 3 über eine Stiege. (522)

(5a) Marcus Oppenheimer, aus Frankfurt a. M. kauft Juwelen und Perlen und verkauft alle Sorten silberne und goldene Uhren in sehr billigen Preisen, logirt bei Madame Anne v. Bachmayer in der Kaufinger-Gasse Nro. 24 und ist Morgens bis 10 Uhr Nachmittags von 1 bis 4 Uhr anzutreffen. (521)

Das approbirte und als das beste und ganz unschädlich befundene Abputzwasser, ist in dem Hause des Herrn Materialisten Sabadini in der Kaufingergasse rückwärts über eine Stiege zu haben. Es ist Frauenzimmern und Mannspersonen allgemein dienlich; es nimmt die Sommerflecken, Wimmern und alle Unreinigkeiten der Haut gänzlich weg.

(2a) Friederich Leppert von Bielefeld aus Westphalen beziehet die hiesige Jakobi-Dult wie gewöhnlich mit seiner Holländer-, Bielefelder-, Warendorfer gebleichter und ungebleichter Leinwand von der besten Sorte, verspricht die billigsten Preise, und empfiehlt sich den geneigten Zuspruch. Er logirt in der Schwabingergasse Nro. 4 beim Fuchsbräu über eine Stiege. (537)

Ein armer Dienstboth verlor am 24. Juli von der Kaufingergasse bis ins Thal 2 Schnüre Granaten. Der redliche Finder beliebe sie gegen gute Erkenntlichkeit im Comtoir der National-Zeitung anzuzeigen. (538)

(3b) Es sind zwei meublirte Zimmer auf dem Max-Joseph Plaz in künftigen Jakobi-Markt für einen Dultherrn oder sonst jemand zu verstiften, und das Nähere im Komtoir der National-Zeitung zu erfahren. (514)

(2b) Auf dem Max Joseph-Plaz ist vorneheraus ein eingerichtetes Zimmer für einen die Dult beziehenden Kaufmann während der Dult oder für immer zu stiften. D. ü. (518)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 31. Juli. Im g. Hahn: Hr. Cielot, franz. Priester von Salzburg; Hr. v. Thiereck, von Freising; Hr. Ledermann, Pfarrer in Ettenstädten; Mad. Dexter, Handelsfrau von Landshut. — Im gold. Hirsch: Hr. Brandt, Negotiant von Augsburg; Hr. Stahl, Hoftammerrath von Mergentheim.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 177 München, Mittwoch den 2 August 1809.

Italien. Einem Dekrete des Vizekönigs zu Folge, wird die Kirche Foppone in Mailand den Namen des italienischen Pantheons erhalten.

Dieses Pantheon ist zur Grabstätte aller Großbeamten der Krone und des Königreichs, der Minister, der Senatoren und Staatsräthe, welche im Dienste gestorben sind, gewidmet. Auch Militär- und bürgerliche Personen, welche dem Staate wesentliche Dienste geleistet haben, Künstler und Gelehrte finden ihr Begräbniß in dem Pantheon. Jeden Tag wird eine Messe zur Ruhe der Verstorbenen gelesen, und alle Jahre ein feierlicher Gottesdienst gehalten, dem alle Staats-, bürgerliche und militärische Behörden beiwohnen werden. Von beiden Seiten des Eingangs zum Pantheon wird eine doppelte Reihe Cypressen gepflanzt werden. Einem andern Dekrete zu Folge sollen die Gebeine des Generals Theulié, der bei der Belagerung von Kolberg 1807 fiel, so wie die Asche der Professoren Cesarotti und Bettinelli im Pantheon beigesezt werden. (J. de l'Emp.)

Neapel, den 16. Juli. Seit einigen Tagen ist es ein wenig kühler. Der Reaumursche Thermometer ist 2 Grade gefallen. Er steht jezt 25 Grade unter O.

Nach allen Nachrichten, welche die Regierung aus Calabrien erhalten hat, waren den 3000 Engländern, welche bei Scilla landeten, mehrere Banden Räuber vorausgegangen, welche die Engländer von ihren Schiffen auf verschiedenen Punkten der Küste aussezten. Es ist unmöglich, die Ausschweifungen dieser Cannibalen zu beschreiben. Auf ihren Zug herrschen Mord und Brand und Verheerung. Diese Ungeheuer ermordeten bei Catanzaro auf ihren eigenen vaterländischen Boden, auf dem Lande 30 arme kleine Kinder, und warfen sie in die Flammen. Diese Abscheulichkeiten geschehen unter den Augen der Engländer. Gen. Stuart hat die Nothwendigkeit gefühlt, sich in den Augen von Europa zu rechtfertigen, indem er öffentlich bekannt machte, daß er niemals zu solchen Grausamkeiten seine Autorisation gegeben habe; aber alle Calabrier sind Zeugen, daß sie unter den Augen der engl. Subaltern-Offiziere begangen werden. Der König über dieses Verfahren aufgebracht, hat durch einen Tagsbefehl vom 11. verordnet, keine engl. Parlamentär in irgend einem Häfen aufzunehmen. (J. de l'Emp.)

Das Fort auf der Insel Ischia hat sich durch Kapitulation an die Engländer ergeben. Diese bewilligten dem General Colonna und der Besazung bei dem Ausmarsch aus dem Fort militärische Ehren. Die Garnison wird nach Malta abgeführt, und bleibt daselbst bis zur Auswechslung. Sie betrug auf beiden Inseln Ischia und Procida nicht über 1000 Mann. Die Engländer sezten dagegen 8000 Mann ans Land. (C. N.)

Rom, den 18. Juli. Seit der Abreise des Pabstes ist hier Alles ruhig, und die Regierungs-Consulta, welcher die neue Organisation des röm. Gebiets übertragen ist, sezt ihre Geschäfte mit großer Thätigkeit fort. — In der Gegend von Bologna und Ferrara wurden die Einwohner durch Räuberbanden beunruhigt; diese wurden aber durch die Nationalgarden bald zerstreut. (G. N.)

Portsmouth, den 9. Juni. Das beständige Regenwetter ist sehr schlimm für die in Lagern befindlichen Soldaten. Dieser Tagen rückte ein Theil der Truppen ins Lager; an den folgenden Tagen werden die deutschen Dragoner einrücken. Man spricht von der völligen Einschiffung am nächsten Mondtag, und Lord Chatham wird am Ende der Woche erwartet. Heute noch trifft Lord Paget hier ein. General England, Gouverneur von Plymouth, ist hier angekommen, um von seinem schönen Re-

gimente Abschied zu nehmen. Zu ähnlichen Zweck trifft auch der Herzog von Kent hier ein.

Zu Sheerneß sind gegen 80 Kanonenböte ausgerüstet, die die Expedition begleiten sollen. Jedes führt zwei 24-Pfünder. (Hamb. Z.)

Dover, den 9. Juni. Heute ist das Wetter den ganzen Tag über für die marschirenden Truppen sehr schlecht gewesen. Es kamen hier 2 Regimenter von Clochester an. Die königl. Artillerie, 1000 Mann stark, ward an Bord des Monarch, Admiral Otway, des Orion und des Marlborough von 74 Kanonen, eingeschifft. Auch sind viele Congrevesche Raketen embarkirt. Alle Zoll-Cutter haben Ordre, zu der Expedition zu stoßen; auch werden alle kleinere Kriegsschiffe zu Portsmouth mit Karonaden für die Expedition ausgerüstet. (Hamb. Z.)

Petersburg, den 5. Juli. Unsere Hofzeitung enthält Folgendes:

„Oesterreich denkt in seinen Proklamationen zu vergewissern, daß Frankreich umsonst Hülfe von seinen Alliirten erwartet. Wenn dieser Schluß auf Rußland fallen soll, so dient diesem zur Widerlegung, daß das Hauptquartier der russ. Armee am 4. Juni bereits in Lublin gewesen ist.

Der Erzherzog Ferdinand hat in Gallizien folgende Proklamation erlassen, welche zum Beweise dessen dient:

Gallizier!

Die Eroberung und Besiznahme eines großen Theils des Herzogthums Warschau hat mich von euch entfernt. Der Feind, der mehr auf den Erfolg der alliirten Armee als auf seine eigene Macht rechnet, hat die Vertheidigung seiner Besizungen aufgegeben. Allein es sind schon alle nöthigen Maaßregeln genommen, um ihn von allen Seiten zugleich zu erreichen, und seine vergeblichen Hoffnungen mit einem Schlage zu vernichten. Bald wird Ruhe und Ordnung unter euch heimkehren. Der Feind wird seine unüberlegten Unternehmungen bereuen, denn er hofft vergebens auf die Hülfe der Alliirten. Gallizier! ich bin gekommen zu eurer Befreiung, und ich hoffe neue Beweise eurer Treue an unserm Allerdurchlauchtigsten Monarchen von euch zu sehen. Dieß vorübergehende Uebel giebt euch Gelegenheit, eure ganze Liebe zum Vaterlande zu zeigen.

Im Hauptquartier zu Warschau, den 29. Mai 1809.

Erzherzog Ferdinand.

Man vergleiche hiermit den untenstehenden Art. Frankfurt.

Ludwigsburg, den 30. Juli. Durch einen am 23. Juli aus Grätz abgegangenen Bericht des Gen.Lieutenants v. Wöllwarth ist die Nachricht eingelaufen, daß, nachdem das königl. Armeekorps am 15. dieß nach Steiermark abmarschirt ist, um die Besezung dieser Provinz und der Festung Grätz in Folge des Waffenstillstandes zu übernehmen, der Feld-Marschall-Lieutenant Graf Giulay sich aber geweigert hat, den Waffen-Stillstand anzuerkennen, weil er angeblich von seinem Kaiser deßfalls keine Befehle erhalten, der neu ernannte Reichs-Marschall Macdonald mit zwei franz. Divisionen gefolgt ist, und erklärt hat, daß er befehliget sei, den Waffen-Stillstand mit Gewalt in Ausführung zu sezen, worauf dann am 21. die Stadt, und am 23 die Citadelle von Grätz übergeben, und die ganze Provinz von den kaiserl. öster. Truppen geräumt wurde.

Vom Boden-See haben Se. königl. Maj. die Meldung erhalten, daß dorten alles ganz ruhig sey. Der angeblich öster. Kommissär Dr. Schneider zu Bregenz, hat verschiedentliche Anträge zu einem Waffen-Stillstand gemacht, welche aber alle, wie natürlich, an den königl. baier. Gen.Landes-Kommissär Grafen v. Reisach verwiesen worden sind. (St.Z.)

Vom Rheinstrom, den 24. Juli. Es bestätigt sich, daß eine neue Kolonne von Truppen, die nach Süddeutschland aufbrechen sollte, Gegenbefehl erhalten hat, und bis vorläufig auf dem linken Rheinufer Kantonnirungsquartiere bezieht. — Der Fürst von Ponte-Corvo, der nach Frankreich zurückgekehrt ist, hat nicht, wie man verbreitet hatte, eine besondere Mission vom Kaiser. Schon im verflossenen Herbst hatte er, als damaliger Gouverneur der Hanseestädte, um Urlaub auf einige Monate gebeten, und wegen Familien-Angelegenheiten und zur Herstellung seiner Gesundheit sich auf seine Güter zu begeben. Se. Maj. konnte ihm denselben wegen der damaligen Lage der Dinge nicht bewilligen; allein den Tag nach dem Abschluß des Waffenstillstandes wurde ihm derselbe ertheilt. — Man spricht von wichtigen Standeserhöhungen, die bei den Frieden bekannt gemacht werden sollen. Einem Gerüchte zufolge dürfte unter Andern der Fürst von Neufchatel, der bewährte Freund und Gefährte des Kaisers, die Souverainetät eines bedeutenden Landes erhalten. (A. Z.)

Frankfurt, den 28. Juli. Se. Maj. der König von Sachsen hat in der verflossenen Nacht einen Kurier aus seinem Lande mit der Nachricht erhalten, daß der Herzog von Braunschweig-Oels von Neuem in Sachsen eingerückt sey, und bei Abgang des Kouriers im Begriffe war, Leipzig zu besezen. Die regulären öster. Truppen

haben ganz Sachsen geräumt. Den Operationsplan des Herzogs von Braunschweig-Oels kennt man noch nicht; allein man will wissen, daß er sich für unabhängig von Oesterreich, und als einen Alliirten von England erklärt habe. (Nürnb. Z.)

Gestern hat ein Kurier Sr. Maj. dem König von Sachsen die Nachricht überbracht, das die Russen und Pohlen die Stadt Cralau nach einem kurzen Gefecht mit den Oesterreichern besezt haben. Am 15. Juli nahmen sie auch von den wichtigen Salzbergwerken von Bochnia und Wielizka Besiz, welche Oesterreich jährlich 2 Millionen Gulden reinen Gewinnst abwarfen. Das Salz wird dort rein und unvermischt aus der Erde heraus gegraben, und diese Bergwerke sind so ergiebig, daß man aus denselben ganz Europa mit Salz versehen könnte. (Fr. Z.)

B a i e r n.

M ü n c h e n, den 1. August. Der hiesige allgemein geschäzte königl. Oberkirchen-Rath und Hofprediger Hr. S c h m i d t hat so eben von der theologischen Fakultät zu Jena, auf welcher Universität Er ehemals seine akademischen Studien vollendete, die Würde eines D o k t o r's der T h e o l o g i e durch Zusendung des Diploms mit der ehrenvollesten Anerkennung Seiner vielfachen Verdienste erhalten.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Herr v. Göthe arbeitet jezt, dem Freimüthigen zufolge, an einem Roman, „die Wahlverwandtschaften" genannt, welcher Titel aus der Chemie hergenommen zu seyn scheint.

Madame Catalani hat sich in London beim Coventgarden-Theater für 4000 Guineen und 2 Benefizvorstellungen engagirt. Sie wird während der „Saison" an allen Vorstellungstagen eine italienische Arie singen.

Herr Delille wird seine Uebersezung von Virgils Aeneide zum zweitenmal herausgeben. Er beschäftigt sich jezt auch mit der Uebersezung der Hirtengedichte Virgils.

Der Reisende, welcher am 19. Juli durch Pisa nach Avignon reisete, war Se. päbstl. Heiligkeit. (St. Z.)

Nachrichten aus Holland zufolge war die große Expedition bis zum 18. Juli noch nicht abgesegelt. — Auf die Station von Vliessingen waren am 9. Juli die Admirale Gardner und Strachan mit einer Eskadre abgegangen, da man zu London Bericht haben wollte, daß sich die dortige Flotte nach Ankunft von 3 neuen Linienschiffen aus Antwerpen zum Auslaufen anschicke. — Aus Spanien war der Don de Vega zu London angekommen, hauptsächlich um Waffen zu begehren, an denen es den Insurgenten sehr fehlte. — In Portugal hatte zulezt Gen. Wellesley sein Hauptquartier zu Alcantara, und Gen. Beresford das seinige zu Badajoz. Gen. Silveira stand im nördlichen Portugal. Der viele Regen hatte die Fortschritte der engl. Truppen gehindert, denen es an Schuhen fehlte. — Aus New-York wurde der Tod des bekannten T h o m a s P a y n e gemeldet. (H. Z.)

Das Journal de Paris sagt: Man versichert, die franz. und öster. Bevollmächtigten zur Unterzeichnung des Friedens werden sich in Brünn versammeln, und nennt einer Seits den General Grafen Andreossy, anderer Seits den Prinzen Lichtenstein, welche diesen wichtigen Auftrag erhalten hätten. Indessen verlautet nichts von den schon statt gehabten Unterhandlungen; man bemerkt bloß viele Thätigkeit in dem Bureau Sr. Exc. des Ministers Gr. Champagny. Se. Exc. begiebt sich täglich nach Schönbrunn und bringt ganze Stunden bei Sr. Maj. zu.

V e r s t e i g e r u n g.

(a 3) Dienstag den 22. künftigen Monats August wird bei unterzeichneter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs Joseph H u e b e r an der Sendlingergasse, H. B. Nro. 43 salva ratificatione creditorum an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher am besagten Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad protocollum zu geben.

München den 26. Juli 1809.

K ö n i g l. b a i e r. S t a d t g e r i c h t M ü n c h e n.

S e d l m a i r, Direktor.

(535) D ö h n e r.

B e k a n n t m a c h u n g.

(a 2) Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des allhier verstorbenen bürgerlichen Sägmillers-Sohns, Carl G a u z e n m i l l e r, einen rechtlichen Anspruch zu haben vermeint sind, werden öffentlich vorgeladen, daß sie solchen in dem hiemit anberaumt werdenden peremtorischen Termin von 2 Monaten a dato vor der unterzeichneten Justiz-Behörde anbringen, nach dem Umfluß dieses Termins aber die Ausschliessung von der Verlassenschaftsmasse zu gewärtigen haben sollen.

Beschlossen Augsburg, den 25. Juli 1809.

K ö n i g l. b a i e r i s c h e s S t a d t g e r i c h t.

Lic. F i s c h e r, Direktor.

(539) L a n g e n m a n t e l v. Westheim.

B e k a n n t m a c h u n g.

(a 2) Da bei der unlängst ausgeschriebenen Versteigerung des Biers und Brandweins der von den Gläubigern der C e l v a'schen Masse aufgestellte Zweck nicht ganz erreichet werden konnte, so sezet man neuerlich zur Versteigerung der 250 und etliche Eimer Biers, so wie die

3 Eimer und 15 Maaß Branntweins den 12. August l. J. an.

Die Versteigerung nimmt Morgens 8 Uhr im Orte Altenhochenau den Anfang.

Die Titl Kaufsliebhaber werden auf den besagten Versteigerungstag höflichst mit der Bemerkung eingeladen, daß sich obige Quantität Bier wegen seiner Kraft, Läutere und Geschmack als vorzüglich gutes Getränk empfohlen und denselben die Zusicherung erneuert, daß dem Meistbietenden, welcher sowohl Eimer als Faßweise, wie selbst auch im Ganzen zusammen das Bier auf baare Zahlungerlag erhält, Fässer, und selbst Eimer Geschiere bis Monat September l. J. zum ordentlichen Gebrauch überlassen werden können.

Wasserburg, den 27. Juli 1809.

Königl. baier. Land- und Kommissariats-Gericht.

(532) Leienbecker, Assessor als Kommissär.

Ankündigung.

Da ich Endesgesezter zu Folge einer am 25. Sept. 1806 erlassenen allergnädigsten Weisung von Seite der königl. General-Landes-Direktion von Baiern, um die Annoncen und Erinnerungen meiner medizinisch-wirksamen Entdeckungen und specifischen Medikamenten in den dazu geeigneten gelehrten Blättern und Journalen niederzulegen, die erläuternden Avertissements au public in französischer so wie die gleichlautenden Bekanntmachungen in deutscher Sprache der oberdeutschen allgemeinen Literatur-Zeitung dahier Nro CXLIV. den 4. Dezember 1806 beigelegt habe, so wird dieses allen denjenigen Heilungsfreunden von jedem Stande und Lungensüchtlingen, oder gichtisch-arthritisch- und rheumatischen Patienten, denen die erwähnten Literatur-Zeitungen nicht zu Gesicht kommen, oder ganz unbekannt sind, hiermit aus der Ursache öffentlich kund gemacht, daß sie die Ablangung dieser spezifischen Arzneien nebst den gedruckten vollständigen Kurunterrichten bei mir stäts in der Dienersgasse beim Daumlauser über 2 Stiegen um nachgesezte Preise erhalten können. Nämlich: um 3 fl., sowohl ein Glas mineralischen Lungen-Wundbalsam, als um denselben Preis 1 Glas vegetabilisch-mineralischen Gichtbalsam; um 3 fl. 40 kr. eine Schachtel stärkender Gichtverwahrungs-Morsellen mit 50 Stücken, und um 2 fl. 24 kr. eine Schachtel blutreinigender Brust- und Gesundheits-Kaffe.

Reichs-Edler v. Leuthner,
königl. Medizinalrath, Leib-, Staabs- und Hof-Krankenhaus-Medikus in München.

(523)

An Eltern und Jugendfreunde.

Eltern, welche ihren Kindern an Geburts- und Namenstägen, durch nüzliche Geschenke, gerne Freude machen, finden die zweckmäßigsten Gegenstände dazu in der unterzeichneten Buchhandlung.

Sie besizt nämlich, ausser einem Vorrathe der neuesten Jugendschriften, zu den billigsten Preisen, noch ein kleines Lager von Spielwerken, welche aus der Geometrie, Mechanik und Physik entlehnt, und dazu geeignet sind, daß sie der schon etwas erwachsenern Jugend eine angenehme und sehr belehrende Unterhaltung gewähren.

Sie empfiehlt sich damit, so wie mit dem, diesem Zeitungsblatte beiliegenden besonderem Verzeichnisse von Büchern, aus allen Fächern des menschlichen Wissens, zu recht vielen Aufträgen bestens.

Steinische Buchhandlung von Nürnberg während der Dultzeit wohnhaft in der Kaufingergasse, oberhalb der Hauptwache.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung werden heute und die folgenden Tage Herr Gautier mit seiner Gesellschaft die Ehre haben vorzustellen: Eine Repräsentation im Seiltanzen, Reiten und Voltigiren.

Joseph Gautier voltigirt auf dem schlappen Seile, und macht in den größesten Schwenkungen mehrere schwere und sehenswürdige Stücke. Zum Ende wird er die genuesische Windmühle machen. Der Schauplaz ist vor dem Max-Joseph-Thor, in der neuerbauten Reitschule. Der Anfang ist um 6 Uhr.

(b 2) Baltasar de Castelli aus Augsburg verkauft während dieser Dult verschiedene Sorten goldene, silberne und semilorne Sackuhren, Stockuhren, Uhrgehäuße, nebst allen Gattungen Uhrmacherwerkzeuge, Maschinen, engl. und franz. Feilen, sowohl für Uhrmacher als andere Professionisten, er empfiehlt sich unter Versicherung billiger Bedienung bestens; sein Gewölbe ist am Ecke der Rosengasse beim Herrn Kunsthändler Fränzl. (529)

(a 3) Wegen mehrern zu gleicher Zeit eingetretenen Auktionen in dieser Woche wird die im Sonneneckhause Nro. 194 in der Burggasse über 2 Stiegen neuerdings bis auf Montag den 7. August verschoben. Reichhaltig an Gegenständen aller Art, die bis dahin selbst noch vermehrt werden sollen, nämlich: allerlei Meubels und Utensilien zu verschiedenen Gebrauch, besonders für Künstler oder Kunstliebhaber; auserlesene Malereien von den besten Künstlern mit und ohne Rahmen, worunter selbst viele Galleriemäßige Stücke, Originalzeichnungen, Kupferstiche in Rahmen mit Gläsern, Kupferstiche für Portefeuilles aller Art, besonders für Liebhaber, wie auch Studienblätter für Künstler werden sie als eine der interessantesten und anziehendsten für Jedermann, und besonders für Kunstliebhaber und Künstler empfehlen. (548)

(2 b) Madam Leger, von Straßburg, hat die Ehre, Damen und Herren hiesiger Stadt zu benachrichtigen, daß sie diese Messe mit mit einem schön assortirten Waarenlager angekommen ist, als: feine Battistmouse ins 10/4tel breit, feine Basins 5/4tel und 10/4tel breit, gestickte und glatte Tüll im Stucke 6/4tel bis 14/4tel breit, weißen und schwarzen Tüllschleier, weiße und schwarze Tüllspizen, feine brabanter Spizen, gestickte Gillets, Mousselins Halstücher, weiße und färbige Halstücher und Schwals, auch ganz feine baumwollen und zwirnern Strümpfe, feine Baumwolle zum Stricken, und feinen Pariser-Zwirn zum Nähen und Sticken, Bordures zu Kleidern, Battist und dergleichen mehr andere Artikel. Ihre Boutique ist auf dem Max-Joseph-Plaz Nro. 88. (520)

Es ist in einer sehr gelegenen angenehmen Gasse ein hübsches Haus zu 3 Stockwerk zu verkaufen. D. A.

Beylage
zur baierischen National-Zeitung Nro. 177.
München den 2. August 1809.

München, den 2. August 1809.

Kurz vor dem Einrücken der Königl. Truppen in die Hauptstadt des Innkreises hat die dort residirende Schuzdeputation folgenden Aufruf erlassen, dessen Geist sich ohne alle Anmerkungen ausspricht.

Nro. 1.

„Die K. K. Schuzdeputation, welche nach eben so strengen Befehlen der K. K. Intendantschaft in Tyrol sich aufstellen mußte, als selbe bis anher mit strenger Beobtung ihrer Pflichten, und mit ächtem vaterländischen Biedersinn ihre Wirkung fortgesezt hatte, würde selbst ihren Grundsäzen, und der Verehrung der höhern Befehle zu nahe treten, wenn selbe nur einen Augenblick anstünde, und verweilte, die heute durch Eilposten ihr zugegangenen Aufträge sowohl von Seite des K. K. kommandirenden Herrn Generals, Freiherrn von Buol, als des K. K. Herrn Landes-Intendanten, Freiherrn von Hormayer, dem Volke in jenem vollen Inhalte mitzutheilen, wie sich solche in den zwei nachstehenden Ausügen wörtlich ausdrücket.

„Weit entfernt, das Gewicht dieser hohen Maßgebungen im geringsten zu beurtheilen, oder sich eine willkührliche Deutung dabei zu erlauben, würde die Schuzdeputation vielmehr sich verfänglich halten, wenn sie daraus nicht schon von selbst die stillschweigende Auflösung ihrer fernern Wirkung erkennen, und bereitwilligst annehmen sollte.

„Allein, da selbe allererst gestern durch zwei unmittelbar von Sr. k. k. Majestät gesandte Kouriers, wovon der eine seine Reise zum k. k. Herrn Intendanten weiter fortsezte, die theuersten Versicherungen der möglichsten Unterstüzungen sowohl an Geld als Mannschaft, zugleich aber auch die feierliche Ankündigung eines eigenen weitern Kouriers, welcher in Zeit von 3 Tagen sicher nachfolgen, und die entscheidenden Aufschlüße über den Waffenstillstand mitbringen würde, erhielt, und man daher, um das undurchdringliche Dunkel so vieler Conflikte zu durchblicken, einen Ausschuß aus allen vier Ständen an den kommandirenden K. K. Herrn General sowohl, als an die Landes-Intendantschaft abgeordnet hat, worüber man der Entwicklung in Kürze entgegen siehet: so glaubet die Deputation es noch in Ihren Pflichten zu haben, den lezten Schritt nicht unversucht zu lassen, nämlich unter einem durch das K. K. Vorposten-Kommando, die mittlerweile Einleitung zu treffen, daß bei der occupirenden Macht, ein Stillstand auf 4 Tage erwirket werde, damit die Biederkeit des Landes nicht durch Mißverständniße in eine nicht nur der occupirenden Macht schädliche, sondern selbst alle innern Bande auflösende Unordnung ausarte. Wo im Gegentheile nur gute Ordnung, Rechtlichkeit und vernünftige Ergebung in den höchsten Verfügungen, Tirol der Ehre, und der Gnade jeder Macht würdig darstellen kann.

Innsbruck den 29. Juli 1809.

Von der K. K. Schuz-Deputation.
Joh. Freiherr von Schneeburg.

Abschrift Nro. 2.

An die Schuz-Deputation in Innsbruck.

Brixen, den 28. Juli 1809.

Die Offizielle Bestättigung des am 12. dieß bei der deutschen Armee abgeschlossenen Waffenstillstands ist durch einen aus dem Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann abgeschickten und bei den Unterzeichneten angelangten österreichischen Kommandanten wirklich eingetroffen.

Der Drang militärischer, und vermuthlich politischer Ereigniße hat diesen dem Herzen Sr. Majestät des Kaisers meines allergnädigsten Herrn äusserst schmerzlichen Schritt geboten. Allein nach der höchsteigenen Versicherung des Erzherzogs Johann, wird Sr. Majestät gewiß das äusserste thun, um für Tyrol zu sorgen. Inzwischen befiehlt Sr. Kaiserl. Hoheit Ruhe, und Ergebung.

Höchstdieselben erkennt dadurch die Nothwendigkeit dem Lande die Gräul der Verwüstung zu ersparen, die durch eine ohne Zweck fortgesezte Widersezlichkeit dem Lande zugezogen würde. Ich muß vermög des Waffenstillstandes, Artikel 4. Tyrol, und Voarlberg räumen,

folglich können beide Länder nicht länger auf meine Unterstüzung zählen.

Dieses ist es, Tyroler! was ich mit blutendem Herzen, und mit gerührtem Danke für euren früheren Beistand euch mitzutheilen gezwungen bin.

In meinem Schreiben an den Herzog von Danzig habe ich die tyrolische Nation seinem Schuze empfohlen. Eine löbl. Schuz-Deputation wird endlich ersucht, den Inhalt dieses Schreibens den betreffenden Kommandanten, und Unter-Kommandanten, wie auch den unterstehenden Gerichten und Gemeinden bekannt zu machen.

Unterzeichnet:

Freiherr von Buol,
General, und Korps-Kommandant
in Tyrol.

Nro. 3.

An Herrn General-Kommissär Baron von Schneeburg.

Dem Nachgange eines heute Früh einverständlich mit dem Hrn. Kommandirenden an Ew. Hochwohlgebohren erlassenen Schreiben muß ich Ihnen als Mann von Ehre die Nachricht sogleich mittheilen, daß Hauptmann Wolf mit der offiziellen Nachricht vom Waffenstillstande vom durchl. Erzherzog Johann nach Brixen geeilt ist. Eilen daher auch Ew. noch größern Uebeln zuvor zu kommen, und meinen Ihnen heute früh direkte sowohl als indirekte durch Hrn. Obristlieut. Baron von Mayr eröffneten Anträgen schleunigsten Eingang zu verschaffen.

Schwerlich wird eine Versammlung zu einem schnellen einhelligen Rettungsschluß führen — ihre schriftliche Kommunikation durch Estaffeten an alle Gerichte. (ohne Dat.)

Unterzeichnet Hormayr.

Bekanntmachungen.

(Den Konkurs für das Studenten-Seminar in Landshut betreffend.)

(b 3) Zu Folge den allerhöchsten Reskripten vom 15. Juni 1808 und 18. Juni 1809 wird zur vorschriftmäßigen Konkurs-Prüfung für das Studenten-Seminar in Landshut der 1. August l. J. bestimmt, wo sich dann im gedachten Seminar alle diejenigen, welche einen Freyplatz darinn nachsuchen, einzufinden, und sowohl die Zeugnisse ihrer Studien und Sitten, als auch ihrer Dürftigkeit von den geeigneten Behörden beyzubringen haben.

Denjenigen aber, die durch ihre Entfernung am obgenannten Tage zu erscheinen verhindert sind, wird gestattet, längstens in der ersten Woche nach geendigtem Schuljahre sich zum Nachkonkurse alldort zu stellen.

München den 1. Juli 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

(433) Mainprechter.

(c 3) Maria Margaretha Freifrau von Halled, gebohrne von Wallau, ist den 2. August 1807 zu Landau in Baiern im Unterdonaukreise, mit Tod abgegangen.

Sie hat eine leztwillige Disposition hinterlassen, über welche die bisher aktenmäßig bekannten Erben, und Brüder der Verstorbenen, Heinrich von Wallau, herzoglich nassauischer Regierungsrath zu Wiesbaden, und Gottfried von Wallau, fürstlich primatischer Rheinschiffahrts Octroy-Kontroleur in Mainz, ihre Erläuterungen auch schon abgegeben haben.

Da nun aber noch andere unbekannte Erben vorhanden seyn könnten; so werden alle diejenigen, welche auf die gedachte Verlassenschaft der Freifrau von Halled Erbschaftsansprüche machen zu können glauben, hiemit unter dem Rechtsnachtheile öffentlich aufgerufen, diese ihre Erbschaftsansprüche in einem Zeitraume von 3 Monaten, vom Tage der gegenwärtigen Kundmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten königlich-baierischen Appellazionsgerichte gehörig nachzuweisen, als sie ausserdem nach Verfluße dieses Termins mit denselben nicht mehr würden gehöret werden.

Straubing am 10. Juli 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht für den Regen- und Unter-Donau-Kreis.

Frhr. v. Reichlin, Präsident.

(480) Hübner.

Vorladung.

(b 3) Da man bey der auf Absterben des Mathias Hanrieder Oberbauern zu Pißliz vorgenommenen Inventur wahrgenommen hat, daß neben den seinem Eheweib Maria bekannten, und theils schon angegebenen Passiven noch mehrere ihr unbekannte Schulden hierauf haften dürften; so will man sämmtlich unbekannte Creditoren im Namen der hinterlassenen Wittib hiemit aufrufen, daß sich selbe in Zeit 30 Tagen sub poena praeclusionis hierorts melden, und sich hinsichtlich ihrer zu machen habenden Forderungen hinlänglich ausweisen sollen.

Aktum den 1. Juli 1809.

Königl. baier. Freiherr von Füllisches Patrimonial-Gericht Kamerberg.

(442) Jos. Blau, Gerichtshalter.

Nachricht.

(b 3) Die auf den 24. dieß im Sonnen-Eckhause in der Burggasse Nro. 194 im 2ten Stocke ausgeschriebene Auktion von allerlei Mobilien, Künstler-Utensilien und Kunstsachen aller Art; nämlich: Medaillen und verschiedene andere Gypssachen, Handzeichnungen, Kupferstiche, und besonders einer großen Quantität von Malereyen, größtentheils von auserlesenster Art, und den besten Meistern aus allen Schulen, worunter selbst viele gallerimäßige Stücke sich befinden, wird auf den 31. dieß verschoben, welches hiemit bekannt gemacht wird.

(471)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 178 München, Donnerstag den 3. August 1809.

Venedig, den 17. Juli. Die englische Eskadre, welche im adriatischen Meere kreuzt, beunruhigt alle Küsten desselben, und wagt bald da, bald dort nächtliche Landungen, um sich frisches Wasser und Lebensmitteln zu verschaffen. An einen Seehandel ist daher bei der gegenwärtigen Lage nicht zu denken; der Waarentransport geschieht, so weit es thunlich ist, zu Lande. — Die Triester Familien haben sich aus ihren an der Küste gelegenen Landhäusern sämtlich in die Stadt zurückgezogen, indem sich die Engländer nicht selten die barbarische Unterhaltung verschaffen, Bomben auf dieselben zu werfen. (J. W.)

Rom, den 14. Juli. Heute wurde hier ein Römer erschossen, der die heiligen Gefässe aus der Kapelle des Quirinal-Pallastes gestohlen hatte. Er war Sbirre unter der vorigen Regierung. Das Volk zeigte seinen Beifall über diese Handlung der Gerechtigkeit. (J. de l'E.)

Oesterreich. Die Wiener Zeitung sagt unterm 23. Juli: Se. Maj. der Kaiser halten täglich Parade in Schönbrunn. Die heutige war eine der glänzendsten. Ausser einer zahlreichen Generalität der franz. und aller verbündeten Truppen bemerkte man auch mehrere russ. Generale. Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Vizekönig von Italien, und Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern waren bei derselben zugegen.

Ein Schreiben eines Oesterreichers aus **Grätz** vom 21. Juli enthält Folgendes: Die Citadelle von Grätz ist noch immer von unsern Truppen besezt, da der Kommandant derselben noch keinen Befehl erhielt, sie auszuliefern. Wir wissen indessen auf eine zuverlässige Art, daß der Waffenstillstand, dem zufolge diese Citadelle unmittelbar von den Franzosen besezt werden sollte, den 12. Juli unterzeichnet worden ist. Wir fürchten, daß dieser Umstand dem Mißverständnisse zuzuschreiben sey, das in unserer Armee zu herrschen scheint, und daß er von unserer Seite die Eröffnung der Friedensunterhandlungen verzögern dürfte, deren glückliche Beendigung mit der lebhaftesten Ungeduld erwartet wird. (Bekanntlich ist der Mll. Macdonald mit 2 Divisionen aufgebrochen, um den Waffenstillstand in dieser Provinz zu vollziehen.)

Blumauers sämtliche Werke werden in der Anton Pichlerschen Buchhandlung zu Wien auf folgende Art angekündigt:

Mit Vergnügen wird hiemit dem Publikum die Erscheinung sämtlicher Werke des mit vollem Rechte unvergeßlichen Dichters, Alois Blumauer, angezeigt, die für die Bewohner Wiens um so mehr Interesse haben müssen, da sie die genialischen Geistesprodukte ihres Lieblingsdichters bisher noch nicht vollständig lesen durften. Die gegenwärtigen Zeitumstände, denen es vorbehalten war, die Fesseln des Geistes und den Druck der Lesefreiheit zu zertrümmern, machten es möglich, dieses Dichters allgemein beliebte Werke vollständig und unverfälscht in dieser Hauptstadt an das Tageslicht zu befördern. Für Correctheit und typographische Eleganz wurde genau gesorgt. Der erste Band ist bereits erschienen, und die Vollendung des ganzen Werkes wird schnell und ununterbrochen betrieben werden. Der Preis eines jeden Bandes ist 1 Gulden. (Salzb. Z.)

Aus **Preßberg** wird unterm 21. Juli gemeldet: Den 18. d. wurde hier zur Erleichterung der Passage über die Donau die Erbauung einer ganz neuen fliegenden Brücke angefangen, welche gestern vollendet worden ist. Wie man vernimmt, so soll auch in einigen Tagen eine Schifbrücke errichtet werden. Die Passage nach Wien sowohl, als nach Brünn, Ofen, wie auch in alle übrigen Gegenden der k. k. Erbländer, ist seit dem 16. d. M.

vollkommen eröffnet worden, so daß Jedermann sowohl allein, als auch mit Waaren und Lebensmitteln frei und ungehindert hin- und herreisen kann. (U. Z.)

Petersburg, den 2. Juli. Nachrichten, die wir von unsrer Armee in der Türkei erhalten haben, sagen, daß seit Ausbruch der Feindseligkeiten die Russen anfänglich die Absicht hatten, sich aller Festungen, welche die Ottomanen auf dem linken Donauufer besassen, zu bemächtigen; Szurha und Brahilow waren die vorzüglichsten dieser Festungen; beide sind ihnen würklich nebst einigen wenigen bedeutenden Städten und Schanzen in die Hände gefallen. Die russ. Armee, in mehrere Korps vertheilt, gieng ohne großen Widerstand über die Donau. Eines dieser Korps zog gegen die Küsten des schwarzen Meeres, und nahm Kara-Kirman weg; dieses Korps bedroht Varna. Seine Hauptbestimmung ist gegenwärtig, die Belagerung der Hauptfestung Ismail zu decken, welche von den Russen lebhaft angegriffen wird, sich aber tapfer vertheidigt. Eben so wird behauptet, die Russen hätten auch Hirschowa und Silistria besezt. Der General Langeron führt diese Kolonne an. Die russ. Armee wird erst dann über Bulgarien nach Rumelien gehen, wenn sie Meister von dem ganzen Laufe der Donau ist. Die Hauptmacht der Russen hat daher eine Stellung zwischen Nikopoli und Silistra genommen. Ein abgesondertes Korps, bestimmt, gemeinschaftlich mit den Serviern zu agiren, ist bis Widdin vorgerückt. In dieser Festung liegt eine zahlreiche Garnison, und sie scheint sich mit Muth und Kraft zu vertheidigen. Der Großvessir, Jussuf Pascha, ist dem Vernehmen nach entschlossen, die große türkische Armee in Person zu kommandiren, sobald alle für dieselbe bestimmten Truppen beisammen seyn werden. In der ganzen asiatischen Türkei hat ein allgemeines Aufgebot Statt gehabt. Alles wird in Bewegung gesezt, um eine zahlreiche Armee auf die Beine zu stellen. Zahlreiche Korps asiatischer Trupen kommen zu Adrianopel, ihrem Vereinigungspunkte an. Man versichert, die Servier, welche in Bosnien eingerückt waren, hätten sich wieder über die Drina zurückgezogen. Alles, was die Servier von Truppen entbehren können, zieht sich gegen Bulgarien, wo sie einige Vortheile errungen haben. (A. Z.)

Holland. Von Amsterdam gehen die Nachrichten ein, daß das Lager, welches 4 Stunden von dieser Stadt errichtet war, aufgelößt wurde und die Truppen dessen den 21 Juli in die Hauptstadt einrückten. Ein Theil dieser Truppen soll an die Küste marschiren. — Es ist die Rede davon, daß zwei Regimenter, ganz aus Juden bestehend, errichtet werden sollen. Offiziere und Unteroffiziere sollen Juden seyn, und diese Regimenter ihre Religionsgebräuche beibehalten. — Die engl Expidition war am 14. Juli noch nicht unter Segel gegangen. An diesem Tage wurde in allen Häfen Englands das Embargo aufgelegt. (J. de Frkft.)

Leipzig, den 28. Juli. Den 26. früh gegen 3 Uhr rückte der Herzog von Braunschweig mit seinem Korps von etwa 1500 Mann hier ein. Vorher waren mehrere Plänkeleyen mit den wenigen hier gestandenen sächs. Truppen gewesen, wobei diese mehrere Gefangene gemacht hatten. Der Morgen des 26. war für Leipzig ein bedenklicher Zeitpunkt; Nachmittags um 3 Uhr brach der Herzog mit seinen Truppen wieder auf und marschirte nach Halle.

Gestern gegen Abend traf zur großen Freude der hiesigen Einwohner das Korps Sachsen unter dem tapfern und unermüdet thätigen Obersten nunmehrigen General Hrn. Thielmann hier ein, übernachtete in unserer Stadt und ist heute Mittag wieder aufgebrochen, um jenen Truppen zu folgen. (Leipz. Z.)

Baireuth, den 26. Juli. Proklamtion. Einwohner der Stadt und des Fürstenthums Baireuth!

„Euer Betragen während der Anwesenheit der öster. Truppen in der Stadt und dem Fürstenthum ist mir bekannt. Mehrere unter Euch haben Excesse und strafbare Vergehen zu Schulden gebracht. Seit der Einrückung des Armeekorps, welches ich kommandire, suchen Bewohnur dieser Stadt und des Fürstenthums meine Truppen zu verführen und sie zur Desertion zu verleiten. — Proklamationen, eben so abgeschmackt, als verbrecherisch, sind vertheilt, vorzüglich an die Soldaten des leichten Kavallerieregiments von Berg. Einige, schwach genug, um die Albernheiten solcher Schriften zu glauben, haben ihre Standarten verlassen und sind fortgegangen, um die Räuberhorde des Herzogs von Braunschweig-Oels zu vermehren; selbst Bewohner dieser Stadt und des Fürstenthums haben diese Parthei ergriffen. Ich habe befohlen, das Verzeichniß mir vorzulegen, um dadurch ein Exempel zu statuiren, daß ich ihre und die Besizungen ihrer Familie einziehen lassen werde, wenn sie nicht bis zum 1. August zurückgekommen seyn werden. Ich werde die unter Euch, welche meine Truppen zu verführen suchen sollten, zu erforschen wissen, und ich werde Jeden ohne Ausnahme des Standes, mit dem Tode bestrafen lassen, der dieses Vergehens für schuldig befunden werden wird.

— Das Fürstenthum Baireuth gehört Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon, Ihr seyd diesem großen Monarchen mit dem Eid der Treue und des Gehorsams zugethan; Wehe dem unter Euch, der diesen Verpflichtungen entgegen handeln könnte. Unerbittlich werde ich gegen die Schuldigen seyn. Der Kaiser von Oesterreich hat von Napoleon dem Großen einen Waffenstillstand bewilligt erhalten, nachdem er in den Schlachten vom 5. und 6. dieses Monats den größten Theil seiner Monarchee verloren hat. Die Provinzen von Ober- und Niederösterreich, die von Cärnthen, Steiermark, Krain und Istrien, der Besiz der Häfen und der Städte von Fiume und Triest; die gänzliche Unterjochung von Tirol und Vorarlberg, die Eroberung der Kreise von Brünn und Znaym in Mähren, die der Städte Preßburg und Raab in Ungarn, das sind die Resultate der Siege des Kaisers der Franzosen. Es ist ruhmwürdig für Euch, so großer Triumphe theilhaftig zu werden; seyd taub gegen die treulosen Eingebungen der Feinde Frankreichs, die auch die Eurigen sind, und seyd treu dem größten und mächtigsten der Monarchen.

Unterzeichnet:

der General en Chef

Herzog v. Abrantes.

Im Hauptquartier zu Baireuth den 24. Juli 1809.

Salzburg, den 28. Juli. Ueber die (schon durch diese Blätter bekannten) Operationen der 1. baier. Division gegen Tirol enthält die hiesige Zeitung folgendes: Am 27. d. M. Nachmittags um 4 Uhr gieng der Paß Strub frei über, indem ein Theil der kleinen, 150 Mann bestehenden Vertheidigungsmannschaft flüchtete, und der andere sich unterwarf, auch 16 Gewehre ablieferte. Um 6 Uhr Abends erschien beim Herzog von Danzig zu Lofer eine Deputation von den Vertheidigern des Luftensteins, und auch dieser Paß kapitulirte. Die Fortifikationen an diesen beiden Pässen werden demolirt. Am 28. marschirten die vorrückenden Truppen nach St. Johann in Tirol ab. — Früher schon haben jene Bewohner des salzburgischen Gebirglandes, welche die Waffen ergriffen hatten, dieselben niedergelegt, und sind zu ihren Geschäften nach Hause gegangen. Die königl. baier. Truppen rückten hierauf unter dem Hrn. Gen. Lieut. v. Deroy über den Paß Lueg u. s. w. vor. Heute Nachmittags um halb 4 Uhr ging der Postwagen von hier ins Gebirg ab. (S. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die große engl. Expedition wird, nach Berichten aus London am 18. Juli, unter Segel gehen.

Das zu Hanau stehende Korps des Gen. Despeaux hat den Befehl erhalten unverzüglich nach Würzburg aufzubrechen. (J. de Fr.)

In Wien ist der Prater wieder eröffnet worden. In diesem und von den Stadtwällen erschallt wieder Musik, und es wimmelt von Spaziergehern. Auch leidige Spekulanten kommen zum Vorschein; dahin gehören eine Rouge- und Noir-Tafel und Madame Bernard aus Berlin mit ihrem Gynäceum.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 4. August. Das Waisenhaus, ein Singspiel in 2 Aufzügen. Die Musik ist von Hrn. Kapellmeister Weigel.

Versteigerung.

(3 b) Walburga Manhardin, Försters Wittwe in Grünwald dieß Gerichts ist gesinnt ihren zum königl. Rentamt München grundbaren sogenannten ganzen Stumpferhof zu Grünwald unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich zu versteigern. Das Anwesen besteht

Zu Dorf.

In einem ganz gemauerten Haus sammt Stallung und Stadl unter einem Dach mit Schindeln gedeckt, dann einer Wagenremiß von Holz mit Brettern gedeckt, und einem Backhaus.

Zu Feld.

In einem 3 Tagwerk großen Hausgarten und 58 Tagw. Feld- und Wießgründen.

Kaufsliebhaber mögen dieses Anwesen einsweilen in Augenschein nehmen, am 24. des künftigen Monats Aug. aber von 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Amtswohnung am Lilienberg erscheinen, wo die Versteigerung vor sich gehen wird.

Den 24. Juli 1809.

Königlich-baier. Landgericht München im Isar-Kreise.

(515) Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

(b 2) Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des allhier verstorbenen bürgerlichen Sägmillers-Sohns, Carl Ganzenmiller, einen rechtlichen Anspruch zu haben vermeint sind, werden öffentlich vorgeladen, daß sie solchen in dem hiemit anberaumt werdenden peremtorischen Termin von 2 Monaten a dato vor der unterzeichneten Justiz-Behörde anbringen, nach dem Umfluß dieses Termins aber die Ausschliessung von der Verlassenschaftsmasse zu gewärtigen haben sollen.

Beschlossen Augsburg, den 25. Juli 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Lic. Fischer, Direktor.

(539) Langenmantel v. Westheim.

Vorladung.

(2a) Da die allhier verbürgerte Scharwächters-Wittib Barbara Levin, gebohrne Schlachtin am 9. Juni l. J. mit Hinterlassung eines Testaments ohne leibliche Erben allhier verstorben ist, dem unterzeichneten Gericht aber die etwa noch vorhandene Verwandte und Intestat-Erben derselben gänzlich unbekannt sind, so werden dieselben hiemit gerichtlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato bei dem hiesigen Stadtgericht zu melden, und über ihre Verwandtschaft gehörig auszuweisen, widrigenfalls das hinterlassene Testament ex officio eröffnet und nach Inhalt desselben, mit Auseinandersezung dieser Verlassenschaft weiters rechtlicher Ordnung nach fürgefahren werden wird.

Augsburg den 4. Juli 1809.

Königlich-baier. Stadtgericht.

Lic. Fischer, Direktor.

(460) v. Rehlingen.

(b2) Friederich Leppert von Bielefeld aus Westphalen beziehet die hiesige Jakobi-Dult wie gewöhnlich mit seiner Holländer-, Bielefelder-, Warendörfer gebleichter und ungebleichter Leinwand von der besten Sorte, verspricht die billigsten Preise, und empfiehlt sich den geneigten Zuspruch. Er logirt in der Schwabingergasse Nro. 4 beim Fuchsbräu über eine Stiege. (537)

Balthasar Wießner, Strumpf-Fabrikant von Erlangen, empfiehlt sich mit seinem eigenen Fabrikate, von allen Sorten Strümpfe, Mützen, Handschuh u dgl. sowohl von Sommer- als Winter-Waaren, und nimmt auch darauf Bestellungen an; hat hier auf der Dult in der vierten Reihe Nro. 119 feil. (536)

(3c) Endesunterzeichneter macht einem hochzuehrenden Publikum bekannt, daß er nur für diese Dultzeit in der Rosengasse seinen Laden nicht öffnen kann, übrigens ersucht er seine Freunde, ihm in seinem Logis auf dem obern Anger Nro. 259, oder auf dem Max-Joseph Plaz in der ersten Gasse in der Boutique Nro. 46. mit Aufträgen zu beehren.

Johann Giglberger,
bürgl. Hutmacher.

(502)

(5b) Marcus Oppenheimer, aus Frankfurt a. M. kauft Juwelen und Perlen und verkauft alle Sorten silberne und goldene Uhren in sehr billigen Preisen, logirt bei Madame Anne v. Rachmayer in der Kaufinger-Gasse Nro. 24 und ist Morgens bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr anzutreffen. (521)

(3c) Es sind zwei meublirte Zimmer auf dem Max-Joseph Plaz in künftigen Jakobi-Markt für einen Dultherrn oder sonst jemand zu verstiften, und das Nähere im Komtoir der National-Zeitung zu erfahren. (514)

(b3) Wegen mehrern zu gleicher Zeit eingetretenen Auktionen in dieser Woche wird die im Sonneneckhause Nro. 104 in der Burggasse über 2 Stiegen neuerdings bis auf Mondtag den 7. August verschoben. Reichhaltig an Gegenständen aller Art, die bis dahin selbst noch vermehrt werden sollen, nämlich: allerlei Meubels und Utensilien zu verschiedenem Gebrauch, besonders für Künstler oder Kunstliebhaber; auserlesene Malereien von den besten Künstlern mit und ohne Rahmen, worunter selbst viele Galleriemäßige Stücke, Originalzeichnungen, Kupferstiche in Rahmen mit Gläsern, Kupferstiche für Portefeuilles aller Art, besonders für Liebhaber, wie auch Studienblätter für Künstler werden sie als eine der interessantesten und anziehendsten für Jedermann, und besonders für Kunstliebhaber und Künstler empfehlen. (543)

(3b) M. M. Goldschmidt von Frankfurt a. M. beziehet bevorstehende Jakobi-Dult mit einem sehr schönen Assortiment goldener und silberner Uhren, verspricht billige Preise und reelle Bedienung, logirt beim Fuchsbräu in der Schwabinger-Gasse Nro. 271 über 2 Stiegen. (513)

(b3) Heinrich Remigius Gullmann von Augsburg hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er diese Messe mit einem schönen, nach dem neuesten Pariser-Geschmack verfertigten Silberlager eigener Fabrik, besucht hat. Er bittet um gnädig geneigten Zuspruch, und wird sich beeifern, durch die Billigkeit seiner Preise, sich bestens zu empfehlen; auch übernimmt er Bestellung auf jede beliebige Bearbeitung dieses Faches. Seine Niederlage ist auf dem Max-Joseph-Plaze am Eingang der Perusagasse in Nro. 19 beim Hrn. Siegellack-Fabrikanten Jung. (527)

Am Mittwoch als den 16. d. werden Vormittag von 9 bis 10 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr in dem Kornmesser Niedermayrischen Haus auf dem Plaz Nro. 230 über 3 Stiegen verschiedene Meubels, als: Kästen, Kanape's und Sesseln, Fliegen, Spiegeln, Tische und dergleichen mehrere Hausgeräthschaften auch sonst verschiedenes gegen sogleich baare Bezahlung (indem der Eigenthümer verreist) öffentlich versteigert, welches hiemit den Kaufslustigen zur Nachricht eröffnet wird. (547)

Im Ecladen an der Rosengasse und oben an der Hauptwache wird neu verkauft:

Das besiegte Oesterreich auf seinem Sterbebette. Seitenstück zu den Eipeldauerbriefen. Gespräch aus dem Hesellohe. 6 kr.

22 Lieder zum geselligen Vergnügen nach beliebten Melodien. 1s Heft in farbigen Umschlag geheftet. 18 kr.

7 Nationallieder nach bekannten Melodien. 6 kr.

Beim Buchhändler Fleischmann allhier wird das allerneueste Bücherverzeichniß vom Sommerhalbjahr 1809 unentgeltlich ausgegeben. (546)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 2. August. Im g. Hirsch: Hr. Meude, Kaufmann aus Leipzig; Hr. v. Brattia, Lieutenant und Kourier vom Herzog von Danzig an Se. Maj. den König. — Im schw. Adler: Hr. Oberst, Landgerichtsschreiber in Schongau, Hr. Armand, Postdirektor von Wien.

Berichtigung. In dem in gestriger Beilage enthaltenen Schreiben des Indentanten Hormayr (S. 750) muß es am Schluß heißen, anstatt: ihre schriftlichen Kommunikationen: — eher schriftlichen Kommunikationen.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 179 München, Freitag den 4. August 1809.

Oesterreich. In einem Schreiben aus Wien vom 24. Juli heißt es:

Die großen Folgen der lezten Riesenschlacht (vom 4. bis zum 12) treten immer mehr in die Augen. Nur die überlegendsten Feldherrentalente konnten eine so zahlreiche Armee, wie die öster. war, dergestalt durch Manövres besiegen, daß sie sich von dem fruchtbaren Ungarn, wo sie sich allein neu aufstellen konnte, abschneiden lassen mußte, ohne auch nur einen Mann hineinzubringen, und daß sie ihren Rückzug nach Böhmen zu nehmen gezwungen war, wo ihr nicht nur Hungersnoth drohte, sondern sie auch auf allen Seiten von Feinden umgeben war. — Die Oesterreicher wehrten sich wie Verzweifelte; durch eine ihnen ganz neue, aber für das eigene Land äusserst verderbliche Taktik vertheidigten sie sich in jedem Dorfe, und zwangen dadurch die nachrückenden Sieger, sie immer durch Feuer und Zerstörung herauszutreiben. Sollte man es übrigens wohl glauben, daß, nach dem einstimmigen Zeugnisse aller Augenzeugen vom Lande, es der österchischen Armee zum Theil an Proviant fehlte, ihr, der noch alle Kornländer Oesterreichs zu Gebote standen, während die davon ausgeschlossenen Franzosen und Bundestruppen dennoch bis zum lezten Augenblick immer das Röthige hatten! — Man versichert, der Feldmarschall-Lieutenant Hiller habe seine Entlassung genommen, weil er die getroffenen Anstalten gemisbilligt, und der Feldmarschall-Lieutenant Bellegarde habe sie erhalten, weil man mit seiner Anführung des linken öster. Flügels nicht zufrieden gewesen. Auch erhält sich das Gerücht von einer Unpäßlichkeit der Kaiserin von Oesterreich noch immer. — Den neuesten Brünner Zeitungen vom 22. zufolge rückten Truppen vom Armeekorps des Marschalls Davoust bereits am 13. daselbst ein; und der Spitlberg wurde am 16. geräumt — Der Stadt Wien sind nun 50 Millionen Franken Kontribution auferlegt worden, wovon 2 Millionen sogleich zu bezahlen sind. Die Bürgerschaft und Stände haben Deputirte an den öster. Kaiser abgesendet, um ihn um Zuschuß zu bitten. Einsweilen wird die erste Rata anlehensweise aufgebracht. Die Bankopapiere gehen jezt sehr hoch, zu 82. Man spricht davon, daß der Friedenskongreß sich nun zu Oedenburg versammeln solle. Unterdessen spürt man im täglichen Leben nicht die geringste Stockung. Man zahlt den Arbeitern auf dem Lande 3 bis 5 Gulden täglich, und kann nicht genug auftreiben. Dreihundert bis fünfhundert Weiber und Kinder sind täglich in den Redoutensälen und den anstossenden Burggängen mit Charpiezupfen beschäftigt; erstere erhalten 1 Gulden, leztere 30 bis 40 Kreuzer. Das Anstehen um Brodmehl hat aufgehört. (U. Z.)

Krakau, den 26. Juli. Seit einigen Tagen ist mit unserer Stadt und ihren Umgebungen eine große Veränderung vorgegangen. Am 15. früh verbreitete sich auf einmal das Gerücht, die polnische und russische Armee sey im Anrücken begriffen. Die polnische Armee erschien auch wirklich auf der Warschauer Strasse, und unser hier stehendes öster. Korps zog sich bis unter die verschanzten Gräben der Vorstadt Kiapasz zurück, welche so ziemlich befestigt ist. Gegen 9 Uhr Morgens kam es zu einem kleinen Gefechte, und da die polnische Armee weit stärker war, so wurde eine Uebereinkunft getroffen. Nach dieser sollten die Pohlen um 8 Uhr Abends Besiz von der Stadt nehmen, allein bereits um 6 Uhr Nachmittags kamen ungefähr 30 russische Dragoner und 90 Kosacken im vollen Lauf von Woynic (10 Meilen von hier) und nahmen zuerst Besiz von unserer Stadt. Den 15. d. Morgens um 6 Uhr rückten gegen 14,000 Mann von den pol-

nischen Truppen in die Stadt ein, wovon indessen sogleich ein Theil zur Verfolgung der Oesterreicher wieder aufbrach. Einige Stunden später kamen 4 bis 5000 Mann ruß. Truppen ebenfalls hier an. Allenthalben sind die kaiserl. franz. Adler aufgesteckt, und alles ist bis jezt ohne viel Blutvergießen abgelaufen. Zu unserer vollkommenen Beruhigung kam auch heute Mittag die Nachricht vom dem geschlossenen Waffenstillstand zwischen den beiden großen Armeen hier an. — Das öster. Korps soll sich bei Wladowice (7 Meilen von hier) gesezt und verschanzt haben. (B. Z.)

Frankfurt, den 28. Juli. Gestern hatte man durch eine Estaffette von Bremen die Nachricht hier erhalten, daß eine zahlreiche engl. Flotte vor Curhaven erschienen, und eine bedeutende Armee aus Land gesezt habe. Nach neuern, gleichfalls durch Estaffette hier eingegangenen Nachrichten, beschränkt sich die Zahl der gelandeten Mannschaft auf 800 Mann und die der erschienenen Schiffsmacht auf 12 theils Transport- theils Kriegsschiffe. Was auch England für weitere Plane haben mag, so mögten sie durch den geschlossenen Waffenstillstand, wovon die erste Nachricht in Hamburg am 1. d. einlief, wohl schon im voraus als vereitelt anzusehn seyn. (Fr. J.)

Salzburg, den 27. Juli. Das (neulich in diesen Blättern erwähnte) Begehren der Gemeinde Kitzbichl um eine Unterredung wegen des Waffenstillstands ward durch eine gedruckte Bekanntmachung der sogenannten Schuzdeputation in Innsbruck veranlaßt, welche an Schändlichkeit alle bisher zur Volkstäuschung angewandten Mittel übertrifft. Diese Bekanntmachung lautet wie folgt: „Ein von dem k. k. Vorpostenkommando dieses Augenblicks mittelst des k. k. Herrn Hauptmanns Grafen v. Thurn dem unterzeichneten Schuz-Deputationspräsidio in Eile brevi manu zur Einsicht überhändigtes offizielles Schreiben des kommandirenden k. k. Hrn. Generalen Freiherrn v. Buol enthält folgenden wörtlichen Befehl Sr. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann: „„Da es seyn kann, daß ein feindlicher Parlamentär Ihnen den Befehl bringe, Tirol als Folge eines Waffenstillstandes zu räumen, so haben sie diesem Befehl nicht nachzukommen, ausgenommen, er wäre von mir unterfertigt. In Rücksicht des Pulvers wird man, so bald die Verbindung durch Kärnthen gesichert seyn wird, unverweilt Sie möglichst unterstüzen. (Unterz.) Erzherzog Johann."" — Die k. k. Schuzdeputation, welche andurch ihre eigene vorgefaßte, und unter gestrigem Dato allgemein durch den Druck mitgetheilte Beurtheilung über diesen angeblichen Waffenstillstand im vollkommensten Grade erhöht siehet, fühlt sich jezt um desto kräftiger bestimmt, nicht nur diesen neuerlichen Beweis gegen die arglistigen Versuche der Feinde und ihrer Anhänger auf der Stelle zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, sondern zugleich den schleunigsten Vollzug jener Anordnungen dringendst anzuempfehlen und aufzutragen, womit man bereits die gestrige Kundmachung zu verbinden befunden hatte, und man zweifelt nicht, daß eine an die bedrohte Grenze sich drängende Gesammtkraft geregelter Landeskompagnien die unverdiente Folgerung, welche das militärische Oberkommando aus dem Abzug mancher ausgedienter Kompagnien, und etwaige Anmeldungen um ihre Löhnungen auf Rechnung eines erkaltenden Eifers zu legen, und andurch die Fruchtlosigkeit militärischer Unterstüzungen zu rechtfertigen schien, von sich abzulehnen trachten werde. Innsbruck, den 23. Juli 1809 (Unterz.) Joh. Ant. Frhr. v. Schneeburg. — Der unterzeichnete Frhr. v. Schneeberg, ehemals Landes-Hauptmannsschaftsverwalter zu Bozen, hatte erst vor Kurzem im der Eigenschaft eines k. k. Generalkommissärs eine Verordnung in die Innsbrucker Zeitung einrücken lassen, worin die Aspiranten zum Staatsdienste aufgefordert werden, sich zur Konkursprüfung zu stellen!! (A. Z.)

Baiern.

Innsbruck, den 1. Aug. Die Division Rouget marschirt morgen auf den Brenner; ihr ist das Regiment Bubenhofen beigegeben. Das Korps des General Gr. Beaumont trift morgen in hiesiger Gegend ein, und marschirt den 4. nach Vorarlberg. Der Gen. Lieutenant Deroy mit der 3. Division wird morgen hier ankommen, und bleibt, so wie die 1. Division bis auf weiters hier. Die Oesterreicher ziehen sich über Klagenfurt zurück. (A. Br.)

Folgendes sind noch einige nähere Nachrichten über das Vorrücken der königl. baier. Truppen in Tirol vor der Besezung von Insbruck. Am 28. d. kam das Hauptquartier nach St. Johann, und am 29. Juli rückte es nach Rattenberg vor. Die Häuser mancher an der Strasse liegenden Orte, waren zwar verlassen, aber nirgends wurde Widerstand geleistet. In St. Johann kam ein öster. Dragoner-Offizier als Parlamentär mit der Erklärung an, daß ein General, welcher mit 10,000 Mann bei Rattenberg stehe, noch keine offizielle Kenntniß vom Waffenstillstande habe, und sich daher dem Einrücken der Truppen widersezen werde. Seine Aeusserungen waren

so unbescheiden, daß der Marschall für gut hielt, ihn zurück zu behalten. Als unsere Truppen vor Rattenberg ankamen, erblickten sie statt der 10,000 Mann einige wenige Oesterreicher, welche sich sogleich über die Brücke zurückzogen. Die Batterie Van-Donve schickte ihnen noch einige Schüsse nach. Die Einwohner von Rattenberg öfneten selbst die Thore, und kamen den Truppen entgegen. Zur nämlichen Zeit rückte der kaiserl. franz. Brigadegeneral Montmari mit dem unter dem Kommando des Obrist Grafen v. Oberndorf kommandirten freiwilligen Jägerkorps durch das Achenthal ein; an dieses Korps hatte sich der brave Landrichter zu Miesbach, Graf Max v. Preising mit 300 Gebirgsschüzen auf das ausdrückliche Verlangen der leztern angeschlossen. Am 28. wurde von Kreith aufgebrochen, u. bis auf die Anhöhen von Achenthal vorgerückt; die Insurgenten hatten sich begnügt, 5 Brücken abzutragen, welche aber gleich wieder hergestellt wurden. Am 29. wurde in aller Frühe aus dem Bivouacq aufgebrochen. Man hatte erfahren, daß die Insurgenten sich am Achensee versammelt, und die sogenannte Mairbrücke abgetragen hätten; wirklich bestätigte sich auch dieses. Als die zum Rekognosziren vorausgeschickten Chevaurlegers sich jener Brücke näherten, feuerten die Insurgenten von den Bergen auf sie. Allein in einer halben Stunde hatten die Gebirgsschüzen die Berge erstiegen, und standen über den Insurgenten; eine Kompagnie leichter Infanterie mit einer Kompagnie freiwilliger Jäger kletterten über den Abhang der Berge und griffen sie in der Fronte an, während eine Kompagnie von Kronprinz auf der Strasse vorrückte. Die Rebellen flohen in größter Eile, und die abgetragene Brücke wurde sogleich wieder hergestellt. Der Gen. Montmari marschirte sogleich vorwärts, und hat sich mit dem Reichsmarschall Herzog von Danzig vereiniget. Ein Theil der Gebirgsschüzen gieng mit dem Landrichter zurück, um die Grenzen gegen einen etwaigen Ueberfall der großentheils aus den Häusern geflohenen Achenthaler zu decken. Der größere Theil blieb unter dem Kommando des wackern Försters Joseph Bauer, der sich schon im Jahre 1805 die silberne Civil-Verdienstmedaille erworben hatte, und sich auch dießmal wie bei den frühern Gefechten, nebst seinem Bruder, dem königl. Leibjäger Franz Bauer und dem Forstwart Hohenadl sehr auszeichnete, bei den vorrückenden Truppen. Im Achenthale wurde ein Haus, aus welchem ein Soldat erschossen worden war, in Brand gesteckt. Uebrigens wird sehr gute Mannszucht gehalten.

Der königl baier. Herr Gen. Kommissär, Graf v. Reisach befindet sich bald zu Kempten, bald zu Lindau. Die Vorarlberger Insurgenten haben schon mehrere Anträge gemacht, zu kapituliren; allein er fordert unbedingte Unterwerfung. (A. Z.)

Am 30. Juli haben Se. Durchl. der Herr Herzog Wilhelm von Baiern mit ihrer durchl. Familie Ihre Rückreise von Mannheim nach Bamberg angetreten.

Königl. Verordnung. (Die Theilnahme der Geistlichen an der National-Garde betreffend.)

In der organischen Verordnung vom 6. l. M. über die Errichtung der National-Garde sind im 37. §. die Geistlichen unter denjenigen Einwohnern genannt, welche zwar von der Einschreitung in die zur Erhaltung der inneren Ruhe und Sicherheit bestimmte dritte Klasse nicht ausgenommen, jedoch ermächtiget sind, die sie treffenden Dienste durch andere eingereihte National-Gardisten versehen zu lassen.

Da Se. Maj. wahrnehmen, daß diese Verfügung hie und da mißverstanden wird, so finden Sich Allerhöchstdieselben bewogen, hiemit zu erklären, wie folgt:

1) Nur die bepfründeten Geistlichen sind als ansäßige Einwohner anzusehen, welche mit den übrigen Gemeinde-Gliedern die Lasten der Gesellschaft zu theilen haben;
2) die nicht bepfründeten Geistlichen sind als nicht ansäßig anzusehen, und daher in die dritte Klasse nicht geeignet. Ihres Standes wegen können sie auch einer anderen Klasse nicht einverleibt werden;
3) die Pfarrer und übrigen bepfründeten, wirklich mit der Seelsorge beschäftigten Geistlichen sind von der Leistung der Beiträge befreit zu halten;
4) auch den übrigen bepfründeten Geistlichen ist für die Reluition der persönlichen Dienste keine bestimmte Norme vorzuschreiben. Se. Maj. sind vielmehr von den patriotischen Gesinnungen Ihrer Geistlichkeit überzeugt, daß sie aus eigenem Antriebe dasjenige für diese allgemeine Anstalt beizutragen sich beeifern werde, was sie ihren Verhältnissen und Staatsbürger-Pflichten angemessen findet. Dieß kann am füglichsten durch Equipirung anderer, minder wohlhabender Mitbürger, oder durch Geldbeiträge in die Kompagnie-Kassen geschehen;
5) es sind daher besondere Verzeichnisse über die oben bestimmten Geistlichen herzustellen, und darin ihre Erklärungen einzutragen: auf welche Art sie zu dieser National-Anstalt beitragen wollen; welche Verzeichnisse Sr. Maj. dann vorzulegen sind.

München, den 25. Juli 1809.

Versteigerung.

(3c) Walburga Manhardin, Försters Wittwe in Grünwald dieß Gerichts ist gesinnt ihren zum königl. Rentamt München grundbaren sogenannten ganzen Stumpferhof zu Grünwald unter obrigkeitlicher Leitung öffentlich zu versteigern. Das Anwesen besteht

Zu Dorf.

In einem ganz gemauerten Haus sammt Stallung und Stadl unter einem Dach mit Schindeln gedeckt, dann einer Wagenremiß von Holz mit Brettern gedeckt, und einem Backhaus

Zu Feld.

In einem 3 Tagwerk grosen Hausgarten und 58 Tagw. Feld- und Wiesgründen.

Kaufsliebhaber mögen dieses Anwesen einstweilen in Augenschein nehmen, am 24. des künftigen Monats Aug. aber von 9 bis 12 Uhr in der hiesigen Amtswohnung am Lilienberg erscheinen, wo die Versteigerung vor sich gehen wird.

Den 24. Juli 1809.

Königlich-baier. Landgericht München im Isar-Kreise.

(515) Steyrer, Landrichter.

Interessen-Coupons-Amortizierung.

Nachdem die Gebrüder Marx dahier bei unterzeichneter Stelle die unterthänige Bitte gestellt haben, ihre von 4 landschaftl. Partial-Obligationen für das Jahr 1807 und 1808 ihnen zur Verlust gegangene Interessen-Coupons zu amortiziren, so will man den dermaligen Besizer bemeldter Coupons aufgefordert haben, sein Recht auf selbe binnen 30 Tagen dieorts um so gewisser zu doziren, als sie ausserdessen amortizirt werden würden.

Aktum den 7. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(462) Böhm.

Vorladung.

(2b) Da die allhier verbürgerte Scharwächters-Wittib Barbara Levin, gebohrne Schlachtin am 9. Juni l. J. mit Hinterlassung eines Testaments ohne leibliche Erben allhier verstorben ist, dem unterzeichneten Gericht aber die etwa noch vorhandene Verwandte und Intestat-Erben derselben gänzlich unbekannt sind, so werden dieselben hiemit gerichtlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato bei dem hiesigen Stadtgericht zu melden, und über ihre Verwandtschaft gehörig auszuweisen, widrigensfalls das hinterlassene Testament ex officio eröffnet und nach Inhalt desselben, mit Auseinandersezung dieser Verlassenschaft weiters rechtlicher Ordnung nach fürgefahren werden wird.

Augsburg den 4. Juli 1809.

Königlich-baier. Stadtgericht.

Lic. Fischer, Direktor.

(460) v. Rehlingen.

Versteigerung.

(b3) Dienstag den 22. künftigen Monats August wird bei unterzeichneter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs Joseph Huber an der Sendlingergasse HJB Nro. 43 salva ratificatione creditorum an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher am besagten Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad protocollum zu geben.

München den 26. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(535) Döhner.

Bekanntmachung.

(b2) Da bei der unlängst ausgeschriebenen Versteigerung des Biers und Brandweins der von den Gläubigern der Celva'schen Masse aufgestellte Zweck nicht ganz erreichet werden konnte, so sezet man neuerlich zur Versteigerung der 250 und etliche Eimer Biers, so wie die 3 Eimer und 15 Maaß Branntweins den 12. August l. J. an.

Die Versteigerung nimmt Morgens 8 Uhr im Orte Altenhochenau den Anfang.

Die Titl. Kaufsliebhaber werden auf den besagten Versteigerungstag höflichst mit der Bemerkung eingeladen, daß sich obige Quantität Bier wegen seiner Kraft, Lautere und Geschmack als vorzüglich gutes Getränk empfohlen und denselben die Zusicherung erneuert, daß dem Meistbietenden, welcher sowohl Eimer als Faßweise, wie selbst auch im Ganzen zusammen das Bier auf baare Zahlungserlag erhält, Fässer, und selbst Eimer Geschiere bis Monat September l. J. zum ordentlichen Gebrauch überlassen werden können.

Wasserburg, den 27. Juli 1809.

Königl. baier. Land- und Kommissariats-Gericht.

(532) Leiendecker, Assessor als Kommissär.

Ankündigung.

In endesgesezter Buchhandlung ist bereits einer der schönsten Romane des Alterthums unter der Presse:

Longes Daphnis und Chloe, aus dem Griechischen übersezt von Joh. Georg Krebinger, mit einer Vorrede vom Herrn Hofrath und Professor Ast.

Wer sich noch vor der Erscheinung dieses Werkes, die in kurzer Zeit erfolgen wird, mit Bestellungen an die Verlagshandlung wendet, bekommt das Exemplar um den vierten Theil des Ladenpreises wohlfeiler.

Landshut, den 28. Juli 1809.

(540) Joh. Thomannsche Buchhandlung.

In ebenderselben Buchhanglung sind bereits erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Platonis Symposium et Alcibiades I. recensuit Dr. Fr. Astius. 8. Auf Schreibp. 2 fl. 54 kr., auf Druckp. 2 fl. 24 kr.

Haid, Her., über die Metamorphose des Rosenkranzes, nach dem Geiste der katholischen Kirche. 8. 10 kr.

Auch wird die Vorrede zu Ast Geschichte der Philosophie für 1807 den Besizern dieses Buchs unentgeldlich nachgeliefert. (540)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 180 München, Sonnabend den 5. August 1809.

Dreisigstes Bulletin.

Wien den 28. Juli. Das 9. Armee-Korps, welches der Prinz von Ponte-Corvo befehligte, ist am 8. aufgelöst worden. Die Sachsen, welche dazu gehörten, stehen nun unter den Befehlen des Generals Regnier.

Der Prinz von Ponte-Corvo ist in das Bad gereist. In der Schlacht von Wagram ist dieses Dorf am 6. zwischen 10, und 11 Uhr Vormittags genommen worden. Dem Marschall Oudinot und seinem Korps gebührt allein der Ruhm dieser That.

Nach allen erhaltenen Nachrichten hat das Haus Oesterreich schon seit 4 Jahren, d. h. seit dem Presburger Frieden, sich zum Kriege gerüstet. Sein Militär-Etat, kostete seit 3 Jahren jährlich 300 Millionen Franken. Daher übersteigt die Masse seines Papiergeldes, welche sich bei dem Abschluße des Presburger Friedens nur auf eine Milliard Franken belief, im gegenwärtigen Augenblick die Summe von zwei Milliarden.

Oesterreich hat mit 62 Linien-Regimentern, 18 Gränz-Regimentern, 4 Frei-Korps, oder Legionen den Feldzug eröffnet. Der sämtliche effektive Stand seiner Armee betrug 310,000 Mann, und 150 Landwehr-Bataillons, welche von alten Offizieren kommandirt, seit 10 Monaten in den Waffen geübt 150,000 Mann bildeten, hiezu kommen noch 40,000 Mann der ungarischen Insurrektion, und 60,000 Mann Kavallerie, Artillerie, Sappeurs, wornach seine gesamte Macht sich auf 500 bis 600 tausend Mann belief.

Mit diesen Streitkräften glaubte das Haus Oesterreich sich des Siegs gewiß. Es hofte der Macht Frankreichs die Waage halten zu können, wenn diese auch auf einem Punkte vereinigt gewesen wäre. Es zweifelte nicht, bis an den Rhein vordringen zu können, da man wußte, unsre schönsten Regimenter seyen in Spanien.

Indessen sind Oesterreichs Armeen in diesem Augenblicke auf weniger als ein Viertel geschmolzen, und das französische Heer ist doppelt so stark als es zu Regensburg war. Diese Anstrengungen konnte Oesterreich nur einmal machen. Sie sind die wunderbare Wirkung des Papiergeldes.

Das baare Geld ist so selten, daß man nicht glaubt, es finden sich jezt in allen Staaten dieser Monarchie noch 60 Millionen Franken in klingender Münze vor. Dieses erhält noch das Papier-Geld, indem beinahe 2 Milliards, welche nach der Reduktion auf ein Drittel nur noch 6 bis 700 Millionen werth sind, nur das zur Zirkulation erforderliche Zeichen abgeben.

In der Citadelle von Gräz hat man 22 Kanonen vorgefunden.

Die Veste Sachsenburg, an der Grenze von Tirol, ist dem Gen. Rusca überliefert. Der Herzog von Danzig ist in Tirol mit 25,000 Mann eingerückt, er hat am 28. Lofer besezt, und allenthalben die Einwohner entwaffnet. Er muß in gegenwärtigem Augenblick zu Innsbruck seyn.

Gen. Thielmann ist in Dresden eingezogen. Der Herzog von Abrantes ist zu Baireuth. Seine Vorposten stehen an der böhmischen Grenze.

Paris, den 27. Juli. Die Hoffnung der Engländer, mitteist der nordamerikanischen Flagge Frankreich und andere Bundesstaaten desselben, die an der Meeresküste liegen, mit Kolonialwaaren zu versehen, ist zu Wasser geworden. Es werden keine amerikanische Schiffe in den Häfen zugelassen, und auch die Einfuhr der Kolonialwaaren aus Holland nach Frankreich ist suspendirt. Eine natürliche Folge hievon war, daß die Preise der-

selben in Frankreich sogleich beträchtlich in die Höhe gien- gen.*) Es heißt, der nordamerikanische Gesandte werde Paris verlassen. (N. P.)

*) Auch in Holland, in Hamburg ꝛc. sind die Kolonialwaaren plözlich gestiegen. Ein Schweizerblatt sagt, daß zu Basel der Centner Kaffee an einem Tage um 4 Louisd'or aufgeschlagen habe.

(Vom 29. Juli.) Aus Seinem Hauptquartier zu Schönbrunn vom 15. Juli verordnete der Kaiser die Aufnahme mehrerer junger Frauenzimmer in das kaiserl. Erziehungshaus. Unter diesen befinden sich die Fräuleins Sieyes, Caffarelli, Castella ꝛc.

1500 Mann von der kaiserl. Garde werden, wie es heißt, in den ersten Tagen des Augusts zu Paris ankommen.

Mehrere der im Kriege gegen Preußen eroberten Kanonen werden jezt nach Paris gebracht. Am 22. kam die schwere Kanone, der große Friedrich, welche 7000 Pfund wiegt, und mit schönen Zierrathen und Inschriften versehen ist, zu Verdun an. (Publ.)

Spanien. Der König beschäftigt sich seit seiner am 12. erfolgten Rückkehr nach Madrit vorzüglich mit Gegenständen der innern Verwaltung. — Die Madriter Zeitung enthält Bemerkungen über das im Jan. d. J. gegebene Dekret der Junta von Sevilla, nach welchem jedes Dorf verbrannt werden soll, welches beim Anrücken oder Durchzuge franz. Truppen keinen Widerstand leistet, und zeigt das Barbarische dieser Anordnung. — Ein anders Dekret derselben Junta ist nicht minder unerhört unter zivilisirten Völkern: es verordnet die Errichtung von Kaper- und Räuber-Kompagnien zu Lande. — Man sieht es diesen Dekreten an, daß sie das Werk der Verzweiflung und der machtlosen Wuth sind. Die Urheber des Krieges wissen wohl, daß endlich ganz Spanien Joseph I. als Souverain anerkennen wird; sie wissen, daß Armee gegen Armee die Sache schon entschieden seyn würde; aber um diesen glücklichen Zeitpunkt zu verzögern, nehmen sie zu so abscheulichen Mitteln ihre Zuflucht, welche denen den Untergang bereiten werden, denen sie die Waffen in die Hand gaben. (Mon.)

Oesterreich. Nach Erzählung des Osservatore Triestino besezte am 6., 7. und 8. Juli ein Korps von öster. Truppen und bewafneten Bauern die Höhen um Triest, und versuchte in die Stadt einzudringen. Es wurde aber in verschiedenen kleinen Gefechten mit Verlust von etwa 50 Todten und Verwundeten zurückgetrieben. Zugleich näherte sich eine englische Fregatte dem Hafen, um den öster. Angriff zu unterstüzen; da sie aber von einer Windstille befallen ward, so fügte ihr das Feuer einer Landbatterie beträchtlichen Schaden zu, und sie konnte nur durch die Hülfe von einer Menge Schaluppen, die sie bogsirten, entkommen. Einige Offiziere von der russ. Eskadre fanden sich auf den Hafenbatterien ein, um die Manövres zu dirigiren, und Einer davon richtete einen 36 Pfünder so geschickt, daß er die feindliche Fregatte wiederholt traf. Auch näherten sich vier Böte von der italienischen Gardemarine bei ihrem Angriffe der Fregatte bis unter Kartätschenschußweite. Der Feind zog sich hierauf von allen Seiten zurück. General Schilt gab dem Magistrat und der Bürgerschaft seine Zufriedenheit über ihr Betragen während dieser 3 Tage zu erkennen; schickte hingegen Militärexekution nach der Gemeinde Santa-Croce, welche 3 reisende Franzosen angehalten und dem Feinde überliefert hatten.

Leipzig, vom 26. Juli. Das Korps des Herzogs von Oels ist heute früh um 3 Uhr nach einem kurzen Widerstand von Seiten eines sächs. Kavalleri-detaschements, hier eingezogen. Es bestand aus 1,500 Mann, meist zu Pferde. Wenn man den Offizieren glauben will, so zieht sich ein Korps von der nemlichen Stärke über Pegau und Werdenberg nach Halle. Es steht unter den Befehlen des ehemaligen Kurfürsten von Hessen. Gegen Abend hat das Oelsche Korps, nachdem es 20,000 Rthlr., Pferde- und andere Transportfuhren requirirt, auch verschiedene Gewaltthätigkeiten verübt hatte, seinen Weg nach Halle genommen, und es ist kein Mann davon mehr hier. (J de Fr.)

Baiern.

Die Kemptner Zeitung berichtet, daß die Insurgenten, welche seit längerer Zeit Füßen, Pironten und Nesselwang besezt hatten, am 31. Juli des Morgens um 4 Uhr ihren Rückzu nach Tirol antraten.

In Ermangelung metallener Kanonen bedienen sich die Tiroler Rebellen hölzerner. Kürzlich wurde eine solche hölzerne Kanone erobert, welche mit 10 eisernen Ringen beschlagen war.

Gen. Rusca soll nach einigen Nachrichten am 29. Juli in Botzen eingerückt seyn.

Ueber die frühern Ereignisse in Tirol und Vorarlberg enthält die St. Galler Zeitung folgenden Artikel vom 28. Juli:

„Wir sprechen noch mit Betrübniß von dem Kriege an unsern Grenzen, der nach dem allgemeinsten Urtheil,

nur den Handelnden und ihren guten, friedlichen Nachbarn verderblich, zu dem großen Kampfe aber eine Niete ist, und in der Weltgeschichte höchstens zwischen zwo Klammern erscheinen wird. . . . . Der sogeh:ißene Zug der Tiroler nach Padua endete mit ihrer zweimaligen Zerstreuung, zuerst durch die Garnison und die Bürger von Vicenza, dann durch die Gendarmerie und die entschlossenen Bürger von Lonigo. Auch gegen Baiern rückte der Major Teimer, weite Pläne ankündend, am 17. mit 4 bis 5000 Tirolern bis Murnau vor und schrieb Requisitionen aus; am 18. wurde er aber schon von dem Brigadier Graf v. Arko durch Reuterei und Kartätschen-Feuer so mitgenommen, daß er mehrere 100 Mann liegen ließ, und bis gegen die Scharniz verfolgt wurde. — Am 14. und 15. griffen die zu vielen Tausenden ausgerückten Voralberger zu Egloff und Isny an, wurden aber von dem würtemb. Gen. Majors von Scheeler und Koseriz mit großer Einbusse zurückgeschlagen. Am 17. griffen sie abermal mit überlegener Macht bei Wangen den Gen. Major von Scheeler, bei Neuravensburg den badenschen Oberstl. Cancrin und zu Kempten den franz. Gen. Picard wüthend an; sie wurden aber allenthalben in die Flucht geschlagen, und mit Verlust von mehrern hundert Todten und auch Gefangenen dann 2 bei Kempten abgenommenen Kanonen, in ihre Berge zurückgetrieben. Die franz. und badenschen Dragoner haben viel Gemezel unter ihnen gemacht.

Auf diese blutige Expedition zogen die Landstürmer mißmuthig der Heimath zu, und der besser besonnene Landtag soll bereits durch den Kommandanten von Lindau um einen Waffenstillstand bei dem Obergeneral Beaumont eingekommen seyn.

Allein schon wieder ist ein öster. Offizier von Inspruck angelangt, auskündend: der Waffenstillstand sey nichtig; der Erzherzog Johann habe keine Gegenbefehle ertheilt; die öster. Truppen werden nur dann von ihnen weichen, wenn der Muth sie selbst verlasse ihre Land zu vertheidigen, wie die Tiroler es bis auf den lezten Mann zu thun entschlossen seyen — und schon sind die unbelehrten Landstürmer wieder auf den Beinen. Ohne schnelle Unterwerfung ist nun aber täglich ein allgemeiner Angrif auf Tirol und Voralberg zu gewärtigen, wobei der Gen. Beaumont erklärt hat, daß er jeden Ort, wo er Widerstand finde, der Erde gleich machen werde. Der schweizerische Cordon wird durch Reserven verstärkt, und bis zur Entwicklung der Krise gänzliche Sperre angelegt.

Am 2. August kam die dritte Division unter dem Hrn. Gen. Lieut. v. Deroy zu Insbruck an, und lagerte bei der Stadt. Der Zug derselben von Salzburg aus, durch das Pinzgau u. Zillerthal über hohe Gebürge war groß u. kühn. Soldaten trugen 3pfündige Kanonen über den Rücken steiler Höhen, und sicherten dadurch den Zug der Division. Einmal wurde er durch eine abgetragene Brücke der Salza aufgehalten, und jenseits derselben standen die Rebellen verschanzt. Der Kommandirende fordert Freiwillige auf, um den Uebergang zu erzwingen. Da trat das ganze Bataillon Buttler leichte Infanterie hervor, kletterte unter dem Feuer der Insurgenten über die Endbäume der Brücke, und erstürmte die Schanzen der Feinde. Heulend floh der feige Rebelle, der nur hinter Büschen und Felsen versteckt mordet, vor dem wahren Muth dieser kühnen Männer. Ein Gemälde sollte die That verewigen!

Innsbruck, den 2. August. Die Besezung und Unterwerfung der Tirolischen Kreise gehet in einem raschen Gange vor sich. Heute hat sich der Divisions-General Rouyer mit seinen Truppen nach Steinnach gezogen, ohne einen bewaffneten Haufen anzutreffen; morgen marschirt er nach Sterzingen, und den 4. rückt er in Brixen ein, nachdem der österreichische General Buol sich verbindlich gemacht hat, den 3. Abends diese Stadt zu räumen, und seinen Ausmarsch dergestalt fortzusezen, daß er den 6. sich zu Greifenburg in Kärnthen einfinden soll.

Das erste Dragoner-Regiment, und das erste leichte Infanterie-Bataillon Habermann besetzen heute unter dem Kommando des Obersten Grafen von Wittgenstein den Brenner, um die dortigen Befestigungswerke zu zerstören, und die Kommunikation mit dem General Rouyer zu unterhalten.

Der General Beaumont marschirt mit seiner Division, unterstüzt mit einer starken baierischen Brigade durch das Oberinnthal und über den Arlberg nach Bludenz und Feldkirch. Der General Piccard vereiniget ebenfalls seine Truppen um von Oberschwaben nach Bregenz vorzurücken, so daß auch die Voralbergischen Landgerichte bald unterworfen seyn werden.

Der kaiserl. französ. Reichsmarschall Herzog von Danzig bleibt mit einer bedeutenden Macht zu Innsbruck, um von da aus das Ganze zu leiten, und überall wohin es nöthig wäre, Truppen-Abtheilungen abordnen zu können. Bedeutende Verstärkungen durch baierische Reserve-Bataillons werden in der nächsten Woche nachkommen.

Die Entwaffnung der Einwohner wird in den besezten Gegenden mit Eifer vollzogen. Der Herzog von Danzig hat zu solchem Ende gestern ein strenges Arrété erlassen, worin er verordnet, daß bis zum 10. alle Waffen, Pulver, und Munition ohne Ausnahme an den Sizen der Landgerichte eingeliefert werden sollen. Die Gemeinden welche ihre Waffen nicht ausliefern, oder noch einige zurückbehalten, sollen militärisch exequirt, und auf das strengste bestraft werden. Es sollen genaue Verzeichnisse der unter den Waffen gestandenen Einwohner hergestellt werden. Alle Kompagnie-Kommandanten sind in das Hauptquartier eingerufen. Diejenigen, die bis zum 10. dieß nicht erscheinen, sollen als hartnäckige Rebellen behandelt, ihre Häuser geschleift, ihre Familien auf immer verbannt, ihre Güter eingezogen, und sie selbst auf Betreten in 24 Stunden durch eine Militär-Kommission gerichtet werden. Die Gemeinden werden für alle Frevel, die an Angehörigen der Armee verübt werden, verantwortlich gemacht. Die Bestimmungen dieses Arreté sollen auch für das Vorarlberg, das Pinzgau und Zillerthal gelten.

Da die von Sr. Maj. dem König ernannte Hofkommission noch nicht in Innsbruck angekommen ist, so hat der Herr Marschall Herzog von Danzig provisorisch eine Militär- und eine Regierungs-Kommission ernannt, welchen beiden der königl. General-Major, Frhr. v. Rechberg als Präsident vorsteht.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 6. August. Das Wirthshaus im Walde, ein Singspiel in einem Aufzug — Dann folgt die Pantomime: Die Begebenheiten des Arlequin in den Erzgebirgen

---

Am Mittwoch als den 16. d. werden Vormittag von 9 bis 10 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr in dem Kornmesser Niedermayrischen Haus auf dem Plaz Nro. 230 über 3 Stiegen verschiedene Meubels, als: Kästen, Kanape's und Sesseln, Fliegen, Spiegeln, Tische und dergleichen mehrere Hausgeräthschaften auch sonst verschiedenes gegen sogleich baare Bezahlung (indem der Eigenthümer verreißt) öffentlich versteigert, welches hiemit den Kaufslustigen zur Nachricht eröffnet wird. (547)

In der Kaufingergasse sind 2 sehr schöne moderne meublirte Zimmer vornheraus, dann Garderobe und Bedientenkammer rückwärts sogleich zu beziehen Das Nähere erfährt man Nro. 74 im dritten Stock Nro. 74.(552)

(c3) Wegen mehrern zu gleicher Zeit eingetretenen Auktionen in dieser Woche wird die im Sonneneckhause Nro. 194 in der Burggasse über 2 Stiegen neuerdings bis auf Montag den 7. August verschoben. Reichhaltig an Gegenständen aller Art, die bis dahin selbst noch vermehrt werden sollen, nämlich: allerlei Meubels und Utensilien zu verschiedenem Gebrauch, besonders für Künstler oder Kunstliebhaber; auserlesene Malereien von den besten Künstlern mit und ohne Rahmen, worunter selbst viele Galleriemäßige Stücke, Originalzeichnungen, Kupferstiche in Rahmen mit Gläsern, Kupferstiche für Portefeuilles aller Art, besonders für Liebhaber, wie auch Studienblätter für Künstler werden sie als eine der interessantesten und anziehendsten für Jedermann, und besonders für Kunstliebhaber und Künstler empfehlen.(543)

(a2) Endesgesezter macht hiemit sowohl seinen hiesigen als auswärtigen Freunden bekannt, daß bei ihm die englischen Schäfte zu verschiedenen Gattungen und den billigsten Preisen zu haben. Bestellungen und Briefe sind abzugeben in meiner Fabrike vor dem Isarthor rechts Nro. 115.

(553) Joh. Bucher, Schäftfabrikant.

Aufforderung an Gelehrte und Militärs.

Die in unserm Verlag bisher erschienenen „Anekdoten und Charakterzüge aus den beiden merkwürdigen Kriegen in Süd- und Nord-Deutschland in den Jahren 1805 bis 7." — welche in allen Gegenden Deutschlands begierig gelesen werden, und von uns zwei- und dreimal wieder neu aufgelegt, ausserdem aber noch von Andern vielfältig ausgeschrieben und nachgedruckt worden sind — werden sich nunmehr auch über den gegenwärtigen Krieg verbreiten.

Wir ersuchen daher Gelehrte, Militärpersonen, Beamte und andere unterrichtete Personen in den Gegenden des jezigen Kriegsschauplaz, uns mit Originalbeiträgen zu der genannten Schrift zu unterstüzen. Doch nicht auf einzelne Anekdoten beschränkt sich dieselbe — wie die bereits erschienenen 16 Hefte zeigen —; auch Relationen von Schlachten und Gefechten; Schilderungen vom Einquartirungs-, Contributions-, Requisitions-, Rekrutirungs- und Verpflegungswesen; Vorfälle die den Geist der mit einander in Krieg begriffenen Nationen charakterisiren, u. s. w.: frei und unbefangen, ohne Partheilichkeit erzählt, sind der Zweck dieser Blätter. Sie sollen nach einem ausgedehnteren Plan, als der bisherige Titel sagte, Materialien für den künftigen Geschichtschreiber der großen Ereignisse unserer Zeit abgeben.

Da jede Erzählung an Interesse und Glaubwürdigkeit gewinnt, wenn die Namen der Personen und Orte darin angegeben werden, so bitten wir die Hrn. Einsender, darauf Rücksicht zu nehmen. In Fällen, wo es die Klugheit erfordert, wird der Herausgeber die Namen selbst abkürzen.

Wir versprechen übrigens den Hrn. Einsendern vollkommene Diskretion, und 5 Thaler sächs. Honorar per Druckbogen, worüber Sie gleich nach dem Abdruck der an uns eingesandten Beiträge disponiren, und den Geldbetrag auf uns anweisen können, wenn Sie denselben nicht baar zugesendet zu haben wünschen.

(500) Baumgärtnersche Buchhandlung in Leipzig.

Briefe eines Eipeldauers aus Wien mit baier. Noten, 5 tes Heft (sind im Comtoir dieser Zeitung für 12 kr. zu haben).

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 181 München, Mondtag den 7 August 1809.

Frankreich. Ein franz. Journal sagt: Mitten in dem Geräusche des Krieges, der die allgemeine Aufmerksamkeit verschlang, sahen wir ein Ereigniß, das weniger lärmend war, als ein siegreicher Feldzug, aber gewiß folgenreicher ist: Das Oberhaupt der kathol. Kirche kehrte zu seiner ursprünglichen Bestimmung zurück, die im Geiste der Religion überhaupt, und vorzüglich in dem der heiligsten und reinsten, der christl. liegt, erster Priester und Diener eines Glaubens zu seyn, der Blick, Herz und Geist von dieser Welt nach einer höhern aufrichtet. Allenthalben sahen wir Napoleons Gesezgebung, die den Bedürfnissen und dem Genius der Zeit entspricht, siegreich seine siegreichen Waffen begleiten. Machen diese ihn zum Gegenstande der Bewunderung der Welt, dann macht jene ihn noch mehr zu ihrem Wohlthäter. Der Untergang der weltlichen Herrschaft des Papstes bildet eine denkwürdige Epoche in der Geschichte der Völker und der Menschheit.

Oesterreich. Das Hauptquartier des Erzherzogs Karl befand sich am 20. Juli zu Putischka bei Leutomischel. Der Kaiser von Oesterreich befand sich seit dem 9. Juli in Ungarn.

Es sind nun 26 Tage seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes verflossen; und da er einen Monat dauern soll, so muß in den noch übrigen Tagen entweder der Friede erfolgen, oder der Waffenstillstand verlängert werden; daß eine Aufkündigung desselben erfolge, fürchtet man in Wien nicht, sondern hoft vielmehr standhaft, daß der Kaiser Franz sich zu denen Opfern verstehen werde, welche Seine Lage und die Wiederherstellung des Friedens fordern. Fast täglich sieht man öster. Offiziere mit Depeschen zu Schönbrunn ankommen. (A. Z.)

(Es bedarf wohl keiner Erinnerung, daß die in den Frankfurter Zeitungen aus Düsseldorf und Achen kommenden Nachrichten von der schon erfolgten Unterzeichnung des Friedens zu frühzeitig seyen.)

Es heißt, der Erzherzog Karl habe seine Stelle als Generalissimus der öster. Armee niedergelegt.

Die Stelle des Staatsministers Stadion wird dem Publ. zufolge, der Fürst Esterhazy erhalten. Der Graf Lascanzky und der Graf Zinzendorf sollen jezt zum Kaiser Franz berufen seyn, und sehr vielen Einfluß haben. Sie waren stets für das friedliche System.

Das Journal de Paris enthält folgenden Artikel: „München, den 24. Juli. Den bestgegründetesten Berichten zufolge ist die Unterzeichnung des Friedens sehr nahe. Die Bedingungen sollen für alle Fürsten des rhein. Bundes sehr vortheilhaft seyn, besonders aber für die Krone Baiern und Sachsen. Die Grenzen von Oesterreich werden weit gegen Osten zurück verlegt werden.

Petersburg, den 17. Juli. Gestern sind Se. Maj. der Kaiser von hier nach Finnland abgereiset. Die Abwesenheit des Monarchen dürfte nicht lange dauern. — Der Fürst Bengrathion hat, dem Vernehmen nach, das Kommando der Armee gegen die Türken erhalten. (H. Z.)

Schweden. Nachrichten aus Stockholm vom 10. Juli in Hamb. Zeit. zufolge befand sich die ehemalige königl. Familie fortdauernd auf dem Schlosse Gripsholm (11 deutsche Meilen von Stockholm) und befand sich wohl. Alle Mitglieder derselben wurden mit größter Achtung und Aufmerksamkeit behandelt. Das künftige Schicksal derselben scheine noch nicht entschieden zu seyn.

Nachrichten aus Koppenhagen vom 22. Juli in eben denselben Blättern zufolge, ist die Wisings-Insel in Jonköpings-Leen in Smaaland Gustav Adolph dem IV.

zum Auffenthalt angewiesen worden. Sie liegt im See Wettern, der an Ost- und West-Gothland, so wie an Smaaland grenzt, ohngefähr eine Meile von der Stadt Jönköping, und ist ein sehr anmuthiger mit Holz bewachsener Ort. Sie hat ohngefähr eine Meile in der Länge und eine halbe Meile in der Breite, gehörte vor diesem dem Gräfl. Braheschen Hause, ist aber jezt ein Krongut und Privatleuten in Pacht gegeben. Sie hat eine Hauptkirche. Das Schloß, ein merkwürdiges Denkmal aus dem Alterthume, ist ganz verfallen, aber in den Dörfern sind verschiedene bequem eingerichtete Wohnhäuser.

Stockholm, den 11. Juli. Da Se. jezt regierende königl. Maj. ohne Kinder sind, so dürfte die Thronfolge bald näher bestimmt, und durch Auswählung eines verdienstvollen Prinzen dazu gesichert werden. Man spricht von wichtigen Anträgen, die einem ausgezeichneten trefflichen Prinzen in einem benachbarten Reiche gemacht worden. — Alle Schiffe aus Pommern und andern deutschen Häfen können jezt mit erlaubten Waaren in schwedische Häfen einlaufen. (Hamb. K.)

Leipzig, den 28 Juli. „Den 26. Juli früh um 2 Uhr war es, als die Oelsschen schwarzen Husaren in die Stadt Leipzig eindrangen; sie schlugen die Hausthüren auf, und wer ihnen widerstehen wollte, oder nicht gleich alles herbeischaffen konnte, was sie verlangten, wurde zusammen gehauen; man hörte unterdessen unaufhörlich feuern. Das kleine Häuflein Sachsen von 300 Mann welche sich nicht ergeben wollten, zogen sich gegen das Dorf Stettrinz; die schwarzen Husaren scharmuzirten mit ihnen, und eroberten endlich mehrere Wagen, die nach Dresden bestimmt waren. Der Herzog lagerte sich vor dem hallischen Thore, wohin ihm der Rath Essen schaffen ließ; er speiste im Freien mit seinen Offizieren an einem Tisch. Er that zwar alles, um den Grausamkeiten seiner Gemeinen (welche eine erschreckliche Erbitterung gegen die Stadt hatten, weil sie in unserer Zeitung als Räuber dargestellt worden) so viel wie möglich Einhalt zu thun; allein ohne großen Erfolg. Der Herzog lag, da viele Leipziger hinaus liefen, ihn zu sehen, auf dem Grase unter seinen Gemeinen; nur ein kleiner Stern zeichnete ihn aus; man sahe kein Lächeln in seiner Mine. Der Rath mußte ihm auf Requisition 18,000 Rthlr. schaffen, dann zog er sich, weil ihn der königl. sächsische Gen. Thielemann verfolgte, den 26. gegen Abend nach Halle zurück. Den Redacteur der Leipziger Zeitung wollte man in der Nacht, gleich beim Einmarsch, arretiren allein man fand ihn nicht. (Erl. Realz.)

Stuttgart, den 2. Aug. Gestern ist der Obrist Prinz von Borghese Aldobrandini durch Stutgart passirt. Er kommt von Wien und reißt nach Frankreich.

Frankfurt, den 2. August. Auf die Nachricht, welche gestern der König von Sachsen über den Marsch des Herzogs von Oels erhalten hat, ist die Abreise JJ. MM. nach Dresden auf den 6. festgesezt worden. — Der Churfürst von Trier und die Prinzessin Kunigunde werden morgen nach Augsburg zurückkehren. (J. de Fr.)

(Nach Leipziger Nachrichten sucht der Herzog von Oels Curhaven zu erreichen, vermuthlich um sich da nach England einzuschiffen.)

Vermischte Nachrichten.

Die hölzerne Kanone, welche die königl. baierischen Truppen den Tirolern abgenommen haben, ist zu München angekommen, und ins Zeughaus gebracht worden, wo sie von vielen Menschen betrachtet wird.

(München.) Ungeachtet die Nüzlichkeit der Blizableiter so allgemein anerkannt ist, daß es in dieser Rücksicht noch wenig Ungläubige oder Zweifler mehr geben mag, so verdient doch folgende Begebenheit, vielleicht seit Erfindung der Blizableiter in ihrer Art die einzige, als der überzeugendste Beweis von der Nüzlichkeit der Blizableiter bekannter zu werden.

Am 1. August ein Viertel nach 2 Uhr Nachmittags waren in dem Laboratorium der Artillerie auf dem Kugelfang, eine halbe Stunde von München, 250 Mann ganz mit Pulver umgeben beschäftigt Patronen zu machen; mehrere von ihnen befanden sich unter dem Dache dieses niedern Gebäudes, und zerrieben Pulver.

Der Himmel hatte sich seit halb 2 Uhr ganz mit dunkeln Wolken überzogen, und es schien jezt ein Gewitter ausbrechen zu wollen. Der Oberfeuerwerker machte daher seine Mannschaft aufmerksam darauf, und sagte ihnen, sie möchten sich bei dem bevorstehenden Gewitter ruhig verhalten; aber kaum hatte er dieses gesagt, so fiel ein Blizstrahl mit solcher Gewalt auf das Gebäude, daß es erbebte; der Glanz war so stark, daß jeder glaubte den Bliz an sich hinfahren zu sehen, und alle fühlten mit einemmal eine solche Hize, als wenn sie vor einer

starken Glut standen: in dem einen Zimmer ward von Süden her ein Fenster zerschmettert, und die Fensterstangen und das Fensterblei einwärts gebogen, eine Menge bei dem Fenster stehender Kartätschenhülsen wurden im Zimmer herumgeschleudert; von hier ging der Zug durch einige offene Zimmer, drang, ungeachtet die nächste Thür fest zu war, in die übrigen Zimmer, und machte sich in dem lezten, nachdem er mehrere Mann betäubt von Stühlen und Bänken zu Boden gestürzt hatte, durch ein Fenster gegen Norden einen Ausweg, wobei das Fensterblei auswärts gedrückt ward. Alles dieses war die Begebenheit eines Augenblickes.

Kaum hatten sich die Leute von ihrem Schrecken erholt, so eilten alle über den Hof mitten durch die dortstehenden tobenden Pferde aus dem Gebäude heraus, voll banger Furcht, daß das Gebäude in die Luft steigen werde. Nur eine hochschwangere Frau, die Pulversäckchen macht, konnte nicht weiter; sie blieb daher mit voller Ergebung in ihr Schicksal auf dem Hofe stehen; aber was die Leute fürchteten, erfolgte nicht; sie gingen also wieder in das Gebäude zurück, wo nach genauer Untersuchung, ausser an den beiden Fenstern, weiter keine Beschädigung entdeckt ward.

Folgende Umstände bei diesen Vorfall verdienen noch bemerkt zu werden: die Leute unter dem Dache hörten über sich ein Geräusch, als wenn eine große Menge Kieselsteine mit einem mal auf das Dach geworfen, und die Stangen des Blizableiters recht anhaltend stark erschüttert wurden. Der Posten, der bei den Remisen stand, sah, wie sich das Feuer an den beiden Stangen gegen einander kreuzte; und einem Manne, der auf dem Wege von Nymphenburg nach München ungefähr dem Laboratorium gegenüber war, kam es vor, als wenn ein großer Korb voll Feuer auf dasselbe geschüttet würde.

Es ist wohl leicht einzusehen, daß die Beschädigung der Fenster nicht durch den Blizstrahl selbst, oder durch einen Nebenstrahl, sondern blos durch den heftigen Druck der Luft verursacht ward. Die Betäubung mehrerer Leute mag sowohl in dem Drucke der Luft, als in dem heftigen Schwefeldampf, der das ganze Gebäude durchdrang, ihren Grunde haben.

Auffallend ist auch der Umstand, daß, ungeachtet das Laboratorium nur eine kleine halbe Stunde von München entfernt ist, der Bliz und der darauf erfolgte Donner in München zwar wahrgenommen ward, aber doch auch viele Menschen von beiden so wenig bemerkt haben, daß sie die Begebenheit bezweifelten.

Baiern.

München, den 5. August. Zufolge eines königl. allerhöchsten Patents vom 27. Juli haben Se. königl. Maj. zur Wiederherstellung der Verwaltung in dem Inn- Eisack- und Etschkreise, aus welchen die obern Beamten dem Völkerrecht und dem Kriegsgebrauche zuwider abgeführt worden sind, aus der Mitte Ihres geheimen Rathes einen ausserordentlichen Hof-Kommissär in der Person des königlichen geheimen Rathes Alois Freiherrn v. Rechberg nach Innsbruck abzuordnen und demselben den königl. Oberfinanzrath v. Ritter, und den Ober-Appellationsrath v. Paull, dann die beiden Gen. Kommissariats-Accessisten C. Frhr. v. Closen u. C. Frhr. v. Stengel in Bamberg beizugeben geruhet; als Hofkommissions-Sekretär hat derselbe den Accessisten Ph. Gr. v. Lerchenfeld zu verwenden.

Vermöge eines andern königl. Patents vom 27. Juli werden folgende Verfügungen angeordnet:

Es soll volle und gänzliche Straflosigkeit den Bewohnern des Inn- Eisack- und Etschkreises bewilliget seyn, welche sich seit dem Monate April d. J. der Verbrechen des Hochverraths, der Störung der öffentlichen Ruhe, des Aufstandes, des Aufruhrs oder der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig gemacht; welche aber ihre Waffen bereits abgelegt, und sich in ihre Wohnungen begeben haben, oder dieses binnen 8 Tagen nach der Kundmachung des gegenwärtigen Patents thun werden, so weit sie nicht unter den Dispositionen des folgenden Artikels begriffen sind;

ausgeschlossen sind nämlich von dieser Straflosigkeit: die Anstifter und Rädelsführer des Aufruhrs, und diejenigen, welche durch ihre Theilnahme daran zugleich ihre Dienstespflicht verlezt haben;

über das Betragen derjenigen, welche bei der durch widerrechtliche Gewalt eingeführten Landes-Verwaltung Stellen angenommen haben, so weit nicht die damit verbundenen Verrichtungen schon ohnehin aus der Natur eines von ihnen rechtmäßig bekleideten Amtes flossen, behalten Sich Se. Maj. bevor, erst die geeignete Untersuchung durch den k. Hof-Kommissär vornehmen, und in Folge derselben bestimmen zu lassen, in wieferne sich gegen sie gegründete Anzeigungen eines sie von der Amnestie ausschliessenden Verbrechens darstellen;

diejenigen, welche binnen acht Tagen nach Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesezes nicht die Waffen ablegen, und sich in ihre Wohnungen begeben, oder welche sich schon vorher des Verbrechens des Hochverraths und des Aufruhrs in dem durch den Art. 2. bestimmten Grade theilhaftig gemacht haben, sollen vor das zu Innsbruck zu errichtende Special-Gericht gezogen werden;

derjenige, welcher einen Menschen, der sich nach den vorigen Artikeln zur Bestrafung eignet, der rechtmässigen Obrigkeit einliefert, oder wenigstens seinen Aufenthaltsort im Lande zur Ergreifung ihr anzeigt, erhält, nach Verschiedenheit der Wichtigkeit des Verbrechers, eine Belohnung 100 bis 1000 Gulden;

die Einwohner der drei südlichen Kreise müssen, mit Vorbehalte des Regresses gegen die eigentlichen Verbrecher, für allen Schaden haften, welcher durch den Auf-

ruhr und die räuberischen Ausfälle dem Staatsgute aller Art, dem Stiftungs-Vermögen, und dem Privat-Vermögen der treu gebliebenen Unterthanen zugefügt worden ist.

Auf die nämlichen Art müssen die Familien der bei dem Ausbruche des Aufruhrs gebliebenen Offiziere und Soldaten aus den genannten Kreisen angemessene Unterstüzungen erhalten.

Ein königl. Patent, welches die nämlichen Bestimmungen enthält, ist gegen des Aufruhrs im Illerkreises (Vorarlberg) ergangen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 8. August. Die Strelitzen, Schauspiel in 4 Aufzügen.

Todes-Anzeige.

Es ist eine traurige Pflicht für mich, meinen abwesenden Söhnen und Anverwandten den Tod meiner geliebten Gattin, Theres Frey, gebohrnen Schuh ankündigen zu müssen.

Sanft und ergeben in den Willen des Allwaltenden Gottes waren die lezten Augenblicke der Vollendeten, und Freude ahndend, entwand sich ihr verklärter Geist seiner Hülle, um dort den Lohn der Tugend zu finden. Ehren Sie meinen Verlust durch Ihr Stillschweigen, denn auch die herzlichste Theilnahme wäre Erneuerung meines Schmerzens.

München den 2. August 1809.

Maximilian Frey,
königl. baier. Ober-Landes-Regierungs-Registrator.

Versteigerung.

(c 3) Dienstag den 22 künftigen Monats August wird bei unterzeichneter Stelle von 9 bis 12 Uhr die Behausung des bürgerl. Kochs Joseph Hueber an der Sendlingergasse HjW Nro. 43 salva ratificatione creditorum an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher am besagten Tage hierorts zu melden, und ihre Anbothe ad protocollum zu geben.

München den 26. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(535) Döhner.

Nachricht
Rudolph Müllers Vorschriften betreffend

Die Müller'schen Schreibe-Vorschriften, welche wir bisher in Kommission hatten, haben wegen ihrer Zweckmäßigkeit und schönen Handschrift den ungetheilten Beifall aller Lehrer der Schreibkunst, und der kritischen öffentlichen Blätter erhalten. Da wir nunmehr aber die sämmtlichen Platten mit den ausschließlichen Verlagsrecht vom Hrn. Universitäts-Schreibmeister M. Müller allhier an uns gekauft haben, so sind wir dadurch in den Stand gesezt, die bisher statt gefundenen Preise dieser Vorschriften zu verringern, und diese dadurch gemeinnüziger zu machen. Ausserdem sind wir bereit, den Herrn Schullehrern und Schreibmeistern, wenn sie sich mit Bestellungen in Parthien directe an uns wenden, und das Geld gleich baar einsenden, einen ansehnlichen Rabatt noch zu gewähren.

Die Vorschriften bestehen in folgenden:

1. Deutsches Schreibebuch, oder Anleitung ohne Lehrer eine deutliche und schöne deutsche Hand schreiben zu lernen. 4to, auf weißes starkes Papier gedruckt. 1. und 2. Cursus geheftet à 6 Gr. sächs. (sonst 12 Gr.)

2. Deutsche Vorlegeblätter zum ersten Unterricht wie zur Uebung im Schönschreiben. 1. Cursus, in einer Kapsel, 8 Gr. sächs. (sonst 10 Gr.); 2. Cursus geheftet 8 Gr. sächs. (sonst 12 Gr.) — (Durch diese Vorlegeblätter wird dem Lehrer das so viele Zeit wegnehmende Vorschreiben erspart.)

3. Deutsche große Vorschriften. Bestehend aus Current-, Kanzlei- und Fractur-Vorschriften. Vermehrte Auflage, gr. 4., geheitet 1 Thlr. 12 Gr. sächs.

4. Englisches Schreibbuch, oder Anleitung ohne Lehrer eine deutliche und schöne engl. Hand schreiben zu lernen. 4to, auf weißes starkes Papier gedruckt, geheftet 6 Gr. sächs. (sonst 12 Gr.)

5. Engl. Vorlegeblätter zum ersten Unterricht wie zur Uebung im Schönschreiben. 1 und 2. Cursus, geheftet à 8 Gr. sächs. (sonst 12 Gr.)

Diese sämmtlichen Vorschriften sind auch durch alle gute Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig, im Juni 1809.

(506) Industrie-Komptoir.

(c 3) Heinrich Remigius Gullmann von Augsburg hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er diese Messe mit einem schönen, nach dem neuesten Pariser-Geschmack verfertigten Silberlager eigener Fabrik, besucht hat. Er bittet um gnädig geneigten Zuspruch, und wird sich beeifern, durch die Billigkeit seiner Preise, sich bestens zu empfehlen; auch übernimmt er Bestellung auf jede beliebige Bearbeitung dieses Faches. Seine Niederlage ist auf dem Max-Joseph-Plaze am Eingang der Perusagasse in Nro. 19 beim Hrn. Siegellack-Fabrikanten Jung. (527)

(5 c) Marcus Oppenheimer, aus Frankfurt a. M. kauft Juwelen und Perlen und verkauft alle Sorten silberne und goldene Uhren in sehr billigen Preisen, logirt bei Madame Anne v. Bachmayer in der Kaufinger-Gasse Nro. 24 und ist Morgens bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr anzutreffen. (521)

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

(Hierzu eine Beilage.)

Beylage
zur baierischen National-Zeitung Nro. 181.
München den 7. August 1809.

Innsbruck, den 3. August. Vorgestern ist die 3te Armee-Division unter dem General-Lieutenant von Deroy hier angekommen, und hat vor der Stadt an der Brenner-Straße einen Bivouak bezogen.

Da der Paß Lueg verlassen war, hatten sie am 26. Juli ihren Marsch von Golling bis St. Johann im Pinzgau ohne einigen Widerstand fortgesezt.

Am 27. fanden sie auf ihrem Marsche nach Brugg zwischen Lend und Tarenbach die sogenannte halbe Stundenbrücke über die Salza an der Bleiche bei Eschenau zum Theil abgebrochen. 600 Insurgenten, die an dem anderen Ufer in Häusern und hinter Bäumen versteckt waren, suchten die Herstellung derselben zu verhindern. Es engagirte sich zwischen ihnen und dem Vortrabe ein lebhaftes Feuer, welches von 12 Uhr Mittags bis Abends dauerte. Es blieb dabei der Oberlieutenant Gerhard vom 5. leichten Infanterie-Bataillon todt, der Hauptmann Beck vom nämlichen Bataillon wurde gefährlich, und der Artillerie-Major Tausch leicht verwundet: ausser dem hatte die Division 4 Todte und 28 Blessirte. Inzwischen war das 2. Bataillon des 5. Linien-Infanterie-Regiments Preysing weiter unterhalb über die Salza gegangen, und während dieß um 6 Uhr den Insurgenten auf den Rücken kam, wurde zugleich von Freiwilligen aus dem 5. leichten Bataillon Butler und dem 9. Linien-Infanterie-Regimente Ysenburg die Brücke gestürmt. Der Oberstlieutenant Graf von Butler, der Hauptmann Schelleter, und die Lieutenants Muffinan und Löwen von ersteru, dann der Major Treuberg, Hauptmann Grosbach, Oberlieutenant Hader, und die Unterlieutenans Bronzetti und Weldner, von leztern waren die ersten, welche über die Balken der abgebrochenen Brücke stürmten. Nun flohen die Insurgenten so eilig, daß ihnen nur noch einige Gefangene abgenommen werden konnten.

Am 28. wurde nach Uttendorf, und am 29. nach Wald marschirt, vor Uttendorf traf die Avantgarde auf ein Piquet österreichischer Jäger, welches bei ihrem Anblicke sich nach einigen Schüßen zurücke zog, und einige Gefangene verlor. In der Gegend von Wald zeigten sich Insurgenten; sie wurden aber sogleich in einem Verhau, 1 1/2 Stund hinter Wald zurückgeworfen.

Abends kam der Insurgenten-Hauptmann Thomas Spieß, zum Oberstlieutenant Grafen von Butler, und meldete ihm, daß die Zillerthaller, von denen eine Kompagnie den Verhau, die andern aber die Passage über den Krümmel vertheidigen sollte, die Waffen niederlegen, und nach Hause gehen wollten.

Den 30. wurde nach Zill marschirt. Die Division fand keinen Widerstand mehr von Seite der Insurgenten, desto grössere Hindernisse an den beschwerlichen Wegen, steilen Bergen, und schlecht unterhaltenen Brücken. Die königlichen Truppen sind die ersten, welche, zum Erstaunen der Inwohner, diesen Weg mit Cavallerie und Artillerie passirten; und selbst von den leztern konnten nur die Dreypfündner, da die Munition auf einspännigen Karren nachgeführt wurde, mitgenommen; der übrige Theil mußte nach Mittersill über Kizbüchel auf die Hauptstrasse gebracht werden.

Am 31. traf die Division in Volders ein. Das 4te Chevauxlegers-Regiment Bubenhofen, welches von der 3ten Division detaschirt worden war, formirte stets die Avantgarde des unter dem Marschall Herzog von Danzig einrückenden Korps: es bewies auch hier den nämlichen Muth, durch den es sich bey Landshut, und Eckmühl ausgezeichnet hatte. Wo sich Insurgenten auf den Bergen zeigten, saßen die Chevauxlegers ab, kletterten auf die Berge, und vertrieben sie durch Tirailliren. An einigen Stellen, wo die Brücken abgebrochen waren, sprangen sie ebenfalls von Pferden, wadeten bis an den Gürtel in das Wasser, hohlten die hineingeworfenen Balken heraus, und stellten die Brücken wieder her.

Oeffentliche Bekanntmachung.

(a3) Da der diesseitige königliche Herr Rittmeister Ritl. Ruf, aus Heidelberg, den 23. vorigen Monats in Landshut verlebte; so werden von unterzeichneter Militär-Behörde, Samstag den 12. August, desselben 3 hinterlassene Pferde, im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen, am benannten Tage Vormittags 9 Uhr auf dem sogenannten Anger sich einzufinden, und ihre Angebothe ad Protocollum zu geben.

München den 3. August 1809.

Das Königl. baier. 1te Chevaurlegers-Regiments Depot-Kommando (Kronprinz.)

(555)

Bekanntmachung.

(a2) Da bei der unterm 26. Mai — d. J. beschlossenen Ausschreibung eines verlohren gegangenen Oettnerischen Haupt- und Einantwortungs-Briefes über ein Ewiggeld-Kapital ad 200 fl. in der Münchner politischen Zeitung vom 7. Juni l. J. Nro. 131, und in der baierischen National-Zeitung vom 16. Juni l. J. Nro. 138. durch einen Irrthum, statt, Johann Joseph Oettner, Johann Joseph Bettner, und statt, Regina Oettner, Regina Bettner abgedruckt worden, so wird dieß hiemit berichtiget, und oben erwähnte Ausschreibung wiederholt.

Johann Joseph Oettner, gewesener kurbaierischer Artillerie-Oberstwachtmeister, hat seiner Tochter Regina Oettner, Konventualinn im Nonnenkloster zu Altomünster, 10 fl. jährlich ewiges Zinsgeld aus seiner inngehabten, nun Handelsmann Alois Sabbadinischen Behausung am Rindermarkt, mit der Zinszeit heil. Dreykönig um 200 fl. Kapital laut Hauptbriefs ddo. 18. Dez. 1765 also verschrieben, daß diese Gilt besagt seiner Tochter zur lebenslänglichen Nutznießung gehören, und nach deren Tode samt dem Kapital ihm selbst wieder zurück, respektive laut einer weitern Disposition dem vorbenannten Kloster eigenthümlich zufallen sollte, über welch leztere Verfügung auch unterm 26. Mai 1768 ein eigener Einantwortungsbrief ausgefertigt wurde.

Da nun dieser, so wie der vorallegirte Hauptbrief, inzwischen verloren gegangen, so hat der allenfallsige Besizer derselben in Zeit von 30 Tägen peremptorie et sub poena amortizationis sie entweder hieher auszuliefern, oder sein Recht hierauf gesezlich darzuthun.

Aktum den 21. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmaier, Direktor.

(524) A. Flach.

Kundmachung.

(c3) Das königl. baier. Landgericht Simbach am Inn, im Salzach-Kreise, hat von der k. k. französischen Gendarmerie einen Wagen, und 4 angeschirrte Pferde extradirt erhalten, welche selbe als einen baier. Unterthanen angehörige Vorspann aufgegriffen, und von Wien her mit sich bis Braunau transportirt hat.

Dieß also wird jedermann, der einen rechtlichen Eigenthumsanspruch auf diese Stücke zu machen hat, und diesen gesezlich nachzuweisen im Stande ist, andurch öffentlich bekannt gemacht, um sich in Zeit 6 Wochen hierorts zu melden, und nachweisen zu können, als nach Umlauf dieser Frist Wagen und Pferde licitando verkauft, und der Erlös nach abgezogenen Futterkösten ad Depositum hinterlegt, nach weitern 6 Wochen aber dem Fisco zuerkennt werden würde.

Simbach den 14. Juli 1809.

Königl. baier. Landgericht, Simbach am Inn.

Bezeichnung bemeldter Stücke:

1tes Pferd: ein einäugiger sehr alter dunkelbrauner Wallach, 7 baier. Viertel hoch, von Füssen noch gut, und ohne Zeichen.

2tes. Ein 12jähriger lichtbrauner Wallach, 7 1/2 Viertl hoch, auch gut von Füßen, und mit einem weissen Blassen auf der Stirne bezeichnet.

3tes. Ein Fuchs, Wallach, 7/4 hoch, 10 Jahr alt, an 2 Füssen weiß bezeichnet, auch auf der Stirne einen Blassen.

4tes. Ein lichtbrauner Wallach 7/4 hoch, 7 Jahr alt, und hat auf der Stirne ein Blassel, und 2 weiße Füße.

Der Wagen ist etwas hoch, und nach der oberländischen Art gestellt.

(487) v. Etmann, Landrichter.

Edictal-Vorladungen.

(a2) Jakob Ullmann dahier war schon früher von der in dem Debit- und Gantwesen der Brüder von Schmöger betheiligten Creditorschaft gemäß, den Judizial-Akten beauftraget, zur Gantmasse im Wege des Vergleiches die Foderung beizutreiben, welche einer von jenen gantirenden Brüdern, nämlich der gewesene pfalzbaierische Hofkammerrath, und Hauptmautner zu Friedberg, Johann Nepomuk Schmöger, laut Obligation an Gottfried Freiherrn von Holz zu stellen hat. Nun erhielt derselbe vom königl. würtemberg'schen Oberjustiz-Kollegium, vermuthlich, in so ferne er (Ullmann) als Interessent in dieser Sache aus den bei dem ehemaligen Kanton Kocher in Eßlingen über das Baron von Holzische Debitwesen gepflogenen judiziellen Verhandlungen bekannt geworden ist, die Vorladung, bei der am 4. August zu Stuttgart angesezten Kommission zu erscheinen, bei welcher jeder Creditor über seine Foderung gehörig sich ausweisen, auch in Gemeinschaft mit den übrigen von Holzschen Gläubigern einen Sachwalter aus der Zahl der kön. würtembergischen Justiz-Prokuratoren in Stuttgart gehörig bestellen, und benennen soll, damit demselben eine neuere Erklärung des Frhrn. v. Holz zur Vernehmlassung mitgetheilt, und sodann das Weitere rechtlicher Ordnung nach verfügt werden kann.

Jakob Ullmann stellte deshalb unter abschriftlichen Anschluß jenes an ihn gekommenen Citatorii das allerunterthänigste Gesuch dahier, daß ihm, um bei der besagten Kommission erscheinen, und Namens der im Gantwesen der Brüder von Schmöger betheiligten Creditorschaft das Erfoderliche besorgen zu können, eine erneuerte Vollmacht ausgefertiget, und die zur Ausweisung über oben bemeldete Foderung benöthigten Dokumente, und Aktenstücke in gefertigten Abschriften zugestellt werden möchten.

Um nun sämtliche Creditorschaft zu vernehmen, ob, und in welcher Art diese nachgesuchte erneuerte Vollmacht ertheilt werden soll, hat man auf den 11. September Nachmittags 3 Uhr — eine Kommission angesezt, zu welcher die abwesenden, und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger der erwähnten Brüder von Schmöger mit dem Auftrage vorgeladen werden, hiebei oder persönlich, oder mittelst Abordnung hinlänglich unterrichteter, und speciell bevollmächtigter Anwälde um so gewisser zu erscheinen, als man ausser dessen diejenigen, welche entweder gar nicht erscheinen, oder ihre Anwälde nicht mit den erfoderlichen Vollmachten versehen würden, als mit dem Beschluß der Mehrheit, der diesem Auftrag gehorsam entsprechenden Creditoren stillschweigend einverstanden halten, und ohne Rücksicht auf spätere Anbringen der Ungehorsamen das weitere Geeignete verfügen wird.

Uebrigens wird den Vorgeladenen gestattet, im Falle Bedärfens die in dem von Schmögerschen Debit- und Gantwesen erlaufenen Akten in praesentia Registratori, einzusehen, und denselben zugleich eröfnet, daß man unter heutigem an das königl. würtembergische Oberjustiz-Kollegium das Ansuchen gestellt habe, es wolle ihnen der Termin, bis Ullmann, oder ein anderer hinlänglich bevollmächtiger seyn wird, um so mehr suspendirt werden, als die von Jakob Ullmann nachgesuchte erneuerte Bevollmächtigung nicht anders, als mit vorläufiger Vernehmung ihres dießfallsigen Willens geschehen kann.

München den 31. Juli 1809.

Königliches Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises.

Bar. v. Leyden, Präsident.

(554) Faber.

(a2) Bei Inventarisirung der Verlassenschaft des Burgers, Heinrich Reichhold von Erbendorf hat sich gezeiget, daß die Schulden das Aktiv-Vermögen fast über die Hälfte übersteigen. Theils diese Ansicht, theils die Erklärungen der von ihm nachgelassenen Wittwe und der Intestat-Erben des Verstorbenen bestimmten das königliche Landgericht dahier zur Ganteinschreitung. Es wird daher Jedermann, der an gedachten Heinrich Reichhold eine Foderung zu machen hat, durch diese öffentliche Ausschreibung aufgefodert, an folgenden 3 Ediktstägen, nämlich

Montag den 7. August ad liquidandum;
Montag den 4. September ad excipiendum, und
Montag den 1. Oktober ad concludendum,

bei dem Nachtheile des sonstigen Ausschlusses persönlich, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälde dahier zu erscheinen, und seine Rechte zu besorgen.

Für abwesende unbekannte Gläubiger wird der königl. Appellations-Gerichts-Advokat und Stadt-Syndikus Wiedenhofer von hier wegen leichterer Kommunikation mit ihm vorgeschlagen. Zugleich wird man sich am 1. Ediktstage nach dem Schluße der Liquidation mit den Creditoren benehmen, wie einer öffentlichen und förmlichen Vergantung vorzubeugen, oder wie im Gegentheile die Administration und Verwerthung der Gantmasse durante concursu zu besorgen sey.

Neustadt an der Waldnab im Nab-Kreise den 18. Juli 1809.

Königlich-baierisches Landgericht daselbst.

Karl Freiherr v. Lichtenstern,

(525) Landrichter.

(c3) In dem Schuldenwesen der Bierwirths-Wittwe Maria Anna Bärtlinn dahier hat man auf Andringen der Gläubiger, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selbe der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Edicts-Tagen Donnerstag den 17. August früh 9 Uhr ad producendum et liquidandum;

Dienstag den 19. September ad excipiendum, und Donnerstag den 19. Oktober ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde rechtliche Foderungen an die genannte Bierwirth Bartlische Wittwe zu machen haben, hiemit dergestalten edictaliter aufgefodert, an obbemeldten Edikts-Tagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausserdem nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen präcludirt würden.

München den 14. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(483) Döhner.

(a3) In dem Schuldenwesen des bürgerlichen Kochs Joseph Huber hat man auf Andringen der Gläubiger und bei nunmehr gesezlich eingetretener Nothwendigkeit, selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen 3 Ediktstägen, Samstag den 2. Sept. ad liquidandum et producendum, Dienstag den 3. Okt. ad excipiendum, und Donnerstag den 2. November ad concludendum anberaumt haben. Es werden daher alle diejenigen, die aus was immer für einem Grunde rechtliche Foderungen an den genannten Koch Joseph Huber zu machen haben, hiemit dergestalten edictaliter aufgefodert, an obbemeldten Ediktstägen entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte und unterrichtete Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechts-

nothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen präcludirt würden.

München den 26. Juli 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

(534) Döhner.

Ausschreibung

eines verlornen Ewiggeld-Haupt- und Transportbriefs ad 600 fl.

(a 2) Auf der Stubenvoll-Bräuers-Behausung und Bräuerstatt an der Mühlgasse allhier, sind 30 fl. jährlich ewiges Zinsgeld, um 600 fl. Kapital abzulösen, anliegend, welche unterm 17. April 1760 die Maria Theresia des Johann Schmer Burger und Bierbräuers Ehewirthin, als damalige Inhaberinn des besagten Anwesens, für Johann Georg Stögmair, Burger und Branntweiner daselbst, dann Maria Eva, dessen Ehewirthin, mit der Zinszeit Georgi hieraus verschrieben: und die dann der Stögmairische Sohn Johann Georg, nach dem Ableben, benannt seiner beeden Eltern unterm 28. April 1797 der Maria Anna Knab, bürgl. Schneidermeisters-Tochter von hier, nun verehelichte bürgl. Schneidermeisterinn Grommer cedirt hat.

Da nun inzwischen nicht nur dieser lezte Transport, sondern auch der oballegirte Hauptbrief verloren gegangen, so wird der allenfallsige Besizer dieser beeden Briefe anmit öffentlich aufgefodert, er hätte in Zeit 30 Tagen peremptorie et sub poena amortizationis sie entweder hierorts zu extrahiren, oder sein allenfallsiges Recht hierauf gesezlich darzuthun.

Actum den 24. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(533) A. Flach.

Amortization

einer zu Verlust gegangenen Amtsbürgschafts-Kasse-Quittung pr. 500 fl.

(a 2) Johann Michael Paur, quiescirender Keller-Heu- und Strohmeister in Landshut, erlegte zum ehemalig kurfürstl. Rentzahlamt Landshut ein Amtsborgschafts-Kapital pr. 500 fl., und erhielt hiefür unterm 19. April 1768 eine förmliche Amtsbürgschafts-Kasse-Quittung, welche er im Februar 1808 an das königlich-baierische General-Landes-Kommissariat als Provinzial-Etats-Kuratel übergab.

Da sich nun diese Quittung nicht mehr vorfindet, und Johann Michael Paur um Amortizirung dieses Instruments beim königlichen Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise das allerunterthänigste Bitten stellte, als will man in Verfolg der hierauf erfolgten allergnädigsten Resolution, jeden allenfallsigen Inhaber dieses Cautions-Instruments zu dessen Vorlegung, und Doctrung seines Acquisitions-Titel binnen 6 Wochen edictaliter unter Androhung des ewigen Stillschweigens vorgeladen, nach Verfluß dieser Zeit aber besagtes Instrument für amortizirt gehalten haben.

Landshut den 28. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

(500) Starck.

(b 2) Endesgesezter macht hiemit sowohl seinen hiesigen als auswärtigen Freunden bekannt, daß bei ihm die englischen Schäfte zu verschiedenen Gattungen und den billigsten Preisen zu haben. Bestellungen und Briefe sind abzugeben in meiner Fabrike vor dem Isarthor rechts Nro. 115.

(553) Joh. Bucher, Schäftfabrikant.

Aufforderung an Gelehrte und Militärs.

Die in unserm Verlag bisher erschienenen „Anekdoten und Charakterzüge aus den beiden merkwürdigen Kriegen in Süd- und Norddeutschland in den Jahren 1805 bis 7." — welche in allen Gegenden Deutschlands begierig gelesen werden, und von uns zwei- und dreimal wieder neu aufgelegt, ausserdem aber noch von Andern vielfältig ausgeschrieben und nachgedruckt worden sind — werden sich nunmehr auch über den gegenwärtigen Krieg verbreiten.

Wir ersuchen daher Gelehrte, Militärpersonen, Beamte und andere unterrichtete Personen in den Gegenden des jezigen Kriegsschauplaz, uns mit Originalbeiträgen zu der genannten Schrift zu unterstüzen. Doch nicht auf einzelne Anekdoten beschränkt sich dieselbe — wie die bereits erschienenen 16 Hefte zeigen —; auch Relationen von Schlachten und Gefechten; Schilderungen vom Einquartirungs-, Contributions-, Requisitions-, Rekrutirungs- und Verpflegungswesen; Vorfälle die den Geist der mit einander in Krieg begriessenen Nationen charakterisiren, u. s. w.: frei und unbefangen, ohne Partheilichkeit erzählt, sind der Zweck dieser Blätter. Sie sollen nach einem ausgedehnteren Plan, als der bisherige Titel sagte, Materialien für den künftigen Geschichtschreiber der grossen Ereignisse unserer Zeit abgeben.

Da jede Erzählung an Interesse und Glaubwürdigkeit gewinnt, wenn die Namen der Personen und Orte darin angegeben werden, so bitten wir die Hrn. Einsender, darauf Rücksicht zu nehmen. In Fällen, wo es die Klugheit erfordert, wird der Herausgeber die Namen selbst abkürzen.

Wir versprechen übrigens den Hrn. Einsendern vollkommene Diskretion, und 5 Thaler sächs. Honorar per Druckbogen, worüber Sie gleich nach dem Abdruck der an uns eingesandten Beiträge disponiren, und den Geldbetrag auf uns anweisen können, wenn Sie denselben nicht baar zugesendet zu haben wünschen.

(506) Baumgärtnersche Buchhandlung in Leipzig.

Baierische
National-Zeitung.
Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.
Numero 182 München, Dienstag den 8. August 1809.

Spanien. Ein Schreiben aus Bayonne vom 26. Juli im Journal de l'Emp. enthält folgendes:

„Nach Briefen aus St. Ander hat sich ein Korps aus Engländern, spanischen und portugiesischen Insurgenten bestehend, nach Ovense begeben. Der Herzog von Dalmatien marschirt, um sie zurückzutreiben. Der Herzog von Elchingen, (M. Ney) welcher sich nach Deutschland begeben sollte, hat, wie es heißt, Gegenbefehl erhalten, und behält das Kommando seines Korps in Gallizien."

„Der General Franzeschi, Adjutant des Königs, der ohne Gefolge reisete, ist in der Gegend von Tordesillas durch etwa 50 Insurgenten zu Pferde angefallen, und aufgehoben worden."

Oesterreich. Die neuesten franz. Blätter versichern fortdauernd, daß der Abschluß des Friedens nahe sey. — Indessen läßt der Kaiser Napoleon mit aller Thätigkeit an den Befestigungen der Brückenköpfe auf dem linken Donauufer arbeiten. — Man sagt, 3 österreichische Kavallerie-Regimenter wären aufgelöst worden, weil sie sich am 6. zu marschiren geweigert hätten. (Publ.)

Linz, den 4. August. Am 2. d. M. um 3 Uhr brach in der Remise eines hiesigen bürgerl. Lohnkutschers Feuer aus, das mit einer solchen Heftigkeit um sich griff, daß in dem Augenblick, wo selbes bemerkt wurde, auch schon das ganze Gebäude, so wie das Dach des Wohnhauses in lichterloher Flamme loderte.

Die Lage der Brandstätte und die Bestürzung der Einwohner, welche diese zu einer thätigen Hülfe unfähig machte, drohten einem Viertel der Stadt den gewissen Untergang. Allein durch die ausserordentliche Thätigkeit der hiesigen k. baier. Division, welche aus dem 3. und 6. Lin.Inf.Reg. besteht, wurde der Unglück drohende Brand in ein paar Stunden glücklich gedämpft, ohne daß eines der nebenstehenden Gebäude ein Raub der Zerstörung geworden wäre. Zwei Mann vom 3. Lin.Inf.Reg., welche das Hornvieh des Besizers aus den Flammen retten wollten, fanden in selben ihren Tod.

Noch am nämlichen Tag erließ die Regierungs-Kommission an Se Excellenz den en Chef kommandirenden Herrn Gen.Lieutenant Frhrn v. Wrede das Danksagungs-Schreiben Nro. 1. und den folgenden präsentirte die Bürgerschaft der braven Garnison ein Geschenk von 440 fl. welches diese aber, beseelt von der Maxime, daß das Bewußtseyn, Unglückliche gerettet zu haben, für sich der schönste Lohn ist, mit dem Ersuchen zurück gab, dieses Geld dem Unglücklichen zuzustellen, der durch den Brand den größten Theil seiner Habe verloren hatte.

Das Schreiben Nro. 2. zeigt, wie sehr sich die Landes-Kommission beeilt hat, den Wunsch der Garnison zu realisiren.

I. Euer Excellenz!

Wenn auch jede edle Handlung und Tugend ihren schönsten Lohn in dem eigenen Bewußtseyn findet, so kann es doch dem Gefühle der Dankbarkeit nicht verargt werden seine Empfindungen laut an den Tag zu legen.

Durchdrungen von dieser heiligen Pflicht, nimmt sich die unterzeichnete Landes-Kommission die Freiheit, Euer Exc. höhere Macht und väterlichen Einfluß die innig gefühlte Bitte vorzulegen, der hiesigen königl. baier. Garnison den lauten und tiefen Dank öffentlich bekannt zu machen, der das Innerste eines jeden der hiesigen Einwohner für jene thätige Hülfe beseelt, welche diese Ihrem hohen Kommando unterstehende Garnisons-Mannschaft bei der heutigen Feuersbrunst geleistet hat.

Baierns Krieger geben den schönsten Beweis wahrer Menschenliebe! Ewig lodere die heilige Flamme der Dankbarkeit in unserm Herzen, die wir mit der ausgezeichnesten Hochachtung verehren.

Linz den 2. August 1809.

Euer Excellenz

gehorsamster v. Stamherr.

Aug. Graf Auersperg, Regierungsrath.

II. Euer Excellenz!

Die hiesige Bürger haben mir heute eine Summe Geldes von 440 fl. mit der Erklärung übergeben, daß ich diesen zu einem andern Entzweck gewidmeten Beitrag der gnädigen Bestimmung Euer Exc. zu danken habe.

Ich bin als ein Mann mit Familie, und gedrückt durch mißliche Umstände, durch das unglückliche Ereigniß der gestrigen Feuersbrunst, so mich ohne meine Schuld betroffen, an den Rand der Auflösung meiner bürgerl. Existenz gebracht. Schon diese einzige Unterstüzung hält mich in meinem Falle auf, und erwärmt mit der Hoffnung, daß diese Existenz durch dieses erhabene Beispiel gerettet werden könne.

Erlauben mir Euer Exc. für diese nicht so schnell erwartete für so entscheidende Gabe die Gefühle meiner innigsten Dankbarkeit darzulegen, und die ungeheuchelte ehrfurchtsvolle Versicherung beizufügen, daß ich und meine Familie den hohen Geber nie vergessen, gewiß stets die wohlthätige Hand des erhabenen Menschenfreundes segnen werde. Linz den 3. August 1809.

Georg Freihammer,
bürgerlicher Landkutscher.

Salzburg, den 4. August. Zufolge einer von der Landesverwaltung in den hiesigen öffentlichen Blättern erlassenen Bekanntmachung vom 31. Juli sind Ruhe und Ordnung wieder zu den Gemeinden des Gebürges zurückgekehrt. In Güte wurden die Päße Lueg, Luftenstein und Hirschbüchel geräumt; die gezwungenen Schüzenkompagnien giengen auseinander; nur Taxenbach fühlte schwer und blutig die Folgen eines unüberlegten Widerstandes. Se. Exc. der Herzog v. Danzig ist von dem Begehren wieder abgestanden, daß 10 angesehene Männer aus den Gerichten des Gebürges als Bürgen für die allgemeine Sicherheit nach Salzburg gefordert werden; aber bis zum 12. August muß die Ablieferung der Waffen vollendet seyn. Wenn nach Ablauf dieser Frist noch ein bewaffneter Einwohner betreten wird, so ist er zu verhaften, und wird von einer Militär-Commission binnen 24 Stunden gerichtet werden. Eine Commission aus 2 Militärpersonen und einen Civil-Commissär verfügt sich mit bewaffneter Macht in alle Gerichtsbezirke, um den Ortsobrigkeiten in dem Geschäft der Entwaffnung beizustehen.

Baiern.

Innsbruck, den 4. August. In Erwartung der von München aus zu erhaltenden nähern Bestimmungen über die Behandlung der bisher im Aufruhr begriffenen Unterthanen der drei südlichen Kreise des Königreiches, welchen man mit der uns bereits angekündigten Ankunft eines königl. Hof-Kommissärs entgegen sieht, hat einsweilen der Herr Reichsmarschall, Herzog von Danzig, als Oberbefehlshaber der hier eingerückten königl. baier. Truppen, vorläufig ein Arreté erlassen, welches im wesentlichen folgende Punkte enthält:

Art. 1. Alle Bewohner von Tirol, Vorarlberg und jener Gegend vom Salzburgerlande, welche Theil an der Empörung nahmen, sollen entwaffnet werden.

Art. 2. Von heute bis zum 10. dies sollen alle Waffen jeder Art, alles Pulver, Patronen und Kriegs-Munition in dem Hauptorte jedes Gerichtes eingeliefert werden, diese Hauptorte sind: 1. Innsbruck, 2. Schwaz, 3. Rattenberg, 4. Kuffstein, 5. Fürstenburg, 6. Landeck, 7. Telfs, 8. Reutti, 9. Brixen, 10. Brunnegg, 11. Lienz, 12. Botzen, 13. Klausen, 14. Meran; 15. Trient, 16. Mezzolombardo, 7. Cles, 18. Malé, 19. Levico, 20. Pergine, 21. Cavalese, 22. Roveredo, 23. Riva, 24. Tione.

Art. 3. Der Pfleger eines jeden dieser Gerichte, welche im Art. 2. benennt sind, soll alle Waffen, welche im Hauptorte eingeliefert wurden, sammeln, und dieselben auf seine Verantwortung in dem Hauptorte des Kreises, in welchem sein Gericht liegt, dem Militär-Kommandanten daselbst gegen Empfangsschein einhändigen.

Art. 4. Jeder Militär-Kommandant wird ein Register über die Namen der Gemeinden eines jeden Gerichtes, und über die Zahl der Waffen, führen, welche jede derselben eingeliefert hat.

Art. 5. Die Gemeinden, welche sich weigern sollten, ihre Waffen einzuliefern, und wo nach der Zeit einige gefunden würden, werden mit Militär-Exekution belegt, und exemplarisch bestraft werden.

Art. 6. Jeder Pfleger, der im 2. Art. benannten 24 Gerichte, soll zwischen heut und den 10. dies dem

Hrn. Gen., Chef des Generalstabes des Armeekorps, ein auseinander gesetztes Verzeichniß der Kompagnien der Schüzen, der sogenannten Vertheidigungs- und Reserve-Kompagnien, einreichen, welche in jedem Gerichte, während der Insurrektion gebildet, organisirt, und zu welchen alle Einwohner von 16 bis 45 Jahren gezogen wurden.

Art. 7. Alle Kommandanten dieser Kompagnien, vorzüglich und namentlich der A. Hofer, Sandwirth, Insurgenten-Chef von Passeyr und des südlichen Theils. Straub, Wirth zu Hall. Reich, von Bozen. Bombardi, Postmeister zu Salurn und Neumark. Morandel, zu Kaltern. J. Neß, zu Fleims. Valentin Tschöll, und H. Winschgau, von Meran. F. Frischmann, von Schlanders. M. Senn, Landrichter, General-Kommissär und Anführer zu Nanders. F. A. Fischer, Unterintendant und Landgerichts-Aktuar zu Landeck. Strehle, Bürgermeister zu Imst. Plawen, Anführer und Kommissär zu Reutti. Dietrich, Major zu Lermos und Ehrwald. Aschenbacher, Anführer im Achenthal. J. Sieberer, Anführer im Landgericht Kuffstein, R. Wintersteller, Anführer im Landgericht Kitzbüchl. J. Kolb, zu Lienz. Graf Sarntheim. Appellationsrath Peer, werden sich in mein Hauptquartier in Innsbruck zwischen heut und dem 10. dies begeben, um Uns von ihren Gehorsam, der Ruhe des Landes und der Entwaffnung der Einwohner zu überzeugen.

Art. 8. Alle und jede, die in dem vorhergehenden Artikel benannten, welche sich zwischen heut und dem 10. dies nicht in meinem Hauptquartier befinden, werden betrachtet, als wollten sie in dem Aufruhr verharren, und als Anführer behandelt werden, sonach ihre Häuser eingerissen, ihre Personen und Familien auf ewige Zeiten des Landes verwiesen, ihr Vermögen eingezogen, und im Falle selbe es wagen sollten, wieder auf Tirolischen Grund und Boden zu erscheinen, sogleich arretirt einer Militär-Kommission übergeben, und binnen 24 Stunden hingerichtet.

Art. 9. Der sich so nennende Major, Martin Teimer, welcher als Haupt-Rädelsführer der Tiroler Empörung bekannt ist, und die Insurgenten vom Ober- und Unter-Innthal kommandirte, ist von der im 7. Art. zugestandenen Begünstigung ausgeschlossen und soll sonach, wo er immer verhaftet wird, einer Militär-Kommission überantwortet, und in Zeit von 24 Stunden hingerichtet werden.

Art. 10. Die Gemeinden, in deren Bezirk irgend eine Beleidigung oder Gewaltthätigkeit gegen eine bei den Armeen Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien oder seinen Alliirten angestellte Person verübt werden sollte, werden dafür verantwortlich seyn; die Pfleger, Bürgermeister und vorzüglichsten Einwohner werden der Militär-Kommission überantwortet.

Art. 11. Es wird provisorisch eine Militär- und Regierungs-Kommission niedergesezt, welche für die Bedürfnisse der in Tirol stehenden Truppen zu sorgen, provisorisch die Funktionen der Gen. Landes-Kommissäre zu verwalten, und alle, gegen die Verordnungen in den verschiedenen Artikeln gegenwärtiger Befehle vorkommenden Klagen und Vergehen zu untersuchen hat; Eben so wird selbe über die Vergehen urtheilen, welche etwa von einem Militär- oder bei der Armee angestellten Individuum an den Einwohnern begangen werden möchten.

Innsbruck, den 5. August. Nach eingekommenen Nachrichten hat die am 1. über Steinach nach Brixen abgegangene Division Rouyer an der Laditscher Brücke Widerstand gefunden; indessen wurden zwei Schanzen genommen, und die abgebrochene Brücke ist bereits wieder hergestellt. Heute ist der Marschall mit der ersten Division der königl. baier. Truppen Selbst dahin aufgebrochen, um die vollkommene Unterwerfung auch dieses Landestheiles zu bewirken.

Nach Berichten des Gen. Beaumont rückt derselbe ohne Widerstand gegen Voralberg vor, und die Einwohner des Oberinnthals lassen sich willig entwaffnen

München, den 7. August. In dem zweiten öster. Tagsbefehle wurde gesagt, daß die Bewohner der Stadt Passau den bekannten Aufruf des Erzherzogs Karl an die deutsche Nation auf der Stelle habe abdrucken und 8,000 Exemplare an die Landleute vertheilen lassen; Gleich nach dem Abzuge der Oesterreicher wurde darüber von der Polizei eine Untersuchung vorgenommen, und es zeigte sich jene Behauptung der Oesterreicher als — eine prahlende Lüge, indem die Bürger von Passau weder am Drucke noch an der Verbreitung jener Proclamationen den geringsten Antheil genommen hatten. Ausserdem war auch der Stadt Passau zur Last gelegt worden, daß Bürger ein Stadtthor den Oesterreichern geöfnet hätten; auch diese Beschuldigung zeigte sich bei der durch eine Militär-Kommission vorgenommene Untersuchung als ungegründet.

Die gegenwärtige Messe zu München bietet dem

Freunde der Kunst und Industrie den Anblick manches Interessanten und Schönen dar, und dieses ist um so erfreulicher, wenn es Erzeugnisse des inländischen Kunstfleißes sind, die unsre Aufmerksamkeit auf sich ziehen. — Die Augsburger Silberarbeiten waren schon seit Jahrhunderten berühmt, und wegen der Erfindung und des Fleißes der Arbeit und durch ganz Deutschland als die vorzüglichsten geachtet. Auch in den neuesten Zeiten hat sich dieser Ruhm erhalten, und verschiedene Fabriken dieser Art zu Augsburg, haben den Ruf der Solidität ihrer Arbeiten mit Auswahl der Erfindung und des guten Geschmacks in der Ausführung derselben bewährt. Schon wurde in mehreren Zeitschriften (in dem Journal des Luxus und der Mode, in der Zeitung für die elegante Welt u. a.) des Silbermagazins der königl. baier. Hof-Silberarbeiter HH. Seethaler und Sohn rühmlich gedacht, und mehrere Abbildungen neuer Arbeiten hinzugefügt, welche sie in den lezten Zeiten für den königl. Hof zu München verfertigten. — Auch in jeziger Messe haben sie sich beflißen, ihr Magazin, das sich durch immer neue Formen auszeichnet, zu verschönern, und mehrere Stücke desselben sind wirklich von der feinsten und geschmackvollsten Arbeit. Von besonderer Eleganz ist eine Punschbowle von Cristall, wegen der daran angebrachten Ornamente von Silber, die aufgestellten Candelabres und Girandolen, die verschiedenen Garnituren von Kannen und Tassen, einige Theemaschinen, eine Menge Leuchter und die mancherlei Gefässe von Cristallglas mit Verzierungen von mattem Silber, Haarkämme für Damen ꝛc. gewähren einen schönen Anblick und machen den Besuch dieses Silbermagazins zu einer angenehmen Unterhaltung.

Ernennungen und Beförderungen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruhet: am 29. Mai l. J., den Grafen Augustin Theod. v. Waldkirch zu Allerhöchstihren Kämmerer zu ernennen; — am 24. Juli l. J., Allerhöchstihren Appellations-Rath in Memmingen, Johann Georg Silberhorn, für sich, seine sämmtliche eheliche Leibeserben und deren Erbeserben, beiderlei Geschlechts, mit dem Prädikate „Edle v. Silbehorn" in den Adelsstand zu erheben; —

am 30. Juli l. J., den Hrn. Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, — und den Herrn Fürsten Heinrich den LIV., Reuß zu Lobenstein, in die Zahl der fürstlichen Ritter des St. Huberts-Ordens aufzunehmen.

Vermischte Nachrichten.

In der U. Z. lieset man folgendes: Wien den 29. Juli. Der Generaladjutant des Hrn. Generalissimus Erzherzogs Karl, Graf Bubna, ist heute Nacht abermals mit Depeschen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich hier eingetroffen. Es verlautet seitdem, daß der Friedenskongreß unverzüglich in Raab Statt finden werde, wozu bereits das Haus des Freiherrn v. Fellner zubereitet, und alles Röthige an Silber und Einrichtung von hier aus dahin abgeschickt wird.

Nach den lezten Berichten aus Spanien hatte der Herzog von Belluno damals sein Hauptquartier zu Ollia auf der Strasse nach Madrid. Der Herzog von Dalmatien war zu Toro.

Nach Berichten aus Paris vom 29. Juli war Tags zuvor der nordamerikanische Gesandte H. Armstrong, von dort abgereiset, hatte jedoch seine beiden Kinder in einer Pension zurückgelassen.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 183 München, Mittwoch den 9 August 1809.

Frankreich. Nach dem Journ. de l'Emp. sind die Minister Graf Champagny, und der Pallastmarschall, Herzog von Friaul franz. Seits, und der Fürst Johann von Lichtenstein und der General Baron Vincent öster. Seits, zu Bevollmächtigten bei den Friedensunterhandlungen bestimmt.

General St. Suzanne hat das Kommando der Küstenarmee übernommen. Sein Haupt-Quartier ist zu Boulogne.

In den Pariser Zeitungen wird bekannt gemacht, daß die vereinigten nordamerikanischen Staaten den Hrn. Warden zu ihrem Konsul und Prisen-Agenten zu Paris ernannt hätten, und daß die Intervention der amerikanischen Regierung bei den französischen Autoritäten nur durch ihn, oder durch den amerikanischen bevollmächtigten Minister zu Paris erzielt werden könne. (Die Nachricht von der Abreise des Leztern von Paris scheint also zu voreilig gewesen zu seyn.)

Der heilige Vater ist am 21. Juli Abends zu Grenoble angekommen, und im Präfektur-Gebäude abgestiegen. Es heißt, daß sein Aufenthalt daselbst von längerer Dauer seyn werde. (U. Z.)

Spanien. Der Hamburger Correspondent vom 26. Juli erzählt aus Londner Blättern, die franz. Truppen hätten Ferrol am 21. und Corunna am 22. Juni geräumt, aber vorher die Kanonen vernagelt, und die Festungswerke und Magazine zerstört. Gen. Murray kommandire zu Oporto, und in Portugal werde stark geworben. Das spanische Linienschiff Francisco de Paula sey im Mai mit 7 1/2 Millionen Piastern aus Amerika nach Spanien abgesegelt, und die englische Fregatte la Franchise sey nach Vera-Cruz geschickt worden, um andere 4 Millionen nach Cadiz abzuholen.

In der Madrider Zeitung lieset man unter andern Folgendes: „In dem Augenblicke, wo einige Uebelgesinnte und Thoren das Elend des Volks in verschiedenen Gegenden des Königreichs zu verlängern sich bemühen, und Spaniens Glück zurückzuhalten streben; in eben diesem Augenblicke gründet unser erlauchter König das Schicksal und das Glück seiner Völker durch merkwürdige Dekrete. Se. Maj. geruheten vorzüglich, sich mit dem Schicksale der Staatsdiener zu beschäftigen, und in dieser Hinsicht ein gerechtes System für die Ausmusterungen und Pensionen der in Ruhe gesezten anzunehmen. Die vorige Regierung hatte sich umsonst bestrebt, einige Verbesserungen in diesem Fache einzuführen; die Belohnung der Dienste ward stets der Intrigue zu Theil. Man vermehrte die Stellen und Pensionen nach Maßgabe der Anzahl derjenigen, die man begünstigen wollte, und bei den Stellen selbst fand eine schwer zu begreifende Abwechslung Statt. Unverschämtheit und Unwissenheit erhielten die für Talent und Einsichten bestimmten Posten, und aus dieser fehlerhaften Organisation entstand Muthlosigkeit. Die zahlreichen Auflagen, die Früchte der Arbeit so vieler Unglücklichen, waren kaum hinreichend, alle Pensionen zu bestreiten, welche die Regierung so leichtsinnig ausgeworfen hatte, und das eben so von Sr. Maj. in dieser Hinsicht erlassene Dekret wird für Ihr Volk eine neue Wohlthat seyn."

Von den Würzburger in Spanien stehenden Truppen erhält man folgende Nachrichten aus dem Feldlager vor Girona: „In der Nacht vom 20. auf den 21. Juni schoß man ununterbrochen Bresche auf das 3te Aussenwerk von Girona, Fort St. Daniel genannt. Früh machte der das Brückenthor dieses Forts beobachtende Posten die Meldung, daß die Brücke nieder gelassen sey. Sogleich

erhielt der Oberlieutenant Cantler vom Würzburger Regimente Befehl, mit 50 Mann der 1. Grenadier- und 1 Voltigeurkompagnie des Regiments gegen das Thor vorzurücken, der übrige Theil dieser Kampagnien folgte ihnen in Reserve. Nur 2 Voltigeure aber erreichten die Brücke, als sie eben aufgezogen wurde, und waren zu schwach, um es zu verhindern. Bei diesem Angriff erhielt der von uns allen geschäzte brave Oberlieutenant Cantler in einer Schußweite von 60 Schritten 4 Blessuren durch einen Kartätschenschuß, deren eine ihm den linken Arm kostete. Aber noch an demselben Abende rächten die verdienten Kapitäns Nikels und Cantler ihren Freund und Bruder durch die Wegnahme dieses Forts. In der Nacht vom 5. auf den 6. Juli wurde eine Batterie von 20 Vierundzwanzigpfündern gegen das Fort Mont-Jouin erbaut, sie war mit Tagesanbruch vollendet. Sie kann als ein Meisterwerk angesehen werden, denn die Anhöhe, auf der wir stehen, ist ganz felsig, und die Schanze besteht also aus lauter Säcken mit Erde gefüllt, welche beigetragen werden mußten, und ist so steil, daß 160 Mann an jeder Kanone, welche eingeführt wurden, ziehen mußten. Mit Tagesanbruch spielte diese Schanze schon mit unausgesetztem Feuer gegen das Fort, um Bresche zu schießen. Am 7. Abends wurde ein Sturm auf den 8. früh angeordnet. Der Sturm begann am 1 Viertl über 3 Uhr, und dauerte 3 Stunden. Wir haben dabei unsern braven Hauptmann Hüllmandel verloren, welcher seitwärts kommandirt war, einen falschen Angriff zu machen." (Würzb. Z.)

Die jezige Stellung eines großen Theils der franz. Armee im Centrum von Spanien ist so gewählt, daß nicht leicht ein allgemeiner Angriff gegen dieselbe unternommen werden kann. In Andalusien ist von der Junta abermals eine starke gewaltsame Truppenaushebung veranstaltet worden, die viel Mißvergnügen erregt haben soll. Zu Cadiz liegt eine Besazung von Spaniern und Engländern, unter der viel Disharmonie herrschen soll. (A. Z.

Oesterreich. Nach dem J. de Paris ist es zwischen den Oesterreichern, die aus Tirol und Vorarlberg abziehen wollten, und den Insurgenten an einigen Orten zum Handgemenge gekommen, und die öster. Soldaten mußten sich mit Gewalt von ihren bisherigen Alliirten losreissen, wobei die Trennung mehreren Insurgenten das Leben kostete.

Nach Pariser Zeitungen ist die Kriegskontribution auf die eroberten öster. Provinzen folgendergestalt vertheilt worden: Oberösterreich 38 Mill. Franken; Niederösterreich 50 Mill.; Salzburg 11,440,000; Steyermark 44,880,000; Kärnthen 18,210,000; Krain 15,260,000; Görz 910,000; Gouvernement Triest (ausser der Kontribution der Stadt Triest) 2,440,000; Ungarn 7,680,000; Znaymer Kreis in Mähren 7,490,000.

Wien, den 31. Juli. Obleich der Friede noch nicht unterzeichnet ist, so fürchtet man doch nicht, daß die Feindseligkeiten wieder anfangen möchten. Der Kaiser Franz soll die Vermittlung des russ. Kaisers dringend nachgesucht haben; aber wahrscheinlich ohne Erfolg. (Ebend.)

Gräz, den 27. Juli. In Folge des Waffenstillstandes hat sich das 9. Korps der k. k. öster. Armee unter Kommando Sr. Exc. des Hrn. Feldmarschall-Lieutenants Giulay, Bannus von Kroazien, welches bisher unsere Gegenden besezt hielt, am 21. Früh von hier nach Ungarn hinter die Demarkationslinie zurückgezogen. Am nämlichen Tage Mittags rückte ein aus Würtembergern und Franzosen bestehendes Armeekorps unter den Befehlen Sr. Exc. des franz. Hrn. Reichsmarschalls Grafen von Macdonald hier ein, und besezte die Stadt und die Umgebungen, und am 23. d. um 1 Uhr Nachmittags wurde die hiesige Citadelle gegen Inventarium übergeben, und die Besazung derselben zog mit Kriegsehren ab. (G. Z.)

Großbrittanien. Wir haben neulich ein Verzeichniß der nach den nördlichen Häfen von Spanien gesandten englischen Unterstüzung mitgetheilt. Folgende Sachen wurden überdieß nach Kadix gesandt: 30,000 Gewehre, 20,000 Degen, 300,000 Flintensteine, 20,000 Picken, 2500 Stiefel, 48,600 Schuhe, 1952 Stücke Tuch zu Kleidungsstücken, 120,000 Hemder, 720 Bettlaken, 200 Kessel, 880,000 Ellen gedruckten Kattun, 40,000 Uniformen, 36,000 Jacken, 1000 Wollzeugstücke, 2550 Gehänge, 12,000 grüne Uniformen, 3625 Kleidungsstücke, 3360 Wollen-Sergestücke, 172 Ballen von weißem und blauem Zeuge, 300,000 fertige Kartätschen, 4800 Centner Fische, 8400 Centner Reiß, (Ulm. Z.)

Schweden. Die neue schwed. Konstitution, die auf 5 Bogen in 4. gedruckt erschienen, und aus 114 Artikeln besteht, enthält: Dem König steht ein Staatsrath von 9 Mitgliedern zur Seite, in welchem über alle Angelegenheiten verhandelt wird. Der König beschließt Krieg und Frieden mit Zuziehung des Staatsraths, und haben höchsten Befehl über die Land- und Seemacht. Zu allen höhern und niedern Civil-Aemtern werden vom König eingebohrne Schweden ernannt; Ausländer können im

schwed. Militär angestellt werden, nur nicht als Festungs-Kommandanten. Der König wird mündig, wenn er sein 20stes Jahr erreicht hat. Stürbe das königl. Haus in männlicher Linie aus, so verwaltet der Staatsrath die Regierung bis zur Zusammenkunft der Reichsstände. Kein Prinz des königl. Hauses darf sich ohne Einwilligung des Staatsraths vermählen. Im Reiche darf künftig kein General-Gouverneur ernannt werden ꝛc. (Hamb. Z.)

Amsterdam, den 21. Juli. Zu Rotterdam haben unruhige Bewegungen statt gehabt. Veranlassung hierzu gab, daß eine ansehnliche Anzahl Jünglinge aus dem reformirten Bürgerwaisenhaus dem Aufrufe des Königs freiwillig gehorchte, um sich nach Utrecht zu begeben, und allda ins königl. Institut aufgenommen zu werden. Auf die Nachricht von Unruhen wurde der Landdrost des Departements Maasland, Huitmann, vom Könige nach Rotterdam abgesendet, um die Ruhe wieder herzustellen. Der Landdrost erließ an die Rotterdamer einen Aufruf, worin er sie aufmerksam macht, daß in allen Staaten die Konscription eingeführt sey, nur in Holland nicht. Da nun auch Werbungen in fremden Ländern unmöglich geworden, so wäre nichts billiger, als daß die holländische Armee, um die Konscription zu vermeiden, durch die Jünglinge, welche auf Kosten des Staats in Wohlthätigkeitsanstalten auferzogen und unterhalten würden, auch rekrutirt würden. (Nach spätern Nachrichten sind 2,000 derselben von 16 bis 18 Jahren nach Utrecht abgeführt worden, um daselbst den Dienst zu erlernen.) (Fr. Z.)

Leipzig, den 1. August. Nach gestern eingegangenen Berichten hat sich der Herzog von Oels mit seinen Truppen über Halberstadt gegen Braunschweig gewendet.

Frankfurt, den 4. August. Der König v. Sachsen erhielt vom Generallieutenant v. Zetzschwitz, Kommandant des sächsischen Truppenkorps zu Preßburg, einen Bericht, worin er meldet, daß am 13. Juli vor der Besiznahme der Stadt Stampfen, während man über die Demarkazionslinie sich beredete, die sächsischen Truppen von 5 öster. Bataillonen angegriffen wurden, sie aber zurück schlugen, und ihnen eine Fahne, 2 Kanonen und 350 Soldaten abnahmen. (Fr. Z.)

Der in der Nacht vom 2. zum 3. d. hier eingetroffene Gen. v. Funk brachte ausser einem sehr schmeichelhaften Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Napoleon an Se. Maj. den König von Sachsen noch die Nachricht mit, daß am 26. Juli die Grundbasis zum Frieden gelegt und seitdem bis zu seiner Abreise, welche am 28. d. erfolgte, sehr eifrig an demselben gearbeitet worden sey. II. k. k. Hoheit der Churfürst von Trier und die Prinzessin Kunigunda sind heute Morgens in der Frühe nach Augsburg abgereiset. (Corr. f. D.)

Baiern.

Augsburg, den 6. August. Gestern Abends ist die erste Kolonne der in den Schlachten am 5. und 6. Juli in franz. Kriegsgefangenschaft gerathenen Oesterreicher vor hiesiger Stadt angekommen. Sie besteht aus 1,300 Mann. Heute und die nächste Woche hindurch werden mehrere andere Kolonnen von ungefähr gleicher Stärke nachfolgen. — In den hiesigen Spitälern macht man Anstalten zur Aufnahme von 1,100 Blessirten, die aus den Wiener Spitälern erwartet werden. — Seit 2 Tagen ist hier der Centner Zucker von 90 Gulden auf 110 gestiegen. (A. Z.)

In Kempten trafen in den ersten Tagen dieses Monats mehrere 100 Mann k. franz. und k. württemb. Truppen ein, um das dort stehende Truppenkorps zu verstärken. Am 30. Juli verbreitete sich daselbst die Nachricht, daß ein franz. und baier. Armeekorps in Tirol eingerückt sey. Die Insurgenten, welche noch die südlichen Umgebungen von Kempten besezt hielten, brachen nun eiligst auf, und eilten nach Hause. In Reuti wurden sodann die als verdächtig eingesezten Privatleute aus dem Illerkreise entlassen, und ihnen gesagt, sie könnten nun hingehen, wohin sie wollten, indem es mit der sogenannten Landesdefension zu Ende sey.

Aus Lindau wird unterm 3. August ebenfalls geschrieben, daß auf die Nachricht von dem Einrücken der franz. baier. Armee in Tirol sich die Voralberger Insurgenten unbedingt unterworfen haben. Die öster. Agenten von denen sie sich täuschen ließen, und ihre bisherigen Anführer sind der Gegenstand ihres allgemeinen Hasses geworden. (A. Z.)

Der berüchtigte Dr. Schneider, welcher nach einem benachbarten Lande entfliehen wollte, soll mit Vorwürfen von seiner Bande überhäuft, von ihnen selbst eingesperrt worden seyn, und streng bewacht werden.

München, den 9 August. Nach so eben eingegangenen Berichten hat sich Voralberg vollkommen unterworfen. Das Nähere wird erwartet.

Vermischte Nachrichten.

In Hamburger Zeitungen wird von einem, doch noch nicht verbürgten, Gerücht gesprochen, daß die große englische Expedition an den Küsten von Holland erschienen sey.

Miszellen.

Biographische Notizen den Mll. Macdonald betreffend.

Schon längst ward Macdonald unter den vorzüglichsten Feldherren der französischen Armee genannt. Militärischer Scharfblick und Bravour hatten ihm vorzüglich in Italien einen Namen erworben. Die blutige Schlacht an der Trebia, in welcher er drei Tage lang mit geringen Kräften Suwarows Kriegsglück zweifelhaft machte, hatte ihn mit Wunden und Ruhm bedeckt, und, wiewohl er überwunden worden war, sein großes Feldherrntalent beurkundet. — Würdig in dem glänzenden Rang der ersten Heerführer Frankreichs zu stehen, begrüßte ihm sein Kaiser nach der Schlacht von Wagram, die Oesterreichs Schicksal entschied, auf dem Siegesfelde als Marschall des Reichs.

Stephan Jakob Joseph Alexander Macdonald, von schottischer Herkunft, wie sein Name bezeugt, aber in Frankreich geboren, trat als Jüngling in die Kriegesdienste seines neuen Vaterlandes, da der Generallieutenant Graf von Maillebois im Jahre 1784 von seinem Hofe nach Holland geschickt ward, um die anti-oranische Partei gegen den Erbstatthalter und Preußen zu unterstützen. Er ward mit Lieutenantsrang in der Legion Maillebois angestellt, im Jahre 1787 beim 87 Linien-Infanterie-Regiment. In dieser subalternen Rolle weihte er sich mit seltenem Eifer dem Studium der Kriegskunst, in welcher er sich einst verewigen wollte. Frankreich war damals viel zu sehr mit seinen verworrenen Finanzen beschäftigt, um sich in Kriege zu verwickeln. Macdonald studirte die Schlachten der Alten, bis einst der große Tag erscheinen würde, welcher ihm selbst die blutige Heldenbahn aufschlösse. Nur zu früh für das Glück der Welt kam dieser Tag mit dem Ausbruche der französischen Revolution.

Die werdende Republik, von vielen ihrer vorzüglichsten Land- und Seeoffiziere verlassen, schuf neue Armeen, und stellte ohne Unterschied die talentvollsten Männer an die Spizen der kaum gebildeten Brigaden. Macdonald, welcher der Republik treu blieb, und für welchen ein schon zehnjähriger Militärdienst ehrenvoll sprach, wurde im J. 1793 zum Brigade-General ernannt und mit dem Anfange des Jahres 1794 der Nordarmee zugetheilt, welche Pichegru über die lorbeerreichen Schlachtfelder von Cortryk, Tourcoing, Tournay und Herzogenbusch erobernd nach Holland führte. Bald stand Macdonald bei dem Vortrab, bald vertraute ihm Pichegru das Kommando eines detaschirten Korps an. Er hatte am Ruhm seines Oberfeldherrn keinen geringen Theil. Er wars, durch dessen Schlauheit und Muth der Weg durch Flandern oft gebahnt ward; er wars, der die Posten von Cammines-Nord, von Warneton und Warvis wegnahm, und nachmals die Einnahme von Ostfriesland befehligte. Diese 2 Jahre voller Ruhm und Thaten galten ihm ein langes Dienstalter. Im J. 1796 schon wurde er zum Divisions-General erhoben.

(Die Fortsetzung folgt.)

*Die franz. Blätter sind heute nicht angekommen.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 184 München, Donnerstag den 10. August 1809.

Spanien. Den 9. Juli hat der Obrist Robert bei Barbastro mit zwei Regimentern vom Suchetschen Armeekorps ein Insurgenten-Korps unter Anführung des General Pedrosa geschlagen, und bis Naval und Elgrado verfolgt. Am folgenden Tage zerstreute der General Habert bei Palengua einen andern von Perenna angeführten Insurgentenhaufen, der sich auf einem steilen Berge vertheidigen wollte.

Die Nachricht von dem Waffenstillstande in Oesterreich hatte zu Saragossa und überall in Spanien große Sensation gemacht.

Ein königliches Dekret verordnet, daß diejenigen Einwohner, welche Söhne bei den Insurgenten haben, für jeden derselben einen Soldaten zur königlichen Armee stellen, oder eine verhältnißmäßige Summe in den königlichen Schaz zahlen sollen. Wer über 3,000 Dukaten Einkünfte hat, entrichtet alsdann für jeden Mann 12,000 Realen; wer über 2,000 hat, 6,000; wer über 1,000 hat, 3,000 Realen, und wer noch weniger Einkünfte hat, soll verhaftet und nach Frankreich abgeführt werden, bis seine Söhne die Partei der Insurgenten verlassen. (Mon.)

Oesterreich. Alle Blessirte franz. Soldaten empfangen in Wien von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon 3, und die verwundeten Offiziers 5 bis 8 Napoleonsd'or als provisorische Gratifikation. (W. Z.)

Schweden. Nach den neuesten Nachrichten aus Schweden sind die Stände jezt damit beschäftigt, die Thronfolge zu bestimmen. Allgemein glaubt man, die Wahl werde auf den jezt in Norwegen kommandirenden Prinzen von Augustenburg fallen, und es sollen bereits Unterhandlungen mit demselben angeknüpft seyn. (Hamb. Z.)

Amsterdam, den 21. Juli. Hier ist Folgendes erschienen:

Am 29. Heumonat 1809.

Ludwig Napoleon ɩc. ɩc. Wir haben beschlossen, und beschliessen hiermit:

Art. 1. Bis zur näheren Verordnung wird unser Beschluß vom 30. Sommermonat 1809 Nro. 1. betreffend das Einlaufen amerikanischer Schiffe in dieses Reich, aufgehoben, u. alles was dieses einschließt, wieder in den vorigen Stand gestellt, wie solches vor diesem Beschlusse war, dergestalt, daß keine andere Schiffe dann die, welche vollkommen mit den Beschränkungen in unsern vorhergehenden Beschlüssen gemacht, übereinstimmen, sollen u. dürfen einlaufen, und diejenige, welche damit nicht übereinstimmen, sollen abgewiesen werden.

Art. 2. Der Wasserdirektor ist beordert zur Vollziehung gegenwärtigen Dekrets.

(Fr. Z.) Unterz. Ludwig.

Kassel, den 1. August. Da die kleine Abtheilung Truppen, welche nach Paderborn und nach der ehemaligen Grafschaft Rittberg abgeschickt worden war, um den dort ausgebrochenen Aufstand zu dämpfen, diesen Zweck nicht hat erfüllen können, so wird nun ein stärkeres Korps sich dahin in Marsch sezen. (K. Z.)

Vom Main. Das Korps des Herzogs von Oels wendete sich von Bernburg nach Braunschweig, wo es bereits angekommen ist. Unterwegs soll es 2 bis 300 M. Rekruten an sich gezogen haben. (J. de Fr.)

Frankfurt, den 6. August. JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen sind heute Morgens um 4 1/2 Uhr, nebst der gesammten königl. Familie und dem ganzen Hofstaate, unter dem Donner der Kanonen von hier nach Dresden abgereist. Eine Abtheilung der hiesigen

bürgerl. Kavallerie begleiteten die Allerhöchsten Herrschaften bis auf die Gränze der hiesigen Stadt.

Se. durchl. Hoheit unser gnädigster Landesfürst verlassen morgen zum größten Leidwesen Höchstihrer hiesigen treuen Unterthanen die hiesige Stadt wieder, um nach Aschaffenburg zurückzukehren.

Die Briefe aus Holland vom 1. August melden, daß eine Flotte von 140 Transportschiffen die Insel Walchern umgeben habe. Man weis nicht, ob es der Vortrab der großen Expedition sey, oder ob man durch einen falschen Angriff auf Seeland den eigentlichen Gegenstand des Angriffpunktes hat maskiren wollen; indessen haben sich alle disponible Truppen aus Holland nach dieser Gegend begeben.

Ein öffentliches Blatt sagt: Bis zum 29. Juli ist an der Donau über die Friedenspunkte, für oder dawider, nichts als entschieden im Publiko bekannt gemacht worden. Doch sagt man, daß viele Geräthschaften des kaiserl. franz. Hauses nach Raab gebracht werden, und daß selbst der Kaiser Napoleon dahin abgehen werde. Aus diesem schließt man, daß der öster. Kaiser Franz, der zu Komorn sich aufhält, in Raab eine Unterredung mit dem franz. Kaiser haben, und sich weiters über die Friedensunterhandlungen besprechen werde. Inzwischen marschiren noch immer viele Truppen aus Frankreich über Strasburg an die Donau; besonders hat man seit dem 29. Juli dort viele Artillerie und Munition über die Strasburger Brücke gehen sehen. (Frankf. Z.)

Augsburg, den 8. August. Heute Mittags sind Ihre königl. Hoheiten, der Churfürst von Trier, und die Prinzessin Kunigunda, von der nach Frankfurt gemachten Reise über Neuburg im besten Wohlseyn hier wieder eingetroffen. (Augsb. Z.)

München den 9. August. Seine Majestät der Kaiser Napoleon hat dem Herzog von Abrantes das Militär-Kommando in den zwischen dem Rhein, Böhmen und Sachsen gelegenen Ländern übertragen.

Dasselbe erstreckt sich somit über den Main-Kreis, das Grosherzogthum Würzburg, die Gebiethe von Hanau, Baireuth, Fulda und Erfurth.

(Vom 10. August.) Nach so eben eingekommenen Berichten ist das Korps des Gen. Beaumont, welches von dem Innthale über Landeck nach Vorarlberg rückte, am 6. in Bregenz einmarschirt. Am nämlichen Tage wollte zwischen Bregenz und Hohenems von Insurgenten noch Widerstand geleistet werden; allein als der die Avantgarde kommandirende General Beaumont ihnen eine Kolonne Infanterie in die Flanke schickte, und sie zugleich mit einer Attake in der Fronte bedrohte, liefen sie auseinander, schickten Deputirte, um ihre Unterwerfung zu bezeugen, und lieferten ihre sämtliche Artillerie, 4 Kanonen und eine Haubitze aus.

Die königl. würtembergischen Truppen waren von Weiler her, da sie keinen Widerstand fanden, schon früher eingerückt.

In Innsbruck sind der Dorfmeister von Weerberg und ein Bauer aus der nämlichen Gemeinde, welche an der Spitze einer bewaffneten Rotte ein Piquet von sechs Mann, welche zur Beitreibung einer Viehlieferung nach Weerberg geschickt worden war, aufgefangen, mißhandelt und entwaffnet hatten, von einer Militär-Kommission zum Tode verurtheilt, und in Folge dessen am 7. füsillirt worden.

Vermischte Nachrichten.

Bei Halberstadt soll es zwischen dem öleschen Korps und den westphälischen Truppen zu einem heftigen Gefecht gekommen seyn. (Mannh. Z.)

Den 14. Juli hat es zu Fenestrelles in Piemont geschneiet. (J. d. E.)

Im Magazin aller neuen Erfindungen (8. B. 66 St. Leipz. bei Baumgärtner) wird unter andern des Tischlermeisters Preutschnigk in Leipzig fahrender Stuhl beschrieben, mittelst dessen man ohne Krücken und fremde Beihülfe, sich nicht allein auf den Zimmern und öffentlichen Spaziergängen herumfahren, sondern auch mehrere Meilen Wegs zurücklegen kann. Der Künstler hat sich selbst durch die Alleen von Leipzig herum, welche eine halbe Meile lang sind, mit der größten Gemächlichkeit und ohne die geringste Anstrengung, gefahren. Mehrere andere Personen folgten diesem Beispiele nach.

Miszellen.

Biographische Notizen den Mll. Macdonald betreffend.

(Fortsezung.)

Als solcher kommandirte er anfangs zu Dösseldorf und Cöln, kam dann zur Rheinarmee, und ward endlich der Armee in Italien zugegeben, wo Napoleon Bonaparte selbst kaum seit einigen Jahren Feldherr, den Glanz der Alten vernichtete, und eine Schule neuer großer Heerführer bildete. Auch Macdonald drängte sich zu den Fahnen des Eroberers von Italien, und ge-

mann seine Aufmerksamkeit, bald sein Vertrauen. Er blieb auch nach dem Frieden von Campo Formio in Italien, und kommandirte bei der Einnahme von Rom und dem Kirchenstaate unter Berthiers Anführung. Es ist bekannt, wie gleich nach Besezung des Kirchenstaates im Februar 1798 das Vollziehungsdirektorium Rom revolutionirend in eine Republik verwandelte, und den Papst aller weltlichen Herrschaft beraubte. Macdonald empfing das Kommando von Rom und leitete die politischen Operationen des römischen Konsulats, dessen Name nur an die schönsten Tage des Alterthums zu mahnen schien, um die Versunkenheit dieser einst weitgebietenden Stadt desto auffallender darzustellen. Der franz. Gen. arbeitete mit vergeblichen Anstrengungen, dieser Schattenrepublik Kraft und Wesen zu geben. Aufwieglerische Priester drohten sie mit fanatischen Predigten zu vernichten. Macdonald ließ die Gefährlichen entfernen; ohne Finanzen, ohne Kredit, ohne Hilfsquellen drohte der junge Freistaat von selbst nahen Einsturz; Macdonald erzwang den Umlauf römischer Assignate; ohne eigene Heere und Bewaffnung war Rom dem Spott und Drohen Neapels ausgesezt, Macdonald ordnete die Bildung römischer Milizen an.

Doch bald ward er für immer aus diesem Wirkungskreise gerissen. Neapel rüstete den Krieg. Der öster. Gen. Mack, dessen Unglück und Schande ihn berühmter, als seine flüchtigen Siege gegen Rom, gemacht, war an der Spize von 50,000 Neapolitanern im November 1798 gegen den schwach besezten Kirchenstaat vorgedrungen. Der franz. Obergeneral Championnet sammelte die durch Italien zerstreut stehenden Truppen seiner Republik. Auch Macdonald mußte Rom verlassen und sich mit ihm vereinigen. Sobald Championnet stark genug war, seinem Gegner die Spize zu bieten, marschirte er ihm entgegen. Bei Trento, Monterosi und Baccano wurden die Neapolitaner geschlagen; bei Calvi und Civita Castellana wurden 2 ihrer Armeekorps aufgerieben, und Macdonald zog schon am 14. Decemb. in der Folge seiner Siege wieder in die Thore Roms ein, nachdem er die Stadt kaum 3 Wochen verlassen hatte. Die Zerstörung der neapolitanischen Armee, die Gefangennahme Macks, die Flucht des Hofes von Neapel nach Sicilien, die Verwandlung des Königreichs Neapel in eine ephemere parthenopeische Republik waren die Folge der schnellen Siege, welche man allgemein weniger dem Obergeneral Championnet, als der Klugheit des unter ihm kommandirenden Macdonald zuschrieb.

Wirklich hatte Championnet schon bei Fleurus, bei der Einnahme von Würzburg, und bei vielen andern Gelegenheiten, als Divisionsgeneral grosse Talente gezeigt; dennoch schien er Macdonalds überlegene Geisteskraft zu fühlen, und die Armee, wie die Regierung, erkannten das Verdienst Macdonalds laut an. Auch empfing dieser, nach Championnets Absezung, im Frühjahr 1799 den Oberbefehl der franz. Armee zu Neapel.

(Die Fortsezung folgt.)

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 27. Juli, die Errichtung von Special-Gerichten betreffend, enthält folgendes:

Die durch den jüngsten Krieg herbeigeführten Ereignisse, wo ein Aufruhr predigender Feind einen Theil Unserer Unthanen zur offenen Empörung zu reizen wußte, und allenthalben die Bande des Gehorsams und der öffentlichen Ordnung aufzulösen bemüht war, haben Uns auf eine Lücke in der bisherigen Gesezgebung aufmerksam gemacht, deren Ausfüllung in den gegenwärtigen Umständen die Sicherheit des Staats dringend erfordert.

Diese von innen und aussen bedrohte Sicherheit macht es nothwendig, daß gegen diejenigen, welche, die heilige Pflicht für Fürst und Vaterland vergessend, mit dem Feind in Verbindung getreten, seine auf die Umwälzung und Zerstückelung Unsers Reiches abzielenden Bemühungen durch heimliche Ränke und öffentliche Handlungen befördert, und die schwache Menge durch die Macht des Beispiels und der Verführung, oder durch Drohungen und Gewalt zu einem Unglück bringenden Aufstande bewogen haben, die gesezliche Strafe durch ein solches Verfahren eingeleitet werde, welches, indem es den damit verbundenen Schrecken vermehrt, Unserm Gemüthe den Schmerz erspart, noch mehrere Opfer dem strafenden Schwerte der Gerechtigkeit zu überlassen.

Wir haben eine einförmige Bestimmung hierüber um so nothwendiger gefunden, als die in den verschiedenen Theilen Unsers Königreiches durch die bestehenden Kriminal-Gerichts Ordnungen verschieden bestimmten, überhaupt nur auf gewöhnliche Fälle berechneten Formen weder dem Verfahren jene Schnelligkeit, noch den Gerichten jene Kraft gewähren, welche solche ausserordentliche Verhältnisse erfordern.

Von diesen Beweggründen geleitet, haben Wir, nach Vernehmung Unsers geheimen Rathes, und unter Vorbehalt der bei versammelter Reichs-Repräsentation über die definitiven Gesez-Bestimmungen zu pflegende nähere Berathung, beschlossen, die dießfalls nothwendigen gesezlichen Verfügungen, den gegenwärtigen Verhältnissen anpassend, bekannt machen zu lassen, und sonach einerseits die bereits in einigen Theilen Unsers Königreiches über das standrechtliche Verfahren bestehenden Geseze auf den ganzen Umfang des Reiches auszudehnen, anderseits aber, nach dem durch den Erfolg gerechtfertigten Beispiele anderer Staaten, zur Untersuchung und Aburtheilung der den Staat in seinem Daseyn angreifenden Verbrechen ausserordentliche Gerichtshöfe unter dem Namen von Spezial-Gerichten aufzustellen, welche, indem Wir ihnen Schnelligkeit in dem Verfahren vorschreiben, und eine ausserordentliche Gewalt beilegen, zugleich aber für ihre

Besezung mit besonderer Vorsicht sorgen, ihre Kompetenz nur auf die gefährlichsten Verbrechen beschränken, und endlich das Verfahren mit besonderen Formen begleiten, die die Foderungen der Staats-Sicherheit mit jenen der bürgerlichen Freiheit in sich vereinigen.

Die dieser Einleitung folgenden 4 Titel dieser königl. Verordnung enthalten, die Bestimmungen über die Formation, Kompetenz, Verfahren der Spezial-Gerichte und dem Standrechte. — Die Spezialgerichte bestehen in denjenigen Kreisen, in welchen Se. königl. Maj. nach Vernehmung Ihres geheimen Rathes Spezial-Gerichte zu errichten für nöthig finden, aus 7 Richtern, unter denen einer den Vorsiz führt, und 2 aus dem Militärstande genommen werden, einem Kronfiscal, zwei Beisizern aus der Gemeinde des Ortes, und einem Protokollführer. — Se. Maj. werden 5 Richter aus der Mitte ihrer Justizräthe ernennen. Die Wahl der 2 Militär-Individuen behalten Sich Allerhöchstdieselben besonders bevor. — Zu Beisizern werden 2 rechtliche Männer gewählt, die in der Gemeinde des Orts ansäßig, wohin das Spezial-Gericht seinen Siz nimmt. Ein an irgend einem Orte konstituirtes Spezial-Gericht soll längstens 3 Monat dauern. Nach Verlaufe dieses Zeitraums werden Se. königl Maj. nach wiederholter Vernehmung Ihres geheimen Rathes entscheiden, ob dieses Gericht abermals auf 3 Monate oder kürzere Zeit prorogirt werden soll.

Eine andere königl. Verordnung von demselben Tage betrift die Bestrafung der Staats-Verbrechen. (Wir werden davon ebenfalls einen kurzen Auszug liefern.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 11. August. Jakob und seine Söhne in Egypten, ein musikalisches Drama in 3 Aufzügen. Die Musik von Méhul.

Ein französischer Sprachlehrer hat vor einiger Zeit in den Zeitungen die Ankündigung zweier Werke gelesen, welche die Art enthalten, die französische Sprache in einem kurzen Zeitumlauf lernen zu können. Der anonymische Verfasser einer dieser Werke behauptet Mittel darbieten zu können, mittelst deren man in 8 Tagen diese Sprache lesen, schreiben und fehlerfrei sprechen könne; der andere aber etwas bescheidener verlangt einen Unterricht zweier Monate, wenn man die Lehrart und Grundsäze befolgen will, die er in seiner Sprachlehre vorschreibet. Das Publikum kann nichts anders, als in dergleichen ungereimte Versprechungen Mißtrauen sezen, denn man kann nicht unverschämtere Verheissungen machen, und das Werkchen des anonymischen Verfassers kann nicht als ein elementarisches betrachtet und benuzet werden. Das zweite hingegen ist nicht verdienstlos, aber seye, wie es seyn mõge, die Art dieses Lehrers, der Wille und Fleiß des Lehrlings, so wird dieser doch niemals in den Umlauf zweier Monate diese Sprache lernen, noch jener zu Lehren im Stande seyn; einer ganz irrigen Meinung ist man, wenn man glaubet, daß einer dieser beiden Sprachlehrer sinnreicher als andere wären, um eine Art erfunden zu haben, binnen 8 Tagen oder 2 Monaten eine Sprache, sonderheitlich die französische einprägen zu können, denn dem Lehrer kommt es zu, die geistige Eigenschaften desjenigen zu beurtheilen, der sich ihm anvertrauet, seinen Lehrplan hiernach einzurichten, und wenn er kann, die Schwierigkeiten des Studierens zu vermeiden, das Auswendiglernen ist nur bei Lehrlingen anwendbar, die ihrer eigenen Sprache nicht hinlänglich mächtig sind, und die man also stufenweiß zur Kenntniß einer fremden Sprache führen muß. Es kann also kein Sprachlehrer behaupten, daß man im Stande sey, mittelst Befolgung seiner Grundsäze binnen 8 Tagen, oder auch 2 Monate die französische Sprache vollkommen verstehen und sprechen zu können, es ist wohl möglich in 6 Monaten befriedigende Fortschritte zu erreichen, wenn den Lernenden der Ehrgeiz leitet, wenn er die Grundsäze seiner eigenen Sprache, und hauptsächlich die der lateinischen kennet.

Die Erfahrung hat den diese Beobachtungen machenden Sprachlehrer von der Wahrheit dessen überzeugt, einige junge Leute die sich ihm anvertrauten, und die Buchstaben noch nicht kannten, waren in sechs Monaten fähig eine kleine Unterredung zu halten, sie verstunden alles vollkommen, sie wußten die Abänderungen aller Zeitwörter, und schrieben die Angaben fehlerfrei, übersezten nach den Grundsäzen der Lehrart mit Fertigkeit von dem deutschen in die französische Sprache; es ist nicht zu zweifeln, daß, wenn selbe im Tage eine Stunde mehr hätten hiezu verwenden können, so würden sie keines Lehrers mehr bedürfen.

Ein hier sehr angesehener Mann würdigte den nämlichen Lehrer seines Zutrauens, er begann den Unterricht nicht wie mit einem Jüngling, er ließ denselben nur lesen und in seiner Gegenwart kleine Aufgaben übersezen, die Zeitwörter schriftlich abändern, und nach Verfluß eines Monats übersezte solcher vom Deutschen in's Französische; in 6 Monaten also, die man nur für 3 in Anschlag bringen kann, weil dieser wegen vielen Geschäften nicht mehr Zeit hiezu verwenden konnte, spricht er, verstehet mehr, als er auszudrücken vermag, und übersezt auf der Stelle alle Angaben. Dergleichen Fälle sind aber selten, denn es giebt deren wenige, die mit den Geistesgaben auch den Willen vereinigen. Viele Menschen wünschen die französische Sprache zu lernen, aber wenige wollen sich in der Art bemühen, wie es seyn sollte, um diese Sprache in 6 Monaten lernen zu können, es ist schwer, mit jungen Leuten solches dahin zu bringen, noch schwerer ist es aber Kindern diese Sprache in so kurzer Zeit beizubringen.

Dieser von dem General-Kommissariate des Isar-Kreises bestättigte Lehrer, ein geborner Franzos hat wegen den Ferien mehrerer Schüler dermal einige Stunden im Tage frei, um solche anderen Lehrbegierigen sowohl in der Stadt, als in seiner Wohnung in der Annagasse auf dem Kreuz Nro. 216 im 3. Stockwerke von nun an widmen zu können; diesfalls kann man sich des Morgens bis 8 Uhr, und des Nachmittags bis 2 Uhr mit demselben benehmen. Er fährt auch fort Personen, die sich in dieser Sprache vervollkommnen wollen, Erklärungen über die Säze der höheren und zierlichen Redensarten, und der Rechtschreibkunst mitzutheilen; empfiehlt sich daher einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 185 München, Freitag den 11. August 1809.

Paris, den 3. Aug. Endlich, sagt das Journal de l'Emp., ist die berüchtigte Expedition, wovon die Londoner Blätter so lange gesprochen haben, aus den engl. Häfen ausgelaufen. Der Entwurf des Feindes scheint zu seyn, eine Landung auf der Insel Walcheren zu machen, um hernach unsre Schiffe anzugreifen, zu verbrennen. Es wäre zu wünschen, die Engländer möchten wirklich auf unsern Küsten landen, sie würden noch einmal erfahren, was die franz. Tapferkeit vermag. Schon ist in den Gegenden, wo sie erschienen sind, alles in Bewegung. Die Linien-Truppen kommen mit Postpferden an, und die National-Garden eilen von allen Seiten herbei, um den Feind zurück zu treiben, wenn er so kühn seyn sollte, auf dem franz. Boden einen Fuß zu sezen.

Gen. Rampon ist, an der Spize von einer Division von der Reserve, zu Brügge angekommen. Der General St. Suzanne hat nach Besichtigung von Dünkirchen, Ostende, Blankenberg und der Insel Cadsand, sein Hauptquartier nach Antwerpen verlegt.

Antwerpen, den 31. Juli. Gestern (erzählt das Journal de Paris) waren die Engländer im Gesicht von Fliessingen. Man glaubt, sie werden eine Landung versuchen, aber alles ist bereit sie zu empfangen. Wenn sie glauben, uns unvorbereitet zu finden, so werden sie erfahren, daß sie sich gröblich betrogen haben.

(Die Insel Walcheren ist die größte der Inseln aus welchen die Provinz Seeland besteht. Die Hauptstadt ist Middelburg. Fliessingen ist eine befestigte Stadt auf dieser Insel, wo die Schelde in die Nordsee fällt. Dieser Seeplaz mit einem wichtigen Kriegshafen, worin eine franz. holländische Flotte vor Anker liegt, wurde im vorigen Jahre vom König von Holland ganz an Frankreich abgetreten, nachdem es seit 1798 mit Holland im gemeinschaftlichen Besiz desselben gewesen war.)

Amsterdam, den 1. August. Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß die Engländer mit einer starken Macht an den Küsten von Zeeland erschienen seyen. Sie sollen selbst in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli auf der Insel Walcheren ein beträchtliches Truppenkorps ans Land gesezt haben. Alle disponible Truppen in hiesiger Gegend sind eiligst zusammenberufen worden; zugleich hat man Kuriere an den König abgesandt, der sich seit einigen Tagen in Achen befindet, woselbst schon früher Madame, Mutter des Kaisers und Königs, angekommen war. (Nach Achner Nachrichten waren in der Nacht vom 1. d. wirklich mehrere Kuriere bei dem Könige von Holland angekommen, der hierauf sogleich die Rückreise nach seinen Staaten angetreten hat.) (St.Z.)

Strasburg, den 5. August. (Telegraphische Depesche von Paris die heute angekommen ist.) Das 1. und 4. Korps der Armee in Spanien, von dem Könige kommandirt, haben am 25. Juli einen vollständigen Sieg über die mit dem Engländern und Portugiesen vereinigten spanischen Insurgenten bei Domingo-Santo davon getragen. (Str. Z.)

Wien, den 2. Aug. Noch ist der Friede nicht unterzeichnet, aber auch der Waffenstillstand nicht aufgekündigt. Es heißt fortwährend, der öster. Kaiser habe dringend die Vermittlung des Kaisers Alexander nachgesucht. — Hier zeigt sich gegenwärtig einiger Mangel zu Bankozetteln. Zugleich ist das Gold etwas im Preise gefallen; der neue Louisd'or kostet gegen Papiergeld nur noch 29 Gulden. Zucker, Kaffee, und andere Artikel, welche von

Triest bezogen wurden, steigen fortdauernd, weil alle Merkantilmagazine daselbst unter Sequester liegen. (A. Z.)

Mähren, den 22. Juli. Da nach dem 6. Artikel des Waffenstillstandes in Pohlen jede Armee die Linie behaupten soll, die sie am Tage des Abschlusses (den 12.) besezt hält, so wird Cracau den Oesterreichern wohl wieder eingeräumt werden, weil es erst am 14. übergieng; wenigstens vorläufig und bis zur Entscheidung vom Frieden. (H. C.)

Petersburg, den 15. Juli. Man sagt, eine brittische Flotte von 36 Segeln läge bei Hochland, wo die merkwürdige Seeschlacht zwischen den Russen und Schweden vorgefallen ist. Sollte jene Flotte einen Besuch in Kronstadt im Sinne haben, so möchte ihr dieß übel bekommen, indem die Vorkehrungsmittel auf so versteckte Weise genommen sind, daß sie ihren Zweck nicht verfehlen werden. Es heißt, daß diese Flotte unsern Admiral Sindwin und alle Matrosen von der Flotte, welche im Tajo lag und kapitulirte, am Bord habe, und sie nach einem Kapitulationspunkte in einem russischen Hafen aussezen solle. (Hamb. Z.)

(Vom 17. Juli.) Die heutige Hofzeitung enthält folgendes: Petershof, den 21. Juni. „Den Zeugmeistern der See-Artillerie Rasimow und Popkow wird für die den Leuten durch ihre Sorgfalt beigebrachte Geschicklichkeit im Gebrauch des Artillerie-Geschüzes auf den Küsten-Befestigungen, und für das accurate Schießen, welches von Sr. kaiserl. Majestät bei Höchstihrem Daseyn in Kronstadt persönlich bemerkt worden, das Allerhöchste Wohlwollen bezeugt. (Hamb. Z.)

Schweden. Am 18. Juli wurde der Prinz Christian von Holstein-Augustenburg von den schwedischen Ständen zum Thronfolger erwählt. (Der zur schwed. Thronfolge erwählte Prinz Christian August von Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist geboren den 9. Juli 1768 und unvermählt. Er hat zwei ältere Brüder 1. Herzog Friedrich Christian, geboren den 28. Sept. 1765, der seinem Vater im Jahre 1794 succedirte und sich am 27. Mai 1786 mit Louise Auguste, König Christian VII. von Dänmark Tochter vermählte; 2. Friedrich Karl Emil, gebohren den 8. März 1767, seit 1801 vermählt mit Sophie Eleonore, Tochter des königl. dänischen Staatsministers Georg Erich von Scheel. (H. Bl.)

Cassel, den 27. Juli. Es werden noch vier neue Regimenter, 2 von der Linie, und eins von der leichten Infanterie, wozu schon ein Bataillon den Stamm bildet, und 1 Chevauxlegers Regiment errichtet.

Se. Maj. haben das Schloß auf Napoleonshöhe bezogen, wo um 8 Uhr Morgens die Sizungen des Ministerraths und des Staatsraths ihren Anfang nehmen.

Die Verordnung vom 23. Januar d. J. wegen Abschaffung der Leibeigenschaft hat folgende nähere Bestimmung erhalten: Es giebt keine gültige Dienstpflicht, ausser der auf einem Gut haftenden, mit Ausnahme der Gemeinde- und Landesfrohnen; doch braucht der Dienstherr die Guthsverleihung nicht zu beweisen. Aufgehoben sind: alle Dienste, welche in Lehn-, Gerichts- und Schuzherrlichkeit ihren Grund hatten; die Jagdfrohnen; die ungemessenen Dienste. Es bleiben nur die, wobei 1) Zeit, Ort, Zahl und Beschaffenheit, oder 2) die Anzahl der Tage, oder 3) der Flächenraum des Guts bestimmt ist, welches bestellt, besäet und abgeerndtet werden soll. Am Schluß wird noch besonders die Stiftung neuer Herrendienste verboten. Da auch die bleibenden alten Dienste ablöslich sind, so wird es nur ein Paar Jahre der Ruhe und des Friedens bedürfen, um diese Last des Bauernstandes völlig zu entfernen. Mehrere große Guthsbesizer finden schon jezt ihr Interesse dabei, die Dienste in einen mäßigen Grundzins zu verwandeln. (Hamb. Z.)

Ludwigsburg, den 7. August. Durch einen am 6. dies aus dem Hauptquartier Lindau von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen an Se. königl. Maj. abgeschickten Kurier haben Allerhöchstdieselben die Nachricht erhalten, daß des Kronprinzen königl. Hoheit an diesem Tage Mittags um halb 1 Uhr Bregenz besezt haben, nachdem jedoch die Insurgenten sich schon bei Annäherung der königl. Truppen Morgens 3 Uhr aus der Stadt gegen Feldkirch hin in Eile zurückgezogen hatten. Die königl. Truppen fanden bei der Einnahme keinen Widerstand. Die Bewohner wurden entwaffnet. Der Insurgenten-Chef Dr. Schneider ist gefangen. Die in Vorarlberg befindlich gewesene öster. Truppen ließ man, in Folge des Waffenstillstandes, über Memmingen und Augsburg hin abziehen. (Stuttg. Z.)

Frankfurt, den 6. August. Se. Maj. der König von Sachsen soll noch kurz vor seiner Abreise einen Kurier von Sr. Maj. dem Könige von Westphalen mit der Nachricht erhalten haben, daß der Herzog v. Braunschweig-Oels in Gefangenschaft gerathen sey. (N. Z.)

Innsbruck, den 7. Aug. Siebentes Korps der Armee von Deutschland. Tagsbefehl. Die zu Innsbruck residirende Militär-Kommission verurtheilte die Namens Johann Raschbüchler, Dorfmeister im Dorfe Werberg, und Nicola Unterlechner, Bauer ebendaher, zur Todesstrafe und ihre Häuser niedergerissen oder verbrannt zu werden; weil dieselben, an der Spize einer bewaffneten Rotte, sechs Soldaten der Armee, welche, zufolge Befehls ihres Obern, nach Werberg geschickt worden waren, aufgefangen, mishandelt und entwaffnet hatten.

Die Namens Peter Knapp, Jakob Knapp, Benedict Aigner und Andreas Aigner, alle in Werberg wohnhaft, wurden, da selbe an dieser That keinen Antheil genommen, von der Kommission losgesprochen, und in ihre Gemeinde zurückgeschickt.

Das Urtheil wurde zu Innsbruck am 7. dieß, Nachmittags um 2 Uhr, vollzogen.

Se. Exc. der Herzog von Danzig befiehlt, daß gegenwärtiger Tagsbefehl gedruckt, und in allen Gemeinden bekannt gemacht werden solle.

Der Divisions-General, Reichsgraf,
Chef des Generalstaabs.
Drouet.

Augsburg, den 7. August. Gestern ist hier zuverlässige Nachricht eingegangen, daß die Vorarlberger Insurgenten, auf die Nachricht von dem Einrücken einer starken franz. baier. Armee unter dem Herzog von Danzig in Innsbruck, sich unbedingt unterworfen haben. Der Dr. Schneider hatte mit dem baier. Vorposten-Kommandanten unweit Bregenz an der Laiblach eine Unterredung. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Konferenzen zur Abschließung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich werden, Nachrichten aus Wien zufolge, seit dem 7. Aug. zu Altenburg, einer Herrschaft in Nieder-Oesterreich an der Donau nicht weit von der ungarischen Grenze gehalten, wo der Herzog Albert von Sachsen-Teschen ein Schloß besizt.

Mizellen.

Biographische Notizen den Mll. Macdonald betreffend.

(Beschluß.)

Während er sich noch gegen den Kardinal Ruffo und die Kalabresen Meister vom ganzen untern Italien zu machen suchte, hatten im obern Italien der schreckliche Suwarow mit seinen Russen, und Melas, Obergeneral der öster. Armee, die Hälfte von Bonaparte's Schöpfungen zerstört. General Scherer war schon bei Magnano geschlagen, Serrurier hatte bei Cassano die Waffen strecken müssen, Mailand, selbst Turin fielen in die Hände von Frankreichs Feinden, und nur Moreau der Zauberer rettete durch kluge löwenhafte Vertheidigung noch Frankreichs eigene Grenzen. — Zu spät hatte Scherer die neapolitanische Armee zu Hilfe gerufen; aber beim ersten Ruf machte sich Macdonald mit seinem Heere auf, und durchzog im Flug die ganze Halbinsel Italien. Auf seinem Marsche nahm er alle franz. Truppen, wo er sie fand, an sich; aber als er Norditalien erreicht hatte, sah er sich überall durch den Feind abgeschnitten. Moreau erwartete nur ihn, um dann mit doppelter Kraft gegen Suworow und Melas vorrücken zu können; aber diesen lag alles daran, die Vereinigung unmöglich zu machen.

In der That ward Macdonald schon für verloren gehalten; es herrschte schon allgemein der Glaube, er sey umringt; als er mit unglaublicher Kühnheit plözlich durch Toskana hervorbrach, und mit seinen kleinem, von langen Märschen ermüdeten Heer sich gegen den linken Flügel der Alliirten warf, indem er denselben im Rücken angriff. Diese That geschah am 12. Juni 1799 im Angesichte der Stadt Modena. Die Oesterreicher unter Hohenzollerns Befehl wurden von ihm geschlagen; dann marschirte er am 14. auf Parma, und wagte es, der vereinten sieggewohnten Macht Rußlands und Oesterreichs den Kampf zu bieten. Er wollte mitten durch sie sich den Weg bahnen zur Vereinigung mit Moreau.

Suworow und Melas, als sie Macdonalds verwegenen Plan erkannten, warfen sich schnell mit aller Macht auf ihn. Bei St. Giovanni stand er, unweit Piacenza, am Strom der Trebia. Der Kampf begann am Morgen des 17. Juni; die Deutschen und Russen zweifelten nicht bei ihrer Uebermacht am baldigen Siege. Der Abend kam; das Schlachtfeld war mit tapfern Todten bedeckt, aber Macdonald stand unerschüttert. Die Schlacht wurde am folgenden Tage fortgesezt; der Streit noch ergrimmter, die Nacht trat ein, ehe er endete, und Macdonald stand noch unerschüttert. Selbst Suworow fing an zu verzweifeln. Der dritte Tag mußte die Schlacht erneuern, und nun erst an Kräften erschöpft, räumte die franz. Armee den Siegern das blutige Feld, und zog sich aus Toskana zurück. Macdonald

selbst war in dieser Schlacht mehrmals verwundet; und mit Wunden, die er schon vorher bei Modena erhalten hatte, war er in diesen schrecklichen Kampf getreten.

Er verließ, wie gesagt, Toskana, aber nicht wie ein besiegter Feldherr, sondern wie ein Krieger, der den beiden greisen Heerführern der Alliirten Ehrfurcht eingeflößt hatte. Muthig und ungehindert überstieg er mit dem Reste seiner Tapfern die Appenninen, und erreichte glücklich die genuesische Meeresküste, wohin sich Moreau gezogen hatte.

Um sich von seinen Wunden zu erholen, ging er nach Frankreich. Bonaparte war aus Egypten zurückgekommen, und diesem Helden getreu, vereinte sich Macdonald mit ihm zur Revolution vom 18. Brumaire (9. November 1799.) Macdonald kommandirte in diesen Tagen zu Versailles, unterdrückte die dortigen Jakobiner, hob ihren Klubb zu Versailles auf, und trug kräftig zur Gründung des franz. Konsulats bei.

Bonaparte, als erster Konsul, behielt den tapfern und gewandten General im thätigen Dienste. Ihm übertrug er 1800 das Kommando der Reservearmee in Graubünden, mit welcher er mitten im Winter (6. December) über die tief beschneiten Alpen des Splügen zog, und durch das Valtelin vordrang. Der Friede von Lüneville gab aber bald darauf den Waffen Ruhe.

Macdonald empfing nun (Ende März 1801) als bevollmächtigter Minister Frankreichs eine der wichtigsten Missionen am dänischen Hofe. England, welches keines Neutralen achtete, hatte auch dies nordische Königreich in den Strom der allgemeinen europäischen Revolution gerissen, und durch die Schlacht vor Kopenhagen (2 April 1801) bewiesen, wie gewaltsam es, des Völkerrechts spottend, die Maximen seines Seedespotismus geltend machen könne. — Macdonald blieb einige Jahre am dänischen Hofe. Er kam im Jahre 1803 zurück, und Napoleon Bonaparte erhob ihn in den Rang der Großoffiziere der Ehrenlegion.

Wie er, unter dem Oberbefehl des Vicekönigs Eugen, den rechten Flügel von dessen Armee führend, von Italien bis Ungarn vordrang, seine Theilnahme an den Waffenthaten des Feldzugs vom Jahre 1809 in den österr. Staaten, ist noch in zu frischem Andenken, um hier erwähnt zu werden.

Bekanntmachung.

Für die Kompetenten um Freipläze im öffentlichen männlichen Erziehungs-Institute (Studenten-Seminar) dahier wird die ordentliche Konkurs-Prüfung den 29. d. M., die Nachkonkurs-Prüfung den 5. Sept. darauf gehalten werden. Die Kompetenten haben jedesmal vor der Prüfung ihre Studien-, Sitten- und Dürftigkeits-Zeugnisse vorzulegen.

München den 6. August 1809.

Königl. Oberschulrath Hobmann,
(567) als Direktor des Erziehungs-Instituts.

Ein Geistlicher wünscht mit Anfang der Vakanz Knaben von 10 — 16 Jahren in den Anfangsgründe der latein- und griechischen Sprache Unterricht zu geben. D. ü. (571)

Ein Jüngling der fertig schreiben und rechnen kann, wünscht bei einem königl. Rentamte oder Landgericht unterzukommen. (572)

Beim Buchhändler Fleischmann allhier ist zu haben:

Ueber die Errichtung einer National-Garde im Königreich Baiern. 8. 1809. 12 kr.

Rede des Landbeamten zu *** einer nordbaierischen Landstadt an die versammelte Gemeinde bei der Publikation des königl. Aufrufs an die baier. Nation den 6. Juli 1809. 6 kr.

Bei Abraham Geiger, Buchdrucker Lit. B. Nro. 185 in Augsburg ist zu haben:

Gute starke Buchdrucker-Farbe das Pfund 38 kr., der Cent. 60 fl. Etwas schwächere das Pf. 36 kr. Cent. 57 fl. (473)

Oeffentliche Bekanntmachung.

(b3) Da der diesseitige königliche Herr Rittmeister Titl. Ruf, aus Heidelberg, den 23. vorigen Monats in Landshut verlebte; so werden von unterzeichneter Militär-Behörde, Samstag den 12. August, desselben 3 hinterlassene Pferde, im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen, am benannten Tage Vormittags 9 Uhr auf dem sogenannten Anger sich einzufinden, und ihre Angebothe ad Protocollum zu geben.

München den 3. August 1809.

Das Königl. baier. 1te Chevauxlegers-Regiments Depot-Kommando (Kronprinz.)
(555)

Es ist ein Schweizer-Stuhl-Wagen, der gut auf Reisen zu gebrauchen ist, zu verkaufen. D. ü. (566)

Berichtigung. In der gestrigen Bekanntmachung eines franz. Sprachlehrers ist zu bemerken, daß dessen Wohnung in der Annagasse auf dem Kreuz, Nro. 246 (nicht Nro. 216) ist, wie durch einen Druckfehler angezeigt wurde.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 186 München, Sonnabend den 12. August 1809.

Frankreich. Das Schiff, die Dame Ernouf, ist den 27. Juli aus Guadeloupe mit 79 Passagiers, worunter sich Mad. Ernouf, Gemahlin des Generals, der auf dieser Insel kommandirt, befindet, und mit einer Ladung von Kolonialwaaren zu l'Orient eingelaufen. Es hatte 8 Tage vorher drei Prisen gemacht, wovon die eine aus Madera kam, und 500 Ballen Baumwolle am Bord hatte. Noch drei andere franz. Schiffe waren kurz vorher von Guadeloupe abgesegelt.

Paris, den 4. August. Nachrichten aus Flandern zufolge — meldet das J. de l'Emp., greift man daselbst überall zu den Waffen, um sich den Engländern zu widersezen. Aus dem Departements der Somme, des Pas de Calais und des Nordens sind die Nationalgarden in Bewegung, und die Linientruppen kommen auf allen Strassen an. Von Ostende und Blankenberg hat man ebenfalls mehrere engl. Schiffe gesehen. Vor der Insel Cadsand erschienen ungefähr 50. Ueberall wurde die Sturmglocke geläutet, und die Einwohner ergriffen die Waffen. Die Flotte von Fliessingen unter dem Contre-Admiral Missiessi befindet sich in der Schelde, unter dem Schuze des Fort Lillo und Watze. Ein Schreiben aus Gent meldet, daß die Engländer auch vor den Inseln von Seeland erschienen sind, von welcher Gegend her man eine sehr starke Kanonade hörte.

Am 28. Juli kamen 800 spanische Gefangene zu Nismes an. Sie wurden umzingelt und gefangen, als sie sich in der Nacht in das belagerte Girona begeben wollten.

Spanien. Ueber den schon angezeigten Sieg Sr. katholischen Maj. über die engl. portugiesische Armee (man sehe die vorgestrige Zeitung Artikel Strasburg) enthält heute das franz. officielle Blatt einen Bericht des Gen. Belliard aus Madrit vom 27. Juli um 3 Uhr Morgens. In diesem heißt es:

„Am 26. Juli giengen das erste und vierte Korps in der Richtung nach Torrijos über die Guadarama-Brücke. Der König begab sich über Burgos mit der Reserve in die Mitte der Armee zur Ertheilung Seiner Befehle. Die Truppen nahmen die Stellung in der Ebene von Santo-Domingo; das Korps des Herzogs von Belluno rückte auf dieser Ebene zuerst an, und traf den zahlreichen Feind in Bereitschaft an, eine Schlacht zu liefern. Die Kanonade fing von beiden Seiten an, und das Gefecht wurde allgemein, aber der Erfolg war nicht einen Augenblick unentschieden. Der Ungestüm unserer Truppen brachte den Feind in Unordnung; sie war schon vollständig, ehe das 4. Korps sich in Linie aufstellen konnte. Der Herzog v. Belluno ließ den Feind durch Kavallerie und Infanterie verfolgen. — Bei Alcabon wurde von unsrer Kavallerie ein schöner Angriff auf die feindliche Kavallerie gemacht, die zum Theil aus dem Dragoner-Regiment Villa-Viciosa und Engländern bestand. Sie wurde fast gänzlich vernichtet. Das Resultat dieses Tages sind eine große Menge an feindlichen Todten, Verwundeten und Gefangenen. Der Feind wird auf seinem Rückzuge nach St. Ollada verfolgt. Nach diesem glänzenden Sieg hat der König beschlossen die Armee auf diesen Punkt hinmarschieren zu lassen, um den Feind von da zu vertreiben. Es scheint selbst Se. Maj. werde Sich mit der Reserve dahin begeben und heute Abends Ihr Hauptquartier dort nehmen."

Vor diesem wichtigen Ereigniß, welches nahe bei Toledo vorfiel, hatte das 3te Korps in Arragonien sehr große Vortheile errungen. Der Gen. Suchet hatte den Gen. Blake am 16. und 18. Juli völlig geschlagen und

ließ, wie er unterm 24. Juli berichtet, die Reste dieser Banden lebhaft verfolgen. Ein gewisser Perena wurde dergestalt unaufhörlich verfolgt und geschlagen, daß 300 Mann ihn verließen, so daß er fast niemand mehr bei sich hat. Ramon Gayan, der ein verschanztes Lager auf einem Berge bei dem Kloster N. S. de l'Aguila hatte, floh und wurde bis ins Königreich Valencia zurückgejagt. Das Kloster war mit Munition und Lebensmitteln wohl versehen. Alles wurde zerstört.

An demselben Tage ließ man Truppen gegen Doraca und Calatayud anrücken. Zu Doraca floh alles; einige fanatische Priester wollten sich wehren, aber sie wurden Opfer ihrer unsinnigen Wuth; die übrigen Einwohner hielten sich ruhig. Man erwartet den Bericht über Calatayud wo 800 Bauern waren, die man wahrscheinlich nicht wird erreichen können. Noch sind einige einzelne Rebellen in der Gegend von Jacca am Fuße der Pyrenäen übrig. Man wird sie verfolgen, und in dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheiten kann der Erfolg nicht lange zweifelhaft seyn. —

Italien. Das engl. Geschwader (wird unterm 22. Juli aus Neapel geschrieben) kreuzt noch immer an den neapolitanischen Küsten. Seine Kanonenboote üben sich gegen die Fischer im Schießen, und zwei Fregatten fahren täglich, so nahe es ihnen die Batterien erlauben, an die Küste, um sie zu rekognosziren. Am 17. waren 5 bis 6 feindliche Schiffe in der Bucht von Neapel; aber sie haben noch nichts unternommen, und bleiben in einer gewissen Entfernung. Gen. Partonneaux ist, nachdem er Calabrien von den Feinden gesäubert hatte, auf Befehl des Königs nach Neapel verreist.

Am 23. Juli empfieng der König von Neapel eine Deputation des Handelsstandes seiner Hauptstadt, die ihm 25 Kanonierschaluppen anbot. Hierauf musterte der König in der Vorstadt Chiaja die Besazung und zwei Divisionen der Armee. Abends wurde im Theater San Carlo das eben angekommene 25. französische Armeebulletin unter Beifallsbezeugungen abgelesen.

Nach Berichten aus Scilla hatte man einen Theil der englisch-sizilianischen Expedition nach Messina zurückkehren sehen; und man wollte wissen, es wären 4 englische Regimenter, und die sizilianischen Regimenter, Apulo, Sannite, Val di Noto, Val di Mazara u. die kalabresischen Freijäger (von den Franzosen einregimentirte Räuber genannt) wieder ausgeschifft worden. — Am 28. Juni war ein englischer Lieutenant Tournefort von Messina mit Munition, Waffen und Geld für die Insurgenten nach Rosarno, Aspermonte und S. Euphemia unter Segel gegangen, welche mit diesen Waffen diejengen Gräuel begangen hatten, gegen die Gen. Stuart nachher in seiner Proklamation protestirte. (U. Z.)

Toskana. Ein Adjutant des Großherzogs von Toskana, welcher die Truppen im Lager von Pistoja kommandirt, hat am 15. Juli, um Mitternacht, folgenden Brief an den Präfekten von Lucca geschrieben: „Ich beeile mich, Ihr Verlangen, von meinen Operationen benachrichtigt zu werden, zu erfüllen. Meine Truppen haben la Porretta mit Macht angegriffen; die Räuber sind todt oder gefangen, oder geschlagen, und überall zerstreut. Das toskanische Gebiet ist von ihnen befreit. Diese Nachricht ist offiziell und zuverläßig; sie beweist das Lügenhafte aller der albernen Gerüchte, welche sich Uebelgesinnte auszustreuen bestreben. Ein Stabsoffizier überbringt diese frohe Nachricht Ihro königl. Hoheit der Frau Großherzogin. Alle Strassen in Toskana sind nun sicher."

England. Der Argus sagt: „Unter den abgeschmakten Mährchen und Projekten, womit die engl. Blätter in Hinsicht des Feldzuges in Deutschland ihre Leser unterhalten, zeichnet sich besonders ein Schreiben aus, welches von einem Korrespondenten zu Magdeburg an einen engl. Zeitungsschreiber gesandt worden seyn soll. Obgleich viele darin enthaltene Beleidigungen gegen mehrere sich noch in Allianz mit England oder in dessen Solde stehende Fürsten gerichtet sind, so untersagt uns doch unsre Achtung gegen die Person der Souveraine diesen Aufsaz wörtlich mitzutheilen. Das Projekt des angeblichen Magdeburger Korrespondenten paßt vollkommen zu dem des brittischen Ministeriums: nämlich Alles, was man zwischen der Nordsee und dem adriatischen Meere Deutschland nennt, in Flammen zu sezen, und die Revolution nicht allein so weit zu treiben, daß die gegenwärtige Ordnung der Dinge, sondern auch die konstitutionellen Grundsäze der alten deutschen Verfassung vernichtet würden. Das englische Kabinet hatte sich nicht über das Loos, welches es den gegenwärtig regierenden Fürsten bestimmte, erklärt, aber der Magdeburger Korrespondent spricht entscheidender: den ehemaligen Churfürst von Hessen nennt er einen alten Libertin, den schmuzigsten Knauser, welcher in eigener hoher Person die

Asche von seinem Heerde in seinem Pallaste verkauft habe, und seine alten treuen Diener Hungers sterben ließ, u. s. w. Ja, er schont nicht einmal die Unabhängigkeit jenes unmittelbaren Adels, dessen Stolz doch so kräftig zur Verbreitung des Kriegsfeuers in Oesterreich beitrug. Wenn solche Sachen unter den Augen des engl. Gouvernements erscheinen, so ist man wirklich in Zweifel, ob England mehr seinen Feinden oder seinen Alliirten Uebels will."

Oesterreich. Die auf dem rechten Donauufer zwischen dem Dorfe Engerau und Preßburg von den öster. Truppen angelegten weitläufigen Verschanzungen wurden nunmehr demolirt. Bei Preßburg war eine Schiffbrücke über den Strom gelegt. (A. Z.)

Amsterdam, den 1. Aug. Vorgestern brachen alle hier liegende Truppen plözlich nach Leiden auf, und auf alle Schiffe wurde ein Embargo gelegt. Die Engländer sollen mit einem Truppenkorps auf Walcheren gelandet seyn, Vliessingen bedrohen, wo kürzlich noch eine franz. holländische Eskadre von 15 bis 18 Kriegsschiffen von verschiedenem Rang vor Anker lag. Heute Abends wird unser König von Aachen hier zurück erwartet.

Ein Pariser Journal sagt über diese Landung:

Die Engländer haben am 31. Juli und 1. Aug. bei Vliessingen gelandet; sie wurden aber sehr bestürzt, als sie erfuhren, daß die franz. Kriegsflotte im Hafen von Antwerpen in Sicherheit sey. Sie haben hierauf einige Bomben in die Stadt Vliessingen geworfen, und sich entfernt. Man hat die energischsten Maasregeln getroffen, um sie zu empfangen, wie bei Quiberon und Dünkirchen.

Baiern.

Bregenz, den 8. August. Die Unterwerfung von Tirol und der schnelle Marsch des Truppenkorps Sr. Exc. des kaiserl. franz. Divisionsgenerals und Senators Grafen v. Beaumont von Innsbruck hieher über den Adlerberg, Bludenz und Feldkirch haben die Vorarlberger Insurgenten ganz in Verwirrung gesezt, da sie sich vom Rücken angegriffen sahen.

Dieses Truppenkorps, welches durch die Scharniz in Tirol eingedrungen war, brach am 3. von Innsbruck auf, und kam den 6. schon in Dornbirn, 2 Stunden von hier, an, nachdem es bei Rankweil mehrere Kompagnien der Insurgenten zerstreut, und ihnen ihre Waffen abgenommen hatte. Gestern Morgens um 8 Uhr rückten die franz. Truppen hier ein; die Insurgenten hatten Bregenz vorgestern verlassen, und sobald dies Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg in Lindau erfahren hatte, schickte er würtembergische Truppen hieher, um die Stadt zu besezen. Ganz Vorarlberg ist zur Ruhe und Ordnung zurückgekehrt, und man beschäftigt sich jezt mit der Entwafnung, welche in Bälde vollzogen seyn wird.

Se. Exc. der Graf v. Beaumont kam gestern Nach- Nachmittag zu gleicher Zeit mit Sr. Exc. dem königl. baier. General-Commissär Grafen v. Reisach hier an, und das freundschaftliche, herzliche Benehmen dieser beiden ausgezeichneten Männer läßt für die Ruhe und das Glück von Vorarlberg die schönsten Erwartungen schöpfen.

Vermischte Nachrichten.

In der Gegend von Lüttich in dem Dorfe Hendelesse hatte am 27. Juli ein außerordentliches Ereigniß statt. Der Pfarrer hatte 14 Personen, lauter Geistliche und 2 weltliche Personen zu Tische eingeladen. Der Speisesaal befand sich über den Keller. Als sie alle bei Tische saßen, stürzte das Kellergewölbe ein, und alle Tischgäste versanken. Glücklicherweise blieb niemand todt. Aber alle wurden mehr oder weniger stark verwundet.

Die Prager Zeitung meldet bis zum 24. Juli noch mit keinem Wort des doch schon unterm 12. Jul. abgeschlossenen Waffenstillstandes. Von der Schlacht bei Wagram am 5. und 6. hat sie auch keinen Bericht gegeben. Indessen sucht sie den Patriotismus durch allerhand Aufsäze und Bemerkungen zu entflammen. — In dem Hauptquartier des Erzherzogs Karl soll ein englischer Agent angekommen seyn, er habe aber, wie man meldet, keine Audienz erhalten können.

150 österreichische Soldaten, die bisher im Vorarlbergischen standen, sind am 8. August in Memmingen angekommen, und wurden von da auf ihrem Marsche nach Böhmen durch eine Abtheilung Nationalgarden nach Mindelheim begleitet.

Rühmliche Handlung.

(München.) Jeder gut gesinnte Bürger wird mit Freude erfüllt, wenn er die edle Handlung einer seiner Mitbürger vernimmt, der sein eignes Leben der augenscheinlichsten Gefahr aussezt, um ein fremdes zu retten. Ein doppeltes Beispiel dieser Art gab uns vor einigen Tagen der biedere Bürger und Wirth Kinak, zur Arche-Noe, an einem verwundeten Soldaten und einem 8 bis 9jähri-

gen Knaben. Kaum vernahm er, daß Ersterer aus Unvorsichtigkeit und wegen der dunkeln Nacht, — es war beinahe 10 Uhr — in den beträchtlich angelaufenen Kanal gefallen war, als er sogleich zur Hilfe herbei eilte, und den unglücklichen Krieger herauszog.

Noch mehr bewies dieser Brave sein edelmüthiges Herz, als er gestern durch das Jammergeschrei mehrerer Personen aufmerksam gemacht, in demselben Kanal einen Knaben erblickte, der Hülfe ringend mit den Wellen kämpfte. Entschlossen sprang er hinein, mußte aber eine ziemliche Strecke waten, ehe er den Kleinen erhaschen konnte. Mit Vorsicht brachte er ihn heraus, und genoß das Vergnügen, denselben nach einer kurzen Zeit bei voller Besinnung zu erblicken. Mögen diese schönen Handlungen in ähnlichen Fällen thätige Nachahmungen finden: denn wahrlich das Bewußtseyn, zweien Menschen das Leben gerettet zu haben, ist eben so angenehm, als der Dank groß war, den Beide mit stummer Rührung ihren Retter zollten!

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 13. August. (Zum Erstenmal.) Die spanische Wand, ein Lustspiel in einem Aufzug, eine freie Uebersezung aus dem Französischen. Dann folgt: Doktor Faust, ein pantomimisches Ballet in drei Aufzügen von Herrn Crux.

Ankündigung.

Unterzeichneter hat die Ehre, den Kennern und Liebhabern der Literatur anzuzeigen, daß er die Scherer'sche Kunst- und Buchhandlung ohne Aktiv- und Passiv-Forderungen gekauft und baar bezahlt habe.

Nach nun erfolgter gnädigster Genehmigung dieses Kaufes hat er heute die alte Firma kassirt, und seine eigene angenommen.

Da er, selbst Literator, nicht nur die nöthigen Kenntnisse, sondern auch einen hinlänglichen Fond besitzt, um den Buchhandel auf eine zweckmässige der Hauptstadt des Königreichs würdige Art führen zu können, so ist das Publikum zu nicht gemeinen Erwartungen berechtigt.

Die ausländische Litteratur vorzüglich im Auge habend, wird er nach seiner Zurückkunft von Paris nach den besten Schriften der Engländer, Franzosen und Italiener nie vergebens fragen lassen: eine besondere Aufmerksamkeit der klassischen Literatur der Alten, dem ewigen Bildungs-Mittel der Humanität, widmend, versichert er die Verehrer derselben, sie immer sowohl in den besten Ausgaben, als in den berühmtesten Uebersezungen zu finden.

Erst später, wenn er die Reise nach Leipzig gemacht hat, kann er das nämliche Versprechen in Hinsicht auf die deutsche Literatur geben.

Indem er auf diese Art seine Buchhandlung zu einer klassischen zu erheben bemüht ist, so bleibt alles, was nicht den Stempel des Genie oder einer großen Brauchbarkeit an sich trägt, davon ausgeschlossen. Seinen bisherigen Abnehmern für den gütigen und ermunternden Beifall dankend, empfiehlt er Ihnen, und dem ganzen gelehrten Publikum sein Beginnen.

München den 9. August 1809.

(574) Max Joseph Stöger.

Entbindungs-Anzeige.

Ueberzeugt von der innigsten Theilnahme an dem unlängst über mich verhängten Schicksale, gebe ich allen meinen verehrten Verwandten und Freunden die freudige Nachricht, daß sich mir in meiner seit dem Tode meines unvergeßlichen Gemahls höchst betrübten Lage, plözlich die Aussicht in eine blühende Zukunft öffnete, indem ich am 1. August Nachmittags 2 Uhr von einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden bin, und empfehle mich in der Hoffnung des zärtlichsten Mitgefühls zur ferneren Gewogenheit und Freundschaft.

Amberg den 4. August 1809.

Antoinette, verwittibte Freifrau v. Lochner,
zu Hüttenbach, geborne Freiin v. Berger,
Stifts-Dame zu St. Anna in München.

Ein dunkelrothes Halstuch mit gestickten Eichenblättern eingefaßt, ist Samstags, zwischen dem Mar- und dem Sendlinger-Thor von einem Kinde verlohren worden. Der redliche Finder wolle solches im Büreau dieser Zeitung, oder in der Prangers-Gasse im Lerchenfeld'schen Hause Nro. 188 über eine Stiege links, gegen gute Belohnung abgeben. (556)

Bei Abraham Geiger, Buchdrucker Lit. B. Nro. 185 in Augsburg ist zu haben:

Gute starke Buchdrucker-Farbe das Pfund 38 kr., der Cent. 60 fl. Etwas schwächere das Pf. 36 kr. Cent. 57 fl. (473)

Es ist ein Schweizer-Stuhl-Wagen, der gut auf Reisen zu gebrauchen ist, zu verkaufen. D. k. (566)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. August. Im g. Kreuz: Hr. v. Berg, Kriegskommissär von Innsbruck; Hr. Degrisnis, Kaufmann von Innsbruck. Im schw. Adler: Hr. Baur, Kaufmann von Augsburg; Hr. Schneller, Negotiant von Lyon; Hr. Meißner, Kaufmann von Nürnberg; Hr. Rudolf, Negotiant; Hr. Wischofer, Stadtsindikus von Schärding; Hr. Weber, Kaufm. von Augsburg. — Im g. Hirsch: Hr. v. Graff, Privat von Baden. — Im g. Hahn: Hr. Czerwenka, Kunstmahler von Linz.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

(Hierzu eine Beilage.)

Beylage

zur baierischen National-Zeitung Nro. 186.

München den 12. August 1809.

Vorladung

militärpflichtiger Unterthans-Söhne des königlich-baierischen Landgerichts Dachau.

(a 3) Nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne haben sich bei den heurigen Kapitulanten- und National-Gardisten-Aushebungen durch Nichterscheinen, und Unterlassung einer Anzeige entzogen, als: Max Haidenberger, Schlossergeselle; Johann Mannhard Glaser-, Franz Rößler, Rothgerber; Anton Friz, Mezger-, und Jakob Friz, Binder; Georg Wirth, Schäfler; Karl Eigner, Schneidergeselle, sämtlich vom Markte Dachau; Lorenz, und Johann Nep. Westner, Schäfler-, und Bernhard Westner, Schlosser; Franz Wöhrl, Weber; Johann Jägervogl, Sattler; Anton Eisele, Schäfler-, Joseph Ludwig, Buchbinder; Georg Brandl, Schuhmachergeselle; Bernard Kaspar, Jakob Lanquider, sämtlich vom Markte Fürstenfeldbruck. Thomas Butter, von Oberroth; Peter Arnold, von Kapplhofen; Sebastian Neumair, Schneidergeselle von Schwabhausen; Mathias Schöpfer, von Puchschlagen; Niklas Kiening, von Sickershofen; Bernhard Grad, von Aching, Mühlknechte; Jakob Strobl, Schmidgeselle von dort. Simon Gleiser, Schmidgesell von Esting; Michael, und Peter Winkelmair, Hutersöhne von Oberbachern; Joseph Lenz, Schuhmachersgesell von Großberghofen; Thomas, Johann, und Franz Müller, Rothgärbersgesellen von Indersdorf; Georg, und Caspar Schneider, Badersgesellen von dort; Joseph Göschl, Kirschnergesell von da; Georg Höck, von dort; Lorenz Weickmann, Schuhmachersgesell von dort; und Georg Vogel, Bäckenknecht von da; Martin Hartl, Schmidgesell von Biberbach; Anton Wenger, von Ruedelzhofen, Schäfler; Georg Buchlechner, von Milbertshofen, Bauernknecht; Johann Westenrieder, und Philipp Allmanndinger, beide von Sigmertshausen; Mathias Mair, von Pellhamm; Anton, und Augustin Puchner, beide Kistlersgesellen von Sulzemoos; Ignaz Baader von dort; Michael Lindinger von da; Jos. Naßl, Sattlergeselle von Lauterbach; Michael Bernstorfer, von Wenigmünchen; Georg Lerchl, Schäflergeselle von Vierkirchen; Michael Plödl, von Rattenbach; Johann Leer, Zimmergesell von Lottspach; Lorenz Popfinger, von Lucka; Philipp Reichlmair, Kistlergeselle, und Jos. Reichlmair, Bäckenknechte von Gelbenholzen; Ulrich Mair, von Aufhausen; Georg, und Alois Reindl, von Mamendorf; Georg Sturm, Mühlknecht; Jakob Probst, Kistlergeselle; Joseph Mair, Bräuknecht, alle drei von dort; Andrä Schmid, Schmidgeselle von Pasenbach; Peter Scheibenbogen, von Malching; Mathias Baier, Schäflergeselle; und Sebastian Spannerast, Bäckenknecht, beide zu Lindach; Baptist Loder, Nagelschmidgeselle von Mittelstetten; Joseph Jaiginger, zu Pegach; Jos. Riedl, von Loigern; Jos. Kraut, von Unterschweinbach; Johann Heitmair, von Waltenhofen, Mühlknecht; Benno Lindenmüller, von Rumeltshausen; Martin Glaß, und Anton Steinhard, von Wiedenzhausen, Joseph Krum, Gürtlersgeselle; Vizenz Binder, Schmidgeselle; Georg, und Johann Dallmair, beide Hüttersöhne, sämtlich von Kollbach; Augustin Schäfler, von Welshofen, Schuhmachergeselle; Thadä Schweiger, von Valsweis; Sebastian Strauß, Schäflergeselle von Priel; Anton Dürr, von Eisenhofen; Jukundin Partl, von Nauhofen; Korbinian Keim, Wagnergeselle von Maisach; Joh. Berchtold, von Oberlappach; Mathias Markl, Mühlknecht von Röhrmoos; Andrä Lex, von Fahrenzhausen; Martin Fischer, von Waltenhofen; Anton Kellerer, von Aufkirchen, Bäckenknechte.

Diese werden zufolge allerhöchsten Kantons-Reglement hiemit öffentlich, und mit dem Bedeuten vorgeladen, daß diejenigen, welche sich im Kreise aufhalten, in Zeit 4 Wochen, die in andern Provinzen des Königreichs Baiern sich befindenden, in Zeit 8 Wochen; jene aber, welche im Auslande abwesend sind, inner Jahr und Tag beim obigen Landgerichte sich zu stellen haben.

Nach Verlauf dieser Zeiträume, wird gegen die Nichterscheinenden mit Konfiskation ihres Vermögens verfahren werden.

Aktum den 16. Juli 1809.

Königl. baier. Landgericht Dachau.

(509) von Heydolph, Landrichter.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag, den 17. dieß, werden bei unterzeichneter Stelle frühe um 9 Uhr, und Abends 3 Uhr, eine einspännige Chaise, die auch zweispännig gebraucht werden kann, dann feine Holländer Leinwand, seidene Waaren: als Strümpfe, deto Handschuh, s. c. auch Baumwoll- und Wollwaaren, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft; die Kaufslustigen werden also an diesem Tage zu bestimmter Zeit und Stund zu erscheinen eingeladen.

München den 1. August 1809.

Königl. baier. Wechsel- und Merkantil-Gericht. I. Instanz.

von Vacchiery, Wechsel- und Merkantilrichter.

(548) Werndl.

Verruf.

(a 2) Eines allergnädigsten Beschlusses von der königlichen Special-Kloster-Kommission in München, de dato 20. Juni abhin zu Folge, wird von Seite des hiesigen Rentamts, Mittwoch den 16. des nächst künftigen August-Monats, das zweigädige gezimmerte königl. Forsthaus zu Ausserzehl, so an Seitenwänden etwas gemauert ist, mit Pferd- und Kühstalle, dann Getreidstadel;

nicht weniger der Hausgarten pr. 1 Tagwerk mit Obstbäumen bewachsen;

weiters 1 1/2 Tagwerk Acker, das Bürket oder Winterfeld;

dann 1 1/2 Tagwerk Acker, das Sommerfeld, oder der Großacker genannt;

und 4 1/2 Tagwerk einmädiges Wiesmad, nach den bekannten Normen in loco Ausserzehl, auf bodenzinsiges Eigenthum versteigert;

an dem nämlichen Tage aber auch zugleich das Fischungsrecht auf dem Aubach, so der verstorbene Pfarrer Achatz Sänftl zu Ausserzehl in Pacht hatte, noch auf 3 Jahre, unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation verpachtet werden.

Dieses wird demnach zu Jedermanns Wissenschaft anmit zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit die Kaufs- und Pachtliebhaber an dem bestimmten Tage, früh bis 9 Uhr, anfänglich bei dem Forsthause, um solches samt Zugehör besichtigen zu können, sonach in der dortigen Taferne erscheinen, ihr Anboth von den beiderlei Gegenständen nach der Ordnung ad Protocollum geben, und dem Weitern gewärtigen mögen.

Sign. den 27. Juli 1809.

Königl. Rentamt Vilshofen in Osterhofen.

von Dormair, wirkl. Hofkammerrath, und Rentbeamter.

(551)

Bekanntmachungen.

Die Titl. Baron von Goblischen Relikten zu Amberg besizen nachfolgende Rentkamer- und Kommissariats-Kapitalien, als:

Rentkamer-Kapital.

Im Jahre 1662 legte Graf von der Wahl 9000 fl. an, hievon erhielt in der Folge die Frau Maria Anna Angrienerin durch Erbschaft 1000 fl., welche ihre Vormünder vermög Cession vom 16. Dezember 1699 der Frau Johanna Eva Magdalena Goblin allhier cedirt.

Kommissariats-Kapitalien.

1) Die unter der Zinszeit Lichtmeß anliegende 900 fl. hat Frau Magdalena Hegesinn von hier im Jahre 1611 angelegt. Diese sind nach der Hand an Georg Meiller, Bürgermeister, und Spital-Verwalter gekommen, der selbe den 12. Jäner 1690 sag vidimirten Cessions-Abschrift obiger Frau Goblin cedirt.

2) Die unter gedachter Zinszeit Lichtmeß weiters anliegende 1000 fl. hat Hanns Joachim Rothkappel im Jahre 1617 angelegt, diese sind in der Folge vermög Vertheilungs-Extrakts auf Herrn Johann Albrecht Angriener Log. Studiosus gekommen.

Vermög vidimirter Cessions-Abschrift vom 16. Dezember 1699 haben seine Vormünder Herren Münchmayer, und Donleutter berührte 1000 fl. an obige Frau Goblin cedirt.

3) Die unter der Zinszeit Cathedra Petri anliegende 1000 fl. hat Georg Rosenbacher angelegt, welche in der Folge vermög Vertheilungs-Extrakts vom 9. August 1698 Johann Baptist Angriener Regierungs-Advokat erhalten, der es vermög Cessions-Abschrift vom 21. Dezember 1699 an obige Frau Goblin abgetreten.

4) Die unter der Zinszeit Invocavit anliegende 2500 fl. legte im Jahr 1614 Georg Fischer zu Regensburg an, in der Folge sind selbe an mehr gedachte Frau Goblin gekommen, wie, und in welchem Jahrgang ist nicht angeführt.

5) Philipp Ludwig Preidschödl, hat unter der Zinszeit Walburgä 1603, 2500 fl. angelegt, hievon sind 1690 fl. an den Strunzischen Sohn, Johann Baptist Strunz gekommen, welcher selbe, sag Transports vom 25. April 1702 an vorgedachte Frau Goblin abgetretten.

6) Die unter der Zinszeit Johann Baptist anliegende 500 fl. legte Johann Ruml zu Neumarkt im Jahre 1607 an, diese kommen in der Folge an obgedachte Frau Goblin, unwissend auf welche Art, und in welchem Jahrgange; auf ihr Absterben erhielt selbe ihr Sohn Herr Johann Georg Franz Gobel.

7) Die unter der Zinszeit Bartlmä anliegende 1000 fl. hat Georg Geiger im Jahre 1614 angelegt, welche aber in der Folge auf die Anna Maria Angrienerin erblich gekommen sind. Diese 1000 fl. cedirte gemeldte Angriener vi Cessionis vom 19. Juli 1700 an mehr gedachte Frau Goblin.

8) Die unter der Zinszeit Egidi anliegende 333 fl. 20 kr. hat Frau Maria Anna von Taufkirch im Jahre 1615 angelegt, in der Folge sind selbe unwissend wie, und in welchem Jahrgang an die gedachte Frau Goblin gekommen.

9) Von den unter der Zinszeit Martini im Jahre 1591 vom Kaspar Neumayer zu Lengenfeld angelegten 4500 fl. sind 760 fl. an Baptist Strunz gekommen, die er in der Folge laut Transports vom 25. April 1702 an gehörte Frau Goblin cedirte.

10) Im Jahre 1610 hat Abraham Schlumberger 4000 fl. unter der Zinszeit Martini angelegt; hievon erhielt in der Folge, unwissend in welchem Jahrgang, und auf welche Art gedachte Frau Goblin 2000 fl.

11) Die unter gedachter Zinszeit Martini von Margaretha von Miesbach im Jahre 1614 angelegte 2000 fl. erhielt obige Frau Goblin, von der Frau Margaretha Sibilla Kozin, sag Cession vom 20. Juni 1707.

12) Im Jahre 1618 hat Christoph Jakob Elsenheimer auf Prebrun bei Regenspurg 6000 fl. angelegt, wovon in der Folge der Frau Maria Karolina Schönhuberin einer gebohrnen von Straubing 1500 fl. eigenthümlich geworden, dieselbe aber vermög Transports vom 27. Juni 1702 an mehr gedachte Frau Goblin cedirt hat. Auf Absterben dieser Frau Goblin wurde ihr Herr Sohn, Johann Georg Franz Gobel Eigenthümer hievon.

13) Im Jahre 1613 hat Sirtzainer in Regenspurg unter der Zinszeit Weihnachten 1500 fl. angelegt. Hievon sind 600 fl. durch Erbschaft an Johann Baptist Strunz gekommen, welcher selbe aber sag Trans-

ports vom 25. April 1702 an mehr gedachter Frau Goblin Sohn Herrn Johann Georg Franz Gobel cedirt.

14) Im Jahre 1618 zur Zinszeit Weihnachten hat Georg Fischer zu Regenspurg 1500 fl. Kapital angelegt, wovon in der Folge Herr Hanns Georg Lochner von Lindtach, nach der Hand aber dessen Brüder Eigenthümer geworden. Dieser Lochner hat gehörte 1500 fl. unterm 13. Juli 1690 ordentlich an obige Frau Goblin transportirt.

Da sich nun die Obligationen, und Cessions-Instrumente hierüber bei der Baron von Gob'lischen Verlassenschaft nicht vorfinden, so werden die allenfallsigen Innhaber der Original-Obligationen, und Cessionen aufgefodert, selbe in Zeit 6 Wochen um so gewisser beim hiesig-königlichen Stadtgerichte vorzulegen, und ihre Rechte hierauf geltend zu machen, als nach Verfluß dieses Termins bemeldte Urkunden für erloschen, und kraftlos erklärt werden würden.

Amberg den 28. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naab-Kreises.

Lict. Schwemmer.

(576) Merz.

(b 2) Da bei der unterm 26. Mai — d. J. beschlossenen Ausschreibung eines verlohren gegangenen Oettnerischen Haupt- und Einantwortungs-Brieses über ein Ewiggeld-Kapital ad 200 fl. in der Münchner politischen Zeitung vom 7. Juni l. J. Nro. 131, und in der baierischen National-Zeitung vom 16. Juni l. J. Nro. 138. durch einen Irrthum, statt, Johann Joseph Oettner, Johann Joseph Bettner, und statt, Regina Oettner, Regina Bettner abgedruckt worden, so wird dieß hiemit berichtiget, und oben erwähnte Ausschreibung wiederholt.

Johann Joseph Oettner, gewesener kurbaierischer Artillerie-Oberstwachtmeister, hat seiner Tochter Regina Oettner, Konventualinn im Nonnenkloster zu Altomünster, 10 fl. jährlich ewiges Zinsgeld aus seiner innegehabten, nun Handelsmann Alois Sabbadinischen Behausung am Rindermarkt, mit der Zinszeit heil. Dreykönig um 200 fl. Kapital laut Hauptbriefs ddo. 18. Dez. 1765 also verschrieben, daß diese Gilt besagt seiner Tochter zur lebenslänglichen Nutznießung gehören, und nach deren Tode samt dem Kapital ihm selbst wieder zurück, respektive laut einer weitern Disposition dem verbenannten Kloster eigenthümlich zufallen sollte, über welch leztere Verfügung auch unterm 26. Mai 1768 ein eigener Einantwortungsbrief ausgefertigt wurde.

Da nun dieser, so wie der vorallegirte Hauptbrief, inzwischen verloren gegangen, so hat der allenfallsige Besizer derselben in Zeit von 30 Tägen peremptorie et sub poena amortizationis sie entweder hieher auszuliefern, oder sein Recht hierauf gesezlich darzuthun.

Aktum den 21. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmaier, Direktor.

(524) K. Flach.

Amortization

einer zu Verlust gegangenen Amtsbürgschafts-Kasse-Quittung pr. 500 fl.

(b 2) Johann Michael Paur, quiescirender Keller-Heu- und Strohmeister in Landshut, erlegte zum ehemalig kurfürstl. Rentzahlamt Landshut ein Amtsborgschafts-Kapital pr. 500 fl., und erhielt hiefür unterm 19. April 1768 eine förmliche Amtsbürgschafts-Kasse-Quittung, welche er im Februar 1808 an das königlich-baierische General-Landes-Kommissariat als Provinzial-Etats-Kuratel übergab.

Da sich nun diese Quittung nicht mehr vorfindet, und Johann Michael Paur um Amortizirung dieses Instruments beim königlichen Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise das allerunterthänigste Bitten stellte, als will man in Verfolg der hierauf erfolgten allergnädigsten Resolution, jeden allenfallsigen Inhaber dieses Cautions-Instruments zu dessen Vorlegung, und Docirung seines Acquisitions-Titels binnen 6 Wochen edictaliter unter Androhung des ewigen Stillschweigens vorgeladen, nach Verfluß dieser Zeit aber besagtes Instrument für amortizirt gehalten haben.

Landshut den 28. Juli 1800.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

(550) Starck.

Edictal-Vorladungen.

(b 2) Jakob Ullmann dahier war schon früher von der in dem Debit- und Gantwesen der Brüder von Schmöger betheiligten Creditorschaft gemäß, den Judizial-Akten beauftraget, zur Gantmasse im Wege des Vergleiches die Foderung beizutreiben, welche einer von jenen gantirenden Brüdern, nämlich der gewesene pfalzbaierische Hofkammerrath, und Hauptmautner zu Friedberg, Johann Nepomuk Schmöger, laut Obligation an Gottfried Freiherrn von Holz zu stellen hat. Nun erhielt derselbe vom königl. würtemberg'schen Oberjustiz-Kollegium, vermuthlich, in so ferne er (Ullmann) als Interessent in dieser Sache aus den bei dem ehemaligen Kanton Kocher in Eßlingen über das Baron von Holzische Debitwesen gepflogenen judiziellen Verhandlungen bekannt geworden ist, die Vorladung, bei der am 4. August zu Stuttgart angesezten Kommission zu erscheinen, bei welcher jeder Creditor über seine Foderung gehörig sich ausweisen, auch in Gemeinschaft mit den übrigen von Holzschen Gläubigern einen Sachwalter aus der Zahl der kön. würtembergischen Justiz-Prokuratoren in Stuttgart gehörig bestellen, und benennen soll, damit demselben eine neuere Erklärung des Frhrn. v. Holz zur Vernehmlassung mitgetheilt, und sodann das Weitere rechtlicher Ordnung nach verfügt werden kann.

Jakob Ullmann stellte deshalb unter abschriftlichen Anschluß jenes an ihn gekommenen Citatorii das allerunterthänigste Gesuch dahier, daß ihm, um bei der besagten Kommission erscheinen, und Namens der im Gantwesen der Brüder von Schmöger betheiligten Creditorschaft das Erfoderliche besorgen zu können, eine erneuerte Vollmacht ausgefertiget, und die zur Ausweisung über oben bemeldete Foderung benöthigten Dokumente, und Aktenstücke in gefertigten Abschriften zugestellt werden möchten.

Um nun sämtliche Creditorschaft zu vernehmen, ob, und in welcher Art diese nachgesuchte erneuerte Vollmacht ertheilt werden soll, hat man auf den 11. September Nachmittags 3 Uhr — eine Kommission angesezt, zu welcher die abwesenden, und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger der erwähnten Brüder von Schmöger mit dem Auftrage vorgeladen werden, hiebei oder persönlich, oder mittelst Abordnung hinlänglich unterichteter, und speciell bevollmächtigter Anwälde um so gewisser zu erscheinen, als man ausser dessen diejenigen, welche entweder gar nicht erscheinen, oder ihre Anwälde nicht mit den erfoderlichen Vollmachten versehen würden, als mit dem Beschluß der Mehrheit, der diesem Auftrag gehorsam entsprechenden Creditoren stillschweigend einverstanden halten, und ohne Rücksicht auf spätere Anbringen der Ungehorsamen das weitere Geeignete verfügen wird.

Uebrigens wird den Vorgeladenen gestattet, im Falle Bedürfens die in dem von Schmögerschen Debit- und Gantwesen erlaufenen Akten in praesentia Registratori, einzusehen, und denselben zugleich eröfnet, daß man unter heutigem an das königl. würtembergische Oberjustiz-Kollegium das Ansuchen gestellt habe, es wolle ihnen der Termin, bis Ullmann, oder ein anderer hinlänglich bevollmächtiget seyn wird, um so mehr suspendirt werden, als die von Jakob Ullmann nachgesuchte erneuerte Bevollmächtigung nicht anders, als mit vorläufiger Vernehmung ihres dießfallsigen Willens geschehen kann.

München den 31. Juli 1809.

Königliches Appellations-Gericht des Isar- und Salzach-Kreises.

Bar. v. Leyden, Präsident.

(554) Faber.

(b 2) Bei Inventarisirung der Verlassenschaft des Bürgers, Heinrich Reichhold von Erbendorf hat sich gezeiget, daß die Schulden das Aktiv-Vermögen fast über die Hälfte übersteigen. Theils diese Ansicht, theils die Erklärungen der von ihm nachgelassenen Wittwe und der Intestat-Erben des Verstorbenen bestimmten das königliche Landgericht dahier zur Ganteinschreitung. Es wird daher Jedermann, der an gedachten Heinrich Reichhold eine Foderung zu machen hat, durch diese öffentliche Ausschreibung aufgefodert, an folgenden 3 Ediktstägen, nämlich

Montag den 7. August ad liquidandum,
Montag den 4. September ad excipiendum, und
Montag den 1. Oktober ad concludendum,

bei dem Nachtheile des sonstigen Ausschlusses persönlich, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälde dahier zu erscheinen, und seine Rechte zu besorgen.

Für abwesende unbekannte Gläubiger wird der königl. Appellations-Gerichts-Advokat und Stadt-Syndikus Wiedenhofer von hier wegen leichterer Kommunikation mit ihm vorgeschlagen. Zugleich wird man sich am 1. Ediktstage nach dem Schluße der Liquidation mit den Creditoren benehmen, wie einer öffentlichen und förmlichen Vergantung vorzubeugen, oder wie im Gegentheile die Administration und Verwerthung der Gantmasse durante concursu zu besorgen sey.

Neustadt an der Waldnab im Nab-Kreise den 18. Juli 1809.

Königlich-baierisches Landgericht daselbst.

Karl Freiherr v. Lichtenstern, Landrichter.

(525)

(b 3) In dem Schuldenwesen des bürgerlichen Kochs Joseph Huber hat man auf Andringen der Gläubiger und bei nunmehr gesezlich eingetretener Nothwendigkeit, selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen 3 Ediktstägen, Samstag den 2. Sept. ad liquidandum et producendum, Dienstag den 3. Okt. ad excipiendum, und Donnerstag den 2. November ad concludendum anberaumt haben. Es werden daher alle diejenigen, die aus was immer für einem Grunde rechtliche Foderungen an den genannten Koch Joseph Huber zu machen haben, hiemit dergestalten edicaliter aufgefodert, an obbemeldten Ediktstägen entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte und unterrichtete Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen präcludirt würden.

München den 26. Juli 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

(534) Döhner.

Ausschreibung

eines verlornen Ewiggeld-Haupt- und Transportbriefs ad 600 fl.

(b 2) Auf der Stubenvoll-Bräuers-Behausung und Bräuerstatt an der Mühlgasse allhier, sind 30 fl. jährlich ewiges Zinsgeld, um 600 fl. Kapital abzulösen, anliegend, welche unterm 17. April 1760 die Maria Theresia des Johann Schmer Bürger und Bierbräuers Ehewirthinn, als damalige Inhaberinn des besagten Anwesens, für Johann Georg Stögmair, Bürger und Branntweiner daselbst, dann Maria Eva, dessen Ehewirthin, mit der Zinszeit Georgi hieraus verschrieben: und die dann der Stögmairische Sohn Johann Georg, nach dem Ableben, benannt seiner beeden Eltern unterm 28. April 1797 der Mariæ Anna Knab, bürgl. Schneidermeisters-Tochter von hier, nun verehelichte bürgl. Schneidermeisterinn Grommer cedirt hat.

Da nun inzwischen nicht nur dieser lezte Transport, sondern auch der oballegirte Hauptbrief verloren gegangen, so wird der allenfallsige Besizer dieser beeden Briefe anmit öffentlich aufgefodert, er hätte in Zeit 30 Tagen peremptorie et sub poena amortizationis sie entweder hierorts zu extradiren, oder sein allenfallsiges Recht hierauf gesezlich darzuthun.

Actum den 24. Juli 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(533) A. Flach.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 187 München, Mondtag den 14. August 1809.

Frankreich. Ein Dekret der ausserordentlichen Konsulta zu Rom hebt die Feudalität, und alle daraus entsprungene Abgaben, Vorrechte, Privilegien, Titel und Gerichtsbarkeiten, ferner den Erbadel, die Wappen, feudalen oder adelichen Bezeichnungen ꝛc. in dem römischen Staate auf, wobei jedoch den Familien, welche im Besiz des Adels sind, frei bleibt, beim Kaiser die in den Reichsstatuten eingesezten Titel, Vorrechte und Majorate nachzusuchen. — Ein zweites Dekret stellt monatlich 1000 Scudi zur Disposition einer aus 6 römischen Prinzen und 2 Geistlichen neuerrichteten Wohlthätigkeits-Kommission. — Ein drittes Dekret befiehlt alle Einkünfte des aufgehobenen Inquisitions-Tribunals in die General-Depositenkasse einzuzahlen. — Ein viertes Dekret verordnet, daß der Eingang in Rom vom Ponte molle her durch Seitenöffnungen, durch Aufstellung einer Säule und durch Bepflanzung mit Bäumen verschönert werden soll.

Italien. Nach Berichten aus Neapel haben die Engländer die Inseln Ischia und Procida geräumt. Am 25. Abends sprengten sie die Forts, und warfen das Geschüz ins Meer, schiften hierauf die Truppen und die Kranken ein, und segelten am 26. ab. Schon früher war der sizilianische Prinz Leopold, der sich der Sage nach mit dem englischen General Stuart nicht hatte vertragen können, mit den emigrirten neapolitanischen Duca's von Ascoli und Canosa nach Melazzo in Sizilien zurückgekehrt. Zwei englische Regimenter waren nach Malta gesegelt. Von Ischia und Procida kamen am 27. Juli Deputationen der Einwohner nach Neapel, mit der Anzeige, daß sie nach Abfahrt der Engländer nunmehr wieder die Nationalflagge auf den Forts aufgesteckt hätten. Der König befahl, daß alle Beamten in ihre Funktionen wieder eintreten sollten. (J. d. P.)

England. Das Morning-Chronicle will wissen, das englische Ministerium habe die Pension von 500 Pfd. St., welche Hr. v. Genz für Abfassung des preussischen Manifests erhalten, zur Belohnung für die abermalige Konzipirung des öster. Manifests mit 300 Pfd. vermehrt.

London, den 24. Juli. (Ueber Frankreich.) Der heutige Morning-Chronicle hält an seine Leser folgende Rede: „Eben jezt, wo die große Expedition unter Segel geht, erhalten wir nichts als schlimme Nachrichten. Unsere Alliirte, die Oesterreicher, haben eine entscheide Bataille verloren, und sich darauf genöthigt gesehen, einen Waffenstillstand zu verlangen, dem zufolge sie die Tiroler Insurgenten ihrem Schicksal überlassen müssen. Beweis genug, daß es um die öster. Monarchie und um die Armee schlecht steht. Was will nun unsere Expedition, von der die Ministerialparthie im Schwindel behauptete, daß sie der ganzen Lage von Europa eine andere Gestalt geben werde? Sie ist, allen Umständen nach zu schliessen, gegen Vliessingen gerichtet, sie soll Holland, und ganz Norddeutschland revolutioniren, sie soll zu Gunsten Oesterreichs eine mächtige Diversion machen. Aber dieses traktirt. Und was hilft nun diese Expedition England, Spanien, Portugal, und dem übrigen Europa? Sie wird allenfalls einige feindliche Schiffe wegnehmen oder zerstören; allein ist dies ein Ersaz für die ungeheure Geldsummen, welche deren Ausrüstung der Nation kostete? Wollte unsere Regierung je etwas zu Gunsten Oesterreichs unternehmen, so mußten 30,000 Engländer schon im Mai nach dem festen Lande überge-

sezt werden, und über Holland nach Hannover und Westphalen vordringen, wo sie auf einen starken Anhang rechnen konnten. Dann sähe sich der Kaiser Napoleon genöthigt, eine beträchtliche Armee von der Donau nach Norddeutschland abzusenden, und der Parteigänger Schill wäre wahrscheinlich nicht in Stralsund unterlegen, sondern er hätte vielleicht eine wichtige Rolle gespielt. Aber das ist nun einmal das Schicksal unserer Minister, daß sie mit allen ihren Unternehmungen immer zu spät kommen, oder andere Mißgriffe thun. Nach dem Tilsiter Frieden ließen sie sich mit dem König von Schweden in ohnmächtige Verbindungen ein, bei denen es voraus zu sehen war, daß das unglückliche Schweden unterliegen mußte. Gleichwohl thaten sich die Minister auf diese neue Allianz im Parlament viel zu gut. — Wir unterstüzen seit 15 Monaten die Spanier und Portugiesen mit Truppen, Schiffen, Geld und Munition, und doch werden sie am Ende unterliegen müssen, weil wir ihnen weder Talent noch Disciplin beibringen können, ohne welche gegen die Franzosen nichts ausgerichtet werden kann.

Holland. (Aus der Hof Ztg.) Unser König hatte kaum die Nachricht von der Erscheinung der engl. Flotte an unsern Küsten erhalten, als er in seine Residenz zurückkehrte, wo er am 2. Vormittags 11 Uhr eintraf. Es war am 29. Juli, als sich vor der Insel Walcheren auf der Höhe von Domburg eine engl. Flotte von 130 Transportschiffen und einigen Linienschiffen zeite. Am 30. Abends richtete diese Flotte ihren Lauf gegen den Veerschen Hafen, in der Absicht, wie es schien, eine Landung auf der Höhe des Forts den Haak zu bewerkstelligen Aus der Kanonade am 30. Abends und am 31. frühe läßt sich schließen, daß der Feind einen Landungsversuch machte; man weiß aber noch nicht, ob es ihm gelang. Die Besiznahme der Insel Schouwen welche am nemlichen Tage vor sich gieng, macht, daß keine Nachrichten von dieser Seite eintreffen können. Da indeß weder die Signale noch Telegraphen der Inseln Schouwen und Walchern seit Mondtag frühe mehr arbeiteten, so ist es wahrscheinlich, daß der Feind auch auf der Insel Walchern landete. Inzwischen ist es gewiß, daß, wenn der Feind sich in Zeeland zu behaupten den Versuch machen will, er bald gezwungen werden wird, seinen Plan aufzugeben, und sich mit Verlust zurück zu ziehen. Alle Maasregeln, welche in den gegenwärtigen Umständen zu nehmen möglich waren, sind getroffen, sowohl in Hinsicht der Absendung der nöthigen Verstärkungen, als auch der Sicherstellung der Kassen, welche schon zu Bergen op Zoom angekommen sind, von wo sie weiter in das Innere geschafft werden. Man vernimmt, daß, um den Feind zu vertreiben, eine ansehnliche franz. Macht sich in der Gegend von Gent versammelt, und zwar unter den Befehlen des Fürsten von Ponte-Corvo, welcher in diesem Augenblick zu Gent eingetroffen seyn muß, und daß zugleich von da Truppen nach der Gegend von Antwerpen ziehen. Die Städte Veere und Vliessingen vertheidigen sich mit dem höchsten Muth. Die franz. Flotte, welche vor Vliessingen liegt, hat sich so vortheilhaft aufgestellt, daß es den Feind die äusserste Mühe kosten wird, sie mit Vortheil anzugreifen. (N. Z.)

Kopenhagen, den 1. August. Das Gerücht, als sey Archangel von den Engländern bombardirt worden, scheint keinen Glauben zu verdienen. — Es heißt, die engl. Flotte habe einen Angriff bei Reval gemacht.

Schreiben aus dem Hollsteinischen vom 2. August. Ein Korps königl. dänischer Truppen, bestehend aus zwei Bataillons vom Regiment Oldenburg und einer halben Escadron Kavallerie, ist unter Kommando des General-Lieutenants v. Ewald bei Glückstadt über die Elbe gegangen, und in das Hannöversche zur Deckung der Elbufer eingerückt. (H. Z.)

Berlin, den 1. Aug. Die Prager Zeitung bis zum 28. Juli hat zwar am 26. Juli den Waffenstillstand erwähnt, aber seine Bedingungen nicht bekannt gemacht.

Nach Privatbriefen aus Schlesien, heißt es in der Berliner Zeitung, ist öfter. Seits ein scharfes Verbot erlassen worden, durchaus nichts von den Vorfällen bei der Armee, und überhaupt nichts über politische Angelegenheiten zu sprechen.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung enthält folgendes: Man hat hier von folgendem Tagsbefehl des Erzherzogs Karl Kenntniß erhalten:

Tagsbefehl.

Littau, den 31. Juli 1809.

Sehr wichtige Ursachen haben mich zu dem Entschlusse bewogen, Se. Maj. zu bitten, das mir anvertraute Armeekommando wieder abzunehmen. Ich habe gestern die Zustimmung Sr. Maj. des Kaisers, und zugleich den Befehl erhalten, den Oberbefehl an den Gen. der Reiterei, Fürsten v. Lichtenstein, zu übertragen.

Indem ich die Armee verlasse, nehme ich den lebhaftesten Antheil an ihrem Schicksal. Die vollkommene Ueberzeugung von ihrer Tapferkeit, das Zutrauen, das ich in sie seze, und eine beständige Gewohnheit, ihr meine

Bemühungen zu weihen, machen mir diese Trennung ungemein schmerzhaft. Ich schmeichle mir, daß sie dieses Gefühl theilt und erwiedert.

Unterzeichnet: Karl.

Kassel, den 8. August. Der westphäl. Moniteur enthält heute Folgendes:

Das 5. westph. Lin. Inf. Regiment, welches dem Waffenstillstand vertrauend, von Magdeburg nach Braunschweig abgegangen war, stieß den 29. Juli auf das Korps des Herzogs von Oels, welches 1200 Mann Infanterie und 700 Mann Kavallerie stark war, und sechs Kanonen hatte und wurde von ihm angegriffen.

Dieses Regiment, welches der Großmarschall des Pallastes, Graf v. Wellingrode, befehligte, focht von 4 Uhr Nachmittags bis den andern Morgen 10 Uhr, obgleich es weder Kavallerie noch Geschüz zu seiner Unterstüzung hatte. Die Hälfte seiner Mannschaft ließ sich lieber niederhauen, als daß sie sich ergab; der Uebermacht des Feindes weichend, wurden die Uebrigen theils verwundet, theils zerstreut; aber bis 10 Uhr Morgens, als um welche Zeit der Oberst verwundet wurde, waren sie keinen Zollbreit zurückgewichen.

Welches auch die unangenehmen Folgen dieser Affaire seyn mögen, so macht doch der muthvolle Widerstand dieses Regiments, welches durchaus aus neuausgehobener Mannschaft besteht, sowohl ihm, als dem Obersten und den Offizieren, die es kommandirten, die größte Ehre.

Der Feind hat, seiner eigenen Aussage nach, ungefähr 300 Mann bei diesem Treffen verloren.

Schreiben Sr. Exc. des Ministers des Innern an den Hrn. Präfekten des Ocker-Departements.

Kassel den 5. August 1809.

Mein Herr Präfekt!

Se. Maj. der König, unser gnädigster Herr, haben mit vielem Wohlgefallen Ihr Benehmen und das Betragen der Einwohner seiner guten Stadt Braunschweig, bei der kurzen Anwesenheit des Herzogs von Oels daselbst, vernommen. Allerhöchstdieselben haben mir befohlen, Ihnen Ihre Zufriedenheit deshalb zu bezeugen. Sie haben sich bei dieser Gelegenheit als ein rechtschaffener Beamter des Königs und als ein getreuer Unterthan benommen.

Ich übersende Ihnen hierbei die Copey eines Dekrets welches den guten Einwohnern von Braunschweig beweisen wird, mit welchem Unwillen Se. Maj. das unwürdige Versprechen vernommen haben, das man Ihren Truppen gegeben hat. Gewiß, jeder Offizier hatte mit seinem Kopf für das kleinste Uebel büßen müssen, daß man den Einwohnern zugefügt hätte. Soldaten beschüzen und vertheidigen den ruhigen Bürger. Nur Räuber erlauben sich eine schändliche Plünderung. ꝛc. ꝛc.

Am 27. Juli ist bei dem Ziviltribunal das Testament des weiland Staatsrath Johann v. Müller eröffnet worden; es enthält das lezte Lebewohl dieses berühmten Schweizers an sein Vaterland und seinen geliebten Bruder (Professor zu Schaffhausen, und Mitglied des kleinen Raths). Mehr Wünsche, als Verfügungen. Das schöne Gefühl des Vollendeten drückt sich in seinen lezten Worten noch mit der ganzen Gewalt aus, die seine Sprache auf die Gemüther hatte.

Braunschweig, den 3. August. Am 31. vorigen Monats kam unerwartet gegen Abend der Herzog von Braunschweig-Oels mit seinem Korps vor unsern Thoren an. Um 10 Uhr rückte der Herzog mit etwa 1000 Mann Husaren und Uhlanen und etwa eben so viel Infanterie hier ein. Gleich nach dem Einzuge des Herzogs zu Braunschweig ließ er die Stadtthore schließen und besezen, seine übrigen Truppen aber auf den Stadtwällen bivouaquiren, so, daß so wenig der Herzog, welcher die Nacht auf dem Wall, in seinen Mantel gehüllt, auf dem Stroh zubrachte, noch jemand seiner Leute unter Dach kam. Vorgestern den ganzen Vormittag bemerkte man viele Unruhe und Bewegung unter diesen Truppen. Nachmittags rückte alles nach der Gegend von Oboff, der ersten Station auf dem Wege nach Zelle, vor. Der westph. Divisionsgeneral Reubell hatte etwa 4000 Mann westph. Truppen bei Oboff konzentrirt. Es kam daselbst zu einem Gefechte mit den westphäl. Truppen, welche ihre Position nachher veränderten. Das Braunschweigische Korps rückte dann wieder in die Stadt ein. Alle Brücken waren in Braunschweig abgebrochen, nur die schöne Augustthorbrücke nicht. Gestern Abends verließ das Korps des Herzogs von Oels, Braunschweig, und nahm, wie allgemein behauptet wird, seinen Weg nach der Gegend von Zelle. Man sagt, daß Truppen von Kassel und der General Gratien mit der holländischen Division aufgebrochen sind, um den Herzog zu verfolgen. (Hamb. Bl.)

Innsbruck, den 7. August.

Königlich baierische Armee.

Siebentes Korps der Armee in Deutschland. Da man erfahren hat, daß der Andreas Hofer, sogenannter Sandwirth, Rebellen-Hauptmann von Passeyr, sich

erfrecht, Bothen in dem Lande herumschleichen zu machen, welche falsche Gerüchte verbreiten, und die Einwohner zur Wiederergreifung der Waffen zu verführen trachten sollen, so wird befohlen, daß jedermann, welcher, ohne mit einem gesezlichen Vorweis von seiner Behörde versehen zu seyn, ausserhalb seines Dorfes oder Dorfbezirkes ertappt wird, verhaftet, der Militärkommission überantwortet, und binnen 24 Stunden hingerichtet werde. Die Pfleger, Bürgermeister und Militärkommandanten werden persönlich für die Vollziehung dieses Befehls verantwortlich gemacht.

Zu Innsbruck den 5. August 1809.

Der Reichsmarschall, Oberbefehlshaber der k. k. franz. und verbündeten Truppen in Tirol und Vorarlberg.

(Unterz.) Der Herzog von Danzig.

Für gleichlautenden Abschrift:

Der Divisionsgeneral, Reichsgraf, Chef des Generalstabes.

(L. S.) Drouet.

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Lindau ist der bekannte Dr. Schneider unter Bedeckung von da über Hofer abgeführt worden.

Se. Exc. der Marschall Herzog von Danzig ist am 11. d. Abends mit der 1. königl. baier. Armee-Division wieder in Innsbruck angekommen.

Es geht das Gerücht, der Waffenstillstand sey verlängert worden.

In dem kaiserl. Schlosse Marrac bei Bayonne war man mit Ausbesserungen beschäftigt. (U. Z.)

Baiern.

Auszug aus dem königl. Armeebefehl vom 5 August.

Se. Maj. der Kaiser von Frankreich, König von Italien und Beschüzer des Rheinbundes, Napoleon, hat, vermög Dekrets vom 20. Juli l. J., nachstehenden Stabs-, Ober- und Unter-Offizieren der 2. Armeedivision die Dekoration der Legionärs der Ehren-Legion verliehen:

Vom 3. Linien-Infanterie-Regimente Herzog Karl: dem Kapitän (nunmehrigen Major des 9. Linien-Infanterie-Regiments Ysenburg) Eginhard v. Treuberg; die Kapitäns: Karl Theodor v. Vincenti, Peter Morlock, Karl Kirchhöfer und Jos. Passauer. Vom 6. Linien-Infanterie-Regimente Herzog Wilhelm: dem Obersten Max Graf v. Spreti; dem Oberst-Lieut. Sebastian v. Braun; dem Oberlieutenant Karl Bauer; den Unterlieutenants: Jos. Weninger, Joh. Georg Sturm, und Xaver Baron Hafenbradl. Vom 7. Linien-Infanterie-Regimente Löwenstein-Werthheim: dem Kapitän (nunmehrigen Major des Reserve-Bataillons des nämlichen Regiments) Christoph v. Werndle, den Kapitäns: Alexander Fortis, Ludw. v Xylander und Ant. Schmitz; dem Oberlieutenant Joseph Baron Laßberg; dem Unterlieutenant Jos. v. Grebmer. Vom 13. Linien-Infanterie-Regimente: dem Obersten Franz Baron Dallwigk; dem Major Klement Palm; dem Oberlieutenant Jos. v. Molitor; den Unterlieutenants: Ant. Stengel, Karl Baron Gebsattel und Christian v. Beulwitz. Vom 6. leichten Infanterie-Bataillon La Roche: dem Kapitän (nunmehrigen Major des 9. Linien-Infanterie-Regiments Ysenburg) Marquard Baron Reichlin; dem Kapitän Georg Fabninger; dem Unterlieutenant Karl v. Zimny. Vom 2. Chevauxlegers-Regimente König: dem Major Max Baron Zandt; dem Oberlieutenant Friedr. v. Hertling; die Unterlieutenants: Ludw. v. Madroux und Karl Prinz von Oettingen-Spielberg; dem Wachtmeister Schöngens; die Korporals: Nep. Hegenstaller und Franz Herrmann. Vom 3 Chevauxlegers-Regimente Leiningen: den Rittmeistern Heinrich Ritter und Max Scholl; dem Oberlieutenant (nunmehrigen Rittmeister und Flügeladjutanten) Constantin Prinz von Löwenstein-Werthheim; den Oberlieutenants: Heinrich van der Mark und Friedrich Baron Zandt; den Korporals: Jakob Lautersheimer, Theodor Stein und Gerdig. Von der Artillerie: dem Oberlieutenant Ludw. Elgershausen; die Unterlieutenants: Franz Commender, Joseph Katzenberger und Franz Gutti.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 15. August. Ubaldo, ein Trauerspiel in 5 Aufz. von Kotzebue.

Neue-Preißfrage.

Die Allgemeine Kameralistisch-ökonomisch Societät in Erlangen hat für dies Jahr folgende Preißfrage aufgegeben: „Welches System der öffentlichen Sicherheits-Polizei ist — nach Anleitung der Vernunft- und Erfahrungs-Grundsäze — das richtigste und den dermaligen Verhältnissen angemessenste?"

Der Preiß ist der sonst gewöhnliche von 12 Dukaten, und der Einsendungs-Termin der lezte Dezember dieses Jahrs.

Die Preißschriften können in deutscher, französischer oder lateinischer Sprache verfaßt werden. (584)

---

*) Wegen des Festtages wird morgen keine Zeitung ausgegeben. Etwa eingehende Nachrichten von besonderer Wichtigkeit werden durch ein Extra-Blatt bekannt gemacht werden.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 188 München, Mittwoch den 16. August 1809.

Spanien. Der Moniteur enthält aus der Madrider Zeitung weitere Berichte über die Ereignisse nach der Schlacht von Santo Domingo am 24. Juli. Der lezte Bericht ist vom 28. Juli aus Santa Olalla:

„Gestern Nachmittag 4 Uhr, heißt es darin, hat Se. Maj. endlich die engl. Armee erreicht. Da sie sich auf dem Punkt befand, eingeschlossen zu werden, rüstete sie sich zum Kampf, und stellte sich in Schlachtordnung. Die franz. Armee drang mit Ungestüm auf sie ein. Ein Gehölz, welches den linken Flügel der Engländer deckte, konnte sie nicht schüzen. Dieser Theil ihrer Armee ward vom Herzog von Belluno (Marschall Victor) abgeschnitten und vernichtet."

„Ein Regiment von einer der Divisionen des ersten Korps griff eine Kolonne Engländer mit den Bajonet an, tödtete 1000 derselben und machte 500 Mann gefangen. Die Anzahl der Leute, welche der Feind verlohren hat, ist sehr beträchtlich und kann noch nicht angegeben werden. Während des Treffens ließ der König auf dem rechten Flügel der Engländer manövriren, um ihren Rückzug gegen Talavera und den Tagus abzuschneiden."

Holland. Ein Schreiben aus Amsterdam vom 4. August in der U. Z. enthält über die Landung der Engländer folgendes:

Verflossene Nacht brach der König mit allem hier noch gelegenen Militär nach Berg op Zoom auf, wo er sein Hauptquartier nimmt. Es war am 30. Juli Nachmittags, als die Telegraphen in der Provinz Seeland die Annäherung einer engl. Expedition signalisirten. Abends landeten die Engländer auf den Inseln Schouwen und Walcheren, und die Stadt Veere, wo sie Widerstand fanden, brannte zur Hälfte ab. Die holländischen Truppen zogen sich von der feindlichen Uebermacht nach Goedereede zurück. Die Stadt Vliessingen ist auf der Land- und Seeseite eingeschlossen, und wird, dem Vernehmen nach, seit vorgestern heftig bombardirt. Man fürchtet, daß die Stadt, welche in den neuesten Zeiten durch schreckliche Ueberschwemmungen hart mitgenommen wurde, nun noch mehr leiden wird. Aber die dort gelegenen franz. Kriegsschiffe und die holländischen Fregatten haben sich noch in Zeiten unter dem Admiral Missiessi in die Schelde hinein bis nahe an Antwerpen zurückgezogen, wo sie durch Forts und Strandbatterien, welche man in der Eile aufwirft, wahrscheinlich gesichert seyn dürften. Inzwischen hat sich eine engl. Eskadre vor die Schelde gelegt, und hält die franz. holländische blokirt. Die Franzosen ziehen ihre Landmacht bei Gent zusammen, und die holländ. Truppen sammeln sich bei Berg op Zoom, durch welche Stellung also beide Ufer der Schelde gedeckt sind. Der Prinz von Ponte-Corvo soll einem Gerücht zufolge zu Gent angekommen seyn. Unsere bewafnete Bürgermacht hat Befehl, auszuziehen, um die Grenzen des Departements Amstelland gegen den Feind zu schüzen. Seeland ist für diesen Augenblick Preis gegeben, und da die Telegraphen gestern auf Schouwen und Walcheren nicht mehr in Bewegung waren, so schließt man daraus, daß die Engländer sich schon auf beiden Inseln verbreitet haben. Hier wird Tag und Nacht an Ausrüstung einer bedeutenden Anzahl von Kanonierschaluppen gearbeitet. Wer sich freiwillig meldet, um darauf zu dienen, erhält beträchtliches Handgeld. Auf der ganzen holländischen Küste bis zum Texel hinauf erblickt man feindliche Schiffe.

Amsterdam, den 4. August. Die heutige Hofzeitung enthält folgendes: Ohne bis jezt noch gewisse Nachrichten über das Unternehmen der Engländer gegen Seeland zu haben, weiß man jedoch, daß sich Vliessingen und

ter Meere kräftig vertheidigen. Die franz. Flotte, welche vor Vliessingen vor Anker lag, hat sich zurückgezogen, und eine Stellung genommen, wo sie nicht leicht angegriffen werden kann. — Man sagte gestern, die Signale der Insel Goree hätten aufgehört; auch war die Rede von einer Landung der Engländer zu Medenblick in Nordholland. Der König ist nach Rotterdam abgereiset, wo Er sein Hauptquartier nehmen wird.

Zu Antwerpen ließ der Präfekt am 3. folgendes bekannt machen:

„Das Fort Baz ist von den Engländern nicht genommen worden; denn sie haben sich demselben nicht einmal genähert. Die holländische Garnison hat sich aus diesem Fort nach Bergen op Zoom gezogen, und es muß jezt von franz. Truppen besezt seyn.

Gen. Chamberlhac deckt mit einem sehr beträchtlichem Corps das linke Ufer der Schelde, und da er mit dem Admiral Missiessi im Einverständnisse handelt, so ist er immer Meister auf das rechte Ufer überzugehen.

Von allen Seiten kommen Truppen und Artillerie. Die Küsten werden mit Batterien versehen, um viele glühende Kugeln auf die Schiffe zu schiessen, die es wagen würden, in die Arme der Schelde einzulaufen. (J.deP.)

Oesterreich. Nachrichten aus Wien zufolge hat sich Se. Exc. der Hr. Minister Graf Champagny am 11. nach Altenburg begeben, wo dem Vernehmen nach die Conferenzen über den Frieden gehalten werden.

Triest, den 3. August. Heute früh (wie die Augsburger Zeitung meldet) ist vor unserm Hafen eine engl. Eskadre von 10 großen Kriegsschiffen erschienen, worunter sich ein Dreidecker von 120 Kanonen, und auf diesem der Admiral Collingwood befindet. Man weiß noch nicht, was die Engländer gegen Triest im Schilde führen. Unsere Strandbatterien befinden sich aber in einem vortrefflichen Zustande.

Dänemark. Mit Ausnahme der Mittheilung der Proposition des Königs von Schweden an die Reichsstände, die Wahl eines Nachfolgers zur schwedischen Krone betreffend, beobachten sowohl die Staatszeitung, als die andern dänischen Blätter über die wichtige Begebenheit, worauf sich dieses Aktenstück bezieht, ein völliges Schweigen, und das Publikum schwebt noch in gänzlicher Ungewißheit über die Frage, ob der Prinz Christian die Succession auf den schwedischen Thron angenommen habe, oder nicht. — Der schwedische Graf Taube war kürzlich aus Schweden zu Koppenhagen angelangt, und hatte bei dem Könige Audienz gehabt.

Westphalen. Ueber den Durchmarsch des Braunschweigischen Korps durch Halberstadt meldet man Folgendes: „Der Herzog marschirte von Halle unaufhaltsam bis Halberstadt, wo er den 30. Juli eintraf, und die Thore verschlossen fand. In der Stadt lag eine Anzahl Westphalen, welche sich, sollte die Stadt ja in die Gewalt des Herzogs fallen, muthig zur Gegenwehr zu sezen beschlossen. Der Herzog ließ die Stadt auffordern, die Thore zu öffnen; da dieß aber nicht geschah, so wurden sie eingeschossen und sein Korps zog ein. Die Westphalen wurden nun in einem hizigen Kampf verwickelt in den Strassen wurde voll Erbitterung gefochten und einige Bürger sogar verwundet. Daß dabei auch Plünderungen vorfielen . . . , das lag im Gefolge dieser für die Stadt so angstvollen Stunden. Freilich wurden die wenigen Westphalen übermannt. Der Herzog requirirte, was zu requiriren war, und zog dann weiter nach Braunschweig." (G. Z.)

Stuttgard, den 12. August. Gestern Abend ist der bekannte Insurgenten-Chef Dr. Schneider, mit einer königl. würtembergischen Militär-Bedeckung, von Lindau kommend, hier durch nach dem Asperg passirt. (St. Z.)

Ludwigsburg, den 10. August. Nachdem am 6. und 7. d. Bregenz, Weiler, Immenstadt und der größte Theil des Vorarlbergs durch das königl. Observationskorps besezt worden, so haben Tags darauf die kombinirten kaiserl. franz. und königl. baier. Truppen die Besezung des ganzen Vorarlbergs übernommen, und sind sämmtliche königl. Truppen in die ihnen angewiesene Stationsquartiere zurückmarschirt. (Stuttg. Z.)

Leipzig, den 8. August. Der Herzog von Braunschweig-Oels hat sich dem Vernehmen nach am 31. Jul. bei Halberstadt, am 1. Aug. aber unweit Braunschweig mit einigen westphälischen und holländischen Truppen hartnäckig herum geschlagen, und der zweifache Versuch, ihn zu überwältigen, ist mißlungen. Obige verschiedene Korps, und ein Detaschement Sachsen haben sich hierauf am 2. und 3. August in der Gegend von Braunschweig vereinigt, und verfolgen nun die schwarze Legion gemeinschaftlich 10,000 Mann stark. Der Herzog von Braunschweig-Oels brach am 2. früh von Braunschweig gegen die Niederelbe auf, und hatte vor seinen Gegnern höchstens einen Vorsprung von 36 Stunden. Man sieht daher nicht ab, auf welchem Wege er entwischen könne,

indem auch ein kleines dän'sches Korps aufs linke Elbufer herüber gekommen, und die auf der Rhede von Cuxhaven gelegene englische Flottille nach Versicherung der neuesten Hamburger Briefe am 2. August von dort abgesegelt ist. (U. Z.)

Salzburg, den 4. August. In der vorgestrigen Nacht hatten wir hier ein fürchterliches Gewitter überstanden. Nicht nur bildete der Himmel ein immerwährendes Feuermeer, sondern die Blitze schienen sich selbst in den Strassen der Stadt wie feurige Kugeln zu verfolgen. Alles war in voller Angst. Das Gewitter schlug mehrmal ein; zündete aber doch in der Nachbarschaft nur im Gestütthofe, von welchem ein großer Theil der angewandten Sorgfalt ungeachtet ein Raub der Flammen wurde.

Baiern.

Kempten, den 11. August. Alle Straffen von hier über Isny, über die Weitenau und über Immenstadt nach Bregenz sind wieder offen, und von französischen, baierischen, württembergischen und badenschen Truppen besezt. Die Entwaffnung der insurgirten Gegenden geht ruhig von Statten, und im ganzen Vorarlberg herrscht nun wieder Ruhe und Ordnung. Das Hauptquartier des Prinzen Friederich von Würtemberg befindet sich in Landau, das des General Beaumont in Bregenz, und das des General Piccard in Immenstadt. Nicht so ganz ruhig, wie Vorarlberg, sind die Tiroler Gränzbewohner, deren Gegenden bis jezt noch nicht von Truppen besezt worden sind. Auf der Straße, welche aus Tirol über das Joch nach Immenstadt führt, hausen noch einige bewaffnete Insurgentenhaufen, welche gestern auf die franz. Patrouillen schossen. Allein der tapfere franz. Obrist Bethizy, welcher längere Zeit Kempten so muthig schüzte, und gegenwärtig die in Sonthofen und dortiger Gegend stehenden Truppen kommandirt, dürfte dem Unfuge unverzüglich ein Ende machen.

Die Kemptener Zeitung sagt unterm 10. August. Die Eroberung des nördlichen Theils von Tirol und des Vorarlbergs war mehr ein siegreicher Marsch, als ein würklicher Kampf. Das Korps des Gen. Beaumont rückte ohne Hinderniß durch die Scharniz vor; Kloster Seefeld wurde ein Raub der Flammen, und Zirl, woraus sich alle Einwohner in die Gebirge geflüchtet, und die leeren Häuser geschlossen hatten, litt sehr. Von dort gieng der Marsch auf der Gebirgsstrasse über den Adlerberg ins Vorarlbergische, und Gen. Beaumont ist bereits in Bregenz angekommen. Ueberall haben die Einwohner die Waffen abgelegt, und sind in ihre Heimath zurückgekehrt. Die Kanonen der Vorarlberger sind ebenfalls in den Händen der siegreichen Truppen. Doktor Schneider war in Lindau gefangen. Gestern ist auch das ganze, bisher in Kempten gestandene, vereinigte Korps des Gen. Piccard aufgebrochen, und nach dem Oberlande vorgerückt, wo es die Landgerichte Immenstadt und Sonthofen besezt. Kempten war seit dem 4. Mai von Truppen besezt, und indessen zweimal von den Tiroler Rebellen okkupirt. So sehr die hiesige Stadt während dieser Zeit gelitten hat, so fiel es doch nicht einem einzigen Einwohner bei, gemeinschaftliche Sache mit den Insurgenten zu machen.

München, den 16. August. Gestern Vormittag kündigte die Abfeurung der Kanonen den Geburtstag Sr. Maj. Napoleons des Großen, Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschüzers des rhein. Bundes an. Abends gab Se. Exc. der k. k. Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. Hofe, Hr. Staats-Rath Otto zur Feier dieses Tages ein glänzendes Fest, dem auch Ihre Majestäten der König und die Königin und Se. königl. Hoheit der Herzog Karl beiwohnten.

Am verflossenen Mondtage in der Nacht ward der Leichnam des königl. Obersten und Brigadiers Maximilian Grafen v. Arco unter Bedeckung hierhergebracht, welcher in einem Gefechte mit den Tiroler Insurgenten bei Schwaz am 13. d. M. durch einen Schuß in den Kopf getödtet wurde. Er lebte lange genug für Seinen Ruhm, aber Er sank zu früh hinab für sein Vaterland, und eine der ersten und edelsten Familien dieses Reichs, die Sein Tod in die tiefste Betrübniß versezte. Als Er im vorigen Frühjahr sein Vaterland von Feinden angegriffen, in Gefahr sah, verließ Er freiwillig die Genüsse der Ruhe und die Annehmlichkeiten, die ihm Seine glänzenden Verhältnisse darboten, und begab sich in die Gefahren und Beschwerden des Krieges. Se. Maj. der König hatten Ihm das Kommando eines Korps anvertrauet, mit welchem Er die Grenzen des Inn- und Isarkreises gegen die räuberischen Einfälle der Tiroler Rebellen schüzte. Mit aller Kraft Seines hohen Geistes widmete er Sich Seinem neuen Beruf, und ein Ritter ohne Furcht und Tadel, verachtete Er kühn die Gefahr, und gieng muthvoll dem Tode entgegen. Wenn

Seine Kriegsgefährten für Ihn zitterten, wenn die Kugeln Seine Kleider durchlöcherten, und, wie einigemal geschah, ihm sein Pferd im Treffen getödtet wurde, blieb Er ruhig und unerschüttert. So starb Er denn mit Ruhm als Er auf einen Verhau zuritt, den die Rebellen bei Schwaz angelegt hatten, das Andenken an Seinen berühmten Ahnherrn erneuernd, der vor 106 Jahren, Ihm gleich, voll Treue und Ergebenheit für Seinen Fürsten an der Martins-Wand bei Innsbruck fiel.

Am 30. Juli erhielt, wie das J. de Paris meldet, der Divisions-General Fiorella zu Verona von dem öster. Kommandirenden in Tirol die Nachricht, daß er zufolge höherer Befehle, am 1. Aug. die Pläze räumen werde, die er bisher besezt gehalten. Unmittelbar nach Empfang dieser Nachricht gab der General Fiorella dem General Aymard den Befehl, in Tirol einzurücken, und die von den Oesterreichern geräumten Orte zu besezen.

Bekanntmachung.

Schon seit einiger Zeit bemerkt unterzeichnete Behörde, daß sowohl mit dem Gassenkehren als dem Sprizen bei trockner Witterung zu den vorgeschriebenen Stunden nicht eingehalten wird.

Man bringt also den sämmtlichen Hauseigenthümern in Erinnerung, daß jedesmal Ein Gulden Strafe erhoben wird, wenn das Gassenkehren oder Sprizen gänzlich unterlassen wird, oder beides nicht zur vorgeschriebener Zeit geschieht, nämlich das Gassenkehren Vormittag im Winter vor 8 Uhr, und im Sommer vor 7 Uhr; an Samstägen aber müssen sämmtliche Strassen ohne Ausnahme um 6 Uhr Abends gekehrt seyn.

Das Gassensprizen bei trockner Witterung, so nur mit reinem, nicht aber Kandiwasser aus Gießkanen geschehen darf, muß Vormittag zwischen halb 7 und halb 9 Uhr, dann Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr besorgt werden, und ist hievon weder ein Feiertag, noch eine Strasse oder Plaz ausgenommen.

München, den 12. August 1809.

Königl. baier. Polizei-Direktion.

v. Stetten, Direktor.

Auf Verlangen der hohen Herrschaften werden heute von der Gesellschaft des Herrn Gautier Saltomortal-Sprünge vor- und rückwärts durch ein brillantes Feuerwerk gemacht, welches la Porte Infernale genannt wird.

Oeffentliche Vorladung.

(3 a) Der königl. baier. pensionirte Hartschier-Lieutenant Paul Rikl starb am 14. v. M. als Wittwer, mit Hinterlassung einer lezwilligen Disposition.

Es werden daher alle, die auf das hinterlassene Vermögen des Verstorbenen aus was immer für einen Titel rechtmäßige Ansprüche zu haben glauben, hiemit aufgefordert, dieselben binnen 6 Wochen sub poena agnici entweder in eigener Person, oder per Mandatarium um so gewißer dieorts geltend zu machen, als nach fruchtlos verstrichenem Termine auf dieselbe keine Rücksicht genommen werden wird.

München den 11. August 1809.

Königl. baierische Kommandantschaft.

Frhr. v. Ow, Gen. Major.

(580) Müllbaur.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unsern geliebten Gemahl, Vater, Schwieger- und Großvater, weil. Se. Exc. den königl. sächsischen ersten Hofmarschall, Hrn. Fried. Sigismund v. Miltiz, auf Neukirchen und Steinbach, des königl. baier. St. Huberti-Ordens Ritter, am 15. d. Nachmittags in seinem 74sten Lebensjahre an Entkräftung von dieser Welt abzufordern; welches unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, unter Verbittung aller Beileidsversicherungen, hierdurch eröffnet wird.

Dresden am 17. Juli 1809.

Maria Theresia v. Miltiz, geb. Gräfin v. Dann, Wittwe.
Maria Anna v. Schönberg, geb. v. Miltiz.
Karl Werner v. Miltiz, Kammerherr und Kapitän.
Alexander v. Miltiz.
Friedr. Gust. v. Miltiz, Kammerjunker, als Kinder.
Als Schwiegersöhne: Rudolph v. Schönberg, Kamerherr.
Karl Friedr. Pfingk, Landjägermeister, für mich und meine Kinder als Enkel des Verstorbenen.

(579)

Am Mittwoch als den 16. d. werden Vormittag von 9 bis 10 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr in dem Kornmesser Niedermayrischen Haus auf dem Plaz Nro. 230 über 3 Stiegen verschiedene Meubels, als: Kästen, Kanape's und Sesseln, Flügel, Spiegeln, Tische und dergleichen mehrere Hausgeräthschaften auch sonst verschiedenes gegen sogleich baare Bezahlung (indem der Eigenthümer verreißt) öffentlich versteigert, welches hiemit den Kaufslustigen zur Nachricht eröffnet wird. (547)

Auf einem Spaziergang nach Schwabing und über die Wiesen nach der Stadt zurück, ist den 12. d. gegen Abend ein braun seidenes langes Schwal, unten mit einer breiten türkischen Blumen-Brodüre verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Erkenntlichkeit in Nro. 161 der Prannersgasse über eine Stiege abzugeben. (585)

Ein Instruktor, der schon in angesehenen Häusern instruirt, und diese Vakanz hier zu bleiben gesinnt ist, wünscht noch mehrere Instruktionen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen. (582)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 12. August. Im g. Kreuz: Hr. v. Rizzi, k. b. Polizei-Aktuar von Innsbruck; Hr. Amann, k. b. Holzinspektor von da; Hr. Wilhelm, Kaufmann von Augsburg. — Im schw. Adler: Hr. Weber, Landrichter.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 190 München, Freitag den 18. August 1809.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung meldet den Tod des öster. Gen. Feldmarschall-Lieutenants Frhrn. von Wukasovich, welcher daselbst am 9. an einer in der Schlacht von Wagram erhaltenen Wunde starb. Er war als Soldat achtungswürdig, und hat seinem Vaterlande durch Anlegung einer 17 deutsche Meilen langen Kunststrasse von Fiume nach Carlstadt über unwegsame Alpen wesentliche Dienste geleistet.

Der Gen Oberst der Dragoner, Gen. Graf Baraguay d'Hilliers kam, zufolge der Wiener Ztg. am 31. Juli zu Laibach an, wo er als Oberbefehlshaber der Provinzen Kärnthen, Krain, Idria und des Bezirkes von Triest und Fiume residiren wird.

Wien, den 9. August. Da Rußland in die Friedensunterhandlungen wesentlich verflochten ist, so bemerkt man einen lebhaften Kurierwechsel zwischen hier und Petersburg. Es heißt der Kaiser Franz habe auch England eingeladen, dem Frieden beizutreten. — Da die Stadt Triest die ihr auferlegte Kriegskontribution noch nicht erlegt hat, so sind daselbst 40 der angesehensten Kaufleute ausgehoben, und nach Palma nova abgeführt worden. Sie heißen: Andrulachi, Balletti, Buscheck, Cioetta, Carciotti, Curtowich, Finzi, Grosse, Lorenz, Hoffer, Weber, Coen, Lazovich, Pontini, Reyer, Risnichi, Righettini, Romano, Stratti, Tabisco, Vicco, Grlot, Pamfielli, Helmpacher, Hirschell, Cohen, Giacometti, Mavroner, Casalli, Casatti, Farabochia, Tezzer, Curiel, Dobler, Levi, Cozzi, Viezzelli, Cattaro, Conte Cassis, Ruscoui, Gabolla. — Die Vorsteher unsers Handelsstandes haben dem menschenfreundlichen franz. Gen. Denzel ein Diner gegeben. Er ist über die Kriegsgefangene gesezt, und beweist bei jeder Gelegenheit, wie gut und brav er gegen dieselben denkt. — Jeder Hausherr hat zum Behuf der hiesigen Spitäler ein vollständiges Bette abliefern müssen. Die Spitäler werden indessen jezt merklich leerer. — Der Herzog von Auerstädt, Marschall Davoust, hat sein Hauptquartier zu Brünn, und bewohnt das dortige Landhaus. Seine Truppen sind zum Theil in Kasernen gelegt, und halten, wie überall, gute Mannszucht. (A. Z.)

Da die Friedensunterhandlungen eine bedeutende Ausdehnung erhalten, so sieht man der Unterzeichnung des Friedens erst gegen den Ablauf des verlängerten Waffenstillstandes entgegen. In einem Schreiben aus Wien vom 11. d. heißt es: Man lebt hier noch immer in Ungewißheit, ob der zwischen beiden kaiserl. Armeen eingegangene Waffenstillstand sich mit dem Frieden oder mit Fortsezung des Kriegs endigen wird. Man fieng an das Leztere zu fürchten, nachdem die wiederholten Erscheinungen des Generals der Kavallerie, Fürsten Lichtenstein, und des Generaladjutanten Grafen Bubna eine Zeitlang ohne sichtbares Resultat blieben. Gegenwärtig scheinen sich jedoch friedlichere Aussichten zu eröfnen, da der Waffenstillstand noch nicht aufgekündigt ist, und nach Ankunft mehrerer öster. Kuriere Se. Exc. der kaiserl. franz. Minister der auswärtigen Verhältnisse Hr. Graf Champagni dem Vernehmen nach sich anschickt, am 14. d. nach ungarisch Altenburg abzureisen, um sich dort mit Sr. Exc. dem Grafen von Metternich, welcher einstweilen das Portefeuille der auswärtigen Geschäfte anstatt des Grafen v. Stadion übernommen hat, über die Friedensangelegenheiten zu besprechen. Möchte doch auch die engl. Regierung friedliche Gesinnungen annehmen, damit Eu-

ropa nach so vielen Stürmen endlich einmal wieder eine allgemeine Ruhe erhielte. (A. Z.)

Westphalen. Ueber den Marsch und Aufenthalt des Herzogs von Braunschweig zu Bremen ꝛc. liefert die Hamb. Ztg. noch folgende weitere Nachrichten:

Schreiben aus Bremen, vom 6. Aug.

Wir haben hier 24 unruhige Stunden erlebt. Gestern Morgens hörten wir vom Anmarsche des Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, welches die Nacht in Nienburg und Hoya zugebracht hatte. Um 6 Uhr Abends zeigten sich die ersten schwarzen Husaren. Drei bis vierhundert Mann, theils Infanterie, theils schwarze Husaren, zogen bald darauf in die Neustadt ein, besetzten die Thore und bivouaquirten zwischen den Brücken. Der Herzog selbst war gestern Abends incognito hier, und brachte die Nacht in Delmenhorst zu. Er hat auch dahin sein Korps über Brinkum gehen lassen, und ist diesen Morgen nach der Berne aufgebrochen, ohne Zweifel, um sich in Varel und an der Küste einzuschiffen. So eben sind auch sämmtliche Truppen wieder von hier aufgebrochen und haben denselben Weg eingeschlagen.

Diesen Abend oder morgen früh erwarten wir nun über Verden die Divisionen Gratien und Reubell.

Die Affaire von Oelper war das eilfte Gefecht, welches der Herzog von Oels seit seinem Aufbruch aus Sachsen gehabt hat.

Schreiben aus dem Hoyaischen, den 5. Aug.

Reisende, welche von Rehburg kommen, bringen die Nachricht, daß das Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels, welches über Braunschweig, Hannover und Neustadt gekommen, sich gestern in Nienburg befunden habe, und gestern Abends in Hoya eingetroffen sey.

Zu Celle sind Verwundete aus der Affaire bei Braunschweig angekommen.

Zu Nienburg war der Herzog damit beschäftigt, die Weserbrücke abbrechen zu lassen, wahrscheinlich in der Absicht, um das ihn verfolgende Korps des Gen. Reubell, welches von Burgdorf über Neustadt auf Nienburg anrückte, aufzuhalten.

Hannover, den 7. August. Bei der Wegnahme des Magazins von Armatur- und Montirungsstücken in dem Stückgießereigebäude wurde ein beträchtlicher Vorrath Infanteriegewehre, Säbel, Patrontaschen, Tornister ꝛc. dem Volke Preis gegeben. — In der London-Schenke, wo der Herzog sein Absteigquartiere hielt, ist die Zeche, die sich auf 200 und einige Thaler belief, unberichtigt geblieben. Ungefähr 36 Oxhoft fremde Weine, welche sich im benannten Hotel gelagert fanden, hat der Herzog gegen eine Summe von 100 Friedsd'or unberührt gelassen. Die übrigen feinen Weine eben dieses Besitzers, die in einem Privathause an der Burgstrasse lagen, wurden aber als Beute betrachtet, verkauft und preiß gegeben.

Man will wissen, die Einschiffung des Braunschweig-Oelsischen Korps zu Elsfleth habe bereits ihren Anfang genommen, und die Absicht gehe dahin, nach England zu flüchten. Gen. Gratien, der mit einer Division auch hieher kommen sollte, hat in Nienburg den Befehl gefunden, geraden Weges nach Holland zu marschiren.

Baiern.

Augsburg, den 14. August. Der Marschall Bessieres, Herzog von Istrien, ist gestern Mittags von Wien hier angekommen; er musterte Abends um 5 Uhr das Regiment Neukonscribirter von der kaiserl. Garde, welches in unserer Stadt in Garnison liegt, und stieg um 8 Uhr von dem Musterungsplaze an der Wertachbrücke in seinen Wagen, um die Reise nach Frankreich fortzusezen. Der Herzog ist von seiner Wunde, welche er in der Schlacht bei Wagram erhielt, gänzlich hergestellt; den Weg von Wien bis Augsburg legte er zurück, ohne sich in München aufzuhalten; seine Adjutanten und sein übriges Gefolge werden morgen und in den folgenden Tagen hier eintreffen. (C. f. D.)

Zu Augsburg wurde das Napoleons Fest sehr feierlich begangen. Schon seit mehreren Tagen hatte der Hr. Divisionsgeneral Moulin, Kommandant der Stadt, Vorbereitungen treffen lassen. Am Festtage selbst gieng früh um 5 Uhr eine militärische Musik durch die Hauptstrassen; um 9 Uhr geschahen 60 Kanonenschüsse von den Wällen, und um 10 Uhr versammelten sich alle Truppen der Garnison in der besten Haltung bewaffnet auf dem Waffenplaze; man bemerkte die 2 Regimenter Jäger und Grenadirs von der kaiserl. Garde, Abtheilungen von der Artillerie und baier. Truppen, und in einer zwoten Linie war die hiesige Nationalgarde in der schönsten Haltung aufgestellt: sämmtliche Truppen marschirten vor dem Hrn. Div.General und dessen Generalstab vorbei. Die beiden Garderegimenter und die baier. Truppen begaben sich darauf vor die Stadt auf eine schöne Wiese auf der Seite der Münchener Straße, wo die Gewehre in Pyramiden

gestellt wurden. Hier war schon ein Mittagsmahl zubereitet, und man sah Fleisch, Bier, Wein, Branntwein im Ueberfluß; die Soldaten mischten sich unter einander und franz. und baier. Kompagnien waren nicht mehr zu unterscheiden. Der Hr. Gen. Moulin war nebst allen Offizieren mitten unter ihnen, und eine unzählige Menge Einwohner hatten sich als Zuschauer eingefunden. Gegen die Mitte des Mahles brachte auf ein gegebenes Zeichen der Hr. Gen. die Gesundheit des Kaisers aus, welche nicht allein durch den allgemeinen Ausruf unterhalten und verlängert wurde, sondern man sah auch alle Schakots in der Luft, worauf auch noch mehrere Toasts auf das Wohlseyn des Königs von Baiern und Ihrer Maj. der Kaiserin ausgebracht wurden. Um 3 Uhr kehrten sämmtliche Truppen in der schönsten Ordnung in die Stadt zurück, die Hrn. Offiziers begaben sich sämmtlich zum Hrn. General und von da nebst allen Behörden der Stadt zum Te Deum, das um 4 Uhr in der Domkirche abgesungen wurde und dem Se. königl. Hoheit der Fürstbischof beiwohnten. Gleich darauf bewirthete der Hr. General die ersten Magistrats-Personen und einen Theil der Offiziers der verschiedenen Korps bei sich mit einem Mittagsmahl, und die übrigen Offiziers, 80 an der Zahl, fanden sich bei einem auf Befehl des Hrn. Generals für sie zubereiteten Mahl, ein. Abends war bei dem Hrn. General ein glänzender Ball, wo sich die schönste Gesellschaft einfand; man zählte an 200 der artigsten Frauenzimmer der Stadt. Der Ball dauerte bis Tagesanbruch.

Alle öster. Kriegsgefangene, die sich gegenwärtig auf der Route zwischen Wien und Augsburg befinden, haben Befehl bekommen, Halt zu machen, und nach Wien zurückzukehren, indem sie gegen franz. Kriegsgefangene ausgewechselt werden sollen. (A. Z.)

In der Kemptner Zeitung lieset man folgendes: Seit dem 9. d. ist die Kommunikation mit Tirol über Reuty wieder gehemmt, indem das Gericht Ehrenberg neuerdings im Insurrektionsstande sich befindet. Am 10. streiften die Insurgenten von Tannheim und Reuty auch bis in die Gegend von Nesselwang und griffen zugleich Füssen an, zogen aber gegen Abend wieder in ihre Gebirge zurück. Am 11. und 12 streiften sie auf der obern Strasse gegen Sonthofen, wurden aber auch dort von den franz. Truppen in ihre Schluchten zurück getrieben. — Das schöne, längere Zeit hier gestandene und kürzlich nach Immenstadt abgezogene königl. würtemb. Regiment Franquemont ist vorige Nacht wieder hier eingetroffen und heute Morgens weiter über Leutkirch nach dem Bodensee abmarschirt, um sich daselbst an das königl. würtemb. Armeekorps anzuschließen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Salzburg ward am 15. das Napoleonsfest mit großer Feierlichkeit begangen. Die daselbst liegenden baier. und sächs. Truppen paradirten, und Abends war die Oper Titus aufgeführt, und die Stadt erleuchtet.

Die Entwaffnung des Salzburger Gebirgslandes geht, wie die Salzburger Zeitung berichtet, schnell vor sich, und ganze Kisten voll Gewehre werden zu Salzburg eingebracht. Die Rüstungen zum Kriege entführten dem menschenarmen Salzburger Lande, die Landwehr ungerechnet, in wenigen Wochen über 1700 rüstige Jünglinge.

Am 9. Aug. trafen Ihre Maj der König und die Königin von Sachsen nebst der ganzen königl. Familie von Frankfurt zu Leipzig ein, wo Sie von den Einwohnern mit den größten Freudensbezeugungen empfangen wurden. Abends war die Stadt erleuchtet. Am 11. sezten Sie Ihre Reise nach Dresden fort. In dem ganzen Lande empfiengen II.MM. die rührendsten Beweise der Liebe und Ergebenheit von Ihren getreuen Unterthanen.

Versteigerung.

(3 a) Donnerstag den 31. August von 9 bis 12 Uhr wird im diesseitigen Stadtgerichtsgebäude auf Anbringen der Creditoren das Haus des Pflastermeister Zistl A/V Nro. 244 salvo ratificatione creditorum wiederhohlt an den Meistbiethenden versteigert.

Zugleich wird auch nachdem sich für das Zistlische Anwesen auf der Neuhauser Haide ohnweit dem sogenannten Hallerkeller bei der lezten Versteigerung kein Käufer gemeldet, dieses nämliche Anwesen an den obdesagten Tage unter gleichmäßigem Vorbehalte der Creditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbiethenden versteigert und zugleich erinnert, daß dieses Anwesen in einem eingädigen gut gemauerten mit Ziegelplatten neu gedeckten Wohnhause für 4 Partheien, in einem Stadl und einer Stallung, dann in 3 kultivirten und 2 unkultivirten, und 2 am Neuhauserfelde befindlichen Tagwerken bestehe.

Kaufsliebhaber haben sich daher an bemeldtem Tag hierorts im fünften Commissions-Zimmer einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Aktum den 14. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Graf v. Seiboltsdorf.

(588) Döhner.

Oeffentliche Vorladung.

(3 c) Der königl. baier. pensionirte Hartschier-Lieu-

tenant Paul Nikl starb am 14. v. M. als Wittwer, mit Hinterlassung einer lezwilligen Disposition.

Es werden daher alle, die auf das hinterlassene Vermögen des Verstorbenen aus was immer für einen Titel rechtmäßige Ansprüche zu haben glauben, hiemit aufgefordert, dieselben binnen 6 Wochen sub poena agniti entweder in eigener Person, oder per Mandatarium um so gewißer dieorts geltend zu machen, als nach fruchtlos verstrichenem Termine auf dieselbe keine Rücksicht genommen werden wird.

München den 11. August 1809.

Königl. baierische Kommandantschaft.

Frhr. v. Ow, Gen. Major.

(580) Müllbaur.

Kundmachung.

(a2) Die von dem verstorbenen Forst = und Wildmeister zu Geisenfeld, Christian Grafen von Wiser, hinterlassene Bibliothek, welche Werke von verschiedenen Fächern in sich schliеßt, wird auf den 21. August, Vormittags 9 Uhr, an die Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich daher in der Registratur des unterzeichneten königlichen Appellationsgerichtes, an dem bestimmten Tage einzufinden.

Uebrigens stehet denselben frei, das über die Bücher verfaßte Verzeichniß in des Registrators Gegenwart, vorläufig einzusehen.

München, den 4. August 1809.

Königl. Appellationsgericht der Isar= und Salzach = Kreise.

Graf von Lamberg, Vice=Präsident.

(561) Weiß.

Aufruf.

(a2) Der hiesige Schutzjud Isak Wolfskehl, hat sich schon vor langer Zeit von hier entfernt, ohne mehr von seinem Aufenthaltsort, etwas wissen zu lassen; nachdem nun seine Dienstmagd wegen Lohn und Kostgeld, Ansprüche auf seine in deposito befindlichen Gelder machet, so wird solcher aufgerufen, um so gewisser in Zeit 30 Tagen entweder persönlich, oder per mandatarium satis et specialiter instructum hierorts die verhandelten Akten zu inspiciren, und seine Erklärung hierüber abzugeben, als man ausser dessen die Verhandlungen des ex officio aufgestellten Anwalds=Advokaten Dentinger, als von ihm bequehmiget ansehen, und sprechen würde, was Rechtens ist.

Aktum den 4. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(568) von Hahn.

Bekanntmachungen.

(a3) Höchster Verordnung zufolge soll das herrschaftliche Bräuhaus zu Ellingen, welches bisher jährlich für 3500 fl. verpachtet gewesen, und wovon sich der Pacht mit leztem September dies Jahrs endiget, auf weitere 3 Jahre an den Meistbiethenden verpachtet werden.

Dieses Bräuhaus ist von sehr beträchtlichem Umfange. Die Einrichtung desselben ist zweckmäßig, und bequem, sowohl in dem Bräuhause selbst, als in dem Branntweinhause, Kellern und Böden.

Auch ist solches hinlänglich mit dem besten laufenden Wasser versehen.

Bisher sind in solchem circa 600 Nürnberger Eimer Gerste jährlich verbrauet worden, und in dem wegen seiner angenehmen Lage und Einrichtung berühmten Ellinger Felsenkeller können über 3000 Eimer Bier gelagert werden.

Der Termin zur Verpachtung wird auf Montag den 4. September dies Jahrs hiemit festgesezt, an dem sich Pachtlustige früh um 9 Uhr im Bräuhause zu Ellingen einzufinden haben. Die nähern Pachtbedingungen können unterdessen bei unterzeichneter Stelle vernommen, so wie das Bräuhaus selbst täglich besehen werden.

Weissenburg, den 2. August 1809.

Königlich = baierisches Rentamt.

(563) Heuber, Rentbeamter.

(a3) Am 13. Juli l. J. wurde in dem Salzach=Fluße, ein todter, unbekannter Mensch gefunden, bei dessen gerichtlich = vorgenommenen Untersuchung sich zeigte, daß der von allen Kleidern schon entblößte Leichnam ein Männlicher wäre, welcher aber durch das lange Liegen im Wasser schon gänzlich verunstaltet, und an vielen Stellen durch eingetretene Verwesung so destruirt war, daß sich der Kopf von allen Haaren entblößt, befand, und die Gesichtszüge nicht mehr unterschieden werden konnten.

Uebrigens war dieser Cadaver ohngefähr 5 Schuh, vier Zoll groß, und der ganze Bau war der, eines untersezten, jungen, starken Menschen.

Bei der weitern Untersuchung desselben fand man vorne auf der linken Brust eine Schußwunde von einer Flintenkugel; dann auf dem linken Arm eine rothe Zeichnung, welche ein Herz mit der Jahrzahl 1809 vorstellte, welches mit einer Nadel in die Haut gestochen, und mit Zinober eingerieben war; — auf dem [illegible] aber auf die nämliche Art ein Postument eingegraben, auf welchem zwei Vögel angebracht, die auf einem Pfeil standen, unter welchem dann die Buchstaben T und E sichtbar waren.

Wahrscheinlich war dieser junge Mensch ein Soldat, der in Tirol von den Insurgenten in die Brust geschossen, in die Salzach geworfen, endlich bei dem damals gewesenen Hochwasser hieher geschwemmt, und ausgeworfen wurde.

Gemäß der allerhöchsten Weisung des königlichen Appellationsgerichts des Isar = und Salzach = Kreises will man dieses hiemit öffentlich bekannt machen lassen, damit die allenfallsigen Eltern oder Verwandte dieses unbekannten Menschen hievon Kenntniß erlangen mögen.

Den 3. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Reichenhall.

(562) Mehrer, Landgerichts=Assessor.

(Hierzu eine Beilage.)

Beylage

zur baierischen National-Zeitung Nro. 190.

München den 18. August 1809.

Vom Inn, den 16. August. Der Marschall Herzog von Danzig war mit der ersten Division der königl. baierischen Armee nach Sterzing vorgerückt, um jene des General Rouyer zu unterstüzen, welche in den Gebirgspässen zwischen gedachter Stadt und Brixen von Seite der Insurgenten des Pusterthales Widerstand gefunden hatte. Da inzwischen ein Detachement der 3ten baierischen Division auf seinem Marsche über Landeck längs den Ufern des Inns hinauf gleichfalls unübersteigliche Hindernisse in den engen und durch herabgerollte Steinmassen ganz unwegsam gemachten Schluchten des Oberinnthales gefunden hatte, und die Gebirgsbewohner dieser Gegend neuerdings durch die Auffoderungen geächteter Rebellen-Hauptleute verführt, die Waffen ergriffen, so zog der Herr Marschall mit den beiden Divisionen von Sterzing über den Brenner zurücke, und traf am 11. d. M. Nachmittags in Innsbruck ein, wo sich nun das ganze Armee-Korps in einer konzentrirten Stellung befand; die Rebellen aus dem Pusterthale, und dem Vintschgau zogen sich zugleich immer näher nach jener Hauptstadt, brachten theils durch ihr sträfliches Beispiel, theils durch Drohungen und Gewaltthätigkeiten die Gebirgsbewohner der umliegenden Gegenden auch wieder zum Aufstande, wodurch dem von allen Seiten von Feinden umgebenen Armeekorps die Zufuhr und alle Kommunikation mit dem übrigen Lande abgeschnitten wurden.

Am 13. des Morgens ward von den in sehr großer Anzahl um Innsbruck versammelten bewaffneten Bauern ein allgemeiner Angrif auf die Truppen gemacht. Der Kampf dauerte bis Abends 6 Uhr. Die Insurgenten mußten sich endlich zurücke ziehen, nach dem sie gegen 1000 der Ihrigen auf dem Kampfplaze gelassen hatten: am folgenden Tage hielten sie sich in weiterer Entfernung um Innsbruck, und wagten nichts mehr gegen das vereinte Armee-Korps zu unternehmen: allein bei Rattenberg wurden die Detachements des Obersten Grafen von Oberndorf und des Majors Grafen von Taufkirch, welcher ad interim das Korps des am 13. auf dem Felde der Ehre gebliebenen Obersten und Brigadier Grafen von Arco befehligt, beunruhigt; diese, wenn gleich größtentheils aus jungen noch wenig versuchten Soldaten bestehende Kolonne, wies jedoch den Feind mit vieler Unerschrockenheit zurück, und vereitelte dessen Plan, der wie es schien kein anderer war, als sich der Innbrücke zu bemächtigen.

Nachdem der Herzog von Danzig an diesem Tage alle transportable Verwundeten unter hinlänglicher Bedeckung von Innsbruck gegen Kufstein hatte wegbringen lassen, sezte er selbst mit der 1ten k. baierischen, und der aus französischen und andern Bundes-Truppen bestehenden Division des General Rouyer sich nach Schwaz und Rattenberg in Marsch. Eben dahin folgte am 15. Nachmittags die von dem königl. Hrn. General-Lieutenant von Deroy befehligte 3te Armee-Division, welche die Bestimmung hatte, den Rückzug in das Unterinnthal zu decken.

Edictal-Vorladung.

(c3) In dem Schuldenwesen des bürgerlichen Kochs Joseph Huber hat man auf Andringen der Gläubiger und bei nunmehr gesezlich eingetretener Nothwendigkeit, selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen 3 Ediktstägen, Samstag den 2. Sept. ad liquitandum et producendum, Dienstag den 3. Okt. ad excipiendum, und Donnerstag den 2. November ad concludendum anberaumt haben. Es werden daher alle diejenigen, die aus was immer für einem Grunde rechtliche Foderungen an den genannten Koch Joseph Huber zu machen haben, hiemit dergestalten edictaliter aufgefodert, an obbemeldten Ediktstägen entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte und unterrichtete Anwälde um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu besorgen, als sie ausser dessen nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen präcludirt würden.

München den 26. Juli 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Sedlmair, Direktor.

(534) Döhner.

Steckbriefe.

(a3) Die von Treiching des königlichen Landgerichts Landau unterm 29. April h. J. entflohene Anna Mairhoferin, eine von Heitzenzell königlichen Landgerichts Kötzting gebürtige Schreiners-Tochter hat sich der Tödtung des Kaspar Zisterer schuldig gemacht; weßwegen man das Ansuchen stellt, diese Weibsperson anzuhalten, und zur unterzeichneten Behörde zu liefern.

Diese Weibsperson ist bei 5 Schuh groß, starker Statur, weißen, gutgebildeten Gesichts, sie hat blonde in Zöpfen geflochtene Haare, eine etwas länglichte Nase, weiße Zähne, schwarzbraune Augen, und ist zwischen 17, und 20 Jahre alt.

Ihr Werktag-Gewand bestehet aus einem Kopftuche, ein blauzeugernes Mieder, einen Kittel mit schwarzen Streifen, ein weißes Fürtuch, einen rothwollenen Rock. An Feiertägen trägt sie einen gestreiften, oder einen ganz schwarzen Rock, ein dunkelblaues Mieder von Tuch, ein blaues Fürtuch, ein weißes Kopftuch, ein rothgestreiftes Halstuch.

Sign. den 5. August 1809.

Königliches Landgericht Landau, im Unter-Donau-Kreise.

Doktor Nibler, Assessor. (564)

(a2) In der Nacht vom 8. auf den 9. Juni zwischen 2 und 3 Uhr sind mittelst gewaltsamen Ausbruchs aus hiesigem Strafhause, 8 Sträflinge, Namens: Blasius Moser, von Anglberg, königl. baierischen Landgerichts Türkheim; Xaver Unrath, von Gestritz, königl. baier. Landgerichts Weiler; Peter Vögl, von Labach, königl. baier. Landgerichts Rehau; Joseph Hanser, von Eilenach, königl. baier. Landgerichts Tettnang; Gottfried Schmid, von Tiefenried, königl. baier. Landgerichts Ursperg; Peter Leinbehrer, von Latsch, königl. baier. Landgerichts Glurns, oder Fürstenbrug in Tirol; Joseph Ribisser, von Hohenems, kön. baier. Landgerichts Dornbirn, im Vorarlbergischen; Mathias Walter, von Landersperg, königl. baier. Landgerichts Burgau entflohen, und bisher nicht eingebracht worden.

Man stellt daher das Ansuchen, diese Menschen anzuhalten, und zu unterzeichneter Behörde zu überliefern.

Beschreibung des Blasius Moser.

Großer Statur, magern Angesichts, schwarzen langen Haaren, spitzige lange Nase, schwarzbraune Augen, weiße Zähne, 26 Jahr alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein dunkelblau tüchenes Jankerl, blau tüchene lange Hosen, weiß leinene lange Ueberhosen, blaue Weste, weiß wollene Strümpfe, ohne Hut.

Beschreibung des Xaver Unrath.

Kleiner Statur, runden blassen Angesichts, schwarze Haare, stumpfe Nase, weiße Zähne, schwarzbraune Augen, 23 Jahr alt.

Seine Kleidung war bei der Entweichung: ein grünes Jankerl, grau tüchene Weste, kurze schwarze lederne Hosen, weiß wollene Strümpfe, Bändel-Schuhe, und ein dreieckigter Hut.

Beschreibung des Peter Vögl.

Großer Statur, magern blassen Angesichts, schwarze Haare, spitzige lange Nase, weiße Zähne, braune Augen, 32 Jahre alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: eine braun tüchene Weste, lang zwilchene Hosen, weiß wollene Strümpfe und Schuhe, ohne Jankerl und Hut.

Beschreibung des Joseph Hanser.

Mitterer Statur, langen blassen Angesichts, schwarzbraunen Haaren, spitzige Nase, weiße Zähne, graue Augen, 21 Jahr alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein roth tüchenes Jankerl, lang zwilchene Hosen, weiß wollene Strümpfe, Schuhe ohne Hut.

Beschreibung des Gottfried Schmid.

Mitterer Statur, runden Angesichts, schwarzbraunen Haaren, stumpfe Nase, weiße Zähne, blaue Augen, 25 Jahre alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein weiß grün abgenähtes Jankerl, blaue Weste, blaue lange Hosen, mit weiß leinenen Ueberhosen, weiße Strümpfe, Stiefel, und einen runden hohen Hut.

Beschreibung des Peter Leinbehrer.

Mitterer Statur, langen blassen Angesichts, schwarzbraune Haare, spitzige Nase, weiße Zähne, schwarzbraune kleine Augen, 25 Jahre alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein weißes Jankerl, grün tüchene Weste, lange weiße Hosen, weiß wollene Strümpfe, Schuhe, und lederne Kappe.

Beschreibung des Joseph Ribisser.

Mitterer Statur, langen magern Angesichts, schwarzbraunen Haaren, lang spitzige Nase, weiße Zähne, schwarzbraune kleine Augen, 42 Jahre alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein lang braunes Röckl, gelb alt manchesterne Weste, zwillichene Hosen, weiß leinene Strümpfe, alte Schuhe, und weiße Kappe.

Beschreibung des Mathias Walter.

Mitterer starker Statur, runden Angesichts, schwarzen Haaren, stumpfe Nase, weiße Zähne, braune Augen, 26 Jahre alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein weiß wollenes Jankerl, weiß würkene alte Hosen, würkene Strümpfe, und Schuhe.

Buchloe, den 9. August 1809.

Königl. baier. Landgericht, als Straf-Arbeits-Haus-Kommissariat.

Landrichter, von Frechets, Kommiss.

(577) Reitenbaur, Assessor.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 191 München, Sonnabend den 19. August 1809.

Spanien. Einem Schreiben von Talavera vom 29. Juli zufolge (im J. de l'Emp.) war die englische Armee vereinigt mit den Insurgenten unter Cuesta, welche gegen Talavera vorrückte, 2mal stärker als die französische. Sie hofte diese leicht über den Haufen zu werfen, sich mit den Truppen unter Venegas in Toledo zu vereinigen, und sodann freien Weg nach Madrit zu haben. Aber die Schlacht am 28. entschied es anders. Die Engländer mußten ihre Stellung verlassen. Ihr Verlust ist 2mal stärker als der französische. Indessen bedauern auch diese viele Tapfere; unter ihnen befindet sich der General Lapisse, welcher tödtlich verwundet ward, und am folgenden Tage starb. — Seit dem 25. hat sich der Marschall Soult mit 30,000 M. in der Richtung von Placentia in Marsch gesezt. — Der König befand sich bei der Schlacht von Talavera immer auf dem Schlachtfelde, und ertheilte mit größter Kaltblütigkeit Seine Befehle. Eine Kanonenkugel fiel weniger als 3 Schritt vor ihm nieder, und bedeckte sein Pferd mit Staub.

Unter den getödteten Engländern fand man Lord Russel, den Sohn des reichen Herzogs von Bedford, und 3 andere Obersten, nebst vielen Staabsoffizieren. Die Engländer standen auf einem verschanzten Hügel in einem Walde von Oelbäumen; und dennoch litten sie soviel. In der Ebene wären sie ohnerachtet ihrer stärkern Zahl verlohren gewesen. — In Madrit erwartet man jeden Augenblick 8—900 gefangene Engländer, worunter sich ein ganzes Regiment Kavallerie befindet, dessen Pferde auf dem Schlachtfelde selbst zu 35 bis 45 Louisd'or verkauft wurden, dies Regiment griff an; die Infanterie öffnete sich, um es eindringen zu lassen; dann umzingelte sie es, und machte es ganz gefangen.

Venegas hatte die Entfernung der Truppen von Madrit benuzt, um bei Aranjuez über den Tagus zu gehen, und sich der Hauptstadt zu nähern, wo der General Belliard durch seine Festigkeit und Klugheit die Ruhe erhielt. Sobald aber Venegas erfuhr, daß der König zurückkäme, um eine Stellung bei Illescas zu nehmen, und Seine Hauptstadt zu decken, ergriff er die Flucht. Man hoft, er werde nicht über den Tagus zurückgehen, ohne den Lohn für seine Kühnheit zu erhalten, wenn man ihn erreichen kann; denn wenn es von den spanischen Rebellen die Rede ist, so hat dies immer die größte Schwierigkeit.

Großbrittanien. Aus London wird unterm 28. Juli (in Hamburger Blättern) geschrieben: Die ganze Abtheilung der Portsmouther Expedition ist gestern Nachmittag in den Dünen angekommen, und da der Wind während des ganzen Tages vollkommen günstig blieb, so glaubte man, der größte Theil der Flotte würde mit der Abendfluth unter Segel gehen. Zu Ramsgate sind noch mehrere Artilleriepferde, und zu Portsmouth schweres Geschüz eingeschift. Die große Rüstung besteht in fünf Abtheilungen. Die Weise, wie sie eingerichtet ist, unterscheidet sich von einer jeden, wornach andere, von England abgesegelte Flotten eingerichtet waren. Besondern Offizieren sind besondere Aufträge gegeben. Drei Punkte werden zuerst angegriffen werden. Admiral Otway und Sir Eyre Coote werden einen davon übernehmen. Dieser Angriff wird auf zwei Wegen ausgeführt werden, je nachdem der Wind westlich oder südlich weht. Marquis of Huntley und Kommodore Owen werden einen andern Punkt angreifen, und wir glauben, dieser Angriff werde zuerst unternommen werden, weil sein Erfolg es unsern Schiffen möglich machen wird, den Fluß hinauf zu fahren. Sir John Hope und Kapitän Plampin werden den dritten

Punkt angreifen. Der Erfolg dieses Angriffes wird sodann die Besiznahme eines vierten Punkts möglich machen, indem er dessen sämmtliche Vertheidigungsmittel beseitigt. Lord Gardner wird mittlerweile mit der vierten Abtheilung eine günstige Stellung nehmen. Admiral Keates und Lord Roßlyn werden mit der fünften Division die Reserve bilden. Wir glauben, daß, wenn der Wind günstig bleibt, eine dieser Divisionen noch an diesem Abend ihre Bestimmung erreichen wird."

Die Nachricht von der Schlacht bei Wagram und dem dadurch herbeigeführten Waffenstillstand ist bereits in London bekannt, und hat große Sensation erregt.

Holland. Die Landung der Engländer auf den seeländischen Inseln ist ein neuer Akt in dem großen Drama, dessen Entwickelung man mit solcher Sehnsucht entgegen sieht. Zur Verlängerung der Haupthandlung mag wohl dieser Akt nicht sehr dienen, wenigstens wird er von zu kurzer Dauer seyn; man kann ihn also allenfalls als Intermezzo ansehen. Nachdem nemlich, wie man aus den Aussagen der bereits gemachten Gefangenen wissen will, die Nachricht von dem abgeschlossenen Znaimer Waffenstillstand in London ankam, wurde in einem großen Kabinetskonseil die Bestimmung der engl. Expedition, die zu einer Diversion in Norddeutschland dienen sollte, plözlich abgeändert, und schon in den lezten Tagen des verflossenen Monats erschien die Transportflotte auf der seeländischen Küste, nachdem einzelne Kriegsschiffe zuvor die franz. Küste, von Dünkirchen bis Cadsand, beunruhigt hatten. Diese Ankunft der Expedition in Gegenden, wo man in den lezten Zeiten nur geringe Vertheidigungsanstalten getroffen hatte, war zwar unerwartet; sie bewies indeß auffallend, mit welcher Thätigkeit die franz. Militär- und Civilbehörden der bedrohenden Departements, ohne auf höhere Ordres zu warten, Vertheidigungsmaasregeln zu organisiren im Stande waren. Mit der unglaublichsten Geschwindigkeit wurden Elitenbataillone der Nationalgarden organisirt, und an die Küsten geschickt; die übrigen bewafneten Bürger unterstüzten sich wechselseitig im Dienste des Innern, da alle Truppen in dem Umkreis von zwölf bis fünfzehn Departementen auf die bedrohten Punkte aufbrachen. Man blieb mehrere Tage über den wahren Angriffspunkt in Ungewißheit, bis endlich ihre wirkliche Landung auf Seeland angekündigt wurde. (U. Z.)

Oesterreich. Das neueste Stück der aus dem öster. Hauptquartier in Prag angekommenen öster. Zeitung vom 29. Juli enthält nun einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse an der Donau vom 4. Juli bis zum Abschlusse des Waffenstillstandes.

„Der Tag, heißt es darin, fieng am 6. Juli kaum zu grauen an, als die feindliche Armee in einer Stärke, die seit den ältesten Zeiten wohl kaum auf einem Punkt vereinigt war, in der Entfernung eines starken Kanonenschusses aufmarschirt stand. Man schäzte sie auf 140,000 bis 150,000 Mann. Nach spätern Angaben bestand sie aus 180,000 Combattanten. Von öster. Seite waren am Tage der Schlacht nicht völlig 100,000 Mann im Feuer. — Das franz. Centrum 60,000 Mann stark, wo Kaiser Napoleon sich Selbst befand, wich nicht von der Stelle."

Als Ursach des Verlustes der Schlacht und des allgemeinen Rückzugs, wird die nicht erfolgte Ankunft des Armeekorps des Erzherzogs Johann angegeben. Dieser war befehligt worden, von Preßburg aus durch einen Eilmarsch über Marcheck sich an den linken Flügel der Armee anzuschließen, wodurch diese gegen Umgehung gesichert worden wäre; Erzherzog Johann aber kam erst Nachmittags in der Gegend von Siebenbrunn an, als die Schlacht bereits entschieden war. Es sey daher der franz. Armee leicht geworden, den linken öster. Flügel zu umgehen; das 4. öster. Armeekorps ward zurückgedrängt, und die Anhöhen, auf welchen es stand wurden von der franz. Armee besezt. Die öster. Armee, heißt es am Schluße, hat nun eine rückwärtige Stellung in Mähren und den angrenzenden Gegenden von Böhmen bezogen, um einige Ruhe nach den unerhörten Beschwerlichkeiten dieser 8 Tage zu genießen. (Berl. Z.)

Westphalen. Ueber den Durchzug des Braunschweig-Oelsischen Korps, und das Treffen in Halberstadt enthalten die Berliner-Blätter folgenden Bericht:

Halberstadt, den 1. August. Schon seit mehrern Tagen verbreitete sich dunkel ein Gerücht, als ob der Herzog von Braunschweig-Oels, der bisher mit dem, in Sachsen gestandenen Korps des General-Feldzeugmeister Kienmeyer vereinigt gewesen, sich von diesem getrennt habe, und seinen Weg über Halle nehme. Ueber die Stärcke des Korps wußte man durchaus nichts, doch trafen von allen Orten die beruhigenden Nachrichten ein, daß die Truppen gute Mannszucht hielten, und nur Lebensmittel und Fourage requirirten. So brach bei steter Ungewißheit der Morgen des 30. Juli an, und mit ihm kam die bestimmte Versicherung, daß das 5. west-

phälische Regiment in wenig Stunden in die Stadt rücken würde. Dies geschah um 11 Uhr; das Regiment zog unter kriegerischer Musik, unter Anführung des Obristen, Grafen v. Wellingerode (sonst Obristen Meyronnet) allein ohne Geschüz, und ohne Kavallerie, ein. Jezt war die Stadt völlig beruhigt, obgleich man von der andern Seite erfuhr, daß die braunschw. Truppen in Quedlinburg, 3 Stunden von hier, angelangt wären. Der Chef des Regiments versicherte, auf Vorstellungen von Seiten der Munícipalität, daß er jede Minute Ordres von Magdeburg, ingleichen Geschüz und Kavallerie erwarte, und, wenn es wider sein Vermuthen zum Gefechte kommen würde, er sich auf keinen Fall in der Stadt schlagen werde. Kurz vor 7 Uhr versammelte sich das Regiment auf dem Domplaze in der Stadt zur Musterung. Plözlich sprengten einige Gensd'armes mit der Nachricht in die Stadt, die Braunschweiger wären nur noch einige tausend Schritte entfernt, und rückten in unabsehbaren Schaaren eilig heran.

Die westphälischen Truppen besezten die Thore und Mauern der Stadt, und ein Theil der Truppen zog sich vor eins derselben, dem anrückenden Feinde die Spize zu bieten. Jezt durchbebte Angst die Bürger, und sie ahneten dunkel das Schicksal von Lübeck, wenn die braunschw. Waffen siegten. Gleich darauf begann das Feuern vor allen Thoren, und schon in wenigen Minuten waren wir überzeugt, daß der Feind Artillerie bei sich führte. Einige Zeit widerstanden die westphäl. Truppen dieser vor der Stadt, zogen sich dann alle in dieselbe herein, und die Thore wurden stark verrammelt. Von jezt an flogen Kugeln in die Stadt, und zerschmetterten die Fenster und Meubeln in den Zimmern. Die mehrsten Bewohner flüchteten in die Keller, wurden aber zum Theil durch die Kugeln auch von hier wieder vertrieben. In dieser allgemeinen Noth brach an einigen Orten Feuer aus, welches indes schnell wieder gelöscht wurde. Das Gefecht an den Thoren dauerte lebhaft von 7 bis halb 9 Uhr, als das eine in Brand gerieth, und in einem Breche geschossen ward. Der Feind drang in die Stadt, und das gräßliche Schauspiel ward noch gräßlicher durch das Gefecht, welches in andern Straßen der obern Stadt begann. Die Kugeln flogen häufiger, als zuvor; Schießen, Geschrei, Blasen der Hörner, Fahren der Kanonen, alles vereinte sich zu einem furchtbaren Ganzen, durch die zunehmende Finsterniß vollendet. Noch drittehalb entsezlich langend Stuen vergingen so; da ward es allmählig stiller, und der Mond ging auf, um das furchtbare Schauspiel zu beleuchten. Jezt drangen die siegenden Truppen in die Häuser, und verlangten Wein, Kleidung, Geld und Uhren.

Bei Anbruch des Tages ward es fast ganz ruhig, und die Soldaten forderten jezt nur noch Wein, höchstens Wäsche. Nun aber übersahen wir erst unser ganzes Unglück. Mehr als 300 Todte und Verwundete lagen in den Straßen umher, unter ihnen einige Knechte vom Lande, und 3 Einwohner der Stadt. Der eine von diesen, ein Mitglied des Seminarii für Schullehrer, befand sich unglücklicherweise noch auf der Straße, als schon der Feind eindrang. Ein Soldat geht auf ihn los, ruft ihm: Wer da! zu, und als er, sich in der Gewalt eines Braunschweiger wähnend, mit „Braunschweig" antwortet, stürzt er, die Brust von der Kugel zerschmettert, zu den Füßen des irregeleiteten Westphalen.

Viele Häuser haben sehr gelitten, und fast nicht ein einziges existirt in dem obern Theil der Stadt, in welches nicht wenigstens Eine Kugel geflogen wäre. Das eine Stadtthor brannte bis zu Mittage, und stürzte dann ganz nieder, einige andere waren fast unbrauchbar. Ein Bürger, Vater von 3 kleinen Kindern, ward in seiner Wohnstube von einer Kanonenkugel zerschmettert.

Die im Treffen nicht umgekommenen Westphalen, 1400 M., der Rest des Regiments, ward nebst dem Obristen und allen Offizieren gefangen genommen, und mit nach Braunschweig fortgeführt, hier jedoch zum Theil entlassen, in so weit sie nicht Dienste nahmen. Jezt erst erfuhr man die Stärke des Feindes; es waren ihrer etwas über 2800 Mann, nebst 6 Kanonen und 2 Haubizen; eine Kompagnie Jäger zu Fuß zeichnete sich durch Mannszucht, während des Sturms und nach demselben, vorzüglich aus; weit weniger das Regiment Kavallerie (an 1000 Mann) und am wenigsten die Infanterie.

Am 31. v. M. gegen Abend zog die Macht von hier weiter nach Braunschweig.

Miszellen.

(Der Geilnauer Gesundbrunnen.)

Unter den mancherlei heilsamen Quellen, womit die Natur die Gegenden der Lahn und des Niederrheins beschenkt hat, verdient der Geilnauer Sauer-Brunnen nicht nur wegen seines vortrefflichen Geschmacks, sondern auch seines großen medizinischen Nuzens wegen, als eines der vorzüglichsten Mineral-Wasser Deutschlands genannt zu werden.

Dieses Wasser, welches ohnweit dem Dorfe Geilnau in der dem Fürsten von Anhalt-Schaumburg gehörigen Grafschaft Holzappel in einer Wiese nahe am Lahnfluß quillt, wurde schon seit Menschengedenken von den Landleuten dieser Gegend, als ein heilbringendes Getränk benützt. Viele Leidende wurden dadurch erleichtert; besonders bewies es sich bei solchen von vorzüglicher Wirksamkeit, welche an veralteten Engbrüstigkeiten litten; diese athmeten freier, und erstiegen ihre steilen einheimischen Gebürge ohne die vorige Qual.

Dieß bewog den Fürsten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg einen so viel versprechenden Brunnen zu seiner Vollkommenheit zu bringen. Mit großen Kosten ließ Er die Quelle fassen, und mit unendlicher Schwierigkeit in einer Traßarbeit von mehr als 50 Fuß im Durchschnitt wurde sie rein von allen wilden Wassern aus der Tiefe heraufgeführt, welche nun, da die Arbeit vollendet ist, das Wasser liefert, dessen Bestandtheile und Wirkungen in einer besondern Schrift von Dr. Amburger zu Offenbach für Kunstverständige beschrieben und durch viele angestellte Versuche erläutert worden sind.

Das Wasser ist sehr helle und ohne Farbe: wird eine Flasche eröffnet, so kommt der Mineralgeist mit Geräusch entgegen, es steigen viele Perlchen in die Höhe. Der Geschmack ist sehr angenehm, säuerlich, stechend und kühlend, ohne allen kochsalzigen, harten, eisenhaften Nebengeschmack. Für Gesunde ist es zu jeder Zeit, selbst bei Tische getrunken, ein Durststillender erquickender Trank welchen alle Menschen, ohne irgend eine unangenehme Empfindung vertragen. Selbst solche die das eine oder andere Sauerwasser nicht allezeit vertragen, ja auch die welche von dem süssen Brunnenwasser Beschwerden empfinden, wissen von keiner Klage nach Geilnauer Wasser. Wegen seiner Kraft die Säure im Magen zu zerstören, und wegen seines Gehaltes an feiner fixer Luft, erhält es die Galle gesund, die Ausdünstung im Gleichgewicht, und ist dadurch ein Verwahrungsmittel gegen Gallen- u. Erkältungs-Krankheiten, Faulfieber ꝛc. Mit Wein und Zucker vermischt, schäumt es wie Champagner, und ist ein wahres Labsal, das selbst den trübsinnigsten Menschen aufheitert.

Für Kranke ist dieses Wasser sehr heilsam in hypochondrischen und histerischen Uebeln, überhaupt in Nervenkrankheiten. Beinahe durchgängig leiden dergleichen Kranke an fehlerhafter Verdauung, unkräftiger Galle, allzugroßer Reizbarkeit, Schlaffheit aller Fasern, und daher träger Bewegung der Gefäße und Eingeweide, Magensäure. Das Geilnauer Wasser ist in allen diesen Uebeln von den wirksamsten Folgen. Seine Eisentheile sind gerade in dem rechten Verhältniß mit den übrigen Bestandtheilen verbunden, daß sie die Fasern der Nerven und Gefäße stärken. Sehr viel gewinnen solche Kranke dadurch, daß das Wasser die Säure des Magens bezwingt, und beim täglichen Genuß desselben keine aufkommen läßt. Die Natur gewinnt dadurch Zeit die Galle zu verbessern, welches vorher die stündlich sich erzeugende Säure nicht zuließ. Aus eben dieser Eigenschaft läßt sich erklären, warum gichtische Personen soviel Erleichterung bei dem Genuß dieses Wassers finden. Ausserdem, daß es die unmerkliche Ausdünstung im Gleichgewicht erhält, und viel durch den Urin aussondert, zerstört es die Säure, einen Hauptnahrungsstof der Gichtmaterie. Herr Dr. Amburger erzählt in seiner Schrift mehrere glückliche Kuren mit diesem Wasser.

Noch muß man von diesem Wasser bemerken, daß man Krüge, die vor 16 Jahren gefüllt, und seitdem im Keller aufbewahrt worden sind, jezt geöffnet, und das Wasser darin in seiner vollkommensten Stärke, ganz frisch, kristallhell und so wohlschmeckend gefunden hat, als wenn es so eben im Brunnen geschöpft worden wäre. Zur Erhaltung des Wassers wird erfordert, daß man die gefüllten Krüge in einem guten Keller auf Bretter niederlegt, ja nicht auf Sand oder Stein stellt.

Man kann sich, um dieses Wasser zu erhalten, entweder nach Ahl bei Ehrenbreitstein am Rhein, oder nach Offenbach am Main, unter der Addresse an: Böhm und Marchand wenden.

Se. Exc. der Herzog von Danzig ist mit der ersten königl. baier. Armee-Division aus Tirol nach Salzburg marschirt.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 20. August. Eduard von Schottland, oder die Nacht eines Flüchtlings. Ein historisches Drama in 3 Aufzügen von Düval.

Es ist ein Schweizer-Stuhl-Wagen, der gut auf Reisen zu gebrauchen ist, zu verkaufen. D. ü. (566)

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Addresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 192 München, Mondtag den 21. August 1809.

Oesterreich. Die öster. Armee, die ausser den Ungarn, und dem 5. Reservekorps, auf 147,000 Mann angegeben wird, steht gegenwärtig bei Olmiz und Hollitsch. Aus Böhmen hat sie viele Landwehrbataillons an sich gezogen.

London, den 31. Juli. Unsere Ministerialblätter geben, wahrscheinlich sehr übertrieben, die Zahl der ausgelaufenen Kriegsschiffe auf 36 von der Linie, und auf 95 Fregatten und Corvetten, sodann auf 200 Kanonierschaluppen an. Sie behaupten ferner, daß sich auf der Flotte 40,000 Matrosen, und 50,000 Mann Landungstruppen befinden. — Merkwürdig ist es, daß am 25. Julius die Expedition auslief, und daß Tags darauf die offizielle Nachricht von dem am 12. zu Znaim in Mähren unterzeichneten Waffenstillstand eingieng. Diese Nachricht hat unter dem hiesigen Publikum eine ausserordentliche Sensation hervorgebracht. Man wirft nämlich die Frage auf: Welchen Zweck hat nunmehr die grosse Expedition? Soll sie zu Gunsten Oesterreichs eine Diversion machen? Diese kommt zu spät; Oesterreich hat einen Waffenstillstand nachgesucht und erhalten. Es bewies dadurch, daß es ihm an fähigen Männern fehlt. Auch Friedrich der Grosse wurde im siebenjährigen Kriege einigemal geschlagen; aber Niederlagen hinderten ihn nicht, sich wieder als ein muthiger Gegner im Felde zu zeigen. — Es fragt sich also: Welchen andern Zweck hat die grosse Expidition, nachdem der erste, Oesterreich zu unterstüzen, mißlungen ist? — Wollen wir Seeland erobern? Dieß ist möglich; aber wir können diese Eroberung nicht behaupten, und auf jeden Fall nüzt sie England nichts. — Soll die Vliessinger Flotte genommen oder ruinirt werden? — In diesem Fall ist die Expedition zu groß und zu kostspielig. Sie kostet uns 5 Millionen Pf. Sterling (55 Millionen Gulden) und mit dieser Summe könnten wir 50 neue Kriegsschiffe bauen, um die Vliessinger Flotte, wenn sie früher oder später ausläuft, zu überwältigen. (H. B.)

St. Petersburg, den 26. Juli. Se. Maj. der Kaiser sind am vergangenen Sonntag Abends spät von Ihrer Reise nach Finnland glücklich und in hohem Wohlseyn auf dem Sommerschlosse Kaminija-Ostrow angekommen.

Aus Holland, den 12. August. Der König hat den Oberbefehl über seine Truppen und die franz. Armee übernommen. Das Hauptquartier Sr. Maj. ist zu Rosendeal. Der Gen. Senator Rampon kommandirt unter des Königs Befehl das erste Armeekorps, das aus den Divisionen d'Allemagne, Chamberlhac, Charbonnier und Olivier besteht. Das 2. Korps, welches die Divisionen Taraire und Bruno bilden, kommandirt nebst der Reserve, der Gen. Lieut. Travers. Gen. Collaert ist Gouverneur von Breda. Die ganze Armee ist vereint. Der König fand alle Brigaden der Linie zwischen Berg-op-Zoom und Antwerpen in dem besten Zustande und vom besten Geiste beseelt. Die Truppen erwarten mit der größten Ungeduld die Gelegenheit, sich als würdige Nacheiferer ihrer Waffenbrüder in Spanien, und der Sieger von Stralsund zu zeigen. Man kann auf wenigstens 40,000 Mann die Truppen schäzen, die in wenig Tagen von Paris und aus dem Innern bei der Armee eintrafen. Die Hauptabsicht des Feindes ging dahin, sich Antwerpens zu bemeistern, und das Geschwader, so wie die Werfte der Schelde zu zerstören. Jezt kann man versichern, daß sein Plan scheiterte. Das franz. Geschwader befindet sich jezt im Hafen von Antwerpen unter dem Schuze einer imposanten Macht, welche die Engländer nicht anzugreifen wagen werden. Der Feind macht keine Fortschritte. Unsre Lage geht in eine angreifende über.

Vliessingen vertheidigt sich tapfer. Gen. Monnet schlägt den Feind immer zurück, so oft er sich den Mauern dieses Plazes nähert. Viele halten die englische Expedion mehr für eine kaufmännische als militärische Unternehmung, indem man von einer Landung von 12,500 — — Centner Kaffee spricht. Blos zum Besten unsers Magens würde also die engl. Landung erfolgt seyn. (H. C.)

Rotterdam, den 11. August. Die neuliche Nachricht: Vliessingen habe sich ergeben; war nur ein Gerücht, das sich bisher nicht ganz bestätigt hatte; inzwischen konnte es sich auch nicht bestätigen, weil die Kommunikation mit der Insel Walchern, wie auch mit den übrigen Seelandsinseln ganz unterbrochen ist. Niemand weiß, was dort bisher geschehen ist. Inzwischen sezen die Engländer einen großen und bedeutenden Werth auf Vliessingen. Obschon sie wissen, daß die französische Eskadre von dort abgesegelt ist, so wenden sie doch alles Mögliche an, um die Festungswerke zu zerstören, und um die Magazine der Marine zu plündern. Unser König ist der thätigste Mann jezt im Staate; übereilt eilt er hin, wo er hört, daß Gefahr bevorsteht.

Die Engländer sollen stärker seyn, als man anfangs glaubte; sie versuchen überall Landungen; sogar bei Ostende wollten sie ans Land, es ist ihnen aber nicht gelungen.

Nachtheilig ist es für die Operationen, daß die Engländer auf der grösten Insel in Seeland, nämlich auf Süddeveland, sich festgesezt hatten; sie hindern durch dieselbe die Kommunikation mit der Insel Walchern. Sie haben eine große Menge Kanonierschaluppen bei sich, die einzigen leichten Schiffe, die durch die vielen Sandbänke segeln können.

Es werden Anstalten getroffen, eine Landung von Ossendregt auf die Insel Süddeveland zu machen, und die Engländer von dort zu vertreiben. Nächstens wird es entschieden werden ꝛc.

Leyden, den 11. August. Unsre heutigen Blätter bestätigen die Uebergabe von Vliessingen keineswegs, im Gegentheil melden sie, daß sich dasselbe noch hält. Der daselbst kommandirende Gen. Monnet hatte aus Breskens Verstärkung erhalten, die schwere Batterie wurde durch die Franzosen gedeckt, und Gen. Monnet war hinlänglich versehen, um den Engländern auf Walcheren die Spize zu bieten. Der König befand sich am 7. zu Ossendregt, wo er eine ansehnliche Macht holländische und franz. Truppen sammelt. Die Gegenden sind so voll Truppen, daß 100 bis 150 Mann bei jedem Bauer im Quartier liegen. Das Hauptquartier Sr. Maj. wurde zu Mezendaal erwartet; das des Generals en Chef der franz. Truppen ist zu Kapelle. Man machte große Anstalten zu einer wichtigen Unternehmung gegen Zuid-Beveland. — Die Landdroste erlassen Aufrufe an die Einwohner der Departemente, worin diese an die Großthaten ihrer Väter erinnert und aufgefordert werden, nicht zu dulden, daß der Feind, den sie so oft im Kampfe schlugen, jezt ihren Boden verheere. (K. Cour.)

Cassel, den 12. August. Der westphälische Moniteur enthält folgendes: Von der Niederelbe, den 11. August. Dem Herzog von Oels ist es, obgleich er von der ersten Division lebhaft verfolgt wurde, doch gelungen, sich unweit Bremen, im Herzogthum Oldenburg, auf der Weser einzuschiffen. Er hat die Pferde seiner Kavallerie um ein Spottgeld verkauft, und seine Einschiffung bewerkstelligt. Das erste westphälische Kürassierregiment ist noch zeitig genug zu Bremen angekommen, um seine Arrieregarde angreifen zu können, und ihr eine Haubize und 50 Mann zu nehmen. Es hat auch 4 Detaschements von seinen Uhlanen abgeschnitten, welche sich, da sie sich nicht mehr einschiffen konnten, in die Wälder warfen. Man ist jezt mit ihrer Aufsuchung beschäftigt.

Der Herzog von Braunschweig-Oels hat am 7. seine Einschiffung zu Elsfleth vollzogen. Mehrere Schiffe mit Truppen von seinem Korps sind bereits die Batterien passirt. Die Pferde sind gröstentheils zurückgelassen. Der Herzog selbst hat ein amerikanisches Schiff bestiegen. — Zu Bremerlehe, wo sich der Gen. Ewald selbst befand, glückte es dem französischen Kapitän der Marine, Hrn. Montcabrier, da sich eben ein Sturm erhob, mit Schiffen, die mit franz. Mariniers und dänischen Jägern bemannt waren, sich zweier Schiffe des Herzogs, nachdem sie abgeschnitten waren, zu bemächtigen. Die andern Schiffe sollen bereits an der Mündung der Weser angelangt seyn. — Am 10. ist die westphälische Division unter dem Gen. de Bongars wieder zu Bremen eingerückt; sie wird heute nach der Elbe zu aufbrechen. — Der Gen. Reubell, an dessen Stelle Gen. de Bongars getreten, ist am 9. Morgens in Eil, wie man sagt, nach Hannover, anderer Sage aber direkte nach Cassel abgereißt. — Am 7. traf auch der holländische Gen. Gratien mit der etwa 6,700 Mann starken Division unter seinen Befehlen zu Hannover ein. Diese Division marschirt jezt nach Holland zurück. (Hamb. Bl.)

Bremen, den 7. August. (Abends.) Die Braunschweiger zogen gestern Mittag um 12 Uhr bis auf 150 Mann, die erst um 6 Uhr den Weg nach Delmenhorst einschlugen, von hier ab. Um 7 Uhr hörte man eine Stunde weit von der Stadt kanoniren. Die westphäl. Truppen waren über Hoya vorgedrungen, stießen auf diesen kleinen Nachtrab, der zersprengt, auf Nebenwegen seinem Hauptkorps nacheilte. Diesen Morgen um 8 Uhr rückten die westphäl. Truppen in die Stadt ein, in deren Nähe sie die Nacht zuvor bivouaquirt hatten: ein westphäl. Cürassier Regiment, das 1. und 6. Westphäl. und ein Bergisches Regiment, nebst Artillerie. Die Truppen waren nach den ausserordentlichen Eilmärschen, die sie gemacht, sehr ermüdet; es wurden schleunig Erquickungen unter sie ausgetheilt, Brod und Fleisch, 3000 Bouteillen Wein ꝛc. Die Truppen sind einquartiert, und werden dem Vernehmen nach zur Verfolgung des Herzogs von Braunschweig weiter marschiren. (Hb. Z.)

Bremen, den 10. August. Der Vortrab der westphälischen Truppen, unter dem Obersten v. Berstel, war vorgestern Nachmittag bis Elsfleth gekommen: allein die Einschiffung des ölsischen Korps war bereits einen Tag früher vor sich gegangen. Lezteres hatte seine Munition, Pulverwagen u. s. w. in den Strom versenkt. Alle Seeleute zu Elsfleth und in der Gegend waren von demselben gepreßt worden, und auch viele Landleute wurden mit Gewalt an Bord der Schiffe geholt, um Dienste auf denselben zu thun. Der Herzog selbst war am 7. des Morgens um 8 Uhr, mit mehreren Offizieren auf einem amerikanischen Schiffe abgesegelt und hatte die engl. Flagge aufgesteckt. Auf den 3 von den dänischen Truppen genommenen Fahrzeugen befanden sich 57 Mann, worunter ein Sekretär des Herzogs, und ein Reisewagen des leztern und andere ihm gehörige Effekten. Heute früh ist die westphälische Division, unter dem Befehl des Gen. Bongars, wieder zu Bremen eingerückt.

(Der Herzog ist, nach andern Nachrichten, auf der Insel Helgoland angekommen.)

Stockholm, den 28. Juli. Am 19. d. gieng der Kapitän-Lieutenant der ehemaligen herzogl. Leib Trabanten, Graf Axel Otto Mörner, nach Norwegen ab, um Sr. Durchl. dem Herzog Christian August die feierl. Berufung zur schwed. Thronfolge zu überbringen. Gedachter Graf ist ohnlängst aus dänischer Gefangenschaft in Norwegen hieher zurückgekommen.

Eine Abtheilung der engl. Flotte (bestehend aus den Schiffen Implacable, Bellerophon, Melpomene und Prometheus) hat den 7. dieses durch ihre Schaluppen, unter Anführung des Lieutenants Hankeys, die russ. Flottille heftig angegriffen, welche eine sehr starke Position zwischen den Klippen in Porkala Sund inne hatte. Kurz vorher waren die Schiffe Implacable und Melpomene auf dem Wege, eine große russ. Fregatte zu nehmen, welche gleichwohl nach Aspo entkam, und mit 4 andern Kriegsschiffen sich zwischen den Klippen bei Fredrikshamm flüchtete. Den 8. wurden in Narva-Wik 9 russ. mit Munition beladene Schiffe genommen, und den 7. d. 12 dito mit Getreid und Proviant für die russ. Truppen. Eine Kanonierschaluppe strandete, und 127 Gefangene fielen in die Hände der Sieger, welche 13 Todte (worunter 3 Offiziere) und 37 Verwundete unter den Ihrigen zählten.

Für unsern künftigen Ambassadeur am russ. Hofe sind jezt Pässe angekommen, welche vor kurzen noch nicht ohne Bedingungen erhalten werden konnten.

Der Admiral Puke ist zum Generalissimus unserer sämmtlichen Truppen zu Wasser und zu Land ernannt worden. (Hb. Z.)

Kopenhagen, den 5. Aug. Unterm 2. d. ergieng unerwartet eine sehr wichtige Verordnung, wodurch die dänische Kaperfahrt bis weiter so gut, wie völlig gehemmt worden ist. (Hb. Z.)

Frankfurt, den 15. August. Wie man vernimmt zieht ein großer Theil der vor kurzem in Sachsen noch vereinigten westphäl. - holländ. Truppen durch das Münstersche nach Wesel, wo sie nach den Umständen diesen Fluß passiren werden, um sich in die Gegend von Antwerpen zu begeben, oder auch unmittelbar nach Holland sich wenden werden.

Eine Kolonne von ohngefähr 3000 Mann passirte am 9. durch jene Gegenden, für die anfangs in Hamm an 300 Wagen zum weitern Transport bestellt worden waren, als sie ihren Marsch mehr nördlich nahm. In Wesel waren schon vor einigen Tagen 6000 Mann angesagt. (Fr. Z.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Friedensunterhandlungen lauten die Wiener Nachrichten unbestimmt, da alles in ein tiefes Geheimniß verhüllt ist, was darauf Bezug hat. Man hat noch keine weitere Nachricht, daß der Hr. Graf Champagny auf den Congreß nach Altenburg abgereiset sey. Am 13. August reisete Hr. Hoppe, Rath der geh. Hof- und Staats-

Kanzlei nach Altenburg ab. — Der östr. Kourier Beck, der am 20. Juli über Frankreich nach London mit Depeschen gesandt worden war, die, wie man glaubt, auf den Frieden Beziehung haben, und in welchen der König von England abermals zum Frieden eingeladen worden seyn soll, kehrte am 8. durch Nancy nach Komorn zurück, und wird also jezt dort eingetroffen seyn.

Von den aus Tirol durch die Oesterreicher abgeführten königlich-baierischen Beamten befanden sich der Kreisrath Eder von Innsbruck, der Professor Bertholdi, der Kreis-Direktor von Hofstetten aus Brixen ꝛc. in der Mitte des Juli zu Chrudim in Böhmen; eben daselbst befand sich auch der Landrichter Graf v. Armannsberg aus Burghausen. Andere waren nach Fünfkirchen in Ungarn abgeführt worden. Indessen ist deren Freilassung franz. Seits verlangt worden, und man zweifelt nicht, daß sie unverzüglich in ihr Vaterland zurückkehren werden.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 22. August. Das Epigramm, ein Lustspiel in 4 Aufzügen, von Kotzebue.

Versteigerung.

(3 a) Donnerstag den 31. August von 9 bis 12 Uhr wird im diesseitigen Stadtgerichtsgebäude auf Andringen der Creditoren das Haus des Pflastermeister Zistl A/B Nro. 244 salva ratificatione creditorum wiederhohlt an den Meistbiethenden versteigert.

Zugleich wird auch nachdem sich für das Zistlische Anwesen auf der Neuhauser Haide ohnweit dem sogenannten Hällerkeller bei der lezten Versteigerung kein Käufer gemeldet, dieses nämliche Anwesen an den obbesagten Tage unter gleichmäßigem Vorbehalte der Creditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbiethenden versteigert und zugleich erinnert, daß dieses Anwesen in einem eingädigen gut gemauerten mit Ziegelplatten neu gedeckten Wohnhause für 4 Partheien, in einem Stadl und einer Stallung, dann in 3 kultivirten und 2 unkultivirten, und 2 am Neuhauserfelde befindlichen Tagwerken bestehe.

Kaufsliebhaber haben sich daher an bemeldtem Tag hierorts im fünften Commissions-Zimmer einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Aktum den 14. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Graf v. Seiboltsdorf.

(588) Döhner.

Versteigerung.

(2 a) Samstag den 26. August Früh von 9 bis 12 Uhr werden im Ortnerischen Garten vor dem Karlsthor dem Aengerhüter gegenüber acht vergitterte Fensterstücke 5 1/2 Schuh hoch und 4 1/2 Schuh breit und verschiedene Baumannsfahrnisse, als Wägen, Winde, Ketten, u. dgl. gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. (590)

Musikalien-Anzeige.

In der Lentner'schen Buchhandlung dahier wird ein Musikalien-Katalog gratis ausgegeben; die Käufer haben 20 kr. Rabbat vom Gulden zu genießen. (591)

Nachricht.

Von der

Zeitschrift

Jason.

Herausgegeben von dem Verfasser des goldnen Kalbes,

ist nun der zweite Band des laufenden Jahrgangs geschlossen. Er enthält neben gehaltreichen Dichtungen und prosaischen Aufsäzen, die das allgemeine Interesse des Menschengeschlechts betreffen, auch mehrere politischen Inhalts — Blicke des genialischen, auf dem hohen Standpunkt des Weltbürgers stehenden Sehers über die großen Ereignisse des Tages. Solche sind z. B. Geist des gegenwärtigen Krieges — Oesterreichs Werden, Steigen, Sinken und Fallen — Habsburgs-Lotharingens Rittersaal — Oesterreichs Vermögen und Zukunft — Böhmens statistisches Blatt — Gallizien — Mähren und Siebenbirgen; welche leztern statischen Uebersichten aus diesem Journal sogar in politische Zeitungen aufgenommen worden sind. Unterzeichnete Buchhandlung macht daher den Freunden höherer Ansichten des Daseyns im Wissen, Denken und Wirken bekannt, daß Jason seinen Argonautenzug nach der verschwindenden Wahrheit, troz der kleinlich ängstlichen Vorstellung der Dinge, die da sind und kommen sollen, womit so viele unserer deutschen Zeitgenossen sich selbst quälen, auch im künftigen Jahre, gleichen Muthes und Sinnes, fortsezen wird; worüber sie vom Herausgeber, dem Hrn. Grafen v. Benzel-Sternau, großherzoglich badenschen Ministerial-Direktor und Chef des Studienwesens, bereits die Zusicherung erhalten hat.

Der Inhalt des jezt erschienenen August-Stückes ist:

I. Johannes Müller's Todtenfeier.
II. Historiographische Miscellen.
III. Mähren und Siebenbirgen.
IV. Geist des gegenwärtigen Kriegs.
V. Beiträge zu dem Unterrichts-Katechismus.
VI. Montebello's Grabschrift.
VII. Lorberblätter.
VIII. Romantische Episoden. (Fortsezung von Nr. XI. des Julius St.)
IX. Oesterreichische Nachtgedanken.
X. Standbilder für die heiligen Hallen der Mystik.
XI. Gesicht bei Pfeffel's Urne.
XII. An Emilie'ns Grabe.

Gotha, den 26. Julius 1809.

Die Becker'sche Buchhandlung.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 19. August. Im g. Kreuz: Hr. Benz, k. b. Kreisrath von Innsbruck; Hr. Harklem, k. b. Registrator; Hr. Kolliker, Fabrikant aus der Schweiz; Hr. Dircast, dito von Stuttgart; Hr. Weiler, Pferdlieferant von Augsburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 193 München, Dienstag den 22. August 1809.

Paris, den 14. August. Dem Direktor des Musee' Napoleon, Hr. Denon, hat der Kaiser Fonds angewiesen, um 12 grosse Gemälde, die Hauptereignisse des lezten Feldzugs vorstellend, durch die geschicktesten franz. Künstler verfertigen zu lassen. Die Gegenstände sollen seyn: 1. Der Kaiser hält vor der Schlacht bei Abensberg eine Anrede an die Baiern. 2. Einnahme von Regensburg. 3. Ansicht der Insel Napoleon, im Augenblicke, als sich der Kaiser nach der Schlacht bei Eßling dahin zurückbegibt. 4. Ansicht der nämlichen Insel, als der Kaiser den bei Eßling verwundeten Marschall Lannes umarmt. 5. Schlacht bei Wagram. 6. Angriff auf die Brücke bei Landshut. 7. Angriff auf die Brücke bei Regensburg. 8. Angriff auf die Brücke bei Ebersberg. 9. Bombardement von Wien. 10. Ansicht des Gartens von Schönbrunn. 11. Ansicht von Ebersdorf und den Donaubrücken. 12. Bivuacq des Kaisers auf dem Schlachtfelde von Wagram, in der Nacht vom 5. zum 6. Juli. — Auch soll bei den geschicktesten franz. Bildhauern eine Anzahl Marmorbüsten, und darunter die des Marschalls Lannes, bestellt werden.

Der Moniteur enthält heute folgendes: „Die bei Sr. Exc. dem Kriegsminister aus dem Hauptquartier Sr. Maj. des Königs von Spanien aus Val de Moro vom 6. August eingegangenen Nachrichten melden, daß der Feind, von der Ankunft des Herzogs von Dalmatien zu Placentia unterrichtet, seinen Rückzug angetreten habe. Der Marschall Herzog von Belluno verfolgt ihn. Wenn der Herzog von Dalmatien, wie es wahrscheinlich ist, vor der engl. Armee am Tietar ankommt, so wird sie ihre Verbindung mit Portugal auf dem rechten Ufer des Tagus verlohren haben, und ihr einziger Rückweg wird am linken Ufer dieses Flusses über die Brücke von Almarar geschehen können. In diesem Fall muß der Marsch des Herzogs von Belluno auf Talavera den Feind in die größte Verlegenheit bringen. Der König seinerseits ist gegen die Armee des Vanegas eingerückt, die bei Aranjuez über den Tagus gegangen war, nachdem sie durch Truppen von Cuesta's Armee verstärkt worden war. Bei Ankunft des Königs ging der Feind über den Tagus zurück, und verbrannte seine Brücken."

„Man erwartet jezt mit Ungeduld das Resultat der vereinigten Bewegungen des Marschalls Herzog von Dalmatien im Rücken der Engländer, und der des Herzogs von Belluno gegen die span. Insurgenten. Der Verlust der Engländer in den Treffen am 26., 27. und 28. Juli wird auf mehr als 10,000 Mann geschäzt."

Heute um 5 Uhr waren alle Theater zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers frei geöffnet. Heute Nachmittag war in den Gärten des Senats ein prächtiges Fest. Um 5 Uhr zeigte Forioso's Truppe ihre erstaunenswürdige Künste. Am 7 Uhr ward der Pallast des Senats u. die Gärten auf das herrlichste erleuchtet. Um 8 Uhr wurde auf der Terraße ein Feuerwerk abgebrannt ꝛc. Das Wetter war nicht ganz günstig, indessen war die Zahl der Zuschauer sehr groß, und das Ganze des Gegenstandes würdig.

Das J. de l'Emp. berichtet aus Perpignan, daß die Insurgenten am 10. Juli einen Versuch gemacht hatten, eine Verstärkung von 1400 Mann in das belagerte Girona zu werfen. Der engl. Obrist Morkal führte sie an; aber der Gen. Pino ward noch zeitig genug davon benachrichtigt, und zwang den engl. Obersten mit seinen Truppen sich zu ergeben. Man kam überein, die Kolonne sollte kriegsgefangen nach Frankreich geführt werden, die

Offiziere sollen ihre Degen, Pferde und Gepäck und die Soldaten ihre Tornister behalten, und die Waffen strecken. Der engl. Obrist begab sich zu seinen Truppen, um wie er sagte, ihr von dieser Kapitulation Nachricht zu geben; aber anstatt dies zu thun, stieg er schnell zu Pferde, und ergriff mit einigen seiner Leute die Flucht, wobei er das Geld der Truppen mitnahm, und sie der Diskretion des Siegers überließ. Diese niedrige Handlung zog ihm allgemeine Verachtung zu. — Die feindliche Kolonne wurde ins Hauptquartier geführt, die Offiziere daselbst traktirt und die Soldaten folgten diesem Beispiel, und leisteten den Gefangenen soviel nützliche Dienste, als ihnen möglich war.

Neapel, den 3. August. Seit einigen Tagen ist das Gerücht hier verbreitet, daß die Engländer im Namen des Königs von Großbrittanien Besiz von Sicilien genommen haben, und daß der Hof von Palermo nach London sich begeben habe. Gewiß scheint es zu seyn, daß, wie schon neulich gemeldet worden, zwischen dem engl. Gen. Stuart und dem sizilianischen Prinzen, Leopold, während dieser auf der engl. Flotte sich befand, ernsthafte Mißverständnisse geherrscht haben. — Die Insel Procida ist bereits wieder von unsern Truppen besezt, und wird in kurzem in einem furchtbaren Vertheidigungszustande sich befinden. (M. Z.)

Spanien. General Duhesme hat zu Barcellona das Tragen von Dolchstöcken und Messern aufs Strengste verboten. Auch ist verordnet, daß die Kirchen und Klöster, die bisher Versammlungsörter von Verschwörern waren, des Abends um 6 Uhr geschlossen und nicht vor halb 6 Uhr des Morgens geöffnet werden sollen. (H. Z.)

Holland.

Vom Könige.

Der See- und Kriegs-Minister an ihre Landsleute.

Bei dem unerwarteten Angriff, den der Feind auf einen Theil des Gebiets des Reichs gewagt hat, vertrauet der König auf die Liebe seiner Unterthanen und auf den Eifer aller rechtschaffenen Holländer. Vorzüglich durch ihre kräftige Mitwirkung können die noch drohenden Gefahren abgewendet, und der Feind es bereuen müssen, die Ruhe eines einträchtigen Volkes gestöhrt zu haben. Alle diejenigen, die zur schnellsten Befreiung des vaterländischen Bodens freiwillig in des Königs Dienste zur See oder zu Lande treten wollen, sollen unter Genießung der bekannten Prämien aufgenommen werden. Sie können versichert seyn, daß sie gleichen Sold und Beköstigung, wie die gewöhnliche See- und Landmacht, erhalten sollen. Sie sollen nur in diesem Feldzuge zu dienen verbunden seyn, und bei ihrer Entlassung eine Gratifikation erhalten; die Militärs der Landmacht sollen ausserdem noch ihre Montirung behalten. Leute von der bewaffneten Bürgermacht, die hierin ohne Zweifel ein löbliches Beispiel werden geben wollen, sollen in besondere Wahlkompagnien eingetheilt werden. Landsleute! die ihr des alten holländischen Ruhmes theilhaftig zu werden wünscht, euch Anspruch auf des Königs besondere Gnade und auf die Achtung aller Braven erwerben wollt, eilt auf den Ruf eures geliebten Souverains herbei, versammelt euch mit Enthusiasmus um die Fahnen, die die Vaterlandsliebe heiligt und die der Sieg in kurzem krönen wird.

Amsterdam, den 5. August 1809.

Der See- und Kolonien-Minister,
van der Heim.
Der Kriegs-Minister
In dessen Abwesenheit
Der Gen. Sekretär im Kriegs-Ministerio,
Pipers.

Amsterdam, den 11. August. General Monnet ist durch die von Breskens übergeschifften Truppen dergestalt verstärkt worden, daß er sein befestigtes Lager vor Vliessingen vollkommen behauptet, und die Engländer von der Landseite in einer weiten Entfernung hält. Diese begnügen sich daher, mit Kanonierschaluppen ein unwürksames Feuer gegen die Stadt zu unterhalten, die franz. Batterien haben aber deren bereits drei in Grund gebohrt. Sie versuchen auch eine Station von Kriegsschiffen zwischen Breskens und Vliessingen zu etabliren, aber der erste Kutter, der sich in diesen Engpaß wagte, ward durch die Batterien von beiden Küsten bald entmastet, und so übel zugerichtet, daß er sich zurückziehen mußte. Man bereitet jezt eine Expedition gegen Süddeveland, mit Hülfe der franz. und holländ. Kanonenböte vor. Die Engländer werden sich dort schwerlich halten können, da der Arm, der die Insel vom festen Lande trennt, besonders bei Ossendrecht nur sehr schmal und voll Untiefen ist.

Dänemark. Oeffentlichen Blättern zufolge ging zu Kopenhagen das Gerücht, der zum Thronfolger von Schweden gewählte Prinz Christian von Holstein-Augustenburg sey nicht geneigt, aus seinen bisherigen Verhältnissen zu treten.

Unterm 2. August erschien zu Kopenhagen unvermuthet eine königl. Verordnung, wodurch die dänische Kaperei bis auf Weiters so gut als ganz gehemmt wird.

B a i e r n.

Ueber die Besezung von Bregenz durch die alliirten Truppen meldet das St. Galler Blatt folgende Details:

„Indessen konzentrirte der Gen. Piccard seine Truppen in Oberschwaben. Um Lindau hatten sich die Bundestruppen mit ihrem Artilleriepark zusammengezogen; am 3. Aug. nahmen sie sich Schiffe von der Vorarlbergischen Küste und am 6. zogen sie zu Wasser und zu Land in Bregenz ein. Die Insurgenten hatten es säuberlich geräumt; ihre 5 Kanonen liessen sie bald im Stich, vier Kompagnien soll man um leeren Rumor zu vermelden, nach dem Arlberg beordert haben; aber welch ein Bliz traf sie, als Franzosen, vom Mutterlande Tirol über Feldkirch herkommend (die Division Beaumont) und einer baier. Brigade begegneten! auch diese lößten sich auf. Allenthalben schossen die Patrioten, wie am Heimgang vom Kirchweihfeste ihre Gewehre loß und beleidigten stille Bürger, die über den Abgrund weinten, an dessen Rand das Vaterland geschleppt worden. In Dornbirn trafen die Vorposten beider Korps zusammen. Der Bregenzerwald ist unbesezt: mit Waffen und Schrecken hatte man diese unberauschten Bergleute zum Aufstand gezwungen. Riedmüller soll geflüchtet, Dr. Schneider sich aber selbst gestellt haben und in Lindau arretirt seyn; sein Sekretär Sander reiste angeblich mit der Nachricht zum kaiserl. öster Gesandten in der Schweiz.“

„In Bregenz hatten sich die Insurgenten noch mit den abziehenden Oesterreichern geplagt und sollen einige Bauern eingebüßt haben. Viele junge Mannschaft hat sich mit ihren Waffen, — auch mit den Kanonen, heißt es jezt, — in die Berge zurückgezogen. Dr. Schneider wurde nach Hohenasperg abgeführt.“

In einem der neuesten Blätter sagt die St. Galler Zeitung: „Ein Theil Tirols macht sich zur Vendée. Landeck gieng in Brand auf.

Der Sandwirth H o f e r ruft wieder zum Aufruhr auf. Bei Todesstrafe ist nun verbothen, ohne Ausweis ausser seinen Dorfbezirk zu gehen. — Dr. S c h n e i d e r wurde vor seiner Abführung auf den Asperg streng verhört. Ein Beschluß des General Grafen von B e a u m o n t, (Lindau vom 8.) wendet den Beschluß des Herzogs von Danzig, wodurch der Major T e i m e r von der Amnestie ausgenommen wird, auch auf die sich so heissenden Major M ü l l e r, Gastwirth zu Pludenz, und General Kommissär S c h n e i d e r an. — Das fürstlich Lichtensteinische Gebiet verdanket seine Ruhe einigen Biedermännern; wirklich soll auch die Besiznahme dieses Ländchens im Werke seyn. — Am 1. hat der General C a f f a r e l l i eine Proklamation an Welsch-Tirol erlassen, wo der General F i o r e l l a einrückte.

Um Innsbruck sind viele Gartenhäuser und Höfe abgebrannt.

Se. Hoheit, der Fürst Primas, haben dem Herrn Hofrath und Professor Gönner in Landshut, Ritter des königl. baier. Civilverdienstordens, bei Uebersendung des zweiten Theils seines Archivs für die Gesezgebung, eine sehr geschmackvolle, mit der brillantirten Namenchiffer Sr. Hoheit versehene Tabatiere und das Diplom als Ehrenmitglied des Museums in Frankfurt zugeschickt.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Am 14. August wurde unter dem Vorsiz des Fürsten Erzkanzlers zu Paris eine ausserordentliche Sizung der Minister im Pallast der Tuillerien gehalten.

Der Straßburger Zeitung zufolge wird J. M. die Kaiserin nächstens von Plombieres nach Paris zurückkehren.

Der General-Gouverneur von Hannover hat durch einen Tagsbefehl am 2. August daselbst bekannt gemacht, daß die Engländer von der ganzen Küste zwischen der Elbe und Weser vertrieben worden sind. Der dänische General Ewald hält Curhaven mit 1500 Mann besezt. Die englische Flotte ist verschwunden.

Ein Einwohner von Douai, der es sich oft zum Geschäft machte, üble Nachrichten zu verbreiten, und nun auch behauptet hatte, die Engländer hätten Ostende erobert, wurde von dem Präfekten des Nord Departements nach Ostende mit dem Befehl geschickt, sich persönlich vom Gegentheil zu überzeugen, und sich ein Certifikat über seine Anwesenheit geben zu lassen.

V e r k a u f
des L i b l i s c h e n Bräuanwesens in Baierdiessen Landgerichts Landsberg.

(3 a) Unbehindert der in den öffentlichen Blättern unterm 16. Jänner 1807 und 30. Okt. 1808 kundgemachten Feilbietbung hat sich kein annehmbarer Käufer für das überschuldete Anwesen des Alois Perchtold sogenannten Liblbräuers im Markte Diessen gemeldet: man sieht sich daher gezwungen einen weitern Verkaufstag dieses nach-

hin beschriebenen Anwesens zu ganz oder im Zertrümmerungswege hiemit auf kommenden Mondtag den 25. Sept. l. J. anzuberaumen, und die allenfallsigen Kaufsliebhaber welchen frei steht, dieses Anwesen in der Zwischenzeit zu besichtigen, aufzufordern, an dem besagten Tage mit den nöthigen Legitimationen versehen früher Gerichtszeit in Loco Diessen zu erscheinen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll zu geben.

Dieses Lidlische Bräuanwesen besteht:

Zu Dorf.

a. In einer zweigädig gemauerten Behausung, worin nebst der ordinären Wohnung 6 Gastzimmer;
b. dem daran gebauten Bräuhause, und dabei befindlichen Hausgarten;
c. in einem halb gemauertem besondern Getreidstadl und Stallung auf 8 Pferde, unter welchen sich zween Märzenkeller befinden;
d. in einer gleichfalls halbgemauerten Stallung für 20 Stück Vieh mit angebrachter Heublone;
e. in zween weitern Stallungen für 20 Pferde.

Zu Feld.

a. gegen 22 Juchart Ackern und sogenannten Oedgarten;
b. gegen 80 Tagwerken ein- zwei- und dreimädige Wißmathe und Krautbeeter;
c. 3 1/2 Tagwerk Streuboden;

verschiedenen Haus- und Baumannsfahrnissen, dann des zum Bierbrauen nöthigen Apparats.

Actum den 9. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Landsberg im Lechkreise.

Grosch, Assessor.

Versteigerung.

(3b) Donnerstag den 31. August von 9 bis 12 Uhr wird im diesseitigen Stadtgerichtsgebäude auf Andringen der Creditoren das Haus des Pflastermeister Zistl AJV Nro. 244 salva ratificatione creditorum wiederhohlt an den Meistbiethenden versteigert.

Zugleich wird auch nachdem sich für das Zistlische Anwesen auf der Neuhauser Haide ohnweit dem sogenannten Hallerkeller bei der lezten Versteigerung kein Käufer gemeldet, dieses nämliche Anwesen an dem obbesagten Tage unter gleichmäßigem Vorbehalte der Creditorschaftlichen Genehmigung an den Meistbiethenden versteigert und zugleich erinnert, daß dieses Anwesen in einem eingädigen gut gemauerten mit Ziegelplatten neu gedeckten Wohnhause für 4 Partheien, in einem Stadl und einer Stallung, dann in 3 kultivirten und 2 unkultivirten, und 2 am Neuhauserfelde befindlichen Tagwerken bestehe.

Kaufsliebhaber haben sich daher an bemeldtem Tag hierorts im fünften Commissions-Zimmer einzufinden, und ihre Anbothe ad Protocollum zu geben.

Actum den 14. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Graf v. Seiboltsdorf.

(588) Döhner.

Versteigerung.

(2a) Samstag den 26. August Früh von 9 bis 12 Uhr werden im Ortnerischen Garten vor dem Karlsthor dem Zengerhäter gegenüber acht vergitterte Fensterstöcke 5 1/2 Schuh hoch und 4 1/2 Schuh breit und verschiedene Baumannsfahrnisse, als Wägen, Winde, Ketten, u. dgl. gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. (590)

Todes-Anzeige.

Wo finde ich Worte, den Schmerz auszudrücken, den meine Seele bei dem Verluste meines am 1. dieß glücklich zur Welt gebrachten Sohns erlitt? — Er, der lezte Sprosse der Freiherrl. v. Lochner'schen Familie, Theuerner Linie, mein einziger Trost und Hoffnung, folgte seinem, einige Wochen vorher verblichenen mir ewig unvergeßlichen Vater am 8. Tage nach seiner für mich so wonnevollen Geburt, an den Wirkungen eines Lungenbrandes in die Ewigkeit.

Mit seinem Tode verlohr die Familie 4 der schönsten Güter, und mit ihm erlosch zugleich meine Freude und die frohe Aussicht in eine bessere Zukunft.

Indem ich nun meine verehrte Anverwandte und Freunde im Bewußtseyn ihres zärtlichsten Mitgefühls von diesem für mich so traurigen und unglücklichen Ereigniß in Kenntniß seze, empfehle ich mich Ihrer fernern Freundschaft und Gewogenheit bestens.

Amberg den 12. August 1809.

Die tiefgebeugte Mutter und Wittwe
Antoinette Freifrau v. Lochner, von Hüttenbach, geborne Freiin v. Berger, Stifts-Dame zu St. Anna in München.

(593)

Bekanntmachungen.

(b3) Höchster Verordnung zufolge soll das herrschaftliche Bräuhaus zu Ellingen, welches bisher jährlich für 3500 fl. verpachtet gewesen, und wovon sich der Pacht mit leztem September dies Jahrs endiget, auf weitere 3 Jahre an den Meistbiethenden verpachtet werden.

Dieses Bräuhaus ist von sehr beträchtlichem Umfange. Die Einrichtung desselben ist zweckmäßig, und bequem, sowohl in dem Bräuhause selbst, als in dem Branntweinhause, Kellern und Böden.

Auch ist solches hinlänglich mit dem besten laufenden Wasser versehen.

Bisher sind in solchem circa 600 Nürnberger Simra Gerste jährlich verbrauet worden, und in dem wegen seiner angenehmen Lage und Einrichtung berühmten Ellinger Felsenkeller können über 3000 Eimer Bier gelagert werden.

Der Termin zur Verpachtung wird auf Montag den 4. September dies Jahrs hiemit festgesezt, an dem sich Pachtlustige früh um 9 Uhr im Bräuhause zu Ellingen einzufinden haben. Die nähern Pachtbedingungen können unterdessen bei unterzeichneter Stelle vernommen, so wie das Bräuhaus selbst täglich besehen werden.

Weissenburg, den 2. August 1809.

Königlich-baierisches Rentamt.

(563) Heuber, Rentbeamter.

Es ist im verflossenen Sonntag den 20. August im Krottenthal ein großer, ovaler, goldener Ohrenring mit einem blauen Stein in der Mitte, um welchen zwei Reihen kleiner Perlen sich befinden, verlohren gegangen. Der redliche Finder beliebe selben gegen Erkenntlichkeit bei Herrn Goldarbeiter Stooß, Nro. 148. zu ebener Erde im Krottenthal abzugeben. (596)

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 195 München, Donnerstag den 24 August 1809.

Frankreich. In der gestern erwähnten Sizung des Senats am 14. August schilderte der Fürst Erzkanzler zuvörderst der Versammlung in einer Rede kürzlich die Landung der Engländer in Seeland und die dagegen getroffenen Maßregeln, und schloß hierauf folgendergestalt:

„Sie wissen es, meine Herren, der Kaiser vervielfältigt gern unter allen Umständen die Kommunikationen mit dem Senat, aus welchen das Gemeinwohl stets so grossen Nuzen gezogen hat. Aus eben diesem Grunde komme ich, um Sie von dem zu unterrichten, was seit der Landung der Engländer geschehen ist, und Ihren Einfluß bei dem, was noch zu thun ist, zu Hülfe zu nehmen. Ihre weisen Beschlüsse werden den doppelten Zweck erfüllen, dem Fürsten den Ausdruck der Ergebenheit seines Volks darzubringen, und die Unterthanen Sr. Maj. mit der unermüdeten Sorgfalt bekannt zu machen, deren Gegenstand sie sind. Sie werden es zu würdigen verstehen, meine Herren, wie viel der Nation daran liegt, daß der Feind, der sie zu bedrohen wagt, schon allein durch die Mittel, welche uns in der Nähe liegen, zurückgetrieben werde. Dieser Feind hätte eine Art von Vortheil erfochten, wenn es ihm gelänge, durch eine verwegene Diversion unsre Fahnen von den Grenzen zurückweichen zu machen, welche ihnen der Sieg verschaft hat. Er lerne vielmehr, daß eitle Anstrengungen den Lauf von Frankreichs Verhängnissen zu unterbrechen nicht vermögen, daß in dem nämlichen Augenblick, wo unsre Armeen Europa bedecken, eine ganze kriegerische Nation nur das erste Signal erwartet, um dem Vaterlande neue Soldaten anzubieten. So belehrt uns, meine Herren, die Wuth der Engländer unaufhörlich über unsere eigenen Hülfsmittel; jeder ihrer Versuche entwickelt und bestätigt die wechselseitigen Gesinnungen des Vertrauens und der Liebe, welche den Fürsten mit der Nation verbinden. Ich bin gewiß, meine Herren, daß der Senat auch diesmal sich bestreben wird, durch seine Meinung die ohnedieß schon so günstig gestimmte öffentliche Meinung zu rechtfertigen, und daß derselbe ein neues Zeugniß seiner Ergebenheit für die geheiligte Person unsers erlauchten Souverains und für den Ruhm des franz. Namens ablegen wird."

(Die Fortsezung folgt.)

Spanien. Die Nachrichten über den Rückzug der Engländer in Spanien, sagt — der Moniteur — bestätigen sich. Gen. Wellesley war, Briefen vom 7. August zufolge, auf seiner eilfertigen Flucht genöthigt 4000 Verwundete zu Talavera zurückzulassen, die er der Fürsorge des Herzogs von Belluno empfahl. Am 6. rückte die Cavallerie des 1. Korps zu Talavera ein. Der Herzog von Belluno folgt ihr, und man erwartet unverzüglich die Nachricht, daß er sich mit dem Herzog von Dalmatien vereinigt habe, wodurch der Rückzug der Engländer noch schwieriger wird.

Oesterreich. Ein Schreiben aus Wien vom 13. (in der Fr. Z.) enthält folgendes:

Von der Verlängerung des Waffenstillstandes werden sie schon Nachricht bekommen haben. Bis zum 18. d. höchstens erwartet man die Kuriere, die nach Petersburg geschickt worden sind, auch einen ruß. Minister, der das Interesse der 3 großen Mächte — Frankreichs, Oesterreichs und Rußlands — zur Befestigung eines ewigdauernden Kontinentalfriedens mitbringen wird. Der Beitritt der Engländer zu den gegenwärtigen Friedensunterhandlungen soll zwar von Oesterreich angerufen, aber nach den Depeschen bey von dort zurückgekommen Kuriers mit so vielen Umständen begleitet worden seyn, daß man alles Weitere in dieser Rücksicht aufgeben mußte.

Wien, den 16. August.

So eben erfährt man, daß der Hr. Graf v. Champagny um 3 Uhr Nachmittags nach Ungarisch-Altenburg abgereiset ist, auch daß der öster. Gen. Graf Bubna, welcher am 14. d. Abends aus Comorn hier eintraf, sich bereits wieder dahin zurückbegeben hat. — Es heißt, der franz. Kaiser habe wieder einige Marschälle und Herzoge mit den Beinamen von Eßling, Wagram ꝛc. kreirt. (U Z.)

Salzburg, den 19. August. Reisende, die aus dem Tirol kommen, wollen versichern, daß sich engl. Agenten daselbst befinden, welche die Operationen der Insurgenten leiten, und Jedem, der mit einem Stuzen auszieht, täglich einen Gulden in baarer Konventionsmünze bezahlen. Die Schüzenhauptleute erhalten täglich einen Dukaten. Diese Nachricht stimmt mit den Aussagen mancher Tiroler Gefangenen überein. Jene engl Agenten scheinen sich über die Schweiz nach dem Tirol eingeschlichen zu haben. (Ebend.)

Würtemberg. Das würtembergische Regierungsblatt enthält folgendes königl. Dekret: „Da Se. königl. Maj. aus Veranlassung eines Allerhöchstdenselben vorgetragenen Spezialfalls zu verordnen geruht haben, daß jeder, der sich öffentlich injuriöse Aeusserungen über die allerhöchste Person des Königs zu Schulden kommen läßt, als sinnlos betrachtet, und somit straflos gelassen werden, jedoch aber, um ihn für die Gesellschaft unschädlich zu machen, zu Bekleidung jedes öffentlichen Amts unfähig erklärt seyn solle: So wird solches hiemit allgemein bekannt gemacht. Dekretum, Stuttgart im königl. Staatsministerium, den 16. Aug. 1809. Ad Mandatum Sacrae Regiae Majestatis propr."

Miszellen.

(München.) Fortsezung des Auszugs aus der Schrift: Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungs-Systems. 1s Heft.

Schauderhaft ist die in diesem 1. Heft erzählte Geschichte des Schicksals des schon in franz. Bulletins genannten Färbers Stark, des königl. Landrichters Ruland zu Mühldorf und des Grafen Armansberg.

„Am 12. April Nachmittags um 2 Uhr kam ein Offizier von Lichtenstein Husaren zu Mühldorf in das Haus des bürgerl. Färbers Stark (der Hauptmann des dortigen Bürgermilitärs ist, und wegen des im vorigen Kriege, beim Uebergange der franz. Armee über den Inn, bezeigten Eifers die goldene Civilverdienst-Medaille erhalten hatte), und suchte ihn mit schmeichelhaften Worten und unter dem Vorwande, daß sein Oberst einige Geschäfte mit ihm einzuleiten hätte, in das Bivouak am rechten Innufer zu locken. Unglücklicher Weise folgte der Färber Stark; kaum war er über die Brücke gekommen, so überhäufte ihn der Oberst mit Schimpfnamen, ließ ihn, mit den Händen über den Kopf, und eine Stange durchgezogen, binden, daß er sich weder mit Händen noch Füssen regen konnte, auf einen Wagen werfen, und in das Hauptquartier schleppen."

„Ein ähnliches Schicksal hatte der Schifferknecht Wagl, der bei dem Inn-Uebergange der Franzosen im Jahre 1805, bei dem Lendhüter im Dienste stand, und mithin dabei sich gebrauchen lassen mußte. Auch dieser, ein Vater mehrerer kleiner Kinder, wurde in Eisen in das Hauptquartier abgeführt, und demselben geschlossen mit den übrigen Verbrechern nachgeschleppt."

„Gerührt von der unverschuldeten, grausamen Behandlung, die den Färber Stark und den Schifferknecht getroffen hatte, und überzeugt von der Unmöglichkeit, aus dem durch einen totalen Hagelschlag zerstörten, und durch die früheren Kriegsscenen noch erschöpften Bezirke des Landgerichts die ausgeschriebene Requisition von 75,000 Portionen Brod, von Schlachtvieh, Haber, Heu, Stroh, Branntwein, Bier ꝛc. zu leisten, reiste der Landrichter Ruland noch am nämlichen Abende nach Altenötting, um dort dem Erzherzoge Vorstellungen zu machen; hier traf er den Erzherzog nicht an, und wurde an den Feldmarschall-Lieutenant Hiller nach Winhöring verwiesen. Nachts 3 Uhr kam er von Winhöring zurück, um die nöthigen Lieferungs-Vorbereitungen zu besorgen. Am folgenden Morgen um 6 Uhr reiste er neuerdings nach Winhöring ab, und steckte eine bedeutende Summe Geldes zu sich. Auf die Bitte seiner Gattin, zu bleiben, erwiederte er: er habe gestern den Gen. Hiller nicht angetroffen, und müsse durchaus heute dort eintreffen; vor seiner Abreise zerriß er ein Schreiben, vermuthlich jenes, welches ihn nach Winhöring beschieden hatte. Der Tag und Abend vergieng in banger Erwartung; die 20jährige schwangere Gattin des Landrichters und ihre Freunde machten sich darauf gefaßt, daß er, wie Graf Armansberg, abgeführt worden seyn möchte, als auf einmal Nachts 10 Uhr der öster. Landkommissär v. Ribisch aus dem Hauptquartier eintraf. Er verlangte den Rentbeamten zu sprechen, und nach ei-

niger Einleitung zog er eine Anzeige des Patrimonialgerichts Winhöring hervor, daß sich der Landrichter Ruland im Hause des herrschaftlichen Jägers Stockheimer Abends 6 Uhr erschossen habe. Zugleich eröffnete er den ihm vom Hauptquartiere ertheilten Auftrag, sämtliche Amts- und Privat-Papiere des Landrichters zu untersuchen, welches dann auch geschah."

„Der Leichnam des Landrichters wurde am 14. auf Befehl des F. M. L. Hiller, welcher ein Visum repertum nicht vornehmen, und überhaupt den todten Körper nicht mehr sehen ließ, beerdiget. Seine Kleidungsstücke wurden, ganz mit Blute befleckt, nebst seinem Wagen zurückgeschickt, vom Gelde aber nicht mehr, als drei 24 kr. Stücke und 2 Viertl-Kronen eingeliefert, mit der Anmerkung, es habe sich nicht mehr bei ihm vorgefunden. Seine Pistolen hiengen zu Hause an der Wand, und der Kutscher, der ihn nach Winhöring führte, hatte überhaupt kein Gewehr bei ihm bemerkt. Die von dem Patrimonialgerichte mit seinen übrigen Sachen überschickte Pistole war von äusserst schlechter Beschaffenheit, und Niemand erinnerte sich, sie je bei ihm gesehen zu haben."

„Wie man in der Folge erfuhr, wurde er gleich bei seiner Ankunft im Hauptquartiere von mehreren Offizieren umrungen, und mit Ungestüm unter andern befragt: ob er den berüchtigten Färber Stark kenne, dann aber zum Gen. Hiller in das Schloß geführt, der ihm darüber, daß er die durch die königl. Truppen zerstörte Innbrücke nicht gleich hatte herstellen lassen, die grausamsten Vorwürfe und Drohungen gesagt haben soll. Kurz darauf fand man ihn im Hause des Schloßjägers todt, den Kopf von einer Kugel zerschmettert. Sein Leichnam wurde in einen Schuppe gelegt, von Oesterreichern bewacht, und, nach der Aussage einiger Landleute, von den gemeinen Soldaten bei den Haaren gefaßt, angespien und mit Füßen gestossen; Niemand durfte ihn sehen.

„Alle Umstände erweisen auf jeden Fall so viel, daß dieser besonnene, in den glücklichsten, ämtlichen und häuslichen Verhältnissen lebende, allgemein geachtete Beamte an keinen Selbstmord gedacht, wohl aber eine Abführung nach Oesterreich besorgt hatte. Jedermann hat die Ueberzeugung, daß dieser treue Staatsdiener durch eine feindliche Kugel meuchelmörderisch getödtet worden sey."

(Der Beschluß folgt.)

Baiern.

Königliche Dekrete.

Durch ein königl. Patent vom 14. August wird zu Nürnberg ein Specialgericht für den Pegnitzkreis errichtet.

Durch ein anders königl. Patent von ebendemselben Tag wird das Personal dieses Gerichts ernannt.

Durch ein königl. Dekret vom 14. August wird ein Specialgericht für den Illerkreis errichtet, und das dazu gehörige Personal ernannt.

Ministerium des Innern.

Eine Bekanntmachung vom 16. Aug. betrift die Maasregeln gegen die in- und ausländischen herumziehenden Betteljuden.

Eine Verordnung aus der königl. Gen. Forstadministration betrift die Verehligung der Forstwärter und Forst-Gehilfen.

Durch ein königl. Dekret vom 17. Aug. wird von Sr. königl. Maj. dem königl. geh. Rath Alois Frhr. v. Rechberg bewilligt, daß derselbe aus seinen Besitzungen Donzdorf und Weissenstein und ihren Pertinenzien, in so fern sie einen geschlossenen Bezirk ausmachen, ein Untergericht formiren dürfe, wie solches in dem Edikt über die Gerichtsverfassung vom 24. Juli v. J. §§. 8. und 18. den mediatisirten Grafen gestattet ist, dergestalt, daß dieses in Ansehung der Ausübung der Untergerichtsbarkeit, den königl. Landgerichten vollkommen gleichgestellt seyn soll.

Der Cooperator zu Wörth bei Regensburg, Albert Wagner hat 100 fl. auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt, welche Summe auf Befehl Sr. Maj. der Konkurrenz-Kasse des Regenkreises zugewendet werden soll.

Für verwundete baier. Soldaten sind mehrere Beiträge eingegangen. Unter andern hat die königl. General-Zoll- und Mautdirektion von der königl. Zoll- und Maut-Inspektion Augsburg 543 fl. 29 kr. eingesendet, welche die sämmtlichen in deren Bezirk gelegenen Mautbeamten eingesammelt haben.

Dem Frhrn. v. Reisach wurde unterm 11. Mai d. J. die Fortdauer des befreiten Gerichtstandes in der Voraussezung bewilligt, daß derselbe sich über die Gründung eines Majorats binnen 6 Monaten ausweise.

Dem Grenadier-Hauptmann der National-Garde III. Klasse Joh. Muff zu Donauwörth, und dem Chirurg Wolfgang Singer zu Kaisersheim, wurde die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Dem königl. Hof-Astronom und Direktor des statistisch-topographisch Bureau, C. Felix Seyffer in München wurde von Sr. Maj. die allerhöchste Zustimmung ertheilt, daß demselben von des Kaisers der Franzosen Maj. ihm ertheilte Kreuz der Ehrenlegion zu tragen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag, den 25. August. Das unterbrochene Opferfest, eine Oper in 2 Aufzügen, die Musik vom Hrn. Kapellmeister Winter.

Versteigerrung.

Künftigen Mondtag als den 4. Sept. werden in der Behausung des Titl. Hrn. v. Hofstetten an der Eisenmanngasse Nro. 271 über 1 Stiegen Vormittags von 9 bis 12 Uhr verschiedene Hausfahrnisse, als Komod- und andere Kästen, Tische und Sesseln nach dem neuesten Geschmack, Frauen- und Herrn-Kleider, dann feine Wäsche und Betten; Nachmittags von 2 bis 5 Uhr aber goldene Repetieruhren, brillantene Ringe, silberne Tischzeuge, dann noch mehrers Silbergeschmeid, und endlich Dienstag als den 5. Sept. Vormittags mehrmal Hausfahrnisse und Kleidungsstücke, nebst noch ganz neuen 2 Civil-Uniformen, und Nachmittags ein moderner 4 sitziger Reisewagen nebst einer Halbchaise und 2 Weinfässern öffentlich an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert; wobei man noch angemerkt, daß von denjenigen Effekten und Prätiosen, wovon der Kaufpreis die Summe von 50 fl. ausmacht, oder selbe übersteigt, dieser Kaufpreis sogleich bei der Licitation bezahlt werden muß.

Actum den 21. August 1809. (603)

Versteigerung.

(3 a) Da das königl. Stadtgericht allhier die Versteigerung der sämmtlichen diesortig Gilgenrainer Bierbrauer Kirschenhoferschen Mobiliar- und Immobilischaft unterm heutigen wiederholt beschlossen hat, so ist hiezu auch Donnerstag der 7. September dieses Jahres anberaumt worden.

Dieses Anwesen besteht in der eigenthümlichen Behausung und Bräustatt an der Sendlinger Gasse HjV Nro. 40, einem eigenthümlichen Sommerbierkeller am Gasteige GjV, dann einem zur Stadtkammer München bodenzinsige Stadl vor dem Karlsthor CjV, und 6 Tagwerk Aeckern an der Hadinger Strasse in dem Sendlinger Felde entlegen.

Es werden auch sämmtliche Bräuhaus-Untensilien, Schöff und Geschirr, Pferde, dann Hausfahrnisse an Betten, Kästen, Zinn, Kupfer s. a. mit in dem Kaufe gegeben, und wird den Kauflustigen anmit freigestellt, diese Realitäten und Fahrnissen in der Zwischenzeit in Augenschein zu nehmen, ihre Erscheinung aber an obig bestimmten Tag in diesseitigen 4. Kommissions-Zimmer zu Abgebung ihrer Kaufanbothe zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags gewärtiget.

Aktum den 18. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(599) v. Schmädl.

Verkauf
des Liblischen Bräuanwesens in Baierdiessen Landgerichts Landsberg.

(3 a) Unbehindert der in den öffentlichen Blättern unterm 16. Jänner 1807 und 30. Okt. 1808 kundgemachten Feilbiethung hat sich kein annehmbarer Käufer für das überschuldete Anwesen des Alois Perchtold sogenannten Liblbräuers im Markte Diessen gemeldet: man sieht sich daher gezwungen einen weitern Verkaufstag dieses nach hin beschriebenen Anwesens zu ganz oder im Zertrümmerungswege hiemit auf kommenden Mondtag den 25. Sept. l. J. anzuberaumen, und die allenfallsigen Kaufsliebhaber welchen frei steht, dieses Anwesen in der Zwischenzeit zu besichtigen, aufzufordern, an dem besagten Tage mit den nöthigen Legitimationen versehen früher Gerichtszeit in Loco Diessen zu erscheinen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll zu geben.

Dieses Liblische Bräuanwesen besteht:

Zu Dorf.

a. In einer zweigädig gemauerten Behausung, worin nebst der ordinären Wohnung 6 Gastzimmer;
b. dem daran gebauten Bräuhause, und dabei befindlichen Hausgarten;
c. In einem halb gemauertem besondern Getreidstadl und Stallung auf 8 Pferde, unter welchen sich zween Märzenkeller befinden;
d. in einer gleichfalls halbgemauerten Stallung für 20 Stück Vieh mit angebrachter Heublone;
e. in zween weitern Stallungen für 20 Pferde.

Zu Feld.

a. gegen 22 Juchart Aeckern und sogenannten Oedgarten;
b. gegen 80 Tagwerken ein- zwei- und dreimädige Wißmathe und Krautbeeter;
c. 3 1/2 Tagwerk Streuboden;

verschiedenen Haus- und Baumannsfahrnissen, dann des zum Bierbrauen nöthigen Apparats.

Actum den 9. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Landsberg im Lechkreise.

Grosch, Assessor.

Anzeige.

In unterzeichneter Buchhandlung sind nachstehende Schriften zu haben

Mitterer, H., Anleitung zur Geometrie für Künstler und Werkleute, mit vorzüglicher Hinsicht auf die Baukunst und die damit verwandten Künste, gr. 8. mit Fig. 1 fl. 24 kr.

Winkelhofer, S., Reden über die Bergpredigt unsers Herrn Jesu Christi. 8. 2 fl. 30 kr.

Sailer, J. M., über Erziehung für Erzieher. Neue verb. und verm. Aufl. 2 fl. 12 kr.

——— Neue Beiträge zur Bildung des Geistlichen. gr. 8. 1 fl. 15 kr.

Sutors Lesebuch für Kinder auf dem Lande. 2. Neue verb. Aufl. 30 kr.

Thanner, J., Einleitung zum akademischen Studium der positiven Theologie, insbesondere der theologischen. gr. 8. 1 fl. 15 kr.

Ueber die Rechtmässigkeit der Ehescheidung in Baiern. Von einem baier. Pfarrer. 8. 15 kr.

Stickl, Fr. Xav., Christliche Volkspredigten zu Indersdorf und an manchen andern Orten gehalten, und zur erbaulichen Lesung des Christenvolks herausgegeben. 8. 1 fl. 45 kr.

Webers, Philosophie, Religion und Christenthum im Bunde zur Veredlung und Beseligung der Menschen. 5tes und 6tes Heft 1 fl. — Alle 6 Hefte 2 fl. 45 kr.

München im August 1809.

Lentnerische Buchhandlung.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 196. München, Freitag den 25. August 1809.

Frankreich. Sizung des Senats am 14. August (Beschluß.)

Hierauf hielt Se. Exc. der Kriegsminister eine Rede, worin es heißt: Als die gewaltigen Kriegsrüstungen Oesterreichs den Kaiser nach Deutschland riefen, hatte er nicht nöthig, Truppen aus Spanien heraus zu ziehen, sondern mit den in Bereitschaft stehenden Armeen, und mit den Truppen des rhein. Bundes erfocht der Monarch jene denkwürdigen Siege, welche Oesterreich nöthigten, einen Waffenstillstand nachzusuchen. Als die Nachricht von demselben nach London kam, änderte das dortige Ministerium plözlich seinen Entschluß, und schickte die ausgerüstete Expedition anstatt nach Spanien, an die Küste von Holland, um dadurch einen Kontinentalfrieden, den es fürchtet, zu hindern, und dann auch die dort stationirte franz. und holl. Marine zu zerstören. Es gelang zwar dem Feind, einige Inseln von Seeland zu besezen, aber in die Schelde konnte er nicht eindringen, und Vliessingen leistet den hartnäckigsten Widerstand. Noch hat kein Engländer einen Fuß auf das franz. Gebiet gesezt; beide Ufer der Schelde sind mit hinlänglichen Truppen besezt, der König von Holland kommandirt selbst auf dem rechten Scheldeufer, und auf dem linken hat der Prinz von Pontecorvo das Kommando übernommen; zu Wesel und Lille werden durch die Herzoge von Valmy und Conegliano Reservearmeen gebildet, in mehrern benachbarten Departements die Nationalgarden in Bewegung gesezt, und so können 25 bis 30,000 Engländer gegen die Macht des Kaisers, dessen Waffen in allen Welttheilen gefürchtet sind, nichts ausrichten ꝛc. — Der Senat beschloß hierauf eine Addresse an den Kaiser, worinn Se. Maj. im Namen des franz. Volkes gebeten werden, keinen Mann weder von der Donau noch aus Spanien nach der Schelde abzuschicken, indem Truppen genug vorhanden seyen, um den gelandeten Feind wieder auf seine Schiffe zurück zu jagen. Auch die Holländer griffen muthig nach dem Beispiel ihrer tapfern Vorfahren zu den Waffen, und hätten einen geliebten König an ihrer Spize ꝛc. — Das Napoleonsfest, an welchem zugleich das Fest der Wiederherstellung der katholischen Religion in Frankreich gefeiert wird, wurde von einer schönen Witterung begünstigt. Bei dem Gottesdienst in der Hauptkirche waren 5 Kardinäle, Maury, Ludwig und Fabrizius Ruffo, Zondadari und Bayanne zugegen. Nachts sah man ganz Paris beleuchtet, und auf den elisäischen Feldern wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. (Monit.)

Paris, den 17. August. Ihre Maj. die Kaiserin werden heute Abend von Plombieres zu Malmaison erwartet. — Zu Tilly bei Caen hat sich der ausserordentliche Fall ereignet, daß ein Hund seinen Herrn ganz verzehrt hat. (J. de Par.)

Hamburg, den 15. August. Die schwarze Legion scheint nun vollständig die von den Engländern besezte Insel Helgoland erreicht zu haben, wo sie sich erst regelmäßig einschiffen und mit Lebensmitteln versehen wird, denn bei ihrer Einschiffung in Elsfleth gieng es sehr unordentlich her. — Die hiesige Zeitungen melden, der Fürst von Neufchatel werde, dem Vernehmen nach, ein Ihm schon längst bestimmtes Land mit der Königswürde erhalten.

Amsterdam, den 12. Aug. Nach den lezten Nachrichten aus Seeland stehen die Sachen fast noch im alten Zustande. Man könnte sogar aus der Unthätigkeit der Engländer auf der Insel Walchern schliessen, daß sie den hartnäckigen Widerstand, den sie finden, nicht erwartet hatten, und unentschlossen sind, was sie weiter unternehmen wollen. Einige Nachrichten sezen noch hinzu, die Generäle hätten

neue Verhaltungsbefehle verlangt, und dächten ernstlich darauf, sich wieder einzuschiffen. Gleichwohl kommen täglich aus England auf der Insel Walchern Schiffe mit schweren Ladungen von Munition und Lebensmitteln an, und der Feind legt auf dieser Insel so beträchtliche Magazine an, als wenn er sich mehrere Jahre dort halten wollte. (J. de Fr.)

Antwerpen, den 15. August. Vorgestern Abends bestrebten sich die Engländer, mit ihren Schiffen weiter den Schelde-Strom aufwärts zu fahren. Es kam zu einem mehrere Stunden anhaltenden, in eine weite Strecke der Küste sich ausdehnenden, Artillerie-Feuer von den Batterien bei Breskens: und die Engländer vermochten ihr Vorhaben nicht durchzusezen. Mehrere ihrer Schiffe wurden so sehr beschädigt, daß sie fortgeführt wurden, und den Weg nach England nahmen. Auf der Insel Walcheren sammeln die Engländer so große Magazine an Munition und andern Bedürfnissen, daß man glauben sollte, sie wollten Jahre lang dort bleiben. — Mit jeder Stunde bei Tag und bei Nacht kommen Truppen aus Holland und Frankreich an. — Seit der in den ersten Tagen bewirkten Besezung der Insel Walchern und Süd-Beveland haben die Engländer keine weitere Fortschritte gemacht. Vliessingen hält sich noch. (Ebend.)

Oesterreich. In Beziehung auf die jezigen Zeitumstände erboten sich die Stände von Siebenbürgen 4000 Mann Reiter und 17,000 Mann Fußgänger adeliche Insurrektion, und zwar die eine Hälfte sogleich binnen einem Monat, die andere aber binnen 2 Monaten zu stellen. Zugleich suchten sie bei Sr königl. Hoh. dem Erzherzog Maximilian nach, daß Höchstdieselben der Anführer dieses Insurrektionskorps zu werden geruhen möchten; was auch bewilligt ward. (O. Z.)

Dänemark. Von Bornholm hat man offizielle Nachrichten, wornach die auf der Festung Christiansöe vorhandenen Soldaten vom Marine-Regiment von ungefähr 200 Mann, auf die strafwürdigste Weise einen Aufstand erregt, sich ihrer Offiziere bemächtigt und auf zwei in dem Hafen liegenden Schiffen und zwei Böten sich davon gemacht haben. — Diese Treulosen, die geworbene Ausländer waren, machten den zahlreichsten Theil der Besazung von Christiansöe aus. Bereits im leztverwichenen Monat Juli desertirten 7 Verschworne dieser Mannschaft auf ein feindliches Schiff in der Ostsee, und mit Verwunderung ward man gewahr, daß diese thörichten Menschen nach der Vernichtung der schillschen Bande dem Gedanken Raum gaben, daß selbige zum Theil noch existire, und Verlangen äusserten, sich mit den Resten dieser Bande vereinigen zu können. Ergriffen von diesem Schwindel zeigten sich unerwartet am 2. August die ersten Merkmale des Aufstandes unter ihnen, und dieser stieg am nächsten Tage auf das Höchste, indem sie auf eine tumultuarische Weise sich rottirten und ihre Offiziere mißhandelten, die sich ihnen widersezen wollten; und da sie zugleich in Erfahrung brachten, daß der Kommandant, Kapitän Kohl, das Vorgefallene nach Bornholm einberichtet habe, geriethen sie in Furcht, daß sie durch abgesandte Truppen dieser Insel übermannt, und zur wohlverdienten Strafe gezogen werden möchten. Sie bemächtigten sich darauf und verhafteten ihre Offiziere, plünderten den Kommandanten aus, und verwundeten ihn mit einem Bajonettstich in die Seite, vernagelten die Kanonen der Festung und schifften sich nunmehr in zwei nach der Festung aufgebrachten Prisenschiffen und zwei großen Böten ein, mit denen sie in See gingen. Der Kommandant und die Offiziere wurden von den Aufrührern ihnen ans Schiff zu folgen gezwungen, wurden aber, nachdem sie weiter hinaus ins Meer gekommen waren, in ein Paar kleinen Jollen, nach der Festung zurückgesendet. Ein Kaper von Kopenhagen, geführt von einem gewissen Jansen, zwang in der See die Aufrührer die mitgenommenen beiden großen Böte verloren zu geben und die darin befindliche Mannschaft sich auf die Schiffe zu retiriren, wodurch diese Böte der Festung erhalten worden sind. — Zu Folge einer Nachricht von dem Gouvernement Bornholms vom 7. Aug. war das vernagelte Geschüz der Festung Christiansöe wiederum in vollkommnen brauchbaren und vollzähligen Stande gesezt, die Mannschaft zur Besezung der Festung und die erforderliche Armatur war von Bornholm zu Christiansöe angelangt, übrigens auch alle Mittel angewendet, um Alles wieder in gehörige Ordnung zu bringen; so daß der Aufstand dieser vaterlandslosen Meineidigen von keiner gefahrdrohenden Folge für diese Festung seyn wird. (H. Bl.)

Nürnberg, den 22. August. Nach einigen Nachrichten ist der Waffenstillstand am 8. August auf 18 Tage, nach andern am 15. August auf 10 Tage verlängert worden. worden. Offizielle Blätter enthielten hierüber noch nichts. Allgemein ist man auf die Erscheinungen des 26. Augusts begierig. (Corr. f. D.)

Regensburg, den 21. August. Ein königl. baier. Artilleriezug von mehrern Kanonen von schwerem Kaliber,

Mörsern und Haubizen, die gestern in der Nähe unserer Stadt aufgestellt waren, ist heute Vormittags hier durch passirt. (R. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Exc. der Herzog von Danzig ist von Salzburg nach Wien abgereiset. — Das Hauptquartier Sr. Ex. des Gen. Lieutenangts Deroi ist zu Rosenheim am Inn.

Die Stuttgarter Zeitung meldet, daß durch dasige Gegend kriegsgefangene Oesterreicher aus Strasburg und dem Badischen zurück nach Wien gehen, um ausgewechselt zu werden.

Im Großherzogthum Warschau wird von dem Gen. Bronikowsky eine Donaulegion errichtet, die aus österreichischen Gefangenen bestehen soll, welche aber geborne Polen sind.

Zwischen den Dänen und den Schweden ist ein Waffenstillstand bis zum 3. August geschlossen worden, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß diesem der Friede folgen werde.

Miszellen.

(München.) Beschluß des Auszugs aus der Schrift: Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungs-Systems. 1s Heft.

„Ueber das Schicksal des Färbers Stark und des Schifferknechts Wagl konnte man so wenig, wie über jenes der übrigen abgeführten Bürger etwas erfahren; der Sage nach wurde der Färber Stark einem Kriegsgerichte unterworfen und aufgehangen."

„Kaum wird es einst die Nachwelt für möglich halten, daß eine Regierung, deren Fortdauer bloß durch Erhaltung des gesezlichen Verhältnisses zwischen ihr und den Unterthanen garantirt war, auf eine so unerhörte Art den öffentlichen Glauben verlezen, daß sie mit frecher Stirne dem Volke Aufruhr gegen seinen Fürsten, dem Soldaten Meineid predigen, daß sie Bürger und Beamte, die ihrer Unterthans- und Dienstes-Pflicht treu blieben, mit einer so empörenden Grausamkeit behandeln konnte. Allein dahin mußte es kommen, mit solchen Mitteln mußte sich endlich das dem Zeitalter entgegenstrebende System zu retten suchen, um selbst in den Augen derjenigen Männer, welche, zwar bieder und wohlmeinend, aber durch Vorurtheile des Alters, der Erziehung, des Standes rc. befangen, in die vor ihren Augen sich bildenden neuen Gestalten bisher sich nicht zu finden wußten, nunmehr eben so abscheulich, als verächtlich zu erscheinen, um, wie der natürliche Verstand und die Rechtlichkeit des Kaisers Franz uns erwarten läßt, auch von dem öster. Kabinete aufgegeben zu werden, um endlich so überall und auf immer ohne Bedauern irgend eines bessern Menschen in sich selbst einzustürzen. Und ist dieses das Werk des blutigen Kampfes, — wie es die Weisheit des großen, von der Vorsehung zu Europens Wiedergeburt gesandten Mannes hoffen läßt, — dann wollen wir willig die Leiden der Gegenwart tragen, und sie über die Aussicht in eine heitere, blühende Zukunft vergessen, die wir durch diese Opfer unsern Kindern errungen zu haben, getrost hoffen dürfen."

Baiern.

Skizze von dem Leben Maximilians, Grafen von Arco, königl. baier. Obristen und Brigadiers rc.

In dem schönen Kranze, welchen baierische Treue unter dem hochsinnigen, aber viel bedrängten Churfürsten Max Emanuel sich flocht, glänzt auch der Name Arco. Es nahm der edle Feldherr, wie es von Munde zu Munde geht, aus der Hand des lauernden Tirolers den Tod, um dem Fürsten das Leben zu retten. Aber wie die Väter, handeln jezt die Enkel, und in dem schönen Kranze, den diese winden, glänzt abermals der Name Arco hervor. Auch Graf Maximilian von Arco opferte, wie der Ahnherr, dem Könige und Vaterland gegen tirolische Untreue das Leben.

Maximilian Graf v. Arco war gebohren zu München den 16. Januar 1772. Eine besondere Lebhaftigkeit des Geistes und Munterkeit der Laune, welche ihn stets auszeichneten, erzeugten frühe schon den Wunsch bei ihm, dem Vaterlande einst als Krieger zu dienen. Das Glück entsprach der jugendlichen Neigung. Frühe schon (1781) erhielt er eine Lieutenants-Stelle bei dem Regimente Preysing, und bereits als fünfzehnjähriger Jüngling trat er, als Offizier bei dem damaligen churfürstlichen Leib-Regimente, die militärische Laufbahn wirklich an. Doch die Erfüllung des Lieblingswunsches genügte dem Jünglinge keineswegs; treu benüzte er vielmehr jede Gelegenheit, welche sich ihm zu vielseitiger Ausbildung überhaupt, darbot. Ausser den eigentlichen Kriegswissenschaften betrieb er mit ganz besonderer Liebe die Geographie, die Historie und die franz. Literatur. Nie ward er der Liebe zu diesen Wissenschaften untreu; das weite Gebiet der Geschichte insbesondere lag klar vor dem Auge seines Geistes, und seine Darstellungen in der franz. Sprache waren vortrefflich.

Als der Maltheser-Orden in Baiern errichtet wurde, hatte er das Glück, gleich bei der ersten Benennung zu Commenderien als Commandeur mit Commende ernannt zu werden. Im Jahre 1790 reisete er daher nach Malta, um nach Ritterpflicht seine Caravannen zu machen. Fünf Caravannen machte er, die ihm Gelegenheit gaben, einen Theil vom südlichen Frankreich, von Spanien, von der afrikanischen Küste und von Sicilien zu sehen. Als die Caravannen geendigt waren, blieb er noch 3 Jahre in Malta, wo ihm Stellen bei der innern Administration anvertraut wurden. Schön entfaltete sich jezt in dem edeln, wohlwollenden Gemüthe des lebhaften Jünglings der alte ritterliche Sinn, jenes hohe, reizbare Ehrgefühl, und jene heilige Achtung für Recht und unterdrückte Unschuld. — Ein junger Maltheserritter, ein Franzose, hatte sich ein Verbrechen zu Schulden kommen lassen, das ihn dem Criminalgerichte unterwarf. Graf v. Arco saß als jüngster Richter bei dem Gerichte. Schon war der Unglückliche von allen Richtern nach der ganzen Strenge des Gesezes verurtheilt, und 20jähriges Gefängniß im tiefsten Kerker sollte das Schicksal des jungen Unvorsichtigen seyn. Nur Graf v. Arco stimmte dem Urtheile nicht bei. Von edlem Mitleid hingerissen, erhebt er sich, rekapitulirt den ganzen Prozeß des Unglücklichen, zeigt den Richtern, daß das Gesez auf den vorliegenden Fall nicht mit seiner ganzen Strenge anzuwenden sey, gibt ihnen volle Ueberzeugung, und bewegt sie einstimmig ihr Urtheil auf 2 Jahre Arrest abzuändern. — Der feurigste Dank der franz. Ritter ward ihm dafür zu Theil. Begeistert von dem schönen ritterlichen Zuge führten ihn diese, wie im Triumphe, durch alle Straßen der Stadt. Er selbst nannte den Moment, da er für den Unglücklichen sprach, den glücklichsten seines Lebens.

Nachdem er fünf Jahre in Malta zugebracht hatte, sah er das schöne italische Land und kehrte dann nach Baiern zurück. Hier sezte er seine Dienste als Officier fort, ward Hauptmann bei dem Leibregimente, und führte seine Kompagnie mit jener Thätigkeit und Ordnungsliebe, welche ihn bei jedem Geschäfte beseelten. Als im Jahre 1798 der Großmeister Frhr. v. Hompesch durch die Macht der Verhältnisse genöthigt war, Malta zu verlassen, und sich nach Triest zu begeben, wurde er von dem Churfürsten Karl Theodor an den Großmeister abgesandt, um ihm zu bewillkommen.

(Der Beschluß folgt.)

Ankündigung.

(2a) Am künftigen Mondtag den 28. August nimmt die öffentliche Prüfung der Kadeten und Eleven des königl. Kadetten-Korps ihren Anfang.

Die 4 ersten Tage, nämlich Mondtag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag sind, jedesmal von Vormittags 9 bis 1 Uhr zu den Prüfungen in den wissenschaftlichen Gegenständen, und Freitags die nämlichen Stunden für die Künste und Exerzitien bestimmt. Samstag Nachmittags um 5 Uhr werden die Preise ausgetheilt.

München den 23. August 1809.

Königl. baier. Kadetten-Korps-Kommando.
(607) Frhr. v. Werneck, Gen. Major.

Versteigerung.

Dem Antrage der Titl. Relikten des verstorbenen königl. Kämmeres und wirkl. geh. Raths Jos. Ign. Frhr. v. Leyden auf Assing gemäß, wird künftigen Dienstag den 29. August l. J. im Schlosse Wagegg in der Vorstadt Au nächst München mit desselben beweglichen Rücklasse bestehend in Kleidern, Uhren und andern Pretiosen, dann Silber-, Porcellain- und Kupfergeschirre, Wägen, Kästen, Spiegeln, Betten, Büchern, Gewehren aller Art, Kanapees und Sesseln, Wasch, Pferd- und Stallgeschirren, Weinen u. s. a. gegen sogleich baare Bezahlung die Versteigerung zu den gewöhnlichen Stunden begonnen, und die folgenden Tage fortgesezt.

Kaufsliebhaber werden also hiezu eingeladen.

Wagegg in der Vorstadt Au den 21. August 1809.

Joseph Freiherr v. Leyden, auf Rapperszell und Mozenhofen, k. b. Rittmeister à la Suite, von adelicher Obsignationswegen.
(610)

(3b) Ein Mann ganz für das Lehr- und Erziehungssache gemacht, in jeden der wissenschaftlichen Gegenstände, so wie auch in den bildenden Künsten, als Musik und Zeichnen, der franz. und italienischen Sprache bestens bewandert, und mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen, sucht bei einer ansehlichen Familie als Hofmeister angestellt zu werden. (611)

(4a) Ein moderner Cristall-Lustre mit 12 Armen, ein Theetisch von Mahagony-Holz und bronzener Gallerie 5 gemahlte porzellanene Blumenvasen stehen in der Schwabinger-Gasse Nro. 146 um billige Preise zu verkaufen. (602)

(2a) Ein hier ansäßiger Mann sucht nebst seinem Geschäfte Arbeit auf einem Comtoir oder in einer Schreibstube. Das Nähere ist in der Kaufingergasse Nro. 22 im ersten Stock zu erfragen. (600)

(2a) Es wünschet jemand am Ende dieses Monats in Gesellschaft nach Bruchsal, oder Heidelberg und Mannheim zu reisen. D. ü. (606)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 23. August. Im g. Kreuz: Hr. Herr, Gutsbesizer von Ander; Mad. Langmantel, von Augsburg; Hr. Wolff, k. b. Quartiermeister; Hr. Günther, Mahler. — Im g. Hirsch: Hr. Kindervater, Kaufm. von Augsburg. — Im schw. Adler: Hr. Sprenger, Kaufm. von Regensburg.

B a i e r i s c h e

N a t i o n a l = Z e i t u n g.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 197. M ü n c h e n, Sonnabend den 26. August 1809.

P a r i s, den 18. August. Ihro Maj. die Kaiserin ist gestern Abends hier angelangt. Ihro Maj. haben 64 Tage zu Plombieres zugebracht.

Das offizielle Blatt enthält heute den Bericht des die Belagerung von Girona kommandirenden Divisions-General Verdier an Se. Exc. den Kriegsminister, nach welchem das Fort Mont Jouy am 11. August Abends um 6 Uhr in die Gewalt der franz. Truppen gefallen ist. Diese wichtige Eroberung giebt Hoffnung, daß in 8 bis 10 Tagen der Ueberrest der Stadt ebenfalls erobert seyn werde. Das Fort Mont Jouy, ehemals einer der festesten Posten in Europa ist jezt nur ein Schutthaufen. Erst nach angelegtem Sturm, und eröffneten Brechen, entschloß sich der Feind es zu verlassen, und zog sich in die Stadt zurück, wohin ihm der Rückzug nicht abgeschnitten werden konnte. Der Gen. Verdier fügt hinzu, daß im Laufe von 15 Jahren, dies die erste so gefährliche und schwierige Operation sey, die man unternommen habe. Die franz. Truppen fanden im Fort Mont Jouy 18 größtentheils unbrauchbare Kanonen, und einige Munition; das übrige war schon nach und nach ausgeräumt worden.

O e s t e r r e i c h. Ein Schreiben aus W i e n vom 17. August in der U. Z. enthält folgendes:

Nachdem man den Minister Champagny schon unzählige Mal hat abreisen lassen, so soll er endlich gestern zuverlässig seine Reise angetretten haben, und man hofft, in zweimal 24 Stunden den Erfolg zu erfahren. Der Waffenstillstand war nach Ausgang des Monats bis zum 29. verlängert worden; doch scheint auch das nur Gerücht, da im Grunde die Nichtaufkündigung genug ist. Im öster. Ministerium sind Veränderungen vorgefallen: Zichy ist statt Wrbna Kabinetsminister, Baldacci Kabinetsdirektor, Kranzberg und Hudelis Staatsräthe; Lambertie, der General-Adjutant des Kaisers, hat seinen alten Einfluß; Wrbna soll statt Stadion zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt seyn. Die öster. Armee hat sich über die Jablunca ꝛc. großentheils nach Ungarn gezogen. Nicht der Feldmarschall-Lieutenant Bellegarde, sondern Fürst Rosenberg, hat den linken Flügel der Oesterreicher kommandirt (am 5. und 6.), und nun seine Entlassung erhalten. Die Wiener sind auf ihn und auch auf den Erzherzog Johann, der mit 17,000 Mann über die March gekommen war, und als müssiger Zuschauer stehen blieb, sehr ungehalten, weil sie gar nichts thaten, sich zu nähern und zu vereinigen. — Das Napoleonsfest wurde hier glänzend und mit einer allgemeinen Theilnahme gefeiert, die man selbst von diesem gutmüthigen Volke kaum erwartet hätte. Die Armee hat in ihren netten, mit Bäumen besezten, holländischen Dörfern ähnlichen Lagern bei Azzersdorf, am Spiz ꝛc., das Fest genossen. In Schönbrunn war Oper und Ballet im dasigen kaiserl. Theatersaale, Ball, Beleuchtung. Täglich werden Billete in das dortige Theater ausgegeben, und die Anwesenden mit Eis auf kaiserl. Kosten bedient. Wenn der Kaiser eintritt, grüßt er mit Lebhaftigkeit und Anmuth die Anwesenden. Die rückwärtige Hälfte des Saales ist für seine Garden bestimmt. Ausser den Geschenken an Verwundete von 2 — 8 Napoleonsd'or hat der Kaiser allen Offizieren von der Garde bis zum Hauptmann 500 Fr., dem Hauptmann 1000 Fr. lebenslänglich jährliche Renten auf den Mont Napoleon in Paris angewiesen. — Die Franzosen scheinen sich hier zu gefallen; sie haben den anfänglichen Widerwillen bald zu besiegen gewußt. — Man kann nicht bald eine schönere Parade gesehen haben, als die am Napoleonstage. Alle diese schönen, leichten, beweglichen Truppen,

denen Frohsinn und Liebe zum Kaiser aus den Augen blizte, eine Zahl von 60 bis 80 prächtig gekleideter Generale und Stabsoffiziere aller Waffen, die eine lange dichte Reihe bildeten, vor deren Mitte der Kaiser ganz allein etwas vorstand; der Kaiser selbst mit seiner einfachen, ruhigen, anspruchslosen und doch so imponirenden Haltung, daß selbst gemeiner Leute, troz seiner einfachen Kleidung, in ihm den Herrscher erkannten; die Musiken der Regimenter, alles würkte zusammen, einen unvergeßlichen Eindruck zu hinterlassen. Die östreichischen Generals Bubna und Rothkirch waren in östr. Uniform zugegen. Hier ist nun Alles im Ueberflusse, und verhältnißmäßig wohlfeil, und das Brod ohne Vergleich schöner u. gesunder als vorher ꝛc.

Amsterdam, den 15. August. Wir athmen wieder freier. Die große Expedition der Engländer wird ein Ende nehmen, wie bisher alle große und kleine Expeditionen derselben. Sie hofften, die franz. holländische Flotte in Vliessingen zu finden, und glaubten, wenn sie die Insel Walcheren bei ihrer Ankunft mit allem Nachdruck zu Wasser und zu Lande umringten und blokirt hielten, auch die Flotte zu nehmen oder zu zerstören. Aber diese liegt bei Antwerpen unter dem Schuz einer Kette von Kanonierschaluppen und furchtbaren Strandbatterien. Die Schelde bis Antwerpen hinauf zu forciren, ist also eine platte Unmöglichkeit, und auf dem einen oder dem andern Ufer dahin vorzudringen, dazu gehörte eine Armee von 60,000 Mann guter Truppen; die engl. aber ist höchstens 30,000 Mann stark, während im gegenwärtigen Augenblick über 50,000 Holländer und Franzosen, mit Inbegriff der Nationalgarden, die Stadt Antwerpen, und folglich auch die Flotte, decken. Die Thätigkeit, mit welcher in weniger als 8 Tagen eine so beträchtliche Landmacht nach der Mündung der Schelde in Bewegung gesezt, und mit großer Beurtheilungskraft zweckmäßig aufgestellt wurde, ist beinahe beispiellos. Aber in den belgischen Departements ist auch beinahe kein streitbarer Mann, der nicht zu den Waffen gegriffen hätte. Die gestrigen Briefe aus Rotterdam, Breda und Bergopzoom melden bestimmt, daß die Engländer Anstalten treffen, sich wieder einzuschiffen, und wenn sie dies nicht freiwillig thun, so werden sie dazu gezwungen werden. Nach Aussage der Kriegsgefangenen hatten die engl. Truppen selbst keine gute Meinung von dieser Expedition nach Holland, und die Soldaten und Offiziere meinten, daß ein so gelehrter Anführer, ein Lord Chatam, unter Allen der schlechteste sey. Wenn die Wiedereinschiffung der Engländer nicht binnen 3 Tagen erfolgt, so müssen die 12 Bataillons Nationalgarden, welche unsre Stadt zu stellen hat, doch ausmarschiren. (A. Z.)

Baiern.

Lindau, den 22. August. Heute haben wir den franz. Divisionsgeneral, Graf v. Beaumont, hier abreisen sehen. Er reiste von hier nach Kempten, und von dort wird er sich nach München begeben, wo er mit seiner Division vorrücken wird. Der eben so verdiente und verehrte Divisionsgeneral Lagrange hat das Kommando in der hiesigen Gegend übernommen, und begiebt sich morgen nach Kempten, wo er sein Hauptquartier aufschlägt. Der hiesige Plaz wird befestigt, und verproviantirt, und zur Besazung ist heute das königl. baierische Infanterie-Bataillon unter dem Herrn Major von Villement eingerückt. Der Generalkommissär, Graf v. Reisach, so wie die sämtlichen Mitglieder des königl. Spezialgerichts, befinden sich unausgesezt hier, und wir hoffen mit Zuversicht, daß unsere Nachbarn im Vorarlberg fortwährend die Ruhe erhalten werden, die seit Kurzem bei ihnen zurückgekehrt ist. Die von diesem Lande ausgehobene Geißeln sind von hier über Ulm abgeführt worden.

Zu Augsburg kamen kürzlich 120 junge Wundärzte aus Frankreich an, um sich zur Armee nach Oesterreich zu begeben.

Die Stadtthore von Augsburg, welche vor einigen Tagen um 8 Uhr geschlossen wurden, bleiben nun wieder bis halb 10 Uhr offen.

Der Hr. Sen. Krauß zu Augsburg hat seinen Mitbürgern mit Paul v. Stetten's, k. b. geh. Raths und vormaligen Stadtpflegers, Leben und Charakter, welche Schrift vor einigen Tagen auf 8 Bogen die Presse verlassen hat, ein sehr angenehmes Geschenk gemacht. Sie enthält die vollständige Lebensbeschreibung eines Mannes, der sehr viele Verdienste um Augsburg hatte.

Skizze von dem Leben Maximilians, Grafen von Arco, königl. baier. Obristen und Brigadiers ꝛc.

(Beschluß.)

Bei dem Regierungsantritte Sr. Maj. des Königs kam er wieder nach Baiern zurück, und sezte seine Dien-

ste beim Leibregimente fort. Als aber bald hierauf der Kaiser Paul die besondere Protektion des Maltheser-Ordens übernahm, ward er zu einem Mitgliede der Gesandtschaft ernannt, welche deshalb von München nach Petersburg abging. Hier hatte der gewandte Diplomatiker das Glück, den Beifall und die Zufriedenheit des Kaisers zu erlangen, so daß ihm dieser den Posten eines Gesandten des Maltheser-Ordens zu München übertrug. Der König genehmigte diese Ernennung, und erhob ihn, zum Zeichen seiner Zufriedenheit und seines Wohlwollens, zum Obristen à la suite. Nach dem Tode Kaiser Pauls wurde er in der Eigenschaft als Gesandter durch den Großmeister Tommasi bestätiget.

Bei dem ehrenvollen diplomatischen Geschäfte, das ihm anvertraut war, wandte er alle Mühe und Sorgfalt an, um das Interesse des Ordens mit den Pflichten gegen König und Vaterland, an denen sein Herz mit baierischer Treue hing, zu vereinigen. Im Jahre 1800, als die Franzosen Deutschland bekriegten, und Baiern sich zur Theilnahme an dem Kriege genöthiget sah, bot er sogleich zur Vertheidigung des Vaterlandes seine Dienste an. Er suchte bei Kaiser Paul die Erlaubniß nach, als Volontär bei der baierischen Armee dienen zu dürfen, und als er diese erhalten hatte, diente er wirklich bei dem General-Stabe des Herzogs Wilhelm bis zum Friedensschlusse.

Nach dem Frieden nahm er wieder den geräuschloseren diplomatischen Charakter an, und lebte den Pflichten seines Amtes, seinen Verwandten, Freunden und den Wissenschaften. Die Lebhaftigkeit seines Geistes, die ungetrübte Heiterkeit seiner Laune, die reichen Erfahrungen seines Lebens, das Wohlwollen, das aus seinem Auge sprach, machten seinen Umgang für Alle in hohem Grade anziehend, und fesselten mit Macht die Herzen derer, die ihn genauer kannten. Unter den Wissenschaften war dem erfahrungsreichen Manne in den lezten Jahren seines Lebens die Historie besonders theuer. Oft verweilte er Stunden lange in dem Tempel derselben, den geistreichen Blick geheftet auf die Großthaten der Vorzeit, deren klassischen Boden er einst durchwandelt hatte, oder die Verhältnisse der alten Welt mit neuern Einrichtungen vergleichend, oder den Zusammenhang der Weltgeschichte erforschend, und die Ansichten deutschen Ernstes abwägend gegen die Philosophie Voltaire's. Aus der Vergangenheit ward ihm die Gegenwart klar, und oft vernahmen wir es aus seinem Munde, daß, wenn neue Gefahren das Vaterland bedrängen sollten, er entschlossen sey, demselben abermals als Vertheidiger zu dienen.

Er hielt Wort. Als im Frühlinge dieses Jahres der Krieg aufs neue begann, und ein verblendetes Volk, durch schändliche Kunstgriffe zum Abfall von dem geliebten König hingerissen, selbst die Grenzen des alten Baierns bedrohte, da erwachte die Vaterlandsliebe des Edeln in ihrer ganzen Stärke, und der lange schon gefaßte Entschluß ward zur That. Er entwarf den Plan zur Vertheidigung der Grenzen, legte denselben dem Könige vor, erbot sich, unentgeldlich das Commando zu übernehmen, erhielt die Erlaubniß, und trat, voll Heldenmuth und Vaterlandsliebe, die neue Laufbahn an. Oft kämpfte er mit Erfolg gegen die weit überlegenen Horden der Rebellen. Er eroberte die Scharniz, vertheidigte lange den Posten zu Mittenwald, und zog sich einmal, nachdem er, nur 600 Mann stark, von 6 bis 8000 Mann umzingelt wurde, und 2 Stunden mit diesen gekämpft hatte, ohne eine Kanone verloren zu haben, glücklich nach Wallersee zurück. So klein sein Korps an der Zahl war, so verhinderte er doch durch seine Wachsamkeit und Thätigkeit mehrere Wochen die Ausfälle der Rebellen. Als diese es einmal wagten, mit 4 bis 5000 Mann, von öster. Kavallerie und Geschüz unterstüzt, nach Murnau vorzudringen, warf er sie mit 500 Mann so ganz, daß sie mit Verlust einer Kanone und vieler Todten eiligst die Flucht nach ihren Bergen ergriffen. Zweimal wurde ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen, und die zerrissenen Kleidungsstücke und abgeschossenen Säbelscheiden sind sichtbare Beweise, daß er das Feuer nicht scheute. Beim Vordringen war er der Erste, beim Zurückziehen der Lezte. Mit Macht wirkte sein Beispiel auf die Tapfern, welche er anführte. Als er bei seinem lezten Einrücken in Tirol an einen nicht unbedeutenden Strom kam, wo die Brücke abgetragen war, schlug er vor, weil die Wiederherstellung der Brücke zu viele Zeit kosten würde, den Strom zu durchwaden. Die Soldaten zaudern. Da steigt er selbst vom Pferde, geht zu Fuß in den Strom, der weit an die Brust reichte, kömmt glücklich an das entgegengesezte Ufer, und nun folgen alle Soldaten ihm jubelnd nach. — Zwei Tage vor seinem Tode stürzte er mit dem Pferde in dunkler Nacht in eine 30 Schuh tiefe Schlucht. Der Sturz benimmt ihm die Sinne, man eilt ihm zu Hülfe, in wenigen Minuten erholt er sich, und sezt seinen Marsch, der starken Contusionen ungeachtet, wieder fort. So beharrte er mit unerschütterlicher Treue

und gleicher Thätigkeit im Dienste für König und Vaterland, bis ihn am 13. August Mittags eine Kugel, im Bogenschusse den Scheitel durchdringend, der Welt entriß.

Vaterland, Verwandte, Freunde betrauern tief seinen Verlust; aber der Lorbeer, nach welchem der Jüngling schon rang, ist dem Manne geworden, und in die Tafeln der Historie, die er so oft und so sinnig betrachtete, ist auch Sein Name eingezeichnet.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 27. August. Der Machtspruch, ein Original-Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Ziegler.

Bekanntmachung.

(a3) In Folge der unter dem 24. September vorigen Jahrs (Regierungsblatt, St. LXIII. Jahrgang 1808) erlassenen allerhöchsten Instruktion für die Polizei-Direktionen in den Städten, Abschnitt II. §. 20. und folg. S. 2514, soll die Konscription der Einwohner durch besondere Familien-Bögen hergestellt werden.

Die königliche Polizei-Direktion dahier ist gegenwärtig damit beschäftigt, diese Konscription nach den nun vorliegenden Familien-Bögen in der Stadt München und deren Burgfrieden nunmehr schleunigst in Vollzug zu sezen.

Wegen der unverkennbar großen Wichtigkeit und der noch schwierigern Ausführung dieses Geschäftes werden indeß die hiesigen Einwohner hierdurch vorläufig erinnert, diejenigen Personen, welche von Polizei wegen die Konscription bei ihnen vernehmen werden, möglichst zu befördern, besonders aber die erfoderlichen Angaben mit aller Genauigkeit und Vollständigkeit zu machen, auch jede Bedenklichkeit zu entfernen, die ihnen gegen den eigentlichen Zweck dieser Konscription aufsteigen möchte, da man hiermit nur die der Polizei so nothwendige und dem Publikum selbst so vortheilhafte Kenntniß und Beschreibung der hiesigen Familien und übrigen Einwohner, keineswegs aber (wie sich nur ganz Ununterrichtetere irrig vorstellen) neue Auflagen oder Kosten bezielet.

Diese Erinnerung gilt übrigens auch zugleich für sämtliche dahier wohnende Fremde, deren Konscription ebenfalls mit gedachter Familien-Beschreibung vorgenommen werden soll.

In so ferne sich nach vollzogener Konscription, Veränderungen der Wohnungen, der Familien-Mitglieder durch Geburts- oder Todesfälle, inngleichen durch Auswanderungen, Einstehen oder Abgehen von Gesellen, Lehrjungen, Dienstbothen u. s. w. ergeben; so sind diese sogleich auf dem Konscriptions-Büreau der königlichen Polizei-Behörde dahier anzuzeigen, widrigenfalls aber bei Unterlassung dieser der Polizei-Behörde so wesentlich nothwendigen Anzeigen angemessene Geld- oder andere Strafen unfehlbar zu gewärtigen.

Uebrigens gedenkt man seiner Zeit das Publikum auch noch mit einer besonders zum Druck befördert werdenden Beschreibung der hiesigen Einwohner nach deren Namen, Charaktern, Häuser-Numern, Gassen und Vierteln rc. zu versehen, und die sich hinkünftig ergebenden Veränderungen in zweckmäßigen Nachträgen von Zeit zu Zeit nachzuliefern; weßwegen hinsichtlich jeder andern Beschreibung der Art, die nicht aus gleich guter Quelle geschöpft ist, und ohne die erfoderlichen Hilfsmittel dem Publikum dargeboten werden wird, die nöthige Vorsicht empfohlen wird.

München den 26. August 1809.

Königl. baierische Polizei-Direktion.

von Stetten Direktor.

Steck-Brief.

Michael Hermann, Gemeiner des k. b. 7. Lin. Inf. Regiments Löwenstein-Wertheim, der der Desertion und des Diebstals schuldig, und der Theilnahme eines vor einigen Jahren zu Nattersdorf, Landgerichts Pfaffenhofen in der obern Pfalz begangenen gewaltsamen Raubes und Mordthat verdächtig ist, entwich heute Nacht in Gesellschaft eines andern Arrestanten mit Entledigung seiner Fesseln aus hiesigem Haupt-Lazaret.

Dieser Flüchtling ist aus Neukirchen, Landgerichts Burglengenfeld gebürtig, 30 Jahre alt, runden blassen und glatten Angesichts, starker untersezter Statur, hat braune Haare, welche ihm bis über die Schultern herab hängen, mittelmässig großen Mund, mit vollständigen weissen Zähnen, eine grosse, lange, breite Nase.

Bei seiner Entweichung trug er einen hellblauen Janker mit beinernen Knöpfen, schwarz ledernen Hose u. darüber weiße leinene Pantalons nach Art des k. b. Militärs, endlich alte abgetragene Stiefeln.

Sämmtliche Militär- und Civil-Behörden werden in subsidium justitiae ersucht, auf diesen gefährlichen Flüchtling genaue Beobachtung zu stellen, und ihn auf Betreten gegen die Gebühr hieher einzuliefern.

München den 24. August 1809.

An das Detachement des königl. baier. 7. Reserve-Bataillons.

Rittereiser, Oberlieutenant.

(615) Läder, Auditeur.

Winandy, Vater und Sohn, Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte-Departement, haben die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß sie zum ersten Mal diese Landshuter Sommer-Dult mit einem vollständigen Lager feiner und anderer Tücher ihrer eigenen Fabrike, halten, als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte, einfärbige und melirte in den neuesten Modefarben, doppelt kroisirte Kasimirs in den nämlichen Farben; feine Draps façon de Berry, wollenblaue doubles broches, und Billardstücher rc.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie ein vollkommenes Sortiment Tücher in der feinsten Qualität mitbringen. Sie werden sie wie die andern Tücher und Kasimirs im Ausschnitt wie en gros um die Fabrikpreise verkaufen.

Ihr Lager ist im Gasthofe zur Sonne im Hause des Herrn Fahrenbachers, und in München während den Dulten unter der Caffeestube des Hrn. Schröffels in der Dienersgasse, Nro. 204. (612)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 198. München, Mondtag den 28. August 1809.

Paris, den 21. August. Das offizielle Blatt kündigt die **Eröffnung der Friedens-Unterhandlungen** folgendermassen an:

„Der Hr. v. Champagny, Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist von Wien nach **Altenburg** in Ungarn gereiset, wo er am 14. um 6 Uhr Abends angekommen seyn wird."

„Am 15. sollten die Unterhandlungen über den Frieden eröffnet werden. Der Kaiser von Oesterreich hat den Grafen v. Metternich und den Grafen Nugent zu Seinen Bevollmächtigten ernannt."

Cölln, den 21. August. Den 17. traf der General-Direktor der französischen Douanen, Hr. Türk, mit mehreren 100 Douaniers vom diesseitigen Rheinufer zu Rees ein, und begann auf der Stelle die Bildung einer Douanen-Linie vom Rheine bis an die Weser, um dem Schleichhandel mit Kolonial-Waaren Einhalt zu thun. Ein merkliches Steigen der Preise dieser Waaren war das Resultat dieser Erscheinung. (E. Z.)

Aus **Holland**, den 18. August. Die königl. Cour. enthält folgende Nachrichten. Das Bombardement der Festung Vlissingen begann erst am 14. d. und dauerte den folgenden Tag fort. Zwei Mal kam Feuer in der Stadt aus und ein Theil des Rathhauses wurde ein Raub der Flammen. Das franz. Korps war in diesen Plaz eingerückt. In der Nacht vom 15. auf den 16. hörte man von Vlissingen her eine neue lebhafte Kanonade, die bis Morgens dauerte. Die Ausfälle aus Vlissingen kosteten den Engländern schon viele Leute. Dieser Tagen wurden über 20 Wägen mit Verwundeten nach Middelburg geschafft. Auf Walcheren kommandirte Lord Chatham; er hat sein Hauptquartier zu Middelburg. Die Landung auf dieser Insel kostete den Feinden 500 Mann. Sie machen drückende Requisitionen auf dieser Insel. Uebrigens hält der Feind gute Mannszucht. Am 11. Abends wollten die Feinde links von Bresken anrücken, allein ein schreckliches Rottenfeuer von Kanonen trieb sie zurück. Zu Antwerpen ist alles ruhig. Die franz. Truppen vermehren sich allda täglich und der Fürst von Ponte-Corvo wurde mit jedem Augenblick erwartet. Ueberall arbeitet man auf's thätigste an Vertheidigungsmitteln. Die Festungswerke von Brielle und Helvoetsluis sind in dem besten Zustande. Alle Zugänge zu diesen Festungen sind mit doppelten Pallisaden und spanischen Reitern versehen. Die Insel Voorne, wo Gen. van Helden kommandirt, ist im besten Zustande. Bei der äussern Schleusse, Willemstadt gegen über, sind furchtbare Batterien errichtet. Die holländische Flotille hält sich noch immer in ihrer Stellung auf dem Krammer. Den Gen. Lieutenant Tarayre ist das Kommando aller holländischen Truppen anvertraut. Die Engländer haben viele bewaffnete Fahrzeuge auf den beiden Ufern der Scheide, um sich jedem Angriff auf die Inseln Süddeveland und Walcheren zu widersezen. Bei Tholen ist nichts Neues vorgefallen. Der König befahl die Bildung einer Territorialarmee. Sie soll ganz aus Freiwilligen bestehen, einzig zur Vertheidigung des Landes verwendet werden, und nie ausserhalb den Grenzen dienen. Die Werbung dieser Freiwilligen hat bereits mit dem besten Erfolg begonnen.

Antwerpen, den 17. August. Gestern hat der Prinz von Ponte-Corvo die Batterien untersucht, und die Truppen die Musterung passiren lassen. Er hat neue Anordnungen gemacht, welche schnell ausgeführt werden. Nach den lezten Nachrichten bombardirten die Engländer Vlissingen, und warfen ihre höllischen Brandraketen von

Congreve's Erfindung hinein. Die Geschichte wird nicht ermangeln, zu bemerken, daß es eine Volk war, welches sich seiner Menschlichkeit und Aufklärung rühmte, das welchen den Gebrauch von Zerstörungsmitteln einführte, denen alle civilisirten Völker entsagt hatten. Die engl. Mörser sind in dem Orte Rol aufgestellt. Gegen diesen Punkt ist vorzüglich das Feuer der Festung gerichtet, wo der Feind viele Leute verlohren haben muß. Die haufenweise ankommenden Nationalgarden sind von besten Geiste beseelet.

Die Engländer scheinen 15 — 18000 Mann auf Walcheren zu haben. Das Fort Rammekens hält sich, und beschießt die engl. Schiffe, welche aus dem Sloe in die Schelde fahren wollen.

Das Gerücht hatte sich verbreitet, daß Vliessingen kapitulirt habe; nach den heutigen Korrespondenz-Signalen aber hält und vertheidigt sich dieser Plaz noch. (J. de Fr.)

Leyden, den 16. August. Privatbriefe aus Antwerpen, vom 12. d., melden, daß am Tage vorher 10 feindliche Fregatten den Durchgang vor Vliessingen erzwungen haben, und mit ungefähr 150 kleinen Schiffen aller Gattungen die Schelde herauf gefahren seyen. Diese Flottille hatte bei Ter-Neuze einige Leute ans Land gesezt; allein sie wurden bald gezwungen, sie wieder aufzunehmen, und die Schelde weiter hinauf zu segeln. Die Batterien von Ossenisse, St. Anna ꝛc. haben ein fürchterliches Feuer auf diese Flottille gemacht, allein sie konnten nicht verhindern, bis unter das Fort Bath zu kommen. (Fr. Z.)

Leiden, den 17. August. Die Beschiessung Vliessingens hat am 14. d. angefangen und wurde am 15. fortgesezt. In der Stadt kam 2mal Feuer aus; ein Theil des Stadthauses ward ein Raub der Flammen.

Am 15. d. war zu Antwerpen alles ruhig; täglich kommen noch Truppen daselbst an. Brielle und Helvoetsluis sind im besten Vertheidigungsstande.

Aus Dortrecht wird vom 16. d. gemeldet, daß man daselbst in der Nacht vom 15. auf den 16. eine starke Kanonade gehört, die bis 9 Uhr Morgens gedauert habe; sie schien bei Vliessingen Statt gehabt zu haben. (Ebend.)

Oesterreich. Offizielle Blätter enthält folgendes Schreiben aus Klattau vom 14. August.

Die Grenzen gegen Baiern sind nun gänzlich von Linientruppen, wie von Landwehr, verlassen, und alles hat sich gegen Prag hin gezogen. Nun soll aber schleunigst eine neue Landwehr gebildet, und dazu das ganze männliche Geschlecht zwischen 16 und 60 Jahren genommen werden; der Befehl deswegen ist bereits vor einigen Tagen an das hiesige Kreisamt gekommen; allein dieses weiß nicht, wie es ihn ausführen soll. Der patriotische Rausch, uns angetrunken durch Proklamationen, Aufrufe, Lieder, Zeitungsartikel, ist nun verflogen, und, um, was nicht freiwillig geht, mit Gewalt auszuführen, dazu braucht man — Macht, die wir wenigstens in unsrer Gegend nicht haben. Allgemeine Sensation macht die Versezung des böhmischen Guberniums von Prag nach Pilsen; als Ursache gibt man den Zusammenfluß von Menschen in Prag und die dort herrschende Unruhe an; allein andre meinen, daß das Gubernium dessen ungeachtet Plaz und die nöthige Ruhe zu seinem Guberniren gefunden haben würde, und wollen diese Versezung vielmehr andern Ursachen zuschreiben.

Brake an der Weser, den 11. Aug. Am 5. erhielten wir die erste Nachricht von der Annäherung des Herzogs von Oels mit seinem Korps. Am 6. Morgens kam dasselbe schon hier an, und beschäftigte sich sogleich damit, alle auf der Weser befindliche Schiffe in Beschlag zu nehmen, auch das nöthige Proviant herbei zu schaffen. Abends 6 Uhr bestieg der Herzog mit 22 Offiziers ein amerikanisches Schiff, war aber einer der lezten, der abfuhr. Am 9. waren alle Schiffe aus der Weser heraus, wo eine englische Flottille unter dem Commodore Stewart, die zuvor 9 Segel stark vor der Elbe gelegen hatte, den Herzog salutirte, und die Truppen von denjenigen Schiffen, die zu einer Seereise unbrauchbar waren, an Bord nahm. Der Herzog ist dem Vernehmen nach als Generallieutenant in englische Dienste getreten. Vor seiner Abfahrt aus der Weser entließ er alle Gefangenen, die er als Geiseln mitgenommen hatte. So lang er hier war, theilte er alle Beschwerden mit seinen Soldaten, die auch die größte Anhänglichkeit an ihn bewiesen. (H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Es ist nicht zum Voraus zu berechnen, sagt ein öffentliches Blatt, welche Folgen das kaiserl. Dekret die Errichtung einer Douanlinie vom Rhein bis an die Weser in der handelnden Welt hervor bringen wird. Die Verbindungen zwischen Holland und Deutschland, die bisher noch durch den Landtransport unterhalten wurden, sind nun gänzlich aufgehoben, und die Waarenpreise müssen dadurch in Deutschland in eben dem Maaße steigen, als sie in Holland fallen werden, wo bereits ein gänzlicher Stillstand in den Geschäfteneingetreten ist. (D. C.

(Garnerin's Luftfahrt von Paris nach Aachen.) Es war Morgens um halb 8 den 20., so schreibt man aus Vaels bei Aachen, als man dort plözlich den Besuch eines Reisenden erhielt, der erst um halb 11 Uhr am vorhergehenden Tag Paris verlassen hatte, aber eine neunstündige Fahrt über einen Weg von hundert Stunden konnte doch Niemand anders zurücklegen als ein Luftschiffer, und dieser, Hr. Garnerin, war es in der That, der zu bemeldter Stunde in Vaels angekommen war, und die Pariser Zeitungen vom 19. schon den 20. den Bewohnern von Vaels zum Durchlesen mitbrachte. Hr. Garnerin begab sich mit seinem Ballon und dem Zeugen, der ihn aus den Lüften herabkommen sah, den 20. zum Maire von Vaels, ließ sich seine Ankunft beurkunden, und nahm seine Rückreise über Aachen.

Miszellen.

(München.) Wegler's Flötenuhren. Die Flötenuhren, welche von einem baier. Künstler, Hrn. Wegler zu Ansbach verfertigt werden, sind schon seit mehrern Jahren bekannt, und können wegen der Vollkommenheit des Mechanismus und der Schönheit ihres Aeußeren den besten Werken des Auslandes dieser Art beigesezt werden.

Hr. Wegler ist jezt mit 3 Uhren seiner Arbeit nach München gekommen, die er im Museum aufstellen wird, um sie Freunden der Kunst hören zu lassen. Ihre sanften und melodischen Töne werden alle Zuschauer erfreuen. Das Aeussere der 1. Uhr ist ein Sekretär von Mahagonyholz, das der 2. eine Pyramide von Kirschbaum und das der 3. ein antikes Gehäuse mit viel getriebener Silberarbeit. Sie spielen mit vollständiger Harmonie und mit Forte und Piano mehrere beliebte, angenehme Stücke; z. B. die Ouverture aus der Oper Fanchon, die Ouverture aus Nina, Flöten-Concert von Devienne, Allegro, Adagio und Rondo. Ouverture aus Camilla, Ouverture aus Titus, Variationen, Concert v. Vioti, Arien, Tänze ꝛc.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 29. August. Armuth und Edelsinn, ein Lustspiel in 3 Aufz.

An die Mitglieder des Museums.

Herr Wegler, Künstler und Uhrmacher von Ansbach, wird die Ehre haben, 2 Flöten-Uhren in dem Gesellschafts-Saale des Museums aufstellen zu lassen, die mehrere sehr schwere Ouverturen, Konzerte, Variationen und Tänze spielen werden.

Die verehrlichen Mitglieder werden eingeladen, diesem Uhren-Konzerte beizuwohnen. Der Anfang ist um 7 Uhr heute Abends, der Eintritt-Preiß ein Gulden für die Person.

Versteigerung.

(3 c) Da das königl. Stadtgericht allhier die Versteigerung der sämmtlichen dießortig Gilgenrainer Bierbrauer Kirschenhoferschen Mobiliar- und Immobiliarschaft unterm heutigen wiederholt beschlossen hat, so ist hiezu auch Donnerstag der 7. September dieses Jahres anberaumt worden.

Dieses Anwesen besteht in der eigenthümlichen Behausung und Bräustatt an der Sendlinger Gasse HJV Nro. 40, einem eigenthümlichen Sommerbierkeller am Gasteige GJV, dann einem zur Stadtkammer München bodenzinsigen Stadl vor dem Karlsthor GJV, und 6 Tagwerk Aeckern an der Hadinger-Strasse in dem Sendlinger Felde entlegen.

Es werden auch sämmtliche Bräuhaus-Utensilien, Schäff und Geschirr, Pferde, dann Hausfahrnisse an Betten, Kästen, Zinn, Kupfer s. a. mit in dem Kaufe gegeben, und wird den Kaufslustigen anmit freigestellt, diese Realitäten und Fahrnissen in der Zwischenzeit in Augenschein zu nehmen, ihre Erscheinung aber an obig bestimmten Tag im diesseitigen 4. Kommissions-Zimmer zu Abgebung ihrer Kaufanbothe zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags gewärtiget.

Actum den 18. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(599) v. Schmädl.

Versteigerung.

(3 a) Da das Gärtner Leißische Anwesen auf Andringen der Kreditoren wiederholt und zwar salva Ratificatione versteigert werden soll, als hat man hiezu Dienstag den 19. künftigen Monats September festgesezt.

Es haben sich demnach die Kaufslustigen Morgens 9 Uhr bei gedachter Versteigerung einzufinden.

Actum den 21. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(609) Zeller.

Versteigerrung.

(2 b) Künftigen Montag als den 4. Sept. werden in der Behausung des Titl. Hrn. v. Hofstetten an der Eisenmanngasse Nro. 271 über 1 Stiegen Vormittags von 9 bis 12 Uhr verschiedene Hausfahrnisse, als Komod- und andere Kästen, Tische und Sesseln nach dem neuesten Geschmack, Frauen- und Herren-Kleider, dann feine Wäsche und Betten; Nachmittags von 2 bis 5 Uhr aber goldene Repetieruhren, brillantene Ringe, silberne Tischzeuge, dann noch mehrers Silbergeschmeid, und endlich Dienstag als den 5. Sept. Vormittags mehrmal Hausfahrnisse und Kleidungsstücke, nebst noch ganz neuen 2 Civil-Uniformen, und Nachmittags ein moderner 4 sizzger Reisewagen nebst einer Halbchaise und 2 Weinfässern öffentlich an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert; wobei man noch angemerkt, daß von denjenigen Effekten und

Prätiosen, wovon der Kaufpreis die Summe von 50 fl. ausmacht, oder selbe übersteigt, dieser Kaufpreis sogleich bei der Licitation bezahlt werden muß.

Actum dem 21. August 1809. (603)

Verkauf
des Liblischen Bräuanwesens in Baierdiessen Landgerichts Landsberg.

(3c) Unbehindert der in den öffentlichen Blättern unterm 16. Jänner 1807 und 30. Okt. 1808 kundgemachten Feilbiethung hat sich kein annehmbarer Käufer für das überschuldete Anwesen des Alois Perchtold sogenannten Liblbräuers im Markte Diessen gemeldet: man sieht sich daher gezwungen einen weitern Verkaufstag dieses nach hin beschriebenen Anwesens zu ganz oder im Zertrümmerungswege hiemit auf kommenden Mondtag den 25. Sept. l. J. anzuberaumen, und die allenfallsigen Kaufsliebhaber welchen frei steht, dieses Anwesen in der Zwischenzeit zu besichtigen, aufzufordern, an dem besagten Tage mit den nöthigen Legitimationen versehen früher Gerichtszeit in Loco Diessen zu erscheinen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll zu geben.

Dieses Liblische Bräuanwesen besteht:

Zu Dorf.

a. In einer zweigädig gemauerten Behausung, worin nebst der ordinären Wohnung 6 Gastzimmer;
b. dem daran gebauten Bräuhause, und dabei befindlichen Hausgarten;
c. in einem halb gemauertem besondern Getreidstadl und Stallung auf 8 Pferde, unter welchen sich zween Märzenkeller befinden;
d. in einer gleichfalls halbgemauerten Stallung für 20 Stück Vieh mit angebrachter Heubione;
e. in zween weitern Stallungen für 20 Pferde.

Zu Feld.

a. gegen 22 Juchart Aeckern und sogenannten Oedgarten;
b. gegen 80 Tagwerken ein- zwei- und dreimädige Wißmathe und Krautbetter;
c. 3 1/2 Tagwerk Streuboden;

verschiedenen Haus- und Baumannsfahrnissen, dann des zum Bierbrauen nöthigen Apparats.

Actum den 9. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Landsberg im Lechkreise.

(595) Grosch, Assessor.

Ankündigung.

(2b) Am künftigen Mondtag den 28. August nimmt die öffentliche Prüfung der Kadeten und Eleven des königl. Kadetten-Korps ihren Anfang.

Die 4 ersten Tage, nämlich Mondtag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag sind, jedesmal von Vormittags 9 bis 1 Uhr zu den Prüfungen in den wissenschaftlichen Gegenständen, und Freitags die nämlichen Stunden für die Künste und Exerzitien bestimmt. Samstag Nachmittags um 5 Uhr werden die Preise ausgetheilt.

München den 23. August 1809.

Königl. baier. Kadetten-Korps-Kommando.

(607) Frhr. v. Werneck, Gen. Major.

Edikttal-Vorladung.

(3a) Barbara Quirin, Stefelbauers Tochter von Dirnismaning dieß Gerichts hatte, für auf dem königl. Versazamt in München ausliegende 600 fl., eine Obligation vom 30. September 1786.

Diese Urkunde gieng wahrscheinlich bei den vorgewesenen Kriegsereignissen verloren, und ward vernichtet.

Da aber der mögliche Fall eingetreten seyn könnte, daß diese Obligation in fremde Hände gerathen sey, so werden die allenfallsigen Innhaber und Besizer derselben hiemit edittaliter aufgerufen, daß sie in Zeit 30 Tagen ihre rechtliche Ansprüche um so verlässiger hierauf beweisen sollen, als im entgegengesezten Falle ermeldte Obligation amortizirt, und für ungültig erklärt werden würde.

Actum den 22. August 1809.

Königlich-baier. Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

(613) Wochinger, Assessor.

Vorladung.

(2a) Nachdem sich Franz Xaver Braun, bürgerl. Färber in Landshut bei unterzeichneter Stelle insolvent erklärt hat, u. bonis cedirt, so werden all diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an selben zu machen haben, hiemit aufgefordert, bei der auf Samstag den 30. September l. J. Vormittags 9 Uhr ad formandum statum angesezten Coon. oder in Person oder mittels Anwalte zu erscheinen; anbei wird noch angefügt, daß man im Namen der unbekannten und abwesenden Gläubiger den königl. Stadtgerichts-Prokurator Lic. Krammer ex officio aufgestellt habe, an welchen sich selbe zu wenden haben.

Actum den 8. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

(614) Stark.

Es sind 6 junge Tigerhund-Männchen zu verkaufen, und zu erfragen auf dem Kreuz Nro. 204. im Stadtwaisenhaus über 2 Stiegen. (616)

Im Eckladen an der Rosengasse wird verkauft:

Das besiegte Oesterreich. 2te Auflage.	6 kr.
Aufruf an die gegen Tirol ziehenden Krieger, am Begräbnißtage des Gr. v. Arco.	3 —
Stimme der Freundschaft an die Tiroler	3 —
National- und Kriegslieder in 6 Melodien	6 —
Eipeldauers-Blumenkränze. 3 Hefte.	12 —
Abschiedslied an Oesterreich von S.	3 —

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 27. August. Im g. Hirsch: Hr. v. Lüneschloß, Oberlieutenant v. Augsburg; Hr. General Lesuire, von Wien. — Im schw. Bärn: Hr. v. Göß, Gutsinhaber von Jolfing; Hr. Wörter, k. b. Professor von Brixen. — Im schw. Adler: Hr. Weber, Landrichter von Ravensberg; die Hrn. Schropp und Gagnet, Kaufleute.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 199. München, Dienstag den 29. August 1809.

Spanien. Proklamation des Königs.

Soldaten!

Kaum sind es 14 Tage, als 120,000 Feinde, Engländer, Portuglesen und Spanier, welche von verschiedenen Punkten ausgegangen waren, sich ein „Rendez vous" unter den Mauern meiner Hauptstadt gegeben hatten; aber vereinigt an der Guadaramabrücke am 26. Juli warfen das 1. und 4. Korps und die Reserve am nemlichen Tag den Feind.

Am 27. gieng er eilig wieder über die Alberge zurück.

Am 28. konnten 80,000 Mann, in einer für unbezwingbar gehaltenen Stellung gegen 40,000 Franzosen nicht Stand halten.

Ihren chimärischen Eroberungsplan aufgebend dachten sie jezt nur auf ihre Sicherheit, und überliessen uns das Schlachtfeld. Mehr als 6000 Engländer liegen in unsern Spitälern.

Die Hälfte von euch, das 1te Korps allein, ward für hinreichend gehalten, um diese auch nach ihrem Verlust noch so zahlreiche Armee zu beobachten, und im Zaum zu halten. Es blieb an der Alberga, während das am 29. Jul. abgegangene 4te Korps und die Reserve, Toledo, welches von der Armee von Mancha belagert ward, und dem von derselben Armee bedrohten, Madrit zu Hilfe eilten, und den Feind, der nur 4 Stunden noch von der Hauptstadt entfernt war, zwangen, seine Beute fahren zu lassen.

Er ist in Eil über den Tagus zurückgegangen; er flieht heute der Sierra Morena zu, nachdem er einige 1000 Todte, Verwundete und Gefangene zurückgelassen hatte.

Während dessen, marschirten das 2. 5. und 6te Korps im Rücken der feindlichen Armee.

Diese Armee-Korps haben sich am 7. mit dem 1. Korps zu Oropesa vereinigt.

Die Engländer fliehen in Unordnung auf allen Seiten und auf Wegen, die man bisher für ungangbar für die Artillerie gehalten hatte; das 2te und 5te Korps verfolgen sie.

Soldaten, Ihr habt meine Hauptstadt gerettet, der König von Spanien dankt euch. Ihr habt mehr gethan, der Bruder Eures Kaisers sieht vor Euern Adlern den ewigen Feind des französischen Namens fliehen.

Der Kaiser wird alles wissen, was Ihr gethan habt. Er wird die Tapfern kennen lernen, welche sich unter soviel Tapfern ausgezeichnet haben; die, welche ehrenvolle Wunden erhielten. Und wenn er uns sagt: Ich bin zufrieden mit euch, so werden wir hinlänglich belohnt seyn.

Im königlichen Hauptquartier zu Toledo den 9. August 1809.

Joseph.

Paris, den 22. August. Der Moniteur enthält heute folgende Nachrichten von einem neuen Siege Sr. Kathol. Majestät.

Gouvernement von Madrit.

Nachrichten von der Armee.

Am 10. machte die Armee von Vanegas auf ihrem Rückzuge Halt, und stellte sich bei Almonacir auf.

Am 10. vereinigte der König bei Danbroca das 4te Armeekorps und die Reserve.

Am 11. marschirte der König auf den Feind los; ihn umringen, angreifen, ihn aus allen seinen starken Stellungen vertreiben und in eine vollständige Auflösung bringen, war das Werk von 3 Stunden.

35 Kanonen, 100 Munitionswägen, 200 Wagen,

3000 Todte, eine unendliche Menge Verwundete, 4000 Gefangene, und mehrere Fahnen sind das Resultat dieses schönen und glänzenden Tages. Unser Verlust ist sehr gering. Madrit, den 14. August 1809.

A. Belliard.

Das offizielle Blatt enthält heute in 2 Beilagen eine vollständige Uebersezung der Schrift: Materialien zur Geschichte des österreichischen Revolutionirungs-Systems, und aller von den österreichischen Generälen erlassenen Proklamationen ꝛc. ꝛc. (Es ist dieß die nämliche Schrift, aus welcher diese Blätter in voriger Woche Auszüge geliefert haben.)

Aus dem kaiserl. franz. Hauptquartier Schönbrunn erhält man folgenden Tagsbefehl vom 15. August:

„Se. Maj. der Kaiser haben zum Beweis Ihrer großmüthigen Freigebigkeit beschlossen, daß alle Generale, Offiziere und Soldaten von jeder Waffengattung, die in den Schlachten bei Thann, Abensberg, Eckmühl, Regensburg, Eßling und Wagram ein Glied verloren, und heute noch am Leben sind, auf folgende Weise in die Dotationsklassen welche Se Maj. zur Belohnung der Ihnen geleisteten Dienste gestiftet haben, aufgenommen seyn sollen; nemlich: die Lieutenants, Souslieutenants, Sergeanten und Soldaten kommen in die 6. Klasse mit 500 Franks Renten; die Kapitäns und Bataillons- oder Eskadronschefs in die 5. Klasse mit 2000 Fr. Renten; die Generale, Kolonels und Majors in die 4. Klasse mit 4000 Fr. Renten. Die Kinder, welche Se. Maj. Kraft des Dekrets vom 16. Frimaire Jahr 14 adoptirt haben, sind auf folgende Weise bedacht: Diejenigen, deren gebliebene Väter Soldaten waren, kommen in die 6. Klasse; und diejenigen, deren gebliebene Väter Offiziere waren, in die 5. Klasse. Da Se. Maj. die Familien der Generale, Offiziere und Soldaten, die in dem gegenwärtigen Kriege auf den Schlachtfeldern gefallen sind, günstig behandeln wollen, so haben Sie Ihr Konseil des Stempelamtes der Titel (du sceau des titres) bevollmächtigt, vorzuschlagen, daß von denjenigen, die keine männliche Kinder hinterlassen haben, die Titel und Dotationen, die ihnen bei ihrem Leben würden ertheilt worden seyn, auf den ersten Sohn ihrer ältesten Tochter übertragen werden können; sollten sie aber keine Tochter hinterlassen haben, so gehen dieselben auf den ersten Sohn ihrer Brüder, die gegenwärtig am Leben sind, über. Die Herren Chefs des Generalstabs werden sich beeilen, Etats verfertigen zu lassen, auf welchen die Namen, Vornamen, das Alter, die Grade, der Geburtsort obiger Militärs angemerkt sind. Diese Etats müssen von den Inspektoren der Revüen visirt werden. Der Prinz von Neufschatel, Vicekonnetable, Generalmajor, Alexander. Der Divisionsgeneral und Chef des Generalstabs, Mathieu Dumas.“

Zu Lyon erwartet man in Kurzem einen Elephanten für die kaiserl. Menagerie. Er ist einer der schönsten und rarsten, die man noch in Europa gesehen hat. Er ist 11 Fuß hoch, und 15 Jahre alt.

London, den 16. August. Der aus Ostindien zurückgekommene Admiral Pellew hatte am 27. Juli Audienz beim König. — Seit dem 26. Juli wird zu Portsmouth, am Bord des Gladiator, über den Admiral Gambier, wegen seines Betragens beim Angrif der feindlichen Flotte in der Rhede von Basques, Kriegsgericht gehalten.

Die span. Insurgenten hatten den Engländern versprochen, wenn sie Barcellona von der Seeseite angreifen würden, sie von der Landseite zu unterstüzen. Aber sie thaten keinen Flintenschuß.

Die Nachrichten aus Petersburg lauten fortdauernd ungünstig. Man darf nicht erwarten, daß Kaiser Alexander sein politisches System ändern werde. Er ist beständig vom franz. Botschafter Caulaincourt und *dem ersten* Minister Romanzoff umgeben: Alle, die nicht notorisch von der franz. Parthei sind, sind von Seiner Person entfernt. Die gegen die Einführung der engl. Waaren in Rußland getroffenen Maßregeln sind strenger, als jemals; sie werden in allen Häfen der Ostsee, besonders zu Riga auf das strengste vollzogen. Uebrigens sind unsre Schiffe in diesem Meer sehr glücklich gewesen; sie haben viele mit Munition und andern Vorräthen beladene russ. Schiffe genommen. Unsere Flotte unter dem Admiral Saumarez kreuzt fortdauernd vor Cronstadt. Die 12 Linienschiffe starke russ. Flotte hat sich hinter diese Stadt in eine Stellung gezogen, wo sie unangreifbar ist. (the Star — J. de l'Emp.)

Holland. Nachrichten aus Antwerpen vom 15. Aug. zufolge war die franz. Armee damals in Vlissingen eingerückt. Tags vorher waren 11 feindliche Linienschiffe in die Durchfahrt von Vliessingen eingedrungen, und hatten die Stadt, jedoch ohne bedeutenden Schaden, beschossen.

Der Gen. Bruce ist nach Amsterdam gebracht worden, um vor ein ausserordentliches Kriegsgericht gestellt zu werden. Er ist ein geborner Schottländer. (A. Z.)

Altona, den 16. Aug. Der Sekretär des Herzogs von Oels und andere Leute, etwa 50 an der Zahl, welche auf zwei Schiffen von den Dänen genommen worden, und sich jezt zu Hamburg unter Bewachung befinden, werden morgen nach Magdeburg abgeführt. Der Herzog von Oels mit seinem Korps kam am 8. und 9. auf Helgoland an. Er erhielt schon bisher von England Unterstüzung. (Eb.)

Preussen. Zufolge der Königsberger Zeitung haben Se. Maj. der König die Uebungsörter für die Brigade in Ostpreussen, bei Königsberg; für die in Westpreussen, in der Gegend von Meve; für die in Pommern bei Stargardt; für die in den Marken, bei Berlin; für die in Niederschlesien, theils bei Frankfurt theils bei Breslau; und für die in Oberschlesien, bei Frankenstein zu bestimmen geruhet. Von den 7 Bataillonen, welche jede Brigade ausmachen, sollen während der Uebung 2 mit 2 Eskadron Kavallerie im Lager stehen, und darin abwechseln. Die Uebungszeit ist auf 3 Wochen bestimmt. — Ein Gerücht in öffentlichen Blättern sagt, daß Schills Vater in Oberschlesien ansäßig, und von ihm dort ein Freikorps errichtet worden sei, womit er in das Herzogthum Warschau eingerückt wäre, um Kontribution zu erheben. So viel zu Königsberg bekannt ist, ist der Vater Schills, welcher vor vielen Jahren als Oberstlieutenant aus preuß. Diensten verabschiedet wurde, und in Schlesien wohnte, bei dem Ausbruch des Krieges in diesem Jahre in öster. Dienste getreten, und hat keineswegs in Schlesien, sondern im Warschauischen bei der Armee des Erzherzogs Ferdinand ein kleines Streifkorps errichtet, welches nach einigen Streifzügen wieder aufgelößt seyn soll. (Leip. Z.)

Würtemberg. Die Stuttgardter Zeitung enthält folgenden Artikel:

Ludwigsburg, den 25. August. Nach einer gestern eingegangenen Meldung des Gen. Lieutenants von Wöllwarth ist der Unterlieutenant v. Gerock vom Chevauxlegersregiment Herzog Heinrich an seinen Wunden gestorben, welche er den 13. Juli bei Bruck an der Leytha bei Gelegenheit einer Verschickung als Parlamentär zu den daselbst befindlichen Oesterreichern, um denselben den Abschluß des Waffenstillstandes zu kommuniciren, auf eine völkerrechtswidrige Weise erhielt, nachdem vorher der mitgeschickte Trompeter mit seinem Pferde todtgeschossen worden war.

Die in dem Corr. f. D. enthaltene Nachricht, welche durch einen Reisenden von Wien nach Nürnberg gebracht worden, daß der Friede am 22. August unterzeichnet worden, und am 24. zu Wien öffentlich habe bekannt gemacht werden sollen, wird durch direkte Berichte nicht bestätigt.

Se. Exc. der Herzog von Abrantes ist am 22. Aug. durch Hof nach Dresden gereiset.

Aus der **Schweiz**, den 25. Aug. Dem Vernehmen nach haben die Tiroler Insurgenten auf mehreren Punkten die Strassen gesprengt, und dadurch alle Kommunikation unmöglich gemacht.

Die Franzosen und Baiern haben am 21. und 22. Vorarlberg gänzlich geräumt; bei ihrem Abzuge nahmen sie mehrere Geiseln mit. Uebrigens ist das Land ruhig, aber nicht ohne Besorgnisse. (St. Galln. Z.)

Baiern.

Augsburg, den 24. Aug. Heute ist ein königl. würtemb. Kabinets-Kourier hier durchgeeilt, der von Schönbrunn Depeschen nach Stuttgart überbringt. Abends 6 Uhr kam der Hr. Divisionsgeneral Reichsgraf von Beaumont aus Lindau hier an. Sein Aufenthalt wird aber nur ein Paar Tage dauern, indem er sich nach München begiebt. — Fortdauernd geht von hier viel Zwibak theils zu Wasser, theils zu Land nach Wien zur großen Armee ab. — Seit einigen Wochen passiren fast täglich durch Augsburg Transporte von franz., würtemb. und badenschen Kriegern, die von ihren empfangenen Wunden wieder hergestellt, aber zum fernern Militärdienst unfähig sind. (A. Z.)

München, den 29. Aug. Heute sind auf 70 Wagen 8 — 10,000 den Vorarlberger Insurgenten abgenommene Gewehre, Morgensterne, Piken ꝛc. und einige Fahnen hierher und ins Zeughaus gebracht worden.

Se. Exc. der Divisions-General, Senator, Hr. Graf Beaumont ist gestern Abends um 7 Uhr hier eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

Der General Carra St. Cyr ist zu Dresden angekommen, um das Kommando der sächsischen Truppen zu übernehmen. Er wird überdieß zwei Divisionen franz. und alle westphälische Truppen unter seinem Befehl haben. Dresden wird in Vertheidigungsstand gesezt. Die sächsische Artillerie ist aus Magdeburg wieder dort eingetroffen. Die öster. Kriegsgefangenen von der Landwehr sind von dort nach Böhmen zurückgekehrt.

Anzeige.

Da wahrscheinlich die schlechte Witterung, und die allzuspäte Annonce die Ursache gewesen seyn mögen,

daß ich mich nicht des Glücks eines zahlreichen Auditoriums bei Produciren meiner Flötenuhren im Museum zu erfreuen hatte; so wage ich es, ein hohes, gnädiges und verehrungswürdiges Publikum hiedurch nochmal auf Morgen den 30. d. M. Abends 7 Uhr unterthänig und gehorsamst einzuladen. J. M. Wegler.

Edilktal-Vorladung.

(3b) Barbara Quirin, Stefelbauers Tochter von Dirnismaning dieß Gerichts hatte, für auf dem königl. Versazamt in München aufliegende 600 fl., eine Obligation vom 30. September 1786.

Diese Urkunde gieng wahrscheinlich bei den vorgewesenen Kriegsereignissen verloren, und ward vernichtet.

Da aber der mögliche Fall eingetreten seyn könnte, daß diese Obligation in fremde Hände gerathen sey, so werden die allenfallsigen Inhaber und Besizer derselben hiemit ediktaliter aufgerufen, daß sie in Zeit 30 Tagen ihre rechtliche Ansprüche um so verlässiger hierauf beweisen sollen, als im entgegengesezten Falle ermeldte Obligation amortizirt, und für ungültig erklärt werden würde.

Actum den 22. August 1809.

Königlich-baier. Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

(613) Wochinger, Assessor.

Bekanntmachungen.

(c3) Höchster Verordnung zufolge soll das herrschaftliche Bräuhaus zu Ellingen, welches bisher jährlich für 3500 fl. verpachtet gewesen, und wovon sich der Pacht mit leztem September dies Jahrs endiget, auf weitere 3 Jahre an den Meistbiethenden verpachtet werden.

Dieses Bräuhaus ist von sehr beträchtlichem Umfange. Die Einrichtung desselben ist zweckmäßig, und bequem, sowohl in dem Bräuhause selbst, als in dem Branntweinhause, Kellern und Böden.

Auch ist solches hinlänglich mit dem besten laufenden Wasser versehen.

Bisher sind in solchem circa 600 Nürnberger Simra Gerste jährlich verbrauet werden, und in dem wegen seiner angenehmen Lage und Einrichtung berühmten Ellinger Felsenkeller können über 3000 Eimer Bier gelagert werden.

Der Termin zur Verpachtung wird auf Montag den 4. September dies Jahrs hiemit festgesezt, an dem sich Pachtlustige früh um 9 Uhr im Bräuhause zu Ellingen einzufinden haben. Die nähern Pachtbedingungen können unterdessen bei unterzeichneter Stelle vernommen, so wie das Bräuhaus selbst täglich besehen werden.

Weissenburg, den 2. August 1809.

Königlich-baierisches Rentamt.

(563) Heuber, Rentbeamter.

Kundmachung.

(b2) Die von dem verstorbenen Forst- und Wildmeister zu Geisenfeld, Christian Grafen von Wiser, hinterlassene Bibliothek, welche Werke von verschiedenen Fächern in sich schließt, wird auf den 21. August, Vormittags 9 Uhr, — an die Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich daher in der Registratur des unterzeichneten königlichen Appellationsgerichtes, an dem bestimmten Tage einzufinden.

Uebrigens stehet denselben frei, das über die Bücher verfaßte Verzeichniß in des Registrators Gegenwart, vorläufig einzusehen.

München, den 4. August 1809.

Königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

Graf von Lamberg, Vice-Präsident.

(561) Weiß.

Vorladung.

(2b) Nachdem sich Franz Xaver Braun, bürgerl. Färber in Landshut bei unterzeichneter Stelle insolvent erklärt hat, u. bonis cedirt, so werden all diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an selben zu machen haben, hiemit aufgefordert, bei der auf Samstag den 30. September l. J. Vormittags 9 Uhr ad formandum statum angesezten Coon. oder in Person oder mittels Anwalte zu erscheinen; anbei wird noch angefügt, daß man im Namen der unbekannten und abwesenden Gläubiger den königl. Stadtgerichts-Prokurator Lic. Krammer ex officio aufgestellt habe, an welchen sich selbe zu wenden haben.

Actum den 8. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

(614) Stark.

Einen Plaz nach Frankfurt a. M. den 3. oder 4. September abzureisen, weist Madame Albert, Gastgeberin zum schwarzen Adler nach. (622)

(3b) Ein Mann ganz für das Lehr- und Erziehungsfache gemacht, in jeden der wissenschaftlichen Gegenstände, so wie auch in den bildenden Künsten, als Musik und Zeichnen, der franz. und italienischen Sprache bestens bewandert, und mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen, sucht bei einer ansehlichen Familie als Hofmeister angestellt zu werden. (611)

(4b) Ein moderner Cristall-Lustre mit 12 Armen, ein Theetisch von Mahagony-Holz und bronzener Gallerie 5 gemahlte porzellanene Blumenvasen stehen in der Schwabinger-Gasse Nro. 146 um billige Preise zu verkaufen. (602)

(2b) Ein hier ansässiger Mann sucht nebst seinem Geschäfte Arbeit auf einem Comtoir oder in einer Schreibstube. Das Nähere ist in der Kaufingergasse Nro. 22 im ersten Stock zu erfragen. (600)

Es ist ein Schweizer-Stuhl-Wagen, der gut auf Reisen zu gebrauchen ist, zu verkaufen. D. ü. (566)

Bei dem Buchhändler Lindauer ist zu haben:
Erinnerungen an die Militärverfassung der Völker des Alterthums, veranlaßt durch die neueste Militär-Organisation Baierns. Von einem Baier. 8. München 1809. 15 kr. (621))

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 200. München, Mittwoch den 30. August 1809.

Paris, den 23. August. Das offizielle Blatt enthält heute auf 3 Seiten die auf die engl. Expedition in Seeland Bezug habende Aktenstücke, die Briefe und Berichte der kommandirenden Generale, und die Berichte des Kriegsministers an Se. Maj. den Kaiser bis zum 5. Aug. In einem Schreiben des Gen. Chambarlhac vom 4. Aug. an den Kriegsminister über die bekannte Flucht des Gen. Bruce aus dem Fort Batz heißt es: „Das abscheuliche Betragen des holländischen Gen. Bruce, der, ohne den Feind zu erwarten, aus dem Fort Batz entfloh, ist eine Feigheit die an Wahnsinn oder Verrath gränzt. Dieser Unglückliche ist Ursach, daß die engl. Vorpösten, nicht weiter als 6 Stunden von Antwerpen entfernt sind; aber die Unsrigen beobachten sie, und werden sie in Zaum halten. Die Forts, welche beide Ufer der Schelde decken, sind wohl ausgerüstet."

Indessen liefert das Journal de l'Emp. Nachrichten aus Antwerpen, welche bis zum 19. August gehen, aus welchen man ersieht, daß die Engländer bis dahin nicht weiter vorzudringen vermochten. „Der Prinz von Ponte Corvo, heißt es darin, fährt fort die wirksamsten Maßregeln zu unsrer Vertheidigung zu nehmen. Gen. St. Laurent läßt täglich neue Batterien errichten. Dieser General ist zum Gouverneur unsrer Stadt ernannt. — Man glaubt, daß wir morgen oder übermorgen das Fort Batz angreifen werden. Bei Abgang der lezten Nachrichten hielt sich Vliessingen noch, aber es war nur noch ein Schutthaufen. Zum 19. oder 20. kündigt man uns die Ankunft von 15,000 Mann an. Unsre Garnison wird zur Armee abgehen. An ihre Stelle kommt eine andere Division von 10,000 Mann."

„Die engl. Flotte liegt auf 2 Kanonenschußweiten von der Unsrigen. Unsre Linie besteht aus Corvetten, Kanonierschaluppen und andern kleinen Kriegsschiffen. Unsre Linienschiffe liegen theils ober-, theils unterhalb der Stadt. Unsre Gegenden werden thätigst in Vertheidigungsstand gesezt. Die Forts Lillo und Liefkenshoek sind im besten Stande. Man hat eine hohe Batterie von 36 Kanonen daselbst errichtet, welche die Schelde beherrscht. In dem Fort Lillo kommandirt ein Offizier von der kaiserl. Garde, ein tapferer und entschlossener Mann. Die Armee ist vom besten Geiste beseelt, und die Lokal-Behörden thun alles Mögliche zur Unterhaltung eine Armee, die wie durch Zauberei entstanden zu seyn scheint."

Viele ehemalige Militärpersonen und andere Bürger, schreibt man aus Gent, nehmen bei der Nationalgarde freiwillig Dienste. Hr. Lefebure aus Gent, der 1730 gebohren ist, und bei der Schlacht von Fontenoy zum Lieutenant ernannt wurde, erbot sich sogleich wieder zu dienen, als er die Landung der Engländer vernahm, mit welchen er sich vor 64 Jahren in den Ebenen von Fontenoy schlug.

Zu Strasburg werden Anstalten zum Empfange des Kaisers gemacht. — Man versichert, sagt der Publ. der östr. Kaiser habe seine Zustimmung zur Abtretung einer grossen Provinz seiner Monarchie gegeben, welcher er sich bisher noch immer widersezt hatte, so daß man glaubt, der Abschluß des Friedens werde weder Hindernisse noch Verzögerung leiden.

In allen Departements bilden sich die Nationalgarden aufs schleunigste. Die Pariser wird mit größter Thätigkeit organisirt.

J. k. H. Madame, Mutter des Kaisers ist aus Achen wieder hier angekommen.

Madrit, den 13. Aug. Alle Personen, welche Befehl hatten sich nach St. Ildephonse (12 Stunden von hier) zu begeben, um daselbst den König zu erwarten, dem, wie man glaubte, die Umstände erlauben würden, einen Theil der Jahreszeit nach der Gewohnheit Seiner Vorfahren daselbst zuzubringen, sind seit heute Morgens nach der Hauptstadt zurück gekommen. Der König wird spätestens morgen hier erwartet, um das Napoleonsfest mit größter Pracht zu begehen. Ihm gehen jeden Augenblick die günstigsten Nachrichten vorher. (Hier folgen die gestern mitgetheilten Siegesnachrichten und die Proklamation an die Armee.) — Den Verlust von Venegas Armee giebt man auf 10,000 Mann an. Beim Abgang des Couriers hieb die Kavallerie auf der weiten Ebene 3 Stunden jenseits Toledo, die zerstreuten Banden nieder, und man marschirte, um ihnen den Rückzug nach der Siera Morena abzuschneiden. (J. de l'Emp.)

Holland. Noch beschränkt sich von franz. sowohl, als von holländischer Seite alles auf eine kraftvolle Defensive. Die Offensivoperationen sollen erst dann beginnen, wenn die für die Nordarmee bestimmten franz. Truppen und die noch erwarteten holländischen Regimenter (wozu auch die aus Norddeutschland anrückende Division des Gen. Gratien gehört) eingetroffen seyn werden. Inzwischen scheinen die Engländer ihre Plane noch nicht aufgegeben zu haben. Sie sind jezt Meister der ganzen Insel Walcheren, mit Ausnahme von Vliessingen, das Gen. Monnet aufs tapferste vertheidigt. Der engl. Gen. Sir Eyre Coote belagert die Stadt, und bombardirt sie aufs heftigste, so daß bereits 2 Drittel derselben in Asche liegen. Sie wird auch von der Seeseite her beschossen, indem sie eine beträchtliche Zahl von Kanonierschaluppen vor den Hafen stationirt hat. Auf diese wird dagegen wieder aus den franz. Batterien von Breskens sehr lebhaft gefeuert. — Die Engländer versammeln jezt alle disponible Truppen auf Südbeveland, sey es nun, daß sie dort einen Angrif besorgen, oder daß ihre Absicht ist, über die östliche Schelde vorzudringen, um sich der franz. Flotte und der Stadt Antwerpen zu nähern. Sie scheinen auch mit Landungsversuchen auf der Insel Tholen beschäftigt, wo indessen zweckmässige Vertheidigungsanstalten getroffen worden sind. — Bei Bergopzoom treffen immer mehr holländische Truppen ein, und die Division des Gen. Tarayre, die sich bisher bis jenseits Ossendrecht ausdehnte, hat sich dieser Festung genähert, da die franz. Truppen nunmehr auch Ossendrecht und Woensdrecht besezt haben. Der König von Holland kehrt nach Amsterdam zurück, und der Prinz von Ponte-Corvo übernimmt auch den Oberbefehl über die in Holländisch-Brabant stehenden holländischen Truppen. — Die kleinern engl. Schiffe in der Schelde sind nicht stark genug, um die franz. und holländische Flotille in ihren Operationen hindern zu können. (U. Z.)

Der Prinz von Ponte Corvo hat das Kommando der holländischen Armee in Brabant dem Gen. Dumonceau übertragen. Gen. Taraire ist zum Gouverneur von Amsterdam ernannt. — Der König ist in der Nacht vom 19. aus Seinem Hauptquartier zu Kapelle in Amsterdam angekommen. Die königl. Courant versichert, der Kaiser werde von einem Augenblick zum andern in Paris erwartet. — Die Thätigkeit des Königs ist ein seltnes Beispiel in der Geschichte. Am 1. Aug. befand sich Se. Maj. in Achen zum Besuch bei J. k. H., Ihrer Frau Mutter, als Er die Nachricht von der Landung der Engländer erhielt; am 2. war der Monarch schon in Amsterdam zurück, und am 3. Nachts befand er sich in Braband an der Spize seiner Truppen. (J. de l'Emp.)

London, den 4. Aug. (Ueber Frankreich.) Die Franzosen, sagt der Morning Chronicle, haben die Höflichkeit gehabt, uns das 27ste und 28ste Armeebulletin durch ein leichtes Fahrzeug, daß sie bei Dover an die Küste warf, zuzusenden. Diese 2 Bulletins enthalten die Bedingungen des Waffenstillstandes, der am 12. Juli im kaiserl. französischen Feldlager bei Znaim abgeschlossen worden ist. Die Bedingungen desselben haben hier eine höchst unangenehme Sensation verbreitet. Man hatte von der ungeheuren Macht, die Oesterreich ins Feld stellte, größere Erwartungen gehabt. — Als die Franzosen Anno 1795 Antwerpen und die Schelde besezten, sagte Herr Pitt öffentlich im Parlament, nun und nimmer könne England zugeben, daß sie im Besiz derselben blieben, weil es möglich sey, von da in 24 Stunden auf der Themse anzukommen. Was Herr Pitt damals sagte, soll jezt sein Bruder (Lord Chatam, Oberbefehlshaber der Expedition) realisiren.

Warschau. In Gallizien haben sich die russ. und polnischen Truppen in folgende drei Korps vertheilt: Die Russen haben den Theil von Gallizien um Sendomir bis an die Grenzen der Bukowina inn. Das polnische Korps unter den Befehlen des Gen. Heddowsky hält die Gegend vom Sanfluß bis Karczew, 5 Meilen von Warschau, und bis an die Pilitza besezt. Das Korps unter dem

Gen. Kamieniecki besezt die Gegend von Karczew bis an den Bug. Das Hauptquartier des Generals Fürsten Joseph Poniatowski ist in Krakau. Ein Korps von 6000 Russen hat die berühmten Salzwerke von Bochnia in Besiz. (H. Z.)

Wien, den 20. Aug. Der Kaiser Franz hat in den verflossenen Tagen für mehr als eine Million Gulden Pretiosen hier aufkaufen lassen, welche ohne Zweifel nach Unterzeichnung des Friedens unter die vornehmsten Begleiter des Kaisers Napoleon vertheilt werden.

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Napoleon den Fürsten von Neufchatel zum Prince de Wagram, den Marschall Herzog von Auerstädt zum Prince d'Eckmühl, den Marschall Herzog von Rivoli zum Prince d'Essling, den Marschall Oudinot zum Duc de Reggio, und den Marschall Macdonald zum Duc de Tarente ernannt, und sie dabei mit beträchtlichen Einkünften beschenkt. (U. Z.)

Rußland. Das schöne Sarskoi Sélo erfreuet sich wieder der hohen Aufmerksamkeit Sr. Maj. des Kaisers. Es wird bekanntlich eine Stadt daselbst angelegt, und die wenige Schritte davon liegende Sophienstadt geht ein. Die großen Krongebäude in Sophienstadt werden alle zu Kasernen eingerichtet. Se. Maj. der Kaiser werden künftig, wenigstens kommenden Sommer, in Sarskoi wohnen. Das Schloßgebäude, welches Se. Maj. als Großfürst bewohnt haben, wird neu gemalt und prachtvoll dekorirt. Die Bestimmung desselben ist noch unbekannt. Der große berühmte Garten daselbst hat neuerlich durch veränderte Ansichten zu seinem Vortheil ungemein gewonnen. Diese Veränderungen sind größtentheils nach Anordnung und Entwürfen Sr. kaiserl. Maj. gemacht, und zeigen den schönsten Geschmack und sehr viele Kenntniß der Sache. Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth hat die Tage der Abwesenheit des Kaisers dort ländlich zugebracht. Jezt bewohnen Sie wieder Kamenija Ostrow. — Aus Twer meldet man, daß man in voller Arbeit begriffen sey, das Schloß zur nahen Ankunft JJ.KK.HH. in Bereitschaft zu sezen. Dieser Ort, der bisher so still und klein war, wird nun durch den residirenden Hof an Lebhaftigkeit und Glanz ungemein gewinnen. Seit dem Winter sollen bereits viele Handwerker sich daselbst ansiedeln, auch Privat-Personen aus der Gegend bauen sich immer mehr und mehr ansehnliche Häuser. (Hamb. Z.)

Berlin, den 12. Aug. Von Zeit zu Zeit erhebt sich wieder das Gerücht, der König und der Hof werde nächstens hier eintreffen; aber immer verschwindet es wieder in sein Nichts, so wie es auch immer weniger Glauben findet, da man sich zu oft schon getäuscht sah. In den Pausen von einer Wiedererneuerung jener Sage heißt es denn wieder zur Abwechslung, die Mark bis zur Oder werde für den noch großen Rest der Kontribution an Frankreich abgetreten, und zum Königreich Westphalen geschlagen werden; der König von Westphalen werde Berlin zur Residenz wählen u. s. w. In diesem Schwanken, und in dem fortwährenden Wechsel von Furcht und Hofnung, unter Seufzen und Wünschen für verschiedene Zwecke vergeht die Zeit. — Das Benehmen verschiedener Beamten wird jezt untersucht; so sind gegenwärtig die hiesigen Holzverwalter von ihren Aemtern suspendirt und in Untersuchung Zwei derselben sind in Verhaft; die königl. Holzadministration hat zudem immer eingebüßt. (U. Z.)

Baiern.

Dillingen, den 23. Aug. Der für die Vervollkommnung der Pasigraphie unermüdet thätige Professor Schmid allhier veranstaltete dieser Tage eine öffentliche Disputation, wobei 2 Seminaristen, Freimuth und Wirth, zehn mit Steinschrift gedruckte Säze über die allgemeine Schriftsprache vertheidigten.

Nürnberg, den 27. August. Das Spezialgericht fährt in seinen Untersuchungen auf das Thätigste fort. Es besteht aus dem Vorstande, dem Direktor des Appellationsgerichts zu Amberg, Frhrn. von Weinbach; den Civilräthen, Oberappellationsgerichtsräthen Herren Gerngroß und v. Schelhaß, dem Appellationsrath Herrn Stadelmann, und dem Appellationsgerichtsraths Herrn Schieber; dem Kronfiskal, Kreisrath und Kronfiskal des Nab- und Pegnizkreises, Herrn Schieber; aus den beiden Militärpersonen, Herren Oberstlieutenant von Stockh und Major von Ebner, und den beiden hiesigen Bürgern Herren Groß und Marx. (C. f. D.)

Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern, und Se. Exc. der MU. Herzog von Danzig sind von Wien wieder nach Salzburg zurückgekommen.

Ein königl. Dekret vom 18. August enthält Erläuterungen und nähere Bestimmungen über die Erhebung des allgemeinen Land-Anlehens.

Der Chirurg Jos. Regauer zu Moosburg erhält die silberne Verdienst-Medaille. Die Armee verdankt seiner Geschicklichkeit die Erhaltung des Korporals J. Mayer vom 1. Chevauxlegersregiment, der eine gefährliche Schußwunde erhalten hatte, als er bei Primersdorf mit 5 Chevauxlegers 111 östr. Gefangene machte.

Vermöge Bekanntmachung der königl. Gen. Post-Direktion wurde die Poststation von Nürnberg nach Erlangen von 1 1/2 auf 1 1/4 Station herabgesezt.

Für die Verwundeten baier. Krieger wurden von dem General-Kommissariate des Lechkreises zu Augsburg 230 fl. 30 kr. eingesendet, welche auf Veranstaltung dieser königl. Stelle das Personal derselben, das der Wasser- und Strassenbau-Direktion und des Verwaltungs-Raths zusammen gebracht haben.

Die in öffentlichen Blättern enthaltene Nachricht, daß Vorarlberg von den kaiserl. franz. und königl. baier. Truppen geräumt sey, ist ungegründet. Die Korps der HH. Generale Lagrange und Lesuire nebst königl. baier. und würtembergischen Truppen halten dasselbe besezt.

Bekanntmachung.

In der politischen Zeitung Nro. 200. wird Seite 936 in der Fleischmann'schen Buchhandlung angekündigt: Auszug aus dem königl. baier. Exerzier-Reglement für die baier. Nationalgarde 3te Classe.

Man findet sich hierdurch veranlaßt zu erklären, daß ein solches Reglement offiziel noch nicht bestimmt sey.

München, den 29. August 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

(630) Freiherr v. Weichs.

Rainprechter.

Bekanntmachung.

(a 2) Nachdem den Relikten des verlebten churbaierischen Hofkammerraths und Bräuverwalters, Andreas v. Passauer, und dessen Gattin Maria Josepha, geborne Ernst, nachstehende Original-Documente aus Handen gekommen, oder gar verloren gegangen sind, als:

1) ab 600 fl. Hofgerichts-Anlehen von 1740 Zinszeit 6. April.

Der Original-Kapitalbrief von obenbenannten Datum auf Max Franz Freiherr v. Schurf ausgestellt, und mittels

2) Transport vom 23. Jänner 1741 unterm 26. April 1759 auf Johann Kastulus Adolph Ernst, churfürstl. Pflegs-Kommissäre zu Vohburg liquidirt.

3) Einantwortung der Professor Penggerischen Testaments-Execution vom 12. Dezember 1771, wodurch sowohl diese, als nachfolgende sub Nro. 4. berührte Post auf Andreas v. Passauer uxorio nomine umgeschrieben worden

4) Von 100 fl. detto von 1740 Zinszeit 22. Februar die gleichfalls gedruckte Original Obligation von obembenanntem Datum auf obigen Joh. Kastulus Ernst ausgefertiget, und unterm 18. Juni 1751 hierauf liquidirt.

5) Von 100 fl. Hofzahlamts-Anlehen von 1740, Zinszeit 1. Juli, ein derlei Kapitalbrief unter leztbenannten Datum dem Benno Friedrich Ernst ausgefertigt, und vermög

6) Attestate vom 30. December 1749 auf Maria Josepha Passauerin, Pflegs-Kommissärin zu Kling, geborne Ernst, unterm 6. März 1750 (worauf dieser Betrag noch dato lautet) liquidirt.

So wurde schon unterm 7. Juni d. J. der dermalige Besizer oberwähnter Documente auf Bitten der Passauerisch und Ernstischen Relikten aufgefordert, in Zeit von 30 Tagen seine Rechte hierauf um so gewisser darzuthun, als nach Verfluß dieses Zeitraums besagte Documente ohne weiters amorticirt werden würden. Und nachdem nun dieser Termin fruchtlos verstrichen ist, also will man auch oberwähnte Documente hiemit als amorticirt, dann null und nichtig erklärt haben; welches zu jedermanns Wissenschaft kund gemacht wird.

Aktum den 21. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(620) Däzl.

Steck-Brief.

Johann Philipp Helmy, Gemeiner des freiwilligen Jägerkorps zu Fuß, eines bedeutenden Diebstahls schuldig, entwich den 25. August nach Entledigung seiner Fesseln aus dem hiesigen Haupt-Lazareth. Dieser Entwichene ist aus Wiesenstein Landgerichts Ebermannstadt gebürtig, 30 Jahr alt, mittlerer Statur, von braunen Haaren, blassen länglichtem Angesicht, großer Nase und braunen Augen. Bei seiner Entweichung trug er: Ein grau tüchernes Lazarethjäckel, weiß leinerne Unterziehhosen, ohne Gilet, Fußtücher und Schuhe, eine grau melirte Halsbinde und ein Commißhemd, dann eine weiß leinene Krankenmüze.

Sämtliche Militär- und Civilbehörden werden andurch ersucht auf diesen gefährlichen Flüchtling genaue Beobachtung zu stellen, um ihn in Betrettungsfalle gegen Erstattung aller Kosten und Gebühren hierher einzuliefern.

München, den 27. August 1809.

Das zurückgebliebene Depot-Kommando der freiwilligen Jäger.

Hien, Lieutenant.

(628) Abbele, Auditeur.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 201. München, Donnerstag den 31. August 1809.

Holland. Die königl. Zeitung enthält die folgende Artikel:

Antwerpen, den 19. August. Vliessingen ist endlich, nachdem es durch das Bombardement von der Seeseite aufs schrecklichste war zugerichtet worden, übergegangen. Die Brandraketen erregten einen so heftigen Brand, daß, solange das Bombardement dauerte, an kein Löschen zu denken war.

Gestern Morgens um 10 Uhr ist die franz. Garnison mit Kriegsehren aus Vliessingen gezogen, und hat auf dem Glacis die Waffen niedergelegt. Vor Vliessingen sollen 2400 Mann von der engl. Armee, worunter sich 3 Generale befinden, verwundet worden seyn.

Auf der Westschelde befinden sich jezo 32 feindliche Linienschiffe und mehrere Fregatten. Von leztern liegen 12 bei Batz. Die Anzahl der engl. Schiffe, groß und klein, belauft sich auf 952, welche sich in den seeländischen Gewässern befinden. Hier ist alles ruhig, und man ist gegen alle feindliche Unternehmungen gerüstet. Es sind nun Truppen im Ueberflusse da; in 3 Tagen werden noch 15,000 Mann erwartet.

(Vom 20. August) Die franz. Garnison von Vliessingen ist bereits gestern eingeschifft, und nach England überbracht worden. Der Gen. Monnet soll verwundet, mit dem Gen. Osten in Vliessingen geblieben seyn.

Einige engl. Fregatten haben, im Hinaufsegeln der Schelde, einige Bomben in die Festungen auf dem linken Ufer geworfen; eine davon fiel in das Pulvermagazin von Terneus, welches in die Luft flog, wobei 50 Mann umkamen.

Die Engländer haben 2 Anfälle auf Cabsand gemacht; sind aber jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen worden.

Hier wird man je länger je ruhiger, und fängt an, es für unmöglich zu halten, daß der Feind gegen die Stadt und die Flotte etwas mit Vortheil unternehmen könnte.

Gestern Morgens haben sich noch 16 Transportsschiffe vor Ostende sehen lassen, welche, nach einem kurzen Aufenthalte vor der Stadt den Weg nach Norden fortsezten.

Ein anders aus Antwerpen, den 20. August.

Die Engländer sind die Schelde wieder etwas höher hinauf gesegelt, und liegen nicht weit von Lillo. Die franz. Flotte ist auch weiter hinauf gerückt, und liegt nun über der Stadt an den Ufern von Bocht, Krubeck und Oppemonde.

Man arbeitet unaufhörlich am Aufwerfen von Batterien, längs den beiden Ufern der Schelde; auch viele Brander werden ausgerüstet.

Zwischen hier und Lillo befinden sich 2 Truppenlager. Morgen werden hier wieder 6000 Mann von Paris erwartet. Man rechnet, daß in Zeit von 2 bis 3 Tagen, sowohl hier als in der Gegend 50,000 Mann bereit seyn sollen, den Feind zu erwarten.

Tholen, den 18. August. Die hiesige Stadt ist gestern verproviantirt worden, um, im Falle der Noth, eine Belagerung aushalten zu können. Auch ist die hiesige bewaffnete Bürgermacht mobil erklärt worden.

Stockholm, den 11. August. Sr. Königl. Majestät gnädige Proposition an die Reichsstände, betreffend die Bestimmung einer gewissen Unterhalts-Summe für den König Gustav Adolph, dessen Gemahlin und nächste Leibes-Erben. Gegeben Stockholms Schloß, den 3. August 1809.:

„Mit vollem Vertrauen auf die anerkannte Denkungsart der Reichsstände und mit der Ueberzeugung

ihrer Uebereinstimmung mit dem, was Se. Königl. Majestät wünschen, überläßt Se. Königl. Majestät gegenwärtig den Reichsständen zur Prüfung und zur Entscheidung einen Gegenstand, der, wenn er aus einem allgemeinen Gesichtspunkt betrachtet wird, von einer nicht minder wichtigen Eigenschaft ist, die besondere Theilnahme Sr. Königl. Majestät zu fordern.

„Der Zeitpunkt scheint sich nunmehr zu nähern, wo ein vor kurzem über Schweden regierender Fürst mit seiner Familie, deren Anspruch auf den Königl. Thron durch den einhelligen Beschluß der Reichsstände kraftlos geworden, sich von den Gränzen des Reichs entfernen darf. Dessen eigener, freiwilliger Wunsch vereinigt sich hierin mit dem, was die gegenwärtige Ruhe des Staats und dessen gehörige Sicherheit zu fordern scheint. Ueber diesen Gegenstand, welcher die genaueste und gründlichste Behandlungsart erfordert, haben Se. Königl. Majestät schon den vorläufigen Rath und die Gedanken des geheimen Ausschusses vernommen. Umstände erfordern indessen, diese noch nicht der Prüfung der Reichsstände vorzulegen. Aber ein damit genau vereinigter Gegenstand (und der abgemacht werden muß, bevor ein Beschluß über die Abreise des vorigen Königs nach einen ausländischen Ort gefaßt werden kann), enthält die folgende Frage: „Welchen Unterhalt wollen die Reichsstände ihrem vormaligen Könige und dessen Gemahlin und nächsten Leibes-Erben bewilligen?" rc. rc. (H. Z.)

Klattau, den 19. August. In der hiesigen Gegend ist noch immer alles ruhig, aber in dem westlichen, an Baiern grenzenden, Theil des Klattauer- und Pilsner-Kreises hat seit vorgestern das Husarenregiment Hessen (so genannt, weil es vom Erchurfürsten von Hessen geworben ward) einen Kordon gezogen; diese Truppen kamen von Eger und der sächsischen Grenze, und besezten die Orte Haide, Frauenberg und Roßhaupt im Pilsener, und Hostau, Ronsberg, Teinitz, Klenitz und Tauß in unserm Kreise. Sie rühmen sich, der Vortrab eines 18,000 Mann starken Korps zu seyn, und verkünden nebstdem noch die Ankunft von 30,000 Mann bei Mies, Kladran und Pilsen, welche, mit ihnen vereint, im Falle eines Kriegs in die obere Pfalz eindringen sollen!! Bereits den Tag nach ihrer Ankunft haben diese Truppen ihren Feldzug eröffnet, und unsern Nachbarn einen Vorgeschmack gegeben, was sie von ihnen zu erwarten haben. Von den in Teinitz liegenden 120 Mann ritt eine, drei Mann starke, Patrouille durch Klenitz über die Grenze nach dem baier. Dörfchen Arnstein, und erpreßte dort ein Pferd, ein Paar gelblederne Beinkleider, und 6 baier. Thaler. Diese erste Expedition fiel jedoch nicht nach Wunsch aus. Der Kordonskommandant, Rittmeister v. Günther, welcher einsah, welche Folgen solche Unternehmungen hervorbringen können, verfügte auf angebrachte Klage sogleich die Rückstellung des Geraubten (das Pferd hatte bereits ein spekulativer Hebräer gekauft und wieder verkauft) und die Bestrafung der Exzedenten; zugleich ließ er dem Landrichter in Waldmünchen sagen, daß er solche Pursche, wenn sie die Grenzen wieder überschreiten sollten, arratiren, und ihm zur Bestrafung ausliefern sollte, — welches auch schon diesmal geschehen wäre, wenn das ihnen nachgeschickte Streifkommando sie noch eingeholt hätte. (A. Z.)

Warschau, den 7. August. Am 26. vorigen Monats waren zu Biala in Gallizien bei Aufstellung der franz. Adler und der Eidesleistung an den Kaiser Napoleon große Feierlichkeiten. Die Stadt war illuminirt. Verschiedene Inschriften im Transparent waren zu sehen, unter andern auch folgende, wobei die Festung Zamosc Tableau vorgestellt wurde: „Johann Zamoyski, Großkanzler und Großfeldherr von Polen, der im Jahre 1587 den Erzherzog Maximilian von Oesterreich nach errungenem Sieg bei Byczyna zum Kriegsgefangenen machte, hat mich erbauet. Oesterreich nahm mich seit 1772 in Besiz, und die braven polnischen Truppen befreieten mich am 19. Mai 1809 durch die Einnahme mit Sturm." (H. Z.)

Großbrittanien. Die am 26. Juli in London angelangte Nachricht vom Waffenstillstande (sagt der Argus) hat dort bei der Ministerialpartie eine solche Bestürzung verursacht, die selbst die Hoffnung eines glücklichen Erfolgs der Expedition nach Vliessingen nicht vermindern konnte. Die Aeusserungen des Morning-Chronicle über diesen Gegenstand scheinen uns merkwürdig genug, um unsern Lesern vor Augen gelegt zu werden. In London sowohl, als in Paris, ist man jezt im Stande, über diese Expedition seine Meinung zu sagen. Die Briefe, welche man in jedem Augenblicke aus dem nördlichen Frankreich erhält, und den Eifer, der sich gegen einen Feind äussert, welcher die Küsten, gegen die er seinen Angrif richtete, unvertheidigt zu finden glaubte, kündigen seinen nahen Rückzug an. Das Zaudern, welches mit den ersten Angriffen der Engländer verbunden war, war schon eine Niederlage. Nur durch Ueberrumpelung oder durch Ver-

rätherei konnten sie sich mit einem glücklichen Erfolg schmeicheln. Eine furchtsame Langsamkeit hat sie des erstern Vortheils beraubt, und während sich ihnen nur ein einziger verführbarer Verräther endet, finden sie dagegen tausend Brave, die ihnen die Spize bieten. Vielleicht hätten sie sich Vliessingens und der franz. Flotte durch einen Machtstreich bemächtigen können, aber jezt sind alle franz. Schiffe in der Schelde in Sicherheit. Vliessingen vertheidigt sich muthig. Mitten durch die engl. Flotte ist ihm Sukkurs zugekommen, und sollte auch die Stadt der Heftigkeit eines unversehenen Angrifs nachgeben müssen, so wäre dieß eine Eroberung auf Augenblicke und theuer erkauftes Misgeschick. Welcher Unterschied unter den Zeiten, in welchen wir leben, und denen, wo die Engländer in Calais eine Garnison hatten! Wenn sie auch noch die Macht haben, das franz. Gebiet zu verwüsten, so haben sie doch nicht mehr die, es zu erobern. Ihre ganze Seemacht wäre nicht im Stande, zu verhindern, daß die Insel Walcheren in kurzer Zeit unter die franz. Herrschaft zurückkehre. Man weiß, mit welchem Unwillen die brittische Regierung die Eröfnung der Schelde und die Abtretung von Vliessingen an Frankreich ansah. Hr. Pitt sagte im vollen Parlemente, wenn man den Franzosen diesen See- und Handlungspunkt lasse, man ihnen nur auch gleich die Themse öfnen solle, wo sie mit gutem Winde und in 24 Stunden einlaufen könnten, um dort eine franz. Expedition zu landen, die sie in einem von der Natur und Kunst beschüzten weitläuftigen Hafen mit aller Bequemlichkeit und völliger Sicherheit vorbereitet hätten. Der Sieg hat nicht weniger Frankreich diese schöne Eroberung gesichert.

(Der Beschluß folgt.)

Salzburg, den 18. August. Die General-Landes-Administration dieses Herzogthums hat in den hiesigen öffentlichen Blättern eine Bekanntmachung erlassen, in welcher die Auflagen bestimmt werden, welche zur Bezahlung einer diesem Lande unterm 24. v. M. auferlegten Kontribution binnen 14 Tagen erhoben werden sollen. Diese Kontribution besteht in 11 Millionen 440,000 Franken oder 5,308,875 fl.. Bis zum 1. August hatte der Krieg, zufolge dieser Bekanntmachung, die fundirte Landesschuld um 1 1/2 Million Gulden vermehrt, so daß die unterm 20. Mai ausgeschriebene Kriegssteuer und ein seither aufgebrachtes Land-Anlehen von 800,000 Gulden nicht zur Bestreitung der Kriegsprästationen hinreichten. Man hat zwar Hoffnung, heißt es weiter, von der Großmuth des Siegers Nachlaß zu erhalten, indessen müssen doch die täglichen Bedürfnisse bestritten, 10,000 Centner Weizen nach Wien geliefert und 400 Pferde an die kaiserl. franz. Truppen gegeben werden.

Am 24. August, als am Vorabend des Namensfestes Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern, theilte der Oberst Höchstdessen Chevaurlegers-Regiments v. Elbracht zu Hallein 20 theils goldne, theils silberne Medaillen unter die tapfern Chevaurlegers aus. In einer passenden Anrede rühmte er die Gerechtigkeit seines Monarchen in Rücksicht der Belohnung der Tapfern, und ermunterte die Truppen zu neuen Heldenthaten. Troz der ungünstigen Witterung nahm man in dem Regimente eine so gute Ordnung und schöne Haltung wahr, daß man hätte glauben müssen, es käm eher aus seiner Friedensgarnison, als aus einem so mühevollen Feldzug.

Nach Vertheilung der Medaillen rief der Obrist: Dank sey dem Könige, der so gerecht und gnädig belohnt, als milde Er bestraft. Es lebe Sein erlauchtes Haus, und unser theuerster Kronprinz! Unter dem Schall der Trompeten wiederhohlte das ganze tapfre Regiment den Ausruf seines Obersten, und einige Manövres beschlossen den Vormittag. — Mittags speiseten die durch Medaillen belohnten Chevaurlegers nebst mehreren Offizieren und einigen Civilbeamten bei dem Obristen, wo wiederhohlt die Gesundheit des königl. Hauses ausgebracht und dieser Tag froh beschlossen wurde.

Zu Brechtolsgaden wurde das Namensfest Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen vom 1. Bataillon Höchstdessen Infanterie-Regiments ebenfalls feierlich begangen. Es zog in Parade unter dem Geläute der Glocken mit Musik in die Stiftskirche, wo auch die Staatsdiener, der Clerus und die Bürger versammelt waren. Nach dem Gottesdienste nahm das Militär auf dem Baumgarten seine vorige Stellung. Ueberall erscholl der Freudenruf: Hoch lebe Ludwig, der geliebte Kronprinz!

Baiern.

Bregenz, den 26. August. Im Vorarlbergischen geht es täglich besser. Die Franzosen stehen wieder in Feldkirch, selbst die Montafuner haben ihre Waffen zu einer Zeit ausgeliefert, wo sie bereits die neuesten Vorfälle in Tirol wußten. Mehrere Schüzenhauptleute, die in die Schweiz geflohen waren, haben schriftlich die königliche Gnade angefleht. Im Bregenzer Walde ist es

den Tiroler Emissärs eben so wenig gelungen, die Einwohner zu einem neuen Aufstand zu reizen. Diese drohten vielmehr, sie auszuliefern, wenn sie sich nicht entfernten.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. Sept. Das Waisenhaus, ein Singspiel in 2 Aufz. Musik von Weigel.

Versteigerung.

(3 b) Da das Gärtner Leisische Anwesen auf Andringen der Kreditoren wiederholt und zwar salva Ratificatione versteigert werden soll, als hat man hiezu Dienstag den 19. künftigen Monats September festgesezt.

Es haben sich demnach die Kaufslustigen Morgens 9 Uhr bei gedachter Versteigerung einzufinden.

Actum den 21. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(609) **Zeiler.**

Bekanntmachung.

(a 3) Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des mit Tod abgegangenen Stadtschreibers Lit. Anton Haßtretter zu Kelheim unter was immer für einen Titel eine rechtliche Forderung machen zu können glauben, werden hiedurch vorgeladen, binnen 30 Tagen mit derselben sich bei unterzeichneter Behörde zu melden, ausser dessen sie nach Verlauf dieser peremtorischen Frist nicht mehr gehört, sondern als praecludirt und der Rechtswohlthat der Wiedereinsezung in den vorigen Stand für verlustig angesehen werden sollen.

Am 24. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Kelheim im Regen-Kreise.

(627) **Lit. v. Welz, Landrichter.**

Ausschreibung

eines verlornen Transportbriefes und anderer Urkunden.

(a 2) Nach der Anzeige, welche Karl Rothhaft Freiherr v. Weissenstein in Runding bei unterzeichnetem Landgerichte machte, sind nachfolgende Urkunden verloren worden.

1) Ein Transportbrief vom 1. Oktober 1740 über nachstehende Kapitalsbriefe auf Joseph Anton Cajetan Rothhaft Freiherrn v. Weissenstein, worauf unterm 13. April 1750 liquidirt worden ist.
   a) Ueber einen Kapitalbrief von 1000 fl., welcher von der Landschaft dem Cajetan Ferdinand Rothhaft Freiherrn v. Weissenstein, Pflegern zu Rothenburg den 18. Juli 1721 ausgestellt, und bei der Umschreibung auf Wilhelm Cajetan Rothhaft Freiherrn v. Weissenstein mit Nro. 103 in den Zinnsbüchern vorgemerkt wurde.
   b) Ueber einen fernern Kapitalsbrief von 500 fl. vom 2. April 1727 S. N. 953.
   c) Ueber einen von 100 fl. vom 21. December 1728 S. N. 954.
   d) Ueber einen Kapitalsbrief von 1000 fl. vom 10. Oktober 1721 S. N. 660.
2) Ein churfürstl. Hofrathsbefehl vom 12. November 1750 mit dem hierauf befindlichen Schuldenwerks-Kommissions-Signato ditto 3. December ejusdem anni gemäß welchem die erwähnten vier und auch nachstehende zwei Kapitalien auf Max Cajetan Freiherrn v. Rothhaft zu Runding umgeschrieben werden mußten.
   a) Eine Obligation von Karl Albrecht Herzog in Baiern für Joseph Anton Rothhaft Freiherrn v. Weissenstein, Kämmerer und Regierungsrath zu Landshut unterm 10. Jänner 1741 über 100 fl. errichtet S. N. 6.
   b) Eine solche vom 19. Jänner 1741 über 400 fl. unter Nro. 22. Endlich
3) ein Familienattestat vom 23. Februar 1803, nach welchem obige 6 Kapitalien an Wilhelm Cajetan Rothhaft eigenthümlich übergegangen seyn.

In Erwägung der bei dieser Anzeige angebrachten Gründe werden nun die Besitzer dieser drei Urkunden hiemit aufgefodert, innerhalb dem peremtorischen Termin von 30 Tagen die genannten Urkunden hierorts zu übergeben, oder ihr Recht hierauf gesezlich darzuthun, ausser dessen diese ohne weiters amortisirt werden würden.

Actum, den 24. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Kamm im Regenkreise.

(626) **Bronold, Landrichter.**

Sonntags den 27. August ist bei Gelegenheit des vor dem neuen Thore abgebrannten Feuerwerkes ein grosser braungelblichter Schawl mit Bordür verlohren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, diesen gegen ein sehr gutes Recompens im Zeughausgebäude zu ebener Erde bei dem Thorwart einzuliefern. (629)

Künftigen Samstag den 2. September werden auf dem Bürgersaale die Preise an die Studirenden Nachmittags 5 Uhr ausgetheilt.

(3 c) Ein Mann ganz für das Lehr- und Erziehungsfache gemacht, in jeden der wissenschaftlichen Gegenstände, so wie auch in den bildenden Künsten, als Musik und Zeichnen, der franz. und italienischen Sprache bestens bewandert, und mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen, sucht bei einer ansehlichen Familie als Hofmeister angestellt zu werden. (611)

(4 c) Ein moderner Cristall-Lustre mit 12 Armen, ein Theetisch von Mahagony-Holz und bronzener Gallerie, 5 gemahlte porzellanene Blumenvasen stehen in der Schwabinger-Gasse Nro. 146 um billige Preise zu verkaufen. (602)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 30. August. Im g. Hirsch: Hr. v. Egloffstein, Hofmarschall aus Weimar; Hr. Regierungs-Rath v. Egloffstein, von Erlangen. — Im schw. Adler: Hr. Port, Kaufmann von Augsburg; Hr. Mair, dito von da; Hr. v. Sicherer, Landrichter; Hr. Vogt, Weinwirth von Straubing.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 202. München, Freitag den 1. September 1809.

Paris, den 25. August. Der Publiciste enthält heute folgenden Artikel:

„Briefe aus Wien lassen einen baldigen Frieden hoffen. Man behauptet, daß man schon vor Eröffnung der Conferenzen über die hauptsächlichsten Punkte einverstanden gewesen sey. Man sieht die Rückkunft Sr. Maj. des Kaisers in die Hauptstadt als sehr nahe an. Diejenige Parthei in Oesterreich, welche so hartnäckig auf einem unsinnigen und verderblichen Kriege beharrte, ist seit der Ungnade des Erzherzogs Karl in den größten Mißkredit gekommen. Es bestätigt sich, daß Rußland einen Gesandten zu den Conferenzen nach Altenburg gesandt hat. Zwischen den Kaisern Napoleon und Alexander herrscht fortdauernd das beste Einverständniß."

Die 6 Minister, welche Se. Maj. der Kaiser, wie man sagt, zu Herzogen erhoben haben, sind JJ. Exc der Großrichter, die Minister des Kriegs, der Finanzen, der auswärtigen Angelegenheiten, der allgemeinen Polizei, und der Minister-Straatssekretär. Die Marschälle Oudinot und Macdonald sind ebenfalls zu Herzogen ernannt. Am Napoleonstage erhielten der General Andreossi und Marschall Macdonald das große Band der Ehrenlegion.

Oesterreich. Der kaiserl. franz. General Gardanne ist aus Persien kommend, am 14. August durch Brünn nach Schönbrunn gereiset. — Das Geburtsfest Napoleons wurde zu Preßburg, Gräz ꝛc. feierlich begangen.

Wien, den 23. Aug. Man versichert mit immer mehr Zuversicht, Graf Zichy sey Kabinetsminister, Baldacci (seitdem wieder entlassen) Kabinetsdirektor, Kranzberg und Hudelist Kabineteräthe geworden. Der Generaladjutant des Kaisers, Lamberti, soll seinen alten Einfluß wieder gewonnen haben, Graf Trautmansdorf an Stahrembergs Stelle Oberhofmeister des Kaisers, und Graf Altheim Oberhofmeister der Kaiserin geworden seyn. — Man verspricht sich hier, wir wissen nicht, mit welchem Grunde, am Louisentage Beleuchtung und Publikation des Friedens. (Der Louisentag war der 25. August.)

Durch einen kaiserl. Tagebefehl ist die franz. Armee in 5 Arrondissements: von Linz, Brünn, Preßburg, Gräz und Triest, abgetheilt worden, in welchen sie bis auf weitere Befehle kontonniren soll. — Die Friedensunterhandlungen gehen in Ungarisch-Altenburg, wie man aus den häufig ankommenden und abgehenden Kourieren abnehmen zu können glaubt, mit großer Thätigkeit fort. Sonntags dem 20. d. gab der Hr. Graf Champagny daselbst einen prächtigen Ball, welchem der Adel der ganzen Nachbarschaft beiwohnte. — Die Schauspiele in Schönbrunn sind bis auf weitern Befehl eingestellt. Der Kaiser hat den Akteurs ausser den ansehnlichen Belohnungen welche sie für jede Vorstellung erhielten, noch besondere Geschenke nach Maaß ihrer theatralischen Verdienste bis zur Summe von 200 Napoleonsd'or durch den Hrn. Marschall Düroc unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit abreichen lassen.

Eine Folge des Waffenstillstandes ist die Auswechslung der öster. und franz. Kriegsgefangenen gegen einander. Die franz. Generale Durosnel und Fouler wurden für die öster. Generale Klein und Stoichevich ausgewechselt. (A. Z.)

Komorn, den 16. August. Se. k. k. apostol. Maj. haben den Grafen Metternich zum ersten Staatsminister, die Feldmarschall-Lieutenants Frhrn. v. Hiller und v. Simbschen zu Feldzengmeistern, und die Feldmarschall-Lieutenants Frhrn. v. Kienmayer und Fürst Hohenlohe zu Generalen der Kavallerie ernannt. (W. Z.)

Amsterdam, den 22. August. Am 16. d. stand

die bewaffnete Bürgerschaft zu Amsterdam zum erstenmal unter den Waffen. — Die Engländer haben gegen Tholen noch nichts unternommen. Die engl. Schiffe stellten sich in dieser Gegend mehr vorwärts an die Ostschelde auf. Eine Brick postirte sich vor St. Philippsland, wodurch die Kommunikation zu Wasser zwischen dem Departement Maasland und Tholen unterbrochen ward. Die Engländer sendeten viele Truppen nach Batz; auch fuhren einige schwere Schiffe längs der Westschelde dahin und stellten sich allda auf. (E. f. D.)

Hamburg, den 20. Aug. Heute Nachmittags kam hier der schwed. Kabinetskourier Brolin mit Depeschen an den Chargé d'Affaires, Kanzleirath Rezel, an. Die nach Paris bestimmte glänzende schwedische Ambassade ist bereits von Stockholm abgegangen, und wird in einigen Tagen zu Hamburg erwartet. Sie besteht aus den Staatsräthen Graf v. Essen und Baron Lagerbjelke. In ihrem Gefolge befinden sich die Kabinetssekretäre Lagerheim und Wetterstedt, Obrist Peyron, Baron Stiernkrona rc. (H. Z.)

Großbrittanien. (Beschluß des Artikels aus dem Argus.) Die politischen Schnizer des Hrn. Pitt haben selbst dazu beitragen, und alles Genie seiner Nachfolger ist jezt nicht mehr im Stande, ihm dieselbe zu entreissen. Die ungeheuren Kosten der jezigen großen Expedition sind also verloren. Die Insel Walcheren wird ferner die Vormauer Frankreichs, und die Schelde wird, zum Vortheil seiner reichen mittäglichen Provinzen und zum ewigen Schrecken der Königin des Oceans, ferner frei seyn. Schon ruft die Rache von allen Seiten die Franzosen zur Vertheidigung dieser angegriffenen Küste herbei. Die benachbarten Departements erwarten weder den Aufruf des Fürsten, noch des Senats, um auf den Ehrenposten zu fliegen. Das Ungewitter vergrößert sich über die Engländer; sie werden troz ihrer ausgespannten Segel am Ufer angekettet bleiben, sie möhten denn das Wagstück, das sie verleitet hat, den franz. Boden zu betreten, recht theuer bezahlen wollen. Wir haben den Ausgang nicht erwartet, um diese Unternehmung zu beurtheilen. Sie war übel ausgedacht, und noch übler ausgeführt. Es ist nicht wohl möglich, daß England in der Eigenschaft eines Alliirten Oesterreichs, dem leztern nicht mit einer Diversion geschmeichelt haben sollte. Wenn dem so ist, warum diese Langsamkeit? Wenn aber Vliessingen von Anfang an der Zweck dieser Unternehmung war, so muß man hieraus schliessen, daß auch die größten Unfälle die brittische Regierung nie von ihrem unheilbaren Egoismus und von ihrer eifersüchtigen Gierigkeit heilen werden, weil das Verlangen, einige Schiffe wegzunehmen, mehr Gewalt über dasselbe hat, als die Möglichkeit, eine dem Interesse seines Alliirten nützlichere Diversion auszuführen, indem es entweder nach Spanien oder nach Norddeutschland Truppen abgeschickt hätte, um dort seine besoldeten Banditen zu verstärken. Von einer andern Seite betrachtet: wenn der Waffenstillstand die ersten Plane der Minister verrückt hat, so ist die allzugroße Eile der Minister unklug, und ihre Veränderung des Systems kann England sehr schädlich seyn. Es ist schon ein Schimpf für die brittischen Waffen, daß eine so lange vorbereitete, mit so großen Kosten unternommene, aus Kerntruppen bestehende Expedition, die sowohl ihrer Ankündigung als Berechnung nach eine Revolution in den europäischen Angelegenheiten bewürken sollte, sich mit der Beschiessung einer Stadt begnügt, daß sie vor einigen Garnisonstruppen, ja sogar vor ungeübten, den Krieg ungewohnten Nationalgarden das Schlachtfeld räumt. Ist es nicht schimpflich, daß Frankreich gegen eine so gewaltige und für England so kostspielige Anstrengung (was auch das Morning-Chronicle sagen mag) nicht nöthig gehabt hat, auch nur Einen Mann von seinen großen Armeen abzurufen? Ist es nicht Schandfleck für die Engländer, daß die Sieger an der Donau im nämlichen Augenblicke diesen übermüthigen Angrif und die Niederlage derer, die ihn unternahmen, erfahren werden? Dieses ist hinreichend, um die Macht beider Nationen zu beurtheilen, und zu berechnen, was England die Uebermacht zur See kostet, die es auf das Unglück die Zwietracht von Europa gegründet hat.

London, den 16. August.

Die Minister thun alles Mögliche, um dem Publikum glauben zu machen, daß die Angelegenheiten in Spanien auf dem glänzendsten Fuße sind. Den ihnen ergebenen Zeitungen zufolge, würde Sir Wellesley den Marschall Viktor am 23 Juli auf seinem Rückzuge, vor dessen Vereinigung mit dem Gen. Sebastiani erreicht und geschlagen haben, wenn er von dem span. General Cuesta unterstüzt worden wäre. Unglücklicher Weise war aber der 23. ein Sonntag, und noch mehr, der Festtag eines Heiligen, für welchen die Spanier die größten Verehrung hegen. Man vermochte nicht den Gen. Cuesta an diesem Tage zum Schlagen zu bringen. Dem zufolge bewerkstelligte der Mll. Victor, dessen Marsch alle Heilige des Kalenders nicht hätten aufhalten können, seinen Vereinigung mit

Gen. Sebastiani. Hernach wandte er sich wieder, griff die span. engl. Armee in der Ebene von St. Domingo an und schlug sie. (J. de P.)

Sachsen. Zu Gotha erhielt man folgende offizielle Nachrichten von dem Gesammt-Infanterieregiment der Herzoge von Sachsen:

„Nachdem dieses von dem Obristen von Egloffstein kommandirte Regiment, bis gegen den 20. Juli in einem Lager vor Passau gestanden, und daselbst nebst andern Truppen unter dem Befehle des Hrn. Divisions-Generals Rouyer ein Observationskorps gebildet hatte, erhielt es Befehl, nach Salzburg zu marschiren. Dort wurde es von dem Hrn. Reichsmarschall, Herzog von Danzig gemustert, mit einer freundlichen Anrede aufgemuntert, und ihm die ehrenvolle Bestimmung eröffnet, beim Einrücken in Tirol den Vortrab, welche selbst die Avantgarde des ganzen Korps ausmachte, zu bilden. Der Marsch gieng über Lofer, St. Johann, Rattenberg, Innsbruck, Matray, und von da über den Brenner nach Sterzing. Der Feind wich überall zurück, ohne daß es zu Gefechten kam. Am 3. August war Ruhetag in Sterzing, und am 4., nachdem der Herr General den Major Knauth mit noch 2 Offizieren und 100 Mann in dieser Stadt zur Besazung zurückgelassen hatte, brach die Division gegen Brixen auf. Auf diesem Marsch stieß sie zuerst in dem Dorfe Mittewald auf den Vortrab der Insurgenten, welcher dem ersten Angriffe des herzogl. sächs. leichten Bataillons wich, und das Dorf in dessen Händen ließ. Bei dem Dorfe Unterau stieß man auf eine größere Masse von Insurgenten; auch diese wurden auf Befehl des Hrn. DivisionsGenerals augenblicklich mit Ungestüm angegriffen, und erst von dem leichten Bataillon, dann von dem ganzen vereinigten Regimente aus ihren beiden Verhauen und aus ihrer ganzen Stellung bis über die Eisack hinüber getrieben, ungeachtet sie sich verzweifelnd wehrten. Da sie auf ihrer Flucht die Brücke über die Eisack zerstört hatten, so waren für diesen Tag die muthvollen Vorschritte des Regiments gehemmt. Der folgende Tag erlaubte die Fortsezung derselben ebenfalls nicht, weil das herzogl. sächs. Regiment, einige Stunden Wegs von dem nachfolgenden Theile der Division getrennt, Gefahr gelaufen hätte, durch die sich von allen Seiten in größerer Zahl nähernden Feinde, von jener abgeschnitten zu werden. Der Hr. Obrist bewirkte daher, nachdem er bis 1 Uhr Nachmittags seine Stellung auf das Hartnäckigste vertheidigt hatte, und alle Munition der 2 Kanonen, die ihm zu Gebote standen, verbraucht war, die Wiedervereinigung mit dem übrigen Theile bei Sterzing. Mehrere unserer braven Landsleute vom Gesamt-Regimente haben an diesem Tage für die gemeine Sache geblutet, und das Regiment ist, wegen seines rühmlichen Verhaltens mit dem Beifalle des Hrn. Divisionsgenerals und selbst des Hrn. Marschalls beehrt worden. Die Anzahl der Gebliebenen und Verwundeten kann bis jezt noch nicht genau angegeben werden. Zur Beruhigung wird es indessen jedem gereichen, daß, eingezogenen Nachrichten zu Folge, einige bei dem Feinde zurückgebliebene und nach Brixen gebrachte Verwundete und Abgeschnittene gut behandelt werden, und daß besonders die erstern sich der Gegenwart ihres Regimentsarztes und einiger Chirurgen zu erfreuen haben.“ (G. Z.)

Baiern.

Von einer in Nürnberg bestehenden Abendgesellschaft wurden für die Verwundeten, besonders für das 5. leichte Infanterie-Bataillon Buttler 150 fl. eingesendet.

Vermischte Nachrichten.

Zu Wien starb am 17. August der kaiserl. öster. Feldmarschall-Lieutenant Graf Leopold v. Strasoldo im 79 Jahre. — Die Wiener Zeitungen sind jezt voll von Anzeigen von Büchern, welche bisher größtentheils nicht gelesen werden durften. Zwei Buchhandlungen Doll und Pichler, kündigen zu gleicher Zeit unverstümmelte Ausgaben von Schillers Werken an.

Bei Mannheim sind verschiedene, nach Wesel bestimmte Schiffe mit franz. Truppen auf dem Rheine vorbeigefahren.

Oeffentliche Blätter melden, daß der Fürst von Oranien-Fulda in österreichischer Uniform sich in Berlin befinde. Einige sind der Meinung, daß er ehestens nach England abgehen werde, wo seine zwei Söhne wirklich den Studien obliegen.

Madam Hendel deklamirt jezt zu Mannheim, Mådam Bürger zu Frankfurt, und Sydow in der Schweiz. — Dem Erzherzog Karl ist sein Gesuch, sich vor der Hand nach Teschen zum Herzog Albert zu begeben, bewilligt worden.

Der franz. General Graf Bertrand ist von Wien durch München nach Paris gereiset.

Anzeige einer Preisevertheilung.

Künftigen Sonntag, den 3. September Nachmittags um 4 Uhr wird die öffentliche Preisevertheilung

der männlichen Feiertags-Schule; und am Mondtag, den 4. Nachmittags um 3 Uhr, die Preiseverteilung der diesortigen Elementar-Volksschulen auf dem Rathhause feierlich vorgenommen werden.

M. Weichselbaumer,
(634) Lokal-Schul-Kommissär.

Bekanntmachung.

(a 2) Nachdem den Relikten des verlebten churbaierischen Hofkammerraths und Bräuverwalters, Andreas v. Passauer, und dessen Gattin Maria Josepha, geborne Ernst, nachstehende Original-Documente aus Handen gekommen, oder gar verloren gegangen sind, als:

1) ab 600 fl. Hofgerichts-Anlehen von 1740 Zinszeit 6. April.
   Der Original-Kapitalbrief von obenbenannten Datum auf Max Franz Freiherr v. Schurf ausgestellt, und mittels
2) Transport vom 23. Jänner 1741 unterm 26. April 1759 auf Johann Kastulus Adolph Ernst, churfürstl. Pflegs-Kommissärs zu Vohburg liquidirt.
3) Einantwortung der Professor Penggerischen Testaments-Execution vom 12. December 1771, wodurch sowohl diese, als nachfolgende sub Nro. 4. berührte Post auf Andreas v. Passauer uxorio nomine umgeschrieben worden.
4) Von 100 fl detto von 1740 Zinszeit 22. Februar die gleichfalls gedruckte Original Obligation von obenbenanntem Datum auf obigen Joh. Kastulus Ernst ausgefertiget, und unterm 18. Juni 1751 hierauf liquidirt.
5) Von 100 fl. Hofzahlamts-Anlehen von 1740, Zinszeit 1. Juli, ein derlei Kapitalbrief unter leztbenannten Datum dem Benno Friedrich Ernst ausgefertigt, und vermög
6) Atteslate vom 30. December 1749 auf Maria Josepha Passauerin, Pflegs-Kommissärin zu Kling, geborne Ernst, unterm 6. März 1750 (worauf dieser Betrag noch dato lautet) liquidirt.

So wurde schon unterm 7. Juni d. J. der dermalige Besizer oberwähnter Documente auf Bitten der Passauerisch und Ernstischen Relikten aufgefordert, in Zeit von 30 Tagen seine Rechte hierauf um so gewisser darzuthun, als nach Verfluß dieses Zeitraums besagte Documente ohne weiters amorticirt werden würden. Und nachdem nun dieser Termin fruchtlos verstrichen ist, also will man auch oberwähnte Documente hiemit als amorticirt, dann null und nichtig erklärt haben; welches zu jedermanns Wissenschaft kund gemacht wird.

Actum den 21. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(620) Däzl.

Nachricht.

(a 2) Da in dem gemäß einer öffentlichen Vorladung vom 16. Mai d. J. bestimmten peremtorischen Termine von 3 Monaten nur auf 3 einzelne unbedeutende Stücke der spezifisch beschriebenen Herrenlosen Güter in hiesiger Halle Ansprüche gemacht worden, zu allen übrigen aber zur Zeit noch kein Eigenthümer weder in Person noch durch einen Bevollmächtigten aufgetretten ist; so hat unterzeichnetes Maut- und Halloberamt zur Beendigung dieses Geschäfts, und Purifizirung des Lagers den Entschluß gefaßt, in folge Eines königl. General-Zoll- und Maut-Direktions-Befehls dd. München den 11. April l. J. eine öffentliche Licitation der nicht reklamirt wordenen Gegenstände abzuhalten, wozu der 6. und 7. September d. J. anberaumt wird.

Kauflustige haben sich an den bestimmten Tägen jedesmal früh 9 Uhr in dem hiesigen Hallgebäude einzufinden, und gegen baare Bezahlung in groben gangbaren Münzsorten des Zuschlags versichert zu seyn.

Den 25. August 1809.

Königl. baier. Maut- u. Halloberamt Ulm.

Landmann, Oberbeamter.

v. Konty, 1. Controlleur. Unger, 2. Controlleur.

Proklama.

(a 3) In dem Schuldenwesen des bürgerl. Bräuers Joseph Reiter zu Abbach ist auf die Vergantung erkannt.

Es werden daher die gesezlichen Ediktstäge, und zwar:

Der 1. ad liquidandum auf Montag den 2. Oktober
Der 2. ad excipiendum auf Donnerstag den 2. Nov.
Der 3. ad concludendum auf Montag den 4. Decemb.
des laufenden 1809 Jahres hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wer eine Forderung an obigen Joseph Reiter zu machen gedenkt, hat an dem 1. Ediktstag um so sicherer seine Forderung dahier einzudingen und zu liquidiren, als er sonst damit präkludirt, und nicht mehr gehört würde. Actum den 26. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Kelheim im Regen-Kreise.

(633) Lit. v. Welz, Landrichter.

Bekanntmachung.

(b 3) Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des mit Tod abgegangenen Stadtschreibers Lit. Anton Haßtretter zu Kelheim unter was immer für einen Titel eine rechtliche Forderung machen zu können glauben, werden hiedurch vorgeladen, binnen 30 Tagen mit derselben sich bei unterzeichneter Behörde zu melden, ausser dessen sie nach Verlauf dieser peremtorischen Frist nicht mehr gehört, sondern als praecludirt und der Rechtswohlthat der Wiedereinsezung in den vorigen Stand für verlustig angesehen werden sollen.

Am 24. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Kelheim im Regen-Kreise.

(627) Lit. v. Welz, Landrichter.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 31. August. Im g. Hirsch: Hr. v. Dambert, von Bamberg. — Im g. Kreuz: Hr. Dirnberger, Handlungs-Komiß von Friedberg. — Im schw. Adler: Hr. Wiebel, Kaufmann von Markstöft; Hr. Schropp, dito.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 203. München, Sonnabend den 2. September 1809.

Holland. Es erscheinen nun auch Bülletins oder offizielle Berichte über die Kriegsoperationen in unserm Lande. Wir haben schon deren zwei, folgenden Inhalts: Erstes Bülletin, datirt von Kapellen, den 15. August. Die Häfte der franz. und holländ. Armee hat sich diesen Morgen zu Zandvliet vereinigt; die andere Hälfte bleibt in den Linien. Se. Maj. ließen die Truppen die Revüe passiren; diese Musterung hatte zum Zwecke den Namenstag des Kaisers zu feiern. Auch hörte man während derselben das wiederholte Rufen von allen Seiten: Es lebe der Kaiser. Der König selbst mischte seine Stimme in den allgemeinen Enthusiasmus. Die Truppen haben doppelten Sold erhalten. Gestern Abends hörte man eine Artilleriesalve, um das Fest anzukündigen. Heute ist der König im Geleite aller Generäle beider Nationen zu Stabroek in der Kirche erschienen, wo das Tedeum abgesungen wurde. Abends war große Versammlung beim Könige.

Zweites Bülletin, datirt von Kapellen, den 16. August. Der Fürst von Ponte-Corvo kommandirt en Chef die Truppen an der Schelde. Der Marschall Dumonceau kommandirt en Chef die holländische Armee des Brabands. Diese 2 Armeen, denen es bisher gelungen ist, Antwerpen vor Ueberfalle zu sichern, werden leicht wichtigere Operationen vornehmen, wenn der günstige Augenblick erscheint. Se. Maj. der Kaiser werden von einem Augenblick zum andern in Paris erwartet. — Man hat mit Vergnügen und zugleich mit Verwunderung die Schnelligkeit gesehen, mit welcher sich das holländ. Korps d'Armee gleich gebildet hat, und bis über Antwerpen, um diesen Platz zu decken, vorgerückt ist. Der König, der sich zu Achen befand, um Madame, Seine Mutter zu besuchen, hat die Bewegungen des Feindes am 1. August erfahren, und schon war er am 2. in Amsterdam, und am 3. in der Nacht im holländ. Braband. Was man immer von dem herrschenden u. neigenden Geist der Bewohner des Seelandes ausgestreuet hat, so ist die Wahrheit, daß das holländ. Volk, ungeachtet der vielen Leiden, die größte Anhänglichkeit und das größte Zutrauen zu seiner Regierung zeigt, und daß, ungeachtet der Krisis, welche ein Angriff von Seiten des Feindes rege macht, die Nation nicht nur allein ruhig blieb, sondern daß sie auch überall viele Vaterlandsliebe sehen ließ, und mit Eifer die Bestrebungen des Königs unterstützt.

Antwerpen, den 20. August. Die Engländer haben 2 Angriffe auf die Insel Cadsand am linken Ufer der Westerschelde gemacht; sie wurden aber mit Verlust zurückgetrieben. Je mehr wir Zeit gewinnen, desto weniger haben wir zu fürchten. Man sieht es bereits für unmöglich an, daß der Feind etwas gegen Antwerpen und gegen die Flotte des Admirals Missiessy unternehmen könne. Diese hat sich jezt oberhalb unserer Stadt bei Borcht, Kruteck und Rüpemonde vor Anker gelegt. (Lezterer Ort liegt eine deutsche Meile oberhalb Antwerpen.) Die engl. Flotte hat sich dem Fort Lillo bis auf einen Kanonenschuß genähert. (Das Fort Lillo liegt eine starke deutsche Meile unterhalb Antwerpen, auf dem rechten Scheldenufer.) Von Antwerpen bis zum Fort Lillo steht die franz. Armee in 2 Lagern. In wenigen Tagen wird sie 50,000 Mann stark seyn. Man arbeitet hier Tag und Nacht an vielen Branders, die man der feindlichen Flotte entgegen schicken wird. — Die benachbarte Festung Tholen ist verproviantirt worden, und befindet sich in einem guten Vertheidigungs Zustande — Man glaubt hier, Vliessingen hätte sich länger gehalten, wenn Gen. Monnet nicht verwundet worden wäre. Die Besazung dieser

Stadt betrug nach den aus Breskens erhaltenen Verstärkungen nicht über 6 bis 7000 Mann. Die unglückliche Stadt Vliessingen zählt 8000 Einwohner. Der dortige Haven ist der einzige, wo ein Kriegsschiff von 74 bis 90 Kanonen frei aus- und einlaufen kann. Die benachbarten Häfen von Holland und Frankreich sind all: für Linienschiffe zu seicht. (A. C.)

(Vom 21. Aug.) Seit gestern hat sich in unserer kriegerischen Lage, sowohl in unserer als in der Engländer Linie, Nichts geändert. Diese sind nur auf 2 Kanonen-Schuß-Weiten von einander entfernt. Der Truppen-Kordon, welcher um Antwerpen her gezogen wird, ist mit jedem Tag zahlreicher. Alle Nachbarschaftswege, die durch Barrieren geschlossen waren, werden jezt aufgemacht, damit man Tag und Nacht zu Pferd und mit Wagen ungehindert ab- und zugehen kann. Sollten die Engländer sich uns noch mehr nähern, so wird alles niedere Land um uns her am linken Schelde-Ufer unter Wasser gesezt.

Schon sind die Wiesen rechts u. links auf der Strasse nach Gent mit Wasser bedeckt u. die Schleussen werden noch mehr gezogen werden, wenn es nöthig ist. Wir haben jezt 15 Gen. in unserer Stadt und Gegend. Im Fort Frederic, am linken Ufer, wird eine neue Batterie erbauet, welches die Engländer zu hindern suchen, und weßhalb sie heute einige Kanonenschüsse dahin geschickt haben.

Alle benachbarte Landleute schaffen das Erforderliche für eine mit so grosser Eile aufgestellte Armee herbei: und alle Handwerksleute arbeiten für die Armee, die Ausrüstung der Batterien, 2c.

Ausserhalb unserer Stadt, am Slyker-Thor, am rechten Ufer, werden furchtbare Batterien von 36 Pfündern errichtet. — Auch alte Stein- und Pulver-Schiffe werden zum Vertheidigungs-Dienst gebraucht. — Auch vor dem Fort Lillo sind Verrammlungen von Pfahl-Werken und alten Schiffen angebracht.

Der General und Senator Colland, vom Kaiser zum Gouverneur in Antwerpen ernannt, ist hier angekommen. — Aus den Bürgern unserer Stadt sind 10 Kompagnien National-Garden errichtet, die gemustert, und nun im Innern unserer Stadt Dienste thun werden. (Fr. Bl.)

Spanien. Die Rebellen beklagen sich sehr über die Generale Cuesta, Venegas, Albuquerque. Die Mönche zu Madrid haben sich während der Bewegungen der Rebellen schlecht benommen. Man wird sie wahrscheinlich in benachbarte Klöster stecken. Die 5000 verwundeten Engländer sollen in die Klöster nach Madrid geschafft werden. Bei Venegas Annäherung fehlte es in der Hauptstadt etwas an Lebensmitteln; jezt herrscht aber daselbst wieder Ueberfluß. (J. d. P.)

London, den 11. Aug. (Ueber Frankreich.) Die lezten Nachrichten, die wir von unserer Expedition nach der Insel Walchern haben, gehen bis zum 8. dieß. Die Belagerung von Vliessingen wurde fortgesezt. Die Garnison war von Cadsand verstärkt worden, und wurde wenigstens auf 5000 Mann geschäzt. Am 7. Abends machte der Feind gegen den rechten Flügel, wo der Generalmajor Graham kommandirte, einen Ausfall mit bedeutender Macht. Man schlug sich 2 Stunden; unser Verlust besteht in 9 verwundeten Offizieren, 20 Todten und 126 Verwundeten. Das 3. Bataillon Royal und das 5. und 36. Regiment waren im Gefecht.

Es sind Befehle gegeben zu Deal und Ramsgate für 1500 Mann Kranke und Verwundete Hospitäler einzurichten.

Am Mittwoch kam zu Deal mit dem Telegraphen der Befehl von der Admiralität, daß alle Schiffe, die schwere Artillerie am Bord hatten und in den Dünen lägen, unmittelbar absegeln und zur Expedition stossen sollten.

Briefe aus Cadix vom 16. v. M. melden, daß General Blake seine Armee von neuem organisirt, und mehr als 60 Offiziere ihrer Stellen entsezt habe.

Die franz. Kaper werden bei der Abwesenheit der engl. Kriegsschiffe so dreist, daß sie von der Rhede von Dover die auf derselben vor Anker liegenden Kauffartheischiffe wegnehmen. „Wie! sagt darüber aufgebracht, ein Journalist — hat die Expedition alle unsere Mittel und Schiffe erschöpft, und ist zur Sicherheit unserer Küsten kein einziger Kutter zurückgeblieben?"

Ein Oberst vom Korps des Gen. Kienmaier hat in diesen Tagen Depeschen von der österreichischen Armee überbracht.

Den 8. Juni schlugen sich Petion und Christophe, die beiden Chefs auf Hayti, zur See. Der erste hatte 7 Schiffe, der leztere nur 5.

Den 4. August wurde das Kriegsgericht über den Lord Gambier geschlossen, und gegen sein Betragen als Befehlshaber der Flotte, welche die feindlichen Schiffe auf der Rhede von Basques vernichten sollte, für völlig vorwurfsfrei erklärt.

Die Stärke der Truppen, welche General Wellesley, Cuesta und Venegas in Spanien vereinigt oder im indi-

recter Verbindung hatten, wird über 90,000 Mann angegeben.

Am 17. April dieses Jahrs ward bei Martinique eine Bouteille mit Briefen aufgefangen. Es erhellte, daß selbige am 6. Septemb. 1808 von dem Paketboot Prinzeß Elisabeth, welches nach Brasilien gieng, ausgeworfen worden, und daß die Bouteille in 224 Tagen 2020 Meilen, also im Durchschnitt 9 Seemeilen täglich herumgetrieben, und zwar von Osten nach Westen, welches die Strömung im atlantischen Meere ist. Alex. Cochrane hat diesen Vorfall an die Admiralität einberichtet. (Hamb.Z.)

Regensburg, den 30. Aug. Die heutige angekommene Privatbriefe vom 26. August wollen wissen, daß der Waffenstillstand abermals auf 20 Tage, d. h., bis zum 20. September verlängert worden sey. (Augsb.Z.)

Wien, den 23. August. Ueber Krieg und Frieden läßt sich durchaus nichts Bestimmtes voraussagen, da die Konferenzen noch fortdauern. Man weiß nun, daß sie erst den 17. angefangen haben (Graf Champagny reiste den 16. ab); daraus kann man den Werth aller Gerüchte beurtheilen, mit denen sich das Publikum wiegt. — Die Sänger- und Schauspielergesellschaft, die vor Sr. Maj. dem Kaiser in Schönbrunn spielte, hat, wie man versichert, 10,000 Franken Geschenke erhalten; Mad. Campi 200 Napoleonsd'or; Mad. Weissenthurn 150; Hr. Lange 100 Napoleonsd'or in Gold, und die Uebrigen verhältnißmäßig. — Gen. Bubna, der dem Kaiser Napoleon ein Glückwünschungsschreiben zu seinem Feste vom österr. Kaiser überbrachte, hat von Erstern eine prächtige, mit Sr. Maj. Porträt geschmückte, Dose zum Geschenk erhalten, die man auf 20,000 Franken schätzt. — Unsern Agenten und Mäklern von der neuen Börse unter freiem Himmel auf dem Josephsplaz ist plözlich, und vermuthlich auf immer, das Handwerk gelegt worden. Man hat sie von Militär umringen und ins Polizeihaus zu Untersuchung bringen lassen; und ob ihnen gleich nichts weiter geschah, so ist doch die Beschämung für Manchen genug. (A. Z.)

Rußland. Graf v. Pahlen, ehemals Gouverneur von Petersburg, und einer der Hauptanführer bei der Entthronung Pauls des Ersten, der seit einiger Zeit ausser allen Geschäften auf seinem Landsiz verweilte, ist mit einer besondern wichtigen Mission beauftragt ins Ausland abgereist. (B. Z.)

Ein Schreiben aus Riga vom 9. August in der Hamburger Börsenhallenliste lautet so: „Durch Estaffette ist heute aus Petersburg vom 9. August Nachricht eingegangen, daß der Abschluß des Friedens mit Schweden sehr nahe sey. Eine Hauptbedingung desselben soll die Ausschliessung der Engländer von allen schwedischen Häfen seyn."

Warschau, den 15. Aug. Der polnische General Kamiensky hat die franz. Adler nun auch in der Gegend von Krakau, wo noch russische Truppen kantoniren, aufstecken lassen. — Aus Asien ist bei der russ. Armee, die in der Ukraine steht, ein Korps von 8000 Tartaren angekommen. (F. Z.)

Vom Bodensee, den 29. Aug. Nach Berichten aus St. Gallen ist nunmehr auf Verlangen Sr. Maj. des Kaisers Napoleon die Verfügung getroffen worden, daß kein Reisender aus der Schweiz nach dem Tirol passiren kann, wenn er nicht mit einem franz. Paß versehen ist. Eben so wird auch niemand aus dem Tirol durch den helvetischen Truppenkordon nach der Schweiz gelassen, der nicht mit einem franz. Erlaubnißschein hiezu versehen ist. Durch dieses Mittel hofft man die Kommunikation, welche die englische Regierung mit dem Tirol mittelst ihrer Emissärs einzuleiten suchte, gänzlich zu hemmen. — Im Vorarlbergischen wird es täglich ruhiger. (A. Z.)

Baiern.

Nürnberg, den 30. August. Schon seit zwei Posttagen sind die Hamburger Zeitungen ausgeblieben.

Der bekannte Dr. Schneider ist von Asberg nach Ulm gebracht, und darauf dem im Illerkreise niedergesezten Specialgerichte übergeben worden.

Zu Augsburg ist der geschickte Dr. Breiting als ein Opfer seiner menschenfreundlichen Kunst gestorben, indem er den Stoff einer tödtlichen Krankheit in dem täglichen Besuch der Militär-Spitäler daselbst einsog. Er wurde am 30. August auf Befehl des franz. Hrn. Div.Generals Moulin mit militärischen Ehrenbezeugungen beerdigt. Viele baier. und franz. Offiziers, die vornehmsten Einwohner der Stadt, und eine Menge Arme, deren Freund er war, begleiteten seine Leiche. Er hinterläßt eine Frau und unmündige Kinder, die der Unterstüzung würdig sind.

Vermischte Nachrichten.

Die Rückkunft Sr. Exc. des Herzogs von Danzig von Wien nach Salzburg, welche vor einigen Tagen gemeldet wurde, war, neuern Berichten zufolge, noch nicht erfolgt.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 3. Sept. Die Martinsgänse, ein Lustspiel in einem Aufzug von Hagemann. — Dann folgt das Ballet von Herrn Crux: Der Dichter Geßner.

Ausschreibung
eines verlornen Transportbriefes und anderer Urkunden.

(b 2) Nach der Anzeige, welche Karl Nothhaft Freiherr v. Weißenstein in Runding bei unterzeichnetem Landgerichte machte, sind nachfolgende Urkunden verloren worden.

1) Ein Transportbrief vom 1. Oktober 1740 über nachstehende Kapitalsbriefe auf Joseph Anton Cajetan Nothhaft Freiherrn v. Weissenstein, worauf unterm 13. April 1750 liquidirt worden ist.
   a) Ueber einen Kapitalbrief von 1000 fl., welcher von der Landschaft dem Cajetan Ferdinand Nothhaft Freiherrn v. Weissenstein, Pflegern zu Rothenburg den 18. Juli 1721 ausgestellt, und bei der Umschreibung auf Wilhelm Cajetan Nothhaft Freiherrn v. Weissenstein mit Nro. 103 in den Zinnsbüchern vorgemerkt wurde.
   b) Ueber einen fernern Kapitalsbrief von 500 fl. vom 2. April 1727 S. N. 953.
   c) Ueber einen von 100 fl. vom 21. December 1728 S. N. 954.
   d) Ueber einen Kapitalsbrief von 1000 fl. vom 10. Oktober 1721 S. N. 660.
2) Ein churfürstl. Hofrathsbefehl vom 12. November 1750 mit dem hierauf befindlichen Schuldenwerks-Kommissions-Signato ditto 3. December ejusdem anni gemäß welchem die erwähnten vier, und auch nachstehende zwei Kapitalien auf Max Cajetan Freiherrn v. Nothhaft zu Runding umgeschrieben werden mußten.
   a) Eine Obligation von Karl Albrecht Herzog in Baiern für Joseph Anton Nothhaft Freiherrn v. Weissenstein, Kämmerer und Regierungsrath zu Landshut unterm 10. Jänner 1741 über 100 fl. errichtet S. N. 6.
   b) Eine solche vom 19. Jänner 1741 über 400 fl. unter Nro. 22. Endlich
3) ein Familienattestat vom 23. Februar 1804, nach welchem obige 6 Kapitalien an Wilhelm Cajetan Nothhaft eigenthümlich übergegangen seyn.

In Erwägung der bei dieser Anzeige angebrachten Gründe werden nun die Besitzer dieser drei Urkunden hiemit aufgefodert, innerhalb dem peremtorischen Termin von 30 Tagen die genannten Urkunden hierorts zu übergeben, oder ihr Recht hierauf gesezlich darzuthun, ausser dessen diese ohne weiters amortisirt werden würden.

Aktum, den 24. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Kamm im Regenkreise.

(626) Bronold, Landrichter.

Haus-Verkauf.

(a 2) Der ohnlängst dahier justificirte Andre N. besaß in der Hofmark Regendorf ein eigenthümliches Haus in der sogenannten Kaserne, welches nun den öffentlichen Verkauf untergestellt wird.

Dieses Haus wird von dem unterzeichneten Landgericht versteigert und darauf von dem königl. baier. gräflich Oberndorfischen Patrimonial-Gericht Regendorf, wohin es jurisdiktionsbar ist, verbriefet, giebt auch dahin bei Veränderung des An- und Abstandhandlohn, dann Pachtrechte und zur Michaeli Schuldigkeit 4 fl. 16 kr.

Bis zur neuen Steuerregulirung wird auf eine ordinäre Steuer 18 kr. bezahlt.

Auch ist das Haus der Brandassecuranz mit 200 fl. einverleibet.

Zur Versteigerung hat mann Mittwoch den 27. September l. J. bestimmt.

Die Kaufslustigen haben sich an diesem Tag in der Landgerichtskanzlei dahier zu melden, sich über Zahlungsfähigkeit und gute Aufführung nachzuweisen, und dann ihr Angebot ad protocollum zu geben. Um 4 Uhr Abends wird das Haus den Meistbietenden nach vorläufiger Umfrage zugeschlagen.

Kaufsliebhaber können dieses Haus in der Zwischenzeit besehen, und haben sich beim Gerichtsdiener Ziegler in Regendorf deswegen zu melden.

Burglengenfeld, den 17. August 1809.

Königlich baierisches Landgericht.

(625) Lit. Keßmair, k. b. Rath u. Landrichter.

Bekanntmachung.

(c 3) Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des mit Tod abgegangenen Stadtschreibers Lit. Anton Haßtretter zu Kelheim unter was immer für einen Titel eine rechtliche Forderung machen zu können glauben, werden hiedurch vorgeladen, binnen 30 Tagen mit derselben sich bei unterzeichneter Behörde zu melden, ausser dessen sie nach Verlauf dieser peremtorischen Frist nicht mehr gehört, sondern als praecludirt und der Rechtswohlthat der Wiedereinsezung in den vorigen Stand für verlustig angesehen werden sollen.

Am 24. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Kelheim im Regen-Kreise.

(627) Lit. v. Welz, Landrichter.

Endesunterzeichnete danken denen beitragenden bürgerlichen Artilleristen mit innigstem Dank im Namen des verstorbenen Tambour Eichberger, für die ihm durch 8 Jahre hindurch gereichten Monatgelder, welche eine Summa von 480 fl. betragen haben. Er starb im 86. Jahre seines Alters den 26. August 1809. Der Himmel lohne den edeln Gebern diese Handlung! Der Ueberschuß von 9 fl. 44 kr. wird nach ihrem Wunsch zum Besten der blessirten Vaterlandsvertheidiger übergeben werden. (632)

Straffer. Kazmeyer.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 1. September. Im g. Sonne: Hr. Schlechthörle, Handelsm. von Wien. — Im g. Hahn: Hr. Steinmüller und Gattin; Hr v. Rheinegg u Steinfeld von Zürich; Hr. v. Steiger, Offizier; Hr. Bartelemi, Major. — Im g. Bären: Hr. Ströbl, Weingastgeb und Sohn von Neuburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 204. München, Mondtag den 4. September 1809.

Paris, den 28. August. Von 20 Departements sind Nationalgarden theils nach der Schelde, theils nach den nächsten Küsten aufgeboten worden. Das Aisne-Departement hat 3,000 Mann Nationalgarden nach Lille geschickt. Am 21. dies traten 6,000 Mann Nationalgarden von Rouen den Marsch nach den Küsten an. — Aus Metz sind 4,000 Mann, und in 4 Abtheilungen, auf Wagen nach Antwerpen abgeführt worden.

Das neue Gesez über Staatsverbrechen, sagt ein Artikel aus München im J. de l'Emp. vom 27. Aug. welches seit dem 15. August verbindende Kraft erhalten hat, kann als ein Muster von Präcision und Klarheit angesehen werden. Unter den Bestimmungen der verschiedenen Arten der Staatsverbrechen, welche darin enthalten sind, bemerkt man einige, welche auf neuere Verhältnisse anzuspielen scheinen, z. B. die Bewendung einer fremden Macht zu Gunsten einer gegründeten oder nicht gegründeten Reklamation an den Staat, den Souverain oder seine Mitbürger anrufen„ — "Die Einwohner des Staats durch trügerische Angaben zur Emigration auffordern." Diese beiden Verbrechen werden mit 2 bis 8jährigen Gefängniß bestraft ꝛc.

Der Marschall Herzog v. Istrien (Bessieres) ist von der Armee in Deutschland hier angekommen.

Amsterdam, den 25. August. Unsre Blätter enthalten nichts Neues von den weitern Vorfallenheiten auf Zeeland. Nach dem Helder marschiren viele Truppen und und Nationalgarden, weil man glaubt, die Engländer möchten auch hier einen Angriff versuchen. Zum Transport der aus Norddeutschland kommenden Truppen sind alle Schiffe in Nymwegen, Arnheim, Zütphen ꝛc. aufgeboten. Der Feind wagt es nicht, den Fuß aufs feste Land zu sezen, nähert sich nur hie und da Punkten, schickte uns einige Kugeln zu und entfernt sich wieder. — Die 4te Klasse des königl. Instituts der Wissenschaften und schönen Künste hat mehrere In- und Ausländer zu Korrespondenten erwählt. Unter den Deutschen liest man folgende Namen: Hrn. Langer, Direktor der königl. Akademie der Künste zu München; Hrn Müller, Kupferstecher zu Stuttgart; Hrn. Nahl, Maler zu Kassel; die Musiker Hrn. Beethoven zu Wien, Reichard zu Berlin und Röchlitz zu Leipzig. (C. f. D.)

Antwerpen, den 23. August. Heute Früh spannten die englische Schiffe ihre Segel auf. Man erwartet alle Augenblicke einen Angriff des Feindes auf das Fort Lillo, und ist vollkommen gefaßt, ihn warm zu empfangen. Heute Nachmittags zog unsere Basazung aus, um sich an die Armee anzuschließen, und die Nationalgarde übernahm die Wachen. Unter den seit einigen Tagen angekommenen Truppen befinden sich auch mehrere Grenadierbataillons. — Alle in Antwerpen befindliche starke Ketten sind in Requisition gesezt worden, um damit die Schelde zu sperren. — Die Division Gratien, welche bisher in Deutschland war, wird nächstens zu Berg op Zoom erwartet, um sich an die holländische Armee anzuschließen. — Der Hafen von Ostende ist im Belagerungsstand erklärt worden. — Von Vlissingen bis Antwerpen zählt man auf beiden Ufern der Schelde in allem 10 Forts welche den Eingang in diesen Strom nach Antwerpen decken. Diese sind in den ehemahligen niederländischen Kriegen schon im 16. Jahrhundert erbaut worden. Damals wurde die Schelde oft auch mit Blut gefärbt. (A. C.)

London, von 16. Aug. Die Stärke unserer Expedition besteht aus 34 Linienschiffen, 5 Schiffen von 64, 2 von 50, 3 von 44 Kanonen; aus 22 Fregatten, 33

Sloops, 5 Bombardierschiffen, 23 Kanonierschaluppen, 31 Kutters nebst vielen andern kleinen Schiffen.

Sie führt an Truppen: 135 Mann reitender Artillerie 1998 Mann in 16 Kompanien Fußartillerie; 500 Mann zum Batterietrain gehörig; 270 Mann zum Geniekorps, Sappeur ꝛc. gehörig; 2555 Mann oder 5 Kavallerieregimenter; 2878 Mann in 3 Battaillonen Garde zu Fuß; 5629 Mann leichter Infanterie; 24,108 Mann in 32 Bataillone Linientruppen. Also in allem 38,173 Mann.

Sie hat an Kanonen für Landungstruppen: 62 24pfündige, 6 12pfündige Kanonen; an Mörsern: 4 von 13, 28 von 10, 14 von 8, 18 von 51/2; von Haubizen: 6 von 10, 12 von 8; Koronaden: 8 von 68. Also in allem 128 Artilleriestucke.

Es sind bei der Feldartillerie 3 schwere, 7 leichte, 1 reitende Brigaden. 8 Mill. Flintenpatronen, 400,000 schwere Patronen, 250,000 für reitende Artillerie. Es wird noch von Zeit zu Zeit für Artillerie Munition zugeführt.

Der Gen. Lieutenant v. Chatam ist der Oberkommandant; der Gen. Lieutenant Eyre Coote ist der zweite Kommandant der Truppen.

Dabei sind angestellt: die Gen. Lieut. v. Roßlyn, Hope, Markios v. Hundtley, John Tradock, Makenzie Frazer.

Gen. Majors: Linsingen, H. Stewart, Lord Dalhouse, William Erskyne, Dyost, Leith, Graham, Pic Disney, Montrevor, Acland, Baron Rottenburg, Houston, Browne, Sonntag.

Die Obristen: Baron Aller und Lang, der leztere als General-Adjutant.

Der Gen. Lieutenannt Browndigg ist Gen. Quartiermeister.

Nach Konstantinopel ist ein Staatsbothe an unsern dasigen Gesandten, Hrn. Adalr, abgegangen. Die Pforte soll, wie es heißt, ersucht werden, brittische Truppen zur Garnison auf ein paar griechischen Inseln aufzunehmen. (H. Z.)

Westphalen. Man sagt, daß sich ein Theil der westphälischen Armee den Grenzen Sachsens nähere und man glaubt, daß sich der König selbst dahin verfügen werde. (Publ.)

Oesterreich. Der Publicist sagt: Seit der Entlassung des Erzherzogs Karl hat Gen. Bellegarde das Kommando der öster. Armee übernommen, und den Gen. Duca zu seinem General-Quartiermeister gewählt. Der Erzherzog Ferdinand hat sich nach der Räumung von Gallizien mit einem Korps von etwa 12,000 M. nach Böhmen gezogen. Die öster. Armee ist folgendergestalt in Kantonnirungen vertheilt: Das Korps des Gen. Collowrath steht im Budweisser Kreise bis Pilsen; das des Gen. Hiller hält Iglau, Tabor, Czaslau besezt; das Korps des Gen. Bellegarde, die Reserven und die Kavallerie, stehen bei Prag; das hohenzollersche Korps zwischen Chrudim und Königingräz. Die in Folge des Waffenstillstandes aus Sachsen und Baireuth zurückgekommenen Truppen liegen zwischen Jungbunzlau und Leutmeriz. Zu Eger ist eine Garnison. Gen. Kienmayer ist ins Hauptquartier berufen, um das Korps bei Ollmüz anzuführen. Das Korps, welches bisher der Erzherzog Johann kommandirte, steht im nördlichen Ungarn zwischen Neutra, Kremniz und Kaschau. Gen. Giulay kommandirt im südlichen Ungarn, und hat sein Hauptquartier zu Pesth. In Slavonien und Kroazien sind blos einige Grenztruppen.

Wien, den 24. August. Die Franzosen sind seit dem eingetretenen Waffenstillstand sehr thätig gewesen. Ungeheure Verschanzungen decken alle Donaubrücken, und machen Wien jeder feindlichen Armee unzugänglich. Am meisten bewundert man die dreifachen Schanzen, durch welche die Tabordonaubrücke gedeckt ist. Ein Korps von 20,000 Mann kampirt in demselben. — Seit einigen Wochen sind aus Paris viele Offiziers von der Artillerie und vom Geniewesen angekommen. — Der Kaiser Franz soll unter seinen Ministern große Veränderungen vorgenommen, und die wichtigsten Stellen mit solchen Männern besezt haben, welche zu Anfang dieses Jahres für die Beibehaltung des Friedens stimmten.

(Vom 25. August.) Der Waffenstillstand, der am 30. dies zu Ende gehen sollte, ist abermals auf 3 Wochen, nämlich vom 31. August bis zum 20 September verlängert worden. Als Ursache dieser Verlängerung sieht man im Publikum die große Entfernung des Petersburger Hofes an, indem ein Kurier zu der Hin- und Herreise immer 18 bis 22 Tage braucht. Man sprach von der Ankunft eines russisch-kaiserl. Bevollmächtigten; dieser ist bisher noch nicht eingetroffen.

(Vom 27. August.) Der größte Theil der kaiserl. franz. Truppen, die bisher hier und in der Nachbarschaft kantonirten, haben Befehl erhalten, nach der Waffenstillstandslinie aufzubrechen. (A. Z.)

Zu Triest hat Haus Blasich seine Zahlungen eingestellt; seine Kreditoren verlieren aber, wie man versichert, nichts, weil nur eine momentane Stokung zum Grunde liegt. Ein anders Triester Haus, das Plattnersche, hat sich vor der Ankunft der Franzosen mit seinem Waarenlager nach Malta eingeschift. (A Z.)

Türkei. Nach Briefen aus der Wallachei sind jezt die Russen, nachdem sie Brailow erobert haben, mit der Belagerung der starken Festung Ismail am linken Donau-Ufer beschäftigt, in welcher aber die türkische Besazung einen hartnäckigen Widerstand leistet. (St. Z.)

Würzburg, den 1. Sept. Ein hier eingetroffenes Schreiben aus dem Feldlager vor Girona vom 8. August meldet:

Erst kürzlich haben sich die würzburgischen Truppen bei einem Sturm auf das Kloster von St. Daniel, einer Vorstadt von Girona, wieder rühmlich ausgezeichnet. Sie lieferten einen neuen schönen Beweis von dem festen, unerschütterlichen Muthe der Franken. Drei Monate sind es bereits, daß sie unter steter Anstrengung und rastloser Thätigkeit den mit Erbitterung vertheidigten Mauern Girona's Vernichtung bereiten, und bald wird ihr Streben Erfüllung krönen. (W. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Hr. Beck, von dem es hieß, daß er am 9. als öster. Kourier von London durch Nancy nach Komorn zurückgekehrt sey, war von dem Kaiser von Oesterreich als Kabinets-Kourier nach Chalons ins Depots der öster. Kriegsgefangenen geschickt worden.

Die aus den Pariser-Blättern genommene Nachricht Hr. Garnerin sey bei seinem Herabsteigen zu Baels bei Achen todt in dem Schiffchen seines Luftballs gefunden worden, wird durch directe Berichte aus Achen keineswegs bestätigt, welche vielmehr gemeldet haben (s. Nro. 198 dieser Zeit.) Hr. Garnerin sey frisch und gesund zur Erde gekommen.

Am 11. ist der Herzog von Oels mit seinem Korps von Helgoland nach England oder Seeland abgesegelt.

Nachrichten aus Holland sagen: „Man spricht von Erscheinung des Feindes bei Delfyl. Man glaubt aber, daß es die Fahrzeuge sind, auf welchen sich die Truppen des Herzogs v. Oels befinden. (H. Z.)

Der Professor Unzer von Altona ist am 20. August auf der Reise nach Carlsbad zu Göttingen gestorben.

Unter dem Titel: Der Nationalgardist in verschiedenen Dienstverhältnissen, ist soeben eine kleine empfehlungswerthe Schrift erschienen, deren Ertrag zum Besten der Abgebrannten in Stadt am Hof bestimmt ist. (Sie ist im Comtoir der National-Zeitung für 8 kr. zu haben.)

Baiern.

München, den 4. Sept. Die Nationalgarde dritter Klasse diesortiger Residenz-Stadt gewinnt immer mehr an militärischer Haltung, besonders seitdem die königliche Kommandantschaft bei der täglichen Ablösung der Wachen sie nebst dem regulären Militär in einer Linie aufstellen, und auf unserm großen Max-Joseph Plaze einige Evolutionen machen läßt, wodurch denn der Zweck ihrer militärischen Ausbildung erfüllt wird, ohne daß es den National-Gardisten einen besondern Zeitverlust koste.

An Sonn- und Feyertägen wird die Wacht-Parade verstärkt. Die Gestrige zeichnete sich besonders aus, und war vorzüglich dadurch interessant, indem sie dazu diente, den Lohn des Patriotismus und der Tapferkeit zu erhöhen. Sie bestand, ausser dem regulären Militär, welches den rechten Flügel formirte, aus sieben Zügen, theils Grenadiers, theils Infanterie, dann den beiden Schüzen-Kompagnien der National-Garde, worauf ein Zug regulärer und zwei Züge Kavallerie der National-Garde folgten. Sie ward auf dem Markt-Plaze en quarré aufgestellt, von wo aus sie auf den Max-Joseph Plaz marschirte.

Der Herr General-Major und Stadt-Kommandant Freiherr von Ow, welcher der National-Garde seine besondere Aufmerksamkeit widmet, begleitet von vielen Staabs- und andern Herren Offiziers der Linie sowohl als der National-Garde hatte sich voraus dahin begeben.

Als die ganze Parade mit präsentirtem Gewehre da stand, rufte Derselbe den, an der Spize der zwei Schüzen-Kompagnien stehenden braven Hauptmann Jehle hervor, und indem er ihm die goldene Verdienst-Medaille überreichte, sagte er zu demselben: „empfangen Sie den Lohn, welchen Seine Majestät der König so gerne der Tugend und der Tapferkeit Seiner Unterthanen verleiht" — Hauptmann Jehle drückte den Wunsch aus, sich dieser besondern allerhöchsten Gnade und Auszeichnung immer würdiger zeigen zu können, und begab sich auf seinem Posten zurück, worauf en Parade wieder abmarschirt wurde. Ausserdem, daß diese Parade mit dreyfachen Musik-Chören zwei ganze und einen Theil der dritten Seite des großen Plazes, worauf sie stand, einnahm, stellte auch die Menge der Zuschauer auf dem Plaze selbst und an allen Fenstern den schönsten Anblick dar.

Durch eine königl. Verordnung vom 29. Aug. werden verschiedene Punkte des Verfahrens bei den Specialgerichten erläutert.

Eine Bekanntmachung der königl. Gen. Postdirektion vom 28. August betrift die Beförderung der Courriers und der mit Extra-Post Reisenden. Diese Bekanntmachung enthält eine genaue Bestimmung der gegenseitigen Ver-

bindlichkeiten der Posthalter und der Reisenden. (Da der Inhalt derselben von allgemeinem Interesse ist, so werden wir darauf zurückkommen.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 5. September. (Zum Erstenmal.) Bianca della Porta, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Collin.

Versteigerung.

(3 c) Da das Gärtner Leisische Anwesen auf Andringen der Kreditoren wiederholt und zwar salva Ratificatione versteigert werden soll, als hat man hiezu Dienstag den 19. künftigen Monats September festgesetzt.

Es haben sich demnach die Kaufslustigen Morgens 9 Uhr bei gedachter Versteigerung einzufinden.

Actum den 21. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(609) Zeiler.

Edikttal-Vorladung.

(3 c) Barbara Quirin, Steftelbauers Tochter von Dirnismaning dieß Gerichts hatte, für auf dem königl. Verfagamt in München anliegende 600 fl., eine Obligation vom 30. September 1786.

Diese Urkunde gieng wahrscheinlich bei den vergewesenen Kriegsereignissen verloren, und ward vermißt.

Da aber der mögliche Fall eingetreten seyn könnte, daß diese Obligation in fremde Hände gerathen sey, so werden die allenfallsigen Inhaber und Besitzer derselben hiemit edictaliter aufgerufen, daß sie in Zeit 30 Tagen ihre rechtliche Ansprüche um so verlässiger hierauf beweisen sollen, als im entgegengesetzten Falle ermeldte Obligation amortisirt, und für ungültig erklärt werden würde.

Actum den 22. August 1809.

Königlich-baier. Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

(613) Wochinger, Assessor.

Nachricht.

(b 2) Da in dem gemäß einer öffentlichen Vorladung vom 16. Mai d. J. bestimmten peremtorischen Termine von 3 Monaten nur auf 3 einzelne unbedeutende Stücke der spezifisch beschriebenen herrenlosen Güter in hiesiger Halle Ansprüche gemacht worden, zu allen übrigen aber zur Zeit noch kein Eigenthümer weder in Person noch durch einen Bevollmächtigten aufgetretten ist; so hat unterzeichnetes Maut- und Halloberamt zur Beendigung dieses Geschäfts, und Purifizirung des Lagers den Entschluß gefaßt, in folge Eines königl. General-Zoll- und Maut-Direktions-Befehls dd. München den 11. April l. J. eine öffentliche Licitation der nicht reklamirt wordenen Gegenstände abzuhalten, wozu der 6. und 7. September d. J. anberaumt wird.

Kaufslustige haben sich an den bestimmten Tägen jedesmal früh 9 Uhr in dem hiesigen Hallgebäude einzufinden, und gegen baare Bezahlung in groben gangbaren Münzsorten des Zuschlags versichert zu seyn.

Den 25. August 1809. (519)

Königl. baier. Maut- u. Halloberamt Ulm.

Landmann, Oberbeamter.

v. Konty, 1. Controlleur. Unger, 2. Controlleur.

Haus-Verkauf.

(b 2) Der obnlängst dahier justificirte Andre M. besaß in der Hofmark Regendorf ein eigenthümliches Haus in der sogenannten Kaserne, welches nun dem öffentlichen Verkauf untergestellt wird.

Dieses Haus wird von dem unterzeichneten Landgericht versteigert und darauf von dem königl. baier. gräflich Oberndorfischen Patrimonial-Gericht Regendorf, wohin es jurisdiktionsbar ist, verbriefet, giebt auch dahin bei Veränderung des An- und Abstandhandlohn, dann Pachtrechte und zur Michaeli Schuldigkeit 4 fl. 16 kr.

Bis zur neuen Steuerregulirung wird auf eine ordinäre Steuer 18 kr. bezahlt.

Auch ist das Haus der Brandassecuranz mit 200 fl. einverleibet.

Zur Versteigerung hat mann Mittwoch den 27. September l. J. bestimmt.

Die Kaufslustigen haben sich an diesem Tag in der Landgerichtskanzlei dahier zu melden, sich über Zahlungsfähigkeit und gute Aufführung nachzuweisen, und dann ihr Angebot ad protocollum zu geben. Um 4 Uhr Abends wird das Haus dem Meistbietenden nach vorläufiger Umfrage zugeschlagen.

Kaufsliebhaber können dieses Haus in der Zwischenzeit besehen, und haben sich beim Gerichtsdiener Ziegler in Regendorf deswegen zu melden.

Burglengenfeld, den 17. August 1809.

Königlich baierisches Landgericht.

(625) Lit Kastenmair, k. b. Rath u. Landrichter.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 2. September. Im g. Sonne: Hr. Gottein, Rentamtsoberschreiber mit Fräulein Dietz von Salzburg. — Im g. Hahn: Hr. Baron v. Hertling, Oberlieutenant; Hr. Wolff, Kaufm. von Frankfurth a. d. O. — Im g. Hirsch: Hr. Perster, Kaufm. und Mad. Deuringer, Weinwirthin von Augsburg. — Im schwarz. Adler: Hr. Reichel, Chemiker von Berlin; Hr. Graf. v. Baumgarten Erling. — Im g. Kreuz: Hr. Umzhaus, Handelsmann von Günzburg; Hr. Bocher, k. öster. Hauptmann von Paris.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 205. München, Dienstag den 5. September 1809.

Paris, den 26. Augst. Zu Pampelona in Spanien ist eine Verschwörung gegen die dortige franz. Besazung noch zu rechter Zeit entdeckt worden. Alle Strafbaren sizen im Gefängniß. — Der Insurgenten-General La Romana hat sich unter seinem Korps aus Portugal gegen Gallizien und Asturien gewendet, in der Hofnung, daselbst Progressen zu machen, während daß die Franzosen im südlichen Spanien mit Verfolgung der geschlagenen Engländer und Insurgenten beschäftigt sind. Allein General Kellermann geht ihm bereits mit hinlänglichen Truppen zu Leibe. (H. Z.)

(Vom 28. Aug.) Das offizielle Blatt enthält heute folgendes kaiserl. Dekret aus dem kaiserl. Lager zu Schönbrunn am 15. August:

Napoleon ꝛc. Da Wir durch ein dauerhaftes Monument Unsre Zufriedenheit über das Betragen Unserer großen Armee und Unserer Völker während der Feldzüge von Jena und der Weichsel bezeugen wollen, so haben Wir beschlossen und beschliessen wie folgt:

1. Es soll auf der Erhöhung bei der neuen Brücke ein Obelisk von Granit aus Cherburg von 180 Fuß Höhe mit folgender Inschrift errichtet werden: „Der Kaiser Napoleon dem franz. Volk."

2. Auf den Seiten dieses Obelisk sollen die Thaten dargestellt werden, welche während dieser 2 Feldzüge Frankreich zur Ehre gereicht haben.

3. Unser Generaldirektor der Museen wird mit der Ausführung dieses Denkmals beauftragt, und Unser Minister des Innern, wird Uns davon vor dem 1. Jänner 1810 den Entwurf vorlegen. Die Arbeiten daran sollen längstens 1814 geendigt seyn.

4. Die Kosten dieses Denkmals werden auf besondere Fonds angewiesen werden.

5. Unsere Minister sind mit Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Der Moniteur enthält ferner die officielle Bestätigung der Siege über die Engländer in Spanien und über die 30,000 Mann starke Armee des Vanegas, welche bei Almonacid gänzlich geschlagen ward. — Die Engländer fliehen nach Portugal zu, und allgemein gieng das Gerücht, sie würden sich zu Lissabon einschiffen.

Das J. de l'Emp. beschreibt sodann nach diesem glänzenden Siegen des Königs Josephs glorreichen Einzug in Madrit am Geburtsfeste Seines großen Bruders Napoleon. Der König hielt seinen Einzug zu Pferde unter dem Donner der Kanonen, begleitet von Seiner Garde und einigen Truppen. Er trug die Uniform eines Obersten, und war, wie die ihn begleitenden Truppen mit rühmlichen Staub bedeckt. Der Zug gieng nach dem Dom der Hauptstadt zur Kirche des heil. Isidor, wo der König von der Geistlichkeit empfangen, und auf dem Thron dem Tedeum beiwohnte. Nach dieser Ceremonie kehrte der König an der Spize seiner Truppen in den Pallast zurück, und empfieng die Glückswünsche über Seine glänzenden Siege. Abends war ganz Madrit herrlich beleuchtet.

Täglich kommen zu Madrit engl. Kriegsgefangene und Verwundete an. Cuesta und Wellesley waren über das Oberkommando in beständigen Zwist. Sie werfen sich jezt gegenseitig den unglücklichen Ausgang ihrer Unternehmung vor.

Das J. de P. beschreibt die üble Stimmung der öster. Armee. Täglich kommen bei den franz. Vorposten in Oesterreich 100 bis 200 öster. Ueberläufer an. Man hat die öster. Armee während des Waffenstillstandes viele Hin- und Hermärsche ohne Zweck machen lassen. Sie war von

der böhmischen Grenze nach Ungarn marschirt, und jezt ist sie wieder aus Ungarn nach Böhmen zurückgekehrt. Die franz. Armee hingegen kampirt, als wenn den folgenden Tag der Waffenstillstand aufhören sollte.

Das J. de l'Emp. berichtet aus Antwerpen vom 25. daß die Engländer am 24. August Nachts eine Landung versucht hatten, aber sie wurden kräftig zurückgetrieben. — Bis zum 26. machten die Engländer keine weitere Bewegung. Man hörte von Zeit zu Zeit einzelne Kanonenschüsse von Holland her. Täglich kommen frische Truppen; täglich vermindert sich die Aussicht für die Engländer weitere Fortschritte zu machen.

Ein Pariser Blatt sagt: Hr. Garnerin habe die Nachricht von seinem Tode wohl gar selbst verbreitet, um ein wenig von sich reden zu machen.

Die Pariser Nationalgarde hat jezt daselbst die Wachen bezogen, seitdem die Truppen nach den Küsten abgegangen sind.

Neapel, den 16. August. Seit 2 Tagen haben wir, zumal des Nachts, hier wieder ein schönes Schauspiel. Ueber dem Vesuv schwebt bald in Wolken von Dampf eingehüllt, eine Feuersäule, die höher ist als der Berg selbst. Die am Fuße des Vulkans wohnende Menschen flüchten bereits mit ihrem Vieh und besten Habseligkeiten, indem ein naher Ausbruch von Lava zu erwarten ist.

Holland. Das Amtsblatt giebt die in der Senatssizung zu Paris vom 14. August vorgetragenen Aktenstücke in Hinsicht der engl. Landung, und begleitet sie mit 2 Anmerkungen. Bei der Stelle, wo der Kriegsminister in seinem Bericht sagt: „Daß die Feigheit und vielleicht die Verrätherei eines, der holländ. wie der franz. Nation, fremden Chefs dem Feinde einen augenblicklichen Vortheil gewährt habe," — bemerkt das Amtsblatt: „Das Betragen des Gen. Lieutenants Bruce gibt unglücklicher Weise Veranlassung zu dieser Beschuldigung des holländ. Namens; dennoch war der Gen. keineswegs vor der unbegreiflichen Räumung des Forts Batz strafbar. Es ist bekannt, daß die Holländer auf der Insel Walcheren höchstens 2 bis 300 Mann stark waren, die Hülfskanoniere zu Vliessingen nicht mit begriffen. Die Besazung dieses Plazes, wie die von Veere, konnte eine Landung, wie die, welche Statt hatte, nicht hindern, selbst dann nicht, wenn ihre Macht doppelt so stark gewesen wäre. Deshalb war, was man that, das beste, was man thun konnte, nämlich, die Besazung von Veere mit der von der Batterie der Schelde auf Süddeveland zu verstärken, um den Bewegungen des franz. Geschwaders zu Hülfe zu kommen. Bruce's That kann Verrath, Unsinn oder Ungeschicklichkeit gewesen seyn. Feigheit erzeugte sie nicht, weil Batz lange vorher, ehe der Feind erschien, geräumt wurde, und weil Bruce 1799 in Nordholland solche Proben von Tapferkeit abgelegt hat, daß er einen Ehrensäbel erhielt. Die Landung auf Walcheren und die Eroberung der Inseln Süddeveland können also keinem Holländer zur Last gelegt werden. Jedermann weiß, daß die Truppen dieses Landes sich seit langer Zeit in Deutschland und in Spanien befinden. Middelburg ward nicht verstärkt, und konnte sich nicht vertheidigen. Ter Veer mit seiner 300 Mann starken Besazung vertheidigte sich 2 Tage lang gegen ein Bombardement zu Land und zur See. Diese Vertheidigung macht den holländischen Waffen Ehre." — Die Stelle, wo der Senat in seiner Adresse sagt: „Die holländ. Nation, deren Gebiet angegriffen ist, schwingt stolz ihre alten Fahnen, welche an so viele Heldenthaten der tapfern Bataver erinnern," begleitet das Amtsblatt mit folgender Anmerkung: „Wir sagen dem Senat Dank, daß er unsrer Nation Recht widerfahren läßt. Ja, sie schwingt ihre Fahnen; sie stand keinen Augenblick an, als vor 14 Tagen die Grenzen von Frankreich und Holland bei Antwerpen entblößt waren, während alle franz. Truppen an der Küste von Cadsand versammelt standen, ihre gesammten Küsten und eigenen Zeughäuser zu entblößen, um die von Antwerpen zu decken; und jezt, da die Bildung einer ansehnlichen Armee unter dem Fürsten von Ponte Corvo diese Seite in Sicherheit stellt, bewaffnen sich Bataillone Freiwilliger, und organisiren sich in allen Theilen des Reichs, und die holländ. Armee wird zur Vertreibung des gemeinschaftlichen Feindes mit aller der Tapferkeit und Selbstaufopferung mitwirken, welche sie zu jeder Zeit zeigte. Die Nation hat ihre Kraft nicht verloren. Sie beweist es durch die zahlreichen Freiwilligen, die sich jeden Augenblick anbieten, und durch die Thätigkeit, womit man überall die Anstrengungen des Königs unterstüzt, um eine neue Armee statt jener zu bilden, deren Abwesenheit in Deutschland und Spanien dem Feinde Gelegenheit gab, sich der Insel Walcheren und Süddeveland zu bemeistern, ein Unfall, dem sie lange blosgestellt waren, und den die ganze Welt vorhersah." (H. Z.)

Die jungen Juden in Holland eilen mit dem Muthe der Machabäer zur Vertheidigung des Vaterlandes herbei.

Die Stadt Haag ist der Sammelplaz von 2 israelitischen Regimentern.

Wien, den 27. August. Bei der östreichischen Armee sind dem Vernehmen nach folgende Veränderungen vorgenommen worden: General Radezky, welcher ehemals unter dem Gen. Melas in Italien diente, ist anstatt des Gen. Wimpfen General-Quartiermeister geworden. Bei dem Kaiser als Generalissimus besteht ein geheimer Kriegsrath aus folgenden Personen zusammengesezt: Erzherzog Johann als Vice-Generalissimus, Bellegarde ihm ad latus, Joh. Lichtenstein und Duca. Die bisherigen 9 Armeekorps sind folgendermaßen auf 5 reducirt: Das 1te (ehemals Bellegarde) kommandirt jezt Fresnel; das 2te (ehemals Kollowrath) jezt Hohenzollern; das 3te (ehemals Hohenzollern) jezt Klenau; das 4te (Rosenberg) ist aufgelöst; das 5te (ehemals Erzherzog Ludwig) kommandirt jezt Reuß; das 6te, wie ehemals, Hiller; das 7te unter Erzh. Ferdinand ist, so wie das 8te und 9te unter Erzh. Johann, aufgelöst. Fürst Rosenberg ist Gouverneur in Ollmütz, Frohn anstatt Fröhlich Kommandant daselbst. Der Erzherzog Ferdinand, und unter ihm Gen. Kienmayer, kommandiren die neue böhmische Armee, welche aus den Korps der Generale Radivojewics und Amende, aus den Neukonscribirten und der Landwehr besteht. (A.Z.)

Warschau. Der Senator und Woywode Wybicki hat bei Beendigung seiner Amtsführung als Oberanführer der bewaffneten Macht des Posener Departements dem Staatsrath über die Führung seines Geschäfts einen Bericht abgestattet, worin er im Wesentlichen meldet, daß beim Einfall der Oesterreicher, innere Feinde, mit denen sich excentrische Köpfe in einem benachbarten Reiche verbanden, Gerüchte des Schreckens ausstreuten. Preussische Patrouillen fielen in das Warschauer Gebiet ein, und erfüllten die Grenzdistrikte mit Angst und Furcht. Der Senator wendete sich an den Patriotism der Bürger. In der größten Eile stellte das Posener Departement 3 Bataillon Infanterie, 2 Bataillon Schüzen, 1 Regiment Kavallerie und 28 Artilleristen; zusammen 4079 Kampffähige Soldaten. Aus allen Winkeln suchte man alte Gewehre zum Repariren hervor ic. (Die Königsberger Hofzeitung äussert in einer Anmerkung, daß über die angebliche Gebietsverlezungen von preuß. Patrouillen bis jezt keine Warschauische Beschwerde an das preuß Gouvernement gekommen wäre.) (E.f.D.)

(Vom 14. Aug.) In Lemberg sind die franz. Adler bis jezt noch nicht errichtet worden, weil die Russen in allen den Städten die sie in Besiz nahmen, obgleich solche vorher von den Polen erobert worden, die östr. Adler beibehielten. Aber um die Stadt Lemberg herum hat der polnische General v. Kamiensky die franz. Adler aufgestellt. (H.Z.)

Petersburg, den 9. August. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Romanzoff, ist nach Finnland abgereist, um in Abo mit dem Ambassadeur Stedingk wegen des Friedens zu unterhandeln. (H.Z.)

St. Gallen, den 1. Sept. Ein franz. Korps hält die Landgerichte Immenstadt und Sonthofen besezt, und besteht öftere Vorpostengefechte. Den Gen. Beaumont, der nach München abgereiset ist, hat der in Kempten stationirte Gen. Lagrange im Kommando über Vorarlberg ersezt; die Vorarlberger sind selbst gestimmt, den Umstand zu benuzen, und sich einen gewogenen König zu erwerben; vor einigen Tagen besorgte man zwar äußern Einfluß, und in diesem Falle, den unabsehbaren Kriegsübeln voran, die bedauerlichste Anarchie. Zwölf Kompagnien, theils Tiroler, theils geflüchtete Vorarlberger-Schüzen, bei welchen sich Müller und Riedmüller als Anführer befinden, zogen wirklich vom Arl- und Tamberg über Pludenz an, weckten die wehrhaften Männer zur Insurrektion, zwangen die Offiziers unter Androhung von Deportation an ihre Stellen, und sollen besonders im Klosterthal Excesse verübt haben. 200 derselben waren am 23ten zu Pludenz eingetroffen, wo sie einen Beamten mißhandelten, aber dermal drohte man ihnen mit dem Landsturm, und sie wichen nach dem Arlberge zurück; auch behauptet sich der Adjutant Kommandant Frommont beharrlich in Feldkirch und hatte am 24ten bei Satein und am 25ten bei Frastenz einige Gefangene gemacht. Die französischen Truppen haben nun auch den Rhein besezt und ganz gesperrt. Lindau wird durch einen franz. Ingenieur haltbar gemacht, und die baierische Garnison soll über 1000 Mann zu stehen kommen. (St. Gall. Z.)

N. S. Der Rhein ist wieder geöffnet; die französischen Truppen ziehen aufwärts und streifen schon über Pludenz hin. General Le Suire kommandirt in Lindau. In Bregenz ist der würtembergische General Koserich mit 1600 Mann eingerückt. Noch 2000 Würtemberger rückten in Weiler ein, und schließen sich an den Gen. Piccard an. (Ebend.)

Bekanntmachung.

(3 a) Da der die durch die allerhöchste Verordnung vom 14. Mai l. J. (Reg. Bl. Nro 22. Seite 521) bestimmte Termin, in welchem die fremden Scheidemünzen ausser gesezlichen Kurs gesezt werden sollen, Ende dieses laufenden Monats sich endet, so wird jedermann darauf nochmal erinnert, den königl. Polizei-Behörden hingegen aufgetragen, strenge zu wachen, daß diese allerhöchste Verordnung vollzoben werde.

München den 2. Sept. 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

(12) Freiherr v. Weichs.

Rainprechter.

Interessen-Koupons-Amortizirung.

Nachdem die Gebrüder Marr dahier bei unterzeichneter Stelle die unterthänige Bitte wiederholt gestellt haben, ihre von 4 Landschaftl. Partial-Obligationen (mit Lit. A und den Nro. 148, 149, 150 und 228 bemerkt) für das Jahr 1807, resp. 1808 ihnen in Verlust gegangenen Interessen-Koupons zu amortiziren, so will man den dermaligen Besizer bemeldter Koupons auch wiederholt aufgefordert haben, sein Recht auf selbe binnen 30 Tagen dießorts um so gewisser zu dozirен, als sie ausserdessen amotizirt werden würden.

Altum den 30. August 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(416) Hayder.

Bekanntmachung.

(b 3) In Folge der unter dem 24. September vorigen Jahrs (Regierungsblatt, St. LXIII. Jahrgang 1808) erlassenen allerhöchsten Instruktion für die Polizei-Direktionen in den Städten, Abschnitt II. §. 20. und folg. S. 2514, soll die Konscription der Einwohner durch besondere Familien-Bögen hergestellt werden.

Die königliche Polizei-Direktion dahier ist gegenwärtig damit beschäftigt, diese Konscription nach den nun vorliegenden Familien-Bögen in der Stadt München und deren Burgfrieden nunmehr schleunigst in Vollzug zu sezen.

Wegen der unverkennbar großen Wichtigkeit und der noch schwierigern Ausführung dieses Geschäftes werden indeß die hiesigen Einwohner hierdurch vorläufig erinnert, diejenigen Personen, welche von Polizei wegen die Konscription bei ihnen vernehmen werden, möglichst zu befördern, besonders aber die erfoderlichen Angaben mit aller Genauigkeit und Vollständigkeit zu machen, auch jede Bedenklichkeit zu entfernen, die ihnen gegen den eigentlichen Zweck dieser Konscription aufsteigen möchte, da man hiermit nur die der Polizei so nothwendige und dem Publikum selbst so vortheilhafte Kenntniß und Beschreibung der hiesigen Familien und übrigen Einwohner, keineswegs aber (wie sich nur ganz Unuuterrichtete irrig vorstellen) neue Auflagen oder Lasten bezielet.

Diese Erinnerung gilt übrigens auch zugleich für sämtliche dahier wohnende Fremde, deren Konscription ebenfalls mit gedachter Familien-Beschreibung vorgenommen werden soll.

In so ferne sich nach vollzogener Konscription, Veränderungen der Wohnungen, der Familien-Mitglieder durch Geburts- oder Todesfälle, ingleichen durch Auswanderungen, Einstehen oder Abgehen von Gesellen, Lehrjungen, Dienstbothen u. s. w. ergeben; so sind diese sogleich auf dem Konscriptions-Büreau der königlichen Polizei-Behörde dahier anzuzeigen, widrigensfalls aber bei Unterlassung dieser der Polizei-Behörde so wesentlich nothwendigen Anzeigen angemessene Geld- oder andere Strafen unfehlbar zu gewärtigen.

Uebrigens gedenkt man seiner Zeit das Publikum auch noch mit einer besonders zum Druck beförderт werdenden Beschreibung der hiesigen Einwohner nach deren Namen, Charaktern, Häuser-Numern, Gassen und Vierteln rc. zu versehen, und die sich hinkünftig ergebenden Veränderungen in zweckmäßigen Nachträgen von Zeit zu Zeit nachzuliefern; weßwegen hinsichtlich jeder andern Beschreibung der Art, die nicht aus gleich guter Quelle geschöpft ist, und ohne die erfoderlichen Hilfsmittel dem Publikum dargeboten werden will, die nöthige Vorsicht empfohlen wird.

München den 26. August 1809.

Königl. baierische Polizei-Direktion.

von Stetten, Direktor.

Durch gütige Verwendung der löbl Zeitungs-Expedition und des Hrn. Kaufmann Ferber in Gera sind mir für die durch Brand Verunglückten in Stadtamhof unter andern auch richtig eingegangen:

4 Laubthaler oder 1 Karolin in 20ger, von einer hohen Dame
7 Thaler sächsich in 20ger von A. F. E. W.
1 — — — — von Ig. in Glauche.
6 Stück 20ger vom Kaufmann F. A. in G.
2 — — vom Kirchner Löhn in G.
5 preußische Thaler von einer Gesellschaft Menschen-Freunde.
1 Laubthaler von G. u. L. in G.

Dank den großmüthigen Gebern! Dank den so gefälligen Verwendern im Namen der unschuldig Unglücklichen

von J. M. Daisenberger,
Buchhändler in Augsburg und Stadtamhof.

Zwei Reit-Pferde, Kohl Füchse, welche auch zum Ziehen gebraucht werden können, und 16 Fäuste hoch, zwischen 7 bis 8 Jahre alt sind, stehen gegen sogleich baare Bezahlung im Gasthofe zum goldenen Kreuz in der Kaufinger-Gasse zu verkaufen. (636)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 4. September. Im g. Hahn: Hr. Preollet, Negot. von Straßburg; Hr. Nachtrab, Prof. v. Salzburg. — Im g. Löwen: Hr. Stiegler, Geometer v. Ingolstadt. — Im schw. Adler: Hr. Schill, Handelsm. von Frankfurt; die Hrn. Breyer und Landerer, Negotianten; Hr Rappold, Handelsmann von Passau; Hr. Himmelswunder, k. b. Postjustitiar.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 206. München, Mittwoch den 6. September 1809.

Frankreich. Die Nachrichten von Antwerpen in den Pariser Blättern reichen bis zum 26. Aug. — Briefe von daher melden, daß die Engländer das Fort Friedrich belagern, welches ihnen den tapfersten Widerstand leistet. Durch 36pfündige Kugeln ward eines ihrer Schiffe in Grund gebohrt.

Am 22. erließ der Mll. Prinz von Ponte-Corvo folgenden Tagsbefehl:

Nord-Armee. Tagsbefehl. Die Armee wird hiemit benachrichtigt, daß die Engländer Willens sind, zu landen, und zugleich durch die Schelde herauf zu dringen. Der Prinz von Ponte-Corvo ist überzeugt, daß der Muth und der Wetteifer der Land- und Seetruppen die Plane des Feindes vereiteln werden. Se. Durchlaucht benüzen diese Gelegenheit, um dem Herrn Viceadmiral Missiessy, dem Hrn. Präfekt Malouet, und dem ganzen Korps der Seeleute Ihre volle Zufriedenheit für die unermüdete Thätigkeit zu erkennen zu geben, mit der sie an der Ausbesserung der Forts und Batterien gearbeitet haben. Der Reichsmarschall Bernadotte,

Prinz und Herzog von Ponte-Corvo.

Die Schelde ist nun unterhalb Antwerpen durch starke Ketten gesperrt, die auf Flößen ruhen. Täglich kommen daselbst 4 — 500 Wägen mit Nationalgarden an. — Die 800 Galeerensklaven, welche auf den Werften von Antwerpen arbeiteten, sind nach Lille abgeführt worden. — In der Nacht auf den 24. Aug. hörte man von Bergen-op-Zoom oder von Tholen her, eine heftige Kanonade. Man wußte aber noch nicht, was sie dort unternommen hatten. — Da die Engländer am 25. Mine machten, ans Land zu gehen, so marschirten Morgens alle Truppen und Nationalgarden aus Antwerpen nach dem bedroheten Punkt, aber Mittags kehrten sie wieder zurück, ohne den Feind gesehen zu haben. — Der Maire von Antwerpen hat in einer Proklamation die Einwohner aufgefodert, sich auf 6 Monat mit Lebensmitteln zu versehen. — In einer 2ten Proklamation werden sie eingeladen, Betten, Matrazen, Decken ꝛc. zum Dienst der Spitäler zu leihen. (J. de l'Emp.)

Die Großherzogin von Toskana hat am Napoleonsfest 100 tugendhafte Mädchen zu Florenz mit Heirathsgütern beschenkt. Am nemlichen Tage schenkte der König von Neapel den Armenhäusern seiner Hauptstadt 10,000 Silberdukaten. — Ein franz. Kaper hat zu Dieppe am 22. und 24. dies 5 Schiffe aufgebracht, deren Ladung auf 600,000 Livres angeschlagen wird. — Die Stadt Metz und deren Gegend haben innerhalb 6 Tagen 3 Bataillons Nationalgarden, jedes von 1000 Mann, nach der Schelde abgeschickt. (G. d. P.)

(Vom 29. August.) Unter der Aufschrift „Konstantinopel vom 13. Juli" meldet der heutige Moniteur Folgendes:

Der engl. Gesandte Adair bemühte sich seit seiner Ankunft zu Konstantinopel, die Einwohner der 7 jonischen Inseln zum Aufstand zu reizen; er ließ Proklamationen an sie ergehen, worin er ihnen Unterstüzung gegen die Franzosen versprach ꝛc. Allein alle seine Bemühungen blieben fruchtlos; der Senat der jonischen Inseln ließ einen gewissen Dendrino, der als englischer Agent aufgetreten war, gefangen nehmen, und auch die Pforte wich allen Versuchen des Herrn Adair, sie in diese Geschichte zu verflechten, sorgfältig aus.

Achen, den 25. Aug. Herr Garnerin, der keineswegs todt ist, läßt hier im Redoutensaale den Luftball für 15 Sols sehen, mit welchem er in 9 Stunden von Paris nach Vaels gefahren ist.

Spanien. Die Niederlagen der spanischen Insurrektions-Armeen haben, wie man vernimmt, in Andalusien große Bewegungen veranlaßt. Es heißt sogar daß zu Sevilla ein Aufstand ausgebrochen sey, wobei mehrere Personen, und namentlich einige Glieder der Centraljunta, das Leben verloren hätten. Die seit dem verflossenen Sommer in der Gewalt der Insurgenten befindlichen franz. Truppen sollen zulezt milder behandelt worden seyn. Ein Theil derselben wurde vor mehrern Monaten auf die kanarischen Inseln gebracht. (U. Z.)

Wien, den 30. August. In den leztverflossenen Tagen mußten auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Napoleon an der unserer Stadt auferlegten Kriegskontribution schnell 2 Millionen Gulden in klingendem Gelde bezahlt werden. — Die Bewegung der franz. Truppen nach der Waffenstillstandslinie macht hier viele Sensation. (W.B.)

Die Zurüstungen und Vorbereitungen zur Fortsezung des Krieges werden fortgesezt. In der Schotten- und Mölker-Bastei werden Materialien zur Füllung der Haubizgranaten und Raketen verfertigt, und an Patronen wird unaufhörlich gearbeitet. Vom Schotten- bis zum Burgthor ist ein Theil des Glacis eingeblankt worden, und man bemerkt jezt daselbst Schanzkörbe.

Aus Petersburg sind schnell hintereinander 2 Kouriere zu Schönbrunn angekommen. (Stuttg. Z.)

Holland. Der in Antwerpen angekommene Obergeneral, Fürst von Ponte-Corvo, hat überall die trefflichsten Dispositionen angeordnet. Aber Vliessingen ist schon seit mehreren Tagen übergegangen, und man spricht von einer neuen Ausbreitung des Feindes in den seeländischen Inseln. Auf Besezung dieser Provinz scheint sich vor der Hand sein Plan zu beschränken. Hoffentlich wird ihm bald Einhalt gethan, und auch das Verlorne wieder erobert werden. In Middelburg soll übrigens in diesen kritischen Zeiten eine glänzende Messe gehalten worden seyn, wo die Engländer viel Gold ausgegeben haben. Einige Kaufleute waren eigends dazu aus London herübergekommen. Unsre Truppen sind voll Muth, und warten mit Ungeduld auf das Zeichen zum Angriff. (A. Z.)

Aus Sachsen, den 28. August. Mit der Rückkehr unsers Königs in seine Residenz kehrte auch (sagt die U. Z.) allgemeines Zutrauen auf bessere Tage zurück. Zwar blicken wir noch immer mit harrender Ungeduld an die Donau. Auch sind die Brüder und Schwestern des Königs noch in Leipzig, und der König selbst gieng nicht, wie bei schnellerer Unterzeichnung des Friedens wohl zu hoffen gewesen wäre, in seinen stillen Sommersiz an den Ufern der Elbe, nach Pillniz. Dies alles warnt uns, uns nicht zu voreilig den Erwartungen des Friedens hinzugeben. Aber es werden muthige Vertheidigungsanstalten getroffen, und so scheint es, daß selbst beim Wiederausbruch des Kriegs kein neuer Angriff der Oesterreicher auf Sachsen zu befürchten seyn dürfte. Zu dieser Absicht wird alles aufgeboten, was die Hauptstadt gegen einen schnellen Angriff sichern, und einem blosen Streifzug der Feinde abhalten kann. Es formt sich hier eine neue Division zu dem 8. Armeekorps unter dem Marschall Junot, Herzog von Abrantes, welcher 10 Tage lang selbst in Dresden gewesen ist, und Alles in Augenschein genommen hat. General dieses Korps und Kommandant von Dresden ist der Gen. St. Cyr. Unter ihm ist der Gen. Thielemann unablässig bemüht, die Vermehrung und Regulirung der Truppen sowohl, als die übrigen Vertheidigungsanstalten zu beschleunigen. Die Neugeworbenen, die 7000 Mann betragen, werden in verschiedenen Pläzen Sachsens exerzirt, und sammeln sich nach und nach in Dresden zu weiterer Bestimmung. — Das 22. franz. Linienregiment, welches früher in Stettin und Magdeburg seinen Quartierstand hatte, unter dem Befehl des Obristen Armand, ist 3,000 Mann stark seit Kurzem in der Hauptstadt eingerückt. Ein polnisches Regiment, vielleicht von gleicher Stärke, ist auf dem Marsch nach Dresden begriffen, und muß in diesen Tagen eintreffen. Alle jungen Jäger im ganzen Königreich sind aufgeboten, sich in der Residenz einzufinden, und ein Scharfschüzenkorps zu bilden, welches gewiß eines der ausgesuchtesten werden wird. Mehrere Hundert sind schon angekommen. Beim Dorfe Blasewiz an der Elbe wird ein Lager abgesteckt, worin ein Theil der fremden und sächsischen Truppen kampiren wird. Die ganze Division wird wenigstens 16,000 Mann stark seyn. Ausserdem werden die Wälle zur Vertheidigung eingerichtet, und mehr als 30 Feuerschlünde werden zum Empfang eines jeden darauf bereit stehen, der sich der Stadt als Feind nähert. Der König hat neulich selbst Revüe über die Bürgergarden der Residenz gehalten. Sie werden alle militärisch bewafnet, und ein Korps von 1000 Mann zur innern Vertheidigung der Stadt ausmachen. Um gegen jeden Unfall gesichert zu seyn, wird jezt auch die große königl. Bildergallerie eingepackt, und auf den Königstein gebracht.

Ludwigsburg, den 3. Sept. Se. königl. Maj. geruheten heute vor Anfang des Cercle dem an Allerhöchst-Dero Hoflager accreditirten ausserordentlichen bevollmächtigten kaiserl. russ. Gesandten, Kammerherrn von Yacowleff, die Antritts-Audienz allhier zu ertheilen, nach welcher derselbe auch bei Ihrer Maj. der Königin zur Audienz eingeführt wurde. (St.Z.)

Ludwigsburg, den 31. August. Auf wiederholtes Ansinnen des Kaisers von Frankreich Maj., die in dem Vorarlberg stehende franz. Division des Gen. Lagrange durch königl. Truppen zu unterstüzen, haben Se. königl. Maj. den Gen. Lieutenant von Koseriz mit 4 Bataillon der Regimenter von Franquemont und Prinz Friedrich und einem Landscharfschüzen-Bataillon befehligt, in das Vorarlberg wieder einzurücken, woselbst durch dieselben am 29. d. Bregenz, Weiler, Staufen und Lautrach besezt worden; die franz. Truppen besezen Füssen, Feldkirch, Immenstadt und Kempten. Bis jezt herrscht die vollkommenste Ruhe im Vorarlberg, obgleich die von neuem in vollem Aufruhr begriffenen Tiroler mehrere, fast tägliche, Versuche gemacht haben, diese Provinz ebenfalls wieder zum Aufruhr zu vermögen. (Ebend.)

Frankfurt, den 30. August. Die neuesten holländischen Blätter enthalten keine Nachrichten von Kriegsvorfällen an der Schelde. Privatbriefe sagen, daß die Engländer alle holländische Beamten auf der Insel Walcheren, im Namen des Königs von England, in Eid und Pflichten genommen haben; diejenigen, welche sich nicht in Eid und Pflichten wollten nehmen lassen, wurden von der Insel nach dem festen Lande gebracht. Die nämlichen Privatbriefe behaupten, die Engländer hätten der kleinen Feste Frederic Henry, an der Schelde, unweit Lillo, sich bemeistert.

Fürst Gagarin reiste gestern hier durch. Er kam aus dem Hauptquartier Schönbrunn, das er am 24. d. verließ, und begab sich nach Paris. — Das fürstprimatische Bataillons, das bisher in Erfurt stand, ist von da nach Baireuth aufgebrochen. (M. Z.)

Baiern.

München, den 5. Sept. Die lezten Tage der verflossenen Woche waren bei den hiesigen königl. Schulen und Erziehungsanstalten der öffentlichen Preiseverthei-lung in Gegenwart der höchsten Verwaltungsbehörde des Isarkreises und ihrer obersten Vorsteher an die durch Fleiß und Wohlverhalten ausgezeichneten Jünglinge gewidmet. Der Direktor der hiesigen königl. Studienanstalt, Hr. Caj. Weiller, ordentliches Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften erstattete an dem Tage der öffentlichen Preiseverteilung an die Schüler der Primär- und Gymnasial-Klassen und des Lyceum einen umständlichen Bericht über den Zustand dieses Instituts im vorigen Jahre, aus welchen wir einige Resultate ausheben:

„Zehn Jahre sind verflossen, seitdem für die vaterländischen Studienanstalten eine neue Ordnung der Dinge begann. Der Anfang der neuen Schulreformen begann mit dem Anfange der jezigen preißwürdigen Regierung selbst, die es zu einer ihrer ersten Sorgen machte, den Schulunterricht zu verbessern. Der ganze Reichthum schöner Erinnerungen that sich wie durch einen Zauberschlag vor uns auf, als der geliebte Regentenname, der uns einst ein so schönes Licht aufgehen ließ, abermals unter uns erscholl. Wir hatten wieder einen Maximilian Joseph."

Der Hr. Verfasser schildert hierauf in einem Rückblick auf das verflossene Schuljahr, was in demselben bei der unter seiner Leitung stehenden Studienanstalt geschah: ein reiches Register vereinigter Bemühungen der verdienstvollen Lehrer. „In dieser Anstalt, deren Einrichtung er vollständig beschreibt, (welche eines Auszugs nicht wohl fähig ist,) genossen im vorigen Jahre mehr als sechstehalb hundert Schüler Unterricht. Die Zahl der anfänglich und später eingeschriebenen betrug 566; die Zahl der am Ende des Schuljahrs noch vorhandenen 490. Unter diesen waren 194 von bürgerlichen Aeltern, 39 von Bauern, und 333 aus den übrigen Ständen. 158 lebten ganz oder größtentheils von Wohlthaten, oder durch Ertheilung von Privat-Unterricht, die übrigen 408 von eigenen Mitteln. Unter den verschiedenen Klassen war die Oberprimär-Klasse die zahlreichste, die zweite Klasse des Lyceum's die schwächste an der Zahl. Jene zählte auch gegen Ende des Jahrs noch 99, diese 27 Schüler. Ueberhaupt waren aus sehr begreiflichen Ursachen, die Primärschulen verhältnißmäßig die stärksten. Sie allein in ihren 2 Klassen zählten mehr Schüler, als das Gymnasium in seinen vier. Die Anzahl nahm überhaupt mit jeder höhern Klasse fast ununterbrochen und nur mit unbedeutenden Ausnahmen ab, so daß die höchste Klasse des Lyceum, wirklich die kleinste war. Auffallend klein

ist die Anzahl der Studirenden aus dem Bauernstande, und wenn man dabei noch den Umstand bemerkt, daß auch von dieser kleinen Zahl die meisten, (nämlich 19) allein der höchsten Klasse des Lyceums angehörten, daß in der Oberprimär-Schule gar kein Bauerssohn und in der Unter-Klasse nur Einer vorhanden ist, so läßt sich die gewaltig veränderte Richtung dieses Theils der Nation unmöglich verkennen. Und es dringt sich nur noch die Frage auf, ob das jezige Extrem, wodurch das vorige des sogenannten zu häufigen Studirens der Söhne jener Volksklasse abgelöset wird, im Ganzen gesegnete Folgen haben werde. Wahrlich die zulezt immer noch nie ausgebliebene Entnervung der höhern Stände scheint ohne Restauration durch einigen Zuwachs aus den tiefern endlich unheilbar zu werden. Dieses nichts weniger als unwahrscheinliche Uebel dürfte um so früher und nachdrücklicher kommen, da selbst aus den übrigen Ständen in Vergleichung mit frühern Zeiten ungleich mehr Vermögliche als Arme studiren. Heuer waren der Ersten beinahe dreimal soviel als der Leztern."

Die Zahl der bedeutenden und anhalternden Kranken belief sich unter den Studierenden dieser Anstalt im lezten Schuljahre auf 26, davon starb einer an einem Nervenfieber. Ausgetreten sind 73. Sie begaben sich in verschiedene neue Laufbahnen. Mehrere, als sonst wählten die Militärische. Fünf wurden von dem hiesigen und sämmtlichen königl. Schulanstalten ausgeschlossen. — Ein Anhang zu dieser Schrift enthält das Verzeichniß aller Studirenden und der ihnen ertheilten Preise.

Vermischte Nachrichten.

Am 1. Sept. langte Se. Erz. der Mll. Herzog von Danzig von Wien wieder in Salzburg an.

Hr. Degen in Wien wird nächstens wieder mit seiner Flugmaschine im Prater aufsteigen.

Bekanntmachung.

(3b) Da der die durch die allerhöchste Verordnung vom 14. Mai l. J. (Reg.Bl. Nro. 22. Seite 521) bestimmte Termin, in welchem die fremden Scheidemünzen ausser gesezlichen Kurs gesezt werden sollen, Ende dieses laufenden Monats sich endet, so wird jedermann darauf nochmal erinnert, den königl. Polizei-Behörden hingegen aufgetragen, strenge zu wachen, daß diese allerhöchste Verordnung vollzogen werde.

München den 2. Sept. 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

(12) Freiherr v. Weichs.

Rainprechter.

Proklama.

(3a) Die in der Gantsache der Adam Halbig'schen Erben zu Deining durch Kriegsereignisse vereitelten Edittstage ad excipiendum und ad concludendum werden hiemit weiters, erstere auf Mittwoch den 4. Oktober, leztere auf Mittwoch den 15. November festgesezt, und solches, damit sämmtliche Betheiligte ihre Rechte wahren mögen, anmit öffentlich bekannt gemacht.

Neumarkt den 23. August 1809.

Königl. baier. Landgericht im Altmühl-Kreise.

(18) Mais, Landrichter.

Vorladung.

(3a) Johann Friedel von hier, 70 Jahre alt, ist schon 40 Jahre von hier abwesend, und hat seit dieser Zeit nicht das geringste von sich hören lassen.

Da nun seine nächste Anverwandte um Verabfolgung seines pflegschaftlichen Vermögens anrufen, so wird ermeldter Johann Friedel hiermit peremtorisch vorgeladen, innerhalb 3 Monaten a dato vor diesseitigem königl. baier. Landgerichte entweder in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten zu erscheinen; widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen gewöhnliche Kaution verabfolgt werden würde.

Geislingen an der Steige den 31. Aug. 1809.

Königl. baier. Landgericht.

Wollaib, Landrichter.

Lic. Mindler, Assessor.

Versteigerung.

(2a) Mondtag den 11. dieses Monats werden von früh Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 Uhr bis 6 Uhr im Augustiner-Stock 8. Einzang Haus-Nro. 81 7/8 über 2 Stiegen verschiedene Hausgeräthschaften als Uhren, Komodekästen, Sesseln, Tische, Gemälde, Kupferstiche, dann einige Betten, Herrn-Wäsche und Kleider, Frauenzimmer-Kleider, ferners einiges Zinn, Kupfer, silberne Schnallen, so anders mehr; dann Tags darauf, als den 12. d. verschiedene juridische, historische Bücher, so andere nicht unbedeutende Werke und Sammlungen an die Meistbiethenden am Wege der Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung veräußert, welches also denen Kaufslustigen hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 5. Sept. 1809. (17)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 4. September. Im g. Hahn: Hr. Brunl, Amtschreiber von Fürstenstein. — In d. g. Ente: Hr. Baron v. Donnersberg, Polizei-Kommissär von Bozen; Hr. Maier, Kaufmann von Ulm.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Beylage
zur baierischen National-Zeitung Nro. 207.

Versteigerung.

Nach einem Beschluße der königlichen Finanzdirektion im Altmühl-Kreise vom 15. l. M. soll der zum ehemaligen Kloster Rebdorf gehörige sogenannte Hardhof entweder zum Verkaufe oder zur Verpachtung öffentlich feil gebothen werden. —

Dieser Hof liegt eine kleine Stunde von Eichstädt, und nicht ferne von der Weissenburger Straße, und umfaßt nebst den Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, welche mit einer Mauer umgeben sind;

an Aeckern, 307 Morgen, 1 Achtl, 923 □Schuhe

an Altmühlwiesen, 14 Morgen, 3 Achtl, 1164 □Schuhe

an Gärten, 1 Achtl, 4005 □Schuhe

an öden Gründen, 61 Morgen, 1826 □Schuhe.

Der Verkauf des fraglichen Hofes geschieht auf kornbodenzinsiges Eigenthum im Wege der öffentlichen Versteigerung, und unter dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung am künftigen Mitwoch den 30. August d. J. —

Die Kaufs-Bedingungen sind folgende;

1. nebst den allgemeinen und besondern Steuern wird von dem vierten Theile der Kaufssumme, welche als ein beständiges Kapital auf den Grundstücken ruht, der nach 4 pr. Cent treffende Kornbodenzins berechnet, und nach den gewöhnlichen Normalpreisen an das diesseitige Rentamt bezahlt.

2. Von den Gebäuden bezahlt der Käufer von jedem Hundert der Kaufssumme jährlich 6 kr. Grundzins.

3. Der Kaufschilling wird nach der erfolgten allerhöchsten Ratifikation zu zwei Viertheile, und zwar ein Viertheil im baaren, und ein Viertheil in liquidirten eichstädtisch-neuburgisch oder kaisersheimischen Staatspapieren — Der dritte Theil hingegen in zweijährigen Fristen nebst 4 Prozent Interessen entrichtet. —

Das vorhandene Vieh- und Baumannsfahrnisse, dann der diesjährige Fand sind ein Eigenthum des Pächters. — Die künftige Wintersaat ist auf gleiche Weise von dem Käufer selbst zu besorgen, weil der Pächter die Aecker im nämlichen Zustande übernommen hat. —

Im Falle nun beim Verkaufe kein annehmbares Anboth geschlagen wurde, so tritt die Verpachtung auf 3 oder 6 Jahre ein. —

Diejenigen, welche zu kaufen oder zu pachten Lust haben, können sich von der Lage und von der Beschaffenheit des Hardhofes vorerst noch näher überzeugen, sohin auf dem oben bestimmten Tage bei dem unterzeichneten Rentamte sich einfinden, und ihr Anbothe zu Protokoll geben. Den 21. August 1809.

Königliches Rentamt Eichstädt.

(604) Janich.

Proklama.

Aus dem Inventar des verstorbenen Georg Kreutzpointer, Bauer zu Königsau (Baron Tettenbornschen Patrimonialgerichts Thürntheing) geht das Resultat hervor, daß dessen Passiva den Aktiv-Stand um ein Beträchtliches übersteigen; weswegen die Gant über seine Verlassenschaft erkannt werden mußte. — Zu dem Ende werden hiemit auch nachstehende Ediktstage, und zwar Montag den 11. September ad producendum et liquidandum, Mitwoch den 11. Oktober ad excipiendum, und Montag der 13. November ad concludendum mit dem Anhang festgesezt, daß der erste Ediktstag zugleich zu Tentirung eines gütlichen Vergleichs anberaumt sey, bei dessen Nichterzweckung aber die gantrechtliche Verhandlungen unaufgehalten beginne.

Sämtliche Kreutzpointerische Gläubiger werden daher öffentlich vorgeladen, an den bemeldten Ediktstägen entweder in Person, oder durch hinlänglich informirte, und bevollmächtigte Anwälde vor Gericht dahier, um so gewisser zu erscheinen, und ihre Forderungen rechtsgehörig einzudingen ꝛc.; als diese Ausbleibende es sich selbst beyzumessen haben werden, wenn sie sich im Vergleichsfall nach der Erklärung, und Mehrheit der übrig erschienenen Gläubiger richten müssen, ausser dessen aber mit ihren Foderungen gar nicht mehr gehört, und von der Gantmasse ausgeschlossen werden.

Den 9. August 1809.

Königliches Landgericht Landau.

von Rädt, Landrichter.

(594) Bacher.

Edictal-Vorladung
der abwesenden militärpflichtigen Söhne.

Nachstehende militärpflichtigen Unterthanssöhne aus dem unterzeichneten Landgerichte sind von der Reihe in dem wirklichen Militärdienst überzutreten, betroffen worden. Dieselben werden demnach in Gemäßheit der in Mitte liegenden Konscriptions-Geseze hiemit öffentlich vorgeladen, und zwar jene, welche im Regenkreise sich befinden, in einem Zeitraume von 4 Wochen, diejenigen, welche ausser diesem jedoch in einem der übri-

gen Kreise sich aufhalten, binnen 8 Wochen, und jene, die sich ausser Landes befinden, innerhalb einer Jahresfrist sich um so gewisser bei der unterzeichneten Stelle zu sistiren, als widrigenfalls mit Konfiskation ihres Vermögens vorgeschritten, und gegen sie nach den gesezlichen Vorschriften verfahren werden würde. Diese sind:

1. Adam Maier, Häuslerssohn von Kleinschönthal.
2. Stephan Schießl, Schmidsohn von Grafvilzing.
3. Franz Rosberger, Häuslerssohn von Rănkam.
4. Andre Seebauer, Häuslerssohn von Rănkam.
5. Joseph Althamer, Inmannssohn von Lachling.
6. Sebastian Molterer, Inmannssohn von Lachling.
7. Andre Kießl, von Schachendorf.
8. Andre Holzinger, Bauerssohn von Treffling.
9. Christoph Burgschmid, Hirtsohn von Pitzling.
10. Joseph Habler, Häuslerssohn von Untertraubenbach.
11. Joseph Ueberreiter, Häuslerssohn von Katzberg.
12. Georg Neumaier, Häuslerssohn von Bachling.
13. Joseph Peller, Baderssohn von Döfering.
14. Michel Rieder, Bauerssohn von Lirendöfering.
15. Wolfg. Pfeilschifter, Bauerssohn von Kammerdorf.
16. Paul Prienzl, Häuslerssohn von Rănkam.
17. Georg Wittmann, Inmannssohn von Rănkam.
18. Georg Schinaböck, Bauerssohn von Rănkam.
19. Joseph Kristl, Häuslerssohn von Rănkam.
20. Johann Laukes, Bauerssohn von Schmitzdorf.
21. Andre Schmidbauer, Bauerssohn von Bonnholz.
22. Joseph Fischer, Häuslerssohn von Arnschwang.
23. Math. Schmitzberger, Wirthssohn von Ried.
24. Mich. Gruber, Bauerssohn von Döbersing.
25. Baptist Vetter, Rothgärberssohn von Kamm.
26. Johann Pelz, Hirtsohn von Pemsling.
27. Joseph Hausladen, Taglöhnerssohn von Krawitz.
28. Joseph Hausladen von Nöswartling.
29. Elias Koch, Schneiderssohn von Neuhaus.
30. Johann Holzboden, Schmidsohn von Neuhaus.
31. Adam Müllbauer, Hirtsohn von Grafvilzing.
32. Franz Müller, Schäfflerssohn von Rănkam.
33. Stephan Petrus, Häuslerssohn von Grafenkirchen.
34. Adam Rampf, Bauerssohn von Döfering.
35. Johann Schmidbauer, Bauerssohn von Nanzing.
36. Jakob Krottenthaler, Bauerssohn von Schorndorf.
37. Georg Münch, Inmannssohn von Achtringshof.
38. Georg Schutz, Inmannssohn von Schönferchen.
39. Georg Prem, Häuslerssohn von Kothmaißing.
40. Andre Prändl, Inmannssohn von Radling.
41. Michl Meindl, Häuslerssohn von Katzberg.
42. Paul Hölzl, Fischerssohn von Untertraubenbach.
43. Georg Ettl, Bäckerssohn von Au.
44. Adam Himmelstoß, Bauerssohn von Wilting.
45. Johann Bauer, Bauerssohn von Nanzing.
46. Andre Karl, Inmannssohn von Walting.
47. Johann Schiedermayer, von Pachling.
48. Georg Eberer, Bauerssohn von Ried.
49. Georg Gruber, Taglöhnerssohn von Arnschwang.
50. Johann Gruber, Bauerssohn von Nöswartling.
51. Johann Hausladen, Bauerssohn von Nöswartling.
52. Anton Wittmann, Bauerssohn von Nöswartling.
53. Michel Hierl, Inmannssohn von Döbersing.
54. Wolfgang Pfundeis, Hirtsohn von Rănkam.
55. Sebastian Härtl, Bauerssohn von Wulfing.
56. Johann Meindl, Häuslerssohn von Katzberg.
57. Johann Kagermayer, Hirtsohn von Dasching.
58. Georg Spagl, Häuslerssohn von Kleinschönthal.
59. Andre Michl, Taglöhnerssohn von Nöswartling.
60. Andre Hofmann, Bauerssohn von Nöswartling.
61. Stephan Pamer, Bauerssohn von Bonnholz.
62. Johann Gigler, Bauerssohn von Trefling.
63. Georg Hausladen, Bauerssohn von Vilzing.
64. Joseph Krottenthaler, Bauerssohn von Schorndorf.
65. Mich. Pierl, Wirthssohn von Dalking.
66. Joseph Heindl, Inmannssohn von Döbersing.
67. Wolfgang Groß, Bauerssohn von Döbersing.
68. Joseph Wallinger, Häuslerssohn von Deglberg.
69. Georg Preu, Taglöhnerssohn von Arnschwang.
70. Andre Hofmann, von Obergoßzell.
71. Sebastian Paulus, von Kleinschönthal.
72. Georg Ellmann, Schuhmacher von Kammünster.
73. Martin Niedermaier, Häuslerssohn von Sattlbogen.
74. Joseph Pamer, Bauerssohn von Bonnholz.
75. Mich. Schießl, Häuslerssohn von Rănkam.
76. Andre Maier, Bauerssohn von Faustendorf.
77. Michel Alt, Bauerssohn von Oberried.
78. Sebastian Bacher, Bauerssohn von Teschenried.
79. Peter Müllbauer, Bauerssohn von Weiding.
80. Wolfg. Zwicknagl, Häuslerssohn von Vilzing.
81. Michael Karl, Häuslerssohn von Radling.
82. Georg Nürnberger, Bauerssohn von Altenmarkt.
83. Christoph Attenberger, von Jannahof.
84. Lorenz Karl, Häuslerssohn von Arnschwang.
85. Georg Müllbauer, Bauerssohn von Haid.
86. Andreas Müllbauer, Bauerssohn von Haid.
87. Georg Kollbeck, Bauerssohn von Steinach.
88. Michael Franz, Schneiderssohn von Nößwartling.
89. Johann Hofmann, von Nöswartling.
90. Michael Meindl, Bauerssohn von Blumhof.
91. Georg Schreiner, von Grafsvilzing.
92. Michael Schönberger, von Faustendorf.
93. Franz Gebhard, von Steinmühl.
94. Paulus Meixner, Taglöhnerssohn von Krawitz.
95. Joseph Mayerhofer, Bauerssohn von Knöbling.
96. Stephan Pamer, Bauerssohn von Ponnholz.
97. Nikolaus Pamer, Bauerssohn von Ponnholz.
98. Thomas Irrgang, von Wulting.
99. Wolfgang Schlaminger, von Pachling.
100. Joseph Sickerl, von Raindorf.
101. Michel Schneidt, von Ried.
102. Michael Luger, von Pemsling.
103. Joseph Härtl, Bauerssohn von Waffenbrun.
104. Anton Erhard, von Waffenbrun.
105. Sebastian Wagner, Bauerssohn von Loisting.
106. Simon Bruner, von Katzberg.
107. Joseph Prem, von Teschenried.
108. Georg Seebauer, von Teschenried.
109. Georg Bauer, von Grafenkirchen.
110. Adam Rampf, von Döfering.
111. Georg Preusser, von Döfering.
112. Mathias Nürnberger, von Schachendorf.
113. Georg Schutz, von Schachendorf.
114. Jakob Löpl, Söldnerssohn von Kissing.

115. Georg Bauer, von Rissing.
116. Thomas Seiderer, von Schlondorf.
117. Wolfgang Görtlinger, von Kammereck.
118. Johann Bomtinger, von Steinklamer.
119. Joseph Franzis, von Gisting.
120. Johann Pfundeis, von Willmering.
121. Sebastian Doisel, von Kamer.
122. Franz Xavier Lutz, von Kamm.
123. Wolfgang Maier, von Kamm.
124. Michael Fischer, von Dalking.
125. Johann Ellmann, von Kammünster.
126. Johann Hausladen, von Röswartling.
127. Joseph Krottenthaler, von Schorndorf.
128. Adam Preußler, von Kamm.
129. Alois Preißer, von Kamm.

Kamm den 18. August 1809.

Königl. baierisches Landgericht.

(597) Bronold.

Aufruf.

(b2) Der hiesige Schuzjud Isak Wolfskehl, hat sich schon vor langer Zeit von hier entfernt, ohne mehr von seinem Aufenthaltsort, etwas wissen zu lassen; nachdem nun seine Dienstmagd wegen Lohn und Kostgeld, Ansprüche auf seine in deposito befindlichen Gelder machet, so wird solcher aufgerufen, um so gewisser in Zeit 30 Tagen entweder persönlich, oder per mandatarium satis et specialiter instructum hierorts die verhandenen Akten zu inspiciren, und seine Erklärung hierüber abzugeben, als man ausser dessen die Verhandlungen des ex officio aufgestellten Anwalds-Advokaten Deutinger, als von ihm begnehmiget ansehen, und sprechen würde, was Rechtens ist.

Aktum den 4. August 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(568) von Hahn.

Bekanntmachung.

(b3) Am 13. Juli l. J. wurde in dem Salzach-Fluße, ein todter, unbekannter Mensch gefunden, bei dessen gerichtlich-vorgenommenen Untersuchung sich zeigte, daß der von allen Kleidern schon entblößte Leichnam ein Männlicher wäre, welcher aber durch das lange Liegen im Wasser schon gänzlich verunstaltet, und an vielen Stellen durch eingetretene Verwesung so destruirt war, daß sich der Kopf von allen Haaren entblößt, befand, und die Gesichtszüge nicht mehr unterschieden werden konnten.

Uebrigens war dieser Cadaver ohngefähr 5 Schuh, vier Zoll groß, und der ganze Bau war der, eines untersezten, jungen, starken Menschen.

Bei der weitern Untersuchung desselben fand man vorne auf der linken Brust eine Schußwunde von einer Flintenkugel; dann auf dem linken Arm eine rothe Zeichnung, welche ein Herz mit der Jahrzahl 1809 vorstellte, welches mit einer Nadel in die Haut gestochen, und mit Zinober eingerieben war; — auf dem Rechten aber auf die nämliche Art ein Postument eingegraben, auf welchem zwei Vögel angebracht, die auf einem Pfeil standen, unter welchem dann die Buchstaben T und E sichtbar waren.

Wahrscheinlich war dieser junge Mensch ein Soldat, der in Tirol von den Insurgenten in die Brust geschossen, in die Salzach geworfen, endlich bei dem damals gewesenen Hochwasser hieher geschwemmt, und ausgeworfen wurde.

Gemäß der allerhöchsten Weisung des königlichen Appellationsgerichts des Isar- und Salzach-Kreises will man dieses hiemit öffentlich bekannt machen lassen, damit die allenfallsigen Eltern oder Verwandte dieses unbekannten Menschen hievon Kenntniß erlangen mögen.

Den 3. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Reichenhall.

(562) Mehrer, Landgerichts-Assessor.

Steckbriefe.

(b3) Die von Treiching des königlichen Landgerichts Landau unterm 29. April h. J. entflohene Anna Mairhoferin, eine von Heitzenzell königlichen Landgerichts Közting gebürtige Schreiners-Tochter hat sich der Tödtung des Kaspar Zisterer schuldig gemacht; weßwegen man das Ansuchen stellt, diese Weibsperson anzuhalten, und zur unterzeichneten Behörde zu liefern.

Diese Weibsperson ist bei 5 Schuh groß, starker Statur, weißen, gutgebildeten Gesichts, sie hat blonde in Zöpfen geflochtene Haare, eine etwas länglichte Nase, weiße Zähne, schwarzbraune Augen, und ist zwischen 17, und 20 Jahre alt.

Ihr Werktag-Gewand bestehet aus einem Kopftuche, ein blauzengernes Mieder, einen Kittel mit schwarzen Streifen, ein weißes Fürtuch, einen rothwollenen Rock. An Feiertägen trägt sie einen gestreiften, oder einen ganz schwarzen Rock, ein dunkelblaues Mieder von Tuch, ein blaues Fürtuch, ein weißes Kopftuch, ein rothgestreiftes Halstuch.

Sign. den 5. August 1809.

Königliches Landgericht Landau, im Unter-Donau-Kreise.

Doktor Nibler, Assessor. (564)

(b2) In der Nacht vom 8. auf den 9. Juni zwischen 2 und 3 Uhr sind mittelst gewaltsamen Ausbruchs aus hiesigem Strafhause, 8 Sträflinge, Namens: Blasius Moser, von Anglberg, königl. baierischen Landgerichts Türkheim; Xaver Unrath, von Gestritz, königl. baier. Landgerichts Weiler; Peter Vögl, von Labach, königl. baier. Landgerichts Bezau; Joseph Hanser, von Lilonach, königl. baier. Landgerichts Tettnang; Gottfried Schmid, von Tiefenried, königl. baier. Landgerichts Ursperg; Peter Leinbehrer, von Latsch, königl. baier. Landgerichts Glurns, oder Fürstenbrug in

Tirol; Joseph Ridisser, von Hohenems, kön. baier. Landgerichts Dornbirn, im Vorarlbergischen; Mathias Walter, von Landersperg, königl. baier. Landgerichts Burgau entflohen, und bisher nicht eingebracht worden.

Man stellt daher das Ansuchen, diese Menschen anzuhalten, und zu unterzeichneter Behörde zu überliefern.

Beschreibung des Blasius Moser.

Großer Statur, magern Angesichts, schwarzen langen Haaren, spitzige lange Nase, schwarzbraune Augen, weiße Zähne, 26 Jahr alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein dunkelblau tüchenes Jankerl, blau tüchene lange Hosen, weiß leinene lange Ueberhosen, blaue Weste, weiß wollene Strümpfe, ohne Hut.

Beschreibung des Xaver Unrath.

Kleiner Statur, runden blassen Angesichts, schwarze Haare, stumpfe Nase, weiße Zähne, schwarzbraune Augen, 23 Jahr alt.

Seine Kleidung war bei der Entweichung: ein grünes Jankerl, grau tüchene Weste, kurze schwarze lederne Hosen, weiß wollene Strümpfe, Bändel-Schuhe, und ein dreieckigter Hut.

Beschreibung des Peter Vögl.

Großer Statur, magern blassen Angesichts, schwarze Haare, spizige lange Nase, weiße Zähne, braune Augen, 32 Jahre alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: eine braun tüchene Weste, lang zwilchene Hosen, weiß wollene Strümpfe und Schuhe, ohne Jankerl und Hut.

Beschreibung des Joseph Hauser.

Mitterer Statur, langen blassen Angesichts, schwarzbraunen Haaren, spizige Nase, weiße Zähne, graue Augen, 21 Jahr alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein roth tüchenes Jankerl, lang zwilchene Hosen, weiß wollene Strümpfe, Schuhe ohne Hut.

Beschreibung des Gottfried Schmid.

Mitterer Statur, runden Angesichts, schwarzbraunen Haaren, stumpfe Nase, weiße Zähne, blaue Augen, 25 Jahre alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein weiß grün abgenähtes Jankerl, blaue Weste, blaue lange Hosen, mit weiß leinenen Ueberhosen, weiße Strümpfe, Stiefel, und einen runden hohen Hut.

Beschreibung des Peter Leinbehrer.

Mitterer Statur, langen blassen Angesichts, schwarzbraune Haare, spizige Nase, weiße Zähne, schwarzbraune kleine Augen, 25 Jahre alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein weißes Jankerl, grün tüchene Weste, lange weiße Hosen, weiß wollene Strümpfe, Schuhe, und lederne Kappe.

Beschreibung des Joseph Ridisser.

Mitterer Statur, langen magern Angesichts, schwarzbraunen Haaren, lang spizige Nase, weiße Zähne, schwarzbraune kleine Augen, 42 Jahre alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein lang braunes Röckl, gelb alt manchesterne Weste, zwillichene Hosen, weiß leinene Strümpfe, alte Schuhe, und weiße Kappe.

Beschreibung des Mathias Walter.

Mitterer starker Statur, runden Angesichts, schwarzen Haaren, stumpfe Nase, weiße Zähne, braune Augen, 26 Jahre alt.

Seine Kleidung bei der Entweichung war: ein weiß wollenes Jankerl, weiß würfene alte Hosen, würfene Strümpfe, und Schuhe.

Buchloe, den 9. August 1809.

Königl. baier. Landgericht, als Straf-Arbeits-Haus-Kommissariat.

Landrichter, von Frech, Kommiss.

(577) Reitenbaur, Assessor.

Nachstehende Bücher sind mit 1/3 Abzug des beigesezten Ladenpreises zu verkaufen, wo? erfährt man im Comtoir der National-Zeitung.

1) Bailly, T. S. Mémoires d'un temoin de la Révolution, ou Journal des Faits qui se sont passés sous ses yeux, et qui ont préparé et fixé la constitution française. Ouvrage posthume, Tomes III. gr. in 8. Paris 1804. - - - 5 fl. 30 kr.

2) Buffon, Mr. Histoire naturelle: Suite Ie. Le Quadrupedes. Tomes XIV. Avec figures noires. 18. à Paris: Didot. Edit. stereotype, reliées en Carton, 17 fl. 36 kr.

3) — — Suite IIme. Les Oiseaux. Tomes XVIII. Avec figures noirs. 18. à Paris. Edit. stereot. reliées en Carton - - - - - - 22 fl. 48 kr.

4) — — Suite IIIme. Les Poissons. Tomes X. Avec figures noires. 18. à Paris. Edit. stereot. reliées en Carton - - - - - - 12 fl. 36 kr.

5) — — Suite IVme. Les Ovipares, et Serpents. Tomes IV. Avec figures noires. 18. à Paris. Edit. stereot. reliées en Carton - - - - 5 fl. 30 kr.

6) Costumes, Moeurs, et Coutumes des Russes. Dessinés par Ch. G. Geissler, decrits par T. G. Gruber, et traduits par M. de L. Avec 40 planches enluminées. (Mit deutschem Text) 4to. à Leipz. 11 fl. 45 kr.

7) Monumens, antiques, du Musée Napoleon, dessinés, et gravés par Th. Rivoll, avec une explication, par T. G. Schweighauser. Livraisons V. 4to. à Paris - - - - - - - 20 fl. — —

8) Vienot-Vaublanc, Mr., Rivalité de la France et de l'Angleterre, depuis la conquête de l'Angleterre par Guillaume, Duc de Normandie, jusqu'à la rupture du traité d'Amiens par l'Angleterre, gr. in 8. à Paris - - - - - - 2 fl. 45 kr.

9) Hirsche, die. In verschiedenen Stellungen nach dem Leben gezeichnet, von dem Bildhauer Böhler in Arnstadt. Mit 12 Koloriten-Kupfern, gr. Fol. 7 fl. 12 kr.

10) Daedalus und seine Statuen: ein pantomimischer Tanz. Herausgegeben von A. Hirt. Mit zwölf prächtig-illuminirten Kupfern. 4to. 7 fl. 12 kr.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 208. München, Sonnabend den 9. September 1809.

Spanien. Der König, heißt es in einem Schreiben aus Madrit vom 20. August, ist seit seiner Rückkehr von der Armee unaufhörlich mit Gegenständen der innern Verwaltung beschäftigt. Er hat Seinen Ministern und Seinem Staatsrathe Seinen Entschluß angekündigt, alle diejenigen mit der größten Strenge zu behandeln, welche taub gegen die Stimme der Pflicht und des Sieges, länger noch die rechtmäßige Gewalt mißkennen würden. Da die Mönche, welche Se. Maj. zum Theil noch duldete, sich an der Spize derer zeigten, die sich am übelsten benahmen, während die Engländer u. Rebellen ihnen einige Hoffnungen gaben, so werden alle aufgehoben, u. genöthigt werden weltliche Kleidung anzulegen, und sich sodann mit einem Gehalt in den Schooß ihrer Familien zurückzuziehen. Die Gläubiger des Staats, welche sich auf spanischem Gebiet befinden, sind gehalten, innerhalb eines Monats ihre Schuldfoderungen zur Liquidation vorzulegen, bei Strafe des Verfalls.

Die Güter der Rebellen, welche man bisher nur zu sequestriren sich begnügt hatte, gleichsam um sie von der ihnen bevorstehenden Gefahr zu benachrichtigen, werden zum Vortheile der Krone confiscirt erklärt werden.

Madrit, fährt mitten unter dem Bretionen, die für diese Stadt selbst nicht unnüz seyn werden, fort, der größten Ruhe zu genießen. Täglich kommen engl. Verwundete und Gefangene zu hunderten daselbst an. Schon sind über 3000 Mann angekommen, und man erwartet noch eben so viel. Die Engländer fliehen gegen Alcantara, um nach Portugal zurückzukehren. Die Reste von den Armeen Cuesta's und Venegas haben nicht Beine genug, um ein Asyl im Süden zu suchen. — Unsere Truppen ruhen ein wenig aus, um die ausserordentliche Hize vorübergehen zu lassen.

Hierauf theilt das J. de l'Emp. die königl. Dekrete mit, deren in dem lezten Stück dieser Zeitung gedacht wurde, wodurch die Grands und die Räthe aufgehoben werden.

Der König hat den Kriegsminister Ofarell zum General-Kapitain der königl. Armee; Seinen Adjutanten, den Divisions-General Merlin, zum General-Kapitain Seiner Garde, und den Bataillonschef des Genikorps Hrn. Despres zum Adjutanten ernannt.

Bayonne, den 25. August. Die in den Treffen vom 27. und 28. Juli gemachten engl. Kriegsgefangenen langen jezt in dieser Stadt an. Gestern kamen 300 M. an, unter welchen sich verschiedene Offiziere von Distinktion befinden. Die Engländer haben ihren Rückzug nach Portugal bewerkstelligt. Venegas Armee ist gänzlich zerstreut. Das 6. Armeekorps ist nach Salamanka zurückgekehrt. — Die Generale Loison und Valence sind durch unsre Stadt passirt. (J. de l'Emp.)

Italien. Nach dem Publ. sollen die Engländer neuerdings auf Ischia gelandet, und der König Joachim hierauf 2 Bataillons nach Procida geschickt haben. Die neapolitanische Flotille bestand schon aus 100 Kanonierschaluppen.

Aus Holland, den 29. August. Von Vliessingen erhält man noch folgende Nachrichten: „Die Uebergabe dieser Festung ist weniger den Operationen auf der Landseite als dem schrecklichen Bombardement von der Seeseite her zuzuschreiben. Eine engl. Brick wurden vor der Stadt in den Grund gebohrt. Gen. Osten befand sich an der Spize aller Ausfälle und zog die Bewunderung des Feindes auf sich. Osten rühmt sehr das Betragen der holländ. Artilleristen in Vliessingen. Der Abzug dieses Generals war rührend. Große und Kleine, Rei-

che und Arme nahmen von ihm mit thränenden Augen Abschied. Selbst die Engländer standen betroffen um ihn her. Als er in die Schaluppe stieg, reichte ihm Lord Chatam die Hand, und sagte: „Lebe wohl tapferer General!" — Marschall Dumonceau meldete aus dem Hauptquartier, daß die Vorbereitungen des Feindes einen Angriff ankündigen. Fürst von Ponte-Corvo und Dumonceau standen mit ihren Armeen bereit, den Feind zu empfangen. Bis jezt war noch nichts erfolgt ausser einigen Kanonenschüssen gegen die Batterie, welche die Franzosen auf der alten Stätte des Forts Frederik Hendrik errichteten. — Die Bewaffnung der Freiwilligen geht mit vieler Thätigkeit vor sich. Die 2 Bataillone, welche die Residenz stellen muß, sind fast vollzählig. Ueberdies hat die Bürgerschaft zu Amsterdam, welche ganz bewaffnet ist, angehalten, mit den Linientruppen zur Vertheidigung ihrer Stadt und Linienfestungswerke beizutragen. — Vier verschiedene Korps sind dieser Tage von Amsterdam abgezogen, das eine unter Gen. Suden nach Buiksloot; das zweite mit der Garde zu Fuß unter General Travers nach Harlem; das dritte unter General Bruce nach Abcoude und Weesp, und das vierte unterstüzt zu Amstelveen die Bewegungen der Brigade des Generals Gels. — Die Festung Willemstadt wird seit einigen Tagen von den Engländern von der Wasserseite her bombardirt. (Fr. Bl.)

Amsterdam, den 28. August. Se. Maj. der König sind wieder zur Armee abgereist. — Von unsern Nationalgarden marschiren täglich einige Kompagnien nach der Gränze. — Das israelitische Konsistorium hat vier Dukaten für jeden Freiwilligen seiner Religion, der sich enrolliren läßt, als ein Extrahandgeld festgesezt. — In den von den Engländern okkupirten seeländischen Provinzen sind Zucker, Kaffee und andere Kolonialwaaren äusserst wohlfeil, dagegen aber Brod, Fleisch und die übrigen Lebensmittel theuer. Butter, Käse, Krapp, Branntwein und andere Landesprodukte wurden auf die engl. Flotte gebracht. (A. Z.)

Antwerpen, den 30. August. Alles kündigt den bevorstehenden Rückzug der Engländer an. Die Anzahl ihrer Schiffe hat sich fortdauernd vermindert, und alles läßt uns glauben, daß sie ihre Anstrengungen anderswo hin wenden werden; aber überall werden sie Armeen finden, bereit sie zurückzutreiben. Die Verproviantirung unsrer Stadt ist gesichert, und das eröffnete Anlehen binnen 24 Stunden von den Kaufleuten vollzählich gemacht worden. Die vom Herzog von Conegliano kommandirte Armee erhält den Namen Observations-Korps der Insel Cadzand. (J. de l'Emp.)

London, den 16. August. Am 9. dies ist der Herzog von Braunschweig-Oels aus der Weser zu Helgeland angekommen, wo er mit Artilleriesalven salutirt wurde. Am 11. segelte er von da auf der Fregatte Mosquito nach England ab, wo er am 15. bei Harwich ans Lands stieg. Sein erster Besuch hier in London war bei seiner Mutter, der Schwester unsers Königs. Auch sein Korps ist aus Helgeland zu Harwich angekommen. Es dürfte mit zu der holländischen Expedition gebraucht werden. Unsere Minister Canning, Castlereagh ꝛc., der öster. Gesandte, Fürst von Stahremberg, und andere Personen haben dem Herzog die Visite gemacht. Nächstens wird er dem König und der Königin vorgestellt, und wahrscheinlich wird ihm das Parlament in der nächsten Sizung eine Pension bewilligen, indem der Herzog gegenwärtig, wo der König von Preußen auf die Einkünfte des Fürstenthums Oels in Schlesien Beschlag gelegt hat, aller seiner Einkünfte beraubt ist. (H. Z.)

(Vom 17. August) Ein Brief aus Middelburg vom 15. August enthält folgendes:

„Nachdem Vliessingen während der zwei lezten Nächte fürchterlich war bombardirt worden, so verlangte es heute Morgen um 9 Uhr zu kapituliren. Bis jezt ist die Stadt von den engl. Truppen noch nicht ganz besezt worden. Des Abends um 6 Uhr wurden von ihnen einige Thore besezt. Bei der franz. Garnison in Vliessingen sollen sich auch Irrländer befunden haben, für welche der Kommandant einige Bedingungen, doch ohne Erfolg, auszuwirken suchte. Die Stadt und die Festungswerke wurden sehr beschädigt."

Die Divisionen des Lords Roselyn und des Marquis von Hunley, welche bisher auf Zuyd-Beveland standen, werden wahrscheinlich gegen Antwerpen aufbrechen.

Der Marquis Wellesley ist am 2 dieses glücklich in Cadix angekommen und daselbst mit allen seinem Character gebührenden Ehren emfangen worden.

La Romana war den 29. Juli noch nicht weiter als bis an die Defileen von Villa Franca gekommen; man glaubte, daß seine Absicht sey, seine Richtung nach Burgos zu nehmen. Blake befand sich den 2. Juli zu Cevera.

Die ruß. Kriegesgefangenen, die sich dem Sir Charles Cotton im Tagus ergaben, werden in wenig Tagen von Portsmouth nach St. Petersburg segeln. Admiral

Siniavin wird die Ueberfahrt in der Fregatte Champion machen. Die Schiffsmannschaft der Eskadre wird auf Transportschiffen übergeführt werden. (Hamb. Z.)

Polen. Nach einer unterm 6. Aug. zu Krakau erschienenen Bekanntmachung des Fürsten Poniatowski, treten 4 Regimenter Infanterie, die Jägerregimenter von Lomza und Posen, so wie 4 Regimenter Kavallerie aus den Diensten des Herzogthum Warschau in die von Französisch-Gallizien. Inzwischen wird man im Falle der Noth dem Herzogthum Warschau eine gleiche Zahl von Leuten oder Rekruten stellen. Gallizien wird die Pferde durch andere ersezen, um dadurch 6 Regimenter Kavallerie zu kompletiren, und für jedes Pferd, daß nicht gestellt werden kann, 25 Dukaten bezahlen. Eine eigens dazu ernannte Kommission wird die Equipirungsgegenstände abschäzen. Die franz. gallizische Armee wird aus 6 Regimenter Kavallerie auf franz. Fuße bestehen. Diese Korps müssen aufs schleunigste organisirt, und auf Kosten Galliziens bezahlt und unterhalten werden. (Ebend.)

Wien, den 31. Aug. Mit der höchsten Sehnsucht sah bisher das hiesige Publikum von einem Tag und von einer Stunde zur andern der Ankunft eines Kouriers aus Altenburg mit der Nachricht entgegen, daß der Friede unterzeichnet sey. Aber noch sind unsere Wünsche nicht erfüllt, und heute trägt man sich sogar mit dem, glücklicher Weise doch noch sehr unverbürgten Gerücht, daß der Waffenstillstand entweder schon aufgekündet, oder doch der Aufkündigung nahe sey. So standhaft anfänglich die hiesigen Einwohner das Ungemach des Krieges ertrugen, so sehr beugt es, weil es nun bereits einige Monate anhält, einen beträchtlichen Theil derselben. (U. Z.)

Frankfurt, den 2. Sept. Heute sind alle öffentlichen Blätter aus Holland ausgeblieben, durch welchen Zufall, weiß man nicht. — Die Privatbriefe melden weiter nichts von Erheblichkeit, als daß die Engländer das Fort Lillo wirklich angegriffen haben, und lebhaft beschiessen. In Antwerpen war noch alles ruhig, und man war auf alle Fälle hinlänglich vorbereitet.

Gestern kamen einige hundert Mann großherz. bergischer Ergänzungstruppen hier an, welche heute ihren Marsch nach Spanien fortsezen. (Mannh. Z.)

Baiern.

Auszug aus dem Armee-Befehle vom 3. September 1809.

Zur Belohnung der zum Vortheile und Ruhm des allerhöchsten Dienstes mit Tapferkeit, Einsicht und Geistes-Gegenwart ausgeführten Kriegsthaten werden in den militärischen Max Joseph-Orden als Ritter aufgenommen:

1. Der Oberlieutenant des Artillerie-Regiments, Kasimir Baron Gravenreuth, wegen der Auszeichnung in der Affaire von Oldatschin am 30. Dez. 1806 und der Einnahme von Schwaz am 16. Mai 1809.
2. Der Gen. Major und Brigadier, Karl Graf Beckers, wegen der Auszeichnung in der Schlacht bei Abensberg am 20. April 1809.
3. Der Hauptmann des Artillerie-Regiments, Max Graf Berchem, wegen der Auszeichnung in dem Treffen bei Neumarkt an der Rott, am 24. April 1809.
4. Der Hauptmann des Ingenieur Korps, Christian Hazzi, wegen der schnellen Wiederherstellung der Salza-Brücke bei Lauffen, am 29. April 1809.
5. Der Oberst des 3. Linien-Infanterie-Regiments Herzog Karl, Joseph Graf Berchem, wegen der Bestürmung des Strub Passes, am 11. Mai 1809.
6. Der Unterlieutenant des Artillerie-Regiments, Franz Gutti, wegen der Auszeichnung bei Lofer, am 11. Mai 1809.
7. Der Unterlieutenant des 3. Lin.Inf.Reg. Herzogs Karl, Jos. Weigand, wegen der Bestürmung des Strub-Passes, am 11. Mai 1809.
8. Der Rittmeister des 3. Chev.Leg.Reg. Leiningen, Heinrich Ritter, wegen der Auszeichnung in der Affaire bei Wörgel, am 13. Mai 1809.

Uebrigens haben sich durch ihr vorzüglich tapferes Betragen einer besondern Belohnung würdig gezeigt:

1. Der Unterlieutenant, nunmehrige Oberlieutenant, des 3. Chev.Leg.Reg. Leiningen, Anton v. Montgrif, wegen der Auszeichnung in der Affaire bei Wörgel, am 13. Mai 1809.
2. Der Oberlieutenant des 13. Lin.Inf.Reg., Jos. v. Molitor, wegen der Auszeichnung bei der Ziller-Brücke, am 15. Mai 1809.

Se. königl. Maj. haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem k. k. französischen Gen. Intendanten v. Villemanzy das Großkreuz des königl. baier. Civil-Verdienst-Ordens zu verleihen.

Folgendes sind einige nähere Bestimmungen in der neulich erwähnten Bekanntmachung der königl. General-Postdirektion, die Beförderung der Kouriers und der mit Extrapost Reisenden betreffend.

Die Briefpost darf nie mit einem abgehenden Reisenden befördet werden. Der Reisende ist verbunden, das Postgeld bei seiner Abfahrt zu bezahlen. Der Postillon muß auf ebener und chaussirter Strasse in guten Trott fahren, und bei gutem Wege wenigstens 4 geometrische Stunden in 2 Stunden zurücklegen. — Alle sich entgegen kommende Posten und jene Reisende, welche das Posthorn führen dürfen, müßen sich wechselseitig zur rechten Hand ausweichen. Alles übrige Fuhrwerk u. Lohnkutscher müßen den Postchaisen und Wägen nach der entgegengesezten Richtung ausweichen, welche der Postillon befährt. — Das Trinkgeld für die Postillions ist auf 20 kr. pr. Pferd und die einfache Post bestimmt, wenn die Beförderung mit 2 Pferden statt hat. Für jedes Pferd mehr sind 10 kr. zu entrichten. Demnach

zahlen 3 Pferde auf eine einfache Station 50 kr.; 4 Pferde 1 fl., und 6 Pferde 1 fl. 20 kr., im lezten Fall ist dieser Betrag für die zu verwendenden 2 Postillions zusammen genommen, als taxmäßiges Trinkgeld zu verstehen. In einer Tabelle werden hierbei die Fälle bestimmt, in welcher mehr als 2 Pferde vorzuspannen sind:

A. Post-Kaleschen und halb gedeckte Reisewägen.

Der Reisenden		Auf Wegen die	Pferde-Zahl.
Zahl.	Gepäcke.		
drei	mit 1 Koffre.	nicht chaussirt.	3.
	mit 2 Koffren.	chaussirt.	3.
vier	ohne Koffre.	nicht chaussirt.	3.
	mit 1 oder 2 Koffren.	chaussirt.	3.
	mit 2 Koffren.	chaussirt.	3.
	mit 2 —	nicht chaussirt.	4.
B. In ganz gedeckten, geschlossenen Reisewägen, Berlines, Batards, Coupées, Voutées &c.			
zwei bis drei	mit und ohne Koffre.	chaussirt.	3.
" "	mit und ohne	nicht chaussirt.	4.
vier	ohne Koffre.	chaussirt.	3.
vier	mit Koffre.	chaussirt oder unchaussirt.	4.
sechs	mit Koffre.	dto. dto.	6.

Gepackte, am Vordergestelle der Wägen angebrachte Magazine, desgleichen die sogenante Vaches, kommen rücksichtlich auf die Bespannung, wie die Koffers, in Anschlag. Zwei große Mantelsäcke sind für eine Koffre zu rechnen. Ein Kind von beiläufig 6 bis 7 Jahren ist nicht in Anschlag zu bringen. Zwei Kinder, von welchem Alter sie seyn mögen, gelten für eine Person.

Die Regel: daß der Reisende mit der nämlichen Anzahl Pferden, mit welcher solche gekommen sind, weiter befördert werden müssen, kann weder von den Reisenden gegen die Posthalter, noch von diesen gegen die Reisende zum Abbruche des gegenwärtigen Reglements angeführt werden.

Die Beschwerden, welche die Reisenden gegen die königl. Posthalter vorzubringen haben, können entweder unmittelbar, wenn solche eine schleunige Abhilfe erfodern, dem betreffenden königl. Landgerichte vorgetragen, oder aber dem königl. Ober-Postamte, unter welchem die Poststation steht, angezeigt, oder endlich in die Passagiers-Beförderungs-Bücher, die zu diesem Ende auf jeder Poststation vorhanden sind, eingetragen werden. Ist die Beschwerde gegen die rückliegende Station oder deren Postillons gerichtet, so hat der Posthalter solche abschriftlich mit erster Postgelegenheit an das betreffende königl. Ober-Postamt mitzutheilen, so wie das Passagiers-Beförderungs-Buch selbst vierteljährig an jenes königl. Ober-Postamt einzusenden ist, unter welchem die Poststation steht.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 10. Sept. Bianka della Porta, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Collin.

Bekanntmachung.

(3 b) Da der die durch die allerhöchste Verordnung vom 14. Mai l. J. (Reg.Bl. Nro. 22. Seite 521) bestimmte Termin, in welchem die fremden Scheidemünzen ausser gesezlichen Kurs gesezt werden sollen, Ende dieses laufenden Monats sich endet, so wird jedermann darauf nochmal erinnert, den königl. Polizei-Behörden hingegen aufgetragen, strenge zu wachen, daß diese allerhöchste Verordnung vollzogen werde.

München den 2. Sept. 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

(12) Freiherr v. Weichs.

Rainprechter.

Versteigerung.

(2 a) Montag den 11. dieses Monats werden von früh Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 Uhr bis 6 Uhr im Augustiner-Stock 8. Eingang Haus-Nro. 817/8 über 2 Stiegen verschiedene Hausgeräthschaften als Uhren, Komodekästen, Sesseln, Tische, Gemälde, Kupferstiche, dann einige Betten, Herrn-Wäsche und Kleider, Frauenzimmer-Kleider, ferners einiges Zinn, Kupfer, silberne Schnallen, so anders mehr; dann Tags darauf, als den 12. d. verschiedene juridische, historische Bücher, so andere nicht unbedeutende Werke und Sammlungen an die Meistbiethenden am Wege der Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung veräußert, welches also denen Kaufslustigen hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 5. Sept. 1809. (17)

Proklama.

(3 b) Die in der Gantsache der Adam Halbig'schen Erben zu Deining durch Kriegsereignisse vereitelten Edictstage ad excipiendum und ad concludendum werden hiemit weiters, erstere auf Mittwoch den 4. Oktober, leztere auf Mittwoch den 15. November festgesezt, und solches, damit sämmtliche Betheiligte ihre Rechte wahren mögen, anmit öffentlich bekannt gemacht.

Neumarkt den 23. August 1809.

Königl. baier. Landgericht im Altmühl-Kreise.

(18) Mais, Landrichter.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 7. September. Im schw. Adler: Frau Generalin Gräfin v. Minucci; Hr. Kramer, k. b. Kommissär von Nürnberg; Hr. Zinn, k. b. Rechnungs-Kommissär von Nürnberg; Hr. Wagner, Kaufm. von Frankfurt a. M. — Im g. Kreuz: Hr. Pfaffelmann, Ingenieur; Mad. Braun; Mad. Glaser, Registrators Gattin.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 209. München, Mondtag den 11. September 1809.

Oesterreich. Seit einiger Zeit — heißt es im Publiciste aus Linz, vom 21. August, — gehen Gerüchte umher, nach welchen der Erzherzog Carl als einer der Haupturheber des Krieges, und als derjenige dargestellt wird, der sich dessen Beendigung am meisten entgegengesezt habe. Man wollte dieses anfänglich nicht glauben, da man diesen Prinzen als das Haupt jener Parthei anzusehen gewohnt war, gegen welche 1805 alle Bemühungen der Ex-Königin von Neapel gerichtet waren. Glaubwürdige Nachrichten sagen uns auch wirklich, der Erzherzog habe lange das friedliche System vorgezogen, seitdem ihm aber durch die spanischen Insurgenten gewisse Anerbietungen geschahen, ließ er sich verführen, den Krieg gegen Frankreich zu predigen, und die von einigen seiner Brüder und Vettern angenommene Meinung zu unterstützen. Er hoffte entweder die Krone von Spanien zu erhalten, oder über einen Theil Teutschlands zu herrschen, welchen man den Frankreich ergebenen Fürsten abnehmen würde. — Es scheint demnach gewiß, daß die Freunde der Ruhe des festen Landes nicht beklagen dürfen, daß dieser Prinz in Ungnade fiel; seine Entfernung von den Geschäften darf vielmehr als der erste Schritt zum Frieden angesehen werden. — Auf der anderen Seite haben sich die vornehmsten österr. Generale gegen ihn erklärt, da er ihnen große Ursache gegeben hat, mißvergnügt zu seyn. Unter diesen nennt man die Generale Bellegarde, Hiller, Duka und Meyer von Holdenfels. Dieser lezte, welcher für einen der besten österr. Generale gehalten wird, brachte den Erzherzog Carl kurz vor Eröffnung des Feldzuges dadurch sehr gegen sich auf, daß er die Gefahren eines Krieges für Oesterreich sehr energisch darstellte. Seit der Entfernung des Erzherzogs, ist er in den Kriegsrath des Kaisers berufen worden; der Erzherzog hatte ihm kein Kommando gegeben.

Wien, den 2. Sept. Am 31. Aug. früh um 2 Uhr ist Se. Maj. der Kaiser Napoleon von Schönbrunn auf der Strasse von Ungarisch-Altenburg abgereist. Die Vermuthung geht fast allgemein dahin, daß diese Reise eine Unterredung mit dem Kaiser von Oesterreich zum Zwecke habe, wovon man sich die ersprießlichste Wirkung verspricht. — Wegen der immer zunehmenden Theurung der Fourage ist in Oesterreich das Rittgeld auf 3 Gulden für jedes Postpferd erhöhet worden. — Am 25. Aug. wurden durch ein in Meidling aufgestelltes Kriegsgericht zwei franz. Verpflegsbeamte, weil sie die ihrer Obsorge anvertrauten Weine zu ihrem Vortheile verkauft hatten, zum Tode; ein dritter aber, wegen eingetretener mildernder Umstände zum 6jährigen Gefängnisse in Eisen verurtheilt, und das Urtheil am 1. dieß öffentlich bekannt gemacht.

Wie es heißt, kommt das franz. Hauptquartier von Schönbrunn nach Preßburg. Die franz. Armee versammelt sich schlagfertig auf der Waffenstillstandslinie. Die Oesterreicher haben die Umgebungen von Ollmütz unter Wasser gesezt. — Der Kurs auf Augsburg steht heut zu 308. (A. Z.)

Aus Böhmen, vom 28. August. Seit gestern befindet sich der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der Armee in Böhmen und Mähren, in Prag. (Corresp.)

Triest, den 28. August. Hier sind neuerdings 30 Geißeln aufgehoben worden, weil die vorgeschriebene Kriegskontribution nicht in den bestimmten Terminen erlegt werden konnte. Der Chef des Handelshauses Curkowich, das man in die erste Klasse der Kontribuenten gesezt hatte, ist gestorben. (Eb.)

London, den 28. Aug. (Ueber Frankreich.) In Vliessingen sollen, nach unsern Blättern, auch ehemalige

preuß., span. und portugisische Soldaten sich befunden haben. Bei Vliessingen, welches von der Seeseite durch die Flotte des Lord Gardner bombardirt worden, ist unserer Seits unter andern der Oberst Petrarch geblieben.

Nach Corunna werden wieder Paketböte angelegt. Romana wollte sich mit Wellesley und Cuesta in Verbindung sezen.

Die deutsche Legion hat in der Schlacht von Talavera am meisten gelitten. Das 2. Linien-Bataillon verlor 390 das 5. 306 Mann ꝛc. Die Brigade des Generals Craufurd von 3000 Mann stieß zu spät zu Wellesley. Das Schlachtfeld war schrecklich, und wegen der vielen Todten bei der großen Hize unerträglich.

Am 1. August kam der Marquis Wellesley, der zum Ambassadeur bei der span. Junta ernannt worden, auf dem Schiffe Donnegal zu Kadix an. Das Volk spannte die Pferde von seinem Wagen, und zogd enselben. (H.Z.)

Holland. Nach Briefen aus Amsterdam hatten die Congreveschen Raketen in Vliessingen einen solchen Brand verbreitet, daß ans Löschen nicht zu denken war. Die Belagerten mußten daher Tag und Nacht auf freier Straße zubringen, da es keine Keller in der Stadt giebt, indem dieselbe niedriger, als die Oberfläche des Meeres liegt. Zudem hatte die 6000 Mann starke Garnison keine Kasematten. Zwar hatten viele Einwohner von dem Gen. Menuet Erlaubniß erhalten, die Stadt zu verlassen, sie durften aber sonst nichts mitnehmen. Dieser General hatte ein Bein verloren, und der General Osten eine Wunde am Kopfe erhalten, weßwegen beide nicht gleich nach England transportirt wurden.

Antwerpen, den 30. August. Verflossene Nacht und heute früh hörte man eine lebhafte Kanonade der Engländer gegen Doel, auf der linken Seite der Schelde. Man verfertigt nunmehr eifrigst Brander und Kunstfeuerwerk, da man wohl genöthigt ist, dem Feind die Waffen entgegen zu sezen, die er selbst gebraucht. Man will einen Versuch damit machen, sobald der Wind günstig ist. (J. de l'Emp.)

In andern Berichten aus Antwerpen vom 31. August wird der Rückzug der Engländer aus den dortigen Gewässern als eine ganz unzweifelhafte Sache gemeldet. Der Publicist fügt hinzu, sie hätten sich dem Vernehmen nach mit 250 Segeln gegen die Maaß gewendet, und die Kölner Zeitung will gleichfalls wissen, daß ein Theil der engl. Macht im Biesbosch (zwischen Dordrecht und Gertruydenburg) erschienen sey.

Antwerpen, den 31. August. Die Anstrengungen der Engländer, die Forts Doele und Friedrich Heinrich zu zerstören und Landungen zwischen Ossendregt und Bergen op Zoom zu bewirken, sind mißlungen. Sie zogen gestern zu Mittag sich zurück. Abends bezweifelte man noch den Rückzug der Engländer, heute bestätigt sich aber diese Nachricht vollkommen. Der Widerstand, den die beiden kleinen, in der Eile ausgerüsteten Forts den wiederholten Angriffen des Feindes leisteten, bedeckt die Besazungen derselben mit Ehre. — Diesen Abend erhielt man von Terneuse die Nachricht, daß man über 150 englische Schiffe vorbeisegeln sah, welche entweder in die hohe See oder an die Scheldemündung zurückkehren. In diesem Augenblick trifft auch der amtliche Bericht ein, daß die englischen Schiffe bei Baz alle, bis auf 16 Segel, verschwanden. Dieses ist also das Resultat der furchtbaren Expedition, die England gegen ein wehrloses Land aussendete, das keine 5000 Krieger zählte, und dessen Festungen alle entblößt waren! — Ein Theil der englischen Schiffe soll in die holländischen Gewässer, vorzüglich in den Biesbosch (Meerbusen zwischen Dordrecht und Gertruydenburg in Südholland) gesegelt seyn. (J. de Fr.)

Rom, den 18. August. Die sämmtlichen Generale der geistlichen Orden haben Befehle erhalten, sich nach Paris zu begeben, wohin bereits mehrere unter Begleitung von Militär abgegangen sind.

In diesen Tagen hat man eine Menge deutscher Soldaten, die bei Landshut und Regensburg gefangen wurden, hier durchgehen sehen. Manche derjenigen, welche aus Unwissenheit oder Leidenschaft den wichtigsten Nachrichten von den Siegen der franz. Armeen keinen Glauben beimessen wollten, sind bestürzt, selbst aus dem Munde dieser Fremdlinge die Bestätigung dessen zu hören, was den Unterrichteten längst bekannt ist.

So erzählt zum Beispiel ein Böhm, daß 5 deutsche Regimenter von 2 baier. bei Landshut gefangen worden seyen, weil sie fast keine Offiziere gehabt, und nicht gewußt hätten, was sie thun sollten. Anstatt ihre Verluste zu verringern, geben sie sie fast noch größer an, als sie in den Bulletins angezeigt waren, und ihr Respekt für die Macht und das Talent Napoleons ist so groß, daß sie, ohne es vielleicht selbst zu wissen, Ihm den Namen des Einzigen geben, indem sie treuherzig versichern, daß die andern alle nichts gelten. Auch diese, die in ihren dürftigen Kitteln von der Donau kommend, nun nach

Calabrien wandern, gehören zum Detail des unübersehbaren Gemäldes der Zeit. (M. d. N. W. K.)

Spanien. Die A. Z. enthält folgende Nachrichten:

Nach Briefen aus Perpignan kreuzen an der catalonischen Küste wieder engl. Kriegsschiffe, um die Verbindung zur See der franz. Häfen mit Barcellona und Rosas und die Absendung von Kriegsbedürfnissen zu hindern. Auch bestätigt es sich, daß mehrere engl. Detaschements bei Tarragona gelandet haben. Doch soll ihre Zahl nicht stärker seyn, als 12 bis 1500 Mann. — Girona hat sich noch nicht ergeben, und wird wohl durch Sturm genommen werden müssen, da die Garnison nichts von einer Kapitulation wissen will. Seit der Einnahme des Mont-Jouy wird aufs lebhafteste gegen die Stadt gefeuert, die größtentheils in einen Aschenhaufen verwandelt seyn soll. Man hielt dafür, daß in einigen Tagen Bresche geschossen werden kann. Aus den Aussagen von Deserteurs und Kriegsgefangenen will man wissen, daß die Garnison deshalb in keine Uebergabe zu willigen gesonnen ist, da sie fest auf den Anmarsch der Armee des General Blacke zählt, der sich wirklich auch aus dem Königreich Valencia ins südliche Catalonien begeben hat; allein Gouvion St. Cyr steht ihm mit einem tapfern Armeekorps entgegen, und wird seine Angriffe zu vereiteln wissen. — Aus der Gegend von Valencia war zulezt viele Mannschaft auf Befehl der dortigen Provinzialjunta ausgehoben worden.

Karlsruhe, den 2. Sept. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums im heutigen Regierungsblatte, sind den 1. und 19 August bei der großherzogl. Staatsschuldenkasse, in Gegenwart der vom großherzogl. Justiz- und Finanzministerium ernannten Kommission, für 1 Mill. 127,350 fl. eingelöste großherzogl. badische Staatsschuldverschreibungen verbrannt worden. (Rh. Z.)

Kassel, den 27. August. Das Hoflager beider Majestäten befindet sich noch immer in Napoleonshöhe; der Staatsrath, unter dem Vorsize des Königs aber wird in dieser Woche wieder in der Residenz gehalten. Gegenstände von der größten Wichtigkeit, die bedeutenden Einfluß auf das Wohl des so schön aufblühenden Königreiches haben werden, sind jezt in demselben im Werke, und haben die lebhaftesten Diskussionen veranlaßt. Die Loskaufung von der Zehnten und Fruchtgefälle nach einem Durchschnitt von einer bestimmten Reihe von Jahren und zu einem festgesezten Procent ist bereits beschlossen; das Dekret hierüber wird nächstens ins Publikum kommen. Dieß Gesez, daß eine wahre Revolution in der ganzen Landwirthschaft Westphalens hervorbringen muß, gehört ohne Zweifel zu einem der wohlthätigsten, die gegeben werden konnten, und seine Folgen werden sich bald in einem neuen Flor, den der Ackerbau dadurch gewinnen wird, zeigen. Es befreiet den Landmann von den drückendsten Lasten, während es dem Besizer der Zehnten und Fruchtzinsen eine billige Entschädigung zukommen läßt. (H. K.)

Vermischte Nachrichten.

Einer Nachricht im Publicisten zufolge, wird die Armeestraße in Zukunft nicht mehr über Ulm und Augsburg, sondern längs dem linken Donauufer nach Ingolstadt und Neuburg gehen, und von da auf dem rechten Donauufer fortgesezt werden.

Der bekannte nordamerikanische Vizepräsident Burr macht jezt eine Reise durch Schweden.

Das Journal de Paris enthält einen Artikel aus London, der aus einem englischen Blatte gezogen ist: Viele Leute glauben, unsere Expedition werde sich nicht auf die Insel Walchern und die Schelde beschränken, sondern auch versuchen, sich der Schiffe auf der Südersee und des Texels zu bemächtigen. — Die Magazine von Kolonialwaaren in England sind so angefüllt, daß die Regierung verboten hat, aus Korn Brantewein zu brennen, sondern solchen aus Zucker zu bereiten. In mehreren Grafschaften mästet man das Vieh mit Zucker! Mehrere auf diese Art fettgemachte Ochsen trugen den Preis auf dem Markte von Smithfield davon. Diese Art zu mästen ist nicht theurer als jede andere, da der Zucker so außerordentlich wohlfeil ist.

Die Engländer sollen, wie man in einem Pariser Journale vom 3. Sept. lieset, nach einer Unthätigkeit von mehreren Tagen, den Plan eines Angriffs auf Antwerpen ganz aufgegeben haben, und dagegen mit 250 Segeln in die Maaß eingelaufen seyn, wo der tapfere Admiral Verhuell das Kommando über die holländische Flotte führt. Sie sollen die Vestung Willemstadt bombardiren. — Auch aus Cölln wird der Rükzug der Engländer von Antwerpen bestätigt. (J. de Francf.)

Baiern.

*Bregenz, den 1. Sept. Vorgestern wurde ein Detaschement vom Bataillon des Major Villemont, welches mit 40 franz. Dragonern unter dem Kommando des Hauptmanns Henoys bei Pludenz postirt war, von mehr als 600 Tiroler Insurgenten, welche über den Arlberg

herkamen, angegriffen. Allein dieser Versuch, von dessen Gelingen sie wahrscheinlich eine abermalige Insurrektion unsers nun beruhigten Landes hofften, fiel für sie unglücklich aus: überall wurden sie, ungeachtet an Zahl weit überlegen, mit großem Verluste geworfen, ohne daß die zwei zu Ludesch als Reserve aufgestellten Kompagnien franz. Infanterie, vorzurücken brauchten.

Der Kommandant der Avantgarde, Oberst v. Fromont, rühmt sehr das muthvolle Betragen der baier. Soldaten, unter denen sich vorzüglich der Hauptmann, Graf v. Khun, (ein gebohrner Tiroler, der sich schon in der Affaire vom 17. Juli bei Kempten sehr ausgezeichnet hatte) und der Sergeant Leonard Zahn, vom 14. baier. Linien-Inf. Regiment, hervor thaten; Lezterer that mit 12 Mann, die er anführte, dem Feinde auf der Verfolgung nach St. Peter viel Schaden, erhielt hier aber zwei Schußwunden. An Gefangenen wurden nicht mehr als zwei gemacht, desto mehr blieben auf dem Plaze, da die Dragoner Gelegenheit fanden, mehrere Chargen auszuführen. Von unserer Seite wurden vier Soldaten und drei Pferde blessirt.

Schon in der vorlezten Numer dieser Blätter wurde die Rückkunft mehrerer königl. baier. Staatsbeamten in ihr Vaterland, gemeldet, welche von den österreichischen Agenten aus den südlichen Kreisen bei Ausbruch des Krieges als Gefangene abgeführt worden waren. Die Anzahl der königl. Beamten, welche diese bisher unter gesitteten Völkern unbekannte Behandlung erfuhren, betrug überhaupt 57, nebst zwei andern königl. Unterthanen. Da nach dem Eintritt des Waffenstillstandes alle deßfalls geschehenen Reklamationen, ohnerachtet wiederholter Versicherungen von österreichischer Seite, unerfüllt blieben, so sah man sich endlich genöthiget Repressalien anzuwenden; es wurden demnach zu Wien mehrere angesehene Staatsdiener und Individuen als solche designirt, welche als Geißeln für die aus den baierischen Staaten abgeführten Staatsdiener und Unterthanen dienen sollten. Zwei davon, der österreichische Geschäftsträger zu Rom, Freiherr v. Lebzeltern, und der Rath und Hofsekretär bei der Polizei-Hofstelle, Radoliska, wurden selbst nach München gebracht. Auf diese Maaßregel wurden endlich 15 Staatsdiener und Unterthanen, welche bisher zu Fünfkirchen in Ungarn zurückbehalten worden waren, nach Preßburg gestellt. Diese sind die drei General-Kommissäre des Inn-, Eisack- und Etschkreises, Graf v. Lodron, Freiherr v. Aretin, und Graf v. Welsberg; der Kreis-Kanzlei-Direktor v. Mieg, die Kreisräthe Eder und Heffels, der Finanzrath Königer, der Oberpostmeister zu Innsbruck, Frhr v. Brück, die Polizei-Kommissäre Frhr. v. Donnersberg und Schubert, der Professor Schulthes, der Straßen- und Wasserbau-Direktor Pigenot, u. Post-Justitiar Himmelswunder, dann die Partikuliers Baron v. Ehrenfeld und Graf v. Khun aus Bozen. Verschiedene derselben sind bereits, wie schon gemeldet, in München angekommen, worauf v. Lebzeltern und Radoliska entlassen wurden. Von den übrigen aus Tirol abgeführten Beamten waren 27, worunter die Appellationsräthe Himmelstoß, Hörl und Zehentmayr, schon im Mai durch das Vorrücken der italienischen Armee, in Klagenfurt befreit worden; die übrigen, worunter die Landrichter v. Vincenti, Heffels und Wiesend, der Forstlarator v. Herder, die Professoren Bertholdi und Spechthauser, der Mauthinspektor Reiser, befinden sich zu Trautenau in Böhmen. Der Kreisdirektor v. Hofstetten soll zu Jungbunzlau seyn. Der Aufenthaltsort der aus Alt-Baiern Deportirten, des Landrichters Grafen v. Armansberg aus Burghausen, des Polizei-Kommissär Lenz aus Passau, des Färbers Stark aus Mühldorf, und dreier Einwohner von Passau, ist weniger gewiß, indeß hofft man daß auch diese bald freigelassen werden.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 12. Sept. Die Unvermählte, ein Drama in 4 Aufz. von Kozbue.

Vorladung.

(3c) Johann Friedel von hier, 70 Jahre alt, ist schon 40 Jahre von hier abwesend, und hat seit dieser Zeit nicht das geringste von sich hören lassen.

Da nun seine nächste Anverwandte um Verabfolgung seines pflegschaftlichen Vermögens anrufen, so wird ermeldter Johann Friedel hiermit peremtorisch vorgeladen, innerhalb 3 Monaten a dato vor diesseitigem königl. baier. Landgerichte entweder in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten zu erscheinen; widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen gewöhnliche Kaution verabfolgt werden würde.

Geislingen an der Steige den 31. Aug. 1809.

Königl. baier. Landgericht.

Wollaib, Landrichter.

(7) Lic. Mindler, Assessor.

(6a) Mehrere sehr gute geometrische Meßinstrumente sind zu verkaufen auf dem Kreuz neben dem Kreuzbräu Nro. 195 1/2 über 2 Stiegen. (33)

(6a) Ein Theetisch von Mahagonyholz, mit Gallerie von Bronze, und fünf porzellanene Vasen zu Blumen sind in der Schwabingergasse Nro. 146 um billigen Preis zu verkaufen. (32)

(1b) Acht sehr schön vergitterte Fensterstöcke mit Glas und Rahm 5 1/2 Schuh hoch und 4 1/2 Schuh breit dann eine eichene Stiege von 26 Stufen 5 1/2 Schuh breit, sind um billigen Preis zu verkaufen. Das übrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen. (19)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. September. Im schw. Adler: Hr. Hauciten, Kaufmann von Stuttgart; Hr. v. Radl, Kaufmann von Augsburg. — Im g. Hirsch: Hr. Schulz, Kaufmann von Lahr. — Im g. Kreuz: Hr. Bertolino, Gemälde-Händler von Nürnberg; Hr. Tinnermann, Assessor von Tölz mit Gattin; Hr. Chille, Lieutenant vom 8. Regiment; Hr. Baron v. Schauenburg, Partikulier von Wien; Hr. Becknagel, Kaufmann von Nürnberg. —

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 211. München, Mittwoch den 13. September 1809.

Paris, den 6. September. Der Moniteur enthält heute folgenden Artikel:

Eine telegraphische Depesche des Fürsten von Ponte-Corvo an Se. Durchl. den Fürsten Erzkanzler vom heutigen Datum enthält Folgendes:

„Die Engländer haben das Fort Baz verlassen, nachdem sie die Kanonen mit ihren Lavetten abgeführt hatten. Die holländ. Truppen haben diesen Plaz besezt."

Ein Schreiben aus Antwerpen vom 3. Sept. im Journal de l'Empire, sagt: „Gestern sind 4 Bataillons Linientruppen hier angekommen, und jeden Augenblick treffen andere ein. Die Nationalgarden werden Morgens und Abends in den Waffen geübt. Ihre Haltung ist vortrefflich. Heute hielt der Prinz von Ponte-Corvo eine glänzende Parade über die ganze Garnison. Gestern ist ein Adjutant dieses Feldherrn von hier nach Wien abgegangen. Die englische Flotte entfernt sich fortdauernd aus unsern Gewässern. Man ist beschäftigt einen Luftball zu verfertigen, um die Bewegungen der feindlichen Linie zu beobachten. Uebrigens lassen uns die Engländer in Ruhe. Man gibt die Anzahl ihrer Kranken auf 15,000 an. Sie haben Mangel an Wasser und frischen Lebensmitteln. Bei unserer Armee sind wenig Fieberkranke und es ist an allen Bedürfnissen Ueberfluß."

Zweihundert engl. Segel von Vliessingen und der Mündung der Schelde herkommend, sind am 24. August Ostende vorbeigesegelt. Sie nahmen ihren Weg nach England.

Auch bei Dünkirchen segelten am 1. Sept. 120 engl. Schiffe vorbei. Sie nahmen ihren Weg von Osten nach Westen, welches beweiset, daß sie nach England segeln.

Aus Amsterdam meldet der Publiciste unterm 31. August, daß die engl. Flotte die Schelde verlassen habe. Die seit einigen Tagen in der Maas befindliche Abtheilung englischer Schiffe hat gegen Helvoet-Sluys und Briel noch nichts zu unternehmen gewagt.

Madrit genießt nach Berichten vom 25. August im Journal de l'Empire, der größten Ruhe. Das vom König angenommene System der Strenge imponirt den Uebelgesinnten. Die Säkularisation der Mönche geschieht ohne allen Widerstand. — Der Gen. Vikar des Augustiner-Ordens, Rei, ist zum Staatsrath ernannt worden. — Der Sieg bei Almonacid über Venegas ist durch seine Resultate einer der wichtigsten die in Spanien erfochten worden, seitdem der Kaiser zu andern Triumphen eilte. Man sezt ihn denen von Ucles und Medellin an die Seite.

Berlin, den 31. August. Die hiesige Zeitung enthält folgenden Artikel: „Die neueste Prager Zeitung, die noch immer nichts von der Verlängerung des Waffenstillstandes erwähnt, meldet unter der Ueberschrift: „Dresden" „„Mehreren hier verbreiteten Gerüchten zufolge, denen jedoch noch die offizielle Bestätigung mangelt, sollen die Engländer auch eine Landung bei Danzig und Weichselmünde unternommen haben.""

Aus Sachsen, den 30. August. Am Hofe unsers Königs werden jezt zur Abreise desselben nach dem Herzogthum Warschau große Anstalten gemacht, so daß nach denselben zu schließen, auch seine Abwesenheit von längerer Dauer seyn dürfte, als bei allen frühern Reisen dieser Art. Kostbarkeiten jeglicher Gattung, ja selbst das grüne Gewölbe wird eingepackt, ob — um dem König zu folgen, oder auf den Fall, daß der Krieg wieder ausbricht, anders wohin in Sicherheit gebracht zu werden? weiß man hier nicht. Alles, was von unsern Truppen noch im

Lande ist, wird, dem Vernehmen nach, der Reise unsers Königs theils voran gehen, theils folgen. Dagegen wird der größte Theil der unter dem Herzog von Abrantes sich bildenden Reserve-Armee in unser Land zu stehen kommen, und es sind schon vorläufig 8000 Mann dieses Korps zu Dresden angesagt. (Berl. Z.)

Westphalen. Der Hamb. Korr. meldet folgendes aus Kassel:

Große Veränderungen werden mit der gesammten Militär-Administration vorgenommen. Die Lage des Reichs macht bedeutende Ersparnisse in diesem Zweige nothwendig; denn nach dem bisherigen Maaßstabe würde die Unterhaltung einer stets schlagfertigen Armee von 25,000 Mann fast zwei Drittheile aller Einkünfte (mehr als 20 Millionen Franken) weggenommen haben. Das Materielle wird in Zukunft vom Personellen getrennt, und ersteres einem General-Intendanten der Armee, oder vielmehr General-Direktor, unter Oberaufsicht des Kriegsministers, anvertrauet werden. Die vielen Armee-Inspektoren dürften alsdann ganz wegfallen, und deren Funktionen mit denen der Kriegs-Kommissäre vereinigt werden. In Friedenszeiten soll auch ein beträchtlicher Theil der Mannschaft beurlaubt werden.

Auch der Verwaltung der Posten steht eine wohlthätige und allgemein gewünschte Reform bevor. Die Erhöhung des Briefporto's hat nichts weniger als glückliche Resultate für den Schaz hervorgebracht; man hoft auf eine bedeutende Verminderung desselben, wodurch auch der Handel gewinnen wird.

Stuttgart, den 11. Sept. Die hiesige Zeitung enthält folgende Bekanntmachung der k. Polizei-Direktion:

„Das vor einigen Tagen in dem Hause des Pflegs-Küfers Weiß verfügte Aufreissen eines Fußbodens, um unter demselben mehrere, einen übeln Geruch verbreitenden todte Mäuse hervorzuziehen, hat bei den Einwohnern der Stadt zu einfältigen höchst abgeschmackten und strafbaren Gerüchten Anlaß gegeben. — Je weniger man zu begreifen vermag, wie das Auffinden einiger todten Mäuse zu frevelhaften Erdichtungen Anlaß geben kann, desto mehr muß man sich überzeugen, daß der böse Wille, seinen Mitbürgern schaden zu wollen, die Quelle der abgeschmacktesten Erzählungen ist, die man zu verbreiten sich erlaubt hat. Mit allem Ernst wird man sich bemühen, den Urheber solcher ungereimter Gerüchte ausfindig zu machen, und ihn so wie alle weitere Verbreiter derselben zur Verantwortung ziehen."

Vermischte Nachrichten.

Nach einer neuen Verordnung im Königreich Würtemberg über die Konscription sind nur noch die Fürsten und Grafen Konscriptionsfrei.

Die von Joh. Müller zu Kassel hinterlassene Bibliothek wird jezt eingepackt, um zu seinem Bruder nach Schafhausen geführt zu werden.

Der Posthalter Pirschnauer in Bregenz, vormaliger Adjutant des Dr. Schneider, hat bei einem Sturz vom Pferde den Hals gebrochen.

Der berühmte Bildhauer Canova in Rom war gefährlich krank; indessen hoft man auf seine Wiederherstellung.

Zu Avignon formirt sich ein Regiment getreuer Spanier unter dem Namen: Regiment Joseph Napoleon, welches der Marechal de Camp., Hr. v. Kindelan kommandirt.

Die Pariser Blätter spotten fortdauernd über den selligen Hrn. Garnerin. Sie melden aus Aachen, wo Hr. Garnerin eine Subscription von 6000 Fr. eröffnet hat, um eine Luftfahrt zu halten, man fürchte, er werde, wenn die 6000 Fr. nicht zusammen kommen, sich unter die gewöhnlichen Reisenden verlieren, und die Pariser würden ihn auf dem trivialen Wege des Postwagens wieder dort eintreffen sehen.

Man meldet aus London, Blacke habe den lezten Berichten aus Cadix zufolge, 60 Offiziere, die in der Schlacht von Belchite geflohen waren, kassirt, und ihre Stellen mit Unteroffizieren besezt. Durch eine Proklamation fordert er alle Flüchtlinge bei Todesstrafe auf, sich wieder bei der Armee einzufinden. Die Junta von Sevilla hat alle Ausreisser, die nicht auf der Stelle unter ihre Fahnen zurückkehren würden, für ehrlos erklärt. J. d. l'E.

Der Gen. Bellegarde genießt jezt das ganze Zutrauen des öster. Kaisers, und ist Chef des großen General-Stabes der kaiserl. öster. Armee.

Salzburg, den 10. Sept. Die hiesige Zeitung meldet Folgendes: „Berichte aus Wien sagen, daß Napoleon Seine Streitkräfte in eine furchtbare Masse gebildet, und auf den respektabelsten Fuß gesezt habe; daß der Zwölfte dieses Monates als der Tag der Entscheidung über Krieg und Frieden im Publikum angegeben werde."

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 5. Sept. enthält die Instruktion über die Dienstes-Funktionen der Nationalgarde auf Wachen und Posten.

An den Festungswerken von Paßau arbeiten noch täglich 10,000 Menschen, theils Militärs, theils Landleute. Die Forts Napoleon, Maximilian Joseph, Ludwig, Eckmühl, Abensberg ic., welche die Stadt wie ein Kranz umgeben, und mit dem Bergschloß Oberhaus in Verbindung stehen, sind schon meistens mit schwerem Geschüz besezt. Die neuere Kriegsgeschichte liefert kein Beispiel, daß in der kurzen Zeit von 4 Monaten eine so bedeutende Festung gebauet worden wäre. Paßau ist jezt ein wichtiger Schlüssel der Donau geworden. Vor der Stadt kampirt das 13. Linien-Infanterie-Regiment unter Zelten, und der Gen. Major Graf Minuzzi hat sein Hauptquartier in Paßau; auch liegen mehrere franz. Kavalleriedepots in und bei der Stadt. Vorige Woche verunglückten unterhalb derselben zwei Flöße auf der Donau mit mehreren Menschen, und ein Paar Duzend Zucker- und Reisfässern, die nach Wien bestimmt waren. (U. Z.)

In Leipzig erschien folgendes schöne Gedicht in franz. Sprache — das Gebet eines Sachsen — bei der Rückkehr des Königs in Sein Reich. So betet auch der Baier für Friedrich August's Freund und Bruder — für seinen König, Maximilian Joseph:

Prière d'un Saxon.

Toi qui changes nos pleurs en des chants d'allégresse,
Grand Dieu, daigne écouter un peuple qui se presse
    Au pied de tes autels;
Au nom cher et sacré de Frédéric Auguste
Nous venons adorer d'un Dieu puissant et juste
    Les décrets éternels.

Dieu, dont la voix excite ou calme les tempêtes,
Tu détournas le bras qui menaçait nos têtes
    De ton mortel courroux.
Touché de voeux ardents de la Saxe éplorée,
Tu nous rends notre Père, et le régne d'Astrée
    Va renaître pour nous.

Ta clemence, ô mon Dieu, n'a point trompé l'attente
Du peuple qui reçut de ta main bienfaisante
    Un Roi selon ton coeur.
Toujours à ses devoirs tu le trouvas fidéle
Et pendant quarante ans il fut notre modèle
    Et notre bienfaiteur,

Ta justice immuable est son unique arbitre,
Il voit dans l'équité le plus auguste titre
    Des princes et des rois.
Son trône des vertus en tout temps fut l'asile;
Nourri de leurs leçons, il baisse un front docile
    Sous leurs sévères lois.

D'un vulgaire aveuglé méprisant les suffrages,
Jamais on ne le vit captiver nos hommages
    Par de vaines grandeurs.
Des plus justes des rois rappellant la mémoire
Au bonheur de son peuple il attache sa gloire
    Et règne sur les coeurs.

O Dieu! Conserve nous une tête si chère:
Dans ses nobles travaux seconde notre Père,
    Notre espoir, notre appui;
Seigneur! prête à nos voeux une oreille propice;
Et dispose nos coeurs à suivre ta justice,
    En vivant comme lui.

Inspire nous, grand Dieu, l'amour de la patrie.
Fais y fleurir les loix, le travail, l'industrie,
    Les moeurs de nos ayeux.
Que la Saxe au milieu de l'Europe étonnée,
Ne soit qu'une famille unie et fortunée
    Sous son chef vertueux.

Schul-Nachricht.

Dem verehrungswürdigen Publikum wird von Seite der männlichen Feiertags-Schule der Haupt- und Residenzstadt München hiermit die Anzeige gemacht, daß erst spät am Vorabende der öffentlichen Preisevertheilung am 2. dieses, dem Vorstande der oben angeführten Schule 110 Gulden mit einem Briefe von einem ungenannten großmüthigen Freunde unserer Lehranstalt — nur mit den drey Buchstaben J. G. K. unterzeichnet — durch eine unbekannte Hand zugestellt worden; mit der Bitte: davon dem verdienstvollsten Schüler in der Waarenkunde 10 fl. als Preis zu ertheilen, und das nämliche alle zwei Jahre bei der feierlichen Preisevertheilung dieser Schule zu wiederholen. Dieses soll, laut des Briefes, aus den Zinsen einer Staats-Obligation (die der Feiertags-Schule in dieser Tagen zukommen wird), realisirt werden; wofür indessen die mitfolgenden 100 fl. deponirt würden.

Der Wunsch dieses edelgesinnten Schul- und Bürgerfreundes wurde den folgenden Tag, am 3. Sept., bei der dießjährigen Preisevertheilung sogleich in Erfüllung gebracht, und dieser von dem ungenannten Wohlthäter ganz neu gestiftete Preis in einer nationalfarbigen Börse mit 10 Gulden in blanker Silbermünze mit I. G. K. bezeichnet, als sechster Hauptpreis öffentlich ertheilt dem Lorenz Jenlokowsky von Prag, Schuhmachergesell bei Herrn Meister Haberl in der Kaufingergasse.

Dieser sehr fleißige, geschickte und rechtschaffene Feiertagsschüler zeichnete sich in der Waarenkunde, Technologie, Naturgeschichte, Physik u. Geometrie vor allen seinen Mitschülern so vorzüglich aus, daß er sich dieses neu fundirten Preises besonders würdig machte.

Da diese Anzeige dem schon fertigen Preisevertheilungs-Verzeichnisse der männlichen Feiertagsschule nicht mehr beigedruckt werden konnte, so wird sie hiermit öffentlich mitgetheilt. München, den 6. Sept. 1809.

(23) M. Weichselbaumer,
Lokal-Schul-Kommissär.

Ankündigung.

Endesgesezter hat mit vieler Mühe ein Werk vollendet, welches er unter dem Titel:
Sammlung verschiedener Vorschriften, auf Kupferplatten mit gewiß großem Kostenaufwande stechen lassen, und öffentlich herausgeben wird.

Der Inhalt dieses Werkes besteht aus deutschen, lateinischen, französischen, englischen, griechischen u. hebräischen, Current-, Kanzlei-, Fraktur-, gothischen, Schattur- und

Druckschriften, — dann aus Zeit-, Maaß- und Gewichts-Zeichen, nebst Dekorationen und Vignetten.

Es erscheint als ein Pracht-Werk; jede Platte mißt 1 Schuh 3 1/2 Zoll in der Breite, und 9 1/2 Zoll in der Höhe.

Die Ausgabe geschieht in 4 Theilen, so, daß der erste Theil mit 13 Platten in 3 Monaten, nemlich den 20. Dezember dieses Jahrs, der 2. Theil mit 8 Platten, den 30. März; der 3. Theil mit 8 Platten, den 12. July, und der 4. Theil mit 9 Platten, dann 2 Einbands-Platten, also mit 11 Platten, den 24. Oktober künftigen Jahres; folglich jeder Theil fast alle 3 Monate bestimmt, das ganze Werk aber mit 40 Platten bis den 24. Oktober 1810, ganz vollendet erscheint.

Der Preis, welcher bei Abnahme eines Exemplars sogleich baar erlegt werden muß, ist bei den schweren Kosten für Jene, die gleich bei der ersten Ausgabe abnehmen, für den 1. Theil 4 fl. 12 kr., und so viel für jeden aller 4 Theile. Wer aber keines solcher Exemplare vor Bekanntmachung der Erscheinung des 2. Theiles genommen hat, kann solches nicht anders als um 5 fl. erhalten.

Auch werden aus dieser Ursache die resp. Herren Abnehmer gebeten, bei Abnahme der Exemplare vom 1. Theile ihre werthen Namen sogleich gütigst anzugeben, damit Endesgesezter seine hohen Gönner und Freunde ersehen, für verehren und in das Vorverzeichniß der Bekanntmachung des 2. Theiles zu ihrem eigenen Vortheile sezen könne.

Da sich Endesgesezter der Besorgung der Abgabe, der Absendung, und der Einkassirung der Gelder nicht unterziehen kann; und daher den bürgerlichen Handelsmann in München, Herrn Alois Sabbadini, die ganze Geschäftsleitung zu führen, erbeten, auch derhalb mit diesem einen förmlichen Vertrag errichtet hat: so wird besagter Hr. Sabbadini nicht nur hierorts alle Abgaben der Exemplare, und für erfolgende baare Einnahmen besorgen, und Endesgesezten verrechnen, sondern auch in großen Städten durch solide Handelshäuser jene Niederlagen errichten, wo solche Exemplare um den nemlichen Preis, wie hier in München, gegen ebenfalls baaren Erlag erhalten werden können; und diese Alleinbesorgung und Verrechnung so lange ohne Endesgesezten Zuthun fortführen, bis er, nach dem zwischen uns deßhalb abgeschlossenen Vertrage — solche durch öffentliche Zeitung aufgeben wird.

Die resp. Herren Abnehmer, so wie die Herren Spediteurs und Verleitgeber werden daher ersucht, da Endesgesezter die Verwerthsleitung dieses ganzen Geschäfts gedachten Herrn Sabbadini gänzlich überläßt, sich an leztern gütigst zu wenden, indem sich ersterer weder in eine Correspondenz noch in eine Verwerthung einläßt.

Jedes Blatt von jedem Exemplare (da einzelne Blätter nicht verkauft werden) wird mit 2 besondern Stempeln bezeichnet seyn; wer ein diese zwei Zeichen nicht enthaltendes Blatt oder Exemplar erhält, und erweislich angeben kann, von Wem er es erhalten habe, bekommt ein volles Exemplar der 4 Theile gratis.

Auch werden nach 4 Wochen, von heute an, von Herrn Sabbadini durch öffentliche Zeitungen jene Handelshäuser des In- und Auslandes bekannt gemacht werden, welche die Exemplare gegen baare Bezahlung abgeben, die Einnahme ihm verrechnen, ihm einsenden, und ihm dafür haften.

Die Bescheidenheit erlaubt dem Verfasser nicht, dieses Werk mit Wortgepränge zu empfehlen, sondern er findet sein Empfehlungsglück allein darin, daß Se. königliche Majestät von Baiern — sein allergnädigster König und Herr, nach gemachter allerunterthänigster Vorlage, und hierauf erfolgter Prüfung des Manuscripts dieses Werkes, ihm mittels allerhöchsten Rescripts vom 18. Juni durch Allerhöchst-Dero General-Kreis-Kommissariat in München unterm 1. Julius heurigen Jahres die allergnädigste Erlaubniß ertheilen ließen, solches Allerhöchst-Denselben in allertiefster Ehrfurcht weihen zu dürfen. Und seine Hoffnung guten Abganges gehet noch aus jenem schönen Vertrauen hervor, zu welchem ihn seine Verehrung und Hochachtung für seine hohen Gönner und das in- und ausländische gelehrte — für jeden Kunstfleiß edelgesinnte — Publikum verpflichtet.

München, den 9. September 1809.

Der Verfasser
Joseph v. Rothbaar,
Ritter von Sternheim, königlich-baierischer Ministerial-Finanz-Tabellist.

Karte vom Königreich Holland nach Snells und Muschenbroek von Tobias Mayer. 30 kr. — Ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

(6 b) Mehrere sehr gute geometrische Meßinstrumente sind zu verkaufen auf dem Kreuz neben dem Kreuzbräu Nro. 195 1/2 über 2 Stiegen. (33)

(6 b) Ein Theetisch von Mahagoniholz, mit Gallerie von Bronze, und fünf porzellanene Vasen zu Blumen sind in der Schwabingergasse Nro. 146 um billigen Preis zu verkaufen. (32)

(4 c) Acht sehr schön vergitterte Fensterstöcke mit Glas und Rahm 5 1/2 Schuh hoch und 4 1/2 Schuh breit dann eine eichene Stiege von 26 Stufen 5 1/2 Schuh breit, sind um billigen Preis zu verkaufen. Das übrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen. (19)

Es ist in Schönfeld Nro 10 in der zweiten Abtheilung ein sehr guter abgerichteter Fanghund zu verkaufen. (38)

Es reiset Jemand in einem eigenen bequemen geschlossenen Wagen über Nürnberg nach Bamberg, und kann eine bis drei Personen, welche in den Tagen vom 18. bis 22. Sept. mitreisen wollen, mitnehmen. D. ü. (39)

(2 a) Ein Frack und 2 noch neue Uniformen vom Regiment Herzog Pius, sind um einen billigen Preis zu verkaufen. D. ü. (42)

(3 b) Vierzehn spanische Widder (Merinos) von ächter Abkunft, von einem halben Jahre bis 4 Jahr Alter, sind zu verkaufen. Der Eigenthümer ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen (36)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 12. Sept. Im g. Kreuz: Hr. Birkenfeld, Amtsschreiber von Pfaffenhofen. — Im schw. Bär: Hr. Wagner, Handelsmann von Heilbronn.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 212. München, Donnerstag den 14. September 1809.

Wien, den 9. Sept. Die Wiener Zeitung enthält folgende Bekanntmachung:

„Eine große Anzahl Waffen ist bei dieser Hauptstadt unter der Erde vergraben gefunden worden. Zehntausend Feuergewehre wurden in dem Augenblick ergriffen, als sie in Preyburg eintrafen; mehrere Millionen Gulden wurden bei dem Einzuge der franz. Armee in Wien verborgen; man hat solche entdeckt, und sich derselben bemächtiget. Mehrere Millionen in Bankozetteln, und eine bedeutende Menge österr. Aerarial Effekten befinden sich aber noch an verschiedenen Orten verborgen, und da Se. Maj. gesinnt sind, jene Individuen zu belohnen, welche sich herbeilassen zur Entdeckung ähnlicher Gegenstände mitzuwirken; so bewilligen Allerhöchstdieselben den vierten Theil des Werths der vorgefundenen Gegenstände jedem, der die Entdeckung es sey von Feuergewehren, Kriegsmunition, Montursorten, Bancozetteln und andern der österr. Staatsverwaltung zugehörigen Werths- oder Credits-Gegenständen veranlaßt. Diese Anzeigen können eben sowohl schriftlich als mündlich, entweder bei den Intendanten der Provinzen, oder dem Gen. Intendanten, selbst bei den Gouverneuren der Provinzen, oder aber endlich bei jedem franz. Agenten angebracht werden. Aus dem kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn, am 7. Sept. 1809. — Unterz.: der Fürst von **Neufchatel** rc."

Am 6. dieß wurden auf Anordnung des franz. Gouvernement hier die meisten Dikasterien, so wie auch in manchen Herrschaftshäusern sigillirt, und eine genaue Untersuchung der vorfindigen Papiere unternommen. — Die Allgemeine Zeitung liefert folgenden, schon vor einigen Wochen im kaiserlich-österreichischen Hauptquartier publizirten Armeebefehl, in welchem leider noch immer derselbe Geist sich ausspricht, der alle österr. Publikationen beim Anfang des gegenwärtigen Krieges karakterisirte: „Meine geliebten Unterthanen und selbst Meine Feinde wissen, daß Ich bei dem gegenwärtigen Kriege weder durch Eroberungssucht, noch durch gereizte leidenschaftliche Empfindungen, zur Ergreifung der Waffen bewogen wurde. Selbsterhaltung und Unabhängigkeit, Friede, der sich mit der Ehre der Krone verträgt, in dem Meine Völker Sicherheit und Ruhe finden, war von jeher der erhabene, der einzige Zweck Meines Strebens. Das wandelbare Glück der Waffen entsprach Meinen Erwartungen nicht; der Feind drang in das Innerste Meiner Staaten, und überzog sie mit allen Verheerungen des Krieges und der Erbitterung; aber er lernte dabei auch den Gemeingeist Meiner Völker und die Tapferkeit Meiner Armeen kennen und schäzen. Diese von ihm blutig erkaufte Erfahrung und Meine stets gleiche Sorgfalt für das Glück Meiner Staaten führten die gegenwärtige Annäherung zu friedlichen Unterhandlungen herbei. Meine Bevollmächtigten sind mit jenen des franz. Kaisers zusammengetreten. Mein Wunsch ist ein ehrenvoller Friede, ein Friede, in dessen Bestimmungen Möglichkeit und Aussicht seiner Dauer liege. Die Tapferkeit Meiner Kriegsheere, ihr unerschütterlicher Muth, ihre warme Vaterlandsliebe, ihr lauter Wunsch, die Waffen nicht eher, als nach Erlangung eines ehrenvollen Friedens, niederzu legen, können Mir nie gestatten, Bedingungen, welche die Grundfeste der Monarchie zu erschüttern droheten, und Uns entehrten, nach so großen und edlen Aufopferungen nach so viel vergossenem Blute für das Vaterland, einzugehen. Der hohe Geist, der die Armee belebt, ist Mir und ihr Bürge, daß, sollte der Feind uns dennoch miskennen, Wir den Lohn der Standhaftigkeit einst sicher

erlangen werden. Comorn, den 16. August 1809. — Franz."

(Vom 4. Sept.) Seit gestern fangen die Besorgnisse, daß der Krieg wieder ausbrechen möchte, an zu verschwinden, und die Friedenshoffnungen steigen. Durch Vorstellungen und Fürsprache ist die Stadt Triest so glücklich gewesen, einen beträchtlichen Nachlaß an der ihr auferlegten Kriegskontribution zu erhalten, wogegen die noch rückständige Summe schleunigst erlegt werden muß. Dem Vernehmen nach zahlt Triest in Allem 2 Millionen. Die Stadt Fiume wird nun auch von den franz. Truppen besezt. Die dortigen Vorräthe von Kolonialwaaren sind zu ziemlich wohlfeilen Preisen nach Ungarn verkauft worden.

Frankreich. Das offizielle Blatt vom 7. Sept. gibt Nachricht von einem neuen Siege, den die Avantgarde, das 6. Armeekorps, unter dem Marschall Herzog von Elchingen, über den General Wilson auf dem Marsche nach Salamanca am 12. August davon trug. Gen. Wilson kommandirte ein Corps von 4 bis 5000 Mann und stand in einer fast unangreifbaren Stellung bei Alden=Nueva. Man griff es an, und der Feind verlor über 1200 Mann und eine Fahne. Am 14. kam das 6. Armeekorps zu Salamanka an.

Man muß bekennen, sagt das Journal de Paris, daß die Engländer grausam in ihrer Erwartung betrogen wurden, und daß die Berichte, welche Lord Chatam an das englische Ministerium ergehen läßt, von ganz anderer Art sind, als die, welche einige boshafte Korrespondenten von Paris aus ertheilen. Diesen zu Folge war kein Soldat mehr in Frankreich, und alle Waffenfähige waren in Deutschland, Italien und Spanien. Aus jenen ergiebt sich, daß Armeen von allen Seiten versammelt, und die Küsten mit einer dreifachen Reihe gut bewaffneter und zum Schlagen bereiteter Nationalgarden besezt sind. Die Korrespondenten sagten, daß in den Städten nur mehr Greise, Kinder und Weiber, auf dem Lande armselige Bauern seyen, welche die Erndte besorgen. Lord Chatam berichtet, daß die Städte von kraftvollen Menschen wimmeln, welche alle eben so militärisch gesinnt sind, als Napoleons älteste Krieger. Die Bauern, sagt er, haben die Sichel und die Sense abgelegt, um den Säbel und die Flinte zu ergreifen, mit welcher sie so gut umzugehen wissen, als die stolzesten Garden des Königs von England. Die Engländer werden also aus ihrer kostspieligen Expedition keinen andern Nuzen ziehen, als dem staunenden Europa die Macht des Kaisers gezeigt zu haben, der durch ein Wort die Herzen aller seiner Unterthanen begeistern kann, der mit einem Worte 100,000 Nationalgarden in Bewegung sezte, und der noch 300,000 in Bewegung sezen könnte, wenn es die Noth erfoderte.

Das für das Departement der Ober=Pyrenden auf den 23. Juli festgesezte Wettrennen der Pferde fieng auf den bestimmten Tag an. Mehr als 10,000 Zuschauer waren versammelt. Bisher wurde das Rennen auf einer geraden Straße gehalten, wo man also den Anblick der Pferde blos bei dem Auslaufen oder Ankommen am Ziele genießen konnte. Dieses Mal hatte es auf einer großen Ebene von elliptischer Form Statt, und die Zuschauer verloren die Pferde vom Anfange bis zum Ende nicht aus dem Gesichte. Es waren erhabene Size für die Richter, und unter einer Allee Size für die Zuschauer bereitet. Es liefen in allem 21 Pferde, und eine, dem Hrn. v. Cenac gehörende Stute gewann den Preis von 2000 Fr. (Mon.)

Italien. Ein Schreiben aus Verona vom 6. Sept. in der A. Z. sagt: „Im südlichen Tirol versammelt sich neuerdings ein Haufe bewafneter Bauern, welche den nördlichen Theil des Königreichs Italien mit Streifzügen und Plünderung bedrohen. Aber der nächstens zu hoffende Friede mit Oesterreich dürfte diesem Unwesen ein schnelles Ende machen."

Neapel, den 23. August. Gestern Abends waren wir Zeugen des möglichst schönsten Ausbruchs des Berges Vesuv, (wenn man sich anders dieses Ausdrucks bedienen darf, wenn man von einer Lufterscheinung spricht, die oft so unglückliche Folgen bewirkt hat). Während sich die Lava bis gen Himmel erhob, sah man auf dem Gipfel des Kegels eine ungeheure Kugel, die das lebhafteste Licht verbreitete, und ihren Glanz fern auf die Meereswellen warf. (Monit.)

Spanien. Vermöge eines königl. Dekrets vom 19. Aug. bleiben die Grands, welche gegenwärtig im königl. Dienste irgend eine Hof=, Militär= oder Civilfunktion versehen, im Genusse ihrer Titel, ohne deren Bestätigung nachsuchen zu dürfen.

Zu Corunna hat der Marquis de la Romana den Leichnam des Generals Moore ausgraben, ihn an einer Stelle beerdigen, und mit einem Monument versehen lassen, welches die Inschrift führt: A la gloria del general Inglese Moore y sus vallentes compatriotas la Espanna agradecida. (Dem Ruhme des engl. Generals Moore und seiner tapfern Landsleute, das dankbare Spanien.)

Großbrittanien. Außer dem Herzog von Oels ist auch der bekannte Oberst von Dörnberg in London angekommen.

Der zu Halberstadt in dem Gefechte mit dem Herzog von Oels in Gefangenschaft gerathene Oberst des 5. westphäl. Lin.Reg., Graf v. Wellingerode, Großmarschall des königl. Pallastes, befindet sich gegenwärtig in England, wohin er mit dem Herzog übergeschifft worden ist. (H.Z.)

Amsterdam, den 5. Sept. Die Ursache, warum die engl. Schiffsmacht größtentheils die Mündungen der Schelde verlassen habe, will man in dem Vorhaben finden, den Haven von Helvetsluis anzugreifen. Der Versuch, mit Linienschiffen den Biesbos zu befahren, ist mißlungen; die Engländer kreuzen nun mit kleinern Schiffen darin herum. Unsere Vertheidigungs-Anstalten entsprechen unsern Wünschen: bald werden wir gegen die seeländischen Inseln offensiv agiren, und den Feind, es koste was es wolle, von unserm Lande entfernen. (Frkfr.Ztg.)

Altona, den 31. August. In Tönningen sind viele amerikanische Schiffe, meistens mit Colonialwaaren beladen, angekommen; man gibt ihre Zahl auf 62 an. Hier in Altona sind schon die Magazine so rar, daß viele Einwohner ihre unbewohnten Zimmer zu Magazinen eingeräumt haben; manche schränken sich sogar nur auf ein Zimmer zur Wohnung ein, um von den übrigen den guten Magazinszins zu genießen. (Ebend.)

Hanau, den 10. Sept. Am 6. Sept., zwischen 8 und 9 Uhr wurde eine Chaise, welche ein Lohnkutscher führte, und worin sich 6 Personen befanden, im Steinauer Walde, 2 Stunde von Salmünster im Fuldaischen, von 20 zusammen gerotteten Strassenräubern angegriffen. Der Kutscher nebst den Reisenden wurden sehr mißhandelt, und ihnen ihre bei sich gehabten Baarschaften abgenommen. (Han. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Hr. Friedrich **Schlegel** (sagt das Journ. de l'Empire) redigirt die im östrr. Hauptquartiere erscheinende Zeitung, und fährt in seinen abgeschmackten Deklamationen fort. Die Plattheiten, womit er dieses Blatt anfüllt, können nur Eckel erregen. — Hormayer und Roschmann, diese beiden Revolutionsmänner von Tirol, sind in Ungarn angekommen. Es gelang ihnen, sich zu retten, indem sie sich unter die österreich. Truppen mischten, welche Tirol verließen. Hormayer hatte sich geschmeichelt, General-Gouverneur dieses Landes zu werden. Die Umstände, welche seine ehrgeizigen Entwürfe scheitern machten, haben sein Gehirn dergestalt verwirrt, daß er öffentlich den ganzen österr. Staatsrath denunzirte; aber besonders ließ er gegen den Rath Hudelist seine Wuth aus. Er gieng so weit, ihn zum Duell zu fordern. — Man behauptet, der Marschall Macdonald werde das Commando in Tirol erhalten.

Nach der St. Galler Zeitung giengen Frankreichs Forderungen an Oesterreich dahin, es sollte auf Salzburg, das Innviertel, das Littorale, auf die drei wichtigsten Kreise in Böhmen an der sächsischen Grenze, und auf Polen Verzicht leisten.

Nach Berichten aus Böhmen, ist der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der Armee in Böhmen, zu Prag angekommen.

Nachrichten von der österr. Grenze zufolge ist der Erzherzog Carl von Teschen nach Ungarn abgegangen.

Der franz. Gen. Bertrand, Verfertiger der Donaubrücke, ist, vom Hauptquartiere des Kaisers Napoleon kommend, durch Berlin nach Danzig gereiset. (Hbg.Z.)

Die Pariser Gesundheits-Zeitung enthält eine lange gelehrte Abhandlung über Garnerin's angeblichen Tod, und sagt, wenn er nicht tod sey, so müsse man ihn moralisch tödten, und nicht mehr von ihm sprechen. Auf dem Vaudeville-Theater spielt man ein lustiges Stück unter dem Titel: „Est il mort? ou n'est il pas mort?"

Der königliche geheime Rath v. **Wiebeking** hat eine **Karte von Holland** als Resultat seiner Reisen und der von ihm gesammelten Hilfsmittel gezeichnet und herausgegeben. Auf dem Titel derselben werden 500 Dukaten als Prämie für denjenigen, der bis zu dem Zeitpunkte, worin diese Karte erschien, eine genauere Karte bekannt gemacht, ausgesezt. — Diese aus acht Blättern bestehende Karte ist im Comtoir der **National-Zeitung** für 13 fl. 45 kr. zu haben.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Sept. (Zum ersten Mal) **Colmal**, eine Oper in 2 Aufz. von Collin. Die Musik ist von Hrn. Kapellmeister Winter.

Vorladung
der Susanna Kufbergerschen Intestat-Erben.

(2a) Susanna **Kufbergerin**, geborne **Klementin**, verwittwete königl. Zimmerwärterin dahier, starb unlängst mit Hinterlassung einer lezwilligen Disposition. Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben der gedachten **Kufbergerin** edittaliter aufgefordert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärungen circa agnitionem testa-

menti et quidem sub poena agniti anher abzugeben, wozu ihnen allerdings freisteht obige lezwillige Verordnung in praesentia registratoris einzusehen.

Actum, den 1. September 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(40) Dizl.

Bekanntmachung.

(c3) In Folge der unter dem 24. September vorigen Jahrs (Regierungsblatt, St. LXIII. Jahrgang 1808) erlassenen allerhöchsten Instruktion für die Polizei-Direktionen in den Städten, Abschnitt II. §. 20. und folg. S. 2514, soll die Konscription der Einwohner durch besondere Familien-Bögen hergestellt werden.

Die königliche Polizei-Direktion dahier ist gegenwärtig damit beschäftigt, diese Konscription nach den nun vorliegenden Familien-Bögen in der Stadt München und deren Burgfrieden nunmehr schleunigst in Vollzug zu sezen.

Wegen der unverkennbar großen Wichtigkeit und der noch schwierigern Ausführung dieses Geschäftes werden indeß die hiesigen Einwohner hierdurch vorläufig erinnert, diejenigen Personen, welche von Polizei wegen die Konscription bei ihnen vernehmen werden, möglichst zu befördern, besonders aber die erfoderlichen Angaben mit aller Genauigkeit und Vollständigkeit zu machen, auch jede Bedenklichkeit zu entfernen, die ihnen gegen den eigentlichen Zweck dieser Konscription aufsteigen möchte, da man hiermit nur die der Polizei so nothwendige und dem Publikum selbst so vortheilhafte Kenntniß und Beschreibung der hiesigen Familien und übrigen Einwohner, keineswegs aber (wie sich nur ganz ununterrichtete irrig vorstellen) neue Auflagen oder Lasten bezielet.

Diese Erinnerung gilt übrigens auch zugleich für sämtliche dahier wohnende Fremde, deren Konscription ebenfalls mit gedachter Familien-Beschreibung vorgenommen werden soll.

In so ferne sich nach vollzogener Konscription, Veränderungen der Wohnungen, der Familien-Mitglieder durch Geburts- oder Todesfälle, insgleichen durch Auswanderungen, Einstehen oder Abgehen von Gesellen, Lehrjungen, Dienstbothen u. s. w. ergeben; so sind diese sogleich auf dem Konscriptions-Büreau der königlichen Polizei-Behörde dahier anzuzeigen, widrigenfalls aber bei Unterlassung dieser der Polizei-Behörde so wesentlich nothwendigen Anzeigen angemessene Geld- oder andere Strafen unfehlbar zu gewärtigen.

Uebrigens gedenkt man seiner Zeit das Publikum auch noch mit einer besonders zum Druck befördert werdenden Beschreibung der hiesigen Einwohner nach deren Namen, Charaktern, Häuser-Numern, Gassen und Vierteln rc. zu versehen, und die sich hinkünftig ergebenden Veränderungen in zweckmäßigen Nachträgen von Zeit zu Zeit nachzuliefern; weßwegen hinsichtlich jeder andern Beschreibung der Art, die nicht aus gleich guter Quelle geschöpft ist, und ohne die erfoderlichen Hilfsmittel dem Publikum dargeboten werden will, die nöthige Vorsicht empfohlen wird. München den 26. August 1809.

Königl. baierische Polizei-Direktion.
von Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

(3b) Das unterzeichnete Amt hat seinen einstweiligen Siz im ehemaligen Landschaftsgebäude im Landschaftsgäßchen über 2 Stockwerke genommen, welches allen denjenigen, die mit demselben in Berührung kommen, hiermit angezeigt wird. München, am 12. Sept. 1809.

Königl. neu konstituirtes Rentamt der Haupt- und Residenzstadt München.
(37) Liz. J. Aufschläger, k. Rentbeamte.

Bekanntmachung.

(3b) Auf allerhöchsten Auftrag soll bei der hiesigen königl. Porzellän-Niederlage eine Versteigerung von verschiedenen Sorten Porzellain-Geschirr gegen gleich baare Bezahlung veranstaltet werden. Die hierzu bestimmten Tage sind auf den 25., 26., 27., 28. und 29. September, und 2., 3., 4., 5., 6. Oktober dieses Jahres festgesezt.

Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, sich an ebbemeldten Tagen in dem Gebäude der königlichen General-Bergwerks-Administration in der Dienersgasse Nro. 222 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzufinden. München, den 9. Sept. 1809.

Königl. Porzellain-Niederlage-Faktorie.
(35) Spannberger.

Karte vom Königreich Holland nach Snelle und Muschenbrot von Tobias Mayer. 30 kr. — Ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

(6c) Mehrere sehr gute geometrische Meßinstrumente sind zu verkaufen auf dem Kreuz neben dem Kreuzbräu Nro. 195 1/2 über 2 Stiegen. (33)

(6c) Ein Theetisch von Mahagonyholz, mit Gallerie von Bronze, und fünf porzellanene Vasen zu Blumen sind in der Schwabingergasse Nro. 146 um billigen Preis zu verkaufen. (32)

(4d) Acht sehr schön vergitterte Fensterstöcke mit Glas und Rahm 5 1/2 Schuh hoch und 4 1/2 Schuh breit dann eine eichene Stiege von 26 Stufen 5 1/2 Schuh breit, sind um billigen Preis zu verkaufen. Das übrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen. (19)

(2b) Ein Frack und 2 noch neue Uniformen vom Regiment Herzog Pius, sind um einen billigen Preis zu verkaufen. D. ü. (42)

(3c) Vierzehn spanische Widder (Merinos) von ächter Abkunft, von einem halben Jahre bis 4 Jahr Alter, sind zu verkaufen. Der Eigenthümer ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen. (36)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 13. Sept. Im g. Hirsch: Hr. Spath, Prof. von Altdorf. — Im schw. Adler: Hr. Divisions Gen. Pully mit 2 Aides de Camp; Fürst von Hohenlohe, k. württemb. Oberst in der Garde mit 1 Adjut. — Im g. Hahn: Frau v. Bourguet, von Metz; Hr. Schäzler, Finanzrath von Augsb.; Hr. Ullmann, Kaufm. von da — Im gold. Hahn: Hr. Hessels, k. b. Kreisrath von Innsbruck: Hr. Schmaus, Weinhändler von Kitzingen. — Im g. Kreuz Hr Schulz, Kaufm von Crefeld; Hr. Müller, Handelsmann von Augsburg. — Im schw. Bär: Hr. Hois, Cooperator von Wasserburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 213. München, Freitag den 15. September 1809.

Paris, den 8. Sept. Die Ereignisse an der Schelde — sagt das Journal de l'Empire — haben uns bewiesen, daß ein ganz ausgerüstetes Geschwader sich in 24 Stunden von Antwerpen nach der Mündung der Schelde und umgekehrt, begeben kann.

Die Feinde haben die ganze Insel Südbeveland geräumt. Sie bildet das rechte Ufer der Schelde von der Insel Walchern bis zum Canal von Bergen-op-Zoom. Sie haben sich begnügt, die Kanonen, Lavetten ꝛc. aus dem Fort Baz mitzunehmen, welches die Mündung des Canals von Bergen-op-Zoom und die Fahrt der Schiffe auf der Schelde beherrscht, die weniger als 400 Toisen davon vorbeifahren müssen. Als man am 3. vernahm, Südbeveland werde geräumt, unternahm der Schiffskapitän Robin am 4. in einem kleinen Nachen eine Recognoszirung gegen das Fort. Da er keine Flagge mehr sahe, so näherte er sich bis auf einen Flintenschuß, und kehrte dann zurück, um zu sehen, ob man nicht einige Kanonenschüsse auf ihn thun würde; aber an deren Statt sahe er die holländische Flagge aufstecken, und ward auf den Wällen viele Menschen gewahr, die ihn zu rufen schienen. Er kehrte sogleich zurück, und fand am Fuße des Forts die Munizipalität von Baz, die ihn freudig empfieng. Seit 2 Stunden waren die Engländer fort. Ihre Flucht war so eilig, daß sie weder die Festungswerke noch die Häuser verderben konnten. Sie ließen von Lebensmitteln und Vieh gar nichts zurück. Alles ward aufgezehrt oder weggeführt. Die Menge der ankommenden Nationalgarden bestimmte ihren Rückzug. Man kennt ihr weiteres Vorhaben nicht; am 5. Sept. lagen noch 130 ihrer Schiffe eine halbe Stunde von Vliessingen vor Anker. — Es thut uns leid, daß der Feind sich so schnell zurückgezogen hat, denn auf den 5. Sept. hatte der Prinz von Ponte-Corvo einen allgemeinen Angriff zu Wasser und zu Lande angeordnet, und Alles ließ einen glänzenden Tag erwarten.

In einem Schreiben aus Antwerpen, vom 5ten, heißt es: „Der Prinz von Ponte-Corvo hat heute eine Reise nach dem Forte Baz unternommen. Niemand begreift das Verfahren der Engländer. Man verliert sich in Muthmaßungen über eine so schimpfliche Flucht. Was konnte sie veranlassen, 20 Tage mit einer zahlreichen Armee und Artillerie vor einer Stadt stehen zu bleiben, die in den ersten Augenblicken nur durch neu errichtete Nationalgarden vertheidigt wurde, ohne einen einzigen Posten anzugreifen? — Die allgemeine Meinung ist, daß die Menge der angekommenen Freiwilligen sie zur Räumung des wichtigen Fortes Baz vermogte. Sie haben auch nicht einmal die Vestungswerke gesprengt, was ihnen sehr leicht gewesen wäre. — Jezt ist die Verbindung mit Holland zu Wasser wieder ganz frei.

England. Das Londner Blatt, der Kourier, erzählt folgende Anekdote, welche wir aus dem Publiciste entlehnen: „Der Präsident der Londner Ackerbaugesellschaft, Hr. J. Sinclair, hatte kurz vor dem Ausbruche des jezigen Krieges seinen Sohn nach Teutschland geschickt, vorzüglich um den Zustand des Ackerbaues in Oesterreich kennen zu lernen. Der junge Mann befand sich in der Nähe der franz. Armee und glaubte, sich nicht entfernen zu dürfen, entweder aus Furcht für verdächtig gehalten zu werden, wenn er flöhe, oder in der Ueberzeugung, daß das Unverdächtige seiner Beschäftigungen hinlänglich seyn würde, seinen Aufenthalt in Oesterreich zu rechtfertigen. Indessen wurde er bald nachher arretirt und in das Hauptquartier zu Bonaparte gebracht. Dieser befragte ihn über sein Land, über seinen Namen und die Gründe seines

Aufenthaltes in Oesterreich. „Ich bin ein Engländer, antwortete der Jüngling, ich heiße Sinclair, und bin der Sohn des Ritters Sinclair. Der einzige Zweck meiner Reise ist Kenntnisse von dem Zustande des Ackerbaues auf dem Continent zu erlangen, die meinem Vaterlande nüzlich seyn könnten." — Bonaparte erwiederte: „Der Name Ihres Vaters ist in Frankreich sehr bekannt; wenn Sie die Wahrheit Ihrer Angaben beweisen können, so werde ich Sie in Freiheit sezen, und Ihnen eine Bedeckung geben lassen, um Sie in Sicherheit zu bringen. Es wird mir immer eine Pflicht und ein Vergnügen seyn, die Künste jedes Landes zu beschüzen und zu ermuntern." Nachdem der junge Sinclair seine Briefe gezeigt, und seine Behauptungen erwiesen hatte, ließ ihm Bonaparte Pässe ausfertigen, um nach England zurückzukehren."

Der Hauptmann Barclay hat vor den Augen einer unermeßlichen Menge Zuschauer die schwierige Aufgabe vollendet, 1000 engl. Meilen in eben so viel Stunden zu Fuß zurückzulegen (de faire a pied mille milles en autant d'heure heißt es im franz. Bericht). Der Betrag der Wetten, zu welchen dieser sonderbare Spaziergang veranlaßte, wird auf 100,000 Pf. Sterl. angegeben. Der Hauptmann Barclay hatte 16000 Guineen gewettet. (Fünf engl. Meilen gehen auf eine teutsche.)

Spanien. Wie es heißt, (sagt ein Artikel in der A. Z.) sind Gallizien und Asturien nach dem Abmarsche des Neyschen Armeekorps gegen den Tajo ziemlich ruhig geblieben; das Ausbleiben der engl. großen Hülfsarmee die zu Vigo landen sollte, war den Insurgenten sehr auffallend. Romana hatte sein Hauptquartier nach Lugo verlegt. Man fügt hinzu, einige engl. Linienschiffe und Fregatten wären zu Ferrol eingelaufen, und hätten die Auslieferung der dortigen span. Eskadre begehrt; diese sey ihnen aber verweigert worden; jezt werde nun auf Verfügung der Centraljunta von Sevilla, deren Befehle die gallizischen Insurgenten auch der Form nach befolgten, diese Flotte in Eile ausgerüstet, um nebst den vorzüglichsten in Ferrol aufbewahrten Marinebedürfnissen nach Cadir abgeführt zu werden, vermuthlich damit bei einer neuen Besezung Galliziens durch franz. Truppen diese Gegenstände nicht aufs Neue in deren Gewalt gerathen. — Das Neysche Armeekorps ist auf dem Marsche nach Zamora begriffen, wo es bis auf weitere Befehle bleiben wird. Das Soultsche Armeekorps kehrt nach Salamanca zurück. Die Armeekorps der Marschälle Victor und Mortier bleiben auf den beiden Ufern des Tajo im nördlichen Estremadura und an den Grenzen von Neu-Kastilien. Das Sebastianische Armeekorps, das mit diesen beiden in Verbindung steht, hält die bei zwei über Ciudad-Real und Villahermosa nach der Sierra Morena führenden Straßen besezt, um die Trümmer des in diese Gebirge geflohenen Venegasschen Korps zu beobachten. Eine Abtheilung der polnischen Division unterhält über Guadalupe die Kommunikation mit dem linken Flügel der Observatlosarmee in Estremadura. Was den Mönchen in Spanien ihre gänzliche Auflösung zugezogen hat, scheint der Umstand, daß zu Madrid sowohl, als in andern Städten des nördlichen Spaniens, sie, während die engl. span. Armee im Vorrücken war, öffentliche Kreuzpredigten gegen die franz. Truppen hielten, und alles versuchten, um das Volk zu einem Aufstande zu bewegen. Einige Mönche sind eingezogen, und sollen Militär-Kommissionen übergeben werden.

Oesterreich. Den 30. August starb in Wien Hr. Ignaz Graf v. Potocki, ehemaliger Großmarschall von Litthauen, des weißen Adlers und St. Stanislaus-Ordens Ritter, 59 Jahre alt. — Uebrigens belief sich die Sterblichkeit in der Stadt und den Vorstädten Wiens außer den Spitälern, vom 30. August bis einschließlich 4. Sept., auf 299 Personen. — Die Wiener Stadtbanko-Obligationen à 5 Prozent standen am 6. Sept. zu 69 1/2. Seit dem 1. Sept. ist der Stempel in Wien wieder eingeführt, und die neuesten Privatbriefe sind nicht ohne Besorgnisse für die Fortdauer des Friedens. (S. Z.)

Wien, den 6. Sept. Unter den heute hier unter franz. Siegel genommenen Aemtern befinden sich auch die Maut. — Das franz. Hauptquartier, von dem es hieß, daß es nach Preßburg verlegt werden würde, befindet sich fortdauernd zu Schönbrunn; die kurze Reise des Kaisers Napoleon nach Preßburg hatte vermuthlich zu diesem Gerücht Anlaß gegeben. — Das Gold ist hier noch immer im Fallen. — Heutiger Kurs auf Augsburg 302. (A. Z.)

Salzburg, den 13. Sept. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Gestern hielten Se. Durchl. der Herzog von Danzig über die anwesenden königl. baier. Truppen Revue, und ließen mehrere militärische Evolutionen machen. — Das neue Thor, jener gesprengte Felsengang, ist nun wieder geöffnet. — Seit der Hälfte Aprils haben wir hier keine Zeitungen aus Preßburg, und seit dem Ende des Monates Mai keine öffentliche Blätter aus Grätz erhalten." (Der Verlust ist nicht groß!)

Bern, den 9. Sept. (Eidgenossenschaft.) Se. Exc. der Hr. Landammann der Schweiz laden durch ein

Kreisschreiben vom 23. August die löbl. Stände ein, das zweite eidgenössische Geldkontingent in die Central-Militärkasse mit Beförderung einzusenden, indem dieselbe es sehr bedarf. Se. Exc. der Hr. Landammann bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß er nach eingetroffenem Waffenstillstande, und nach geschehener Besiznahme des Tirols durch franz. Truppen, gehofft habe, eine ansehnliche Verminderung des Grenz-Cordons zugeben zu können, und daß schon einige Verfügungen hierzu getroffen worden waren; allein die seither ereigneten Begebenheiten lassen diese Verminderung nicht allein nicht hoffen, sondern verlangen eine noch strengere Wachsamkeit längst der ganzen Militärgrenze. (Bern. Z.)

(Johannes v. Müller.) Die Schwierigkeiten, welche in Cassel wegen der Auslieferung der v. Müllerschen Handschriften in Weg gelegt worden, sind gehoben, und Hr. Professor Müller in Schaffhausen hat den Avis erhalten, daß selbige an ihn abgegangen sind. (Eb.)

Westphalen. Eine Verordnung vom 10. Aug. bestimmt, daß alle gelehrte Zeitungen, was auch die Zahl ihrer Blätter sey, in welchen sie erscheinen, so wie alle Monats- oder Zeitschriften, welche ein- oder zweimal des Monats oder in größern Zeiträumen und in Heften von mehr als zwei ganzen erscheinen, fortwährend sowohl von den Buchhändlern, als von der Post, abgesezt werden können; leztere soll nur in Ansehung derjenigen Exemplare, für welche bei ihr abonnirt worden, befugt seyn, diejenigen Procente über den Einkaufspreis zu erheben, welche das Decret vom 29. Dez. 1808 bestimmt hat.

Kassel, den 30. Aug. Durch die Bemühungen des Herrn Staatsraths von Dohm, bevollmächtigten westphälischen Ministers am Dresdner Hofe, ist zwischen Westphalen und Sachsen ein für beide Theile sehr vortheilhafter Handels-Tractat abgeschlossen worden, der auch in staatswirthschaftlichter Hinsicht beiden respekt. Regierungen zur höchsten Ehre gereicht. Die liberalsten Grundsäze sind als Basis desselben aufgestellt. Dem Vernehmen nach werden alle Stapel-Gerechtigkeiten von Magdeburg, Dresden und Pirna aufgehoben, und viele andre bisher für beide Königreiche so sehr nachtheilige Handels-Beschränkungen gegenseitig wegfallen. Die Kommerzial-Unterhandlungen mit der preuß. Regierung sind bis jezt noch zu keinem Resultat gediehen.

Herr von Gilsa, ehemaliger churfürstl. Oberstallmeister und bisheriger Inspecteur der königl. Stutereien zu Napoleonshöhe, ist zu unserm Gesandten und bevollmächtigten Minister in Holland an die Stelle des Frhrn. v. Münchhausen ernannt worden.

Unter der zahlreichen Dienerschaft des am hiesigen Hofe accreditirten kaiserl. russ. Gesandten, Fürsten v. Repnin, bemerkt man unter andern einen Kirgisen, dessen Anblick viele Neugierige herbeilockt. (H. u. K.)

Stockholm, den 22. August. Unter den Admirals Puke und Cederström ist die beträchtlichste Seemacht aus unsern Häfen abgesegelt, die seit langer Zeit in Schweden ausgerüstet worden. Sie besteht aus 2 Linienschiffen, 7 großen Fregatten, und aus beinahe dreihundert bewaffneten Fahrzeugen von verschiedener Größe, aus Galeeren, Briggs, Kanonierschaluppen, Haubiz- und Mörserschaluppen 2c. Der größte Theil dieser Seemacht ist im Anfange Augusts zu einer besondern Expedition abgegangen.

Admiral Puke kommandirt die Schiffe und der Gen. Graf v. Wachtmeister, die embarquirten Truppen, die man auf 10,000 Mann schäzt. Man glaubt, daß sie bestimmt sind, zu dem General, Grafen v. Wrede, dem Chef unserer Nordarmee, zu stoßen, um nach den Umständen zu agiren, im Fall der Friede mit Rußland, den die Regierung so sehr als die Nation wünscht, unter billigen Bedingungen nicht sollte abgeschlossen werden können.

Der Viceadmiral, Baron v. Cederström, beobachtet mit einer beträchtlichen Flotille die Bewegungen des Feindes in der Gegend von Aland. (H. Z.)

Stockholm, den 26. August. Uebermorgen werden die sämmtlichen Stände im Reichssaale zusammenkommen, und Se. Maj. werden denselben Bericht von den Unterhandlungen in Betreff der Thronfolge abstatten lassen. Wie man vernimmt, hat Se. Durchl. der Prinz von Holstein-Augustenburg die Einladung zur schwedischen Thronfolge angenommen, welche förmlich in Ausführung gebracht werden wird, sobald der Friede erfolgt ist. Die Hoffnung der Herstellung des Friedens mit Dänemark hat um so mehr zugenommen, da man dem Abschlusse des Friedens mit Rußland entgegen sieht. (Eb.)

Vermischte Nachrichten.

Dem schlesischen Leinwandhandel ist gegenwärtig auch der lezte Ausweg, Triest, versperrt. Sonst sezte Schlesien jährlich für 6 bis 8 Millionen Leinewand nach Portugal, Spanien und Amerika ab. Die Irrländer haben sich seit dem Anfange des Seekrieges dieses einträglichen Artikels bemächtiget.

Zu Macreta in der Mark Ankona war am 26. Aug.

ein heftiges Erdbeben. Die Häuser wurden auf das stärkste erschüttert. Der peinliche Gerichtshof war gerade versammelt. Alle Zuschauer ergriffen, nebst den Zeugen, erschrocken die Flucht; einer fiel über den andern, und ohne die Unerschrockenheit des Präsidenten und die Thätigkeit der Gensdarmen würden auch die Angeklagten entkommen seyn. (J. de Par.)

Der königl. würtembergische General Röder, welcher bekanntlich auf einer Spazierfahrt zwischen Wien und Nußdorf in östert. Gefangenschaft gerieth, und erst kürzlich ausgewechselt wurde, ist in Begleitung eines Offiziers und zweier würtembergischen Gensd'armes von Wien nach Stuttgart gereiset. (Rh. Ztg.)

Baiern.

München, den 15 Sept. Gestern hatte Se. Exc. der hier angekommene kaiserl. russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Fürst Baratinsky, seine Antrittsaudienz bei Sr. königlichen Majestät, in welcher Se. Excellenz das Beglaubigungs-Schreiben seines Allerhöchsten Hofes überreichte. — Nachmittags wurde der Herr Minister Ihrer Majestät der Königin zu Nymphenburg vorgestellt.

Bekanntmachung.

(3b) In dem Monat Juni des Jahrs 1803 hat ein junger flüchtig gegangener Mensch in dem Hofmarkischen Dorfe Holzheim eine beträchtliche, wahrscheinlich irgendwo entwendete, Summe Geldes zurückgelassen, und sich die ganze Zeit hindurch nicht mehr sehen lassen.

Da sich bisher wegen dieses Geldes niemand meldete, so wird derjenige, welcher sich als Eigenthümer zu legitimiren vermag, hiermit öffentlich aufgefordert, sich in Zeit 3 Monaten von dem Tage dieser Vorladung an bei dem unterzeichneten Landgerichte in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Anwald zu stellen, und seine Eigenthums-Ansprüche vorzubringen.

Zur vorläufigen Kenntniß wird noch beigesezt, daß unter dem zurückgelassenen Gelde mehrere alte Münzen oder sogenanntes Schazgeld sich befinden. Sollte sich in der gegebenen Zeitfrist Niemand melden, so wird man die Verhandlungen an das königl. baier. Appellationsgericht des Regen- und Unter-Donau-Kreises zur allergnädigsten Entschließung einsenden, und der Eigenthümer hat sich den allenfallsigen Schaden selbst zuzuschreiben.

Burglengenfeld, den 17. August 1800.

(598) Königl. baier. Landgericht.
Liz. Kastenmaier, k. b. Rath und Landrichter.

Proklama.

(b3) In dem Schuldenwesen des bürgerl. Bräuers Joseph Reiter zu Abbach ist auf die Vergantung erkannt.

Es werden daher die gesezlichen Edittstäge, und zwar:

Der 1. ad liquidandum auf Montag den 2. Oktober

Der 2. ad excipiendum auf Donnerstag den 2. Nov.

Der 3. ad concludendum auf Montag den 4. Decemb. des laufenden 1809-Jahres hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wer eine Forderung an obigen Joseph Reiter zu machen gedenkt, hat an dem 1. Edittstag um so sicherer seine Forderung dahier einzudingen und zu liquidiren, als er sonst damit präkludirt, und nicht mehr gehört würde. Actum den 26. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Kelheim im Regen-Kreise.
(633) Lit. v. Weiz, Landrichter.

Bekanntmachung.

(c3) Am 13. Juli l. J. wurde in dem Salzach-Fluße, ein todter, unbekannter Mensch gefunden, bei dessen gerichtlich-vorgenommenen Untersuchung sich zeigte, daß der von allen Kleidern schon entblößte Leichnam ein Männlicher wäre, welcher aber durch das lange Liegen im Wasser schon gänzlich verunstaltet, und an vielen Stellen durch eingetretene Verwesung so destruirt war, daß sich der Kopf von allen Haaren entblößt, befand, und die Gesichtszüge nicht mehr unterschieden werden konnten.

Uebrigens war dieser Cadaver ohngefähr 5 Schuh, vier Zoll groß, und der ganze Bau war der, eines untersezten, jungen, starken Menschen.

Bei der weitern Untersuchung desselben fand man vorne auf der linken Brust eine Schußwunde von einer Flintenkugel; dann auf dem linken Arm eine rothe Zeichnung, welche ein Herz mit der Jahrzahl 1809 vorstellte, welches mit einer Nadel in die Haut gestochen, und mit Zinober eingerieben war; — auf dem Rechten aber auf die nämliche Art ein Postument eingegraben, auf welchem zwei Vögel angebracht, die auf einem Pfeil standen, unter welchem dann die Buchstaben T und L sichtbar waren.

Wahrscheinlich war dieser junge Mensch ein Soldat, der in Tirol von den Insurgenten in die Brust geschossen, in die Salzach geworfen, endlich bei dem damals gewesenen Hochwasser hieher geschwemmt, und ausgeworfen wurde.

Gemäß der allerhöchsten Weisung des königlichen Appellationsgerichts des Isar- und Salzach-Kreises will man dieses hiemit öffentlich bekannt machen lassen, damit die allenfallsigen Eltern oder Verwandte dieses unbekannten Menschen hievon Kenntniß erlangen mögen.

Den 3. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Reichenhall.
(562) Mehrer, Landgerichts-Assessor.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 14. Sept. Im g. Hahn: Hr. Uhlmann, Handelsmann; Hr. Dr. Henke, von Landshut; Hr. Manestetter, Appellations-Gerichts-Advokat von Neuburg: Frau Fürstin v. Colloredo Mansfeld, mit Gefolge. — Im schw. Adler: Hr. Flührer, Weinhändler von Eccaniz. — In der g. Ente: Hr. Baron v. Brück, k. b. Oberpostmeister; Hr. Königer, k. b. Finanz Rath. Im schw. Bär: Hr. Kriechbaum, emigrirter Geistlicher aus Tirol.

Baierische
National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 214. München, Sonnabend den 16. September 1809.

Frankreich. Das Journal de l'Empire meldet aus Bayonne vom 2. Sept., daß die Armeen in Spanien fortdauernd ausruhen. Die Herzoge von Treviso und Dalmatien haben ihr Hauptquartier zu Talavera de la Reyna. Ihre Vorposten stehen zu Arzobispo und beobachten die englische Armee. Der Herzog von Belluno hält die Mancha besezt. Der Gen. Sebastiani kampirt bei Madrit, und die Reserve ist mit dem Könige in der Hauptstadt. Der Herzog von Elchingen befindet sich zu Salamanka, von wo er dem Gen. Kellermann die Hand reicht, der sich in der Gegend von Valladolid befindet. — Am 25. war ein Lärm zu St. Ander; einige 1000 Asturier machten Mine vorwärts zu gehen, aber auf die Nachricht, daß Gen. Bonnet gegen sie anrückte, zerstreuten sie sich sogleich.

Von Antwerpen meldet dasselbe Journal unterm 6. Sept., daß der Prinz von Ponte-Corvo von seiner Reise nach Bay zurückgekehrt ist. Bei seiner Rückkehr hatte der Prinz mit dem eben angekommenen Herzog von Conegliano (Ml. Moncey) eine Conferenz, die einen Theil der Nacht hindurch dauerte. — Aus den Ardennen und von der Mosel kamen am 6ten 2500 Nationalgarden an. Von den Engländern weiß man nichts. Man sagt, es werde eine Truppenlinie von Antwerpen bis Hamburg gezogen werden. Der Admiral Missiessi gibt heute dem Prinzen von Ponte-Corvo ein großes Gastmahl am Bord des Linienschiffs Carl der Große.

Die Generale Cacault, Lamarque, Astré, Moßel und Passinges sind zu Antwerpen angelangt, um bei der Armee angestellt zu werden.

Das Journal de Paris meldet aus Berlin, daß bei der Reduktion der preuß. Armee auf den achten Theil ihrer vorigen Stärke, viele preußische Offiziere Dienste bei den Regimentern suchen, die in Gallizien errichtet werden; indessen nimmt man nur lauter geborne Polen darunter an.

Nach der Madriter Zeitung betrug bei der lezten Zählung die Anzahl der Weltgeistlichen in Spanien 61,000, und der Mönche 85,000, zusammen 146,000 Köpfe.

Der Publicist enthält folgende Bemerkung:

Die dem öster. Kriege einen günstigen Erfolg, oder auch nur einige Dauer versprachen, kannten die Hülfsquellen der österreich. Monarchie so wenig, als die von Frankreich. Sie hoften, was sie wünschten, müsse werden; wußten nicht, in was die Stärke einer Regierung und eines Volkes besteht; hatten die belehrende Vergangenheit nicht zur Berichtigung ihrer Ideen und Ansichten benuzt, und würden auch jezt noch eine neue Koalition mit ihren alten Hofnungen aufleben sehen, wie ein verzweifelter Spieler bei dem Verluste den Einsaz verdoppelt. Rußland, Oesterreich und Preussen sollten Frankreich demüthigen; sie unterzeichneten die Verträge von Preßburg und Tilsit. Endlich sollte der Retter in Spanien aufstehen; in Spanien sieht man nur das Elend eines bethörten Volkes und die Flucht seiner Armeen wie die der Engländer. Baute man nicht seine gebrechlichen Hofnungen auf die gebrechliche Hülfe eines Schill und Braunschweig-Oels, auf die Insurrektionen in Tirol und Vorarlberg, auf die große Expedition gegen die Insel Walcheren? Wahrlich, wer so weit gekommen ist, daß er auf solche Mittel zählen muß, kann Frankreich als Feind weder furchtbar, noch gefährlich seyn. Stünden auch Oesterreich dieselben physischen Mittel zu Gebote, wie Frankreich, wo sind die moralischen: das Genie, die Einheit und Ener-

gle der Regierung, der Geist des Volkes, das Vertrauen auf den Sieger und sein Glück?

Wien, den 3. Sept. Das Gedränge um die vormals verbotenen Schriften ist hier so groß, daß die Leute sich vor den beiden Buchhandlungen, welche Schillers Werke auflegen, gerade so zum Pränumeriren anstellen, wie vor zwei Monaten vor den Bäckerladen. Von Blumauer ist bereits eine zweite Auflage erschienen.

Die österr. Armee in Mähren leidet, wie man sagt, Mangel an Lebensmitteln. Von Ungarn gewissermassen durch die March abgeschnitten, und im gebirgigen Theile von Mähren sich selbst überlassen (da die fruchtbare Fläche von den Franzosen besezt ist), muß sie ihre Zufuhr durch die Gebirge Oberungarns zum Theil über die Jablunka kommen lassen. Böhmen hat selbst Mangel, und Polen ist in fremden Händen. Jede Woche des verlängerten Waffenstillstandes ist für sie ein neuer Nachtheil. — An Holz leidet Wien noch immer Mangel. Man muß aber gestehen, daß die Anstalten des Magistrats zum Theil mit Schuld sind. Sollte man zum Beispiel glauben, daß derselbe das Holz fürs kaiserl. Hauptquartier von Wien hinaus führen ließ, statt es aus den benachbarten Wäldern nehmen zu lassen, welches wegen der Bestimmung fürs kaiserl. Hauptquartier mit aller Sicherheit hätte geschehen können. Mit dem Wein verfuhr man auf gleiche Art, selbst noch während der Anwesenheit der österr. Truppen. Statt ihn vom Lande liefern zu lassen, wo er später durch Plünderung zu Grunde gieng, requirirte man ihn in der Stadt. Um der äusserst dringenden Holznoth abzuhelfen, hat man endlich dieser Tagen den Bewohnern der Vorstädte einen an Schönbrunn stossenden Theil des Thiergartens ganz Preis gegeben; nun fährt, trägt und schleppt alles, was Hände und Füsse, oder einen Karren hat, Holz zur Linie herein. (Allg. Ztg.)

In Wien verbreitet das Gerücht, Franz II. werde künftig seinen Siz zu Ofen nehmen, welches man aus den in dieser Stadt getroffenen Anstalten herleitet, große Bestürzung. (Berl. Z.)

Leipzig, den 1. Sept. Bei uns werden alle Vorkehrungen getroffen, als ob der Krieg in wenig Tagen ausbrechen sollte. In Dresden packt man alles ein, und schaft es nach dem Königsstein. In den Pässen an der böhmischen Grenzen arbeiten täglich mehrere 100 Bauern an Verschanzungen; schon am 28. v. M. marschirte ein franz. Regiment hier durch nach Dresden, mehrere sollen folgen. Für unsere Armee wird jezt im ganzen Lande rekrutirt. (Berl. Z.)

Petersburg, den 19. Aug. Se. Maj. der Kaiser sind von dem vor 14 Tagen gemachten Sturz beim Zerbrechen der Achse des Fuhrwerks, wobei Allerhöchstdieselben einen Fuß und einen Arm verlezten, so weit wieder hergestellt, daß Sie wieder ausfahren und reiten können. (Hbg. Ztg.)

Lübecker Berichte sagen: „Unsre Handelsverhältnisse mit den russischen Häfen sind für jezt wirklich gehemmt, oder doch sehr gehindert, seitdem die engl. Eskadre unter den Befehlen des Admirals Saumarez an den Küsten von Liefland, Ehstland Ingermannland kreuzt. Der engl. Admiral soll den Auftrag haben, den russ. Handel im baltischen Meere, und vorzüglich den Küstenhandel zu vernichten. Die engl. Regierung glaubt den Zweck zu erreichen, die Bewohner dieser Prinzen gegen die russ. Regierung aufzubringen, und diese dadurch zu friedlichen Gesinnungen zu zwingen. Wenn dieses die Absicht ist, so muß man gestehen, daß diese Maasregeln zu jenen gehören, welche blinder Haß den Engländern einflößt, und welche allemal zu ihrer Schande ausschlagen. Die Erscheinung einer engl. Eskadre kann keine andere Wirkung haben, als die Einwohner gegen die Engländer aufzubringen, und den Krieg zu einem Volkskriege zu machen. Uebrigens kann der Aufenthalt derselben in diesen Gewässern nicht mehr von langer Dauer seyn, da die Schiffahrt in einem Monat an den russ. Küsten beschwerlich, vielleicht unmöglich seyn wird. (Publ.)

Vermischte Nachrichten.

Hr. Garnerin meldet in einem Schreiben an die Redaktion des Journal de Paris, daß er am 8. glücklich zu Paris angekommen sey. — „Ich eile, sagte er darin, die Ehre zu haben, dem Publikum meine tiefe und ehrerbiethige Erkenntlichkeit für das Leidwesen auszudrücken, welches ihm das Gerücht meines Todes veranlaßte. Diejenigen, welche mir einen Seufzer schenkten, werden über meine Auferstehung nicht böse seyn; nur gescheiterte Hoffnungen werden die Bosheit reizen. Ein Mann, der seit einer Reihe von Jahren sein Leben in Gefahr sezt, um seine Mutter, seine Schwiegermutter und andere Verwandte zu unterstüzen, wird immer von rechtschaffenen Leuten in Schuz genommen werden ꝛc.

Da die Mahlerei das Porzellain noch immer ziemlich theuer macht, so hat man jezt in Paris angefangen, auf

das Porzellain zu drucken, wie es die Engländer mit ihrem Steingut machen.

Die Zeitung für die elegante Welt Nro. 148 enthält die Nachricht, daß ein Hr. v. Jariges, der Kritiken über das dortige Theater geschrieben hat, und sie in die eleg. Zeitung einrücken ließ, gezwungen worden sey, das Land zu verlassen.

Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Erbprinzessin von Weimar, Großfürstin von Rußland, hat den Historienmaler, Hrn. Peroux zu Frankfurt, für die ihr gewidmeten, so geschmackvoll vollendeten Stellungen von Henriette Hendel, eine reiche goldene Dose, nebst einem huldvollen Schreiben übermachen lassen.

(München.) Gestern ward auf dem königl. Hof- und National Theater zum ersten Male ein neues Werk von des berühmten königl. Kapellmeisters Hrn. Winters Composition: Colmal, heroische Oper in 2 Akten von Collin, mit großer Pracht aufgeführt. Der Stoff des Gedichts ist aus Ossian genommen, und mehrere interessante Scenen darin gaben dem Tonsezer Gelegenheit die nicht veraltete Kraft seines großen Genie's zu zeigen. Die Dekorationen sind von der höchsten Schönheit, insbesondere machte ein Sonnen-Aufgang und eine wilde Gebirgsgegend eine vortreffliche Wirkung.

Das Testament des verstorbenen Johannes von Müller.

In Johannes v. Müller hat die Welt einen sehr edlen Mann verloren. Wenn man allgemein den Reichthum seines Geistes, seine ausgezeichneten Talente, seine literarischen Verdienste bewunderte, so schäzten seine nähern Freunde die Güte und Liebenswürdigkeit seines Characters noch höher. Die Sammlung von seinen Briefen, die der Bruder des Verewigten, der würdige Hr. Prof. Müller in Schafhausen, angekündigt hat, wird diesen seltnen und trefflichen Charakter der Welt näher bekannt machen. Möchten doch alle, die interessante Briefe von Müller besizen, der Aufforderung, die vor Kurzem öffentlich ergieng, Gehör geben und sie ohne zu ängstliche Rücksichten und Bedenklichkeiten dem Publikum mittheilen. Die lezten Verordnungen des Verstorbenen gewähren einen tiefen Blick in das Herz und die Verhältnisse des edlen Mannes in den lezten Tagen seines Lebens. Auch er theilte das Schicksal so vieler großen Männer in Teutschland — bei aller äußern Auszeichnung beschloß er sein Leben arm und sorgenvoll. Ich lasse die Stellen aus dem Testament weg, deren öffentliche Bekanntmachung indiskret scheinen könnte, und theile nur diejenigen daraus mit, die ganz eigentlich zur Publizität geeignet sind. Die Bibliothek des Verstorbenen wird, neuern Nachrichten zufolge, nach der Schweiz gebracht; der brave Diener Fuchs, dessen im Testament so rühmlich erwähnt wird, hat eine Anstellung als Huissier bei einem Gerichtshofe in Cassel erhalten. Hier folgt die in vieler Hinsicht merkwürdige und rührende Urkunde:

„Im Namen Gottes!

Unterzeichneter, in einem gewissen Gefühl annähernder Auflösung, nicht ohne Leid über die Vereitlung schöner und großer Plane, für die er sein Leben lang redlich gearbeitet hatte, noch mehr durch die Lage seines Vermögens gebeugt, welches durch einen bekannten Unfall in Wien und vornehmlich seit November 1807 durch ausserordentliche Ausgaben beträchtlich belastet, und ganz erschöpft wurde, findet nothwendig für die Ruhe seiner Seele in den lezten Augenblicken seines Lebens, über diese traurigen Gegenstände seinen lezten Willen zu ordnen.

Arbeitvoll waren seine Tage, und Mühe seine Lust; seine Stellen verwaltete er uneigennüzig, vielen that er wohl, mögen die Menschen seine lezte Bitte nicht verschmähen.

Bei meinem Tod wird hoffentlich so viele Baarschaft vorhanden seyn, um das Begräbniß zu bestreiten, meinem treuen Michael Fuchs, bis meine Sachen verkauft oder transportirt werden, den Unterhalt in meinem Hause zu sichern, und jedem meiner übrigen Diener einen Monat Sold zu bezahlen.

Da die Schulden mein Vermögen übersteigen, so habe ich eigentlich keinen Erben zu ernennen. Doch in so fern die Auseinandersezung den Erben zukommt, ernenne ich dazu meinen Bruder Johann Georg Müller, Professor und Mitglied des kleinen Rathes der Stadt Schafhausen in der Schweiz, und zum Executor testamenti obgedachten Michael Fuchs, der alle meine Sachen und Verhältnisse am besten kennt und weiß — — — *)

Hätte ich vier Jahre mit meinem gegenwärtigen Gehalte leben, oder sieben Jahre meinen literarischen Arbeiten widmen können, so hätte ich den Trost gehabt, meine Schulden zu bezahlen.

Jezt besteht mein Vermögen in etwa 5000 Büchern, meinen Schriften und Briefen. Unter jenen sind viele wichtige, einige seltene Werke, überhaupt sind sie gut. Wer eines in das andere mit einem Gulden bezahlte, würde nicht zu viel geben. Bei meinen Schriften liegt das Manuscript meiner 1784 zulezt gehaltenen universalhistorischen Vorlesungen; deren ein guter Theil fragmentweise aufbewahrt werden dürfte; mein Bruder treffe die Auswahl.

Die übrigen Schriften sind meistens unleserliche Auszüge, Materialien des von mir beabsichtigten Werkes über die Welthistorie. Dennoch ließe sich eine Sammlung vermischter Schriften, von vielleicht 10 bis 12 Theilen, machen: einzelne, zum Theil für die Akademien bestimmte Abhandlungen, die gedruckten kleinen Schriften; eine Auswahl meiner Recensionen; eine Auswahl meiner sehr beträchtlichen Briefsammlung; Geschäftspapiere, Tagebücher, von psychologischem, literarischen, politischen Interesse; merkwürdige Urkunden und Aufsäze, die ich gesammelt.

Alle meine Manuscripte sollen meinem Bruder geschickt werden, sie zu ordnen, mit Absonderung dessen,

*) Hier folgt ein namentliches Verzeichniß der Gläubiger, das nicht furs Publikum gehört.

was jemand unangenehm seyn oder niemand interessiren könnte, herauszugeben, und aus dem Ertrage die Schulden pro rata zu erledigen. Die Bücher werden, wie man es gut findet, und wo man will, zusammen oder einzeln verkauft. Alles dieses verordne ich ungern, aus Noth.

Wie hat mir das Herz gebrannt, in dieser lezten Bekümmerniß, an die mich zu wenden, für die ich vornehmlich gelebt, welche mir die liebsten immer gewesen, an Euch meine Eidgenossen, von Städten und Ländern; Euch zu meinen Erben einzusezen, und auf die alte Wohlthätigkeit Eurer edeln Regierungen und auf die Gemüther des aufblühenden Geschlechts die Hoffnung zu fassen, daß Ihr für den Nachlaß Eures Geschichtschreibers und Freundes die Befriedigung seiner lezten Wünsche übernehmen würdet. Allein was etwa das reiche Großbrittanien thut, wie könnte ichs dem erschöpften Vaterlande ansinnen! Aber dein Bild verehrtes Bern, gutes und weises Zürch, geliebte Waldstette im Gebirg, und wo auf Höhen und in Gründen eidgenössischer Sinn von mir erkannt und gepriesen ward, diese Bilder wandeln mit mir hinunter ins Schattenreich, und wenn für die Zierden der Vorwelt ein Plaz dort ist, so werde ich den Vätern sagen, daß ihre Erinnerung in den Enkeln selbst jezt noch lebt.

Mein Mobiliarvermögen ist unbedeutend. Mögen Bruder und Schwester mit Fuchs übereinkommen, daß die nun 20 Jahre von ihm aufgezogene Uhr und eben so lange von ihm besorgten übrigen Dinge, ihm bleiben. Diesen treuen Diener, einen Mann von der herzlichsten Güte, der reinsten Sittlichkeit, und unaussprechlicher Treue und Liebe, den ich, nachdem er in meinem Dienste sein Leben verzehrt, unbelohnt lassen muß, ihn empfiehle ich meinen Erben, Freunden und wer in und außer dem Vaterlande mich liebt.

Sollte nach Umständen in diesem Aufsaze etwas zu ändern seyn, so wird ein dabei liegender Codicill es ausdrücken.

Gehabt Euch wohl Bruder und Schwester. Vaterland, meines Herzens Freude und Stolz, der Gott unserer Väter gebe dir Freiheit und Friede. Von Anfang bis auf uns wollte ich die Zeiten der Menschheit beschreiben; mein Leben verfloß darüber; gönnet, Freunde, meiner Seele die Ruhe, zu hoffen, ihr lezter Wunsch werde erfüllt.

Cassel, den 7. Juli 1708.

Johann v. Müller,
königl. westphäl. Staatsrath ꝛc. ꝛc.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 17. Sept. Colmal, eine Oper in 2 Aufz. von Collin. Die Musik von Hrn Kapellmeister Winter.

Steckbriefe.

(c3) Die von Treiching des königlichen Landgerichts Landau unterm 29. April h. J. entflohene Anna Mairhoferin, eine von Heitzenzell königlichen Landgerichts Kötzting gebürtige Schreiners-Tochter hat sich der Tödtung des Kaspar Zisterer schuldig gemacht; weßwegen man das Ansuchen stellt, diese Weibsperson anzuhalten, und zur unterzeichneten Behörde zu liefern.

Diese Weibsperson ist bei 5 Schuh groß, starker Statur, weißen, gutgebildeten Gesichts, sie hat blonde in Zöpfen geflochtene Haare, eine etwas länglichte Nase, weiße Zähne, schwarzbraune Augen, und ist zwischen 17, und 20 Jahre alt.

Ihr Werktag-Gewand bestehet aus einem Kopftuche, ein blauzeugernes Mieder, einen Kittel mit schwarzen Streifen, ein weißes Fürtuch, einen rothwollenen Rock. An Feiertägen trägt sie einen gestreiften, oder einen ganz schwarzen Rock, ein dunkelblaues Mieder von Tuch, ein blaues Fürtuch, ein weißes Kopftuch, ein rothgestreiftes Halstuch.

Sign. den 5. August 1809.

Königliches Landgericht Landau, im Unter-Donau-Kreise.

Dokter Nibler, Assessor. (564)

Bekanntmachung.

(3c) Das unterzeichnete Amt hat seinen einstweiligen Siz im ehemaligen Landschaftsgebäude im Landschaftsgäßchen über 2 Stockwerke genommen, welches allen denjenigen, die mit demselben in Berührung kommen, hiermit angezeigt wird. München, am 12. Sept 1809.

Königl. neu konstituirtes Rentamt der Haupt- und Residenzstadt München.

(37) Liz. J. Aufschläger, k. Rentbeamte.

Verstreigerrung

(2a) Mittwoch den 20. Sept., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden vor dem Karlsthore in dem Ortner'schen Gartenhause Nro. 49 dem Aengerhüter gegenüber, verschiedene Mobilien, bestehend in einer schönen zweischläferigen Bettstatt mit Bronce verziert und rother taffenter Bekleidung, einem Fortepiano, schönen Statue auf einem Postament, Amor und Psyche vorstellend, einer großen Elektrisir-Maschine, Violine von Amati und Steiner, Stockuhr mit Wecker, Pferdegeschirr und Decken, Glieder einer ägyptischen Mumie, eingelegten und gebeizten Kommoden, Kleiderkästen, Tische, Sessel, Spiegel mit und ohne Rahmen, und Betten sammt andern Hausrath gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. (45)

Karte vom Königreich Holland nach Snells und Muschenbrok von Tobias Mayer. 36 kr. — Ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

(6d) Mehrere sehr gute geometrische Meßinstrumente sind zu verkaufen auf dem Kreuz neben dem Kreuzbräu Nro. 195 1/2 über 2 Stiegen. (33)

(6d) Ein Theetisch von Mahagonyholz, mit Gallerie von Bronze, und fünf porzellanene Vasen zu Blumen sind in der Schwabingergasse Nro. 146 um billigen Preis zu verkaufen. (32)

Jemand, der in seinem eigenen Wagen in der Mitte der künftigen Woche über Ansbach nach Würzburg reiset, sucht einen Reisegefährten. D. a.

Briefe eines Eipeldauers aus Wien, mit baierischen Noten. (6tes Heft 12 kr.) ist im Comtoir der National-Zeitung zu haben.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 215. München, Mondtag den 18. September 1809.

Oesterreich. Bis zum 9. Sept. war, wie die U. Z. aus Wien meldet, über Krieg und Frieden noch nichts entschieden. Aber der politische Horizont wird trüber, und die bisher genährten Friedenshoffnungen fiengen an zu sinken. Auch der Staats-Barometer, der Kours, ist stark gefallen; denn er wurde an diesem Tage auf Augsburg zu 311, und am Schlusse der Börse sogar auf 314 notirt. — Indessen sahe man ausser dem Abgange eines Artillerie-Trains nach Ungarn in Wien, noch immer keine Bewegung von Bedeutung; auch das Lager von Spiz war noch nicht aufgebrochen. — Der östert. Armeebefehl vom 16. Aug., die Siegelanlegung auf alle öffentliche Kanzleien des Magistrats, der Regierung, Hauptmaut, selbst bei Privatpersonen von Rang und in bedeutenden Aemtern, die Kundmachung, die verborgenen Gelder und Gewehre betreffend ꝛc. ꝛc. ließen auf Krieg schließen. Indessen verfuhr man bei diesem Geschäfte mit größter Schonung. Nur beim Magistrat fand man Kisten mit Bankozetteln, die noch nicht numerotirt, wie andere sagen, zur Vernichtung bestimmt waren. Sonst war bei den übrigen Stellen alles in Ordnung. Die folgende Nachricht in der Wiener Zeitung vom 6. Sept. deutet auf Frieden:

„Graf Tschernitschew, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist vor 4 Tagen mit Depeschen von dem Kaiser Alexander im Hauptquartier Sr. Maj. Kaiser Napoleons eingetroffen. Er hat sich von da sogleich nach Totis begeben, um Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich einen Brief von seinem Herrn zu überbringen. Gestern kam er von seiner Sendung in hiesige Hauptstadt zurück, wo er, als dem Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Napoleon beigesellt, verbleiben wird."

Soviel ist gewiß, wir stehen auf der Schwelle der Entscheidung, obgleich noch ein finsterer Schleier das Thor verhüllt. Es heißt auch, Kaiser Franz habe einen zweiten mildern Tagbefehl erlassen. Man ranzionirt die franz. Offiziere mit östert. Offizieren von der Landwehr, die in Wien anwesend sind. --- Die östert. Armee wünscht den Frieden sehr; Kaiser Franz soll den Erzherzog Rainer die Verwaltung des Innern übergeben haben, weil er sich blos mit Leitung des Kriegswesens beschäftigen will. Die Klafter hartes Holz kommt in Wien schon auf 60 fl. zu stehen --- Wie es heißt, werden die ruß. Truppen ganz Gallizien räumen, und sich nach der Moldau ziehen, wo einige Unfälle ihre Gegenwart erheischen. Man versichert, die Türken hätten in den dasigen Gegenden eine ungeheure Macht zusammengezogen. --- Man erwartet auf der Bühne nächstens die Aufführung der Jungfrau von Orleans, die Weihe der Kraft, und Fanchon. Stuwer arbeitet an einem Feuerwerk, und Degen will wieder einen Versuch im Fliegen machen. Er denkt, wie das Wetter günstig ist, vom Prater nach Schönbrunn zu fliegen. --- Es gibt hier noch immer Menschen, die sich über alles, was hiesige Einwohner thun und sprechen, sogar über ihren Umgang u. dgl. Notaten machen, um sie zu seiner Zeit dem Kaiser von Oesterreich vorzulegen. Es ist zu hoffen, daß der Monarch die Denunziationen dieser Elenden eben so ins Feuer werfen wird, wie die Folianten, die man ihm nach seiner Rückkehr 1806, ähnlichen Inhalts voll überreichte.

Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers Napoleon nach Raab liefert die neueste Wiener Zeitung vom 13. Sept. folgende Nachricht:

„Raab, den 1. Sept. Unvermuthet langten gestern um 2 Uhr Nachmittags Se. Maj. Kaiser Napoleon in Begleitung des Vicekönigs von Italien, des Kronprinzen von Baiern, des Fürsten von Neufchatel ꝛc. bei uns an.

Se. Maj. stiegen in dem Quartier des Gouverneurs Narbonne ab, verweilten daselbst ungefähr eine Stunde lang, besichtigten dann die Vestungswerke, und kamen wieder gegen 6 1/2 Uhr in die Stadt. Höchstsie hatten sich alle lärmenden Ehrenbezeugungen verbeten; indessen wurde der größte Theil der Stadt freiwillig beleuchtet. Um 2 Uhr Morgens reisten Se. Maj. nach Schönbrunn wieder ab. Um 7 Uhr darauf folgte Ihnen der Vicekönig."

Was man schon lange besorgte, schreibt man aus Böhmen, ist nun geschehen. Die Landwehrmänner müssen ihre bisherige Kleidung ablegen, und sich auf eigene Kosten die Montur regulärer Truppen anschaffen. Die neue Landwehr, zu welcher jedermann genommen wird, der nur einigermaßen die Waffen tragen kann, soll den kräftigern Namen „Landsturm" erhalten.

Regensburg, den 15. Sept. Die Wiener Post vom 10. dieß meldet, daß der Waffenstillstand wegen der Unterhandlungen mit dem Petersburger Hofe abermals auf einen Monat verlängert worden sey, und daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon in dieser Zwischenzeit eine Reise nach der Schelde machen werde. (A. Z.)

Erlangen, den 14. Sept. Ein von der Armee aus Wien am 9. d. abgereister hier angekommener Herr versichert, daß ein neuer Waffenstillstand auf einen Monat abgeschlossen worden sey, mit der Bedingung, daß nach Ablauf desselben, wenn der Friede nicht zu Stande gekommen sey, die Feindseligkeiten dann einen Monat hernach anfangen sollten. (E. Z.)

Frankreich. Das neueste offizielle Blatt vom 11. Sept. enthält die Fortsezung der Correspondenz und Aktenstücke in Betreff der Ereignisse an der Schelde nebst der Capitulation von Vliessingen.

Ein Schreiben aus Antwerpen vom 8. (im J. de l'Emp.) sagt: „Wir hören weiter nichts von den Engländern. Die Einwohner von Südbeveland sind durch sie in Hungersnoth gebracht worden. Ein Pfarrer, bei dem der General logirte, kam einmal, während dieser an einer prächtigen Tafel saß, zu ihm, und sagte: Er sterbe vor Hunger. Der General schnitt ihm ein Stück Fleisch ab, warf es verächtlich hin und sprach: Da, iß! Die meisten Offiziere trugen an langen Schnüren Augengläser. Ein holländischer Bürgermeister sagte: Meine Herren! die Franzosen haben diese nicht nöthig, um weiter zu sehen als Sie. Lord Chatam lebte sehr luxuriös. Er hatte sich eine Menge Schildkröten kommen lassen, um oft das englische Lieblingsgericht, Schildkröten-Suppe, zu essen."

Am 5. segelten 150 engl. Schiffe bei der Insel Cadsand vorbei, die Schelde hinab. 50 waren schon Blankenberg passirt, und nahmen ihren Weg nach England.

Die Nordarmee ist, Berichten von Antwerpen vom 7. September zufolge, in zwei Corps getheilt worden, über welche der Prinz von Ponte-Corvo den Oberbefehl führen wird. Der rechte Flügel, unter dem besondern Commando des Prinzen, wird den Namen: „Armee von Antwerpen" führen; der linke Flügel aber „Armee der Spize von Flandern" heißen, und von dem Herzog von Conegliano kommandirt werden. — Am 7. gab der Prinz von Ponte-Corvo Befehl, die Insel Süd-Beveland zu rekognoszïren. — Die Flottille hatte ihre Rekognoszirungen bis auf die Höhe von Woerden fortgesezt. Ein von Vliessingen Geflüchteter sagte aus, daß die Engländer nicht erwarteten, diesen Plaz vertheidigen zu können. Es herrscht in ihrer Armee eine große Mißhelligkeit. Die Staabsoffiziere haben kein Zutrauen in Lord Chatam, der nicht als Soldat bekannt ist. Alle geben seiner Schwäche den übeln Erfolg seiner Expedition schuld. (J. de l'Emp.)

(Vom 11. September.) Nachdem vor einigen Tagen die telegraphische Nachricht von Räumung des Forts Baz durch die Engländer eingegangen war, erhält man nun Briefe aus Brüssel, welche die Räumung von ganz Südbeveland ankündigen. Auch die in das sogenannte Holländisch-Diep eingelaufene, mit vielen Landungstruppen versehene engl. Flotte, die zugleich mehrere feste Pläze, namentlich Willemstadt, Clundert, Gertruydenburg, so wie Dordrecht, Gorcum und selbst Rotterdam bedrohte, hat sich wieder zurückgezogen; ein Theil der Landtruppen scheint wirklich bereits nach England zurückgegangen zu seyn. Die brittische Regierung soll nemlich, wie es jezt allgemein heißt, verordnet haben, daß sich ihre Heerführer auf die Behauptung der Insel Walcheren beschränken, und hier alle ihre See- und Landmacht, die nicht Befehl zur Rückkehr erhalten hat, konzentriren sollen. Zu diesem Behuf würde man alle Forts dieser Insel, besonders aber Vliessingen, noch stärker, als bisher, befestigen. Es scheint also, die Engländer wünschten Walchern als Hauptstapelplaz für ihren Kontrebandehandel, und als Mittel zur Sperrung der Schelde, zu behaupten. Al-

lein gerade aus diesen beiden Ursachen werden von franz. Seite alle Mittel angewendet werden, sie wieder von dort zu vertreiben.

Nachdem einige Wochen lang der Zug der franz. Truppen meist vom Rhein nach Belgien gerichtet war, geht er nunmehr wieder gegen die österr. Staaten, und zwar auf den beiden Haupt-Militärstraßen, nemlich über Mainz, Frankfurt, Würzburg, Bamberg nach Baireuth und über Rastatt, Pforzheim u. s. w. nach Linz und Wien.

Alle Regimenter der großen Armee sollen völlig ergänzt werden. Aus dieser Ursache werden nach und nach alle bisherige Depots nach Oesterreich dirigirt, und in dem Innern neue Depotbataillone gebildet. (U. Z.)

Seit einigen Tagen gehen kaiserl. Equipagen von Paris nach Spanien ab. Wenn der Friede mit Oesterreich zu Stande kommt, wird der Herzog von Rivoli, Marschall Massena, dem Vernehmen nach, ein besonderes Kommando in Spanien erhalten. Die Nationalgarde zu Paris besteht aus 24,000 Mann. (A. Z.)

England. Das Journal de l'Empire enthält Nachrichten aus London vom 22. Aug. mit Auszügen aus englischen Blättern.

Lord Walpole ist aus dem österr. Hauptquartiere in London angekommen. Er mußte über Schweden gehen. Er versichert, es sey unmöglich, die Niedergeschlagenheit in der österr. Armee seit der Schlacht von Wagram und dem traurigen Waffenstillstande zu schildern. Dieser Waffenstillstand läßt die Oesterreicher für überwunden ansehen, und wirklich scheint auch die Schlacht nicht zu ihrem Vortheil ausgefallen zu seyn; aber es gab Mittel, die Sache wieder gut zu machen. Der Fürst Johann v. Lichtenstein erbot sich, mit 50,000 Mann über die Donau zu gehen, um dem Feinde in die Flanke zu fallen; aber dieses Anerbieten ward verworfen. Der Erzherzog Carl hörte auf die Rathschläge der Furchtsamen und schloß den Waffenstillstand. — In dem Augenblicke da er sich einschiffte erfuhr Lord Walpole die angenehme Nachricht, der Kaiser von Oesterreich habe wieder Muth gefaßt, dem Kaiser Napoleon sein Ultimatum geschickt und den Waffenstillstand aufgekündigt. Aber diese Nachricht bedarf noch Bestätigung. (Daily advertiser.)

Der Herzog von York, welcher, während er sehr erhizt war, viele Früchte gegessen hatte, ist gefährlich krank. — Die Centraljunta von Spanien hat den Gen. Wellesley zum Generalissimus ernannt.

Stockholm, den 28. August. Dem Vernehmen nach ist unserer Seits in den Unterhandlungen mit Rußland mit englischer Zustimmung eingewilligt worden, die Häven der Ostsee den Engländern zu verschließen. Auch ist die Abtretung von Finnland zugestanden worden, doch ist man über die Grenzen noch nicht einig. Russischer Seits will man sie bis nach Tornea und mit Einschluß dieses Ortes ausdehnen, welches man aber schwedischer Seits nicht zugeben will. Auch will man die Alands-Inseln nicht insgesammt an Rußland abtreten. Dieses sind, wie es allgemein heißt, noch die streitigen Punkte der Unterhandlungen. — Die Erklärung, oder der Brief des Prinzen von Augustenburg, worin er anzeigt, daß er die ihm angetragene schwedische Thron-Succession unter Voraussezung des Friedens annehmen werde, ist vom 15. August. (Allg. Z.)

Von der Niederelbe, den 6. Sept. Es ist angekündigt worden, daß die westphälische Division Bongars nach Hamburg rc. in Besazung kommen werde. (Ebd.)

Westphalen. Der westph. Moniteur berichtet aus Goslar vom 7. Sept., daß Se. Maj. der König zu Klausthal angekommen sey. Der König legte ein Bergmannskleid an, und befuhr die Schachten. Abends zogen 2000 Bergleute vor der Wohnung des Königs auf. Jeder trug eine Lampe. Diese 2000 Lampen verbreiteten einen Lichtschimmer, gleich der glänzendsten Erleuchtung. Sie standen anfänglich in einen Kreise, worin sich die Musik befand, alsdann zogen sie in schöner Ordnung vorbei; es war, als sähe man einen großen Lichtstrom vorüberfließen. Plözlich ertönte ein Geräusch, wie bei der Losbrennung eines Feuerwerks. Es waren die Bergfuhrleute, welche man nicht sah, die mit vieler Uebereinstimmung durch das Knallen ihrer Peitschen einen helltönnenden Schall hervorzubringen wissen, der mehrere Minuten dauert. Dieß Fest hatte den Reiz der Neuheit, sowohl für den Monarchen, als für die, welche es Ihm zu Ehren feierten, denn es wird nur den Souverains vorbehalten, und deren hatte der Harz seit 50 Jahren nicht gesehen. Der König schenkte den Bergleuten 7000 Franken.

Vermischte Nachrichten.

Das teutsche Theater zu Cassel ist aufgehoben, und es wird nur französisches Schauspiel statt haben. Die Oper wird dagegen Italienisch seyn. — Auf der Universität zu Göttingen sind neuerdings einige Streitigkeiten zwischen den Studenten und Gensd'armes vorgefallen, und einige der erstern hatten ihre Quartiere aufgesagt.

Indessen ist nicht zu zweifeln, daß Alles werde beigelegt werden. (Hbg. Z.)

In dem Hamburger Correspondenten wird aus Florenz vom 16. Aug. gemeldet, man erwarte daselbst den Pabst auf seiner Rückreise über Genua nach Rom.

Die Berliner Zeitungen sind voll von Ankündigungen spekulativer Gastwirthe in und bei Berlin. „Wir hatten neuerlich (heißt es in einem Schreiben dorther) außer den Erndte-, Roggen-, Weizen-, Erbsen-, Obst- und Schäferfesten, außer den Gersten-, Rosen- und vielen andern Kränzen, auch ein Raupenfest! Das leztere war besonders naiv, denn die Raupen sind so gütig gewesen, alles Obst für uns zu schmausen, und dafür gibt man — ein Fest! Die Aufführung von dergleichen Feierlichkeiten ist übrigens in der Regel höchst unsinnig, aber das Raupenfest ließ allen bisherigen Unsinn weit hinter sich zurück."

Der königl. westphälische Minister am Badener Hofe, Gen. Girard, ist durch Frankfurt nach Carlsruh gereiset. — Die königl. schwedische Ambassade nach Paris ist am 7. von Hamburg über Frankfurt nach Paris abgereiset.

Die zu Aarau erscheinende Miszellen der Neuesten Weltkunde enthalten einen Aufsaz, welcher den Zweck hat, zu beweisen, daß der von Schweiz. Seite aufgestellte Neutralitäts-Cordon gegen Tirol seine Pflichten mit größter Strenge beobachte. An der Grenze von Graubünden sey sogar den Schweizern untersagt worden, ihre auf deutschem Boden angrenzende Güter zu besuchen, selbst die Einfuhr von Korn und Salz aus insurgirten Gegenden, ja sogar ein bekannter Arzt aus dem Vorarlberg sey zurückgewiesen worden, als er von einem Patienten in Graubünden um Hülfe angerufen worden war.

Man meldet aus Augsburg, daß sich vor einigen Tagen ein Direktor der franz. Telegraphen daselbst befunden habe. Es soll eine telegraphische Linie zwischen München und Strasburg angelegt, und diese, wenn der Krieg fortdauert, bis nach Wien ausgedehnt werden. — Am 15. sind innerhalb 21 Stunden drei kaiserl. franz. Gouvernements-Estaffetten durch Augsburg nach Paris passirt. (A.Z.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 19 Sept Die Hagestolzen, ein Lustsp. in 5 Aufz. von Iffland.

Proklama.

(3c) In dem Schuldenwesen des bürgerl. Bräuers Joseph Reiter zu Abbach ist auf die Vergantung erkannt.

Es werden daher die gesezlichen Ediktstäge, und zwar:

Der 1. ad liquidandum auf Montag den 2. Oktober
Der 2. ad excipiendum auf Donnerstag den 2. Nov.
Der 3. ad concludendum auf Montag den 4. Decemb.
des laufenden 1809 Jahres hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wer eine Forderung an obigen Joseph Reiter zu machen gedenkt, hat an dem 1. Ediktstag um so sicherer seine Forderung dahier einzubingen und zu liquidiren, als er sonst damit präkludirt, und nicht mehr gehört würde. Actum den 26. August 1809.

Königl. baier. Landgericht Kelheim im Regen-Kreise.

(633) Lit. v. Welz, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3c) Auf allerhöchsten Auftrag soll bei der hiesigen königl. Porzellän-Niederlage eine Versteigerung von verschiedenen Sorten Porzellain-Geschirr gegen gleich baare Bezahlung veranstaltet werden. Die hierzu bestimmten Tage sind auf den 25., 26., 27., 28. und 29. September, und 2., 3., 4., 5, 6. Oktober dieses Jahres festgesezt.

Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, sich an obbemeldten Tagen in dem Gebaude der königlichen General-Bergwerks-Administration in der Dienersgasse Nro. 222 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzufinden. München, den 9. Sept 1809.

Königl. Porzellain-Niederlage-Faktorie.

(35) Spannberger.

Versteigerrung

(2b) Mittwoch den 20. Sept., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden vor dem Karlsthore in dem Ortner schen Gartenhause Nro. 49 dem Aengerhüter gegenüber, verschiedene Mobilien, bestehend in einer schönen zweischläferigen Bettstatt mit Bronse verziert und rother taffenter Bekleidung, einem Forteplano, schönen Statue auf einem Postament, Amor und Psyche vorstellend, einer großen Elektrisir-Maschine, Violine von Amati und Steiner, Stockuhr mit Wecker, Pferdegeschirr und Decken, Glieder einer ägyptischen Mumie, eingelegten und gebeizten Kommoden, Kleiderkästen, Tische, Sessel, Spiegel mit und ohne Rahmen, und Betten sammt andern Hausrath gegen sogleich baare Bezahlung versteigert. (45)

(2a) In der Herzog-Spitalgasse ist ein Stall auf drei Pferde mit Kutscherstübchen sammt Heu- und Wagen-Remisen täglich zu verstiften. D. ü.

(6e) Mehrere sehr gute geometrische Meßinstrumente sind zu verkaufen auf dem Kreuz neben dem Kreuzbräu Nro. 195 1/2 über 2 Stiegen. (33)

(6e) Ein Theetisch von Mahagonyholz, mit Gallerie von Bronze, und fünf porzellanene Vasen zu Blumen sind in der Schwabingergasse Nro. 146 um billigen Preis zu verkaufen. (32)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 216. München, Dienstag den 19. September 1809.

Paris, den 12. Sept. Ein kaiserl. Dekret aus dem k. Hauptquartiere Schönbrunn enthält Folgendes:

„**Napoleon** ꝛc. Wir haben beschlossen und beschließen wie folgt: Unser Vetter der Marschall **Serrurier**, Senator, ist zum General-Commandanten der Nationalgarde Unserer guten Stadt Paris ernannt."

Dem Journal de l'Empire zufolge ist der kaiserliche Page, Hr. Oudinot, Sohn des Marschalls, zum Lieutenant im 5. Husaren-Regiment ernannt worden. — Der Hoftheater-Direktor, Hr. Pär, ist nach Paris zurückgekommen.

Der Moniteur enthält heute Berichte aus **London** vom 6. Sept. mit den Depeschen des Lord Chatam und des Admiral Strachan über den nothwendig gewordenen Rückzug der englischen Armee aus Holland. Wir theilen hier zuerst die Depesche des Lord Chatam nach ihrem wesentlichen Inhalte mit:

Batz, den 29. August.

„**Mylord!** Durch meine lezte Depesche hatte ich die Ehre Ew. Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß ich mich hierher begeben würde, und ich würde sehr glücklich gewesen seyn, wenn ich Ihnen die Fortschritte meiner Armee hätte melden können. Aber unglücklicher Weise muß ich Ihnen anzeigen, daß nach allen eingehenden Nachrichten es unzweifelhaft ist, der Feind habe so viele Streitkräfte zusammengezogen, um mich zu überzeugen, daß die Zeit gekommen sey, wo mich meine Instruktionen nöthigen würden, die von mir commandirte Armee zurückzuziehen, selbst wenn sie schon eine vorgerückte Operation unternommen haben sollte. — — Nach allen Nachrichten die ich hatte, belief sich die Macht des Feindes zwischen Berg-op-Zoom, Breda, Lillo und Antwerpen wenigstens auf 35,000 Mann, ja selbst nach einigen Nachrichten noch höher. Ich zweifle nicht, daß es möglich gewesen seyn würde, eine Landung auf dem festen Lande zu bewerkstelligen; da aber die Belagerung von Antwerpen, dessen Besiz allein der weitere Gegenstand der Expedition hätte seyn können, bei diesem Zustande der Dinge gänzlich unausführbar geworden war, so würde dieser Landungsversuch selbst im Fall er geglückt wäre, keinen wesentlichen Vortheil bereitet haben, und der unvermeidliche Rückzug der Armee würde uns zu vielen Gefahren ausgesezt haben. Die ganze disponible Macht (die noch dazu täglich abnahm) welche ich nach Besezung der Insel Walchern und Südbeveland mit hinlänglichen Garnisonen, auf das Schlachtfeld hätte führen können, würde sich auf 23,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie belaufen haben, wo dann noch die nothwendigen Abtheilungen zur Beobachtung der Garnisonen von Berg-op-Zoom und Breda, und zur Sicherung unserer Verbindungen vom Hauptkorps abgegangen wären. Ew. Herrlichkeit sehen demnach leicht ein, wie unzulänglich meine Macht gewesen seyn würde, um Operationen gegen Lillo und Lieffenshoek und gegen Antwerpen zu unternehmen, welches allen Nachrichten zufolge, in dem besten Vertheidigungsstande war. Nehmen Sie dazu, daß die Linienschiffe des Feindes unter die Kanonen der Citadelle in Sicherheit gebracht waren. Bei diesen Umständen, so peinlich es auch für mich ist, die Fortschritte der Armee auf solche Art gehindert zu sehen, deren gutes Betragen und Tapferkeit mir so viele Hoffnungen einflößten, fühle ich doch, daß meine Pflicht mir nicht erlaubt, einen andern Entschluß zu fassen, nämlich meine Unternehmungen hier zu beschränken."

„Der Gedanke wird mir immer zur Zufriedenheit gereichen, nicht leichtsinnig die Sicherheit der Armee und

den Ruhm der Waffen Sr. Maj. aufs Spiel gesezt zu haben."

„Eine andere Genugthuung für mich ist, daß alle General-Lieutenants hierüber einstimmig mit mir denken. Ich muß noch hinzu fügen, daß die Wirkungen des Klima's in dieser ungesunden Jahreszeit sehr streng empfunden wurden. Die Anzahl der Kranken beträgt nahe an 3000 Ich habe die Absicht, mich nach und nach aus der vorgerückten Stellung auf dieser Insel zurückzuziehen, und auf der Insel Walcheren eine hinlängliche Macht zu lassen, um diese wichtige Eroberung zu decken. Ich werde sodann den Ueberrest der Truppen einschiffen, und solche bereit halten, um die weitern Befehle Sr. Maj. auszuführen, die ich mit größter Ungeduld erwarte. Chatam."

(Auszug aus dem Morning-Chronicle). Die größte Ausrüstung, welche jemals das brittische Ufer verließ, eine Ausrüstung von 700 Segeln, unter welchen sich 100 Kriegsschiffe befanden, mit nahe an 100,000 streitbaren Männern; eine Ausrüstung, die so viele Mühe und so ungeheures Geld gekostet hat, diese Ausrüstung, sagen wir, ist im Begriff nach England zurückzukehren, ohne auch nur einmal versucht zu haben, ihren Hauptzweck auszuführen. 17000 Mann und 10 Fregatten, haben 14 Tage gebraucht, um sich der Insel Walcheren zu bemächtigen. 23,000 M. dieser Armee haben nicht einmal einen Schuß gethan, die Kavallerie hatte keine Gelegenheit zu agiren; ein Theil derselben war nicht einmal ausgeschifft worden; die ganze Flotte kommt zurück ohne das geringste gethan zu haben. Die einzige Wirkung dieser riesenhaften Anstalten ist, daß wir in den Augen aller Völker, und unser eigenen verächtlich werden. Die Eroberung ist nicht den 20. Theil von dem werth, was sie kostet. — — Man behauptet, ein Theil unserer Armee werde nicht nach England zurückkehren, sondern zu einer andern Expedition abgehen. Wir können nicht anders, als schaudern bei dem Gedanken, daß das Ministerium dieses verunglückte Abentheuer, durch irgend einen Streich der Verzweiflung wieder gut zu machen, suchen werde.

Amsterdam, den 9. Sept. Weder vor dem Texel noch in der Maas, haben sich die Engländer in den lezten Tagen gezeigt, und so wird es denn immer wahrscheinlicher, daß die sogenannte große Expedition nach kleinen Thaten wieder nach Hause kehren wird, bevor die an unsrer Küste oft sehr gefährlichen Aequinoktialstürme eintreten. Ein Theil des hiesigen Publikums ist der Meinung, daß die engl. Regierung wenigstens Walcheren zu behaupten suchen werde, um von da aus den Schleichhandel nach Holland und Frankreich zu begünstigen. Allein zur Behauptung dieser Insel würde beständig eine Flotte und ein ganzes Armeekorps erfordert; auch ist Vliessingen kein Gibraltar. Man kann also mit Grund annehmen, daß die Engländer auch Walcheren räumen werden; nur ist zu befürchten, daß sie zuvor den Kunsthaven von Vliessingen zerstören.

Man versichert jezt fast allgemein, der König habe geäussert, als sey er gesonnen, einen zweiten, nämlich den heiligen Ludwigsorden zu stiften. — Für Goree war man besorgt, und aus jenen Gegenden flüchteten viele Einwohner. — Nach Privatnachrichten aus Zuid-Beveland herrschte unter den engl. Truppen eine Krankheit, welche sie sich besonders durch den Genuß der vielen unreifen Aepfel zugezogen haben. — In der Antwort, die der König dem Staatsrath auf dessen Glückwünsche zum Geburtstag ertheilte, sagte derselbe unter andern:

„Seit 4 Jahren habe ich Ihr Betragen und das des gesammten Volks nicht ohne Verwunderung, aber mit angenehmer Zufriedenheit bemerkt. Der Angriff auf die Zeeländischen Inseln ist ein Unglück, das wir aber, wie ich hoffe, wieder gut machen werden. Daß es mir geglückt ist, in den ersten Wochen des feindlichen Anfalls, die bedrohten Grenzen und besonders die wichtigen Etablissements von Antwerpen zu decken, ist dem Eifer der holländischen Truppen und besonders dem guten Geist zuzuschreiben, welcher alle diejenigen beseelt, die den schönen Namen: Franzosen, führen. Mit Verwunderung habe ich in jenem kritischen Zeitpunkte gesehen, was die Bewunderung ihres Fürsten und die Liebe des Vaterlandes und des Ruhms auf die Franzosen vermag. Jeder Seemann wird augenblicklich Soldat, Kanonier, selbst Arbeitsmann; jeder Soldat wird Seemann, Artillerist, Schiffszimmermann; jeder Beamte Kriegsmann. Jeder Franzose zeigte sich so, als wenn der Kaiser gegenwärtig wäre. Was uns betrift, so sind unsere Vertheidigungsmittel bereit; sie sind verdoppelt seit der Ankunft unserer tapfern Legionen aus Deutschland. Wir müssen indeß unsere Zurüstungen fortsezen. Wir müssen sie vermehren, um Zeeland wieder zu erobern. Die Last, die dadurch meinem Volke wird auferlegt werden, ist das einzige dauernde Uebel, welches uns der Feind zufügen wird. Seine Landexpeditionen können sich immer nur auf einem Coup de main beschränken. Ein Volk, mit Frankreich vereinigt, ist immer sicher und hat auf dem festen Lande keinen

Feind zu fürchten. Indeß müssen wir die Achtung des Kaisers dadurch verdienen, daß wir unsere Inseln wieder erobern; es ist unsre Pflicht, nicht nur unser eignes Gebiet zu vertheidigen, sondern auch zur Beschützung der Schelde und der franz. Grenzen mitzuwirken, um die franz. Armee von ihrer hohen Bestimmung nicht abzuziehen." (K.K.)

London, den 25. August. Die aus Spanien eingegangene Nachricht, daß sich die Armee des Generals Wellesley nach der Schlacht von Talavera zurückgezogen, ist sehr unerwartet gewesen. Man glaubte, daß, während Sir Arthur Wellesley gegen das Korps des Marschalls Victor stünde, die Marschälle Soult und Ney von den Truppen unter Gen. Beresford und dem Marquis de Romana würden beobachtet werden. Diese Erwartungen aber sind fehlgeschlagen. Von den Bewegungen und der Position von Romana wissen wir nichts, und Gen. Beresford war, nach den lezten Nachrichten, zu Ciudad Rodrigo, nicht weit von der port. Grenze.

Venegas und Cuesta waren von der Einnahme von Madrid so gewiß, daß sie schon vorher durch eine Proklamation alle Corregidors und Alcades ernannt hatten. Ein Artikel derselben verordnete auch, daß alle Spanier, die unter der neuen Regierung Stellen angenommen hätten, gehenkt werden sollten.

Schreiben aus Lissabon, den 16. Aug. „Die Sache der combinirten Armee hat leider eine unerwartete Wendung genommen. Nach der Schlacht bei Talavera de la Reyna mußten die Engländer unter Wellesley und die Spanier unter Cuesta unthätig bleiben, und das besonders aus Mangel an Proviant, Pferden und Wagen. Inzwischen war der Feind nicht müssig. Die Korps der Marschälle Ney, Soult und Mortier vereinigten sich mit einander, und marschirten nach Placentia, in der Absicht eher wie die combinirte Armee bei den Brücken von Almaraz und Arcobispo anzukommen, und ihr so daselbst den Rückzug abzuschneiden. General Wellesley aber, der diesen Plan merkte, begab sich schnell auf den Rückzug und kam zuerst bei jener Brücke an. Die Verwundeten ließ er größtentheils zurück. Sie werden von den Franzosen sehr gut behandelt."

„Ein Theil der combinirten Armee ist schon zu Truxillo angekommen, und zieht sich nach Merida, worin Proviant, Pferde und Wagen in Eile aus Nieder-Estremadura und Andalusien gebracht werden. Venegas wird künftig den rechten Flügel von Wellesley's Armee ausmachen, der nun zum Generalissimus der combinirten Truppen in Spanien ernannt worden. General Beresford marschirte von Ciudad Rodrigo, um zu der combinirten Armee zu stoßen." (H.Z.)

Wien, den 10. Sept. Dem allgemeinen Vernehmen nach ist der Waffenstillstand, wegen der Unterhandlungen mit dem Petersburger Hofe, abermals auf einen Monat verlängert worden. Es heißt, der Kaiser Napoleon wolle inzwischen eine Reise machen. (A.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die gegenwärtige Frankfurter Messe ist eine der besten, die man seit mehreren Jahren hatte. Alle deutschen Fabrikate, die man als Stellvertreter der englischen ansehen kann, finden, weil von diesen keine vorhanden sind, guten Absaz. — Die Bildnisse des Herzogs von Oels, des Schill, des Sandwirths Hofer, und anderer neuern Revolutionshelden, werden dort in Kupferstichen, auf Dosendeckeln, auf Kaffeebrettern rc., in allen Strassen ausgeboten. (Ebend.)

Vor Kurzem ist zu Freyburg in der Schweiz ein antikes Gefäß gefunden worden, in welchem sich eine Menge silberner Münzen von ohngefähr vierzig Louisd'or an Werth befanden. Es sind deren zweierlei, als kleinere und größere, aber beide von völlig gleichem Gepräge. Man ist noch ungewiß, von welchem Zeitalter und Herkunft diese Münzen seyen. Se. Exc. der Herr Landamman v. Affry, hat Anstalten getroffen, daß dieselben von Kennern näher erforscht werden sollen.

Augsburg, den 16. Sept. Gestern hat das seit zwei Monaten in unserer Stadt einquartierte Regiment Konscribirte der kaiserl. Garde aus Strasburg einen Zuwachs von mehreren Kompagnien schöner Mannschaft erhalten. — In den östlichen Departements von Frankreich stehen 60,000 M. Linientruppen bereit, die, wenn der Friede mit Oesterreich nicht zu Stande kommen sollte, auf den ersten Befehl zur großen Armee aufbrechen können. (U.Z.)

---

* Straubing, den 7. Sept. Am 3. Herbstmonates feierte Hr. Lizent. Xaver Ecker, königl. Advokat und freiresignirter Bürgermeister, seine silberne Hochzeit. So wie Hr. Jubiläus ein halbes Jahrhundert als beispielvoller Gatte in ehelicher Eintracht durchlebte, eben so vollstreckte er schon vor 4 Jahren, nämlich am 2. Sept. 1805, die Jubeljahre als königl. Hofgerichts-Advokat, und das hiesige Corpus advocatorum bewies Ihm schon damals durch öffentliche Ehrenbezeugungen jenen hohen Grad von Verehrung und Achtung, welche alle, die ihn kennen, seiner Persönlichkeit, seine tiefen Kenntnissen

und vorzüglichen Talenten noch gegenwärtig zollen, und worüber er nicht nur in der Eigenschaft als Advokat, sondern auch als Begleiter wichtiger Ehrenämter, nämlich als Bürgermeister, Syndicus, Stadt Ober- und Baurichter, Stadtsteuer-Kämmerer, Direktor und Kastenamts-Oberbeamter allhier, die unläugbarsten Proben lieferte.

Dieses Fest wurde noch besonders durch das merkwürdige Ereigniß erhöhet, daß der hochfürstl. primatische geheime Rath, Consistorial-Direktor und Dechant des Collegiatstiftes der alten Capelle zu Regensburg, Titl. Herr Thomas Haas v. Pülhofen, S. Theologiae juris utriusque Doctor, welcher den 3. Sept. 1759 die beiden Brautpersonen in der Pfarrkirche zu St. Cassian in Regensburg als dortmaliger Seelsorger zum ersten Male copulirte, diese nun auch in der Stadtpfarrkirche zu Straubing zum zweiten Male einsegnete.

Bekanntmachung.

(3a) Da das königl. Appellationsgericht des Isar- und Salzach-Kreises auf Ansuchen des Baron v. Geböcke beschlossen hat, zur Abbezahlung der von seinen Vorfahrern contrahirten Fideicommis-Schulden seine bei dem Gute Sulzemoos besitzende Schloßbaugründe, und die dazugehörigen Oekonomie-Gebäude öffentlich an den Meistbietenden versteigern zu lassen, und zu dem Ende eine Lokal-Commission auf den 2. Oktober d. J. nach Sulzemoos abzuordnen; so will man dieses sämmtlichen Kaufsliebhabern hiermit bekannt machen, damit sie am besagten Tage sich bei der Commission in Sulzemoos einfinden, u. ihre Kaufs-Anerbietungen ad Protocollum geben können. Dabei wird jedoch bemerkt, daß man diese Schloßbaugründe cum pertinentiis ganz oder theilweise, wie sie vortheilhafter veräußert werden können, versteigern lassen werde.

Nach der von dem Baron v. Gebböckischen Patrimonialgerichte eingesendeten Beschreibung bestehen die zu veräußernden Schloßbaugründe und Gebäude in Folgendem:

1. Das ganze gemauerte Bauhaus, welches in dem untern Stock, durchaus gewölbt, mit einer geräumigen Küche, einer Wohnstube, zwei Kammern, einem Milchgewölbe, oben aber mit drei aufeinander stehenden Getreidkästen und mit einer Rüstkammer versehen ist;
2. die große Pferdestallung, auf 12 Pferde Raum habend.
3. eine Stallung auf 4 Pferde;
4. eine derlei wieder auf 4 Pferde;
5. die große Kuhstallung;
6. eine derlei kleinere;
7. ein Hühnerhaus;
8. eine kleine Wohnung mit einem kleinen Stalle;
9. ein Wasch und Backhaus;
10. ein gemauerter Getreidstadel;
11. die Hofraitung.

An Aeckern 100 4/8 Tagw. 2304 Quadrat-Schuhe enthaltend.

An zweimädigen Wiesen: der Hofanger samt dem Moose 22 1/2 Tagwerk.

An einmädigen Wiesen: 24 1/8 Tagw. 134 Q.Schuh enthaltend, inclusive der 4 Tagwerke betragenden öden Weiher.

München, den 11. Sept. 1809.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

B. v. Leyden, Präsident.

(44) Weiß.

Vorladung der Susanna Kufbergerschen Intestat-Erben.

(2b) Susanna Kufbergerin, geborne Klementin, verwittwete königl. Zimmerwärterin dahier, starb unlängst mit Hinterlassung einer lezwilligen Disposition. Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben der gedachten Kufbergerin edictaliter aufgefordert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärungen circa agnitionem testamenti et quidem sub poena agniti anher abzugeben, wozu ihnen allerdings freisteht obige lezwillige Verordnung in praesentia registratoris einzusehen.

Actum, den 1. September 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(40) Däzl.

(2a) In der Herzog-Spitalgasse ist ein Stall auf drei Pferde mit Kutscherstübchen sammt Heu- und Wagen-Remisen täglich zu verstiften. D. ü. (48)

(6f) Mehrere sehr gute geometrische Meßinstrumente sind zu verkaufen auf dem Kreuz neben dem Kreuzbräu Nro. 195 1/2 über 2 Stiegen. (33)

(6f) Ein Theetisch von Mahagonyholz, mit Gallerie von Bronze, und fünf porzellanene Vasen zu Blumen sind in der Schwabingergasse Nro. 146 um billigen Preis zu verkaufen. (32)

Briefe eines Eipeldauers auf Wien, mit baierischen Noten. (6tes Heft 12 kr.) ist im Comtoir der National-Zeitung zu haben.

Karte vom Königreich Holland nach Snells und Muschenbrok von Tobias Mayer. 36 kr. — Ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Im Comtoir der National-Zeitung sind folgende neue Landcharten angekommen:

Charte von Italien, Weimar 1806 — 36 kr.
Post-Charte von Italien, Wien 1808 — 2 fl. 24 kr.
Neue Charte von Italien, von Sotzmann, Wien, in 6 Blättern — 9 fl. 36 kr.
Charte von Italien und Dalmatien, von Mannert 1780 — 36 kr.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 2 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 217. München, Mittwoch den 20. September 1809.

Paris, den 13. Sept. Vorgestern gab der kaiserl. russische Botschafter, Fürst Kurakin, zu Ehren des Namenstages seines Souverains ein glänzendes Fest, dem alle in Paris anwesende Russen und die vornehmsten Mitglieder des franz. Ministeriums beiwohnten. Abends war der Pallast des Herrn Botschafters erleuchtet.

Die zu Strasburg angekommenen Geiseln aus Vorarlberg sind von da nach Mainz abgeführt worden.

Der aus Persien kommende Gen. Gardanne und der russ. Kammerherr, Baron Budberg, sind in Paris angekommen. — Bei der span. Armee sind auf Befehl Sr. Maj. des Königs Joseph die Stockschläge abgeschaft worden.

Vermöge eines kaiserl. Dekrets werden militärische Kompagnien von Krankenwärtern (soldats infirmiers) errichtet. Sie werden jede aus 125 Mann bestehen; zu den Stellen der Offiziere und Unteroffiziere werde verdiente alte Krieger oder bisherige Hospitalangestellte, zu den Gemeinen solche Soldaten genommen, welche nicht mehr in der Linie dienen können, aber sich doch nicht zu Jahrgehalten qualifiziren.

Der General Loison, Gouverneur des Pallastes zu St. Cloud, ist aus Spanien in Paris eingetroffen.

Die Konsulta zu Rom hat wieder einige Dekrete erlassen, welch theils die Vollziehung des Dekrets in Rücksicht der Register des Civilstandes, theils die Richter, welche sich ungesäumt auf ihre Posten begeben sollen, theils die Ernennung einer Verwaltungskommission zur Obsicht über das Leihhaus betreffen. (Fr. Bl.)

Aus Holland melden die neuesten Nachrichten den fortdauernden Rückzug der Engländer. Der General Dumonceau hat dem Könige von Holland angezeigt, daß seine Truppen die ganze Insel Südbeveland besezt haben. Gen. Lieutenant Bruno hatte sein Hauptquartier am 6. zu Ter Goes genommen, welches die Engländer Tages vorher verlassen hatten.

Aus Antwerpen meldet das Journal de l'Emp. unterm 10., daß die Engländer auch die Insel Schouwen geräumt haben. Ueber die Projekte derselben, Vliessingen betreffend, sind die Nachrichten verschieden. Nach einigen waren sie beschäftigt, das Bassin zu verschütten, und die öffentlichen Anlagen zu zerstören, nach andern Nachrichten befestigen sie die Stadt, um sich darin zu behaupten. — Bei der Insel Walchern und Schouwen befanden sich am 7. noch 218 engl. Schiffe, von denen 100 vor Vliessingen lagen, die sich indessen seitdem vermindert haben. — Von Ecloo wird unterm 9. gemeldet, die engl. Armee sey zur Hälfte krank. Der Admiral wollte sich, wie es schien, halten, aber der alte Chatam, der sich und die seinigen am Rande des Grabes sah, zog es vor, mit seinen Fieberpatienten nach London zurückzukehren, und sich lieber dem Gelächter des Pöbels auszusezen, als dessen Rache und dessen Haß, wenn er gar niemand mehr mitbrächte. (Man sehe die officiellen Berichte des Lord Chatam und Adm. Strachan in der heutigen und gestrigen Zeitung.)

England. Folgendes ist der gestern schon erwähnte Bericht des Admiral Strachan an die Admiralität, über den Rückzug des Lord Chatam aus Holland:

Am Bord des Linienschiffs St. Domingo, vor Batz, am 27. August.

„Ich habe Ihnen zur Nachricht für Ihre Herrlichkeiten zu melden, daß, nachdem die von allen Arten von Fahrzeugen genommenen Platt-Schiffe vereinigt, und

von Seiten der Marine alle Anstalten getroffen worden waren, um die Armee bei Sandvliet, in einer vorher rekognoszirten Gegend, ans Land zu sezen, ich ungeduldig wurde, nichts mehr von den Absichten reden zu hören, die der Graf Chatam haben könnte; ich communizirte daher am 24. mit Seiner Herrlichkeit. Am folgenden Tage bemerkte ich, daß Er unter dem Vorwande, die Stärke des Feindes vermehre sich, und die Armee litte an Krankheiten, noch keinen Entschluß gefaßt hatte; auch erfuhr ich, daß Er die Generale zu sich gerufen hatte, um mit ihnen zu berathschlagen. Am 26. Morgens schrieb ich an Se. Herrl., und begab mich mit dem Contre-Admiral Keats ans Land, an den Ort, wo die Gen. Lieutenants der Armee versammelt waren. Ich fand sie entschieden für die Meinung gestimmt, daß es unmöglich sey etwas gegen Antwerpen mit einiger Hoffnung des Erfolges zu unternehmen. „„Die Jahreszeit sey schon zu weit vorgerückt, die Macht des Feindes sey stäts im Zunehmen, die unsrige vermindere sich dagegen durch die Krankheiten, die Einnahme von Lillo und Liefkenshoek werde die Resultate der Expedition nicht sicher stellen, ohne Antwerpen zu besizen, das Land in der Nähe dieser Vestungen sey unter Wasser gesezt."" Dieses waren die Gründe, welche man geltend machte, und die bestimmte Meinung der Offiziers war, die Armee solle diese Posten nicht angreifen. Ich hatte schon auf die unbeschränkteste Art mich erboten, von Seiten der Marine allen möglichen Beistand zu leisten, um die Vestungen zur Uebergabe zu zwingen, und alle übrige Operationen der Armee zu unterstüzen. Da ich einsah, daß der Gegenstand der Berathschlagungen der Generale ganz militärisch sey, so zog ich mich mit Sir Keats zurück. Die feindlichen Schiffe, welche sich 5 Stunden oberhalb Antwerpen befanden, sind wieder herabgefahren; sie haben eine Stellung längs des Ufers im Angesichte der Stadt genommen, mit Ausnahme von zwei Linienschiffen, welche weiter herunter liegen, oberhalb Liefkenshoek; 4 Fregatten haben sich ebenfalls Liefkenshoek genähert; eine unermeßliche Zahl von kleinen Kanonierbarken, und hinter ihnen 60 Briggs mit Mörsern und Kanonen bilden einen Halbmond. Die Batterie zwischen Lillo und Friedrich Heinrich ist vollendet, und hat 10 Kanonen, der Feind ward durch unsere Bombardierschiffe genöthiget, die Batterie zu verlassen, die er bei Doel errichten wollte. Strachan."

Wien, den 12. Sept. Die Ankunft des ruß. Grafen Tschernitschew im franz. Hauptquartiere, und seine Reise nach dem Schlosse Totis, dem jezigen Aufenthalte des Kaisers Franz, hat dem Vernehmen nach zur Folge, daß der bestehende Waffenstillstand noch einen Monat fortdauern wird, indem der Inhalt seiner mitgebrachten Depeschen die abermalige Absendung eines Kuriers nach Petersburg nothwendig machte. Nach dessen Zurückkunft dürfte endlich die Unterzeichnung des Friedens erfolgen. — Es heißt, der Kaiser Napoleon werde eine kurze Reise nach München machen, und während der Zeit der Prinz Vizekönig und der Fürst von Neufchatel das Kommando der großen Armee übernehmen. (A. Z.)

Salzburg, den 17. Sept. Schreiben des Herrn Generals und Reichsbarons, Gouverneurs der Provinz Salzburg, Kister, an die Gen. Landes-Administration dd. Salzburg den 13. Sept. 1809.

„Verschiedene, von dem Tiroler-Insurgenten-Chef, Andreas Hofer, an die Bewohner des hiesigen Landes gerichtete Proklamationen sind mir seit einigen Tagen zugekommen. Obschon nicht zu zweifeln ist, daß der Wahnsinn dieser Schriften, bei dem vernünftigen aufgeklärten, die Ruhe und das Wohl des Vaterlandes wünschenden und sein wahres Interesse einsehenden Bürger, nur das Hohnlachen der Verachtung erregen kann; so dürfte es nöthig seyn, die friedlichen, aber unerfahrenen Landesbewohner wider den Betrug und die verderblichen Folgen zu bewahren, welche sie auf sich und das Vaterland unvermeidlich ziehen würden, wenn sie sich durch die Eingebungen eines sich als Propheten aufwerfenden, und um den Ausgang seines Berufes innerlich selbst bekümmerten Mannes verblenden und verleiten ließen. Diesen wäre es gut begreiflich zu machen, wie falsch und grundlos die Gründe sind, wodurch man sie unter dem heiligsten Deckmantel der Religion zum Aufruhr und Verbrechen zu reizen sucht. Wodurch ist diese Religion angetastet worden? Wodurch sind die Priester der Altäre, der Gottesdienst, und dessen öffentliche Uebungen im mindesten gestöhret worden? — Haben sie nicht wie zuvor ihren christlichen, ihren ehrwürdigsten Bischof, und von wem können sie ihre Pflichten als Christen und Unterthanen besser erfahren? Wären sie anderseits so thöricht, sich einzubilden, unter einer anarchischen ordnungslosen Verwaltung, ohne Regierung, ohne Oberhaupt leben zu können? — Können sie sich die würklich gänzliche Befreiung der Abgaben träumen, welche ihnen von diesem Manne zur Lockspeise versprochen worden ist, dessen erster Schritt im Salzburgischen mit dem Begehren der Amts- und Steuergelder

anfieng, die sein nach Zell in Pinzgau abgeordneter Karl Metz bei seinem Eintritte bereits gefordert hat. Könnten sie endlich die wahnsinnige Hoffnung fassen, daß dieser Mann einer Armee die Spize zu bieten im Stande wäre, dessen einbilderische Vortheile darin bestehen, einige unglückliche Aufgefangene zu haben, welche die unwürdigste Verrätherei unter dem Vorwande einer Unterhandlung in seine Hände gespielt hat, oder hinter Felsen und Gebüsche verkrochen einige Meuchelmorde ausgeübt zu haben, ohne es jemals zu wagen, der Armee im Freien unter die Augen zu treten. Was haben die Salzburger mit den Tirolern gemein? — Das Salzburger Land gehört unter den Schuz des größten Monarchen der Welt, der in seinem Reich die Religion hergestellt, und dieselbe in seinen und fremden Staaten mit jener eifrigen und besondern Sorge beschüzt, mit welcher er das Wohl der Völker befördert. Sein Wille kann dieses Land vernichten oder beglücken. Seine Großmuth wünscht nur das Leztere! so lang seine väterlichen Absichten nicht durch aufrührerische Vergehungen vereitelt werden, so lang sein Zorn nicht gereizt wird, aber weh demjenigen, auf welchen dieser fällt ꝛc."

Italien. Die lezte durch die Schweiz angekommene italienische Post bringt mit, daß ein Schwarm Tiroler Bauern abermal über Ala in Italien eingefallen sey, und bis in die Nähe von Verona streife. Sie requiriren überall Getreide und Lebensmittel, die sie nach Tirol führten. (A. Z.)

Schweiz. Die St. Gallner Zeitung enthält Folgendes:

Man zählt beläufig 300 Vorarlberger, welche noch bei den Tirolern stehen und die Vorposten durchs Klosterthal ausmachen. Ein Schüzenhauptmann von Sulzberg der arretirt zu werden besorgte, hat ihre Zahl durch 40 junge Leute seines Anhangs vermehrt. Der franz. Adjutant Kommandant Froment hatte am 28. Pludenz wieder besezt; er treibt seine Patrouillen bis gegen Dalas. Am 30. griffen 600 Tiroler bei Pludenz an, und flohen nach Verlust vieler Todten. Am 6. wären sie beinahe umgangen worden, allein der Plan wurde verrathen, und die Insurgenten zogen sich noch weiter rückwärts. Es ist der Pfarrer zum Tobel von Dornbirn selbst, ein Mann der für die Ruhe des Landes vieles wirken konnte und sollte, der neuerdings nach Lindau transportirt worden; das gleiche Loos traf auch den Postmeister v. Häusler in Feldkirch und ein paar raufluftige Studenten von Ems. Die früher Abgeführten waren der Stadrichter Feuerstein und der Pfarrhelfer Never von Feldkirch.

Sachsen. Die Rüstungen werden, wie die A. Z. meldet, in diesem Reiche mit Eifer fortgesezt. Die exerzirten Rekruten treten in die Reihen, und es werden 8 neue Bataillons gebildet. Ein Theil der Dresdner Garnison steht zwischen der Stadt und Blasewiz in einem Lager, welches zur Hälfte aus Franzosen besteht. Man kann die ganze Dresden deckende Division auf 16000 Mann rechnen, und das ist nur Eine von den 3 Divisionen, welche der Herzog von Abrantes in Sachsen und Franken kommandirt. Bald wird auch ein Jäger-Korps organisirt seyn, welches aus allen Jägerburschen des Landes besteht. Ferner wird die Garnison aus Glogau, durch andere Truppen ersezt, bald in Dresden eintreffen. Die unvermuthete Erscheinung des vormaligen österr. Chargé d'Affaires in Dresden, des Barons v. Buol mit einem Ingenieur-Offiziere machte vor einigen Tagen (13. Sept.) einen besonderen Eindruck. Man hat den Grund seiner Sendung in etwas ganz anders finden wollen, als er ihn angab. Indessen verweilte er nur einige Stunden, und wurde auf Befehl des franz. Gouverneurs sogleich wieder bis zur Grenze eskortirt. — Von der in auswärtigen Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß der König nach Warschau reisen werde, weiß man zu Dresden nichts.

Aus der Lahn-Gegend, den 8. Sept. Eine für die Bewohner der Lahn-Ufer erfreuliche Erscheinung ist unstreitig die Schiffbarmachung dieses Flusses von Diez an aufwärts. — Schon seit 3 Jahrhunderten war dieß ein Gegenstand der Berathschlagung der benachbarten Regierungen; es schien aber der Herzogl. Nassauischen Regierung vorbehalten zu seyn, dieses für die Industrie und den Handel so günstige Unternehmen, selbst mitten unter den Stürmen des Krieges zu betreiben. Den 2jährigen Anstrengungen desselben ist es nicht allein gelungen, die Hindernisse von Diez bis Lahnstein beseitigen, sondern selbst die Fahrt aufwärts bis Runkel, nach Verschiedenheit der Jahrszeiten mit 120 bis 300 Cent. zu öffnen. (Fr. Z.)

Rußland. Die vor 5 Jahren errichtete Kommission zur Abfassung eines Gesezbuches fürs russ. Reich — eine Kommission, deren Unterhaltung jährlich die so beträchtliche Summe von 100,000 Rubeln kostet, und die mit wahrhaft kaiserl. Freigebigkeit besoldet wird — hat, da ihre bisherige Organisation sowohl als ihre Arbeiten (was von den leztern innerhalb fünf Jahren im Druck erschienen ist, beträgt 13 Bogen) der Erwartung der Re-

gierung nicht entsprochen zu haben scheinen, eine gänzlich veränderte Organisation erhalten. Ein kaiserl. Reskript vom 7. März 1809 an den Justizminister, würklichen Geheimenrath und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Lopuchin, enthält das Nähere darüber, wovon wir das Wesentlichste ausziehen:

„Das Konseil der Gesezkommission wird zufolge einer besondern Verordnung über die Organisation und Verwaltung der Gesezkommission aus den beiden, jezt in der Kommission sizenden Gliedern, und aus den jezt dazu ernannten Senatoren bestehen, und mit dem Monat Mai dieses Jahrs sich in Thätigkeit sezen, wenn die der Durchsicht desselben übergeben Sachen so weit ins Reine gebracht sind. Das Direktium der Gesezkommission besteht aus dem Fürsten Peter Wassiljewitsch Lapuchin, und den beiden, jezt in demselben sizenden, Mitgliedern; einer von diesen, der würkliche Staatsrath Speransky, wird auch die Kanzleigeschäfte dirigiren. Sämmtliche Juriskonsulten formiren Abtheilungen, die in der Verordnung näher angegeben sind; ihre Bestimmung wird ihnen nach einem Verzeichnisse angewiesen. Alle Gegenstände, die in den Abtheilungen von den Juriskonsulten bearbeitet werden, werden im Direktorium in Rücksicht des Zusammenhanges des Ganzen mit einander verglichen, und gelangen alsdann zur Revision an das Konseil."

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 8. enthält 1. die Instruktion für das General-Consistorium der protestantischen Gesammt-Gemeinden des Königreichs Baiern; 2. die Spezial-Instruktion für die General-Kreis-Kommissariate in Beziehung auf das Kirchenwesen der protestantischen Gesammtgemeinde des Königreichs Baiern; 3. die Spezial-Instruktion für die Distrikts-Dekane.

Vermöge einer königl. Verordnung vom 12. Sept. die Visitationen der Rentbeamten betreffend, haben Se. königl. Maj. beschlossen, aus der Mitte des geh. Central-Rechnungs-Kommissariats der Finanzen ununterbrochen einige Kommissäre in die Kreise mit der Bestimmung abzuordnen, die Geschäftsführung der Kreis-Finanz-Verwaltungs- und Rechnungsbehörden zu visitiren. Dieser Visitation sollen nicht allein die Rentämter, sondern auch die Stadt- und Landgerichte, die Polizei-Direktionen und Kommissariate, die Expeditions-Aemter der General-Kreis-Kommissariate, der Finanz-Direktionen und Appellations-Gerichte, in Rücksicht der ihnen zur Erhebung und Verrechnung übertragenen Taxen, Sporteln und Strafen, so wie der Depositen rc. unterworfen seyn.

Versteigerrung.

(2a) Künftigen Dienstag am 26. d. M. und an den darauf folgenden Tagen werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, die von dem verstorbenen Oberst Titl. Adrian v. Riedl hinterlassenen Effekten, bestehend aus Kleidungsstücken, Wäsche, Porzellain, Uhren, Komodkästen, dann schönen Kupferstichen und Büchern rc. in der Weinwirth Teufelhardtischen Behausung im Rosenthale, Nro. 137 über eine Stiege öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.

Kaufslustigen wird daher solches zu dem Ende bekannt gemacht, daß selbe an erwähnten Tagen an besagtem Orte bei der Versteigerung zu erscheinen belieben wollen. Uebrigens wird noch bemerkt, daß das Verzeichniß der Bücher in dießseitiger Registratur in praesentia registratoris eingesehen werden könne.

Actum, den 18. Sept. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(52) Zeiler.

Bekanntmachung.

(3a) Se. kaiserl. königl. Hoheit der Erzherzog Großherzog haben beschlossen einen verhältnißmäßigen Antheil der auf der Grafschaft Ortenburg-Tambach haftenden Kammerschulden auf Ihr Aerar zu übernehmen. Da nun zur Bewirkung dieser Uebernahme und Sicherstellung der Summen der sämmtlichen Kammerschulden eine Liquidation derselben nöthig wird; so werden sämmtliche Gläubiger des Grafen v. Ortenburg aufgefordert, innerhalb drei Monaten, von Zeit der Bekanntmachung der gegenwärtigen Vorladung an gerechnet, entweder persönlich, oder durch hinreichende Bevollmächtigte, und zwar von Morgens 9 bis 12 Uhr bei großherzoglicher Landes-Direktion zu erscheinen, ihre Schuldbriefe entweder in Original oder gehörig beglaubter Abschrift vorzulegen, und hierauf fernere Entschließung zu gewärtigen, als sich die Ausbleibenden sonst die hieraus fließenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben werden. Würzburg, den 28. August 1809.

Großherzogliche Landes-Direktion.
Würzburg. Klinger.
Colson.

(2a) Künftigen Montag als den 25. Sept. werden von früh Morgens 9 bis 12 Uhr im Augustiner-Stock, 8. Eingang, Nro. 81 7/8 über 2 Stiegen verschiedene juridische und historische Bücher, als Wilhelminische Naturgeschichte, Gellerts Schriften, Mon. Boica, Ovids Verwandlungen, Klopstocks Werke, historische und philosophische Abhandlungen, so andere nicht unbedeutende Sammlungen an die Meistbietenden im Wege der Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung veräußert, welches den Kaufslustigen öffentlich bekannt gemacht wird. München, den 18. September 1809. (53)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 18. Sept. Im g. Hahn: Hr. v. Linder, von Landshut; Madam Seidl, Landrichterin von Hilpoltstein; Hr. Holland, Rektor von Neuburg. — Im g. Kreuz: Hr. Brauner, Aktuar von Landshut; Hrn. Maier, Tenfl und Weiler, Kaufleute von Augsburg. — Im schw. Adler: Dufour Veronce, Kaufmann von Leipzig; Hrn. Würstl und Mezger, dito von Salzburg. — Im schw. Bär: Hr. Thanner, Rath und Professor von Salzburg. — Im g. Stern: Hr. Heigl, Professor.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage

zur baierischen National-Zeitung Nro. 217.

Das königliche General-Commissariat des Regen-Kreises hat durch eine höchste Entschließung vom 20. August abhin die Ablieferung der für die am 23. April durch Brand verunglückten hiesigen zehn bürgerl. Bierbräuer mittelst Privat-Sammlung erhaltenen milden Beiträge in die allgemeine Beitrags-Kasse dahier anzubefehlen geruhet. Unterzeichneter, welcher diese milden Beiträge gesammelt hat, findet sich deßhalb verpflichtet, nicht nur diese Einhebung und Verrechnung zur Publizität gelangen zu lassen, sondern auch den großmüthigen Gebern und wohlthätigen Menschenfreunden im Namen der zehn Bierbrauer und sämmtlichen nun daran Antheil nehmenden Bürger, An- und Inwohner von Stadtamhof den gefühlvollsten und wärmsten Dank wiederholt öffentlich auszudrücken.

Stadtamhof, den 20sten September 1809.

Einnahmen.

Einlaufstag.	Beilagen Nro.	Namen der milden Geber.	Einnahme. fl.	Einnahme. kr.
Mai 11.	1	Titl. Herr Reittmayr, königl. Administrations-Beamter qua Bräuhaus-Stifter zu Essing	11	—
„ „ 12.	2	Herren Bierbräuer zu Hengersberg	49	33
„ „ 13.	3	„ „ „ „ Viechtach im Wald	50	—
„ „ 14.	4	„ „ „ „ Feucht	8	15
„ „ 15.	5	Herr Anton Reitter, königl. baier. weißer Bräuhauspächter zu Kelheim	60	—
„ „ 16.	6	Herr Bierbräuer Hulz zu Großkelnbach	33	—
„ „ 19.	7	Herren Bierbräuer zu Deggendorf und Hr. Bräuhauspächter Penz in Metten.	130	—
„ „ 20.	8	„ „ „ „ Roth	33	6
„ „ ,, ,,	9	„ „ „ „ Kösching	22	—
„ „ ,, ,,	10	„ „ „ „ Altdorf bei Nürnberg	55	—
„ „ ,, ,,	11	„ „ „ „ Landau	25	—
„ „ 21.	12	Herr Hirschberger, Graf Preisinglscher Gerichtshalter zu Kronwinkel	11	—
„ „ 23.	13	Herren Bierbräuer zu Nördlingen	22	—
„ „ ,, ,,	14	„ „ „ „ Nürnberg	54	—
„ „ ,, ,,	15	„ „ „ „ Dorfen	60	—
„ „ 25.	16	„ „ „ „ Ingolstadt	100	—
„ „ ,, ,,	17	„ „ „ „ Bienheim bei Kelheim	10	7 1/2
„ „ 26.	18	„ „ „ „ Kraiburg	25	—
„ „ ,, ,,	19	„ „ „ „ Mühldorf	26	40
„ „ 27.	20	„ „ „ „ Vilshofen	60	—
„ „ ,, ,,	21	Das gräfl. Seinsheimische Bräuhaus zu Grünbach nächst Erding	50	—
„ „ ,, ,,	22	Herren Bierbräuer zu Bogen	70	—
„ „ ,, ,,	23	„ „ „ „ Dillingen	18	46
„ „ ,, ,,	24	„ „ „ „ Schnaitach in der obern Pfalz	33	30
„ „ ,, ,,	25	„ „ „ „ Lonnerstadt bei Bamberg	8	10
„ „ 29.	26	„ „ „ „ Lauterhofen	21	21
„ „ ,, ,,	27	„ „ „ „ Holzkirchen	50	—
		Latus	1097	28½

Einlaufstag.	Beilagen Nro.	Namen der milden Geber.	Einnahme. fl.	kr.
		Transport.	1097	$28\frac{1}{2}$
Mai 29.	28	Die freiherrl. v. Ruffinische Bräuverwaltung zu Weihern	22	—
: : 30.	—	Herr Lizent. Dobler, Patrimonialrichter zu Schönstein	11	—
: : ,, ,,	29	Die Herren Bräuhauspachter zu Ellingen	12	—
: : ,, ,,	30	Die bräuenden Herren Bürger zu Schlicht	12	12
: : ,, ,,	31	Herren Bierbräuer zu Wemding	23	—
: : ,, ,,	32	Einige bräuende Herren Bürger zu Amberg	37	—
: : ,, ,,	33	Bräuende Herren Bürger zu Haunbach	7	42
: : 31.	34	Herren Bierbräuer zu Mainbernheim	13	16
: : ,, ,,	35	: : : : Wolnzach	33	—
: : ,, ,,	36	Die gräflich Preising = Haßlangische Bräuverwaltung zu Hohenkammer . .	14	—
Juni 1.	37	Die Herren Bierbräuer in Augsburg	363	40
: : 3.	38	Der freiherl. v. Lerchenfeldische Bräuhauspachter Titl. Hr. Knott in Taufkirchen	22	—
: : ,,	39	Die Herren Bierbräuer in Gars	29	36
: : ,,	40	Herr Bräuhauspächter Kollbeck zu Haag	22	—
: : ,,	41	Herr Landbräuer Bachmaier, in Kröstorf	11	—
: : ,,	—	Herr Bräuhausbesizer Wiesner zu Präll	11	—
: : ,,	42	Herr Bierbräu Gahr in Jegendorf	10	48
: : 7.	43	Die freiherrl. v. Frauenhofischen Bräuhäuser zu Alten= und Neuenfrauenhofen .	55	—
: : ,,	43	Herren Bierbräuer zu Vilsbiburg	30	—
: : ,,	45	: : : : Eimbach	5	30
: : ,,	46	: : : : Lauf	25	—
: : ,,	47	: : : : Neunkirchen am Brand	31	24
: : ,,	48	: : : : Kipfenberg	33	3
: : 8.	49	Die löbl. Communal = Administration Revsbach	12	—
: : ,,	—	Das gräflich Seinsheimische Bräuhaus zu Sünching	11	—
: : ,,	50	Die bräuenden Herren Bürger zu Floß	14	32
: : ,,	—	Herr Bierbräuer Luckner zu Inkofen	11	—
: : ,,	51	Die gräflich v. Minuccische Bräuhausverwaltung Odlzhausen	7	42
: : ,,	52	Die Herren Bierbräuer zu Schongau	22	—
: : 10.	53	Herr Bräuhauspächter Auer zu Niederalteich	11	53
: : ,, ,,	54	Herr Posthalter Müller zu Stallwang	11	—
: : ,, ,,	55	Die Herren Bierbräuer im königl. Landgerichte Heidenheim	37	$36\frac{1}{2}$
: : 12.	56	Das herrschaftliche Bräuhaus zu Wildthurn	2	42
: : ,, ,,	57	Die Herren Bierbräuer zu Fürstenfeldbruck	60	—
: : ,, ,,	58	Die sämmtlichen Herren Bierbräuer zu München	1000	—
: : ,, ,,	59	: : : : : Straubing	220	—
: : 13.	60	Die Herren Bierbräuer von Neumarkt in Baiern	18	24
: : 14.	—	: : : : : Hengersberg abermal	39	18
: : ,, ,,	61	Die bräuenden Herren Bürger zu Stadtkemnath	19	39
: : ,, ,,	62	: : : : : Kassel	37	26
: : 15.	63	Die Herren Bräuer von Pettmöß	11	—
: : 16.	—	Herr Bierbräuer Stangl zu Scheuern	24	—
: : 17.	64	Die Herren Bierbräuer von Monheim	81	45
: : ,, ,,	65	: : : : : Hartkirchen	9	—
: : ,, ,,	66	: : : : : Erding	77	—
: : 19.	67	Die bräuende Bürgerschaft zu Schneidmühlen	7	30
: : ,, ,,	68	Das freiherrlich v. Lafabrique'sche Bräuhaus zu Baar	4	48
: : ,, ,,	69	Die Herren Bierbräuer zu Moosburg	30	—
: : ,, ,,	70	Herr Bräuhauspächter Sedlmayr zu Egmating	10	—
: : ,, ,,	71	Die Herren Bierbräuer zu Velden	12	—
: : ,, ,,	72	Das gräflich Arkoische löbl. Bräuamt zu Oberköllnbach	50	—
: : 24.	73	Die Herren Bierbräuer zu Euchendorf	11	—
		Latus	3796	55

Einlaufstag.	Beilagen. Nro.	Namen der milden Geber.	Einnahme. fl.	kr.
		Transport	3796	55
Juni 24.	74	Die Herren Bierbräuer zu Griesbach	12	—
„ „ „ „	75	„ „ „ „ „ Uffenheim	33	—
„ „ 25.	—	„ „ „ „ „ Müntrahing	33	—
„ „ 27.	76	„ „ „ „ „ Steft	9	6
„ „ 29.	—	Herr Röhrl, Bierbräu zu Eilsbrunn	11	—
„ „ „ „	77	Die bräuende Bürgerschaft zu Freistadt im Altmühl-Kreise	11	15
„ „ „ „	78	„ „ „ „ „ Schmidmühlen weiters	30	—
„ „ „ „	79	Die Herren Bierbräuer zu Gaimersheim	11	54
„ „ 30.	80	„ „ „ „ „ Hersprucl	33	—
„ „ „ „	81	„ „ „ „ „ Wertingen	30	—
Juli 2.	82	Unter der Devise von München: „Beiträge guter Kinder und ihrer Eltern"	25	—
„ „ „ „	83	Die Herren Bierbräuer zu Langenau	30	—
„ „ 3.	84	Das gräflich Wahlische Bräuamt Zangberg	12	—
„ „ 4.	85	Die Herren Bierbräuer zu Grafing	22	—
„ „ 5.	86	„ „ „ „ „ Rothenburg an der Tauber	50	—
„ „ 7.	—	Das gräflich Königsfeldische Bräuhaus Triftlfing.	22	—
„ „ 8.	87	Die Herren Bierbräuer von Wangen am Bodensee	18	18
„ „ 13.	88	„ „ „ „ „ Langenzenn	46	—
„ „ 15.	89	„ „ „ „ „ Geiselhörring	131	44
„ „ 17.	90	„ „ „ „ „ Wolfratshausen	29	27
„ „ 21.	—	Frau Bierbräuin Baumgartner zu Moos bei Braunau	11	—
„ „ 23.	91	Die Herren Bierbräuer zu Schwabach	150	—
„ „ „ „	92	„ „ „ „ „ Regen	30	—
„ „ 26.	93	„ „ „ „ „ Lauingen	31	18
„ „ 27.	94	„ „ „ „ „ Altomünster	24	18
„ „ 29.	95	„ „ „ „ „ des königl. Landgerichts Söflingen	16	12
„ „ „ „	96	Se. Exc. Titel Herr Max Graf von Preising zu München	55	—
August 2.	97	Die Herren Bierbräuer in Weilheim	22	—
„ „ 9.	98	Die bräuende Bürgerschaft zu Winklarn im Naab-Kreise	3	24
„ „ „ „	99	Die Herren Bierbräuer zu Leipheim an der Donau	11	—
„ „ 11.	100	„ „ „ „ „ Dietfurt	110	—
„ „ 12.	—	Herr Bierbräuer Gschwender zu Einzing	10	—
„ „ 15.	—	„ „ „ Schwab zu Moßham	20	—
„ „ „ „	101	Die Herren Bierbräuer zu Weissenburg	52	21
„ „ „ „	102	„ „ „ „ „ Eggenfelden	44	—
Sept. 5.	103	„ „ „ „ „ Crailsheim im Rezat-Kreise	22	24
		Summa der Einnahmen . .	5010	36

Ausgaben.

	fl.	kr.
An Postgeld und Botenlohn wurden laut anliegendem Verzeichniß Lit. A. ausgelegt	11	32
Die Druckerkosten haben laut den sub Lit. B. et C. beikommenden Bescheinigungen a 22 fl. und 23 fl. 20 kr. betragen	45	20
Für Schreibmaterialien, Rechnungsführung, Copialien, gemachte Gänge und sonstige Bemühungen wurden dem aufgestellten Subjecte laut Anlage Lit. D. ein halbes Procent von der Einnahme vergütet mit . .	25	—
Summa der Ausgaben . .	81	52
Diese von der Einnahms-Summe abgezogen, bleibt Rest . . welcher unterm Heutigen zum königl. Landgericht Stadtamhof abgeliefert worden ist. Geschehen den 20. Sept. 1809.	4928	44

Lizent. Jos. Matern Voffl, königl. Advokat.

Bekanntmachung.

(3b) Da das königl. Appellationsgericht des Isar- und Salzach-Kreises auf Ansuchen des Baron v. Geböcks beschlossen hat, zur Abbezahlung der von seinen Vorfahrern contrahirten Fideicommis-Schulden seine bei dem Gute Sulzemoos besizende Schloßbaugründe, und die dazugehörigen Oekonomiegebäude öffentlich an den Meistbietenden versteigern zu lassen, und zu dem Ende eine Lokal-Commission auf den 2. Oktober d. J. nach Sulzemoos abzuordnen; so will man dieses sämmtlichen Kaufsliebhabern hiermit bekannt machen, damit sie am besagten Tage sich bei der Commission in Sulzemoos einfinden, u. ihre Kaufs-Anerbietungen ad Protocollum geben können. Dabei wird jedoch bemerkt, daß man diese Schloßbaugründe cum pertinentiis ganz oder theilweise, wie sie vortheilhafter veräussert werden können, versteigern lassen werde.

Nach der von dem Baron v. Gebböckischen Patrimonialgerichte eingesendeten Beschreibung bestehen die zu veräussernden Schloßbaugründe und Gebäude in Folgendem:

1. Das ganze gemauerte Bauhaus, welches in dem untern Stock, durchaus gewölbt, mit einer geräumigen Küche, einer Wohnstube, zwei Kammern, einem Milchgewölbe, oben aber mit drei aufeinander stehenden Getreidkästen und mit einer Rüstkammer versehen ist;
2. die große Pferdestallung, auf 12 Pferde Raum habend.
3. eine Stallung auf 4 Pferde;
4. eine derlei wieder auf 4 Pferde;
5. die große Kuhstallung;
6. eine derlei kleinere;
7. ein Hühnerhaus;
8. eine kleine Wohnung mit einem kleinen Stalle;
9. ein Wasch- und Backhaus;
10. ein gemauerter Getreidstadel;
11. die Hofraitung.

An Aeckern 100 4/8 Tagw. 2304 Quadrat-Schuhe enthaltend.

An zweimädigen Wiesen: der Hofanger samt dem Moose 22 1/2 Tagwerk.

An einmädigen Wiesen: 24 1/8 Tagw. 134 Q.Schuh enthaltend, inclusive der 4 Tagwerke betragenden öden Weiher.

München, den 11. Sept. 1809.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

B. v. Leyden, Präsident.

(44) Weiß.

Bekanntmachung.

(3c) In dem Monat Juni des Jahrs 1803 hat ein junger flüchtig gegangener Mensch in dem Hofmarkischen Dorfe Holzheim eine beträchtliche, wahrscheinlich irgendwo entwendete, Summe Geldes zurückgelassen, und sich die ganze Zeit hindurch nicht mehr sehen lassen.

Da sich bisher wegen dieses Geldes niemand meldete, so wird derjenige, welcher sich als Eigenthümer zu legitimiren vermag, hiermit öffentlich aufgefordert, sich in Zeit 3 Monaten von dem Tage dieser Vorladung an bei dem unterzeichneten Landgerichte in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Anwald zu stellen, und seine Eigenthums-Ansprüche vorzubringen.

Zur vorläufigen Kenntniß wird noch beigesezt, daß unter dem zurückgelassenen Gelde mehrere alte Münzen oder sogenanntes Schazgeld sich befinden. Sollte sich in der gegebenen Zeitfrist Niemand melden, so wird man die Verhandlungen an das königl. baier. Appellationsgericht des Regen- und Unter-Donau-Kreises zur allergnädigsten Entschließung einsenden, und der Eigenthümer hat sich den allenfallsigen Schaden selbst zuzuschreiben.

Burglengenfeld, den 17. August 1809.

(598) Königl. baier. Landgericht.

Liz. Kastenmaier, k. b. Rath und Landrichter.

Kundmachung.

(3a) Bereits sind alle Wechsel-, Ewiggeld- und Hypothekar-Gläubiger der verstorbenen Hauptmanns Gattin Josepha v. Kern, mit ihren Forderungen befriediget worden worden; da aber noch andere Chyrographar-, und derlei simple Schulden eingedungen worden, sich aber theils einige Kreditores über die Liquidität der Forderung nicht genuglich ausgewiesen haben, theils einige ihre zwar liquide Foderungen bemerkt, aber ihren Aufenthaltsort oft nicht mehr wissen ließen, so werde alle diejenigen, welche noch Forderungen an die bemerkte Jospha v. Kern zu machen haben, aufgefordert, binnen einem Zeitraum von 6 Wochen vom heutigen Tage anfangend, nicht nur ihre Forderungen genüglich zu bescheinen, sondern auch ihren Aufenthaltsort schriftlich an Endesstehende Kuratorei zu bemerken, wo sodann nach Vernehmung sämmtlicher Gläubiger die Befriedigung gemacht werden wird. — Da aber auch mit dieser Massa die Debita des Hauptmann, Anton v. Kern, und desselben 3 Söhne, Kajetan, Joseph u. Klement in Verbindung stehen, so werden auch alle jene, welche, wie schon bereits öffentlich ausgeschrieben wurde, an diese vier Individuen noch Forderungen vor dem Jahre 1806 zu machen haben, ebenfalls aufgefordert, sich circa liquidatem debiti bei endesstehender Curatorei binnen den obbemerkten Zeitraum schriftlich hinlänglich auszuweisen und ihren Aufenthaltsort namhaft zu machen, wonach man nicht entstehen wird, auch diese Forderungen nach den Kräften der Massa zu befriedigen. — Die Ordnung und Treuheit der Gläubiger wird sonach dieses Geschäft zweckmässig beenden zu können, im Stande sezen, die

Allergnädigst bestellte Kuratorei der Josepha v. Kern'schen Verlassenschaft.

Am 9. Sept. 1809.

(49) v. Kern, k. b. Rath und Kurator.

(2b) In der Herzog-Spitalgasse ist ein Stall auf drei Pferde mit Kutscherstübchen sammt Heu- und Wagen-Remisen täglich zu verstiften. D. ü. (48)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 218. München, Donnerstag den 21. September 1809.

Paris, den 13. Sept. Das offizielle Blatt enthält heute ein Schreiben Sr. Maj. des Kaisers an den Kriegsminister, in welchem verordnet wird, ein Untersuchungsgericht über den Gouverneur und Kommandanten von Vliessingen niederzusezen, welches aus dem Senator Grafen Adville, dem Senator Grafen Rampon, dem Vizeadmiral Thevenard, und dem Grafen Songis, ersten General-Inspektor der Artillerie, bestehen soll.

Das Journal de l'Empire enthält folgenden Artikel aus Wien, vom 7. Sept.: „Alle teutsche und franz. Journale haben die Zusammensezung des neuen österreich. Ministeriums unrichtig angegeben. Folgendes ist die authentische Liste der Mitglieder desselben: Hr. v. Metternich ist Staatsminister; die Grafen Zichy und Wrbna sind Cabinetsminister, und Hr. Baldacci ist Cabinets-Direktor. Hr. v. Stadion hat fortdauernd das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten. Sein Bruder, Friedrich v. Stadion, ehemals Domherr in Würzburg, der damals von seinem Bischof auf den Rastädter Congreß gesandt wurde, und zulezt vom österr. Hofe den Auftrag erhalten hatte, die rheinischen Bundesstaaten zu revolutioniren, ist außer Thätigkeit."

Dasselbe Journal meldet aus Antwerpen, vom 11. Sept.: „Seit 2 Tagen ist nichts Neues vorgefallen; der Feind zieht sich überall zurück, und scheint selbst die Insel Walchern verlassen zu wollen. Man glaubt, daß sich jezt nicht ein einziger Engländer mehr auf holländischem Boden befinde, und daß der Feind Vliessingen nach der Verschüttung des Bassins verlassen habe. Die Stadt Ter Veere auf Walchern ist von Engländern geräumt worden. — Die französische Flotte auf der Schelde besteht jezt aus 14 Linienschiffen, 8 Fregatten und einer großen Menge anderer Kriegsschiffe."

Das Journal de l'Empire enthält ferner einen aus dem Narrateur de la Meuse entlehnten Artikel aus Commercy, nach welchem der Tischler Poirson zu St. Mihiel glückliche Versuche mit der Wünschelruthe gemacht hat. Er findet Gold und Silber und Wasser unter der Erde, und unter andern fand er auch einen Laubthaler, den man unter Laub verborgen hatte.

Achen, den 13. Sept. Se. Exc. der Marschal Kellermann, Herzog von Valmy ist am 9. d. zu Mastricht angekommen, wohin Se. Exc. das Hauptquartier der Reservearmee verlegen werden. (Fr. Z.)

Amsterdam, den 12. Sept. Nach einem offiziellen Bericht des Marschalls Dumonceau an Se. Maj. unsern König, vom 6. datirt, von Kapellen, hat der Feind auf der Insel Walcheren, wie man abnehmen konnte, Zubereitungen gemacht, auch diese Insel zu räumen.

Noch bis den 1. d. haben die Engländer an der Ausbesserung der Vestungswerke zu Vliessingen stark gearbeitet: aber auf einmal haben sie am 2. d aufgehört, und man bemerkt, daß sie jezt an Zerstörungsvorbereitungen arbeiten. (Frankf. Z.)

Wien, den 12. Sept. Die aus der Türkei ankommende Baumwolle muß jezt einen doppelten Zoll bezahlen, nämlich den gewöhnlichen, der seit der Besezung von Wien durch die franz. Behörden bezogen wird, und dann noch einen neuen, den die österreichische Regierung kürzlich an der ungarischen Grenze angelegt hat. — Die hier etablirten griechischen Kaufleute haben Briefe aus Semlin, welche melden, daß die serbischen Insurgenten schon mehrere Male von den Türken geschlagen worden sind, und daß diese bereits in der Nachbarschaft von Belgrad stehen. Eine große türkische Armee war bei Ismail über die Donau gegangen, und drohete, in der Moldau

und Wallachei einzubrechen. Bei derselben soll sich der Großvezier, Jussuf Pascha, selbst befinden. — Bei der österr. Armee herrscht, besonders seit der Erzherzog Carl das Commando niedergelegt hat, viel Niedergeschlagenheit; Offiziere und Soldaten wünschen den Frieden. (U. Z.)

Kanstadt, den 16. Sept. Seit 10 Tagen zieht vieles franz. Militär, zu mehrern Tausenden, worunter auch viele Kavallerie vom Rhein her, hier durch nach Baiern und Oesterreich. Auch gehen starke Munitionstransporte, aus Straßburg kommend, nach Wien ab. Dagegen passirten mehrere hundert Lieutenants und Unteroffiziers, die zur Bildung neuer Truppen bestimmt zu seyn scheinen, von Wien kommend, hier durch nach Straßburg. — Heute sind franz. Offiziere zur Errichtung eines Telegraphen in Kanstadt angekommen. Sie führen einen Wagen mit Seilen mit, und haben schon Vermessungen vorgenommen. — Gestern ist der kriegsgefangene Fürst von Auersberg, aus Frankreich kommend, hier durch nach Wien passirt. (Sch. M.)

Preußen. Die Allg. Ztg. meldet Folgendes aus Berlin, vom 9. Sept.: „Das Lager in unserer Nähe wird nur bis zum 18. d. M. bestehen. Wie man ehedem bemerkte, daß es unserm Militär sehr an hinlänglicher Bekleidung fehlte, so wird es jezt dem Beobachter deutlich, daß die Soldaten jezt in dieser Hinsicht reichlich versehen sind. Die Uhlanen, die hier stehen, haben z. B. außer ihrer Montur noch einen Mantel, einen kurzen polnischen Rock, Kurtka genannt, und eine Stalljacke, nebst Ueberbeinkleidern. — Der Prinz Wilhelm in Königsberg soll einen bedeutenden Verlust durch Diebstahl erlitten haben. — Noch immer sagt man, daß im Fall des Friedensschlusses zwischen Frankreich und Oesterreich der König in Begleitung des Ministers v. Altenstein und des geheimen Staatsraths Stegmann hierher kommen werde. Auch die Königin soll einer Berliner Deputation, die von der Schüzenkorporation an den König abgesandt war, die Erfüllung ihrer Bitte, baldige Rückkehr nach Berlin, um hier ihre Niederkunft zu halten, versprochen haben."

Von der Niederelbe. Es wurde unter den an den Küsten der Nordsee und des baltischen Meeres stehenden franz. und westphäl. Truppen eine neue Dislokation vorgenommen. Die westphäl. Truppen haben ausschließlich die Mündungen der Jahde, Weser u. Elbe zu bewachen, und werden Verstärkungen erhalten. Die franz. Truppen besezen die Mündungen der Oder, und die meklenburgischen bleiben in ihrem Lande und in Schwedisch Pommern stehen. Der König von Westphalen, welcher den Oberbefehl aller Truppen im nördlichen Deutschland übernommen hat, wird die Küsten bereisen, um den Kordon zu besichtigen. Man erwartet ihn in Hamburg und Bremen.

In allen Staaten der konföderirten Fürsten im innern Deutschland, werden neue Truppen-Aushebungen veranstaltet, und alle ihre Kontingente vollzählig gemacht. (C. de l'Eur.)

Frankfurt, den 17. Sept. Hier ist folgende Bekanntmachung wegen Einführung des Napoleonischen Gesezbuches erschienen:

Karl von Gottes Gnaden des heil. Stuhls zu Regensburg Erzbischof und Primas, des rhein. Bundes Fürst-Primas 2c. 2c.

1. Gute Geseze sind wörtliche Ausdrücke desjenigen, was die göttliche Weisheit des Schöpfers in die Herzen der Menschen mit unauslöschlichen Zügen geschrieben hat. Wenn Erkenntniß dessen, was gerecht und wahr ist, unter täuschendem Scheine von Leidenschaften mißbraucht, von Vorurtheilen eines Zeitalters mißdeutet wird: so verschwindet mit der Zeit der Irrthum, und besteht doch immer und allenthalben dasjenige, was wahr ist. Menschenwahn verlischt, ewig ist Wahrheit. Irrige Begriffe der alten Römer von Sclaverei sind erloschen; aber ihre Begriffe des Sachenrechtes in den Digesten werden als ewige Richtschnuren gerechter Weisheit bestehen.

2. Der rechtmäßige Wunsch eines jeden Landesbewohners ist, diejenigen Geseze zu kennen, nach welchen seine Handlungen beurtheilt werden, seine persönlichen Rechte gegründet sind. Dieses geschieht am besten durch Annahme eines Gesezes, welches ursprünglich, oder durch zuverlässige Uebersezung in der Landessprache ausgedrückt ist.

3. Wenn es unmöglich und auch zweckwidrig ist, für jeden beschränkten Staat ein besonders und doch auf alle Fälle anwendbares Gesezbuch zu verfertigen: so bleibt es doch wahr, daß mehrere Gesezbücher in deutscher Sprache bestehen, deren Werth anerkannt, und deren Annahme möglich ist. So hat das preuß. Gesezbuch das Verdienst der Vollständigkeit und Bestimmtheit seiner Verfügungen. So beweist das ältere baier. Gesezbuch, daß sein Verfasser ein gründlicher Kenner des römischen Rechtes war, und dessen Geist mit gerechter und billiger Mäßigung auf Entscheidung einzelner Fälle hinzuleiten wußte. Auch das

österr. Gesezbuch hat manche nachtheilige Verzögerung in Verhandlung der Rechtsstreitigkeiten abgeschnitten.

(Der Beschluß folgt.)

Parma, den 31. Aug. Am 23. dieß um 11 Uhr Abends entstand plözlich eine Helle am Himmel, die unsere Stadt dergestalt erleuchtete, daß man glaubte, es sey Mittag. Die Ursache hievon war eine feurige Kugel welche über die Stadt flog, und dann mit einem starken Knall zerplazte. Einige Minuten darauf hörte man ein unterirdisches Getöse. Die Nacht darauf bemerkte man eine ähnliche Erscheinung, welche unter dem Landvolk einen großen Schrecken verbreitete.

Vermischte Nachrichten.

Am 10. dieses war der österr. Gen. Bubna im kaiserl. franz. Hauptquartiere zu Schönbrunn angelangt, und hatte Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon ein Schreiben des österr. Kaisers überbracht. (J. de Fr.)

Zu Kopenhagen wird eine Partie ostindischer weißer Baumwollenwaaren, die den Engländern abgenommen worden, verkauft; nach einem sehr mäßigen Anschlage dürften sie wegen der vielen Liebhaber, die sich gezeigt haben, wenigstens 600,000 Thaler abwerfen.

An den dänischen Küsten haben sich 16 engl. Fregatten gezeigt, die wahrscheinlich bisher zu der großen Expedition gehörten. Man kann ihre Absicht noch nicht errathen, sie wird sich aber bald entwickeln. (A. Z.)

Am 30. Aug. reisete der Herzog von Abrantes nach dem Baireuthischen zurück. Die Besazung von Dresden wird auf 9000 Mann, Franzosen und Sachsen, gebracht, und die dortigen Festungswerke werden beträchtlich verstärkt.

Aus Düsseldorf wird unter dem 12. Sept. gemeldet, daß der Rhein seit zwei Tagen um 7 Fuß stieg, und das Wasser dem Damme gleich stehe. Dieses ist ein in dieser Jahrszeit unerhörtes Ereigniß, allein seit mehreren Tagen regnete es ohne Unterlaß fort.

Der Nachricht, daß zu Karlsbad mehrere Häuser, worunter die Schule und ein Theil der Kirche, durch ein Erdbeben einstürzten, ist noch nachzutragen, daß während dieses Ereignisses der Strudel ausblieb.

Miszellen.

Von dem königl. westphäl. Konsistorialrath und Prof. Hrn. Wachler zu Marburg ist so eben eine Gedächtnißrede auf Johann v. Müller erschienen, die derselbe im Universitäts-Hörsaale daselbst gehalten hat. Sie ist dem Gen.Sekretär der königl. Akademie der Wissenschaften zu München, Hrn. Schlichtegroll, gewidmet, und enthält eine eben so beredte als gründliche Würdigung der Verdienste des Verstorbenen, mit interessanten Nachrichten über dessen Leben.

Obgleich Lehm an sich nicht die geringste Fruchtbarkeit hat, so empfiehlt doch Hr. Werner in Leipzig gebrannten Lehm, z. B. von einem alten Ofen, als eines der kräftigsten Düngungsmittel, weil er durch das Feuer mit dem befruchtenden Kohlenstoff gesättiget ist. Werner hat daher, um dieses Düngungsmittel allgemeiner anwendbar zu machen, als es bei der geringen Zahl der Oefen möglich seyn werde, und um alle Brache unnöthig zu machen, in einer besondern Schrift, Mittel vorgeschlagen, diesen Kohlenstoff überall hinzuleiten, und so ein Magazin an einer bequemen Stelle anzulegen, daß mit Erde, Lehm oder einem andern Bindungsmittel des Kohlenstoffs gefüllt ist, wodurch die beßte Düngersammlung, die nichts weiter kostet, als die wenige Mühe, gewonnen werde.

Baiern.

Das aus Augsburg gemeldete Gerücht von der Besezung der Stadt Füssen durch die Tiroler Insurgenten zeigt sich grundlos. Direkte Nachrichten von daher, vom 16. Sept., melden, daß die Stadt mit einer starken Besazung versehen sey, und dabei noch durch Feldschanzen in bessern Vertheidigungsstand gesezt werde. Die Insurgenten stünden zwar ziemlich zahlreich bei Reuti, und hätten seit 8 Tagen einige Versuche gemacht, Füssen zu überrumpeln; sie wären aber stets mit Verlust zurückgewiesen worden.

Augsburg, den 18. Sept. Heute Vormittags wurde hier unter dem Vorsiz des königl. Gen.Kreiskommissariats das jährliche Jugendfest der Preisvertheilung bei unsern Studienanstalten höchst feierlich begangen. Der große zweckmäßig dekorirte Saal zur goldenen Traube, eine Menge von theilnehmenden Jugendfreunden aus allen Ständen, das schöne vom Professor Neuhofer verfertigte, und vom Musikdirektor Häusler komponirte Lied, die kräftige vom Konrektor Sonntag gehaltene Rede, die Worte, welche unser Kreisschulrath Dr. Stephani mit Würde und Rührung vor und nach der Preis-Vertheilung sprach, die zum ersten Mal durch den Herrn General-Kreiskommissär v. Merz selbst vertheilten, und von einer herzlichen Ermunterung begleiteten silbernen Preismedaillen, machten einen herrlichen Totaleindruck auf die Gemüther Aller, der zulezt in patriotische Begeisterung übergieng, als die Versammlung daran erinnert wurde, wie glücklich wir nach wieder hergestelltem Frieden unter einem solchen

Könige leben würden, der, wie unser Allgeliebtester alle Gute liebt, ehrt und fördert. (A. Z.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 22. Sept. Freundschaft und Argwohn, ein Lustsp. in 5 Aufz. von Jünger.

Oeffentlicher Dank.

Herr Alois Ruprecht, Augenarzt zu Neuenötting, operirte den 7. Juli d. J. den 69jährigen Anton Wißbacher, Hadersammler an der Leimgrube nächst Marienberg, königl. baier. Landgerichts Burghausen, in 24 Minuten mit solcher Geschicklichkeit den grauen Staar, daß derselbe, der vorher gar keinen Schein hatte, nun auch die feinsten Objekte genau sieht und unterscheiden kann. Seiner eigenen Aussage nach kommen ihm nun viele Gegenstände weit klarer vor, als ehedem. Da nun Hr. Alois Ruprecht diese wichtige Operation ganz umsonst verrichtete, so wird ihm hiermit für diese Wohlthat öffentlich nochmals gedankt von Anton Wißbacher und dessen Sohne Xaver Wißbacher, Büchsenmacher zu Burghausen.

Bekanntmachung.

(3a) Um die Steuerumschreibebücher gehörig führen und in Ordnung erhalten zu können, verordnet das allerhöchste Mandat vom 13. Mai v. J. §. XVII. N. 4. den Perzeptions-Behörden alle Veränderungen im Besize steuerbarer Gegenstände anzuzeigen, und die Briefe, Conzessionen, Verträge und andere Urkunden, welche eine solche Veränderung mit sich bringen, ohne Verzug zu präsentiren, damit von denselben darauf der Tag an welchem, und die Numer unter welcher sie eingetragen worden ist, vorgemerkt werden könne. Zugleich ist daselbst als Sanction dieses Gesezes ausgesprochen, daß jene Besizübertragungen so lange ungültig und wirkungslos seyn sollen, bis sie in die geeigneten Umschreibebücher aufgenommen sind.

Die Erfahrung bewährt, daß dieses Mandat nicht in seiner Allgemeinheit, in welcher es sich ausspricht, befolgt wird. Das unterzeichnete Amt, welchem in dem hiesigen Steuer-Distrikte die Führung der Umschreibebücher obliegt, sieht sich daher veranlaßt, dasselbe ohne Ausnahme jedem ins Gedächtniß zurückzurufen, der bei Besizveränderungen steuerbarer Häuser, Grundstücke, Dominikal-Renten und Gewerbe betheiliget ist. Insbesondere drückt es für die Verkäufer, Uebergeber und Zedenten jener Objekte die Warnung aus, nicht nur bei künftig eintretenden, sondern auch über bereits vorgefallene Besizübertragungen bis zum August v. J., als den Zeitpunkt zurück, an welchem die Fassionen für das allgemeine Steuer-Provisorium beim hiesigen königl. Stadtkommissariate größtentheils übergeben, und von da an neue Besizänderungen möglich wurden, die vorgeschriebene Anzeige zur unterzeichneten Behörde zu machen, und zwar um so gewisser, als man sich außerdem in Einhebung der Steuern bei der gesezlich ausgesprochenen Nichtigkeit jener Besizübertragungen eben so rechtlich als konsequent an dieselben halten, und sie des Regresses wegen an die gegenwärtigen Besizer hinweisen würde. München, am 19. Sept. 1809.

Königl. neu konstituirtes Rentamt der
(55) Haupt- und Residenz-Stadt.
Lizent. Jos. Aufschläger, königl. Rentbeamte.

Versteigerung.

(2b) Künftigen Dienstag am 26. d. M. und an den darauf folgenden Tagen werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, die von dem verstorbenen Oberst Titl. Adrian v. Riedl hinterlassenen Effekten, bestehend aus Kleidungsstücken, Wäsche, Porzellain, Uhren, Komodkästen, dann schönen Kupferstichen und Büchern ꝛc. in der Weinwirth Teufelhardischen Behausung im Rosenthale, Nro. 137 über eine Stiege öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.

Kauflustigen wird daher solches zu dem Ende bekannt gemacht, daß selbe an erwähnten Tagen an besagtem Orte bei der Versteigerung zu erscheinen belieben wollen. Uebrigens wird noch bemerkt, daß das Verzeichniß der Bücher in dießseitiger Registratur in praesentia registratoris eingesehen werden könne.

Actum, den 18. Sept. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
(52) Zeller.

Kundmachung.

(3b) Bereits sind alle Wechsel-, Ewiggeld- und Hypothekar-Gläubiger der verstorbenen Hauptmanns Gattin Josepha v. Kern, mit ihren Forderungen befriediget worden; — da aber noch andere Chyrographar-, und derlei simple Schulden eingedungen worden, sich aber theils einige Kreditores über die Liquidität der Forderung nicht genüglich ausgewiesen haben, theils einige ihre zwar liquide Foderungen bemerkt, aber ihren Aufenthaltsort oft nicht mehr wissen ließen, so werde alle diejenigen, welche noch Forderungen an die bemerkte Josepha v. Kern zu machen haben, aufgefordert, binnen einem Zeitraum von 6 Wochen vom heutigen Tage anfangend, nicht nur ihre Forderungen genüglich zu beschreiben, sondern auch ihren Aufenthaltsort schriftlich an Endesstehende Kuratorei zu bemerken, wo sodann nach Vernehmung sämmtlicher Gläubiger die Befriedigung gemacht werden wird. — Da aber auch mit dieser Massa die Debita des Hauptmann, Anton v. Kern, und desselben 3 Söhne, Kajetan, Joseph u. Klement in Verbindung stehen, so werden auch alle jene, welche, wie schon bereits öffentlich ausgeschrieben wurde, an diese vier Individuen noch Forderungen vor dem Jahre 1806 zu machen haben, ebenfalls aufgefordert, sich circa liquidatem debiti bei endesstehender Curatorei binnen den obbemerkten Zeitraum schriftlich hinlänglich auszuweisen und ihren Aufenthaltsort namhaft zu machen, wonach man nicht entstehen wird, auch diese Forderungen nach den Kräften der Massa zu befriedigen. — Die Ordnung und Treuheit der Gläubiger wird seinach dieses Geschäft zweckmäßig beenden zu können, im Stande sezen, die

Allergnädigst bestellte Kuratorei der Josepha v. Kern'schen Verlassenschaft.

Am 9. Sept. 1809.
(49) v. Kern, k. b. Rath und Kurator.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 20. Sept. Im g. Hahn: Hr. Montbrun, von Wien. — Im g. Löw: Madam Himmelskron, Taback-Fabrikantin von Freising; Hr. Moses, Kaufmann von Hohenems; Hr. Winkler, Buchhalter von Freising. — In der g. Ente: Hr. Graf Preising, k. b. Kämmerer, und Hr. Röniger, Professor von Landshut.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 220. München, Sonnabend den 23. September 1809.

Oesterreich. Das Journ. de l'Empire enthält folgenden Artikel aus Linz, vom 8. Sept.:

„Wir sind seit einigen Tagen ohne alle offizielle Nachrichten aus dem Hauptquartiere. Alles scheint auf dem alten Fuße zu seyn. Aber die Verfertiger der Neuigkeiten sind deßhalb nicht müssig; bald lassen sie im östlichen Ungarn einen Reichstag zusammenkommen, bald verlegen sie das franz. Hauptquartier nach Preßburg; andere versichern, die Unterhandlungen, welche einen Augenblick unterbrochen gewesen wären, seyen auf Verlangen des österr. Kaisers wieder angeknüpft worden, und niemals sey man thätiger darin gewesen. Die geringsten Promenaden des Kaisers werden von den teutschen Politikern bemerkt und commentirt, indessen scheint es gewiß, daß das Gerücht von einer Zusammenkunft der Souveraine ohne allen Grund sey. Da ein Theil des Walles von Wien durch Planken eingeschlossen wurde, ward behauptet, man arbeite darin an Faschinen, Haubizen, Granaten ꝛc. Uebrigens beweisen die Rüstungen zum Kriege nichts gegen den Frieden. Die Oesterreicher ihrer Seits treffen Vertheidigungs-Anstalten; die Ueberschwemmungen bei Ollmüz sind vollendet; das unermeßliche verschanzte Lager auf dem weißen Berge bei Prag ist noch nicht fertig, und wird es auch sobald nicht seyn, da die Bauern ungern daran arbeiten."

Wiener Curs auf Augsburg am 16. Sept. à Uso 313 — 315.

Strasburg, den 15. Sept. Noch immer reisen viele angesehene Fremde hier durch, die sich beinahe insgesammt nach Paris begeben. Unter andern bemerkt man den Gen. Gardanne, franz. Botschafter in Persien, der von Wien und Schönbrunn kommt, wo er dem Kaiser mündlichen Bericht von dem Erfolge seiner Sendung abstattete; den Gen. Hastrel, Schwager des Kriegsministers Herzogs von Feltre (Gen. Clarke), der beim grossen Generalstabe der Armee in Teutschland angestellt war, und nunmehr zum Chef des Generalstabs der Nordarmee ernannt ist; einen russ. Stabsoffizier, der sich zum Minister Fürsten Kurakin in Paris mit Depeschen seines Hofes begibt, u. a. Auch sind einige Beamte des Ministeriums der auswärtigen Verhältnisse von Paris hier angelangt, die zum Minister Fürsten von Cadore (Hrn. v. Champagny) berufen worden sind, und sich über Wien nach Altenburg begeben. — Die zulezt von der Armee erhaltenen Nachrichten sind wieder friedlichen Inhalts; einige Anstände sollen gehoben worden seyn, so daß man neue Hoffnungen zur baldigen Unterzeichnung des Friedens hat. Noch immer gehen inzwischen einzelne Detaschements von alten Truppen und Conscribirten zur Armee in Oesterreich ab, während keine mehr nach Belgien abgeschickt werden. — Alle bisherige Nachrichten über die Ankunft des Kaisers waren zu voreilig. Im hiesigen kaiserl. Pallaste sind noch keine Befehle zur Bereithaltung von Appartements für Se. Maj. ertheilt, was unstreitig geschehen wäre, wenn der Kaiser bald ankommen, oder auch nur durchreisen würde. — Noch immer treffen hier Reconvaleszenten und zum fernern Dienst untaugliche Soldaten ein. (U. Ztg.)

Paris, den 16. Sept. Der Senat war vorgestern versammelt um 3 Candidaten für die Stellen des Kanzlers und der Prätoren zu ernennen und Sr. Maj. zu präsentiren, welche nach den Bestimmungen der Konstitution alle 5 Jahre erneuert werden soll. — Bei Lille in Flandern soll sich eine Reserve-Armee von 40,000 Mann versammeln.

Das Journ. de l'Emp. meldet aus Antwerpen vom 15. Sep. Folgendes:

Wir wissen jezt, woran wir in Betreff auf Vliessingen sind. Die Engländer befestigen sich darin. Sie haben von der Admiralität den bestimmten Befehl erhalten, sich darin zu behaupten; da aber unsere Absicht nicht ganz die nämliche ist, so werden wir uns bald herausnehmen, den Plan des engl. Kabinets zu zerstören. — Der Feind ist genöthigt worden, ein 74 Kanonenschiff im Stich zu lassen, welches bei Zieriksee gescheitert war. Die Insel Schouwen und Ter Veere sind von den Engländern geräumt. Man hatte anfangs gesagt, die Engländer hätten den Ausgang der Schelde verschüttet; diese Nachricht ist aber falsch.

Von Brügge wird gemeldet, daß am 11. auf der Höhe von Heyst 50 engl. Schiffe vorbei nach England gesegelt sind. Es sind nicht mehr, als 40 Transportschiffe noch zu Vliessingen.

Amsterdam, den 12. Sept. Die Insel Walchern ausgenommen, sind alle seeländischen Inseln von den holl. Truppen wieder besezt worden. Der Admiral Verhuel hat mit seinem Geschwader den Uebergang der Truppen gedeckt und erleichtert. Zu Rotterdam ist ein feindlicher Cutter aufgebracht worden.

Bayonne, den 9. Sept. 12 bis 15,00 Mann Truppen von verschiedenen Corps, sind hier durch nach Spanien marschirt.

Folgendes ist die jezige Stellung der franz. Armee in Spanien, welche Madrit deckt: Das 1. Corps (Ml. Victor) ist zu Toledo; das 2. Corps (Ml. Soult) zu Placentia; das 4. Corps (Gen. Sebastiani) zu Aranjuez; das 6. Corps (Ml. Ney) zu Salamanka.

Der General Suchet soll einen neuen Vortheil über die von Blacke kommandirten Truppen, welche zum Entsaz von Girona marschirten, davon getragen haben. Gen. Suchet, der diese Absicht erfahren hat, gieng dem Feind entgegen, und warf ihn aus seiner schönen Stellung zu St. Domingo de Legna. Unsere Truppen drangen hierauf in das Thal von Roncal ein, und verjagten die Räuber, welche alle Verbindungen unterbrachen. (J. de l'E.)

Großbrittanien. Auszüge aus den engl. Journalen in franz. Blättern.

Gen. Fraser kommandirt in Vliessingen, wo die engl. Garnison 6000 Mann stark ist. Drei ganze Straßen liegen daselbst in Trümmern. Auch viele Einwohner haben bei dem Bombardement das Leben verloren. — Sir Sidney Smith befindet sich jezt zur Herstellung seiner Gesundheit auf der Insel Wight. (Courier.)

Gen. Lieutenant Wellesley ist, wie man vernimmt, zum Viscount Wellington von Talavera und von Wellington, und zum Baron Douro von Welleslei, in der Grafschaft Sommerset, creirt worden.

Man ist Willens, einige unserer alten Kriegsschiffe in der Schelde, unweit Batz, zu versenken, um die Einfahrt zu versperren. Hiedurch können wir allerdings den Fluß für alle Schiffe über 40 Tonnen unfahrbar machen, aber nur für eine Zeitlang, denn wenn wir nicht immer eine Flotille in der Schelde halten, welches unmöglich ist, so wird der Feind leicht jene Schiffsgerippe wieder heraufheben oder zerstören. Dann müßten wir aber auch die Insel Süddeveland behaupten, welches eine Landmacht erfordert hätte, die wir nicht aufopfern können. (Star.)

Acht aus der Schelde nach Portsmouth zurückgekommene Linienschiffe haben Befehl bekommen, sich segelfertig zu halten, und Lebensmittel für 5 Monate einzunehmen. Auch in andere Häven sind ähnliche Befehle geschickt worden, und Admiral Strachan muß nach seiner Zurückkunft eiligst seine Schiffe repariren lassen. (M. Chron.)

Wir haben Sevillaer Zeitungen bis zum 16. August erhalten. Eine der unglücklichen Folgen von Cuesta's Rückzug war, daß nun Venegas in seiner Stellung bei Aranjuez dem Angriffe einer überlegenen Macht ausgesezt blieb. Der Feind unterließ nicht, dieß zu benuzen; wir sehen aus Venegas eignen Berichten, daß er am 11. Aug. durch eine franz. Armee von 25,000 Mann angegriffen, und nach einem lebhaften Gefecht und beträchtlichen Verlust zum Rückzuge in seine alte Stellung in der Sierra Morena gezwungen worden ist. Bis dahin hatte er, seinem Berichte nach, eine franz. Armee von 14 bis 15,000 Mann im Schach gehalten, und am 5. selbst mit Vortheil bekämpft. Aber nach Cuestas unerwartetem Rückzug konnten die Franzosen jene Armee nach Belieben verstärken. Bei Gelegenheit dieses Rückzuges des Gen. Cuesta, um der engl. Armee zu folgen, bemerkt ein Journalist, Sir Arthur Wellesley (jezt Lord Wellington) habe sehr Unrecht, sich über den span. Gen. zu beklagen, dem er befohlen hatte, seine Stellung zu behaupten, während er zu Bekämpfung von Soults, Neys und Mortiers vereinigten Armeen auszöge. Dieß beweißt blos, sagt er im Scherz, daß die Spanier sich nicht von uns trennen wollen, und uns sehr anhänglich sind. Die Armee des Marquis de la Romana ist nicht über die Stadt Leon hinausgekom-

men. Sie will hier stehen bleiben, um sich nördlich oder südlich gegen Madrid zu wenden, je nachdem es die Umstände erfordern können. (Morn. Chron.)

B a i e r n.

Nürnberg, den 20. Sept. Ein Theil des Anlehens, welches bei der am 26. Juni erfolgten Besezung der Stadt Nürnberg von einem österr. Truppenkorps zur Abtragung der Kriegskontribution von einigen Einwohnern zusammengeschossen wurde, und das nach Abzug der bereits gemachten Heimzahlungen noch 62,925 fl. beträgt, soll einer königl. Entschließung zu Folge, durch eine Umlage auf die Stadt Nürnberg ersezt werden. Es haben daher sämmtliche Einwohner Nürnbergs ein volles Familienschuzgeld, ein Viertel der Häuser- und Grundsteuer, und eine verhältnißmäßige Quote oder Gewerbssteuer zu entrichten. (Nbg. Ztg.)

Eine königl. Verordnung vom 12. Sept. betrifft die executive Beitreibung der in Patrimonial-Gerichts-Distritten gelegenen königl. grundherrlichen Renten.

Eine königl. Verordnung vom 15. Sept. betrifft das Zoll-Patentwesen.

Se. königl. Maj. haben unterm 19. Sept. dem Grafen F. X. v. Freien Seiboldsdorf zu Nieder-Aichbach den Termin zur Ausweisung über vollzogene Gründung eines Majorats auf weitere 6 Monate unter der Fortdauer des befreiten Gerichtsstandes zu verlängern geruhet.

Auszug aus dem Armee-Befehle vom 15. Sept. 1809.

Der Oberstlieut. des 2. Dragoner-Reg. Taxis, J. N. Janson von der Stockh, wird zum Oberst befördert und zum Kommandanten in Amberg ernannt.

Zu Oberstlieutenants rückten vor: der Major des Ingenieurkorps, W. Frhr. v. Reichersberg; und die Majors des Artillerie-Reg., Jos. Halder, Th. Lamey, und K. v. Zoller.

Der Artillerie-Hauptmann, Ch. Reichenbach, von der Ouvriers-Kompagnie, avancirt zum Major.

Der Oberlieutenant des 7. Lin. Inf. Reg. Löwenstein-Werthheim, Ignaz Baron Haacke, ist zum Adjutanten des Gen. Majors und Brigadiers Grafen Beckers ernannt.

Der Kapitän des Artillerie-Regiments, Fr. v. Hofstetten, hat die Dekoration der kaiserl. königl. franz. Ehren-Legion erhalten.

Der Regiments-Quartiermeister des 10. Lin. Inf. Reg. Junker, Heinrich Schumacher, ist zum Kriegs-Haupt-Buchhalterei-Rechnungs-Kommissär, — und der Fourier des 13. Lin. Inf. Reg., Georg Falter, zum Bataillons-Quartiermeister im 10. Lin. Inf. Reg. Junker befördert.

M i s z e l l e n.

Der neueste Almanach dramatischer Spiele rc. vom Hrn. v. Kozebue (8. Jahrgang 1810.) ist sehr reich an Wiz, Laune und mitunter treffender Satyre ausgestattet, und gewiß Theater-Freunden und Direktionen wieder eine sehr willkommene Erscheinung. Folgendes ist der Inhalt:

1. Herr Gottlieb Merks, der Egoist und Critikus, eine Burleske in zwei Akten. Auch abgesehen davon, daß der Critiker, als Egoist, wohl kein dramatischer Charakter ist, daß überhaupt des Schriftstellers Leben und Treiben auf der Bühne schwerlich Interesse erregen, und noch weniger auf dem Lande zur geselligen Unterhaltung gereichen kann, daß also dieses Sujet dem Titel und Zweck dieses Almanachs entgegen, gleichsam bei den Haaren in denselben herein gezerrt worden ist, abgesehen von alle dem, wie konnte es Hrn. v. Kozebue nicht einfallen, daß bei diesem über die Satyre hinaus, in Persönlichkeit verfallenden Ausbruch der Leidenschaft, ein Jeder an „Barth mit der eisernen Stirn" denken würde, und daß diese Erinnerung für ihn sehr demüthigend seyn müsse — nefandum jubes etc.

2. Pandorens Büchse, eine burlesque Tragödie in einem Akt. Die bekannte Fabel des Hesiod, daß aus der geöffneten Büchse Pandorens alles Unheil über die vorher schuldlose, glückliche Welt gekommen, ist hier im mythologisch-dramatischen Gewande sehr anziehend bearbeitet und vorzüglich durch die treffenden Sentenzen Merkurs gewürzt, welcher vor der geöffneten Unglücks-Büchse die Tugenden und guten Eigenschaften der Menschen Aufrichtigkeit, Vertrauen, Wahrheit, Selbsterkenntniß, Genügsamkeit, Gastfreundschaft u. s. w., nachher aber die schnell aufkeimenden Laster und Fehler: Neid, Eifersucht, Hochmuth, Eigennuz, Eitelkeit, Groll, Schadenfreude, Rache, Heuchelei, Verläumdung, Geiz und das ganze unzählbare Heer böser Eigenschaften beobachtet, welchen Krankheiten und Gebrechen auf dem Fuße folgen.

3. Die Zerstreuten, Posse in einem Akt. Zwei pensionirte invalide Offiziere geben einander in der Zerstreuung nichts nach, wodurch lustige Auftritte entstehen, z. B. daß sie ihre Wohnungen, ihre Kleidung verwechseln, ihre sich liebenden Kinder zweimal, um sie zu bewahren, zusammen einschließen u. dgl.

4. Der häusliche Zwist, Lustspiel in einem Akt (in gereimten Versen, mit dem Vorzüglichsten des Inhalts, durch Laune, Menschenkenntniß, Zartgefühl und fließenden Dialog ausgezeichnet. — Der Zwist eines einjährigen Ehepaars entsteht über die Anwendung einer ersparten Geldsumme: die Frau wünscht einen kostbaren Spizen-Schmuck und eine Fete zu ihrem Geburtstage, der Mann will sich ein Reitpferd anschaffen. — Die weibliche und männliche Eitelkeit wird hiebei in anziehenden Contrasten nach der Natur geschildert, eben so das eheliche Verhältniß; die ethische Betrachtung über Schmausereien ist komisch und wahr zugleich. — Ein ungebetener Nachbar hezt das Ehepaar zur Scheidung auf; bei der Zurückgabe der gegenseitigen Geschenke findet der Mann indeß einen von der Frau an ihre Mutter angefangenen, in ihrem Bureau befindlichen Brief, der ihn ganz den Werth ihrer uneigennüzigen Liebe erkennen läßt: sie findet dagegen im Pult des Mannes ein auf ihr morgendes Geburtsfest von ihm gedichtetes Wiegenlied, voll Gefühle der reinsten Liebe. Die Versöhnung folgt, und der Zankapfel, das ersparte Geld, wird zur Aussteuer zwei armer Liebenden bestimmt.

5. Des Esels Schatten, oder: der Prozeß in Krähwinkel, eine Posse. Der Stoff ist aus Wielands Abderiten entlehnt, und das Ganze kann gewiß

fermaßen als Fortsezung der teutschen Kleinstädter gelten, da die Hauptpersonen der leztern hier wieder erscheinen, obgleich der Gegenstand eigentlich nur das Recht betrifft, im Schatten des gemietheten Esels ohne besondere Vergütung sizen zu dürfen oder nicht. — Nur die possenhafte Gerichtsscene kann vielleicht bei der Aufführung die Plattheit des Sujets vergessen machen. An beißendem Wiz fehlt es übrigens nicht.

6. Der Harem, Lustspiel in einem Akt. Wieder in Versen, ein interessantes Gemählde der verschiedenen weiblichen Charaktere. Der Besizer des Harems hat Europa besucht, er will, nach Art der Christen, hinfort nur Eine Frau aus freier Wahl besizen. Er prüft seine 6 Frauen, indem er sie frei läßt. Die Türkin ist nur als Sclavin demüthig gehorsam; die Teutsche empfindelt; die Spanierin betet und will den Muselmann zum Christen bekehren; die Französin eilt nach Paris; die Italienerin fordert dreijährige Treue, ohne sie zu sehen, von dem Türken, und droht mit Gift und Dolch; nur die Brittin stellt sich, als Sclavin, unempfindlich gegen ihren Gebieter, frei bekennt sie ihm unaufgefordert Liebe, und schwört dem Geliebten freiwillig Gehorsam, Liebe und Treue.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 24. Sept. (Zum ersten Mal.) Die Schlacht bei Pultawa, ein Schauspiel in 3 Aufz. aus dem Franz.

Bekanntmachung

an die vaterländische Geistlichkeit, zur Bewerbung um die in Vorarlberg erledigten Stellen.

In dem südlichen Theile des Iller-Kreises (Vorarlberg) sind durch die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung ergriffenen Maaßregeln mehrere Benefizien und Pfarreien ledig geworden, die also bald andere Bestellung erfordern.

Man wünscht daß sich solche Subjekte darum bewerben mögten, die sich durch wissenschaftliche und dem geistlichen Volkslehrer besonders nöthige Kenntnisse sowohl, als durch einen reinen Wandel, durch Popularität und durch kluges Benehmen ausgezeichnet haben, und bei dem allgemeinen Concurse bereits geprüft oder sonst hinlänglich bekannt sind.

Jene Candidaten des Pfarramtes, welche diese schöne Gelegenheit benüzen wollen, ihre Liebe zum Vaterlande und ihren Eifer für die Erfüllung der edelsten Pflichten ihres Standes darzuthun, haben sich bei dem unterzeichneten General-Kommissariate mit den nöthigen Zeugnissen zu melden.

Sie erhalten zugleich die Versicherung, daß bei ihrer Anstellung auf die physische Beschaffenheit und die Individualität eines Jeden möglichst Rücksicht genommen, und daß alle, die auf den erhaltenen Stellen dem in sie gesezten Vertrauen entsprechen, nach den dabei gesammelten Verdiensten würdig belohnt und befördert werden sollen.

München, den 21. Sept. 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

(59) Freiherr v. Weichs.

Kainprechter.

Versteigerung.

(2a) Die bei der Spital-Oekonomie im königlichen Markte Rosenheim vorhandenen 6 Zugpferde und 9 Stück Hornvieh werden Samstag den 30. Sept. an den Meistbietenden im Versteigerungswege verkauft.

Kaufsliebhaber sollen daher an diesem Tage Morgens um 10 Uhr im Spital-Oekonomiegebäude zu Rosenheim erscheinen, und ihre Anbote zu Protokoll geben.

Den 18. September 1809.

Königl. baier. allgemeine Stiftungs-Administration Wasserburg.

(60) Geiller, Administrator.

(2b) Künftigen Montag als den 25. Sept. werden von früh Morgens 9 bis 12 Uhr im Augustiner-Stock, 8. Eingang, Nro. 81 7/8 über 2 Stiegen verschiedene juridische und historische Bücher, als Wilhelminische Naturgeschichte, Gellerts Schriften, Mon. Boica, Ovids Verwandlungen, Klopstocks Werke, historische und philosophische Abhandlungen, so andere nicht unbedeutende Sammlungen an die Meistbietenden im Wege der Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung veräußert, welches den Kaufslustigen öffentlich bekannt gemacht wird. München, den 18. September 1809. (53)

(3a) Das Haus Nro. 232 in der Pfaffengasse ist nebst Tuchlager aus freier Hand gegen sehr billigen Preis zu verkaufen. Kaufsliebhaber können sich beim Eigenthümer wegen des Mehreren anfragen. (61)

Paßau, am 16. September 1809.

Jemand, der mit seinem eigenen Wagen in den ersten Tagen der künftigen Woche von München über Ansbach nach Würzburg zu reisen gesonnen ist, sucht einen Gesellschafter.

Briefe eines Eipeldauers aus Wien, mit baierischen Noten. (6tes Heft 12 kr.) ist im Comtoir der National-Zeitung zu haben.

Karte vom Königreich Holland nach Snells und Muschenbrok von Tobias Mayer. 36 kr. — Ist im Comtoir dieser Zeitung zu haben.

Lotterie: Stadtamhofer Ziehung vom 21. Sept. 1809.

44. 79. 27. 71. 38.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 22. Sept. Im g. Hahn: Hr. v. Mica, Kreis-Direktor von Wien. — Im g. Kreuz: Hr. Nasse, Kaufmann von Bilefeld; Hr. Gerlach, Stadtpfarreiverweser von Pappenheim; Hr. Heynich, Reiter von da. — Im schw. Bär: Hr. v. Zöll, Akademiker von Landshut.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 221. München, Mondtag den 25. September 1809.

Stockholm, den 28. Aug. In verwichener Nacht traf hier ein Kourier von dem Ober-Admiral, Freiherrn Puke, mit der Nachricht ein, daß der Entzweck der unter seinem Kommando abgegangenen Expedition erreicht worden. Der russ. Gen. Graf Kamenßky, welcher den Gen. Grafen Wrede bei Orö-Strom bedrohte, und Anstalt traf nach der Provinz Angermannland vorzurücken, ist durch die Ankunft des Gen. Grafen Wachtmeister, bei Säwar, zum Rückzuge und zur Räumung von Umeå genöthigt worden. Es ist dabei zu 3tägigen Gefechten gekommen. In Umeå hat man ein hinterlassenes Hospital, einige Artillerie und einige Kanonierschaluppen gefunden.

(Vom 5. Sept.) Aus den nun bekannt gewordenen Berichten des Ober-Admirals, Frhrn. Af Puke, und der Gen. Grafen Wachtmeister und Grafen Wrede, ersieht man, daß unser Verlust in den Treffen bei Djekneboda, Safvar und Ratan den 18., 19. und 20. August war: 7 Offiziers getödtet, 17 verwundet, drei, welche Contusionen erhalten, 4 Gefangene, und 1 vermißt; 399 Unteroffiziers und Gemeine getödtet, 396 verwundet und 80 gefangen. Den Verlust der Russen gibt man beträchtlich höher an; 2 Offiziers, 3 Unteroffiziers und 114 Mann wurden gefangen. Die von den Russen geräumte Stadt Umeå ist von unsern Truppen besezt, und die Vorposten des Gen. Grafen v. Wrede, erstrecken sich gegen Sußwar. Unsre Truppen unter dem Befehl des Generals, Grafen Wachtmeister, haben den 22. reembarquirt, um auf eine leichtere Weise sich mit dem Corps d'Armee des Generals Grafen Wrede, vereinigen zu können; der russ. General, Graf Kamenßky, hat nach Räumung der Stadt Umeå seine Retraite gegen Norden fortgesezt.

Der russ. Lieutenant de Tortonval ist hier als Kourier angekommen.

Am 28. Aug. erfolgte auf dem Reichstage der einhellige Beschluß der Stände, den Prinzen Christian von Holstein-Augustenburg zum Kronprinzen des schwed. Reichs zu erwählen, da er sich nicht abgeneigt erklärt hat, diese Würde nach hergestelltem Frieden anzunehmen.

Petersburg, den 20. August. Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Georg von Oldenburg, ist bereits nach Twer, um dort zu residiren, abgereiset.

Die engl. Escadre befindet sich fortdauernd bei Reval. Sie hat die kleine unbewohnte Insel Narjen besezt, wo sie ihre Lazarethe errichtet hat. Auch hat sie wieder einige mit Proviant beladene Fahrzeuge genommen.

Die Hize ist hier für die gegenwärtige Jahrszeit ungewöhnlich, selbst in der Nacht noch 12 Gr. Reaum. Die Erndte fällt allenthalben, besonders in den Ostsee-Provinzen, sehr gesegnet aus. (Hamb.u.K.)

Copenhagen, den 22. Sept. Am 6. dieses ist eine aus dem Sunde kommende Flotte von 170 Schiffen, unter Convoy von 2 Fregatten und 2 Briggs, den Belt passirt. Die 3 im Belt liegenden Linienschiffe giengen mit derselben, und Abends war die Flotte aus dem Gesichte.

Am 10. passirte abermals eine große Kriegs- und Transportflotte, über 200 Schiffe an der Zahl, und wobei gegen 30 Kriegsschiffe, größtentheils Fregatten, aus dem Norden kommend, den Belt mit frischem Ostnordost. Im Norden von Sprogö blieben 3 Rangschiffe zurück. Die Flotte gieng dicht geschlossen, und der trüben Luft halber war ihre Anzahl nicht genau auszumitteln.

Die am 10. den Belt passirte große Flotte ist auch von Kallundburg aus beobachtet worden. Man hat dort 270 Segel zählen wollen, und darunter etwa 50 Kriegsschiffe verschiedener Gattung, auch 4 Kanonenböte.

Zwei Schiffe mit schwedischen Waaren sind aus der Nordsee auf hiesiger Rhede angekommen; es heißt, daß noch einige erwartet werden.

Ueber das Gerücht einer Besezung der Insel Island durch die Engländer, hat man bis jezt keine bestätigende Nachrichten. (Hbg. Ztg.)

Helsingör, den 11. Sept. Man glaubt, daß die durch den Belt passirte Flotte, außer Kauffahrteifahrzeugen, aus Kriegs- und anderen Schiffen bestehe, welche die Mannschaft der in England befindlichen russischen Flotte unter dem Adm. Siniavin zurückführt. Bekanntlich ist diese Mannschaft neulich aus England abgesegelt, und dieses ist auch vermuthlich der Gegenstand der Reise des russischen Gesandten zu Copenhagen, Hrn. v. Lisakewitsch, nach Helsingör. (Ebd.)

Warschau, den 7. Sept. Die hiesigen Juden verlassen nun mit Ende dieses Monats die Stadt und werden die angewiesenen Gassen und Pläze in der Vorstadt bewohnen.

Das Napoleons-Gesezbuch soll nächstens in Gallizien eingeführt werden. (Hamb. u. K.)

Paris, den 18. Sept. Mehrere aus Teutschland hier angekommene Staabsoffiziere machen sich bereit um nach Spanien abzugehen.

Durch Nancy kamen am 12. und 13. Sept. 36 Obersten und anderen österreich. Staabsoffiziere aus dem Depot von Chalons, um nach Wien zu reisen und daselbst ausgewechselt zu werden.

Die neuesten Nachrichten aus Antwerpen vom 15. Sept. sagen, daß daselbst Alles ruhig ist. Die Engländer auf Seeland rühren sich nicht. Es bestätiget sich nicht, daß sie den Haven von Vliessingen verschüttet haben; aber man weiß, daß sie ihn befestigen. (J. de l'E.)

Der Gen. Demoulin ist am 11. zu Gent gestorben.

Se. Maj. der Kaiser Napoleon haben den Protestanten der augsburgischen Confession zu Paris die Carmeliter-Kirche geschenkt, die zugleich ihre Consistorialkirche wird. Herr Boissard und Gepp sind aus Nancy und Strasburg an dieselbe berufen worden.

Die engl. Ministerialblätter versichern, um das Volk bei guter Laune zu erhalten, daß mit Rußland neue Friedens-Unterhandlungen angeknüpft worden seyen, die einen guten Fortgang hätten, und daß die Unterhandlungen auf dem Schlosse Altenburg sich ohne Zweifel wieder zerschlagen würden, indem der Kaiser Franz schlechterdings nicht in die Forderung einwilligen wolle, daß eine französische Armee bis zum allgemeinen Frieden in den österr. Staaten stehen bleibe. (A. Z.)

Mailand, den 11. Sept. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Vizekönigin ist vorgestern nach dem Schlosse Monza abgegangen, um daselbst einen Theil der Jahreszeit zuzubringen.

Genua, den 26. August. Se. Heiligkeit der Pabst befindet sich noch zu Savona, 6 Meilen von Genua, und wird dort bis zur weitern Bestimmung verbleiben. (H. Z.)

Oesterreich. Die Allg. Zeitung enthält folgende Nachrichten:

Wien, den 16. Sept. Seit verflossenem Sonntage, wo der am 9. d. M. von Todies angekommene Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Gen. Graf v. Bubna, die Ehre hatte, seine Depeschen Sr. Maj. dem Kaiser von Frankreich zu überreichen, wurde die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums auf den Erfolg derselben um so mehr gespannt, als sich das Gerücht verbreitete, daß alle fünf Arrondissements der franz. Armee Befehl hätten sich auf ein ganzes Jahr zu approvisioniren, und daß mehrere Damen und selbst franz. Schauspieler aus Paris hier erwartet würden. Am 10. trafen hier vier Regimenter leichter Kavallerie, bei 3000 Mann stark, aus Nikolsburg ein, welche auf dem Glacis bivouacquirten, am 11. bei Schönbrunn gemustert wurden, und am 12. ihren Marsch auf der Straße von Altenburg fortsezten, wohin seitdem noch einige Truppenkorps folgten. Es trafen zwei Kouriere aus Todies bei besagtem Grafen v. Bubna und zu gleicher Zeit die Nachricht ein, daß Fürst Lichtenstein und Graf Bellegarde zu Feldmarschalls, Graf Mayer zum Feldmarschall-Lieutenant befördert worden sind, und mehrere andere Avancements Statt gefunden haben. Gestern Mittag wurde Graf Bubna zu dem Kaiser nach Schönbrunn berufen, wo er in einer sehr langen Audienz das Antwortschreiben Sr. Maj. und im Weggehen durch den Marschall Duroc einen prächtigen Solitär als Andenken von dem Monarchen erhielt, worauf er seine Rückreise nach Todies gegen Abend antrat. Kaiser Napoleon selbst reisete um 4 Uhr nach Brünn ab, man sieht aber seiner Rückkehr über Znaym schon morgen entgegen. — Die Donau schwoll plözlich so stark an, daß sie einige mit Holz beladene Schiffe losriß, welche die über diesen Fluß geschlagenen Brücken beschädigten.

Ein Handelsschreiben aus Wien vom gleichen Datum sagt: Die Konferenzen auf dem Schlosse Altenburg dauern fort, und die Friedenshofnungen erhalten sich. Dessen

angeachtet wird unser Kurs immer schlechter; heute steht er auf Augsburg zu 318.

(Vom 17. Sept.) Seit gestern Früh sind hier die Friedenshoffnungen sehr gestiegen. Vorgestern Abends berief der Kaiser Napoleon den General Grafen v. Bubna zu sich, sprach mancherlei mit ihm, und übergab ihm dann das Antwortsschreiben an den Kaiser Franz, mit der Aeusserung: Ich denke, Ihr Kaiser wird mit dem Inhalt desselben zufrieden seyn. (W.Z.)

Salzburg, den 22. Sept. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Die gegenwärtige Dult fällt, wie schon zum Voraus zu erachten war, schlecht aus. Es gibt wenige Verkäufer und noch weniger Käufer. Auf dem Spaziergange des Ledererthörchens entlang hat die Salza bereits ein Stück des Weges hinabgerissen, und droht auch das daran stoßende Feld zu verschlingen. — Fast alle Beamten des hiesigen Gebirgslandes befinden sich in unserer Stadt. — Die Lage der Besoldeten wird immer trauriger. — Aus Wien wird geschrieben, daß Niemand die Hindernisse kennt, welche der Unterzeichnung des Friedens entgegenstehen.

Würzburg, den 19. Sept. Die hiesige Universität hat so eben eine neue Organisation erhalten, in deren Eingange es heißt: „Da der Fond der Universität nach dem Sinne des Stifters einzig für eine reinkatholische Lehranstalt bestimmt ist rc." Die Universität steht ferner unter der bisherigen Curatel, und ihre Gefälle werden fortdauernd von dem bisherigen Receptorat verwaltet. Dagegen ist der Senat aufgehoben; jährlich 4 Wochen vor den Ferien versammeln sich alle ordentliche Professoren, und dictiren ihre Wünsche und Meinungen für den Flor der Universität dem Sekretär derselben zu Protokoll. Die ganze theologische Fakultät, unter welcher sich die berühmten Namen Oberthür, Onymus, Gregel, Berg rc. befinden, ist aufgelöset und pensionirt. Der Regens im geistlichen Seminar, Hr. Löwenheim, ist zum Decanus perpetuus und zum Prof. juris canonici bei der neuen theol. Facultät ernannt. Andere Mitglieder derselben werden der Subregens im Seminarium, der Spital-Caplan Förtsche, P. Aegid Jais und P. Cajetanus. Die theol. Professoren, so wie die des Gymnasiums, stehen in Zukunft unter der Aufsicht des Bischofs und Vicariats, werden von diesen creirt, und müssen zusammen im geistlichen Seminarium unter Aufsicht des Decans wohnen. — Bei der philosophischen Facultät werden pensionirt: der Chemiker Prof. Vogelmann, die Prof. der Philosophie Wagner und Rückert, der durch seine Werke über Spanien bekannte Prof. Fischer, und der Prof. Goldmaier. Sie besteht demnach noch aus den Prof. Andres, Blank, Metz, Sorg, und dem neu hinzugekommenen Prof. Rau. Die Juristen-Fakultät blieb unverändert, nur erhielt sie ein cameralistisches Mitglied an dem Prof. Geier. Eben so die medizinische, deren einige zu ordentlichen Professoren mit höherm Gehalt ernannt wurden rc. (A.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 9. Sept. starb einer der Veteranen und verdienstvollsten Männer der Akademie zu Göttingen, Herr geheime Justizrath v. Schlözer.

Ein Pariser Journal sagt: Man glaubt, Hr. Garnerin habe sein Interesse wohl verstanden, als er sich für todt habe erklären lassen. Man wird sich bei seiner nächsten Luftfahrt durch den Augenschein überzeugen wollen, und er wird für allen Witz entschädigt seyn, den die Journale über ihn ausgeschüttet haben. Seine Fahne wird die Inschrift führen: Auri sacra fames.

Der angekündigte Friedenskongreß zwischen Schweden und Dänemark zu Jonköping dürfte vorerst nicht zu Stande kommen.

Die königl. würtemb. Truppen zu Fuß und zu Pferde werden jezt auf 23,000 Mann geschäzt, von denen sich die stärkere Hälfte bei dem Heere des Kaisers Napoleon befindet.

Baiern.

Augsburg, den 20. Sept. Gestern passirten ein sechs- und ein vierspänniger Wagen, aus Paris kommend, mit Postpferden hier durch nach Schönbrunn. Es befanden sich darauf franz. Weine und Liqueurs. Es vergeht beinahe kein Tag, wo nicht franz. Cadres aus Wien hier durch nach Strasburg eilen. Die Offiziere fahren in Kutschen, die Unteroffiziere auf Leiterwagen, die 10 bis 14 Mann fassen, und sämmtlich mit Postpferden fortgeschaft werden. Die Reise geht Tag und Nacht. — Heute trafen 1000 Mann großherzogl. badensche Ergänzungstruppen auf ihrem Marsche zur großen Armee hier ein, und übernachten auf den benachbarten Dörfern. In einigen Tagen werden 600 Mann großherzogl. hessische Rekruten erwartet. — Die von Linz nach Strasburg zu errichtende Benachrichtigungslinie besteht nicht aus eigentlichen Telegraphen, sondern aus Militärposten, die in Stationen von 1 bis 2 Stunden Entfernung auf Thürmen aufgestellt werden, und mittelst drei Fahnen, von blauer, rother und weißer Farbe, sich Signale mittheilen, deren Bedeutung, wie bei den Telegraphen, nur den an beiden

Endpunkten der Linie befindlichen Direktoren bekannt ist.

Am 18. Sept. passirte durch Nürnberg ein königl. sächsischer Artillerie- und Proviantpark, aus 110 Wagen und 374 Soldaten bestehend, welcher von Dresden zur Armee geht. (A. Z.)

Auszug aus dem Armee-Befehle vom 15. Sept. 1809.

Der vermöge Armee-Befehls vom 8. Mai dieses Jahres zum Reserve-Bataillon des 1 Lin.Inf.Reg. versezte Hauptmann, Friedr. Diedel, und Oberlieut. J. Fuchs, vom 11. Lin.Inf.Reg. Kinkel, werden wieder zu diesem Regimente transferirt.

Im 1. Lin.Inf Leib Reg. wird der Oberlieutenant Jos. Mallinger, zum Kapitän; die Unterlieut. Fr. Winter und Anton Baron Dürsch, zu Oberlieutenants; und der Junker, Karl v. Kofiler, zum Unterlieut. befördert.

Im 2. L.J.Reg. Kronprinz rückt der Oberlieut. A. Bar. Lafabrique, zum Kapitaine; der Unterlieut. Bernh. Bar. Hirschberg, zum Oberlieut., und der Junker, Ign. v. Müllern, zum Unterlieut. vor.

Im 3. L.J.Reg Herzog Karl, wird der Oberlieut J. Brückner, zum Kapitaine; die Unterlieut. Ph. Burger, und Jos. Weigand, zu Oberlieut; die Junkers, Jak. Rupprecht und Sigm. Besserer, dann der Korporal Bernh. Wackenreiter zu Unterlieut. befördert.

Im Fußjäger-Korps werden angestellt, als Kapitäns: der Oberlieut. vom Reserve-Bat. des 5. L.J.Reg. Preising, Max Zindl, und der Oberlieut. Aler. Graf Platen-Hallermund; als Oberlieut.: der Unterlieut. des 14. L.J.Reg., Chr. Frhr. v. Großschedel; — der Unterlieut. des 7. l. Inf Bat. Treuberg, A. Hahn; der Unterlieut. K. Graf Etzdorf, v. v. Unterrichter v. Rechtenthaler; als Unterlieut.: der Junker M. Elmenreich; der Oberjäger Christ. Billing; die Second-Jäger Chr. Enke und Mich. Wöllner; dann der Korporal Fr. Meixner; als Junker: der Korporal Fr. Fick; und der Gemeine Joh. B. Findel.

Königlich es Hof- und National-Theater.

Dienstag den 26. Sept. Don Carlos, ein Trauerspiel in Jamben und 5 Aufz. von Schiller.

Versteigerung.

Dienstag den 3. Oktober werden in der ehemaligen Priester Loy'schen Behausung vor dem Carlsthore auf der Landsberger Straße Nro. 15 verschiedene Effekten, als Kleider, Silbergeschmeide, Perlen, Ringe, Uhren, Zinn, Kupfer, Eisen und verschiedene Hausgeräthschaften von Morgens Früh um 9 Uhr bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 Uhr bis 5 Uhr, an die Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Actum, den 22. Sept. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(64) v. Schmadl.

Versteigerung.

(2b) Die bei der Spital-Oekonomie im königlichen Markte Rosenheim vorhandenen 6 Zugpferde und 9 Stück Hornvieh werden Samstag den 30. Sept. an den Meistbietenden im Versteigerungswege verkauft.

Kaufsliebhaber sollen daher an diesem Tage Morgens um 10 Uhr im Spital-Oekonomiegebäude zu Rosenheim erscheinen, und ihre Anbote zu Protokoll geben.

Den 18. September 1809.

Königl. baier. allgemeine Stiftungs-Administration Wasserburg.

(60) Geiller, Administrator.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung wird Subscription angenommen auf

Friedrich Schillers sämmtliche Werke.

Es gehört gewiß unter die angelegentlichsten Wünsche eines jeden Freundes der teutschen Literatur, die sämmtlichen Werke dieses ausgezeichneten Schriftstellers in unverstümmelter Vollständigkeit zu besitzen, und sowohl seine dichterischen Gebilde als seine geschichtlichen und philosophischen Darstellungen in jener Vollendung und unveränderter Reinheit, mit welcher sie nach seinem Tode sind aufgelegt worden, zum frohen Geistesgenusse vor sich aufgestellt zu sehen.

Diesem gerechten Wunsche glaubt man durch eine reine und vollständige Ausgabe entgegenkommen zu müssen, welche gewiß den Freunden der ästhetischen Kunst, der dramatischen Dichtung, der lyrischen Poesie, der reinen Geschichts-Darstellung, und der philosophischen Erörterung in ihrer ursprünglichen Beschaffenheit, sehr willkommen seyn wird.

Jeder Band auf schönes weißes Druckpapier mit einem Kupfer geziert, kostet 54 kr.

Die Bände werden bis zur gänzlichen Vollendung dieser Ausgabe schnell geliefert.

In eben derselben Buchhandlung wird Bestellung angenommen auf

Alois Blumauers sämmtliche Werke.

(In 9 Bänden nebst dem Portrait des Verfassers.)

Zum Vergnügen des lesenden Publikums wird hiermit die Erscheinung der sämmtlichen Werke des allgemein beliebten Dichters Alois Blumauers angezeigt. Diese Ausgabe wird den Freunden der Dichtkunst um so mehr willkommen seyn, theils, weil die genialischen Geistesprodukte dieses, durch eine besondere Originalität sich auszeichnenden Dichters seit mehreren Jahren aus dem literarischen Handelsverkehre verschwunden; theils, weil sie nie in einer vollständigen Sammlung zusammengefaßt, erschienen sind.

Der Preis eines jeden Bandes ist 1 fl. 12 kr.

Für correkten Druck und typographische Eleganz wird möglichst gesorgt.

München, im September 1809.

(3a) Es ist in einer gutgelegenen Straße eine Stallung für 4 Pferde, nebst einem daranstoßenden Zimmer um einen billigen Preis zu vermiethen. D. ü. (63)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 23. Sept. Im g. Hahn: Hr. Strauß, Professor von Aschaffenburg; Hr. Neuman, Oberlieutenant; Hr. Graf Kesselstadt, von Aschaffenburg; Hr. v. Herder, Forsttaxator von Tyrol, kommt aus Oesterreich. Hr. Trebisch, Banquier von Frankfurt. — Im g. Bär: Hr. Tümler, Pferdlieferant von Bärnburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 222. München, Dienstag den 26. September 1809.

England. Das Journal de l'Empire enthält Auszüge aus englischen Blättern vom 11. September:

„London, vom 11. Sept. Das Geld, welches man als einen Theil der Subsidien an den österr. Kaiser geschickt hatte, ist nicht ausgeschifft worden, da die Straße nach dem österr. Hauptquartiere nicht ganz sicher war."

„Unsere Armee in Spanien hat auf ihrem Rückzuge wegen Mangel an Provision außerordentlich gelitten. Man mißt dieses der Nachlässigkeit der von der Junta angestellten Commissarien bei. — Das Schiff le Filla ist mit Depeschen von Gen. Wellesley aus Spanien angekommen. Die engl. Armee hatte Truxillo verlassen und zog sich auf Elvas zurück; von da sollte sie nach Abrantes marschiren. Der Marschall Beresford, welcher die portugiesische Armee kommandirt, hat sein Hauptquartier von Zaiza nach Castel-Branco verlegt. Er hat eine beträchtliche Anzahl Kranker. Venegas ist in der Sierra Morena; Cuesta hält Estremadura besezt, und Blake ist zu Tortosa. — Auch haben wir durch dieselbe Gelegenheit Briefe und Zeitungen aus Lissabon vom 3. Aug. erhalten. Es scheint, Romana sey eilig nach Sevilla berufen worden; er soll, wie man sagt, an Cuesta's Stelle kommen. Man versichert, die Regierung werde große Veränderungen erleiden. Wir sind sehr froh darüber, aber wir befürchten, es sey schon zu spät; oder vielmehr, wir sind überzeugt, in den ersten Ständen von Spanien herrsche nicht Patriotismus und Einsicht genug, um eine weise und dauerhafte Regierung zu gründen."

„In einem der angekommenen Briefe wird einer wahrhaft außerordentlichen Forderung erwähnt, welche unser Botschafter an die Junta gethan haben soll. Nämlich: Seine brittische Majestät in den Besiz des Havens von Cadix und der Insel Cuba zu sezen, welche als Garantie der von Spanien an England eingegangenen Verbindlichkeiten dienen sollen. Wir glauben nicht, daß man es gewagt haben könne, eine so ausschweifende und beleidigende Forderung zu machen." (Morning. Chron.)

„Am 10. Juni ist das Linienschiff Agamemnon von 64 Kanonen im Plataſtrom untergegangen."

„Man sagt, der Lord Mayor von London habe zur Feier der 50jährigen Regierung des Königs vorgeschlagen, eine allgemeine Erleuchtung in London anzustellen. Dieser Vorschlag ist sehr übel, bemerkt der Morning Chronicle, denn viele Leute könnten glauben, diese Illumination geschehe, um die ganz entscheidende Schlacht von Talavera, oder die glorreichere Ausführung der weitern Plane unserer großen Expedition zu feiern."

London, den 6. September. Der Ausgang des Feldzuges in Spanien erregt hier allgemein viele Besorgnisse.

Nachrichten aus Newyork zufolge, war um die Mitte des Juni das Schicksal der Stadt Domingo entschieden worden.

Das zu Middelburg vorgefundene Eigenthum der holländ. ostindischen Compagnie wird, wie man glaubt, als gute Prise erklärt werden.

Gestern war viel Leben in den Stocks, in Folge eines Gerüchts, daß Lord William Bentinck im Begriff sey, nach dem festen Lande abzugehen, um in der Eigenschaft eines Bevollmächtigten einem Congreß zur Verhandlung des allgemeinen Friedens beizuwohnen. Andre legten seiner Abreise eine andere Bedeutung bei. (Hamb. Z.)

Spanien. Die Allg. Ztg. enthält folgende Nachrichten:

Seit dem Abmarsch des Marschalls Ney aus Galli-

zien gegen den Tajo hat der Marquis de la Romana in dieser Provinz sowohl, als in Asturien und Leon, wohin er vordrang, die Provinzialjunta's hergestellt, und mit seinen Anhängern besezt. Seine vornehmsten Bemühungen giengen auf Verstärkung seiner Armee, die zulezt in Gallizien äusserst geschmolzen war, und selbst bei seinem Marsch nach Leon noch durch Desertion viel gelitten haben soll. Es wurde ein allgemeines Aufgeboth der waffenfähigen Mannschaft befohlen, allein ungeachtet aller angewandten Strenge hat diese Maasregel nicht den erwarteten Erfolg gehabt; denn das Volk in den nördlichen Provinzen Spaniens ist des Krieges müde. Es hat sich einigermaaßen mit den franz. Truppen ausgesöhnt, und ist der neuen Regierung unterworfener, als in den östlichen und südlichen Provinzen. Besonders gilt dieß von Gallizien und Leon. In Asturien hat die span. Oppositionspartei eine größere Zahl von Anhängern. Indessen hat Romana wenig Zulauf. Er lebt in Streit mit einem andern Insurgentengeneral, Namens Balasteros, der sich mehr Popularität zu verschaffen gewußt hat. Dagegen steht Romana in weit vertrautern Verhältnissen mit England, als seine Kollegen, und es ist ihm daher auch leichter, Geld und Waffen von der engl. Regierung zu erhalten, zumal da er in seinem Hauptquartier stets mehrere ihrer Agenten hat, deren Leitung er sich blindlings überläßt. Auf die Veranstaltung dieser Agenten werden nun auch die zu Ferrol befindlichen span. Linienschiffe und Fregatten in segelfertigen Stand gesezt, und zum Theil mit engl. Matrosen bemannt, welche angeblich die Schiffe nach Cadix bringen sollen. Man vermuthet aber, daß es darauf abgesehen sey, die Ferroler Flotte um größerer Sicherheit willen in einen engl. Haven abzuführen.

Madrid, den 6. Sept. Vermöge eines königl. Dekrets sind der Gen. Don Figueroa als königl. Gesandter am russ. Hofe; der Graf Yoldi als Gesandter am dänischen Hofe und der Leg. Sekretär D. Urquijo als Geschäftsträger am preuß. Hofe bestätigt worden. — Am 2. besuchte der König die Bibliothek. Se. Maj. unterhielt sich mit verschiedenen Personen, welche darin mit Lesen beschäftigt waren, sehr gnädig. (J. de l'E.)

Paris, den 19. Sept. Der Graf Felix Potocki ist auf seiner Rückkehr aus dem Bade von Barreges zu Tarbes am 3. Sept. gestorben. — Der Moniteur zeigt an, daß der Präfekt des Seinedepartements am 17. den ersten Stein des neuen Geflügel-Marktes auf dem vormaligen Augustinerplaz gelegt habe.

Das Journ. de l'E. meldet aus Bayonne den fortdauernden Durchmarsch kriegsgefangener Engländer, Spanier und Portugiesen; noch am 13. kamen 600 M. an.

Antwerpen, den 16. Sept. Der Prinz von Ponte-Corvo hat heute die Citadelle in Augenschein genommen. — Die Prinzessin von Ponte Corvo ist hier eingetroffen. Ueber Holland hat man hier Berichte aus London. Die Oppositions-Zeitungen fordern von den Ministern Rechenschaft über die schimpfliche Expedition nach der Schelde.

Oesterreich. Zwischen Canischa und Fünfkirchen soll sich ein irreguläres österr. Corps bilden, und dazu bestimmt seyn, im Falle eines Bruches gegen Croatien vorzurücken, und im Rücken der franz. Armee zu agiren. (Publ.)

Die Unterhandlungen, die jezt fortgesezt werden, umfassen wahrscheinlich einen größern Umfang, als nur bloß Oesterreich, denn sie dauern schon in den dritten Monat, und der Sieger hat nie so lang die Unterhandlungen für einzelne Staaten ausgedehnt. Die Frieden von Preßburg und Tilsit waren bald und in kurzer Zeit abgeschlossen. — Es wird also vermuthlich bei dieser längern Dauer der Unterhandlungen ein fester, alle Interessen umfassender und dauerhafter Friede für das europäische Continent unterhandelt, wo die Türkei, Teutschland, Rußland und Oesterreich mit ihren Interessen und dauerhafteren Ruhe, als sie bisher bestand, eingeschlossen werden. Dieses ist die Ansicht, die man auf dem so langen Unterhandlungsgebiete erblickt, und dieses wird das glückliche Resultat des Krieges werden. (Fr. Z.)

Aus Fühnen, vom 9. Sept. Eine im Belt angekommene beträchtliche englische Flotte befindet sich noch dortselbst. (Hbg. Ztg.)

Kassel, den 7. Sept. Durch ein königl. Dekret waren alle unbestimmte Dienste schon längst völlig und ohne Ersaz abgeschafft und dadurch ein große Last von dem Landmann gewälzt worden. Jezt ist nun auch die Loskaufung aller bestimmten Dienste und Frohnden verordnet, so daß es jedem frei steht, gegen ein billiges Aequivalent an Geld seine Güter von diesem Druck, den Ueberbleibseln des Feudalismus, zu befreien.

Das ganze Königreich genießt übrigens gegenwärtig die vollkommensten Ruhe, und jeder sehnt sich nur nach dem Abschluß des Continental-Friedens, der auch unsre Gränzen bedeutend erweitern dürfte. Was man auch von einer möglichen Verlegung der Residenz Westphalens nach einer andern Stadt im Publikum verbreiten mag, so deu-

ten doch alle Einrichtungen, die der Hof hier trifft, dahin daß die Regierung an eine solche Veränderungen nicht denkt. Der Groß-Ceremonienmeister, Graf v. Bochholz befindet sich noch immer im Hauptquartier des Kaisers und dürfte wohl vor dem definitiven Abschluß des Friedens, der als sehr nahe verkündigt wird, nicht wieder zurückkehren.

In Göttingen ist die Ruhe und Einigkeit noch nicht ganz wieder hergestellt. Dem Vernehmen nach haben die Professoren Eichhorn, Plank und Hugo ihre Vorlesungen einstweilen eingestellt. Der ehrwürdige Veteran der klassischen Literatur, Hr. ꝛc. Heyne, ist auf sein Ansuchen von dem Geschäft, die jährlichen Programme und Gelegenheits-Schriften der Akademie zu verfertigen, befreiet, und dasselbe Hrn. ꝛc. Mitscherlich für die Zukunft übertragen worden. Die Universität zu Göttingen wird künftig den Namen Napoleona führen.

(Vom 12. Sept.) Die Ausgaben für das jüdische Kirchen- und Schulwesen für das laufende Jahr sind nach einer nähern Angabe folgende: Gehalt der Mitglieder des Consistoriums 12,626 Fr. 25 Ct. Kosten der ersten Einrichtung 5827 Fr. 50 Ct. Bureau-Kosten, mit Inbegriff des Gehalts für einen Archivarius, Cassierer und Gerichtsdiener, 2007 Fr. 25 Ct. Gehalt für 14 Rabbiner und Adjunkte 20,202 Fr. Reisekosten und Kosten der ersten Einrichtung mit Inbegriff derjenigen für eine große Anzahl Schulmeister 5827 Fr. 50 Ct. Pensionen für Rabbiner, die Alters wegen ihrem Dienste nicht mehr vorstehen können, 5827 Fr. 50 Ct. Für einige kleine Kosten, welche den 39 Syndiken, die keine Gehalte beziehen bewilligt sind, 3885 Fr. Gehalt für 80 Schul-Lehrer, welche in den 270 Gemeinden, worin sich Israeliten aufhalten, vertheilt sind, 19,525 Fr. Die Kosten der ersten Einrichtung sind unter der den Rabbinern bewilligten Summe von 1500 Rtlrn. mit begriffen. Zur Unterhaltung oder Einrichtung der Schulen und Erziehungs-Anstalten, mit Einschluß eines Seminariums, 38850 Fr. Zur Unterstützung junger Israeliten, welche bei ihrem Abgange von der Schule sich einem Stande oder Gewerbe widmen wollen, 3885 Fr. Für Schulbücher, Druckkosten und Schreibmaterialien ꝛc., zum Behuf der Schulen, 777 Fr. Im Ganzen 119,140 Fr. (Hamb. Z.)

Hannover, vom 12. Sept. In gestriger Nacht um 1 Uhr sind Se. Maj. der König von Westphalen, bei Fackelschein von Braunschweig hier eingetroffen, und haben Allerhöchstihre Wohnung in dem Palais des Herzogs von Cambridge genommen. Heute Morgen geruheten Sie, die constituirten Militär- und Civil-Autoritäten zur Cour zu lassen; dann war große Revüe und Parade. Heute Nachmittags verfügten sich Se. Maj. in Begleitung der Generalität und der Garde, zu Pferde nach Montbrillant und Herrenhausen, wo die Wasserkünste sprangen, und darauf war hier große Tafel. Se. Maj. zeigen sich oft auf dem Balcon und an den Fenstern des Palais. Gestern Abend war die ganze Stadt erleuchtet.

Diesen Morgen nahmen Allerhöchstdieselben das königl. Schloß, die Bibliothek, die Marstall-Gebäude und das Reithaus in hohen Augenschein. Es war, wie man vernimmt, heute eine Jagdparthie im Kirchröder Thiergarten für Se. Maj. arrangirt; das schlechte Wetter hat solches verhindert. Bei der gestrigen Illumination zeichnete sich der Pallast des Herzogs von Cambridge, welchen Se. Maj. bewohnen, vortheilhaft aus. Am Eingange desselben war eine Ehrenpforte angebracht und über derselben in Transparent die Worte: Vive Sa Majesté, Jerôme Napoleon, Roi de Westphalie.

(Vom 13. Sept.) Diesen Abend werden, wie man vernimmt, Se. Maj. der König von Westphalen Ihre Rückreise von hier über Brügge und Eimbeck nach Cassel antreten. Die erforderlichen 86 Extrapferde sind zu diesem Zwecke auf der ganzen Route bestellt. (Ebend.)

Vermischte Nachrichten.

Die Stuttgarter Hofzeitung kündigt an: „Se. königl. Maj. haben den berühmten Dichter, Legationsrath Matthisson, in den Adelstand des Königreiches allergnädigst zu erheben, und dabei zu bestimmen geruhet, daß dessen Wappen in einer geflügelten goldenen Harfe im blauen Felde und einem geflügelten weißen Roß auf dem Helm bestehen soll."

Bekanntmachung
an die vaterländische Geistlichkeit, zur Bewerbung um die in Vorarlberg erledigten Stellen.

In dem südlichen Theile des Iller-Kreises (Vorarlberg) sind durch die zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung ergriffenen Maaßregeln mehrere Benefizien und Pfarreien ledig geworden, die also bald andere Bestellung erfordern.

Man wünscht daß sich solche Subjekte darum bewerben mögten, die sich durch wissenschaftliche und dem geistlichen Volkslehrer besonders nöthige Kenntnisse sowohl, als durch einen reinen Wandel, durch Popularität und durch kluges Benehmen ausgezeichnet haben, und bei dem allgemeinen Concurse bereits geprüft oder sonst hinlänglich bekannt sind.

Jene Candidaten des Pfarramtes, welche diese schöne

Gelegenheit benützen wollen, ihre Liebe zum Vaterlande und ihren Eifer für die Erfüllung der edelsten Pflichten ihres Standes darzuthun, haben sich bei dem unterzeichneten General-Kommissariate mit den nöthigen Zeugnissen zu melden.

Sie erhalten zugleich die Versicherung, daß bei ihrer Anstellung auf die physische Beschaffenheit und die Individualität eines Jeden möglichst Rücksicht genommen, und daß alle, die auf den erhaltenen Stellen dem in sie gesezten Vertrauen entsprechen, nach den dabei gesammelten Verdiensten würdig belohnt und befördert werden sollen.

München, den 21. Sept. 1809.

Königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises.

(59) Freiherr v. Weichs.

Rainprechter.

Bekanntmachung.

(3c) Da das königl. Appellationsgericht des Isar- und Salzach-Kreises auf Ansuchen des Baron v. Geböcks beschlossen hat, zur Abbezahlung der von seinen Vorfahrern contrahirten Fideicommis-Schulden seine bei dem Gute Sulzemoos besizende Schloßbaugründe, und die dazugehörigen Oekonomiegebäude öffentlich an den Meistbietenden versteigern zu lassen, und zu dem Ende eine Lokal-Commission auf den 2. Oktober d. J. nach Sulzemoos abzuordnen; so will man dieses sämmtlichen Kaufsliebhabern hiermit bekannt machen, damit sie am besagten Tage sich bei der Commission in Sulzemoos einfinden, u. ihre Kaufs-Anerbietungen ad Protocollum geben können. Dabei wird jedoch bemerkt, daß man diese Schloßbaugründe cum pertinentiis ganz oder theilweise, wie sie vortheilhafter veräußert werden können, versteigern lassen werde.

Nach der von dem Baron v. Gebö̈ckischen Patrimonialgerichte eingesendeten Beschreibung bestehen die zu veräußernden Schloßbaugründe und Gebäude in Folgendem:

1. Das ganze gemauerte Bauhaus, welches in dem untern Stock, durchaus gewölbt, mit einer geräumigen Küche, einer Wohnstube, zwei Kammern, einem Milchgewölbe, oben aber mit drei aufeinander stehenden Getreidkästen und mit einer Rüstkammer versehen ist;
2. die große Pferdestallung, auf 12 Pferde Raum habend.
3. eine Stallung auf 4 Pferde;
4. eine derlei wieder auf 4 Pferde;
5. die große Kuhstallung;
6. eine derlei kleinere;
7. ein Hühnerhaus;
8. eine kleine Wohnung mit einem kleinen Stalle;
9. ein Wasch- und Backhaus;
10. ein gemauerter Getreidstadel;
11. die Hofraitung.

An Aeckern 100 4/8 Tagw. 2304 Quadrat-Schuhe enthaltend.

An zweimädigen Wiesen: der Hofanger samt dem Moose 22 1/2 Tagwerk.

An einmädigen Wiesen: 24 1/8 Tagw. 134 Q.Schuh enthaltend, inclusive der 4 Tagwerke betragenden öden Weiher.

München, den 11. Sept. 1809.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

W. v. Leyden, Präsident.

(44) Weiß.

Bekanntmachung.

(3a) Das königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise hat auf Ansuchen des Ferdinand Baron v. Gebö̈ck, dessen weitern sub praes. 20. Sept. gemachten Vorschlag zu Folge, zu dem angegebenen Zweck der Bezahlung sämmtlicher von seinem Vorfahrer contrahirten Fideicommis-Schulden beschlossen, einige einschichtige Grund- und jurisdictionsbare Unterthanen der Hofmark Sulzemoos durch die den 2. Okt. in Sulzemoos eintreffenden Local-Commission öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern; welches man hiermit sämmtlichen Kaufslustigen zu dem Ende bekannt machen will, daß sie sich in dem angegebenen Orte Sulzemoos an dem hierzu bestimmten Tage einfinden und ihre Kaufsanbietungen zu Protokoll geben können, mit dem Bemerken, daß der Verkauf einzelner oder mehrerer zusammen, je nachdem vortheilhaftere Anerbietungen auf eine oder die andere Art erzweckt werden, vorgenommen werden wird.

Nachdem von dem Baron v. Gebö̈ck'schen Patrimonial-Gerichte Sulzemoos eingesendeten Gutsanschlage der zu veräußernden Unterthanen bestehen deren Entrichtungen in Natura und zwar in Geld angeschlagen:

1. des Gregor Eyrainer, Wirth zu Puchschlag, rücksichtlich dessen besizenden Zubaugutes 1/16. Hof;
2. des Mathias Rauschl von Unterbachern, als Besizer des halben Schmidtbauernhofes;
3. des Korbinian Wunderer, auch Schmidbauer 1/4 Höfler von Oberbachern;
4. des Sebastian Strauß, Kistler, 1/16. Höfler;
5. des Mathias Schuster, Göttler Bauer zu Schwabhausen, wegen 5 Tagwerk Wiesen;
6. Benedikt Lämle, Ueberreiter zu Stetten, als Besizer eins 1/2 des Wunderer'schen Gutes.

An gewissen in	109 fl.	8 kr.	1 hl.
An ungewissen in	24 „	3 „	5 „
In Summa . .	133 fl.	11 kr.	6 hl.
Hiervon sind die beständigen Ausgaben	19 fl.	22 kr.	4 1/2 hl.
Ungewisse, nichts.			

München, den 20. September 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

W. v. Leyden, Präsident.

(65) Weiß.

(3b) Das Haus Nro. 232 in der Pfaffengasse ist nebst Tuchlager aus freier Hand gegen sehr billigen Preis zu verkaufen. Kaufsliebhaber können sich beim Eigenthümer wegen des Mehreren anfragen. (61)

Passau, am 16. September 1809.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 24. Sept. Im g. Hahn: Hr. Lelong, Kapitän; Hr. Micaux, Lieutenant, Hr. Gillet, Eskadrons Chef; Hr. Wohlfahrt, Conditor von Wien; Hr. Hugo, Kaufmann von Lahr. — Im g. Kreuz: Hr. Gräß, Pfarrer von Inningen; Hr. Raab, Fabrikant von Regensburg; Hr. Graf Khuen, von Wien. — Im g. Hirsch: Hr. Zwerger, Kaufmann von Braunau. — Im schw. Bär: Hr. Popp, Stadtoberrichter von Landshut.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 223. München, Mittwoch den 27. September 1809.

Frankreich. Das Journal de l'Empire vom 20. Septbr. enthält folgenden Artikel aus Wien zur Vertheidigung des Erzherzog Carl:

„Der Publiciste gehört zu jenen franz. Zeitungen, welche über dieses Land sehr gewagte Nachrichten liefern. Die Correspondenten dieses Blattes, welche die österreich. Angelegenheiten ziemlich übel zu kennen scheinen, sprechen mit vieler Bitterkeit vom Prinzen Carl. Indessen ist dieser Erzherzog von allen Prinzen seines Hauses derjenige, dessen Charakter in den dem gegenwärtigen Kriege vorhergegangenen Ereignissen sich am meisten Achtung erworben hat. Man hatte alle erdenkliche Mittel angewendet, um ihn zu Schritten zu vermögen, die seiner Meinung entgegen wären; man war sogar so weit gegangen, seine Umgebungen durch Geld zu verführen."

„Es war der Minister Zichy, der Oesterreich und dem Erzherzoge diese übeln Dienste leistete. Man wiederholte diesem Prinzen so oft, Frankreich könne einem Angriffe wenig Truppen entgegen sezen, und der Krieg biete unfehlbare Resultate dar, daß es schwer war, durch seine Ahndungen, mit so vieler Hartnäckigkeit vorgebrachte Behauptungen ferner zu bestreiten. Es geschah endlich zu seinem Leidwesen, daß er Krieg gegen Frankreich führte."

„Selbst am Tage nach den Vorfällen von Regensburg, legte er seinen Wunsch zum Frieden dar, und beharrte seitdem immer darauf. Nach dem Waffenstillstande von Znaym legte er das Commando nieder, weil er sah, daß am Hofe der Wahrheit alle Zugänge durch die nämlichen Menschen verschlossen waren, welche im englischen Solde stehen, und ihr Geld dadurch verdienen, daß sie Lügen und Täuschungen verbreiten, welche diese Europa feindliche Macht fortzupflanzen so viel Interesse hat."

(Die Nachricht, daß der Erzh. Carl von Teschen nach Comorn gereiset sey, wird jezt als ungegründet erklärt. Er lebt zu Teschen sehr eingezogen.)

Oesterreich.

Die Pariser Blätter geben einige ältere Nachrichten aus Oesterreich vom 7. Sept. In diesen heißt es: Die franz. Truppen sind nun nach und nach in ihre neue Stellungen eingerückt, und sind bereit zum Aufbruch, wenn das Zeichen zum Kriege vom neuen gegeben werden sollte. — Die österr. Kommandanten in den böhmischen Kreisen hatten sich nach Prag begeben, um den Erzherzog Ferdinand zu bekomplimentiren, der von Ollmüz daselbst angelangt war. Er kommandirt die Truppen in Böhmen und Mähren. — Kaum war die Nachricht von der Ankunft des Erzherzogs zu Prag in Böhmen bekannt geworden, als sich eine große Anzahl Deputirter dahin begab, um ihm die Beschwerden des Landes vorzutragen. Einige erhielten Audienz. Der Prinz sagte ihnen: die Hände seyen ihm gebunden, aber er werde ihre Klagen an den Kaiser seinen Schwager, bringen. Die andern wurden unter dem Vorwand, ohne Audienz, entlassen, daß der Erzherzog zu viele andere Geschäfte habe.

England. Das Silber-Service, welches die Regierung dem Chef der Expedition in Holland, Lord Chatam, zum Präsent gemacht hat, ist das reichste, welches man jemals verschenkt hat. Unter andern befinden sich dabei 18 Armleuchter, jeder zu 5 Wachskerzen. Man kann nicht läugnen (sagt hiebei ein Engl. Blatt,) daß der edle Lord der erleuchteste Offizier in unserer ganzen Armee sey.

Vermischte Nachrichten.

Am 16. Sept. wurden zu Wesel 11 Offiziere vom ehemaligen Schillschen Korps erschossen. — Zu Bremerlehe hat man 1200 Säcke Caffee und verschiedene Ma-

nufaktur=Waaren, 10000 Louisdor am Werth, hinweggenommen. (D. Z.)

Der franz. Telegraph zu Augsburg wird auf dem dasigen Ulrichsthurm errichtet; zu gleichem Zweck wird auch der Kirchthurm zu Friedberg verwendet. (N. Z.)

Das Gerücht, daß die engl. Expedition nach den gescheiterten Anschlägen gegen Antwerpen nach Norddeutschland kommen werde, ist zu abgeschmackt, als daß es viel Glauben finden könnte. Eine ähnliche Sage bestimmt dem Herzog von Oels in der Folge das Kommando auf der Insel Walcherrn. (A. Z.)

Der Graf Esterno, ehemaliger westph. Minister an dem Wiener Hofe, ist auf seiner Rückreise aus Frankreich nach Kassel den 19 Sept. durch Frankfurt gekommen. (J. de Frkft.)

In der Nähe des Landhauses Spottsylvania bei Friedrichsburg im Innern von Virginien sind in diesem Frühling zwei Golderze gefunden, 8 Unzen 15 Pennyweights, also 5662 2/3 Asse reines Gold haltend, u. so vielleicht die größte Masse dieses edeln Metalles, die je in diesem Staate gefunden worden. Mr. Jefferson erwähnt in seinen Bemerkungen über Virginien eines andern Beispiels. „Dieß sey, sagt er, ein 4 Pfund schweres mit Goldflittern eingesprengtes Erz gewesen, welches sechszehn Pennyweights (32 1/3 Asse) Gold von ausserordentlicher Dehnbarkeit gab. Man fand dieß Gold an der Nordseite des Rappahanock, ohngefähr 4 Meilen unterhalb seines Falls. Ich hörte niemals, daß es in dessen Nachbarschaft je eine Anzeige von Gold gegeben habe." Es ist sonderbar, daß die zwei kürzlich gefundenen Erze fast in deren Nachbarschaft gefunden worden, da Friedrichsburg nur 20 engl. Meilen von jenem Orte am Rappahanock liegt. Auch bei Buckingham ist etwas goldhaltiges Erz gefunden worden.

Baiern.

München, den 25. Sept. Ueber den Rückzug unserer Truppen aus Tirol erfährt man folgende Details:

Am 5. August traf in Innsbruck die Nachricht ein, daß das vom kaiserl. franz. Gen. Rouyer kommandirte sächsische Corps, welches gegen Brixen vorzurücken bestimmt war, an der von den Insurgenten abgetragenen Labitsch-Brücke auf allen Seiten umgeben, und durch ein von den beiderseitigen Bergen unterhaltenes mörderisches Büchsenfeuer, so wie durch herabgestürzte Bäume und Steine gezwungen worden sey, mit bedeutendem Verlust gegen Sterzingen, von wo aus demselben der Oberst Graf v. Wittgenstein mit 2 Compagnien vom Bataillon Habermann, einer Abtheilung vom ersten Dragoner=Regiment, einem Bataillon Sachsen und 2 Kanonen entgegenrückte, sich durchzuschlagen.

Es rückte daher noch am nämlichen Tage, Nachmittags, die erste baierische Armee=Division nach Steinach, und den folgenden Tag über den Brenner bis Sterzingen vor.

Die zwischen dem Brenner und Sterzingen unterbrochene Communication war schon vor der Ankunft der Division durch eine Abtheilung Schützen vom 1. Bat. des Leibregiments, welches seit dem 3. Aug. auf dem Brenner stand, unter dem Lieutenant Grafen Berchem und einem Zuge Dragoner wieder hergestellt worden.

Derselbe hatte die Insurgenten aus dem Dorfe Gossensaß, am Fuße des Brenners, verjagt, den hinter diesem Dorfe errichteten Verhau erstiegen, und die Rebellen am Abbrechen einer Brücke gehindert, welche die Straße hier verbindet. Auf die über den Brenner rückende Division wurde von Bergen und Häusern, wiewohl ohne Wirkung, geschossen und Steine geschleudert. Das Dorf Oberried, aus welchem die Insurgenten der Colonne den meisten Schaden zufügten, ward nebst einigen kleinen Häusern, auf Befehl des Herrn Marschalls, angezündet.

Am 7. gieng die Division mit aller Vorsicht von Sterzingen gegen Mittewald vor.

Das Leib=Regiment, 2 Kompagnien des Bat. Bernklau, und eine kombinirte Kompagnie franz. Truppen, zogen über die Gebirge auf der rechten Seite des Thals, und das Reg. Kronprinz mit dem Bat. Habermann über die Gebirge links auf ungebahnten Pfaden mit unglaublicher Mühe und Anstrengung über Felsen und Klüfte und unaufhörlich mit den Rebellen sich schlagend fort, indeß die übrige Infanterie, die Artillerie und Kavallerie unter dem Gen. Major v. Raglovich im Thale auf der Hauptstraße langsam in dem Maße wie jene vorrückten, folgte. Bei dieser Colonne befand sich der Marschall selbst; den beiden über die Gebirge vordringenden Colonnen war von Seite des franz. General=Stabs der Oberst Maingarnau und der Oberstlieut. Hatry beigegeben. Wegen der in jenen Tagen herrschenden Hize und des gänzlichen Mangels an Erfrischungen, ward dieser Marsch für die Truppen so ermüdend, daß sie nicht im Stande gewesen wären, eine solche Kraftanstrengung mehrere Tage auszuhalten.

Weiter vorwärts waren die Brücken abgetragen, und

die Straße durch ungeheuere von den Bergen herabgestürzten Felsenstücken in einer weiten Strecke unwegsam gemacht. Die Truppen nahmen eine Stunde vor Sterzingen auf den beiden Ufern der Eisack, Position, und stellten ihre Vorposten vor Mauls auf. Der General-Major Frhr. v. Stengel stand bei Sterzingen, wo der Hr. Marschall sein Hauptquartier hatte.

Den 7., 8. und 9. dauerte das Tirailliren fort.

Um Vieh zusammen zu treiben, und die Gebirge von den Rebellen zu säubern, wurden Detaschements unter dem Komando des Majors Grafen v. Seiboltsdorf, der Oberlieutenants Frhr. v. Pfetten und Fritsch, in das Gebirge abgeschickt.

Sie erstiegen die steilsten Anhöhen mit eben so vielem Muthe als Behändigkeit; warfen die Rebellen, zündeten die Häuser aus denen geschossen worden, an, und brachten ein Paar hundert Stücke Vieh ein. Allein der Oberlieut. v. Pfetten u. der Lieut. v. Brattia verloren nebst einem Gemeinen dabei ihr Leben; der Oberlieut. Xilander wurde mit 13 Gemeinen verwundet.

Am leztern Tage mußte das Feuern auf Befehl des Hrn. Marschalls eingestellt werden, und Er besprach sich auf den Vorposten mit fünf Anführern der Insurgenten. Der Inhalt dieser Unterredung blieb unbekannt.

Während dieser Ereignisse war die baier. 3. Armee-Division in der Gegend von Innsbruck geblieben. Nur waren von derselben, nachdem der kaiserl. franz. Divisions-Gen. Senator Graf v. Beaumont über Landeck und den Arlberg nach Vorarlberg vorgerückt war, das 5., 9. und 10. Lin.Inf.Reg. mit einer Abtheilung des 2. Dragoner-Regiments Taxis und Artillerie nach Imst und Landeck beordert worden, um mit den in Vorarlberg stehenden Truppen die Kommunikation zu erhalten.

Da nun das Vorrücken gegen Brixen den unerwarteten heftigen Widerstand fand, sollte zur Erleichterung jener Operation der Oberst, Frhr. v. Bourscheidt, welchem von Seite des franz. Gen.Stabs der Oberstlieutenant Waseran beigegeben ward, mit dem 10. Lin.Inf.Reg. Junker, einer Eskadron des 2. Dragoner-Regiments Taxis, und 2 dreipfündigen Kanonen von Landeck über Finstermünz nach Meran vorrücken, und von dort aus den im Eisackthale postirten Insurgenten in den Rücken kommen; eine für ein Detaschement von ungefähr 1400 Mann etwas gewagte Unternehmung. Am 8. Mittags um 1 Uhr sezte sich die Kolonne von Landeck in Marsch, und erreichte ohne beunruhigt zu werden, Ladis.

Die Pruzer-Brücke war abgebrochen, und durch das lebhafte Feuer der Insurgenten, die durch eine aufgefangene Ordre Kenntniß von der Expedition erhalten hatten, die Ausführung eines Uebergangs unmöglich gemacht. Derselbe wäre um so weniger zu wagen gewesen, als die Insurgenten bereits die Gebirge im Rücken besezt hatten, und sich so mit jedem Schritte vorwärts die Gefahr für die Kolonne mehrte, ganz eingeschlossen zu werden. Der Rückzug ward beschlossen; damit aber derselbe verborgen bliebe, der Angriff auf die Brücke, bis die Nacht einbrach, fortgesezt, und erst um 9 Uhr der Rückzug mit möglichster Stille angetreten.

Kaum hatte aber das erste Bataillon des 10. Lin.Inf. Reg., welches sich an der Spize befand, die Brücke bei Runseck passirt, als das Geräusch, welches die Zimmerleute beim Wegräumen eines starken Verhaues machten, und das Traben der über die Brücke folgenden Kavallerie die Bewegung den Insurgenten verrieth. Es fiel ein Hagel von Kugeln auf die Brücke, und Felsen von 6 bis 8 Fuß im Durchmesser rollten in den Eingang; die Kavallerie, die hinter ihr haltenden Kanonen, und das 2. Bataillon des Regiment, welches den Rückzug decken sollte, konnten nicht mehr über die Brücke kommen; die Steinmassen zertrümmerten die Lavetten der Kanonen, die Munitions- und andere Wägen, und stürzten Mann und Pferde von der Straße in den unten vorbeifliessenden Inn. Bald war das Defilée mit Felsentrümmern, Bäumen, todten und verwundeten Soldaten und Pferden bedeckt. Ungefähr 800 Mann und 100 Pferde sind vermißt; die meisten geriethen, wie man nachher erfuhr, in Gefangenschaft. 2 dreipfündige Kanonen mit 3 Munitions-Wagen giengen verloren.

Das erste Bataillon des 10. Regiments, welches früh genug über die Brücke gekommen war, fand sich noch durch 2 vertheidigte Verhaue aufgehalten; doch erreichte es unter immerwährenden Schlagen um 2 Uhr Nachts Landeck, wo das erste Bataillon des 5. Lin.Inf.Reg. Preising sich mit ihm vereinigte.

Man hoffte der ganz ermüdeten Mannschaft hier einige Erhohlung gönnen zu können; allein die Insurgenten griffen die Landecker-Brücke mit Ueberlegenheit an.

Nach einem kräftigen Widerstande wurde nach Zamps, und endlich im beständigen Gefechte nach Imst zurückmarschirt.

Hier stand das 2. Bataillon des 5. Lin.Inf.Reg. seit Tagesanbruch im Feuer, indem es von einer Kolonne In-

surgenten, welche sich aus dem Oezthale und von Prutz über Mals im kürzesten Wege dahin gewendet hatte, angefallen worden war.

Die Truppen zogen sich nun auch von Imst über Nasserreit, weil mehrere Innbrücken abgeworfen waren, zurück. Auf dem Wege nach Mieminingen wurde die Lavette einer 6pfündigen Kanone von einem Felsenstück ganz zerschmettert. Bei Mieminingen umringten die Insurgenten die ganze Kolonne; der Muth der Truppen, ungeschwächt durch die Schrecken der Nacht und ausserordentliche Anstrengungen der 2 Tage, machte sich Luft.

Mit einem Verlust von ungefähr 200 Mann erreichte die Kolonne auf das äusserste ermattet um 9 Uhr Abends Zirl.

Am 10. vereinigte sich die ganze dritte Division um Innsbruck.

Es ist nur der ausserordentlichen Tapferkeit der Soldaten und dem muthvollen Beispiele der Offiziere zuzuschreiben, daß diese Expedition nicht noch unglücklicher ausgefallen, und das ganze Detachement aufgerieben worden ist.

Wahrscheinlich durch die Nachricht dieses unangenehmen Vorfalls bewogen, und in Erwägung, daß die Straße nach Brixen mit so ungeheuren Steinmassen überworfen war, welche Zeitverzehrende Anstalten erfodert hätte, um eine Passage zu öffnen, dann in der Ueberzeugung, daß den durch das Puster- und Etschthal vorrückenden Truppen unübersteigliche Hindernisse es unmöglich gemacht hatten, vorzudringen, und daß der Sandwirth, Andreas Hofer, die eingeleitete Unterhandlung nur dahin zu benuzen suchte, um der ersten Armee-Division den Rückzug ganz abzuschneiden, brach selbige am 10. Abends um halb 10 Uhr aus der Position zwischen Sterzing und Mauls nach dem Brenner auf, und sezte den 11. den Marsch über Steinach und zwar bis Matrey ruhig fort. Hier wurde zuerst angefangen, auf die Arriergarde zu feuern. Die Avantgarde wurde erst am Schönberg (eine Post von Innsbruck) beunruhigt.

Von hier bis auf den Berg Isel einer Stunde von Innsbruck waren in jeder vortheilhaften Lage Bauern postirt. Wenn sie auch die Avantgarde hieraus vertrieb, so konnte dieß doch nicht hindern, daß sie nicht gleich wieder zusammenliefen, und die lange Kolonne beschossen.

Es wurden zwar Plänkler auf die Berge geschickt, Granaten hinauf geworfen, selbst die Kavallerie saß ab, und kletterte auf die Berge; allein die Position war zu sehr gedeckt, und von der Seite der Straße unersteigbar; der Soldat, durch schlechte Verpflegung und einen anhaltenden Marsch von 20 Stunden zu sehr ermüdet, als daß er die Rebellen hätte aus ihren Schlupfwinkeln vertreiben, und dadurch hindern können, daß der Kolonne nicht großer Schade zugefügt wurde.

Der Oberst Graf v. Spauer, der Lieutenant Graf v. Spauer, und der Oberlieut. Baron Leming wurden gefangen; die Lieutenants Graf Berchem und Aloys Freiherr v. Gumppenberg verwundet.

Die Division kam um 5 Uhr Abends in Innsbruck an.

Am nämlichen Tage Morgens hatten die Insurgenten die 3te Armee-Division am Berg Isel und an der Zirler Straße angegriffen. Das Gefecht dauerte bis Mittag, wo die Insurgenten der vom Brenner kommenden 1ten Division entgegen zogen. Die 3te Division behauptete durchaus ihre Position.

Ein auf den Anhöhen des linken Inn-Ufers gelegener Hof, in dem sich die Insurgenten festgesezt hatten, ward von einer Abtheilung des 5ten Linien-Inf. Regiments und des leichten Bataillons Buttler mit stürmender Hand eingenommen. Am 13ten unternahmen die Insurgenten in einer überwiegenden Stärke aus den nämlichen Punkten um halb 9 Uhr Morgens einen neuen sehr lebhaften Angriff auf die Vorposten, welche am rechten Ufer des Inns von dem Sillfall an über die Wildauer Anhöhen bis zur Gallwiese am Inn und am linken Ufer auf der Straße gegen Zirl standen. Das Gefecht wurde nur durch die Dunkelheit der Nacht geendigt. Die Truppen fochten mit einer ausnehmenden Tapferkeit, und behaupteten durchaus ihre Position. Einigemal war es zwar dem Feinde gelungen, durch Uebermacht einige Posten zurück zu drängen; allein im nämlichen Augenblicke wurden im Sturmmarsch die Anhöhen wieder erstiegen und die Feinde geworfen.

Eine Kompagnie des 9ten und eine des 14ten Linien-Inf. Regiments, erstere unter den Lieutenants, Ludwig v. Künsberg, Stenglein und Grumbmann, leztere unter dem Oberlieutenant v. Vitorelli und Lieut. Veit hielten sich in zweien vor der Anhöhe von Wildau gelegenen Häusern den ganzen Tag gegen mehrere lebhafte Angriffe der Insurgenten mit größter Standhaftigkeit.

Der Hauptmann Greiß des 14. L. J. Regiments behauptete während des ganzen Tages eine Schlucht, ohne einen Augenblick zu weichen. Der Lieutenant des näm-

lichen Regiments, Muck, vertheidigte einen vortheilhaft gelegenen Vogelherd mit ausgezeichneter Tapferkeit.

Auf der andern Seite des Inns focht das 5te Linien-Inf. Regiment und das 5te leichte Inf. Bataillon mit gleichem Muth, und trieb die Rebellen bis Kranebithen, ein an der Straße nach Zirl eine Stunde von Innsbruck gelegenes Wirthshaus, zurück. Nebst mehreren Todten hatte die Division 184 Verwundete, worunter 12 Offiziers.

Die Insurgenten gaben ihren Verlust selbst auf 800 Mann an.

Es würde beiden Divisionen leicht gewesen seyn, sich bei Innsbruck zu halten; allein es schienen nun andere wichtige Rücksichten einzutreten. Die Kommunikation mit dem Isar-Kreise über Seefeld war seit dem Durchmarsche des Generals Grafen Beaumont unterbrochen, jene durch das Achenthal manchen Beschwerden unterworfen, jene über Kufstein endlich getrennt und unsicher Es konnte Mangel an Lebensmitteln und in der Folge auch an Munition entstehen.

Der General Montmarie drang, um eine Verbindung mit Altbaiern zu bewirken, mit dem Korps der Obersten Grafen v. Arco und v. Oberndorf über Hall und Schwatz nach Rattenberg unter einem nicht geringen Widerstande der Insurgenten vor.

Der Oberst Graf v. Arco fiel von einer Kugel getroffen am 13ten vor Schwatz. Unvermuthet erhielt die erste Armee-Division den Befehl zum Rückzuge, und marschirte am 14ten Abends 9 Uhr von Innsbruck ohne beunruhigt zu werden, nach Schwaz.

Den 15ten erhielt die Mannschaft bereits nur noch halbe Portionen; den 16ten nur etwas Zwieback. Die Pferde hatten mehrere Tage keinen Haber gehabt.

Die 3te Armee-Division hatte auch in der Nacht vom 14ten auf den 15ten Innsbruck verlassen, und war, von Velders an beständig vom feindlichen Feuer verfolgt, am folgenden Tage zwischen 10 und 11 Uhr in Schwaz angekommen.

Am 16ten ließ der Marschall die beiden Divisionen die Revüe passiren, und zur Deckung der Flanken, sowie zur Bildung der Arriergarde aus der 1ten Division ein Bataillon Freiwilliger formiren, zu welchem jedes Bataillon 3 Offiziers, 8 Unter-Offiziers und 100 Gemeine gab. — Mehr als die Hälfte der Gemeinen und Offiziers von der Division hatten sich dazu gemeldet.

Dem Major Grafen v. Seyboldstorf wurde das Kommando desselben übertragen. Am 16ten Abends um 6 Uhr verließ die 3te Division Schwaz, und ihr folgte am 17ten Morgens 4 Uhr die 1te, wovon das Regiment Kronprinz und die Freiwilligen unter Major Grafen v. Seyboltsdorf nun die Arriergarde bildeten. Von Schwaz an bis Brixlegg wurde auf die Arriergarde aus Häusern, von Felsen, und selbst vom jenseitigen Inn-Ufer geschossen, besonders heftig geschah dies aus den Häusern von Brixlegg, welches deswegen mit Granaten angezündet wurde.

Unter dem Schutze eines heftigen Feuers liefen etwa 60 Insurgenten außer Rattenberg auf die Straße vor: ein Theil der Arriergarde ging ihnen entgegen, und warf sie mit einem Verlust von 20 Köpfen zurück. Blos dem Ungestüm der Soldaten, die sich durch nichts zurückhalten ließen, ist es zuzuschreiben, daß nicht die ganze Rotte abgeschnitten wurde.

Bei Rattenberg ruhte die 1te Division einige Stunden aus.

Eine Grenadier-Kompagnie vom 8ten L. Inf. Regimente wurde auf die Höhen, von welchen die Insurgenten selbst ins Lager schossen, detaschirt, und Haubiz-Granaten hinauf geworfen.

Bei dem Abmarsch von Rattenberg wurde noch auf die Arriergarde gefeuert, und die Insurgenten machten sogar Miene, in die dort sich öffnende Ebene herunter zu gehen. Ein Zug Kavallerie, der ihnen entgegen geschickt wurde, sezte sie so in Schrecken, daß sie auf die Berge liefen, und von jeder Verfolgung nun abstanden.

Von dort an ging der Marsch ruhig wie im Frieden. Abends wurde bei Wörgl bivouakirt. In der Nacht vom 17. auf den 18ten um 12 Uhr passirten die Divisionen die Achbrücke, von wo die erste mit dem sächsischen Korps nach St. Johann sich bewegte, und von dort am 19ten in Unken und am 20ten in Salzburg eintraf; die 3te aber sich gegen Kufstein wendete, welches sie den 18ten Morgens 6 Uhr erreichte.

In allen Gefechten auf dem Rückzuge herrschte die beste Ordnung; nicht das mindeste blieb zurück, nichts ging verloren. Die Offiziers und Soldaten beider Divisionen verbanden den besten Willen mit der ihnen eigenthümlichen von dem Herrn Marschall Herzog von Danzig und den französischen Offiziren während des Marsches durch wiederhohlte Aeußerungen anerkannten Tapferkeit, obwohl sie durch außerordentliche Beschwerlichkeiten entkräftet, mit einem hartnäckigen, von der Natur des

Landes begünstigten Rebellen-Volke und dem äusersten Mangel an Lebensmitteln zu kämpfen hatten.

Miszellen.

Zu Halifax in Nordamerika ereignete sich am 5. Juli folgender tragische Vorfall. Ein junger Mann, Wilhelm Parker, hatte 2 oder 3 Jahre lang Miß Dolly Griffin geliebt, und man erwartete, daß sie sich verheirathen würden. Indessen hatte ihm das Mädchen kürzlich den Abschied gegeben. Am 5. trafen sie sich bei einem Mittagessen bei Madam Harvis, wo sich Parker etwas unhöflich gegen Miß Griffin betrug. Sein Betragen und einige ihm entfahrne Ausdrücke, erregten ihren Argwohn, er denke auf etwas Ernsthafteres, und sie bat daher zwei ihrer Freundinnen, sie nach Hause zu begleiten. Als sie beim Hause ihrer Mutter ankamen, trat Parker hinter einer Pallisade hervor, schoß eine Flinte auf sie ab, und zerschmetterte ihr den Arm; die Kugel fuhr ihr dann in die Brust, und sie sank sogleich nieder. Die erschrockenen Pferde liefen mit dem Wagen davon, und die zwei andern Frauenzimmer wurden umgeworfen. Parker lud mit der größten Kaltblütigkeit seine Flinte von neuem. Die jungen Frauenzimmer baten ihn, sie nicht umzubringen. Er sagte ihnen, dieses sey seine Absicht nicht, die Kugel sey für ihn selbst bestimmt. Er bat sie um ein Stück von ihrem Schawl, welches er abriß und als Pfropfen gebrauchte. Als er geladen hatte, sezte er sich die Flinte gegen den Leib und drückte sie mit dem Fuße ab. Aber der Schuß gieng nicht los; er schlug den Stein, und bei dem zweiten Abdrücken fuhr ihm der Schuß in den Leib. Er wankte bis zur Pallisade und bat die Frauenzimmer, sie möchten für ihn beten. Er schleppte sich dann zu Miß Griffin, die sterbend da lag, und sank ihr zur Seite nieder. In wenigen Augenblicken verschieden beide.

Nachricht.

Die verordnungsmäßigen Eigenschaften um zu der Concursprüfung zugelassen zu werden, haben nachstehende Rechts-Candidaten nachzuweisen, welche also an den dazu bestimmten Tage den 16. Okt. l. J. zu erscheinen haben:

Michael Schmid, Rechtspraktikant in Dachau;
Joseph Alois Sauter, Amtsschreiber beim königl. baier. Landgericht Ottobeuern;
Hermann v. Petz;
der Rechtspraktikant Carl Marschell in Rosenheim;
der Rechtspraktikant Michael Pfaller in Erding;
Carl Freiherr v. Trölsch in München;
der Rechtspraktikant Martin Loder in Dachau;
Lorenz Ruthart in München;
Joseph v. Poschinger, welcher noch die Urschriften der seinem Anlangen beigelegten Zeugnisse vorzulegen hat;
der Rechtspraktikant Fel. Zimmermann in München;
der Rechtspraktikant Simon Thaddäus Hack zu Pfaffenhofen, welcher noch die Urschrift des beigelegten Zeugs Zeugnisses vom Landgerichte Eggenfelden vorzulegen hat;
Rechtspraktikant Christian Roth, welcher noch die Urschrift von dem beigelegten Zeugniß des Polizei-Commissariats Landshut nachzutragen hat;
der Rechtspraktikant Friedrich Frhr. v. Thautphäus in Lauingen;
der Rechtspraktikant Johann Georg Wagler in Starnberg;
der Rechtspraktikant Antsch in München;
der Rechtscandidat Thomas Maria Mayer in Riedenburg;
Franz Müller, Rechtscandidat in Schwarzhofen;
der Rechte Doctor Anton Kopf in Neumarkt;
der Rechtspraktikant Carl Freiherr v. Freyberg in München;
der Rechtscandidat Augustin Buchner in München;
der Rechtscandidat Joseph Schnediz in Passau;
dem Rechtspraktikant Leonhard Baier, wenn er das Absolutorium zugesicherter maßen übergeben wird;
der Rechtspraktikant Mathias Obermayr in Mainburg;
der Rechtspraktikant Joseph Reichart in Kempten;
der Rechtskandidat Johann Nepomuk Grünberger in München;
der Rechtspraktikant Georg Lechner in Stein.

München, den 25. Sept. 1809.

Königliches General-Commissariat des Isar-Kreises.

Freiherr v. Weichs, General-Kommissär.

(73) Reinprechter, Sekr.

Bekanntmachung.

(3 b) Das königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise hat auf Ansuchen des Ferdinand Baron v. Gebböck, dessen weitern sub praes. 20. Sept. gemachten Vorschlag zu Folge, zu dem angegebenen Zweck der Bezahlung sämmtlicher von seinem Vorfahrer contrahirten Fideicommis-Schulden beschlossen, einige einschichtige Grund- und jurisdictionsbare Unterthanen der Hofmark Sulzemoos durch die den 2. Okt. in Sulzemoos eintreffenden Local-Commission öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern; welches man hiermit sämmtlichen Kaufslustigen zu dem Ende bekannt machen will, daß sie sich in dem angegebenen Orte Sulzemoos an dem hierzu bestimmten Tage einfinden und ihre Kaufsanbietungen zu Protokoll geben können, mit dem Bemerken, daß der Verkauf einzelner oder mehrerer zusammen, je nachdem vortheilhaftere Anerbietungen auf eine oder die andere Art erzweckt werden, vorgenommen werden wird.

Nachdem von dem Baron v. Gebböck'schen Patrimonial-Gerichte Sulzemoos eingesendeten Gutsanschlage der zu veräußernden Unterthanen bestehen deren Entrichtungen in Natura und zwar in Geld angeschlagen:

1. des Gregor Eprainer, Wirth zu Puchschlag, rücksichtlich dessen besitzenden Zubaugutes 1/16. Hof;
2. des Mathias Rauschl von Unterbachern, als Besitzer des halben Schmidtbauernhofes;
3. des Korbinian Wunderer, auch Schmidbauer 1/4 Hößler von Oberbachern;
4. des Sebastian Strauß, Kistler, 1/16. Hößler;
5. des Mathias Schuster, Göttler Bauer zu Schwabhausen, wegen 5 Tagwerk Wiesen;
6. Benedikt Lämle, Ueberreiter zu Stetten, als Besitzer eins 1/4 des Wanderer Gutes.

An gewissen in	109 fl.	8 kr.	1 hl.
An ungewissen in	24 „	3 „	5 „
In Summa . .	133 fl.	11 kr.	6 hl.

Hiervon sind die beständigen Ausgaben . . . . 19 fl. 22 kr. 4 1/2 hl.
Ungewisse, nichts.

München, den 20. September 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

B. v. Leyden, Präsident.

(65) Beiß.

Proclama.

(2b) Gregor Kronwinkler, hiesiger Marqueur, ist im Juli l. J. ab intestato verstorben, und hat einen Aktivstand von 78 fl. 48 kr., und einen Passivstand von 230 fl. 22 kr. hinterlassen.

Diejenigen, die nun auf dessen Verlassenschaft ex quovis demum titulo einen Anspruch zu machen gedenken, werden hiermit aufgefordert, binnen 30 Tagen sich bei unterzeichneter Stelle um so sicherer zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, als man außer dessen in dieser Verlassenschafts- und Debitsache elluxo hoc termino von Amtswegen weiter verfahren würde, wie Rechtens ist.

München, den 13. Sept. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(58) v. Hahn.

Proclama.

(2b) Die Führer des hiesigen Kistlerhandwerks, Xaver Müller und Blasius Heindl, stellten unterm 25. Jänner l. J. dieorts die rechtliche Bitte um öffentliche Ausschreibung und Amortizirung eines gedruckten Kapital-Scheines ad 150 fl., d. d. 13. Mai 1740, welcher dem Handwerke wegen eines zum damaligen kurfürstl. Hofzahlamte vorgeschossenen Anlehens ad 150 fl. ausgestellt ward, und bereits vor vielen Jahren zu Verlust gieng.

Dieser Bitte zur Folge wurden unterm 8. Febr. l. J. die allenfallsigen Besizer dieses Kapitalbriefes aufgefordert, sich binnen 30 Tagen bei unterzeichneter Stelle zu melden, und über den rechtlichen Besiz dieses Documentes zu legitimiren, als außer dessen nach Verfluß dieses Termins gedachter Kapitalsbrief ohne weiters als amortizirt, und jede darauf sich gründende Forderung als null und nichtig erklärt werden würde. Da nun dieser 30tägige Termin längst verstrichen, ohne daß sich Jemand des befraglichen Dokumentes wegen gemeldet, viel weniger über den rechtlichen Besiz derselben ausgewiesen hat, auch die Führer des besagten Handwerks unterm 5/6. Sept. l. J. wiederholt um Amortization gebeten haben, so wird der gedachte Kapitalbrief ad 150 fl. als amortizirt, und jede darauf sich gründende Forderung als null und nichtig erklärt, welches hiermit zur öffentlichen Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Actum, den 13. Sept. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(57) v. Hahn.

Bekanntmachung.

(3b) Um die Steuerumschreibebücher gehörig führen und in Ordnung erhalten zu können, verordnet das allerhöchste Mandat vom 13. Mai v. J. §. XVII. N. 4. den Perzeptions-Behörden alle Veränderungen im Besitze steuerbarer Gegenstände anzuzeigen, und die Besizer, Conzessionen, Verträge und andere Urkunden, welche eine solche Veränderung mit sich bringen, ohne Verzug zu präsentiren, damit von denselben darauf der Tag an welchem, und die Numer unter welcher sie eingetragen worden ist, vorgemerkt werden könne. Zugleich ist daselbst als Sanction dieses Gesezes ausgesprochen, daß jene Besizübertragungen so lange ungültig und wirkungslos seyn sollen, bis sie in die geeigneten Umschreibebücher aufgenommen sind.

Die Erfahrung bewährt, daß dieses Mandat nicht in seiner Allgemeinheit, in welcher es sich ausspricht, befolgt wird. Das unterzeichnete Amt, welchem in dem hiesigen Steuer-Distrikte die Führung der Umschreibebücher obliegt, sieht sich daher veranlaßt, dasselbe ohne Ausnahme jedem ins Gedächtniß zurückzurufen, der bei Besizveränderungen steuerbarer Häuser, Grundstücke, Dominikal-Renten und Gewerbe betheiliget ist. Insbesondere drückt es für die Verkäufer, Uebergeber und Zedenten jener Objekte die Warnung aus, nicht nur bei künftig eintretenden, sondern auch über bereits vorgefallene Besizübertragungen bis zum August v. J., als den Zeitpunkt zurück, an welchem die Fassionen für das allgemeine Steuer-Provisorium beim hiesigen königl. Stadtkommissariate größtentheils übergeben, und von da an neue Besizänderungen möglich wurden, die vorgeschriebene Anzeige zur unterzeichneten Behörde zu machen, und zwar um so gewisser, als man sich außerdem in Einhebung der Steuern bei der gesezlich ausgesprochenen Nichtigkeit jener Besizübertragungen eben so rechtlich als konsequent an dieselben halten, und sie des Regresses wegen an die gegenwärtigen Besizer hinweisen würde. München, am 19. Sept. 1809.

Königl. neu konstituirtes Rentamt der Haupt- und Residenz-Stadt.

(55) Lizent. Jos. Aufschläger, königl. Rentbeamte.

Kundmachung.

(3c) Bereits sind alle Wechsel-, Ewiggeld- und Hypothekar-Gläubiger der verstorbenen Hauptmans Gattin Josepha v. Kern, mit ihren Forderungen befriediget worden; — da aber noch andere Chyrographar-, und derlei simple Schulden eingebungen worden, sich aber theils einige Kreditores über die Liquidität der Forderung nicht genüglich ausgewiesen haben, theils einige ihre zwar liquide Foderungen bemerkt, aber ihren Aufenthaltsort oft nicht mehr wissen ließen, so werde alle diejenigen, welche noch Forderungen an die bemerkte Josepha v. Kern zu machen haben, aufgefordert, binnen einem Zeitraum von 6 Wochen vom heutigen Tage anfangend, nicht nur ihre Forderungen genüglich zu bescheinen, sondern auch ihren Aufenthaltsort schriftlich an Endesstehende Kuratorei zu bemerken, wo sodann nach Vernehmung sämmtlicher Gläubiger die Befriedigung gemacht werden wird. — Da aber auch mit dieser Massa die Debita des Hauptmann, Anton v. Kern, und desselben 3 Söhne, Kajetan, Joseph u. Klement in Verbindung stehen, so werden auch alle jene, welche, wie schon bereits öffentlich ausgeschrieben wurde, an diese vier Individuen noch Forderungen vor dem Jahre 1806 zu machen haben, ebenfalls aufgefordert, sich circa liquidatem debiti bei endesstehender Curatorei binnen den obbemerkten Zeitraum schriftlich hinlänglich auszuweisen und ihren Aufenthaltsort nambaft zu machen, wonach man nicht entstehen wird, auch diese Forderungen nach den Kräften der Massa zu befriedigen. — Die Ordnung und

Treuheit der Gläubiger wird sonach dieses Geschäft zweckmässig beenden zu können, im Stande sezen, die Allergnädigst bestellte Kuratorei der Josepha v. Kern'schen Verlassenschaft.
Am 9. Sept. 1809.
(49) v. Kern, k. b. Rath und Kurator.

Bekanntmachung.

(3b) Se. kaiserl. königl. Hoheit der Erzherzog Großherzog haben beschlossen einen verhältnißmäßigen Antheil der auf der Grafschaft Ortenburg-Tambach haftenden Kammerschulden auf Ihr Aerar zu übernehmen. Da nun zur Bewirkung dieser Uebernahme und Sicherstellung der Summen der sämmtlichen Kammerschulden eine Liquidation derselben nöthig wird; so werden sämmtliche Gläubiger des Grafen v. Ortenburg aufgefordert, innerhalb drei Monaten, von Zeit der Bekanntmachung der gegenwärtigen Vorladung an gerechnet, entweder persönlich, oder durch hinreichende Bevollmächtigte, und zwar von Morgens 9 bis 12 Uhr bei großherzoglicher Landes-Direktion zu erscheinen, ihre Schuldbriefe entweder in Original oder gehörig beglaubter Abschrift vorzulegen, und hierauf fernere Entschließung zu gewärtigen, als sich die Ausbleibenden sonst die hieraus fließenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben werden. Würzburg, den 28. August 1809.
Großherzogliche Landes-Direktion.
Würzburg. (51.) Klinger.
Colson.

Vorladung

(3b) Nachbenannte großherzoglich würzburgische Unterthans-Söhne sind zum Militärdienste einberufen, aber dermalen abwesend. Halten sich diese im Lande auf, so sollen sie in 4 Wochen, sind sie aber im Auslande, so sollen sie in einem Jahre bei dießseitigem Landgerichte sich stellen. Nach fruchtlosem Verlaufe dieser unerstrecklichen Frist wird das Vermögen der Nichterschienenen ohne weiters confiszirt.
Würzburg, den 16. Sept. 1809
Großherzogliches Landgericht allda dießseits des Mains.
(56) Jäger.
Wagner, Ldg. Akt.

Michael Rest und Carl Rest, von Estenfeld; Matern Schmitt, von Gündersleben; Michael Scheuring, von Maidbronn; Valentin Langhirt und Adam Starz, von Randersacker; Georg Hiert, Mathes Müller, Sebastian Mayer, von Rimpar; Joseph Horn, Conrad Hepfert, Melchior Kümmet, von Thüngersheim; Joh Burkheuser, von Unterpleichfeld; Michael Hunkel, Adam Benkert, Adam Bennländer, und David Sontheimer, von Veitshöchheim Mathes Popp, von Kürnach.

(3c) Das Haus Nro. 232 in der Pfaffengasse ist nebst Tuchlager aus freier Hand gegen sehr billigen Preis zu verkaufen. Kaufsliebhaber können sich beim Eigenthümer wegen des Mehreren anfragen. (61)
Paßau, am 16. September 1809.

(3a) In der hiesigen königl. Haupt- und Residenzstadt München ist eine Schön- und Seidenfärberei in einem blühenden Zustande nebst Haus und allen zur Färberei nöthigen Geräthschaften aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige nebst den gewiß sehr annehmlichen Bedingungen sind im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (68)

(3a) Da das Ladengewölbe in Titl. Rath Bruckbräuischen Hause, welches Hr. Handelsmann Oberbucher bezogen hat, auf eintretende Georgi 1810 wiederum vermiethet werden kann, so macht dieses unterzeichneter Massa-Curator hiermit öffentlich bekannt.
München, den 25. September 1809.
(69) Zintl,
Bruckbräuischer Massa-Kurator.

(3a) Ein junger Mensch sucht bei einem Herrn Advokaten oder Herrschaft als Schreiber unterzukommen. Das Nähere darüber ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (71)

Ein großer Hühnerhund, welcher großbehängte braune Ohren, eine weiße Stirn, rothe Wangen, zwei rothe Flecken oberhalb den Augen, auf dem Rücken einen großen braunen Fleck, einen gestutzten Schweif, und auf dem Schweife einen braunen Streif hat, ist zu erfragen im Kreuzbräuhause bei Herrn Thom. Reitmayer, bürgerl. Webermeister.

(3b) Es ist in einer gutgelegenen Straße eine Stallung für 4 Pferde, nebst einem daranstoßenden Zimmer um einen billigen Preis zu vermiethen. D. ü. (63)

Bekanntmachung.

Die hiesige Mahlerswittwe, Elisabetha Forster, geborne Maraty, ist den 1. dieses Monates mit Hinterlassung eines gerichtlichen Testamentes gestorben.

Da lezteres ohne sichtbaren Mangel befunden wurde, so hat man die ganze Verlassenschaft nach dem aufgenommenen Inventar der eingesezten Universal-Erbin eingeräumt.

Dieses will man hiemit zu dem Ende öffentlich bekannt machen, damit die allenfalls vorhandenen andern Erben in Stand gesezt werden, ihre bessern Erbschafts-Rechte in dem gesezlichen Termine vorbringen zu können.
Den 19. September 1809.
Königl. baierisches Stadtgericht der Haupt- und Kreisstadt Burghausen.
Weinzierl, Stadtrichter.
(66.) Schwemmer.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 25. Sept. Im g. Hahn: Hr. Monestetter, Advokat von Neuburg; Hr. Kloch, Wirth von Landsberg; Hr. Vogel, Pfarrer von Mindlau; Hr. Graf St. Simon, Gen. Adjutant von Rosenheim; — Im g. Kreuz: Hr. Spechtenhauser, Rektor der königl. Universität zu Innsbruck; Hr. Bertholdi, Bibliothekar von da; Hr. Stautner, Assessor von Bozen. — Im g. Hirsch: Hr. v. Jägern, Oberlieutenant von Ulm; Hr. Riedenbacher, Konsistorialrath von Pappenheim.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährig 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 224. München, Donnerstag den 28. September 1809.

Oesterreich. Das Journal de Paris sagt in einem Artikel aus Wien vom 10. Sept.:

„Mehrere hier ankommende Journale enthalten oft sehr unrichtige Angaben. Man hat z. B. gesagt, der Kaiser Napoleon habe dem General, Grafen v. Bubna ein reiches Geschenk gemacht, und der Kaiserin von Oesterreich zu ihrem Namenstage Glück wünschen lassen, aber man hat sich darin, wie in vielen andern Dingen, geirrt.

(Es scheint, daß hier von der frühern Anwesenheit des Gr. Bubna im kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn die Rede sey, da bei der leztern am 11. Sept. die öffentlichen Blätter mit vieler Bestimmtheit von einer prächtigen Tabatiere gesprochen haben, welche dieser General von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon erhalten habe).

„In der St. Galler Zeitung lieset man Folgendes: Wir warten ohne Erwartung, schrieb ehehin posttäglich ein Zweifler aus Wien; das Mark des Landes, das junge Blut kommt nicht mehr in Anschlag". . . . Am 4. aber verhieß man unverschoben eine Friedensode von Carolina Pichler statt der bestellten Kriegeslieder von Kollin, die kein Buchhändler mehr in die Scheiben seines Verlagsgewölbes stecken dürfte. . . . . Allein am 9. fiel plözlich der Kurs; es schmetterten die Kriegstrompeten schauerlicher als jemals, denn Napoleon wolle die Sache in zweimal 24 Stunden abgethan wissen und Franz schwöre, wie er bereits am 16. August proklamirt hatte, keinen Frieden anzunehmen, der die Grundvesten der Monarchie erschüttere. . . . . Am 10. schon stürzten Stafeten durch alle Thore mit der Kunde — einer nochmaligen Verlängerung des Waffenstillstandes auf einen Monat. Es bedarf noch einen Ritt nach Petersburg, heißt es nun, wenn es aber nicht schon Frieden in Petto wäre, so würde der schlagfertige Napoleon dem bekümmerten Franz keine neue Frist gewähren, seine Prinzen auszusöhnen, die schwierigen Ungarn zu bereden und die Rollen zu noch einem Akt einstudieren zu lassen, der dann der lezte seyn dürfte.

Aus Wien lieset man im Morgen-Blatt folgende Nachrichten:

In der Nähe von Wien stehen jezt mehrere Lager, die zahlreiche Besuche erhalten. Das franz. Lager in Hezendorf, nahe bei Schönbrunn, scheint in einem Walde zu stehen, so stark sind die Baracken mit Fichtenbäumen umpflanzt. Sie nehmen sich gut aus, und man glaubt vor sich einige hübsche Dörfer zu erblicken. Auf einem noch schönern Plaz steht das Lager der Würtemberger Truppen, zwischen den nahen Dörfern Wahring und Döbeling. Es gewährt gleichfalls einen interessanten Anblick, und eine schöne Aussicht nach mehrern Seiten. Das fröhliche Leben in demselben, und die teutsche Gutmüthigkeit und Treuherzigkeit der Würtemberger Truppen zieht viele Menschen aus der Stadt hin, die sich mit teutschsprechenden Truppen überhaupt bald befreunden.

Noch immer trägt Wien die Einquartirungslasten. Der Wunsch, durch einen baldigen Frieden davon befreit zu werden, ist sehr gegründet und gerecht. Man sieht einem höchst unangenehmen drückenden Winter entgegen, besonders wegen des zu befürchtenden Holzmangels. Schon kostet die Klafter über fünfzig Gulden, und dürfte noch weit höher steigen, oder gar kein Holz zu haben seyn, wenn nicht sehr ernstliche Anstalten getroffen werden, dem Mangel desselben bei Zeiten abzuhelfen.

Ungarisch-Altenburg, wo der Friede negociirt wird, liegt einige Stunden von Preßburg abwärts auf dem rechten Donauufer in der Wiesenburger Gespannschaft. Es

ist ein Marktflecken, welcher dem Herzog von Sachsen-Teschen Albert gehört, der überhaupt in dieser fruchtbaren Gegend, die gewöhnlich der Haideboden genannt wird, mehrere ansehnliche Besizungen hat. Der Ort ist von keiner grossen Bedeutung, aber nahrhaft.

In Ungarn fiel die Ernte ungemein reichlich aus, und wenn es in Hinsicht vieler Lebensmittel nicht merklich wohlfeiler wird, so liegt dieß theils in den zahlreich da stehenden und viel verzehrenden Armeen, theils in dem so tiefgesunkenen Papiergelde, das schon wieder mehr als zwei Drittel von seinem Nominalwerthe verliert. Zwanzig Kreuzer in Konventionsmünze werden von neuem wenigstens mit einem Gulden in Bankozetteln bezahlt. Man denke sich die traurige, bemitleidswerthe Lage aller jener Klassen im Staate, die auf Gehalte fixirt sind, die man noch in ältern Zeiten festgesezt, oder späterhin wenigstens nicht verhältnißmäßig erhöhet hat! Und doch sind diese Klassen gerade die achtungswerthesten im Staate.

Das schöne Palais des Herzogs von Sachsen-Teschen Albert, das einst der Erzherzog Karl erben soll, wird noch immer von dem Vice-König von Italien bewohnt, der sich schon mehrmals öffentlich gezeigt hat.

Kaiser Napoleon residirt fortdauernd in dem von Maria Theresia geschmackvoll erbauten Lustschlosse Schönbrunn, und mustert fast täglich auf dem großen, schönen Hofe desselben Seine Garden. In Wien erscheint er nicht öffentlich. In der kaiserl. Burg wohnen der Gen. Gouverneur Andreossy, der Gen. Intendant Daru, der Polizei-Minister Bacher und andere zur franz. Administration gehörige Personen. Der Minister Staats-Sekretär Maret logirt in dem Palfyschen Hause nächst der Burg. Die Wohnungen der meisten österr. Kavaliere sind stark mit Einquartierungen belegt; selbst der Erzbischof und mehrere Kirchenhäuser sind damit nicht verschont. Das Geschäft der Einquartirung besorgt die Stadthauptmannschaft.

Der Prater scheint den franz. Gästen sehr wohl zu gefallen. Sie strömen in großer Anzahl hin, und dieser herrliche Belustigungsort ist jeden Sonntag fast überfüllt.

Klattau, den 12. Sept. In unserer Gegend ist es lebhafter als je. Das Rekrutiren zum Landsturm wird mit großem Eifer betrieben. Verheirathete Männer werden aus dem Schooße ihrer Familien gerissen, und in großen Haufen unter starker Eskorte nach Pilsen und Prag geschleppt; dem schwachen Patriotismus helfen Musketen-Kolben und der Stock nach. Alles bei christlichen und jüdischen Kaufleuten und Krämern vorgefundene Wollentuch wird zum Armeebedarf weggenommen, und die unsern Fabriken so vortheilhafte Ausfuhr dieses Artikels ist auf das Strengste verboten. Alle Schneiderhände, selbst in den kleinsten Dörfern, sind in Requisition gesezt, um Röcke und Chemisen für die Landwehr und den Landsturm zu machen. An der Grenze der Oberpfalz liegen nun auch Uhlanen und Slavonier. Der längs der baierischen Grenze gezogene Kordon hält strenge Sperre; kein Fuhrmann darf passiren, und selbst auf Fußgänger wird streng Acht gegeben. Alles dieses, und die Eile, mit der jene Vorbereitungen gemacht werden, hat schon hin und wieder die Besorgniß erregt, daß der Waffenstillstand bereits aufgekündet sey. Besser Unterrichtete widersprechen diesem zwar, allein worin finden wir eine Garantie, daß das Besorgte nicht bald geschieht? (U.Z.)

Türkei. Aus Servien erfährt man, daß die Türken wieder über die Morawa zurück gewiesen wurden. Sie sind weder nach Belgrad noch nach Semendria gekommen.

Frankreich. Der Publ. erzählt, nach dem bekannten Armeebefehl vom 16. Aug. habe der Kaiser von Oesterreich noch einen zweiten ähnlichen Befehl erlassen, worin er der Armee die Verlängerung des Waffenstillstandes bekannt macht, mit dem Beifügen, seine Einwilligung in diese Verlängerung sey nicht der Schwäche, sondern seiner Liebe zu seinen Unterthanen, mit dem Wunsche die Leiden des Krieges von ihnen abzuwenden, zuzuschreiben.

Der Publiciste meldet, daß alle Soldaten von den franz. und verbündeten Truppen ausgewechselt worden sind. Am 10. September kamen deren ohngefähr 3550 aus den entferntesten Gegenden von Ungarn zu Wien an.

(Bei den ausgewechselten Truppen befanden sich auch die in Tirol beim Ausbruch der Insurrektion gefangen gemachten Offiziere und Soldaten verschiedener königlich-baierischer Regimenter. Die meisten Offiziere derselben sind in den lezten Tagen zu München angekommen. Die Soldaten werden zu Wien neu montirt, um sodann zu ihren Regimentern zu gehen.

Spanien. Der Divisions-General Senarmont rühmt in einem Schreiben an Se. königl. Hoheit den Großherzog von Baden, vom 16. August sehr das Betragen der badenschen Artillerie in der Schlacht von Talavera und Almonacid. Der Hauptmann Lasollaye wurde bei Talavera durch eine Kugel im Schenkel verwundet; der Lieut. Schulz wurde todtgeschossen; Klaiber ist bei der Belagerung von Toledo durch eine Kugel in die Brust ge-

tödtet worden. Der Sergeant Stöckle und Schuhmacher, so wie die ganze Compagnie Artillerie haben sich sehr ausgezeichnet. (J. de Fr.)

Kassel, den 12. Sept. Die öffentlichen und Privatbauten rücken mit großer Schnelligkeit vorwärts; die Napoleonsstraße ist bis ans Thor verlängert, und eine neue Reihe Häuser bietet ein leichteres Unterkommen der sich mehr und mehr häufenden Volksmenge dar. Auch die Gebäude am Eingange des Königsthors sind der Vollendung nahe. Das größte davon wird die General-Direktion der Amortisations-Kasse aufnehmen, bei welcher jezt die Schuldverschreibungen für das Anlehen von 10 Mill. Franken, welche nach der Verordnung vom 19. Okt. v. J. aufgebracht sind, aufs eifrigste betrieben wird.

Der Saal, in welchem Se. Maj. den nächsten Reichstag eröffnen werden, zeigt durch den Ort, das Museum, worin er erbauet wird, und durch die Form eines antiken griechischen Tempels, daß in ihm vielfacher Erfahrung und Einsicht gesammelter Schaz und das Heilige des Rechts bewahrt werden soll. Sein Bau beschäftigt Tag und Nacht, und man hofft, daß er in Monatsfrist beendigt seyn werde. Alsdann erwartet man sogleich die Versammlung der Reichsstände, welche ein eigenes Kostüm erhalten sollen, nämlich blaue Röcke mit orangenfarbener Stickerei und Hüte à la Hen ri quatre. (Hamb. u. K.)

Stockholm, den 5. Sept. Die Russen ziehen sich nach Tornea zurück. Unserer Seits sucht man ihnen die Communication dahin abzuschneiden. Russische Gefangene sagen, in den lezten Actionen sey Gen. Tutschkoff getödtet und Gen. Alcariff verwundet; längs der ganzen norwegischen Grenze herrscht Waffenruhe. (Eb.)

Vermischte Nachrichten.

Der vormalige königl. preuß. Staatsminister, Frhr. v. Hardenberg, hält sich gegenwärtig in der Nähe von Göttingen auf dem Schlosse Hardenberg bei dem Groß-Jägermeister auf.

Die schwedische Gesandtschaft, welche seit einigen Tagen in Frankfurt war, ist am 22. Sept. Morgens von da nach Paris abgereiset.

Am 25. August wurde zu Dresden Johann Roland, ein Schneider von Profession, aus Turin, wegen eines an seiner Geliebten aus Eifersucht begangenen Meuchelmordes, enthauptet.

Zu Torgau erhieng sich am 28. Juli mit seinem Hosenbande ein wegen Diebereien inhaftirter Knabe von 13 Jahren, Namens Keplig.

Baiern.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

Da Se. k. Maj. aus der nun hergestellten Beschreibung der protestantischen Pfarreien des Königreichs und den hieraus hervorgegangenen Verhältnissen der Distrikts-Dekanate zu den General-Dekanaten, und der neuen Territorial-Eintheilung die Ueberzeugung erhalten haben, daß die in dem organischen Edikte vom 17. März l. J. über die Bildung der Mittelstellen des protestantischen General-Consistoriums festgesezte Verbindung des General-Dekanats des Altmühl-Kreises mit jenem des Pegniz-Kreises mancherlei Anstände zur Folge haben würde, das erstere hingegen weit schicklicher durch das General Dekanat des Lech-Kreises besorgt werden könne, so haben Se. k. Maj. beschlossen, die Geschäfte des General-Dekanats des Altmühl-Kreises dem General-Dekanate des Lech-Kreises zu übertragen.

Se. k. Maj. verordnen demnach, daß dieser Beschluß als Nachtrag des organischen Edikts vom 17. März zugleich mit der Ernennungsliste der protestantischen Kreis-Kirchen-Räthe durch das allgemeine Regierungsblatt bekannt gemacht werden soll.

Ernennungs-Liste der protestantischen Kreis-Kirchen-Räthe: Im Main-Kreise: K. H. Fuchs, bish. Landes-Direktions- und Konsistorial-Rath; im Pegniz- und Nab-Kreise: H. E. G. Paulus, bisher Konsistorial und Kreis-Schulrath; im Rezat-Kreise: A. Baier, bish. Konsistorial- u. Kreis-Schulrath; im Ober-Donau-Kreise: J. Ch. Schmidt, bish. Konsistorial-Rath; im Lech-, Altmühl- und Iller-Kreise: H. Stephani, bish. Kreis-Schulrath; im Isar-, Salzach- und Unter-Donau-Kreise: Ch. D. A. Martini, bish. Akademiker und Professor.

Belohnung. Se. k. Maj. haben dem gräfl. preysingischen Revierjäger zu Neubaiern, A. Käfer, und dem Unterthan Ch. Schweigländer, beide aus dem Landgerichte Rosenheim, für die in diesem Feldzuge gegen Tirol geleisteten Dienste und gegebenen Beweise von Muth und Treue, die silberne Verdienst-Medaille verliehen.

München, den 21. Sept. Nicht lange nach der Schlacht bei Deutsch-Wagram erschien hier im Steindrucke ein vom Direktor Seyffer entworfener Idealplan der Insel Lobau, welche nun (und wohl für immer) den Namen des großen Mannes trägt, der darauf seine Entwürfe zu jener großen Schlacht vollendete, mit Bemerkung des Donau-Uebergangs und Angriffs am 5. Juli. Das allgemeine Interesse an dem wichtigen, hier zuerst etwas beleuchteten Gegenstande, verschafte dem Plane den Absaz, den derselbe durch Sauberkeit und Wohlfeilheit verdiente, erregte aber zugleich in Jedem, dem es um die Sache selbst zu thun war, den Wunsch nach einer getreuen Darstellung der Gegend, in welcher jene große Weltbegebenheit ihren Schauplaz gefunden hatte. Dieser Wunsch ist seit Anfang dieses Monates erfüllt, durch eine von A. v. Coulon gezeichnete, und von Schleich jun. und Selz auf Stein gestochene Situationskarte, welche den Donaustrom von oberhalb Albern bis unter Fischament, und das linke Donauufer nördlich bis über Ruzendorf hinaus mit genauer Bemerkung der verschiedenen Beschaffenheit des Terrains und selbst der Fußpfade darstellt. Mit Hinsicht auf das 25. Bulletin und mit Benuzung mündlicher Angaben, sind die

österr. Schanzen, die an den verschiedenen Punkten der Donau angebracht gewesenen Brücken und Fähren, der Uebergang der franz. Korps über die Donau, und die gefolgten Bewegungen der beiden Armeen eingezeichnet, und man bekommt einen anschaulichen Begriff vom Anfange dessen, was irgendwo so passend „das Aufrollen" der österr. Armee genannt wird. Ueber die Richtigkeit der Darstellung können freilich nur diejenigen urtheilen, welche beim blutigen Schauspiele eine nicht bloß subalterne Rolle spielten; allein in der Form kann man gewiß nichts Gelungeneres sehen, und sicher ist dieses das Höchste, was bisher in dieser Gattung auf Stein geleistet worden ist. Auch nur bei der Wohlfeilheit dieser Methode ward es möglich, eine ganz illuminirte Situationskarte in groß Folio, deren sich kein Zeichner und kein Illuminirer schämen dürfte, nebst besonders gedruckter Beschreibung, um den niedrigen Preis von 1 fl. 12 kr. (halb illuminirt für 36 kr.) zu liefern.

Schon aus der obigen Angabe des nördlichsten Punktes in der Karte erhellet übrigens, daß sie nur die Bewegung vom 5. Jul. bis ungefähr 6 Uhr Abends enthält: die Stellung, welche die österr. Armee um diese Stunde annahm, so wie die Angriffe und Bewegungen der Nacht und des folgenden Tages sind einem andern Blatte vorbehalten, welches, dem Vernehmen nach, nächstens erscheinen wird.

(Beide Plane sind im Komtoir der National Zeitung zu haben.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 29. Sept. Der Doktor und Apotheker, ein komisches Singspiel in 2 Aufzügen. Die Musik ist von Hrn. v. Dittersdorf.

Nachricht.

Die verordnungsmäßigen Eigenschaften um zu der Concursprüfung zugelassen zu werden, haben nachstehende Rechts-Candidaten nachgewiesen, welche also an den dazu bestimmten Tage den 16. Okt. l. J. zu erscheinen haben:

Michael Schmid, Rechtspraktikant in Dachau;
Joseph Alois Sauter, Amtsschreiber beim königl. baier. Landgericht Ottobeuern;
Hermann v. Paß;
der Rechtspraktikant Carl Marschalek in Rosenheim;
der Rechtspraktikant Michael Pfaller in Erding;
Carl Freiherr v. Tröltsch in München;
der Rechtspraktikant Martin Loder in Dachau;
Lorenz Ruthart in München;
Joseph v. Poschinger, welcher noch die Urschriften der seinem Anlangen beigelegten Zeugnisse vorzulegen hat;
der Rechtspraktikant Felix Zimmermann, dermal in Kempten;
der Rechtspraktikant Simon Thaddäus Hack zu Pfaffenhofen, welcher noch die Urschrift des beigelegten Zeugs Zeugnisses vom Landgerichte Eggenfelden vorzulegen hat;
Rechtspraktikant Christian Rath, welcher noch die Urschrift von dem beigelegten Zeugniß des Polizei-Commissariats Landshut nachzutragen hat;
der Rechtspraktikant Friedrich Frhr. v. Tautphäus in Lauingen;
der Rechtspraktikant Johann Georg Wagler in Starnberg;
der Rechtspraktikant Kutsch in München;
der Rechtscandidat Thomas Maria Mayer in Riedenburg;
Franz Müller, Rechtscandidat in Schwarzhofen;
der Rechte Doctor Anton Kopf in Neumarkt;
der Rechtspraktikant Carl Freiherr v. Freyberg in München;
der Rechtscandidat Augustin Buchner in München;
der Rechtscandidat Joseph Schnedih in Paßau;
der Rechtspraktikant Leonhard Baier, wenn er das Absolutorium zugesicherter maßen übergeben wird;
der Rechtspraktikant Mathias Obermayr in Mainburg;
der Rechtspraktikant Joseph Reichart in Kempten;
der Rechtskandidat Johann Nepomuk Grünberger in München;
der Rechtspraktikant Georg Lechner in Stein.

München, den 25. Sept. 1809.

Königliches General-Commissariat des Isar-Kreises.

Freiherr v. Weichs, General-Kommissär.

(73) Reinprechter, Sekr.

(3b) In der hiesigen königl. Haupt- und Residenzstadt München ist eine Schön und Seidenfärberei in einem blühenden Zustande nebst Haus und allen zur Färberei nöthigen Geräthschaften aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige nebst den gewiß sehr annehmlichen Bedingungen sind im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (68)

(3b) Da das Ladengewölbe in Titl. Rath Bruckbräuischen Hause, welches Hr. Handelsmann Oberbucher bezogen hat, auf eintretende Georgi 1810 wiederum vermiethet werden kann, so macht dieses unterzeichneter Massa-Curator hiermit öffentlich bekannt.

München, den 25. September 1809.

(69) Zintl, Bruckbräuischer Massa-Kurator.

(3b) Ein junger Mensch sucht bei einem Herrn Advokaten oder Herrschaft als Schreiber unterzukommen. Das Nähere darüber ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (71)

(3c) Es ist in einer gutgelegenen Straße eine Stallung für 4 Pferde, nebst einem daranstoßenden Zimmer um einen billigen Preis zu vermiethen. D. ü. (63)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 26. Sept. Im g. Kreuz: Hr. Zapf, geheimer Rath von Augsburg; Madam Schneider, von da; Madam Chenevier, Gouvernante von da. — Im schw. Adler: Hr. Jacquesson, Kaufmann von Nürnberg; Hr. Pfister, dito von Landsberg. — Im g. Löw: Hr. Wolfskehl, Kaufmann von Mainz.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 225. München, Freitag den 29. September 1809.

Oesterreich. Zu Wien wurde am 21. Sept. nachstehende Publikation der niederösterreichischen Regierung angeschlagen:

„Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß unverzüglich über den Donaustrom zwei Schiffbrücken, und zwar die erste bei Theben, die zweite aber zu Preßburg werden errichtet werden. Die gesammten Schiffmeister und überhaupt alle Schiffleute, welche Wasserfrachten auf der Donau nach Ungarn verführen, werden daher zu Vermeidung jedes unglücklichen Vorfalles ermahnt, daß sie sich oberhalb Theben mit ihren Schiffen oder andern Fahrzeugen in den Marchfluß einzumünden, und daselbst die bestimmten Stunden abzuwarten haben, wo die Schiffbrücke geöffnet, und sie sich mit Hülfe ihrer Schiffseile durch dieselbe durchlassen können, und daß sie sich dann ebenfalls oberhalb Preßburg auf einer hinreichenden Entfernung von der dort befindlichen Schiffbrücke aufhalten müssen, um bei derselben auf eine ähnliche Art durchkommen zu können. Wien den 18. Sept. Ferdinand Graf v. Bissingen-Nippenburg, Regierungspräsident ꝛc."

(Vom 20. September.) Gestern Nachmittag ist Se. Maj. der Kaiser Napoleon von der Bereisung der mährischen Demarkationslinie, wohin Er den 15. abgereiset war, zurückgekommen. Heute gieng der Hr. Marschall Massena zu seinem Armeekorps nach Mähren ab. Man hoft, der General Graf Bubna werde noch heute hier eintreffen. Ein schon gestern und heute angekündigtes Feuerwerk auf dem gewöhnlichen Platze im Prater wurde an beiden Tagen auf Befehl des Gouvernements wieder abgestellt. — Seit den 18. wird eine neue, von der niederösterr. Regierung ausgeschriebene, Personalauflage hier und in der Provinz nach dem Maaßstabe eines darüber ergangenen Cirkulars eingehoben.

(Nach spätern Nachrichten war der Gen. Graf Bubna am 21. wieder in Schönbrunn eingetroffen.)

Salzburg, den 27. Sept. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Die neuesten Nachrichten aus Wien stimmen darin überein, daß sich die beiden Kaiserhöfe, Frankreichs und Oesterreichs, in den Friedens-Unterhandlungen immer mehr nähern, und daß man nun über die Frage, ob der Krieg fortgesezt, oder ein dauerhafter Friede die Menschheit beglücken werde, das Zweifelhafte bald verschwinden sehen werde."

Schweiz. Die St. Galler Zeitung sagt: Nachrichten aus Tirol mangeln gänzlich; einige regellose Auftritte an den Grenzen gegen Engadin scheinen ohne Folgen geblieben zu seyn. Am 15. Sept. sind mehrere hundert Tiroler und zu ihnen geflüchtete Vorarlberger Insurgenten bis Dalas vorgerückt, wo sie den Eigenthümern vielen Wein und Früchte abführten. Seit dem 13. wird alles waffenfähigen Volk in Tirol in Bataillone abgetheilt; auch der Landsturm ist in Bewegung, und im Pusterthal sollen sich wieder österr. Agenten zeigen. In Vorarlberg hat der Schützen-Hauptmann Brockmann von Sulzberg 130 Mann an sich gezogen, mit welchen er auf dem Jöchle hinter Hindelang Posto faßte. Die Tiroler sollen nun die Communication ganz gesperrt haben. Die wenigen Vorarlberger, die ihnen noch anhängen, sind deßwegen als ein Vorposten im Klosterthal eingeengt, wohin man ihnen zuweilen Fleisch und Brod, aber keine Löhnung schickt; die Meisten sollen bereits dieses Kriegsdienstes satt seyn.

Paris, den 24. Juli. Das Journal de l'Empire enthält folgende Nachrichten aus

Antwerpen, vom 19. Sept. Vor Vliessingen befinden sich ohngefähr noch 130 engl. Schiffe. Die Engländer,

weit entfernt das Bassin zu verschütten, arbeiten vielmehr an dessen Vertiefung. Der große Artilleriepark wird den 21. von hier nach Mecheln (4 Stund. von Antwerpen) abgehen. Man glaubt, daß binnen einigen Tagen mehrere Bewegungen in der Armee vorgehen werden. Täglich kommen hier neue Corps von Nationalgarden an ꝛc.

Auf Verordnung der Consulta zu Rom, soll am St. Lucastage eine allgemeine Ausstellung aller neuen Werke der schönen Künste im venetianischen Pallaste daselbst Statt haben. Die Künstler aller Nationen werden dazu eingeladen.

Der Publiciste sagt in einem Artikel aus Frankfurt, worin die Einführung des Napoleonischen Gesezbuches in den Primatischen Staaten gemeldet wird: „Auch die Großherzoge von Würzburg und Hessendarmstadt sind für die Einführung des Napoleonischen Gesezbuches entschieden. Der König von Würtemberg ist der einzige Fürst im südlichen Teutschland, welcher sich noch nicht mit denen die bürgerl. Gesezgebung Seiner Staaten betreffenden Veränderungen beschäftigt hat. Indessen wird im ganzen Königreich Würtemberg die Einführung von Napoleons Gesezbuche lebhaft gewünscht."

Es scheint beinahe ausgemacht, sagt ein Pariser Blatt, daß der berüchtigte Congreve unter dem Schreckenssystem bei dem Etablissement von Meudon, unweit Paris, angestellt gewesen. Er schlug seine höllischen Plane dem Wohlfahrtsausschusse vor, und die blutdürstigsten Menschen wiesen mit Schaudern den von sich, welcher in einem andern Lande mit offenen Armen aufgenommen ward.

Rotterdam, den 19. Sept. Adm. Verhuell hat sich mit der holländischen Flottille wieder der Maaß genähert, indem noch eine große Anzahl englischer Kriegsschiffe die Gewässer von Seeland besezt hält. Ein feindliches Truppenkorps soll sich auch wieder auf der Insel Süd-Beveland gezeigt, und das Fort Bats unter Mitwirkung einer zahlreichen Eskadre angegriffen haben. (A. Z.)

London, den 14. Sept. (Ueber Frankreich.) Unsere Blätter machen dem General Lord Chatam viele Vorwürfe. Zwischen ihm und dem Marquis von Hundley herrschte viele Disharmonie. Es heißt jezt, daß die aus Süd-Beveland zurückgekommenen Truppen nach Spanien bestimmt sind.

Zwei Transportschiffe mit Oelsischen Truppen sind von Yarmouth nach Portsmouth abgegangen.

Es war am 7. Juli, als die Stadt Santo Domingo kapitulirte. Die Hofzeitung vom 5. enthält die desfallsigen Depeschen des General-Majors Carmichael, der am 7. Juni mit einem ansehnlichen Truppen-Korps von Jamaica gegen St. Domingo abgegangen war, und sich daselbst mit den span. Truppen von Porto-Rico unter General Sanche vereinigt hatte. Die feindliche Garnison, die sich während einer 8monatlichen Belagerung aufs entschlossenste vertheidigt hatte, ward von dem Brigade-General Barquier commandirt. Es waren von der Uebermacht alle Anstalten zum Sturm getroffen gewesen. Die Kapitulation besteht aus 16 Artikeln. Zufolge derselben marschirte die brave Garnison mit allen Kriegsehren aus. Die Offiziers werden auf ihr Ehrenwort nach Frankreich gesandt, daß sie binnen 3 Jahren oder bis der Friede zu Stande kommt, nicht gegen England und dessen Alliirte dienen; die Besazung wird als kriegsgefangen nach Frankreich gesandt. Kapitän Cumbly, der unter Vice-Admiral Rowley dient, hatte die brittische Seemacht von Santo Domingo kommandirt.

General Carmichael hat Santo Domingo den span. Alliirten überlassen, und ist mit seinen Truppen nach Jamaica zurückgekehrt. (Hamb. u. Korr.)

Spanien. Der span. Gen., Don Thomas Morla, der Madrid übergab, ist, nach engl. Blättern, in der Schlacht von Talavera gefallen. Zu Leeds will man zu Ehren der vornehmsten Generale, die in dieser Schlacht gefochten, ein Monument errichten. — In Corunna hieß es, daß der Marquis de la Romana zum Präsidenten der Zentraljunta ernannt worden sey. In einem Berichte des Gouverneurs von Girona, Mariano Alvarez, vom 16. Juli, an die Zentraljunta, heißt es: Die Belagerung hat nun 70 Tage gedauert, und seit 48 Tagen sind die Trencheen eröffnet worden. Das Bombardement hatte 33 Tage ununterbrochen fortgedauert, und das Kastel Montjeuy, welches Girona ganz beherrscht, in geringer Entfernung liegt, und seine Hauptvertheidigung ausmacht, hat seit 13 Tagen eine Bresche erhalten, durch welche 50 Mann neben einander gehen können. Der Feind hat während dieser Zeit 10,000 Bomben und Granaten hineingeworfen, wodurch die Häuser in Trümmer gelegt sind. Die Garnison besteht kaum noch aus 2500 Mann. In dieser kritischen Lage habe ich mich wiederholt an den General de Coupigny gewandt, mich mit 2000 Mann zu verstärken, obgleich dieß kaum die Hälfte von der zur Kompletirung der Garnison nöthigen Zahl ist; bis jezt ist dieß aber nicht erfolgt; da nun meine Lage dringender

geworden ist, so sind auch meine Bitten an ihn dringender geworden. (Hamb. Bl.)

Neapel, den 9. Sept. Am 4. dieses fieng der Vesuv wieder an, auf der südwestlichen Seite Lava von sich zu geben. Der Strom desselben theilte sich in 2 Arme, und formirt bei Atrio del Cavallo, wo sie sich wieder vereinigen, einen Feuersee. Noch hat diese Lava keine große Verwüstungen angerichtet, aber die Stadt Torre del Greco, die schon vor einigen Jahren zur Hälfte verwüstet wurde, ist neuerdings in Gefahr. Am 5. warf der Vulkan auch eine ungeheure Menge Asche, glühende Steine und eine Flammensäule aus, die bis an die Wolken zu reichen schien. Eine Menge von Neugierigen begeben sich von hier nach Portici, Resina und Torre del Greco, um dieses schrecklichschöne Schauspiel in der Nähe zu betrachten. Einige beherzte Naturforscher kletterten sogar nicht ohne Lebensgefahr den Berg hinan, um mit ihren Instrumenten chemische und physikalische Experimente zu machen. — Die durch ein königl. Dekret aufgehobenen Klöster müssen am 1. Okt. geräumt seyn; die Mönche ziehen den Ordenshabit aus, kleiden sich als Weltpriester, und sind, wenn sie Kenntnisse besizen, zu allen geistlichen Aemtern und Würden fähig; sie erhalten eine jährliche Pension von 96 Silberdukaten (192 fl.) die Laienbrüder 43 Silberdukaten. (M. N.)

Warschau, den 4. Sept. Die polnischen und russ. Truppen bleiben bis zum Abschluße des Friedens in Gallizien in der Stellung, die sie gegenwärtig inne haben. S. Z.

Vermischte Nachrichten.

Die Brünner Zeitung enthält bei Gelegenheit der vielen Gerüchte, die in Umlauf sind, die Versicherung, daß es zwar gewiß sey, daß die Truppen im Marsche, und Friedensunterhandlungen im Gange sind; daß aber das Allergewisseste in Folgendem liege: O quam multa sunt, quae nescimus.

Der würdige Nachfolger des ehemaligen Intendanten der Provinz Baireuth, Hr. v. Toyrnon, ist, wie die Erlanger Zeitung berichtet, Hr. Combe Sieyes.

Der König von Würtemberg hat dem Legationsrath von Matthisson auch das kleine Kreuz des königl. Civilverdienstordens ertheilt.

Miszellen.

Die Wiener Zeitung enthält Folgendes: Das Theater an der Wien, diese Filiale des Stadt-Theaters, hat ebenfalls einige Stücke gegeben, die seit einiger Zeit mit dem Interdicte belegt waren. Wir haben die Kreuzfahrer von Kozebue, und bald darauf die Waldmänner, eine Oper von Schikaneder und Henneberg, gesehen, die vor mehrern Jahren hier gespielt wurde, als noch das alte Theater auf den Wieden bestand. Obgleich ersteres Stück mehr einem dialogisirten Romane, als einem ordentlichen Schauspiele gleicht, so gefällt es doch, indem es durch manche rührende Situation unser Gefühl anspricht. Auch hätten die handelnden Personen Seelenadel genug, um uns zu interessiren, wenn nur auch die Schauspieler auch Interesse genug gezeigt hätten, den Beifall der Zuseher zu verdienen. So aber blieben sie weit hinter den auswärtigen Darstellungen dieses Stückes, und selbst hinter dem Ensemble ihrer Decorationen zurück, die in ungleich höherm Grade als irgendwo das Publikum vergnügten. — Ueber die Oper, die Waldmänner, läßt sich nicht viel sagen. Die Personen dieser Oper gleichen Schatten, die ohne Absicht und Bestimmung vor uns umherwandeln, und durch zufälliges Zusammenstossen bisweilen Lachen erregen. Man könnte vieles über die Moral dieses Stückes sagen, wenn nicht ihr Gegengift in ihrer Plattheit läge. Auch hat seine Wiedererscheinung mehr Kälte als Beifall gefunden. Gewiß, der Geschmack des Publikums dieses Theaters, oder das Publikum dieses Theaters hat sich geändert. Man dürfte sich nicht irren, wenn man in seiner Verschwägerung mit dem Stadttheater den Grund dieser Veredlung des Geschmackes suchte.

Das merkwürdigste, was dieses Stück mit sich brachte, war die Wiedererscheinung des Hrn. Emanuel Schikaneder, der nach einer Abwesenheit von 3 Jahren am 19. August wieder zum ersten Male diese Bühne betrat. Das Publikum, das ihn in seinen kraftvollen Jahren mit Vergnügen spielen sah, gab ihm einen so lauten Beweis von dem guten Andenken, dessen er bei ihm genießt, daß er, wie er selbst gestand, aus Ueberraschung und Rührung seine Rolle Anfangs nur mit Mühe spielte.

Baiern.

Ernennungen und Beförderungen.

Se. königl. Maj. haben unterm 27. März l. J. den Taferwirth zu Fürstenzell, Ign. Gahl, zum Posterpeditor in Fürstenzell, den Glasermeister zu Griesbach, Joh. Wilhelm, zum dortigen Posterpeditor, und den Weinwirth zu Pfarrkirchen, Jos. Gierlinger, zum Posterpeditor in Pfarrkirchen zu ernennen geruhet.

Die durch den Tod des Freiherrn v. Puchlach erledigte Landrichtersstelle in Landsberg wurde unterm 6. Sept. l. J. dem ehemaligen Landrichter in Vilsbiburg, N. Frhrn. v. Pechmann, die dadurch erledigte Landrichtersstelle zu Vilsbiburg aber dem vormaligen Landrichter zu Lienz im Eisack-Kreise, A. Bram, allergnädigst übertragen. Unterm nämlichen Datum: der bisherige Landrichter zu Lindau, N. Enzenberger, nach Buchloe, der bish. Landrichter in Buchloe, M. v. Frech, nach Kaufbeuern, statt des dortigen seiner Landrichtersstelle enthobenen A. Metz, und zum Landgerichte Lindau provisorisch der bish. Landrichter J. Bohonowsky gesezt, und unterm 13. Sept. die erledigte Landrichtersstelle in Hilpoltstein dem bish. Landrichter und vormal. Justizamtmann in Stauf, J. J. G. Fürst, allergnädigst verliehen.

Bekanntmachung.

(3c) Das königl. Appellationsgericht der Isar- und Salzachkreise hat auf Ansuchen des Ferdinand Baron v. Ott-

böck, dessen weitern sub praes. 20. Sept. gemachten Vorschlag zu Folge, zu dem angegebenen Zweck der Bezahlung sämmtlicher von seinem Vorfahrer contrahirten Fideicommis-Schulden beschlossen, einige einschichtige Grund- und jurisdictionsbare Unterthanen der Hofmark Sulzemoos durch die den 2. Okt. in Sulzemoos eintreffenden Local-Commission öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern; welches man hiermit sämmtlichen Kaufslustigen zu dem Ende bekannt machen will, daß sie sich in dem angegebenen Orte Sulzemoos an dem hierzu bestimmten Tage einfinden und ihre Kaufsanbietungen zu Protokoll geben können, mit dem Bemerken, daß der Verkauf einzelner oder mehrerer zusammen, je nachdem vortheilhaftere Anerbietungen auf eine oder die andere Art erzweckt werden, vorgenommen werden wird.

Nachdem von dem Baron v. Geböck'schen Patrimonial-Gerichte Sulzemoos eingesendeten Gutsanschlage der zu veräußernden Unterthanen bestehen deren Entrichtungen in Natura und zwar in Geld angeschlagen:

1. des Gregor Eyrainer, Wirth zu Puchschlag, rücksichtlich dessen besizenden Zubangutes 1/16. Hof;
2. des Mathias Rauschl von Unterbachern, als Besizer des halben Schmidtbauernhofes;
3. des Korbinian Wunderer, auch Schmidbauer 1/4 Höfler von Oberbachern;
4. des Sebastian Strauß, Kistler, 1/16. Höfler;
5. des Mathias Schuster, Göttler Bauer zu Schwabhausen, wegen 5 Tagwerk Wiesen;
6. Benedikt Lämle, Ueberreiter zu Stetten, als Besizer eins 1/4 des Wunderer Gutes.

An gewissen in	109 fl.	8 kr.	1 hl.
An ungewissen in	24 =	3 =	5 =
In Summa . .	133 fl.	11 kr.	6 hl.
Hiervon sind die beständigen Ausgaben	19 fl.	22 kr.	4 1/2 hl.

Ungewisse, nichts.

München, den 20. September 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht der Isar- und Salzach-Kreise.

W. v. Leyden, Präsident.

(65) Beiß.

Versteigerung einer Apotheke in München.

Durch ein allerhöchstes Rescript vom 25. Sept. l. J. wurde beschlossen, daß die vormalige Apotheke des Institutes der englischen Fräuleins in München, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert, und der Erlös dem allgemeinen weiblichen Erziehungshause, zur Vermehrung des Fundirungs-Vermögens dieser Anstalt zugewendet werden solle.

Die Verkaufsmodalitäten sind:

1. Die Apotheke wird mit den Vorräthen an einfachen und zusammengesezten Arzneien, und mit den Utensilien, und Instrumenten aller Art, wovon das Inventarium vorläufig eingesehen werden kann, zum fernern Betriebe in der Stadt München, und zwar in der Absicht eines höhern Verkauf-Erlöses für eine neue gemeinnüzige Erziehungs-Anstalt, mit einer Real-Gerechtigkeit, um das höchste Anbot überlassen.

2. Der Käufer muß seine Qualification zum Betriebe einer Apotheke durch ein Prüfungs-Zeugniß, und seine Zahlungsfähigkeit durch ein Zeugniß der ordentlichen Gerichtsstelle hinlänglich nachweisen.

3. Das Resultat der eventuellen Versteigerung wird vorerst dem geheimen Ministerium des Innern zur Würdigung und allerhöchsten Sanktion vorgelegt.

4. Der Kaufschilling muß am Tage der Extradition der Apotheke ganz und in baarem Gelde erlegt werden.

5. Der Käufer muß die Vorräthe und die Geräthschaften der Apotheke gleich nach der Uebernahme derselben, aus der bisherigen Lokalität entfernen; er soll sich den Ort zur Errichtung der Apotheke inner der Gemarkung der Stadt München selbst auswählen, jedoch die Genehmigung des General-Kommissariats des Isar-Kreises über die getroffene Wahl der Lokalität vorerst erholen.

6. Die Versteigerung wird am 30. Okt. d. J. in dem Hause des vormaligen Institutes der englischen Fräulein in München um 9 Uhr Morgens durch den Unterzeichneten eröffnet, und um 6 Uhr abends geschlossen.

München, den 28. Sept. 1809.

Mair,
Zentral-Rath der Ministerial-Stiftungs-Sektion.

(79)

Bei dem Buchhändler Lindauer ist zu haben:

Schlegel, Friedrich, sämmtliche Werke. 1r Bd. Gedichte. gr. 8. Berlin, 1809. 4 fl.

Das nämliche auf Velinpapier. broch. 6 fl.

Blumen althebräischer Dichtkunst. Herausgegeben von D. K. W. Justi. 2 Bde. 8. Giessen, 1809. 3 fl. 36 kr.

Wagner, E., Reisen aus der Fremde in die Heimath. 2 Theile. 8. Tübingen, 1809. 2 fl. 24 kr.

Kotzebue, A. v., Philibert, oder die Verhältnisse. 8. Königsberg, 1809. 4 fl. 30 kr.

Lafontaine, A., Emma, 1r Bd. 8. Berlin, 1809. 4 fl.

— — das Testament. 3 Theile. 8. Halle, 1809. 11 fl.

Jean Paul, Dr. Katzenbergers Badereise, nebst einer Auswahl verbesserter Werkchen. 2 Bdch. 8. Heidelb., 1809. brochirt. 5 fl. 24 kr.

Leben Ludovico Ariosto's des Göttlichen von C. L. Fernow, 8. Zürich, 1809. 4 fl. 12 kr.

Carl Wilhelm Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ein biographisches Gemälde dieses Fürsten. gr. 8. Tübingen, 1809. 2 fl.

Museum für altdeutsche Literatur und Kunst, herausgegeben von Dr. F. H. v. d. Hagen, B. J. Docen, und J. G. Büsching, 1r Bd. gr. 8. Berlin, 1809. 2 fl. 40 kr.

(75)

(3c) Da das Ladengewölbe in Titl. Rath Bruckbräuischen Hause, welches Hr. Handelsmann Oberbucher bezogen hat, auf eintretende Georgi 1810 wiederum vermiethet werden kann, so macht dieses unterzeichneter Massa-Curator hiermit öffentlich bekannt.

München, den 25. September 1809.

Zintl,
Bruckbräuischer Massa-Kurator.

(69)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 28. Sept. Im g. Kreuz: Hr. Graf Armannsberg, k. b. Kämmerer und Landrichter von Burghausen; Hr. Baron Hagens, k. b. Kadet von da. — Im g. Hahn: Hr. v. Eder, Kreisrath von Innsbruck. — Im g. Löw: Hr. Moßmüller, Förster von Pframering.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 226. München, Sonnabend den 30. September 1809.

Oesterreich. Den neuesten Nachrichten aus Böhmen zu Folge haben die Offiziere der Linientruppen sowohl, als der Landwehr, Befehl erhalten, sich bereit zu halten, 24 Stunden nach erhaltenem Befehl ausrücken zu können. — Man schäzt die österr. Truppen in Böhmen auf 20 bis 25,000 Mann Linientruppen, und wenn man die Landwehr von der ersten Aushebung, welche damit vereinigt wurde, dazu rechnet, so können sich diese Truppen auf 45,000 Mann belaufen. Das erste Korps derselben steht bei Budweis, und dehnt seinen linken Flügel bis Iglau, und den rechten bis Krumau und Prachatiz aus. Es ist dazu bestimmt, die franz. Truppen, welche in Mähren bei Znaym, bei Krems und Stein in Unter-Oesterreich stehen, so wie auch die baierischen Truppen bei Linz zu beobachten. Das zweite Korps der böhmischen Armee bildet einen Kordon zwischen Strakoniz und Pilsen. Es hat Kavallerie-Detaschemente an der äussersten Grenze von Baiern und der Oberpfalz, allein diese sind nicht bedeutend. Das dritte Korps ist zwischen Eger und Karlsbad vereinigt, und hat die Bestimmung, die französischen Truppen im Fürstenthum Baireuth zu beobachten. Das vierte Korps endlich kantonnirt zwischen Töpliz, Aussig und Leutmeriz, an der südlichen Grenze von Sachsen. Nebst diesen sind die Festungen mit Besazungen versehen, unter welchen die in Königingräz die beträchtlichste ist. (N. K.)

Das Schloß Totis, wo der Kaiser Franz, die Kaiserin, und mehrere Erzherzoge sich gegenwärtig aufhalten, liegt nicht weit von der Festung Komorn. Es ist mit einem Wassergraben umgeben, und wurde vormals von dem berühmten Matthias Corvinus gebaut. Es befindet sich dabei ein nahrhafter Marktflecken. — Die Kaiserin soll noch immer nicht die beste Gesundheit geniessen.

Die große Armee im Oesterreichischen wird jezt mit Inbegriff der alliirten Truppen auf 300,000 Mann geschäzt. (J. d. P.)

Servien. Die Ofner Zeitung vom 14. Sept. berichtigt die in Nro. 126 von ihr mitgetheilten Nachrichten von Semlin vom 24. August also:

Die neuesten Berichte aus Belgrad vom 2. Sept. enthalten Folgendes: Bis jezt sind noch keine türkische Truppen hier eingerückt, noch weniger befindet sich Semendria in den Händen der Türken. Boretsch und Kalitsch, die vor Semendria an der Mündung der Morava liegen, sind stark verschanzt, haben eine ziemlich starke Besazung, und dominiren die Donau. Wenn also die Türken Semendria in Besiz nehmen wollten, müßten sie sich eher obgenannter verschanzter Orte bemeistern, und sodann könnten sie weiter gegen Semendria vorrücken. Die Hauptarmee des Großherrn liegt noch immer vor dem demolirt werdenden Servischen Lager, und der Vortrab bemächtigte sich des kleineren, jenseits der Morawa an der Drina liegenden Theiles von Servien. Nur einige Streifkommandos des türkisch-kaiserl. Vortrabs hatten die Morava auf 3 Punkten übersezt, wodurch das servische Volk in einen solchen Schrecken versezt wurde, daß sich viele tausend servisch-christliche und türkische Familien nach dem Bannat und Syrmien herüber flüchteten. Nach einem kurzen Aufenthalte wurden die Streifpartheien der türkisch-kaiserl. Armeen, wovon ein Detaschement auch gegen Jaskobina vorrückte, von den serv. Truppen über die Morava zurückgewiesen. Die Servier haben bereits auf den Hauptangriffspunkten an der Morava große Verschanzungen angelegt, den Paß Batardan und den rechts davon liegenden Wald ganz verhaut. Die türkisch-kaiserl. Armee kann nur durch Forcirung und große Aufopferung von Menschen

in Servien eindringen. Auf Befehl des serv. Oberkommandanten, Georg Petrovits (Czerny), ist auch der an der Drina gestandene Corps-Commandant, Simon Marcowitsch, mit seinem Truppen-Corps, um die dort stehende serv. Armee zu verstärken, nach der Morava marschirt. Am 26. v. M. hatte derselbe schon die Kolubara passirt. Die Servier loben die von den Franzosen gebildete türk. Artillerie, daß sie trefflich aus Canonen und Bomben-Mörsern zu feuern wisse. (W. Z.)

Paris, den 26. Sept. Am 21. gab die Municipalität von Paris der Nationalgarde dieser Hauptstadt ein Gastmahl, bei welchem sich der Minister des Innern, der Marschall Serrurier, Kommandant der Nationalgarde, der Präfekt, der Polizeipräfekt, die 12 Maires von Paris, die Kommandanten der 24 Cohorten, und der Stab der leichten Reuter der National-Garde befanden. — Die 30,000 M., aus welchen die Pariser Nationalgarde besteht geben der ernstlichen Lection Nachdruck, welche die Rächer an der Schelde einem übermüthigen Feind ertheilten, und lehren ihm, daß die Ufer des französischen Reichs nicht ungestraft bedroht werden können.

Das J. de l'E. erzählt in einem Artikel aus Wien, vom 15. Sept., die Kaiserin (von Oesterreich) ist gefährlich krank; sie hat alle Sakramente empfangen. Der österr. Gen. Rothkirch, der mit Auswechselung der Gefangenen beauftragt ist, befindet sich fortdauernd zu Wien. Die Anwesenheit des Gen. Bubna ist auch ein gutes Zeichen. Seit dem schimpflichen Abzuge der engl. Expedition haben die Anhänger des Krieges ihren Ton sehr geändert. Sie sahen sie als eine mächtige Diversion an, und sind sehr niedergeschlagen, daß die National-Garden von Frankreich hinreichend waren, um sie zur Rückkehr nach England zu zwingen.

Der Publiciste meldet aus Wien, es scheine gewiß, daß Hr. Baldacci die Stelle als österr. Kabinets-Direktor verlohren habe. An seine Stelle sey der Hofrath Hauer gekommen.

Der Gen. Sebastiani ist zu einer wichtigen Operation von Madrit abgegangen, die ihm der König übertragen hat.

Stockholm, den 5. Sept. Es war am 28. Aug. wo unser neuer König Karl der Dreizehnte im Versammlungssaal der schwed. Reichsstände erschien. Nachdem diese erklärt hatten, daß sie bereit seyen, den Prinzen Christian August v. Schleswig-Holstein-Augustenburg als Kronprinzen von Schweden anzuerkennen, so eröffneten ihnen Se. Maj. weiter, daß besagter Prinz das ehrenvolle Anerbieten anzunehmen entschlossen sey, sobald der Friede im Norden hergestellt seyn werde. Dieser Friede, fuhr der König fort, ist, wie ich hoffe, nicht mehr weit entfernt. Meine Gesandtschaft an den kaiserlich-franz. Hof ist nach Paris unter Wegs, und die wohlwollende Gesinnungen Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich lassen erwarten, daß die Unterhandlungen bald glücklich beendigt seyn werden. Die Schwierigkeiten, mit dem russ. Hofe den Frieden herzustellen, sind beseitigt, und meine Gesandtschaft befindet sich schon zu Friedrichshamm. Auch der dänische Hof, der lange ein vorbehaltsames Stillschweigen beobachtete, hat sich bereit erklärt, die Friedensunterhandlungen anzufangen ꝛc. — Es ist traurig, daß zu einer Zeit, wo man dem Frieden mit Rußland zuversichtlich entgegen sieht, vom 18. bis zum 20. August in der Provinz Westbothnien gegen die Russen noch so blutige Gefechte vorgefallen sind, daß man den schwed. Verlust an Todten und Verwundeten dabei auf 1200, den russ. aber auf 2 bis 3000 Mann schätzen kann. Vor diesen Gefechten hatte der kommandirende russ. General, Graf Kamensky, dem schwed. wissen lassen, er möchte sich aus Westbothnien entfernen, widrigen Falls er ihn dazu zwinzwingen würde. Die Antwort war, daß der General en Chef Wrede die schwed. Truppen sogleich ins Feuer führte. Auf beiden Seiten wurde mit großer Erbitterung gefochten. Zulezt mußten die Russen doch weichen. Die schwed. Kriegsschiffe sind jezt ganz Meister vom bothnischen Meerbusen, weil die Russen wegen der Anwesenheit einer engl. Flotte im finnischen Meerbusen alle ihre Schiffe in den dortigen Haven nicht brauchen können. (H. Z.)

Kopenhagen, den 16. Sept. Zufolge eines Rapports des Generals von Kragh an Se. Maj. den König, ist Island von den Engländern nun wirklich erobert und besezt. Ein Polizeiplakat hat dieß zur öffentlichen Kunde gebracht, damit Seefahrende sich hüten dort auszusegeln. (Hamb. Bl.)

Baiern.

Ein organisches Edikt vom 14. Septbr. enthält die Berggerichts-Verfassung im Königreiche.

Ein Edikt vom 24. Sept. aus dem k. Ministerium des Innern verordnet die Auflösung der Universität zu Altdorf. Se. königl. Maj. (heißt es darin) sind nach einem Allerhöchstdenselben von dem Ministerium des Innern erstatteten Vortrage über die Universität Altdorf, bewogen worden, dieselbe unter Bezeigung Ihrer Allerhöchsten Zufriedenheit dem Lehrpersonale über seinen unter den ungünstigsten Zeitereignissen bewiesenen Eifer in Erfüllung seiner Amtspflichten, aufzulösen, und dereinst, sobald es die

Umstände gestatten werden, mit einem im Königreiche befindlichen andern höhern Lehrinstitute, bei welchem ein vollständig protestantisch-theologisches Studium bereits besteht, oder schicklich errichtet werden kann, zu vereinigen. Bis dahin ist es den protestantischen Studirenden, welche sich der Theologie widmen, gestattet, auswärtige protestantische Universitäten zu besuchen. Jedoch sind sie verbunden, die Universität, auf welche sie sich begeben, bei dem königl. geheimen Ministerium des Innern anzuzeigen, und sich bei Einrichtung ihrer Studien nach der königl. Verordnung vom 23. Jänner dieses Jahres zu richten.

Der königl. Kreis-Direktor von Brixen, v. Hofstetten, der königl. Cämmerer und Landrichter zu Burghausen, Graf v. Armannsberg, und der königl. Polizei Direktor Lenz aus Paßau, sind aus ihrer Gefangenschaft in Ungarn wieder in Baiern angekommen. (Erstere beide sind zu München angelangt). Was bei allen Völkern der Erde, sonst selbst beim Feinde, geachtet wird, Anhänglichkeit und Treue gegen ihren Fürsten, ihre Regierung und ihr Vaterland, wurde diesen zum Verbrechen angerechnet, und sie dafür mit Mißhandlungen der grausamsten Art, mit Gefangenschaft in feuchten, dumpfen Kasematten, und mit Fesseln bestraft.

(Unter-Donau-Kreis.)

Notizen über die römischen Alterthümer zu Weihmörting.

Den Freunden der vaterländischen Geschichte wird es nicht unangenehm seyn, nähere Nachrichten von den römischen Denkmälern zu erhalten, welche im verflossenen Jahre 1808 zu Weihmörting, Landgerichts Griesbach im Unter-Donau Kreise bei Abtragung der Kirche entdeckt worden sind.

Aus Mangel an Vorsicht sind bei dieser Veränderung mehrere Steine mit Abbildungen und Inschriften zu Verlust gegangen; doch wurden zwei Marmorsteine gerettet, welche jezt in der königl. Residenz zu Paßau aufbewahret werden. Hier sind deren Inschriften, soweit sie lesbar sind:

1.

VETI IOVIT
MILITI LEGIO
SII ITALICES
DIORVM
M.

2.

N O R E I A E
SACRVM
T I M I V'S C
D I A V V S
NVSCO
B R E V C P I
AN PROS
VRIL.

Die erste Grabschrift ist gewidmet: Veterano Junio oder Jovitano militi legionis secundae italicae. Aus der notitia imperii romani, und aus andern historischen Quellen ist bekannt, daß in den spätern Zeiten des römischen Kaiserthums die zweite italienische Legion in Noricum, und die dritte in Rhätien ihren Siz hatten; — beide Länder wurden durch den Inn von einander getrennt. Daher wird in der notitia imperii Bojodurum oder die Innstadt zu Noricum, die castra Batava oder Paßau, zu Rhätien gerechnet.

Der Grabstein für einen Veteranen der zweiten italienischen Legion zu Weihmörtingen auf dem linken Ufer des Inns läßt vermuthen, daß dieser Ort mit einer größern Niederlassung auf dem rechten Ufer zusammen gehangen habe, und daß der Hauptort das gegenüberliegende Schärding gewesen seyn müsse.

Wie aber zu den Zeiten der Römer der Ort, wo sich diese Denkmäler befanden, — oder die heutige Stadt Schärding mit der am linken Innufer gelegenen Vorstadt geheißen habe, macht uns der zweite Grabstein mit den Worten bekannt: NOREIAE SACRVM. Das Denkmal selbst ist von einem sichern Septimus Gordianus seiner Ehegattin gewidmet, und dürfte so gelesen werden: Noreiae sacrum Septimus Gordianus conjugi poni jussit vixit ann . . . pro salute sua votum reddidit libens lubens merito.

Viele Denkmäler dieser Art heiligen zugleich den Ort, wo sie gesezt worden sind.

Das nächste Denkmal, welches zum Beispiel dienen kann, ist dasjenige, welches sich zu Seeon, dem ehemaligen Bedajum der Römer, gefunden hat.

I O M
A R B I A E B E D A I O
S A N C T O T V L I V V E N I S
B COS LEG II ITAL
A N T O N I A E
V S L M.

Der Marmorstein zu Weihmörting spricht aber nicht bloß den Namen der alten Stadt Schärding aus, sondern er führt auch noch auf andere Schlüsse.

Man erinnert sich bei diesem Denkmale der merkwürdigen Stelle des Julius Cäsar: de bello gallico, L. 1., wo er von den Helvetiern spricht: „Boiosque, qui trans Rhenum incoluerunt, et in agrum noricum transierunt, Noreiamque oppugnarunt, receptos ad se socios sibi adsciscunt" Ueber die Erklärung dieser Stelle haben die Gelehrten sich in vielen Büchern erschöpft. Denn da ihnen von keinem andern Noreia etwas bekannt war, als welches Strabo in die Gegend des adriatischen Meeres sezt, — oder welches nach der Tabula Peutingeriana in Kärnthen liegen sollte, so blieb es ihnen immer ein schweres Problem, daß die Boien unmittelbar nach dem Uebergange in Noricum, und kurz vor ihrer Verbindung mit den Helvetiern die Stadt Noreia in Kärnthen oder in Krain eroberten.

Merkwürdig bleibt es daher immer, daß Hansiz: in Analectis pro historia Carinthiae corcinanda, schon auf die Vermuthung fiel, daß, um die Stelle Cäsars zu erklären, eine Stadt Noreia am Inn oder an der Donau gelegen seyn müsse.

Die Worte dieses Gelehrten sind folgende:

Caesaris relatio multos historicorum torsit in variasque duxit sententias. Laboratum in eo primum quisnam fuerit ager ille noricus, in quem Boii transierant, deinde quaenam illa Noreia, quam oppugnaverant.

Quae cum ita consulto disputo, simul in luce colloca-

tum existimo, videlicet antiqui Norici fines ante dominatum Romanum ultra Oenum fluvium ad campos illos Boiorum ad lycum usque pertinuisse, hic enim ipse erat ager ille noricus, in quem Boii transierant.

Norici inquam Cisoeani contra quorum impetus tum excitatum ad Oeni fluvii ostium castrum Boiodurum e re plane et tempore, quod sane ita congruit ut labor porro omnis de Boioduri primordiis amputatus videatur.

Id haeret adhuc de Noreia, quam a Boiis oppugnatam refert Julius.

Non abs re dudum alias dici de pluribus Noreis, quas per vetera documenta omnimodis necesse est adstruere.

Ille sane Noreia in Noricis mediterraneis cogitari hic loci nequit.

Alia proinde fuerit Oportet vel ad Oenum, vel ad Danubium,

sita, quae ingressis in Noricum Boiis per incursiones assiduas molestiam facessebat, quamque propterea sibi illi oppugnandam desumserant.

Das Monument zu Weihmörting bestätigt die Vermuthung des gelehrten Hansiz auf eine überraschende Weise.

Sollte man daher nicht hinreichenden Grund haben, die bemerkte Stelle Cäsars nach der dermaligen Geographie so zu erklären: Die Bojen seyen von Westen her gegen das östlich gelegene Noricum vorgedrungen, haben Schärding erobert, und sich über den Inn festgesetzt.

Wahrscheinlich haben sie zu gleicher Zeit die Boierstadt am Inn gebaut, und sich dadurch der Stadt Schärding noch mehr versichert.

Die Zeit dieser Begebenheit fällt ungefähr auf 60 Jahre vor Christus Geburt.

Wie dieses Boiodurum und dieses Noreia mit den übrigen römischen Niederlassungen am Inn und an der Donau zusammen gehangen haben, wird sich bald näher entdecken. Passau, den 12. Sept. 1809. v. St.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 1. Okt.: Die Braut von Messina, oder die feindlichen Brüder, ein Trauerspiel in Jamben von Schiller.

Versteigerung.

(3 a) Am Montage den 9. Okt. früh 9 Uhr angefangen, wird man in dem Kloster Andechs mehrere Zentner noch gutes brauchbares Kupfer von einem Dache an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, jedoch mit ausdrücklicher Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung, öffentlich versteigern, wozu die Kaufslustigen hiermit eingeladen werden.
Am 27. September 1809. (80)
Königl. baier. Rentamt Starnberg.

Bei dem Buchhändler Lindauer ist zu haben:

Taschenbuch für Damen, auf das Jahr 1810. Mit Beiträgen von Göthe, Lafontaine, Pfeffel, Jean Paul Richter und andern. Mit Kupf. 18. Tübing. 2 fl. 24 kr.
Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung von A. v. Kotzebue. 8. Jahrg. 18. Riga, 1810 3 fl. 20 kr. (83)

So eben ist in Landshut bei Thomann erschienen:
Gottesverehrungen, die öffentlichen, der katholischen Christen waren Anfangs anders beschaffen als jetzt, und sollten wieder anders werden. Aus der Geschichte, Religion und Vernunft dargestellt von einem katholischen Pfarrer in Baiern. Ueber 43 Bogen in gr. 8. 2 fl. 30 kr.

Dieses Werk gibt über viele Gegenstände, welche jedem Freunde der Religion und Tugend, und vorzüglich den Beförderern und Verkündigern derselben wichtig sind, Aufschlüsse, wehret dem Wahne: in den katholischen Kirchen soll immer und überall alles bei dem Alten bleiben, mächtig, und fordert zum Verbessern der öffentlichen Gottesverehrung dringend auf. (76)
In München beim Buchhändler Fleischmann zu haben.

Wohnungs-Veränderung.

(2 a) Der französische Sprachmeister (ein geborner Franzose) welcher gegenwärtig in der St. Annengasse auf dem Kreuze Nro. 246 wohnt, wird am 8 künftigen Monats Oktober in der Sendlingergasse im Bäckerhause Nro. 292 vorn heraus, dem Hackergäßchen gegenüber, eine Wohnung über zwei Stiegen beziehen. Er wird fortfahren, Kindern, welche noch keine Kenntnisse in den Grundsätzen der franz. Sprache haben, in seiner Wohnung die ganze Woche hindurch, Sonn- und Feiertage ausgenommen, Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, Unterricht zu ertheilen. Auch wird er Personen, welche schon Vorkenntnisse in dieser Sprache besitzen, alle Tage Morgens und Abends von 6 bis 8 Uhr in seiner Wohnung Privat-Unterricht geben. Es können auch 4 bis 6 Freunde zusammen in einer Stunde Lektion nehmen; es sey dann, daß Jemand für sich allein eine Stunde haben und bezahlen wollte. Uebrigens wird man ein abgesondertes und gut geheiztes Zimmer, der Sprachlehre allein gewidmet, finden. — Den Sprachmeister kann man in seiner gegenwärtigen Wohnung auf dem Kreuze alle Tage zu den oben bemerkten Stunden sprechen. (78)

Beim Weinhändler Leibl in der Gruftgasse ist kürzlich eine Quantität Arak de Batavia angekommen, welcher sich durch Qualität und billigen Preis, nämlich die hiesige Maaß zu 3 fl. 36 kr, eben so empfehlen wird, wie seine Weine; als z. B. Champagner, Perpignan, Mallaga, Bordeaux, la Perthe, weißer und rother Muscat, Burgunder, Forster, Aßmannshäuser, Bacheracher, Ungsteiner, Elsasser, Wachenheimer; auch Kirschengeist, franz. und Weinbrandwein, Mannheimer Wasser und Kümmel-Liqueur, Burgunder und weiße Weinessige, allen Beifall der Kenner haben. (77)

(3 c) Ein junger Mensch sucht bei einem Herrn Advokaten oder Herrschaft als Schreiber unterzukommen. Das Nähere darüber ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (71)

(3 a) Im Gasthofe zum schwarzen Adler befindet sich eine Retour-Gelegenheit nach Wien, und eben so auch eine nach Straßburg. (82)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 29. Sept. Im g. Hahn: Hr. Baron v. Freiberg, k. würtemb. Kämmerer von Rottenburg am Neckar; Hr. Mourau, Adjutant-Major von Erding; Hr. Fischer, Landgerichts-Aktuar von da. — Im g. Löw: Hr. Burmeister, Schauspieler von Salzburg. — Im schw. Adler: Hr. Leblond, Eskadrons-Chef; Hr. Wagner, Kaufmann von Regensburg.

An das Publikum.

Die seit mehreren Jahren sichtbar zunehmende Liebe zur Lektüre, sowohl in der Hauptstadt als auf dem Lande, veranlaßte mich, meiner seit bereits 1½ Jahren bestehenden **Leihbibliothek** eine größere Ausdehnung zu geben und damit eine gänzliche Reform vorzunehmen. Zu diesem Endzwecke vermehrte ich dieselbe nicht nur mit einer bedeutenden Anzahl neuer Bücher aus allen Fächern, sondern traf auch eine solche Auswahl, daß jeder Leser diese Sammlung seiner Lieb-

Die Leihbibliothek befindet sich im Gewölbe meiner Buchhandlung Nro. 28 in der Kaufingergasse, im von Thiereggischen Hause. Das Gewölbe ist täglich morgens von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 6 Uhr geöffnet, an Sonn- und Feiertagen aber geschlossen.

München den 28. Sept. 1809.

E. A. Fleischmann
Buchhändler.

Nationa

Mit Seiner

Numero 227.

Paris, den 15. Sept. Gestern

Pferderennen um den von der Regierung

sten Preis vor einer großen Menge Zu

Marsfelde statt. Die Bedingungen zur E

ses von 4000 Fr. waren: in 3 Rennen

anzukommen, in Zwischenräumen von

de; bei jedem Rennen mußte ein

durchlaufen werden.

Beim ersten Rennen kam die E

Narbonne innerhalb 4 Minuten 40 Se

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 227. München, Mondtag den 2. Oktober 1809.

Paris, den 25. Sept. Gestern hatte das grose Pferderennen um den von der Regierung ausgesezten höchsten Preis vor einer grosen Menge Zuschauer auf dem Marsfelde statt. Die Bedingungen zur Erlangung des Preises von 4000 Fr. waren: in 3 Rennen zweimal am Ziele anzukommen, in Zwischenräumen von einer halben Stunde; bei jedem Rennen mußte ein Raum von 1880 Toisen durchlaufen werden.

Beim ersten Rennen kam die Stute des Hrn. v. Narbonne innerhalb 4 Minuten 40 Sekunden zuerst beim Ziele an.

Beim zweiten Rennen langte die Stute des Hrn. Labachelerie zuerst innerhalb 4 Minuten 38 Sekunden bei dem Ziele an.

Das dritte Wettrennen sollte zwischen den beiden Pferden des Hrn. v. Narbonne und v. Labachelerie beginnen, da die Pferde der beiden andern Concurrenten schon beim ersten zurückgeblieben waren, als Hr. v. Narbonne erklärte, er leiste auf den Preis Verzicht.

Demnach wurde nach dem Urtheil der Richter des Rennens der Preis dem Hrn. Labachelerie zuerkannt, und ihm im Namen des Kaisers die Summe von 4000 Fr. überreicht.

Wesel, den 22. Sept. Folgendes sind die Namen der am 16. d. hier durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilten Individuen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen, sich bei dem Schill'schen Corps befanden: 1. Jahn, Sohn von Friedrich und Caroline Brez, geb. 1778 zu Massow in Pommern; 2. Daniel Schmidt, Sohn von J. Christ. und Dorothea Trippler, geb. 1781 zu Berlin; 3. Ferd. Galle, Sohn von Ferd. und Dor. Wolf, geb. 1781 zu Berlin; 4. Carl Wedell, Sohn von J. Wilhelm und Louise v. Griesheim, geb. 1786 zu Braunsforth in Pommern; 5. Adolph Keller, Sohn von Adolph und Elise Nerlich, geb. 1785 zu Strasburg in Preußen; 6. Const. Nathan. Gabain, Sohn von Carl H. und Henr. Luise Zilly, geb. 1784 zu preuß. Holland; 7. Ernst F. Flemming, Sohn von Friedr. und Charlotte v. Tieseln, geb. zu Rheinsberg; 8. Fr. Felgentreu, Sohn von Fr. und D. Dagewerk, geb. 1787 zu Berlin; 9. C. Kefenbring, Sohn von C. und Louise Podewills, geb. 1792 zu Krien in Pommern; 10. Fr. Trachenberg, Sohn von Alex. und Fried. Katte, geb. 1784 zu Rathenow; 11. Albert Wedell, Sohn von J. W. und Louise von Griesheim, geb. 1791 zu Braunsforth. (J. de Fr.)

Amsterdam, den 22. Sept. Da es bekannt ist, daß die Engländer die von ihnen besezte Inseln von Seeland mit einer Menge Kolonialwaaren überschwemmt, und die dortigen Einwohner gezwungen haben, sie ihnen abzukaufen, so ist nun ein königl. Befehl erschienen, welcher die Einfuhr derselben in die übrigen Provinzen von Holland bei Konfiskationsstrafe verbietet. (A.C.)

Antwerpen, den 21. Sept. Die Scheldearmee ist in einer allgemeinen Bewegung, und wird in 3 Korps agiren. Den rechten Flügel, der aus Holländern besteht, kommandirt der Senator Rampon, das Centrum der Divisionsgeneral Reille, Adjutant des Kaisers, der von Schönbrunn angekommen ist, den linken Flügel der General Chamberlhac, das Ganze der Prinz von Ponte-Corvo. (Eb.)

Oesterreich. Am 21. Sept. gegen 1 Uhr Nachmittag traf, wie schon gemeldet wurde, der schon Tags vorher erwartete General Graf Bubna aus dem österr. Hauptquartier Todies in Wien ein. Gegen 7 Uhr Abends erhielt er bei dem Kaiser Napoleon zu Schön-

brunn Audienz, von welcher er erst gegen 10 Uhr zurückkam. Am 22. Morgens erhielt er eine Depesche aus Schönbrunn; um Mittag sandte er einen Kourier nach Todies, und fuhr Abends neuerdings nach Schönbrunn, wo er wieder bei Sr. Maj. Audienz erhielt. Im Allgemeinen schließt man hieraus, troz der angestrengtesten Kriegsrüstungen von beiden Seiten, auf die Wahrscheinlichkeit eines nahen Friedens. (A. Z.)

Den 17. d. Vormittags verließ der Erzherzog Ferdinand Prag, und begab sich zur österr. Armee. Den Tag zuvor hatten ihm der Oberstburggraf, Graf v. Wallis, die k. k. Generalität und mehrere andere Behörden die Abschiedsaufwartung gemacht. (Leipz. Z.)

Eine ungarische Zeitung kündigt den Tod des Primas von Ungarn, Bruders der regierenden Kaiserin, der in seinem 23. Jahr zu Comorn starb, folgendermassen an: Die rastlosen Bemühungen Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl Ambrosius, Primas von Ungarn, die er anwandte, um den kriegerischen Muth des edelsten Theils der ungarischen Nation durch feurige Reden zu entflammen, hatten die Gesundheit dieses Prinzen sehr geschwächt. Er fiel darüber in eine tödtliche Krankheit. (J. de l'E.)

Salzburg, den 25. Sept. Die Tiroler scheinen aus ihrem ganzen Lande eine Festung machen zu wollen; wenigstens fahren sie fort, alle Päße sorgfältig zu verschanzen, doch ohne hinlängliche Kanonen zu deren Armirung zu haben. Sie errichten auch ein Korps aus allen möglichen Deserteurs, Oesterreichern, Italienern rc. Mit diesen wollen sie das Pusterthal vertheidigen, welches der Gen. Rusca in Kärnthen mit einem Truppenkorps beobachtet. (U Ztg.)

Murnau, den 26. Sept. Die Insurgenten halten die Scharnitz mit 11 Compagnien Schüzen besezt. Diese getrauen sich aber nicht ins Freie heraus, sondern streifen höchstens bis Mittenwalde, weil sie sich vor der Reiterei und den Kanonen fürchten. Sie zeigen nur dann Muth, wenn sie auf den Bergen und hinter Bäumen stehen. (Eb.)

Frankfurt, den 25. Sept. Vergangene Woche kam in dem benachbarten Städtchen Kronberg ein franz. Ingenieuroffizier an, und requirirte die dortigen Zimmerleute und mehrere Taglöhner, um sogleich auf der obersten Höhe des Feldbergs zur schleunigen Errichtung eines mit Brettern verschlagenen Hauses die Arbeiten vorzunehmen. Dieses Haus wurde auch wirklich gestern aufgeschlagen. Man weiß noch nicht, zu welchem Endzweck dasselbe errichtet wird. (Rh. Z.)

Karlsruhe, den 26. Sept. Es ist heute eine Kommission von hier nach dem obern Fürstenthum (Konstanz) abgegangen, bestehend aus dem Staatsrath und Direktor des Justizministeriums Brauer; einem Mitglied des Oberhofgerichts zu Bruchsal, Walz; und 3 Mitgliedern der 3 Hofgerichte zu Rastatt, Mannheim und Freiburg, Welper, v. Heiligenstein und Kupferschmidt. Die Veranlassung zu Ernennung und Absendung dieser Kommission sollen die Entdeckungen des Dr. Schneider gegeben haben. (St. Z.)

Dänemark. Die erste Proklamation der Engländer auf Island ist vom 21. und sehr scharf, indem sie den strengsten Hausarrest gegen die anwesenden dänischen Beamten und Kaufleute verfügt. Sie ist von einem Jörgen Jörgensen unterschrieben, wovon der Name zu seiner eigenen Schande vermuthen läßt, daß er ein Däne ist. — Am 1. August fiel in der Nähe von Drontheim bei einem starken Gewitter ein großer Hagel von blauer Farbe, und verschiedentlich gestaltet. Er verwüstete mehrere Felder, und lag, ungeachtet der drückenden Hize bis zum vierten Tage. (H. Bl.)

Rußland. Der Feldmarschall, Graf Kamenskoy, welcher seit drei Jahren ausser Diensten auf seinen Gütern im Innern des Reichs lebte, ist durch einen Meuchelmörder aus seinen Leibeignen durch einen heimlichen Ueberfall umgebracht worden. Man hat sich des Thäters bereits bemächtigt. — Die Friedensunterhandlungen in Friedrichshamm dauern noch fort. Der Graf Romanzow befindet sich dort bereits in der 5. Woche. Der Baron Stedingk ist krank geworden; ein Arzt ist von Petersburg dahin beschieden. Am 6. Sept. reisete auch der königl. dänische Gesandte am Petersburger Hofe, Hr. v. Bleme, zu den Unterhandlungen nach Friedrichshamm ab. (Hb. Z.)

Berlin, den 16. Sept. Durch eine Kabinetsordre welche Se. Maj. der König unter dem 19. Juli an den Großkanzler Beyme erlassen hat, und welche zu Berlin den 12. d. bekannt gemacht worden, ist der Militärgerichtsstand in allen Angelegenheiten der bürgerl. Gerichtsbarkeit aufgehoben, welches auch in Ansehung der Ehescheidungs-, Sponsalien- und Alimentationsprozesse unehelicher Kinder statt findet, welche bisher vor das Kriegskonsistorium gehörten; dagegen wird der Militärgerichtsstand in Angelegenheiten der Kriminalgerichtsbarkeit und in den Injuriensachen, rücksichtlich aller im Dienst befindlichen Offi-

ziere, Unteroffiziere und Soldaten, desgleichen wirklicher Militärpersonen, die nicht Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sind, beibehalten. (Mb. Z.)

Das Lager zwischen Schöneberg und Willmersdorf wird nun dem Vernehmen nach 10 Tage länger, und also bis zum 28. d. M. stehen. Die Garnison der Residenz und der benachbarten Städte wechselt theilweise mit dem Bivouacquiren; fast täglich werden Manövres ausgeführt, so wie oft zur Nachtzeit die im Lager stehenden Truppen Ueberfälle abzuwehren haben. Die Truppen versehen komplete Feldienste, und stehen mit ihren Tornistern Schildwache. Eine neue Erscheinung ist es, die Offiziere mit ihren leichten Tornistern ausmarschiren zu sehen; sie scheinen die kleine Belästigung nicht zu achten. Reisende, welche in diesen Tagen mit der Post von Königsberg kamen, versicherten, daß die Effekten des Hofes zur Hieherreise eingepackt würden; ein anderes Gerücht, daß der König alle Läger besichtigen, und also auch hieher kommen werde, schien hiemit in Uebereinstimmung; indessen schweigen die neuesten Königsberger Briefe darüber, und das oft getäuschte Publikum glaubt also auch wenig an jene Sagen. Der Minister v. Altenstein wird noch immer zur Regulirung der Finanzen hier erwartet. (A. Z.)

Brasilien. (Rio de Janeiro, den 6. Juni.) So wie die Gegend umher kultivirter und freundlicher wird, gewinnt auch diese Stadt an Reinlichkeit und Ansehen. Neue Gebäude werden aufgeführt, stille stehende Wasser abgeleitet, die Gassen gereinigt, allgemeine Wasserleitungen angelegt, und selbst in der Kleidung und Lebensart der Eingebornen zeigt sich eine auffallende Veränderung. Alle sind nun in engl. Manufakturwaaren gekleidet, vornehmlich in weißen Baumwollenzeugen, und die, welche bei Ankunft des Hofes nackt giengen, erscheinen jezt in Kleidern; dieß gilt selbst von den Sclaven. Eine neue Wasserleitung, mit 10 beständig fließenden Röhren, wurde am Geburtstage des Prinzen Regenten auf dem Campo de St. Anna geöffnet. Das hiesige Brod macht jezt dem besten in Europa den Vorzug streitig, und das Rindfleisch ist viel besser und in großem Ueberfluß.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König von Westphalen ist am 14. September Abends von Seiner Reise auf den Harz über Hannover wieder auf Napoleonshöhe angekommen. — In Westphalen werden jezt bedeckte Postwägen eingeführt, zum großen Vergnügen der Reisenden, welche auf den bisherigen unbedeckten Postwagen, wie sie auch noch in andern Gegenden von Nordteutschland üblich sind, allem Ungestüm der Witterung ausgesezt waren.

Madame Hendel befindet sich fortdauernd zu Mannheim, und zeigt daselbst in mimischen Darstellungen den egyptischen, griechischen und römischen Styl; ferner gibt sie Darstellungen aus der italienischen und altteutschen Schule und aus freier Phantasie.

Da eine Räuberbande im Fuldaischen, im Odenwalde, im Spessart ꝛc. das Reisen unsicher macht, so sind 16 bis 20 Kaufleute, die mit Bijouterien die Messen von Frankfurt und Leipzig besuchen, und gewöhnlich ihre Waaren bei sich führen, zusammengetreten, um die Reise in einer Caravanne gemeinschaftlich zu unternehmen. Alle versahen sich mit guten Pistolen und andern Waffen, und so trat die Caravanne, welche an die vorigen Jahrhunderte erinnert, ihren Weg an. (A. Z.)

Die russische Armee hat nach Aussage der Gefangenen in Westbothnien einen solchen Mangel an Lebensmitteln erlitten, daß die Soldaten zulezt Gras in Wasser gekocht, essen mußten. — Unverbürgte Gerüchte in der Ofener Zeitung aus Semlin, vom 5. Sept. lassen zwischen Rußland und der Türkei Friede schließen. Vermuthlich wurde dieses ganz unwahrscheinliche Gerücht durch die am 27. August erfolgte Abreise des kaiserl. russischen Statsrathes v. Radosinitin aus Belgrad, veranlaßt.

Zu Helmstädt starb am 18. Sept. der berühmte Hofrath und Professor Beireis an der Ruhr. — Hr. Iffland wird in Hamburg erwartet, um Gastrollen zu spielen. (H. Z.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 3. Okt. Nicht mehr als sechs Schüsseln, ein Familien-Gemälde in 5 Aufzügen von Großmann.

Aufruf.

(3a) Nachdem den nachstehenden Individuen ihre Kriegskosten-Vorschuß-Scheine vom Jahre 1808 zu Verlust gegangen sind, als nämlich:

	fl.	kr.	hl.
1. dem Gottfried Bauer, bürgerl. Kupferschmidt	37 fl.	25 kr.	— hl.
2. der Johanna Lechner, bürgerl. Handelsmanns Wittwe	150 =	— =	— =
3. dem Joseph Eibl, bürgerl. Lebenrößler	2 =	57 =	2 =
4. dem Matth. Schrott, bürgerl. Lebenrößler	2 =	— =	— =
5. dem Matth. Hölzl, bürgerl. Lebenrößler	4 =	— =	— =
6. dem Georg Frib, Gradlhändler	5 =	52 =	2 =
7. dem Matth. Fleisch, bürgerl.			

Loderer	4 =	— =	— =
8. dem Franz Jos. Buchbeck, bürgerl. Essigsieder	18 =	15 =	— =
9. dem Franz X. Troll, bürgerl. Loderer	5 =	— =	— =
10. der Magdalena Lernbacher, bürgerl. Melberstochter	46 =	— =	— =
11. dem Bartholom. Finck, bürgerl. Melber	91 =	30 =	— =
12. dem Franz X. Miller, bürgerl. Kistlermeister	19 =	57 =	— =
13. dem Franz Xaver Schechrer, bürgerl. Melber	50 =	— =	— =
14. der M. A. Bäurin, Stärkmacherswittwe	38 =	5 =	— =
15. dem Martin Mißgang, bürgerl. Zinngießer	10 =	52 =	2 =
16. dem Jakob Pföderl, bürgerl. Müller	50 =	— =	— =
17. dem Philipp Soliva, bürgerl. Nadler	100 =	— =	— =
18. dem Joh. Nep. Niebauer, bürgerl. Weingastgeb	180 =	45 =	— =
19. dem nämlichen ein Anlehnsschein vom 8. April 1799	125 =	— =	— =
20. dem Seb. Pfaller, bürgerl. Bierbräuer	178 =	25 =	— =

So will man auf Instanz des k. gemeinschaftlich allergnäd. angeordneten Comité, zur Tilgung der fr. Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 u. 1801 die Inhaber vorstehender Dokumente hiermit öffentlich aufgefordert haben, sich sub term. 4 Wochen, vom heutigen Tage angerechnet, über den rechtmäßigen Ankunfts-Titel hierorts genüglich zu legitimiren, als man effluxo hoc termino dem Ansinnen des besagten königl. Comité gemäß, ohne weiters mit der Amortization dieser Urkunden verfahren wird.

Actum, den 20. September 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(70) v. Schmädl.

Proclama.

(2a) Maria Anna Zelmin, ledigen Standes, verstarb hier im Monat Mai ab intestato, mit Hinterlassung einigen Vermögens, dann zwei natürlicher Söhne, wovon der eine, Namens Münster, ganz unbekannt ist.

Dieser N. Münster, oder, falls selber bereits verstorben wäre, dessen allenfallsige eheliche Deszendenten, werden hiermit mittelst dieser öffentlichen Vorladung aufgefordert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser zu melden, und sich ad haereditatem zu legitimiren, als man außer dessen und effluxo hoc termino dessen treffenden Erbtheil auf Instanz des noch übrigen Intestaterben gegen Caution ausfolgen lassen würde.

Actum, den 25. September 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(81) Böhm.

Versteigerung.

(3b) Am Montage den 9. Okt. früh 9 Uhr angefangen, wird man in dem Kloster Andechs mehrere Zentner noch gutes brauchbares Kupfer von einem Dache an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, jedoch mit ausdrücklicher Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung, öffentlich versteigern, wozu die Kaufslustigen hiermit eingeladen werden.

Am 27. September 1809. (80)

Königl. baier. Rentamt Starnberg.

Wohnungs-Veränderung.

(2b) Der französische Sprachmeister (ein geborner Franzose) welcher gegenwärtig in der St. Annengasse auf dem Kreuze Nro. 246 wohnt, wird am 8. künftigen Monats Oktober in der Sendlingergasse im Bäckerhause Nro. 292 vorn heraus, dem Hackergäßchen gegenüber, eine Wohnung über zwei Stiegen beziehen. Er wird fortfahren, Kindern, welche noch keine Kenntnisse in den Grundsätzen der franz. Sprache haben, in seiner Wohnung die ganze Woche hindurch, Sonn- und Feiertage ausgenommen, Nachmittags von 1 bis 2 Uhr, Unterricht zu ertheilen. Auch wird er Personen, welche schon Vorkenntnisse in dieser Sprache besitzen, alle Tage Morgens und Abends von 6 bis 8 Uhr in seiner Wohnung Privat-Unterricht geben. Es können auch 4 bis 6 Freunde zusammen in einer Stunde Lektion nehmen; es sey dann, daß Jemand für sich allein eine Stunde haben und bezahlen wollte. Uebrigens wird man ein abgesondertes und gut geheiztes Zimmer, der Sprachlehre allein gewidmet, finden. — Den Sprachmeister kann man in seiner gegenwärtigen Wohnung auf dem Kreuze alle Tage zu den oben bemerkten Stunden sprechen. (78)

(3b) Im Gasthofe zum schwarzen Adler befindet sich eine Retour-Gelegenheit nach Wien, und eben so auch eine nach Straßburg. (82)

(3c) In der hiesigen königl. Haupt- und Residenzstadt München ist eine Schön- und Seidenfärberei in einem blühenden Zustande nebst Haus und allen zur Färberei nöthigen Geräthschaften aus freier Hand zu verkaufen. Das Uebrige nebst den gewiß sehr annehmlichen Bedingungen sind im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (68)

Es wünscht Jemand eine Reisegesellschaft nach Burghausen. D. ü.

Anzeige.

(2a) Loudet, Medizinalrath und Hofzahnarzt, macht bekannt, daß er sich nach Stuttgart, Carlsruhe ꝛc. begeben muß; und da seine Abwesenheit 4 bis 5 Wochen dauern wird, so bittet er diejenigen Personen, die während dieser Zeit seiner Hilfe benöthiget seyn mögten, sich in vollem Vertrauen an seinen ehemaligen Schüler, Herrn Riviere, in der Fürstenfeldergasse im Baron Mayerischen Hause zu wenden, wo man wie zuvor, Zahnpulver, Elixir ꝛc. bekommt. (88)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 2. Oktober. Im schw. Adler: Herr Weber und Herr Farnschön, Kaufleute von Augsburg; Hr. Tricot de Lalande, Kaufmann von Paris; Hr. Meß, Proprietair. — Im g. Kreuz: Hr. Baron Drexel, Major von Augsburg; Hr. Wintergerst, Maler von Wien; Mll. Bärmann und Mll. Wagner, von Linz. — Im g. Hirsch: Hr. Fürst Oettingen-Spielberg, Rittmeister von Salzburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 228. München, Dienstag den 3. Oktober 1809.

München.

Die gespannte Erwartung auf den Ausgang der Friedens-Unterhandlungen zu Altenburg hat sich endlich zur allgemeinen Freude in das glücklichste Resultat, die höchste Wahrscheinlichkeit

des Friedens!

aufgelöset. — Schon die Nachrichten aus Wien vom 27. September gaben durch ihren friedlichen Inhalt die besten Hoffnungen, indem sie meldeten, daß außer dem Grafen v. Bubna, die Fürsten Johann und Wenzel Lichtenstein, so wie der General Mayer, abermals in Wien angekommen seyen, und daß man den Abschluß des Friedens unverzüglich erwarte.

Ein heute früh um 9 Uhr aus dem Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Salzburg hier als Kourier angekommener Offizier, der Königl. Hauptmann v. Baligand, ist nun der Ueberbringer der Nachricht, daß die

Unterzeichnung des Friedens

wirklich erfolgt sey.

Das Nähere über dieses wichtige und erfreuliche Ereigniß wird noch erwartet.

Amsterdam, den 22. Sept. Se. Maj. haben im königlichen Pallaste zu Haarlem folgendes Dekret erlassen:

Ludwig Napoleon, durch Gottes Gnade und die Verfassung des Königreichs, König von Holland, Connetable von Frankreich.

Wir haben dekretirt und dekretiren was folgt:

Art. 1. Unsere in Spanien während dem gegenwärtigen Kriege gebrauchten Truppen, sind ermächtigt, jeden Feldzug, den sie in jenem Königreiche machen werden, doppelt anzurechnen.

Art. 2. Unser Kriegsminister ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Gegeben in Unserm Pallaste zu Haarlem, den 11. Sept. 1809, Unsers Reiches im vierten.

(Frankf. Z.) Unterz.: Ludwig.

Frankfurt, den 28. Sept. Man sieht darin einen Beweis für die Nähe des Friedens, daß die königl. schwed. Gesandtschaft, welche dahier die Weisung abwartete, ob sie zu Wien oder zu Paris zum Kaiser Napoleon kommen sollte, nach Paris abgereiset ist. — Bekanntlich ist das Bureau der auswärtigen Geschäfte in Frankreich in verschiedene Divisionen abgetheilt; man zählt ihrer fünf. Eine dieser Divisionen ist nach Altenburg abgereiset; es soll diejenige seyn, welche die Geschäfte des Orients besorgt. (K. v. u. f. D.)

Ludwigsburg, den 28. Sept. Se. königl. Maj. haben heute das Geburtsfest Sr. königl. Hoheit des Hrn. Kronprinzen bei Hof hier feiern lassen, wozu Höchstdieselben und Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin mit den übrigen Gliedern des königl. Hauses eingeladen worden.

Mittags war in der Familien-Gallerie grose Tafel zu 72 Kouverts.

Auf den Nachmittag war zwar eine Jagd-Partie in dem hiesigen Gehäge veranstaltet, sie musste aber der ungünstigen Witterung wegen unterbleiben.

Abends wurde Konzert in dem grosen Festin-Saal gegeben, sodann war Spiel, und hierauf Souper zu 81 Kouverts in der Gemälde-Gallerie.

(Vom 29. Sept.) An dem heutigen Tage als dem Geburtsfest Ihro Maj. der Königin versammelte sich hier der ganze Hof, Allerhöchstdenselben die allerunterthänigste Glückwünsche abzustatten, worauf Sich Ihre königl. Maj. in Begleitung des Hofs nach dem königl. Lustschloß Monrepos begaben, Abends einer Opera beizuwohnen, welche in dem neuerbauten, nach dem schönsten Stil dekorirten, Theater aufgeführt worden.

Ein den festlichen Tag verherrlichender Prolog gieng voran, und ein Epilog, mit welchem eine geschmackvolle Illumination und Feuerwerk in Verbindung gesezt worden, machte den Beschluß. Der Zweck der Ueberraschung konnte durch diese um so weniger verfehlt werden, als während des Epilog der Hintergrund des Theaters sich in das Freie öffnete, und das Ganze zusammen den schönsten Anblick gewährte.

Hierauf war in dem Festin-Bau daselbst Ball, und sodann Nachttafel zu 200 Kouverts. (St. Z.)

Oesterreich. Zu Wien und auf dem flachen Lande ist eine Personalauflage ausgeschrieben, zu der die entrichtenden Beiträge also festgesezt sind: Bischöfe, Pröbste, Prälaten und infulirte Geistliche zahlen 150 fl., alle übrige Sekular- und Regulargeistliche, auch engl. Fräulein und Ursulinerinnen 3 fl.; dann die Laienbrüder 2 fl.; die Fürsten 500 fl.; die Grafen 150 fl.; die Freiherrn 40 fl.; sämmtliche Adeliche, dann auch Geheimeräthe, Staats- und Konferenzräthe, Vicepräsidenten, wirkliche k. k. Hofräthe, Eigenthümer ständischer Güter, Großhändler, Wechsler und Fabrikinhaber 15 fl.; Titular-Hofräthe, Hofkommissions- und andere k. k. wirkliche Räthe bei Justiz- und Länderstellen, Superintendenten der protestantischen Religion, Hofagenten, öffentliche Notare, Doktoren der Fakultäten, Gefälls- oder Güterpächter, Börsen- und Waaren-Sensale 12 fl.; alle Oberbeamte, Direktoren, Inspektoren und Administratoren in öffentlichen Diensten 10 fl.; die Vorsteher des Magistrats der Stadt Wien, die öffentlichen Professoren, die Hauseigenthümer und die Honoratioren, welche von eigenen Mitteln leben, 8 fl.; die Rathsmitglieder der Stadt Wien, die in Privatdiensten stehenden Erzieher, Haushofmeister und Hausoffiziere 6 fl.; die mindern Magistratsbeamten und Schullehrer in der Stadt Wien, nicht bürgerl. Gewerbsleute in Wien, die Bürger ausser der Stadt Wien, dann die Magistratsvorsteher und Rathsmitglieder in den Städten und Märkten 4 fl.; die Schullehrer und nicht bürgerl. Gewerbsleute ausser der Stadt Wien, endlich jede aus freier Hand arbeitende Person 2 fl.; gemeine Jäger, Gesellen und Lehrlinge bei den Handwerkern und Künstlern, Bierbrauer- und Müllerknechte überhaupt, dann die Taglöhner in der Stadt 1 fl.; die Dienstbothen ohne Unterschied des Geschlechts bezahlen in der Stadt 2 fl., und ihr allenfallsiges eigenes Gesinde 1 fl., die Dienstbothen auf dem Lande aber durchaus die Hälfte dieses Betrages. (Fr. Bl.)

Dresden, den 25. Sept. Man hoft auch hier allgemein den Frieden. Indessen gehen die Vorbereitungen und Sicherheits-Maasregeln ihren Gang ununterbrochen vorwärts. Gestern rückten wieder 3000 Mann gutexerzirte Rekruten aus den Provinzen hier ein; ein Bergisches Infanterieregiment wird in diesen Tagen erwartet; auch aus dem Bairenthischen sind Verstärkungen im Anmarsch. Schon jezt beträgt die hiesige Division an 15,000 Mann, die zum Theil in einem Lager an der Elbe kampiren, und abwechselnd grose Manövres ausführen, welchen ein groser Theil unserer Einwohner als Zuschauer beiwohnt. Im königl. Jägerhofe übt sich das neuerrichtete Jägerkorps im Zielschießen, das Artilleriekorps gleichfalls. Viele tausend Pallisaden umschränken jezt selbst das innere Ufer der Elbe in der Neustadt, auf allen Wällen wird geschanzt, die Gräben werden geräumt. Sechszig Feuerschlünde sind aufgefahren. Die königl. Geschwister und Kinder haben fortdauernd ihren Hofstaat in Leipzig, wo sie durch herablassende Huld alle Herzen gewinnen. Unser geliebter König erfreut sich einer guten Gesundheit, ist häufig bei den Manövres, und bringt zuweilen einen Nachmittag in Pillniz oder Morizburg zu. (A. Z.)

St. Gallen, den 29. Sept. Die hiesige Zeitung enthält folgende Nachrichten aus Tirol und Vorarlberg:

„Von einem in teutschen Blättern vorkommenden Ausfalle der Tiroler in das veronesische Gebiet, hat man noch immer keine bestimmtere Nachricht, als daß sie in beträchtlicher Anzahl über Trient bis Roveredo vorgedrungen, worauf der Gen. Peyri nach Verona aufgebrochen

und in Bologna durch den Brigade-General Dumas ersezt worden. Gegen Teutschland und die Schweiz sperrten sie scharf, und schienen überhaupt zu einer thätigen Rolle auf den vermeintlichen Wiederausbruch des Krieges bereit. Nach Aussagen von Flüchtlingen war alle waffenfähige Mannschaft von 17 bis 60 Jahren aufgefordert, man drohete die Stillsizenden als Feinde des Vaterlandes zu behandeln; selbst die Bürger von Innsbruck durften sich nicht mehr loszählen; das ganze Aufgebot ward auf 60,000 Mann berechnet. Zu Brixen organisirte ein östert. Offizier die Kanzlonirten dieser Macht. Die Gefangenen wurden gut behandelt, die Geiseln hatten nur Stadtarrest, und die Polizei behauptete sich besser. Die Vorarlberger im Klosterthale, größtentheils unbewaffnet und strenge bewacht, waren durch Desertion auf 250 herabgesunken."

Der Oberkommandant, Sandwirth Hofer, fährt mit 4 Schimmeln, trägt nun eine grüne Jacke und lange rothe Beinkleider, und gibt seinen Bart nicht ab; daß er sich aber General-Gouverneur von Tirol und Herzog eines benachbarten Landes nenne, wie man im Hamburger Correspondenten erzählte, war nicht zu erfahren. Der Kronenwirth Riedmüller von Pludenz ist sein Adjutant und kommandirt im Ober-Innthale; er soll auf eine Einladung in Vorarlberg einzurücken, erwiedert haben: Er wolle das unhaltbare Land nicht noch unglücklicher machen. Nach verlorenem Zutrauen haben sich die Insurgenten-Chefs Theimer, Müller, Vischer und Senn, und zwar die beiden ersten zur österr. Armee geflüchtet. Einer nicht reformmäßig eingewickelten Dame zu Innsbruck schnitten die Schüzen die Haare ab; der Schrecken verursachte ihr eine unglückliche Niederkunft. Die Tiroler wurden nun, besonders in einem Aufrufe des Gen. Kister, Gouverneurs von Salzburg, des Propagandismus beschuldigt, der sich übrigens weder durch die Brandstätten ihres Landes noch durch ihre Feldzüge außer demselben, auch nicht durch ihr an die vaterländischen Felsen gebundenes Waffenglück, und das Spiel mit Unterwerfung empfiehlt. Die abgenüzte Lockspeise der Gewissensbeängstigung und chimerischen Abgaben-Freiheit hat der Commandant Hofer in seiner Einladung an die Salzburger versucht. An dieser Sprache mag man auch die Jünger erkennen, die im Dunkeln schleichen und duldende Obrigkeiten suchen."

„Das Spezialgericht in Lindau hat seine Sizungen in einem Saale des Stiftes eröffnet; am 23. wurde der Landgerichts-Assessor Fritz das erste Mal mit einer Wache von 10 Mann vorgeführt. Doktor Schneider ist bis anhin in seinem Arrestorte verhört worden. Der Festungsbau wird mit 500 Mann aus dem ganzen Iller-Kreise fortgesezt. In Konstanz sind aus hohem Befehl ein Domkassist, ein Wirth und ein Käsehändler arretirt worden.

Vermischte Nachrichten.

Das Journal de Paris vom 26. Sept. erzählt folgende Geschichte von einem abgehauenen Finger: „Am Freitage waren alle Weiber der Halle in Bewegung, und erzählten ein Unglück, daß sich so eben in ihrem Zirkel ereignet hatte. Eine junge Frau wollte Fleisch kaufen und bezeichnete dem Mezger das Stück, welches sie verlange. In dem Augenblicke, da dieser das Messer empor hielt, um ihr Verlangen zu erfüllen, näherte sich die Frau dem Mezger mit der Hand, um ihm noch ein Mal anzudeuten, wo er oben oder unten das Fleisch abhauen solle; der Mezger führte den Streich, und getroffen von dem Messer, fiel der Zeigefinger zu ihren Füßen."

Baiern.

Der baier. Fuhrsoldat Starkmann gab, bei der Beschießung von Regensburg, einen Beweis von heroischem Stoizismus. Er erhielt eine Kugel in den Schenkel, nahm sein Messer, schnitt sie selbst wieder heraus, verband dann die Wunde, und bat dann recht dringend, noch ferner bei der Batterie bleiben zu dürfen.

Vor einiger Zeit erschien eine schön gewachsene, aber dicht verschleierte Dame in einem baier. Lazarethe, in welchem mehrere Kranke und Blessirte lagen, theilte unter sie ihrem Zustande angemessene Erfrischungen von gut zubereiteten Früchten und dergleichen aus, und gab dann einen jedem einen Thaler; einem blessirten, seinem Könige treu gebliebenen Tiroler aber zwei, worauf sie sich unerkannt, wie ein wohlthätiger Engel, wieder aus dem Asyl der leidenden Menschheit eintfernte.

Bekanntmachung.

(3 c) Um die Steuerumschreibebücher gehörig führen und in Ordnung erhalten zu können, verordnet das allerhöchste Mandat vom 13. Mai v. J. §. XVII. N. 4. den Perzeptions-Behörden alle Veränderungen im Besize steuerbarer Gegenstände anzuzeigen, und die Befehle, Conzessionen, Verträge und andere Urkunden, welche eine solche Veränderung mit sich bringen, ohne Verzug zu präsentiren, damit von denselben darauf der Tag an welchem, und die Numer unter welcher sie eingetragen worden ist, vorgemerkt werden könne. Zugleich ist daselbst als Sanction dieses Gesezes ausgesprochen, daß jene Besizübertragun-

gen so lange ungültig und wirkungslos seyn sollen, bis sie in die geeigneten Umschreibebücher aufgenommen sind.

Die Erfahrung bewährt, daß dieses Mandat nicht in seiner Allgemeinheit, in welcher es sich ausspricht, befolgt wird. Das unterzeichnete Amt, welchem in dem hiesigen Steuer-Distrikte die Führung der Umschreibebücher obliegt, sieht sich daher veranlaßt, dasselbe ohne Ausnahme jedem ins Gedächtniß zurückzurufen, der bei Besizveränderungen steuerbarer Häuser, Grundstücke, Dominikal-Renten und Gewerbe betheiliget ist. Insbesondere drückt es für die Verkäufer, Uebergeber und Zedenten jener Objekte die Warnung aus, nicht nur bei künftig eintretenden, sondern auch über bereits vorgefallene Besizübertragungen bis zum August v. J., als den Zeitpunkt zurück, an welchem die Fassionen für das allgemeine Steuer-Provisorium beim hiesigen königl. Stadtkommissariate größtentheils übergeben, und von da an neue Besizänderungen möglich wurden, die vorgeschriebene Anzeige zur unterzeichneten Behörde zu machen, und zwar um so gewisser, als man sich außerdem in Einhebung der Steuern bei der gesezlich ausgesprochenen Nichtigkeit jener Besizübertragungen eben so rechtlich als konsequent an dieselben halten, und sie des Regresses wegen an die gegenwärtigen Besizer hinweisen würde. München, am 19. Sept. 1809.

Königl. neu konstituirtes Rentamt der
(55) Haupt- und Residenz-Stadt.
Lizent. Jos. Aufschläger, königl. Rentbeamte.

Vorladung.

(3a) Neunburg vorm Wald. Seb. Märkl, Mühlknecht von Niedermurach Landgerichts Neunburg vorm Wald, hat sich schon im Jahre 1780 mit einer landgerichtlich contrasignirten Kundschaft und mit einem Reisepasse versehen in die Fremde begeben, und ist bisher unbekannt, wo, abwesend.

Nachdem dessen Vermögen aus dem Grunde seiner förmlichen Wanderschafts-Antretung durch ein allerhöchstes Rescript Sr. königl. Maj. als nicht confiszibel allergnädigst erkannt ward, so wird derselbe oder seine allenfallsigen Erben auf Andringen seiner Geschwisterte hiermit geladen, binnen einem halben Jahre bei dem unterzeichneten Landgerichte zu erscheinen, und den bisher unter Curatel gestandenen Vermögenstheil in Empfang zu nehmen, widrigenfalls man denselben an die sich bereits gemeldeten Geschwisterte gegen Caution aushändigen wird.

Den 23. Sept. 1809. (85)

K. b. Landgericht Neunburg vorm Wald.
J. v. Wieland, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3a) Da bei der Liquidations-Tagsfahrt in dem Schuldenwesen des verstorbenen Andreas Wildfeuer, auch mehrere Gläubiger der verwittweten Margaretha Wildfeuer erschienen sind, ihre Forderungen an dieselben eingedungen und liquidirt haben, und das Schuldenwesen der Margaretha Wildfeuer, mit jenen ihres verstorbenen Mannes in enger Verbindung ist, so beraumet das königl. Stadtgericht hiermit auf Dienstag den 31 Okt. d. J. Tagfahrt zur Liquidation der Schulden der verwittweten Margaretha Wildfeuer hier an. Hierzu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Margaretha Wildfeuerin bei dem königl. Stadtgerichte am obbestimmten Tage früher Gerichtszeit in Person, oder durch bevollmächtigte Sachwalter, zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und dieses Falls ihre besitzenden Schuld-Urkunden, Obligationen, Scheine oder andere Belege zu produciren, und die weitere Verhandlung zu gewärtigen, unter dem Rechtsnachtheile, daß sie mit ihren Forderungen außerdessen nicht gehöret werden, vorgeladen.

Amberg, den 20. September 1809.

K. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des
Naab-Kreises.
Schwemmer.
(74) Weiß.

Vorladung.

(3a) Katharina Hausböckin, bürgerl. Bäckers-Tochter von Vilshofen, 21jährigen Alters, hat ihren Dienstort in Landshut verändert, und ihren dermaligen Aufenthaltorts nicht bekannt gemacht, also wird dieselbe zur Antretung der väterl. Erbschaft hiermit vorgeladen, also und dergestalt, daß sie vom heutigen Dato binnen sechs Wochen bei unterzeichneten Gerichte als ordentlichen Abhandlungs-Instanz sich einfinden, oder gewärtigen solle, daß über das erhobene Vatergut verhandelt werde, wie es Rechtens ist.

Actum, den 22. Sept. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht Passau.
Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter.
(72) Fürst, Protokollist.

(3a) In einer Hauptgasse ist stündlich ein Handelsgewölbe mit 3 Zimmern um billigen Preis zu verstiften, bei jeder Dultzeit aber wieder zu räumen. D. ü. (90)

(3a) Ein oder zwei Zimmer, mit oder ohne Einrichtung, sind in einer Hauptgasse zu vermiethen und bei Herrn Traiteur Schrösel in der Dienersgasse zu erfragen. (90)

Ankündigung.

(3a) Den 3. Nov. werden die Schulen an der hiesigen Studienanstalt wieder eröffnet.

München, den 1. Oktober 1809. (92)

Zwei Fuder Wein sind zu verkaufen. Die Probe ist im Rundell außer dem Karls-Thore rechts Nro. 9 über 1 Stiege zu haben. (95)

Bekanntmachung

(3a) Es ist in der Nähe der königl. Haupt- und Residenzstadt München ein ludeigenes Anwesen aus freier Hand zu verkaufen; solches besteht in einem 66 Schuh langen und 22 Schuh breiten, ganz gemauerten zweistöckigen Hause, worin sich 4 heizbare Zimmer sammt Kammern, eine schöne Küche, ein Bäckerofen nebst allem zu einer Bäckerei Erforderlichen, dann Getreidboden mit Verschlag und einer Kammer befinden. Ferner ist noch dabei ein kleiner Stadel, ein guter Keller, 2 Holzlegen, S. V., Schweinställe und ein schöner großer Pflanzgarten mit einem Sommerhause und Gemeindstheile, und 30 Getreidsäcke, wovon 15 noch ganz neu sind. Das Weitere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (93)

Ein junger Mensch mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht als Kellner oder Bedienter einen Dienst zu erhalten. D. ü. (1)

Lotterie: Münchener Ziehung vom 2. Oktober 1809.
23. 72. 22. 20. 24.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 229. München, Mittwoch den 4. Oktober 1809.

Oesterreich. Ein Schreiben aus Wien, vom 27. Sept. Abends 8 Uhr sagt: „Der Friede ist bereits unterzeichnet, aber bis auf diese Stunde noch nicht publizirt worden. Die kaiserl. Garden fangen morgen an, in Colonnen nach dem Rhein aufzubrechen." (A. Z.)

Der Publiciste versichert, daß die künftigen Verhältnisse des Hauses Oesterreich mit Frankreich, Rußland und den Souverains des rheinischen Bundes durch die Verhandlungen auf dem Schlosse Altenburg eine feste Bestimmung erhalten würden.

Die Ofener Zeitung von 21. Sept. enthält folgende Nachrichten:

Se. k. k. Maj. haben die Generale der Kavallerie, Grafen v. Bellegarde und Fürsten Johann Lichtenstein, und den Gen. Feldzeugmeister, Grafen Karl v. Collowrath, zu Feldmarschällen, die Gen. Majore, B. Mayer v. Heldenfels und Grafen v. Bubna aber, zu Feldmarschallieutenanten ernannt.

Salzburg, den 30. Sept. Heute athmet hier alles freier; denn einer bringt dem andern die frohe Nachricht entgegen, daß Fürst Johann v. Lichtenstein am 27. Sept. aus Comorn mit dem Friedens-Ultimatum bei Napoleon angekommen sey, welches auch der franz. Kaiser angenommen habe. — Tags darauf wäre ein Kourier mit der nämlichen Nachricht durch Linz nach Paris passirt. — Neuester Curs 311 auf Augsburg. (Salzb. Z.)

Paris, den 27. Sept. Das Journ. de l'Empire meldet unterm 24. Sept. aus Antwerpen:

„Der Marschall Bessieres, Herzog von Istrien, ist zum Oberbefehlshaber der Nordarmee ernannt (vorher Armee von Antwerpen und der Spize von Flandern.) Se. Exc. ist in verflossener Nacht hier angelangt. Se. Durchl. der Prinz von Ponte-Corvo reiset heute nach Paris ab. Der Senator Gen. Rampon, begibt sich ebenfalls dahin, um, wie man glaubt, der Untersuchung über das Betragen des Gen. Monnet beizuwohnen."

Der Moniteur enthält heute Auszüge aus englischen Blättern, vom 19. August, welche er mit Anmerkungen begleitet. Wir heben heute folgenden Artikel aus, indem er ein Licht auf die Lage Oesterreichs wirft:

(Auszug aus dem Globe.) Zustand von Europa. Wir glauben mit Gewißheit behaupten zu können, daß es seit 20 Jahren keinen Zeitpunkt gab, worin so wichtige Gegenstände und so große Besorgnisse sich darboten, als im gegenwätigen Monat August. Wir wollen versuchen in diesem Augenblicke der Ruhe, während das Schicksal von Oesterreich und Teutschland, obgleich entschieden, doch noch nicht unterzeichnet ist, die Lage von Europa darzustellen. Das erste Bild, welches unsre Blicke auf sich zieht, das hervorstechendste, ist Napoleon, wie er seinem gefallenen und muthlos gewordenen Feinde den Fuß auf den Nacken sezt. Meister von Wien, Ueberwinder der Donau, siegreich zu Wagram, im Besiz von Brünn, Preßburg und Grätz; nachdem er Franz gezwungen, einen Waffenstillstand einzugehen, alle Vortheile desselben vereinigend, und mitten in Oesterreich, ist es, ohne Zweifel, nur allzu wahrscheinlich, daß Er den Frieden vor dem 26. dieses diktiren werde, als der Epoche, nach welcher die Feindseligkeiten wieder anfangen sollten, wenn der Friede nicht zu Stande kommt. Indessen erhellen noch einige Lichtstralen diese Finsterniß. Wir können die österr. Monarchie, ihren Souverain und dessen Armeen noch nicht so gedemüthiget ansehen, als sie es nach der Schlacht von Austerlitz waren; man spricht nicht mehr von einer Zusammenkunft in einer Windmühle*). Man redet nicht

mehr von dem Marsche der so lange angekündigten russ. Hilfstruppen ꝛc.

* Diese Stelle begleitet der Moniteur mit folgender Anmerkung:

Wenn keine Zusammenkunft Statt fand, so war es, weil sie Kaiser Napoleon nicht wollte. Da die erste, bei welcher der Kaiser seinem Feinde Frieden schenkte, in dessen Herzen kein dankbares Andenken zurückgelassen hatte, so war es entschieden, daß eine zweite Zusammenkunft keinen Zweck habe. — Was die Verschiedenheit der Lage Oesterreichs nach der Schlacht von Austerliz und nach der von Wagram betrifft, so ist diese folgende:

Nach der Schlacht von Austerliz war Rußland noch mit Oesterreich verbunden. Jenes hatte an der Weichsel noch eine Armee, welche es marschiren lassen konnte; Preußen, welches die Konvention vom 2. November unterzeichnet hatte, konnte Theil am Kriege nehmen; endlich war die Armee des Erzherzogs Karl noch nicht verlezt, und konnte ganz marschiren. Auf der andern Seite waren die wichtige Festung Raab und die Kreise von Ungarn nicht besezt, Sachsen machte noch keinen Theil des rhein. Bundes aus; indessen muß doch die Lage von Dresden für einigermassen wichtig angesehen werden; endlich gehörte das Herzogthum Warschau an Preußen, und die Armee von Galizien, welche jezt Mähren bedroht, existirte damals nicht.

Jezt im Gegentheil sind alle österr. Armeen, alle österr. Streitkräfte und besiegt. Kaum sind noch einige Spuren von der Armee vorhanden, die der Erzherzog Johann aus Italien zurückführte; und wenn sie noch einige 20,000 Mann unter den Waffen hat, so sind es meistens Rekruten. Die zu Eggmühl, Regensburg, Eßling und Wagram geschlagene große Armee des Erzherzog Karl hat ihre besten Soldaten verlohren, und er selbst von dem Geist der Intrigue und Spaltung im Kabinet erschreckt, hat das Kommando niedergelegt und sich zurückgezogen.

Der Unterschied in der innern Lage der Monarchie ist nicht minder groß. Nach dem Frieden von Preßburg waren die Franzosen nur durch die Erbstaaten gezogen; jezt befinden sie sich seit mehr als 4 Monaten darin. Damals hatte Oesterreich seine lezten Kräfte noch nicht angestrengt; es hatte noch seine ganze Volksmenge; jezt sind viele Provinzen durch das Aufgebot in Masse so entvölkert, daß man in den Dörfern nur Weiber und Kinder findet. Damals konnten alle genommenen Revolutions-Maasregeln angewendet werden; jezt sind sie angewendet und zwar vergebens; das Land ist erschöpft an Menschen und Mitteln.

G r o ß b r i t t a n i e n. Im Journ. de l'E. liefet man folgende Auszüge aus engl. Journalen:

(Aus dem Statesman vom 15. Sept.) Wie wir hören ist unserm Kommandanten auf Walchern Befehl zugeschickt worden, die Insel zu räumen, und mit der Truppeneinschiffung am 20. anzufangen. Die Ursache davon soll in der grossen Menge Truppen liegen, die der Feind auf Südbeveland versammelt. — Man spricht von einem nahen Austritt dreier Mitglieder des Kabinets. Die öffentliche Meinung nennt den Herzog von Portland, Lord Castlereagh und Graf Chatam. Es scheint, die Minister wollen Lord Chatam aufopfern, indem sie das Gehässige der Scheldeexpedition auf ihn werfen. Als Nachfolger der abgehenden Herren nennt man vorzüglich den Marquis v. Wellesley, Lord Melville, Lord Grenville, Lord Grenville-Levison-Gover, Grafen Grey und Herrn Thierney. Man sagt sogar, worüber wir uns etwas wundern, Hr. Perceval werde aus der Kanzlei der Schazkammer in die grosse Kanzlei übergehen, und Hr. Thierney ihn ersezen. Was uns bei allen diesen projektirten Veränderungen tröstet, ist, daß jede Veränderung nothwendig etwas Besseres herbeiführen muß; eine Veränderung zum Schlimmern ist unmöglich.

(Aus dem Daily Advertiser) Unter den umlaufenden Gerüchten von einer Veränderung in der Administration ist das Wahrscheinlichste die Ernenung des Lords Grey, und eine neue Organisation des Ministeriums unter seinem Einfluß. Auch spricht man von der Entlassung des ersten Lords der Admiralität, Lord Mulgrave, dem die Eigenthümer der Kaper zu Boulogne und Dünkirchen, wie es heißt, ein prächtiges Silberservice zum Dank für die Aufmerksamkeit verehren wollen, mit der er sie große Reichthümer hat erwerben lassen.

Adm. Collingwood verläßt das Kommando der engl. Flotte vor Toulon, und kehrt nach England zurück. Seine geschwächte Gesundheit fordert Erholung. Seit fünf Jahren hat er keinen Fuß ans Land gesezt, sondern befand sich fortdauernd am Borde seines Schiffes. Während dieser Zeit erwarb er sich durch den Antheil an den Prisen ein Vermögen von mehr als 200,000 Pfund Sterling (über 2 Mill. Gulden.) Adm. Duckworth ist zu seinem Nachfolger ernannt. Unsere Flotte vor Toulon besteht aus 12 Linienschiffen, worunter 4 Dreidecker von 110 Kanonen. Drei andere Linienschiffe sollen aus Gibraltar zu derselben stoßen.

A m s t e r d a m, den 22. Sept. Se. Maj. haben im königlichen Pallaste zu Haarlem folgendes Dekret erlassen:

Ludwig Napoleon u. s. w.

Art. 1. Der Transport von Kolonialwaaren, Manufakturen und Kaufmannsgütern, welche gemäß dem Art. 10. des Gesezes vom 31. Mai 1805 als engl. Waaren angesehen werden, die aus dem Departement Zeeland oder

aus den Inseln Overflakke und Göderede kommen, und nach den andern Theilen der Königreiches bestimmt sind, ist, bis auf nähern Befehl, verboten. Alle Kaufmannsgüter, welche diesem Verbote zuwider transportirt werden, sollen, so wie die Schiffe, die ihnen zum Transport dienten, konfiszirt werden.

Art. 2. Alle Bewohner des Departemts Zeeland und der oben benannten Inseln sind gehalten, 24 Stunden nach der an sie geschehenen Aufforderung den hierzu ernannten Personen, die Quantität und die Sorten der Kolonialwarren, Manufakturen und Kaufmannsgüter zu deklariren, die als engl. Waaren angesehen werden, und welche sie vor dem Einfalle des Feindes im Lager hatten, so wie auch Quantität und Arten jener Gegenstände, die sie während dem Einfalle von anderen Personen eingeführt oder gekauft haben; unter Strafe, daß alle diejenigen, welche nach geschehener Untersuchung als nicht deklarirt vorgefunden worden, im Ganzen oder nach der Wahrheit auf der Stelle zum Vortheil des Staatsschazes konfiszirt werden sollen.

Art. 3. Von der Verpflichtung, diese Deklaration zu machen, sind diejenigen Einwohner ausgenommen, welche von den oben benannten Produkten oder Waaren nur die zu ihrem Hausbedarf erfoderliche Quantität haben.

Art. 4. Unser Douanendirektor ist mit der Vollziehung des geschehenen Dekrets beauftragt, und wird Uns über den Zustand der Dinge Bericht abstatten.

Harlem den 12. Sept. 1809.

(Frkft. Z.) Unterz.: Ludwig.

Augsburg, den 30. Sept. Die Equipagen des Marschalls Bessieres, Herzogs von Istrien, sind vor einigen Tagen hier angekommen. — Der Generallieutenant Frhr. v. Wrede, wird in Augsburg erwartet. — Die zweite Weichsellegion, von welcher ein Theil unter dem Kommando des Generals, Grafen v. Bronikowski in unserer Stadt errichtet wird, erhält kurze dunkelblaue Uniform, mit dunkelrothen Aufschlägen, dunkelgraue lange Beinkleider und schwarze Kamaschen. Die Offiziere sind bereits uniformirt; die Gemeinen haben ebenfals schon die österreichische Uniform abgelegt. — Heute sind die Konscribirten der kaiserl. Garde, die am 10. Juli hier eingerückt waren, nach Strasburg aufgebrochen. Dieses Korps besteht aus einem Füselier- und einem Chasseur-Regiment, zusammen 300 Mann. (Beide Regimenter übernachteten am 2. in Ulm. (A. Z.)

Miszellen.

(Karlsbad.) Ueber Karlsbad, diesen durch das ganze nördliche Europa hochgepriesenen und nie genug zu preisenden Heilquell, durchkreuzen sich seit einigen Wochen sehr beunruhigende Gerüchte, die doch alle darin übereinstimmen, daß der eigentliche Sprudel, durch eine gewaltsame innere Erschütterung versiegt, und nur kaltes Wasser an dessen Stelle getreten sey. Dieß Phänomen war mit einer furchtbaren Explosion von Dampf und Entzündung verbunden, wobei einige Häuser in der Nachbarschaft und die zunächst stehenden Bade-Gebäude sehr beschädigt wurden. Doch hat die schöne Kirche, für die man anfangs gleichfalls sehr besorgt war, nicht gelitten. Nur ist freilich nicht vorauszusehen, was auf einem Plaz, der ganz unterhölt und von unterirdischen Kanälen durchschnitten zu seyn scheint, noch in der Folge sich ereignen könnte. Wenn auch die andern Brunnen, besonders der so fleißig besuchte Neubrunnen, dadurch nicht beschädigt wurden, so ist doch der eigentliche Sprudel der Vater von allen übrigen, und in ihn hat Hygiea ihre reichsten Segnungen gelegt. Tausende pilgerten zu ihm, und fanden Heilung und Erleichterung. Selbst in diesem verhängnißvollen Jahre, wo so Manchen durch gebietende Nothwendigkeit der Zutritt zum Karlsbade versperrt blieb, zählte dasselbe doch an 400 Badegäste. Die Einwohner Karlsbads erwarben sich von jeher durch eine gleichsam erbliche Rechtlichkeit und Dienstfertigkeit gegen die Fremden, und durch eine Art von Polizei, die sie mit Strenge unter einander selbst zum Besten ihrer Badegäste übten, so viel Achtung, daß ihr Schicksal auch außer Böhmen Tausenden zu Herzen gehen wird. Möge das Verlorne bald wieder gefunden werden **können**! Die Einsichtsvollen zweifeln daran nicht. Aber welcher neue Spielraum für die geognostischen Hypothesenschmiede! — denn bis zur heutigen Stunde sind die Geologen und Physiker über die wahre Entstehung des Sprudels und seiner Halbbrüder nicht ganz eines Sinnes. Möchte Göthe, dem wir über die Mineralogie vom Karlsbade so interessante Belehrungen verdanken, uns seine Erklärung aller dieser Phänomene einst mittheilen wollen! Hoffentlich wird auch der Karlsbader Bade-Almanach, welchen der reisekundige u. mit Karlsbad so vertraute Lieblings-Schriftsteller im Fache der Hodöporik, Reichard, in Gotha, schon seit einigen Jahren aus der Fülle seiner Anschauungen und handschriftlichen Beiträge zubereitet, durch diesen Unfall nicht in seiner Geburt erstickt werden.

Bekanntmachung.

Da sich bei dem vorgehabten Verkaufe der Mühle des Müllers Joh. Rau, zu Engelbrechtsmünster, welche zum königl. Rentamt Vohburg mit Erbrecht grundbar ist, und aus einem gemauerten Hause, Stadel u. Stallung, einem Mühlgang und einer Schneidsäge, 14 3/4 Einsaz Feld, 6 1/4 Tagwerk theils ein- theils zweimädigen Wiesen, und 2 1/2 Tagwerk ludeigenen Gemeindetheilen besteht, am 4. April d. J. kein einziger Käufer gemeldet hat, so wird selbe nochmals öffentlich feilgeboten.

Die Versteigerung geschieht Freitag den 3. Nov. d. J. in der hiesigen Landgerichtskanzlei, an welchem sich die allenfallsigen Kaufsliebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen, einzufinden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben haben.

Ingolstadt, den 28. Sept. 1809. (87)

Königliches Landgericht Ingolstadt.
v. Heydenaber, erster Landgerichts-Assessor.

Versteigerung.

(3c) Am Mondtage den 9. Okt. früh 9 Uhr angefangen, wird man in dem Kloster Andechs mehrere Zentner noch gutes brauchbares Kupfer von einem Dache an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, jedoch mit ausdrücklicher Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung, öffentlich versteigern, wozu die Kaufslustigen hiermit eingeladen werden.

Am 27. September 1809. (80)

Königl. baier. Rentamt Starnberg.

Versteigerung.

Nach einer allerhöchsten Entschließung vom 26. August abhin, wird ein Tafel-Aufsaz von Pariser Biscuit von ausgezeichneter Schönheit in einem Schäzungswerthe von 818 Gulden 18 kr., welcher den Wohlthätigkeits-Stiftungen als Schenkung überlassen wurde, am Montage den 16. Okt. l. J. im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Versteigerung wird in dem Josephs-Spitale in der Brunngasse am Kreuze vor sich gehen, wo dieser Tafel-Aufsaz aufgestellt ist, und täglich angesehen werden kann.

München, den 30. Sept. 1809.

Königl. besondere Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München.
Ilg. (22)

Vorladung.

Die Schauspieler-Gesellschaft Klaus, welche im verflossenen Winter sich hier einige Zeit aufgehalten hatte, entfernte sich und ließ beim Bierbräuer Eisenreich einen Coffer mit Effekten als Faustpfand für ihr Debitum zurück, ohne hierüber etwas weiter zu verfügen.

Da gedachte Klausensche Gesellschaft seitdem nichts mehr von sich hören ließ, so wird auf unterthänigstes Ansuchen des Gläubigers Eisenreich um obrigkeitliche Vorkehrung hiermit von der Klausenschen Gesellschaft öffentlich eine Erklärung mit dem Anhange abgefordert, daß nach Verlauf von 30 Tagen, gerechnet vom Tage der Einrückung an, wenn inzwischen keine Erklärung einläuft, das Nähere eingeleitet, und dem Petito des Eisenreichs um öffentliche Veräußerung und Befriedigung aus dem Erlöse stattgegeben werden würde. Den 27. Sept. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Straubing im Regen-Kreise.
Pracher, Stadtrichter. (86)

Edictal-Vorladung.

(3a) Johann v. Berg, aus Buch am Forst bei Koburg, gebürtig, machte sich als Korporal bei den fürstl. reussischen Truppen des 6. Regiments der rheinischen Conföderation, bei der Donauschanze in Vilshofen verschiedener Geldpressereien und eines Militärvergehens schuldig, wurde deßhalb durch ein Kriegsgericht degradirt, vom Militär ausgestoßen, und zur Fortsezung der peinlichen Untersuchung diesigem Landgerichte übergeben.

Da nun dieser am 4. Aug. Nachts aus dem Corbonshause mit Hinterlassung einer Summe Geldes, einer Uhr rc., entfloh, wird er zufolge einer Entschließung des königl. Appellations-Gerichts der Regen- und Unter-Donau-Kreise in Gemäßheit des königl. baier. Criminal-Gesezbuches zweiten Theils, 10. Capitels, §. 21, unter Voraussezung eines peremtorischen Termins von 8 Wochen vom heutigen Tage angerechnet, mit dem Anhange edictaliter citirt, daß, wenn derselbe innerhalb dieses Termins nicht hier erscheinen sollte, man in Contumaciam gegen ihn verfahren würde.

Am 29. September 1809.

Königl. baierisches Landgericht Vilshofen.
Schattenhofer, Landrichter. (4)

(3c) Im Gasthofe zum schwarzen Adler befindet sich eine Retour-Gelegenheit nach Wien, und eben so auch eine nach Straßburg. (82)

Anzeige.

(2b) Loubet, Medizinalrath und Hofzahnarzt, macht bekannt, daß er sich nach Stuttgart, Carlsruhe rc. begeben muß; und da seine Abwesenheit 4 bis 5 Wochen dauern wird, so bittet er diejenigen Personen, die während dieser Zeit seiner Hilfe benöthiget seyn mögten, sich in vollem Vertrauen an seinen ehemaligen Schüler, Herrn Riviere, in der Fürstenfeldergasse im Baron Mayerlschen Hause zu wenden, wo man wie zuvor, Zahnpulver, Elixir rc. bekommt. (88)

Von den schon früher angekündigten Geilnauer Sauerbrunnen-Wasser, welches nicht nur wegen seinem vortrefflichen Geschmack sehr beliebt, sondern auch hauptsächlich seines großen medizinischen Nuzens wegen als eines der vorzüglichsten Mineralwasser Teutschlands allenthalben bekannt ist, ist bereits der erste Transport angekommen, und in Krügen bei Endesgeseztem zu haben.

(2) Angelo Sabbabini,
in der Kaufingergasse.

Versteigerung.

(2a) Künftigen Montag den 9. dieses werden in der Kistlerbehausung am Max-Josephs-Plaze Nro. 12 über eine Stiege, und zwar Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, verschiedene Möbeln, als Kommods und Schreibkästen von Mahagoniholz, Spiegel, Spieltische, Sesseln, Kupfer- und Küchengeschirre, dann Bettzeug und Bettladen, so anderen Hausgeräthschaften gegen sogleich gegen baare Bezahlung versteigert.

München, den 2. Oktober 1809. (94)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 3. Oktober. Im schw. Adler: Hr. v Quand, Partikulier von Wien. — In der g. Sonne: Hr. Hessels, Landrichter von Brixen; Hr. Neuster, k. b. Hall- und Maut-Oberinspekter von Tirol.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 230. München, Donnerstag den 5. Oktober 1809.

Oesterreich. Die A. Ztg. enthält folgende Nachrichten:

„Wien, den 27. Sept. Am 23. dieses reisete der österr. Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna von hier nach Todies ab.“

„Die Hoffnung, ihn bald wieder hier eintreffen zu sehen, hielt bei den hiesigen Einwohnern jene eines sich nähernden Friedens aufrecht, ungeachtet die franz. Kriegsrüstungen unausgesezt und lebhaft fortgesezt, ja selbst neue Fortifikationswerke am Tabor gegen die Praterseite mit Aufopferung der dortigen zahlreichen Gebäude und Küchengärten angelegt wurden. Heute früh um 2 Uhr langte der Adjutant des österr. Feldmarschalls, Fürsten Johann v. Lichtenstein, Graf Nesselrode, hier an, und meldete die Ankunft des besagten Feldmarschalls und jene des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Bubna, und des Generalquartiermeisters v. Mayer an, welche auch nachher würklich eintrafen. Um halb 12 Uhr verfügte sich der Hr. Feldmarschall nach Schönbrunn. Seine Aufträge sind zur Stunde noch unbekannt; seine Anwesenheit und der gehofte Zweck derselben ist der Gegenstand der allgemeinen gespanntesten Aufmerksamkeit.“

„Von der Donau, den 2. Okt. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist der Friede am 27. Sept. unterzeichnet worden. Der Fürst Johann v. Lichtenstein, Graf Bubna und der General Mayer v. Heldenfeld, welche am 27. in Schönbrunn ankamen, und noch Abends von da nach Wien zurückkehrten, sollen die Unterhändler gewesen seyn. Man spricht noch immer von einem dreifachen Bündniß zwischen Frankreich, Oesterreich und Rußland.“

Kurs auf Augsburg 313.

Spanien. Das J. de l'Emp. meldet Folgendes aus

„Madrit, den 16. Septbr. Der König ist nach einem Aufenthalt von einigen Tagen zu St. Ildephonso gestern nach der Hauptstadt zurückgekommen. — Man kann nicht mehr zweifeln, daß zwischen den engl. Generalen und denen der Rebellen und selbst in der Junta die größte Mißhelligkeit herrscht. Cuesta, der den Gen. Wellesley als Anführer der Mörder behandelt hatte, bestand auf seiner Entlassung; an seine Stelle kam, wie es scheint, Romana, der durch seinen Meineid nicht minder als durch seine beständige Flucht und Niederlagen im Norden entehrt ist. — Die Angst der Junta von Sevilla nach der Niederlage von Talavera war so groß, daß sie selbst in ihren Zeitungen den Entschluß ankündigte, Sevilla zu verlassen. Man weiß noch nicht, ob sie diesen Entschluß ausgeführt hat, aber es ist gewiß, daß sie sich zu Sevilla sehr wenig sicher hält, und vom engl. Kabinet engl. Garnison erbeten, und leicht erhalten hat, welche dem engl Bothschafter dient, die meisten ihrer Dekrete zu dictiren. — Ein königl. Dekret verordnet: Da es in den Münzstätten an Material fehlt, so sollen alle Eigenthümer von Silbergeräthe binnen 3 Tagen darüber ein schriftliches Verzeichniß eingeben, und auf die erste Requisition des Intendanten, Alcalde ꝛc. dasselbe abliefern. Ausgenommen davon sind das Tischgeräth: Messer, Löffel u. s. w.“

„Die Personen, welche Silber abliefern, erhalten sogleich dafür den 4ten Theil des Werthes in gemünztem Silber, und die andern drei Viertheile 4 Monate nachher. Als Belohnung für ihre gute Handlung erhalten sie 1, 2 bis 3 Realen auf die Unze, nach der Menge des von ihnen zur Münze abgelieferten Silbers. — Das nicht

angegebene Silbergeräth wird confiscirt, auch darf niemand mehr Silbergeräth verkaufen, bei Strafe der Confiskation.

Paris, den 27. Septbr. Der Moniteur enthält Folgendes:

„Der Hr. Mll. Fürst von Ponte-Corvo ist gestern Abend zu Paris angelangt. Se. Exc. ist im Begriff zur Armee nach Teutschland abzugehen. Hr. Mll. Herzog von Istrien hat das Commando der Nordarmee, und der Hr. Mll. von Conegliano, das der Reserve-Armee übernommen, deren Hauptquartier sich zu Lille befindet."

Sodann liefert der Moniteur auf einem ganzen Bogen die engl. Offizialberichte über die Vorfälle in Spanien, nebst Auszügen aus englischen Blättern, und sodann ein wichtiges Aktenstück auf 1 1/2 Bogen, den Bericht des Kriegsministers, Mll. Jourdan, an den König von Spanien, über die Operationen der franz. Armeen in diesem Lande.

Das Journal de l'Empire meldet Folgendes:

„London, vom 16. Sept. Man weiß noch nicht gewiß, ob es die Absicht der Regierung sey, die Insel Walchern zu behaupten. Einige glauben, die Eroberung sey zu wichtig, um sie aufzugeben, und bilden sich ein, die daselbst gelassene Garnison sey hinlänglich, sie wenigstens den Winter hindurch zu vertheidigen, besonders wenn man die Insel mit Kanonierbarken umgebe, um dadurch dem Feinde die Annäherung zu verhindern. Andere glauben, das ungesunde Klima, der Mangel an trinkbarem Wasser, welches man aus England dahin führen muß, und besonders die dort herrschende ansteckende Krankheit, würden uns zwingen, sie bald zu verlassen. Wirklich sind die Nachrichten von daher äußerst beunruhigend. Am 5. Sept. zählte man in den Spitälern mehr als 8000 Kranke. Täglich starben mehr als 50 derselben. Man hatte aufgehört die Todten mit militärischen Ehren zu begraben. Zu Deal kommen täglich Kranke an; man zählt derselben schon mehr als 6000. Man schickt sie nicht in die Spitäler, sondern läßt sie campiren, aus Furcht, die Ansteckung weiter zu verbreiten. Das Fieber ist so bösartig, daß der davon Befallene in einigen Stunden irre redet, und in 24 Stunden todt ist. Der Gen. Fraser, Commandant von Vliessingen, ist wenige Stunden nach seiner Ankunft in England gestorben. Der General Picton und verschiedene andere Generale sind gefährlich krank angekommen. — Der Oberkommandant zu Vliessingen, ist bloß ein Oberst. Indessen melden die neuesten Nachrichten, daß die Sterblichkeit abnehme, und daß verschiedene Kranke durch die China hergestellt worden sind."

Die Jamaika Flotte, welche mit einem sehr günstigen Winde am 20 Juli aus Port-Royal ausgelaufen war, ist von einem heftigen Sturm überfallen worden, so, daß eine große Menge Schiffe untergegangen sind, unter andern auch ein Linienschiffe von 74 Kanonen, welche die Flotte begleitete. Viele andere Schiffe sind sehr beschädigt worden. Es sind nur 3 — 4 in unseren Häven angekommen. Man erwartet mit Ungeduld Nachricht von den übrigen.

Ein der ersten Londner Handelshäuser Brordam und Komp. hat einen Banquerout foon mehr als einer halben Million Pf. St. (5 1/2 Mill. Gulden) gemacht. Die Dividende ist fast nichts.

Die schwed. Ambassade ist am 27. zu Paris angekommen, und im Hotel Grange-Bateliere abgestiegen.

Mainstrom, den 27. Sept. Man meldet aus Düsseldorf unterm 24. d., daß, um den Schleichhandel mit Kolonialwaaren aus dem Dänischen zu hemmen, der franz. Konsul zu Hamburg den Befehl erhalten habe, keine Certifikate mehr auszutheilen. — In Hamburg waren 2 westphäl. Regimenter eingerückt, und ein drittes wurde erwartet. (Mh. Z.)

Aus Preußen, vom 24. Sept. Ueber unserm politischen Systeme schwebt noch immer ein gewisses Dunkel. Einige Personen, welche aus zuverlässiger Quelle geschöpft haben wollen, behaupten, Preußen werde der Allianz mit Frankreich und Rußland beitreten, und versichern für ganz bestimmt, daß die preußischen Uebungslager keinen andern Zweck haben, als 30,000 Mann preußische Truppen, im Falle der Krieg mit Oesterreich fortgesezt werde, wohlgeübt als Contingent zur französischen Armee stoßen zu lassen. — Man fügt hinzu: die noch rückständigen preußischen Contributionsgelder blieben mit Bewilligung des Kaisers Napoleon in den Händen der preußischen Regierung deponirt, um im Nothfalle zur Ausrüstung des preuß. Contingents gebraucht zu werden. (C.D.)

Berlin, den 21. Sept. In der Nacht vom 19. zum 20. dieses ward unsere Stadt durch eine Feuersbrunst heimgesucht, dergleichen sie seit dem Jahre 1759, wo ein Theil der K. Mühlen auf dem Mühlendamme abbrannte, nicht erfahren hatte. Morgens gegen halb 2 Uhr nehmlich entstand, auf welche Art ist noch unbekannt, in dem

Thurme der Petri Kirche Feuer, welches bei dem, um diese Jahreszeit der Tag- und Nachtgleiche gewöhnlichen Sturmwinde so heftig um sich griff, daß schon nach Verlauf von dreiviertel Stunden das brennende Dach in die Kirche herabstürzte, und nun alles, was innerhalb derselben brennbar war, in Flammen sezte. Bei dem heftig wehenden Westwinde geriethen die nächsten von der Kirche gegen Morgen und Mittag zu gelegenen Häuser unaufhaltbar in Brand, und namentlich wurden die von der Ecke der Grünstraße bis nach der Ecke der Roßstraße gelegenen Häuser, desgleichen die von der Ecke des Petri Kirchenplazes bis zum Cöllnischen Rathhause vorhandenen Häuser mehr oder minder sehr beschädigt. Die um die Kirche her gebauten Buden mit den darin befindlichen Waaren verbrannten ohne Rettung, und selbst ein Theil derjenigen Waaren, die bei der eben eingetretenen Jahrmarktszeit des Abends in dem Vorbau der Kirche die Nacht hindurch aufbewahrt zu werden pflegten, wurden ein Raub der Flammen. Das Flugfeuer vermehrte die Gefahr, in so fern es die entfernteren Gegenden der Stadt nach Osten hin bedrohte, und die Rettung der Mobilien erschwerte, von denen Manches beim Wegschaffen auf offener Straße in Brand gerieth.

Der Sturmwind trieb brennende Holzstücke und Kohlen bis an das äußerste Ende der Stralauer Straße, und zündete dort durch diesen verderbenden Feuerregen den Thurm der Waisenhaus Kirche an, der innerhalb völlig ausbrannte. Die Größe des Schadens ist noch nicht zu übersehen; aber er ist allerdings sehr beträchtlich. Durch die von der Polizei zweckmäßig geleiteten Löschanstalten, und durch die thätige Mitwirkung des Militärs, ist gerettet, und vor dem Brand bewahrt worden, was möglich war, auch ist Gott lob kein Mensch dabei umgekommen. (Berl. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein offizieller Bericht aus Carlsruhe meldet den Tod des in Spanien die großherzogl. badenschen Truppen kommandirenden Gen. Majors v. Porbeck. Er fiel am 28. Juli von einer Kugel getroffen, nahe vor der Linie der Engländer, gegen deren Centrum er sein braves Regiment stürmend anführte. An seine Stelle wird sich der Gen. Neuenstein nach Spanien begeben, um das Kommando der badenschen Truppen zu übernehmen.

Das Journal de Fr. meldet, daß der königl. westph. Minister am k. baier. Hofe, Hr. Baron v. Scheele, daselbst am 1 Okt. angekommen sey.

Baiern.

Passau, den 28. Sept. Durch die Anstrengung von 10,000 Menschen, welche seit 5 Monaten täglich an den hiesigen neuen Festungswerken arbeiteten, sind dieselben nunmehr ihrer Vollendung nahe. Acht starke Forts umgeben Passau, wie mit einem Kranze. Sie heißen: Napoleon, Max Joseph, Ludwig,* Eugen, Alexander, Rivoli, Eckmühl und Abensberg. Alle hangen durch starke Werke miteinander zusammen, und jedes kann von den 2 nächsten bestrichen werden. In der Mitte derselben ragt die alte Bergfeste Oberhaus, wie eine Krone empor. Diese sämmtlichen Forts sind bereits mit Geschüz versehen, und nach dem Urtheil der Sachverständigen ist die nunmehrige Festung Passau ein Meisterstück der neuen Fortifikationskunst, der Hauptschlüssel zu der Donau, und eine starke Vormauer für den ganzen Rhein. Bund, durch welche die ehemalige Festung Braunau mehr als ersezt wird. Ein paar hundert Häuser, die zerstreut um die Stadt herum lagen, sind verschwunden, indem sie den Festungswerken Plaz machen mußten. Selbst die alten Landstrassen zunächst um Passau sind nicht mehr zu sehen, und die Stadt hat neue Zugänge erhalten. Uebrigens ist der Wohlstand der hiesigen Einwohner durch die Einquartierungslasten, die sie tragen mußten, nicht wenig gesunken. Nach Ausweis der Quartierbücher wurden allein im verflossenen Monat August 123,034 Köpfe einquartiert, und verköstiget; rechnet man dazu, daß die Herrn Offiziers 2c. nach Maasgabe ihres Ranges für 2, auch 4 und mehr Köpfe gelten, so kommen 148,221 Mann heraus. (A. Z.)

---

* Zu einer Zeit, wo die Umstände des Krieges dem wissenschaftlichen Vorschreiten und der Entwicklung des Talents zur technischen Vollendung so mächtig entgegen stehen, zugleich aber die Zahl der Vollendeten mit eiserner Hand hinwegrafft, ist es eine tröstliche Erscheinung, in dem Streben eines Nachkömmlings die Lücken der wahrhaft wohlthätigen und ausgezeichneten Männer im Fache der äußeren Heilkunde möglichst ersezt zu sehen. Mit Vergnügen übernimmt man daher die Anzeige, daß Hr. Doktor Carl Gotthard, Sohn des rühmlichen Veteranen und Professors der Chirurgie und Geburtshilfe, Philipp Gotthards, sen., zu Bamberg nach vollendeten Studien und zurückgelegten Reisen in den rühmlichsten Anstalten, und nach erlangter allerhöchster Lizenz zur Ausübung der höhern Chirurgie und Geburtshilfe sich in seiner Vaterstadt, Bamberg, mit regem Eifer und anerkanntem Glücke diesem Fache widmet. — Derselbe hat bereits unter den Augen der besten Aerzte Bambergs ausgezeichnete Proben seiner Kenntnisse und seiner operativen Fertigkeit abgelegt. Mehrere Staarblinde und verschiedenartige Augenkranke verdanken ihm die glückliche Wiedererlangung ihres Gesichtes, seine der

Staaroperationen, die er per extractionem unternimmt, ist ihm mislungen.

Mit gleicher Fertigkeit und Glück macht er den Steinschnitt, den er erst jüngst an einem 15jährigen armen Knaben, der seit 5 Jahren mit Incontinenz des Urins an diesem schmerzlichen Uebel litt, und mit Abzehrung kämpfte, mit dem besten Erfolge vornahm.

Seine Fertigkeit in der operativen Chirurgie weiset sich durch mehrere Amputationen, Trepanationen, Exstirpationen krebshafter Geschwüre und bedeutender Balggeschwülste nach.

Im Fache der Geburtshilfe hat er bisher als mehrjähriger Assistent seines rühmlich bekannten Hrn. Vaters in dem Gebärhause volle Gelegenheit jede Art von hebärztlicher Hilfe zu leisten, und hier sowohl als in seiner ausgezeichneten Privat-Praktik hat er alle Arten manualer und instrumentaler Geburten mit stäts gleichem Glück vollendet.

Wohl dem Staate, wenn dieser hoffnungsvolle junge Mann fortfährt mit gleichem Eifer, Fleiß, Glück und ohne Eigennuz, wie bisher, der leidenden Menschheit beizustehen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 6. Okt. **Der Hahnenschlag**, ein Lustspiel in einem Aufz. Dann folgt: **Die Nacht im Walde**, ein Singsp. in einem Aufz.

Amortizatìon.

(2 a) Nachdem von dem königl. baier. Stadtgerichte München die allenfallsigen Besitzer nachstehender zur Umschreibung eines ehemaligen Schulden-Abledigungs-Werks-Kapitals pr. 8000 fl. 51 kr. von der verlebten Titl. Adelheid Freifrau v. Mair, geb. Gräfin v. Arco, mangelnden Originalien edittaliter aufgerufen wurden, daß sie diese binnen 6 Wochen, vom Tage der Ausschreibung angerechnet, peremptorie et sub poena amortizationis, an den Testaments-Exekutor, dem königl. Rath und Advokaten Jacob in München überhändigen, oder ihre allenfallsigen Rechte bei dießseitig königl. Stadtgerichte förmlich darzuthun haben;

Nachdem die öffentlichen Ausschreibungen hinlänglich dozirt sind, auch der gegebene Termin von sechs Wochen hiernach völlig verflossen ist, ohne daß sich Jemand gemeldet habe, so hat man unterm heutigem auf die vom belagten Testaments Executor unterm 16. Sept. um Amortizazion wiederholt eingereichte Bitte beschlossen und zu Recht erkannt, daß folgende Originalien, so wie sie unterm 10. Juli öffentlich ausgeschrieben wurden, als

I. zu der dahin gehörigen 857 fl. 8 1/2 kr. Hofz.Kap. de 1699, Zinszeit 9. Okt.;
der geschriebene Original-Kapitalbrief pr. 1000 fl. unter obigem Dato et Anno, auf Titel Kaspar Freiherrn v. Lerchenfeld ausgestellt.
II. zu 1000 fl. Bundes-Kapital de anno 1624, Zinszeit 13. August;
a. derlei Original-Kapital-Obligation mit gleichem Einlagsjahre und Dato auf Anton Kometa lautend;
b. ein von des Titl. Franz Anton Baron v. Maier, Domizellar in Freising zurückgelassenen Erbsinteressenten unterzeichneter Vergleich, respective Cession vom 20. März 1762, dessen Bruder Friedrich Oswald Freiherrn v. Maier, königl. Hofkammerrath, zugeschrieben;
c. das Vergleichs-Instrument, d. d. 15. April 1767, auf dessen Titl. Sohn M. Friedrich v. Maier, königl. Hofkammerrath, gekommen;

als amortizirt solche Urkunden als nichtig und rechtsungiltig erklärt, und dieses hiermit zur öffentlichen Wissenschaft gebracht werde. München, den 27. Sept. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
(20) v. Schmädel.

Proclama.

(2 a) Nachdem das königl. baier. Oberappellations-Gericht unterm 20. Februar allhier das von dem ehemaligen Hofgerichte d. d. München, den 7. Okt. 1807 erlassene Erkenntniß, vermöge dem die Schuldsache des quiescirenden Landrichters zu Starnberg, Titl. v. Weltin, durch die öffentliche Gant verhandelt werden sollte, bestätigte; so will man überkommender Commission wegen hiermit folgende 3 Edikttage, als Montag den 6. Nov. ad producendum et liquidandum, Montag den 4. Dez. ad excipiendum, und Mittwoch den 3. Jänner 1810 ad concludendum, zu dem Ende bekannt machen, daß sämmtliche Titl. v. Weltin'sche Gläubiger um so mehr an den bestimmten Tagen dießorts in Person oder per mandatarios satis instructos, zu erscheinen haben, als sie außer dessen mit ihren Forderungen abgewiesen u. nicht mehr gehört werden sollten. (10)

Weilheim, den 25. Sept. 1809.

Königl. baier. Land- und Kommissions-Gericht.
Thoma.
Lic. Gerstl, zweiter Ldg Assessor.

(3 b) In einer Hauptgasse ist stündlich ein Handelsgewölbe mit 3 Zimmern um billigen Preis zu verstiften, bei jeder Dultzeit aber wieder zu räumen. D. ü. (90)

(3 b) Ein oder zwei Zimmer, mit oder ohne Einrichtung, sind in einer Hauptgasse zu vermiethen und bei Herrn Traiteur Schrösel in der Dienersgasse zu erfragen. (90)

Es ist vom Preisinggäßel durch die Schwabinger- bis in die Schäfflergasse ein silberner Cafferlöffel verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, solchen in das Comtoir der National-Zeitung zu bringen. (87)

(3 d) Im Gasthofe zum schwarzen Adler befindet sich eine Retour-Gelegenheit nach Wien, und eben so auch eine nach Straßburg. (82)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 4. Oktober. Im g. Hirsch: Hr. Fürst Fugger, von Babenhausen. — Im g. Kreuz: Hr. v. Ahorner, Akademiker von Augsburg. — Im g. Bär: Hr. Wallensteiner, Eisenhändler von Augsburg. — In der g. Ente: Hr. Hübner, k. b. Rath und Major der National-Garde von Ingolstadt; Hr. Dr. Brein, Stadtrichter von da.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 231. München, Freitag den 6. Oktober 1809.

Oesterreich. Die A. Z. enthält folgende Nachrichten:

Wien, den 27. Sept. Die heute hier angekommenen österreichischen Generale, Fürst Lichtenstein, Bubna und Mayer, haben mehrere Besuche in der Stadt gemacht, und durch die mitgebrachten Friedensnachrichten große Freude unter den Einwohnern verbreitet. — An der noch rückständigen Kriegs-Kontribution, welche die Stadt Wien zu bezahlen hat, müssen in den nächsten 3 Tagen wieder 6 Millionen Franken bezahlt werden. — Wenn das Gerücht sich bestätigt, daß zu Smyrna die Pest ausgebrochen sey, so muß hier die Baumwolle noch höher steigen; weil alsdann die Quarantaine zu Semlin sehr geschärft wird.

Nach zu Augsburg eingetroffenen Wiener Berichten sollte der unterzeichnete Friede am 4. October zu Wien publicirt werden. (A. Fez. Z.) Lieferanten von da sollten eine bedeutende Anzahl Pferde nach Wien abliefern; durch die am 3. Oct. zu Augsburg eingetroffene Estaffette ist aber dieser Auftrag kontremandirt worden. — Seit einigen Tagen ist der auf dem dasigen Ulrichsthurm errichtete Telegraph häufig beschäftigt. Die Signale werden durch verschiedene Arten von Fahnen gegeben.

Laibach, den 13. Sept. Der Hr. Intendant unterrichtet das Publikum, daß ein Theil des in den Magazinen der Bergwerks-Administation zu Idria liegenden Mercurius und Zinnobers gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden wird. Kaufslustige können sich nach Idria begeben, oder an die Administration des Bergwerks, welche in Idria residirt, sich wenden. Der niedrigste Preis zur Bestellung für den Mercurius ist 291 fl. 30 kr., und für den Zinnober pr. Centner 308 fl. effektiv.

Warschau, den 18. Sept. General Suwarow ist zu Krakau eingetroffen, und hat über die daselbst und in der Gegend stehende russ. Truppen an der Stelle des Gen. Sievers das Kommando übernommen. Das russ. Hauptquartier befindet sich noch immer zu Tarnow in Ostgallizien, wo sich der kommandirende General Fürst Gallizin aufhält. — Am 8. dieß starb in Thorn ein dortiger Bürger, Namens Michael Ziemeth, in einem Alter von 120 Jahren. Er behielt bis zum lezten Augenblick seines Hintritts ein gutes Gesicht, Gedächtniß und Gegenwart des Geistes. — In Folge des vor einigen Tagen aus Dresden erhaltenen Befehls wird das hiesige königl. Schloß in Stand gesezt. (H. K.)

Amsterdam, den 26. Sept. Nachrichten aus London zufolge ist Lord Moira, (der zu der Oppositionspartei im Parlament gehört) zum Nachfolger des Lord Chatam im Kommando ernannt worden. Auf Walcheren haben die Engländer noch 16,000 Mann, wovon aber die Hälfte in den Lazerethen liegt. — Unsere nach Paris abgegangene Deputation, welche die Erlaubniß auswirken soll, daß die Kolonialwaaren gegen einen gewissen Zoll durch die neue vom Rhein bis Bremen errichtete Douanenlinie nach Deutschland ausgeführt werden dürfen, ist noch nicht zurück gekommen. (A. C.)

Hamburg, den 26. Sept. Zu Tönningen ist ein Schiff aus Neu York eingelaufen, welches die Nachricht mitbrachte, daß der amerikanische Kongreß nach dem Antrag des Präsidenten Maddison am 12. August alle Kommunikation mit England neuerdings aufgehoben, und alle seine Häven wieder gesperrt habe. (H. C.)

London, den 18. Sept. (Aus Pariser Journalen.) In der Nacht vom 1. auf den 2. August ist die franz. Insel Guadaloupe (in Westindien) durch einen fürchterlichen Orkan sehr verwüstet worden. Die engl. Eskadre

welche dieselbe seit mehrern Monaten blokirt hielt, wurde zerstreut. Das nämliche Schicksal betraf eine grosse engl. Kauffahrteiflotte, die am 20. Junius aus Jamaika unter Segel gieng. Sie wurde unter Wegs durch einen schweren Sturm ganz zerstreut, viele Schiffe, und unter diesen ein Linienschiff von 74 Kanonen, das ihnen zur Bedeckung diente, giengen unter.

Schafhausen, den 9. Sept. Nach dem geäusserten Wunsche mehrerer aufgeklärter Mitbürger hat die hiesige Regierung sich entschlossen, die über 5000 Bände starke Bibliothek unsers verewigten Landsmannes, Johannes v. Müller, die aus den vortrefflichsten, und zum Theil sehr kostbaren, mit unter auch seltenen historischen Werken besteht, zu kaufen, um damit das Andenken an den unvergeßlichen, großen und edeln Mann gebührend zu ehren, und es in seiner Vaterstadt bleibend zu unterhalten. — Dieser Art von Huldigung glaubt sie zugleich eine dem Geiste und Herzen des verstorbenen Vaterlands-Freundes entsprechende Tendenz zu geben, wenn sie — was wirklich auch ihr Wille ist, — diesem reichhaltigen Bücherschaze durch Verbindung mit der hiesigen Bürgerbibliothek eine desto freiere Gemeinnüzigkeit verschafft, und jedem Bürger gestattet, nach seinem Verlangen und Bedürfniß, von Zeit zu Zeit unentgeltlich Gebrauch davon zu machen. (St. Z.)

Baden. Folgendes ist der gestern erwähnte offizielle Bericht, die badenschen Truppen in Spanien betr.

Karlsruhe, den 29. Sept. Die badenschen Truppen blieben während des ganzen Monats April d. J. mit dem 1. Korps auf dem linken Ufer der Guadiana zu Beobachtung der Festung Badajoz und der Insurgentenarmee unter Cuesta stehen. Da durch die Ankunft einer starken engl. Hilfsarmee in Lissabon das Vordringen des rechten Flügels der franz. Armee unter dem Herzog von Dalmatien nach der Hauptstadt Portugals mißlang, so wurden in den folgenden Monaten die weit vorspringenden Stellungen des 1. und 4. Korps in Estremadura und la Mancha immer mißlicher, und in der rechten Flanke und im Rücken bedroht. Nach vielen beschwerlichen Märschen und Gefechten zwischen Merida, Placentia und Talavera, stiessen die badischen Truppen am Ende des Juni jenseits Toledo zum 4. Armeekorps, nachdem sie ihre Zahl durch eine aus dem Vaterlande angekommene Verstärkung um 600 Mann vermehrt hatten. Unter eigener Anführung des Königs von Spanien, der sie in Almagro musterte, und mit grosser Auszeichnung behandelte, drangen sie mit der Armee bis gegen Santa Cruz vor; mußten aber im Juli mit selbiger schleunigst dem 1. Korps zu Hilfe kommen, das sich vor den vereinigten engl., span. und portug. Armeen bis gegen den Ausfluß der Guadarama hatte zurückziehen müssen. Bei der schrecklichen Bataille von Talavera am 28. Juli, bei dem Entsaz von Toledo am 7. bis 9. August, und bei der glänzenden Schlacht von Almonacid am 11. waren den badenschen Truppen Hauptrollen angewiesen, und troz des bedeutenden Verlustes vor dem Feind, der ungeheuren Anstrengungen und der ungewohnten Hize des südlichen Himmelsstriches war doch das 4. Regiment und die Artillerie am Anfang dieses Monats, wo sie in Alcala de Henares sich in Erholungs-Quartieren befanden, noch in so gutem Zustand, daß sie bei der Revüe sich die Aeusserungen von besonderer Zufriedenheit erwarben. — Das Vaterland betrauert mit Recht den zu frühen Tod des von seinem Souverain und von der ganzen Armee geschäzten Gen. Major v. Porbeck. Er fiel, von zwei Kugeln getroffen, am 28. Juli, nahe vor der Linie der Engländer, gegen deren Centrum er sein braves Regiment stürmend führte. Viele andere hofnungsvolle Offiziere starben den Heldentod. Der Lieutenant Schulz von der Artillerie, die Lieutenants Barth und Dernblüth blieben den 28. Juli auf der Stelle. An Wunden starben: Lieutenant Obermeier den 17. Mai; Kapitän Rep. Brülner den 17. Juli; Lieut. Klaiber von der Artillerie den 22. August. Kapitän v. Stockhorn fiel den 28. Juli tödlich bleßirt in die Hände der Engländer. Lieut. Meßbach lag ohne Hofnung an den Folgen eines unglücklichen Sturzes in Segovia im Spital. Lieut. Jandas verlor am 28. Juli einen Arm. Mit Hofnung völliger Herstellung wurden verwundet: die Kapitäns v. Lasollaye, v. Horadam, Schach und Eickrodt, die Lieut. Seiz, Fischer, Brauer, v. Holzing. Der Kapitän v. Froben, der von Colmenar aus einige Stunden aufwärts am Tagus, von aller Unterstüzung entfernt, mit 62 Mann in Villamaurique detaschirt stand, hatte den 20. Aug. das Unglück, von einem ansehnlichen Korps Spanier umringt, und nach vergeblicher Gegenwehr gefangen weggeführt zu werden. Die Spanier waren in der Nacht oberhalb Fuentiduena durch den seichten Fluß gesezt, und hatten bereits die daselbst kantonnirende Kompagnie vom nassauischen Regiment aufgehoben. — Ausser obigen 62 Mann bestand der Verlust der badenschen Truppen in Spanien vom 1. April bis zum 1. Sept. in 61 Gebliebenen und 239 Verwundeten. — Da die offiziellen Nachrichten durch

den Tod des würdigen Gen. v. Porbeck und durch das Ausbleiben eines Kuriers lange Zeit zu unvollständig bleiben, um öffentlich bekannt gemacht werden zu können, so mag obige kurze Uebersicht für diesmal hinreichen. Die verschiedenen Gefechte, woran unsre Truppen immer rühmlichen Antheil nahmen, sind längst durch franz. und engl. Berichte bekannt. Ein Detail der vielen einzelnen schönen Thaten, die des Großherzogs königl. Hoh. berichtet wurden, würde hier zu weitläuftig werden. Genug, daß das 4. Regiment und die Artillerie sich immer ihres wohlerworbenen Ruhmes würdig betrugen. Viele Aeußerungen in den Briefen der Divisionsgenerale Leval und Sernarmont über das Betragen des Regiments und der Artillerie sind geeignet, die lebhafteste Theilnahme und Bewunderung zu erregen. Des Großherzogs königl. Hoheit haben den Gen. Major v. Neuenstein, der sich in den Feldzügen in Deutschland das höchste Zutrauen erworben hat, beauftragt, sich nach Spanien zu begeben, und daselbst das Kommando des 4. Regiments und der 2. Artillerie-Kompagnie zu übernehmen.

Vermischte Nachrichten.

Durch eine an die Universität Göttingen ergangene Verordnung des Staatsraths und Generaldirektors der Studien, Leist, in Kassel, sind die ehemals erhaltenen und bis jezt beibehaltenen Ehrenbenennungen und Titel untersagt, und dagegen anbefohlen worden, daß blos der Name Professor gebraucht werden soll.

Aus Berlin wird gemeldet, daß die wider Schill verfügte Untersuchung jezt beendigt sey. Das Resultat derselben ist, daß ihm der Desertions-Prozeß formirt werden soll. Auf das Vermögen der Festungs-Kommandanten, die im lezten Kriege ihre Schuldigkeit nicht gethan haben, ist von Seiten des General-Auditoriats Beschlag gelegt worden, welches sich auch auf die Erben solcher bereits verstorbenen Kommandanten erstreckt. (M. B.)

Hr. Werner hat ein neues romantisches Schauspiel vollendet, unter dem Namen: „Kunigunde, römisch-deutsche Kaiserinn." — Kotzebue hat ein neues Lustspiel gemacht: „Sorgen ohne Noth, und Noth ohne Sorgen," welches zu Frankfurt gegeben ward. — Hr. v. Schlotheim zu Gotha hat Berichte von den Schlachten auf dem Marchfelde bei Wien, als Augenzeuge herausgegeben, und mit 4 großen Planen in Steindruck begleitet, die sehr gut gerathen sind. Hr. v. Schlotheim befand sich vor anderthalb Jahren zu München, um sich über die Lithographie nähere Kenntnisse zu verschaffen die er nun zur glücklichen Ausübung gebracht hat.

Der Vorfall im Carlsbade ist durch eine Erderschütterung veranlaßt worden, wobei die Kruste des Sprudels gelitten hat, und neun von den darauf stehenden Gebäuden geborsten sind. Der Sprudel selbst hat sich in einem Vormittage verschiedentlich gezeigt; einige Male stieg er Thurm hoch, und warf abgebrochene Stücke Kruste aus, bisweilen stieg er nur Manns hoch, und bisweilen blieb er gar weg. Lezteres ist auch jezt noch der Fall, dagegen zeigen sich in der Töpel kleine Quellen. Der Neubrunn hat nicht gelitten.

Baiern.

Augsburg, den 2. Okt. Heute Mittags kam das franz. 65. Lin. Reg., welches sich zu Regensburg einige Stunden lang gegen eine ganze Armee vertheidigte, aus der Kriegsgefangenschaft in Ungarn hier an, und wurde bei den Bürgern auf einen Tag einquartiert. In Wien wurde es wieder bewafnet, und von dem Kaiser Napoleon gemustert. Es marschirt dem Vernehmen nach gegen Kempten, wo bereits zwei Bataillons dieses Regiments liegen. Die Mannschaft beklagt sich über die Mishandlungen des Pöbels in Ungarn. (A. Z.)

Am 1. Oktober feierte der infulirte und noch einzige Prälat in Augsburg der regulirten Chorherren zu St. Georg, Antonius, geboren in Augsburg im bemeldeten Pfarrgotteshause sein 50jähriges Jubiläum des Priesterthums mit einem solennen Hochamt und Tedeum, wobei ihm seine noch übrigen 5 geistlichen Söhne assistirten. — Auch Se. kurfürstl. Durchl. von Trier beehrten mit Höchst-Dero Gegenwart in Galla und Ablesung der heil. Messe besagtes Pfarrgotteshaus, und verherrlichten dadurch unter Zuströmung einer zahlreichen Volksmenge diese seltene Feierlichkeit. (A. F. Z.)

---

* Die Pariser Blätter sind heute nicht eingetroffen.)

Bekanntmachung.

(2 a) Anton Freiherr v. Gugler auf Zeilhofen, königl. baier. Kämmerer und ehemalig fürstbischöflich passauischer Vize-Oberst-Jägermeister, ist durch Ernährungs- und Schankungs-Vertrag mit seiner verwittweten Schwester, Josepha v. Eisenegg, geb. Freiin v. Gugler, d.d. 11. Jänner 1800, Eigenthümer und Besizer jener 15 landschaftl. Schuld-Obligationen geworden, welche sämmtlich auf Johann Matthias v. Eisenegg, gewesenen kurfürstl. Kastner in Griesbach, und Inhaber von Kundspaien, aus-

gestellt, und durch denselben an die gedachte Josepha v. Elsenegg gekommen sind, dermal aber nach der von jeder derselben abgezogenen und dem Frauenkloster Niedernburg in Passau verbliebenen Hälfte für den erwähnten Freiherrn v. Gugler nur mehr in nachstehenden Beträgen giltig sind, als nämlich:

Nr.		fl.	kr.	pf.
1.	Schuldobligation vom 21. Juli 1721 zu	300 fl.	— kr.	— pf.
2.	= = = vom 29. Juli 1721 zu	75 =	— =	— =
3.	= = = vom 18. April 1727 zu	37 =	30 =	— =
4.	= = = vom 18. April 1727 zu	75 =	— =	— =
5.	= = = vom 15. Nov. 1727 zu	58 =	20 =	— =
6.	= = = vom 9. Juni 1728 zu	15 =	— =	— =
7.	= = = vom 9. Juni 1728 zu	30 =	— =	— =
8.	= = = vom 14. Febr. 1729 zu	15 =	— =	— =
9.	= = = vom 14 Febr 1729 zu	30 =	— =	— =
10.	= = = vom 2. Mai 1730 zu	45 =	— =	— =
11.	= = = vom 28. April 1732 zu	45 =	— =	— =
12.	= = = vom 16. Nov. 1733 zu	30 =	— =	— =
13.	= = = vom 16. Nov. 1733 zu	60 =	— =	— =
14.	= = = vom 6. April 1740 zu	75 =	— =	— =
15.	= = = vom 6. April 1740 zu	150 =	— =	— =

Da dem bemeldeten Freiherrn v. Gugler von diesen Obligationen die Originalien sämmtlich unwissend wie, zu Verlust gegangen sind, so werden auf dessen Bitte die allenfallsigen Besizer derselben hiermit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile aufgerufen, sich binnen einem peremptorischen Termin von 30 Tagen bei dem unterzeichneten königl. Appellations-Gerichte zu melden, und sich über den Ankunfts-Titel zu legitimiren, als außer dessen nach Verfluß dieses Termins, und auf weiteres Anrufen die benannten Original-Obligationen amortizirt, und für null und nichtig erklärt werden würden.

Straubing, den 22. September 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht für den Regen- und Unter-Donau-Kreis.

Reichlin.

Perreß, Sekretär.

Versteigerung.

Se. Maj. der König haben durch ein allerhöchstes Reskript vom 22. Sept den Verkauf des braminen Bräuhauses am Anger allhier allergnädigst beschlossen.

Die unterzeichnete Stelle bringt daher zur öffentlichen Kenntniß, daß am

Mittwoch den 18. dieses

Morgens 9 Uhr auf dem Anger selbst, an den Meistbietenden, jedoch gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verkauft wird:

a. das bisherige Bräuhaus mit der Bäckerei und mit dem ober demselben befindlichen Getreidböden mit Ausnahme des Rechtes Brandwein zu brennen;
b. das Essig-Gewölbe mit dem daranstoßenden kleinen Gärtchen;
c. der ganze Trakt vom Essig- bis zum Trebern-Gewölb inclusive, dann ober selbem befindlichen Böden, dem sogenannten Faßboden, nebst der unterhalb befindlichen Faßschupfe;
d. der innerhalb der ehemaligen Klausur befindliche Schenkkeller, und
e. der Merzenkeller am Gastelg nächst München.

Sämmtliche Kaufsliebhaber werden sich daher auf dem bestimmten Plaz zur festgesezten Stunde einfinden, und Unbekannte zugleich über ihre Vermögens-Umstände legal ausweisen.

München den 5. Oktober 1809.

Königl. Special-Kloster-Kommission.

Klement Neumayr, Direktor.

(31) v. Appel, Sekr.

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.
Elementar-Handatlas, in 6 Bl. Wien, 1807. 2 fl.
Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen rc. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.
Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.
Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich Wien, 1807. 40 kr.
Charte des östereichischen Erbkaiserthumes von Streit. Wien, 1807. 36 kr.
Charte des Königreiches Böhmen, der Marggrafschaft Mähren und des öster. Schlesiens, von Hartl. 30 kr.
Charte von Innerösterreich oder den Herzogthümern Steiermark, Cärnthen und Krain, mit den Gebieten von Görz und Triest, von Streit. Wien, 1807, in 6 Bl. 7 fl.
Charte vom Erzherzogthume Nieder-Oesterreich unter und ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, von Schorrer und Streit. Wien, 1808. 4 Bl. 3 fl.
Charte des westlichen Oesterreichs, nemlich der böhmischen Länder und der nieder- und inner-öster. Provinzen, mit Salzburg, von Frhr. v. Liechtenstern. Wien, 1809 in 15 Blättern. 15 fl.
Charte vom Königreiche Baiern nach seiner neuen Eintheilung in Kreise. Von Güßefeld, Weimar, 1808. 36 kr.
General-Charte des öster. Kaiserthums, von Götze. 36 kr.
Charte von Italien. 36 kr.
Post-Charte von Teutschland und den angrenzenden Ländern, vorzüglich den preußischen Staaten. Wien, 1808. in 4 Blättern. 4 fl.
Post-Charte von Italien, nach der neuesten Posteinrichtung im Jahre 1807. 2 fl. 24 kr.
General-Charte des östereich. Kaiserthums. Wien, 1806. 1 fl. 12 kr.
Neue Charte von Italien, v. Sotzmann, in 6 Bl. 9 fl. 36 kr.
Die baierische Monarchie, in 2 Bl. entworfen von C. Mannert. 1808. 1 fl. 24 kr.
Charte von Tirol, von Diewald Bl, in 2. 1 fl. 24 kr.
Charte vom Königreiche Westphalen, 1808. 36 kr.
Lauf der Donau 24 kr.
Charte von Salzburg, von Diewald. 36 kr.

(Obige Charten sind nebst vielen andern im Comtoir der National-Zeitung zu haben.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 5. Oktober. Im g. Hirsch: Hr. Graf v. Taufkirch, Major von Salzburg, als Kourier. — Im g. Kreuz: Hr. Graf, Handelsmann von Appenzell; Hr. Liebherr, Mediziner; Hr. v. Halder, fürstl. Fugger-Babenhausenscher Stallmeister; Hr. Harwen, Handelsmann von Augsburg; Hr. v. Spizel, Oberlieutenant; Hr. Reisinger, Rechtspraktikant; Hr. Serger, Kaufmann; Hr. Schelle, Kaufmann von Augsburg. — Im schw. Adler: Hr. Escher, jun., Banquier von Zürich;

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage

zur

baierischen National-Zeitung Nro. 231.

Aufruf.

(3b) Nachdem den nachstehenden Individuen ihre Kriegskosten-Vorschuß-Scheine vom Jahre 1808 zu Verlust gegangen sind, als nämlich:

	fl.	kr.	hl.
1. dem Gottfried Bauer, bürgerl. Kupferschmidt	37 fl.	25 kr.	— hl.
2. der Johanna Lechner, bürgerl. Handelsmanns Wittwe . . .	150 =	— =	— =
3. dem Joseph Libl, bürgerl. Lebenrößler.	2 =	57 =	2 =
4. dem Matth. Schrott, bürgerl. Lehenrößler	2 =	— =	— =
5. dem Matth. Hölzl, bürgerl. Lehenrößler	4 =	— =	— =
6. dem Georg Friz, Gradlhändler	5 =	52 =	2 =
7. dem Matth. Fleisch, bürgerl. Loderer	4 =	— =	— =
8. dem Franz Jos. Buchbeck, bürgerl. Essigsieder.	18 =	15 =	— =
9. dem Franz X. Troll, bürgerl. Loderer	5 =	— =	— =
10. der Magdalena Lernbacher, bürgerl. Melberstochter . . .	46 =	— =	— =
11. dem Bartholom. Finck, bürgerl. Melber	91 =	30 =	— =
12. dem Franz X. Miller, bürgerl. Kistlermeister	19 =	57 =	— =
13. dem Franz Xaver Schechrer, bürgerl. Melber	50 =	— =	— =
14. der M. A. Bäurin, Stärkmacherswittwe	38 =	5 =	— =
15. dem Martin Mißgang, bürgerl. Zinngießer	10 =	52 =	2 =
16. dem Jakob Pföderl, bürgerl. Müller	50 =	— =	— =
17. dem Philipp Soliva, bürgerl. Nadler	100 =	— =	— =
18. dem Joh. Nep. Riebauer, bürgerl. Weingastgeb	180 =	45 =	— =
19. dem nämlichen ein Anlehnsschein vom 8. April 1799	125 =	— =	— =
20. dem Seb. Pfaller, bürgerl. Bierbräuer	178 =	25 =	— =

So will man auf Instanz des k. gemeinschaftlich allergnäd. angeordneten Comité, zur Tilgung der kr. Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 u. 1801 die Inhaber vorstehender Dokumente hiermit öffentlich aufgefordert haben, sich sub term. 4 Wochen, vom heutigen Tage angerechnet, über den rechtmäßigen Ankunfts-Titel hierorts genüglich zu legitimiren, als man effluxo hoc termino dem Ansinnen des besagten königl. Comité gemäß, ohne weiters mit der Amortization dieser Urkunden verfahren wird.

Actum, den 20. September 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(70) v. Schmädl.

Proclama.

(2b) Maria Anna Zeimin, ledigen Standes, verstarb hier im Monat Mai ab intestato, mit Hinterlassung einigen Vermögens, dann zwei natürlicher Söhne, wovon der eine, Namens Münster, ganz unbekannt ist.

Dieser N. Münster, oder, falls selber bereits verstorben wäre, dessen allenfallsige eheliche Deszendenten, werden hiermit mittelst dieser öffentlichen Vorladung aufgefordert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser zu melden, und sich ad haereditatem zu legitimiren, als man außer dessen und effluxo hoc termino dessen treffenden Erbtheil auf Instanz des noch übrigen Intestaterben gegen Caution ausfolgen lassen würde.

Actum, den 25. September 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(81) Böhm.

Versteigerung.

Da bei diesseitiger Stelle die Behausung des bürgerl. Kistlermeisters Johann Zuba, welche auf dem Färbergraben, vielmehr sogenannten Saumarkte, Nro. 160 entlegen ist, künftigen Samstag den 21. Okt., von 9 bis 12 Uhr verkauft werden wird; so will man dieses zu Jedermanns Wissenschaft hiermit öffentlich bekannt machen, damit die Kaufslustigen sich am bestimmten Tage und der festgesezten Stunde im dießseitigen dritten Commissions-Zimmer einfinden.

Actum, den 27. Sept. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(11) Hayder.

Amortization.

(2a) Unterm 26. Mai und 21. July dieses Jahres wurde der allenfallsige Besizer, sowohl eines verloren gegangenen Hauptbriefes, d.d. 18. Sept. 1765, Zinszeit heil. Dreikönige, mittelst dessen der vormalige kurfürstl. baierische Artillerie-Oberstwachtmeister Joh. Joseph Ortner, seiner Tochter Regina Ortner, Conventualin im Kloster zu Altomünster, das jährliche Ewigzinsgeld mit 10 fl. von dem auf sein damaliges, nunmehr Handelsmann Alois Sabbadinisches Wohnhaus auf dem Rindermarkte gelegten Kapital à 200 fl. mit der Bedingung verschrieben, daß sol-

ches nach deren Tode sammt dem Kapital ihm selbst wieder zufallen solle, — als auch der Besizer des ferner errichteten Einantwortungsbriefes, d. d. 26. Mai 1768, vermöge dessen besagtes Kapital und ewiges Zinnsgeld dem Kloster Altomünster eigenthümlich zugefallen, öffentlich aufgefordert, besagte beide Urkunden innerhalb einer peremtorischen Frist von 30 Tagen, sub poena amortizationis bei unterfertigter Stelle einzuliefern, oder sein Recht darauf gesezlich darzuthun.

Da nun dieser Termin bereits verstrichen, ohne daß sich ein Besizer gemeldet und obiger Auflage Genüge geleistet hätte, so wird hiermit der angeführte Hauptbrief, so wie der ferner erwähnte Einantwortungsbrief amortizirt und für null, nichtig und kraftlos erklärt.

Beschlossen, den 27. September 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(21) Hayder.

Amortization.

(2b) Nachdem von dem königl. baier. Stadtgerichte München die allenfallsigen Besizer nachstehender zur Umschreibung eines ehemaligen Schulden-Abledigungs-Werks-Kapitals pr. 8000 fl. 51 kr. von der verlebten Titl. Adelheid Freifrau v. Mair, geb. Gräfin v. Arco, mangelnden Originalien edictaliter aufgerufen wurden, daß sie diese binnen 6 Wochen, vom Tage der Ausschreibung angerechnet, peremptorie et sub poena amortizationis, an den Testaments-Exekutor, dem königl. Rath und Advokaten Jacob in München überhändigen, oder ihre allenfallsigen Rechte bei dießseitig königl. Stadtgerichte förmlich darzuthun haben;

Nachdem die öffentlichen Ausschreibungen hinlänglich dozirt sind, auch der gegebene Termin von sechs Wochen hiernach völlig verflossen ist, ohne daß sich Jemand gemeldet habe, so hat man unterm heutigem auf die vom besagten Testaments Executor unterm 16. Sept. um Amortization wiederholt eingereichte Bitte beschlossen und zu Recht erkannt, daß folgende Originalien, so wie sie unterm 10. Juli öffentlich ausgeschrieben wurden, als

I. zu der dahin gehörigen 857 fl. 8 1/2 kr. Hofz.Kap. de 1699, Zinszeit 9. Okt.;
der geschriebene Original-Kapitalbrief pr. 1000 fl. unter obigem Dato et Anno, auf Titl. Kaspar Freiherrn v. Lerchenfeld ausgestellt.

II. zu 1000 fl. Bundes-Kapital de anno 1624, Zinszeit 13. August;
a. derlei Original-Kapital-Obligation mit gleichem Einlagsjahre und Dato auf Anton Kometa lautend;
b. ein von des Titl. Franz Anton Baron v. Maier, Domizellar in Freising zurückgelassener Erbsinteressenten unterzeichneter Vergleich, respective Cession vom 20. März 1762, dessen Bruder Friedrich Oswald Freiherrn v. Maier, königl. Hofkammerrath, zugeschrieben;
c. das Vergleichs-Instrument, d. d. 15. April 1767, auf dessen Titl. Sohn M. Friedrich v. Maier, königl. Hofkammerrath, gekommen;

als amortizirt solche Urkunden als nichtig und rechtsungiltig erklärt, und dieses hiermit zur öffentlichen Wissenschaft gebracht werde. München, den 27. Sept. 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(20) v. Schmädel.

Proclama.

(2b) Nachdem das königl. baier. Oberappellations-Gericht unterm 20. Februar allhier das von dem ehemaligen Hofgerichte d. d. München, den 7. Okt. 1807 erlassene Erkenntniß, vermöge dem die Schuldsache des quiescirenden Landrichters zu Starnberg, Titl. v. Weltin, durch die öffentliche Gant verhandelt werden sollte, bestätigte; so will man überkommender Commission wegen hiermit folgende 3 Ediktstage, als Montag den 6. Nov. ad producendum et liquidandum, Montag den 4. Dez. ad excipiendum, und Mittwoch den 3. Jänner 1810 ad concludendum, zu dem Ende bekannt machen, daß sämmtliche Titl. v. Weltin'sche Gläubiger um so mehr an den bestimmten Tagen dießorts in Person oder per mandatarios satis instructos, zu erscheinen haben, als sie außer dessen mit ihren Forderungen abgewiesen u. nicht mehr gehört werden sollten. (10)

Weilheim, den 25. Sept. 1809.

Königl. baier. Land- und Kommissions-Gericht.
Thoma.
Lic. Gerstl, zweiter Ldg. Assessor.

Vorladung.

(3b) Neunburg vorm Wald. Geb. Märkl, Mühlknecht von Niedermurach Landgerichts Neunburg vorm Wald, hat sich schon im Jahre 1780 mit einer landgerichtlich contrasignirten Kundschaft und mit einem Reisepasse versehen in die Fremde begeben, und ist bisher unbekannt, wo, abwesend.

Nachdem dessen Vermögen aus dem Grunde seiner förmlichen Wanderschafts-Antretung durch ein allerhöchstes Rescript Sr. königl. Maj. als nicht confiszibel allergnädigst erkannt ward, so wird derselbe oder seine allenfallsigen Erben auf Andringen seiner Geschwisterte hiermit geladen, binnen einem halben Jahre bei dem unterzeichneten Landgerichte zu erscheinen, und den bisher unter Curatel gestandenen Vermögenstheil in Empfang zu nehmen, widrigenfalls man denselben an die sich bereits gemeldeten Geschwisterte gegen Caution aushändigen wird.

Den 23. Sept. 1809. (85)

K. b. Landgericht Neunburg vorm Wald.
J. v. Wieland, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3b) Da bei der Liquidations-Tagsfahrt in dem Schuldenwesen des verstorbenen Andreas Wildfeuer, auch mehrere Gläubiger der verwittweten Margaretha Wildfeuer erschienen sind, ihre Forderungen an dieselben eingedungen und liquidirt haben, und das Schuldenwesen der Margaretha Wildfeuer, mit jenen ihres verstorbenen Mannes in enger Verbindung ist, so beraumet das königl. Stadtgericht hiermit auf Dienstag den 31. Okt. d. J. Tagfahrt zur Liquidation der Schulden der verwittweten Margaretha Wildfeuer hier an. Hierzu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Margaretha Wildfeuerin bei dem königl. Stadtgerichte am obbestimmten Tage früher Gerichtszeit in Person, oder durch bevollmächtigte Sachwalter, zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und dieses Falls ihre besizenden Schuld-Urkunden, Obligationen, Scheine oder andere Belege zu produciren, und die weitere Verhandlung zu gewärtigen, unter dem Rechts-

nachtheile, daß sie mit ihren Forderungen außerdessen nicht gehöret werden, vorgeladen.

Amberg, den 20. September 1809.

K. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naab-Kreises.

Schwemmer.

(74) Weiß.

Vorladung.

(3b) Katharina Hausböckin, bürgerl. Bäckers-Tochter von Vilshofen, 21jährigen Alters, hat ihren Dienstort in Landshut verändert, und ihren dermaligen Aufenthaltorts nicht bekannt gemacht, also wird dieselbe zur Antretung der väterl. Erbschaft hiermit vorgeladen, also und dergestalt, daß sie vom heutigen Dato binnen sechs Wochen bei unterzeichneten Gerichte als ordentlichen Abhandlungs-Instanz sich einfinden, oder gewärtigen solle, daß über das erhobene Vatergut verhandelt werde, wie es Rechtens ist.

Actum, den 22. Sept. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht Paßau.

Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter.

(72) Fürst, Protokollist.

Bekanntmachung

(3b) Es ist in der Nähe der königl. Haupt- und Residenzstadt München ein ludeigenes Anwesen aus freier Hand zu verkaufen; solches besteht in einem 66 Schuh langen und 22 Schuh breiten, ganz gemauerten zweistöckigen Hause, worin sich 4 heizbare Zimmer sammt Kammern, eine schöne Küche, ein Bäckerofen nebst allem zu einer Bäckerei Erforderlichen, dann Getreidboden mit Verschlag und einer Kammer befinden. Ferner ist noch dabei ein kleiner Stadel, ein guter Keller, 2 Holzlegen, S. V., Schweinställe und ein schöner großer Pflanzgarten mit einem Sommerhause und Gemeindetheile, und 30 Getreidsäcke, wovon 15 noch ganz neu sind. Das Weitere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (93)

Bekanntmachung.

(3c) Se. kaiserl. königl. Hoheit der Erzherzog Großherzog haben beschlossen einen verhältnißmäßigen Antheil der auf der Grafschaft Ortenburg-Tambach haftenden Kammerschulden auf Ihr Aerar zu übernehmen. Da nun zur Bewirkung dieser Uebernahme und Sicherstellung der Summen der sämmtlichen Kammerschulden eine Liquidation derselben nöthig wird; so werden sämmtliche Gläubiger des Grafen v. Ortenburg aufgefordert, innerhalb drei Monaten, von Zeit der Bekanntmachung der gegenwärtigen Vorladung an gerechnet, entweder persönlich, oder durch hinreichende Bevollmächtigte, und zwar von Morgens 9 bis 12 Uhr bei großherzoglicher Landes-Direktion zu erscheinen, ihre Schuldbriefe entweder in Original oder gehörig beglaubter Abschrift vorzulegen, und hierauf fernere Entschließung zu gewärtigen, als sich die Ausbleibenden sonst die hieraus fließenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben werden. Würzburg, den 28. August 1809.

Großherzogliche Landes-Direktion.

Würzburg. (51.) Klinger.

Colson.

Vorladung

(3c) Nachbenannte großherzoglich würzburgische Unterthans-Söhne sind zum Militärdienste einberufen, aber dermalen abwesend. Halten sich diese im Lande auf, so sollen sie in 4 Wochen, sind sie aber im Auslande, so sollen sie in einem Jahre bei diesseitigem Landgerichte sich stellen. Nach fruchtlosem Verlaufe dieser unerstrecklichen Frist wird das Vermögen der Nichterschienenen ohne weiters confiszirt.

Würzburg, den 16. Sept. 1809.

Großherzogliches Landgericht allda diesseits des Mains.

(56) Jäger.

Wagner, Ldg.Akt.

Michael Rost und Carl Rost, von Estenfeld; Matern Schmitt, von Gündersleben; Michael Scheuring, von Maidbronn; Valentin Langhirt und Adam Starz, von Randersacker; Georg Hierat, Mathes Müller, Sebastian Mayer, von Rimpar; Joseph Horn, Conrad Höpfert, Melchior Kümmet, von Thüngersheim; Joh. Burkheuser, von Unterpleichfeld; Michael Hunkel, Adam Benkert, Adam Bonnländer, und David Sontheimer, von Veitshöchheim, Mathes Popp, von Kürnach.

Amortization.

In der Beilage zur baier. National-Zeitung Nro. 186 d. d. München, den 12. August 1809, wurden die allenfallsigen Inhaber jener Original-Obligationen und Cessionen, über ein Rentkammer-Kapital und einige Kommissariats-Kapitalien, welche zur Baron Anton v. Goblischen Verlassenschafts-Masse gehören, und die man von Nro. 1 bis 14 einschließend, umständlich anzeigte, aufgefordere, selbe in Zeit 6 Wochen um so gewisser bei hiesigem königl. Stadtgerichte vorzulegen, und ihre Rechte hierauf geltend zu machen, als nach Verfluß dieses Termins bemeldete Urkunden für erloschen und kraftlos erklärt würden.

Weil nun der bestimmte Zeitraum von 6 Wochen verstrichen ist, ohne daß sich Jemand meldete, und die Titl. Freiherr v. Goblischen Relikten um die wirkliche Amortizirung anrufen, so werden hiermit sämmtliche genannte Original-Obligationen und Cessionen, in welchem Besitz sie sich immer befinden mögen, als amortizirt gehalten, und erkennt. Amberg, den 26. Sept. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naab-Kreises.

Liz. Schwemmer. (87)

Weiß.

Ediktal-Vorladung.

(3b) Johann v. Berg, aus Buch am Forst bei Koburg, gebürtig, machte sich als Korporal bei den fürstl. reussischen Truppen des 6. Regiments der rheinischen Conföderation, bei der Donauschanze in Vilshofen verschiedener Geldpreßereien und eines Militärvergehens schuldig, wurde deßhalb durch ein Kriegsgericht degradirt, vom Militär ausgestoßen, und zur Fortsezung der peinlichen Untersuchung hiesigem Landgerichte übergeben.

Da nun dieser am 4. Aug. Nachts aus dem Cordonshause mit Hinterlassung einer Summe Geldes, einer Uhr rc., entfloh, wird er zufolge einer Entschließung des königl. Appellations-Gerichts der Regen- und Unter-Donau-Kreise in Gemäßheit des königl. baier. Criminal-Gesezbuches zweiten Theils, 10. Capitels, §. 21, unter Voraussezung eines peremtorischen Termins von 8 Wochen vom heutigen

Tage angerechnet, mit dem Anhange edictaliter citirt, daß, wenn derselbe innerhalb dieses Termins nicht hier erscheinen sollte, man in Contumaciam gegen ihn verfahren würde.

Am 29. September 1809.

Königl. baierisches Landgericht Vilshofen.
Schattenhofer, Landrichter. (4)

Vorladung.

(3 a) Der am 21. April bei Landshut verwundete Rittmeister Herr v. Ruf, starb den 25. Juli d. J. zu Landshut an den Folgen seiner erlittenen Verwundung.

Nachdem nun dem dießseitigen Depot-Kommando dessen allenfallsige Gläubiger unbekannt sind, so werden alle diejenigen, welche an dem Verlebten irgend einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, hiermit vorgeladen, ihre Forderung persönlich oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Mandatar binnen 30 Tagen unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses nach dem Verfluße dieses Termins, bei dem unterzeichneten Depot-Commando gehörig einzureichen. (30)

München, den 30. Sept. 1809.

Das königl. baier. Depot-Commando des 1. Chevauxlegers-Reg. Kronprinz.
v. Harscher, Oberstlieutenant.

Bekanntmachung.

Da sich bei dem vorgehabten Verkaufe der Mühle des Müllers Joh. Rau, zu Engelbrechtsmünster, welche zum königl. Rentamt Vohburg mit Erbrecht grundbar ist, und aus einem gemauerten Hause, Stadel u. Stallung, einem Mühlgang und einer Schneidsäge, 14 3/4 Einsaz Feld, 6 1/4 Tagwerk theils ein- theils zweimädigen Wiesen, und 2 1/2 Tagwerk ludeigenen Gemeindetheilen besteht, am 4. April d. J. kein einziger Käufer gemeldet hat, so wird selbe nochmals öffentlich feilgeboten.

Die Versteigerung geschieht Freitag den 3. Nov. d. J. in der hiesigen Landgerichtskanzlei, an welchem sich die allenfallsigen Kaufsliebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen, einzufinden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben haben.

Ingolstadt, den 28. Sept. 1809. (87)

Königliches Landgericht Ingolstadt.
v. Heydenaber, erster Landgerichts-Assessor.

Versteigerung.

Vermöge eines weitern Beschlusses der königl. Finanz-Direction des Altmühl-Kreises vom 23. des laufenden Monates soll der sogenannte Hardhof nochmal öffentlich salva ratificatione zum Verkaufe feilgeboten werden.

Die Bestandtheile dieses Hofes sind in der baierischen National-Zeitung unter Nro. 207 aufgeführt.

Diesem neuerlichen Verkaufe wird noch die besondere Bedingung beigefügt, daß die ganze Kaufs-Schillings-Summe in liquidirten Staats-Obligationen, und nur allein dasjenige baar bezahlt werden darf, was der Käufer von dem bisherigen Pächter an Vieh und Fahrnissen nach unpartheiischer Schäzung übernehmen will.

Seit drei Jahren war der befragliche Hof um jährliche 712 fl. verpachtet, und weil die Pachtjahre zu Ende sind, so tritt der Verkauf nach der obigen Modalität ein.

Die Versteigerung selbst hat den 11. des laufenden Monates Oktober bei dem unterzeichneten Rentamte statt, an welchem sich die Kaufsliebhaber in Eichstätt einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben können.

Den 2. Oktober 1809.

Königl. baierisches Rentamt Eichstädt.
J. Janich. (23)

Versteigerung.

(2 b) Künftigen Montag den 9. dieses werden in der Kistlerbehausung am Max-Josephs-Plaze Nro. 12 über eine Stiege, und zwar Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, verschiedene Möbeln, als Kommod- und Schreibkästen von Mahagoniholz, Spiegel, Spieltische, Sesseln, Kupfer- und Küchengeschirre, dann Bettzeug und Bettladen, so anderen Hausgeräthschaften gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

München, den 2. Oktober 1809. (94)

(3 a) In der königl. baier. Hauptgrenzstadt Paßau ist eine Seiden- und Wollenwaaren-Handlung, bei welcher auch Commissions- und Speditionsgeschäfte gemacht werden können, sammt einer gut gebauten und wohlgelegenen Behausung aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere hierüber zu erfahren bei dem Unterzeichneten:

(22) Pinder,
Hofkammerrath und Advokat, wohnhaft in der königl. Rath und geh. Sekretär Lampl'schen Behausung Nro. 208 im 2ten Stock am Marthor in München.

Von dem schon früher angekündigten Geilnauer Sauerbrunnen-Wasser, welches nicht nur wegen seinem vortrefflichen Geschmack sehr beliebt, sondern auch hauptsächlich seines großen medizinischen Nuzens wegen als eines der vorzüglichsten Mineralwasser Teutschlands allenthalben bekannt ist, ist bereits der erste Transport angekommen, und in Krügen bei Endesgeseztem zu haben.

(2) Angelo Sabbadini,
in der Kaufingergasse.

Ankündigung.

(3 b) Den 3. Nov. werden die Schulen an der hiesigen Studienanstalt wieder eröffnet.

München, den 1. Oktober 1809. (92)

(2 a) Jemand, der Montag den 9. dieses mit einem eigens gemietheten Lohnkutscher von hier über Schafhausen nach Basel reiset, könnte einen Begleiter mitnehmen. Das Weitere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (25)

Der Finder einer viereckigen schildkrötenen Dose wird höflichst ersucht dieselbe gegen Belohnung im Comtoir der National-Zeitung abzulegen. (25)

(3 c) In einer Hauptgasse ist ständlich ein Handelsgewölbe mit 3 Zimmern um billigen Preis zu verstiften, bei jeder Dultzeit aber wieder zu räumen. D. ü. (90)

(3 c) Ein oder zwei Zimmer, mit oder ohne Einrichtung, sind in einer Hauptgasse zu vermiethen und bei Herrn Traiteur Schrösel in der Dienersgasse zu erfragen. (90)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 232. München, Sonnabend den 7. Oktober 1809.

Würtemberg. Die Stuttg. Ztg. enthält Folgendes: „Stuttgart, den 4. Okt. Nach so eben per Estaffette an Se. k. Maj. eingegangenen Nachrichten soll der Friede zwischen den beiden Kaisern von Frankreich und Oesterreich zu Schönbrunn in der Nacht vom 29. bis 30. Sept. unterzeichnet worden seyn. Der Kongreß zu Altenburg war bereits durch die Rückkehr des Ministers Grafen v. Champagny am 28. Sept. aufgelöset worden." (Nach den hier eingegangenen spätern Nachrichten aus Wien, war dortselbst von wirklicher Unterzeichnung des Friedens noch nichts bekannt.)

„Nach Berichten aus München vom 1. Okt. sind bereits die Relais für des Kaisers Napoleon Majestät bestellt. Die Abreise Desselben scheint am 3. oder 4. Statt haben zu sollen. Durch eine Ordre du jour vom 28. Sept. hat der Kaiser Napoleon einen neuen Militär-Orden unter dem Namen des trois toisons errichtet."

Wien, den 30. Sept. Der Friede ist bis heute noch nicht publizirt worden; niemand aber zweifelt daran, daß die Publikation bald erfolgen werde. — Heutiger Kurs auf Augsburg 311 bis 313. (A. Z.)

Amsterdam, den 25. Sept. Vorige Woche hieß es hier, daß die Engländer das Fort Bats auf Süd-Beveland wieder angegriffen hätten. Dieses Gerücht entstand daher, daß eine Abtheilung ihrer Kanonier- und Bombadierschaluppen in der Osterschelde erschien, und das Fort zu beschießen anfiengen. Als man ihnen aber mit Nachdruck antwortete, zogen sie wieder ab. Ihre Absicht scheint bloß diese gewesen zu seyn, daß sie erforschen wollten, in welchem Zustand sich das Fort Baz befände. — Der Fürst Primas ist von dem hiesigen königl. Institut wegen seiner vortrefflichen Verdienste um die Wissenschaften zum Mitglied ernannt worden. (A. Z.)

Stockholm, den 12. Sept. Zufolge einer Citation vom 25. v. M. wird den 8. Jänner 1810 wegen der Uebergabe von Sweaborg über den gewesenen Viceadmiral Cronstedt und die übrigen Offiziere, die dabei waren, ein Kriegsgericht gehalten, und sie sind sämmtlich in gedachter Citation vorgeladen. (H. Z.)

Schafhausen, den 29. Sept. In diesen Tagen hatten wir das Vergnügen, die 2 von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon unserm Canton verehrten neuen Acht-Pfünder Kanonen von Strasburg ankommen zu sehen. — So bedeutend auch dieses kaiserl. Geschenk schon seinem innern Werth nach ist, so wurde dasselbe noch weit mehr durch die Ausdrücke von Geneigtheit und Wohlwollen erhöht, welche Se. Maj. in Dero Schreiben, das die Ankündigung des Geschenks enthielt, zu äussern geruhten. Die auf dem Zündfeld (champ de lumière) angegebene Inschrift:

DONNÉ PAR L'EMPEREUR NAPOLEON AU CANTON DE SCHAFFHO USE 1809.

wird auch unseren spätesten Nachkommen mit dankbarer Rückerinnerung den Zeitpunkt ins Gedächtniß rufen, während welchem der Kaiser, selbst mitten unter dem Geräusche der Waffen und der Ausführung der größten Entwürfe sich wohlwollend gegen unser Vaterland bezeugte. (S. Z.)

England. Das Journal de l'Empire vom 30. Sept. sagt: Wir erhalten so eben die englischen Blätter vom 22., 23. und 24. Sept. Sie enthalten interessante Nachrichten, die wir unsern Lesern mitzutheilen eilen: (Eben diese Nachrichten sind auch in dem franz. Amtsblatt vom 30. enthalten.)

„London, den 22. Sept. Die Erbitterung, welche seit einiger Zeit zwischen einigen Mitgliedern der Administration statt hatte, ist endlich in persönliche Feind-

seligkeiten ausgebrochen. Gestern Morgens haben sich der Kriegsminister, Lord Castlereagh, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Canning, zufolge einer vom ersteren erhaltenen Ausforderung, duellirt. Lord Castlereagh hatte den Lord Yarmouth, und Hr. Canning den Hrn. Carl Ellis zum Sekundanten. Das Duell hatte auf der Heide von Puttney statt. Die beiden Gegner, welche 10 Schritt von einander standen, feuerten auf das von den Sekundanten gegebene Zeichen ihre Pistolen zu gleicher Zeit ab, jedoch ohne sich zu treffen. Da Hr. Canning mit dem edeln Lord sich in keine weitere Erklärung einlassen zu wollen schien, so schoß man zum zweiten Male, und Hr. Canning wurde von seinem Gegner in den rechten Schenkel geschossen. Seine Wunde ist, wie man sagt, schwer, aber nicht gefährlich. Der Streit zwischen diesen beiden Mitgliedern des Cabinets rührt von den sehr wenig gemäßigten Aeußerungen des Hrn. Canning über das Betragen seines Collegen in Bezug auf die Expedition nach der Schelde, her. Diese Aeußerungen hatten zur Absicht, allen Tadel über den Plan und die Ausführung dieser unglücklichen Unternehmung auf den edeln Lord zu werfen. — Tags vor dem Duell hatte Hr. Canning geglaubt, bei dem Lever des Königs die Entlassung von seinem Posten und die Siegel in die Hände Sr. Maj. übergeben zu müssen.

(Hr. Canning, heißt es in einer Anmerkung des Journ. de l'Empire, hat bekanntlich den ewigen Krieg gepredigt.)

„Lord Castlereagh hatte seine Entlassung schon einige Tage vorher gegeben. Der Herzog von Portland zieht sich ebenfalls vom Ministerium zurück, indessen hat man ihn ersucht, noch einige Tage an der Spize der Regierung zu bleiben, bis das Cabinet erneuert seyn wird. Man hat Sr. Maj. eine Liste der Personen übergeben, die man für fähig zu den leeren Stellen hält, aber Se. Maj. hat noch nicht gewählt" (The Times.)

(Vom 23. Sept.) Wir vernehmen, daß alle Mitglieder des Kabinets ihre Entlassung angeboten haben, ausgenommen der Lord Canzler und Lord Liverpool. Man weiß nicht, ob Se. Maj. sie angenommen hat. In welchem sonderbaren Zustande befindet sich jezt die Administration. — Buchstäblich genommen, sind wir ohne Regierung! (the Times.)

(Vom 24. Sept.) Der Morning Chronicle macht bei Gelegenheit dieser Vorfälle folgende Bemerkungen:

„Die Nachwelt wird es kaum glauben, daß zwei der vornehmsten Staats-Sekretäre Sr. Maj. die Pflichten gegen ihren Souverain und die Achtung gegen die Geseze ihres Landes soweit vergessen konnten, sich im Duell zu schlagen. — Ohne hier untersuchen zu wollen, ob in dem gegenwärtigen Zustande der bürgerl. Gesellschaft, das Duell ein nothwendiges Uebel sey, welches man dulden müße, muß man doch gestehen, daß es im höchsten Grade unschicklich und ein Scandal sey, an der Spize des Staats Personen zu sehen, die ihren Leidenschaften so gar nicht gebieten können."

„Man kann aus dem Vorgegangenen auf die Uneinigkeit schließen, welche in den wichtigsten Verhandlungen über Staatsangelegenheiten herrschen mußte. Konnten Menschen von diesem Charakter jemals unsre größten Interessen mit der Kaltblutigkeit der Weisheit und der Vernunft berathen? Wie könnte ein denkendes Volk sie länger an der Spize der öffentlichen Angelegenheiten dulden? Aber wir wollen diesen Vorfall nur aus dem Gesichtspunkte des gegebenen Scandals betrachten! Aus dem Gesichtspunkte des öffentlichen Wohls betrachtet, würde es kein großes Unglück seyn, wenn wir sähen, daß sich alle unsere Minister die Hälse brächen, und sich nach und nach aus dem Kabinet ausschlößen."

Wir können prophezeihen, daß aus diesem Uebel viel Gutes entstehen wird. Es ist unmöglich, daß nach so offnen Beweisen der Schwache unserer Räthe, Se. Maj. länger die Interessen und die Würde Ihrer Krone in solchen Händen lasse. Der König wird diejenigen wieder zu sich rufen, die, wie Er weiß, ein ganz von dem verschiedenes polit. System haben, welches die wahre Ursache unserer Unglücksfälle ist. Wir konnten nicht begreifen, durch welche Fatalität unsere mächtigen Anstrengungen, um die Würde unserer Waffen zu erheben, und den Stolz unsers Feindes zu demüthigen, nur ein schimpfliches Ende nahmen. Als 100,000 brave und muthige Engländer ihren schnellen Lauf gegen die Schelde nahmen, wer hätte nicht den glänzendsten Erfolg erwartet? Die Ursach unsers Unglücks liegt vor Augen! Eitelkeit, Unbesonnenheit und Dummheit leiteten diese große Unternehmung!"

(Lord Wellesley hat den Auftrag, das neue Ministerium einzurichten. Einige glauben, Lord Howick (Hr. Grey) werde an Cannigs Stelle kommen. Um das Murren des Volks über den Tod der vielen Engländer zu Vleissingen zu stillen, haben die Minister angekündigt, die teutsche Legion solle Vliessingen vertheidigen, und kein Engländer mehr dem Fieber der Insel Walchern ausgesezt werden.

In dem, im vorgestrigen Blatte erwähnten Auszug aus dem engl. Blatte, der Globus genannt, äussert unter andern der Verfasser bei der Expedition nach Seeland den Gedanken, daß es besser seyn würde, wenn der Oberbefehl an Statt des Lords Chatam, dem Gen. Wellesley übergeben worden wäre, und dazu macht der Moniteur folgende Anmerkung:

„Hier sieht man den Partheigeist. Es ist verdrüß-

lich, daß der Lord Wellesley den Oberbefehl nicht an Statt des Lords Chatam erhalten. Dieser hat die engl. Armee gerettet: jener würde sie wahrscheinlich verlohren haben, wie er jene in Spanien verlohren hat, wo er die Dummheit begieng, sich mit 30,000 Mann in den Streit einzulassen, ohne zu bedenken, daß er so seinen linken Flügel den Korps der Herzoge von Dalmatien, Elchingen und Treviso preis gab, welche 70,000 Mann unter den Waffen hatten. Es ist wahr, er hat sich aus diesem schlechten Streich durch eine übereilte Flucht gezogen, und seine Spitäler, Verwundete, Pferde, und einen Theil seines Gepäcks im Stiche gelassen. Eben so floh der Gen. Moore in seinem lächerlichen Feldzuge im vorigen November von Benavente nach Corunna, und ließ seine Verbündeten, seine Pferde, sein Geschüz und Gepäcke im Stiche. Keiner von diesen Generalen zeigte die Vorsicht, den für den Krieg so wesentlichen Karakter, der einen anleitet, nichts zu thun, als was man aushalten kann, und nichts zu unternehmen, als was von den mehrsten Seiten einen glücklichen Erfolg darbietet. Lord Wellesley hat nicht mehr Talente gezeigt, als jene Menschen, welche das Kabinet von St. James leiten. Spanien gegen Frankreich unterstüzen, und auf dem festen Lande mit Frankreich streiten wollen, heißt etwas unternehmen, was denjenigen, die es versucht haben, theuer zu stehen kommen, und ihnen nichts als Unglück zuziehen wird. Man kann wohl Mordbrenner unterhalten, das Unglück friedlicher Bürger verursachen, Ströme Bluts fließen lassen, Völker, für deren Beschuzer man sich ausgibt, zu Grunde richten, andere Folgen aber sind unmöglich.

Vermischte Nachrichten.

Die Schiffahrt auf der Donau ist noch immer sehr lebhaft. Besonders wird fortdauernd viel Mehl nach Wien verführt. — Zu Stadtamhof arbeitet man stark an der Wiederaufbauung der durch die österr. Kugeln und Granaten zerstörten Häuser. In Regensburg geht es damit etwas langsamer.

Miszellen.

* **Mailand, den 28. Sept.** Seit einigen Tagen ist unsere Sternwarte darauf stolz ein Instrument zu besizen, dessen kein ähnliches in ganz Italien zu finden ist, und welches alle in den ältern und neuern Zeiten mit grossen Kosten aus England bezogenen, in der Genauigkeit der Resultate der damit angestellten Beobachtungen, weit hinter sich läßt, — einen großen Repetitions-Kreis des Herrn Reichenbach aus München. — Dieser vortreffliche Künstler, und in seiner Art einzige Gelehrte, worauf Baiern mit Recht stolz ist, war selbst hier, es aufzustellen, und die wenigen Beobachtungen, welche sogleich gemacht wurden, bestimmten nicht nur unsere Polhöhe mit der größten Genauigkeit, sondern sie berichtigten zugleich unsern großen Quadranten von Ramsden um einige Sekunden. ....

Unsere Musen haben sich beflissen, dem Herrn Reichenbach den Dank und die Bewunderung unserer Astronomen in folgenden wenigen Versen auszudrücken:

AL SIGNOR REICHENBACH.
per
la nuova ingegnosa costruzione
di un
CIRCOLO RIPETITORE
da esso esseguita
per la
SPECOLA DI MILANO.

Onde è che il Ciel sì nitido e lucente
Mi si apre, e le sue vie tento e passeggio?
Se gli astri seguo in corso, e alternamente
Lo spazio addoppio e a spazio altro il pareggio:

Se in breve Zona con acuta lente
Il Grado in parti mille e mille io veggio,
Tutto al poter dell' inventrice mente
Che tale ordì portento d'arte, il deggio.

O della casta Urania alunno prode,
Industre REICHENBACH! pel tuo lavoro
No: più Albion di primeggiar non gode:

Invidia anzi la prende e meraviglia
Come sotto altro Ciel tanto tesoro
Si apre a illustrar l'Archimedea famiglia.

Dem
Herrn Hauptmann Reichenbach,
für
die neue sinnreiche Construktion
eines
Repetitions-Kreises
von ihm ausgeführt
für
die Sternwarte zu Mailand.

Wo kömmt es her, daß der Himmel so hell und schimmernd
Mir sich öffnet, ich seine Pfade untersuche und auf denselben wandle?
Wenn ich den Gestirnen in ihrem Laufe folge und abwechselnd
Den Raum verdopple und einem anderen Raume vergleiche:
Wenn ich in kurzer Zone durch scharfe Linse
Den Grad in tausend und wieder in tausend Theilen sehe,
So ist dieß alles der Macht des erfinderischen Geistes,
Der ein solches Wunder der Kunst ordnete, der ich es verdanke.
O Du, der keuschen Urania wackerer Zögling,
Kunstbeflissener Reichenbach! durch deine Arbeit
Nein: Albion genießt nicht mehr den Anspruch vorzuglänzen:
Es ist vielmehr von Neid und von Bewunderung ergriffen,
Wie unter einem anderen Himmelsstrich ein solcher Schaz
Sich aufthat, Archimed's Familie zu veredeln. *)

*) Man bemerkt hierbei, daß diese Uebersezung auf kein anderes Verdienst, als das der wörtlichen Genauigkeit, Anspruch mache.

zu Berlin errichteten Pätzig und Garbe eine Fabrik von Tisch- und anderm Geräthe aus calbarischem Erze. Das calbarische Erz hat die Farbe des Goldes von 14 bis 18 Karath, nuzt sich nicht ab, lauft nicht an, gibt keinen metallischem Geschmack auf der Zunge und ist der Gesundheit so wenig schädlich als Probesilber. Man findet in der benannten Fabrik ein ausgesuchtes Lager von Löffel, Gabeln, Messern, Sporen ꝛc. Das Loth kostet 8 Gr.

(Nachrichten in andern Blättern zufolge erfüllt das calbarische Erz seinen Zweck nicht.)

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 21. Sept. enthält die Organisation der General-Direktion des Wasser-, Brücken- und Strassenbaues, in der Eigenschaft als Sektion bei dem königl. Ministerium des Innern.

(Universität zu Landshut.) Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchsten Rescripts vom 24. Sept auf die Vorlage der Wahlzettel und der wechselnden Senatoren für die Universität Landshut nach der sich ergebenen Stimmen-Mehrheit den Prof. Magold als Rektor, und als Senatoren den Prof. Ast aus der zweiten, den Prof. Fuchs aus der vierten, den Prof. Michel aus der sechsten, u. den Prof. Tiedemann aus der achten Sektion allergnädigst zu bestätigen, und dem abgehenden Rektor über seine bisherige pünktliche Amtsführung Ihre allerhöchste Zufriedenheit bezeigen zu lassen, geruhet.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 8. Oktober: Claudine, ein Schauspiel in 3 Aufz. nach einer Erzählung des Ritters Florian, von Pigault-le-Brun. — Den Beschluß macht ein Ballet des Hrn. Crux: Die junge Wilde.

Versteigerung.

Se. Maj. der König haben durch ein allerhöchstes Rescript vom 22. Sept. den Verkauf des braunen Bräuhauses am Anger allhier allergnädigst beschlossen.

Die unterzeichnete Stelle bringt daher zur öffentlichen Kenntniß, daß am

Mittwoch den 18. dieses

Morgens 9 Uhr auf dem Anger selbst, an den Meistbietenden, jedoch gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verkauft wird:

a. das bisherige Bräuhaus mit der Bäckerei und mit dem ober demselben befindlichen Getreidböden mit Ausnahme des Rechtes Brandwein zu brennen;
b. das Essig-Gewölbe mit dem daranstoßenden kleinen Gärtchen;
c. der ganze Trakt vom Essig- bis zum Trebern-Gewölb inclusive, dann ober selbem befindlichen Böden, dem sogenannten Faßboden, nebst der unterhalb befindlichen Faßschupfe;
d. der innerhalb der ehemaligen Klausur befindliche Schenkkeller, und
e. der Märzenkeller am Gasteig nächst München.

Sämmtliche Kaufsliebhaber werden sich daher auf dem bestimmten Plaz zur festgesezten Stunde einfinden, un Unbekannte zugleich über ihre Vermögens-Umstände lege ausweisen.

München den 5. Oktober 1809.

Königl. Special-Kloster-Kommission.
Klement Neumayr, Direktor.

(31) v. Appel, Sekr.

Vorladung.

(3c) Katharina Hausböckin, bürgerl. Bäckers-Tochter von Vilshofen, 21jährigen Alters, hat ihren Dienstort in Landshut verändert, und ihren dermaligen Aufenthaltorts nicht bekannt gemacht, also wird dieselbe zur Antretung der väterl. Erbschaft hiermit vorgeladen, also und dergestalt, daß sie vom heutigen Dato binnen sechs Wochen bei unterzeichneten Gerichte als ordentlichen Abhandlungs-Instanz sich einfinden, oder gewärtigen solle, daß über das erhobene Vatergut verhandelt werde, wie es Rechtens ist.

Actum, den 22. Sept. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht Passau.
Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter.

(72) Fürst, Protokollist.

Bekanntmachung

(3c) Es ist in der Nähe der königl. Haupt- und Residenzstadt München ein ludeigenes Anwesen aus freier Hand zu verkaufen; solches besteht in einem 66 Schuh langen und 22 Schuh breiten, ganz gemauerten zweistöckigen Hause, worin sich 4 heizbare Zimmer sammt Kammern, eine schöne Küche, ein Bäckerofen nebst allem zu einer Bäckerei Erforderlichen, dann Getreidboden mit Verschlag und einer Kammer befinden. Ferner ist noch dabei ein kleiner Stadel, ein guter Keller, 2 Holzlegen, S. V., Schweinställe und ein schöner großer Pflanzgarten mit einem Sommerhause und Gemeindstheile, und 30 Getreidsäcke, wovon 15 noch ganz neu sind. Das Weitere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (93)

(3b) In der königl. baier. Hauptgrenzstadt Passau ist eine Seiden- und Wollenwaaren-Handlung, bei welcher auch Commissions- und Speditionsgeschäfte gemacht werden können, sammt einer gut gebauten und wohlgelegenen Behausung aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere hierüber zu erfahren bei dem Unterzeichneten:

(22) Pinder,
Hofkammerrath und Advokat, wohnhaft in der königl. Rath und geh. Sekretär Lampl'schen Behausung Nro. 208 im 2ten Stock am Markthor in München.

Ankündigung.

(3c) Den 3. Nov. werden die Schulen an der hiesigen Studienanstalt wieder eröffnet.

München, den 1. Oktober 1809. (92)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 6. Oktober. Im g. Hirsch: Hr. Rittmeister, Prinz von Hohenzollern, als Courier; Hr. Baron v. Völderndorf, von Wien, als Courier. — Im g. Kreuz: Hr. Merasch, Handelsmann von Wolenzach; Hr. Petz, Finanz-Sekretär; Hr. Romayer, k. b. Rittmeister; Hr. Bürger, Glashändler von Augsburg.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 233. München, Mondtag den 9. Oktober 1809.

Wien, den 29. Sept. Zwei Tage nach Ankunft des Fürsten Johann v. Lichtenstein, kaiserl. königl. Feldmarschalls, haben wir auch Se. Exc., den Herzog von Cadore Minister der auswartigen Angelegenheiten, gestern hier eintreffen sehen. — In einem Tagsbefehl aus Schönbrunn vom 24. d. befehlen Se. Maj., daß Ihre Truppen, Offiziere und Soldaten, genau die Kleidung tragen sollen, die das Kriegsreglement vorschreibt, und Se. Majestät dem Soldaten gibt. — Seine Majestät der Kaiser haben mit Besorgniß bemerkt, daß mehrere Soldaten, vom Fußvolk sowohl als der Reiterei, bei den lezten Revüen nur Pantalons von Leinen trugen, was dem Soldaten in dieser Jahrszeit Krankheiten zuziehen kann. Sie haben darüber den Obersten Ihr Mißvergnügen bezeigt und befohlen, daß der Soldat unter keinem Vorwande, ohne Pantalons und Beinkleider von Tuch gelassen werde. (W.Z.)

In den Hamburger Zeitungen lieset man folgende Nachrichten:

Eine namentliche Forderung bei den Friedensunterhandlungen ist, daß bis zur Pacifikation mit England eine franz. Armee in den östlichen Staaten stehen bleibe. — Von Wien ist vieles Militär nach verschiedenen Richtungen abgegangen. — Alle hohe Punkte ob und unter der Ens werden mit starken Verschanzungen versehen, vorzüglich der Göttweicher und Möller Berg.

Die Allg. Ztg enthält folgende Nachrichten aus

„Wien, vom 1. Okt. Vor 3 Tagen ist bekanntlich der Fürst von Lichtenstein, Graf Bubna und Gen. Maier, vor 2 Tagen aber der Herzog von Cadore hier eingetroffen, und man erwartet auch den Grafen Metternich. Allem Anscheine nach wird also die Unterhandlung hier fortgesezt, und alle unterrichtete Personen behaupten, daß ihrer Beendigung seit der Räumung Dalmatiens durch die Oesterreicher nichts mehr im Wege stehe. Einige wollen sogar behaupten, die Hauptpunkte seyen bereits ganz berichtigt, und die Unterzeichnung dürfte nächster Tage erfolgen."

„Wien, vom 2. Okt. Das allgemeine Gerücht von dem bereits unterzeichneten Frieden erhält sich; jedoch ist zur Stunde noch nichts Offizielles darüber bekannt. Einige wollen wissen, man sey über die Bedingungen völlig einig; es werde aber vor der Unterzeichnung noch ein Kurier aus Petersburg erwartet. Den 30. Sept. hatten der Feldmarschall Fürst von Lichtenstein und der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna nach dem Theater bis nach Mitternacht eine Conferenz mit den kaiserl. franz. Ministern in Schönbrunn. Gestern Nachmittag hatte der Hr. Graf v. Champagny eine lange Unterredung mit besagten Feldmarschällen in der Wohnung der leztern, auch werden häufig Curiere abgesendet und kommen an; Fürst Paul Esterhazy ist in dieser Eigenschaft gestern hier eingetroffen. Zur Abreise Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich wird bereits Alles in Bereitschaft gesezt."

Kopenhagen, den 26. Sept. Reisende aus Schweden haben die Nachricht mitgebracht, die Friedens-Präliminarien wären zwischen Schweden und Rußland am 12. dieses unterzeichnet, und am 20. d. M. ratifizirt worden; lezteres in Stockholm. (N.O.P.A.Z.)

Rußland. Die Petersburger Hofzeitung vom 1/13. Sept. enthält Folgendes:

Der Leichtgläubigkeit zur Warnung hält man es für nöthig, bekannt zu machen, daß seit einiger Zeit durch fleißige Aufsicht arglistige Ränke müßiger Leute entdeckt und ans Licht gebracht worden sind, die sich ihrer eignen Absichten wegen bemühen, die Aufmerksamkeit des Publikums mit leeren Gerüchten zu beschäftigen. Von ihnen

entstanden zu verschiedenen Zeiten manche abgeschmackte Reden, welche, nachdem sie einige Zeit in der Gesellschaft zirkulirt hatten, von selbst verschwanden. Diese Erfinder von Wahrheiten und Lügen bedienen sich aller Begebenheiten zum Vorwande schreckender Vorbedeutungen. Entsteht Krieg in einem von Rußland entfernten Lande, so sehen sie bereits die Zerstückelung unserer Provinzen, Aufruhr, Empörung; und mißt man ihnen Glauben bei, so scheint das Kriegstheater schon in Petersburg zu seyn. Ist ein Sieg von unsern Truppen erfochten: so ist, nach der Erzählung dieser guten Patrioten, hier Kamensky, dort Bagration in der Schlacht gefallen. Erscheint eine feindliche Flotte im baltischen Meere: so steht, nach ihrem Gerede, Kronstadt in Flammen, und Reval ist schon in Asche verwandelt. — Aber auch die auswärtigen Begebenheiten sind nicht hinreichend für sie; rastlos in ihren politischen Verläumdungen, umfassen sie alle Gegenstände und gehen nun zu den innern über. Hier eröffnet sich ihnen ein großes Feld von Neuigkeiten. — „Heute erscheint der Befehl, durch welchen allen insgesammt verboten wird, einen Frack zu tragen; morgen erscheint eine andere, noch drückendere Anordnung, und den 1. Sept. d. J. erfolgt unfehlbar der Ukas, welcher alle Verhältnisse der Gutsbesitzer zu den Landleuten aufhebt. Dieser Minister oder große Herr hat stark darüber gesprochen, und ist deßwegen in Ungnade gefallen, jener hingegen hat dazu mitgewirkt und gilt daher sehr viel." Wüßte der wohlgesinnte Theil des Publikums die wahren Quellen dieser abgeschmackten Reden, so würde sich derselbe schämen, ein Werkzeug der Bosheit und ein Spiel der Leidenschaften zu seyn, die ihm fremd sind. Uebrigens sind der Regierung auch die Erfinder dieser Geschwäze, so wie die Ursachen, wodurch selbige angetrieben werden, bereits bekannt. Verschiedentliche Begebenheiten haben die Parteilichkeit derselben zu wiederholten Malen beschämt; aber die Zeit wird noch mehrere ans Licht bringen, und alsdann werden die Namen derselben ohne alle Schonung dem allgemeinen Gelächter Preis gegeben werden."

Frankreich. Das offizielle Blatt vom 1. Okt. enthält folgendes kaiserl. Dekret aus Schönbrunn den 15. Aug. wodurch ein neuer Orden, der Orden der drei goldenen Vließe (l'Ordre des trois Toisons d'Or) errichtet wird.

„Napoleon ꝛc. Da Wir Unserer großen Armee einen ganz besonderen Beweis Unserer Zufriedenheit geben wollen, so haben Wir beschlossen einen Orden zu stiften, wie Wir ihn durch diese offene Briefe stiften, der den Namen Orden der drei goldenen Vließe führen wird.

I. Der Orden der 3 goldenen Vließe wird in seinem Maximum bestehen aus 100 Groß-Rittern, 400 Kommandeurs und 1000 Rittern. Zu keiner Zeit darf diese Anzahl überschritten werden.

In Friedenszeiten wird keine Ernennung geschehen, bis die durch den 1. Artikel bestimmte Zahl sowohl der Groß-Ritter als der Commandeurs und Ritter, auf die Hälfte herab vermindert ist.

2. Die Groß-Ritter allein tragen das Ordenszeichen um den Hals, die Kommandeurs und Ritter tragen es im Knopfloch; beide nach beigefügtem Muster.

II. Tit. 3. Der Kaiser ist Großmeister des Ordens der 3 goldenen Vließe.

Der kaiserl. Prinz allein, hat von Geburt den Orden von Rechtswegen.

Die Prinzen vom Geblüt können den Orden nur nach einem Feldzuge, oder nach 2 jährigem Dienst, entweder in Unsern Lagern oder in der Garnison erhalten.

Die Groß-Dignitäre können damit bekleidet werden. Ferner können zum Orden der 3 goldenen Vließe gelangen:

Unsere Minister, welche ein Departement verwalten; wenn sie das Portfeuille 10 Jahre lang ohne Unterbrechung führten;

Unsere Staatsminister nach 20jähriger Dienstverrichtung, wenn sie während dieser Zeit wenigstens einmal in jedem Jahr in den geheimen Rath berufen worden;

Die Präsidenten des Senats, wenn sie den Senat 3 Jahre lang präsidirt haben;

Die direkten Descendenten der Marschälle, welche die Korps der großen Armee in den lezten Feldzügen kommandirt haben, wenn sie majorenn sind, und sich in der von ihnen betretenen Laufbahn ausgezeichnet haben.

4. Keine andere, als die oben angeführten Personen können in den Orden aufgenommen werden, wenn sie nicht den Krieg mitgemacht, und in verschiedenen Gefechten 3 Wunden erhalten haben.

Wir behalten uns jedoch vor, in den Orden der drei goldenen Vließe solche Militärpersonen aufzunehmen, die ohne 3 Wunden empfangen zu haben, sich entweder in der Vertheidigung ihres Adlers auszeichneten, oder indem sie zuerst in eine Bresche eindrangen, oder die Ersten bei einem Brücken-Uebergange waren, oder irgend eine andere glänzende That unternahmen.

5. Um Großritter zu seyn, muß man en Chef entweder in einer geordneten Schlacht, oder bei einer Belagerung, oder ein Armeekorps in einer kaiserl. Armee kommandirt haben, welche den Namen große Armee, führt.

III. Tit. 6. Die Adler derjenigen Regimenter, deren Verzeichniß hier beigefügt ist, und welche den großen Schlachten der großen Armee beigewohnt haben, werden mit dem Orden der drei goldenen Bliesse bezeichnet.

Jedes dieser Regimenter wird das bis auf die entfernteste Nachwelt sich fortpflanzende Recht haben, einen Kapitän, Lieutenant oder Unterlieutenant als Kommandeur und in jedem Bataillon, daß bei der Armee war, einen Unteroffizier oder Soldaten, als Ritter dieses Ordens zu besitzen.

8. Das Band eines Kommandeurs soll demjenigen Hauptmann, Lieutenant oder Unterlieutenant, der Uns als der Tapferste von allen Offizieren desselben Grades im Regiment angezeigt wird, verliehen werden. Das Band eines Ritters wird demjenigen Unteroffizier oder Soldaten gegeben, der Uns als der Tapferste im ganzen Bataillon bei der Infanterie, oder im ganzen Regiment bei der Kavallerie, namhaft gemacht wird. Die Ernennung zu Kommandeurs oder Rittern der Regimenter geschieht vom Kaiser selbst nach vorläufigem geheimen Vorschlag, den der Obrist, und mit ihm zu gleicher Zeit bei den Infanterie-Regimentern die Bataillonschefs versiegelt dem Großkanzler des Ordens zuzuschicken haben.

9. Die allgemeine Versammlung der Großritter wird jedes Jahr am 15. Aug. Statt haben, an welchem Tage auch alle Ordensbeförderungen werden bekannt gemacht werden.

10. Die Kommandeurs und Ritter der Regimenter werden ihre Beförderung in ihrem Regimente verfolgen, und können dasselbe nie mehr verlassen, indem sie unter den Fahnen sterben müssen.

IV. Tit. 11. Die Pensionen der Kommandeurs der Regimenter wird 4000 Fr. und jene der Ritter der Regimenter 1000 Fr. betragen, welche von den Einkünften des Ordens zu bestreiten sind.

12. Wir behalten Uns vor, binnen heute und dem nächsten 15. Aug. die Organisation des Ordens durch besondere Statute zu bestimmen. (Unterz.) Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers: der Minister Staatsfekretär, (unterz.) Hugo B. Maret.

Cölln, den 30. Sept. Der Präfekt des Rhein- und Mosel-Depart. hat an den General-Procureur am kaiserl. Criminal-Hofe folgenden Brief geschrieben: „Ich gebe Befehl, zehn Personen aus der Mairie Euchenheim, worunter 6 Männer und 4 Weiber, denen Theilnahme an dem Auflaufe, der sich den 11. bei Gelegenheit der Aushebung der National-Garde daselbst ereignete, zur Last gelegt wird, vor Sie zu führen, um vor das peinliche Special-Gericht gezogen zu werden. Die öffentliche Entgeltung und die Ehre eines Departements, dessen Ruhe bisher keine Begebenheit dieser Art gestört hatte, erfordern eine schleunige und schnelle Gerechtigkeit.“ (C.Z.)

Spanien. Durch ein königl. Dekret vom 18. Sept. werden alle in Spanien bestehende Orden, mit Ausnahme des durch ein königl. Dekret vom 20. Okt. v. J. errichteten spanischen Militär-Ordens, und des Ordens vom goldenen Vließ, aufgehoben. Hierunter sind auch die Zungen des Malteser-Ordens begriffen. Der königl. und Militär-Orden von Spanien wird künftig den Namen königl. Orden von Spanien führen, und sowohl für das Civil als Militär seyn. J. del'E.

Salzburg, den 6. Okt. Nachdem die Tiroler Rebellen, verbunden mit einer beträchtlichen Anzahl Salzburger, welche durch mancherlei eitele Versprechungen, meistens aber durch Gewalt, zur Theilnahme des Aufruhrs verleitet worden waren, das in Luftenstein, Lofer, Unken und Meleck postirte erste Linien-Infanterie-Leibregiment den 25. Sept. mit einer unverhältnißmäßigen grossen Uebermacht über die Gebirge so angegriffen hatten, daß sich dasselbe nach einem kräftigen Widerstande nach Reichenhall durchschlagen mußte, dann da auch die bei Golling gestandenen Truppen über Hallein sich zurückgezogen hatten, beschloß der Reichsmarschall Herzog von Danzig, diesem Andringen der Rebellen durch einen raschen Angriff Grenzen zu sezen, und ließ den 3ten Okt. um 4 Uhr Morgens unter dem Brigade-General Montmarie von Elßbethen, auf dem rechten Ufer der Salza, eine Kolonne, bei welcher die Avantgarde aus einer franz. Compagnie unter dem Eskadronschef Lefebre (dem einzigen Sohne des Marschalls), zwei Compagnien des 3. leichten Infanterie-Bataillons unter dem Major Theobald, dann einer Eskadron des 4. Chevauxlegers-Regiments bestand, indeß eine andere Abtheilung bei Unteralm versammelt stand, vorrücken, um auf den ersten Kanonenschuß, welcher auf dem rechten Salzaufer geschah, zu folgen, und den Tirolern, welche sich gegen Berchtolsgaden flüchten würden, den Rückzug abzuschneiden.

Die unter dem Brigade-General Montmarie vorrückende Kolonne überfiel, durch einen starken Nebel begünstiget, ungefähr 800 bei Oberalm gelagerte Insurgenten, machte einen großen Theil derselben nieder, und versprengte die übrigen. Die Thore Halleins wurden eingehauen, die in der Stadt befindlichen 1200 Rebellen, nachdem sie beinahe 300 Mann, 6 Kanonen, dann ihren Pulver- und Blei-Vorrath verlohren hatten, vertrieben, und die Fliehenden mit Eile über Küchel verfolgt.

Sämmtliche Truppen fochten mit sehr vieler Tapferkeit; der Brigade-General Montmarie, welcher die Kolonne führte, der Eskadrons-Chef Lefebre, der Major Theobald, die franz. kombinirte Kompagnie, die 2. Kompagnie des 3. leichten Infanterie-Bataillons, das 4. Cheveaux Legers Regiment Bubenhofen, das 2. Bataillon des 8. Linien-Infanterie-Regiments Herzog Pius haben sich besonders ausgezeichnet.

Vermischte Nachrichten.

Se. Exc der Hr. Reichs-Marschall Marmont, Herzog von Ragusa ist gestern von Wien hier angelangt, und hat nach einigem Aufenthalt in dem Gasthause zum gold. Hirsch, seine Reise nach Frankreich fortgesezt.

Baiern.

Augsburg, den 7. Okt. Heute Früh sind Se. Durchl. der Prinz von Ponte-Corvo auf der Reise zur grossen Armee mit einem zahlreichen Gefolge aus Paris hier angekommen, und in dem Gasthofe zu den drei Mohren abgestiegen. — Die portugiesische Kavallerie, welche vorgestern hier ankam, hat, man weiß noch nicht auf wie lange, Halt gemacht. (A. Z.)

(Nationalgarde zu Nürnberg.) Mittelst allerhöchster Entschließung vom 5. Mai und 13. Aug ist die Formirung der Nationalgarde dritter Classe zu Nürnberg allergnädigst genehmigt worden. Sie besteht aus einem Infanterie-Regiment zu 4 Bataillons, einem Schüzen-Corps, einer Compagnie Artillerie, und einer Eskadron Kavallerie. Stab des Infanterie-Regiments: Oberst: C. J. S. v. Wölkern; Oberstlieut.: D. v. Scheidlin; erster Major: J. W. A. Edler v Gerz; zweiter Major: H. P. W. Günther; dritter Major: noch unbesezt. Schüzen-Corps: erste Compagnie: Hauptmann: S. v. Haller; zweite Compagnie: G. Fleischauer; Artillerie: Hauptmann: J. Wägner; Kavallerie-Eskadron: Rittmeister: W. v. Löffelholz.

(Offiziers-Wahlen bei dem 1 Bat. der 6. mobilen Legion.) Se. Maj der König haben vermöge allerhöchsten Rescripts vom 16. und 20. d. M. allergnädigst geruhet die Wahlen der Offiziers des ersten Bat. der 6. mobilen Legion zu bestätigen. Major: der königl. Kreisrath v. Reimanns.

Die Königliche Akademie der Wissenschaften.

Am 11. October, Mittwochs, wird das Tags darauf fallende Namensfest Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs durch eine öffentliche Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften gefeiert werden. Der General-Sekretär der Akademie stattet den üblichen Jahres-Bericht ab, und Hr. v. Flurl, Direkter der Königl. Administration der Salinen und ordentliches Mitglied der Akademie, liest eine Abhandlung über die ältere Geschichte und den Zustand der Königlichen Saline zu Reichenhall bis zur Erbauung der Hülfs-Saline Traunstein. Man versammelt sich Vormittags um 11 Uhr in dem gewöhnlichen Sitzungs-Saale.

Nachmittags um 2 Uhr sollen zur Feier des Tages das akademische Museum der Naturgeschichte und die physikalischen Säle zum ersten Male geöffnet werden. Diese und die Königl. Central-Bibliothek werden an diesen und den zwei folgenden Tagen, Donnerstags und Freitags, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, allen Besuchenden offen stehen. Welches hiemit einladend zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Versteigerung.

Zukünftigen Mittwoch als den 11. Oktober werden in der Brandweiner, sogenannten Laberhauselichen Behausung an der Weinstraße Nro. 51 über 1 Stiege vorne heraus von 9 bis 12 Uhr Vormittags verschiedenes Weißzeug, Mannskleider, dann ein und anderes Silberwerk, nebst verschiedenen Liqueurs gegen gleich baare Bezahlung veräußert. Kaufslustige wollen sich am obbestimmten Tage und Stunde daselbst einfinden.

Actum, den 6. Oktober 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(36) v. Hahn.

(3c) In der königl. baier. Hauptgrenzstadt Pasau ist eine Seiden- und Wollenwaaren-Handlung, bei welcher auch Commissions- und Speditionsgeschäfte gemacht werden können, sammt einer gut gebauten und wohlgelegenen Behausung aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere hierüber zu erfahren bei dem Unterzeichneten:

(22) Pinder,

Hofkammerrath und Advokat, wohnhaft in der königl Rath und geh. Sekretär Lamplischen Behausung Nro. 208 im 2ten Stock am Marthor in München.

Unterzeichneter hat die Ehre seinen Freunden und Gönnern wie auch einem hochzuverehrenden Publikum bekannt zu machen, daß er seine Wohnung verändert hat, und nunmehr über 1 Stiege im Hause des Herrn Hofglasers in der Schäfflergasse, dem Herrn Wundarzt Freudensprung gegenüber, Nro. 113, wohnt.

Mich. Kanzenell, bürgerlicher Geldarbeiter.

(2a) Der Unterzeichte hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er seine Tapetenfabrik in das, am Ende bemerkte, Haus verlegt hat. Er kann sich dem geneigten Zuspruch eines verehrlichen Publiko um so mehr empfehlen, als ihm die geschmackvollen Desseins seiner fabrizirten Tapeten, so wie deren billige Preise, dessen Zufriedenheit zusichern.

Adolph Liebach,

Tapetenfabrikant auf dem Anger Nro. 218 zu ebener Erde, dem Neuen Requisitenhause gegenüber.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 234. München, Dienstag den 10. Oktober 1809.

Frankreich. Das Journal de l'Empire enthält folgende Nachrichten aus

Paris, vom 3. Okt. Allen im Depot zu Chalons befindlichen kriegsgefangenen österr. Offiziers, ist ihre Auswechslung und ihre Rückkehr nach Oesterreich bekannt gemacht worden. Am 28. Sept. giengen 36 österr. Offiziers und 600 Soldaten auf ihrer Rückreise nach Oesterreich durch Nancy.

Mehrere Städte im Nord-Departement, unter andern Lille und Gent, errichten Ehrengarden, in der Hoffnung, bald mit der Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers beehrt zu werden.

Das Journal de Paris enthält einen ältern Artikel aus Linz, vom 26. Sept., worin es heißt: „Alle Nachrichten aus Böhmen stimmen darin überein, daß der Friede nahe sey. Die gezwungene Aushebung, welche mit solcher Strenge geschah, daß viele Familienväter in Ketten nach den Versammlungsorten zu Pilsen und Prag geführt wurden, ist auf höhern Befehl plözlich eingestellt worden. Man versichert endlich, daß der österr. Kaiser, gerührt von der traurigen Lage der ihm übriggebliebenen Provinzen, sich entschlossen habe, die Geseze des Siegers anzunehmen."

England. Das Journal de l'Empire enthält folgende weitere Auszüge aus engl. Blättern:

„London, vom 24. Sept. Das Duell zwischen Lord Castlereagh und Hrn. Canning, und die Expedition nach der Schelde, sind jezt der allgemeine Gegenstand der Unterhaltung. Unsere Zeitungen fahren fort, sich auf Kosten der zwei Minister lustig zu machen, die sich geschlagen haben, und des Gen. en Chef, der sich nicht geschlagen hat. Schon sieht man eine Menge Carricaturen, die das Gelächter der Vorbeigehenden erregen, und täglich werden neue erscheinen, da es des Stoffes so viel gibt. Noch vor einem Monate träumte man von der Eroberung fremder Provinzen, und die Politiker auf Lloyds Caffeehause waren schon Meister von Belgien, Holland, Hannover rc., und es war gar keine Ursache vorhanden, um nicht noch weiter vorzurücken. Jezt hat man den Ton verändert: man sieht sehr klar ein, daß unsere brillante Expedition zu nichts weiter gedient hat, als die Versammlung einer grosen Masse von franz. Truppen zu bewirken, die unserer Küste gegenüber stehen, und uns selbst nöthigen, auf unserer Huth zu seyn. Auch hat man Befehle gegeben, die unermeßlichen Verschanzungen längs der ganzen Küste von Kent, welche durch die Schiffe in den Dünen nicht geschüzt werden können, unverzüglich zu vollenden. Diese wichtige Position liegt gerade dem Versammlungsorte der grosen franz. Flottille von Boulogne gegenüber. Die Verschanzungen, welche man vollendet, fangen bei dem alten Schlosse von Dover an, das man wegen seiner Lage für unangreifbar hält. Die Regierung läßt daselbst Casematten, Batterien unter der Erde, und Casernen für 10,000 Mann errichten. Die Höhe auf der den Casernen entgegengesezten Seite ist ebenfalls mit Redouten, Bastionen rc. regelmäßig befestiget. Auch ist noch eine Citadelle da, mit Gräben, Zugbrücken rc. Die Verbindung mit der Stadt, welche 300 Fuß tiefer liegt, ist so leicht und bequem gemacht, daß man binnen einer halben Stunde 20,000 Mann von der Höhe in die Stadt und umgekehrt marschiren lassen kann. Noch gibt es vier andere Batterien, welche die Namen Guilford, Townshend, Amherst und Archeliff führen, so daß nach Malta und Gibraltar, Dover der festeste Plaz ist, den wir haben. — Von Dover nach Folkstone sind keine Verschanzungen, weil die Ufer unzugänglich sind. Von Folkstone

nach Dungeneß wird die Bucht, welche ohngefähr 20 Meilen breit ist, von einer grossen Menge runder Thürme vertheidigt werden, die Bombenfest sind, und auf deren Gipfel eine schwere Kanone steht ꝛc. Alle angelegte Werke machen dem Geniekorps Ehre. Durch ihre Verbindungen mit den Heerstraßen und Canälen sind sie eben so nützlich für unsern Handel, als unsere Vertheidigung, besonders in den gegenwärtigen Umständen. Mögen wir unsere Soldaten bei uns zu Hause auf solche Art zu beschäftigen wissen, so werden wir nichts zu fürchten haben! (Morning Chronicle.)

Niederelbe, den 30. Sept. Briefe aus Stockholm vom 12. dieß enthalten Folgendes:

Unbeschreiblich ist die Sensation, welche heute eine Note Sr. Exc. des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten auf der hiesigen Börse verursachte, indem dieselbe enthielt, daß von unserer Gesandtschaft aus Frankreich die Nachricht eingelaufen sey, Se. Maj. der Kaiser und König Napoleon habe auf alle schwed. Schiffe in Stralsund Beschlag legen lassen, und auch nach den andern Häven ähnliche Ordres gesandt; bis jezt wissen wir noch nicht, ob unter den andern Häven sämmtliche Häven der Ostsee oder blos Pommersche gemeint sind, noch welches die Ursache dieser strengen Maßregel seyn kann; doch schmeichelt man sich allgemein mit der angenehmen Hoffnung, dieselbe bald aufgehoben zu sehen. (Hb. Z.)

Oesterreich. Aus Wien wird unterm 3. Okt. in öffentlichen Blättern gemeldet:

Zwar ist über den Frieden noch nichts Sicheres bekannt geworden, indessen schmeichelt man sich noch immer mit dessen naher Publikation. — Der Kaiser Napoleon gibt täglich neue Beweise von seiner, bis ins kleinste Detail gehenden Sorge für das Wohl der Armee. In Folge mehrerer, kürzlich erschienener Tagsbefehle darf sich Niemand bei der Armee aufhalten, ohne in öffentlichen oder Privatdiensten zu stehen, und als solcher in ein eigenes Register eingetragen zu seyn, wovon ein Auszug ihm als Paß dient. Man zählte mehrere Tausend Juden, die aus allen Provinzen Teutschlands der Armee nachzogen. Die Soldaten sollen bei dieser kühlen Jahrszeit nicht in Pantalons von Leinwand, sondern von Tuch gekleidet seyn. Aus den Lägern soll alle Art von Unrath entfernt werden, u. dgl. — Ein Waffenschmid aus Preßburg, Friedrich Tugend, und ein Jude, Marcus Oberrieth, wurden am 27. Sept. wegen nach Preßburg eingeschwärzter Waffen zum Tode verurtheilt. — Das Kameral-Zahlamt, wo Interessen der Staatspapiere und Pensionen ausgezahlt werden, soll nun wieder eröfnet werden. — Die Holzpreise sind noch immer im Steigen; die Klafter hartes Holz wird bis 80 fl. bezahlt. Die franz. Domainenadministration hat inzwischen beträchtliche Holzschläge verpachtet, gegen 3 fl. Pacht von jeder geschlagenen Klafter, wodurch man denn für den Winterbedarf gesorgt zu haben hoft. — Unsere treffliche Sängerin, Demoiselle Milder, wird uns wahrscheinlich verlassen, und einen Ruf nach Paris zur grossen Oper annehmen. Diese Künstlerin, die sich eben so sehr durch ihr gefühlvolles Spiel, als durch ihre reine und umfangreiche Stimme auszeichnet, wird eine schwer zu ersezende Lücke in unserer teutschen Oper zurücklassen. Hr. Stuwer hat sein Feuerwerk, troz dreimaliger Ankündigung, noch nicht abbrennen können, soll aber, wie es heißt, eine Entschädigung von 4000 Fr. erhalten haben.

Ausser einigen Durchmärschen bemerkt man bei den in Wien und in der Nachbarschaft liegenden franz. Truppen keine Veränderung. Der Herzog von Rivoli ist schon vor einigen Tagen zu seinem Armeekorps abgereiset. Der Stadtkommandant hat den Friesischen Pallast auf dem Josephsplaz verlassen, und ein Appartement auf der Burg im Schweizer Hof bezogen. Am 30. Sept. starb zu Wien der ehemalige Vicestadtkommandant von Wien, *General* Mitrowski. Im Augarten und im Bezirk der Taborbrücke in der Leopoldstadt wird noch immer mit Häusernieder reissen und Schanzenanlegen fortgefahren. Dagegen wurden die neue Franzensbrücke — über die die Stadtgräben, nicht über die Donau — und die Hauptmautbrücke wieder hergestellt. Der neue Orden der drei goldenen Vliesse, eines der schönsten Denkmäler, welche der Kaiser den Besiegern Spaniens und Oesterreichs sezen konnte, vereinigt die bisherigen drei Vliesse. Man kennt den alten Streit um den Vorrang zwischen der österr. und der spanischen Zunge, der so weit gieng, daß die Mitglieder nie in der Ordenskleidung zusammen kamen. Nun scheint er geschlichtet. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Eine Gesellschaft zu Toggenburg in der Schweiz hat, gerührt durch das Testament Joh. v. Müller, den Entschluß gefaßt, zur Ehrenrettung dieses Eidgenossen und des Vaterlandes selbst, einen Beitrag zur Tilgung seiner Schulden zu liefern.

Als man von Strasburg aus um die Erlaubniß nachsuchte, 2 Achtpfünder Kanonen für die Stadt Schaffhausen zu verfertigen, die dieselbe bestellt hatte, befahl Se.

Maj. der Kaiser dieselben als Geschenk abzugeben. Dieß geschah wie gemeldet worden, kürzlich.

Nach Schweizer Blättern fahren die Rebellen-Anführer fort, das verblendete Tiroler Volk durch allerlei Gerüchte im Irrthum zu erhalten, dahin gehört z. B. das, einer von den Franzosen gegen die Russen verlohrnen Schlacht.

Am 21. Sept. starb zu Lüneburg an einem Nervenschlag der bekannte Schriftsteller Hr. Timäus, Prof. an der dasigen Ritter-Akademie.

Zu Frankfurt sind einige engl. Offizier angekommen, welche bei Cuxhaven gefangen worden waren. — Auch wurde daselbst ein bedeutender Transport von Vagabunden eingebracht, worunter mehrere Soldaten vom Schill'schen und Oelsischen Korps sind.

Die Pariser Blätter melden, daß bereits über 30 Wagen, die zur Feldequipage des Kaisers gehören, aus Teutschland daselbst angekommen seyen

Am 5. Okt. reisete die Frau Herzogin von Auerstädt durch Stuttgart nach Wien.

Die Polizei in Berlin hat noch nicht entdecken können, auf welche Weise der Brand der Petri Kirche zu Berlin entstand. Unerklärbar ist es allerdings, wie der Thurm auf dem sich weder bei Tag noch bei Nacht Wächter befinden, Morgens um 2 Uhr plözlich in hellen Flammen stehen konnte. Sieben Häuser liegen ausser der Kirche ganz in Asche, 12 bis 15 sind sehr beschädigt. Auf den Böden der Kirche hatten die Buchhändler, Nikolai und Spener große Lager von Bücher welche die Flamme sehr vermehrten. Man schäzt den Schaden auf eine Million Thaler.

Miszellen.

(Lustfahrt.) Am 1. Okt. hatte man zu Leipzig das Schauspiel einer Luftschiffahrt von einem teutschen Luftschiffer, von dem man noch nie etwas gehört hatte, welches sehr viele Menschen herbei zog. Der Mechanist, Herr Bittorf, aus Würzburg, stieg Nachmittags um 5 Uhr mit einem Ballon von Papier, der 48 Fuß im Durchmesser hatte, in dem Garten des Hrn. Reichel in die Luft, erhob sich zu einer großen Höhe, fuhr über einen Theil der Stadt gegen Süden hin, und ließ sich langsam bei dem Dorfe Lößnig, 1 1/2 Stunde von Leipzig wieder zur Erde nieder. Man hatte wegen des öftern Mißlingens solcher Luftfahrten viel Mißtrauen gegen diese Unternehmung geäussert, allein dieselbe fiel sehr glücklich aus. Dieß war die 21ste Luftreise, welche Hr. Bittorf machte.

Baiern.

(Gemälde von Kloz.) Der geschickte Künstler, Hr. Prof. Simon Kloz, hat gegenwärtig auf dem Museum zu München ein von ihm verfertigtes Bild ausgestellt. Dieses Gemälde ist ein Nachtstück, und stellt den Oelberg vor, wo Christus von dem Engel den Kelch empfängt. Am Fuße des Berges sieht man die 3 Jünger Petrus, Paulus und Johannes in verschiedenen Lagen schlafend ruhen, und zur Rechten zeigt sich von dem Berge aus eine, durch den Mond beleuchtete schöne Landschaft.

(Neuerfundenes Spinnrad.) Zu Landshut fängt man an, unter den Damen Spinnräder mit 2 Spulen zu sehen, auf welchen sie mit eben so großer Geschwindigkeit und Güte zwei Fäden spinnen, als ehemals einen. Die Erfinderin dieser neuen Kunst ist die Schullehrerin von Alten-Frauenhofen, 2 1/2 Stunden von Landshut. Ihr war beim Flachsspinnen eine Hand immer zu wenig beschäftigt, und sie ließ sich daher, zur Probe, von einem Zimmermann aus 2 Rädchen, ein solches machen, woran ein Rad 2 Rollen treibt, und spann sogleich aus einem Rocken 2 Fäden ab, welches ihr auch andere Frauenzimmer bald ablernten. Die Rollen stehen hier nicht, wie bei Oberländers Rad mit 2 Schnüren vertikal übereinander, sondern horizontal nebeneinander, und beide werden durch eine einzige Schnur getrieben. Die Finger beider Hände, kommen einander, wenn es nöthig ist, zu Hülfe, und die Fäden werden, innerhalb des Raumes 1 1/2 Zolles herausgesponnen. Artig ist diese Spinnerei zuzusehen, und die Maschinen erreichen schon einen ziemlichen Grad von Eleganz. (Nächstens wird man ein solches Spinnrad im Comtoir der National-Zeitung als Model erhalten.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Mittwoch den 11. Oct. (Zum ersten Mal.) Turandot, oder die Räthsel, eine tragisch-komische Oper in 2 Aufzügen nach Gozzi und Schiller. In Musik gesezt von J. F. G. Blumröder.

Die Königliche Akademie der Wissenschaften.

Am 11. October, Mittwochs, wird das Tags darauf fallende Namensfest Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs durch eine öffentliche Sizung der Königl. Akademie der Wissenschaften gefeiert werden. Der General-Sekretär der Akademie stattet den üblichen Jahres-Bericht ab, und Hr. v. Flurl, Direktor der Königl. Administration der Salinen und ordentliches Mitglied der Akademie, liest eine Abhandlung über

die ältere Geschichte und den Zustand der Königlichen Saline zu Reichenhall bis zur Erbauung der Hülfs-Saline Traunstein. Man versammelt sich Vormittags um 11 Uhr in dem gewöhnlichen Sitzungs-Saale.

Nachmittags um 2 Uhr sollen zur Feier des Tages das akademische Museum der Naturgeschichte und die physikalischen Säle zum ersten Male geöffnet werden. Diese und die Königl. Central-Bibliothek werden an diesen und den zwei folgenden Tagen, Donnerstags und Freitags, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, allen Besuchenden offen stehen. Welches hiemit einladend zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Das königl. Stadtgericht macht hiermit bekañt, daß es unterm Heutigen den zweiten Stock im Augustiner-Gebäude bezogen hat, und in Zukunft alle Eingaben in dem mit Nro. 18 bezeichneten Zimmer dieser Etage einzureichen sind. München, den 10. Okt. 1809. (45)

Edictal-Ladung.

(2a) Der hiesige Spengler und Messingschaber, Christoph Carl Ludwig Reuter, ist wegen Staatsverraths zweiter Classe angeklagt. Er ist beschuldigt, die Stelle eines Insurrektions-Commissärs angenommen, und an den tumultuarischen Auftritten, welche sich am 26. Juni l. J. hier ereigneten, mittelst Aufsuchung und Bedrohung eines obrigkeitlichen Dieners Antheil genommen zu haben.

Nachdem nun alle bisher angewendeten Mittel, ihn vor Gericht zu ziehen, nach seiner Entweichung von hier fruchtlos geblieben sind, so wird derselbe in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 27. Juli l. J., die Errichtung von Spezialgerichten betreffend, §. 41, durch gegenwärtiges Edikt vorgeladen, sich binnen 30 Tagen vor der unterzeichneten Stelle, oder im Falle diese bis dahin nicht mehr versammelt seyn sollte, vor dem königl. Stadtgerichte zu Nürnberg zu stellen, widrigenfalls er des angeschuldigten Verbrechens geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlicher Ordnung nach, verfahren werden würde.

Nürnberg, den 3. Okt. 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Spezial-Gericht.

Freiherr v. Weinbach, Direktor.

(33) Wunderlich, Sekretär.

Ediktalladung.

(2a) Georg Leonhard Busch, von Fürth bei Nürnberg gebürtig, welcher bei dem Schlossermeister Landauer zu Nürnberg in der Lehre stand, ist vor dem hier angeordneten königl. Spezialgerichte rechtlich beschuldigt worden, daß er an den in dem hiesigen königl. Polizeihause am 26. Juni d. J. vorgegangenen tumultuarischen Auftritten durch verübte Gewaltthätigkeit und Plünderung Theil genommen habe

Da nun derselbe einige Tage nach solchen Auftritten flüchtig geworden, und seine Verfolgung durch Spähehaltung und Steckbriefe fruchtlos geblieben ist, so wird in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 27. Juli, die Errichtung von Spezialgerichten betreffend, gedachter Georg Leonhard Busch mittelst dieses Edikts vorgeladen, sich binnen 30 Tagen bei dem hiesigen königl. Spezialgerichte, oder, wenn dieses bis dahin schon wieder aufgelöset wäre, bei dem königl. Stadtgerichte dahier zu stellen, widrigenfalls derselbe des angeschuldigten Verbrechens geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlich verfahren werden würde.

Nürnberg, den 2. Okt. 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Spezial-Gericht.

Freiherr v. Weinbach, Direktor.

(34) Wunderlich, Sekretär.

Versteigerung.

Se. Maj. der König haben durch ein allerhöchstes Reskript vom 22. Sept. den Verkauf des braunen Bräuhauses am Anger allhier allergnädigst beschlossen.

Die unterzeichnete Stelle bringt daher zur öffentlichen Kenntniß, daß am

Mittwoch den 18. dieses

Morgens 9 Uhr auf dem Anger selbst, an den Meistbietenden, jedoch gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verkauft wird:

a. das bisherige Bräuhaus mit der Bäckerei und mit dem ober demselben befindlichen Getreidböden mit Ausnahme des Rechtes Brandwein zu brennen;
b. das Essig-Gewölbe mit dem daranstoßenden kleinen Gärtchen;
c. der ganze Trakt vom Essig- bis zum Trebern-Gewölb inclusive, dann ober selbem befindlichen Böden, dem sogenannten Faßboden, nebst der unterhalb befindlichen Faßschupfe;
d. der innerhalb der ehemaligen Klausur befindliche Schenkkeller, und
e. der Märzenkeller am Gasteig nächst München.

Sämmtliche Kaufsliebhaber werden sich daher auf dem bestimmten Plaz zur festgesezten Stunde einfinden, und Unbekannte zugleich über ihre Vermögens-Umstände legal ausweisen.

München den 5. Oktober 1809.

Königl. Special-Kloster-Kommission.

Klement Neumayr, Direktor.

(31) v. Appel, Sekr.

Anzeige.

Bei seiner Abreise nach Dranhausen im Rezat-Kreise empfiehlt sich seinen hohen Gönnern und Freunden zum liebevollen Andenken. München, den 10. Okt. 1809.

(44) Der Pfarrer Weber mit den Seinigen.

Blumen-Anzeige.

(3a) Da nun wieder neue Holländer Blumenzwiebeln, als Hyazinthen, Jonquillen, Tazetten, Narzissen, Tulpen, Ranunkeln, Anemonen u. s. w. angekommen sind, so macht der Unterzeichnete hierdurch die gebührende Anzeige, daß solche täglich in seinem Laden in der Kaufingergasse nächst der Hauptwache, um die billigsten Preise zu haben sind, wo sich zur geneigten Abnahme ergebenst empfiehlt

(40) Jos. Reber, bürgerl. Handelsgärtner in München.

(3a) Zur gefälligen Abnahme der frisch aus Holland eingetroffenen Blumenzwiebeln, bekannter auserlesener Gattungen, empfiehlt sich

(37) Joh. Leonh. Diez, am Rindermarkte Nro. 119.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 235. München, Mittwoch den 11. Oktober 1809.

Frankreich. Das offizielle Blatt vom 4. Okt. gibt Nachricht von einer Tags vorher Statt gehabten Sizung des Senates.

Se. Durchl. der Prinz Reichs-Erzkanzler eröffnete diese Sizung mit folgender Rede:

„Meine Herren! Eine Botschaft des Kaisers, deren Vorlesung Sie anhören werden, theilt dem Senate die neuen Beweise der Freigiebigkeit mit, durch welche Se. Maj. wichtige Dienste belohnen wollte.;“

„Se. Durchl. der Vice-Connetable, Prinz von Neufchatel, ist zum Prinzen von Wagram;“

„Der Hr. Marschall Herzog von Auerstädt, ist zum Prinzen von Eckmühl;“

„Der Hr. Ml. Herzog von Rivoli ist zum Prinzen von Eßling, ernannt worden.“

„Diese erblichen Titel beruhen auf beträchtlichen Besizungen, welche der Kaiser von der Ehrenlegion an Sich gebracht hat.“

„Die Benennung neuer Fürstenthümer ruft das Andenken der Siege zurück, in welchen der Muth derer, die davon den Namen tragen, das Genie Sr. Maj. unterstüzte.“

„Durch diese glückliche Vereinigung wird die Belohnung, wodurch der Kaiser das persönliche Verdienst ehrt, zu gleicher Zeit ein Denkmal des Nationalruhms.“

„Der Senat wird mit eben so vielem Vergnügen diese Mittheilung empfangen, als ich selbst empfinde, da ich solche nach Sr. Maj. Befehlen, ihm überbringe.“

Hierauf las der Sekretär, Hr. Graf Semonville, die Botschaft Sr. Maj. folgenden Inhalts:

„Senatoren! Wir haben für nüzlich gehalten, durch ausgezeichnete Belohnungen die Dienste anzuerkennen, welche Uns in diesem lezten Feldzuge besonders durch Unsere Vettern den Fürsten von Neufchatel, und die Herzoge von Auerstädt und Rivoli geleistet worden sind. Wir haben übrigens geglaubt, daß es schicklich sey, das ehrenvolle Andenken jener großen Ereignisse für unsere Völker zu erhalten, in welchen Unsere Armeen Uns so ausgezeichnete Beweise ihrer Tapferkeit und Ergebenheit gegeben haben, und daß Alles, was das Andenken davon in der Nachwelt befestigen könne, dem Ruhm und dem Interesse Unserer Krone angemessen sey.“

„Wir haben demnach das Schloß zu Chambord, welches Wir von der Ehrenlegion an Uns gebracht haben, zu einem Fürstenthum erhoben, das unter dem Titel Fürstenthum Wagram, mit den dazu gehörigen Parks und Waldungen von Unserm Vetter dem Fürsten von Neufchatel und seinen Nachkommen unter den Clauseln und Bedingungen der offenen Briefe besessen werden soll, die auf Unsern Befehl, Unser Vetter der Prinz Erz-Kanzler des Reichs durch den Rath der Titel darüber verfertigen lassen wird.“

„Wir haben zu einem Fürstenthum unter dem Titel Fürstenthum Eckmühl, das Schloß Brühl erhoben, welches Wir mit den dazu gehörigen Domainen von der Ehrenlegion an Uns gekauft haben, um von Unserm Vetter, dem Ml. Herzog von Auerstädt, und seinen Nachkommen, unter den Bedingungen Unserer darüber auszufertigenden offenen Briefe, besessen zu werden.“

„Wir haben zugleich zum Fürstenthume erhoben das Schloß Thouars, unter dem Titel Fürstenthum Eßling, welches Wir mit seinen gegenwärtigen Zubehörungen ebenfalls von der Ehrenlegion an Uns gebracht haben, um von Unserm Vetter, den Marschall Herzog v. Rivoli, unter der Bedingung besessen zu werden, welche Unsere offenen Briefe enthalten werden.“

„Wir haben Maaßregeln getroffen, daß die Domainen der gedachten Fürstenthümer dergestalt vermehrt werden, daß deren Inhaber und ihre Nachkommen mit Würde den ihnen ertheilten neuen Titel, und vermittelst der Uns zukommenden Anordnungen behaupten mögen."

„Es ist Unsere Absicht, wie es in Unsern offenen Briefen enthalten ist, daß die von Uns zu Gunsten dieser Titularen errichteten Fürstenthümer, ihnen und ihren Nachkommen keinen andern Rang und Vorzüge geben, als jene, deren die Herzoge genießen, unter welchen sie nach dem Datum der Errichtung der Titel Siz nehmen werden. Gegeben in Unserm kaiserl. Lager zu Schönbrunn den 15. August 1809. Napoleon.
H. B. Maret."

Oesterreich. Ueber die bisherige Friedens-Unterhandlungen werden in öffentlichen Blättern unterm 30. Sept. folgende Nachrichten gemeldet:

Je näher der Tag der Entscheidung über Krieg und Frieden mit Oesterreich heranrücke, desto größen Anstalten werden getroffen, um auf den Fall des Wiederausbruches der Feindseligkeiten den neuen Feldzug mit dem größten Nachdruck zu eröffnen. Aus diesem Gesichtspunkt müssen die seit Mitte dieses Monats getroffenen Anordnungen betrachtet werden. Zwar scheint es würklich gegründet, daß die zu Altenburg eröffneten Friedenskonferenzen keinen großen Fortgang hatten, obgleich zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten häufige Konferenzen Statt fanden; es hieß sogar einigemale, daß der Kongreß gänzlich aufgehoben werden würde. Dieser Gang der Negotiationen hatte auch wahrscheinlich einigen Einfluß auf die Stellungen der Armeen, welche von beiden Seiten Veränderungen erlitten. Allenthalben sah man große Bewegungen unter den Truppen, während zugleich die Kommunikations-Brücken über die Donau vermehrt wurden. — Nunmehr erfuhr man unvermuthet, es seyen neuerdings direkte Unterhandlungen zwischen den beiden Hauptquartieren zu Schönbrunn und Todies eröfnet worden. Die öftern Reisen des General Grafen v. Bubna schienen dieß zu bestättigen. Zugleich verlautete, die Grundlage des abzuschliessenden Traktats, über die man sich zuvor nicht hatte vereinbaren können, sey nun auf dem Punkte, regulirt zu werden. Man versichert, General Bubna habe am 21. Sept. friedlichere Eröffnungen, als zuvor, überbracht, und es sey ihm am 23. das Ultimatum des franz. Kaisers übergeben worden, das er nach Todies mitnahm. Seitdem waren alle Erwartungen gespannt; man hatte in Wien große Besorgnisse, und glaubte dort mehr an den Krieg, als an den Frieden. Unterrichtete Personen behaupteten jedoch, man habe sich beiderseits sehr genähert, und der Friede werde erfolgen.

(Vom 3. Oktober.) Die Antwort auf das französische Ultimatum ist aus dem österreichischen Hauptquartier eingelaufen. Der Feldmarschall Fürst Lichtenstein und der General-Quartiermeister, General Mayer von Heldenfeld, welche den Grafen Bubna begleiteten, brachten dieselbe am 27. Sept. nach Schönbrunn. Dem allgemeine Vernehmen nach hat der österr. Hof die vom Kaiser Napoleon vorgeschlagene Friedensbasis angenommen, u. der Traktat soll nunmehr zu Schönbrunn redigirt werden. Ein Kourier gieng sogleich nach Altenburg ab, und Graf Champagny traf in der Nacht vom 28. auf den 29. Sept. in Schönbrunn ein, um gemeinschaftlich mit dem Herzog von Friaul, und dem Fürsten von Lichtenstein, und dessen Begleitern, den Traktat abzufassen. Man spricht von der nahen Abreise des Kaisers Napoleon aus Schönbrunn.

Die Wiener Zeitung enthält folgende, für die Freunde mechanischer Künste angenehme Nachricht, die auch denen erfreulich seyn wird, welche in diesem Kriege ein Glied verlohren:

„Unter jenen, die teutscher Kunst und teutschem Erfindungs-Geiste Ehre machen, verdient vorzüglich auch unser Mälzel genannt zu werden. Bereits hat er den geschmackvollen Bewohnern der Seine durch sein Panharmonicon und seinen Automat-Trompeter Beifall und Bewunderung entlockt, und nun ist er eben beschäftigt, auch in Italien der teutschen Kunst ein Denkmal zu sezen. Er hat nämlich ein neues Panharmonicon vollendet, was Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien nebst andern Kunstgegenständen für sich zu bestellen beliebt haben, und welches das zu Paris beinahe noch übertrifft. Von Seite der franz. Regierung wurden ihm zu dessen Verfertigung Säle in der kaiserl. Burg angewiesen, wo er täglich zahlreiche Besuche, und besonders von Gliedern jener Nation empfängt, die fremder Kunst eben so bereitwillig den verdienten Ruhm zugesteht, als sie selbst für leztern empfänglich ist. Wodurch sich aber Hr. Mälzel nicht allein Beifall, sondern auch Ansprüche auf öffentlichen Dank erworben hat, das sind die von ihm erfundenen künstlichen Füsse. Er wußte durch eine äusserst einfache, leichte und doch dauerhafte Mechanik ein Leben in die Füsse zu bringen, welches von Kunstverständigen und Anatomen bewundert

wird, und wodurch diese künstlichen Füsse beinahe von natürlichen nicht zu unterscheiden sind. Die siebenfache Biegung des Knies und die dreifache des Vorderfusses erlauben, daß man damit ganz bequem auf Treppen und zu Pferde steigen kann. Hr. Mälzel hat bereits mehrere solcher Füsse zur vollen Zufriedenheit der Besteller geliefert, und dadurch, seiner am würdigsten, den Vorwurf gewisser Journale widerlegt, welche sagten, daß er sein Talent nur fürs Angenehme, aber nicht fürs Nüzliche verwende."

Stuttgard, den 8. Oct. Auf die beglückte Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Napoleon des Siegreichen werden zu Ludwigsburg und Monrepos auf Befehl Sr. Maj. unsers Königs sehr glänzende Vorbereitungen getroffen. Man glaubt, daß der Monarch noch in der ersten Hälfte dieses Monats ankommen dürfte. (A.Z.)

Aschaffenburg, den 6. Okt. Seit einigen Tagen befindet sich der franz. Gesandte am rheinischen Bunde, Hr. v. Hedouville, hier. Ein Courier aus dem kaiserl. franz. Hauptquartiere brachte ihm eine Depesche nach Frankfurt, worauf er sogleich die Reise antrat. Man hält den Gegenstand seiner Hierherkunft für wichtig, und Personen, welche gut unterrichtet seyn können, versichern, er habe Bezug auf die nach dem Friedensschlusse vorzunehmenden neuen Arrondirungen im rheinischen Bunde. (Nbg.C.v.n.f.D.)

Strasburg, den 4. Okt. In der hiesigen Zeitung lieset man Folgendes:

Es scheint zuverläßig, daß eine starke Parthei im Tirol dem Oberhaupt der Rebellen, dem Sandwirth Hofer, entgegen ist, und daß dieser Mann, der sich unter allen durch seinen Fanatismus am meisten auszeichnet, anfängt, seinen Kredit zu verlieren. Viele Tiroler-Bauern sind der Insurrektion, bei der es nur blutige Köpfe sezt, müde, und mehrere äußern laut den Wunsch, die rechtmäßige Gewalt wieder im Besiz des Landes zu sehen. Der Regierungs-Ausschuß zu Innsbruck, der die Angelegenheiten des Landes leitet, hat den Chefs der Truppen, den Schüzenhauptleuten, vorgestellt, daß er Geld nöthig habe, um die täglichen Ausgaben zu bestreiten. Er bekam aber den Bescheid, daß es in den gegenwärtigen Umständen nicht rathsam sey, Abgaben zu fordern.

Vermischte Nachrichten.

Die engl. Flottille, welche die Mündung der Elbe blokirt hält, gab im Anfang Oct. Freudensalven. Man weiß aber nicht, was diese zu bedeuten haben. (H.Z.)

Der Streit über den Vorzug des Südens oder des Nordens Teutschlands in geistiger Hinsicht ist kürzlich erneuert worden. Ein öffentliches Blatt enthält folgenden Auszug eines im Cameral-Correspondenten darüber enthaltenen Aufsazes:

„Ueber das Licht, das aus Norden kommt."

Unter dieser Aufschrift erscheint, wo man es kaum suchen würde, im Cameral-Correspondenten (Nro. 113.) ein Aufsaz, welcher als Versuch, die wahren Verdienste des Nordens und Südens in Gelehrsamkeit u. Kultur, was noch wenig geschah, historisch (und eben darum unparteiisch) zu beleuchten, Bemerkung verdient, und den Wunsch erregt, das, was dort nur angedeutet ist, durch den nemlichen Verfasser näher entwickelt zu sehen. „Es liegt schon etwas Paradoxes (wird darin gesagt) in dem Wahne, daß der Norden das Vaterland der großen Geister seyn solle. Dort, wo die Natur in ewiger Erstarrung liegt, wo keine köstliche Pflanze reift, die Natur mit ihren edlern Gaben kargt — dort sollen edlere Geister, glücklicher organisirte Menschen reifen, als unter dem südlichen, mildern Himmel?" — Der Verfasser beruft sich auf Göthe, Wieland, Schiller, Schelling, Jean Paul, als eben so viele Beweise, daß der Süden die genialischen Köpfe, „welche aus ihrem Innern schaffen und würken" zeuge, während der Norden deren nur wenige, wohl aber Männer genug produzire, „welche durch Studium und Fleiß Verdienste um die Literatur sich erworben haben." Rücksichtlich der ernstern Wissenschaften und Künste nennt er unter andern die Theologen Paulus, Döderlein, Plank, Niethhammer, Hänlein rc., die Juristen Klüber, Glück, Feuerbach, Schnaubert, Malblanc, Hofacker, die Historiker Gatterer, Spittler, M. Schmid, Breyer (warum nicht auch Müller, Eichhorn, Schlözer rc.?), die Erfinder des Kompasses, der Buchdruckerkunst, des Schießpulvers rc. als Südteutsche, und meint, selbst der gepriesene Luther wäre mit der Reformation nicht weit gekommen, wenn nicht die Südteutschen: Reichlin, Celtes, Willibald Pirkheimer, Ulrich v. Hutten, sie verbreitet, und Melanchthon, Eber, Karlstadt rc. mitgewürkt hätten. „Wie kommt, schließt der Verfasser, bei so unläugbaren Thatsachen den Geistern von Norden der Gedanke, daß sie das schaffende und belebende Princip der teutschen Literatur und Kultur seyen? wie mögen sie undankbar herabsehen auf den Süden, von dem das Licht über sie ausgieng, und von dem sie den Glanz, der sie umstrahlet, erborgten? rc."

Nachrichten aus Wien vom 6. Oktober zufolge, waren der General Bubna und Fürst Lichtenstein abermals dort anwesend, und wie es hieß war Seine Majestät der Kaiser im Begriff, eine Reise nach dem Simmeringberge zu unternehmen, auf welchem das strategische Meisterstück von Napoleon's großen Combinationen erfolgte: die Vereinigung der großen französischen Armee mit der italienischen.

Zu Augsburg ist am 8. Okt. ein Theil der Kaiserl. Gensd'armerie d'Elite zu Pferde aus Schönbrunn, und gegen 600 österreichische Offiziers und Gemeine aus Frankreich eingetroffen, die nach ihrem Vaterlande zurückkehren. (A. Z.)

Vorladung.

(3a) Nachdem bei der St. Servatius-Stiftung zu Augsburg eine Obligation über ein Kapital von 170 fl., Legat der Sibilla Thekla Mayrin, für die drei Siechenhäuser, und bei der Hieronymus Rieder'schen Stiftung daselbst, eine Obligation über ein Kapital von 1200 fl., welche beide Kapitalien bei dem vormaligen reichsstädtischen Einnehmer-Amte zu Augsburg verzinslich anlagen, abgängig gefunden worden sind, und hierauf die dortige königl. baierische besondere Stiftungs-Administration für die paritätische Wohlthätigkeit bei unterfertigter Stelle um die gerichtliche Amortisirung jener beiden abgängigen Obligationen angesucht hat; so werden andurch diejenigen, welche etwa die eine oder die andere der erwähnten Obligationen in Händen haben sollten, öffentlich vorgeladen, solche binnen 3 Monaten a Dato, welche ihnen hiermit pro Termino peremtorio et praeclusivo anberaumt werden, bei unterfertigter Stelle zu produziren, und ihre etwaigen rechtlichen Ansprüche darauf zu dociren, widrigenfalls sie damit nicht gehört, sondern jene beiden Obligationen, falls sie noch irgendwo existiren sollten, für ungültig und kraftlos erklärt werden würden.

Memmingen, den 29. Sept. 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht des Lech- und Iller-Kreises.

Baron v. Griesenbeck, Präsident.

(3a) Miller,

Vorladung.

(3a) Johann Kagerhuber, Melber in der Vorstadt Au, dieses Gerichts, hat eine Schuldenlast kontrahirt, die sein Vermögen weit übersteigt, die auf Andringen der Gläubiger die Vergantung nothwendig macht.

Man will also nachstehende Tage, nämlich:

Montag den 6. Nov. ad liquidandum,
Mittwoch den 6. Dezember ad excipiendum, und
Samstag den 8. Jänner 1810 ad concludendum,

peremtorie hiermit anberaumt haben.

Alle jene, welche an dem Gemeinschuldner eine Forderung zu machen haben, wissen also an besagten Tagen selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde bei Strafe der Präklusion zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu Protokoll zu geben.

Den 5. Oktober 1809.

Königlich-baier. Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

Ankündigung.

Biblische Geschichte, oder Geschichte der Offenbarungen Gottes im alten und neuen Testament. gr. 8. 18 kr. das Duzend.

Einsichtsvolle Catecheten haben von jeher den dogmatischen Unterricht im Christenthume mit dem geschichtlichen verbunden, weil die positive Religion sich auf Thatsachen gründet, und durch deutliche und zusammenhängende Darstellung derselben, vieles gewinnt. Ohne über die zum Besten der Jugend erschienenen Lehrbücher der biblischen Geschichte ein Urtheil zu fällen, darf man geradezu behaupten, daß gegenwärtiges nicht überflüßig sey, und daß es zwischen weitläuftigen Erzählungen und magern Skeletten in der Mitte stehe. Für Manche wird es gewiß sehr angenehm seyn, wenn sie den Verfasser kennen, den verdienstvollen Volkslehrer: Joseph Socher, aus dessen größerm Christenlehrbuche diese biblische Geschichte mit einigen Abänderungen ausgezogen wurde.

Bei dieser Gelegenheit ertheilt man auch die Nachricht, daß aus dem größern Werke dieses Verfassers (Christenlehrbuch für katholische Seelsorger, Catecheten und Lehrer, IV Bände) ein gemeinfaßlicher Auszug unter dem Titel:

Lehrbuch der christlichen Religion zum Gebrauche in Kirchen und Schulen. gr. 8. 2 fl. 12 Kreuzer

verfaßt wurde.

Von dem nämlichen Verfasser sind auch erschienen:

Grundlinien des christlichen Religions-Unterrichts. 9 kr., das Duzend 1 fl. 24 kr.
Praktischer Unterricht vom Sakrament der Buße. 9 kr., das Duzend 1 fl. 24 kr.
— — **in Fragen und Antworten.** 3 kr., das Duzend 36 kr.

Es ist zu wünschen, daß Seelsorger und Schullehrer mit dem Anfange des künftigen Schuljahrs davon Gebrauch machen. München, im Okt. 1809.

Joseph Lentner,
Buchhändler.

Versteigerung.

Freitag den 13. Okt. und die darauf folgenden Tage, Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden vor dem Einlaß, in dem Hause des Titl. Herrn Staats-Kassier Ertl, die Effekten Sr. Exc. des königl. holländischen Gesandten, Titl. Herrn Grafen v. Bylandt, gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Dieselben bestehen in Kanapeen, Sesseln, Divan, Anzug- und Hängspiegeln, Spieltischen, schönen Gläsern, vollständigen sehr guten Betten und Bettstätten, Kasten, Stühlen, einem sehr vollständigen und schönen Service von englischem Steingut, kupfernen und eisernen Küchengeräthschaften und vielen andern Hausfahrnissen.

Kaufsliebhaber wollen sich allda gefälligst einfinden und können unterdessen die Sachen in Augenschein nehmen.

(2b) Der Unterzeichnete hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er seine Tapetenfabrik in das, am Ende bemerkte, Haus verlegt hat. Er kann sich dem geneigten Zuspruche eines verehrlichen Publiko um so mehr empfehlen, als ihm die geschmackvollen Desseins seiner fabrizirten Tapeten, so wie deren billige Preise, dessen Zufriedenheit zusichern.

Adolph Liebach,
Tapetenfabrikant auf dem Anger Nro. 218
zu ebener Erde, dem Feuer-Requisitenhause gegenüber.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 236. München, Donnerstag den 12. Oktober 1809.

Hellingör, den 24. Sept. Reisende aus Schweden haben die Nachricht mitgebracht, daß die Friedens-Präliminarien zwischen Schweden und Rußland am 12. d. unterzeichnet, und am 20. darauf zu Stockholm ratificirt worden sind. Wie man vernimmt, hat Schweden in die Abtretung Finnlands und des Bezirks an der östlichen Küste des bothnischen Meerbusens bis nach Tornea, so wie in die Verschliesung der schwed. Häven der Ostsee vor den Engländern gewilligt.

Stockholm, den 22. Sept. (Durch ausserodentliche Gelegenheit.) Durch einen diesen Morgen angekommenen Courier ist die Nachricht eingegangen, daß der Friede zwischen Schweden und Rußland am 17. d. in Friedrichshamm geschlossen worden. Ein ruß. Courier geht mit dieser Nachricht nach Copenhagen ab. Se. Exc. der Frhr. v. Stedingk, und der Oberst Sköldebrand, sind nun nach St. Petersburg abgereiset. (Hamb. u. Korr.)

Corsör, den 22. Sept. Die 3 unter Sprogö im Norden liegenden engl. Kriegsschiffe haben heute ein besonders Fest celebrirt. Von dem großen Top des Admiralschiffs wehte die große engl. Flagge und gegen 1 Uhr wurde aus allem Geschütz eine General-Salve abgefeuert. Wahrscheinlich ist es das auf den 22. Sept. einfallende Krönungs-Fest des Königs von England gewesen — welches auch von den Schiffen bei Helgoland gefeiert worden. (H. C.)

Oesterreich. Ein beträchtlicher Theil der großen Armee ist bereits in Bewegung, um den Rückmarsch nach Frankreich anzutreten. Zu Schönbrunn wurde an einer prächtigen Illumination gearbeitet. (A. Z.)

Nachrichten aus Linz zufolge, ist die Division des Hrn. Gen.Lieut. Frhrn. v. Wrede von da nach Salzburg marschirt.

Dresden, den 24. Sept. Nachrichten aus Wien sagen, daß, wie der Kaiser Napoleon dem Grafen Bubna ein Schreiben an den Kaiser Franz zustellte, er zu ihm sagte: „Ueberbringen Sie diese Bedingungen Ihrem Souverain. Er muß sie billig finden: nimmt er sie nicht an, so fangen wir wieder an, uns zu schlagen." (Nbg.O.P.A.Z.)

Frankreich. Das Journal de Paris sagt unterm 4. Okt. Gestern sprach man in allen Gesellschaften von nichts als vom Friede und der Rückkehr Sr. Maj. Diese beiden Ideen sind wesentlich mit einander verbunden, und dergestalt accreditirt, daß wir seit langer Zeit keine gegründetere Hoffnung und frohere Herzen hatten.

Antwerpen, den 1. Okt. Der Rhein ist in den verflossenen Tagen ausserordentlich hoch gestanden, und hat in der Provinz Geldern, die im vorigen Winter durch den Eisgang so hart mitgenommen wurde, abermals große Ueberschwemmungen veranlaßt. — Aus Vliessingen und aus der Insel Walcheren haben wir gar nichts Neues, indem die Engländer niemand weder aus- noch einlassen. Die holländ. Truppen verschanzen sich auf der Insel Süd-Beveland, und Admiral Verhuell hält mit seiner Flottille die Mündung der Maas besezt.

(Vom 3. Okt.) An der Befestigung hiesiger Stadt und der Forts längs der Schelde, wird fortgearbeitet, um dem Feinde alle Lust zu künftigen Angriffen zu benehmen. Gegen die Insel Walchern und Vliessingen wird nicht eher etwas unternommen, als bis die gegenwärtige ungesunde Jahreszeit vorüber ist, und Kälte eintritt, wenn anders die Engländer es bis dahin aushalten. (A. C.)

Spanien. In der Madrider Zeitung liest man einen aufgefangenen Brief, der aus Valencia geschrieben ist. Der Verfasser beschwert sich bitter über die Unterdrückungen der Junta zu Sevilla: er beklagt das Loos

von Spanien, das unwissenden verkehrten Menschen überliefert ist, einem elenden Bankerottirer wie Calvo, der zu Saragossa einen Raub von 5 Mill. Realen beging; einem Gusmann Tilli, dem Freunde Robespierres, mit dem er in enger Verbindung stand. — „Und dieß, schließt der Brief, sind die jezigen Regenten eines Theils unserer unglücklichen Nation! Diese wählen aus ihrer Mitte Generale, wie den Schuster Perena, den Prokurator Buget u. s. w., deren Schritte Raub und Mord bezeichnen, wo sie keinen Widerstand finden, aber schnell das Hasenpanier ergreifen, wenn der Feind erscheint. Welche Oberhäupter der Nation! Welche Vertheidiger des Vaterlandes! Welche Beschüzer der Religion! Sie, die vorgeben, Ferdinands Interesse zu vertheidigen, hätten gewiß schon ihn ganz vergessen, wenn ihnen nicht dieser Name diente, ihre treulosen Plane zu bedecken." (J. de l'E.)

Türkei. Ein franz. Journal sagt: Der Minister Adair hat unter andern von der Pforte den freien Durchzug für England und dessen Alliirte nach dem schwarzen Meere verlangt. Die Pforte soll es abgeschlagen haben, und Adair sich zur Abreise rüsten, welche unvermeidlich wird, wenn die Pforte endlich Kenntniß von den gegen sie ausgestreuten Schmähschriften erhält, und Adair so wie er es schon that, auf der Besezung einiger levantischen Inseln besteht. — Man behauptet, daß mehrere von den obersten Beamten der Pforte ihre Stellen verloren hätten, und durch angesehene Männer ersezt worden seyen. Dieses Ereigniß hatte auf die Ruhe von Konstantinopel keinen Einfluß. Der Großvezier hat strenge Maasregeln ergriffen, um die Pascha's zu zwingen zur Armee zu gehen. Keine Ausrede findet Statt, und der Widerspenstige verliert den Kopf. Dieses Mittel that gute Wirkung. Die Pforte konnte dadurch beträchtliche Korps errichten, und die Hauptarmee erhält große Verstärkung. Die Türken haben Nikopolis und Silistria wieder besezt.

Großbrittanien. Das Journal the Star macht eine fürchterliche Beschreibung von den Verheerungen der Krankheit auf der Insel Walcheren. Es sagt, von Stunde zu Stunde breite sich die Krankheit weiter aus. Das ganze 23. Regiment sey, bis auf 40 Mann im Hospital. Fünf Tage lang habe man in 24 Stunden die Wachen 2 Mal ablösen müssen, weil die Soldaten plözlich krank niederfielen. Man trage Soldaten, die auf die Parade gezogen waren, krank von derselben weg ꝛc.

In Anmerkungen des Moniteurs zu verschiedenen Artikeln des Stars wird unter andern gesagt:

„Die Expedition nach Seeland war unüberlegt, weil Vliessingen erst nach einer langen Belagerung mitten unter den Ueberschwemmungen genommen werden sollte, weil man nach dessen Einnahme vor Bats, Bergopzoom und Lillo ziehen mußte, um nach 3 Monaten und 3 Belagerungen endlich vor die Festung Antwerpen zu kommen; weil man nicht gewußt zu haben scheint, daß die vierten Bataillone aller Regimenter bei der Armee, die in Frankreich bleiben, mehr als 100,000 Mann betragen, daß die Nationalgarden der Somme, des Nordens, des Pas de Calais, die sich so schön bewiesen haben, und die der Mosel, der Maas, des Wasgaues ꝛc., wo alle Bürger Krieger sind, innerhalb 14 oder 20 Tagen eine Armee von 20,000 Mann gegen den Feind aufstellen konnten; daß die Gensdarmerie allein schon ein Korps von 16,000 Mann der prächtigsten Kavallerie von Europa ausmacht. Der Waffenstillstand von Znaym hat auf das Schicksal der Expedition keinen Einfluß gehabt, wie der engl. Journalist behauptet, sondern die Ungesundheit des Landes. Die Erfahrung hat seit lange bewiesen, daß von einem tausend Mann starken Bataillon, welches sich zwei Monate auf der Insel Walchern aufhält, vor Ende des zweiten 800 in den Spitälern sind. Es ist wahr, die Insel Walcheren ist für alle Truppen ungesund. Daher hütete man sich wohl, in dieser Jahrszeit eine Garnison in Vliessingen zu halten, und man legte sogar niemals ein wichtiges Korps dahin. Wenn die Engländer die Stadt hätten überrumpeln wollen, so hätten sie es mit weit weniger Truppen thun können. Aber man wurde durch den Lärm, den sie von ihrer Expedition machten, benachrichtigt, und erhielt Zeit, eine hinreichende Garnison nach Vliessingen zu werfen."

Die engl. Journale vom 27. und 28. Sept. (sagt der Publiciste) melden, der König habe die Lords Grenville und Howick, die sich auf ihren Landhäusern befanden, zu sich holen lassen, und sie würden mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt werden.

Berlin, den 30. Sept. Der russische Gen. Major und Gen. Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Wolkonsky, ist von Paris hier angekommen.

Die Prinzessin Wilhelm ist in Königsberg von einem todten Kinde entbunden. Eine Nachricht, wohl dazu geeignet, tief das Innerste zu erschüttern, soll auf sie ge-

wirkt, und ihre plözliche Niederkunft bewirkt haben. Sie befindet sich noch nicht außer Gefahr. (Hbg. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Kopenhagen haben sich kürzlich zwei Brüder miteinander in Gesellschaft ersäuft. Man hat die Leichname gefunden, die sich noch fest umarmt hielten. — Zu Berlin trat kürzlich ein junger wohlgekleideter Mann in die Wohnung des geh. Rath Schön, die ihm dieser öffnete. Er fragte nach der Haushälterin, welche Hr. Schön herbeizurufen gieng; kaum hatte er den Fremden verlassen, als er einen Schuß hörte. Er kehrte zurück, und fand, daß sich der junge Mann erschossen hatte. Der Selbstmörder soll aus Hamburg seyn; man glaubt, daß er eine unglückliche Liebe für das Mädchen hatte, und gekommen sey, um sich in der Nähe derselben zu tödten.

Die verwittwete Herzogin von Sachsen-Gotha reisete am 26. Sept. durch Turin in das Innere Frankreichs.

Der geheime Staats- und Kabinetsminister Graf v. der Golz wollte am 2. Okt. von Berlin nach Königsberg abreisen. Der geheime Staats- und Finanzminister, Frhr. v. Altenstein, wird erst nach einiger Zeit in Berlin eintreffen. — Man spricht von einer wichtigen Conferenz, die in Königsberg gehalten werden soll. — Die Idee, in Berlin eine Universität zu errichten, ist noch nicht aufgegeben; das Palais des Prinzen Heinrich wird zum Universitätsgebäude bestimmt.

Wegen Mangel an baarem Gelde, welches die Ausgaben verhindert, wird die Stadt Berlin diesen Winter nicht beleuchtet seyn. (M. B.)

Mißzellen.

Unter dem Titel: Materialien zur Beförderung der Welt- und Menschenkunde, gibt der Hr. Hofrath Weishaupt eine Zeitschrift heraus, wovon das erste Heft (in Gotha) erschienen ist. Es enthält drei Abhandlungen: 1. Ueber die Verfinsterungsplane der heutigen Zeit; 2. über den wahren Grund der bürgerlichen Gewalt und Unterwerfung; 3. über die Vorzüge der monarchischen Gewalt. In dem leztern lesenswerthen Aufsaze beweiset Hr. Weishaupt aus der Geschichte, daß alle Freistaaten bisher zur Alleinherrschaft übergiengen, daß diese das Schooßkind der Vernunft, die Seele der intellektuellen, der moralischen, und der politischen Welt, — und daher die monarchische Verfassung das Ideal aller Verfassungen, und folglich die reinste und fruchtbarste Quelle der Glückseligkeit für den gesellschaftlichen Menschen ist.

Baiern.

München, den 12. Oktober. Heute Früh kündigte die Abfeuerung der Kanonen das heute eingetretene Namensfest Seiner Majestät des Königs unsers allergnädigsten Herrn, an, welches Vormittags in den hiesigen Hauptkirchen durch ein Hochamt und Te Deum unter Beiwohnung aller öffentlichen Autoritäten und unter Paradirung der königl. Linientruppen und der National-Garde mit angemessener Feierlichkeit begangen wurde. — Gestern, als am Vorabend dieses erfreulichen Festes, ward im königl. Theater die Oper Turandot, oder die Räthsel (nach Gozzi und Schiller), von der Composition des Hrn. Blumröder zu München, zum ersten Male mit vieler Pracht und mit Beifall aufgeführt. Mit aufrichtiger Freude feiert heute jeder gute Baier diesen Festtag seines Landes, dessen vielfache Wiederkehr die Gottheit dem Besten der Könige, Seiner erhabenen Familie und Seinem durch Ihn beglückten Volke schenken möge!

Durch ein königl. Dekret vom 28. Sept. sind die für das verflossene Dienstjahr ernannten königl. geh. Räthe, sowohl für den ordentlichen als für den ausserordentlichen Dienst des nun eingetretenen Dienstjahres 1809/10 wieder bestätigt worden.

(Die Offizierswahl in der National-Garde dritter Klasse zu München betr..) Unter dem 16. Sept. l. J. haben Se. königl. Maj. allergnädigst geruhet, in der National-Garde dritter Klasse zu München, den Major des Infanterie-Regiments, Andreas Dall'Armi, in gleicher Eigenschaft zur Kavallerie-Division zu versezen; im Infanterie-Regimente den Hauptmann Fr. Jos. Würz, zum zweiten Major, den bisher. Oberlieut. Lukas Dellamotte, zum Hauptmañ, den bisher. Unterlieut. G. Marggreiter, zum Oberlieut., u. den bisher. Feldwebel v. Grundner, zum Lieutenant; im Schüzenkorps den Joh. Jos. Pasch und Michael Mayr, gewesene Oberjäger, zu Unterlieutenants; in der Artillerie-Kompagnie den gewesenen Korporal Freidmayr, zum Unterlieut, allergnädigst zu befördern.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 13. October. Turandot, oder die Räthsel, eine tragisch-komische Oper in 2 Aufzügen nach Gozzi und Schiller. Die Musik von Blumröder.

Montags den 16. dieses Abends um 6 Uhr wird in Gegenwart der allerhöchsten Herrschaften der großherzogl. hessische geistl. geheime Rath, Hr. Abt Vogler, die nach seinem Simplifications-Systeme in hiesiger St. Peters-Pfarrkirche neu erbaute Orgel öffentlich hören lassen.

Das Eintrittsbillet ist zu 1 fl. 12 kr. auf der Polizei zu haben; doch, da der Ertrag dieser wohlthätigen Orgelprüfung den Wittwen und Waisen der im Felde gebliebenen baierischen Krieger bestimmt ist, so wird das großmüthige Leggeld jedem Menschenfreunde anheim gestellt.

Beim Eingange ist nebst dem Programme auch die Beschreibung der Orgel zu haben. (49)

Versteigerung.

(2a) Da gemäß allerhöchsten Befehl die bei München sich vereinigenden 12 Chausseen von München bis zu einer Stundensäule von der taxmäßigen Concurrenz ausgeschlossen sind, und die Beifahrung des auf diesen Straßen notwendigen Materials den Wenigstfordernden überlassen werden muß; so hat man von Seite des unterzeichneten Amtes den 18. des laufenden Monates Oktober zur Berichtigung dieses Gegenstandes bestimmt, an welchem Tage sich daher die zur Beifahrung Lusttragenden in dem Inspektions-Bureau in der Fürstenfeldergasse, Hausnumero 76 über eine Stiege zu melden, und ihr Angebot zu Protokoll zu geben haben. München, den 10. Okt. 1809.

Königl. baier. Wasser-, Brücken- und Straßenbau-Inspektion.

Pichler, Inspektor.

(51) Manhardt, Aktuar.

Kundmachung.

(2a) Im Beiseyn der königl. Rentämter Hengersberg und Regen in Zwiesel, wird am 17. dieses Monates in der Forstrevier Rusel in dem Leopolds-Hochwalde verschiedenes Brenn-, Bau- und Kleinnutzholz, dann den 19. darauf in den Forstwärtereien Hangerleiten und Reicherteried aus den Waldungen gleiches Namens, obige Qualität Holz an die Meistbietenden veräußert.

Kaufslustige mögen sich daher am ersten Tage im Wirthshause zu Rusel, und am zweiten in dem Wirthshause zu Kirchberg, Morgens Früh 9 Uhr einfinden, worauf das Weitere verfügt werden wird.

Signatum, den 6. Oktober 1809.

Königl. Forstamt Deggendorf, der Forst-Inspektion daselbst.

Jos. v. Bachieri, k. b. Oberförster.

Kundmachung.

(2a) Am 23. dieses Monates wird im Beiseyn des königl. Rentamtes Mitterfels in der Forstrevier Schwarzach und der damit verbundenen Forstwartei Weibing, verschiedenes Brenn-, Bau und Kleinnutzholz an die Meistbietenden veräußert, und zwar

am 23. in dem Schwarzacher Hochwalde,
am 24. im Brebracher Walde, und
am 25. im Kräckl und Bealsam-Walde.

Der Anfang hierzu ist jeden Tags an den ohnehin bekannten Sammelplätzen, Morgens Früh 9 Uhr.

Geschehen am 6 Oktober 1809.

Königl. Forstamt Deggendorf der Inspektion daselbst.

Joseph v. Bachieri, k. b. Oberförster.

Edikтal-Vorladung.

(3c) Johann v. Bera, aus Buch am Forst bei Koburg, gebürtig, machte sich als Korporal bei den fürstl. reußischen Truppen des 6. Regiments der rheinischen Conföderation, bei der Donauschanze in Vilshofen verschiedener Geldprellereien und eines Militärvergehens schuldig, wurde deßhalb durch ein Kriegsgericht degradirt, vom Militär ausgestoßen, und zur Fortsetzung der peinlichen Untersuchung hiesigem Landgerichte übergeben.

Da nun dieser am 4. Aug. Nachts aus dem Cordonshause mit Hinterlassung einer Summe Geldes, einer Uhr ꝛc. entfloh, wird er zufolge einer Entschließung des königl. Appellations-Gerichts der Regen- und Unter-Donau-Kreise in Gemäßheit des königl. baier. Criminal-Gesezbuches zweiten Theils, 10. Capitels, §. 21, unter Voraussezung eines peremtorischen Termins von 8 Wochen vom heutigen Tage angerechnet, mit dem Anhange edictaliter citirt, daß, wenn derselbe innerhalb dieses Termins nicht hier erscheinen sollte, man in Contumaciam gegen ihn verfahren würde.

Am 29. September 1809.

Königl. baierisches Landgericht Vilshofen.

Schattenhofer, Landrichter. (4)

Versteigerung.

Freitag den 13. Okt. und die darauf folgenden Tage, Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden vor dem Einlaß, in dem Hause des Titl. Herrn Staats-Kassier Ertl, die Effekten Sr. Exc des königl. holländischen Gesandten, Titl. Herrn Grafen v. Bylandt, gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Dieselben bestehen in Kanapeen, Sesseln, Divan, Anzug- und Hängspiegeln, Spieltischen, schönen Gläsern, vollständigen sehr guten Betten und Bettstätten, Kasten, Stühlen, einem sehr vollständigen und schönen Service von englischem Steingut, kupfernen und eisernen Küchengeräthschaften und vielen andern Hausfahrnissen.

Kaufsliebhaber wollen sich allda gefälligst einfinden und können unterdessen die Sachen in Augenschein nehmen. (48)

Blumen-Anzeige.

(3b) Da nun wieder neue Holländer Blumenzwiebeln, als Hyazinthen, Jonquillen, Tazetten, Narzissen, Tulpen, Ranunkeln, Anemonen u. s. w. angekommen sind, so macht der Unterzeichnete hierdurch die gebührende Anzeige, daß solche täglich in seinem Laden in der Kaufingergasse nächst der Hauptwache, um die billigsten Preise zu haben sind, wo sich zur geneigten Abnahme ergebenst empfiehlt

(40) Jos. Meber,
bürgerl. Handelsgärtner in München.

(3b) Zur gefälligen Abnahme der frisch aus Holland eingetroffenen Blumenzwiebeln, bekannter auserlesener Gattungen, empfiehlt sich

(37) Joh. Leonh. Diez,
am Rindermarkte Nro. 119.

Ein gutes englisches Fortepiano steht zu verkaufen bei Hrn. Friedrich Schneider am Rindermarkt Nro. 87 über eine Stiege. (50)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 11. Okt. Im schw. Adler: Hr. Heuer, Kaufmann von St. Gallen; Hr. Kienlen, ditto von Kaufbeuern. — Im g. Löwen: Fr. v. Landherr, Landrichtersgattin; Hr. Junglieb, Lieutenant.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 237. München, Freitag den 13. Oktober 1809.

Italien. Die Mailänder Zeitung enthält folgenden offiziellen Bericht aus

Verona, den 30. Sept. Die Ruhe, deren bisher die Tiroler genossen, hatte ihnen so große Kühnheit eingeflößt, daß kein Tag vergieng, an welchem nicht Abtheilungen derselben sowohl von Tonal auf der Grenze des Valtelins bis Belluno herabkamen, um Lebensmittel aus den Gemeinden des Reichs zu hohlen, deren Bedürfniß sich in Tirol stäts vermehrt. Se. Exc. der Kriegs- und Seeminister, Graf Caffarelli, Oberbefehlshaber der Truppen, der von Sr. Maj. dem Kaiser durch Se. k. Hoheit den Vicekönig den Befehl erhalten hatte, Trient besezen zu lassen, eilte den Ausfällen der Insurgenten ein Ende zu machen. Nachdem er im Veronesischen ein starkes Truppenkorps zusammengezogen hatte, gab er dem Gen. Peyri Befehl am 26. Sept. mit einem Korps von 5000 Mann gegen Ala aufzubrechen, und sodann Trient zu besezen; während der Zeit er in dem Departement der Piave ein anderes daselbst befindliches Korps von 1200 Mann sich in Bewegung sezen ließ, um über Cortina im Angesicht der Piave di Cadore auf den Punkt zu rücken, wo diese an das Thal der Drava stößt.

Gen. Peyri hatte diesen Auftrag glücklich vollzogen. Am 26. nahm er Ala ein, von wo die Insurgenten, unterrichtet, daß ein Theil dieser Truppen sie in den Rücken nehme, sich in der Nacht eiligst zurückgezogen hatten. Die Abtheilung, welche längs des rechten Ufers der Etsch marschirte, fand einigen Widerstand, der sie übrigens nicht aufhalten konnte. Am 27. wurde Roveredo ohne allen Widerstand besezt, und am 28. hielt Hr. Gen. Peyri seinen Einzug in Trient. Da sich die Feinde dem Einrücken unserer Truppen widersezen wollten, so machten sie in großer Stärke einen Ausfall, wurden aber mit solcher Tapferkeit und Lebhaftigkeit angegriffen, daß sie nach einem Verlust von 300 Todten genöthiget wurden, nach der Stadt zurückzukehren. Unsere Truppen zogen in der Verwirrung mit ihnen in die Stadt ein. Die Kavallerie griff die Insurgenten in den Straßen an, und richtete ein großes Blutbad unter ihnen an. Einige Insurgenten hatten sich in den Häusern versteckt; aber der Gen. Peyri befahl der Munizipalität, sie binnen einer Stunde auszuforschen, und wirklich ergaben sich einige 60 derselben. Dieses äußerst lebhafte Gefecht macht dem 3. italien. Lin.Reg. und den übrigen Truppen sehr viel Ehre. Wir hatten 7 Verwundete, worunter 1 tödlich, und 2 Sergeanten getödtet sind.

General Peyri ließ sogleich nach der Besetzung von Trient das 3te Regiment nach Lavis (auf der Straße nach Bozen) aufbrechen. Der Fluß war angeschwollen und die Brücke vom Feinde abgetragen. Es war unmöglich hindurchzuwaten. Gen. Peyri ließ die Truppen eine Stellung nehmen; der Kriegsminister befahl ihm, sich so zu stellen, daß die ganze Gegend von Tirol dießseits Lavis gedeckt sey. Diese Position sichert uns den Besiz von Trient.

Man erwartet andere Truppen-Corps, sowohl Kavallerie als Infanterie.

Proklamation des Magistrats an die Einwohner von Trient.

„Die Rechte des Krieges würden Se. Exz. den Hrn. General Peyri, Befehlshaber im südlichen Tirol, haben ermächtigen können, diese mit Sturm eroberte Stadt nach aller Strenge zu behandeln; allein Se. Exzellenz, eben so tapfer als großmüthig, gab den Bitten des Magistrats Gehör, und rettete die Stadt vor dem Unglück, das ihr bevorstand. Dies sey der einleuchtendste Beweis

der günstigen Gesinnungen Sr. Exz. für die Einwohner derselben, welche der Stimme der Verführung kein Gehör gaben, und diesen Morgen nur wegen fremder Halsstarrigkeit und Widersezlichkeit in eine so gefahrvolle Lage kamen. Welche Dankbarkeit sind wir Ihm nicht schuldig!

„Bewohner Trients! zeiget euch seines Schuzes würdig! ihr habt in allen ausgestandenen Leiden immer Klugheit und Ueberlegung bewiesen. Ihr habt bei jeder Gelegenheit das Lob eurer Regierung durch eure Treue und Gehorsam verdient. Wehe euch! wehe euren Familien! wenn ihr eure Pflichten vergessen, und euch zu thörichten Handlungen und zum Ungehorsam gegen eure Vorgesezten verleiten lassen solltet!"

„Der Magistrat schmeichelt sich also, daß kein Bewohner dieser Stadt sich der Großmuth des Siegers unwürdig zeigen, und die Folgen der Widersezlichkeit und eines unklugen Benehmens auf sich laden werde."

Trient den 28. Sept. 1809.

L. v. Lupis, Ober-Bürgermeister.

Bernardi, Akt."

Paris, den 6. Okt. Das Gerücht von der nahen Ankunft Sr. Maj. des Kaisers ist allgemein zu Paris verbreitet. — Gestern hielt der Senat abermals eine Sizung.

Folgendes ist, wie man angibt, das Resultat der Berathschlagungen des Institutes über die Ertheilung der Dezennalpreise: der Senator Hr. de la Place erhält den großen Preis in den physikalischen Wissenschaften; den Preis in der Chemie: der Senator Hr. Berthollet; in der Tragödie: Hr. Renouard, Verfasser der Tempelherren; in der Bildhauerkunst: Hr. Lemot; in der Musik: Hr. Spontini, Compositeur der Vestalin; und in der Geschichte: Hr. Rulhiere, für das Werk über Polen. Uebrigens bedarf dieses Alles noch Bestätigung. (Publ.)

Nach neueren Briefen aus Lille, vom 10. Oktober, sind in der Gegend von Gent mehrere Regimenter Linientruppen und Bataillone von Nationalgarden von Antwerpen angekommen, und nach Axel, Hulst und Breskens aufgebrochen; andere sollten ihnen folgen. Auch waren mehrere Generale und Stabsoffiziere eben dahin abgegangen; unter andern General Chamberlhac. Es versammelt sich eine zahlreiche Armee auf der Insel Cadsand, deren linker Flügel sich bis gegen Ostende erstreckt. Man vermuthet, daß sich von dort aus eine Expedition gegen die Insel Walcheren vorbereitet. Das Hauptquartier der Nordarmee bleibt jedoch einstweilen noch in Antwerpen. Täglich treffen noch Verstärkungen aus dem innern Frankreich, sowohl Linientruppen als freiwillige Bataillone von Nationalgarden ein. Leztere stoßen zur Reservearmee, die sich unter Anführung des Marschalls Moncey bei Lille sammelt. — Nachrichten von der Insel Walcheren bestätigen es, daß die Engländer dort auf allen Punkten, wo eine Landung leicht erfolgen könnte, Batterien errichten. Engl. und hannöverische Soldaten arbeiten, vermischt mit requirirten Einwohnern der Insel Walchern, an den Festungswerken von Vliessingen, die man theils ausbessert, theils durch neue Aussenwerke verstärkt. — Auf der Insel Süddeveland stehen bis jezt nur Holländer, die zum Armeekorps des Marschalls Dumonceau gehören. Auch die übrigen, von den Engländern verlassenen, seeländischen Inseln sind mit holländischen Truppen besezt. — Es heißt, bei Dünkirchen sollen mehrere Tausend Mann ein Lager beziehen; bei Boulogne ist dieß bereits geschehen. (A. Z.)

London, 28. Sept. Die Regierung schickt eiligst einige Tausend Mann Truppen nach Canada, um die Besazungen von Quebeck und Montreal zu zerstören. Man schließt daraus, daß sie von Seiten der Nordamerikaner einen Krieg erwarte. Die Pelzwaaren, und andere Erzeugnisse, welche diese Provinz liefert, steigen deßwegen bereits im Preise. Auf unsern Seeplätzen rüstet man auch bereits viele Kapers aus, die, wenn der Krieg wirklich ausbricht, auf eine gute Beute rechnen können, indem alle Meere mit amerikanischen Schiffen bedeckt sind. Heute wurden sogar auf Lloyds Kaffeehaus ansehnliche Wetten gemacht, daß unsere Regierung noch vor dem 1. Oct. die in den engl. Häven liegenden nordamerikanischen Schiffe in Beschlag nehmen werde. Man rechnet, daß seit dem April, wo der Kongreß das Embargo aufhob, über 2000 Schiffe aus den nordamerikanischen Häven ausgelaufen sind. Die Provinz Georgien schickte allein 15,000 Ballen Baumwolle nach Europa, von denen der meiste Theil zu Tönningen liegt. England kann zwar allerdings den Seehandel der Amerikaner ruiniren, aber diese werden dagegen unser Canada erobern, das bisher alle Jahre eine Menge Pelzwerk aller Art, Getreide, Schiffbauholz, Hanf und Flachs, Theer Pech ꝛc. nach dem Mutterlande lieferte. (A. Z.)

Erlangen, den 9. Okt. Se. Exc. der Hr. Herzog von Abrantes kam gestern Nachmittags um 4 Uhr in unsern Mauern an, und sezte heute früh um 5 Uhr seine weitere Reise über Neustadt nach Windsheim fort. (Erl. Ztg.)

Breslau, den 1. Okt. Den 21. Sept. war das

Hauptquartier des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, welcher die Armee in Böhmen und Mähren befehligt, zu Leutomischl, an welchem Tage viele Beförderungen bei der österr. Armee bekannt gemacht wurden, die der Kaiser von Oesterreich am 15. September vorgenommen hatte. (Leipz. Z.)

Göttingen, den 27. Sept. Der gestrige Tag war für unsere Stadt und Universität ein erfreulicher Tag. An ihm trat der Senior der Akademie, der ehrwürdige Heyne, sein 81stes Jahr an. Schon vorher hatten die Studierenden ihm ihre Theilnahme durch eine feierliche Musik bezeugt. An dem Tage selbst wurden ihm sowohl von den hiesigen Behörden, als durch eine Deputation der Universität, die Glückwünsche dargebracht. Die philosophische Facultät begab sich in corpore zu ihm, und überreichte ihm ein, von dem Herrn Hofrath Mitscherlich verfertigtes, lateinisches Gedicht. Junge Frauenzimmer brachten ihm einen Lorbeerkranz, woran man die Worte las: „Dreifach flechten den Kranz Dir, Herrlicher, Musen und Hellas, und Teutona; es flicht Charis die Blumen hinein." Viele Einzelne von allen Ständen, so wie am Abend die Bürgerschaft, bezeugten dem allverehrten Greis ihre Theilnahme.

Aus Frankfurt lieset man folgendes Gemälde der nun beendigten Herbstmesse:

Sie war vortheilhafter, als es die gespannten Verhältnisse, unter welchen sie begann, allgemein erwarten ließen. Denn, obgleich die englische Expedition nach Seeland einerseits, und die Ungewißheit über den Ausgang der Unterhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich andererseits, manche Käufer ganz von Frankfurt zurückhielten, und manche in ihren Einkäufen sehr schüchtern machten, so wurde man doch in diesen wenigen Wochen einen nicht unbedeutenden Geschäftsumschlag gewahr, und man zählt die gegenwärtige Messe unter die bessern, die in den lezten Jahren Statt gefunden haben. Am lebhaftesten war das Gesuch nach gedruckten baumwollenen Tüchern, von welchen besonders einige Schweizer Fabrikanten bedeutende Partien absezten. In Seidenstoffen wurde weniger gethan. Rohe Seide behauptete ihren gewöhnlichen Gang, und die Preise der Organsins sezten sich, nach Verhältniß der Qualitäten, zwischen 10 bis 13 fl., und die der Trame zwischen 9 bis 12 fl. — Man will bemerkt haben, daß mehrere Bestellungen von diesem Produkt, in ganz feinen Sorten, von Rußland her eingelaufen sind. Wollene Tücher, besonders in etwas gröbern Qualitäten, fanden mehr Gesuch, als man zu erwarten schien. Für Schaafwolle gab es ziemlich viel Liebhaber, die ihr Augenmerk besonders auf schöne böhmische Schur richteten, und dafür ganz annehmliche Preise bewilligten. In levantischer Baumwolle war kein sehr starker Umschlag. Der Handel in Kolonial-Waaren war etwas ruhig geblieben, da kurz vor der Messe eine Bewegung eingetreten war, die einige Spekulationen veranlaßt hatte. Doch zieht der Kaffe wieder etwas an, so wie sich auch die Zucker festsezen zu wollen scheinen, und man kann annehmen, daß die verzeichneten Preise diejenigen sind, auf welchen von soliden Häusern gehalten wird. Auch in den Farbewaaren zeigte sich einiges Leben, und Indigo fand zu 9 3/4 bis 10 fl. in schöner Waare ziemlichen Absaz, der auch jezt noch sich erhält. Sohlleder war sehr beliebt. Von Stablo und Malmedy wurden weit weniger Vorräthe als sonst zugeführt, und im Durchschnitt zu 61 bis 64 Rthlr. abgesezt; zu Ende der Messe bezahlte man selbst noch für kleine Partien 65 und 66 Rthlr. Das Prümer Sohlleder galt 60 bis 63 Rthlr. Wildhäute waren wenig vorhanden; zu 42 bis 44 kr. wurden einige Käufe geschlossen. Das Wechselgeschäft dürfte wohl am wenigsten zu loben seyn. Alle Kurse blieben die ganze Messe hindurch äusserst gedrückt, und selbst zu den schlechten Preisen gab es keinen sehr bedeutenden Absaz von Briefen. Die in die zweite und dritte Woche laufenden Dispositionen scheinen hingegen von Belang zu seyn, und daher mag wohl größtentheils die Herabwürdigung unserer Wechselpreise rühren. Die Acceptationen sind übrigens ruhig von Statten gegangen, und wir haben keine Ursache, auf den Zahltag irgend eine Katastrophe zu befürchten.

Vermischte Nachrichten.

Der Namenstag des Kaisers Franz (am 4. Okt.) gieng vorüber, ohne daß der Friede bekannt gemacht worden, über dessen Gewißheit indeß seit dem 27. September kein Zweifel mehr herrscht. Die Gensd'armerie ist schon von Wien nach Linz aufgebrochen, um sich auf den Poststationen zu vertheilen, die der Kaiser passiren wird. — Man weiß noch nicht, ob Se. Maj. über Braunau oder Passau reisen werden. Der leztere Fall ist wahrscheinlicher, weil der Monarch vielleicht die großen daselbst neu angelegten Festungswerke in Augenschein nehmen wird. — Zu Augsburg ist die zweite Abtheilung kaiserl. franz. Gensd'armes eingetroffen. (Augsb. Z.)

Zu Linz befindet sich von der Division Wrede noch

das dritte Regiment Herzog Carl und ein leichtes Inf. Bataillon in Garnison.

Am 15. Sept. starb zu Weimar die verwittwete Präsidentin Herder.

Wie es heißt, haben die neuen sächsischen Truppen aus der Festung Magdeburg 17,000 Stück Gewehre erhalten. — Die zwei Theater in London sind im verwichenen Jahre abgebrannt. Man hat jenes von Coventgarden wieder aufgebauet. Dieser Bau kostete 3,500,000 Francs. Es ist ein prächtiges Monument der Baukunst und eine der schönsten Zierden dieser Stadt.

---

* (Theater zu München.) Das Gesellschafts-Theater zu München, welches unter dem Namen Thalia, seit einiger Zeit in dem herzogl. Pallaste vor dem Carlsthore besteht, und den Zweck hat, dem jugendlichen Talente Gelegenheit zu geben, sich zu entfalten, feierte gestern ebenfalls durch eine Vorstellung das Namensfest Seiner Majestät des Königs, der ein vom Hrn. Hofschauspieler Kürzinger gesprochener Prolog vorhergieng. Tief empfunden wurden des Redners Worte, und mit lautem Zuruf des Beifalls Aller aufgenommen, als er in folgenden Strophen von dem Könige sprach:

Der in des Zeitlaufs düstrer Wolke
Des Herrschers Glanz so gern vergißt,
Und steht Er unter Seinem Volk
Nicht König — nein, nur Vater ist!

Der Seinem Volk die Fessel lös'te,
In die Gewissenszwang es schlug,
Und mit des Aberglaubens Reste
Der Dummheit Stolz zu Grabe trug.

Der die Natur im öden Moose
Fruchtbringend für den Landmann zwang,
Und aus des Steinbetts kaltem Schooße
Der Arbeit stolze Frucht errang.

Der mitten unter Krieges-Lasten
Dem jungen Fleiße Schulen baut,
Und selbst im Unglück, ohne Rasten,
Stäts nach dem bessern Ziele schaut.

Der von des Volkes Lieb' beschirmet
Nie bei des Zeitgeists Sturm gebebt;
Und ruhig heiter, wenns auch stürmet,
Ein Vater unter Kindern lebt!

Groß steht Er da im Kampf der Welten,
Vergebens flieht vor ihm die Zeit;
Und Seine Thaten zu vergelten,
Lohnt nur der Kranz der Ewigkeit.

Ganterkenntniß.

(3a) Das königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise erkennt nach erstattetem schriftlichen Vortrage in der Schuldsache des entwichenen und der Criminal-Untersuchung unterworfenen Priesters, Doktors Vinzenz Celna, zu Recht, daß der Konkurs zu eröffnen, und die Ediktalien, wie hiermit geschieht, zu erlassen sind, weil das Vermögen des Schuldners, sowohl mit Inbegriff als mit Ausschluße der im Streite befangenen Realitäten, zur Befriedigung der Gläubiger offenbar nicht hinreicht, und weil es einer Erklärung des Schuldners darüber, ob er gegen die Erlassung der Ediktalien appelliren wolle oder nicht, also auch der dazu nach cod.jud.c.19.§. 4 n. 5. sonst erforderlichen Frist von 14 Tagen nicht bedarf, da der Schuldner bereits am 15. Jäner v. J. durch die Zeitungen vorgeladen, in Kenntniß von den offiziellen Verfügungen über sein Vermögen gesezt, und ihm das weitere Verfahren von Amtswegen in contumaciam gedrohet wurde, auch der für ihn ex officio aufgestellte Anwalt nunmehr selbst auf Eröffnung des Concurses angetragen hat.

Es werden demnach die Ediktstage hiermit, und zwar der erste ad liquidandum, auf den 2. Jänner 1810; der zweite ad excipiendum, auf den 16. Febr., und der dritte ad concludendum, auf den 30. März desselben Jahres angesezt, und sämmtliche Gläubiger hierzu sub poena praec. mit dem Auftrage vorgeladen, entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen.

München, den 29. Sept. 1809.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.
B. v. Leyden, Präsident.

(42) Brukthaler.

Anzeige.

Die Rauchtaback-Niederlage des Taback-Fabrikanten Philipp Jakob Kientzler, aus Schwabach, befindet sich nunmehr in der Perusagasse allhier, Hausnummero 1, C. 1935, wo verschiedene Sorten Rauchtabak in bester Qualität ganz nach holländischer Art zu bekommen sind. In Detail wird nichts abgegeben. (52)

München, den 12. Oktober 1809.

(3c) Zur gefälligen Abnahme der frisch aus Holland eingetroffenen Blumenzwiebeln, bekannter auserlesener Gattungen, empfiehlt sich

(37) Joh. Leonh. Diez,
am Rindermarkte Nro. 119.

Blumen-Anzeige.

(3c) Da nun wieder neue Holländer Blumenzwiebeln, als Hyazinthen, Jonquillen, Tazetten, Narzissen, Tulpen, Ranunkeln, Anemonen u. s. w. angekommen sind, so macht der Unterzeichnete hierdurch die gebührende Anzeige, daß solche täglich in seinem Laden in der Kaufingergasse nächst der Hauptwache, um die billigsten Preise zu haben sind, wo sich zur geneigten Abnahme ergebenst empfiehlt

(40) Jos. Weber,
bürgerl. Handelsgärtner in München.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 12. Okt. Im schw. Bär: Hr. Lenz, k. b. Polizei-Direktor zu Passau; Hr. Stark, Bürger aus Mühldorf. — Im g. Kreuz: Hr. Graberg, Kfm.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 5 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

// Baierische
National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 238. München, Sonnabend den 14. Oktober 1809.

Baiern.

Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften zu München am 11. Oktober.

Am 11., als am Vorabend des Maximilian Tages feierte die königliche Akademie der Wissenschaften das Namensfest Sr. Maj. des Königs durch eine öffentliche Sitzung. Hr. Direktor Schlichtegroll stattete als General-Sekretär den Jahresbericht ab, der auch in einigen Tagen gedruckt erscheinen wird. Er gab, wie in dem vorjährigen, zuerst Nachricht von den Fortschritten, welche die mit der Akademie verbundenen Sammlungen in ihrer Anordnung gemacht hatten; zuerst von der königl. Central-Bibliothek, von welcher nun so viel aufgestellt ist, als der jezige Raum erlaubt; ein Drittheil der Bibliothek muß indeß noch so lange auf den Speichern des Gebäudes bleiben, bis der schon beschlossene Anbau die Möglichkeit darbietet, ihn auch definitiv aufzustellen. Da die Verdienste, die sich der Höchstsel. ge Kurfürst Carl Theodor um die Bibliothek erworben, durch eine in dem Eingangs Saale errichtete Inschrift verewigt worden sind, so hat dieß die Akademie auf gleiche Weise in Hinsicht auf die königl. Unterstüzungen gethan, durch welche Se. Maj. unser jezt regierender König, die thätigste Vorsorge für diesen großen Schaz gezeigt hat. Die neue, so eben aufgestellte Inschrift lautet:

MAXIMILIANVS IOSEPHVS
REX BAVARIAE
Bibliothecam
a divis proavis conditam
accessionibus
innumeris pretiosissimis splendidissimis
locupletatam
eleganter exornatam commode dispositam
civium suorum usibus
praesentis et futuri aevi
commodis
destinat tradit dicat
ut hoc ornamentum
urbis et patriae
posteri quoque
conservent adaugeant exornent.
MDCCCIX
Quisquis intras utere felix.

Dann folgte die Anzeige von der vollendeten Anordnung der naturhistorischen und physikalischen Sammlungen. Sie werden künftighin jeden Sonntag, Vormittag von 10 — 12, und Nachmittag von 2 — 4 dem Publikum offen stehen, und populäre Beschreibungen derselben, welche die Aufseher darüber nächstens in Druck geben werden, sollen dazu dienen, solche Besuche lehrreich und nüzlich zu machen. „Wie oft, hieß es in dem Berichte, werden nun der Vater und die Mutter, die ihre Kinder, Lehrer, die ihre Zöglinge hieher führen, die wohlwollende Denkart unsers Königs preisen, der den belehrenden Genuß dieser kostbaren und wohlgeordneten Sammlungen den gesitteten Menschen aller Stände darbietet, und sie durch die Akademie der Wissenschaften alle einladet, an dieser veredelnden Unterhaltung Theil zu nehmen." — Jezt folgte die Erwähnung der übrigen Attribute der Akademie und der zeitherigen Arbeiten der verschiedenen Klassen, und anderer akademischen Angelegenheiten. „Eine merkwürdige Epoche in der Geschichte Baierns schließt sich — heißt es am Ende des Berichtes — in einem kurzen Zeitraum, von der Frühlings Tag- und Nachtgleiche bis zu der des Herbstes, sind Thaten geschehen, die in der Geschichte des Königreiches unvergeßlich dastehen. Das gesammte Vaterland gieng auf der Bahn des Ruhms mit geflügelten Schritten vorwärts. Unver-

welkliche Lorbeer haben sich unsere tapfern Heere, haben sich Baierns muthvolle Söhne auf den Feldern der Ehre gebrochen. Die Stimme des ersten Helden, des größten Feldherrn hat laut ihren unerschütterlichen Muth, ihre kriegskundige Tapferkeit gepriesen. Der Erbe der Krone ist mitten unter seinem Kriegsvolk gewesen, und hätte Ihm das Recht zum Thron nicht die Geburt gegeben, jezt gäb's Ihm Verdienst, — das Verdienst des erweckenden, begeisternden Beispiels eigener Anstrengung, mit dem Er in den Tagen der Gefahr der Jugend Seines Volkes vorleuchtete, Er, dessen edle Seele die Künste des Friedens sonst so nahe verwandt sind; denn daß wir Ihn heute vergebens unter uns suchen, geschieht nur, weil Ihn die Pflicht noch in der Mitte Seiner Tapfern zurück hält. — Die wankellose Bürgertreue der Baiern gegen ihren hochverehrten König hat dießmal Teutschland gerettet; ohne sie stünd es jezt in den Flammen des wilden Aufruhrs, der, sich keines Zieles bewußt, grenzlos wuthet, und, wie ein nahes grauenvolles Beispiel zeigt, sich so lange selbst zerstört, bis die ungeheure Wüste schauerlich daliegt, und dem hohlen Auge der Uebriggebliebenen selbst die Thräne gebricht, ihr Unglück zu beweinen. — Und während deß unsere Krieger, unser Stolz und unsere Lust, im Felde das Schrecken der Feinde waren, gieng auch im Innern des Vaterlandes, als wären wir im tiefen Frieden, Alles dem Bessersevn entgegen. Die Gesezgebung, die Verwaltung, die Unterrichts-Anstalten, die Künste, Alles ist in reger Thätigkeit gewesen, sich zu vervollkomnen, das Glück und den Ruhm des Vaterlandes zu erhöhen."

„Auch unser Institut, auch wir dürfen die Augen aufschlagen, wenn vom Beitrage zu diesem Ruhme die Rede ist. Die Stimme der Besten hat schon entschieden, daß die Bemühungen der Akademie der Wissenschaften in diesem zu Ende gehenden Jahre nicht ohne Erfolg blieben; jene Stimme hat die Wichtigkeit derselben für Baierns Ruhm, für den Ruhm unsers hochverehrten, hochgeliebten Königs anerkannt. Dieses sey das Augurium, mit dem sie sich zu neuen Bestrebungen einweiht, — das Losungswort, mit dem sie der Zukunft entgegen geht: Ruhm und Ehre dem Vaterlande! Ruhm und Ehre dem Könige!"

Hierauf las Hr. Director Flurl, ord. Mitglied der mathematisch-physikalischen Klasse, einen sehr lehrreichen Aufsaz über die ältere Geschichte der Saline Reichenhall bis zur Erbauung der Hülfs-Saline Traunstein. Welcher Baier hört nicht mit Interesse, was seit Jahrhunderten zur Vervollkommnung dieses für den Staat so wichtigen Werkes geschehen ist! Aus diplomatischen Quellen werden hier die Verdienste der Regenten Baierns um jenen Salzbrunnen aufgezählt, und zugleich mit ihnen das Andenken der Namen der dabei gebrauchten patriotischen Räthe und Werkmeister geehrt, unter welchen sich die achtbaren Namen vieler kunsterfahrner Bürger aus München befinden.

Nachdem die Geschichte der Saline bis zur Errichtung jenes bewunderungswürdigen Werkes der Hülfs-Saline Traunstein durch Kurfürst Maximilian I. herabgeführt worden, heißt es zum Schlusse:

„Ein gleiches, nur noch nach einem höheren Style gebautes Denkmal errichtet sich nun Maximilian IV. unser guter König, als König der Erste; denn derselbe hat bereits beschlossen und anbefohlen, daß nun alle salzhaltige Quellen zu Reichenhall, welche man bisher noch aus Mangel zureichenden Holzes unbenüzt durch den Grabenbach ablaufen lassen mußte, zu Tage und zu Nuzen gebracht werden sollen. Zu diesem Ende sind die zur Gradirung nöthigen Gebäude mit einem großen Kostenaufwande vergrößert worden; zu diesem Ende ist bereits die alte Soolenleitung bei Au oder im sogenannten Hammer, angezapft, und eine neue vierzehn Stunden lange Soolenleitung von Siegsdorf bis Rosenheim in der Anlage und zu Rosenheim selbst eine Hülfs-Saline im Baue begriffen, wozu die im Landgerichte Miesbach, besonders in der Gegend von Tegernsee, gelegene größtentheils noch unbenuzt dastehenden Waldungen, seiner Zeit auch vielleicht die dort noch ruhenden Steinkohlenlager, den Brennstoff liefern können und müssen."

„Der Himmel segne dieß für unser Vaterland in seinen Früchten so wichtige Unternehmen; und der Name unsers guten Königs Maximilian wird mit dem Namen derjenigen, welche die Ausführung vorzüglich bewirkt haben, in den Annalen der baierischen, so wie in der Gesammt-Geschichte der europäischen Salinen, ewig unvertilgbar bleiben.

Berchtoldsgaden, den 6. Okt. Am 25. Sept. rückten die Tiroler Insurgenten bei 1000 Mann stark, in diese Stadt ein, und besezten auch Hallein. Der größte Theil von ihnen wurde in die Kaserne einquartiert, die übrigen bivouacquirten auf ihren Piketen. Sie requirirten Leder und Tuch, welches sie zum Theil mit Salz und Holz bezahlten, daß sie zu Frauenreut in Beschlag genommen hatten. Anton Wallner, vulgo Eichberger, war Oberkommandant, und ein gewisser Marberger Major und Plazkommandant. Der Waldmeister Cramer, welcher beschuldigt wurde, daß die Jäger des Landes sich auf seine Veranlassung gegen die Tiroler hätten brauchen lassen, wurde am 1. Okt. von ihnen nach Innsbruck abgeführt. Die Tiroler verlangten nun, daß Berchtolsgaden gemeinschaftliche Sache mit ihnen mache, und bis zum 1. Okt. 150 Mann stelle, außerdem werden es feindlich behandelt werden; es müsse daher täglich 1200 Pfund Fleisch und 600 Laib Brod liefern. Die einsichtsvollen Ausschüsse der Gemeinde und die rechtlichen und wohlgesinnten Einwohner, suchten die Sache so lange als möglich zu verzögern, in Hoffnung auf Rettung. Dem Insurgenten-Anführer wurde von den Ausschüssen erklärt, daß sie bei der Aushebung der Mannschaft ihre alte Obrigkeit nicht außer Augen sezen wollten, die er außer Gewalt erklärt habe, um sich nicht den Namen Rebellen aufzuladen. — Aber die Hilfe war nahe! Am 2. Okt. griffen die königl. baier. Truppen die Rebellen in Hallein an, und schlugen sie gänzlich. Eine Menge derselben wurden niedergemacht. Die Flüchtenden verbreiteten Schrecken unter denen zu Berchtolsgaden, so, daß das

ganze Corps in der Nacht davon lief. Ein neues Corps von 400 Mann, aus dem schlechtesten Raubgesindel zusammengesezt, erschien am 4. wieder zu Berchtelsgaden und traf Vertheidigungs-Anstalten. Aufs neue ward die Stellung der Mannschaft binnen 2 Stunden gefordert; aber es erschienen von der Bürgerschaft nur 6 bis 8 Bürger der geringsten Klasse. Am 5., Abends um 6 Uhr, als sich die Rebellen in größter Sicherheit glaubten, hörte man plözlich von den Gebirgen her Allarmschüsse. Die Bewohner bebten, des blutigen Tages im nachbarlichen Hallein eingedenk. Die Tiroler, durch ein Bataillon Baiern von Reichenhall aus überfallen, wurden bald in den Markt (Berchtolsgaden) gesprengt. In allen Straßen, in jedem Schlupfwinkel war der Kampf in unsere Mauern eingebrochen der Tiroler warf sich fliehend da und dorthin. Ueber die Berge herab kamen die Baiern, und trieben die Rebellen im Markte zusammen. Es war der königl. baier. Major vom 2. Lin.Inf.Reg. Kronprinz, Hr. Graf v. Tattenbach, dessen Mäßigung und Klugheit wir die Abwendung der drohenden Gefahren und namenlosen Elends danken. Die Bürgerschaft in Corpore hat Ihm, dem unterm Rock des Kriegers ein sanftes Herz schlägt, heute den schuldigen Dank für seine Vorsorge und Schonung und für die Ordnung und Disciplin unter seinen tapfern Truppen dargebracht. — Einige Individuen, welche Lust bezeigt hatten, auch in diesen Gegenden die Insurrektion zu befördern, wurden nach Salzburg abgeführt. (A. Br.)

Wien, den 6. Okt. Bis heute ist die Publikation des Friedens noch nicht erfolgt; aber die Konferenzen, in welchen die Artikel des Friedenstraktats redigirt werden, dauern täglich zu Schönbrunn fort. Die Basis dabei ist dem allgemeinen Vernehmen nach das Ultimatum, welches der Kaiser Napoleon dem Grafen v. Bubna, nach dem Schlosse Tobies mitgegeben, und welches der Kaiser Franz angenommen, und durch besagten Grafen, durch den Fürsten v. Lichtenstein und durch den Gen. v. Mayer am 27. Sept. zurückgeschickt hatte. Leztgenannter General soll insbesondere mit der Berichtigung der Grenzen beauftragt seyn. (A. Z.)

Linz, den 8. Okt. Hier werden eiligst große Anstalten zum würdigen Empfange Sr. Maj. des Kaisers Napoleon gemacht. Die weitere Reise des Monarchen geht nach Paßau, und von da nach Nymphenburg. — Es heißt, das Hauptquartier der großen Armee dürfte bald auf kurze Zeit nach Linz verlegt werden. Doch haben wir hierüber noch nichts Gewisses. (A. Z.)

Frankreich. Der Moniteur theilte in seinem Blatt vom 5. Oct. ein Schreiben des kaiserl. franz. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten aus Altenburg den 22. Aug. an den amerikanischen Gesandten, General Armstrong mit, die Grundsäze des Kaisers darstellend über die Freiheit der Meere und die Unabhängigkeit der Seemächte gegen Englands Anmaßungen.

Aus Madrit wird im Journ. de l'Emp. gemeldet, daß man in den Straßen dieser Hauptstadt keine Mönche mehr sieht, welche nicht die Mönchskleidung abgelegt hätten. Täglich gehen engl. Kriegsgefangene durch Madrit wahrscheinlich nach Frankreich. Der Verkauf der konfiszirten Güter der Rebellen geht gut von statten.

London, den 28. Sept. Eines unserer Oppositionsblätter wünscht, daß der König bei der Formirung des neuen Ministeriums den Herzog von Braunschweig-Oels zum Kriegs-Minister und zum Generalissimus der Armee ernenne, indem er durch die Art, wie er sein Korps die schwarze Legion, aus Böhmen durch Sachsen bis nach Bremen führte, seine Feldherrntalente genug erprobt habe. Seine Truppen werden wirklich der deutschen Legion einverleibt; sie sollen aber ihre bisherige Uniform und die Todtenköpfe vorne auf den Müzen behalten. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Eine Proklamation des Rebellenchefs Hofer in Tirol, vom 10. Sept., gibt über die Emsigkeit, mit welcher die Bewaffnung in mehreren Gerichten der südlichen Kreise betrieben wird, merkwürdige Aufschlüsse. — Eine zweite Proklamation desselben vom 22. Sept. schildert besonders den übeln Zustand der Finanzen, und fordert zur Abtragung der Abgaben auf.

Zu Wien sind eine Menge Tafeln verfertigt worden, auf denen der kaiserl. franz. Adler angemahlt ist; ihre weitere Bestimmung ist noch unbekannt. (Fr. Bl.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 15. Oktober. Der Brautschmuck, ein Schauspiel in 5 Aufz. von Holbein.

Bekanntmachung.

Am nächsten Sonntage den 15. Oktober, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, werden, so wie alle folgenden Sonntage, die naturhistorischen und physikalischen Säle der Akademie der Wissenschaften dem Publikum geöffnet seyn. (56)

München, den 12. Oktober 1809.

General-Sekretariat der königl. Akademie der Wissenschaften.

Versteigerung.

(2b) Da gemäß allerhöchsten Befehl die bei München sich vereinigenden 12 Chausseen von München bis zu einer Stundensäule von der taxmäßigen Concurrenz ausgeschlossen sind, und die Beifahrung des auf diesen Straßen nothwendigen Materials den Wenigstfordernden überlassen werden muß; so hat man von Seite des unterzeichneten Amtes den 18. des laufenden Monates Oktober zur Berichtigung dieses Gegenstandes bestimmt, an welchem Tage sich daher die zur Beifahrung Lusttragenden in dem Inspektions-Bureau in der Fürstenfeldergasse, Hausnumero 76 über eine Stiege zu melden, und ihr Angebot zu Protokoll zu geben haben. München, den 10. Okt. 1809.

Königl. baier. Wasser-, Brücken- und Straßenbau-Inspektion.
Pichler, Inspektor.
(51) Manhardt, Aktuar.

Kundmachung.

(2b) Im Beiseyn der königl. Rentämter Hengersberg und Regen in Zwisel, wird am 17. dieses Monates in der Forstrevier Rusel in dem Leopolds-Hochwalde verschiedenes Brenn-, Bau- und Kleinnutzholz, dann den 19. darauf in den Forstwärtereien Hangerleiten und Reicherteried aus den Waldungen gleiches Namens, obige Qualität Holz an die Meistbietenden veräußert.

Kaufslustige mögen sich daher am ersten Tage im Wirthshause zu Rusel, und am zweiten in dem Wirthshause zu Kirchberg, Morgens Früh 9 Uhr einfinden, worauf das Weitere verfügt werden wird.

Signatum, den 6. Oktober 1809.

Königl. Forstamt Deggendorf, der Forst-Inspektion daselbst.
Jos. v. Bacchieri, k. b. Oberförster.

Kundmachung.

(2b) Am 23. dieses Monates wird in Beiseyn des königl. Rentamtes Mitterfels in der Forstrevier Schwarzach und der damit verbundenen Forstwartei Welbing, verschiedenes Brenn-, Bau- und Kleinnutzholz an die Meistbietenden veräußert, und zwar

am 23. in dem Schwarzacher Hochwalde,
am 24. im Brebracher Walde, und
am 25. in Kräckl- und Bogliam-Walde.

Der Anfang hierzu ist jeden Tag an den ohnehin bekannten Sammelplätzen, Morgens Früh 9 Uhr.

Geschehen am 6 Oktober 1809.

Königl. Forstamt Deggendorf der Inspektion daselbst.
Joseph v. Bacchieri, k. b. Oberförster.

Vorladung.

(3h) Der am 21. April bei Landshut verwundete Rittmeister Herr v. Ruf, starb den 25. Juli d. J. zu Landshut an den Folgen seiner erlittenen Verwundung.

Nachdem nun dem dießseitigen Depot-Kommando dessen allenfallsige Gläubiger unbekannt sind, so werden alle diejenigen, welche an dem Verlebten irgend einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, hiermit vorgeladen, ihre Forderung persönlich oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Mandatar binnen 30 Tagen unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses nach dem Verflusse dieses Termins, bei dem unterzeichneten Depot-Commando gehörig einzureichen. (30)

München, den 30. Sept. 1809.

Das königl. baier. Depot-Commando des 1. Chevauxlegers-Reg. Kronprinz.
v. Harscher, Oberstlieutenant.

Vorladung.

(3b) Johann Kagerhuber, Mezger in der Vorstadt Au, dieses Gerichts, hat eine Schuldenlast kontrahirt, die sein Vermögen weit übersteigt, die auf Andringen der Gläubiger die Vergantung nothwendig macht.

Man will also nachstehende Tage, nämlich:
Montag den 6. Nov. ad liquidandum,
Mittwich den 6. Dezember ad excipiendum, und
Samstag den 8. Jänner 1810 ad concludendum,
peremtorie hiermit anberaumt haben.

Alle jene, welche an dem Gemeinschuldner eine Forderung zu machen haben, wissen also an besagten Tagen selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwalde bei Strafe der Präklusion zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu Protokoll zu geben.

Den 5. Oktober 1809.

Königlich-baier. Landgericht München im Isar-Kreise.
Steyrer, Landrichter.

Schulnachricht.

(2a) Zufolge einer allergnädigsten Genehmigung vom k. b. General-Kommissariat des Isar-Kreises, werden die Volksschulen von München am 18, und die beiden Feiertags-Schulen am 22. Okt., wieder ihren Anfang nehmen.

Matthias Weichselbaumer,
Local-Schul-Kommissär.

(3a) Daß sich Hr. Gottlieb Tämmler aus Bernburg nicht mehr in unsern Geschäften befindet, zeigen wir ergebenst hierdurch an. (55)

Braunschweig, den 30. Sept. 1809.

Stäffe, Brandes u. Comp.

Lotterie: Stadtamhofer Ziehung vom 12. Okt. 1809.
12. 58. 71. 22. 82.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 13 Okt. Im schw. Bär: Hr. Frhr. v. Ott, 1ster Landgerichts-Assessor, von Moosburg. — Im schw. Adler: Hr. Schmalhofer, k. b. Landrichter von Burghausen. — Im g. Hirsch: Hr. Wagner, Antiquar von Wien.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 239. München, Mondtag den 16. Oktober 1809.

Stockholm, den 23. Sept. Der Friedenstraktat zwischen Schweden und Rußland ist am 17. Sept. zu Friedrichsham, und zwar von dem Reichsherrn, General rc. Herrn Baron v. Stedingk, nebst dem Obersten rc. Sköldebrand schwedischer, und russischer Seits von dem russ. kaiserl. Staatsminister, Grafen Romanzow, nebst dem Kammerherrn Alopeus, unterzeichnet worden. Der entblößte Zustand, worin die Mißgriffe der vorigen Regierung und die eigensinnig fortgesezten, unausführbaren Entwürfe zu der Zeit das Reich versezt hatten, als Se. jezt regierende Maj. die Regierung übernahmen, ließ keine Hoffnung übrig, einen vortheilhaften Frieden zu erlangen. Da alle angewandte Bemühungen Sr. Maj., die Forderungen des russ. Hofes zu mildern, vergebens waren, so trugen Höchstdieselben Ihren Bevollmächtigten auf, einen Traktat zu unterzeichnen, der schäzbare Besizungen von Schweden trennt. Se. königl. Maj. haben dabei bloß das dringende Bedürfniß des Reichs zu Rathe gezogen, um baldige Ruhe nach einem verwüstenden Kriege zu erhalten, der alle Hilfsquellen desselben erschöpfte. Bei den Aufopferungen, die Se. Maj. zu dem Ende zu machen genöthiget worden, haben Höchstdieselben Stärke durch die tröstende Ueberzeugung bekommen, daß dasjenige, was noch von den Besizungen Schwedens übrig ist, allein der Regierungs-Veränderung zugeschrieben werden muß, welche die Russen veranlaßte, mit ihrer Uebermacht von dem Anfallsplan gegen das Herz von Schweden im vorigen Monate abzustehen. Die künftige Grenze wird nun gebildet durch Alandshaff, den bothnischen Meerbusen, und durch den Tornea- und Muonio-Fluß bis an die norwegische Grenze. Die Ratifikationen des Traktats werden binnen 4 Wochen zu St. Petersburg ausgewechselt. Der König verpflichtet sich durch denselben, die englischen Kriegs- und Handelsschiffe nicht weiter in die schwedischen Häven zuzulassen. Indessen haben sich Se. Maj. vorbehalten, Salz und Kolonialwaaren einzuführen. Zu den weitern Arrangements, die in Betreff des Kontinental-Systems in den Unterhandlungen mit dem Kaiser von Frankreich, Könige von Italien, und mit dem Könige von Dänemark zu treffen sind, haben Se. russ. kaiserl. Maj. im Voraus Ihren Beifall gegeben. — Auf die lezten von unserer Seite an Dänemark gemachten Propositionen ist, dem Vernehmen nach, bis jezt noch keine Antwort eingegangen. Vermuthlich wird sie indeß nicht lange ausbleiben, da der Friede mit Rußland bald zu Kopenhagen wird bekannt geworden seyn. — Der Oberst [illegible] Engelbrechten wird nun als Abgesandter an den königl. preuß. Hof nach Königsberg abgehen, um die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen demselben und Schweden herzustellen. (Hbg. u. Corr.)

Petersburg, den 20. Sept. Gestern wurde des Friedens mit Schweden wegen ein Dankfest in der Isaaks-Kirche gefeiert. 25,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie, kommandirt von Sr. kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Constantin, paradirten bei dieser Gelegenheit, und begleiteten das Tedeum mit Salven aus dem kleinen Gewehr und aus Kanonen. Der Kaiser begab sich zu Pferde, begleitet von allen hohen Militärbeamten, nach der Isaaks-Kirche, und wurde auf dem ganzen Wege, sowohl vom Militär als Volke, mit einem unaufhörlichen und freudigen Hurah! begrüßt. II.MM. die Kaiserinnen Elisabeth und Maria, nebst den jüngern Gliedern der kaiserl. Familie, in Begleitung des ganzen Hofstaates, verfügten sich in Galla gleichfalls in die Isaaks-Kirche, wo bereits alle hohen Staats- und Hofbeamten, nebst den fremden Gesandten versammelt waren, und wo

Allerhöchstdieselben von der hohen Geistlichkeit am Eingange empfangen wurden. Nach dem Tedeum begaben sich Allerhöchstdieselben in den Senatspallast, wo die Truppen in schönster Ordnung vorbei defilirten. Abends war die Stadt prächtig erleuchtet.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Romanzow, ist zum Reichskanzler ernannt. Der Reichskanzler ist der höchste Civilbeamte im russ. Reiche; er hat den Rang eines Gen.Feldmarschalls. (Eb.)

Frankreich. Das offizielle Blatt zeigt an, daß Se. Exc. der Minister des Innern, Graf Cretet, bei Sr. Maj. dem Kaiser um seine Entlassung nachgesucht habe, da er von seiner Krankheit noch nicht wieder hergestellt ist. Se. Maj. haben dessen Dimission angenommen, ihn zum Beweise Ihrer Zufriedenheit zum Staatsminister ernannt, und für den gewöhnlichen Dienst in den Staatsrath, bei der Sektion des Innern aufgenommen. Se. Maj. haben ihm die Oberaufsicht über die Civil-Gebäude der Krone anvertrauet.

Das Journal de l'Emp. meldet, daß man im Schlosse zu Fontainebleau große Vorbereitungen treffe. — Die schöne Schauspielerin Dlle. Georges, hat zu Petersburg den berühmten Tänzer Duport geheirathet.

Antwerpen, den 4. Okt. In der Nacht vom 29. auf den 30. Sept. war bei der engl. Station Alles in Allarm; die ganze Escadre, besonders das Admiralschiff, [illegible] in Bewegung. Ein 74 Kanonenschiff strandete bei einem heftigen Windstoß; indessen wurde es am folgenden Morgen durch eine Fregatte ins Tau genommen, und auf die Rhede zurückgeführt; man sah eine Menge Böte um dasselbe versammelt. Einige Schiffbrüchige retteten sich auf unsere Küste in der Insel Cadsand. Das Klima von Walchern ist den Engländern so schädlich, daß man vom 5. Sept. bis zu Ende des Monats blos auf dem Kirchhofe von Vliessingen 513 Gräber gegraben hat, in deren jedes 4 Soldaten gelegt wurden, und 19 Gräber für Offiziere, die jeder ein Einzelnes erhielten. Mehrere Generale sind Opfer der Krankheit geworden. Die Garnison von Vliessingen besteht gegenwärtig nur aus 500 Mann, die ein Obrist kommandirt; die übrigen Truppen sind in Middelburg und der übrigen Insel vertheilt.

Ein älteres Schreiben aus Vliessingen selbst, vom 18. Sept., fügt noch folgende Umstände hinzu: Die engl. Truppen schiffen sich noch immer ein. General Cochrane's Korps, das bei seiner Abfahrt von der Insel Whigt 800 Mann stark war, zählt jezt nicht 400. So lange die Armee Mangel an Lebensmitteln litt, gab es nur wenig Kranke; sobald diese in Ueberfluß ankamen, erschienen auch häufige Krankheiten. Die Straßen waren voll Kranker, die ohne andere Bedeckung, als ihre Kleider, auf dem Pflaster lagen; mehrere Wochen lang sah man keine andere Transporte, als von Todten und Sterbenden. Nun ist endlich ein Vorrath von Arzneimittel aus England angekommen; bisher fehlte es ganz an China, wovon die holländischen Aerzte die Schuld auf die engl. Parlementsakte, welche die Ausfuhr davon verbietet, schoben. Die Engländer haben das Projekt, die Fahrt auf der Schelde zu verderben, aufgegeben. General Montresor, der nach Fraser das Kommando in Vliessingen übernahm, liegt krank. Kein Schiff darf ohne Erlaubniß vom Staatssekretär, oder einen Paß vom Admiral, in den Haven einlaufen. (J. de l'E.)

Obwohl, sagt der Cour. de l'Eur, im Norden Teutschlands die tiefste Ruhe herrscht, so gibt doch die Erscheinung der Engländer bei Helgoland den Politikern Stoff genug, ihre gelehrten Bemerkungen zu machen. Bald sollen es die Kranken von der berühmten Expedition von Walchern seyn, welche auf Befehl ihres Arztes kommen, im Norden eine reinere Luft einzuathmen; bald ist es der Herzog von Braunschweig-Oels, welcher nach Teutschland zurückkommt, woraus er sich erst entfernte. Gewiß ist, daß sich um Helgoland viele englische Schiffe zeigen, und daß die Insel mit engl. Waaren angefüllt ist, mit denen die Engländer diesen Winter das feste Land zu überschwemmen gedenken, allein da die Mautner darauf gefaßt und thätig sind, so wird diese Hoffnung wohl scheitern.

Salzburg, den 13. Okt. Das höchste Namensfest Sr. Maj. des Königs von Baiern wurde gestern mit großer Parade, Kirchenfeierlichkeiten und Abends mit Beleuchtung gefeiert. — Auch hier zogen öftert Offiziers und Gemeine aus der franz. Kriegsgefangenschaft nach ihrem Vaterlande durch. Auch hier haben wir die Nachricht, daß für Napoleon auf der Straße von Wien aufwärts die Postpferde in Bereitschaft gehalten werden. — Gestern Morgens begaben sich Se. Durchlaucht, der Herr Herzog von Danzig, von hier nach Oesterreich, von wo der Herr Gen.Lieutenant Baron v. Wrede, Nachmittags in unserer Stadt ankam. (Salzb. Z.)

Wien, den 7. Okt. Se Maj. der Kaiser von Frankreich haben im Laufe dieser Woche zwei Reisen in der Nähe Wiens unternommen: die eine am 4. nach Baden,

wo Dieselben sich einige Zeit mit genauer Untersuchung der Bäder, vorzüglich ihres Ursprungs, beschäftigten, und in dem anmuthigen St. Helenenthal verweilten; die zweite gestern nach Neustadt, von woher Sie bereits um 4 Uhr Nachmittag in Schönbrunn wieder eintrafen, und Abends dem Theater beiwohnten. Das Gerücht, daß der Friede nun ganz zu Stande gekommen sey, gewann durch die gestern erfolgte Abreise des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Bubna nach Tokies neue gegründete Wahrscheinlichkeit. Auch die vielfältigen Truppenmärsche, die immer reisefertigen kaiserl. Equipagen, der Abmarsch der Gensdarmerie d'Elite nach Baiern hin, scheinen geeignet, die frohen Hofnungen des Publikums zu rechtfertigen. Man behauptet, Graf Bubna sey der Ueberbringer der unterfertigten Friedensbedingnisse, und würde die Ratifikation des österr. Kaisers unverzüglich hieher zurückbringen. (U Z).

Dresden, den 27. Sept. Ein franz. Artillerieoffizier, der am 21. Sept durch Dresden gieng, konnte zufolge einer Ordre, welche die österr. Vorposten erhielten, nicht durch Böhmen reisen, sondern mußte den Umweg über Baireuth und Hof nehmen. Gedachte Ordre (fügt eine Hamburger Zeitung hinzu) rührte wahrscheinlich daher: Am 20. Sept. hatte sich ein großer Theil der franz. Armee auf dem Schlachtfelde von Austerliz vereinigt, und daselbst unter starkem Artilleriefeuer große Manövres ausgeführt. Die Oesterreicher wurden dadurch alarmirt, und hoben von der Zeit an alle Kommunikation zwischen den beiden Armeen auf. Vermuthlich ward aber diese Ordre späterhin zurückgenommen. — Ueber 3000 Mann neu ausgehobener sächsischer Truppen waren nach dem Lager bei Dresden abgegangen, wo man sie täglich exercirte. (H Z.)

Baiern.

Augsburg, den 12. Okt. Gestern Abends haben Se. kurfürstl. Durchl. von Trier Ihren Obersthofmeister Grafen v. Kesselstadt nach München abgeschickt, um den Kaiser Napoleon zu bewillkommen, und Se. Maj. einzuladen, das Absteigequartier bei der Durchreise durch Augsburg in der kurfürstl. Residenz zu nehmen. — Heute ist dem hiesigen Quartieramte die Anzeige zugekommen, daß künftige Woche bereits franz. Truppen aus dem Oesterr. hier eintreffen werden. Die vorige Woche angekommene Division portugiesischer Kavallerie ist noch bei den Bürgern einquartiert. (U. Z.)

Augsburg, den 13. Okt. Die hiesige Oberpostdirektion hat heute die Weisung bekommen, 130 Pferde zum Dienste des Kaisers Napoleon und seines Gefolges auf jeder Station bis Geislingen in Bereitschaft zu halten. (Eb.)

Sammlung der königl. Geseze und Verordnungen die National-Garde des Königreiches Baiern betreffend, und Annalen der baierischen National-Garde; 1. Heft. München 1809. (Mit der illuminirten Abbildung eines Nationalgarden von der mobilen Legion (II. Klasse) und eines Nationalgarden von der III. Klasse.

Der Herausgeber erklärt sich über den Zweck der Herausgabe dieser für alle Bürger des Reichs interessanten Samlungen in der Vorrede, die wir hier ganz folgen lassen.

„Die Organisation der Nationalgarde im Königreich Baiern ist eine der größten und wichtigsten Institutionen, welche die denkwürdige Regierung Sr. Maj. des Königs Maximilian Joseph verherrlichen."

„Schon früher, seit zwei Jahren, stand das Bürgermilitär des Reichs unter den Waffen, zum Schuz des Staates in seinem Innern, als Gewährleistung des innern Friedens und der öffentlichen Sicherheit. Wenn siegreich die Armee des Königs auf feindlichem Boden kämpfte, so waren es diese Bürger-Soldaten, welche unverdrossen den väterlichen Heerd bewachten. In der weitern Ausdehnung dieser Anstalt, in der Errichtung der Nationalgarde, deren Mitglied jeder Bürger des Staates ist, welchen nicht besondere Verhältnisse und Bestimmungen davon ausnehmen, liegt die Anerkennung des Nuzens und der Verdienste, welche sich die bürgerlichen Korps bisher erwarben. — Die Nationalgarde stellet nun durch Gleichförmigkeit der Organisation, durch ihre Verbindlichkeit für alle Bürger und bestimmte Anordnungen ihrer Dienstleistungen, eine starke Wache der Nation dar, die, wie es dem Manne ziemt, die Waffen zu führen weiß, und ihres Werthes sich bewußt, ihre schöne Bestimmung, die Vertheidigung und Sicherung des Vaterlandes pflichtvoll erfüllet."

„Bei der gegenwärtigen Sammlung ist es der Zweck alle auf die Nationalgarde des Reichs Bezug habende Verfügungen in Ein Ganzes zusammen zu stellen, und auf diese Weise den Mitgliedern derselben sowohl die Uebersicht der Gesammtheit dieser großen Institution, als die Kenntniß der ihnen obliegenden Dienstleistungen zu erleichtern."

„Die vor Organisation der Nationalgarde für das königl. Bürgermilitär erlassenen Verordnungen und Instruktionen werden, in so fern sie noch jezt auf die Nationalgarde Anwendung finden, in den folgenden Heften, der Vollständigkeit wegen, nachgetragen werden, und demnach wird in dieser Sammlung Alles enthalten seyn, was auf diese allgemeine Schuz- und Sicherheits-Anstalt des Staats Beziehung hat."

„In der Folge wird jedem Hefte dieser Sammlung ein Supplement beigefügt werden, welches unter der Ueberschrift: Annalen der baier. National-Garde, Züge von Patriotismus und die rühmlichen Handlungen, Belohnungen und Auszeichnungen der Mitglieder derselben aufbewahren, und der Nachwelt übergeben wird."

„Jedes Heft wird ferner mit der Abbildung eines der verschiedenen Waffengattungen der National-Garde begleitet seyn."

Die folgenden Hefte werden in den möglichst kürzesten Zeiträumen erscheinen.

(Diese Sammlung ist im Komtoir der baier. National-Zeitung zu München für 24 kr. zu haben, an welches sich auch Auswärtige deshalb wenden können.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 17. Okt. Die Erben, ein Lustsp. in 5 Aufz. von Madame Weissenthurm.

Bekanntmachung.

(2a) Die am Mittwoch den 18. dieses festgesezte Versteigerung des hiesigen Anger-Bräuhauses wird an diesem Tage früh 9 Uhr allerdings, aber nicht am Orte selbst, sondern im Sessionszimmer der unterzeichneten Stelle im alten Hofe (der Eingang ist nächst der Wache) gehalten werden. München, den 14. Okt. 1809. (61)

Königl. Spezial-Kloster-Kommission.
K. Neumayr, Direktor.

Oeffentlicher Verkauf eines Einödhofes im Landgerichte Dachau.

(3a) Auf Andringen der Gläubiger wird der im diesseitigen Landgerichte, unweit Altomünster entlegene, zum hiesigen k. Rentamte freistiftige ganze Einödhof des Jos. Duscher zu Harreszell bei unterzeichnetem Amte an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione creditorum, zu ganz oder theilweise öffentlich veräußert.

Dieser Hof besteht in ganz neu erbauten Gebäuden, als in dem gemauerten Wohnhause, Pferd- und Viehstalle, Stadel und Backhaus, dann ganz hölzernen aber gut gebauten Schweinstall.

An Gründen enthält dieser Hof 2 1/2 Tagw. Hausgarten, in jedem der drei Felder bei 28 Juchart Aecker, weiters 10 Tagw. Holzgründen, meist mit Jungholz bewachsen, und endlich in 3 kleinen Weihern.

Abgaben haften hierauf:

		fl.	kr.
a.	Landesherrliche, die 4 Ziele Hofanlage	8 fl.	40 kr.
	Scharwerkgeld	8 =	— =
	Mähnanlage	3 =	12 =
	Faßnachthennen	— =	12 =
	Einfache Steuer	10 =	— =
b.	Grundherrliche, 1. Gilt:		
	Korn 6 Schäffel.		
	Haber 6 Schäffel.		
	Stift- und Küchendienst	7 =	22 =
	Schillinggeld	— =	25 1/2

Der Verkaufstag ist am Montag den 30. d. M. bestimmt; bis dahin kann dieses Anwesen von den Kaufslustigen nach Belieben besichtiget werden, und mögen sich dieselben am bestimmten Tage früher Gerichtszeit mit Vermögenszeugnissen versehen, in der hiesigen Amtswohnung einfinden, um ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben.

Actum, am 11. Okt. 1809. (59)

Königl. baierisches Landgericht Dachau.
Lizent. v. Heydolph, Landrichter.

Ankündigung.

Christliche Volkspredigten, zu Inderstorf und an manchen andern Ortschaften gehalten von Fr. Xav. Nickel, zur erbaulichen Lesung für das Christenvolk herausgegeben. München, bei Joseph Lentner. 8. 1809. 476 Seiten. Preis 1 fl. 45 kr.

Der Inhalt, die Form, die Einrichtung und der Geist dieser Predigten wird durch den Titel und noch mehr durch das schöne Motto, das auf der Rückseite des Titels steht, bezeichnet: „Gehe nicht aus der Welt, ohne deine Liebe und Ehrfurcht für den Stifter des Christenthums durch irgend Etwas öffentlich bezeugt zu haben!" Diese Erinnerung, die Vater Claudius seinem Sohne Johannes gab, schwebte dem Verfasser vor Augen, da Er diese Predigten ausarbeitete, und diese bestimmte ihn auch zur öffentlichen Bekanntmachung derselben. Sie sind im vollkommenen Sinne das, was der Titel ankündet, nämlich christliche Volkspredigten. Christus ist immer und überall der Hauptstoff derselben; und dieser Stoff ist gründlich, deutlich und eindringend vorgetragen worden. Die Wärme, die den Redner beseelte, theilt sich auch dem Leser mit. „Willst du rühren, so sey zuvor gerührt!" Dieses trifft genau bei diesen Vorträgen ein.

Wer das Christenthum schäzt und gegen den Stifter desselben Liebe hat, wird in diesen Predigten reichliche Nahrung und Unterhaltung finden. So predigte einst Franz v. Sales, so predigte Seb. Winkelhofer.

Bekanntmachung.

(2a) Endesgesezter macht hiermit bekannt, daß er bis Ende November l. J. von hier abreisen wird. Wer sich also mit seinen als vorzüglich bekannten elastischen Bruchbändern mit dem neu erfundenen Druckballen noch versehen will, beliebe sich bald zu melden.

Er logirt in der Prangersgasse Nro. 199 dem Kapplerbräu gegenüber, über 1 Stiege.

(58) Retzler,
königl. baier. Hofzahnarzt, Militär- und Land-Bandagist.

Schulnachricht.

(2b) Zufolge einer allergnädigsten Genehmigung vom k. b. General-Kommissariat des Isar-Kreises, werden die Volksschulen von München am 18, und die beiden Feiertags-Schulen am 22. Okt., wieder ihren Anfang nehmen.

Matthias Weichselbaumer,
(54) Local-Schul-Kommissär.

(3b) Daß sich Hr. Gottlieb Tümmler aus Bernburg nicht mehr in unsern Geschäften befindet, zeigen wir ergebenst hierdurch an. (55)

Braunschweig, den 30. Sept. 1809.
Stäffe, Brandes u. Comp.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 14. Okt. Im schw. Bär: Hr. Stern, k. b. Appellationsrath von Straubing. — Im g. Hirsch: Hr. Marcus, Direktor von Bamberg; Hr. Oppenheimer, Fabrikant von Michelfeld; Hr. Hochstetter, von da. — Im g. Kreuz: Hr. Huber, Maler von Wien; Hr. Steineck, Meditus von da; Hr. Ketterl, Jurist von Ansbach; Hrn. Hack und Rath, ditto von Pfaffenhofen.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 240. München, Dienstag den 17. Oktober 1809.

München, den 17 Okt. Gestern Abends, und in verflossener Nacht sind durch eilige Gelegenheiten Depeschen aus Wien eingetroffen, welche, wie man vernimmt, die bestimmte Nachricht von der wirklichen erfolgten Unterzeichnung des Friedens enthalten.

Mailand, den 4. Okt. Das offizielle Blatt enthält folgende Nachrichten aus Verona, vom 3. Okt.:

„Nachdem Se. Exc. der Kriegsminister in Erfahrung gebracht hatte, daß die Tiroler Insurgenten durch 20 von Bressano an sich gezogene Compagnien verstärkt, sich hinter der Lavis gegen die Truppen des Gen. Peyri halten wollten, deren Stärke sie für weit geringer als ihre wirkliche Anzahl hielten, so befahl er diesem General, über die Lavis zu gehen, und den Feind anzugreifen. Dieser Befehl wurde sogleich vollzogen; der Feind ergriff nach einem hartnäckigen Gefecht, aus Furcht abgeschnitten zu werden, schimpflich die Flucht, nachdem er 250 Todte, eine große Anzahl Verwundete, und einige 40 Gefangene auf dem Schlachtfelde zurückgelassen hatte. Vier Grenadiere des 5. Regiments nahmen den Tirolern eine Kanone ab. Auch fiel eine große Anzahl Waffen in unsere Hände. Der bis nach St. Michel verfolgte Feind, stieß dort auf ein Jäger-Korps des Kronprinzen, welches ihn mit Säbelhieben empfieng. Gen. Peyri hat nach vollzogenen Befehlen Sr. Exc. des Kriegsministers, an dem Ufern der Lavis eine unangreifbare Stellung genommen.

Mailand, den 7. Okt. Der Kaiser hat, mittelst eines Dekretes vom 28. Sept. aus Schönbrunn, dem Gen. Vial das Oberkommando über die Truppendivisionen bei Trient übertragen.

Stockholm, den 22. Sept. Se. Maj. der König hat für sich und seine Nachfolger die Schlösser Drottningholm, Swartsjö, Wentholm, Gripsholm, Strömsholm, Kungsör, Flyinge und Dahlby mit allen dazu gehörigen Ländereien, Bauergütern, Parks und Gärten, nebst sämtlichen königl. Hof- und Stall-Wiesen, den Reichsständen zur freien Disposition überlassen; doch mit der Bedingung, daß es der königl. Familie soll unbenommen bleiben, sich der genannten Schlösser und dazu gehörigen Gärten zu ihrem Vergnügen und Sommeraufenthalte zu bedienen. Rosersberg, welches der jezige König schon als Herzog bewohnte und verschönerte; Ulricsdal, die Sommer-Residenz der verwittweten Königin, und Tullgarn, die der Prinzessin, verbleiben unter der Disposition ihrer gegenwärtigen Inhaber, solange dieselben leben, verfallen aber hernach, eben so wie die obengenannten königl. Schlösser und unter ähnlichen Bedingungen, an die Reichsstände.

Die Verordnung des vorigen Königs vom 26. Jänner 1802, daß jeder Edelmann, der seinem Adel freiwillig entsage, alle bürgerl. Vorrechte in Schweden verliehren und aus dem Lande gewiesen werden sollte, ist jezt von König und den Reichsständen einstimmig vernichtet worden, indem sie nicht mit den Grundsäzen übereinstimmen, worauf die neue Konstitution gebauet ist.

Der Gen. Major v. Tibell reiset nach Frankreich und ist mit der Auswechslung der schwedischen Kriegsgefangenen beauftragt. — Man hat in der Bank ein Depositum des vorigen Königs gefunden, bestehend in 14 mit dem königl. Siegel verwahrten Pakladen, die die Aufschrift führen: dem Könige gehörig. (H. Z.)

Amsterdam, den 30. Sept. Seit 3 Wochen hört man nichts Neues von den Armeen in Zeeland. Alles zeigt an, daß die Engländer sich auf Walcheren unter ihrer Marine behaupten wollen. Wegen des jezigen stürmischen Wetters haben sich jedoch ihre Schiffe größtentheils in den Häven von Vliessingen und Terveere bege-

den müssen. Auf der andern Seite sieht man bei der franz. Armee die größten Anstalten zu einem Angriff der Insel machen. Die verschiedenen franz. Korps an der Schelde sind jezt vereinigt, und heißen jezt die Nordarmee; die holl. Truppen gehören zum rechten Flügel derselben. Mehrere Regimenter sind von daher zurückgekommen, um die Küsten des Königreichs zu besezen. Das 6. Regiment ist gestern, 1500 Mann stark, hier angekommen. Der Magistrat ließ einem jeden eine halbe Bout. Wein reichen. Sie giengen über die Südersee nach Gröningen. Der Minister vom Innern hat 7 goldene Medaillen und 40 silberne an die Fabrikanten ausgetheilt, deren Waaren bei der öffentlichen Ausstellung vorzüglich schön gefunden worden. Ein Kind von 13 Jahren aus Gouda, welches die berühmten Smirnaischen Tapeten nachgemacht, hat vom König eine goldene Uhr erhalten.

(Vom 6. Okt.) Unsere Hofzeitung enthält ein langes Dekret in Betreff des konstitutionellen Adels des Königreichs von Holland.

Ein Edelmann führt den Titel: Hochwohlgebohner Junkherr; ein Graf: Hochgebohner Herr. Auch führen die Grafen den Titel Excellenz.

Die Adelichen unterscheiden sich durch eine eigene Kleidung. Sie haben in den Kollegien vor den bürgerl. Amtsgefährten den Vorrang. Die Töchter der Edelleute sind für ihre Person edel, und führen den Titel Fräulein. Die Wittwen der Edelleute fuhren den Rang ihrer verstorbenen Männer.

Der gegenwärtige Adel wird aus denjenigen Edelleuten bestehen, die vor dem Jahre 1795 zu Edelleuten gemacht worden sind, und in der Zukunft durch Patente des Königs dazu gemacht werden. Alle Adelichen, sobald sie aus der Minderjährigkeit treten, werden einen Eid ablegen. (Frkft. Z.)

Baiern.

Nürnberg, den 13. Okt. Se. Exc. der Herzog von Abrantes beehrte gestern von Neuem unsere Stadt mit einem Besuche, und sezte heute gegen Mittag die Reise nach Baireuth fort. (N. C.)

Miszellen.

Sammlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München.

Das Publikum dieser Hauptstadt hat die am Namenstage Sr. Maj. des Königs ihm zum Besuch eröffneten Sammlungen der königl. Akademie der Wissenschaften mit vielem Vergnügen gesehen, und sich sehr zahlreich in denselben eingefunden. Das für diese Sammlungen bestimmte Local, die Säale und Corridors in dem Akademie-Gebäude, sind mit großer Zweckmäßigkeit benuzt, und lassen auch noch Raum für die Vermehrung dieser Schäze übrig. Mit Erstaunen über den ungeheuern Vorrath von Werken aller Völker der Erde, aus allen Sprachen und aus allen Zeitaltern, betritt man die großen Säale, in welchen die königl. Central-Bibliothek aufgestellt ist, unter welchen der große Saal für die öffentlichen Sizungen besonders schön ist. Vorzüglich freundlich und heiter, wie diese Wissenschaft, ist der Saal für die Werke über die Naturgeschichte, in welchen man in den prächtigsten Kupferwerken die Geschöpfe und Pflanzen aller Zonen abgebildet sieht. Dankbar ehrte die Akademie des Königs Fürsorge für diese reichen Sammlungen durch eine Inschrift auf einer Tafel von schwarzen Marmor. (Sie ist in Nro. 238 dieser Zeitung enthalten.) Die Säale für die Bibliothek bilden durch ihren Umfang gewissermaßen ein Labyrinth, in welchem ohnerachtet der neuen Bauten erst zwei Drittheile der größten Bibliothek in Teutschland aufgestellt sind, indem nach dem Jahresbericht des Hrn. Gen. Sekretärs der Akademie noch ein Drittheil auf den Speichern des Gebäudes liegen bleiben muß, bis der schon beschlossene Anbau die Möglichkeit darbietet, ihn auch definitiv aufzustellen. Im ersten Stock sieht man in mehreren Säälen und Corridors die naturhistorischen und physikalischen Sammlungen. Die Samlung der vierfüßigen Thiere ist nicht zahlreich, aber einige Stücke sind von besonderer Schönheit und Seltenheit; z. B. der Elephant und das große Elennthier, welches leztere als ein Geschenk des Königs von Schweden an Se. Maj. den König sich vor 4 Jahren im Parke zu Schleisheim befand. Unter den Vögeln sind mehrere sehr schöne und seltene Exemplare. Die Mineralien sind sehr zahlreich und interessant für den Mineralogen. Die physikalische Sammlung ist von seltenem Reichthum und Vortrefflichkeit der Instrumente, so wie die Sammlung für die Mechanik.

München hat durch die zweckmäßige Aufstellung aller dieser Sammlungen, welche künftig jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags dem Publikum zum Besuch offen stehen, an Interesse für jeden Fremden gewonnen, der mit Vergnügen in diesen Säälen verweilen wird, in welchen so viel Schönes u. Lehrreiches vereint ist, und worin die Einwohner dieser Hauptstadt eine veredelnde Unterhaltung mehr finden. Man muß mit Dank die Bemühungen erkennen, mit welcher in dem Laufe zweier Jahre, mitten unter den Stürmen des Krieges, diese neuen Anordnungen geschehen sind.

---

* München, den 17. Okt. Gestern Abends ließ in allerhöchster Gegenwart des königl. Hofes und eines ausgezeichneten Publikums der hier anwesende großherzogl. hessische geistliche geh. Rath, Herr Abt Vogler, zum ersten Male die nach seinem Simplifikations-System vom hiesigen Orgelbauer, Hrn. Fr. Frosch, neu erbaute St. Peters-Orgel hören.

Diese Orgel-Prüfung gewährte der ganzen Versammlung einen eben so angenehmen Genuß, als ihr Ertrag

den Wittwen und Waisen der baier. Krieger manche Thräne abtrocknen wird.

Um die Wirkung dieses in seiner Art ganz eigenen Kunstwerks zu detailliren, würde hier der Raum zu enge seyn, und man muß daher diejenigen, die das Orgelspiel nicht mit angehört haben, und die den Plan nicht kennen, auf die drei Herausgaben, des Grundrisses, des Register-Inhalts und der Beschreibung, die in der Falter'schen Musik-Handlung zu haben sind, verweisen.

Es wäre auch überflüssig, vom Vortrag des berühmten Tonlehrers Meldung zu thun. Man beschränkt sich bloß auf die Bemerkung, daß diese, bald furchtbar donnernde, bald Harmonika-artig schmeichelnde Orgel, so wie sie in der Gravität und Stärke alle Orchester hinter sich läßt, die allerverschiedensten Instrumente durch unerklärbare Mischungen herbeizauberte. Bald sangen die Engel, bald ließ sich ein runder Flötenton hören, dann traten die niedlichsten kleinen Pfeifen, die sanftesten Klarinetten, die reizenden Hoboen, die anmuthsvollen Fagotte, ein.

Oft stieg der Ton vom feinsten Piano allmählig zum durchdringendsten Forte, und verschwand in reinster Stimmung wieder bis zum Nichts.

Überhaupt ist das Anschwellen und Erlöschen des Tons ein akustisches chiaro e oscuro, diejenige Eigenschaft, die man von diesem, bisher so unbezähmbaren Instrument nie erwartet hätte. Doch am auffallendsten war noch die Täuschung, daß mehrere und kontrastirende Instrumental-Chöre zugleicher Zeit sich hören ließen, daß z. B. die Flöten eine vollständige Harmonie anhielten, und im ganz verschiedenen Rhythmus, die abgesetzten Bogenstriche der Violine, Violonzelle und Kontrabässe accompagnirten, wozu doch vier Hände erforderlich schienen, — kurz man muß dieses Kunstwerk als ein Monument, das nur ein Vogler errichten konnte, betrachten.

Doppelt erfreulich aber wird jedem Patrioten die Nachricht seyn, daß der kunsteifernde Erfinder, der, als Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften, in seiner öffentlich gehaltenen, jezt in Lentners Verlag erschienen Rede, die Ton-Erzeugungs-Theorie, ehemals so tiefsinnig entfaltete, dem hiesigen sehr geschickten königl. Hof-Organisten, Hrn. Moßmaier, der die St. Peters-Orgel behandelt, alle Spielarten und Register-Vermischungen bereitwilligst mitgetheilt hat, um uns auch in der Folge an dieses Fest, daß non plus ultra vom Orgelbau und Orgelspiel, lebhaft erinnern zu können.

Oeffentlicher Verkauf eines Einödhofes im Landgerichte Dachau.

(3 b) Auf Andringen der Gläubiger wird der im diesseitigen Landgerichte, unweit Altomünster entlegene, zum hiesigen k. Rentamte freistiftige ganze Einödhof des Jos. Dascher zu Harreszell bei unterzeichnetem Amte an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione creditorum, zu ganz oder theilweise öffentlich veräußert.

Dieser Hof besteht in ganz neu erbauten Gebäuden, als in dem gemauerten Wohnhause, Pferd- und Viehstalle, Stadel und Backhaus, dann ganz hölzernen aber gut gebauten Schweinstall.

An Gründen enthält dieser Hof 2 1/2 Tagw. Hausgarten, in jedem der drei Felder bei 28 Juchart Aecker, weiters 10 Tagw. Holzgründen, meist mit Jungholz bewachsen, und endlich in 3 kleinen Weihern.

Abgaben haften hierauf:

		fl.	kr.
a.	Landesherrliche, die 4 Ziele Hofanlage	8	40
	Scharwerksgeld	8	—
	Mähnanlage	3	12
	Faßnachthennen	—	12
	Einfache Steuer	10	—
b.	Grundherrliche, 1. Gilt:		
	Korn 6 Schäffel.		
	Haber 6 Schäffel.		
	Stift- und Küchendienst	7	22
	Schillinggeld	—	25 1/2

Der Verkaufstag ist am Montag den 30. d. M. bestimmt; bis dahin kann dieses Anwesen von den Kaufslustigen nach Belieben besichtiget werden, und mögen sich dieselben am bestimmten Tage früher Gerichtszeit mit Vermögenszeugnissen versehen, in der hiesigen Amtswohnung einfinden, um ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben.

Actum, am 11. Okt. 1809. (59)

Königl. baierisches Landgericht Dachau.
Lizent. v. Heydolph, Landrichter.

Versteigerung.

(2 a) Künftigen Donnerstag den 19. dieses gedenket man von früh 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr angefangen, in dem ehemaligen Herzoggarten vor dem Carls-Thore über 2 Stiegen, die Verlassenschaft des verstorbenen Titl. Obersten Freiherrn v. Schauenburg, bestehend in einer goldenen Repetiruhr, einem gläsernen Lustre, verschiedenen Silberzeug, Spiegeln, Tischen, Sesseln, Kupferstichen, verschiedenen Porzellain und Gläsern, so anderen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern. Diejenigen, welche hierzu Lust tragen, werden daher am besagten Tage und Stunde in oberwähnter Wohnung zu erscheinen wissen. (60)

München, den 16. Oktober 1809.

Von
der freiherrl. v. Schauenburgischen Testaments-Exekution wegen.

Versteigerung.

(2 a) Zufolge allerhöchsten Reskripts vom 10. dieses wird das entbehrlich gewordene, sogenannte Röhrlisch-Spanersche Mädchen-Erziehungs-Haus an der Weinstraße Nro. 249 Samstag den 4. Nov. d. J. nach den Vorschriften der allgemeinen Verordnung vom 1. Febr. 1808 unter Vorbehalt

der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert werden. Die Kaufsliebhaber belieben sich also am obbestimmten Tage Vormittags 9 Uhr in genannter Behausung öffentlich versteigert werden. Die Kaufsliebhaber belieben sich also am obbestimmten Tage Vormittags 9 Uhr in genannter Behausung über eine Stiege einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Actum, den 16. Okt. 1808.

Königl. besondere Stiftungs-Administration für Erziehung und Unterricht in München. (64)

Weihrauch, Administrator.

Bekanntmachung.

(2b) Die am Mittwoch den 18. dieses festgesezte Versteigerung des hiesigen Anger-Bräuhauses wird an diesem Tage früh 9 Uhr allerdings, aber nicht am Orte selbst, sondern im Sessionszimmer der unterzeichneten Stelle im alten Hofe (der Eingang ist nächst der Wache) gehalten werden. München, den 14. Okt. 1809. (61)

Königl. Spezial-Kloster-Kommission.

K. Neumayr, Direktor.

Ganterkenntniß.

(3b) Das königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise erkennt nach erstattetem schriftlichen Vortrage in der Schuldsache des entwichenen und der Criminal-Untersuchung unterworfenen Priesters, Doktors Vinzenz Selva, zu Recht, daß der Konkurs zu eröffnen, und die Ediktalien, wie hiermit geschieht, zu erlassen sind, weil das Vermögen des Schuldners, sowohl mit Inbegriff als mit Ausschlusse der im Streite befangenen Realitäten, zur Befriedigung der Gläubiger offenbar nicht hinreicht, und weil es einer Erklärung des Schuldners darüber, ob er gegen die Erlassung der Ediktalien appelliren wolle oder nicht, also auch der dazu nach cod. jud. c. 19. §. 4 n. 5. sonst erforderlichen Frist von 14 Tagen nicht bedarf, da der Schuldner bereits am 15. Jäner v. J. durch die Zeitungen vorgeladen, in Kenntniß von den offiziellen Verfügungen über sein Vermögen gesezt, und ihm das weitere Verfahren von Amtswegen in contumaciam gedrohet wurde, auch der für ihn ex officio aufgestellte Anwalt nunmehr selbst auf Eröffnung des Concurses angetragen hat.

Es werden demnach die Ediktstage hiermit, und zwar der erste ad liquidandum, auf den 2. Jänner 1810; der zweite ad excipiendum, auf den 16 Febr., und der dritte ad concludendum, auf den 30. März desselben Jahres angesezt, und sämmtliche Gläubiger hierzu sub poena praec. mit dem Auftrage vorgeladen, entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen.

München, den 29. Sept. 1809.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

B. v. Leyden, Präsident.

(42) Brukthaler.

Bekanntmachung.

(3c) Daß sich Hr. Gottlieb Tämmler aus Bernburg nicht mehr in unsern Geschäften befindet, zeigen wir ergebenst hierdurch an. (55)

Braunschweig, den 30. Sept. 1809.

Stäffe, Brandes u. Comp.

Es sucht Jemand bis Ende dieser, oder Anfang der künftigen Woche, eine honette Reisegesellschaft von einer auch drei Personen, von hier bis Nürnberg oder Bamberg. Das Nähere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (64)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 16 Oktober. Im g. Hirsch: Hr. Laabl, Kaufmann. — Im g. Kreuz: Hr. Ahenberger, Professor von Landshut.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 241. München, Mittwoch den 18. Oktober 1809.

Spanien. Das Journal de l'Empire meldet, daß die Unterdrückung der vormaligen Ritterorden der Regierung sehr vortheilhaft sey, indem solche große Güter besaßen. — Der König hat sein eigenes Silbergeräthe in die Münze geschickt, um seinen Unterthanen ein Beispiel von Gehorsam gegen die Geseze zu geben. — Die Spaltungen in der Junta von Sevilla sind sehr stark. Die verschiedenen Partheien wechseln in der Gewalt.

Der Marschall Soult ist zum Major-General der Armee in Spanien ernannt worden. An seine Stelle übernimmt Gen. Laborde den Befehl über das 4te Corps.

Frankreich. Folgendes ist der wesentliche Inhalt des schon erwähnten, von dem Grafen Champagny an den amerikanischen Gesandten, General Armstrong, erlassenen Schreibens aus Altenburg den 22. Aug., worin er ihm die unveränderlichen Grundsäze Sr. Maj. des Kaisers in Betreff der wichtigen Frage wegen den Neutralen zu erkennen gibt.

Es heißt darin: „Frankreich nimmt den Grundsaz an, daß die Flagge die Waare schüze. Ein Handelsschiff, das mit den Versendungen seiner Regierung versehen ist, ist eine schwimmende Kolonie. Dieses Schiff durch Nachsuchungen und Verfolgungen verlezen, heißt das Gebiet eines Landes verlezen, und an der Unabhängigkeit seiner Regierung sich vergreifen. Die Meere gehören keiner Nation; sie sind gemeinschaftliches Gut der Völker, und Staatsgut Aller. Die feindlichen Kauffahrtheischiffe, welche Partikularen gehören, sollen respektirt werden. Individuen, die nicht kämpfen, sollen nicht Kriegsgefangene werden. Frankreich hat bei allen seinen Eroberungen das Eigenthum von Partikularen geachtet. Die Magazine und Laden blieben ihren Eigenthümern; sie konnten nach Willkühr darüber schalten; und in diesem Augenblick gehen mitten durch die franz. Armee nach Oesterreich und Deutschland Ladungen besonders mit Baumwolle, um dahin versendet zu werden, wohin der Handel sie bestimmt. Wenn Frankreich die Uebligkeit des Seekriegs angenommen hätte, so wären alle Waaren des Kontinents in Frankreich aufgehäuft, und dadurch die Quelle eines unermeßlichen Reichthums geworden. Das würden wenigstens die Forderungen der Engländer gewesen seyn, wenn sie auf dem festen Lande die Uebermacht, wie auf den Meeren hätten."

„Wann Frankreich eine der Größe seiner Küsten und seiner Bevölkerung angemessene Marine erlangt haben wird, dann wird der Kaiser mehr und mehr diese Grundsäze in Ausführung bringen, und ihnen allgemeinere Anerkennung verschaffen."

Am Schlusse dieses interessanten Schreibens heißt es: „Frankreich erkennt den Grundsaz der Handelsfreiheit der Neutralen und die Unabhängigkeit der Seemächte; es hat sie bis zu dem Augenblick geachtet, wo Englands Seetirannei, die nichts schont, und die eigenmächtigen Handlungen dieser Regierung zu Maaßregeln der Gegengewalt gezwungen haben, die Frankreich nur mit Bedauern ergriffen hat. Wenn England seine Erklärung der Blokade Frankreichs widerruft, so wird Frankreich sein Dekret wegen der Blokade Englands zurücknehmen; wird England seine Befehle vom 11. Nov. 1807 widerrufen, so wird das Dekret von Mailand von selbst zerfallen. Der amerikanische Handel würde dann seine ganze Freiheit wieder erlangen, und darf versichert seyn, in den franz. Häven Begünstigung und Schuz zu finden."

„Allein es liegt an den vereinigten Staaten, um durch ihre Festigkeit diese glücklichen Resultate herbeizuführen. Eine Nation, die frei und souverän bleiben will, kann

sie in die Wagschale einige Interessen des Augenblicks gegen das große Interesse ihrer Unabhängigkeit, die Erhaltung ihrer Ehre, ihrer Souveränität und ihrer Würde setzen?"

Briefe aus Bayonne vom 3. Okt. melden, daß seit 10 bis 12 Tagen 120 Pferde und mehrere Wagen, zum Dienste des Kaisers gehörig, daselbst angekommen seyen.

Strasburg, den 10. Oktober. Kuriere, die hier durch nach Paris geeilt sind, versicherten, daß der Kaiser hier unverzüglich eintreffen werde. Die Vorbereitungen zum Empfange Sr. Maj. sind bereits getroffen. Die hiesige Ehrengarde, die Elitenkompagnien der Nationalgarde und der Garnison haben Befehl, sich auf das erste Signal bereit zu halten. Inzwischen glaubt man nicht, daß Se. Majestät länger als einige Stunden verweilen werde. (A. Z.)

Italien. Briefe aus Malta in franz. Blättern machen eine traurige Schilderung von der mißlichen Lage des dortigen Handels, seit dem die Franzosen Meister von Triest sind. Die Assekuranzkompagnien haben dadurch ungeheuer verloren. Die Magazine sind mit Kolonialwaaren vollgestopft, für die kein Absaz mehr ist, und die folglich zu den niedrigsten Preisen herabgesunken sind. So kostet z. B. ein Hemd vom feinsten Perkal zu Malta nicht mehr als 8 Franken. Dagegen sind die franz. Fabrikwaaren erstaunend theuer. Das Garn fehlt gänzlich, und man ist genöthigt, sich zum Nähen der Baumwolle zu bedienen. Ein Hut wird um 80 Fr., ein Paar Schuhe um 25 Fr., und ein Paar Stiefel um 100 Fr. verkauft. Uebrigens ist Geld genug auf der Insel. Eine Hausmiethe, die sonst 300 Fr. betrug, ist jezt auf 3000 gestiegen.

Oesterreich. Man lieset folgende vor dem Abschluß des Friedens aus Wien geschriebene Nachrichten vom 11. Oktober: „Vor einigen Tagen hieß es allgemein, daß Se. Maj. der Kaiser zwischen den 10. und 12. dieses Schönbrunn verlassen werden. Die Abreise ist aber nicht erfolgt, und bis heute auch der Friede nicht publizirt worden. Diese Verzögerung darf jedoch die Freunde desselben nicht beunruhigen. Es ist nur Eine Stimme, daß die Friedensbedingungen wirklich im Reinen sind. Die noch bestehenden Diskussionen betreffen die Kriegskontributionen und die Zahlungs-Termine derselben, weßwegen auch gestern der erste Hofrath der österr. Finanzstelle, Hr. v. Barbier, mit dem Hrn. Gen. Grafen v. Bubna, aus dem Schlosse Totis hier angekommen und nach Schönbrunn gefahren ist. Die kaiserl. franz. Equipagen sind stündlich zum Ausbruch bereit; die Postmeister auf den Stationen über Linz nach Paßau haben den gemessenen Befehl, die vom Lande requirirten Vorspannpferde zum Dienste des kaiserl. Gefolges mit ihren eigenen Pferden stündlich in Bereitschaft zu halten. Die hiesigen franz. Militär-Lazarethe werden geleert; die bisher in Lagern gestandenen Truppen beziehen Kantonnirungsquartiere, auch rückwärts, und wenn die Franzosen auf dem linken Donau-Ufer noch schanzen, so geschieht dieses bloß nach Kriegsgebrauch. Erst wenn der Friede publizirt ist, werden diese Arbeiten aufhören. Allerdings haben die Unterhandlungen dieses Mal außerordentlich lange gedauert, und morgen ist es drei volle Monate, daß der Waffenstillstand von Znaym abgeschlossen wurde; aber es waren auch eine Menge wichtiger Gegenstände zu verhandeln. (Augsb. Z.)

Würzburg, den 14. Okt. Vorgestern marschirten 300 Mann Ergänzungstruppen unter dem Kommando des Hrn. Major Metz zum großherzogl. Infanterie-Regimente nach Spanien ab. (W. Z.)

Von der Niederelbe, den 6. Okt. Gestern ist Se. Maj. der König von Dänemark zu Kiel eingetroffen, von da Er seine Gemahlin nach Kopenhagen zurückführen wird. — General d'Albignac ist zu Hamburg eingetroffen. (A. Z.)

Schweden. Die Regierungsveränderungen in Schweden und der gegenwärtige Reichstag haben die Folge gehabt, daß jezt manche Sachen zur Publicität gebracht werden, die sonst mit dem Schleier des Staatsgeheimnisses bedeckt waren. Ueber den neuesten Zustand der schwed. Finanzen ist aus der königl. Druckerei zu Stockholm eine offizielle Darstellung erschienen, wovon Nachstehendes ein Auszug ist, und woraus erhellt, daß die Einkünfte Schwedens in den statistischen Handbüchern bisher viel zu hoch angegeben worden, wenn man jezt auch Finnland abrechnet:

Staatsausgaben des Jahres 1809. 1. Königl. Hof- und Schloßetat. Ausgaben dieses Jahres 588,633 Rthlr. 4, 10. Schulden vom vorigen Jahre 25,846. 5, 3. Summa 614,479. 10, 1.

2. Civiletat. Ausgaben dieses Jahres 511,934. 33, 9. Schulden vom vorigen Jahre 29,146 14, 8. Summa 541,081; — 5.

3. Militäretat. Ausgaben dieses Jahres 796,658 34 11. Ausgaben vom vorigen Jahr 196,827. 6, 6. Summa 993,485: 41, 5.

4. Seewesen. Ausgaben dieses Jahres 307,337, 14 8. Schulden vom vorigen Jahre 137,148 14 3. Summa 444,485: 28 11.

5. Kirchen- und Schulwesen. Ausgaben dieses Jahres 8937, 33 10. Schulden vom vorigen Jahre 1601, 40 — Summa 10,539 25 10.

6. Freie Künste. Ausgaben dieses Jahres 4674, 16 — Schulden vom vorigen Jahre 758, 16. — Summe 5432: —

7. Pensionsetat. Ausgaben dieses Jahres 154,913 12 2. Schulden vom vorigen Jahre 16,729 25 4. Summa 171,642 37 6.

8. Oeffentliche ausserordentliche Ausgaben. Ausgaben dieses Jahres 347,174 11 8. Schulden vom vorigen Jahre 104,267 22 7. Summa 451,441 33 3.

9. Eigentlicher Schuldforderungsetat. Ausgaben dieses Jahrs — — — Schulden vom vorigen Jahre 36,952 12 8.

10. Exspektanzetat. Ausgaben dieses Jahrs 216,786 24 5. Schulden vom vorigen Jahre 46, 23. Summa 216,833 9 5. Totalsumma der Ausgaben: Für das gegenwärtige Jahr 2,937,049 41 3. Schulden vom vorigen Jahre 549,323 46 3. Summa 3,486,373 Rthlr. 39 6. Staatseinkünfte des Jahres 1809 im Allgemeinen: Summa 3,486,373 Rthlr. 39 6. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Einer an der Grenze des Inn-Kreises gehenden Sage zufolge, hat der Sandwirth zu Innsbruck sich seinen langen Bart abschneiden lassen; vermuthlich um unbemerkt entwischen zu können.

Zur Sicherheit der Reisenden sind auf Befehl des Kriegsministers, auf der Straße von Verona nach Mailand, so wie auf der Straße von Mailand nach Bologna, Kavalleriepikets aufgestellt worden. (G. Z.)

Oeffentlichen Blättern zufolge ist der westphälische Gen. Rewbell, der gegen den Herzog v. Oels kommandirte, mit seiner Gattin über Ostende zu Gravesand, und von da zu London angekommen. (Es hieß vorher, er wolle sich nach Nordamerika begeben.) (A. Z.)

In Paris, wo alle Journale täglich sehr freimüthige Critiken der aufgeführten Theaterstücke und deren Darstellung enthalten, ist der in Teutschland schon bekannte Vorfall mit Hrn. v. Jariges, der aus Weimar exilirt wurde, weil er Critiken über die dortigen Theater-Vorstellungen geschrieben hatte, sehr auffallend gewesen. Das Journal de l'Empire, welches eine kurze Erzählung jenes Vorfalls enthält, worin des Hrn. von Göthe mit Bitterkeit erwähnt wird, nennt Hrn. v. Jariges den ersten Märtyrer der Dramaturgie.

In Helsingör haben sich ein Wittwer und eine Wittwe in den Stand der heiligen Ehe begeben, deren Alter zusammen 157 Jahre ausmacht.

(Gemälde von Kloz.) In der Erwähnung des schönen Gemäldes des Hrn Kloz (in Nro. 234 dieser Blätter) ist unter den Aposteln, welche darauf vorgestellt sind, nebst Petrus und Johannes der Apostel Paulus genannt worden. Indessen ist bekannt, daß Paulus, als ein großer Verfolger der Christen wohl nicht Antheil an der, auf diesem Bilde dargestellten Handlung haben konnte; daher man an seine Stelle den Apostel Jakob sezen muß.

(Geographische Irrthümer.) In Bamberg und Würzburg ist erschienen: Allgemeines Lehrbuch für den Bürger und Landmann, vornehmlich zum Gebrauch der Stadt- und Landschulen. Neuerdings verbessert und bearbeitet von Dr. H. E. G. Paulus und Prof. Conrad Mannert.
Darin heißt es unter andern:

Seite 641 München am linken Ufer des Lechs.
— 642 oben, Burghausen am Inn.
— 643 unten, Neuburg, gehörte einst mit zur Oberpfalz. (Lit. Anz.)

Bekanntmachung.

(32) Die auf Donnerstag den 19. dieses angesezt gewesene Versteigerung der Verlassenschaftssache des Titl. Obersten Freiherrn v. Schauenburg, vor dem Carls-Thore im Herzoggarten über 2 Stiegen, kann wegen eingetretener Umstände erst kommenden Montag den 22. des nämlichen Monates vor sich gehen. (60)

München, den 18. Oktober 1809.

Von der freiherrl. v. Schauenburgischen Testaments-Exekution wegen.

Vorladung.

(3b) Nachdem bei der St. Servatius-Stiftung zu Augsburg eine Obligation über ein Kapital von 170 fl., Legat der Sibilla Thekla Mayrin, für die drei Siechenhäuser, und bei der Hieronymus Rieber'schen Stiftung daselbst, eine Obligation über ein Kapital von 1200 fl., welche beide Kapitalien bei dem vormaligen reichsstädtischen Einnehmer-Amte zu Augsburg verzinslich anlagen, abgängig gefunden worden sind, und hierauf die dortige königl. baierische besondere Stiftungs-Administration für die paritätische Wohlthätigkeit bei unterfertigter Stelle um die gerichtliche Amortisirung jener beiden abgängigen Obligationen angesucht hat; so werden andurch diejenigen, welche etwa die eine oder die andere der erwähnten Obligationen in Händen haben sollten,

öffentlich vorgeladen, solche binnen 3 Monaten a Dato, welche ihnen hiermit pro Termino peremtorio et praeclusivo anberaumt werden, bei unterfertigter Stelle zu produziren, und ihre etwaigen rechtlichen Ansprüche darauf zu doziren, widrigenfalls sie damit nicht gehört, sondern jene beiden Obligationen, falls sie noch irgendwo existiren sollten, für ungültig und kraftlos erklärt werden würden.

Memmingen, den 29. Sept. 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht des Lech- und Iller-Kreises.

Baron v. Griesenbeck, Präsident.

(32) Miller,

Kundmachung.

(3 a) Der von dem königl. baier. Advokaten Schlemmer rückgelassenen Wittwe, Josepha, gebornen Frelin v. Bossi, ist einer von Max Grafen v. Seinsheim, sub dato 8. August 1803 ausgestellte und gesiegelte, dann von diesem und dessen Seekretär, Wenning, unterzeichnete Urkunde, vermöge welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf v. Seinsheim im Falle seines erfolgenden Todes für Sie und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner in deßfalls aufgelegten Verbindlichkeit zu entledigen, um seinen Willen zum Besten der ersagten Schwemmer in Vollzug zu sezen hätte, in Verlust gegangen. Es werden demnach auf gehorsamste Bitte der Josepha Schlemmer die allenfallsigen Besizer der deutlich bezeichneten Urkunde hiermit öffentlich aufgefordert, dieselbe in Zeit von 30 Tagen peremtorie et quidem sub poena amortizationis, entweder hierorts zu extradiren, oder ihre etwa hierauf ihnen zustehenden Rechte gesezlich darzuthun.

Actum, den 4. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(66) Döhner.

Proclama.

(2 a) Im verwichenen Jahre ist ein vom Rentamte Kamm an die damalige Provinzial-Etats-Curatel in München eingeschickter Depositenschein, d. d. 27. Jänner 1804, pr. 122 fl. 55 kr. 2 pf., auf den Gollwitzer von Pempfling lautend, unwissend wie, zu Verlust gegangen.

Da nun von der königl. Finanz-Direktion des Regen-Kreises um gerichtliche Amortizirung dieses Depositenscheines das Ansuchen gestellt worden, so wird der, welcher diesen Depositen-Schein zu Handen gebracht, und irgend einiges Recht darauf zu haben glaubt, hiermit aufgefordert, daß er denselben in Zeit von 6 Wochen um so gewisser produziren, und sein allenfallsiges Recht darthun solle, als außerdem solcher amortizirt und nichtig erklärt werden würde.

Straubing, den 9. Oktober 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht für den Regen- und Unter-Donau-Kreis.

Döher.

Kundmachung.

(3 a) Neun Obligationen der kaiserl. königl. österreichischen Hofkammer zu Wien, von den Jahren 1802, 1803 und 1809 liegen in dießseitiger Verwahrung. Bei den im April laufenden Jahrs bei dem Postamte zu Passau stattgehabten Kriegsverhältnissen ist der Umschlag mit der Addresse derselben verloren gegangen. Der unbekannte Eigenthümer dieser Obligationen wird daher aufgerufen, sich bei unterzogener Stelle in drei Monaten zu melden.

München, den 26. Sept. 1809. (67)

Königl baier. General-Post-Direktion.

Karl Freiherr v. Drechsel.

Deisenrieder.

Ankündigung.

(2 a) Der Unterzeichnete empfiehlt sein neues Etablissement in mehreren Gattungen der besten Weine, als: Würzburger, Werthheimer, Ungsteiner, Marggräfler, weißer und rother Elsasser, Oedenburger, Ruster, weiße und rothe Oesterreicher, mehrere Sorten Rheinweine, franz. Weine, als: Burgunder, Languedoc, St Giles, Roussillon, Champagner; ferner Mallaga, Arac de Batavia u. s. w.

Alle diese Sorten sind zu den billigsten Preisen zu haben, wovon der Preis-Courrant bei Unterzeichneten zu bekommen ist. München, den 17. Okt. 1809.

Joseph Eberl,
Weingastgeber auf dem Platzl Nro. 54,
(ehemals Hofmannische Weinhandlung.)

Beim Buchhändler Fleischmann allhier ist zu haben:

Beckers, Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1810. Mit 10 Kupf u. Musik. 3 fl. 20 kr.
Minerva Taschenbuch für das Jahr 1810. Mit 10 sehr sauber gestochenen Kupfern aus Schillers Don Karlos. 4. fl. Dasselbe in Maroquin 6 fl.
Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet auf das Jahr 1810 Mit vielen Kupfern. 3 fl. Dasselbe in Maroquin 5 fl.
Voyage en Hollande et dans le midi de l'Allemagne, sur les deux rives du Rhin, par S. J. Carr. 2 Volumes, avec 12 planches soigneusement gravées en taille douce, gr. 8. à Paris, 1800. 13 fl. 30 kr.

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.
Elementar-Handatlas, in 6 Bl. Wien, 1807. 2 fl.
Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen 2c. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.
Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.
Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich Wien, 1807. 40 kr.
Charte des österreichischen Erbkaiserthumes, von Streit. Wien, 1807. 36 kr.
Charte des Königreiches Böhmen, der Marggrafschaft Mähren und des öster. Schlesiens, von Hartl. 36 kr.
Charte von Innerösterreich oder den Herzogthümern Steiermark, Cärnthen und Krain, mit den Gebieten von Görz und Triest, von Streit. Wien, 1807, in 6 Bl. 7 fl.
(Obige Charten sind nebst vielen andern im Comtoir der National-Zeitung zu haben.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 17 Oktober. Im g. Kreuz: Hr. Neal und Hr. Mader, Handelsleute von Salzburg; Hr. Pitzmaier und Hr. Müller, Schuhlieferanten von Augsburg. — Im schw. Adler: Hr. Mezger und Hr. Wurstel, Kaufleute von Salzburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 242. München, Donnerstag den 19. Oktober 1809.

Spanien. Das Journal de Francfort liefert einen Auszug aus dem Berichte des Divisions-Generals Thiebault, Gouverneurs von Altkastilien, über das Gefecht von Logrogno:

Man sah den 23. August beim Ausmarsch aus Navarette alle Berge, welche die Straße von Logrogno unterbrechen, mit der Kavallerie der Rebellen bedeckt. Von der Eskadron der nassauischen Jäger wurden 5 Mann abgeschickt, um die zu Kolonne rekognoszíren. Die feindliche Reiterei zog sich gegen Logrogno zurück, wo sich die Eskadron Nassau, vom Major Reineck angeführt, bald auch einfand. Die feindliche Linie war 700 Mann stark, und auf den Flügeln durch Plänkler zu Fuß und zu Pferd gedeckt. Die Eskadron Nassau hatte, die Offiziere mit einbegriffen, nur 72 Mann. Der Major stellte sich in Schlachtordnung, und als die feindliche Linie auf dem linken Flügel abzubrechen anfieng, stellte sich die Eskadron Sektionsweise in Kolonnen, und hieb in den rechten Flügel der feindlichen Linie, welche eine Viertelstunde weit sich ausdehnte, ein. Die Kühnheit und die Heftigkeit des Angriffs, verbunden mit der größten Pünktlichkeit in Ausführung der Manövres, brachte unter den Feinden eine solche Unordnung hervor, daß 3 Stunden lang, und bis zur einbrechenden Nacht auf ihn eingehauen wurde. Dreimal veränderte er die Stellung, und dreimal wurde er, troz seiner Ueberlegenheit und den abscheulichen Wegen, geworfen. Man kann keinen glänzendern, ehrenvollern Angriff sehen, der um so schöner war, da die Spanier sich tapfer schlugen, und selbst Verwundete nichts von Pardon hören wollten, und auf die Aufforderungen sich zu ergeben, bloß durch Schimpfworte antworteten. Mann kämpfte gegen Mann. Die Rebellen verloren zwei Anführer, Cavillas und Mariano, und 120 Soldaten. Die nassauischen Jäger erbeuteten 30 Pferde. Mehr als fünfzig tödteten sie, weil sie dieselben nicht fortbringen konnten, und mehr als 100 Pferde irrten in den Bergen umher. Dieses Gefecht ist eben so merkwürdig wegen seiner Anordnung als seiner Ausführung. Es macht dem Major Reinek, welcher Tapferkeit mit vollkommener Erfahrung verbindet, dem Hauptmann v. Haagen, einem der vorzüglichsten Offiziere in der leichten Kavallerie ꝛc., viele Ehre.

Frankreich. Der Moniteur vom 11. Okt. liefert in 5 Supplementbogen den Anfang der Verhandlungen eines Kriegsgerichts, welches durch ein kaiserl. Dekret vom 2. Juni d. J. auf dem Admiralschiffe zu Rochefort über die Schiffskapitäns Cl. de la Ronciere, Jean Baptiste Lafond, Guillaume Marcellin Proteau und Charl Nicolas Lacaille, unter Vorsiz des Contreadmirals Bedout, niedergesezt worden ist. Die drei Ersten hatten in der Affaire vom 11. April in der Rhede von Basques die ihrem Kommando anvertrauten Schiffe le Tonnerre, le Calcutta, und die Fregatte l'Indienne, durch die engl. Brander verloren, (die Befehlshaber der Schiffe la Ville de Varsovie und l'Aquilon geriethen mit ihren Schiffen in engl. Gewalt), der vierte war angeklagt, während des Gefechts sein Schiff, le Tourville, mehrere Stunden lang verlassen zu haben. Die bis jezt gelieferten Verhandlungen des Kriegsgerichts enthalten unter 15 Nummern weitläuftige Auszüge der Schiffjournale, 52 Zeugenverhöre, und die Verhöre der Angeklagten selbst.

Nach anderweiten Berichten aus Paris sind auch zwei Kommissionen niedergesezt, um das Betragen des Admirals Villaret-Joyeuse, welcher Martinique übergab, und des Gouverneurs Victor Hugues, welcher in Cayenne kapitulirte, zu untersuchen. Erstere besteht aus den Mi-

nistern Dejean und Lacuee, und dem Gen. Hulin; leztere aus dem Marschall Serrurier und dem Staatsrath Gassendi.

Zu Angers wurden am 2. Okt. in Folge des Spruchs einer Militär-Spezialkommission drei widerspenstige Konscribirte, die Diebstähle und Räubereien mit bewaffneter Hand begangen hatten, füsillirt.

Das Kriegsministerium hat befohlen, daß 35,000 Mann von der Reserve der lezten Konscriptionsklasse zur aktiven Armee stossen sollen. Die Vertheilung auf die Departemente ist bereits gemacht; der Abmarsch dieser Reservekonscribirten in die Depots der Korps ist auf die lezten Tage dieses Monats festgesezt. Man spricht auch von der nahen Aushebung der nächsten Konscriptionsklasse wozu jedoch bis jezt noch keine Befehle ertheilt sind. — Es heißt, daß unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers die Legislatur zusammenberufen werden dürfte. — Die Kaiserin bewohnt das Schloß von Malmaison, daß sie seit ihrer Rückkehr aus Plombieres bezogen hat. Der Kaiser wird in St. Cloud und in Fontainebleau erwartet. Mehrere zu seinem Hofstaat gehörige Personen sind von Paris nach Bayonne abgereiset, und das Gerücht ist allgemein, daß Se. Maj. nach einigem Aufenthalt in Frankreich, sich nach Spanien begeben werde, wohin bereits kaiserl. Equipagen und Pferde abgegangen sind. (A. Z.)

Fontainebleau, den 10. Okt. Im hiesigen Schlosse sind alle Vorbereitungen zum Empfange des kaiserl. Hofes vollendet. Vorgestern sind 3 Wagen mit Meubeln aus Paris hier angekommen. Der Aufseher der Kronmeubeln hat alle Zimmer besehen. Man versichert, Ihre Maj. die Kaiserin werde heute noch hier ankommen, und hier Se. Maj. den Kaiser erwarten, dessen Ankunft sehr nahe angegeben werde. Man macht uns Hoffnung, daß II. MM. sich ziemlich lange hier aufhalten werden. (J. de l'E.)

London, den 22. Sept. (Aus dem Courrier.) „Vorgestern ward der Gen. Lieutenant Graf v. Chatam, nach seiner Rückkunft aus Holland, nebst seinen Adjutanten, dem Obersten Long, dem Major Bradford, und dem Kapitän Gardner, dem Könige beim Lever vorgestellt. Gen. Major Campbell, der zum Commandanten von Gibraltar ernannt ist, nahm Abschied. Noch wurden Gen. Lieut. Roßlyn und Gen. Brownring, Gen. Quartiermeister, nach ihrer Rückkunft von Walchern Sr. Maj. vorgestellt. — Zu Vliessingen ist ein 74 Kanonenschiff, welches daselbst gebaut wurde, auseinander gelegt, und die Materialien sind nach England geschickt. — Als Kaiser Karl V. die Regierung resignirte, empfahl er in der lezten Instruktion an seinen Sohn, die Insel Walchern zu einem besondern Gegenstande seiner Sorgfalt zu machen, und keine Ausgaben zu scheuen, um sie gegen die Angriffe der Feinde zu sichern. — Lord Wellesley, unser Ambassadeur in Spanien, wird bald nach England zurückkehren, und eine Stelle im Ministerium zu erhalten. An ihn und an Lord Welligton sind Kuriers abgegangen. (P. Z.)

Dresden, den 9. Okt. Auch hier wechselten in der lezten Woche die Kriegsgerüchte häufig mit Friedenshoffnungen. Indeß werden die kriegerischen Rüstungen mit dem lebhaftesten Eifer fortgesezt, die aus viel Tausenden bestehenden Rekruten werden in dem an der Elbe stehenden Lager wacker eingeübt, alle Schneider sind mit Monturen, und andre Handwerker mit andern Kriegsgeräthschaften Tag und Nacht beschäftigt. Die Verpallisadirung des innern Elbufers an der Neustadtseite ist vollendet. Das dritte Bergische Infanterieregiment ist in diesen Tagen hier angekommen, und zu den übrigen Truppen gestoßen. Dresden gleicht einem großen Waffenplaz: Franzosen, Polen, Berger und Sachsen leben in herzlicher Einigkeit, und was Schiller in Wallensteins Lager von der Kunst des großen Feldherrn sagt, daß er die entferntesten Völker und Krieger zusammenlöthe, gilt hier unter des großen Napoleons allbelebenden Einfluß nun durch die trefflich militärische Zucht, die der Gouverneur Carra St. Cyr, und unter ihm der sächsische General Thielemann, handhaben. Man ist daher keineswegs durch die oft ausgestreuten Sagen von starken Verschanzungen und Rüstungen in Böhmen beunruhigt. Erst vor wenig Tagen kam ein sächsischer Ordonanzoffizier, v. Lüttichau, mit östert. Pässen von der Hauptarmee durch Böhmen, und die Nachrichten von unsern Truppen bei Preßburg sind gleichfalls beruhigend. Unser allgeliebter König zeigt Heiterkeit in seiner Miene; mehr bedarf es nicht, um jedem Sachsen Hoffnung und Zutrauen einzuflößen. — Den 6. d. starb in der Blüthe seiner Jugendkraft der geh. Finanzrath v. Ferber, ein Verlust, der allgemein gefühlt und bedauert wird. Der König bediente sich seiner in den lezten drei Jahren mehrmals zu auswärtigen Missionen. Er war es, der wegen der Handels- und Militärstraßen durch den preußischen Staat in Elbing und Berlin unterhandelte. Die Nachfolger des Finanzministers Grafen v. Langenau und des Kabinetsministers Grafen Bose sind noch nicht bekannt. Als Vicedirektor der Kommerziendeputation, deren Chef der verdienstvolle Langenau auch war, ist der

Chef des dritten Finanzdepartements, geh. Rath v. Gutschmidt, zur Leipziger Messe gegangen, von welcher sich mehrere angenehme Nachrichten im Publikum verbreiten, die auch auf den bisher ganz gelähmten sächsischen Gewerbfleiß einigen Einfluß haben könnten. (A. Z.)

Frankfurt, den 2. Okt. Man versichert, daß dem Vize-König von Italien noch ein größeres Loos bestimmt sey.

Auf den 5. oder 6. sind einige Regimenter französischer Truppen zum Durchmarsch durch hiesige Stadt angesagt. (Hbg. Ztg.)

Riga, den 26. Sept. Der Admiral Siniavin ist hier mit der sämmtlichen Besazung seiner Flotte angelangt. Man gibt die gesammte Mannschaft auf 5700 Mann an. Sie wird bei der Stadt einquartirt, und soll, wie es heißt, hier einige Zeit bleiben. (Hbg. Z.)

Karlsbad, vom 26. Sept. Mit nicht geringer Verwunderung haben wir hier von dem schrecklichen Schicksal gehört, daß nach mehreren öffentlichen Blättern uns betroffen haben soll, wovon wir aber selbst weiter nichts wiss n, als das, was ich, um auch Ihre Meinung darüber zu berichtigen, Ihnen hierdurch mitzutheilen, mich für verbunden halte. Weder unsere Kirche noch sonst ein Gebäude hierselbst ist eingestürzt, oder wohl gar versunken, auch wissen wir hier nichts von einem Erdbeben oder irgend einem andern Unglück: sondern das Ganze war ein bloßer Windstoß, der das Gemeinbad, das rechts am Sprudel steht, etwas beschädigt hat. An diesem hat nämlich die eine Wand Risse bekommen, und das Wasser ist an dem Orte ausgeblieben, wo es sonst gesprungen ist, und springt jezt im Gemeinbade. Es wird aber schon daran gearbeitet, den Sprudel wieder an seinem alten Orte hervorzubringen; jedoch könnte er auch im Falle dieses nicht gelingen sollte, da bleiben, wo er jezt ist, und unser Karlsbad würde nichts dabei verlieren. (Fr. Z.)

Wien, den 1?. Okt. Der Feldmarschall-Lieutenant, Graf v. Mayer, ist dem Vernehmen nach von Sr. Maj. dem Kaiser Franz beauftragt worden, mit den französischen Bevollmächtigten die neuen Grenzen der österr. Monarchie gleich nach der Bekanntmachung des Friedens-Traktats zu reguliren.

Vermischte Nachrichten.

Dem berühmten Copernicus wird jezt in seiner Vaterstadt, Thorn in Polen, ein Ehrendenkmal errichtet.

Miszellen.

Notizen von den Schlössern Chambord, Brühl und Eckmühl, welche vor Kurzem zu Fürstenthümern, unter dem Namen Wagram, Eckmühl und Eßling erhoben wurden.) Das Schloß Chambord, das schon der berühmte Marschall von Sachsen von Ludwig XV. zur Belohnung seiner Heldenthaten erhielt, und auf dem dieser Held auch am 30. Nov. 1750 seine Laufbahn beschloß, ist eines der schönsten gothischen Gebäude in Frankreich, gebauet von Franz I. und seinem Sohne Heinrich II. Das Schloß liegt 3 Stunden von Blois (Loire- und Cherdepartement) und gibt einem kleinen, auf einer vom Flusse Cosson umspülten Insel liegenden Städtchen den Namen. Ungemeine Pracht wurde an diesem Schlosse verschwendet. Alles ist von Stein oder Metall, mit Marmor gepflastert selbst die weiten Pferdeställe. Bewundernswürdig ist die doppelte Schneckenstiege, auf welcher die Auf- und Absteigenden sich sprechen können, ohne sich zu sehen. Der Chamborder Park oder Wald ist von so großem Umfang, daß man die ihn umfangende Mauer im Scherze mit der chinesischen vergleicht. — Das Schloß Brühl liegt zwei Stunden von Cölln, in einer reizenden Gegend und fruchtbaren lachenden Ebene. Kurfürst Clemens August, aus dem Hause Baiern (gestorben 1762), begann dessen Bau, und Kurfürst Maximilian Friedrich, aus dem Hause der Grafen v. Königseck (gestorben 1785) vollendete es. Pellegrini malte die Plafonds. Gärten, Wälder und springende Wasser erhöhen die Schönheit des lieblichen Ortes. Die guten Einwohner von Brühl ließen es sich die größten Opfer kosten, um dieses Schloß während des Revolutionskrieges zu retten. — Das Schloß Thouars, welches die Stadt Thouars (im Departement der beiden Sevres) berühmt machte, ist eines der größten und am besten gebautesten Schlösser von Frankreich. Es liegt auf einem Berge, wo man der herrlichsten Aussicht genießt. Die Kirche ist in Felsen gehauen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 20. Okt. Sargines, oder der Triumph der Liebe, eine Oper in 2 Aufz. aus dem Italienischen. Die Musik von Kapellmeister Paer.

Edictal-Ladung.

(3 b) Der hiesige Spengler und Messingschaber, Christoph Carl Ludwig Reuter, ist wegen Staatsverraths zweiter Classe angeklagt. Er ist beschuldigt, die Stelle eines Insurrektions-Commissärs angenommen, und an den tumultuarischen Auftritten, welche sich am 26. Juni l. J. hier ereigneten, mittelst Aufsuchung und Bedrohung eines obrigkeitlichen Dieners Antheil genommen zu haben.

Nachdem nun alle bisher angewendeten Mittel, ihn

vor Gericht zu ziehen, nach seiner Entweichung von hier fruchtlos geblieben sind, so wird derselbe in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 27. Juli l. J., die Errichtung von Spezialgerichten betreffend, §. 41., durch gegenwärtiges Edikt vorgeladen, sich binnen 30 Tagen vor der unterzeichneten Stelle, oder im Falle diese bis dahin nicht mehr versammelt seyn sollte, vor dem königl. Stadtgerichte zu Nürnberg zu stellen, widrigenfalls er des angeschuldigten Verbrechens geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlicher Ordnung nach, verfahren werden würde.

Nürnberg, den 3. Okt. 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Spezial-Gericht.

Freiherr v. Weinbach, Direktor.

(33) Wunderlich, Sekretär.

Ediktalladung.

(3b) Georg Leonhard Busch, von Fürth bei Nürnberg gebürtig, welcher bei dem Schlossermeister Landauer zu Nürnberg in der Lehre stand, ist vor dem hier angeordneten königl. Spezialgerichte rechtlich beschuldigt worden, daß er an den in dem hiesigen königl. Polizeihause am 26. Juni d. J. vorgegangenen tumultuarischen Auftritten durch verübte Gewaltthätigkeit und Plünderung Theil genommen habe

Da nun derselbe einige Tage nach solchen Auftritten flüchtig geworden, und seine Verfolgung durch Spähehaltung und Steckbriefe fruchtlos geblieben ist, so wird in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 27. Juli, die Errichtung von Spezialgerichten betreffend, gedachter Georg Leonhard Busch mittelst dieses Edikts vorgeladen, sich binnen 30 Tagen bei dem hiesigen königl. Spezialgerichte, oder, wenn dieses bis dahin schon wieder aufgelöset wäre, bei dem königl. Stadtgerichte dahier zu stellen, widrigenfalls derselbe des angeschuldigten Verbrechens geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlich verfahren werden würde.

Nürnberg, den 2. Okt. 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Spezial-Gericht.

Freiherr v. Weinbach, Direktor.

(34) Wunderlich, Sekretär.

Bekanntmachung.

(3a) Die auf Donnerstag den 19. dieses angesezt gewesene Versteigerung der Verlassenschaftssache des Titl. Obersten Freiherrn v. Schanenburg, vor dem Carls-Thore im Herzoggarten über 2 Stiegen, kann wegen eingetretener Umstände erst kommenden Montag den 23. des nämlichen Monates vor sich gehen. (60)

München, den 18. Oktober 1809.

Von der freiherrl. v. Schanenburgischen Testaments-Exekution wegen.

Ankündigung.

(2b) Der Unterzeichnete empfiehlt sein neues Etablissement in mehreren Gattungen der besten Weine, als: Würzburger, Werthheimer, Ungsteiner, Marggräfler, weißer und rother Elsasser, Oedenburger, Ruster, weiße und rothe Oesterreicher, mehrere Sorten Rheinweine, franz. Weine, als: Burgunder, Languedoc, St. Gilles, Roussillon, Champagner; ferner Mallaga, Arac de Batavia u. s. w.

Alle diese Sorten sind zu den billigsten Preisen zu haben, wovon der Preis-Courrant bei Unterzeichneten zu bekommen ist. München, den 17. Okt. 1809.

Joseph Eberl,
Weingastgeber auf dem Plazl Nro. 54,
(68) (ehemals Hofmannsche Weinhandlung.)

Kundmachung.

(3b) Der von dem königl. baier. Advokaten Schlemmer rückgelassenen Wittwe, Josepha, gebornen Freiin v. Wolff, ist einer von Max Grafen v. Seinsheim, sub dato 8. August 1803 ausgestellte und gesiegelte, dann von diesem und dessen Seekretär, Wenning, unterzeichnete Urkunde, vermöge welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf v. Seinsheim im Falle seines erfolgenden Todes für Sie und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner in deßfalls aufgelegten Verbindlichkeit zu entledigen, um seinen Willen zum Besten der ersagten Schwemmer in Vollzug zu sezen hätte, in Verlust gegangen. Es werden demnach auf gehorsamste Bitte der Josepha Schlemmer die allenfallsigen Besizer der deutlich bezeichneten Urkunde hiermit öffentlich aufgefordert, dieselbe in Zeit von 30 Tagen peremtorie et quidem sub poena amortizationis, entweder hierorts zu extradiren, oder ihre etwa hierauf ihnen zustehenden Rechte gesezlich darzuthun.

Actum, den 1. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(66) Döhner.

Kundmachung.

(3b) Neun Obligationen der kaiserl. königl. österreichischen Hofkammer zu Wien, von den Jahren 1802, 1803 und 1809 liegen in dießseitiger Verwahrung. Bei den im April laufenden Jahrs bei dem Postamte zu Paßau stattgehabten Kriegsverhältnissen ist der Umschlag mit der Addresse derselben verloren gegangen. Der unbekannte Eigenthümer dieser Obligationen wird daher aufgerufen, sich bei unterzogener Stelle in drei Monaten zu melden.

München, den 26. Sept. 1809. (67)

Königl baier. General-Post-Direktion.

Karl Freiherr v. Drechsel.

Deisenrieder.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 18. Oktober. Im g. Kreuz: Hr. v. Forster, Rechnungs-Kommissär der Ministerial-Bau-Section von Eichstädt; Hr. Müller, Universitäts-Aktuar von Landshut; Hr. Krez, Pfarrer; Hr. v. Herr, Gutsbesizer; Hr. Hönig, Kaufmann von Stadt Steyer; Hr. Alexander, Geometer von Augsburg. — Im g. Stern: Hr. Hagner, Pfarrer von Landsberg.

(Hierzu ein Extrablatt mit dem Tagsbefehl vom 14. Oktober und einem Artikel über den Angriff auf Tirol.)

Extra-Blatt
zu Numero 242 der baierischen National-Zeitung.

Armee von Teutschland.

Im kaiserl. Hauptquartiere zu Schönbrunn, den 14. Oktober 1809.

Tagsbefehl.

Der Friede ist heute am 14. Oktober um 9 Uhr Morgens zwischen dem Herrn Grafen von Champagny, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, und dem Herrn Fürsten von Lichtenstein, Bevollmächtigten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, unterzeichnet worden.

Die HH. Marschälle werden diese Nachricht durch eine Artillerie-Salve bekannt machen lassen.

Der Fürst von Neufchatel, Vize-Connetable, Major-General:

Alexander.

Für gleichlautende Abschrift:

Der beim Major-General angestellte Divisions-General

Graf Mathieu Dumas.

München, den 19. Oktober.

Von den 2 baierischen Armee-Divisionen, welche den Befehl erhalten haben, in den Inn-Kreis einzurücken, sind die befriedigendsten Nachrichten eingelaufen. Die erste Armee-Division unter dem Kommando Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen rückte Nachmittags in Lofer ein. Sie hatte vorher eine Affaire, bei welcher die Rebellen gegen 300 Todte und Blessirte, bei 400 Gefangene, einige Munitionswagen, und 2 Stück schweren Geschützes verloren. Unter den Todten befindet sich einer ihrer ersten Anführer, Speckbacher. Die Gefangenen betheuerten, daß sie bloß aus Zwang Theil an der Insurrektion genommen haben. Die Schnelligkeit, mit der die Insurgenten von mehreren Seiten zugleich eingeschlossen wurden, machte, daß der Verlust der Division bloß in 4 Vermißten und 6 Verwundeten besteht. Die Truppen haben sich nicht minder durch Muth als durch Ordnungsliebe und Mannszucht ausgezeichnet.

Zu gleicher Zeit rückte die zweite Armee-Division unter Kommando des Generallieutenants Frhrn. von Wrede gegen Kößen vor, wo der Generallieutenant am 17ten sein Hauptquartier nahm. Nur die schlechten Wege machten es ihm unmöglich, noch am nämlichen Tage St. Johann zu erreichen. Als die Avantgarde aus Reitenwinkel deployirte, gaben die Rebellen aus ihren Verschanzungen auf dem Schmidtberg und dem Kleinsberge auf 1500 Schritte eine Decharge, und nahmen dann mit solcher Eile die Flucht, daß die Avantgarde sie nicht mehr einholen konnte. Sie suchten die Achbrücke abzutragen, wurden aber durch einige Ordonnanzen daran verhindert. Auch hier haben sich die Truppen durch Muth und Mannszucht ausgezeichnet.

Von der dritten Armee-Division, welche über Kufstein vordringt, werden die Berichte erwartet.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 243. München, Freitag den 20. Oktober 1809.

München, den 20. Oktober. Heute Morgen um 8 3/4 Uhr sind Seine Majestät, Napoleon der Große, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Protektor des rheinischen Bundes etc., unter Abfeuerung der Kanonen u. Läutung aller Glocken, im königlichen Schlosse zu Nymphenburg angelangt, und von Seiner Majestät dem Könige feierlichst empfangen worden.

Nebst der Kavallerie der kaiserl. Garde hatte eine Abtheilung Kavallerie von der Nationalgarde dieser Hauptstadt die Ehre den Wagen Sr. Maj. zu begleiten. Der ganze Weg von München bis Nymphenburg war mit Menschen bedeckt, welche den glorreichen Sieger und Friedensstifter mit Vivatrufen begrüßten. Se. Maj. der Kaiser waren, von Paßau kommend, die ganze Nacht hindurch gereiset.

Von der dritten Armee-Division, über welche der General-Lieutenant v. Deroi das Commando führt, ist nun auch die Nachricht eingekommen, daß sie am 18. Mittags bei Wörgel angekommen sey, und sich mit der zweiten Armee-Division, welche am nämlichen Tage Nachmittags um 2 Uhr in St. Johann einrückte, in Verbindung gesezt habe.

Die dritte Armee-Division hatte ein unbedeutendes Gefecht bei Kufstein, und fand zwei Brücken abgebrochen, welche aber in einer halben Stunde wieder hergestellt waren. Andern Widerstand hat sie so wenig als die zweite Armee-Division gefunden.

Die gute Mannszucht, welche die Truppen beobachten, machte, daß die Einwohner, welche im ersten Schrecken über den unvermutheten Anblick ihre Häuser verlassen hatten, sich wieder einzufinden anfiengen.

(In der gestrigen Beilage, Artikel München, ist bei der Nachricht von dem Einrücken der Division Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen in Lofer, der Tag nicht angezeigt worden; es war der 17. Oktober.)

Frankreich. Der Moniteur vom 12. Okt. bringt noch nicht den Schluß der Verhandlungen des Rocheforter Kriegsgerichts; indessen meldet das Journal de l'Empire, daß Einer der Angeklagten, Kapitän Lafon, zum Tode verurtheilt worden sey.

Der Publiciste gibt als unverbürgtes Gerücht an: Oesterreich trete die beiden Gallizien, Triest mit dem Litorale, das Innviertel, das Fürstenthum Salzburg und einige nördliche Kreise von Böhmen, die mit dem Königreich Sachsen vereint werden sollen, ab. — Dem Vernehmen nach haben nunmehr alle in Frankreich befindliche österreichische Kriegsgefangene Befehl erhalten, nach ihrem Vaterlande aufzubrechen.

Italien. Zu Ankona wurde ein Servitenbruder, Namens Bertoncelli, durch eine militärische Kommission zum Tode verurtheilt, weil er überwiesen war, einen Briefwechsel mit den Engländern unterhalten zu haben. Seine Mitschuldigen, der Chorherr Ricci und die ehemalige Gräfin Antonelli, wurden zu mehrjähriger Gefangenschaft verurtheilt. (M. Z.)

Hannover, den 5. Okt. Gestern gegen Abend sind 500 Mann vom 4. leichten Infanterie-Regiment der portugiesischen Legion, von Wesel kommend, hier eingerückt. Kurz vorher traf der Commandeur, Oberst Graf v. St. Miguel hier ein. (Hbg. Ztg.)

Königsberg, den 30. Sept. Gestern trafen Ihro königl. Hoheit die Fürstin von Solms, Schwester unserer allgeliebten Königin, hier ein.

Hamburg, den 4. Okt. Man spricht von einer

wichtigen Zusammenkunft in Königsberg, ohne etwas Näheres hierüber angeben zu können. (Hbg. Ztg.)

Salzburg, den 18. Okt. Gestern verbreitete sich die angenehme Nachricht, daß der Friede definitiv am 14. d. M. unterzeichnet sey. Tags darauf reisete Napoleon von Schönbrunn ab, und wird in Paßau erwartet. Daß der Kaiser unterwegs seyn müsse, ward um so gewisser angenommen, da heute Mittags die Wiener Post noch nicht angekommen war. (Salzb. Ztg.)

England. Ueber den Zweikampf zwischen Lord Castlereagh und Hrn. Canning liefet man in Hamburger Blättern annoch folgende Details:

In der Nacht vom 19. Sept. besuchte Lord Castlereagh in Begleitung seines Cousins, des Grafen v. Yarmouth, den Royal Circus in St George's Fields. Gegen 11. Uhr kehrten sie nach dem Hause des Lords Castlereagh zurück. Hier blieben sie bis ein Viertel nach 12 Uhr in Konferenz beisammen. Graf Yarmouth gieng nun weg, und nahm ein Schreiben des Lord Castlereagh an Hr. Canning mit. Als der Graf Yarmouth in dem Hause des Hrn Canning in Burton-Street ankam, sagte ihm der Portier, daß sich sein Herr zu Gloucester Lodge, seinem neuen Hause bei Brompton, befinde. Er begehrte darauf, daß der Brief, den er überbrachte, ihm daselbst unverzüglich übergeben werden möchte. Dieser Brief enthielt vermuthlich die Ausforderung oder den Gegenstand, der dazu führte. Am 20 Morgens um 5 Uhr fuhr Lord Yarmouth nach dem Hause des Lords Castlereagh, wo er Se. Herrlichkeit zu seinem Empfang bereit fand. Sie fuhren darauf nach dem Hause des Grafen Yarmouth. Bald darauf kam auch Hr. Canning an, begleitet von seinem Sekundanten, Charlas Ellis. Sie stiegen aus, und begaben sich in das Haus des Grafen Yarmouth. Beide Wagen standen vor der Thüre, die Pferde nach der Stadt gekehrt, indem die Kutscher glaubten, daß ihre Herren gleich wieder dahin zurückkehren würden. Die Partheien unterredeten sich eine halbe Stunde lang. Um allen Argwohn über das Bevorstehende zu entfernen, ließ Graf Yarmouth ein Frühstück bringen, als wenn es Freunde wären, die zum Besuche aus der Stadt kämen. Um das Geheimniß noch mehr zu bewahren, wurden einige Bediente mit Botschaften nach Rochamptom geschickt. Um diese Zeit giengen die Partheien aus dem Hause durch den Garten nach der Haide. Hier ward das Terrain abgemessen, und als die Parteien gefeuert hatten, erfolgte das schon bekannnte Resultat. Herr Canning erhielt die zweite Kugel seines Gegners in den fleischigten Theil des Schenkels, an der äußern Seite. So wie sie die Pistolen abgefeuert hatten, warfen sie sie weg. Da Hr. Canning Nankingbeinkleider trug, so bemerkte man sogleich seine Wunde durch das viele Blut, das herausfloß. Er war indeß mit einiger Hilfe im Stande, nach dem Hause des Grafen Yarmouth zurück zu kehren. Bei seiner Ankunft schien er etwas erschöpft; allein, nachdem er einige Erfrischungen genommen, konnte er in den Wagen steigen, in welchem er, von seinem Sekundanten Hrn. Ellis, und einem Chirurgen begleitet, nach seinem Hause bei Brompton fuhr. Die Kugel ward noch diesen Morgen aus dem Schenkel gezogen, und der Verwundete befand sich in einem günstigen Zustande. Lord Castlereagh war der Verwundung mit genauer Noth entkommen, indem ihm ein Knopf an dem rechten Rockschooß weggeschossen ward. Lord Castlereagh freute sich sehr, als er hörte, daß die Wunde seines Gegners nicht gefährlich sey. Se. Herrlichkeit kehrte gegen 9 Uhr mit seinem Sekundanten nach der Stadt zurück. Gegen 10 Uhr ward der Vorgang allen Kabinetsministern und den Privatfreunden mitgetheilt, und um 12 Uhr erhielten Se. Herrlichkeit einen Besuch von dem Grafen v. Liverpool. Um 2 Uhr fuhr der Lord zu seiner Gemahlinn, die sich seit ein Paar Tagen zu Stanmore aufgehalten hatte. Die beiden ersten Schüsse welche die Duellanten gethan, trafen beide nicht, worauf sie zum zweitenmal feuerten.

Zu obigen Partikularitäten kann man noch Folgendes hinzufügen: Gestern Nachmittag litt Hr. Canning viele Schmerzen von seiner Wunde; er schlief indeß vorige Nacht einige Stunden, und leidet heute weniger Schmerzen. Mistriß Canning befindet sich mit ihren Kindern in Leicestershire, und ein vertrauter Freund ist abgereiset, um ihr den Vorgang beizubringen. Gestern und heute schickten eine Menge Personen zu dem Patienten, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Lord Castlereagh schickte zweimal von Stanmore herein. Die Ursachen des Mißverständnisses, welche das Duell veranlaßte, werden verschieden angegeben. Einige sagen, daß vor einigen Tagen bei einem Kabinetsdiner in dem Hause des Herzogs von Portland über die Expedition nach Holland ein Disput entstand. Hr. Canning bediente sich dabei einiger starken Ausdrücke, die Lord Castlereagh auf sich zog. Man berufte sich dabei auf das Zeugniß des Herzogs von Portland. Da auch dieser, so wie Lord Castlereagh, die Worte beleidigend fand, so sandten Se. Herrlichkeit eine Heraus-

forderung an Hrn. Canning. Eine andere Angabe sagt: Lord Castlereagh sey dadurch beleidigt worden, daß Hr. Canning in ihn gedrungen habe, seine Stelle niederzulegen, und daß darüber in dem Hause des Lords Lewison Gower ein heftiger Disput entstanden sey. Eine dritte Lesart behauptet, Hr. Canning habe dem Lord Castlereagh über gewisse Anstellungen bei der lezten Expedition Vorwürfe gemacht. Welche von diesen Angaben die genaueste ist, können wir nicht sagen; die Partheien haben bloß erklärt, daß das Duell aus einem Mißverständnisse in öffentlichen Angelegenheiten herrühre.

(Aus dem Statesman vom 2. Okt.) Bekanntlich wurde der Marquis Wellesley nach Spanien geschickt, um über die Stimmung und Hülfsmittel der Spanier sichere Nachrichten einzuziehen. Es gibt Leute, die einfältig genug sind, sich einzubilden, daß man dieß im vorigen Jahre hätte thun sollen. Genug, der Marquis kommt wieder zurück, und bringt den gefährlichen Hr. Frere mit sich. Diese Zurückkunft belehrt uns besser über Spaniens wahre Lage, als Alles, was man darüber sagen könnte. Die Parthei der Junta stellt sich wohl, großes Zutrauen zu fühlen, aber die überwiegende Mehrheit der Leidenschafts- und Vorurtheilslosen sieht dieses Zutrauen für eitel an. — In einer Apostrophe an das engl. Volk, um es aus seiner Schlafsucht zu wecken, drückt sich der Statesman so aus: Wollt ihr eine unabhängige Nation seyn, oder eine franz. Provinz werden? Ihr könnt eure Unabhängigkeit nicht anders behaupten, als wenn ihr euer Parlement auf der Stelle reformirt, und Südamerika frei macht.

(Aus dem Times vom 3. Okt.) Folgendes war die lezte Stellung der Armeen in Spanien: Ney zu Salamanca; Soult zu Placenzia; Mortier zu Talavera; Victor zu Toledo; Sebastiani zu Fuentabrada bei Aranjuez; Wellesley zu Badajoz; Equia zu Truxillo; Venegas zu Trembleque; Romana's Armee zu Ciudad-Rodrigo; Beresford zu Castelbranco; Blake in Catalonien.

Man berief Hrn. Robert Dundas aus Irrland, in der Absicht, ihn zum Kriegsminister an die Stelle des Lords Castlereagh zu machen; allein da er erfuhr, daß mehrere der jezigen Glieder wieder in das neue Ministerium kommen sollten, so erklärte er bei seiner Ankunft, daß er ein solches Unternehmen für unmöglich halte, und seine Stelle als Sekretär behalten wolle. Nach dieser Erklärung reisete er wieder nach Dublin zurück.

Depeschen aus Corunna vom 19. Sept. berichten, daß 15,000 M., welche die Armee des Romana bilden, gegen Ciudad Rodrigo vorrücken, welches man als einen sehr wichtigen Plaz betrachtet. Sie befanden sich am 20. August 50 Meilen davon entfernt. Man glaubt, die Franzosen wollen diesen Plaz belagern. (The Traveller.)

Augsburg, den 18. Okt. Auf Befehl Sr. Exc. des Hrn. Divisionsgenerals Moulin, unsers allgemein geschäzten und verehrten Hrn. Gouverneurs, sind heute Mittags zur Feier des glücklich abgeschlossenen Friedens auf den hiesigen Wällen Artilleriesalven gegeben worden. — Verflossene Nacht und heute Vormittags sind bereits einige Wägen, zum kaiserlichen Gefolge gehörig, sodann einige Abtheilungen von Gensd'armes und Jägern zu Pferd, welche des Kaisers Maj. eskortiren, hier durch nach Ulm passirt. Auch traf heute Vormittags der kaiserl. franz. Postmeister, Hr. Trident, aus Schönbrunn über Passau und München hier ein, und reisete nach einem kurzen Aufenthalt weiter nach Paris. Er trifft überall die vorläufige Verfügungen für die Reise seines erhabenen Monarchen. (A.Z.)

Miszellen.

Die Klasse der schönen Künste zu Paris hielt am 7. Okt. eine öffentliche Sizung. Der Sekretär las Notizen über die Arbeiten der Klasse vom 1. Okt. 1808 an, und hierauf eine historische Notiz über Vien's Leben und Werke ab. Alsdann wurde zur Austheilung der Preise geschritten. Den ersten Preis in der Malerei erhielt Langlois, Davids Zögling; die Aufgabe war Priam zu den Füßen Achills. Den Preis in der Bildhauerei erhielt Cortot; die Aufgabe war: Marius, nachsinnend auf Carthagos Trümmern. Den Preis in der Architektur gewann Chatillon; die Aufgabe war: eine Domkirche. Der Preis in der Kupferstecherkunst ward Dien ertheilt; die Aufgabe war eine Figur nach Antiken und nach der Natur. Die Preise in der Steinschneide- u. Medaillirkunst gewañen Dubois und Gatteaux; die Aufgabe war: Mars und der Sieg. Der Preis in der Composition ward Doussoigne zugesprochen. Es sind lauter junge Männer von 19 bis 30 Jahren, welche diese Preise errangen.

Quid Nolae? Palmam. Jubilate! NAPOLEON ipse
Bis decimo Octobris Caesar et Author adest.

1809.

Rappold.

Ankündigung.

(3c) Der Unterzeichnete empfiehlt sein neues Etablissement in mehreren Gattungen der besten Weine, als: Würzburger, Werthheimer, Ungsteiner, weißen und rothen Marggräfler, weißen und rothen Elsasser, Oedenburger, Ruster, Razelstorfer, weiß- und rothe Oesterreicher, Tiroler, Neckar, Mosel- und mehrere Sorten Rheinweine; franz. Weine, als: Bu gunder, Languedoc, St. Giles, Roussillon, weißen und rothen Champagner; ferner Mallaga, Frontignak, Muscat, Lunell, Arac de Batavia u. s. w.

Alle diese Sorten sind zu den billigsten Preisen zu haben, wovon der Preis-Courrant bei Unterzeichneten zu bekommen ist. München, den 17. Okt. 1809.

Joseph Eberl,
Weingastgeber auf dem Plazl Nro. 54,
(68) (ehemals Hofmannsche Weinhandlung.)

(2a) Eine junge Person welche schon bei Herrschaften als Köchin gedient, und gute Zeugnisse hat, wünscht wieder als solche entweder in der Stadt oder auf dem Lande bei einer Herrschaft aufgenommen zu werden. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren. (70)

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung ist so eben angekommen und um den beigesezten Preis zu haben:

1. Ludwig der Baier und 1809. Von T. v. Mussinan. Mit 2 Kupf. 8. Straub. broch. 1 fl. 24 kr.
2. Das Buch: Glaube, Liebe, Hoffnung. Oder die nothgedrungene Auswanderung des Oberförsters Joseph Wolf, nebst seinem Weibe und seinen neun Kindern, im Jahre 1807. Herausgegeben von Jean Paul. 8. Frankfurt, 1809. broch. 54 kr.

Bekanntmachung.

Es wünscht Jemand bei eine Herrschaft in Dienst zu kommen, der sich in der teutschen und franz. Sprache empfiehlt, seiner Profession ein Schneider ist, und die Versicherung gibt, daß man mit seinen Dienstleistungen zufrieden seyn wird. D. ü. (77)

Es sucht Jemand bis Ende dieser oder Anfang der künftigen Woche, eine honette Reisegesellschaft von einer auch drei Personen, von hier bis Nürnberg oder Bamberg. Das Nähere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (64)

In der Knödelgasse Nro. 94, dem Schmid gegenüber, sind über 3 Stiegen zwei schöne Zimmer, die Aussicht auf den Promenadeplaz, täglich zu beziehen.

(2a) Es sucht Jemand eine Reisegesellschaft nach Kempten. Das Weitere ist bei dem Perückenmacher Schäffler in der Kaufingergasse zu erfahren. (73)

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.
Elementar-Handatlas, in 6 Bl. Wien, 1807. 2 fl.
Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen ic. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.
Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.
Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich. Wien, 1807. 40 kr.
Charte des österreichischen Erbkaiserthumes, von Streit. Wien, 1807. 36 kr.
Charte des Königreiches Böhmen, der Marggrafschaft Mähren und des öster. Schlesiens, von Hartl. 36 kr.
Charte von Inneröstereich oder den Herzogthümern Steiermark, Cärnthen und Krain, mit den Gebieten von Görz und Triest, von Streit. Wien, 1807, in 6 Bl. 7 fl.
Charte vom Erzherzogthume Nieder-Oesterreich unter und ob der Enns und dem Herzogthume Salzburg, von Schotter und Streit. Wien, 1808. 4 Bl. 3 fl.
Charte des westlichen Oesterreichs, nemlich der böhmischen Länder und der nieder- und inner-öster. Provinzen, mit Salzburg, von Frhr. v. Liechtenstern. Wien, 1809 in 15 Blättern. 15 fl.
Charte vom Königreiche Baiern nach seiner neuen Eintheilung in Kreise. Von Güßefeld, Weimar, 1808. 36 kr.
General-Charte des öster. Kaiserthums, von Götze. 36 kr.
Charte von Italien. 36 kr.
Post-Charte von Teutschland und den angrenzenden Ländern, vorzüglich den preußischen Staaten. Wien, 1808. in 4 Blättern. 4 fl.
Post-Charte von Italien, nach der neuesten Posteinrichtung im Jahre 1807. 2 fl. 24 kr.
General-Charte des österreich. Kaiserthums. Wien, 1806. 1 fl. 12 kr.
Neue Charte von Italien, v. Sotzmann, in 6 Bl. 9 fl. 36 kr.
Die baierische Monarchie, in 2 Bl. entworfen von C. Mannert. 1808. 1 fl. 24 kr.
Charte von Tirol, von Diewald, in 2 Bl. 1 fl. 24 kr.
Charte vom Königreiche Westphalen, 1808. 36 kr.
Lauf der Donau 24 kr.
Charte von Salzburg, von Diewald. 36 kr.

(Obige Charten sind nebst vielen andern im Comtoir der National-Zeitung zu haben.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 19. Oktober. Im g. Hirsch: Hr. Frhr. v. Hertling, k. b. Adjutent, als Kourier. — Im schw. Adler: Hr. v. Weckbecker, Oberappellationsrath von Wien; Hr. Kerner, Doktor; Hr Riuthard, Kaufm. von Augsburg; Hr. Schußler, ditto von Mannheim.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage

zur

baierischen National-Zeitung Nro. 243.

Aufruf.

(3c) Nachdem den nachstehenden Individuen ihre Kriegskosten-Vorschuß-Scheine vom Jahre 1808 zu Verlust gegangen sind, als nämlich:

		fl.	kr.	hl.
1.	dem Gottfried Bauer, bürgerl. Kupferschmidt	37 fl.	25 kr.	— hl.
2.	der Johanna Lechner, bürgerl. Handelsmanns Wittwe	150 =	— =	— =
3.	dem Joseph Lidl, bürgerl. Lebenrößler	2 =	57 =	2 =
4.	dem Matth. Schrott, bürgerl. Lebenrößler	2 =	— =	— =
5.	dem Matth. Hölzl, bürgerl. Lebenrößler	4 =	— =	— =
6.	dem Georg Friz, Gradlhändler	5 =	52 =	2 =
7.	dem Matth. Fleisch, bürgerl. Loderer	4 =	— =	— =
8.	dem Franz Jos. Buchbeck, bürgerl. Essigsieder	18 =	15 =	— =
9.	dem Franz X. Troll, bürgerl. Loderer	5 =	— =	— =
10.	der Magdalena Lernbacher, bürgerl. Melberstochter	46 =	— =	— =
11.	dem Bartholom. Finck, bürgerl. Melber	91 =	30 =	— =
12.	dem Franz X. Miller, bürgerl. Kistlermeister	19 =	57 =	— =
13.	dem Franz Xaver Schechrer, bürgerl. Melber	50 =	— =	— =
14.	der M. A. Bäurin, Stärkmacherswittwe	38 =	5 =	— =
15.	dem Martin Mißgang, bürgerl. Zinngießer	10 =	52 =	2 =
16.	dem Jakob Pföderl, bürgerl. Müller	50 =	— =	— =
17.	dem Philipp Soliva, bürgerl. Nadler	100 =	— =	— =
18.	dem Joh. Nep. Niebauer, bürgerl. Weingastgeb	180 =	45 =	— =
19.	dem nämlichen ein Anlehnsschein vom 8 April 1799	125 =	— =	— =
20.	dem Seb. Pfaller, bürgerl. Bierbräuer	178 =	25 =	— =

So will man auf Instanz des k. gemeinschaftlich allergnd. angeordneten Comité, zur Tilgung der fr. Local-Kriegskosten von den Jahren 1800 u. 1801 die Inhaber vorstehender Dokumente hiermit öffentlich aufgefordert haben, sich sub term. 4 Wochen, vom heutigen Tage angerechnet, über den rechtmäßigen Ankunfts-Titel hierorts genüglich zu legitimiren, als man effluxo hoc termino dem Ansinnen des besagten königl. Comité gemäß, ohne weiters mit der Amortization dieser Urkunden verfahren wird.

Actum, den 20. September 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(70) v. Schmädl.

Amortization.

(2b) Unterm 26. Mai und 21. July dieses Jahres wurde der allenfallsige Besizer, sowohl eines verloren gegangenen Hauptbriefes, d. d 18. Sept. 1765, Zinszeit heil. Dreikönige, mittelst dessen der vormalige kurfürstl. baierische Artillerie-Oberstwachtmeister Joh. Joseph Ortner, seiner Tochter Regina Ortner, Conventualin im Kloster zu Altomünster, das jährliche Ewigzinsgeld mit 10 fl. von dem auf sein damaliges, nunmehr Handelsmann Alois Sabbadinisches Wohnhaus auf dem Rindermarkte gelegten Kapital à 200 fl. mit der Bedingung verschrieben, daß solches nach deren Tode sammt dem Kapital ihm selbst wieder zufallen solle, — als auch der Besizer des ferner errichteten Einantwortungsbriefes, d. d. 26. Mai 1768, vermöge dessen besagtes Kapital und ewiges Zinnsgeld dem Kloster Altomünster eigenthümlich zugefallen, öffentlich aufgefordert, besagte beide Urkunden innerhalb einer peremtorischen Frist von 30 Tagen, sub poena amortizationis bei unterfertigter Stelle einzuliefern, oder sein Recht darauf gesezlich darzuthun.

Da nun dieser Termin bereits verstrichen, ohne daß sich ein Besizer gemeldet und obiger Auflage Genüge geleistet hätte, so wird hiermit der angeführte Hauptbrief, so wie der ferner erwähnte Einantwortungsbrief amortizirt und für null, nichtig und kraftlos erklärt.

Beschlossen, den 27. September 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(21) Hayder.

Gantserkenntniß.

(3c) Das königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise erkennt nach erstattetem schriftlichen Wortrage in der Schuldsache des entwichenen und der Criminal-Untersuchung unterworfenen Priesters, Doktors Vinzenz Selva, zu Recht, daß der Conkurs zu eröffnen, und die Ediktalien, wie hiermit geschieht, zu erlassen sind, weil das Vermögen des Schuldners, sowohl mit Inbegriff als mit Ausschlusse der im Streite befangenen Realitäten, zur Befriedigung der Gläubiger offenbar nicht hinreicht, und weil es einer Erklärung des Schuldners darüber, ob er gegen die Erlassung der Ediktalien appelliren wolle oder nicht, also auch der dazu nach cod. jud. c. 19. §. 4 u. 5. sonst erforderlichen Frist von 14 Tagen nicht bedarf, da der Schuldner be-

reits am 15. Jäñer v. J. durch die Zeitungen vorgeladen, in Kenntniß von den offiziellen Verfügungen über sein Vermögen gesezt, und ihm das weitere Verfahren von Amtswegen in contumaciam gedrohet wurde, auch der für ihn ex officio aufgestellte Anwalt nunmehr selbst auf Eröffnung des Concurses angetragen hat.

Es werden demnach die Ediktstage hiermit, und zwar der erste ad liquidandum, auf den 2. Jänner 1810; der zweite ad excipiendum, auf den 16. Febr., und der dritte ad concludendum, auf den 30. März desselben Jahres angesezt, und sämmtliche Gläubiger hierzu sub poena praec. mit dem Auftrage vorgeladen, entweder persönlich, oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen.

München, den 29. Sept. 1809.

Königl. baier. Appellationsgericht der Isar- und Salzach-Kreise.

W. v. Leyden, Präsident.

(42) Brukthaler.

Vorladung.

(3c) Nachdem bei der St. Servatius-Stiftung zu Augsburg eine Obligation über ein Kapital von 170 fl, Legat der Sibilla Thekla Mayrin, für die drei Siechenhäuser, und bei der Hieronymus Rieber'schen Stiftung daselbst, eine Obligation über ein Kapital von 1200 fl., welche beide Kapitalien bei dem vormaligen reichsstädtischen Einnehmer-Amte zu Augsburg verzinslich anlagen, abgängig gefunden worden sind, und hierauf die dortige königl. baierische besondere Stiftungs-Administration für die paritätische Wohlthätigkeit bei unterfertigter Stelle um die gerichtliche Amortisirung jener beiden abgängigen Obligationen angesucht hat; so werden andurch diejenigen, welche etwa die eine oder die andere der erwähnten Obligationen in Händen haben sollten, öffentlich vorgeladen, solche binnen 3 Monaten a Dato, welche ihnen hiermit pro Termino peremtorio et praeclusivo anberaumt werden, bei unterfertigter Stelle zu produziren, und ihre etwaigen rechtlichen Ansprüche darauf zu dociren, widrigenfalls sie damit nicht gehört, sondern jene beiden Obligationen, falls sie noch irgendwo existiren sollten, für ungültig und kraftlos erklärt werden würden.

Memmingen, den 29. Sept. 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht des Lech- und Iller-Kreises.

Baron v. Griesenbeck, Präsident.

(32) Miller,

Bekanntmachung.

(3c) Da bei der Liquidations-Tagsfahrt in dem Schuldenwesen des verstorbenen Andreas Wildfeuer, auch mehrere Gläubiger der verwittweten Margaretha Wildfeuer erschienen sind, ihre Forderungen an dieselben eingedungen und liquidirt haben, und das Schuldenwesen der Margaretha Wildfeuer, mit jenen ihres verstorbenen Mannes in enger Verbindung ist, so beraumet das königl. Stadtgericht hiermit auf Diensiag den 31. Okt. d. J. Tagfahrt zur Liquidation der Schulden der verwittweten Margaretha Wildfeuer hier an. Hierzu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Margaretha Wildfeuerin bei dem königl. Stadtgerichte am obbestimmten Tage früher Gerichtszeit in Person, oder durch bevollmächtigte Sachwalter, zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und dieses Falls ihre besitzenden Schuld-Urkunden, Obligationen, Scheine oder andere Belege zu produciren, und die weitere Verhandlung zu gewärtigen, unter dem Rechtsnachtheile, daß sie mit ihren Forderungen außerdessen nicht gehöret werden, vorgeladen.

Amberg, den 20. September 1809.

K. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naab-Kreises.

Schwemmer.

(74) Weiß.

Bekanntmachung.

(2b) Anton Freiherr v. Gugler auf Zeilhofen, königl. baier. Kämmerer und ehemalig fürstbischöflich passauischer Vize-Oberst-Jägermeister, ist durch Ernährungs- und Schankungs-Vertrag mit seiner verwittweten Schwester, Josepha v. Eisenegg, geb. Freiin v. Gugler, d.d. 11. Jänner 1800, Eigenthümer und Besitzer jener 15 landschaftl. Schuld-Obligationen geworden, welche sämmtlich auf Johann Matthias v. Eisenegg, gewesenen kurfürstl. Kastner in Griesbach, und Inhaber von Kundspaien, ausgestellt, und durch denselben an die gedachte Josepha v. Eisenegg gekommen sind, dermal aber nach der von jeder derselben abgezogenen und dem Frauenkloster Niedernburg in Passau verbliebenen Hälfte für den erwähnten Freiherrn v. Gugler nur mehr in nachstehenden Beträgen giltig sind, als nämlich:

		fl.	kr.	hl.
1.	Schuldobligation vom 21. Juli 1721 zu	300 fl.	— kr.	— hl.
2.	= = = vom 29. Juli 1721 zu	75 =	— =	— =
3.	= = = vom 18. April 1727 zu	37 =	30 =	— =
4.	= = = vom 18. April 1727 zu	75 =	— =	— =
5.	= = = vom 15. Nov. 1727 zu	58 =	20 =	— =
9.	= = = vom 9. Juni 1728 zu	15 =	— =	— =
7.	= = = vom 9. Juni 1728 zu	30 =	— =	— =
8.	= = = vom 14. Febr. 1729 zu	15 =	— =	— =
9.	= = = vom 14 Febr 1729 zu	30 =	— =	— =
10.	= = = vom 2. Mai 1730 zu	45 =	— =	— =
11.	= = = vom 28. April 1732 zu	45 =	— =	— =
12.	= = = vom 16. Nov. 1733 zu	30 =	— =	— =
13.	= = = vom 16. Nov. 1733 zu	60 =	— =	— =
14.	= = = vom 6. April 1740 zu	75 =	— =	— =
15.	= = = vom 6. April 1740 zu	150 =	— =	— =

Da dem bemeldeten Freiherrn v. Gugler von diesen Obligationen die Originalien sämmtlich unwissend wie, zu Verlust gegangen sind, so werden auf dessen Bitte die allenfallsigen Besitzer derselben hiermit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile aufgerufen, sich binnen einem peremptorischen Termin von 30 Tagen bei dem unterzeichneten königl. Appellations-Gerichte zu melden, und sich über den Ankunfts-Titel zu legitimiren, als außer dessen nach Verfluß dieses Termins, und auf weiteres Anrufen die benannten Original-Obligationen amortizirt, und für null und nichtig erklärt werden würden.

Straubing, den 22. September 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht für den Regen- und Unter-Donau-Kreis.

Reichlin.

Petreß, Sekretär.

Edictal-Ladung.

(3c) Der hiesige Spengler und Messingschaber, Christoph Carl Ludwig Reuter, ist wegen Staatsverraths zweiter Classe angeklagt. Er ist beschuldigt, die Stelle ei-

nes Insurrektions-Commissärs angenommen, und an den tumultuarischen Auftritten, welche sich am 26. Juni l. J. hier ereigneten, mittelst Aufsuchung und Bedrohung eines obrigkeitlichen Dieners Antheil genommen zu haben.

Nachdem nun alle bisher angewendeten Mittel, ihn vor Gericht zu ziehen, nach seiner Entweichung von hier fruchtlos geblieben sind, so wird derselbe in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 27. Juli l. J., die Errichtung von Spezialgerichten betreffend, §. 41., durch gegenwärtiges Edikt vorgeladen, sich binnen 30 Tagen vor der unterzeichneten Stelle, oder im Falle diese bis dahin nicht mehr versammelt seyn sollte, vor dem königl. Stadtgerichte zu Nürnberg zu stellen, widrigenfalls er des angeschuldigten Verbrechens geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlicher Ordnung nach, verfahren werden würde.

Nürnberg, den 3. Okt. 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Spezial-Gericht.
Freiherr v. Weinbach, Direktor.
(33) Wunderlich, Sekretär.

Edikt-Ladung.

(3 c) Georg Leonhard Busch, von Fürth bei Nürnberg gebürtig, welcher bei dem Schlossermeister Landauer zu Nürnberg in der Lehre stand, ist vor dem hier angeordneten königl. Spezialgerichte rechtlich beschuldigt worden, daß er an den in dem hiesigen königl. Polizeihause am 26. Juni d. J. vorgegangenen tumultuarischen Auftritten durch verübte Gewaltthätigkeit und Plünderung Theil genommen habe

Da nun derselbe einige Tage nach solchen Auftritten flüchtig geworden, und seine Verfolgung durch Spähehaltung und Steckbriefe fruchtlos geblieben ist, so wird in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 27. Juli, die Errichtung von Spezialgerichten betreffend, gedachter Georg Leonhard Busch mittelst dieses Edikts vorgeladen, sich binnen 30 Tagen bei dem hiesigen königl. Spezialgerichte, oder, wenn dieses bis dahin schon wieder aufgelöset wäre, bei dem königl. Stadtgerichte dahier zu stellen, widrigenfalls derselbe des angeschuldigten Verbrechens geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlich verfahren werden würde.

Nürnberg, den 2. Okt. 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Spezial-Gericht.
Freiherr v. Weinbach, Direktor.
(34) Wunderlich, Sekretär.

Vorladung.

(3c) Neunburg vorm Wald. Seb. Märkl, Mühlknecht von Niedermurach Landgerichts Neunburg vorm Wald, hat sich schon im Jahre 1780 mit einer landgerichtlich contrasignirten Kundschaft und mit einem Reisepasse versehen in die Fremde begeben, und ist bisher unbekannt, wo, abwesend.

Nachdem dessen Vermögen aus dem Grunde seiner förmlichen Wanderschafts Antretung durch ein allerhöchstes Rescript Sr. königl. Maj. als nicht confiszibel allergnädigst erkannt ward, so wird derselbe oder seine allenfallsigen Erben auf Andringen seiner Geschwisterte hiermit geladen, binnen einem halben Jahre bei dem unterzeichneten Landgerichte zu erscheinen, und den bisher unter Curatel gestandenen Vermögenstheil in Empfang zu nehmen, widrigenfalls man denselben an die sich bereits gemeldeten Geschwisterte gegen Caution aushändigen wird.

Den 23. Sept. 1809. (85)

K. b. Landgericht Neunburg vorm Wald.
J. v. Wieland, Landrichter.

Vorladung.

(3c) Der am 21. April bei Landshut verwundete Rittmeister Herr v. Ruf, starb den 25. Juli d. J. zu Landshut an den Folgen seiner erlittenen Verwundung.

Nachdem nun dem dießseitigen Depot-Kommando dessen allenfallsige Gläubiger unbekannt sind, so werden alle diejenigen, welche an dem Verlebten irgend einen rechtlichen Anspruch machen zu können glauben, hiermit vorgeladen, ihre Forderung persönlich oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Mandatar binnen 30 Tagen unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses nach dem Verfluße dieses Termins, bei dem unterzeichneten Depot-Commando gehörig einzureichen. (30)

München, den 30. Sept. 1809.

Das königl. baier. Depot-Commando des 1. Chevaurlegers-Reg. Kronprinz.
v. Harscher, Oberstlieutenant.

Vorladung.

(3c) Johann Kagerhuber, Melber in der Vorstadt Au, dieses Gerichts, hat eine Schuldenlast kontrahirt, die sein Vermögen weit übersteigt, die auf Andringen der Gläubiger die Vergantung nothwendig macht.

Man will also nachstehende Tage, nämlich:

Montag den 6. Nov. ad liquidandum,
Mittwoch den 6. Dezember ad excipiendum, und
Samstag den 8. Jänner 1810 ad concludendum,
peromtorie hiermit anberaumt haben.

Alle jene, welche an dem Gemeinschuldner eine Forderung zu machen haben, wissen also an besagten Tagen selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde bei Strafe der Präklusion zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurften zu Protokoll zu geben.

Den 5. Oktober 1809.

Königlich-baier. Landgericht München im Isar-Kreise.
Steyrer, Landrichter.

Versteigerung.

(2b) Zufolge allerhöchsten Rescripts vom 10. dieses wird das entbehrlich gewordene, sogenannte Röhrlisch-Spanersche Mädchen-Erziehungs-Haus an der Weinstraße Nro. 249 Samstag den 4. Nov. d. J. nach den Vorschriften der allgemeinen Verordnung vom 1. Febr. 1808 unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert werden. Die Kaufsliebhaber belieben sich also am obbestimmten Tage Vormittags 9 Uhr in genannter Behausung öffentlich versteigert werden. Die Kaufsliebhaber belieben sich also am obbestimmten Tage Vormittags 9 Uhr in genannter Behausung über eine Stiege einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Actum, den 16. Okt. 1808.

Königl. besondere Stiftungs-Administration für Erziehung und Unterricht in München. (64)
Weihrauch, Administrator.

Oeffentlicher Verkauf eines Einödhofes im Landgerichte Dachau.

(3c) Auf Andringen der Gläubiger wird der im dießseitigen Landgerichte, unweit Altomünster entlegene, zum hiesigen k. Rentamte freistiftige ganze Einödhof des Jos. Duscher zu Harreszell bei unterzeichnetem Amte an den Meistbietenden, jedoch salva ratificatione creditorum, zu ganz oder theilweise öffentlich veräußert.

Dieser Hof besteht in ganz neu erbauten Gebäuden, als in dem gemauerten Wohnhause, Pferd- und Viehstalle, Stadel und Backhaus, dann ganz hölzernen aber gut gebauten Schweinstall.

An Gründen enthält dieser Hof 2 1/2 Tagw. Hausgarten, in jedem der drei Felder bei 28 Juchart Aecker, weiters 10 Tagw. Holzgründen, meist mit Jungholz bewachsen, und endlich in 3 kleinen Weihern.

Abgaben haften hierauf:

		fl.		kr.
a. Landesherrliche, die 4 Ziele Hofanlage	8	fl.	40	kr.
Scharwerkgeld	8	=	—	=
Mähnanlage	3	=	12	=
Faßnachthennen	—	=	12	=
Einfache Steuer	10	=	—	=
b. Grundherrliche, 1. Gilt:				
Korn 6 Schäffel.				
Haber 6 Schäffel.				
Stift- und Küchendienst	7	=	22	=
Schillinggeld	—	=	25 1/2	

Der Verkaufstag ist am Montag den 30. d. M. bestimmt; bis dahin kann dieses Anwesen von den Kaufslustigen nach Belieben besichtiget werden, und mögen sich dieselben am bestimmten Tage früher Gerichtszeit mit Vermögenszeugnissen versehen, in der hiesigen Amtswohnung einfinden, um ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben.

Actum, am 11. Okt. 1809. (59)

Königl. baierisches Landgericht Dachau.

Lizent. v. Heydolph, Landrichter.

Proclama.

(2b) Im verwichenen Jahre ist ein vom Rentamte Kamm an die damalige Provinzial-Etats-Curatel in München eingeschickter Depositenschein, d. d. 27. Jänner 1804, pr. 122 fl. 55 kr. 2 pf., auf den Goßwitzer von Pempfling lautend, unwissend wie, zu Verlust gegangen.

Da nun von der königl. Finanz-Direktion des Regenkreises um gerichtliche Amortizirung dieses Depositenscheines das Ansuchen gestellt worden, so wird der, welcher diesen Depositen-Schein zu Handen gebracht, und irgend einiges Recht darauf zu haben glaubt, hiermit aufgefordert, daß er denselben in Zeit von 6 Wochen um so gewisser produziren, und sein allenfallsiges Recht darthun solle, als außerdem solcher amortizirt und nichtig erklärt werden würde.

Straubing, den 9. Oktober 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht für den Regen- und Unter-Donau-Kreis.

Dizer.

Bekanntmachung.

(3c) Die auf Donnerstag den 19. dieses angesezt gewesene Versteigerung der Verlassenschaftssache des Titl. Obersten Freiherrn v. Schauenburg, vor dem Carls-Thore im Herzoggarten über 2 Stiegen, kann wegen eingetretener Umstände erst kommenden Montag den 23. des nämlichen Monates vor sich gehen. (60)

München, den 18. Oktober 1809.

Von der freiherrl. v. Schauenburgischen Testaments-Exekution wegen.

Kundmachung.

(3c) Der von dem königl. baier. Advokaten Schlemmer rückgelassenen Wittwe, Josepha, gebornen Freiin v. Wolff, ist einer von Max Grafen v. Seinsheim, sub dato 8. August 1803 ausgestellte und gesiegelte, dann von diesem und dessen Seecretär, Wenning, unterzeichnete Urkunde, vermöge welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf v. Seinsheim im Falle seines erfolgenden Todes für Sie und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner in deßfalls aufgelegten Verbindlichkeit zu entledigen, um seinen Willen zum Besten der ersagten Schlemmer in Vollzug zu sezen hätte, in Verlust gegangen. Es werden demnach auf gehorsamste Bitte der Josepha Schlemmer die allenfallsigen Besizer der deutlich bezeichneten Urkunde hiermit öffentlich aufgefordert, dieselbe in Zeit von 30 Tagen peremtorie et quidem sub poena amortizationis, entweder hierorts zu extradiren, oder ihre etwa hierauf ihnen zustehenden Rechte gesezlich darzuthun.

Actum, den 4. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(66) Döhner.

Kundmachung.

(3c) Neun Obligationen der kaiserl. königl. österreichischen Hofkammer zu Wien, von den Jahren 1802, 1803 und 1809 liegen in dießseitiger Verwahrung. Bei den im April laufenden Jahrs bei dem Postamte zu Paßau stattgehabten Kriegsverhältnissen ist der Umschlag mit der Addresse derselben verloren gegangen. Der unbekannte Eigenthümer dieser Obligationen wird daher aufgerufen, sich bei unterzogener Stelle in drei Monaten zu melden.

München, den 26. Sept. 1809. (67)

Königl. baier. General-Post-Direktion.
Karl Freiherr v. Drechsel.
Deisenrieder.

(2a) Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, der teutsch und französisch grammatikalisch spricht u. schreibt, die doppelte und einfache Buchhalterei sowohl als auch andere kaufmännische Wissenschaften mit vieljähriger Praktik verbunden, vollkommen inne hat, wünscht eine Comptoir-Stelle. Das Weitere ist im Bureau der National-Zeitung zu erfragen. (71)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 244. München, Sonnabend den 21. Oktober 1809.

München, den 21. Oktober. Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König den gestrigen Tag größtentheils in Gesellschaft Ihrer königlichen Majestäten, und mit Ertheilung von Audienzen, zugebracht hatten, kamen Allerhöchstdieselben gestern Abend nach 7 Uhr hierher, um einer Vorstellung der Oper: Sargines, von Pär, beiwohnen. Als der glorreiche Sieger und Friedensgeber in Begleitung Ihrer königlichen Majestäten in die grose Loge des hell erleuchteten Schauspielhauses eintrat, ward Er unter Pauken- und Trompetenschall von den zahlreich anwesenden Zuschauern mit dem lautesten Freudenruf begrüßt. Nach Endigung des ersten Aktes fuhren Ihre Majestäten unter dem Vivatrufen des Volkes in einem mit 8 Pferden bespannten Staatswagen durch einige Hauptstraßen der Stadt, welche allgemein auf das herrlichste erleuchtet war. Außer der königl. Residenz, dem Pallast Max, dem herzogl. Wilhelmschen Pallast ꝛc., deren groser Umfang die Wirkung der Illumination begünstigte, waren noch mehrere königl. und Privatgebäude mit vielem Geschmack beleuchtet. Das Aeußere des Rathhauses war mit einer grosen Lichtmasse übergossen, während der dunkele Hintergrund des grosen Saales durch Lampen in schönen Formen mit sanftem Schimmer erhellet wurde. An dem Gebäude der königl. Akademie der Wissenschaften glänzte auf schwarzem Grunde eine goldene Leyer, und oberhalb derselben las man die Inschrift: „Pacificatori.“ Ein Stern mit dem Buchstaben N. leuchtete über ihr. Von vorzüglicher Wirkung war die Erleuchtung der fünf Viertelstunden langen Allee von München bis Nymphenburg durch viele tausend Lampen, die eine ununterbrochene Lichtmasse bildeten, und wohl an wenig Orten so statt finden kann.

Am Eingange der grosen Hauptallee von Nymphenburg war dem Friedensstifter ein Triumphbogen in colossaler Form errichtet. In Kristallglas stralte die Inschrift: NAPOLEONI MAGNO PACIFICATORI. Der Anblick des zu beiden Seiten mit Lampen eingefaßten Kanals war überaus schön, so wie der am Ende der Allee stehenden 4 grosen Säulen, welche mit Lampen bedeckt, weit hin ihren Glanz warfen. Aus der Ferne stralte das königl. Schloß zu Nymphenburg im glänzenden Schimmer hervor, und schloß die Beleuchtung, die durch ihren Umfang allgemein die größte Wirkung hervorbrachte, und von dem schönsten Wetter begünstiget wurde.

Wien, den 14. Okt. Der Fürst v. Lichtenstein ist eiligst nach dem Schlosse Totis abgereiset, um Sr. Maj. dem Kaiser Franz den unterzeichneten Friedenstraktat vorzulegen. Das ratifizirte Friedensinstrument wird unverzüglich ausgewechselt. — Folgende Personen gehören zu der Begleitung Sr. Maj. des Kaisers Napoleon, der morgen von Schönbrunn abreiset: Der Großmarschall des Pallasts, Düroc, Herzog von Friaul, die Generäle und Adjutanten Savary, Mouton, Rapp, Lebrün, Dürosuel, Nansouty; die Kammerherren de Bondy, Bosset, Germain; der Oberst d'Alb, Chef vom topographischen Büreau; Herr v. Menneval, Privatsekretär des Kaisers; Herr v. Yvant, Medecin Chirurgien Sr. Maj. ꝛc. — Der Friedenstraktat zwischen den beiden Kaisern Napoleon und Franz dürfte wohl, wie man hier glaubt, zuerst im Moniteur erscheinen. (A. Z.)

Spanien. Ein Artikel aus Saragossa im Journal de l'Empire erzählt: „Der Divisions-General Meusnier rückte am 25. Aug. (Sept.?) mit einem Korps Infanterie, das er durch die Besazung von Jacca verstärkte, gegen die für unbezwinglich ausgegebene Stellung

von St. Juan de la Pegna an. Die Verschanzungen der Insurgenten wurden zu gleicher Zeit auf mehreren Punkten angegriffen, und die franz. Tapferkeit triumphirte über alle Hindernisse. Der hartnäckige Widerstand des Feindes wurde ihm höchst nachtheilig. Das Kloster, mit Ausnahme der Kapelle, welche die alten Gräber von 22 arragonischen Königen in sich schließt, ward in Asche gelegt. Gen. Suchet befahl, dieses Denkmal wieder herzustellen, und eine ewige Messe darin zu stiften. Hierauf richteten die Franzosen ihren Marsch gegen die Thäler Roncal, Hecho und Anso, die in Aufstand waren, ob sie gleich der General seit einem Monat mit harter Strafe bedrohte, wenn sie den Frieden und seinen Schuz von sich wiesen. Der Widerstand war eben so heftig, aber auch eben so unnüz, wie zu St. Juan de la Pegna. Die Rebellenhaufen verloren viele Todte, und wurden ganz auseinander gesprengt. Anso, Hecho, Burgui und das Kloster Imbum wurden ein Raub der Flammen. Die kleine Stadt Roncal war klüger; sie bat und erhielt Gnade, unter der Bedingung daß sie Geißeln stellte, eine Contribution bezahlte, das ganze Thal entwaffnete, und die Waffen nach Orbeiceita schickte. So ist das Land von den Räubern gereiniget, deren Ueberreste man in den Gebirgen verfolgt; so sind die Festung Jacca und Oberarragonien, deren Einwohner bis jezt den Verführungen der Ruhestörer widerstanden, vor allen Angriffen gesichert.

B r a s i l i e n. Nachrichten aus Brasilien vom Ende des Julimonats melden, daß unter andern die Niederlassung zu Bahia seit der Dislokation des portugiesischen Hofes ganz vernachlässigt werde. Der Handel Brasiliens ist in einem höchst hinfälligen Zustande, und selbst in der dermaligen Residenz sieht es sehr schwermüthig aus, wie folgender Brief näher anzeigt:

Rio Janeiro, den 26. Juli.

Mit Betrübniß zeige ich Ihnen an, daß hier am 24. Juni ein sehr ernstliches Mißverständniß Statt hatte, in Folge eines Regierungsbefehls, welchem gemäß von jedem Hundert Mann der Miliz, zehn Mann ausgehoben, und unter die Linientruppen gesteckt werden sollten. Aber in diesen Provinzen ist die Miliz dreimal so zahlreich als die reguläre Kriegsmacht. Die Obersten und die Stabsoffiziere der verschiedenen Regimenter der Miliz vereinigten sich und giengen in den Gouvernementspallast, um dem Gouvernent Vorstellungen zu machen; doch da ihre Klagen kein Gehör fanden, oder wenigstens ihren Beschwerden nicht abgeholfen wurden, so resignirten sie ihren Würden. Am nächsten Morgen ward ein Befehl gegeben, daß die Miliz auf den grosen Marktplaze vor dem Pallast unbewaffnet erscheinen sollte; aber weil die Offiziere daraus den Argwohn schöpften, der Gouverneur möchte die Leute ergreifen, und mit Gewalt fortführen lassen, giengen sie mit einem starken Haufen von der Miliz in den Pallast und erklärten noch einmal, man werde dem Befehl keine Folge leisten. Und der Gouvernent, der nun die Folgen fürchtete, hob wirklich jenen Befehl durch einen neuen auf. Die Lebensbedürfnisse werden mit jedem Tage theurer, besonders in Folge des Monopols. (H. Z.)

E n g l a n d.

Man hat in Paris die Londoner Blätter bis zum 6. Okt. erhalten. Es scheint, der Einfluß des Herrn Perceval habe bei Wiederbesezung des Ministeriums die Oberhand behalten. Die Oppositionsblätter behaupten, es werde niemals ein Ministerium gegeben haben, das so wenig Talente besize und so wenig Achtung genieße. Die Stelle des Herrn Canning ist noch nicht wieder besezt.

Nachrichten aus London vom 8. zufolge hat Hr. Perceval am 5. des Königs Hand geküßt, bei Gelegenheit seiner Erhebung zum ersten Minister. — So ist denn, sagt der Morning-Chronicle, Hr. Canning *ganz bei Seite geschoben*, und sein Gegner, Hr. *Perceval, hat den Sieg* davon getragen. (J. de l'Emp.)

S c h w e i z. Unterm 10. Okt. wird aus Luzern folgende Nachricht gemeldet:

Die Auffindung einer, mit reichen und mysteriösen Verzierungen bedeckten Fahne gab zu ausserordentlichen Polizeimaasregeln und zum Einrücken einer Besazung in die Stadt Veranlassung. Einige Eingezogene gaben Aufklärungen, welche vermuthen lassen, daß ein thörichter Plan gescheitert sey. (N. Z.)

W a r s c h a u. Die österr. Truppen occupiren in Gallizien bis jezt noch den Kreis von Myslenice, jenseits Krakau, und einen Theil des Kreises von Sandez an der ungarischen Grenze. Am 3. Okt. brach von Warschau der lezte Transport österr. Reconvaleszenten aus den dasigen Lazareten, unter Kommando eines österr. Rittmeisters, nach Oesterreich auf. (Korr.)

S c h w e d e n. Auf die Nachricht, daß der Friede mit Rußland abgeschlossen worden, erhielten Deputirte von den 4 Reichsständen Audienz bei dem Könige, um ihre unterthänige Danksagung abzustatten. (H. Z.)

D ä n e m a r k. Man nennt jezt den Kammerherrn v. Rosenkranz, als den zu Unterhandlungen mit Schwe-

den bestimmt. — Ein amerikanisches Schiff, welches im Sunde von unsern Kanonenböten angehalten wurde, gab Veranlassung, daß die jenseitigen schwed. auf die unsrigen feuerten. (Hb.Bl.)

Vermischte Nachrichten.

Am 4. Okt. ist Ihre Majestät die Königin von Preussen von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

In Zürich sizen würklich mehrere berüchtigte Gauner, unter andern 5 Juden, fest, die einen beträchlichen Einbruch und Diebstahl verübt haben; und eine andere Gauner-bande von 3 Manns- und 4 Weibspersonen, und 3 Kindern, auf welche ebenfalls Einbrüche entdeckt worden sind.

Der nach Petersburg bestimmte amerikanische Gesandte, Hr. Adams, war auf einem amerikanischen Schiffe im Sunde angekommen, hatte sich hierauf zu Helsingör wieder eingeschifft, um seine Reise nach Petersburg fortzusezen. — Es hieß, die schwed. Häven würden vom 12 Okt. an, den engl. Schiffen verschlossen seyn. (A.Z.)

Am 11. Okt. wurden zu Frankfurt durch westphäl. Truppen wiederum 50 Gefangene vom Oelsischen Korps, meist Verwundete, eingebracht. (Eb.)

Miszellen.

Am 18. Sept. war das neue schöne Theater von Coventgarden feierlich mit God save the King eröffnet. Man gab Macbeth. Die Vorstellung war aber äußerst gestört und unruhig, da das Publikum mit den erhöheten Preisen, mit der Anstellung von Ausländern rc. nicht zufrieden war. Nur unter beständigem Geräusch konnte Hr. Kemble den Eröffnungs-Prolog hersagen. Sobald einer von der Kemble'schen Familie erschien, ertönte sogleich der Ausruf: „Keine Kembles! Keine Theater-Tirannen! Keine Erpressungen! Keine Catalanis rc." Das neue Schauspielhaus ist übrigens sehr prächtig gebauet. Am Eingange der Bühne ist das Motto angebracht: Veluti in Speculum. In einem Tempel sieht man die Büste Shakesspeare, und zu beiden Seiten die Statuen von Aeschylus, Plautus, Lopez de Vega, Moliere rc. Die tumultuarischen Auftritte bei den Vorstellungen wurde in der Folge schon österts erneuert. Unter Zischen und Aufstecken der Hüthe auf die Stöcke ward gerufen: The old prices (die alten Preise). Es traten Redner auf, die erklärten, daß, wenn man sich wegen der Erhöhung der Preise rechtfertige, das Publikum nichts dawider haben würde. Man wisse aber, das Geld sey nicht zur Verbesserung des Schauspiels und des Theater-Personals, sondern bloß zum Opfer der Habsucht einiger Personen bestimmt, die ohnehin schon reichlich bezahlt würden rc. Mehrere Unruhige wurden von der Wache arretirt.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag, den 22. Okt.: Blinde Liebe, ein Lustspiel in 3 Aufz.; — dann folgt das Ballet von Hrn. Crux: Die junge Wilde.

Todesanzeige.

Auf die mir schriftlich zugekommene traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Herr Bruder, Siegmund Freiherr v. Karg, gewesener Hauptmann in großherzoglich-hessischen Militär-Diensten, wohlsel. Angedenkens, im 53sten Jahre seines Alters, am 4. dieses laufenden Monates Oktober, Vormittags um halb 10 Uhr an den Folgen einer Brustwassersucht, und nachgefolgten Lungenentzündung, nach empfangenen Sterbsacramenten und vollkommenster Ergebung in den göttlichen Willen, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat, so fühle ich mich verpflichtet, diesen zu meinem größten Leidwesen eingetretenen Todfall, dann schmerzlichen Verlust, allen meinen Anverwandten und Freunden mit Verbittung aller schriftlichen Mitleidsbezeugungen zu eröffnen, und den Verstorbenen in ihr christliches Andenken, mich aber in eine ferner weitere Freundschafts-Andauer zu empfehlen.

Ingolstadt, den 16. Oktober 1809. (74)

Freiherr v. Karg,
königl. baier. Kämmerer und General-Major.

Versteigerung.

(2a) Dienstag den 7. künftigen Monats November werden von früh 9 bis 12 Uhr die vom verstorbenen Rath und Schuldenwerks-Kassier, Joseph Anton Köck hinterlassenen Effekten, bestehend in Silbergeschmeide aller Art, in goldenen Uhren, Edelgesteinen, Schießgewehren, Gemälden, Kirchenornate, Wäsche, Mannskleidern und verschiedenen Hausgeräthschaften, dann einer Chaise, an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber mögen sich an obbesagten Tagen und Stunden in der Kassier Köck'schen Behausung, nächst dem Damenstift Nro. 165 einfinden.

Actum, den 2. Oktober 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(76) v. Schmädel.

Bekanntmachung.

(3a) In dem Schulden- und Gantwesen des Franz Xaver Englhart, Bürgers und gewesenen Hofwagners allhier zu Paßau, haben Se. königl. Majestät von Baiern rc. mittelst allerhöchster Ministerial-Resolution des Innern vom 28. Juni d. J. allermildest bewilliget, daß desselben Wagnersgerechtigkeit, zu mehrerer Sicherheit der Kreditorschaft, an einen Handwerkskundigen veräußert werden dürfe.

Die darüber in Kenntniß gesezten Gläubiger haben in dem unterm heutigen abgehaltenen Protokolle den Versteigerungstag des fahr- und liegenden Vermögens, dann der Wagnersgerechtigkeit auf Mittwoch den 15. des nächstkommenden Monats November um 9 Uhr früh einstimmig

verlangt; als wird dieser Monatstag und die Anfangsstunde hiermit zu Jedermanns Wissenschaft eröffnet, und die Einsicht der Akten sowohl als der im Verkaufe stehenden Stücke, mittlerweile täglich zugestanden. Actum, den 16. Oktober 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht Paßau.

Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter.

Fürst, Protokollist.

Bei Franz Hübschmann, Buchdrucker am Promenadeplaz Nro. 168., ist für 36 kr. zu haben:

Versuch einer systematischen Anleitung zur ordentlichen und gründlichen Revision der Renten-Rechnungen in der Königl. Baier. Staaten. Von Benj. Baumgarten.

Inhalt.

Einleitung.

Begriff einer Rechnung. Rechnungs-Abschluß und Einsend-Termin. Revision der Rechnungen.

I. Kapitel.

§. 1. Begriff von den Geschäften des Rechnungs-Revidenten. 2. Dessen Pflichten und Eigenschaften. 3. u. 4. Dessen Verhältniße gegen den Rechnungsführer. 5. Dessen Styl in seinen Erinnerungen.

II. Kapitel.

§. 6. Ursache, warum neben der ordentlichen Revision auch eine Justification eingeführt wurde. 7. Pflichten des Rechnungs-Justificators. 8. Dessen erforderliche Kenntniße.

III. Kapitel.

§. 9. Obliegenheiten des Revidenten bey Revision einer Renten-Rechnung.

IV. Kapitel.

§. 10. Begriff des Defekten-Protokolls.

V. Kapitel.

§. 11. Von der Kalkulation einer Renten-Rechnung. 12. Von der Bestimmung des Aktiv- oder Passiv-Restes. 13. Von den im Kalkul entdeckten Fehlern.

VI. Kapitel.

§. 14. Von der Untersuchung der allgemeinen Rechnungs-Defekte. 15. Von der Untersuchung des vorjährigen Defekten-Protokolls. Von dem Abschluß und der Einsendung der Renten-Rechnungen. 16. Von den Bestimmungen des Titelblattes einer 17. Renten-Rechnung. 18. Von der Bemerkung des Tages des Abgangs der Rechnung. 19. Von der Entdeckung ansehnlicher Rechnungs-Defekte. 20. Von der formellen Einrichtung einer Renten-Rechnung. 21. Von der Uebereinstimmung derselben mit der vorhergehenden in Hinsicht der allgemeinen Form. 22. Von der Deutlichkeit und Reinlichkeit einer Renten-Rechnung. 23. Von der genauen Übereinstimmung der dreyfachen Rechnungs-Exemplarien. 24. Von den zur Renten-Rechnung gehörigen Belegen, Verificationen und Beweisen in Ansehung ihrer Bestimmungen. §. 25. Von den der Rechnung beyliegenden Spezial- und General-Rechnungs-Behelfen. 26. Uebergang zu den besondern Bestandtheilen des Defekten-Protokolls.

VII. Kapitel.

§. 27. Von den Untersuchungsfäzen, welche der Revident bey Revision einer Renten-Rechnung aufzustellen hat. 28. Von der Beurtheilung, wie und auf welche Art die Einnahmen verbessert werden könnten.

VIII. Kapitel.

§. 29. Von denjenigen Ausgaben, welche in den Renten-Rechnungen keinen Platz haben. 30. Von denjenigen, welche hierin wirklich Platz haben 31. Von der Obliegenheit des Revidenten, die in eine Renten-Rechnung nicht gehörige Ausgaben sorgfältig auszuscheiden. 32. Von der Vergleichung der Rechnung mit dem vorgeschriebenen Schema. 33. Von den ständigen oder unveränderlichen Ausgaben. 34. Von der Untersuchung der besondern Rechnungs-Defekte. 35. Von den unvorhergesehenen Ausgaben. 36. Von den ohne Ratifikation bestrittenen Ausgaben. 37. Von der Bescheinigung der ständigen und unständigen Ausgaben. 38. Von Untersuchung der wirklich belegten Ausgabs-Positionen. 39. Von den Hilfsmitteln, deren sich der Revident dabey bedienen muß. 40. Von der Einschränkung der Ausgaben, und Ersparung für den Staat.

IX. Kapitel.

§. 41. Von dem förmlichen Abschluß der Rechnung. 42. Von dem Aktiv-Rechnungs-Reste. 43. Von der Berichtigung dieses Aktiv-Rechnungs-Restes. 44. u. 45. Von den Geschäften des Revidenten bey Prüfung und Untersuchung des Rechnungs-Abschlusses. 46. Von den Naturalien-Vorräthen. 47. Von der Untersuchung des wirklichen Daseyns des Aktiv-Rechnungs-Restes.

X. Kapitel.

§. 48. u. 49. Von der äußerlichen Form und den Nebenbestimmungen des Defekten-Protokolls. 50. Von dem Verfahren des Revidenten bey Ausarbeitung desselben. 51. Von dem Nutzen der angegebenen Manipulation 52. Von der Beschaffenheit des Defekten-Protokolls überhaupt. 53. Von der äußerlichen Form des Defekten-Protokolls. 54. Von der Unterschrift desselben.

(2 a) Es sucht Jemand eine Reisegesellschaft nach Kempten. Das Weitere ist bei dem Perückenmacher Schäffler in der Kaufingergasse zu erfahren. (73)

(2 a) Eine junge Person welche schon bei Herrschaften als Köchin gedient, und gute Zeugnisse hat, wünscht wieder als solche entweder in der Stadt oder auf dem Lande bei einer Herrschaft aufgenommen zu werden. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren. (70)

(2 b) Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, der teutsch und französisch grammatikalisch spricht u. schreibt, die doppelte und einfache Buchhalterei sowohl als auch andere kaufmännische Wissenschaften mit vieljähriger Praktik verbunden, vollkommen inne hat, wünscht eine Comptoir-Stelle. Das Weitere ist im Bureau der National-Zeitung zu erfragen. (71)

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 245. München, Mondtag den 23. Oktober 1809.

Oesterreich. Unterrichtete Personen behaupten, der westliche Theil von Gallizien, das Innviertel, Salzburg und das Littorale mit Triest und Fiume seyen von Oesterreich abgetreten. In Ansehung des leztern sollten in einem besondern Commerztraktate gewisse Vortheile für Oesterreich bestimmt werden. Oesterreich bezahle überdieß 40 Millionen Gulden in klingender Münze, und bewillige eine Militärstrasse durch Ungarn nach der Türkei. Man glaubt, daß Niederösterreich bald geräumt werde. (Hb. Bl.)

Wien, der 15. Okt. Endlich Friede! Alles sinkt sich freudetrunken in die Arme, und jauchzt; Kanonen donnern und Glocken läuten, und Alles läuft und fährt durch- und untereinander. — Und an eben dem Tage, wo der Lorbeer des Sieges vor drei Jahren die Stirnen der Helden bei Jena schmückte, reicht der Unbesiegte die Friedenspalme. — Die drei Individuen, welche vorgestern am Pranger standen, sind Juden; sie gaben sich für Armeekommissäre aus, und trieben Requisitionen ein. — Hier ist es schon kalt, und in den Gebirgen liegt schon Schnee. — Für den Kaiser von Oesterreich wurden dem Vernehmen nach Zimmer im Schlosse zu Prag eingerichtet.

Der österr. Feldmarschall, Fürst von Lichtenstein, und der Feldmarschall-Lieutenant, Graf v. Bubna, sind um 5 Uhr Nachmittags nach Totis abgereiset, um ihrem Souverain das unterzeichnete Friedensinstrument zu überbringen, und dessen Ratifikation einzuholen. Die Friedensartikel sind zwar noch nicht bekannt, das Publikum aber abstrahirt einige derselben daraus, daß im Laufe der verflossenen Woche franz. Kommissärs die Registraturen der böhmisch-österr. Hofkanzlei versiegelten, und dann nebst einigen noch vorgefundenen, Tirol und Vorderösterreich betreffenden Akten auch jene von Gallizien, Salzburg, Krain, Görz und Triest einpacken, und wegführen ließen. — Heute Morgen ward folgende Nachricht angeschlagen: „Zufolge einer der niederösterr. Regierung von Seite des kaiserl. franz. Plazkommandos so eben zugekommenen Eröffnung werden heute, am 15. Okt., auf Befehl Sr. Maj. des franz. Kaisers die Festungswerke der Stadt Wien gesprengt. Die niederösterreichische Regierung beeilt sich daher, das Publikum von diesem Vorgange augenblicklich zu benachrichtigen. Wien den 15. Okt. 1809. Von der niederösterreichischen Landesregierung. Franz v. Hacker zu Hart, niederösterr. Regierungssekretär."

Diesem Befehl zufolge sind bereits alle Anstalten zur Sicherheit des Publikums, theils durch ausgesteckte Wachen, um das zu nahe Hindrängen des Volkes zu verhindern, theils auch durch Ansagen in den an den Bastionen nahe gebaueten Häusern getroffen. Die hiezu bestimmte Stunde ist zwischen 3 und 4 Uhr, die zum Demoliren bezeichneten Werke am Burg-, Kärnther- und Schottenthor, an welchen man schon eine geraume Zeit die Vorbereitungsarbeiten mit banger Erwartung bemerkte. Uebrigens, da nur die Aussenwerke, nicht die Stadtmauern selbst, zerstört werden, und die Gewalt des Pulvers sehr genau berechnet ist, um nur durch angebrachte Risse die Werke zusammenzustürzen, nicht in die Luft zu sprengen so ist die Erschütterung, die daraus entstehen mag, gewiß für die Stadt selbst sehr unbedeutend. Noch gestern Abend ist die Garde zu Pferde, heute die noch hier befindliche Garde zu Fuß, abgegangen. Das am Spitz erbaute feste Lager wird dem Vernehmen nach heute Nachmittags zerstört. (U. Z.)

Salzburg, den 20. Okt. Das Wiener Paket vom 17. blieb aus, und soll dem Vernehmen nach zwischen Wien und Linz (zu Amstetten) zu Verlust gerathen seyn.

Die fröhliche Nachrichten des Friedens kündigten uns Artillerie-Salven am 18. d. um 2 Uhr Nachmittags und um 6 Uhr Abends an. Die Friedensartikel werden mit gespannter Neugierde erwartet. — Die Salzb. Pinzgauer haben sich unterworfen, und liefern ihre Chefs und Waffen und die österr. Deserteurs aus. Ein Theil der Gefangenen, Tiroler und österr. Deserteurs und einige Chefs sind von hier nach München abgeführt worden. — Glaubwürdige Personen, welche von Linz hierher kamen, versichern, daß Napoleon am 17. d. Abends um 5 Uhr, ohne sich aufzuhalten, durch Linz nach Passau passirt sey. — In Baiern fällt das Getreid im Preise. — In Wien wurde der Friede am 15. d. publizirt. (Salzb. Z.)

Stuttgart, den 19. Oktober. Gestern Abend 6 Uhr traf der kaiserl. franz. Hauptmann und Ordonnanz-Offizier v. Talhouet als Courier bei Sr. königl. Majestät ein, und brachte Höchstdemselben ein Schreiben des französischen Kaisers Maj., worin die Nachricht des am 14. Morgens unterzeichneten Friedens sowohl, als der nahe bevorstehenden Durchreise Sr. kaiserl. Majestät durch Stuttgart enthalten war; Höchstdieselben wurden am 17. Abends zu München erwartet.

Das frohe Ereigniß des Friedensschlusses war bereits gestern Morgen der Residenz durch das Abfeuern von 100 Kanonenschüssen und das Läuten sämmtlicher Glocken bekannt gemacht.

Der Minister des Innern, Graf v. Normann-Ehrenfels, der Oberst-Kammerherr Graf v. Jenison, und der Oberststallmeister Graf v. Görliz, sind bereits in vergangener Nacht abgereiset, um des Kaisers und Königs Majestät an den Grenzen des Königreichs zu empfangen.

Ihre königl. Hoheiten, der Kronprinz und Prinz Paul, werden dem Kaiser bis Eßlingen entgegen gehen. (Stuttg. Ztg.)

Frankreich. Durch ein kaiserl. Dekret vom 1. Okt. ist der Staatsrath und Direktor des Brücken- und Straßenbaues, Graf Montalivet, an die Stelle des Grafen Cretet zum Minister des Innern, und der Staatsrath Graf Molé zum Direktor des Brücken- und Straßenbaues ernannt worden.

In einem Dekret von eben diesem Tage wird die neulich schon gemeldete Dimission des Grafen Cretet angenommen, und derselbe Sr. Maj zum Beweise der Zufriedenheit als Staats-Minister dem Staatsrathe beigesellt. (Mon.)

Korfu, den 4. Sept. Die hier errichtete jonische Akademie hat am 15. v. M., am Napoleonstage ihre zweite feierliche Sizung gehalten. Es wurde darin bekannt gemacht, daß sie nach dem Beispiele des alten Griechenlandes, alle vier Jahre olympische Preise austheilen würde. In dem dießfallsigen Programm wird unter andern bemerkt, daß durch einen glücklichen Synchronismus der 15. Aug. 1807 der Tag gewesen, wo die franz. Armee wieder an unsern Gestaden erschienen, daß am 15. Aug. 1808 die Akademie eröffnet worden sey, und daß um die nämliche Zeit die Griechen ihre olympischen Spiele zum 647tenmale erneuert haben würden, wenn die Reiche nicht, wie der Mensch, kurz nach ihrem Glanze, dahinstürben. Originalwerke und Uebersezungen in griechischer Sprache sind die Arbeiten, welche die Akademie fordert und erwartet, um den gelungensten derselben den ausgesezten Preis zuzuerkennen, der in einer Medaille, mit dem Bildnisse Napoleons, und der Umschrift: Wohlthäter und Beschüzer, auf einer Seite, und mit einem Stern, mit der Umschrift: dem Genius die dankbare Akademie, auf der Rückseite, bestehen wird. Das Programm ist datirt: Corcyra, im 1. Jahre der 647. Olympiade. (Fr. Bl.)

Großbrittanien. Der Times sagt: Rußland, Frankreich und Oesterreich vereinigten sich gegen die Türkei. — Nach der Schelde sollen 8 alte Linienschiffe worunter 4 dänische, abgesendet und daselbst versenkt werden. — Laut einer Londoner Zeitung lebt Schill noch, und hat vom König von England als Brigadegeneral zwei Regimenter Kavallerie der hannöverschen Legion unter seinen Befehl erhalten. (N. Z.)

Hannover, den 10. Okt. Es soll eine neue Armee errichtet werden, die den Namen: Armee von Hannover, führen wird. Es heißt, Se. Durchlaucht, der Prinz von Ponte-Corvo, werde sie kommandiren. — Die Portugiesen haben die Schloß- und Hauptwache zu Hannover besezt. Wie lange der Aufenthalt dieses Militärs dauern wird, ist noch unbestimmt. (H. Z.)

Preussen. Am 5. Okt. ist Se. königl. Hoh. der Prinz August Ferdinand von Preußen zu Breslau angekommen. — Hr. Reinhold, der an die Stelle des Hrn. Goldberg, welcher auf sein Ansuchen von diesem Posten ehrenvoll zurück gerufen, zum königl. holländischen Gesandten am königl. preuß. Hofe ernannt worden, ist zu Berlin angekommen. — Allda ist auch der königl. schwed. Oberst, Hr. v. Engelbrechten als besonderer Gesandte an Se. Maj. über Stralsund auf seiner Reise nach Königsberg eingetroffen. (Berl. Z.)

Bern, den 17. Okt. Die schweizerischen Blätter haben Nachricht von der Auffindung einer mit reichen und mysteriösen Verzierungen bedeckten Fahne zu Luzern gegeben, welche zu außerordentlichen Polizeimaaßregeln und Einrückung von Truppen in Luzern Anlaß gab. In der von dem Schultheiß, Hrn. Krauer, am 4. Okt. bei Eröffnung der großen Rathssizung gehaltenen Rede, wird dieses Ereignisses folgendermaßen erwähnt:

„Bei dem undurchdringlichen Dunkel, das die Verhandlungen der kriegführenden Mächte umhüllt, bei der Ungewißheit, wie tief die Zeitereignisse in das Schicksal der Staaten ferner eingreifen werden, wäre es von mir sehr gewagt, über die Begebenheiten mich herauszulassen, welche den politischen Horizont des Auslandes bald erheitern, bald wieder verfinstern. Diese Arbeit wird um so überflüssiger, da die Ereignisse unsers Kantons mir Stoff genug darbieten, um wegen der Wahl der Gegenstände nicht in Verlegenheit zu seyn. Erlauben Sie mir, H.H.H.! einige herauszuheben, die Ihrer Aufmerksamkeit nicht unwürdig sind. Unter diesen Vorfällen läßt sich die Fahnengeschichte, wie unbedeutend sie auch scheinen mag, nicht wohl mit Stillschweigen übergeben; sie ist aber zu neu und zu bekannt, als daß ich nöthig hätte, sie Ihnen, H.H.H. weitläufig zu erzählen; gleichwohl ist sie von der Art, daß sie das Nachdenken jedes redlichen Staatsdieners, dem die Ruhe seines Vaterlandes am Herzen liegt, und sein wahres Interesse einsieht, besonders aber die Aufmerksamkeit des großen Rathes in einem nicht geringen Grade erwecken muß. Man möchte zwar glauben machen, das ganze Geschäft laufe auf etwelche thörichte Einfälle unwissender und verführter Menschen hinaus. Es gehört wahrlich kein besonderer Scharfsinn dazu, aus dem was bereits am Tage liegt, die Spuren eines tiefer eingreifenden Planes zu entdecken. Ob es aber der Regierung gelingen werde, den Faden des Anschlages bis zu seinem Ursprunge zu verfolgen, oder ob sie bei einigen Werkzeugen desselben müsse stehen bleiben, das wird die Zeit lehren. Vielleicht erhellet aus den fernern Nachforschungen deutlicher, ob diese Fahne auf den Wiederausbruch des Krieges, oder nur auf unsern Kanton, oder auf beide zugleich berechnet gewesen. Immer ist es merkwürdig, was dieser Geschichte vorangegangen, sie begleitete, und darauf gefolgt ist in unserm Kantone und in den benachbarten Kantonen. Was dieser Geschichte vorangegangen, konnten Sie, H.H.H.! aus dem Beschlusse des Kleinen Raths vom 28. August entnehmen. Man verbreitete in unserm Volke kein geringeres Gerücht, als das: es werde nächstens in unserm Kantone eine Glaubensänderung Statt haben. In dem Kanton Solothurn hieß es: Luzern sey bereits von der Religion seiner Väter abgefallen. Zu gleicher Zeit beängstigte man die Kantone Bern und Aargau, der Kanton Luzern sey gerüstet, in die genannten Kantone mit gewaffneter Hand einzufallen, und alle Bewohner, die den katholischen Glauben nicht annehmen würden, ohne Unterschied niederzumezeln. So sonderbar und widersprechend diese Dinge auch scheinen mögen, so sind es nichts weniger als bloße Erdichtungen; es sind Thatsachen, zu denen die Regierung die Belege in Händen hat. Daß diese, dem Anscheine nach, albernen Gerüchte, mit einem weiter aussehenden Plane zusammenhängen dürften, läßt sich daraus abnehmen, daß man auch in Teutschland die Gewissen der verschiedenen Glaubensgenossen auf die gleiche Art zu beunruhigen gesucht hat. So viel ist unverkennbar, daß das Heiligste des Menschen, die Religion, zu sehr weltlichen Zwecken hätte mißbraucht werden sollen. Die mit den Bildnissen Jesu, Maria und Joseph, und dem erstandenen Heiland gezierte, und mit zu einem Kreuzzug aufmunternden, aus der heiligen Schrift angenommenen Texten überschriebene Fahne sollte, nach dem Geständnisse einiger Verhafteten, wirklich eine Revolutionsfahne werden. Leute, deren Köpfe von Weissagungen, fanatischen Büchern und andern Dingen erhizt worden, sollten dieses Zeichen des Aufruhrs emportragen, und so die Bande auflösen, die die Staats-Bürger an ihre Regierung knüpfen, oder als Folge eines Plans, den die Feinde der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Europa entworfen, einen Ring in der langen Kette des neuern Revolutions-Systems bilden, und zum allgemeinen Aufstand mitwirken. — Allein, es gereicht zur Ehre des weit größten Theils der Bewohner unsers Kantons: die öffentliche Ruhe wurde keinen Augenblick gestört &c.

Baiern.

München, den 23. Okt. Gestern Früh nach 7 Uhr haben Seine Majestät der Kaiser und König, Napoleon der Große, Ihre Reise von Nymphenburg nach Frankreich fortgesezt. Die guten Wünsche eines dankbaren Volkes begleiten Ihn.

Seine kaiserl. königl. Majestät begaben Sich verflossenen Sonnabend Nachmittags mit Seiner Majestät dem Könige auf die Jagd, und Abends

wohnten Sie einem Concerte in den Apartements Ihrer Majestät der Königin bei.

Die dritte Armee-Division ist am 21. Morgens von Wörgel nach Rattenberg vorgerückt. Die zweite Division war Tags vorher in Kundel eingetroffen, und sezte am 21. ihren Marsch gegen die Zillerbrücke fort. In Rattenberg befanden sich die Nacht vorher noch 3000 Insurgenten, welche jedoch am Morgen die Stadt verließen, ohne die Ankunft der Truppen zu erwarten. Es soll unter ihnen große Uneinigkeit herrschen, indem ein Theil derselben sich unterwerfen will, der andere aber durch Menschen, welche ihren Vortheil in der Unordnung finden, angefeuert, verblendet genug ist, selbst jezt noch Widerstand leisten zu wollen. Die erste Division befindet sich in der Gegend von St. Johann, und unterstüzt von dort aus die wegen Entwaffnung der Einwohner und Auslieferung von Geißeln in dem Salzach- und Saalthale, so wie die in den Landgerichten Kitzbühel, Kufstein und Rattenberg getroffenen Verfügungen.

Miszellen.

(Neues Trauerspiel.) Nächstens wird auf dem k. Hoftheater zu München ein Trauerspiel aufgeführt werden, von welchem man sich viel verspricht. Es führt den Titel: Die Wallfahrt, und hat einen schon durch mehrere Stücke bekannten dramatischen Dichter in München zum Verfasser. Das Sujet ist aus der Geschichte von Irland genommen, und die Handlung geht zur Zeit des lezten irländischen Königs vor.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag, den 24. Okt.: Blinde Liebe, ein Lustspiel in 3 Aufz.; — dann folgt das Ballet von Hrn. Crux: Die junge Wilde.

Versteigerung.

(ab) Dienstag den 7. künftigen Monats November werden von früh 9 bis 12 Uhr die vom verstorbenen Rath und Schuldenwerks-Kassier, Joseph Anton Köck hinterlassenen Effekten, bestehend in Silbergeschmeide aller Art, in goldenen Uhren, Edelgesteinen, Schießgewehren, Gemälden, Kirchenornate, Wäsche, Mannskleidern und verschiedenen Hausgeräthschaften, dann einer Chaise, an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber mögen sich an obbesagten Tagen und Stunden in der Kassier Köck'schen Behausung, nächst dem Damenstift Nro. 165 einfinden.

Actum, den 2. Oktober 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(76) v. Schmädel.

Bekanntmachung.

(3b) In dem Schulden- und Gantwesen des Franz Xaver Englhart, Bürgers und gewesenen Hofwagners allhier zu Paßau, haben Se. königl. Majestät von Baiern ꝛc. mittelst allerhöchster Ministerial-Resolution des Innern vom 28. Juni d. J. allermildest bewilliget, daß dieselben Wagnersgerechtigkeit, zu mehrerer Sicherheit der Kreditorschaft, an einen Handwerkskundigen veräußert werden dürfe.

Die darüber in Kenntniß gesezten Gläubiger haben in dem unterm heutigen abgehaltenen Protokolle den Versteigerungstag des fahr- und liegenden Vermögens, dann der Wagnersgerechtigkeit auf Mittwoch den 15. des nächstkommenden Monats November um 9 Uhr früh einstimmig verlangt; als wird dieser Monatstag und die Anfangsstunde hiermit zu Jedermanns Wissenschaft eröffnet, und die Einsicht der Akten sowohl als der im Verkaufe stehenden Stücke, mittlerweile täglich zugestanden. Actum, den 16. Oktober 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht Paßau
Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter.

(57) Fürst, Protokollist.

Ankündigung.

Die Brückenbaukunde des Herrn geheimen Rathes v. Wiebeking, wozu 17 große Kupfer gehören, ist bei dem Kunsthändler Haim zu haben. Das Exemplar kostet, je nach der Größe des Papiers, worauf die Kupfer abgedruckt sind, 44 und 48 Gulden. (83)

Ein erfahrner und kautionsfähiger Buchhalter verstünde sich zur Uebernahme einer Stelle in dieser und in der Eigenschaft eines teutschen und französischen Correspondenz-Führers. (71)

Am 17. dieses ist eine hellbraune Hündin mit gestuzten Ohren und gestuztem Schweife verloren gegangen. Der redliche Finder hat ihn gegen Belohnung im Zweibrückischen Garten vor dem Schwabinger Thore abzugeben. (78)

(2b) Es sucht Jemand eine Reisegesellschaft nach Kempten. Das Weitere ist bei dem Perückenmacher Schäffler in der Kaufingergasse zu erfahren. (73)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 22. Oktober. Im g. Hirsch: Hr. Oberst und Ritter Gorgoli, Flügeladjutant des russischen Kaisers Majestät. — In der g. Ente: Hr. Giggenbacher, k. b. Oberbereiter von Landshut. — Im g. Kreuz: Hr. Holzheimer, Kaufmann von Nürnberg; Hr. Gerlicher, ditto von Augsburg. — Im g. Löw: Hr. Schwemmer, Stadtgerichts-Protokollist von Burghausen.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 4 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 246. München, Dienstag den 24. Oktober 1809.

Baiern.

München, den 24. Okt. Nach den neuesten aus dem Innkreise eingegangenen Berichten, ist die zweite königl. Armee-Division gestern (am 23.) bis Hall vorgerückt gewesen; dieselbe kann heute wirklich in Innsbruck eintreffen. Die dritte Division stand nach den lezten Nachrichten zwischen Rattenberg und Schwaz; die erste Armee-Division war bis Wörgel vorgegangen. In allen diesen durch das königl. Militär besezten Gegenden geht die Entwaffnung und Unterwerfung der Einwohner schnell und ruhig von Statten.

München, den 21. Okt. Von der Expedition im Etschkreise gibt folgender umständlicher Bericht über die verschiedenen Märsche und Gefechte der Truppen unter dem Kommando des Hrn. Generals Peyri, Ritter der Ehrenlegion, Kommandanten der Orden beider Sicilien und der eisernen Krone, von ihrem Einrücken in das südliche Tirol bis Lavis einschließlich die nähern Details.

„Den 23. Sept. erhielt ich von Sr. Exc. dem Hrn. Reichsgrafen Caffarelli, Divisions-General, Adjutant Sr. k. k. Maj. Kriegs- und Seeminister, dann Oberbefehlshaber der Truppen im Königreich Italien den Auftrag, mit den Truppen, welche die Division von Tirol unter meinem Kommando bildeten, und auf den beiden Ufern der Etsch zu Dolce und Rivoli versammelt waren, nach Trient vorzurücken.“

„Zu diesem Ende brach der Oberst Levie, Kommandant des 3. italienischen Lin. Inf. Reg. und der Kolonne rechts den 25. Sept. von Peri auf, und nahm seine Richtung gegen Podesteria, wo er um halb 8 Uhr Abends eintraf.“

„Den 26. Sept. theilte sich die ganze, auf dem rechten Etschufer aufgestellte Truppe, welche unter dem Kommando des Obersten Gavotti von der 15. provisorischen Halb-Brigade die Kolonne links formirte, in zwei Kolonnen, die beide auf verschiedenen Wegen in Pilcante, eine ital. Meile von Ala, zusammen treffen sollten; die eine Kolonne marschirte links der Etsch hinauf, die andere durch den Ort Ferrara, am Fuße des Monte-baldo, um dem Feind hinter Pilcante auf den Rücken zu kommen. Das Centrum, bei welchem sich auch Sappeurs, die Artillerie und die Kavallerie befanden, unter den Bataillons-Chef Percevault vom 81. Lin. Inf. Reg. rückte auf der Post-Straße gegen Ala vor. Auf dem Wege erhielt ich vom Oberst Gavotti den Rapport: der Feind habe sich vor Avio verschanzt. Als ich dahin kam, ließ ich nach der Direktion die mir die vielen Wachfeuer der Rebellen bestimmten, eine Haubize und einen 3Pfündner in Batterie aufführen, und ich gebot der Truppe das größte Stillschweigen, damit der Feind diese Anstalten nicht bemerkte, und der Oberst Gavotti Zeit gewönne, ihn zu überraschen. Dieser griff um halb 4 Uhr Morgens an, und kaum hatte das kleine Gewehrfeuer begonnen, als ich auch die Artillerie spielen ließ. Dieß machte die größte Wirkung und bestimmte den Rückzug des Feindes, der einige Todte und Verwundete, auch mehrere Gewehre und Bagage zurückließ. Die Kolonne links erreichte indessen Pilcante und die Rebellen verliessen vor ihm her alle ihre Posten.“

„Die Kolonne des Centrum stand vier ital. Meilen von Ala, die Straße von einem tiefen Graben durchschnitten, und mit einer trockenen Mauer verrammelt. Dieses Hinderniß war bald besiegt, und der Marsch der Truppen ward dadurch nur wenige Augenblicke aufgehalten.“

„Weder zu Avio noch zu Ala traf man Feinde: sie hatten noch den 25. Sept. Abends von der Bewegung des Oberst Levie, der von Podesteria hinter Ala marschirte, und sie zu umgehen drohte, Kundschaft erhalten, und sich darauf eine Stunde nach Mitternacht eiligst nach Roveredo zurückgezogen. Ihre Anzahl wurde auf mehr als 2000 Mann angeschlagen.“

„Die Kolonne rechts kam durch Val bona nach Ala, nur die Avantgarde stieß auf einige Posten von Rebellen, die bald in die Flucht gejagt wurden. Um 4 Uhr besezte sie schon die Brücke hinter Ala, um halb 7 Uhr früh vereinigte sich diese Kolonne dort mit jener des Centrums, welche zu gleicher Zeit jener links die Hände bot. Die Einwohner von Ala wurden entwaffnet. Alle Ueberfahrtschiffe und Barken wurden am linken Etschufer zusammengezogen, und unter die Aufsicht des Plaz-Kommandanten gestellt, dem eine Garnison von 145 Mann vom 7. Linien-Inf. Reg. zurückgelassen wurde.“

„Den 27. Sept. erhielt die Kolonne links Befehl, nach Isera vorzurücken; sie theilte sich in zwei Kolonnen, wovon die eine sich an der Etsch hinauf zog, und die andere, um den Marsch der ersten zu decken, über das Gebirge durch Brentonico durch Umgehung der Position des Crona den Weg nahm. Die erstere Kolonne erreichte

Isera ohne Schwierigkeit, die zweite aber stieß unterwegs auf viele feindliche Posten, die sich nach Brentonico zurückzogen, dort 600 an der Zahl theils in den Häusern, theils in den Straßen sich verschanzten, und aus den Fenstern ein sehr lebhaftes Feuer machten. Unsere Truppen griffen sie an, und Brentonico wurde mit gefälltem Bajonette eingenommen. Die Rebellen hatten viele Todte, und noch mehrere Verwundete, worunter auch ihr Anführer war. Unmittelbar nach dieser Affaire vereinigten sich die beiden Kolonnen auf dem rechten Ufer der Etsch zu Mori, und sezten ihren Marsch bis Isera fort, von welchem Orte ein Vorposten von 400 Mann bis Villa verpoussirt wurde. Bei diesen Vorfällen gab der Hauptmann Monoir vom 14. leichten Regiment Beweise von Muth, Eifer und Einsichten, die einen guten Offizier karakterisiren. Der Herr Lieutenant Lausi von der königl. Gensdarmerie, verdient das größte Lob. Mit ganz besonderm Vergnügen aber gebe ich dem Obersten Gavotti, der diesen Flügel führte, das Zeugniß, daß er sich sowohl durch die getroffenen guten Dispositionen, als durch Einsicht und Tapferkeit ausgezeichnet habe."

„Die Kolonne des Centrums unterstüzte die Kolonne links bis Sera valle, hier fand sie die Straße durchschnitten, und mußte, da deren Herstellung schwierig war, eine Stunde lang sich verweilen. Jenseits des Grabens war eine lange aber unregelmäßige Verschanzung, ein Beweis, daß der Feind Willens war, sich da zu halten, aber aus Schrecken diesen Gedanken wieder aufgab. Diese Kolonne kam ohne allen Widerstand nach Roveredo, die Kavallerie rekognoscirte bis Volano, holte auf der Staße einen Lieutenant der Rebellen ein, und haute ihn, da er Widerstand leistete, zusammen. Die Kolonne rechts kam durch das Cipriana-Thal und über das Gebirge von Zugno ebenfalls ohne allen Widerstand nach Roveredo. Nur war der Marsch wegen der schlechten Wege und des ausserordentlichen Regens beschwerlich, und sie traf deßwegen erst Abends ein. Die Kolonne des Centrums, und jene links hatten ihren Bestimmungsort schon um 1 Uhr Nachmittag erreicht."

„Auch Roveredo wurde entwaffnet, und ich ließ dort eine Garnison von 232 Mann vom 7. ital. Lin.Regiment zurück. Alle Ueberfahrtschiffe und Barken von Ala bis Roveredo wurden zur Ueberfahrt von Sacco auf dem linken Etschufer gebracht, und unter die Aufsicht eines Offiziers mit 40 Mann vom 4. ital. Lin.Regiment gesezt."

„Den 28. September ließ ich die 3te Kolonne gegen Trient aufbrechen. Von der linken Kolonne mußte eine Abtheilung von Bucco di vela und von Vezzano Besiz nehmen, einer wichtigen Position, weil sie dem Nond- und Sulzberg imponirt; die andere mußte wieder dem Laufe des Etschflusses folgen, und bei der Brücke von St. Lorenzo zu Trient Posto fassen, um den Rebellen, die von der Kolonne des Zentrums und jener rechts vor dem Fersina-Thore angegriffen wurden, den Rückzug nach jener Seite abzuschneiden. Die Kolonne rechts, die jener des Zentrums voraus war, und deren Avantgarde aus den Grenadieren des 3ten italienischen Linien-Regimentes bestand, stieß zu Mian auf den Feind, der sich hartnäckig vertheidigte. Da ich aber gegenwärtig war, befahl ich, ihn stürmend zu werfen, und bis Trient zu verfolgen, wo wir zu gleicher Zeit und vermengt eintrafen, der daher nicht mehr Zeit hatte, die Thore zu schließen. Die Kavallerie wetteiferte mit der Infanterie, und trug zu dem Erfolge dieses glänzenden Tages, der über die Eroberung von Trient entschieden hat, wesentlich bei. Der Feind ließ sowohl außer als in der Stadt viele Todte auf dem Plaz. Ein großer Theil suchte sich über die Etsch zu retten, fand aber durch die auf der Brücke aufgestellte Kolonne den Ausweg gesperrt; wer sich nicht ergab, wurde in die Etsch gestürzt: die Zahl der Todten schäzt man auf mehr als 400, Gefangene wurden 50 gemacht. Der Oberst Levie gab bei dieser Gelegenheit neue glänzende Beweise der Tapferkeit, die ihn als einen ausgezeichneten Offizier karakterisirt. Die größten Lobsprüche verdienen die Hauptleute Colombo und Alicati, und die Unterlieutenants Roasenda und Boldrini vom 3ten, der dem Generalstab provisorisch beigegebene Hauptmann Vay vom 5ten italienischen Linien-Regiment, Bignani, Eskadronschef der königlichen Gensdarmerie, der den entschiedensten Muth bewies, so wie mein Adjutant Lotti, ferner Bianchi, Lieutenant im Regiment Kronprinz, der Jäger zu Pferd, Manno, Revüe-Unter-Inspektor, und Panziali, Chirurg der 2ten Klasse im 8ten Linien Regiment, dem das Pferd unter dem Leibe erschossen, und das Kleid von Kugeln durchlöchert wurde. Zur nämlichen Zeit fand die Unterabtheilung der Kolonne zur Linken, die auf Vezzano losgieng, den Feind in den Häusern verschanzt; er ward jedoch durch den in Folge der trefflichen Dispositionen des Batallonschef Eisenbrenner vom 14 L. J. Regim., der an der Spize seines Batallions die größte Thatkraft zeigte, delogirt und gänzlich zerstreut. Den Schrecken des Feindes zu benuzen, befahl ich dem Oberst Levi ihn ohne Aufenthalt bis Gardolo zu verfolgen, wo er sich zu sammeln und neuen Widerstand zu leisten versuchte; aber auch hier ward er vollständig geworfen, und verdankte seine Rettung nur der Leichtigkeit, sich durch bekannte Fußsteige in die Gebirge zu flüchten. Damit war ich nicht zufrieden. Da ich erfuhr, der Feind stehe in bedeutender Stärke zu Lavis (Nevis) so wollte ich sogleich seine Stellung rekognosziren, und ließ ihn auf eine Art angreifen, daß, ohne meine Truppen zu kompromittiren, der Feind gezwungen würde, seine ganze Stärke zu entfalten; ich erhielt nun die Ueberzeugung, daß der Feind bei 4000 Mann stark seyn könne, und daß die Brücke von Lavis abgetragen sey; ich ließ daher meine Truppen zu Gandolo Position nehmen, um mich zu einem mit sichern Erfolg verbundenen Angriffe vorzubereiten. Was unmöglich scheinen dürfte, ist, daß wir in den verschiedenen Affären dieses glänzenden Tages nicht mehr als 2 Todte vom 3. Regiment, und einige Verwundete hatten. Die Haufen, welche wir zu bekämpfen hatten, waren größtentheils Teutsche. Da ich von Sr. Exc. dem Herrn Kriegsminister benachrichtigt war, daß am 1. Oktober von Bassano kommend, das 5. franz. Linien-Regiment, unter der Anführung des Majors Baugand, und ein Detaschement der Nationalgarde an der Brenta, unter dem Hauptmann Valente, zu mir stoßen müsse, beschloß ich die Ankunft dieser Truppen abzuwarten, um dann mit Macht gegen Lavis agiren zu können. In der Zwischenzeit nahm ich mehrere Rekognoszirungen vor, um die eigentliche Stellung des Feindes, die Wege, durch die man ihm auf den Rücken kommen konnte, und die Punkte kennen zu lernen, in welchen der Bergstrom Lavis am leichtesten durchwatet werden könnte, und ich sezte endlich bei mir die Angriffspunkte fest; zugleich beschäftigte ich mich mit politischen Einrichtungen zum Wohle des Landes und zur Sicherung der Subsistenz der Truppen. In der Nacht vom 1. Okt. traf sowohl das 5. Lin.Inf.Reg., als die

Nationalgarde von der Brenta richtig zu Cognola ein, und ruhete dort aus. Auf dem Marsche von Primolano nach Grigno, stießen diese Truppen auf einzelne Rebellen, die bei ihrer Annäherung in die Gebirge flohen. Die Rebellen sammelten sich zur Nachtzeit auf den Anhöhen von Roncegno, und sie griffen Morgens die Truppen auf ihrem Marsche an. Nach einigen Flintenschüssen vereinigten sie sich mit andern, die von der Gegend von Seurelle herkamen, und beunruhigten die Arriergarde. Diese schlug sich mit Erfolg, u. zwang die Rebellenhorde zu einem schimpflichen Rückzuge. Das 5. Reg. hatte auf seinem Marsche von Bassano bis Cognola einen Verlust von einem Todten und 3 Blessirten."

„Da am 2. Oktober alle Truppen eingetroffen waren, beschloß ich, mich des Dorfes Lavis zu bemächtigen. Früh Morgens beorderte ich das Bataillon vom 81. Reg., und das Detaschement der Nationalgarde von der Brenta, gegen Cembra hin, um dem Feinde in seinem Rücken zuvorzukommen. Um 3 Uhr Nachmittags ließ ich in der Gegend von Vodi das 14. leichte und das 5. L.J.Reg., die 15. provisorische Halbbrigade und die Kavallerie die Lavis durchwaten, und diesen Uebergang durch 2 Kanonen unterstüzen. Zugleich rückte das 3. italien. L.J.Reg. von Gardolo bis an den Ort, wo die abgetragene Brücke von Lavis war, vor, und ich ließ den Feind aus 5 Feuerschlünden in der Fronte angreifen. Dieser hielt durch 2 gute Stunden unser ununterbrochenes Artillerie- und Musketenfeuer mit Muth aus, und vertheidigte sich vom Gebirge aus den Fenstern und hinter Pallisaden. Aber das Manöver über Vodi entschied den Sieg. Als der Feind sich von dorther im Rücken durch ein sehr lebhaftes Feuer angegriffen sah, nahm er die unordentlichste Flucht. Indessen stellten die Sappeurs die Brücke her, und so konnte auch das dritte Regiment den Fluß passiren, und über den Feind herfallen, unter welchen es ein großes Blutbad anrichtete. Er verlor über 400 Mann an Todten und 50 an Gefangenen. Die vier Grenadiers des 5. Reg., Namens Epen, Brum (Sergeant), Leonhard und Lentier, eroberten eine 4pfündige kupferne Kanone mit Lavette, Munition und Pferden; sie wurde von 20 Rebellen vertheidiget, die alle dabei ihr Leben ließen. Die feindliche Macht bei Lavis bestand aus Teutschen. Unser Verlust besteht in 3 Todten und 15 Verwundeten, unter leztern ist mein Adjutant Lotti. Ich ließ den Feind durch meine Kavallerie bis Welschmichel hinaus verfolgen. Auf diesem Wege wurden 6 Rebellen, weil sie sich nicht ergeben wollten, zusammengehauen."

„An diesem Tage zeichneten sich aus: die Obersten Garoti und Livie, die Majors Bangaud vom 5. Reg. und v. Fonduse von der 15. Halbbrigade, der Revüe-Unter-Inspektor Mauro, der Bataillonschef vom 5. Lin.Reg. Dizier, der Grenadier-Hauptmann des nämlichen Regiments . . . Joseph Andre u. Sabatier, Voltigeurs-Hauptleute im 14. leichten Regiment. Die Hauptleute des 3. ital. Lin.Regiments Polli, Tezini, Mariani und Aliati, der dem General-Stab provisorisch beigegebene Hauptmann des 5. ital. Lin.Reg. Bay; mein Adjutant, der Lieutenant Lotti, der Lieut. Sardon und die Unterlieut. Roo, Zenda, Goppi, Castellani und Roux, und der Unteroffizier Valesini vom 3. Regiment; Leonhard und Naudet, Sergeants im 2. franz. Artillerie-Regiments; Chemin, Sergeant im 14. leichten; Colla, Santoja und Fornari, Grenadiers im 3. Reg. Der Bataillonschef Percevault, der mit seinem Bataillon und mit der Nationalgarde von der Brenta über Segonzano nach Cembra detaschirt worden war, wollte bei Pozzolano, den Lavis übersezen. Da die Brücke abgetragen war, versuchten es einige Grenadiers unter der Anführung des Hauptmans Nilier durchzuwaten, aber das feindliche Feuer und die Tiefe des reissenden Stromes zwang sie, sich mit dem Verluste von einigen Blessirten zurückzuziehen. Da es schon spät Abends war, zog er sich nach Sevignano, welchen Ort die Rebellen bei seiner Ankunft verließen. Den andern Tag kam er nach meinem Befehl nach Lavis, und vereinigte sich mit dem dort in Besazung liegenden 3. ital. Reg.. Obwohl diese Kolonne die ihr aufgestoßenen Schwierigkeiten nicht besiegen konnte, so machte sie doch eine nüzliche Diversion, und trug viel zum Ausgang des Tages bei. Auch bin ich dem Bataillonchef für sein Benehmen in dem verschiedenen Vorfällen meinen Beifall schuldig. Auch die National-Garde von der Brenta hat bei den versuchten Uebergang der Brücke zu Pozzolano Festigkeit, Muth und Verachtung der Gefahren, die das unbeständige Element und das feindliche Feuer herbeiführte, gezeigt.

Trient den 5 Oktober 1809.

Der Brigade-General, Kommandirender
im südlichen Tirol.
Unterzeichnet: L. Peyri.

Oesterreich. Am 16. Oktober, um 4 Uhr Nachmittags, ist die Sprengung der Vestungswerke von Wien ohne irgend einen wesentlichen Schaden für die Stadt, vor sich gegangen. Tags vorher wurden auf dem Spiz über 1000 Kanonenschüsse gegen den dort errichteten und zur Demolition bestimmten Brückenkopf abgefeuert, ohne denselben zu beschädigen, woraus sich auf die Festigkeit seiner Bauart schließen läßt. — Se. Maj. der Kaiser ließen vor Ihrer Abreise den Schloßhauptmann zu Schönbrunn, und das zur Bedienung aufgestellte Personal mit kaiserl. Freigiebigkeit beschenken. Der Feldmarschall Fürst Lichtenstein wurde bis zum 18. mit der Ratifikation des Friedens von Seiten des Kaisers von Oesterreich erwartet. — Nach Berichten aus Triest wurden dort seit dem 5. alle Colonialwaaren als Contrebande durch franz. Commissärs aus den Magazinen genommen, und zu Schiffe nach Venedig gebracht.

Frankreich. Se. Exc. der Großkanzler der Ehrenlegion macht einen Befehl Sr. Maj. des Kaisers bekannt, daß kein Franzose, von welchem Grade und Stande er auch seyn möge, irgend einen Orden des goldenen Vliesses annehmen und tragen dürfe, da diese Orden unverträglich mit dem von Sr. k. k. Maj. errichteten Orden der drei goldenen Vließe sind. (Monit.)

Stuttgart, den 22. Oct. Die hiesige Zeitung enthält folgende Nachrichten über die Reise des Kaisers.

Der Kaiser ist den 16. Morgens 8 Uhr von Wien abgereiset, und hat an diesem Tage in Mölk übernachtet.

Den 18. sind Se. Maj. in Passau eingetroffen.

Den 18. blieben Allerhöchstdieselben daselbst, um die Bestungswerke zu besichtigen, und die telegraphische Nachricht von der österr. Ratifikation des Friedens-Vertrags zu erwarten. Sie sahen daselbst den königl. baier. Oberst-Stallmeister v. Keßling einige Augenblicke, und sandten denselben mit dem Auftrag zurück, dem Könige von Baiern den Wunsch Sr Maj. zu hinterbringen, daß, wenn Allerhöchstdieselben den 19. nach 9 Uhr Abends erst eintreffen würden, man keine Honneurs mehr machen mögte.

Den 19. reiseten Se. kaiserl. Maj. von Passau ab. (Wir haben gemeldet, daß Se. Maj. am 20. gegen 9 Uhr Morgens zu Nymphenburg eintrafen).

Se. Exc. der Minister Graf Champagny, Herzog v. Cadore, ist gestern, von Wien kommend, durch München nach Paris gereiset.

Se. Majestät der Kaiser sind am Sonntage Nachmittags um 1 Uhr zu Augsburg angelangt.

Se. k. k. Majestät haben der Wittwe des verdienstvollen Arztes, Dr. Breiting, welcher zu Augsburg in der Ausübung seines menschenfreundlichen Berufes starb, eine jährliche Pension von 600 Franken zu verleihen geruhet.

Miszellen.

Hr. Mälzel, der seine musikalisch-mechanischen Instrumente bereits Sr. kaiserl. Hoheit dem Vizekönig und mehrern der ersten Generale in seinen Kunstsälen in der Burg zu zeigen, die Ehre hatte, erhielt am 9. Oktober den Auftrag, die vorzüglichsten derselben Seiner Majestät dem Kaiser selbst in Schönbrunn vorstellen zu dürfen. Der große Schäzer der Wissenschaften und Künste, der einst in Italien sagte: „Die schönsten Eroberungen, und die einzigen die keine Thränen kosten, sind jene, die man im Gebiete der Wissenschaften macht," hat auch hier gezeigt, daß er selbst in dem Brennpunkte der Angelegenheiten Europa's Zeit finde, seine vorzüglichste Neigung, die zur Wissenschaft und Kunst, zu befriedigen. Se. Maj. geruheten, die Arbeiten des Künstlers genau zu prüfen, und ihnen volle Aufmerksamkeit und Aufmunterung zu gewähren. Auch ließen Höchstsie durch den Großmarschall des Pallastes dem Künstler ein Geschenk von 150 Napoleonsd'or übermachen. (Wien. Z.)

Versteigerung.

(3a) Mehrere Zentner Zwieback, welcher durch Nässe während dem Transporte ungenießbar geworden, allein für Viehfutter, oder zum Branntweinbrennen mit Vortheil verwendet werden können, werden künftigen Donnerstag den 2. Nov. an den Meistbietenden, salva ratificatione, versteigert.

Die Kaufslustigen haben sich an bemeldetem Tage von 10 bis 12 Uhr in dem ehemaligen Zeughause einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. (81)

München, den 23. Oktober 1809.

Königl. baier. Requisitions-Commission.

v. Sutner

Verruf.

(3a) Vermöge allerhöchsten Befehl der königl. Spezial-Kloster-Commission in München, d. d. 18. September abhin l. J., wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß man die in diesem Rentamtsbezirke, ungefähr 3 Meilen von München an der Münchener Landsberger Landstraße liegende und die angenehmste Aussicht gewährende Schwaig Mischenried, welche nicht nur allein mit den benöthigten Wohngebäuden, dann Stadl und Viehstallungen, sondern auch noch mit denen zunächst an die Schwaig anstoßenden 111 1/4 Tagwerk guten Aeckern, 209 1/2 Tagwerk schönen Wies- und 84 7/8 Tagwerk noch eben so guten Holzgründen, versehen ist, am Dienstag des künftigen Monats als den 21. Nov., nach denen beim Verkauf der Kloster-Realitäten schon ohnehin gewöhnlichen und bekannten Normen, öffentlich an die Meistbietenden gegen Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung versteigert, welche Verhandlung in der Schwaig Mischenried selbst vorgenommen, und alle Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 20. Oktober 1809.

Königl. baierisches Rentamt Starnberg.

(80) Schmid.

Conzert-Anzeige.

Herr Hoffmann aus Moskau wird die Ehre haben vor seiner Abreise künftigen Donnerstag den 26. Oktober ein großes Vocal- und Instrumental-Conzert im königl. Redouten-Saale zu geben, worin derselbe sich auf der Violine wird hören lassen. Das Nähere macht der Anschlagzettel bekannt.

Ein erfahrner und kautionsfähiger Buchhalter verstünde sich zur Uebernahme einer Stelle in dieser und in der Eigenschaft eines teutschen und französischen Correspondenz-Führers. (71)

Lotterie: Münchener Ziehung vom 23. Oktober 1809.

19. 45. 1. 39. 53.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 23. Oktober. Im g. Kreuz: Hr. Ocken, J. U. Dr. von Jena; Mad. Schmidt, Rentbeamtens-Gattin von Starnberg. — Im g. Löw: Hr. v. Fritscher, Rentbeamter von Wertenfels. — In der g. Ente: Hr. Darmstein, Kaufmann von Ingolstadt.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 247. München, Mittwoch den 25. Oktober 1809.

Italien. Kein unbedeutendes Aktenstück ist der Aufruf des Gen. Peyri an die Tiroler. Er hat die Kunst, Insurrektionen zu heilen, in Calabrien gelernt. Er wendet sich an das dem Unheil erliegende Volk, nicht an die Führer desselben. Am Schlusse sagt er: das Haus Oesterreich habe feierlich seinen Abscheu gegen den Mißbrauch seines Namens zur Verbreitung des Aufruhrs erklärt.

Diese Proklamation lautet wie folgt:

„Tiroler! Ihr kennt mich nicht; ich komme, daß ihr mich kennen lernen sollt. Im Kriegshandwerk auferzogen, an die Beschwerden des Krieges gewöhnt, hat das Glück, weit entfernt mir entgegen zu seyn, mir vielmehr beständig zugelächelt. Deßhalb habe ich den Rest meiner Tage dem Dienste des größten Monarchen gewidmet. In schwierigen Zeiten ward mir das Kommando im dießseitigen Calabrien anvertrauet; ich machte mich gefürchtet bei den Bösen, geliebt von den Guten, und brachte Ruhe und Ordnung in jene Provinz zurück. Wißt ihr, warum? Weil die Calabrier einen offenen, lebhaften, ungestümen Charakter haben, aber edler Gesinnungen empfänglich, und gelehrig für die Stimme der Vernunft. Auch haben sie ihr Gehör gegeben.“

„Tiroler! ich wende mich an die Verirrten unter euch, nicht an die Halsstarrigen und Anführer des Aufruhrs und der Unordnung. Mit diesen gebe ich mich nicht ab; sie sind verächtlich. Mehrere von ihnen sind gekommen, und haben Vergebung erbettelt, versprochen, sich deren würdig zu machen, um einige ihrer Mitschuldigen aufzuopfern. Ich habe sie von mir gestoßen, und werde sie von mir stoßen, weil ich wissen werde, sie alle zu erreichen, sie der Rache der Gesezte aufzuopfern, und sie endlich ganz zu vernichten. Die schrecklichen Tage des 28. Sept. und des 2. Okt. mögen ihnen eine Lehre seyn; die noch von Blut gefärbte Etsch, die mit Leichen bedeckten Brücken von Trient, die mit Todten und Verwundeten angefüllten Straßen dieser Stadt; ein der gerechten Wuth der Soldaten aufgeopferter Haufen Rebellen zu Lavis, und die anderen von der Kavallerie niedergehauen bis jenseits St. Michael: dieses ist das Schicksal, was allen Aufrührern bevorsteht. Ich komme wieder auf euch zurück, ihr, die ihr nur vom Partheigeist geblendet, von fanatischen Dienern der Kirche, Verräthern an der Religion, und von einigen verächtlichen Emissarien verleitet seyd. Wisset, daß dieses nur Abentheurer sind, welche sich achtungswürdiger Namen bedienen, um einen Hof zu compromittiren, und sich durch Fortdauer der Unordnung aus der Schlinge zu ziehen. Wisset, daß das Haus Oesterreich feierlich seinen Abscheu gegen jeden erklärt hat, der seinen Namen gebraucht, um die Zahl der Rebellen gegen ihren rechtmäßigen Herrn zu vermehren. Tiroler! leget eure Waffen in meine Hände nieder, und ergreift sie nicht wieder, als um eure Regierung und ihre erhabenen Verbündeten zu vertheidigen; kehret in eure Heimath zurück, lebt dort ruhig unter dem Schirm der Geseze; gehet wieder an eure Arbeiten, eure Personen und euer Eigenthum sollen geschüzt seyn. Euere betrübten Mütter, eure zarten Kinder, eure trostlosen Gattinnen erwarten euch; die heilige Religion, die ihr und ich gewissenhaft ehren sollen, gebietet euch, gehorsam zu seyn. Gott befiehlt es: höret mich! Peyri.“

Schweiz. Am Schlusse der von Hrn. Amts-Schultheis Kaner, zu Luzern gehaltenen Rede (man sehe die vorgestrige Zeitung) heißt es:

Aus dieser gedrängten Uebersicht der Vorfälle in unserm Canton sehen Sie, H.H.! daß die Regierung im-

mer zu kämpfen hatte. Ob diese Fehden blos die Mehrheit des Regierungs-Personals, oder der Sache des Staates selbst, oder beiden zugleich galten, oder endlich: ob diese Ausspinnungen mit dem so oft gescheiterten Plane derjenigen in Verbindung stehen, die verlorne Vorrechte nicht vergessen können, und aus eigennüzigen Absichten die alte Macht wieder zurückwünschen, will ich nicht entscheiden. Ist der große Kampf, der gekämpft wird, der Kampf zwischen Licht und Finsterniß; so wird der Ausgang desselben lehren, ob Europa unter das Joch des Aberglaubens und des Fanatismus zurückkehren, oder ob eine mit den reinen Begriffen der Religion vereinbarte Geistesbildung siegreich aus dem Streite hervortreten werde. Groß ist allerdings die Anregung des Zeitgeistes. Zweckmäßige Volksschulen, eine weise Duldung, Gleichheit der Rechte aller Bürger vor dem Gesez, die Theilnahme aller Klassen an der Gesezgebung, den gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechende Anstalten, sind unnachläßliche Forderungen desselben. Schwerlich werden die vereinten Versuche der Freunde des Obscurantismus und der alten Ordnung den Gang der großen Ereignisse hemmen, die Europa eine neue Gestalt zu geben, unaufhaltbar aufeinander folgen. Wir aber, denen die Vorsehung bei diesem blutigen Kampfe das seltene Glück verlieh, bloß ferne Zuschauer zu seyn, verkennen diese große Wohlthat nicht, und bleiben unerschütterlich treu der Vermittlung, die uns vom Bürgerkrieg gerettet, und treu dem Bündnisse, das wir so feierlich geschlossen haben. (Bern. Z.)

(Vom 19. Sept.) Im Kanton Unterwalden nid dem Wald hat die Landesobrigkeit öffentliche Andachten für das Wohl des heil. Vaters angeordnet. Das auch durch seine Zusammenstellungen etwas auffallende dißfällige Kreisschreiben des Pfarrers der Hauptkirche an die Filialen lautet also:

„Da Gott die gedrohte Viehseuche so gnädig wieder abgewendet, ist es billig, dafür dankbar zu seyn, und da die gnädigen Herren und Oberen an die hochwürdigen Pfarrherren das Ansuchen gemacht, ein öffentliches allgemeines Gebeth für das Wohl Sr. päpstlichen Heiligkeit, unserm gemeinschaftlichen Vater, verrichten zu lassen, so werde ich dem zufolge in der angefangenen Andacht noch fortfahren, und dem allgemeinen Gebete für die Anliegenheiten der Christenheit noch das Kirchengebet: pro pontifico (ex Missali) teutsch übersezt für das Wohl des Pabsts beifügen. Genehmigen Sie die Achtung u. s. w. Stans, den 19. Aug. 1809. J. Kaiser, Pfarrer."

Die auffallende religiös-politische Spannung der Gemüther, die man hin und wieder in der innern Schweiz seit einiger Zeit wahrnimmt, erklärt sich aus solchen Maasnahmen und aus einer vom Tirol sich durch die Berge fortpflanzenden Bearbeitung nur gar zu leicht. Unter Umständen, die hoffentlich nicht eintreten, würde sie freilich eben so bedenklich als gefährlich erscheinen müssen. Auch sie gehört unter die Gründe, die der Schweiz anrathen müssen, den aufgestellten Miliz- und Grenzkordon noch weiter fortdauern zu lassen. (Allg. Z.)

Berlin, den 12. Oct. Die Errichtung einer Universität zu Berlin ist nun durch folgenden Artikel in der Berliner Zeitung entschieden:

„Die Errichtung einer Universität in hiesiger Residenz, mit dem Rechte zur Ertheilung akademischer Würden, ist den beiden Akademien, der Wissenschaften und der Künste, welche, so wie sämmtliche hiesige wissenschaftliche Institute und Sammlungen, unter der unmittelbaren Leitung der Section für den öffentlichen Unterricht zu einem organischen Ganzen mit jener höhern Lehranstalt verbunden werden sollen, aus bewegenden Gründen vorläufig durch Allerhöchste Kabinets-Ordres bekannt gemacht worden.

Oesterreich. Hr. Mälzel, der, wie schon angezeigt wurde, die Ehre hatte, dem Kaiser seine musikalischen und chirurgischen Instrumente vorzulegen, soll den Auftrag erhalten haben, eine Art sehr leichter zrädiger Karren zu verfertigen, auf welchen Schwerverwundete von dem Schlachtfelde leicht weggebracht werden können. Diese Karren sollen so leicht seyn, daß reitende Unterchirurgen, Bediente rc. solche hinten auf den Pferden aufbinden können. Der Tod des Ml. von Montebello, der vielleicht nicht erfolgt wäre, wenn er bequemer vom Schlachtfelde hätte fortgeschaft werden können, soll dazu Veranlassung gegeben haben. Den von Mälzel erfundenen künstlichen Füßen hat der Kaiser besondere Aufmerksamkeit zu schenken geruht. — Eine neue Zeitschrift: der Morgenbote, hat zu Wien viel Sensation gemacht.

Baiern.

Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers durch Baiern erhält man folgende Nachrichten:

Augsburg, den 22. Okt. Verflossene Nacht gieng die bestimmte Nachricht hier ein, daß Se. Maj. der Kaiser und König Napoleon heute auf der Rückreise nach Paris durch Augsburg passiren würden. Um 7 Uhr fuhren deßwegen Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier in Begleitung Ihres Oberststallmeisters, Freiherrn v. Thünnefeld,

nach Friedberg, um den Monarchen daselbst zu bewillkommnen, und nach Ihrer Residenz zu begleiten. Eben dahin hatten sich auch Se. Exc. der Gen. Moulin, Gouverneur hiesiger Stadt, und der königlich-baierische General-Kreis-Kommissär, Hr. v. Merz, begeben. Bei dem Aussteigen aus dem Reisewagen überraschte der Kaiser den Kurfürsten mit einer zärtlichen Umarmung. Mittags, ein Viertel nach 12 Uhr, verkündigte uns der Donner der Kanonen und der feierliche Schall der Glocken die Ankunft Napoleon des Großen, der unter einer zahlreichen Begleitung von Cavaliers, franz. und portugiesischen Jägern zu Pferde, und einer Abtheilung bürgerl. Kavallerie, von 8 kurfürstl. Pferden gezogen, durch die Reihen des hier anwesenden franz., baier., polnischen Militärs, und der schön uniformirten Bürgermiliz zu Fuß und zu Pferde unter unaufhörlichem Vivatrufen der erfreuten Einwohner, seinen Einzug hielt. Dem Monarchen zur Seite saß der Großmarschall des Pallastes, Duroc. Bei dem Aussteigen aus dem Wagen wurde der Kaiser von Sr. kurfürstl. Durchlaucht, und an der Treppe von der Prinzessin Kunigunda, k. H., nebst gesammtem Hofstaat, und den übrigen versammelten Civil- und Militär-Autoritäten ehrfurchtsvoll empfangen. Auf den Treppen bis zur ersten Antichambre paradirte franz. Militär, und im Vorzimmer, kurfürstliche Garde. Des Kaisers Majestät führten Ihre königl. Hoheit, die Prinzessin Kunigunda, unter Begleitung Ihres durchlauchtigsten Herrn Bruders in die für Allerhöchstdiesen bestimmten Apartements, allwo sich der Monarch bei geschlossenen Thüren mit Beiden einige Zeitlang auf die huldvolleste Art unterhielt, und während diesem sich dem auf dem Frohnhof zahlreich versammelten Volk bei offenen Fenstern zeigte, und dessen herzlichen allgemeinen Freudenruf durch ein leutseliges Zuwinken gefällig erwiederte. Der Monarch äußerte sofort das Verlangen, einer heil. Messe beizuwohnen, die auch sogleich von dem eben zufälliger Weise anwesenden Sonntagsprediger beim heil. Kreuz, Pater Ferdinand Sepp, in der Hofkapelle gehalten wurde. Er hatte das Glück, dafür mit einem sehr schönen Ring von Brillanten kaiserlich beschenkt zu werden. Nach der Messe nahm der Kaiser das bestellte Dejeuner in Gesellschaft Sr. königl. Hoh. des Kurfürsten und seiner Frau Schwester, königl. Hoheit ein, während welchem die übrige kaiserl. Begleiter jeder Klasse an 4 zubereiteten Tafeln bewirthet, und die Anstalten zur Reise getroffen wurden. Eine starke Stunde lang genoß Augsburg das Glück, den merkwürdigsten Mann aller Zeiten, den erhabenen Sieger und Friedensstifter in seinen Mauren zu besizen. Bei dem Abschiede dankten Se. Maj. dem Kurfürsten in den wohlwollendsten Ausdrücken für die freundschaftliche Aufnahme und Bewirthung, und reiseten mit der sichtbarsten Zufriedenheit, von kurfürstl. Pferden gezogen, unter den nämlichen Ehrenbezeugungen wie bei der Ankunft, begleitet von den feurigsten Segenswünschen aller guten Augsburger ab. Der Kaiser trug die grüne Dragoneruniform, und den k b. St. Hubertsorden. Allgemein machte man die Bemerkung, daß Er seit 1805, wo er zum leztenmal durch Augsburg passirte, sichtbar stärker geworden sey, und daß Er die blühendste Gesundheit genieße. An Geschenken ließen Se. Maj. zurück: Dem kurfürstl. Oberst-hofmeister, Grafen v. Kesselstadt, dem Oberststallmeister, Frhrn. v. Thünnefeld, und dem Hofmarschall v. Landenberg, jedem eine geschmackvoll gearbeitete, mit Allerhöchstdero Namenszug reich brillantirte goldene Tabattiere; dann der übrigen Hofdienerschaft 150 Species-Napoleonsd'or. (A. Z.)

Ulm, den 23. Okt. Gestern Abend um 9 1/4 Uhr trafen Se. Maj. der Kaiser Napoleon unter dem Donner der Kanonen, dem Läuten aller Glocken, und dem Vivatrufen der frohen Einwohner zu Ulm ein, und geruheten in der Wohnung Sr. Exc. des Frhrn. von Gravenreuth, Gen.Kommissärs im Ober-Donaukreise, wo Allerhöchstdieselben von den obersten Behörden des Kreises und der Stadt empfangen wurden, abzusteigen, und daselbst zu Nacht zu speisen. Se. Exc. der Herr Gen.Kommissär hatte Se. Maj. in Günzburg erwartet, und nach Ulm begleitet. Einige hier stehende franz. Artilleriekompagnien, so wie die Bürgergarden zu Pferde und zu Fuß, paradirten; die Stadt und der Münsterthurm waren beleuchtet. Gegen 10 Uhr sezten Se. Maj. Ihre Reise nach Stuttgart weiter fort. (U. Z.)

Gestern langten unter einer starken Bedeckung etwa 140 gefangene Tiroler Rebellen, nebst etlichen 30 Mann österr. Kriegsgefangenen zu München an. Sie waren bei dem Wiedereinrücken der königl. Truppen in Tirol, vor etwa 8 Tagen in der Gegend von Lofer, zu Hallein rc. gefangen genommen worden. Unter ihnen befand sich auch ein wohlgebildeter Knabe von etwa 12 Jahren, der Sohn des getödteten Rebellenanführers Speckbacher. Er wurde im Zeughause von dem Haufen jener Elenden abgesondert, die zugleich Mitleid und Verachtung erregen. Sie sind heute weiter nach Ingolstadt abgeführt worden.

Nachricht.

Seine königliche Majestät haben nach dem Beispiele von 1801 ein zweites Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll- und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen u. Kapitalien von 4 Millionen bestimmt; der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Maut-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichneten, und erst das Ueberschießende an die königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Consens des Kronprinzen, königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bei dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beigefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen, ist folgendermaßen bestimmt:

1810.	1. Mai	200,000	Gulden.
	1. November	200,000	„ „
1811.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November	200,000	„ „
1812.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November	200,000	„ „
1813.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November	200,000	„ „
1814.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November	200,000	„ „
1815.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November	200,000	„ „
1816.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November	200,000	„ „
1817.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November	200,000	„ „
1818.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November	200,000	„ „
1819.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November	200,000	„ „

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 Prozent Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer bei Unterzeichnetem allhier, oder bei Herrn Arnold Seeligmann in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere königl. oder landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 Prozent, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen.

Die Kriegszeiten haben mich veranlaßt, obiges Staats-Anlehen nicht weiter öffentlich bekannt zu machen; welches daher bei nun erfolgtem Frieden um so eher mit dem Anhange jedoch geschieht, daß noch 700 Stück Partial-Obligationen zu 1000 fl. von sämmtlich oben erwähnten Jahrgängen zu begeben, und bei mir zu haben sind.

München, den 24. Oktober 1809.

A. E. Seeligmann.

Versteigerung.

(2a) Dienstag den 7. November von 9 bis 12 Uhr wird das Gärtner Reber'sche Anwesen vor dem Karlsthore Nro. 22 1/2 im HJW. plus licitando versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich also an besagtem Tage bei dem königl. Stadtgerichte im ehemaligen Augustiner-Gebäude über 2 Stiegen zu melden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. München, den 18. Okt. 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.

Graf v. Seiboltsdorf.

(85) v. Hahn.

Ankündigung.

(2a) Von dem Professor der Geschichte und Erdbeschreibung an dem königl. Cadetten-Corps zu München, Hrn Eisenmann, welcher schon durch mehrere Schriften dem gelehrten Publikum bekannt ist, erscheint noch zu Ende dieses Monates ein Grundriß der allgemeinen Welt- und Völker-Geschichte in meinem Verlage, und ist nachher in allen soliden Buchhandlungen Teutschlands zu haben. (82)

Arnstadt in Sachsen, den 1. Okt. 1809.

Klüger'sche Buchhandlung.

Bekanntmachung.

(3a) Alle Schuster und Schustergesellen welche Arbeit zu haben wünschen, können solche in dem Militär-Magazin in Linz, wo sie sich an den Herrn Quoitlin, garde-magasin, zu addressiren haben, gegen vortheilhafte baare Bezahlung finden. (79)

Linz, den 15. Oktober 1809.

Ein Mensch wünscht bei einer Herrschaft in Dienst zu kommen, der sich in der teutschen und franz. Sprache recommandiren wird, auch seiner Profession ein Schneider, wo man gewiß mit seiner Dienstleistung zufrieden seyn wird. Er ist zu erfragen bei der Frau Dislin im Fingergäßchen, Nro. 136 über 3 Stiegen.

(3a) Une Dame française veuve sans enfans, desirerait de trouver une place de gouvernante, d'une ou de plusieurs jeunes élèves, ou femme de charge d'une grande maison, aussi Dame de compagnie, ou de voyage.

Eine verwittwete Französin wünscht hier unterzukommen als Gouvernante bei einer honetten Familie, oder als Wirthschafterin, auch als Gesellschafterin, oder Reisegefährtin. (84)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 24. Okt. Im schw. Adler: Hr. Kranz, Kaufmann von Straßburg; Hr. Cabanis, Handelsmann von Augsburg; Hr. Rivael, dito von da; zwei junge Fürsten von Schwarzenberg, und Hr. Bulinsky, Oberstwachtmeister.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 248. München, Donnerstag den 26. Oktober 1809.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung liefert wieder häufigere Beilagen, welche durch Verkaufs-Anzeigen rc. schließen lassen, daß sich alles mehr den vorigen Geschäften widme.

Die Wiener Zeitung vom 18. enthält Folgendes:

„Wien, den 17. Okt. Das Wort des Friedens hat endlich ertönt, und der Zauber, der an dieses Wort geheftet ist, hat die Beruhigung in die Gemüther gegossen, die ihnen nach diesem neuen Akte der großen Continental-Tragödie so noth that. Möchte es doch der lezte seyn; möchten nie mehr Frankreichs Feinde, die nun wiederholt bewiesen haben, daß sie die einzigen und wahren Feinde Oesterreichs sind, das blutige Schauspiel durch die Ränke erneuern können.

An dem Tage, wo vor drei Jahren (bei Jena) der Lorbeer die Stirne der Helden schmückte, kühlte sie dieß Jahr die Palme; möge sie reifen zum mächtigen Baume und ihren segnenden Schatten über den ganzen Continent ausbreiten, den, nach dem Wunsche des Einzigen, nur Brüder-Völker bewohnen sollen.

Schon beginnen die Sieger uns zu verlassen; das Korps der Unsterblichen (mehr dieses Namens werth, als jenes der Perser) brach am 15. des Morgens auf.

Se. Maj. der Kaiser Napoleon haben Schönbrunn gestern Nachmittags um 2 Uhr verlassen.

Welche Länder Er, der Heros der von Ihm beginnenden Epoche, nun auch beglücken mag, uns wird Er immer unvergeßlich bleiben. Wohin wir blicken, wohin wir unsere Schritte wenden, spricht uns ein Denkmal seines Ruhmes oder seiner Großmuth an.

Se. Exc. der Herzog von Bassano, Minister Staats-Sekretär ist heute Morgens von hier abgereiset.

Nicht unter die unglücklichen Folgen des geendeten Krieges dürfte Wien die Schleifung seiner Vestungs-Werke rechnen, womit man gestern angefangen hat. Nicht nur daß es dadurch vor der Gefahr, ein Saragossa zu werden, bewahrt bleibt; weit wesentlichere Vortheile wird die Verschönerung der Stadt, die Gesundheit und Bequemlichkeit der Einwohner daraus ziehen. Wien war die einzige Hauptstadt, die zugleich eine Vestung seyn wollte; vergebens suchte Joseph dieses gothische Vorurtheil zu besiegen. Jezt erst haben wir Hoffnung, Stadt und Vorstädte durch eine Menge neuer Verbindungs-Straßen in nähere Berührung gebracht, und erstere einer von allen Seiten einströmenden frischen Luft genießen zu sehen. Wenn erst die angefüllten Gräben, wie jene von Leipzig, in eine Art engl. Gärten verwandelt, und die Straßen, die in die Vorstädte führen, durchgehends gepflastert seyn werden, wird man auch das Angenehme, und nicht bloß das Nüzliche dieses Ereignisses empfinden.

Unter den Truppen, die gestern Wien verließen, befand sich auch das prächtige Korps der Matrosen von der Garde, die sich durch ihre schöne Haltung und ihr musterhaftes Betragen die Achtung aller Einwohner der Leopoldstadt, wo sie im Quartiere lagen, erworben haben. Ihr würdiger Anführer, der Oberste Baste, Schiffs-Kapitain, und zugleich Befehlshaber über die Schiffahrt von Ulm bis Raab, und über die Donau-Flotille, wußte das beste Einverständniß mit den Einwohnern zu unterhalten, denen er mehrere Feste, und vorzüglich einen Ball zur Friedens-Feier gab."

Gestern um 4 Uhr wurden die Vestungswerke am Schottenthor gesprengt; heute die am Burg- und Kärnthnerthor; die noch vorhandenen erwarten in den folgenden Tagen ein gleiches Loos. Die kleinen Gärten an der Burgbastei, ein Theil der Lieblingspromenade der hiesigen

Einwohner auf der Bastei vor der kaiserl. Residenz und die Reitschule im Gebäude des Herzogs Albert, sind durch das Zusammenstürzen des Erdreichs verwüstet. Die Erschütterung war in den näher gelegenen Häusern einem Erdbeben ähnlich, und warf selbst Menschen von ihren Sizen herab, sprengte Trümeaux, und machte Glocken an den Hausthüren läuten. — Die Truppenmärsche gehen häufig und ununterbrochen vor sich, so daß das Land mit Zuversicht einer nahen Erleichterung entgegen sehen darf.

Wien, den 18. Okt. Die Meinung erhält sich im Publikum, daß Se. Maj. der Kaiser Franz außer Gallizien, auch Krain mit Görz, Triest und Fiume, sodann das Innviertel, Salzburg und Berchtolsgaden verliere. Seit gestern heißt es aber auch, daß von Oberösterreich der ganze Strich bis an die Traun abgetreten werde. So bedeutend diese Opfer sind, so herrscht doch allgemein die größte Freude über den abgeschlossenen Frieden. Die Fortsezung des Krieges würde unsere Leiden nur verlängert und vermehrt, den Verlust unserer Monarchie aber noch vergrößert, und vielleicht selbst ihre Existenz aufs Spiel gesezt haben. (A. Z.)

Von der öster. Grenze, den 19. Okt. Man erwartet bei der franz. Armee eine große Promotion; es ist aber noch nichts Näheres desfalls bekannt. — Das Papiergeld fällt noch immer, welches Einige dem Umstand zuschreiben wollen, daß neuerdings zu Pest eine sehr beträchtliche Quantität Bankzettel verfertigt, und in Umlauf gesezt worden seyn soll. (A. Z.)

Salzburg, den 23. Okt. Gestern hatten hier des eingetretenen Friedens wegen große Feierlichkeiten Statt. Es wurden Artillerie-Salven gegeben, in Parade aufgezogen, der Kirchendienst feierlichst begangen, und Abends die ganze Stadt beleuchtet. Vor dem Gouvernementsgebäude war der franz. Adler im Transparent mit der Unterschrift zu sehen: Es lebe Napoleon der Große, der Friedensstifter von Europa! Am 14. dieses haben die Schanzarbeiten um unsre Stadt aufgehört. (S. Z.)

Frankfurt, den 23. Okt. Ein öffentliches Blatt sagt, bei der Beendigung des vierten Krieges zwischen Frankreich und Oesterreich, unter andern:

„Es ist Friede, und mit ihm die errungene Bestätigung des neuen Systems in Teutschland."

„Noch bleiben 3 Kriegsoperationen auf dem europäischen Kontinent zu beendigen übrig. Der Krieg in Tirol ist mehr eine kriegerische Episode, als ein wahrer Krieg; es wird durch den Frieden bald beendiget. — Der Krieg in Spanien, der bisher die längste Dauer entgegensezte, wird ohne Zweifel, da die Hauptdiversion beendigt ist, mit ergiebiger Wirksamkeit und entsprechendem Nachdrucke vollendet. Nur die Hilfe Englands erhält die span. Insurrektion, und man weiß aus der Erfahrung, wie wenig die engl. Hilfe auf dem Kontinent wirken kann."

„Noch bleibt der dritte Krieg zwisen Rußland und der Türkei. Englands Einfluß zu Konstantinopel hält die Türken zu diesem Kriege in Beharrlichkeit; wird aber dieser Einfluß abgewiesen, und werden es die Mächte, denen die Erhaltung der Türkei vom wichtigsten politischen Interesse ist und seyn muß, dahin bringen, daß die Türken ihr wahres Interesse erkennen, so wird auch dieser dritte Krieg sein Ende erreichen. Dieser Zeitpunkt ist nicht ferne, und der künftige Gang der politischen Ereignisse wird ihn bald herbeiführen." (Fr. Z.)

Frankreich. Das offizielle Blatt vom 19. Oktober enthält das (schon erwähnte) Senatus-Consult vom 5. Okt., wodurch 36,000 Conscribirte aus den Classen der Jahre 1806, 7, 8, 9 und 10, der Disposition der Regierung überlassen werden.

Spanien. (Aus dem Mailänder Offizialblatt). Der Kriegsminister hat unterm 29. Sept. amtlichen Bericht erhalten, daß ein, 14,000 Mann starkes Korps spanische Insurgenten unter Kommando des General Blake versucht hat, ein Konvoy von 1500 Maulthieren nach Girona zu werfen, daß ihm aber die Division Pino entgegenmarschirt ist, und es auf den Anhöhen von Castellar aufs Haupt geschlagen hat. Die Generale Blake, Wimpfen, und Villa-Hermosa verdankten ihre Rettung nur der Schnelligkeit ihrer Pferde. Der span. Verlust wird an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf 2600 Mann geschäzt.

La Romana hat, sagt die Madrider Zeitung, das Kommando in Gallizien verlassen, um Theil an den Intriguen von Sevilla zu nehmen, und daselbst der Partei der Engländer, unter deren vornehmste Schildlinge er gehört, zur Stüze zu dienen. — Der König Joseph hat durch ein Dekret, zum Vortheile der Nationalindustrie, befohlen, daß die berühmten Kristall- und Spiegel-Manufakturen in St. Ildefonso, welche der Krone gehören, unter den vortheilhaftesten Bedingungen für tüchtige Unternehmer, an diese verkauft oder verpachtet werden sollen.

Bei Gelegenheit des Ordens der drei goldenen Vliesse bemerkt man, daß die zwei Orden des goldenen Vliesses,

der östert. und der span., seit 1700 in beständiger Eifersucht gegeneinander waren. Oesterreich, als Herr der Niederlande, behauptete, es allein habe das Recht, einen Orden zu ertheilen, den die Souverains dieser Provinzen, aus dem Hause Burgund, gestiftet hatten. Die Spanier betrachteten dieses Recht, als der Krone von Spanien angehörig; Frankreich, welchem der Besiz des Herzogthums Burgund das klarste Recht gab, war im Utrechter Friedenstraktat, welcher den Ruhm Ludwigs XIV. verdunkelte, gezwungen worden, förmlich darauf Verzicht zu leisten. Die östert. und span. Ritter nannten sich wechselseitig falsche Brüder, und ihre Kapitel falsche Logen. Dieser Streit nöthigte die Ceremonienmeister an den verschiedenen Höfen, Sorge zu tragen, daß nicht Ritter des östert. und span. goldenen Vliesses in ihrer Ordenskleidung zusammentraten. Jezt hat der Kaiser Napoleon durch die Vereinigung der drei goldenen Vliesse diesem Streit ein Ende gemacht.

Der Mll. Herzog von Elchingen kam den 1. Okt. in Madrid an. Er hatte die Ehre, dem König vorgestellt zu werden, und mit ihm zu Mittag zu speisen. Man weiß nicht, ob er in Madrid verweilen wird. Sein Stab kam mit ihm an.

Ein Schreiben aus Madrit, vom 6. Okt. im J. de l'Empire meldet: „Se. Exc. der Marschall Herzog von Elchingen (Ney) ist nach einem Aufenthalt von einigen Tagen nach Valladolid abgereiset. Man versichert, er begebe sich nach Frankreich, um ein ihm von Sr. Maj. dem Kaiser anvertrautes neues Commando zu übernehmen. — Es scheint, daß die Engländer, nachdem sie sich zu verschiedenen Malen überzeugt haben, wie wenig sie von dem Muthe und der Kriegserfahrung der Insurgenten zu erwarten haben, wenn es darauf ankommt, von ihnen unterstüzt zu werden, gedacht haben, es sey besser gegen die Insurgenten selbst zu fechten, als sich für sie schlagen zu lassen. Dem zu Madrit gehenden Gerüchte zufolge, hätten sie diesem neuen Entschlusse gemäß, schon einen Versuch gegen Cadix gemacht, und sich dadurch Venegas auf den Hals gezogen. Dieser General der Junta kann keine schicklichere Gelegenheit finden, sich für seine schimpfliche Niederlage bei Almonacid zu rächen. Indessen werden die getreuen Alliirten, gegen die er jezt marschirt, sich wohl für den Verlust an Kanonen und Equipagen entschädigt haben, die sie auf ihrem eiligen Rückzuge von Talavera zurücklassen mußten. Man konnte einen solchen Ausgang vorhersehen, und sicher würde nichts außerordentlicher seyn, als Bestehen eines guten Einverständnisses zwischen den Seeräubern und Rebellen."

Verona, den 11. Okt. Das offizielle Blatt von Mailand, enthält Folgendes:

„Die Tiroler hatten das Wasser abgeleitet, welches die Mühlen von Trient trieb, und ein Corps von 4000 Mann aufgestellt, um zu verhindern, daß man den Lauf des Wassers nicht wieder herstelle. 900 Mann unter dem Bataillonschef Eschenbrenner vom 14. leichten Inf.Reg. griffen sie gestern gegen Mittag an. Sie wurden nach einem beträchtlichen Verlust von allen Höhen vertrieben, und 2 (italienische) Meilen weit verfolgt.

Vermischte Nachrichten.

Zu Cassel wurde vor einiger Zeit angefangen eine zahlreiche Nationalgarde zu errichten. Jeder Bürger, oder der sonst im Staate sich nährt (außer den Mitgliedern der Gerichtshöfe) ist verbunden hineinzutreten, und die Wachten zu beziehen. Alle die auf den Bureau's arbeiten, wessen Standes sie auch sind, finden keine Ausnahme; niemand darf mehr als 2 Mal einen Stellvertreter stellen.

Baiern.

München, den 26. Oktober. Vermöge eines von dem königl. Obristen und Brigadier, Grafen Oberndorf, eingegangenen Berichts aus der Scharniz den 25. Oktober war derselbe am 24ten bis Mittewald vorgerückt, und langte am 25ten früh vor der Scharniz an. Nachdem er diesen Paß eine halbe Stunde lang mit Artillerie fruchtlos beschießen lassen, ließ er denselben mit Sturm nehmen. An diesem rühmlichen Unternehmen hatte das ganze Jäger-Regiment, unterstüzt von 3 Kompagnien des 3ten Bataillons vom 1ten Linien-Infanterie-Regiment, Antheil. Die Tapferkeit der Offiziere und der Truppen bewirkte, daß der Herr Oberst, Graf von Oberndorf, binnen einer halben Stunde Meister des ganzen wichtigen Postens war.

Der diesseitige Verlust bestand bloß in 2 leicht verwundeten Officiers, einem getödteten Unter-Offizier, und einigen Verwundeten vom Korporal abwärts. — Mündlichen Nachrichten zufolge wurden die bei der Scharniz befindl Häuser von den Insurgenten bei ihrem Rückzuge angezündet.

Paßau, den 9. Okt. Heute wurde die treffliche Bogenbrücke über den Rothfluß durch ihren Erfinder, Hrn. Gen.Direktor des Wasser-, Brücken- und Straßenbaues, königl. geh. Rath rc., v. Wiebeking, zum ersten Male geöffnet und befahren.

Sie besteht aus einem einzigen Bogen, dessen Sehne 200 baier. Fuß, nämlich von einem Widerlager zum andern, hält — bis jezt die größte Bogenweite in Europa.

Der stärkste Trott in welchem der Wagen darüber geführet wurde, machte nicht die geringste Schwankung merkbar. Durch dieses Prachtwerk ist eine wichtige Chaussee über Burghausen, die dem Handel und Wandel oft so nachtheilig gesperrt war, für immer eröffnet. (Paß. Z.)

Augsburg, den 24. Okt. Verflossene Nacht sind mehrere 4- und 6spännige Wagen, zum kaiserl. franz. Gefolge gehörig, hier durchpassirt. Se. Maj. der Kaiser Napoleon haben gestern Früh um 2 Uhr unterhalb Geislingen das Gebiet des Königreichs Baiern verlassen. (A. Z.)

* Den 16. Oktober wurde in der Stadtkirche zu Traunstein, in Gegenwart des Titl. Herrn Kirchenadministrators Auer, des vom Hrn. Distrikts-Schulinspektor Lechner, Vicar zu Siegsdorf, abgeschickten Exreligiosen Rusecker, und des vom Herrn Pfarrer zu Haslach, Joseph Obermayr, abgesendeten Coadjutors, Joh. Bapt. Ruprecht, die Schulprüfung vorgenommen. Sämmtliches Schülerpersonal entsprach den Wünschen, Erwartungen und Hoffnungen der anwesenden Eltern, Lehrer, der Lokalinspektion u. den Erwartungen der übrigen Theilnehmer vollkomen. Der Schullehrer Mayer legte belohnungswürdige Proben seiner zum Schulwesen geeigneten Talente, Fleißes und Geschicklichkeit ab. Er eröffnete die Prüfung mit einer kurzen passenden Anrede, die er mit warmem Enthusiasmus vortrug; so, daß sich Zöglinge und jeder nicht ganz gefühllose Theilnehmer an dem schönen, rührenden Jugendfeste von der reinsten Vaterlandsliebe beseelt fühlte.

Welch ein Glück für einen Fürsten und für das Vaterland, das solche Lehrer und Zöglinge in seiner Mitte hat, die sich auch mitten im Kriegsgetümmel von ihrer schönen Bestimmung: „Für das Leben und nicht für die Schule allein zu lernen," nicht abhalten lassen, und die zu jeder Stunde bereit sind, für Geseze, Vaterland und Fürsten, für Maximilian Joseph! ihr Leben zu opfern.

In dem lezten Artikel einiger Abdrücke der gestrigen Zeitung am Ende der dritten Seite muß statt: Zeughause, gelesen werden: Reithause.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 27. Okt. Der Taubstumme, ein Schauspiel in 5 Aufz. aus dem Franz. von Kozebue.

Versteigerung.

(3b) Mehrere Zentner Zwieback, welcher durch Näße während dem Transporte ungenießbar geworden, allein für Viehfutter, oder zum Brandweinbrennen mit Vortheil verwendet werden können, werden künftigen Donnerstag den 2. Nov. an den Meistbietenden, salva ratificatione, versteigert.

Die Kaufslustigen haben sich an bemeldetem Tage von 10 bis 12 Uhr in dem ehemaligen Zeughause einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. (81)

München, den 23. Oktober 1809.

Königl. baier. Requisitions-Commission.
v. Sutner.

Bekanntmachung.

(3c) In dem Schulden- und Gantwesen des Franz Xaver Englhart, Bürgers und gewesenen Hofwagners allhier zu Paßau, haben Se. königl. Majestät von Baiern &c. mittelst allerhöchster Ministerial-Resolution des Innern vom 28. Juni d. J. allermildest bewilliget, daß desselben Wagnersgerechtigkeit, zu mehrerer Sicherheit der Kreditorschaft, an einen Handwerkskundigen veräußert werden dürfe.

Die darüber in Kenntniß gesezten Gläubiger haben in dem unterm heutigen abgehaltenen Protokolle den Versteigerungstag des fahr- und liegenden Vermögens, dann der Wagnersgerechtigkeit auf Mittwoch den 15. des nächstkommenden Monats November um 9 Uhr früh einstimmig verlangt; als wird dieser Monatstag und die Anfangsstunde hiermit zu Jedermanns Wissenschaft eröffnet, und die Einsicht der Akten sowohl als der im Verkaufe stehenden Stücke, mittlerweile täglich zugestanden. Actum, den 16. Oktober 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht Paßau
Georg v. Mayer, Hofrath und Stadtrichter.
(75) Fürst, Protokollist.

Verruf.

(3b) Vermöge allerhöchsten Befehl der königl. Spezial-Kloster-Commission in München, d. d. 18. September abhin l. J., wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß man die in diesem Rentamtsbezirke, ungefähr 3 Meilen von München an der Münchener Landsberger Landstraße liegende und die angenehmste Aussicht gewährende Schwaig Mischenried, welche nicht nur allein mit den benöthigten Wohngebäuden, dann Stadl und Viehstallungen, sondern auch noch mit denen zunächst an die Schwaig anstoßenden 111 1/4 Tagwerk guten Aeckern, 209 1/2 Tagwerk schönen Wies- und 84 7/8 Tagwerk noch eben so guten Holzgründen, versehen ist, am Dienstag des künftigen Monats als den 21. Nov., nach denen beim Verkauf der Kloster-Realitäten schon ohnehin gewöhnlichen und bekannten Normen, öffentlich an die Meistbietenden gegen Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung versteigert, welche Verhandlung in der Schwaig Mischenried selbst vorgenommen, und alle Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 20. Oktober 1809.

Königl. baierisches Rentamt Starnberg.
(80) Schmid.

Sammlung

der königlichen Geseze und Verordnungen, die Nationalgarde des Königreichs Baiern betreffend, und Annalen der baierischen Nationalgarde. Erstes Heft. München, 1809.

Diese für jeden Bürger des Reichs interessante Sammlung, ist im Comtoir der königl. privil. baier. National-Zeitung um 24 kr. zu haben.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 25. Okt. Im schw. Adler: Hr. Krans, Kaufmann von Kalw. — Im g. Hirsch: Hr. Speeth, Professor im Altdorf; Frau Gräfin v. Seyboltz, mit Sohn und Hofmeister; Hr. Dürr, Handelsmann von Lahr; Hr. Baugger, Kanzlei-Direktor von Glött. — In der g. Sonne: Hr. Nöckl, Professor von Dillingen; Hr. Bolland, Landgerichts-Assessor von Landshut.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 249. München, Freitag den 27. Oktober 1809.

München, den 27. Oktober.

Am 25sten dieß haben die königlichen Truppen zu Innsbruck, nach einigem, wiewohl vergeblichem Widerstande von Seiten der Insurgenten, ihren Einzug gehalten. Die näheren Berichte werden unverzüglich bekannt gemacht werden.

Paris, den 20. Okt. Das offizielle Blatt enthält heute in 3 Bogen Beilagen den Schluß der Verhandlungen des Kriegsgerichts über die Seeoffiziere, welche angeklagt worden, ihre Pflichten bei dem am 12. April vorgefallenen Seetreffen auf der Rhede von Basques verlezt zu haben. Der Kapitän des Schiffes, der Donner, Hr. Clemens de la Ronciere, wurde für unschuldig erklärt; der Schiffskapitän Lafon, welcher sein Schiff, Calcutta, feigerweise verlassen, ward mit einer Mehrheit von fünf Stimmen gegen viere, zum Tode, der Schiffskapitän Proteau, welcher sein Schiff, die Indianerin, allzueilig in Brand gesteckt, zu dreimonatlichen Zimmer-Arrest; der Kapitän Lacaille zu 2jährigen Arrest und Entsezung seiner Stelle, nebst Verlust des Ordens der Ehrenlegion, verurtheilt; lezterer hatte zwar sein Schiff, den Tourville, verlassen, war aber nach 2 Stunden an Bord desselben zurückgekehrt, hatte es gegen den Feind vertheidigt und in den Haven zurückgeführt.

Stuttgart, den 23. Okt. Heute früh, bald nach 6 Uhr erfolgte die Ankunft Sr. Maj. des franz. Kaisers allhier. An dem Thore komplimentiren Allerhöchst Dieselben der Gouverneur der Stadt, General-Lieutenant v. Beulwiz, der Stadt Kommandant, General-Lieutenant v. Phull der ältere, und der Plaz-Adjutant nebst dem Stadt-Magistrat; die ersteren begleiteten Allerhöchstdieselben zu Pferd bis zum königl. Residenz-Schloß, bis wohin das königl. Militär en haye stund. Während des Einzugs wurden die Kanonen gelöset, und mit allen Glocken geläutet.

In dem königl. Residenz-Schloß empfiengen des Kaisers Majestät Se. Maj. der König in Anwesenheit des Hofs aufs feierlichste, und führten Allerhöchstdieselben in die für Höchstsie zubereiteten Appartements.

Um 12 Uhr statteten Se. kaiserl. Maj. bei des Königs und der Königin Maj. einen Besuch ab. Abends um 5 Uhr speiseten Allerhöchstdieselben mit Allerhöchstihren Majestäten en Famille, darneben wurden noch für den Hof zwei besondere große Tafeln abgehalten. Nach aufgehobener Tafel verfügten sich Ihre kaiserl. und königl. Majestäten in die Oper la Grotta di Trofonio.

Das Schauspiel-Haus war festlich beleuchtet, und die Entree gegen Billets frei gegeben.

Nach 9 Uhr sezten Se. kaiserl. Maj. Ihre Reise nach Paris über Durlach und Ettlingen fort.

Frankfurt, den 20. Okt. In der Hanauer Zeitung lieset man Folgendes:

„Gen. Direktion der kaiserl. Domainen in den Provinzen Fulda, Erfurt, Baireuth, Hanau und Kazenelnbogen. Sehr wichtige Nachricht! Die Gemeinden, Zünfte und Gilden, milde Stiftungen und alle Privatpersonen werden hiemit benachrichtigt, daß durch Entscheidung Sr. Exc. des Reichsgrafen, Ministers der Finanzen, vom 26. Aug., die durch Artikel 4 des kaiserl. Dekrets vom 30. Jänner d. J. von den unbekannten Kapitalien verwilligte Prämien von 15. p. Ct. vom Kapital und dem 4. Theil der Zinsen auf alle unbekannte Summe ausgedehnt worden, welche an Se. kaiserl. und königl. Maj. in den reservirten Provinzen, es sey aus welchem Titel und von wem es wolle, selbst von öffentlichen Rechnungsführern als Rechnungsrezeß, Rückstand oder über-

haupt sonsten geschuldet werden. Diejenigen also, welche die Entdeckung dergleichen Summen verschaffen werden, haben die Prämie von 15 p. Ct. zu geniessen. Fulda, den 26. Sept. 1809. Der Direkteur, Gentil."

Westphalen. Durch Dekrete vom 10. Okt. hat der König von Westphalen den 1. Dez. zum Eröffnungstage der Sizungen der Stände des Königreiches für die Session des Jahres 1809 anberaumt, und den Grafen von Schulenburg-Wolfsburg, Mitglied der Stände für das Okerdepartement, zum Präsidenten dieser Stände für die bevorstehende Sizung ernannt. — Durch ein anderes Dekret vom 15. Okt. wird der Staatsrath und Divisionsgeneral v. Lepel zum Kommandanten der ersten Militärdivision und provisorischen Gouverneur von Kassel ernannt.

Hamburg, den 14. Okt. Gestern ist ein Transport schöner Hengste, aus dem Mecklenburgischen kommend, nebst vielen auserlesenen Reit- und Wagenpferden, Hamburg passirt, und zu Altona eingeschifft. Erstere sind, dem Vernehmen nach, für die Gestüte im Großherzogthum Berg bestimmt. (Hbg. Ztg.)

Petersburg, den 30. Sept. Die Hofzeitung vom 18./30. Sept. enthält Folgendes über die schon gemeldeten Friedensfeierlichkeiten zu St. Petersburg:

„Am 6./18. Sept. verkündigte der Kanonendonner von der Petri-Pauls-Festung den Einwohnern der Residenz den Frieden mit Schweden — ein Frieden, der Rußland auf ewige Zeiten mit der unverwelklichen Krone des Ruhmes krönt! An diesem Tage überreichte der aus Friedrichsham von dem bevollmächtigten Minister, Grafen Nikolai Petrowisch Rumänzow, hieher gesandte Staatsrath Schtschulepo Sr. kaiserl. Maj. den Traktat des am 17. dieses September-Monats mit Schweden abgeschlossenen, nicht einzigen, sondern in der That ewigen Friedens, denn die Vereinigung des ganzen Großfürstenthums Finnland und der Alands-Inseln mit dem russ. Reiche sichert auf immer von dieser Seite die Grenze Rußlands vor feindlichen Versuchen. Die Stadt Torneo und der Fluß dieses Namens sind die festgesezten Grenzen zwischen beiden Staaten, und so sind auch alle die andern Anträge des russ. Hofes, ohne Veränderung zur Basis dieses Friedens angenommen worden."

„Den andern Tag, nämlich den 19. Sept., wurde dem Allmächtigen in der, im Namen des heiligen Isaaks von Dalmatien und zum Andenken der Geburt Peter des Grossen erbaueten Kathedralkirche auf das Feierlichste ein Dankgebet dargebracht. Zu dieser Feier waren die Truppen, 15,089 Mann an der Zahl, mit 104 Kanonen, versammelt, welche auf dem Schloßplaze, dem Isaaks- und dem Petriplaze und in den daran stoßenden Straßen in Parade standen. Die sämmtlichen Truppen kommandirte Se. kaiserl. Hoh., Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch."

„Um 11 Uhr des Morgens geruheten Se. Maj. der Kaiser diese Truppen, unter freudigen Ertönungen vom Volke zu besichtigen, und ritten dann der feierlichen Prozession entgegen, die aus dem Taurischen Palais in folgender Ordnung begann:

„Se. kaiserl. Hoheit, in Begleitung der vornehmsten Militärbeamten, waren zu Pferde, und ihre kaiserl. Majestäten die Frauen und Kaiserinnen fuhren, in Begleitung Ihrer kaiserl. Hoheiten der Großfürsten und Großfürstin, und viele der vornehmsten Hofchargen beiderlei Geschlechts in einem Parade-Wagen, wobei das Freudengeschrei einer unzähligen Menge Volkes überall wiederhallte."

„Bei Ankunft vor der Kirche wurden Ihre kaiserl. Majestäten mit dem Kreuz von dem Principal-Mitgliede des heil. dirigirenden Synods, Sr. Eminenz dem Metropoliten Ambrosij nebst der angesehensten russ. Geistlichkeit in ihrem vollem Ornate empfangen, und geruhten in deren Begleitung Sich in den Tempel zu begeben, wo nun das Dankgebet seinen Anfang nahm. Sobald das „Herr Gott dich loben wir" angestimmt wurde, nahm das Kanonenfeuer von der Festung und aus allem bei der Parade befindlichen Geschüz seinen Anfang, und von den Truppen wurden Salven gegeben, welchen ein Lauffeuer folgte."

„Nach Beendigung des Dankgebets geruheten Ihre kaiserl. Majestäten die Frauen und Kaiserinnen und Ihre kaiserl. Hoheiten nebst der sämmtlichen Suite sich in das Gebäude des dirigirenden Senats zu begeben, von wo Sie zusahen, wie Se. Maj. der Kaiser Alexander vor dem Monument seines grosen Vorfahren Halt machte, Demselben mit allen Seinen Truppen salutirte, und dadurch das Andenken der grosen Thaten des Siegers bei Pultawa wieder neu belebte. Alle Einwohner waren hingerissen von Entzücken, da sie die wohlthätigen Absichten dieses für die Söhne Rußlands unvergeßlichen Monarchen in Wirklichkeit übergehen sahen."

England. Das Parlement ist bis zum 2. Nov. prorogirt worden. — Alle Nachrichten aus Spanien sagen, die Junta von Sevilla sey aufgelöset, und eine Regentschaft eingesezt worden, deren Chef der Erzbischof von

Toledo ist. — Hr. Canning ist wieder ganz hergestellt.

Das Journal the Times enthält eine weitläufige Berathschlagung des Londoner Munizipalkorps, welches eine Komitee ernannt hatte, um einen Vorschlag zu machen, auf welche Art der Antritt des 50jährigen Regierungs-Jahres des Königs gefeiert werden soll. Mehrere Mitglieder hielten eine solche Feier für unstatthaft, und machten eine sehr ungünstige Schilderung von der Regierung, seitdem sie Georg III. angetreten hat. Die Taxen, welche 1760 7 Millionen Pf. St. betrugen, steigen jezt auf 70 Mill. Die Schulden haben sich ungeheuer vermehrt, wegen unglücklicher Unternehmungen der Regierung. Amerika ist verloren gegangen ꝛc. Soll man, fragen sie, Sr. Maj. Glück wünschen, daß die Habeas-Corpus-Akte so oft aufgehoben worden ist? oder für die Verräthe-rei- und Empörungsbill? oder für die blutigen und unglücklichen Kriege seit sechszehn Jahren? für die Konvention von Cintra? für unsern schlechten Militärzustand, da wir zweimal mehr Generale haben, als Bonaparte, die uns wahrscheinlich viermal mehr kosten, und wir dennoch, wenn Generale zum Kommando unserer Expeditionen nöthig haben, einen Whitelock, einen Dalrymple oder einen Chatam dazu nehmen? ꝛc. Nach langen Debatten wurde zulezt beschlossen, daß am 25. Okt., als am Jubiläumstage, das Munizipalkorps dem Gottesdienste beiwohnen, und Sr. Maj. eine Glückwünschungsaddresse übergeben wird; Abends soll die Vorderseite des Guildhall erleuchtet, und eine Mahlzeit auf Kosten der Korporation gehalten werden. Denn, bemerkten mehrere Mitglieder, ohne Mahlzeit ist keine Freude, und, obgleich einige Mitglieder begehrt hatten, daß jeder seinen Antheil an der Zeche mit anderthalb Guineen bezahlen solle, so kam man doch zulezt überein, es sey besser, auf Kosten der Stadt zu schmausen.

Oesterreich. Die große Armee ist bereits in einer allgemeinen Bewegung. Die noch anwesenden kaiserl. Minister sind im Begriff von Wien abzureisen. — Unser Wechselkurs will sich nicht heben; er steht wieder auf 313, und da unser Hof, wie man aus mehrern Umständen schließt, eine starke Kriegs-Contribution bezahlen muß, so ist wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Curs besser werden mögte. — Der Erzherzog Karl lebt fortdauernd zu Teschen bei seinem Oheim dem Herzog Albert von Sachsen-Teschen. Der Kaiser Franz aber, und die meisten Erzherzoge, befinden sich auf dem Schlosse Totis. (A. Z.)

Ein älteres Schreiben aus Salzburg, vom 4. Okt. enthält Folgendes:

„Seitdem die Tiroler Insurgenten den Paß Lofer durch eine große Uebermacht erobert hatten, breiteten sie sich auch stark durch das Pinzgau im Salzburgischen aus, und zwangen die dortigen Einwohner, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Vor einigen Tagen ließen sie sich über Hallein her 2 Stunden von hiesiger Stadt sehen. Um sie in die Thäler herabzulocken, hielten sich die hier liegenden königl. baier. Truppen ganz ruhig. Gestern aber, wo sich ein starker Haufe von Insurgenten der Stadt bis auf anderthalb Stunden genähert hatte, sprengte die Kavallerie, mit reitender Artillerie versehen, plözlich auf sie an, und ehe sie noch die Berge erreichen konnten, waren 400 derselben zusammengehauen, und 60, die auf den Knieen um ihr Leben baten, als Gefangene hier eingebracht. Einige hundert andere fielen noch auf den Bergen, wo man sie mittelst der reitenden Artillerie durch Kugeln und Kartätschen erreichen konnte. Bei der ersten Erscheinung der baierischen Kavallerie riefen die auf den Bergen ausgestellten Pikets den Insurgenten zu: Laffts Buebn, laffts, die Baern kömme, mit ihre Wogenbüchsen! (Lauft Buben, lauft, die Baiern kommen mit ihren Wagenbüchsen, d. h. Kanonen.) Aber es war zu spät, und die Lection, welche die Tiroler gestern erhielten, schrecklich. Die eingebrachten Gefangenen sagten alle einstimmig aus: Man hat uns gezwungen. (Hbg. Ztg.)

Semlin, den 4. Okt. Die Russen fahren fort, die starke Festung Ismail zu blokiren; sie haben dieselbe auch schon einige Male durch die Flottille, die sie auf der Donau halten, bombardirt; aber zu einer förmlichen Belagerung ist es bis jezt noch nicht gekommen. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Nach öffentlichen Berichten sind 2 franz. und 2 baierische Stabsoffiziers mit dem Fürsten Wenzel von Lichtenstein nach Tirol abgereiset, um dem Landesausschuß anzuzeigen, daß der Friede abgeschlossen sey, daß Tirol nimmermehr an Oesterreich falle, sondern der Krone Baiern unabänderlich verbleibe, und daß die Einwohner nur durch eine schleunige Unterwerfung unter ihren rechtmäßigen Souverän ihrem weitern größern Unglück entgehen können. (N. Ztg.)

Am 4. dieses ist die verwittwete Fürstin von Reuß, geborne Gräfin von Leiningen, zu Teichnitz in der Lausitz gestorben.

Zu Philadelphia starben nach den neuesten von dort her eingegangenen Berichten, täglich 60 Menschen am gelben Fieber.

Die Frankfurter Zeitung meldet, das Armeekorps des Herzogs von Abrantes werde unverzüglich durch Frankfurt marschiren, um sich nach Frankreich zu begeben. Die Division Carra St. Cyr ist bereits aus Sachsen aufgebrochen.

In Rom wurden kürzlich von der Polizei 2 Kisten verfälschter Arzneimittel öffentlich verbrannt, die man für Chinarinde ausgegeben hatte.

Zu Bristol langte kürzlich ein 108 Jahre alter Matrose an, der mit Lord Anson die Reise um die Erde gemacht hatte.

* München, den 25. Okt. Gestern genoß Herr Blumröder die Ehre die von ihm komponirte und auf dem königl. Hoftheater bereits 2 Mal aufgeführte Oper: Turandot, welche er mit allerhöchster Erlaubniß Ihrer Majestät der Königin dedicirt hatte, Allerhöchstderselben in Nymphenburg überreichen zu dürfen, und war so glücklich, in den gnädigsten Ausdrücken die Versicherung der Huld und des Beifalls dieser erhabenen Kennerin und Beschüzerin der Kunst zu erhalten, so wie denn auch Se. Majestät der König, Allerhöchstwelche eben zugegen waren, den jungen Künstler Ihrer Aufmerksamkeit würdigten.

Bekanntmachung.

(2a) Die Säále und Corridors der naturhistorischen und physikalischen Sammlungen der königl. Akademie der Wissenschaften werden in Zukunft an jedem Donnerstage von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags dem Publikum geöffnet werden. (91)

Oeffentliche Feilbietung.

(3a) Verschiedene Hindernisse sind eingetreten, die den öffentlichen Verkauf der nachbenannten Staatswaldungen auf Mittwoch den 5. April l. J. unmöglich machten.

Es werden daher auf Donnerstag den 9. künftigen Monats November die Forste Hollathau, zu 165 5/8 Tagw. 1198 Quadratschuhe, Junglohe, zu 16 5/8 Tagw. 1278 Q.S., Großrixen, zu 67 2/8 Tagw. 264 Q.S., und die Kleinrixen, zu 19 1/8 Tagw. 2164 Q.S., hiermit wiederholt feilgeboten.

Die Kaufsbedingnisse sind ohnehin schon den 7. März d. J. bekannt gemacht worden, sie werden aber dennoch hier wieder in Erinnerung gebracht:

Der Verkauf geschieht auf kornbodenzinsiges Eigenthum; der Kaufschilling wird nach erfolgter allergnädigster Ratification zur Hälfte baar, das dritte Viertel in dreijährigen gleichen zu 4 Prozent verzinslichen Fristen abgeführt, und das vierte Viertel bleibt als ein unablösliches Kornbodenzins-Kapital liegen.

Der Verkaufsort ist im Wirthshause Kirchdorf im Amperthale, und die Stunde der Zusammenkunft Morgens 8 Uhr.

Dieses wird allen Kaufslustigen hiermit eröffnet, damit sie sich an dem bestimmten Orte und Tage einfinden, und das Weitere abwarten mögen.

Actum, den 22. Oktober 1809.

Königliches Rentamt Moosburg.
Miller, Rentbeamter.

Ankündigung.

(2b) Von dem Professor der Geschichte und Erdbeschreibung an dem königl. Cadetten-Corps zu München, Hrn. Eisenmann, welcher schon durch mehrere Schriften dem gelehrten Publikum bekannt ist, erscheint noch zu Ende dieses Monates ein Grundriß der allgemeinen Welt- und Völker-Geschichte in meinem Verlage, und ist nachher in allen soliden Buchhandlungen Teutschlands zu haben. (82)

Arnstadt in Sachsen, den 1. Okt. 1809.

Klüger'sche Buchhandlung.

Bekanntmachung.

(3b) Alle Schuster und Schustergesellen welche Arbeit zu haben wünschen, können solche in dem Militär-Magazin in Linz, wo sie sich an den Herrn Quoitlin, garde-magasin, zu addressiren haben, gegen vortheilhafte baare Bezahlung finden. (79)

Linz, den 15. Oktober 1809.

(4b) Une Dame française veuve sans enfans, desirerait de trouver une place de gouvernante, d'une ou de plusieurs jeunes élèves, ou femme de charge d'une grande maison, aussi Dame de compagnie, ou de voyage.

Eine verwittwete Französin wünscht hier unterzukommen als Gouvernante bei einer honetten Familie, oder als Wirthschafterin, auch als Gesellschafterin, oder Reisegefährtin. (84)

Sammlung

der königlichen Geseze und Verordnungen, die Nationalgarde des Königreichs Baiern betreffend, und Annalen der baierischen Nationalgarde. Erstes Heft. München, 1809.

Diese für jeden Bürger des Reichs interessante Sammlung, ist im Comtoir der königl. privil. baier. National-Zeitung um 24 kr. zu haben.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 26. Okt. In der g. Ente: Hr. Baron v. Nordenstern, gewesener k. östert. Oberlieut. mit Gattin; Hr. Nebel, Kooperator von Ingolstadt. — Im schw. Bär: Hr. Schmidt, Handelsmann von Augsburg. — Im g. Kreuz: Hr. Baumann, Beamter von Landau.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 5 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 250. München, Sonnabend den 28. Oktober 1809.

Baiern.

München, den 27. Okt. Die erste königl. Armee-Division, welche am 23. nach Kundl vorgegangen war, sezte sich am 24. Morgens nach Hall in Marsch, wo sie vor der Stadt einen Bivouak bezog. Der Marsch war ruhig: nur die Avantgarde der zweiten Division traf bei Wolbers an der Brücke einige Insurgenten, welche jedoch sogleich verjagt wurden. Die Innbrücke bei Hall war abgetragen, und auf den jenseitigen Anhöhen stand ein Haufen Insurgenten hinter einer schlechten Verschanzung. Sie wurden durch einige Granaten-Würfe verjagt. Die Brücke wurde hergestellt, und ein starkes Piket nahm auf der von den Insurgenten verlassenen Anhöhe Position.

Am 25. wurde dieselbe mit einem ganzen Bataillon besezt, welches den Tag hindurch von den Bauern einigemal, aber immer umsonst, angegriffen wurde. Am nämlichen Tage ward mit dem leichten Inf.Bat. Habermann und dem ersten Dragoner-Regiment von der ersten, dann einem Bataillon des 7. Lin Inf.Reg., zwei Eskadrons des 2. Chevaux Leg.Regiments und der Batterie Caspers von der 2. Division, unter dem Kommando des General-Majors Grafen v. Beckers eine Recognoscirung auf Innsbruck gemacht, welcher Se. königl. Hoheit der Kronprinz, der General Drouet, der Gen.Lieutenant v. Wrede und der General-Major v. Reglovich beiwohnten. Die Innbrücke bei der Stadt war abgetragen, und von den Insurgenten besezt. Die Schüzen der beiden Bataillons, jene von Habermann an der Spize, stürmten über die Balken, trieben die Rebellen durch die Stadt, und verfolgten sie noch eine Strecke weit über dieselbe hinaus. Während dem wurde die Brücke hergestellt, und die Hauptwache mit allen Eingängen der Stadt besezt. Die Bauern flüchteten auf den Berg Isel, wo sie Verschanzungen mit einigen Artillerie-Stücken haben. In der Stadt wurden 98 Kranke und Verwundete baier. Soldaten, welche bei der lezten Expedition hier zurück gelassen worden waren, gefunden: sie rühmen sehr die gute Behandlung, welche sie von dem größten Theile der Einwohner der Stadt erfahren haben. Der größere Theil der Gefangenen war zwei Tage vorher weiter zurück gebracht worden: indessen wurden doch einige durch das Vorrücken der königl. Truppen frei, worunter sich von Offizieren der Oberl. v. Völderndorf, vom Genie-Korps; der Hauptmann v. Pfetten und Oberlieut. Winter, vom Leibregiment; die Lieutenants Bitschang und Hirsch vom 10., und der Lieutenant Muck vom 14. Lin Inf.Reg. sich befinden. Im Unterinnthale werden die Waffen mit vieler Bereitwilligkeit abgeliefert, wozu der brave Dechant von St. Johann viel durch seine Ermahnungen beiträgt.

Königliche allerhöchste Verordnungen.

Eine königl. Verordnung vom 20. Okt. enthält die allgemein geltenden Normen für die Concursprüfungen der Aspiranten zum Staatsdienst.

Eine Bekanntmachung des königl. Gen.Kreis Kommissariats des Isar-Kreises enthält die Ernennung der Offiziers des 2. Bataillons der 10. mobilen Legion (des Isarkreises.) Dieses Bat. wird von dem Major Max Grafen v. Preising kommandirt.

Unter den eingegangenen freiwilligen Beiträgen für die verwundeten baier. Krieger, werden auch 200 fl. angezeigt, welche der königl. Kreis-Schulrath ꝛc. Clemens Baader zu Ulm, mit dem Wunsche abgegeben hat, daß 100 fl. den Verwundeten des 1sten, und 100 fl. den Verwundeten des 2ten L.J. Regiments zukommen mögten.

Wegen der großen Entfernung zwischen den Poststationen Vilsbiburg und Eggenfelden, ist auf den Vortrag der königl. Gen. Postdirektion von Sr. Maj. beschlossen worden, zu Gangkofen eine Mittelpoststation zu errichten.

Der theologische Candidat aus Ulm, T. A. Rabus,

ist zum Vicar bei der protestantischen Pfarrkirche zu München ernannt; der ehemalige Professor zu Innsbruck, N. Schulthes an die Universität zu Landshut, und der geistliche Rath und Prof. Schrank von Landshut, zur Akademie der Wissenschaften zu München befördert worden.

Am 25. Oktober hielt das zur Untersuchung des Aufstandes vom 26. Juni zu Nürnberg niedergesezte Spezial-Gericht seine erste öffentliche Sizung, unter großem Zuströmen der Einwohner. Nachdem der Kronfiskal, Kreisrath Schieber, die bisherigen Verhandlungen des Gerichts mit Klarheit, und den Schluß derselben vorgetragen hatte, ergriff der Dr. Lorsch, Vertheidiger des angeklagten Johann Stang, das Wort, und sprach mit vieler Beredsamkeit. Nach genommenen Abtritt erließ das Gericht bei seinem Wiedererscheinen das Urtheil über Joh. Strang: daß derselbe des angeklagten Staatsverrathes zweiter Classe wohl nicht, wohl aber einer vorzüglichen Theilnahme am Aufstande höchsten Grades für schuldig zu erachten, und daher mit 10jähriger Zuchthausstrafe zu belegen sey. Zufolge dieses Urtheils wurde Stang an seinen Strafort abgeführt. (Nbg.C.)

Paris, den 21. Okt. Der Moniteur kündigt heute den Friedensschluß also an: „Der Friede zwischen Seiner Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, ist am 14. d. M. unterzeichnet worden."

Diese Friedensnachricht wurde Morgens durch Artillerie-Salven verkündigt, und Abends in allen Theatern verlesen. Man rief überall: Es lebe der Kaiser! Im Operntheater wurde gerade Trajans Triumph aufgeführt. Als nach der Verlesung der Friedens-Nachricht die Schauspielerin, welche die Rolle der Plantine darstellte, den Vers sagte: Romains, c'est à César qui faut en rendre grâce, verdoppelte sich der Freudenruf.

Südamerika. Zu Buenos Ayres ist ein neuer Vic.könig angekommen. General Liniers hat sich nach Mendoza, tief in das Innere des Landes, begeben. Er hat die Junta nicht anerkennen wollen und der Aufforderung nicht gehorcht, wodurch er nach Spanien zurückberufen wurde. Alle span. Regimenter hat er entlassen und dagegen Regimenter von Creolen und andern Eingebornen errichtet. Auch zu Montevideo ist ein neuer Gouverneur. General Elliot kommandirt zu Buenos Ayres. (Hb.u.K.)

Oesterreich. Von Stuttgart aus, vom 10. datirt, meldet ein franz. Blatt: „Folgendes ist über den Inhalt der Friedensbedingnisse in Umlauf, das man aber nur als Gerücht angibt, deren Werth oder Unwerth durch höhere Authentizität bestätiget werden muß: Man sagt, daß Oesterreich seinen Verbindungen mit England entsage, dessen Gesandten entferne, und seine Häven den Engländern eben so verschließe, wie es solches vor dem jezigen Kriege gethan hatte; daß Oesterreich an das Königreich Italien Triest mit einem Theile des Littorale abtrete, Fiume aber behalte; daß Oesterreich an Polen abtrete: beide Gallizien, österr. Schlesien, und daß ein franz. Prinz die Krone von Polen erhalte; daß Sachsen dagegen als Entschädigung mehrere Kreise von Böhmen und eine benachbarte Provinz erhalte; daß das Innviertel und das Fürstenthum Salzburg abgetreten werde; daß übrigens Oesterreich anderswo Entschädigungen erhalten soll; daß Oesterreich binnen 6 Monaten 80 Mill. Gulden als Kriegsunkosten zahle; daß bis zu deren gänzlichen Abbezahlung, Frankreich Wien, Oesterreich und Steiermark besezt behalten wird; daß dagegen die franz. Truppen das innehabende von Ungarn, Kärnthen und Mähren räumen, sich diesseits der Donau zurückziehen, die Brücken aber behalten." (J. d. S. B. Z.)

Ferner lieset man von daher in öffentlichen Blättern folgende Nachrichten:

Wien, den 20. Okt. Gestern um 5 Uhr Nachmittags traf der Oberstkämmerer Graf v. Wrbna mit dem von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ratifizirten Friedensinstrumente von Ofen hier ein; er verfügte sich gleich nach seiner Ankunft in die Burg zu dem franz. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Herzog von Cadore (Grafen Champagny), woselbst sie die ratifizirten Friedensinstrumente auswechselten. Noch werden die Friedensartikel geheim gehalten, doch zweifelt man wenig mehr an dem Verlust der Länder jenseits des Saveflusses des Herzogthums Salzburg, des Innviertels und eines großen Theils von Gallizien; auch sagt man, binnen 14 Tagen werde Mähren und Ungarn, binnen 4 Wochen Wien und Oesterreich, und in zwei Monaten die ganze Monarchie von den franz. Truppen geräumt werden. Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien hat gestern über viele franz. Truppen Revüe gehalten, wovon ein beträchtlicher Theil seinen Abmarsch bereits angetreten hat. Die Sprengung der Vestungswerke von Wien dauert fort, und die durch die Explosionen verursachten Erdstösse sind doch schon einigen Häusern nachtheilig geworden. Heute früh wurden einige Aussenwerke zwischen dem Burg- und Schotten-

Thor gesprengt, wodurch ein nahe an dem Burgthore befindlicher Strohvorrath in Flammen gerieth. — Der Graf v. Wrbna übernimmt die Leitung der hiesigen Hofkommissionsgeschäfte. — Die Erzherzogin Maria Anna ist gestorben. — Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich ist krank, und in einer Sänfte getragen, von Totis in Ofen angelangt.

Heute Nachmittags wurde hier nachstehende Kundmachung angeschlagen:

„Dem Publicum wird hiermit bekannt gemacht, daß die Auswechslung der Ratifikationen des zwischen Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und und Seiner Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, abgeschlossenen Friedens heute Vormittags vor sich gegangen sey. Wien, den 20. Oktober 1809.

Rudolph Graf v. Wrbna,

(M.Z.) k. k. österr. bevollmächtigter Hofkommissär.

Salzburg, den 9. Okt. Ueber den Angriff und die Wegnahme von Hallein hat man in einem Schreiben von dort folgende nähere Nachrichten:

„Den 3. Okt früh 3 Uhr mußten die Vorpostentruppen, welche unter dem Kommando des Herrn Oberst v. Aubert bei Goldenstein am rechten Ufer der Salza stunden, verstärkt durch 2 Kompagnien des Bataill. Bernclau und 60 Franzosen, unter Leitung des Generals Montmarie, zur Wegnahme von Hallein aufbrechen. Die Kolonne rückte ohne einen Feind zu finden, durch das Dörfchen Buch vor, erst beim Dorfe Ober-Alm stieß man auf die Vorposten der Insurgenten, welche auf der Stelle geworfen, und mit solcher Heftigkeit zurückgetrieben wurden, daß sie eine Haubize und eine Feldschlange mit voller Bespannung im Stiche ließen. — Indem die brave Eskadron des Rittmeisters Bär vom Regiment Bubenhofen das Dorf tournirte, nahm selbes die Infanterie mit Sturm. Was in dem besezten Kirchhofe, und den Bauernhäusern von wo aus die Insurgenten das heftigste Feuer machten, den Bajonnetten entgieng, fand seinen Tod unter den Krafthieben der Kavallerie. — Während nun das 14. Reg. mit 2 Eskadrons Dragoner die Höhen vom Geisberg bis gegen Hallein hin beobachteten, rückte die Kolonne im Sturmmarsch durch mehrere Dörfer und Defileés, bis an die Salzabrücke vor, welche 2 Feldschlangen vertheidigten. Gut angebrachte Kanonenschüsse der halben fahrenden Batterie unter dem Oberlieut. Baron Widmann brachten selbe schnell zum Schweigen, und öffneten die Thore der Stadt, in welche man nun unaufhaltsam eindrang. Aus allen Straßen wurde der Feind durch Bajonette getrieben, und ihm noch 4 Feuerschlünde abgenommen. — Auf allen Wegen fand man ihre Waffengattungen, Spieße, Keulen mit eisernen Knöpfen, Morgensterne, Stutzen u. s. w. Der dichte Nebel war Schuld, daß nicht eben soviel Tausende als Hunderte gefangen, oder niedergemacht wurden, deren Zahl sich auf 3 bis 400 beläuft. Unser Verlust ist unbedeutend; die Angst, in welche die so berühmten Schüzen durch den schnellen Angriff gesezt wurden, mag wahrscheinlich ein Zittern erregt haben, welches sie keinen sichern Schuß thun ließ. Die weitere Verfolgung der Rebellen geschah durch 2 Kompagnien des 2. Bataillons des 8. Regiments, welche Hauptmann v. Massenhausen kommandirte, und erwähnte Eskadron von Bubenhofen, unter dem Oberkommando des Oberstlieutenants Hadri bis Golling."

„Die Abwerfung einer Brücke über ein bedeutendes Wasser hinderte, selbe noch weiters zu verfolgen. Die braven Truppen des Bataill. Bernclau, unter Anführung des Major Theobald, die des zweiten Bataillons des 8. Linien-Inf.Reg., an dessen Spize der Oberst v. Aubert, die erwähnte Eskadron, und die fahrende halbe Batterie unter dem Oberlieutenant Baron Widmann, formirten die Sturm Masse, welche die Wegnahme von Hallein, und Räumung der ganzen Gegend von den Insurgenten, bewerkstelligte. Die Rebellen flohen in wilden Haufen, die meisten ihre Waffen wegwerfend, unter Verwünschung ihrer Aufwiegler hinter ihre Pässe, und suchten da die nächsten Wege in ihre Heimath zu gewinnen. — Die Eroberung vieler Wägen mit Pulver, eine beträchtliche Menge Blei und 8 Feuerschlünde, die Wegnahme des in jeder Hinsicht äußerst wichtigen Plazes Hallein, die Befreiung der armen Landleute von den überspannten Forderungen der Rebellen, sind die schönen Folgen dieses kurzen aber glänzenden Angriffs."

Vermischte Nachrichten.

Um das Verdienst öffentlich zu ehren, ist in Preußen höchsten Orts verfügt worden, in der Kirche jedes Regiments die Namen derjenigen Soldaten, welche in den Feldzügen des lezten Krieges sich Ehrenzeichen erworben hatten, auf Tafeln gezeichnet, den Nachkommen zu überliefern. Die Weihung und Aufstellung dieser Tafeln des ersten ostpreußischen Infanterie-Regiments geschah am 24. Sept. zu Königsberg mit vieler Feierlichkeit.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 29. Okt. Der Doktor und Apotheker, ein komisches Singsp. in 2 Aufz.

Kundmachung.

(3 a) Nachfolgende Original-Dokumente sind zu Verlust gegangen, als:

a. ab 466 fl. 40 kr. Hofz. Kapital von 1677, Zinszeit den 13. Juli, der Transport d. d. 13. Aug. 1730 mit der Liquidation vom 8. Jänner 1751, auf Anna Adelheid Leitus von Lilienfeld, geborne v. Widtmann.

b. ab 233 fl. 20 kr. dito unter gleichem Jahr u. Zinszeit, das Attestat vom 3. Juli 1758, auf Franz Anton v. Widtmann zu Petersfething liquidirt, dann über diese beiden Kapitalien

c. Ein von Titl Leopold v. Barth, baier. Legations-Sekretär bei der Reichsversammlung in Regensburg, unterm 18. Februar 1760 ausgefertigtes Attestat mit der amtlichen Umschreibung auf die Titl. v. Lilienfeldischen Kinder, und endlich

d. Ein dergleichen Attestat d. d. 18. April 1791 ausgestellt, worin die Titl. v. Lilienfeldischen 5 Erben namentlich bestimmt und hierauf umgeschrieben worden sind.

Die allenfallsigen Besizer dieser Originalien werden demnach auf die von der verwittweten herzogl. zweibrückischen ehemaligen Reichstagsgesandtin, Frau Johanna von Magis, geborne Leitus v. Lilienfeld, sub dato 20. Juli h. a. gestellte gehorsamste Bitte, hiermit öffentlich aufgefordert, dieselbe in Zeit 6 Wochen peremtorie, und zwar sub poena amortizationis, entweder hierorts zu extradiren, oder die ihnen hierauf etwa zustehenden Rechte gesezlich darzuthun.

Stadtamhof, den 22 Oktober 1809.

Königliches Landgericht allda.

(92) Carl Frhr. v. Godin, Landrichter.

Amortization verlorener Schuld-Obligationen.

Nachdem der königl. Salinen-Bauamts-Gehilfe, Anton v. Ernst, und dessen Geschwisterte bei unterzeichnetem Landgerichte gebeten, daß die unwissend wann und auf welche Art zu Verlust gegangenen Schuld-Obligationen nachstehender, beim ehevorigen kurfürstl. und landschaftlichen gemeinsamen Schuldenwerk anliegenden, und auf sie von Ernstischen Relikten erblich gefallenen Anlehns-Posten, als:

Inhaltsschein vom 7. April 1727 zu	150 fl.	— kr.
Nachschein vom 2. Juni 1728 zu	60 =	— =
Mehr noch derlei Scheine vom 16. April 1731 zu	60 =	— =
Vom 18. November 1733 zu	780 =	— =
Nicht weniger vom 5. Juni 1733 zu	1000 =	— =

so wie die über solche Activposten ausgestellten hochfürstl. salzburgische Hofraths- u. Pfleg- dann Salzkammeramts-Attestate vom 30. August 1774, und 10. Okt. 1798, welche ebenfalls zu Verlust gegangen und außer Händen gekommen, amortizirt werden mögten, so will man die Inhaber der oben allegirten Schuldobligationen sowohl, als der salzburgischen Original-Attestate hiermit öffentlich aufgefordert haben, binnen 30 Tagen um so mehr und verlässiger sich diesort zu melden, und über das rechtliche Inhaben derselben zu legitimiren, widrigenfalls nach Verfluß dieses peremtorischen Termins, die allegirten Schuldobligationen und Attestate als amortizirt erkannt und geachtet seyn sollen.

Signatum, den 24. Okt. 1809.

Königl. baierisches Land- und Stadtgericht Reichenhall.

(93) Haindl, Landrichter.

Es ist ein Land-Rosenkranz verloren gegangen, mit einem rothseidenen Schnürchen, silbernen Glauben und zwei Ablaßpfennigen, wovon der größere einen dicken silbernen Reif hat. Der Finder wird ersucht, solchen zur Kerzlerin bei St. Johann zu bringen. (95)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 27. Okt. Im g. Hirsch: Hr. Egenschmid mit Sohn; Hr. Leidl, und Hr. Baron Ruschowsky, von Wien; Hr. Baron Andlau, großherzoglich-badischer Gesandter, und Hr. Gros, geh. Legationsrath. — Im g. Kreuz: Hr. Gorian, Handelsmann mit Sohn von Salzburg; Hr. v. Zincken, Partikulier von Augsburg; Hr. Weiler, Kaufmann von da; Hr. Becher, ditto von da.

B a i e r i s c h e

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 251. M ü n c h e n, Mondtag den 30. Oktober 1809.

B a i e r n.

M ü n c h e n, den 30. Okt. Gestern Morgens um 6 Uhr kündigte die Abfeuerung der Kanonen die, auf diesen Tag angeordnete Feier eines Dankfestes für den glücklich wiederhergestellten Frieden an. Sämmtliche hier anwesende königl. Linientruppen und die Nationalgarde dieser Hauptstadt, waren von der königl. Residenz an bis zur St. Michaelskirche en haye aufgestellt. Um 11 Uhr begaben Sich S e i n e M a j e s t ä t der K ö n i g, in Begleitung des zweiten königlichen Prinzen, Herzogs C a r l, königl. Hoheit, in einem mit 8 Pferden bespannten Staatswagen in feierlichem Zuge nach der Kirche. Den Wagen S e i n e r k ö n i g l i c h e n M a j e s t ä t begleiteten der königl. Oberststallmeister, die königl. Generaladjutanten, der königl. Stadtkommandant, königl. Stallmeister und Pagen zu Pferde. Vor dem Wagen S e i n e r k ö n i g l i c h e n M a j e s t ä t fuhren in drei sechsspännigen Galawägen die königl. Staatsminister und die Inhaber der obersten Hofämter. Bei der Ankunft an der Kirche wurden S e i n e k ö n i g l. M a j e s t ä t von der Geistlichkeit feierlichst empfangen, und unter dem Baldachin nach I h r e m Size geleitet, worauf sodann ein Hochamt, und unter wiederholter Abfeuerung der Kanonen das Te Deum gehalten wurde, welcher feierlichen Handlung nebst den königl. obersten Staats- und Hofbeamten auch die fremden HH. Minister, und hiesigen Civil- und Militärbehörden beiwohnten. Nach Endigung derselben kehrten S e i n e k ö n i g l i c h e M a j e s t ä t in dem nämlichen Zuge wieder zur königl. Residenz zurück.

Wie in den übrigen hiesigen Pfarrkirchen, so wurde auch in der protestantischen Pfarrkirche das Dankfest für den Frieden feierlichst begangen.

B r e g e n z, den 24. Okt. Mit groser Verwunderung haben wir vor einigen Paar Tagen in der Augsburger Zeitung einen Artikel aus Stuttgart gelesen, in welchem behauptet wird, daß von baier. Truppen „g a r k e i n e“ im Vorarlbergischen stehen. Dieß ist nun wohl unrichtig; denn in P l u d e n z, demjenigen Punkte, der bisher vorzüglich, oder vielmehr allein, den Einfällen der Insurgenten ausgesezt war, befindet sich eine Kompagnie vom Reservebataillon des königl. baier. 7. Lin.Inf.Regiments, und zwei Kompagnien vom 11. Lin.Inf.Reg. Vom nämlichen Regiment steht eine Kompagnie zu W e i s b a c h unweit Füssen, dem zweiten Punkte, von welchem her Einfälle der Insurgenten besorgt wurden, und drei Kompagnien von dem erwähnten Reservebataillon liegen in L i n d a u. Wenn auch diese beiden Orte nicht in dem Umfange des e h e m a l i g e n K r e i s e s Vorarlberg liegen, so trägt doch deren Besezung wesentlich zu desselben Deckung gegen die Unternehmungen der Tiroler-Insurgenten bei. Daß übrigens von der gegen 50,000 Mann starken baier. Armee nicht eine grösere Truppenzahl zu Besezung Vorarlbergs verwendet, und dadurch die unserm erschöpften Lande sehr fühlbare Anwesenheit fremder Truppen entbehrlich gemacht wurde, möchte wohl daher rühren, daß seit Ausbruch des Krieges den königl. baier. Truppen von dem grosen Kaiser immer andere, nicht minder wichtige, und die zurückliegenden Bundesstaaten nicht minder deckende Bestimmungen gegeben waren. (A. Z.)

O e s t e r r e i c h. Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Vizekönig von Italien war am 20. von Wien abgereiset. Am 25. erließ Se. kaiserl. Hoheit aus Ihrem Hauptquartiere zu Villach in Kärnthen folgende Proklamation:

E u g e n N a p o l e o n,

Erzkanzler des franz. Kaiserthums, Vizekönig von Ita-

lien, Fürst von Venedig, und Commandirender der italienischen Armee

an die Völker Tirols.

Tiroler! Der Friede ist zwischen Seiner Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Protektor des rheinischen Bundes, meinem erhabenen Vater und Monarchen, und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich geschlossen worden. — Friede herrscht also überall rings um euch. — Ihr seyd die Einzigen, welche noch nicht die Wohlthaten desselben geniessen. Durch feindselige Eingebungen verführt, habt ihr gegen eure Geseze die Waffen ergriffen, dieselben umgestürzt. — Die traurigen Folgen eures Aufruhrs sind euch zu Theil geworden. Der Schrecken herrscht in euren Städten; die Unthätigkeit und das Elend auf euern Feldern; die Uneinigkeit zwischen euch, und die Unordnung allgemein. — Se. Maj. der Kaiser und König, über eure jammervolle Lage sowohl als über die Beweise der Reue gerührt, welche mehrere unter euch, bis zu Höchstihrem Throne haben gelangen lassen, haben ausdrücklich mittelst des Friedensschlusses eingewilligt, eure Verirrungen nachzusehen. — Ich bringe euch Friede, indem ich euch Vergebung bringe. — Aber ich warne euch, nur mit der Bedingung, wird euch verziehen, daß ihr freiwillig zur Ordnung zurückkehrt, die Waffen niederlegt, und nirgends Widerstand erblicken lassen werdet. — Als Anführer der Armeen die euch umringen, werde ich eure Unterwerfung annehmen oder gebieten. — Der Armee werden Commissäre vorausgehen, mit meinem ausdrücklichen Auftrage, jene Beschwerden und Klagen zu vernehmen, die ihr vorbringen könnet. — Vergesset aber ja nicht, diese Commissäre sind nur dann befugt, euch anzuhören, wenn ihr die Waffen niederlegt, und nirgends Widerstand erblicken lassen werdet. — Tiroler! Ich verspreche es euch, sind eure Klagen, eure Beschwerden gegründet, so sollt ihr Gerechtigkeit finden.

Aus dem Hauptquartiere zu Villach, den 25. Oktober 1809.

Eugen Napoleon.

Die Friedens-Bedingungen sind zwar noch nicht bekannt, indessen zirkulirt in Wien folgender Aufsaz, der ächt zu seyn scheint: Nach diesem verliert Oesterreich: Salzburg, Berchtolsgaden, Oberösterreich von Straß an bis Schwanenstadt inclusive, von da längs der Atter bis auf dem Punkt, wo der Attersee das Salzburgische berührt; ferner Görz, Montefalcone, Triest, Krain, den Kreis von Villach, und den ganzen Strich Landes längs dem rechten Ufer der Save bis an die Grenze von Bosnien, das heißt, einen Theil der Provinz Croatien, 6 Distrikte von der croatischen Militärgrenze, Fiume, das ungar. Littorale, Istrien, die in Sachsen liegende zu Böhmen gehörige Ländereien, endlich ganz Westgallizien, mit Ausnahme des Sandezerkreises, und von Ostgallizien den Kreis von Zamosk mit einer Bevölkerung von 400,000 Seelen, der an Rußland fällt. Der teutsche Orden bleibt aufgehoben.

Wie es heißt, werden von der großen Armee 60,000 Mann zur Besezung der abgetretenen Provinzen noch zurückbleiben. Zwei andere Korps dürften, wenn die Umstände es erfordern, an den südlichen und nördlichen Grenzen des Tirols auf ihrem Rückmarsch Halt machen. (A.Z.)

Frankreich. Der Moniteur vom 22. dieß enthält die im Senat vorgekommenen Verhandlungen in Betreff der Aushebung vom 36,000 Mann aus den Reserven der Konscription von den Jahren 1806 bis 1810. Bei der vorgenommenen Konscription lieferten diese fünf Jahre eine Million und 867,000 Mann. Während fünf Jahren sind von denselben 520,000 Mann ausgehoben worden; der Ueberrest der Konscribirten von den besagten 5 Jahren beträgt deßwegen noch 1 Million, 347,000 M. die in ihrer Heimath leben, und von diesen können ohne Nachtheil des Ackerbaues und der Gewerbe 36,000 Mann ausgehoben werden. Als man von den Konscriptionen der Jahre 1809 und 1810 auf zwei Mal 212,000 Mann aushob, da glaubten die Feinde Frankreichs, daß dasselbe nun an streitbaren Menschen erschöpft sey. Wie sehr irrten sie sich, diese Kurzsichtigen! Die Engländer landeten bei Antwerpen, und in wenigen Wochen standen daselbst außer den Linientruppen und 60 Eskadrons Gensd'armes, 150,000 Mann Nationalgarden versammelt. In Spanien befinden sich 300 Bataillons Infanterie und 150 Eskadrons; überdieß ist bei Bayonne eine Reserve von 20,000 Mann versammelt. Es wäre also nicht einmal nothwendig, nach dieser Seite frische Truppen zu schicken. Die Konscription des Jahres 1811 wird erst dann ausgehoben, wenn der Anschein eines festen Kontinentalfriedens täuschend seyn sollte.

Pforzheim, den 25. Okt. Gestern früh halb 2 Uhr passirten Se. Maj. der Kaiser Napoleon durch Pforzheim. Se. königl. Hoheit der Erb-Großherzog von Baden empfiengen Allerhöchstdieselben an der Gränze, wo eine geschmackvolle Ehrenpforte errichtet war.

Se. Durchlaucht der Fürst von Hechingen war den 25. Abends in Pforzheim eingetroffen, um Se. kaiserl. Maj. bei Allerhöchstdero Durchreise zu bekomplimentiren, konnte aber diese Absicht bei der grossen Eile des franz. Kaiser nicht erreichen. (Stuttg. Z.)

Strasburg, den 24. Okt. Morgens. So eben gibt Glockengeläute und der Generalmarsch das Signal der nahen Ankunft des Kaisers, der in einigen Stunden hier seyn wird. Die Truppen ziehen auf ihre Posten; die Autoritäten begeben sich an die Rheinbrücke.

(Vom 25. Okt.) Gestern Vormittag nach 11 Uhr traf Se. Maj. der Kaiser mit einem zahlreichen Gefolge hier ein; mehrere Generale, unter andern General Rapp waren den Tag zuvor angekommen. Der Monarch hatte eine starke Eskorte von Linienkavallerie und der hiesigen Ehrengarde zu Pferd. In Kehl stieg Er aus, und besichtigte die Vestungswerke. Bei seiner Ankunft am Triumphbogen jenseits der Rheinbrücke hielt unser Maire, Hr. v. Wangen, der nebst den Autoritäten und der Ehrengarde zu Fuß daselbst wartete, eine Anrede an Se. Maj., welche mit Bezeugung der günstigen Gesinnungen des Kaisers für seine gute Stadt Strasburg erwiedert wurde. Unter Glockengeläute, Kanonendonner und allgemeinem Vivatrufen hielt der Monarch seinen Einzug in die Stadt, und stieg im kaiserl. Pallast ab. Die Prinzessin Stephanie, Erbgroßherzogin von Baden, saß in seinem Wagen; der Erbgroßherzog befand sich in einem andern Wagen. Wegen der Kürze des Aufenthalts Sr. Maj. hatten keine Präsentationen Statt; jedoch unterhielt sich der Kaiser freundlich mit mehreren Beamten, die ihn in den Pallast begleitet hatten. Gegen 2 Uhr Nachmittags reisete Er über Zabern und Nancy ab; der Erbgroßherzog von Baden und dessen Gemahlin kehrten nach Karlsruhe zurück. Der Kaiser wurde übrigens mit den im Dekret über das Ceremoniel vorgeschriebenen Feierlichkeiten empfangen. Unter andern bemerkte man bei seiner Ankunft und Abreise den Bischof, der in großem Ornat in Begleitung seines gesamten Klerus mit Thronhimmel, Kreuz ꝛc. vor dem Hauptportal des Münsters stand, und vom Kaiser aus der Ferne begrüßt wurde.

Lausanne, den 20. Okt. Ein von Toulon angekommener Reisender hat ausgesagt, daß er das Auslaufen der Flotte daselbst gesehen habe. Sie bestand aus 17 Kriegsschiffen von verschiedenem Range, und einer Menge von Transportschiffen. (Bern. N.)

Bern, den 24. Okt. Die Zürcher Blätter melden: „Daß der im Amt gestandene Landammann des Gerichts Roveredo (Canton Bündten) N. F. Schenardi, und dessen Sohn P. Schenardi, Hochgerichts Misor, sich entfernt, und der gegen sie auf Befehl Sr. Exc. des Hrn. Landammans der Schweiz, aus wichtigen Staatsgründen verfügten Verhaftung flüchtig gemacht haben, und deßhalb auf den 1. Nov. peremptorisch vorgeladen sind, sich an diesem Tage in Chur, vor dem hierzu verordneten Spezialgericht zu stellen, um über die auf sie haftenden Anschuldigungen Rede und Antwort zu geben."

Der eidgenössische Flügeladjutant Hr. Oberst v. Hauser, hat in Chur wichtige Aufträge vollzogen. (Eb.)

Zürich, den 17. Okt. Der Bischof von Chur, welcher seit dem Zeitpunkte, als er die baierischen Staaten verlassen hatte, in dem Canton Bündten residirte, ist kürzlich durch unsere Stadt passirt. Er war begleitet von dem Adjutant-Obersten des Landammanns, Hrn. v. Hauser, und begibt sich nach Freiburg.

(Er hält sich in Solothurn, in Begleitung seines Gefolges, auf.) (Bern. Ztg.)

Italien. Ein Schreiben aus Venedig vom 16. Oktober in der Allg. Ztg. erzählt:

„Der Werth der engl. Kolonialwaaren und Fabrikate welche zu Triest konfiszirt worden sind, wird mit Inbegrif der sizilianischen Produkte auf 6 Millionen Gulden geschäzt. Da die engl. Streifschiffe einige damit beladene Barken auf der Fahrt nach unsrer Stadt weggenommen haben, so werden nun alle, in Triest noch vorhandenen konfiszirten Waaren besserer Sicherheit wegen zu Lande nach Venedig geschaft."

Neapel, den 10. Okt. Am 3. dieß begab sich die königl. Familie nach Pompeji, um die daselbst seit Kurzem ausgegrabenen Alterthümer in Augenschein zu nehmen. Es befinden sich darunter schöne Malereien, Lampen, ein Topf mit Getreid, allerlei Hausgeräthe ꝛc. In Gegenwart der königl Familie wurde an drei verschiedenen Orten nachgegraben, und man fand Münzen, eine schöne Vase, eine Urne, um Wein darin zu verwahren, eine Menge Gläser von verschiedener Größe, komische Masken, kleine Altäre mit halberhabener Arbeit und Inschriften ꝛc. Vor Kurzem war auch ein Speisesaal entdeckt, und ausgegraben worden. Dieser ist sehr schön ausgemalt, und man fand in demselben 3 noch wohl erhaltene Kanapee's von Marmor, auf denen die Alten, wenn sie speiseten, lagen; von den Polstern aber, womit die Kanapee's ausgefüttert waren, sahe man nichts mehr als Asche. Der König hat

nun befohlen, daß beide im Jahr 79 nach Christi Geburt durch die Lava des Vesuvs verschüttete Städte Herkulanum und Pompeji ganz ausgegraben werden sollen. — Hier wird gegenwärtig eine königl. Garde errichtet, die aus 3241 Mann zu Fuß, und 250 Mann zu Pferd besteht. (E. N.)

Vermischte Nachrichten.

In einem Briefe eines Engländers von der Insel Walchern, wird unter andern Ursachen, welche die vielen Krankheiten bei der englischen Armee bewirkt haben, auch folgende angegeben: Die Truppen mußten bei den Paraden immer sehr sauber erscheinen, ungeachtet viele davon bei Schanzarbeiten gebraucht wurden; sie waren daher genöthiget, ihre Beinkleider oft zu waschen, und da nicht immer Zeit und Wetter war, sie gehörig zu trocknen, so mußten sie naß angezogen werden. Man bemerkt also auch bei dem engl. Militär, daß der Hauptzweck über Nebensachen vergessen wird. (Leipz. Z.)

Der Marschall Herzog von Abrantes langte am 23. zu Würzburg an. Das Armee-Corps unter dessen Befehlen wird unverzüglich nachfolgen. Am 24. und 25. marschirte dieses Armeekorps durch Würzburg; welches man nebst der Division Carra St. Cyr, welche aus Sachsen kommt, auf 25,000 Mann schätzt. Man weiß noch nicht, ob es in der Gegend von Frankfurt bleibt. Es heißt, es sey nach Portugal bestimmt.

München, den 30. Okt. Nach den lezten Berichten steht der Oberst Graf v. Oberndorf fortwährend in der Scharniz. Die vorigen Tage wurde immer geplänkelt; allein bei jedem Angriffe wurden die Insurgenten mit beträchtlichem Verlust von Todten und Verwundeten zurückgeworfen. Auch ein Versuch von der Leitasch aus, die Brücke von Mittenwald wegzunehmen, mißlang durch die klugen Anstalten des Oberstlieutenants v. Stonor, welcher, obwohl von einer überlegenen Macht angegriffen, sich nicht nur in seiner Stellung bei Mittenwald behauptete, sondern die Rebellen selbst bis in ihre Schlupfwinkel verfolgte. Auch bei Hall und Innsbruck wurden wiederholte Angriffe der Insurgenten mit gleichem Glück zurückgeworfen. Man erwartet nun die Bewegungen des Corps, welches von Seiner kaiserl. Hoheit dem Vizekönig von Italien angeführt, durch das Drauthal (Pusterthal) in den Eisack-Kreis eindringt. Seine kaiserl. Hoheit befanden sich am 25. zu Villach in Kärnthen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 31. Oktober: Tankred, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen nach Voltaire von Göthe.

Bekanntmachung.

(3a) Da das königl. Briefpost-Bureau Mittwoch den 1. November von der Behausung auf dem Rinder-Markte in die Theatiner-Schwabingergasse Nro. 141 versezt wird, so wird dieses in Folge allerhöchsten Auftrages hiermit allgemein bekannt gemacht.

München, den 30. Oktober 1809.

Königliche Ober-Postamts-Direktion.
Freiherr v. Pfetten.

Bekanntmachung.

Adolph Liebach, Tapetenfabrikant, hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er seine Tapetenfabrik in das am Ende bemerkte Haus verlegt hat.

Er kann sich dem geneigten Zuspruche eines verehrlichen Publikums um so mehr empfehlen, als ihm die geschmackvollen Desseins seiner fabrizirenden Tapeten, so wie deren billige Preise, seine Zufriedenheit zusichern.

Wohnhaft auf dem Anger Nro. 218 zu ebener Erde, dem Feuerhause gegenüber. (94)

Bekanntmachung.

(2b) Die Säle und Corridors der naturhistorischen und physikalischen Sammlungen der königl. Akademie der Wissenschaften werden in Zukunft an jedem Donnerstage von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags dem Publikum geöffnet werden. (91)

Bekanntmachung.

(3c) Alle Schuster und Schustergesellen welche Arbeit zu haben wünschen, können solche in dem Militär-Magazin in Linz, wo sie sich an den Herrn Quoitlin, garde-magasin, zu addressiren haben, gegen vortheilhafte baare Bezahlung finden. (79)

Linz, den 15. Oktober 1809.

(4c) Une Dame française veuve sans enfans, desirerait de trouver une place de gouvernante, d'une ou de plusieurs jeunes élèves, ou femme de charge d'une grande maison, aussi Dame de compagnie, ou de voyage.

Eine verwittwete Französin wünscht hier unterzukommen als Gouvernante bei einer honetten Familie, oder als Wirthschafterin, auch als Gesellschafterin, oder Reisegefährtin. (84)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 28. Okt. Im g. Hirsch: Hr. v. Mertens, Partikulier von Wien; Hr. v. Mestenfeld, ditto von da; Hr. Lorenz, Weinhändler von Ingolstadt. — Im g. Kreuz: Frau v. Weber, L.D Raths Gattin von Augsburg; Hr. Steininger, Mahler von Frankfurt a. M.; Hr. Gorian, Kaufmann mit 2 Söhnen von Salzburg; Hr. Bertle, Weinhändler.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 252. München, Dienstag den 31. Oktober 1809.

Baiern.

München, den 31. Oktober. Nach den aus dem Hauptquartiere Hall eingegangenen Nachrichten, haben die Insurgenten gebeten, die Feindseligkeiten gegen sie einzustellen, indem sie die Waffen niederlegen, und einige aus ihrer Mitte an das Hoflager Seiner Majestät des Königs, und zu Seiner kaiserl. Hoheit den Vizekönig von Italien, welcher das Oberkommando der sämmtlichen Truppen in den südlichen Kreisen führt, zur Bezeigung ihrer Unterwürfigkeit und Erbittung von Gnade, abordnen wollen.

Die Insurgenten haben, um zu beweisen, daß ihnen mit der Unterwerfung Ernst sey, die Umgebungen von Innsbruck geräumt, und die Kommunikation mit der Scharniz eröffnet, so wie sie auch die Kommunikation mit Italien durch die Brennerstraße frei zu geben, und die noch in ihrer Gewalt befindlichen Gefangenen zu entlassen, sich bereit erklären.

In dieser Hinsicht unterblieb der Angriff auf Zirl, wozu bereits auf heute alle Dispositionen getroffen waren.

(In dem Artikel von München, in der gestrigen Zeitung S. 1058, Sp. 1. ist statt Oberstlieut. (v. Stonor) Oberstwachtmeister v. Stonor, zu lesen.)

Augsburg, den 28. Okt. Die gestern von hier aufgebrochene portugiesische Kavallerie ist nach Tirol bestimmt.

Aus Schwaben, den 27. Okt. Die franz. Truppen behaupten ihre Stellung im ital. Tirol. In Landeck verlautete es, daß der berüchtigte Hofer schon unsichtbar geworden sey. Indessen kämpfen die Patrouillen oberst in Vorarlberg fast täglich, und am 24. war man auf einen neuen Angriff gefaßt. — Die großherzogl. badische Hofkommission hat Konstanz verlassen. Der Käsehändler wurde auf 25, ein Schlosser auf 20, ein Schreiber und ein Gärtner, jeder auf 10 Jahre zu Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Sage nach hätten sie sich durch strafbaren den Selbstranzionirten geleisteten Vorschub vergangen. Der Domkassist wurde der bischöflichen Behörde zur Korrektion übergeben (St.G.Z.)

Schweizerische Eidgenossenschaft. Wohl fühlt der Eidgenoß, daß die Neutralität seines Bodens nie zu theuer bezahlt sey — wohl hatten sich die Truppen, im allgemeinen, den Grenzbewohnern lieb und werth gemacht: die Enthebung von großen Militär Unkosten ist nichts desto minder eine kostbare Friedensfrucht. Der eidg. H. General hatte alles auf die frohe Kunde vorbereitet. Die Artillerie und das Bat. Cappeler waren größten Theils schon im Rückzug begriffen. Die Div. Ziegler wurde dann am 24., nachdem sie noch in der Gegend von Staad durch den Herrn General gemustert, und im Feuer exerziert worden, aufgelößt; die Bataillon Dürler und Grafenried, die Dragoner, der Ueberrest der Artillerie traten den Heimmarsch an; die Bataillon Ott und Hollwyl und zwei Komp. vom Bataillon Lombris ziehen nach Bündten, wo die Auflösung der zweiten Division durch die Unterwerfung der Tiroler bestimmt werden wird. Am 25. trat auf der ganzen Gränze von Arbon bis an den Schönberg die Civil-Polizei wieder in volle Wirksamkeit; das St. Gallische Bataillon kömmt auf zwei Kompagnien herab. Am 25. gaben der Hr. General v. Wattenwyl und und der eidgn. General-Staab ein elegantes Ballfest im Schauspielhause. Als freundliches Merkmal vergnügten Aufenthalts hat dasselbe auf die Einwohner von St. Gallen bleibenden Eindruck gemacht. Die Abreise des Hrn. Generals, welcher noch die Lintharbeiten besichtigen will, ist auf den 28. nach Zürich festgesezt. (St. Galln.Z.)

F r a n k r e i c h. Es bestätigt sich, daß mehrere Regimenter aus dem Innern Befehl erhalten haben, sich nach Spanien in Marsch zu sezen. Dieß soll unter andern der Fall in Ansehung einiger Korps seyn, welche bisher zu der Nordarmee gehörten. Man will wissen, daß ein Theil der in Teutschland befindlichen Truppen dieselbe Bestimmung hat. Die kaiserl. Garde hat bereits Befehl nach Frankreich zurückzukehren. Dem Fürsten von Wagram (Neufchatel) soll vorläufig vom Kaiser der Oberbefehl über in Oesterreich stehende Armee übertragen worden seyn; man glaubet aber, daß der Fürst von Eckmühl (Herzog von Auerstädt) denselben in der Folge erhalten, und der Mll. Fürst von Eßling (Herzog von Rivoli) gleichfalls nach Frankreich zurückkehren wird, um anderwärts angestellt zu werden.

Es werden gegenwärtig immer mehr Korps von Ausländern gebildet, um in franz. Dienst und Sold zu fechten. Auch das irländische Korps wird neuen Zuwachs an Mannschaft erhalten. Das 1. Bataillon desselben befand sich in Vliessingen, wo es durch die Kapitulation in engl. Kriegsgefangenschaft gerieth, und nach England eingeschifft wurde, woher man seitdem keine Nachricht von ihm hat. Das 2. Bataillon Irländer befindet sich bei dem in der Gegend von Mastricht stehenden Reservekorps der Nordarmee unter dem Kommando des Marschalls Herzog von Valmy, das 3. Bataillon liegt zu Landau in Garnison. — Das bisher im Königreich Neapel gestandene Regiment Latour d'Auvergne, das größtentheils aus Teutschen besteht, hat Befehl zum Rückmarsch nach Frankreich erhalten; man glaubt, es sey nach Spanien bestimmt. — Für den Dienst des Königs von Westphalen wird jezt auf dem linken Rheinufer von einem Grafen v. Hohenlohe ein neues Regiment errichtet, in welchem sich bereits viele, vormals in österr. Dienst gestandene Teutsche engagirt haben. Das Hauptdepot dieses Regiments befindet sich zu Weissenburg im Elsaß. (U. Z.)

S p a n i e n. Der Morning-Chronicle theilt Nachrichten aus Spanien mit. Wir erfahren, sagt er, mit großem Misvergnügen, daß der span. General Ballasteros genöthiget wurde, St. Ander zu räumen, und daß die Franzosen daselbst eingerückt sind.

G r o ß b r i t a n n i e n. (Aus dem Star vom 13. Okt.) Lord Bathurst ist zum Staatssekretär für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, und hat heute Sr. Maj. die Hand geküßt. Er war vorher Präsident des Handelskollegiums. Er ist ein vertrauter Freund des Marquis v. Wellesley, und nimmt vielleicht nur das Siegel seines Amtes an, um es an den Marquis abzugeben. Lord Chastlereagh und Hr. Canning haben gleichfalls Audienzen beim Könige gehabt, um ihm die Siegel von ihren Aemtern zurückzustellen. In einem darauf gefolgten geheimen Rathe wurde Lord Bathurst vereidet. Hr. Croker nahm gestern im Büreau der Admiralität, an Hr. Wellesley Pole's Stelle, Plaz, der zum Sekretär des Lordlieutenants von Irland ernannt ist, nachdem Hr. Robert Dundas ins Kriegsministerium berufen ist. — Die lezten Berichte aus Spanien und Portugal enthalten nichts Wichtiges; die beiderseitigen Armeen sind in vollkommener Unthätigkeit. Viele glauben daß es bei dem Mangel an Energie von Seite der Patrioten unmöglich ist, die Halbinsel Napoleons Händen zu entreissen, besonders wenn er mit Oesterreich Frieden schließt, und neue beträchtliche Verstärkungen hinschicken kann. Lord Wellingtons Armee steht fortwährend bei Badajoz, wohin man von Lissabon 500 Rekonvaleszenten und 6 bis 700 zur Remonte der Kavallerie aus England angekommene Pferde abgeschickt hat.

Die Noten des Moniteurs vom 30. Sept. in Bezug auf Oesterreich und die Schelde-Expedition haben hier viel Sensation erregt.

C h i n a. Die lezten Schiffe, die aus China zurück gekommen sind, haben die Nachricht mitgebracht, daß die Chineser sich alles übersezen lassen, was seit 20 Jahren in Europa geschehen ist. Sie bewundern und staunen die merkwürdigen, häufigen und großen Ereignisse, die wirklich Epochen ausmachen, an, und behaupten, daß es nicht möglich sey, solche erstaunliche Thaten in einer so kurzen Zeit zu sehen. Die Mandarine und die Gelehrten erregten darüber Zweifel und glauben, die Europäer müßten sich auf das Abentheuerliche und Romanhafte in ihrer Geschichtsbeschreibung gelegt haben. Sie betrachten diesen Zeitraum als ein Heldengedicht, ähnlich den Gedichten des Homer's und des Virgils. In Japan hält man dieß alles für eine Fabel. (P. Bl.)

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Das Journal de Paris erzählt: Zwei junge Frauenzimmer zu Regensburg, eines von 14, das andere von 15 Jahren, hätten sich aus Eifersucht mit einem Paar Pistolen bewaffnet, das einem Bruder der einen gehört habe, und sich sodann dicht gegeneinander über gestellt und geschossen. Die eine sey auf dem Plaze todt geblieben, und die andere gefährlich verwundet.

Zu Kassel ist der königl. baier. Gesandte, Graf v. Lerchenfeld, gestorben.

Auf dem Forsthause zu Erbach bei Nürnberg wurde am 24. Okt. von den Civil- und Militärbeamten und den angesehensten Einwohnern jener Stadt, der Friedensschluß durch ein ländliches Fest mit vieler Feierlichkeit begangen, welchem auch der Gen. Lieutenant Graf Ysenburg, und der General-Kommissär des Pegniz-Kreises, Frhr. v. Lerchenfeld, beiwohnten. Eine schöne Beleuchtung machte auf den dunkeln Grund des Waldes eine schöne Wirkung.

Die portugiesische Kavallerie, welche in Augsburg einquartiert war, ist von da abmarschirt. — Es kommen fortdauernd östers. Kriegsgefangene durch Augsburg, welche nach Oesterreich zurückkehren.

Bekanntmachung.

(3b) Da das königl. Briefpost-Bureau Mittwoch den 1. November von der Behausung auf dem Rinder-Markte in die Theatiner-Schwabingergasse Nro. 141 versezt wird, so wird dieses in Folge allerhöchsten Auftrages hiermit allgemein bekannt gemacht.

München, den 30. Oktober 1809.

Königliche Ober-Postamts-Direktion.
(98) Freiherr v. Pfetten.

Versteigerung.

(3c) Mehrere Zentner Zwieback, welcher durch Nässe während dem Transporte ungenießbar geworden, allein für Viehfutter, oder zum Brandweinbrennen mit Vortheil verwendet werden können, werden künftigen Donnerstag den 2. Nov. an den Meistbietenden, salva ratificatione, versteigert.

Die Kaufslustigen haben sich an bemeldetem Tage von 10 bis 12 Uhr in dem ehemaligen Zeughause einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. (81)

München, den 23. Oktober 1809.

Königl. baier. Requisitions-Commission.
v. Sutner.

Versteigerung.

(2b) Dienstag den 7. November von 9 bis 12 Uhr wird das Gärtner Reber'sche Anwesen vor dem Karlsthore Nro. 22 1/2 im HzW. plus licitando versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich also an besagtem Tage bei dem königl. Stadtgerichte im ehemaligen Augustiner-Gebäude über 2 Stiegen zu melden, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. München, den 18. Okt. 1809.

Königl. baier. Stadgericht München.
Graf v. Seiboltsdorf.
(85) v. Hahn.

Vorladung.

(3a) Johann Georg Augustin, Pfarrer in Malgersdorf, im nachbenannten königl. baier. Landgerichte ist am 29. August dieses Jahres in einem Alter von 75 Jahren gestorben.

Dessen Vater, Johann Anton Augustin, gewesener Hofkammerrath und Bräuverwalter zu Mattigkofen im Innviertel, hinterließ aus zwei Ehen 32 Kinder, die nun alle bis auf den Joh. Joseph Ignaz Augustin, pensionirten Hofrathskanzellist in Paßau, der sich auch bereits um die Erbschaft gemeldet, ohne Hinterlassung einiger Erben verstorben seyn sollen.

Um hierüber die erforderliche Ueberzeugung zu erhalten, so werden alle diejenigen, die an dieser Erbschaft einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich um so mehr in Zeit von 30 Tagen bei hiesigem Landgericht zu melden, und das Weitere zu besorgen, jemehr außerdem dessen nach Verfluß dieses Termins die Erbschaft dem Joh. Jos. Ignaz Augustin eingeantwortet werden würden.

Geschehen, den 19. Oktober 1809. (98)

Königl. baierisches Landgericht Landau.
Doktor C. Nibler, erster Assessor.

Ediktal-Vorladung.

Aus der vorgenommenen Vermögens-Inventarisation des hiesigen Buchhändlers Gräz, hat sich ergeben, daß desselben ganzer Verlaßthum in einem Schäzungswerthe von 100 fl. bestehet, welcher sohin kaum hinreichend ist, die Gerichtskosten, die zum allerhöchsten Aerar rückständigen Abgaben und den laufenden Hauszins zu bestreiten.

Da jedoch außer den so eben angeführten privilegirten Posten noch andere Schulden vorhanden zu seyn scheinen, und die Creditoren über kurz oder lang ihre Ansprüche etwa geltend machen wollten, so sieht man sich der rechtlichen Ordnung nach verpflichtet, die allenfallsigen Creditoren des verstorbenen hiesigen Buchhändlers Gräz anmit dergestalt vorzuladen, daß sie, wenn sie dem ohngeachtet ihre Ansprüche geltend machen wollen, ihre Forderungen binnen 30 Tagen peremptorischen Termin a dato unter Gewärtigung rechtlichen Ausschlusses unfehlbar bei dem unterzeichneten königlichen Stadtgerichte einzureichen haben.

Decretum Neuburg a. d. Donau, den 23. Okt. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Dietl, Stadtrichter.
(99) v. Schatte.

Kundmachung.

Baron v. Klingensberg, Hauptmann der hiesigen Garnisons-Compagnie, verstarb den 7. Sept. d. J. mit Hinterlassung einer Wittwe, jedoch ohne Kinder.

Dieser ganz unbedeutende Hinterlaßthum beträgt nach der aufgenommenen Schäzung im Werthe 98 fl. 42 kr., und dürfte sich im Falle der Versteigerung nur um eine unbeträchtliche Summe erhöhen.

Diejenigen Gläubiger, welche Ansprüche auf diesen Rücklaß zu machen sich berechtigt glauben, werden hiermit vorgeladen, binnen 6 Wochen vom heutigen Tage angerechnet, entweder in eigener Person, oder per mandatarios satis instructos hierorts zu erscheinen, um ihre Ansprüche und das Weitere rechtlich hierauf verfügen zu können, hierorts vorzubringen, im widrigen Falle sie nach Verfluß dieses Termins mit ihren Forderungen nicht weiter mehr gehört werden würden. Rottenberg, den 26. Oktober 1809.

K. baier. Vestungs-Kommandantschaft.
Mags, Oberst.
(100) Stickl, Auditor.

Verruf.

(3 c) Vermöge allerhöchsten Befehl der königl. Spezial-Kloster-Commission in München, d. d. 18. September abhin l. J., wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß man die in diesem Rentamtsbezirke, ungefähr 3 Meilen von München an der Münchener Landsberger Landstraße liegende und die angenehmste Aussicht gewährende Schwaig Mischenried, welche nicht nur allein mit den benöthigten Wohngebäuden, dann Stadl und Viehstallungen, sondern auch noch mit denen zunächst an die Schwaig anstoßenden 111 1/4 Tagwert guten Aeckern, 209 1/2 Tagwert schönen Wies- und 84 7/8 Tagwerk noch eben so guten Holzgründen, versehen ist, am Dienstag des künftigen Monats als den 21. Nov., nach denen beim Verkauf der Kloster-Realitäten schon ohnehin gewöhnlichen und bekannten Normen, öffentlich an die Meistbietenden gegen Vorbehaltung der allerhöchsten Genehmigung versteigert, welche Verhandlung in der Schwaig Mischenried selbst vorgenommen, und alle Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 20. Oktober 1809.

Königl. baierisches Rentamt Starnberg.

(80) Schmid.

Oeffentliche Feilbietung.

(3 b) Verschiedene Hindernisse sind eingetreten, die den öffentlichen Verkauf der nachbenannten Staatswaldungen auf Mittwoch den 5. April l. J. unmöglich machten.

Es werden daher auf Donnerstag den 9. künftigen Monats November die Forste Hollathau, zu 165 5/8 Tagw. 1198 Quadratschuhe, Junglohe, zu 16 5/8 Tagw. 1278 Q.S., Großrixen, zu 67 2/8 Tagw. 264 Q.S., und die Kleinrixen, zu 19 1/8 Tagw. 2164 Q.S., hiermit wiederholt feilgeboten.

Die Kaufsbedingnisse sind ohnehin schon den 7. März h. J. bekannt gemacht worden, sie werden aber dennoch hier wieder in Erinnerung gebracht:

Der Verkauf geschieht auf kornbodenzinsiges Eigenthum; der Kaufschilling wird nach erfolgter allergnädigster Ratification zur Hälfte baar, das dritte Viertel in dreijährigen gleichen zu 4 Prozent verzinslichen Fristen abgeführt; und das vierte Viertel bleibt als ein unablösliches Kornbodenzins-Kapital liegen.

Der Verkaufsort ist im Wirthshause Kirchdorf im Ampertthale, und die Stunde der Zusammenkunft Morgens 8 Uhr.

Dieses wird allen Kaufslustigen hiermit eröffnet, damit sie sich an dem bestimmten Orte und Tage einfinden, und das Weitere abwarten mögen.

Actum, den 22. Oktober 1809.

Königliches Rentamt Moosburg.

Miller, Rentbeamter. (89)

Kundmachung.

(3 b) Nachfolgende Original-Dokumente sind zu Verlust gegangen, als:

a. ab 466 fl. 40 kr. Hofz. Kapital von 1677, Zinszeit den 13. Juli, der Transport d. d. 13. Aug. 1730 mit der Liquidation vom 8. Jänner 1751, auf Anna Adelheid Lelins von Lilienfeld, geborne v. Widtmann.

b. ab 233 fl. 20 kr. dito unter gleichem Jahr u. Zinszeit, das Attestat vom 3. Juli 1758, auf Franz Anton v. Widtmann zu Peterfelding liquidirt, dann über diese beiden Kapitalien

c. Ein von Titl. Leopold v. Barth, baier. Legations-Sekretär bei der Reichsversammlung in Regensburg, unterm 18. Februar 1760 ausgefertigtes Attestat mit der amtlichen Umschreibung auf die Titl. v. Lilienfeldischen Kinder, und endlich

d. Ein dergleichen Attestat d. d. 18. April 1791 ausgestellt, worin die Titl. v. Lilienfeldischen 5 Erben namentlich bestimmt und hierauf umgeschrieben worden sind.

Die allenfallsigen Besizer dieser Originalien werden demnach auf die von der verwittweten herzogl. zweibrückischen ehemaligen Reichstagsgesandtin, Frau Johanna von Magis, geborne Lelins v. Lilienfeld, sub dato 20. Juli h. a. gestellte gehorsamste Bitte, hiermit öffentlich aufgefordert, dieselbe in Zeit 6 Wochen peremtorie, und zwar sub poena amortizationis, entweder hierorts zu extradiren, oder die ihnen hierauf etwa zustehenden Rechte gesezlich darzuthun.

Stadtamhof, den 22 Oktober 1809.

Königliches Landgericht allda.

(92) Carl Frhr. v. Godin, Landrichter.

Sammlung

der königlichen Geseze und Verordnungen, die Nationalgarde des Königreichs Baiern betreffend, und Annalen der baierischen Nationalgarde. Erstes Heft. München, 1809.

Diese für jeden Bürger des Reichs interessante Sammlung, ist im Comtoir der königl. privil. baier. National-Zeitung um 24 kr. zu haben.

(4 d) Une Dame française veuve sans enfans, desirerait de trouver une place de gouvernante, d'une ou de plusieurs jeunes éléves, ou femme de charge d'une grande maison, aussi Dame de compagnie, ou de voyage.

Eine verwittwete Französin wünscht hier unterzukommen als Gouvernante bei einer honetten Familie, oder als Wirthschafterin, auch als Gesellschafterin, oder Reisegefährtin. (84)

Neueste Landcharten.

General-Charte von ganz Europa, in 6 Bl. 1809. 2 fl.

Elementar-Handatlas, in 6 Bl. Wien, 1807. 2 fl.

Charte vom Königreiche Ungarn mit Einschluß von Croatien, Sclavonien und Siebenbürgen ic. Wien, 1809 in 20 Blättern. 16 fl.

Charte der pyrenäischen Halbinsel. Wien, 1807. 36 kr.

Salzburg und Theile von Baiern und Oesterreich Wien, 1807. 40 kr.

(Obige Charten sind nebst vielen andern im Comtoir der National-Zeitung zu haben.)

(Hiebei eine Beilage mit dem zu Wien bekannt gemachten Friedens-Traktat.)

Wegen des Allerheiligen-Festes wird morgen keine Zeitung ausgegeben.

Supplement

zur

königlich-privilegirten baierischen National-Zeitung.

München, den 31. Oktober 1809.

Oesterreich.

In der kaiserl. königl. Hof- und Staatsbuchdruckerei zu Wien, ist folgender Abdruck des zwischen Seiner Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien ꝛc. ꝛc. und Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich abgeschlossenen Friedens-Traktats erschienen:

Friedens-Traktat

zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen Bundes. Geschlossen zu Wien am 14. Oktober, beiderseits ratificirt am 17. und 18. Oktober, und ausgewechselt am 20. Oktober 1809.

„Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen und Vermittler des schweizerischen Bundes, gleich beseelt von dem Wunsche, den zwischen ihnen ausgebrochenen Krieg zu beendigen, haben beschlossen, ohne Verzug zu dem Abschluß eines Definitiv-Friedenstraktats zu schreiten, und haben zu dem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt: nämlich Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, den Hrn. Fürsten Johann v. Lichtenstein, Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des militärischen Marien-Theresien-Ordens, Feldmarschall der Armeen Sr. besagten Majestät des Kaisers von Oesterreich, und Inhaber eines österr. Husaren-Regiments; und Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen Bundes, den Herrn Johann Baptist Nompere, Grafen v. Champagny, Herzog von Cadore, Großkreuz der Ehren-Legion, Kommandeur des Ordens der eisernen Krone, Ritter des russischen St. Andreas-Ordens, Großwürdenträger des Ordens beider Sicilien, Großkreuz des preußischen schwarzen und rothen Adler-Ordens, des würzburgischen St. Josephs-Ordens, des badenschen Ordens der Treue, des hessendarmstädtischen Ordens, Ihren Minister der auswärtigen Verhältnisse; — welche nach Auswechslung ihrer Vollmachten über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

I. Artikel. Es soll von dem Tage der Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats an für immer Friede und Freundschaft zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen Bundes, Ihren Erben und Nachfolgern, deren Staaten und respektiven Unterthanen bestehen.

II. Art. Gegenwärtiger Friede wird gemeinschaftlich erklärt für Se. Majestät den König von Spanien, Se. Majestät den König von Holland, Se. Majestät den König von Neapel, Se. Majestät den König von Baiern, Se. Majestät den König von Würtemberg, Se. Majestät den König von Sachsen, Se. Majestät den König von Westphalen, Se. Hoheit den Fürsten Primas, für Ihre königliche Hoheiten den Großherzog von Baden, den Großherzog von Berg, den Großherzog von Hessendarmstadt, und Se. kaiserl. Hoheit den Großherzog von Würzburg, sowie für alle Fürsten und Glieder des rheinischen Bundes, welche mit Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Ita-

sten, Beschützer des rheinischen Bundes, in dem gegenwärtigen Kriege alliirt sind.

III. Art. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, entsagen sowohl für sich, Ihre Erben und Nachfolger, als für die Fürsten Ihres Hauses und deren resp. Erben und Nachfolger, nachbenannten Fürstenthümern, Herrschaften, Domänen und Territorien, so wie allen und jeden Titeln, die aus deren Besitz entspringen könnten, den Domänen, und dem von Ihnen als Privatgut besessenen Eigenthume, welches diese Länder in sich begreifen. 1) Sie treten nämlich ab, und überlassen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, um künftig einen Theil des rheinischen Bundes auszumachen, und darüber zu Gunsten der Fürsten dieses Bundes zu disponiren: die Lande Salzburg und Berchtolsgaden, denjenigen Theil von Oesterreich ob der Ens, der jenseits einer Linie liegt, die von der Donau nächst dem Dorfe Straß ausgeht, und in sich begreift: Weizenkirch, Widersdorf, Michelbach, Greiß, Muckenhofen, Helst, Geding, von dort die Straße bis Schwanstadt, nebst der Stadt Schwanstadt an der Atter, dann dem Laufe dieses Flusses und des Sees gleiches Namens aufwärts folgt, und bis zu dem Punkte hinläuft, wo dieser See die salzburgische Grenze berührt. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich behalten bloß das Eigenthum der Waldungen, die von dem Salzkammergute abhängen, und einen Theil der Herrschaft Mondsee ausmachen, nebst der Befugniß, das gefällte Holz auszuführen, ohne über dieses Gebiet irgend ein Souverainetätsrecht ausüben zu können. — 2) Sie treten gleichfalls an Se. Majestät den Kaiser der Franzosen, König von Italien ab: die Grafschaft Görz, das Gebiet von Montefalcone, das Gouvernement und die Stadt Triest, Krain mit seinen Enclaven in dem Meerbusen von Triest, den Villacher Kreis in Kärnthen, und alle auf dem rechten Ufer der Sau gelegenen Länder, von dem Punkte angefangen, wo dieser Fluß aus Krain tritt, längs dessen Laufe bis an die Grenze von Bosnien, nämlich einen Theil des Provinzialgebietes von Kroatien, sechs Militärdistrikte von Kroatien, Fiume und das ungarische Littorale, Oesterreichisch-Istrien, oder den Distrikt von Castua, die von den abgetretenen Ländern abhängenden Inseln, und alle anderen, unter was immer für einem Namen begriffenen Länder auf dem rechten Ufer der Sau; der Thalweg dieses Flusses soll die Grenzscheidung zwischen den beiden Staaten bilden. Endlich die in Graubündten enclavirte Herrschaft Razüns. 3) Sie treten ab, und überlassen Sr. Majestät dem Könige von Sachsen die von Böhmen abhangenden, in dem Gebiete des Königreichs Sachsen liegenden Enclaven, nämlich: die Pfarreien und Dorfschaften von Guntersdorf, Taubentranke, Gerlachsheim, Lenkersdorf, Schirgiswalde, Winkel u. s. w. 4) Sie treten ab und überlassen Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, um mit dem Herzogthum Warschau vereinigt zu werden, ganz West- oder Neugallizien, einen Bezirk um die Stadt Krakau auf dem rechten Ufer der Weichsel, welcher auf nachstehende Art bestimmt werden wird, dann den Zamoscer Kreis in Ostgallizien. Der Bezirk um die Stadt Krakau auf dem rechten Ufer der Weichsel vorwärts von Podgorze soll überall zum Rayon die Entfernung zwischen Podgorze und Wieliczka haben; die Demarkationslinie soll durch Wieliczka gehen, und sich westlich an die Skawina, östlich an den Bach stützen, der sich bei Brzdegy in die Weichsel ergießt. Wieliczka und das ganze Gebiet der Salzbergwerke soll dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Sachsen gemeinschaftlich zugehören; die Justiz soll im Namen der Munizipalbehörde verwaltet werden. Die Truppen, welche man daselbst halten wird, sollen nur zur Polizei bestimmt, und von Seiten beider Mächte in gleicher Anzahl seyn. Das österreichische Salz von Wieliczka kann durch das Herzogthum Warschau auf der Weichsel verführt werden, ohne zu irgend einer Zollentrichtung verbunden zu seyn. Das aus Oesterreichisch-Gallizien kommende Getreide kann auf der Weichsel ausgeführt werden. Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem Könige von Sachsen kann eine Grenzbestimmung statt haben, so zwar, daß der Saufluß, von dem Punkte an, wo er den Zamoscer Kreis berührt, bis zu seinem Ausfluß in die Weichsel, den beiden Staaten zur Grenze diene. 5) Sie treten ab und überlassen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland in dem östlichen Theile von Altgallizien einen Strich Landes mit einer Bevölkerung von viermalhunderttausend Seelen; die Stadt Brody soll jedoch darin nicht begriffen seyn. Dieser Strich Landes soll zwischen den Kommissären der beiden Mächte auf freundschaftlichem Wege bestimmt werden.

IV. Art. Da der deutsche Orden in den Staaten des rheinischen Bundes aufgehoben worden ist, so entsagen Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich für Se. kaiserliche Hoheit den Erzherzog Anton dem Großmeisterthum dieses Ordens in diesen Provinzen, und erkennen die in Ansehung der ausser dem österreichischen

Gebiete gelegenen Ordensgüter gemachte Anordnung. Die Beamten des Ordens sollen Pensionen erhalten.

V. Art. Die Schulden, welche auf den Grund und Boden der abgetretenen Provinzen hypothezirt sind, und zu denen die Stände dieser Provinzen ihre Einwilligung gegeben haben, oder die von Ausgaben herrühren, welche für deren wirkliche Verwaltung gemacht worden sind, sollen allein dem Schicksale dieser Provinzen folgen.

VI. Art. Die Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zurückgestellten Provinzen sollen von dem Tage der Ratifikationsauswechslung des gegenwärtigen Traktats, und die kaiserlichen Domainen, wo sie immer gelegen seyen, vom 1. des nächstkommenden Novembers an, für Ihre Rechnung durch die österreichischen Behörden verwaltet werden. Jedoch ist dabei zu bemerken, daß die französische Armee dasjenige, was ihre Magazine zur Nahrung der Truppen oder zum Unterhalt der Spitäler nicht werden liefern können, so wie das zur Wegbringung ihrer Kranken und Magazine Nöthige vom Lande erhalten wird. Es soll durch die hohen kontrahirenden Theile eine Uebereinkunft in Betreff aller und jeder Kriegskontributionen, die den von den französischen und alliirten Armeen besetzten österreichischen Provinzen bereits früher auferlegt worden sind, getroffen werden; in Folge dieser Uebereinkunft soll die Erhebung der besagten Kontributionen, von dem Tage der Auswechslung der Ratifikationen an, gänzlich aufhören.

VII. Art. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, König von Italien, verpflichten sich, dem österreichischen Ein- und Ausfuhrhandel durch den Hafen von Fiume keine Hindernisse in den Weg zu legen, ohne daß dies jedoch auf die englischen Waaren oder den englischen Handel ausgedehnt werden könne. Die Transitozölle sollen für die auf solche Art ein- und ausgeführten Waaren geringer seyn, als für jene aller andern Nationen, die italienische ausgenommen. Man wird in Ueberlegung nehmen, ob dem österreichischen Handel in den übrigen, durch den gegenwärtigen Traktat abgetretenen, Häfen einige Vortheile zugestanden werden können.

VIII. Art. Die Domanialurkunden und Archive, die Plane und Karten der abgetretenen Länder, Städte und Vestungen, sollen in Zeit von zwei Monaten nach Auswechslung der Ratifikationen ausgeliefert werden.

IX. Art. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich König von Ungarn und Böhmen, verpflichten sich, die laufenden und rückständigen Interessen jener Kapitalien zu berichtigen, welche durch die Unterthanen, Gemeinden und Korporationen von Frankreich, dem Königreiche Italien und dem Großherzogthume Berg, entweder bei der österreichischen Regierung oder bei den Ständen, in der Bank, in der Lotterie und andern öffentlichen Etablissements angelegt worden sind. Auch sollen Maaßregeln getroffen werden, um die Forderungen des Monte di S. Theresa, gegenwärtig Monte Napoleon in Mailand, zu berichtigen.

X. Art. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen verpflichten sich, den Bewohnern von Tirol und Vorarlberg, die an der Insurrektion Theil genommen haben, eine volle und gänzliche Verzeihung auszuwürken, so, daß sie weder in Rücksicht ihrer Person, noch ihres Vermögens irgend einer Untersuchung unterliegen können. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich verpflichten sich gleichfalls, in dem Theile Galliziens, zu dessen Besiz Sie wieder gelangen, jenen Einwohnern, sie mögen vom Militär- oder Civilstande, öffentliche Beamte oder Privatleute seyn, welche an den Truppenaushebungen oder an der Organisation der Gerichts- und administrativen Stellen, oder an was immer für einer in dem Laufe des Krieges getroffenen Verfügung Theil genommen hätten, eine volle und gänzliche Verzeihung zu gewähren, so zwar, daß diese Einwohner weder in Rücksicht ihrer Person, noch ihres Vermögens irgend einer Untersuchung unterliegen. Sie sollen durch sechs Jahre die Freiheit haben, mit ihrem Eigenthum, von welcher Art es sey, zu schalten und zu walten, ihre Ländereien zu veräussern, selbst jene, welche sonst für unveräusserlich gehalten werden, als: Fideikommisse und Majorate, aus dem Lande auszuwandern, und den Ertrag dieser Veräusserungen oder sonstigen Verfügungen in baarem Gelde oder in Fonds anderer Art mit sich zu nehmen, ohne bei ihrem Austritte irgend eine Steuer zu zahlen, und ohne daß ihnen sonst Hindernisse oder Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Dieselbe Befugniß ist gegenseitig, und für die nämliche Zeitfrist den Einwohnern und Grundeigenthümern der durch den gegenwärtigen Traktat abgetretenen Provinzen vorbehalten. Die Einwohner des Herzogthums Warschau, welche in dem österreichischen Gallizien begütert sind, sie mögen öffentliche Beamte oder Privatleute

seyn, sollen ihre Einkünfte von dort beziehen können, ohne zu einer Mautgebühr verbunden zu seyn, und ohne sonstiges Hinderniß.

XI. Art. In den nächsten sechs Wochen nach Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats sollen Pfähle ausgesteckt werden, um den Bezirk um die Stadt Krakau auf dem rechten Ufer der Weichsel zu bezeichnen; es sollen zu diesem Ende österreichische, französische und sächsische Kommissarien benannt werden. In einem gleichen Zeitraume sollen an der Grenze von Oesterreich ob der Ens, auf jener von Salzburg, von Villach und von Krain, bis an die Sau, Pfähle ausgesteckt werden. Der Thalweg der Sau wird die Inseln bestimmen, deren Besiz der einen oder andern Macht in diesem Flusse zustehen solle. Es werden zu diesem Ende österreichische und französische Kommissarien benannt werden.

XII. Art. Es soll unverzüglich eine Militär-Konvention abgeschlossen werden, um die respektiven Termine zur Räumung der verschiedenen, Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich zurückgestellten Provinzen, festzusezen. Die besagte Convention soll so berechnet seyn, daß Mähren in 14 Tagen; Ungarn, der Theil von Gallizien, den Oesterreich behält, und die Stadt Wien mit ihren Umgebungen, in einem Monate, Unterösterreich in zwei Monaten; und der Ueberrest der durch den gegenwärtigen Traktat nicht abgetretenen Provinzen und Bezirke in dritthalb Monaten, von dem Tage der Auswechslung der Ratifikationen an, und wo möglich noch eher, sowohl durch die franz. Truppen, als durch jene der Alliirten Frankreichs geräumt werde. Dieselbe Convention soll alles bestimmen, was auf die Räumung der Spitäler und Magazine der franz. Armee, und auf den Einmarsch der österreichischen Truppen in das von den franz. und alliirten Truppen geräumte Gebiet, so wie auf die Räumung des durch den gegenwärtigen Traktat an Se. Maj. den Kaiser der Franzosen abgetretenen Theils von Croatien Bezug hat.

XIII. Art. Die Kriegsgefangenen, welche Frankreich und dessen Alliirte von Oesterreich, und welche Oesterreich von Frankreich und dessen Alliirten gemacht hat, und die noch nicht zurückgegeben worden sind, sollen binnen 14 Tagen nach Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Traktates ausgeliefert werden.

XIV. Art. Se. Maj. der Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschüzer des rheinischen Bundes, garantiren die Integrität der Besizungen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn und Böhmen, in dem Zustande, in welchem sie sich zufolge des gegenwärtigen Traktates befinden.

XV. Art. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich erkennen alle Veränderungen, die in Spanien, in Portugall und Italien Statt gehabt haben, oder Statt haben könnten.

XVI. Art. Da Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich Ihrerseits zur Herbeiführung des Seefriedens mitwirken wollen, so treten Sie dem von Frankreich und Rußland gegen England angenommenen Ausschließungs-Systeme für die Dauer des gegenwärtigen Seekrieges bei. Se. kaiserl. Maj. werden alle Verhältnisse mit Großbrittanien unterbrechen, und sich gegen die engl. Regierung in die Lage sezen, in der Sie vor dem jezigen Kriege waren.

XVII. Art. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Se. Maj. der Kaiser der Franzosen, König von Italien, behalten in Ansehung des Ranges und der übrigen Etikette dasselbe Ceremoniel unter sich bei, welches vor dem gegenwärtigen Kriege beobachtet worden.

XVIII. Art. Die Ratifikationen des gegenwärtigen Traktats sollen binnen sechs Tagen, oder wo möglich noch eher ausgewechselt werden.

So geschehen und unterzeichnet zu Wien, den 14ten Oktober 1809.

(Unterz.) Johann Fürst von Lichtenstein.

J. B. Nompere v. Champagny. (L. S.)

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 253. München, Mittwoch den 2. November 1809.

Mailand, den 19. Okt. Der Staatsrath hat sich heute um 2 Uhr Nachmittags versammelt, nach einem Dekret Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Vicekönigs.

Ein Staatsbote der Regierung wurde in den Sizungssaal eingeführt, und überreichte dem gewöhnlichen Senatspräsidenten eine Depesche Sr. kaiserl. Hoheit, deren Vorlesung sogleich befohlen wurde; sie ist folgenden Inhalts:

Senatoren! Ich habe Sr. Maj. dem Kaiser die Gesinnungen der Treue für Allerhöchstseine Person und die Anhänglichkeit an das Vaterland zu erkennen gegeben, wovon seine italienische Unterthanen jederzeit so viele Proben gegeben haben, Se. Maj. haben mit wahrem Vergnügen meinen Bericht vernommen, und haben sogleich beschlossen, Ihren italienischen Unterthanen aus allen Ständen einen Beweis Ihrer Güte zu geben. Sie haben in Ihrem kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn verschiedene Dekrete erlassen, welche Sie ehestens öffentlich bekannt gemacht sehen werden, und die Sie, ich bin es gewiß, nicht lesen werden, ohne eine neue Erkenntlichkeit gegen die siegreiche Hand zu fühlen, welche Italien neu aufleben machte, welche es so oftmal gegen die so ungerechten und unvorhergesehenen Anfälle vertheidigte, und welche immer neue Wohlthaten und neue Trophäen des Ruhms über dasselbe verbreitet.

Ich lasse es mir meine angelegenste Sorge seyn, wissen zu lassen, daß das erste der erlassenen Dekrete Sr. Maj. dem Senat 16 neue Mitglieder gibt.

Unter diesen neuen ausgezeichneten Senatsmitgliedern, haben Se. Maj. 3 Ihrer Minister, wegen ihrer langen und redlichen Dienste, die Mitgehülfen Ihrer Arbeiten waren, belohnen wollen.

Se. Maj. tragen mir auf, bekannt zu machen, daß Sie in den Verfügungen vorzüglich auf den Kultminister und verschiedene Prälaten des Königreichs besondere Rücksicht genommen haben; Sie haben vorzüglich der Geistlichkeit Allerhöchstihre Zufriedenheit über den Eifer bezeigen wollen, welche dieselbe allgemein in den lezten Zeitumständen an den Tag gelegt hat, indem sie durch ihre Worte und durch ihr Beispiel Gehorsam gegen die Geseze und Treue gegen den Thron geprediget hat; welcher Eifer jederzeit der Geistlichkeit des Königreiches Italien sowohl vor Gott als vor den Menschen Ehre machen wird.

Senatoren! da dieses Schreiben keinen andern Zweck hat, so empfehle ich Sie Gott in seinen heiligen und würdigen Schuz. Gegeben zu Wien den 4. Okt. 1809.

Eugen Napoleon.

Für den Vicekönig:

der Sekretär des Staatsraths.

L. Vaccari.

Der Staatsrath hat nach Durchlesung dieser Botschaft unter den lebhaftesten Freudensbezeugungen beschlossen, eine Kommission zu ernennen, welche die Art und Weise vorschlagen soll, Sr. Maj dem Kaiser und König ihre lebhaftesten und unterthänigsten Dankbezeugungen darzubringen.

Die Sizung wurde auf den 21. d. prorogirt.

Nun folgen die verschiedenen Dekrete. (Hierüber nächstens das Mehrere.)

Frankreich. In einem Frankfurter Blatt lieset man Folgendes:

Der Friede mit Oesterreich ist geschlossen, Napoleon der Große reiset nach Paris zurück. Der Pabst befindet sich in Frankreich, viele Kardinäle, die bisher noch in Rom waren, sind gleichfalls dahin abgegangen. Nach öffentlichen Berichten sollen auch viele italienische Bischöfe

nach Frankreich berufen seyn. Die gallikanische Kirche hatte immer einen bedeutenden Einfluß auf die Hierarchie. Wie, wenn ein Konzilium zusammen berufen wäre? Wie wenn auch andere Christenthumsgenossen dabei erschienen? Wie, wenn eine Vereinigung ꝛc.?

Es heißt, daß die Formel des Eides der katholischen Geistlichen abgeändert werden soll, daß ein allerhöchstes Dekret alle Missions-Anstalten abschaffen werde, und daß viele Prälaten Italiens nach Frankreich kommen. (Stuttg. Ztg.)

Spanien. Die Madrider Hofzeitung enthält einen Aufsaz zur Rüge verschiedener Ungereimtheiten in der Zeitung von Sevilla. Die Unverschämtheit der offiziellen Lügen in diesem Tagblatte (sagt die Hofzeitung) ist eben so auffallend, als der Betrug, mit welchem es, unter Leitung der Insurrektions-Junta, selbst Artikel aus unserer Zeitung verunstaltet. Es hieße aber auch zu viel verlangt, wenn man Achtung für die Wahrheit bei Menschen erwarten wollte, die sich im Geiste der Faktionen und der Zwietracht ganz hingegeben haben. — Die Wahrheit rächt sich jedoch hinlänglich durch die Widersprüche, in welche sie verfallen. Bald ist es ein von Gibraltar abgefertigter Expresser, der dem Consul Sr. großbrittanischen Majestät zu Cadix die authentische Nachricht bringt, daß die franz. Armee nach einer entscheidenden Schlacht Wien geräumt hat; bald meldet eine in dem Tajo eingelaufene engl. Brigg, daß der österr. Kaiser dem Waffenstillstande seine Ratifikation versagt habe. Nach so vielen angekündigten Siegen, und nachdem die Zeitung von Sevilla einmal 40,000, ein anderesmal 45,000 Franzosen und 35 ihrer Generals todt gemacht hatte, mußte sie sich in großer Verlegenheit fühlen, die Existenz des Waffenstillstandes anzuerkennen. Darum drückt sie sich bei dieser Gelegenheit auch äußerst zornig aus: „Es ist wahrhaft unbegreiflich, wie Oesterreich einen so schändlichen Waffenstillstand hat unterschreiben können. Welche tiefe Sensation muß derselbe nicht in Europa hervorbringen! Alle Bedingungen, von der ersten bis zur lezten, sind für den Souvrain von Oesterreich erniedrigend. Seine besten Provinzen und wichtige Festungen werden den Franzosen ausgeliefert!" ꝛc.

Wenn man Personen glauben darf (fährt die Madrider Zeitung fort), welche die Abhängigkeit der Junta ganz kennen, so ist ihr dieser Artikel von dem Marquis v. Wellesley, der sich mit Allem befaßt, diktirt worden. Solche Mittel brauchen also die sich so nennenden Vertheidiger des span. Volks, um es in der Verblendung zu erhalten u. s. w.

Oesterreich. Ein Schreiben aus Wien, vom 25. Okt. sagt: „Heute ist hier der Friedenstraktat zwischen Oesterreich und Frankreich in teutscher und französischer Sprache im Druck erschienen. So allgemein und groß die Freude über die Beendigung des unseligen Krieges ist, so schmerzhaft sind auch die Gefühle, die jeden österr. Patrioten bei Durchlesung der Friedensbedingungen durchdringen müssen. So schwere Opfer hat Oesterreich nach keinem der drei ersten Kriege mit Frankreich gebracht. Unsere Monarchie hat jezt alle Verbindung mit dem Meere, die wichtigen Quecksilberbergwerke von Idria ganz, die einträglichen Salzbergwerke von Wieliczka zur Hälfte, und von Kärnthen einen Strich Landes eingebüßt, der die schönsten Stahl- und Eisenfabriken enthält. Alle Provinzen haben verloren, Mähren allein ausgenommen. — Heute wurde der Curs auf Augsburg zu 320 notirt.

Gräz, den 21. Okt. Unsere Citadelle wird bereits von der Kriegsmunition und den Kanonen geleert; sie sieht der Bestimmung, gesprengt zu werden, entgegen, sobald die dazu erforderlichen Minen vollendet seyn werden. (S. Z.)

Frankfurt, den 28. Okt. Se. Exc. der Marschall Herzog von Abrantes traf gestern unter Abfeuerung der Kanonen und von einem Deteschement fürstl. primatischer Husaren begleitet, hier ein, stieg bei dem Gen. v. Zweier ab, und sezte sodann nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Mainz fort. — Hr. Gen. Villemanzy ist General-Intendant der Armee in Teutschland geworden, und begibt sich nach Wien. (Fr. J.)

Karlsruhe. Der Rabbiner Ascher Löw von Wallenstein, welcher von da als Oberrabbiner nach Mez, und unmittelbar hernach zum Oberrabbiner des Mosaischen Central-Consistoriums in Paris berufen worden war, ist nun von Sr. königl. Hoh. dem Großherzog als Oberrabbiner nach Karlsruhe berufen worden, um, wie sich das badische Schreiben an den franz. Minister der geistlichen Angelegenheiten ausdrückt, die Juden in den badischen Staaten zu regeneriren. (St. Z.)

Danzig, den 12. Okt. Zuverlässigen Nachrichten zufolge sind unlängst gegen 200 Kauffahrteischiffe den Belt passirt, und theils in russische, theils in preußische Häven eingelaufen. (Nbg. C. P. A. Z.)

Berlin, den 21. Okt. Niemals ist der Glaube an

die nahe Rückkehr des Königs nicher so zuverläßlich gewesen, als in diesem Augenblick, obgleich man nichts offizielles erfahren hat. Personen, welche selbst damals hartnäckig daran zweifelten, als diesfällige Publikationen erschienen waren, geben jezt ihrer bestimmten Hofnung Worte. — Seit einigen Tagen spricht man hier wieder, wiewohl sehr unverbürgt, von Tauschprojekten, die zwischen Frankreich, Rußland und Preussen, in Rede stehen, und wodurch Memel mit seinem Gebiete an Rußland cedirt werden sollte, — Bei den hier in Garnison stehenden Uhlanen reißt die Desertion ein, obgleich diese Truppen jezt die geachtesten in der preuß. Armee sind, und in mancher Hinsicht die durch den Krieg von 1806 und 1807 aufgelößten Gensdarmen ersezen. Vor einigen Tagen wurden wieder zwei Uhlanen eingebracht, welche davongelaufen waren; ein Komplott von sieben Mann ist entkommen.

Dieses Vergehen wird durch Stockprügel und denn durch Vestungsarrest gestraft. — Troz der drückenden Umstände und des fühlbaren Geldmangels sind allein aus der Hauptstadt zur Unterstüzung der durch den Brand der Petrikirche Verunglückten bis zum 15. d. M. 11,000 Thlr. bei der Kasse des Bürger Rettungsinstituts eingegangen. Der bekannte Bankier Schickler hat 2000 Thlr. beigetragen. Ein Konzert, das am Geburtstage des Kronprinzen, den 15. d., zum Besten (namentlich zum Erkauf von Brennholz) für einen Theil der Stadtarmen gegeben wurde, war stark besucht, und lieferte eine reine Einnahme von beinahe 400 Thlrn. — Die nun bekannt gemachte Errichtung der Universität in Berlin erregt bei vielen Häuserbesizern neue Hofnungen. — Man bestimmt schon den 20. Nov. als den Tag der Ankunft des König und des Hofes. (A. Z.)

Vom Lech, den 30. Okt. Verflossene Woche wollte ein Korps von einigen tausend Mann franz. Infanterie worunter das 65. Lin Inf.Reg., einen Versuch machen, von Füssen aus nach Reuti vorzudringen. Allein die enge Passage zwischen dem Lech und dem Schwarzberge war dergestalt verrammelt, und die Rebellen hielten auf dem Schwarzberg eine solche Menge Steine und Felsenstücke zum Herabrollen in Bereitschaft, daß der Angriff, selbst bei der entschlossensten Tapferkeit der angreifenden Truppen, sehr mißlich gewesen wäre. Um also nicht zwecklos Leute zu verl[illegible]n, da Tirol sich doch im Kurzen unterwerfen muß, kehrten die Truppen, ohne anzugreifen, zurück. (Ebend.)

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Register des Augsburger Quartieramts sind seit Anfang des verflossenen März, wo das Oudinotsche Korps zuerst in dasige Stadt und Gegend einrückte, bis jezt weit über eine Million Militärs in den dasigen Bürgerhäusern einquartiert worden. Bei diesem Ueberschlag liegt jedoch der Maasstab zum Grunde, daß z. B. ein gemeiner Soldat, der 10 Tage bei einem Bürger einquartiert war, für 10 Mann, und ein Kapitän, der täglich für 4 Mann gilt, in 10 Tagen für 40 Mann gerechnet wird. (A. Z.)

Die Wiener Zeitung vom 25. Okt., welche den Friedenstraktat enthält, führt zum ersten Male wieder den österr. Adler auf ihrem Titel.

Die ganze Auflage der ersten 25 Bände der Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften ist bei dem Brande der Petrikirche daselbst, mit verbrannt, da sie unter dem Dach der Kirche verwahrt lag.

Der Publiciste zeigt die Ankunft von mehr als 60 mit Gegenständen der Kunst angefüllten Kisten zu Paris an, welche in diesem Feldzuge gegen Oesterreich erobert wurden. Unter die größten Kostbarkeiten dieser Sammlung gehören verschiedene Original-Gemälde aus der teutschen Schule, die zum größten Theil noch im Pariser Museum fehlten; ein schöner Sarkophag und antike Büsten; endlich eine Menge seltener Editionen und wichtiger Manuscripte in orientalischer und altfranzösischer Sprache. Einige darunter rühren aus den Zeiten der Herzoge von Burgund her. Diese neuen Früchte der Siege Frankreichs werden hoffentlich öffentlich ausgestellt werden, wie die im preuß. Kriege eroberten Kunstsachen.

Der Graf Stadion, bisheriger österr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist zu Prag angelangt. Er hat, wie man sagt, seine Entlassung genommen.

Se. Exc. der Mll. Herzog von Danzig ist am 29. Okt. zu Frankfurt angekommen. — Der preuß. Oberst v. Krusemark ist als Courier durch Frankfurt nach Frankreich passirt.

Das Journal de Francfort meldet: Se. Maj. der König von Sachsen wird in den ersten Tagen des Novembers durch Frankfurt reisen, um sich nach Paris zu begeben.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 3 Nov. Das Morgenstündchen, ein Lustsp. in 1 Aufz. Dann folgt: Salomons Ur-

theil, ein Schausp. mit Chören in 2 Aufz. Nach dem Französischen.

* Salomons Urtheil ist bei der Theaterkasse, und bei dem Buchdrucker Hübschmann für 12 kr. zu haben.

Bekanntmachung.

(3c) Da das königl. Briefpost-Bureau Mittwoch den 1. November von der Behausung auf dem Rindermarkte in die Theatiner-Schwabingergasse Nro. 141 versezt ward, so wird dieses in Folge allerhöchsten Auftrages hiermit allgemein bekannt gemacht.

München, den 30. Oktober 1809.

Königliche Ober-Postamts-Direktion.

(98) Freiherr v. Pfetten.

Amortization

Da der zur Vorzeigung und Giltigmachung der Obligation von 600 fl. auf das königl. Versazamt in München von Barbara Quirin, Steffelbauerstochter von Dirnismaning, einstens besessen und verloren, anberaumte Edittal-Termin nun verflossen, so wird von endesstehendem Landgerichte die Obligation hiermit amortizirt, und dieses allen allenfallsig sich meldenwollenden Besizern dieser Urkunde öffentlich kundgemacht. (106)

München, den 28. Oktober 1809.

Königlich-baier. Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer.

Vorladung.

(3a) Da Simon Spauer, ehemaliger Bräuknecht in Oberhaunstadt, zu Folge eines in rem judicatam erwachsenen allergnädigsten Urtheils des königl. Appellationsgerichts für die Isar- und Salzach-Kreise zur Uebernahme des hiesigen Hinterhuberischen Anwesen gehalten ist, auf diese gerichtliche Vorladung aber zur Kaufbriefs-Protokollirung und Kaufschillings-Erlage nicht nur allein nicht erschienen, sondern vielmehr aus seinem Dienstorte, Oberhaunstadt, entwichen, und dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe um so gewisser binnen sechs Wochen bei unterzeichneter Behörde zu erscheinen hiermit öffentlich vorgeladen, als außerdessen rechtlicher Ordnung nach gegen ihn verfahren werden würde. (107)

Actum, den 26t Oktober 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Ingolstadt.

Dr. Braun, Stadtrichter.

Popp.

Subscriptions-Anzeige.

Addreßbuch aller Kaufleute, Apotheker, Fabrikanten, Krämer, Weinhändler und Bierbräuer des Königreichs Baiern, von einem reisenden Kaufmann ganz neu bearbeitet, welchem alle jedem handelnden Individuo nöthige und nüzliche Anzeigen beigefügt sind, nebst einer gründlichen Beschreibung aller bedeutenden Städte, Märkte und Fabrikstätte des Königreichs, in 3 Abschnitte abgetheilt.

Erster Abschnitt enthält Altbaiern, d. i. den Isar-, Salzach-, Unter-Donau-, Regen- und Naab-Kreis, mit 5 Kärtchen und 12 der interessantesten Gegenden Altbaierns, sauber in Kupfer gestochen, in Oktav, auf feines holländisches Papier, mit kleinen didot'schen Lettern abgedruckt.

Dieses Werk, daß sich durch seinen reichhaltigen und gemeinnützigen Inhalt für den Geschäftsmann um so mehr empfiehlt, weil über Altbaiern noch kein ähnliches Addreßbuch vorhanden ist, wird auf Subscription angekündigt, welche bis ultimo Dezember dieses Jahres offen bleibt. Eine ausführliche Anzeige darüber ist in der Fleischmann'schen Buchhandlung in München, welche die Subscription namentlich auf den ersten Abschnitt dieses Werkes, für München und dessen Gegend, jedoch in portofreien Briefen, annimmt, täglich gratis gedruckt zu haben. (103)

Eine ächte Violine von Steiner ist zu verkaufen. Sie kann täglich angesehen werden. D. ü. (104)

Nachricht.

(3a) Endesgesezter hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrik alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage in München, im Hause des Herrn Kaufmann Thibaud in der Kaufingergasse Nro. 76, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. (97)

München, den 28. Nov. 1809.

Ignaz Mayer.

(3a) Nro. 256 in der Herzogspital-Gasse ist auf künftige Georgi zu ebener Erde ein heizbarer Laden, ein heizbares Zimmer vorwärts, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer rückwärts, nebst Magdkammer, Küche, Holzlege und Keller zu verstiften. Das Nähere ist zu erfragen im ersten Stock des nämlichen Hauses. (102)

(2a) Es sind zwei Pauken von schönem Caliber um billigen Preis zu verkaufen, und bei Herrn Xaver Hörl, Sieb- u. Trommelmacher im Thal N. 37 zu erfragen. (105)

Sammlung

der königlichen Geseze und Verordnungen, die Nationalgarde des Königreichs Baiern betreffend, und Annalen der baierischen Nationalgarde. Erstes Heft. München, 1809.

Diese für jeden Bürger des Reichs interessante Sammlung, ist im Comtoir der königl. privil. baier. National-Zeitung um 24 kr. zu haben.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 1. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Bernard, Kaufmann von Straßburg; Hr. Wagner, Geometer von Augsburg; Hr. Tonera, Kaufmann mit Familie. — In der g. Ente: Hr. Kramm, k. b. provis. Gewicht-Aichmeister von Augsburg; Hr. Mathieu, königl. Forstgehülf von Oberndorf.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Ober-Postamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Addresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 254. München, Freitag den 3. November 1809.

Paris, den 27. Okt. Gestern Morgens um 10 1/2 Uhr kündigten 100 Kanonenschüsse die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers zu Fontainebleau an, welche gestern Abend um 9 Uhr erfolgte. Auf dem Pallaste der Thuillerien wehet die kaiserl. Flagge.

Ihre Maj. die Kaiserin ist gestern Vormittags von Malmaison nach Fontainebleau abgereiset. Eben dahin ist auch Se. Durchl. der Fürst Reichserzkanzler abgegangen.

Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers enthält das offizielle Blatt folgende Nachrichten:

„Se. Maj. ist am 22. um 5 Uhr Morgens von München abgereiset. Um 4 Uhr hatte Se. Maj. die Nachricht erhalten, daß die Ratifikationen des Friedens zu Wien zwischen dem Grafen Champagny und dem Oberkammerherrn Grafen Wrbna, ausgewechselt seyen."

„Se. Maj. kam Mittags in Augsburg an, und stieg beim vormaligen Kurfürsten von Trier ab. Da es Sonntag war, so hörte Se. Maj. daselbst die Messe. Sie nahmen in Ulm bei dem baier. Gen.Commissär v. Gravenreuth das Abendessen ein. Se. Maj. reisten die ganze Nacht hindurch, und kamen am 23. um 7 Uhr Morgens zu Stuttgart an. Sie blieben den ganzen Tag daselbst; nachdem Sie einer Oper von Paesiello beigewohnt hatten, welche der König von Würtemberg von seiner Schauspieler-Gesellschaft aufführen ließ, reiseten Se. Maj. Abends um 10 Uhr ab, reiseten die ganze Nacht hindurch, und kamen am 24 um 10 Uhr Morgens zu Strasburg an; auf der Durchreise durch Rastadt hatten Se. Maj. die Familie des Großherzogs von Baden gesehen, welche sich dahin begeben hatte."

„Se. Maj. reiseten Mittags von Strasburg ab, stiegen zu Bar bei der Frau Marschallin Oudinot ab, kamen um 7 Uhr Abends nach Epernay, wo Sie zu Nacht speiseten, und langten am 26. um 9 Uhr Morgens zu Fontainebleau an."

„In Teutschland wie in Frankreich, überall fand man, daß Se. Maj. Sich niemal besser befunden haben; dieses hat wegen der umgegangenen falschen Gerüchte, welche durch die Reise des Dr. Corvisart nach Wien veranlaßt wurde, eine angenehme Ueberraschung bewirkt."

(In einer Note des Moniteurs vom 26. Okt. wird angeführt, daß Hr. Corvisart auf Befehl des Kaisers nach Schönbrunn berufen worden sey, um ihn wegen der Ruhr zu Rathe zu ziehen, von welcher sich Symptome in der Armee gezeigt hatten. Der Kaiser bedurfte seiner gar nicht.)

Italien. Das Mailänder offizielle Blatt enthält folgendes kaiserl. Dekret:

Napoleon rc. Der Villacher Kreis, Kärnthen, die vormals österr. Provinz Istrien, die Provinzen von Fiume und Triest, die unter dem Namen des Litterale bekannten Länder, der Theil von Croatien und alles was Uns auf dem rechten Ufer der Sau abgetreten worden; Dalmatien und seine Inseln werden künftig den Namen: Illyrische Provinzen, führen.

In Unserm kaiserl. Lager zu Schönbrunn, den 14, Oktober 1809.

Napoleon.

Durch den Kaiser, der Minister-Staats-Sekretär:

H. B. Maret.

(Die illyrischen Provinzen enthalten eine Bevölkerung von 1 Million Menschen, nach folgendem ungefähren Anschlage: Villacher-Kreis 108 Quadrat Meilen, 117,815 Einwohner. — Kärnthen 233 Q.M., 433,000 Einw. — Das Gouvernement von Triest mit Fiume, dem Literale und Istrien 32 Q.M. 90,030 Einw. — Croatien jenseits

der Sau ohngefähr 80 Q.M., 200,000 Einw. — Dalmatien mit seinem Zugehör 370,000 Einw.

Der Staatsrath Dauchy ist zum Gen.Intendanten des Finanzen in den illyrischen Provinzen ernannt worden.

Ein anders kaiserl. Dekret vom 10. Okt. verordnet, daß das Königreich Italien aus 6 Militär-Divisionen bestehen soll.

Oesterreich. Aus Wien, erhält man unterm 25. Okt. folgende öffentliche Nachrichten:

„Mit dem Tage der Friedens-Ratifikation trat die alte österr. Regierungs- und Polizeistelle wieder in ihre vorige Unabhängigkeit zurück; sie steht unter dem Grafen v. Wrbna, der hier als Hofkommissär bleibt. Der Hr. Gen. Andreossy ist also nicht mehr Gouverneur, sondern Commissaire imperial français. Die Wiener Zeitung wird nun nicht länger mehr von einem franz., sondern österr. Redakteur besorgt, und erscheint, wie vormals, nur zwei Mal die Woche, Mittwochs und Sonnabends. Mit Sprengung der Vestungswerke ist bis zur Zurückkunft eines Kuriers vom Kaiser Napoleon, eingehalten worden, welcher die lezte Entscheidung darüber mitbringen wird. Der Marschall Herzog von Auerstädt hat Brünn bereits verlassen; die österr. Kaiserin wird daselbst erwartet, da ihr die ungarische Luft nicht bekommt; Kaiser Franz wird bald nach der Räumung hierher kommen, und nicht nach Prag."

„Se Maj. der Kaiser von Oesterreich haben den Staatsminister, Grafen Philipp v. Stadion, auf sein wiederholtes Ansuchen, von der ihm bis jezt anvertrauten Leitung der auswärtigen Geschäfte, zu entheben, und sie dem vormaligen Botschafter am kaiserl. franz. Hofe, dem Staatsminister Hrn. Grafen Wenzel v. Metternich, zu übertragen geruhet. Der Frhr. J. v. Hormaier, bisher. Legations-Rath beim Departement der auswärtigen Geschäfte und Ritter des Leopoldsordens, geruheten Se. Maj. zum würklichen Hofrath beim geheimen Archiv zu ernennen; dem königl. ungar. Oberstmundschenk und Obergespann der Westpriner Gespannschaft, Grafen Franz Zichy von Vasanlo aber das Großkreuz des St. Leopoldordens zu verleihen. Ferner haben Se. Maj. dem Hofsekretär Heinrich v. Collin den Leopoldsorden ertheilt.

Grätz, den 26. Okt. Nachdem in der Nacht vom 22. auf den 23. dieß im hiesigen kaiserl. franz. Hauptquartier die Ordre zum Abmarsch des hier unter Kommando Sr. Durchlaucht des Herrn Marschalls Herzogs von Tarent befindlichen Armeekorps angekommen, so trat am 23 Morgens eine, und den 24. die zweite Division ihren Marsch von hier an, anstatt deren nächster Tage eine andere Abtheilung der großen kaiserl. franz. Armee hier eintreffen wird. In der Nacht vom 24. zum 25. um 11 Uhr trafen des Prinzen Eugen, Vicekönigs in Italien kaiserl. Hoheit hier ein, und nahmen Ihr Absteigquartier in dem fürstlichen Dietrichsteinischen Palais; am 25. nahmen Höchstdieselben die ehrfurchtsvolle Aufwartung der Glieder der Oberlandes-Administration und des Guberniums, so wie Sr. fürstl. Gnaden des Hrn. Fürstbischofes zu Sekau huldreich an, und besahen in Begleitung Sr. Durchlaucht des Hrn. Marschalls, der hohen Generalität und des Generalstabes die hiesige Festung, worauf Höchstdieselben sich in das Hauptquartier nach Eckenberg begaben. (Salzb. Z.)

Laibach, den 19. Okt. Unter mehreren versuchten Mitteln, die irregeleiteten Gemüther einiger im Aufstande begriffenen Ortschaften Unterkrains auf gutem Wege zur Vernunft und zu den Unterthänigkeits Pflichten zurückzubringen, begaben sich Se. bischöfl. Gnaden, Hr. Anton Kautschitsch, nach Ihrer im Drucke erschienenen Ermahnung in eigener Person in Begleitung des Hrn. Andreas Achatschich, Pfarrers zu St. Peter ausser Laibach, nach den im Stande der Widersezlichkeit sich befindenden Ortschaften, um den Einwohnern daselbst ihren traurigen Wahn und die noch betrübteren Folgen dieser Unglücklichen, die sich und ihre Familien ins Verderben stürzen, zu benehmen. Der bekannte apostolische Seeleneifer dieses im Lande verehrten Oberhirten war schon gegenwärtig von den ersprießlichsten Folgen, indem mehrere Gemeinden zur Ruhe und Ordnung zurückgekehrt sind; — mit Recht schmeichelt man sich, daß auch die übrigen wieder zur Vernunft zurückgebracht werden, da sie außer diesem Falle unnachsichtlich sich der Gefahr aussezen, Leben und Eigenthum zu verlieren. (Salzb. Z.)

Luzern, den 6. Okt. Die sträflichsten Verbindungen, welche aus der Schweiz mit den Insurgenten des Tirols und Vorarlbergs im Laufe des verflossenen Sommers unterhalten wurden, und von denen öffentliche Blätter schon früher Winke gaben, und die von andern Blättern mit vielem Nachdruck, aber leider ohne Grund, geläugnet wurden, sind jezt auf eine unzweideutige Weise ans Tageslicht gekommen. — Die Verhöre und die Schriften der Insurgenten-Chefs, und jene des Doktor Schneiders insbesondere, enthalten die Angaben, durch welche verschiedene Partikularen in der Schweiz auf eine bedeutende Weise kompromittirt sind.

Auf den Befehl Sr. Maj. des Kaisers sind diese Anzeigen dem Landammann der Schweiz übersandt worden, mit dem Bedeuten, es gäben dieselben hinreichende Mittel an die Hand für die schweizerischen Regierungen, diejenigen Individuen belangen zu können, welche mit den Rebellen in Verbindung gewesen sind; Se. Maj. erwarten bestimmt, und seyen berechtigt zu erwarten, daß dieselben verhaftet, die Schuldigen gerichtlich verfolgt, nach strenger Gerechtigkeit bestraft, und daß Höchstdenselben von der Eidgenossenschaft volle Genugthuung werde gegeben werden. (Stuttg. Ztg.)

B a i e r n.

Nürnberg, den 27. Okt. Der königl. Kronfiskal Hr. Kreisrath Schieber, eröffnete die (schon erwähnte) erste öffentliche Sizung des Special-Gerichts mit einer dem Zwecke angemessenen Rede, in welcher er zugleich die ganze Geschichte des zu Nürnber am 26. Juni d. J. entstandenen Tumults, wie sie sich aus den Untersuchungsakten ergibt, mit umfassender Klarheit darstellte. Froh gerührt waren die Zuhörer bei folgendem Schluße der Rede:

„Mit Beruhigung werden Se. königl. Maj. aus den Resultaten der Arbeiten des Spezialgerichts die Ueberzeugung schöpfen, daß der Aufstand vom 26. Juni auf keiner vorläufigen Konspiration beruhte, durch keine heimliche Machination angezettelt oder geleitet ward, daß an jenem Aufstande kein einziger Einwohner Nürnbergs, der vorher für einen verständigen und rechtlichen Manne galt, Theil genommen hat, daß die Treue und Anhänglichkeit der Bürger Nürnbergs gegen ihren Regenten an jenem unglücklichen Tage keineswegs wankend geworden ist; rc. Se. königl. Maj. werden hierinn eine neue Veranlassung finden, Allerhöchst Ihr väterliches Wohlwollen und Ihre Aufmerksamkeit auf der Erhöhung der Wohlfahrt einer Stadt fortzusezen, welche der lange behauptete Ruhm in der Geschichte Europa's, die Biederkeit des Charakters, der Kunst- und Gewerbsfleiß ihrer Bewohner so viele Vorzüge einräumen, rc."

Heute war in der zweiten Sizung Gericht über den hiesigen Bürger und Friseur Poppel, dessen Vertheidigung dem Herrn Dr. Gustav übertragen war, gehalten worden, und das Endurtheil gieng dahin, daß dem Poppel der Arrest während der Untersuchung als ein Theil der Strafe angerechnet werden, und er übrigens noch einen Monat in Verhaft bleiben sollte. Nachdem dieser abgeführt worden war, wurde der hiesige Bürger und Schuhmacher Wolf öffentlich angeklagt, welchen der Herr Dr. Lorsch vertheidigte. — Der Angeklagte ist aus verschiedenen Rücksichten mit dem blosen Untersuchungs-Arrest durchgekommen. Er dankte für die gnädige und gerechte Strafe in aus dem Stegreif gefertigten Reimen, um auch bei dieser Gelegenheit noch sein Amt als Improvisatore zu erfüllen, uneingedenk, daß ihm ein unzeitiges Impromptü zum Theil der Untersuchung zugezogen hatte. Bei beiden sind die Untersuchungskosten der Armuth wegen, der Regierung aufgerechnet worden. (Nürnb. Ober-Post-A. Z.)

München, den 3. November. Da die Insurgenten die gemachten Zusagen zu erfüllen zauderten, und durch überspannte Forderungen und vage Zusicherungen lediglich Zeit gewinnen zu wollen schienen: so wurde beschlossen, den einsweil verschobenen Angriff am 1. November vorzunehmen. Es marschirten zu diesem Ende die erste und zweite Division nach Innsbruck ab. Die Rebellen hatten den Berg Isel, der sehr verschanzt war, mit 6 bis 7000 Mann besezt. Um 9 Uhr Vormittags eröffnete die 2te Division den Angriff, während die erste längs der Straße am Löwenhaus sich in Schlachtordnung aufstellte. Nachdem die Kanonade einige Zeit gedauert hatte, rückte auch von der 1ten Division das erste Infanterie-Leib-Regiment am linken Ufer der Sill aufwärts nach Wiltau, um die linke Flanke der 2ten Division zu decken, und ihren Angriff zu unterstüzen. Die Infanterie stürmte die Verschanzungen mit unwiderstehlichem Muthe, warf die Rebellen aus allen Posizionen, und nahm ihnen 6 Artillerie-Stücke ab. Während der Zeit war der General-Major v. Raglovich beordert worden, mit dem 2ten Bataillon von Kronprinz, 2 Eskadrons vom 1ten Dragoner-Regiment, und der fahrenden Batterie Vandouwe auf dem rechten Sillufer gegen die Dörfer Amras, Aldras und Ampas vorzurücken, und dadurch die Insurgenten, auf welche der Hauptangriff gerichtet war, von denjenigen abzuschneiden, welche Hall und Volders gegenüberstanden. Diese Bewegung gelang vollkommen; der Oberlieutenant v. Heiligenstein von dem 2ten Lin. Inf. Regiment Kronprinz stürmte mit seltener Unerschrockenheit an der Spize der Schüzen dieses Regiments die Anhöhe des an der rechten Flanke des Iselberges gelegenen Rainerhofes: auch hier mußten die Insurgenten weichen, und das Dorf Amras mit dem darüber gelegenen Schlosse wurde, seiner für die Insurgenten vortheilhaften Lage ungeachtet, von unsern braven Truppen besezt. Während daß diese Angriffe auf dem rechten Inn-Ufer vorgingen, wurde auf dem linken im Rücken

der Stadt das leichte Bataillon Habermann, welches seit mehreren Tagen die Höhen über Höttingen besezt hielt, heftig angegriffen; es behauptete jedoch seine Stellung der großen Uebermacht ungeachtet, mit außerordentlicher Tapferkeit.

Der Gen. Major Freiherr v. Rechberg unterstüzte dasselbe mit dem 1. Bataillon von Kronprinz, 2 Eskadrons Chev. Leg., und einer halben leichten Batterie, und nahm sofort seinen Weg auf der Straße nach Zirl. Beim Abgang des Kouriers waren bereits mehrere Gefangene eingebracht worden, welche diese Kolonne gemacht hatte.

Ueberhaupt haben die Insurgenten großen Verlust erlitten, während der unsere wegen der Schnelligkeit und Kraft, mit welcher die Angriffe, besonders jene auf den Berg Isel, ausgeführt wurden, nicht beträchtlich war. Der Kommandirende des Armeekorps, der kaiserl. franz. Divisions-General Drouet, Graf v. Erlon, kann das muthvolle Betragen der sämmtlichen Truppen und ihrer Anführer nicht genug loben. Ihr gewöhnlicher Muth wurde noch durch das Beispiel Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen befeuert, der überall sich einfand, wo die Truppen im Gefechte waren; besonders that die Artillerie vortreffliche Dienste. Das Hauptquartier ist nun in Innsbruck, dessen Umgebungen von der ersten und zweiten Division besezt sind. Der Gen. Lieutenant v. Deroi befindet sich zu Hall, und seine Truppen halten Volders, Weerberg, Schwaz und Rattenberg besezt.

---

* München, den 2. November. Das hiesige königl. Hof- und Nationaltheater begeht in diesem Monate eine seltene Feier. Die Hofschauspielerin, Madame Antoine, vollendet das fünzigste Jahr ihrer dieser Anstalt geleisteten Dienste. Seine königl. Majestät, der großmüthige und menschenfreundliche Belohner alles Guten, haben der genannten Künstlerin, „in Erwägung ihrer fünfzigjährigen, ununterbrochenen, und mit ganz vorzüglicher Auszeichnung geleisteten Dienste, auch in dem Falle, wenn sie sich zur fernern Dienstleistung außer Stand gesezt fühlen sollte, ihren gegenwärtigen ganzen Gehalt als Pension auf ihre Lebenstage zu versichern geruhet."

Auch haben Allerhöchstdieselbe aus eigener Bewegung eine Benefice-Vorstellung für diese Künstlerin zu bestimmen geruhet, welche, wie man vernimmt, am künftigen Sonntage den 5. dieses, Statt haben soll, wo Madame Antoine in dem Melodrama als Medea auftreten wird. Dieses in den Annalen des teutschen Theaters nicht oft vorkommende Ereigniß, verdient um so mehr die Bekanntmachung, als es der Kunst hohe Aufmunterung und dem Künstler die Ueberzeugung gewährt, daß Talente mit Bescheidenheit verbunden, immer noch ihre Belohnung finden.

Proclama.

In der Verlassenschaft des Anton Eisenbarth, herrschaftlichen Bedienten, wurde, wie die anliegende Sentenz beweiset, gegen die Theresia Gollingerin, die Anerkennung des Eisenbarthischen Testaments verweigerte, und mehrere auf Instanz der Maria Anna Spinuzzi erhaltene richterliche Aufträge ungeachtet, mit ihrer Nichtigkeits-Klage einzukommen unterließ, die Strafe des ewigen Stillschweigens erkannt.

Da nun diese Theresia Gollinger im St. Josephs-Spital allhier schon vor Eröffnung dieses Sentenzes verstorben, auch deren Erben unbekannt sind, so werden diese etwa vorhandenen, dießorts unbekannten Erben, hiermit von dem erlassenen Urtheil mit dem Anhange ediktaliter in Kenntniß gesezt, daß man, wenn sich dieselben bis zu Auslauf der 60tägigen Fatalien, vom Tage gegenwärtiger Ausschreibung an gerechnet, über die introduzirte Appellation nicht legitimirt haben werden, lapsis fatalibus in dieser Verlassenschaftssache weiters verfahren wird wie Rechtens ist.

Actum, den 27. Oktober 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(111) v. Schmädel.

Sentenz.

Das königl. baier. Stadtgericht München hat sich über die von der Maria Anna Spinuzzi unterm praes. 30. Oktober v. J. in der Eisenbarthischen Verlassenschaftssache überreichte Provocations-Klage umständlich schriftlichen Vortrag machen lassen, und will in Erwägung, daß

a. die Gollingerin inner den präfigirten 14tägigen Termin mit ihrer Nullitätsklage nicht einkam, indem selbe der Protokollar-Angabe des verpflichteten Boten gemäs, die Signatur, worin sie bei Strafe des ewigen Stillschweigens binnen 14 Tagen zur Stellung ihrer allenfallsigen Klage aufgefordert wurde, schon den 11. Okt. v. J erhielt, und noch bis diese Stunde diese Aufforderung nicht entsprach, daß
b. die Spinuzzi wiederholt, und zwar praes. 30. Nov. 1808 und 10. Juni, dann 8. Juli auf Realisirung des angedrohten Compelle andrang, zu Recht erkannt haben, daß die Theresia Gollinger schuldig sey, das ewige Stillschweigen in dieser Sache zu halten, sohin mit allen ihren allenfallsigen Einsprüchen gegen das Eisenbarthische Testament hiermit präcludirt sey.

Actum, den 30. September 1809.

(3 a) Nro. 256 in der Herzogspital-Gasse ist auf künftige Georgi zu ebener Erde ein heizbarer Laden, ein heizbares Zimmer vorwärts, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer rückwärts, nebst Magdkammer, Küche, Holzlege und Keller zu verstiften. Das Nähere ist zu erfragen im ersten Stock des nämlichen Hauses. (102)

Ein goldener Ohrenring, groß, rund und ganz glatt, ist am 2. d. verloren gegangen. D. ü. (114)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 2. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Klostermaier, Schauspieler von Nürnberg. — Im schw. Bär: Hr. Rixner, Professor von Amberg. — Im gold. Bär: Hr. Krieg, Handelsmann von Augsburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 255. München, Sonnabend den 4. November 1809.

Frankreich. Der Seeminister ist am 23. Okt. zu Antwerpen eingetroffen; man schmeichelte sich daselbst auch mit der nahen Ankunft des Kaisers. Der Herzog von Istrien ist von einer Reise, die er nach der Insel Südbeveland gemacht hatte, nach Antwerpen zurückgekehrt; er hat sowohl diese Insel, als das Fort Bats in gutem Vertheidigungsstande gefunden. (Par. Bl.)

Alle Briefe aus den belgischen Departements melden, daß der Kaiser in kurzer Zeit zu Antwerpen erwartet werde, und daß die obersten Behörden jener Departements bereits vorläufige Ankündigung von dieser Reise erhalten hätten. In Brüssel, Lille, Gent, Antwerpen ꝛc., werden daher wirklich schon Anstalten zum Empfange des Kaisers getroffen, und die Organisation von Ehrengarden mit großer Thätigkeit betrieben. — Der größte Theil der Kavallerie, die kurz nach der Landung der Engländer auf den seeländischen Inseln an die Schelde eilte, um zur Nordarmee zu stoßen, bestand aus Gensd'armerie. Nach neueren Befehlen des Kriegsministers sind viele Abtheilungen davon wieder in ihre gewöhnlichen Standquartiere zurückgekehrt, da bei der Expedition gegen Walchern meistens nur Infanterie und Artillerie gebraucht werden kann. Noch immer beschäftigt man sich mit Vorbereitungen zu dieser Expedition. Der neue Oberbefehlshaber der Nord-Armee, Herzog von Istrien, zeigt außerordentliche Thätigkeit. Er hat zulezt die sämmtlichen Stellungen der Truppen besucht, mancherlei Dislokationen angeordnet, und für die Verpflegung neue Anordnungen getroffen. Die franz. Flotte hat noch immer ihre bisherige Stellung bei Antwerpen. Die Reise des Seeministers, Adm. Decres, in diese leztere Stadt bezweckt, wie man versichert, die neuen großen Veränderungen, die in Ansehung des Antwerpener Havens im Werke sind. (A. Z.)

Auf kaiserl. Befehl ist das ganze Vermögen des Generals und Kommandanten von Vließingen, Monnet, der sich jezt in der englischen Kriegsgefangenschaft befindet, in Beschlag genommen worden.

Sachsen. Den 19. Oktober früh kamen über Böhmen die ersehnten Friedenskouriere, sowohl vom franz. Kaiser, als vom sächsischen Hauptquartier, in Dresden an, und erfüllten alles mit um so größerer Freude, als die zunächst vorhergehenden Nachrichten beunruhigend gewesen waren. Der König musterte gerade an diesem Tage die neue, nun eingeschworne, bürgerl. Garde im Zeughofe. Mittags verkündigte ein dreimal um die Wälle herumlaufender Kanonendonner den Friedensjubel der ganzen Gegend, und Abends sah man fast von allen Weinbergen, die Dresdens romantisches Elbthal mit einem Rebenkranz einfassen, da eben überall die Weinlese gefeiert wurde, fröhliche Schwärmer und Raketen fliegen. Ein Stallmeister des Königs eilte mit der Freudenpost sogleich nach Leipzig, und schon am Sonnabend hatte Dresden die Freude, die ganze bisher noch getrennt gewesene königl. Familie wieder mit einander vereinigt zu sehen. Den folgenden Sonntage war feierliche Cour, Spiel und Appartement am Hofe. In der kathol. Kirche wurde der ambrosianische Lobgesang angestimmt, ein von Reinhard verfertigtes Friedensgebet in der evangelischen, eine prächtige Musik unter dem Abfeuern der Kanonen von den Wällen und des kleinen Gewehrs des vor der Kirche paradirendenden Militärs verherrlichten den Tag.

Ueberraschend war dem ganzen Publikum die seit einigen Tagen bekannt gewordene Nachricht, daß unser allgeliebter König schon am 1. Nov. eine Reise nach Paris antreten, und beim Kaiser Napoleon einen Besuch abstatten werde. Daß es dabei auf möglichste Beschleunigung

und Abkürzung alles Aufenthalt verursachenden Gefolges abgesehen sey, erhellet schon daraus, daß der König nur den Kabinetsminister, Grafen Marcolini, und den ersten Kabinetsrath Wend, mitnimmt, ausserdem aber nur noch zwei Kammerherrn, zwei Gen. Adjutanten, einen polnischen und einen sächsischen, seinen Beichtvater, den Pater Schneider, und seinen Leibarzt. Ohne Zweifel wird ihm der Baron v. Senf, dessen Ernennung zum Nachfolger des Grafen Bose als Kabinetsminister wohl keinen Zweifel mehr leidet, von Paris aus auf einen gewissen Punkt entgegenkommen. Der franz. Minister am sächsischen Hofe Hr. v. Bourgoing, wird noch etwas früher gleichfalls nach Paris abreisen. (U Z.)

Stuttgart, den 1. Nov. Dem gerechten Verlangen Sr. Maj. des Kaisers Napoleon gemäß, sind nun sowohl der Landammann der Schweiz, als auch die Cantonsregierungen thätig beschäftigt, diejenigen zur Verantwortung und Strafe zu ziehen, welche aus schnöder Habsucht oder aus blinder Leidenschaft mit den Insurgenten von Tirol und Vorarlberg sträfliche Verbindungen unterhalten haben. (St. Z.)

Pforzheim, den 31. Okt. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben den Hrn. v. Türkheim aus Strasburg, einen Mann von bewährter Klugheit und vortrefflichen Einsichten, zu Ihrem Finanzminister ernannt. Er war bisher Eigenthümer einer der ersten Wechselhandlung in Strasburg, überließ aber dieselbe vor einigen Jahren seinen Söhnen, welche sie unter der Firma: Türkheim und Comp., mit der gewohnten Thätigkeit und Solidität fortführen. (Augsb. Z.)

Spanien. Jeden Tag erwartete man seit einiger Zeit Nachricht von der Uebergabe der katalonischen Vestung Girona, allein bis jezt vergeblich, ungeachtet dem Plaze stark zugesezt wird, und die Gebäude durch das Bombardement größtentheils in einen Aschenhaufen verwandelt sind. Doch versicherte man, daß zulezt Bresche geschossen war, und, da die Besazung schlechterdings sich nicht ergeben will, ein allgemeiner Sturm unternommen werden sollte. Gen. Verdier, der das Kommando über das Belagerungskorps führt, rühmt vorzüglich die Tapferkeit und das gute Betragen der teutschen Konföderationstruppen. — Der span. General Blacke, der von den Engländern mit Geld, Artillerie und Munition (aber bis jezt nicht mit Mannschaft) unterstüzt wird, hat neuerdings mehrere fruchtlose Versuche zum Entsaz gemacht. Da sein erster Plan, sich der Küstengegenden, nördlich von Barcellona, zu bemächtigen, und über Tosa und Hostalrich gegen den belagerten Plaz vorzudringen, fehl schlug, so zog er sich mit einer ansehnlichen Truppenmasse, die zulezt aus Murcia und Valencia Verstärkung erhalten hatte, in den nordwestlichen Theil von Catalonien wo keine franz. Truppen stunden, und wagte einen neuen Versuch, über Mallen vorzudringen. Allein die zweckmäßigen Dispositionen des Gen. Gouvion St. Cyr vereitelten auch diese Absicht, und da Blacke in mehreren Gefechten mit den Franzosen großen Verlust erlitt, so ist zu vermuthen, daß er auf jede fernere Unternehmung dieser Art um so eher verzichten wird, da seine größtentheils aus Milizen bestehenden Truppen sehr mißvergnügt seyn, und Rottenweise desertiren sollen. — General Suchet, Oberbefehlshaber aller in Arragonien befindlichen franz. Truppen, hat sich nicht nur bisher in dieser Provinz behauptet, sondern auch alle neuen Insurrektionsversuche vereitelt. Seine Hauptmacht ist in der Gegend von Saragossa versammelt, er läßt aber häufig Streifzüge durch mobile Kolonnen machen, welche sich den hier und da noch unter den Waffen stehenden Rebellen so furchtbar zu machen wissen, daß diese sich gar nicht mehr in Gefechte einlassen, sondern sich in unzugängliche Bergschluchten flüchten. Dieß ist besonders im nördlichen Arragonien der Fall, wo die Kommunikationen schwieriger, als im südlichen Theil der Provinz, sind. An Herstellung und Ausdehnung der Vestungswerke von Saragossa wird eifrig gearbeitet, und diese Vestung ist bereits als ein für die franz. Armee im östlichen Spanien höchst wichtiger Waffenplaz anzusehen. Der König von Spanien hat zur Wiederaufbauung der bei der Belagerung zerstörten Gebäude eine ansehnliche Summe angewiesen, und ausserdem den verarmten Einwohnern noch alle Unterstüzung, welche die Umstände gestatten, zufliessen lassen. (A. Z.)

Oesterreich. In mehreren Gemeinden Unterkrains begiengen aufrührische Bauern Verbrechen aller Art, indem sie theils Offiziere und Soldaten der italienischen Armee, die in ihren Häusern bequartiert waren, gefangen nahmen, ermordeten oder ertränkten, theils die Häuser und das Eigenthum solcher Personen plünderten, welche an ihren Verbrechen nicht Theil nehmen wollten, theils indem sie öffentliche Kassen ausraubten, und unter sich theilten. In der Nacht vom 8. auf den 9. rotteten sich auch in den Bezirken von Gottschee und Möttling mehrere Bauern zusammen, und mishandelten franz. Soldaten. Der Kommandirende in Krain, Gen. Oberst,

Graf Baraguay d'Hilliers, erließ deßhalb aus Laibach den 16. Okt. folgenden Aufruf an die Einwohner Krains:

„Die Verbrennung von Pölland und Postel, der Tod aller Rebellen, welche mit den Waffen in der Hand gefangen werden, können den Bewohnern Krains das Loos kennen lehren, das den Ruchlosen bestimmt ist, welche durch engl. Geld bestochen, oder durch einige Räuber verführt, gewagt haben, die Fahne des Aufruhrs gegen den Kaiser Napoleon zu erheben, und seine Soldaten auf eine so grausame als niederträchtige Weise zu ermorden. Sie haben Feuer und Schwert über ihre Wohnsitze gerufen, und Vertilgung ist ihren Schritten gefolgt. Sie wird auch noch alle diejenigen erreichen, welche versucht seyn sollten, ihrem Beispiele zu folgen, oder seinen Gesezen ungehorsam zu seyn."

Zugleich wurde eine eigene Kommission aufgestellt, um die Begünstiger und Mitschuldige der in den verschiedenen Bezirken des Neustädtler Kreises seit dem 8. Okt. begangenen Frevelthaten und Laster aller Gattung nachzuforschen und zu verfolgen. Diese Kommission hat zu Gottschee ihren Siz, und besteht aus zwei Zivilkommissarien, aus einem Bataillonschef, zwei Hauptleuten und zwei Lieutenants. Sie richtet ohne Appellation, jedoch mit Vorbehalt des Rekurses an den kommandirenden General nach lindernden Umständen.

Ferner erließ Graf Baraguay d'Hilliers 3 Verordnungen. Nach der ersten ist jede Gemeinde in Krain verantwortlich für alle, es sey öffentlich oder einzeln in der Strecke ihres Territoriums begangene Verbrechen. Der zweiten Verordnung zu Folge mußten sich in drei Tagen nach Kundmachung dieses Befehls alle Adeliche beiderlei Geschlechts, welche in den Bezirken von Möttling, Gottschee und Neustädtl begütert oder wohnhaft sind, nach Laibach begeben, um alda bis weitern Befehl zu bleiben. Alle jene, welche unter was immer für einen Vorwand diesem gegenwärtigen Befehle sich zu fügen unterlassen würden, sollen als Rebellen gegen die kaiserl. franz. Armee, und als Mitschuldige angesehen und behandelt werden. Nach der dritten Verordnung wurden die Gemeinden der Bezirke von Möttling und Gottschee entwaffnet. (Korr. v. u. f. D.)

Wien, den 29. Okt. Der heutige Börsentag lieferte uns keine erfreuliche Erscheinung. Der Wechselkurs auf Augsburg gieng von 320 auf 330 zurück, und leider hat es das Ansehen, daß es dabei nicht bleiben werde.

Vermischte Nachrichten.

Se. Exc. der Mll. Herzog von Danzig, welcher mit seinem Sohne am 29. Okt. zu Frankfurt angekommen war, reisete am folgenden Tage von da nach Mainz ab. Er hat sein Absteigquartier bei dem Banquier Mühlens genommen.

Se. Maj. der König von Sachsen trifft auf Seiner Reise nach Paris am 6. Nov. zu Frankfurt ein.

Baiern.

München, den 4. Nov. Gestern Abend um 7 Uhr sind Seine königl. Hoheit der Kronprinz im erwünschtesten Wohlseyn aus Innsbruck hier angelangt.

Unter den Präsenten welche Se. Maj. der Kaiser Napoleon in Nymphenburg austheilte, erhielt auch der verdienstvolle General-Postdirektor, Frhr. v. Drechsel, eine vorzüglich kostbare Tabatiere.

Aus der franz. Kriegsgefangenschaft sind vor einigen Tagen 2000 Oesterreicher Augsburg vorbei in ihr Vaterland marschirt.

Eine Gesellschaft Juden hat in Augsburg die Verpflegung der zweiten Weichsel-Legion, welche in die dortigen Kasernen einquartiert ist, übernommen; für jeden gemeinen Mann werden täglich 16 Kreuzer bezahlt.

Am 31. Okt. rückte das schöne Korps der Jäger zu Pferd von der franz. Garde, aus Wien kommend, zu Augsburg ein, und wurde bei den Bürgern einquartiert. Am 1. Okt. brach dasselbe weiter gegen Strasburg auf. Dieses Korps hat sich wieder vorzüglich in der Schlacht bei Wagram ausgezeichnet. Die gegenwärtige trockene Witterung ist dem Marsche der Truppen sehr günstig. — Der Transport der macedonischen Baumwolle aus Wien über Augsburg nach Strasburg und nach der Schweiz geht neuerdings wieder ungemein lebhaft. — Se. Durchlaucht der Fürst von Neufchatel und Wagram werden daselbst ständlich aus Wien erwartet. (A. Z.)

* Die Pariser Blätter vom 28. Okt. sind heute nicht angekommen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 5. Nov. (Mit aufgehobenem Abonement als eine von Sr. königl. Maj., aus allerhöchst eigner Bewegung, der Hofschauspielerin Antoine nach 30 Dienstjahren bewilligte Benefiz-Vorstellung: Medea, ein Monodram in einem Aufzug mit begleitender Musik von dem Kapellmeister Benda. Vorher wird vorgestellt: Haß allen Weibern, ein Lustsp. in 1 Aufz. in Versen.

Theater-Nachricht.

Vierzehn Jahre sind verflossen, als das hiesige verehrteste Publikum die Vorstellungen des letztgewesenen Schauspiel-Direktors an dem eingegangenen sogenannten Faberbräu-Theater mit Vergnügen besuchte; nach einem vieljährigen Aufenthalte in den teutschen Provinzen Frankreichs, und in den Niederlanden, kehrt dieselbe Familie wieder hierher zurück, und gibt, indem sie auf die vorige Gunst des Publikums vertrauet, auf erhaltene allergnädigste Spezial-Erlaubniß, in der nächsteintretenden Woche in dem hiesigen königl. Redouten-Saale die erste dramatische Darstellung, nebst Intermezzos und Vaudevilles, welche auf den ansehnlichsten Theatern des Rheins, der Mosel und der Maaß viel Glück gemacht haben. — Der Anschlagzettel am Tage der Vorstellung wird das verehrteste Publikum bestimmter unterrichten, welche Art Schauspiel an den Tagen, da das königl. Hoftheater ruhet, geliefert wird. Statt eines Abonnements werden auf den ersten Plätzen die sogenannten Duzend-Billets eingeführt.

Todes-Anzeige.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, meine verehrtesten Verwandten und Freunde von dem schmerzlichen Verluste zu benachrichtigen, den ich an meinem jüngsten Sohne, Karl v. Klöckl, Mediziner, erlitten habe. Er starb den 31. Okt. Morgens 6 1/2 Uhr, im 25. Jahre seines Alters, als Opfer seines Fleißes, am Typhus.

Unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen empfehle ich den Entschlafenen ihrem frommen Andenken, und mich zur fortwährenden Gewogenheit und Freundschaft.

München, den 1. November 1809.

(117) Josepha v. Klöckl,
geborne Häuslmaier, Wittwe.

(3 a) Ein aktiver, gänzlich schuldenfreier Staatsdiener, wünscht auf vier Monate (von November dieses Jahrs bis Mai nächsten Jahrs) gegen genügliche Sicherstellung und gegen beliebige Interessen, ein baares Kapital von 800 fl. aufzunehmen. Wer solches zu verleihen geneigt ist, beliebe sich binnen acht Tagen im Polizei-Anfragsbureau zu melden. (118)

Am 4. November 1809.

Bekanntmachung.

Adolph Liebach, Tapetenfabrikant, hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er seine Tapetenfabrik in das am Ende bemerkte Haus verlegt hat.

Er kann sich dem geneigten Zuspruche eines verehrlichen Publikums um so mehr empfehlen, als ihm die geschmackvollen Desseins seiner fabrizirenden Tapeten, so wie deren billige Preise, seine Zufriedenheit zusichern.

Wohnhaft auf dem Anger Nro. 218 zu ebener Erde, dem Feuerhause gegenüber. (94)

(3 a) Auf die in der Politischen Zeitung vom 31. v. Monates, und im Polizei-Anzeiger vom 1. dieses angekündigte Veräußerung des Hauses in der Löwengrube Nro. 34, wird weiters zur vorläufigen Wissenschaft der Kaufsliebhaber bekannt gemacht, daß der zweite Stock nebst Mansarden und Stallung auf 4 Pferde, kontraktmäßig auf Lebenszeit des Inhabers vergeben sey. (110)

Bekanntmachung.

Zu Regensburg stehet nachfolgendes freieigenthümliches Anwesen zum Verkaufe feil. Als: eine in der schönsten Lage der Stadt befindliche, mit der Wirthschafts- und Brandweinbrennergerechtigkeit begabte bürgerliche Behausung, in 14 heizbaren Zimmern, in 2 Alkoven, in 11 Kammern, und in 9 Küchen bestehend, dann mit 2 großen Kellern, mit Getreid-, Heu- und Strohboden, mit Pferds-, Rindvieh- und Schweinställen, mit Holzlegen, Dreschtennen, f. v. Dungstätten und Abtritten versehen; dabei befindet sich noch ein besonderer großer und neugebauter Getreidstadel, und ein Krautacker auf 1 1/2 Münchener Schäffel Aussaat.

Kaufsliebhaber können bei dem Schuhmachermeister Fischer, nächst am Jakobsthore, Lit. A. Nro. 242 das Nähere erfahren. (101 2 a)

Entlaufener Hund.

(2 a) Es ist den 15 dieses in der Nachbarschaft von Odelzhausen ein sehr großer, ganz weißer, gerade ein Jahr alter Hund mit langem Schweif, äußerst kurz geschnittenen Ohren, mit zwei braunen Flecken an den Ohren sehr regelmäßig gezeichnet, entlaufen. Jeder Redliche, der von diesem ausgezeichneten, sehr kennbaren Hunde Wissenschaft hat, oder ihn gegenwärtig besitzt, wird ersucht, gegen eine ansehnliche Belohnung gefällige Anzeige zu machen beim Den 28. Okt. 1809.

Königl. baier. gräfl. v. Minuccischen Patrimonial-Gericht Odlzhausen,
im Landgerichte Dachau.

(108) J. Poll, Gerichtshalter.

Es hat sich am 2. dieses ein kleines rothes mopsartiges Hündchen, welches auf der Stirne einen wie einen Kreuzer großen haarlosen Fleck, und zwei weiße Vorderfüße hat, im Eisenmannsgäßchen verlaufen. Wem solches zugelaufen, beliebe dasselbe in das Brandweinerhaus in der Neuhausergasse, Nro. 285 über 3 Stiegen gegen Belohnung zu bringen. (115)

(2 b) Es sind zwei Pauken von schönem Caliber um billigen Preis zu verkaufen, und bei Herrn Xaver Hörl, Sieb- u. Trommelmacher im Thal N. 37 zu erfragen. (105)

Es ist ein eisernes Oefchen sammt Rohr zu verkaufen. Das Nähere ist im Rosenthal im Baron Ruffinischen Hause zu ebener Erde Nro. 148 zu erfragen. (3 a 199)

Lotterie: Stadtamhofer Ziehung vom 2. Nov. 1809.

84. 31. 40. 82. 21.

Ein grüntaffenter Regenschirm mit Dessin und schwarzgebeiztem Stock, worauf ein D eingeschnitten, ist vorgestern Morgens in der Lieb-Frauenkirche liegen geblieben.

Der Finder beliebe solchen gegen einen Conventions-Thaler Belohnung in den Gasthof zum schwarzen Adler abzuliefern.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 256. München, Mondtag den 6. November 1809.

Frankreich. Das offizielle Blatt vom 29. Okt. enthält den Friedens-Traktat zwischen Frankreich und Oesterreich, mit der von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon am 15. Oktober zu Schönbrunn vollzogenen Ratifikation und Bestätigung.

Am 27sten hielt der Kaiser zu Fontainebleau einen Staatsrath der Minister, der bis 8 Uhr Abends dauerte.

Am 28. begab sich Se. Maj. im Walde von Fontainebleau auf die Hirschjagd.

Paris, den 30. Okt. Heute ward hier der Friede durch Wappenherolde zu Pferde in Begleitung von 24 Friedensrichtern und einer Abtheilung Truppen auf verschiedenen Plätzen und Straßen öffentlich bekannt gemacht. Abends war allgemeine Beleuchtung.

Vorgestern wurde der Friedenstraktat dem Senate durch den Fürsten Reichserzkanzler mitgetheilt.

Man sagt, daß Se. Maj. in den ersten Tagen des Nov. Ihren Aufenthalt zu Paris nehmen werden. Man glaubt, daß Paris diesen Winter sehr lebhaft seyn werde. Man erwartet, wie es heißt, viele Fürsten. Es werden unverzüglich prächtige Feste gegeben werden. Man spricht von baldiger Zusammenberufung des Gesezgebenden Körpers. — Aus der Menagerie von Schönbrunn sind mehrere seltene Thiere hier angekommen, unter andern 2 Löwen.

Am Sonntage nach der Messe legte der Graf Montalivet als Minister des Innern, und mehrere neue Senatoren den Eid in die Hände Sr. Maj. ab. (Mon.)

Das Journal de l'Empire enthält die wahrhaft romantische Geschichte eines jungen muselmännischen Frauenzimmers, welchem der Kaiser im Augenblicke Seiner Abreise von Schönbrunn einen großen Beweis Seiner Gnade und Freigebigkeit gab.

„Eine junge Muselmännin ward im Alter von neun Jahren ihrer wohlhabenden und geachteten Familie zu Constantinopel geraubt und von den Räubern zu Brußa in Bithynien an einen sehr strengen Herrn verkauft. Eines Tages goß sie die Blumen in dem Garten ihres Herrn, als ein Europäer sie sah und von ihrer Schönheit hingerissen ward. Jung, reich und verständig, gelang es ihm, dieses Kind seiner langweiligen Gefangenschaft zu entreißen, und es ins Geheim nach Kutahié zu führen. Er beschäftigte sich mit dessen Erziehung, gewann es immer lieber, und beschloß es zu seiner Gattin zu machen. Dieses war nur noch ein Entwurf; der Europäer hatte dazu die Einwilligung seiner Regierung und seiner Familie nöthig, und das Mädchen war erst 10 Jahre alt. Er brachte es nach Constantinopel in das Haus eines griechischen Bischofs, um es zu einer guten Christin zu machen, und gieng in sein Vaterland zurück, um die nöthige Erlaubniß nachzusuchen."

„Zwei Jahre verflossen, ohne daß die Unglückliche Nachrichten von ihrem künftigen Gemahl erhielt. Während dieser Zeit starb der griechische Bischof, und das von den Erben des Prälaten verlassene Kind, war genöthigt, zurückgezogen und in der größten Dunkelheit zu leben, aus Furcht, von den über seine Religions-Veränderung aufgebrachten Türken entdeckt zu werden. Ihr Wohlthäter mußte ihr Alles auf der Erde seyn. Sie beschäftigte sich nur mit ihm, und faßte den kühnen Entschluß, ihn, aller Gefahren der Reise ungeachtet, aufzusuchen. Sie verließ Constantinopel, und reisete zu Fuß nach Wien. Hier erfuhr sie, daß ihr Geliebter schon seit länger als einem Jahre todt sey."

„Da Marie, so hieß sie, keine andere Zuflucht für sich sah, als die Familie, der sie im zartesten Alter entrissen worden war, so begab sie sich nach Triest, um von da nach Constantinopel zurückzukehren. Als sie in Triest anlangte, hatte die Stadt eben franz. Garnison erhalten; aber überall herrschte noch die größte Unordnung."

„Marie ließ sich in ein griechisches Kloster aufnehmen, bis es ihr möglich seyn würde, in ihr Vaterland zurückzukehren. Ein Unterlieutenant von der Infanterie, Namens Dartois, lernte sie kennen, verliebte sich in sie, unterstüzte sie, und heirathete sie ein Jahr darauf. Indessen gab Mad. Dartois den Entschluß nicht auf, nach Constantinopel zurückzukehren; sie glaubte, daß es möglich seyn würde, ihre Verwandten zu gewinnen, nachdem

sie eine Französin geworden. Ihr Mann, der Triest mit seinem Regiment verlassen mußte, willigte ein, daß sie sich nach Constantinopel begebe. Aber ihre Leiden waren noch nicht zu Ende. Eines Abends erkannte sie in einer Straße von Pera ihren ersten Herrn aus Brusa in Bithynien, der sie in Constantinopel aufsuchte, und geschworen hatte, sie umzubringen. Durch diesen Anblick erschreckt, wagte sie es nicht mehr, auszugehen, oder den geringsten Schritt zu ihrem Vortheil zu thun. Indessen erhielt sie von Zeit zu Zeit Briefe von ihrem Manne, und brachte in diesem ängstlichen Zustande drei Jahre zu."

„Hr. Dartois beschwor seine Gattin, nach Frankreich zu kommen. Seine Briefe waren sehr dringend; sie faßte demnach den Entschluß, ohnerachtet des Krieges zwischen den Russen und Türken, welche alle Straßen sperrten, die Reise zu unternehmen. Sie reisete im verflossenen Juli von Constantinopel durch Ungarn und durch die österr. Lager, und in dem Augenblicke da sie zu Gräz anlangte, fand sie ihren Mann sterbend an einer Wunde, die er in der Schlacht von Wagram erhalten hatte. Diese trostlose Wittwe kam gerade zur Zeit in Schönbrunn an, da der Kaiser nach Frankreich zurückzukehren im Begriff war. Der Herzog von Bassano, der Gen. Lebrun und andere Personen lernten ihre traurige Lage kennen; der Kaiser ward durch den Minister davon unterrichtet, und durch ein spezielles Dekret wieß ihr der gütige Monarch eine jährliche Pension von 1600 Franken an, deren erstes Jahr ihr sogleich vorausbezahlt ward. Mad. Dartois warf sich dem Herzoge von Bassano zu Füßen, als er sie von der Gnade des Kaisers unterrichtete. Diese rührende Scene schloß sich mit der von ihr gethanen Bitte, das Grab ihres Mannes besuchen zu dürfen, um es mit ihren Thränen zu benezen."

Oesterreich. Die Wiener Zeitung vom 28. Okt. enthält die Anzeige von dem am 1. Okt. erfolgtem Tode Ihrer kaiserl. Hoh. der Erzherzogin Maria Anna, Schwester Sr. Maj. des Kaisers. Sie war am 21. April 1770 gebohren, hatte sich in den lezten Jahren zu Rom aufgehalten, kam in diesem Jahre nach Ungarn wo sie zu Neudorf bei Temeswar starb. — Ferner enthält die Wiener Zeitung die Ernennung des Grafen v. Metternich, zum kaiserl. österr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten an die Stelle des Grafen v. Stadion; des Frhrn. v. Hormaier zum wirklichen Hofrath, nebst mehreren anderen Beförderungen.

So wie die Vestungswerke von Wien, — sagt die Brünner Zeitung, — so wird nun auch die Vestung Spielberg bei Brünn geschleift. Dieser Berg, unter den Slaven berühmt durch einen Tempel des Donnergottes (Peho), und so benannt wegen der Spiele, die an dessen Feste auf seinem Abhange gehalten wurden, ward in der Folge befestigt. Im 30jährigen Kriege ward er von den Schweden belagert, welche aber am 15. August abzogen. In den schlesischen Kriegen waren die Preußen bereit, ihn zu berennen, aber das aus Sachsen herbeizuführende Belagerungsgeschüz blieb aus, und die Preußen zogen wieder ab. Im Jahre 1805 ward diese Vestung bei dem Anrücken der franz. Heere verlassen. In diesem Jahre kam solche durch den Waffenstillstands-Vertrag vom 12. Juli wieder in franz. Hände, und ward in Belagerungsstand gesezt. Diese Vestung wird in wenigen Tagen nicht mehr seyn, und vielleicht — fügt jenes Blatt hinzu — werden unsere glücklichern Nachkommen auf der Spize dieses Berges einen Tempel des Friedensgottes finden, auf der sonst der Donnergott angebetet wurde.

Die Gräzer Zeitung enthält Folgendes:

Laibach, den 20. Okt. Nachdem das Einschreiten der verschiedenen Behörden und besonders der unterm 13. d. M. im Drucke erschienene väterliche Zuruf der Landesregierung des Herzogthums Krain fruchtlos abgelaufen war, so sah sich die kaiserl. franz. Militär-Behörde in die traurige Nothwendigkeit versezt, den in Aufruhr begriffenen Unterthanen ein ernstliches, in jedem sich neu ergebenden Falle zu wiederhohlendes Beispiel zu geben. Johann Sanuschkar, Unterthan der D. O. R. Kommenda Laibach, aus dem Dorfe Rudnig gebürtig, 23 Jahre alt, wurde am 12. dieß Vormittags von dem kaiserl. franz. Militär, ungeachtet des ergangenen Verboths der Verordnung vom 12. Okt., Art. 1. bewaffnet, und mit Munition versehen angetroffen, eingezogen, vor ein Kriegsgericht gebracht, von selbem als schuldig befunden, und Nachmittags um 5 Uhr standrechtsmäßig todt geschossen.

Petersburg, den 7. Okt. Die engl. Eskadre, welche sich den ganzen Sommer hindurch bei Reval befand, hat diese Station, seitdem die Nachricht vom Frieden zwischen Rußland und Schweden bekannt wurde, verlassen.

Die Ratifikationen des Friedens-Traktats mit Schweden sind noch nicht ausgewechselt. Die in Schweden gegenwärtig befindlichen Waaren engl. Ursprungs gelten, zufolge des Traktats, für schwed. Eigenthum; das neuacquirirte Finnland behält seine vorige Verfassung u. s. w. (Hb. u. Korr.)

(Vom 11. Okt.) Die Hofzeitung enthält folgenden Artikel von der moldauischen Armee:

„Petersburg, den 26. Sept. Der Oberbefehlshaber der gegen die Türken operirenden ruß. kaiserl. Armee General Fürst Bagration, berichtet, daß gleich nach der Eroberung der Vestungen Tuletscha, Issatschi, Matschin und Girssowa die ruß. Truppen ein starkes türkisches Korps unter der Anführung des Seraskiers Gosrew Pascha, welches sich bei Rassewata zusammengezogen hatte, und ge-

gen 20,000 Mann stark war, entdeckt, selbiges mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit rasch angegriffen, und gänzlich geschlagen haben. Nach den vom Schlachtfelde selbst erhaltenen Berichten sind an 5000 Türken auf dem Plaze geblieben, eine große Menge ist gefangen, 15 Kanonen und 30 Fahnen, worunter auch die Seraskiersfahne, sind den Siegern in die Hände gefallen. Die von dieser Niederlage übriggebliebenen Türken suchten sich erschrocken und in Verwirrung durch die Flucht nach Kusgun und Silistria zu retten und wurden 35 Werste verfolgt. — Gleich nach diesem namhaften Siege wurden folgende Forts genommen: auf der rechten Seite der Donau Kusgun und an der Küste des schwarzen Meers die Vestungen Kistendschi Magalia. Die Eroberung derselben war der Vorbote einer noch wichtigern Kriegsbegebenheit. — Am 14. Sept. ergab sich die berühmte und starke Vestung Ismail, deren Eroberung in allen vorigen mit der ottomanischen Pforte geführten Kriegen einen sehr ansehnlichen Verlust an Menschen kostete, jezt den siegreichen Waffen Sr. kaiserl. Maj. ohne Blutvergießen. (Eb.)

Karlsruhe, den 29. Okt. So sehr man nun nach glücklich wiederhergestelltem Frieden zur Erwartung einer baldigen Nachricht von völliger Unterwerfung der irregeleiteten Tiroler an ihren rechtmäßigen Souverain berechtigt ist, so lauten bis jezo die Berichte vom badischen Observationskorps im Vorarlbergischen doch immer noch kriegerisch. In den Monaten September und Oktober fielen häufige Vorpostengefechte vor. Vorzüglich wurde der Oberstlient. v. Cancrin mehreremal, und namentlich am 22. Okt. mit Uebermacht angegriffen, wies aber mit Unterstüzung des in Burgberg kommandirenden Hauptmann Pfoor, die Feinde jedesmal mit ansehnlichem Verlust an Mannschaft und Waffen zurück. Unser Verlust besteht in den 2 Monaten nur in einigen leicht blessirten Soldaten, und in ein Paar verwundeten Pferden. Alle Rapporte stimmen in dem Lob über das Betragen unserer Vorpostentruppen überein, und der franz. Gen. Vaufreland erwähnt ihrer in seinen Berichten mit der größten Auszeichnung. (Mb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am Schluße der Mittheilung des Friedentraktates sagt die Frankfurter Zeitung: „Das ist also der dritte Friede, den Napoleon nach einem einzigen Feldzuge, gegen ungeheure Streitkräfte, siegreich errungen hat. An Uebeln mag ein solcher Feldzug einen siebenjährigen Krieg aufwiegen, aber das Mißlingen desselben hätte vielleicht 30jährige Anarchie, Verwüstung und Verwilderung nach sich gezogen. Frohlocke doch keine Nation mehr dem Kriege entgegen, und fröhne, den gelassenen Sinn guter Regenten betäubend, durch thörichtes Kriegsgeschrei — ihrem eigenen Verderben!

Statistische Angabe des Verlustes der österreichischen Monarchie durch den Frieden von Wien, am 14. Okt. 1809.

Namen der Provinzen.	Q.Meilen.	Einwohner.
Inn-Viertel	41	125,500
Ohngefähr die Hälfte des Hausrück-Viertels	43	94,000
Salzburg	171	196,000
Berchtolsgaden	10	20,000
Von Kärnthen der Villacher-Kreis	92	176,700
Herzogthum Krain	233	432,000
Friaul und der Görzer Kreis	67	124,000
Gouvernement von Triest od. Istrien	55	124,000
Von Croatien	80	200,000
West-Gallizien und den Zamoskier Kreis in Ostgallizien an den König von Sachsen	920	1,390,000
Von Ostgallizien an Rußland	240	400,000
Zusammen	1952	3,282,200

Der österreichische Kaiserstaat war vor dem Kriege groß: 11,132 Quadrat-Meilen, hatte 23,135,023 Einwohner; sein jeziger Verlust beträgt 1952 Quadratmeilen und 3,282,200 Einwohner; folglich enthält noch die österreichische Monarchie 9180 Quadratmeilen und 19,852,823 Einwohner.

Baiern.

In der protestantischen Hof- und Pfarrkirche zu München ward gestern am 5. vor einer sehr zahlreichen Versammlung das Friedensfest durch Aufführung einer Friedens-Cantate von des Hrn. Musik-Direktor Winter's Composition, feierlichst begangen. Die Arie:

> Nachruhm, Euch, gebliebene Brüder,
> Dargebracht vom Vaterland ꝛc.

brachte besonders eine große Wirkung hervor. Hierauf hielt der Hr. Pfarrer, Ober-Consistorialrath Schmidt, eine dem glücklichen Ereigniß des Friedens angemessene vortreffliche Predigt.

Die Hauptstadt hatte den geliebten Sohn Ihres Königs, Se. königl. Hoheit den Kronprinzen, seit jenem frohen Tage (den 26. April) nicht gesehen, da Er an der Spize Seiner Truppen siegreich von den Schlachtfeldern von Landshut, Eckmühl und Abensberg zurückkehrend, unter dem Freudenruf des getreuen Volkes durch

München zog, um zu neuen rühmlichen Thaten zu eilen. Mit neuen Lorbeern sein jugendliches Haupt geschmückt, kehrte Er zu uns zurück, und erschien gestern (den 5. Nov.) mit der anspruchlosen Einfachheit, die Seine schöne Zierde ist, im Schauspiele. Das zahlreich anwesende Publikum empfieng Ihn mit stürmender Freude. Der laute anhaltende Enthusiasmus aller Zuschauer übertönte Pauken und Trompeten, die in den Jubelruf sich mischten. Se. königl. Hoheit wohnten der ganzen Vorstellung bei, mit welcher das schon in diesen Blättern angezeigte 50jährige Jubiläum der königl. Hofschauspielerin Madam Antoine, gefeiert ward.

München, den 5. November. Der Gen. Major Baron v. Rechberg ist den 3. bis Seefeld vorgedrungen. Er ließ seine Ankunft durch drei Kanonenschüsse signalisiren, worauf der Oberst Graf v. Oberndorf aus der Scharniz eine starke Patrouille gegen Seefeld vorpoussirte. Diese begegnete eine Viertelstunde außer der Scharniz der Avantgarde des General-Majors Frhrn. v. Rechberg. Die Insurgenten hatten ihre Stellung selbst verlassen, und es waren nur einige Gefangene von dem Gen. Major Frhrn. v. Rechberg gemacht worden. Bei dem Gefecht am 1. wurden nebst den schon bemerkten Artilleriestücken noch drei auf dem Berge Isel den Rebellen abgenommen.

Oeffentliche Feilbietung.

(3c) Verschiedene Hindernisse sind eingetreten, die den öffentlichen Verkauf der nachbenannten Staatswaldungen auf Mittwoch den 5. April l. J. unmöglich machten.

Es werden daher auf Donnerstag den 9. künftigen Monats November die Forste Hollathau, zu 165 5/8 Tagw. 1198 Quadratschuhe, Jungloher, zu 16 5/8 Tagw. 1278 Q.S., Großriren, zu 67 2/8 Tagw. 264 Q.S., und die Kleinriren, zu 19 1/8 Tagw. 2164 Q.S., hiermit wiederholt feilgeboten.

Die Kaufsbedingnisse sind ohnehin schon den 7. März d. J. bekannt gemacht worden, sie werden aber dennoch hier wieder in Erinnerung gebracht:

Der Verkauf geschieht auf kornbodenzinsiges Eigenthum; der Kaufschilling wird nach erfolgter allergnädigster Ratification zur Hälfte baar, das dritte Viertel in dreijährigen gleichen zu 4 Prozent verzinslichen Fristen abgeführt, und das vierte Viertel bleibt als ein unablösliches Kornbodenzins-Kapital liegen.

Der Verkaufsort ist im Wirthshause Kirchdorf im Amperthale, und die Stunde der Zusammenkunft Morgens 8 Uhr.

Dieses wird allen Kaufslustigen hiermit eröffnet, damit sie sich an dem bestimmten Orte und Tage einfinden, und das Weitere abwarten mögen.

Actum, den 22. Oktober 1809.

Königliches Rentamt Moosburg.
Mitler, Rentbeamter. (89)

Versteigerung.

(3a) In Gemäßheit der rei judicatae vom 7. August d. J. wird die sogenannte Funkische Wirthschaftsbehausung sammt Hofraum und Garten am Kockerl vor dem Kostthor, GzW. Nro. 31 im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Samstag den 25. Nov. von 9 bis 12 Uhr verkauft.

Den Kaufelustigen, welchen es hiermit freigestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bei den dießseitigen Akten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher an obigem Tage zur bestimmten Zeit bei dem königl. Stadtgericht erscheinen und ihre Anbote ad Protocollum geben.

Hierbei wird bemerkt, daß

1. die Ratification der Kreditoren vorbehalten bleibt, und
2. jeder Käufer nebst dem Kaufsanbot zugleich die Art und die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtigt werde, ad Protocollum zu erklären hat.

Actum, den 30. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
(120) Döhner.

Vorladung.

(3a) Da der Pfarrer Joseph Xav. Czeik von Nettenbach, und dessen ledige Schwester Franziska Czeickin von Ellwangen gebürtig, bereits im Monate Februar verflossenen Jahres verstorben sind, und hierdurch an deren Geschwister-Kinder eine Erbschaft angefallen wäre, von diesen aber der Aufenthalt der Barbara Friz, einer ehelichen Tochter des Georg Kajetan Friz, gewesenen Verwalters bei St. Moriz in Augsburg, und der Josepha Friz, geborne Czeik, ganz unbekannt ist, so wird benannte Barbara Friz hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten peremtorischer Frist bei unterzeichneter Behörde sich zu melden, widrigenfalls weiter rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird. Oberdorf, den 1. Nov. 1809. (116)

Königl. baierisches Landgericht allda.
Stapf, Landrichter.
v. Spengler, Assessor.

(3b) Ein aktiver, gänzlich schuldenfreier Staatsdiener, wünscht auf vier Monate (von November dieses Jahrs bis März nächsten Jahrs) gegen genügliche Sicherstellung und gegen beliebige Interessen, ein baares Kapital von 800 fl. aufzunehmen. Wer solches zu verleihen geneigt ist, beliebe sich binnen acht Tagen im Polizei-Anfragsbureau zu melden. (118)

Am 4. November 1809.

(3b) Auf die in der Politischen Zeitung vom 31. v. Monates, und im Polizei-Anzeiger vom 1. dieses angekündigte Veräußerung des Hauses in der Löwengrube Nro. 84, wird weiters zur vorläufigen Wissenschaft der Kaufsliebhaber bekannt gemacht, daß der zweite Stock nebst Mansarden und Stallung auf 4 Pferde, kontraktmäßig auf Lebenszeit des Inhabers begeben sey. (110)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 5. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Dr. Hazzi, Localarzt von Haag; Mlle. Huber, Gastgeberstochter von da; Fräulein v. Schmaus und Dem. Knott, von Regensburg; Madame Hollet, Offiziers Gattin von Augsburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 257. München, Dienstag den 7. November 1809.

Baiern.

München, den 7. Nov. Aus dem Hauptquartier **Innsbruck** ist die Nachricht eingegangen, daß der Insurgenten-Chef, Andreas Hofer, sich unterworfen habe. Er hatte am 3. Abends durch einen Parlamentär um Waffenstillstand und Sauvegarde für seine Person gebeten. Beides wurde auf so lange abgeschlagen, bis die bewaffneten Insurgenten auseinander gegangen wären. Dieses ward demselben auf seine wiederholte Bitte am 4ten erwiedert, und zugleich die Drohung beigefügt, daß eine fernere Widersezlichkeit durch Verbrennung seiner Heimath (im Passeyer) seiner Zeit bestraft werden würde. Als am 5. der Gen. Lieutenant Baron v. Wrede mit dem Bataillon Laroche, dem 13. L. J. Reg. und der halben Batterie Berghem eine Rekognoszirung nach Schönberg machte, kam von Hofer ein Schreiben, in welchem er in seinem und der von ihm kommandirten Rebellen Namen die Unterwerfung versprach, und um Gnade bat. Die Avantgarde der königl. Truppen steht nun bei Schönberg und die Vorposten gehen bis Matrey.

In dieser Stellung werden sie bis heute bleiben, um den Insurgenten Zeit zur Heimkehr zu lassen. Man hofft, daß bis Morgen die Kommunikation mit der Avantgarde Seiner kaiserl. Hoheit des Vicekönigs hergestellt seyn wird. Die obern Gemeinden des im Landgerichte Telfs liegenden Patrimonial-Gerichts Hertenberg haben am 3. Nov. noch vor dem Einrücken der Truppen, auf Verwendung der Landgerichts- und Patrimonial Gerichts-Beamten, durch das Organ ihrer Anwälde, die gerichtliche Erklärung abgegeben, daß sie die begangenen Verbrechen bereuen, und heiligst versprechen, zum Gehorsam zurückzukehren; sie haben um Gnade und Verzeihung gebeten, die ihnen auch auf dem Fall zugesichert wurde, daß sie alle Waffen ausliefern, und Deputirte in das Hauptquartier schicken würden.

In Zirl, in welches bei der lezten Expedition nach Seefeld Brand-Granaten geworfen worden waren, brach in der Nacht vom 3ten auf den 4ten Feuer aus, welches, weil alle Einwohner abwesend waren und ein heftiger Wind wehte, schnell um sich griff, und nur durch die Thätigkeit der dazu kommandirten Kompagnie vom 6ten L. Inf. Regiment Herzog Wilhelm in so weit gedämpft wurde, daß 2 Drittheile des Dorfes nebst der Kirche unverzehrt blieben. Nebst dem Hauptmann v. Pieron, der die Lösch-Anstalten leitete, haben sich dabei vorzüglich der Lieutenant v. Schnitling, der einen Sprizenschlauch selbst dirigirte, der Feldwebel Mayer, der Korporal Krezler, der Vice-Korporal Dorsch, der Pionnier Maillinger, die Gemeinen Plessel, Schiperl, Hösler und Thumann ausgezeichnet.

Von Füßen laufen Nachrichten ein, daß die Insurgenten die in dortigen Gegenden angelegten Verschanzungen verlassen, und sich größtentheils nach Hause begeben haben. Auch die Gemeinde **Thiernsee**, im Landgerichte Kufstein, welche durch zwei unruhige Köpfe aufgewiegelt, die Leistung der ihnen aufgelegten Lieferungen verweigert hatte, ist wieder zur Besinnung zurück gekehrt, hat die Lieferungen geleistet, und zwei Gutsbesizer als Geiseln gestellt.

Paris, den 31. Oktober. Man meldet Folgendes aus Fontainebleau:

Am 29. war musikalische Messe in der Capelle zu Fontainebleau, welcher JJ. KK. MM. beiwohnten. Nach der Messe war unter dem Vorsize des Kaisers Staatsrath. Mehrere Kanzleien des Staatsrathes und des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sind hier angekommen; man schließt daraus, daß sich der hiesige Aufent-

halt des Hofes verlängern werde. In der Nacht langte auch eine Deputation des Senats an. — Die Stadt ist voll von vornehmen Fremden.

Zu Brüssel wird die Ehrengarde wieder organisirt, welche bei der Reise des Kaisers nach Belgien errichtet worden war.

Hr. Arrago, der mit Hrn. Biot die wichtige Arbeit der Messung des Meridians in Spanien vollendet hat, ist von dem Institut an Lalande's Stelle zum Mitglied für die Sektion der Astronomie ernannt worden.

Zu Bordeaux schmeichelt man sich ebenfalls, den Kaiser in 14 Tagen zu sehen. Die Ehrengarde ist daselbst organisirt.

Der franz. General-Consul zu Algier, Hr. Dubois Thainville, ist zu Paris angelangt. (J. de Par.)

England. Die Pariser Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Londoner Zeitungen vom 20. Oktober:

Das Parlament ist abermals vom 2. Nov. bis zum 12. Dezember prorogirt worden.

Gestern gieng ein Gerücht umher, das uns sehr wenig wahrscheinlich dünkt: Der Marquis Wellesley solle von den Ministern Befehl erhalten haben, sich von Sevilla nach Paris zu begeben, und daselbst Friedens-Unterhandlungen einzuleiten. — Gen. Blake hat einen Transport Lebensmittel nach Girona geführt, wovon aber ein Theil den Franzosen in die Hände fiel. — Ein Hr. W. Pole ist ins Cabinet berufen worden. — Die Sterblichkeit auf der Insel Walchern vermindert sich. Es sterben nur noch 300 Mann wöchentlich.

Rußland. Durch einen Ukas vom 17. (29.) Sept. wird eine allgemeine Rekruten-Aushebung von 5 Mann auf jede 500 männliche Seelen, zur Complettirung der Armee und Flotte, im Reiche ausgeschrieben. H.Z.

Oesterreich. Ueber die bekannte Versiegung des Sprudels zu Carlsbad lieset man folgendes Schreiben aus:

Carlsbad, den 20. Okt. Unsere Badeannalen erwähnten öfterer Vorfälle von Verstopfungen und neuen Durchbrüchen des Sprudels, auf dessen weder in Kraft noch Fülle geminderter Fortdauer unstreitig die wahre Existenz des Carlsbades, als Heilquell, gegründet ist. Keiner war indeß mit solchen Folgen und Symptomen verbunden, wie die lezte. Die Erschütterung, die dabei in der Nähe des Sprudels vorgieng, hat die Sprudelschaale an vielen Stellen zerschellt, und jezt, wo wir daran arbeiten, die offensten Schäden zu heilen, entdecken wir immer mehrere, theils neue, theils alte, schon längst geheilte, jezt aber wieder aufgerissene Wunden. Schon der Umstand, daß am 2. Sept. am Tage der Erschütterung und in den darauf folgenden eine Menge kleiner, in Privathäusern befindlicher, warmer Quellen in ziemlicher Entfernung vom bisherigen Sprudeltrichter versiegten, so daß dieß Versiegen selbst beim Schloßbrunnen u. später auch beim Theresienbrunnen erfolgte, zeigt, daß dießmal die Ursache der Erscheinung tiefer liegt, und mehr Besorgniß erregen muß. Viel wird über die nächste Veranlassung gesprochen. Schon im ganzen Monat August, am meisten aber den Tag vor der Explosion, arbeitete der Sprudel sichtbar, sich Luft zu machen. Man hatte seit 4 Jahren die Sprudelöfnungen nicht sorgfältig genug gebohrt, durch einen neuen Bau der Sprudelbrücke mehrere noch gangbare Oefnungen verstopft, auch den Zugang des Wassers zu demselben erschwert. Indeß muß doch im Innern noch etwas Großes vorgegangen seyn. Dieß beweisen die im Töpelfluß gleich nach dem Ausbleiben des Sprudels an der gewöhnlichen Stelle an drei Orten hervorgebrochenen mit rothem Ocker stark tingirten neuen Ausströmungen. Auch hatte sich auf dem Boden des Armen- und Winterbades nächst dem Strudel ein starker, alles, was sich ihm näherte, erstickender Schwaden erzeugt. Kein Haus in der Nachbarschaft, keine Grundmauer hat übrigens, wie fälschlich verbreitet worden ist, durch eine Erdbebenartige Erschütterung gelitten. Risse und Spalten an der einfassenden Mauer und auf dem Sprudelplaz selbst deuten nur auf Lokalursachen. Die Regierung hat als Kommissär den Direktor Gerstner mit dem Auftrag hierher gesandt, mit Zuziehung des Elbogner Kreisamtes und der Carlsbader Aerzte, zu untersuchen und zu bethätigen, was sogleich geschehen müsse, auch Vorschläge zur Vermeidung fernerer Ausbrüche zu veranlassen. Es soll ein Fond zu öffentlichen Bädern angewiesen werden. Das Dringendste ist das Verstopfen. Gegenwärtig sind die falschen Oefnungen im Töpelfluß (der durch öfteres Anschwellen sehr hinderte) schon verstopft worden. Wir haben sowohl in den Srudelöffnungen, wo sind noch sind, als am Zapfenloch, Wasser von gleicher oder beinahe gleicher Wärme als sonst; im Theresienbrunnen haben wir Wasser und Luft, nur nicht so viel, als sonst, welches aber blos der fehlerhaften Fassung im Boden zuzuschreiben ist. Am Schloßbrunnen ist noch gar nichts geschehen. Es fehlt also auch da noch das Wasser. Es ist

aber Wärme und luftsaurer Dunst da, und so wird auch hier alles ins alte Gleis gebracht werden können! Der Umstand, daß das Sprudelgewölbe an einigen Stellen sehr verlezt ist, wird den Bau dort kostspieliger machen, aber der alte Sprudel wird gewiß in seiner ganzen Kraft wieder vorhanden seyn.

Wien, den 30. Okt. Die im zwölften Artikel des Wiener Friedens vorbehaltene Uebereinkunft wegen Räumung der österr. Provinzen ist am 28. d. zu Stande gekommen; die Umgebungen Wiens, welche nebst den besezten ungarischen Komitaten und dem künftigen Theil des bisherigen Galliziens binnen Monatsfrist zu räumen sind, erstrecken sich bis St. Pölten und Neustadt. Die Verzögerung dieses Abschlusses scheint die Ursache gewesen zu seyn, warum wenigere Bewegungen in der franz. Armee beobachtet wurden. Seitdem aber ist der große Pontonstrain nach Frankreich aufgebrochen, und heute wurde eine Ordre des Fürsten von Neufchatel angeschlagen, welcher zufolge alle Generale und andere Offiziers, welche nicht mit einer Dienstkarte versehen sind, sich sogleich nach Strasburg verfügen, und höchstens bis zum 31. d. M. von hier aufbrechen müssen. Man sieht daher dem weitern Truppenabmarsche und der baldigen Ankunft des Armeekorps des Marschalls Herzogs von Auerstädt entgegen, welches bis zum Räumungstermine hier verbleiben wird. — Der in Petersburg als österr. Botschafter gestandene Fürst Karl v. Schwarzenberg ist in gleicher Eigenschaft an dem franz. kaiserl. Hofe ernennt. Man glaubt, der General Graf v. St. Julien werde ihn bei dem russ Hofe ersezen.

Die Stadt Fiume, welche während des dreimonatlichen Waffenstillstandes von 4000 Kroaten besezt war, wird einer getroffenen Konvention zufolge am 14. Nov. an die Franzosen übergeben, und am 24. Nov. soll die Hauptstadt von Kroatien, Karlstadt, die auf dem rechten Ufer der Save liegt, von den österr. Truppen geräumt werden. — Alle Soldaten bei der österr. Armee, die in den, durch den Wiener Frieden abgetretenen Provinzen zu Hause sind, erhalten Erlaubniß, in ihre Heimath zurückzukehren. — Zu Fiume wurden im September während des Waffenstillstandes noch große Geschäfte in Kolonialerzeugnissen gemacht, welche die Amerikaner in großer Menge hingebracht hatten. Mehrere dasige Häuser, durch die niedrigen Preise angelockt, liessen stark einkaufen, und die Waaren sogleich nach Ungarn abführen. — Die macedonische Baumwolle, wovon der Centner in Papiergeld schon jezt mit 400 bis 450 Gulden bezahlt wird, scheint der beträchtlichen Bestellungen wegen, die von mehreren Seiten einlaufen, noch höher gehen zu wollen. Die gute Waare von dem Jahrgang 1808, der viele, aber mitunter schlechte, nicht ganz reife Wolle lieferte, ist übrigens in Wien schon meist vergriffen, und die noch vorhandenen Vorräthe sind von geringer Qualität. Die Baumwolle vom Jahr 1809 fällt, nach den neuesten Berichten aus der Türkei, im Ganzen genommen gut aus; nur ist die Erndte nicht sehr ergiebig, und vor dem nächsten März oder April werden wir von diesem Jahrgang, wenn auch die Kommunikation offen bleibt, in Wien keine Zufuhr erhalten. Zu Orsowa liegen noch beträchtliche Parteien Baumwolle vom Jahr 1808; aber des Krieges wegen hält es schwer, sie zu beziehen. (U. Z.)

Schweizerische Eidgenossenschaft. Se. Exc. der franz. Hr. Botschafter befand sich vom 20. auf den 21. in Freiburg. Am 22. traf er mit seiner Frau Gemahlin in Lausanne ein, nahm am 23. ein Fest der Regierung bei dem H. R. R. Detrey an, und wollte dann die Gegend besehen. Der päbstl. H. Nuntius hat eine große Klöster-Bereisung gemacht; er war in Rheinau, Fischingen, Wettingen 2c. In Frauenfeld empfieng er am 26. den Besuch einer Reg. Deputation. Der Fürst-Bischof von Chur wohnt bei einem Chorherrn in Solothurn. — Die Errichtung eines Special-Tribunals im Canton Graubünden ist durch die Vorladungen der Regierung bekannt; der in lautem Rufe von Rechtlichkeit stehende gew. Reg Statthalter Planta von Samaden ist Präsident dieses Gerichts. Man vermuthet, daß sich die Schenardi von Roveredo vor demselben stellen werden. (St. Gallen. Z.)

Hanau, den 2. Nov. Unsere heutige Zeitung enthält folgenden Artikel: Vorbehaltene Provinzen Sr. k. k. Maj. (provinces reservées) Nauheim, den 24. Okt. 1809. Heute haben alle Beamten der kaiserl. Saline zu Nauheim aus den Händen des Hrn. Gen. Minen- und Salineninspektors die neuen Patente empfangen, welche der Hr. Gen. Intendant der vorbehaltenen Provinzen ihnen gegeben hat. Sie haben nachher den Eid der Treue gegen Se. k. k. Maj. in Gegenwart des Amtmanns von Dornheim abgelegt. Bei dieser feierlichen Handlung haben die Salinenbeamten einen neuen Beweis ihrer Ergebenheit gegen Se. Maj. gegeben. Die Uniform dieser Beamten bleibt fernerhin die nämliche. Auf den Knöpfen ist der kaiserl. Adler hinzugefügt worden. Die Siegel und Bleizeichen der Saline sind der kaiserl. Adler mit der Umschrift: „Kaiserl. Saline zu Nauheim.“

Vermischte Nachrichten.

Zu Frankfurt am Main ꝛc. sind für die Durchreise des Königs von Sachsen von Dresden nach Paris 36 Postpferde auf den 6. November bestellt.

Miszellen.

Vivis, den 24. Okt. (Auszug aus einem Schreiben.) . . . Neulich sah ich in Coppet bei Frau v. Stael ein neues Stück von Werner in teutscher Sprache aufführen, welches sehr merkwürdig ist. Er hält es für das Beste von seinen Werken, denen es gewiß entspricht. Ich seze es aber den Söhnen des Thals und dem Attila weit nach. Er selbst spielte vortrefflich die Hauptrolle. Das Stück heißt der 24ste Februar; es ist noch nicht gedruckt, wird es aber bald werden.

Gestern, am 6., kam das Grenadier-Regiment der kaiserl. Garde zu Pferde, und die reitende Artillerie der Garde, auf dem Marsche aus Oesterreich in München an. Diese schönen Corps halten heute Rasttag.

Der Verfasser des Schauspiels Fridolin und anderer Theaterstücke, Hr. v. Holbein, ist aus Wien in München angelangt; er wird als Graf v. Saverne in Fridolin und in einigen andern Stücken, unter andern auch im Don Juan auftreten.

Die Tänzerin, Demoiselle Filly aus Wien, trat am 6. in dem Ballet: der Mechaniker in einem Pas seul mit vielem Beifall auf. Indem sie zugleich auf der Guitarre spielte, gelangen ihr die schwierigsten Attituden und Bewegungen.

* Waldsassen, den 27. Oktober. Seit dem 22. Juli, wo die königl. baier. nördliche Grenzbrigade unter dem Commando des Hrn. Oberst Grafen v. Preysing hier und in der Gegend einrückte, blieb diese Brigade hier in Cantonnirung. Nachdem solche bei zu Stande gekommenen Frieden wieder aufgelöset worden, traten die Abtheilungen bereits am 25. ihren Marsch nach ihren Bestimmungs-Orten an. Heute folgte die lezte Abtheilung, und mit ihr verließ auch der würdige Commandant den hiesigen Markt. Nach einem Aufenthaltes von 14 vollen Wochen, haben wir Ursache gefunden, dieser Mannschaft wegen ihres guten Benehmens und der strengen Mannszucht, ihrem Commandanten die Versicherung der allgemeinen Achtung und Liebe, den Untergeordneten aber die allgemeine Zufriedenheit aller Bewohner der Gegend zum Lebewohl zu geben.

Königliches Hof- und National-Theater

Mittwoch den 8. Nov. Die Korsen, ein Schauspiel in 4 Aufz. von Kozebue.

An die Mitglieder der Harmonie.

Samstag den 18. dieses wird in der Harmonie General-Versammlung gehalten, und dabei die Wahl eines neuen Ausschusses nach Inhalt ihrer Verfassung, 4ten Abschnittes §§. 58, 59, 60 vorgenommen werden, wonach die verehrlichen Mitglieder zu derselben geziemendst eingeladen werden. München, den 6. Nov. 1809.

Der Ausschuß der Harmonie.

Nachricht.

Seine königliche Majestät haben nach dem Beispiele von 1801 ein zweites Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll- und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen u. Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Maut-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichneten, und erst das Ueberschießende an die königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Consens des Kronprinzen, königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bei dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beigefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen, ist folgendermaßen bestimmt:

1810.	1. Mai	200,000	Gulden.
	1. November . . .	200,000	" "
1811.	1. Mai	200,000	" "
	1. November . . .	200,000	" "
1812.	1. Mai	200,000	" "
	1. November . . .	200,000	" "
1813.	1. Mai	200,000	" "
	1. November . . .	200,000	" "
1814.	1. Mai	200,000	" "
	1. November . . .	200,000	" "
1815.	1. Mai	200,000	" "
	1. November . . .	200,000	" "
1816.	1. Mai	200,000	" "
	1. November . . .	200,000	" "
1817.	1. Mai	200,000	" "
	1. November . . .	200,000	" "
1818.	1. Mai	200,000	" "
	1. November . . .	200,000	" "
1819.	1. Mai	200,000	" "
	1. November . . .	200,000	" "

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 Prozent Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer bei Unterzeichnetem allhier, oder bei Herrn Arnold Seeligmann in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere königl. oder landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 Prozent, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen.

Die Kriegszeiten haben mich veranlaßt, obiges Staats-Anlehen nicht weiter öffentlich bekannt zu machen; welches daher bei nun erfolgtem Frieden um so eher mit dem Anhange jedoch geschieht, daß noch 700 Stück Partial-Obligationen zu 1000 fl. von sämmtlich oben erwähnten Jahrgängen zu begeben, und bei mir zu haben sind.

München, den 24. Oktober 1809.

A. E. Seeligmann.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 258. München, Mittwoch den 8. November 1809.

Frankreich. Am 29. Okt. hatte zu Fontainebleau eine Deputation des Senates von Mailand eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Sie bestand aus den Grafen Moscati, Guicciardi und Testi. Der Graf Moscati hielt eine Anrede an Se. Maj. und überbrachte eine Danksagungs-Addresse an den Monarchen. (Moniteur.)

Durch ein kaiserl. Dekret vom 31. Okt. wird die Eröffnung der Sizungen des gesezgebenden Cörpers für die Sizung des Jahres 1809, auf nächsten 1sten Dezember festgesezt.

Der Gen. und Senator Demont ist von Paris nach St. Omer abgereiset, um das Commando einer Division zu übernehmen.

Am 29. machte der Kaiser mit der Kaiserin eine Spazierfahrt in einem offenen Wagen im Walde von Fontainebleau. II. MM. wurden bei Ihrer Rückkehr nach dem Schlosse mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen empfangen.

Man versichert — sagt der Publiciste — der Kaiser werde Fontainebleau am Ende Novembers verlassen, und den Winter in Paris zubringen.

Fontainebleau, den 31. Okt. Gestern wurde auf dem Hoftheater ein Akt von der Müllerin von Paesiello und ein Akt von der Oper die Zwillinge, von Guglielmi, aufgeführt. Im ersten Stück sang Mad. Festa, und im andern Mad. Pdrilli. — Heute war der Kaiser einige Stunden lang auf der Hirschjagd.

Am Sonntage empfieng Se. Maj. die ersten Autoritäten des Reichs. Abends war Cirkel und hernach Schauspiel. Man spielte einen Akt von Romeo und Julie von Paer. Der Cirkel war sehr zahlreich und glänzend. Der Kaiser unterhielt sich sehr gnädig mit vielen Anwesenden ꝛc. (Publ.)

Wenn der Friedens-Traktat zwischen Frankreich und Oesterreich (sagt der Argus) der ersten Macht beträchtliche Vortheile sichert, so sind diejenigen nicht minder wichtig, welche er Frankreichs Verbündeten gewährt. Diese Bemerkung könnte man nach allen von ihm abgeschlossenen Traktaten machen; so sehr unterscheidet sich seine Politik von der der englischen Regierung, die ihre Kriege gewöhnlich damit endigt, daß sie ihre besten Freunde im Stiche läßt ꝛc.

Oesterreich. Am 1. Nov. gieng der Wiener Kurs auf Augsburg von 330 auf 346 zurück, und es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß er bald auf 400 stehen werde. Tritt dieser Fall wirklich ein, so verlieren die Bankozettel netto 75 Prozent. Vor dem Kriege ließ der Hof von Zeit zu Zeit durch ein gewisses Wechselhaus Operationen machen, um das Papiergeld zu heben; diese Operationen finden jezt nicht mehr Statt. Aus den abgetretenen Provinzen fangen die Bankozettel bereits an, nach den Oesterreich gebliebenen Staaten zurückzuströmen, weil sie dort außer Kurs kommen. Der Preis der Lebensbedürfnisse aller Art muß nun noch höher steigen, weil die Verkäufer ihre Waaren nach dem Werth des Papiergeldes berechnen, und ausbieten. Nach diesem richtet sich auch der Stand des Arbeitslohns. Niemand ist bei dieser Lage der Dinge mehr zu bedauern, als derjenige, der eine fixe Besoldung hat, und dieselbe in Papiergeld nach seinem nominellen Werth erhält. Bei der Armee muß auch wenn sie auf den Friedensfuß gesezt wird, eine andere Einrichtung gemacht werden, weil der Soldat mit seinem Sold in Papiergeld nicht bestehen kann. (W. B.)

Wien, den 30. Okt. Gegenwärtig werden hier in Bankozetteln für einen Louisd'or 31 fl. 40 kr., für einen kaiserl. oder ungarischen Dukaten 15 fl. 38 kr., und für

einen holländischen Dukaten 15 fl. 48 kr. bezahlt, und es hat alles Ansehen, daß unser Wechselkurs noch tiefer sinken werde.

Die bedeutenden Verbindungen welche mehrere der hiesigen Wechsel- und Handelshäuser bisher mit dem Plaze von Triest unterhielten, müssen jezt größtentheils aufhören. (U. Ztg.)

Preussen. Oeffentliche Nachrichten aus Berlin vom 28. Okt. enthalten folgendes:

Der Oberst v. Krusemark, welcher 1805 und im Anfange des Jahres 1806 vom Hofe zu verschiedenen Missionen an auswärtige Höfe gebraucht wurde, und sie zu dessen Zufriedenheit vollbrachte, ist am 23. d. M. von Königsberg hier angekommen, und nach einem Aufenthalte von 2 Tagen weiter gegangen. Er ist mit einer Sendung an den Kaiser Napoleon beauftragt. Zwar kennt man den Gegenstand derselben nicht mit Gewißheit, aber unterrichtete Personen versichern, daß ein Gesuch um Verlängerung der Kontributionsfristen an den Kaiser gelange. Andere meinen, Hr. v. Krusemark bringe dem Kaiser Napoleon vom König die Einladung zur Pathenstelle bei dem neugebornen Prinzen. Vielleicht haben beide Sagen gleichen Grund. Hrn. v. Krusemark's Aeusserungen haben die Hoffnung auf die Rückkehr des Hofes im nächsten Monat neu belebt; auch stimmen alle Privatbriefe damit ein; die Staatspapiere sind deßhalb etwas gestiegen. Indessen sind Einige der Meinung, daß die Ankunft des Königs von der Antwort, welche Hr. v. Krusemark zurückbringen wird, abhänge.

Vermischte Nachrichten.

Wie man versichert, dürfte nunmehr das Schicksal und die nähere Einrichtung und Verbindung der Hansestädte entschieden werden. Von Lübeck und Bremen treffen zu den Conferenzen Deputirte in Hamburg ein.

Die fürstlich primatischen Truppen, welche beim Armeekorps des Herzogs von Abrantes standen, kehren in ihre vorige Garnison, Erfurt, zurück. (Aschaff. Z.)

Baiern.

Die Kemptener Zeitung sagt: „Nach allen Berichten von den Tiroler Grenzen hat der Friede und der lezte Angriff auf Tirol den Geist des Aufruhrs bezwungen, und die Insurgenten benuzen die allgemeine Verzeihung und kehren ruhig in ihre Heimath zurück, nachdem sie ihren Wohlstand einem fremden Interesse aufgeopfert und ihre Nachbaren ungeheur beschädigt haben. — Die Handelsverbindungen mit Italien durch Tirol, deren Unterbrechung den Tirolern selbst am nachtheiligsten wurde, dürfte nun nächstens wieder hergestellt seyn. An Herstellung der zertrümmerten Brücken und verrammelten Straßen wird bereits gearbeitet. So ist also der Nebel der Täuschung, welcher diese Gebirgsbewohner seit 6 Monaten verblendete, und sie an ein fremdes Interesse kettete, durch die Sonne des Friedens durchbrochen und zertheilt worden, und der Erfolg dieser von dem Helden Napoleon nie geachteten Insurrektion ist — Unterwerfung und Flehung um Gnade."

Nürnberg, den 4. Nov. In der heutigen 8. öffentlichen Sizung des königl. Specialgerichts des Pegnizkreises wurde zu Recht erkannt:

1. daß die Inquisitin Maria Barbara, Ehewelb des quiescirten Stadtdieners Laas dahier, des von dem königl. Kronfiscalate angeschuldigten Verbrechens der Theilnahme am Aufstande dritten Grades für schuldig zu erachten, der bereits erlittene Arrest ihr zur Strafe anzurechnen, der Betrag ihrer Untersuchungskosten aber, wegen ihrer Armuth, vom königl. Aerario zu übernehmen sey;

2. daß Inculpat Georg Burkhardt, Feilenhauerssohn von hier, der Theilnahme am Aufstande dritten Grades für schuldig zu erkennen, der bereits ausgestandene Arrest ihm zur Strafe anzurechnen, und derselbe auch die auf ihn aufgelaufenen Siz- und Speisekosten zu tragen schuldig sey, welche jedoch, da Inculpat noch kein Vermögen hat, vom königl. Aerario vorgeschossen werden. Die erste Inquisitin hatte, unter Assistenz ihres Ehemanns, der Vertheidigung entsagt, und war durch Krankheit verhindert worden, sich bei dieser öffentlichen Sizung vor Gericht zu stellen. Der Vertheidiger des jungen Burkhart, Stadtgerichtsadvokat Lindner, wurde daher von Amtswegen als Mandatar derselben zu Anhörung des Urtheils aufgestellt. (Korr. v. u. f. D.)

Reisen, Schicksale und Geständnisse
des königl. baier. Mautoffizianten
Joseph Pichlhofer, zu Regensburg.

Der Herr Pichlhofer kündigt in folgender Anzeige die Herausgabe seiner Lebensgeschichte an, welche er in 2 Bänden bis Michaeli 1810 auf Subscription herauszugeben gedenket. Der Preis ist 3 fl., die indessen erst erlegt werden, wenn das Werk erschienen ist.

Der Herausgeber derselben hatte, nach öffentlichen Zeugnissen, höchst merkwürdige Schicksale, und seine Beobachtungen in den entferntesten Weltgegenden sind sehr

interessant, so, daß man eine angenehme Lektüre erwarten darf. Seine Ankündigung lautet, wie folgt:

„Seit den naiven Geständnissen des ehrlichen Genfer Bürgers bis zu des derben Laukhards Leben und Schicksalen haben schon viele mit mehr oder minderem Glück versucht, vor dem Publikum auf ähnliche Art aufzutreten. Nun bin ich der Meinung, daß es, falls man nicht recht viel Merkwürdiges zu erzählen, nicht recht viel schiefe Urtheile zu widerlegen hat, viel besser gerathen sey, solch einen mißlichen Schritt zu unterlassen. — Beide Fälle geben aber mir ein Recht zur Selbst-Biographie; denn nicht leicht betrat Jemand die große Schaubühne der Welt, der in seinen Schicksalen einen schnellern Wechsel des launigen Glücks erfuhr, als ich; nicht leicht wurden Jemand durch seine Mitspieler so viele Theaterkniffe gespielt, als mir, und selten dürften über Jemand schiefere Urtheile gefällt worden seyn, als über mich. — Ursache genug also, zu erzählen — zu berichtigen — zu widerlegen. —“

„Zum ruhigen Privatstand durch ein mehr als mittelmäßiges Vermögen bestimmt, entriß sich mein unruhiger Geist der engen Sphäre häuslicher Verhältnisse, und verwickelte mich in unzählige theils tragische, theils burleske Scenen. In meinem Vaterlande strebte ich als unbesonnener Jüngling nach dem Ruhm eines Schöngeistes und Sonderlings, vernachlässigte darüber meine Berufsgeschäfte, machte Bankrut und erfuhr das Schicksal so vieler Tausende, von jenen, die an meiner Tafel schwelgten, am bittersten kritisirt zu werden. Als Mann durchreisete ich Deutschland, einen Theil von Frankreich und der Niederlande, das freie England und Italiens klassischen Boden. — Mit dem wackern Jervis und dem kühnen Nelson kämpfte ich gegen das republik. Frankreich, litt Schiffbruch an der Küste von Korsika, und erfuhr als Kriegsgefangener die menschenfreundlichste Behandlung. — Mit hohem Gefühl betrat ich das schöne Griechenland und jene liebliche Inseln des Archipels und des Mittelmeeres, auf denen ein Duft von Alterthum und Dichtung ruht, welcher die Einbildungskraft jedes gefühlvollen Reisenden unaufhörlich beschäftigt. Ich sah die Thürme des alten Stambuls und den Sclavenmarkt der verschrieenen Raubnester Tunis und Algier, wo ich indeß die Menschheit nicht zur Hälfte so geschändet sah, als in dem Sclavenhandel der aufgeklärten Europäer. — Auf den blauen Bergen von Jamaika unter den guten harmlosen Negern, umgeben von einer neuen Schöpfung, genoß ich eine reinere Freude, als mir die glänzendsten Gesellschaften, die rauschendsten Vergnügungen in Europa jemals gewährt hatten. — Von unseren eigenen Leuten als Geißel zurückgehalten, sah ich das Entstehen, den Fortgang und das Ende einer gefährlichen Meuterei. — Mein langer Aufenthalt in dem Gewühle von London, meine Rückreise nach Teutschland, und nachherige zehnjährigen Ereignisse eines unruhigen Lebens; — meine Bekanntschaft mit manchem edlen Manne, der mich seiner Freundschaft würdigte; — Schilderungen merkwürdiger Naturscenen, Sitten und Gebräuche fremder Völker, — zahlreiche Anekdoten und Charakterzüge; dieß ist ungefähr eine Skizze desjenigen, was meine Leser in zwei Bändchen zu erwarten haben.“

Gestern kam ein Train Artillerie der kaiserl. franz. Garde auf dem Rückmarsche nach Frankreich zu München an.

Gestern hatte das Offizierkorps der Nationalgarde von München die Ehre Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen seine unterthänigste Aufwartung zu machen, und Höchstdenenselben zu Ihrer glücklichen Rückkehr Glück zu wünschen. Se. königl. Hoheit geruheten dieses Korps mit der Ihnen eigenthümlichen Gnade und Güte zu empfangen, und demselben Ihre gnädigste Zufriedenheit über die patriotischen Dienstleistungen der Nationalgarde dieser Hauptstadt zu versichern.

Auszug aus dem Armee-Befehle vom 27. Oktober 1809.

Zu Obersten werden befördert: der Oberstlieut. des 2. Chevauxleg. Reg. König, M. Graf Seyssel d'Aix, im nämlichen Reg.; und der Oberstlieut. des 1. Chevauxleg. Reg. Kronprinz, N. v. Harscher, im 3. Chevauxleg. Reg. Leiningen.

Zu Oberstlieut. rücken vor: die Majors Th. Baron Vieregg, vom 1. Chevauxleg. Reg. Kronprinz, im nämlichen Regimente; Ch. v. Rahler, vom 2. Dragoner-Regiment Taxis, im 2. Chevauxleg. Reg. König; C. Gambs, im Artillerie- und Armee-Fuhrwesen-Bataillon, und Anton Kirschbaum, vom 3. Chevauxleg. Reg. Leiningen, im 2. Dragoner-Reg. Taxis.

Zu Majors werden befördert: die Rittmeister Karl Rittmann, vom 2. Chevauxleg. Reg. Bubenhofen im 3. Chevauxleg. Reg. Leiningen, und C. Hahn, vom 1. Dragoner-Reg. im 1. Chevauxleg. Reg. Kronprinz.

Der k. k. franz. Reichsmarschall Herzog von Danzig, dann die Divisions-Generale Graf Beaumont, Du Taillis, und Mathieu Dumas sind zu Großkreuzen und der Kapitän des Generalstaabs, Gaby, zum Ritter des Militär-Max-Josephs-Orden ernannt.

Bekanntmachung.

(3a) Der kaiserl. königl. und königl. baier. Kämmerer, dann des St. Georg-Ordens Ritter, Georg Anton Freiherr v. Stingelheim, auf Schönberg rc., hat seine bisher besessene, im diesseitigen Landgerichte gelegene Hofmarkt Bernhardswald verkauft. Damit der Käufer vor allen Ansprüchen gesichert ist, werden auf die vom Freiherrn v. Stingelheim hierher gestellte gehorsamste Bitte, diejenigen, welche auf die gesagte Hofmark aus was immer für einen Rechtstitel einen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, in Zeit von 3 Monaten, vom Tage der Bekanntmachung an, um so gewisser ihrer Ansprüche halber sich diesorts zu legitimiren, als sie außerdessen nicht weiter mehr gehört werden. Den 30. Okt. 1809. (113)

Königl. baier. Landgericht Burglengenfeld im Regen-Kreise.

Lizent. Kastenmair, k. b. Rath und Landrichter.

Vorladung.

(3a) Der hiesige Fragner Martin Paul, ist von dem hier allergnädigst angeordneten Militärgericht rechtlich beschuldigt worden, daß er den 10. April d. J. beim Einrücken des Feindes in hiesige Stadt, sich an einem k. k. franz. Kapitän vergriffen, und denselben mit Gewalt in die Hände des bereits herangerückten Feindes habe überliefern wollen. Nachdem nun alle bisher angewandte Mittel, ihn vor Gericht zu ziehen, nach seiner Entweichung von hier, fruchtlos geblieben sind, so wird derselbe nunmehr durch gegenwärtiges Edikt vorgeladen, sich binnen 30 Tagen vor dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, widrigenfalls er des angeschuldigten Verbrechens als gänzlich geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird. Paßau, den 2. Nov. 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Militär-Gericht.

Kann, Major.

(121) Christmann, Auditor.

Entlaufener Hund.

(2b) Es ist den 15. dieses in der Nachbarschaft von Odelzhausen ein sehr großer, ganz weißer, gerade ein Jahr alter Hund mit langem Schweif, äusserst kurz geschnittenen Ohren, mit zwei braunen Flecken an den Ohren sehr regelmäßig gezeichnet, entlaufen. Jeder Redliche, der von diesem ausgezeichneten, sehr kennbaren Hunde Wissenschaft hat, oder ihn gegenwärtig besizt, wird ersucht, gegen eine ansehnliche Belohnung gefällige Anzeige zu machen beim Den 28. Okt. 1809.

Königl. baier. gräfl. v. Minuccischen Patrimonial-Gericht Odlzhausen, im Landgerichte Dachau.

(108) J. Poll, Gerichtshalter.

Nachricht.

(3b) Endesgesezter hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrik alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage in München, im Hause des Herrn Kaufmann Thibaud in der Kaufingergasse Nro. 76, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. (97)

München, den 28. Nov. 1809.

Ignaz Mayer.

Es ist ein eisernes Oefchen sammt Rohr zu verkaufen. Das Nähere ist im Rosenthal im Baron Ruffinischen Hause zu ebener Erde Nro. 148 zu erfragen. (3c 199)

(3c) Ein aktiver, gänzlich schuldenfreier Staatsdiener, wünscht auf vier Monate (von November dieses Jahrs bis März nächsten Jahrs) gegen genügliche Sicherstellung und gegen beliebige Interessen, ein baares Kapital von 800 fl. aufzunehmen. Wer solches zu verleihen geneigt ist, beliebe sich binnen acht Tagen im Polizei-Anfragebureau zu melden. (118)

Am 4. November 1809.

Haus und Garten Nro. 14 im Schönfelde an der Königin-Straße gelegen, ist zu verkaufen. In diesem befindet sich ein Schöpf- und ein Springbrunnen, ein Bad- und ein Sommerhaus, ein Spargelbett und 74 tragbare Bäume von guter Gattung. Das Uebrige ist zu erfragen im Hause Nro. 9 eben daselbst. (124)

In der Weinstraße vorn heraus über 3 Stiegen ist ein unmöblirtes schönes Zimmer mit Extraeingang mit Anfang des 16. dieses zu verstiften. Das Nähere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (123)

(3a) Man sucht ein Kapital von 2000 fl. auf die erste Hypothekpost mit 6 Prozent zinsbar, welches stündlich abgeldset werden kann. Das Nähere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (122)

Es ist eine ganz neue, sehr bequem und modern gearbeitete Wiener Chaise, 4sizig; mit Wasch- und Reisekoffer zum anschrauben, und Laternen, um den äußerst billigen Preis von 520 fl. zu verkaufen, und kann solche stündlich im Gasthof zum schwarzen Adler besichtiget werden. (000)

(3c) Auf die in der Politischen Zeitung vom 31. v. Monates, und im Polizei-Anzeiger vom 1. dieses angekündigte Veräußerung des Hauses in der Löwengrube Nro. 84, wird weiters zur vorläufigen Wissenschaft der Kaufsliebhaber bekannt gemacht, daß der zweite Stock nebst Mansarden und Stallung auf 4 Pferde, kontraktmäßig auf Lebenszeit des Inhabers begeben sey. (110)

Berichtigung. In einigen Abdrücken der Zeitung Nro. 252 ist in dem kaiserl. Dekret die illyrischen Provinzen betreffend, und in der hinzugefügten Uebersicht der Bestandtheile derselben, anstatt Kärnthen, Krain zu lesen.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 6. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Bloch, Kaufmann von Sarburg; Hr. Hutter, Justitiar beim königl. Oberpostamte Augsburg.

Angekommen den 7. Nov. Im g. Hirsch: Hr. Baron v. Bödnen, k. b. wirkl. geh. Rath. — Im schw. Bär: Hr. Elater, Bergwerks-Eleve v. Neustadt a. d. Aisch.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 259. München, Donnerstag den 9. November 1809.

Frankreich. Folgendes ist die gestern erwähnte Dankaddresse des Senates von Mailand an Se. Majestät den Kaiser:

„Sire! Wenn das Genie und die Tapferkeit der berühmtesten Helden des Alterthums Reiche zu gründen wußten, die den Keim ihrer Größe in sich tragend, nur erst durch den Lauf der Zeit auf den höchsten Grad der Macht und des Ruhmes emporsteigen konnten, so war es Eurer Majestät, welche die größten Namen der ältern und neuern Jahrhunderte so weit übertreffen, vorbehalten, Reiche zu gründen, welche schon im Augenblick ihrer Stiftung vollkommene und geeignete Formen haben, um im Innern glücklich und Außen mächtig zu seyn. So wie Minerva ganz gerüstet aus Jupiters Haupte hervorgieng, eben so sieht das von Eurer Maj. allein gegründete italienische Reich nur durch Ihr unsterbliches Genie nach Verlauf von wenigen Jahren wieder Waffen und Bewaffnete, welche nach einem langen Schlummer, die alte Tapferkeit Italiens wieder zeigen; weise entworfene Geseze, die mit Benuzung der Weisheit des Alterthums, das Zweckmäßigste für die Ruhe und das Glück der Völker neuerer Zeit vereinigen, und Magistrate, die unter Ihren glücklichen Auspizien über die Aufrechthaltung der von Ihnen allein angeordneten Geseze und Einrichtungen wachen; so daß wir mit Wahrheit sagen können, im Laufe eines noch nicht vollendeten Lustrum hat Ihr Königreich Italien die Laufbahn mehrerer Jahrhunderte zurückgelegt. Aber mitten im Glanze dieser herrlichen Institutionen, hat Ihre tiefe Einsicht noch eine denkwürdigere Einrichtung gegründet, die Errichtung eines Senates, einer ausgezeichneten Versammlung von Magistratspersonen, die, stäts von Ihnen geleitet und präsidirt, ihre Sorgfalt auf die Bewachung Alles dessen wendet, was in der Constitution eines Reiches das Heiligste und Erhabenste ist. Seit dem ersten Augenblick des Daseyns des italienischen Reiches hatten Ihre Maj. in Ihrer Weisheit nicht allein die Idee dieses Dekretes entworfen, sondern es auch in der Bildung der Staats-Consulta vorbereitet, und ihm endlich mit Ihrer gewöhnlichen großen Denkungsart diese große Ausdehnung seines Wirkungskreises und jenen Glanz geben wollen, den es von dem strahlenden Throne Eurer Majestät empfängt. Der berathschlagende Senat, durchdrungen von dieser ausgezeichneten Wohlthat, beschäftigt sich in diesem Augenblicke nicht von den zahlreichen Triumphen zu reden, und von der Fülle von Ruhm, der Sie umgibt; er beschränkt sich, Ihnen den Tribut seiner ewigen Dankbarkeit darzubringen, und Ihnen im Angesichte der Welt, die Ihre unsterblichen Handlungen bewundert, diese unverlezliche Treue zu schwören, welche uns nicht weniger unsre Pflicht als unsre Liebe für Ihre geheiligte Person einflößt. Bei diesem hohen Glück, das weit über unsre Wünsche geht, bleibt uns nur ein einziger Wunsch übrig, um dessen Erhörung wir bitten: daß, während wir die süße Beruhigung genießen, an unserer Spize den erlauchten Prinzen zu sehen, der uns regiert, uns liebt, und seinen erhabenen Vater so würdig repräsentirt, wir es noch wagen, von unsern Hoffnungen reden zu dürfen."

„Wir sind in dem ehrfurchtsvollen Vertrauen, daß Sie einst dem Senat mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhen, so Ihrer Güte die Krone aufsezen, und unsre Liebe für Sie mit dieser neuen Belohnung vergelten mögen, da es Ihrer großen Seele gefällt, diesen Namen den Wohlthaten zu geben, die Sie täglich über uns verbreiten."

In Folge der durch den Frieden herbeigeführten Veränderungen ist der Auditor Chassenon zum Intendanten von, Fiume der Auditor Imbert Flegny zum Intendanten von dem abgetretenen Theil von Kroatien, und Hr. Arnaud zum Intendanten von Triest und dessen Bezirk ernannt worden.

Leipzig, den 2. Nov. Se. Maj. der König kamen gestern Abend gegen 6 Uhr auf Ihrer Reise nach Paris von Dresden hier an, und haben heute Früh um 6 Uhr unter den Segenswünschen der Einwohner dieser Stadt die Reise fortgesezt. (Seine Maj. werden dem Journal de Francf. zu Folge, die Nacht vom 2. in Weimar zubringen; den 3. zu Eisenach, den 4. in Fulda, den 5. zu Hanau, und den 6. durch Frankfurt reisen.)

Am 29. Okt. war zu Dresden, die bei der Feier des Friedensfestes wegen Mangel an Zeit unterbliebene Beleuchtung veranstaltet. Das königl. Schloß und der daran stoßende Pallast waren geschmackvoll und reich beleuchtet.

Ueber dem innern Eingange zu dem nach der Elbbrücke führenden großen Thore, waren unter einer sehr glänzend aufgehenden Sonne die Worte: Napoleoni magno pacificatori, zu lesen. (Leipz. Z.)

Da mehrere Souveraine nach Paris gehen, so werden die Pariser ein eben so glänzendes Schauspiel genießen, wie es im vor. Jahre Erfurt genoß. Der Wiener Friede wird noch weit wichtigere Folgen haben, als der Preßburger. Er wird das endliche Schicksal Teutschlands bestimmen. Und allem Anschein nach wird dieses Schicksal nach Ankunft der teutschen Souveraine in Paris entschieden. (Korr.v.u.f.D.)

Frankfurt, den 6. Nov. Se. Maj. der König von Westphalen sind am 3. dieses Abends hier angekommen, und im Gasthause zum römischen Kaiser abgestiegen; Allerhöchstsie haben nach einem kurzen Aufenthalte die Reise nach Frankreich fortgesezt. Se. Maj. reisen incognito, unter dem Namen eines Grafen v. Mannsfeld. In dem Gefolge Sr. Maj. befinden sich Hr. Graf v. Fürstenstein, Hr. Baron v. Lepel, und Hr. v. Zurwesten, Ihr Adjutant. (Am 4. sind Se. Maj. durch Mannheim passirt.) (Frkftr. Ztg.)

Regensburg, den 4. Nov. An den Vestungswerken von Passau wird immer fortgearbeitet, indem der Kaiser Napoleon daselbst einige neue Werke angeordnet hat. Von der großen Armee marschiren 40 bis 45,000 Mann theils Franzosen, theils rhein. Bundestruppen durch unsere Stadt an der Donau hinauf. Regensburg ist deswegen gegenwärtig sehr lebhaft. (U. Z.)

Regensburg, den 5. Nov. Man hat sich hier mit der Hoffnung geschmeichelt, Se. Hoheit den Fürsten Primas diesen Herbst in hiesiger Stadt zu besitzen. Allein Briefe aus Aschaffenburg melden, daß Se. Hoheit sich nächstens nach Paris begeben werden, wo dessen Aufenthalt einige Monate dauern dürfte. (A. Z.)

Oesterreich. In öffentlichen Nachrichten wird Folgendes aus Wien, vom 1. Nov. mitgetheilt:

Die Truppenmärsche nach Baiern sowohl als nach Italien hin sind sehr lebhaft; die Straßen sind mit Kanonen, Munitions- und Bagagewägen, mit Pontons und mit Mannschaft bedeckt. Heute bricht die lezte Abtheilung des Oudinotschen Korps von hier auf, an seine Stelle rückt die erste Abtheilung des Korps des Herzogs von Auerstädt ein, welches am 4. d. Mähren ganz geräumt haben wird. Zum Unterhalte der marschirenden Truppen werden nach St. Pölten täglich 50 Ochsen und 550 Eimer Wein nebst andern Lebensmitteln und Fourage geliefert. — Der österr. Gen. Quartiermeister, Feldmarschall-Lieutenant v. Maier, ist heute von hier nach Totis abgereiset, wo sich der Kaiser Franz noch immer befindet.

Salzburg, den 6. Okt. Die Salzb. Ztg. enthält Folgendes:

Briefe aus dem Oesterreichischen sagen, daß die diesjährige Weinlese mittelmäßig ausgefallen sey, und nach der heurigen Fechsung noch wenig Nachfrage gehalten werde. Zugleich äußern diese Briefe die Besorgniß über das künftige große Sinken der Bankozettel, welche natürlich immer schlechter werden müssen, da nicht nur stäts eine Menge falscher vorgefunden werden, sondern auch durch den neuesten Friedenstraktat die Ländermasse Oesterreichs eben so bedeutend als die Hypothek und Cirkulation verringert worden ist. Neuester Curs auf Augsburg 345 à 346. — In unserer Stadt befinden sich mehrere Bauern aus dem Salzb. Gebirgslande als Geiseln. — Das Elend der ohne Besoldung lebenden Beamten vergrößert sich, leider, mit jedem Tage. — Hätte uns der Himmel dießmal nicht ein gesegnetes Jahr verliehen, so wäre es unmöglich gewesen das auszuhalten, was die Stadt und das Land Salzburg seit einem halben Jahr nur allein an Verpflegung der Truppen leisten mußte. — An Fraisen und Stickhusten sterben viele Kinder.

Prag, den 20. Okt. Die hiesige Zeitung beobachtet, noch bis auf den heutigen Tag, ein tiefes Stillschweigen über den, anderseits angekündigten Abschluß des Friedens. Sie fährt fort, Nachrichten aus den vom Feinde nicht besezten Gegenden zu liefern, mit welcher Herzlichkeit und mit welchem Enthusiasmus dort überall Feierlichkeiten zum glorreichen Namensfest ihres angebeteten Kaisers statt hatten, auch enthält sie noch immer Verzeichnisse eingegangenen freiwilligen Kriegsbeiträge, worunter ansehnliche Summen mit aufgeführt sind, z. B. durch das Großhandlung-Haus Seelinger und Zunterer von einem seiner ausländischen Korrespondenten die Summe von 5000 Gulden Wiener Währung, von den Herrn Franz und Friedrich Grafen v. Hartig in Obligationen 4000 fl. rc. Je höher (heißt es am Schluß des Verzeichnisses der eingekommenen Beiträge) die Gefahr stieg, desto mehr stellte sich die Kraft der Nation in den lauten Aeußerungen dar, welche der Drang der Umstände von ihr heischte. Wir sahen Väter von diesem Geiste beseelt, ihre rüstigen Söhne mit eigener Hand dem Dienste des bedrohten Vaterlandes weihen, wir sahen in unserer Mitte ein neues patriotisches

Heer aufstehen, wir sahen dasselbe, ohne die für andere dringende Bedürfnisse berechneten Staatseinkünfte zu schmälern, größtentheils durch freiwillige Opfer errichtet, gekleidet und erhalten, zahlreiche bedeutende Preise und Prämien wurden von Einzelnen zum Lohne der Beweise ausgezeichneter Tapferkeit gelegt, die Weiber und Kinder der ausgezogenen braven Vertheidiger als Angehörige des ganzen Vaterlandes in großmüthige Verpflegung genommen, und willig streckte Jeder die helfende Hand zur Labung der, durch den unvermeidlichen Uebel des Krieges leidender Verfechter unserer gerechten Sache aus.

Der Herr Graf Weriand von Windischgrätz, Besitzer der Herrschaften Senftenberg und Winteriz, hat den von seinen Herrschaften bei der Landwehr oder den Linientruppen befindlichen Unterthanen neuerlich für den Empfang der goldenen Ehrenmedaille eine Belohnung von 200 und für die silberne von 100 Gulden verheißen. Ueberdieß wurde von ihm den Weibern der vor dem Feinde gebliebenen Landwehrmänner eine lebenslängliche, den Kindern aber eine bis zu ihrer Versorgung dauernde Pension großmüthig zugesagt. (Berl. Z.)

Berlin, den 28. Okt. Wie sehr das gegenwärtige Gouvernement in Berlin darauf bedacht ist, das Verhältniß zwischen Civil- und Militärpersonen, welches bis zum Jahre 1806 so oft unfreundlich war, besser zu begründen, geht daraus hervor, daß einige Offiziere von den hier stehenden Uhlanen, die sich vorgestern Abend im Theater ungebührlich benahmen (wie es vor dem Kriege die Gensdarmenoffiziere so häufig thaten), gestern Früh arretirt wurden. In der That sind solche Maaßregeln nothwendig, denn die Stimmung im Civil gegen das Militär wird wieder durch ähnliche Veranlassungen bitter. Man fieng schon an zu fürchten, daß die Uhlanen in der Residenz die Stelle der ehemaligen Gensdarmen einnehmen wollten.

Der vormalige Minister von Stein lebt jezt zu Troppau in Oesterreichisch-Schlesien. — Die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht, daß Schill noch lebe, und als Brigadegeneral und Kommandeur zweier Kavallerie-Regimenter in engl. Dienst sey, hat bei uns wenig Gläubige gefunden, ob sie gleich in Londoner Zeitungen gedruckt stehen soll. Die Aussagen vieler Einwohner Stralsunds, welche Augenzeugen seines Falles waren, geben vollständigen Beweis von dem Tode des Tollkühnen, der im entscheidenden Augenblicke den Kopf verloren hatte. Wahrscheinlich also bemühen sich die brittischen Journalisten vergebens. Was können sie auch von ihrer Bemühung erwarten? Die falschen Sebastiane und Dimitris wurden immer ohne Erfolg aufgestellt. Sollte es wohl noch Feuerköpfe geben, welche von einem Schill für ihre abentheuerlichen Plane Resultate hofften? (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser Napoleon hat dem Dr. Schenk zu Baaden bei Wien, welcher die franz. Verwundeten mit vielem Fleiß behandelte, ein Geschenk von 300 Napoleonsd'or zustellen lassen.

Der kaiserl. franz. Minister am sächsischen Hofe, Hr. v. Bourgoing, ist am 5. durch Frankfurt nach Paris gereiset.

Die Berliner Zeitung sagt in einem Artikel aus Dresden: Man glaube daselbst, der König werde sich zu Paris 10 Tage aufhalten.

Bei Aquileja hat man wieder 8 Antiken gefunden, und ins eugenianische Museum nach Mailand gebracht. Am meisten zeichnen sich darunter zwei Marmorbüsten durch die elegante Draperie aus.

Baiern.

Nürnberg, den 6. Nov. Gestern wurde hier die auf allerhöchsten Befehl angeordnete Friedensfeier mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten vollzogen. Bei der Parade des Bürger-Militärs wurde allgemein die schöne Haltung desselben bewundert. Im Theater wurde durch einen passenden Prolog und ein vom ganzen Publikum abgesungenes Lied die Tagesfeier in Anregung gebracht. Abends nahm man an einigen Häusern geschmackvolle Beleuchtungen wahr. — In vielen Häusern waren Fensterbeleuchtungen veranstaltet. Und wahrscheinlich hat die unfreundliche Witterung verursacht, daß dieß nicht allgemein statt gefunden hat. (Nürnb. C. P. A. Z.)

Man meldet aus Augsburg vom 4. Nov.: In den nächsten 4 Tagen wird es in unserer Stadt sehr lebhaft seyn. Morgen, den 5., treffen von der kaiserl. Garde auf dem Rückmarsch nach Frankreich ein, und werden einquartirt: 1100 Dragoner, 800 Chasseurs zu Fuß, und 200 Gensdarme's; am 6.: 200 Chasseurs zu Fuß; am 7: 5220 Chasseurs und Füsiliere; am 8.: 5600 Grenadiere. — Die zweite poln. Weichsellegion unter Kommando des Generals Grafen v. Bronikowsky, welche seit zwei Monaten hier errichtet wurde, dürfte nächstens aufbrechen; wenigstens hat sie Befehl, zum Abmarsch gefaßt zu seyn. — Gestern wurde das Hallthor, welches im verflossenen Monat Mai auf Befehl des Gouverneurs zugemauert wurde, wieder eröffnet; nächstens erwartet man auch die Oeffnung

der kleinen Thore, die seit jenem Zeitpunkt nur von Fußgängern passirt werden.

Gestern langten die Matrosen von der kaiserl. Garde auf ihrem Rückmarsch nach Frankreich zu München an.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 10. Nov. Das Testament des Onkels, ein Schausp. in 3 Aufz. Dann folgt: Dankbarkeit, eine kleine Anekdote in 1 Aufz.

Vorladung.

(3b) Johann Georg Augustin, Pfarrer in Malgersdorf, im nachbenannten königl. baier. Landgerichte ist am 29 August dieses Jahres in einem Alter von 75 Jahren gestorben.

Dessen Vater, Johann Anton Augustin, gewesener Hofkammerrath und Bräuverwalter zu Mattigkofen im Innviertel, hinterließ aus zwei Ehen 32 Kinder, die nun alle bis auf den Joh. Joseph Ignaz Augustin, pensionirten Hofrathskanzellist in Paßau, der sich auch bereits um die Erbschaft gemeldet, ohne Hinterlassung einiger Erben verstorben seyn sollen.

Um hierüber die erforderliche Ueberzeugung zu erhalten, so werden alle diejenigen, die an dieser Erbschaft einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich um so mehr in Zeit von 30 Tagen bei hiesigem Landgericht zu melden, und das Weitere zu besorgen, jemehr außerdem dessen nach Verfluß dieses Termins die Erbschaft dem Joh. Jos. Ignaz Augustin eingeantwortet werden würden.

Geschehen, den 19. Oktober 1809. (96)

Königl. baierisches Landgericht Landau.
Doktor C. Nibler, erster Assessor.

Kundmachung.

(3c) Nachfolgende Original-Dokumente sind zu Verlust gegangen, als:

a. ab 466 fl. 40 kr. Hofz. Kapital von 1677, Zinszeit den 13. Juli, der Transport d. d. 13. Aug. 1730 mit der Liquidation vom 8. Jänner 1751, auf Anna Adelheid Lelius von Lilienfeld, geborne v. Widtmann.

b. ab 233 fl. 20 kr. dito unter gleichem Jahr u Zinszeit, das Attestat vom 3. Juli 1758, auf Franz Anton v. Widtmann zu Peterfething liquidirt, dann über diese beiden Kapitalien

c. Ein von Titl. Leopold v. Barth, baier. Legations-Sekretär bei der Reichsversammlung in Regensburg, unterm 18. Februar 1760 ausgefertigtes Attestat mit der amtlichen Umschreibung auf die Titl. v. Lilienfeldischen Kinder, und endlich

d. Ein dergleichen Attestat d. d. 18. April 1791 ausgestellt, worin die Titl. v. Lilienfeldischen 5 Erben namentlich bestimmt und hierauf umgeschrieben worden sind.

Die allenfallsigen Besizer dieser Originalien werden demnach auf die von der verwittweten herzogl. zweibrückischen ehemaligen Reichstagsgesandtin, Frau Johanna von Magis, geborne Lelius v. Lilienfeld, sub dato 20. Juli h. a. gestellte gehorsamste Bitte, hiermit öffentlich aufgefordert, dieselbe in Zeit 6 Wochen peremtorie, und zwar sub poena amortizationis, entweder hierorts zu extradiren, oder die ihnen hierauf etwa zustehenden Rechte gesezlich darzuthun.

Stadtamhof, den 22. Oktober 1809.

Königliches Landgericht allda.
(92) Carl Frhr. v. Godin, Landrichter.

Versteigerung.

(3b) In Gemäßheit der rei judicatae vom 7. August d. J. wird die sogenannte Funkische Wirthschaftsbehausung sammt Hofraum und Garten am Rockerl vor dem Kostthor, G.B. Nro. 31 im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Samstag den 25. Nov. von 9 bis 12 Uhr verkauft.

Den Kaufslustigen, welchen es hiermit freigestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bei den dießseitigen Akten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher an obigem Tage zur bestimmten Zeit bei dem königl. Stadtgericht erscheinen und ihre Anbote ad Protocollum geben.

Hierbei wird bemerkt, daß

1. die Ratification der Kreditoren vorbehalten bleibt, und
2. jeder Käufer nebst dem Kaufsanbot zugleich die Art und die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtigt werde, ad Protocollum zu erklären hat.

Actum, den 30. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
(120) Döhner.

Bekanntmachung.

(3a) Montag den 30. des vorigen Monates starb meine Gattin Barbara, geborne Heiß, mit welcher ich 6 1/2 Jahr in der glücklichsten Ehe gelebt hatte, Nachts um 10 Uhr am Nervenfieber. Indem ich dieses allen meinen Anverwandten und Freunden bekannt mache, empfehle ich Ihnen mich und meine drei unmündigen Kinder, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen. (126)

Straubing, den 4. November 1809.

Klemm,
königlicher Appellationsrath.

(3c) Nro. 256 in der Herzogspital-Gasse ist auf künftige Georgi zu ebener Erde ein heizbarer Laden, ein heizbares Zimmer vorwärts, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer rückwärts, nebst Magdkammer, Küche, Holzlege und Keller zu verstiften. Das Nähere ist zu erfragen im ersten Stock des nämlichen Hauses. (102)

(3b) Man sucht ein Kapital von 2000 fl. auf die erste Hypothekpost mit 6 Prozent zinsbar, welches stündlich abgelöset werden kann. Das Nähere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (122)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 8. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Engel, Kaufmann von Augsburg. — Im schw. Bär: Hr. Bischl, Dr. von Innsbruck; Hr. Dreier, Akademiker von da. — Im schw. Adler: Hr. Müller, Kaufmann von Wasserburg.

Bey dem

Antiquarius Steyrer

in der

Perusagasse Nro. 272 1/2.

sind folgende

gebundene Bücher

um beygesetzte billige Preise zu verkaufen.

Nro XII.

Mure, Abbildungen der Gemälde und Alterthümer der Stadt Herkulanum mit 579 Kupfertafeln. Augsburg 1793. 7 Bände. Folio. 22 fl.

Churfürstlich pfalzbairische Regierungs Blätter von 1800 bis 1805. 6 Jahrgäng. 4. 12 fl.

Monceau, Abhandlung von Bäumen, Stauden und Sträuchen rc. aus den französischen übersetzt, und mit vielen neuen Anmerkungen vermehrt von Oelhafen mit vielen Kupfern. Nürnberg 1793. 3. Bände. 4. 4. fl.

Langsdorf, vollständige auf Theorie und Erfahrung gegründete Anleitung zur Salz-Werkskunde. mit 22 Kupfertafeln Altenburg 1784. 4. 2 fl. 24 kr.

Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerey und Bildhauerkunst. mit Kupfer. Leipzig 1756. 4. 1 fl. 30kr.

Zapf, Baierns wiederhergestellte Königswürde. Augsb. 1806. 4. 1 fl. 12 kr.

Auserlesene Fabeln, Französisch, Italienisch und Teutsch. mit Kupfern. Augsburg 1707. 4. 48 kr.

Neues Thierbuch oder merkwürdige Beschreibung der Thieren und Vögeln. mit Kupfern. Prag 1718. 4. 48 kr.

Linee, Lehrbuch über das Natur-System, so weit es das Thierreich angeht. mit 42 sehr schön illumminirten Kupfertafeln. Nürnberg 1782. 2 Bände. gr. 8. 6 fl.

X

Hermb-

Hermbstädt, Grundriß der theoretischen und experimentellen Pharmacie. Leipzig 1800. 2 Bände. gr. 8. 6 fl.

Reispamers, allgemeines Handbuch für die Vergleichungen der Wechsel-Kurse und mit vielen andern dem Handelsstande nothwendige Rechnungen mit fixen Zahlen oder Logarithmen rc. Leipzig 1807. 2 Bände. gr. 8. 2 fl.

Klaproth, Beyträge zur chemischen Kenntniß der Mineralkörper. Berlin 795 bis 1802. 3 Bände. gr. 8. 3 fl.

Beckmann, gegründete Versuche und Erfahrungen von der zu unsern Zeiten höchst nöthigen Holzsaat mit vielen Kupfern. Chemnitz 1777. 3 Bände. gr. 8. 2 fl. 15 kr.

Burgsdorf, auserlesene Sammlung der besten und brauchbarsten Schriften über Oekonomie, Gärten und Forstwirthschaft mit Kupf. Leipzig 1795 2 Bände. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Uslar, forstwirthschaftliche Bemerkungen auf einer Reise gesammelt. mit Kupfern Braunschweig 1792. gr. 8. 1 fl. 45 kr.

Laus, Anleitung zur deutschen Forstwissenschaft. Maynz 1790. gr. 8. 48 kr.

Förster, Beschreibung und Geschichte des Hallischen Salzwerks mit Kupf. Halle 1799. gr. 8. 48 kr.

Zauner, Chronik von Salzburg. Salzburg 1796. 2. Bände. gr. 8. 1. fl. 12. kr.

Othonis, Lexicon Rabbinico Philologicum &c. Geneve. 1678. 8. 1. fl. 30. kr.

Kramers, vollkommene Toskanische und Romanisch-Italienische Gramatica. Nürnberg. 1750. 8. 1. fl. 12. kr.

Megerlin, der türkische Koran. Frank. 1772. 8. 1. fl.

Gerson, des jüdischen Thalmuds fürnehmster Inhalt rc. Leipzig. 1698. 8. 48 kr.

Hering, kompendieuses Kirchen und Ketzer Lexikon rc. Schneeberg. 1731. 8. 36 kr.

Kunst und Wunderbuch, oder verborgene Geheimnisse, darinn aus Natur und Kunst selbst erprobte Oekonomische, Medizinische, Sympathetische, und Antipatetische Geheimnisse enthalten sind. Nürnberg. 1756. 3. Bände. 8. 1. fl. 30 kr.

Die Taschenspielerkunst leicht zu erlernen, ingleichen lustige Kunststücke. Leipzig. 1789. 2. Theile. 8. 48 kr.

Lustig

Lustig, angenehmer Zeitvertreib für muntere Gesellschaften, enthält Pfänderspiel, witzige Einfälle, nebst 500. Räthseln. Wien 1791. 8. [illegible] 12 kr.

Will, vermischte Gedichte mit Kupfer, Straubing 1803. 2. Bände. 8. 1. fl. 36. kr.

Des Herrn von Voltaire, Henriade. Mannheim 1761. 8. 48 kr.

Schad, Geist der Philosophie unserer Zeit Jena. 1800. 8. — 36 kr.

Stohlwes, allgemeines Vieharzneybuch mit Kupfer. Berlin 1805. 8. 48 kr.

Ganz vollständig und lehrreiches Natur und Kunst Gartenbuch. Grätz 1793. 8. 48 kr.

Westenrieder Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München. München 178[illegible]. 8. 1. fl. 12 kr.

Klopstocks sämmentliche Werke. Reutlingen 1776. 8 Bände. 8. 4. fl.

Kurzer Begriff menschlicher Fertigkeiten und Kenntnisse in so ferne sie auf Erwerbung des Unterhalts, auf Vergnügen, auf Wissenschaft und auf Regierung der Gesellschaft abzielen. Leipzig 1783. 4. Bände. 8. 3. fl.

Müllers, Historischmoralische Schilderungen zur Bildung eines edlen Herzens in der Jugend. Schaffhausen 1779. 4. Bände. 8. 3. fl.

Christenlehrbuch für katolische Seelsorger Katecheten und Lehrer. München 1803. 4. Bände. 8. 3. fl.

Deutsches Brevier für Weltleute. Augsburg. 1790. 8. 1. fl.

Kurze und gründliche Historie vom Ursprung der geistlichen Orden mit Kupfer. Augsburg. 1692. 8. 24 kr.

Leben und Geschichte Kaiser Joseph des IIten vom Jahr seiner Geburt 1741. an bis zu seinen Tod 1790. mit Kupfern. Amsterdam. 5 Bände 8. 3. fl.

Verzeichniß der um die K. K. Haupt- und Residenzstadt Wien befindlichen Vorstädten, Grunden, Gassen, numerirten Häuser, Inhaber und ihrer Schilder. Wien 1779. 36 kr.

Raynald's, philosophische Beschreibung des Handels und der Besitzungen der Europäer in Asien und Afrika. Straßburg 17[illegible]8. 2. Bände. 8. 1 fl. 30. kr.

Veß, der Tag auf dem Lande ein ländliches Gedicht in 8. Gesängen Königsberg 1803. 36 kr.

Schmeizels, Einleitung zur Wappen-Lehre mit Kupfern. Jena 1723. 8. 36 kr.

Schrank,

Schrank, Reise nach den südlichen Gebirgen von Baiern rc. mit Kupf. München 1793. 8. 1 fl. 12 kr.

Die schöne Linzerinn oder die Beute der Kosaken, eine oberösterreichische Familiengeschichte unserer Zeiten. Linz 1803. 8. 36 kr.

Ekartshausen, Klugheit vereint mit Tugend oder die Politik des Weisen für gute Menschen. München 1790. 8. 48 kr.

— — Originalbriefe unglücklicher Menschen rc. Münch. 1791. 8. 36 kr.

Butlers, Hudibras. Reutlingen 1800. 2 Bände. 8. 1 fl. 12 kr.

Die Männerschule aus dem Englischen. Leipzig 1777. 2 Theile. 8. 24 kr.

Riederhuber, über die menschlichen Temperamente. Wien 1798. 8. 36 kr.

Fust von Stromberg ein Schauspiel in 5 Aufzügen mit Anmerkungen. Mannheim 1782. 8. 36 kr.

Blumauer, Virgils Aeneis. Leipzig 1788. 8. 4 Bände. (bengeb.) Blumauer bey den Göttern im Olympus. Leipzig 1792. 1 fl. 30 kr.

Wahrmuth, allgemeinfaßliche Geschichte der französischen Revolution mit Kupfer. Straubing 1803. 2 Bände. 8. 48 kr.

Die Feyerstunden des Geschäftsmannes. Bern. 1792. 8. 1 fl. 12 kr.

Kurzes Mahler Lexikon oder Vorbereitung zu näherer Kenntniß alter und guter Gemälde. Regensburg 1779. 8. 48 kr

Schiller, Philosophie für Damen. Frankfurt a. M. 1803. 8. 24 kr.

Neuestes Oekonomie und Haushaltungsbuch für Frauenzimmer. Wien 1798. 8. 20 kr.

Der ungarische Sprachmeister oder kurze Anweisung zur edlen ungarischen Sprache rc. Presburg 1747. 8. 30 kr.

Lafontaine, Liebe und Dankbarkeit. Leipzig 1799. 8. 18 kr.

Thieme, der sächsische Kinderfreund. Leipzig 1802. 2 Bde. 8. 48 kr.

Westenrieder, Abriß der baierischen Geschichte, mit 6 Kupfern. München 1798. 8. 12 kr.

Thieme, Aufmunterungen zum vernünftigen Denken und Handeln. Leipzig 1801. 8. 36 kr.

Campe, kleine Seelenlehre für Kinder mit Kupfern. Straubing 1802. 8. (bengeb.) Versuch einer Erfahrungs-Seelenlehre für Nichtstudierende. 1803. 1. fl.

Herder, Palmblätter, erlesene morgenländische Erzählungen für die Jugend. Jena 1786. 24 kr.

Jakobi, Taschenbuch zum Vergnügen. Hamburg 1802. 12. 48 kr.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 260. München, Freitag den 10. November 1809.

Baiern.

Zu Innsbruck wurde am 4. Nov. folgende Bekanntmachung erlassen:

„Armee von Teutschland. Königlich baierisches Armee-Korps. Die bestimmte Erklärung der Unterwerfung, welche mir so eben Andreas Hofer zuschrieb, benachrichtigt mich, daß selbiger die gemessensten Befehle an alle verführte Einwohner habe ergehen lassen, daß dieselben zu ihren Häusern zurückkehren, ihre Waffen niederlegen, und dort die Gnade erwarten sollen, welche Se. Maj. der Kaiser Napoleon denselben auszuwirken, übernommen hat.“

„Da dem zu Folge kein Vorwand von Empörung mehr statt finden kann, so wird Jedermann in Kenntniß gesezt, daß:

„Jeder, der 24 Stunden nach Bekanntmachung gegenwärtiger Befehle mit den Waffen in der Hand ergriffen würde, als Straßenräuber betrachtet, und auf der Stelle als solcher hingerichtet werde.“

„Deßhalb soll jeder Richter, Bürgermeister, oder was immer für eine Obrigkeit, gehalten seyn, dem nächsten Militär-Kommandanten auf der Stelle anzuzeigen, ob in ihrem Gerichtsbezirke irgend ein Fremder oder Einwohner sich aufhalte, der durch Reden oder Handlungen die Gegend zu neuen Unruhen zu reizen trachte.“

„Jeder Militär-Commandant soll, sobald er diese Anzeige erhalten hat, Maaßregeln ergreifen, um sich dieser Leute habhaft zu machen.“

„Jedes Dorf, jede Gemeinde oder Ort, auf deren Bezirk man erfahren wird, daß, was immer für eine Art von Beleidigung oder Gewaltthat an Militär- oder andern Personen verübt worden seye, wird zu einer Geldstrafe von 1000 Gulden verurtheilt; — im Wiederholungsfalle aber soll das Dorf, die Gemeinde oder der Ort, wo die Beleidigung oder Gewaltthat verübt wird, niedergebrannt werden.“

„Sollten wider alles Verhoffen des kommandirenden Generals Militärpersonen die persönliche Sicherheit oder das Eigenthum der friedlichen Einwohner angreifen, so soll die Behörde des Ortes die Strafbaren arretiren und dem nächsten Militär-Kommandanten überliefern, welcher dieselben exemplarisch bestrafen wird.“

„Im Hauptquartier zu Innsbruck, den 4. November 1809.“

Der Divisions-General, Kommandirender des königl. baier. Armee-Korps, Graf v. Erlon: Drouet.“

Füssen, den 5. Nov. Heute Mittags erschien hier ein Abgeordneter von der Ausschußdeputation in Reuty, und überbrachte ein Schreiben an das hiesige königl. Landgericht, worin die Deputirten des Landgerichts Reuty um Gnade und Schonung baten, und versprachen, morgen alle Waffen hieher einzuliefern. Ihre ausgestellte Posten sind alle eingezogen, die zerstörten Brücken hergestellt, und es herrscht im Landgerichte Reuty allgemeine Ruhe. Tirol wird demnach nun auch von einer der festesten Seiten geöffnet, und man zweifelt daher nicht, daß mit der Unterwerfung dieses Bezirks die allgemeine Unterwerfung verbunden seyn wird. (K. Z.)

Augsburg, den 6. Nov. Gestern wurde hier, wie in den gesammten baier. Staaten, ein Dank- und Friedensfest gefeiert. Vormittags wohnte unser Gouverneur, der Hr. Divisionsgeneral Moulin, und alle öffentlichen Civil- und Militärbehörden, dem Hochamt und dem Tedeum in der Kathedralkirche bei. Die hier anwesenden franz. baier. und polnischen Truppen paradirten während

des Gottesdienstes in der Maximilians- und Karolinen-Straße. Was diese imposante Scene noch erhöhte, war die zu gleicher Zeit erfolgte Ankunft des schönen Korps der Dragoner von der kaiserl. Garde, die mit 24 Trompetern an der Spize durch die Reihen jenes paradirenden Militärs zogen. Am Morgen während des Tedeums und Abends wurden 100 Kanonenschüsse von den Stadtwällen abgefeuert.

Laibach, den 20. Okt. Die provisorische Landesregierung sagt in dem erwähnten Aufruf an die Landleute worin sie dieselben zur Ruhe ermahnt:

„Was können Bewegungen einzelner Gemeinden gegen zahlreiche regulirte Truppen vermögen? welches Loos haben solche wohl von ihren unüberlegten Schritten zu erwarten? Ueberlasset die Leitung der Völker und Entscheidung der politischen Angelegenheiten Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, und nach ihm den Monarchen die allein nur das Wohl des Ganzen zu übersehen und zu beurtheilen im Stande sind! Gehet in euch, liebe Landleute! höret die warnende Stimme der Regierung! Kehret zu eurem Heerde zurück, und fahret fort, so wie vorhin, gute Hausväter zu seyn! Sollten sich noch Personen finden, die für die Stimme der Ueberredung und Verzeihung taub seyn sollten, welche ihnen noch offen steht, so würde die Regierung insbesondere, und alle Obrigkeiten der Provinz ihre Bemühungen vereinigen, um die Urheber dieser Unordnungen zu entdecken, und auf sie, ihre Familie und Vermögen die ganze Last des Unglückes zurückfallen zu machen, das sie ihrem Vaterlande zuziehen wollten ꝛc.

Oesterreich. Offentliche Nachrichten enthalten Folgendes:

Es ist eine bekannte Sache, daß schon vor dem 14. Oktober der Abschluß des Friedens zu Kassel, Amsterdam ꝛc. gefeiert wurde. Die Auflösung dieses Räthels ist folgende: Am 5. Okt. war der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich wirklich ausgefertigt. Aber die Ratifikation fand noch Anstände. Nach mehreren Konferenzen, nach öftern Ab- und Zureisen des Grafen v. Bubna gelang es endlich, auch die noch vorhandenen Anstände zu heben, und am 13. Abends überbrachte der Graf v. Bubna vom Schlosse Totis die Vollmachten zur förmlichen Unterzeichnung des Friedens an den Fürsten v. Lichtenstein, die dann auch wirklich am 14. Morgens 9 Uhr erfolgte. (A. Z.)

Offentlichen Berichten zufolge beläuft sich die Kriegskontribution, welche der Kaiser von Oesterreich bezahlen muß, auf 95 Millionen Gulden in klingender Münze, wovon aber 11 Millionen für geleistete Requisitionen abgezogen werden dürfen. In Böhmen herrscht über die Unterzeichnung des Friedens, eine unbeschreibliche Freude. Alle Kriegsrüstungen sind eingestellt, und die Landwehrmänner nach Hause entlassen worden. (Eb.)

Wien, den 2. Nov. Der als österr. Botschafter an den franz. Hof ernannte Fürst Karl v. Schwarzenberg hat gestern seine Reise nach Paris angetreten. Am nämlichen Tage hat der Fürst von Neufchatel Sr. Maj. dem Kaiser von Frankreich die Ratifikation überschickt, welche in Folge des Friedensschlusses vom 14. Okt. unterhandelt, und am 28. v. M. abgeschlossen wurde. — Aus Ofen vernimmt man, daß auf den 18. Dez. d. J. abermals eine Versammlung der Stände des Königsreichs ausgeschrieben ist. (U. Z.)

Türkei. Den ganzen Sommer über herrschte zu Konstantinopel Ruhe und Sicherheit, und es sind gar keine tumultuarischen Auftritte vorgefallen. Der Großherr Mahmud ist beliebt, weil er keine Neuerungen vornimmt, sondern die bisherigen muhamedanischen Sitten und Gebräuche respektirt.

Die franz. Partei gewinnt sichtbar wieder die Oberhand über die Englische, welche leztere von der Pforte seit dem mit England abgeschlossenen Frieden keine wesentlichen Vortheile erzwecken konnte. — Die Russen haben dieß- und jenseits der Donau noch keine große Fortschritte gemacht; die türkischen Truppen schlagen sich gut, und der Großvezier erhält in seiner Stellung zwischen Adrianopel und Silistria mit seiner Armee die Verbindung mit den an der Donau gelegenen Vestungen. Es hat auch alles Ansehen, daß unter Vermittlung des Kaisers Napoleon des Großen bald ein billiger Friede zwischen der Pforte und Rußland zu Stande kommen werde. — Die Nachricht, daß die wichtige Vestung Ismael, von der man glaubte, daß sie einen langen hartnäckigen Widerstand leisten werde, ohne eine regelmäßige Belagerung den Russen in die Hände gefallen sey, hat zu Konstantinopel viel Aufsehen gemacht. Man vermuthet, daß Verrätherei dabei zum Grunde liege.

In Egypten herrscht die vollkommene Ruhe. Dagegen sind die Wechabiten, diese gefährlichen Feinde der muhamedanischen Religion, noch immer im Besiz des größten Theils von Arabien.

Großbrittanien. (Aus dem Star.) Nichts ist sonderbarer, als die Vertheilung der vom

der neuen Administration abhängigen Stellen. Man macht den Hrn. Wellesley Pole, bisherigen Sekretär bei der Admiralität, zum Sekretär von Irland, und Hrn. Croker zum Sekretär der Admiralität. Wir sezen zwar nicht den geringsten Zweifel in die Talente dieser beiden Herren; aber, ist es nicht ein wenig seltsam, erstlich, daß Hr. Wellesley Pole von der Admiralät entfernt wird, da er doch wahrscheinlich mit den Geschäften dieser Stelle so ziemlich bekannt seyn muß; und zweitens, daß Hr. Croker, der in Folge seines Berufs die innern Geschäfte von Irland sehr genau kennen muß, zur Admiralität versezt wird? Die Verwaltung der Marine einem Advokaten (denn das ist Hr. Croker) anzuvertrauen, ist eben so unschicklich, als es unschicklich seyn würde, aus einem Hochbootsmann einen Schreiber beim Gerichtshofe von Kingbench machen, oder einen Admiral an die Spize der Kanzlei stellen zu wollen. Wir fragen Hrn. Perceval, was unsre Feinde, ja selbst unsre Freunde, von uns denken müßen, wenn sie erfahren, daß alle Instruktionen an die Kommandanten unserer Flotten und unserer Geschwader — von wem? von einem Rechtsgelehrten abgefaßt werden, der zum Sekretär bei der Admiralität ernannt worden ist. Meine Herren, haben Sie doch, Ihrer eigenen Ehre zulieb, ein wenig mehr Achtung für den Wohlstand und die gesunde Vernunft! Nehmen Sie bei Vertheilung der Pläze ein wenig mehr Rücksicht auf den öffentlichen Nuzen!

Sachsen. Es ist gewiß, daß Frhr. v. Senft von Pilsach, von seinem Gesandtschaftsposten zu Paris abberufen, und zum ersten Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Königreiches Sachsen ernannt worden ist. Der Gesandte läßt zu Paris so schleunige Anstalten zu seiner Abreise treffen, daß man glaubt, er werde dieselbe binnen 12 oder 14 Tagen antreten.

Leipzig feiert zu Anfangs Dezembers sein 400jähriges Jubiläum. Die Universität zählt ungefähr 700 Studirende. (Hamb. Z.)

Karlsruhe, den 4. Nov. Se. königl. Hoheit haben allergnädigst geruhet, Ihre erledigte Kabinetsministerstelle Höchstihren vormaligen Kabinetsminister, S. K. J. Frhr. v. Reizenstein, sodann die ebenfalls erledigte Stelle Ihres Finanzministers dem bisherigen Mitgliede des Conseil général du Departement du Bas-Rhin, W. Fr. v. Türkheim, in Strasburg, welchen Se. Maj. der Kaiser von Frankreich bereits die Erlaubniß zur Annahme dieser Stelle auf eine höchst ehrenvolle Art zu ertheilen geruhet haben, zu übertragen, und endlich den bisherigen Hofrichter K. W. Frhr. v. Marschall, mit dem Vorbehalt, ihm seinen Geschäftskreis noch näher zu bestimmen, zu Höchstihrem Staatsminister zu ernennen. (B. Reg. Bl.)

Mannheim, den 5. Nov. Se. Maj. der König von Westphalen haben gestern einen Besuch bei Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erbgroßherzogin im großherzogl. Schlosse gemacht, und sind daselbst zur Tafel geblieben. Heute Vormittags verfügten Sie sich eben dahin, und um 1 Uhr Mittags sezten Sie Ihre Reise nach Paris über Dürkheim fort. (Rh. Ztg.)

Stuttgart, den 6. Nov. Se. königl. Maj. haben vermöge allerhöchsten Dekrets vom 6. Nov. den bisherigen geh. Kabinets-Direktor v. Wellnagel zum Staats-Sekretär, mit dem Range in der zweiten Klasse nach den Ministern allergnädigst zu ernennen geruhet, und verordnet, daß er den Sizungen des königl. Staatsministeriums, wenn Se. königl. Majestät gegenwärtig sind, anzuwohnen habe.

Ferner haben Se. Maj. dem königl. Kammerherrn und Gesandten, Grafen v. Winzingerode den Charakter als adelicher geh. Rath beizulegen geruht. (St. Ztg.)

München, den 10. November. Am Schluße dieses erhalten wir noch folgende Nachrichten:

„Auf die Nachricht, daß ein gewisser Zöggerlen unter dem Namen eines Commandanten durch Aufrufe die Bewohner des Zillerthales und Pinzgaues wieder aufzuwiegeln suche, erhielt der Gen. Major Graf v. Minucci den Befehl, mit seiner Brigade, welche von Salzburg her marschirte, in das Zillerthal einzudringen. Dieses wurde am 6. ausgeführt. Eine Viertelstunde vor Zell stießen die Truppen auf Insurgenten, welche auf beiden Seiten des Gebirges aufgestellt, durch ein starkes Feuer das Vordringen dieser Colonne auf der auch noch verrammelten Straße zu verhindern suchten. Das 3. Inf. Reg. Herzog Karl stürmte jedoch mit seinem gewöhnlichen Muthe die dieß- und jenseits der Ziller gelegenen Anhöhen; der Verhau wurde genommen, und Zell besezt. Die Insurgenten flohen (obwohl gegen 4000 Mann stark) mit großem Verluste in die Schluchten von Mayrhof. Der Verlust der königl. Truppen bestand in 4 Todten und 19 Verwundeten. Am 7. Morgens wurde mit einem Detachement Kavallerie eine Rekognoszirung gegen Mayrhof vorgenommen. Da aber dieselbe selbst bis eine Viertelstunde über Mayrhof keine Insurgenten antraf, sondern

diese über die Gebirge in ihre Heimat zurück zu kehren schienen; so wurde der Rückmarsch angetreten, und bei Fügen Position genommen, ohne daß die Brigade weiter beunruhigt wurde.

Am 7. rückte der Gen. Major, Graf v. Beckers mit dem 7. Lin. Inf. Reg., mit dem leichten Bataillon Laroche, einer Eskadron Kavallerie und einer halben Batterie nach Steinach vor. Vor Matrei wurde er in beiden Flanken und in der Fronte von den Insurgenten mit einem lebhaften Feuer angegriffen. Die Anhöhen wurden von Matrei bis Steinach gestürmt, und die Insurgenten, die gegen 1600 Mann stark gewesen seyn sollten, zogen sich allenthalben zurück. Sie schienen sich auf dem Brenner sammeln zu wollen. Der Vortrab der unter den Befehlen Sr. kaiserl. Hoheit des Vicekönigs von Italien stehenden Truppen hatte am 4. Brunecken besezt.

* Die Pariser Blätter sind heute nicht eingetroffen.

Versteigerung.

(2a) Auf die aus freiem Antriebe gestellte Bitte des Benno Mairwalder, bürgerl. Rothgärber allhier, wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß dessen im hiesigen Markte liegende Behausung nebst einigen Gemeindstheilen und Wiesengründe, dann die dabei befindliche Rothgärbersgerechtigkeit, am 7. Dez. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung doch salva ratificatione creditorum öffentlich versteigert wird. Kaufsliebhaber können am bestimmten Tage bei dem unterzeichneten Landgerichte erscheinen und ihre allenfallsigen Kaufsanbote ad Protocollum geben. (129)

Geschehen, den 7. November 1809.

Königl. baier. Land- und Marktgericht Tölz.

Lizent. Meßner, Land- und Marktrichter.

Vorladung.

(3b) Da Simon Spauer, ehemaliger Bräuknecht in Oberhaunstadt, zu Folge eines in rem judicatam erwachsenen allergnädigsten Urtheils des königl. Appellationsgerichts für die Isar- und Salzach-Kreise zur Uebernahme des hiesigen Hinterhuberschen Anwesen gehalten ist, auf diese gerichtliche Vorladung aber zur Kaufsbriefs-Protokollirung und Kaufschillings-Erlage nicht nur allein nicht erschienen, sondern vielmehr aus seinem Dienstorte, Oberhaunstadt, entwichen, und dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe um so gewisser binnen sechs Wochen bei unterzeichneter Behörde zu erscheinen hiermit öffentlich vorgeladen, als außerdessen rechtlicher Ordnung nach gegen ihn verfahren werden würde.

Actum, den 26t Oktober 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Ingolstadt.

Dr. Braun, Stadtrichter.

(107) Kopp.

Vorladung.

(3b) Da der Pfarrer Joseph Xav. Czelk von Mettenbach, und dessen ledige Schwester Franziska Czeick in von Ellwangen gebürtig, bereits im Monate Februar verflossenen Jahres verstorben sind, und hierdurch an deren Geschwister-Kinder eine Erbschaft angefallen wäre, von diesen aber der Aufenthalt der Barbara Friz, einer ehelichen Tochter des Georg Kajetan Friz, gewesenen Verwalters bei St. Moriz in Augsburg, und der Josepha Friz, geborne Czelk, ganz unbekannt ist, so wird benannte Barbara Friz hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten peremtorischer Frist bei unterzeichneter Behörde sich zu melden, widrigenfalls weiter rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird. Oberdorf, den 1. Nov. 1809. (116)

Königl. baierisches Landgericht allda.

Stapf, Landrichter.

v. Spengler, Assessor.

Beim Buchhändler Fleischmann allhier ist so eben erschienen:

Juristische Abhandlungen

von

Dr. C. A. D. Unterholzer,

Mit einer Vorrede vom Hrn. geh. Rath Feuerbach.

Groß Octav. Drei Gulden.

Inhalt: 1. Ueber die Rechte der anerkannten natürlichen Kinder nach dem Code Napoleon und dem neuen baierischen Gesezbuche. 2. Versuch einer neuen Erklärung des Fr. 28. D. de jure fisci. 3. Ueber die Classification der Privatrechte. 4. Entwicklung der philosophischen Grundsäze eines Straf-Systems.

Bekanntmachung.

(3b) Montag den 30. des vorigen Monates starb meine Gattin Barbara, geborne Heiß, mit welcher ich 6 1/2 Jahr in der glücklichsten Ehe gelebt hatte, Nachts um 10 Uhr am Nervenfieber. Indem ich dieses allen meinen Anverwandten und Freunden bekannt mache, empfehle ich Ihnen mich und meine drei unmündigen Kinder, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen. (126)

Straubing, den 4. November 1809.

Klemm,
königlicher Appellationsrath.

Sonnabend den 11. Nov. wird im königl Redouten-Saale die erste Vorstellung gegeben mit einem Prolog, einem ganz neuen Lustspiele von Hrn. v. Kotzebue und einem darauf folgenden Singspiele.

Die Duzendbillets sind zu haben beim Hrn. Sekretär des Musäums; ein Duzend kostet 4 fl., ein halbes Duzend 2 fl. 24 kr.

Es wird ein Reisegesellschafter nach Kufstein oder dortiger Gegend gesucht; das Nähere hierüber ist bei Mad. Albert im schwarzen Adler Nro. 3. zu empfangen. (133)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Bermeli, Bürger von Augsburg; Hr. Kircher und Hr. Pfisterer, ditto von Landshut; Hr. v. Brandt, Rechtspraktikant von da; Hr. Osser, Kaufmann von Bamberg. — In der g. Ente: Hr. Schultes, Professor von Innsbruck; Dem. Steigerin von da.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 261. München, Sonnabend den 11. November 1809.

Frankreich. (Die Pariser Blätter vom 3. Nov. sind angekommen; die vom 2. Nov. fehlen noch. Da indessen erstere keine Auszüge aus dem Moniteur vom 2. liefern, so kann man annehmen, daß das offizielle Blatt an diesem Tage keine wichtige Artikel enthalten habe.)

Paris, den 3. November. Das Journal de l'Empire enthält Folgendes:

„Seit 2 Tagen werden im Stadthause große Vorbereitungen zum Empfange Seiner Majestät gemacht. Der Kaiser wird am Tage Seines Einzuges in die Hauptstadt ein Diner daselbst einnehmen."

„Der Seeminister wird heute von Antwerpen zurück erwartet."

„Se. Durchl. der Erzschazmeister ist nach Fontainebleau abgegangen, wo er diese Woche zubringen wird. Gestern war daselbst Staatsrath der Minister unter dem Vorsize des Kaisers."

Die Vertheilung der Dezennal-Preise wird nicht den 9. Nov., sondern den 9. Dez. statt haben.

„Der Abschluß des Friedens" sagt der Publiciste „ist in allen großen Städten des festen Landes durch Abfeurung der Kanonen angekündigt, und mit öffentlichen Freudensbezeugungen begangen worden. Man hat zu Wien, zu München, Stuttgart, Frankfurt, Rom, Neapel &c. Erleuchtungen angestellt, wie zu Paris. Hundert Millionen Menschen haben Theil genommen an diesem allgemeinen Feste, und es gefeiert. Die Engländer allein sind bestürzt darüber. Sie werden nun die Macht verläumden, die sie an den Rand des Verderbens gebracht haben. Und schon fangen die ministeriellen Blätter an zu sagen: Oesterreich seyen die Hände gebunden gewesen; dieser Friede sey erzwungen und könne nicht lange dauern. — Er wird nur allzu lange für sie dauern. Aus Oesterreich vertrieben wie aus Italien, werden sie auch bald aus Spanien verjagt seyn, wie aus Oesterreich. Wie könnten die getheilten, und bei Talavera durch einen kleinen Theil der franz. Armee geschlagenen Insurgenten aller unserer Macht widerstehen? — Sie werden, wir dürfen nicht daran zweifeln, die Waffen niederlegen, sobald sie den wahren Zustand der Dinge kennen; sie werden die Gnade des Fürsten anflehen, über dessen wohlthätige Absichten sie nur durch falsche Eingebungen getäuscht wurden u. s. w."

Das Journal de l'Empire enthält Folgendes aus:

Fontainebleau, vom 1. Nov.: „Es scheint gewiß, die Reise werde noch einen Monat dauern. — Gestern war der Kaiser auf der Hirschjagd. Der Kardinal Fesch ist zu Fontainebleau angelangt. — Der Zusammenfluß von Fremden ist seit einigen Tagen geringer, indessen versichert man, daß eine große Anzahl Personen, die zu der Reise berufen sind, bald hier eintreffen werden.

Im Moniteur lieset man Folgendes: Der Hr. Bischof von Chur, Buol-Schauenstein, ist in Begleitung des Oberst Hauser durch Zürch nach Freiburg gereiset. Man vermuthet, dieser Prälat sey von Sr. Exc. dem Hrn. Landammann eingeladen worden, sich über die schweren Beschuldigungen zu rechtfertigen, die gegen ihn gemacht worden sind, und zu denen seine alten Verhältnisse mit dem Tirol Anlaß gegeben zu haben scheinen.

In und um Paris stehen jezt gegen 40,000 Mann versammelt, welche, sobald sie die Musterung vor dem Kaiser passirt haben, den Weg nach Spanien nehmen. — Bevor Se. Maj. das Schloß von Schönbrunn verließen, versammelten Sie noch alle Marschälle und Generale der

grosen Armee um sich her, und unterhielten sich mit denselben einige Stunden lang über interessante Gegenstände. (A. Ztg.)

Holland. Aus Amsterdam lieset man unterm 10. folgende öffentliche Nachrichten: „Die nach Paris abgeschickte Deputation des holländischen Handelsstandes, hat die nachgesuchte Milderung der strengen Douanengeseze noch nicht erhalten können, baut aber neue Hoffnungen auf die nun erfolgte Zurückkunft Sr. Maj. des Kaisers. — Vor einem Monat schien ein naher Bruch zwischen England und den Nordamerikanern unvermeidlich. Jezt melden wieder Londoner Berichte, der mit neuen Vergleichungsvorschlägen nach Washington abgegangene englische Negoziateur Jackson sey dort gut aufgenommen worden. Ist dieses Faktum wahr, so würde es neuerdings beweisen, daß beide Theile bei allen wechselseitigen Reibungen, doch die Nothwendigkeit fühlen, es nicht aufs Aeusserste kommen zu lassen. — Im verflossenen Sommer waren zu London die Zucker bis auf 80 Schilling pr. Centner gesunken; jezt sind sie wieder auf 110 bis 115 Schilling hinaufgegangen. Die nämliche Steigerung gilt auch von den meisten Artikeln der Kolonial-Erzeugnisse."

Frankfurt, den 6. Nov. Gestern Nachmittags um 3 Uhr traf Se. Hoh. der Fürst Primas von Aschaffenburg hier ein, um Se. Maj. den König von Sachsen zu bekomplimentiren. Um 4 Uhr heute Morgens begaben sich Se. Hoheit auf die Grenze des hiesigen Gebiets, wo Sie Se. Maj. erwarteten, mit demselben in einem Landhause ein kleines Frühstück einnahmen, und sodann ohne zurückzukehren, über Hanau nach Aschaffenburg zurück reiseten. Um 6 Uhr Morgens passirten Se. Maj. der König von Sachsen durch hiesige Stadt, nach Paris. — Der französische Gesandte am Dresdener Hofe, Hr. v. Bourgoing, kam auf seiner Reise nach Paris hier durch. — Wie man vernimmt, werden Se. Hoh. der Fürst Primas, wenn unter der Zeit nicht andere Umstände eintreten, in Kurzem eine Reise nach Regensburg unternehmen. — Seit einigen Tagen hat der Truppenmarsch durch hiesige Stadt aufgehört; allein auf morgen und den 9. sind noch 6900 Mann angesagt, welche den Beschluß des Armeekorps des Hrn. Marschalls, Herzogs von Abrantes, machen. — Briefe aus Paris behaupten, das Herzogthum Warschau solle mit seinen neuen Vergrößerungen zu einem Königreiche umgeschaffen werden, und sezen die Reise des Königs von Sachsen hiemit in Verbindung. (E.v.u.f.D.)

Sachsen. Die Ulmer Ztg. enthält Folgendes aus Leipzig, vom 1. Nov. In Sachsen läuft das, wohl noch der Bestätigung bedürfende Gerücht, daß die Prinzessin Augusta, einzige Tochter unsers verehrten Königs, sich mit dem Oberbefehlshaber der poln. Armee, Fürsten Poniatowsky, den Se. Maj. der Kaiser Napoleon sehr schäzen, vermählen werde, und daß derselbe zum Vicekönig von Polen bestimmt sey, während der Prinz Anton einst den sächsischen Königsthron, als nächster Erbe besteigen würde.

Großherzogthum Würzburg. Folgendes ist der wörtliche Inhalt der am 7. Sept. erlassenen neuen Organisations-Akte der Universität Würzburg:

Wir **Ferdinand**, von Gottes Gnaden kaiserl. Prinz von Oesterreich rc. rc., haben Uns bewogen gefunden, in Bezug auf die Verfassung der Universität dahier folgende Anordnungen zu treffen:

§. 1. Die Universität zu Würzburg ist nach der Verfassung des Landes, welchem sie angehört, und zunächst gewidmet ist, eine **katholische** Universität.

§. 2. Die verfassungsmäßigen Behörden sind 1. die Kuratel, 2. das Receptorat, 3. der Prorektor, 4. das Kollegium der Professoren, 5. die vier Fakultäten (theologische, juridische, medizinische und philosophische) mit ihren Dekanen.

§. 3. I. Die Kuratel hat a. die genaue Beobachtung der bestehenden Verfassung und Geseze, b. die Erhaltung und Vervollkommnung der Universitätsanstalten überhaupt, soweit selbige nicht ökonomische Verwaltungsgegenstände des Receptorats unmittelbar betreffen, zum Gegenstande; c. namentlich sind die Vorstände der Bibliothek, des physikalischen und naturhistorischen Kabinets ihr allein und unmittelbar untergeordnet und verantwortlich. Nebstdem hat sie d. die Wiederbesezung erledigter oder die Besezung mangelnder Lehrstellen zu begutachten, und e. alle Anfragen und Anträge der treffenden Universitätsbehörden entweder selbst zu bescheiden, sofern solches nach bestehenden Gesezen und Anordnungen geschieht, oder an die allerhöchste Stelle Bericht darüber zu erstatten, sofern es auf Abweichungen davon ankommen sollte; f. sie handhabt die §. 17. vorgeschriebene Ordnung in Betreff der Vorlesungen an der Universität; g. die Gymnasien in Würzburg und Münnerstadt sind ihrer Aufsicht untergeben.

§. 4. II. Das Rezeptorat hat die Verwaltung der Einkünfte und Ausgaben der Universität, überhaupt die Oekonomie der Stiftung nach allen ihren Zweigen, zu besorgen, das Gymnasium, und bis weiters auch das geist-

liche Seminarium, mit einbegriffen. Es steht unmittelbar unter der allerhöchsten Behörde, von welcher allein es in allen ökonomischen Verwaltungsgegenständen die treffenden Befehle einholt und erhält. Es revidirt die Rechnungen der Rent- und Landämter der Stiftung, legt die Hauptrechnung nebst den eben genannten Rechnungen als Belege zur allerhöchsten Stelle, welche sie den großherzogl. Rechenkammern zur Revision und zum Berichte ausstellt, und hiernach die Approbation ertheilt. Die solchergestalt zur allerhöchsten Stelle und zur Rechenkammer gezogene Einsicht in die Administration und die Rechnungen der Stiftung hebt jede Einsicht und Mitwürkung hierin von Seite des Professorenkollegiums oder irgend einer andern Universitätsbehörde auf; jedoch ist der für die Zukunft festzusende Auslagen-Etat und am Schlusse eines jeden Jahres eine summarische Uebersicht über den Stand des Fondes und der Kasse der Universitätskuratel zur Wissenschaft mitzutheilen.

§. 5. III. Der Prorektor hat alle, auf andern katholischen Universitäten üblichen Funktionen dieses Amts, soweit die gegenwärtige Verfassung nicht etwas anders hierin bestimmt, besonders die Besorgung der Immatrikulation, Untersuchung der erforderlichen Eigenschaften der zur Universität sich meldenden Studirenden, den Vorsiz und die Direktion in dem Professorenkollegium, die Unterzeichnung der Berichte derselben an die Kuratel. Er wird alle Jahre von dem Kollegium der Professoren durch verschlossene Zettel gewählt, worauf zwei Subjekte benannt, und die alsdann der Kuratel überschickt werden. Diese zählt die Stimmen, und sendet mit Beilegung des darüber verfaßten Schema ihren eigenen motivirten Vorschlag an die allerhöchste Behörde ein. Von dieser erfolgt sodann die Ernennung des Prorektors. Er bezieht für die jährliche Funktion seines Amtes, der bisherigen Uebung gemäß, 200 Gulden aus der Universitätskasse.

§. 6. IV. Das Kollegium der Professoren tritt wieder a. an die Stelle des bisherigen akademischen Senats, welcher hierdurch aufgehoben ist. b. Alle Professores ordinarii sind Mitglieder dieses Kollegiums. c. Es versammelt sich unter dem Vorsize des Prorektors der Regel nach einmal im Jahre, und zwar 4 Wochen vor dem Eintritt der Herbsterien, um sich über allgemeine Angelegenheiten der ganzen Universität zu besprechen, und, wenn es Vorschläge über die Verbesserung des Studienwesens zu machen hat, selbige an die Kuratel gelangen zu lassen, welche hierüber Bericht an die allerhöchste Behörde erstattet. Bei dieser Versammlung wird auch die Wahl des Prorektors für das künftige Jahr vorgenommen. Alle persönlichen Angelegenheiten der einzelnen Professoren sind jedoch von den Berathschlagungen des Kollegiums ausgeschlossen. d. Wenn ausserordentliche Umstände die unterschiedliche Versammlung des Kollegiums unterm Jahre nothwendig machen, so kann dieselbe nur auf Befehl oder mit vorher eingeholter Genehmigung des Kurators Statt finden." (Die Fortsezung folgt.)

Wien, den 2. November. Am Schlusse der gestrigen Börse wurde der Kurs auf Augsburg noch anstatt 346 zu 350 notirt. Es wäre also kein Wunder, wenn er am nächsten Börsentage auf 360 und darüber gienge.

Vermischte Nachrichten.

Die Wiener Zeitung, welche gleich nach Abschluß des Friedens wieder mit dem österr. Doppeladler und mit Anführung des kaiserl. österr. Privilegiums erschien, hat beides auf dem Titel wieder weggelassen.

Der gewesene Plaz-Kommandant von Wien, Hr. Meriage, ist unterm 18. Okt. von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon zum Reichsbaron erhoben worden.

Der königl. würtemb. Staatsminister, Graf Taube, ist von Stuttgart nach Paris abgereiset.

Hr. Daisenberger in Stadtamhof hat die Entdeckung gemacht, daß Kürbis-Kerne so gut sind, als Mandel-Kerne. (Zu Manndelmilch ꝛc. wurden solche lange schon gebraucht.)

Baiern.

München, den 11. November. Von dem im Inn-Kreise stehenden königl. Armeekorps sind dahier folgende Nachrichten eingegangen:

„Der General-Major Graf v. Beckers wurde in seiner Position bei Steinach, und der Oberst v. Dallwigk bei Schönberg und Matrey bis den 9. Morgens beinahe fortwährend von den Insurgenten beunruhiget. Seitdem ist es ruhig geworden. Die Insurgenten haben ihre Vorposten eingezogen und scheinen sich zu zerstreuen."

„Die Avantgarde Seiner kaiserl. Hoheit des Vize-Königs wird gestern in Sterzingen eingetroffen seyn, und spätestens heute sich mit der Avantgarde der königl. Truppen auf dem Brenner vereiniget haben."

Uebersicht der im Studienjahre 1809 auf der königl. Ludwig-Maximilians-Univer-

sität zu Landshut sich befindenden Akademiker.

Philosophen	70
Theologen	114
Juristen	311
Medizinet	79
Kameralisten	19
Summe	593
Inländer	561
Ausländer	32

Neuinmatrikulirte 229, Absolventen 129, Graduanten 10, Entlassene 1, Gestorbene 9.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 12. Nov. Fridolin, ein Schausp. in 5 Aufz. von Holbein, nach Schiller's Gedicht: Der Gang nach dem Eisenhammer.

Hr. v. Holbein wird in der Rolle des Grafen von Savern auftreten.

An die Mitglieder der Harmonie.

Sonnabend den 18. dieses um 4 Uhr wird in der Harmonie General-Versammlung gehalten, und dabei die Wahl eines neuen Ausschusses nach Inhalt ihrer Verfassung 4. Abschnittes §§. 58, 59, 60, vorgenommen werden; wonach die verehrlichen Mitglieder zu derselben geziemendst eingeladen werden. München, den 11. Nov. 1809.

Der Ausschuß der Harmonie.

Bekanntmachung.

(3b) Der kaiserl. königl. und königl. baier. Kämmerer, dann des St. Georg-Ordens Ritter, Georg Anton Freiherr v. Stingelheim, auf Schönberg ꝛc., hat seine bisher besessene, im diesseitigen Landgerichte gelegene Hofmarkt Bernhardswald verkauft. Damit der Käufer vor allen Ansprüchen gesichert ist, werden auf die vom Freiherrn v. Stingelheim hierher gestellte gehorsamste Bitte, diejenigen, welche auf die gesagte Hofmark aus was immer für einen Rechtstitel einen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, in Zeit von 3 Monaten, vom Tage der Bekanntmachung an, um so gewisser ihrer Ansprüche halber sich diesorts zu legitimiren, als sie außerdessen nicht weiter mehr gehört werden. Den 30. Okt. 1809. (113)

Königl. baier. Landgericht Burglengenfeld im Regen-Kreise.

Lizent. Kastenmair, k. b. Rath und Landrichter.

Anzeige.

Mancher derjenigen Mütter, welche, um einen Fehltritt zu verbergen, genöthigt sind, ihre Kinder schon nach der Geburt andern Personen zur Pflege und Erziehung zu übergeben, ist es vielleicht angenehm zu erfahren, daß irgendwo eine Pensionsanstalt besteht, in welche Kinder beiderlei Geschlechts sobald sie das dritte Jahr zurückgelegt haben, aufgenommen, und wo sie väterlich und mütterlich gepflegt, mit Weisheit erzogen, und auf das zweckmäßigste unterrichtet werden. Der Vorsteher dieser Anstalt ist ein dem pädagogischen Publikum hinlänglich und vortheilhaft bekannter Schriftsteller. — Briefe an ihn werden richtig in seine Hände kommen, wenn man sie mit der Addresse: „An Benno Mentor", versieht, und in einem Umschlage an die Campische Buchhandlung zu Nürnberg, aber ganz frankirt, sendet. (132)

(2a) Da die auf den 8. dieses angekündigt gewesene Versteigerung des Nachlasses des verstorbenen Hrn. Hauptmanns v. Popp nicht statt haben konnte, so ist hierzu auf Donnerstag den 16. d. M. Nachmittags um 2 Uhr weiters Termin anberaumt.

Unter dem Nachlaß befindet sich eine Schärpe und sonst für einen Offizier brauchbare Uniformsstücke. Der öffentliche Verkauf wird in der neuen Kaserne in dem Kanzlei-Zimmer des Bataillons über 2 Stiegen Nro. 4 vorgenommen werden. München, den 9. Nov. 1809.

Das Depots-Kommando.

P. Graf Khuen, Hauptmann.

(130) v. Lüder, Auditor.

Anzeige für Bibliothekare, Buchhändler, Bücherfreunde, Besitzer von Lesebibliotheken ꝛc.

In der Stettinischen Buchhandlung in Ulm ist zu haben:

Verzeichniß von gebundenen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften in verschiedenen Sprachen, welche in der Stettinischen Buchhandlung in Ulm in beigesezten Preisen zu haben sind. gr. 8. 1809. 168 Seit. stark. 15 kr.

Catalogue des Livres françois, italiens, anglois, espagnols etc., qui se vendent dans la Librairie de Stettin à Ulm, 8. 219 Seiten stark. 24 kr.

Verzeichniß einiger größerer Werke aus allen Theilen der Wissenschaften, welche in der Stettinischen Buchhandlung in Ulm in den billigsten Preisen zu haben sind. gr. 8. 1810. 112 Seiten stark. 15 kr.

Diejenigen, so sich daraus was zum Kaufe wählen, erhalten solche unentgeldlich; auch wird bei einer Auswahl für hundert und mehrere Gulden, von den angesezten Preisen ein ansehnlicher Rabbat erlassen. (128)

Bekanntmachung.

(3c) Montag den 30. des vorigen Monates starb meine Gattin Barbara, geborne Heiß, mit welcher ich 6 1/2 Jahr in der glücklichsten Ehe gelebt hatte, Nachts um 10 Uhr am Nervenfieber. Indem ich dieses allen meinen Anverwandten und Freunden bekannt mache, empfehle ich Ihnen mich und meine drei unmündigen Kinder, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen. (126)

Straubing, den 4. November 1809.

Klemm,

königlicher Appellationsrath.

(3c) Man sucht ein Kapital von 2000 fl. auf die erste Hypothek rost mit 6 Prozent zinsbar, welches stündlich abgelöset werden kann. Das Nähere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (122)

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 262. München, Mondtag den 13. November 1809.

Baiern.

München, den 12. November. Die Ruhe, welche nach den lezten aus dem Innkreise eingegangenen Nachrichten seit dem 9ten Morgens in dem Feuer der Insurgenten eintrat, war Folge eines Aufrufes, in welchem sie der Sandwirth Hofer unter dem 8ten aus Sterzingen zur gütlichen Unterwerfung und Niederlegung der Waffen aufgefordert hatte.

Am 9ten Mittags kam der berüchtigte Sieberer nach Steinach zum General-Major Gr. v. Beckers, und überbrachte demselben ein Schreiben vom Sandwirth, welches dessen Unterwerfung enthielt. Sieberer bot sich an, so lange als Geißel im Hauptquartier zu bleiben, bis die Insurgenten die Waffen niedergelegt haben würden. Wirklich sind auch alle in der Gegend von Steinach befindlich gewesenen Insurgenten auseinander gegangen.

Das Ober-Innthal hatte sich schon früher unterworfen. Dem Beispiele, welches das Patrimonial-Gericht Hertenberg dadurch gegeben hatte, daß es, seiner am 3ten mündlich erklärten Unterwerfung gemäß, am 5ten Deputirte in das Hauptquartier schickte, und mit der Waffen-Ablieferung den Anfang machte, folgte auch das Patrimonial-Gericht Petersberg und Imst. Aehnliche Versicherungen giengen von den Landgerichten Landeck und Reutti ein.

Die königl. Truppen haben bereits Imst besezt, und die Entwaffnung geht in diesem Theile ruhig und gut vor sich. Auch in der Gegend von Matrey ist alles ruhig, und überhaupt finden die Bewegungen der Truppen selten mehr einigen Widerstand. Selbst, wo sie auf Haufen bewaffneter Bauern stoßen, ziehen sich solche meistens ohne einen Schuß zu thun, zurück, oder schicken Abgeordnete, welche um Gnade bitten.

Da die Bewohner des Landgerichts Kizbühel ihre Waffen bereits abgelegt haben, und sich überhaupt ruhig verhalten: so werden die von ihnen gestellten Geißeln, welche bereits auf dem Wege nach Forchheim waren, in ihre Heimath zurückgeschickt.

Der Umstand, daß zwischen Steinach und Brixen alle Brücken abgebrochen sind, hat gehindert, daß nicht schon am 10. die Communikation mit dem Truppenkorps Sr. k. Hoh. des Vizekönigs von Italien hergestellt war. Nach sichern Nachrichten hatte der kaiserl. franz. General Baraguay d'Hilliers ein Gefecht an der Mühlbacher Klause, welches die gänzliche Zerstreuung der Insurgenten auch in diesen Gegenden zur Folge hatte. Das von Trient kommende Truppenkorps war bereits über Bozen vorgerückt, so daß man der vollkommenen Beruhigung des Landes nun bald entgegen sehen kann.

München, den 13. Nov. Se Durchl. der Fürst von Neufchatel und Wagram ist gestern Nachmittag um 5 Uhr hier angelangt, und hat die Zimmer bezogen, welche in der königl. Residenz für ihn zubereitet waren. — Gestern Nacht ist Se. Exc. der Mll. Massena Herzog von Rivoli hier durch nach Frankreich gereiset.

Zu Innsbruck wurden folgende Bekanntmachungen erlassen:

„Armee von Teutschland. Königlich baierisches Armee-Corps. Da der Divisions-General und Kommandirende des königl. baier. Armee-Corps im ganzen Ober- und Unter-Innthale alle Spuren der höchsten Anarchie gefunden hat, und fest gesonnen ist, den Unordnungen aller Art, welche die traurigen Folgen der Abwesenheit der Civilbehörden sind, ein Ende zu machen — so hat derselbe eine provisorische Admini-

strativ-Commission niedergesezt, welche mit der Ausführung aller ihr zu ertheilenden Befehle in Bezug auf das Beste des Landes oder zu dem Dienste der Armee beauftragt ist."

„Die Mitglieder dieser Commission sind: Die HH. v. Reinhardt, Präsident; Joseph Kolb und Peter v. Gaßler, Räthe."

„Obbenannte Commission wird sich die zu ihren Geschäften nöthigen Unterbeamten und Sekretärs wählen, und unmittelbar mit dem kommandirenden General des Armeekorps korrespondiren."

„Der kommandirende General ernennt den Hrn. v. Azwanger zum provisorischen Polizei-Direktor."

„In Allem, was auf die Anschaffung der Lebensmittel für das Armeekorps Bezug hat, wird sich die administrative Commission mit dem dazu von Sr. königl. Maj. beauftragten königl. baier. Kammerherrn Grafen v. Preysing, und mit dem königl. Oekonomierathe, Hrn. Knopp, benehmen."

„Im Hauptquartiere zu Innsbruck, den 3. Nov. 1809. — Der Divisions-General, Kommandirender des königl. baier. Armeekorps, Reichsgraf v. Erlon Drouet."

„Armee von Teutschland. Königlich baierisches Armee-Corps. Tiroler! Ich schickte dem Andreas Hofer sogleich nach Empfang der Proklamation Sr. kaiserl. Hoheit des Vizekönigs von Italien, welcher das Oberkommando der Armee führt, einige Exemplare derselben, so wie ich auch mehrere Abdrücke des Friedens-Traktates, welcher verflossenen 14. Okt. zwischen Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich abgeschlossen worden war, in der Hoffnung, daß er euch sogleich dieselbe mittheile, und ihr eure Unterwerfung beschleunigen würdet."

„In meiner Stellung bei Hall erwartete ich vom 25. bis 31. Okt. den Erfolg meiner friedlichen Maaßregeln. — Ich fand mich betrogen. — Am 31. erfuhr ich, während des Tages, daß A. Hofer Boten im ganzen Lande herumschicke, um neue Aufgebote zu machen, und meine Vorposten anzugreifen befohlen habe. Vermuthlich verließ er sich auf den Berg Isel, welchen er verschanzt hatte, und welchen er für unbezwinglich hielt. Bald aber verschwand dieser Wahn. — Des andern Tages, den 1. Nov., wurde diese feste Stellung von einem Theile der Truppen meines Armeekorps kaum angegriffen, als sie auch schon weggenommen war. — Flucht und Unordnung waren überall, und Geschüz und Munition wurden im Stiche gelassen."

„Darum, Tiroler! eilet, jene Bedingungen zu erfüllen, welche euch die Proklamation Sr. kaiserl. Hoheit des Vizekönigs von Italien auferlegte, wenn ihr Theil an der Verzeihung erlangen wollet, welche Sein erhabener Vater, der Kaiser Napoleon, mein Herr, die Gnade hat, für euch auswirken zu wollen. Dieses einzige Mittel entzieht euch einem Kriege, welcher gegenwärtig kein anderes Ziel mehr haben würde, als eures Landes gänzlichen Untergang."

Ich lege euch hiermit den Auszug eines Briefes vor Augen, welchen mir Andreas Hofer den 29. Okt. durch einen Namens Thurnwald von St. Leonhard, überreichen ließ: dieses Schreiben wird euch alle eure Zweifel aufklären, und ich hoffe es, eure schnelle und gänzliche Unterwerfung beeilen."

Abschrift des Auszugs eines Briefes von Andreas Hofer, datirt vom Schönberg den 29. Okt. 1809:

„An des die königl. baier. Armee kommandirenden Hrn. Divisions-Generalen und Reichsgrafen v. Erlon Drouet, Hochgeboren."

„Die so eben erfolgte Ankunft eines mit kaiserl. franz. Pässen aus dem Hauptquartier Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann angekommenen Kouriers, hat dem Lande Tirol die offizielle Bestätigung des zwischen dem Hause Oesterreich und Sr. Maj. dem franz. Kaiser wirklich zu Stande gekommenen Friedens überbracht."

„Tröstlich beruhigt, daß das Schicksal unsers Vaterlandes der Großmuth Sr. Maj. des franz. Kaisers überlassen ist, haben wir, allem fernern Blutvergießen Einhalt zu thun, alsogleich Deputirte an Se. kaiserl. Hoheit den Vicekönig von Italien abgeschickt, um dadurch vorläufig unsere Ehrfurcht zu bezeigen, und über die nähere Bestimmung, so die Zeitumstände gebieten, Rücksprache zu pflegen u. s. w."

„Empfangen Hochdieselben ꝛc. — Vom Oberkommando Tirols Andrä Hofer.

Im Hauptquartier des königl. baier. Armeekorps, Innsbruck, den 3. Nov. 1809. — Der Divisionsgeneral Kommandirender des königl. baier. Armeekorps, Reichsgraf v. Erlon. Drouet.

Abschrift des Briefes vom Andreas Hofer, an den

kommandirenden Hrn. General, Reichsgrafen v. Erlon, Drouet ꝛc. Hochgebohren.

Steinach, den 4. Nov. 1809 um halb 9 Uhr Abends. Auf die von Sr. Maj. dem Vicekönig von Italien den Deputirten vom Pusterthal gemachten Versicherungen, daß die Einwohner Tirols nach aller Schonung behandelt, und ihre Vergehungen vergessen und verziehen seyen, so zwar daß keiner zu einer weitern Untersuchung gezogen werde — wenn das gesammte Volk die Waffen niederlege: So nahm der Unterzeichnete keinen Anstand, dem obigen Versprechen, welches so eben aus Pusterthal hier angelangt, vollen Glauben beizumeissen — und daher die gesammte Mannschaft auf allen Posten Tirols unter einst abzurufen, und nach Hause zu gehen anzuweisen.

Der Unterzeichnete bittet daher allerunterthänigst, Eure Exc. möchten doch das ganze Volk mit aller Schonung und Güte behandeln, und alles Vergangene verzeihen. — Wo sodann der Unterzeichnete Eure Exc. versichert, daß keinem von den Truppen etwas Leides zugefügt werde.

Um aber allen Unordnungen vorzubeugen, würde sehr gut seyn, wenn das Vorrücken noch einige Tage verschoben würde, damit die Leute unterdessen alle nach Hause kommen können.

Der Unterzeichnete empfiehlt also nochmals Euer Exc. das gesammte Volk mit der dringendsten Bitte, alles Vorige zu vergessen, und dem armen und gedrückten Volk Güte und Schonung angedeihen zu lassen.

Womit der Unterzeichnete in aller Ehrfurcht erstirbt. Euer Excellenz allerunterthänigst treugehorsamster, Andere Hofer, Oberkommedant in Diroll, gewöster.

Für gleichlautende Abschrift: der Adjutant Kommandant, Chef vom Gen. Stabe des Armeekorps Boyer.

Frankreich. Das offizielle Blatt enthält mehrere kaiserl. Dekrete innere Verwaltungs-Gegenstände betreffend, welche der Kaiser am 21. Okt während Seines Aufenthaltes zu Nymphenburg erlassen hat.

Zu Fontainebleau sind mehrere Kardinäle angekommen. — Man erwartet daselbst ausser dem Könige von Sachsen und Westphalen noch mehrere andere teutsche Fürsten. Ebendaselbst sind der Mll. Ney und der preuß. Oberst Krusemark angekommen.

Am 12. Nov. soll zu Fontainebleau ein sehr glänzendes Fest Statt haben. Das Fest, welches die Stadt Paris dem Kaiser geben will, ist auf den 2. Dez., den Jahrestag der Krönung, festgesezt.

Der Mll. Augereau, Herzog von Castiglione, ist nach völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Spanien abgegangen, um den Oberbefehl über das Belagerungs-Korps von Girona zu übernehmen.

Die Minister sind am 4. Nov. nach Fontainebleau abgegangen, wo sie, wie es scheint, einige Tage bleiben werden.

Man glaubt der Aufenthalt des Hofes zu Fontainebleau (le voyage nach altfranz. Hofsprache) werde bis zu Ende Nov. dauern.

Das Journ. de l'Emp. enthält einen Tagsbefehl des Gen. Suchet aus Saragossa vom 18. Okt. worin Nachricht von verschiedenen Expeditionen gegeben wird, welche einige unter seinem Befehl stehende Truppenkorps zur Unterwerfung verschiedener Distrikte in Oberarragonien unternommen haben. — Auch lieset man darin Auszüge der Madrider Zeitung, worin mehrere in der Seviller Zeitung enthaltene Nachrichten widerlegt werden. (Wir werden darauf zurück kommen.)

Der franz. Geschäftsträger in Konstantinopel, Hr. Latour Maubourg ist zu Paris angelangt.

Der Herzog von Ragusa geht den 5 Nov. von Paris zu seinem Armeekorps ab, welches Dalmatien und die Illyrischen Provinzen besezen wird. Sein Hauptquartier ist jezt zu Laybach. (Publ.)

Der Marschall Herzog von Danzig ist zu Paris angekommen.

Dresden, den 3. Nov. Den 1. Nov. früh hat unser König seine Reise nach Paris angetreten. Der Kabinetsminister, Gr. Marcolini hat Unpäßlichkeit wegen die Reise nicht mitmachen können; an seiner Stelle ist der General v. Forell, Oberhofmeister der jungen Prinzen mitgegangen. (U. Z.)

Wien, den 3. Nov. Aus dem österr. Hoflager Totis ist folgender Armeebefehl erschienen:

„Ich habe den Krieg geendet, um den Segnungen der Ruhe meinen Völkern wieder zu schenken, ihr Wohl nicht länger dem Ungefähr ungewisser Ereignisse auszusezen. Sie haben ihre Treue, ihre warme Anhänglichkeit in allen Gefahren bewährt, und somit das Band fester und unauflösbarer geknüpft, das den Fürsten an ein gutes Volk bindet. Ich erkenne in meiner Armee, an deren Thaten ich immer mit inniger Rührung zurück denken werde, die Stüze meines Thrones, den Schuz und die Bürgschaft der künftigen Ruhe meiner Unterthanen. Sie hat in den drei lezten blutigen Schlachten die Achtung und

Bewunderung der Welt erworben; die zahllosen Beweise unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an meine Person geben ihr den höchsten Anspruch auf meine Liebe, und ihr den sichersten Bürgen meiner Dankbarkeit. Ihr Wohl ihre Auszeichnung wird auch ferner meine angelegenste Sorge seyn. Die Verdienste jeder Einzelnen nach dem Wunsche meines Herzens zu lohnen, ist jezt, wo das Wohl aller ihrer Angehörigen mit eben so nahe liegt, unmöglich; doch werde meinem tapfern Heere der höchste Beweis der Dankbarkeit und Zufriedenheit, den ich unter diesen Umständen ihm zu geben vermag. Ausser den bereits zahlreich erfolgten Beförderungen, und den der Mannschaft zugeflossenen Gratificationen, habe ich die Vertheilung der für jedes Corps d'Armée resolvirten Anzahl von Theresien-Ordenskreuzen, goldenen und silbernen Tapferkeitsmedaillen, verbunden mit besonderen Geschenken, verfügt. Ich verordne zugleich die Abhaltung eines Ordenskapitels und der Medaillenkommission, damit Jeder, der durch ausgezeichnete tapfere Handlungen Verdienste erworben zu haben glaubt, seine Ansprüche geltend machen könne. Jedem soll volle Gerechtigkeit widerfahren. Der Friede führt nun die Armee aus dem Felde wieder zurück. Ich erwarte mit Zuversicht, daß sie den mit ächter Tapferkeit verbundenen Geist der Disciplin, der Vaterlandsliebe und der Eintracht mit den Bürgern, der bis jezt sie beseelte, aufrecht erhalten, daß das wohlerworbene Gefühl ihres Werthes in ihr nicht erlöschen, und jeder ihrer Vorgesezten mit mir nach dem Ziele streben werde, den Geist der Ordnung und die innere Verfassung zu erhalten, die allein uns dauernde Ruhe und Achtung bei unsern Nachbarn sichern können. Totis, den 24. Okt. 1809.

(Unterz.) Franz.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Sachsen reisete am 6. d. früh durch Frankfurt, und kam um 10 Uhr Vormittags zu Mainz an. Das Nachtquartier war zu Kaiserslautern bestimmt. — Der Fürst Primas ist von Frankfurt wieder nach Aschaffenburg zurückgekehrt.

Das Sprengen der Wiener Vestungswerke wird nicht fortgesezt. Als die Bastionen am Burgthore gesprengt wurden, erlitt der Stephansthurm eine solche Erschütterung, daß mehrere Klammern an demselben zerrissen. Dieses grose Gebäude der Vorzeit kann aber noch manchen Stoß aushalten.

Die Hamburger Zeitungen enthalten den Friedens-Traktat zwischen Rußland und Schweden.

Vermöge einer Bekanntmachung der königl. Oberpost-Amtsdirektion zu Nürnberg sind die Briefe aus dem Orient daselbst eingetroffen, mithin die Korrespondenz dahin wieder offen.

Nachrichten aus Lyon zufolge sind alle Kardinäle in Italien zu einer Congregation berufen worden, die im Nov. zu Paris gehalten werden soll. (Hamb. Z.)

Nachrichten aus Wien sagen, daß nun mit den Bankozetteln eine ernstliche Reform werde vorgenommen werden, um sie wieder auf einen reellen Werth zu bringen.

Der Hr. Musikdirektor Fränzel von München wird am 15. Nov. zu Frankfurt ein Konzert geben.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 14. Nov. Stille Wasser sind tief, ein Lustsp. in 4 Aufz.

Hr. Holbein wird in der Rolle des Baron Wiburg auftreten.

Edictal-Ladung.

(3 a) Karl Mayer, Wagnermeisters-Sohn aus Amberg gebürtig, ist bereits vor 58 Jahren als Wagnergesell in die Fremde gegangen, und seit dieser langen Zeit, ohne seinen Aufenthaltsort wissen zu lassen, von hier abwesend. Da demselben nach dem Ableben seiner Mutter und zweier Brüder ein in dem hiesigen Burggeding liegendes Feldgrundstück, welches einen Werth von wenigstens 1500 fl. hält, als Erbtheil zugewiesen worden; und da sich die Bruders-Kinder als die nächsten Anverwandten des verschollenen Mayer um die Aushändigung desselben Erbschaft hierorts gemeldet haben; so wird benannter Karl Mayer, oder seine allenfallsigen Leibeserben, mit dem Anhange edictaliter vorgeladen, daß er oder dieselben, wegen Erhebung dieses Erbtheiles in Zeit von 6 Monaten um so sicherer bei dem königl. Stadtgerichte dahier sich zu sistiren oder zu legitimiren haben, als nach Verfluß dieses Termins desselben Erbtheil den Relikten seines verstorbenen Bruders Michael Mayer gegen Cautionsleistung ausgeantwortet werden würde. Amberg, den 31. Okt. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naab-Kreises.

Schwemmer.

(131) Weiß.

(2 b) Da die auf den 8. dieses angekündigt gewesene Versteigerung des Nachlasses des verstorbenen Hrn. Hauptmanns v. Pock nicht statt haben konnte, so ist hierzu auf Donnerstag den 16. d. M. Nachmittags um 2 Uhr weiters Termin anberaumt.

Unter dem Nachlaß befindet sich eine Schärpe und sonst für einen Offizier brauchbare Uniformstücke. Der öffentliche Verkauf wird in der neuen Kaserne in dem Kanzlei-Zimmer des Bataillons über 2 Stiegen Nro. 4 vorgenommen werden. München, den 9. Nov. 1809.

Das Depots-Kommando.

P. Graf Khuen, Hauptmann.

(130) v. Lüd[illegible], Auditor.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. Nov. Im g. Kreuz: Hr. v. Forster, Verwalter von Immenstadt; Hr. Miggel und Panoni, Kaufleute von Augsburg. — Im g. Hirsch: Hr. Prinz von Oettingen-Spielberg, k. k. Offizier von Innsbruck; Hr. v. Bertamini, Hr. v. Latourette, Adjutanten Sr. Ex. des Marschall Herzog von Danzig von Wien.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 263. München, Dienstag den 14. November 1809.

Frankreich. Das Journal de l'Empire enthält folgenden aus dem Journal du Gard entlehnten Artikel aus

„Nismes, vom 28. Okt. Vorgestern zwischen 10 und 11 Uhr Abends empfand man hier eine mit einem ziemlich starken Knall begleitete Erschütterung, die innerhalb einer halben Stunde sich zwei Mal erneuerte. Man glaubte Anfangs es sey der Stoß von einem Erdbeben. Da indessen der Schall von dem Meere herzukommen schien, und das Wetter ruhig bei Süd- u. Süd-West-Winde war, und verschiedene engl. und franz. Linienschiffe von Cette bis Aiguesmortes an der Küste erschienen waren, so glaubten verschiedene Personen, dieser Vorfall rühre von einer starken Pulver-Explosion her. Dieses scheint sich heute durch die gestern Abend eingegangene Nachricht zu bestätigen, daß 2 Linienschiffe die in der Gegend von Aresquier auf den Strand gelaufen waren, um die oben angezeigte Stunde verbrannt und in die Luft geflogen sind. Was am meisten Erstaunen erregte, ist, daß man die Erschütterung so stark zu Nismes empfand, das ist, in einer Entfernung von 10 Stunden. Man erwartet mit Ungeduld authentische Nachrichten über dieses Ereigniß und was ihm vorausgegangen ist."

Die Bern. Ztg sagt vermuthlich von demselben Ereigniß: Eine Menge Briefe aus Südfrankreich erwähnen das Unglück, welches die Touloner Flotte betroffen hat. Sie lief 17 Kriegsschiffe stark mit einer großen Anzahl Transportschiffe aus, und hatte die Bestimmung, Barcellona mit Mund- und Kriegsvorräthen aufs Neue zu versehen. Durch einen Sturm ward die Flotte zerstreut; nach der Sage ließen 2 Linienschiffe ohnweit Cette auf den Strand, und scheiterten freiwillig, um die Mannschaft zu retten; 2 andere verbrannten unweit des Ufers. Man sah das Feuer von Cette, Montpellier, Frontignan. Uebrigens aber sind die Details dieser Berichte, die in der Hauptsache zwar überein kommen, noch zu wenig befriedigend, um das Ganze nicht noch einer bestimmtern Bestätigung zu unterwerfen.

Ein Schreiben aus Genua vom 1. Nov. erzählt: Vorige Woche wurde eine ziemlich zahlreiche franz. Kauffahrtheiflotte, die von Marseille hieher bestimmt war, von einigen engl. Fregatten gejagt. Ohne aber ein einziges Schiff zu verlieren, erreichte sie glücklich den Hafen von Cette. Um nun der engl. Eskadre, die auf der Höhe von Toulon kreuzt, die Lust zu benehmen, einen Angriff auf Cette und auf die Flotte auszuführen, ist die dortige Besazung sogleich ansehnlich verstärkt worden. Auch machte man auf den Strandbatterien Anstalten, die feindlichen Schiffe mit glühenden Kugeln zu empfangen. (U. Z.)

Oesterreich. In einer kaiserl. österr. Relation über die Schlacht bei Wagram am 5. und 6. Juli und über die nachgefolgten Ereignisse bis zum Waffenstillstand am 12. Juli wird der Verlust, welchen die kaiserl. königl. österr. Armee binnen jener Zeit (vom 5. bis 12. Juli) erlitten hat, folgendermassen angegeben: An Todten 4 Generale, 120 Stabs- und Oberoffiziere, 5507 Mann vom Feldwäbel abwärts, 1935 Dienstpferde. An Verwundeten 13 Generale, 616 Stabs- und Oberoffiziere, 17,490 Mann vom Feldwäbel abwärts, 1912 Dienstpferde. An Gefangenen 111 Stabs- und Oberoffiziere, 7474 Mann vom Feldwäbel abwärts, 253 Dienstpferde.

Wien, den 5. Nov. Durch die Räumung der zwei von den Franzosen besezten Kreise Mährens nimmt die Zahl der hier garnisonirenden Truppen seit einigen Tagen merklich zu, und die Häuser sind mit Einquartierungen mehr als je belegt; auch mehrt sich die ohnehin so drückende

Theurung, da die Zufuhr aus Ungarn und Mähren noch gehemmt ist. Die niederösterr. Regierung hat sich dadurch veranlaßt gefunden, durch eine Verordnung vom 30. Okt. in den Krankenhäusern die Taxen für die Verpflegung der Kranken dergestalt zu erhöhen, daß die von der 1. Klasse auf die Dauer der gegenwärtige Theurung täglich 3 fl., die der 2 Klasse täglich 1 fl. 30 kr. zahlen; auch auf diejenigen der 3. Klasse, welche ungeachtet der so gestiegenen Preise der Arzneien sowohl als der Lebensmittel bisher um 10 kr. täglich besorgt und ernährt wurden, mußte die Taxe auf 15 kr. erhöht werden. — Gestern Abends wurden die Courtinen der hiesigen Vestung links und rechts des Burgthors bis an das sogenannte Paradiesgärtchen und jene hinter diesem Gärtchen gegen das fürstl. Lubomirskysche Gebäude gesprengt. Die Abreise des Hrn. Fürsten von Neuschatel ist auf den 7. d. verschoben. Mit ihm geht auch der Generalintendant Graf Daru von hier ab. Hr. Gen. Intendant Villemanzy, welcher die Geschäfte desselben übernimmt, ist bereits angekommen. — Es scheint jezt, daß die k. k. österr. Hofstellen nicht so geschwind, wie man hofte, wieder in Würksamkeit hier werden eintreten können, da die für sie bestimmten Gebäude mit den aus Mähren und Ungarn kommenden Truppen belegt sind, folglich ihre Herstellung vor der gänzlichen Räumung der Hauptstadt und ihres Umfanges nicht bewirkt werden kann. — Der Wiener Kurs auf Augsburg stand gestern zu 350. (U. Z.)

Universität von Würzburg.

(Fortsezung.)

§. 7. V. Die vier Fakultäten besorgen a. jede ihre besondern Fakultätsangelegenheiten für sich, unter der Leitung ihres Dekans; b. sie erstatten in den geeigneten Fällen ihren Bericht, welchen der Dekan auszufertigen und zu unterzeichnen hat, unmittelbar an den Kurator, durch welchen sie auch alle Weisungen und Befehle erhalten; c. über Anstalten und Beförderungen erstatten die Fakultäten nur insoweit gutachtliche Berichte an den Kurator, als dieser sie hiezu aufzufordern für gut findet, oder solches von der allerhöchsten Stelle verlangt wird; d. die Professores ordinarii et extraordinarii, welche die Fakultät ausmachen, die der theologischen Fakultät ausgenommen, wegen welcher im folgenden Paragraph eine besondere Bestimmung getroffen ist, wählen alljährig 4 Wochen vor dem Anfange der Herbstferien ihren Dekan in der nämlichen Form, in welcher der Prorektor von dem Kollegium der Professoren gewählt wird. Ihre Wahl gelangt an die Kuratel, und von dieser an die allerhöchste Behörde, deren Beschliessung hierüber zu erwarten ist.

§. 8. Die theologische Fakultät ist aufgelöst. An ihre Stelle tritt das der Aufsicht und Leitung des Bischofs und seines Vikariats untergebene geistliche Seminarium mit allen Rechten und Pflichten einer Fakultät. Der erste Vorsteher des Seminars ist jeweiliger Dekan. Die übrigen dort angestellten und noch anzustellenden Lehrer sind zugleich Professoren der Universität und ordentliche Mitglieder der theolog. Fakultät. Es ist ihnen die Sorge für das ganze theologische Studium übertragen, welchem künftig auch die Vorlesungen über das kanonische Recht beigeordnet sind. Der Dekan und die Professoren der theologischen Fakultät werden aus dem zur Zeit noch mit dem Universitätsfonde vereinigten Fonde des geistlichen Seminars unterhalten. Es wird Bedacht genommen werden, ihnen, so weit die Verhältnisse es gestatten, sämmtlich in dem Gebäude des geistlichen Seminars gemeinschaftlich freie Wohnung und Verpflegung zu verschaffen. In allem, was die Einrichtung des theologischen Studiums betrift, erhält die theologische Fakultät einzig nur von dem Bischofe und seinem Vikariate die erforderlichen Weisungen. Ueber die Anstellung des Dekans und der Lehrer erstattet das Vikariat Bericht an die allerhöchste Stelle, zu welcher die Ernennung erfolgt. Nichtsdestoweniger macht die theologische Fakultät einen ergänzenden Theil der Universität aus, nimmt Theil an den Versammlungen des Professorenkollegiums und an öffentlichen Universitätsfeierlichkeiten. Wer die Würde eines Doktors beider Rechte erlangen will, muß sich einer Prüfung bei der theologischen Fakultät aus dem kanonischen Rechte unterziehen und kann von der juristischen Fakultät erst alsdann zum Dr. U. J. kreirt werden, wenn auch die theologische Fakultät in Ansehung des kanonischen Rechts die Würdigkeit zur Ertheilung des Doktorats beider Rechte ihrerseits erklärt hat. Doctores S. S. Theologiae et canonum ist sie für sich allein zu kreiren befugt.

§. 9. Das Spruchkollegium der juridischen Fakultät für die Fälle, wo vom Auslande Akten zum Spruche eingesandt werden, bleibt in seiner bisherigen Verfassung.

§. 10. Das Juliushospital und das Gebährhaus darf, so wie bisher, zum Behufe des praktischen Unterrichts in der Heilkunde benützt werden; dieser Unterricht ist jedoch immer nur als eine gelegenheitliche und nebenher verstattete Benuzung anzusehen, wodurch der ursprünglichen Bestimmung und dem Hauptzwecke jener Stiftungen, so

wie dem Vermögen und der stiftungsmäßigen Verwendung ihrer Einkünfte, auf keine Weise zu nahe getreten werden darf.

§. 11. Das philosophische Studium wird, indem die beiden philosophischen Klassen am Gymnasium aufgehoben werden, ausschließlich zur Universität verwiesen. Die Aufsicht über die Schulen aber und die Disciplin, welche bei den Schülern jener beiden Klassen am Gymnasium verfassungsmäßig Statt fand, hat für alle Schüler der philophischen Fakultät fortan zu bestehen, und wird künftig von den Lehrern derselben unter der Leitung des Dekans ausgeübt. (Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Der Professor der Mnemonik, Hr. Fenaigle, ist aus Paris zu Zürich eingetroffen. Er will in den vorzüglichsten Städten der Schweiz öffentliche Kurse geben.

Baiern.

* Miesbach, den 29. Oktober. Seine königl. Majestät haben unterem 13. Okt. d. J. allergnädigst geruhet dem General-Commissariat des Isar-Kreises für das 2. Bat. der 10. mobilen Legion eine Fahne mit dem Auftrage zuzustellen, diese Fahne nach den für die Nationalgarde dritter Klasse vorgeschriebenen Ceremonien weihen zu lassen. — Das Bat. war am 24. Okt. an seinem Bestimmungsort nach Miesbach abmarschirt, und wurde daselbst dem von Sr. k. Maj. zum Bataillons-Commandanten und Major dieser Legion ernannten Max Grafen v. Preysing übergeben. — Am 29. Oktober verfügte sich der von dem Herrn General-Kreis-Kommissär des Isar-Kreises, Frhrn. v. Weichs, zum Commissär der Nationalgarden zweiter u. dritter Classe dieses Kreises ernannte königl. Bau-Commissionsrath, Hr. Anton Baumgartner, nach Miesbach, um dem ihm ertheilten Befehle gemäß im Namen Sr. Exc. diese Feierlichkeit vornehmen zu lassen.

Nachdem die in Miesbach anwesenden Compagnien dieses Bataillons ausgerückt und in die Kirche marschirt waren, wurde die Fahne nach vollendetem Hochamte durch den verdienten Pfarrer des Ortes, Herrn Dechant Schmied, nach dem vorgeschriebenen Kirchengebrauche geweihet. Nun wurden die Nägel geschlagen, worauf die Fahne durch den königl. Kommissär dem Hrn. Oberstwachtmeister Max Grafen v. Preysing mit einer kurzen und von dem Hrn Grafen erwiederten Anrede, vor dem Altare überreicht wurde. — Der Hr. Oberstwachtmeister führte das Bataillon hierauf aus der Kirche, und nach aufgenommenen Gewehren mit fliegender Fahne auf eine freie Wiese, woselbst um den königlichen Kommissär, Hrn. Baumgartner, ein Quarrée geschlossen, und von demselben nachfolgende Anrede gehalten wurde:

„Se. Exc. der Hr. General-Kommissär des Isar-Kreises, Freiherr v. Weichs, haben mir den ehrenvollen Auftrag gegeben, die von Seiner königlichen Majestät für das 2. Bat. der 10. Legion bestimmte Fahne diesem Bataillon feierlich zu überreichen. Die braven Bewohner aus Miesbachs umliegenden Gegenden zeigen durch ihre zahlreiche Anwesenheit, und durch ihre Theilnahme bei diesem Feste, daß sie immer die Nämlichen sind, welche bei jeder Gelegenheit so sprechende Beweise ihrer vorzüglichen Treue und Anhänglichkeit für Fürst und Vaterland gegeben haben. Die gefährlichsten Drohungen im österreich. Successionskriege konnten ihre Standhaftigkeit nicht wankend machen, und als im Jahre 1800 die feindlichen Truppen mehr als 6 Monate in ihrer Mitte standen, ertrugen sie die unvermeidlichen Beschwerlichkeiten des Krieges mit immer gleicher Beharrlichkeit. — Nicht weniger ist in den Annalen der baierischen Kriegsgeschichte der heutige Tag als merkwürdig aufgezeichnet; denn heute war es, als die Baiern im heißen Kampfe fürs Vaterland im Jahre 1805 den Uebergang über den Inn muthvoll erfochten; heute war es, als beim Ausbruche des lezten preuß. Krieges der k. k. franz. Kriegsminister Fürst von Neuschatel (jezt zugleich Fürst von Wagram), die tapfere baierische Armee neuerdings mit dem sieggewohnten k. k. franz. Heere vereinte; — und eben jezt, zur nämlichen Stunde wo wir hier versammelt sind, donnern die Kanonen in München, und Se. Maj. unser allergnädigster König fleht mit seinen Ministern, Generalen und Kriegern vor dem Altare, um dem Allerhöchsten für den nach dem gegenwärtigen Kriege so siegreich erfochtenen Frieden zu danken."

„Niemand kann das Gefühl dieses Dankes lebhafter in seinem Herzen empfinden, als Ihr ausgediente Landkapitulanten, mannhafte Krieger dieser Legion, die ihr den jezigen baierischen Soldaten mit so vielen Beispielen der Tapferkeit aus den vorigen Kriegen vorleuchtet. — In Euch ehren wir die Sieger von Loser und Iglau, von Breslau und Kosel, von Strehlen und Kanth, so wie von Pultusk und Poplawy, wo Euch euer Kronprinz selbst heldenmüthig und glorreich durch das Schlachtgetümmel führte. — In den blutigsten Gefahren, und unter Beschwerlichkeiten ohne Zahl, habt Ihr männlich ausgehalten, und Euch der Nachwelt unvergeßlich gemacht."

„Jezt ist es darum zu thun, das Vaterland im Vaterlande selbst gegen die kriegerischen Folgen des Aufruhrs im Süden zu vertheidigen, wo unsere Brüder nicht mehr unsere Brüder seyn wollten, und wo der Segen unsers väterlichen Königs so undankbar zurückgestoßen wurde. Den vaterländischen Boden unter diesen Umständen zu schüzen, auf wen konnte unser geliebtester König ein größeres Vertrauen sezen, als auf Euch geprüfte und bewährte Männer, die Ihr durch Wunden und militärische Ehrenzeichen, dann durch eine Reihe von Erfahrungen als Veteranen des baierischen Kriegsstandes ausgezeichnet seyd! Es ist um Euch selbst und um die Sicherheit eures Heerdes und eurer Heerden zu thun. Euch voraus kämpft der Kern der baierischen Krieger. Keineswegs hat man Euch gerufen, um eine neue militärische Kapitulation anzufangen; diese habt ihr bereits ehrenvoll vollendet. Ihr sollt nur die Grenzen des Königreichs sichern in der dringendsten Gefahr, und dabei aller ehrenvollen Auszeichnungen des königl. Militärs genießen. Bald wird es vorüber seyn, und dann kehrt Ihr wieder in eure Heimath zurück, und nur auf eine sehr schonende Art werdet Ihr dann zuweilen zu einigen leichten militärischen Uebungen in eurer Nachbarschaft versammelt werden. Wer zu Hause unentbehrlich ist, der darf jedes Mal der Loszählung von diesem Dienste an der Grenze versichert seyn."

„Unter diesen ehrenvollen Bedingungen übergibt Euch Se. Maj. unser allergnädigster König diese Fahne. Folgt ihr getreulich unter dem Befehle eures Commandeurs, des Hrn. Oberstwachtmeisters Grafens v. Preysing, welcher diese Gebirgsgegend nach allen ihren Richtungen kennt, und durch

seine unermüdete Sorgfalt seine Vaterlandsliebe bereits so sprechend und so muthvoll bewiesen hat. Mit Entschlossenheit und Klugheit wird er zur Ehre der baierischen Waffen euer Anführer seyn."

„Der Muth der in euern Adern schlägt, wird Euch sicher zum Siege führen, wenn Ihr den von Sr. königl. Majestät Euch vorgesezten HH. Offiziers bei jeder Gelegenheit den schuldigen Gehorsam leistet, wenn Ihr wissen werdet, die Menschlichkeit mit der Tapferkeit zu vereinigen, und wenn Ihr die Liebe für euern König u. für euer Vaterland, als euern größten Schaz immer heilig in euern Herzen behaltet. — Dann wird die Sicherheit eures Vaterlandes eben so unerschütterlich seyn, als unerschütterlich unter allen Stürmen die almenreichen Gebirge sind, die Euch umgeben. — Bald werdet Ihr fröhlich wieder zu den Eurigen kehren, um mit euern ergrauten Vätern und sorgsamen Müttern die ländliche Arbeit zu theilen, — und wenn Ihr einst selbst Hausväter seyn werdet, so werdet Ihr dem Vaterlande Söhne geben, so kräftig, so getreu und so herzhaft als Ihr selbst seyd."

Nachdem der königl. Commissär diese Anrede vollendet hatte, wurde durch den Bataillons-Auditor Krieger dem Bataillon die durch das allerhöchste Rescript vom 20. Juli anbefohlene Stabung vorgelesen, und hierauf der Eid der Treue zu der Fahne laut und einhellig abgeschworen.

Es lebe Maximilian Joseph, unser allergnädigster König! — rief hierauf der königl. Commissär — Er lebe! ertönte es aus den Stimmen des Bataillons und aus dem zahlreichen Kreise der Bürger und Anwesenden der ganzen Gegend. Das Glockengeläute der Pfarrkirche und das Feuer der Böller ertönte darein.

Der Major Max Graf v. Preysing beehrte den königl. Commissär und das Offizier-Corps mit einer geschmackvollen Mittagstafel, und so endete sich dieser Tag zur allgemeinen Zufriedenheit.

München, den 14. November. So eben geht aus Innsbruck die Nachricht ein, daß sich am 12. die königl. Truppen mit den Truppen Sr. kaiserl. Hoheit des Vizekönigs von Italien vereiniget haben.

Dlle. Karoline Lunghi aus Neapel, welche schon die Ehre hatte, sich zwei Mal vor Ihren königl. Maj. bei Hofe auf der Harfe hören zu lassen, gab gestern ein Konzert, das auch durch die Gegenwart Ihrer Maj. der Königin und der königl. Prinzen KK.HH. verherrlicht wurde. Dlle. Lunghi erndtete für ihr schönes Spiel auf dem Klavier und der Harfe den allgemeinsten Beifall der zahlreichen Versammlung.

Vorladung

(2 a) Nachdem der königl. baier. Oberst des 3. Chevauxlegers-Regiments Prinz Leiningen, Titl. v. Lindenau, den 28. Aug. d. J. zu Neufelden mit Tode abgegangen, und unterzeichnete Justizbehörde von dem königl. baier. Appellationsgerichte der Ober-Donau- und Altmühl-Kreise zu Neuburg speziell allergnädigst beauftragt worden ist, desselben Verlaßthum gerichtlich zu untersuchen und herzustellen; so werden hiermit die v. Lindenauischen noch unbekannten Gläubiger a dato 6 Wochen, d. i. den 20. Dez. d. J. vorgeladen, ihre allenfallsigen Forderungen vor der niedergesezten stadtgerichtlichen Commission entweder in eigener Person oder durch einen besonders hierzu Bevollmächtigten unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses gehörig einzureichen. Ulm, den 8. Nov. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.
v. Schad.

Reuß, Aktuar.

Ediktalladung.

(3 a) Da durch die lezte Willensmeinung des verlebten Joseph Kain, Giergbauer zu Altfalterbach, dieses Landgerichts, seiner Schwester Magdalena eine Erbsportion zufiel; ihr dermaliger Aufenthalt aber seit 21 Jahren hierorts unbekannt ist, so wird hiermit auf Andringen der übrigen Erbsinteressenten obige Magdalena Kain, oder ihre allenfallsigen Erben edictaliter aufgefordert, ihre Existenz im Inlande binnen 6 Wochen, im Auslande binnen 3 Monaten legal um so mehr dieorts darzuthun, als man außer dessen den treffenden Erbsantheil gegen Kaution den übrigen Interessenten übergeben wird.

Actum Moosburg, den 10. Nov. 1809.

Königl. baier. Landgericht Moosburg.
im Isar-Kreise.
Frhr. v. Seraing, Landrichter.

(138) v. Stuber, Assessor.

Versteigerung.

Die Mobiliarschaft des verstorbenen hiesigen Goldarbeiters Ulrich Spieß, wird an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Dieselbe besteht außer einiger Hauseinrichtung und Werkzeug, besonders in guten und falschen Steinen und Perlen, in verschiedenem Silbergeschmeide, als Uhren, Ringen, Florschnallen, Rosenkränzen ec., endlich in ungefähr 3 Pfund ausgebrannten Fadensilber.

Diese Versteigerung wird Mittwoch den 29. November heurigen Jahres früh 9 Uhr in dem Bureau des königlichen Stadtgerichts angefangen. (136)

Actum, den 7. November 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Burghausen,
im Salzach-Kreise.
Weinzierl, Stadtrichter.

Schwemmer.

Unterzeichnete erhielt von der königl. Landes-Direktion in Baiern unterm 4. April 1808 die allergnädigste Erlaubniß, Carmeliter- oder Melissengeist zu verfertigen; welches sie dem geneigten Publikum anzuzeigen die Ehre hat, und die Bemerkung beifügt, daß an der Güte und Aechtheit dieses Geistes nicht zu zweifeln sey, indem solcher von einem königl. baier. Medizinal-Collegium erprobt wurde, und in dieser Hinsicht sich eines geneigten und zahlreichen Zuspruches schmeichelt.

Die Niederlage dieses Carmeliten- oder Melissen Geistes ist in München bei Hrn. Nicoladoni sel. Wittwe im Thale Petri Nro. 40 bei Hrn. Weingastger Bözner das Glas pr. 18 kr. zu haben.

Briefe und Bestellungen bittet man portofrei einzusenden.

Josepha Ziegler,
Melissengeistfabrikantin in Kumpfmühl
bei Regensburg.

(135)

Lotterie: Münchener Ziehung vom 13. Nov. 1809.

84. 41. 32. 25. 17.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 264. München, Mittwoch den 15. November 1809.

Baiern.

München, den 15. Nov. Nach den aus Innsbruck eingegangenen Nachrichten, hielten die königlichen Truppen seit dem 10. den Brenner besezt. Am 11. rückte der Major Heppe mit einem Bataillon und einer halben Eskadron nach Sterzingen vor, und machte am 12. eine Rekognoszirung nach Brixen, wodurch die Kommunikation mit den seit dem 8. dort befindlichen 2 franz. Divisionen eröffnet wurde. Dieselben hatten am 10. die Kommunikation mit dem Korps hergestellt, welches unter dem Kommando des Gen. Vial von Trient über Botzen vorgerückt war.

Es ist bereits das Postfelleisen von daher in Innsbruck angekommen; auch Fuhrleute, welche von Botzen kommen, sind dort eingetroffen.

In Sterzingen wurden 30 Gefangene befreiet; der grössere Theil derselben soll sich in Meran und den angrenzenden Thälern befinden.

Königlich allerhöchstes Patent vom 12. Nov., die Anordnung eines königl. Hofkommissärs für die drei südlichen Kreise betreffend.

Maximilian Joseph rc. Bei der gegenwärtig bewirkten Unterwerfung der bisher im Aufruhr begriffenen drei südlichen Kreise des Königreiches tritt die Nothwendigkeit ein, die Administration dieser drei Kreise wieder in die gehörigen Hände zu geben, und dieselbe mit derjenigen Kraft zu führen, welche die Ausserordentlichkeit der Umstände erfordert.

Wir haben Uns durch diese Betrachtungen bewogen gefunden, für den Inn, Eisack und Etsch-Kreis aus der Mitte Unsers geheimen Rathes einen ausserordentlichen Hof-Kommissär in der Person Unsers geheimen Raths und General-Kommissärs des Rezat-Kreises rc, Friedrich Grafen v. Thürheim, nach Innsbruck abzuordnen, und demselben einige Unserer Räthe beizugeben. Denselben haben Wir auch bevollmächtiget, sich in allen Gegenständen, welche sich auf die den Einwohnern der genannten Kreise in dem Wiener Frieden vom 14. Okt. zu erwirken zugesicherte Amnestie und sonst dahin einschlägigen Verhältnisse beziehen, mit des das Oberkommando führenden Vizekönigs von Italien Eugen Napoleon kaiserl. Hoheit zu benehmen, und nach gegenseitigem Einverständnisse zu verfahren.

Indem Wir Unsere Hof-Kommission beauftragen, sich zugleich einstweilen zum General-Kommissariate der genannten Kreise zu konstituiren; so befehlen Wir Unsern Beamten und Unterthanen in diesen Kreisen, allen Aufträgen, welche Unsere Hof-Kommission in der einen, wie in der andern Eigenschaft, an sie erläßt, unweigerliche und ungesäumte Folge zu leisten; so wie auch an dieselbe, wie ehevor an die Gen. Kommissariate, ihre Berichte und Vorstellungen zu erstatten. rc.

Se. Exc. der Gen. Lieutenant Frhr. v. Wrede ist aus Innsbruck gestern in München angekommen.

Die Kemptener Zeitung enthält Folgendes aus Füßen vom 9. Nov.:

Auf die eingegangene Nachricht vom 5. dieß, daß die Insurgenten in Reuti die Waffen niederlegen wollten, wurde von hier aus eine Patrouille gegen die Roschlag gemacht, wo man aber die Insurgenten noch in ihren Stellungen zur Gegenwehr bereit fand. Man erfuhr, daß zwar die bessern Bewohner des Markts Reuty sich nach Ruhe und Ordnung sehnten, daß aber die Insurgenten vom Wengle, Weissenbach, Leze und vorzüglich von Aschau einen neuen Aufstand erzwingen wollten, und diejenigen mit Mord und Tod bedroheten, welche nicht gemeinschaftliche Sache mit ihnen machen würden. Allein die bessere Sache gewann denn doch bald die Oberhand; der königl. baier. Generalmajor Baron v. Rechberg hatte von Telfs aus eine Aufforderung an die Unterthanen des königl. Landgerichts Reuty gesandt, die Waffen niederzulegen, sich ruhig zu verhalten, und eine Deputation nach Innsbruck zu senden. Die oben genannten Ortschaften begaben

sich nun auch zur Ruhe, und legten die Waffen nieder. Am 7. Abends kam hievon Meldung hieher, weswegen gestern Morgens abermals eine Patrouille gegen die Roschlegs gemacht wurde. Man fand die Verschanzungen leer, und alle Bauern waren in ihre Heimath zurückgekehrt. Heute hat man angefangen, jene Verschanzungen zu demoliren, welches Geschäft ruhig und ungestört von Statten geht. Die vollständige und freie Kommunikation mit Tirol von seiner festesten Seite wird nun unverzüglich hergestellt werden; denn so eben heißt es, daß die baier. Truppen Lermos, Ehrwald und Bichelbach besezt haben, und stündlich in Reuty erwartet werden. Auf der obern Seite gegen das Allgäu hin wurde die Ruhe schon eher hergestellt; die starken Verhaue auf dem Joch wurden schon am 3 d. verlassen, und die Straße konnte ungehindert passirt werden.

Nürnberg, den 12. Nov. Das königl. Spezial-Gericht des Pegnizkreises, welches am 21. August l. J. seine Sizungen eröffnet hatte, hat dieselbe am 4. Nov. beschlossen. Die Untersuchung, welche von demselben in dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit geführt wurde, betraf die Schuld oder Unschuld von 38 Individuen.

Se. königl. Maj. haben dem königl. Spezialgerichte in dem dessen Auflösung verordnenden Rescripte vom 2. Nov. d. J. Ihre allerhöchste Zufriedenheit mit dem Vollzug des Auftrages in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen gegeben. (K. v. u. f. D.)

Frankreich. Se. Maj. der Kaiser war 5 1/2 Stunde lang auf der Hezjagd, und machte mehr als 20 „Lieues" zu Pferde.

Se. Exc. der Oberkammerherr Hr. v. Montesquiou, ist nach Mez abgereiset, um Se. Maj. den König von Sachsen zu empfangen. Die große Hubertusjagd, welche sonst alle Mal den Tag nach Allerheiligen statt hat, ist bis zur Ankunft des Königs von Sachsen verschoben worden, den man unverzüglich erwartet. Er wird die Zimmer der Königin von Holland bewohnen, welche im Fürstenhofe andere Gemächer beziehen wird. Man erwartet auch JJ. MM. die Könige von Baiern und Westphalen und den Vizekönig von Italien. Dieses ist das allgemeine Gerücht. — Der schwedische Minister, Graf Essen, ist zu Fontainebleau angekommen. — Es sind viele Personen zum Gefolge des Hofes in Fontainebleau angekommen, indeß sind noch viele Wohnungen zu vermiethen. Die Einwohner logirten ehemals, bei dem Aufenthalte des Hofes, 20,000 Fremde bei sich ein. Seitdem sind noch eine große Anzahl Häuser gebauet und höher gemacht worden; man hat daher in gewissen Journalen mit Verwunderung gelesen, der Zufluß der Fremden sey so groß, daß man kein Quartier mehr haben könne. (J. de l'Em.)

Straßburg, den 8. Nov. Heute sind Se. Exc. der Hr. Graf v. Taube, königl. würtemb. Staats- und Kabinetsminister und der auswärtigen Geschäfte; so wie auch Hr. Graf Zeppelin, würtemb. Kammerherr, und die Hrn. Legationsräthe Volz und Schott, die von Stuttgard kamen, hier durch nach Paris gereiset. (R. K.)

Oesterreich. Nach Berichten aus Laibach vom 2. Nov. hat der dortige franz. Intendant der provisorischen Regierung eröffnet, daß Se. Maj. der Kaiser Napoleon die von dem Vicekönig von Italien der Provinz Krain mit 2 1/2 Millionen Franks auferlegte Kriegskontribution nachzulassen, und solche blos auf die von Höchstdenselben auf die Provinz ausgeschriebenen 15,260,000 Franks festzusezen geruht habe.

Der Hamburger Korrespondent vom 3. Nov. gibt nun die von Oesterreich nach der Ratifikation des Friedens baar an Frankreich zu zahlende Summe nur auf 35 Millionen Gulden an, wobei jedoch keine der frühern Zahlungen oder Requisitionen abgerechnet werden dürfe.

Wien, den 5. Nov. Der lezte Ball im Apollosaal, dem Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien, viele Marschälle, Generale und Staabsoffiziere beiwohnten, hat dem Hrn. Wolfsohn eine Einnahme von 40,000 fl. abgeworfen. Unter den Franzosen ist nur Eine Stimme, daß dieser Apollosaal ein Meisterstück des raffinirtesten Luxus sey. (U. Z.)

Universität von Würzburg.

(Fortsezung.)

§. 12. Was den Gottesdienst betrift, so ist a. die Universitätskirche dazu für die katholischen Lehrer und Studirenden der Uverfität sowohl, als des Gymnasiums bestimmt. Bis sie vollständig dazu wieder eingerichtet seyn wird, findet derselbe in der Kirche des geistlichen Seminars auf Kosten der Universität Statt. b. Alle gottesdienstlichen Handlungen ohne Ausnahme werden von den geistlichen Professoren der theologischen und philosophischen Fakultät, dann des Gymnasiums nach einer von der Kuratel im Einverständnisse mit dem bischöflichen Vikariate zu regulirenden und zur allerhöchsten Genehmigung vorzulegenden Ordnung besorgt. c. Die Schulen der philosophischen Fakultät haben in Ansehung des Gottesdienstes die für die Schüler des Gymnasiums vorgeschriebene

Ordnung zu beobachten. d. Die geistlichen Professoren der theologischen und philosophischen Fakultät, dann des Gymnasiums, lesen ihre heil. Messe täglich in der Universitäts-Kirche nach der in Gefolge des Art. b. zu bestimmenden Ordnung. e. Alle Sonn- und Feiertage wird eine Predigt und ein feierliches Hochamt gehalten. Die Kirchen-Musik wird vorzüglich von den Studirenden selbst, namentlich den Schülern des musikalischen Instituts, besorgt. f. Bei diesem sonn- und feiertäglichen Gottesdienst haben sich die Professoren zugegen zu halten. Für die Geistlichen insbesondere ist diese Pflicht unerläßlich. g. Die katholischen Studirenden aller Fakultäten haben demselben beizuwohnen. h. Die protestantischen Studirenden haben dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche dahier beizuwohnen.

§. 13. Allgemeine Rechte der Professoren sind folgende: a. Sie bestehen in Justiz- und Polizeisachen unter demselben Forum, unter welchem alle Kollegialräthe stehen, mit denen sie gleichen Rang haben. b. Den ordentlichen Lehrern ist der Rang eines wirklichen Raths ertheilt, und den weltlichen unter ihnen ist das Tragen der bisherigen Uniform verstattet, die geistlichen haben sich an die bestehenden bischöflichen Vorschriften in Betreff der klerikalischen Kleidung zu halten. c. Die Pensions-Pragmatik vom 1. Jänner 1805 bleibt in ihrer Würkung für die dermal angestellten Professoren, deren Wittwen und Kinder. Für die künftig Anzustellenden aber, oder die künftigen Verheirathungsfälle der bereits Angestellten, wird ein neues, den Kräften und Verhältnissen der Stiftung angemessenes Pensionsregulativ verfaßt werden.

§. 14. Allgemeine Pflichten der Professoren sind folgende: a. Sie sollen ihren Schülern durch Rede und That das erste Beispiel von religiöser und sittlicher Gesinnung, von Berufstreue, von Ehrfurcht und Ergebenheit gegen den Souverain, und von Gehorsam gegen seine Geseze und Befehle geben. b. Sie sollen in den Studien ihres Faches stets fortzuschreiten, und den Ruf und das Ansehen der Universität dadurch zu gründen suchen, daß aus ihrer Mitte nur Werke von entschiedenem und bleibendem Werthe hervorgehen. c. Sie sollen die zum Unterrichte bestimmten Kollegienstunden mit Pünktlichkeit einhalten, und, wenn sie durch Krankheit oder andere Umstände daran verhindert sind, davon dem Kurator jedesmal die unverzügliche Meldung machen. d. Unter ihnen soll gegenseitige Achtung, Einigkeit und Vertrauen herrschen.

§. 15. Die Civil- und Kriminalgerichtsbarkeit über alle Angehörigen und Studirenden der Universität bleibt, wie bisher, durchgehends bei den ordentlichen Gerichten so wie selbige in Polizeisachen lediglich der gewöhnlichen Polizeibehörde in Allem untergeben sind. Die Einrichtung und Fortdauer des sogenannten akademischen Sittengerichts wird noch einer nähern Erörterung unterworfen werden.

§. 16. Den Professoren ist zwar der Honorarienbezug nach Maasgabe des 16. Artikels der bisherigen Verfassung, bis auf weiters noch belassen. Es wird jedoch dieser Honorarien wegen eine Revision und Taxation eintreten, überhaupt aber jedem neu anzustellenden Professor in seinem Dekret die Verbindlichkeit aufgelegt werden, sich ohne Entschädigungsansprüche allem demjenigen zu unterwerfen, was der Honorarien wegen noch bestimmt werden wird.

§. 17. Die Vorlesungen an der Universität müssen ein geordnetes und übereinstimmendes Ganzes ausmachen. Die Lehrer dürfen nicht der Lage Preis gegeben seyn, von dem Urtheile der Schüler abzuhängen, die Schüler nicht der Gefahr, durch widersprechende, und sich gegenseitig aufhebende Lehrvorträge verwirrt zu werden. Es ist die Sache eines und des nämlichen Lehrers sie mit der Verschiedenheit der Meinungen und Ansichten über einen Gegenstand bekannt zu machen, und selbige mit ihnen zu prüfen. Es werden demnach folgende Bestimmungen getroffen:

a. Die Kuratel bestimmt nach Vernehmung der treffenden Fakultäten und nach eingeholter Entschließung der allerhöchsten Behörde die Lehrfächer, über welche in jeder Fakultät Vorlesungen zu halten sind; die theologischen ausgenommen, bei welcher dieses von Seite des bischöflichen Vikariats geschieht. b. Nach der Zahl dieser Lehrfächer, welche nur auf das Wesentliche und Nothwendige zu beschränken sind, verbunden mit der Bestimmung, welche und wie viele dieser Fächer von einem und dem nämlichen Professor gelehrt werden sollen, mit der auf diese Bestimmung einwirkenden Rücksicht auf die eigenen Vermögenskräfte des Universitätsfonds, soll sich auch die Zahl der Lehrer richten. c. Die hiernach gleich dermal zu bestimmende Zahl der Lehrer darf schon anjezt nicht mehr überschritten werden. Unter den gegenwärtig vorhandenen Professoren ist daher hierzu eine Auswahl zu treffen. Alle diejenigen, welche außer dieser gewählten und bestimmten Zahl dermal noch vorhanden sind, sollen

mit Beibehaltung ihrer ganzen Besoldung und ihres Titels und Ranges pensionirt, und von allen Vorlesungen und Funktionen bei der Universität dispensirt werden. d. Die Professoren haben die Kompendien, nach welchen sie lesen, der Kuratel vorläufig anzuzeigen. Es ist ihnen untersagt, nach Manuscripten oder eigenen geschriebenen Heften zu lesen. Die Lehrbücher, nach welchen sie lesen, müssen, sie seyen von ihnen selbst verfaßt oder nicht, öffentlich gedruckt seyn. e. Ohne Vorwissen und Erlaubniß der Kuratel dürfen neue Vorlesungen über irgend einen Gegenstand nicht angekündigt und gehalten werden. Die Kuratel hat hierüber nach Umständen die Befehle der allerhöchsten Behörde einzuholen. f. Jedes Lehrfach soll nur von Einem, und zwar demjenigen Professor behandelt und gelesen werden, welcher dazu angestellt ist. g. Nichtsdestoweniger muß jeder Professor ordinarius in allen Lehrfächern seiner Fakultät bewandert und geschickt seyn, auf höhern Befehl das eine oder das andere zu übernehmen. h. Jeder Professor ist verbunden, Vormittags wenigstens zwei, Nachmittags wenigstens eine Stunde Kollegium zu halten. i. Alle Kollegien, ohne Ausnahme, welche in Folge der vorhergehenden Bestimmungen gehalten werden, sind öffentlich, und müssen in dem dazu bestimmten Hörsaale gegeben werden. k. Collegia privata und privatissima finden durchaus nicht mehr Statt. l. Die bisherige Form des Vorlesekatalogs ist abzuändern, die Anzeige der zu lesenden Kollegien ist in diesem Kataloge nach den vier Hauptabtheilungen der bestehenden Fakultäten vorzutragen. (Die Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß morgen die hiesige Hauptpostwagen-Expedition, welche sich bisher in dem Hause des Apotheker Hofmann auf dem Rindermarkte befand, in das königl. Posthaus in der Theatiner-Schwabingergasse, Hausziffer 141 versezt, und demnach Jedermann eingeladen werde, vom künftigen Freitag, als den 17. Nov. angefangen, Alles, was mit den Postwagen befördert werden soll, daselbst aufzugeben.

München, den 15. Nov. 1809.

Königl. Inspektion der fahrenden Posten.
(148) Schedel.

Donnerstag den 16. dieses wird in dem königl. Redouten-Saale von der Hofmannschen Familiengesellschaft eine dramatische Vorstellung gegeben. Dutzendbillets sind hinführo in der Wohnung der Familie in der Prangersgasse Lit. K. Nro. 199 zu haben.

Bekanntmachung.

(3 a) Die unterzeichnete Stelle bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß Montag den 27. Nov. der in der Au unfern München in einer sehr artigen Gegend gelegene, als öffentlicher Belustigungsort sehr bekannte, mit Quell- und fließenden Wasser reichlich versehene Neudecker-Garten mit realer Bierschenksgerechtigkeit unter den bekannten Normalbedingnissen auf bodenzinsiges Eigenthum ganz oder theilweise, salva ratificatione, im Orte selbst öffentlich versteigert werde.

Die Verkaufsobjekte sind:

a. das Wirthshaus mit den nöthigen Gemächern, dann Pferd- und Hornviehstallung;
b. das gemauerte Faßhaus;
c. das rücksichtlich seiner innern Eintheilung ganz zum Wohnhause hergerichtete Waschhaus;
d. das eben so beschaffene grüne Haus;
e. vier Tagwerk Wiesen;
f. jene Bergholzleiten, an deren Fuß sich die beschriebene Gebäude befinden.

Uebrigens können diese Realitäten inzwischen von jedermann besehen werden, wozu der dermalige Pächter angewiesen ist, und wird weiters bemerkt, daß Fremde, welche als Käufer auftreten, legale Vermögens-Zeugnisse beibringen müssen. München, den 6. Nov. 1809.

Königl. Spezial-Kloster-Commission.
K. Neumayr, Direktor.
(139) Joseph v. Appel, Sekr.

(2 a) In der Weinstraße ist ein eingerichtetes schönes Zimmer mit eigenem Eingang vornheraus bis ersten Dez. zu verstiften. Das Uebrige ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (143)

Ein ganz neuer Wiener Wagen, in der Stadt und zur Reise brauchbar, und ein alter Batard stehen zu verkaufen und können im Krotenthal im weißen Lamm in Augenschein genommen werden. (142)

Eine vollständige Hauskrippe mit allen Vorstellungen, sehr schön gekleideten Figuren und mehreren Gattungen von Thieren, ist um sehr billigen Preis zu verkaufen, und Nro. 95 in der Rosengasse über 4 Stiegen rückwärts zu erfragen. (140)

Bei dem Buchhändler M. J. Stöger in der Kaufingergasse Nro. 23 hat so eben die Presse verlassen:
Betrachtungen über die angenommenen Unterschiede zwischen Nord- und Süddeutschland. Mit dem Motto: Procumbit humi bos. 8. geh. 24 kr. (141)

In der Prangersgasse sind drei tapezirte heizbare Zimmer nebst einem Kabinet, einer Küche, Speise und Abtritt sogleich von jezt an bis künftigen Georgi zu verstiften. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Ztg. zu erfragen. (134)

Briefe eines Eipeldauers aus Wien, mit baier. Noten. Sind alle 6 Hefte im Comtoir der National-Zeitung für 30 kr. zu haben.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 14. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Lerj, Kaufmann von Wien; Hr. Graf Fugger, von Zinnesberg. — Im schw. Adler: Hr. Damisch, Kaufmann von Regensburg; Hr. Rayler, Oberstlieutenant vom königl. Chev. Leg. Reg.; Hr. Hauer, großherz. badischer Kriegskommissär von Wien.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 265. München, Donnerstag den 16. November 1809.

Frankreich. Das offizielle Blatt vom 9. Nov. enthält die zufolge des 12. Artikels des Wiener Traktates am 26. Okt. zwischen dem k. k. franz. Divisions-General Graf Dumas und dem k. k. österr. Feldmarschall-Lieut. Baron v. Strauch, und dem k. k. österr. Gen.Lieut. Mayer v. Heldenfeld abgeschlossene Militär-Convention, wegen Räumung der österr. Staaten von der franz. Armee, und Besezung der an Frankreich abgetretenen Länder durch franz. Truppen.

Das am 12. Nov. zu Fontainebleau angeordnete Fest wird noch den 13. und 14. dauern. An beiden Tagen wird große Hirsch- und wilde Schweinsjagd seyn.

Der Badensche Legationsrath Collini ist am 5. zu Paris gestorben.

Die kriegsgefangenen Soldaten, welche zu der Schillschen Bande gehörten, werden jezt durch die Gensd'armerie von Gefängniß zu Gefängniß geführt, und auf die Galeeren gebracht. Es sind ihrer 325, meistens junge Leute. (Publ.)

(Die Hamburger Zeitung meldet, daß der Kaiser geruhet habe, die strengen Verfügungen wegen der in Frankreich befindlichen Gefangenen von der Schillschen Bande in Hinsicht eines jungen Mannes abzuändern, der zu einer angesehenen und wegen ihrer guten Dienste in der Bürgergarde zu Berlin ausgezeichneten Familie gehört. Se. Maj. haben befohlen, daß derselbe nur drei Monate im Gefängniß seyn, und dann seiner Familie zurückgegeben werden soll.)

Der Gen. Rapp hat vom Kaiser die Erlaubniß erhalten, das große Band des königl. baier. Ordens zu tragen. (J. de l'E.)

Der schwedische Minister, Graf Essen, hat schon verschiedene Conferenzen mit dem Herzog von Cadore gehabt. Es scheint, daß man an der Abschließung eines Traktates zwischen beiden Mächten arbeite.

Es scheint sicher, daß der Aufenthalt des Hofes zu Fontainebleau nicht so lange dauern werde, als man es Anfangs geglaubt hat. JJ. kk. MM. werden am 13. oder 15. nach Paris zurückkommen. Am 16. wird das große Diner auf dem Stadthause seyn.

Man versichert, daß JJ. MM. der König und die Königin von Neapel im Laufe d. M. zu Paris eintreffen werden.

Madrit, den 21. Oktober. (Offizieller Artikel.) Gen. St. Cyr hat in Catalonien die 25,000 Mann starke Armee des Gen. Blake gänzlich geschlagen. Blake verlor mehr als das Drittheil seiner Leute an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Sein Gepäck, Munition und Artillerie fielen in die Hände der Franzosen. Die Bauern sind in ihre Heimath zurückgekehrt, die Gefangenen werden nach Frankreich geführt.

Hier werden die größten Anstalten zum Empfange des Siegers an der Donau gemacht; der auch bald der Sieger am Tagus und Guadalquivir seyn wird. Man versichert, der König habe die Deputation schon ernannt, die dem Kaiser bis an die Grenze entgegengesandt wer- soll. Die span. Rebellen und ihre Mitschuldigen zittern bei dieser Nachricht, die die schönste Huldigung dessen ist, dem nichts widersteht. (J. de l'Emp.)

London, den 20. Okt. Der Tag des Regierungs-Jubiläums unsers Königs am 25. d. wird im ganzen Reiche auf die mannigfaltigste Art gefeiert werden. Es werden an diesem Tage mehr einzelne Wohlthaten ertheilt werden, als vielleicht in einem ganzen Jahre seit dem Anfange der Monarchie ertheilt worden sind. York, Portsmouth, Weymouth, Hull, Oxford und viele andere Städte

werden zur Unterstüzung von Unglücklichen, und zum Besten der Armen Summen geben. Weymouth will auch dem Monarchen eine Statue errichten. In den meisten Städten will man das Geld zu Illuminationen zu bessern Zwecken anwenden; überall aber soll feierl. Gottesdienst gehalten werden.

Folgendes ist das das Gebet, welches am 25. von den Kanzeln verlesen wird:

„O Gott, in dessen Händen Leben und Tod ist, dessen Barmherzigkeit und Weisheit das Leben der Menschen verlängert oder verkürzt, wir bringen Dir Dank und Preis für den Schuz, womit Du unsern theuren Souverain während einer langen und mühsamen Regierung begnadigt hast. Seze, wir flehen Dich darum, Deine Obhut über ihn fort; beschirme ihn vor den Angriffen seiner Feinde, und vor versteckten Gefahren; schüze ihn gegen den Pfeil der bei Tag fliegt, und gegen die Pestilenz, die im Finstern schleicht; erleuchte seine Rathgeber für das öffentliche Beste; stärke alle seine Maasregeln, und leite sie, wenn es Deiner zuträglichen Weisheit gefällt, zur Herstellung des Friedens und der Sicherheit seines Volkes, zur Herstellung der Eintracht und Unabhängigkeit zwischen kämpfenden und blutigen Nationen. Um diese Segnungen flehen wir Dich an, o Allmächtiger, für unsern Souverain, für uns selbst, für unsere Alliirten und für unsere Feinde, durch die Verdienste und Vermittlung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, Amen!"

Der Prinz von Wallis hat zur Bewirthung der Armen zu Windsor am Jubiläumstage 50, jeder der königl. Herzoge 20, und jede der Prinzessinnen 16 Pf. St. subscribirt.

Kaum war das Gebet bekannt gemacht, welches an der Jubelfeier des Königs am 25. Okt. von allen Kanzeln verlesen werden sollte, als in den öffentlichen Blättern zu diesem Zwecke ein anderes Gebet für die Frommen in England erschien, worin Gott geklagt wird, daß während der 50 Regierungsjahre des Königs Georg die Engländer unsägliche Leiden erduldeten, Krieg und Aufruhr ihr Erbtheil war, sie keine Stunde wahren Frieden genossen; daß die Handwerker Hungers sterben, mit dem Handel es aus ist, alle Nationen auf Erden Englands Feinde, die Finanzen erschöpft sind; daß das Land unter Taxen seufzt, die Minister nur Groll und Rache leitet, und während der Feind vor den Thoren steht, Englands Vertheidiger überall zerstreut sind; Gott möge also England helfen, und diese 50 lange Duldungsjahre als Sühnung für Albions manchfaltige Sünden gelten lassen. (Argus.)

Großherzogthum Würzburg. Das Gen. Vikariat des Bisthums Würzburg hat unterm 5. des jüngstverflossenen Monats Junius nachstehendes Aktenstück mit Bewilligung Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Großherzogs (auf einem halben Bogen in Folio) drucken lassen, und den Dechanten und Pfarrern, auch den Klostervorständen befohlen, es den Gläubigen des Bisthums bekannt zu machen, in Predigten sowohl als Katechesen über den zweckmäßigen Gebrauch desselben Unterricht zu ertheilen, und sie zur Ausübung dieser Andacht zu ermuntern.

„**Ablaß** von Sr. päbstl. Heiligkeit Pius VII., auf ewige Zeiten den Christgläubigen ertheilet, welche für ihre mit dem Tode ringenden Brüder beten werden.

Se. **päbstl. Heiligkeit Pius VII.**, durchdrungen von der väterlichen Liebe, mit welcher derselbe alle Gläubigen umfasset, innigst besorgt für ihre ewige Seligkeit, aber auch überzeugt von der Wichtigkeit der lezten Todesstunde, in welcher das Heil der Seele der größten Gefahr ausgesezt ist, und endlich voll des Verlangens, ihren Seelen in dieser Angst Trost und Hülfe zu verschaffen, ladt die Gläubigen zu dem Liebeswerke ein, ihre leidenden und kämpfenden Brüder durch passende Gebethe zu unterstüzen, und dessen eingedenk zu seyn, daß auch sie bald in diese Lage kommen, und dessen Beistandes bedürfen werden. Aus diesen Gründen erläßt der heilige Vater aus dem von Gott zur Ausspendung anvertrauten Schaze der Kirche in hergebrachter Form allen und jeden Christgläubigen, die mit zerknirschten Herzen und gebeugten Knien (wofern sie durch körperliche Schwäche daran nicht gehindert sind) dreimal das Gebeth des Herrn unter dem Andenken an sein Leiden und seine Todesangst, und eben so oft den engl. Gruß unter dem Andenken an die Schmerzen der seligsten Jungfrau und Königin der Martyrer, die ihren Sohn am Kreuze leiden sah, andächtig bethen, und dieß Gebeth für die mit dem Tode ringenden Gläubigen verrichten werden, jedesmal und so oft sie dieses thun werden, dreihundert Tage Ablaß von den auferlegten oder doch auf was immer für eine Weise verschuldeten Bußwerken. Ueberdieß ertheilet der heil. Vater denjenigen Gläubigen, welche die vorbemerkte Andacht einen Monat lang täglich verrichten, dann an einem beliebigen Tage des Monats mit reumüthigen Herzen beichten, die heil. Kommunion empfangen, und zugleich ihr frommes Gebet für Erhaltung der Eintracht unter den christlichen Mächten, für die Tilgung der Kezereien und die Erhöhung der heil. Mutter, der Kirche, zu Gott richten werden, vollkommenen Ablaß und Vergebung aller ihrer Sünden. Des-

gleichen gestattet derselbe in dem Herrn, daß alle diese Ablässe den Seelen der Christgläubigen, die gottselig aus dieser Welt abgeschieden sind, fürbittweise sollen zugeeignet werden können. Zu Urkund dieses für künftige ewige Zeiten gültigen Ablaß-Briefes Se. päbstl. Heiligkeit haben Uns gnädig beauftragt, die Verleihung dieser geistlichen Gnadenmittel allen und jeden Christgläubigen bekannt zu machen, damit diejenigen, denen ihr eigenes sowohl als auch das Heil ihrer Mitbürger ernstlich am Herzen liegt, von dieser besondern Wohlthat in dem Herrn Gebrauch machen mögen." (K. v. u. f. D.)

Die Salzburger Zeitung enthält Folgendes:

Salzburg, den 11. Nov. Heute kam die Tiroler Post hier an, und wird vom Dienstage an wieder regelmäßig dorthin abgehen.

Noch zu Ende des vorigen und mit Anfange dieses Monates drangen tirolische Emissäre durch das Tux über Zillerthal, wo sie den Pfleger gewaltsam abführten, mit einer Rotte von 50 Bewaffneten und von einem Priester, der seinen Charakter schändlich mißbrauchte, begleitet, in das Pinzgau vor, raubten bei den Bergstätten einige Centner Blei, und betrieben unter Verbreitung von lügenhaften Gerüchten und Drohungen eine neue Insurrektion. Allein jene Gemeinden, mit den nichtigen Versprechungen bekannt, durch großen Schaden klüger gemacht, und sich anschließend an die große Mehrzahl der immer friedlich gesinnten Salzburger, verweigerten standhaft und bündig jede Theilnahme, und riefen dagegen durch Deputirte und Addressen die geflüchteten Obrigkeiten zurück. Besinnung und Friedensliebe haben nun überall die Oberhand gewonnen, und alle Beamten sind nun wieder auf ihre Posten zurückgekehrt. — Die Einwohner Tirols, der Schreckens-Szenen der Insurrektion müde, haben größtentheils ihre Waffen zu den Füßen der Sieger niedergelegt, und das wilde, regellose, herumziehende Leben mit dem stillen Heerde vertauscht. Leider wird es noch einige Zeit Verirrte geben, die jeder Ordnung und Gerechtigkeitspflege abhold, mit den Waffen in der Hand, oder mit täuschenden Sagen herum wandern, die das Traurige schrecklich, das Bittere als unerträglich darzustellen suchen, und in ihrer blinden Wuth jede Veranlassung ergreifen, neue Gräuel zu wecken, und neue Lasten auf uns zu wälzen: allein diese Unglücklichen werden theils dem über Straßenräuber ausgesprochenen Urtheile anheimfallen, theils als unberufene, verachtete Partheigänger in ihrer Erbärmlichkeit verschwinden.

Vermischte Nachrichten.

Die Innsbrucker Zeitung ist nach einem langen Zwischenraume wieder angekommen.

Se. Durchl. der Fürst von Neufchatel ist gestern früh von München nach Frankreich abgereiset.

Baiern.

Innsbruck, den 11. November. Folgende Proklamation vom Andreas Hofer an die Tiroler wurde hier durch den Druck bekannt gemacht:

Abschrift der Proklamation des Andreas Hofer an die Tiroler.

Tiroler, liebe Brüder! Der Friede zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Frankreich und König von Italien, und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ist bereits unterm 14. Oktober vorigen Monats abgeschlossen worden; wir sind schon so benachrichtiget, daß es keinem vernünftigen Zweifel mehr unterliegen kann. Napoleons Großmuth hat uns Gnade und Vergessenheit alles Vergangenen zugesichert.

Ich versammelte darüber so viel ich konnte Deputirte aus verschiedenen Gerichtern, und schickte mit Einverständniß derselben als Abgeordnete den hochwürdigen Herrn Joseph Donay von Schlanders, meinen Vertrauten, und den Herrn Major Siberer von Unterlangenkampf mit einem von allen Gerichts-Deputirten unterzeichneten Schreiben an Se. Majestät den Vize-König nach Villach; heute sind benannte zwei Herren Abgeordnete wieder zurückgekommen, und haben nachstehendes eigenhändiges allergnädigstes Handschreiben von Sr. Majestät dem Vize-König von Italien mitgebracht, welches ich mir jedem zu wissen zu machen zur unverkennbaren Pflicht nehme. Brüder! gegen Napoleons unüberwindliche Macht können wir nicht Krieg führen.

Von Oesterreich gänzlich verlassen, würden wir uns neuem unheilbaren Elend Preis geben. Ich kann euch ferner nicht mehr gebieten, so wie ich nicht für weiters Unglück und unvermeidlichen Brandstätten gut stehen kann; eine höhere Macht leitet Napoleons Schritte; Sieg und Staats-Umwälzung gehen aus den unabänderlichen Flammen der göttlichen Vorsicht hervor. Wir dürfen uns nicht länger darwider sträuben; kein Vernünftiger wird wider den Strom zu schwimmen gedenken; wir wollen uns nun durch Ergebung in den göttlichen Willen des Himmels ferneren Schuzes, und durch brüderliche Liebe und gefoderte Unterwerfung Napoleons Großmuth und seinen Allerhöchsten Gnaden würdig machen.

Vermög sichern Berichten ist die baier. Armee bis Steinach (wie weit im Oberinnthal weiß ich nicht) die kaiserl franz. auch wirklich schon über Bozen an den Gebirgs-Höhen von Ritten, und durchs Pusterthal mit drei Divisionen bis über Vintl vorgerückt; so wehe es meinem Herzen thut, an euch gegenwärtigen Bericht erlassen zu müssen; so sehr finde ich mich doch getrost, dadurch mich einer Pflicht zu entledigen, zu dessen Erfüllung mich Se. Hochfürstliche Gnaden der Fürst Bischof von Brixen schon unter früherm Dato aufgefodert hat.

Nach der gemachten Zusicherung Sr. Exc. des Hrn. Gen. Rusca werden die Armeen uns je balder verlassen, je eher wir uns unterworfen haben.

Sterzing, den 8. November 1809.

(L. S.) Andre Hofer.

Für gleichlautende Abschrift:
Der Adjutant-Commandant, Chef vom Generalstabe des Armee-Korps,
Boyer.

(Inns. Z.)

(Gemälde von Langer.) Hr. Langer, Direktor der königl. Akademie der Künste zu München, hat so eben ein Gemälde vollendet, welches zu seinen gelungensten Arbeiten gehört. Er mahlte es zum Unterricht für seine Schüler, um ihnen verschiedene Grundsäze der Kunst, mehr, als es wörtlicher Vortrag vermag, anschaulich darzustellen. Der Gegenstand des Gemäldes ist ein von den Mahlern älterer und neuerer Zeit oft behandelter Stoff: Adam und Eva, nach dem Sündenfalle. Aber der Unterschied von jenen, liegt in dem Moment der Handlung. Wenn dort gewöhnlich ein Engel mit feurigem Schwert die Gefallenen aus dem Garten des Paradieses treibt, welche traurig den Aufenthalt des Glücks und der Unschuld verlassen, so stellte sie hier der Künstler in einem andern, und wie es dem Auge des Layen dünkt, sehr interessanten Moment dar. Es ist jener Augenblick, da der Sturm der Elemente beginnt, da die Thiere ihre sanfte Natur verändern. Der Sturm rauscht durch die Bäume, der Himmel ist verdunkelt und der feurige Stral des Blizes zuckt durch finstere Wolken; das Meer ist in heftiger Bewegung, die Schlange windet sich zischend um den Baum, der Löwe hat das erste Lamm zerrissen. Von den Schrecken der tobenden Elemente umgeben, steht das erste Menschenpaar im Vordergrunde der Landschaft, und zeigt durch Stellung und Geberde die Einwirkung des Schreckens auf sein Gemüth. An die Apollo-Gestalt des kräftigen Mannes schmiegt sich das zartere Weib an. Er, mit männlicher Kühnheit scheint sich dem Sturme widersezen zu wollen; sein Auge blickt fest in die Umgebung, alle seine Muskeln sind angezogen; ängstlich, mit allem Ausdruck des Schreckens, sucht das Weib Schuz bei dem Starken. In vollendeter Schönheit stehen beide da, und in dem Colorit sieht man Titians lebendige Tinten erneuert. Das Gemälde hat eine Höhe von etwa 3 Fuß und eine Breite von fast 2 Fuß.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 17. Nov. Die Sparbüchse, ein Lustspiel in einem Aufz. von Kozebue. — Dann folgt: (zum ersten Male.) Robinson Krusoe, ein pantomimisches Ballet von Hrn. Crux.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 15. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Graf v. Pestalozza mit Sohn von Landshut; Mad. Wehr, von Dillingen. — Im schw. Adler: Hr. Trölsch, Kfm. aus Frkft. a. M.; Hr. Kremer, Kfm. von Augsburg. — In d. g. Ente: Hr. v. Sicherer, provis. Landrichter von Hall; Hr. Müller, Schauspiel-Direktor von Augsburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 266. München, Freitag den 17. November 1809.

England. (Auszüge des Moniteurs aus engl. Blättern vom 24. Okt.) (Aus dem Times.) Nachdem das Siegel des Staats-Sekretariats des Kriegsdepartements einige Tage lang herumgeboten, und fast von allen Personen von einiger politischen Wichtigkeit abgelehnt worden, versichert man, es sey dem Lord Palmerson angetragen worden, einem jungen Manne, der erst vorigen Freitag in sein 25stes Jahr getreten ist.

Vom 25. Okt. Mehrere Stücke der Zeitung the Times sind mit Nachrichten über die Feier des Regierungs-Jubiläums des Königs angefüllt. Folgendes ist das Bemerkenswertheste davon:

Die von der Regierung getroffenen Anordnungen waren:

1. Die Zurücksendung der auf ihr Ehrenwort kriegsgefangenen Russen.
2. Die Befreiung aller wegen Schulden an die Krone in Arrest befindlichen Gefangenen.
3. Eine allgemeine und unbedingte Amnestie für die Deserteurs der Marine.
4. Eine den Deserteurs der Landarmee bewilligte Amnestie unter der Bedingung, unter ihre Fahnen zurückzukehren.

Die Admiralität hat eine außerordentliche Vertheilung von Lebensmitteln für jeden Mann auf der Flotte verordnet. Jeder erhält eine Flasche Wein oder eine halbe Flasche Rum, und je acht Mann erhalten 4 Pfund Rindfleisch, 3 Pfund Mehl, und ein Pfund Rosinen zu Pudding.

In allen Städten des Reichs haben die Truppen und Freiwilligen manövrirt und Freudenfeuer gegeben, von Beifallruf und Huzza's nach englischer Sitte begleitet. In allen Kirchen wurde über passende Texte geprediget. Oeffentliche Gastmale waren nicht vergessen, und viele vornehme Herrn haben ihre Pächter festlich bewirthet. In vielen Städten wurden Summen zusammengeschossen, um die wegen Schulden eingezogenen Personen zu befreien.

Die Mezger von Windsor haben auf dem Marktplaze daselbst einen großen Ochsen ganz gebraten und die ersten Stücke davon der königl. Familie präsentirt.

In London waren alle öffentliche Gebäude und die meisten Häuser der City herrlich beleuchtet. Die verschiedenen Zünfte hielten große Gastmahle. Der Lord Mayor begab sich mit dem Rathe von London unter Zulauf einer großen Menge Menschen nach der St. Paulskirche, wo er an der Thür von dem Dechanten und dem Kapitel empfangen wurde. Der Capellan des Lord Mayors predigte über den Text: „Sie segneten den König und kehrten in ihre Zelte zurück, erfreut über alle das Glück, welches Gott über den König seinen Knecht und über Israel, sein Volk, ausgeschüttet hatte." (2. Kap. der Könige V. 66) Die meisten Leute vom Volk trugen blaue Bänder und viele, Medaillen mit des Königs Bildniß. Die Zunft der Apotheker und einige andere schenkten jedem ihrer Arbeitsleute eine Guinee.

Das merkwürdigste Gastmahl war das der mit Kleidern handelnden Schneider (merchant-taylors). Es bestand aus mehr als 250 „Gentlemen", und man bemerkte darunter Lord St. Vincent, Lord Liverpool, Lord Mulgrave, Lord Camden, die HH. Erskine, Perceval, Canning, Sheridan, Elliot ꝛc. Der Banquier Hr. Beesterlong hatte den ersten Plaz.

Es wurden folgende Trinksprüche (toasts) ausgebracht: dem König, der Königin; dem Prinzen und der Prinzessin von Wallis (3 mal 3); den schwimmenden Bollwerken von Alt-England; der Armee der vereinigten Königreiche; der Schiffahrt; dem Handel und den Kolonien; dem

Hause Braunschweig; möge es lange durch die Konstitution den Staat und die Kirche regieren.

Hanseestädte. In Hamburg haben bisher die Konferenzen der beiden Hrn. Minister Reinhard und v. Bourienne mit den Deputirten der Hansestädte fortgedauert. Diese sind von Seiten Hamburgs die Syndiel Doormann und Gries, und der Senator Westphalen, Gatte der berühmten Dichterin; von Seiten Lübecks die Senatoren Curtius und Overbeck, und von Seiten Bremens die Senatoren Schmidt und Volmers. Auch haben mehrere andere Personen den Konferenzen beigewohnt, namentlich von Lübeckscher Seite der bekannte treffliche Schriftsteller, Hr. v. Villers, und von Hamburgscher Seite der Hr. v. Heß, bekannt durch seine Topographie von Hamburg, durch seine Durchflüge ꝛc. Gedachte Konferenzen sind bisher blos präliminäre Besprechungen über die Frage gewesen, wie die Lage und Einrichtungen der Hanseestädte dem jezigen Kontinentalsystem am besten angepaßt werden könne? Ob die Städte in den Rheinbund werden aufgenommen werden, ist noch unentschieden. Aber gewiß behalten sie unter kaiserl. Protektion ihre Selbstständigkeit. Ueber das Detail wird berichtet, und dann weiter entschieden werden. Nächste Woche kehrt Hr. Reinhard, Schwiegersohn des berühmten würdigen Reimarus, von Hamburg nach Kassel zurück. (U. Z.)

Stuttgart, den 13. Nov. Da der kaiserl. franz. General Langrange den Gen. Lieutenant v. Koseriz benachrichtigt hat, daß sich das Voralberg, mit Ausnahme eines kleinen noch auf dem Adler-Berge befindlichen Haufens Insurgenten, gänzlich unterworfen habe; so haben Se. königl. Maj. leztern nunmehr mit den daselbst befindlichen königl. Truppen zurückgerufen, um in die ihnen bestimmten Garnisonen einzurücken.

Nach eingelangten Berichten ist das in Oesterreich stehende königl. Armeekorps, welches bisher im Mühl-Viertel kantonirt hat, von da aufgebrochen, und hat sich in die Gegend von Passau und das Inn-Viertel begeben. (Stuttg. Z.)

Universität von Würzburg.

(Beschluß.)

§. 18. Der Stand der öffentlichen Lehrer an der Universität theilt sich in ordentliche und ausserordentliche Professoren; es bestehen künftig nur diese beiden Rangstufen öffentlicher Lehrer; die der Privatdocenten wird aufgehoben.

§. 19. In Ansehung des jährlichen Gehaltes der Professoren ist folgende Klassifikation festgesezt: Weltliche Professores ordinarii der I. Klasse beziehen jährlich 1200 fl., geistliche ordin. 1000 fl.; weltliche Professores ordinarii der II. Klasse jährlich 1000 fl., geistliche ordin. 800 fl.; weltliche Professores ordinarii der III. Klasse jährlich 800 fl., geistliche ordin. 600 fl.; weltliche extraordinarii von der I. Klasse jährlich 600 fl., geistliche extraordinarii 400 fl.; weltliche extraordin. von der II. Klasse jährlich 450 fl., geistliche extraordin. 300 fl.; weltliche extraord. von der III. Klasse jährlich 300 fl., geistliche extraordin. 250 fl.

§. 20. Diejenigen der bereits angestellten Professoren, welche dermalen mehr, als einen der oben bestimmten Klassengehalte beziehen, behalten den betreffen Ueberschuß als Pensionszulage.

§. 21. Der Titel u. Karakter eines Profess. ord. oder extraordin. wird durch die Verleihung und den würklichen Bezug eines der oben enthaltenen Klassengehalte bestimmt. Weder dieser Karakter aber, noch der damit verbundene Gehalt, ist einem gewissen Lehrfache anklebend. Auch gibt die Erledigung eines solchen Gehaltes keinen Anspruch, in denselben aus einer niedern Klasse nachzurücken, noch wird in dem Falle, daß eine Vorrückung in einen höhern Gehalt zu verfügen für gut befunden werden sollte, das Senium in der Klasse allein entscheiden. Alles dieses hängt vielmehr von der allerhöchsten Gnade ab, mit welcher der Souverain das Verdienst zu würdigen geruhen wird.

§. 22. Es wird eine Revision der Fonds, welche dermal für die Universität verwendet werden, in Absicht auf ihre ursprüngliche stiftungsmässige Bestimmung vorgenommen, und ein nach den Kräften der Stiftung und den Regeln einer ordentlichen Administration bemessener Etat für alle Rubriken der Universitätsauslagen entworfen werden, welcher sogleich in Vollzug zu sezen ist, und niemal überschritten werden darf. Insoweit die dermaligen Auslagen diesen Etat überschreiten, wird der Abgang zwar, wie bisher, aus dem großherz. Aerarium zugeschossen, über diesen Zuschuß aber besondere Rechnung und Kasse geführt werden. Alle Ausgaben, welche in diese Rechnung verwiesen werden, hören, wie sie heimfallen, für die Zukunft gänzlich auf, und es findet daher weder auf ihre Fortsezung, noch auf ihre Vermehrung, irgend ein Antrag Statt. Insofern die Besoldungen, Personalzulagen und Pensionen einiger oder anderer Professoren auf diese Kasse gelegt werden sollten, haben sie solche aus derselben abgesondert von demjenigen, was etatsmäßig bezogen wird, zu erhalten, und, als aus der Staatskasse empfangen, besonders zu quittiren.

§. 23. Die Bestimmungen in Betreff der Studierenden vom 11. Nov. 1803, die Ordnung der akademischen Prüfungen und Promotionen vom 30. April 1805, und die allgemeinen akademischen Statuten vom 2. Mai 1805, werden von dem Kurator, Prorektor und den Dekanen der vier Fakultäten revidirt, und der gegenwärtigen Verfassung, wo es nöthig ist, angepaßt werden. Bis dahin sind sie noch in Allem, was sich mit den vorliegenden Verfügungen vereinigen läßt, beizubehalten. Bei dieser Revision ist auch auf die ältern Statuten und Verordnungen, als die Verordnung Friedrich Karls von 1743, die Ordinationes Caroli Philippi pro universitate herbipolensi vom Jahre 1749, und die Statuta Julii Rücksicht zu nehmen.

§. 24. Die Registratur des Prorektorats wird von dem, demselben untergeordneten, Sekretär unter der Auf-

ſicht des jeweiligen Prorektors beſorgt. Alle übrigen, in den Geſchäftskreis des Kurators und des vormaligen akademiſchen Senates einſchlagenden, ältern und neuern Akten aber werden der Kuratel ausgeliefert, welche ſie an dem dazu beſtimmten Plaze verwahren, und die Regiſtraturgeſchäfte durch ihren untergeordneten Sekretär beſorgen läßt.

§. 25. Die Sekretarien des Kurators und Prorektors beſorgen nebſt ihren Sekretariats- und Regiſtraturgeſchäften auch die Kanzleigeſchäfte einer jeden von dieſen Behörden. Sie führen den gemeinſchaftlichen Titel: „Univerſitäts-Sekretarien." Der Sekretär des Prorektors hat nach Thunlichkeit und Erforderniß jenem des Kurators Aushülfe zu leiſten. Gegeben Werneck, den 7. Sept. 1809. (Unterz.) Ferdinand. — J. M. Seyffert. F. L. v. Hartmann.

Dieſer Organiſationsakte waren noch beſondere Verfügungen angehängt, vermöge welchen mehrere im In- und Auslande berühmte Profeſſoren der theologiſchen und philoſophiſchen Fakultät in Penſionsſtand verſezt werden. (A.Z.)

Vermiſchte Nachrichten.

Hr. Mälzel in Wien iſt jezt ſehr beſchäftigt für diejenigen Militärs, welche auf den Schlachtfeldern ihre Füße verloren haben, künſtliche zu machen. Sie gehen auf denſelben mit Hülfe eines Stoks ſelbſt auf dem Pflaſter ſehr leicht, und Unkundige bemerken nicht einmal, daß ein Solcher künſtliche Füſſe hat. — Es ſcheint nun entſchieden, daß der Erzherzog Karl künftig bei ſeinem Onkel, dem Herzog Albert von Sachſen Teſchen, in der Stadt Teſchen leben, und nicht mehr nach Wien zurückkommen wird. Er ſoll feſt entſchloſſen ſeyn, den übrigen Theil ſeines Lebens in philoſophiſcher Ruhe zuzubringen, die auch nach Entſcheidung der Aerzte ſeinen Geſundheitsumſtänden am angemeſſenſten iſt.

Einem Gerücht zu Folge ſoll einer der Bundes-Fürſten, der die meiſte Anhänglichkeit an Frankreich zeigte, Hannover erhalten. — Die illyriſchen Provinzen beſtimmt ein anderes Gerücht als ein Königreich für einen franz. Prinzen, der ſich als Feldherr ſehr berühmt und beliebt machte — General Carra Saint-Cyr, welcher zu Baireuth erwartet wird, ſoll, dem Vernehmen nach, Gouverneur des Fürſtenthums werden. (G.de Fr.)

Miszellen.

Bekanntlich enthielten die öffentlichen Blätter vor einiger Zeit die von Hrn. geh. Rath Hufeland bekannt gemachte Empfehlung des Saftes vom Bitterklee (Trifolium fibrinum L.) als ein Mittel gegen die kalten Fieber. Der Profeſſor der Medizin, Hr. Seiler zu Wittenberg, erzählt nun zur Warnung den Fall, daß in dortiger Gegend 2 Kinder das Leben verloren, denen anſtatt des Saftes des Trifolium fibrinum, der Saft der Coronilla varia (buntfarbige Kronwicke) als Mittel gegen das Fieber gereicht worden war, indem in jener Gegend die Coronilla varia Bitterklee genannt wird. Dieſes iſt wieder ein trauriges Beiſpiel von dem Nachtheile, Arzneien ohne Vorſchrift eines Arztes zu gebrauchen.

(Theatraliſches Bildungs-Inſtitut zu Bamberg.) Von dem Gefühle durchdrungen, daß für die umfaſſendſte und ſchwerſte aller Künſte, die Schauſpielkunſt, keine Unterrichts-Anſtalt beſteht, der dramatiſche Künſtler ganz ſeiner eigenen Bildung überlaſſen iſt, und daher die ſo kleine Anzahl der Künſtler rührt, die dieſen Namen verdienen, hat die jezige Direktion der prlv. Bühne zu Bamberg die Idee der Errichtung eines theatraliſchen Bildungs-Inſtitut gefaßt. — Es ſollen nämlich:

1. über die geſammte Szeno-Typik oder theatraliſche Darſtellungskunde nach einem handſchriftlichen Werke theoretiſche Vorleſungen gehalten, und dann in der Deklamation und Mimik praktiſche Uebungen veranſtaltet werden.

2. Zum Unterrichte im Geſang erbietet ſich der aus der muſikaliſchen Zeitung durch mehrere Kompoſitionen hinreichend bekannte Muſikdirektor, Hr. Hofmann, vormals Vorſteher des muſikaliſchen Konſervatoriums zu Warſchau.

3. Die Vortheile für diejenigen, die ſich der Bühne widmen, und von dieſem Bildungs-Inſtitute Gebrauch machen wollen, ſind: daß ſie, außer was den Geſang betrift, den Unterricht ganz unentgeldlich erhalten; daß ſie, nach Beurkundung ihrer Fähigkeiten, vorzugsweiſe bei der dasigen Bühne angeſtellt werden; daß ſie nach Vollendung des Kurſes und Prüfung ihrer Talente, eine Beurkundung erhalten, die ihnen bei jeder Bühne eine ihren Fähigkeiten angemeſſene Anſtellung verſchaffen wird.

4. Auch zum Unterricht in den, dem dramatiſchen Künſtler ſo nöthigen Anfangsgründen der Tanzkunſt werden ſie Gelegenheit finden.

5. Der Kurſus in der theatraliſchen Darſtellungskunde kann in 6 Monaten geendet ſeyn.

6. Alles Nähere können diejenige, die von dieſem Inſtitut Gebrauch machen wollen, durch Anfrage in poſtfreien Briefen: An die Direktion der königl. privilegirten Bühne zu Bamberg erfahren.

Jagdverpachtungs-Ankündigung.

(3 a) Vermöge allergnädigsten Befehl der königl. baier. General-Forst-Administration vom 27. Okt. abhin, et praes. 6. dieses Monates, erhielt man den Auftrag, die erledigte königl. Pfaffinger Jagd, gemeinschaftlich mit dem einschlägigen königl. Rentamte im Versteigerungswege öffentlich zu verpachten.

Diese öffentliche Versteigerung wird mit dem Vorbehalt der allergnädigsten Ratifikation nach den allergnädigst vorgeschriebenen Bedingnissen, welche vor dem Aufwurfe bekannt gemacht werden, in Wasserburg in der königl. Rentbeamtenwohnung am 11. des kommenden Dezember-Monates von 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Jagdpachtfähige Liebhaber belieben also an dem bestimmten Tage und Zeit bei der Versteigerung zu erscheinen.

Geschehen, den 12. November 1809. (146)

Königl. baier. Salinen-Oberförsterei Fischbachau in Rosenheim.

Herrmann, Oberförster, als Commissär.

Jagdverpachtungs-Ankündigung.

(3 a) Auf anher erfolgten allergnädigsten Befehl der königl. baier. General-Forstadministration vom 24. Okt. abhin, et praes. 6 dieses Monates, hat man die erledigte königl. Berblinger Jagd gemeinschaftlich mit dem königl. Rentamt im Versteigerungswege ungesäumt öffentlich zu verpachten.

Diese öffentliche Versteigerung wird mit Vorbehalt der allergnädigst vorgeschriebenen Bedingnisse, welche vor dem Aufwurfe bekannt gemacht werden, in Aibling beim bürgerlichen Schnddbräuer am 14. des kommenden Monates Dezember von Vormittag 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Jagdpachtfähige Liebhaber können also an dem bestimmten Tage und Zeit bei der Versteigerung sich einfinden.

Geschehenen, den 12. Nov. 1809. (147)

Königl. baier. Salinen-Oberförstereï Fischbachau in Rosenheim.

Hermann, Oberförster, als Kommissär.

Versteigerung.

(2 b) Auf die aus freiem Antriebe gestellte Bitte des Benno Mairwalder, bürgerl. Rothgärber allhier, wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß dessen im hiesigen Markte liegende Behausung nebst einigen Gemeindstheilen und Wiesengründe, dann die dabei befindliche Rothgärbersgerechtigkeit, am 7. Dez. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung doch salva ratificatione creditorum öffentlich versteigert wird. Kaufsliebhaber können am bestimmten Tage bei dem unterzeichneten Landgerichte erscheinen und ihre allenfallsigen Kaufsanbote ad Protocollum geben. (129)

Geschehen, den 7. November 1809.

Königl. baier. Land- und Marktgericht Tölz.

Lizent. Meßner, Land- und Marktrichter.

Vorladung.

(3 b) Der hiesige Fragner Martin Paul, ist von dem hier allergnädigst angeordneten Militärgericht rechtlich beschuldigt worden, daß er den 10. April d. J. beim Einrücken des Feindes in diesige Stadt, sich an einem k. k. franz. Kapitän vergriffen, und denselben mit Gewalt in die Hände des bereits herangerückten Feindes habe überliefern wollen. Nachdem nun alle bisher angewandte Mittel, ihn vor Gericht zu ziehen, nach seiner Entweichung von hier, fruchtlos geblieben sind, so wird derselbe nunmehr durch gegenwärtiges Edikt vorgeladen, sich binnen 30 Tagen vor dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, widrigenfalls er des angeschuldigten Verbrechens als gänzlich geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird. Paßau, den 2. Nov. 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Militär-Gericht.

Kaun, Major.

(121) Christmann, Auditor.

Vorladung.

(3 c) Johann Georg Augustin, Pfarrer in Malgersdorf, im nachbenannten königl. baier. Landgerichte ist am 29. August dieses Jahres in einem Alter von 75 Jahren gestorben.

Dessen Vater, Johann Anton Augustin, gewesener Hofkammerrath und Bräuverwalter zu Mattigkofen im Innviertel, hinterließ aus zwei Ehen 32 Kinder, die nun alle bis auf den Joh. Joseph Ignaz Augustin, pensionirten Hofrathskanzellist in Paßau, der sich auch bereits um die Erbschaft gemeldet, ohne Hinterlassung einiger Erben verstorben seyn sollen.

Um hierüber die erforderliche Ueberzeugung zu erhalten, so werden alle diejenigen, die an dieser Erbschaft einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich um so mehr in Zeit von 30 Tagen bei diesigem Landgericht zu melden, und das Weitere zu besorgen, jemehr außerdem dessen nach Verfluß dieses Termins die Erbschaft dem Joh. Jos. Ignaz Augustin eingeantwortet werden würden.

Geschehen, den 19. Oktober 1809. (96)

Königl. baierisches Landgericht Landau.

Doktor E. Nibler, erster Assessor.

Ein junger Mensch mit einer guten Handschrift, der schon einige Zeit praktizirt hat, und zum Abschreiben, rapulliren, dann mundiren der Rechnungen wohl zu gebrauchen ist, sucht hier oder auf dem Lande sein Unterkommen. Das Weitere ist im Comtoir der Nat. Ztg. zu erfragen. (149)

(2 a) Es wünscht sich ein junger Mensch eine Condition als Zuckerbäcker, oder einen Dienst bei einer Herrschaft. Er spricht fünf Sprachen und hat gute Zeugnisse. Das Weitere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfahren. (144)

Briefe eines Eipeldauers aus Wien, mit baier. Noten. Sind alle 6 Hefte im Comtoir der National-Zeitung für 30 kr. zu haben.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 16. Nov. Im g. Hirsch: Hr. Frank, russ. kaiserl. wirkl. Staats-Rath und erster Leibarzt sammt Tochter und Frau v. Jgnitsch. — Im schw. Adler: Hr. Prosperini, von Venedig; Hr. Kistler, Kaufmann von Augsburg; Hr. Scharpf, Kaufmann; Hr. Peyron, ditto von Lyon; Hr. Kern, Kaufmann.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 267. München, Sonnabend den 18. November 1809.

Frankreich. Der Moniteur meldet unterm 8. Nov. aus Fontainebleau:

„Täglich vermehrt sich hier der Anzahl der Personen, welche der Aufenthalt des Hofes hierher zieht. Diesen Morgen entstand eine Feuersbrunst in einem kleinen Gebäude des Küchenhofes. Sie ward sogleich wieder gelöscht. Heute war wieder Parforcejagd. Se. Maj. der Kaiser, welcher um 10 Uhr zu Pferde stieg, kehrte erst mit Anbruch der Nacht zurück. Diesen Abend hat man auf dem Hoftheater den ersten Akt einer Oper von Pär: Leonore, gespielt."

Oesterreich. Der Publicist und das Journal de l'Empire enthalten folgende Artikel aus Wien, vom 30. Oktober:

„Man sagt der Abbé v. Stadion sey zum Coadjutor des Erzbischofs von Prag ernannt. Der gewesene Minister, dessen Bruder, werde Magnat von Ungarn, und erhalte ein beträchtliches Gut. Diese Nachrichten aber scheinen unwahrscheinlich und sind vielleicht nur ein Scherz. Ganz gewiß ist dagegen, daß das österr. Volk die größte Erbitterung gegen die Urheber eines Krieges hegt, der so viel Unglück über dasselbe gebracht hat. Auch sieht man verschiedene Epigramme. So sagt man, der Baron Hormayr sey zum Baron v. Landsturm ernannt worden.

Von der Wiener Zeitung sind nur zwei Stücke von einem österreich. Redakteur erschienen. Sie wird wieder von einem franz. Herausgeber abgefaßt, und zwar in der Form, wie vor Abschluß des Friedens. Die zwei Numern welche während der Entfernung der franz. Redaktion erschienen, hat Hr. Hoppe von der österr. Staats-Kanzlei abgefaßt. Alle franz. Behörden, das Gouvernement der Polizei ꝛc., sind noch in Thätigkeit, wie vor der Auswechslung der Friedens-Ratifikationen.

Italien. Die Mailänder Zeitung enthält Folgendes aus Sachsenburg, vom 31. Okt.:

Der Prinz Vicekönig, welcher gestern hier eingetroffen ist, hat die Brigade des Generals Bertoletti, welche hier steht, gemustert. Der Prinz hat diesen Morgen 5 Deputirte des Pusterthals empfangen, welche sich ihm vorstellten, um ihr Land seiner Großmuth zu empfehlen. Se. Hoheit haben ihnen geantwortet, daß Sie keinen Krieg gegen diejenigen führen wollten, welche die Waffen niederlegen und zu ihrer Pflicht zurückkehren werden, und daß Sie den Kommandanten der Kolonnen, welche in Tirol eindringen, Befehl ertheilt hätten, das Eigenthum und die friedlichen Einwohner zu respektiren, allein mit aller Strenge diejenigen zu verfolgen, welche die Verzeihung die ihnen Se. Maj. der Kaiser und König zu gewähren geruhet hat, nicht benuzen wollen. — Das Möllthal, ein Thal in Oberkärnthen, welches gleich den Tiroler Insurgenten die Waffen ergriffen hatte, ist zur Ordnung zurückgekehrt. Der Bürgermeister von Obervillach ist nach Spital gekommen, um daselbst die Waffen der Rebellen niederzulegen.

England. Auszüge des Moniteur aus engl. Blättern. (the Times) **Betrachtungen über den Frieden.** Der Zustand der öffentlichen Angelegenheiten hat seit dem Ende des Krieges in Teutschland eine andere Gestalt erhalten. Die übrige Welt hat einen neuen Kampf geendet, in welchem Frankreich seinen Gegner überwand, und wir sind jezt, nicht aus freien Willen, sondern aus Nothwendigkeit gezwungen, unsere Macht gegen den Ueberwinder zu versuchen. Das Gold und der Muth des Siegers haben indeß in diesem lezten Kriege, mehr als in allen vorhergehenden zu thun gehabt, und wenn Oesterreich dessen Uebermacht und Geschicklichkeit unterlag, so

geschah es doch erst, nachdem es Beweise von Standhaftig und Entschlossenheit gegeben hatte, die unsers Mitleids, und selbst in seiner Niederlage unserer Achtung werth sind: denn keiner der vorigen Kriege Oesterreichs kann mit dem leztern in Hinsicht auf Umfang der Operationen, Wechsel der Ereignisse und Gleichgewicht des Glücks verglichen werden. Es gab wirklich einen Augenblick, wo die Tapferkeit und Stärke der Armeen sich die Waage zu halten schienen, und wenn unsere Feinde das Uebergewicht behielten, so bewiesen unsere Verbündete, daß ihr Uebergewicht in der Waage nicht zu verachten war. Die einzige Macht, welche in diesem Kampfe sich mit Schande bedeckt, — wir sagen es mit Indignation — war England. Es hat das Schicksal des Krieges nicht einen Augenblick zum Schwanken gebracht; gleichsam als ob es gar nicht existirte, oder ganz neutral geblieben wäre. Unsere Anstrengungen und unser Unglück haben für nichts gegolten. Unsere Vorfahren würden dieß nicht so gleichgültig ertragen haben; wir aber sind gewissermaßen des Unglücks gewohnt."

„Jezt ist das feste Land in einen solchen Zustand gekommen, daß, wenn wir ihm keinen wesentlichern Dienst leisteten, als wir es vermogten, wir es jezt mit dem besten Willen nicht können. Indessen erhalten wir einigen Trost in dem Gedanken, daß, obgleich unser Betragen ganz den Wünschen des Feindes angemessen gewesen ist, er doch nicht im Stande war, seine Drohungen gegen Oesterreich in Vollzug zu sezen. Es ist noch nicht lange her, daß er seine Absichten kund werden ließ, den Kaiser von Osterreich vom ungarischen Throne zu stürzen; indessen wissen wir, daß, so hart auch der Frieden ist, er doch diesen Fürsten in dem Besize dieses Königreiches bestätiget, so daß unter glücklichern Umständen und weisern Rathschlägen der Saame der Freiheit einstens darin wieder aufgehen kann."

„Für den Augenblick muß die Rolle des Kaisers von Oesterreich seyn, ins Geheim die feindliche Gesinnungen in den unterworfenen Provinzen zu unterhalten, und da die Mächte von Europa den franz. Waffen nicht wiederstehen konnten, so muß man abwarten, was die Völker thun werden, um sich selbst zu befreien. — Wir haben schon vorausgesagt, daß eine lange Zeit verfließen wird, ehe die Welt ruhig die Knechtschaft erträgt, und wir glauben, daß selbst diejenigen, welche für jezt Ruhe wünschen, finden werden, man könne dieselbe eher durch Tapferkeit und einen muthigen Widerstand, als durch Unterwerfung und Gehorsam erlangen ꝛc."

(Aus dem Morning-Chronicle.) Die englische Armee in Spanien sowohl als in Portugal war im vorigen Monat nur 20,000 Mann unter dem Gewehr stark, die lezten Verstärkungen unter den Generalen Crawford und Lightburne mitgerechnet. Die Armee kann höchstens auf 25,000 Mann gebracht werden, wenn die Kranken genesen, und einige neue Detaschements, die man erwartet, dazu stoßen. Die Armee des Cuesta, welche ursprünglich aus 38,000 Mann bestand, zählt jezt höchstens 20,000 Mann; die Korps des Blake und andere waren auch wenig beträchtlich. Die Franzosen hingegen haben 100,000 Mann in Arragonien und Catalonien, die Garnisonen der Vestungen ungerechnet. Zwischen Talavera und Placencia stehen 30,000 Mann unter Befehl der Marschälle Soult und Mortier, 35,000 Mann unter Befehl des Marschalls Victor, die dem Venegas entgegengesezt sind, und 10,000 Mann unter Befehl des Marschalls Ney bei Salamanca. Zu diesen Truppen muß man noch die Garnisonen von Toledo und Madrid in Rechnung bringen. — Vor 14 Tagen ist der Ajax von 74, der Friedrichsstein von 36, der Sylla von 24, der Port Mahon von 18 Kanonen aus Portsmouth unter Segel gegangen, um eine Konvoy von 180 Segeln zu eskortiren; fünf Transportschiffe, mit Truppen und Pferden am Bord haben Falmouth verlassen, und sind zu dieser Konvoy gestossen, die mit einem günstigen Winde ihren Weg nach Lissabon fortsezte,

(Aus dem Times vom 28. Okt.) Nach Aussage des von Corunna angekommenen Kriegsschiffs Defiance schwebten dort die Einwohner in großer Furcht vor einem neuen Besuche der Franzosen, und viele Leute schickten sich zur Flucht nach Cadix an. Die Franzosen haben bei Madrid 70,000 Mann konzentrirt, und erhalten noch große Verstärkungen aus Frankreich, während unsere Trupen an der portugiesischen Grenze durch Krankheit aufgerieben werden. Nach dem Briefe eine Offiziers vom Generalstabe besteht die Armee des Lord Wellington, die eine Linie von 40 Meilen zu decken hat, nur noch aus 8000 Mann unter den Waffen. So sehr ist sie durch die Schlacht bei Talavera, durch Krankheit und Strapazen zusammengeschmolzen.

Rußland. Folgendes ist der wesentliche Inhalt des mit Schweden abgeschlossenen Friedens-Traktates; Im ersten Artikel wird zwischen den beiden hohen

Mächten für die Zukunft Freundschaft und und ein gutes Vernehmen festgesezt. Im zweiten versprechen Se. Maj. der König von Schweden, schleunigst mit Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, und Sr. Maj. dem König von Dänemark den Frieden abzuschließen. Im dritten macht sich der König von Schweden anheischig, dem Kontinentalsystem gegen England unter gewissen Modifikationen beizutreten. Diesem zufolge ist das Einlaufen der engl. Kriegs- und Kauffartheiflotten in die schwed. Häven zwar verboten; dagegen behält sich der König von Schweden die freie Einfahrt des seinen Unterthanen nöthigen Salzes und der Kolonialwaaren vor. Schweden tritt durch den vierten Artikel an Rußland unwiderruflich ab: ganz Finland bis an den Torneafluß, und im fünften diejenigen Inseln im bothnischen Meerbusen, welche zunächst an der neuen russ. Küste liegen. Durch den sechsten Artikel sichert der Kaiser von Rußland den Einwohnern der eroberten Provinz Finnland freie Religionsübung, und den Genuß ihrer bisherigen Rechte und Freiheiten zu. — Die folgenden Artikel sezen fest, daß die Kriegsgefangenen wechselseitig freigegeben werden, und daß die Finnländer aus Schweden Erz, Gußeisen, Kalk, Bausteine, gegossene Oefen 2c. die Schweden aber aus Finnland Vieh, Fische, Getreide, Leinwand, Theer, Bretter 2c. ausführen dürfen. Endlich erhält des Königs von Schweden Maj. die Erlaubniß alle Jahre aus den Häven des russ. Reichs an der Ostsee 30,000 Tschetwerts Getreide zollfrey auszuführen. Mißjahre machen hievon eine Ausnahme; doch darf in den folgenden Jahren die rückständig gewordene Quantität Getreide Nachtragsweise ungehindert ausgeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Am 12. Nov. ward zu Frankfurt das von Sr. Hoh. dem Fürsten Primas angeordnete Fest des Friedens feierlichst begangen.

Dem Friedensschlusse mit Rußland zufolge, wird am 15. Nov. in Schweden die allgemeine Havenschließung statt finden.

Baiern.

Füßen, den 13. Nov. Gestern rückten die ersten königl. baier. Truppen unter dem Kommando des Majors Waibl von dem Jägerkorps in Reutv ein. Sie kamen von Lermos, wo der Brigadier, Graf v. Oberndorf, steht. So gut diese Truppen auch von den Einwohnern von Lermos aufgenommen wurden, so scheint doch der Geist der Unruhe in den benachbarten Gegenden noch nicht erloschen zu seyn. Gestern Nachts kam die Nachricht, daß die Tiroler neuerdings zu den Waffen gegriffen haben, und sogleich sezten sich alle kaiserl. franz. Truppen, welche hier liegen, in Bewegung. Der Herr General-Kommissär, Graf v. Reisach, welcher hieher gekommen war, um die Demolirung der Verschanzungen im Kniepaß und Roschlág zu beschleunigen, begab sich heute Früh nach Reutv und hatte daselbst eine Unterredung mit dem Major von Waibl. Se. Exc. gieng sodann gleich nach Kempten ab. Die Verschanzungen bei dem Kniepaß und Roschlág, sind bereits verschwunden, und diejenige, welche dieselben errichten halfen, mußten auch bei ihrer Vernichtung wieder Hand anlegen. (A. Z.)

Miszellen.

(Alterthümer.) Die durch den Senator Luzian Bonaparte innerhalb den Grenzen seiner Villa bei Frascati, in der Gegend des alten Tuskulums ohnweit Rom veranstaltete Ausgrabung eines längst verschüttet gewesenen Bodens hat den erwünschtesten Erfolg gehabt. Er besuchte selbst nicht nur täglich die Höhe, wo gegraben wurde, sondern ließ sich auch durch einen sorgfältigen Aufseher treuen Bericht über das kleinste Detail ertheilen. Mehrere Künstler sind beschäftigt, von dem Vorzüglichsten der gefundenen Sachen Zeichnungen für ihn zu verfertigen. Die Krone der neu entdeckten dortigen Alterthümer bleibt eine Juno Lacinia in kolossaler Größe, von parischem Marmor. Diese im Ganzen wohl erhaltene Bildsäule hat, da man auch den völlig gut erhaltenen Kopf und eine fehlende Hand gefunden, so völlig hergestellt werden können, daß sie nun fleckenlos als ein Triumph der alten Kunst dasteht. Es ist unmöglich, von Marmor ein weicheres, schöner gefaltetes Gewand zu arbeiten, als das ist, welches die schöne Form dieser edeln Römerin (denn offenbar ist dieser Kopf ein Portrait), umhüllt. Die Künstler führen, ohne das Zeitalter der **Bildsäule zu bestimmen, nur Eine Stimme, daß sie zu den vorzüglichsten Werken des Alterthums gehöre. Eine andere kolossale Statue eines römischen Consuls, von geringerm Marmor und nicht so künstlich gearbeitet, hat doch einen Kopf voll Charakter und auffallenden Bedeutung. — Das Neueste worauf man gestoßen ist, sind Ueberreste eines großen Wasserbehälters aus gehauenen Steinen. Man schmeichelt sich, eine Wasserquelle zu finden, die für den Besizer um so schäzbarer wäre, da das Wasser allein der Villa abgeht. Es arbeiten täglich 50 Menschen an der Ausgrabung.**

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 19. Nov. Kaiser Claudius, ein Schausp. in 1 Aufz. von Kozebue. Dann folgt: Robinson Crusoe, ein pantomim. Ballet in 2 Akten von Hrn. Crux.

Versteigerung.

(3c) In Gemäßheit der rei judicatae vom 7. August d. J. wird die sogenannte Funkische Wirthschaftsbehausung sammt Hofraum und Garten am Rockerl vor dem Kostthor, GiW. Nro. 31 im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Samstag den 25. Nov. von 9 bis 12 Uhr verkauft.

Den Kaufslustigen, welchen es hiermit freigestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bei den dießseitigen Akten sich befindliche obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher an obigem Tage zur bestimmten Zeit bei dem königl. Stadtgericht erscheinen und ihre Anbote ad Protocollum geben.

Hierbei wird bemerkt, daß

1. die Ratification der Kreditoren vorbehalten bleibt, und
2. jeder Käufer nebst dem Kaufsanbot zugleich die Art und die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtigt werde, ad Protocollum zu erklären hat.

Actum, den 30. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(120) Döhner.

Bekanntmachung.

(3c) Der kaiserl. königl. und königl. baier. Kämmerer, dann des St. Georg-Ordens Ritter, Georg Anton Freiherr v. Stingelheim, auf Schönberg rc., hat seine bisher besessene, im diesseitigen Landgerichte gelegene Hofmarkt Bernhardswald verkauft. Damit der Käufer vor allen Ansprüchen gesichert ist, werden auf die vom Freiherrn v. Stingelheim hierher gestellte gehorsamste Bitte, diejenigen, welche auf die gesagte Hofmark aus was immer für einen Rechtstitel einen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, in Zeit von 3 Monaten, vom Tage der Bekanntmachung an, um so gewisser ihrer Ansprüche halber sich dießorts zu legitimiren, als sie außerdessen nicht weiter mehr gehört werden. Den 30. Okt. 1809. (113)

Königl. baier. Landgericht Burglengenfeld im Regen-Kreise.

Lizent. Kastenmair, k. b. Rath und Landrichter.

Vorladung.

(3c) Da der Pfarrer Joseph Xav. Czeik von Rettenbach, und dessen ledige Schwester Franziska Czeickin von Ellwangen gebürtig, bereits im Monate Februar verflossenen Jahres verstorben sind, und hierdurch an deren Geschwister-Kinder eine Erbschaft angefallen wäre, von diesen aber der Aufenthalt der Barbara Friz, einer ehelichen Tochter des Georg Kajetan Friz, gewesenen Verwalters bei St. Moriz in Augsburg, und der Josepha Friz, geborne Czeik, ganz unbekannt ist, so wird benannte Barbara Friz hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten peremtorischer Frist bei unterzeichneter Behörde sich zu melden, widrigenfalls weiter rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird. Oberdorf, den 1. Nov. 1809. (116)

Königl. baierisches Landgericht allda.

Stapf, Landrichter.

v. Spengler, Assessor.

Edictal-Ladung.

(3b) Karl Mayer, Wagnermeisters-Sohn aus Amberg gebürtig, ist bereits vor 58 Jahren als Wagnersgesell in die Fremde gegangen, und seit dieser langen Zeit, ohne seinen Aufenthaltsort wissen zu lassen, von hier abwesend. Da demselben nach dem Ableben seiner Mutter und zweier Brüder ein in dem hiesigen Burggeding liegendes Feldgrundstück, welches einen Werth von wenigstens 1500 fl. hält, als Erbtheil zugewiesen worden; und da sich die Bruders-Kinder als die nächsten Anverwandten des verschollenen Mayer um die Aushändigung desselben Erbschaft hierorts gemeldet haben; so wird benannter Karl Mayer, oder seine allenfallsigen Leibeserben, mit dem Anhange ediktaliter vorgeladen, daß er oder dieselben, wegen Erhebung dieses Erbtheiles in Zeit von 6 Monaten um so sicherer bei dem königl. Stadtgerichte dahier sich zu sistiren oder zu legitimrien haben, als nach Verfluß dieses Termins desselben Erbtheil den Relikten seines verstorbenen Bruders Michael Mayer gegen Cautionsleistung ausgeantwortet werden würde. Amberg, den 31. Okt. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naab-Kreises.

Schwemmer.

(131) Weiß.

Vorladung

(2b) Nachdem der königl. baier. Oberst des 3. Chevauxlegers-Regiments Prinz Leiningen, Titl. v. Lindenau, den 28. Aug. d. J. zu Neufelden mit Tode abgegangen, und unterzeichnete Justizbehörde von dem königl. baier. Appellationsgerichte der Ober-Donau- und Altmühl-Kreise zu Neuburg speziell allergnädigst beauftragt worden ist, desselben Verlaßthum gerichtlich zu untersuchen und herzustellen; so werden hiermit die v. Lindenauischen noch unbekannten Gläubiger a dato 6 Wochen, d. i. den 20. Dez. d. J. vorgeladen, ihre allenfallsigen Forderungen vor der niedergesezten stadtgerichtlichen Commission entweder in eigener Person oder durch einen besonders hierzu Bevollmächtigten unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses gehörig einzureichen. Ulm, den 8. Nov. 1809.

Königl. baierisches Stadtgericht.

v. Schad.

(137) Reuß, Aktuar.

Ediktalladung.

(3b) Da durch die lezte Willensmeinung des verlebten Joseph Kain, Giergbauer zu Altfalterbach, dieses Landgerichts, seiner Schwester Magdalena eine Erbsportion zufiel; ihr dermaliger Aufenthalt aber seit 21 Jahren hierorts unbekannt ist, so wird hiermit auf Andringen der übrigen Erbsinteressenten obige Magdalena Kain, oder ihre allenfallsigen Erben edictaliter aufgefordert, ihre Existenz im Inlande binnen 6 Wochen, im Auslande binnen 3 Monaten legal um so mehr hierorts darzuthun, als man außerdessen den treffenden Erbsantheil gegen Kaution den übrigen Interessenten übergeben wird.

Actum Moosburg, den 10. Nov. 1809.

Königl. baier. Landgericht Moosburg im Isar-Kreise.

Frhr. v. Geraing, Landrichter.

(138) v. Stuber, Assessor.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 268. München, Mondtag den 21. November 1809.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 8. Nov. betrifft die Uniformirung der Landgerichts-Assessoren.

Eine andere königl. Verordnung vom 1. Okt. enthält die Organisation und Personal-Ernennung der Gerichtsärzte in den 12 ersten Kreisen des Königreichs.

Se. Exc. der Gen. Lieutenant Frhr. v. Wrede ist am 16. Nov. zu Augsburg angelangt, um einige Tage im Kreise seiner Familie zuzubringen. Am 7. machte ihm das baierische Offizierkorps zu Augsburg die Aufwartung.

Die Innsbrucker Zeitung enthält folgende Nachrichten:

Innsbruck, den 16. Nov. Die Straße über den Brenner nach dem südlichen Tirol ist schon seit mehreren Tagen offen, Waaren und Wein passiren ungehindert hin und her. Den 11. dieses wurde die Verbindung mit den k. k. franz. Truppen bewirkt, welche durch das Pusterthal vorgedrungen waren. Man erhielt auch die gewisse Nachricht, daß diese Truppen sich ebenfalls mit denen über Krient vorgerückten, in Verbindung gesezt haben.

Menschen, welche vermuthlich nichts zu verlieren hatten, suchten einige Gerichte im Oberinnthale zu verleiten, unter den Waffen zu bleiben, doch trifft so eben die offizielle Nachricht ein, daß alles von dieser Seite zur Ruhe zurückgekehrt, und Landeck schon von den königl. baier. Truppen besezt sey. — Die Straße von Füßen über Reutty hierher ist geöffnet und ganz sicher.

Alle Berichte aus dem Unterinnthale versichern, daß daselbst alles vollkommen ruhig sey. Allenthalben rühmt man die gute Mannszucht der Truppen.

Wir hoffen, daß endlich unser Vaterland wieder der Ruhe genießen werde, deren es so lange entbehren mußte, und sich der Gnade würdig zeigen, welche Se. Maj. der Kaiser Napoleon durch den Friedenstraktat ihm zuzuwenden geruhete.

Einige Beamten und Professoren, welche in den lezten Epochen arretirt und in die südlichen Theile des Landes abgeführt worden, sind wieder zu ihrer Bestimmung zurückgekehrt. — Eben so kommen täglich kleine Abtheilungen von königl. baier. und sächsischen Truppen aus der Gefangenschaft zurück.

Hr. Graf v. Tannenberg und Hr. Abbé Schranzenhofer, welche sich schon seit dem Monat Mai in München aufhielten, sind dieser Tage auch wieder zurückgekommen.

Nachdem die Ruhe wieder hergestellt ist, so wird auf ausdrücklichen Befehl Seiner Excellenz des kommandirenden Herrn Generals von dem Prorektor dahier bekannt gemacht, daß unterm 10. dieses Monats die Hohen- und Mittelschulen bereits eröffnet worden sind, und daß man folglich bis auf den 20. d. M. längstens der Ankunft sowohl der abwesenden Professoren als der Studirenden sicher entgegensieht.

Die Wiener Zeitung enthält folgende Nachrichten:

Spital, den 31. Okt. In Tirol nehmen die Sachen eine gute Wendung. Man erwartet so eben die Abgeordneten, welche die Einwohner des Pusterthales an Se. kaiserl. Hoheit den Vicekönig von Italien abzuschicken beschlossen haben.

Villach, den 3. Nov. Der Vortrab der Truppen unter Befehlen des Gen. Baraguay d'Hilliers ist gestern zu Lienz eingezogen, ohne Widerstand zu finden. Se. k. Hoh. haben ihm aufgetragen, so sehr als möglich die Mittel der Ueberredung anzuwenden, um die Tiroler zu ihrer Pflicht zurückzuführen.

Man hört nichts weiter von Unruhen in Krain und Istrien. Eine Kolonne unter Gen. Quetart warf am 28.

zu Pola die lezten Räuber ins Meer. Neun Anführer derselben, worunter ein franz. Ausgewanderter in engl. Diensten, wurden ergriffen, abgeurtheilt, und zu Triest erschossen.

(Vom 4. Nov.) Die Truppen Sr. kaiserl. Hoheit des Vicekönigs von Italien sind gestern, ohne Widerstand zu finden, in Silian eingerückt; die Einwohner haben sie gut empfangen, gröstentheils die Waffen niedergelegt, und die Bergbewohner finden sich wieder in ihren Hütten ein. Man hält die Stimmung der Gemüther für günstig.

(Vom 5. Nov.) Gestern Abends sind die Truppen Sr. k. Hoh. in Brunnecken angekommen. Auch hier, wie in den übrigen vorzüglicheren Thälern, geht die Entwaffnung ohne grosse Schwierigkeit vor sich; die Insurgenten-Haufen zerstreuen sich bei Annäherung der Truppen, und ziehen in ihre Wohnorte. Bei Innsbruck hatte Gen. Drouet ein Gefecht mit den Tirolern, worin die Baiern den Sieg erkämpften. Se. kaiserl. Hoheit lud indessen diesen General ein, so viel als möglich die Feindseligkeiten zu vermeiden, weil dadurch die Befreiung des Landes verzögert werden könnte.

Salzburg, den 16. Nov. So eben eingelangte Nachrichten aus unserm Pinzgau enthalten noch immer traurige Thatsachen von der Zügellossigkeit und Verkehrtheit der Tiroler. Es hält sich eine Horde derselben im tiefen Gebirge des Oberpinzgau's gegen die Krümmel hin auf, von wo sie wie reissende Thiere in die Dörfer und auf die Landstrasse herabfallen, und plündern und morden. Am 7. und 10. d. M. erließ ihr Anführer, Pater Benedikt Haas, nach seinen Unterschriften, Adjutant eines famösen Wildschönauer Bauers Margreiter, und nun gar k. k. tirol. Kommissär im Pinzgau, Zuschriften an die Ausschüsse von Mittersill, worin er denselben und überhaupt der Gemeinde wegen ihres meineidigen und abgeneigten Benehmens gegen Tirol bittere Vorwürfe machte, von neuen Verstärkungen sprach, und rächend wiederzukehren drohte. — Wirklich erfüllte der Ruchlose sein Wort. Denn in der Nacht vom 13. auf den 14. d. überfiel er mit seinen Spiesgesellen den Marktflecken Mittersill, dessen Bürgerschaft stets mit ausgezeichneter Festigkeit jede Theilnahme an der Insurrektion zurückgewiesen hatte. Die wilde Horde erbrach die Thüren der geängstigten Bewohner, berauschte sich, sprengte die Kirchthüren, plünderte unter andern einen Handelsmann, einen der achtbarsten Bürger, mißhandelte den Vicar und seinen Helfpriester, suchte nach den Beamten, und schleppte mehrere Bürger als Geiseln zusammen; — als die Sturmglocken ertönten, und die Straßenräuber, mit Zurücklassung der Geißeln über Hals und Kopf auf die Gebirge flohen. — Solche Gräuel veräben Menschen, die die Religion und das Vaterland zu beschüzen vorgeben, während selbst aus dem Salzburgischen Brixenthale Augenzeugen melden, daß dasselbe mit tirol. Familien angefüllt war, die dort vor dem Terrorismus ihres Landes Schuz suchten. (Salzb. Z.)

Oesterreich. Der abgeschlossenen Militär-Konvention zufolge wird Mähren ganz geräumt seyn am 4. November; Ungarn, die Stadt Wien und ihre Nachbarschaft, sodann der Theil von Gallizien, welcher Oesterreich verbleibt am 20. Nov.; doch müßen vor der Uebergabe der Schlüssel von Wien die im Friedenstraktat stipulirten Geldsummen in baarer Münze und in Wechselbriefen bezahlt seyn; am 20. Dezember wird Unteröstereich vollkommen von den franz. Truppen geräumt; die österr. Truppen können erst 24 Stunden nach dem Abzug derselben einrücken. Am 4. Januar 1810 werden alle Österrich gebliebene Provinzen vollkommen geräumt 2c.

Am Schlusse des VII. Artikels der vorstehenden Militärkonvention heißt es:

Den 26. Nov. werden die österr. Truppen, deren Zahl sich nicht über drei bis vier Bataillons und ein Kavallerieregiment erstrecken darf, in die Stadt Wien einrücken.

Wien, den 11. Nov. Gestern Abend wurde hier der Kavalier, nahe bei dem kleinen kaiserl. Garten, das Paradiesgärtchen genannt, gesprengt. Die anstoßenden Gebäude selbst das kleine Gartenhaus, blieben unbeschädigt. Ein franz. Offizier aber, welcher bemerkte, daß eine der angelegten Minen nicht gesprungen war, wollte die Ursache des Mißlingens untersuchen, und wurde, da sie in demselben Augenblick in die Höhe gieng, verschüttet, und das Opfer seines Fleißes. (U. Z.)

Wien, den 11. Nov. Vor einigen Tagen sind Se. Durchl. der Fürst Schwarzenberg als Gesandter Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich hierdurch an ihre Bestimmung zum kaiserl. franz. Hofe gereiset.

Frankreich. Paris, den 11. Nov. Die Rückkehr des Kaisers in die Hauptstadt wird den 15. dieses erfolgen. Am 16. werden Se. Maj. alle große Staatsbehörden empfangen.

Der Erzkanzler ist nach Fontainebleau gereiset, die meisten Minister sind ebenfalls dahin abgegangen, und werden erst Dienstags zurückkommen. — Der König von West-

phalen langte in der Nacht vom 8. auf den 9. daselbst an. Der König von Sachsen wird heute dort eintreffen. Die Reise Sr. Majestät wurde durch eine leichte Unpäßlichkeit verlängert. Der König mußte sich deßhalb zu Mez aufhalten.

Der russische Botschafter, Fürst Kurakin, logirt zu Fontainebleau im Schlosse. — Der Kammerherr Bondy ist zum Maitre des Requêtes ernannt worden. — Der Marschall Ney ist gestern wieder nach Spanien zur Armee abgereiset. (Par. J.)

Wie sehr Se. Maj. der Kaiser wünschen, daß die teutsche Sprache in Frankreich bekannter werde, kann aus den gemessenen Befehlen ersehen werden, die Sie dem Lehrer Ihrer Pagen und den Lehrern an andern Erziehungs-Anstalten haben ertheilen lassen, sehr streng darauf zu halten, daß ihre Zöglinge die teutsche Sprache gut erlernen.

Lyon, den 20. Okt. Die Anführung in Schweizer Blättern, daß die Touloner Flotte ausgelaufen sey, ist ungegründet. Sie befindet sich fortdauernd auf dasiger Rheede. Adm. Ganteaume, der sie en Chef kommandirt, leidet am Podagra; Contre-Admiral l'Allemand kommandirt sie indessen. (Hbg. Ztg.)

Rom, den 1. Nov. Gestern ist eine Abtheilung Chevauxlegers von der Garde Sr. Maj. des Königs beider Sizilien hier angekommen. Dieser Monarch trifft nächstens bei uns ein, und man macht zu seinem feierlichen Empfange bereits Anstalten. (G. R.)

Schweiz. Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes vom 23. Sept:

Am 14. Sept. hat die Regierung des Kantons Thurgau von der auf ihrem Gebiet gelegenen Kommende des Johanniterordens zu Tobel Besiz ergreifen lassen. Der Kommandeur, Prinz von Hohenlohe, genießt von ihr eine Pension, und lebt schon seit geraumer Zeit in Luzern. — Im Kanton Luzern sieht es einigermassen unruhig aus, und die Grenzbeamten der anstossenden Kantone sind auf dortige Vorgänge aufmerksam geworden. Man will ausser den frühern religiösen Bearbeitungen des Volks jezt auch politische Umtriebe entdeckt haben. Die Regierung hat verschiedene Arrestationen vornehmen, und Truppen aufbieten lassen; auch ist am 18. Sept. eine kleine Garnison in die Stadt Luzern verlegt worden. — In Bern hat der span. Minister Caramano den bisher über den Gesandtschaftshause gestandenen Wappenschild eingezogen; er war seit der Eröffnung von der Thronbesteigung Ferdinands ausser Verbindung mit seinem Hofe geblieben, und soll jezt die Weisung erhalten haben, König Joseph wolle einsweilen keinen Gesandten in der Schweiz halten.

Dänemark. In der Hamburger Börsenliste lieset man Folgendes aus Kopenhagen: „Zur Unterhandlung des Friedens mit Sr. Majestät dem König von Schweden hat Se. Maj. allergnädigst zu ernennen geruhet: als bevollmächtigten Minister den Kammerherrn Niels v. Rosenkranz, Großkreuz vom Dannebrog; als Gesandtschafts-Sekretär den Baron Charles de Selby; als Gesandtschafts-Kavalier den Assessor im höchsten Gericht, A. W. Graf v. Moltke, und als Kanzellisten bei der Gesandtschaft den Cand. jur. J. Borch. Die Gesandtschaft reiset nächstens nach Jönköping, welches zum Orte der Unterhandlungen ersehen ist.

Stockholm, den 27. Okt. Gestern früh kam endlich die russ. Ratification des Friedenstraktats hier an, bald erwarten wir etwas ähnliches Dänischer Seits, indem der Friedens-Kongreß bereits am 20. d. in Jönköping zusammengetreten ist.

Die 14 Kisten, von welchen wir neulich berichteten, daß solche in der Bank mit der Aufschrift: dem König gehörig, deponirt wären, gehörten nicht, wie wir anfangs glaubten, dem vorigen König, sondern dem Herzog von Braunschweig-Oels.

Das ganze Mobiliarvermögen des vorigen Königs, Haga mit eingerechnet, beträgt ungefähr 900,000 Rthlr. Banco, wenigstens hat die zur Untersuchung dieser Sache niedergesezte Kommission den Betrag dessen also angegeben. (Hamb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 11. Nov. sind die zu Immenstadt und in den nächsten Dörfern gelegenen großherzoglich badenschen Truppen, nach einem Aufenthalte von 12 Wochen ab- und nach Wangen marschirt.

Bei der Jagd, welche Se. Maj. der König von Würtemberg jüngst ohnweit Schorndorf hielt, wurden 94 Hirsche, 110 Rehe, 128 Schweine ꝛc. erlegt.

Miszellen.

(Für Blumenfreunde.) Bekanntlich ist für Blumenliebhaber einer der bequemsten, besten und angenehmsten Dünger-Stoffe „Schnizeln von feinem Leder (von Handschuhen ꝛc.) aufgekocht oder nur angebrühet in die Scherbe gelegt; sie düngen vortrefflich, geben keinen übeln Geruch, und haben nichts Ekelhaftes an sich.“ Zufälliger Weise wandte ein Blumenfreund hier und da farbige und weiße Handschuhschnizeln bei Levkoyen (Violen) als Dung an. Sein Verwundern war aber sehr groß, als er nachher seine Levkoyen die Farbe seiner Lederschnizeln zum Theil ganz, zum Theil panachirt, angenommen, und voll-

kommen, oder zum Theil verschönert oder verändert fand. Ein reicher Holländer und Blumenkenner, der sich eben gegenwärtig befand, als dieses erzählt ward, fügte bei: dieses sey analog mit dem, was in Holland mit den Blumenzwiebeln geschehe; indem man das Erdreich zu den Scherben und Zwiebeln so verschieden mit Farbestoffen zu vermischen verstehe, als man ohngefähr Farben an den Blumen oder Abwechslungen haben wolle. Daher seyen die bis jezt auf 3000 gestiegenen Abwechslungen bloß in den Tulpen entstanden ic.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 23. Nov. (Zum ersten Male.) **Uebereilung und Argwohn**, ein romantisches Schausp. in 2 Aufz. von Franz v. Holbein. Der Verfasser dieses Stücks wird als Graf Wallensee auftreten. Die Maschinerie der lezten Dekoration ist ebenfalls eine Erfindung des Dichters. — Vor diesem Schauspiel wird gegeben: **Die Brandschazung**, ein Lustsp. in 1 Akt von Kozebue.

Bekanntmachung.

Seine königl. Majestät haben vermöge der von dem königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises hierher erlassenen Bekanntmachung unter dem 1. dieses allergnädigst zu befehlen geruhet, daß die zur Nationalgarde II. Klasse pflichtigen Landkapitulanten und Unterthans-Söhne nicht an dem Orte ihrer Geburt, sondern **an dem Orte ihres Aufenthaltes**, einzureihen seyen.

Es werden daher alle nicht von hier gebürtige Landkapitulanten von 18 bis 40 Jahren, inclusive welche sich als Privat-Scribenten, Ladendiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Dienstknechte, oder irgend in anderer Eigenschaft, entweder in hiesiger Stadt oder in dem Burgfrieden derselben, in Diensten befinden, oder sonst aufhalten, hierdurch aufgefordert, auf nächsten

Donnerstag den 23sten, und
Freitag den 24sten laufenden Monates

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, und sich zu der daselbst vorzunehmenden Conscription einzufinden; widrigenfalls aber die auf den Ausbleibungsfall erfolgenden unangenehmen Verfügungen sich selbst zuzuschreiben.

Hiernächst wird sich auch zu den sämmtlichen Dienst- und Lehrherren der vorgerufenen Kapitulanten versehen, daß solche selbst für die richtige Stellung ihrer Diener, Gesellen, Lehrlinge, Knechte oder übrigen pflichtigen Individuen sorgen, und sich ebenfalls außer aller Verantwortung sezen. München, den 19. Nov. 1809.

Königl. baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Vorladung.

(2a) **Anton v. Reindl**, Canonicus capitularis des aufgelöseten Stiftes zu U. L. Frau, verstarb unterm 9. Juli l. J. mit Hinterlassung einigen Vermögens, so wie auch mehrerer Passiven.

Auf die gestellte Bitte des im Namen der unbekannten von **Reindl**'schen Erben ex officio aufgestellten Anwaldes Adv. Dr. Helmerich, werden demnach mittels dieser öffentlichen Vorladung

1. Die etwa vorhandenen unbekannten Erben des Kanonikus v. **Reindl**, hiermit aufgefordert, binnen 30 Tagen um so gewisser ihre Erklärung über den Antritt dieser Erbschaft anher abzugeben, als man außer dessen in dieser Verlassenschaftssache weiters ex officio verfahren würde, wie Rechtens ist.
2. Werden alle diejenigen, die aus was immer für einen Rechtstitel, außer jenem des Erbrechts, eine Forderung an die Massa des verlebten v. **Reindl** zu haben glauben, hiermit ediktaliter vorgeladen, diese ihre Ansprüche um so mehr binnen 30 Tagen peremtorisch dieſorts anzubringen, als sie außerdessen mit selben nicht mehr gehört werden würden.

Actum, den 10. November 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(150) Däzl.

Vorladung.

Georg Radler, Herbergsbesizer in der Vorstadt Au, hat sich schon seit einer geraumen Zeit vom Hause entfernt und Weib und Kind ohne Nahrung zurückgelassen.

Das Landgericht ladet demnach den Entwichenen vor, daß er sich inner Zeit von 3 Monaten entweder in Person oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten stellen solle, als man außer dessen gegen ihn und sein Vermögen nach Strenge der Geseze verfahren wird.

Actum, den 7. November 1809.

Königlich-baier. Landgericht München
im Isar-Kreise.

(162) Steprer.

Es wird seit dem 16 dieses ein Medaillon in einem sichern Hause vermißt. Es ist in der Größe eines vier und zwanziger Stücks, in Gold eingefaßt, und es befindet sich das Porträt eines dreijährigen Kindes darin, in Miniatur gemalt; auf der Rückseite ist eine blonde Haarlocke. Wem solches zu Gesicht oder zum Kauf kommen sollte, wird recht sehr gebeten, es gegen die Belohnung von einer Carolin auf die Polizei einzuliefern. (151)

Es wird auf dem Max-Josephs-Plaze, oder in dessen Nähe, für einen auswärtigen, den hiesigen Markt beziehenden Kaufmann ein Gewölbe nebst einem mit 2 Betten versehenen Zimmer gesucht. Wer eines oder das andere, oder beides zugleich, zu überlassen hat, beliebe sich an des Hrn. Sebastian Pichler sel. Erben in der Neuhauser-Gasse Nro. 137 zu wenden. (153)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 19. Nov. Im g. **Hirsch**: Hr. Bauer, Oberlieutenant von Innsbruck. — Im g. **Bär**: Hr. Dallacker, Landgerichts-Assessor von Passau; Hr. Kriebaum, Beneficiat von da. — Im schw. **Adler**: Freifrau Seefried von Bullenheim, von Bamberg; Hr. Bassermann, von Mannheim.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 269. München, Dienstag den 21. November 1809.

Holland. Am 1. Nov. ließ der Kriegsminister im Haag das neuerrichtete Regiment junger Israeliten die Musterung passiren. Der Minister schien sehr damit zufrieden zu seyn.

Paris, den 12. Nov. Se. Maj. der Kaiser hat an die Erzbischöfe und Bischöfe des Reiches folgendes Umlaufschreiben erlassen:

„Mein Hr. Bischof . . . Der Friede ist glücklich zwischen Uns und dem Kaiser von Oesterreich abgeschlossen worden. Es ist Unsere Absicht, daß Sie sogleich nach Empfang des Gegenwärtigen sich mit denen benehmen, welche das Recht dazu haben, um am nächsten 3. Dez. unsere Völker in den Kirchen zu Absingung eines Tedeum zu versammeln, und Gott Dank abzustatten, daß er Uns die Kraft und nöthige Erleuchtung geschenkt hat, einen Krieg zu beendigen, der mehrere Jahre dauern konnte, und welcher vom ersten Anfang an Verheerung über unsere Verbündete brachte, und Unser eigenes Land zu bedrohen schien. Wenn wir oft von den Leiden gerührt waren, welche das loyale und gute österr. Volk drückten, so ist es ein neuer Beweggrund für Uns, die Vorsicht zu segnen, welche Uns erlaubte, den Krieg, das erste und größeste aller Uebel, von Unsern Staaten entfernt zu halten. Gegeben in Unserm kaiserl. Pallast zu Fontainebleau den 8. Nov. 1809.

Napoleon."

In der Kirche U. l. Fr. werden für den Jahrstag des Krönungsfestes Vorbereitungen gemacht. Es wird ein Thron im Chor errichtet ꝛc. Diese erhabene Feierlichkeit wird den 2. Dez. Statt haben.

Der königl. würtemb. Staatsminister, Graf Taube, der Graf Zeppelin, und 2 würtemb. Legationsräthe sind zu Paris angekommen. — Der Mll. Moncey, Herzog von Conegliano, ist ebenfalls zu Paris angelangt.

Im Laufe des nächsten Monats werden alle Fürsten des rhein. Bundes zu Paris erwartet. (C. de l'E.)

Wien, den 13. Nov. Die Räumung des hiesigen Plazes und der umliegen Gegend bis Günzelsdorf, Sighardtskirchen und Stockerau wird allem Ansehen nach bis zum 19. d. zu Stande kommen; die Hofkommission bietet alle Kräfte auf, um die hiezu nöthigen Vorspanne beizuschaffen; auch wurde heute ein Aufruf an diejenigen Einwohner, welche mit Pferden und Wagen versehen sind, bekannt gemacht, wodurch sie aufgefordert werden, mit denselben zu den nöthigen Transporten beizuwürken. Von den Kontributionen, welche der kaiserl. österr. Hof im 6. Artikel des Friedensschlusses übernommen hat, sind bereits zwei Transporte unter Eskorte von Infanterie und Kavallerie der Wiener Bürgerschaft hier angelangt, und zwei andere werden bis zum 16. hier erwartet, wodurch der vor dem Abzuge der franz. Armee zu bezahlende Betrag ganz berichtigt seyn wird. — Im Innern dürften mehrere Veränderungen bevorstehen; das Merkantil- und Wechselgericht ist bereits aufgehoben, und den Landrechten einverleibt; die oberste Justizstelle hat den Auftrag, die bei ihr erledigten Stellen nicht zu besezen, und überhaupt bei Erledigung fernerer Stellen auf diejenigen vorzügliche Rücksicht zu nehmen, welche durch die vorgefallenen Umstände die ihrigen verloren. Die Aktivität aller Hofstellen ist beträchtlich erweitert, und die hiesige Stadthauptmannschaft soll gänzlich aufgehoben werden. — Reisende behaupten, Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl liege in Teschen schwer krank darnieder. (U. Z.)

Hamburg, den 9. Nov. Heute ist der franz. Gesandte am Hofe zu Kassel, Hr. Reinhard, wieder von hier abgereiset. Die Resultate der Conferenzen, welche die hanseatischen Deputirten mit ihm und dem Hrn. v. Bour-

rierung gehabt haben, sind in Memoires und Berichten nach Paris gesandt worden. — Da die westphälischen Truppen wieder angefangen haben, zu Curhaven Batterien zu errichten, so beschossen die englischen Kriegsschiffe am 6. Okt. neuerdings diesen Ort. Sieben Häuser sind dadurch beschädiget worden. In der Folge hat man indeß den Batterienbau fortgesezt. (Eb.)

England. Im Journal de l'Empire finden sich Londoner Nachrichten bis zum 4. Nov. Folgendes soll hiernach die definitive Zusammensezung des neuen Ministeriums seyn: Hr. Spencer Perceval, erster Lord des Schazes; Lord Liverpool, Staatssekretär für das Kriegswesen und die Kolonien; Hr. Jenkinson, (Bruder des Lord Liverpool) Unter-Staatssekretär in demselben Departement; Hr. Rider, Staatssekretär fürs Innere; Hr. Hamilton, Unter-Staatssekretär im nämlichen Departement; Hr. Manners-Sutton, Judge-Advokat; Lord Palmerston, Unter-Staatssekretär für das Kriegswesen; Hr. Robert Saunders-Dundas, Präsident des Board of Control; Hr. George Rose, Kanzler der Schazkammer; Hr. Richard Warton, Sekretär des Schazes ꝛc. Alle diese neuen Mitglieder waren am 2. Nov. dem Könige beim Lever vorgestellt worden.

Das Morning-Chronicle äußerte bei dieser Gelegenheit: Jedermann scheint über die neue Organisation erstaunt. Es ist unmöglich, sagt man, daß eine solche Administration die öffentlichen Angelegenheiten bei der gegenwärtigen Krisis im Gange erhalten könne. Wie läßt sich auch nur glauben, daß sie sich bis zur nächsten Zusammenkunft des Parlements behaupten könnte? Auch eilen die Minister keineswegs mit dessen Zusammenberufung ꝛc.

Der Herzog von Portland ist an den Folgen des Steinschnitts gestorben. Um die dadurch erledigte Stelle eines Kanzlers der Universität Oxford bewarben sich nun schon viele Große; unter andern die Lords Liverpool und Eldon. Sie hängt von der Wahl der 21 Kollegien zu Oxford ab, und wird gesucht, weil sie den größten Einfluß auf die Ernennung der zwei Universitätsdeputirten im Unterhause, und das Ernennungsrecht zu vielen geistlichen Aemtern, zu Freistellen in den Kollegien ꝛc. gibt. Hingegen ist kein Einfluß auf die innere Verwaltung der Universität und der Kollegien damit verbunden.

Sir Samuel Hood ist am 2. Nov. mit zwei Linienschiffen von 74 Kanonen, dem Centaur und dem Marsfeld, von Portsmouth nach dem mittelländischen Meere abgesegelt. Es heißt, er solle das Kommando einer Eskadre von 10 Linienschiffen übernehmen, die gegen die Marine, den Handel und die Häven der Russen im schwarzen Meere bestimmt sey.

Vermischte Nachrichten.

Man kündigt nun abermals die Abreise des vormaligen Königs aus Schweden als sehr nahe an, sezt aber hinzu, wahrscheinlich werde der Sohn desselben im Reiche bleiben.

Am 7. wurden zu Bremen von einer königl. westph. Militär-Kommissär 2 Individuen, wegen des Verbrechens der unerlaubten Werbung zum Tode verurtheilt: 2 andere aber freigesprochen.

Der Fürst Poniatowsky, Oberbefehlshaber der poln. Armee, hat von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon einen kostbaren Säbel zum Geschenk erhalten. Auf einer Seite ist der Namenszug des Kaisers, und auf der andern ein großer Stern der Ehrenlegion.

Einem Beschluß Sr. Maj. des Kaisers Napoleon vom 9 Nov. zufolge, soll von Holland aus die Einfuhr von Baumwolle, Indigo und andern Farbstoffen nach Frankreich erlaubt seyn. Da diese Nachricht für autentisch gehalten wird, so haben sich die Preise dieser Artikel in Holland gehoben. (Hamb. Bl.)

Man schreibt unterm 11. Nov. aus Wien: Auf den 20. d. erwartet man hier hier die Räumung unserer Hauptstadt durch die franz. Truppen um so gewisser, als der Hof bereits Verfügungen getroffen hat, um die zu leistende Kriegskontribution theils baar, theils in guten Wechseln abzutragen.

Der neuen Universität zu Berlin ist als Fond der Ertrag zweier königl. Domainen angewiesen, der sich, wie es heißt, auf 120,000 Thaler beläuft. — Der bekannte Kriegsrath v. Cölln hat die Erlaubniß erhalten in und um Glaz spazieren zu gehen, und sieht einer günstigen Entscheidung seines Prozesses mit ziemlicher Gewißheit entgegen. —

Baiern.

Die königliche Akademie der Wissenschaften zu München hat als historische Preisaufgabe für das Jahr 1811 die Biographie Kaiser Ludwigs von Baiern ausgesezt, die in das öffentliche und Privatleben desselben eingehe, und ihn als Menschen, als Regenten seiner Erbländer, als Oberhaupt des teutschen Reiches, nach seinen Schicksalen, seinen Handlungen und seinem Charakter in einem richtig gezeichneten und lebendigen Gemälde vor Augen stelle. Die weitern Forderung

gen der Akademie in Hinsicht auf diese Lebensbeschreibung, sind in einem besonders gedruckten Blatt enthalten, welches dieser Zeitung gestern beigefügt worden ist. Die Preisschriften werden an den General-Sekretär der Akademie eingesandt. Der Einsendungs-Termin endigt sich am 28. März 1811. Der Preis besteht in 100 Dukaten. Die Entscheidung erfolgt am Maximilianstage des Jahrs 1811. (am 12. Oktober.)

Zur Concurrenz der bekannten Preisaufgabe, eine teutsche Sprachlehre betreffend, sind, einem auswärtigen Blatt zufolge, bis zum Ablaufe des Termins (Ende August), 6 teutsche Sprachlehren eingesandt worden. Das Resultat der Beurtheilung, womit die erste (philologische, literarische, philosophische) Klasse sich beschäftigt, wird die Akademie im März 1810 in einer öffentlichen Sizung bekannt machen. — Ueber die Arbeiten der physikalischen Klasse werden die ausführlichern Angaben nächstens in dem zweiten Bulletin dieser Klasse erscheinen; denn schon über das vorige Jahr lieferte der Sekretär dieser Klasse, Hr. Baron v. Moll, eine solche Darlegung. — Die Gründung des botanischen Gartens vor dem Carlsthore, hat schon seit mehreren Monaten angefangen, und da er unter der Leitung geschickter Hände steht, so wird man dieses Institut auch bald in einem blühenden Zustande sehen. Außer dem Druck eines neuen Bandes der Monumenta boica sorgt die historische Klasse jezt für eine Revision der ganzen Sammlung nach den Originalien, die nebst einem dreifachen Index über alle 20 Bände als Supplement herausgegeben werden soll. Von den römischen Alterthümern in Baiern sieht man einem neuen Hefte entgegen; von Hrn. Hofrath Breyer ist ein neuer Band der Geschichte Kurfürst Maximilians I. erschienen, mit dem zugleich die Geschichte des dreißigjährigen Krieges beginnt. Dieses Werk erhält sowohl durch seinen Verfasser, als durch die vielfältigen, hier zuerst benuzten Urkunden der Archive, einen grossen Werth.

Auch die jüdische Gemeinde in Fürth beging die Friedensfeier mit folgenden Solennitäten: Am Vorabend des Sabbaths, am 11. Nov., begab sich die ganze Gemeinde in die zur Erhöhung des Festes schon erleuchtete Haupt-Synagoge; hier hielt der Oberrabbiner, Hr. Sal. Kohn, eine passende Rede, welche mit einem Gebete für das Wohl JJ. MM. unsers geliebten Königspaars und der ganzen erlauchten Familie endigte. Hierauf sang die ganze versammelte gerührte Menge die vom gedachten Herrn Oberrabbiner angeordneten 12 Psalmen ab. Auch die tapfern baierischen Krieger, die für das Vaterland bluteten, wurden bedacht. Der Ertrag einer für sie veranstalteten Kollekte ward der königl. Polizei-Kommission zu Fürth zur weitern Besorgung übergeben. So endigte sich in stiller Freude dieser denkwürdige Abend. (C.v.u.f.D.)

Bekanntmachung.

Seine königl. Majestät haben vermöge der von dem königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises hierher erlassenen Bekanntmachung unter dem 1. dieses allergnädigst zu befehlen geruhet, daß die zur Nationalgarde II. Klasse pflichtigen Landkapitulanten und Unterthans-Söhne nicht an dem Orte ihrer Geburt, sondern an dem Orte ihres Aufenthaltes, einzureihen seyen.

Es werden daher alle dergleichen nicht von hier gebürtige gediente und nicht gediente Landkapitulanten von 18 bis 40 Jahren inclusive, welche sich als Privat-Scribenten, Ladendiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Dienstknechte, oder irgend in anderer Eigenschaft, entweder in hiesiger Stadt oder in dem Burgfrieden derselben, in Diensten befinden, oder sonst aufhalten, hierdurch aufgefordert, auf nächsten Donnerstag den 23sten, und

Freitag den 24sten laufenden Monates

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, und sich zu der daselbst vorzunehmenden Conscription einzufinden; widrigenfalls aber die auf den Ausbleibungsfall erfolgenden unangenehmen Verfügungen sich selbst zuzuschreiben.

Hiernächst wird sich auch zu den sämmtlichen Dienst- und Lehrherren der vorgerufenen Kapitulanten versehen, daß solche selbst für die richtige Stellung ihrer Diener, Gesellen, Lehrlinge, Knechte oder übrigen pflichtigen Individuen, es mögen dieselben schon verabschiedet seyn, oder noch nicht gedient haben, sorgen, und sich ebenfalls außer aller Verantwortung sezen. München, den 19. Nov. 1809.

Königl. baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

(3 b) Die unterzeichnete Stelle bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß Montag den 27. Nov. der in der Au unfern München in einer sehr artigen Gegend gelegene, als öffentlicher Belustigungsort sehr bekannte, mit Quell- und fließenden Wasser reichlich versehene Neudecker-Garten mit realer Bierschenksgerechtigkeit unter den bekannten Normalbedingnissen auf bodenzinsiges Eigenthum ganz oder theilweise, salva ratificatione, im Orte selbst öffentlich versteigert werde.

Die Verkaufsobjekte sind:

a. das Wirthshaus mit den nöthigen Gemächern, dann Pferd- und Hornviehstallung;
b. das gemauerte Faßhaus;
c. das rücksichtlich seiner innern Eintheilung ganz zum Wohnhause hergerichtete Waschhaus;
d. das eben so beschaffene grüne Haus;
e. vier Tagwerk Wiesen;
f. jene Bergholzleiten, an deren Fuß sich die beschriebene Gebäude befinden.

Uebrigens können diese Realitäten inzwischen von jeder-

mann besehen werden, wozu der dermalige Pächter angewiesen ist, und wird weiters bemerkt, daß Fremde, welche als Käufer auftreten, legale Vermögens-Zeugnisse beibringen müssen. München, den 6. Nov. 1809.

Königl. Spezial-Kloster-Commission.
K. Neumayr, Direktor.
(139) Joseph v. Appel, Sekr.

Edictalladung.

(3c) Da durch die lezte Willensmeinung des verlebten Joseph Kain, Giergbauer zu Altfalterbach, dieses Landgerichts, seiner Schwester Magdalena eine Erbsportion zufiel; ihr dermaliger Aufenthalt aber seit 21 Jahren hierorts unbekannt ist, so wird hiermit auf Andringen der übrigen Erbsinteressenten obige Magdalena Kain, oder ihre allenfallsigen Erben edictaliter aufgefordert, ihre Existenz im Inlande binnen 6 Wochen, im Auslande binnen 3 Monaten legal um so mehr diesorts darzuthun, als man außer dessen den treffenden Erbsantheil gegen Kaution den übrigen Interessenten übergeben wird.

Actum Moosburg, den 10. Nov. 1809.

Königl. baier. Landgericht Moosburg.
im Isar-Kreise.
Frhr. v. Seraing, Landrichter.
(138) v. Stuber, Assessor.

Versteigerung.

(3b) Auf allerhöchsten Beschluß vom 7. dieses Monates werden nachfolgende Stiftungs-Gebäude im Wege der öffentlichen Versteigerung als bodenzinsiges Eigenthum unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation verkauft, als:

a. den 27. Nov. das zum Reichen-Allmosenamt gehörige Haus am Frauenfreithofe H/B. Nro. 49, und
b. den 30. d. M. das Harreißer Fischerhaus im heil. Geisthofe Nro. 56.

Die allgemeinen Kaufsbedingnisse enthält bereits die allerhöchste Normal-Verordnung vom 11 Februar 1808, Regierungsblatt VIII. Stück, S. 437.

Die Kaufsliebhaber belieben sich daher an obigen Tagen um 9 Uhr bei unterfertigtem Amte im heil. Geist-Spital-Hofe einzufinden. München, den 14. Nov. 1809.

Königl. besondere Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München.
(145) Ilg.

Vorladung.

(3c) Der hiesige Fragner Martin Paul, ist von dem hier allergnädigst angeordneten Militärgericht rechtlich beschuldigt worden, daß er den 10. April d. J. beim Einrücken des Feindes in hiesige Stadt, sich an einem k. k. franz. Kapitän vergriffen, und denselben mit Gewalt in die Hände des bereits herangerückten Feindes habe überliefern wollen. Nachdem nun alle bisher angewandte Mittel, ihn vor Gericht zu ziehen, nach seiner Entweichung von hier, fruchtlos geblieben sind, so wird derselbe nunmehr durch gegenwärtiges Edikt vorgeladen, sich binnen 30 Tagen vor dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, widrigenfalls er des angeschuldigten Verbrechens als gänzlich geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird. Passau den 2. Nov 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Militär-Gericht.
Kaun, Major.
(121) Christmann, Auditor.

Beim Buchhändler Fleischmann allhier ist folgende interessante Schrift zu haben:

Fragmente aus dem Feldzuge gegen Oesterreich im Jahre 1809. Von Chr. Schaller, königl. baier. Artillerie-Lieutenant. 48 kr.

Scharfblick, Laune und richtiger Beobachtungsgeist finden sich auf jeder Seite. Der Verfasser, selbst Augenzeuge des an großen Thatsachen so reichen Feldzuges, gibt uns hier Data, die zum Theil noch wenig bekannt sind, und der Nachwelt aufbewahrt zu werden verdienen. Niemand wird diesen interessanten Fragmenten seinen Beifall versagen. (156)

Nachricht.

(6d) Endesgesezter hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrik alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage in München, im Hause des Herrn Kaufmann Thibaud in der Kaufingergasse Nro. 76, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. (97)

München, den 28. Nov. 1809.

Ignaz Mayer.

Bekanntmachung.

Endes Unterzeichneter hat hiermit die Ehre seinen hochschäzbarsten Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen, daß er seine so lange inne gehabte Wohnung beim Filserbräu in der Weinstraße verlassen hat, und gegenwärtig beim Karmeliter-Bäcker am Paradeplaz Nro. 181 wohnt.

(155) Joseph Ubl,
bürgerl. Goldarbeiter.

Man bietet einen Plaz in einer guten Chaise an, um auf gemeinschaftliche Kosten nach Strasburg oder Paris zu reisen. Man wünscht den 25. dieses abreisen zu können. Man kann einen Mantelsack mitnehmen, wenn er nicht zu schwer oder zu groß ist. Im schwarzen Adler bei Hrn. Duvivier ist das Nähere zu erfragen. (154)

On offre une Place dans une bonne caleche, pour aller à frais communs à Strasbourg ou à Paris; on désire partir vers le 25. On se chargera d'un portemanteau pourvu qu'il ne soit ni trop pésant, ni trop volumineux. S'addresser à l'aigle noir a Mr. Duvivier.

Sammlung

der königlichen Geseze und Verordnungen, die Nationalgarde des Königreichs Baiern betreffend, und Annalen der baierischen Nationalgarde. Erstes Heft. München, 1809.

Diese für jeden Bürger des Reichs interessante Sammlung, ist im Comtoir der königl. privil. baier. National-Zeitung um 24 kr. zu haben.

Briefe eines Eipeldauers aus Wien, mit baier. Noten. Sind alle 6 Hefte im Comtoir der National-Zeitung für 30 kr. zu haben.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 20. Nov. Im g. Hirsch: Hr. v. Hornthal, k. b. Oberappellationsrath von Nürnberg; Hr. Graf Tekely, von Wien. — Im g. Kranz: Hr. Hölderlin, von Augsburg: Hr. Meißner, Kaufmann von Augsburg.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 270. München, Mittwoch den 22. November 1809.

Madrit, den 26. Okt. Durch ein königl. Dekret vom 19. Okt. ist und bleibt die Strafe des Galgens abgeschaft. Dafür wird die Strangulirung eingeführt.

(Diese Strangulirung, welche vermittelst einer Art von eisernem Halsbande auf dem Schaffot geschieht, war unter der vorigen Regierung die denen vorbehaltenen Todesstrafe, welche zu irgend einer privilegirten Klasse gehörten.) (J. de l'E.)

Frankreich. Paris, den 13. Nov. Da der König von Sachsen durch Unpäßlichkeit in Seiner Reise aufgehalten wurde, so werden Se. Maj. nicht nach Fontainebleau gehen, sondern sich gerade nach Paris begeben, wo Sie heute um 4 Uhr erwartet werden. Sie werden im Pallast Elysée Napoleon absteigen — Man glaubt, daß JJ. kk. MM. morgen Abends in Paris ankommen werden.

Der König von Sachsen kam am 8. um 6 Uhr Abends zu Metz an, und wurde mit den für einen franz. Prinzen vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen empfangen. Die Stadt war erleuchtet, und überall erscholl der Ruf: Es lebe der König von Sachsen! Es lebe der Verbündete des Kaisers! Der König stieg in der Präfektur ab, und empfieng daselbst die öffentlichen Behörden. Der Präfekt hatte die Ehre mit dem Könige zu speisen. Se. Maj. blieb den 9. in Metz und reisete von da erst am 10. um 9 Uhr Morgens ab. Sein Gefolge besah daselbst die öffentl. Anstalten; der König blieb wegen Unpäßlichkeit in seinen Zimmern.

Aus Norddeutschland kommt die Nachricht, daß in der Ostsee zwischen den Schweden und Engländern Ereignisse von großer Wichtigkeit vorfielen. Die unvermuthete Ankunft der Engländer vor Karlskrona, welchen Haven ihnen der Friedrichshammer Friede verschließt, ließ allerdings vermuthen, daß England auf Rache gegen seinen alten Bundesgenossen sinne. Da übrigens von einem Seetreffen, Bombardement und Einäscherung die Rede ist, so möchte es klug seyn, die Bestätigung dieser großen Neuigkeit zu erwarten. (J. de P.)

Oesterreich. Oesterreich hat durch den Wiener Frieden, worin es alle seine Häven, wo jährlich an 2500 Schiffe einliefen, Fiume, Buckari, Zeng, Karlobago, Porto Re und mehrere vortreffliche Rheden abtrat, auch seine zum Schuz der Küstenländer vorhandene Flotille von 23 größern und 20 kleinern Kriegsfahrzeugen verloren.

Wien, den 12. Nov. Um die Kriegskontribution, welche unser Hof an Frankreich zu bezahlen hat, schleunig zu entrichten, und die Räumung der Stadt Wien nicht aufzuhalten, werden jezt von den hiesigen Wechselhäusern für Rechnung des Hofes starke Summen durch Wechsel nach Paris übermacht. — Die zu Fiume noch vorräthigen Quantitäten von Kolonialwaaren dürfen bis zum 4. Jänner künftigen Jahrs ungehindert nach Ungarn abgeführt werden. (U. Z.)

Ofen, den 9. Nov. Die ungar. Reichskrone, die in der Mitte Juni d. J., der damaligen Zeitumstände wegen, von hier nach Erlau gebracht worden war, ist am 4. dieses Nachts gegen 9 Uhr, in Begleitung des Freiherrn Splenyi v. Mihaldy, ersten Kronhüters, wieder hier angekommen, und Tags darauf (mit einstweiliger Verschiebung der gewöhnlichen feierlichen Kisteneröffnung), an ihren Verwahrungsort im Schlosse beigesezt worden. (W. Z.)

Berlin, den 11. Nov. Der König hat das von dem ehemaligen Minister v. Stein entworfene Projekt des Verkaufes der Domainen gänzlich verworfen, und dagegen die Vorschläge des Hrn. v. Altenstein gebilligt; diesem zufolge wird das neu zu kreirende Staatspapiergeld auf königl. Domainen fundirt. Mit diesem Papiere sollen nach und

nach die Tresorscheine und Seehandlungsobligationen eingelöst, und sodann jene Papiere amortisirt werden. Der allgemeinen Sage nach dürfte nächstens mit dieser Operation der Anfang gemacht werden: man erwartet eine Bekanntmachung, daß die Tresorscheine und Seehandlungspapiere bei Entrichtung der Pachtgelder für königl. Domainen zur Hälfte nach ihrem vollen Nennwerth angenommen werden sollen. Unsere Papiere sind hierdurch im Steigen. Der Domainenverkauf war unter den jezigen Umständen allerdings eine unzweckmäßige Maaßregel. Niemand wollte kaufen, oder der Käufer wollte eigentlich kaum die Hälfte des wahren Werthes geben: auf der andern Seite war die Bedingung des Rückkaufes lästig, und die Versuche des Verkaufs bewiesen den Nachtheil dieser Operation. So bleiben denn dem König seine Domainen bis auf jene, welche die Landstände als Unterpfand für einige Millionen Thaler, welche sie abschläglich auf eine Kontribution an Frankreich in Papieren zahlen, erhalten, und auch diese werden von königl. Kommissarien inspizirt. — Im preuß. Finanzwesen stehen mehrere Reformen bevor. So werden zum Beispiel die beiden Institute der Bank und Seehandlung vereinigt, der Geschäftsgang simplifizirt, das Personale verringert, und der geh. Rath Zencker, ein einsichtsvoller Finanzier, erhält die oberste Leitung dieses Kassenwesens.

(Vom 12. Nov.) Der Oberst v. Krusemark soll, wie es heißt, dem Kaiser Napoleon den Vorschlag gemacht haben, daß Rußland acht Millionen Thaler für Preussen — welche Summe der leztere Hof von dem erstern für gelieferte Verpflegung der russ. Armee bei ihrem Aufenthalte in den preuß. Provinzen in den Jahren 1805, 1806 und 1807 zu fordern hat, — an Frankreich abschläglich auf dessen Kontribution zahlen wolle. Es gibt bei uns Personen, welche wissen wollen, daß diese Sache bereits arrangirt sey, und Hr. v. Krusemark habe nur den Abschluß der Konvention in Betreff dieser Angelegenheit zu besorgen. — Der Prinz August Ferdinand läßt einen neuen Staatswagen verfertigen, worin er dem Könige bei dessen baldiger Ankunft entgegen fahren wird.

Der Graf Rochus Lehmke ist vorgestern auf sechs Jahre nach der Vestung Spandau gebracht worden. Im Publikum gibt man als Ursache seiner Gefangenschaft an, er habe im Jahre 1807 fremde Werbungen begünstigt, und preuß. Soldaten verleitet, sich in fremden Diensten zu engagiren. (A. Z.)

Koppenhagen, den 2. Nov. Ein prachtvolles Schauspiel war der Einzug unsers Königs und unserer Königin in die Residenzstadt Koppenhagen am 31. Okt. Mittag um 2 Uhr. Unter dreimaliger Abfeurung der Kanonen auf den Wällen und den Holmen gieng der Zug von dem Schlosse Friedrichsberg aus durch mehrere Straßen nach dem königl. Palais. Ein Korps der Garde zu Pferde eröffnete und beschloß denselben. Ihre Majestäten, der König und die Königin, und Ihre Hoheit, die Kronprinzessin Karoline, fuhren in einer Kutsche beisammen. Unweit dem Schlosse empfingen 24 junge Bauernmädchen Ihre Maj., und giengen bis zum Wasserthor vor deren Wagen her, einen Bewillkommungsgesang absingend, und den Weg mit Blumen bestreuend. Als der Zug auf dem alten Markte eintraf, trat der erste Bürgermeister der Stadt, der Konferenzrath und Ritter Hiorthöy, begleitet von dem Bürgermeister und Justizrath Beck, an den Schlag der königl. Karosse, und überreicht Ihren Maj. Namens der Stadt, einen vom Professor Rahbeck verfaßten Gesang, welcher sogleich von den königl. Sängern und Sängerinnen, unter Akkompagnement der königl. Kapelle, die sich auf zweien dazu errichteten geschmackvollen Gerüsten befanden, abgesungen wurden. Das darauf folgende oft und lange wiederholte herzliche Hurra der Menge zeigte, wie sehr die in dem Gedichte ausgedrückten Gefühle auch ihr aus dem Herzen gesprochen waren. Beim Eintritt ins königl. Palais wurden Ihre Maj. die Königin von 24 jungen Mädchen aus den Armenschulen mit einem Gesange begrüßt, und geruheten mit Wohlgefallen einige Handarbeiten dieser jungen Mädchen anzunehmen. Ueberall, wo der Zug durchkam, paradirten das Militär, die Seeleute, oder die bürgerlichen Militärkorps. Mittags war bei Hofe königl. Tafel von 50 Gedecken und zwei Marschallstafeln, jede von 120 Gedecken. Die Erleuchtung der Stadt war Abends allgemein, und bezeugte eben so sehr die Anhänglichkeit der Kopenhagener Einwohner an ihre Monarchin, als ihren Sinn fürs Schöne und ihren gebildeten Geschmack. Die königl. Herrschaften geruheten durch die Stadt zu fahren, um die Erleuchtung in Augenschein zu nehmen, und die Segenswünsche und der Jubel des fröhlichen Volks begleiteten dieselben überall. Wie es bei so höchst erfreulichen Gelegenheiten üblich ist, würde diese Erleuchtung der Stadt mehrere Abende hintereinander fortgesezt worden seyn, wenn nicht die Kanzlei am folgenden Mittage den Wunsch des Königs hätte bekannt machen lassen, daß die fortgesezte Erleuchtung unterbleiben möchte. Bei dem Einzuge Ihrer Maj. zeichnete sich das

Gespann von 8 weißgebornen Hengsten aus, welches Sr. Maj. des Königs Wagen zog. Ihr stolzer Anstand wird durch ihre seltene Weisse erhöht, und es verdient bemerkt zu werden, daß nur 2 Monarchen, ausser dem Könige von Dänemark, mit weißgebornen Pferden fahren, nämlich der Kaiser von Frankreich und der König von England. Von der Frederiksbergschen weißgebornen Race war nämlich schon vor langer Zeit ein Zweig nach Hannover verpflanzt worden. Daher hat der König von England sein Gespann erhalten, und durch Hannovers Besezung von den Franzosen, kam der Marstall und die Stuterei nach Frankreich.

Vermischte Nachrichten.

Der Moniteur vom 14. Nov. zeigt unter dem Artikel: Geographie, eine Charte von Teutschland an, auf welcher die durch den Wiener Friedenstraktat von dem Königreiche Sachsen, von Rußland, Baiern und Frankreich gemachten Länder-Acquisitionen bezeichnet sind.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 15. Nov. betrifft die gegenseitige Auslieferung der militärpflichtigen Unterthanen von Baiern und der übrigen Bundesstaaten.

Zufolge einer Bekanntmachung des königl. Ministeriums des Innern werden die vermöge der königl. Verordnung vom 29. Juni 1808 zu errichtenden Schulen für Landärzte *den 14. Dez. d. J. zu München und Bamberg* eröffnet, und die bei denselben anzustellenden Lehrer ernannt.

In diesen Blättern wurde neulich der von Hrn. Kapellmeister Winter componirten Cantate mit verdientem Lobe gedacht, welche bei der Feier des Friedensfestes in der protestantischen Hof- und Pfarrkirche aufgeführt wurde, und eine so große und schöne Wirkung hervorbrachte. Ihre Majestät die Königin, die erhabene, belohnende Beschüzerin der Künste, haben zum Beweise Ihrer Zufriedenheit mit den Arbeiten des berühmten Tonsezers, dessen Genius nicht veraltet, denselben mit einer kostbaren goldenen Dose zu beschenken geruhet.

(Königl. Hoftheater zu München.) Gestern trat Hr. v. Holbein aus Wien, der Verfasser des Fridolin, welcher schon einige Gastrollen hier gespielt hat, abermals auf, und zwar in einem neuen, von ihm verfertigten Stück: Uebereilung und Argwohn, (romantisches Schauspiel in 2 Aufz.) Dieses Schauspiel, welches eine sehr interessante Handlung hat, wird den ehrenvollen Ruf, welchen sich der Verfasser als dramatischer Dichter erworben hat, ferner begründen, und bei gleicher Güte der Darstellung, ohne Zweifel überall mit demselben Beifall aufgeführt werden, als es hier geschah. Wie der Maler in einem Fresko Gemälde den Gegenstand oft mit einem Strich vor das Auge stellt, so drückt hier Hr. v. Holbein in einem poetischen Gemälde oft nur mit einem Worte, mit einer Mine den ganzen Umfang der Leidenschaft aus. Die Darstellung war vortrefflich, und gewährte einen höchst seltenen theatralischen Genuß. Madame Cannabich, die in einem kurzen Zeitraum ihren Ruhm als Schauspielerin so festgegründet hat, wie einst als Sängerin, da sie alle fühlende Herzen durch den Ton ihrer Stimme bezauberte, stellte mit meisterhafter Kunst die Rolle der Gräfin Wallensee dar. Die Maschinerie der lezten Dekoration, welche eine Erfindung des Verfassers dieses Schauspiels ist, begünstigte die Entwickelung des Stücks auf das vortheilhafteste. Wenn die Nachahmungen von großen u. erhabenen Szenen der Natur, in dem engen Raume eines Theaters oft mißglücken, so gewährte hier die Darstellung eines Flusses eine höhere Täuschung. In einer schönen englischen Gartenanlage führt eine Brücke über den Fluß. Der trostlose Gatte wandelt mit starrem Blick am Ufer, seine todt geglaubte Gattin darin suchend; sie kommt von jener Seite der Brücke her; ihr Bild stellt sich im Spiegel des Flusses dar; sie nähert sich, und mit ihr, ihr Bild. Der Verzweifelnde will ihren Schatten im Strome umarmen, und — er umarmt die Wirklichkeit. — Sprachlos sinkt er nieder im Gefühle seines Glücks. — Diese Entwicklung brachte die größte Wirkung hervor. Ein rauschender Beifall belohnte den Dichter, so wie die Dekoration überhaupt dem Künstler, Hrn. Quaglio, zur größten Ehre gereicht. — Hr. v. Holbein wird morgen seine lezte Gastrolle in der Oper: Don Juan, spielen, die zu seinem Benefice gegeben wird. Es ist zu wünschen, daß das Publikum dieser Stadt dem Verfasser des Fridolin, durch einen zahlreichen Besuch seine Erkenntlichkeit für das Vergnügen bezeige, welches er ihm durch die Aufführung seiner dramatischen Stücke so oft, und noch so eben durch dieses neue Schauspiel bereitet hat, daß in seinem Herzen eine dankbare Erinnerung an München lebe, wo die Kunst und das Verdienst Ruhm und Belohnung findet.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag den 23. Nov. Mit aufgehobenem Abonnement zum Besten des Hr. v. Holbein: Don Juan, ein Singspiel in 2 Aufz. nach dem Italienischen bearbeitet. Die Musik ist von Mozart.

Bekanntmachung.

Seine königl. Majestät haben vermöge der von dem königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises hierher erlassenen Bekanntmachung unter dem 1. dieses allergnädigst zu befehlen geruhet, daß die zur Nationalgarde II. Klasse pflichtigen Landkapitulanten und Unterthans-Söhne nicht an dem Orte ihrer Geburt, sondern an dem Orte ihres Aufenthaltes, einzureihen seyen.

Es werden daher alle dergleichen nicht von hier gebürtige gediente und nicht gediente Landkapitulanten von 18 bis 40 Jahren inclusive, welche sich als Privat-Scribenten, Ladendiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Dienstknechte oder irgend in anderer Eigenschaft, entweder in hiesiger Stadt oder in dem Burgfrieden derselben, in Diensten befinden, oder sonst aufhalten, hierdurch aufgefordert, auf nächsten

Donnerstag den 23sten, und
Freitag den 24sten laufenden Monates

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, und sich zu der

daselbst vorzunehmenden Conscription einzufinden; widrigenfalls aber die auf den Ausbleibungsfall erfolgenden unangenehmen Verfügungen sich selbst zuzuschreiben.

Hiernächst wird sich auch zu den sämmtlichen Dienst- und Lehrherren der vorgerufenen Kapitulanten versehen, daß solche selbst für die richtige Stellung ihrer Diener, Gesellen, Lehrlinge, Knechte oder übrigen pflichtigen Individuen, es mögen dieselben schon verabschiedet seyn, oder noch nicht gedient haben, sorgen, und sich ebenfalls außer aller Verantwortung sezen. München, den 19. Nov. 1809.

Königl. baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Nachricht.

Seine königliche Majestät haben nach dem Beispiele von 1801 ein zweites Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll- und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von vier Millionen bestimmt; der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichneten, und erst das Ueberschießende an die königl. Central-Staatskasse auszuliefern, nicht weniger ist der Consens des Kronprinzen, königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bei dem Magistrate von Frankfurt hinterlegt worden, beigefügt.

Die Heimbezahlung der vier Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen, ist folgendermaßen bestimmt:

1810.	1. Mai	200,000	Gulden.
	1. November . . .	200,000	„ „
1811.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November . . .	200,000	„ „
1812.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November . . .	200,000	„ „
1813.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November . . .	200,000	„ „
1814.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November . . .	200,000	„ „
1815.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November . . .	200,000	„ „
1816.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November . . .	200,000	„ „
1817.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November . . .	200,000	„ „
1818.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November . . .	200,000	„ „
1819.	1. Mai	200,000	„ „
	1. November . . .	200,000	„ „

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 Prozent Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer bei Unterzeichnetem allhier, oder bei Herrn Arnold Seeligmann in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 5prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere königl. oder landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 Prozent, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen.

Die Kriegszeiten haben mich veranlaßt, obiges Staats-Anlehen nicht weiter öffentlich bekannt zu machen, welches daher bei nun erfolgtem Frieden um so eher mit dem Anhange jedoch geschieht, daß noch 700 Stück Partial-Obligationen zu 1000 fl. von sämmtlich oben erwähnten Jahrgängen zu begeben, und bei mir zu haben sind.

München, den 24. Oktober 1809.

(86) A. E. Seeligmann.

Anzeige.

(2 a) Die Torfstecherei zu Schwaig, königl. Rentamts Erding, des Isar-Kreises, soll gnädigster Anordnung gemäß, verpachtet werden.

Sie ist 1 3/4 Stunde von Erding, gegen Freising, unfern der Chaussée, entlegen.

Ihre Bestandtheile sind:

a. ein baufälliges Wohnhäuschen;
b. zwei Städel und eine Hütte;
c. eine abgesonderte Küche;
d. ein unbemessener Moosgrund, auf welchem Torf gestochen und hinreichende Nahrung und Streu für 3 bis 4 Stück Hornvieh gewonnen wird.

Pachtfreunde können sich vorläufig von der Sache und Vortheilen des Absazes dieses Brennmaterials überzeugen, ihr Anbot aber am 30. Nov. zu Protokoll geben, bei der

Königl. Finanz-Direktions-Commission des Isar-Kreises in Erding.
M. Schillberg. (157)

Versteigerung.

(3 c) Auf allerhöchsten Beschluß vom 7. dieses Monates werden nachfolgende Stiftungs-Gebäude im Wege der öffentlichen Versteigerung als bodenzinsiges Eigenthum unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation verkauft, als:

a. den 27. Nov. das zum Reichen-Almosenamt gehörige Haus am Frauenfreithofe HsB. Nro. 19, und
b. den 30. d. M. das Harreißer Fischerhaus im heil. Geisthofe Nro. 56.

Die allgemeinen Kaufsbedingnisse enthält bereits die allerhöchste Normal-Verordnung vom 1. Februar 1808, Regierungsblatt VIII. Stück, S. 457.

Die Kaufsliebhaber belieben sich daher an obigen Tagen um 9 Uhr bei unterfertigtem Amte im heil. Geist-Spital-Hofe einzufinden. München, den 14. Nov. 1809.

Königl. besondere Stiftungs-Administration der Wohlthätigkeit in München.
(145) Zig.

(4 a) In einer sehr schönen Straße nahe an der Residenz sind 2 Zimmer, 1 Kammer und Küche monatweise zu verstiften und täglich zu beziehen. Das Uebrige ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (159)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 21. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Merkmiller, Kaufmann von Augsburg; Hr. Rose, Aktuar von Ansbach; Hr. Heimann, von da; Hr. Schenk, Regierungs-Auskulator von da; Hr. Jaffer, Kaufmann von Bamberg; Hr. Schuribebanger, Rechtspraktikant von da.

Baiersche National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 272. München, Freitag den 24. November 1809.

Paris, den 15. Nov. Der König von Sachsen hat heute Früh um 11 Uhr einen Besuch bei Sr. kaiserl. Maj. abgestattet. — Als der Kaiser gestern von Fontainebleau sich zu Pferde nach Paris begab, hatte Er niemand bei sich, als den König von Westphalen, den Herzog von Friaul und seinen Mamelucken. Indessen ward Se. Maj. doch auf der Landstraße von den Reisenden in den Postkutschen erkannt, die Ihm zuriefen: Es lebe der Kaiser! Der Kaiser dankte ihnen freundlich.

Aus Paris werden gegenwärtig die Beutelschneider, Diebe, Betrüger ꝛc. weggeschaft. Gestern wurden 6 Karren voll dergleichen Leute auf der Straße nach Neuilly abgeführt. Es sind meistens junge Leute von 16 bis 30 Jahren.

Man wiederholt in Pariser Blättern die Nachricht, daß der Fürst Primas in Paris ankommen werde. — Vom 16. an hält der Staatsrath vier Mal wöchentlich Sizungen.

Das Journal de l'Empire enthält einen weitläuftigen Aufsaz aus dem engl. Journal Statesmann, zur Beantwortung der Frage: Ist die Freiwerdung des span. Amerika vortheilhaft für England?

Dasselbe Journal meldet aus:

— Wien; Die österreich. Behörden haben schon bewiesen, wie wenig sie geneigt sind, die während der franz. Verwaltung eingeführte Preßfreiheit fortdauern zu lassen. Man hat die Ankündigungen vollständiger Ausgaben von Göthes und Schillers Werken abreißen und von den Buchhändlern das Versprechen unterzeichnen lassen, keines von den Werken weiter zu verkaufen, welche die franz. Behörden aus dem Verwahrsam der Censur frei gemacht hatten.

— Aus Augsburg: Der Kronprinz von Baiern ist von den Einwohnern von München bei Seinem ersten Erscheinen im Schauspiel mit einem wahrhaften Enthusiasmus empfangen worden.

— Aus Ulm: Mehrere teutsche Zeitungen enthalten Briefe aus Sachsen, nach welchen die Prinzessin Augusta von Sachsen, einzige Tochter des Königs, den Fürsten Joseph Poniatowsky heirathen würde. Dieser Prinz würde zum Vizekönig von Warschau ernannt werden. — Man weiß, daß die Constitution dem Könige von Sachsen gestattet, einen Vicekönig für dieses Erzherzogthum zu ernennen. Uebrigens haben diese Nachrichten keinen Charakter der Authentizität, und es ist vernünftig, die Bestätigung davon zu erwarten.

Am 15. Aug. d. J. haben Se. Maj. der Kaiser Napoleon die ausgezeichneten Verdienste des Hrn. Gen. Lieutenants, Freiherrn v. Wrede, durch die Stiftung eines Majorats von jährlichen 30,000 Fr. zu belohnen geruht.

Bei Verdun hat man eine dünne Goldmünze gefunden, von welcher man glaubt, es sey eine Pagode aus Indostan, und könnte auch wohl ein Stück vom Attila seyn, der diese Stadt gegen die Mitte des 5. Jahrhunderts verheerte. Auf der einen Seite sieht man das unförmliche Bild eines Pferdes, und auf der andern einen Kegel, der auf seiner Grundfläche ruht. Sie hat keine Inschrift, sonder blos drei I.

Aus Strasburg vom 18. Nov. meldet die Ulmer Ztg.:

„Es war nicht der österr. Botschafter, sondern der Gesandtschaftsrath, Hr. v. Floret, der mit dem größten Theil des Gefolges Sr. Exc. vorgestern hier eintraf. Der Fürst v. Schwarzenberg kam erst gestern Abend in Strasburg an. Auf Befehl der Regierung wurde er mit besondern Ehrenbezeugungen empfangen; die ersten Autoritäten der Stadt machten ihm heute Morgen ihre Aufwartung; es wurde ihm eine Ehrenwache mit einem Adler gesandt

und dergl. Heute Nachmittags, als er seine Reise nach Paris fortsezte, wurden die Kanonen von den Wällen gelöset. Dieser Beweis besonderer Achtung, mit welcher der Gesandte des nun wieder befreundeten österr. Hofes bei seiner Ankunft in Frankreich empfangen wird, ist um so merkwürdiger, da seit der Erscheinung des kaiserl. Dekrets über das Ceremoniel keinem Gesandten einer fremden Macht öffentliche Ehrenbezeugungen zu Theil werden können, als wenn es in ausserordentlichen Fällen von der Regierung ausdrücklich verordnet wird. Auch war dieß seit mehreren Jahren nicht geschehen."

Holland. Aus dem häufigen Kurierwechsel zwischen Holland und Frankreich will man nach holländischen Blättern schließen, daß wichtige Sachen verhandelt werden. Vorzüglich gespannt ist man auf die Rückkehr des franz. Gesandtschafts-Sekretärs, welcher als Kurier von Seiten der franz. Gesandtschaft nach Paris gieng. — Der König wird seiner Gesundheitsumstände wegen Paris nicht besuchen. — Bei dem diplomatischen Korps im Auslande sollen große Veränderungen vorfallen. — Auf die Verfertigung der besten Fußtapeten ist vom Könige eine Belohnung von 1000 fl. gesezt. (N. K.)

Nach Berichten aus Gent kosten 28 Säcke Getreide, die eine sogenannte Last ausmachen, zu Middelburg 800 holländische Gulden oder 1700 Fr. Der Sack wiegt 150 bis 160 Pfund. Die Engländer bieten einen Sack Kaffe für einen Sack Getreide. Sie fahren fort, Vliessingen zu befestigen, und vor dem Haven kreuzen einige Schiffe von 80 Kanonen.

Sachsen. Am 12. Nov. gab der kaiserl. russ. Gesandte zu Dresden zur Feier des Friedens zwischen Rußland und Schweden, und wegen der zugleich eingetroffenen Nachricht von den wichtigen Siegen, welche die russische Armee nach dem Uebergange über die Donau über die Türken erfochten hat, ein glänzendes Fest, zu welchem gegen 300 Personen eingeladen waren. Das ganze Hotel des Ministers war auf das geschmackvolleste erleuchtet. Die Einfahrt zu demselben war ein Triumphbogen, auf welchem oben der Name des Kaisers und die Inschrift: A Bothnico Sinu ad Danubii fauces Nominis gloriam proclamant arma virtutes zu lesen war. Um 10 Uhr wurde der Ball in einem schönen geräumigen Saale eröffnet, wo in einer Nische die Büste des Kaisers Alexander aufgestellt war; auf dem Piedestal las man folgende Verse:

Des peuples agités dissipant les allarmes,
Couronné par la gloire il leur donne la paix,
Et les vastes pays subjugués par ses armes
Le sont encore par ses bienfaits.

Um 1 Uhr wurde dann in einem zweiten Saale soupirt, und erst um 6 Uhr des Morgens war der Ball beendiget.

Illyrische Provinzen. Laybach, den 10. Nov. Den 5. d. erschien hier folgende erfreuliche Kundmachung im Drucke:

Nach einer unmittelbaren von Sr. Exc. dem kaiserl. franz. Hrn. Gen. Intendanten Dauchy erhaltenen Weisung eilet die Regierung, den Bewohnern Krains die höchst erfreuliche Nachricht bekannt zu machen, daß der allerhöchste Wille und Meinung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen dahin gerichtet sey, die durch den Frieden, welcher am 14. Okt. zwischen Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen und Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich geschlossen worden ist, überkommenen Provinzen, wozu auch Krain gehört, nicht nur mit Güte und Wohlwollen zu behandeln, sondern daß auch vom 1. d. an zu rechnen alle Kriegs-Kontribution-Zahlungen aufhören sollen.

Was jedoch aber die zum Dienste der Armee benöthigte Versehung betreffe, so sey diese, wie bisher, und bis auf weitern Befehl, noch fortan beizuschaffen; jedoch versichern Se. Maj. daß, *sobald die Nothwendigkeit des Dienstes es nicht mehr erfordern würde*, auch hierin das Schicksal der Provinz, so viel und so bald möglich, erleichtert werden solle.

Zur nicht geringen Freude unserer Hauptstadt sind gegenwärtig alle Geisel des Landes, die unter die angesehensten und achtbarsten Mitbürger desselben gehören, aus Palmanuova, ihrem bisherigen Aufbewahrungsorte, wieder zu ihrem häuslichen Heerde zurückgekehrt.

Auf Befehl des kaiserl. Hrn. Intendanten der Provinz Krain ward hier die offizielle Anzeige des Friedens-Traktats der Zeitung eingerückt, und am Schlusse desselben die Erklärung über den 2. §. des 3. Friedens-Artikels, das Land Krain betreffend, auf folgende Art beigesezt:

„Um jede fernere irrige Deutung des 3. Artikels des Friedens-Traktats sub Nro. 2. auch für die Zukunft zu unterdrücken, zeiget man dem Publikum an, daß derselbe unter die von Sr. kaiserl. königl. Oesterreichischen Maj. abgetretenen Länder deutlich die ganze Provinz Krain bestimme, da der Saufluß nur für jenen Strich Landes von Kroatien zur Grenzberichtigung angenommen ist, der

von dem übrigen Königreiche abgerissen, und mit der Illyrischen Provinz vereiniget worden ist." (Gräz.Z.)

Oesterreich. Mit dem 20. d., wo der Abzug der franz. Truppen aus Wien erfolgt, dürfte auch die Gouvernements-Estaffette, welche seit dem Kriege täglich von da nach Paris abgieng, aufhören.

Aus den abgetretenen Provinzen strömen ungeheure Partien Bankozettel zu. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß der Kurs auf Augsburg wieder zu 348 notirt wurde.

Laut Nachrichten aus Ungarn haben die dort befindlichen Chefs und Glieder der Wiener Hofstellen Auftrag, sich reisefertig zu halten, und vom 19. an aufzubrechen. Man sieht daher der Ankunft derselben gleich nach dem Abzug der franz. Truppen entgegen. Der Herr Minister der auswärtigen Geschäfte, Graf v. Metternich-Winneburg, wird am 23. erwartet. Die gänzliche Räumung wird vor dem 20. nicht zu Stande kommen, da die lezte Abtheilung der in Ungarn dislozirten sächsischen und badenschen Truppen erst bis zum 19. in Wien eintrift. Der Fürst von Rosenberg ist bestimmt, die ersten österr. Truppen wieder in die Residenz einzuführen, und das Kommando zu übernehmen; vom 17. an werden die Wachen blos durch die hiesige Bürgerschaft versehen. Se kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann sind nach Gräz; Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand nach Brünn; Se. königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian nach Herrmannstadt bestimmt, ob in der Eigenschaft als Statthalter, oder mit welcher anderer Würde, ist noch nicht bekannt. Vorläufig nennt man jedoch den General Freiherr v. Kerpen, welcher dem Erzherzog Johann in Militär-, und den Grafen v. Bissingen, welcher ihm in politischen Angelegenheiten, dann den General Grafen Vinzenz Kollowrath, und den Grafen v. Bauffy, die in gleichen Eigenschaften dem Erzherzog Maximilian an die Seite gesezt werden sollen. Das Gen.Kommando von Böhmen ist dem Grafen Karl Kollowrath übertragen. Feldmarschall Graf Bellegarde ist nach Gallizien abgegangen, um dort die Leitung der politischen und Militärangelegenheit zu übernehmen. General Mayr ist mit den nöthigen Vollmachten nach Teschen abgereiset, um dort mit einem russ. Bevollmächtigten die durch den dritten Artikel des Wiener Friedensschlusses bedungene Abtretung in dem östlichen Theile Galliziens zu berichtigen.

Das Kriegspräsidium wird nach einigen Feldmarschall Fürst Lichtenstein, nach andern Feldmarschall Graf Joseph Kollorebo übernehmen; zu Vicepräsidenten sollen die Generale Fürst Rosenberg in Militär-, v. Stipsicz in Approvisionirungs-, und v. Latour in Justizangelegenheiten bestimmt seyn. — Von den Gesundheitsumständen Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Karl ist nichts Weiteres bekannt. Mehrere sehen seiner baldigen Ankunft in Wien entgegen. Man erwartet auch die Erscheinung einer Druckschrift, welche näheres Licht über mehrere Vorfälle des lezten Krieges verbreiten soll. (U. Z.)

Erfurt, den 14. Nov. Heute wurde das über Samuel Grün, einem Bewohner aus dem Dorfe Walschleben, zum Fürstenthume Erfurt gehörig, gefällte Urtheil, nach welchem derselbe, wegen des an einem franz. Soldaten verübten Mordes, durch das Schwerd vom Leben zum Tode gebracht werden sollte, Vormittags 9 Uhr, auf der hiesigen Vestung Petersberg, in Vollzug gesezt. (Erf.Z.)

Schweiz. Ein Schweizer Journal meldet von Luzern, vom 6. Nov.

„Unsere Regierung hat den Regierungen von Zürich, Bern, Solothurn und Argau in einer Zuschrift die Gerüchte widerlegt, als wenn die von Luzern obige Kantone hätten angreifen wollen, um daselbst die katholische Religion einzuführen."

Ein anderes Schweizerblatt erzählt: Luzern ruft alle seine Mitbürger, welche im Dienste der span. Insurgenten stehen, bei Vermögens- und Bürgerrechts-Verlust zurück; das Schwierigste ist, die Verordnung an sie zu bringen. (Bern. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Nach den neuesten zu Wien eingetroffenen Berichten aus Buchareſt sollen, wie ein Stuttgarter Blatt meldet, die Russen schon bei Varna am schwarzen Meere, 40 Meilen stehen, und es alles Ansehen haben, daß sie noch in diesem Feldzuge die ganze Provinz Bulgarien erobern würden.

Hr. v. Archenholz hat die Redaktion seiner Zeitschrift: Minerva, dem Hrn. Braun, Herausgeber der Nordischen Miszellen, überlassen.

Briefe aus Bozen vom 16. Nov. melden, daß einige tollkühne Haufen von Bauern im Vintschgau und in den Schluchten von Passeyr sich in den lezten Tagen noch immer mit den Franzosen herumgeschlagen hätten.

Der Fürst Johann v. Lichtenstein, der den Frieden abgeschlossen hat, begibt sich, dem Vernehmen nach, auf seine Güter.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 24. Nov. Uebereilung und Argwohn, ein romantisches Schausp. in 2 Aufz. von Hr. v. Holbein. Der Verfasser dieses Stückes wird als Graf Wallensee auftreten. Die Maschinerie der lezten Dekoration ist eine Erfindung des Verfassers dieses Stückes. — Vorher wird gegeben: Die Ehemänner als Junggesellen, ein Lustsp. in 1 Aufz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß morgen, als den 25. November Abends um 4 Uhr, der Postwagen wieder über Stahrenberg, Weilheim, Murnau, Partenkirch, Mittenwald und Seefeld nach Innsbruck abgeschickt werde, und damit jeden Samstag in der Woche fortgefahren werden soll.

München, den 24. November 1809.

Königl. Inspektion der fahrenden Posten.
Schedel.

An die Mitglieder der Harmonie.

Die kleineren Gesellschafts-Zirkel in der Harmonie werden vom 30. dieses an alle Donnerstage des Abends wieder Statt haben, um 6 Uhr anfangen und spätestens bis 12 Uhr dauern. Größere Ball- und andere Gesellschaften, oder feierliche Banquets, können in Gemäßheit des 17 §. der Verfassung an andern Tagen von einzelnen Mitgliedern vorgeschlagen und veranlaßt werden.

München, den 23. November 1809.

Der Ausschuß der Harmonie.

Bekanntmachung.

(3 b) Die unterzeichnete Stelle bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß Montag den 27. Nov. der in der Au unfern München in einer sehr artigen Gegend gelegene, als öffentlicher Belustigungsort sehr bekannnte, mit Quell- und fließenden Wasser reichlich versehene Neudecker-Garten mit realer Bierschenksgerechtigkeit unter den bekannten Normalbedingnissen auf bodenzinsiges Eigenthum ganz oder theilweise, salva ratificatione, im Orte selbst öffentlich versteigert werde.

Die Verkaufsobjekte sind:

a. das Wirthshaus mit den nöthigen Gemächern, dann Pferd- und Hornviehstallung;
b. daß gemauerte Faßhaus;
c. das rücksichtlich seiner innern Eintheilung ganz zum Wohnhause hergerichtete Waschhaus;
d. das eben so beschaffene grüne Haus;
e. vier Tagwerk Wiesen;
f. jene Bergholzleiten, an deren Fuß sich die beschriebene Gebäude befinden.

Uebrigens können diese Realitäten inzwischen von jedermann besehen werden, wozu der dermalige Pächter angewiesen ist, und wird weiters bemerkt, daß Fremde, welche als Käufer auftreten, legale Vermögens-Zeugnisse beibringen müssen. München, den 6. Nov. 1809.

Königl. Spezial-Kloster-Commission.
K. Neumayr, Direktor.
(139) Joseph v. Appel, Sekr.

Ankündigung.

Bei der lithographischen Kunstanstalt in der hiesigen Feiertags-Schule ist die zweite Lieferung von Giftpflanzen, von Hrn. Mayerhofer auf das vortrefflichste nach der Natur gezeichnet, erschienen. Die Schönheit dieser Abdrücke gibt einen neuen Beweis von der Brauchbarkeit und dem Nuzen der Steindruckerei in verschiedenen Zweigen des Kunstwesens. Die Titl. Herrn Abonnenten und andere Liebhaber können diese Lieferung bei dem königl. Schulbücher-Hauptverlags-Expeditions-Amte auf dem Rindermarkte abholen lassen, wo in der Folge nach einem königl. allergnädigsten Rescripte die lithographischen Artikel an die Schulen und andere Liebhaber abgegeben werden. (163)

Preis schwarzer Abdrücke 12 kr.
" " illumin. Abdrücke 20 kr.

München, den 12. November 1809.

Königl. Schulbücher-Haupt-Verlags-Expeditionsamt.
Fremd, Expeditor.

In der Stettin'schen Buchhandlung in Ulm ist in Commission zu haben:

D. J. G. Krünitz, ökonemisch-technologische Encyclopädie, oder allgemeines System der Haus-, Land- und Staatswirthschaft; sämmtliche bis jezt erschienene 111 Bände mit vielen Tausend Kupfern, in der neuesten Berliner Original-Auflage, kosten über 700 fl., wird aber erlassen zu 300 fl.

Schütz, Auszug aus Krünitzens ökonom. technologischer Encyclopädie, sämmtliche 29 Bände, mit vielen Kupfern, kostet 155 fl., wird erlassen zu 90 fl.

Büffons Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere, Vögel ꝛc., sämmtliche 66 Bände mit 2136 Kupfern, in der Berliner Originalauflage kostet 130 fl., wird erlassen zu 88 fl.

Herbst's Insektenwerk, sowohl Käfer als Schmetterlinge ꝛc., sämmtliche 21 Bände mit 530 gemalten Kupfertafeln, kostet 300 fl, wird erlassen zu 220 fl.

Die allgemeine Welthistorie in 50 Bänden, 4. Halle, kostet gegen 300 fl., wird erlassen zu 75 fl.

I. C. Loder's anatomische Tafeln zur Beförderung der Kenntniſs des menschlichen Körpers 182 Kupfertafeln, nebst derselben teutschen oder lateinischen Erklärungen. gr. fol. Weimar, kostet sonst 175 fl., wird erlassen zu 130 fl.

Adelungs, J. C., grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart ꝛc., mit D. W. Soltaus Beiträgen revidirt von F. X. Schönberger. 4 Theile. gr. 4. Wien, kostet 40 fl., wird erlassen zu 30 fl. (160)

(2 b) Im Gasthofe zum schwarzen Adler befindet sich eine Retourgelegenheit nach Wien, und eben so auch eine nach Strasburg. (266)

(4 b) In einer sehr schönen Straße nahe an der Residenz sind 2 Zimmer, 1 Kammer und Küche monatweise zu verstiften und täglich zu beziehen. Das Uebrige ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (159)

(2 a) Es ist ein ganz neues Wiener Fortepiano von Mahagoniholz, besonders kleiner Form und starkem Ton, zu verkaufen und zu sehen in der Schwabingergasse im Fuchsbäckerhause im zweiten Stock. (164)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 21. Nov. Im g. Hirsch: Hr. Eshen, Kaufmann von Amsterdam. — Im schw. Adler: Hr. Vorherr, Bauinspektor von Fulda; Hr. v. Schubert, k. b. Polizeikommissär von Innsbruck.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 273. München, Sonnabend den 25. November 1809.

Baiern.

München, den 24. November. Die 67 Geißeln, welche aus den Gemeinden der Landgerichte Kitzbühel, Rattenberg und Schwaz ausgehoben wurden, sind, weil diese Gemeinden fortan, selbst der Aufforderung unruhiger Köpfe nicht achtend, sich ruhig verhielten, und dem einmal gegebenen Versprechen treu blieben, wieder in ihre Heimath zurückgeliefert worden. Sie haben aus Kufstein an Seine Majestät den König über ihre Behandlung folgendes Danksagungs-Schreiben geschickt:

„Königliche Majestät ꝛc. ꝛc."

„Unnennbar sind die Gefühle der Dankbarkeit, welche die Herzen der entlassenen Geißeln durchströmen, nicht so sehr durch die Freude über die Rückkehr in ihre Heimath, als durch die allesumfassende Huld Eurer Majestät ꝛc. ꝛc. aufgeregt."

„Und welcher Zug von Großmuth und Gnade könnte noch erdacht werden, mit welchen Eure Majestät ꝛc. ꝛc., diesen irregeleiteten Unterthanen sowohl in Hinsicht väterlicher Verzeihung, als rücksichtlich der Behandlung nicht schon zuvorgekommen sind?"

„Nochmals flehen die Unterzeichneten um erstere fußfälligst, wegen der lezteren ist es lautes Geständniß aus aller Herzen, daß die so reichliche Mundverpflegung, die sorgfältige Beischaffung abgängiger und erwärmender Kleidungsstücke, die Besorgung angemessener Transportwägen gleich mächtig in der allergnädigsten Anordnung Eurer Majestät ꝛc ꝛc., als in der eifrigsten Vollzugsleistung des Herrn Kommissär Mühlberger, und des Eskorteoffiziers Dill, gegründet waren."

„In der That, welche bemühsame Nachsicht in den Quartieren auf jeder Station, welche wohlwollende Ansprache und Behandlung, welche theilnehmende Sorgfalt für einen unterwegs Erkrankten jeder dieser Herren in seinem Fache gezeigt habe, wird nach Aller Wunsche vor Eurer Majestät ꝛc. ꝛc. eben so aufrichtig als allerunterthänigst hiermit erklärt."

„Ganz von der väterlichen Huld Eurer königl. Majestät ꝛc. ꝛc. durchdrungen, statten sämmtliche Geißeln mittelst der Unterzeichneten den ehrfurchtsvollesten allerunterthänigsten Dank vor Eurer Majestät Throne ab. O! mit welcher Rührung werden die durch die Rückkehr erfreut werdenden Gattinnen und Kinder diese Erzählungen in ihre Herzen einnehmen! Sie werden in lauten Dankjubel ausbrechen, und die Segnungen des Himmels über einen so guten — guten König zu erflehen trachten."

„Endlich liegt den Unterzeichneten noch die heilige Pflicht ob, nochmals die theuerste Versicherung allerunterthänigst zu widerholen, sich als treugehorsamste Unterthanen durch Worte und Werke zu betragen, sich der fernern Huld Eurer Majestät ꝛc. ꝛc. in tiefster Ehrfurcht empfehlende Kufstein, den 18. November 1809.

Allerunterthänigst treugehorsamste

Joseph Schlechter,
Martin Geißl,
Georg Mayr,
Johann Gruber,
Stephan Kenblinger,
} für sich und die übrigen Geißeln des Landgerichts Kitzbühel;

Joseph Gruber, für sich und die übrigen Geißeln des Landgerichts Rattenberg;

Joseph Schüller, für sich und die übrigen Geißeln des Landgerichts Schwaz."

Innsbruck, den 22. Nov. Während in dem größten Theile des Innthales alles ganz ruhig ist, und sich der wiederhergestellten Ordnung freuet, spuken noch in dem

obersten Theile desselben und in dem angrenzenden Vintschgau einige unruhige Köpfe, welche über die bisher durch den Krieg verschonten Bewohner dieser Gegend Unglück und Elend herbeiführen zu wollen scheinen. Ein gewisser Marberger, der sich Major und Oberkommandant des Oberinnthals nennt, erläßt aus Mals Aufrufe an Gemeinden des Oberinnthals zur Ergreifung der Waffen, und beruft sich darin auf Befehle des Sandwirths Hofer, von welchem auch wirklich ein in gleichem Geiste geschriebener, aus Passeyer datirter Aufruf zirkulirt. Indessen machen diese Aufrufe eben so wenig, als der darin freilich nur auf eine bescheidene Art erwähnte Sieg, den die Passeyerer am 14. bei Meran erfochten haben wollen, so geringen Eindruck auf die Bewohner des Oberinn- und Stanzerthals, daß sie vielmehr mit Auslieferung der Waffen fortfahren, und den baier. Truppen alle mögliche Unterstüzung leisten.

Da die Mittel der Ueberredung nichts fruchten, so wenden die Rebellen nun Gewalt an, und plündern die Ortschaften, deren Bewohner sich weigern die Waffen zu ergreifen.

Der ehemalige Insurgenten-Major, Sieberer, welcher sich unter die Rebellen begeben hatte, um sie zur Ruhe zu bereden, ward beinahe todtgeschlagen, und mit vier angesessenen Einwohnern von Ried geschlossen nach Vintschgau abgeführt. Um ähnliche Vorfälle zu verhüten, hat man den Bewohnern jenes an den Vorposten liegenden Orts gestattet, einen Ausschuß zu bewaffnen, der nun gegen die Insurgenten bei Tag und Nacht Patrouillen macht.

Ein Gemeinde-Vorsteher, dem man noch Proklamationen Sr. kaiserl. Hoheit des Vice-Königs zur Vertheilung mitgeben wollte, antwortete: für seine Gemeindsleute bedürfe es keine, und für die „Lumpenkerls" welche gegen sie stünden, seyen Kugeln die einzig wirksamen Proklamationen.

Am 20. wurde der Posten an der Tschupbacher-Brücke (ober Thösens) von 200 Insurgenten angegriffen, die aber mit einem Verlust von sieben Verwundeten zurückgewiesen wurden.

Von Seiten des königl. Militärs ward kein Mann blessirt. Grauns und Nauders scheinen die Hauptsize dieser Rebellion zu seyn, deren weitere Verbreitung bei der guten Stimmung, welche die Bewohner der angrenzenden Gegend haben, nicht zu besorgen ist.

Eine Königl. Verordnung vom 17. Nov. aus dem geheimen Ministerium der Finanzen betrifft die Fortdauer des momentanen Steuer-Provisoriums für das Etatsjahr 1809/10.

Die Sektion der Rechtskunde auf der Universität zu Landshut hat die Abhandlung des Kandidaten der Rechte, J. N. Pichlmair von Schleißheim, zur Beantwortung der diesjährigen juristischen Preißfrage: „Durch welche Vorzüge und originelle Ansichten zeichnet sich Napoleon's Handelsgesezbuch im 3ten Buche vom Falliment und Banquerot vor ähnlichen in andern Staaten promulgirten Verordnungen aus?" — des Preises würdig erkannt.

Die philosophische Sektion der Universität Landshut hat Hrn. Martin Kurz für seine Beantwortung der Preisfrage: „Ueber die philosophische Konstruktion, was sie sey, von welchem Punkte sie ausgehe, und wie sie fortschreite?" den Preis zuerkannt. Es ist ihm vermöge höchsten Rescripts erlaubt worden, seine Abhandlung auf Kosten der Universität drucken zu lassen.

Die Kemptener Zeitung sagt unterm 19. Nov.: Die Kommunikation von hier nach Innsbruck auf dem direkten Wege ist jezt vollkommen hergestellt, und es sind schon Salzfuhrwerke aus Hall hier angekommen. Da nunmehr Tirol beruhigt ist, und die Insurgenten ihre Waffen niederlegen, so wird dessen nördliche Begrenzung, die seither durch fremde Truppenkorps größtentheils besezt war, von denselben verlassen. Am 16. marschirte das königl. würtemb. Regiment von Franquemont bei Lindau vorbei, und alle übrigen würtemb. Truppen zogen aus Vorarlberg ab, und in ihre Grenzen nach Stockach, Waldsee, Biberach rc. zurück. Auch das Korps des franz. Divisionsgenerals Lagrange, welches bisher theils hier lag, theils die Tiroler Grenze im Allgäu und Füßen, Weißbach, Nesselwang rc. besezt hielt, rüstet sich zum Aufbruch, und wird, dem Vernehmen nach, dieser Tage seinen Rückmarsch nach Frankreich antreten.

Frankreich. Das offizielle Blatt meldet unterm 16. November:

„Heute Mittags empfieng Se. Maj. der Kaiser und König auf dem Throne, umgeben von den Fürsten, Ministern, den Großoffizieren und den Offizieren Seines Hauses, im Pallast der Thuillerien zuerst eine Deputation aus Rom. Der Herzog von Braschi hielt eine Anrede an Se. Maj., worin er dem Kaiser die Huldigungen dieser Stadt ausdrückte. Der Kaiser antwortete:

„Meine Herren! Meine Seele ist voll des Andenkens an Ihre Vorfahren. Das erste Mal da ich wieder über die Alpen gehe, werde ich mich einige Zeit in Ihrer Stadt aufhalten. Die franz. Kaiser, meine Vorfahren, hatten Sie vom Gebiete des Reiches getrennt, und Sie Ihren Bischöfen als ein Lehen überlassen. Aber die Wohlfahrt Meines Volkes läßt keine Zerstückelungen mehr zu. Frankreich und Italien müssen ganz einerlei System haben. Uebrigens haben Sie einer mächtigen Hand nöthig. Es gereicht Mir zum besondern Vergnügen, Ihr Wohlthäter zu seyn. Aber ich verstehe darunter nicht, daß die Religion Unserer Väter eine Veränderung erfahre. Als ältester Sohn der Kirche will ich Ihren Schooß nicht verlassen. Jesus Christus hat es nicht für nöthig gehalten, für den heiligen Petrus eine zeitliche Souverainität zu gründen. Ihr Stuhl, der Erste der Christenheit, wird es auch fortdauernd seyn. Ihr Bischof ist das geistliche Oberhaupt der Kirche, wie Ich deren Kaiser bin. Ich gebe Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist."

Hierauf wurde dem Kaiser eine Deputation aus Toskana vorgestellt; der Cardinal Zondadari hielt eine Anrede an Se. Maj., die Sie huldvoll beantworteten.

Sodann empfieng der Kaiser den Senat. Der Präsident des Senats, Graf Garnier, hielt folgende Anrede:

„Sire! Ew. Maj. waren beschäftigt, dem festen Lande Ruhe zu geben, als Sie genöthigt wurden, zu neuen Triumphen zu eilen, und so vielen vorigen Wunderthaten, welche die Bewunderung erschöpft zu haben schienen, noch erstaunungswürdigere hinzuzufügen. Aber kaum ließ sich das Wort der Versöhnung hören, als Sie den Flug Ihrer

siegreichen Adler hemmten, den Ihre Stimme allein aufhalten konnte. Sie haben den Frieden auf dem Felde des Sieges selbst unterzeichnet, und gewollt, daß Ihre glückliche Rückkehr in die Mitte Ihres Volks durch diese grosse Wohltat bezeichnet würde."

„Wer von uns, Sire! mußte sich nicht bei dieser Gelegenheit jener merkwürdigen Worte vom Throne herab erinnern: Niemals wird ein Gefühl von Rache (ressentiment) Einfluß auf meine Entschließungen haben." (Rede des Kaisers am 16. Aug. 1807).

„Die einzigen Feinde, deren Vernichtung Sie wollten, sind die Anarchie des Continents, und der beleidigende Despotismus, der die Meere belastet."

„Mit grosen Schritten eilt das Werk Ihres Genie seiner Vollendung zu. Die franz. Ehre macht künftig gemeinschaftliche Sache mit dem Frieden und der Freiheit der Welt. Ihre Armeen von Helden, werden von einer Nation von lauter Tapfern unterstüzt, und von einer Hemisphäre zur andern werden die endlich über ihr erstes Interesse aufgeklärten Völker, sich zu diesem heiligen Bunde drängen, welcher die Freiheit des Handels und die Unabhängigkeit der Nationen zum Zweck hat."

„Der Senat, Sire! der dem Vaterlande und der Menschheit dient, indem er durch seinen Eifer und seine unaussprechliche Treue zur Vollführung Ihrer edlen Absichten beiträgt, kommt, um zu den Füßen des Thrones den Tribut seiner Bewunderung und seiner Liebe für Ihre erhabene Person darzulegen, und die von ihm einstimmig votirte, Addresse als Antwort auf die lezte, im Namen Ew. Maj. ihm geschehenen Mittheilung (die Botschaft des Friedens) zu überreichen."

Antwort des Kaisers an den Senat:

„Senatoren! Ich danke Ihnen für die mir ausgedrückten Gesinnungen. Jene Tage, welche ich fern von Frankreich zubringe, sind verlohren für mein Glück. Fern von meiner grosen Familie gibt es keine Zufriedenheit für mein Herz. Ich fühle es tief, und ich will es sagen: Mein Volk hat und wird glücklichere, geschicktere, mächtigere Fürsten haben, aber es hatte niemals und wird niemals einen Souverain haben, der mehr Liebe für Frankreich in seinem Herzen trägt."

Hierauf stieg der Kaiser vom Throne und empfieng die Glückwünsche der sämmtlichen hohen Staatsbehörden: des Senates, des Cassationsgerichts, der Oberrechenkammer und der kaiserl. Universität. Diese erschien bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Corpore vor dem Kaiser. Sodann begab sich der Kaiser in den Friedens-Saal, und empfieng daselbst das Appellationsgericht von Paris, die Geistlichkeit, den peinlichen Gerichtshof, die Munizipalität und den Generalstab von Paris, das lutherische und reformirte Consistorium und das Institut. Die Vorsteher dieser Corps hielten Anreden an Se. Maj.

Nach der Audienz der Staatsbehörden hielt der Kaiser Staatsrath, dem der König von Westphalen beiwohnte.

Gestern Abend langte ein Kurier des Königs von Neapel hier an. Man versichert, dieser Kurier habe vor dem Könige von Neapel nur 36 Stunden voraus.

Des Journal de l'Empire berichtet aus

Madrit vom 29. Oktober. Wir wissen endlich, wiewohl noch nicht offiziell, daß der Friede in Teutschland diktirt worden, und daß zur gänzlichen Beruhigung des Kontinents nichts nöthig ist, als daß Seine Majestät der Kaiser durch Seine Gegenwart die Eroberung von Spanien vollende. — Der Marschall Jourdan ist im Begriff nach Frankreich abzugehen, nachdem er die Nachricht erhalten hat, daß der Kaiser seine Dimission von der Stelle eines Major-General der Armee von Spanien angenommen hat. Der zu seinem Nachfolger ernannte Marschall Soult wird unverzüglich hier erwartet.

Neapel, den 7. November. Morgen reiset der König nach Rom ab, um wie es heißt, die Truppen im römischen Staate zu mustern, und sodann nach Frankreich abzugehen. Der Minister der allgemeinen Polizei, Herr Saliceti, begleitet den König.

Mailand, den 15. November. Gestern ist Seine kaiserl. Hoheit der Vize-König aus Teutschland zurück hier eingetroffen.

Frankfurt, den 19. Nov. Eine Abtheilung fürstl. primatischer Truppen ist unter Anführung zweier Offiziere von Baireuth hieher gekommen. Diese Mannschaft wird durch neu aufgehobene Rekruten aus den primatischen Landen vermehrt, und geht alsdan als Ergänzungsmannschaft theils nach dem Fränkischen, theils nach Spanien. Nach lezterem Lande sind 200 Mann bestimmt, und sie werden hier, da in Spanien die blaue Uniform passender gefunden worden, neu montirt.

Man erwartet hier nächstens einige Tausend Mann sächsische Truppen, welche nach Spanien marschiren, und im Großherzoglich-Hessischen, so wie im Naussauischen, macht man ebenfalls neue Mannschaft mobil, welche dieselbe Bestimmung hat. (U. Z.)

Großbritanien. (Aus dem Morning Chronicle vom 5. Nov.) England ist in einer sehr kritischen Lage; es wird seinen Handel mit ganz Europa verlieren. Dieser Verlust muß nothwendig auf alle Zweige unserer Industrie, auf den Ertrag der Abgaben und den Preis der Lebensmittel zurückwürken. Indessen ist der europäische Handel nur ein kleiner Theil der ganzen Summe unsers Reichthums. Es gibt noch Ein Mittel, uns vor einem gänzlichen Ruin zu bewahren: die Befreiung der span. Kolonien. Dort wird unser Handel eine große Entschädigung finden. Dabei wird die Politik im

der Entstehung einer großen, von Napoleon unabhängigen, Macht in Amerika ein Mittel zu Herbeiführung des allgemeinen Friedens finden. Wir werden zur franz. Regierung sagen: „Wollt Ihr mit Amerika handeln, so gebt uns den europäischen Handel wieder.“ Spanien müßen wir aufgeben. Was haben wir bei dessen Unterstüzung gewonnen? Einen unbedeutenden Handel mit dem Mutterlande, und durch das Mutterland mit den Kolonien, nebst dem Versprechen, uns in Besiz der Flotten von Ferrol, Cadix und Carthagena zu sezen. Was haben wir verloren? Unsere Armeen, unsere Schäze, und was am schlimmsten ist, die Zuneigung der eingebornen Einwohner in den Kolonien, da wir ihre Unterdrücker, die Spanier, unterstüzten. Was haben wir bei Verfolgung dieses Systems zu hoffen? Nichts. Die Spanier in den Kolonien werden sich Jedem unterwerfen, der in Spanien regiert, um ihre Autorität über die Eingebornen, bei denen sie verhaßt sind, zu behaupten; die Spanier in Europa werden sich, sobald sie sehen, daß ihre Sache ohne Hofnung ist, auf die Seite des Stärkern schlagen, und unsere erbittertsten Feinde werden. (J. de l'E.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 26. Nov. Der Mönch von Carmel, ein dramatisches Gedicht in 5 Aufz. vom Freiherrn v. Dalberg.

Bekanntmachung.

Da die unter dem 23ten und 24ten dies aufgenommene Konscription der dahier sich aufhaltenden außerhalb München gebürtigen königlichen Unterthans-Söhne und zur 2ten Klasse der National-Garde pflichtigen Land-Kapitulanten nicht beendigt werden konnte, so wird zur Fortsezung dieser Konscription ein weiterer Termin auf künftigen

Montag den 27ten
Dienstag den 28ten
Mittwoch den 29ten

und bedürfenden Falls auch auf die darauf folgenden Tage laufenden Monats jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr hiedurch anberaumt und erwartet, daß die noch vorhandenen Konscriptionspflichtigen sich an diesen Tagen unfehlbar stellen.

Die sich nicht stellenden Individuen haben auf den Ausbleibungsfall zuverläßig unangenehme Verfügungen zu gewärtigen, und ihre Dienst- und Lehrherren, wenn sie dieselben nicht zur Stelle schaffen, werden ebenfalls persönlich verantwortlich gemacht. München, den 25. Novbr. 1809.

Königlich baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Vorladung.

(2b) Anton v. Reindl, Canonicus capitularis des aufgelöseten Stiftes zu U. L. Frau, verstarb unterm 9. Juli l. J. mit Hinterlassung einigen Vermögens, so wie auch mehrerer Passiven.

Auf die gestellte Bitte des im Namen der unbekannten von Reindl'schen Erben ex officio aufgestellten Anwaldes Adv. Dr. Helmerich, werden demnach mittels dieser öffentlichen Vorladung

1. Die etwa vorhandenen unbekannten Erben des Kanonikus v. Reindl, hiermit aufgefordert, binnen 30 Tagen um so gewisser ihre Erklärung über den Antritt dieser Erbschaft anher abzugeben, als man außer dessen in dieser Verlassenschaftssache weiters ex officio verfahren würde, wie Rechtens ist.
2. Werden alle diejenigen, die aus was immer für einen Rechtstitel, außer jenem des Erbrechts, eine Forderung an die Massa des verlebten v. Reindl zu haben glauben, hiermit ediktaliter vorgeladen, diese ihre Ansprüche um so mehr binnen 30 Tagen peremtorisch diesorts anzubringen, als sie außerdessen mit selben nicht mehr gehört werden würden.

Actum, den 10. November 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(150) Däzl.

Anzeige.

(2b) Die Torfstecherei zu Schwaig, königl. Rentamts Erding, des Isar-Kreises, soll gnädigster Anordnung gemäß, verpachtet werden.

Sie ist 1 3/4 Stunde von Erding, gegen Freising, unfern der Chaussée, entlegen.

Ihre Bestandtheile sind:

a. ein baufälliges Wohnhäuschen;
b. zwei Städel und eine Hütte;
c. eine abgesonderte Küche;
d. ein unbemessener Moosgrund, auf welchem Torf gestochen und hinreichende Nahrung und Streu für 3 bis 4 Stück Hornvieh gewonnen wird.

Pachtfreunde können sich vorläufig von der Sache und Vortheilen des Absazes dieses Brennmaterials überzeugen, ihr Anbot aber am 30. Nov. zu Protokoll geben, bei der

Königl. Finanz-Direktions-Commission des Isar-Kreises in Erding.
N. Schiltberg. (157)

Bekanntmachung.

(3a) Die Wittwe eines unlängst verstorbenen Weißgärbers in Straubing gedenkt ihr Haus, worauf die Weißgärberei bisher ausgeübt wurde, zu verkaufen. Das Haus ist ganz neu erbaut, mit laufenden Wasser und mit großen Fischkältern zum Lederweichen versehen. Die Lage des Hauses ist schön und es haftete bisher ein großes Gewerbe auf demselben. Sollte die Gewerbs-Concession höhern Orts ferner bewilliget werden, so kann ein braver Käufer wohl bestehen.

Man wendet sich mit Aufträgen an die Wittwe Urban in Straubing Nro. 403 selbst. (168)

Lotterie: Stadtamhofer Ziehung vom 23. Nov. 1809.

54. 79. 65. 70. 86.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 274. München, Mondtag den 27. November 1809.

Spanien. Das franz. offizielle Blatt vom 19. enthält einen Bericht, die Ereignisse bei der Belagerung von Girona betreffend. In diesem heißt es:

„Girona hatte mit einer Hartnäckigkeit, die nur der Fanatismus einflößen kann, seinen Widerstand bis zu dem Augenblick fortgesezt, da unsere Artillerie ihre Bresche-Batterien gegen den Plaz zu errichten anfangen konnte. Man konnte jezt hoffen, die lezten Schwierigkeiten um so mehr zu überwinden, da der Mangel an Lebensmitteln in demselben sehr fühlbar ward, als Gen. Blake, der die Insurgenten-Armee in Catalonien kommandirt, es unternahm, die Vestung wieder mit Lebensmitteln zu versehen. Da er keine Schlacht wagen konnte, um Girona zu entsezen, so gebrauchte er List, und so gelang es ihm endlich seinen Zweck zu erreichen. — Am 30. Aug. wurde das Corps unter Gen. St. Cyr, welches die Belagerung zu bedecken bestimmt war, angegriffen. Die Insurgenten rückten von Brunola her, gegen die Division Souham an. Obgleich dieser Angriff abgeschlagen, jedoch immer von frischen Truppen erneuert ward, so glaubte der Gen. St. Cyr der Feind wolle eine Schlacht wagen, und verstärkte sich daher mit den Truppen, welche das Belagerungskorps ausmachten, ließ nur so viele derselben zurück, um die Werke zu behaupten, und Gen. Verdier rückte mit in die Linie der Armee des Gen. St. Cyr. Während der Zeit richteten 4000 Mann feindlicher Infanterie und 500 Pferde, unter dem Gen. Garcia-Conde, welche einem Transport von 1000 bis 1500 Maulthieren zur Bedeckung dienten, ihren Marsch nach der Vestung, und da sie auf diesem Wege nur ein schwaches Corps Neapolitaner unter Gen. Lechi fanden, so war es leicht in Girona einzuziehen, dessen nun verstärkte, mit Lebensmitteln und Munition neu versehene Besazung sich jezt im Stande befand, mit Vortheil gegen die durch Krankheiten und Mangel an Lebensmitteln in einem gänzlich ruinirten Lande erschöpften und verminderten Truppen zu kämpfen. Man sezte die Belagerung daher nicht weiter fort, sondern verwandelte sie vielmehr in eine Blokade. Bald darauf foderte der Gen. St. Cyr, welcher einsehen mußte, daß seine Stellung durch die Vortheile, welches sein falsches Manöver gegeben hatte, täglich kritischer wurde, seine Zurückberufung, die wegen seiner schwachen Gesundheit doppelt nöthig wurde. An seiner Stelle übernahm der Herzog von Castiglione den Befehl über das 7. Corps, der sogleich wieder offensive Maßregeln nahm. Gen. Blake stand auf den Höhen von Brunola, als ihn der Herzog von Castiglione am 29. Oktober angreifen lassen wollte. Blake aber hatte in der Nacht vom 28. Okt. sein Lager aufgehoben, und sich auf den Höhen von Santa Coloma und S. Ilazia aufgestellt. Am 1. Nov. brach General Souham mit 8 Bataillons und 3 Eskadrons auf, und traf eine feindliche Division von 8000 Mann Infanterie und 400 Pferden, alles wallonische Garden, Schweizer Reglmenter oder Grenadiers, wohl verschanzt zu Santa Coloma. Er ließ den Feind angreifen, und nach einem lebhaften Gewehrfeuer von 3 Stunden ward derselbe überall geworfen. Er dankte seine Rettung nur der Flucht in unzugängliche Gebirge. Die feindlichen Lager wurden verbrannt, und alles Gepäck genommen. Hundert Pferde wurden gefangen oder getödtet. Man machte 2 — 300 Gefangene, worunter 3 Oberstlieutenants. Endlich hatte der Feind mehr als 2000 Todte oder Verwundete. Er zog sich in Unordnung nach St. Hilar zurück, wo der übrige Theil des Korps von Blake steht.

(Seitdem ist Gen. Souham Krankheits halber nach Frankreich abgereiset, und Gen. Verdier kommandirt die Division.)

Die Madriter Zeitung enthält einen Aufsaz folgenden wesentlichen Inhalts:

Die Insurgenten glaubten anfänglich, den Franzosen im freien Felde Widerstand leisten zu können. Eine Menge Niederlagen überzeugten sie vom Gegentheil. Dem ohngeachtet geben diese Feinde ihres Vaterlandes die Hoffnung nicht auf, ihren thörichten Plan durchzusezen. Aber ihre jezige Maaßregeln nehmen einen Character an, der unter civilisirten Nationen ohne Beispiel ist. Man schaudert, wenn man die Grausamkeiten vernimmt, die ihre bewaffneten Horden an den unglücklichen franz. Soldaten und Reisenden ausüben, die einzeln in ihre Hände fallen, und die sie unter ausgesuchten Martern einem grausamen Tode opfern. Empörend ist es, daß die Zeitung von Sevilla dergleichen unmenschliche Schandthaten für heroische Handlungen erklärt. — Barbaren! der Tag ist nicht mehr fern, wo der span. Boden von eurer scheußlichen Gegenwart, von eurer Heuchelei, und von eurer verruchten Lehre befreit seyn wird! (P. Bl.)

Frankreich. Bei der am 16. statt gehabten Audienz der großen Staatsbehörden sagte der Senator, Graf Boissy d'Anglas, im Namen des Instituts unter andern:

„Wer könnte unempfindlich bei dem Anblick so vieler Wunder, so vieler Großthaten seyn, wovon eine einzige ohne Zweifel hinreichen würde, einem Mann unsterblich, und selbst einem ganzen Jahrhunderte Glanz zu verleihen? Die Poesie wird, um sie würdig zu preisen, bloß die Sprache der Geschichte zu sprechen haben; die schwerste Aufgabe aber für leztere wird seyn, ihren Darstellungen Glaubwürdigkeit zu geben. . . . Beide werden verkünden, daß nie eine Niederlage Ihre denkwürdigen Siege getrübt hat, daß das Glück, unbeständig für alle Menschen, dieses nie für Sie gewesen ist, daß auch zum ersten Male die Undankbarkeit der Zeitgenossen das Herz des großen Mannes nicht verwundet hat, daß Ihre Zeitgenossen, Sire, stets in Ihren Empfindungen für Sie gerecht waren, wie es die Nachwelt seyn wird; Sie werden, wenn Sie, zur Vollendung des Gemäldes Ihrer großen Seele, gesagt haben werden, daß in dem ganzen Laufe Ihrer unsterblichen Thaten, die Liebe Ihres Volkes die erste und höchste Belohnung war, welche Sie suchten, hinzusezen, daß diese Liebe die Freude Ihres schönen Lebens, und daß der größte Mann in den neuern Zeiten auch der glücklichste darin war ꝛc.

Paris, den 19. Nov. Se. Maj. der Kaiser hat vorgestern mit Sr. Majestät dem Könige von Sachsen im Walde von Versailles gejagt. Der König von Sachsen bewunderte sehr die beiden Trianons.

Gestern war Staatsrath unter dem Vorsize Sr. Maj. des Kaisers, welcher hierauf ohne alles Gefolge mehrere Arbeiten der Stadt, vorzüglich jene des Louvre, in Augenschein nahm.

Nach Berichten aus London sollen die Minister entschlossen seyn Spanien und Portugal ihrem Schicksale zu überlassen, und auch die Insel Walchern zu räumen. Die Truppen, welche nach Walchern gesendet werden, sollen bestimmt seyn, die Einschiffung zu decken und die Vestungswerke zerstören zu helfen.

Der österr. Botschafter zu London hat in Folge des 16. Friedensartikels von seinem Hofe Befehl erhalten, England zu verlassen.

Die Hamburger Zeitung enthält folgenden Artikel aus:

Montpellier, vom 4. Nov. Von Toulon waren 3 Linienschiffe und 2 Fregatten unter dem Contre-Admiral Baudin ausgelaufen, um eine Convoy nach Barcellona zu eskortiren. Unterwegs stieß diese kleine Escadre auf 16 engl. Linienschiffe, worunter 5 Dreidecker. Das Linienschiff le Lion von 80 Kanonen zog sich vor jener Uebermacht nach dem Haven von Cette zurück. Der Robuste und le Borée segelten an die Küste und schlugen sich am folgenden Tage unter einer fürchterlichen Kanonade aufs tapferste mit der ganzen engl. Flotte. Da der Contre-Admiral Baudin die Unmöglichkeit sah, die beiden Schiffe, die auf den Grund gerathen waren, wieder flott zu machen, so ließ er alle Kanonen, Masten, Taue und andere Effekten von ihnen fortbringen, und die Schiffe dann in Brand stecken, damit sie der großen feindlichen Uebermacht nicht in die Hände fielen. Er selbst war unter der Mannschaft der lezte, der sein Schiff verließ. Die beiden Fregatten sind zu Marseille angekommen und die ganze Convoy ist in dem Haven von Roses angelangt. Mehrere engl. Schiffe sind sehr beschädigt worden.

Italien. Nach Mailänder Blättern soll das Hauptquartier der italienischen Armee, wenigstens für den Winter, nach Görz verlegt werden. Mehrere Staabs-Offiziere sind schon dahin abgereiset um Quartiere zu machen. Die königl. Garde ist bereits von Villach nach Italien aufgebrochen.

Triest, den 26. Okt. Eine kleine engl. Flotte ist im adriatischen Meere erschienen, welche jedoch keine

Furcht einflößt, da sich unser Haven in gutem Vertheidigungsstande befindet. Die russische Eskadre liegt noch immer auf hiesiger Rhede. (Fr. Ztg.)

Oesterreich. Die, mit dem österr. Adler wieder versehene Wiener Zeitung vom 22. enthält folgenden Artikel die Räumung dieser Hauptstadt betreffend.

„Zufolge des zwischen Sr. Maj. unserm allergnädigsten Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschüzer des Rheinbundes, am 14. Okt. geschlossenen, am 17. und 16. Oct. ratificirten, und am 20. Oct. d. J. ausgewechselten Friedens-Traktat, haben die in dieser Hauptstadt und derselben Umgebungen bequartierten verschiedenen k. k. franz. Armee-Korps schon in den lezten Tagen des Oct. den Rückmarsch in ihr Vaterland anzutreten begonnen. Den Anfang dazu machten die k. k. franz. Garden, welchen unausgesezt andere Armee-Korps folgten, und beinahe vergieng in diesem laufenden Monat kein Tag, an welchem nicht einige Abtheilungen Reiterei, Fußvolk und Artillerie-Trains hier durchzogen, meistens auf den Glacien gemustert wurden, und sich sodann weiter begaben, um andern nachfolgenden Truppen Plaz zu machen, bis Vorgestern Montags den 20. d. M. Mittags der Rückmarsch des lezten allhier in Garnison gestandenen k. k. franz. Militärs erfolgte. Die noch zurückgebliebenen Verwundeten und Kranken sind in eigends dazu bestimmte Spitäler untergebracht. Die bisher von der Bürgerschaft gemeinschaftlich mit dem kaiserl. königl. franz. Militär bezogenen Wachen werden jezt lediglich von den verschiedenen Korps der uniformirten Bürgerschaft versehen, bis solche von dem nächstens hier einzutreffenden k. k. österr. Militär abgelößt, und von diesem der Garnisons-Dienst übernommen werden kann.

Türkei. Nachrichten aus Bosnien zufolge hatten die dortigen griechisch christlichen Einwohner schon vor 2 Jahren den Plan gefaßt, nach dem Beispiel der Servier das beinahe unerträgliche Joch der Türken abzuschütteln; der Aufstand sollte vor 6 Wochen losbrechen. Aber Zaghaftigkeit, Mangel an Waffen und Verrätherei verhinderten denselben. Die Folge hievon ist nun diese, daß die Türken täglich 20 bis 50 Personen, die um den Plan wußten, nach den festen Pläzen Berbier, Banjaluka, Dubiza, Novi und Kasaruz bringen. Dort werden sie zum abschreckenden Beispiel lebendig gespießt, und so auf den Wällen zur Schau ausgestellt. In diesem martervollen Zustande leben sie gewöhnlich noch ein Paar Tage.

Miszellen.

Das neueste Kozebue'sche Lustspiel: Sorgen ohne Noth und Noth ohne Sorgen, das auf der Berliner Bühne den 30. Okt. gegeben wurde, ist dort der Stoff der allgemeinen Unterhaltung. Verschiedene Partheien fanden während der Vorstellung Gelegenheit, ihre Meinungen, die einander feindlich entgegen giengen, auszusprechen.

„Das Lustspiel ist eines der Gehaltlosesten von diesem Verfasser, ohne einen eigenthümlichen neuen Gedanken in der Handlung, den Situationen und Charakteren; hingegen wimmelt es von Plattituden, Zweideutigkeiten und Ausfällen auf Zeitbegebenheiten, und die Cultur der schönen Wissenschaften." So sprach die eine der Partheien, und pochte und pfiff am Schlusse des Lustspiels.

„Das Stück interessirt durch eine blühende Sprache, durch zweckmäßigen Spott über die Klingklangdichter und Wertverdreher in der neuesten Philosophie, durch pikante Bemerkungen über manches Neue; es gibt viel zu lachen, denn es strozt von Wiz und Laune des Autors, obgleich im Ganzen am innern Wesen desselben nichts Regelmäßiges und viel Wiederholtes ist." So die andern. Darin stimmten beide überein, daß das Stück an Werthlosigkeit in seinem Innern mit vielen andern von seinem Verfasser wetteifere und sie besiege; aber dennoch wollte die leztere Parthei, aus Attachement für den beliebten freimüthigen Verfasser, und aus Widerspruchsgeist gegen seine Feinde das Stück nicht fallen lassen. So wollten sie ihm das Vergnügen verdanken, daß er ihnen so oft früher und auch selbst dießmal gewährt hatte, wenn ihre Gegner den Gehaßten demüthigen wollten.

So entstand eine intellektuelle Fehde bei dem Ende der Vorstellung, die aber auch allenfalls zur physischen werden konnte, wenn wir uns nicht einer achtsamen Polizeiverwaltung erfreuten. Man gab nämlich seinen Beifall und sein Mißfallen durch Händeklatschen und Bravo- und Dacapo-Rufen, und durch Gepoche und Gepfeife zu erkennen. Die umsichtige Direktion machte, nach einem lang anhaltenten Lärmen der Streitenden, dem Auftritte durch die von Hrn. Unzelmann geleistete Erklärung, daß man das, ohnehin angesezte Lustspiel am nächsten Sonntage, entblößt von anzüglichen Aeußerungen wieder aufführen werde, ein Ende. Die Leutchen, welche sich wohl 10 Minuten hindurch eine — nicht dem Rufe von Bildung zuträgliche — Bewegung der Füße, Arme und Lungen verschaft hatten, giengen nun beruhigt nach Hause um noch einige Tage von dem Auftritte zu reden.

Vermischte Nachrichten.

Durch ein königl. Dekret ist die auf dem 1. Dezember festgesezte Versammlung der westph. Reichsstände bis zum 1. Jänner verlegt worden.

Der Fürst Primas ist am 21. Nov. von Frankfurt nach Regensburg abgereiset.

Der König von Holland ist am 15. Nov. von dem Lustschlosse Loo zu Amsterdam angelangt.

Im Klosterwald bei Frauen-Aurach, Forstamts Erlangen wurde am 31. Nov. ein großer alter Wolf erlegt. Seine Länge betrug von der Schnauze bis zu den Hinterläufen 5 Fuß 5 Zoll. Er wog 77 Pfund, hatte 2 Fuß 7 Zoll Höhe und kam aus den südlichen Gegenden vom Nürnberger Wald dahin.

Baiern.

Man meldet in den Augsburger Blättern aus:

Botzen, den 16. Nov. Nach 7 langen traurigen Monaten ist endlich die vorige Ruhe und Ordnung bei uns zurückgekehrt, und die Landstraßen von und nach Italien sind bereits mit Speditionsgütern bedeckt. Zwar haben sich in den verflossenen Tagen noch einige Horden von rasenden Bauern im Vintschgau und Passeyr, so wie ein Paar hundert Pfannenflicker aus Valtella mit den franz. und ital. Truppen herumgeschlagen; mit welchem Erfolg aber ist leicht zu errathen. Uebrigens beweisen diese unglückliche verkehrte Menschen, daß es leichter sey, eine unwissende rohe Volksklasse zum Aufruhr zu reizen, als sie zu besänftigen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 28. Nov.: Die edle Lüge, ein Lustspiel in 1 Akte von Kozebue. — Dann folgt (zum ersten Male) die Zerstreuten. — Den Beschluß macht ein Ballet von Hrn. Crux: die drei Grazien. Die Musik ist von Hrn. Dimmler.

Bekanntmachung.

Vermöge allerhöchsten Rescripts vom 25. Nov. ist die Polizei befehliget, öffentlich bekannt zu machen: „daß der „als Oberappellationsrath angegebene v. Hotuthal, diese „Eigenschaft nicht habe, sondern, daß derselbe quieszirter „Rath der vormaligen obersten Justizstelle zu Bamberg sey.“

Königlich baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

Da die unter dem 23ten und 24ten dies aufgenommene Konscription der dahier sich aufhaltenden außerhalb München gebürtigen königlichen Unterthans-Söhne und zur 2ten Klasse der National-Garde pflichtigen Land-Kapitulanten nicht beendigt werden konnte, so wird zur Fortsezung dieser Konscription ein weiterer Termin auf künftigen

Montag den 27ten
Dienstag den 28ten
Mittwoch den 29ten

und bedürfenden Falls auch auf die darauf folgenden Tage laufenden Monats jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr hiedurch anberaumt und erwartet, daß die noch vorhandenen Konscriptionspflichtigen sich an diesen Tagen unfehlbar stellen.

Die sich nicht stellenden Individuen haben auf den Ausbleibungsfall zuverlässig unangenehme Verfügungen zu gewärtigen, und ihre Dienst- und Lehrherren, wenn sie dieselben nicht zur Stelle schaffen, werden ebenfalls persönlich verantwortlich gemacht. München, den 25. Novbr. 1809.

Königlich baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

(2a) In der Baron Gobl'schen Behausung dahier stehen 2 fast ganz neue, zur Ludwig freiherrl. v. Lochner'schen Verlassenschaft gehörige Wagen, nämlich ein Staatswagen und ein Wiener Batard, um billige Preise zu verkaufen.

Kaufsliebhaber belieben sich deßwegen bei dem hiesigen königl. Stadtgericht zu melden, und dort das Weitere zu gewärtigen. Amberg, den 16. Nov 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naab-Kreises.
Liz. Schwemmer.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wiederholt im Bezuge auf den königlichen Polizei-Anzeiger von München Nro. IV. den 14. Jänner d. J. S. 21, hiermit öffentlich, daß auf seinen Namen oder in Ansehung seiner, Niemanden, wer es auch sey, etwas ohne baare Bezahlung gegeben oder geborgt werden solle, indem dafür niemals eine Bezahlung geleistet wird, widrigenfalls ein solcher Geldmäkler sich selbst die Schuld beizumessen hat. München, den 24. November 1809.

Neumaier, k. Rechnungs-Kommissär.

Friedens-Predigt, im Tone des Vater Abrahams von St. Clara, Vom Verfasser der Briefe eines Eipelbauers, 1809, ist um 6 kr. im Comtoir der National-Zeitung zu haben.

(2b) Es ist ein ganz neues Wiener Fortepiano von Mahagoniholz, besonders kleiner Form und starkem Ton, zu verkaufen und zu sehen in der Schwabingergasse im Fuchsbäckerhause im zweiten Stock. (164)

(3a) In der Theatiner-Schwabinger-Gasse ist täglich eine Wohnung zu beziehen; bestehend in zwei austapezirten Zimmern sammt Alcove, nebst 3 andern Zimmern, Cabinet, Küche, Keller, Speicher. D. ü. (173)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 24. Nov. Im g. Hirsch: Hr. Graf v. Golz, königl. preuß. Gesandter am k. baier. Hofe, mit Gattin und Suite; Frau Fürstin von Fürstenberg; Hr. Graf Crivelli und Hr. Graf Mauci, von Trient. — Im g. Kreuz: Hr. Herold, Schauspieler von Augsburg; Hr. Stöckl, Gerichtsverwalter von Neuburg a. d. D.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 275. München, Dienstag den 28. November 1809.

Stuttgart, den 24. Nov. Die Stuttgarter Zeitung enthält folgende Nachrichten:

„Der am 6. d. M. nach Paris abgegangene Staats- und Kabinets-Minister Graf v. Taube ist daselbst am 11. angelangt, und hat am 16. Morgens eine Privat-Audienz bei Sr. k. k. Maj. gehabt, worin derselbe ein Schreiben Sr. königl. Maj. überreicht, und von dem Kaiser auf das huldreichste empfangen worden."

(Vom 26. Nov.) „Heute Morgens 6 Uhr sind Se. königl. Maj. incognito unter dem Namen eines Grafen v. Urach über Strasburg nach Paris abgereiset. In dem Gefolge befinden sich: Oberst-Stallmeister, Graf v. Görliz; Gen. Adjutant, Gen. Lieutenant Baron v. Dillen; Staatssekretär v. Vellnagel; die Kammerherren, Graf v. Löwenstein und Graf v. Baswiz; die Flügeladjutanten Graf v. Salm-Dyk und Graf v. Sontheim; die Reise-Stallmeister, Kammerherren v. Mylius und v. Lüzow; der Legationsrath, geh. Sekretär v. Mögling; die Leibmedici v. Klein und v. Hardegg; 2 Leibpagen 2c."

„Der Flügeladjutant v. Breuning ist als Courier vorausgegangen, um die Ankunft Seiner königl. Maj. des Kaisers Maj. zu melden."

„Während der Abwesenheit Sr. königl. Maj. haben Allerhöchstdieselben ein Regierungs-Komité, aus Staats-Ministern bestehend, unter dem Vorsiz Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, niedergesezt, durch welches alle Geschäfte geleitet werden."

„Se. königl. Maj. haben allergnädigst geruhet, vermöge allerhöchster Dekrete vom 23. Nov. Dero beide Gen. Adjutanten, Gen. Majors v. Dillen und v. Scheler, zu Gen. Lieutenants zu ernennen."

Karlsruhe, den 18. Nov. Das heutige Regierungs-Blatt macht eine höchstlandesherrliche Verordnung vom 14. dieß bekannt, wodurch die Diener-Pragmatik vom 25. April d. J., mit alleiniger Ausnahme der Bestimmungen wegen der Versorgungs-Gehalte für die Wittwen und Waisen, für aufgehoben, und bis zur höchsten Genehmigung einer andern pragmatischen Sanktion über die Verfassung des dienerschaftlichen Standes, die frühern Verhältnisse für hergestellt erklärt werden.

Sachsen. Man meldet in öffentlichen Blättern aus

Dresden, vom 19. Nov.: Der bisherige Gouverneur Gen. Carra St. Cyr, geht in künftiger Woche zu einer andern Bestimmung ab. An der Schleifung der Vestungswerke von Dresden wird künftige Woche schon angefangen; die Freude beim Publikum ist darüber sehr groß. Das Gerücht erhält sich, daß die ausgebrochenen schönen Quadern auf der Elbe nach Wittenberg geführt werden sollen.

Preußen. Die Miszellen der neuesten Weltkunde enthalten folgende Nachrichten aus **Berlin** vom 7. November:

Das allgemeine Gespräch ist jezt die von Königsberg bestimmt eingetroffene Nachricht, daß der König zu Ende dieses Monats seine Reise nach Berlin antritt. Die Königin wird den 18. ihren Kirchengang halten, und am 26. soll die Abreise erfolgen, so daß man der Ankunft des Hofes auf den 2. oder 3. Dez. entgegen sieht.

Vorige Woche sind von Seiten der Regierung wieder die Kontrakte zur Verpflegung der von der franz. Regierung besezt gehaltenen drei Vestungen mit den Lieferanten abgeschlossen worden. In Küstrin besteht die Besazung aus lauter Polen, in Glogau und Stettin aber aus Sachsen. Zusammen wird sich die Besazung der drei Vestungen jezt auf ungefähr 8000 Mann belaufen.

„Nach mehrern vor kurzem aus Königsberg eingegangenen Briefen war man daselbst auf dem Wege, einen bedeutenden Schaz zu heben. Der Bischof von Ermeland soll nämlich in seinem Archiv eine Urkunde gefunden haben, nach welcher die katholische Geistlichkeit in dem Zeitalter der Reformation ihre Schäze in einer daselbst näher beschriebenen Gegend vergraben habe. Der Bischof machte hiervon der Regierung eine Anzeige, und es wurden sofort die nöthigen Anstalten getroffen, die in der Urkunde bezeichnete Gegend aufzusuchen. Es sind mehrere Ausgrabungen geschehen, und man fand einige goldene und silberne Gefäße von bedeutendem Werthe. Der eigentliche Zentralpunkt des Schazes mag indessen wohl verfehlt worden seyn, da man nichts von fernern Entdeckungen vernommen hat."

„In unserm Schauspielhause ereigneten sich seit kurzem einige Vorfälle, die wegen ihrer Sonderbarkeit Erwähnung verdienen. Mehrere Uhlanenoffiziere zeigten sich an dem Tage einer Vorstellung der Oper „die Geisterinsel" wieder in der vormals den Offizieren der Gensd'armes eigen gewesenen renomistischen Haltung. Sie wagten es, auf ihren Pferden bis an die Kasse sich zu zeigen, wurden während des Schauspieles sehr laut, klirrten mit dem Seitengewehr durch das Parterre, und warfen mit Geräusch die Thüre derselben. Das Publikum ward über dieses insolente Betragen sehr laut, und ohne die Dazwischenkunft der anwesenden Stadtautoritäten wäre es zu bedenklichen Auftritten gekommen. Die Offiziere haben von Seiten des Gouvernements Arrest erhalten, und es ist ferner allen Militärpersonen angedeutet worden, daß sie im Schauspielhause die Polizei auf jeden Fall zu achten, und ihr zu gehorchen hätten.

Oesterreich. Von Ofen sind die beruhigendsten Nachrichten über die Gesundheitsumstände Ihrer Maj. der Kaiserin eingegangen. Höchstdieselbe nimmt an Kräften täglich zu, und die Besorgniß für ihr Leben ist ganz verschwunden. Der Erzherzog Franz ist von den Masern befallen worden. Se. Maj. der Kaiser werden bis zum 27. aus Totis in Wien eintreffen; der Kamerfourier und Mobilieninspektor v. Caballini ist bereits angekommen, und mit der Einrichtung der Burg beschäftigt. Der Hr. Divisionsgeneral, Graf Andreossy, hat die Eigenschaft eines Gouverneurs abgelegt, und seine vormalige Wohnung bereits bezogen; der 21. d. soll zu seiner Abreise bestimmt seyn. Hr. v. Bacher, welcher bisher die Stelle eines Polizeiministers vertrat, ist von Wien wieder weg, an seinen vorigen Posten nach Frankfurt abgegangen. Hr. Divisionsgeneral, Graf Dumas, Chef des Gen. Staabs des Fürsten von Neufchatel, verweilt nach Räumung der Stadt Wien noch daselbst, und hat sich bereits eine Wohnung auf eigene Kosten gemiethet. Von jeder Administrationsbranche bleiben 6 Individuen in Wien, und die Zahl der nicht transportablen Kranken erstreckt sich über 10,600 Mann. Es war ein augenblicklicher Mangel an Salz und Taback entstanden, weil die österr. Behörden mit den franz. über die Ablösungspreise nicht einig waren; aber auch dieser Gegenstand, so wie jener der Erträgnisseberechnung der Domainen bis zu Ende Okt., ist durch die Thätigkeit des bevollmächtigten Hofkommissärs, Hrn Grafen v. Wrbna, ausgeglichen. Die Fr. Fürstin Karl Schwarzenberg ist von ihren Gütern aus Böhmen hier eingetroffen, und bereitet sich, ihrem Gemahl nach Paris zu folgen, wohin derselbe am 12. seine Reise angetreten hat.

Aus Wien, vom 20. Nov., meldet die A. Z., daß an diesem Tage der Fürst von Eckmühl und der Gen. Intendant Graf Daru, von dort abgereiset sind. (Lezterer ist durch München passirt.) Vier Regimenter leichter Kavallerie machten die Arriergarde der abziehenden Truppen. Der Hr. Graf Andreossy geht morgen nach Paris ab. Das Hauptquartier der großen Armee bleibt dem Vernehmen nach 14 Tage in St. Pölten, und geht dann nach Linz ab.

England. Die Central-Junta von Spanien hat an Dänemark den Krieg förmlich erklärt. Die Ursach davon ist, weil Dänemark sich geweigert hatte, einen von der Junta abgesandten Negociateur anzunehmen.

Mehrere engl. Generale bei der Armee in Spanien sind schon wieder in London angekommen. Unter ihnen befanden sich die Generale Stewart und Wilson. Lord Willington hat sich nach Sevilla begeben, um mit seinem Bruder dem Marquis von Wellesley zu unterhandeln, ehe dieser von da abreiset. (J. de l'E.)

(Aus dem Star, vom 12. Nov.) Wir können heute anzeigen, daß die Minister entschlossen sind, Spanien und Portugal zu räumen. Nach allen Berichten und eingezogenen Erkundigungen unserer Offiziere und Agenten in der Halbinsel sind sie überzeugt, daß die Sache der span. Insurgenten völlig hoffnungslos ist. Gleichergestalt können wir melden, daß die Minister beschlossen haben, Walchern zu räumen. Die neuen hingeschickten Truppen sollen bloß die Einschiffung der Besazung und der Vorräthe decken, und bei Zerstörung der Vestungswerke

und Alles dessen, was dem Feinde nuzen könnte, helfen. (Journ. de l'E.)

Paris, den 20. Nov. Gestern beim Ausgange aus der Messe wurde Sr. Maj. dem Kaiser durch Se. Exc. den Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Königs von Italien die Deputation des griechischen Synods aus Dalmatien vorgestellt, deren Präsident eine Anrede an Se. Maj. hielt, worin derselbe den Dank der dalmatischen Unterthanen des griechisch-orientalischen Ritus für viele empfangene Wohlthaten ausdrückte. (Mon.)

Die Nachricht, daß der franz. Geschäftsträger zu Constantinopel, Hr. Latour-Maubourg, zu Paris angekommen sey, ist ungegründet. Er hat jene Hauptstadt nicht verlassen. (J. de l'E.)

Von Nancy wird gemeldet, daß durch diese Stadt seit Abschluß des Friedens täglich Kaufleute aus Rußland, Preußen, Oesterreich, Sachsen ꝛc. nach Frankreich und nach den vornehmsten franz. Handelsplätzen reisen.

Man hat den Mörder entdeckt und festgesezt, welcher kürzlich in dem Dorfe Foigny einen Greis von 88 Jahren, und seine Nichte von 25 Jahren umbrachte.

Man versichert, der Kaiser habe dem Großmeister der kaiserl. Universität bei der lezten Audienz geantwortet, Er genehmige gern, daß sich dieselbe stets die **älteste Tochter** der französischen **Kaiser** nenne. (J. de P.) — Für die illyrischen Provinzen wird, wie man sagt, ein General-Gouverneur ernannt werden. (Publ.)

Es sind Befehle gegeben worden, die beiden Trianons schnell zu meubliren. Man behauptet, daß dieses binnen 10 bis 12 Tagen ganz vollendet seyn solle.

Zu Lyon ist der Kaufmann Rotonnat in einem Alter von 106 Jahren, 7 Monaten und 21 Tagen gestorben. Er trieb seit 80 Jahren den Handel mit Spizen u. Mousselin. Wenige Tage vor seinem Tode fragte man ihn, welcher Ursache er sein hohes Alter beimesse: „Einer regelmäßigen und frugalen Lebensart", antwortete er.

Miszellen.

(**Carlsbad.**) Der königl. sächsische Hofrath, Dr. **Titius**, hat folgende, ihm zugekommene Nachricht über die bei den Carlsbader Quellen Statt gehabte Naturerscheinung bekannt gemacht, in welchen die vollständigste Erklärung darüber enthalten ist:

Carlsbad, am 5. Okt. 1809.

„Am 1. Sept. Abends um 6 Uhr fieng der Sprudel bei der schönsten Witterung und beim kleinsten Wasser des Töpelflusses auf ein Mal an, sein heißes Wasser mit vieler Heftigkeit und fast bis an die Decke des Tempels emporzuwerfen, so, daß Jedermann darüber in Staunen gerieth, indem bekanntlich der Sprudel ein ähnliches sonst nur zu thun pflegte, wenn im Frühjahre der Eisgang des Wassers ist, oder auch zu anderer Jahrszeit das Wasser des Töpelflusses sehr hoch anwächst, wo der Druck desselben das vermehrte Steigen des Sprudels zur Folge hat; man suchte sogleich am 1. Sept. Abends um 6 Uhr dieses ungewöhnliche Steigen des Sprudels dadurch zu beseitigen, daß die neben demselben bestehenden Ständer abgehoben, auch der Zapfen aus dem sogenannten Zapfenloch genommen ward, welches die zeither üblich gewesene Methode war, und es zeigte sich auch gar bald darauf die gute Folge, denn der Sprudel trat hinsichtlich seines Springens in seine vorigen Grenzen zurück, und jedermann war darüber wieder beruhiget. Allein weit unerwarteter und Erstaunen erregend war jenes, so sich am 2. Sept. nach 12 Uhr Mittags ereignete, denn um die gedachte Zeit fieng der Sprudel neuerdings sehr stark zu springen an, und das Wasser desselben im Laufgraben kam häufig und leimtrüb, auch drang dasselbe rings herum in der Gegend des Sprudels, wo es nur den mindesten Ausgang fand, mit Heftigkeit hervor. Das aus Quadersteinen bestehende Mauerwerk, mit welchem der Sprudel umgeben ist, so wie das nächststehende Gebäude, das Gemeinbad genannt, endlich das in der Nähe stehende Haus zum rothen Krebse, das zum römischen Kaiser, das zum goldenen Herz und jenes zu den 3 Uhlanen, bekamen so viele Risse, daß fast keine Wand derselben ohne Spalten blieb; der Sprudelsteg ließ eine seiner Stüzen hinwegfallen, selbst am Sprudelplaze und auf der Gasse zum Gemeinbad und dem Hause zum römischen Kaiser sah man breite Spaltungen des Erdbodens, und dieses alles war das Werk einer halben Viertelstunde, nach welchem Toben des Sprudels sich dessen Wasser auf einmal gänzlich verlor, und es zeigte sich, daß lezteres an mehreren Orten im Töpelflusse, zwischen den Häusern des Gottl und des Maly, dann dem Gemeinbad und im Gemeinbade selbst herauskam, und eine ziegelrothe Farbe hatte, welche es einige Stunden lang nach dem jezt geschilderten Ereigniß behielt. Selbst der Schloß- und der Theresienbrunnen hörten bald darauf auf, ihr Wasser von sich zu geben. Alles dieses gieng jedoch vor, ohne daß man hier am 1. und 2. Sept. eine Erderschütterung verspürt hätte; auch ist außer den genannten Gebäuden sonst keines beschädiget worden, und von den als beschädigt geschilderten nicht ein einziger Stein, um so weniger aber ein ganzes Gebäude versunken; auch ist der Sprudel selbst in vollem Maße an den Pläzen seines Ausbruchs, und man schmeichelt sich mit der Hilfe Gottes und thätigen Bauanstalten, als an welche leztere schon Hand angelegt wird, selbigen an seinen vorigen Plaz zurückzubringen."

In einem frühern Briefe vom 4. Sept. wurde mir gemeldet, daß sich am 2. Sept. aus den beim Ausbruch des Sprudels im Gemeinbad und andern Häusern entstandenen Rissen erstickende nach Schwefel riechende Dämpfe verbreitet hätten. Diese und die vorher beschriebenen Ereignisse scheinen hinlänglich zu beweisen, daß sie bloß Folge von neuer Entzündung eines vielleicht tiefer liegenden Steinkohlenflözes waren, also keinen Nachtheil weder für die Quellen noch für die Bewohner fürchten lassen.

Dresden, am 1. Nov. 1809.

Dr. C. H. **Titius**, k. sächs. Hofrath.

Vermischte Nachrichten.

Den Wiener Theatern steht eine beträchtliche Veränderung bevor; es ist im Antrag, das Ballet abzuschaffen und sich auf teutsches Schauspiel und italienische Oper zu beschränken. Hr. Taglioni, ein sehr beliebter erster Tänzer, und Madam Costone haben sich, ohne diese Veränderung und ihre Kontraktszeit abzuwarten, ohne weiters Ansuchen von Wien entfernt. Der Herr Fürst von Lobkowiz, dessen Eifer die Emporbringung der Wiener Bühne bekannt ist, bereitet sich, ohne Rücksicht auf die erlittenen Kriegsschäden, sich nach Wien zu begeben, und die nöthigen Anordnungen zu treffen.

Der in einer Hamburger Zeitung enthaltenen Nachricht, daß bei einem der leztern Gefechte mit den Tiroler Insurgenten der königl. baier. General Graf v. Preising erschossen worden, können wir als ungegründet widersprechen.

Bekanntmachung.

Da die unter dem 23ten und 24ten dies aufgenommene Konscription der dahier sich aufhaltenden außerhalb München gebürtigen königlichen Unterthans-Söhne und zur 2ten Klasse der National-Garde pflichtigen Land-Kapitulanten nicht beendigt werden konnte, so wird zur Fortsezung dieser Konscription ein weiterer Termin auf künftigen

Montag den 27ten
Dienstag den 28ten
Mittwoch den 29ten

und bedürfenden Falls auch auf die darauf folgenden Tage laufenden Monats jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr hiedurch anberaumt und erwartet, daß die noch vorhandenen Konscriptionspflichtigen sich an diesen Tagen unfehlbar stellen.

Die sich nicht stellenden Individuen haben auf den Ausbleibungsfall zuverlässig unangenehme Verfügungen zu gewärtigen, und ihre Dienst- und Lehrherren, wenn sie dieselben nicht zur Stelle schaffen, werden ebenfalls persönlich verantwortlich gemacht. München, den 25. Novbr. 1809.

Königlich baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Nachricht.

(6 a) In Folge eines königl. allerhöchsten Befehls wird unterzeichnete königl. Landwirthschafts-Administration Mittwoch den 27. des kommenden Monates Dezember verschiedene Effekten der vormaligen dortigen Klosterkirche zum öffentlichen Verkaufe aufstellen.

Darunter befinden sich 3 Thurmglocken, eine große aber ruinose Orgel, mehrere Stühle, dann auch Altäre, und dergleichen.

Mit diesen Gegenständen werden auch verschiedene Hausgeräthe: als zinnene und kupferne Küchengeschirre, einige Betten, Stühle, Bänke u. d. g. m. feilgeboten.

Kaufsliebhabern wird bemerkt, daß die ersteigerten Stücke baar zu bezahlen und in kürzester Frist wegzubringen sind. Weihenstephan bei Freising, den 23. Nov. 1809.

K. b. Landwirthschafts-Administration
Weihenstephan.
(165) Schönleutner.

Versteigerung.

(3 a) Da die auf den 7. November angesezt gewesene Cassier Kockische Lizitation nicht vor sich gieng, so hat man hierzu Montag den 4. Dezember Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr bestimmt. Hierbei wird Silbergeschmeide aller Art, Uhren, Edelgesteine, goldene Dosen, derlei Ringe, Gemälde, Kirchenornate, Wäsche, Mannskleider und verschiedene Hausgeräthschaften, dann einer Chaise, an die Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich also am besagten Tage in der Kassier Kockischen Behausung neben dem Damenstifte Nro. 165 über 2 Stiegen einzufinden.

Actum, den 20. November 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.
(169) v. Schmädel.

Verkauf eines Holzgrundes.

Obschon der im Grünewalder Forst gelegene 10 Tagwerk große Holzboden des Baumhändlers Schreyer schon mehrere Male feilgeboten worden, so meldete sich doch nie ein annehmbarer Käufer.

Man wird ihn daher am Dienstage den 19. Dez. von Früh 9 Uhr bis 12 Uhr nochmals versteigern, und will dieses hiermit öffentlich bekannt machen.

Den 24. November 1809.

Königlich-baier. Landgericht München
im Isar-Kreise.
(175) Steyrer.

Die HerrenStudirenden des königl. Gymnasiums dahier, welche nun bei Ende der Ferien von ihren Vakanzreisen zurückgekommen sind, werden hiermit in Kenntniß gesezt, daß der Franzose von Geburt, welcher durch das königl. General-Kommissariat des Isar-Kreises als Sprachlehrer geprüft und anerkannt wurde, die Wohnung, welche er vor dem Michaeli-Ziele in der St. Anna Kreuzgasse inne hatte, verlassen habe, und nun dem Hackradschen gegenüber in dem Bäckerhause Nro. 292 im zweiten Stockwerke wohne. Er fährt auch jezt noch fort, während verschiedenen Stunden des Tages in seiner Wohnung in der französischen Sprache Unterricht zu ertheilen; für Jüngere, welche die Anfangsgründe der Sprache noch nicht besizen, wird die Zeit Nachmittags von ein Viertel vor 1 Uhr bis 2 Uhr fortgesezt. — Von Mittags 12 Uhr bis 2 Uhr trifft man ihn täglich immer zu Hause. (178)

Le même Maitre explique à toutes les personnes qui comprennent déjà le françois, les principes généraux et raisonnés de la Grammaire française, et il fait écrire sous la dictée les regles générales sur l'ortographie.

Künftigen Donnerstag den 30. dieß. ist bei mir von 6 Uhr Abends bis Mitternacht Tanzmusik, wozu ich mir geneigten Zuspruch erbitte.

Karl Albert, seel. Wittwe,
zum schwarzen Adler.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 276. München, Mittwoch den 29. November 1809.

Paris, den 20. Nov. Der Divisions-General Durosnel ist zum Gouverneur der kaiserl. Pagen ernannt worden. — Man meldet aus Turin, daß am 12. und 13. mehrere Cardinäle durch diese Stadt nach Paris gereiset sind.

Hr. Desquiron, Doktor der Rechte, hat dem Kaiser gestern zwei neue von ihm herausgegebene Schriften zu überreichen die Ehre gehabt. Die eine hat den Titel: Dissertation sur les recompenses militaires et civiles; die andere: Dissertation sur l'existence civile et politique des Israëlites en France.

Die Könige von Sachsen und Westphalen haben gestern den Pflanzengarten und das Museum der Naturgeschichte in Augenschein genommen.

Der Publiciste meldet —

Aus Hamburg, vom 12. Nov.: Man versichert, der vorige König von Schweden habe seine Freiheit nun unter der Bedingung erhalten, daß Er sich nach der Schweiz begebe, wo er eine jährliche Rente von 500,000 Franken genießen würde, welche hauptsächlich von einem Kapital herrührt, daß Er vormals in den englischen Fonds niedergelegt hat. Man glaubt, Er sey jezt unter Weges, und seine Abreise habe nicht die geringste Bewegung in seinem Lande veranlaßt.

Das Journal de l'Empire meldet —

Aus Wien, vom 9. Nov.: Man sagt, der Kaiser Franz habe ein Edikt erlassen, in welchem Er seine Unterthanen auffordert, durch eine strenge Oekonomie den während des lezten Krieges erlittenen Verlust zu ersezen; er selbst werde ihnen davon ein Beispiel geben. — Die Allerheiligenmesse zu Wien hat zwar angefangen, aber es fehlte an Holz, die Butiken zu erbauen. Man hat demnach die Bürger aufgefordert, den fremden Kaufleuten einen Theil ihrer Gewölbe abzulassen.

Aus Bayonne, vom 16. Nov.: In unserer Stadt sind alle Vorbereitungen getroffen, um den Kaiser zu empfangen. Unsere Ehrengarde übt sich täglich in den Waffen, und hat eine viel elegantere Uniform erhalten.

Schweiz. Ueber das bekannte Vertragen der Kinder aus der Schweiz nach Mailand hat die Regierung des Kantons Luzern ein Verbot von folgenden wesentlichen Inhalte unter dem 8 Nov. ergehen lassen:

„Auf die erhaltene Anzeige, daß alle diejenigen Personen, welche Findlinge, oder andere zur Versorgung in das Findelhaus zu Mailand bestimmte Kinder, durch den Canton Tessin oder Uri tragend, angetroffen, an den Grenzen dieser beiden Cantone aus der Ursache so fort werden zurückgewiesen werden, weil infolge einer Verfügung von Seite des Königreichs Italien, am frommen Stifte von St. Catharina zu Mailand, wo im Verflossenen, mittelst eines geringen Geldbeitrages, ausgesezte Kinder aufgenommen wurden, künftighin keine mehr dürfen angenommen werden, die nicht unmittelbar aus dem Königreich Italien herrühren sollten; und zur Verhütung der traurigen Folgen, welche durch Vertragung von unmündigen Kindern ausser dem Canton und in entfernten Gegenden entstehen könnten, wird nun verordnet, auf alle die so Kinder verheimlichen oder vertragen, oder auf die um so etwas wissen, ein genaues polizeiliches Auge zu haben, u. s. w. (B. Z.)

Sachsen. Die ganze sächs. Armee ist auf den Friedensfuß gesezt. Die Kommunikation zwischen Böhmen und Sachsen ist zwar geöffnet, aber das bessere Vernehmen und Zutrauen kehrt nur langsam zurück. Man versichert uns, daß an der böhmischen Grenze und tiefer nach Böhmen hinein immer noch 50,000 Mann unter Waffen stehen. Mit thätigem Eifer wird an einer Polizei-

miliz oder Gensdarmerie durchs ganze Land gearbeitet, die für öffentliche Sicherheit und Abstellung des Vagabunden- und Bettelwesens von den ersprießlichsten Folgen seyn wird. In beiden Lausitzen und im Meißner Kreise sind diese Gensdarmes schon organisirt, und bewähren ihre Brauchbarkeit. Bei der ganzen sächsischen Armae werden die entehaenden Stockschläge bald völlig abgeschaft seyn, und nur in ausserordentlichen Fällen noch angewandt werden dürfen.

Die Nachricht, daß in den Hansestädten aller Kolonialhandel aufhören werde, hat in Leipzig viel Sensation erregt. (U. Z.)

Berlin, vom 16. Nov. Die hiesige Zeitung meldet Folgendes: Gestern traf der Hr. Oberst Krusemark, auf seiner Rückreise von Paris, wohin er von Sr. Maj. dem Könige mit einem Schreiben an Se. Maj. den Kaiser Napoleon geschickt war, wiederum hier ein, und sezte, nach wenigen Stunden Erholung, seine Reise weiter nach Königsberg fort. Er ist von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon sehr gnädig aufgenommen, und mit einem kostbaren Brillant-Ring beschenkt worden; auch überbringt derselbe dem Vernehmen nach, ein Antwort-Schreiben Sr. Maj. des Kaisers an Se. Maj. den König.

Die königl. Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften hat den Direktor der königl. baier. Kunst-Akademie und Ritter des Civil-Verdienst-Ordens, Hrn. Peter **Langer**, zu ihrem auswärtigen ordentlichen Mitgliede aufgenommen, und demselben das Patent darüber zugesandt.

Oesterreich. Der Sohn des Wiener Banquiers v. Scheidlin, Offizier der bürgerl. Kavallerie, geht mit einem Detaschement derselben nach Comorn ab, um einen Transport von mehreren Millionen Gulden Konventionsgeld nach Wien zu eskortiren, welches für die kaiserl. Kassen bestimmt ist.

Türkei. Nach Berichten aus Orschova soll die gegen Servien gestandene großherrliche Armee, welche bereits Sophia hinab die Winterquartiere bezogen hatte, Befehl erhalten haben, der immer weiter vordringenden russ. kaiserl. Armee schleunigst nach Rustschuk und Silistria entgegen zu ziehen. Nur das einzige Korps des Bassa Kuschanz Halil, steht noch den serbischen Insurgenten bei Cuspria gegenüber.

Vermischte Nachrichten.

Aus Kopenhagen wird in der Hamb. Zeit. gemeldet: Die beiden neuerdings aus der Ost- und Nordsee im Belte angelangt engl. Kauffartheiflotten, segelten, erstere 140 Schiffe stark, unter Bedeckung von 2 Linienschiffen am 6. Nov. in die Nordsee, und leztere von 69 Kauffahrern nebst 4 Linienschiffen am 9. in die Ostsee. Die Ladung derselben soll zum größten Theil in Indigo bestehen und sehr kostbar seyn.

Zu Amsterdam ist jezt ein zweites teutsches Theater errichtet, das bloß aus jüdischen Schauspielern besteht. Amsterdam hat daher nun 5 Theater, worauf in 4 Sprachen Vorstellungen gegeben werden, nämlich in der holländischen, teutschen, französischen und italienischen.]

Mißzellen.

Es wäre unrecht, wenn wir nicht unsere Leser auch mit der Stimme eines Predigers in der Wüste, eines Kato in Paris, bekannt machten. Ein Kenner des Schönen hat sich nämlich nunmehr sogar die Mühe gegeben, eine Critique de la mode des cheveux coupés pour les femmes im Druck herauszugeben. Das Büchlein fand begierige Leser (ob auch Leserinnen?) genug, jezt hat es die **zweite** Auflage erlebt, mit dem Titelzusaz: „**Anti-Titus**" (denn es ist ein Feldzug gegen die Tituskövfe der Damen) und mit dem Epigraph: „**Eine Schöne mit enthaartem Haupte ist eine Rose ohne Blätter.**" — Aber weislich hat sich der Verfasser in den Schleier der Anonymität gehüllt.

Um die Damen zu den langen Haaren zurückzuführen, zitirt er Homer und Anakreon, Sappho, Tibull, Ovid, Katull, Virgil, Terenz, den heil. Klemens von Alexandrien, Luzian, Martial, Laharpe, Shakespear, Pope, Thompson und ein Duzend anderer, und sagt den geschornen Tituskövfen so viel Schande nach, als er weiß. Jeder Baugefangene wird noch heutiges Tages à la **Titus** geschoren, so wie sonst jede liederliche Dirne, die man zur Salpetriere brachte. — Er hätte die Sache auch noch unter einem erustern Gesichtspunkte fassen, hätte sagen können, was die tägliche Erfahrung lehrt, daß das enthaarte Haupt mit den immer **frisch angeschornen** Haaren, blöde Augen, Migräne, Betäubung des Hauptes, oft Ausschlag des Kopfs, Zahnweh und dergleichen kleine Beschwerden beim Wechsel der Witterung und ihren Einfluß auf die Haut und die offenen, wunden Haaröhrchen einbringt — aber was fragt danach die Göttin Mode und ihr frommer Priester Leichtsinn. Er hat ihr schon manches schöne Opfer geschlachtet, und wird am Altar der reizenden Grausamen noch manches andere bringen müssen.

Baiern.

Innsbruck, 23. November. Folgender Aufruf des Sandwirths Hofer, welcher in einigen Gemeinden des Oberinnthals, wiewohl ohne Erfolg, verbreitet wurde, liefert einen Beitrag zur Karakteristik dieses von Manchem noch so sehr geehrten und gesegneten Mannes:

„Offene Ordre an die Vinschgauer und Oberinnthaler. Nachdem zwar einige Verwirrung entstanden, Kraft dessen ich Endesfertigter die Waffen abzulegen euch befahl, welches aber alles aus Männern und zwar Geistlichen entstand, die ich für meine Freunde anerkannte, und an welchen ich mich täuschte, so sehe ich mich demungeachtet gezwungen, nachdem Jung und Alt die Waffen zu ergreifen, und den Feind zu schlagen sich nicht abhalten lassen, an euch, geliebteste Mitbrüder, zu melden, daß alles in ganz Passeyer auf ist, und den Feind als Gestern, den 14. Nov., nach Herzenslust schlug. Ihr seht daher, daß alles bereit ist, ergreifet auch ihr mit uns die Waffen, streitet mit uns als Brüder, denn wenn wir uns den Feinden ergeben wollen, so werdet ihr sehen, daß binnen 14 Tagen ganz Tirol von jungen Leuten beraubt, und zulezt, unsere Gotteshäuser, Eltern und Klöster, wie auch Religion vernichtet, und sammt den Feinden die ewige Verderbniß uns zubereiten würden. — Streitet daher brüderlich nach dem Beispiele der übrigen Orte, glaubet Niemanden was, ausser ihr habt meine Unterschrift, und dann will ich mit euch brüderlich streiten, und nicht vergessen, euer Vater zu seyn. Passeyer zu Salt, den 15. Nov. 1809. — Dieses sehe ich mich verpflichtet, euch in Kürze zu melden, wenn ich mich nicht selbst als ein Opfer meiner eigenen Leuten preisgeben will, welches auch ihr von meinen Leuten zu hoffen hättet, wenn ihr unthätig und Nichts mehr für Gott und das Vaterland zu thun bereit seyn wollet. Noch aber größere Verantwortung und Strafe wartet demjenigen, der eine Hinderniß gibt wegen dem Auszug, und selbst nichts anwenden will. Indem ich mein Sigill zu Hause vergessen habe, so ist der von mir Abgeordnete selbst Augenzeug, daß es würklich meine selbst eigene Unterschrift ist. (Unterz.) Euer wahrer Andrä Hofer an Sant in Passeyer. — Bericht an die Ober-Vinschgauer und Oberinnthaler. Indem ich es für nöthig befunden habe, daß die Mannschaft von Mals aus über Oberinnthal abmarschire, und was herab ist, soll eiligst nach Meran kommen, aber man hoffet sie um so gewisser, als wie ich sie für Patrioten erkennen thue, indessen möchte man von gut denkenden Männern in Erfahrenheit bringen, was dann die Schweiz macht. Saltaus in Passeyer, den 15. Nov. 1809. (Unterz.) Andrä Hofer, am Sant in Passeyer." (A. Z.)

Lindau, den 25. Nov. Gestern hat sich auf unserm See ein trauriger Fall ereignet. Das von Jakob Nibi aus Ermatingen mit 18 Faß Wein beladene Schiff segelte nach Haardt, einem kleinen Dorfe zwischen Bregenz und Fussach. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde es von einem gewaltigen Sturm aus Südwesten überfallen, gegen das Seeufer zwischen hier und Schachen geschleudert, und unvermögend der Gewalt der Wellen zu widerstehen, mit Ladung und Mannschaft eine Beute derselben. Unter lezteren befindet sich auch der Sohn des oben genannten Schiffers, ein Vater von 6 unerzogenen Kindern. Der Sturm war so heftig, daß weder unsere noch die benachbarten Schiffleute, obschon vom besten Willen beseelt, Hilfe leisten konnten. Heute wurde die Ladung bei ruhiger See ganz wieder aufgefischt, und das Schiff, was wirklich sonderbar ist, unbeschädigt gefunden. Von den umgekommenen Schiffleuten fand man darin nur einen; die andern sind ohne Zweifel von den Wellen in den See gespült worden, wenigstens hat man bis jezt diese Leichname nicht gefunden. Es wäre zu wünschen gewesen, daß jene bedauerungswürdige Verunglückten das Unwetter vorausgesehen hätten. Unsere und andere Schiffer, welche sich hier befanden, bemerkten dasselbe schon Mittags, und begaben sich mit ihren Schiffen in Sicherheit.

Bekanntmachung.

Da die unter dem 23ten und 24ten dies aufgenommene Konscription der dahier sich aufhaltenden außerhalb München gebürtigen königlichen Unterthans-Söhne und zur 2ten Klasse der National-Garde, pflichtigen Land-Kapitulanten nicht beendigt werden konnte, so wird zur Fortsezung dieser Konscription ein weiterer Termin auf künftigen

Montag den 27ten
Dienstag den 28ten
Mittwoch den 29ten

und bedürfenden Falls auch auf die darauf folgenden Tage laufenden Monats jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr hiedurch anberaumt und erwartet, daß die noch vorhandenen Konscriptionspflichtigen sich an diesen Tagen unfehlbar stellen.

Die sich nicht stellenden Individuen haben auf den Ausbleibungsfall zuverläßig unangenehme Verfügungen zu gewärtigen, und ihre Dienst- und Lehrherren, wenn sie dieselben nicht zur Stelle schaffen, werden ebenfalls persönlich verantwortlich gemacht. München, den 25. Novbr. 1809.

Königlich baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten, Direktor.

Vorladung.

(3 a) Der hiesige Bürger und Weinwirth zum goldenen Hirsch, Paul Prummer, ist von dem hier allergnädigst angeordneten Militärgericht rechtlich beschuldigt worden, bei dem am 10. April d. J. beim Einrücken des Feindes in hiesige Stadt am Biergthore vorgefallenen tumultuarischen Auftritten mit anwesend gewesen zu seyn, und bei Verdrängung des baierischen Militärs und Eröffnung dieses Thors selbst mit Hand angelegt zu haben.

Da sich nun dieser Weinwirth Prummer, ohne Abverlangung eines verordnungsmäßig vorgeschriebenen Reisepasses bereits vor 14 Tagen in das Ausland begeben hat, und aller bisher angewandten Mühe denselben vor Gericht zu ziehen, nach seiner Entweichung von hier, fruchtlos geblieben ist, so wird derselbe nunmehr durch gegenwärtiges Edikt vorgeladen, sich binnen 30 Tagen vor dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, widrigenfalls er des angeschuldigten Verbrechens als gänzlich geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird. Paßau, den 23. Nov. 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Militär-Gericht.

Kann, Major.

(180) Christmann, Auditor.

Vorladung.

Die v. Maurbergischen Erbsinteressenten des Franz Anton v. Maurberg, gewesenen kurbaierischen Revisionsraths und geheimen Sekretärs in München, hatten alljährlich von einem Kapital von 708 fl. 20 kr. bei der landschaftlichen gemeinsamen Schuldenwerks-Commission das Interesse in Communione zu empfangen.

Unter diesen befand sich auch ein gewisser Franz Anton Maurer von Ehroneag, gewesener Pfleger zu Scherding, der im Namen seiner Mutter das Intresse einnahm, dann Klara Theresia v. Lavain, geborne v. Maurberg, die von Wien nach Comorn in Ungarn soll gezogen seyn. Da man nun diese durch Schreiben nicht auskundschaften konnte, sohin nicht weiß, ob sie noch am Leben sind, so hat die allein noch übrige Antonia v. Maurberg, ledige Regierungsraths-Tochter von Landshut, selbige obrigkeitlich ediktaliter zu citiren. Es werden demnach diese beide, oder ihre Erben, sub Termino 6 Wochen vorgerufen, sich mit legalen Zeugnissen zu legitimiren, ob sie noch am Leben sind, damit selbe das Ratum Interesse durch einen bestellten Anwalt erheben können. Nach Verfluß dieser Zeit wird man der einzig noch lebenden Erbin, Antonia v. Maurberg alle Interessen ausfolgen lassen. Geschehen, den 24. Nov. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Deuk, Stadtrichter.

(174) Stark.

Vorladung.

Nachdem sich Johann Grämínger, bürgerl. Wirth und Melber allhier, den 5. Mai 1807 von seinem Weib und Behausung treulos entfernt und auf die unterm 15. Mai besagten Jahrs erlassene Ediktal-Citation in den öffentlichen Blättern nicht erschienen, und gegenwärtig dessen Eheweib das Hauswesen nicht mehr fortzuführen im Stande ist, so wird Gräminger hiermit wiederholt u. mit dem Pönale citirt, daß er sich von heute Dato an, in Zeit 6 Wochen um so gewißer diesorts stelle, oder seine endliche Erklärung legaliter beibringe, daß er von seinem Hause und Gerechtigkeit frei abstehen, und von dem Kaufschillingsrest, wenn sich ein derlei nach Abzug der Passiva noch ergeben dürfte, nichts verlangen wolle, als nach Verfluß dieses lezten Termins sein Anwesen verkauft, und er später nicht mehr gehört werden wird. (177)

Signatum, den 22. November 1809.

Königl. baier. Baron v. Mändel'sches Patrimonial-Markts- und Hofmarkts-Gericht Tißling.

Joseph Eder, Gerichtshalter.

Bekanntmachung.

(3 b) Die Wittwe eines unlängst verstorbenen Weißgärbers in Straubing gedenkt ihr Haus, worauf die Weißgärberei bisher ausgeübt wurde, zu verkaufen. Das Haus ist ganz neu erbaut, mit laufenden Wasser und mit großen Fischkältern zum Lederweichen versehen. Die Lage des Hauses ist schön und es haftete bisher ein großes Gewerbe auf demselben. Sollte die Gewerbs-Concession höhern Orts ferner bewilliget werden, so kann ein braver Käufer wohl bestehen.

Man wendet sich mit Aufträgen an die Wittwe Urban in Straubing Nro. 403 selbst. (168)

Nachricht.

(6 e) Endesgesezter hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrik alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage in München, im Hause des Herrn Kaufmann Thibaud in der Kaufingergasse Nro. 76, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. (97)

München, den 28. Nov. 1809.

Ignaz Mayer.

(3 b) In der Theatiner-Schwabinger-Gaße ist täglich eine Wohnung zu beziehen; bestehend in zwei austapezirten Zimmern sammt Alcove, nebst 3 andern Zimmern, Cabinet, Küche, Keller, Speicher. D. ü. (173)

Friedens Predigt, im Tone des Pater Abrahams von St. Clara, Vom Verfaßer der Briefe eines Eipeldauers, 1809, ist um 6 kr. im Comtoir der National-Zeitung zu haben.

Theater-Nachricht.

Die Hofmann'sche Familien-Gesellschaft wird künftigen Donnerstag den 30. Nov. in dem königl. Redouten-Saale aufführen: Ritter Karl von Eichenhorst und Fräulein Gertrud von Hochburg. Eine große altteutsche Ritter-Oper in 4 Aufzügen, nach der Ballade des beliebten Dichters, Hrn. Bürger, mit einer vortrefflichen Musik des Hrn Teyber.

(2 a) Man sucht auf den 1. des künftigen Monats Dezember einen italienischen Sprachmeister. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 24. Nov. Im schw. Adler: Hr. Gerstacker, Ober Revisor von Karlsruhe; Hr. Pauet, von Paris; Hr. Petolo u. Hr. Curioni, Kaufleute von Mailand.

Angekommen den 28. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Müller, Kassier von Brixen. — Im g. Hirsch: Hr. Baron Welden, von Ulm.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 277. München, Donnerstag den 30. November 1809.

Baiern.

München, den 29. Nov. Aus dem Hauptquartiere des in dem Innkreise stationirten königl. baier. Armeekorps erhält man die Nachricht, daß, als am 28. die königl. Truppen im Oberinnthale gegen die Finstermünz eine Rekognoszirung machten, sie dieselben von den Insurgenten verlassen und eine Kanone dort zurückgeblieben fanden.

Da dieß die einzige haltbare Position ist, welche die Insurgenten in jener Gegend hatten, so scheint auch hier die Rebellion ihr Ende erreicht zu haben; früher schon hatten die Bewohner des Thales Paznaun, welche, aufgehezt durch einige unruhige Köpfe, die Waffen ergriffen hatten, sich zur Ruhe begeben, und Unterwerfung gelobt. Ein Aufruf des berüchtigten Speckbacher, mit dem er Gemeinden des Unterinnthals zu einem allgemeinen Angriffe auf den 27. aufforderte, blieb ohne allen Erfolg, und wurde selbst von den Eingebohrnen an das Militär-Kommando verrathen.

Augsburg, den 26. Nov. Da seit einigen Wochen beinahe keine Nacht vergeht, wo nicht in und vor der Stadt gewaltsame Einbrüche und Angriffe vorfallen, so hat die hiesige Polizei den Einwohnern die gemessene Weisung ertheilt, keinen Fremden in ihre Häuser aufzunehmen, der nicht eine von der Polizei ausgefertigte Aufenthaltskarte vorweisen kann. Auch gehen die ganze Nacht hindurch in und vor der Stadt starke Patrouillen, um alle verdächtige Personen anzuhalten. Noch in der vorlezten Nacht geschahen vor der Stadt auf zwei Bleichen gewaltthätige Angriffe. — Verflossene Woche trafen einige Hundert Mann franz. Militärs bewaffnet auf den Marsch nach Paris hier ein. Sie sind aus allen Regimentern der Armee ausgehoben, und kommen nunmehr ihres schönen Wuchses und ihrer erprobten Tapferkeit wegen unter die kaiserl. Garde. Gestern erhielt die hier garnisonirende zweite Weichsel-Legion aus Wien einen Zuwachs von einigen Hundert Polen. — Vorgestern früh passirte der Hr. Reichsmarschall Oudinot mit einem zahlreichen Gefolge, von Wien kommend, hier durch nach Paris.

Auf nächste Woche sind in Augsburg starke Truppendurchzüge angesagt. Das Infanterie-Bataillon Neufchatel ist über Landsberg und Memmingen nach Schafhausen instradirt. Morgen trift es in Memmingen ein. — Der Hr. Gen. Graf Bronikowsky macht nächstens eine Reise nach Paris, wo er sich ein Paar Wochen aufhalten wird. (A. Z.)

England. Das franz. offizielle Blatt vom 22. enthält Auszüge aus den engl. Zeitungen, die bis zum 13. Nov. reichen, von welchen Folgendes der wesentliche Inhalt ist:

„Die Unordnung in dem Coventgarden-Theater, wozu die Erhöhung der Preise Veranlassung gegeben hat, dauert fort. Bei der Vorstellung am 4. fieng der Tumult schon beim ersten Stück an. Die Zuschauer stiegen auf die Bänke und lärmten entsezlich; viele erschienen mit Zetteln an den Hüten, worauf die Anfangsbuchstaben O. P. (old prices, die alten Preise) standen; andere hatten Waldhörner, Knarren und Trompeten, und machten damit ein höllisches Concert. Noch grösser war der Lärm ausserhalb des Theaters. Nachdem die Unzufriedenen innerhalb desselben ihren Muthwillen genug ausgelassen hatten, begaben sie sich nach dem Bureau der Zeitung Morning Post, die sich immer für die öffentliche Ruhe erklärt hatte. Verstärkt von allen Arten Müssiggängern und Spizbuben, die von jeder Unruhe Nuzen ziehen, machten sie vor der Thür ein erschreckliches Getöse, und zogen dann,

nachdem sie ihrer Lieblingszeitung, dem Morning-Chronicle, ihre Huldigungen dargebracht hatten, nach dem Hause des Advokaten Hrn. Clifford, vor dem sie ein Freudengeschrei erhoben. Sodann begaben sie sich nach der Wohnung des Schauspielers Kemble. Der Haufe hatte sich schon beträchtlich vermehrt. Der Lärm war hier über alle Beschreibung schrecklich, und das Volk stieß wüthende Drohungen aus. Es warf alle Fenster ein, und bewarf das Haus mit Koth; man wollte auch die Thür erbrechen, was aber nicht gelang; Hr. Kemble und seine Familie würden sonst wahrscheinlich das Opfer der Wuth des Volkes geworden seyn. Als es indessen vernahm, es sey eine Nachtwache beim Hause des Herzogs von Bedford, und 2 Schildwachen vor der Thür des brittischen Museums, so zog sich der Volkshaufen zurück, vielleicht weil er die Ankunft der Polizeibeamten fürchtete. — Man fürchtet, daß unter der Masse die alten Preise im Theater herstellen zu wollen, sich Unruhestifter befinden, welche andere Absichten hegen.

Am 6. erneuerte sich der Lärm wieder im Schauspielhause. Gleich vom Anfange, als der Vorhang aufgezogen wurde, fieng das Pochen, Trompeten, Knarren rc. wieder an. Man hob einen großen Schild in die Höhe, wo auf der einen Seite Waffen, und auf der andern Trompeten, Pfeifen rc. gemahlt waren, mit der Inschrift: O. P. — Auf einer andern Tafel stand: Friedensbedingungen: Keine Privat-Logen. Die alten Preise. Brandon weggeschickt. Kemble sey überzeugt, daß das Publikum nie die neuen Preise bezahlen wird. Den Damen in den Logen wurden die beleidigsten Obscoenitäten gesagt. Nachdem man den Vorhang niedergelassen hatte, belustigten sich diese patriotischen Vertheidiger der Rechte des Volkes mit Tanzen auf den Bänken, und heulten das Lied ab: God save the King. Dann zogen sie abermals über den Strand, und ließen wieder alle ihre Wuth an der Druckerei der Morning Post aus. Als sie an Kemble's Haus kamen, fanden sie indessen Polizeibeamte, und diesen gelang es etwa 20 der Ruhestörer zu verhaften. Bei der Vorstellung am 9. war der Lärm noch größer, als die vorigen Abende. Von den 2 Stücken die aufgeführt wurden, konnte Niemand ein Wort verstehen.

(Aus dem Englishman vom 8. November.) Nach den aus Walchern eingegangenen Berichten vom 31. October hatten die auf der Küste von Nordbeveland von den den Franzosen erbauten Batterien angefangen, auf einige unserer Kanonierschaluppen lebhaft zu kanoniren. Diese antworteten durch ein heftiges Feuer, und brachten das feindliche zum Schweigen. Nun landete man, in der Meinung, daß die Batterien verlassen wären, einige Mannschaft, um die Kanonen zu vernageln. Allein der Rückzug des Feindes war nur verstellt gewesen; er kam mit überlegener Macht zurück, und zwang unsere Tapfern zur Wiedereinschiffung, ohne daß sie ihren Zweck erreicht hatten, und es thut uns leid, hinzufügen zu müßen, daß dieser Angriff uns viele Mannschaft gekostet hat. Nach ihrer Rückkehr in die Batterien feuerten die Franzosen unaufhörlich auf unsere, sich wieder einschiffende Leute.

(Aus dem Morning-Chronicle vom 8. Nov.) Einer der jetzigen Kabinetsminister äussert in einem vertrauten Schreiben an seine Frau:

„Wir können nicht darauf rechnen, länger auf unsern Posten zu bleiben, als bis zur nächsten Parlementssizung; dann haben wir zu erwarten, daß man uns alle fortjagt."

Ein Brief aus Lissabon vom 30. Oct. erzählt:

„Lord Wellington hat diese Hauptstadt verlassen, um die von den Portugiesen ausgehobenen Truppen, die man auf 20,000 Mann angibt, zu mustern. Dagegen erwartet man hier seinen Bruder, den Marquis Wellesley, der, ohne zu Sevilla etwas ausgerichtet zu haben, nach England zurückkehrt. Man spricht von einem Treffen an der Grenze von la Mancha, ohne das Resultat anzugeben. Diejenigen engl. Regimenter, die am meisten durch Krankheiten gelitten haben, kommen in einem wahrhaft erbarmenswerthen Zustand hieher zurück. Man sagt sich ins Ohr, die ganze Armee solle von der Guadiana nach Santarem zurück gehen. Gen. Beresford, der sämmtliche Portugiesen kommandirt, verträgt sich nicht sonderlich mit Lord Wellington."

(Aus dem Times vom 13. Nov.) Wir erhalten über Holland den Friedenstraktat zwischen Oesterreich und Frankreich. Er erweitert abermals beträchtlich die Grenzen des großen Kaiserthums, und vermehrt die Macht von Frankreich und dessen Bundsgenossen. — Bei den Scilly-Inseln sind 50 Transportschiffe mit Verwundeten und Kranken von unserer Armee in Spanien angelangt. Sie warten auf günstigen Wind, um den Kanal heraufzufahren.

Französisches Reich. Am 10. Abends kam Se. Maj. der König beider Sicilien zu Rom an. Am folgenden Tag ließ Se. Maj. die anwesenden Truppen auf dem St. Petersplaze die Musterung passiren. Dann nahm der König die Engelsburg in Augenschein, und besuchte

Abends das Theater Valle. Die St. Peterskuppel war erleuchtet.

Der Kaiser begab sich am 20. mit dem Könige von Westphalen nach Malmaison. Am 21. um 11 Uhr hielt der Kaiser einen geheimen Rath, und um 1 Uhr präsidirte Se. Maj. dem Staatsrathe.

Illyrische Provinzen. Laibach, den 13. Nov. Se. kaiserl. Hoheit der Vizekönig von Italien haben von Villach aus an sämmtliche Beamte der neu occupirten Provinzen folgende beruhigende Verordnung erlassen: „Eugen Napoleon, Erzkanzler des franz. Reichs, Vizekönig von Italien, Fürst von Venedig, Lieutenant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, kommandirender General der italienischen Armee. Wir haben befohlen und befehlen wie folgt: 1. Sämmtliche Beamte jeder Klasse und Benennung, welche von dem österr. Kaiser Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, durch den in Wien abgeschlossenen Friedenstraktat abgetreten wurden, bei Kundmachung desselben auf ihrem Platze befanden, werden mit Beibehaltung ihres Charakters und ihrer Besoldung bestätiget. 2. In jeder Gemeinde der von dem österr. Kaiser abgetretenen Länder werden sämmtliche obengenannte Beamte an dem ersten Sonntage des kommenden Monates December nach der Messe bei dem Magistrate oder Ortsobrigkeit den Eid der Treue und Folgsamkeit an Se. Maj. den Kaiser der Franzosen und König von Italien ablegen. Es wird darüber ein Protokoll geführt werden, und der Präsident des Magistrats wird dem General-Chef des Generalstabs eine Abschrift zukommen lassen. Sollte ein Beamter wegen Abwesenheit, Krankheit, oder aus was immer für Ursachen, an dem obbestimmten Tage den Eid nicht abgelegt haben, so wird das Protokoll davon Erwähnung machen. 3. Der General-Oberst der Armee wird die Kundmachung und die Vollziehung dieses Befehls besorgen. — Erlassen aus Unserm Hauptquartiere zu Villach, den 2. Nov 1809.

Eugen Napoleon."

☞ Gestern wurde auf Veranlassung der kaiserl. franz. Regierung der Anfang gemacht, die bisher bestandenen k. k. österr. Adler und Wappen von den öffentlichen Staatsgebäuden unserer Hauptstadt herabzunehmen, und nach Maaßgabe als die k. k. franz. Adler und Wappen, welche bereits unter der Arbeit sind, verfertiget werden, sollen jene durch diese ersetzt werden. (Grätz. Z.)

Oesterreich. In Linz werden die Staatsgefälle seit dem 20. Nov. wieder auf kaiserl. österreichische Rechnung erhoben, und am 25. wurden daselbst die österr. Wappen aufgestellt. — Am 11. Nov. verlor Wien einen hoffnungsvollen und schon durch den Namen geehrten jungen Mann: Hrn. Paskall Edeln v. Ferro, angehenden Arzt. Der Tod entriß ihn der Welt in seinem 23. Jahre. — Am 14. Nov. starb eben dort der Historien-Maler, Seb. Walter, im 75. Jahre; am 15. Hr. Joh. Graf v. Christalnik, k. k. geh. Rath und Kämmerer rc. im 76. Jahre. — Die Schauspiele der k. k. Hofschauspielerin v. Weissenthurn in Wien haben eine neue Auflage in 6 Theilen erlebt — mit dem Portrait der Verfasserin. S. Z.

Die Wiener Zeitung vom 25. Nov. enthält folgende Nachricht:

Se. k. k. Maj. haben ausser denen bereits bekannt gemachten militärischen Belohnungen, im Laufe des verflossenen Krieges, noch folgende Beförderungen allergnädigst vorzunehmen geruhet:

Zu Feldzeugmeisters wurden befördert: Fürst Reuß-Planen, Hiller, Gimbschen, Kienmaier, Fürst Hohenzollern. Zu Feldmarschall-Lieutenants: die Gen. Majors Bubna, Nostiz, Joh. Prochaska, Siegenthal, Hohenfeld, Radezky, Fürst Moriz Lichtenstein, Speth, Weissenwolf, Erbprinz von Oranien-Fulda, Hieronymus Colloredo, Lutzow-Ende, Buresch, Bianchi, Wallmoden, Radivojevich, Vacquant, Cerini und Mayer vom Gen. Quartiermeister-Staab. Zu Gen. Majors: die Obersten Murray, v. Wenzel Kauniz; Wartensleben, von Blankenstein Husaren; Richter, vom Gen. Quartiermeisterstaab; Kutschera, General-Adjutant Sr. Maj. rc.

Vakante Regimenter: erhielten Feldmarschall-Lieut. Argenteau das Inf. Reg. Erzh. Johann Ney; F. M. L. Weissenwolf wurde zweiter Inhaber des Regiments Erzh. Karl Infanterie; F. M. L. Radezky wurde zweiter Inhaber des Regiments Erzh. Ferdinand Husaren.

Der Rückmarsch der am 14. Juli d. J. in Preßburg eingerückten, und seitdem daselbst in Garnison gestandenen k. k. franz. und königl. sächs. Truppen hat zufolge der Preßburger Zeitung vom 21. Nov. den 14. seinen Anfang genommen, und ward am 19. d. M. vollendet. Den folgenden Tag den 20. rückte 1 Bataillon des k. k. Warasdiner-Grenz-Inf. Reg. unter Anführung des k. k. Feld-Marschall-Lieutenants und Ritters des Marien Theresien Ordens v. Bianchi unter Frohlocken des Volkes und ununterbrochenem Rufe: es lebe der Kaiser Franz! in Preßburg ein, und wird daselbst einstweilen in Garnison verbleiben.

Ofen, den 14. Nov. Der am k. k. österr. Hofe gestandene königl. großbrittanische Gesandte, Hr. Bathurst, ist den 8. d. M. von hier, wo er sich bisher, sammt den übrigen accreditirten Gesandten der auswärtigen Mächte aufhielt, nach England zurückgekehrt. (Wien. Z.)

Hamburg. Morgen als den 19. Nov. reiset der Syndikus Dortmann wieder als ausserordentlicher Deputirte von Hamburg nach Paris. Allgemein war das Gerücht verbreitet, der Herr Staatsrath Real sey zu Hamburg angekommen, um die hanseatischen Verfassungen zu organisiren; bis jezt ist dieß aber nicht der Fall.

Die Prinzessin Christian von Dännemark, geborne Prinzessin von Mecklenburg, deren Gefolge durch widrige Winde war aufgehalten worden, befand sich noch immer zu Nyborg; einige Personen vom mecklenburgischen Hofe sind ihr entgegen gereiset. Die Prinzessin wünscht, dem Vernehmen nach, sich zu Horsens in Jütland niederzulassen. — Den lezten Nachrichten aus St. Petersburg zufolge befand sich Se. Maj. der Kaiser, in Folge der schon vor einiger Zeit am Fuße erhaltenen Beschädigung, unpäßlich, und verließ sein Apartements nicht. (U. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der unverbrennliche Spanier hat sich zu Petersburg, bei Darstellung seiner Experimente, so verbrennt, daß man für sein Leben fürchtet.

Miszellen.

(Lufterscheinung.) Am 28. Nov. Abends nach 6 Uhr sah man am westlichen Horizont von München in einer mäßigen Höhe eine feurige Lufterscheinung, welche sich langsam zur Erde niederließ. Reisende, welche sich auf der Landstraße befanden, sagen, daß sie mehrere Sekunden dauerte, und einen so hellen Glanz verbreitete, daß die Pferde, von demselben erschreckt, einen Augenblick stehen blieben. Eine solche feurige Kugel, aus Dünsten zusammengesezt, welche sich in der Atmosphäre entzünden, ist übrigens nichts Außerordentliches, sondern schon unzählige Male beobachtet worden.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. Dez. Das Waisenhaus, ein Singspiel in 2 Aufz.

Nachricht.

(6b) In Folge eines königl. allerhöchsten Befehls wird unterzeichnete königl. Landwirthschafts-Administration Mittwoch den 27. des kommenden Monates Dezember verschiedene Effekten der vormaligen dortigen Klosterkirche zum öffentlichen Verkaufe ausstellen.

Darunter befinden sich 3 Thurmglocken, eine große aber ruinose Orgel, mehrere Stühle, dann auch Altäre, und dergleichen.

Mit diesen Gegenständen werden auch verschiedene Hausgeräthe: als zinnene und kupferne Kuchengeschirre, einige Betten, Stühle, Bänke u. d. g. m. feilgeboten.

Kaufsliebhabern wird bemerkt, daß die ersteigerten Stücke baar zu bezahlen und in kürzester Frist wegzubringen sind. Weihenstephan bei Freising, den 23. Nov. 1809.

K. b. Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

(165) Schönleutner.

Bücheranzeige.

Es ist erschienen und in mehreren soliden Buchhandlungen zu haben:

Die Moralphilosophie. Dargestellt von J. Salat, ordentl. Professor der Philosophie zc. S. 398 und VIII. in gr. 8.

Nicht bloß zu den öffentlichen Vorlesungen ist (laut der Vorrede) die gegebene Darstellung bestimmt, sie ward auch dem gebildeten Manne zugedacht. „Denn eben der bedarf ja der weitern Ausführung, der besondern Erklärung u. dgl., nicht mehr, wohl aber sieht er, der wahrhaft Gebildete, seine Kultur auch von der wissenschaftlichen Seite nicht als geschlossen an." — Leicht dürfte nach dem jezt herrschenden Bücherpreise dieses Werk 3 fl. kosten; man hat indeß, entsprechend dem Wunsche des Herrn Verfassers, den Ladenpreis desselben nur auf 1 fl. 36 kr. gesezt, um auch solchen Freunden des Bessern, die eben die Noth der Zeit drückt (und wen drückte sie nicht mehr oder weniger?) die Anschaffung desselben zu erleichtern. Landshut im November 1809.

J. Thomann'sche Buchhandlung.

In der nämlichen Buchhandlung wird am 4. Jänner 1801 das erste Stück der

Litteraturzeitung für kathol. Religionslehrer

die Presse verlassen. Alle Donnerstage erscheint davon ein neuer Bogen. Der Preis des ganzen Jahrganges ist 4 fl. 30 kr.

Man kann sich mit Bestellungen an alle Postämter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen wenden.

(2b) Man sucht auf den 1. des künftigen Monats Dezember einen italienischen Sprachmeister. D. ü.

(3c) In der Theatiner-Schwabinger-Gasse ist täglich eine Wohnung zu beziehen; bestehend in zwei austapezirten Zimmern sammt Alcove, nebst 3 andern Zimmern, Cabinet, Küche, Keller, Speicher. D. ü. (173)

Friedens-Predigt, im Tone des Pater Abrahams von St. Clara, Vom Verfasser der Briefe eines Eipeldauers, 1809, ist um 6 kr. im Comtoir der National-Zeitung zu haben.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 29. Nov. Im g. Kreuz: Hr. Dietsch, Hofrath; Hr. Trautner, Rechnungs-Kommissär von Ansbach. — Im g. Bär: Hr. Wiedmann, Chirurg von Abensberg. — Im g. Hirsch: Fräulein Ziegler, nebst Kammerfrau, von Bern. — In der g. Ente: Hr. v. Wenzelstein, Partikulier, nebst Gattin.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 278. München, Freitag den 1. Dezember 1809.

Frankreich. Das Bulletin der Geseze Nro. 247 enthält mehrere von Sr. Maj. dem Kaiser verliehene Patente. Darin werden ernannt, JJ.EE. der Großrichter, Justizminister Regnier zum Herzog von Massa di Carara; der Minister Champagny zum Herzog von Cadore; der Finanzminister Gaudin zum Herzog von Gaëta, der Polizeiminister Fouché zum Herzog von Otranto; der Minister Maret zum Herzog von Bassano; der Kriegsminister Clarke zum Herzog von Feltre. Diese Patente wurden am 15. Aug. im kaiserl. Hauptquartier zu Schönbrunn ertheilt, und am 13. Oct. von dem Fürsten Reichserzkanzler gesiegelt. Die mit diesen Titeln verbundenen Güter gehen in der direkten rechtmäßigen natürlichen oder adoptiven Descendenz nach der Ordnung der Erstgeburt auf den männlichen Erben über. Auch werden in den Patenten die Wappen und Livreen bestimmt.

Der Kaiser befand sich am 22. Morgens auf der Jagd. Um 3 Uhr präsidirte Se. Maj. dem Staatsrath. — Der Mll. Fürst von Eßling (Massena), und der Mll. Jourdan sind zu Paris angekommen. (Publ.)

Die kaiserl. Garde hat dem Vernehmen nach Befehl erhalten, den Rückweg nach Paris in forcirten Märschen zurückzulegen. (A. Z.)

Nach Briefen aus Nancy ist das Armeekorps des Herzogs von Abrantes (Gen. Junot), das neulich von Mainz aufbrach, durch Mez marschirt, und zieht gegenwärtig durch Champagne nach Paris. Es hat noch keinen Befehl zum Marsch nach Spanien, sondern wird erst in der Hauptstadt seine fernere Bestimmung erfahren. Auch das bergische Infanterieregiment, das in den lezten Monaten zum Armeekorps in Spanien gehörte, marschirt nach Paris, wo sich viele Truppen versammeln, die dem Krönungsfeste vom 3. Dec. beiwohnen, und vom Kaiser in der Gegend von Versailles gemustert werden sollen. Mehrere Kavallerie-Regimenter der kaiserl. Garde sind bereits in Nancy eingetroffen. — Man erwartet wichtige Nachrichten aus Paris. (Allg. Z.)

Spanien. Das franz. offizielle Blatt enthält den Bericht des Mll. Herzogs von Castiglione an Se. Exc. den Kriegsministers Herzog von Feltre aus Fornells vom 9. Nov. nebst beigefügten Bericht des Gen. Pino an den Mll. Herzog von Castiglione über die Einnahme von Hostalrich. Nach dem Treffen von Santa Coloma war das Korps der Insurgenten unter Gen. Blake über die Berge geflohen. Indessen erfuhr der Mll. Herzog von Castiglione daß der Feind zu Hostalrich ein Magazin errichte, um aus demselben Girona mit neuen Lebensmitteln und andern Bedürfnissen zu versorgen. Der Mll. befahl dem Gen. Pino mit einem Theil seiner Division dahin abzugehen, und Hostalrich zu nehmen. Dieses geschah durch 2 Kolonnen unter dem Obersten Eugen, und dem Gen. Mazzuchelli. Die Stadt wurde unter dem schrecklichsten Kartätschen- und Gewehr-Feuer, mit welchen die Insurgenten die anrückenden Truppen empfingen, mit Sturm erobert. In der Stadt ward alles niedergemacht, was sich mit den Waffen zeigte, und diejenigen Theile derselben in Brand gesteckt, welche die Einwohner vertheidigt hatten. Man fand eine beträchtliche Menge Stockfische, Reis, Oel, Brannwein und 18 Ochsen. Der span. Brigadier, Don P. Quadrado, zog sich mit dem Ueberreste der 2000 Mann, welche er kommandirte, in das Fort zurück. Die Insurgenten verlohren wenigstens 8 — 900 Mann an Todten, ohne die Verwundeten. Der franz. Verlust bestand in 35 Todten und 164 Verwundeten.

Großherzogthum Warschau. Die franz.

galizischen Truppen haben nun Befehl erhalten, anstatt der franz. dreifarbigen, die polnische weiße Kokarde aufzustecken, und zu ihren Insignien den weißen Adler anzunehmen, indem solche mit der poln. Armee des Herzogthums Warschau vereinigt worden. (H. Ztg.)

Türkei. In Bosnien war, wie man von Reisenden vernimmt, die dortige Aufruhr so gewaltig, daß 300 Menschen allein gespießt, und viele andere geköpft worden sind. (Grätz. Z.)

Oesterreich. Die Ulmer Zeitung enthält Folgendes:

Wien, den 21. Nov. Die feierliche Uebergabe unserer Stadt erfolgte gestern erst um 6 Uhr Abends, wo sich der Gouverneur, Divisionsgeneral Graf Andreossy, aus seinem ehemaligen Botschaftshotel in das Gebäude der böhmisch österr. Hofkanzlei, als den dermaligen Siz der k. k. Hofkommission, verfügte, und dort die Schlüssel der Stadt dem Feldmarschall Lieutenant Freiherrn v. Devaux übergab. Gedachter Hr. Gen. reisete heute früh um 9 Uhr nach Paris ab. Eben dahin ist auch gestern Nachts der Offizial der geheimen Hof- und Staatskanzlei, Frhr. v. Daiser, mit Depeschen an den kaiserl. österr. Botschafter, Fürsten von Schwarzenberg, abgegangen. Der hiesige Handelsstand hat das gräfl. Colloredosche Haus in der Weihburggasse für jährliche fünfzehntausend Gulden gemiethet, um am Lichtmeßtermin die Börse dahin zu verlegen.

Die Ofener Zeitung drückt sich über die Gesundheits-Umstände Ihrer Maj. der Kaiserin also aus:

„Die Gesundheit Ihrer Maj. der Kaiserin befindet sich jezt in einer solchen Verfassung, daß Allerhöchstdieselben im Stande seyn werden, die Reise nach Wien mit Ende dieses Monats antreten zu können."

Man vernimmt, daß nach einem geheimen Friedens-Artikel 30 Millionen Francs noch vor dem Abmarsch der Franzosen als Kontribution bezahlt werden müssen, die bereits unter der schon angezeigten Bürger-Eskorte unterwegs seyn sollen. (Hbg. Ztg.)

Vom neuen Jahr an soll in allen kaiserl. Aemtern die Verfügung getroffen werden, daß das in denselben angestellte Personale von 10 Uhr Vormittags bis Abends 4 Uhr arbeitet. Die übrige Zeit können die Beamten für sich gebrauchen. Dadurch wird sehr viel Licht und Holz erspart. Außer dieser ökonomischen Einrichtung sollen noch viele andere ähnliche Statt haben, wozu bereits die Plane entworfen sind.

Von den in Krain ausgebrochenen Unruhen hört man nichts mehr. Neun Rädelsführer, worunter ein franz. Ausgewanderter in englischen Diensten, wurden ergriffen, hingerichtet, und darauf die Ordnung wieder hergestellt. (A. Z.)

Petersburg, den 5. Nov. Vor 14 Tagen ist die Kälte in Archangel bereits so stark gewesen, daß 30 Schiffe zum Absegeln bereit, ihre Reise des Eises wegen nicht haben antreten können. In Moscau war bereits Schnee gefallen, der Moscaustrom mit Eis belegt, und in der Wolga trieben Eisschollen. Hier ist die Witterung noch sehr gelinde; nur einmal haben wir auf zwei Tage Frost gehabt.

Se. Maj. der Kaiser sind von Ihrer Unpäßlichkeit, die eine Folge der Beschädigung ist, welche Sie vor einiger Zeit am Fuße erhielten, wieder hergestellt. (H. Z.)

Regensburg, den 26. Nov. Gestern Abend um 3/4 auf 6 Uhr langten Se. Hoheit der Hr. Fürst Primas zur allgemeinen Freude der hiesigen Einwohner, hier an. — Seit 14 Tagen haben wir ein Bataillon Portugiesen zur Garnison.

Baiern.

Man lieset gegenwärtig eine „Epistel an die Tiroler, (2 Bogen in 8.) im Nov. 1809," welche in einem einfachen Tone geschrieben, durch wahrheitsvolle Darstellung des Guten, welches Tirol durch die Bemühungen einer wohlwollenden Regierung empfieng, und der Nachtheile, welche sich dessen Bewohner durch die Insurrektion bereiteten, eine günstige Wirkung auf alle Unbefangne hoffentlich nicht verfehlen wird, so wie daraus zugleich die Schwere des Verbrechens erhellet, dessen sich diejenigen schuldig machten, die durch Aufwiegelung gegen seinen rechtmäßigen Monarchen, einen der edelsten Fürsten Europens, diesem Lande ein ungeheures Unglück bereiteten, dessen Folgen ihm noch lange fühlbar seyn werden. Es sey dem Herausgeber dieser Blätter erlaubt, einige Stellen aus dieser Schrift auszuheben.

„Es ist wahr, Ihr waret zuvor nicht unglücklich. Allein daran hat wohl weniger die österr. Regierungskunst, als die frühere ruhige Epoche, bey der auch alle übrigen Länder glücklicher waren, Antheil. Nicht Ihr allein seyd jezt weniger glücklich. Alle Eure Nachbaren, alle Länder Europens sind es jezt wegen der gespannten Lage, in der sich alle Staaten befinden.

Aber war denn Euer Zustand unter Oesterreich so sehr beneidenswerth? War Euer Schicksal jezt unter Baiern so sehr bejammernswürdig? Ist Eure Vereinigung mit Baiern so unnatürlich, Euern Interessen so sehr zuwider? Laßt uns

dieses sorgfältig untersuchen, und Vortheile und Nachtheile gegen einander abwägen.

Die Residenzstadt Eures vorigen Monarchen war mehr als noch einmal so weit von Euern Grenzen als es jezt München ist. Die nähere Hülfe in Euern Angelegenheiten, die geringeren Reisekosten in Fällen, wo Ihr Reisen dahin nöthig findet, können also kein Gegenstand von Beschwerden seyn.

Aus eben diesem Grunde werdet Ihr Euch über den Siz des obersten Appellationsgerichts, das zuvor in Wien war, nicht beschweren können.

Aber noch mehr. Euer König war gesonnen jährlich einige Monate bei Euch in Innsbruck zuzubringen, und also Seine Sommer-Residenz dahin zu verlegen. Berechnet die Vortheile, die Euch dadurch zugegangen wären, die nahe Hilfe eines für euer Wohl stäts besorgten Monarchen, und die Geldsummen, welche die Gegenwart des Hofes in Umlauf gebracht hätte.

Vorhin hattet ihr ein Gubernium. Die dabei angestellten Männer mögen vielleicht in ihrer Jugend einige Verdienste gehabt haben Aber daß Männer von 60 bis 80 Jahren weder mit den neuen geläuterten Grundsäzen bekannt seyn, noch mit jener Thätigkeit Geschäfte bearbeiten können, welche bei einer administrativen Behörde so wichtig sind, ist doch an sich ganz klar. Ihr wißt, wie viele Wochen und Monate Ihr immer auf Entschließungen über Eure Angelegenheiten warten mußtet. Und, gesteht es nur offenherzig, ob diese Entschließungen immer zweckmäßig u. unpartheiisch gefaßt wurden?

Jezt war alles in wenigen Tagen, oft in wenigen Stunden entschieden. Kein Beispiel werdet Ihr anführen können, daß ein baierischer Beamte irgend eine Bestechung angenommen hätte. Vergleichet den vorigen schleppenden Gang der Geschäfte mit der unermüdeten Thätigkeit der jezt neu angestellten Beamten.

Vorhin hattet Ihr für das ganze Land nur eine einzige Landesstelle. Die Einwohner an den italienischen Grenzen mußten eben so, wie der Vintschgauer und Pusterthaler, ihrer Angelegenheiten wegen nach Innsbruck. Jezt habt Ihr drei General-Kommissariate. Der Pusterthaler und Vintschgauer besorgt seine Geschäfte zu Brixen, der Tiroler im tiefern Süden, zu Trient. Welche Ersparung für euch an Zeit und Kosten! Welcher Gewinn für Trient und das zuvor ganz nahrungslose Brixen! Und wie wenig läßt sich dieser Vortheil für das ganze Land mit dem Verlust in Paralele sezen, den Innsbruck allein hierdurch erlitt!

Vergleichet das Loos der Staatsdiener in Tirol unter Oesterreich mit dem unter der baierischen Regierung. Waren die Staatsdiener geachtet und ausgezeichnet von der Regierung und dem Publikum? Viele mußten Jahre lang mit wenigen hundert Gulden Besoldung dienen. Nur selten zeigten sich Aussichten zur Beförderung oder Verbesserung. War es möglich, mit diesem Gehalte redlich zu bestehen?

Und wie traurig war das Loos der Wittwen, besonders wenn der Mann frühzeitig und vor Verfluß der festgesezten Dienstzeit gestorben war.

Jezt sind viele Tiroler, die sonst vielleicht nie, vielleicht erst nach vielen Jahren einige hundert Gulden zu erhaschen Hoffnung gehabt hätten, glänzend und mit guten Besoldungen angestellt. Dem jungen thätigen Manne zeigen sich überall ermunternde Aussichten, und der Gehalt wird nicht in werthlosem Papier, sondern in klingender Münze bezahlt. Mit Beruhigung kann der sterbende Staatsdiener auf seine Familie hinblicken; die königl. Gnade sorgt für die Verwaisten durch ein Pensions-Regulativ, desgleichen kein anderes Land aufzuweisen hat.

Und eben von jenem Papiergelde hat Euch Baiern befreiet, und Euch die Wohlthaten von überall gangbarer guter Münze verschafft. Wohl war diese Operation mit vielen Nachtheilen, selbst mit dem Ruin mancher Familien verbunden. Allein wer trägt die Schuld hiervon? Oesterreich, daß Euer Land mit Papiergeld überschwemmte, oder Baiern, das Euch von diesem krebsartigen Uebel befreiete? Der sichtbare Verfall der österr. Monarchie sezte den Werth der Bankozettel noch immer tiefer herab, und es war keine Zeit zu verlieren, Euch vor größerm Schaden zu bewahren. Wohl Euch, daß Ihr diese Operation jezt überstanden habt. Alle Unterthanen der österr. Monarchie, alle Bewohner der durch den Wiener Frieden abgetretenen Provinzen, beneiden Euch darum. Mit mehr als doppelt so großem Schaden müssen auch sie sich des Papiergeldes entledigen, und der Wohlstand nicht nur einiger, sondern aller Familien, wird empfindlich erschüttert werden.

Selbst Oesterreich erkannte dieses, und darum versprach es, Euch seine Bankozettel nicht mehr aufdringen zu wollen. Dankt daher der Weisheit der baierischen Regierung, daß sie ein unvermeidliches Uebel möglichst zu verkleinern suchte, und durch schnelle Maaßregeln einem weit empfindlicheren Verluste vorzubeugen wußte! Wißt, daß Euer Wohlstand erst jezt eine sichere Stüze erhalten hat! Wißt, daß jeder Staat ohne Rettung verloren ist, der Papiergeld besizt, und daß dieses den Wohlstand Oesterreichs weit tiefer untergrabt, als alle bisherige Länderabtretungen.

Das unentbehrlichste Bedürfniß: „Getreide", bezieht ein großer Theil von Euch aus Baiern. Vorhin mußtet ihr davon beträchtliche Einfuhrzölle bezahlen, welche die Getreidpreise erhöhten. War endlich von Baiern eine Fruchtsperre angeordnet, so stieg Eure Verlegenheit noch höher. Oesterreich konnte Euch aus keiner nahe gelegenen Provinz damit versehen, und es waren schon Fälle eingetreten, daß man Getreide aus Ungarn und Kroatien für Euch und für die in Tirol stehenden Truppen bringen lassen mußte. Erst jezt ist Euer Bedürfniß für alle Zeiten gesichert. Ohne lästige Zölle, ohne eine Getreidsperre fürchten zu müssen, könnt Ihr zu jeder Zeit Getreide aus Baiern einführen. Der neue Fruchtmarkt zu Reutti versieht das Oberinnthal, die freie Schiffahrt auf dem Inn, und die Getreidschranne zu Hall das Unterinnthal und Wippthal.

Und welche neue Aussicht öffnet sich hierdurch zum vortheilhaften Absaz Eurer Weine, die jezt nicht beliebt, und selbst nicht so bekannt sind, als sie es verdienen! Nur nach Baiern allein, könnt Ihr Euern Ueberfluß von Weinen verkaufen Und selbst dieser einzige Ausweg war Euch zuvor gesperrt, weil Baiern früher seine rheinpfälzischen und später seine Würzburger Weine begünstigen mußte. Ungleich vortheilhafter sind die Verhältnisse jezt, und es wird nur von Eurer Spekulation abhängen, Eure Weine, die in Baiern bereits anfangen beliebter zu werden, dorthin mit Gewinn abzusezen. Selbst die beiden Schrannen zu Hall und Reutti befördern diesen Handel. Die nämlichen Fuhren, die Euch Getreide zubringen, können Weine nach Baiern zurückführen, und die nämlichen, die in die Magazine von Hall und Reutti Wein bringen, können für Eure Bedürfnisse Getreide zurückbringen. Erwägt diese nie gekannten Vortheile, und benüzt sie!

(Die Fortsezung folgt.)

Augsburg, den 27. Nov. Nächster Tagen wird aus Wien der erste Transport der österr. Kriegskontribution von 16 Millionen Gulden in Gold- und Silbersorten unter militärischer Eskorte erwartet. Der franz. Kommissär, der diese Summe übernimmt, ist schon hier eingetroffen; auch hat man zu deren einstweiligen Aufbewahrung ein sicheres Lokal ausgemittelt. (A. Z.)

Die Stadt Augsburg und die Reinlichkeit in den Häusern gefällt den Franzosen ungemein; sie freuen sich deswegen immer, wenn sie hier einen Rasttag halten können, und ermangeln dann nicht, die öffentlichen Gebäude und Springbrunnen mit großer Aufmerksamkeit zu betrachten. Ein gebildeter Staabsoffizier von der italienischen Garde, der dieser Tage vor dem Augustus-Brunnen und dem Rathhause stand, war über den Anblick so entzückt, daß er zulezt laut äusserte: Quest' Augusto ha veramente dell' Augusto!

Augsburg, den 29. Nov. Am verflossenen Sonntage kam Abends auf dem Posthause zu Meitingen (auf dem halben Wege nach Donauwörth) ein Wagen mit 2 Mannspersonen, einer jungen hübschen Weibsperson, und einem Burschen von 16 Jahren an, welche daselbst übernachteten. Nach Mitternacht hörte der Postmeister ein kurzes, aber klägliches Geschrei. Morgens äußerte eine der Mannspersonen auf Befragen des Postmeisters, daß er den Burschen wegen Unsauberkeit derb abgeprügelt habe. Um 9 Uhr Früh reisete die Gesellschaft, um eine Person weniger, nach Augsburg ab, und befestigte hinten auf der Kutsche einen dicken Mantelsack, auf welchen sich der Bursche sezte. Als der Postmeister das Zimmer öffnete, fand er das Bett mit Blut bespritzt; er erinnerte sich zugleich, daß die junge Weibsperson nicht mit abgereiset, und daß einer der Mannspersonen Morgens in weiblichen Kleidern erschienen sey. Er machte hierauf sogleich die Anzeige hievon bei der Ortsobrigkeit, und diese schickte einen Kordonisten an die hiesige königl. Polizei, welche denn auch die Reisenden bei der Ankunft arretiren ließ. In dem Mantelsack fand sich der Leichnam einer jungen Weibsperson, deren Kopf mit Prügeln und Säbelhieben schrecklich mishandelt war. Aus dem ersten summarischen Verhör ergab es sich, daß die Mannsperson ein verabschiedeter franz. Armeepostillon, Namen Antoine aus Messina in Sicilien gebürtig, die Weibsperson seine angebliche Frau aus Berlin, und der Bursche, ihr Bruder, aus Pohlen sey.

Die ermordete Weibsperson war dem Vorgeben derselben nach ein Freudenmädchen, das sich in Dresden zu ihnen gesellt hatte. Der Beweggrund zu ihrer Ermordung sollen 17 preußische Thaler, die ihr noch übrig waren, und deren sich der Unmensch zur Fortsezung seiner Reise bemächtigen wollte, gewesen seyn. Der Name der Umgebrachten ist noch nicht mit Zuverläßigkeit bekannt; ihre feinen Hände bewiesen, daß sie sich in ihrem Leben nicht viel mit Handarbeit abgegeben habe. Die abscheulichen Thäter erwarten nun die gerechte Strafe.

Bekanntmachung.

(3 c) Die Wittwe eines unlängst verstorbenen Weißgärbers in Straubing gedenkt ihr Haus, worauf die Weißgärberei bisher ausgeübt wurde, zu verkaufen. Das Haus ist ganz neu erbaut, mit laufenden Wasser und mit großen Fischkältern zum Lederweichen versehen. Die Lage des Hauses ist schön und es haftete bisher ein großes Gewerbe auf demselben. Sollte die Gewerbs-Concession höhern Orts ferner bewilliget werden, so kann ein braver Käufer wohl bestehen.

Man wendet sich mit Aufträgen an die Wittwe Ikr. dan in Straubing Nro. 403 selbst. (168)

Bekanntmachung.

(2 b) In der Baron Godl'schen Behausung dahier stehen 2 fast ganz neue, zur Ludwig freiherrl. v. Lochner'schen Verlassenschaft gehörige Wagen, nämlich ein Staatswagen und ein Wiener Batard, um billige Preise zu verkaufen.

Kaufsliebhaber belieben sich deßwegen bei dem hiesigen königl. Stadtgericht zu melden, und dort das Weitere zu gewärtigen. Amberg, den 16. Nov. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Hauptstadt des Naab-Kreises.

Liz. Schwemmer. (167)

Anzeige.

Unter den Tarifen, nach welchen der Saz des Mehles und Brodes regulirt wird, hat der Lori'sche Tarif, der in ganz Altbaiern Anwendung findet, die größte und gemeinnüzigste Gültigkeit erlangt.

Dieser Tarif, so ausgebreitet auch sein Gebrauch ist, ist jedoch so selten, daß man vergebens gedruckte Exemplare davon suchet, obgleich seine Norm jeder Polizeibehörde nothwendig, und auch beinahe jedem Staatsbürger nüzlich ist.

Um ihnd aber zur allgemeinen Publizität zu bringen, hat man selben mit den besondern Anweisungen abdrucken lassen.

Die Stücke, welche darin dem Publikum übergeben werden, sind:

1. Die Lorische Tarif über die verschiedenen Gattungen Mehles, nebst einer Vorerinnerung;
2. der Lorische Tarif über das Weizengebäcke;
3. der Lorische Tarif über das Roggengebäcke;
4. die Instruktion, wie nach Anweisung dieses Tarifs der Brod- und Mehlsaz bestimmt werden soll; und
5. der Aufschluß, wie es gehalten werden soll, wenn die Getreidpreise höher steigen als sie in dem Tarife vorgesezt werden.

Die Exemplare, wovon das Stück 15 kr. kostet, sind hier bei dem Expeditionsamte des königl. General-Commissariates im Unter-Donau-Kreise gegen Entrichtung der Gebühr, und portofreie Bestellung in hinlänglicher Anzahl zu haben. Paßau, den 24. Nov. 1809. (185)

Ankündigung.

Bei der gegenwärtigen Zeitgeschichte glaubt man sowohl Militärpersonen als das lesende Publikum auf folgendes im Verlag untenstehender Buchhandlung erschienenen Werkes aufmerksam zu machen, unter dem Titel:

Kurzgefaßte Geschichte und Statistik von Tirol, von P. P. Wolf, gr. 8. München.

Es enthält die Regentengeschichte von Tirol, die Statistick, als, die geographische Lage; Flüsse, National-Industrie, Handlung, Eintheilung des Landes, Bevölkerung, Landesverfassung, militärische Verfassung, Religion und Kirchenwesen, Volkscharakter, Sitten, Industrie 2c., die militärische Topographie nebst Beschreibung von Kufstein, Rattenberg, Innsbruck, der Straße auf den Brenner, der Scharniz 2c.

Der Preiß dieses Werkes ist 1 fl. 45 kr., und ist zu haben allhier bei (187)

Joseph Lindauer, Buchhändler.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 279. München, Sonnabend den 2. Dezember 1809.

Baiern.

München, den 1. Dez. Nach den lezten offiziellen Nachrichten aus Innsbruck hat ein Bataillon kaiserl. franz. Infanterie, welches den 29. von Bozen gegen Brixen vorgieng, die zwischen diesen beiden Städten einige Tage durch Versprengte gestört gewesene Kommunikation wieder hergestellt.

Am 24. hatte der kaiserl. franz. Divisions-General Baraguay d'Hilliers mit 2 Divisionen Meran besezt; die Insurgenten der Thäler Passeyer, Ulten und des Vintschgaues haben sich zerstreuet; die Bewohner der erwähnten Thäler gelobten Unterwerfung, und die Entwaffnung geht vor sich. Bei dieser Gelegenheit erhielten 7 — 800 Gefangene ihre Freiheit, 300 andere kamen durch den Paß Finstermünz, nach dessen Besezung zum Gen. Major v. Raglowich.

Die franz. Truppen haben Glurns besezt. Die Vorposten der baier. ersten Armee-Division stehen in Nauders, von welchem Orte Deputirte an den Gen. Major v. Raglowich kamen, und ihm die Auslieferung der Waffen gelobten. Die Einwohner dieser Gegend sind in ihren Häusern, und nichts läßt eine Wiederkehr unruhiger Auftritte besorgen.

Auch im Innthale ist fortwährend alles ruhig, nur in der Gegend von Schwaz und Rattenberg hatten die Aufhezungen des Speckbacher doch noch endlich einige Versammlungen bewaffneter Gebirgsbauern hervorgebracht, welche jedoch, sobald man Ernst zeigte, wieder auseinander giengen, und zur Ordnung wiederkehrten.

Beschluß des Auszuges der Epistel an die Tiroler.

Ihr behauptet, der Waarendurchzug durch Tirol hätte sich vermindert. Die bei dem Gubernium gesammelten Tabellen aller Mautämter des Landes bewiesen gerade das Gegentheil. Alle österr. Geschäftsmänner in Salzburg klagen darüber: daß durch die zweckmäßigen Verfügungen der baier. Regierung der ganze Transito allmählig von Salzburg ab, und durch Tirol geleitet werde. Allein gesezt auch, Eure Angabe wäre richtig; liegt die Leitung des allgemeinen Welthandels in den Kräften einer einzelnen Regierung? Nur der fortdauernde Seekrieg, und die neuen Handelsgeseze im Königreich Italien können hieran Schuld tragen. Eben diese Umstände wären auch unter Oesterreich eingetreten. Was aber unter Oesterreich nicht erfolgt wäre, sind die gelungenen Bemühungen der baier. Regierung, ein durch die Zeitumstände unvermeidlich gewordenes Uebel möglichst zu vermindern. Es ward zum Theil mit beträchtlichen Aufopferungen für die Staatskasse ein Handelstraktat mit dem Königreiche Italien geschlossen, der für Euch nur vortheilhaft seyn konnte, und der die vorigen Handelsverhältnisse, so viel es die Umstände zuließen, wieder herstellte. Schon war der Tag zur Ausführung desselben bestimmt, als der Krieg ausbrach.

Erst bei eintretendem allgemeinen Frieden werdet Ihr die Wachsamkeit und Sorgfalt der Regierung dankbar segnen, die Ihr jezt verkennt. Der Zollsaz für die Artikel, die Ihr zu Euern Bedürfnissen rechnen könnt, ist beträchtlich herabgesezt. Die Zollämter im Innern des Landes sind aufgehoben, und, ein Gegenstand der von der höchsten Wichtigkeit ist, alle Monopolien und Zölle, die auf Euern Handel zuvor so nachtheilig wirkten, sind nicht mehr.

Ihr klaget über hohe Abgaben. Ist die baierische Regierung oder sind die Zeitumstände daran schuld? In allen Ländern sind die Abgaben drückend, und vielleicht noch am wenigsten in Baiern. Auch in Oesterreich klagt man über hohe Abgaben, und auch unter Oesterreich wären sie bei Euch wie in allen Provinzen der österr. Monarchie, seitdem erhöhet worden. Es ist wahr, daß von Euch einige neue Abgaben gefordert worden sind. Dagegen aber sind auch die Zölle gegen Baiern aufgehoben, überall herabgesezt, die Weggelder im Lande abgeschafft, der Weinaufschlag beträchtlich vermindert, und das allgemein herrschende Bestechungssystem, weit drückender als jede Abgabe, ist abgestellt worden. In manchen Gegenständen wurden Euch neue Nahrungswege und Erleichterung verschafft. Kommt bei Euch der vermehrte Geldumlauf durch höhere Besoldungen der vermehrten Staatsdiener (die nothwendigen Folgen einer vollkomm-

neren Staatsverwaltung), durch zahlreicheres Militär, und durch den auch nur temporären Aufenthalt des Hofes nicht in Anschlag?

Und überdieß wird ja ein beträchtlicher Theil Eurer Abgaben zur Tilgung der unter Oesterreich kontrahirten Landes-Schulden verwendet, wovon bereits ein ansehnlicher Theil bezahlt worden ist. Wenn Ihr also jezt mehr als sonst abgeben müßt, so liegt dieses allein in dem unausweichlichen Drange der Zeitumstände, den nicht Baiern allein fühlt, sondern dem alle Länder Europens unterliegen. Auch ist dieser Drang nur vorübergehend, und der Vorbote einer bessern nahen Zukunft.

Und wie sorgfältig hat sich Baiern bemüht, Unglücksfälle von Euch abzuwenden, oder wirklich geschehene möglichst wieder zu vergüten! Die Einführung der Schuzpocken-Impfung, welche Eure Kinder vom Blattern-Tode rettet, sey nur e i n Beweis davon.

Ein anderer sey die wohlthätige Unterstüzung aller durch Bergfälle Verunglückten. Alle Einwohner des Königreichs beeiferten sich gleichsam in die Wette, Euch Eure Leiden vergessen zu machen, und als Kinder des gemeinsamen Vaters brüderlich zu unterstüzen. Euer König selbst besuchte das Thal Stubai, das durch solche Verheerungen gelitten hatte. Mehr als 40, 00 fl. wurden unter die Verunglückten vertheilt, während Ihr es selbst gestehen mußtet, daß unter der österr. Regierung Niemand an Euer Elend, an eine Unterstüzung desselben gedacht hätte.

Zum Dank tödtet Ihr die Söhne derjenigen, die Euch Eure Häuser aufbauen, Euch wieder in Wohlstand bringen, und selbst für künftige Unfälle sichern halfen. Das erste Linien Infanterie-Regiment erhielt bei seiner Rückkehr aus dem Felde von der Stadt München ein Geschenk von 2058 fl. Es schenkte diese Summe der durch einen Bergfall verunglückten Stadt Schwaz. Erröthet Ihr nicht bei dem Gedanken, wie Ihr diese große wahrhaft edle Handlung vergolten habt?

Es ist wahr: die Geistlichkeit der aufgehobenen Stifter erhielten geringere Pensionen als in Baiern. Aber auch die Stifte waren ungleich ärmer, und überdieß hatte Oesterreich alle Stiftungs-Kapitalien nach Wien geschleppt, und sie auch dann nicht herausgegeben, als es sich durch einen feierlichen Vertrag dazu anheischig gemacht hatte.

In der Aufhebung der Klöster, in der Abschaffung einiger Feiertage bestanden wesentlich die Einrichtungen in geistlichen Dingen, die unwissende und boshafte Menschen als Angriffe gegen unsere geheiligte Religion schilderten. Kein Punkt der Religion wurde angegriffen, nur wenige entbehrliche Gepränge, oder den Volksaberglauben nährende Gebräuche wurden abgeschaft. Nicht baierische Verordnungen waren es, die man einführte, sondern die eigenen österr. Geseze, die Ihr unter Kaiser Joseph II erhalten hattet. Uebrigens wurde eben durch Reinigung von überflüssigem Gepränge das Wesen der Religion mehr geehrt. Auch in Baiern fühlte man dieses, und die Baiern sind ihrer Religion nicht weniger getreu als Ihr.

Selbst der kleine Versuch, die Militär-Conscription einzuführen, erweckte Eure Unzufriedenheit. Hierdurch bewieset Ihr vorzüglich Euern Provinzialgeist, und daß Ihr immer nur Tiroler waret, und unter Oesterreich eben so wenig, als unter Baiern ächten Patriotismus hattet.

Alle Länder unterliegen der Militär Conscription. Sie ist unentbehrlich zur Erhaltung der Staaten. Welcher Unsinn ist es, zu denken, daß, wenn Euer Land angegriffen wird, der Baier, der Franke, der Schwabe zu Eurer Rettung herbeieilen solle, während Ihr das Recht hättet, unthätig zu bleiben, wenn Baiern, Franken und Schwaben angegriffen werden! Sprecht nicht von der Selbstvertheidigung Eures Landes. Die Erfahrung aller Zeiten hat bewiesen, daß sie Euer Land ruinire und Eure Moralität untergrabe, ohne dem Feinde wesentlich zu schaden.

Und was forderte Baiern von Euch? die drei Kreise sollten von einer Bevölkerung von 618,000 Seelen zusammen nur 1200 Rekruten stellen. Schon stehen, wie wir zuverlässig wissen, über 15,00 Eurer Söhne freiwillig in fremden Kriegsdiensten. Sind denn 1200 für Euern König zu viele? Gesteht selbst, wie manche entbehrliche unbeschäftigte Menschen Ihr in Euern Gemeinden zählt, deren Entfernung als wohlthätig von Euch Allen gewünscht wird! Würde die Regierung auch 6000 Mann von Euch fordern, so wäre noch nicht der hundertste Einwohner Soldat, während es in andern Ländern der vierzigste und fünfzigste Einwohner ist.

Bedenkt, welch beneidenswerthes Loos Euch in diesem Kriege beschieden war. Kein Soldat hätte Eure Grenzen betreten. Das Kriegsgewitter wäre im Norden und Süden an Euern Grenzen vorüber gezogen, und während der Krieg alle angrenzenden Länder verwüstete, hättet Ihr entfernt von dem Schauplaze der Verheerung alle Segnungen des Friedens genießen können. Dieses war der erste Krieg, wo Ihr die Vortheile Eurer Vereinigung mit Baiern in vollem Maaße fühlen konntet! Nie, in keinem der vorigen Kriege war Eure Lage so glücklich. Und jezt berechnet den ungeheuern Schaden, in den Euch blinde Leidenschaft gestürzt hat!

Euer König kann nun nicht mehr in Eure Thäler kommen. Alle Vortheile einer auch nur temporären Hofhaltung fallen weg, und Hunderttausende, die bei Euch in Umlauf wären gesezt worden, bleiben nun aus. Kein Prinz des königl. Hauses wird mehr Innsbruck zu seiner Residenz wählen.

Manche schönen und blühenden Orte wurden durch die unvermeidlichen Zufälle des Kriegs und Eure unverständige Gegenwehr in Brand gesteckt. Bedenkt das Schicksal der Stadt Schwaz, der Orte Vomp, Zirl, Cortina, der Orte um Lienz, und so vieler anderer auf allen Punkten, wo Tirol angegriffen wurde. Nach dem mäßigsten Anschlage sind gewiß 2000 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Rechnet den Werth eines Hauses mit Effekten und Vorräthen im Durchschnitt nur auf 1000 fl., so beträgt dieser Schaden allein 2 Millionen Gulden.

Die medizinische Sektion an der königl. Universität zu Landshut, hat die Abhandlung des F. X. F i e g l aus Titting im Altmühl-Kreise, über die für das Jahr 1809 aufgestellte Preisfrage: de morbis ventriculi, des Preises würdig erklärt, und dem Verfasser die unentgeltliche Ertheilung der medizinisch-chirurgischen Doktorswürde zuerkannt.

Se. Maj. haben dem Chirurg in Neu-Oetting, J. Gleichauf, für seine Verdienste um verwundete baierische Krieger, besonders um den königl. Obersten Grafen Taxis, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen geruhet.

Vermöge Armeebefehls vom 21. Nov. erhält der mit Majors-Charakter aus königl. baier. Diensten getretene Fr. Graf zu Bentheim-Tecklenburg und Rheda den Charakter eines Oberstlieutenants, und der Rittmeister Alois Fürst zu Oettingen-Spielberg den Charakter als Major.

Die leichten Infanterie-Bataillons und die Chevauxle-

gers-Regimenter haben künftig statt hellgrünen, dunkelgrüne Röcke und Kollets zu tragen.

Augsburg, den 30. Nov. In Folge dessen, was wir gestern über die vorgefallene abscheuliche Mordthat gemeldet haben, können wir heute noch nachtragen, daß die unglückliche Ermordete Dorothea Blankenburg hieß, und aus Danzig gebürtig ist. Der Hauptmörder heißt Joseph Antonini, oder eigentlich Alibertini, und war vor 5 Jahren Tambour bei einem korsischen Bataillon, von dem er aber weggejagt wurde: sein mit ihm zu Cüstrin getrautes Weib, Namens Maria Theresia Marschall, ist eine Berlinerin, und ihr Bruder, ein Bursche von ohngefähr 13 Jahren, ist der Sohn eines Soldaten aus Berlin. Aus welcher Veranlassung die Ermordete von Dresden nach Augsburg in Gesellschaft dieser abscheulichen Menschen gereiset sey, ist noch nicht erhoben. Ihr Anzug und ihre Wäsche lassen auf eine Person schliessen, die nicht zum niedrigen Pöbel gehörte. (A. Z.)

Französisches Reich. Am 22. Nov. befand sich der Kaiser auf der Jagd, und Nachmittags präsidirte Se. Maj. dem Staatsrath. — Die Königin von Westphalen ist zu Paris angekommen. — Gegenwärtig werden die berühmten Zelte von Wien nach Paris geführt, welche der König von Polen, Joh. Sobiesky den Türken bei dem Entsaz von Wien abnahm.

Spanien. Das Journal de l'Empire enthält folgende Nachrichten aus

Madrit, vom 6 Nov. Man weiß zuverlässig, daß 100,000 Mann auserlesener franz. Truppen sich auf dem Marsche nach Spanien befinden.

Alles scheint sich in Spanien auf die Ankunft des Kaisers anzuschicken. Die Armee wünscht Ihn, weil sie fühlt, daß Seine Gegenwart und Sein Genie die völlige Eroberung des Landes schnell herbeiführen und unsere Kräfte verdoppeln wird.

Schweiz. Vom 26. Nov. Die Regierung des Kantons Schafhausen hat durch eine Zuschrift vom 23. den Landammann und die Stände von der Erscheinung des kaiserl. franz. Adjutant-Kommandanten Fromment in Kenntniß gesezt, welcher aus Befehl des Divisionsgenerals Lagrange ihrer Stadt den bevorstehenden Durchmarsch mehrere Abtheilungen aus Teutschland rückkehrender franz. Truppen, die über Stockach nach Waldshut ziehen, ankündigte. Es sollen vier Kolonnen, theils Infanterie, theils Kavallerie, jede 12 bis 15,000 Mann stark, eintreffen, und die erste am folgenden Tag (24. Nov.) in Schafhausen Nachtquartier nehmen. Sie habe zwar, bemerkt die Regierung von Schafhausen, nicht unterlassen, kräftige Gegenvorstellungen zu machen, und mit denselben einen Offizier an den Divisionsgeneral nach Stockach abzuordnen. Der noch übrige Theil des schweizerischen Neutralitätskordons löset sich allmählig auf, und kehrt nach Hause. (A. Z.)

Petersburg, den 3. Nov. Eine Beilage zur heutigen Hofzeitung enthält die Fortsezung der Nachrichten über die Kriegsoperationen der moldauischen Armee, folgenden wesentlichen Innhalts:

„Am 16. Sept. rückte der Oberbefehlshaber mit dem Korps der Generale Miloradowitsch und Platow gegen ein türkisches Korps bei Rasgewot vor, das aus 10 bis 12,000 Mann der auserlesensten Truppen von ganz Rumelien unter dem Befehle des Serastiers Gostew Mechmet Bassa bestand; diese wurden geschlagen und mußten mit Hinterlassung ihrer Kanonen die Flucht ergreifen. Sie wurden zum Theil von Silistria abgeschnitten, und bis auf 30 Werste verfolgt."

„Am folgenden Morgen griff der Gen. Major Howaiskji die Stadt Rasgun an, welche nebst dem Fort vom Feinde nach einigem Feuern verlassen ward."

„In der Schlacht von Rasgewot haben die Russen den Türken 30 Fahnen, worunter die Serastiers Fahne, 14 Stücke Geschüz abgenommen; gefangen wurden mit den Verwundeten 1000 M., worunter 42 Offiziere; getödtet sind auf dem Plaze und während der Verfolgung gegen 4000 Mann. Der Verlust der Russen war äusserst unbedeutend."

„Den 20. rückte der Oberbefehlshaber bis auf 10 Werste gegen die Festung Silistria vor. Auch die Flottille vor Galez bekam Befehl, sich dahin zu begeben. Ein Detaschement wurde nach Mangalia beordert, welche Festung von den Türken sogleich verlassen wurde. Dieser Ort ist darum wichtig, weil sich Konstantinopel von dort aus gewöhnlich mit Salz und Kohlen zu versorgen pflegte."

„Es geschieht ferner Erwähnung von einigen kleinen Gefechten in andern Gegenden."

England. Das franz. Amtsblatt enthält folgende Auszüge aus dem Times vom 8. Nov.:

„Wir erhielten holländische Zeitungen vom 4. dieß. Der einzige einigermaßen interessante Artikel darin betrifft Bonaparte's neue Acquisitionen am adriatischen Meere, die er unter dem klassischen Namen Illyrien in eine Provinz zusammenschmilzt."

„Der Moniteur erklärt das Gerücht von Bonaparte's

Unpäßlichkeit zu Wien für eine Unwahrheit, ob es gleich allgemein verbreitet gewesen war. Er gibt zugleich eine andere Ursache von der Abreise von Bonaparte's erstem Leibarzte aus Paris an. Wir argwohnen aber doch aus den Exklamationen des Offizialjournals über die Falschheit dieses Gerüchts, daß es einigen Grund gehabt hat. Wenigstens ist es zu Paris in Jedermanns Munde gewesen, und mehrere Wochen unwidersprochen geblieben. Unstreitig wäre es doch für die, welche in Bonaparte's Abwesenheit die Angelegenheiten leiteten, der Mühe werth gewesen, das Pariser Volk über die Gesundheit eines Mannes zu beruhigen, an dem es ein so großes Interesse nehmen muß."

„Die Einwohner von Hamburg sind im Begriff, die Wirkungen des Wohlwollens des Haupts der franz. Regierung zu erfahren. Hamburg scheint unter dem Titel: „„Mitglied des rhein. Bundes"", ein Anhängsel der grossen Nation werden zu sollen. Dieß zieht alsdann von Rechts wegen die unbeschränkteste Hingebung unter Bonaparte's Schicksal und Plane nach sich. Man schreibt uns darüber Folgendes:

„Hamburg, den 24. Okt. Hr. Reinhard, vormaliger franz. Minister zu Hamburg, ist so eben hier angelangt. Seitdem versichert man für gewiß, er sey gekommen, um dem Hamburger Senate zu rathen, daß er, allein oder gemeinschaftlich mit den übrigen Hansestädten, den Kaiser der Franzosen bitten solle, sie dem Rheinbunde einzuverleiben. Er hat zugleich erklärt, falls die Hamburger dieß Anerbieten nicht annehmen, so würde das Schicksal der Stadt auf eine minder vortheilhafte Art entschieden werden, indem man sie irgend einem benachbarten Staat zutheilte. Hamburg hat demnach kein Mittel mehr, seine Unabhängigkeit einigermaaßen zu behaupten, als den Beitritt zum Rheinbunde, und man kann die Sache schon als geschehen ansehen."

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 3. Dez. Die Zerstreuten, ein Lustspiel in 1 Aufz. von Kotzebue. — Dann folgt: Doktor Faust, ein pantomimisches Ballet in 3 Aufz. von Hrn. Crux.

Theater-Nachricht.

Mad. Rennern. Hr. Fr. v. Holbein, Mitglieder der k. k. Wiener Hoftheater, und des k. k. priv. Theaters an der Wien, werden in dem Gesellschafts-Theater Thalia vier Vorstellungen geben. Die erste Montag den 4. Dez.: Das Räthsel, Lustspiel von Contessa. Darauf folgt: Der Verräther, Lustspiel von Holbein. (195)

Bei der lezten Feuers-Gefahr allhier zeichnete sich H. S. H. durch eine ausserordentliche Thätigkeit sowohl in der schnellen Anordnung als Mitarbeitung ganz besonders aus, gab dadurch den schönsten Beweis der wärmsten Menschenliebe, weswegen ihm nach wahren Verdienst der öffentliche Dank zugesprochen wird. München den 30. November 1809. K. L.

Nachricht.

(6c) In Folge eines königl. allerhöchsten Befehls wird unterzeichnete königl. Landwirthschafts-Administration Mittwoch den 27. des kommenden Monates Dezember verschiedene Effekten der vormaligen dortigen Klosterkirche zum öffentlichen Verkaufe aufstellen.

Darunter befinden sich 3 Thurmglocken, eine große aber ruinose Orgel, mehrere Stühle, dann auch Altäre, und dergleichen.

Mit diesen Gegenständen werden auch verschiedene Hausgeräthe: als zinnene und kupferne Küchengeschirre, einige Betten, Stühle, Bänke u. d. g. m. feilgeboten.

Kaufsliebhabern wird bemerkt, daß die ersteigerten Stücke baar zu bezahlen und in kürzester Frist wegzubringen sind. Weihenstephan bei Freising, den 23. Nov. 1809.

K. b. Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

(165) Schönleutner.

Anzeige.

In allen soliden Buchhandlungen ist zu erhalten:

Theoretische Anleitung für angehende baierische Kameralpraktikanten, von Heinrich Joseph Seel, Hofkammerrath und königl. baier. Rentbeamten zu Neuburg. Pappenheim, bei J. Seybold 1809.

Der würdige Hr. Verfasser liefert hier in kurzen Aufsätzen die gründlichsten Resultate eigener langer Erfahrung, die jedem angehenden Kameralpraktikanten über die praktische Geschäftsführung die erforderlichen Aufschlüsse geben, und die wissenswürdigsten Lehrsäze der Kammeral-Theorie aufstellen.

In diesem Werke geht Theorie mit Praxis Hand in Hand, und würdigt sich um so mehr einer aufmerksamen Empfehlung, als sich in selbem eine höhere und angenehmere Ansicht der baierischen Kameral-Geschäftskunde ausspricht.

J. Seybold.

Das Haus sammt 3/4 Tagwerk Garten, mit 150 der besten Sorten Obstbäume, nebst einem Stiefel springenden Wassers in der Schönfeldstraße Nro. 695/9, welches wegen seiner schönen Lage sehr vortheilhaft ist, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere im Hause selbst zu erfahren. (186)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 1. Dez. Im g. Kreuz: Hr. v. Wallbach, mit Sohn, Salzbeamter von Hall in Tirol; Madam Schmitz, Kaufmannsgattin von Salzburg; Hr. Arnold, Akademiker von Landshut.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 8 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Addresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 280. München, Mondtag den 4. Dezember 1809.

Oesterreich. Wien, den 29. Nov. Wenn gleich, sagt die Wiener Zeitung, in den Jahrbüchern Oesterreichs schon so viele unvergeßliche denkwürdige Tage verzeichnet sind, so wird doch der 26. und 27. Nov. d. J. einen der vorzüglichsten Pläze darin einnehmen. Der 26. Nov. war nämlich zum Empfange und Einmarsch der zufolge militärischer Konvention in diese Hauptstadt einzurückenden k. k. Truppen bestimmt, und dem 27. Nov. war vorbehalten, unsern angebeteten Monarchen ganz unerwartet in unserer Mitte zu empfangen. Diese beiden erhobenen Gegenstände ganz nach Würden darzustellen, würde es theils an [illegible], theils an Ausdrücken fehlen, das Gefühl richtig zu bezeichnen, von welchem wir ganz durchdrungen waren ꝛc.

Am 26. Morgens zogen die bürgerl. Korps zum Stubenthor hinaus, den Truppen entgegen, welche von dem F.M.L. Fürsten Moriz v. Lichtenstein angeführt wurden. Zuerst kamen 2 Divisionen Hohenzollern Chev.Leg., und Artillerie, welcher die Infanterie folgte, die von dem General-Feld-Wachtmeister, Fürsten von Hessen-Homburg angeführt wurde. Es waren 1 Bataillon Wiener Landwehr, 1 Bataillon Szturay und 2 Bataillons v. Hiller, denen abermals 2 Divisionen Chev.Leg. v. Hohenzollern folgten. Am Stubenthor wurden diese Truppen vom F.M.L. Graf Deveaux empfangen, und durch die Stadt zum Burgthor hinaus geführt, wo sie sich aufstellten, und sodann in den Vorstädten einquartiert wurden. — Am 27. Nachmittags 2 Uhr wurde durch einen Anschlag von Seiten des k. k. Hofkommissärs, Graf v. Wrbna bekannt gemacht, daß zufolge einer durch einen Kourier ihm zugekommenen Nachricht der Kaiser noch an eben diesem Tage nach Wien zurückkehren werde. Se Maj. langte um 4 Uhr an. Der Wagen des Kaisers war mit einer zahllosen Menge Menschen umringt. Se. Maj. wurden, wie die Wiener Zeit. sagt, beim Aussteigen auf dem Burgplaz von der Menge unter lautem Vivatrufen im eigentlichen Sinne des Wortes bis zu Ihren Gemächern getragen. In weniger als einer Stunde war ganz Wien und alle Vorstädte beleuchtet. Der Kaiser fuhr Abends in einem einfachen Wagen ohne alle Begleitung aus, um die Erleuchtung zu sehen. Am 29. um 11 Morgens begab sich der Kaiser in die Stephanskirche, und wohnte einem feierlichen Tedeum bei. Abends war freier Eintritt in die Theater. Se. k. k. Maj. wünschten jedoch, daß diese Tage der Freude so Vielen auch von Allen getheilt würde. Sie befahlen demnach, daß in den Militärspitälern jeder Mann ohne Unterschied der Nation, 2 fl. (nach dem jezigen Kurs ohngefehr 30 kr.) erhalte, und unter die Armen 100,000 fl. vertheilt werden sollten.

Am 22. war der Kaiser in Preßburg angekommen, wo Se. Maj. bis zu Ihrer Abreise nach Wien geblieben waren.

Französisches Reich. Der Publiciste behauptet, daß zu Antwerpen 22,000 Mann versammelt stünden, und auf die Insel Südbeveland über 300 Stück schweres Geschüz gebracht worden wären, um bei einem künftigen Angriffe auf die Insel Walchern zu dienen.

Der Corriere di Napoli vom 12. Nov. erklärt sich zu der Versicherung autorisirt, daß der König von Neapel, der am 9. nach Rom abreisete, nicht über 8 Tage abwesend seyn werde.

Paris, den 26. Nov. Se. Majestät der König von Sachsen hat vor einigen Tagen das Museum der Naturgeschichte, die Menagerie im Pflanzengarten und die Gobelins-Manufaktur besucht. — Am Freitage besuchten

Se. Maj. den Pallast Luxemburg, die Sizungssäle des Senates und die Gallerie, in welchem die berühmten Gemälde von Rubens, Lesueur und Vernet aufgestellt sind. Abends wohnte der König der Aufführung der Oper Trajan bei. Am Sonnabend besuchte der König die Werkstätte und Magazine verschiedener berühmter Künstler ꝛc.

Von der Präfektur der Polizei ist eine Verordnung erschienen, auf den Straßen alles aus den Wege zu räumen, was dem Prachtzuge Sr. Maj. des Kaisers am 3. und 4. Dez. hinderlich seyn könnte. (Mon.)

London, den 16. Nov. (Ueber Frankreich.) Die beiden Tiroler, die von ihren Landsleuten abgesandt worden, um unsere Regierung um Beistand zu ersuchen, erschienen dieser Tage in ihrer Landestracht an der Börse, und wurden von vielen Personen nach Lloyd's Kaffeehause begleitet.

Unsere Fregatte la Seine von 44 Kanonen hat den feindlichen Kaper le Reveur aufgebracht. Der Kapitän desselben, Atkins, hat erklärt, daß er in dem Kriege über 50,000 Pf. Sterl. durch Prisen gewonnen, und daß vor seinem Absegeln von Bayonne jeder Matrose 200 Pf. St. erhalten habe. (H. Z.)

Preußen. Man liest in öffentlichen Blättern folgende Nachricht:

Berlin, den 18. Nov. Die in der Nacht vom 14. zum 15. d. erfolgte unerwartet schnelle Rückkehr des Obristen v. Krusemark von Paris erregte eine Sensation freudiger Art; die Staatspapiere stiegen höher als je, und eine frohe Stimmung verbreitete sich überall. Hr. v. Krusemark ist, wie unsere Zeitungen sagen, vom Kaiser Napoleon sehr gnädig aufgenommen, und mit einem kostbaren Brillantenring beschenkt worden; er trug ein Antwortschreiben des Kaisers Napoleon an den König bei sich. Er betrieb seine Reise mit größter Eile; ein Jäger war ihm von Fontainebleau an vorausgegangen, um Pferde zu bestellen; er hielt sich hier nur zwei Stunden auf, und gieng sodann ab, um den 17. in Königsberg einzutreffen. Man erzählt, der Kaiser Napoleon habe bei Uebergabe des Schreibens an den König zu ihm gesagt: „Eilen Sie, Ihrem Souverain ein Schreiben zu übergeben, dessen Inhalt Denselben nur erfreuen kann!" Gewiß ist es, daß Hr. v. Krusemark zu einem seiner hiesigen Freunde sagte: Ich bin so glücklich, die Ueberzeugung zu haben, daß der Erfolg meiner Sendung den Wünschen meines Königs entspricht.

Die Nachrichten von Königsberg erhalten die Hoffnung, daß wir den Hof bald hier sehen, vorzugsweise jezt, da wir auch das lezte Hinderniß gehoben glauben. Der Hofstaatssekretär Buhler soll bereits vor 12 Tagen brieflich von Königsberg gemeldet haben, daß ihm Ordre gegeben sey, das Silbergeräth für die königl. Familie einpacken zu lassen.

Der hiesige Gastwirth Genz, der nämliche, welcher dem Könige einen Plan vorgelegt, wie die Schulden der Städte am leichtesten zu tilgen seyen, ist vor einigen Tagen verhaftet worden; seine Papiere wurden versiegelt. Man gibt ihm Schuld, daß er eine Menge von Bürgern zur Widersezlichkeit gegen die Stadtobrigkeit verleiten wollen. Er war Sprecher bei einer Privatversammlung einer bedeutenden Anzahl von Bürgern, die, mit Vorwissen der Polizei, vor 8 Tagen zusammenkamen, um sich über eine Vorstellung an den König wegen des Stadtkreditwesens zu berathschlagen. Gleich darauf arretirte man den Sprecher.

Die Regierung hat vor einigen Tagen wieder durch die Untreue eines Unterbeamtens einen, unter den gegenwärtigen Umständen nicht unbedeutenden Verlust erlitten. Der Sekretär Wredow von der Seehandlung wurde mit 58,000 Thalern nach Magdeburg gesandt. Er ist mit dieser Summe (25,000 Thlr. in Friedrichsd'or und 33,000 Thlr. in Wechseln) davongegangen.

Vermischte Nachrichten.

Der geh. Rath Lober ist in russ. Dienste getreten. Bei seiner Entlassung hat ihn der König von Preußen in den Adelstand erhoben, und ihm die Korrespondenz für Rußland bei der Akademie der Wissenschaften zu Berlin überlassen.

Das J. de. l'E. erzählt, der Schauspieler und Sänger Dupuis zu Kopenhagen habe wegen einer Liebschaft mit einer Person von hohem Range, Befehl erhalten, Kopenhagen und Dänemark zu verlassen.

Die russ. Truppen sollen, nach den lezten Berichten aus Petersburg, nur noch 30 Meilen von Konstantinopel stehen.

Der Wiener Wechselkurs auf Augsburg, der vor Kurzem noch auf 348 stand, wurde am 25. zu 360 notirt.

Oeffentlichen Nachrichten aus Sachsen zufolge ist das königl. sächsische Truppenkorps, welches bisher in Ungarn stand, nach dem Salzburgischen marschirt, wo es bis auf weitere Ordre bleiben wird.

Es heißt, daß der Kongreß zwischen Rußland, Oesterreich und Sachsen unter franz. Vermittlung zu Teschem

eröffnet werden soll, und die Grenzen der ersten von den an sie gefallenen Ländern in Polen definitiv festgesezt werden sollen.

Kürzlich stürzte sich zu Landshut ein junger Arzt, Dr. Ziegler, welcher am Nervenfieber krank war, in einem Anfall von Wahnsinn zum Fenster hinunter, und zerschmetterte sich den Kopf, daß er nach einigen Augenblicken starb. — Ebendaselbst starben in Kurzem mehrere Menschen am Faulfieber.

Der Dr Troxler, ein bekannte Arzt, der vor einigen Jahren mit der Lucerner Regierung Streitigkeiten gehabt hatte, wurde am 11. Nov. bei seiner Ankunft von Wien zu Lucern verhaftet, am folgenden Tage aber wieder freigelassen. Seine Papiere werden durchsucht, wie die Berner Zeitung berichtet.

Baiern.

Ueber die schon in dem vorigen Blatt dieser Zeitung gemeldete Besezung des wichtigen Passes Finstermünz wurde am 29. Nov. zu Innsbruck folgender Tagsbefehl bekannt gemacht:

„Königlich baierisches Armee-Korps. Tagsbefehl. Vorgestern unter Tags haben die Truppen der ersten Division den Finstermünzpaß besezt. Die Insurgenten haben daselbst eine Kanone zurückgelassen; eine Kolonne marschirt gegen Nauders. — Die französischen Truppen, welche über Meran in das Vintschgau eingedrungen waren, sind in Schlanders angekommen. Die Verbindung mit diesen Truppen ist in diesem Augenblick geschehen. Die Tiroler, welche sich noch von den treulosen Eingebungen einiger schlechten Menschen, die ihrem Vaterlande fremd sind, hatten hinreißen lassen, zerstreuen sich überall, und sind zu ihrer Pflicht zurückgekehrt. Alle Gerichte im Oberinnthale sind beruhiget und haben ihre Waffen eingeliefert. — Im Hauptquartiere zu Innsbruck am 29. Nov. 1809. — Der Divisions-General Kommandirender des königl. baier. Armeekorps, Reichsgraf von Erlon-Drouet."

---

* Auszug eines Schreibens aus Prutz in Tirol, vom 28. Nov. Der berüchtigte Joseph Bachern aus Hall, Adjutant des nicht minder berüchtigten Rebellenanführers Fierle, welche noch immer zum Aufruhr aufgefordert hatten, wollten sich mit dem ebenfalls ausgezeichneten Bösewicht Marcellus Fahart aus Pfunds durch die von den königl. baier. Truppen gezogene Linie hier durchschleichen um sich zu retten, da ihnen die franz. Truppen über Meran stark zusezten. Diese Absicht aber wurde dem schon durch mehrere rühmliche Thaten bekannten baierischen Artillerie-Hauptmann Regnier hinterbracht. Schon waren diese drei gefährlichen Menschen beinahe drittehalb Stunden hinter der Linie, als er ihnen auf einem flüchtigen Pferde allein nachsezte, und sie bei dem Dorfe Altenzoll wirklich einholte. Er rief ihnen zu, Halt zu machen. Marc. Fahart faßte den Hauptmann Regnier beim Arm, als dieser das Pistol zog, und ihn zu erschießen drohete. Mit gespannter Pistole trieb er nun die drei Rebellen vor sich her, und brachte sie glücklich zu dem Bivouac seiner Batterie, wo sie sogleich verhört und geschlossen nach Landeck zum Divisions-Commando, und von da nach Innsbruck transportirt wurden.

München. (Kunst-Nachrichten.) Herr Weinberger, Künstler aus Wallerstein, hat gegenwärtig drei Gemälde von seiner Hand auf dem hiesigen Museum aufgestellt.

Auf dem einen ist die Pandora abgebildet, wie sie dem Prometheus die bekannte Büchse bringt, die ihm Jupiter aus List zum Geschenk bestimmt hat. Prometheus weigert sich, dieses Geschenk anzunehmen.

Es sind ganze Figuren und von starker Lebensgröße.

Wenn man dieses Bild nach seinem geistigen Gehalte näher betrachtet, in welchem der Künstler seine Phantasie ausgesprochen hat, so dürfte es nicht leicht volle Befriedigung gewähren. In den Bewegungen der Mienen und Geberden des Prometheus zeigt sich nichts von jenem feinen Mißtrauen, wodurch man einer eben so fein ausgedachten List auszuweichen sucht. Mit wildem Troz scheint er vielmehr die schöne Abgesandte zurückzuweisen.

Mehr Spuren des eigenthümlichen Charakters zeigen sich an Pandora. Künstlich sucht sie unter die Maske der Gutmüthigkeit ihre List zu verstecken, und mit Zuversicht und durch den einschmeichelnden Ton ihrer Rede den Betrug durchzusezen. Gleichwohl findet das Auge hier nirgends etwas, das es noch vorzüglich anziehen könnte.

Dem Kolorit fehlt es an Reinheit und Durchsichtigkeit, es ist kalt und trocken an Prometheus, und nur in diesem Gegensaze erscheint Pandora zum Theil etwas wärmer und natürlicher gefärbt, aber doch immer ohne kräftige Haltung. Es ist zu verwundern, daß der Künstler, bei seinem sonst zarten Auftrage, dennoch an einigen Stellen sich eine auffallende Härte und Steifheit zu schulden kommen ließ. Durchgängig bemerkt man dieses an der Behandlung seiner Haare, so wie an einigen Theilen der Gewänder. Vorzüglich fällt unter andern der Kopf des Prometheus auf, der nur zu deutlich an ein gypsenes Modell erinnert.

Auf dem einen der beiden kleineren Bilder, gibt Sara dem Abraham die egyptische Magd Hagar zum Weibe, und das andere stellt den Propheten Elias vor, der zur Zeit der Hungersnoth zu einem Weibe in Zarpath kommt und Brod verlangt.

Beide Gemälde sind einer antiken Kunstepoche nachgebildet, in der, außer der Natur, kein anderes Vorbild geherrscht hatte. Daher kommt es, daß wir in den besten Werken dieser Zeit einen großen Styl, Wahrheit in der

Darstellung, richtigen Ausdruck der Leidenschaften und ein frisches glänzendes Colorit antreffen.

Hr. Weinberger blieb aber hier hinter seinem Vorbilde zurück. Hätte er mit jenen hohen Vorzügen der Kunst zugleich das Edlere in den Formen, und ein stetes Annähern zum Ideale, wie man beides in den göttlichen Werken Griechenlands gewahr wird, geschickt zu verbinden gesucht, so würden seine Werke allerdings den Meister gelobt haben. Ohnfehlbar würde sein Abraham, der hier zusehr einem Mönch ähnelt, weit geistiger erschienen seyn, und ehrwürdiger; man würde in ihm eher den Patriarchen, den gottvertrauenden Stammvater gesehen haben. Auch die Hagar, — dieses hier etwas schwerfällige Wesen — hätte dann durch schönere Formen ein gefälligeres Aussehen erhalten. Man vergleiche nur dieses Gemälde mit jenem des van der Werff in der königl. Gallerie dahier, der diesen nämlichen Gegenstand bearbeitet hat, und urtheile dann selbst. — Was von diesem Bilde gesagt wurde, das gilt auch von dem dritten. Das Licht einer brennenden Lampe, das auf den Propheten Elias zurückfällt, sezt ihn in eine sonderbare Beleuchtung, die für die ganze Figur eben nicht vortheilhaft, so wie diese selbst dem Charakter des Propheten nicht entsprechend genug ist. Natürlicher ist die Beleuchtung des Weibes, und von guter Art diese ganze Figur.

Uebrigens wäre zu wünschen, der Künstler hätte sich an verschiedenen Stellen der 3 Gemälde eines bessern Verhältnisses der Theile u. einer korrektern Zeichnung beflissen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 5. Dez. Julius Cäsar, oder die Verschwörung des Brutus, ein Trauerspiel in 5 Aufz. nach Schakespear.

Deklamatorium.

(2 a) Mittwoch den 6. Dezember wird Unterzeichnete die Ehre haben im Saal des Museum eine musikalisch-deklamatorische Akademie zu geben. Eintritt für die Person 1 fl. 12 kr. Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende um 8 Uhr.

Emilie Herold, Schauspielerin.

Pottaschen-Versteigerung.

(3 a) Da die königl. baier. General-Forst-Administration in München den sub dato 7. August l. J. vorgekehrten Verkauf der am Zwiselschen Waldhause erzeugten calcinirten Pottasche, bestehend in 163 Centner 88 Pfund, nicht genehmigt, sondern eine zu wiederholende Versteigerung allergnädigst anbefohlen hat, so wird man selbe von Seite des hiernach benannten Amtes gemeinschaftlich mit dem königlichen Rentamte Regen in Zwisel, unter Vorbehaltung der allergnädigsten Ratifikation, Montag den 18. Dezember dieses Jahrs reassumiren.

Die Kaufslustigen werden zu diesem Ende eingeladen, sich besagten Montag früh um 9 Uhr am Zwiselschen Waldhause einzufinden, und ihre Anbote ad Protocollum zu geben.

Inzwischen stehet jedem Käufer frei, sich von der Qualität der befraglichen in 14 Fässer verpackten Pottasche des Nähern zu überzeugen.

Auswärtige, den hiesigen königl. Aemtern unbekannte Käufer, werden nicht verabsäumen, sich mit den nöthigen Legitimationen zu versehen.

Actum, den 22. November 1809.

Königl. baier. Forstamt Zwisel der königl. Forstinspektion Deggendorf.

• (181) Joseph Forster, Oberförster.

Jagdverpachtungs-Ankündigung.

(3 b) Vermöge allergnädigsten Befehl der königl baier. General-Forst-Administration vom 27. Okt. abhin, et praes. 6. dieses Monates, erhielt man den Auftrag, die erledigte königl. Pfaffinger Jagd, gemeinschaftlich mit dem einschlägigen königl. Rentamte im Versteigerungswege öffentlich zu verpachten.

Diese öffentliche Versteigerung wird mit dem Vorbehalt der allergnädigsten Ratifikation nach den allergnädigst vorgeschriebenen Bedingnissen, welche vor dem Aufwurfe bekannt gemacht werden, in Wasserburg in der königl Rentbeamtenwohnung am 11. des kommenden Dezember-Monates von 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Jagdpachtfähige Liebhaber belieben also an dem bestimmten Tage und Zeit bei der Versteigerung zu erscheinen.

Geschehen, den 12. November 1809. (146)

Königl. baier. Salinen-Oberförsterei Fischbachau in Rosenheim.

Herrmann, Oberförster, als Commissär.

Jagdverpachtungs-Ankündigung.

(3 b) Auf anher erfolgten allergnädigsten Befehl der königl. baier. General-Forstadministration vom 24. Okt. abhin, et praes. 9 dieses Monates, hat man die erledigte königl. Berblinger Jagd gemeinschaftlich mit dem königl. Rentamt im Versteigerungswege ungesäumt öffentlich zu verpachten,

Diese öffentliche Versteigerung wird mit Vorbehalt der allergnädigst vorgeschriebenen Bedingnisse, welche vor dem Aufwurfe bekannt gemacht werden, in Aibling beim bürgerlichen Schuhbräuer am 14. des kommenden Monates Dezember von Vormittag 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Jagdpachtfähige Liebhaber können also an dem bestimmten Tage und Zeit bei der Versteigerung sich einfinden. —

Geschehenen, den 12 Nov. 1809. (147)

Königl. baier. Salinen-Oberförsterei Fischbachau in Rosenheim.

Hermann, Oberförster, als Kommissär.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Trauergefühle ertheilen wir unsern Anverwandten und Bekannten die betrübte Nachricht von dem am 25. Nov. Nachmittags um 3 Uhr nach allen empfangenen heil. Sterbsakramenten erfolgten Hinscheiden unserer innigst geliebten Mutter und Schwiegermutter Carolina Freifrau v. Gobel, geborne Freiin v. Pölnitz, im 94sten Jahre ihres Alters, an einer Entkräftung, und empfehlen zugleich die Verstorbene in deren Andenken, verbitten uns alle Beileidsbezeugungen und empfehlen uns zu fernerer Freundschaft. Amberg, den 26. Nov. 1809.

Josepha Gräfin v. Arco, geborne Freiin v. Gobel, als Tochter.

Theresia, Freifrau v. Gobel, gebohrne Gräfin v. Kreith, als Schwiegertochter nebst Söhne und Tochter.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 3. Dez. Im g. Kreuz: Hr. v. Zobusnigg, Kaufmann von Augsburg; Hr Guerger, dito; Hr. Fürstaller, dito von Linz. — Im schw. Adler: Hr Wenlger, Kaufmann von St. Gallen; Hr. Lamarosse, dito; Hr. Gerersdorfer, Offiziant von Ulm.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 281. München, Dienstag den 5. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 26. Nov. Heute, Sonntags um 11 Uhr, ertheilte Se. k. k. Maj. dem österr. Botschafter, Fürsten von Schwarzenberg, eine Audienz, in welcher derselbe sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Hierauf empfieng Se. Maj. den bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Sachsen, Baron Senft v. Pilsach, der ebenfalls sein Creditiv überreichte. Um halb 12 Uhr empfieng der Kaiser das diplomatische Korps; der österr. Botschafter stellte dabei den Kammerherrn Baron v. Tettenborn, den Gesandtschaftsrath Floret, und den Legations-Sekretär Lefebre v. Rechtenburg; der badische Minister, Baron v. Dalberg, den Staatsrath Baron v. Andlau, den geh. Legationsrath Groß, den Grafen Coudenhoven, und den Leg. Sekretair Dalzmer vor. Der königl. würtembergische Minister, Graf v. Zeppelin, präsentirte den Kammerherrn Grafen Tscherny, den Kammerherrn Grafen Zeppelin, die Legationsräthe Wolz und Schott rc. Nach der Audienz war große Parade im Hofe der Thuillerien. (Mon.)

42 Mann von der Schill'schen Bande sind unter Bedeckung der Gensd'armerie zu Toulon angekommen, wo sie auf die Galeeren gebracht werden. Die andern kommen noch. Es sind zusammen 360.

Zu Antwerpen war am 23. die Nachricht verbreitet, daß die Engländer die Insel Walchern räumen. Sie haben schon einen Damm durchstochen, um das Land zwischen Middelburg und Vliessingen zu überschwemmen. Sie haben auch, wie es heißt, Middelburg und Tromeer verlassen.

Der Publicist melbet aus

Berlin: Man sagt, ein gewisser Minister, der vor dem lezten Kriege einen großen Einfluß hatte, habe kürzlich vergebliche Schritte gethan, um auf seinen Posten zurückzukehren. Man kann kaum glauben, daß dieser Mann sich einer demüthigenden abschläglichen Antwort habe aussezen können, die bei den bekannten Gesinnungen des Königs ihm unvermeidlich scheinen mußte.

Eine ziemlich große Anzahl Generale haben Befehl erhalten, sich zur Armee von Spanien zu begeben.

Bei der heutigen großen Musterung war die Zahl der Truppen sehr groß. Es war die Garnison von Paris und das achte Armeekorps unter dem Herzog von Abrantes, die in der Nähe von Paris cantoniren. Das Defiliren der Truppen vor Sr. Maj. dauerte von 12 Uhr an bis um 2 Uhr 40 Minuten. Der König von Sachsen sah der Parade aus den Fenstern des Pallastes zu. Der König von Westphalen begleitete den Kaiser zu Pferde. — Das J. de Paris bemerkt, der Kaiser habe auf einer der Jagden im Holz von Boulogne einen Hirsch auf mehr als hundert Schritt erschossen.

Aachen, den 21. Nov. Der Mörder, Heinrich Cremans, ist gestern auf dem großen Plaz hingerichtet worden. Dieser Bösewicht, der mit vieler Entschlossenheit und wenig Reue starb, hat alle seine Verbrechen eingestanden und bis zu den kleinsten Umständen entdeckt. Die Gesellschaft darf sich Glück wünschen, dieses Ungeheuer verloren zu haben, welches für sie eine Strafruthe geworden war. Nach dem Eingeständnisse des Mörders vor seinem Tode, hatte er seine Base, Magdalena Bulles, in der Nacht vom 14 Juni erdrosselt, als sie mit ihrem 6 jährigen Bruder und ihm auf dem Wege von Habl nach Haaren zurückkehrte. Zugleich hätte er versucht, das Kind zu tödten, indem er mit Füßen auf selbes trat, durch welche Mishandlung es auch wenige Tage nachher starb. Diese Verbrechen gestand er ein, verübt zu haben, um

sich an seiner Base zu rächen, die der Barbara Franzen gerathen hat, ihn nicht zu heurathen. Cremans hat selbst eingestanden, daß er seine Base, als sie bereits von ihm erdrosselt war, genothzüchtigt habe. Der Verdacht dieses doppelten Mords fiel gleich im Anfange auf Cremans, der den Tag nach der Mordthat in Aachen das goldene Kreuz und die silbernen Schnallen der Ermordeten verkaufen wollte. Als Cremans verhaftet war, klagte er den Meyer und Capelmanns an, die Urheber dieser Verbrechen zu seyn; aber in seinem lezten Geständnisse erklärte er, daß er allein diese schrecklichen Mordthaten verübt habe. (C.Z.)

Italien. Das Mailänder Offizialblatt meldet unterm 19. November:

„Man hat Berichte aus Tirol vom 15., 16. und 17. d. Mehrere baier. Offiziere sind von Innsbruck auf der Hauptstraße ohne Hinderniß hier angekommen. Die Mehrheit der Einwohner hat sich unterworfen, nur im Vintschgau und im Passeyer Thal ist die Insurrektion noch nicht ganz gedämpft. General Baraguay d'Hilliers, dessen Hauptquartier sich zu Bozen befindet, hat daher eine starke Kolonne auf Meran geschickt."

„Die franz. Truppen sind am 14. Nov. zu Fiume eingerückt, und die Oesterreicher haben den Theil der Provinz Karlstadt, den sie besezt hielten, geräumt, und ziehen sich in konventionsmäßigen Etapen-Märschen nach Agram zurück."

„Aus Udine wird unterm 17. Nov. gemeldet, daß der Hr. Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, dort durchgereiset ist, um sich nach Laybach zu begeben, wo er sein Hauptquartier aufschlägt. Das Armeekorps unter seinen Befehlen besezt Dalmatien, Krain und Kroatien."

Oesterreich. Folgendes ist die Liste der in Pensionsstand gesezten Hrn. Generale: Pensionirte Feldzeugmeister: Argenteau, Riesch, Kienmayer. Feldmarschall-Lieutenants: Reilly, Hohenlohe-Ingelfingen, Eisniz, Fresnel, Walthör, Zach, Skal, Weidenfeld, Dedovich, Ulm, Gorup, Grünne, Löwenberg, Kotulinsky, Donnersberg, Nostiz, Victor-Rohan, Hohenfeld, Butesch, Wezel. Gen. Majors: Szenassy, Marquete, Kölbel, Schönthal, de Vaux, Ettingshausen, Szoreni, Marciani, Vicking, Branovaczky, Biber l'Epini, Fölseis, Schmid, Louis Lichtenstein, Oberndorf, Kropher, Grünne, Hammer, Adler, Weis, Steininger, Swinburne, de Vaux, Wattlet, Wezey, Steyrer, Nugent, Bac, Eckhard, Ruiz, Voyve, de Best, Scharlach, Czerenfrals, Minutillo, Mihanovich, Marcant, Piccard, Bogdan, Fusco, Bellonte, Mumb, Elz, Gissing, Vanse, Csannady, Soriot. — Die reduzirten Regimenter, ausser den sechs zu Kroatien gehörigen, sind: Reiski, Würzburg, Stain, Chasteler, Devaux, Ferdinand-Württemberg, Simbschen, Reuß-Greiz. (A. Z.)

Die österreichische Relation über die Schlacht bei Teutsch-Wagram am 5. und 6. Juli ist nun auf 3 1/2 Bogen erschienen. Den Verlust der österreichischen Armee, wie er in diesem Bericht aufgeführt ist, haben wir schon in diesen Blättern angegeben. Am Ende der Relation heißt es:

„Dieß ist die einfache Darstellung einer Schlacht, die in den Jahrbüchern der Welt Epoche machen wird. Ungeheure Vorbereitungen, übermenschliche Anstrengung, große Resultate, erheben sie zu dem merkwürdigsten Ereigniß unsers Zeitalters. Von beiden Seiten wurde um alles gekämpft, was dem Privatmann theuer, was ganzen Nationen heilig ist, was die Leidenschaften aufs Höchste zu spannen vermag. Ein großes Interresse führt zu großen Opfern; sie wurden mit einer seltenen Hingebung gebracht; und wenn das Glück der Waffen am Ende zum Vortheil unserer Feinde entschied, so konnten sie uns zwar die Palme des Sieges entreissen, aber unvergängliche Lorbeern werden stets der Tapferkeit blühen." (C. v. u. f. D.)

Rußland. Privatbriefe von Norden bemerken daß Rußland künftig immer 24,000 Mann in Finnland unterhalten werde, und dieß, weil die europäische Politik heute oder morgen eine andere Richtung nehmen könnte. (Fr. Ztg.)

Sachsen. In einem Schreiben aus Dresden heißt es:

„Am 25. Nov. ist der Befehl gegeben worden, daß zu Abtragung der Dresdner Vestungswerke, Schanzen rc. täglich 1500 Handarbeiter nöthig sind, welche die Dresden zunächst liegenden Aemter stellen und bezahlen müssen. Die Arbeiten werden unausgesezt betrieben, und Ingenieuroffiziere leiten dieselben. Die Steine, Pallisaden rc. werden die Elbe hinab nach Wittenberg gebracht. Nicht nur die Universität, sondern auch andere Bewohner, die sich nicht für eine Vestung eignen, müssen Wittenberg verlassen. Die Universität wird nach Einigen mit der Leipziger verbunden, nach Andern nach Großenhayn verlegt. In Dresden spricht man ganz laut, daß die Messe von Leipzig dahin verlegt, und das Zeughaus zum Packhofe eingerichtet würde. Die Leipziger sollen auf eine andere

und ähnliche Art entschädigt werden. (Das leztere ist wohl nur Gerücht und ohne, auch nur halb amtliche Gewißheit.)

Frankfurt, den 29. Nov. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Gen. Bürgermilitärkommando muß sich die hiesige Bürgerschaft bis zum 1. Jäner k. J. vollständig uniformiren.

Heute ist J. D. die Fürstin von Thurn und Taxis von hier nach Paris abgereiset. — Von dem Fürstprimatischen Militär gehen nächster Tage 200 Mann von hier nach Spanien ab. — Am verflossenen Sonntage geschah hier zum ersten Male die Ziehung der hiesigen Beisassensöhne zum Militärstand. (E.f.D.)

Schweiz. Der schöne Landsiz Gren unweit Murten, der ehemals dem franz. General-Pachter Garville gehörte, und in einem Konkurse der Stadt Bern zu Handen dessen Krankenhauses zufiel, ist von einem franz. Handelsmann angekauft worden. Manche glauben, es sey für eine hohe Person, die ihre Wohnung in der Schweiz zu wählen gedenkt. (Ob.)

Zürich, den 27. Nov. In Schaffhausen waren vorgestern zwischen 6 bis 700, und in den umliegenden Dörfern ohngefähr eben so viel franz. Truppen einquartiert. Es sind die nämlichen, welche bisher bei Füßen ꝛc. und im Vorarlbergischen gewesen sind. (Bern. Ztg.)

Großbrittanien. (Aus dem Times) Die Minister erwarten mit Ungeduld die Rückkehr des Marquis Wellesley. Sie schmeicheln sich, wenn er ihr Kollege seyn wird, das Schiff der Verwaltung dahin wogen lassen zu können, selbst während des Sturms der nächsten Parlementssizung, wofern es nicht an eine Klippe, wie Walcheren oder Talavera, stößt. In der That, sie müssen einen unglücklichen Jonas aufopfern, um das Schiff flott zu halten. Bei Wellesley's Oekonomie, Perceval's diplomatischen Talenten, Rider's militärischer Taktik, Wharton's Finanzkenntnissen, Mulgrave's Thätigkeit, Palmerston's Litteratur, Sulton's Erfahrungen ꝛc. sind wir sicher, unserm Untergang im stärksten Galopp entgegen zu rennen. (Fr. B.)

Baiern.

München, den 4. Dezember. Heute Vormittag haben Ihre Majestäten der König und die Königin die Akademie der Wissenschaften und deren litterarische Sammlungen mit einem Besuche beehrt. Zuerst durchgiengen Ihre Majestäten, begleitet von dem Präsidenten und dem General-Sekretär der Akademie, die physikalischen und naturhistorischen Säle, wo der Sekretär der physikalischen Klasse und die Conservatoren Allerhöchst sie erwarteten; ließen Sich hernach auf dem Münzkabinete die geschnittenen Steine und vorzüglichsten Münzen vorlegen, und besahen dann die k. Bibliothek und deren erweitertes Local. Einige von den Bibliothekaren vorgelegte Seltenheiten dieser herrlichen Sammlung beschäftigten lange die Aufmerksamkeit der allerhöchsten Herrschaften. JJ. MM. bezeigten den akademischen Vorständen und den Konservatoren der verschiedenen Attribute der Akademie die ermunterndste Zufriedenheit mit dem, was bis jezt in Anordnung jener Sammlungen geschehen ist, so, daß dieser Tag in den Annalen der Akademie unvergeßlich seyn wird.

Von Hrn. F. Köppen, Hofrath und Professor zu Landshut, erscheint nächstens ein Werk: Blick auf die teutsche Philosophie, aus welchem das Morgenblatt ein Fragment enthält.

Hr. Hertel, jun., zu Augsburg hat den glücklichen Gedanken gehabt, die zu Paris erschienenen vortreflichen Medaillen auf Napoleon's Handlungen als Regent und Feldherr in getreuen Kupferstichen mit der nöthigen Beschreibung begleitet, in chronologischer Ordnung herauszugeben. Vom neuen Jahre 1810 an erscheint alle 14 Tage eine Abtheilung in 4., nämlich die Abbildung von 3 Medaillen auf beiden Seiten. Eine solche Abtheilung kostet nur 16 kr. (Für München wird man im Komtoir dieser Zeitung darauf Bestellung annehmen.)

Vor einiger Zeit ließ der Hr. Prof. Schmid am Lyceum zu Dillingen, in einer öffentlichen Disputation Säze über die allgemeine Schriftsprache (Pasigraphie) vertheidigen. Z. B. Alles menschliche Denken bezieht sich auf Seyn, Thun, Werden. Die Gedanken folgen einander in fünffacher Steigerung; unsere Gedanken äußern sich in der Form des Substantiv's, Verbum's und Adverbium's; die Anordnung dieser Grundsäze führt auf eine allgemeine Schriftsprache; die größten Schwierigkeiten machen dem Pasigraphen die Fürwörter, und diese Schwierigkeit ist besiegt. Am Schlusse findet sich eine pasigraphische Probe aus dem Evangelio Johannis, in Steindruck.

Deklamatorium.

(2 b) Mittwoch den 6. Dezember wird Unterzeichnete die Ehre haben im Saal des Museum eine musikalisch-dekla-

matörische Akademie zu geben. Eintritt für die Person 1 fl. 12 kr. Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende um 8 Uhr.

Emilie Herold, Schauspielerin.

Kundmachung.

(3 a) Das königl. Stadtgericht München hat unterm 4. v. M. die allenfallsigen Besizer einer der von dem königl. Advokaten Schlemer rückgelassenen Witwe, Josepha, Freiin v. Bossi zu Verlust gegangenen, von Max Grafen v. Seinsheim sub dato 8. August 1803 ausgestellten und gesiegelten, dann von diesem und dessen Sekretär Wenning unterzeichnete Urkunde, vermöge welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf v. Seinsheim im Falle seines Todes für sie und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner ihm deßfalls auferlegten Verbindlichkeit zu entledigen, und seinen Willen zum Besten der erwähnten Schlemmer in Vollzug zu sezen hatte, öffentlich aufgefordert, die bezeichnete Urkunde in Zeit 30 Tagen peremtorie, et quidem sub poena amortizationis entweder hierorts zu extradiren, oder ihre ihnen etwa hierauf etwa zustehende Rechte gesezlich darzuthun.

Da nun dieser Termin bereits verstrichen, ohne daß sich ein Besizer gemeldet, und obiger Auflage Genüge geleistet hätte, so wird hiermit fragliche Urkunde amortizirt, und für null, nichtig und kraftlos erklärt.

Actum, den 27. November 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(183) Sellmaier.

Versteigerung.

(3 a) In Gemäßheit der rei judicatae vom 7. Aug. d. J. wird die sogenannte Funkische Wirthschaftsbehausung sammt Hofraum und Garten am Rockerl vor dem Kostthore GfV. Nro. 31., im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Donnerstag den 21. Dez. von 9 bis 12 Uhr verkauft.

Den Kaufslustigen, welchen es hiermit freigestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bei den diesortigen Akten sich befindende obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher an obigem Tage zur bestimmten Zeit bei dem königl. Stadtgericht erscheinen und ihre Anbote ad Protocollum geben.

Hierbei wird bemerkt, daß

1. Die Ratifikation der Creditoren vorbehalten bleibt, und
2. Jeder Käufer nebst dem Kaufsanbot zugleich die Art und die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtiget werde, ad Protocollum zu erklären.

München, den 27. November 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(129) Sellmair.

Versteigerung.

(3 a) Von Seite des unterzeichneten königl. Stadtgerichts wird hiermit das Anwesen des dermaligen bürgerl. Fliegengartenwirths, Quirin Barthuber, vor dem Sendlinger Thore SfV. Nro. 215, salva ratificatione creditorum, wiederholt auf Dienstag den 19. Dez. Vormittags von 9 bis 12 Uhr öffentlich an den Meistbietenden mit dem Anhange feilgeboten, daß auf dieses Anwesen vermöge allerhöchsten Rescripts d. d. 12. Oktober [illegible] dem allenfallsigen Käufer auch eine personelle Concession zum Bierschenken, wenn derselbe seine personelle Qualifikation hierzu nachweisen würde, allergnädigst verliehen werden wird.

Actum, den 27. Nov 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(197) Bauer.

Vorladung.

(3 b) In Verfolg der weitern Untersuchung rücksichtlich der den 10 April d. J. beim Einrücken des Feindes in Paßau vorgefallenen tumultuarischen Auftritte zeigte es sich, daß der mit den österreichischen Truppen aus hiesiger Stadt entflohene Burger und Schleifermeister Joh. Eck o, sich ebenfalls in Gesellschaft des bereits unterm 2. dieses Monates öffentlich ausgeschriebenen Fragner Martin Pauk an dem kaiserl. franz. Capitän Fontaine vergriffen, und denselben in Gesellschaft des genannten Fragners mit Gewalt in die Hände des bereits in die Stadt vorgedrungenen Feindes habe überliefern wollen.

Nachdem nun alle bieher angewandte Mittel, ihn vor Gericht zu ziehen, nach seiner Entweichung von hier, fruchtlos geblieben ist, so wird derselbe nunmehr durch gegenwärtiges Edikt vorgeladen, sich binnen 30 Tagen vor dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, widrigenfalls er des angeschuldigten Verbrechens als gänzlich geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird. Paßau, den 17. Nov 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Militär-Gericht.
Kann, Major.

(162) Christmann, Auditor.

Anzeige.

Da die Lentner'sche Buchhandlung schon früher dem nun verstorbenen Redacteur des Litteratur- u. Kunst-Anzeigers, Hrn. Alois Mayr, erklärt hat, daß sie für das künftige Jahr dieses patriotische Blatt nicht mehr in Verlag nehmen werde; so findet sich die neue Redaction desselben verpflichtet, die bisherigen und ferneren Abnehmer dieses Anzeigers vorläufig in Kunde zu sezen, daß derselbe demohngeachtet im künftigen Jahre, und zwar in einem ausgedehntern und interessantern Inhalte erscheinen wird. —

Die vermehrte Bogenzahl macht es aber nothwendig, daß der gewöhnliche Preis von 2 fl. für den ganzen Jahrgang auf 3 fl. erhöhet werden muß.

Unterdessen nimmt Hr. Wolf, Buchbinder in dem Windenmachergäßchen, Nro. 109, neue Bestellung darauf an, wo auch die bisherigen HH. Abonnenten gefälligst erklären können, ob sie diesen Anzeiger ferner noch beibehalten wollen oder nicht.

Noch vor dem neuen Jahre wird die neue Verlagshandlung dieses Blattes bestimmt angegeben werden.

Die Redaction.

Es ist gestern Abends um 4 Uhr eine schwarztüchene Weste von dem Komtoir der National Zeitung bis an das Eck der Hauptwache verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, gegen ein erkenntliches Trinkgeld, diese Weste im Komtoir der National Zeitung abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 4. Dez. Im g. Kreuz: Hr. Widumann, Doktor aus Wallerstein; Hr. Gerber, k. k. Rechtsdoktor von Augsburg. — Im [illegible]: Hr. Obermaier, Banquier von Augsburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 284. München, Freitag den 8. Dezember 1809.

Paris, den 29. Nov. Der Hof wird sich nächsten Freitag nach Malmaison begeben, wo man zu Ehren des Königs von Sachsen ein glänzendes Fest veranstaltet. — Der König von Würtemberg wird den 1. Dez. erwartet, und, wie es heißt, die Zimmer des Pallastes des Erhaltungs-Senates bewohnen. — Als sich gestern der Kaiser nach dem Pallast Elisée begab, wurden Ihm die Conscribirten der kaiserl. Garde gewahr, die auf den elysäischen Feldern exerzirten. Sie ruheten eben aus, aber als sie Ihn sahen, näherten sie sich, und riefen: „da ist unser Vater! Es lebe der Kaiser!" — Man spricht von der Vermählung mehrerer Generale mit den Großen die dabei zu Tivoli gegeben werden sollen.

Durch ein kaiserl. Dekret vom 20. wird die den Forstbeamten in den Departements auf dem linken Rheinufer bewilligte Frist zur Abfassung ihrer Protokolle in der Landessprache vom 1. Jänner 1810 bis zum 1. Jän. 1815 verlängert; Niemand soll von nun an mehr bei dem Forstwesen angestellt werden, der nicht der franz. Sprache mächtig ist.

Am 19. Nov. hielt Mad. Blanchard zu Toulouse ihre 15te Luftfahrt. Sie stieg Nachmittags um 2 Uhr 40 Minuten auf, und ließ sich um 3 1/4 Uhr 12 Lieues von Toulouse auf dem Felde nieder, so, daß sie also binnen 35 Minuten obigen weiten Weg zurückgelegt hat. Sie erhob sich ohngefähr 3300 Toisen. Als sie durch ein Gewölk fuhr, wurde sie stark beschneiet. (Par. Bl.)

Triest, den 23. Nov. Die vorige Nacht war für Triest eine Schreckensnacht. Gestern Nachmittags bemerkte man in der Entfernung engl. Schiffe, die sich zu nähern schienen. Abends um 8 Uhr fiengen sie an, auf unsere Stadt ihre höllischen Brandraketen zu werfen. Alles gerieth in Allarm; die Luft war durch diese Brandmaschinen beleuchtet; Angst und Schrecken bemächtigten sich der Einwohner. Mehrere Raketen fielen im Haven ins Wasser; nur drei erreichten die Stadt, wovon eine in ein Haus durch das Fenster flog, aber ohne besondern Schaden sogleich gelöscht wurde. Man ist in allgemeinen Besorgnissen, daß der Feind seinen Mordbrennerversuch bei gegenwärtigen langen Nächten wiederholen möchte. Diese Höllenmaschinen bilden eine lange Figur von Blech, welche mit Pech, Schwefel und Kugeln gefüllt ist, und der man sich ohne offenbare Lebensgefahr nicht nähern darf. Es wäre schrecklich für hiesige Stadt, wenn das Elend, in welches sie durch den Krieg versezt wurde, durch eine gänzliche Vernichtung beendet werden sollte. (K. Z.)

Großbrittanien. Bei Gelegenheit des Jubiläums sind die Kontreadmirals Purvis, Murray, Cochrane und Markham zu Viceadmirals ernannt, und überhaupt 5 Admirals, 10 Viceadmirals, 10 Kontreadmirals, 20 Postkapitäns und 20 Kommandeurs avancirt worden. — Die meisten der zu Talavera zurückgebliebenen brittischen Offiziers sind von ihren Wunden hergestellt. Diejenigen, die auf ihrer Rückreise durch Valladolid passirten, sind vom General Kellermann äusserst artig aufgenommen worden. — Auf dem Marktplaze zu Birmingham ist jezt Nelson zu Ehren eine Statue errichtet. — Hr. Thomas Sheridan ist zur Herstellung seiner Gesundheit nach Sicilien abgereiset. — Nachrichten aus Spanien zu Folge, rückte am 15. Okt. ein Korps Insurgenten in Bilbao ein. — Aus Kadix wird gemeldet, daß die Generale Equina, Venegas, Echevanio und Lacey sich mit einander vereinigt haben. Ersterer führte das Oberkommando. — Die portug. Armee unter dem Marschall Beresford wird auf 40,000 Mann angegeben. — Zu New-Orleans sollen Unruhen ausgebrochen seyn. (Par. Bl.)

Portugal. Der Prinz-Regent von Brasilien hat durch ein besonderes Dekret den Lord Wellington zum ersten Mitgliede der Regentschaft, zum Oberbefehlshaber der portugiesischen Kriegsmacht und zum Chef der portugiesischen Kriegs-, Handels- und Finanz-Departements ernannt. (Hbg. Ztg.)

Rußland. Nach vorläufig eingegangenen Nachrichten hat die moldauische Armee das Heer des Großveziers geschlagen, und wie es heißt 16 Kanonen und 12 Fahnen erobert. Das Nähere darüber erwartet man. H. K.

Karlsruhe, den 2. Dez. Das heutige Regierungs-Blatt enthält eine höchstlandesherrliche Verordnung vom 26. Nov., wodurch unter andern folgendes festgesezt wird:

„Das ganze Großherzogthum wird in Kreise, und die Kreise in Bezirke eingetheilt. Die bisherige Eintheilung in Provinzen wird hiemit aufgehoben. Die Verwaltungsstellen sind von unten herauf: In staatsrechtlicher und staatspolizeilicher Hinsicht: Ortsvorgesezte, Aemter, Kreisdirektorien, Ministerium des Innern; in staatswirthschaftlicher und finanzieller Hinsicht: Ortsvorgesezte, Revierförster und Waldaufseher, Verrechnungen und Forstämter, Kreisdirektorien und Oberforstämter, Ministerium der Finanzen; in gerichtlicher Hinsicht: Aemter, Hofgerichte, und zur Zeit noch Justizkanzleien, Oberhofgericht, Ministerium der Justiz. Der privilegirte Gerichtsstand, der bisher einzelnen Klassen von Unterthanen und Einwohnern Unserer Lande zukam, hört künftig, rücksichtlich der zum Zivilstand gehörigen Personen, unter den in den Beilagen dieses Ediktes enthaltenen Bestimmungen, auf. Nur dem Militärstande bleibt derselbe wie vorhin. Die Standesherren haben die ihnen durch die rheinische Bundesakte eingeräumte niedere und mittlere Gerichtsbarkeit fernerhin durch ihre Aemter auszuüben. Die Ministerien sind folgende: Das Ministerium der auswärtigen Verhältnisse; das Justizministerium; das Ministerium des Innern; das Finanzministerium; das Kriegsministerium. Das Kabinetsministerium hört auf ein besonders Departement zu bilden. Der Vereinigungspunkt sämmtlicher Ministerien ist die Ministerialkonferenz. Wir bestimmen derselben Unsern ältesten Staatsminister, den Wir eben deswegen von der Besorgung eines besondern Departements entbinden, zum Präsidenten als Unseren Stellvertreter, wenn Wir oder Unsers geliebten Enkels des Erbgroßherzogs Liebden derselben nicht persönlich beiwohnen. Alle seither bestandene Administrativ-Justiz- oder Finanzstellen welche nicht in dieser Verordnung und ihren Beilagen benannt sind, werden von dem Zeitpunkte ihres Vollzuges an aufgelößt. Dieser wird hiemit, in so weit es nicht, wenigstens theilweise, früher geschehen kann, spätestens auf den 23. April 1810 bestimmt."

Mannheim, den 3. Dez. Se. Hoheit der Herr Erbgroßherzog sind heute Morgens von Karlsruhe hier angekommen. (Mannh. Z.)

Schweiz. In eben dem Augenblick wo der Divisionsgeneral Lagrange eine Truppenabtheilung von beiläufig 5000 Mann durch Schafhausen ꝛc. nach Hüningen führte, ward bei dem Landammann der Schweiz durch den franz. Botschafter die Bewilligung des Durchmarsches über Schafhausen und Basel für das Bataillon des Fürsten von Neuenburg und für eine Eliten-Kompagnie der kaiserl. Garde verlangt. Der Landammann hat dieselbe ertheilt, und die Regierung von Schafhausen von dem Eintreten jener Truppen auf den 2. Dez. benachrichtigt. Ueber den ersten Einmarsch drückt sich eine Schafhauser Zeitung vom 28. Nov. also aus: „Vom vorigen Freitag bis diesen Morgen wurden die hiesige Bürgerschaft und die an der Straße nach Basel liegenden Dörfer unsers Kantons durch Einquartierung des von Füßen nach Hüningen aufgebrochenen franz. Regiments Infanterie und mehrerer Abtheilungen des 6. und 9. Dragonerregiments nicht wenig belästigt. Von diesen leztern machten zwischen 5 und 600 Mann, die gestern in der Stadt und auf dem Lande einquartiert wurden, wie wir zutrauensvoll hoffen dürfen, den Beschluß jeden fernern Durchzugs und Einquartirung franz. Truppen in unserm Kanton. (A. Z.)

Wien, den 29. Nov. Diejenigen Regimenter, welche bisher ihre Kantons in Westgallizien, im Innviertel, Salzburg, im Villacher Kreise, in Krain, und in dem abgetretenen Theil von Kroatien hatten, werden dem Vernehmen nach reduzirt, alle übrigen aber sollen durch neue Rekruten-Aushebungen wieder vollzählig gemacht werden. Die Infanterieregimenter haben verhältnißmäßig im lezen Kriege am meisten gelitten; bei der Kavallerie sind unter den drei Uhlanenregimentern, theils vor dem Feinde, theils durch Desertion, die größten Lücken entstanden. Auch die 4 Feldartillerie-Regimenter haben einen starken Abgang gehabt, wie denn unsre Artilleristen den lezten Krieg nur den Kanonenkrieg nennen, weil das Geschüz in der schrecklichen Schlacht bei Eßling und Wagram das Meiste entschied. — Gestern um halb 11 Uhr begab sich der Monarch, (wie schon früher gemeldet worden) ungeachtet der sehr übeln Witterung, in feierlichem Zuge und

in voller Uniform zu Pferde, und unter Paradirung der bewafneten Bürgerschaft in die Metropolitankirche. Neben dem Kaiser ritten der bevollmächtigte Hofkommissär, Graf Wrbna, und der erste Obersthofmeister, Fürst Trautmannsdorf, unmittelbar darauf folgte der Fürst von Ligne, Hauptmann der deutschen Garde, welche rechts und links neben dem Kaiser ritt; dann eine beträchtliche Anzahl kaiserl. Kämmerer, und eine Eskadron von Hohenlohe Kürassiers deckte den Zug.

Jemand, der in dem Fach der Finanzen gründliche Einsichten besizt, soll dem östert. Hofe den Plan vorgelegt haben, die Bankozettel auf die Hälfte ihres Nominalwerthes herab zu sezen, zugleich aber auch in Wien und in andern Hauptstädten der Monarchie Kassen zu errichten, bei welchen die Bankozettel zu jeder Zeit gegen baares Geld umgewechselt werden könnten. Er behauptet, daß alsdann der Kurs auf Augsburg bald wieder auf 200 stehen würde. (W. C.)

Baiern.

Ueber die neulich auch in diesen Blättern erwähnte Lufterscheinung enthält die Innsbrucker Zeit. Folgendes:

Innsbruck, den 1. Dez. Den 28. Nov. kurz vor 6 Uhr Abends wurde hier ein prächtiges Irrlicht beobachtet; selbes erschien in einer beträchtlichen Höhe gegen Mittag als eine erleuchtende Kugel in der scheinbaren Größe des Vollmondes, und zerplazte in kurzer Zeit selbst in der Luft mit einem weit ausgebreiteten Lichte, doch ohne merklichen Knalle. Der Himmel war dabei mit einem dünnen Nebel überzogen, und der Boden schon meistens mit Schnee bedeckt. Diese Erscheinung wurde zur nämlichen Zeit zu Landeck, über eine Tagreise von hier, beobachtet. Nach der gemeinen Meinung der Physiker entstehen solche Irrlichter aus brennbaren Dünsten und Luftarten, welche sich aus den faulenden Theilen der Pflanzen und Thieren entwickeln, und durch die Luft-Elektricität entzündet werden. Doch ist die Muthmassung jener Physiker nicht unwahrscheinlich, welche behaupten, daß dergleichen leuchtende Massen von dem leeren Weltraume zu uns kommen, und von der Erde angezogen werden.

Augsburg, den 4. Dez. Das Krönungsfest des Kaisers Napoleon wurde gestern auch in unserer Stadt gefeiert. Während des Gottesdienstes paradirten das franz. und baierische Militär, und die zweite Weichsel-Legion auf der Maximiliansstraße. Mittags gab unser Stadt-Gouverneur, der Divisionsgeneral Moulin, große Tafel. — Ueber den franz. Soldaten, der den hiesigen Weber Valentin Dänzel, mit einem Messer erstochen hatte, ist lezten Freitag Kriegsgericht gehalten, und zum Tode verurtheilt worden; der Verurtheilte hat an das Kassationsgericht appellirt. (N. Bl.)

Versteigerung.

(3a) Von unterzeichnetem königl. Stadtgerichte wurde unterm heutigen beschlossen, die ehemals Stockmacher Rostische, dann Stadtmusikant Ermingersche, nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Begnehmigung wiederholt zu versteigern.

Diejenigen, die dieses Anwesen an sich zu steigern gedenken, werden auf Donnerstag den 18. Jänner 1810 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, als dem festgesezten Versteigerungstage, in dem ehemaligen Augustiner-Gebäude über 2 Stiegen im Commissions-Zimmer Nro. 3, daselbst zu erscheinen vorgeladen, wo deren Angebote zu Protokoll genommen werden. Actum, den 1. Okt. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Haupt- und Residenzstadt München.
Sedlmair, Direktor.

(201) v. Hahn.

Verleibung.

(3a) Von den zum heil. Geist-Spital gehörigen Stiftungsgebäude werden vermöge allerhöchster Entschließung vom 7. Nov. d. J. nachfolgende im Wege der öffentlichen Versteigerung nach der Verordnung vom 1. Febr. v. J. Regierungsblatt VIII. Stück, Seite 457, mit Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation veräußert, als

a. Freitag den 22. Dez. das sogenannte Millersche Benefiziatenhaus AjV. Nro. 57 im heil. Geisthofe;

b. Samstag den 23. Dezemb. das Fischerhaus an der Roßschwemme, AjV. Nro. 74.

Kaufsliebhaber werden also eingeladen, an oben bestimmten Tagen bei unterzeichnetem Amte in dem heil. Geist-Spitalhofgebäude Morgens von 9 bis 12 Uhr zur Angabe ihrer Kaufsanbote sich einzufinden.

München, den 4. Dezember 1809.

Königl. baier. besondere Administration der Wohlthätigkeits-Stiftungen in München.
Ila. (211)

Bekanntmachung.

(3a) Nach einem allerhöchsten Reskripte vom 26. September abhin, ist dem Markte Neumarkt an der Rott des unterzeichneten Landgerichtes allergnädigst bewilliget worden an den dort bereits bestehenden 5 Jahrmärkten, als: zu Mitter Fasten, am Sonntage nach Georgi, am Dreieinigkeits-Sonntage, am Sonntage nach Matthäus, und am Sonntage vor Katharina auch jedesmal Viehmärkte in der Art zu halten, daß am wahren Marktstage auch Pferd-, und Tags darauf Horn- und Klauenviehmarkt gehalten werden. Welches zur allgemeinen Wissenschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht wird vom

Actum, den 1. Dez. 1809.

Königl. baierisches Landgericht Mühldorf.
Gerbl, Landrichter.

Edittalladung.

(2a) Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft der allhier verstorbenen bürgerl. Goldschmidtswittwe, Jakobina Elisabetha Gerich, geborne Mayr, entweder aus Erbrecht oder aus irgend einem andern Titel gegründete Ansprüche zu haben glauben, werden hiermit edictaliter aufgefordert, sich dieserhalben bei unterzeichneter Gerichtsstelle binnen einer peremtorischen Frist von drei Monaten a dato zu melden, und ihre behauptete Rechte gehörig auszuführen; widrigenfalls sie nach Verfluß dieses Termins nicht mehr gehört würden.

Beschlossen Augsburg am 28. Nov. 1809.

Königlich baierisches Stadtgericht.
v. Seutter, Direktor
(193) Prot. Langenmantel v. Westheim.

Jagdverpachtungs-Ankündigung.

(3c) Auf anher erfolgten allergnädigsten Befehl der königl. baier. General-Forstadministration vom 24. Okt. ab hin, et praes. 9 dieses Monates, hat man die erledigte königl. Verblinger Jagd gemeinschaftlich mit dem königl. Rentamt im Versteigerungswege ungesäumt öffentlich zu verpachten.

Diese öffentliche Versteigerung wird mit Vorbehalt der allergnädigst vorgeschriebenen Bedingnisse, welche vor dem Auswurfe bekannt gemacht werden, in Aibling beim bürgerlichen Schubbräuer am 14. des kommenden Monates Dezember von Vormittag 9 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Jagdpachtfähige Liebhaber können also an dem bestimmten Tage und Zeit bei der Versteigerung sich einfinden.

Geschehenen, den 12. Nov. 1809. (147)

Königl. baier. Salinen-Oberförsterei Fischbachau in Rosenheim.
Hermann, Oberförster, als Kommissär.

Vorladung.

(3a) Der von hier flüchtig gewordene Bürger und Färbermeister Joh. Kaspar Häberle, wird hiermit öffentlich aufgerufen, binnen 6 Wochen a dato allhier zu erscheinen, und sich bei unterzeichnetem königl. baier. Stadtgericht zu stellen, widrigenfalls dessen in der Kalchstraße liegendes Wohnhaus sammt Färbersgeräthschaften und Schanze vor dem Augsburger Thore gelegen, den 30. Januar künftigen Jahrs an den Meistbietenden verkauft werden würde.

Memmingen, den 1. Dezember 1809.

Königlich baierisches Stadtgericht allhier.
D. v. Wachter, Stadtrichter.
(203) Laminit.

Vorladung.

(3c) In Verfolg der weitern Untersuchung rücksichtlich der den 10. April d. J. beim Einrücken des Feindes in Passau vorgefallenen tumultuarischen Auftritte zeigte es sich, daß der mit den österreichischen Truppen aus hiesiger Stadt entflohene Bürger und Schlossermeister Joh. Sicho, sich ebenfalls in Gesellschaft des bereits unterm 2. dieses Monates öffentlich ausgeschriebenen Fragner Martin Paul an dem kaiserl. franz. Capitän Fontaine vergriffen, und denselben in Gesellschaft des genannten Fragners mit Gewalt in die Hände des bereits in die Stadt vorgedrungenen Feindes habe überliefern wollen.

Nachdem nun alle bisher angewandte Mittel, ihn vor Gericht zu ziehen, nach seiner Entweichung von hier, fruchtlos geblieben ist, so wird derselbe nunmehr durch gegenwärtiges Edikt vorgeladen, sich binnen 30 Tagen vor dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, widrigenfalls er des angeschuldigten Verbrechens als gänzlich geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird. Passau, den 17. Nov 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Militär-Gericht.
Kaun, Major.
(162) Christmann, Auditor.

Nachricht.

(6e) In Folge eines königl. allerhöchsten Befehls wird unterzeichnete königl. Landwirthschafts-Administration Mittwoch den 27. des kommenden Monates Dezember verschiedene Effekten der vormaligen dortigen Klosterkirche zum öffentlichen Verkaufe aufstellen.

Darunter befinden sich 3 Thurmglocken, eine große aber ruinose Orgel, mehrere Stühle, dann auch Altäre, und dergleichen.

Mit diesen Gegenständen werden auch verschiedene Hausgeräthe: als zinnene und kupferne Küchengeschirre, einige Betten, Stühle, Bänke u. d. g. m. feilgeboten.

Kaufsliebhabern wird bemerkt, daß die ersteigerten Stücke baar zu bezahlen und in kürzester Frist wegzubringen sind. Weihenstephan bei Freising, den 23. Nov. 1809.

K. b. Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.
(165) Schönleutner.

Vorladung.

(Scheßlitz.) Johann Stahler, Hüttnergesell aus Wiesengiech, oder dessen allenfallsige Leibeserben, haben sich auf die am 2. Juli 1784 vom vormaligen Vogteiamte Scheßlitz erlassene Vorladung zur Uebernahme des bisher vormundschaftlich verwalteten Vermögens nicht gemeldet. Dieselben werden hierdurch auf Antrag der nächsten Anverwandten anderweit edictaliter vorgeladen, binnen einem halben Jahre von heute angerechnet, bei unterzeichnetem Landgerichte zur Empfangnehmung des in 518 fl. 16 1/2 kr. bestehenden Vermögens zu erscheinen, als nach dessen Verlauf die Todeserklärung vom königl. Landgerichte ausgesprochen, und das Vermögen den sich legitimirenden nächsten Intestaterben mit Aufhebung der bisherigen Kaution frei überlassen werden wird. (206)

Scheßlitz, den 28. November 1809.

Königliches Landgericht.
Rienecker.
Meisner.

Theater-Nachricht.

Samstag den 9. Dez. wird von der Hofmann'schen Familien-Gesellschaft auf dem königl. Redouten-Saale aufgeführt: der Furchtsame, oder das Neue Sonntagskind, Oper in 2 Aufzügen, mit der Originalmusik des Kapellmeisters Hrn. W. Müller.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische

National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 285. München, Sonnabend den 9. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 30. November. Se. Majestät der König von Neapel, von welchem gemeldet wurde, daß Er am 18. von Rom wieder nach Neapel zurückgereiset sey, ist, wie der Moniteur meldet, am 30. Nachmittags um 5 Uhr in Paris angelangt.

Das offizielle Blatt enthält das Programm des Ober-Ceremonienmeisters, Hrn. Segür, über den Zug Sr. Maj. des Kaisers am 3. Dez. nach der Kirche U. L. Frau. Der Kaiser wird um halb 11 Uhr aus dem Pallast der Thuillerien abgehen. Der Senat, der Staatsrath, und andere hohe Staatsbehörden werden um halb 10 Uhr dort seyn. Nach dem Tedeum begibt sich der Kaiser in den gesetzgebenden Körper um dessen Sizung zu eröffnen. Artillerie-Salven werden die Abfahrt Sr. Majestät aus den Thuillerien, die Ankunft des Kaisers in der Kirche ꝛc. verkündigen.

Die Präfektur des Seinedepartements zeigt in einem andern Programm die Feste an, welche am 4. zu Paris gehalten werden.

Das Fest auf dem Rathhause. Am 4. Dez. um 5 Uhr geht die Munizipalität von Paris, den Gouverneur, Herzog von Abrantes an ihrer Spize, JJ. KK. MM. entgegen. JJ. MM. werden bei Ihrer Ankunft im Rathhause im Thronsaal empfangen, wo Sie von der Munizipalität complimentirt und Ihnen die Departemental- und Munizipal-Behörden vorgestellt werden. Im Siegessaal werden JJ. MM. ein Gastmahl einnehmen. Nach demselben wird im großen Friedens-Saal Concert und Ball gehalten.

Feste auf den öffentlichen Pläzen. Um 4 Uhr werden auf 12 öffentlichen Pläzen der Stadt die Lotterien für Eßwaaren und Wein eröffnet. Die Eßwaaren ꝛc. werden an die Inhaber der gewinnenden Loose in der Mairie jedes Bezirkes ausgetheilt. — Auf dem Plaze der Unschuldigen wird eine doppelte Austheilung der Speisen seyn, und Wein aus den Fontainen springen. — Auf allen 12 Pläzen wird Musik seyn. Um 8 Uhr wird auf jedem Plaze ein Feuerwerk und auf dem Plaze der Unschuldigen zwei abgebrannt werden.

Der Moniteur enthielt vor einigen Tagen unter der Aufschrift, Tarbes vom 20. Okt., einen Artikel folgenden wesentlichen Inhalts:

„Der Bevölkerungsstand des Ober-Pyrenäen-Departements vom vorigen Jahre gibt, zufolge der mit der größten Genauigkeit verfertigten Aufzählung, folgendes Resultat: 1413 Ehen, 2495 Todte und 5984 Geborne. Die Zahl der Gebornen übersteigt also die Zahl der Todten um Tausend mehr als das Doppelte. Es gibt vielleicht kein Land, als etwa in einigen Distrikten der amerikanischen Staaten, wo die Bevölkerung so schnell zunimmt. Man wird mit Erstaunen erfahren, daß von jener Zahl der Verstorbenen zehn Einwohner das hunderste Jahr erreicht oder überlebt haben. Wenn überhaupt, den Vergleichungs-Tabellen zu Folge, welche Buffon anführt, von 6000 Personen, die in einem Lande sterben, nur eine hundert Jahre alt wird, so findet sich in diesem Departement ein Hundertjähriger unter 250 Todten. Also sind, nach diesem Verhältnisse, in diesem Lande, ungefähr 30 Hundertjährige, wenn andere Länder Einen haben. Ueberhaupt finden sich die größten und zahlreichsten Beispiele hohen Alters in den Pyrenäen; die frische Luft, die man daselbst athmet, eine gesunde und sparsame Nahrung, Milch und Mais; ein Hirtenleben, wo man mit Ruhe thätig ist, die glückliche Gemüthsruhe der Bewohner, und die Mäßigung beim Vergnügen und beim Kummer, tragen

in diesen hochgelegenen Ländern sehr würksam bei, das Lebensziel weit hinaus zu schieben. Zwei Brüder, Namens Salles, die auf den Anhöhen Gavarnie wohnten, sind, der eine zu einem Alter von 106, der andere von 116 Jahren gelangt. Die Gattin des ältern, die noch lebt, ist mehr als hundert Jahre alt. Sie waren lange für die Fremden, welche alle Jahre den schönen Circus und den Wasserfall zu bewundern hieher kommen, ein Gegenstand des Interesses und des Staunens rc."

Stuttgart, den 5. Dez. Die hiesigen Blätter enthalten folgende Nachricht von der Reise und Ankunft des Königs zu Paris:

Nach so eben, durch einen Kourier von Paris aus, eingetroffenen Nachrichten vom 1. dieß sind Se. königl. Maj. an diesem Tage Nachmittags am 1 Uhr in bestem Wohlseyn in Paris angekommen. Allerhöchstdieselben traten Sonntags am 26. Nov. in der Frühe um 6 Uhr, unter Beobachtung des Inkognito und dem Namen eines Grafen v. Urach, die Reise an, und nahmen das Nachtlager in Kehl. Des folgenden Tages sezten Se. königl. Maj. die Reise fort, übernachteten am 27. in Lüneville, am 28. in Bar sur Ornain, und am 29. in Epernay. An diesem Tage traf der, an Se. Maj. den Kaiser Napoleon mit einem königl. Handschreiben als Kourier vorausgeschickte königl. Flügel-Adjutant, Baron v. Brenning, bei Sr. königl. Maj. in Longchamp ein, und überbrachte ein eigenhändiges Schreiben Sr. kaiserl. Maj., worin Allerhöchstdieselbe Ihr Vergnügen über den bevorstehenden Besuch Sr. Maj. des Königs in den schmeichelhaftesten Ausdrücken an den Tag legten.

In Epernay, woselbst Se. königl. Maj. das Inkognito ablegten, trafen Allerhöchstdieselben den Grafen Nansouty, kaiserl. franz. Div. General, Großkreuz der Ehren-Legion, welcher in Abwesenheit des kaiserl. Oberst-Stall-Meisters, Herzogs von Vizenza, dessen Stelle vertritt, an, und wurden von demselben bis nach Paris begleitet. Der, mit allerhöchsten Aufträgen gegenwärtig in Paris befindliche königl. Staats- und Kabinetsminister, Graf v. Taube, war Sr. königl. Maj. mit dem königl. bevollmächtigten Minister in Paris, Grafen v. Zeppelin, und dem königl. Kammerherrn Grafen Friedrich v. Zeppelin, bis nach Epernay entgegen gereiset.

Se. königl. Maj. wurden bei Allerhöchstihrer am 30. Nov. des abends in Meaux erfolgten Ankunft von dem Fürsten Erz-Schazmeister, Herzog von Piazenza, Groß-Dignitair des franz. Reichs, in dem bischöflichen Pallaste empfangen, und im Namen Sr. Maj. des Kaisers komplimentirt. Sowohl zu Meaux, wo Se. königl. Maj. am 30 übernachteten, als in den Orten, durch welche Allerhöchstdieselbe der Nacht reisten, und die Pferde wechselten, waren feierliche Anstalten zum Empfang Sr. königl. Maj. getroffen, und am erstern Ort, woselbst die Strassen, wie auch der bischöfliche Pallast illuminirt waren, nahmen Se. Maj. die Glückwünschungs-Anreden des dortigen Bischoffs und der dasigen öffentlichen Autoritäten an.

Am 1. Dez. Vormittags um 10 Uhr sezten Se. königl. Maj. in kaiserl. Equipagen, welche für Allerhöchstdieselben und die königl. Suite entgegen geschickt wurden, Ihre Reise nach Paris unter Begleitung von kaiserl. Militäreskorten fort, trafen daselbst Nachmittags um 1 Uhr ein, und stiegen in dem für Allerhöchstdieselben zubereiteten kaiserl. Pallast, le petit Luxembourg, ab, woselbst Sie von dem kaiserl. Oberst-Ceremonienmeister Grafen v. Segur, und dem zum Dienste Ihrer Maj. bestimmten kaiserl. Hof-Personal, namentlich dem kaiserl. Kammerherrn, Graf v. Gavre, Chef de Service; dem kaiserl. Kammerherrn Baron v. Montgayon; dem kaiserl. Kammerherrn Dumanoir; dem kaiserl. Ceremonienmeister v. Seyssel; dem kaiserl. Stallmeister v. Monaco; dem *Préfet* du Palais Beausset; und dem Maréchal de Logis Philipp v. Segur, empfangen und in Ihre Appartements eingeführt wurden.

Gleich nach erfolgter Ankunft in Paris wurde der königl. Oberst-Stallmeister Graf v. Görlitz an Se. Maj. den Kaiser mit dieser Nachricht abgeschickt. Se. kaiserl. Maj. begaben Sich Nachmittags um 3 Uhr in das Palais Luxembourg, um Sr. Maj. dem Könige die Visite zu machen. Der König gieng Sr. kaiserl. Maj. entgegen, und empfieng den Kaiser auf der Treppe mit den freundschaftlichsten Umarmungen; die beiden erhabenen Monarchen verfügten Sich miteinander in die inneren Appartements Sr. Maj. des Königs unter Vortretung des beiderseitigen zahlreichen Hofpersonals, welches in dem Vorzimmer zurückblieb.

Bald darauf verfügten Sich Se. Maj. nach dem Pallast der Thuillerien, um bei Sr. kaiserl. Maj. die Visite abzustatten; der Kaiserin Maj. waren bereits nach Malmaison, wo diesen Abend eine Fête gegeben wurde, abgegangen, wohin Sich Se. Maj. der Kaiser den nämlichen Abend noch ebenfalls begaben. Der lezte Besuch welchen Se. Maj. der König an diesem Tage abstatteten, war in dem Pallast Eugène bei des Königs und der Königin von Westphalen Maj. Maj. welche allerhöchstdiesel-

den beim Aussteigen aus dem Wagen auf das zärtlichste empfiengen.

Se. königl. Maj. geniessen unausgesezt der vollkommensten Gesundheit.

Holland. Am 27. Nov. des Morgens war der König von Amsterdam nach Paris abgereiset. Sein Gefolge bestand aus dem Minister des Innern, Hr. Roel dem Hofmarschall, Baron Roest, 2 Adjutanten und einigen andern Hofbedienten. Vor seiner Abreise erklärte er dem gesezgebenden Körper, er unternehme diese Reise zum Besten des Landes. Man glaubt, seine Abwesenheit werde nicht über drei Wochen dauern.

Es scheint sich zu bestätigen, daß die Engländer Walcheren räumen. Das Hauptquartier des Marschalls Bessieres befand sich schon zu Ter-goes. (J. de Fr.)

Baiern.

München, den 9. Dez. Heute Vormittag um 8 Uhr ist Se. Exc. der königl Finanzminister, Freiherr v. Hompesch nach einer Krankheit von einigen Tagen in einem Alter von 48 Jahren gestorben. Se. Majestät der König und der Staat verlieren in ihm einen Ihrer getreuesten und verdienstvollesten Diener, dessen frühen Hintritt alle Freunde des Vaterlandes aufrichtig bedauern werden.

In öffentlichen Blättern lieset man folgendes aus

Innsbruck, vom 1. Dez. Jezt, nach beinahe sieben trauervollen Monaten können wir endlich behaupten, daß die unselige Insurrektion gänzlich vorüber ist. Wir haben schmerzliche Erfahrungen gemacht. Durch fremde Eingebungen gereizt, traten bald der Fanatismus und Sanskulotismus in ein enges Bündniß, und nach wenigen Wochen gesellte sich noch der Terrorismus hinzu. Wer es wagte, die Vernunft geltend zu machen, und das Gefährliche des ganzen Unternehmens vorzustellen, wurde als ein Feind des Vaterlandes mit dem Tode bedrohet; die friedlichsten Männer mußten zu den Waffen greifen, und an die Grenzen marschiren, Andere aber die Erlaubniß, zu Hause zu bleiben, mit Geld und Herbeischaffung von Lebensmitteln erkaufen. Der Ausgang des Trauerspiels ist so beschaffen, wie ihn jeder Einsichtige voraussagte. Das Tirol hat seinen Namen in der Geschichte gebrandmarkt, einen Theil seines vorigen, nie sehr beträchtlichen, Wohlstandes verloren; viele Ortschaften sind niedergebrannt oder zerstört, die Jugend verwildert, und mehrere Tausend Weiber und Kinder, deren Männer und Väter Opfer der Insurrektion wurden, schmachten im Elend. Man würde sich übrigens im Auslande sehr irren, wenn man glaubte, daß am lezten Aufstande irgend ein rechtlicher Einwohner des Tirols Antheil genommen habe. So bald die vom Kaiser Napoleon bewilligte Amnestie bekannt wurde, war unter denselben nur Eine Stimme, daß das Tirol sich nunmehr durch eine schnelle Unterwerfung der Gnade des beleidigten guten Königs wieder würdig machen müsse. Der lezte Aufstand war ganz allein das Werk des Hofers und seiner unmittelbaren Anhänger, zu denen sich einige Hundert Sanskulottes im Vintschgau und Passeyrer Thal, Deserteurs, Lumpengesindel aus Italien rc. gesellten. Diese haben aber sämmtlich durch die Franzosen ihren verdienten Lohn empfangen. Der Weg über den Brenner war mehrere Tage lang durch Versprengte gesperrt, oder wenigstens unsicher; jezt ist er wieder offen, und man sieht der morgenden Post aus Botzen und Trient rc. begierig entgegen. Ueber den Hofer gehen hier zweierlei Gerüchte; das eine will, er sey umgekommen, das andere, er sey lebendig den Franzosen in die Hände gefallen.

Augsburg, den 3. Dez. Einige Juden haben starke Getreidelieferungen nach Innsbruck übernommen. Sie machen deswegen in der hiesigen Gegend und auch im Ries beträchtliche Einkäufe. Nur der lezten ergiebigen Erndte ist es zuzuschreiben, daß dadurch die Kornpreise noch nicht bedeutend gestiegen sind. (U. Z.)

Passau, den 1. Dez. An den Vestungswerken unserer Stadt, und namentlich auch an denen, welche Se. Maj. der Kaiser Napoleon bei Ihrem lezten Aufenthalte in Passau angeordnet haben, wird, weil noch kein harter Frost eingefallen ist, täglich mit großter Thätigkeit fortgearbeitet. Die Schanzer werden auf mehrere Meilen umher vom Lande requirirt. Das gewaltige Fort Napoleon auf der Seite gegen Schärding hin, steht schon ganz vollendet da. — Das Innviertel und Oberösterreich sind jezt ausserordentlich mit franz. und rhein. Bundestruppen angefüllt. Es soll aber nächstens ein allgemeiner Aufbruch Statt haben. (Eb.)

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Es ist gemeldet worden, daß die Herren Kraines und Lançon in Paris, das Kristallglas zu Fernröhren und Vergrößerungsgläsern zu noch größerer Vollkommenheit gebracht haben, als das beste bisher bekannte Flintglas der Engländer. Die Kommission des Instituts der Wissenschaften, welche dem neuen Glase dieß vortheilhafte Zeug-

niß ertheilt hat, bestand aus den Herren: Delambre, Charles, Burkhart und Gay-Lussac. Diese Herren versichern: Hrn. Kruines rc. Glas sey sehr weiß, sehr rein, ohne merkliche Faden oder Streifen, und verhalte sich, seiner specifischen Schwere nach, zu dem Flintglase wie 37 zu 33. Die Zerstreuungskraft desselben, in Vergleichung mit dem gewöhnlichen Glase, verhalte sich wie 5 zu 2, in welcher Hinsicht das Flintglas zum gemeinen Glase sich verhält wie 2 zu 3. Seiner grosen Strahlenbrechungskraft wegen darf der Focus um ein Viertel kürzer seyn, als bei Vergrößerungsgläsern von anderm gewöhnlichen Glase.

Lord Stanhope, der schon im vorigen Jahre ein Kriegsschiff von neuer Bauart versuchte, wird nächstens vor den Lords der Admiralität eine neue Probe damit machen. Ein Kriegsschiff von 74 Kanonen soll dadurch ein Drittel weniger kosten, als gewöhnlich, mehr Ladung tragen, und dennoch weniger tief gehen, daher sich den Küsten mehr nähern können, als die bisherigen. (Diese Einrichtung gaben die Holländer wegen ihrer seichten Meere schon lange ihren Kriegsschiffen, die aber deshalb gewöhnlich schlechte Segler waren.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 10. Dez. Leon, oder das Schloß von Montenero, eine Oper in 2 Aufz. mit Musik von d'Allayrac.

Bekanntmachung:

Die Einführung eines gleichen Maßes und Gewichtes im Königreiche Baiern betreffend.

(3 b) Da vermöge allerhöchster Verordnung vom 11. März dieses Jahres, Regierungsblatt 20stes Stück, ein gleichförmiges Maaß und Gewicht im ganzen Königreiche Baiern nach Münchener Mäßerei durchgehends auf künftigen ersten Jänner 1810 eingeführt werden soll, folglich das noch differirende Habermaaß von 14 Vierteln gleich dem übrigen Getreidmaaß auf 12 Viertel oder 6 Mezen gesezt wird, soll dieses von unterzeichneter Direktion zu Jedermanns Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht werden.

München, den 6. Dezember 1809.

Königlich baierische Polizei-Direktion.

(209) v. Stetten, Direktor.

Kundmachung.

(3 b) Das königl. Stadtgericht München hat unterm 4. v. M. die allenfallsigen Besizer einer der von dem königl. Advokaten Schlemer rückgelassenen Wittwe, Josepha, Freiin v. Bossi zu Verlust gegangenen, von Max Grafen v. Seinsheim sub dato 8. August 1803 ausgestellten und gesiegelten, dann von diesem und dessen Sekretär Wenning unterzeichnete Urkunde, vermöge welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf v. Seinsheim im Falle seines Todes für sie und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner ihm deßfalls auferlegten Verbindlichkeit zu entledigen, und seinen Willen zum Besten der ersagten Schlemmer in Vollzug zu sezen hätte, öffentlich aufgefordert, die bezeichnete Urkunde in Zeit 30 Tagen peremtorie, et quidem sub poena amortizationis entweder hierorts zu extradiren, oder ihre ihnen etwa hierauf etwa zustehende Rechte gesezlich darzuthun.

Da nun dieser Termin bereits verstrichen, ohne daß sich ein Besizer gemeldet, und obiger Auflage Genüge geleistet hätte, so wird hiermit fragliche Urkunde amortizirt, und für null, nichtig und kraftlos erklärt.

Actum, den 27. November 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(183) Sellmaier.

Versteigerung.

(3 b) In Gemäßheit der rei judicatae vom 7. Aug. d. J. wird die sogenannte Funkische Wirthschaftsbehausung sammt Hofraum und Garten am Rockerl vor dem Kostthore GfV. Nro. 31., im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Donnerstag den 21. Dez. von 9 bis 12 Uhr verkauft.

Den Kaufslustigen, welchen es hiermit freigestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bei den diesortigen Akten sich befindende obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher an obigem Tage zur bestimmten Zeit bei dem königl. Stadtgericht erscheinen und ihre Anbote ad Protocollum geben.

Hierbei wird bemerkt, daß

1. Die Ratifikation der Crediteren vorbehalten bleibt, und
2. Jeder Käufer nebst dem Kaufsanbot zugleich die Art und die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtiget werde, ad Protocollum zu erklären.

München, den 27 November 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(189) Sellmair.

Versteigerung.

(3 b) Von Seite des unterzeichneten königl. Stadtgerichts wird hiermit das Anwesen des dermaligen bürgerl. Fliegengartenwirths, Quirin Barthaber, vor dem Sendlinger Thore AfV. Nro. 215, salva ratificatione creditorum, wiederholt auf Dienstag den 19. Dez. Vormittags von 9 bis 12 Uhr öffentlich an den Meistbietenden mit dem Anhange feilgeboten, daß auf dieses Anwesen vermöge allerhöchsten Rescripts d. d. 12. Oktober d. J. hin dem allenfallsigen Käufer auch eine personelle Concession zum Bierschenken, wenn derselbe seine personelle Qualification hierzu nachweisen würde, allergnädigst verliehen werden wird.

Actum, den 27. Nov 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Sedlmair, Direktor.

(197) Bauer.

Theater-Nachricht.

Montag den 11. Dez. wird von der Hofmannschen Familiengesellschaft in dem königl. Redouten-Saale aufgeführt der Nonnen-Raub, Drama mit Musik in 2 Akten. Die Musik ist von einem hiesigen beliebten Tonkünstler. Hierauf folgt Quodlibet in 2 Akten mit Gesang.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 286. München, Mondtag den 11. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 2. Dez. Ein kaiserl. Dekret vom 28. November enthält Folgendes:

1. Vom 1. Dez. an wird die gesammte, die Armee von Teutschland betreffende, Korrespondenz an das Kriegs-Ministerium übergehen. Der Gen. Staab dieser Armee ist aufgelößet, und die Funktionen des Fürsten von Neufchatel als Major-General dieser Armee hören auf.

2. Von diesem Zeitpunkt an wird den Fürst von Neufchatel zum Major-General der Armee von Spanien erklärt: er empfängt die Korrespondenz dieser Armee, und erläßt Unsere Befehle. Das Kriegs-Ministerium wird nichts desto weniger die Korrespondenz des Armeekorps in Catalonien behalten, und gedachten Korps Unsere Befehle zukommen lassen.

Heute Nachmittags hielt Se. Maj. der Kaiser Staatsrath, dem der König von Westphalen beiwohnte. — Das Fest welches gestern die Kaiserin in Malmaison gab, war sehr glänzend, der Garten war herrlich erleuchtet. Nach dem Diner war Schauspiel und sodann Ball. Es wurde Zemire und Azor aufgeführt.

JJ. MM. die Könige von Holland und Würtemberg sind hier angekommen. Gestern Nachmittags um 2 Uhr stattete der Kaiser bei dem König von Würtemberg, der den Pallast Luxemburg bewohnt, einen Besuch ab. Man erwartet hier auch Se. Maj. den König von Baiern, den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, den Vicekönig und die Vicekönigin von Italien, und den Fürst Primas. — Eine Deputation des Kapitels U. L. Fr. hat sich diesen Morgen zum Kardinal Fesch, der zum Erzbischof von Paris ernannt ist, begeben, um Se. Eminenz zu bitten, das Tedeum beim morgenden Krönungs-Fest zu halten. (Par. Bl.)

Amsterdam, den 28. Nov. Man glaubt, daß die Unternehmung gegen die Insel Walchern den 2. Dez. gemacht werden wird. Das Hauptquartier des Marschalls Bessieres, Herzog von Istrien, befindet sich bereits zu Goes auf Süd-Beveland. (Hbg. Ztg.)

England. (Aus dem Globe.) Nach Briefen aus Cadix vom 29. Okt. sollen in der provisorischen Regierung von Spanien wichtige Veränderungen Statt haben. Der 28. Okt. war der zur Ernennung eines neuen Präsidenten der Centraljunta festgesezte Tag. Man glaubt, Lord Wellesleys Abreise von Sevilla werde bis nach Beendigung dieses Geschäfts verschoben bleiben. Der Erzbischof von Toledo wurde am 30. Okt. zu Sevilla erwartet.

Auf das Duell des Lords Castlereagh mit Hrn. Canning erschien zu London folgendes Epigramm:

Proud France must sure to that blest country yield
Whose Generals quit and Statesmen take the field.

(Sicher muß das stolze Frankreich dem herrlichen Lande nachgeben, wo die Generals aus dem Felde — und Staatsmänner ins Feld rücken.)

Petersburg, den 15. Nov. Unsere tapfern Krieger haben wiederum bei Silistria einen glänzenden Sieg über die Türken davon getragen. Sechs und vierzig Fahnen sind die Trophäen derselben, die am vorigen Sonntage bei der großen Parade im Triumphe von drei Eskadronen der Garde zu Pferde, erstlich in die marmorne Isaakskirche, und nach daselbst verrichtetem Kirchengebete in die Vestungskirche getragen, und daselbst niedergelegt worden. Um 1 Uhr ertönte der Donner der Kanonen von der Vestung, und bei Hofe war große Cour. (Hbg. Z.)

Preussen. In öffentlichen Blättern wird aus Berlin vom 27. Nov. gemeldet:

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Königsberg sind

JJ.MM. der König und die Königin entschlossen, den 14. oder 15. Dez. die Reise nach Berlin anzutreten, und es waren bereits verschiedene Effekten der königl. Familie theils abgegangen, theils zur Versendung bereit. Einem Gerüchte zufolge, das indessen einige Glaubwürdigkeit hat, ist der Prinz Wilhelm bestimmt, eine zweite Reise nach Paris in Gesellschaft des Obersten v. Krusemark zu machen. Der 2. Dez. wird als Abreise-Tag angegeben.

Hiesige Autoritäten versichern, der König werde hier am 22. Dec. eintreffen, und am 24. soll eine große religiöse Feier wegen der Rückkehr des Königs in die Hauptstadt und des Eintretens einer ruhigen Ordnung der Dinge begangen werden. Wegen der neuen Staatspapiere weiß man nun das Nähere. Es sind bloß Tresorscheine zu einem Thaler, die nach der Ankunft des Königs in Cirkulation gesezt werden. Die schuldigen Zinsen der Bank und Seehandlung werden damit abgetragen, und diese sowohl als die ältern und größern werden bei allen öffentlichen Kassen in Zahlungen nach dem vollen Nennwerthe statt Kurants angenommen. So viel Thaler als durch dieß kleine Papier ins Publikum kommen, so viele werden an größern Tresorscheinen sodann öffentlich verbrannt, damit sich Jedermann überzeuge, daß nur die bestimmte Summe an Tresorscheinen im Umlaufe ist. — Ueber die vor Kurzem vollzogene Sendung des Obristen v. Krusemark nach Paris wollen einige folgende Erläuterung geben: Der König wünschte in Holland eine Anleihe von 40 Millionen Gulden zu machen; dazu war die Bewilligung des Kaisers Napoleon nothwendig; diese suchte der König in einem durch den Obristen, Hr. v. Krusemark übersandten Schreiben, und erhielt sie, wie man sagt, ohne alle Einschränkung. Dieses gibt man als Hauptgegenstand jener Mission an.

Der König hat den Hrn. v. Cölln in einem gnädigen Kabinetsschreiben von dem Vorwurfe einer Landesverrätherei völlig freigesprochen. (B. B.)

Sachsen. (Jubiläum der Universität Leipzig.) Die am 4. Dez. 1409 gestiftete Universität Leipzig feierte am 4. Dez. ihr viertes Jubiläum. Um 8 Uhr Morgens versammelten sich sämmtliche Mitglieder der Universität und die Abgeordneten der königlichen Behörden und andere Gäste in der Thomaskirche, und von da begab sich langsam unter dem Geläute der Glocken der Zug nach der Paulinerkirche. Zuerst giengen die königl. Abgeordneten, sodann das Gouvernement, die königl. Kollegien, der Magistrat, die Geistlichen der drei Confessionen, die Deputirten der Buchhändler und Kaufleute, die fremden Gelehrten und andere Gäste. Hierauf die Universität, die Statuten der Universität und das Siegel derselben, getragen von Studirenden; der Doktor und Professor Kuhn, als jeziger Rector magnificus; die theologische, juristische und medizinische Fakultät; die Magister, Advokaten, Notarien und sämmtliche Studierende. In der Paulinerkirche wurde nach dem Gottesdienst und Aufführung einer Cantate, von Schicht komponirt, das Te Deum laudamus gesungen. Die Säcularrede hielt der Hofrath Wenk. Nach dem Gottesdienste war ein Mittagsmahl auf dem Gewandhause. (Leipz. Z.)

Am 3. Nov. stürzte zu Leipzig der durch seine calligraphischen Vorlegeblätter bekannte Schreibmeister, Hr. Müller, im zweiten Stock eines Hauses in der Dunkelheit von der Treppe herab, und zerbrach nicht nur einen Arm, sondern auch das Rückgrad und zerschmetterte sich die hintere Hirnschale. Er starb nach wenigen Augenblicken. Die öffentlichen Blätter von Leipzig machen nun allerlei Vorschläge, wie es die Polizei anzufangen habe, daß die Häuser im Innern eben so erleuchtet werden könnten, wie die Straßen ꝛc.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung vom 6. meldet, daß der Kaiser am 4. über Preßburg nach Ofen abgereiset ist. — Nach der von dem russisch-kaiserl. Gen. Gallizin gegebenen Erklärung, daß der zwischen dem russ. und österr. Hofe abgeschlossene Cartel wegen gegenseitiger Auslieferung der Deserteurs als aufgehoben zu betrachten sey, so sollen künftig die russ. Deserteurs in Oesterreich nicht mehr angehalten, noch an die russ. Behörden ausgeliefert werden.

Wiener Kurs auf Augsburg am 6. 390.

Wien, den 1. Dez. Die Beleuchtung unserer Stadt und der Vorstädte erfolgte am 29. wieder, nachdem von Seiten des bevollmächtigten Hofkommissärs dazu die Bewilligung durch folgende Kundmachung ertheilt worden war:

„Da man die Ueberzeugung hat, daß die biedern Bewohner Wiens zum Beweise ihrer innigsten Anhänglichkeit und Liebe für ihren gütigsten Monarchen bei der heutigen Feierlichkeit ihre Häuser wieder zu beleuchten wünschen, so will man ihnen dieses Vergnügen keineswegs untersagen; jedoch müßen dabei alle Unannehmlichkeiten auf das sorgsamste vermieden werden. Es wird daher alles Schiessen, wodurch dieser Tage schon mehrere Personen verun-

gläst sind, das Einschlagen der Fenster, und bei dem Ausrufe der Freude, jeder unanständige Zusaz auf das strengste mit der ernstlichen Warnung verboten, daß die gegen dieses Verbot Handelnden um so strenger und unnachsichtlicher werden gestraft werden, als durch dergleichen ärgerliche Handlungen die reine Freude nur gestört wird. Uebrigens ist man zu dem Zutrauen gegen das hiesige vortrefliche Publikum berechtigt, daß dieser unangenehme Fall nicht eintreten, und daß Alles vermieden werden wird, was in der Zukunft einige Besorgniß bei der Bewilligung ähnlicher Volksfeste verursachen könnte, wo einiger weniger Ungesitteten wegen die sämmtlichen so edel gesinnten Einwohner Wiens mancher Vergnügen verlustiget seyn würden. Wien, den 29. Nov. 1809. — Rudolph Graf v. Wrbna, k. k. bevollmächtigter Hofkommissär."

In Gemäßheit dieser Weisung war auch der Abend weniger geräuschvoll, und zeichnete sich hingegen durch prächtigere Beleuchtung und passende Inschriften aus. Der Mechanismus des von dem bekannten Künstler, Hrn. Mälzel, verfertigten Trompeters zog besonders die Aufmerksamkeit des Publikums an sich. Er hatte ihn an ein stark beleuchtetes Fenster gestellt, wo diese Maschine nicht nur Märsche mit der nur den geübtesten Künstler eigenen Fertigkeit allein blies, sondern auch mehrere auf dem Fortepiano ausgeführte Stücke mit der größten Pünktlichkeit akkompagnirte.

Gestern haben Se. Maj. in Begleitung des Grafen Wrbna das Theater an der Wieden besucht, wo Allerhöchstdenselben von einem der Direktoren, dem Hrn. Fürsten v. Lobkowiz, folgende Verse überreicht, und zugleich unter das Publikum vertheilt wurden:

An Franz I.

Willkommen Franz in Deines Volkes Mitte,
Des guten Volkes, das werth der Vatersorgen ist,
Das, tiefgebeugt, bei Deinem ersten Schritte
In seinen Kreis, der Wunden selbst vergißt.
Dieß gute Volk, es hat nur Eine Bitte,
Und diese prallet nicht von Deinem Ohr zurück:
Verrath u. Scheinverdienst verbann' aus uns'rer Mitte,
Durch treuen, weisen Rath schaff uns ein festes Glück!
Es ruft, o süßer Lohn, die Welt Dir jubelnd zu:
Nie ward ein Fürst geliebt wie Du!

Den 30. Nov. 1809.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Sachsen wird, wie das Journal de Frankfort meldet, am 7. Dez. wieder von Paris abreisen. — Ein Hr. Hill zu Witton in England ist gestorben und hat 800,000 Pf. Sterling hinterlassen. Er hat davon jeder seiner 2 Haushälterinnen 360,000 Pf. Sterl. und einem Geistlichen 40,000 Pf. St. vermacht.

Baiern.

Der am vorigen Sonnabend zu München an einer Lungenentzündung verstorbene königl. Finanzminister Freiherr v. Hompesch hatte ein Alter von 46 Jahren erreicht. Der Verstorbene wird heute in seiner Familien-Gruft zu Berg, unweit dieser Stadt, beigesezt.

(Kunstnachrichten.) Das neue Flügel-Gebäude der Akademie ist nunmehr bis auf Nebendinge vollendet. Die Dimensionen der Säle und Zimmer desselben bezeugen, daß die Regierung die von ihr begünstigte Schule der Kunst mit Würde in die Welt einführen wollte. In der That werden Alle, denen die vorzüglichsten Kunstschulen Europens bekannt sind, die Ausdehnung und Zweckmäßigkeit dieser Münchener Anstalt bewundern, wenn dieselbe ihre gänzliche Ausbildung erreicht haben wird.

Hr. Professor Seidel hat schon vor einiger Zeit ein schönes Gemälde vollendet. Es stellt die Göttinnen vor, welche um den Preis weiblicher Schönheit gekämpft haben. Sie stehen auf einem Gewölke und heben sich ohne auffallende Schattenparthien sehr gut von dem lichten Himmel ab. Das Ganze macht die herrliche Wirkung, welche wir, wenn gleich in höherm Grade, an den hellen Bildern von Guido Reni empfinden.

Die Façade des grosen Hospitals vor dem Sendlingerthor ist vollendet, und gereicht dem Architekten, Hrn. Prof. Fischer, zur Ehre. Wenn dieses Gebäude verdiente einen der grosen Pläze der Stadt oder der neuen Vorstadt zu zieren, so steht es hingegen in Rücksicht der Lage und der Ruhe für die Kranken an einem zweckmäßigen Orte.

Die Innsbrucker Zeitung enthält folgende Nachrichten:

Innsbruck, den 6. Dez. Die Kommunikation von hier über Brixen nach Bozen ist schon seit einiger Zeit wieder unterbrochen. Kaufleute, welche den Bozner-Andreas-Markt besuchen, reisen über Vintschgau dahin, man erwartet aber täglich die Nachricht von Wiedereröffnung derselben.

In einem Schreiben aus Innsbruck vom 2. Dez. wird gemeldet:

Die erste Division der königl. baier. Armee unter dem Hr. Gen. Major v. Raglovich steht im Ober-Innthal, und das Hauptquartier ist zu Landeck; ein groser Theil der

zwei andern Divisionen hält das Unter-Innthal und andere Gegenden besezt. Wegen des tiefen Schnee's, der im Tirol gefallen ist, müssen jezt die Truppen, die bisher meist bivouacquirten, kantonniren. Reisende und Briefe aus Brixen wollen behaupten, daß der Ort Passeyer, wo die Rebellen aus jedem Haus eine Vestung gemacht hatten, und bei der Annäherung der Franzosen aus allen Fenstern feuerten, von Leztern mit Kanonen beschossen, und zulezt durch Granaten in Brand gesteckt worden sey. Sie sezen hinzu, daß Hofer in seinem eigenen Hause das Leben verloren habe, welches hierauf die Franzosen, den ergangenen Proklamationen des Prinzen Vicekönigs zufolge, von Grund aus zerstört hätten. Man erwartet darüber die offiziellen Berichte.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 12. Dez. Die Schachmaschine, ein Lustsp. in 4 Aufzügen nach dem Englischen frei bearbeitet von Beck.

Bekanntmachung:

Die Einführung eines gleichen Maßes und Gewichtes im Königreiche Baiern betreffend.

(3 c) Da vermöge allerhöchster Verordnung vom 11. März dieses Jahres, Regierungsblatt 20stes Stück, ein gleichförmiges Maaß und Gewicht im ganzen Königreiche Baiern nach Münchener Mäßerei durchgehends auf künftigen ersten Jänner 1810 eingeführt werden soll, folglich das noch differirende Habermaaß von 14 Vierteln gleich dem übrigen Getreidmaaß auf 12 Viertel oder 6 Mezen gesezt wird, soll dieses von unterzeichneter Direktion zu Jedermanns Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht werden.

München, den 6. Dezember 1809.

Königlich baierische Polizei-Direktion.
(209) v. Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

In dem 28 sten Stück dieser Zeitung wurde von den zum heil. Geistspital dahier gehörigen Stiftungsgebäuden die Versteigerung

a. des sogenannten Millerschen Benefiziatenhauses im heil. Geisthofe AB. Nro. 57 auf Freitag den 22. Dez.,
b. des Fischerhauses an der Roßschwemme, AB. Nro. 74. auf Samstag den 23. Dezember festgesezt.

Da aber zu Folge allerhöchsten Beschlusses vom 9. d. der Verkauf erwähnter Häuser bis zum Erfolge einer weitern allerhöchsten Entschließung nicht statt finden kann, so wird solches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

München, den 10. Dezember 1809.

Königl. baier. besondere Administration der Wohlthätigkeits-Stiftungen in München.
Ilg. (216)

Bekanntmachung.

(2 a) Alle diejenigen welche aus irgend einem Grunde etwas an Se. Durchl. den Herrn Herzog von Campochiaro, königl. neapolit. ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserl. königl. franz. Hofe, zu fordern haben konnten, sind eingeladen, sich von heute an gerechnet, bis den 14. dieß um so eher in der Wohnung gedachten Hrn. Herzogs im sogenannten Hiltl'schen Hause in der Prängers Gasse Nro. 224. über 3 Stiegen, zu melden, da nach Verlauf dieses Termins Niemand mehr gehört werden würde.

München den 9. Dez. 1809.

Mit allergnädigster Erlaubniß machen die Unternehmer des

Panorama von Wien

ergebenst bekannt, daß diese merkwürdige Stadt täglich zu sehen ist.

Im Vordergrunde erblickt man die k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien mit ihren schönen Thürmen, Kuppeln, Pallästen, Häusern, Pläzen und Straßen, Brücken, Glacis, die schönen Vorstädte im richtigsten geometrischen Verhältnisse. Jede Bewegung bietet neue Gegenstände dar. In größerer Ferne zeigen sich die herrlichen Lustschlösser Belvedere, Schönbrunn, Dornbach u. s. w.; in noch weiterer Entfernung die Landhäuser, Flecken und Dörfer in ihrem sanften Kolorit; dort tritt hinter dem Kahlen- u. Leopoldsberge majestätisch der schifreiche Donaustrom hervor, vertheilt sich bei Nußdorf in mehrere Arme, welche im flachen Lande die schönen Auen und den herrlichen Prater umschlingen, von wo er dann gegen Ungarn wiederum in einem Strome dem Auge entflieht. Ueberall erscheint entzückender Wechsel reizender ländlicher Natur, bis endlich die ferne Gebirgskette vom Schnee- bis zum Helmburger Berge das merkwürdige Rundgemählde schließt.

Der Standpunkt ist von der Höhe des Augustiner Thurms, und sicher wird der unbefangene Zuschauer nach einigen Minuten in Versuchung kommen zu glauben, daß es nicht Gemälde, sondern Wirklichkeit sey.

Ueberzeugt von dem feinen Geschmack der edeln und kunstliebenden Bewohner Münchens, welche rühmlich bekannt sind, daß sie Kunst und Fleiß nach Verdienst zu schäzen wissen, zweifeln die Unternehmer nicht an geneigtem Beifall und Zuspruch, zumal da dieses Gemälde eine durch die neuern Zeitumstände besonders merkwürdig gewordene Stadt darstellt.

Dieses Gemälde ist in Oelfarben gemahlt von Hrn. Professor Jansche in Wien; die Zeichnungen sind von Hrn. Wilh. Barton. Die Größe desselben beträgt 3100 □ Sch.

Dieses Panorama ist täglich von Morgens 9 Uhr bis gegen Abend in dem eigens dazu errichteten Gebäude vor dem Karlthore zu sehen. — Der Eintrittspreis ist 36 Kreuzer. — Die kurze Beschreibung der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien ist bei der Kasse für 24 kr. zu bekommen.
(213)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 9. Dez. Im g. Kreuz: Hr. Bayer, Kaufmann. — Im g. Hirsch: Hr. Homberg und Hr. Singer, Kaufleute. — Im schw. Adler: Hr. Kramer, Kaufmann von Nürnberg. — Im schw. Bär: Hr. Steub, Praktikant von Aichach.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 287. München, Dienstag den 12. Dezember 1809.

Nekrolog.

München, den 12. Dezember.

Gestern gegen Abend ward der Leichnam des verstorbenen Königl. Finanz-Ministers, Freiherrn v. Hompesch, nach seiner Familien-Gruft zu Berg, eine Stunde von hiesiger Stadt, geführt, wo er neben der Leiche seines verewigten Vaters ruht, dessen Andenken in Baiern noch im Segen ist, wie es das seines Sohnes seyn wird, der als Mensch und Staatsmann gleich verehrungswerth war, und dessen frühes Scheiden von dieser Erde ein allgemeiner Verlust für dieses Reich ist, wie für diejenigen, die das Glück hatten, den Verewigten näher zu kennen, und in den angenehmen Verhältnissen Seines Umganges zu leben.

Jezt, da Seine Hülle ruht, und Sein verklärter Geist in das Universum übergieng — jezt, da sein Lob nicht mehr für Ton der Schmeichelei gelten kann, sey es einem dankbaren Herzen erlaubt, einige Worte des Gefühls an der Urne des Entschlafenen auszusprechen. In Ihm ist ein sehr edler Mann gestorben, dessen wahre allgemeinere Würdigung vielleicht einer spätern Zeit vorbehalten bleibt. Sein großes Herz, voll Wohlwollen für alle Menschen, verschmähte eitles Lob; aber in Seine Gruft folgt Ihm der Ruhm mit hinüber, daß Er Niemanden absichtlich gekränkt habe. — Anspruchslos und einfach in Seinem Aeussern war in Seinem grossen Wirkungskreise nur die Zufriedenheit seines Monarchen und die Wohlfahrt dieses Reichs sein stetes Ziel. Wer aber Seine schöne Seele in ihrem ganzen Umfange kennen wollte, mußte Ihn im vertrauten Kreise Seiner Lieben gesehen haben. Mit väterlicher Zärtlichkeit sorgte Er da für die Erziehung der Kinder Seines Bruders, und es war die einzige Erholung von Seinen mühsamen Geschäften, sich mit der Bildung dieser zarten Seelen zu beschäftigen. Er besaß alle Tugenden eines vortrefflichen Freundes, und glücklich müssen sich auch noch nach Seinem Tode diejenigen preisen, die Er im Leben geliebt hat. Alle häuslichen Tugenden übte Er mit der ganzen Kraft Seiner hohen Seele in Seinem Innersten aus, so wie Er groß und edel in Seiner öffentlichen Laufbahn war. — Schon früh widmete Er sich dem Dienste des Staates (seit 1786), und stand als Verwalter verschiedener Provinzen den ehrenvollen und erhabenen Staatsämtern, die Er bekleidete, stets mit Verdienst vor. Noch gedenket Seiner das vormalige Herzogthum Berg, dem Er bis zu dessen Abtretung als Chef der obersten Landes-Verwaltung vorstand. Die guten Wünsche und die Gefühle des Dankes der Bewohner dieses Landes folgten Ihm, als Er im Jahre 1806 von Sr. Majestät dem Könige zur Stelle eines Finanz-Ministers des Königreichs berufen ward. Von dem Schicksale mit Gütern des Glücks hinlänglich ausgestattet, um bei den Stürmen der Zeit nach langer Thätigkeit Sein Leben der Ruhe widmen zu können, folgte Er aus Liebe zum Vaterlande dem ehrenvollen Rufe Seines Königs, und unterzog sich mit der größten Uneigennützigkeit Seinen neuen Berufsgeschäften, die nach, und unter den Lasten langjähriger Kriege, die angestrengteste Thätigkeit erforderten. Wenn der künftige Historiograph Baierns dereinst den hohen Grad innerer Thätigkeit in diesem Reiche schildert, die mit dem Anfange des XIX. Jahrhunderts begann, wenn er zusammenstellt, wie viel Schönes und Groses in einem Zeitraum von kaum 10 Jahren seit der Regierungs-Epoche des jezigen Königs geschah, so wird er auch mit verdientem Ruhme des nun Verewigten gedenken, der einen so grosen Antheil daran hatte. Mitten unter den Plagen der Kriege, während ganze Provinzen durch seine Geißel verheert wurden, während die Führung derselben die geschmälerten Einkünfte fast verzehrte, fand der Verstorbene in Seinem Geiste, in Seiner unausgesezten Beharrlichkeit dennoch Hülfsquellen für neue Institutionen zum dauernden Vortheil des Landes, für Alles, was edel und nüzlich ist. Die Wissenschaften und Künste nannten Ihn ihren Freund und Schüzer; die Wittwen und Waisen gingen nicht trostlos von Ihm, und die Armen und Hülflosen fanden in Ihm ihren väterlichen Versorger. Er hat viel Gutes gethan, was die Welt nicht ahndet und weiß. — Als die Oesterreicher im Frühlinge dieses Jahres Baiern und diese Hauptstadt besezten, erwarb Er sich als dirigirender Minister, während der Abwesenheit des Hofes, durch sein ernstes und festes Benehmen die höchste Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs, und die allgemeinste Liebe des Volkes. Er bereitete den aus den Schlachten von Landshut, Abensberg und Eckmühl rückkehrenden Kriegern, die, den geliebten Kronprinzen an ihrer Spize, durch München zogen, jenes schöne, mit Enthusiasmus gefeierte Fest, von welchem damals diese Blätter Nachricht gaben.

Ein vernachläßigter Katharr zog dem Verewigten eine Lungenentzündung zu, an deren Folgen Er starb. Er sah Seinem Tode mit männlicher Entschlossenheit entgegen, und verordnete 2 Tage vor Seinem Ende Seinen lezten Willen, den Er bei dem Königl. Stadtgericht niederlegen ließ. Seine lezten Stunden waren sanft, und Sein Tod nicht

schmerzhaft. Der König verlor in Ihm einen Seiner treuesten Diener, das Vaterland einen für seine Wohlfahrt besorgten Freund, und die Ihm unmittelbar untergebenen Staatsbeamten einen gütigen Obern, dessen Tod sie schmerzlich beklagen. Friede sey mit des Edlen Asche!

Französisches Reich. Paris, den 3. Dez. Diesen Morgen um 6 Uhr kündigte die Abfeuerung der Kanonen die heutige Feier an. Um halb 11 Uhr begab sich der Kaiser in dem Krönungswagen nach der Kirche U. L. Frau. Der König von Westphalen saß mit in dem Wagen. Der König von Neapel, die Fürsten Großwürdenträger, die Großbeamten des Reichs und der Krone fuhren vor dem Kaiser. Die Geistlichkeit empfieng Se. Maj. am Eingange der Kirche und begleitete Sie unter den Baldachin. Der König von Westphalen, als franz. Prinz, der König von Neapel, als Großadmiral, die Großdignitarien ꝛc. nahmen ihre gewöhnlichen Pläze ein. Auf den Tribunen des Chors befanden sich Ihre Majestät die Kaiserin, die kaiserl. Familie, die Könige von Würtemberg und Sachsen, und die Königin von Westphalen.

Ein Almosenier des Kaisers hielt die Messe, der Bischof von Troyes eine angemessene Rede, und Se. Em. der Kardinal Fesch stimmte das Tedeum an, welches mit voller Musik aufgeführt wurde. — Aus der Kirche begab Sich der Kaiser in den gesezgebenden Körper. Se. Maj. hielt folgende Rede:

Meine Herren Deputirten der Departements zum gesezgebenden Körper! Seit Ihrer lezten Sizung habe ich Arragonien und Kastilien zur Unterwerfung gebracht, und die von England errichtete betrügerische Regierung aus Madrit verjagt. Ich war auf dem Marsche nach Cadix und Lissabon begriffen, als ich wieder zurückkehren, und meine Adler auf die Wälle von Wien pflanzen mußte. Binnen 3 Monaten war dieser 4te punische Krieg entstanden und geendigt. An die Ergebenheit und den Muth meiner Armeen gewöhnt, kann ich jedoch nicht anders als die besondern Beweise von Liebe, die mir meine Soldaten von Teutschland gegeben haben, auch bei dieser Gelegenheit anerkennen."

„Der Genius Frankreichs hat die engl. Armee geleitet. Sie hat ihr Geschick in den pestilenzialischen Morästen von Walcheren geendigt. Bei diesem wichtigen Umstande blieb ich des neuen Ruhms, den sich meine Völker erwerben, und des großen Charakters gewiß, den sie an den Tag legen würden, 400 Stunden entfernt. Meine Hoffnungen wurden nicht getäuscht. Besondern Dank bin ich den Bürgern des Departements der Meerenge von Calais und des Nordens schuldig."

„Franzosen! Alles was sich Euch widersezen wird, wird besiegt und unterworfen werden. Eure Größe wird mit dem ganzen Haß euerer Feinde wachsen. Langen Jahren von Ruhm und Glück sehet ihr entgegen. Ihr habt die Kraft und Stärke des Herkules der Alten."

„Ich habe Toskana mit dem Reiche vereinigt. Dieses Volk war wegen der Sanftheit seines Charakters, wegen der Anhänglichkeit, die seine Vorfahren uns immer bewiesen haben, und wegen der Dienste, die es der Civilisation von Europa leistete, dieser Vereinigung würdig."

„Die Geschichte hat mir das Benehmen, welches ich gegen Rom beobachten mußte, angedeutet: Die Päbste, welche Souveraine eines Theiles von Italien geworden waren, haben sich stäts als Feinde jeder auf der Halbinsel das Uebergewicht habenden Macht gezeigt. Sie wandten ihren geistlichen Einfluß an um ihr zu schaden. Es war mir demnach erwiesen, daß die in meinen Staaten von einem fremden Souverain ausgeübte geistliche Gewalt, der Unabhängigkeit Frankreichs und der Würde und Sicherheit meines Thrones entgegen war. Da ich indessen die Nothwendigkeit des geistlichen Einflusses der Nachkommen des Ersten der Seelenhirten anerkenne, so habe ich diese grossen Interessen nicht anders vereinigen können, als durch die Aufhebung der Schenkung der französ. Kaiser, und Vereinigung der römischen Staaten mit Frankreich."

„Durch den Traktat von Wien haben alle Könige und Souveraine, meine Verbündeten, welche mir so viele Beweise des festen Bestandes ihrer Freundschaft gegeben haben, einen neuen Zuwachs von Gebiet erlangt, und werden es erhalten."

„Die illyrischen Provinzen bringen die Grenzen meines grossen Reichs bis an die Sau. Zusammenhängend mit dem Reiche von Constantinopel, werde ich mich in der natürlichen Lage befinden, die ersten Interessen meiner Handlung im mittelländischen und adriatischen Meere und in der Levante zu bewachen. Ich werde die Pforte beschüzen, wenn sich die Pforte Englands unheilbringendem Einflusse entreißt; ich werde sie zu strafen wissen, wenn sie sich durch hinterlistige und treulose Rathschläge beherrschen läßt."

„Ich habe der Schweizer Nation einen neuen Beweis meiner Achtung geben wollen, indem ich zu meinen Titeln den eines Vermittlers derselben, hinzufügte, und aller Unruhe ein Ziel sezte, die man unter dieses brave Volk zu streuen suchte."

„Holland, das zwischen England und Frankreich steht, ist ebenfalls davon ergriffen. Indessen ist es die Oeffnung der Hauptlebensquellen meines Reiches. Es werden Veränderungen nothwendig seyn; die Sicherheit meiner Grenzen und das wohlverstandene Interesse beider Länder verlangen sie gebieterisch."

„Schweden hat durch seine Verbindung mit England nach einem unglücklichen Kriege die schönste und wichtigste seiner Provinzen verlohren. Wohl dieser Nation, wenn der weise Fürst, der sie jezt beherrscht, einige Jahre früher den Thron hätte besteigen können. Dieses Beispiel beweiset den Königen aufs Neue, daß die Verbindung mit England die gewisseste Vorbedeutung ihres Unterganges ist."

„Mein Alliirter und Freund, der Kaiser von Rußland hat mit seinem weiten Reiche Finnland, die Moldau, die Wallachey und einen Strich von Galizien vereinigt. Ich bin auf nichts eifersüchtig, was diesem Reiche Gutes wiederfährt. Meine Gesinnungen für diesen erhabenen Souverain stimmen mit meiner Politik überein."

„Wenn ich mich jenseits der Pyrenäen zeigen werde, wird der erschrockene Leopard den Ocean suchen, um der Schande, der Niederlage und dem Tode zu entgehen. Der Triumph meiner Waffen, wird der

Triumph des Genius des Guten über den Genius des Bösen, der Mäßigung, der Ordnung, der Moral über den bürgerl. Krieg, die Anarchie u. die Böses stiftenden Leidenschaften seyn. Meine Freundschaft und mein Schuz werden, wie ich hoffe, Spanien's Völkern Ruhe und Glück wiedergeben."

"MM.HH. Deputirten des Departements zum gesezgebenden Körper, ich habe meinem Minister des Innern aufgetragen, Sie von der Geschichte der Gesezgebung, der Verwaltung und der Finanzen in dem verflossenen Jahre in Kenntniß zu sezen. Sie werden daraus ersehen, daß alle für die Wohlfahrt meines Volkes entworfenen Plane mit der größten Thätigkeit zur Vollziehung kamen; daß in Paris, wie in den entferntesten Gegenden meines Reiches, der Krieg die Arbeiten nicht verzögert hat. Die Mitglieder meines Staatsraths werden Ihnen verschiedene Gesezesentwürfe vorlegen, und besonders das Gesez über die Finanzen. Sie werden daraus deren blühenden Zustand erkennen. Ich verlange von meinen Völkern keine neuen Opfer, obgleich die Umstände mich genöthigt haben, meinen Militär-Etat zu verdoppeln."

Nach geendigter Sizung kehrte der Kaiser im Prachtzuge, wie Er gekommen war, unter dem Jubel des Volkes wieder in den Pallast der Thuillerien zurück.

Auch Se. Majestät der König von Spanien wird zu Paris erwartet.

Ein kaiserl. Dekret vom 28. Nov. verschiebt die Vertheilung der großen Dezennalpreise für Werke der Wissenschaften, der Litteratur und Kunst, worüber neulich eine Jury dem Kaiser einen gutachtlichen Bericht vorgelegt hatte, bis zum 9. Nov. 1810, und vermehrt deren Zahl auf 35, nämlich 19 der ersten und 16. der zweiten Klasse. Die folgende Vertheilung soll am 9. Nov. 1819 Statt haben.

Die historische Klasse des Instituts hat am 1. Dez. die Professoren Heeren und Meiners zu Göttingen zu ihren Korrespondenten gewählt.

Die erste Vorstellung von Ferdinand Cortes, sagt der Moniteur vom 30. Nov., ist heute gegeben worden. JJ. MM. der Kaiser und die Könige von Sachsen und von Westphalen haben diesem Schauspiel beigewohnt, wo ihre Gegenwart die lebhaftesten Freudeäusserungen erregte. Die Menge der Zuschauer war ausnehmend zahlreich und glänzend. Die neue Oper erhielt öfteres Beifallklatschen; das Gedicht ist wohl ausgeführt, und die Schreibart rein. Die Musik hat große Schönheiten; die Dekorationen sind prächtig, und der Reichthum des Schauspiels ist des Theaters würdig, das Trajans Triumph aufgeführt hat. Man verlangte die Verfasser zu kennen. Es sind die HH. Esmenard und Jouy, und die Musik ist von Hrn. Spontini, dem man schon die schöne Oper, die Vestalin, verdankt.

Nachrichten aus Italien zufolge war der König von Neapel am 21. Nov. des Morgens aus Neapel abgereiset, und in der folgenden Nacht unter dem Inkognito eines Grafen von Kalabrien durch Rom passirt, wo er nur wenige Augenblicke im Pallaste des Gen.Gouverneurs ausruhte. Die Königin, welche am folgenden Tage von Neapel hatte abreisen wollen, wurde nächstens erwartet.

Ein Schreiben aus Gent vom 28. Nov. im Journal de l'Emp. erzählt:

„Diesen Augenblick wird versichert, der holländische Marschall Dumonceau habe auf der Insel Walchern gelandet, und die Engländer führen fort, sich zurückzuziehen. Heute früh um 4 Uhr hörte man eine lebhafte Kanonade. Verflossenen Dienstag sah man bei Ostende eine Menge engl. Schiffe vorbeisegeln; Anfangs glaubte man sie brächten Truppen nach Vliessingen, aber jezt hält man für gewiß, daß sie nur mit Ballast giengen, und die Ueberreste der Expedition abholen sollten. Die zahlreich in unserer Gegend liegenden Truppen brechen heute und morgen nach der Küste auf."

Schweiz. Die Vermuthung, daß der König Gustav Adolph von Schweden, dessen jährliches Einkommen 500,000 Franken betragen soll, sich mit Zufriedenheit des franz. Hofes in der Schweiz niederlassen werde, geht in Gewißheit über. Er wird in Bälde auf dem schönen Landgute Greu am Murtersee erwartet, das für ihn erkauft worden, und dessen Ertrag in beiläufig 10,000 Frk. bestehen solle. (St. G. Z.)

Petersburg, den 15. Nov. Auf kaiserl. Befehl wird hier und in Moskau ein Addreß-Komtoir errichtet, bei welchem sich alle Ausländer melden und ihre Päße abgeben müssen, wogegen sie Aufenthalts-Scheine auf 6 Monate erhalten, die nach Verlauf dieser Zeit wieder erneuert werden müssen. Ausländer männlichen Geschlechts zahlen jährlich 10 Rubel, weibl. Geschlechts aber nur 5 Rubel. Auch die ruß. Domestiken erhalten hier ihre Päße, und zahlen dafür, die männlichen 3 Rubel, die weiblichen 1 Rubel jährlich. Das Addreß-Komtoir steht unter der unmittelbaren Aufsicht des Kriegs-Gouvernements. (H. Z.)

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 9 Uhr verschied, nach einem kurzen Kranken-Lager an den Folgen einer Brust-Entzündung, der Freiherr Wilhelm von Hompesch, Königlicher geheimer Staats- und Konferenz-Minister, des heiligen Huberts-Ordens Ritter, Großkreuz des Zivil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone, des königlich-holländischen Unions-Ordens und des königlich-würtembergischen Adler-Ordens.

In dem schönen männlichen Alter von 46 Jahren entriß ihn der Tod dem erhabenen Wirkungs-Kreise, den ihm das Vertrauen seines Königs vor wenigen Jahren angewiesen hatte, und worin er sich durch reinen Patriotismus, durch rastlose Thätigkeit bis zum lezten Augenblicke auszeichnete.

Den treuen Diener seines Königs, den Freund des Vaterlandes, den Menschen, den Christen, wird das Andenken der Edeln segnen.

Dem Unterzeichneten, welchem er stets seine innigste Freundschaft schenkte, ward das traurige Loos dieser öffentlichen Bekanntmachung, die er tief gebeugt hiermit vollziehet.

München den 9. Dezember 1809.

Freiherr von Asbeck,

Königlich-wirklicher geheimer Rath, Kommandeur des Zivil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone, und Vorstand der Ministerial-Finanz-Section in Steuer- und Domänen-Sachen.

An die Mitglieder des Museums.

Wegen eingetretener Hindernisse kann die auf Mittwoch den 13. dieß angekündigte musikalische Unterhaltung nicht gegeben werden; die Vorsteher machen aber den verehrlichen Mitgliedern hiemit bekannt, daß diese musikalische Unterhaltung über acht Tage, nämlich Mittwoch den 20. dieß, sicher statt haben werde.

München, den 12. Dezember 1809.

Der Ausschuß des Museums.

Versteigerung.

(3c) Von Seite des unterzeichneten königl. Stadtgerichts wird hiermit das Anwesen des dermaligen bürgerl. Fliegengartenwirths, Quirin Barthuber, vor dem Sendlinger Thore AJV. Nro. 215, salva ratificatione creditorum, wiederholt auf Dienstag den 19. Dez. Vormittags von 9 bis 12 Uhr öffentlich an den Meistbietenden mit dem Anhange feilgeboten, daß auf dieses Anwesen vermöge allerhöchsten Rescripts d. d. 12. Oktober abhin dem allenfallsigen Käufer auch eine personelle Concession zum Bierschenken, wenn derselbe seine personelle Qualification hierzu nachweisen würde, allergnädigst verliehen werden wird.

Actum, den 27. Nov. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(197) Bauer.

Versteigerung.

(3b) Von unterzeichnetem königl. Stadtgerichte wurde unterm heutigen beschlossen, die ehemals Stockmacher Rostische, dann Stadtmusikant Ermingersche, nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Begnehmigung wiederholt zu versteigern.

Diejenigen, die dieses Anwesen an sich zu steigern gedenken, werden auf Donnerstag den 18. Jänner 1810 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, als dem festgesezten Versteigerungstage, in dem ehemaligen Augustiner-Gebäude über 2 Stiegen im Commissions-Zimmer Nro. 3, daselbst zu erscheinen vorgeladen, wo deren Angebote zu Protokoll genommen werden. Actum, den 1. Okt. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Haupt- und Residenzstadt München.
Sedlmair, Direktor.

(201) v. Hahn.

Pottaschen-Versteigerung.

(3b) Da die königl. baier. General-Forst-Administration in München den sub dato 7. August l. J. vorgekehrten Verkauf der am Zwiselschen Waldhause erzeugten calcinirten Pottasche, bestehend in 163 Centner 88 Pfund, nicht genehmigt, sondern eine zu wiederholende Versteigerung allergnädigst anbefohlen hat, so wird man selbe von Seite des hiernach benannten Amtes gemeinschaftlich mit dem königlichen Rentamte Regen in Zwisel, unter Vorbehaltung der allergnädigsten Ratifikation, Montag den 18. Dezember dieses Jahrs reassumiren.

Die Kaufslustigen werden zu diesem Ende eingeladen, sich besagten Montag früh um 9 Uhr am Zwiselschen Waldhause einzufinden, und ihre Anbote ad Protocollum zu geben.

Inzwischen stehet jedem Käufer frei, sich von der Qualität der befraglichen in 14 Fässer verpackten Pottasche des Nähern zu überzeugen.

Auswärtige, den hiesigen königl. Aemtern unbekannte Käufer, werden nicht verabsäumen, sich mit den nöthigen Legitimationen zu versehen.

Actum, den 22. November 1809.

Königl. baier. Forstamt Zwisel der königl. Forstinspektion Deggendorf.

(181) Joseph Forster, Oberförster.

Bekanntmachung.

(2bj) Alle diejenigen welche aus irgend einem Grunde etwas an Sr. Durchl. den Herrn Herzog von Campochiaro, königl. neapolit. ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserl. königl. franz. Hofe, zu fordern haben könnten, sind eingeladen, sich von heute an gerechnet, bis den 14. dieß um so eher in der Wohnung gedachten Hrn. Herzogs im sogenannten Hill'schen Hause in der Prangers Gasse Nro. 224. über 3 Stiegen, zu melden, da nach Verlauf dieses Termins Niemand mehr gehört werden würde.

München den 9. Dez. 1809.

(6a) Es steht ein bestens conditionirter mit eisernen Schwanenhälsen und dicken Federn versehener Batard um billigen Preis zu verkaufen.

Eben so ein Schlitten mit einem schönen lackirten Kasten, worin 4 Personen bequem sizen können, nebst Schellenkränzen ꝛc. D. ü. (212)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 10. Dez. Im g. Kreuz: Hr. Reingruber, Landrichter von Pfaffenhofen; Hr. Reis, Handelsmann; Hr. v. Albertini, Hüttenherr von Neuwied; Hr. Höchtlen, quiescirender Kanzellist, und Hr. Reinhardt, Wundarzt von Dinkelsbühl, Hr. Beck, k. k. österr. Kadet von E. H. C. Uhlanen. — Im schw. Adler: Hrn Hecker und Becker, Kaufleute von Salzburg; Hr. Mayer u. Hr. Schuller, Kaufleute. — In d. g. Sonne: Hr. Gleichauf, Weingastgeber und Chyrurg von Neuötting; Hr. Ottmayer, Chyrurg von Thann.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 288. München, Mittwoch den 13. Dezember 1809.

Spanien. Das franz. offizielle Blatt vom 5. Dez. enthält folgenden Bericht Sr. Exc. des Herzogs von Dalmatien aus Barrios vom 19. Nov., an den Kriegsminister, einen ausgezeichneten Sieg betreffend, den die Truppen des Kaisers in Spanien erfochten haben. Diese Schlacht fiel bei Occana vor, wo die Insurgenten 55,000 Mann versammelt hatten. Das 4. und 5. Corps, unter dem Herzoge von Treviso vereinigt, die Dragoner-Division des Gen Milhaud, die leichte Kavallerie des 5. Corps unter Gen. Beauregard, und die leichte Kavallerie-Brigade unter Gen. Paris, so wie die königl. Garde und zwei Bat. span. Truppen giengen am 19. Morgens von Aranjuez ab der feindlichen Armee entgegen, die ihre Stellung bei Occana hatte. Um 11 Uhr fieng das Treffen an und um 2 Uhr war die Schlacht gewonnen. Die Spanier leisteten tapfern Widerstand; ihre Ueberlegenheit an Zahl machte ihnen Muth, aber sie wurden von allen Truppen so gerade zu angegriffen, daß ihre Stellung ohne das mindeste Zaudern genommen ward. Die feindliche Armee kam in die größte Unordnung. Alle Artillerie und das Gepäck fielen in die Hände der Sieger. Man zählt schon mehr als 50 Kanonen, 15 Fahnen und viele Gefangene, unter welchen drei Generale, 5 Obersten und 700 andere Offiziere. Der Boden ist mit Leichen bedeckt, und mit mehr als 40,000 Gewehren, so wie mit Gepäck und Militär-Effekten. Jeden Augenblick bringt man Gefangene. Die Uebriggebliebenen fliehen ohne Waffen und ohne zu wissen was aus ihnen werden wird.

Wenn die Engländer noch eine span. Armee aufzuopfern haben, sie können sie bringen, die ganze kaiserl. Armee in Spanien ist bereit.

Der König hatte am Morgen der Schlacht dem General Sebastiani das Kommando über die Kavallerie gegeben. Seine schönen Angriffe rechtfertigten diese Wahl. Auch Gen. Milhaud zeichnete sich sehr aus. Der Mll. Herzog von Treviso kommandirte die Infanterie des 4. und 5. Korps. Es ist nicht möglich, mehr Heldenmuth zu zeigen. Gen. Leval ward verwundet.

Der Marschall Herzog von Treviso erhielt eine Contusion am Arm, sie hinderte ihn aber nicht, fortzukommandiren. Gen. Desolles befehligte die zweite Division des 5. Corps mit Ruhm ꝛc. — Unser Verlust ist in Hinsicht des Resultates und der Hize des Gefechtes sehr gering. Ich glaube nicht, daß er, Alles mit einbegriffen, sich über 400 Mann beläuft.

Der Herzog von Belluno hatte Befehl erhalten, diesen Morgen zwischen Villamaurique und Fuente Duenas über den Tagus zu gehen. Er sollte den Feind in seiner gestrigen Stellung zu St. Cruz angreifen und sodann verfolgen, wohin er auch seinen Marsch nehmen würde. Diesen Morgen war ihm geschrieben worden, es scheine, der Feind habe sich bei Occana konzentrirt, und er hatte Befehl seine Colonne sogleich dahin marschiren zu lassen. Da der Weg, den er zu machen hatte, sehr weit war, so konnte er nicht ankommen um Theil an dem Gefecht zu nehmen. Der König hat selbst während des heutigen Tages keine Nachricht von ihm erhalten, so daß Se. Maj. nicht weiß, was der Mll. von Belluno gemacht hat.

Am 21. Oktober sind die Kriegsschiffe zu Ferrol von den Engländern wirklich nach Cadir abgeführt worden. — Sie waren binnen acht Wochen unter der Direktion des Kapitäns Hotham, und mit Hülfe der Mannschaft dreier engl. von Lissabon angekommenen Linienschiffe in segelfertigen Stand gesezt worden. Die nach Cadir expedirten Schiffe waren:

Linienschiffe.	Kanonen.	Fregatten.	Kanonen.
1. Princeß de Asturias	112	1. Emeralda . . .	56
2. Conception . . .	120	2. Vanganza. . . .	36
3. San Crimo . . .	74	3. Diana	46
4. San Julian . . .	64	4. Iphigenia . . .	36
5. Santa de la America	64	5. Magdalena . . .	36

Nebst 5 Korvetten und Briggs. Noch wurden zu Ferrol ausgerüstet:

Der Mexicana von 112 Kanonen, Sabina von 40 und Coscila von 12. Auf den Werften lagen noch nicht ganz gebauet: Tridente von 90, Emgerusa von 74 Kanonen. Alt und undienstfähig waren der San Fernando von 80, und Atlas von 74 Kanonen. (Hbg. Z.)

Bayonne, den 26. Nov. Die Asturier unter dem Kommando von Marquesillo hatten sich über Raynosa vorgewagt, und bedrohten St. Ander. Der Gen. Bonnet brach, auf die Nachricht von ihren Bewegungen, von St. Ander auf, nahm eine Position auf der Seite von Torre la Viga, und erwartete festen Fußes den Angriff der Insurgenten. Da diese nicht gegen ihn anrückten, so beschloß er, ohngeachtet der großen Ueberlegenheit der feindlichen Macht, selbst anzugreifen. Er lieferte bei Cotes, 6 Stunden von St. Ander, den Insurgenten ein Treffen, worin diese eine völlige Niederlage erlitten. Man erwartet mit Ungeduld die nähern Nachrichten über diesen glänzenden Vorfall, wobei der Gen. Bonnet nicht über 6000 Mann hatte, während die Insurgenten 20,000 M. stark waren. P. Bl.

Französisches Reich. Paris, den 4. Dez. Ihre Maj. die Königin von Neapel ist diesen Morgen in unserer Hauptstadt angelangt.

Heute Mittag war große Parade in dem Hofe der Thuillerien. Das von der Stadt Paris wegen des Jahrestages der Krönung und der Rückkehr Sr. Maj. in die Hauptstadt gegebene Fest, war sehr prächtig. (Mon.)

Nach den neuesten Marine-Listen, die aus dem Haven von Toulon bekannt geworden, befanden sich daselbst:

Linienschiffe.	Kanonen.	Linienschiffe	Kanonen.
1. Grand Napoleon von	140	8 Le Danube . . .	84
beinahe fertig		9. Le Donauwörth .	84
2. Austerlitz . . .	130	10. Le Genua . . .	84
beinahe fertig		11. Le Brulot . . .	84
3. Majestueux . .	120	12. l'Ajaccio . . .	84
4. Commerce de Paris	120	13. Le Suffrein . .	84
5. Le Robuste. . .	84	14. Le Magnanime .	84
6. Le Boreas . . .	84	15. Le Lyon . . .	84
7. l'Ulm	84	16. Le Hannibal . .	74

Nebst 2 russ. Linienschiffen von 74 Kanonen; ausserdem 8 Fregatten, 2 Korvetten und eine beträchtliche Anzahl Briggs.

Zu Genua waren eine Fregatte, ein Schooner und eine Brigg, zu Korfu 3 Freggatten und einige Briggs, die daselbst gebauet wurden. (Hbg. Ztg.)

Düsseldorf, den 29. Nov. Man wacht nun an der ganzen, auf dem rechten Rheinufer bis an die Elbe errichteten Douanenlinie mit verdoppelter Strenge, um den Schleichhandel und das Einschwärzen von Kolonialwaaren zu verhindern. Zu Meppen sind die Magazine der Handelsleute von der Ortsobrigkeit unter Siegel gelegt worden, um ihren Bestand zur Zeit der Errichtung der Linie zu bewähren, und mit dem gegenwärtigen Waarenvorrath zu vergleichen.

Nachrichten aus Spanien zu Folge ist in einem der lezten Gefechte dem großherzoglich bergischen Oberstlieutenant Kladt durch eine Kanonenkugel das rechte Bein abgeschlossen worden, und der Oberstlieutenant Hebel hat eine Schußwunde in den rechten Arm erhalten. (Mh. Z.)

Oesterreich.

Der Erzherzog Karl hat, wie der Publ. meldet, eine Rechtfertigungsschrift über sein Benehmen im lezten Feldzuge aufgesezt, welches unverzüglich bekannt gemacht werden wird.

Es heißt, daß die 3 Partheien, an deren Spize der Erzherzog Karl, der Erzh. Johann und die Brüder der Kaiserin standen, sich wieder ausgesöhnt haben. (Par. Bl.)

Der Magistrat und die Stadt Preßburg haben ein freiwilliges Geschenk von 4000 fl. Konventionsgeld zu den Staatsbedürfnissen dargebracht. — Am 24. Nov. rückte das eine der Prager Batallions wieder in Prag ein, wobei sich auch die Prager Akademiker befanden.

Das franz. Hauptquartier befand sich zeither zu St. Pölten, es sollte aber am 10. Dez. von St. Pölten nach Linz aufbrechen. — Das Armeekorps des Mr. Oudinot wird, dem Vernehmen nach, nicht über Augsburg und Stuttgart, sondern über Landsberg, Memmingen und Schafhausen, nach Frankreich zurückkehren.

Vermischte Nachrichten.

Die Badensche neue Gesinde Ordnung tritt mit dem neuen Jahre in volle Wirksamkeit.

Zu Altona ist eine königl. dänische Verordnung erschienen, wodurch die Ausfuhr der Colonialwaaren gänzlich verboten wird.

Nachrichten von Kunst und Wissenschaften.

Das französ. offizielle Blatt enthält eine Nachricht über das Leben und die Bildung des verstorbenen berühmten Tonsezers Daleyrac. Er stammte aus einer adelichen Familie in Languedoc her, und kam sehr jung unter die Garde-du-Corps. Indessen führte ihn sein Genie zu Gretry, dessen Manier er studierte und sich eigen machte. Seine vorzüglichsten komponirten Singspiele sind: die zwei Vormünder, die Morgengabe, Sargines, Raoul de Crequi, Nina, Renaud d'Ast, der stürmische Abend, Azemia, die Savoyarden, Camilla, Adolph und Clare, das Haus ist zu verkaufen, Gulistan. Den meisten Beifall erhielt Nina; diese, so wie Sargines und Camilla, wurden auch für die italienische Bühne gesezt.

Baiern.

München, den 13. Dez. Ihre Majestät die Königin sind heute früh um halb 8 Uhr nach Paris abgereiset. Se. Maj. der König werden, dem Vernehmen nach, morgen ebenfalls die Reise dahin antreten. Die guten Wünsche Ihres getreuen Volkes begleiten Sie.

Ueber die Unterwerfung des südlichen Tirols, die seiner Zeit in diesen Blättern aus offiziellen Nachrichten bekannt gemacht worden ist, liefert das J. de l'E. folgenden Artikel, der einige nähere Details enthält:

Trient, den 9. Nov. Hier wurde folgendes Schreiben des Div. Gen. Vial, Oberbefehlshaber der k. k. Truppen im südlichen Tirol bekannt gemacht:

Hauptquartier Neumarkt den 6. Nov. 1809 um 3 Uhr Morgens.

An Hrn. Obersten Gerotti, Kommandanten der Truppen in dem Bezirk von Trient und des ital. Tirols.

„Sie werden mit Vergnügen vernehmen, daß wir Meister von Bozen sind. Der Gen. Peyri, dem ich Befehl gegeben hatte, von der obern Piave her nach Collman zwischen Bozen und Brixen, über St. Maria und St. Ulrich zu marschiren, hat diese Bewegung sehr gut ausgeführt, und ist am 4. zu Bozen angelangt. Unglücklicher Weise hatte er die Masse Insurgenten auf dem Halse, welche ich am 3. und 4. aus den Stellungen von Bedol, Segonzano und der Linie von Lavis vertrieben hatte. Er konnte mir einen Brief zukommen lassen, in welchem er mir berichtete, daß seine Munition erschöpft sey, und die in großer Zahl anwesenden Insurgenten ihn in der Nacht mit Sturm zu überfallen droheten. Dieses Schreiben erhielt ich zu Salurn. Die Kolonnen, welche ich über die Berge hatten gehen lassen, um zugleich St. Michael, Salurn, und Neumark zu umgehen, hatten diese Bewegung bewerkstelligt. Um Bozen zu Hülfe zu kommen, ließ ich sogleich den Gen. Digonet an der Spize der Kavallerie abgehen; ich sandte ihm mit der Post einen Wagen mit Patronen u. die am wenigsten ermüdeteten Truppen nach. Gen. Digonet kam zur rechten Zeit an. Die Insurgenten hatten den Angriff schon begonnen. Alles erhielt wieder frischen Muth, und sie wurden zurückgetrieben. Andere Korps haben in der Nacht zu Bozen eintreffen müssen, und ich werde mit den übrigen Truppen und der Artillerie heute bei guter Zeit dort seyn. Menschen und Pferde waren gestern Abend von Beschwerden erschöpft."

„Die Kolonne des Majors Bougnault ist über fürchterliche Wege gekommen, um die Stellung von Bedol zu umgehen. 8 — 10 Mann sind von den Felsen herabgestürzt, und todt geblieben, oder haben sich die Glieder zerbrochen. Die Bestürzung ist allgemein in diesem Lande. Ueberall unterwirft man sich und liefert die Waffen aus.

Vial."

Augsburg, den 9. Dez. Heute giengen 2 Wagen mit seltenen Schafen, Reben rc. hier durch, und kommen wahrscheinlich in die kaiserl. Menagerie nach Paris. (A.F.Z.)

Eine königl. Verordnung vom 23. Nov. enthält folgende Erläuterung der organischen Verordnung, die Errichtung der Nationalgarde betreffend:

Artikel 1. Die im wirklichen Staats- und Hofdienste stehenden Individuen, dann die Justiz- und Polizeibeamten der Mediatisirten, und die wirklichen Patrimonial-Gerichtshalter sind in dieser Eigenschaft von der Obliegenheit, bei irgend einer Klasse der Nationalgarde Dienste zu thun, völlig und in der Art befreiet, daß von ihnen weder eine personelle Substitution noch eine Reluition in Gelde gefordert werden kann.

Art. 2. Auch die Dienstes-Obligation der Nationalgarde der dritten Klasse soll sich lediglich darauf beschränken, daß dieselbe nie gegen den äußern Feind des Staates Kriegsdienste zu leisten, sondern in Kriegszeiten nur zu Militärdiensten innerhalb des Bezirks ihrer Stadt-, Markt- oder Dorfsgrenzen, und übrigens nur zu Eskorten außer diesen Grenzen verwendet werden solle.

Se. k. Maj. haben vermöge allerhöchsten Reskripts vom 29. Nov. l. J. den bisher zu Passau angestellt gewesenen Gen. Kreiskommissär v. Stichaner in gleicher Eigenschaft nach Straubing zu versezen, und den ersten Rath des Gen. Kreis-Kommissariats des Isar-Kreises, K. Gr. v. Preising, zum Gen. Kommissär des Unter-Donau-Kreises provisorisch zu ernennen geruhet.

Bekanntmachung:

Die Oeffnung der physikalischen und naturhistorischen

Sammlungen der königl. Akademie der Wissenschaften wird von jezt an bis zum Monat April wöchentlich jeden Donnerstag, der Kälte wegen, nur Nachmittags von 2 bis 4 Uhr Statt haben. München, den 13. Dezember 1809.

General-Sekretariat der königl. Akademie der Wissenschaften.

An die Mitglieder des Museums.

Wegen eingetretener Hindernisse kann die auf Mittwoch den 13. dieß angekündigte musikalische Unterhaltung nicht gegeben werden; die Vorsteher machen aber den verehrlichen Mitgliedern hiemit bekannt, daß diese musikalische Unterhaltung über acht Tage, nämlich Mittwoch den 20. dieß, sicher statt haben werde.

München, den 12. Dezember 1809.

Bekanntmachung.

(3 b) Auf Sr. königl. Majestät allergnädigsten Befehl vom 1. Dez. werden Montag den 18. Dez. Morgens im Orte Ettal nachstehende Realitäten des Klosters Ettal im Landgerichte Schongau des Iller-Kreises nach den allgemein bekannten Normalbedingungen auf bodenzinsiges Eigenthum salva ratificatione öffentlich versteigert, nämlich:

1. das geräumige schöne Bräuhaus mit 6 guten Kellern und Bräu-Concession;
2. die sehr großen massiven Klostergebäude;
3. 6 Tagwerk Gärten;
4. 97 „ Aenger;
5. 18 „ Viehweide;
6. 68 „ Moosgründe;
7. sämmtliche Bräugeräthschaften und einige Fahrnisse.

Der Plan der ganzen Realität kann bei hier unterzeichneter Stelle, und die Realität selbst in Ettal bei der königlichen Bräuadministration eingesehen werden.

Königliche Spezial-Kloster-Commission.
K. Neumayr, Direktor.
(208) Jos. v. Appell, Funkt. Sekretär.

Vorladung

(3 c) Der hiesige Bürger und Weinwirth zum goldenen Hirsch, Paul Prummer, ist von dem hier allergnädigst angeordneten Militärgericht rechtlich beschuldigt worden, bei dem am 10. April d. J. beim Einrücken des Feindes in hiesige Stadt am Viergthore vorgefallenen tumultuarischen Auftritten mit anwesend gewesen zu seyn, und bei Verdrängung des baierischen Militärs und Eröffnung dieses Thors selbst mit Hand angelegt zu haben.

Da sich nun dieser Weinwirth Prummer, ohne Abverlangung eines verordnungsmäßig vorgeschriebenen Reisepasses bereits vor 14 Tagen in das Ausland begeben hat, und aller bisher angewandten Mühe denselben vor Gericht zu ziehen, nach seiner Entweichung von hier, fruchtlos geblieben ist, so wird derselbe nunmehr durch gegenwärtiges Edikt vorgeladen, sich binnen 30 Tagen vor dem unterzeichneten Gerichte zu stellen, widrigenfalls er des angeschuldigten Verbrechens als gänzlich geständig geachtet, und gegen ihn weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird. Paßau, den 23. Nov 1809.

Königl. baier. allergnädigst angeordnetes Militär-Gericht.
Kann, Major.
(180) Christmann, Auditor.

Beim Buchhändler Fleischmann in München und in allen soliden Buchhandlungen des Königreichs sind folgende gute ökonomische Schriften zu haben:

Ueber die Seuchen und Krankheiten des Hornviehs, die Ursachen ihrer Entstehung, ihre Kennzeichen und Mittel dawider. 8. München, 1809. 36 kr.

Bemerkungen über die Hindernisse, welche der Aufnahme der Landeskultur entgegenstehen. gr. 8. München. 36 kr.

Gespräch über ökonomische Gegenstände zwischen Friedr. v. Gutrath, Inhaber der Hofmärkte Hülsdorf und Edelbenkreit, dann dem Hans Frötter, Bauer zu Harthausen und dessen Eheweib Lise. Gesammelt von Lit. Ledom. 8. 48 kr.

Ferner ist beim Buchhändler Fleischmann allhier zu haben:

Tirol und die Tiroler im Jahre 1809. Ein Beitrag zur Charakterschilderung unserer Tage. Mit schwarzen und illuminirten Kupfern. 8. Geheftet, auf Schreibpapier 1 fl. 48 kr., auf Druckpapier 1 fl. 30 kr. (219)

Anzeige, diese Zeitung betreffend.

Da mit dem Schlusse dieses Monates das Abonnement der lezten Hälfte dieses Jahres zu Ende geht, so werden die HH. Abonnenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen auf dieselbe mit der Vorausbezahlung noch vor Ablauf d. J. zu machen, um in dem Empfange derselben keine Unterbrechung zu erfahren.

Eingesandte amtliche und Privat-Bekanntmachungen werden mit der größten Ordnung und möglichster Schnelligkeit gegen die billigsten Inseratkosten eingerückt, so wie man auf der andern Seite Nachrichten von merkwürdigen Vorfällen, nüzlichen Einrichtungen und Verbesserungen, mit Vergnügen und unentgeltlich aufnehmen wird, wenn solche zur Redaktion eingesendet werden.

Die Versendung dieser Zeitung geschieht durch das königliche Oberpostamt München. Die auswärtigen Abonnenten bittet man, sich mit ihren Bestellungen auf die National-Zeitung an das Postamt ihres Ortes oder an das ihnen zunächst liegende Postamt zu wenden. Die Einwohner von München belieben ihre Bestellungen bei dem Comtoir der Baierischen National-Zeitung, (Kaufingergasse im vormals Lechner'schen Hause Nro. 67) zu machen. Der halbjährige Pränumerationspreis in Loco München ist drei Gulden.

Briefe, Beiträge und Inserate für diese Zeitung werden unter der Addresse: An das Comtoir der königl. baier. privil. National-Zeitung in München, eingesandt. München, im Dezember 1809.

Das Comtoir der königl. baier. privileg. National-Zeitung.

Da man wünscht die Maria Maura Geißlerin von Füßen, die sich hier befinden soll, zu finden, so ersucht man diese, sich bei dem Comtoir der National-Zeitung zu melden, indem man ihr etwas Nothwendiges bekannt zu machen hat. (222)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 11. Dez. Im g. Hirsch: Hrn. v. Maier, Schuhmacher, Carnelli, Tschurschenthaler, und Stettner, Deputirte von Innsbruck. — Im schw. Adler: van der Hoeven, Particulier von Mastricht.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 289. München, Donnerstag den 14. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 5. Dez. Das offizielle Blatt enthält eine sehr umständliche Beschreibung des von der Stadt Paris auf dem Rathhause am 4. gegebenen prächtigen Festes. Alles war daselbst versammelt, was Paris Glänzendes in sich schließt: die vornehmsten Civil- und Militärpersonen, alle ausgezeichnete Fremde und die ersten Familien von Paris aus dem Gelehrten-, Künstler- und Kaufmannsstande. Es waren 3600 Einladungsbillets ausgetheilt. Die Ankommenden wurden in die verschiedenen Säle geführt, und erwarteten daselbst die Ankunft JJ.MM. Die Damen saßen und die Herren standen hinter ihnen. Gegen 5 Uhr kamen die Könige von Würtemberg, Sachsen, Holland, Westphalen und Neapel, und die Königinnen von Spanien, von Holland, Westphalen und Neapel mit ihrem Gefolge. Sie wurden von dem Gouverneur und der Munizipalität empfangen und in den Thronsaal geführt. Um halb 6 Uhr langte der Kaiser und die Kaiserin an. Sie traten in das Zimmer wo die genannten höchsten Personen sich befanden, und kurz darauf nahm der Kaiser auf dem Throne Plaz. Der Präfekt des Seine-Departements, Graf Frochot, hielt eine Rede an Se. Maj., in welcher er die Gesinnungen der Stadt Paris ausdrückte.

Se. Maj. antwortete auf diese Rede (deren Hauptinhalt wir nachtragen werden) Folgendes:

„Es ist mir ein Fest in dem Hause meiner guten Stadt Paris ein Gastmahl anzunehmen, und ihr dadurch einen ausgezeichneten Beweis meiner Liebe zu geben. Ihre Bewohner müssen mich lieben, und ich glaube an die Aufrichtigkeit alles dessen, was sie mir sagen, weil ihr Glück, ihr Interesse, ihre Wohlfahrt in meinem Herzen ist. Ich mag gegenwärtig oder entfernt seyn, so denke ich oft an meine gute Stadt, um ihr Alles zu geben, was ihr mangelt, und sie auf diese Art meiner und meines großen Volkes würdig zu erhalten."

Der Freudenruf verdoppelte sich bei diesen Worten des großen Monarchen. Se. Maj. begaben sich in ein anstoßendes Gemach, wo Ihnen die öffentlichen Behörden des Departements vorgestellt wurden, mit welchen Sie sich sehr gütig unterhielten. Die Freude derselben wurde noch dadurch erhöhet, daß Se. Maj. ankündigten, Sie hätten den Befehl gegeben, mehreren der Anwesenden den Orden der Ehrenlegion zu ertheilen. — Hernach begann das Banquet. Man hatte hier den in der Geschichte Europens einzigen Anblick einer Vereinigung der meisten Souverains dieses Welttheils neben dem Beschüzer ihres mächtigen Bundes. — Nach der Tafel war Conzert und sodann Ball in den verschiedenen Sälen. Gegen 11 Uhr entfernten sich JJ.MM. Gegen Mitternacht wurde das Souper gegeben, an welchem mehr als 3000 Personen Theil nahmen. Der Ball dauerte sodann bis an den Morgen.

Gestern hat der König von Sachsen die Werkstätte des Mahlers David besucht, und sein Gemälde der Krönung und das der Vertheilung der Adler auf dem Marsfelde, welches halb vollendet ist, gesehen. Se Maj. bezeugten dem Künstler Ihre Zufriedenheit.

Im Staatsrath wird jezt der Entwurf eines wichtigen Gesezes über die Organisation des Buchhandels discutirt.

Am 26. wurde die den Protestanten zu Paris eingeräumte Kirche feierlich eingeweihet. Der Gottesdienst wird alle Sonntage um 12 Uhr Mittags gehalten.

Das Journal de l'Empire meldet:

„Aus Aranjuez, vom 18. Nov. Da der König erfuhr, daß ein Korps Insurgenten sich den Ufern des Tagus nähere, so gieng Se. Maj. diesen Morgen von Madrit

ab, demselben entgegen. Der König kam mit Anbruch der Nacht hier an, und erfuhr, daß eine starke Anzahl Kavallerie sich dem Marsche einer der Armee-Kolonnen widersezt habe. Die Avantgarde dieser Kolonne aber schlug die feindliche Kavallerie in die Flucht, erbeutete 600 Pferde und tödtete und verwundete etwa 1000 Mann, und machte 60 Gefangene."

„Aus Madrit, den 20. Nov. Die Schlacht von Occana (8 teutsche Meilen südlich von Madrit) welche der König gestern geliefert hat, war eine der entscheidendsten welche die Truppen des Kaisers geschlagen haben. Die vornehmsten Mitglieder der Junta von Sevilla waren bei der Arrieregarde der Insurgenten, und verkündeten laut, daß sie nach Madrit giengen, um daselbst ihre Sizungen zu halten. Sie sind aber die ersten gewesen, welche eilig die Flucht ergriffen. Es scheint, es sey die lezte Anstrengung der Insurgenten gewesen. An allen Mauren dies r Stadt wurde folgender Tagsbefehl angeschlagen:

Tagsbefehl. Der König hat gestern eine denkwürdige und entscheidende Schlacht gewonnen. Zwei Stunden waren hinlänglich, um diese Insurgenten-Armee zu vernichten, die in wenigen Tagen ihren Einzug zu Madrit halten wollte. Sie ist gänzlich vernichtet und zerstreut. —

Viertausend Mann blieben todt auf dem Schlachtfelde; 20,000 Gefangene, worunter 800 Offiziere, 30 bis 40,000 Gewehre, 20 Fahnen, 30 Kanonen, eine unermeßliche Menge feindlichen Gepäcks, sind die Resultate dieses glänzenden Sieges.

Der Gen.Gouverneur Aug. Belliard.

Italien. Um abschreckende Beispiele zu statuiren, hat man in verschiedenen Gegenden um Rom, die durch Räuber unsicher geworden waren, mehrere Delinquenten füsiliren lassen. Diese Maasregel war höchst nothwendig, da seit der Aufhebung der Sbirri fast kein Tag vergieng, daß nicht selbst vor den Thoren von Rom Personen wären geplündert worden. Die Regierung stellte deswegen einen Theil dieser Sbirri, hauptsächlich für die Landgegenden, wieder her. — Seit die franz. Regierung im Besize aller italien. Häfen ist, beginnt der Küstenhandel mit einer neuen ausserordentlichen Thätigkeit.

Unter den Courmachenden bei der neulichen Anwesenheit des Königs von Neapel zu Rom war auch der Künstler Canova, der von einer Reise nach Florenz sich wieder in Rom befindet. Der König soll zu ihm gesagt haben: „Ah, Canova! ich freue mich, dich wieder zu sehen (eine im Italienischen gewöhnliche Art, jemand mit Herzlichkeit anzureden, ist, daß man ihn, wie aus alter Erinnerung, du nennt), du bist alt geworden." Der Künstler soll geantwortet haben: Sire! Die Jahre vermehren sich bei Allen. Der König begab sich nach St. Peter, aufs Fort St. Angelo und aufs Kapitol. Es wurden verschiedene Anreden an ihn gehalten. Man versichert, er habe öffentlich erklärt: „Ich betheure Euch, daß es der feste Wille des Kaisers ist, die alte Herrlichkeit und den Wohlstand Roms wieder herzustellen." Als er das Fort St. Angelo besuchte, wurden mehrere Gefangene von ihm begnadigt, und Freudenruf begleitete ihn. (J. Bl.)

Oesterreich. Der Friede von Wien ward, wie man vernimmt, bei den zögernden Unterhandlungen, auch besonders durch eine Depesche beschleunigt, welche am 22. Sept. zu Totis eintraf, und worin der russ. kaiserl. Hof erklärte, daß, wofern sich Oesterreich weigere, Frieden zu schließen, er mit seiner ganzen Macht gegen dasselbe agiren würde. (P. Z.)

Wien, den 7. Dez. Se. Maj. der Kaiser ist am 4. dieß, Morgens nach 8 Uhr, in Begleitung des Generaladjutanten v. Kutschera, von hier nach Preßburg abgereiset. Da am 2. aus Ofen die Nachricht eingelangt ist, daß der Kronprinz von den Masern befallen worden, so wird gegenwärtig die Reise, welche Se. Maj. dahin zu machen gedachten, unterbleiben. Man sieht hier mehreren aus Preßburg zu erlassenden, Verfügungen entgegen, wohin auch die nunmehr aus Ofen zurückkehrenden Departementschefs zur Konferenz berufen sind. Hier ist vor der Hand den Buchhaltereien angedeutet worden, ihre Berufsgeschäfte von früh um 8 bis um 2 Uhr Nachmittag vorzunehmen. Sollte diese Anstalt, wie zu vermuthen ist, auch auf andere Departements ausgedehnt werden, so würde man ein bedeutendes Ersparniß an dem so hoch im Preise gestiegenen Wachs, Oel, und dem allenthalben mangelnden Brennholze erzielen. Da bei dem nahe bevorstehenden, auf den 12. d. festgesezten Abzuge der franz. Armee aus Niederösterreich große Nachfrage nach klingender Münze und Wechselbriefen ist, so sind beide plözlich über alle Erwartung im Preise gestiegen, und die franz. Livre wird schon zu 90 kr. und darüber verkauft; der Augsburger Kurs ist bis auf 406 getrieben worden.

Großbrittanien. Um im Theater Covent-Garden einmal Ruhe herzustellen, wurde bekannt gemacht, daß man jeden Ruhestörer verhaften, und als Matrosen der Marine übergeben werde. Die ministeriel-

len Blätter wollten in diesem Theaterlärmen eine Verschwörung wider den Staat selbst entdecken. Unpartheilische sehen in dem Volksunwillen nichts als den engl. Geist der Widersezlichkeit gegen eine ungerechte beleidigende Forderung, der stets die Engländer karakterisirte. Doch vielleicht dringen die Minister etwas tiefer in die Sache. Es ist wahrscheinlich, daß Perceval sein Ministerium durch die Veränderung des Systems beginnen will, das die Nation in die gegenwärtige kritische Lage brachte, und um deßwillen geht sein Wunsch vielleicht dahin, dem Publikum den wahren Charakter der Kriege, in die England seit 18 Jahren verwickelt wurde, vorzudemonstrieren, nemlich, daß man sie anfieng und fortsezte, alte gebrechliche Einrichtungen gegen den Willen des Volkes, für das sie ursprünglich getroffen wurden, zu unterstüzen; — so wie zu zeigen, daß, da sich alle dergleichen mit dem Umsturz der Macht, die sich für jene Einrichtungen erhebt, enden müssen, man je eher je lieber ein solches System aufgeben müsse. Sollte dieß das politische Komplot seyn, das man bezeichnen wollte, so konnte das herrschende unselige System in kein besseres Licht als dadurch gesezt werden. (M. Ch.)

Zu Folge einer speziellen, dem Parlement vorgelegten Berechnung betrugen in dem Jahre, welches sich am 5. Jänner 1809 endigte, die gesammte

Einnahme Großbrittaniens	77 Mill.	157,238	Pf. St.
Ausgabe	79 —	394,345	— —

Das Deficit belief sich also auf 2 Mill. 237,107 Pf. St.

London, den 17. Nov. Der Marquis Wellesley ist zu London angekommen. Man sagt, daß bei seiner Abreise am 8. Nov. die Junta aufgelöset, und ein Direktorium von 8 Miegliedern niedergesezt worden sey. — Marquis Wellesley hat die Stelle eines Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten angenommen.

Das span. Volk — sagt der Morning-Chronicle — hält nicht viel von den Engländern, seinen Alliirten und Freunden. Es sagt: die Franzosen kommen, um sich ihres Landes, und die Engländer, um sich ihrer Schiffe und ihrer Kolonien zu bemächtigen. — Beide dächten auf nichts anderes, als sie auszuziehen. (J. de Par.)

Dänemark. Der dänische Consul zu Bremen, Hr. Kulenkamp, erklärt in dem Altonaer Merkur auf die Beschuldigung einer holländischen Zeitung, als habe er einen Aufruhr bei Klosterwuningen veranlaßt, daß er bei Braunsberg und Kompagnie zu Amsterdam 20,000 fl. niedergelegt habe für denjenigen, der rechtlich beweisen könne, daß er (Kulenkamp) oder einer seiner Leute an einer aufrührerischen Bewegung Theil genommen habe oder zu der Zeit in Ostfriesland gewesen sey. (H. Z.)

Berlin, den 2. Dez. Die Untersuchungen wider die Vestungs-Kommandanten und andere Offiziere, die wegen ihres Betragens während des lezten Krieges angeklagt wurden, sind nunmehr zum Theil beendigt, und die Sentenzen gefällt. Der Oberst v. Ingersleben soll füsilirt werden: er hat sich aber schon lange außer Landes begeben; der Gen. Lieut. v. Wartensleben ist seiner Orden und Würden beraubt, mit Confiskation seines Vermögens und zur lebenslänglicher Vestungsstrafe kondemnirt; zu seinem Unterhalt sind ihm täglich 4 Groschen ausgesezt. Der Gen. Lecoq ist kassirt und zu 20jähriger Vestungsstrafe verurtheilt; der Oberst v. Bonmann von der Artillerie ist kassirt und kommt 10 Jahre auf die Vestung; eben so der Oberst Albert vom Mineurkorps; der Oberst v. Capriel ist kassirt und kommt auf 3 Jahre auf die Vestung. Viele andere Offiziere niedern Ranges sind ebenfalls zur Cassation und Vestung verurtheilt. Ueber manche, unter denen sich auch der Oberst Massenbach befindet, ist der Prozeß noch nicht entschieden. (H. Bl.)

Frankfurt, den 8. Dez. Einem Gerüchte zufolge soll Se. Hoheit der Fürst Primas durch einen gestern hier durchpassirten Kourier die Einladung erhalten haben, nach Paris zu kommen. (Rh. Z.)

Baiern.

München, den 14. Dez. Diesen Morgen um 4 Uhr sind Seine Majestät der König nach Paris abgereiset.

Um eben diese Stunde sind Se. königl. Hoheit der Kronprinz nach Bamberg abgegangen, um bei JJ. HH. DD. dem Herzog und der Herzogin von Baiern, Ihrem erhabenen Oncle und Ihrer Tante einen Besuch abzustatten, und die nördlichen Kreise des Königreiches zu besuchen.

Miszellen.

(Witterungskunde.) Je entschiedener der Einfluß ist, den die Witterung auf unsere Gesundheit behauptet, um so willkommener müssen uns die Bemerkungen seyn, welche aufmerksame Beobachter hierüber anstellen. Der Professor Herrmann zu Nürnberg machte schon um die Mitte des vorigen Monats die interessante Bemerkung, daß bei uns in diesem Jahre sobald keine strenge Kälte eintreten werde. Er schloß dieß aus seinen bisherigen meteorologischen Beobachtungen, bei denen auch

die Menge des jährlich gefallenen Regens bestimmt wurde. Diesen zu Folge wäre heuer die vor dem Eintritte des strengen Winters gewöhnliche Menge des Herbstregens noch nicht gefallen. — Wenn wir den Grund seiner Aeusserung richtig aufgefaßt haben, so wäre mit den in der Atmosphäre noch sehr häufig befindlichen Wassertheilchen auch noch viele freie Wärme vorhanden, wodurch zuerst noch mancher Regen, und nach einiger Zeit vielleicht erst Schnee und strengere Kälte Statt haben dürfte. Aerzten und Oekonomen möchte diese Reflexion besonders angenehm seyn.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 15. Dez. **Graf Armand, oder die zwei gefahrvollen Tage**, ein Singsp. im 3 Aufz.

Der Text dieses Singspiels ist an der Kasse und beim Buchdrucker Hübschmann für 15 kr. zu haben.

Versteigerung.

(3c) Von unterzeichnetem königl. Stadtgerichte wurde unterm heutigen beschlossen, die ehemals Stockmacher Rostische, dann Stadtmusikant Ermingersche, nun aber Geflügelhändler Augustin Grünwaldische Behausung an der Schwabingergasse mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Begnehmigung wiederholt zu versteigern.

Diejenigen, die dieses Anwesen an sich zu steigern gedenken, werden auf Donnerstag den 18. Jänner 1810 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, als dem festgesezten Versteigerungstage, in dem ehemaligen Augustiner-Gebäude über 2 Stiegen im Commissions-Zimmer Nro. 3, daselbst zu erscheinen vorgeladen, wo deren Angebote zu Protokoll genommen werden. Actum, den 1. Okt. 1809.

Königl. baier. Stadtgericht der Haupt- und Residenzstadt München.

Sedlmair, Direktor.

(201) v. Hähn.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung dahier ist ganz neu zu haben:

Oesterreichs Entstehung, dessen Größe und Uebersicht seiner gegenwärtigen Lage und Verhältnisse; nebst einer historischen Entwicklung des Aufstandes in Tirol, mit Hinblick auf frühere Feldzüge in diesen Gegenden, von J. Stiller. gr. 8. Hamburg. 1809. 1 fl.

Tirol und die Tiroler im Jahre 1809. Ein Beitrag zur Charakterschilderung unserer Tage. Mit schwarzen und illuminirten Kupfern. 8. Nürnb. Stein. 1809. 1 fl. 30 kr.

Brentano, Dr. v., die heil. Schrift des alten Testaments, 4ten Theils 2ter Band, welcher den Propheten Jeremias, die Klagelieder und den Propheten Baruch enthält. gr. 8. Frkfrt, Varrentr., 1809. 1 fl. 48 kr.

Eggers, Fr. C. U. D., Reise durch Franken, Baiern, Oesterreich, Preußen und Sachsen. 4 Thle. 8. Leipz. Fleischer, 1809. 16 fl. (224)

Pottaschen-Versteigerung.

(3c) Da die königl. baier. General-Forst-Administration in München den sub dato 7. August l. J. vorgekehrten Verkauf der am Zwiselschen Waldhause erzeugten calcinirten Pottasche, bestehend in 163 Centner 88 Pfund, nicht genehmigt, sondern eine zu wiederholende Versteigerung allergnädigst anbefohlen hat, so wird man selbe von Seite des hiernach benannten Amtes gemeinschaftlich mit dem königlichen Rentamte Regen in Zwisel, unter Vorbehaltung der allergnädigsten Ratifikation, Montag den 18. Dezember dieses Jahrs reassumiren.

Die Kauflustigen werden zu diesem Ende eingeladen, sich besagten Montag früh um 9 Uhr am Zwiselschen Waldhause einzufinden, und ihre Anbote ad Protocollum zu geben.

Inzwischen stehet jedem Käufer frei, sich von der Qualität der befraglichen in 14 Fässer verpackten Pottasche des Nähern zu überzeugen.

Auswärtige, den hiesigen königl. Aemtern unbekannte Käufer, werden nicht verabsäumen, sich mit den nöthigen Legitimationen zu versehen.

Actum, den 22. November 1809.

Königl. baier. Forstamt Zwisel der königl. Forstinspektion Deggendorf.

(181) Joseph Forster, Oberförster.

Bekanntmachung.

(3a) Montag den 8. Jänner und die folgenden Tage Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird im sogenannten Hiltlschen Hause Nro. 224 in der Prannersgasse die sämmtliche Mobiliarschaft Sr. Durchlaucht des Herrn Herzog von Campo-Chiaro, königl. neapolitanischen Botschafters am k.k. franz. Hofe, öffentlich, doch gegen baare Bezahlung, versteigert werden. Dieselbe besteht aus den geschmackvollesten und ganz neuen Meubeln von Mahagoni-, Nußbaum- und Kirschbaumholz, sehr schönen Spiegeln mit Candelabres, neuen seidenen und andern Vorhängen mit Draperie und Franzen, sehr guten Betten und Bettstätten, Fußteppichen, feinen Porzellain, alabasternen und andern Figuren, Kronleuchtern, bronzenen und plattirten, auch ganz silbernen Effekten, sehr schönen und vollständigen Kristallgläsern, ganz neuen kupfernen, eisernen, auch zinnernen Küchengeräthschaften, sehr guten Weinen, etwas Weißzeug, verschiedenen Stallrequisiten und vielen andern Hausfahrnissen mancherlei Art. (225)

(2a) Bei Mich. Jos. Stöber in der Kaufingergasse Nro. 71, sind nebst seinen schon bekannten führenden Artikeln verschiedene Spielwaaren für die Jugend zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken um die billigsten Preise zu haben. (223)

(6b) Es steht ein bestens conditionirter mit eisernen Schwanenhälsen und dicken Federn versehener Batard um billigen Preis zu verkaufen.

Eben so ein Schlitten mit einem schönen lackirten Kasten, worin 4 Personen bequem sizen können, nebst Schellenkränzen 2c. D. ü. (212)

Nachricht.

(6f) Endesgesezter hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß in seiner Fabrik alle Sorten von Leder, ganz auf rheinländische Weise bearbeitet, und in der nämlichen Qualität eben so zu haben sind, wie in seiner Niederlage in München, im Hause des Herrn Kaufmann Thibaud in der Kaufingergasse Nro. 76, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. (97)

München, den 28. Nov. 1809.

Ignaz Mayer.

Baierische
National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 290. München, Freitag den 15. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 6. Dez. Das offizielle Blatt enthält einen sehr weitläuftigen, an Se. Maj. den Kaiser abgestatteten Bericht, der wegen der Uebergabe des Forts Desaix und der Insel Martinique niedergesezten Untersuchungs-Kommission. Dem General-Kapitän Villaret und dem Unter-Direktor der Artillerie Saucé fallen darin verschiedene Vorwürfe zur Last. — Dieser Bericht ist auf Befehl des Kaisers dem Ministerium des Seewesens zugesandt worden, um die Geseze des Reichs gegen die Angeklagten vollziehen zu lassen.

Das Journal de l'Emp. vom 7. sagt: Se. Maj. der König von Baiern werden binnen 2 Tagen zu Paris erwartet. (Se. Maj. sind, wie diese Blätter angezeigt haben, am 14. von München abgereiset.) Man sagt, Sie würden von dem Hrn. Staatsrath Otto, franz. Botschafter am Münchener Hofe, begleitet. Se. Maj. werden das Hotel Marboeuf, in der Vorstadt St. Honoré, bewohnen.

Hr. Peter v. Fournelle, ehemaliger Arzt und Patriach der Freimaurer, ist gestern im 120sten Jahre seines Alters gestorben.

Es bestätigt sich nicht, daß die Engländer Middelburg geräumt hatten.

Dasselbe Journal meldet:

Aus Augsburg: „Die seit langer Zeit zwischen baier. und würtemb. Kommissarien stattgehabten Unterhandlungen, das Postwesen betreffend, sind nun beendigt, und man erwartet, daß der zwischen beiden Mächten darüber abgeschlossene Traktat nächstens werde bekannt gemacht werden. Der baier. Negociateur, Hr. v. Schönhammer ist schon nach München zurückgekehrt. Die Entscheidung dieser Angelegenheit ist eine große Wohlthat für das ganze südliche Teutschland."

Se. Maj. der Kaiser haben seit einigen Tagen verschiedene Unterredungen mit dem König von Sachsen gehabt, und Se. Maj. zu allen Jagdpartien eingeladen. — Die Kavallerie-Escorte, welche Sr. Maj. dem König von Würtemberg entgegen geschickt wurde, bestand aus dem Mameluckenkorps. (G. de P.)

Mailand, den 30. Nov. Das officielle Blatt enthält folgenden Artikel:

Man glaubt, daß Se. kaiserl. Hoh. der Prinz Vicekönig ehester Tage abreisen werde, um die verschiedenen Departements des Königreichs zu besuchen.

Preußen. Die Berliner Zeitung vom 5. Dez. enthält Folgendes aus

Königsberg, den 30. Nov. Die Tage, an welchen die königl. Herrschaften die Rückreise nach Berlin antreten werden, sind nunmehr bereits festgesezt. Morgen geht Prinz Heinrich königl. Hoh. Bruder Sr. Maj. des Königs, von hier ab, und — da er Tag und Nacht reiset so wird derselbe am 5. künftigen Monats spätestens in Berlin eintreffen. (Der Prinz wurde am 5. wirklich in Berlin erwartet.) An diesem leztgedachten Tage (5. Dez.) treten des Prinzen Wilhelm königl Hoh., zweiter Bruder Sr. Maj. des Königs, nebst Gemahlin die Rückreise von hier an, und werden, da sie Nachtlager halten, wahrscheinlich 7 Tage bis zu ihrer Ankunft in Berlin brauchen, also erst den 12. oder 13. Dez. daselbst eintreffen. Am 11. gehet Ihro Exc. die Frau Gräfin v. Voß, Oberhofmeisterin Ihrer Maj. der Königin von hier ab. Am 12. und 13. folgen die Herrn Minister, geheimen Staatsräthe ꝛc. Am 14. das königl. Hofmarschall-Amt und am 15. endlich die königl. Herrschaften selbst, die bestimmt am 23. Dez. in der Residenz eintreffen wollen. Man lieset bereits in der gestrigen hiesigen Zeitung ein Publikandum

von Seiten des königl. Hofmarschall-Amts, worin in Bezug auf die Abreise alle Diejenigen, welche Forderungen haben möchten, wegen Abschluß der Rechnungen aufgefordert werden, die ihrigen einzureichen; ähnliche Aufforderungen sind auch von Seiten der Prinzlichen Hofstaaten ergangen. (Berl. Z.)

Stuttgart, den 12. Dez. Die hiesige Zeitung enthält folgenden Hofartikel:

„Se. königl. Maj. von Würtemberg wohnten mit Sr. Maj. dem franz. Kaiser, der kaiserl. Familie und den anwesenden Königen Montag den 4. Dez. dem Feste bei, welches die Stadt Paris Sr. kaiserl. Maj. im hôtel de ville gab. Es war Illumination, Diner, Concert und Ball.

Dienstags den 5. Dez. wurden bei dem Lever des Königs durch den kaiserl. Kammerherrn Grafen v. Gavre präsentirt: die Prinzen und Großdignitarien des Reichs, die kaiserl. Minister, die Großoffiziere des Reichs, die anwesenden Marschälle, der Großkanzler der Ehrenlegion, der Kardinal Fesch, der kaiserl. Oberstkammerherr, der Großmarschall des Pallastes, der oberste Ceremonienmeister, der erste Stallmeister des Kaisers, die Adjutanten des Kaisers, die Generale der kaiserl. Garden, die kaiserl. Kammerherren, der Chevalier d'honneur Ihrer Maj. der Kaiserin, der erste Stallmeister, der erste Aumônier der Kaiserin, die Offiziere vom Hause Ihrer kaiserl. Hoheit, Madame Mutter, die Offiziere vom Hause des Königs von Holland Majestät, die Offiziere vom Hause des Königs von Westphalen Majestät.

Um 3 Uhr machten Se. königl. Maj. die Visite bei des Königs von Holland Maj., und um 3 Uhr erhielten Allerhöchstdieselben von der Königin von Westphalen Maj. Besuch.

Des Abends verfügten Se. königl. Maj. Sich in die franz. Oper, wo Allerhöchstdieselben mit dem lebhaftesten öfters wiederholten Händeklatschen empfangen wurden.

Mittwoch den 6. wurden bei dem Lever Sr. königl. Maj. vorgestellt: Das diplomatische Korps, eine Deputation vom Senat, der Cour de Cassation, dem Conseil d'Etat, der Cour des comptes, der Cour criminelle, der kaiserl. Universität, und von dem Senat Italien; — der Präfekt de la Seine mit dem Corps Municipal, die Kardinäle Dugnani, Mauri und Ruffo, die Gräfin v. Zeppelin, Gemahlin des königl. Gesandten in Paris, und die Gräfin v. Winzingeroda, Gemahlin des königl. Gesandten zu München.

Des Nachmittags besuchten Se. königl. Maj. das Museum Napoleon und die große Gemälde-Gallerie; die Direktoren Hrn. Denon und Visconti hatten die Ehre, Se. Maj. zu empfangen, und Ihnen das Interessanteste zu zeigen. Auf der Rückkehr sahen Allerhöchstdieselben das angefangene große Monument von Erz auf dem Plaz Vendôme.

Des Abends waren Se. Maj. im Théatre françois.

Donnerstag den 7. wohnten Se. königl. Maj. Abends 7 Uhr dem Schauspiele bei Hof im Pallast der Tuillerien bei; nachher war Zirkel, Spiel und Souper.

Se. königl. Maj. genießen der besten Gesundheit.

Schweiz. Oeffentliche Blätter melden von Chur unter dem 30. Nov., daß die Untersuchungen der Hrn. Schenardi, Vater und Sohn, eine vortheilhafte Wendung nehmen, und nun ihr Kläger selbsten angegriffen wird. Ein gewisser Sacco, Gegner der Hrn. Schenardi, der von Mailand eintraf, ward deshalb verhaftet.

Von Luzern meldet ein Schweizerblatt; daß die dem Hrn. Abt von St. Urban von der Regierung von Luzern bestimmte Pension jährlich L. 4800 oder 300 Louisd'ors beträgt, die er, wo er will, geniessen kann. — Das nämliche Blatt gibt auch einige Notizen von der von uns vor 8 Tagen angezeigten Feuerbrunst in Genf. Das Gebäude, welches abbrannte, hatte nur hölzerne Stiegen, und enthielt 17 Haushaltungen, die Alles verloren haben. Es waren zwei Feuersbrunst-Angestellte (Pompiers) die ihr Leben dabei einbüßten, und drei wurden schwer verwundet. (Bern. Z.)

Wien, den 6. Dez. Die franz. Emigrirten, die sich seit 1789 in Wien befinden, werden dem Vernehmen nach, sich von da entfernen müssen. Das erste Bataillon der Wiener Landwehr, welches bei seinem Ausmarsch über 1000 Mann zählte, ist nur 200 Mann stark zurückgekommen. Da es meistens aus jungen Männern von guten Familien aus dem Handelsstande zusammengesezt war, so ist der bedeutende Verlust, den es erlitten hat, desto empfindlicher. Viele wurden getödtet, viele liegen noch blessirt in den Spitälern, oder wurden von dem in Ungarn grassirenden Nervenfieber weggerafft. (A. Z.)

Aus Wien wird ferner unterm 6. Dez. geschrieben: Nunmehr ist auch den franz. Lieferanten, welche für die hiesigen Spitäler und Truppen mancherlei Requisiten geliefert hatten, die Summe von 13 Millionen Gulden, und zwar kontraktsmäßig in Bankozetteln bezahlt worden. Sie werden sämmtlich am 12. dieß von hier abreisen, und da

sie zuvor die erhaltenen Bankozettel in baares Geld umzusezen suchen, so drückt auch dieser Umstand den Werth derselben herunter.

Man hat bemerkt, daß ohngefähr 50 Geldwagen, aus Ungarn kommend, durch Wien passirt sind. (W.B.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Gotha wurde am 21. Nov. der Landtag eröffnet. — Der Altrathsherr H. Füßli in Zürich hat der Welt jene griechische Ode von Klopstock mitgetheilt, welche dieser am 28. Nov. 1748 an Bodmern sandte, und um die Morgenstern in seiner Vorlesung über Klopstock gefragt: Wo sind diese griechischen Verse geblieben?

In mehreren öffentlichen Blättern lieset man folgende Uebersicht der Geschichte des röm. Reiches:

Gegen das Ende des Jahres 800 begab sich Karl der Grosse nach Rom, und wohnte am Weihnachtstage der feierlichen Messe in der Kirche des heil. Petrus bei. Der Pabst wählte diesen Augenblick, wo der Fürst auf den Knien lag, ihm die Kaiserkrone aufzusezen, und ihm von dem Volke als Kaiser ausrufen zu lassen. Dieses ist die sogenannte Erneuerung des abendländischen römischen Kaiserthums; ein Name, der seit drei Jahrhunderten nicht mehr gebraucht worden war. Die morgenländischen Kaiser, welche während dieses Zeitraums den Titel: Römischer Kaiser ausschliessend geführt hatten, schienen sich einer Neuerung zu widersezen, die ihnen nachtheilig werden konnte, indeß wurde der Streit hierüber durch Traktaten beigelegt, in den Jahren 803 und 812. Das Reich Karl des Großen, welches sich, in Betreff seines Umfangs mit dem alten abendländischen Kaiserthume vergleichen läßt, umfaßte den besten Theil von Europa. Gallien, Teutschland, Spanien bis zum Ebro, Ober-Italien ıc. waren die Bestandtheile dieses Reichs, welches sich vom Ebro bis zur Elbe und vom Herzogthume Benevento und dem adriatischen Meere bis zu dem Eiderflusse erstreckt, der die Teutschen von den Dänen trennte.

Baiern.

Trient, den 8. Dezember. Die Stadt Trient konnte im Sturme der Kriegsbegebenheiten der Uebermacht die sie bezwang, und entwaffnete, nicht widerstehen; sie widerstand aber jeder Art von Verführung, blieb ihrem rechtmässigen Souverain getreu, behielt unverlezt ihre konstitutionellen Formen, und beeilte sich, in dem Augenblick, als die Verbindung mit der Hauptstadt wieder hergestellt war, ihre Deputirten, die HH. v. Mosca, Grafen v. Manci und Crivelli, welche schon am 24. Nov. zu München eintrafen, an den Fuß des Throns ihres geliebtesten Königs zu senden, und die Ausdrücke ihrer Huldigung, ihrer Treue und Anhänglichkeit durch dieselben wiederholen zu lassen.

Seine Majestät der König nahmen sie väterlichst auf; Allerhöchstselbe so wie die Herren Minister, gaben ihnen die unzweideutigsten Zeichen des Zutrauens zu genannter guten Stadt Trient; zum Beweise dessen bei ihren Mitbürgern erhielten sie folgendes allerhöchste Reskript:

Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Wir haben mit landesväterlichem Wohlgefallen die erneuerte Huldigung unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit aufgenommen, welche Unsere gute Stadt Trient Uns durch die anher abgeordneten Deputirten hat überbringen lassen. Wir hatten nie an den guten Gesinnungen ihrer Einwohner gezweifelt, und bei dem schmerzlichen Gefühle, welches die unglückliche Verirrung eines Theiles der Bewohner des Etschkreises in Uns erregen mußte, gereichte es Uns zum besondern Troste, die Hauptstadt dieses Kreises stäts treu ihren Unterthanspflichten, und unerschütterlich in der Anhänglichkeit an ihren rechtmäßigen Souverain zu finden. Derselben Bürger und Einwohner dürfen jederzeit auf Unser vorzügliches Wohlwollen rechnen, welches zu bethätigen immerhin eine Unserer angelegentlichsten Sorgen und Unserer süßesten Beschäftigungen seyn wird.

München, am 28. November 1809.

Max Joseph.

Freiherr v. Montgelas.

Auf königl. allerhöchsten Befehl der General-Sekretär:

Baumüller.

An den Magistrat der Stadt Trient, die anher gesandte Deputation betreffend.

Augsburg, den 12. Dez. Die zweite polnische Weichsellegion, welche durch Se. Exc. den Herrn General Grafen Broulkowsky seit ein Paar Monaten in hiesiger Stadt organisirt worden ist, erhielt gestern Befehl, nach dem Rhein aufzubrechen, und heute früh ist das ganze 2400 Mann starke Korps von hier abmarschirt. (A.Z.)

Versteigerung.

(3 a) Vom Magistrate der königl. Haupt- und Residenzstadt München werden diejenigen zwei Holzwiesen, wovon eine 2 Tagwerk, die andere aber 8 3/4 Tagwerk mißt, und zu dem der hiesigen Stadt eigenthümlich gehörigen Zie-

gelstadel gehörig sind, dann in dem Grünwalderforst liegen, den 12. Jänner 1810 von früh 9 bis 12 an den Meistbietenden nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung veräußert.

Kaufsliebhaber wollen demnach an besagtem Tage und Stunde sich auf dem Stadtrathhause einfinden und ihr Anbot ad Protocollum geben; wo übrigens, wenn sie diese Wiesen vorläufig besichtigen wollen, sie sich in dem Stadthause zu melden hätten, wo ihnen sodann ersagte Wiesen werden vorgezeigt werden. (230)

Beschlossen, den 23. November 1809.

Königl. baier. Stadtmagistrat München.

Der königl. Stadtkommissär: G. K. R. Feßmaier, v. Mittermayr, Bürgermeister.

Versteigerung.

(3a) Vom unterzeichneten Magistrate gedenkt man den 12. Jänner 1810 von 9 bis 12 Uhr denjenigen zum städtischen Gemeindevermögen eigenthümlich gehörigen Wiesgrund pr. 4 Tagwerk 78 Ruthen 96 Quadratschuh enthaltend, welche vor dem Schwabingerthore gegen das Dorf Schwabing zu liegt, im Wege der öffentlichen Versteigerung nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung an den Meistbietenden zu veräußern.

Kaufsliebhaber wollen demnach sich an ersagtem Tage und Stunde auf dem Stadtrathhause einfinden, wo sie auch inzwischen den Plan hierüber auf dem gemeinen Rathhause einsehen können; im Falle aber sie den ersagten Anger selbst vorläufig besichtigen wollen, so hätten sie sich in dem Stadthause zu melden, wo ihnen sodann mehrbemeldeter Anger wird gezeigt werden. (231)

Beschlossen am 23. November 1809.

Königl. baier. Stadtmagistrat München.

Der königl. Stadtkommissär: G. K. R. Feßmaier. v. Mittermayr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

(3c) Auf Sr. königl. Majestät allergnädigsten Befehl vom 1. Dez. werden Montag den 18. Dez. Morgens im Orte Ettal nachstehende Realitäten des Klosters Ettal im Landgerichte Schongau des Iller Kreises nach den allgemein bekannten Normalbedingungen auf bodenzinsiges Eigenthum salva ratificatione öffentlich versteigert, nämlich:

1. das geräumige schöne Bräuhaus mit 6 guten Kellern und Bräu-Concession;
2. die sehr großen massiven Klostergebäude;
3. 6 Tagwerk Gärten;
4. 97 „ Aenger;
5. 18 „ Viehweide;
6. 68 „ Moosgründe;
7. sämmtliche Bräugeräthschaften und einige Fahrnisse.

Der Plan der ganzen Realität kann bei hier unterzeichneter Stelle, und die Realität selbst in Ettal bei der königlichen Bräuadministration eingesehen werden.

Königliche Spezial-Kloster-Commission.

K. Neumayr, Direktor.

(208) Jos. v. Appell, Funkt. Sekretär.

Vorladung.

(2a) Unter den aus der Verlassenschaft des Lizent. Schicker, gewesenen Administrator von Seligenthal bei Landshut anher extradirten Fräulein Anna von Schwaben'schen Testaments-Exekutores-Papieren findet sich die auf die ehemalige kurfürstl. Landschaft lautende, und der besagten v. Schwaben angehörige Original-Assekurations-Obligation pr. 83 fl. 7 kr. d. d. 31. Okt. 1805 nicht vor. Es wird nun der Besitzer besagter Obligation hiermit aufgefordert, solche bei der unterzeichneten Behörde binnen 6 Wochen vorzuweisen, und dessen Rechtstitel hierauf zu dociren, außerdessen man nach fruchtlos verstrichenem Termin selbe mit der gesezlichen Amortization belegen werde.

Landshut, den 22. Nov. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Denk, Stadtrichter.

(214) Stark.

Einberufungs-Edikt.

(3a) Den 30. Okt. l. J. gieng dahier der königl. baier. Kreis-Kassa Offiziant Joseph Streng, von Burglengenfeld gebürtig, im ledigen Stande mit Tode ab.

Um nun mit der Abhandlung der Verlassenschaft desselben sicher vorgehen zu können, hat man für nothwendig befunden, diejenigen, welche an der dießfälligen Verlassenschaft aus was immer für einem Grunde, Ansprüche zu machen gedenken, vorzuladen.

Es werden daher alle jene, welche an der gedachten Verlassenschaft etwas zu fordern haben, hiermit erinnert, bis den 9. Jänner 1810 Vormittags 9 Uhr entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten in der dießseitigen Stadtgerichts Kanzlei vor der angeordneten Commission zu erscheinen, und ihre Forderungen abzugeben, widrigenfalls ohne weiters die Verlassenschaft abgehandelt und den sich hierzu legitimiren werdenden Erben eingeantwortet werden solle. Eichstädt, am 5. Dez. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Gerstner, Stadtrichter und Hofrath.

(220) Merkl.

Oekonomie-Pacht.

(3a) Im königl. Landgerichtsbezirke Pfaffenhofen an der Ilm ist eine an der Münchener Landstraße unweit der Stadt Pfaffenhofen entlegene herrschaftliche Oekonomie zu verpachten. Pachtliebhaber können die nähern Bedingungen beim Unterzeichneten erfahren; jedoch haben sie sich längstens in 14 Tagen zu melden. (217)

Pfaffenhofen, den 9. Dezember 1809.

Folgende im Jahre 1802 erschienene und für die Zeitgeschichte sehr merkwürdige Schrift unter dem Titel: Kurzer Bericht von der Beschaffenheit der zerstreuten zahlreichen illyrischen Nation in den kaiserl. königl. Erblanden. gr. 8. 54 kr., ist zu haben bei

(226) Joseph Lindauer, Buchhändler.

Ein viersitziger Wagen, mit 3 Pferden bespannt, geht retour nach Wien; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Madame Albert, im schwarzen Adler, gefälligst melden. (232)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 14. Dez. Im g. Kreuz: Hr. Miesinger, Kooperator von Freising; Mll. Kurbumlin, von da; Hr. v. Zabuesnig, Kaufmann von Augsburg; Hr. Heidenreich, aus Böhmen; Hr. Franz, sächs. Hof-Offiziant von Dresden, Hr. Dr. Berger, von Wolfrathshausen.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 291. München, Sonnabend den 16. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 7. Dez. Das offizielle Blatt von diesem Tage enthält den Bericht der auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers niedergesezten Untersuchungs-Kommission die Uebergabe von Vliessingen betreffend. Aus den Akten geht hervor, daß der Kommandant, Div. General Monnet, die Befehle des Kaisers nicht vollzogen, die Dämme durchstechen zu lassen, als sich die Engländer näherten; ferner, daß er die Vestung nach einem kurzen Bombardement von 36 Stunden übergeben, daß er sich Erpressungen erlaubt habe, indem er zu seinem Vortheil von 1803 bis 1806 eine Abgabe von 42 Sols auf jeden halben Anker durch die Smuggler nach England ausgeführten Wachholderbranntwein eingenommen, wobei das einzige Handelshaus der Mad. Wecks binnen 3 Jahren allein 50—80,000 fl. an ihn bezahlt hat rc. Die Untersuchungs-Kommission erklärt demnach diesen General für schuldig, und daß man sein Betragen nur der Feigheit oder Verrätherei beimessen könne. — Se. Maj. hat darauf dekretirt, daß gegen die Angeklagten die Geseze des Reichs vollzogen werden sollen.

Heute hielt Se. Maj. der Kaiser Staatsrath. JJ. KK. HH. der Vicekönig und die Vicekönigin von Italien sind gestern Abend hier angekommen, und wohnen im Hotel Marboeuf. (Man sehe unten den Art.: München) — Der König und die Königin von Neapel werden nach der Abreise des Königs von Sachsen, welche morgen Statt hat, den Pallast Elisée Napoleon beziehen. (Publ.)

Man erwartet die unverzügliche Ankunft des Erbprinzen und der Erbprinzessin v. Baden und des Großherzogs von Würzburg.

Man schreibt aus Antwerpen, daß die Engländer verlangt haben, mit dem Gen. Dumonceau über die Räumung von Walchern zu unterhandeln. (Pat. Bl.)

Nach weitern Berichten aus Spanien hatten die Insurgenten keinen geringern Plan, als die Franzosen, bevor diese noch neue Verstärkungen erhielten, durch einen Hauptschlag ganz aus Spanien zu vertreiben. Zu dem Ende drang die Hauptarmee bis Ocana, zunächst bei Toledo und Aranjuez, und nur 7 Meilen von Madrid, vor, während daß alle übrige Armeekorps in Catalonien, Asturien, Estremadura und Arragonien gleichzeitige Angriffe auf die Franzosen machen sollten. Allein der Sieg am 19. hat alle diese Entwürfe vereitelt. — Die Engländer nahmen an der Schlacht bei Ocana keinen Antheil; wahrscheinlich haben sie, wie gewöhnlich, den Insurgenten zwar viel versprochen, aber nicht Wort gehalten. (A. Z.)

Großbrittanien. Im franz. Amtsblatte finden sich Londoner Nachrichten bis zum 27. Nov. Die Hofzeitung vom 25. enthielt eine königl. Proklamation, welche die Eröffnung des Parlements wiederum vom 5. Dez. bis zum 23. Jan. prorogirt, wo es sich sodann versammeln soll, um über dringende und wichtige Angelegenheiten zu berathschlagen.

Alle zu Plymouth liegende Kriegsschiffe hatten Befehl bekommen, sich schleunig segelfertig zu halten; selbst die abgetakelten Schiffe sollten untersucht, und die noch dienstfähigen ausgerüstet werden. Man glaubte diese Flotte nach dem mittelländischen Meere bestimmt.

Nach Walchern wurden noch Licenzen ertheilt, so daß also die Räumung dieser Insel nicht sehr nahe schien. Einer Deputation der vornehmsten Kaufleute auf Walchern, welche deshalb beim General Don Anfrage that, hatte dieser geantwortet: „Er habe keine Instruktion zur Räumung.“ — Nach Corunna und Portugal wurden viele Uniformen, Munition rc. eingeschifft.

Rußland. Ueber die 400,000 Seelen, welche

Rußland in Altgallizien von Oesterreich bekommt, entstand eine Streitfrage, indem nach ruß. Gesezen nur die männlichen, und nach dem östert. die Einwohner beiderlei Geschlechts gezählt werden. Diese Streitfrage soll nun in Petersburg entschieden werden. — Wie es heißt, bekommt Rußland in Altgallizien die Salinen zu Bolchow am Dniesterfluß und die Eisenwerke zu Skale zwischen den Stry- und Oriwa-Flüßen in dem Kreise von Stry. — Rußland bekommt, dem Vernehmen nach, in Altgallizien die in dem Friedenstraktat stipulirten 400,000 Seelen an der Grenze von Podolien und der Buckowine, nämlich den Antheil zwischen den Städten von Zbaras, Tarnopol, Hallez, Stanislawow, Zaleszczyk und Sniatyn. (B. Z.)

In der lezten Hälfte des Nov. war zu Riga solch ein heftiger Frost, daß mehr als 200 Schiffe auf dem Dünastrom eingefroren sind, und nun ausgeeiset werden müssen, wozu schon Anstalten getroffen werden. (H. K.)

Baiern.

München, den 15. Dez. Nach den lezten offiziellen Nachrichten ist seit dem 11. die Kommunikation zwischen Sterzingen und Brixen, welche durch Abwerfung der Brücken neuerlich gestört worden war, wieder hergestellt. Am 6. hatte dem Vernehmen nach, ein heftiges Gefecht um Brixen Statt, bei welchem die Insurgenten viele Leute verloren. Der Fürstbischof von Brixen hat darüber folgenden Hirtenbrief an die ihm untergebenen Seelsorger erlassen:

Ehrwürdige Kuratgeistlichkeit meines gesammten Kirchen-Sprengels!

Nachdem ich so viele Male theils mittelbar durch mein Consistorium, theils unmittelbar durch meine eigene Unterschrift die Diözesan-Schäflein durch ihre Seelenhirten zur Ruhe, Ordnung und Unterwürfigkeit mit oberhirtlicher Wärme und väterlicher Liebe ermahnet habe; so haben doch noch einige Gemeinden, mehr den falschen Vorspiegelungen und verführerischen Einflispelungen einiger Unruhestifter und Schwärmer, als meinen, als ihres Bischofs herzlichen Zusprüchen, Gehör gegeben, und wider alle Unterthanspflichten Aufruhr und Widerstand erregt.

Die Folgen hiervon sind die herzbrechenden und rauchenden Brandstätten rings um Brixen herum, das erbärmliche Wimmern so vieler aller Habe, alles Obdaches, aller Lebensmittel beraubten Aeltern und Kinder, Häusler und Dienstboten! — Die hohe Generalität hat die Drohung wiederholt, daß jeder Ort wo den kaiserl. franz. oder den alliirten Truppen nur der mindeste Widerstand geleistet würde, mit Mord und Brand verheert werden solle.

Ich trage daher der ehrwürdigen Kuratgeistlichkeit eben so dringend als väterlich abermals auf, ihren Gemeinden von den Kanzeln, im Beichtstuhle und bei jeder Gelegenheit ihre Gewissenspflicht warm an das Herz zu legen, und zur Ruhe, Ordnung und Gehorsam zu ermahnen, von allem Widerstande nachdrücklichst abzuhalten, und ihren Gewissen vorzustellen, daß Gehorsam und Unterwürfigkeit gegen den Landesherren eine von Gott befohlene Pflicht sey, sie aber alle die Gräueln, die aus dem fernern Widerstande nothwendig erfolgen, die strengste Verantwortung vor Gott und der Welt sich zuziehen, und sich den Fluch und die Verwünschung der verunglückten Familien bis in die späte Nachwelt aufladen. Gegeben in meiner Residenz zu Brixen, den 8. Christmonats 1809. Carl Franz, Fürstbischof.

Im Inn-Kreise ist fortdauernd Alles in größter Ruhe.

München, den 16. Dez. Das heutige Regierungsblatt enthält folgende allerhöchste Verordnung:

Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Vor Unserer Abreise nach Paris haben Wir Uns in vollem Vertrauen auf die Uns bekannten Einsichten Unsers geheimen Staats- und Konferenz-Ministers, Grafen v. Montgelas, bewogen gefunden, demselben nicht allein die Leitung aller während Unserer Abwesenheit vorkommenden Geschäfte, sondern auch die durch das Absterben des Staatsministers, Freiherrn v. Hompesch, erledigte Stelle eines Finanzministers provisorisch zu übertragen, und ihm volle Gewalt ertheilt, in allen Fällen, welche nicht Unsere besondere Genehmigung erheischen, die nöthigen Ausfertigungen aus Unserer Spezial-Vollmacht zu unterzeichnen, und an alle Stellen Unsers Königreiches ausfertigen zu lassen. Welches hiermit zur Nachricht und Nachachtung eröffnet wird.

München, am 10. Dezember 1809.

Max Joseph.

Graf Morawitzky.

Auf königl. allerhöchsten Befehl der General-Sekretär:
Baumüller.

Ferner enthält dasselbe Blatt den zwischen Baiern und Sachsen Meinungen abgeschlossenen Freizügigkeits-Vertrag vom 9 Dezember.

Heute sind seit dem 9. April dieses Jahres die italienischen Blätter zum ersten Male wieder in München auf direktem Wege durch Tirol hier eingetroffen, woraus ebenfalls erhellet, daß die Verbindung mit Italien durch Tirol wieder hergestellt ist.

Das Mailänder offizielle Blatt vom 1. Dez. meldet die Abreise Sr. kaiserl. Hoheit des Vizekönigs nach Paris, und fügt hinzu, daß die Abwesenheit Sr. kaiserl. Hoheit nicht von langer Dauer seyn werde. (Von der Abreise Ihrer kaiserl. Hoheit der Vizekönigin wird darin nichts erwähnt) welche (siehe oben Art. Paris) zu Paris angekommen seyn sollte. — Am 2. ward im Theater alla Scala das Friedensfest mit einem prächtigen Ball gefeiert, dem Ihre kaiserl. Hoh. die Vizekönigin rc. beiwohnte. Am 3. begab sich die Vizekönigin nach der heil. Ambrosius-Kirche, wo wegen des Friedens das Tedeum abgesungen wurde.

Innsbruck, den 11. Dez. Se. Exc. der Herr General-Lieutenant v. Deroi erließ aus Seinem Hauptquartiere zu Hall folgende

Proklamation.

Da die beiden Geistlichen, nämlich der Kurat von Straß, Siard Haser, und der Priester Bened. Haas, noch immer fortfahren, das bereits gedämpfte Feuer der Rebellion neuerdings anzufachen, und hierzu mit den noch wenigen übriggebliebenen Uebelgesinnten, dem Auswurfe von Tirol, Leuten, die nichts zu verlieren haben, und bei der allgemeinen Unordnung der Dinge Vortheil zu finden glauben, in verschiedenen Gegenden von Tirol und dem Pinzgau herumziehen, Aufruhr predigen und die zur Ruhe bereits zurückgekehrten rechtlichen Leute im Namen der Religion zur Ergreifung der Waffen, sogar unter Drohungen auffordern, sohin ihrem Charakter als Priester und Diener der geheiligten christkathol. Kirche entgegen handeln, indem die Grundsäze der wahren christkathol. Religion Friede, Eintracht und Versöhnung lehren; sie also um so mehr als Feinde ihres Vaterlandes zu betrachten sind, als jeder neue Aufstand unbeschreibliches Elend über Tirol bringen würde, und zum Wohle des Landes daran gelegen, daß diese Störer der Ruhe außer Stand gesezt werden, ihr Wesen fernerhin zu treiben, so wird auf die Habhaftwerdung eines jeden dieser beiden Priester: Siard Haser und Ben. Haas ein Preis von 200 fl. bestimmt, und wird dieser Betrag jedem, so einen dieser unwürdigen Priester liefert, oder den Aufenthalt in der Art angibt, daß solcher ergriffen werden kann, bei der Kasse der königl. baier. dritten Armee-Division alsogleich ausbezahlt werden, wobei dann auch die Versicherung beigefügt wird, daß der Name des Angebers, wenn er es verlangt, stäts verschwiegen bleiben soll. — Gegeben in dem Hauptquartiere der dritten königl. baier. Armee-Division zu Hall am 9. Dez. 1809. — Deroy, General-Lieutenant.

Augsburg, den 14. Dez. Gestern Mittags langten Ihre Majestät unsere vielgeliebte Königin hier an, sezten aber sogleich, nachdem auf dem Bache, einem vor dem Thor liegenden Gasthofe die Pferde gewechselt worden waren, Ihre Reise weiter nach Karlsruhe fort; Ihr folgte heute Vormittag unser allgeliebter König nach, und beide Majestäten werden von Karlsruhe aus die Reise nach Paris miteinander fortsezen.

Am 13. Dez. traf J. M. die Königin Abends 9 Uhr zu Ulm ein, soupirte und übernachtete in dem Hause Sr. Exc. des Hrn. Gen. Kommissär Frhrn v. Gravenreuth, und sezte am folgenden Morgen um halb 11 Uhr Ihre Reise nach Karlsruhe fort.

Aus Bamberg wird unterm 10. Dez. Folgendes gemeldet:

Se. Maj. der König haben dem Mainkreise, und insbesondere der Stadt Bamberg durch zwei wichtige Anlagen einen abermaligen Beweis königl. Huld gegeben. Bei unser Stadt ist über den Regnizfluß eine, aus einem Bogen und 215 Schuhen Oeffnung bestehende Brücke, welche den Hochgewässern freien Durchzug verschafft, mithin die Ueberschwemmungen verhindert, deren aus den festesten Sandsteinen erbaueten Widerlager viele Gebäude gegen den Angriff des Eisstromes schüzen, und die bis jezt den größten Bogen in Europa hat, in dem kurzen Zeitraum von 6 Monaten erbauet worden.

Die zweite Verbesserung besteht in der neuen Leitung des Mains oberhalb der Vereinigung mit der Regniz, wodurch der Main auf eine Strecke von mehreren Stunden einen bessern Lauf erhalten hat, und wodurch nicht nur die Floß- und Schiffahrt verbessert, sondern auch die Ueberschwemmungen, womit einige Quadratmeilen des fruchtbarsten Landes so oft bedeckt waren, abgewendet werden. Mit der Bogenbrücke geschah vorgestern unter den Augen ihres Erfinders, des geheimen Raths, Chefs einer Ministerialsektion und Gen. Direktor des Wasser-, Brücken- und Straßenbaues, Hrn. v. Wiebeking, die Ausrüstung, und gestern wurde sie auf eine feierliche Weise von dem Hrn. Gen. Kommissär, Baron v. Stengel, der stets das Nüzliche mit Anstrengung befördert, und den königl. Autoritäten, so wie von den Bürgern befahren. Die Garnison, das Bürger-Militär und das Publikum von Bamberg nahmen an dieser, dem allgemeinen Besten gewidmeten Feierlichkeit, wodurch der Bürger den ehrerbietigsten Dank Sr. Maj. dem König darbrachten, den lebhaftesten Antheil, und äusserten ihren für das Große und Nüzliche empfänglichen Enthusiasmus auf die unverkennbarste Weise. Um die anschaulichste Ueberzeugung von der Stärke dieser Brücke zu geben, ließ man sogenannte Holländer-Bäume im stärksten Trabe darüber sprengen und 16 Pferde zogen einen mit diesen Bäumen beladenen Blockwagen, deren mehrere darüber rollten; ohne daß der hölzerne Bogen dieser Brücke nur im geringsten sich bewegte. Heute hat der geh. Rath v. Wiebeking den neuen Main befahren und ist nach Vorchheim abgegangen, um die Richtung eines Durchstichs der Regniz, welcher noch in diesem Jahre vollendet werden soll, zu bestimmen, der das Dorf Burk vom nahen Untergange retten wird.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag den 17. Dez. Die Rückkehr, ein Vorsp. in 1 Auf. Dann folgt: Arlequin u. Colombina in der Sclaverei, eine Pantomime in 2 Aufz.

Versteigerung.

(3 c) In Gemäßheit der rei judicatae vom 7. Aug. d. J. wird die sogenannte Funkische Wirthschaftsbehausung

sammt Hofraum und Garten am Nockerl vor dem Kostthore Gs. B. Nro. 31. im Wege der öffentlichen Versteigerung auf Donnerstag den 21. Dez. von 9 bis 12 Uhr verkauft.

Den Kaufslustigen, welchen es hiermit freigestellt wird, das befragliche Anwesen selbst zu besichtigen, so wie das bei den diesortigen Akten sich befindende obrigkeitliche Inventar einzusehen, wollen daher an obigem Tage zur bestimmten Zeit bei dem königl. Stadtgericht erscheinen und ihre Anbote ad Protocollum geben.

Hierbei wird bemerkt, daß

1. Die Ratifikation der Creditoren vorbehalten bleibt, und
2. Jeder Käufer nebst dem Kaufsanbot zugleich die Art und die Bedingungen, wie der Kaufschilling berichtiget werde, ad Protocollum zu erklären.

München, den 27 November 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(189) Sellmair.

Jagd-Verpachtung.

(2b) Da die vom Förster Kohlmann dahier in Pacht gehabten, außer den Grenzen seines Forstbezirks zwischen Dasing, Laimering, Sillenbach, Herezhausen und Ziegelbach entlegenen sehr ausgebreiteten königl. Niederer Jagden nach Inhalt königl. allergnädigster General Forst-Administrations-Entschließung vom 24. des vorigen Monates, eingezogen und anders verpachtet werden müssen, so werden die allenfalls hierzu lusttragenden Pachtliebhaber aufgefordert, sich diesorts zu melden, und die etwa nothwendig werdenden Unterabtheilungen vor wirklicher Verpachtung hiernach bilden, und sie mit den übrigen Verhältnissen geeignet bekannt machen zu können. (200)

Actum, den 2. Dezember 1809.

K. b. Forst-Inspektion Friedberg im Lech-Kreise als allergnädigst angeordnete Jagd-Verpachtungs-Kommission.
Jägerhuber.

Nachricht.

(6f) In Folge eines königl. allerhöchsten Befehls wird unterzeichnete königl. Landwirthschafts-Administration Mittwoch den 27. des kommenden Monates Dezember verschiedene Effekten der vormaligen dortigen Klosterkirche zum öffentlichen Verkaufe aufstellen.

Darunter befinden sich 3 Thurmglocken, eine große aber ruinose Orgel, mehrere Stühle, dann auch Altäre, und dergleichen.

Mit diesen Gegenständen werden auch verschiedene Hausgeräthe: als zinnene und kupferne Küchengeschirre, einige Betten, Stühle, Bänke u. d. g. m. feilgeboten.

Kaufsliebhabern wird bemerkt, daß die ersteigerten Stücke baar zu bezahlen und in kürzester Frist wegzubringen sind. Weihenstephan bei Freising, den 23. Nov. 1809.

K. b. Landwirthschafts-Administration Weihenstephan.

(165) Schönleutner.

Bekanntmachung.

(3a) Vermöge allerhöchsten Befehl der königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordensgüter, d. d. 4. dieses Monats Dezember, werden Freitag den 22. dieses in Oberhaufkirchen zunächst Unterhaching bei München 160 Klafter aufgescheitetes Ferchenholz an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung hingegeben.

Der Zusammenkunftsort ist auf besagten Tag Morgens 9 Uhr bei dem Wirth in Oberhaufkirchen, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Actum, den 6. Dezember 1809.

Königliches Kammeralamt Ebersberg.
Hierneis, K. B.

Panorama von Wien

Mit gnädigster Erlaubniß ist dieses merkwürdige Rundgemälde täglich Morgens von 9 Uhr bis gegen Abend in dem eigens dazu eingerichteten Gebäude vor dem Maxthore zu sehen.

Da dieses Panorama bereits von vielen Kennern mit ungetheiltem Beifall gesehen und bewundert worden ist, so schmeicheln sich die Unternehmer von den kunstliebenden Bewohnern Münchens einen zahlreichen Zuspruch zu erhalten. — Der Eintrittspreis ist 36 kr. (223)

Es ist einer der schönsten Gärten nahe am Carlsthore mit einem ganz neu erbauten zweigädigen Sommerhause, nebst zwei Glorietten, 1 ganz gemauertes neu erbautes Glas- und Treibhaus mit oder ohne Einrichtung, mit verschiedenem Gewächs, ein großes Spargelstück, eine Kegelstatt und alle Bequemlichkeiten, ist besonders für eine Herrschaft täglich zu verkaufen oder zu verstiften.

Auch ist allda ein großer schwarzer Fanghund 1 Jahr alt, ein Reitpferd, vier Jahr alt, wie auch mehrere Regimentstrommeln, um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. — Das Nähere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (222)

Es wünscht sich ein junger Mensch eine Condition als Zuckerbäcker, oder einen Dienst bei einer Herrschaft. Er spricht fünf Sprachen und hat gute Zeugnisse. Das Weitere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (229)

(2b) Bei Mich. Jos. Stöber in der Kaufingergasse Nro. 71, sind nebst seinen schon bekannten führenden Artikeln verschiedene Spielwaaren für die Jugend zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken um die billigsten Preise zu haben. (223)

(6c) Es steht ein bestens conditionirter mit eisernen Schwanenhälsen und dicken Federn versehener Batard um billigen Preis zu verkaufen.

Eben so ein Schlitten mit einem schönen lackirten Kasten, worin 4 Personen bequem sitzen können, nebst Schellenkränzen ꝛc. D. A. (212)

Ein viersitziger Wagen, mit 3 Pferden bespannt, geht retour nach Wien; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Madame Albert, im schwarzen Adler, gefälligst melden. (232)

Lotterie: Stadtamhofer Ziehung vom 14. Dez. 1809.

56. 55. 2. 80. 14.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 15. Dez. Im g. Kreuz: Hr. Lohrmann, Brückenmeister von Landshut; Hr. Sturm, Kaufmann von Mühlhausen. — Im schw. Adler: Hr. Collet, k. k. Kommissär mit Gräfin Engel.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 292. München, Mondtag den 18. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 10. Dez. Das offizielle Blatt meldet die Ankunft Sr. kaiserl. Hoh. des Vizekönigs von Italien zu Paris. (Wir haben schon im Sonnabendblatt dieser Zeitung, dem Mailänder Journal zufolge, angezeigt, daß die im Publiciste enthaltene Nachricht, von der miterfolgten Ankunft der Vizeköniginn, kaiserl. Hoh., in Paris ungegründet war.)

Die kaiserl. Garde wird in Abtheilungen von 4000 Mann am 11. Dez. und an den folgenden Tagen hier ankommen und von der Stadt bewirthet werden.

Gestern war der Senat außerordentlich versammelt, um die Liste der Kandidaten zur Besezung der drei vacanten Senatoren-Stellen von Sr. Maj. zu empfangen.

Die Kommission welche in geistlichen Angelegenheiten arbeitet, ist verstärkt worden. Die Kommission hat sehr wichtige Gegenstände zu verhandeln. (N. Z.)

Das Journal de l'Empire meldet

— aus Corfu, vom 8. Nov.: „Die Engländer haben die Inseln Zante, Zephalonia, Ithaka und Cerigo besezt. Dieses war leicht, indem sie fast ohne Vertheidigung waren. Aber eben so leicht wird es werden, sie wieder zu nehmen. — Bald werden die Engländer sich von da zurückziehen müssen. Die aus Teutschland kommenden Sieger werden ohne Zweifel in Unter-Italien eine zahlreiche Armee bilden, und die Eroberung von Sizilien unternehmen, zu deren Vertheidigung die Engländer alle ihre Streitkräfte zusammenziehen müssen. — Der jonische Moniteur enthält eine Proklamation, worin die von den Engländern verbreitete Nachricht, daß Rußland mit England Friede gemacht habe, als unwahr erklärt wird."

— aus Madrit, vom 14. Nov.: „Am 21. Nachmittags um 1 Uhr kam der Zug der in der Schlacht von Ocana gemachten Kriegsgefangenen hier an, und dauerte noch fort bis in die einbrechende Nacht. Man rechnet deren mehr als 18,000. — Vorgestern sind abermals 4000 angekommen, und man erwartet noch zwei Kolonnen. Der Gen. Beliard hat sie im Prado die Musterung passiren lassen. — Der Zustand dieser Gefangenen ist erbärmlich, und nach ihren Aussagen herrscht bei der Junta von Sevilla eine gänzliche Anarchie. Die an England verkauften Anführer haben sich mit den Schäzen von Peru und Mexiko einen Zufluchtsort in jenem Lande gesichert, und sehen ruhig der Vernichtung der Menge zu, welche sie auf die Schlachtbank senden. — Man glaubt, daß sich die Engländer nach der Küste zurückziehen und ihre Schiffe suchen."

— aus Valladolid, vom 30. Nov.: „Der General Kellermann hat den Feind in seiner Stellung von Alba-Tormez erreicht. Obgleich dieser Gen. nur seine und die Kavallerie des 6. Korps bei sich hatte, griff er die Spanier plözlich an, tödtete ihnen 3000 Mann, nahm ihnen 12 Kanonen und 6 Fahnen, und machte eine beträchtliche Anzahl Gefangener. Der Gen. Kellermann ist auf ihrer Verfolgung begriffen: man hofft, daß wenige durchkommen werden. — Diese Nachricht haben wir offiziell erhalten."

England. Die Hamburger Zeitung enthält folgende Nachrichten aus England:

Es herrscht das Gerücht, daß Canning ebenfalls wieder Theil an der Verwaltung nehmen werde. — Die zu London angekommenen Tiroler Deputirten sind der angebliche Major Müller (Wirth von Pludenz) und Schönacker (von Innsbruck). Sie haben in unsere Blätter einen Artikel über die Vorgänge in Tirol einrücken lassen. Sie führen darin an, daß in Tirol, dessen Namen durch Eintheilung in Kreise verschwunden, vier Städte und 26 Dörfer in Asche gelegt worden, ohne die vielen ein-

zelnen Hütten zu rechnen ꝛc. (Wer hat es verschuldet, als die Tiroler selbst, durch unnüzen Widerstand u. Rebellion?) — Kapitän Wodrisse ist nach Walchern abgegangen, um die Aufsicht über die Wiedereinschiffung der Armee daselbst zu führen. — Die Weiber, die in Frankreich in Kriegsgefangenschaft gerathen waren, kommen jezt von da nach England zurück. — Zu Kadix ist die Fregatte San Leandro von Vera Crux mit 4 Mill. Piastern angekommen. — Nachrichten aus Kadix vom 30. Okt. melden, daß la Romana zu der Armee von la Mancha abgegangen sey, um mit seinem Bruder in Valencia die Subordination in dieser Provinz wieder herzustellen zu suchen. General Equia ist von der Junta abgesezt, und von dieser auch der Vorschlag verworfen worden, eine vollziehende Commitee zu errichten. — Von der Junta in Spanien ist eine förmliche Kriegserklärung gegen Dänemark erlassen, die mit angeblichen Beschwerden angefüllt ist, die Vorgänge mit Romana berührt ꝛc. — Die Hofzeitung vom 11. Nov. enthält ein Schreiben des Oberstlieutenants Carrol, datirt aus dem Lager auf den Anhöhen bei Tamames den 19. Oktober, an den Grafen Bathurst, Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten. Die Armee des Marschalls Ney, heißt es in demselben, die jezt General Marchand kommandirt, griff gestern Morgen, 10,000 Mann Infanterie und 1200 Mann Kavallerie stark, mit 14 Artilleriestücken die span. Armee an, welche auf den Anhöhen bei Tamames (oberhalb Ciudad Rodrigo und unterhalb Salamanka, unweit der portugiesischen Grenze) postirt war. Der Angriff geschah in 3 Kolonnen. Ein Theil der span. Kavallerie, die die linke Flanke der Linie decken sollte, wich abends zurück. Es entstand nun mit der Avantgarde, welche die Generals Montizabal und Carrera anführten, ein hartnäckiges Gefecht, das sich um 3 Uhr Nachmittags endigte. Die Avantgarde des Generals Ballasteros ist im Gesicht. Der span. Verlust besteht in 300 Mann. Sechs Kanonen, die beim Rückzuge der Kavallerie verloren gingen, sind wieder genommen worden. Die span. Armee wurde in dieser Affaire von dem Herzog del Parque kommandirt und war 18,000 Mann stark.

R u ß l a n d. Die Hofzeitung vom 9/21 Nov. enthält Folgendes:

„Allerhöchstes Rescript Sr. kaiserl. Maj. an den Fürsten Alexei Borissowitsch. Dieser Tage ist die Nachricht von der Auswechslung der Ratifikationen des zwischen Frankreich und Oesterreich geschlossenen Friedenstraktats, mit welchem auch zugleich der Krieg Rußlands mit dieser leztern Macht aufgehört hat, eingegangen. Nach den Grundlagen dieses Friedens bleibt Oesterreich wie zuvor unser Nachbar in Gallizien; die polnischen Provinzen, statt wieder vereinigt zu werden, verbleiben auf immer unter dreien Mächten vertheilt. Rußland erwirbt aufs Neue einen ansehnlichen Theil dieser Provinzen, und ein anderer Theil derselben, der an das Herzogthum Warschau grenzt, wird den Staaten des Königs von Sachsen einverleibt. Auf solche Art sind Wir, nach glücklicher Beendigung des schwedischen Krieges, auch gleich hiernach von der Last des österr. Krieges befreiet worden. Alle Träume von Entreissung der poln. Provinzen verschwinden; die gegenwärtige Ordnung der Dinge sezt ihnen auch für die Zukunft Grenzen, und Rußland erweitert, statt des Verlustes, in dieser Gegend sein Gebiet. Indem Wir Gott dem Allmächtigen für die so glückliche Beendigung dieses Krieges Unsern Dank empor schicken, übertragen Wir Ihnen, dieß zur Kenntniß aller Zivilgouverneure zu bringen. Wir sind überzeugt, daß alle Unsere getreuen Unterthanen, nach erhaltener Kenntniß von dieser erfreulichen Begebenheit, mit Uns ihre Dankgebete zu dem Allerhöchsten vereinigen werden, der Rußland mit einem ruhmvollen und erwünschten Frieden doppelt segnet. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

St. Petersburg, den 1/13. Nov. 1809.

Das Original ist von Sr. kaiserl. Maj. Höchsteigenhändig unterzeichnet:

A l e x a n d e r."

O e s t e r r e i c h. Die Wiener Zeitung vom 9. und 13. Dez. enthält folgende Nachrichten:

Se. k. k. Maj. sind den 4. Dez. Nachmittags gegen 2 Uhr im besten Wohlseyn in Preßburg eingetroffen. Die Reise, welche Allerhöchstdieselben von da nach Ofen zu machen beschlossen hatten, ist aufgeschoben worden, da Se. k. k. Hoheit der Kronprinz daselbst von den Masern befallen wurden. Es ist daher zu hoffen, daß Se. Maj. sich nächstens wieder nach Wien begeben dürften. Die lezteren Nachrichten aus Ofen enthalten die höchsterfreuliche Versicherung, daß die Gesundheits-Umstände Ihrer Maj. der Kaiserin sich, jedoch langsam, Ihrer Besserung nahen.

Nachdem Se. k. k. Maj. sich entschlossen haben, dem Staatsrathe eine andere Form zu geben, haben Allerhöchstdieselben die Staats- und Conferenz-Minister, Grafen v. Zinzendorf, v. Zichy und v. Mailath, unter ausdrücklichem Vorbehalt fernerer Verwendung, mit Beibelassung des Charakters als Staats- und Konferenz-Minister, und

des als solche bezognen Gehaltes, ihres bisherigen Dienstes zu entheben geruhet."

„In den Ruhestand haben Allerhöchstdieselben versezt, den österr. böhm. Kanzler, Frhrn. von der Mark, die Vicepräsidenten der Hofkammer, Frhrn. v. Bartenstein und Grafen v. Pergen, und den Staats- und Konferenzrath, Graf Chotinsky."

Den Hofkriegsraths Präsidenten, Feldmarschall, Grafen Wenzel Colloredo, haben Se. k. k. apostol. Maj. dieser Stelle zu entheben, und zu selber den Feldmarschall, Grafen Bellegarde zu benennen, ferner den österr. böhm. Hof-Vicekanzler, Grafen Dietrichstein, zum Nieder-österr. Landmarschall, den bisherigen Staats- und Konferenzrath v. Baldacci zum österr. böhm. Hof-Vicekanzler, den Staats- und Konferenzrath v. Stahl zum Vice-Präsidenten des Mährischen Guberniums, den gewesenen Landeschef in Krain, Frhrn. v. Rosetti, zum Vice-Präsidenten des Guberniums in Gallizien, dann die Hofräthe bei der Finanz-Hofstelle, Grafen v. Herberstein-Moltke und Barbier, zu Vice-Präsidenten bei derselben Hofstelle zu ernennen geruhet.

Am 13. erschien zu Wien nachstehende Kundmachung:

Mit wirklichem Kummer sehe Ich den Stand des Curses der Bankozettel auf der Wiener-Börse. Zwar mußte seit dem Abschluße des Friedens der große und schnelle durch die Zeitumstände veranlaßte Zusammenfluß des Papiergeldes in der Hauptstadt viel zu diesem Stande beitragen; aber es tritt nicht minder die Gewißheit ein, daß übertriebene Aengstlichkeit, so wie die Gewinnsucht Weniger, an dieser unverhältnißmäßigen Abnahme seines Werthes großen Theils Schuld trage.

Die Seele des Staats-Credits ist das Zutrauen der Völker in die innern Kräfte des Staats. Dieses Zutrauen gründet sich in der österr. Monarchie fest auf die Menge der noch von allen Belastungen freien Staats-Hypotheken, auf die Fruchtbarkeit des Bodens, auf den Reichthum seiner Natural-Produkte, auf den Flor einer — so vieler Kriegsjahre ungeachtet — ausserordentlich gestiegenen, und noch immer steigenden Industrie, und auf Gemeinsinn der Völker.

Es kommt nun auf eine reife Wahl der Mittel zur Belebung des Staats-Credits an; ihre Bestimmung, und hiedurch die feste Begründung der Staats-Finanzen ist der wichtige Hauptgegenstand Meiner angestrengten Bemühungen: allein es ist klar, daß diese Auswahl Zeit erfordere, da nicht alle Maasregeln, sondern nur solche ergriffen werden können, die wirklich zum Ziele führen.

Meine Völker wissen, daß gewaltsame Mittel, die auf das Privat-Eigenthum zerstörend wirken, Mir fremd sind, und daß das allgemeine Wohl mit dem Wohl der Einzelnen zu verbinden, Meine angelegentlichste Sorge ist.

Ich zähle darauf, daß Meine Unterthanen den Eingebungen der Furcht und des Mißtrauens kein Gehör geben, nicht selbst die Gefahren, welche sie nun bloß befürchten, durch eine ihnen unmittelbar nachtheilige übereilte Verwendung des Papiergeldes zum Ankaufe schwerer Valuta wirklich herbeiführen, sondern fest auf Meine Bemühungen und die Kräfte des Vaterlandes bauen, und so den Zeitpunkt der Verbesserung mit Standhaftigkeit erwarten werden.

Nur zu unumgänglich nöthigen, ihre Kräfte nicht übersteigenden Anstrengungen, werde Ich Meine Unterthanen auffordern. Vertrauen auf die Regierung, selbstthätige Mitwirkung zu den von ihr nach reifer Ueberlegung gewählten Maasregen — diese Eigenschaften, welche Meine treuen Völker immer bewährten, werden diesen Zeitpunkt sicher herbeiführen. Preßburg am 11. Dez. 1809.

Franz m. p.

Der Hauptgegenstand der Berathschlagungen auf dem ungarischen Reichstag zu Ofen, der am 16. Dez. beginnen wird, soll dahin gehen, Mittel ausfindig zu machen, auf welche Weise Ungarn, als die reichste Provinz der Monarchie und welche durch den Krieg am wenigsten gelitten, durch darzubringende Opfer den Finanzen aufhelfen, und den Kredit wieder herstellen könne.

Es soll auch im Werke seyn, der Universität zu Wien die besondere Jurisdiktion wieder einzuräumen, die ihr unter Joseph II. genommen wurde. (P.)

Vermischte Nachrichten.

Der Hamburger Correspondent meldet, es würde nächstens zu Paris eine Schrift erscheinen, die über mehrere Begebenheiten des lezten Krieges viel Licht verbreiten würde.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 12. Dez. bestimmt, daß den Postbehörden das Exekutionsrecht unstreitiger Dienstforderungen zukomme, und es werden die Land- und Stadtgerichte befehligt, den Postämtern auf Verlangen den nöthigen Beistand zu leisten.

Vermöge Armeebefehls vom 7. Dez. erhalten 25 Unteroffiziere und Soldaten der königl. Armee zur Belohnung ihrer Tapferkeit das goldene, und 94 das silberne Ehrenzeichen. Viele andere erhalten besondere Belohnung.

Nachdem am 14. Dec. Ihre Majestät die Königin um 11 Uhr Vormittags von Ulm abgereiset waren, langten Se. Majestät der König am nämlichen Tage unter dem Namen eines Grafen v. Haag daselbst an. Allerhöchstdieselben stiegen bei Sr. Exc. dem General-Kommissär Freiherrn v. Gravenreuth ab, und sezten nach einem kurzen Aufenthalte Ihre Reise nach der ersten Nachtstation, Geißlingen, fort, wohin der gedachte königl. Gen.-Kommissär Se. Maj. zu begleiten, die Ehre hatte. Se. Maj. langten Abends um 8 Uhr daselbst an.

(Studienschule zu Ulm.) Nachdem das königl. Gen.-Kommissariat — wird aus Ulm gemeldet — alle bisher verzögernde Hindernisse beseitigt hatte, ist die neue vollständige, nach dem von allerhöchster Stelle vorgeschriebenen Normativ eingerichtete Studienschule zu Ulm, seit dem vor-

rigen Monat nun in vollem Gange. Sie enthält eine Ober-, Mittel- und Unter-Gymnasialklasse, ein Progymnasium und eine Realschule, dann die Oberprimär- und Unterprimär-Schule. Die ganze Anstalt zählt gegenwärtig 298 Schüler, und es ist hier eine erfreuliche Erscheinung, daß die Realschule allein, deren nüzliche Tendenz seit der Einführung des neuen Studienplanes an manchen Orten Baierns verkannt wird, 63 Schuler hat. Rector dieser Anstalt ist der bisher zu Ansbach als Professor der Geschichte und Philosophie und Bibliothekar gestandene Hr. G. Fr. D. Goeß. Er wurde bei der feierlichen Eröffnung dieser Anstalt durch den von dem königl. Gen. Kommissariate abgeordneten Kreisrath C. Baader, den Professoren, den anwesenden Honoratioren und Schülern vorgestellt, bei welcher Gelegenheit er eine schickliche Rede hielt.

Ein Schreiben aus Innsbruck, vom 11. Dezember enthält Folgendes:

„Nunmehr ist die angenehme Nachricht eingegangen, daß die Franzosen den festen Paß Kläusle, nördlich von Brixen, der von einigen hundert verzweifelten Rebellen mit Schanzen und tiefen Graben verwahrt war, mit stürmender Hand erobert, und Alles, was sich widersezte, niedergemacht haben. Zugleich ist die ganze Gegend zwischen Sterzing und Brixen durch königl. baier. Truppen von dem Raubgesindel gesäubert und besezt worden. Das hiesige königl. Oberpostamt hat bekannt gemacht, daß die Kommunikation mit Italien nun wieder ganz offen und sicher sey, und daß die Posten dahin künftig an den festgesezten Tagen wieder regelmäßig abgehen würden. Die hier aufgehaltenen Frachtwagen gehen auch bereits weiter. Die näheren Nachrichten über die Vorfälle zwischen Sterzing und Brixen, welche der Insurrektion ein gänzliches Ende machen, werden stündlich erwartet."

Der Mangel an Haber ist im Inn-Kreise sehr groß, so, daß die Pferde bloß mit Heu gefüttert werden. — In Bozen lagen seit mehreren Wochen einige 1000 Kisten mit Pomeranzen und Citronen, die nach München, Augsburg, Nürnberg rc. bestimmt waren, aber wegen der damals noch nicht offenen Kommunikation nicht weiter gebracht werden konnten.

(Neue Brücke zu Paßau.) Das königl. Gen. Kommissariat hat für die ganze Gegend um Paßau, besonders der des ehemaligen Bisthums, ein sehr dringendes Bedürfniß durch die Aufführung einer neuen Brücke über die Ilz, befriediget. Diese Brücke ist eine Art Hängwerk, und hat wegen des öfters fast unglaublichen hohen Eisganges der Ilz auf 150 Fuß im Lichten nur ein Joch. Sie wurde von dem königl. Wasser-, Brücken- und Straßenbau-Ingenieur, Hrn. v. Manion, entworfen und ausgeführt, und ist sehr dauerhaft und einfach.

Augsburg, den 16. Dez. Heute Nachmittags um 2 Uhr wurde ein franz. Chasseur von einem leichten Infanterie-Regimente, der einen hiesigen Webermeister so tödtlich verwundet hatte, daß er den Tag darauf daran sterben mußte, nach dem Beschlusse eines deßhalb gehaltenen Kriegsgerichtes, nächst an der Mauer des hiesigen kathol. Gottesackers erschossen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag den 19. Dez. Reue und Ersaz, ein Schausp. in 4 Aufz. von Vogel.

An die Mitglieder des Museums.

Die Vorsteher machen hiermit den verehrlichen Mitgliedern bekannt, daß die bereits angekündete musikalische Unterhaltung künftigen Mittwoch den 20. dieses Statt haben werde. München, den 18. Dez. 1809.

Kundmachung.

(3c) Das königl. Stadtgericht München hat unterm 4. v. M. die allenfallsigen Besizer einer der von dem königl. Advokaten Schlemmer rückgelassenen Wittwe, Josepha, Freiin v. Bossi zu Verlust gegangenen, von Max Grafen v. Seinsheim sub dato 8. August 1803 ausgestellten und gesiegelten, dann von diesem und dessen Sekretär Wenning unterzeichnete Urkunde, vermöge welcher ihr die Zusicherung ertheilt wurde, daß erwähnter Graf v. Seinsheim im Falle seines Todes für sie und ihr Kind vollends gesorgt, und dem benannten Sekretär die bestimmte Weisung gegeben habe, wie er sich seiner ihm deßfalls auferlegten Verbindlichkeit zu entledigen, und seinen Willen zum Besten der ersagten Schlemmer in Vollzug zu sezen hätte, öffentlich aufgefordert, die bezeichnete Urkunde in Zeit 30 Tagen peremtorie, et quidem sub poena amortizationis entweder hierorts zu extradiren, oder ihre ihnen etwa hierauf etwa zustehende Rechte gesezlich darzuthun.

Da nun dieser Termin bereits verstrichen, ohne daß sich ein Besizer gemeldet, und obiger Auflage Genüge geleistet hätte, so wird hiermit fragliche Urkunde amortizirt, und für null, nichtig und kraftlos erklärt.

Actum, den 27. November 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(182) Sellmaier.

Bekanntmachung.

(3b) Vermöge allerhöchsten Befehl der königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordensgüter, d. d. 4. dieses Monats Dezember, werden Freitag den 22. dieses in Obertaufkirchen zunächst Unterhaching bei München 160 Klafter aufgescheitetes Ferchenholz an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung hinaegeben.

Der Zusammenkunftsort ist auf besagten Tag Morgens 9 Uhr bei dem Wirth in Obertaufkirchen, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Actum, den 6. Dezember 1809.

Königliches Kammeralamt Ebersberg.
Hierneis, K. B. (227)

Oekonomie-Pacht.

(3b) Im königl. Landgerichtsbezirke Pfaffenhofen an der Ilm ist eine an der Münchener Landstraße unweit der Stadt Pfaffenhofen entlegene herrschaftliche Oekonomie zu verpachten. Pachtliebhaber können die nähern Bedingungen beim Unterzeichneten erfahren; jedoch haben sie sich längstens in 14 Tagen zu melden. (217)

Pfaffenhofen, den 9. Dezember 1809.
Reingruber, Landrichter.

Guter fein ausgehechelter Flachs, das Pfund zu 36 und 34 kr., und Schwinghaar zu 21 kr. ist in hiesiger Stadtwage zu haben. (238)

Auf dem Paradeplaz im goldenen Bären sind frische Fasanen und schwarzes Wildpreit um einen billigen Preis zu verkaufen. (239)

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 293. München, Dienstag den 19. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 10. Dez. Heute Mittag empfieng Se. Maj. der Kaiser eine Deputation des gesezgebenden Körpers. Der Präsident, Graf von Fontanes, hielt eine Anrede an Se. Maj. in welcher er sagte:

„Sire! Der gesezgebende Körper sieht Sie jedes Mal, da er die Ehre hat, sich Ihrem Throne zu nähern, grösser wieder. Jedes Jahr ist für Sie ein Jahrhundert des Ruhms, und jede Rückkehr in Ihre Hauptstadt ein neuer Triumph. — Selbst fern von Frankreich verläßt Ihr Genie dieses Land nicht. — Als der Feind erschien, stürzte sich Ihr Volk, auf das Sie von der Donau her winkten, auf die bedrohete Grenze; der Feind floh, als wenn Sie da gewesen wären. — Ihre lezten Thaten und der glückliche Friede, der ihnen folgte, werden das Gebiet der mit Ihnen verbündeten Fürsten vergrößern. — Ansehnliche Vereinigungen werden das System dieses weiten Reiches vervollständigen, dessen Chef und Stifter Sie sind.“

„Aber indem Cäsar alle seine Macht wieder an sich zieht, ehrt Er die Rechte, welche nicht die seinigen sind; Er selbst bezeichnet die Grenzen des Priesterthums und des Reiches. Die Religion wird nicht aufhören in dem Throne ihre Stüze zu finden, der sie hergestellt hat, und St. Peters Nachfolger wird uns immer theurer und ehrwürdiger seyn, indem er den Nachfolgern Karls des Großen im Namen des Gottes segnet, dessen Wille die Reiche verändert, aber dessen Verehrung sich nicht verändert.“

„Alles wird größer, was sich an Sie anschließt; Allem, was fremden Einfluß sucht, steht ein naher Sturz bevor. Man muß Ihrer Ueberlegenheit gehorchen: dieses ist der Rath des Heldenmuthes wie der Politik.“

„Sire! Vor einigen Tagen sagten Sie in diesem nämlichen Pallaste, Ihre Erste Leidenschaft sey die Liebe für Frankreich. Diese Worte sind in alle Herzen gedrungen. Sie kündigen jezt an, der Sieg werde keine neue Opfer verlangen; der gesezgebende Körper dankt Ihnen dafür. Aber er glaubt von einer braven und großmüthigen Nation nicht widersprochen zu werden, wenn er Ihnen antwortet, daß den Franzosen für einen Souverain nichts unmöglich ist, der sie mit so vielem Ruhm bedeckt, und der sie sehr wohl zu würdigen verstand, indem Er ihre Aufopferungen mit aller seiner Liebe vergalt.“

Se. Majestät antwortete:

„Ich genehmige die Gesinnungen, die Sie mir ausdrücken. Ich kenne die Anhänglichkeit Ihres Corps an meine Person. — Frankreich bedarf einer gemäßigten aber starken Monarchie. Die gegenwärtige Epoche muß nicht allein wegen des Ruhmes der franz. Waffen denkwürdig seyn, sondern auch wegen Frankreichs blühenden Handels, wegen der Weisheit seiner Geseze, und den Glanz der Künste und Wissenschaften.“

„Ich habe viele Hindernisse überwunden, um Frankreich in die Lage zu bringen, in der es sich gegenwärtig befindet. Ich und meine Familie werden stäts, selbst das Liebste, dem Vortheile und der Wohlfahrt dieser großen Nation aufopfern.“

„Mit Gottes Hülfe und der beständigen Liebe meiner Völker werde ich Alles übersteigen, was sich meinen großen Entwürfen entgegensezen könnte.“

„Ich wünsche noch 30 Jahre zu leben, um noch 30 Jahre meinen Unterthanen dienen, dieses große Reich befestigen, und alles das Glück sehen zu können, welches ich zur Verschönerung dieses geliebten Frankreichs bereitet habe.“

Das Journal de l'Empire meldet

— aus Madrit, vom 24. Nov.: „Der König, der am 19. zur Armee abgegangen war, ist hierher zurückgekehrt. Er brachte in Seinem Wagen einen Theil der dem Feinde abgenommen Fahnen mit. — Die Gefangenen werden von der teutschen Legion nach Frankreich begleitet, die unter dem Gen. Grafen Sebastiani stets in der Tapferkeit mit den franz. Truppen gewetteifert hat.

Stuttgart, den 15. Dez. Die hiesige Zeitung enthält folgende Hofartikel:

„Se. königl. Maj. von Würtemberg wurden Freitags den 8. Dez. von Sr. Maj. dem Kaiser zu einer Jagd invitirt, die im Florêt St. Germain abgehalten worden ist; sie dauerte von Mittag bis Abend; das Rendezvous war au chateau à la meute. Außer den beiden kaiserl. und königl. Maj. waren anwesend: JJ. MM. die Könige von

Sachsen, Westphalen und Neapel, und Ihre Maj. die Königin von Neapel.

Samstag den 9. Dez. wurden Sr. königl. Maj. vorgestellt: die sämmtlichen Dames d'honneur und die Dames du Palais Ihrer Maj. der Kaiserin und II. MM. der Königinnen von Spanien, Holland, Westphalen und Neapel, ferner II. KK. HH. der Madame Mutter und der Prinzessin Borghese.

Nach dieser Vorstellung machten Se. kaiserl. Hoheit der Vizekönig von Italien die Visite bei Sr. königl. Maj.

Sonntags den 10. Dez. speiseten Sr. königl. Maj. bei des Kaisers Maj. in den innern Appartements des Palais der Tuillerien, worauf Sie Sich in die französ. Oper verfügten.

(Vom 16. Dez.) In Erwartung der schon vorher bekannten nahen Ankunft Ihrer Maj. des Königs u. der Königin von Baiern wurde von des Kronprinzen kön. Hoheit am Mittwoch den 14 d. M. der Hof-Marschall Frhr. v. Münchhausen nach Göppingen entgegengeschickt, um Allerhöchstdieselben zu komplimentiren und Allerhöchstihnen bei der Hieherkunft die Wohnung in dem hiesigen königl. Residenzschloß anzubieten. Da aber Allerhöchstgedachte Majestäten das Inkognito unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin v. Haag beobachten wollten, so wurde jenes Anerbieten von Allerhöchstdenselben abgelehnt. Ihre Maj. die Königin kam sodann am 15. Abends um 8 Uhr zuerst mit Allerhöchstihrem Gefolge hier an, stieg anfänglich in dem Palais Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen ab, wo Allerhöchstsie von jener und der Kronprinzessin königl. Hoheit am Wagen aufs zärtlichste empfangen wurde. Nach kurzer Zeit ließ Allerhöchstdieselbe der Königin Maj. durch den General, Grafen v. Reuß, von Ihrer Ankunft benachrichtigen. Der Königin Maj. ließ sogleich hierauf durch Allerhöchstihren ersten Kammerherrn, geh. Rath v. Wimpfen, hiezu Glück wünschen. Bald nachher verfügte Sich der Königin von Baiern Maj. in Begleitung Ihrer KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin in das königl. Residenzschloß, um der Königin Maj. einen Besuch abzustatten, nach diesem aber wieder zurück in das Palais Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, wo Allerhöchstsie soupirte und sodann in dem Gasthofe, zum römischen Kaiser, übernachtete.

Am 16. Morgens um 10 Uhr stattete der Königin Maj. bei der Königin von Baiern Maj. einen Gegenbesuch ab, begleitete sodann Allerhöchstdieselbe in das Palais Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, wo für Allerhöchstdieselbe ein Déjeuné-dinatoir bereitet war, nach welchem Allerhöchstdieselbe Sich verabschiedete und um Mittags 12 Uhr Ihre weitere Reise nach Karlsruhe fortsezte.

Um 1 Uhr kam Se. Maj. der König von Baiern ebenfalls hier an, und stieg in dem Palais Sr. kön. Hoh. des Kronprinzen ab. Nach 2 Uhr verfügten Sich Allerhöchstdieselben in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen in den königl. Marstall, nahmen solchen in Augenschein und speiseten sodann bei des Kronprinzen königl. Hoheit. Nach 5 Uhr besuchten Allerhöchstdieselbe der Königin Maj., sahen sofort das königl. Residenzschloß, wohnten alsdann der aufgeführten Oper: Camilla, bei, nahmen das Nachtquartier in dem Gasthof zum römischen Kaiser, und sezten heute früh um 6 Uhr Ihre weitere Reise nach Karlsruh fort.

Karlsruhe, den 9. Dez. Das heutige Regierungsblatt macht die erste Beilage zu dem Organisations-Reskripte vom 26. Nov. bekannt. Nach derselben werden die gesammten großherzoglichen Lande in folgende Kreise getheilt; der Seekreis, der Donaukreis, der Wiesen-Kreis, der Treisamkreis, der Kinzigkreis, der Murgkreis, der Pfinz u. Enzkreis, der Neckarkreis, der Odenwälderkreis, der Main- und Tauberkreis.

Das nämliche Blatt macht diejenigen Strafurtheile, welche das großherzogliche Justizministerium gegen mehrere Unterthanen wegen Unterstüzung und Beförderung selbst ranzionirter feindlicher Truppen unterm 21. Nov., als hierzu Kraft außerordentlichen Auftrags niedergeseztes Spezialgericht, hat ausfertigen und vollziehen lassen, bekannt.

Großbrittanien. (Aus dem Times.) Im Coventgarden Theater geht es noch immer wild her. Am 15. Nov. waren wieder mehrere Zettel angeheftet, mit den Worten: „Der König Johan (Kemble) ist nach Endigung des Schauspieles ein bloßer Bettler;" Während des Stücks zeigten sich Konstables im Parterre. Sogleich erhob sich das Geschrei: hinaus mit ihnen! Der ganze Phalanx der Vertheidiger der alten Preise stürzte über sie her, und nach einem sehr hartnäckigen Kampfe wurden die Konstables zum Hause hinausgeworfen.

Auf den Antrag eines Herrn Jacks wurde im Gemeinderath zu London eine Dankaddresse an den König wegen des Geschenkes von 2000 Pfund Sterling, das er an seinem Jubiläum zur Auslösung der Schulden halber verhafteten Personen gemacht hatte, beschlossen. Mehrere Personen sprachen jedoch vorher dagegen, weil dieß Ge-

schenk für einen König von so grosen Einkünften und bei einer solchen Gelegenheit viel zu geringfügig sey, und Privatpersonen schon gleich grose Summen zu wohlthätigen Zwecken verwendet hätten, ohne daß ihnen ein öffentlicher Dank dafür geworden sey. Es wäre, sagten sie, nicht zu viel, wenn der König alle Monate eine solche Summe spendete. — Eine andere merkwürdige Verhandlung des Gemeinderaths zu London war die am 3. Nov. Es wurde darin das schon in der lezten Parlementsversammlung angeregte Bestechungssystem, so wie das Hin- und Herschwanken in Grundsäzen, zur Sprache gebracht. Es wurde für und wider gesprochen. Hauptvertheidiger der ersten Meinung war Hr. Jacks, der lezten Hr. Waithman. „Es war immer ein Grundsaz der brittischen Justiz, sagte Hr. Jacks, daß Niemand ohne Beweis für schuldig erkannt werden dürfe. Ueber die dem Unterhause denunziirten Personen, als hätten sie sich bestechen lassen, ist aber noch kein Beweis eingegangen. Ich verabscheue Bestechung, indeß ist Bestechung die Erbsünde der Staatsdiener. Die alten Freistaaten waren nicht vom Bestechungswesen frei. Die Frage kann also nur seyn: ob die jezigen Staatsdiener bestechlicher sind, als die ehemaligen? Ich glaube es nicht. In den frühern Zeiten unserer Geschichte nahm der grosse Lord Bacon, dieß Licht der Wissenschaften und der politischen Welt, als Lordkanzler Geschenke an. Im Jahre 1694 wurden jährlich 90,000 Pf. St. unter die Mitglieder des Unterhauses ausgetheilt, und selbst der Sprecher des Hauses empfieng 1000 Pf., um eine Bill gut zu heissen. Die Rede von Bestechung gieng zu jeder Zeit. 1734 sagte Pulteney, die Bestechung wäre auf das Höchste getrieben, und wenn ihr nicht Einhalt gethan würde, so gienge die Konstitution zu Grunde — und doch besteht die englische Konstitution noch jezt. Hr. Windham war der nämlichen Meinung. In jenen Tagen zählte man 200 bestechliche Mitglieder im Unterhause, während gegenwärtig nur 78 angegeben werden. Seit einiger Zeit wird es unter uns Mode, die Staatsdiener zu verschreien. Kann aber die Regierung ohne sie bestehen? oder würde nicht das Volk entweder in Unzufriedenheit oder in Gefühllosigkeit verfallen, welche das Verderben des Landes herbeizöge? . . Auch kann ich nicht einsehen, warum man die Staatsdiener wegen Aenderung ihrer Grundsäze verschreit. Sie änderten dieselben jederzeit. Pitt war ein Erzreformator, und widersezte sich späterhin aller Reform. Fox war ein bekannter Feind des Lords North, und vereinigte sich alsdann mit ihm. Burke war ein offenbarer Apostat. Warum will man denn jezt die Staatsdiener mit solcher Strenge richten? Ich halte die Vorrechte der Krone in grösserer Gefahr, als die Privilegien des Volks. Ich habe ein halbes Jahrhundert unter der brittischen Konstitution wohl und glücklich gelebt, bin reich unter derselben geworden, und wünsche derselben lange Dauer."

(Aus dem Times.) Die lezten Briefe aus Sevilla melden, daß die Franzosen bald Madrid räumen werden. Die Armee der Mancha sezt ein unbeschränktes Zutrauen in ihren neuen Heerführer. Das Feldgeschrei der Soldaten war: Madrid oder der Tod! Keine Gebirge mehr! Diese Armee der Mancha schäzte man auf 50,000 Mann Infanterie und 7000 Mann Kavallerie, mit 60 Kanonen, wogegen die Franzosen zu Toledo und auf dem rechten Ufer des Tajo höchstens 35,000 Mann hatten. (Man vergleiche, bemerkt hiebei das franz. Amtsblatt, die lezte Depesche des Marschalls Herzogs von Dalmatien.)

Baiern.

Nürnberg, den 16. Dez. Se. königl. Hoheit der Kronprinz kamen gestern, auf Ihrer Reise nach Bamberg hier durch. (Nürnb. Z.)

Die Innsbrucker Zeitung enthält Folgendes:

Innsbruck, den 14. Dez. Nach offiziellen Berichten ist nun auch die gänzliche Ruhe und Sicherheit in der Gegend von Brixen und Bozen wieder hergestellt, nachdem das Gesindel, welches seit eine Zeit die Strassen dort unsicher machte, am erstern Orte einige völlige Niederlage erlitten hat. Viele Anführer dieser Horden nachdem sie sich von ihren Leuten verlassen sahen, und von den dortigen Bewohnern verabscheuet werden, weil viele durch diese Rasenden ihre Habe und Gut verloren, kommen jezt, um die Gnade der Militär-Kommandanten anzuflehen. Diejenigen Insurgenten-Chefs die sich mit dem Auswurf von allen Nationen durch die Flucht gerettet haben, zogen sich in das Pusterthal, aber auch hier wurden sie von neuem bei Sonnenburg geschlagen, und man zweifelt nicht, daß sie in die Hände der sie verfolgenden Truppen fallen werden.

Ediktal-Citation.

(3a) Da der von den königl Hofkupferstecher Mettenleitner'schen Eheleuten den Johann Braun'schen zwei Kindern von Grassahof, der oberpfälzischen Hofmark Denning, am 12. August 1805 ausgestellte Schuldbrief zu 1000 fl, mit der Zinszeit 12. August zu Verlust gegangen; so wird der allenfallsige Besizer desselben hiermit aufgefordert, er hätte den bemeldeten Schuldbrief in Zeit 30

Tagen anher zu extradiren, oder sein Recht darauf um so gewisser darzuthun, als man ihn außer dessen als amortizirt und ungiltig erklären würde.

Beschlossen, den 13. Dezember 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(240) Sellmair.

Bekanntmachung.

(3c) Vermöge allerhöchsten Befehl der königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordensgüter, d. d. 3. dieses Monats Dezember, werden Freitag den 22. dieses in Obertaufkirchen zunächst Unterhaching bei München 160 Klafter aufgescheitertes Ferchenholz an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung hingegeben.

Der Zusammenkunftsort ist auf besagten Tag Morgens 9 Uhr bei dem Wirth in Obertaufkirchen, wozu Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Actum, den 6. Dezember 1809.

Königliches Kammeralamt Ebersberg.
Hierneis, K. B. (227)

Vorladung

(3a) Gegen die Fischerswittwe Katharina Seidlin, Besizerin eines Hauses in Kelheim, stellte die Katharina Kröpfl, verheirathete Hain zu München, Klage um das bei ihr ausliegende Heirathsgut ad 80 fl. Kapital und 60 Gulden Zinsen.

Da die Beklagte ihr Anwesen verlassen hat, und keine Kenntniß ihres Aufenthaltes gibt, auch nach den eingeholten Erfahrungen unstätt im Lande umherzieht, wird sie hiermit edictaliter vorgeladen, sich in Zeit 8 Wochen vom heutigen Tage an in Person oder durch einen gesezlich bevollmächtigten bei unterfertigtem Amte um so sicherer zu stellen und ihre Einreden gegen obige Schuldklage abzugeben, als sonst gegen sie in contumaciam erkannt und rechtlich vorgeschritten werden würde. (237)

Actum, den 15. Dezember 1809.

Königl. baierisches Landgericht Kellheim im Regen-Kreise.
Lizent. v. Welz, Landrichter.

Vorladung.

(3a) Johann Bader, Besizer eines Ziegelstadels in Kleinprisening, hat dieses sein Anwesen verlassen und sich unwissend wohin begeben.

Mehrere gegen ihn nun eingekommene Schuldklagen fordern seine Beantwortung.

Er wird daher hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in einem Zeitraume von 6 Wochen vom heutigen Tage an um so sicherer vor unterfertigtem Gerichte zu stellen, als außer dessen in contumaciam gegen ihn erkannt, seine Realitäten dem Verkaufe unterworfen und so andere rechtlich eintretende Dispositionen getroffen werden. (236)

Actum, den 15. Dezember 1809.

Königl. baierisches Landgericht Kellheim. im Regen-Kreise.
Lizent. v. Welz, Landrichter.

An die Mitglieder des Museums.

Die Vorsteher machen hiermit den verehrlichen Mitgliedern bekannt, daß die bereits angekündete musikalische Unterhaltung künftigen Mittwoch den 20. dieses Statt haben werde. Der Anfang ist um halb 7 Uhr. München, den 18. Dez. 1809.

Oekonomie-Pacht.

(3c) Im königl. Landgerichts-Bezirke Pfaffenhofen an der Ilm ist eine an der Münchener Landstraße unweit der Stadt Pfaffenhofen entlegene herrschaftliche Oekonomie zu verpachten. Pachtliebhaber können die nähern Bedingungen beim Unterzeichneten erfahren; jedoch haben sie sich längstens in 14 Tagen zu melden. (217)

Pfaffenhofen, den 9. Dezember 1809.

Reingruber, Landrichter.

Anzeige, diese Zeitung betreffend.

Da mit dem Schluße dieses Monates das Abonnement der lezten Hälfte dieses Jahres zu Ende geht, so werden die HH. Abonnenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen auf dieselbe mit der Vorausbezahlung noch vor Ablauf d. J. zu machen, um in dem Empfange derselben keine Unterbrechung zu erfahren.

Eingesandte amtliche und Privat-Bekanntmachungen werden mit der größten Ordnung und möglichster Schnelligkeit gegen die billigsten Inseratkosten eingerückt, so wie man auf der andern Seite Nachrichten von merkwürdigen Vorfällen, nüzlichen Einrichtungen und Verbesserungen, mit Vergnügen und unentgeltlich aufnehmen wird, wenn solche zur Redaktion eingesendet werden.

Die Versendung dieser Zeitung geschieht durch das königliche Oberpostamt München. Die auswärtigen Abonnenten bittet man, sich mit ihren Bestellungen auf die National-Zeitung an das Postamt ihres Ortes oder an das ihnen zunächst liegende Postamt zu wenden. Die Einwohner von München belieben ihre Bestellungen bei dem Comtoir der Baierischen National-Zeitung, (Kaufingergasse im vormals Lechner'schen Hause Nro. 67) zu machen. Der halbjährige Pränumerationspreis in Loco München ist drei Gulden.

Briefe, Beiträge und Inserate für diese Zeitung werden unter der Addresse: An das Comtoir der königl. baier. privil. National-Zeitung in München, eingesandt. München, im Dezember 1809.

Das Comtoir der königl. baier. privileg. National-Zeitung.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 294. München, Mittwoch den 20. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 14. Dez. Das offizielle Blatt zeigt heute an, daß der König von Sachsen am 11. Paris verlassen habe, um in Seine Staaten zurückzukehren.

Man versichert, der Minister des Innern werde sich heute in die Sizung des gesezgebenden Körpers begeben, um darin die Darstellung der Lage des Reichs vorzutragen. — Nächsten Sonnabend wird im großen Saal des gesezgebenden Körpers, ehe man in den Sizungssaal eingeht, ein Ball gegeben werden, den die fremden Könige und Fürsten ebenfalls mit ihrer Gegenwart beehren werden. — Der Syndicus von Bremen, Herr Gröning, Envoyé extraordinaire dieser Stadt bei Sr. Maj. dem Kaiser, ist zu Paris angelangt. (J. de l'E.)

Der Kaiser ist heute nach Grosbois abgegangen, um einer Jagd und einem Feste beizuwohnen, welches der Fürst von Neufchatel Sr. Maj. und den Königen von Würtemberg, Neapel und Westphalen gibt.

Das Journal de l'Empire meldet

— aus Madrit, vom 26. Nov.: „Die Zahl der gefangen gemachten Insurgenten ist größer, als man Anfangs geglaubt hatte. Gestern kamen in 4 Kolonnen 16,200 an, heute 3000 und morgen erwartet man noch 10 — 12,000. Sie defiliren durch den Prado, wo sie von den Einwohnern von Madrit genau gezählt werden. Sie wurden in die Vestung des nämlichen Retiro eingesperrt, wohin ihre Generale sie in Person zu führen versprochen hatten, und gegen welche sie Belagerungsstücke mit führten. — Da dieser Ort bald voll war, so wurden sie in das weitläuftige Gebäude gebracht, welches Karl III. zum Museum der Naturgeschichte bestimmt hatte, und die übrigen in den Circus zu den Stiergefechten. Der Zug wurde durch 3 Generale und 7 — 800 Offizier eröffnete, die man nach ihren Aeußern schwerlich dafür hätte halten sollen. Unsere Truppen sind in sehr guten englischen Ueberröcken wieder zurückgekommen, welche die Junta aus England erhalten hatte, um die Insurgenten damit zu bekleiden. Während diese sich für Rechnung des Königs Georg schlagen ließen, that Gen. Wellesley, als wenn er seinen Bruder nach Kadix begleiten wollte; aber diese Reise war nur ein Vorwand um diese Stadt zu rekognosziren, um sie überfallen zu können, wenn gewisse Glieder der Junta nicht Zeit haben sollten, den deshalb angefangenen Handel zum Abschluß zu bringen.

Es war ein ehemaliger Oberster Namens Arissaga, der die Armee der Rebellen in der Schlacht von Ocanna kommandirte. Ob er gleich geschworen hatte, die Insurgenten gerade nach Madrit zu führen, so scheint es doch, er habe sich keiner Gefahr aussezen wollen, denn statt auf dem Schlachtfelde zu seyn, sah er derselben vom Thurme von Ocanna zu. Als er seine Truppen in Unordnung sah, kam er schnell vom Thurme herab, bestieg sein Pferd, das an der Kirchthür stand, und jagte davon, indem er seinen Leuten zuschrie: Wir sind verloren! Einige Augenblicke später würde er gefangen worden seyn, denn General Desolles nahm Ocanna mit Sturm weg. Uebermorgen kommen die 50 eroberten Kanonen und 40,000 Gewehre hier an. Auch hat man viele Wagen genommen, auf welchen sich eine Menge Frauenzimmer befanden, welche nicht befürchtet hatten, auf ihrer Spazierfahrt von Sevilla nach Madrit aufgehalten zu werden. Unsere Husaren haben sich begnügt, ihre Coffres ein wenig zu durchsuchen, und sie sodann zurückgeschickt, um der Junta Nachricht von dem Ausgange der Schlacht zu bringen.

Der Corregidor von Madrit hat die Einwohner aufgefordert, die Gefangenen bei ihrem bevorstehenden Mar-

ſie nach Frankreich mit Kleidern und Schuhen zu unterſtüzen; aber bis jezt haben die Einwohner nicht viel mehr gethan, als ihr Mitleid bezeigt.

— aus Elloo, vom 7. Dez.: Seit einigen Tagen hat der Feind viele Schiffe vor Vliessingen, und man hört von Südbeveland her, stark kanoniren.

— aus Rom. Der Guß der kolossalen Statue des Kaisers Napoleon in Bronze, unter Canovas Direktion, ist über alle Erwartung gelungen.

Großbrittanien. (Aus dem Times vom 2. Dez.) Der Lordmajor hat auf die an ihn ergangene Aufforderung den Gemeinderath der Stadt für künftigen Dienstag zusammenberufen, um über die lezten, so übel ausgedachten und so unglücklich ausgeführten Expeditionen, wodurch das Blut des Volkes und die Schäze des Königreichs vergendet, die Ehre unserer tapfern Armee gefährdet, und dieselbe durch Seuchen, Entbehrungen und Krankheiten noch mehr als durch das Schwerd ausserordentlich vermindert worden, zu berathschlagen, und zugleich in Betracht zu ziehen, ob es nicht den Umständen angemessen sey, Se. Maj. zu bitten, eine Untersuchung über die Ursachen aller dieser Unfälle, über die Plane und Instruktionen, wonach diese Expeditionen unternommen worden, so wie über das Betragen und die Fähigkeit der Befehlshaber, welchen die Ausführung derselben anvertraut worden, anstellen, und um die Genauigkeit dieser Untersuchung ausser allem Zweifel zu stellen, das Parlament zusammenberufen zu lassen.

(Aus dem Star.) Die neuesten Nachrichten aus Lissabon vom 11. Nov. machen eine traurige Schilderung von den Verwüstungen, welche die Krankheiten unter der Armee von Badajoz anrichten. Ein Offizier schreibt von daher:

„Die engl. Armee leidet unbeschreiblich an der Ruhr; täglich werden 9 bis 10 Menschen begraben. An Lebensmitteln haben wir keinen Mangel, wohl aber an Wein, und das Wasser ohne Wein ist in diesem Lande sehr schädlich. Die engl. Armee ist nicht in gutem Einverständniß mit den Portugiesen und Spaniern, beide wünschten eben so sehr uns abmarschiren zu sehen, als wir es selbst wünschen."

Alle Briefe, welche wir mit der lezten Post aus Walchern erhalten haben, sprechen von nichts als den Anstalten zur Räumung der Insel. Alles ist in der größten Verwirrung. Das lange Zögern der Minister wird Schuld an dem Ruin vieler Handelsleute seyn, die in der festen Zuversicht, daß wir die Insel wenigstens den Winter über behaupten würden, gemeinschaftlich mit den Einwohnern bedeutende Spekulationen gemacht haben. Nun können unmöglich alle Waaren fortgeschaft werden, und beim Einrücken der Franzosen werden höchst wahrscheinlich alle engl. Waaren in Beschlag genommen. Seit dem verflossenen Mondtag werden die Schiffs- und Militärgeräthschaften, die Kranken und das Privateigenthum der Armee mit der größten Thätigkeit eingeschift. Auf alle Schiffe hat man ein Embargo gelegt, um zu verhindern, daß die Nachricht von unsern Anstalten nicht nach Holland kommen möge; die kürzlich aus England angelangten 1800 Mann sind nicht eingeschifft worden, sondern werden wieder zurückgeschifft.

Berlin, den 5. Dez. Das Eintreffen des Königs am 23. d M. scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen. Ein hiesiges Blatt (der preuß. Hausfreund) enthält heute bereits die Reiseroute des königl. Paares, der zufolge es neun Tage auf der Reise zubringt. Heute traf bereits der Prinz Heinrich, Bruder des Königs, der am 1. dieses von Königsberg abgereiset ist, hier ein. (B. Z.)

Wien, den 9. Dez. Unser Wechselkurs steht heute ohngefähr wie am vorigen Posttage; er schwankt zwischen 404 und 410. Man will behaupten, daß unter der Hand seit einigen Tagen von der Regierung eine beträchtliche Anzahl Bankozettel aufgekauft worden sey. — Briefe aus der Türkei melden, daß zwischen der Armee des Großveziers und dem russischen Heere unter dem Kommando des Fürsten Bagration bei Silistria eine große und sehr blutige Schlacht vorgefallen sey. Die Bestätigung dieser Nachricht mit den nähern Umständen ist zu erwarten. (U. Z.)

Miszellen.

Bekanntlich ist neuerdings in Rußland ein ökonomische Gesellschaft gestiftet worden, welche den Hrn. v. Kozebue zu ihrem Sekretär ernannt hat. Diese Societät hat eine Menge neuer, hauptsächlich engl. Agrikulturgeräthschaften angekauft, um deren Gebrauch in Rußland einzuführen. Das Schiff, worauf solche nach Rußland gebracht werden sollten, wurde von den Engländern genommen und für gute Prise erklärt. Hr. v. Kozebue, der dieß erfuhr, wendete sich darauf an den Admiral Saumarez, und stellte ihm vor, daß diese Geräthschaften Privateigenthum wären, und noch dazu den sehr humanen Zweck hätten, nüzliche Erfindungen, besonders der engl. Nation, weiter zu verbreiten und gemeinnüziger zu machen; er schmeichle sich um so mehr, daß man diese Sa-

räthschaften wieder herausgeben werde, als er, „der Hr. v. Kozebue, durch seine Theaterstücke, deren viele ins Englische übersezt und mit Beifall auf die Bühne gebracht worden wären, einiges Verdienst um die engl. Nation habe. Der Admiral hat darauf auch die Zurückgabe dieser Sachen sogleich verfügt, und solches dem Hrn. v. Kozebue mit der Aeusserung eröffnet, wie er seinen Wunsch um so lieber genüget hätte, weil er dadurch eine Gelegenheit erhalten, eine ihm unbekannte Schuld seiner Nation an Hrn. v. Kozebue für seine Theaterstücke, woran übrigens seine Landsleute keinen Mangel hätten, abzutragen.

Im helvetischen Almanach 1810 lieset man ein geographisch-statistisches Gemälde des Kantons Fryburg. Die Schilderung, welche der Verfasser vom Charakter der Bewohner dieses Schweizer Kantons macht, ist nicht die vortheilhafteste. Die Sitten derselben sind ziemlich roh, aber einfach und oft ausgelassen. Das Volk ist sparsam, häuslich, mäßig (nur nicht beim Wein), wohlthätig, aber ohne Gemeingeist, allen neuen Ideen feind, träge, eifrig zur Kirche und zum Wirthshause. Die Stadt Fryburg (mit 5100 Seelen) zählt bei 100 Weinhäuser, aber nicht Eine öffentliche Bibliothek ꝛc.

Baiern.

In einem auswärtigen Blatte lieset man folgende Nachrichten, die königl. Akademie der Wissenschaften zu München betreffend.

Nicht umsonst leuchtet dem im antiken Kostüm dasizenden Denker die Studierlampe auf dem neuen, vom königl. Münzgraveur, Losch, trefflich ausgeführten Jetton der königl. baier. Akademie der Wissenschaften! Es hat Engherzige und Kurzsichtige gegeben, die, den liberalen ganz Teutschland umfassenden Geist dieser glorreichen Wiedergebornen verkennend und anfeindend, jedem Vorübergehenden ins Ohr flüsterten: seht da den Luftbaumeister! Aber wie beschämt müssen diese an der Scholle Angehefteten da stehen, wenn sie auf die, seit Kurzem erst erschienenen Erstlinge dieses erneuerten Denker- u. Forschervereins hinblicken! Der erste Theil ihrer Denkschriften fürs Jahr 1808 (München, auf Kosten der königl. Akademie 1809, LXVIII. und 424 S. in 4. nebst 12 Kupfertafeln) ist vor wenigen Wochen ausgegeben worden, und enthält in jeder der darin abgedruckten Abhandlungen einen überzeugenden Beweis, daß hier Männerwerk redlich gefördert, und das heiligste Erbtheil der Menschheit, die Wissenschaft, weiter gebracht wird. Voran geht die Geschichte der ganzen neuen Organisation, wodurch das zu Anfang dieses Jahres ausgegebene akademische Taschenbuch vielfach ergänzt, und ein dem Licht- und Wahrheitsfreund erhebender Ueberblick auf alle, mit der neuen Akademie vereinigte Institute und Apparate dargeboten wird. Es ist aus andern Nachrichten bekannt, daß der König durch die unterm 9. Jul. dieses Jahres gegebene Wahlordnung die Konstitutionsakte der Akademie ergänzt hat, und daß nun ihre Organisation als völlig geschlossen anzusehen ist. In den Denkschriften selbst finden wir zwar in der Klasse der Philologie und Philosophie nur eine akademische Rede; aber es ist nicht die geringste Uebertreibung, wenn man behauptet, daß diese einzige Rede manchen dickleibigen Band anderweitiger Denkschriften aufwiegt. Der Hofrath Jakobs spricht hier über die Erziehung der Griechen zur Sittlichkeit. Möchten die seichten Schwäzer und Antithesenjäger, welche die Griechheit endlich zum Gegenstand einer (kürzlich in Berlin würklich gespielten) Farce herabzogen, hier in die Schule gehen und lernen, was Geist der Hellenen in der heiligsten Sache der Menschheit, Bildung zur Sittlichkeit, bewürkte.

(Die Fortsezung folgt.)

Ein Schreiben meldet Folgendes aus

— Bamberg. Seine königl. Hoheit der Kronprinz langten am 15. dieses, Abends um 7 Uhr, zu Bamberg an. Ob man gleich die Ankunft Sr. königl. Hoheit nur eine Stunde vorher erfahren hatte, so waren doch sogleich alle Straßen beleuchtet. Höchstdieselben wurden von den Einwohnern mit dem größten Jubel empfangen. Den 16. besuchten Se. königl. Hoheit den Michelsberg um die Spitäler zu sehen, und nahmen das Irrenhaus, das Haus der Unheilbaren, das Kranken- und Entbindungshaus in Augenschein. Höchstdieselben waren mit den sämmtlichen Anstalten sehr wohl zufrieden, und gaben dem Administrator Kaisenberger über die herrschende schöne Ordnung Ihre höchste Zufriedenheit zu erkennen. Von da besuchten Se. königl. Hoheit die neue Brücke, die Promenade und die Anlagen nach Buch. Die schöne Gegend gefiel dem erhabenen Prinzen sehr gut, und Höchstdieselben sind sehr vergnügt.

In der Augsb. Z. lieset man folgende Nachrichten aus

Bozen, vom 12. Dez.: „Von dem Ausbruche der Insurrektion bis zum 4. Nov. hatte unsere Stadt das Glück, von allem Kriegsungemach befreiet zu bleiben. Wir sahen nichts als Gefangene und Blessirte, die man so gut als möglich verpflegte. Am 5. Nov. erschien der Gen. Rusca über das Gebirge her auf einem sehr beschwerlichen Wege, und nahm von Bozen Besiz. Bis zum 17. Nov. versuchten es die Insurgenten mehrere Male, die Stadt zu erobern, gegen deren Einwohner sie fürchterliche Drohungen ausstießen. Allein Gen. Rusca schlug sie mit seinem kleinen Korps immer mit großem Verlust zurück. Am 17. Nov. rückte der Gen. Baraguay d'Hilliers mit 2 Divisionen in das Etschland ein, und nahm in den folgenden Tagen sein Hauptquartier in Bozen. Von hier aus schickte er mobile Kolonnen

nach dem Vintschgau, dem Passeyrer Thale, in die Gegend von Brixen ꝛc. Durch diese wurden die Insurgentenhaufen überall zerstreuet, und ein großer Theil derselben niedergemacht. Mehrere Dörfer, namentlich um Brixen herum, liegen in der Asche, weil die Einwohner derselben auf die Franzosen bei ihrer Annäherung aus den Häusern geschossen hatten. Vergeblich waren die Vorstellungen, Bitten und Ermahnungen des würdigen Fürstbischofs von Brixen an die Insurgenten, die Waffen niederzulegen, und die Amnestie, die ihnen die Großmuth des Kaisers Napoleon angeboten, zu benüzen. Noch am 6. dieses fiel nördlich von Brixen ein hiziges Gefecht vor, wobei mehrere der wüthendsten Rebellen ihren Tod fanden. Jezt irren nur noch kleine Haufen derselben auf den Gebirgen umher. Sie werden aber von den Franzosen, und selbst von gutgesinnten Tirolern, überall verfolgt, und der verdiente Lohn wird sie bald treffen. Der menschenfreundliche Gen. Baraguay d'Hilliers hat übrigens seinen Truppen den gemessenen Befehl gegeben, nur da Strenge zu gebrauchen, wo Güte fruchtlos ist. Seine Gemahlin, eine geborne Gräfin v. Hartenberg aus Wien, befindet sich gegenwärtig auch hier. Sie ist eine Dame von den liebenswürdigsten Eigenschaften; ihr Gesang und ihr Spiel auf dem Fortepiano sind vortrefflich. — Was den Sandwirth Hofer anbelangt, so herrscht über dessen Tod und Leben gegenwärtig eine ziemliche Ungewißheit. Die wahrscheinlichste Meinung ist folgende: Bekanntlich ließ Hofer an seine Landsleute nach dem Abschluß des Wiener Friedens eine Proklamation ergehen, worin er sie ermahnte, die Waffen niederzulegen, weil niemand dem großen Napoleon widerstehen könne. Bald darauf erschien ein Aufruf von ihm, worin er ihnen befiehlt, die Waffen neuerdings zu ergreifen. Aber dieser leztere wurde ihm von den wildesten Rebellen mit Knitteln und Dolchen abgetrozt. Er mußte ihn ergehen lassen, um sein Leben zu retten. Bald darauf verschwand er, und wahrscheinlich ließ er absichtlich die Sage von seinem Tode verbreiten. Er soll sich jezt im Passeyrer Thale irgendwo verborgen halten.

Königliche Verordnung vom 12. Dez., die Verpflegung der im Inlande garnisonnirenden Truppen betreffend.

Se. königl. Maj. wurden zwar bewogen unterm 26. März d. J. die Verpflegungsart der vaterländischen Truppen dem für auswärtige Truppen vorgeschriebenen Verpflegungs-Normativ anzunähern. Nach eingetretenem Frieden aber haben Se. königl. Maj. in Berücksichtigung des Besten Ihrer getreuen Unterthanen, verordnet, daß vom 1. Jän. an die in den Reg. Bl. v. J. Nro. 30 u. 42, dann in den Armeebefehlen vom 1. Juli, 14. Aug. u. 18. Dez. (Nro. 18, 21 u. 29) vorgeschriebene Einquartierungs- und Verpflegungsnorm der dießseitigen Truppen im Inlande wieder in vollkommene Anwendung komme. — Nur bei den Truppen, welche zu der 1., 2. und 3. Division, oder zu dem Kommando des Oberstlieut. Wrede gehören, hat die unterm 26. März ausgeschriebene Norm bis auf weitere Verordnung noch Statt.

Se. königl. Maj. haben zum Beweise Allerhöchstihrer Zufriedenheit mit den von dem Chargé d'Affaires in Berlin, M. Frhrn. v. Rechberg, mit Auszeichnung geleisteten Diensten denselben unterm 10. Dez. l. J. die durch den Tod des Grafen v. Lerchenfeld ledig gewordene Stelle eines Envoyé extraordinaire und bevollmächtigten Gesandten bei dem königl. westphäl. Hofe allergnädigst ertheilt.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist Willens, das ihm eigenthümlich gehörige, eine Viertelstunde von Wemding entlegene, und, wegen seiner erprobten Heilkräfte berühmte, Wildbad aus freier Hand zu verkaufen. Erwähntes Bad liegt in der schönsten Ebene, ringsum von Wiesen umgeben, in der Nähe eines kleinen angenehmen Waldes. Man genießt die reinste Luft, und hat die herrlichste Aussicht in das ebene, stark bevölkerte Rieß.

Das Bad besteht in einem großen zweistöckigen Wohnhause, in dem auch zugleich die Zimmer für die Badegäste angebracht sind, einem eigenen Gebäude für die Kessel, worin das Wasser gesotten wird, einem Gebäude in dem sich drei Mineralquellen befinden, einem eigenen Hause für arme Badegäste, Stallungen für 26 bis 30 Pferde, einer gut gebauten Scheune, Stallungen für 16 bis 20 Stück Rindvieh, einer Wagenremise, und einer sehr großen geräumigen Hofraithung. Außer den zwei Gemüsegarten, die am Hause anliegen, und einen Morgen betragen, gehört noch an sehr guten Grundstücken zum Bade 30 Morgen Laubholz, 27 Morgen Aecker, und 14 Tagwerk Wiesen; alle an und um das Bad herum.

Alle diese Grundstücke sind eigen, geben kein Handlohn, oder Todfall, kein Erbrecht, keinen Zehent, keine Gilt, keinen Grundzins und keine Forstabgaben. Das Bad gibt, mit Einschluß der Grundstücke, nur die gewöhnliche Steuer, wofür es 2 Klafter Gemeindeholz und 100 Wellen erhält.

Es hat das Bad nebst der Gemeinds-Gerechtigkeit, auch das Recht Wein, Bier, Brannewein u. dgl. auszuschenken.

Die im Bade befindlichen Meubels, Fuhr- und Ackergeräthe, Pferde, Rindvieh, Futter, Getreid u. a. m. kann der Käufer eigens zu billigen Preisen übernehmen, und es können auch auf Verlangen einige 1000 Gulden gegen billige Interessen darauf stehen bleiben. Kaufsliebhaber können das Bad täglich in Augenschein nehmen, und das Nähere schriftlich oder mündlich bei Unterzeichnetem erfahren.

G. M. Lettenbauer,
Bürgermeister in Wemding.

Gleichen Aufschluß gibt hierüber, dem erhaltenen Auftrage zu Folge:

Dr. Volkert,
(235) Advokat in Nürnberg, Lit. S, Nro. 182.

(2a) Auf nächstkommende heil. Dreikönig-Dult dahier ist zunächst am Max-Josephs-Plaze ein Laden nebst einem heizbaren Zimmer zu verstiften. D. ü. (244)

(6e) Es steht ein bestens conditionirter mit eisernen Schwanenhälsen und dicken Federn versehener Batard um billigen Preis zu verkaufen.

Eben so ein Schlitten mit einem schönen lackirten Kasten, worin 4 Personen bequem sizen können, nebst Schellenkränzen ꝛc. D. ü. (212)

Von dieser Zeitung erscheint in München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 295. München, Donnerstag den 21. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 12. Dez. Gestern (sagt der Moniteur) hatten der Fürst und die Fürstin von Neufchatel die Ehre in Ihrem Schlosse zu Grosbois JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserin, den König von Würtemberg, den König und die Königin von Westphalen, und den König und die Königin von Neapel, zu empfangen. Der Fürst Kurakin, der ruff. Adm. Tschitschatoff, und ein Theil des Hofes waren dazu eingeladen. — Nach der Jagd, welche sehr glücklich ausfiel, und vom schönsten Wetter begünstigt wurde, war Diner, Konzert und Ball. Das Schloß, die Gärten und Zugänge von Grosbois waren beleuchtet. JJ. MM. kehrten Abends um 11 Uhr nach Paris zurück. — Das Gastmahl, welches die Stadt Paris gestern und heute verschiedenen der aus Teutschland zurückgekommenen Korps der kaiserl. Garde gegeben hat, war sehr lebhaft, und zog viele Leute auf den Plaz der Vogesen. Die Luft ward mit dem Rufe erfüllt: es lebe der Kaiser!

Die erste Division des Armeekorps des Herzogs von Abrantes, unter Gen. Rivaud, hat bereits ihren Marsch angetreten. — Die zweite Division und die übrigen bei Paris versammelten Truppen sollen in den nächsten Tagen aufbrechen. Es heißt, die Abreise des Kaisers werde nicht vor der Mitte des Jänners erfolgen, und der Fürst von Neufchatel einige Tage vor Ihm abreisen. — Man versichert, daß die Garde ebenfalls bald nach Spanien aufbrechen werde. — Eine starke aus Teutschland kommende Truppen-Abtheilung geht über Lyon nach Catalonien.

Das Journal de l'Empire meldet aus

— **Madrit**, vom 29. Nov.: „Der Seeminister, Don Massaredo, hat ein langes Schreiben an seine Landsleute erlassen. Er ermahnt sie, sich schnell zu unterwerfen, und dadurch das Unglück von sich abzuwenden, welches Spanien bedrohe."

— aus **Frankfurt**. „Unter denen außer Thätigkeit gesezten österr. Generalen sind viele, die das besondere Zutrauen des Erzherzogs Carl genossen."

— aus **Bayonne** vom 7. Dez.: „Eine starke Abtheilung span. und engl. Kriegsgefangener ist hier angekommen; unter leztern befanden sich mehrere Offiziere von höherm Range. — 40,000 Rationen werden auf der Straße von Bayonne nach Madrit für die bei Ocanna gemachten Kriegsgefangenen bereit gehalten. — Man kündigt uns die nahe bevorstehende Ankunft des Fürsten von Neufchatel an. — Zur Ergänzung der 15,000 Mann starken Division Loison sind hier 2000 Mann Kavallerie durchpassirt."

Lissabon, den 17. Nov. Es ist jezt beschlossen, daß Portugal behauptet werden soll. Marschall Beresford kann 24,000 Mann portug. Truppen ins Feld stellen. England bezahlt den Sold der 24 portug. Regimenter, die jezt im Innern des Landes sind.

Lord Wellington hat ungefähr 28,000 Mann dienstfähige Leute, und alle hier befindliche Offiziers sind zu seiner Armee aufgeboten worden. Die hiesige Garnison ist jezt geringe. Die Truppen marschiren, wie man versichert, vorwärts; bisher waren sie alle aus Hütten unter Dachziegel gebracht worden.

Das Fort St. Julien wird sehr befestigt. (Hb. Z.)

England. Die Hamb. Ztg. enthält folgende Nachrichten aus

London, den 1. Dez. (Ueber Frankreich.) Man hatte hier sehr übertriebene Gerüchte über Vorfälle im mittelländischen Meere verbreitet. Es hieß, die ganze Touloner Flotte sey ausgelaufen, es sey mit derselben

zu einer General-Schlacht gekommen ꝛc. Die Offizialberichte, die nunmehr eingegangen sind, können zur Berichtigung jener und anderer falschen Angaben dienen. Am 29. Nov. ward folgendes Bülletin publiciert:

Admiralitäts-Amt, den 29. Nov.

„Vom Vice-Admiral, Lord Collingwood, sind Depeschen vom 30. Oct. und 1. Nov. vom Cap St. Sebastian mit folgenden Nachrichten eingegangen:

„Am 21. Oct. segelte von Toulon eine nach Barcellona bestimmte Convoy ab, die aus 3 Linienschiffen, 2 Fregatten, 3 kleinen Fregatten und aus ungefähr 20 bewaffneten und Proviant Schiffen bestand. Am 23. ward die engl. Flotte, 16 Linienschiffe stark, den Feind gewahr. Die feindliche Linienschiffe entfernten sich darauf — bei der so großen engl. Uebermacht — von ihrer Convoy. Unsre Linienschiffe folgten den erstern, und Kapitän Barrie mit den Fregatten und kleinern Schiffen der Convoy. Am 24. des Abends bekam der Contre-Admiral Martin auf den Kanopus, in Gesellschaft der Linienschiffe Revenge, Tigre, Sultan, Leviathan und Cumberland, den Feind wieder zu Gesicht. Am 25. trieben der Robuste von 84, Contre-Admiral Baudin und der Lion von 76 Kanonen bei Frontignan auf den Strand, und der Borée von 74 und eine der Fregatten bei Cette. Es war nicht möglich, die Linienschiffe bei Frontignan anzugreifen. Denn wie man dieß versuchen wollte, gieng eines unserer Schiffe nur noch 5 ein anderes 6 Faden tief im Wasser; indeß steckte der Feind die Schiffe selbst in Brand. Eine der Fregatten und die Convoy, wovon am 23. 5 Schiffe waren in Brand gesteckt worden, begaben sich nach der Bay von Rosas, und ankerten unter dem Schuz des dasigen Kastells, des Forts Trinité und anderer neu errichteten Forts. Am 29. Oct. gieng ein Detachement der Flotte unter Kapitän Hallowell ab, und am 1. Nov. griffen die Böte der Schiffe Tigre, Cumberland, Volontaire, Apollo, Topaze und Tuscan unter Kommando des Lieutenants Tailour den Feind an. Dieser wehrte sich von den Schiffen, von den Batterien, Kanonenböten und durch Musketenfeuer vom Ufer aufs heftigste. Sieben der Transportschiffe wurden verbrannt oder versenkt, und vier weggeführt. Der engl. Verlust bestand in 15 Getödteten, worunter 2 Offiziers, und in 55 Verwundeten, worunter Lieutenant Tailour."

Eine Hofzeitung, vom 29. Novemb., enthält einen gleichlautenden Bericht des Vice-Admirals Collingwood, datirt auf der Höhe vor Rosas, vom 1. Nov., worin er meldet, daß die feindliche Convoy von 11 Segeln, die sich unter Begleitung von 2 Bombarden und zweier anderer bewaffneten Schiffe nach der Bay von Rosas begeben hatte, in der Nacht auf den 1. Nov. vom Kapitän Hallowell angegriffen worden. Lieutenant Tailour landete 5 engl. Meilen von Rosas die Mannschaft mehrerer Kriegsschiffe. Der Widerstand des Feindes war unter dem Schuz seiner Batterien außerordentlich hartnäckig. Sieben Fahrzeuge wurden verbrannt oder versenkt, und 4 fortgeführt. Unser Verlust war sehr beträchtlich. Lieutenant Tate und Mr. Caldwell wurden nebst 13 Mann getödtet, und 55 auf 6 unserer Schiffe verwundet. Lieutenant Walgrave hatte eines der Böte beim Angriff kommandirt, 5 der feindlichen Schiffe hatten ihre Ladungen zu Rosas gelöscht.

Oesterreich. Die Buchhaltereien in Wien halten bereits ihre Kanzlei-Stunden von früh 8 Uhr bis 2 Uhr Nachmittags. — Es heißt, Graf Saurau werde Statthalter von Oesterreich. — Zur Sprengung der Vestungswerke in Raab waren 36,000 Pfund Pulver nöthig. — Die Fabriken in Oesterreich haben nun viel zu thun, weil Bestellungen aller Art eingehen. — Vom 15. Dez. an muß von den Briefen, welche in die von Oesterreich abgetretenen Provinzen abgeschickt, oder von denselben eingesandt werden, das für das Ausland bestimmte Porto (24 kr.) bezahlt werden. (W. Z.)

Der Bannus von Kroatien, Gen. Graf Giulay, hat an die kroatischen Grenzregimenter, die von der österr. Armee jezt entlassen worden sind, zum Abschiede ein Schreiben erlassen, worin Er unter andern sagt, daß der Kaiser andere große Opfer habe bringen wollen, um sie zu behalten; aber das Schicksal sey unerbittlich gewesen ꝛc.

Die Wiener Zeitung meldet: Se. Maj. der Kaiser sind am 14. dieses von Preßburg hier eingetroffen.

Bayreuth, den 1. Dez. Die bedrängte Lage unsers Fürstenthums ist bis jezt noch immer dieselbe. — Das baare Geld verschwindet nun immer mehr und mehr. Jezt soll wieder eine Million Franken aufgebracht werden. Die Landstände kamen dieserwegen zusammen, und faßten mit Einwilligung des, schon seit geraumer Zeit in Hanau sich aufhaltenden Administrators der bayreutischen Domainen, Gentil, den Entschluß, so viele von den Forsteien des Landes zu verkaufen, daß diese Summe zusammengebracht werden könne. Die zur Bestreitung der seit dem Oct. 1806 fortgedauerten Natural-Lieferungen, Einquartierungen und dergleichen bestimmten Molestienkassen reichen schon lange nicht mehr hin. Es

erwuchs dadurch eine Landesschuld von beinahe vier Millionen Gulden. Um diese zu tilgen, beschlossen die Landesstände, weil klingende Münze bald gar nicht mehr zu haben seyn wird, Papiergeld zu machen.

Der beinahe vierteljährige Aufenthalt des Abrantesschen Korps und dessen Verpflegung war für uns äusserst drückend. Nur im Monat Okt. hatte unsere Stadt und deren Bezirk 64,434 Mann zur Einquartierung auf 1997 Portionen, folglich kamen in diesem Monat auf die Portion 32 1/2 Mann. In der Stadt allein sind, seit der franz. Besezung, über 300 Portionen weniger geworden, als Anfangs; so sehr kamen viele unserer Mitbürger, durch die allgemeine Bedrängniß, herunter.

Nach dem Abmarsch des nach Spanien bestimmten Abrantesschen Korps, welches, zufolge seiner Marschroute, am 4. Dez. in Paris eintreffen muß, kamen 650 Mann Fürstprimatische Truppen hieher. Man verlegte sie in die Kaserne. Unlängst marschirten davon 180 Mann ab zur Rekrutirung des Fürstprimatischen Continents in Spanien. Das Betragen dieser Leute ist musterhaft. Sie werden, heißt es, bald durch Portugiesen abgelöset werden. Auch die herzogl. sächsischen Truppen, die den Feldzug in Tirol mitgemacht haben, und rekrutirt sind, werden nach Spanien ziehen. (Hamb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Nach Briefen aus St. Petersburg vom 27. Nov. war der Graf St. Julien als ausserordentlicher österr. Botschafter daselbst angelangt.

Baiern.

München, den 21. Dez. Gestern Mittag rückte das königlichen Jäger-Regiment zu Fuß, welches sich in den Gefechten gegen die Tiroler-Insurgenten rühmlich ausgezeichnet hat, unter Anführung seines Obersten, Hrn. Grafen v. Oberndorf, in Parade wieder in diese Hauptstadt ein. Die Jäger zu Pferde, unter Anführung des Rittmeisters v. Winkler, machten die Avantgarde dieser schönen Truppen.

Ihre Majestät die Königin sind, wie aus Karlsruh gemeldet wird, am 15. Abends im erwünschtesten Wohlseyn daselbst angelangt. Seine Majestät der König wurden am folgenden Tage erwartet.

Das Gefolge Ihrer königlichen Majestäten auf der Reise nach Paris besteht in folgenden Personen: Se. Exc. der Oberst-Stallmeister Frhr. v. Keßling; die Königl. Gen. Adjutanten Gen. Major Graf v. Wartemberg, Gen. Major Graf v. Reuß, Oberst Graf v. Frohberg; die Kammerherren Grafen v. Sandizell und Frhr. v. Gumpenberg-Pötmes; die Hofdamen Gräfinnen v. Minucci, v. Taris u. v. Sandizell; der königl. geh. Legationsrath Hr. v. Ringel, der königl. Leibarzt geh. Rath Hr. v. Besnard, und der Dienerschaft. — JJ.MM. dürften den 21. oder 22. in Paris eintreffen.

Der Publiciste entlehnt aus den Münchener Blättern die von der königl. Akademie der Wissenschaften zu München ausgesezte Preisfrage einer Biographie Kaiser Ludwig des Baiern.

Eben dasselbe Blatt sagt: Es geht das Gerücht, daß einige der Hauptrebellen-Anführer in Tirol, welche die ihnen zugesicherte Amnestie nicht benuzt haben, und nun in Tirol nicht sicher sind, die Küsten des mittelländischen Meeres zu gewinnen suchen, um sich nach England einzuschiffen, wo sich schon zwei von Hofer und Consorten (Müller und Schönacker) abgeschickte Deputirte befinden, welche wirksamere Unterstüzung nachsuchen sollten, als die durch einige engl. Agenten erhaltenen Geldsummen.

Im verflossenen Sommer hatte der sich so nennende Gen. Intendant von Tirol, Hr. v. Hormayr, zu Hall am Inn für 30,000 Gulden Zwanzigkreuzerstücke, mit der Inschrift: Gefürstete Grafschaft Tirol, ausprägen lassen. Diese werden jezt sehr gesucht, weil Jedermann zum Andenken aus jener unglücklichen Epoche eine solche Münze besizen will. — In den ersten Monaten der Insurrektion hatte man den Tirolern, die das Opfer des Fanatismus und fremder Vorspiegelungen gefallen waren, auf den Kirchhöfen auf hölzernen Tafeln prahlerische, und mit unter wahrhaft lächerliche Inschriften gesezt. Diese werden jezt weggenommen. — Das Oudinotsche Korps hat schon größtentheils den Inn passirt. Es zieht südlich von München gegen Landsberg 2c. Das große franz. Hauptquartier befand sich am 13. zu Payerbach, vier Meilen östlich von Schärding. (A. Z.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 22. Dez. (Zum ersten Male.): Der Unsichtbare, eine Operette in einem Aufz. von C. Costenoble. Die Musik von K. Eule. Vorher: Die Rückkehr.

Todes-Anzeige.

Heute Früh um halb 3 Uhr verschied nach einer sechswöchentlichen schmerzlichen Brustkrankheit, mit den heiligen Sterbe-Sakramenten versehen, und ganz ergeben in den göttlichen Willen, unser geliebter Vater, der königl. Hofrath, Leibchirurg und Ritter des Civilverdienstordens, Joseph Piongeur, in einem Alter von 82 Jahren 4 Monaten.

Wir finden uns verpflichtet, unsere Verwandte und Freunde von diesem traurigen Falle in Kenntniß zu sezen, und indem wir das Andenken des Verewigten ihren frommen Segnungen empfehlen, bitten wir das Gefühl unsers Verlustes durch keine Beileidsbezeugungen zu erneuern.

München, den 17. Dez. 1809.

(249) Der Sohn und die drei Töchter des Verblichenen.

Einberufungs-Edikt.

(3b) Den 30. Okt. l. J. gieng dahier der königl. baier. Kreis-Kassa-Offiziant Joseph Streng, von Burglengenfeld gebürtig, im ledigen Stande mit Tode ab.

Um nun mit der Abhandlung der Verlassenschaft desselben sicher vorgehen zu können, hat man für nothwendig befunden, diejenigen, welche an der dießfälligen Verlassenschaft aus was immer für einem Grunde, Ansprüche zu machen gedenken, vorzuladen.

Es werden daher alle jene, welche an der gedachten Verlassenschaft etwas zu fordern haben, hiermit erinnert, bis den 9. Jänner 1810 Vormittags 9 Uhr entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten in der dießseitigen Stadtgerichts-Kanzlei vor der angeordneten Commission zu erscheinen, und ihre Forderungen abzugeben, widrigenfalls ohne weiters die Verlassenschaft abgehandelt und den sich hierzu legitimiren werdenden Erben eingeantwortet werden solle. Eichstädt, am 5. Dez. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Gerstner, Stadtrichter und Hofrath.

(220) Merkl.

Bekanntmachung.

(3b) Montag den 8. Jänner und die folgenden Tage Morgens von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird im sogenannten Hiltlschen Hause Nro. 224 in der Prannersgasse die sämmtliche Mobiliarschaft Sr. Durchlaucht des Herrn Herzog von Campo-Chiaro, königl. neapolitanischen Botschafters am k.k. franz. Hofe, öffentlich, doch gegen baare Bezahlung, versteigert werden. Dieselbe besteht aus den geschmackvollesten und ganz neuen Meubeln von Mahagoni-, Nußbaum- und Kirschbaumholz, sehr schönen Spiegeln mit Candelabres, neuen seidenen und andern Vorhängen mit Draperie und Franzen, sehr guten Betten und Bettstätten, Fußteppichen, feinen Porzellain, alabasternen und andern Figuren, Kronleuchtern, bronzenen und plattirten, auch ganz silbernen Effekten, sehr schönen und vollständigen Kristallgläsern, ganz neuen kupfernen, eisernen, auch zinnernen Küchengeräthschaften, sehr guten Weinen, etwas Weißzeug, verschiedenen Stallrequisiten und vielen andern Hausfahrnissen mancherlei Art. (225)

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung dahier ist ganz neu zu haben:

1. Oesterreichs Entstehung, dessen Größe und Uebersicht seiner gegenwärtigen Lage und Verhältnisse, nebst einer historischen Entwicklung des Aufstandes in Tirol, mit Hinblick auf frühere Feldzüge in diesen Gegenden. gr. 8. Hamb. 1809. geh. 1 fl.
2. Charte von Tirol und Vorarlberg, mit besonderer Rücksicht auf den Zusammenhang der Gebirge. Im Jahre 1808 entworfen und gezeichnet von A. Stieler. 48 kr.
3. Rechtmäßigkeit, die, der bürgerl. Ehescheidung in Baiern für kathol. Seelsorger. 8. München, 1809. 15 kr.
4. Unmöglichkeit, über die, der Ehescheidung, in moralischen, und also auch in bürgerlich-rechtlichem Gesichtspunkte. 8. 12 kr.

In eben dieser Buchhandlung sind auch sehr schöne Neujahrswünsche, Visittenbillets, franz. Brief-Papier nebst Converts, Kinderschriften, Taschenbüchern und Almanachs um die billigsten Preise zu haben. (248)

Anzeige.

(2a) Der Hr. Doktor und Prosektor Schwab an der königl. baier. Thierarzneischule zu München, hat sich zufolge unserer Bitte bereitwillig erklärt, auf Harl's vollständiges Handbuch der Staatswirthschaft und Finanz in zwei Theilen, bis zum 15. Jannar 1810 Pränumeration von 4 fl. rhein. anzunehmen.

Expedition des allgemeinen Kameral-Correspondenten in Erlangen.

Die gefälligen Bestellungen hierauf können in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 284 über 2 Stiegen, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr gemacht werden. (246)

Den 27. dieses wünscht Jemand einen oder zwei Reisegefährten über Ingolstadt nach Nürnberg. Das Nähere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (251)

(2a) Ein hier wohnender Weltgeistlicher, der vor ohngefähr 12 bis 15 Jahren in dem Hause des damaligen geheimen Conferenz-Sekretairs v. Bäumen Unterricht gab, wird ersucht, da man denselben zu sprechen wünscht, sich im Comtoir der National-Zeitung nach dem Auftragenden zu erkundigen. [illegible]

In Commission ist zu verkaufen

ein neuer noch nicht gebrauchter ganz moderner Schlitten, und ein noch recht guter viersitziger Wagen mit vortrefflichen Federn und Schwanenhälsen in der Essigfabrik am englischen Garten, der Veterinärschule gegenüber. (1a. 245)

Man sucht einen Lehrjungen in eine hiesige Handlung. Das Nähere ist im Comtoir der National-Zeitung zu erfragen. (250)

(6f) Es steht ein bestens conditionirter mit eisernen Schwanenhälsen und dicken Federn versehener Batard um billigen Preis zu verkaufen.

Eben so ein Schlitten mit einem schönen lackirten Kasten, worin 4 Personen bequem sizen können, nebst Schellenkränzen 1c. D. ü. (212)

(2b) Auf nächstkommende heil. Dreikönig-Dult dahier ist zunächst am Max-Josephs-Plaze ein Laden nebst einem heizbaren Zimmer zu verstiften. D. ü. (244)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 21. Dez. Im g. Hirsch: Hr. Graf Fugger, von Nordendorf; Hr. Aichinger, Bürgermeister von Hall; Hr. Calchner, Wirth von Steinach; Hr. Kelchmer, Gerichts-Kassier von Thauer; Hr. Margreither, von Rattenberg; Hr. Heusinger, Spitalverwalter von Schwaz; Hr. Strele, von Imst; Hr. Mader, von Jenaun; Hr. Grisch, von Cümaun, Deputirte.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 296. München, Freitag den 22. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 13. Dez. (Gesezgebender Körper. Darstellung die Lage des Reichs.) Gestern Mittags um 1 Uhr ward Se. Exc. der Minister des Innern, Graf Montalivet mit mehreren Staatsministern in die Sizung geführt, um dem gesezgebenden Körper das historische Gemälde des franz. Reichs seit der lezten Sizung desselben vorzutragen.

(Da diese weitläuftige Darstellung, welche den Folio-Bogen des offiziellen Blattes einnimmt, heute nicht umständlich geliefert werden kann, so geben wir aus dem Artikel Politik heute nur folgende Stellen aus, die uns zunächst angehen.)

„Die Könige von Baiern, Westphalen, Würtemberg, und die andern Fürsten des Bundes, werden alle einen Zuwachs von Gebiet erhalten. Es wäre Frankreich ohne Zweifel sehr leicht gewesen, seine Grenzen jenseits des Rheins auszudehnen, aber dieser Fluß ist die unveränderliche Grenze der unmittelbaren Staaten seines Reichs."

„Die Hansestädte werden ihre Unabhängigkeit behalten. Sie werden gleichsam in Hinsicht auf England ein Mittel zu Kriegs-Repressalien seyn."

„In den politischen Verhältnissen des rhein. und helvetischen Bundes wird nichts geändert werden."

Se. Maj. der Kaiser reiset, wie man sagt, nächsten Sonntag nach Rambouillet. — Eine hohe Dame, die vor dem Kamin stand, hatte vor einigen Tagen das Unglück, daß ihr Kleid von Gaze vom Feuer ergriffen ward. Eine Kammerfrau löschte es aber äußerst schnell, ohne daß die Dame Schaden litt.

Das Journal de Paris enthält Folgendes aus Bologna vom 8. Nov.:

„Unser verehrungswürdiger Erzbischof, Kardinal Opizzoni, hat mittelst Cirkulars alle Pfarrer seines Sprengels aufgefordert, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um die kleine Anzahl von Schafen wieder zum Gehorsam zu bringen, welche die Stimme des in den Kleidern des Hirten Guillot versteckten Wolfs in die Irre zu führen Gelegenheit gefunden hat. Der gute Hirte hält nachdrücklich die Gefahr vor, die diesen unglücklichen Schafen droht, eben so wie die Vortheile, die sie davon hätten, wenn sie sich wieder bei der Heerde einfänden."

Briefe aus Brüssel und Antwerpen versichern, daß alle Vorbereitungen zu einem kombinirten Angriff auf die Insel Walchern beendigt sind, und daß derselbe binnen wenig Tagen unternommen werden dürfte. Es heißt, die Engländer sollen auf mehreren Punkten zugleich angegriffen werden, damit sie ihre ohnehin schon sehr geschwächten Streitkräfte trennen müssen. Bei der Geschicklichkeit der Anführer und der guten Stimmung der Truppen hoft man die Expedition so rasch ausführen zu können, daß die Engländer nicht im Stande seyn werden, den Haven von Vließingen zu zerstören. Der Marschall Bessieres, Herzog von Istrien, hat sich mit seinem Hauptquartier von Antwerpen nach Südbeveland begeben, um die Operationen persönlich zu leiten.

Laibach, den 4. Dez. Gestern war der Tag, an welchem die öffentl. Beamten unserer Hauptstadt in dem Pallaste der Regierung dem neuen Regenten den Eid der Treue schwuren. Diesen Tag so feierlich zu begehen als nur möglich, war in dem ständischen Theater freier Eintritt, und nach demselben freier Ball. Im Schauspielhause war das Bildniß des Kaisers Napoleon mit einer Inschrift aufgestellt. Für die Honoratioren dieser Stadt und die sämmtlichen HH. Offiziere war im Saale der Schießstatt ein glänzendes Souper und Freiball veranstaltet, welchen die sämmtliche Generalität und besonders

die Gegenwart Sr. Exc. des Hrn. Marschalls und Herzogs Marmont, Sr. Exc. des sehr humanen und biedern Herrn Staatsrathes und Gen. Intendanten der illyrischen Provinzen, Dauchy, und des Herrn Intendanten Fargue beehrte. — Die ganze Nacht war die Stadt schön beleuchtet. — Nach einer Verordnung des Hrn. Gen. Intendanten, ist die Ausfuhr in die österr. Staaten, nach Salzburg und Tirol, von Blei, Eisen, Galmei, Zink und jedem andern mineralischen Produkte, Nägel ꝛc., es mag dem Staate oder Privaten angehören, verboten; diejenigen, welche dieses Verbot überschreiten, werden mit der Confiskation besagter Artikel bestraft. Der Umtrieb dieser Artikel im Umfange der illyrischen Provinzen ist frei, und bezahlt nur den üblichen Transitozoll. Die Ausfuhr in das Königreich Italien von eben diesen Artikeln ist den Privaten erlaubt, indem sie die gewöhnlichen Abgaben nach dem Inhalte der Verordnung des Hrn. Gen. Intendanten vom 25. Nov. bezahlen. — Die mineralischen Erzeugnisse von Idria und Sagor sind keinem Verbote unterworfen; die Ausfuhr davon ist frei, und bezahlt nur die gewöhnlichen Abgaben. (S. Ztg.)

Großbrittanien. (Aus dem Star vom 2. Dez.) Wie es heißt, hat der General Don dem franz. Befehlshaber auf der andern Seite der Schelde Kenntniß von seiner Absicht, Walchern zu räumen, gegeben, mit dem Zusaze, daß wenn die Franzosen die Einschiffung der engl. Truppen zu stören suchten, er die Schleusen öffnen, und die Insel unter Wasser sezen würde. — Auch sagt man, es sollten schnell 10,000 Mann Infanterie und Kavallerie nach Lissabon eingeschifft werden. Wäre dieß gegründet, so müßte man von dem Gedanken, die engl. Armee aus der Halbinsel abzurufen, zurückgekommen seyn. Allein wir glauben gar nicht, daß jene Truppen nach Portugal bestimmt sind; vielleicht sollen sie dort nur Verstärkungen an sich ziehen, und sich dann nach den jonischen Gewässern oder den westindischen Inseln begeben.

(Aus dem Moning-Chronicle vom 2. Dez.) Die oberste Junta zu Sevilla hat in einer Proklamation die Zusammenberufung der Cortes auf den bevorstehenden 1. März angekündigt. Das an die spanische Nation gerichtete Manifest ist unter den gegenwärtigen Umständen ziemlich merkwürdig. Wir wünschen uns zu irren; aber wir sind überzeugt, daß diese Maasregel zu spät ergriffen ist, als daß sie die Wirkung, welche die Junta davon erwartet, hervorbringen sollte. Spaniens Schicksal wird vor dem 1. März entschieden seyn.

(Aus dem Times.) Unsere Armee steht noch immer in der Gegend von Badajoz. Als Ursache, warum sie sich dem Tajo noch nicht genähert hat, wird unter andern der Mangel an Fuhrwerk zum Transport der Lebensmittel angegeben. Man behauptet aber auch, es herrsche ein ernsthaftes Misverständniß zwischen der Junta und dem englischen Gen. Kommando.

Miszellen.

Die Orientalisten in London und Calcuta beschäftigen sich jezt sehr mit dem Sanskrit, dieser geheiligten Sprache der Brahmanen, deren Ursprung sich in dunkle Zeiten verliert, und die dabei eine erstaunenswürdige und unerklärliche Aehnlichkeit mit der altpersischen und teutschen Sprache darbietet. Nach dem Zeugnisse aller, welche sich mit der Sanskritsprache bekannt gemacht haben, ist sie eine der gründlichsten und vollkommensten, die wohl je von Menschen ist gesprochen worden.

Baiern.

Nachrichten aus Karlsruh melden, daß Seine Majestät unser allergnädigster König am 16. Dez. Nachmittags im besten Wohlseyn daselbst angekommen waren. Ihre Majestät die Königin waren im Pallaste Ihrer Hoh. der Frau Markgräfin abgestiegen.

Am 17. Dez. besuchte Seine königl. Hoheit der Kronprinz in Gesellschaft der HH. Herzoge Wilhelm und Pius, HH. DD., die königl. Bibliothek zu Bamberg, und ließen sich die Seltenheiten derselben vorzeigen. Das Naturalienkabinet zog besonders die Aufmerksamkeit des Kronprinzen auf sich. Se. königl. Hoheit fanden die zweckmäßige Einrichtung dieser Sammlung, die natürliche Stellung und meisterhafte Conservation der Säugthiere und Vögel, die sehr gut erhaltene Collektion von seltenen amerikanischen Schmetterlingen sehr schön, und bemerkten unter den Korallen, Seesternen und Echiniten manche Kostbarkeiten. Sodann nahm der Kronprinz das neue Elementar-Schulgebäude in Augenschein, welches sich der unruhigen Zeiten ungeachtet, dennoch in voller Schönheit erhob, und ließen sich die von dem Kreisschulrath Graser mit bestem Erfolge eingeführte Lehrmethode erklären.

Fortsezung des im vorgestrigen Blatte abgebrochenen Artikels die königl. Akademie der Wissenschaften zu München betreffend.

Gewiß, wer kann diese, 54 Seiten füllende, überall gelehrt bestätigte Abhandlung lesen, ohne sich mit Liebe

zu dem Mann hingezogen zu fühlen, der mit solcher Klarheit so viel Tiefe verbindet, und uns in schönere Zeiten so zu entrücken versteht. Bekanntlich haben wir erst vor wenigen Tagen seine kritischen Zusäze zu Schweighäusers Athenäus erhalten, ein Werk von 370 Seiten, das den berühmtesten kritischen Arbeiten über die Griechen beigezählt werden muß, weil über tausend scharfsinnige Muthmassungen und Verbesserungen enthält, und selbst der ächtrömischen Sprache nach klassisch zu heißen verdient. Und derselbe Mann lehrt nebst noch vier andern Mitgliedern der Akademie, den Herren Weiler, Martini, Imhof und Pezl, am Münchener Lyceum mit dem unzweideutigsten Erfolg.

Am reichsten ist der Natur der Sache nach in diesen Denkschriften die mathematisch-physikalische Klasse ausgestattet. Von residirenden auswärtigen Mitgliedern finden sich hier 16 Abhandlungen, deren Inhalt im Allgemeinen schon durch das am Ende des Jahres 1808 durch den Sekretär dieser Klasse, den Frhrn. v. Moll, in Druck gegebene Bulletin, womit jährlich fortgefahren wird, zur öffentlichen Bekanntschaft gelangt war. Keine ohne neue, folgerungreiche Beobachtungen! Statt alles darf man nur die Abhandlung Sömmerings über die verschiedenen Behandlungen des Gehirns durch ältere und neuere Zergliederer anführen. Mit siegreich scheinenden Gründen wird hier gegen Gall und seine Anhänger das Zerschneiden gegen das Entfalten und Streifen in Schuz genommen, und das Unzulängliche dieser, schon seit Jahrhunderten auch gekannten Aftermethode gezeigt. – Ueberall blizen neue genialische Winke und Beobachtungen hervor! Es ist eine Freude, einen Meister so von seiner Kunst sprechen zu hören! Es ist anständig, zu erwähnen, daß dieses unvergleichliche Mitglied der Akademie in Einem Jahre in Wien, Berlin und Amsterdam durch vier Preisschriften gekrönt wurde. Auch die historische Klasse hat in diesem ersten Theil der Denkschriften nur eine Abhandlung von dem verdienstvollen Konservator des zur Akademie gehörigen königl. Münzkabinets, Streber, eine Geschichte des Kabinets, das seiner Aufsicht sich erfreuet. Den Manen der großen Wittelsbacher wird hier eine schöne Spende dargebracht! Die Zugabe von zwölf meist noch ganz unedirten alten Münzen ist, da sie besonders auf der zwölften Kupfertafel so schön in Kupfer gestochen sind, gewiß eine erfreuliche Erscheinung für alle Numismatiker. — So wie nun durch diese Denkschriften das rege Leben dieser Wiedergebornen vielfach und hocherfreulich sich beurkundet, so wissen wir auch durch den vor Kurzem erschienenen zweiten Jahresbericht der Akademie, der von dem gelehrten und alles bethätigenden General-Sekretär, Direktor Schlichtegroll, verfaßt, und den 12. Oct. am Maximilianstage in einer feierlichen Sizung vorgelesen wurde, daß selbst während der Stürme, die Baiern in diesem Jahre zu erschüttern drohten, kein Zweig an diesem frisch blühenden Baume beschädigt, wohl aber manche vielversprechende Blüthe hervorgetrieben, und mehr als eine edle Frucht ohne Rauschen und Tosen, in stiller Ruhe zur Reife gebracht wurde. Wie angenehm ist es, hier zu vernehmen, daß die der Akademie zugetheilten Museen und Sammlungen alle vielfach gefördert, und in bequemen Lokalen zugänglicher und nuzbarer gemacht wurden. Die königl. Bibliothek ist schon längst täglich offen, und die Säle der akademischen Sammlungen werden einen Tag in der Woche dem Publikum geöffnet. So geht nun das schöne Wort der neuen Inschrift: Quisquis intraveris, Utere Felix! würklich schon in Erfüllung, wenn gleich ein Drittheil der literarischen Schäze unter den Dächern des akademischen Gebäudes und der Michaelskirche noch immer den neuen Anbau erwartet. Man bedenke aber, daß schon an 40 Säle, Corridore und Zugänge völlig eingerichtet, und mit Büchern, die bisher in Speichern lagerten, aufgeschmückt worden sind. Vollendet ist der (einst auch zu druckende) wichtige Katalog der altteutschen Handschriften von einem Kenner dieses Faches. Dabei ist alles Entnommene wieder zurückgeführt worden. Der Freiherr v. Aretin vindicirte bei seinem Aufenthalt in Wien im Sommer d. J. aus der dortigen kaiserl. Bibliothek die 1710 vom kaiserl. Bibliothekar Gentilloti aus München entführten Manuscripte, und war so glücklich, sie jezt wieder mit der Münchener Centralbibliothek zu vereinigen.

Das von Hannover aufgebrochene Bataillon Portugiesen, trifft am 24. in Nürnberg ein.

Die portugiesische Besazung zu Regensburg sollte am 18. von da nach Braunau aufbrechen. Die zu Regensburg neu erwarteten Portugiesen, marschiren ebenfalls dahin.

Der Fürst Primas ist öffentl. Blättern zufolge, dem Vernehmen nach in kirchlichen Angelegenheiten nach Paris berufen worden. Se. Hoh. werden im Laufe dieser Woche dahin abgehen, und unmittelbar wieder nach Regensburg zurückkehren. (A. Z.)

Se. Maj. der König von Sachsen langte am 16. zu Strasburg an. — JJ. MM. der König und die Königin von Baiern wurden am 17. zu Kehl erwartet, wo Sie übernachten wollten.

An die Mitglieder des Museums.

Auf künftigen Dienstag den 26. dieses ist Gesellschaftsball im Museum veranstaltet, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien eingeladen werden. Der Anfang ist um halb 9 Uhr.

München, den 22. Dezember 1809.

Bekanntmachung.

Nach der Augsburger Ordinari Postzeitung vom 6. Dez. Nro. 291, ist unter der Aufschrift: Nürnberg vom 3. Dez., in der dortigen Steinischen Buchhandlung eine Schrift erschienen: Tirol und die Tiroler im Jahre 1809, die unter andern auch ein kurzes Tagebuch der Belagerung von Kufstein enthält. Da die gleich darauf in dem nämlichen Artikel aus dieser Belagerung von Kufstein ausgehobenen wenigen Thatsachen, entweder ganz oder zum Theil falsch sind, so läßt sich unverkennbar daraus schliessen, daß dieses ganze Tagebuch aus unächten Quellen geflossen sey, daher findet man für nothwendig, das Publikum hierauf aufmerksam machen zu müssen.

Kufstein, den 15. Dezember 1809.

v. Aicher,
Commandant und Ritter des militärischen Max-Josephs-Ordens.

Versteigerung.

Auf dem sogenannten, vormals zu dem Kloster Rebdorf gehörigen Hardhof wurde ein Anbot von 8220 fl. in Staatspapieren gemacht, welches von der allerhöchsten Stelle nicht genehmigt, sondern eine nochmalige Versteigerung mit dem Beisaze allergnädigst befohlen wurde, daß nebstbei auch ein Versuch zur Verpachtung auf 6 Jahre, und zwar parzellen und theilweise, an die Adjacenten zu machen seyn.

Das Detail der Bestandtheile dieses Hofes findet man in der Baierischen National-Zeitung unter Nro. 207, auf welche sich hier berufen wird.

In Folge dieser allerhöchsten Entschließung wird nun der befragliche Hof am künftigen Donnerstag, am 28. dieses Monates nochmal zum Verkauf oder zur Verpachtung aufgeworfen, weßwegen die Kaufs- oder Pachtliebhaber anmit vorgeladen werden, auf dem zu dieser Handlung festgesezten Tage bei dem unterzeichneten Rentamte zu erscheinen, und mit Vernehmung der allgemeinen und besondern Bedingungen ihre Anbote zu Protokoll zu geben.

Uebrigens verbleibt es bei der schon früher ausgeschriebenen Bedingung, daß die Kaufssumme in Staatspapieren bezahlt werden dürfe.

Den 20. Dezember 1809.

Königlich baierisches Rentamt Eichstädt.
Janich.

Versteigerung.

(3 a) Auf Donnerstag den 11. Jänner 1810, von 9 bis 10 Uhr, wird die zum hiesigen Rentamte gegen Verreichung jährlicher 10 fl. 3 kr. Bodenzinsse, dem verstorbenen königl. Rath und Schuldenabledigungs-Werks-Kassier, Joseph Anton Köck, eigenthümliche Behausung sammt Hofraum und Garten, auch einem Wasserstetten im Hackerviertel dritter Abtheilung Nro 165 öffentlich salva ratificatione der Interessenten im Versteigerungswege verkauft.

Die Kaufslustigen, denen die Besichtigung des ganzen Anwesens hiermit freigestellt wird, wollen daher am besagten Tage von Morgens 9 bis 10 Uhr sich im königl. Stadtgerichtsgebäude melden.

Actum, den 15. Dezember 1809.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Sedlmair, Direktor.

(254) Bauer.

Edikta l-Ladung.

(2 a) Nachdem der hiesige bürgerl. Kramer, Johann Georg Hellriegel, sich hier insolvent erklärt, und um gerichtliche Auseinandersezung seines Schuldenwesens gebeten hat; so hat man unter einem die Gant über dessen Vermögen erkannt, und wird solches nunmehr allen denjenigen, welche an gedachten Hellriegell gegründete Forderungen zu machen haben, mit diesem eröffnet, daß man Montag den 29. Jän. 1810 ad producendum et liquidandum, Mittwoch den 28. Febr. ad excipiendum, und Mittwoch den 28. März ad concludendum, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in dieser Sache anberaumt habe, an welchen Terminen demnach sämmtliche Gläubiger vor der unterzeichneten Gerichtsstelle entweder in Person oder durch hinreichend Bevollmächtigte um so gewisser zu erscheinen, und über ihre Forderungen die geeignete Verhandlung zu pflegen haben, als im Falle des Ausbleibens die gesezliche Ausschlußstrafe unfehlbar eintreten würde.

Beschlossen Augsburg, den 12. Dez. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Lizent. Fischer, Direktor.

(253) Prot. Langenmantel v. Westheim.

Dreizehn vom Kriegsvorspann zurückgekommene Pferde werden Samstag den 23. Dez. Vormittags um 11 Uhr auf dem Angerplaz gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. (256)

Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß bis morgen, Samstag den 23 Dez., die zum aufgelöseten Feldpostamt gehörigen Pferde, so wie ein Theil des Schiff und Geschirrs, — worunter mehrere Reitsättel sich befinden — dann Chaisen rc., an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die hierzu Lusttragenden werden eingeladen, am bestimmten Tage Vormittags 10 Uhr in dem Hofe des königl. Posthauses zu erscheinen und das Weitere abzuwarten.

München, den 22. Dezember 1809.

Königl. Inspektion der fahrenden Posten.
Schedel.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 297. München, Sonnabend den 23. Dezember 1809.

Französisches Reich. (Darstellung der Lage des Reichs.) Wir heben heute aus diesem interessanten Gemälde den Artikel Politik aus:

„Der große Einfluß der Begebenheiten des Jahres 1809 (sagt der Minister) auf die Gestalt der Welt fordert unsre ganze Aufmerksamkeit auf. Das Herzogthum Warschau ist durch einen Theil von Gallizien vergrößert worden. Es wäre dem Kaiser leicht gewesen, Gallizien ganz diesem Staate einzuverleiben; allein er wollte nichts thun, was seinem Bundesgenossen, dem Kaiser von Rußland, Unruhe erregen konnte. Gallizien von der ersten Theilung ist beinahe ganz in österr. Gewalt geblieben. Se. Maj. haben niemals die Wiederherstellung von Polen zur Absicht gehabt; was der Kaiser für Neu-Gallizien that, wurde ihm weniger von der Politik, als von der Ehre, eingegeben; er konnte Völker, die so viel Eifer für die die Sache Frankreichs gezeigt hatten, nicht der Rache eines unversöhnlichen Fürsten hingeben. Ein junger österr. Prinz, der nämliche, der 1805 zu Ulm das Kommando führte, eben so stolz, als in der Kriegskunst unwissend, wußte an der Spize von 40,000 Mann nichts weiter zu thun, als sich von dem Fürsten Joseph Poniatowsky, der 13,000 Mann kommandirte, schlagen zu lassen. Durch die schlechten Kombinationen seines Heerführers verlor das Haus Oesterreich Westgallizien, dessen Einwohner mit Enthusiasmus das bleierne Joch, das auf ihnen lastete, abschüttelten. Es war eine Pflicht für den Kaiser sie demselben nicht von neuem zu unterwerfen. Se. Maj. wünschen, daß die Einwohner des Großherzogthums Warschau unter der weisen Regierung des Königs von Sachsen ihre Ruhe sichern, und ihre gegenwärtige glückliche Lage benuzen, ohne ihre Nachbarn Besorgnisse zu erregen. — Italien wird, zum ersten Male seit den Römerzeiten, ganz dem nämlichen Systeme unterworfen seyn. Die Einverleibung des römischen Staats war zu diesem großen Resultate nothwendig. Er durchschneidet die Halbinsel vom mittelländischen bis zum adriatischen Meere, und die Geschichte hat bewiesen, wie wichtig eine unmittelbare Kommunikation zwischen Ober-Italien und dem Königreich Neapel war. Es sind kaum drei Jahrhunderte, daß, während Karl VIII. dieses Königreich eroberte, der Pabst plözlich seine Gesinnung änderte, und einen furchtbaren Bund gegen ihn bildete. Der König fand seinen Rückzug abgeschnitten, und konnte nur mittelst einer Schlacht nach Frankreich zurückkommen, in der er sich durch die Heere der Verbündeten, unter denen sich auch der Pabst befand, einen Weg bahnte. Aber wozu braucht man Beispiele in der Geschichte Karls VIII, Ludwigs XII., Franz I. zu suchen? Sah man nicht in unsern Tagen den Pabst in seiner Hauptstadt und in seinen Häven die Engländer aufnehmen, die aus diesem Zufluchtsort in den Königreichen Neapel und Italien Ränke ansponnen, und Geld und Dolche unter die Mörder vertheilten, die unsere Soldaten in den Thälern Calabriens erwürgten?

(Die Fortsezung folgt.)

Das Journal de l'Emp. enthält folgende Nachrichten aus:

Gent, den 11. und 12. Dez. Es wird hier allgemein gesagt, daß die Engländer Vliessingen in Brand gesteckt haben, und daß diese unglückliche Stadt seit vorgestern in Feuer steht. Indessen verdient diese Nachricht Bestätigung. Auf jeden Fall ist es gewiß, daß der Feind auf dem Punkt steht, diese Stadt zu verlassen. Die engl. Deserteurs haben ausgesagt, daß die vornehmsten Gebäude daselbst, besonders das große Magazin der Marine mit brennbaren Sachen angefüllt sind, an welche man nur Feuer

zu legen braucht. Die heftige Kanonade, welche man seit einigen Tagen hörte, war gegen eine von der angreifenden Armee errichtete Batterie gerichtet, welche aber die Engländer nicht zerstören konnten.

Strasburg, den 18. Dez. Gestern war von Paris Befehl angekommen, den König und die Königin von Baiern bei Ihrer Durchreise mit denselben Ehrenbezeugungen, die man franz. Prinzen erweiset, zu empfangen. Die Vorbereitungen dazu wurden sogleich getroffen; heute früh begab sich die Kavallerie der Ehrengarde an den Rhein; Kavalleriedetaschements der Linientruppen eilten ebenfalls dahin. Die Garnison und die Elitenkompagnien der Nationalgarde traten unter die Waffen, und besezten die dem Austerlizer (ehemaligen Mezger=) Thor nahe gelegenen Strassen. Die Autoritäten fuhren Ihren Majestäten entgegen. Diese hatten im Kehler Posthause die Nacht zugebracht, und kamen heute früh um 8 Uhr auf franz. Gebiet an, wo Sie komplimentirt wurden. Eine Viertelstunde nachher hielten Sie unter Kanonendonner ihren Einzug in hiesige Stadt, wechselten aber nur Pferde und sezten Ihre Reise nach Paris fort. Allgemein war hier der Jubel bei der Ankunft des von den Bewohnern Strasburgs so hoch verehrten baierischen Monarchen, der vormals so manche vergnügte Jahre unter ihnen verlebt, und sich durch seine Popularität allgemeine Liebe erworben hatte. Seit den ersten Stürmen der Revolution hatte Er unsre Stadt verlassen, und war seither nicht wieder hieher gekommen.

Großherzogthum Warschau. Die Krönungsfeier war am 3. Dez. zu Warschau sehr prachtvoll. Ein herrlicher Anblick war Abends mehrere tausend Mann Truppen, versehen mit angezündeten Wachskerzen, unter Feldmusik paradiren zu sehen. Diese erleuchtete Militärparade, und herumgehende Illumination gewährten eine imposante Aussicht in der Stadt.

Laut eines unterm 23. Nov. in dem poln. Hauptquartier zu Krakau erlassenen Tagsbefehls ist die ganze poln. Armee, (die nun über 60,000 Mann stark ist) in zwei Divisionen getheilt worden; die erste wird der General Zajonczek und die zweite der General Dombrowski kommandiren. Die ganze poln. Armee besteht, zu Folge jenes Tagsbefehls, aus 26 Regimentern Infanterie und Kavallerie, einem Korps Artillerie zu Fuß und zu Pferde, 6 Bataillons Infanterie von den reformirten und überzähligen Regimentern und einem Korps Veteranen und Invaliden. (Hamb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Trienter Zeitung vom 15. Dez. meldet, daß am 25. Nov. der Cardinal Erzbischof von Genua nach Paris gereiset sey.

Der Prof. Zäglistaller in Luzern hat eine sehr schöne lat. Uebersezung von Schillers berühmten Liede: an die Freude in gereimten Versen verfertigt, welche in den Miszellen der neuesten Weltkunde abgedruckt ist.

Ein öffentliches Blatt meldet unter dem 1. Dez. von Brest:

„In der Nacht vom 16. auf den 17. Nov. sind 40 Schiffe, nach Süden bestimmt, ausgelaufen; in der Nacht vom 17. auf den 18. liefen 40 — 50 Schiffe, an die Küste von Bretagne, aus, und am 19. ist alles, was sich in unserm Haven befand, an 80 Segel stark, ebenfalls nach Süden bestimmt, eingelaufen." Eine solche wichtige Nachricht bedarf aber einer vermehrten Bestätigung. (B. Z.)

Wegen der Unbequemlichkeit der Brücken in Rücksicht auf die Schiffahrt bauet man in England unter den größten Flüssen Gänge durch. Bei London unter der Themse befindet sich einer, und den andern will man unter dem 10 — 12 Fußtiefen Seearm, the Fyrth of Forth, anlegen.

Baiern.

Von dem verdienstvollen und berühmten Lehrer der Geschichte an der Universität Göttingen, Hrn. Heeren, Mitglied des franz. Institutes, ist so eben eine kleine Schrift: „Johann v. Müller, der Historiker" erschienen (Leipzig, bei Göschen 1809.). Er hat sie der historischen Klasse der königl. baierischen Akademie der Wissenschaften, die ihn unter ihre Mitglieder aufnahm, zum Beweise seines Dankes dedizirt, und dadurch den Ruhm dieses wissenschaftlichen Vereins im Auslande, von einem der angesehensten Gelehrten Teutschlands ausgesprochen, aufs neue bestätiget.

Auszüge der königlichen Verordnungen und Bekanntmachungen.

Maximilian Joseph ꝛc. Bei Unserer nun bevorstehenden Reise nach Paris machen Wir, im Vertrauen auf die Uns bekannten Einsichten Unseres geheimen Staats- und Konferenz=, dann dirigirenden Justizministers, Grafen Morawitzky, demselben den Auftrag, die Leitung aller in Unserer Abwesenheit vorkommenden Geschäfte des Justizdepartements fortwährend zu besorgen, und ertheilen ihm zugleich volle Gewalt in allen Fällen, welche nicht Unsere besondere Genehmigung fordern, die nöthigen Ausfertigungen aus Unserer Spezial=Vollmacht zu unterzeichnen, und an alle seinem Departement untergebene Stellen ausfertigen zu lassen. München, den 13. Dez. 1809.

Se. königl. Maj. haben durch die, unter dem gestrigen Tage über die Modalität der Geschäftsführung bei dem geh. Finanzministerium, dessen oberste Aufsicht und Leitung dem geh. Staats- und Konferenzminister, Grafen v. Montgelas übertragen worden ist, gefaßten allerhöchsten Beschlusse, den gedachten Staatsminister ermächtiget, aus den geh. Finanz Referendären einen General Direktor nach eigenem Gutbefinden zu ernennen, dessen Stelle jedoch nicht als stabil zu betrachten ist, sondern nach Erforderniß und Umständen, durch einen andern, von dem Minister besezt werden kann.

Durch Ministerial-Beschluß vom heutigen Tage ward der königl. wirkl. geh. Rath und geh. Finanz-Referendär Heinrich Schenk zum Gen. Direktor des Finanzministeriums ernannt.

Die Form der Ausfertigungen des General-Direktors ist wie jene der Ministerial-Ausfertigungen, im Eingange mit dem Namen des Ministers; bloß bei der Unterschrift wird hinzugesezt: „Aus Spezialauftrag des Ministers, der General-Direktor." München, den 14. Dez. 1809.

Von der königl. Gen. Postdirektion wird dem Publikum unterm 28 Nov. bekannt gemacht, daß wegen der von Rees bis Bremen gezogenen Mauthlinie keine in jene Gegenden addressirten Pakete zur Spedition mit den Postwägen angenommen werden, wenn sie nicht mit Certifikaten versehen sind, daß sie keine Colonial- und engl. Fabrik- oder Handelswaaren, sondern teutschen Ursprungs und woher? sind.

Eine andere Verordnung der k. Gen Post Direktion erläutert das Verhältniß des Botenwesens zur Post, und gestattet, daß die Boten Schachteln, kleine Pakete ꝛc. auch unter dem Gewicht von 15 Pfund mitnehmen dürfen, wenn sie nicht verschlossen, und ohne Addresse sind. Auch dürfen die Boten alle Lebensmittel, so wie leere Kisten, Schachteln ꝛc. mitnehmen. Bloß baares Geld ist ausgenommen.

Eine dritte Bekanntmachung derselben königl. Behörde betrifft den Vorschuß der Spesen an Kaufleute. Die Spesen sollen unter den in der Verordnung näher enthaltenen Bestimmungen den Kaufleuten vorgeschossen und in Auslage genommen werden.

Unterm 19. Dez macht die königl. Gen. Postdirektion Folgendes bekannt: Bei Gelegenheit des über die Postverhältnisse mit der Krone Würtemberg abgeschlossenen Staatsvertrags sind die beiderseitigen allerhöchsten Höfe übereingekommen, daß vom 1. Jänner 1810 an, der Zoll von dem auf den königl. Postwägen durch Baiern und Würtemberg transitirenden baaren Gelde oder Contanti aufgehoben werden soll.

Passau, den 17. Dez. Gestern hatte die feierliche Installation unsers neuen Herrn Gen. Kommissärs, Karl Grafen v. Preysing, Statt. Um 9 Uhr hielt der würdige Hr. Domdechant, Graf v. Welsberg, in der Domkirche ein feierliches Hochamt, welchem die beiden Herren Gen. Kommissärs des Regen- und Unter-Donau-Kreises, und alle Civil-Autoritäten, die Offiziere der Nationalgarde, die Professoren des Gymnasiums, die Schuljugend ꝛc. beiwohnten. Nach dem Hochamte verrichtete unser voriger, von Sr. Maj. dem Könige nach dem Regen-Kreise versezte Hr. Gen. Kommissär v. Stichaner die feierliche Handlung in dem Rathssaale des Gen. Kommissariats. — Sichtbar war in den Gesichtern der Anwesenden das Gefühl tiefer Rührung, als der abtretende Hr. Gen. Kreis-Kommissär v. Stichaner diesen feierlichen Akt mit folgender Anrede beschloß:

„Ich beschließe meine hiesigen Verwaltungsgeschäfte mit der Erfüllung des Auftrages Sr. königl. Maj., dem Gen. Kommissariate und den davon abhängenden Behörden ihren künftigen Vorstand vorzustellen."

„Die Umstände haben mir nur gestattet eine kurze Zeit der hiesigen Verwaltung vorzustehen, aber eine Zeit, welche vom Anfange an einem ununterbrochenen Sturme glich, der Alles, auch das Vaterland, zu verschlingen drohete."

„Anstatt nach den schönen Hoffnungen meines Amtsantritts den Kreis und die Stadt auf eine höhere Stufe des Wohlstandes führen zu können, war ich bloß bestimmt, Zeuge unendlich vieler durch Krieg und Zufall herbeigeführter Uebel zu seyn, ohne die Kräfte und Mittel zu besizen, sie abzuwenden, oder die Unglücklichen zu retten." —

„Allein das Vaterland ist gerettet! — das Vaterland, an dessen Spize wir uns befanden, ist durch den mächtigen Schuz des größten Monarchen zum zweiten Male gerettet, — der Friede hat die Fackeln des Krieges wieder ausgelöscht, und eine bessere Zukunft nahet heran, welche die vergangenen Leiden wieder vergessen machen wird."

„Als ein Bote des Friedens, Hr. Graf! treten Sie Ihr Amt an; der Kreis und die Hauptstadt werden die besondere Gnade unsers gütigen Königs darin erkennen, daß die Wahl nicht zweifelhaft war, und auf einen seiner lange gedienten Staatsdiener fiel, welcher mit den Vorzügen seiner hohen Geburt eben so viele Kenntnisse in den Zweigen der innern Administration, als Erfahrungen in der Besorgung militärischer Erfordernisse verbindet."

„Einem solchen Vorstande darf ich nicht erst die wichtigsten Angelegenheiten des Kreises und der hiesigen Gemeinde insonderheit, die möglichste Erleichterung der Kriegslasten, die Polizei- und Armeninstitute, das Studien- und Erziehungswesen, die Anstalten des Kultus und der Wohlthätigkeit empfehlen; ich darf Sie nicht erst mit den würdigen Männern, welche Sie in Ihrem künftigen Berufe unterstüzen werden, bekannt machen, Sie sind bereits mit den Gegenständen und den Personen vertraut."

„Sie werden, Hr. Graf! kein Geschäft im Rückstande finden, — denn ob schon der Krieg alle Kräfte in Anspruch genommen hat, so wurde doch kein Gegenstand der Administration versäumt. — Die Verwaltung ist hier in dem vergangenen Kriegsjahre auf einem ganz neuen Boden entstanden, sie hat ungeachtet der Zerstörungen der Zeit ihre Wurzeln gefaßt, und die Zufriedenheit Sr. königl. Maj. ist ihr Bürge, daß ihre Früchte andern aus ältern Gärten gezogenen, nicht nachstehen dürfen."

„Ich verlasse mein Amt mit der Beruhigung, welche das Bewußtseyn meiner Pflichterfüllung gewährt, und mit dem heißen Wunsche, daß es dem Kreise und der hiesigen Stadt wohl ergehen möge."

„Besonders fehe ich mich verbunden, dem verdienstvollen Herrn Kanzlei-Direktor und den königl. HH. Räthen, welche mit so vieler freundschaftlicher Theilnahme die Bürden meines Amtes mitgetragen haben, für ihr mir bewiesenes Vertrauen öffentlich zu danken, — die königl. Stellen

und Beamten, welchen ich viel zugemuthet habe, werden wenigstens meine guten und reinen Absichten nicht verkennen, — und das in den Kanzleien angestellte Personal wird es nicht bereuen, mir so viele Beweise seiner Anstrengung und Anhänglichkeit gegeben zu haben."

„Ich übergebe Ihnen mein Amt, Hr. Graf und General-Kommissär! mit dem grenzenlosen Vertrauen auf unsern gnädigsten u. gerechtesten König, daß er S e unterstüze, die Unglücklichen wieder aufzurichten, welche schmerzhaften Verlust, besonders an ihrem Eigenthum erlitten haben, und mit der trostvollen Hoffnung, daß selbst die Bestimmungen, welche der erhabenste Beschüzer des Rheinbundes mit dem Plaze Paßau verbunden hat, so wie schon jezt dem Vaterlande zur großen Schuzwehre, — am Ende auch der Stadt noch zur Quelle und zur Veste ihres künftigen Wohlstandes dienen werden."

Bekanntmachung.

Die Ausfuhr der Kolonialwaaren und englischen Fabrikate betreffend.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen der von Rees bis Bremen angelegten kaiserl. franz. Douanen-Linie, durch welche überhaupt keine Kolonialwaaren und keine englische Fabrikate passiren dürfen, keine in jene Gegenden addressirten Pakete zur Postwagens-Expedition angenommen werden, wenn sie nicht mit Zertifikaten versehen sind, daß sie mit Ausschluß aller Kolonial- und engl. Fabriks und Handelswaaren in Teutschland, oder wo solche ursprünglich und von wem und wann sie fabrizirt worden, indem alle Pakete, welche durch gedachte Douanen-Linie versendet werden müssen, und nicht mit Certifikats d'origine versehen sind, der Konfiskation unterliegen würden.

München, den 28. November 1809.

Königliche General-Post-Direktion.
Karl Freiherr v. Drechsel.

(265) Deisenrieder.

An die Mitglieder des Museums.

Auf künftigen Dienstag den 26. dieses ist Gesellschaftsball im Museum veranstaltet, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien eingeladen werden. Der Anfang ist um halb 9 Uhr.

München, den 22. Dezember 1809.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke für die Jugend,

welche bei Friedr. Wilmans in Frankfurt a. M. erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Blasche, B. H., der technologische Jugendfreund, 4 Theile, mit vielen Kupfern, 8. 1804 bis 1808. geb. 12 fl. 36 kr.
Ein jeder Theil einzeln 3 fl. 9 kr. (wird fortgesezt.)

Ewald, J. L., die Kunst ein gutes Mädchen zu werden, 3 Bde, 4te mit neuen Vorlesungen vermehrte Auflage. Mit 9 Kupfern, von Jury. 8. 1807.
Auf Velin-Papier, geheftet 5 fl. 30 kr.
— — auf Druckpapier, ohne Kupf. wohlfeile Ausg. 3 fl. 3 k.

Ewald, J. L., der gute Jüngling, 2 Bände, mit 8 Kupfern von Jury. 8. 1804. Auf Schreibp. geb. 6 fl. 24 kr.
— — auf geglätt. Velin-Papier mit verändertem Format, gr. 8. geb. 10 fl. 3 kr.
— — in Maroquin geb. mit vergold. Schnitt 16 fl. 30 kr.
— — auf Druckpap. ohne Kupf. wohlfeile Ausg. 4 fl. 15 k.

Glatz, J., Iduna, 2 Bde, mit Kupf., 2te verbesserte Aufl. 8. 1807. auf Velin-Papier 3 fl. 36 kr.
Dasselbe auf Druckp. ohne Kupf. wohlf. Ausg. 2 fl. 24 k.
— — Minona. Ein Seitenstück zu Iduna und Theone, mit Kupf. 8. 1807. auf Velin-Papier 1 fl. 48 kr.
Dasselbe auf Druckp. ohne Kupf. 1 fl. 12.
— — Sittenlehre für jüngere Mädchen, in Beispielen und Erzählungen, 2 Bde m. Kupf. 1807, auf Velinp. 4 fl. 48 k.
Dasselbe auf Druppapier, ohne Kupf. 2 fl. 45 kr.

Gutsmuths Unterhaltungen und Spiele der Familien zu Tanneuber. Mit 19 Kupf. 1809. gebunden 2 fl. 44 kr.

Niemayer, G. F., Vermächtniß an Helene von ihrem Vater. 4te verbesserte Aufl. m. Kupf. 8. 1809 geh. 2 fl. 45 k.
Dasselbe auf Druckp. ohne Kupf. 8. 1 fl. 48 kr.

Fleischmann in München nimmt Bestellung an.

Anzeige.

(2 b) Der Hr. Doktor und Prosektor Schwab an der königl. baier. Thierarzneischule zu München, hat sich zufolge unserer Bitte bereitwillig erklärt, auf Harl's vollständiges Handbuch der Staatswirthschaft und Finanz in zwei Theilen, bis zum 15. Januar 1810 Pränumeration von 4 fl. rhein. anzunehmen.

Expedition des allgemeinen Kameral-Correspondenten in Erlangen.

Die gefälligen Bestellungen hierauf können in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 284 über 2 Stiegen, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr gemacht werden. (246)

([illegible]) Ein hier wohnender Weltgeistlicher, der vor obngefähr 12 bis 15 Jahren in dem Hause des damaligen geheimen Conferenz-Sekretairs v. Bäumen Unterricht gab, wird ersucht, da man denselben zu sprechen wünscht, sich im Comtoir der National-Zeitung nach dem Anfragenden zu erkundigen. (247)

In Commission ist zu verkaufen

ein neuer noch nicht gebrauchter ganz moderner Schlitten, und ein noch recht guter viersiziger Wagen mit vortrefflichen Federn und Schwanenhälsen in der Essigfabrik am englischen Garten, der Veterinärschule gegenüber.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 21. Dez. Im g. Hirsch: Hr. Aldosser, Oberappellations-Advokat. — Im schw. Adler: Hr Sterzinger, Kaufmann von Nürnberg; Hr. Levi, dito von Hohenembs; Hr. Kilian, Handlungsbuchhalter von Lindau. — Im schw. Bär: Hr. v. Haazi, Landgerichts-Assessor von Regen; Hr. Pfannenstiel, Chyrurg von da.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Wegen des heil. Weihnachtfestes wird die nächste Zeitung Mittwochs ausgegeben.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 298. München, Mittwoch den 27. Dezember 1809.

Französisches Reich. Durch ein kaiserliches Dekret vom 13. Dez. ist Se. Exc. der kaiserl. franz. bevollmächtigte Minister und außerordentliche Gesandte am Münchener Hofe, Hr. Graf Otto, zum Botschafter an dem Wiener Hofe ernannt worden.

Folgendes ist die in der Senats-Sizung vom 16. gehaltene Rede Sr. kaiserl. Hoheit des Vizekönigs (man sehe das gestrige Supplement) nach ihrem vollständigen Inhalte:

„Prinz! Senatoren! Sie hörten eben den Ihnen zum Berathschlagen vorgelegten Entwurf eines Senatsbeschlusses verlesen. Ich glaube es [illegible] [illegible] Gesinnungen, von denen meine Familie beseelt ist, an den Tag legen zu müssen."

„Meine Mutter, meine Schwester und ich, wir haben dem Kaiser Alles zu danken. Er ist für uns ein wahrer Vater gewesen; er wird in uns zu allen Zeiten ergebene Kinder und gehorsame Unterthanen finden."

„Frankreichs Glück erfordert es, daß der Stifter dieser vierten Dynastie, von einer direkten Nachkommenschaft umgeben, die allen zur Garantie gereiche, so wie zum Pfande des Ruhms des Vaterlandes diene, alt werde. — Als meine Mutter vor der ganzen Nation durch die Hand Ihres erlauchten Gatten gekrönt wurde, gieng sie die Verbindlichkeit ein, alle Ihre Neigungen dem Vortheile Frankreichs aufzuopfern. Sie hat diese erste Pflicht muthvoll, voll Würde und edelmüthig erfüllt."

„Ihre Seele wurde oft erweicht, wenn sie das Herz eines das Glück zu meistern gewohnten und stäts festen Schrittes auf die Erfüllung seiner großen Absichten losgehenden Mannes, mühsamen Kämpfen ausgesezt sah. Die Thränen, welche dieser Entschluß dem Kaiser gekostet hat, genügen für den Ruhm meiner Mutter. In der Lage, in der sie sich hinführo befinden wird, wird sie durch ihre Wünsche und Gesinnungen an dem neuen Glück, das unser erwartet, Antheil nehmen, und sie wird mit einer von Stolz gemischten Zufriedenheit alles ansehen, was ihre Opfer für ihr Vaterland und ihren Kaiser Glückliches bewirkt haben."

Nach dieser Rede ernannte der Senat eine aus neun Mitgliedern bestehende Kommission zur Prüfung des entworfenen Senatsbeschlusses, und sezte einstweilen die Sizung aus. Um halb 5 Uhr trat er wieder zusammen, und hörte den Bericht, den im Namen der Kommission [illegible] erstattete. Dieser führte unter andern auch an, daß unter den Regierungs-Vorgängern des Kaisers dreizehn sich durch Ihre Pflicht als Souverains genöthiget gesehen haben, die Bande aufzulösen, durch welche sie mit ihren Gemahlinnen verbunden waren, und daß unter diesen 13 vier der am meisten bewunderten und geliebten franz. Monarchen waren, nämlich: Karl der Große, Philipp August, Ludwig der Zwölfte, und Heinrich der Vierte.

Außer dem Senats-Beschluß, die Aufhebung der Ehe zwischen dem Kaiser und der Kaiserin betreffend, genehmigte die Versammlung auch zwei von der erwähnten Kommission vorgeschlagene Addressen, eine an den Kaiser und eine an die Kaiserin. Die Addresse an den Kaiser lautet so: „Sire! Der Senat hat den Entwurf eines Senatus-Consults angenommen, der ihm in Eurer k. k. Maj. Namen vorgelegt worden ist. Sire! Eure Maj. konnten Frankreich keinen größern Beweis Ihrer unbeschränkten Hingebung unter die Pflichten darbieten, welche ein erblicher Thron auflegt. Der Senat fühlt lebhaft das Bedürfniß, Ihnen auszudrücken, wie sehr ihn die Empfindungen rühren, von denen Eurer Maj. große Seele durchdrungen ist. Die ausgedehnteste Macht, der glänzendste Ruhm, die Bewunderung der entferntesten Nachkommen-

schaft, können, Sire! das Opfer Ihrer theuersten Zuneigungen nie bezahlen; nur die ewige Liebe des französischen Volks, und das tiefe Gefühl dessen, was Sie für selbiges thun, werden Euer Maj. Herz trösten können."

Folgendes war die Addresse des Senats an die Kaiserin:

„Madame! Ew. k. k. Maj. haben so eben Frankreich das gröste aller Opfer gebracht. Die Geschichte wird ein ewiges Andenken davon aufbewahren. Die erlauchte Gemahlin des grösten der Monarchen konnte sich dessen unsterblichen Ruhme durch keine heldenmüthigere Aufopferung zugesellen. Schon lange ehrt das franz. Volk Ihre Tugenden, Madame; es liebt jene rührende Güte, welche alle Ihre Worte eingibt, alle Ihre Handlungen leitet. Jezt wird es Ihre erhabene Hingebung bewundern; es wird Ew k. k. Maj. auf ewig eine Huldigung der Dankbarkeit, der Ehrerbietung und der Liebe weihen."

Am 16. Dez. um 4 Uhr gieng der Kaiser nach Trianon ab, nachdem er vorher im Hofe der Tuillerien 12,000 Mann nach Spanien bestimmte Truppen gemustert hatte. Die Kaiserin Josephine befand sich zu Malmaison.

Der Staatsrath Fourcroy ist in seinem 57sten Jahre am Schlagfluß gestorben.

Spanien. Die Madrider Zeitung vom 2. Dez. sagt:

„Der General Kellermann hat die Insurgenten neuerdings geschlagen. Die Dragoner, welche auf sie stießen, haben 3000 zusammengehauen, ohne einem Einzigen Pardon zu geben; die übrigen sind umgangen, und werden größtentheils gefangen genommen werden. In den beiden Gefechten vom 19. und vom 30. Nov., welche in Entfernung von 47 Stunden von einander Statt fanden, haben also die Insurgenten einen Verlust von 50 bis 60,000 Mann erlitten. Hoffentlich werden diese Vorfälle manchen Spanier zu seiner Pflicht zurückführen. Morgen kommen 658 Offiziere und 2400 Soldaten hier an, durch nassauische; übermorgen 3600, durch badensche; und hierauf 4000, durch westphälische Truppen escortirt, und so weiter, immer unter Escorte teutscher, in franz. Solde stehender Truppen bis auf 20,000 und etliche Hundert Mann. Ueber 4000 haben schon dem König Joseph den Eid geschworen."

Direkte Nachrichten aus Valladolid vom 3. Dez. sezen hinzu:

„Der Herzog del Parque flieht mit größter Schnelligkeit, und der General Kellermann verfolgt seinen Sieg. Die Bestürzung, die bei der feindlichen Armee herrscht, läßt sich nicht beschreiben. Alle Gallizier und Asturier suchen nach ihrer Heimath zu desertiren. Im Treffen bei Alba-Tormez hatten die Spanier 30,000, der General Kellermann kaum 12,000 Mann. Er schickt sich gegenwärtig an, die Vernichtung dieser vorher so furchtbaren Armee zu vollenden, und 10,000 Mann Verstärkungstruppen, die er von Madrit erwartet, werden ihm dazu desto eher die Mittel gewähren."

Ein Artikel im Publiciste erzählt: „Es ist den Engländern gelungen, die Junta von Sevilla zu stürzen. Mehrere ihrer Mitglieder sind in Verhaft. Unter andern nennt man Palafox, Bruder des ehem. Kommandanten von Saragossa. An die Stelle der Junta ist eine Regentschaft getreten, an deren Spize der Erzbischof von Toledo steht. Auch la Romana ist in der neuen Regierung.

Salzburg, den 21. Dez. Oeffentliche Blätter haben es öfter wiederholt, sagt die Salzburger Zeitung, daß an den Aufständen in Tirol kein rechtlicher Mann eigentlichen Antheil genommen, und daß man dort, fremden Eingebungen folgend, schmerzliche Erfahrungen gemacht habe. Ueber diese beiden Säze haben wir aus Kizbühel unterm 14. Dez. folgendes Schreiben erhalten:

„Nun ist es vollbracht, das schöne Werk der Erlösung, das uns Oesterreich versprach, und so [illegible] ausführte. Armeen, sagte Prinz Johann zu den Tirolern, wird Oesterreich innerhalb euren Grenzen aufstellen, und ihr dürft nichts thun, als deren siegreiche Thaten verfolgen. — Wo waren wohl diese Armeen? — Das Häufchen Oesterreicher, die mit Johann einige Zeit bei Trient agirten, und sich dann gleich wieder mit Riesenschritten über Kärnthen nach Oesterreich zogen, abgerechnet, waren während dieses ganzen Krieges nie 2000 Oesterreicher in unserer Provinz, wohl aber drei Generale, um den schnellen Rückzug dieser kleinen Mannschaft be dem ersten Einfalle königl. baier. Truppen zu kommandiren. Doch — es ist nun vorüber das Ungewitter, welches durch Kurzsichtigkeit geleitet, und vom Freiheitswahne einiger Landsleute entstanden war; — das Ungewitter, das so viele Schreckensscenen und namenloses Elend über uns brachte; das so viele blühende Ortschaften einäscherte; wohlhabende Orte arm machte; so viele Familien an den Bettelstab und zur Verzweiflung führte; Menschen wie eine gräßliche Pest wegraffte, und so viele Wittwen mit jammernden Kindern nachschleichen sieht; — es ist vorüber das Ungewitter, aber die Nachwehen werde noch späte

Enkel empfinden, indem jezt schon manche Güterbesizer nichts mehr zu leisten im Stande sind, und ihre Wohnungen zu verlassen sich gezwungen sehen. — Unser Städtchen blieb von Brand und Plünderung ganz befreit ꝛc.

O e s t e r r e i c h. Das noch in Niederösterreich einquartierte franz. Truppenkorps hat Befehl, sich zum Abmarsch bereit zu halten; jedoch wird diese Provinz erst in dem konventionsmäßigen Termin definitiv geräumt. Es soll nun entschieden seyn, daß Truppen vom Armeekorps des Marschalls, Fürsten von Eckmühl ausschließend Oberösterreich bis zur völligen Räumung besezen, und daß alle andern Korps theils nach Frankreich zurück kehren, theils aber ihre Winterquartiere in den durch den Wiener Frieden von Oesterreich zu Frankreichs Disposition abgetretenen Provinzen am Inn beziehen sollen. In Oesterreich war bisher die Einquartierung äußerst stark; man ist jedoch mit dem Betragen der Einwohner sehr wohl zufrieden. Die während des Kriegs aus den längs der Hauptstraße gelegenen Ortschaften entflohenen Einwohner sind insgesammt zurück gekehrt; die abgebrannten Häuser werden wieder aufgebaut; auch sind Lebensmittel in ziemlichem Ueberflusse vorhanden. Die meisten Militäradministrationen befinden sich jezt zu Linz, Enns und Steiermark. Der ganze Park wird nach Passau transportirt, wo er [illegible] bleibt, den Winter über [illegible] Bewohner der abgetretenen Provinzen am rechten Ufer des Inns erwarten die baldige Entscheidung ihres Schicksals. Ein Theil der kaiserl. Equipagen und Pferde, die bisher in Oesterreich zurück geblieben waren, werden jezt nach Augsburg gebracht, wo sie bis auf weitern Befehl bleiben. Die Garnison von Passau ist sehr stark, und wird noch vermehrt werden. An den dortigen Vestungswerken wird mit großer Lebhaftigkeit gearbeitet. Dagegen ist man jezt mit Zerstörung des am rechten Donauufer angelegten Brückenkopfes beschäftigt, der bestimmt war, die Linzer Schiffbrücke zu schüzen. Die Demolition geschah unter der Leitung franz. Ingenieure. (A.Z.)

S t o c k h o l m, den 28. Nov. Se. königl. Maj. welche um 9 Uhr Vormittags am 24. d. M. einen ziemlich heftigen Anfall von Schwindel und von Krampf hatten, sind nun nach einem Schlaf der bis 3 Uhr Nachmittags gewährt hat, und nach der Anwendung von Arzneimitteln, wieder besser geworden. Am 26. Nachmittags waren Se. Maj. ziemlich wohl, vorzüglich gegen Abend, da Se. M. aus Ihrem Schlafgemach nach Ihrer Schlafkammer giengen, und dort eine Stunde in Ihrem Lehnstuhle sizend, ruheten. Das Befinden Sr. Maj. scheint in aller Hinsicht besser.

Da man dem Abschluß des Friedens mit Dännemark bald entgegen sieht, so wird dann auch unverzüglich der Kronprinz, Prinz Christian von Augustenburg, aus Norwegen durch eine Deputation hieher geführt werden.

B a i e r n.

M ü n c h e n, den 27. Dez. Am verflossenen Sonnabend feierte Se. Exc. der ruß. kaiserl. bevollmächtigte Minister und außerordentliche Gesandte am königl. baierischen Hofe, Fürst Bariatinsky, den Geburtstag Seines erhabenen Monarchen durch ein glänzendes Fest, Souper und Ball, welchem Se. königl. Hoheit der Prinz Carl und eine glänzende Versammlung vornehmer Personen dieser Stadt beiwohnten. Das Hotel Sr. Exc. war bei dieser Gelegenheit geschmackvoll erleuchtet; in der Mitte der Illumination brannte in glänzenden Cristallen die Namens-Chiffre Alexander I.

B e s c h l u ß des in Nro. 297 dieser Zeitung mitgetheilten Artikels, die Einführung des Herrn Grafen v. **P r e y s i n g** als königl. General-Kommissär des Unter-Donau-Kreises, betreffend.

Nach der Rede des Herrn Gen. Kommissärs v. **S t i c h a n e r** nahm der königl. Kämmerer und Gen. Komissär Graf v. Preysing das Wort und sagte:

„Als mich die Gnade meines allergnädigsten **K ö n i g s** zu dieser Stelle beförderte, drang sich mir schon damals die Ueberzeugung auf, ich würde auch mit den angestrengtesten Kräften nicht im Stande seyn, jene thätige Geschäftsleitung fortführen zu können, die bisher die Administration dieses Kreises in den kritischesten Zeitpunkten belebte."

„Nur das Zutrauen auf die thätige Unterstüzung und Mitwirkung des verdienstvollen Herrn Kanzlei-Direktors und der königl. Räthe, deren Zutrauen ich mir durch mein Betragen zu erwerben beflissen seyn werde; erhält mich aufrecht, und erlaubt mir, die heiligste Versicherung von mir zu geben, daß ich Alles, was auch nur in entferntester Beziehung für das Wohl der Stadt und des mir anvertrauten Kreises abzielen kann, mit dem größten Eifer ergreifen werde, um die Gnade Sr Maj. und das Vertrauen der mir Untergebenen zu verdienen."

Noch am nämlichen Tage verließ der Hr. Gen. Kommissär v. **S t i c h a n e r** Paßau. In der kurzen Laufbahn die er hier betrat, konnten weder die stürmischen Ereignisse, die der Krieg unaufhaltsam auf den Unter-Donau-Kreis hinwälzte, noch die größten außerordentlichsten Anstrengungen, die diese Ereignisse zur Folge hatten, seinen rastlosen Feuereifer, seinen immer regen Geist ermüden. Die Segenswünsche Aller begleiteten ihn.

Aus Innsbruck wird in öffentlichen Blättern unterm 18. Dezember gemeldet: Der tiefe Schnee, mit welchem gegenwärtig das nördliche Tirol bis gegen Brixen hin bedeckt ist, gewährt den Vortheil, daß die Vagabunden die bisher auf den Bergen herumschweiften, nun in die Thäler ihre Zuflucht nehmen müßen, wo man sie auffängt. Auf den Gebürgen liegt der Schnee 6 bis 8 Fuß hoch. Die Ruhe und Ordnung werden mit jedem Tage dauerhafter; die königl. Beamten treten ihre Geschäfte wieder an, und die baier. Truppen betragen sich gegen die Einwohner schonend. Nach vorläufigen Berichten ist ein Haufe der hartnäckigsten Insurgenten, der sich aus dem Etschlande durch das Pusterthal nach Ungarn durchschlagen wollte, von den Franzosen bei Lienz zwischen zwei Feuer genommen, und aufgerieben worden.

Edittal-Vorladung.

(3a) Alle jene hierorts unbekannten Gläubiger, welche an der Verlassenschaft der allhier verstorbenen verwittibten Weberin Helena Anabergerin eine Forderung zu machen haben, werden hiermit öffentlich vorgeladen, solche innerhalb 30 Tagen sub poena praeclusi bei unterzeichnetem Landgericht entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde gehorsamst anzubringen, und sodann das Weitere rechtlich abzuwarten.

Den 21. Dezember 1809.

Beim
Königl. baierischen Landgerichte Tölz.
Lz. Meßner, Land- und Marktrichter.
(264) Tünnermann, Assessor.

Edittal-Vorladung.

(2a) Der bürgerl. Krämer Georg Hänfling von Freibung, hat sich selbst für unfähig erklärt, seine Gläubiger zu befriedigen, und deßhalb gebethen, seine Habschaft zum Besten derselben gerichtlich zu veräußern. Man beraumet daher auf Dienstag den 16. Jänner 1810 terminum ad procludendum et liquidandum, auf Mittwoch den 14. Febr. terminum ad excipiendum, und auf Donnerstag den 15. März terminum ad concludendum, an, und ladet alle und jede Gläubiger, die an gedachten Hänfling etwas zu fordern haben, peremtorisch und unter dem Nachtheile des Ausschlusses vor, an gedachten drei Edittstagen entweder persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde ihre Rechte dahier besorgen zu lassen.

Den abwesenden und mit dem beim hiesigen königlichen Landgerichte angestellten Personale nicht bekannten Gläubiger, schlägt man die beiden zur Advokatie authorisirten Tit. Syndiken Steinmeß und Helmes v. Weiden vor, um sie mit Vollmachten zu versehen.

Damit aber die Creditoren von dem Hänflinglischen Vermögenszustande vorläufige Kenntniß bekommen, und danach ihr Benehmen einrichten können, so wird ihnen eröffnet, daß dessen bisher liquidirte Schulden 1218 fl. 18 kr. 2 2/5 hl. das Aktivum aber nach vorgenommener eidlicher Schäzung 944 fl. 14 kr. beträgt. Dieses Vermögen mindern die Ansprüche des königl. Kronfiskalates noch mehr, welches bereits 644 fl. 30 kr. für milde Stiftungen eingedungen, und solche ihnen mittels Verkauf der verhypothezirten vorzüglichsten Hänflinglichen Realitäten jure quasi separationis zuwenden rechtlich imploriert hat.

Um diesen wichtigen Zwischenpunkt zugleich zwischen dem königl. Kronfiskalate, dem Gemeinschuldner und dessen Kreditoren gehörig zu instruiren, wird zugleich auch der erste Ediktstag benüzt, und eben dieser zur Vernehmung der Kreditoren angewendet werden, was sie für Vorkehrungen mit der Gantmasse treffen wollen.

Jedermann, der hierbei betheiligt ist, hat sich danach zu richten.

Neustadt, an der Waldnaab im Naab-Kreise, den 7. Dezember 1809.

Königl. baier. Landgericht daselbst.
Karl Frhr. v. Lichtenstern, Landrichter.

Bei Joseph Spöckmair, Handelsmann im Thal Nro. 15, sind wieder ächte frische Neapolitaner Harfen- und Violin-Saiten um billigen Preis zu haben. (207)

Bei Xaver Freidtmaier in der Schäfflergasse ist wiederum zu haben:

Neuester baierischer Schreibalmanach, oder Handlungs-Addreß-Kalender von München und Augsburg auf das gemeine Jahr 1810. Mit einer Karte des Lechkreises. 8. 16 Bogen. Schreibpapier. Preis 1 fl. 30 kr. (263)

[illegible] beschirrte Schweißfüchse, Mutterstute von ansehnlicher Größe zu verkaufen. Das Uebrige ist im Krotenthal Nro. 121 über 2 Stiegen zu erfragen. — Ferner ein polnischer noch nicht 7jähriger brauner Wallach, ebenfalls von ansehnlicher Größe, und mehrere vollständige Reitzeuge. (161)

Eine goldene Federrepetiruhr ist verloren worden. Der Finder wird gegen Belohnung um Zurückgabe gebeten. D.ü.

Lotterie: Münchener Ziehung vom 26. Dez. 1809.
31. 17. 3ˣ. 19. 87.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 26. Dez. Im g. Kreuz: Hr. v. Richter, Assessor von Ansbach; Hr. v. Röckl, Inhaber von Baumburg; Madame Bernhard, aus Karlsruhe. — Im schw. Adler: Hr. v. Belli, geh. Rath von Wallerstein; Hr. Dr. Kornacher, Hofrath und Physicus von Oettingen; Hr. Göß, Gutsinhaber von Holsing.

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück, die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 299. München, Donnerstag den 28. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 20. Dez. Heute ist Seine Durchl. der Fürst-Erzkanzler des Reichs, JJ. MM. dem Könige und der Königin von Baiern bis Meaux entgegengefahren. JJ. MM. werden morgen hier erwartet.

Am 16. kamen einige Wagen vom Gefolge Ihrer KK. MM. von Baiern durch Nancy und brachten die Nachricht, daß JJ. MM. am folgenden Mittage daselbst eintreffen würden. Ebenfalls giengen 2 baierische Couriers daselbst durch nach Paris, welche eben dieses aussagten.

Girona hat sich ergeben. Am [illegible] ward auf Befehl des Mll. Herzogs von Castiglione (Augereau) die Redoute der Stadt von italienischen und rheinischen Bundestruppen (vom bergischen und würzburgischen Contingent) mit Sturm genommen. Am 10. ward die Kapitulation geschlossen. Am 11. zog der Mll. Herzog v. Castiglione in diese Vestung ein. Er hat daselbst 8 Fahnen, 200 Kanonen gefunden, und 5000 Mann gefangen gemacht. Die Garnison zog mit Kriegsehren aus, und wird kriegsgefangen nach Frankreich geführt. (M.)

Der Moniteur vom 18. Dez. macht verschiedene Aktenstücke in Beziehung auf die neuesten Kriegsvorfälle in Spanien bekannt, nämlich einen Bericht des Marschalls Herzogs von Treviso an den Marschall Herzog von Dalmatien, aus Toledo, vom 22. Nov., über den Sieg bei Ocanna, an welchem, nach diesem Berichte, auch die rhein. Bundestruppen Antheil gehabt haben; einen auf den nämlichen Sieg sich beziehenden Tagesbefehl des Mll. Herzogs von Treviso, aus Mora vom 20. Nov.; zwei kaiserl. Dekrete vom 17. Dez., wodurch mehrere Militärpersonen von dem 5. Korps unter dem Marschall Herzoge von Treviso theils zu höhern Stellen befördert, theils in die Ehrenlegion aufgenommen werden; drei Berichte des Divisionsgeneral Kellermann, aus Alba de Tormes vom 28. und 29. Nov., dann aus Medina del Campo vom 1. Dez. über den Sieg bei Alba de Tormes: endlich folgenden am 4. d. zu Madrid erschienenen General-Armeebefehl:

„Se. Maj. machen der der Armee bekannt, daß die spanische Armee, unter den Befehlen des Herzogs del Parque, der sich unvorsichtiger Weise auf das rechte Ufer des Tormes vorgewagt hatte, am 28. Nov. durch das 6. Armeekorps und durch die 2. Dragonerdivision aufs Haupt geschlagen worden ist: 15 Kanonen, viele Munitionskarren, 6 Fahnen, 10,000 Gewehre und über 2000 Gefangene sind in der Gewalt der kaiserl. Armee geblieben. Der Feind hat überdieß 3000 Mann an Todten verloren, worunter sich ein General, mehrere Obersten und eine große Zahl Offiziere befinden. Die Trümmern dieser Armee haben sich, unter Begünstigung der Nacht, in allen Richtungen mit Zurücklassung ihrer Waffen und Bagage geflüchtet. So ist nun die lezte Stütze der Insurrektionspartei zernichtet. Es ist zu hoffen, daß durch die statt habende Verfolgung der einzelnen Korps und Banden, die sich in den Provinzen verbreitet haben, die innere Ruhe bald hergestellt seyn wird. Der Reichsmarschall Major-General. Unterz. Herzog von Dalmatien."

Darstellung der Lage des Reichs. (Beschluß.) Folgendes sind noch einige der wichtigeren Stellen aus dieser merkwürdigen Darstellung.

Gewiß hat Sr. Maj. Europa niemals einen größern Beweis von seiner Charakterstärke und der Gewalt seines Genies gegeben. Achtzig Regimenter jener alten Truppen, die bei Ulm, Austerliz, Jena und Friedland gesiegt hatten, blieben in Spanien, und er kam, sich an die Spize seiner Alliirten und seiner neuen aufgebotenen Massen zu

sezen. Sie erinnern sich, meine Herren, der Beunruhigungen, die wir damals fühlten, und die auf einen solchen Punkt sich ausbreiteten, daß Europa einen Augenblick glaubte, diese so oft besiegte Nation, die ihre Fortdauer der Großmuth unsers Souverains verdankte, werde unsere Alliirten besiegen, und unser Gebiet verlezen. Der Kaiser von Oesterreich mit einer Armee von 500,000 Mann glaubte einen gewissen Sieg entgegenzugehen, u. s. w.

Hiernach folgt die Erzählung der gelieferten Schlachten und Gefechte, und dann heißt es ferner: In achtundvierzig Stunden, wie vom Blizstrahl geschlagen, sah die österr. Armee schon ihr Schicksal entschieden. Der Plan des Kaisers war nicht zweifelhaft. Nachdem die grosse Armee des Erzherzogs Karl geschlagen war, folgte er den beiden Armeekorps, die sich über den Inn zurückzogen; er gieng auf Salzburg, Linz und Oberösterreich, um die österr. Armee zu umgehen, und der seinigen und seinen italienischen Staaten, die seinem Herzen so lieb sind, zu Hilfe zu eilen. Die österr. Armee sah ihre Flanken bald entblößt, und ward genöthigt sich schlagend zurückzuziehen. Der Vicekönig vereinigte sich mit der grossen Armee, und die Schlacht bei Raab am Gedächtnißtage von Marengo und Friedland gab dem Kaiser Anlaß, seinem Sohne zu schreiben: Ihr Sieg ist eine Enkelin von Marengo.

Endlich ließ die Schlacht von Wagram und der darauf erfolgte Waffenstillstand von Znaim die Waffen aus den Händen unserer Feinde fallen. Es blieb ihnen keine Hofnung als in der Großmuth des Ueberwinders, die sie so oft verkannt hatten.

Hoffen wir, daß dieser Friede länger als der von Preßburg seyn möge, und daß die Menschen, welche das österr. Kabinet nach dem Preßburger Frieden hintergangen, nicht dahin gelangen werden, es wieder nach dem Wiener Frieden zu betrügen.

Hiernach folgt die Geschichtserzählung der engl. Landung auf Walchern, und was in allen Departementen dagegen geleistet worden ist. Nur in wenigen Gegenden des Departements der Saar zeigte sich allein ein schlimmer Geist; das Betragen dieser schlechten Bürger soll vor Kriegsgerichten untersucht, die Strafbaren 25 Jahre lang des Bürgerrechts entsezt, und über die Thore der Gemeinden geschrieben werden: Diese Gemeinde ist nicht französisch.

Schweden. Die Hamburger Blätter enthalten folgende Nachrichten:

„Jönköping, den 10. Dez. Heute Morgen um 9 Uhr ist hier der Friede zwischen Schweden und Dännemark von beiderseitigen bevollmächtigten Ministern, dem Chevalier v. Adlerberg und dem Kammerherrn v. Rosenkranz, unterzeichnet worden. Dieser Friede mit dem westlichen Nachbarn des Reichs hat gottlob keine so nachtheilige Merkwürdigkeit für uns, als der Traktat von Friedrichshamn. Er besteht aus 10 Artikeln. In diesen wird, dem Vernehmen nach, bestimmt: Herstellung von Friede und Freundschaft, Aufhören der Feindseligkeiten, Auslieferung der beiderseitigen Gefangenen, Zurückgabe des sequestrirten Eigenthums, Erneuerung des Cartels wegen Auslieferung der Missethäter und Gefangenen ꝛc."

„Helsingborg, vom 9. Dez. Am 6. dieses ist der König Gustav Adolph mit Ihrer Maj., seiner Gemahlin, und dem Prinzen Gustav, von Gripsholm nach Carlscrona abgereiset, um von da mit seiner ganzen Familie am Bord einer Fregatte nach Deutschland abzugehen. Die Prinzessinnen Töchter des Königs folgten mit ihren Gouvernanten bald darauf nach Karlscrona. Se. franz. kaiserl. Maj. haben Ihre Einwilligung ertheilt, daß sich gedachte königl. Familie in der Schweiz niederlasse."

Generalmajor Skjöldebrand, welcher den Frieden mit Rußland mit unterzeichnete, begleitete den König Gustav von Gripsholm nach Carlskrona.

Petersburg, den 28. Nov. Unsere Hofzeitung enthält in einer Fortsezung der Nachrichten über die Kriegsoperationen der moldauischen Armee den Bericht von einer Affaire, welche am 21. Oct. zwischen einer Abtheilung der Armee des Großveziers, unter dem Pascha von Aleppo, und der russ. Armee bei dem Dorfe Tatariza, unfern Silistria, statt gehabt hat, in welcher die Türken 600 Todte 200 Gefangene und 16 Fahnen verloren haben. Zu gleicher Zeit machten die Türken einen Ausfall aus Silistria, wurden aber zurückgetrieben.

Konstantinopel, den 9. Nov. Der Großvezier hat den Russen eine grosse Schlacht bei Silistria geliefert, die 2 Tage dauerte, und zulezt durch ein Korps Albaner zu Gunsten der Türken entschieden wurde. Die Pforte hat diese Nachricht sogleich den hiesigen fremden Gesandten mittheilen lassen, und Konstantinopel war drei Nächte hintereinander beleuchtet. Die russ. Armee verlor viele Leute, mußte sich über die Donau zurück ziehen, und ein Korps Kavallerie gerieth in Gefangenschaft. (U. Z.)

Großbrittanien. In den Pariser Blät-

tern lieset man folgende Nachrichten aus London vom 11. Dezember:

„Der Gouverneur von Malta, Alexander Ball, ist gestorben. Auf dieser Insel traf der Staatsbote Basilico aus Konstantinopel ein. Er soll wichtige Depeschen überbringen, welche im Wesentlichen Folgendes enthalten, daß die Russen, nach mehreren verzweifelten Gefechten, endlich die Türken völlig aufs Haupt schlugen, und die Trümmer ihrer Armee fast bis an die Thore von Stambul verfolgten; d[illegible]Konstantinopel in der größten Gefahr wäre, und nicht lange Widerstand leisten könne. Es herrsche daselbst eine solche Verwirrung, daß selbst Adair es für rathsam hielt, sich an Bord einer Fregatte zu begeben. (Man vergl. die Art.: „Petersb. u. Konstantin.")

London, den 9. Dezemb. Gestern hatte eine sehr seltsame und tumultuarische Szene in Bedford Street Statt. Eine sehr große Anzahl von Menschen aller Stände und Gewerbe hatten im Namen des Hrn. Griffiths Einladungsschreiben erhalten, von 1 Uhr Nachmittags bis in die einbrechende Nacht zu Herrn Griffiths zu kommen. Demzufolge erschienen um die gedachte Stunde eine unzählbare Menge Kaufleute, Mäkler, Domestiken und Künstler, welche Hrn. Griffiths zu sprechen wünschten. Die Dienerschaft im Hause sagte, ihr Herr sey auf dem Lande. [illegible] sey gewiß, daß er nicht an [illegible] Alle diese Leute waren sehr verwundert und bestanden darauf ins Haus zu treten um Hrn. G. zu sprechen. Die Bedienten verrammelten die Thüren und waren entschlossen eine Belagerung auszuhalten. Die Menge der Belagerer nahm durch eine große Zahl Neuankommender immer mehr zu. Vor dem Hause waren tausenderlei Sachen aufgehäuft, welche von den Handwerkern auf Hrn. G. angebliche Bestellung gebracht worden waren. Man sah durcheinander Sophas, Pelze, Spiegel, Stiefel, Schuhe, persische Tapeten, Hüthe, Bücher, Confekt, Thee, Caffee, Schinken, eingemachte Speisen, Federbetten, 6 lebendige Schöpse, Pferde, Tauben, Claviere, Violinen und Flöten, Karten, Gemälde, Zeichnungen ꝛc. Was die Szene noch lustiger machte, war die Menge von Postchaisen, Cabriolets, Wagen und Karren, welche den Weg versperrten, und eine neben der andern vor Hrn. Griffiths Hause hielten. Die Leute in den benachbarten Häusern waren äußerst verwundert über die außerordentliche Anhäufung von Menschen, Wagen und Pferden in ihrer Straße, und fragten einander, auf wessen Befehl vor ihren Häusern Jahrmarkt gehalten werden sollte. Endlich ward die Wahrheit kund, und die Hoffnung der Menge Menschen, welche gehofft hatten, etwas zu verkaufen, verwandelte sich in Wuth und Schaam, auf solche Art angeführt zu seyn. Unter den Angekommenen befanden sich auch Aerzte, Advokaten, Musiker, Tanzmeister, Zahnärzte, Zeichenmeister, Baumeister, Fecht- und Sprachmeister von allen Sprachen der Welt, und sogar ein Mann mit einem lebendigen Tiger. Am übellaunigsten von allen Betrogenen war ein kleiner Mann, der in aller Eile von Hamersmith herbeigekommen war, um 700 Pfund Sterl. zu erheben, die ihm durch ein Testament zugefallen seyn sollten. Nach vielem Geschrei, Drohungen und Gelächter zogen endlich die Getäuschten wieder ab.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung enthält folgende Nachrichten:

Wien, den 23. Dez. Vorgestern, den 21. Nachmittags um 3 Uhr sind Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl und des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, königl. Hoheit, in bestem Wohlseyn hier angelangt.

Ofen, den 14. Dez. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Palatin sind seit dem 12. dieses, nach einer mehr als sechsmonatlichen Abwesenheit, dieser Hauptstadt Ungarns wiedergegeben. — Mit Sr. k. k. Hoheit, als dem Chef der adelichen Insurrektions-Armee, kam zugleich auch das Hauptquartier derselben hier an, nachdem die einzelnen Corps derselben hier bereits vorige Woche anfiengen, aus ihren bisherigen Feldstationen jedes in seine Heimath zurückzukehren.

Nachdem gegenwärtig die Armee in ihre Friedens-Quartiere rückgekehrt ist, so hat der Kommandirende derselben, Fürst von Lichtenstein, aus Preßburg unterm 13. Dez. folgenden Armeebefehl erlassen:

„Da die Armee sich gegenwärtig in ihre Friedens-Quartiere begibt, so kann ich mir das Vergnügen nicht versagen, derselben die Aeußerungen meines Dankes für die bewiesene Mannszucht und für jenen Geist der Ordnung zu geben, der als ein untrüglicher Vorbothe hoher Thaten mich zu den glänzendsten Erwartungen würde berechtiget haben, hätte nicht die Weisheit unsers Monarchen durch den Frieden das Wohl Ihrer Völker dem ungewissen Loose der Waffen vorgezogen. Wenn es zum Wiederausbruche des Krieges gekommen wäre, so hätte, ich bin es überzeugt, diese tapfere Armee durch neue Thaten der Bewunderung würdig, ihren alten Ruhm bewährt, und im Gefühle ihrer erprobten Tapferkeit jene glänzenden Tage wiederholt, an welchen sie kurz zuvor, unter der Leitung ihres ehemaligen ruhmgekrönten Anführers sich so billige Ansprüche auf den Dank des Vaterlandes, auf die Achtung der Zeitgenossen und der Nachwelt erworben hat. Mit diesen Gesinnungen, von

dieser Ueberzeugung beseelt, trete ich in den mir angewiesenen Wirkungskreis über, und zu der Erinnerung an diese kurze Zeit meines Oberbefehls gesellt sich der edle Stolz, daß ich an der Spize dieser tapfern Armee der Loosung zum Kriege ruhig und mit unbegrenztem Vertrauen entgegen sehen konnte."

Amsterdam, den 9. Dez. Die holländischen Fonds sind gestern und heute auf der Börse sämmtlich von 1 bis 3 Procent schlechter geworden. Man schreibt dieß der Rede Sr. Maj. vom Throne bei Eröffnung des gesezgebenden Korps zu, in deren Mittheilung unsere Landeszeitungen sehr variiren, indem einige die Stelle, welche Holland betrifft, ganz übergangen, andere bei derselben abgebrochen haben, einige sie im Auszug ohne Erwähnung dieser Stelle gegeben, und noch andere die ganze Rede in Extenso gegeben haben.

Worin die Veränderungen mit Holland bestehen werden, ist bis jezt noch nicht sicher bekannt. Das Gerücht, daß, außer Zeeland, auch Geldern, Holländisch Brabant und ein Theil der Provinz Holland mit Frankreich würden vereinigt, und daß dagegen Holland auf eine andere Art würde entschädigt werden, bedarf näherer Bestätigung. (Hamb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Publ. meldet, daß 200 Mann von der kaiserl. Garde nach Italien abgegangen sind.

Am 13. Dez. kamen der Prinz Wilhelm von Preußen und Seine Gemahlin von Königsberg zu Berlin an.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 29. Dez. Regulus, eine Tragödie in 5 Aufz. von Collin.

Bekanntmachung.

(3 b) Nach einem allerhöchsten Rescripte vom 26. September abhin, ist dem Markte Neumarkt an der Rott des unterzeichneten Landgerichtes allergnädigst bewilliget worden an den dort bereits bestehenden 5 Jahrmärkten, als: zu Mitter Fasten, am Sonntage nach Georgi, am Dreieinigkeits-Sonntage, am Sonntage nach Matthäus, und am Sonntage vor Katharina auch jedesmal Viehmärkte in der Art zu halten, daß am wahren Marktstage auch Pferd-, und Tags darauf Horn- und Klauenviehmarkt gehalten werden. Welches zur allgemeinen Wissenschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht wird vom (205)

Actum, den 1. Dez. 1809.

Königl. baierisches Landgericht Mühldorf.
Gerbl, Landrichter.

Vorladung.

(Scheßlitz.) Johann Stahler, Büttnergesell aus Wiesengleck, oder dessen allenfallsige Leibeserben, haben sich auf die am 2. Juli 1784 vom vormaligen Vogteiamte Scheßlitz erlassene Vorladung zur Uebernahme des bisher vormundschaftlich verwalteten Vermögens nicht gemeldet. Dieselben werden hierdurch auf Antrag der nächsten Anverwandten anderweit edictaliter vorgeladen, binnen einem halben Jahre von heute angerechnet, bei unterzeichnetem Landgerichte zur Empfangnehmung des in 518 fl. 16 1/2 kr. bestehenden Vermögens zu erscheinen, als nach dessen Verlauf die Todeserklärung vom königl. Landgerichte ausgesprochen, und das Vermögen den sich legitimirenden nächsten Intestaterben mit Aufhebung der bisherigen Kaution frei überlassen werden wird.

Scheßlitz, den 28. November 1809. (206)

Königliches Landgericht.
Rienecker.

Meisner.

In der Joseph Lentner'schen Buchhandlung dahier ist zu haben:

1. Schlotheims, v., Bericht von den Schlachten auf dem Marchfelde bei Wien, Großaspern und Teutsch-Wagram, von einem Augenzeugen. Nebst 4 gestochenen Planen. 4. Gotha, 1809. (geheftet) 2 fl. 24 kr.
2. Krámers, G., zwölf Lieder, in Musik gesezt von Max Keller. 3 Jahrgänge. 1808. 4 fl. 12 kr. (geb. in Futt.)
   Diese Lieder können mit einer Singstimme beim Clavier, oder mit drei Singstimmen und willkührlicher Clavierbegleitung, oder mit drei Singstimmen ohne Clavierbegleitung abgesungen werden.
3. Lebensgeschichte und Charakteristik Napoleons, Kaisers der Franzosen und Königs von Italien. Von seiner Geburt bis zum Tilsiter Frieden. 8. Wien, 1809. 1 fl.
4. Portrait des Abbé Vogler. Auf Stein gezeichnet von [illegible]
5. [illegible] freier Wille, ein Wink für denkende Menschen. 8. Leipz. 1 fl. 48 kr. (271)

In der Fränzl'schen Kunsthandlung am Eck der Rosengasse sind neu angekommen: Jugendschriften zur Unterhaltung und Bildung der Jugend, als Neujahrs- und Weihnachtsgeschenke mit illuminirten Kupfern; ferner sind sehr schöne Strick- und Stickmuster zu billigen Preisen zu haben. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

(262) Joh. Mich. Fränzl, Kunsthändler.

Ein honetter Mensch der ledig ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Dienste als Koch oder Kammerdiener. (270)

(2 a) In einer sehr angenehmen und gesunden Lage, drei und eine halbe Stunde von der Residenzstadt München, und 2 Stunden von dem Staremberger See entfernt ist ein Landgut aus freier Hand zu verkaufen.

Bei diesem Gute befindet sich ein dreistöckiges gemauertes und im besten Zustande erhaltenes Wohnhaus mit den erforderlichen Wirthschaftsgebäuden, dann 151 Tagwerk Gründe, theils an Gärten, Getreidfeldern, Wiesen und Waldung. — Der Besizer dieses Gutes ist bei der Redaktion der National-Zeitung zu erfragen. (268)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 27. Dez. Im g. Kreuz: Hr. Preysing, Kfm. von St. Gallen; Hr. Arnhard, Pfarrer von Paar; Hr. X. Enderoes, Kaplan von Eurasburg.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 300. München, Freitag den 29. Dezember 1809.

Französisches Reich. Paris, den 21. Dez. Gestern war zu Trianon Staatsrath der Minister unter dem Vorsize des Kaisers. — Vorgestern und gestern hat das gesezgebende Corps keine Sizung gehalten. — Der König von Würtemberg hat in einem hiesigen Magazin beträchtliche Ankäufe von Bronze und vergoldeten Waaren gemacht. — Der Kaiser wird, wie man sagt, morgen wieder nach Paris zurückkommen. (Publ.)

Man versichert, daß der Kaiser gegen den 20. Jänner nach Spanien abreisen, und daß die entscheidenden Operationen in Spanien am 1. [illegible] werden (P. I.)

Mainz, den 21. Dez. Ein am hiesigen Spezialgericht anhängiger Untersuchungsprozeß gegen einige zu Frankfurt verhaftete und hieher ausgelieferte Individuen, hat Gelegenheit zu einer Entdeckung gegeben, welche für alle Polizeibehörden von Wichtigkeit ist. Einer dieser Verhafteten ist höchstwahrscheinlich der berüchtigte Damian Hessel, Glied der Bande, welche von den Niederlanden bis an Sachsens Gränzen Schrecken verbreitete, und bald in Arras und Antwerpen, bald im Herzen von Teutschland raubte und mordete. Sie bestand aus mehr als 200 Räubern, meistens Juden, und schon im Jahre 1804 schäzte man den Werth der von derselben begangenen Diebstähle auf 3 und eine halbe Million Franken. Damian Hessel, von allen Polizeibeamten verfolgt, verurtheilt von den Gerichtshöfen verschiedener Länder, entsprang aus allen Kerkern, selbst aus einem mehr als 60 Fuß hohen Thurm, und wußte Ketten zu lösen, mit welchen man ihn fesselte.

Da man Ursache hatte zu vermuthen, daß er immer Werkzeuge bei sich trage, um sein Ausbrechen zu erleichtern, so durchsuchte man ihn mit der größten Sorgfalt. Man purgirte ihn sogar zu Frankfurt, und sondirte zu Mainz die geheimsten Theile seines Körpers. Demungeachtet brachten die Fassung des Verhafteten und andere Umstände den Hrn. Brellinger, Richter am peinlichen Gerichtshof, den der Präsident mit der Untersuchung beauftragt hatte, auf die Vermuthung, daß Hessel auf Flucht denke, und Mittel dazu bereit habe. Dieser unermüdete Richter, dem man schon die Entdeckung mehrerer schweren Verbrechen dankt, der keine Mühe, selbst die abschreckendsten und ekelhaftesten Nachforschungen nicht scheut, befahl die Anordnung zweckmäßiger Mittel, um den Räuber zu einer Ausleerung zu zwingen. Der Erfolg war die Entdeckung einer [illegible] mit Wachs überzogenen Masse, welche eine Feile, einige Goldstücke, eine Uhrfeder zu Sägen zugerichtet u. s. w. enthielt, welche ungeachtet aller dieser Untersuchungen seit einigen Tagen in den Gedärmen Hessels verborgen waren. Diese Entdeckung erklärt die Möglichkeit seiner öftern sonst beinahe unbegreiflichen Entweichungen.

Bei 2 mitverhafteten Weibspersonen fand man auf ähnliche Art einige 20 Goldstücke versteckt.

Wir werden zu seiner Zeit das Resultat dieser Prozedur bekannt machen. Die erwähnte Thatsache verdient inzwischen Aufmerksamkeit aller Polizeibehörden, und kann zur Anwendung ähnlicher Sicherheitsmaßregeln auffordern, wenn man große Verbrecher verhaftet. (Mainz. Z.)

Italien. Der Gen. Gouverneur von Zara, und Kommandant von Dalmatien, Baron v. Mauveillan, hat unterm 10. Nov. von Zara aus eine Proklamation an die „Völker Dalmatiens" erlassen, worin er sie nach abgeschlossenem Frieden von Wien zur Unterwürfigkeit ermahnt, da selbst der österr. General, welcher in dasigen Gegenden kommandirt, sie wieder zum Gehorsam gegen Frankreich aufgefordert hat. — Es scheint also, daß nach

dem Abmarsch des Herzogs von Ragusa, der sich mit der französisch-italienischen Armee im Mai dieses Jahres vereinigte, auch in Dalmatien Unruhen ausgebrochen waren.

Es befiehlt der Gen.Gouverneur den dalmatischen Insurgenten die Waffen niederzulegen und Verzeihung von der Gnade ihres Monarchen zu erwarten. — Zu gleicher Zeit aber erklärt er auch ganz Dalmatien in Belagerungsstand, weil der Aufenthalt eines östErr. Korps alle bürgerliche Administrationen in den verschiedenen Städten dieser Provinz aufgelöset habe; die Einwohner verführt worden seyen, die Pläne des österr. Heers zu unterstüzen, und viele öffentliche Beamten sich durch ihre den Feinden bewiesene Anhänglichkeit der Rückkehr in ihre Stellen unwürdig gemacht hätten. (Ital.J.)

Türkei. Die Wiener Zeitung enthält folgenden Bericht aus Konstantinopel, die zwischen den Russen und Türken vorgefallene Schlacht betreffend. (Man sehe die gestrige Zeitung.)

„Konstantinopel. Am 1. Nov. verkündigte uns der Donner der Kanonen von Tophana einen am 22. Okt. unweit Silistria über die diese Vestung belagernde russische Armee erfochtenen Sieg. Das Gefecht hatte, dem vom Großvezier darüber eingeschickten Bericht zufolge, von frühe Morgens bis zum Einbruch der Nacht gedauert, und den Russen, welche den Angriff bei dem Dorfe Tartariza längs der ganzen Linie des türkischen Lagers gemacht, über 10,000 Mann gekostet; man focht meistens mit dem blanken Schwert, und der mit seiner albanesischen Reiterei im entscheidendsten Augenblick herbeigeeilte Muchtar Pascha, gab den Ausschlag. Die Russen zogen sich nach ihrem verschanzten Lager vor Silistria zurück. Zwei Tage vorher hatte die Besazung einen Ausfall gemacht, und den Belagerern ebenfalls gegen 10,000 Mann getödtet. Am 8. Nov. erhielt die Pforte einen weitern weitläufigen Bericht des Großveziers, von einem zwischen beiden Armeen vorgefallenen Haupttreffen, bei welchem die Russen eine vollständige Niederlage erlitten, und mit Zurücklassung vieler Artillerie, Munition und Bagage genöthiget worden seyn sollen, das rechte Donauufer gänzlich zu räumen; doch gelang dieses nur der Infanterie, welche diesen Fluß bei Hirsova passirte, indessen die Kavallerie, welche den Rückzug deckte, weil es den Türken gelang, die Brücke zu zerstören, kein anderer Ausweg übrig blieb, als den Weg nach Babadag einzuschlagen, um bei Matschin über die Donau zu sezen. Diese Kavallerie wurde jedoch von den Türken sehr hart verfolgt, und hatte bei Abgang der Berichte des Großveziers bereits viele Leute zurücklassen müssen, die in türkische Gefangenschaft geriethen."

Ueber die erwähnten Kriegsvorfälle zwischen den Russen und Türken enthält die Salzburger Zeitung folgende Nachrichten:

Semlin, den 30. Nov. So eben erfährt man aus guten Briefen, daß die Russen von den Türken unvermuthet angegriffen, empfindlich geschlagen worden, und über die Donau an die Wallachei zurück getrieben worden seyen. Zu dieser Nachricht gesellet sich eine andere, daß die Russen mit der Pforte Frieden zu machen gedenken, und die Unterhandlungen bereits eingeleitet seyen.

(Vom 1. Dez.) Aus mehreren, gleichzeitigen heute von Orsowa eingelaufenen Briefen vernimmt man, daß die Russen wirklich von den Türken unvermuthet angegriffen, und bis zur Donau zurück gedrücket worden sind. Hierüber sandten sie an den Großvezier Abgeordnete, um einen Waffenstillstand zu unterhandeln, der ihnen nur unter der Bedingung bewilliget werden wolle, wenn sie sich gänzlich aus dem türkischen Gebiete zurückziehen; bis daher lauten die Berichte. Man steht sehr in Zweifel, daß die Russen diese schweren Bedingnisse eingegangen seyn werden, wenn sie nicht der bei dem erwähnten Ueberfalle und ihrer Zurückdrängung erlittene sehr beträchtliche Verlust dazu zwinget. Obige Berichte melden zugleich, daß die Türken gegen die Russen höchst erbittert seyen.

(Vom 4. Dez.) Mehrmalen vernimmt man, daß die Russen bei Rutschuck von den Türken eine beträchtliche Niederlage erlitten, (wahrscheinlich noch immer der nämliche Vorfall, von welchem in den beiden vorhergehenden Nachrichten gesprochen worden) und lezte den ersten sehr viel an Armaturen, Munition und sonstigen Kriegsgeräthen abgenommen haben. Die Türken sollen in großer Anzahl und mit der höchsten Erbitterung gefochten, aber keinen so großen Verlust erlitten haben, als die Russen, die einem so heftigen und unvermutheten Angriffe nicht gewachsen waren. In Belgrad versammeln sich noch immer mehrere Knesen und andere Oberhäupter Serviens, mit dem G. Czerny, der nicht nach Rußland abgereiset ist, sondern durch die überwiegende Stimmenmehrheit in Rücksicht seiner Plane mit dem serv. Königreiche auf einen bessern Weg geleitet worden, worüber man den daraus folgen könnenden Ereignissen mit größter Erwartung entgegen sieht.

Oesterreich. Am 20. erschien zu Wien ein kaiserl. Dekret folgenden wesentlichen Inhalts:

In dem zu Wien abgeschlossenen Frieden haben Wir einen grosen Theil der von der kaiserl. franz. Armee auf die besezten Provinzen gelegten, grosen Theils aber unerfüllt gebliebenen Kontributionszahlungen auf Uns genommen, und dadurch für diese Provinzen die Befreiung von schweren Lasten und die frühere Räumung des Landes von den franz. Truppen bewirkt. Ohnerachtet Wir einen ansehnlichen Theil dieser Kontribution aus Unserm Hausschaze tilgten, bleibt doch noch ein ansehnlicher Theil dieser Zahlungen unbedeckt, wofür gesorgt werden muß, um den Inhalt des Friedenstraktats getreu zu erfüllen. Immer gewohnt, unter mehrern Mitteln das minder drückende zu erwählen, fordern Wir Unsere Unterthanen auf, ihr entbehrliches Silbergeräthe dem Staat unter vortheilhaften Bedingungen, nicht unentgeldlich, als Opfer darzubringen: Alles Silbergeräthe ist vor dem 1. Maj 1810 an die Münz- und Einlösungsämter, mit Ausnahme der Löffel, silbernen Uhren rc. einzuliefern. Jene Aemter stellen für jede Mark fein Silber Interimsscheine zu 23 fl. 36 kr., und für die Mark fein Gold zu 359 fl. 30 kr. in Konventionsgeld berechnet, aus. Besagte Interimsscheine werden statt baaren Geldes in dem mit einer Lotterie verbundenen Anlehen angenommen, welches Wir bei vier der hiesigen Wechselhäuser, Fries und Komp., Arnsteiner und Eskeles, Geymüller und Komp., und Steiner auf eine Anzahl Staatsgüter haben eröffnen lassen. Wer für das eingelieferte Silber Bankozettel verlangt, erhält für jede Mark fein Silber das Dreifache, nämlich 70 fl. 48 kr. in Bankozetteln. Das unter dem heutigen Datum eröffnete Anlehen beträgt 10 Millionen Gulden in Konventionsgelde. — Das verheimlichte Silbergeräthe unterliegt der Konfiskation.

Dieses kaiserl. Dekret in Betreff der Einlieferung des Silbergeräthes hat bereits die Wirkung hervorgebracht, daß der Wechselkurs sich besserte. Auf Augsburg wurde er am 20. zu 404 notirt, und man hofft, daß er noch besser werden dürfte.

Amsterdam, den 12. Dez. Man scheint jezt hier wegen der unserm Lande bevorstehenden Veränderungen im Allgemeinen weniger Besorgnisse zu hegen und sich zu überzeugen, daß nur von einer Gränzveränderung die Rede ist, und daß man im Norden gewinnen werde, was man im Südwesten verlieren könnte. (Hb.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der am österr. Hofe gestandene engl. Gesandte, Lord Bathurst, welcher nach Abschluß des Friedens über Berlin nach England zurückkehren wollte, hat seine Laufbahn tragisch beschlossen. Schon zu Berlin bemerkte man eine Geistesverwirrung an ihm; diese nahm bei der Fortsezung der Reise zu, und jezt erhält man die Nachricht, daß er sich entleibt hat.

Der Publiciste meldet aus **Wien**: Der Erzherzog Johann habe sich über den offiziellen Bericht, welchen die österr. Regierung über die Schlacht bei Wagram bekannt gemacht, sehr beleidigt gefunden. Bekanntlich wurde ihm darin der Verlust der Schlacht beigemessen.

Ihre Maj. die österr. Kaiserin wird noch einige Monate zu Ofen bleiben, da bei Ihren schwächlichen Gesundheitsumständen die Aerzte Ihr die Reise nach Wien in der jezigen Jahrszeit widerrathen haben.

In London langte ein Staatsbote aus Frankreich mit Depeschen für den österr. Botschafter an, welche, wie man glaubt, sich auf dessen Zurückberufung beziehen. — Unter dem portugiesischen Bataillon, das am 24. sich in Nürnberg befand, war auch ein Prof. Munillo aus Osma in Alt-Castilien. Er hatte beim Ausbruch der Insurrektion seine Stelle verlassen und gegen die Franzosen fechten müssen. Er kam hierdurch in die Gefangenschaft der Franzosen und wurde Unteroffizier unter den Portugiesen. Aus dem, was er von seinem Vaterlande erzählt, erhellet, daß Spanien von Partheien zerrissen, und von den grosen Heeren, welche es gegen Frankreich aufstellt, nichts zu hoffen ist. Vorzüglich hebt er die Insubordination hervor, die bei den Insurgenten herrscht, und die Tapferkeit der Landleute lobt er gar nicht. — In Oesterreich ist die Einführung des Zug- und Melkviehs aus dem Auslande zollfrei gestattet worden. — Zu Stuttgart ist die Verordnung erschienen, daß vom 1. Jänner an alle Personen in öffentlichen Aemtern Cocarden tragen sollen. Livreebediente sind ausgenommen. — Der Kaiser von Oesterreich hat den Grafen Saurau zum Landes-Chef von Oesterreich unter dem Titel eines Statthalters ernannt.

Das Gefolge Sr. Hoh. des Fürsten Primas auf der Reise nach Paris besteht in dem Kammerherrn v. Varlcourt und v. Diesbach, und dem bekannten Gelehrten Professor Placidus Heinrich zu St. Emmeran.

Der König von Sachsen kam am 21. Dez. zu Gotha an, nahm bei dem Herzoge das Frühstück ein, und sezte

nach einem Aufenthalte von 2 Stunden seine Reise nach Dresden fort.

Am 22. kamen Se. Maj. zu Leipzig an, und reisten am folgenden Tage nach Dresden ab.

Baiern.

Unter den neu erschienenen musikalischen Kompositionen ist eines der vorzüglichsten Werke: Die Macht der Töne, der Text nach dem Engl. des Dryden von Chr. Schreiber, komponirt von Winter in München. Was die Musik, sagt ein Bericht aus Leipzig darüber, fast nur Süßes und Furchtbares, Angenehmes und Erschütterndes ausdrücken kann, ist in diesem Werke vereinigt. Schon die Ouverture deutet die Hauptmomente des Ganzen an. Dann ertönt abwechselnd, von verschiedenen Instrumenten begleitet, des Sängers Harfe, und zwischen ihren Accorden tritt zu drei Malen der volle Chor ein. Nun wird die Kraft der Töne geschildert. Immer wechseln Recitative mit Chören, Arien, Duetten, Terzetten und Quartetten. Die Aufführung dieses Stückes, welche von Leipzig aus für das Beste erklärt wird, was Winter geschrieben, erhielt daselbst großen Beifall.

Einberufungs-Edikt.

(3c) Den 30. Okt. l. J. gieng dahier der königl. baier. Kreis-Kassa Offiziant Joseph Streng, von Burglengenfeld gebürtig, im ledigen Stande mit Tode ab.

Um nun mit der Abhandlung der Verlassenschaft desselben sicher vorgehen zu können, hat man für nothwendig befunden, diejenigen, welche an der dießfälligen Verlassenschaft aus was immer für einem Grunde, Ansprüche zu machen gedenken, vorzuladen.

Es werden daher alle jene, welche an der gedachten Verlassenschaft etwas zu fordern haben, hiermit erinnert, bis den 9. Jänner 1810 Vormittags 9 Uhr entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten in der dießseitigen Stadtgerichts-Kanzlei vor der angeordneten Commission zu erscheinen, und ihre Forderungen abzugeben, widrigenfalls ohne weiters die Verlassenschaft abgehandelt und den sich hierzu legitimiren werdenden Erben eingeantwortet werden solle. Eichstädt, am 5. Dez. 1809.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Gerstner, Stadtrichter und Hofrath.

(220) Merkl.

Bücher-Anzeige.

Das Neuburger Taschenbuch für das Jahr 1810, erscheint in den ersten Tagen des Jänners und enthält außer den bleibenden Artikeln die Einleitung in die Neuburgische Geschichte, die Biographien Pivels, Roths, Thodorichs, Reisachers und die Erklärungen zu den Kupfern. Diese sind: die Bildnisse Herzog Wolfgangs, Pivels, Roths, die Ansichten von Burglengenfeld, Schwandorf, Kalmünz, Hilpoltstein, Kaisheim, Beilngries und Hirschberg. Dann ferner zwei von dem Hrn. Oberförster Reber höchst fleißig gezeichnete Karten der ehemaligen Provinz Neuburg. — Man kann sich deßfalls an die Fleischmann'sche Buchhandlung in München und an die Stöttner'sche Buchhandlung in Neuburg wenden. (274)

Winandy, Vater und Sohn,

Tuchfabrikanten in Verviers im Ourte-Departement,

haben die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß sie diese Münchener Dreikönigs Dult mit einem vollständigen Lager mehrerer Artikel halten, nämlich: feine und andere Tücher ihrer eigenen Fabrik, als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte, kastorschwarze, einfärbige und melirte in den neuesten Modefarben, doppelte croisirte Casimirs in den nämlichen Farben, feine Draps, Façon de Berry, und Billard-Tücher rc.

Glatte Sammet auf Seide in allen Farben, gekipperte und andere Bibers, Ladycoatings oder feine breite Damenbibers; Westenzeuge, als: Alpagas, gedruckte Casimirs, Molestipes, Piquees und façonirte Sammet.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie ein vollkommenes Sortiment Tücher in der feinsten Qualität, wie sie die zwei vorigen Messen zum ersten Male hatten, und die so vielen Beifall fanden, mitbringen werden. Sie werden diese, so wie die andern Tücher und Casimirs im Ausschnitt wie en gros um die Fabrikpreise, und die andern Artikel um billige Preise verkaufen.

Ihr Waarenlager, welches sonst im Gasthofe zum goldenen Hirsch war, ist nun diese und die folgenden Dulten im Hause des Herrn Rath v. Melzl, Nro. 204 in der Dienersgasse zu ebener Erde, unter der Kaffeestube des Herrn Schrödel. (2 a. 277)

Anzeige.

(3a) Den achtungswürdigen Freunden der Landwirthschaft in Baiern, habe ich die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß ich wieder mit verschiedenen Gattungen von Futtergras-Saamen zur Anlegung künstlicher Wiesen, namentlich mit Honiggras und franz. Raygras-Saamen bestens versehen bin und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

(272) Joh. Gottlieb Beck,
Kaufmann aus Göppingen im Würtemb.

Mademoiselle Brauer, Modehändlerin aus Paris,

macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie nächste Dult ein Sortiment von allen Gattungen neumodiger Artikel hat; als: Hauben, Putzhüte, Mäntel, Shawls, Schleier, Mantellets, Halstücher, Chemisets in Filosche, und ostindische Mouseline; Blumen, Handschuhe, Fächer, Brasselets, Hosenträger, Schuhe, Bijouterie, feine Schminke, Parfümerie, und endlich Alles, was den Damenputz betrifft. Ferner hat sie auch wollene Gesundheitshemder u. Camisols. — Sie wohnt im Gasthofe zum schwarzen Adler am Saale. (2a. 275)

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir dieser Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Numero 301. München, Sonnabend den 30. Dezember 1809.

Paris, den 21. Dezember. JJ. MM. der König und die Königin von Baiern — sagt der Publiziste — werden heute Abend oder morgen früh hier eintreffen. JJ. MM. sind am 18. Strasburg passirt; die Ehrengarde daselbst ritt Ihnen entgegen bis jenseits der Rheinbrücke, und begleitete hernach Ihren Wagen. Artilleriesalven kündigten die Ankunft der erhabenen Reisenden in der Stadt an. Die Garnison stand unter den Waffen, und die vornehmsten Behörden waren Ihnen entgegengegangen, um Sie zu komplimentiren, was indessen nicht geschehen [illegible] Umspannung der Pferde gleich wieder fortsezten. — Am 19. sind JJ. MM. durch Nancy passirt. Ueberall wurden den hohen Reisenden die größten Ehrenbezeugungen erwiesen.

Das Fest, welches im Saale des gesezgebenden Körpers statt haben wird, ist auf den 26. festgesezt.

Der Moniteur enthält die Beschreibung von dem feierlichen Leichenbegängniß und den Lebensumständen des verstorbenen Staatsraths Fourcroy.

Das offizielle Blatt vom 22. enthält den Bericht der Untersuchungs-Commission über die Uebergabe der franz. Guiana. Der Commissär, Viktor Hugues, wird darin angeklagt, nicht alle Mittel zur Vertheidigung dieser wichtigen Kolonie angewendet zu haben, und angedeutet, daß er bei der schnellen Kapitulation die Absicht gehabt habe, sein großes Vermögen und seine Pflanzungen zu retten. Se. Maj. der Kaiser hat dekretirt gegen den Angeklagten die Geseze des Reichs vollziehen zu lassen.

Strasburg, den 23. Dez. So eben erfährt man daß der Fürst Primas der rhein. Konföderation heute noch hier eintreffen wird, um seine Reise nach Paris fortzusezen. Viele andere aus Teutschland und dem Norden nach Paris reisende, oder von dorther kommende Fremde reisen jezt hier durch, indem die Straße, die von Mez über Kaiserslautern nach Mainz führt, in der gegenwärtigen Jahreszeit und bei der schlechten Witterung sehr schwer zu passiren ist. (U. Z.)

Nancy, den 19. Dez. Seit 3 Tagen unterbricht ein fürchterlicher Sturm alle gewöhnliche Verbindungen; besonders gieng in der Nacht vom 17. zum 18. ein äußerst stürmischer Wind von Bliz und Donner begleitet; mehrere Reisende sind auf den Straßen durch die Windstöße umgeworfen worden, und man fürchtet noch andere Unglücksfälle zu [illegible] (J. d. F.)

Italien. Die in der Insel Korfu, des Alterthums Corcyra, etablirte jonische Akademie kündigte in ihrer Sizung am St. Napoleonstage (15. Aug.) an, daß sie nach des alten Griechenlands Weise alle vier Jahre verschiedene „olympische Preise" zur Wiederherstellung der Wissenschaft und Kunst dekretirt habe. An solchem olympischen Feste soll dem der Preis zuerkannt werden, der in neugriechischer Sprache das beste Werk während der lezten vier Jahre schrieb, oder aus einer fremden Sprache, vorzüglich aus der franz., am trefflichsten neugriechisch übersezte.

Der Olivenkranz, mit welchem der Sieger öffentlich gekrönt werden soll, wird als Trophäe in der Akademie aufgehangen, nebst den Bezeichnungen seines Namens, Werkes und Vaterlandes. — Die erste Preisvertheilung geschieht am 15. Aug. des Jahres 1812, welches das erste Jahr der 648 Olimpiade des alten Griechenlandes seyn würde, wenn Altgriechenland fortgedauert hätte.

Der Preis besteht in einer Medaille mit Napoleons Bild und der Inschrift: „Napoleon, Wohlthäter und Beschüzer" (dieß ist das gewöhnliche Siegel der Akademie).

Die Kehrseite hat zur Legende: „Dem Genie, die Akademie dankend." Die Umschrift wird den Namen des Gekrönten und seines Werkes, so wie die Zahl der Olympiade enthalten. Die Medaille wird übrigens — von Eisen seyn. Denn eisern waren auch Sparta's Münzen.

Diese merkwürdige Kundmachung der jonischen Akademie ist auch schon ganz antik datirt; nämlich „Corcyra Jahr I. der 647 Olympiade."

Großbrittanien. Briefe aus Vliessingen vom 7. Dez. sagen:

Alles was sich in dem Arsenal befand ist nun fortgeführt oder zerstört. Es sind 8 Minen an den Seiten des Bassins angelegt worden, deren Aufspringen es auf eine weite Strecke hin ausfüllen muß. Man versenkt auch Schiffe am Eingang des Havens. — Man sagt, die Franzosen haben uns angeboten, daß sie uns ungehindert abziehen lassen wollen, wenn wir die Vestungs- und die Schiffbau-Werke nicht zerstören; dieser Vorschlag sey aber nicht angenommen worden. — Dem Magistrat der Stadt Middelburg soll der franz. General erklärt haben, daß die Einwohner dieser Stadt allen Schaden leiden müßten, der an Vliessingen durch die Engländer gemacht werde. (M.)

London, den 11. Dez. Das Parlement wird sich den 13. versammeln. — Der Lärm im Coventgardentheater dauert noch täglich fort. Gestern Abend gieng es noch außerordentlich stürmisch darin zu. Unter denen, welche am meisten Getöse machten, bemerkte man viele Leute mit falschen Nasen, andere mit Advokaten-Perücken, andere trugen weiße baumwollene Nachtmützen. Während der Vorstellung versuchten es die Polizeibeamten verschiedene Male einige der Unruhestifter festzunehmen, sie wurden aber allemal abgetrieben. — Mitten unter dem größten Tumult erschien der Herzog von Gloucester im Theater, der mit großem Beifall empfangen ward. — Am Freitage und Sonnabend wurden 16,000 Guineen auf der Themse von den Zollbeamten weggenommen, welche heimlich ausgeführt werden sollten. — Kürzlich wurde ein Mensch im Theater arretirt, der sehr laut und unanständig gegähnt hatte, wodurch er viele andere veranlaßte, eben so zu gähnen.

Zu keiner Zeit, so lange England Handel treibt, hat man auf und an der Themse so ungeheure Vorräthe von Wein, Branntwein, Hanf, Talg, Holz und andere Waaren gesehen, als jezt die Docken, Kajen und Magazine anfüllen. Man sagt, daß die Anzahl der Pipen, Butten und Oxhofte mit Wein und geistigen Getränken, die jezt auf den Lagern und wegen Mangel an Raum noch in den Schiffen liegen, mit Ausschluß dessen, was sich in den Kellern der Londoner Kaufleute befindet, 100 englische Meilen Wegs einnehmen würden, wenn man die Fässer einzeln neben einander hinlegte. (N. Z.)

(Aus dem Morning-Chronicle vom 12. Dez.) Es ist sicher, daß der Graf Chatam seine Entlassung begehrt, und von Sr. Maj. erhalten hat. Der Graf Hartington soll das Artilleriedepartement, aber ohne Siz im Kabinet, bekommen. Es hieß gestern, auch Lord Mulgrave habe seine Division eingegeben.

(Aus dem Times.) Hr. Canning soll sehr verwundert und unzufrieden seyn, daß der Marquis von Wellesley so geeilt hat, seine Stelle im Departement der auswärtigen Angelegenheiten anzunehmen. — Zu Korfu liegt eine franz. Besazung von 5000 Mann, und die Einnahme dieser Insel wird nicht leicht seyn. Und doch ist der Zwek der Expedition verfehlt, wenn wir Korfu in franz. Händen lassen. — Die Zölle haben dieses Jahr 1,600,000 Pfund Sterl. mehr, als im vohrigen Jahre, eingetragen.

(Ebendaher.) Gestern hatte eine städtische Deputation bei dem Könige Audienz, um zu vernehmen, wann Se. Maj. geruhen wollten, die von der Stadt votirte Adresse [illegible] anzunehmen. Der König hat den 20. Dez. zum Empfange dieser [illegible] bestimmt.

Spanien. Aus Katalonien hat man nun die Nachricht, daß nach der Kapitulation von Girona Blake sich in die Gegend von Tarragona zurückgezogen hat, wo ihn Marschall Augereau, dessen Truppen nun disponibel sind, wahrscheinlich aufsuchen wird. Durch den Fall von Girona ist nun die Kommunikation zwischen Perpignan und Barzellona gesichert. An Erweiterung der Vestungswerke von Rosas und an Anlegung neuer Forts wird franz. Seits lebhaft gearbeitet. Einige Tausend Mann, die zu Anfang Dezembers aus Italien zu Perpignan eintrafen, marschirten sogleich nach Catalonien weiter. Eine zweite Kolonne, wurde noch erwartet. Die Truppenzüge über Orleans, Blois und Poitiers nach Bayonne sind jezt anhaltend, und dürften noch geraume Zeit fortdauern.

Schweiz, den 23. Dez. Es ist nun bekannt, daß das schöne Landgut Green, am Murtner See für den ehemaligen König von Schweden angekauft worden ist. Der jährliche Ertrag desselben belauft sich auf 10,000 Franken. Der König wird mit seiner Familie bald nach dem neuen Jahre daselbst aus Schweden erwartet. Dem Ver-

nahmen nach hat er von den Ständen des Reichs jährlich 500,000 Livres zu ziehen. (S.B.)

Würtemberg. Das königl. würtemb. Armeekorps marschirt in 4 Kolonnen über Landshut, Augsburg, Zusmarshausen, Heidenheim nach Würtemberg. Die erste Kolonne, aus Kavallerie bestehend, wird zu Stuttgart am 6. Jänner, die 2te, 3te und 4te, sämmtlich aus Infanterie und Artillerie bestehend, werden den 7., 8. und 9. Jäner eintreffen. (Schwäb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Erzherzog Carl hat über den lezten Krieg eine Denkschrift aufgesezt, deren Erscheinung man mit Begierde entgegensieht. — Der Wiener Curs fiel am 23. Dezember abermals. An diesem Tage wurden zu Anfang der Börse für 100 fl. Wiener Courant klingender Münze 415, und am Schlusse derselben sogar 425 fl. in Bankezetteln bezahlt. — Oberst Burr, vormaliger Vizepräsident der nordamerikanischen Staaten, befindet sich gegenwärtig zu Hannover.

Die Berliner Zeitung vom 19. Dez. enthält eine Bekanntmachung der Polizei zur Erhaltung der Ordnung bei dem am 23. Dez. statt findenden Einzuge des Königs und der Königin von Preußen zu Berlin. Bei dieser Gelegenheit wird in [illegible] eine Medaille erinnert, welche die Stände der Mark 1652 auf die Rückkehr des großen Kurfürsten schlagen ließen. Sie führt die Inschrift: Unser Churfürst wieder kümet, und sich seines Landes annimet.

Die Aufführung von Naumans Composition, das Vater unser, von der Dresdener Hof-Kapelle hat den Hinterlassenen der im Kriege gebliebenen Sachsen 3000 Thaler eingebracht.

Unterm 9. Dez. erließ der Gen. Baraguay d'Hilliers aus dem Hauptquartier Bozen 2 Befehle, wovon der erstere die Bestimmungen für die gleichmäßige Vertheilung der Einquartierungslasten im Etsch- und Eisack-Kreise enthält; und der andere die Gemeinden in diesen Kreisen für die auf ihrem Gebiete vorfallenden Unordnungen verantwortlich macht.

München, den 30. Dez. Gestern langten 20 mit Geld beladene Wagen unter Eskorte franz. Truppen aus Oesterreich hier an, welche ihren Weg nach Frankreich fortgesezt haben.

Baiern.

Eine Bekanntmachung vom 12. Dez., Ministerium des Innern, enthält den Aktivitäts-Etat der Ministerial-Sektion für die Gen. Administration des Stiftungs- und Communalvermögens auf das dritte Etatsjahr 1809/10.

Einer königl. Verordnung vom 19. zufolge — Ministerium der Justiz — sollen die Vernehmungen der Züchtlinge zu Lichtenau nicht mehr von der dortigen Zuchthaus-Kommission, sondern vor dem Landgerichte Heilsbronn vorgenommen werden.

Für die verunglückten Bewohner von Stadt am Hof und die verwundeten baierischen Krieger werden fortdauernd eingesendete Unterstüzungsbeiträge angezeigt.

Auszug eines Schreibens aus Schweinfurt, vom 25. Dezember.

Heute Nachmittag nach 2 Uhr hatte Schweinfurt das große Glück, unsern allgeliebten Kronprinzen in seinen Mauern zu sehen. Es wurde uns hiezu schon vor einigen Tagen die Hoffnung gemacht, daß der junge Held auf seiner Reise von Hildburghausen nach Würzburg hier durchkommen würde.

Zu Seinem Empfange wurden also alle nach unsern Kräften mögliche Anstalten vorbereitet. Das ehemals Dr. Lebküchner'sche Haus wurde zu seinem Absteigquartiere hergerichtet.

In der obern Gasse wurde ein großer, geschmackvoller Triumphbogen errichtet. In der Mitte dieses Bogens hieng ein Schild mit folgender Inschrift: „Kaum sind errungen die neuesten Lorbern des Siegs, so eilt Er zu uns, uns zu sehen, zu segnen und zu beglücken." Auf beiden Seiten waren angemessene Verzierungen, unter andern das baier. Wappen ꝛc. angebracht.

Die Nationalgarde war seither in beständiger Aufmerksamkeit, um sich bei dem ersten Trommelschlag zu versammeln, und die Häuserbesizer hatten wegen einer Illumination das Gehörige veranstaltet.

So war alles vorbereitet, als heute Morgen die unerwartete Nachricht kam, daß Se. königl. Hoheit den Weg von Poppenhausen über Gelbersheim nach Werneck, und von da weiter nehmen würden. Sogleich eilte eine Deputation, welche aus der Person des Herrn Stadtpolizei-Kommissärs, des Stadtrichters und der 2 Bürgermeister bestand, nach Poppenhausen, um den geliebten Prinzen zu einem Besuche unserer Stadt zu bewegen. Er hat unsere Bitten erfüllt!

Bald nach der Zurückkunft der Deputation langte auch der theure Königssohn hier an. Bei Seinem Einzuge wurden die Kanonen auf den Wällen gelöset, das Bürgermilitär machte Spalier, und unbeschreiblich war der frohe Jubel der von allen Seiten her erscholl. Unter der Ehrenpforte empfiengen Ihn die sämmtlichen hiesigen Behörden, welche Se. k. Hoh. sodann in Ihre Wohnung begleiteten, und geschmückte Mädchens überreichten ein passendes Gedicht.

Nach einer halben Stunde sezten Se. königl. Hoh. Ihre Reise unter dem Hochrufe und von den frommen Wünschen der Bewohner dieser Stadt begleitet, nach Würzburg fort.

Nürnberg, den 27. Dez. Heute Abend gegen 9 Uhr trafen Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern unter dem allgemeinen Jubel der Bürgerschaft, von Würzburg hier ein. (N. Journ.)

Bekanntmachung.

Nachdem die Ruhe in den südlichen Kreisen des Königreichs wieder hergestellt ist, so hat die königl. General-Post-Direktion laut einem allergnädigsten Erlaß vom 27. Dezember befohlen, daß von München der Postwagen wieder bis Roveredo befördert werden solle. Dieses wird hiermit zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht, und zugleich jedermann eingeladen, die Postwagens-Sendungen nach den südlichen Kreisen des Königreichs so wie nach Italien, jederzeit am Samstage vor 3 Uhr Nachmittags bei der hiesigen Hauptpostwagens-Expedition aufzugeben.

München, den 29 Dezember 1809.

Königliche Inspektion fahrender Posten.
Schedel.

An die Mitglieder des Museums.

Künftigen Mittwoch den 3. Jänner 1810 wird musikalische Unterhaltung im Museum seyn. Der Anfang ist um halb 7 Uhr. München, den 30. Dez. 1809.

Vorladung.

(3b) Johann Bader, Besizer eines Ziegelstadels in Kleinprifening, hat dieses sein Anwesen verlassen und sich unwissend wohin begeben.

Mehrere gegen ihn nun eingekommene Schuldklagen fordern seine Beantwortung.

Er wird daher hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in einem Zeitraume von 6 Wochen vom heutigen Tage an um so sicherer vor unterfertigtem Gerichte zu stellen, als außer dessen in contumaciam gegen ihn erkannt, seine Realitäten dem Verlaufe unterworfen und so andere rechtlich eintretende Dispositionen getroffen werden. (236)

Actum, den 15. Dezember 1809.

Königl. baierisches Landgericht Kellheim.
im Regen-Kreise.
Lizent. v. Welz, Landrichter.

Vorladung

(3b) Gegen die Fischerswittwe Katharina Seidlin, Besizerin eines Hauses in Kelheim, stellte die Katharina Kröpfl, verheirathete Hagin zu München, Klage um das bei ihr ausliegende Heirathsgut ad 80 fl. Kapital und 60 Gulden Zinsen.

Da die Beklagte ihr Anwesen verlassen hat, und keine Kenntniß ihres Aufenthaltes gibt, auch nach den eingeholten Erfahrungen unstät im Lande umherzieht, wird sie hiermit ediktaliter vorgeladen, sich in Zeit 8 Wochen vom heutigen Tage an in Person oder durch einen gesezlich bevollmächtigten bei unterfertigtem Amte um so sicherer zu stellen und ihre Einreden gegen obige Schuldklage abzugeben, als sonst gegen sie in contumaciam erkannt und rechtlich vorgeschritten werden würde. (237)

Actum, den 15. Dezember 1809.

Königl. baierisches Landgericht Kellheim
im Regen-Kreise.
Lizent. v. Welz, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3a) Nachdem der Advokat Alois Unterstein von Amberg, der an ihn durch öffentliche Blätter unterm 16. Juni l. J. erlassenen Vorladung ungeachtet sich bei dem unterzeichneten Appellations-Gerichte bisher nicht eingefunden hat, als wird derselbe in Gemäßheit der erwähnten Vorladung und der darin enthaltenen Androhung, anmit aus der Zahl der Advokaten ausgestrichen.

Memmingen, den 20. Dezember 1809.

Königl. baier. Appellations-Gericht der Lech- und Iller-Kreise.
Baron v. Grießenböck, Präsident.
(276) Zaupser, Sekretär.

(2a) Mad. C. Leger von Strasburg, hat die Ehre die Herren und Damen dieser Stadt zu benachrichtigen, daß sie auf bevorstehende Dreikönigs-Messe wieder mit einem schönen Sortiment Waaren angekommen ist, als feinen Batistmonseline 10|4tel breit, feine Barchent 5|4tel u. 10|4tel breit; kasimirne Schawls, wie auch kleinen Halstüchern; alle Gattungen kattunener Tücher, seidenen Halsbinden, allen Gattungen gestickten und glatten Tull in Stücken von 6 bis 14|4tel breit, Gaze-Mouseline, wie auch Tüchern; weissen und schwarzen Tullschleiern, Tullspizen, feinen brabanter Spizen, Batist, gestrickten und andern farbigen Gillets, feinen baumwollenen und leinenen Strümpfen, allen Gattungen Baumwolle zum Stricken u. Sticken, feinen Pariser Zwirn, wie auch Handschuhen, Hosenträgern, Borduren um Kleider, Windsorseife, Kölnisches Wasser, croix d'honneur, ruban pour les croix, boucles en or, und noch mehreren andern Artikeln; verspricht die billigsten Preise und logirt bei Mad. Albert im schwarzen Adler Nro. 17, ihre Bude aber ist auf dem Max-Josephs-Plaze Nr. 8.

(2b) In einer sehr angenehmen und gesunden Lage, drei und eine halbe Stunde von der Residenzstadt München, und 2 Stunden von dem Staremberger See entfernt ist ein Landgut aus freier Hand zu verkaufen.

Bei diesem Gute befindet sich ein dreistöckiges geräumiges und im besten Zustande erhaltenes Wohnhaus mit den erforderlichen Wirthschaftsgebäuden, dann 151 Tagwerk Gründe, theils an Gärten, Getreidfeldern, Wiesen und Waldung. — Der Besizer dieses Gutes ist bei der Redaktion der National-Zeitung zu erfragen. (208)

Panorama von Wien.

Mit gnädigster Erlaubniß ist dieses merkwürdige Rundgemälde täglich Morgens von 9 Uhr bis gegen Abend in dem eigens dazu erbauten Gebäude vor dem Marthore zu sehen.

Die Unternehmer ersuchen alle Freunde der Kunst, diesen günstigen Zeitpunkt zu benuzen; indem das Gemälde durch den von Außen deckendenden Schnee eine sehr sanfte und schöne Beleuchtung erhält, wodurch das Auge beim Eintritt sehr angenehm überrascht wird. Der Eintrittspreis ist 36 Kreuzer. (278)

Von dieser Zeitung erscheint zu München täglich ein Stück die Sonntage ausgenommen. Der Preis ist halbjährlich 3 Gulden. Die Bestellungen der Auswärtigen auf dieselbe geschehen bei allen Postämtern, für welche das königl. Oberpostamt in München die Hauptexpedition übernommen hat. Einheimische erhalten solche im Komtoir diese Zeitung. Briefe, Beiträge und Inserate werden unter der Adresse: An das Komtoir der königlich priv. baier. National-Zeitung in München, eingesandt.

Schluß des Jahrgangs 1809.